Dörpt- sche Zei- tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 1. Sonntag, den 1sten Januar 1811.

St. Petersburg, vom 23. December.

Von Gottes Gnaden

Wir Alexander der Erste,

Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen,

u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Durch die Verordnung des Reichs-Raths vom 13. Juni d. J., welche von Uns bestätigt worden ist, ward zur Erleichterung derer, welche verbunden sind, der Reichs-Leihebank für Darlehen, die sie von derselben während der verflossenen Jahre genommen haben, ihre Schulden in Gold- und Silbermünze zu bezahlen, vorgeschrieben, die Frist zur Bezahlung ihrer Kapitale auf zwei Jahre zu verlängern.

Da Wir jetzt aus den Uns vorgelegten Berechnungen ersehn, daß es möglich ist, ihnen eine größere Erleichterung zu gewähren, und diese Maaßregel dem allgemeinen Besten des Staats-Kredits angemessen finden;

nachdem Wir die Meinung des Reichs-Raths vernommen, so befehlen Wir:

1. Von den Schuldnern, welche verbunden sind, der Reichs Leihebank ihre Schulden in Silber und Goldmünze zu zahlen, sollen, statt der Bezahlung sowohl der Kapitale als der Zinsen in diesen Münzen, auf Zeit laufende Obligationen der ersten Abtheilung der Anleihe, welche bei der zur Tilgung der Staatsschuld errichteten Kommission gemacht wird, oder zwei Rubel in Assignationen für jeden Silber-Rubel angenommen werden.

2. Diese Maaßregel soll auch auf die Schulden sich erstrecken, welche die Livländischen und Ehstländischen Banken dem Reichsschatze in Silbermünze zu bezahlen haben, jedoch dergestalt, daß die Zahlungstermine, welche bei Auszahlung der Kapitale an diese Banken festgesetzt, und die Bedingungen, welche mit ihnen in Betreff des Darlehns eingegangen wurden, in ihrer Kraft bleiben. Bei Berechnung der Thaler wird jeder Thaler zu einem Rubel vierzig Kopeken silberner Bankmünze angenommen.

3. Durch diese Verordnung werden die frühern Termine, welche durch die Verfügung vom 13. Juni für alle überhaupt, und durch eine andre vom 29. November dieses Jahres für die Livländische Bank insbesondere festgesetzt wurden, an und für sich schon abgeändert.

4 Die Assignationen, welche zur Bezahlung aller dieser Schulden sowohl bei der Bank als auch beim Reichsschatze eingehen, sollen an die zur Tilgung der Staatsschulden errichtete Kommission eingesandt werden, um sie in Obligationen zu verwechseln.

5. Nach diesen Hauptgrundsätzen wird der Finanz-Minister detaillirte Vorschriften über die Berechnungen verfertigen lassen, und sie bekannt machen, wie die Zahlungen in Obligationen statt Silber zu vollziehen sind.

6. Die Maaßregeln, welche zum Besten der Privatschuldner der Bank jetzt zu ihrer Erleichterung verordnet werden, werden keine gegenseitige Wirkung auf diejenigen Kapitale haben, welche von Privat-Personen der Bank anvertraut sind. Diese Kapitale werden ihnen wie vormals in derselben Gold und Silbermünze ausgekehrt werden, in welcher sie eingetragen wurden. Es wird aber die Eintragung neuer Kapitale von Privat-Darlehern

an Silber- und Goldmünze in die Bank hinführo bis auf weiteres untersagt.

St. Petersburg, den 19. Decbr. 1810.

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät eigenhändig also unterschrieben.

Alexander.

Kontrasignirt: Präsident des Reichs-Raths Kanzler Graf Rumänzow.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Den 12. December 1810.

Der verabschiedete Generalmajor Lindfors ist wieder in Dienst genommen; er wird bei der Armee stehen.

Der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Obrist Udom, ist zum Chef des Kexholmschen Musketierregiments ernannt, wobei er auch in der Funktion als Flügeladjutant verbleibt.

Paris, vom 17. December:

Ueber die Ereignisse auf Isle de France enthält der Moniteur folgendes:

„Aus Isle de France sind Nachrichten vom 10 Oktober eingegangen. Die Engländer hatten sich der kleinen Insel de la Passe bemächtigt; dieser Felsen ist aber wieder eingenommen worden.

Die Engländer haben acht Fregatten verlohren: l'Iphigenie, la Nereide, l'Africaine und le Ceylon sind genommen, und le Sirius und la Magicienne von ihnen verbrannt worden.

Die Kapitains von Französischen Linienschiffen, Duperree und Hamelin, und der Fregatten-Kapitain Bouvet haben sich in diesen merkwürdigen Gefechten ausgezeichnet, die zu erkennen geben, was man einst von der Französischen Marine hoffen muß.

Die Englisch-Ostindischen Kompagnieschiffe le Windham, le Ceylon und l'Astelle, die mit 1200 Mann Truppen, Munition und Geld beladen waren, sind genommen worden. Das gesammte 24ste Englische Linien-Infanterie-Regiment, Generalstab und Fahnen, die Generale Wetterhall und Abercrombh sind zu Gefangenen gemacht.

Beim Abgange des Schiffs, welches diese Nachrichten überbracht hat, befänden sich auf Isle de France 2300 Englische Gefangene, unter welchen man eine große Anzahl Englischer Officiere von allen Graden, Obersten, Kapitains ꝛc. zählte. Die Insel war verproviantirt und in dem besten Vertheidigungszustande. Ueber 8000 Mann waren zur Vertheidigung der Kolonie unter den Waffen. Die Französischen Fregatten: l'Astree, la Manche, la Minerve, la Bellone, l'Iphigenie, und la Nereide, waren ausgerüstet und kreuzten."

Der Monkteur enthält auch eine Depesche des General Kapitains von Isle de France, über die Einnahme der kleinen Insel de la Passe von den Engländern und ihre ersten Versuche auf Isle de France.

Paris, vom 19. Decbr.

Das erste Schiff, welches den Kanal von St. Quentin passirt ist, hat den Namen le grand Souteram angenommen und ist von dem Kaiser von allen Schiffahrtsabgaben auf dem Kanal befreit worden.

Zu Livorno ist die Engl. Brigg Mentor von 8 Kanonen, zu Noirmoutier der Kutter Heros von 6 Kanonen, und auch zu Toulon eine Engl. Brigg von 6 Kanonen aufgebracht.

London, vom 13. December.

(Ueber Frankreich.)

Eine hiesige Zeitung enthält Folgendes:

Administration.

In den ersten politischen Zirkeln ist von nachstehenden Veränderungen die Rede, die im Fall einer Regentschaft erfolgen sollen, um das neue Ministerium zu bilden, nämlich:

Erster Lord der Schatzkammer, Lord Holland.
Lord Kanzler, Sir. Arthur Pigot.
Präsident des Konseils, Herzog v. Bedford.
Die drei Staatssekretairs, Lord Grenville, Graf Grey und Hr. Ponsonby.
Kanzler der Schatzkammer, Hr. Huskisson.
Erster Lord der Admiralität, Graf St. Vincent.
Feldzeugmeister, Graf Moira.
Schatzmeister der Marine, Hr. Sheridan.
Oberkammerherr, der Marquis von Hertford.
Oberstallmeister, der Herzog v. Northumberland.
Geheimer Siegelbewahrer, Graf Spencer.
Lord Lieutenant von Irland, Graf Darnley.
Kanzler von Irland, M. W. Adam.
Maitre de la Garderobe, Lord Lundas.
General-Prokureur, Hr. Garrow.
Solicitor General, Mr. Fiell.
Präsident des Board of Controul, Hr. Tierney.

Ein zu Portsmouth angekommenes Amerikanisches Schiff hat Nachrichten aus Lissabon überbracht, die 3 Tage neuer sind, als die, welche das Schiff Jasper überbracht hat. Es scheint, daß in der Stellung der Armee von Massena keine wichtige Veränderung vorgegangen ist, außer daß sich seine Arriergarde weiter hinter den Zezere bis nach Punhete zurückgezogen und daselbst ihre Stellung genommen hat.

Zwei Begebenheiten (sagt die Morning-Chronicle) sind in dieser Woche zu unserer Kenntniß gekommen. Schweden hat England den Krieg erklärt und das Englische Eigenthum konfiscirt, und Massena hat seine Stellung am Tajo verändert. Auf das erste dieser Ereignisse müßte natürlich eine Proklamation von Seiten unsrer Regierung und eine Ordre folgen, alle Schwedische Schiffe anzuhalten, die sich in unsern Häfen befinden. Verschiedene Personen glauben andrerseits, daß die Bewegungen Massena's die Abschickung neuer Verstärkungen an Lord Wellington desto dringender gemacht haben. Wo ist aber jetzt die Autorität, die den Krieg erklären, Proklamationen erlassen und Embargo's verordnen konnte? Zum erstenmal segelten Schiffe eines Feindes unberührt und unbehelligt aus den Englischen Häfen.

Die Hofzeitung vom Sonnabend ist blos mit Unglücksfällen angefüllt, die aus der Unterbrechung des Handels entstehen. 37 Bankerotte bieten dem Auge des Kaufmanns ein trauriges Gemälde dar. Von allen Ministern, die an der Spitze der Angelegenheiten des Landes gewesen sind, das ist glücklich und blühend war, ist William Pitt der erste, der den Krieg zum Gegenstand des Kalkul für unsere Kaufleute gemacht, und der gewußt hat, den Krieg mit Begierde wünschen zu lassen. Ihre Ergebenheit gegen ein System ist bis zum Unsinn gegangen, und jetzt erndten sie die Frucht seiner Politik.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat zu Wasser und zu Lande zwei Expeditionen abgehen lassen. Die erstere segelt um das Kap Horn durch das stille Meer nach dem Fluß Columbia. Die Land Expedition folgt dem Lauf des Missouri, und sucht auf einem langen Wege eben jenen Fluß zu erreichen.

Die Expedition des Kapitains Morewether Lewis hatte blos zur Absicht, diese Expedition vorzubereiten, welche die Errichtung einer neuen Kolonie in der Bai von Columbia erleichtern soll; eine Kolonie, welche in der Folge einen beträchtlichen Handel mit verschiedenen Staaten des östlichen Amerika eröffnen kann. Die See Expedition bringt die Provisionen und die nöthigen Geräthschaften nach der neuen Kolonie. Der Hauptendzweck dieses Etablissements ist, zwischen dem Missouri und der Columbia, oder eigentlicher zwischen dem Atlantischen und stillen Meere eine Kommunikation zu eröffnen.

Unsere Flotte vor Toulon, unter Admiral Cotton, besteht jetzt aus 13 Linienschiffen, außer den Fregatten, und der Eskadre von Palermo und andern Sicilischen Häfen aus 7 Linienschiffen, ausser den kleinern Fahrzeugen.

Die feindliche Flotte zu Toulon besteht aus 13 Linienschiffen und 8 Fregatten, die alle segelfertig sind. Ueberdies sind zu Toulon vier Linienschiffe auf den Werften.

Admiral Allemand kommandirt en Chef die Seemacht zu Toulon. Dieser Officier genießt als Seemann einer großen Reputation, und läßt öfters Schiffe bis zu einer gewissen Höhe ausegeln, die uns in beständigem Allarm halten.

Zwei Transportschiffe mit Munition und Artillerie, die von unsern Fregatten blokirt waren, wurden von dem Kontreadmiral Baudin befreit, der am Bord des Majestueux von 132 Kanonen mit einem Theil der Flotte von Toulon ausgelaufen war. Unsere Fregatten mußten sich zurückziehen.

Es ist beinahe gewiß, daß alle Operationen des Feldzugs auf ein bis zwei Monate suspendirt sind. Massena hat, ohne Hindernisse zu finden, eine Position genommen, die Lord Wellington für uneinnehmbar erklärt. Er wird daselbst warten, bis ein stärkerer Frost die Ankunft seiner Artillerie und seiner Verstärkungen verstattet: alsdann kann man erwarten, daß der Feldzug von neuem im Februar eröffnet werde. Dies wird aber mit einer solchen Vermehrung der Macht von Seiten des Feindes geschehen, daß jede Hoffnung, Lissabon zu vertheidigen, und noch weniger die Halbinsel zu befreien, verloren seyn wird.

Aus Brasilien ist ein Packetboot angekommen. Auf Depeschen, welche Admiral de Courcy vom Plata-Fluß erhalten, segelte er sogleich mit dem Fondroyant dahin ab und alle Kriegsschiffe zu Rio Janeiro sollten dahin folgen. Starke Bewegungen, die zu Buenos Ayres und in den benachbarten Provinzen erfolgt sind, sollen die Veranlassung davon seyn.

Am 13. Oktober kam das Spanische Schiff Louise zu Rio Janeiro an. Es hatte zu Buenos Ayres wegen der Blokade nicht einlaufen können.

Corsör, vom 16. Decbr.

Heute Abend traf Ihre Königl. Hoheit, die Kronprinzessin von Schweden, mit Ihrem erlauchten Sohne, dem Prinzen Oscar, und einem zahlreichen und glänzenden Gefolge hier ein. Wir glaubten nicht, uns dieser frühen Ankunft schmeicheln zu dürfen, da eine Englische Konvoy sich im Gesichte befand; allein ihrer Gegenwart ungeachtet, versuchte die Prinzessin die Ueberfahrt, die sehr glücklich und schnell war. Ihre Königl. Hoheit hatten zwei Marine Officiers bei sich, die auch den Kronprinzen bei der nämlichen Ueberfahrt über den Belt begleitet hatten, den Herrn von Montcarbié, Kapitain eines Linienschiffs in der Kaiserl. Französischen Marine, und Herrn von Lindholm, Adjutanten Sr. Majestät, des Königs von Dännemark, der den Auftrag hatte, Ihrer Königl. Hoheit entgegen zu reisen. Die Maaßregeln waren durch diese Herren, welche gemeinschaftlich verfuhren, so wohl getroffen, daß alles aufs beste gieng, so wie man es von ihnen, denen man diesen Auftrag anvertrauet hatte, erwarten durfte.

Die Konvoi war seit gestern im Gesicht: gegen Abend aber mußte sie, da der Wind kontrair war, unter der Insel Langeland ankern; da der Wind aber diesen Morgen günstig ward, setzte sie sich in Bereitschaft, um aus der Ost ee abzusegeln. Gegen 10 Uhr ward der Wind stiller, und da die Dänischen Kanonierböte unter dem Commando des braven Cav. Schneider ihre Stellung verlassen hatten, um zu observiren so hat der Commandant der Convoy für sehr klug erachtet, sich zu entfernen und den noch anstehenden Wind zu benutzen, um zu fliehen. So hat die Kronprinzessin die Ueberfahrt von Nyborg nach Corsör ohne die mindeste Besorgniß gemacht, ob sie gleich während der ganzen Dauer

derselben die Convoy, welche durch zwey Fregatten und zwey Kriegsbriggs escortirt ward, sehen konnte. Zehn Dänische Kanonenböte begleiteten das Schiff, auf welchem sich die Prinzessin befand, bis nach Sprogö.

Hier kann man nicht unterlassen, die Bravour der Dänischen Officiers zu loben, die es wagen, mit ihren kleinen Kanonenböten, Linienschiffe anzugreifen, Fregatten in die Flucht treiben und sich der Schiffe bemächtigen, die sie besiegen; sie haben den Engländern eine Menge Schiffe weggenommen, und wenn diese die Sundischen Zollrechte eludiren, so bezahlen sie selbige im großen Belt hundertfach wieder durch den Verlust des zwanzigsten Theils jeder Convoy, welche durchpassirt. Verwichene Nacht ist eins von den Schiffen, welche gestern Abend im Gesicht waren, genommen und nach Langeland gebracht worden.

Die Kronprinzessin von Schweden ist zu Corsör mit dengrößten Ehrenbezeugungen empfangen worden, so wie Se. Majestät der König, es befohlen hatte, der auch dem Kronprinzen auf seiner Durchreise nach Schweden die ausgezeichnetste Aufnahme widerfahren ließ.

Ihre K. H. werden morgen Ihre Reise nach Stockholm fortsetzen. Zu Helsingoorg werden Ihre K. H von den angesehensten Personen, des Schwedischen Reichs erwartet. Im Gefolge Ihrer K. H. befinden sich Madame de Flotte, Ehrendame; Herr Baron von Schwerin, Stallmeister Ihrer Majestät der Königin von Schweden; Herr von Frantzenberg geheimer Cabinets-Secretair Ihrer Majestät, der Königin von Spanien; die Herren Obersten Villemain und Steck, Adjutanten des Kronprinzen, und der Herr Capitain Lejean, gleichfalls Adjutant desselben; der Herr von Tersmeden, Lieutenant der Garde des Königs von Schweden, und der Herr Lemoine, Erzieher des Prinzen Oscar.

Spanische Grenze, vom 30. Nov.

Reisende, die aus Andalusien angelangt sind, versichern, daß dort fortdauernd die größte Ruhe und Sicherheit herrscht; die Französischen Truppen beobachten die beste Mannszucht und werden gut aufgenommen. Die Armeekorps sind übrigens größtentheils in diesem Lande kontentrirt, und die Nationalgarden sorgen mit dem besten Erfolg für den Dienst im Innern. Seit dem Anfange des letzten Sommers sind die in Andalusien errichteten Spanischen Korps, die den Kern der künftigen Spanischen Nationalarmee bilden, durch viele freiwillige Rekruten und Deserteurs verstärkt worden, so daß die zwei neuen, zu Sevilla organisirten Regimenter (das 2te und 3te Linien Regiment) völlig komplet sind. Das Korps des Generals Sebastiani zu Granada sucht alle Kommunikation mit dem Innern von Murcia zu verhüten, wo fortdauernd epidemische Fieber herrschen.

Paris, vom 18. December.

Es ist bereits der Befehl ertheilt worden, die verschiedenen Kanäle, welche die Ostsee mit dem Rheine in Verbindung setzen werden, auszumessen, und den Kosten Anschlag höhern Orts einzureichen. Die Hauptpassagen sind: ein Kanal von Lübeck nach Hamburg gehend, kommunizirt von der Elbe mit der Weser, von der Weser mit der Ems, und von der Ems mit dem Rhein u. s. w.

Hamburg ist der Hauptort für die Departements der Ost-Ems, der Ober Ems, der Weser- und der Elbmündungen, wo sich künftig ein Kaiserlicher Gerichtshof befinden wird. Der alte Magistrat und alle bestandenen ehemaligen Gerechtsame der Stadt Hamburg werden aufgehoben. Die neue Regierungskommission tritt am 1sten Januar 1811 in Kraft. Diese Kommission besteht aus dem Marschall Davouß, Prinzen von Eckmühl, der die Stelle als Generalgouverneur und Präsident bekleidet; aus zwei Staatsräthen, wovon der eine die Funktionen als Intendant des Innern und der Finanzen versieht, und der zweite mit der Organisation der Tribunäle beauftragt ist. Der Codex Napoleon, Penal und de Commerce sollen eingeführt werden. Die drei Departements sollen provisorisch und bis zur definitiven Organisation nach den jetzt in Kraft befindlichen Gesetzen des Landes verwaltet werden.

Der Herr Staatsrath, Graf Chaban, ist durch ein Dekret vom heutigen Tage zum Mitglied der Regierungskommission für die Departements der Elb-Mündungen, der Weser-Mündungen und der Ober-Ems ernannt, und mit Funktionen eines Intendanten des Innern und der Finanzen beauftragt.

Der Herr Staatsrath, Chevalier Faure, ist durch dasselbe Dekret zum Mitglied der Kommission ernannt, und mit der Organisation der Gerichtshöfe und Tribunäle beauftragt.

Herr Petit de Beauverger, Auditeur im Staatsrath, ist durch dasselbe Dekret zum Generalsekretair der Kommission ernannt

Die Herren Imbert, Flegny und David, Auditeurs im Staatsrath, sind dem Herrn Grafen Chaban, und die Herren Beckman Schor und Salomon, Auditeurs im Staatsrath, dem Herrn Chevalier Faure beigegeben.

Nachstehendes ist die Addresse, welche der Senat in der Sitzung am 13ten an Se. Majestät beschloß:

Sire!

Die Tiefe und der Umfang Ihrer Entwürfe, die Freimüthigkeit und Großmuth Ihrer Politik, Ihre fortdauernde Sorgfalt für das Wohl Ihrer Völker haben sich nie mehr gezeigt, als in der letzten Botschaft Ewr. Kaiserl. Königl. Majestät an den Senat.

Die Brittischen Kabinets-Ordres haben nicht bloß das Europäische Völkerrecht verletzt, sie sprechen selbst den natürlichsten Gesetzen Hohn, die so alt und unvergänglich als die Welt sind. Selbst die Natur hat die Meere außerhalb der Herrschaft des Menschen gestellt. Er kann über die Meere fahren, aber sie nicht im Besitz haben. — Die Herrschaft über ein Element ausüben zu wollen, welches die bewohnte Erde von allen Seiten umgiebt, das heißt verlangen, die beiden Welten in Fesseln halten zu wollen, und die ganze Menschheit mit Sklaverei beflecken.

Gegen ein so ruchloses Attentat vereinigen Ew. Maj. alle Anstrengungen Ihrer Macht. Europa, mit Recht aufgebracht, jauchzt Ihnen Beifall zu und unterstützt Sie.

Schon sieht jene unruhige Regierung, die fünf Coalitionen nach einander gegen Frankreich angefacht hatte, die durch Ihre siegreichen Waffen in einem Augenblick vernichtet wurden, gegenwärtig alle Nationen des Kontinents gegen sich verbündet und ihre Schiffe von allen Häfen zurückgewiesen. Sie kann ihre innere Zirkulation bloß noch durch trügerische Valuten und ihren auswärtigen Handel durch Betrug beleben. Die einzigen Alliirten, die sie auf der Erde hat, sind der Fanatismus und Verführung.

Setzen Sie, Sire, diesen heiligen Krieg fort, der zur Ehre des Französischen Namens und für die Unabhängigkeit der Nationen unternommen ist. Das Ende dieses Kriegs wird der Zeitpunkt des Friedens der Welt seyn.

Die von Ewr. Majestät vorgeschlagenen Maaßregeln werden dieses so gewünschte Ziel beschleunigen. Da Ihre einzigen Feinde auf dem Ozean sind, so ist es nothwendig, daß Sie Sich zum Herrn aller Thore machen, wodurch der Ozean mit den innern Provinzen Ihres Reichs in Verbindung steht.

Mitten unter den politischen und kriegerischen Beschäftigungen hat Ihnen Ihre wohlwollende Sorgfalt den Gedanken eingeflößt, jenen Handel des Nordens zu beleben, der für die Französische Industrie so lange eine reichhaltige Quelle von Ermunterung und Wohlfahrt gewesen ist. Die Produkte des südlichen Reichs werden auf sichern und leichten Wegen nach der Ostsee geschafft werden und die Verbindung der Nationen wird die Bande der Traktate von Tilsit noch enger knüpfen.

Von der Ehre, von Liebe und Dankbarkeit beseelt, werden die Konskribirten von 1811 sich mit Stolz um Ihre triumphirenden Adler sammeln und es sich zur Ehre rechnen, jenen glorreichen Tribut zu entrichten den jeder Franzose seinem Souverain und seinem Vaterlande schuldig ist.

Das väterliche Herz Ewr. Majestät giebt zu erkennen, daß es diesen Tribut ungern verlangt; allein es muß sich mit dem Gedanken trösten, daß der blühende Zustand Ihrer Finanzen Ihnen verstattet, keine neue Opfer von Ihren Völkern zu fordern.

Der Senat, Sire, drückt nur Gesinnungen aus, die allen Unterthanen Ewr. Majestät gemeinschaftlich sind, wenn er Ihnen die Huldigung seiner Ergebenheit, seiner Liebe und seiner unerschütterlichen Treue darbringt.

(Unterz.) Cambaceres.
Prinz Erzkanzler des Reichs.

Nancy, vom 8. December

Mehrere Spanische Generals und Offiziers von dem Depot in dieser Stadt haben sich Sr. Majestät dem König Joseph unterworfen, und schon sind deren 55 abgereiset, um nach Spanien zurückzukehren.

Hamburg, vom 25. December.

Die große Veränderung, die mit dem nördlichen Deutschland vorgeht, verbreitet sich über eine Strecke, vom rechten Rhein Ufer bis zum linken Elb Ufer, von ungefähr 700 Quadratmeilen Deutscher Län er, welche eine Volkszahl von wenigstens einer Million 300.000 Seelen enthält. Die bezeichnete Linie geht, nachdem sie das vormalige Herzogthum Cleve durchschnitten hat, südlich der Stadt Münster, dem Bisthum Osnabrück, dem ehemaligen Fürstenthum Minden, der Grafschaft Hoya, und östlich bei Verden vorbei, zieht sich dann nordöstlich durch das Lüneburgische, so daß sie diese Stadt selbst berührt, und stößt ungefähr zwischen Artlenburg und Hitbergen an die Elbe.

Paris, vom 19. December.

Durch ein Decret von gestern, ist über die Verwaltung der Departements Ober-Ems, Weser-Mündungen und Elb-Mündungen Folgendes festgesetzt:

Die Regierungs Commission für diese Departemente tritt den 1. Januar in Kraft. Sie besteht aus dem Marschall Prinzen von Eckmühl, der die Stelle eines General Gouverneurs und Präsidenten versieht; aus einem Staatsrath, der die Functionen als Intendant des Innern der Finanzen versieht, und aus einem Staatsrathe, der mit der Organisation der Tribunale beauftragt ist. Ein Auditeur versieht die Funktionen als General-Secretair der Regierungs Commission. Die Vollmachten dieser Commission sind bis auf den 1. Juli kommenden Jahres ausgestellt. Der General-Gouverneur unterzeichnet alle Acten, und die Ausführung der Beschlüsse geschieht in seinem Namen. Das Commando der Truppen und die hohe Polizei ressortirt einzig von dem General Gouverneur, der davon dem Kriegsminister Rechenschaft ablegt. Der Staatsrath-Intendant wird die Organisation der directen und indirecten Auflagen, nach dem Französischen Contributions System vorbereiten, mit einigen Modificationen. Die Präfekten der Departements werden vor dem 1. Januar dem Kaiser zur Ernennung vorgestellt. Mit dem 1. Januar nimmt ein General Einnehmer und General Zahlmeister alle Kassen in Beschlag, und besorgt die Auszahlungen. Der General-Director der Posten nimmt den 1. Januar von allen Posten, sowohl reitenden als fahrenden, in den drei Departements Besitz. Die Organisation der Douanen bleibt auf

auf jetzigen Fuß und provisorisch werden die Departements nach den jetzt in ihnen in Kraft seyenden Gesetzen verwaltet.

Die neu auszuhebenden 120.000 Rekruten werden aus den Conscribirten von 1791 genommen. Zu Ausrüstung dieser Leute reicht die laufende Einnahme ohne neue Abgaben hin. In Friedenszeiten, meint der Kriegsminister, werde die Armee nur ein Drittel jener Zahl zur Ergänzung bedürfen.

Dresden, vom 17. December.

Die in den Sächsischen Städten verbrannten Englischen Waaren werden auf ungefähr eine Mill. Thaler oder 4 Mill. Franken gerechnet.

Die Vorbereitungen zum allgemeinen großen Landtag beweisen im Voraus, wie wichtig derselbe seyn wird; denn die dringenden Staatsbedürfnisse haben sich von allen Seiten erweitert und vergrößert. Die Stände werden auf neue Abgaben und Hülfsquellen denken müssen, ungeachtet jetzt schon die steuerbaren Unterthanen nicht wenig belegt sind. Auch der neuerlich nicht mit so fröhlichem Erfolg, wie sonst, betriebene Bergbau, fordert unmittelbare Unterstützung, wenn nicht Tausende im brodarmen Erzgebirge dem Mangel Preis gegeben werden sollen. Ein Hauptgegenstand der Berathschlagungen wird das Aufbringen der nöthigen Summen für den Festungsbau in Torgau seyn. Man versichert, daß der vorläufige Anschlag die Kosten auf sieben Mill. Thaler angegeben habe, und sagt, der Ertrag von den Colonial Waaren Steuern werde zu diesem Bau verwendet werden.

Der Geheime Finanzrath von Manteuffel, der vom König mit der Besorgung der Polnischen Domainen-Angelegenheiten beauftragt ist, befindet sich in Warschau, und wird erst zu Anfang künftigen Jahres von dieser wichtigen Sendung zurück erwartet. Die Nachrichten von dorther haben nicht viel Erfreuliches, da der Geldmangel im ganzen Herzogthum schmerzlich gefühlt wird, und es selbst den angestrengtesten Bemühungen der einsichtsvollen Polnischen Minister in Warschau schwer fällt, den wachsenden Bedürfnissen insgesammt jogleich abzuhelfen.

Von Zeit zu Zeit gehen frische Ergänzungs-Truppen zu dem Polnischen Korps, das in Spanien sich schon so viele Lorbeern erkämpft hat. Es sind lauter schöne Leute, und sehr viele Edelleute von den ältesten Geschlechtern dabei.

Berlin, vom 20. Decbr.

Ueber die in unserm Lande confiscirten Colonial Waaren ist noch nichts entschieden; man weiß nur, daß mit Franz. Commissarien darüber unterhandelt wird. Unsere Papiere sind von neuem sehr gefallen.

Aus dem Oestreichschen, vom 16 Dec.

Die anfänglich zur Exportation ins Ausland verurtheilten, und in den Staats-Magazinen aufgespeicherten Caffee-Vorräthe, dürfen nun im Lande zu 9, 8 und 7 Gulden pro Pfund verkauft werden; doch behält sich der Staat einen halben Gulden von jedem Pfund vor.

Constantinopel, vom 10. Nov.

Der Großherr ist nach dem Bayram in die Residenz zurückgekehrt, und es ist nun von seiner Abreise keine Rede mehr.

Der Großvezier wird sein Winterquartier in Adrianopel beziehen; es werden dort beträchtliche Magazine errichtet. Der Capitain Pascha überwintert mit der Flotte im hiesigen Hafen.

Vermischte Nachrichten.

Haleb Effendy, ehemaliger Türkischer Botschafter zu Paris, war mit geheimen Aufträgen nach Bagdad und Damascus gesandt, weil die dort kommandirenden Pascha's der Pforte nicht mehr gehorchten, und in geheimen Verbindungen mit den Wechabiten standen. Es gelang ihm, den Pascha von Bagdad zu überraschen, und den Kopf desselben nach Constantinopel zu senden; der Pascha von Damascus dagegen entfloh in einer Verkleidung.

Französische Blätter melden aus Englischen, daß 4000 Matrosen, die aus Norwegen kämen, nach der Schelde zögen, und die Hansastädte gleichfalls schon 2000 dahin gesandt hätten.

Die Erziehungs Anstalten für weibliche Jugend, durch welche man der verewigten Königin von Preußen ein Denkmal stiften will, sollen jetzt eingerichtet werden. Die Unternehmer fordern das Publikum zu Beiträgen an Geld auf, die mit der Aufschrift Luisenthum eingesandt werden sollen, — haben auch eine lange Erklärung drucken lassen, worin sie dies neue Wort rechtfertigen wollen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn die hiesigen Knochenhauermeister bei Anfertigung der Taxen der Lebens-Mittel, bei der Kaiserlichen Polizey-Verwaltung deklarirt haben: daß sie das Rindfleisch vom Mastvieh, für den Monat Januar 1811, nicht unter Funfzehn Kopeken das Pfund verkaufen könnten und würden, die Kaiserliche Polizei Verwaltung aber diesen zu hohen Preis denselben, ohne offenbaren Nachteil des hiesigen Publikums nicht zugestehen kann; so fordert diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung diejenigen, welche Vieh schlachten, und gutes fettes Rindfleisch unter Funfzehn Kopeken das Pfund verkaufen wollen, auf, sich der Bedingungen wegen, unverzüglich bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 31. Dec. 1810.

Polizei-Meister v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 1

Wann allhier in der Stadt ein ordinaires kleines Bauer Pferd, so wie ein kleiner Kompas in einem Futteral, gefunden und bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung eingeliefert worden; als wird solches hiemit bekannt gemacht, und die Eigenthümer des Pferdes und des Kompasses hiedurch aufgefordert, sich zum Empfang ihres Eigenthums innerhalb drei Wochen mit den gehörigen Beweisen versehen, bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 28. Decbr. 1810.

Polizei-Meister v. Gessinsky.
Sekretair Strus. 2

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichtes Dorptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt der Pfandbesitzer des Gutes Kukalin, Karl Friedrich Wohlfart, verstorben ist, dessen Wittwe, geb. Helene Wilken aber, dieselbst gebeten hat, ihr zu Antretung der Erbschaft ihres obengedachten verstorbenen Mannes das gesetzliche Spatium deliberandi zu gestatten, nach dessen Ablauf sie sich erklären wolle, ob sie die Erbin desselben seyn wolle, oder nicht, und zu diesem Ende ein proclama ad convocandos creditores pro defunct zu erlassen, und selbige aufzufordern, sich mit ihren Ansprüchen binnen einer ihnen zu präfigirenden peremtorischen Frist anzugeben. Wenn nun diesem petito, mediante resolutione vom heutigen Tage deferiret worden; so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklamatis alle diejenigen, welche an Defuncte Nachlaß, des weyl: Kukulinschen Pfandhalters Karl Friedrich Wohlfart, der außer einem geringen Inventario, aus dem im Dorptschen Kreise und Ekskhen Kirchspiele belegenen Gute Kukulin besteht, aus irgend einem rechtlichen Grunde als Creditores Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, so auch die etwanigen Erben desselben aufgefordert, Sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Foderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 13. Juny des 1811ten Jahres, und länglens in denen darauf folgenden dreien Affklamations Terminen, von zehn zu zehn Tagen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, durch Beibringung ihrer Fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret, noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präkludirt werden sollen. Diejenigen aber, welche an den Verstorbenen etwa Zahlungen zu leisten, und Sachen abzuliefern haben sollten, haben solches bei gesetzlicher Poen anzugeben. Als wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 13. Decbr. 1810.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
W. v. Brackell, Assessor.
Helbig Sekretair. 3

Die Bau-Kommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat ersuchet alle resp. Debitoren, welche seit 1804 bis 1810 Bau Materialien und Geräthe aus den Niederlagen, als Darlehn empfangen, bis ultimo Februar 1811 zu berichtigen. Mauerziegeln und Dachpfannen, so wie auch Kalk, wird sie nur in Natura empfangen, dahingegen Ziegelstücke, altes zersplittertes Rüsthol zc zu den bereits bestimmten Preisen, welche in den mehrmals übersandten Noten angesetzt sind, die bis jetzt aber unberichtigt blieben, in Gelde annehmen. Auf Wechselgeschäfte bei kleinen Summen unter 5 Rubeln kann und wird sie sich nicht einlassen. Die Ablieferungen in Natura empfängt der Hr. Conducteur Mauermeister Krannhals sen., das Geld aber wird bei dem Domvoigt Gelinsky gegen Quittung abgegeben. Dorpat, den 8. Decbr 1810.

Im Namen und von wegen der akademischen Bau-Kommission. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Sollten arme Eltern, welche Bedenken tragen, ihre noch unerwachsenen Töchter dem Elementar-Unterricht einer öffentlichen Schule anzuvertrauen, den ihnen hiemit unentgeltlich angebotenen weiblichen Unterricht in einem anständigen Hause, benutzen wollen, so könnte ihnen die Zeitungs-Expedition die gewünschte nähere Nachweisung ertheilen. Die einzige Bedingung ist die deutsche Sprache der Zöglinge, nächst der schon angedeuteten Beschränkung auf das weibliche Geschlecht. Der Unterricht würde übrigens nicht nur im Lesen, Schreiben, Rechnen und Handarbeiten, sondern auch in der Religion, Geschichte, Geographie, Naturlehre, und nach Umständen auch in der französischen Sprache: Lesen, Schreiben und Sprechen, so wie in der Musik ertheilt werden können.

Das Gesetz der Musse, daß Niemand ohne Ausnahme, wes Standes er auch sey, mit einem Stocke, Degen oder Spornen auf dem Balle erscheinen dürfe, und daß nur kurze Beinkleider mit Schuhen oder Sammetstiefeln, keinesweges aber Pantalons und Kamaschen beim Tanze erlaubt seyen, wird hiemittelst den resp. Mitgliedern der Gesellschaft mit der Anzeige in Erinnerung gebracht, daß dem Schweizer eine desfallsige Ordre ertheilt worden, und daß wider die Contravenienten die gesetzliche Strafe unausbleiblich verhängt werden wird. Dorpat, am 29. Decbr 1810.

Die Vorsteher. 1

Der Glasermeister Herr Bresinsky macht seinen resp. Gonnern und Freunden bekannt, daß er seine Wohnung verändert und sein eigenes Haus am Sandberge, in der Straße zwischen dem ehemaligen Burmeisterschen und Schmidt Sachseschen Hause, bezogen hat. Zugleich ersucht er seine respect. Kunden, ihn ferner mit Aufträgen zu beehren, die er jederzeit prompt und billig besorgen wird. 1

Der Petschierstecher Lewin, welcher sich einige Wochen hindurch hier aufzuhalten gedenkt und sein Quartier im ehemaligen Miersebachschen,

jetzt Löwströmschen Hause hat, empfiehlt sich einem hohen Adel und resp. Publikum mit der Versicherung, alle ihm zu machende Aufträge zu eines Jeden Zufriedenheit auf das promptenste zu besorgen.

Es wünscht Jemand vom April 1811 eine Arrende, bis 20 Haken groß, entweder im Dorptschen oder Fellinschen Kreise. Die etwanige Kaution kann nach Belieben mit liegenden Gründen, Obligationes, oder baar geleistet werden. Nähere Nachricht ertheilt deswegen der Herr Consulent Anton Schulz. 1

Ein Mann, welcher bereits mehrere Jahre grossen Landwirthschaften vorgestanden hat, sucht zum Frühjahr 1811 eine Disposition, gleichviel ob in Ehstland oder Lettland. Würde man ihm eine Disposition für den Zehnten anvertrauen, so wurde er eine beliebige suffisante Caution stellen. Eine nähere Nachricht ertheilt auf Verlangen der Herr Consulent Neumann. 1

Wer noch gut konditionirte moderne Meubles zu verkaufen willens ist, beliebe der Expedition dieser Zeitung davon Nachricht zu geben. 1

Im ehemaligen Schulhause, hinter dem neuen Universitätsgebäude, sind drei Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in demselben Hause. 1

In einem Hause, nahe bei der steinernen Brücke, sind drei Zimmer, nebst Stallraum und Waagenschauer zu vermiethen. Die Expedition dieser Zeitung giebt mehr Nachweisung. 1

Herr Peter Kaschin, aus Reval, welcher den Januarmarkt hindurch sein Waarenlager im grossen Saale des Etatsrath Sternhielmschen Hauses haben wird, empfiehlt sich mit allen deutschen und russischen Ellenwaaren und versichert die billigste Behandlung.

Herr Moses Mendelsohn, der schon vor einiger Zeit das Glück gehabt hat, sich den Beifall eines hiesigen resp Publikums zu erwerben, empfiehlt sich wiederum im Beschneiden und Formen neuer Pfeifenköpfe, so wie auch mit Ausbessern alter schadhaft gewordener, und verspricht die promptes te und billigste Bedienung. Sein Logis ist unter dem Lindströmschen Hause, hinter dem Rathhause.

Guter scharfer Weinessig, zu 50 Kop das Stof, wie auch noch alter Mennekorpf der Erbesscher Kardus Taback ist für billige Preise zu haben bei Kaufmann Henningsohn. 1

Unterzeichneter hat die Ehre hiedurch Einem geehrten Publikum bekannt zu machen, daß bei ihm, in seiner Bude, unter dem Hause des Apotheker Wegener, die schon früher sehr beliebten Liqueure, und guter Kümmel, Pomeranzen und Krambambuli Stof- und halb Stofweise, wie auch eingemachte Pomeranzen, Succade, Farben und Gewürz Waaren für billige Preise zu bekommen sind. Bei der Bereitung dieser Liqueure ist weder Zeit, Mühe, noch Kosten gespart, ihnen einen feinen und reinen, besonders aber denjenigen angenehmen aromatischen Geschmack zu geben, wodurch sich die ausländischen auszeichnen. Da ich mir einen gütigen Zuspruch erbitte, so wird mein Bestreben dahin gehen, einen jeden meiner Gönner auf das billigste und reelste zu bedienen. Dorpat, den 1 Januar 1811.

Johann Ewald Wegener. 1

Die resp Mitglieder der Musse werden hiemit ersucht, ihre restirenden Beiträge bis zum 15. Januar 1811, gefälligst zu entrichten, widrigenfalls wider sie nach den Gesetzen der Musse unfehlbar verfahren werden wird. Dorpat, am 28. December 1810. Die Vorsteher. 2

Es hat jemand einen Ring von Haaren, in Gold gefaßt, auf dem freien Platz vor dem Rathhause, gefunden. Der Eigenthümer kann solchen in Carlowa gegen eine billige Vergütung für den Finder in Empfang nehmen. Man hat sich deshalb bei dem Buchhalter Petersen daselbst zu melden. 2

In meiner Bude, No. 20 am Wasser, sind frisch angekommene Neunaugen, in kleinen Fäßchen und stückweise, zum billigsten Preise zu haben.

Körw. 2

In meinem hölzernen, am Garten belegenen Hause sind zwei warme Zimmer, nebst Stallraum und Wagenhaus, welches letztere, an der Straße belegen, auch zum Waaren Magazin eingeräumt werden könnte, zu vermiethen.

Sekretair Lenz 2

Im Hause der Frau Pastorin Müller sind zwei warme Zimmer zum bevorstehenden Januarmarkt zu vermiethen 2

Karl Friedrich Groot empfiehlt sich seinen Freunden und Bekannten und ersucht alle diejenigen, die etwa noch Forderungen an ihn haben sollten, sich bei dem Herrn Studiosus Medicinae Hassar, wohnhaft im Hause des Herrn Lillge, zu melden. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 29 Decbr. Der Französ. Kourier, Hr. Telset vom Auslande, nach St Petersburg. — Die Frau Kammerherrin Gedrowitz, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 30sten. Der Herr Graf von Münnich, nach Witepsk. — Der Herr Kammerherr Senowgeff, von St. Petersb., nach Riga.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 2. Mittwoch, den 4ten Januar 1811.

St. Petersburg, vom 30. December.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 14. December.

Se. Kaiserliche Majestät geben Sr Kaiserl. Hoheit, dem Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch für den guten Zustand der Leibgarde Finländschen Bataillons, so auch bei demselben Bataillon dem Kommandeur, Obrist Krysanowskji, und allen Herren Kompagniekommandeurs Ihre Zufriedenheit zu erkennen, und verleihen allen von unterm Range ein Pfund Fisch, ein Glas Branntwein und einen Rubel auf den Mann.

Vom 20. December.

Der bei der Armee stehende Obristlieutenant Graf Potocki ist zum Flügeladjutanten bei Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Der Adjutant des Generalmajors Schwanebach, Sekondlieutenant vom 1sten Pionierregiment, Bottiger, ist bei Sr. Königl. Hoheit dem General von der Kavallerie, Herzog Alexander von Wirtemberg, als Adjutant angestellt.

Vom 21. December.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beim Finländschen Dragonerregim. der Obristlieutenant Drewitsch, und beim Serpuchowschen Dragonerregiment der Major Engelhardt.

Allerhöchster Parole-Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Marine.

Vom 22. December.

Vom 4ten Seeregiment ist der Major und Inspektionsadjutant Wulf, wegen Fähigkeit, auf Vakanz, mit Hofrathsrang, als Rath bei der Vollziehungs-Expedition des Departements des Schwarzen Meeres angestellt.

St. Petersburg, vom 16. Decbr.

Unter den vielfachen Bemühungen der Regierung zur Erweiterung der Industrie in unserm Vaterlande, ist die Aufmerksamkeit derselben auch auf die Vermehrung der Fabriken zur Verfertigung des Zuckers aus Runkelrüben gerichtet. Der Zucker kann überhaupt für eins der nothwendigen Bedürfnisse gehalten werden, und macht, wegen des großen Verbrauchs desselben, sowohl in der Privat- als Staatswirthschaft, keinen unbedeutenden Gegenstand aus. Daher würde die Verfertigung des Zuckers aus Runkelrüben, durch welchen man sehr wohlfeil und leicht den gewöhnlichen Zucker ersetzen könnte, sehr vortheilhaft seyn; bis jetzt aber beschäftigen sich nur noch wenige mit diesem Gegenstande. Bekannte Fabriken dieser Art sind: die des Herrn Blankennagel im Talschen, des Hrn. Malzow im Orlowschen, und des Herrn Jermolajew im Saratowschen Gouvernement. Die Fabrik des ersten ist schon sieben Jahre vorhanden, in deren Verlaufe er dieselbe durch viele Versuche, mit Beobachtung der möglichsten Sparsamkeit in Rücksicht der Arbeiter, Maschinen, der erforderlichen Zeit und Unkosten, bis zur höchsten Vollkommenheit gebracht hat: mit einem Worte: Herr Blankennagel ist in Rußland der erste Erfinder einer besondern Methode, Runkelrüben-Zucker zu verfertigen, eben so wie Achard der erste Erfinder desselben in Deutschland ist. Wir werden hier nicht über den Vorzug des einen oder andern streiten, sondern überlassen der Zeit die Entscheidung; bemerken aber nur, daß Herr Malzow der Methode

des Herrn Blankennagel, Hr. Fermolajew aber der Methode Achards folgt. — Die Regierung, welche die Entfernung jeder Beeinträchtigung auch in Rücksicht dieses Zweiges der Industrie beabsichtigt, hat jetzt, wie aus der Allerhöchst bestätigten Verfügung des Reichsraths zu ersehen ist, allen denen, welche Fabriken zur Verfertigung des Zuckers aus Runkelrüben, und des Spiritus aus dem übrig bleibenden Syrup, anzulegen wünschen, auch erlaubt, bloß Zuckersand, und aus jedem Pud Syrup davon, einen Eimer Spiritus zuzubereiten. Auf diese Art werden die Fabrikanten des Zuckers aus Runkelrüben, von einer Seite der Nothwendigkeit überhoben, außerdem noch eine Raffinerie anzulegen, welche den Vermögensumständen mancher nicht angemessen seyn würde, dabei vielen Aufwand und besonders geschickte Meister erfordert; von der andern Seite aber wird ihnen der freie bequeme Verkauf des Spiritus ansehnliche Vortheile verschaffen. (R. P.)

Reval, vom 7. Decbr.

Der hiesige Bürgermeister, Gotthard Johann Helding, hat hier in der Stadt eine Rauchtabacksfabrik angelegt. Außer dieser befindet sich hier noch eine andere auf dem Gut Mennekorb des Herrn Grafen Rehbinder, unter der Aufsicht des Herrn Heimberger, in welcher aus den Ukrainschen Tabacksblättern sowohl Schnupf- als Rauchtaback verfertigt wird. (R. P.)

Astrachan, vom 26. Novbr.

Im diesjährigen Sommer haben wir hier eine außerordentliche Hitze gehabt; sie fieng in der Hälfte des Juni Monats an, und dauerte bis zum halben August fort. Ueberhaupt hat man 59 Tage bemerkt, wo das Thermometer um Mittag 20 bis 25 Grad Hitze zeigte; den 9. Juli aber stieg das Quecksilber in einem Thermometer, welches auf der Nordseite im Schatten hing, beinahe bis auf 30 Grad, welches sich hier, einer siebenjährigen Beobachtung zufolge, noch nie ereignet hat; sogar zur Nachtzeit stieg die Wärme bisweilen bis auf 20 Grad. Zu unserm Glücke herrschten in diesem Sommer oft heftige Winde, welche die Hitze erträglich machten. Es ist merkwürdig, daß wir bei einer solchen Hitze nur neunmal den Donner hörten, und zwar nicht stark; so wie er hier überhaupt nur selten von heftigen und gefährlichen Schlägen begleitet ist; Hagel aber ist gar nicht gefallen. Zur auffallenden Wetterveränderung gehört noch dieses, daß es hier, im verflossenen September um 4 Uhr des Morgens fror, welches ebenfalls in einem Verlaufe von sieben Jahren nicht erfolgt ist. Dieser so anhaltenden Dürre folgte ziemlich feuchte, aber doch warme Witterung, die sehr lange anhielt. — Unsere Fischfänger sind diesen Herbst sehr glücklich. (R. P.)

Aus Hermannstadt, vom 3. December.

Die Erklärung des Russischen Oberfeldherrn an den Türkischen Unterhändler, daß er keine Vollmacht habe, einen Waffenstillstand, aber wohl berechtigt sey, einen Frieden zu negociren, hat zur Folge gehabt, das Widdin von Neuem bedroht und enger eingeschlossen wurde. — Ein unverbürgtes Gerücht läßt eine bedeutende Macht als Vermittler zwischen Rußland und der Türkey auftreten, und derselben einen Ländrerzuwachs zukommen. — Indessen vernimmt man, daß einige Asiatische Korps ihren Rückmarsch angetreten hätten, wofür aber neue angekommen sind und noch einige bei der Großherrlichen Armee erwartet werden. — Jußuf Pascha steht noch in seiner verschanzten Stellung bei Schiumla. — Wie es heißt, soll Varna nächstens ordentlich belagert werden. — Aus dem Umstand, daß Französischen Schiffen die Einfahrt in das Schwarze Meer von der Pforte gestattet wurde, und nach andern Berichten, wird an einem Einverständniß zwischen Frankreich und der Pforte nicht mehr gezweifelt.

Hamburg, vom 25. December.

In der Sitzung des Senats vom 13ten d. wurde durch einen Bericht der dazu ernannten Kommission der Entwurf zum Senatus-Consult, über die Vereinigung Hollands, der Hansestädte und des Simplon, vorgetragen. Es heißt darin unter andern: „Möge England seine Wuth abschwören; möge es die Neutralen wieder in ihre Rechte einsetzen. Die Gerechtigkeit hat nie aufgehört, dies von ihm zu fordern. Hätte es nicht die Rathschläge und Anerbietungen der Mäßigung abgewiesen, wie viele traurige Folgen würde es vermieden haben — und um uns in dem Kreis der gegenwärtigen Berathschlagung zu beschränken, es würde Frankreich nicht genöthigt haben, sich mit den Häfen und Arsenälen Hollands zu bereichern; die Ems, die Weser und die Elbe würden nicht unter unsrer Herrschaft fließen, und wir würden nicht das erste Vaterland der Gallier von Gewässern benetzt sehen, die durch eine innere Schiffahrt mit Meeren verbunden sind, die ihnen unbekannt waren. — Wo sind noch die Grenzen des Möglichen? England mag dies beantworten. Denke es über das Vergangene nach, und es wird die Zukunft daraus ersehen. Frankreich und Napoleon ändern nicht.“

Paris, vom 21. December.

Nach dem Bericht des Generalkapitains von Isle de France sind aufs neue verschiedene andere Englische Schiffe in einzelnen Gefechten genommen worden. Am 21. September hatte Kapitain Bouvet, der mit den beiden Fregatten Jphigenie und Astrâa ausgelaufen war, ein glorreiches Gefecht mit der Englischen Fregatte Africaine von 40 Kanonen, die ihre Flagge streichen mußte, aber von der herbeieilenden Engl. Eskadre wieder genommen worden. Kapitain Hamelin hatte am 17. September die Engl. Fregatte Ceylon genommen, worauf sich der General Abercrombie befand, der bestimmt war, das Kommando auf Isle Bonaparte zu übernehmen; wurde aber bald nachher von der Engl. Eskadre angegriffen und mußte sich ihr mit sammt seiner Prise, nach einer tapfern Gegenwehr von dreiviertel Stunden, ergeben.

Das Journal de l'Empire enthält Folgendes:

Aus dem Hauptquartier von Tortosa, vom 28. November.

Die Valencier, unter dem Befehl des Generals Bassecour, haben am 26sten das von einer Division des 3ten Korps besetzte Lager von Val de Conar angegriffen; sie wurden im Schussferne empfangen, und in völlige Flucht geschlagen. Wir haben ihnen 3000 Gefangene abgenommen; mehr als 800 Mann sind ertrunken. Auch der General Klopisky hat ihnen zu Alventosa eine Kompagnie reitender Artillerie und 6 Kanonen abgenommen. Diesem Angriff vom 26sten waren schon mehrere andere entferntere Affairen vorangegangen, wo unsre Truppen stets den Sieg davon trugen. Unter den Gefangenen befindet sich der Brigadier Garcias Novaro.

London, vom 6. December.

Die Chinesen haben kürzlich, unter Anführung einiger Europäischer Offiziere, einen glänzenden Sieg über eine Seeräuber Eskadre aus den Ladronen-Inseln, im Meerbusen von Tunquin, erfochten. Sie haben sechs feindliche Schiffe versenkt und 200 Gefangene gemacht.

Mehrere Missionaire aus dem Jesuiter Orden wurden von den Mandarinen angeklagt, sich mit einigen Eingebornen gegen das Leben des Kaisers von China verschworen zu haben. Fünf von diesen Vätern sollen bereits für diese (vielleicht falsche) Beschuldigung geblutet haben; mehrere sind verhaftet.

Lyon, vom 8. December.

Unser Verkehr mit dem Auslande dehnt sich immer mehr aus. Ohne unsrer Manufakturen und der großen Geschäfte in Seidenwaaren zu erwähnen, zu deren Begünstigung von der Regierung neue sehr vortheilhafte Maaßregeln ergriffen worden sind, haben wir jetzt hier uns eines sehr umfassenden Kommissions und Speditions Handels zu erfreuen, der bei der Stockung des Seehandels von großer Wichtigkeit ist und hauptsächlich der Suspension derselben größtentheils sein Daseyn verdankt; denn unsere Stadt ist nun das Zentraldepot für alle Produkte des südlichen Frankreichs, die in unsern nördlichen Departements, mit Einfluß von Belgien und Holland, nach Deutschland, in die Schweiz, so wie in die nördlichen und östlichen Staaten Europa's bestimmt sind. Alle diese Produkte, die sonst fast durchgängig, freilich mit Ersparung beträchtlicher Kosten, zur See transportirt wurden, gehen nun zu Lande, und werden hieher gesendet, um sodann zu ihrer fernern Bestimmung abzugehen. Es hat sich daher auch bei uns seit einigen Jahren, besonders aber in den letzten Zeiten, eine beträchtliche Anzahl neuer Speditionshäuser gebildet, die beinahe durchgängig sehr gute Geschäfte machen, und mit auswärtigen bedeutenden Handelshäusern in genaue Verbindung getreten sind.

Der direkte Seehandel zwischen Marseille und andern Häfen mit der Levante ist noch immer höchst unbedeutend; nur selten werden Expeditionen dorthin unternommen, denn diese Schiffahrt ist unsäglichen Gefahren ausgesetzt, dagegen dauert der Verkehr zwischen unsern Häfen und denen der Barbarei noch immer fort, und wird von den Engländern wenig oder nichts gestört. Aus Tunis, Tripolis ꝛc. laufen in Marseille häufig Schiffe ein, die jedoch nach ihrer Ankunft sogleich mit Sequester belegt werden, dessen Aufhebung nur dann statt hat, wenn die Schiffsladung aufs genaueste untersucht, das Inventarium derselben nach Paris gesendet worden, und von dort die Autorisation zur Freigebung der Ladung ertheilt ist. Durch die Barbaresken allein ist es jetzt noch möglich, die nöthigen und gewissermaaßen unentbehrlichen Produkte der Mittellandischen Inseln zu erhalten, mit denen alle direkte Kommunikation schon längst gänzlich abgebrochen ist.

Der Küstenhandel mit den Italienischen Häfen geht inzwischen seinen ununterbrochenen Gang fort, und alimentirt noch in gewisser Hinsicht den Verkehr unsrer Seeplätze. Auch wird er von den Engländern, die sich wieder von unsern Küsten entfernt haben, in deren Nähe sie den vorigen Sommer über kreuzten, selten gestört.

Stockholm, vom 18. Decbr.

Unterm 19. Juli hatte das Ober-Burggericht das Urtheil gefällt, daß der Leibarzt Rosti, mit Verlust seines Dienstes und Gehalts, des Landes zu verweisen sey. Se. Königl. Majestät haben aber nun in einem Schreiben an das Ober-Burggericht, unterm 31. Oktober erklärt, daß keine im Gesetz gegründete Anleitung zu der Landesverweisung vorhanden sey.

Man spricht von der Eröffnung eines Reichstags im Februar Monat.

Helsingör, vom 22 Decbr.

Heute um halb 11 Uhr ging die Prinzessin mit dem Kanonenboote Nr 2, unter Kommando des Majors Dorph, von Helsingör über den Sund nach Helsingborg. Unsre Kanonenböte hatten sich mit aufgepflanzter Flagge an die Brücke hinaus gelegt, und salutirten mit ihren Kanonen, so wie auch die Festung. Um halb 1 Uhr verkündigten Helsingborgs Kanonen die Ankunft der Prinzessin an jener Küste. — Den 24. December. Gestern Abend war großer Ball in Helsingborg. Die Abreise der Kronprinzessin von da, war erst auf den 27sten angesetzt.

Von der Spanischen Grenze,
vom 20. Novbr

Die Belagerung von Cadix hat in allen Formen begonnen, und die Stadt wird vom Fort Matagorda aus stark bombardirt. Von Portugal weiß man nur im Allgemeinen, daß unsre Armee sich in

der von ihr bezogenen, bereits bekannten, Stellung behauptet, und die Fortschritte des auf dem linken Tajo Ufer vorrückenden Korps erwartet.

London, vom 13. Decbr.

(Ueber Frankreich.)

Folgende wichtige Berichte sind aus Süd-Amerika eingegangen: In dem Gouvernement von Buenos Ayres hat die neue Regierung heftige Maaßregeln ergriffen, den Vicekönig Cisneros und die Mitglieder des Cabildo (Rath) gefangen nehmen und nach Europa senden lassen. Die alten Spanier sind der Junta von Buenos Ayres zuwider, aber nicht zahlreich genug, um etwas gegen sie unternehmen zu können; auch ist sie bereits von mehrern Städten im Innern des Landes anerkannt. — Cordova ist der einzige wichtige Platz, der sich noch widersetzt. Buenos Ayres hat Truppen gegen sie abgeschickt. Liniers befand sich zu Cordova, und hatte Partei gegen die Junta zu Buenos Ayres ergriffen. Monte Video hat mit Buenos Ayres viele Streitigkeiten gehabt, und ist jetzt selbst in einem zerrütteten Zustande. Am 21. September brachen zu Monte Video zwischen den Marine-Soldaten und zwei Milit-Regimentern sehr ernsthafte Unruhen aus. Letztere wurden entwaffnet und aufgelöset. Oberst Morrandi, der eines dieser beiden Regimenter kommandirte, und einige andere Leute, wurden als Gefangene nach Rio Janeiro gesandt, weil man sie in Verdacht hatte, daß sie die Anschläge der Junta von Buenos Ayres unterstützen, die sich und das Land unabhängig machen will. Monte Video hat seine alte Regierung und seinen Cabildo behalten. Beide haben der in Spanien formirten Regentschaft Treue geschworen; Buenos Ayres nicht. Von Monte Video waren Truppen nach Colonia abgesandt, um die dasigen Soldaten und andere Personen zu entwaffnen. Die Marine Soldaten beherrschen jetzt Monte Video. Der Gouverneur hat sie nicht abhalten können, Kanonen in den Straßen aufzufahren, und die beiden erwähnten Regimenter des Obersten Morrandi anzugreifen. Die wenigen übrigen Truppen, die sich zu Monte Video befanden, haben sich mit den Marine Soldaten vereinigt, so daß diese jetzt gänzlich Herren der Stadt sind.

Rio Janeiro, den 16. Okt.

Der Schooner Misletoe hat sehr unangenehme Nachrichten von dem Plataflusse überbracht. Die Junta zu Buenos Ayres hat ein beträchtliches Corps gegen Cordova abgesandt, um diese Stadt zur Unterwerfung unter die neue Ordnung der Dinge zu zwingen. Auch nahm dies Corps ohne Widerstand von der Stadt Besitz. Der Gouverneur derselben, so wie Liniers und einige andere seiner Anhänger, flüchteten ins Innere, wurden aber gefangen genommen und nach Buenos Ayres gesandt. Die Junta machte ihnen sogleich den Prozeß, und sie wurden natürlich schuldig befunden. Don Santiago Liniers, sein Sohn, der Oberst Alende, der Gouverneur von Cordova, Concha, der Assessor Rodriguez und der Königl. Officier Morena wurden, Kraft des gefällten Urtheils, am folgenden Tage füsilirt. Kaum war die Nachricht nach Monte Video gekommen, als die Regierung dieser Stadt die Blokade von Buenos Ayres anfangen ließ, die sie auch fortsetzen lassen will. Außer dem Foudroyant, sind am 12ten noch 2 Linienschiffe, 3 Fregatten und 2 Briggs nach dem Plataflusse abgesegelt. Buenos Ayres wird von den Englischen, Spanischen und Portugiesischen Eskadren blokirt.

Paris, vom 18. Decbr.

Den Bericht der Commission wegen der 120,000 Conscribirten für die Land-Armee, stattete der Senateur, Graf von Lacepede, ab. „Seit dem letzten Senatus-Consult über die Conscription, sagte er, sind die Grenzen des Reichs sehr erweitert worden. Neue Departements haben das Recht erlangt, ein Contingent zur Armee zu stellen. Die General-Repartition der 120,000 Mann von 1811 wird also für jedes der alten Franz. Departements ein weniger beträchtliches Contingent liefern, als es vor einigen Jahren gewesen seyn würde. Das Reich enthält jetzt mehrere Völker, die seit vielen Jahrhunderten weit entfernt waren, daran zu denken, daß sie einst den Namen von Franzosen führen würden. Das Franz. Reich ist übrigens in dem System Europa's wie eine große Basis, zu welcher sich die benachbarten Staaten gleichsam hinneigen, um ihre jetzige Ruhe und ihre künftige Sicherheit zu gründen. Das Reich wird zugleich durch Canäle von der Nord- und Ostsee bis zum Mittelländischen Meere, also durch innere Heerstraßen verbunden, auf welchen der Handel weder die Stürme der Meere, noch die Gefahren von Gefechten zu besorgen hat. Endlich werden die verschiedenen Völker des Reichs durch die Conscription der Unterthanen von dem Alter, wo die Eindrücke am lebhaftesten sind, auf eine dauerhafte Art mit einander vereinigt.“

Aus der Schweiz, vom 9. Decbr.

Nachrichten aus dem Canton Tessin zufolge, sind am 28. November die Truppen aus dem Graubündnerischen Thale Misox zurück gezogen, und in die Gegend um Bellinzona verlegt worden. Die Einrichtung von Hospitälern, auch die Eröffnung eines Theaters u. s. w., mußten hingegen die Vermuthung bekräftigen, daß der Aufenthalt der Truppen im Tessin von längerer Dauer seyn werde. Der Landammann der Schweiz hat, wie man versichert, auf seine, durch jene militairische Occupation veranlaßte Vorstellungen, bis jetzt weder von Paris noch von Mailand Antwort erhalten.

Stuttgardt, vom 17. Decbr.

Der König hat ein Hausgesetz erlassen, folgenden wesentlichen Inhalts: „Das weibliche Geschlecht ist ganz von der Succession ausgeschlossen. Wäre der bestimmte Nachfolger durch Unfähigkeit oder Abwesenheit des Geistes, oder incurable Blindheit, untüchtig zur Regierung, so muß der status quo rechtlich constituirt, von allen anwesenden Mitgliedern des Königl. Hauses und den Ministern, unter dem Vorsitz des alten Königs, nochmals verificirt, und dann der Ausschluß jenes Prinzen vom Thron, festgesetzt werden. Der König und der Kronprinz werden mit vollendetem 18ten Jahre majorenn, die andern Königl. Kinder mit dem 21sten, die übrigen Prinzen mit dem 22sten Lebensjahre. Für einen minderjährigen König führt der älteste Agnat des Hauses die Regentschaft, und das Präsidium und 2 Stimmen in dem Vormundschafts-Ministerium, dessen Mitglieder die anwesenden majorennen Prinzen und die Minister sind. Bei den sehr bedeutenden Erweiterungen, heißt es, welche Wir dem Uns angestammten Staate gegeben haben, und welche während Unserer Regierung noch Statt finden könnten, constituiren Wir die Gesammtheit Unserer Staaten zu einem ewigen und unveräußerlichen Fideikommiß ꝛc. Kinder und Enkel des Königs heißen Königl. Hoheit; die nachfolgende Descendenz, so wie die jetzigen Brüder des Königs, Hoheit, alle übrigen Herzogl. Durchl. — Erziehungsplan sämmtlicher jungen Prinzen ꝛc. Erzieher und Gesellschafter, müssen vom Könige bestätigt, und letztere bitten, wenn er es verlangt, entfernt werden. Als ebenbürtige und standesmäßige Ehen werden nur solche angesehn, die zum wenigsten mit Prinzen und Prinzessinnen aus einem souverainen Hause geschlossen sind. Jede Ehe eines Mitgliedes der Königl. Familie, ohne Erlaubniß des Königs, ist nichtig, die Nachkommenschaft desselben illegitim und nicht einmal zu den gewöhnlichen Vorzügen einer Ehe zur Linken, die hier überhaupt verboten wird, berechtigt; und ein Prinz, der ohne Erlaubniß des Königs eine Ehe schließt, sie im Auslande fortsetzt und den erlassenen Avocatorien nicht Gehorsam leistet, wird, so wie es im Fall der Geistes Unfähigkeit geschieht, seines Rechts zur Thronfolge für verlustig erklärt.

Rom, vom 3 December.

Der gestrige Krönungstag des Kaisers (sagt die hiesige Zeitung) wurde sehr glänzend gefeiert. Die glückliche Schwangerschaft Ihrer Majestät der Kaiserin, erhöhte die Freude. Wird sie von einem Prinzen entbunden, so führt dieser den Titel: König von Rom.

Mailand, vom 12. December.

Kraft eines Königlichen Dekrets geschieht in Neapel die Fabrikation, Einfuhr und der Verkauf der Rauch- und Schnupftabacke vom 1. December an auf Rechnung der Regierung.

Am 9. December Abends verfügte sich der Siegelbewahrer und Kanzler, Herzog von Lodi, auf die Einladung des Vicekönigs, in dem nämlichen Augenblick in den Königlichen Pallast, in welchem die Vicekönigin ihre Niederkunft erwartete, welche auch um 9 Uhr glücklich erfolgte. Es begaben sich ebenfalls die Ehrendamen, alle vornehmen Kronbeamten und alle angesehene Männer Mailands und Venedigs dorthin. Als der Arzt den Kanzler von der nahen Entbindung der Prinzessin unterrichtete, begab sich dieser auch noch einige Personen in das Zimmer der Vicekönigin, nachdem sie zuvor die Erlaubniß dazu von Ihro Königl. Hoh. vermittelst der Dame d'honneur erhalten hatten. Im nämlichen Augenblick wurde die Prinzessin entbunden, und das Kind darauf dem Kanzler präsentirt, welcher sogleich ein Protokoll über die Geburt und Anerkennung des männlichen Geschlechts des Neugebornen aufsetzte. Dieser Aufsatz wurde durch den Vicekönig zuerst, und dann von den übrigen Anwesenden bestätigt, sodann las ihn der Kanzler allen den im Saale des Pallastes versammelten Beamten und Ministern vor, welche ebenfalls ihre Bestätigung hinzufügten.

Aachen, vom 15. December.

Das hiesige Manufaktur-Kollegium, so wie die Kommerz Kammer zu Kölln, haben Addressen an Se. Kaiserliche Majestät gesandt, um ihren unendlichen Dank zu bezeugen, womit Allerhöchstdero Dekrete gegen die Englischen Waaren die Herzen aller Kaufleute, Fabrikanten und Manufakturisten durchdrungen haben.

Aus der Schweiz, vom 15. Decbr.

Herr Mistez, Kapitain des Schweizer-Regiments Wimpfen, der nun nach dreißigjährigem Dienst seinen Abschied erhalten hat, traf auf seiner Rückreise aus Spanien, die er über Algier nehmen mußte, auf der kleinen Balearischen Insel Cabrera den 16. April 1810 mehr als 4000 Franzos. Kriegsgefangene, auch einige hundert Schweizer. Da die Gefangenen die ganze Insel zu ihrer Disposition haben, indem sie gegenwärtig unbewohnt (nur zum Verbannungsort und zur Weide ward sie von den benachbarten Majorkanern benutzt) ist, so haben sie schöne Baracken erbaut, und artige Gärten angelegt, die das ganze Jahr hindurch grün sind, und ihnen viele Gemüse verschaffen, weil es ein sehr mildes Klima und ein sehr guter Boden ist, besonders in den Ebenen, welche ehedem auch angebaut worden waren. Traiteurs und Marketender sind mit allen Arten von Lebensmitteln versehen, auch kommt alle 2 Tage eine Barke mit Lebensmitteln von Palma zu ihnen; sogar Theater, Tanz- und Fechtsäle und Kaffeehäuser haben die Officiere errichten lassen, um die Langeweile zu vertreiben. Er giebt 20 Schweizer-Officiere, die sich daselbst befanden, namentlich an. Nach ganz neuen Nachrichten sollen, wo nicht sämmtliche, dennoch die meisten obgenannten Officiere nach England transportirt, und unweit Portsmouth in ein kleines Landstädtchen einquartirt worden seyn.) — Die zu Morlaix gelandeten Schweizer-Truppen sind die den 10 August zu Puebla de Sanabria, in Leon von den Insurgenten gefangen genommenen Officiers und Unterofficiers des zweiten Bataillons des dritten Schweizer-Regiments, unter dem Bataillons Chef v Grafenried.

Mehrere Handelshäuser in Basel haben aus Frankreich Bestellungen auf Getraide erhalten, in-

dem die diesjährige Erndte daselbst im Ganzen nicht gut ausgefallen ist.

Mainstrom, vom 20. December.

Die Administration des Großherzogthums Baden besteht jetzt aus 4 Ministerien, nämlich der Justiz, der auswärtigen Verhältnisse, des Innern und der Finanzen. Der Erbgroßherzog dirigirt persönlich alle vom Kriegs-Departement abhängige Angelegenheiten, und präsidirt, wenn die 4 Minister Konseil halten. Von den 4 Ministern sind zwei katholisch und zwei protestantisch. Man sieht zum ersten Mal diese Art Religionsgleichheit in den ersten Stellen der Regierung. Die Katholiken bilden, seit der Vereinigung des Breisgau und der Pfalz mit dem Großherzogthum, über zwei Drittel seiner Bevölkerung.

Wien, vom 14. Decbr.

Alle Umstände, besonders aber die Vorkehrungen der Regierung, lassen erwarten, daß der Kours sich in den ersten Tagen des neuen Jahres auf 600 setzen werde.

Die Bevölkerung von Wien, mit Einschluß aller Vorstädte, beträgt nach der in diesem Sommer vorgenommenen Konskription 224,092 Einwohner.

Vermischte Nachrichten.

Unlängst leuchtete ein Junge einem Officier zu Wien in seine Kaserne außerhalb der Stadt. Unterwegs sang der Bursche immer: Weiß ist nicht schwarz. Der Officier fragte ihn hernach in seinem Zimmer, was der Gesang bedeute. Der Bursche bekannte, daß er damit Räubern ein Zeichen gebe: weiß ist nicht schwarz, bedeute einen Officier; schwarz ist nicht weiß aber einen Civilisten. Der Bursche mußte nun wieder mit der Laterne voraus und „schwarz ist nicht weiß“ singen. Auf diesen Gesang wurde der Officier richtig angegriffen, aber die bestellte Patrouille bemächtigte sich aller acht Räuber.

Nach öffentlichen Blättern hat der Englische General Oswald auf der Jonischen Insel Zante, wegen ihrer Korinthen berühmt, ein leichtes Infanterieregiment von 900 Griechen errichtet, welches alte macedonische Tracht, und statt der Fahne einen Phönix führt. Der Zusatz aber, daß auserdem noch 20 000 Einwohner als Nationalgarden bewaffnet würden, ist schwer zu glauben; man müßte denn schon Säuglingen die Musete reichen. Es wird nämlich die ganze Volksmenge, gewiß auch zu hoch, nur auf 40 000 Seelen angeschlagen.

Ein junger 16jähriger Westphale, Herrmann Schuhmacher, von Teklenburg, reiset umher, um sich sehen zu lassen. Er wiegt bereits 240 Pfund. Seine Figur ist sehr angenehm.

Herr v. Buch, berichtet in seiner schätzbaren Reisebeschreibung, daß in dem mitternächtlichen Küstenlande Norwegens die Adler auch Ochsen anfallen, und zwar auf eine Art, die ohne das übereinstimmende Zeugniß glaubhafter Leute, auf welches er sich beruft, sehr zweifelhaft scheinen mögte. Der Adler taucht nämlich ins Wasser, durchnetzt sein Gefieder, wälzt sich hierauf im Sande, schwingt sich dann dicht über den Ochsen, streut ihm den Sand in die Augen, schlägt ihn mit seinen mächtigen Flügeln und macht dadurch das Thier so wild, daß es blindlings fort und sich über die Klippen hinabstürzt, und so dem Räuber zur Beute wird.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wann auf Befehl Es. Hochverordneten Kaiserl. Liefländ. Kameralhofes, für das hiesige Etats-Kommando, auf dieses 1811te Jahr, 106 Tschetwert, 2 Tschetwerick, $1\frac{1}{5}$ Garnitz Roggenmehl, und 9 Tschetwert, 7 Tschetwerick, $5\frac{11}{10}$ Garnitz Grütze angeschafft werden sollen, und von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat die desfallsigen Torge auf den 7ten, 9ten und 10ten d. M. angesetzt worden sind: so wird solches hiedurch bekannt gemacht, und alle diejenigen, welche die Lieferung sothanen Provients zu übernehmen willens sind, desmittelst aufgefordert, sich zu den Torgen an besagten Tagen Vormittags, im Sessionszimmer Es. Edlen Rathes einzufinden. Dorpat Rathhaus, den 4. Januar 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akerman.

Chr. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 2

Wenn die hiesigen Knochenhauermeister bei Anfertigung der Taxen der Lebens-Mittel, bei der Kaiserlichen Polizey-Verwaltung deklarirt haben: daß sie das Rindfleisch vom Mastvieh, für den Monat Januar 1811, nicht unter Funfzehn Kopeken das Pfund verkaufen könnten und würden, die Kaiserliche Polizei Verwaltung aber diesen zu hohen Preis denselben, ohne offenbaren Nachteil des hiesigen Publikums nicht zugestehen kann; so fordert diese Kaiserliche Polizei Verwaltung diejenigen, welche Vieh schlachten, und gutes fettes Rindfleisch unter Funfzehn Kopeken das Pfund verkaufen wollen, auf, sich der Bedingungen wegen, unverzüglich bei dieser Kaiserl Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 31 Dec. 1810.

Polizei Meister v. Gessinsky.

Sekr. Strus. 2

Wann allhier in der Stadt ein ordinaires kleines Bauer Pferd, so wie ein kleiner Kompas in einem Futteral, gefunden und bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung eingeliefert worden; als wird solches hiemit bekannt gemacht, und die Eigenthümer des Pferdes und des Kompasses hiedurch aufgefordert, sich zum Empfang ihres Eigenthums innerhalb drei Wochen mit den gehörigen Bewetsen versehen, bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 28. Decbr. 1810.

Polizei Meister v. Gessinsky.

Sekretair Strus. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Meinen hochgeehrten Gönnern und Freunden mache ich hiemit bekannt, daß ich meine Bude unter dem alten Universitäts-Gebäude, während des Jahrmarkts in die Zimmer desselben Hauses, am Haupt Eingange linker Hand, verlegt habe, und empfehle mich aufs neue mit mehreren Gattungen frisch angekommener, aufrichtig guter Weine, als: Tri Madera, extra schönen Portwein, feinen und ordin. Medoc, extra alte und junge Franzweine, Mallaga, Muscatwein, Frontignac; ferner echter Jamaica Rumm, ausländischer guter Franzbrandwein, Rigische Punsch-Essenz, mehrere Sorten feiner Liqueure, Rigischer Doppel-Kümmel, und hiesig abgezogene feine Brandweine, auch echten Hamburger Wagstaff ꝛc. Auch zeige ich zugleich an, (da ich die Ehre haben werde, meinen Gönnern persönlich aufzuwarten,) daß des Morgens und Abends auch kalte Speisen bei mir zu haben sind. Auf einen zahlreichen Zuspruch rechnend, werde ich es mir stets angelegen seyn lassen, jeden meiner respect. Gönner auf das prompteste und billigste zu bedienen. Dorpat, den 4. Januar 1811.

Gust. Eml. Schultz. 1

Eine Parthei guten Roggens ist für billigen Preis, zu Luhde Großhof bei Walk, zu Kauf. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publikum haben wir die Ehre ergebenst bekannt zu machen, daß wir zu diesem Januarmarkt unser Waarenlager in der Behausung des Gürtlermeisters Herrn Schreiber, an der Promenade, haben werden, und empfehlen uns mit allen Gattungen fein geschliffenen und ordinairen Wein und Bier imgleichen sehr fein steinartig geschliffenen Biergläsern, wie auch Vasen zum Wein, ferner mit neuen Sorten Salzfässern, Saft- oder Moosschalen, Zucker und Theedosen, Schmandkannen, imgleichen allerley Galanteriewaaren, Dresdner, Berliner und andere Gattungen Kaffee-Tassen, ganz feinen weißen Zwirn, Kardus- wie auch Schnupftaback in Bouteillen ꝛc. Wir werden eifrigst bemüht seyn, uns die Zufriedenheit der resp. Käufer eigen zu machen und sehen daher einem geneigten zahlreichen Zuspruch entgegen. Franz Patzner und Comp. 1

Der St. Petersburgische Kaufmann 2ter Gilde, Gregor Konstantin Christianin, empfiehlt, sich dem hiesigen resp. Publikum mit Türkischen Schawls, Bucharischen Tüchern und andern Zeugen mehr, wie auch verschiedenen Sorten Thee ꝛc. Seine Niederlage ist im Hause des Herrn Etatsrath von Stiernhielm, eine Treppe hoch, rechter Hand. 1

Bei Herrn Vollhardt steht ein sehr gutes vollständiges Klavier zum Verkauf. Auch ist daselbst während der Jahrmarktszeit ein warmes Zimmer zu vermiethen. 1

Bei dem Schlossermeister Herrn Falck, im ehemaligen Drewingschen Hause, schreg über dem Maurermeister Langeschen Hause, sind mehrere Zimmer, nebst Stallung und Wagenremise, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch werden solche an Landische zum Absteige-Quartier vermiethet. 1

Es wünscht jemand im Monat May 1811 eine Gelegenheit von drei Zimmern nebst übrigen wirthschaftlichen Bequemlichkeiten, wo möglich gut gelegen, allhier zu beziehen. Wer eine solche Wohnung zu vermiethen hat, beliebe solches in der akademischen Buchhandlung des Hrn. Friedr. Meinshausen baldigst anzuzeigen. 1

Sollten arme Eltern, welche Bedenken tragen, ihre noch unerwachsenen Töchter dem Elementar-Unterricht einer öffentlichen Schule anzuvertrauen, den ihnen hiemit unentgeltlich angebotenen weiblichen Unterricht in einem anständigen Hause, benutzen wollen, so könnte ihnen die Zeitungs-Expedition die gewünschte nähere Nachweisung ertheilen. Die einzige Bedingung ist die deutsche Sprache der Zöglinge, nächst der schon angedeuteten Beschränkung auf das weibliche Geschlecht. Der Unterricht würde übrigens nicht nur im Lesen, Schreiben, Rechnen und Handarbeiten, sondern auch in der Religion, Geschichte, Geographie, Naturlehre, und nach Umständen auch in der französischen Sprache: Lesen, Schreiben und Sprechen, so wie in der Musik ertheilt werden können.

Das Gesetz der Musse, daß Niemand ohne Ausnahme, wes Standes er auch sey, mit einem Stocke, Degen oder Sporen auf dem Balle erscheinen dürfe, und daß nur kurze Beinkleider mit Schuhen oder Sammetstiefeln, keinesweges aber Pantalons und Kamaschen beim Tanze erlaubt seyen, wird hiemittelst den resp. Mitgliedern der Gesellschaft mit der Anzeige in Erinnerung gebracht, daß dem Schweizer eine desfallsige Ordre ertheilt worden, und daß wider die Contravenienten die gesetzliche Strafe unausbleiblich verhängt werden wird. Dorpat, am 29. Decbr. 1810.

Die Vorsteher. 2

Der Glasermeister Herr Bresinsky macht seinen resp. Gönnern und Freunden bekannt, daß er seine Wohnung verändert und sein eigenes Haus am Sandberge, in der Straße zwischen dem ehemaligen Burmeisterschen und Schmidt Sachseschen Hause, bezogen hat. Zugleich ersucht er seine respect. Kunden, ihm ferner mit Aufträgen zu beehren, die er jederzeit prompt und billig besorgen wird. 2

Der Petschierstecher Lewin, welcher in Stein, Stahl und Messing sticht, und sich einige Wochen hindurch hier aufzuhalten gedenkt und sein Quartier im ehemaligen Miersebachschen,

jetzt Löwströmschen Hause hat, empfiehlt sich einem hohen Adel und resp. Publikum mit der Versicherung, alle ihm zu machende Aufträge zu eines Jeden Zufriedenheit auf das prompteste zu besorgen.

Es wünscht Jemand vom April 1811 eine Arrende, bis 20 Haken gross, entweder im Dörptschen oder Fellinschen Kreise. Die etwanige Kaution kann nach Belieben mit liegenden Gründen, Obligationes, oder baar geleistet werden. Nähere Nachricht ertheilt deswegen der Herr Consulent Anton Schulz. 2

Ein Mann, welcher bereits mehrere Jahre grosen Landwirthschaften vorgestanden hat, sucht zum Frühjahr 1811 eine Disposition, gleichviel ob in Estland oder Lettland. Würde man ihm eine Disposition für den Zehnten anvertrauen, so würde er eine beliebige suffisante Caution stellen. Eine nähere Nachricht ertheilt auf Verlangen der Herr Consulent Neumann. 2

Wer noch gut konditionirte moderne Meublen zu verkaufen willens ist, beliebe der Expedition dieser Zeitung davon Nachricht zu geben. 2

Im ehemaligen Schulhause, hinter dem neuen Universitätsgebäude, sind drei Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in demselben Hause. 2

In einem Hause, nahe bei der steinernen Brücke, sind drei Zimmer, nebst Stallraum und Wagenschauer zu vermiethen. Die Expedition dieser Zeitung giebt mehr Nachweisung. 2

Herr Peter Kaschin, aus Reval, welcher den Jahrmarkt hindurch sein Waarenlager im grosen Saale des Etatsrath Stierhjelmschen Hauses haben wird, empfiehlt sich mit allen deutschen und russischen Eisenwaaren und versichert die billigste Behandlung. 2

Herr Moses Mendelsohn, der schon vor einiger Zeit das Glück gehabt hat, sich den Beifall eines hiesigen resp. Publikums zu erwerben, empfiehlt sich wiederum im Beschneiden und Formen neuer Pfeifenköpfe, so wie auch mit Ausbessern alter schadhaft gewordener, und versichert die prompteste und billigste Bedienung. Sein Logis ist unter dem Ligoströmschen Hause, hinter dem Rakhause.

Guter scharfer Weinessig, zu 50 Kop. das Stof, wie auch noch alter Mennekorpscher Erbscher Kardas-Tabak ist für billige Preise zu haben bei Kaufmann Henningsohn. 2

Unterzeichneter hat die Ehre hiedurch Einem geehrten Publikum bekannt zu machen, daß bei ihm, in seiner Bude, hinter dem Hause des Apothekers Wegener, die schon seither sehr beliebten Liqueure, und guter Kümmel, Pomeranzen und Krambambuli Stof und halb Stofweise, wie auch eingemachte Pomeranzen, Sutrade, Farben und Gewürz-Waaren für billige Preise zu bekommen sind. Bei der Bereitung dieser Liqueure ist weder Zeit, Mühe, noch Kosten gespart, ihnen einen feinen und reinen, besonders aber denjenigen angenehmen arromatischen Geschmack zu geben, wodurch sich die ausländischen auszeichnen. Da ich mir einen gütigen Zuspruch erbitte, so wird mein Bestreben dahin gehen, einen jeden meiner Gönner auf das billigste und reelste zu bedienen. Dorpat, den 1. Januar 1811.

Johann Ewald Wegener. 2

Die resp. Mitglieder der Musse werden hiemit ersucht, ihre restirenden Beiträge bis zum 15. Januar 1811, gefälligst zu entrichten, widrigenfalls wider sie nach den Gesetzen der Musse unfehlbar verfahren werden wird. Dorpat, am 28. December 1810. Die Vorsteher. 3

In meinem hölzernen, am Garten belegenen Hause sind zwei warme Zimmer, nebst Stallraum und Wagenhaus, welches letztere, an der Straße belegen, auch zum Waaren Magazin eingeräumt werden könnte, zu vermiethen.

Sekretair Lenz. 3

Im Hause der Frau Pastorin Müller sind zwei warme Zimmer zum bevorstehenden Januarmarkt zu vermiethen. 3

Es hat jemand einen Ring von Haaren, in Gold gefaßt, auf dem freien Platz vor dem Rathhause, gefunden. Der Eigenthümer kann solchen in Carlowa gegen eine billige Vergütung für den Finder in Empfang nehmen. Man hat sich deshalb bei dem Buchhalter Petersen daselbst zu melden. 3

In meiner Bude, No. 20 am Wasser, sind frisch angekommene Neunaugen, in kleinen Fäßchen und stückweise, zum billigsten Preise zu haben.

Körw. 3

Die unter dem alten Universitätshause am Markt belegene geräumige Eckbude steht zum kommenden Januar-Markt zu vermiethen. Miethliebhaber belieben sich an den Herrn Kollegienregistrator Leibrik der Bedingungen wegen zu wenden 3

Bei dem Buchbinder Hrn Frank, unweit der St. Johanniskirche, sind rigische Kalender für 1811, so wie auch das neue rigische deutsche Gesangbuch zu verkaufen. 3

Abreisender.

Der ausländische Chirurgus Herr Joseph Geiger ist begriffen von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizeiverwaltung melden mögen. 1

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 3. Sonntag, den 8ten Januar 1811.

St. Petersburg, vom 8. December.

Gestern hat der öffentliche Verkauf der konfiscirten Ladungen der Teneriffer Schiffe im hiesigen Zollamte begonnen. Raffinirte Zucker sind zu 66 bis 68 Rubel das Pud (40 Pfund Russisch) und Portweine zu 12 bis 1300 Rubel die Piepe verkauft worden.

Zur Erleichterung des Ankaufs der konfiscirten Waaren ist es erlaubt worden, daß die Käufer statt baren Geldes auch Billets der Leihebank in Zahlung geben können.

Schreiben aus Dresden, vom 27. Dec.

Am 23sten dieses traten Se. Majestät unser König ihr 61stes Jahr an.

Ein Kaufmann zu Leipzig, der die neuen Handels Verordnungen mit der größten Uneigennützigkeit in Vollziehung gebracht, hat von dem Könige eine Medaille erhalten, so wie auch ein Mitglied der außerordentlichen Handels-Commission zu Leipzig.

Schreiben aus Stockholm, vom 21. Decbr.

Nachdem Se. Königl. Maj. von dem Könige von Westphalen zwei große Dekorationen von der Westphälischen Krone erhalten, die eine für sich selbst, die andere zu Ihrer Disposition, so haben Se. Königl. Majestät diese letztere dem Herrn Reichsherrn und General-Gouverneur, Grafen von Essen, verliehen.

Se. Kön. Maj. sandten zugleich Ihren Seraphinen Orden an den König von Westphalen, mit einem andern zur Disposition Sr. Kön. Westphäl. Majestät, welcher diese Dekoration, Nachrichten aus Cassel zufolge, Ihrem Staatsminister der auswärtigen Geschäfte und Groß-Kommandeur der Westphälischen Krone, Herrn Grafen von Fürstenstein, ertheilte.

Die gestrigen Inriker Tidningar enthalten die Beschreibung der vorzüglichsten Transparente, womit verschiedene öffentliche und Privatgebäude beim Einzug Sr Königl. Hoheit, des Kronprinzen, in diese Hauptstadt am 3ten v. M. geziert waren. Unter andern sah man an der Börse: auf der einen Seite, Attribute des Handels und der Seefahrt, auf der andern, die übrigen Nahrungszweige, und in der Mitte folgende Inschrift in Schwedischer Sprache: „Schweden näherte sich dem Untergange, Karl XIII. entsagt der Stille. Schweden wird gerettet. Neue Hoffnung klärt sich auf, verschwindet. König und Volk beriefen Johann Baptist Julius; die Triumphe des Kriegs, die Segnungen der regierten Völker, die gegründete Hoffnung Schwedens.“ — Am Hause des Fabrikanten Bergmann beim großen Markt, war jedes Fenster so illuminirt, daß es einen Buchstaben darstellte, und das Ganze folgende Worte enthielt: Nos coeurs seront a Toi. (Unsre Herzen werden Dein seyn.)

Schreiben aus Halle, vom 28. Decbr.

Die vortreffliche Bibliothek des sel. Geheimen Raths, D. Noesselt, welche besonders im Fach der Kirchengeschichte ausgezeichnet war, wird nun nicht verauktionirt werden, da bereits zwei sehr ansehnliche Gebote auf sie im Ganzen geschehen sind. — Unser neues Schauspielhaus macht dem Geschmack des Oberbauraths Pozzi viel Ehre. Es ist seiner Vollendung nahe und wird mit dem Anfange der Badezeit im künftigen Jahre eröffnet werden, wo auch der berühmte Reil wieder hier erwartet wird. — Vor einigen Wochen gaben die Studierenden einen glänzenden Ball, wobei mehrere sehr ge-

schmackvolle Charaktertänze arrangirt waren. Es ist nur eine Stimme über den Anstand und die gute Sitte, welche dabei geherrscht hat. Sämmtliche Professoren und die angesehensten Familien nahmen daran Theil. Den Tag darauf lieferten sie 65 Rthlr. für die Armen ab.

Berlin, vom 29. Decbr.

In dem Plan zu dem Preuß. Denkmal für die verewigte Königin Luise von Preußen durch weibliche Erziehungs-Anstalten heißt es im Eingange: „Ausgehend von dem Bedürfnisse, welches der Zeitgeist durch Mißgriffe in der Schätzung weiblicher Vorzüge uns aufdringt, stützt sich dieser Plan auf den Glauben an die Bildsamkeit des menschlichen Geschlechts und auf die Achtung gegen die Eigenthümlichkeit des weiblichen Gemüths. Voll Hoffnung auf das, wiewol langsame Gedeihen, alles Großen und Guten, wird es belebt durch den Wunsch, die Blicke hinzulenken auf die Liebenswürdigkeit eines weiblichen Gemüths, welches einer herrlichen Kraft theilhaftig und derselben sich bewußt, seinen Wirkungskreis mit frommen Sinn umfaßte. Gelänge es, eine Anstalt zu gründen, in welcher alles darauf hinstrebte, im Familienbande durch die Lebensordnung bei bestimmtem Tagewerke, so wie durch den Gesichtspunkt und die Art der geistigen Thätigkeit, das weibliche Gemüth sich selber treu zu erhalten und es zu erfüllen mit Anerkennung des stillen Verdienstes, mit Werthschätzung einer ungesehenen Betriebsamkeit, und mit jener frommen Stimmung, welche bei Erfüllung der Obliegenheiten die gewissenhafte Treue als Hauptsache betrachtet, setzte diese Anstalt für immer ihren Stolz einzig und allein darin, nicht zu glänzen, sondern in der Stille zu wirken; und gewährte der Erfolg dieser Bemühungen eine Auswahl von Erzieherinnen und künftigen Gattinnen, und solchen Wärterinnen, welche wenigstens mit dem Sinne, eine gute Erziehung nicht zu stören, erfüllt wären; gelänge ein solches Werk allgemeiner Bildung des weiblichen Geschlechts, wichtig und entscheidend für die Bildung des männlichen, so dürfte Preußen sich rühmen, seiner Königin ein Denkmal errichtet zu haben, einzig in seiner Art, werth Luisenthum zu heißen, nur dadurch das Gedächtniß jener unverfälschten Weiblichkeit zu bezeichnen, welche durch häusliche Tugenden in den Verhältnissen der Mutter, der Gattin, der Schwester und Tochter, am unverkennbarsten sich ausspricht. Diese Weiblichkeit war der Unvergeßlichen Antheil, voll Anmuth und Würde, und von dem Selbstgenusse, welcher mit eigenthümlicher Erfüllung des Berufs verbunden ist, gieng unstreitig der vollendeten Königin Wunsch und Vorhaben aus, eine Bildungs-Anstalt für Erzieherinnen zu gründen. Ihr Vorbild und Wille vererbe sich als heiliges Vermächtniß auf die ferne Nachkommenschaft durch eine Anstalt, welche den Namen Luise mit Ehren trage!

1. Die zum Gedächtniß der verewigten Königin bestimmte Anstalt führe den Namen Luisenthum; er bezeichne den Inbegriff häuslicher Tugenden; die Anstalt befleißige sich derselben, damit sie in ihr wohnen und herrschen.

2. Das Luisenthum soll eine Anstalt seyn, worin junge Mädchen, welche für das häusliche oder öffentliche Erziehungswesen sich zu bilden wünschen, Gelegenheit finden, die Geschäfte der Hausfrau und Lehrerin ausübend zu lernen, und lernend zu lehren, indem sie in zweckmäßiger Umgebung Erzieherinnen jüngerer weiblicher Kinder werden, unter welchen eine verhältnißmäßige Anzahl auch solcher Kinder sich befinden soll, deren Bestimmung ist, Wärterinnen zu werden. Die Bildung aller dieser Personen zu ihrem Beruf, zur Hausmütterlichkeit überhaupt, ist sein Zweck ꝛc.

Schreiben aus Kopenhagen, vom 29. Dec.

Ihre Königl. Hoheit, die Kronprinzessin von Schweden, hat vor Ihrer Abreise von hier sehr ansehnliche Geschenke ausgetheilt. So erhielten der Ober-Hofmarschall Hauch und der General-Adjutant, Kammerherr Lindholm, goldene Dosen, mit Diamanten besetzt; der Kammerherr, Graf Hagthausen, eine sehr geschmackvolle goldene Dose, mit dem Namenszuge Sr. Königl. Hoheit, des Kronprinzen, und zugleich einen Diamant Ring mit dem Namenszuge der Prinzessin. Dem Kammerjunker Löwenstjold wurde eine goldene Dose mit diamantenem Namenszug, dem Hofjunker Morgenstjerne eine mit Perlen besetzte goldene Dose, den beiden Königl. Pagen eine goldene Repetir-Uhr jedem, verehrt. Außerdem haben die Officianten und das übrige zur Aufwartung angestellte Dienst-Personale beträchtliche Summen zur Austheilung unter einander erhalten.

Der vormalige Lehrer Ihrer Königl. Hoheit, der Kronprinzessin Caroline, Professor Hoegh Guldberg, hat von Sr. Majestät, dem Könige, zum Beweise der höchsten Zufriedenheit mit dem bewiesenen Dienst Eifer, einen Diamant-Ring, 2500 Rthlr an Werth, zum Geschenk erhalten. Man hat nächstens von dem Professor eine freie lyrische Bearbeitung der Psalme Davids, nach der Weise des Schotten Buchanan, zu erwarten.

Auf Sprogö wird jetzt wieder eine Wohnung zum Aufenthalt und zur Bequemlichkeit für die während des Winters den Belt passirenden Reisenden errichtet.

Stralsund, vom 28. December.

Die hiesige Zeitung enthält Folgendes:

„Der Kaiser der Franzosen hat zufolge der letzten Schwedischen Erklärung des Krieges gegen England, der Einfuhr des Getreides von Pommern und der Insel Rügen in Schweden kein Hinderniß weiter in den Weg zu legen befohlen. Der Kaiser erlaubt ebenfalls, daß die Schwedischen Produkte ohne Schwierigkeit in den Französ. Häfen zugelassen werden können.

Schreiben aus Madrid, vom 24. Nov.

General Ney hat mit den Linien-Regimentern 32 und 58, und mit den Polnischen Lanzenträgern das Insurgenten-Korps von Blake angegriffen und geschlagen, bei welcher Gelegenheit er mehrere Kanonen erobert und viele Gefangene gemacht hat. Als der Offizier mit dieser Nachricht abgesandt wurde, war die Cavallerie noch in Verfolgung des Feindes begriffen, der in großer Verwirrung nach Murcien flüchtete.

Unsere heutige Zeitung enthält ein Gesetz vom 19ten dieses Monats, durch welches aller Handel, Gewerbe und Kunstbetrieb nur nach Einlösung einer jährlichen Licenz betrieben werden kann. Die zu bezahlenden Summen sind nach einem bestimmten Tarif von 3000 bis zu 20 Realen Vn. herunter, je nachdem das Geschäft mehr oder minder wichtig ist. Derjenige, der eine solche Licenz nicht hat, kann keine Klage bei Gericht vorbringen, auch keine Verträge schließen, die sein Fach anlangen. Die Licenzen sind in den ersten 15 Tagen des Januars jeden Jahrs einzulösen.

Paris, vom 23. Decbr.

Noch immer wird in Spanien sehr lebhaft gefochten. Der Moniteur enthält wieder eine Reihe von Berichten über Gefechte, die für die Franzosen glücklich ausgefallen sind. — Die Flottillen, die in den kleinen Häfen in der Gegend von Cadix erbaut werden, benutzen die Nacht, um sich zu versammeln. So gelang es in der Nacht vom 1. Novbr. dem Kapitain Sairieux, die Division des Hafens von St. Lucar de Barrameda nach Sta Maria zu führen, ungeachtet sie von den Engländern lebhaft verfolgt wurde; und in den Nächten vom 14 und 15. November kamen 30 Fahrzeuge von Sta Maria glücklich nach Trocadero und Puerte Real. — Aus Murcia war Blake mit 10 000 Mann vorgerückt, ward aber am Strom Almanzara vom General Milhaud am 4. November geschlagen und bis Cullar verfolgt; 1000 Gefangene und 2 Kanonen waren die Siegesbeute. — In Leon hatten die Insurgenten ein Korps von 1,500 Mann gebildet, das verjagt wurde. — In Alt Castilien hat der General Roquet nach 20tägigem Marschiren ein Korps von 2000 Insurgenten geschlagen; 1000 derselben blieben auf dem Platze. — In der Gegend von Salamanca vertheidigte sich ein Commando von 50 Schweizern drei Tage gegen 800 Insurgenten, und wurde dann entsetzt. — In Arragonien hatte die Regierung von Valencia 8000 Mann einrücken lassen. Am 12. November griff sie der General Chlopitsky mit 7 Polnischen Bataillons bei Fuenta Santa an, und schlug sie nach einem zweistündigen Gefecht. — Während der Schlacht bei Tortosa, in welcher Musnier den Insurgenten-General Bassecour schlug, wollten 27 Engl. Kanonierschaluppen bei dem Thurm von Rastita eine Landung machen, wurden aber durch Artilleriefeuer zurück geschreckt. — Catalonien hat der Herzog von Tarent (Macdonald) selbst in verschiedenen Richtungen durchzogen; nachdem die Ruhe in einigen Thälern wieder hergestellt war, einen Proviant Transport nach Barcellona gebracht, und ist dann wieder in die Gegend von Tortosa zurück gekehrt. — Aus Madrid meldet man vom 24. November, daß General Blake, trotz seiner am 4ten erlittenen Niederlage, so eben wieder vom General Ney habe geschlagen werden müssen. — In Portugal war bis zum 1. Decbr. nichts vorgefallen, als einige Scharmützel ohne wichtige Resultate. Massena befestigte sich zu Santarem.

Neapel, vom 7. Decbr.

Gestern ist ein Amerikaner, grade von Boston, nach einer Fahrt von 38 Tagen, mit Franz. Licenzen, hier eingelaufen. Seine Ladung besteht in Zucker, Kaffee, Zimmt ꝛc. Der Aussage des Kapitains zufolge, werden nächstens noch mehrere Kauffahrer von Boston mit Franz. Licenzen nachfolgen.

Danzig, vom 28. Novbr.

Die Engl. Kriegsschiffe welche vor Pillau stationirt waren, um die Kauffahrteischiffe, welche sich auf der Rhede befanden, zu beschützen, haben Ordre bekommen, diese Gegend zu verlassen. Sie wollten die Kauffahrer mit wegführen, allein die Capitains weigerten sich, mitzugehen. Sobald die Engländer verschwunden waren, bemächtigten sich die Preußen der Schiffe, indem sie 10 Mann auf jedes setzten. Diese Schiffe werden, wie alle übrigen, confiscirt werden. (Moniteur.)

Augsburg, vom 24. Decbr.

Der Handelsstand im ganzen Königreich darf so lange keine Kolonial-Waaren aus der Fremde kommen lassen, bis die vorhandenen Vorräthe consumirt sind.

Der große Rath von Zürich hat mit 60 Stimmen gegen 50, die Versammlung einer außerordentlichen Tagsatzung verlangt.

Zu Venedig sind im November 288 Seeschiffe aus Corfu und dem Neapolitanischen eingelaufen, und 284 von dort in See gegangen. Ein Beweis, daß der Handel nicht ohne Leben ist. Zu der Einfuhr gehört auch viel Holz für das Arsenal.

Cassel, vom 24. Decbr.

Um die Lasten der an der Heerstraße gelegenen, mit fremden Truppen belegten, Orte zu erleichtern, wird eine allgemeine Grund- und Gewerbsteuer in den respect. Departements erhoben.

Gotha, vom 24. Decbr

Der Königl. Baiersche Hofrath Jacobs hat am 2. Decbr. München verlassen, um sich zu seiner neuen Bestimmung nach Gotha zu begeben. Vorher war er von dem Baron Arretin als der muthmaßliche Verfasser der Schrift: „Ueber Sinn und Absicht einiger Stellen in einer Flugschrift ꝛc.“ in Klage genommen, und da sich dieser zu einem ästimatorischen Eide erboten hatte, lieber 10,000 Fl. zu entbehren, als alle die aus jener Schrift ihm erwachsene Schmach erduldet zu haben, wurde Herr Hofrath Jacobs vom Stadtgericht zu München, zur Leistung einer Bürgschaft von 1000 Fl. verurtheilt, und bis zur Berichtigung derselben mit Stadt Arrest belegt. Eine andere Klage gegen den-

selben, in welcher der Baron Gretin von dem Hofrath Jacobs für sich und das Bibliothek-Personale Genugthuung verlangte, weil dieser bei der Bibliotheks Commission die Anzeige gemacht, daß ihm bei einer Arbeit auf der Bibliothek, einige ihm gehörige Bücher entwendet worden, wurde von dem Königl. Stadtgerichte als unstatthaft abgewiesen.

Hamburg, vom 2 Januar.

Auf Befehl des Französischen Gouvernements ist seit gestern von dem Hamburgischen unpartheiischen Korrespondenten sowohl, als von der Hamburgischen neuen Zeitung, das Stadtswappen weggeblieben. So wurden ebenfalls auf Verfügung des Generals Compans am 31. December alle hiesigen öffentlichen Kassen versiegelt und Französischer Seits in Empfang genommen.

Aus London hat man Nachricht, als ob Napoleon gewilligt sey, mit Hülfe Schwedens und Dännemarks den Engländern den Sund zu versperren.

Wien, vom 26. Decbr.

Der Kaiser hat bei der täglich steigenden Theurung der Lebensmittel die Appanagen der Erzherzöge, seiner Brüder, erhöht.

Nach Briefen aus Konstantinopel ist der Kopf des Pascha von Damaskus daselbst angekommen und über dem Thor der sieben Thürme öffentlich aufgesteckt worden.

Die Servier haben in den Gefechten mit den Türken eine große Bravour bezeigt. Nicht genug, kämpfend auf ihre Feinde eingedrungen zu seyn, packten sie die Türken bei den Bärten, warfen sie zu Boden und hieben sie zusammen. Ueberhaupt sind die Servier meist sehr große, nervigte, robuste Männer.

London, vom 16. December.

Gestern sind Depeschen von Lord Wellington aus Cartazola vom 1. November angekommen. Damals hatte sich nichts in der Stellung beider Armeen verändert. Massena hat Santarem durch neue Werke befestigt, und man glaubt, er werde daselbst Verstärkung erwarten. In der Gegend von Vale sind kleine Scharmützel ohne bedeutenden Erfolg vorgefallen.

Spanische Grenze, vom 30. Novbr.

Der Marsch des Armeekorps des Generals Drouet hat sich vollkommen bestätigt. Die mit ihm vereinigte Division des Generals Gardanne bildet nun den Vortrab des Armeekorps, dessen Stärke sich überhaupt auf 27,000 Mann erstrecken mag. Er hat seine Richtung gegen den Tajo genommen, und soll über Guarda, Codeceira und St. Vincente nach Sarcedas und Castelbranco instradirt seyn. Das Hauptquartier des Generals Drouet befand sich, nach den letzten Berichten, bereits zu St. Vincente. Die Avantgarde unter General Gardanne war zu Sarzedas angekommen. Eine Abtheilung des linken Flügels der Französischen Hauptarmee war südlich von Darnos über den Zezere gegangen, und befand sich bereits in Verbindung mit General Gardanne, so daß die Vereinigung des Drouetschen Armeekorps mit der Armee von Massena hierdurch bewerkstelligt ist. Die Hauptarmee hat ihre Stellung ebenfalls verändert, und ist den Tajo aufwärts gezogen, so daß sie das nördliche Ufer dieses Flusses besetzt hält, und auf die südliche Seite übersetzen kann, sobald es der Plan des Oberfeldherrn mit sich bringt.

Kopenhagen, vom 25 Decbr.

Am Mittewochen, um halb 11 Uhr Morgens, ist Ihre Königl. Hoheit, die Kronprinzessin von Schweden, mit dem Erbprinzen Oscar von Helsingör abgereiset, und um halb 1 Uhr zu Helsingborg eingetroffen, wo sie von dem Donner des Geschützes bewillkommt wurde. Abends war dort ein Ball, wozu auch mehrere Helsingörer eingeladen waren. Die Kronprinzessin gedachte am 27sten von dort die Reise nach Stockholm fortzusetzen. In Helsingör geruhete Ihre Königl. Hoheit am Dienstag Abend einen Sohn des Schwedischen Konsuls Glossfid über die Taufe zu halten, und der Prinz Oscar assistirte als Zeuge. Es war bei dieser Feierlichkeit eine große Anzahl Dänischer und Schwedischer Herren gegenwärtig. Der Täufling erhielt den Namen Jules Desirée Oscar, und wurde demnach nach Ihren Königl. Hoheiten, der Kronprinzessin, dem Erbprinzen und dem Kronprinzen von Schweden benannt. Bei der Abreise von der Brücke von Helsingör salutirten unsere flaggenden Kanonenböte, so wie auch die Festung Kronburg.

Warschau, vom 26. Decbr.

Zufolge eines Königl. Dekrets vom 29. November ist die Ausfuhr des Silbers aus dem Herzogthum Warschau nach ausländischen Münzstätten unter Geldesstrafe von 6000 Fl. Polnisch, nebst noch andern schärfern Strafen verboten worden.

Laut einer Verordnung des hiesigen Gouvernements wird mit Ende dieses Monats die Loos-Ziehung der Konskribirten hier und im Lande statt haben.

Um die Vermehrung der Polnischen Armee ohne Last für das Land zu bewirken, sollen stets mehrere tausend Mann (indem die Beurlaubten keinen Sold erhalten) auf eine gewisse Zeit mit Urlaub entlassen werden, und an ihre Stelle kommen die Konskribirten, die während der Urlaubzeit der andern Truppen exerzirt werden.

Vermischte Nachrichten.

Ein Vorgang von sehr auffallender Art beschäftigt jetzt das Mitauische Publikum. Der dortige Schul Inspector Czarnewsky, ein Mann von Geist und Einsicht, giebt ein Provinzialblatt heraus, das oft auch literarische interessante Sachen enthält, und der Provinz Ehre macht. In diesem Blatt fällte er kürzlich ein bescheiden tadelndes Urtheil über die Vorstellungen einer kleinen reisenden Schauspieler Truppe, die sich dort für den Winter eingefunden hat. Diese kündigte hierauf ein Stück à trois an, in das eine neue Rolle eingelegt wurde, ein „Inspector Scherwenzel, Herausgeber eines Provinzial-Blattes,“ und der Vorsteher der Truppe spielte diese Rolle in einer Maske, in welcher das Publikum das zur Karrikatur verzerrte Aeussere desselben sehr achtungswerthen Beamten erkannte, auf den der Name rathen ließ. —

Einer officiellen Angabe zufolge, werden jährlich verkauft:

	Eimer Branntwein;		Eimer Bier;	
in Riga	220,000	—	600,000	—
— Reval	50,000	—	50,000	—
— Mitau	25,000	—	50,000	—
— Dorpat	14,600	—	18,000	—
— Pernau	20,800	—	24,000	—
— Narva	12,500	—	15,000	—
— Wenden	3,300	—	9 000	—

Merkwürdig ist hierbei die Verschiedenheit des Verhältnisses zwischen dem Absatz des Branntweins und des Biers, an den verschiednen Orten.

In Ungarn sollen jetzt die Landstraßen sehr unsicher seyn.

Gleich nach der Schwedischen Kriegserklärung, besetzten die Engländer die Insel Bidero, an der Küste von Holland, und holten 8 Schwedische Schiffe aus einem Hafen.

Das Bestehen der „Berliner Abendblätter“ für dieses Jahr, ist durch eine sehr großmüthige Unterstützung gesichert worden; und das „Kunst- und Industrie Comptoir zu Berlin“ hat ihren Verlag übernommen. Der erste Artikel derselben für 1811 meldet, daß ein Hausknecht, ohne Schaden wie es scheint, überfahren worden; der zweite, daß im Militair Lazarethe die Bettgardine einer Scheuerfrau verbrannt ist.

Zu Herzogenbusch ist am 24. December bekannt gemacht worden, daß die Douanen Linie auf dem Franz. Gebiet, die an den Grenzen der Departements der Rhein- und Scheide-Mündungen errichtet sind, am 1. Januar 1811 aufgehoben werden sollten. Wann die Bureaux und Brigaden der Douanen, welche die 6 Holländ. Departements von Frankreich trennen, aufhören, soll erst künftig bestimmt werden.

Die Straße über den Simplon hat einige bedeckte Gallerien, die mitten durch die Felsen gehauen sind. Die größte ist 200 Metre (a 3 1/2 Fuß) lang und 24 Fuß weit, und 18 Monate durch, arbeiteten ununterbrochen Tag und Nacht 6 Leute, die alle 8 Stunden abgelöset wurden, daran. Wegen der harten Granitmassen wurde viel Pulver dazu verwendet.

Die neusten zu Hamburg ausgebrochenen Fallissements sind: Samson Hartwick Herz mit 2,949,000 Mark, Herz Windmüller mit 117,000 Mark, Deichmann und Goetbeer mit 223,000 Mark, Hirsch Isaak mit 21,000 Mark.

Wegen Vermehrung der fremden Truppen in Hamburg, ist den Einwohnern angezeigt worden, daß jeder die Einquartirung in Natur übernehmen müsse.

In Sierra Leona legen die Engländer mehr landeinwärts als die bisherige Freineger-Kolonie, und also gegen feindliche Besuche vom Meer her mehr gesichert als Fretown, welches 1794 von Französischen Freibeutern hart mitgenommen wurde, eine neue Stadt, Kingston in Afrika genannt, zwischen 2 Flüssen an, deren einer der Schweinfluß heißt. Zur Beförderung der Kultur der Landeseinwohner wird auch eine Kriegesschule für künftige Officiere der Afrikanischen Armee errichtet. Die schwarzen Jünglinge erhalten Uniform der Miliz, Brod der Soldaten, und sollen im Lesen und Schreiben und mit der Zeit auch in der Mathematik, der Arabischen und Englischen Literatur unterrichtet, vor allem zum Gehorsam und zur Mannszucht gewöhnt werden. Ein Unteroffizier steht an der Spitze der Anstalt. Auch werden bereits Landstraßen zur neuern Kommunikation errichtet, zu deren Beförderung man auch Dromedare einführt.

Die Nachrichter waren bisher in Spanien die einzigen Menschen, die keinen Mantel tragen durften; ihr Abzeichen bestand in einem Leiterchen von Silber oder doch weißem Metall, das statt der Kokarde an die Hutschleife gesteckt ward. Dennoch wird in ganz Spanien Fleisch von gefallenem Vieh vom gemeinen Mann gegessen, und sogar öffentlich unter dem Namen, Fleisch von todtem Vieh, (charne muertucino) um einige Kopeken wohlfeiler als das andre verkauft. Aber auch Gastwirthe galten als bald unehrlich, deren Gewerbe daher beinahe lauter Fremde, Italiener und Franzosen treiben; nicht minder andre Handwerker, die für die unedlern Theile des Körpers arbeiten, z. B. Gerber und Schuster. Schneider und Perückenmacher stehen nach Verhältniß in großer Achtung. Findelkinder in Spanien haben die Vermuthung für sich, daß sie von adelichen Eltern erzeugt worden. — Wenn Zwillige geboren werden, gilt der zuletzt kommende als der älteste, was freilich mit den Meinungen vieler Aerzte übereinstimmt.

In Ostindien ist eine Fußpost, doch nur diese gebräuchlich. Die Boten heißen Toppais oder Dhaaks, und gehen zwei und zwei, von denen einer das Felleisen trägt, während der andere eine kleine Trommel rührt. Alle 2 Stunden werden sie in bestimmten Posthütten schnell abgeliefert. Von Calcutta, Madras, Pondichery ꝛc. gehen sie alle Abende nach allen Gegenden des Landes ab.

Der Englische Obrist Crawfurd hat die nördlichen Gegenden Indiens und zum Theil die sie umgebende Gebirgsreihe (den Mustag) untersucht, und die Berge gemessen. Einer derselben soll 25,000 Fuß über der Meeresfläche erhaben seyn. Er würde also den südamerikanischen Chimboraſſo, der bisher als der höchste Berg der Erde galt, fast

um 500 Fuß an Höhe übertreffen. Freilich ist das innere Asien, ja selbst manche seiner Küstengegenden, uns fast noch so unbekannt als Afrika in seinem Innern.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wann auf Befehl Es. Hochverordneten Kaiserl. Liefländ. Kameralhofes, für das hiesige Etats-Kommando, auf dieses 1811te Jahr, 106 Tschetwert, 2 Tschetwerick, 1¾ Garnitz Roggenmehl, und 9 Tschetwert, 7 Tschetwerick, 5½⁰ Garnitz Grütze angeschafft werden sollen, und von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat die desfallsigen Torge auf den 7ten, 9ten und 10ten d. M. angesetzt worden sind: so wird solches hiedurch bekannt gemacht, und alle diejenigen, welche die Lieferung sothanen Proviants zu übernehmen willens sind, desmittelst aufgefordert, sich zu den Torgen an besagten Tagen Vormittags, im Sessionszimmer Es. Edlen Rathes einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 4. Januar 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober Sekr. 5

Wenn die hiesigen Knochenhauermeister bei Anfertigung der Taxen der Lebens-Mittel, bei der Kaiserlichen Polizey-Verwaltung declarirt haben: daß sie das Rindfleisch vom Mastvieh, für den Monat Januar 1811, nicht unter Funfzehn Kopeken das Pfund verkaufen könnten und würden, die Kaiserliche Polizei Verwaltung aber diesen zu hohen Preis denselben, ohne offenbaren Nachteil des hiesigen Publikums nicht zugestehen kann; so fordert diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung diejenigen, welche Vieh schlachten, und gutes fettes Rindfleisch unter Funfzehn Kopeken das Pfund verkaufen wollen, auf, sich der Bedingungen wegen, unverzüglich bei dieser Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 31. Dec. 1810.

Polizei-Meister v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Der Bucharische Kaufmann aus St Petersburg, Herr Biskena Subajeff, der zum ersten mal diesen Jahrmarkt besucht, empfiehlt sich dem hiesigen respect. Publikum mit neumodischen Türkischen Schawls, blauen und bunten Bucharischen Tüchern und andern Zeugen mehr; mit Türkischem Toback; Blumen-Thee in kleinen Käschen, und verschiedenen Sorten grünen und schwarzen Thee. Er schmeichelt sich mit einem zahlreichen Zuspruch, indem er alle oben benannten Waaren für möglichst billige Preise verkaufen wird. Seine Niederlage ist im Hause des Herrn Rathsherrn Brock, auf dem Markte, eine Treppe hoch, im großen Saale. 1

In der zweiten Etage des ehemaligen Fritsche und Majorschen Hauses, ist ein Saal nebst Vorzimmer, zur Bude oder auch zum wohnen, während des Jahrmarkts zu vermiethen. Der Bedingungen wegen wendet man sich an den Kaufmann H. Wolter. 1

Im Häuserschen Hause, an der Narvaschen Straße Nro. 43, wird den 11ten und 12ten d. M., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, verschiedenes Haus- und Küchen-Geräthe öffentlich dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 7. Januar 1811.

G. D. v. Häuser, Hofrath. 1

Ein englischer zweisitziger Wagen, mit Reisebock und Wascher, ist unter freier Hand zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Bei dem hiesigen Kaufmann, Herrn Schamajeff, ist feines Moskowisches Mehl, sehr gute Wologdasche Lichte, gute Kasanische Seife und allerlei Ellenwaaren. Alles wird für Jahrmarktspreise besonders billig verkauft. 1

Joh. Vincent Martinsen, aus Reval, hat hierdurch die Ehre, Einem hohen Adel und resp. Publikum bekannt zu machen, das er gegenwärtigen Januarmarkt sein Waarenlager im Hause des Herrn Landrath von Baranoff, im großen Saale, eine Treppe hoch, aufgeschlagen hat. Er empfiehlt sich mit besonders schönen Seiden-, baumwollenen-, allen Modenwaaren, Tuch ꝛc. zu den billigsten Preisen und bittet sofort um geneigten Zuspruch. 1

Ein Privatlehrer, der schon früher gründlich vorbereitete Zöglinge den höhern Klassen des Gymnasiums übergeben hat, wünscht jetzt wieder eine Lehrerstelle, am liebsten im Revalschen Gouvernement. Ueber die Bedingungen können die Oberlehrer Malmgren und Herrmann im Gymnasium zu Dorpat mehr Auskunft geben. 1

Das dem Hrn. Inspektor Drewing zugehörige, schreg über der Frau Pastorin Oldekop belegene separate Wohnhaus, bestehend aus 4 aneinanderhängenden Zimmern auch erforderlichen Falls mit Stallung für 2 Pferde, nebst Wagenremise, steht vom 5. Januar an zu vermiethen; Der näheren Bedingungrn wegen hat man sich in selbigem Hause zu verwenden. 1

Meinen Freunden nnd resp. Kunden mache ich hiermit bekannt, daß ich meine Wohnung und Bude nach dem ehemaligen Bergschen jetzt Iversenschen Hause am Markte, oben im Saal, verlegt habe. Ephraim Normann, 1

Ich Unterzeichneter mache hiedurch bekannt, daß ich meinen Diener Reinhold Dolde nebst seinem Weibe Anne auf gewisse Jahre aus meinem Dienste entlassen habe. Daher ersuche ich, obenbenanntem Dolde, für meine Rechnung unentgeldlich nichts verabfolgen zu lassen, indem ich dafür nichts bezahlen werde. Desgleichen ersuche ich einen jeden nicht nur während dieses Jahrmarkts, sondern auch auf folgende Zeit, keinem meiner Dienstleute ohne schriftliche Bescheinigung von meiner Hand, auf meine Rechnung etwas zu verabfolgen, weil ich nicht dafür aufkommen werde. Dorpat, den 6. Januar 1811.

G. F. v. Knorring,
Generalmajor und Ritter. 1

Unterzeichneter hat die Ehre hierdurch bekannt zu machen, daß bei ihm sehr gutes Moskowitches Mehl, Stangeneisen, Grisoner Seife zu 13 Rubel das Pud, Roggen, Gerste, Haber, Honig, wie auch Butter zu 8 Rbl. das Liespf. zu haben ist.

Christ. Konrad Holtz. 1

Es wird hiermit allen, die dabei interessirt sind, bekannt gemacht, dafs ich für dieses Jahr das Directorat der hiesigen Schulanstalten zu verwalten habe, und dafs man sich in Angelegenheiten, die sich darauf beziehen, täglich von 11 *bis* 12 *Uhr an mich wenden könne. Dorpat, den 5. Januar* 1811.

D. Christian Friedrich Segelbach.

Es ist ein Kapital von mehreren hundert Rubeln B. A. gegen ganz sichere Hypothek auf Renten zu begeben. Wer solches begehrt, erfährt das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Der St. Petersburgische Kaufmann Hr. Kalitin empfiehlt sich dem hiesigen Publikum mit den schönsten Pelzwerken u. fertigen Kleidern ꝛc. Sein Waarenlager ist in der Bude unter dem Hause des Hrn. Bürgermeisters Linde, linker Hand. 1

Der St. Petersburgische Kaufmann 2ter Gilde, Hr. Sacharoff Wassilieff Kisloff, welcher sein Waarenlager in der Eckbude unter dem Universitätshause, am Markt hat, empfiehlt sich dem hiesigen resp. Publikum mit allerlei fertigen Pelzen, seidenen Damens-Kapots ꝛc. und ersucht um geneigten Zuspruch. 1

Auf dem Gute Haackhoff sind 200 Löfe recht gute Gerste zu verkaufen; Liebhaber wenden sich an C. Mester in Dorpat. 1

Meinen hochgeehrten Gönnern und Freunden mache ich hiemit bekannt, daß ich meine Bude unter dem alten Universitäts Gebäude, während des Jahrmarkts in die Zimmer desselben Hauses, am Haupt Eingange linker Hand, verlegt habe, und empfehle mich aufs neue mit mehreren Gattungen frisch angekommener, aufrichtig guter Weine, als: Tri Madera, extra schönen Portwein, feinen und ordin. Medoc, extra alte und junge Franzweine, Mallaga, Muscatwein, Frontignac; ferner echter Famaica Rumm, ausländischer guter Franzbrandwein, Rigische Punsch Essenz, mehrere Sorten feiner Liqueure, Rigischer Doppel-Kümmel, und hiesig abgezogene feine Brandweine, auch echten Hamburger Wagstaff ꝛc. Auch zeige ich zugleich an, (da ich die Ehre haben werde, meinen Gönnern persönlich aufzuwarten,) daß des Morgens und Abends auch kalte Speisen bei mir zu haben sind. Auf einen zahlreichen Zuspruch rechnend, werde ich es mir stets angelegen seyn lassen, jeden meiner respect. Gönner auf das prompteste und billigste zu bedienen. Dorpat, den 4. Januar 1811.

Gust. Eml. Schultz. 2

Eine Parthei guten Roggens ist für billigen Preis, zu Luhde-Großhof bei Walk, zu Kauf. 2

Einem hohen Adel und geehrten Publikum haben wir die Ehre ergebenst bekannt zu machen, daß wir zu diesem Januarmarkt unser Waarenlager in der Behausung des Gürtlermeisters Herrn Schreiber, an der Promenade, haben werden, und empfehlen uns mit allen Gattungen fein geschliffenen und ordinairen Wein- und Bier imgleichen sehr fein steinartig geschliffenen Biergläsern, wie auch Vasen zum Wein, ferner mit neuen Sorten Salzfässern, Saft- oder Mooschalen, Zucker und Theedosen, Schmandkannen, imgleichen allerley Galanteriewaaren, Dresdner, Berliner und andere Gattungen Kaffee-Tassen, ganz feinen weißen Zwirn, Kardus- wie auch Schnupftaback in Bouteillen ꝛc. Wir werden eifrigst bemüht seyn, uns die Zufriedenheit der resp. Käufer eigen zu machen und sehen daher einem geneigten zahlreichen Zuspruch entgegen. Franz Patzner und Comp. 2

Der St. Petersburgische Kaufmann 2ter Gilde, Gregor Konstantin Christianin, empfiehlt, sich dem hiesigen resp. Publikum mit Türkischen Schawls, Bucharischen Tüchern und andern Zeugen mehr, wie auch verschiedenen Sorten Thee ꝛc. Seine Niederlage ist im Hause des Herrn Etatsrath von Stiernhielm, eine Treppe hoch, rechter Hand. 2

Bei Herrn Vollhardt steht ein sehr gutes vollständiges Klavier zum Verkauf. Auch ist daselbst während der Jahrmarktszeit ein warmes Zimmer zu vermiethen. 2

Bei dem Schlössermeister Herrn Falck, im ehemaligen Drewingschen Hause, schreg über dem Maurermeister Langeschen Hause, sind mehrere Zimmer, nebst Stallung und Wagenremise, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch werden solche an Landische zum Abreise-Quartier vermiethet. 2

Es wunscht jemand im Monat May 1811 *eine Gelegenheit von drei Zimmern nebst übrigen wirthschaftlichen Bequemlichkeiten, wo möglich gut gelegen, allhier zu beziehen. Wer eine solche Wohnung zu vermiethen hat, beliebe solches in der akademischen Buchhandlung des Hrn. Friedr. Meinshausen baldigst anzuzeigen.* 2

Sollten arme Eltern, welche Bedenken tragen, ihre noch unerwachsenen Töchter dem Elementar-Unterricht einer öffentlichen Schule anzuvertrauen, den ihnen hiemit unentgeltlich angebotenen weiblichen Unterricht in einem anständigen

Hause, benutzen wollen, so könnte ihnen die Zeitungs-Expedition die gewünschte nähere Nachweisung ertheilen. Die einzige Bedingung ist die deutsche Sprache der Zöglinge, nächst der schon angedeuteten Beschränkung auf das weibliche Geschlecht. Der Unterricht würde übrigens nicht nur im Lesen, Schreiben, Rechnen und Handarbeiten, sondern auch in der Religion, Geschichte, Geographie, Naturlehre, und nach Umständen auch in der französischen Sprache: Lesen, Schreiben und Sprechen, so wie in der Musik ertheilt werden können.

Das Gesetz der Musse, daß Niemand ohne Ausnahme, wes Standes er auch sey, mit einem Stocke, Degen oder Spornen auf dem Balle erscheinen dürfe, und daß nur kurze Beinkleider mit Schuhen oder Sammetstiefeln, keinesweges aber Pantalons und Kamaschen beim Tanze erlaubt seyen, wird hiemittelst den resp. Mitgliedern der Gesellschaft mit der Anzeige in Erinnerung gebracht, daß dem Schweizer eine desfallsige Ordre ertheilt worden, und daß wider die Contravenienten die gesetzliche Strafe unausbleiblich verhängt werden wird. Dorpat, am 29. Decbr. 1810.

Die Vorsteher. 3

Der Glasermeister Herr Bresinsky macht seinen resp. Gönnern und Freunden bekannt, daß er seine Wohnung verändert und sein eigenes Haus am Sandberge, in der Straße zwischen dem ehemaligen Burmeisterschen und Schmidt Sachsschen Hause, bezogen hat. Zugleich ersucht er seine respect. Kunden, ihn ferner mit Aufträgen zu beehren, die er jederzeit prompt und billig besorgen wird. 3

Der Petschierstecher Lewin, welcher in Stein, Stahl und Messing sticht, und sich einige Wochen hindurch hier aufzuhalten gedenkt und sein Quartier im ehemaligen Miersebachschen, jetzt Löwstromschen Hause hat, empfiehlt sich einem hohen Adel und resp. Publikum mit der Versicherung, alle ihm zu machende Aufträge zu eines Jeden Zufriedenheit auf das prompteste zu besorgen.

Es wünscht Jemand vom April 1811 eine Arrende, bis 20 Haken gross, entweder im Dörptschen oder Fellinschen Kreise. Die etwanige Kaution kann nach Belieben mit liegenden Gründen, Obligationes, oder baar geleistet werden. Nähere Nachricht ertheilt deswegen der Herr Consulent Anton Schulz. 3

Ein Mann, welcher bereits mehrere Jahre grosen Landwirthschaften vorgestanden hat, sucht zum Frühjahr 1811 eine Disposition, gleichviel ob in Ehstland oder Lettland. Würde man ihm eine Disposition für den Zehnten anvertrauen, so würde er eine beliebige suffisante Caution stellen. Eine nähere Nachricht ertheilt auf Verlangen der Herr Consulent Neumann. 3

Wer noch gut konditionirte moderne Meublen zu verkaufen willens ist, beliebe der Expedition dieser Zeitung davon Nachricht zu geben. 3

Im ehemaligen Schulhause, hinter dem neuen Universitätsgebäude, sind drei Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in demselben Hause. 3

In einem Hause, nahe bei der steinernen Brücke, sind drei Zimmer, nebst Stallraum und Wagenschauer zu vermiethen. Die Expedition dieser Zeitung giebt mehr Nachweisung. 3

Herr Peter Kaschin, aus Reval, welcher den Januarmarkt hindurch sein Waarenlager im grossen Saale des Etatsrath Stiernhielmschen Hauses haben wird, empfiehlt sich mit allen deutschen und russischen Ellenwaaren und versichert die billigste Behandlung. 3

Herr Moses Mendelsohn, der schon vor einiger Zeit das Glück gehabt hat, sich den Beifall eines hiesigen resp. Publikums zu erwerben, empfiehlt sich wiederum im Beschneiden und Formen neuer Pfeifenköpfe, so wie auch mit Ausbessern alter schadhaft gewordener, und versichert die prompteste und billigste Bedienung. Sein Logis ist unter dem Lindströmschen Hause, hinter dem Rathhause.

Guter scharfer Weinessig, zu 50 Kop. das Stof, wie auch noch alter Mennekorpscher Erbescher Kardus-Taback ist für billige Preise zu haben bei Kaufmann Henningsohn. 3

Unterzeichneter hat die Ehre hiedurch Einem geehrten Publikum bekannt zu machen, daß bei ihm, in seiner Bude, unter dem Hause des Apotheker Wegener, die schon früher sehr beliebten Liqueure, und guter Kümmel, Pomeranzen und Krambambuli Stof und halb Stofweise, wie auch eingemachte Pomeranzen, Succade, Farben und Gewürz-Waaren für billige Preise zu bekommen sind. Bei der Bereitung dieser Liqueure ist weder Zeit, Mühe, noch Kosten gespart, ihnen einen feinen und reinen, besonders aber denjenigen angenehmen arromatischen Geschmack zu geben, wodurch sich die ausländischen auszeichnen. Da ich mir einen gütigen Zuspruch erbitte, so wird mein Bestreben dahin gehen, einen jeden meiner Gönner auf das billigste und reelste zu bedienen. Dorpat, den 1. Januar 1811.

Johann Ewald Wegener. 3

Abreisender.

Der ausländische Chirurgus Herr Joseph Geiger ist begriffen von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizeiverwaltung melden mögen. 2

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 4. Mittwoch, den 11ten Januar 1811.

St. Petersburg, vom 3. Januar.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Den 29. December.

Se. Kaiserliche Majestät geben folgenden, die sich in dem Gefecht bei Eroberung der Festung Gurgußowzy durch Tapferkeit ausgezeichnet haben, und zwar, dem Chef des Wolhynschen Uhlanenregiments, Generalmajor Orurk, beim Ochotskischen Musketierregim. dem Obristlieutenant Stegmann, und beim Donschen Kosakenkorps dem Aeltesten Kireiew, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Se. Kaiserliche Majestät geben, auf Vorstellung des Generallieutenants Grafen Wittgenstein, dem Chef des Permschen Musketierregiments, Obristen Mesentzow, dem Chef des Tenginskischen Musketierregiments, Obristen Lälin, dem Chef des 25sten Jägerregiments, Obristen Denissiew, beim Sewskischen Musketierregiment dem Regimentskommandeur, Obristlieutenant Lukow, und beim Tenginskischen Musketierregiment dem Major Wetoschkin, für ihre Bemühung, wodurch sie die ihnen anvertrauten Regimenter gegen andere in einen vorzüglich guten Zustand gebracht, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Vom 30. December.

Der Chef vom 44sten Jägerregiment, Generalmajor Müller wird bei der Armee stehen.

St Petersburg, vom 20. Decbr.

Zum Vergnügen des Publikums theilen wir hier ein für unsere Moldauische Armee sehr angenehmes Ereigniß, welches von einem Officier in folgendem Schreiben an seinen hier sich aufhaltenden Vater geschildert ist, mit. — „Nach Eintritt des Spät-Herbstes, marschirte unsere Armee aus Nicopoli nach der Stadt Russchuck. Der uns bezeigte Empfang von Seiten der Einwohner dieser Stadt hat, sowohl weil er ganz unvermuthet war, als durch den edlen und schönen Anblick, den wir genossen, uns alle aufs lebhafteste gerühret. Die Bulgarische Geistlichkeit kam aus der Stadt in feierlicher Ceremonie der angelangten Armee entgegen. Mehr als hundert Jünglinge in der schönsten Kleidung giengen bei diesem Zuge voran. Alle hielten Palmzweige in den Händen, und ein sanfter Gesang geistlicher Lieder erfüllte mit holden Tönen die Luft. Der dortige Metropolit, welcher, mit silberweißem Haupte in sehr hohem Alter, mehr einem seligen Bewohner des Himmels, als einem sterblichen Menschen glich, näherte sich dem Oberbefehlshaber der Armee Grafen Kamensky, hielt eine Bewillkommungsrede an ihn, und setzte ihm einen Lorbeerkranz auf. Das Vergnügen und die lebhafte Freude auf den Gesichtern der guten Bulgaren, vollendeten die Züge dieser rührenden Scene. In diesen angenehmen Augenblicken, haben wir mehr als sonst den ganzen Werth unsers edlen Berufs gefühlt, indem wir hier sahen, daß wir Krieger sind, nicht, um unsere Nebenmenschen auszurotten, sondern daß wir es sind, um unsere Glaubensgenossen zu befreien, welche sich innigst freuen, nunmehr in die Zahl unsrer Mitbürger zu treten. Wir dankten mit den Einwohnern der Stadt dem Herrn der Heerschaaren, der uns Sieg verlieh und freuten uns unseres Beherrschers."

St. Petersburg, vom 30. December.

Der Priester beim Willmanstrandschen Musketierregiment, Simeon Miserowski, hat von sei-

nem Vermögen fünf hundert Rubel zum Besten der armen Schüler in den geistlichen Kreis- und Pfarrschulen dargebracht.

Diese patriotische Handlung ist von dem Mitgliede der Kommission der geistlichen Schulen, Hrn. Geheimerath Fürsten Golityn zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers gebracht, und Se Kaiserliche Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, diese wohlthätige Handlung des Priesters Miserowskii allgemein bekannt zu machen.

Zufolge der Vorstellung des Civilgouverneurs von Moskwa hat der Minister-kollege des Innern Seiner Kaiserlichen Majestät Bericht erstattet, daß der Tuchfabrikant in Moskwa, der Kaufmann Nasarow, in seinem Garten den Waid angepflanzt, und ein bequemes Mittel gefunden hat, aus demselben eine Farbe zu ziehen, welche dem theuren Indigo, den wir aus Indien erhalten, völlig gleich ist. Obschon es längst in Europa bekannt ist, daß sich aus dem Waid eine blaue Farbe gewinnen läßt, so sind doch die Mittel, deren man sich dazu bedient, bis jetzt noch nicht bestimmt genug und zuverlässig befunden worden, so daß man immer noch überall die möglichste Mühe auf die Erfindung der besten Methode wendet, aus der erwähnten Pflanze eine blaue Farbe zu ziehen. Der Färbestoff, welchen der Kaufmann Nasarow aus derselben gezogen, wurde, in Gegenwart des Herrn Civilgouverneurs und der Professoren der Moskowischen Universität, einer chemischen Prüfung unterworfen. Nasarow färbte mit seinem Waid und auch mit Indigo, Tuch, und bewies durch diesen Versuch, daß die Farbe, welche nach seiner Methode aus dem Waid gezogen worden, völlig der ausländischen blauen Farbe gleicht, und an Schönheit und Dauerhaftigkeit dieselbe fast übertrifft.

Die Methode, wie Nasarow den Färbestoff aus dem Waid zieht, ist folgende: die Blätter des Waid werden mit kochendem Wasser begossen, nach zwei oder drei Minuten wird dieser Satz mit kaltem Wasser vermischt, worauf nach zwei Stunden wieder etwas, mit Schwefelsäure geschwängertes, Wasser hinzugefügt wird. Wenn sich nach diesem Aufgusse der Färbestoff wieder gesetzt hat, so wird er, nachdem man die Flüssigkeit abgegossen, in kaltem Wasser gewaschen, und darauf bei einer Hitze von 30 bis 40 Grad getrocknet. Dann ist die Farbe fertig. — Aus 7 oder 8 Pfund Waidblätter wird auf diese Art ein Solotnick (der 96ste Theil von einem Pfunde) Färbestoff gezogen, der zum Gebrauche eben so gut und dauerhafter ist, als der Indigo, für den man 300 bis 600 Rubel das Pud bezahlt.

Diesem Berichte hat der Herr Gouverneur, sowohl Proben der neu erfundenen Farbe, als auch verschiedene Stücke Tuch, die mit diesem Waid und auch mit Indigo gefärbt sind, zur Vergleichung, beigefügt, und dabei angezeigt, daß der Kaufmann Nasarow sich erbietet, eine ausführliche Beschreibung von der Anpflanzung des Waid und der Zubereitung der blauen Farbe aus demselben herauszugeben, und überdies noch gesonnen ist, sich mit der Anpflanzung des Krapp zu beschäftigen. Seine Kaiserliche Majestät haben Allergnädigst geruht, zufolge des Berichts von dieser gemeinnützigen Unternehmung, dem Kaufmann Nasarow Dero Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen zu geben, und denselben mit einem Brillant Ringe zu beschenken. (N. P.)

Moskwa, vom 8. Decbr.

Sowohl hier als in andern Gouvernements haben, laut erhaltenen glaubwürdigen Nachrichten aus denselben, die Tuchfabrikanten, durch das Allerhöchste Manifest vom 1. Novbr. dieses Jahres aufgemuntert, auf einmal ihre ganze Aufmerksamkeit der Erweiterung ihrer Fabriken gewidmet. Eine natürliche Folge davon ist die plötzliche Erhöhung des Preises der Wolle; allein diese zeigt unbezweifelt von der thätigen Erweiterung unserer Tuchfabriken, welche wieder zur Vermehrung unserer Schaafzucht dienen. Die immer zunehmende Anzahl der Verkäufer dieser Waare wird aber auch den Preis derselben wieder vermindern, und alles wird durch sich selbst wieder in das gehörige Verhältniß kommen. Nur muß man Geduld haben. Niemand wird Wolle ins Ausland verschicken, wenn man sie bei uns braucht, und man wird dann derselben bedürfen, wenn mehr Tuchfabriken bei uns angelegt seyn werden. Uebrigens wird der Wetteifer unter den Spekulanten dieses Industriezweiges den Preis der verfertigten Waare ohne Zweifel in gleichmäßigem Verhältnisse erhalten, sobald die Zahl der Verkäufer anwächst. Indessen befürchten die Tuchfabrikanten, daß durch die Einfuhr des ausländischen Tuchs, besonders bei Wiederherstellung des Handels, ihre Fabriken zu Grunde gehen möchten. In mancher Rücksicht ist ihre Furcht nicht ohne Grund, und besonders deswegen, weil die allgemeine Theurung zugleich den Preis aller Fabrikate und Materialien erhöhet hat, und die Ausländer, ihrem Handelskalkul zufolge, durch die Verminderung des Preises ihrer Waaren, bei dem anhebenden Flor unserer Tuchfabriken, derselben einen verderblichen Stoß versetzen können. In diesem Falle aber muß man auf die Fürsorge unserer Regierung festes Vertrauen sezen: gewiß wird sie dies nie zulassen; und da der Tarif, gleich dem Steuerruder eines Schiffes, dem Handel, Zeit und Umständen gemäß, seine Richtung giebt, so kann auch er niemals unveränderlich bleiben, sondern muß, den verhältnißmäßigen Umständen des Handels und der Politik gemäß, sich verändern; folglich ist kein Zweifel, daß, nach dem gegenwärtigen Verhältnisse des Handels und unserer Fabriken das Verbot der Einfuhr des ausländischen Tuchs dem Scharfblicke unserer Regierung nicht entgehen wird, und dieses um so mehr, da jetzt, wegen der den Tuchfabrikanten ertheilten Freiheiten und anderer wichtigen Vortheile, deren sie genießen, nicht im geringsten zu befürchten ist, daß an Russischem Tuche Mangel seyn werde. (N. P.)

Twer, vom 10. Decbr.

Erst kürzlich haben wir erfahren, daß unsere Stadt in der Maria Jesimow, der Tochter eines Bauern, an den Ufern des Flusses Twerza im Dorfe Ustie 20 Werste von der Stadt Twer gebohren, eine Heldin besitzt. Von dem Wunsche beseelt, durch ihre eigne Thätigkeit ihren äußerst armen Eltern Lebensunterhalt zu verschaffen, trat Maria in einem Alter von 8 Jahren, in der Gestalt eines Bauerjungen, unter dem Namen Iwan Jesimow, als Bootsknecht in Dienste. Ungeachtet aller Gefahren, von denen sie in ihrem neuen Stande bedroht wurde, ertrug sie männlich einige Jahre lang alle Beschwerden, die ihrem Geschlechte zwar ganz zuwider, mit der übernommenen Verbindlichkeit aber verknüpft waren. Als sie endlich durch ihre Arbeitsamkeit und lobenswürdigen Eigenschaften Lootsmann geworden war, führte sie die Barken mit besonderer Geschicklichkeit durch die schwierigsten Wasserfälle des Flusses Twerza, und war dabei, wegen ihres heitern und gutmüthigen Charakters von ihren Kameraden allezeit geliebt, denn in demselben Augenblick, wo sie Gefahren muthvoll ausgewichen war, stimmte sie gleich frohe Lieder an, und gieng dann neuen Gefahren heiter entgegen, indem sie alle ihre Gefährten in frohe Laune zu versetzen und sie aufzumuntern wußte. Im Verlaufe von vier Jahren hatte sich der Lootsmann Jesimow, sowohl wegen seiner Kenntniß aller Sandbänke im Flusse Twerza, als auch wegen seiner ausserordentlichen Dreistigkeit und Gewandheit bei gefährlichen Ereignissen, immer bemerkbar gemacht. Der Direktor des ersten Bezirks der Wasserkommunikation, der sich einst beim Durchlassen der Fahrzeuge durch die Schleusen befand, bemerkte die vorzügliche Geschicklichkeit des Lootsmanns Jesimow, und entdeckte darauf zufällig, nachdem er seinen Geburtsort erfuhr, vermittelst der Verwandten desselben, daß unter der Gestalt des Iwan Jesimow, das Mädchen Maria Jesimow verborgen sey. (N. P.)

Riga, vom 13. Decbr.

Bei der jetzigen Verfassung des Handels haben viele Häuter in Europa ihre Zahlungen eingestellt, und einige von ihnen sind gänzlich in Verfall gerathen. Dies gab Anlaß, daß auch unser berühmtes Handelshaus: Zuckerbecker & Klein, in diesen Tagen zu zahlen aufhörte; heute aber, nachdem von den Kreditoren der Zahlungstermin verlängert worden, haben die Zahlungen und Handelsgeschäfte dieses Hauses wieder, wie vormals, ihren Fortgang genommen.

Der General Benkendorf ist den 10ten dieses Monats von hier nach Karlsruhe abgereiset, um Libro Durchlaucht, die Prinzessin von Baden, Amalie, nach St. Petersburg zu begleiten.

Aus Polotk, (im Witebskischen Gouvern.) vom 21. December.

In einer Deutschen Zeitung findet sich ein Artikel, welchem zufolge, verschiedene Jesuiter Missionarien in China von den Mandarinen einer Verschwörung gegen ihren Kaiser beschuldigt, fünf jener heiligen Väters arretirt seyn, und auch gerichtet werden sollen. — Diese Nachricht wird vermuthlich einen Jeden befremden, der da etwas vom Jesuiter-Orden gehört hat: denn es ist bekannt, daß seit 1773, als dem Aufhebungs Jahre des Ordens, einige dieser Missionarien aus China nach Europa zurückgekommen, keiner von selbigen seitdem dorthin gereiset, fast alle übrig gebliebene daselbst gestorben, und nach den letzten Nachrichten, im Jahre 1808 nur noch zwei alte fast 80jährige Missionarien am Leben gewesen seyen, die bei Hofe als Mathematiker und Mahler gebraucht waren. Wir finden es nicht unnütz, alle solche Umstände zur Kenntniß der Herren Zeitungs Redaktoren zu bringen, denen die verschiedenen Begebenheiten des Jesuiter-Ordens nicht ganz genau bekannt seyn mögen. (Aus d. N. P.)

Hamburg, vom 3. Januar.

Gestern Abend ist der Staatsrath, Graf von Chaban, aus Paris hier eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich die Herren Petit de Beauverger und David, Auditeurs im Staatsrath. Es heißt allgemein, daß auch der Marschall Davoust nächstens hier eintreffen werde. Es werden bereits Anstalten zu seinem Empfange getroffen. — Die bisherige republikanische Existenz von Hamburg hört grade mit 1000 Jahren auf.

Wien, vom 29. December.

Man kann nunmehr sagen, daß sich unser Kours seit 4 Wochen, wo er auf 1240 bis 1260 stand, um ein starkes Drittel gebessert habe, ungeachtet während dieser Zeit viel Bankozettel aus den Illyrischen Provinzen nach Wien geströmt waren. Heute wurde der Kours auf Augsburg zu 804 notirt.

London, vom 18. December.

Das Packetboot von Lissabon hat die Briefe von daher bis zum 2ten dieses mitgebracht. Eine Depesche von Lord Wellington an die Regentschaft vom 25. Novbr. theilt derselben das Resultat der Demonstration mit, welche die alliirten Truppen gegen die rechte Flanke der feindlichen Position zu Santarem machte. Diese Demonstration schien so ernsthaft, daß die Franzosen einen grosen Theil ihrer Truppen wieder an sich zogen, welche sie auf das linke Ufer des Zezere geschickt hatten. Indeß fiel nichts wichtiges vor. Nachdem sich unsere Piquets zurückgezogen hatten, bezog auch der Feind wieder seine Position zu Santarem. Nach einem Schreiben aus Lissabon scheint es, daß Drouet mit 22,000 Mann seine Vereinigung mit Massena bewerkstelligt habe. Am 27sten kam die erste Division

am etere an. Beim Abgange des Packetboots von Lissabon gieng das Gerücht, daß 6000 Franzosen Leyra von neuem besetzt hätten. Mortier hat sich am 5ten November von Sevilla nach Estremadura auf den March begeben.

Paris, vom 25. December.

Vorgestern um 1 Uhr musterte Se. Majestät alle Truppen, die sich gegenwärtig in Paris oder in der Gegend befinden. Die Infanterie stand im Hofe des Pallastes der Thuillerien und die Kavallerie auf dem Karousselplatze. Se. Majestät, umgeben von mehreren Marschallen und hohen Offizieren, und im großen Portal des Schlosses haltend, ließen die Infanterieregimenter mehrere Evolutionen machen, die unter kriegerischer Musik vor ihnen vorbei defilirten. Die Polnischen Lanzenträger, die Grenadiere, Jäger zu Pferde und Dragoner der Garde und ein leichtes Artillerieckorps zogen alsdann vor dem Kaiser vorüber, der sie mehrere Manöuvres ausführen ließ. Das Wetter, welches den ganzen Morgen über neblicht gewesen war, klärte sich Mittags auf. — Da Se. Kaiserl. Majestät verordnet haben, daß 100 junge Kroaten unentgeldlich in der Kaiserlichen Schule der Künste und Handwerke zu Chalons für Marine sollen unterrichtet und erhalten werden, so sind bereits 67 derselben angekommen. Obgleich sie eine Reise von 350 Meilen gemacht, so haben sie doch bloß einen Kranken zu Lyon zurückgelassen. Als die jungen Kroaten am 18ten dieses zu Chalons ankamen, wurden sie von einer zahlreichen Abtheilung von Zöglingen dieser Schule, die ihren neuen Kameraden entgegen gegangen waren, empfangen. 100 andere junge Kroaten kommen nach der Kaiserl. Militairschule zu Fleche. — Der General Sarrazin, der bekanntlich vor einiger Zeit von der Armee bei Boulogne desertirte, ist durch einen Kriegsrath der 16ten Militairdivision zu Lille in contumaciam zum Tode verurtheilt und für ehrlos erklärt worden, so daß er aufhört, Mitglied der Ehrenlegion zu seyn.

Amsterdam, vom 29. December.

Die heftigen Stürme, die dieser Tage herrschten, und die erst heute aufhörten, haben großen Schaden angerichtet. Das Engl. Linienschiff Minotaur von 75 Kanonen, Kapitain F. Bartrett, welches aus der Ostsee zurückkam und nach Plymouth wollte, ist bei den Noorder Haaks auf der Höhe des Texels auf den Grund gerathen und hat die Masten verloren. Von den 600 Mann, woraus die Equipage bestand, sind mit Einschluß eines Lieutenants, eines Oberchirurgus und acht Midshipmen, 110 Menschen gerettet worden, die übrigen sind umgekommen.

Hier ist Folgendes erschienen: Art. 1. Die nothwendigen Ausgaben der Stadt Amsterdam sind vorläufig auf 2,600,000 Gulden bestimmt. Die bestimmten Einkünfte dieser Stadt betragen nach einer Uebersicht 500.000 Gulden. Art. 2. Die 2,100,000 Gulden, die zur Kompletirung der Summe nöthig sind, welche die Ausgaben erfordern, sollen auf folgende Art herbeigeschafft werden. Art. 3. Die Stadt Amsterdam soll die vormals dem öffentlichen Schatz zukommende Fleischabgabe für sich erheben. Art. 4. Gleichfalls sollen zum Nutzen der Stadt 14 Sols vom Livre von den bestehenden Abgaben, die in den allgemeinen Schatz fließen, erhoben werden.

Königsberg, vom 29 December.

Die in hiesige Stadt und in der Provinz gefundenen und in Beschlag genommenen Englischen Manufakturwaaren wurden den 28sten dieses Vormittags um 9 Uhr, am Stadtwall, unweit des Hollandischen Baums, in Gegenwart der dabei konkurrirenden Militair- und Civilbehörden, unter dem Zulauf einer Menge der hiesigen Einwohner, öffentlich verbrannt. Der Werth der verbrannten Waaren beläuft sich ungefähr auf 200000 Gulden.

Nancy, vom 21. Decbr.

Man erwartet hier eine gewisse Anzahl Spanier von Stande, welche als Geißeln hierher gesandt werden.

Stockholm, vom 26. December.

Die Engländer sollen acht Schwedische Schiffe aus einem Hafen in der Nähe von Marstrand herausgeschnitten haben. Auch haben selbige sogleich nach erfolgter Kriegserklärung von Seiten Schwedens die Insel Nieorden vor Thorekow in Holland, einem ansehnlichen Fischerort auf einer kleinen Halbinsel, 5 und eine halbe Meile nördlich von Helsingborg, besetzt, um die Küstenfahrt zu hindern. — Die Kronprinzessin von Schweden ist am 26sten dieses Morgens, unter dem Donner der Kanonen, von Helsingborg abgereiset. Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin wird zwischen dem 5ten und 9ten Januar hier erwartet, und auf dem Lustschlosse Strömsholm von dem Kronprinzen empfangen werden.

Paris, vom 26. December.

In Folge der Proklamation, durch welche die Vereinigten Staaten den Handel mit Frankreich wieder erlauben, haben Se. Majestät der Kaiser verordnet: daß alle Sachen, welche bei dem Prisen-Conseil wegen Amerikanischer Schiffe, die seit dem 1sten Novbr. genommen sind, anhängig seyn, und diejenigen, welche künftig bei demselben anhängig gemacht werden möchten, nicht nach den Grundsätzen der Dekrete von Berlin und Mailand gerichtet werden, sondern in suspenso bleiben, indem die genommenen oder angehaltenen Schiffe bloß unter Sequester seyn sollen, und die Rechte der Eigner bis zum 2ten Februar reservirt bleiben, als um welche Zeit, wenn die vereinigten Staaten die Verbindlichkeiten, ihren Rechten Respekt zu verschaffen, erfüllt haben, besagte Prisen von dem Konseil für nüchtig erklärt, und die Amerikanischen Schiffe mit ihren Ladungen den Eignern zurückgegeben werden sollen.

Am 18. Decbr. sind die Englischen Waaren zu Marseille, und am 17ten zu Turin, verbrannt worden. Zu Besançon hat man unter andern 7105 musselinene Schnupftücher, zu Bordeaux 4434 Stücke Musselin, Pique ꝛc., zu Abbeville 20157 Paar Strümpfe, 9459 Stücke Musselin, Basin ꝛc., verbrannt.

Im Jahre 1789 wurden zu Rheims, Chalons ꝛc. oder in dem jetzigen Marne-Departement für 9 Millionen 758226 Franks Waaren fabricirt, und im Jahre 1810 für 19 Millionen 690579 Franks.

Für Zeitungs-Leser.

Der durch sein größeres und kleineres geographisches Lehrbuch rühmlichst bekannte Professor Stein zu Berlin hat bei Heinrichs zu Leipzig herausgegeben: Geographisch-statistisches Zeitungs-Post- und Comptoir-Lexicon nach den neuesten Ansichten, für Studirende, Zeitungsleser, Reisende und Geschäftsleute aller Art. 2 Bde. 8., mit einer Charte von Deutschland. (3 Rthlr. Deutsch Kour.) — Der um die Erdbeschreibung hoch verdiente Doctor C. A. W. v. Zimmermann beschenkt das Publikum mit einer Beschreibung von Australien, (in Hinsicht der Erd-, Menschen und Produktenkunde, nebst einer allgemeinen Darstellung des großen Oceans, gewöhnlich das Südmeer genannt- und einen Versuch über den Werth der seit Anfons Zeit darin gemachten Entdeckungen, in Betzug auf den Handel und die Politik.). Der erste Band in 2 Theilen (63 Bogen nebst einer neuen Charte vom großen Ocean) ist bei Perthes in Hamburg erschienen und für 7 Rthlr. 13 Gr. daselbst zu haben.

Anzeige.

Es wird hiermit allen, die dabei interessirt sind, bekannt gemacht, dass ich für dieses Jahr das Directorat der hiesigen Schulanstalten zu verwalten habe, und dass man sich in Angelegenheiten, die sich darauf beziehen, taglich von 11 *bis* 12 *Uhr an mich wenden könne. Dorpat, den* 5. *Januar* 1811.

D. Christian Friedrich Segelbach.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. werden von Em. Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat, demmittelst alle und jede, welche an den geringen Nachlaß des allhier verstorbenen, aus Oberheinsdorf gebürtigen, Krons Studenten Johann Gottlieb Fickel, irgend eine zu Recht beständige Anforderung zu formiren willens und im Stande seyn sollten, aufgefordert, sich damit binnen 4 Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gericht zu melden. Dorpat, den 11. Jan. 1811.

Ad mandatum

C. A. Rinne, Not. 1

Wenn, in Folge des Allerhöchsten Ukases vom 29. Novbr. 1810, die Erhebung der von den Städten Liefands an die Krone nunmehro zu zahlenden Getränke-Abgabe, vom 1. Januar dieses Jahres ab, betreffend, vom Magistrate der Kaiserl. Stadt Dorpat unter andern Verordnungen festgesetzt worden: daß sowohl alle diejenigen Einwohner der Stadt, ohne Unterschied des Standes, welche sich Getränke zum eigenen Hausbedarf, vom Lande und aus andern Städten kommen lassen, als alle diejenigen Kaufleute, welche, außer der jetzt besteuerten, mit Getränken handelnden Klasse der Kaufmannschaft, etwan während des laufenden Jahres Getränke zum Handel verschreiben, gehalten seyn sollen, für jedes Faß Bier eine Accise von 2 Rubeln, desgleichen für jedes Faß Essig eine Accise von 2 Rubeln, und für jedes Faß Brandwein eine Accise von 10 Rubeln bei der von diesem Magistrate zur Einsammlung der Getränke Abgabe niedergesetzten Commission zu erlegen, bei Strafe, daß jedes nicht aufgegebene Faß Brandwein, Bier und Essig sofort confiscirt, und außerdem eine Pön von Hundert Rubeln B. A. für jedes verschwiegene Faß Brandwein, und von Zwanzig Rubeln für jedes verschwiegene Faß Bier und desgleichen Essig, von welcher Pön die Hälfte dem Denuncianten zugesichert wird, beigetrieben werden soll; so wird diese Verordnung hierdurch zur Wissenschaft aller Einwohner gebracht, und werden diejenigen von obgedachten Einwohnern, welche bereits vom 1. Januar d. J. bis hiezu Getränke sich in die Stadt bringen lassen, aufgefordert, ohne Aufenthalt, bei Vermeidung der oben festgesetzten Strafe, die empfangenen Quantitäten getreulich aufzugeben, und die Accise zu entrichten.

Wonach sich jeder, ohne Unterschied des Standes, zu richten, und für Schaden und Strafe zu hüten hat. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 11. Januar 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersecret. 1

Wann bei dem, mittelst Publikation Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat, vom 4. d. M. durch die hiesige Zeitung zur allgemeinen Wissenschaft gebrachten und am 10ten d. M. abgehaltenen letzten Torg zur Lieferung des fürs hiesige Etats Kommando auf dieses 1811te Jahr erforderlichen Proviants von 106 Tschetwert 2 Tschetwe ik, 13/4 Garnitz Roggenmehl, und 9 Tschetwert, 7 Tschetwerik 5 2/3 Garnitz Grütze, kein Minderbot statt gefunden, Ein Edler Rath daher einen nochmaligen Torg zu halten verfügt, und solchen

auf den 14ten d. M. angesetzt hat: so wird solches hiedurch bekannt gemacht, damit sich diejenigen, welche die Lieferung des angezeigten Proviants übernehmen wollen, am benannten Tage Vormittags im Sessionszimmer Es. Edlen Rathes zum Torg einfinden mögen. Dorpat-Rathhaus, den 11. Januar 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Sekr.

Dieses Kaiserliche Landgericht bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe zu Tammen im Kannapähschen Kirchspiele am 4. Februar d. J. 450 Löfe Roggen, 70 Löfe Saat-Gerste, 165 Löfe Futter-Gerste, 243 Löfe Haber, 11 Löfe Winter-Waizen, drei kupferne Branntweinskessel, einen eisernen Grapen, sieben Stück Pferde, 25 Stück Vieh, 37 Stück Schaafe, 16 Stück Schweine, 3 Ziegen, 7 Kälber, 20 Kalkunen, 16 Gänse, und Ahme und Fässer, auctionis lege verkaufen werde. Dorpat, am 10. Januar 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. J. L. Samson,
Landrichter.
Sekr. Hehn. 1

Wann einem, allhier in der Stadt gegriffenen Militair-Deserteur mehrere gestohlene Sachen, als: 1 Laken-Ueberrock, 2 Manischken, 2 Westen, 2 weiße Tücher, 2 Nachtmützen, eine hölzerne, mit Silber beschlagene Pfeife, nebst Rohr, einen Tobacksbeutel, eine Wintermütze, ein Paar wollene Handschuhe, ein schwarzseidenes Halstuch, ein baumwollenes Tuch, eine Gurte, einen russischen Kutscherrock, eine Weste und ein russisches Hemd, imgleichen von einigen andern verdächtigen Leuten, eine Flohrkappe, 5 verschiedene Tücher und ein wollener Frauensrock abgenommen worden sind; als wird solches von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hiemit bekannt gemacht, und die rechtmäßigen Eigenthümer hiedurch aufgefordert, sich zum Empfang ihres Eigenthums bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung innerhalb Vier Wochen zu melden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 11. Januar 1811.

Polizei-Meister v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Den respect. Mitgliedern der Gesellschaft der Musse wird hierdurch bekannt gemacht, daß während des Jahrmarkts die Vergnügungen der Musse an folgenden Tagen, nämlich am 13ten d. M. Masquerade, am 15ten d. M. gewöhnlicher Ball, am 19ten d. M. wiederum Masquerade, am 22sten d. M. gewöhnlicher Ball, am 26sten d. M. abermals Masquerade, und zum Beschluß am 29sten d. M. eine Masquerade zum Besten der hiesigen Armenhäuser, statt haben werden.

Die Vorsteher. 1

Livländischer Roggen, Gerste, Haber, in Quantitäten, ordinaire Strömlinge in ganzen Tonnen, Killoströmlinge in kleinen Fäßchen, Sibirisches Eisen und Blatt-Taback in Schiffpf., mehrere Sorten Salz in Lasten und Tonnen, guter Kaffee und Zucker sind für billige Preise zu haben bei

Ernst Joh. Rohland. 1

Die Frau Raths-Verwandtin Scheffler ist Willens ihr auf Erbgrund belegenes Wohnhaus sammt Herberge, Nebengebäude und Garten aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können bei der Frau Eigenthümerin selbst den Preis und die näheren Bedingungen erfahren. 1

Es hat jemand hier in Dorpat eine sehr gute, beinahe noch ganz neue Hobel Bank, verschiedene Hobeln, Sägen und anderes Tischler-Geräthe, wie auch Bretter-Sägen zu verkaufen. Sollten sich dazu Liebhaber finden, so erhalten selbige in der Expedition dieser Zeitung nähere Nachweisung. 1

Zwei große Globi mit den dazu gehörigen Gestellen wünscht Jemand aus der Hand zu verkaufen und ersucht dahero die Liebhaber dazu sich in der Expedition dieser Zeitung nähere Auskunft darüber geben zu lassen. 1

Ein Gut, 3 3/4 Haaken groß, 36 Werst von Dorpat, und eben so weit von Werro, ist aus der Hand zu verkaufen oder zu verarrendiren. Wer solches entriren will, beliebe sich bei dem Hrn. Hofrath und Ritter Professor Krause in Dorpat zu melden, welcher darüber nähere Auskunft geben wird. 1

Es wird auf einem Gute, nahe bei Dorpat, eine zuverläßige Person verlangt, die der Wirthschaft kundig ist. Das Nähere erfährt man in der Behausung des Herrn Hofrath Kautzmann 1

Ein Disponent, welcher auch Kenntniß vom Branntweinsbrand besitzt, sucht in diesem Fache angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Aeltermann Hrn. Schönrock in Dorpat. 1

Der St. Petersburgische Kaufmann Zerebrekoff, welcher sein Waarenlager während dem Markt in der Bude unter dem Hause des Herrn Etatsraths von Stiernhielm haben wird, empfiehlt sich Einem Hochgeehrten Publikum mit allen Gattungen Gewürz-Waaren, mehreren Sorten Zukker und Kaffee, vielerlei Sorten Thee, Rosienen, Mandeln u. s. w. und verspricht sich der wohlfeilen Preise wegen, einen zahlreichen Zuspruch. 1

Herr Peter Kaschin, aus Reval, avertirt sowohl Einem hohen Adel als dem resp. Publikum überhaupt, daß er aus seinem Waarenlager in der Behausung des Hrn. Etatsraths von Stiernhielm, eine Treppe hoch, nachstehende Waaren für besonders billige Preise verkaufen wird, als: verschiedene Gattungen Taffent, Florence, Lewantin, sehr moderne Zithe, Kambri's und Perkal, Nesseltuch, Filosch, gestreiften Himham zu Damens-Kleidern, Demeti, Pike's, Krepp, Holländ. und Archangelsches Leinen, Rankin, Manchester, Bucharische, wie auch andere seidene, Madraß- und Petinett-Tücher, ferner schwarzen und weißen Petinett, fein und ordinaires Laken, Kasimire, pike'ne und Winter-Westen, so wie auch Russische Ellen-Waaren. 1

Der Kaufmann Herr Abrahmi empfiehlt sich den resp. Käufern während dem Jahrmarkt hierselbst unter andern mit folgenden Waaren, als: mit besonders schönen Türkischen und Bucharischen Shawls, vielerlei Gattungen Tüchern, vorzüglich guten Thee Sorten, Türkischen Stiefeln, Portepee's u. s. w. und ersucht um geneigten Zuspruch. Sein Waarenlager befindet sich in der Behausung des Hrn Zachariä, am Markt. 1

Bei mir steht ein starker Kutschwagen mit dazu gehörigem Schlitten-Untergestell für einen äußerst billigen Preis zum Verkauf.

Schmidt Lieber. 1

Die Glashandlung Anton Schiefner und Comp. empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrtem Publikum mit folgenden Waaren: verschiedene nach neuer Art geschliffene und geschmackvoll gearbeitete Tafelservice, allerlei Gattungen gewöhnlicher Karafinen, Bier, Wein- und Champagnergläser, Meißner und Berliner Porcellain, ordinaire Sächsische Mörser, Magensteine, Schreibzeuge und dergl. mehr, verschiedene Sorten Steinzeug, als Tassen, Tellern u. dgl. Ferner: Kronleuchter nach dem neuesten Geschmack, mit ächt vergoldeter Bronce, auch weißer versilberter, verschiedene Gattungen mit Glasarmen, auf eine sehr schöne Art mit Guirlanden und Steinreifen verziert, halbhelleuchtende Lampen mit vergoldeten Ketten und Perlguirlanden, dergleichen mit geschliffenen Glassteinen verziert, Vasen, auch einzelnes Glasgeschirr, als Zucker-, Konfect-, Salat- und Punschschalen von weißgestempeltem Krystallglase, pots de menage und Armleuchter, nebst andern plattirten Leuchtern, wie auch Präsentirteller von verschiedener Gattung und Größe, imgleichen Tafelmessern, feiner Lackpomade und wohlriechendes Wasser, wie auch allerlei Kinderspielwerk. Sämmtliche Waaren sind während der Jahrmarktszeit in dem kleinen Hause des Herrn Politur, an der Poststraße, dem Bäckermeister Herrn Schönrock schreg über, für sehr mäßige Preise zu haben. 1

Im Gürtler Schreiberschen Hause, an der Promenade, sind vorzüglich gut eingemachte Revalische Killoströmlinge käuflich zu haben. 1

Es hat jemand am heutigen Tage hier in der Stadt einen silbernen Sporn verloren. Der ehrliche Finder, welcher ihn in der Expedition dieser Zeitung wieder abliefert, erhält ein Douceur von 4 Rubeln. Dorpat den 11 Januar 1811.

Der Bucharische Kaufmann aus St. Petersburg, Herr Biskena Subajeff, der zum ersten mal diesen Jahrmarkt besucht, empfiehlt sich dem hiesigen respect. Publikum mit neumodischen Türkischen Schawls, blauen und bunten Bucharischen Tüchern und andern Zeugen mehr; mit Türkischem Tobacks Blumen-Thee in kleinen Kästchen, und verschiedenen Sorten grünen und schwarzen Thee. Er schmeichelt sich mit einem zahlreichen Zuspruch, indem er alle oben benannten Waaren für möglichst billige Preise verkaufen wird. Seine Niederlage ist im Hause drs Herrn Rathsherrn Brock, auf dem Markte, eine Treppe hoch, im großen Saale. 2

In der zweiten Etage des ehemaligen Fritsche und Majorschen Hauses, ist ein Saal nebst Vorzimmer, zur Bude oder auch zum wohnen, während des Jahrmarkts zu vermiethen. Der Bedingungen wegen wendet man sich an den Kaufmann H. Wolter. 2

Im Häuserschen Hause, an der Narvaschen Straße Nro. 43, wird den 11ten und 12ten d. M., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, verschiedenes Haus- und Küchen-Geräthe öffentlich dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 7. Januar 1811.

G. D. v. Häuser, Hofrath. 2

Ein englischer zweisitziger Wagen, mit Reisebock und Wascher, ist unter freier Hand zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bei dem hiesigen Kaufmann, Herrn Schamaieff, ist feines Moskowisches Mehl, sehr gute Wologdasche Lichte, gute Kasanische Seife und allerlei Ellenwaaren. Alles wird für Jahrmarktspreise besonders billig verkauft. 2

Joh. Vincent Martinsen, aus Reval, hat hierdurch die Ehre, Einem hohen Adel und resp. Publikum bekannt zu machen, daß er gegenwärtigen Januarmarkt sein Waarenlager im Hause des Herrn Landrath von Baranoff, im großen Saale, eine Treppe hoch, aufgeschlagen hat. Er empfiehlt sich mit besonders schönen Seiden-, baumwollenen, allen Modenwaaren, Tuch ꝛc. zu den billigsten Preisen und bittet sofort um geneigten Zuspruch. 2

Ein Privatlehrer, der schon früher gründlich vorbereitete Zöglinge den höhern Klassen des Gymnasiums übergeben hat, wünscht jetzt wieder eine Lehrerstelle, am liebsten im Revalschen Gouvernement. Ueber die Bedingungen können die Oberlehrer Malmgren und Herrmann im Gymnasium zu Dorpat mehr Auskunft geben. 2

Das dem Hrn. Inspektor Drewing zugehörige, schreg über der Frau Pastorin Oldekop belegene separate Wohnhaus, bestehend aus 4 aneinanderhängenden Zimmern auch erforderlichen Falls mit Stallung für 2 Pferde, nebst Wagenremise, steht vom 5. Januar an zu vermiethen; Der näheren Bedingungen wegen hat man sich in selbigem Hause zu verwenden. 2

Meinen Freunden und resp. Kunden mache ich hiermit bekannt, daß ich meine Wohnung und Bude nach dem ehemaligen Bergschen jetzt Iver-

fenschen Hause am Markte, oben im Saal, verlegt habe. Ephraim Normann, 2

Ich Unterzeichneter mache hiedurch bekannt, daß ich meinen Diener Reinhold Dolde nebst seiner Weibe Anne auf gewisse Jahre aus meinem Dienste entlassen habe. Daher ersuche ich, obenbenanntem Dolde, für meine Rechnung unentgeldlich nichts verabfolgen zu lassen, indem ich dafür nichts bezahlen werde. Desgleichen ersuche ich einen jeden nicht nur während dieses Jahrmarkts, sondern auch auf folgende Zeit, keinem meiner Dienstleute ohne schriftliche Bescheinigung von meiner Hand, auf meine Rechnung etwas zu verabfolgen, weil ich nicht dafür aufkommen werde. Dorpat, den 6. Januar 1811.

G. H. v. Knorring,
Generalmajor und Ritter. 2

Unterzeichneter hat die Ehre hierdurch bekannt zu machen, daß bei ihm sehr gutes Moskowisches Mehl, Stangeneisen, Grisoner Seife zu 13 Rubel das Pud, Roggen, Gerste, Haber, Honig, wie auch Butter zu 8 Rbl. das Liespf. zu haben ist.

Christ. Konrad Holy. 2

Bei Herrn Vollhardt steht ein sehr gutes vollständiges Klavier zum Verkauf. Auch ist daselbst während der Jahrmarktszeit ein warmes Zimmer zu vermiethen. 2

Der St. Petersburgische Kaufmann Hr. Kalitin empfiehlt sich dem hiesigen Publikum mit den schönsten Pelzwerken u. fertigen Kleidern ꝛc. Sein Waarenlager ist in der Bude unter dem Hause des Hrn. Bürgermeisters Linde, linker Hand. 2

Der St. Petersburgische Kaufmann 2ter Gilde, Hr. Sacharoff Waßiljeff Kisloff, welcher sein Waarenlager in der Eckbude unter dem Universitätshause, am Markt hat, empfiehlt sich dem hiesigen resp. Publikum mit allerlei fertigen Pelzen, seidenen Damens-Kapots ꝛc. und ersucht um geneigten Zuspruch. 2

Auf dem Gute Haackhoff sind 200 Löfe recht gute Gerste zu verkaufen; Liebhaber wenden sich an C. Mester in Dorpat. 2

Meinen hochgeehrten Gönnern und Freunden mache ich hiemit bekannt, daß ich meine Bude unter dem alten Universitäts Gebäude, während des Jahrmarkts in die Zimmer desselben Hauses, am Haupt Eingange linker Hand, verlegt habe, und empfehle mich aufs neue mit mehreren Gattungen frisch angekommener, aufrichtig guter Weine, als: Tri Madera, extra schönen Portwein, feinen und ordin. Medoc, extra alte und junge Franzweine, Mallaga, Muscatwein, Frontignac; ferner echter Jamaica Rumm, ausländischer guter Franzbrandwein, Rigische Punsch Essenz, mehrere Sorten feiner Liqueure, Rigischer Doppel-Kümmel, und hiesig abgezogene feine Brandweine, auch echten Hamburger Wagstaff ꝛc. Auch zeige ich zugleich an, (daß ich die Ehre haben werde, meinen Gönnern persönlich aufzuwarten,) daß des Morgens und Abends auch kalte Speisen bei mir zu haben sind. Auf einen zahlreichen Zuspruch rechnend, werde ich es mir stets angelegen seyn lassen, jeden meiner respect. Gönner auf das prompteste uns billigste zu bedienen. Dorpat, den 4. Januar 1811.

Gust. Eml. Schulz. 3

Eine Parthei guten Roggens ist für billigen Preis, zu Luhde Großhof bei Walk, zu Kauf 3

Einem hohen Adel und geehrten Publikum haben wir die Ehre ergebenst bekannt zu machen, daß wir zu diesem Januarmarkt unser Waarenlager in der Behausung des Gürtlermeisters Herrn Schreiber, an der Promenade, haben werden, und empfehlen uns mit allen Gattungen fein geschliffenen und ordinairen Wein und Bier imgleichen sehr fein steinartig geschliffenen Biergläsern, wie auch Vasen zum Wein, ferner mit neuen Sorten Salzfässern, Saft- oder Moosschalen, Zucker- und Theedosen, Schmandkannen, imgleichen allerley Galanteriewaaren, Dresdner, Berliner und andere Gattungen Kaffee-Tassen, ganz feinen weißen Zwirn, Kardus- wie auch Schnupftaback in Bouteillen ꝛc. Wir werden eifrigst bemüht seyn, uns die Zufriedenheit der resp. Käufer eigen zu machen und sehen daher einem geneigten zahlreichen Zuspruch entgegen. Franz Pahner und Comp. 3

Der St. Petersburgische Kaufmann 2ter Gilde, Gregor Konstantin Christianin, empfiehlt sich dem hiesigen resp. Publikum mit Türkischen Schawls, Bucharischen Tüchern und andern Zeugen mehr, wie auch verschiedenen Sorten Thee ꝛc. Seine Niederlage ist im Hause des Herrn Etatsrath von Stiernhielm, eine Treppe hoch, rechter Hand. 3

Abreisender.

Der Buchbindergesell G. Jakobsonn ist begriffen von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizeiverwaltung melden mögen. 1

Durchpassirte Reisende:

Den 9. Januar. Der Hr. Baron Sacken, nach St. Petersburg — Der Hr. Kapitain Welk, nach Riga. — Der Hr. Baron v. Schilling, von St. Petersburg, nach Riga. — Ihro Excell die Frau Generalin Barkley Detolli, nach St. Petersburg

Den 10ten. Der Junker Scheping, von St Petersburg, nach Mitau. — Der Franz. Kourier Hr. Fortier, von St. Petersburg: nach Polangen. — Der Hr. Kommissionair Zigra, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 11ten. Der Feldjäger Hr. Tomas, von St. Petersb., nach Polangen. — Der Hr. Hofrath Butegin, als Kourier, von St. Petersburg, nach Polangen.

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 5. Sonntag, den 15ten Januar 1811.

St. Petersburg, vom 10. Januar.

Allerhöchster Parole-Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Marine.

Den 29. December.

Auf ihre Bittschrift sind, Krankheit wegen, des Dienstes entlassen: vom 3ten Seeregiment der Major Wolchowskoi als Obristlieutenant mit Uniform, und vom Artillerie-Kommando des 2ten Seeregiments, der Kapitain Kosländnow als Major.

St. Petersburg, vom 3. Januar.

Am 1sten Tage des neuen Jahres versammelten sich diejenigen Personen beiderlei Geschlechts, denen der Zutritt bei Hofe erlaubt ist, um die gewöhnliche Zeit im Winterpalais zum Gottesdienst, nach welchem sowohl die vornehmsten einheimischen Personen beiderlei Geschlechts, als auch die auswärtigen Minister Ihren Kaiserlichen Majestäten den Glückwunsch abstatteten. Abends war bei Hofe für den Adel und die Kaufmannschaft Maskerade, und in der Eremitage für die dazu eingeladenen Personen Souper.

Am Neujahrstage wurden zu Rittern ernannt: vom Orden des heil. Alexander Newskii, die wirklichen Geheimeräthe und Senatoren Suichkow und Alabjew; vom St. Annen-Orden erster Klasse, der Imeretische Zarewitsch Konstantin Dawydowitsch, die Oberprokureurs Charows und Butschkew, die wirklichen Etatsräthe Sokolow und Willamow; vom St. Wladimir-Orden dritter Klasse, der wirkliche Kammerherr Graf Nesselrodh, der wirkliche Etatsrath Schischulepow, und die Oberprokureurs Graf Santi und Fürst Meschtscherskii.

Der Staatssekretair, wirkliche Etatsrath Moltschanow, ist Allergnädigst zum Geheimerath ernannt.

In der Nacht auf den ersten Tag des neuen Jahrs brannte das hiesige große steinerne Theater ab. Auch bei dieser Gelegenheit bewies die Petersburgische Polizei ihre gewandte Thätigkeit in voller Zierde und Glanze Obgleich der Brand des Nachts im Innern des Theaters ausbrach, auch die Treppen und Thüren mit Rauch angefüllt waren, und das ganze Gebäude einer Hölle glich, die überall schreckliche Flammen ausspie, so konnte doch die unerschrockene Thätigkeit unsrer Polizei durch nichts aufgehalten werden. Auch nicht ein Mensch ist umgekommen. Das Archiv, die Geldkasse wurden gerettet, und von dem erstern ist nicht ein einziges Papier, nicht eine einzige Rechnung verloren gegangen. Wir behalten uns vor, eine umständlichere Beschreibung dieses Brandes in der nächsten Nummer dieser Zeitung zu liefern.

Am Montage, den 2ten dieses, hielt der Reichsrath seine Versammlung, welcher auch Se. Kaiserliche Majestät beiwohnten. In dieser Sitzung wurde auch unter andern der Allerhöchste Befehl Sr. Majestät des Kaisers verlesen, dem zufolge sowohl der Präsident des Reichsraths, als auch die Präsidirenden und die Mitglieder in den Departements desselben, die vorigen verblieben.

Die Herren Geheimeräthe und Senatoren Habliz und Arschenewskii haben das Glück gehabt, von Sr. Kaiserlichen Majestät bei Allergnädigsten Reskripten die brillantnen Insignien vom St. Annen-Orden erster Klasse zu erhalten.

Der Postdirektor zu Tambow, Jakob Treborn, der Direktor der Expedition der Staatswirthschaft beim Ministerio des Innern, Nikolai

Schulkowskii, und der Direktor der Manufaktur-Verwaltung bei demselben Ministerio, Negre Karnajew, und Allergnädigst zu wirklichen Etatsräthen erhoben. Dem beim Ministerio des Innern stehenden Etatsrath Ochunkowskii sind bei einem Allergnädigsten Reskripte die brillantnen Insignien des St. Annen Ordens 2ter Klasse verliehen.

Moskwa, vom 23. December.

Hier befindet sich jetzt der Major Tschekmarew, der von dem Hrn. Oberbefehlshaber der Moldauischen Armee auf einige Zeit Urlaub erhalten hat. Der ausgezeichnete Muth desselben, und das ihm zugestoßene unglückliche Begegniß haben die ganze Aufmerksamkeit des hiesigen Publikums auf ihn gelenkt. Bei dem ersten Angriff unsrer Truppen auf Ruschtschuk, im jetzigen Kriege mit den Türken, sprang Hr Tschekmarew, als ein tapferer Officier, auf den Wall der Festung, wo er auf einmal einen Janitscharen vor sich sah, der seinen Dolch schwang, um ihm die Brust zu durchbohren. Ob nun gleich dieser Stoß abparirt wurde, so ward er doch im Gesicht gerade unter dem Auge heftig verwundet, und fiel in den Graben, in welchem er einige Zeit lag, ohne übrigens sein Bewußtseyn zu verlieren. Darauf, als die Türken in den Graben hinab giengen, ergriff ihn einer bei den Haaren und hob bereits sein Messer empor, um ihm den Kopf abzuschneiden, als in demselben Augenblick ein anderer Türke diesem seinen Kameraden in den Arm fiel, und ihm das Leben erbat. Dieser nahm ihn sodann auf seine Schultern und trug ihn in die Feßung, wo er freundschaftlich für ihn sorgte, und einen Wundarzt, einen Juden, herbeiholte, der aber die Wunde desselben sehr ungeschickt zuheilte, so daß auf immer große Narben als ein Denkmahl dieser großen Heldenthat nachgeblieben sind. Hr. Tschekmarew, der so offenbar von der Vorsehung des Allmächtigen erhalten wurde, fand in seinem Retter einen Freund, der von den innigen Gefühlen der Liebe und des Mitleidens gegen ihn bewelt war; dabei erfuhr er, daß dieser sein Wohlthäter der Koch des Pascha von drei Roßschweifen war, der in Ruschtschuk kommandirte. Als darauf die Festung sich unserm siegreichen Heere ergab, wünschte er, ihn auf eine würdige Art zu belohnen; allein dieser großmüthige Freund nahm nichts an. — Hierbei ist es werth zu bemerken, daß der Vater unsers Helden, ein verdienter verabschiedeter Kapitain und Ritter des Militair-Ordens, der hier in vielen vornehmen Häusern bekannt ist, aus heißer Liebe zu seinem Sohne unaufhörlich in den Kirchen betete und den Allerhöchsten um die Erhaltung seines Sohnes anflehete. Es ist nicht schwer zu glauben, daß Derjenige, Der das Gebör erschuf, auch hört!! — „Und rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen.“

Riga, vom 8. Januar.

Der berühmte Bassist, Herr Fischer, hat uns in zwei stark besetzten Concerts, am 2ten und am 7ten, bewiesen, daß das einstimmige Lob, das ihm aus Deutschland voranging, ihm nur Gerechtigkeit hatte widerfahren lassen. Der Umfang seiner vollen reinen Stimme ist bewundernswerth, und sein Vortrag zeigt den größten Künstler. Man bedauert es hier sehr, ihn nicht auch auf der Bühne gesehen zu haben.

London, vom 18. December.

(Ueber Frankreich.)

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses legte Herr Dundas den Bericht der Kommittee zur Vernehmung der Königlichen Aerzte über den Gesundheitszustand Sr. Majestät vor.

Der Kanzler der Schatzkammer schlug darauf vor, die Discussion einen Tag aufzuschieben, und am nächsten Donnerstage über den Bericht zu berathschlagen.

Der Kanzler wird alsdann dem Hause in einem geheimen Ausschusse drei Präliminair-Beschlüsse vorlegen, welche gänzlich damit übereinstimmen sollen, was 1788 unter ähnlichen Umständen geschehen ist.

Der erste wird den Krankheitszustand Sr. Majestät darstellen, welcher Allerhöchstdieselben zur Erfüllung Ihrer Königlichen Würde unfähig macht. Der zweite wird die Nothwendigkeit zeigen, Sr. Majestät einen Substituten unter dem Titel Regent zu bestellen. Der dritte endlich wird den Zweck haben, eine Bill zur Einsetzung dieser Regentschaft unter Bedingungen und Einschränkungen einzubringen, worüber er seine Ansichten mitzutheilen sich vorbehält.

Herr Ponsonby erklärte sich gegen den dritten Vorschlag, und glaubte, daß eine solche Maaßregel unter den gegenwärtigen Umständen eben so sehr gegen die Konstitution, als dem Interesse des Staats und der Krone zuwider, auch beleidigend für den Durchl. Thron-Erben seyn würde.

Herr Sheridan glaubte, daß man eine Adresse an Se. Königl. Hoheit den Prinzen von Wallis, votiren müsse, um ihn zu bitten, die Regentschaft unter solchen Bedingungen und Einschränkungen anzunehmen, welche beide Häuser des Parlements in ihrer Weisheit zu machen für gut finden werden.

Nach geendigter Debatte beschloß das Haus, daß die Diskussion über den vorerwähnten Bericht statt Mittewochen, am Donnerstage Statt haben soll.

Einige Briefe von Lissabon enthalten eine wichtige Nachricht. Sie versichern nämlich, daß Lord Wellington auf den 1. Decbr. einen Kriegsrath zusammen berufen hatte, um zu entscheiden, ob es besser wäre, Massena anzugreifen, oder die Armee wieder in die alte Position von Torres Vedras zurückzuziehen.

Stockholm, vom 23. Decbr.

Das Reichs-Schuldgrettel-Komptoir hat bekannt gemacht, daß es sich durch die letzten Reichstags-Beschlüsse bevollmächtigt sähe, Anleihen auf 5 Jahre mit 5 Procent Zinsen anzunehmen.

Kopenhagen, vom 5. Januar.

Von Helsingör hat man die Nachricht, daß seit dem 28. December alle Englische Schiffe die Schwedischen Gewässer verlassen haben.

Lübeck, vom 5 Januar.

Hier ist unterm 1sten Folgendes erschienen:

„Der Französische Konsul hierselbst zeigt hiedurch an, daß er, zufolge des Befehls seiner Regierung, von heute an keine Certifikate mehr ausgeben wird, weil alle inländische Produkte ohne dieselben frei ausgeführt werden können. Hingegen dürfen Kolonial-Waaren nicht anders als mit Erlaubniß der Douanen versandt werden, wie dieses in Frankreich der Fall ist.“

Paris, vom 1. Januar.

Der Moniteur enthält ein Dekret vom 26. December betreffend die Eintheilung und Organisation der mit den Departements von Holland neuverbundenen Länder. Dem zufolge soll der zwischen der Lippe, der Ems und den gegenwärtigen Departements von Holland liegende Theil derselben (also ein Theil vom Clevischen am rechten Rhein Ufer und von Münster) mit den Departements der Ober-Yssel, der Yssel-Mündungen und der West-Ems verbunden werden.

Ferner ein Reglement, betreffend die Organisation der mit dem Reiche vereinigten Länder. Nach demselben soll das Departement der Ober-Ems aus den Ländern bestehen, die von einer Linie eingeschlossen sind, gezogen vom Zusammenfluß des Flusses Hessel in die Ems, und die Ems herab bis zu dem Punkt, wo dieser Fluß in die Grenze Ostfrieslands eingeht, dann bis zur alten Grenze des Herzogthums Oldenburg; hernach auf Ehrenburg, bis zu dem Gebiet von Vechte, nach der Weser unterhalb Schlüsselburg im F. Minden. (Also der südöstliche Theil der im alten Westphalen gelegenen ehemaligen Preußischen Erwerbungen Münster, Osnabrück, Minden rc.) — Das Departement der Weser-Mündungen begreift die Länder von den Grenzen der Departementer der Ober-Ems und Wester Ems aus, hernach vom Meere bis zu der Grenze des Gebiets von Cuxhaven, von wo sie nach Bederkesa (in Bremen) herabgeht, indem sie der Grenze des Landes Hadeln folgt. Von Bederkesa soll sie sich bis an den Fluß Oste, oberhalb Bremervörde, ausdehnen, dann diesen Fluß aufwärts, bis an seinen Zusammenfluß mit der Aue gehen, welcher sie bis zu ihrer Quelle folgen soll, indem sie an einem der Abflüsse der Wümme hingeht, und bis Hillern oberhalb Soltau reicht. (Oldenburg, Hoya, und die westlichen Theile von Bremen und Verden). Das Departement der Elb-Mündung soll aus dem übrigen Theil der vereinigten Länder bestehen, die zwischen dem Departement der Weser-Mündung, der Ostsee, der Elbe und einer Linie liegen, die genau den gegenwärtigen Grenzen von Holstein folgend, das Lauenburgische, das Gebiet von Lübeck, bis zum Zusammenfluß der Stecknitz und der Elbe, begreift, der Rest der am linken Elbufer gelegenen Erwerbungen, besonders vom Lüneburgischen, und alle am rechten Osnabrück, Bremen und Hamburg sind die Hauptstädte der drei Departements. Zu Hamburg, Bremen und Lübeck sollen Handelsbörsen seyn.

Die eine Hälfte der Conscription jedes Departements soll zur Land Armee, die andere Hälfte zur Marine gehören, und die drei Departementer bilden ein Marine-Arrondissement, dessen Hauptort Cuxhaven seyn wird.

Die Organisation der katholischen und protestantischen Geistlichkeit, die gegenwärtig in den neuen Departements besteht, soll erhalten werden.

Die Deutsche oder Holländische Sprache soll, neben der Französischen, in den Tribunälen, in den Administrations Acten, in den Notariat Acten und in den mit Holland vereinigten Arrondissements gebraucht werden können.

Ein in dem Star befindlicher Brief aus Washington vom 18. November, warnt, keine Engl. Waaren nach Nord Amerika zu senden, weil solche, wenn die Cabinets-Ordres nicht widerrufen sind, nach dem 2 Februar unfehlbar confiscirt werden.

Im Jahre 1789 wurden zu Rheims, Chalons rc. oder in dem jetzigen Marne-Departement, für 9 Mill. 758,226 Franks Waaren fabricirt, und im Jahre 1810 für 19 Mill. 690,579 Franks.

Das Journal de Paris enthält eine Liste von 171 berühmten oder ausgezeichneten Personen, die im vorigen Jahre gestorben sind. Unter diesen sind namentlich: Salicetti, Treilhard, Menou, Senarmont, le Chevalier d'Eon, Cardinal Caprara, Montgolfier, Domergue, Graf Cobenzl, Graf O'Donnel, Graf Cabarrus, Graf Fersen, Herr Windham, Graf d'Affry, Admiral Collingwood, Cavendish, Abr. Goldsmith, Mutis, Meiners, Brandes, Seume, Epittler rc.

London, vom 22. December.

Nach heftigen Debatten ist die Regentschaft des Prinzen von Wallis am 21sten dieses zu Stande gekommen. Der Prinz und sämmtliche Herzöge des Königlichen Hauses, sieben an der Zahl, haben gegen die Einschränkungen des Ansehens des Regenten protestirt. Sie bestehen auf folgende Punkte: der Regent kann keine Pairs ernennen; alle Aemter und Pensionen, die er ertheilt, dauern nur während der Zeit der Regentschaft, wenn sie in der Folge nicht vom Könige bestätigt werden. Die Königin ernennt zu Stellen des Königl. Hausstaats. Die Autorität des Königs muß ungeschmälert erhalten werden u. s. w.

Unsere Truppen unter den Befehlen des Lord Wellington in Portugall betrugen im November zusammen, das Korps des Herzogs von Braunschweig-Oels einbegriffen, nicht 25,000 Mann,

worunter 2670 Mann Kavallerie. An Generals waren daselbst 5 Generallieutenants, 16 Generalmajors und 6 Brigadiergenerals. — Die Morning-Chronicle vom 22sten sagt, daß ein in 12 Tagen von Lissabon angekommenes Schiff die Nachricht mitgebracht, Massena habe Villa-Nova wieder besetzt und Lord Wellington sei nach seiner alten Position zu Torres Vedras zurückgekehrt. — Der Feind (heißt es in einem Schreiben aus Lissabon vom 2ten) wird wahrscheinlich Abrantes angreifen, dessen Eroberung ihm den Besitz der Provinz Alentejo sichern wird. Wir haben in dieser Stadt ungefähr 5000 Spanier und Portugiesen. — General de Silveira hat am 15. Nov. ein Gefecht mit dem Feinde gehabt, der darauf Pinhel besetzte. Silveira nahm sein Hauptquartier zu Francoso.

London, vom 22. December.

Man darf nunmehr über die Art der Krankheit Sr. Majestät sich nicht mehr täuschen wollen. Der Erklärung des Doktor Willis zufolge ist sie eher Geistesverwirrung (delirium) als Wahnsinn, (folie.) Im Delirio beschäftige sich der Geist thätig mit vergangenen Eindrücken, mit vorvergangenen Scenen und Gegenständen. Der Kranke gleicht jemanden, der im Schlafe redet. Es zeigt sich auch zugleich eine beträchtliche Störung in den animalischen Funktionen überhaupt, eine große Unruhe, ein großer Mangel an Schlaf, und der Kranke ist sich der Gegenstände um sich her gar nicht bewußt. Bei dem Wahnsinn hingegen giebt es, dem Anschein nach, wenig oder gar keine Störung in den animalischen Funktionen; der Geist ist fixirt, mit einer herrschenden Idee beschäftigt, an welcher er, ohnerachtet seiner offenbaren Falschheit, hartnäckig hängt, und das Individuum handelt fortdauernd nach diesem falschen Eindruck. Indem ich, sagt Willis, den Wahnsinn und das Delirium als zwei verschiedene Extreme betrachte, so stelle ich die Geistes-Zerrüttung in einem gewissen Punkt zwischen beide. Die Krankheit Sr. Majestät hat überhaupt mehr den Charakter des Deliriums als des Wahnsinns. Auf die Frage, ob er sagen wolle, daß der König von allen ihn umgebenden Gegenständen nichts wisse? antwortete er, daß, als er den König am 6ten November zum erstenmal gesehen habe, dies der Fall gewesen sey. Auch bejahte er die Frage, ob solche Krankheiten Rückfällen unterworfen seyen, glaubt aber an Genesung.

Vergleicht man die Meinungen der Aerzte, so ergiebt sich daraus, daß 6 Monate die mittlere Angabe der Frist ist, welche man mit größerer Wahrscheinlichkeit für die Genesung von Krankheiten dieser Art annehmen könne, daß aber nach 18 Monaten keine Hoffnung mehr übrig bliebe. — Am 20sten December formirte das Haus sich wieder als Committee, (wobei die Zuschauer entfernt werden, der Sprecher seinen Sitz verläßt, und kein Entschluß gefaßt, sondern nur Untersuchung angestellt wird), um den Zustand der Nation in Erwägung zu ziehen. Nachdem die Sitzung wieder öffentlich geworden, schlug der Kanzler der Schatzkammer vor: Erstlich, daß es die Meinung der Committee sey, daß Se. Majestät durch ihre gegenwärtige Unpäßlichkeit verhindert wäre, ins Parlement zu kommen, und sich mit den Staatsangelegenheiten zu beschäftigen, dem zufolge die Königliche Autorität suspendirt sey. — Wurde einstimmig angenommen. Zweitens, daß die Pflichten und die Rechte der Lords, so wie der Gemeinden von Großbrittannien und Irrland, welche alle Klassen des Volks im Königreiche gesetzlich, frei und vollständig repräsentiren, es erheischen, daß dieselben für die Mittel besorgt seyen, dem Mangel von persönlicher Ausübung der Königlichen Gewalt, welche aus obiger Unpäßlichkeit Sr. Majestät herrührt, auf eine dem Bedürfniß entsprechende Art abzuhelfen. — Ebenfalls angenommen, ungeachtet Sir Francis Burdett erklärte:

„Das Parlement ist verdorben und strebt nach willkührlicher Herrschaft. Wie schlecht ist sein Verfahren bei Gelegenheit der Untersuchung der Expedition von Walchern gewesen! Wir haben ein sogenanntes langes Parlement, ein Rump Parlement ꝛc. gehabt. Zweifelsohne wird das jetzige Parlement in einigen Jahren den Beinamen des Walchernschen Parlements bekommen. (Man lachte.) Der Prinz von Wallis muß als Regent unumschränkte Vollmacht haben, und die Regentschaft muß permanent seyn, da an die völlige Genesung des Königs nicht zu denken ist.“

Drittens, daß, um die Königliche Autorität vollkommen aufrecht zu erhalten, es erforderlich sey, daß die Lords und die Gemeinen von Großbrittannien und Irrland festsetzen, auf welche Art den Bills, welche in beiden Parlementshäusern durchgehen, hinsichtlich der Ausübung der Vorrechte und Gewalt der Krone, so wie auch im Namen und zu Gunsten des Königs, während der Unpäßlichkeit Sr. Majestät, die Königliche Sanktion zu geben sey.

Der Kanzler der Schatzkammer erklärte sich nun näher über seinen Plan zu einer Regentschaft. „Diesem Plan zufolge, sagte er unter andern, muß der Prinz von Wallis die Stelle als Regent übernehmen. Alle Regierungs Gewalt ist ihm zu übertragen. Die Königin übernimmt die Sorge und Aufsicht über die Person des Königs. Die Prärogativen der Krone müssen besonders beschränkt werden, da der König bald wieder besser werden kann. Keiner verehrt mehr als ich (sagte Herr Perceval) die Tugenden der erlauchten Person, welcher die Regentschaft übertragen werden soll; ich kann aber denen nicht beistimmen, die sich bei dieser Gelegenheit auf die Tugenden des Regenten beziehen. Bei der Bestimmung der Funktionen einer Stelle ist es eine gefährliche Sache, sich auf die Tugenden dessen zu beziehen, der sie bekleiden soll.“

Herr Ponsonby verlangte, daß der Prinz von Wallis bloß ersucht werde, die Königlichen Funktionen während der Krankheit Sr. Majestät unter der Form und dem Titel eines Regenten des vereinigten Königreichs zu versehen. Für diesen Vorschlag waren 157 Stimmen, gegen denselben 269: also eine Majorität von 112 Stimmen dawider. — Der Kanzler der Schatzkammer hat an den Prinzen von Wallis geschrieben, um ihm einen Regentschaftsplan vorzuschlagen; der Prinz antwortete: daß da noch keine Maaßregel in dieser Hinsicht im Parlement ergriffen worden sey, es seiner Meinung nach, der Achtung, die er für die beiden Häuser hege, entgegen wäre, sein Bedünken über den ihm vorgelegten Plan zu äußern. Bei einer frühern Gelegenheit sey der Entwurf des Beschlusses ihm erst vorgelegt worden, nachdem solcher von den beiden Häusern angenommen war; daß er damals es seiner Pflicht gemäß geachtet habe, seine Meinung über diesen Gegenstand positiv zu erkennen zu geben, wobei er seitdem stets verharret sey. Der Prinz schließt seinen Brief mit den feurigsten Wünschen, daß eine baldige Wiederherstellung Sr. Majestät jede Maaßregel dieser Art überflüßig machen möchte.

Sonnabend Morgen, den 21sten, antwortete der Kanzler dem Prinzen, daß er die Angelegenheit der Untersuchung der vertrautesten Diener Sr. Majestät vorgelegt habe; daß dieselben, obgleich sie innigst bedauern, daß ihre Handlungsweise während dem unglücklichen Zustande Sr. Majestät, das Glück nicht erlangen können, den Beifall der erhabenen Personen, welche die männlichen Zweige der Königlichen Familie ausmachen, zu erhalten, sie dennoch keine andere annehmen dürften; daß dieses der im Jahre 1789 befolgte Gang sey; daß diese Handlungsweise damals durch eine lange und durchdachte Discussion beider Parlementshäuser sanktionirt worden wäre, und die einmüthige Zustimmung des Volkes erhalten habe, und endlich, daß sie sich mit dem Gedanken glücklich schätzten, daß Se. Majestät bei Ihrer Wiederherstellung, die von dem Parlement ergriffenen Maaßregeln durch Ihre gnädige Bestätigung gut heißen, und sie mit den Ausdrücken Ihrer persönlichen Dankbarkeit beehren würden.

Vermischte Nachrichten.

Der alte verdienstvolle Nicolai ist zu Berlin am 8. Januar, nahe an der Vollendung seines 78sten Jahres, an einem Nervenschlage gestorben. Als er am 11ten sehr feierlich beerdigt wurde, fanden sich uneingeladen die angesehensten und edelsten Männer aus allen Zweigen der Staatsverwaltung und aus allen Ständen, zur Begleitung ein.

Herr von Massenbach ist aus dem Preußischen Dienst, mit Ernennung zum Generalmajor, entlassen worden. — Wie es heißt, sollte sich auch Herr von Cölln hiezu eingefunden haben, und der Prozeß desselben niedergeschlagen seyn.

Das Criminalgericht zu Magdeburg hat einen ehemaligen Officier, von L'Estocq, wegen vielfältiger Betrügereien durch falsche Documente, zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Er hatte sich als Militair im Preußischen Dienst, und in Würtembergischen gegen Preußen, ausgezeichnet, und soll den Orden der Ehrenlegion und den Neapolitanischen Orden besessen haben. Die Meldung an die auswärtigen Ordensbehörden, hatte seinen Prozeß in die Länge gezogen.

Bei Mons wurde bei einem Pfarrer ein beträchtlicher Diebstahl begangen. Mehrere Personen kamen in Verdacht und Untersuchung. Indeß entdeckte Jemand dem Vikar Laveine in Mouvelle, unter dem Siegel der Beichte, den Dieb, und übergab ihm die gestohlene Summe. Der Richter wollte von dem Vikar die Person wissen, welche ihm dies wichtige Geheimniß anvertraut; allein, Laveine verweigerte es. Er sollte dazu gezwungen werden. Der Vikar stützte sich auf den ersten Artikel des Konkordats, der die freie Ausübung der Religion erlaubt. „Es hieße, “sagte er, „der Ausübung der Katholischen Religion, der Gewissensfreiheit, der öffentlichen Ordnung zu nahe treten, wenn man einen Geistlichen zwingen wollte, daß Geständniß eines beichtenden Reuigen vor Gericht auszusagen.“ Der Generalprokurator Merlin bestritt dies System; allein, der Gerichtshof hat seine Schlüsse nicht angenommen, sondern dem Vikar Laveine Recht gesprochen.

Anzeige.

Es wird hiermit allen, die dabei interessirt sind, bekannt gemacht, daſs ich für dieses Jahr das Directorat der hiesigen Schulanstalten zu verwalten habe, und daſs man sich in Angelegenheiten, die sich darauf beziehen, täglich von 11 *bis* 12 *Uhr an mich wenden könne. Dorpat, den* 5. *Januar* 1811.

D. Christian Friedrich Segelbach.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn, in Folge des Allerhöchsten Ukases vom 29. Novbr. 1810, die Erhebung der von den Städten Liefflands an die Krone nunmehro zu zahlenden Getränke-Abgabe, vom 1. Januar dieses Jahres ab, betreffend, vom Magistrate der Kaiserl. Stadt Dorpat unter andern Verordnungen festgesetzt worden: daß sowohl alle diejenigen Einwohner der Stadt, ohne Unterschied des Standes, welche sich Getränke zum eigenen Hausbedarf, vom Lande und aus andern Städten kommen lassen, als alle diejenigen Kaufleute, welche, außer der jetzt besteuerten, mit

Getränken handelnden Klasse der Kaufmannschaft, etwan während des laufenden Jahres Getränke zum Handel verschreiben, gehalten seyn sollen, für jedes Faß Bier eine Accise von 2 Rubeln, desgleichen für jedes Faß Essig eine Accise von 2 Rubeln, und für jedes Faß Brandwein eine Accise von 10 Rubeln bei der von diesem Magistrate zur Einsammlung der Getränke Abgabe niedergesetzten Commission zu erlegen, bei Strafe, daß jedes nicht aufgegebene Faß Brandwein, Bier und Essig sofort confiscirt, und außerdem eine Pön von Hundert Rubeln B. A. für jedes verschwiegene Faß Brandwein, und von Zwanzig Rubeln für jedes verschwiegene Faß Bier und desgleichen Essig, von welcher Pön die Hälfte dem Denuncianten zugesichert wird, beigetrieben werden soll; so wird diese Verordnung hierdurch zur Wissenschaft aller Einwohner gebracht, und werden diejenigen von obgedachten Einwohnern, welche bereits vom 1. Januar d. J. bis hiezu Getränke sich in die Stadt bringen lassen, aufgefordert, ohne Aufenthalt, bei Vermeidung der oben festgesetzten Strafe, die empfangenen Quantitäten getreulich aufzugeben, und die Accise zu entrichten.

Wonach sich jeder, ohne Unterschied des Standes, zu richten, und für Schaden und Strafe zu hüten hat. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 11. Januar 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersecret. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. werden von Ehm. Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat, desmittelst alle und jede, welche an den geringen Nachlaß des allhier verstorbenen, aus Oberheinsdorf gebürtigen, Krons-Studenten Johann Gottlieb Fickel, irgend eine zu Recht beständige Anforderung zu formiren willens und im Stande seyn sollten, aufgefordert, sich damit binnen 4 Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gericht zu melden. Dorpat, den 11. Jan. 1811.

Ad mandatum
C. A. Rinne, Not. 2

Wann einem, allhier in der Stadt gegriffenen Militair-Deserteur mehrere gestohlene Sachen, als: 1 Laken-Ueberrock, 2 Manischken, 2 Westen, 2 weiße Tücher, 2 Nachtmützen, eine hölzerne, mit Silber beschlagene Pfeife, nebst Rohr, einen Tobacksbeutel, eine Wintermütze, ein Paar wollene Handschuhe, ein schwarzseidenes Halstuch, ein baumwollenes Tuch, eine Gurte, einen russischen Kutscherrock, eine Weste und ein russisches Hemd, imgleichen von einigen andern verdächtigen Leuten, eine Flohrkappe, 5 verschiedene Tücher und ein wollener Frauensrock abgenommen worden sind; als wird solches von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hiemit bekannt gemacht, und die rechtmäßigen Eigenthümer hiedurch aufgefordert, sich zum Empfang ihres Eigenthums bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung innerhalb Vier Wochen zu melden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei Verwaltung, den 11. Januar 1811.

Polizei Meister v. Gesinsky.
Sekr. Struss. 2

Dieses Kaiserliche Landgericht bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe zu Tammen im Kannapäschen Kirchspiele am 4. Februar d. J. 450 Löfe Roggen, 70 Löfe Saat Gerste, 165 Löfe Futter-Gerste, 243 Löfe Haber, 11 Löfe Winter-Waizen, drei kupferne Branntweinskessel, einen eisernen Grapen, sieben Stück Pferde, 25 Stück Vieh, 37 Stück Schaafe, 16 Stück Schweine, 3 Ziegen, 7 Kälber, 20 Kalkunen, 16 Gänse, und Ahme und Fässer, auctionis lege verkaufen werde. Dorpat, am 10. Januar 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. J. L. Samson,
Landrichter.
Sekr. Hehn. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Der Optikus Herr Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Conservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er wird sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Herrn Rathsherrn Brock. 1

Außer dem neuen Rigischen Gesangbuche, Kalender, Tafelkalender und mehreren andern Büchern, sind auch nachstehende ausländische Almanache, zu dem Rigischen Buchladenpreise bei mir in Commission zu haben, als: Kriegskalender, 1811. Agrionien. Minerva. Penelope. Kotzebues dramatischer Almanach. Taschenbuch für Weintrinker. Almanach fürs Theater, von Iffland. Reinisches Taschenbuch. Müchlers Taschenbuch für Liebe und Frohsinn. Taschenbuch für Damen, von Lafontaine, Pfeffel, und andere mehr.

Joh. M. Kugge,
Buchbinder, an der Promenade wohnhaft. 1

Einem Hochwohlgebornen Adel und respektiven Publikum dieser Stadt mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß am Dienstag, den 17ten Januar und den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, in der Kämmerlingschen Bude am Markt, das Waarenlager des verstorbenen Herrn Rathsherrn J. G. Kämmerling, bestehend aus allerlei Gewürz-Waaren, Weinen u. Fayance, wie auch eine Partie altes Silber, gegen gleich baare Zahlung verauktioniret werden wird. Zugleich ersuche ich alle Diejenigen, welche an den seel. Hrn. Rathsherrn Kämmerling Zahlungen zu leisten haben, sich desbaldigst bei mir zu melden.

Ernst Johann Rohland,
Kurator der Kämmerlingschen Masse. 1

Herr Moses Mendelsohn, der schon vor einiger Zeit das Glück gehabt hat, sich den Beifall eines hiesigen resp. Publikums zu erwerben, empfiehlt sich wiederum im Beschneiden und Formen neuer Pfeifenköpfe, so wie auch mit Ausbessern alter schadhaft gewordener; und versichert die prompteste und billigste Bedienung. Sein Logis ist unter dem Lindströmschen Hause, hinter dem Rathhause, 1

In meiner Bude Nr. 20 am Wasser sind so eben angekommen frische Neunaugen, in kleinen Fäßchen wie auch Stückweise, zum billigsten Preise zu haben. Korw 1

Hiedurch wiederhole ich die schon mehreremale erlassene Warnung, Niemanden er sei wer er wolle, Geld oder Waaren auf meinen Namen anzuvertrauen. Ich werde schlechterdings keine Schuldforderung anerkennen, deren Richtigkeit man nicht mit meiner eigenen Handschrift beweisen kann. Dorpat den 14. Januar 1811.

Professor Deutsch. 1

Herr Bückse, aus Reval, welcher sich einige Wochen hindurch hier aufzuhalten gedenkt, empfiehlt sich mit sehr schönen neuen Barometern, Thermometern ꝛc und reparirt auch schadhaft gewordene. Auch übernimmt er das Schleifen der Scheeren, Rasirmesser, und anderer feinen Instrumente mehr. Sein Logis ist bei dem Bäckermeister Hrn. Molle.

Der Gärtner Christian Oberleitner, macht seinen respect. Gönnern und Freunden bekannt, daß der ihm von nun an wieder frische, gut keimende, ausländische Garten-Sämereien für billige Preise zu haben sind. 1

Mit Bewilligung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung wird heute, Sonntag den 15. Januar, der Mechanikus Schäffer die Ehre haben, zum ersten Male sein Kunst- und Pygmäen-Theater zu eröffnen, und daselbst aufzuführen: Der Zauberberg, oder das Ungeheuer. Ein Lustspiel mit Gesang in 3 Aufz., wobei sich Arlequin mit anständigem Scherz lustig betragen wird. Dann folgt ein schönes Pantomimisches Kunst-Ballet und die berühmten Ombres Chinoises. Da ich keinen Fleiß noch Kosten gespart habe, so schmeichle ich mir während meines kurzen Aufenthalts eines gütigen Besuchs. Der Schauplatz ist in dem neuen Gebäude bei Madame Seebach. Der Anfang ist um 4 Uhr.

Den respect. Mitgliedern der Gesellschaft der Musse wird hierdurch bekannt gemacht, daß während des Jahrmarkts die Vergnügungen der Musse an folgenden Tagen, nämlich am 13ten d. M. Masquerade, am 15ten d. M. gewöhnlicher Ball, am 19ten d. M. wiederum Masquerade, am 22sten d. M. gewöhnlicher Ball, am 26sten d. M. abermals Masquerade, und zum Beschluß am 29sten d. M. eine Masquerade zum Besten der hiesigen Armenhäuser, statt haben werden.

Die Vorsteher. 2

Livländischer Roggen, Gerste, Haber, in Quantitäten, ordinaire Strömlinge in ganzen Tonnen, Killoströmlinge in kleinen Fäßchen, Sibirisches Eisen und Blatt-Taback in Schimpf., mehrere Sorten Salz in Lasten und Tonnen, guter Kaffee und Zucker sind für billige Preise zu haben bei Ernst Joh. Rohland. 2

Die Frau Raths-Verwandtin Scheffler ist Willens ihr auf Erdgrund belegenes Wohnhaus sammt Herberge, Nebengebäude und Garten aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können bei der Frau Eigenthümerin selbst den Preis und die näheren Bedingungen erfahren. 2

Es hat jemand hier in Dorpat eine sehr gute, beinahe noch ganz neue Hobel Bank, verschiedene Hobeln, Sägen und anderes Tischler-Geräthe, wie auch Bretter-Sägen zu verkaufen. Sollten sich dazu Liebhaber finden, so erhalten selbige in der Expedition dieser Zeitung nähere Nachweisung. 2

Zwei große Globi mit den dazu gehörigen Gestellen wünscht Jemand aus der Hand zu verkaufen und ersucht daherodie Liebhaber dazu sich in der Expedition dieser Zeitung nähere Auskunft darüber geben zu lassen. 2

Ein Gut, 3 3/4 Haaken groß, 36 Werst von Dorpat, und eben so weit von Werro, ist aus der Hand zu verkaufen oder zu verarrendiren. Wer solches entriren will, beliebe sich bei dem Hrn. Hofrath und Ritter Professor Krause in Dorpat zu melden, welcher darüber nähere Auskunft geben wird. 2

Es wird auf einem Gute, nahe bei Dorpat, eine zuverläßige Person verlangt, die der Wirthschaft kundig ist. Das Nähere erfährt man in der Behausung des Herrn Hofrath Kautzmann 2

Ein Disponent, welcher auch Kenntniß vom Branntweinsbrand besitzt, sucht in diesem Fache angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Aeltermann Hrn. Schönrock in Dorpat. 2

Bei mir steht ein starker Kutschwagen mit dazu gehörigem Schlitten-Untergestell für einen äußerst billigen Preis zum Verkauf.

Schmidt Lieber. 2

Der St. Petersburgische Kaufmann Zerebrekoff, welcher sein Waarenlager während dem Markt in der Bude unter dem Hause des Herrn Etatsraths von Stiernhielm haben wird, empfiehlt sich Einem Hochgeehrten Publikum mit allen Gattungen Gewürz Waaren, mehreren Sorten Zukker und Kaffee, vielerlei Sorten Thee, Rosenen, Mandeln u. s. w. und verspricht sich der wohlfeilen Preise wegen, einen zahlreichen Zuspruch. 2

Herr Peter Kaschin, aus Reval, avertirt sowohl Einem hohen Adel als dem resp. Publikum überhaupt, daß er aus seinem Waarenlager in der

Behausung des Hrn. Etatsraths von Stiernhielm, eine Treppe hoch, nachstehende Waaren für besonders billige Preise verkaufen wird, als: verschiedene Gattungen Taffent, Florence, Lewantin, sehr moderne Zihe, Kambri's und Perkal, Nessel tuch, Filosch, gestreiften Himham zu Damens-Kleidern, Demeti, Pike's, Krepp, Holländ. und Archangelsches Leinen, Nankin, Manchester, Bucharische, wie auch andere seidene, Madras- und Petinett-Tücher, ferner schwarzen und weißen Petinett, fein und ordinaires Laken, Kasimir, pikeine und Winter-Westen, so wie auch Russische Ellen-Waaren. 2

Der Kaufmann Herr Abrahmi empfiehlt sich den resp. Käufern während dem Jahrmarkt hierselbst unter andern mit folgenden Waaren, als: mit besonders schonen Türkischen und Bucharischen Shawls, vielerlei Gattungen Tüchern, vorzüglich guten Thee Sorten, Türkischen Stiefeln, Portepee's u. s. w. und ersucht um geneigten Zuspruch. Sein Waarenlager befindet sich in der Behausung des Hrn Zacharia, am Markt. 2

Die Glashandlung Anton Schiefner und Comp. empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrtem Publikum mit folgenden Waaren: verschiedene nach neuer Art geschliffene und geschmackvoll gearbeitete Tafelservice, allerlei Gattungen gewöhnlicher Karaffinen, Bier-, Wein- und Champagnergläser, Meißner und Berliner Porcellain, ordinaire Sächsische Mörser, Magensteine, Schreibzeuge und dergl. mehr, verschiedene Sorten Steinzeug, als Tassen, Tellern u. dgl. Ferner: Kronleuchter nach dem neuesten Geschmack, mit ächt vergoldeter Bronce, auch weißer versilberter, verschiedene Gattungen mit Glasarmen, auf eine sehr schöne Art mit Guirlanden und Steinreifen verziert, halbhelleuchtende Lampen mit vergoldeten Ketten und Perlguirlanden, dergleichen mit geschliffenen Glassteinen verziert, Vasen, auch einzelnes Glasgeschirr, als Zucker-, Konfect-, Salat- und Punschschalen und Armleuchter, nebst andern plattirten Leuchtern, wie auch Präsentirteller von verschiedener Gattung und Größe, imgleichen Tafelmessern, feiner Lackpomade und wohlriechendes Wasser, wie auch allerlei Kinderspielwerk. Sämmtliche Waaren sind während der Jahrmarktszeit in dem kleinen Hause des Herrn Politur, an der Poststraße, dem Bäckermeister Herrn Schönrock schreg über, für sehr mäßige Preise zu haben. 2

Im Gürtler Schreiberschen Hause, an der Promenade, sind vorzüglich gut eingemachte Revalische Killoströmlinge käuflich zu haben. 2

Der Bucharische Kaufmann aus St. Petersburg, Herr Biskena Subajeff, der zum ersten mal diesen Jahrmarkt besucht, empfiehlt sich dem hiesigen respect. Publikum mit neumodischen Türkischen Schawls, blauen und bunten Bucharischen Tüchern und andern Zeugen mehr; mit Türkischem Toback; Blumen-Thee in kleinen Kästchen, und verschiedenen Sorten grünen und schwarzen Thee. Er schmeichelt sich mit einem zahlreichen Zuspruch, indem er alle oben benannten Waaren für möglichst billige Preise verkaufen wird. Seine Niederlage ist im Hause des Herrn Rathsherrn Brock, auf dem Markte, eine Treppe hoch, im großen Saale. 3

In der zweiten Etage des ehemaligen Fritsche und Majorschen Hauses, ist ein Saal nebst Vorzimmer, zur Bude oder auch zum wohnen, während des Jahrmarkts zu vermiethen. Der Bedingungen wegen wendet man sich an den Kaufmann H. Wolter. 3

Im Häuserschen Hause, an der Narvaschen Straße Nro. 43, wird den 11ten und 12ten d. M., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, verschiedenes Haus- und Küchen Geräthe öffentlich dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, den 7 Januar 1811.

G. D. v. Häuser, Hofrath. 3

Ein englischer zweisitziger Wagen, mit Reisebock und Wascher, ist unter freier Hand zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Bei dem hiesigen Kaufmann, Herrn Schamajeff, ist feines Moskowisches Mehl, sehr gute Wologdasche Lichte, gute Kasanische Seife und allerlei Ellenwaaren. Alles wird für Jahrmarktspreise besonders billig verkauft. 3

Auf dem Gute Haackhoff sind 200 Löse recht gute Gerste zu verkaufen; Liebhaber wenden sich an C. Meister in Dorpat. 3

Abreisende.

Die Bäckergesellen Heinrich Wilh. Huth und Joh. Müller sind begriffen, von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen welche gegründete Forderungen an sie haben können, mit solchen desbaldigst bey der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. 1

Der Buchbindergesell G. Jakobsonn ist begriffen von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizeiverwaltung melden mögen. 2

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	20 pCt.	R. avans.
— Hamburg in Bco.	24 pCt.	dam.
Neue holl. Dukat. geg. B. N.	12 Rb.	22 Kop.
Banco Assign. gegen Alb. Th.		500 Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. A.		390 Kop.

Brandweinspreis.

Fass Brandw.	½ Br. am Thor	5	Thlr. Alb.
— —	⅔ Br. —	7	— —

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 6. Mittwoch, den 18ten Januar 1811.

St. Petersburg, vom 13. Januar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 6. Januar.

Se. Kaiserliche Majestät geben den sämmtlichen Truppen, die am heutigen Tage in Parade gewesen, Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erkennen, und schenken den von unterm Range einen Rubel auf den Mann; — den von unterm Range der Garde-Equipage aber zehn Rubel auf den Mann.

Allerhöchster Parole-Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Marine.

Vom 7. Januar.

Se. Kaiserl. Majestät geben Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Zesarewitsch Konstantin Pawlowitsch, für seine Bemühung, wodurch er die Garde Equipage zu den erwünschten Fortschritten gebracht, so auch dem Obristen beim Leibgarde Finnländschen Bataillon Krzyhanowskji, dem Kommandeur der Garde Equipage, Kapitain vom 2ten Range Karzow, und allen Herren Officiers Ihre besondere Dankbarkeit zu erkennen, und verleihen den von unterm Range zehn Rubel auf den Mann.

St Petersburg, vom 6. Januar.

Am ersten Tage des neuen Jahres wurden die beim Reichs-Kollegis der auswärtigen Angelegenheiten stehenden Etatsräthe Iwan Frohding, Anton Coronelli, Michailo Otto, Iwan Tunkel, Fedor Iwanow, Roman Zebrikow, Ilia Westmann, Alexander Pini, Christian Müller, Andrei Gervais, Leonti Trefur, Peter Dubril, Michailo Judin und Christian Beck auf das Zeugniß ihrer Obern, zur Belohnung für ihre ausgezeichnete Amtsverwaltung, mit Beibehaltung ihres Postens, Allergnädigst zu wirklichen Etatsräthen erhoben.

An demselben Tage wurden Allergnädigst ernannt: der beim Oberprokureurs-Tisch im 7ten Departement des dirigirenden Senats seinen Sitz habende wirkliche Etatsrath Rachmanow zum Ritter vom St. Annen-Orden 2ter Klasse, und der Vicepräsident des Justizkollegii, Etatsrath Frizius zum wirklichen Etatsrath. Dem Prokureur des Reichskollegiums, wirklichen Etatsrath Uschakow, und dem Gouvernements-Prokureur zu St. Petersburg Kollegienrath Lwow, wurden die brillantnen Insignien des St. Annen Ordens 2ter Klasse verliehen.

Wir haben in der vorigen Nummer dieser Zeitung versprochen, eine umständlichere Beschreibung von dem gewesenen Brande im steinernen Theater zu liefern, und wir erfüllen hiemit unser Versprechen. Um 1 Uhr in der Nacht auf den ersten Tag des neuen Jahres wurde von dem Wachtthurm der Siege des 2ten Admiralitätstheils ein dicker Rauch bemerkt, der aus dem Dache des steinernen Theaters in dichten schwarzen Wolken emporstieg, worauf auch das Brandkommando dieses Stadttheils denselben Augenblick herbei eilte und die Thüren des Theaters, welche bei so später Nachtzeit sämmtlich verschlossen waren, sogleich aufschlug. Gleich darnach kamen auch die sämmtlichen Brandkommando's der ganzen Stadt mit ihren Lösch und Rettungsinstrumenten an. Noch war keine Flamme zu sehen, aber dicker Rauch stürzte von allen Seiten unter dem Dache hervor, und es war ganz unmöglich in das Innere des

Theaters zu kommen, ohne zu ersticken, und deswegen blieb nur das einzige Mittel übrig, von aussen thätig zu seyn. Auf einmal hörte man ein schreckliches Jammergeschrei einer Frau in der dritten Etage; der Rauch verpeerte ihr alle Ausgänge, und ließ sie sogar an keine Rettung denken. Doch aber wurde sie durch die Rettungsleitern, die bis zu einer Höhe von 28 Arschin angelegt werden können, um dieselbe Zeit glücklich dem Tode entrissen. Auf der andern Seite wurde vermittelst eben solcher Leitern die Kasse des Theaters, welche aus mehrern Tausenden bestand, und mit derselben alle Dokumente über Einnahme und Ausgabe, gerettet. Von der dritten Seite, wo die Flamme bereits hervorbrach, wurden alle Dekorationen, so viele ihrer waren, bestehende aus dem Magazine herausgeworfen, und nur diejenigen, die auf der Scene sich befanden, verbrannten nebst der Kleidung für die Statisten. Die Garderobe des Theaters, welche, wie bekannt, in einem besondern Hause aufbewahrt wird, blieb, so wie alle übrige Gebäude, unbeschädigt. Das Innere des Theatergebäudes selbst aber ist, ungeachtet aller Anstrengungen, völlig ausgebrannt, welches aber auch gleich zu Anfange vorauszusehen war. — Dem Brandkommandanten haben Se. Majestät der Kaiser, für Eifer, Thätigkeit und Gewandheit, Einen Rubel auf den Mann zu verleihen geruhet.

Mogilew, vom 13. Decbr.

Gestern, am hohen Geburtstage Sr. Kaiserlichen Majestät, kamen die Adlichen und Beamten, nach angehörtem Gottesdienst, überein, eine gewisse Summe Geldes zusammen zu schießen, um mit selbiger die verhafteten Schuldner aus dem Gefängniß loszukaufen, und die übrigen Verhafteten zu bekleiden. Durch diese wohlthätige Handlung wurden an diesem Tage neun Personen aus dem Gefängniß befreit. Auch wurden außerdem noch zwei hundert und vierzig Rubel eingetragen, um für einen andern Gegenstand verwendet zu werden.

Rogatschew, vom 15. Decbr.

Der höchsterfreuliche Geburtstag Sr. Kaiserl. Majestät ward hier durch die feierliche Eröffnung der Kreisschule, welcher mehrere der vornehmsten Beamten und der angesehensten Einwohner beiwohnten, gefeiert. Der Herr Adelsmarschall Bykowskji und die Einwohner des hiesigen Kreises brachten, aus Eifer für das Beste der Volksaufklärung, bei dieser Gelegenheit zur Beihülfe für die Schule 850 Rubel und einige Bücher dar; auch veranstalteten sie eine freiwillige Subskription zur Erbauung eines Hauses für die Schule, in welchem auch die zu derselben gehörigen Beamten ihre Wohnungen bekommen sollen. Bei Eröffnung dieser Schule hielten der Direktor der Schulen im Gouvernement Mogilew, der Kr. Hofrath Zwetkowskji und die neu erwählten Lehrer verschiedene Reden, und zum Beschluß redete der Hr. Adelsmarschall zu den Schülern und sagte ihnen, daß sie ihre Dankbarkeit für die Sorge, welche die Regierung für sie trägt, durch nichts besser an den Tag legen konnten, als durch Fleiß und gute Aufführung. Hierauf bewirthete er die Versammlung mit einer Mittagstafel von 100 Gedecken, und versüßte noch das Mahl durch Musik. Abends war bei ihm Ball und Souper für 200 Gedecke.

Paris, vom 26. Decbr.

Der heutige Moniteur enthält folgendes Schreiben Sr Excellenz, des Großrichters, Justizministers, an den Herrn Staatsrath, Präsidenten des Prisenkonseils.

Paris, den 25 Decbr.

Herr Präsident! Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat auf erhaltenen Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs unterm 5. August d. J. an den bevollmächtigten Minister der Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Note erlassen, worin es wörtlich heißt: „Ich bin autorisirt, Ihnen zu erklären, daß die Dekrete von Berlin und Mailand widerrufen sind, und daß sie vom 1. November ausser Kraft treten, wohl verstanden, wenn in Folge dieser Erklärung die Engländer ihre Kabinets Ordres widerrufen und den neuen Blokadegrundsätzen, welche sie haben aufstellen wollen, entsagen, oder auch, wenn die Vereinigten Staaten, der von ihnen mitgetheilten Akte gemäß, ihren Rechten von Seiten der Engländer Respekt verschaffen.“ Nach Mittheilung dieser Note hat der Präsident der Vereinigten Staaten unterm 2. November eine Proklamation erlassen, wodurch der Widerruf der Dekrete von Berlin und Mailand bekannt gemacht wird, und hat zugleich erklärt, daß dem zufolge alle durch die Akte vom 1. Mai aufgelegte Restriktionen in Ansehung Frankreichs und dessen Besitzungen aufhören sollten. Auch hat das Schatz Departement am nämlichen Tage ein Zirkulair an alle Amerikanische Zollbeamte erlassen, welches alle Handelsverbindungen verbietet, wenn um die Zeit der Widerruf der Englischen Kabinets-Ordres und aller die Neutralität der Vereinigten Staaten beeinträchtigenden Akten von Seiten des Schatz-Departements nicht bekannt gemacht wäre.

Paris, vom 4. Januar.

Der Erzherzog Karl wird hier erwartet. Man glaubt, daß er bei der Taufhandlung des präsumtiven Kaiserl. Erben eben eine so erhabene Rolle übernehmen werde, als bei der Trauung in Wien. — Man sieht der Niederkunft Ihrer Kaiserlichen Majestät zu Ende Januars entgegen. — Zu Mailand und Parma verspürte man in der Nacht vom 25. Dec. eine Erderschütterung. Als die Leute aus der sogenannten Christmette giengen, wankten sie auf den Straßen, einige fielen um. Auch zu Nancy und Verdun hat in der Nacht vom 25. Decbr. ein Orkan mehreren Schaden angerichtet. — Bei den an der Nordküste von Frankreich am 25. Decbr. statt gefundenen Stürmen sind auch noch an andern Orten, z. B. vor Ambleteuse und Boulogne, mehrere Engl. Schiffe verunglückt. — Am 1. Januar empfiengen Se. Kaiserl. Majestät in Ihrem gewöhnlichen Appartement die Prinzen, Prinzessinnen und Kinder der Kaiserl. Familie. Um halb 11 Uhr empfiengen Ihre Majestät die Kaiserin die Glückwünsche der Prinzen und Prinzessinnen. Auch die Damen du Palais, die Gemahlinnen der Großkronbeamten, der Minister und Großofficiers des Reichs, die Damen der Prinzessinnen und die Beamten vom ordentlichen und ausserordentlichen Dienst wurden zugelassen, ihren Respekt zu bezeugen. Des Mittags begab sich der Kaiser in den Thronsaal. Nachdem der Oberkammerherr die Befehle des Kaisers eingeholt, ließ er nach einander die Prinzen und Groß-Dignitarien, die Kardinäle, die Großkronbeamten, die Minister und Großofficiers des Reichs und die großen Adler der Ehrenlegion hereintreten. Nachdem der Oberzeremonienmeister die Befehle des Kaisers eingeholt, ließ er die Beamten des Kaiserlichen Hauses vom ordentlichen und ausserordentlichen Dienst hereintreten, und introduzirte das diplomatische Korps. Ihre Majestäten begaben sich hierauf in die Messe. Bei der Rückkehr aus der Messe fand der Kaiser in dem Gardensaal den Generalstaab und das Officierkorps der Garnison von Paris; in dem Marschallssaal die Officierkorps der Garde du Korps und in den andern Sälen die Mitglieder des Senats, des Staatsraths, des Kassationshofes, der Rechenkammer, des Universitätskonseils, des Kaiserl. Gerichtshofes, des Kapitels von Paris, des Munizipalkorps von Paris, des Kalvinistischen und Lutherischen Konsistoriums, des Instituts und der vorgestellten Personen. Alles war im größten, völligsten Kostüm. Nach der Messe empfieng die Kaiserin das diplomatische Korps und alle Personen, welche die Ehre gehabt hatten, dem Kaiser ihre Aufwartung zu machen. Des Abends war Cercle und Spiel in den großen Appartements. — Der Moniteur enthält folgende Bothschaft des Kaisers an den Senat, vom 30. December: „Da Wir es zweckmäßig erachten, daß künftig Unsre Unterthanen der Departementer jenseits der Alpen und der Departementer jenseits der Schelde, eine Zahl ihrer Mitbürger unter den Senatoren zählen, die für die erstern nicht weniger als 15 und für die zweiten als 10 seyn, und da die Zahl der Senatoren daher auf 140 gebracht werden muß, so haben Wir dekretirt: 1) die Dotation des Senats soll mit einer jährlichen Revenüe von 600,000 Franken vermehrt werden. 2) Dem Senate sollen Domainen jenseits der Schelde angewiesen werden, die gedachte jährliche Einkommen abwerfen. 3) Bis dahin sollen die Dotationen vom öffentl. Schatze bezahlt werden.

Amsterdam, vom 5. Januar.

Zu Franz. Kaiserl. Senatoren sind ernannt: der Graf Schimmelpenninck, der Graf Kinsbergen, Herr Zuylen van Nievelt, Herr van Dedem tot Gelder, Herr van de Pol, Herr Meermann. Mit dem 1. Januar haben die neuen Franz. Behörden ihre Funktionen angetreten. Alle Deutschen Journäle und Zeitungen sind einzuführen verboten.

Vom Main, vom 5. Januar.

Folgendes sind die Provinzen, welche jetzt von Deutschland wegfallen, und die drei neuen Departements von Frankreich bilden: von Cleve, der Emmericher und nördliche Wesseler Kreis, 15 □Meilen, 40,000 Einwohner (war Großherzoglich Bergisch); drei Viertel vom ehemaligen Bisthum Münster, 30 □M. 80,000 Einw. (war Bergisch); zwei Drittel der Münsterschen Aemter Bocholt und Ahaus, 18 □M. 35,400 Einw. (war Fürstl. Salm-Salmisch); ein Drittel von den Münsterschen Aemtern Bocholt und Ahaus, 9 1/2 □M. 16,700 Einw. (war Fürstl. Salm Kyrburgisch); das Münstersche Amt Meppen, 33 □M. 31,000 Einw., und die Grafschaft Klinghausen, 12 □M. 18,000 Einw. (waren beide Herzogl. Arembergisch); die Grafschaft Lingen, 8 □M. 20,521 Einw., und die Grafschaft Tecklenburg, 5 □M. 20,000 Einw. (waren beide Herzogl. Bergisch); Bisthum Osnabrück, ganz, 50 □M. 136,000 Einw. (war Westphälisch); die Hälfte vom Fürstenthum Minden, 15 □M. 30,000 Einw. (war Westphälisch); das Herzogthum Oldenburg u. Delmenhorst mit den zwei Münsterschen Aemtern, dem Hannöverschen Amte Wildeshausen, und dem Fürstenthum Lübeck, 108 1/4 □M. 160,000 Einw. (war Herzogl. Oldenburgisch); die Grafschaft Hoya, 49 □M. 70,000 Einw. (war Westphälisch); die Grafschaft Diepholz, 12 □M. 15,000 Einw. (desgleichen); das Herzogthum Bremen, 96 □Meilen, 180,000 Einw. (desgl.); das Fürstenthum Verden, 24 □M. 20,000 Einw. (desgl.); ein Drittel des Fürstenthums Lüneburg mit Stadt, 70 □M. 73,000 Einw. (war ebenfalls Westphälisch); die Hälfte vom Herzogthum Lauenburg, 10 □M. 15,000 Einw. (war reservirt); Hamburg mit Gebiet, 6 □M. 119,000 Einw. (war eine freie Hanestadt); Bremen mit Gebiet, 9 □M. 50,000 Einw. (desgl.); Lübeck mit Gebiet, 9 □M. 45,000 Einw. (desgl.); einige Parzellen von Schauenburg, Calenberg ꝛc., 10 □M. 15,000 Einw. (waren Westphälisch). Zusammen 600 3/4 □M. 1,185,521 Einw. Rechnet man hiezu das zum Departement Ost Ems früher geschlagene Ostfriesland, 55 □M. 119,000 Einw., so beträgt das Ganze 655 3/4 □M. 1,304,521 Einw. (An völliger Zuverläßigkeit dürfte es auch dieser Angabe noch allerdings ermangeln.)

Wien, vom 2. Januar.

Der auf der Wiener Hauptmauth in Verwahrung liegende Kaffee, der an 2000 Zentner betragen soll, darf nun an Partikuliers verkauft werden. — Seit 14 Tagen sind aus Wien mehr als 3 Mill. Gulden in baarem Gelde nach Augsburg geschickt worden. Wenn man die ausserordentlich

großen und angestrengten Opfer kennt, welche die Oestreichische Regierung zur Emporhebung des Staates bringt, so läßt sich an der reellen Besserung derselben nicht mehr zweifeln. — Der Officier, welcher wegen Ausgabe falscher Banknoten arretirt ist, nahm 3 Tage keine Speisen zu sich; man band ihn, flößte ihm Nahrung ein und gab ihm nährende Klystiere. Seine Mutter that dem Kaiser einen Fußfall; dieser antwortete aber, er könne den Lauf der Gerechtigkeit nicht hemmen. Da sie auf dem Rückwege im Burghofe großen Lärm machte, und viel Volks um sie versammelte, so wurde sie arretirt und der Polizei übergeben

Hamburg, vom 11. Jan.

Gestern ist der Staatsrath Chevalier Faure, Mitglied der Regierungs Commission für die Departements der Süd- und Wester Mündungen und der Ober Ems, hier eingetroffen. In seiner Begleitung befand sich der Staatsraths Auditeur Salomon. — Moses Gottschalk hat sich mit 1 Mill. 78 750 Mark Bko. und Sander Jakob mit 564,426 Mark Oko. für insolvendo erklärt. — Da gegenwärtig durch die Einverleibung der Länder von der Elbe bis an die Rheinmündungen, alle ehemaligen Deutschen Posten unter Franz. Kaiserl. Hoheit gekommen sind, so hat man bereits die nach verschiedenen Orten abgehenden Briefe gesichtet, und unter selben mehrere über Holland nach England bestimmte gefunden. Die Absender sind zur strengen Untersuchung gezogen worden.

Stockholm, vom 23 December.

Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin und der Prinz Oskar werden den 7. oder 8. Januar hier erwartet. Die Bürgerschaft wird zur Bezeugung ihrer Freude über Höchstdero Ankunft auf der Börse eine Fete geben. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz und von einer leichten Augenkrankheit glücklich hergestellt. Höchstdieselben sind von Sr. Majestät zum Chef des Leibregiments, so wie der höchstsel. Kronprinz, ernannt. — Der zweite Theil des historischen Gemäldes des letzten Regierungsjahres des vormaligen Königs Gustav IV. Adolph, ist mit Beilagen neu gedruckt erschienen.

Gothenburg, vom 11. Decbr.

Die Schwedische Regierung hat, in Folge der Kriegserklärung gegen England, alle Kaufleute in Gothenburg aufgefordert, binnen zweimal 24 Stunden das Englische Eigenthum anzugeben. Die auf dem Rathhause versammelten Kaufleute erklärten einstimmig, daß sie kein Englisches Eigenthum hätten — Seit der Kriegserklärung bringen die Gothenburger Kaufleute ihre Englischen Kolonial und andere Waaren nach den benachbarten Etalmagazinen, von Landhäusern und in die umliegenden Gegenden. Es sind vorzüglich Englische Manufakturwaaren, welche man aus den Magazinen der Ostindischen Kompagnie und dem Entrepot der Douanen entfernt, um theils nach Privathäusern, theils nach verschiedenen andern Orten im Innern der Stadt transportirt zu werden. Die Eigenthümer hoffen, wenn sie diese Waaren verzollen, jene durch diese Maaßregel, als Schwedisches Gut genommen, dem Sequester zu entziehen.

Von der Spanischen Grenze,
vom 20. Decbr.

Nach Briefen aus Perpignan war die Französische Division, die neulich aus dem Königreich Italien durch Süd Frankreich nach Catalonien marschirt ist, bereits zu Girona angekommen, wo sie sich an das Reservekorps der Catalonischen Armee angeschlossen hat. Diese Reserve, von der verschiedene Truppenabtheilungen zur aktiven Armee abgehen, hat von dem Marschall Macdonald die Bestimmung erhalten, die Ruhe im nördlichen Theil von Catalonien zu handhaben, während er selbst mit Operationen in den südlichen Gegenden beschäftigt ist. Starke Detachements davon sind bei Hostalrich, Vique, und in andern benachbarten Ortschaften aufgestellt, deren Vorpostillen bis an den Llobregat streifen, um die Bildung neuer bewaffneter Banden zu verhindern, und die Trümmer der Insurgenten in den unzugänglichen Gebirgen festzuhalten; wohin sie sich nach ihren vielfachen Niederlagen geflüchtet haben. Die Kommunikation zwischen Girona, dem vornehmsten Waffenplatz der Franzosen im nördlichen Katalonien und der Macdonaldischen Armee, ist völlig frei. Man hatte einige Zeit Ursache zu glauben, daß die Engländer mit Valencianischen Truppen auf der Küste eine Landung versuchen wollten; allein sie haben sich nicht blicken lassen. Barcellona, wo jetzt General Lacombe St. Michel Gouverneur ist, befindet sich zwar noch immer im Belagerungszustand; allein es sind keine feindlichen Truppen in der Nähe, und der Platz ist jetzt vervroviantirt, und mit einer starken Besatzung versehen. Mit dem Betragen der Einwohner ist man im Ganzen sehr zufrieden. Ueberhaupt hat sich in dem Zustand von Katalonien, seitdem Marschall Macdonald das Kommando übernahm, eine große Veränderung ereignet. Zuvor waren unsere Truppen auf den Besitz des nördlichen Katalouiens beschränkt, und auch hier spielten die Insurgenten in mehrern Distrikten abwechselnd Meister; im südlichen Katalonien hingegen befand sich nur die Stadt Barcellona in Französischer, die ganze umliegende Gegend aber in feindlicher Gewalt. An eine regelmäßige Verbindung zwischen unsern Truppen in Catalonien und Arragonien war damals nicht zu denken. Macdonald ließ es sein erstes Geschäft seyn, durch geschickte Manövres diejenigen Insurgenten aufzusuchen, die zwischen beiden Provinzen herum schwärmten, und bald in Arragonien eindrangen, bald wieder Katalonien überschwemmten, ganz zu vernichten. Durch General Suchets Mitwirkung, der sich Lerida's bemächtigte, und die beiden Ufer des untern Ebro von Feinden reinigte, gelang ihm dieses vollkommen. Er drang mit seinem Hauptkorps bis Manresa am Llobregat vor, wo zuvor die stärkste Macht der Insurgenten eine feste Stellung inne hatte, vertrieb sie von dort, und eroberte hierauf Cervera, Tarasa, und andere Positionen zwischen dem Llobregat und dem Ebro, so daß er sich endlich eine völlige freie Kommunikation mit Lerida verschaffte, und dadurch dem General Suchet den Weg nach der Festung Tortosa eröffnete. Seitdem hat Macdonald den Besitz des größten Theils des südlichen Cataloniens zu behaupten gewußt, und zum Behuf seiner fernern Operationen ansehnliche Verstärkungen an sich gezogen. Eine Abtheilung seiner Armee ist jetzt bei Villafranca aufgestellt, wo der Marschall zuletzt sein Hauptquartier hatte; eine andere Abtheilung war in der Nähe von Tarragona angekommen, wie es scheint, um diesen befestigten Hafen, dessen Besitz den Insurgenten von großer Wichtigkeit ist, zu belagern, und eine völlig freie Verbindung mit dem Belagerungskorps vor Tortosa auf der längs der Küste sich hinziehenden Straße zu etabliren. Uebrigens wird vermuthlich der Kommandant von Tortosa, dessen einzige Hoffnung noch auf dem zum Entsatz seiner Festung aus Valencia und Arragonien herbeiziehenden Insurgentenkorps beruhte, nun nicht länger Widerstand leisten, da diese auf allen Punkten geschlagen sind. Um auch jeden fernern Versuch zu vereiteln, hat General Suchet am Cenastrom ein Korps aufgestellt, welches die Zugänge von der Provinz Valencia her deckt. Zugleich hält ein, größtentheils aus Italienischen und Neapolitanischen Truppen bestehendes Korps die Gegend von Megamenza besetzt, während sich eine dritte Abtheilung bei Alcaniz befindet, so daß auch von dieser Seite her, wo überhaupt die Insurgenten beinahe ganz vernichtet sind, schwerlich etwas zu Gunsten der Garnison von Tortosa unternommen werden kann. Mit der Uebergabe von dieser Festung und von Tarragona ist die Eroberung von Catalonien vollendet, und die vereinigten Armeekorps Nr. 3 und 7, haben alsdann freien Spielraum zu einer Unternehmung auf Valencia.

Aus der Schweiz, vom 31. Dec.

Man spricht theils von einer beabsichtigten neuen Zusammenberufung des großen Raths des Cantons Tessin für verfassungsmäßige Geschäfte, theils von eben so eifrigen Vorstellungen und Bitten, welche die Regierung dieses Kantons kürzlich durch den Landammann der Schweiz an Se. Majestät den Französischen Kaiser gelangen ließ. Außer dem Kanton Zürch sind es, wie man versichert, die Regierungen der Stände Uri, Schwyz und Appenzell des äußern Rhoden, welche Wünsche und Begehren für die Zusammenberufung einer außerordentlichen Tagsatzung an das Bundeshaupt richteten.

Das Jahr 1810, heißt es in einem unsrer öffentlichen Blätter, wird wieder im Begleite erbärmlicher Gerüchte zu Grabe getragen. Welcher Augur hat denn den Rabenflug erspähet, oder was für ein Futter haben die heiligen Hühner verschmähet? Hohler Posaunenschall schreckt das Volk nicht, das den Felsen kennt, auf den sein Land gebaut ist, und das noch im vergangenen Jahre unbewegt und treu, trotz Glaubens blieb, als man ihm, bei flammendem Krieg und Aufruhr, tausend Delirien über Rhein und Alpen zuwehte.

Die im September mit Urlaub entlassene Italienische Mannschaft der Division Friant, ist jüngster Tage in gleichen Abtheilungen, still und unbewaffnet, durch den Canton Graubündten nach Deutschland zurückgekehrt.

Vermischte Nachrichten.

Im Laufe des Jahres 1810 haben sich, wenn den Franz. Journälen zu glauben ist (sagt der Mercure de France) viel Halbwunder zugetragen. 25 Frauenzimmer im Franz. Reiche sind mit 4, 5, 6 Kindern auf einmal in die Wochen gekommen; über 50 Greise sind über 110 Jahre alt geworden; einer hat sogar ein Alter von 143 Jahren 7 Monaten erreicht; am 2. oder 3. Oktober ist rother Schnee gefallen; Frauenzimmer haben hier eine Kröte, da eine Schlange, dort eine Eidechse durchs Erbrechen von sich gegeben. Wir müssen abwarten, was das Jahr 1811 für Dreiviertelwunder hervorbringen wird.

Im ganzen Königreich Italien ist das Tragen der spitzen Messer bei dreijähriger Arreststrafe verboten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn zwischen dem 15ten Februar und 1sten März d. J. folgende Landes Abgaben zu entrichten sind; als: 1) von sämmtlichen publiquen, privaten, Stifts und Stadt-Patrimonial Gütern wie auch Pastoraten: a) der Beitrag der Diäten- und Kanzlei-Gelder für die Allerhöchstverordnete Messungs Revisions-Kommission, vom 19 April bis 19. Oktbr. d. J. von jedem Oekonomie Haken 1 Rbl. 40 Kop. B. A. b) Der Beitrag zu den Postirungs-Bauten der neuen Pernauschen Poststraße, als eine öffentliche Landes-Last pro 1810, von sämmtlichen Gütern und Pastoraten von jedem Oekonomie-Haken 1 Rbl 25 Kop. B. A. 2) Von den Privat-Gütern, außer obigen Beiträgen: a) die Ritterschafts Etat oder Laden Gelder pro 1811, von jedem priv. Haken 2 Rbl. B. A b) die Renten Gelder für die Passiv Kapitalia pro 1811, von jedem priv. Haken 1 Rbl. 70 Kop. B. A. und c) die Diäten Gelder für die Livl. Kommittäts Glieder in St. Petersburg vom 10. April bis den 10. Oktbr. 1811, von jedem priv. Haken 1 Rbl. 42 Kop. B. A. 3) Die Rekruten Gelder pro 1810, von Gütern von 20 Seelen und drunter, von jeder Seele 3 Rbl B. A. Als wird solches sämmtlichen Gütern und Pastoraten, insbesondere den Herren Kommissionairs in den Städten hiemittelst mit dem Eröffnen bekannt

gemacht, daß obgedachte Beiträge vom Ehstnischen Distrikt an den Hrn. Landrath und Ober Kirchen-Vorsteher v. Liphart in der Stadt Dorpat, und vom Lettischen Distrikt an den Hrn. Ritterschafts-Rentmeister Krüger auf dem Ritterhause in Riga ohnfehlbar und bei Strafe der Exekution in der bestimmten Zeit zu entrichten sind. Riga Ritterhaus, den 14. Januar 1811. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. werden von Em. Kaiserl. Universitäts Gerichte zu Dorpat, desmittelst alle und jede, welche an den geringen Nachlaß des allhier verstorbenen, aus Oberbelgorsk gebürtigen, Krons Studenten Johann Gottlieb Fickel, irgend eine zu Recht beständige Anforderung zu formiren willens und im Stande seyn sollten, aufgefordert, sich damit binnen 4 Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gericht zu melden. Dorpat, den 11. Jan. 1811.

Ad mandatum
C. A. Rinne, Not. 3

Dieses Kaiserliche Landgericht bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe zu Tummen im Kannapähschen Kirchspiele am 4. Februar d. J. 450 Löfe Roggen, 70 Löfe Saat-Gerste, 165 Löfe Futter-Gerste, 243 Löfe Haber, 11 Löfe Winter-Waizen, drei kupferne Branntweinskessel, einen eisernen Graben, sieben Stück Pferde, 25 Stück Vieh, 37 Stück Schaafe, 16 Stück Schweine, 3 Ziegen, 7 Kälber, 20 Kalkunen, 16 Gänse, und Ahme und Fässer, auctionis lege verkaufen werde. Dorpat, am 10. Januar 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. F. L. Samson,
Landrichter.
Sekr. Hehn. 3

Wenn, in Folge des Allerhöchsten Ukases vom 29. Novbr. 1810, die Erhebung der von den Städten Liefländs an die Krone nunmehro zu zahlenden Getränke-Abgabe, vom 1. Januar dieses Jahres ab, betreffend, vom Magistrate der Kaiserl. Stadt Dorpat unter andern Verordnungen festgesetzt worden: daß sowohl alle diejenigen Einwohner der Stadt, ohne Unterschied des Standes, welche sich Getränke zum eigenen Hausbedarf, vom Lande und aus andern Städten kommen lassen, als alle diejenigen Kaufleute, welche, außer der jetzt besteuerten, mit Getränken handelnden Klasse der Kaufmannschaft, etwan während des laufenden Jahres Getränke zum Handel verschreiben, gehalten seyn sollen, für jedes Faß Bier eine Accise von 2 Rubeln, desgleichen für jedes Faß Essig eine Accise von 2 Rubeln, und für jedes Faß Brandwein eine Accise von 10 Rubeln bei der von diesem Magistrate zur Einsammlung der Getränke Abgabe niedergesetzten Commission zu erlegen, bei Strafe, daß jedes nicht angegebene Faß Brandwein, Bier und Essig sofort confiscirt, und außerdem eine Pön von Hundert Rubeln B. A. für jedes verschwiegene Faß Brandwein, und von Zwanzig Rubeln für jedes verschwiegene Faß Bier und desgleichen Essig, von welcher Pön die Hälfte dem Denuncianten zugesichert wird, beigetrieben werden soll; so wird diese Verordnung hierdurch zur Wissenschaft aller Einwohner gebracht, und werden diejenigen von obgedachten Einwohnern, welche bereits vom 1. Januar d. J. bis hiezu Getränke sich in die Stadt bringen lassen, aufgefordert, ohne Aufenthalt bei Vermeidung der oben festgesetzten Strafe, die empfangenen Quantitäten getreulich aufzugeben, und die Accise zu entrichten.

Wonach sich jeder, ohne Unterschied des Standes, zu richten, und für Schaden und Strafe zu hüten hat. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 11. Januar 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersecret. 3

Wann einem, allhier in der Stadt gegriffenen Militair-Deserteur mehrere gestohlene Sachen, als: 1 Laken-Ueberrock, 2 Manischken, 2 Westen, 2 weiße Tücher, 2 Nachtmützen, eine hölzerne, mit Silber beschlagene Pfeife, nebst Rohr, einen Tobacksbeutel, eine Wintermütze, ein Paar wollene Handschuhe, ein schwarzseidenes Halstuch, ein baumwollenes Tuch, eine Gurte, einen russischen Kutscherrock, eine Weste und ein russisches Hemd, imgleichen von einigen andern verdächtigen Leuten, eine Flohrkappe, 5 verschiedene Tücher und ein wollener Frauensrock abgenommen worden sind; als wird solches von der Kaiserl. Polzei-Verwaltung hiemit bekannt gemacht, und die rechtmäßigen Eigenthümer hiedurch aufgefordert, sich zum Empfang ihres Eigenthums bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung innerhalb Vier Wochen zu melden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei Verwaltung, den 11. Januar 1811.

Polizei-Meister v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Frische eingemachte Killoströmlinge sind zu einem billigen Preise zu haben bei
W. H. Bluhm. 1

Im Harielschen Pastorate ist zu billigen Preisen eine Quantität Roggen, Saat- u. Brauch-Gerste, wie auch Futter Haber, gegen baare Bezahlung, zu verkaufen. Im Nothfalle erbiethet sich Verkäufer, das Korn, bis auf eine Entfernung von dreißig Werften, zu transportiren. 1

Es hat jemand am vergangenen Mittewochen, den 11ten d. M., auf dem Markt oder unweit desselben, ein goldenes Petschaft mittlerer Größe, mit einem gelben Karniol, verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe im Hause des Hrn. Obersekretair Lenz, gegen eine angemessene Vergütung, dem Eigenthümer abzuliefern. 1

Es hat sich vor einigen Tagen in der Expedition dieser Zeitung ein kleiner Junge gemeldet, der den vor Kurzem verloren gegangenen silbernen Sporn gefunden hat. Da selbiger aber, solchen seinem Versprechen gemäß, bis jetzt nicht eingeliefert hat; so wird der Herr des vermeyntlichen Bedienten ergebenst ersucht, ihn anzuhalten, mehrgedachten Sporn sogleich abliefern zu lassen, wofür demjenigen, der solchen abgiebt, ein Douceur von 4 Rubeln dargereicht werden wird. 1

Auf der Sennenschen Postirung wird ein Unterkommissair verlangt. Derjenige, welcher dieser Stelle vorzustehen sich tüchtig fühlt, und solche anzunehmen gewilligt ist, beliebe sich entweder schriftlich oder mündlich an gedachte Postirung zu wenden.

Ich mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich während dem Jahrmarkt nachstehende Waaren, in meiner Bude, unter dem Hause des Herrn Landraths von Löwenstern, dem Rathhause schreg über, für äußerst billige Preise verkaufen werde, als: fein geschliffene und ordinaire Wein und Biergläser, fein vergoldete, weiße und blaue Porcellain Tassen, alle Gattungen Fayance, Teller, Tischmesser und mehrere Sorten feine Stahlwaaren, und erwarte einen geneigten zahlreichen Zuspruch. T. Bückse. 1

Durch nicht zu erwartende Hindernisse, die nun gehoben sind, haben wir erst jetzt unsere auf dem Markt stehende hölzerne Bude öffnen können, und empfehlen uns nun einem hohen Adel und geneigten Publikum mit den feinsten Kupferstichen, großen und kleinen Atlassen und andern Landcharten mehr, ferner Zeichnungen, Barometer und Thermometer, mathematische Bestecke, allerley wohlriechende Oele u. s. w.

Oliviero und Avanzo & Komp. 1

Hiedurch wiederhole ich die schon mehreremale erlassene Warnung, Niemanden er sei wer er wolle, Geld oder Waaren auf meinen Namen anzuvertrauen. Ich werde schlechterdings keine Schuldforderung anerkennen, deren Richtigkeit man nicht mit meiner eigenen Handschrift beweisen kann. Dorpat den 14. Januar 1811.

Professor Deutsch. 2

Der Optikus Herr Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Conservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er wird sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Herrn Rathsherrn Brock. 2

Außer dem neuen Rigischen Gesangbuche, Kalender, Taschenkalender und mehreren andern Büchern, sind auch nachstehende ausländische Almanache, zu dem Rigischen Buchladenpreise bei mir in Commission zu haben, als: Kriegskalender, 1811. Agrionten. Minerva. Penelope. Kotzebues dramatischer Almanach. Taschenbuch für Weintrinker. Almanach fürs Theater, von Iffland. Reinisches Taschenbuch. Müchlers Taschenbuch für Liebe und Frohsinn. Taschenbuch für Damen, von Lafontaine, Pfeffel, und andere mehr.

Joh. M. Kugge,
Buchbinder, an der Promenade wohnhaft. 2

Einem Hochwohlgebornen Adel und respektiven Publikum dieser Stadt mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß am Dienstag, den 17ten Januar und den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, in der Kämmerlingschen Bude am Markt, das Waarenlager des verstorbenen Herrn Rathsherrn J. G. Kämmerling, bestehend aus allerley Gewürz Waaren, Weinen u. Fayance, so wie auch eine Partie altes Silber, gegen gleich baare Zahlung verauktionirt werden wird. Zugleich ersuche ich alle Diejenigen, welche an den seel. Hrn. Rathsherrn Kämmerling Zahlungen zu leisten haben, sich desvaldigst bei mir zu melden.

Ernst Johann Rohland,
Kurator der Kämmerlingschen Masse. 2

Herr Moses Mendelsohn, der schon vor einiger Zeit das Glück gehabt hat, sich den Beifall eines hiesigen resp. Publikums zu erwerben, empfiehlt sich wiederum im Beschneiden und Formen neuer Pfeifenköpfe, so wie auch mit Ausbessern alter schadhaft gewordener; und versichert die prompteste und billigste Bedienung. Sein Logis ist unter dem Lindströmschen Hause, hinter dem Rathhause, 2

In meiner Bude Nr. 20 am Wasser sind so eben angekommen frische Neunaugen, in kleinen Fäßchen wie auch Stückweise, zum billigsten Preise zu haben. Korw 2

Herr Buckse, aus Reval, welcher sich einigt Wochen hindurch hier aufzuhalten gedenkt, empfiehlt sich mit sehr schönen neuen Barometern, Thermometern ꝛc. und reparirt auch schadhaft gewordene, Auch übernimmt er das Schleifen der Scheeren, Rasirmesser, und anderer feinen Instrumente mehr. Sein Logis ist bei dem Bäckermeister Hrn. Molle

Der Gärtner Christian Oberleitner, macht seinen respect Gönnern und Freunden bekannt, daß bei ihm von nun an wieder frische, gut keimende, ausländische Garten-Sämereien für billige Preise zu haben sind. 2

Den respect. Mitgliedern der Gesellschaft der Musse wird hierdurch bekannt gemacht, daß während des Jahrmarkts die Vergnügungen der Musse an folgenden Tagen, nämlich am 13ten d. M. Masquerade, am 15ten d. M gewöhnlicher Ball, am 19ten d. M. wiederum Masquerade, am 22sten d. M gewöhnlicher Ball, am 26sten d. M. abermals Masquerade, und zum Beschluß am 29sten d. M. eine Masquerade zum Besten der hiesigen Armenhäuser, statt haben werden.

Die Vorsteher. 3

Livländischer Roggen, Gerste, Haber, in

Quantitäten, ordinaire Strömlinge in ganzen Tonnen, Kiloströmlinge in kleinen Fäßchen, Stettinsches Eisen und Blatt Taback in Schiffpf., mehrere Sorten Salz in Lasten und Tonnen, guter Kaffee und Zucker sind für billige Preise zu haben bei Ernst Joh. Rohland. 3

Die Frau Raths Verwandtin Scheffler ist Willens ihr auf Erbgrund belegenes Wohnhaus sammt Herberge, Nebengebäude und Garten aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können bei der Frau Eigenthümerin selbst den Preis und die näheren Bedingungen erfahren. 3

Es hat jemand hier in Dorpat eine sehr gute, beinahe noch ganz neue Hobel Bank, verschiedene Hobeln, Sägen und anderes Tischler-Geräthe, wie auch Bretter-Sägen zu verkaufen. Sollten sich dazu Liebhaber finden, so erhalten selbige in der Expedition dieser Zeitung nähere Nachweisung. 3

Zwei große Globi mit den dazu gehörigen Gestellen wünscht Jemand aus der Hand zu verkaufen und ersucht dahero die Liebhaber dazu sich in der Expedition dieser Zeitung nähere Auskunft darüber geben zu lassen. 3

Ein Gut, 3 3/4 Haaken groß, 36 Werst von Dorpat, und eben so weit von Werro, ist aus der Hand zu verkaufen oder zu verarrendiren. Wer solches entriren will, beliebe sich bei dem Hrn. Hofrath und Ritter Professor Krause in Dorpat zu melden, welcher darüber nähere Auskunft geben wird. 3

Es wird auf einem Gute, nahe bei Dorpat, eine zuverläßige Person verlangt, die der Wirthschaft kundig ist. Das Nähere erfährt man in der Behausung des Hernn Hofrath Kautzmann 3

Ein Disponent, welcher auch Kenntniß vom Branntweinsbrand besitzt, sucht in diesem Fache angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Aeltermann Hrn. Schönrock in Dorpat. 3

Bei mir steht ein starker Kutschwagen mit dazu gehörigem Schlitten-Untergestell für einen äußerst billigen Preis zum Verkauf.

Schmidt Lieber. 3

Der St. Petersburgische Kaufmann Zerebrekoff, welcher sein Waarenlager während dem Markt in der Bude unter dem Hause des Herrn Etatsraths von Stiernhielm haben wird, empfiehlt sich Einem Hochgeehrten Publikum mit allen Gattungen Gewürz Waaren, mehreren Sorten Zukker und Kaffee, vielerlei Sorten Thee, Rosinen, Mandeln u. s. w. und verspricht sich der wohlfeilen Preise wegen, einen zahlreichen Zuspruch. 3

Der Kaufmann Herr Abrahmi empfiehlt sich den resp. Käufern während dem Jahrmarkt hierselbst unter andern mit folgenden Waaren, als: mit besonders schönen Türkischen und Bucharischen Shawls, vielerlei Gattungen Tüchern, vorzüglich guten Thee Sorten, Türkischen Stiefeln, Portepee's u. s. w. und ersucht um geneigten Zuspruch. Sein Waarenlager befindet sich in der Behausung des Hrn Zacharia, am Markt. 3

Joh. Vincent Martinsen, aus Reval, hat hierdurch die Ehre, Einem hohen Adel und resp. Publikum bekannt zu machen, das er gegenwärtigen Januarmarkt sein Waarenlager im Hause des Herrn Landrath von Baranoff, im großen Saale, eine Treppe hoch, aufgeschlagen hat. Er empfiehlt sich mit besonders schönen Seiden-, baumwollenen, allen Modenwaaren, Tuch ꝛc. zu den billigsten Preisen und bittet sofort um geneigten Zuspruch. 3

Ich Unterzeichneter mache hiedurch bekannt daß ich meinen Diener Reinhold Dolde nebst seinem Weibe Anne auf gewisse Jahre aus meinem Dienste entlassen habe. Daher ersuche ich, obenbenanntem Dolde, für meine Rechnung unentgeldlich nichts verabfolgen zu lassen, indem ich dafür nichts bezahlen werde. Desgleichen ersuche ich einen jeden nicht nur während dieses Jahrmarkts, sondern auch auf folgende Zeit, keinem meiner Dienstleute ohne schriftliche Bescheinigung von meiner Hand, auf meine Rechnung etwas zu verabfolgen, weil ich nicht dafür aufkommen werde. Dorpat, den 6. Januar 1811.

G. H. v. Knorring,
Generalmajor und Ritter. 3

Der Kontrebassist Herr Süßmilch, aus Reval, wird Montag, den 23sten Januar, mit Bewilligung der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung, die Ehre haben, ein großes Koncert, mit Begleitung hiesiger Musikliebhaber, zu geben. 1

Abreisende.

Die Bäckergesellen Heinrich Wilh. Huth und Joh. Müller sind begriffen, von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen welche gegründete Forderungen an sie haben können, mit solchen desbaldigst bey der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. 2

Durchpassirte Reisende:

Den 16ten Januar. Der Herr Obrister Driesen, von St Petersburg, nach Mitau. — Der Herr Lieutenant Iwannenku, von St Petersburg, nach Fellin. — Der Herr Gouvernements Sekretair Derschau, von St. Petersburg, nach Mitau.

Den 17ten. Der Herr Lieutenant Kosoff, nach Schern. — Der Herr Polizeimeister und Baron Ungern-Sternberg, von Kowni, nach St. Petersburg.

Den 18ten Sr. Excell der Herr General-Major Soblukoff, von Riga, nach Twer. — Der Herr Gouvernements-Sekretair Killu, von Riga, nach Twer.

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 7. Sonntag, den 22sten Januar 1811.

St. Petersburg, vom 17. Januar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 8. Januar.

Der Generallieutenant Ritschtschew ist, an Stelle des Generals von der Infanterie Bulgakow, zum Kommandeur der 19ten Division ernannt.

Der Generallieutenant Tutschkow 1. ist zum Kriegsgouverneur in Kamenicc-Podolsk ernannt.

Befördert sind: vom Leibgarde-Uhlanenregiment der Portepeejunker Valles des Barres beim Wolhynschen Uhlanenregiment zum Kornet; vom Semenowschen Leibgarderegiment die Unterofficiers Gussew beim Nawaginskischen Musketierregiment, und Pake beim Kexholmschen Musketierregiment, zu Fähnrichen.

Der Lieutenant aus Preußischen Diensten Graf Truchses ist mit demselben Range in Russische Dienste genommen und beim Leibgarderegiment zu Pferde angestellt.

St. Petersburg, vom 10. Januar.

Das Fest der Erscheinung oder der heil. drei Könige wurde hier nach herkömmlichem Gebrauch gefeiert. Auf vorher geschehene Ankündigung versammelten sich diejenigen Personen, die Zutritt bei Hofe haben, des Morgens im Winterpalais Sr. Kaiserlichen Majestät zum Gottesdienst. Zu dieser Feier waren aus der umliegenden Gegend der Residenz Truppen versammelt, die über 28,000 Mann betrugen, und auf dem Schloßplatze dem Isaaks- und Petri-Platze, und in den daran stoßenden Straßen in Parade aufgestellt waren. Um eilf Uhr geruhten Se. Majestät der Kaiser diese Truppen, welche an diesem Tage Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch kommandirte, in Augenschein zu nehmen. Nach Beendigung der heil. Liturgie in der großen Hofkirche begann von dort, der Gewohnheit gemäß, die feierliche Prozession nach dem Jordan, der auf der Newa unweit dem Hause des dirigirenden Senats errichtet war. Diese Prozession, welche ihren Zug mitten durch die vortrefflichsten Truppen und eine anzählbare Menge Zuschauer nahm, bot ein imposantes Schauspiel dar. Die Kirchendiener fast aus allen Kirchen der Stadt, und sodann die vornehmste Geistlichkeit im äußerst reichen Ornate eröffneten den Zug. Unmittelbar hinter diesen folgten Ihre Majestäten die Kaiserinnen, begleitet von dem Hofstaate. Nachdem der Zug beim Jordan angekommen war, wurde die Wasserweihe verrichtet, und beim Einsenken des Kreuzes ins Wasser begann das Feuer von der Festung uud aus allem Geschütz, das sich bei der Parade befand, die Truppen aber unterhielten ein Bataillonfeuer. Die Fahnen der in Parade stehenden Regimenter wurden mit heil. Weihwasser besprengt. Nachdem dies vorbei war, kehrte die Prozession in derselben Ordnung wieder ins Palais zurück, und die Truppen defilirten nun im Ceremonialmarsch vor dem Balkon vorbei, auf welchem Ihre Majestäten die Kaiserinnen, nebst den vornehmsten Personen nnd dem diplomatischen Korps, sich befanden. Man muß den Truppen die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie sich bei dieser Gelegenheit in vollem Glanze und in der besten Haltung zeigten. Auch das Publikum sah mit Vergnügen, daß während der ganzen Dauer dieser Feierlichkeit, ungeachtet der unzähligen Menge der Zuschauer, von Seiten der Polizei die beste Ordnung beobachtet wurde.

Am ersten Tage dieses Jahrs wurde Allergnädigst zum Hoffräulein bei Ihren Majestäten den Kaiserinnen ernannt, das Fräulein Anna Lanskoi, Tochter des Herrn Senators und Gouverneurs von Grodno, Lanskoi.

Am 6ten dieses wurde dem Erzbischof von Jerapol, Grigorji, auf Empfehlung des Exarchen der Moldau, der St. Annen-Orden erster Klasse Allergnädigst verliehen.

Am 7. Januar wurde der St. Annen-Orden 2ter Klasse Allergnädigst verliehen, dem Rektor der Akademie zu Kasan, Archimandriten Jevifan, und dem Präfekt derselben Akademie, Protohierei Boris Polikarpow. (N. P.)

Twer, vom 5. Januar.

Heute, Donnerstag, geruheten Ihre Kaiserliche Hoheit, die Großfürstin Ekaterina Pawlowna, mit ihrem Gemahl, dem Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg, nebst einem kleinen Gefolge, über Kaschin und Uglitsch von hier nach Jaroslaw abzureisen. Es heißt, daß die Reise Ihrer Kaiserlichen Hoheiten nicht von langer Dauer seyn werde, und daß sie in kurzem hier wieder eintreffen werden. (N. P.)

Vom Main, vom 3. Januar.

Zu Stuttgardt wurden im vorigen Jahre 183 Ehen geschlossen, und 155 getrennt. (Ein ganz beispielloses Verhältniß, wenn, was die Stuttgardter Zeitung nicht bemerkt, unter den letztern nicht die Ehescheidungen aus dem ganzen Reiche oder doch einem beträchtlichen Theile desselben mit begriffen sind.)

Wien, vom 2. Januar.

Es haben sich neuerdings, auf Veranlassung mehrerer angekommener Kouriere, Gerüchte von Veränderungen in einigen Provinzen erneuert.

Bei Gelegenheit der neuerlichen Weihnachtsfeierlichkeiten verlor Ihre Majestät die Kaiserin einen kostbaren Brillanten aus ihrem Hauptschmucke, für dessen Auffindung eine Prämie von 6,000 fl. ausgesetzt worden ist.

Neuburg an der Donau, vom 24. Decbr.

Gestern ließ der Königl. Geheimerath, Herr von Wiebeking, die nach seinem Plane über die Donau erbaute Bogenbrücke vom Gerüste befreien. Es ist ein einziger, 164 Schuh weiter Bogen, der den größten Fluß Baierns überspannt. Ungeachtet das Geländer dieser Bogen-Brücke von Eisen gemacht wird, die Widerlagen aus großen Werkstücken bestehen, und die zwei Seitenwände des Bogens mit Steinplatten bekleidet werden, wodurch die Brücke der Einwirkung der Witterung entzogen ist, so kostet sie doch nur 12000 Gulden, wobei angemerkt werden muß, daß die im Jahr 1791 erbaute Pfahlbrücke, woran viele Schiffe gescheitert sind, das Doppelte gekostet hat, und so baufällig war, daß zwei Drittel ihrer Jochpfähle, als sie von den Gurtholzern entblößt waren, umfielen.

Paris, vom 7. Januar.

Der Herr Graf Ezermitscheff, Oberst und Adjutant des Kaisers von Rußland, ist am 4ten zu Paris angekommen, und hat die Ehre gehabt, dem Kaiser, nach Beendigung des Staatsraths, Briefe des Kaisers Alexander zu übergeben. Se. Majestät haben sich länger als eine Stunde mit ihm unterhalten.

Durch ein Kaiserl. Dekret vom 29. Decbr. 1810 ist die Fabrikation des Tabacks für ein Kaiserl. Regale erklärt worden, und wird künftig durch eine Regie zum Vortheil des Kaiserl. Schatzes statt haben. Das Einkommen für diesen Industriezweig wird auf 80 Millionen angegeben. — Der Erzbischof von Paris hat durch Vorstellungen seines Kapitels den Unwillen zu mildern gesucht, den der Kaiser über ein Mitglied desselben (wegen geäußerter Meinung in Absicht kirchlicher Reformen, sagt man,) laut zu äußern geruheten, und in einer Addresse erklärt: „das Kapitel habe diesem Mann, der das Unglück gehabt, das Zutrauen seines Souverains zu verlieren, die geistliche Gewalt genommen, mit der es ihn bekleidet hatte. — Am 25sten Decbr. schneiete es in Paris 24 Stunden hinter einander. Es fiel Fuß hoch Schnee. Die Armen werden, so lange die strenge Jahreszeit dauert, öffentlich auf Kosten der Regierung unterhalten.

Der Moniteur enthält folgendes Schreiben aus Königsberg, vom 28. December. „Wir haben hier und in dem Hafen von Memel 210 Schiffe von der Ostsee-Konvoy konfiszirt und in unsrer Gewalt. Der Werth der Ladungen giebt eine Summe von ungefähr 30 Millionen Franken. Zu Collberg, Stettin und Swinemünde sind Schiffe von fast gleich beträchtlichem Werthe. Es sind also für 60 Millionen Kolonialwaaren, welche von den Engländern abgeschickt worden, in den Preußischen Häfen konfiszirt. Man versichert, daß diese Waaren an Frankreich übergeben sind, und von den Kontributionen abgezogen werden, welche unser Hof schuldig ist, ausgenommen die Englischen Waaren, die auf den 6ten Theil geschätzt werden; das heißt 10 Millionen, welche verbrannt werden sollen; das Uebrige soll nach Frankreich geschickt werden, um verkauft und im Innern des Reichs verbraucht zu werden.

Noch enthält der Moniteur folgende zwei Schreiben. Das erste aus

London, den 2. Januar.

„Mit der Fregatte Seahorse hat man gestern die Nachricht erhalten, daß die Flotte des Sir Charles Corton von der Küste bei Toulon durch Sturm in die Gewässer von Mahon zurückgetrieben worden ist. — Ein Schreiben aus dem Englischen Hauptquartier zu Villa Franca vom 14. Dec. enthält Folgendes: Ich bin 5 Meilen von Lissabon an den Ufern des Tajo, und ich glaube, wir dürften hier wohl drei Monate zubringen. Die Franzosen haben nun ihrerseits eine starke Position genommen, wo wir sie nicht angreifen können. Rücken sie gegen uns an, so werden wir genöthigt seyn, uns in unsere alte Verschanzungen zurückzuziehen u. s. w.“ — Das zweite aus

Kopenhagen, den 28. Decbr.

Die Kommunikation zwischen den Schweden und Engländern hat noch nicht ganz aufgehört, und es sollen dieser Tage große Böte mit Rumm, Getränken und andern Lebensmitteln geladen, von Gothenburg abgesegelt seyn, und während der Nacht ihre Ladungen an Bord der Englischen Kriegsschiffe, die auf der großen Rhede liegen, gebracht haben. Man versichert gleichfalls, daß Englische Kapitains von der Station in Civilkleidern nach Gothenburg kommen, und daselbst für Amerikanische Kapitains gelten. —

Der Fürst v. Eckmühl (Marschall Davoust) wird unverzüglich nach Hamburg abreisen und sogleich das persönliche Kommando der zu seinem Armeekorps gehörigen, und in Nord- und Mittel-Deutschland vertheilten Truppen, wieder übernehmen, das seit seiner Reise nach Frankreich der General Graf von Compans, Chef seines Generalstaabs, interimistisch geführt hat.

London, vom 2. Januar.

Man hat die Botschaft des Französischen Kaisers an den Senat wegen Vereinigung der Hansestädte erhalten. Man behandelt in den Englischen Zeitungen diese Vereinigung als die ungeheuerste Usurpation und als die gewaltsamste Tyranney, die seit den Zeiten Karls des Großen statt gefunden hat. (Der Moniteur sagt in einer Anmerkung: Eine schöne Eloge in wenig Worten.)

Sitzung des Unterhauses
vom 31. Decbr.

Eine Botschaft des Oberhauses zeigt an, daß dasselbe die Beschlüsse des Hauses der Gemeinen ohne Amendement angenommen habe.

Nachdem das Haus sich unter dem Vorsitz des Herrn Lushington in eine Kommittee gebildet hatte, erhob sich der Kanzler der Schatzkammer und sagte:

„Da das Haus der Lords die Beschlüsse angenommen hat, welche erklären, daß der König unfähig sey, die Königl. Funktionen auszuüben, daß die beiden Häuser das Recht haben, und diese Unterbrechung ersetzen müssen, und daß die Weise, sie zu ersetzen, in einer Bill regulirt werden soll; so bleibt den Gemeinen nur noch übrig, in Betracht zu ziehen, welche Maaßregeln anzuwenden sind, um diese Abwesenheit der Königl. Macht zu ersetzen.“

Diesem zu Folge schlug der Kanzler der Schatzkammer folgende fünf Beschlüsse vor:

1) Um für die Ausübung der Königl. Gewalt während der Dauer der Krankheit Sr. Majestät in der Weise und der Ausdehnung zu sorgen, als es die gegenwärtigen Umstände und das dringende Bedürfniß der Nation erfordern, ist es zweckmäßig, daß der Prinz von Wallis, der sich gegenwärtig in diesem Königreiche befindet, authorisirt werde, die Königl. Macht auszuüben und zu verwalten, gemäß den Gesetzen und der Konstitution von Großbrittannien, im Namen und an der Stelle Sr. Majestät, und unter dem Titel eines Regenten des Königreichs, und zu genießen, auszuüben und zu handhaben, im Namen und an der Stelle Sr. Majestät „jede Gewalt, die Vorrechte und Handlungen, die zur Regierung gehören, so wie es dem Könige dieses Königreichs gebührt, solche zu genießen, auszuüben und zu handhaben, den Gesetzen des Königreichs gemäß“ mittelst solcher Beschränkungen und Ausnahmen, wie angeordnet und beschlossen werden soll. (Dieser Beschluß wurde mit einer Majorität von 24 Stimmen angenommen.)

2) Die Meinung dieser Kommittee ist, daß für eine zu bestimmende Zeit, die Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Wallis zu ertheilende Gewalt, sich nicht darauf ausdehnen soll, in der Pairie dieses Königreichs, an wen es auch sey, irgend einen Rang zu bewilligen, ausgenommen dem oder denen, die irgend eine Heldenthat zu Wasser oder zu Lande ausgeführt haben. (Majorität von 16 Stimmen.)

3) Die Meinung dieser Kommittee ist, daß für eine zu bestimmende Zeit, besagte Gewalt sich nicht darauf ausdehnen soll, irgend eine Bedienung auf Anwartschaft zu verleihen, oder Bedienungen, Besoldungen oder Pensionen anders als unter der Bedingung des nachmaligen Gutheißens Sr. Majestät (during pleasure) zu bewilligen, mit Ausnahme der, die nach den Gesetzen auf Lebenszeit oder bis zur Verwirkung ertheilt werden müssen. (Majorität von 19 Stimmen.)

4) Die Meinung der Kommittee ist, daß diejenigen Theile des Privateigenthums Sr. Majestät, die noch keinen Kuratoren übergeben sind, noch jetzt zum Besten Sr. Majestät Kuratoren erhalten sollen. (Einmüthig angenommen.)

5) Die Meinung dieser Kommittee ist, daß die Sorge für die Königl. Person Sr. Majestät Ihrer Majestät der Königin anvertraut werde, und daß für eine zu bestimmende Zeit Ihre Majestät die Königin die Macht haben muß, von den verschiedenen Aemtern des Königl. Hauses solche Personen zu entfernen, wie sie will, und andere Personen, die sie dazu für passend erachtet, statt derselben anzustellen; auch alle andere Dinge in Rücksicht der Königl. Person während besagter Zeit anzuordnen und zu veranstalten; und daß um ihre Majestät die Königin in den Stand zu setzen diese wichtige Aufgabe zu erfüllen, ein Konseil ernannt werde, um Ihre Majestät bei den verschiedenen oben erwähnten Gegenständen zu rathen und zu helfen, welches auch authorisirt sey, von Zeit zu Zeit, und wenn es solches für zweckmäßig erachtet, die Aerzte des Königs und andere bei Sr. Majestät angestellte Personen eidlich über den Gesundheitszustand Sr. Majestät und alles, was darauf Bezug

hat, zu vernehmen. (Auf den folgenden Abend ajournirt.)

Stockholm, vom 4. Januar.

Aus Barthelemy haben wir hier Nachricht vom 2. Oktober v. J., welcher zufolge daselbst sehr ernsthafte Unruhen Statt gefunden, deren Veranlassung man noch nicht wußte, da es noch an offiziellen Berichten fehlt, deren Resultat aber die Arretirung und Verweisung des Justitiarius Bergstedt von der Insel gewesen. — Der Leibmedikus Rossi, der seit Weihnachten wieder in seinem Hause wohnt, wird nächster Tage mit seiner Familie von hier abreisen. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz wohnte der letzten großen Assemblee auf dem Börsensaale bei. Es bestätigt sich, daß derselbe seiner Gemahlin bis Strömsholm entgegenfahren, sie dann nach Haga begleiten, und inkognito zur Hauptstadt kommen werde. — Die Anstalten, die auf der Börse zu dem großen Bürgerball gemacht werden, sind außerordentlich.

Niederrhein, vom 6. Januar.

Aus Holland erhielt man zu Paris durch Privatbriefe eine Nachricht, die freilich bis jetzt noch unverbürgt ist, aber, ihrer großen Wahrscheinlichkeit wegen, allgemein Glauben erhält, und das Herz jedes Menschenfreundes mit Freude erfüllt. Die sogenannte Oppositionspartei in England, oder besser zu sagen, die Partei der Weltruhe und des Menschenwohls, soll über die nach Blut und Mord lechzenden Minister die Oberhand gewonnen haben. Die Zügel der Regierung sollen in den Händen des Prinzen von Wallis seyn, und die innige Verwandtschaft seiner Gesinnungen mit jenen des verewigten Fox, läßt eine baldige Beilegung des großen Weltkampfes hoffen.

Wien, vom 5. Januar.

In diesen Tagen haben viele sich hier aufhaltende Ausländer aus den Illyrischen Provinzen, welche hier kein bestimmtes Etablissement haben, die Weisung erhalten, die Stadt zu verlassen. Diese Maaßregel scheint seit einiger Zeit um so nöthiger zu werden, als der Zufluß von Fremden in diese Hauptstadt so stark wird, daß eine wahre Bedrängung der alten Einwohner daraus zu befürchten stand. Dieser Zufluß von Fremden, die hier, nach schwerer Valuta gerechnet, spottwolfeil leben, und daher den Inländer, der nur nach Bankzetteln rechnen kann, in allen Preisen der Dinge überbieten, ist auch die nächste Ursache des gegenwärtigen, außerordentlichen Steigens der Hausmiethen, mit welchen in der That die Hausbesitzer ein sträfliches Unwesen treiben. Unter Vorgabe der Tilgungssteuer, die doch für sie jährlich nur den 150sten Theil des ganzen Hauswerths beträgt, erhöhen sie die Miethzinsen um die Hälfte, das Doppelte, oft noch mehr. So wurden Miethzinsen von 400 fl. plötzlich auf 1600; von 1500 auf 4000 fl. gesteigert.

Vermischte Nachrichten.

Am 11. Januar Abends um 11 Uhr, erschien eine aus Süden nach Norden ziehende leuchtende Kugel über Berlin, zertheilte sich mit einem doppelten Blitze, aber ohne Knall, bei leicht bewölktem Himmel und milder Temperatur.

Die von Sachsen acquirirten Böhmischen Dorfschaften sind bereits in Besitz genommen.

Das Bassin von Antwerpen, so wie es jetzt ist, kann 18 Linienschiffe aufnehmen. Die Arbeiten werden fortgesetzt, und künftiges Jahr werden 40 Linienschiffe Raum darin haben.

Zu Fort William in Bengalen hat das Gesetz gegen das Verbrennen der Weiber von neuem geschärft werden müssen, da sich in 6 Monaten 116 Weiber in einem Umkreis von 30 Englischen Meilen verbrannt haben.

Neuerdings hat zu Altona das Haus Eckstein und Komp. mit 95,800 Mark, und zu Lübeck die Seidenhandlung Karl Andreas Krauel mit 92,200 Mk. Bco fallirt.

Auf Befehl des Königs ist in Berlin eine Commission aus Militair- und Civil-Personen niedergesetzt worden, um strenge Untersuchungen wegen eines Tumultes anzustellen, der dort im Theater Statt gehabt hatte. Die Urheber sollen Offiziere gewesen seyn, und die Polizei vergeblich versucht haben, Ordnung zu stiften. Iffland forderte seinen Abschied; man glaubt aber, daß er sein Gesuch zurücknehmen werde, da er bestimmt auf Genugthuung rechnen kann. — (Nachdem die Untersuchung geendigt war, hat der König fünf von den Urhebern, unter denen ein Graf v. Herzberg und ein Baron Werder (Sohn des verstorbenen Staatsministers, durch eine Cabinetsordre aus Berlin verwiesen; die übrigen haben strenge Verweise erhalten.)

Seit den strengen, gegen die Contrebande in Frankreich erlassenen, Gesetzen und seit den gleichzeitigen bekannten Maaßregeln in den Grenzstaaten des rechten Rheinufers, hat der Schleichhandel längs dem Rheine gänzlich aufgehört. — Die Getreidepreise in den Französischen Departementen des linken Rheinufers, die im verflossenen Jahre und bis zu Anfang dieses Sommers äusserst niedrig standen, sind seitdem sehr gestiegen, da besonders große Quantitäten von Getreide nach Holland, und auch Vieles nach Deutschland ausgeführt wird.

Die Berner Zeitung erzählte vor Kurzem, angeblich aus der Madrider Hofzeitung, Romana habe durch Englische Geld Unterstützungen, eine Armee von 50,000 Mann zusammengebracht, und sei in Estremadura eingerückt. Späterhin ward indeß versichert, in Madrid sei gar nicht die Rede von Romana.

Im Jahre 1808 warf das National-Institut in Frankreich bekanntlich die Fragen auf: „Welches war der öffentliche und privatrechtliche Zustand der Völker Italiens während der Herrschaft der Ostgothen? Welches waren die Hauptgrundsätze der Gesetzgebung Theoderichs und seiner Nachfolger? und welches war vornämlich der Unterschied, welchen sie zwischen den Siegern und den Besiegten festsetzten?“ Am 6ten Juli 1810 wurde für die Beantwortung dieser Fragen dem Herrn Prof. Sartorius in Göttingen (Verf. der Geschichte des hanseatischen Bundes) der Preis vom National-Institut zuerkannt, und jetzt ist diese Preisschrift deutsch hier in Hamburg erschienen, unter dem Titel: „Versuch über die Regierung der Ostgothen während ihrer Herrschaft in Italien, und über die Verhältnisse der Sieger zu den Besiegten im Lande.“

In seinem geschätzten Werke: Die Entdeckung von Amerika, behauptet Robertson, dieser scharfsinnige Historiker, daß seit der Entdeckung von Amerika durch den Genueser Christoph Columbus (1492 in der Nacht vom 11ten auf den 12ten Oktober) bis auf unsere Zeiten die ungeheure Summe von 15,000 Millionen Piastern (jeder zu 2 Gulden 80 Kreuzer) an Gold und Silber nach Europa gekommen sey. Diese Angabe scheint keinesweges übertrieben zu seyn, wenn man bedenkt, daß die 500 Spanier, die unter dem Pizarro Peru eroberten, in den Sonnentempeln ganze Schichten von Goldstangen aufgethürmt fanden, die sie nach Spanien schickten. Pizarro selbst ließ einen Klumpen von gediegenem Golde, der 6 Fuß in die Breite und 4 Fuß in die Höhe hatte, einschiffen, um mit demselben seinem Monarchen Kaiser Karl dem Fünften ein Geschenk zu machen. Aber das Schiff, welches diesen Goldklumpen nach Europa bringen sollte, versank während eines Sturms im Atlantischen Meere. — Und was haben denn die Schätze der neuen Welt auf die alte gewürkt? Ist Europa dadurch reicher geworden? Keinesweges. — Der eingebildete Werth des Geldes sank bloß auf eine höchst auffallende Weise, und alle Lebensmittel stiegen verhältnißmäßig im Preise. — Vor der Entdeckung von Amerika reichte der Taglöhner mit 2 Kreuzern Taglohn eben so weit, als jetzt mit einem Gulden, weil das Klafter Holz 30 Kreuzer, und das Malter Getreide 40 Kreuzer galt. Wer vor dem Columbus 20,000 Gulden besaß, war eben so reich, als jetzt der Millionair. Vor der Entdeckung von Amerika kannte Europa eine Menge jetziger eingebildeter Bedürfnisse nicht, und viele Krankheiten, die heut zu Tage Tausende von Europäern wegraffen, oder zu Siechlingen machen, waren unserm Erdtheil unbekannt. Mit Recht kann man also annehmen, daß die Entdeckung von Amerika für Europa keine Wohlthat war, und es auch bis auf den heutigen Tag nicht ist.

Ueber Isle de France.

(Auszug eines Briefes vom 4. Juni 1803.)

Die Insel, nur eine Masse felsigter Berge, hat eine sehr gesunde Lage. Jetzt ist es hier Winter, und die Einwohner klagen über Kälte; ich aber finde es ganz erträglich, im Sonnenschein umherzugehen. Die Häfen der Insel sind vortrefflich; der größte kann 400 Schiffe bequem fassen, der kleinste aber ist noch vortheilhafter, da die Schiffe dicht am Ufer Anker werfen, und in einem Bassin gegen alle Zufälle gedeckt sind. Die Franzosen verstehen sich sehr gut auf die Signale. Auf den 7 Hauptbergen werden sie sogleich wiederholt, sobald auf dem Entdeckungsberge das erste Zeichen gegeben wird. Leicht wird ein Segel auf 33 (engl.) Meilen entdeckt. Nie könnte die Insel durch einen regelmäßigen Angriff genommen werden, da sie von der Natur gut befestigt ist, und die Kunst nicht wenig gethan hat, die natürlichen Befestigungen zu verstärken. Die Häuser sind ganz von Holz gebaut, ausgenommen die Grundlage und eine 8 Fuß von der Erde sich erhebende Unterlage von Stein. Höhe und Länge der Zimmer sind nicht beträchtlich. Der Gebrauch, die Thüren und Fenster mit Vorhängen und Tapeten zu bekleiden, giebt ein mannigfaltiges Ansehen. Fenster und Thüren sind sehr klein. Das Ganze verräth Geschmack. Es giebt eine gemeinschaftliche Börse. An einem schönen Schauspielhause wurde gearbeitet. Man erwartet eine Gesellschaft aus Paris. — Der Brief schließt mit Bemerkungen über die Schönheit des Frauenzimmers und über das theure Leben in Isle de France.

Bücher-Anzeige.

In der Universitäts-Buchdruckerei sind nachstehende Bücher, für beigesetzte Preise, zu haben.

Aufklärung einiger Dunkelheiten der Natur. 1810. 1 Rbl. 50 Cop.

Einige pädagogische Gedanken und Beantwortung der Frage: ob Nepos der erste mit der Jugend zu lesende Klassiker seyn dürfe; nebst einem Plane, wie Nepos bearbeitet werden müsse, und einer Probe von erläuternden Anmerkungen. 1809. 50 Cop.

Medicinisch chirurgische Beobachtungen in den Kriegshospitälern zu Kobrin und Slonim. 1810. 1 Rbl. 50 Cop.

De l'origine et des fonctions des Consuls, par F. Borel. St. Petersb. 1807. br. 7 Rbl. 50 Cop.

Emeric, ou les Hongrois, Opera-héroique en un acte et en prose. Paroles de Claparede. St. Petersb. 1807. br. 1 Rbl. 50 Cop.

Eugène de Rothelin, par l'auteur d'Adèle de Sénange. T. I. et II. Paris, 1808. br. 5 Rbl.

Le malheur et la pitié, poëme en quatre chants, par M. l'Abbé de Lille, de l'Académie française. Sur l'édition de Londres. Brunswick, 1804. br. 3 Rbl.

(Мануилейновы) Современныя записки о Россіи въ историческомъ, политическомъ и военноначальствомъ отношеніяхъ. Часть I. и II. 1810. 12 Рубл.

Concert-Anzeige.

Der Kontrebassist Herr Süßmilch, aus Reval, wird Montag, den 23sten Januar, mit Bewilligung der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung, die Ehre haben, ein großes Koncert, mit Begleitung hiesiger Musikliebhaber, zu geben. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Herr Dörptscher Recognitions-Inspektor Gouvernements Secretair Magnus Gustav Ekelundt ad intestato kürzlich verstorben ist, dessen in Dorpat domicilirende Demoiselles Schwestern aber, Christina Juliana und Dorothea Elisabeth, Geschwistere Ekelundt, hieselbst gezieмend gebeten haben, ein proclama ad convocandos haeredes, creditores et debitores pie defuncti zu erlassen, und selbige aufzufordern, sich mit ihren Ansprüchen binnen einer ihnen zu präfigirenden peremtorischen Frist anzugeben. Wann nun diesem petito, mediante decreto vom heutigen Tage deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle diejenigen, welche an Defuncti Nachlaß, des weil. Herrn Dörptschen Recognitions-Inspectors, Gouvernements-Secretair Magnus Gustav Ekelundt, aus irgend einem rechtlichen Grunde als Creditores Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, so auch die etwanigen Erben desselben aufgefordert, Sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a dato, das ist bis zum 12ten Julius dieses 1811ten Jahres und längstens in denen darauf folgenden dreien Acclamationen von zehn zu zehn Tagen bei diesem Kaiserlichen Landgericht, durch Beibringung ihrer Fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludiret werden sollen. Diejenigen aber, welche an den Verstorbenen etwa Zahlungen zu leisten, und Sachen abzuliefern oder Vermögensstücke in Händen haben, haben solches bei gesetzlicher Pön anzugeben. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgericht zu Dorpat, am 12. Januar 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. J. L. Samson,
Landrichter.
Sekr. Hehn. 1

Von E. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei demselben, auf Ansuchen des Herrn Lieutenants Johann von Remmers, das ihm eigenthümlich gehörige, in der Stadt Dorpat im 3ten Stadttheils sub Nr. 96 b. auf Stadt-Armengrunde belegene holzerne Wohnhaus nebst Appertinentien, unter denen, bei dem Gevollmächtigten des Eigenthümers, hiesigen Herrn Raths Advokaten Friedrich Wilhelm Neumann, vorher zu erfahrenden, Bedingungen, sub hasta publica verkauft werden soll, und Terminus licitationis auf den 17. Februar d. J. anberaumet worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer E. Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden wird. Dorpat-Rathhaus, den 21. Jan. 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersecret. 1

Wenn zwischen dem 15ten Februar und 1sten März d. J. folgende Landes Abgaben zu entrichten sind; als: 1) von sämmtlichen publiquen, privaten, Stifts- und Stadt-Patrimonial Gütern wie auch Pastorathen; a) der Beitrag der Diäten- und Kanzlei-Gelder für die Allerhöchstverordnete Messungs Revisions-Kommission, vom 19. April bis 19. Oktbr. d. J. von jedem Oekonomie Haken 1 Rbl. 40 Kop. B. A. b) Der Beitrag zu den Postirungs-Bauten der neuen Pernauschen Poststraße, als eine öffentliche Landes-Last pro 1810, von sämmtlichen Gütern und Pastoraten von jedem Oekonomie-Haken 1 Rbl 25 Kop. B. A. 2) Von den Privat-Gütern, außer obigen Beiträgen: a) die Ritterschafts Etat- oder Laden-Gelder pro 1811, von jedem priv. Haken 2 Rbl. B. A. b) die Renten Gelder für die Passiv Kapitalia pro 1811, von jedem priv. Haken 1 Rbl. 70 Kop. B. A. und c) die Diäten-Gelder für die Livl. Kommittäts-Glieder in St. Petersburg vom 10. April bis den 10. Oktbr. 1811, von jedem priv. Haken 1 Rbl. 42 Kop. B. A. 3) Die Rekruten Gelder pro 1810, von Gütern von 20 Seelen und drunter, von jeder Seele 3 Rbl. B. A. Als wird solches sämmtlichen Gütern und Pastoraten, insbesondere den Herren Kommissionairs in den Städten hiemittelst mit dem Eröffnen bekannt gemacht, daß obgedachte Beiträge vom Ehstnischen Distrikt an den Hrn. Landrath und Ober Kirchen-Vorsteher v. Liphart in der Stadt Dorpat, und vom Lettischen Distrikt an den Hrn. Ritterschafts-Rentmeister Krüger auf dem Ritterhanse in Riga ohnfehlbar und bei Strafe der Exekution in der bestimmten Zeit zu entrichten sind. Riga-Ritterhaus, den 14. Januar 1811. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Bei dem Klaviermacher Herrn Möring, in der St. Petersburgischen Vorstadt, ist ein Flügel-Fortepiano, von 6 Oktaven und ein tafelförmiges Fortepiano von 5 und ein halb Oktaven, wie auch eine sehr gut gearbeitete Kleider-Rolle von Eichenholz, zu verkaufen. 1

Das ehemalige Schaaffsche Haus, der St. Johanniskirche gegenüber, steht aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den Preis und die Bedingungen bey dem Kaufmann Hrn. F. Brock.

Sehr gut keimender frischer Garten Saamen ist für billige Preise zu haben bei dem Gärtner
H. Neubauer.
in der Jamaschen Straße, Nr. 141. 1

Bei Endesgenanntem ist sehr feiner Rumm und Franzbrandwein, sowohl Ankerweise, als in Bouteillen, wie auch feine Liquere für billige Preise zu haben.
Eybr Normann. 1

Das gewesene Borsowsche, im 2ten Stadttheil, dem Kaufmann Herrn Ahland gegenüber belegene Haus steht zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den Preis und die Bedingungen bei dem Kaufmann Schaposchnikow, in dessen Bude am Wasser, oder in seiner Wohnung, in der Steinstraße. 1

Bucharische Schawls und Tücher, so wie moderne Aufsätze und Hüte für Damen, sind für billige Preise zu haben bei
Joachim Wigand. 1

Sollten Eltern vom Lande willens seyn, Ihre Kinder die hiesigen Schulen benutzen zu lassen: so erbietet sich ein gutes Haus, gegen eine Vergütung von Einhundert fünf und zwanzig Rubeln B. A. für jedes Kind, solche in Kost und Quartier zu nehmen. Außer den Schulstunden verspricht man die beste Aufsicht, und im übrigen alle Pflege und Reinlichkeit. Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Kaufmann Herrn Holz, ohnweit der Postirung. 1

Frische eingemachte Killoströmlinge sind zu einem billigen Preise zu haben bei
W. H. Bluhm. 2

Im Harjelschen Pastorate ist zu billigen Preisen eine Quantität Roggen, Saat u. Brauch-Gerste, wie auch Futter Haber, gegen baare Bezahlung, zu verkaufen. Im Nothfalle erbiethet sich Verkäufer, das Korn, bis auf eine Entfernung von dreißig Werften, zu transportiren. 2

Es hat jemand am vergangenen Mittewochen, den 11ten d. M., auf dem Markt oder unweit desselben, ein goldenes Pettschaft mittlerer Größe, mit einem gelben Karniol, verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe im Hause des Hrn Obersekretair Lenz, gegen eine angemessene Vergütung, dem Eigenthümer abzuliefern. 2

Es hat sich vor einigen Tagen in der Expedition dieser Zeitung ein kleiner Junge gemeldet, der den vor Kurzem verloren gegangenen silbernen Sporn gefunden hat. Da selbiger aber, solchen seinem Versprechen gemäß, bis jetzt nicht eingeliefert hat; so wird der Herr des vermeintlichen Bedienten ergebenst ersucht, ihn anzuhalten, mehrgedachten Sporn sogleich abliefern zu lassen, wofür demjenigen, der solchen abgiebt, ein Douceur von 4 Rubeln dargereicht werden wird. 2

Auf der Sennenschen Postirung wird ein Unterkommissair verlangt. Derjenige, welcher dieser Stelle vorzustehen sich tüchtig fühlt, und solche anzunehmen gewilligt ist, beliebe sich entweder schriftlich oder mündlich an gedachte Postirung zu wenden.

Ich mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich während dem Jahrmarkt nachstehende Waaren, in meiner Bude, unter dem Hause des Herrn Landraths von Löwenstern, dem Rathhause schreg über, für äußerst billige Preise verkaufen werde, als: fein geschliffene und ordinaire Wein- und Biergläser, fein vergoldete, weiße und blaue Porcellain-Tassen, alle Gattungen Fayance, Teller, Tischmesser und mehrere Sorten feine Stahlwaaren, und erwarte einen geneigten zahlreichen Zuspruch. T. Bücke. 2

Durch nicht zu erwartende Hindernisse, die nun gehoben sind, haben wir erst jetzt unsere auf dem Markt stehende hölzerne Bude öffnen können, und empfehlen uns nun einem hohen Adel und geneigten Publikum mit den feinsten Kupferstichen, großen und kleinen Atlassen und andern Landcharten mehr, ferner Zeichnungen, Barometer und Thermometer, mathematische Bestecke, allerley wohlriechende Oele u. s. w.

Oliviero und Avanzo & Komp. 2

Hiedurch wiederhole ich die schon mehreremale erlassene Warnung, Niemanden er sei wer er wolle, Geld oder Waaren auf meinen Namen anzuvertrauen. Ich werde schlechterdings keine Schuldforderung anerkennen, deren Richtigkeit man nicht mit meiner eigenen Handschrift beweisen kann. Dorpat den 14. Januar 1811.

Professor Deutsch. 3

Der Optikus Herr Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Conservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er wird sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist beim Herrn Rathsherrn Braun. 2

Herr Moses Mendelsohn, der schon vor einiger Zeit das Glück gehabt hat, sich den Beifall eines hiesigen resp. Publikums zu erwerben, empfiehlt sich wiederum im Beschneiden und Formen neuer Pfeifenköpfe, so wie auch mit Ausbessern alter schadhaft gewordener; und versichert die prompteste und billigste Bedienung. Sein Logis ist unter dem Lindströmschen Hause, hinter dem Rathhause, 3

Einem Hochwohlgebornen Adel und respektiven Publikum dieser Stadt mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß am Dienstag, den 17ten Januar und den folgenden Tagen, Nachmittags

von 2 Uhr an, in der Kämmerlingschen Bude am Markt, das Waarenlager des verstorbenen Herrn Rathsherrn J. G. Kämmerling, bestehend aus allerlei Gewürz-Waaren, Weinen u. Fayance, so wie auch eine Partie altes Silber, gegen gleich baare Zahlung verauktionirt werden wird. Zugleich ersuche ich alle Diejenigen, welche an den seel. Hrn. Rathsherrn Kämmerling Zahlungen zu leisten haben, sich desbaldigst bei mir zu melden.

Ernst Johann Rohland,
Kurator der Kämmerlingschen Masse. 3

Außer dem neuen Rigischen Gesangbuche, Kalender, Tafelkalender und mehreren andern Büchern, sind auch nachstehende ausländische Almanache, zu dem Rigischen Buchladenpreise bei mir in Commission zu haben, als: Kriegskalender, 1811. Agrionten. Minerva. Penelope. Kotzebues dramatischer Almanach. Taschenbuch für Weintrinker. Almanach fürs Theater, von Iffland. Reinisches Taschenbuch. Müchlers Taschenbuch für Liebe und Frohsinn. Taschenbuch für Damen, von Lafontaine, Pfeffel, und andere mehr.

Joh. M. Kugge,
Buchbinder, an der Promenade
wohnhaft. 3

In meiner Bude Nr. 20 am Wasser sind so eben angekommen frische Neunaugen, in kleinen Fäßchen wie auch Stückweise, zum billigsten Preise zu haben. Korw 3

Herr Buckse, aus Reval, welcher sich einigt Wochen hindurch hier aufzuhalten gedenkt, empfiehlt sich mit sehr schönen neuen Barometern, Thermometern ꝛc. und reparirt auch schadhaft gewordene, Auch übernimmt er das Schleifen der Scheeren. Rasirmesser, und anderer feinen Instrumente mehr. Sein Logis ist bei dem Bäckermeister Hrn. Molle

Der Gärtner Christian Oberleitner, macht seinen respect. Gönnern und Freunden bekannt, daß bei ihm von nun an wieder frische, gut keimende, ausländische Garten-Sämereien für billige Preise zu haben sind. 3

Die Glashandlung Anton Schiefner und Comp. empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrtem Publikum mit folgenden Waaren: verschiedene nach neuer Art geschliffene und geschmackvoll gearbeitete Tafelservice, allerlei Gattungen gewöhnlicher Karafinen, Bier-, Wein- und Champagnergläser, Meißner und Berliner Porcellain, ordinaire Sächsische Mörser, Magensteine, Schreibzeuge und dergl. mehr, verschiedene Sorten Steinzeug, als Tassen, Tellern u. dgl. Ferner: Kronleuchter nach dem neuesten Geschmack, mit ächt vergoldeter Bronce, auch weißer versilberter, verschiedene Gattungen mit Glasarmen, auf eine sehr schöne Art mit Guirlanden und Steinreifen verziert, halbhelleuchtende Lampen mit vergoldeten Ketten und Perlguirlanden, dergleichen mit geschliffenen Glassteinen verziert, Vasen, auch einzelnes Glasgeschirr, als Zucker-, Konfect-, Salat- und Punschschalen von weißgestempeltem Krystallglase, plats de menage und Armleuchter, nebst andern plattirten Leuchtern, wie auch Präsentirteller von verschiedener Gattung und Größe, imgleichen Tafelmessern, feiner Lackpomade und wohlriechendes Wasser, wie auch allerlei Kinderspielwerk. Sämmtliche Waaren sind während der Jahrmarktszeit in dem kleinen Hause des Herrn Politur, an der Poststraße, dem Bäckermeister Herrn Schönrock schreg über, für sehr mäßige Preise zu haben. 3

Im Gürtler Schreiberschen Hause, an der Promenade, sind vorzüglich gut eingemachte Revalische Killoströmlinge käuflich zu haben. 3

Das dem Hrn. Inspektor Drewing zugehörige, schreg über der Frau Pastorin Oldekop belegene separate Wohnhaus, bestehend aus 4 aneinanderhängenden Zimmern auch erforderlichen Falls mit Stallung für 2 Pferde, nebst Wagenremise, steht vom 5. Januar an zu vermiethen. Der näheren Bedingungrn wegen hat man sich in selbigem Hause zu verwenden. 3

Im ehemaligen Steinschen Hause sind zwei Erkerzimmer zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei dem daselbst wohnenden Buchbinder Herrn Monike. 1

Durchpassirte Reisende:

Den 19. Januar. Herr Hofrath Lawroff, von St. Petersburg, nach Riga.
Den 20sten. Hr. Hofrath Senff, von Riga, nach St. Petersburg.
Den 21sten. Der Hr. Sänger, von Wolmar, nach St. Petersburg. — Die Frau Etatsräthin Wilander, von Riga, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	36 T. n. D. holl. Cour.	100 Rthlr. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D. holl. Cour.	100 Rthlr. Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D. hamb. Bco.	100 Rthlr. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D. hamb. Bco.	100 Rthlr. 158 Rubl. S. M.
Banco-Assign.		3 Rbl. 96 Kp. pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten		3 Rbl. 1 Kp. S. M.
Neuer holl. Rthlr.		1 Rbl. 35 Kp. S. M.
Alter Alb. Rthlr.		1 Rbl. 25 Kp. S. M.
dito dito		4 Rbl. 95 Kp. B. A.
Fünfer oder alte $\frac{1}{12}$ Stücke		100 Rthlr. pr. 121 Rbl. 89 Kp. S. M.

Brandweinspreis.

Fass Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor 5 Thlr. Alb.
— — $\frac{2}{3}$ Br. — 7 — —

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 8. Mittwoch, den 25sten Januar 1811.

St. Petersburg, vom 20. Januar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 13. Januar.

Der verabschiedete Generalmajor Mordwinow ist wieder in Dienst genommen; er wird bei der Armee stehen.

Der aus dem Preobrashenskischen Leibgarderegiment verabschiedete Obrist Kasarinow 2. ist wieder in Dienst genommen; er wird bei der Armee stehen.

Der verabschiedete Sekondlieutenant aus Dänischen Diensten Graf Wittgenstein, ist mit demselben Range in Dienst genommen, und beim Wiburgschen Musketierregiment angestellt.

St Petersburg, vom 13. Januar.

Ein gewisser Erbbediente, Namens Semen Badajew, zeigte der Regierung an, daß er ein Mittel kenne, gegossenen Stahl von außerordentlicher Güte zu verfertigen. Der Versuch, den er darauf hier in St. Petersburg auf der chirurgischen Instrumenten Fabrik unter der Aufsicht eines besonders dazu abbeorderten Bergbeamten gemacht hat, hat die Anzeige des Badajew vollkommen gerechtfertigt. Der von ihm verfertigte Stahl ist dem Bergkonseil vorgestellt, und aus den Proben, die mit verschiedenen aus diesem Stahl verfertigten Sachen, als: Patrizen, Zahnfeilen, Federn, Grabstichel und Bohrer, angestellt worden, hat es sich ergeben, daß er dem besten Englischen Stahle um nichts nachsteht. Auch sind aus diesem Stahle sowohl hier als in Moskwa unterschiedliche chirurgische Instrumente und Barbiermesser verfertigt worden, die ebenfalls für gut anerkannt sind. Badajew, der Erfinder dieser Methode, hat, indem er dieselbe zum allgemeinen Nutzen eröffnen will, sich und seine Sache ganz dem Willen des Allergnädigsten Monarchen anheim gestellt, und dabei erklärt, daß er bereit sey zu dienen, wo man wolle, und sein Geheimniß zu eröffnen, wem es befohlen werde.

Nachdem dies durch den Polizeimeister zur Kenntniß Sr. Kaiserlichen Majestät gebracht worden, haben Se. Majestät der Kaiser, zur Bezeigung Ihres außerordentlichen Wohlwollens gegen diesen Badajew für diese so nützliche Erfindung und für sein freiwilliges Anerbieten, dies Geheimniß auf Befehl der Regierung zu entdecken, Allerhöchst zu befehlen geruhet: 1) für den Sabajew dem Gutsbesitzer die geforderte Summe von 1800 Rubeln aus der Reichs-Schatzkammer auszuzahlen; 2) dem Sabajew eine goldne Medaille am Wladimir Bande zu geben; 3) ihm ein für allemal 500 Rubel auszuzahlen, und ihn, nach dem Gutbefinden der Obrigkeit, bei einer Berghütte anzustellen, mit der Versicherung, daß er, Badajew, nach Maaßgabe seiner Fortschritte in dieser Sache, in Zukunft auf noch mehrere Aufmunterungen rechnen könne. Den Meistern der chirurgischen Instrumenten-Fabriken aber, zu St. Petersburg dem Titulairrath Murinow, und zu Moskwa von der 10ten Rangklasse Kettscher, ist für die gute Bearbeitung der Instrumente aus diesem Stahl, das Allerhöchste Wohlwollen zu erkennen gegeben. (N. P.)

Nowotscherkask, vom 17. Decbr.

Am 6ten dieses, Nachmittags um 5 Uhr, erhob sich hier aus Westen ein ausserordentlich starker Wind, der acht Stunden hindurch anhielt und

das Wasser aus dem Asowschen Meere den Don aufwärts trieb, so daß dasselbe nicht nur auf dem Don und der Oxaja die Eisdecke zerbrach, sondern auch aus den Ufern trat, sich in den Niederungen auf drei Werst weit ergoß und die zu Markte gebrachten, nicht weit von der Oxajaschen Stanitza mit Ankern befestigten Holzflöße losriß und Balken und Holz einzeln fortschwemmte. Solches Wetter ist bei uns eine sehr ungewöhnliche Erscheinung.

Mosdok, vom 10. Decbr.

Am 1sten dieses traf der älteste Metropolit von Grusien, Catholikos Anton, hier ein. Er hatte seine Reise aus Grusien nach Rußland in Begleitung des Grusischen Fürsten Michedse Polewandow, über Kascheur, Kasbek, Gut und Krestowa, steile Felsengebirge, genommen. Hier zu Mosdok wurde er mit der ihm gebührenden Ehre empfangen und ihm, zur Erholung von dieser mit so vielen Beschwerden verknüpften Reise, die ausgezeichnetste Gastfreundschaft bewiesen. Am heil. Nikolai-Feste wohnte er in der hiesigen Nikolai-Kirche dem Hochamte bei. Auch war zu diesem Feste der Hr. Civilgouverneur von Kaukasien, bei seiner Durchreise, hier eingekehrt. Vorgestern reisete der Catholikos glücklich nach St. Petersburg von hier ab. (N. P.)

Poretschje, vom 18. Decbr.

Unsere Stadt unterhält, wegen der Bequemlichkeit ihrer Anfurt am Kasplaflusse, der in die Dwina fällt, mit dem Rigaschen Hafen einen ansehnlichen Handel, welchen größtentheils die Kaufleute anderer Städte treiben, die hier Handlungskomptoire haben und zum Auflegen verschiedener Waaren und Lebensmittel, die des Winters auf Schlitten hieher gebracht, und im Frühling auf Barken und Strusen abgefertigt werden, Anbaren halten. So geringfügig auch diesmal die Versendung der Waaren aus Riga zur See gewesen ist, so sind dennoch im Laufe dieses Jahres von hier nach dem Rigaschen Hafen abgefertigt: Hanf von der 1sten Sorte 973,253 Pud, Dito von der 2ten Sorte 14,785 Pud, Dito von der 3ten Sorte 15,331, Hanf Werrich 1885 Pud, Roggenmehl 2682 Tschetwert, feines Grauenmehl 10,200 Pud, Roggen 1315 Tschetwert, Weizen 130, Haber 300, Buchweizengrütze 215, Leinsamen 4500 Tschetwert, Talg 15,074 Pud, Blättertabak 7000, Stricke 11,060, gesalzenes Fleisch 1379, Hanföl 6888, Stangeneisen 9330, getheertes Hanfgarn 12,000 Pud, Matten 21,500 Stück, welches zusammen die Summe von 8,206,688 Rubel 50 Kopeken beträgt. Ueber dies ist von hier an Kron-Proviant nach der Stadt Disna abgefertigt, Mehl 4292 Kul, und Grütze 493 Tschetwert. Jetzt rückt die Zeit heran, in welcher die Zufuhr der oben erwähnten Produkte aus verschiedenen Gouvernements ihren Anfang nimmt. Nach Maßgabe der Menge derselben werden dann die nöthigen Barken angeschafft, zu deren Bau man nicht über drei Wochen nothig hat, da die Materialien dazu fertig liegen und zum Bau die Krons- und Gutsherrlichen Bauern des hiesigen Kreises gebraucht werden. In den vorigen Jahren giengen bis drei hundert beladene Barken, deren Ladung gegen dreißig tausend Pud betrug, von hier ab; im diesjährigen Frühling aber wurden nur hundert und drei und vierzig Barken von hier abgefertigt, von denen 11,775 Rubel Zollgelder an die Krone entrichtet wurden. (N. P.)

Wien, vom 26. Decbr.

(Aus der St. Petersburger Zeitung.)

Von der Armee des Großveziers erfährt man nichts, als daß er das Verstärkungskorps aus Asien unter Kara-Osman-Oglu an sich gezogen habe, und daß im Hauptquartier Schumla solche Zurüstungen gemacht, und so große Vorräthe von Lebensmitteln zusammengeführt werden, daß man daraus schließt, er werde dort den Winter über stehen bleiben. Auch aus Morea ist ein Korps unter Vely Pascha gezogen. — Nach Briefen aus Konstantinopel vom 10. Novbr. ist der Kopf des Pascha von Damaskus daselbst angekommen, und über dem Thore der 7 Thürme öffentlich aufgesteckt worden. — Ein Künstler zeigt hier die Schlacht von Aspern, das Terrain nach der Natur aufgenommen, und mit vielen Wachsfiguren, welche handelnde Personen nach dem Leben darstellen. Er hat großen Zulauf.

Wien, vom 12. Decbr.

Der Kours auf Augsburg verschlechtert sich von neuem. Er war am 8ten 935, am 9ten 1000. Dagegen steigen die Wiener Stadt Banf-Obligationen à 5 pCt. von Woche zu Woche; sie stehen schon auf 102. — Die Politiker wollen wissen, daß im gegenwärtigen Augenblick wichtige Unterhandlungen angeknüpft sind

London, vom 2. Januar.

Englische Blätter enthalten folgenden Paragraph: Im Fall der Prinz von Wallis die ihm angebotene eingeschränkte Regentschaft nicht annehmen sollte, scheinen die Minister entschlossen, gegen ihn und seine genommene Maasregeln eine Kabale zu machen; gegen seinen Hof einen Andern zu erheben, wo das Interesse einer Clique dem Geiste der Liberalität und Eintracht entgegen gesetzt worden und das Interesse der Nation überwiegen würde. Sollte ja ein solcher Zustand dauerhaft werden oder den erwähnten Erfolg haben, so hätte der Prinz nicht Ursache, darüber bekümmert zu seyn, denn seine künftige Macht und sein Ruf hängen von ihm selbst ab. Seine Rechte auf die Zuneigung des Volks hat er in sich selbst, und wenn er sich früherer Erfahrungen zu bedienen weiß, wenn die Volksgunst ihm werth ist, wenn er die Mittel anwendet, die Herzen zu beruhigen, so kann er sicher seyn, daß er keine Hindernisse finden wird, daß kein elender Nebenbuhler, keine erkünstelte und konstitutionswidrige Macht gegen ihn werde aufkommen können.

Zufolge der Newyorker Zeitung vom 1. December sind Herrn Gallatin folgende beide Fragen vorgelegt worden: „1) Ob die Waaren, welche vor dem 2. Februar in England abgeladen, aber nach dieser Zeit ankommen würden, zugelassen oder der Saisie unterworfen werden? 2) Ob ein mit Englischen Waaren beladenes Schiff in die Häfen der Vereinigten Staaten einlaufen dürfe, um Ordres zu empfangen, oder sich nach der Fortdauer der Non Intercourse Akte zu erkundigen.“

Auf die erste Frage hat Herr Gallatin erklärt, daß alle Waaren, welche von den Brittischen Besitzungen eingeführt und nach dem 2 Februar in den Vereinigten Staaten ankommen würden, konfiscirt werden, wenn Großbrittannien nicht zu dieser Zeit seine Ordres widerrufen hätte. Folglich sind alle Güter der Saisie unterworfen, wenn man alsdann nicht Nachricht von dem Widerruf hat.

Auf die zweite Frage hat Hr. Gallatin nicht so deutlich geantwortet; aber erklärt, daß darüber die Gerichte entscheiden, und daß das Gesetz in diesem Falle mit Strenge angewendet werden würde.

Als die Nachricht hiervon bekannt wurde, begab sich eine Deputation der nach Amerika handelnden Kaufleute zu dem Marquis Wellesley. Sie sind aber nicht zur Audienz gelassen.

Ein Brief aus Lissabon sagt: die Tonne Mehl zu 1 1/4 Quintal werde zu Lissabon zu 4 Guineen verkauft. Es waren von Amerika Hammel angekommen, die zu zwei Pfund Sterl. das Stück verkauft wurden.

London, vom 8. Januar.

Die in einigen Zeitungen enthaltene Nachricht, als seyen die vier ersten, vom Kanzler der Schatzkammer am 31. Decbr. dem Parlament vorgeschlagenen Beschlüsse, die mit einer geringen Majorität durchgiengen, im Unterhause verworfen worden, ist völlig irrig. Es ist von Seiten der Opposition nichts gegen diese Beschlüsse vorgebracht worden. Wohl aber brachte der Kanzler ein Amendement zu dem letzten Beschluß, welcher Bezug auf den Königl. Hof hat; bei der gestrigen Debatte ward nun dieses Amendement blos mit einer Majorität von 13 Stimmen verworfen. Man rühmt diese schwache Majorität als einen gewaltigen, über die Minister erfochtenen Sieg und glaubt, daß gleich nach Antritt der Regentschaft eine Veränderung des Ministeriums statt haben werde. (Aus dem Kourier.)

Man hat seit gestern die Nachricht, Massena habe seinen Rückzug genommen; allein wir glauben, es giebt keinen Grund zu dieser Nachricht, als den Marsch des 9ten Korps nach Madrid, welches, wie man sagt, dahin eilt, um eine Insurrektion in dieser Hauptstadt zu dämpfen; allein auch diese Nachricht bedarf noch Bestätigung.

Folgender Brief ist bei Gelegenheit der letzten Depeschen aus Portugal angekommen:

Val de Santarem, den 15. Decbr.

„Wir stehen hier eine halbe Meile vom Feinde, und die Vorposten sind nur 100 Ruthen von einander entfernt, und durch einen kleinen Bach getrennt. Wir sind so wenig auf ein Treffen, oder auch nur auf eine Bewegung gefaßt, daß ich befohlen habe, in meiner Hütte einen Kamin zu bauen. Ich schlafe jede Nacht in meinem Bette, ohne Furcht im Schlafe gestört zu werden; ein Genuß, den ich seit langer Zeit habe entbehren müssen.“ (Aus der Morning Chronicle.)

Amsterdam, vom 12. Januar.

Einigen Nachrichten aus London vom 5. Januar zufolge, hat der Prinz von Wallis, der in seinen Grundsätzen mit dem verewigten Fox harmonirt — da die Minister die Majorität verloren, — die Regentschaft ohne Einschränkung angetreten, wovon die Bestätigung zu erwarten.

Gotha, vom 7. Januar.

Vorgestern giengen einige von Mainz kommende Wagen hier durch, welche 200 000 Livres Geld geladen hatten. Hierzu sollen in Erfurt, wie versichert wurde, noch 100 000 Livres beigefügt werden, und diese ganze Summe der Stadt Jena, als die von Sr. Majestät, dem Kaiser der Franzosen, derselben gnädigst zugesicherte Entschädigung zugestellt werden.

Paris, vom 31. Janur.

Wird die Englische Regierung, sagt das Journal de l'Empire, bei dem System eines ewigen Krieges beharren? Wird die Regentschaft den Maximen eines Konseils folgen, dessen Hartnäckigkeit und Kurzsichtigkeit das Unglück enthüllte? Jetzt ist ein Augenblick für England zum Nachdenken. Es kann mit England sagen: „Seyn oder Nichtseyn, das ist die Frage.“ Die Uebel, die England seit zwei Monaten Schlag auf Schlag treffen, offenbaren ihm die Zukunft. Es gründete seine ganze Existenz auf seinen Handel, und dieser Handel, der schneller fällt als er stieg, kann bereits nicht mehr riesenmäßigen Unternehmungen entsprechen, und bald wird er ihm keinen Lebensbauch mehr mittheilen können. Die Vereinigung Hollands und der Hansastädte schlägt den weislich angeordneten Betrug auf immer nieder. Die große Ostseeflotte erleidet das Schicksal der Armada des Königs Philipp 2. Helgoland wird eine unfruchtbare Niederlage verbannter u. beschädigter Waaren. Schweden schließt gegen England die Kette. Stürme, die auf einmal auf allen Meeren, die England mit seinen unzähligen Schiffen bedeckt, sich erheben, würden nicht mehr Verderben und Trostlosigkeit in seine Häfen bringen, als die strengen Repressalien seiner Maasregeln, wodurch die Erzeugnisse des Englischen Erwerbfleisses den Flammen überliefert werden. Die Streitigkeiten zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten sind im Reinen. Nordamerika stieß nie mit so viel Wider-

willen, selbst als es für seine Unabhängkeit kämpfte, den Englischen Handel von sich. Seit mehrern Jahren machten ihm die Amerikanischen Schiffe den einträglichen Chinesischen Handel streitig. Zur Unzeit für England, für die Absichten seiner Politik und Gierde, zerreißt jetzt Bürgerkrieg Südamerika. Welche Folgen werden daraus entspringen? Eine lange und blutige Anarchie. Südamerika wird den Vereinigten Staaten nachfolgen, die kein besseres Mittel zur Sicherung ihrer Wohlfahrt fanden, als England immer fremder zu werden. Die Wirkung so vieler Unglücksfälle spricht sich in der Mitte der drei Königreiche aus; alles ist in Gefahr, alles wankt; man zweifelt an der Solidität der Anstalten, auf denen das öffentliche Glück ruht; Unruhe ist allenthalben und in diesem Augenblick nirgends Macht. Bieten Spanien und Portugal den Engländern einige tröstliche Aussichten? Wann werden sie überdrüssig werden, die unedlen Niederlagen jener fanatischen Haufen zu sehen, die noch den Namen ihrer Bundesgenossen führen, die sie aber nicht als solche anerkennen, wenn von einer Gefangenauswechslung die Rede ist? Zwei Englische Expeditionen, auf Mallaga und Biscaya, fielen so unglücklich aus, als die verzweifelten Unternehmungen eines Don Juan oder Marquesillo. Welches wird die Wirkung der, dem vorsichtigen Englischen General, welcher Lissabon deckt, gelegten Schlinge seyn? Wir werden es bald erfahren. Das Treffen bei Isle de France ist ein ist seinen augenblicklichen Folgen weniger großes Ereigniß, das aber bei Englischen Stolz am meisten verwundet. Zwei Französische Fregatten schlugen, nahmen oder verbrannten 4 Fregatten jener Nation, die auf dem Meere herrscht. England kann ohne Unruhe die Thätigkeit nicht sehen, die unsre Rheden und Werften belebt. Es gewahrt allda den Genius und die unveränderliche Beständigkeit dessen, der die Engländer aus Europa vertrieb.

Hamburg, den 23. Jan.

Gestern, den 22sten, traf hier durch eine Estafette die Nachricht ein, daß zufolge offieieller, zu Paris eingegangener Berichte, die Festung Tortosa, nachdem die Trenscheen nur einige Tage eröffnet waren, sich den siegreichen Kaiserl. Franz. Waffen ergeben hat.

Man hat in dieser Festung eine Besatzung von 12,000 Mann, worunter 400 Officiere, 200 Kanonen, 2 Mill. Patronen, und einen großen Vorrath von Mundprovision aller Art gefunden.

So hat also der General, Graf Suchet, welcher das mit der Belagerung beauftragte Korps kommandirt, den Spaniern den Ruhm geraubt, welchen sie bisher behaupteten, die Festungen aufs Aeußerste zu vertheidigen.

Die Einnahme von Tortosa ist von der höchsten Wichtigkeit; sie öffnet den Franzosen das Königreich Valencia und sichert ihnen gänzlich den Lauf des Ebro.

Dresden, vom 17. Jan.

Der zweite Hofball, am verwichenen Sonntag, war eben so glänzend und zahlreich als der erste. Die Personen der Königl. Familie tanzten viel; Se. Majestät unterhielten sich lange mit den Gesandten von Frankreich und Rußland.

Paris, vom 16. Jan.

Wegen des neuesten Senatus-Consults in Ansehung der Conscription von 1811, sind bereits besondere Instruktionen von Seiten der Regierung ausgefertigt worden. Unter andern soll unter den zum Marschiren bestimmten Conscribirten, eine gewisse Anzahl ausgehoben und für den Dienst der Gensd'armerie bestimmt werden, indem die Abtheilungen dieses Korps, die sich bei den activen Armeen in Spanien und Portugal befinden, so wie die bei den Truppenkorps in Illyrien, Nord-Deutschland und Holland angestellten, eine namhafte Verstärkung erhalten.

Ein Kaiserl. Dekret befiehlt, daß alle Gläubiger, welche an aufgehobene Klöster und religiöse Korporationen Forderungen haben, durch die Präfekten der Departements ihre Zahlung erhalten sollen.

Mailand, vom 6. Jan.

Hier herrscht gegenwärtig durch die Anwesenheit eines Hofes viel Leben, und durch die Thätigkeit, mit welcher die Fabriken betrieben werden, der größte Wohlstand. Unsre Wechselhäuser machen alle ungemein beträchtliche Geschäfte, und nicht eins hat noch bei den gegenwärtigen: für den Handel so kritischen Zeiten, zu wanken angefangen. Die neue Verbindung zwischen Frankreich und der Türkei, über die Illirischen Provinzen und das Königreich Italien, die der Scharfblick Napoleons des Großen entworfen hat, wird noch mehr Geschäftigkeit verbreiten.

Konstantinopel, vom 20. Nov.

Wenn wir in den Zeitungen lesen, daß der Englische Handel großen Verlust im Norden erleide, so bemerken wir, daß er hier um nichts blühender ist. Die Magazine von Malta, jene von Smyrna, von Salonichi und dieser Hauptstadt, sind mit Engl. Waaren angefüllt, die entweder gar nicht, oder schlecht verkauft werden. Schon sind mehrere Bankerotte ausgebrochen, und man ist täglich gewärtig, neue zu sehen. Die Regierung hat die Ausfuhr von Eisen, Tauwerk und Leinwand ins Mittelländische Meer verboten. Diese Maasregel ist den Engländern sehr unwillkommen, weil sie alle Partheien von solchen Waaren, welche aus Russischen Häfen zu uns kommen, gierig mit sich fortschleppten. Bleibt das schwarze Meer verschlossen, so laufen wir Gefahr, auf einen großen Theil des Handels Verzicht leisten zu müssen.

Vom Main, vom 18. Jan.

Professor Eberhardt in Leipzig, und Justizrath Tittmann zu Dresden, haben vom Könige von Sachsen den Auftrag, einen Entwurf zu einem neuen Kriminal Gesetzbuche auszufertigen.

Kassel, vom 13. Jan.

Von allen Seiten laufen Nachrichten von den Zerstörungen ein, welche das in seiner Art einzige, und seit Menschen gedenken kaum erhörte, aber für den Naturforscher äußerst merkwürdige Sturmwetter, das auch die hiesige Residenz in der Nacht vom 25. zum 26. Decbr. erlebte, allenthalben angerichtet hat. Es scheint die Wirkung eines großen, über einen beträchtlichen Theil Europa's verbreiteten Naturprozesses gewesen zu seyn, der in den südlichen Gegenden unsers Welttheils, insonderheit in Italien und bis zu den Gebirgen Tyrols, sich durch Erdbeben äußerte, und an andern Orten mit Donner und Blitz begleitet war.

Wien, vom 9. Jan.

Dem Vernehmen nach sollen binnen 3 Monaten überhaupt 20 Mill. klingender Conventions-Münze in Umlauf gesetzt werden.

Ein altes Sprichwort sagt: so geschwind als der Wind — dieses ist jüngsthin nicht eingetroffen. Denn der heftige Sturm, den wir am 26. Decbr. hatten, erhob sich gerade Morgens bei Tages Anbruch, wo er zu Augsburg, nach einer Dauer von 15 Stunden aufhörte. Er hat also die 70 Deutsche Meilen, die man von Augsburg bis Wien zählt, in 15 Stunden zurück gelegt.

Zürich, vom 5. Jan.

Hier hat das nicht unbedeutende Haus Johann Schultheß, durch die Zeitumstände genöthigt, sich in den unangenehmen Fall versetzt gesehen, seine Zahlungen zu suspendiren.

Basel, vom 7. Jan.

Heute hat das hiesige bedeutende alte Haus, Johann Jakob Thurneisen, seine Zahlungen eingestellt.

Vom Main, vom 12. Jan.

Ein öffentliches Blatt erzählt folgende Anekdote: Vor kurzem ritt ein Edelmann, dessen Güter unweit der Stadt Lublin im Herzogthum Warschau liegen, nach einem benachbarten Pferdemarkt. Als er nach Hause zurückkehrte, verlor er unterwegs einen Beutel mit 50 Dukaten. Er winkt seinem Pudel, zurück zu laufen und denselben aufzusuchen. Der Pudel findet den Beutel richtig und eilt seinem Herrn nach. Bald aber begegnet er einem Edelmann, der eben mit einigen Jägern und Hunden auf die Jagd gegangen war. Dieser hält den Pudel auf, und bringt ihn mit dem Gelde nach Hause. Der Pudel läßt sich anscheinend seinen neuen Herrn gefallen. Nach 9 Monaten macht derselbe Anstalt, auf einen benachbarten Pferdemarkt zu reiten, und legt zu dem Ende einen Beutel mit 150 Dukaten auf den Tisch. Der Pudel belauscht den Edelmann, und während daß dieser in ein andres Zimmer geht, packt er den Beutel, macht sich flink aus dem Staube und eilt seinem alten Herrn zu, dem er unter vielen Liebkosungen den Beutel vor die Füße legt. Nach einigen Tagen kommt derselbe mit dem andern Edelmanne an einem dritten Orte zusammen, und erzählt den ganzen Vorfall. Dieser fordert seine 150 Dukaten zurück; allein, jener macht die Sache bei dem Gericht anhängig, und dieses verurtheilt den andern zu einer Geldstrafe von einigen hundert Dukaten, weil er ein Jahr zuvor, unbefugter Weise den Pudel mit drm Gelde angehalten hatte.

Aus der Schweiz, vom 4. Jan.

Ein Kourier, den Se. Excellnz, der Landammann der Schweiz, um die Mitte des Decembers, mit einem Schreiben an Se. Majestät den Kaiser, nach Paris abfertigte, hat eine vorläufige Antwort des Herzogs von Cadore zurück gebracht, welche der Landammann am Schlusse seiner Bundesverwaltung den löblichen Ständen mitgetheilt hat. Durch dieselbe berichtet der Minister einstweilen: „daß Se. Majestät, welche sich der Schweiz günstig zu bezeigen wünschen, und den Zustand berücksichtigen, in den die Manufakturen durch längere Transitohemmung der levantischen Baumwolle verfallen würden, die Durchfuhr dieser Baumwolle (durch den Rheinbund) nach der Schweiz bewilligt haben.“

Der König von Schweden hat der Schweizerischen Eidgenossenschaft die Adoption des nunmehrigen Kronprinzen von Schweden schriftlich angezeigt.

Gerona, vom 21. Decbr.

Wir haben hier so eben einen kleinen Vortheil über die Engländer erhalten, der sie sehr demüthigt. Um drei elende Barken zu verbrennen, die unter den Batterien von Palamos ankerten, liefen 6 Kriegsschiffe in diesen Hafen und schifften an 1000 Soldaten aus. Die kaum 300 Mann starke Garnison, die einen nicht viel stärkern Succurs erhielt, marschirte gegen sie, und trieb sie mit Verlust auf die Schiffe zurück. Mehr als 200 Engländer sind ertrunken, und ein Kapitain und 85 Mann gefangen genommen.

Stockholm, vom 7. Jan.

Gestern Morgen reiseten J. K. H., die Kronprinzessin, von Strömsholm nach der Hauptstadt ab, wo Höchstdieselben um 9 Uhr des Abends in erwünschtem Wohlseyn eintrafen. Der Donner der Kanonen kündigte sogleich diese erfreuliche Begebenheit an. — Bald nach der Ankunft J. K. H. im hiesigen Königl. Schlosse, begaben sich Höchstdieselben zu Ihren Majestäten, um Ihren ersten Besuch abzulegen. Heute Abend werden Sie Ihre Majestät, die verwittwete Königin, besuchen.

Vermischte Nachrichten.

In einem der Anatomiesäle zu Paris, befindet sich das Skelett des jungen Palästiners Solyman el Hhaleby, welcher aus Fanatism den General Kleber in Aegypten ermordete, und dafür gespießt wurde, nachdem ihm die rechte Hand verbrannt worden war. Er lebte 4 Stunden unter den grausamsten Martern, und keine Klage kam über seine Lippen.

Bei dea Hofjuweliren Mitelson und Bendix in Stockholm, werden zwei kostbare brillantene Ordens Dekorationen und ein goldenes Service verfertigt, welche von dem Könige zu Geschenken für den Kronprinzen bestimmt sind.

Man spricht von der Eröffnung eines Schwedischen Reichstags zu Stockholm, im Monat Februar. Zwei Sachen scheinen denselben unumgänglich nothwendig zu machen: der Krieg mit England, und der Zolltarif.

Ein unverbürgtes Gerücht behauptet, der Herzog von Oldenburg werde Erfurt und dessen Umgebungen, nebst einer beträchtlichen Dotation, als Entschädigung erhalten.

Conzert-Anzeige.

Mit Bewilligung der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung, wird Herr Willmann, aus Reval, die Ehre haben, am Freitag, den 27. Januar, ein großes Koncert, mit Begleitung hiesiger Musikliebhaber, zu geben. Die an demselben Tage ausgegebene Annonce wird das Nähere anzeigen. 1

An Ein Wohllöbl. 25stes Jäger-Regiment.

Der geehrte Chef des Wohlgedachten Regiments Herr Obrister v. Denisiew Hochwohlgeb., nebst dem ganzen Officier Korps, haben durch die gute Mannszucht sowohl, als durch Ihr rechtliches und schonendes Betragen, während Ihres Hierseyns, die Zufriedenheit der sämmtlichen hiesigen Einwohner, in so hohem Grade erworben, daß es dieser Magistrat für Schuldigkeit erachtet, denenselben bei dem Aufbruche von hier, unter dem Wunsche baldiger Rückkehr und der Versicherung vorzüglicher Hochachtung seine Dankbarkeit hierdurch und öffentlich zu erkennen zu geben. Pernau, den 1. Novbr. 1810.

Bürgermeister und Rath und Namens derselben
A. Stein, Justizbürgermeister.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Bau-Kommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat ersucht **zum letztenmal** alle resp Debitoren, welche seit 1804 bis 1810 Baumaterialien und Geräthe aus den Niederlagen, als Darlehn empfingen, bis ultimo Februar d. J. selbige zu berichtigen. Mauerziegeln und Dachpfannen, so wie auch Kalk, wird sie nur in Natura empfangen, dahingegen Ziegelstücke, altes zersplittertes Rüstholz ꝛc. zu den bereits bestimmten Preisen, welche in den mehrmals übersandten Noten angesetzt sind, die bis jetzt aber unberichtigt blieben, in Gelde annehmen. Auf Wechselgeschäfte bei kleinen Summen unter 5 Rubeln kann und wird sie sich nicht einlassen. Die Ablieferungen in Natura empfängt der Hr. Conducteur Mauermeister Krannhals sen., das Geld aber wird bei dem Domvoigt Gelinsky gegen Quittung abgegeben. Dorpat, den 24. Januar 1811.

Im Namen und von wegen der akademischen Bau Kommission. 1

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe am 10. Februar d. J., Nachmittags um 2 Uhr, bey sich mehrere Effekten, als Wäsche, Kissen, Bettdecken, Fenstergardienen, Kupfer-Geschirre und Kannen, Leuchter, Westen; Schildereien u. s. w. auctionis lege veräußern werde. Dorpat, am 21. Januar 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. F. L. Samson, Landrichter
Sekretaire Hehn. 1

Von dem Kaiserl. Dörptschen Ordnungs-Gericht wird hiemittelst bekannt gemacht, daß am 27sten d M., Vormittags um 11 Uhr bei demselben eine Quantität Stangeneisen, drei Ochsen und eine Kuh offentlich gegen baare Bezahlung an den Meistbiethenden verkauft werden sollen. Dorpat, den 24. Januar 1811.

Ad mandatum
A. Schmalzen, Notar.

Nachdem Ein Wohllöbl. Pernausches Stadt-Cassa-Collegium sich aus mehrern Gründen veranlaßt findet, das im Pernauschen Kreise und Pernauschen Kirchspiele delegene Stadt Patrimonial-Gut Sauck, mit denen beiden Hofsägen Neuhoff und Rägo, und allen übrigen, zu diesem Gute gehörigen Ar- und Pertinentien, von Ostern dieses Jahres ab, an den Meistbietenden wiederum aufs neue zu verarrendiren, und zu diesem öffentlichen Arrende Aufbot terminus auf den 20. März d. J. anberaumet hat, als wird solches hiedurch bekannt gemacht, und haben diejenigen, welche sothanes Gut Sauck von Ostern 1811 ab, auf neun nach einander folgende Jahre zu arrendiren gesonnen sind, einige Tage vorhero bei dem Cassa-Notaire Klüver den Entwurf zum Arrende Contract einzusehen, und daraus die Pachtbedingungen zu entnehmen, sodann aber am besagten 20. März d. J. Vormittags auf dem Rathhause allhier, bei Einem Wohllöbl. Stadt-Cassa Collegio sich einzufinden und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, jedoch einem hiesigen mitlicitirenden Bürger das Näherrecht für seine Person vorbehältlich, auf hinreichende Sicherheit und Kaution, wovon die Kautionsschrift drei Tage vorher von denen licitirenden Personen bei dem Cassa-Collegio zur Beprüfung abgegeben werden muß, die besagte Arrende werde verliehen werden, und mit dem Schlage 12 der Zuschlag geschehen soll. Pernau-Rathhaus, den 16. Januar 1811.

P. H. Frantzen, Cassa Herr.
H. G. Klüver,
Stadt Cassa-Notair. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Herr Dörptscher Recognitions-Inspektor Gouvernements Secretair Magnus Gustav Ekelundt ad intestato kürzlich verstorben ist, dessen in Dorpat domicilirende Demoisellen Schwestern aber, Christina Juliana und Dorothea Elisabeth, Geschwistere Ekelundt, hieselbst geziemend gebeten haben, ein proclama ad convocandos haeredes, creditores et debitores pie defuncti zu erlassen, und selbige aufzufordern, sich mit ihren Ansprüchen binnen einer ihnen zu präfigirenden peremtorischen Frist anzugeben. Wann nun diesem petito, mediante decreto vom heutigen Tage deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle diejenigen, welche an Defuncti Nachlaß, des weil. Herrn Dorptschen Recognitions-Inspectors, Gouvernements-Secretair Magnus Gustav Ekelundt, aus irgend einem rechtlichen Grunde als Creditores Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, so auch die etwanigen Erben desselben aufgefordert, Sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a dato, das ist bis zum 12ten Julius dieses 1811ten Jahres und längstens in denen darauf folgenden dreien Acclamationen von zehn zu zehn Tagen bei diesem Kaiserlichen Landgericht, durch Beibringung ihrer Fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludiret werden sollen. Diejenigen aber, welche an den Verstorbenen etwa Zahlungen zu leisten, und Sachen abzuliefern oder Vermögensstücke in Händen haben, haben solches bei gesetzlicher Pön anzugeben. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgericht zu Dorpat, am 12. Januar 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. F. L. Samson,
Landrichter.
Sekr. Hehn. 2

Von E. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei demselben, auf Ansuchen des Herrn Lieutenants Johann von Remmers, das ihm eigenthümlich gehörige, in der Stadt Dorpat im 3ten Stadttheile sub Nr. 96 b. auf Stadt-Armengrunde belegene hölzerne Wohnhaus nebst Appertinentien, unter denen, bei dem Gevollmächtigten des Eigenthümers, hiesigen Herrn Raths-Advokaten Friedrich Wilhelm Neumann, vorher zu erfahrenden, Bedingungen, sub hasta publica verkauft werden soll, und Terminus licitationis auf den 17. Februar d. J. anberaumet worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer E. Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden wird. Dorpat-Rathhaus, den 21. Jan 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersecret. 2

Wenn zwischen dem 15ten Februar und 1sten März d. J. folgende Landes Abgaben zu entrichten sind; als: 1) von sämmtlichen publiquen, privaten, Stifts- und Stadt-Patrimonial Gütern wie auch Pastorathen: a) der Beitrag der Diäten- und Kanzlei-Gelder für die Allerhöchstverordnete Messungs Revisions-Kommission, vom 19. April bis 19. Oktbr. d. J. von jedem Oekonomie Haken 1 Rbl. 40 Kop. B. A. b) Der Beitrag zu den Postirungs-Bauten der neuen Pernauschen Poststraße, als eine öffentliche Landes-Last pro 1810, von sämmtlichen Gütern und Pastoraten von jedem Oekonomie-Haken 1 Rbl 25 Kop. B. A. 2) Von den Privat-Gütern, außer obigen Beiträgen: a) die Ritterschafts Etat- oder Laden-Gelder pro 1811, von jedem priv. Haken 2 Rbl. B. A. b) die Renten Gelder für die Passiv-Kapitalia pro 1811, von jedem priv. Haken 1 Rbl. 70 Kop. B. A. und c) die Diäten-Gelder für die Livl. Kommittäts Glieder in St. Petersburg vom 10. April bis den 10. Oktbr. 1811, von jedem priv. Haken 1 Rbl. 42 Kop. B. A. 3) Die Rekruten-Gelder pro 1810, von Gütern von 20 Seelen und drunter, von jeder Seele 3 Rbl. B. A. Als wird solches sämmtlichen Gütern und Pastoraten, insbesondere den Herren Kommissionairs in den Städten hiemittelst mit dem Eröffnen bekannt gemacht, daß obgedachte Beiträge vom Ehstnischen Distrikt an den Hrn. Landrath und Ober Kirchen-Vorsteher v. Liphart in der Stadt Dorpat, und vom Lettischen Distrikt an den Hrn. Ritterschafts-Rentmeister Krüger auf dem Ritterhause in Riga ohnfehlbar und bei Strafe der Exekution in der bestimmten Zeit zu entrichten sind. Riga-Ritterhaus, den 14. Januar 1811. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Bei dem Kaufmann Hrn. Holtz sind vorzüglich gute Speckbeeringe, zu 35 Kop., so wie auch Ahlburger Heeringe, zu 22 Kop. das Stück zu haben. 1

Eine deutsche Person bietet ihre Dienste in der Wirthschaft oder anderweitiger weibl. Arbeit

in einem guten Hause an. Zu erfragen ist sie in der Behausung des Hrn. Apotheker Thörner. 1

Ich Endes Unterzeichnete nebst meinen Töchtern, ersuchen hierdurch Alle u Jede, Keinem, wer er auch sey, auf unsere Namen Etwas zu kreditiren, und deklariren zugleich hiermit, daß wir die etwa früher auf unsere Namen gemachten Buden- oder andere Schulden weder anerkennen, noch bezahlen werden.

Verw Landräthin Baronne v. Fersen, geb. Baronne v. Urküll. 1

Bei dem Klaviermacher Herrn Moring, in der St. Petersburgischen Vorstadt, ist ein Flügel-Fortepiano, von 6 Oktaven und ein tafelförmiges Fortepiano von 5 und ein halb Oktaven, wie auch eine sehr gut gearbeitete Kleider-Rolle von Eichenholz, zu verkaufen. 2

Das ehemalige Schaaffsche Haus, der St. Johanniskirche gegenüber, steht aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den Preis und die Bedingungen bey dem Kaufmann Hrn. F. Brock.

Sehr gut keimender frischer Garten-Saamen ist für billige Preise zu haben bei dem Gärtner H. Neubauer.

in der Jamaschen Straße, Nr. 141. 2

Bei Endesgenanntem ist sehr feiner Rumm und Franzbrandwein, sowohl Ankerweise, als in Bouteillen, wie auch feine Liquere für billige Preise zu haben. Eybr Normann. 2

Das gewesene Borsowsche, im 2ten Stadttheil, dem Kaufmann Herrn Ahland gegenüber belegene Haus steht zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den Preis und die Bedingungen bei dem Kaufmann Schaposchnikow, in dessen Bude am Wasser, oder in seiner Wohnung, in der Steinstraße. 1

Bucharische Schawls und Tücher, so wie moderne Aufsätze und Hüte für Damen, sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 2

Im ehemaligen Steinschen Hause sind zwei Erkerzimmer zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei dem daselbst wohnenden Buchbinder Herrn Monike. 2

Sollten Eltern vom Lande willens seyn, Ihre Kinder die hiesigen Schulen benutzen zu lassen: so erbietet sich ein gutes Haus, gegen eine Vergütung von Einhundert fünf und zwanzig Rubeln B. A. für jedes Kind, solche in Kost und Quartier zu nehmen. Außer den Schulstunden verspricht man die beste Aufsicht, und im übrigen alle Pflege und Reinlichkeit. Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Kaufmann Herrn Holz, ohnweit der Postirung. 2

Frische eingemachte Killoströmlinge sind zu einem billigen Preise zu haben bei W. H. Blubm. 3

Im Harjelschen Pastorate ist zu billigen Preisen eine Quantität Roggen, Saat- u. Brauch-Gerste, wie auch Futter-Haber, gegen baare Bezahlung, zu verkaufen. Im Nothfalle erbiethet sich Verkäufer, das Korn, bis auf eine Entfernung von dreißig Werssten, zu transportiren. 3

Es hat jemand am vergangenen Mittewochen, den 11ten d. M., auf dem Markt oder unweit desselben, ein goldenes Pettschaft mittlerer Größe, mit einem gelben Karniol, verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe im Hause des Hrn Obersekretair Lenz, gegen eine angemessene Vergütung, dem Eigenthümer abzuliefern. 3

Auf der Sennenschen Postirung wird ein Unterkommissair verlangt. Derjenige, welcher dieser Stelle vorzustehen sich tüchtig fühlt, und solche anzunehmen gewilligt ist, beliebe sich entweder schriftlich oder mündlich an gedachte Postirung zu wenden.

Ich mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich während dem Jahrmarkt nachstehende Waaren, in meiner Bude, unter dem Hause des Herrn Landraths von Löwenstern, dem Rathhause schreg über, für äußerst billige Preise verkaufen werde, als: fein geschliffene und ordinaire Wein- und Biergläser, fein vergoldete, weiße und blaue Porcellain-Tassen, alle Gattungen Fayance, Teller, Tischmesser und mehrere Sorten feine Stahlwaaren, und erwarte einen geneigten zahlreichen Zuspruch. T. Bückse. 2

Durch nicht zu erwartende Hindernisse, die nun gehoben sind, haben wir erst jetzt unsere auf dem Markt stehende hölzerne Bude öffnen können, und empfehlen uns nun einem hohen Adel und geneigten Publikum mit den feinsten Kupferstichen, großen und kleinen Atlassen und andern Landcharten mehr, ferner Zeichnungen, Barometer und Thermometer, mathematische Bestecke, allerley wohlriechende Oele u. s. w.

Oliviero und Avanzo & Komp. 3

Der Optikus Herr Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Conservations Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er wird sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist beim Herrn Rathsherrn Braun. 3

Der St. Petersburgische Kaufmann Hr. Kalitin empfiehlt sich dem hiesigen Publikum mit den schönsten Pelzwerken u. fertigen Kleidern ꝛc. Sein Waarenlager ist in der Bude unter dem Hause des Hrn. Bürgermeisters Linde, linker Hand. 3

Der St. Petersburgische Kaufmann 2ter Gilde, Hr Sacharoff Wassilieff Kisloff, welcher sein Waarenlager in der Eckbude unter dem Universitätshause, am Markt hat, empfiehlt sich dem hiesigen resp. Publikum mit allerley fertigen Pelzen, seidenen Damens-Kapots ꝛc. und ersucht um geneigten Zuspruch. 3

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 9. Sonntag, den 29sten Januar 1811.

St. Petersburg, vom 24. Januar.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 17. Januar.

Zu Chefs bei den Regimentern werden ernannt: Die Generalmajors, beim 49sten Jägerregiment Graf Balmin, beim Orelschen, Paskewitsch, beim Ehstländschen Helfreich, beim Bränskischen Gerbunzow, beim Woronesbschen Snasin, beim Galitschischen Lindfors, und beim Saratowschen Jäskow; die Obristen, vom St. Petersburgischen Regiment Rosen beim Litthauschen, vom Ufaschen, Golownin, beim Welikijelakischen, vom Revalschen Maslow beim Podolischen, vom Ismailowschen Leibgarderegiment, Eckeln beim 47sten Jägerregiment, von der Armee, Kasarinow, beim Pensaschen Infanterieregiment.

Der verabschiedete Obrist Potemkin ist wieder in Dienst genommen u. zum Chef beim 48sten Jägerregiment ernannt.

Die Garde-Infanterieregimenter werden eine Division unter der Benennung der Garde-Division ausmachen.

Die erste Division wird formirt, von den Grenadierregimentern, nämlich: von dem Leibgrenadierregiment, dem Pawlowschen, St. Petersburgischen, Katerinoslawschen, Taurischen und dem Regiment Graf Araktschejew.

Die 13te Division wird formirt, von dem Galitschischen, Welikijelukischen, Pernauschen, Saratowschen Regiment, dem 12ten und dem 22sten Jägerregiment.

Die 25ste Division wird formirt, von dem 1sten, 2ten und 3ten Seeregiment, dem Woroneshschen Regiment, und dem 31sten und 47sten Jägerregiment.

Die 26ste Division wird formirt, von dem Ladogaschen, Poltawaschen, Nishegorodschen, Orelschen Regiment, dem 5ten und 42sten Jägerregiment.

Folgende Regimenter werden gerechnet: Das Pernausche und Kexholmsche zur 2ten Division, das Revalsche zur 3ten Division, das Bränskische zur 6ten Division, das Libausche Regiment und das 49ste Jägerregiment zur 7ten Division, das Ehstländsche zur 14ten Division, das 48ste Jägerregiment zur 17ten Division, das Litthauische und Podolische zur 21sten Division, das Alexopolsche und Butyrkasche zur 24sten Division.

Zu Divisions-Befehlshabern sind ernannt: bei der 24sten Division der Generalmaj. Lichatschow, bei der 25sten der Generalmajor Schirkow, und bei der 26sten der Generalmajor Bachmetjew.

Vom demselben Tage.

Der Chef vom Weißreußischen Husarenregiment, Generalmajor Kulnew, ist zum Chef des Grodnoschen Husarenregiments ernannt.

Der bei der Armee stehende Generalmajor Lanskoi zum Chef des Weißreußischen Husarenregiments ernannt.

Der Chef des Omskischen Garnisonregiments, Obrist Wolostatow, zum Brigadekommandeur des Omskischen Garnisonbataillons und des Petrowskischen Garnisonbataillons ernannt

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beim Twerschen Dragonerregiment der Major Semeka, beim Kexholmschen Musketierregiment der Major Stessel, und beim 23sten Jägerregiment der Obrist Maleiew.

St. Petersburg, vom 17. Januar.

Der Civilgouverneur von Moskwa, Geheimerath Obreskow, ist in einem Reskripte vom 3ten Januar des Allergnädigsten Wohlwolleus Sr. Kaiserl. Majestät, sowohl für die gute Lieferung des Soldatentuchs im Gouvernement Moskwa, als auch überhaupt für seine Sorgfalt, die er im Fache der Manufakturen und der Kunstbetriebsamkeit anwendet, gewürdigt worden.

Verwichenen Freitag, den 13ten dieses, wurde der in diesen Tagen aus Moskwa hier angekommene Grussische Zarewitsch Julon Fraktijewitsch Sr. Kaiserlichen Majestät vorgestellt. (N. P.)

Twer, vom 12. Januar.

Heute um 9 Uhr Abends, trafen Ihre Kaiserliche Hoheit, die Großfürstin Ekaterina Pawlowna, mit Ihrem Gemahl, dem Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg, aus Jaroslaw in erwünschtem Wohlseyn wieder hier ein. (N. P.)

Paris, vom 15. Januar.

Der heutige Moniteur meldet vom 9ten dieses aus London, daß, nachdem die Beschlüsse in Bezug auf die Regentschaft von beiden Häusern bestätigt waren, zwei Kommissionen ernannt wurden, die eine an den Prinzen von Wallis, um demselben die Beschlüsse der beiden Häuser mitzutheilen, und ihre Hoffnung zu erkennen zu geben, er werde die Regierung an der Stelle des Königs übernehmen wollen; die andere an die Königin, um Ihre Majestät zu ersuchen, sie möge die Sorge für die Person des Königs übernehmen. — Ferner enthält der Moniteur eine Depesche des Lord Wellington vom 15. Dec.; nach welcher keine Veränderung in der Stellung der Armeen vorgegangen. Zu Madrid sind unruhige Bewegungen ausgebrochen, deshalb dort eine große Truppen-Versammlung statt findet, zu welcher das Korps des Generals Gardanne stößt. Blake ist zu Cadix angekommen, um seine Stelle als Präsident der Regentschaft anzutreten. Die Thore zu Cadix sind gesperrt, und niemand darf ohne besondere Erlaubniß heraus.

London, vom 10. Januar.

Man versichert, der Prinz von Wallis habe der an ihn abgesandten Deputation zur Antwort gegeben: die Pflichten gegen den König und seine Achtung für die Wünsche der beiden Häuser veranlaßten ihn, die schwere Bürde, die man ihm antrüge, zu übernehmen, indem er sich die Restriktionen gefallen ließe.

Wien, vom 12. Januar.

Unser Kours wird wieder von Tage zu Tage schlechter. Mancherlei Gerüchte, die jetzt im Umlauf sind, werden zur Ursache angegeben. Hier weiß man bei Hofe noch kein Wort, daß der Erzherzog Karl nach Paris reisen werde.

Es heißt, daß unsere Armee noch mehr reduzirt werden soll.

Man hat dieser Tage eine Gesellschaft von Pharaospielern bei ihrer Tafel am grünen Teppiche überrascht, und das auf dem Tische liegende Geld von etwa 30,000 Gulden in Banknoten und Konventionsmünze in Beschlag genommen.

Paris, vom 14. Januar.

Der heutige Moniteur enthält einen Artikel aus the Times, der eine Beantwortung verschiedener, dem Lord Wellington in dem Journal: Morning-Chronicle gemachter Vorwürfe enthält, die aber, wie der Moniteur bemerkt, voll falscher und lügenhafter Anführungen ist. Folgendes sind einige Stellen daraus: „Es ist so unwahr, daß Massena nur 12,000 Mann bei Salamanca hatte, als es lächerlich ist, zu sagen, er habe zu seiner Invasion in Portugall Magazine zubereitet. Man weiß, daß die Franzosen ihre Magazine bei den Einwohnern der von ihnen besetzten Länder haben; daß sie ihre Armeen nur durch diese Art von Contributionen ernähren, und daß sie, wenn ihnen diese Quelle versiegt, sich durch ein wohl organisirtes Plündern und Marodiren helfen.“

„Es ist bekannt genug, wie sehr der Feind wünschte, daß Wellington seine furchtbare Stellung von Guarda verlassen, und ihm eine Schlacht liefern möchte. Die Franzosen hätten ihn bis auf Valladolid heranrücken lassen, indessen Junot über Zamora, und Reinier über Novaredonde, in seinem Rücken manöuvrirt haben würden. Der Vorwurf, der jedem Lord Wellington gemacht wird, ist der, daß er nicht das Verfahren des General Melas bei Marengo und des General Mack bei Ulm befolget. Auch ist zu bemerken, daß die Französische Reiterei dreimal stärker war als die unsrige. Ein Angriff Wellingtons hätte die allirte Armee einer gewissen Vernichtung ausgesetzt. Wären die Portugiesen des Krieges so gewohnt gewesen, wie die Engländer, so wäre der 27ste September eine Katastrophe für die Franzosen geworden.“

„Wellington hatte 33,000 Mann. Massena ging mit 60,000 Mann, worunter 10,000 Mann Kavallerie, über den Mondego. Sein Verlust an Getödteten, Verwundeten und Gefangenen wird auf 7 bis 8,000 Mann geschätzet. Er ließ sein wandelndes Hospital zu Coimbra, unter der Bewachung eines schwachen Detaschements, und setzte alle Kranke unter die Waffen, welche sie tragen konnten.“

„Hätte man in England erfahren, daß Wellington Portugall in eine Wüste verwandelt, wozu er nach den strengsten Gesetzen des Krieges berechtiget gewesen, so würden ihn die härtesten Vorwürfe getroffen haben, und sein Verfahren gegen die Allirten würde als eine grausame Barbarei ausgelegt seyn: man würde es eine Nachahmung des Französischen Vandalismus genannt haben. Lord Wellington hat unter zarten Umständen die ganze Treue und Festigkeit des Englischen Charakters bewiesen; er hat den Einwohnern, die sich den Mißhandlungen der Feinde entziehen wollten, Schutz versprochen. Die Zerstörungen, die Statt gefunden, und welche der Moniteur unverschämt genug ist, größer als die Ausschweifungen der Franzosen zu schildern, sind von den Einwohnern selbst gemacht.“

„Es war ein glücklicher Umstand, heißt es weiter, daß General Romana eingeladen wurde, an der Vertheidigung der Linien von Torres Vedras Theil zu nehmen. Die von Napoleon verordneten Bewegungen, waren bewundernswürdig trefflich kalkulirt, um die Vernichtung des von Romana kommandirten Korps zur Folge zu haben, welches, wie er weiß, die Seele der Spanischen Insurrektion ist. Man hatte die Absicht, diese Armee mit den Divisionen Mortier, Drouet und einer von Madrid gekommenen Kolonne zu tourniren.“

„Die Absicht Massena's war, sich Lissabon zu bemächtigen, und auf den Mauern desselben die Adler Napoleons aufzupflanzen. Indem er zu Alenquer bleibt, so muß man ohne Zweifel glauben, daß er's für anständiger und angemessener gehalten hat, diesen Ruhm seinem Herrn zu überlassen, und daß er sich zurückziehen wird, bis Se. Kaiserl. Königl. Majestät geruhen werden, selbst Ihren Triumph-Einzug in die Hauptstadt Portugalls zu halten.“

„Massena hat Verstärkungen erhalten; man schickt ihm neue. Er hat Munition empfangen, und es ist möglich, daß er Mangel daran leidet, weil er die Oekonomie in dieser Hinsicht so weit treibt, daß er die Positionen von Torres Vedras nicht angreift. Hätte Wellington so viele Engländer unter sich, als Massena Franzosen, so bin ich überzeugt, daß letzterer nicht lange in Portugall bleiben würde.“

„Man hat nie die Möglichkeit in Zweifel gezogen, Abrantes und selbst Lissabon einzunehmen, aber der Vortheil wird ehrenvoll streitig gemacht werden.“

„Lissabon ist noch nicht bombardirt. Der Zustand der Heerstraßen von Alentejo, und die wenig günstige Jahreszeit werden die Ankunft der Artillerie und den Bau von Batterien auf einige Zeit hindern; auch sind die Englischen Kanonier Schaluyen nicht gewohnt, die Ausführung solcher Werke ruhig zuzugeben.“

„Hätte Lord Wellington schon bei Talaveira 40,000 Engländer unter seinen Befehlen gehabt, und hätten die Spanier die Befehle befolgt, so hätte man die Franzosen bis auf das linke Ufer des Ebro verjagt. Hätte er 60,000 Engländer zur Zeit der Belagerung von Ciudad Rodrigo, die Portugiesen und Spanier nicht mit einbegriffen, kommandirt, so würde sich jetzt kein einziger bewaffneter Franzose auf der Halbinsel befinden.“

„An der Spitze einer Armee wagt Murat keine Landung in Sicilien, wo seine Geschenke und Versprechungen ihm indeß Anhänger gesichert haben. Man spricht aber von einer entworfenen Landung in Irrland und England. Diese Nachricht ist jedoch ohne Grund. Die Flotte in der Schelde läuft große Gefahr, wenn der Fluß zufrieren ist; und weit entfernt, daran zu denken, sie zu einer Expedition zu gebrauchen, werden die Franzosen sich glücklich schätzen, wenn sie sie gegen die Elemente schützen können.“

Hamburg, vom 24. Januar.

Der Moniteur vom 18ten dieses Monats, den wir so eben erhalten haben, enthält folgende neuere Berichte aus Spanien, die auf eine genügende Art die abgeschmackten Gerüchte widerlegen, welche die Uebelgesinntheit der Engländer zu ihrer eignen Unterhaltung noch immer zu verbreiten sucht. Diese Gerüchte, deren Unwahrheit durch Begebenheiten und Thatsachen schon so oft hervorgegangen, werden nun abermals in ihrer ganzen Blösse dargestellt.

Es läßt sich nicht länger bezweifeln, daß die Französischen Armeen in Spanien sich in dem glücklichsten Zustande befinden; daß die Intriguen der Engländer überall scheitern, und daß Ordnung, Ruhe und Vertrauen vor dem nächsten Feldzuge vollkommen wieder hergestellt seyn werden.

In den neuesten verschiedenen Armeeberichten aus Spanien wird unter andern berichtet:

„Am 13ten erschienen zwei Englische Linienschiffe, eine Fregatte und vier bis fünf andere Fahrzeuge vor Palamos und setzten im Westen des Hafens 900 Engländer mit 4 Feldstücken ans Land. Während dieser Zeit segelten eine Fregatte, eine Corvette und eine Brigg nach der andern Seite und setzten 200 Mann ans Land, um sich des Hafens zu bemächtigen. Die 1100 Engländer glaubten, in ihrem Unternehmen reußirt zu haben; allein der Bataillons-Chef Emyon vom 3ten Corps, der mit seinem Bataillon auf den Anhöhen Posto gefaßt hatte, ergriff den günstigen Augenblick, um über den Feind herzufallen, durchbrach seine Linie, trieb ihn bei den alten Maurern der Stadt in die Enge, drang mit ihm unter einander in dieselbe und verfolgte ihn bis nach seinen Schaluppen. Von 1100 gelandeten Engländern sind 800 getödtet oder zu Gefangen gemacht worden, und selbst ist es nicht sicher, daß 300 gerettet worden. Am folgenden Tage warf die See eine große Anzahl Englischer Leichname aus. 5 Officiers, worunter der Fregatten Capitain James, verschiedene Schiffs-Fähndriche, und 150 zu Gefangnen gemachte Soldaten sind nach Perpignan gesandt worden. Unsrer Seits wurden 8 Mann getödtet und 15 verwundet; der Bataillons-Chef Emyon hat sich in diesem kleinen Gefechte außerordentlich ausgezeichnet und eben so viel Klugheit als Bravour dabei bewiesen.

Sobald die Englischen Kriegsschiffe den so äußerst unglücklichen Ausgang ihrer Expedition sahen, so gingen sie unter Segel und verschwanden. Es ist zu wünschen, daß die Englische Marine, die bey dieser Gelegenheit für dienlich fand, und so gütig war, ihre Schiffe zu verlassen, um zu Lande zu

kämpfen, oft von ähnlichem Schwindel ergriffen werden möge.

Der Herzog von Tarent, der von Barcellona gegen Tarragona marschirte, hat eine sehr beträchtliche Convoy aufgefangen, welche die Insurgenten nach dieser letzten Stadt sandten.

Am 13ten December vereinigte er sich bey Mora am Fluß Ebro mit der Armee von Arragonien.

Dresden, vom 10. Januar.

Die Preise der Colonial-Produkte fallen in Sachsen fortdauernd. Dies kann nur dem Geldmangel zugeschrieben werden.

Die Leipziger Messe ist schlechter als jemals.

Zürich, vom 12 Jan.

Bekanntlich hat das hiesige bedeutende Haus Hans Conrad Schulthes sich genöthigt gesehen, seine Zahlungen einzustellen. Madame Schulthes brachte ihrem Manne ein reines Vermögen von 400,000 Schweizer Gulden zu. Nach den hiesigen Gesetzen genießt ihr eingebrachtes Heyrathsgut eine Prälation vor allen andern Creditoren. Allein diese edle Frau erklärte, daß sie die Hälfte desselben aufopfern wolte, um die Ehre ihres Mannes zu retten. Dadurch können die Creditoren mit Nachlaß der Zinsen innerhalb 5 Jahren ganz befriedigt weden.

München, vom 14 Jan.

Schon seit mehrern Jahren fühlte man bey der täglich zunehmenden Bevölkerung unserer Residenzstadt das dringende Bedürfniß einer geräumigen Schaubühne. Das ietzige, ursprünglich nur für den Hof und dessen Umgebung bestimmte Theater ist klein, und faßt bey anziehenden Stücken nur einen geringen Theil der Schaulustigen. Die schnell auf einander gefolgten Kriege hinderten die Regierung, dieses Bedürfniß zu befriedigen. Jetzt aber ist zum Bau eines neuen Nationaltheaters der nöthige Fonds von einer halben Million Gulden wirklich ausgemittelt. Künftiges Frühjahr wird derselbe beginnen und im Jahr 1813 beendigt seyn. Nach dem entworfenen Plane soll es zugleich zu Reduten und Concerten dienen. Dieses imposante Gebäude kommt auf den großen Max-Joseph-Platz zu stehen, wo vormahls das abgetragene Capuziner Kloster war. Noch in diesem Winter wird ein Theil der Baumaterialien herbeigeschafft.

Brüssel, vom 16 Januar.

Der Canal von St. Quentin, der die Seine und die Schelde, Paris und Holland mit einander verbindet, ist jetzt in allen seinen Theilen vollendet und zeichnet sich unter den schönsten Denkmählern der Regierung Napoleons des Großen aufs vortheilhafteste aus. Auch die Somme wird durch denselben mit der Schelde verbunden.

Paris, vom 11. Jan.

Der bekannte Dichter Hr. Chenier, Mitglied der Ehrenlegion und des Instituts, ist gestern nach langen Leiden, im 47sten Jahre seines Alters, an der Brustwassersucht gestorben. Er war am 27sten August 1764 zu Constantinopel geboren. Sein Vater, ehemahls Französischer Consul zu Marocco, hatte ein geschätztes Werk über die Geschichte der Mauren und der Barbarischen Staaten herausgegeben. Sein Bruder, André Chenier, wurde 1794 guillotinirt, weil er im Journal de Paris Artikel gegen die Volks-Tyrannei hatte drucken lassen. Unter den Schriften des verstorbenen Chenier sind bekannt: seine Oden, ferner seine Tragödien: Karl IX., Heinrich VIII., Calas ꝛc.

Amsterdam, vom 12. Januar.

Nach einigen Nachrichten sollen die vier ersten am 31sten December dem Parlement vorgeschlagenen Beschlüsse, die mit einer geringen Majorität durchgingen, von neuem in Berathschlagung genommen und gänzlich verworfen worden seyn. Demnach würde der Prinz von Wallis die Regentschaft ohne alle Einschränkungen übernehmen. Aus diesem Resultat der Debatten schließt man, daß gleich nach Antritt der Regentschaft eine Veränderung des Ministeriums Statt haben werde. — Der Herzog von Reggio ist mit seinem Generalstaab von hier nach Paris zurückgekehrt.

Neapel, vom 17. December.

Ein Königliches Decret erklärt: In Betracht daß die Deserteurs Unserer Land- und Seemacht nicht allein bei vielen Einwohnern Unsers Reichs sichern Aufenthalt finden, sondern daß selbst einige Civil und Militairbehörden ihnen mit strafbarer Nachsicht erlauben, in ihrer Heimath zu bleiben; da ferner täglich alle Mittel angewandt werden, um junge Leute, die das Vaterland und die Ehre unter Unsre Fahnen ruft, vom Kriegsdienste abzuhalten; da es endlich nicht wenige Falschwerber giebt, die durch mancherlei Mittel Unsere Soldaten zur Desertion reizen, um sie dem Feinde, den Räuberbanden oder dem Ausland zuzuführen, so verordnen Wir: Alle öffentliche Beamte und die Gensd'armerie sind bei Strafe der Absetzung verbunden, die Deserteurs und die widerspenstigen Conscribirten aufzusuchen und anzuhalten, auch die Unterthanen, welche denselben einen Zufluchtsort gewähren, zur Rechenschaft zu ziehen; letztere unterliegen einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten bis zu 2 Jahren u. s. w.

Vermischte Nachrichten.

Der Moniteur enthält eine Proklamation der Konvention von Westflorida, Baton Rouge den 26. September datirt, worin jene Provinz für unabhängig erklärt, und ihr das Recht, sich eine beliebige Regierungsform zu geben, zugesprochen wird, weil sie vom Mutterlande keinen Schutz erhalte. Auch soll sich der Amerikanische Obrist Collier des Spanischen Forts Mobile bemächtigt haben.

Die Nordamerikanische Regierung scheint nun den gegen 150 Meilen breiten und 900 Meilen langen Landstrich, der sich von Louisiana aus westlich dehnt, und zwischen dem 43sten u. 47sten Grad der Breite an das stille Meer stößt, als ihr Eigenthum anzusehn. Ihre ausgesandte Reisegesellschaft unter Kapitain Lewis, hatte den Auftrag, den Indianischen Völkerschaften die Regierungsveränderung in Louisiana anzukündigen. Auf dem Wege wurden auch ein Paar Forts angelegt, Mandannt, am südlichen Ufer des Missouri, 320 Meilen von seiner Mündung, und Clad Soy am Ausfluß des Columbia in den Ocean. Im ersteren überwinterte die Gesellschaft 1805, im andern 1806. Letzteres ist vermuthlich zu der neuen Anlage bestimmt, zu der jetzt eine Land- und See-Expedition ausgerüstet wird. Den etwa 15 Meilen langen Schnee-Distrikt über das Felsengebirge (rocky mountain), ausgenommen, ist der ganze Strich, den die Gesellschaft durchzog, an Produkten des Thier- und Pflanzenreichs ungemein fruchtbar.

In London sind 2 Schlangen, die eine einen Mannsschenkel stark und 7 Fuß lang, die andere kleiner und dünner, aus Sierra Leona lebend angekommen. Sie sind so zahm, daß Kinder mit ihnen spielen können, und werden mit Reis gefüttert. (Vermuthlich gehören sie also zu einer unschädlichen Gattung, von denen einige eine Größe von mehrern Fuß, und Stärke von Mannsschenkeln erreichen.)

Dr. Good hat der medicinischen Gesellschaft in London Nachricht von einem Baumgewächs (epidendron) mitgetheilt, das in Java und in andern Gegenden Ostindiens zu finden und durch Schönheit der Blätter und Blüthen, die Wohlgeruch verbreiten, vornehmlich aber durch den Umstand merkwürdig ist, daß es weder aus der Erde, noch aus dem Wasser, noch aus andern Gewächsen, wie die Schmarotzerpflanzen seine Nahrung zieht; denn die Einwohner hängen es in ihren Häusern an der Decke auf, und es grünt und blüht doch Jahre lang.

Zu Newyork in Monmouthshire hat man einen Dachstuhl aus gegossenem Eisen über ein 40 Fuß langes, und 20 Fuß breites Gebäude angebracht. Es erfordert weder Nägel noch Latten, und läßt sich in halb so kurzer Zeit als ein hölzernes Dach erfordert, aufrichten.

Zu Siena befindet sich jetzt in den Händen des Herrn Bellanti das Bildniß der berühmten Laura, von Simone di Memmo aus Siena auf Bitte des unsterblichen Petrarca gemalt.

Im Großherzogtkum Frankfurt und dem Herzogthum Mecklenburg-Schwerin, ist, zum Behuf der in diesen Ländern einzuführenden Militairkonskription, alle junge Mannschaft zwischen 19 und 26 Jahren zusammenberufen worden.

Die Pommerschen, zu Stolpe versammelten Stände haben dem Könige von Preußen eine dringende Vorstellung gegen die indirekte Besteuerung, die jetzt eingeführt wird, gemacht. Se. Majestät haben sie in einer Kabinetsordre beantwortet.

Am 15. Januar haben sich in Berlin drei Männer, unter denen ein 77jähriger Greis, erhenkt, und ein Mädchen hat sich vorsätzlich erschossen.

Zwischen Aurich und Emden existirte schon seit mehr als zehn Jahren ein vortrefflicher und stark benutzter Kanal; es ist nur eine Verlängerung desselben bis zur Jahde und Steckwitz, durch das Kaiserl. Französ. Dekret befohlen worden.

Französische Blätter sagen, Herr v. Archenholz, der jetzt in Berlin lebt, sey der reichste Deutsche Schriftsteller; an der Minerva allein habe er einige hundert tausend Franks verdient. (In dem neuesten Stücke dieser Zeitschrift statiret er dem Herzoge von Mecklenburg-Schwerin lebhafte Danksagungen dafür ab, daß dieser Fürst ihm eine Zoll-Abgabe von 72 Thalern erlassen habe.)

Einer amtlichen Nachricht zufolge, hat Riga jetzt 23 öffentliche Schulen, und 37 Privat-Anstalten zum Unterricht. Diese 60 Schulen haben zusammen 143 Lehrende und 1943 Lernende.

Jüngsthin erbeutete ein Dieb in einem Theater zu Wien eine Brieftasche mit 10 Bankozetteln, jede zu 500 Gulden. Er eilte damit in das nächste Wirthshaus, ließ sich ein gutes Abendessen bereiten, und wollte einen jener Bankozettel verwechseln. Der Wirth bezweifelte die Aechtheit, und schickte nach einem Polizei-Kommissair; dieser erkannte die Bankozettel für falsch, der Dieb gestand, wo er sie her hatte, und mußte dem Polizei-Kommissair in das Theater folgen, und ihm den Besitzhlnen zeigen, der, so wie der Dieb, arretirt wurde.

In Berlin befindet sich ein Herr Charles, der sich selbst ersten Bauchredner von Frankreich nennt!! — Hier der Anfang seiner Anonce: Monsieur Charles, premieur Ventrilogue de France etc.

Die Vestalin, eine neue Oper von Spontini, die in Paris so großes Glück machte, findet auch in Berlin großen Beifall.

Ein Pächter aus Bombale, im Departement Plock, Namens Gatomsky, wird in der Berliner Zeitung mit Steckbriefen verfolgt, weil er die dortige Gutsbesitzerin von Rozcivowska am 22. Decbr. v. J. ermordet hat.

Der Herzog von Piacenza (Lebrun) hat seit den ersten Tagen des Januars in Amsterdam den Titel eines General-Gouverneurs anstatt eines Lieutenants-Generals in allen öffentlichen Akten angenommen.

Ein Sekretair des vormaligen Königs von Schweden, Gustav Adolph, hat zu Stockholm eine Korrespondenz drucken lassen, nach welcher zwei Gegenstände seinen Sturz beschleunigten; einmal daß er 30,000 junge Schweden ausheben und auf die Scheerenflotte vertheilen ließ, wo sie meist durch Strapatzen und schlechte Verpflegung umkamen: sodann auch, daß er einige Garderegimenter, die in Finnland ihre Schuldigkeit nicht ge-

than haben sollten, degradirte, und sich seine letzte Stütze raubte.

Die Leipziger Universität verlor am 12ten Januar in den ersten Tagesstunden einen ihrer achtungswürdigen Lehrer, den Professor der praktischen Philosophie, Herrn Carl Adolph Cäsar (geb. zu Dresden den 12ten April 1744.)

Conzert-Anzeige.

Montag, den 30sten Januar werden mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei Verwaltung, mehrere hiesige Musikliebhaber zum Besten der 6 Kinder des Herrn Prinz, als Beitrag zu den Erziehungs-Kosten, auf dem Saale der Musse ein grosses Vokal- und Instrumental-Concert geben. Eine an diesem Tage auszugebende Affiche wird das Nähere besagen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da die Studirenden Joh. Schweder und Aemil Postels sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwannigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich, falls sie von deren Caventen und zwar für den Studenten Schweder von dem Herrn Pastor Rosenberger und für den Studenten Postels von dem Herrn Gouvernements-Sekretair Nielsen ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, mit ihren Anforderungen binnen 4 Wochen a dato, sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 28. Januar 1811.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.
D. H. Grindel, d. z. Rektor.
C. A. Rinne, Notair. 1

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat, wird mit Beziehung auf die am 11ten Januar c. a. ergangene Publikation in Betreff der zum eignen Hausbedarf vom Lande einkommenden Getränke, und davon festgesetzten Accise, allen denjenigen Einwohnern, welche die Berechtigung haben, sich zur eignen Consumtion vom Lande Bier, Essig und Brandwein einkommen zu lassen, hierdurch bekannt gemacht, daß es ihnen von nun an durchaus nicht mehr gestattet seyn soll, diese Getränke in ihren Häusern vor Erlegung der Accise zu empfangen, sondern daß die zur Stadt einkommenden Fässer Brandwein, Bier und Essig, bevor sie in den Häusern niedergelegt werden, sofort gehörig angezeigt, und vor das Rathhaus geführt werden müssen, woselbst dann die festgesetzte Accise erhoben werden wird; und hat ein jeder im Unterlassungs-Falle sich zu gewärtigen, daß die Getränke, die nicht sofort in der vorgeschriebenen Art angezeigt worden, ohnausbleiblich konfiscirt, auch die Strafen von den Schuldigen beigetrieben werden sollen. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu richten und für Schaden und Strafe zu hüten hat. Dorpat-Rathhaus, den 28sten Januar 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober Sekr 1

Die Bau-Kommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat ersucht **zum letztenmal** alle resp. Debitoren, welche seit 1804 bis 1810 Bau-Materialien und Geräthe aus den Niederlagen, als Darlehn empfingen, bis ultimo Februar d. J. selbige zu berichtigen. Mauerziegeln und Dachpfannen, so wie auch Kalk, wird sie nur in Natura empfangen, dahingegen Ziegelstücke, altes zersplittertes Rüstholz ꝛc. zu den bereits bestimmten Preisen, welche in den mehrmals überfandten Noten angesetzt sind, die bis jetzt aber unberichtigt blieben, in Gelde annehmen. Auf Wechselgeschäfte bei kleinen Summen unter 5 Rubeln kann und wird sie sich nicht einlassen. Die Ablieferungen in Natura empfängt der Hr. Conducteur Maurermeister Krannhals sen., das Geld aber wird bei dem Domvoigt Gelinsky gegen Quittung abgegeben. Dorpat, den 24. Januar 1811.

Im Namen und von wegen der akademischen Bau-Kommission. 2

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe am 10. Februar d. J., Nachmittags um 2 Uhr, bey sich mehrere Effekten, als Wäsche, Kissen, Bettdecken, Fenstergardienen, Kupfer-Geschirre und Kannen, Leuchter, Westen; Schildereien u. s. w. auctionis lege veräußern werde. Dorpat, am 21. Januar 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. F. L. Samson, Landrichter
Sekretaire Hehn. 2

Nachdem Ein Wohllöbl. Pernauisches Stadt-Cassa-Collegium sich aus mehrern Gründen veranlaßt findet, das im Pernauschen Kreise und Pernauschen Kirchspiele belegene Stadt Patrimonial-Gut Sauck, mit denen beiden Hoflagen Neuhoff und Nägo, und allen übrigen, zu diesem Gute gehörigen At- und Pertinentien, von Ostern dieses Jahres ab, an den Meistbietenden wiederum aufs neue zu verarrendiren, und zu diesem öffentlichen Arrende-Aufbot terminus auf den 20. März d. J. anberaumet hat, als wird solches hiedurch bekannt gemacht, und haben diejenigen, welche sothanes Gut Sauck von Ostern 1811 ab, auf neun nach einander folgende Jahre zu arrendiren gesonnen sind, einige Tage vorhero bei dem Cassa-Notaire Klüver den Entwurf zum Arrende-Contract einzusehen, und daraus die Pachtbedingungen zu entnehmen, sodann aber am besagten 20. März d. J. Vormittags auf dem Rathhause allhier, bei Einem Wohllöbl. Stadt-Cassa Collegio sich einzufinden und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, jedoch einem hiesigen mitlicitirenden Bürger das Näherrecht für seine Person vorbehältlich, auf hinreichende Sicherheit und Kaution, wovon die Kautionsschrift drei Tage vorher von denen licitirenden Personen bei dem Cassa-Collegio zur Beprüfung abgegeben werden muß, die besagte Arrende werde verliehen werden, und mit dem Schlage 12 der Zuschlag geschehen soll. Pernau-Rathhaus, den 26. Januar 1811.

P. H. Frantzen, Cassa-Herr.
H. G. Klüver,
Stadt-Cassa-Notair. 2

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Herr Dörptscher Recognitions-Inspektor Gouvernements Secretair Magnus Gustav Ekelundt ad intestato kürzlich verstorben ist, dessen in Dorpat domicilirende Demoiselles Schwestern aber, Christina Juliana und Dorothea Elisabeth, Geschwistere Ekelundt, hieselbst gezieмend gebeten haben, ein proclama ad convocandos haeredes, creditores et debitores pie defuncti zu erlassen, und selbige aufzufordern, sich mit ihren Ansprüchen binnen einer ihnen zu präfigirenden peremtorischen Frist anzugeben. Wann nun diesem petito, mediante decreto vom heutigen Tage deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle diejenigen, welche an Defuncti Nachlaß, des weil. Herrn Dörptschen Recognitions-Inspectors, Gouvernements-Secretair Magnus Gustav Ekelundt, aus irgend einem rechtlichen Grunde als Creditores Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, so auch die etwanigen Erben desselben aufgefordert, Sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a dato, das ist bis zum 12ten Julius dieses 1811ten Jahres und längstens in denen darauf folgenden dreien Acclamationen von zehn zu zehn Tagen bei diesem Kaiserlichen Landgericht, durch Beibringung ihrer Fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludiret werden sollen. Diejenigen aber, welche an den Verstorbenen etwa Zahlungen zu leisten, und Sachen abzuliefern oder Vermögensstücke in Händen haben, haben solches bei gesetzlicher Pön anzugeben. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgericht zu Dorpat, am 12. Januar 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. F. L. Samson,
Landrichter.
Sekr. Hehn. 3

Von E. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei demselben, auf Ansuchen des Herrn Lieutenants Johann von Remmers, das ihm eigenthümlich gehörige, in der Stadt Dorpat im 3ten Stadttheile sub Nr. 96 b. auf Stadt-Armengrunde belegene hölzerne Wohnhaus nebst Appertinentien, unter denen, bei dem Gevollmächtigten des Eigenthümers, hiesigen Herrn Raths-Advokaten Friedrich Wilhelm Neumann, vorher zu erfahrenden, Bedingungen, sub hasta publica verkauft werden soll, und Terminus licitationis auf den 17. Februar d. J. anberaumet worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer E. Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden wird. Dorpat-Rathhaus, den 21. Jan. 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersecret. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Die Direktion der Musse macht hiemit bekannt, dafs heute, den 29. Januar, daselbst eine allgemeine Maskerade zum Besten der Armen statt haben wird, und schmeichelt sich, dafs solche der Absicht entsprechen wird.

An Auftrag des Herrn Landraths v. Livhart bringe ich es zu allgemeiner Wissenschaft, daß die zwischen dem 15. Februar und 1. März d. J. von sämmtlichen publiquen, privaten, Stifts- u. Stadt-Patrimonial-Gütern, wie auch Pastoraten zu zahlenden Abgaben in meiner Wohnung, im ehemaligen Burmeisterschen Hause, empfangen werden. Der Anfang ist am 16. Februar; und wird der Empfang bis zum Schlusse des Monates am jedesmaligen Donnerstag und Sonnabend Vormittags

von 10 Uhr ab, fortgesetzt. Dorpat, am 26. Januar 1811. D. Hehn. 1

Eine schon mehrere Wochen anhaltende Unpäslichkeit hat mich bis jetzt gehindert den Unterricht in meiner Elementar Schule fortzusetzen. Das nachstfolgende Blatt dieser Zeitung soll — so hoffe und wünsche ich — den Tag bestimmen an welchem ich anfangen werde. Bis dahin empfehle ich mich den verehrungswürdigen Eltern ergebenst.

M. Asmuss.

Ich wünsche einen jungen Menschen von 17 bis 18 Jahren zu erhalten, der Lust hat sich der Gärtnerei zu widmen. Wenn Eltern oder Vormünder mir einen solchen anvertrauen wollen, so bitte ich, sich gefälligst so bald wie möglich zu mir zu bemühen, um die gewiß annehmbaren Bedingungen zu erfahren.

F. A. Weinmann,
botanischer Gärtner. 1

Da ich in kurzer Zeit Dorpat zu verlassen gedenke, so fordere ich hiermit meine sämmtlichen resp. Debitoren auf, ihre Schulden spätestens binnen 14 Tagen an mich oder an meinen Bevollmächtigten, Herrn Advokaten Anton Schulz abzutragen und dieserwegen völlig zu liquidiren; widrigenfalls genannter mein Hr. Bevollmächtigter meine Forderungen von den Säumigen durch gerichtliche Hülfe beizutreiben genöthigt seyn wird. Dorpat, den 28. Januar 1811.

C. H. Brock, jun. 1

In einem guten Hause zu Lande, im Pernauischen Kreise, wird ein Hauslehrer gesucht, der in der Musik, im Französischen, Lateinischen und andern nöthigen Wissenschaften Unterricht ertheilt. Das Nähere bei Hrn. Ahlschwerdt jun. 1

Wer eine Stelle als Lehrer bei Kindern in einem adelichen Hause zu Lande anzunehmen Willens ist, beliebe sich in der Expedition dieser Zeitung zu melden. 1

Frische Speck- und Gothenburger Heeringe von vorzüglicher Größe und Güthe, so wie auch recht gut gesalzene Strömlinge, sind zu billigen Preisen zu haben bei Joh. Ahlschwerdt. 1

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei Verwaltung, wird im Saale der Bürger-Musse ein sehr gut konservirtes, flügelförmiges Forteplano verspielt werden. Der Werth dieses Instruments ist 600 Rubel, und kann solches in der Bürger-Musse in Augenschein genommen werden. Diejenigen, die an dieser Verspielung Theil nehmen wollen, haben die, in der Bürger-Musse befindliche, hierzu angefertigte Subskriptionsliste zu unterzeichnen. Das Loos ist zu 2 Rubel 50 Kopeken K. M. bestimmt, jedoch hat derjenige, der zwei Loose nimmt, das dritte unentgeldlich, und ist die Zahlung erst am Tage der Verspielung zu leisten. Sobald die Subskription beendigt seyn wird, wird der Tag, an welchem die Verspielung vor sich gehen soll, durch die Dörptsche Zeitung bekannt gemacht werden. Dorpat, den 28. Januar 1811. 1

Bei dem Kaufmann Hrn. Holtz sind vorzüglich gute Speckheeringe, zu 35 Kop., so wie auch Ahlburger Heeringe, zu 22 Kop. das Stück zu haben. 2

Eine deutsche Person biethet ihre Dienste in der Wirthschaft oder anderweitiger weibl. Arbeit in einem guten Hause an. Zu erfragen ist sie in der Behausung des Hrn. Apotheker Thörner. 2

Ich Endes Unterzeichnete nebst meinen Töchtern, ersuchen hierdurch Alle u. Jede, Keinem, wer er auch sey, auf unsere Namen Etwas zu creditiren, und deklariren zugleich hiermit, daß wir die etwa früher auf unsere Namen gemachten Buden- oder andere Schulden weder anerkennen, noch bezahlen werden.

Verw. Landräthin Baronne v. Fersen, geb. Baronne v. Uxkül. 2

Bei dem Klaviermacher Herrn Möring, in der St. Petersburgischen Vorstadt, ist ein Flügel-Fortepiano, von 6 Oktaven und ein tafelförmiges Fortepiano von 5 und ein halb Oktaven, wie auch eine sehr gut gearbeitete Kleider-Rolle von Eichenholz, zu verkaufen. 3

Abreisende.

Der Apothekergehülfe Ludwig Glaser ist willens von hier zu reisen und macht solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche gegründete Forderungen an ihn zu machen haben, mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 1

Mein Gehülfe, Wilhelm Köhler, wird am 6ten Februar von hier abreisen. Wer eine gegründete Forderung an ihn hat, melde sich gefälligst bei mir.

F. A. Weinmann,
botanischer Gärtner. 1

Durchpassirte Reisende:

Den 26sten Januar. Der französische Courier Herr Dragon, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Capitain v. Birger, nach Narwa. — Der Herr von Rummel, von Mitau nach St. Petersburg.

Den 27sten. Ihro Excellenz die Frau Generalin von Stryk, nach Riga.

Den 28sten. Der Courier Herr Hasar, von St. Petersburg, nach dem Auslande. — Der Herr Adjutant Barkley de Tolli, und der Herr Major von Königshowen, von Riga nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 10. Mittwoch, den 1sten Februar 1811.

St. Petersburg, vom 24. Januar.

Sonntag, den 22sten dieses, wurde der Grusische Zarewitsch Teimuras Georgijewitsch Ihren Majestäten, dem Herrn und Kaiser, und den Frauen und Kaiserinnen vorgestellt.

An demselben Tage wurden auch Ihren Majestäten vorgestellt, die Grusische Zarewna Salamia, Gemahlin des Zarewitsch Julon Frakliiewitsch, und ihre Tochter die Zarewna Tamara.

Der Herr Generallieutenant Achwerdow, der bei Ihren Kaiserl. Hoheiten, den Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Michail Pawlowitsch als Kavalier steht, hat die brillantenen Insignien vom St. Annen-Orden erster Klasse erhalten.

Riga, vom 20. Januar.

Heute wurde hier eine der interessantesten Frauen begraben, die es nur je in Verhältnissen, wie die ihrigen waren, geben kann; die verwittwete Geheime Räthin und Dame des Katharinen-Ordens, A. U. von Vietinghof, geborne Gräfin Münnich. Die gefeierteste Schönheit, in ihrer Jugend nicht blos sondern auch bis weit über deren Grenzen hinaus, zog sie noch in ihrem siebzigsten Jahre als Muster weiblicher Grazie an. Die glänzendste Dame der großen Welt in jedem Erfordernisse des Anstands und Tones war sie zugleich die thätigste pünktlichste Hausfrau und ökonomische Geschäftsführerin ihres viel unternehmenden Gemahls; eine eben so gutmüthige als feine Gesellschafterin. Mutter und Verwandte von seltnem Familien-Sinne; edelmüthig wie ordnungsliebend als Gebieterin; weiche und zarte aber immer mit weiser Berechnung spendende Wohlthäterin; Frau von Anstand und Würde auch in den moralischen und religiösen Hinsichten. Länger denn funfzig Jahre war ihr Haus der Vereinigungspunkt der feinern Welt, und in allen, die sie gekannt, lebt ihr Bild als freundliche Huldgestalt.

Simbirsk, vom 27. December.

Bei uns haben sich jetzt die Tuchfabriken merklich vermehrt, und vermehren sich noch. Seit dem Jahre 1808, zu welcher Zeit wir im hiesigen Gouvernement nur eine Tuchfabrik hatten, sind, ohne die kleinen häuslichen von einem oder zwei Webestühlen zu rechnen, über zehn Tuchfabriken theils erneuert, theils neu errichtet worden, welche sich verpflichtet haben, Tuch an die Krone zu liefern. Diese Fabriken haben ihre Verpflichtung nicht nur für dies Jahr zum Termin vollkommen erfüllt, sondern sie haben außerdem noch bis zum 1 November eine sehr ansehnliche Quantität Soldatentuch an die Kommissariatsbehörden geliefert. Unter diesen haben sich besonders ausgezeichnet die Fabriken: des wirkl. Kammerherrn Maslow, der wirklichen Etatsräthin Fürstin Chowanskoi, und des Etatsraths Poroschin. Auch zeigt die bei der hiesigen Kammer der allgemeinen Fürsorge errichtete Tuchfabrik sehr gute Fortschritte; denn im Laufe von anderthalb Jahren hat sie über 3200 Arschinen Tuch fabricirt, wovon der von der Bekleidung der hiesigen Civilkommanden übrig gebliebene Theil ebenfalls an die Kommissariats-Behörden abgeliefert worden ist. Hoffentlich wird bei den so ausgezeichneten Vorzügen und Vortheilen, die jetzt den Inhabern von Tuchfabriken verliehen worden sind, nicht nur die Fabrikation des Soldatentuchs hier mit der Zeit noch mehr zunehmen, sondern man wird auch anfangen, feines Tuch zu bearbeiten. Die Terenguliche Fabrik des Hrn. Maslow, welche aus 80 Webestühlen besteht, ist, wie man

hört, bereits willens, 20 Stühle für feines Tuch, von welchem diese Fabrik auch schon schöne Probe geliefert hat, (denn wer sollte den schönen Vigogne und den Boy dieser Fabrik nicht kennen), ganz abzusondern. Uebrigens wird die Sorgfalt, welche die Regierung für die Veredlung der Schaafwolle vermittelst der Verbreitung der Schaafe von Spanischer Race trägt, ohne Zweifel in kurzer Zeit noch mehr Mittel zur Fabrikation des feinen Tuches im hiesigen Gouvernement an die Hand geben, um so mehr, da sich die spekulativen Wirthe hier selbst große Mühe geben, ihre Schäfereien durch Schaafe von dieser Race zu veredlen. Auch haben in Folge dessen die hiesigen Gutsbesitzer, die Herren Beslufshew, Samarin, Tatischtschew, Karamsin, Durasow, Melgunow, und die Gutsbesitzerin, wirkliche Etatsräthin Beläkow, von der Schäferei des Hrn. Müller 55 Schaafböcke und 65 Mutterschaafe von den echten Merinos bereits erhalten, und einige derselben, worunter besonders der Hr. Maslow verdient angeführt zu werden, besitzen schon seit einiger Zeit mehrere Hundert Schaafe von Schlesischer Race auf ihren Schäfereien. Erhält unsere Schaafzucht den erwünschten Erfolg vermittelst der Zucht von Schaafen ausländischer Race, so wird man auch sicher bald einen gleichen Erfolg in der Fabrikation des besten feinen Tuches erwarten können.

In diesen Tagen haben wir zum allgemeinen Leidwesen den hier wegen seiner ausgebreiteten Kenntniße in der Landwirthschaft rühmlichst bekannten Gutsbesitzer, Hrn. Major Beslufshew verloren. Bei diesem unglücklichen Ereigniß verdient bemerkt zu werden, daß sowohl er als seine Gattin, beide von gesunder Leibesbeschaffenheit und noch gar nicht alt, an einem und demselben Tage erkrankten, an einem Tage starben und auch an einem Tage zusammen beerdigt wurden. (N. P.)

London, vom 12. Januar.

Vom Tajo ist ein Transportschiff mit Briefen vom 24sten December angekommen. Da es erst am 26sten December von Lissabon abgegangen ist, so haben wir dadurch Nachrichten erhalten, die zehn Tage jünger sind, als die mit der letzten Gelegenheit eingegangenen. Bis zum 26sten war nichts vorgefallen, und die Armeen hatten dieselben Positionen inne.

Das Schloß von Puntales, eine Fregatte, einige Corvetten und 8 Englische Kanonier-Schaluppen haben Puntella, Santa-Catalina, Cubezuela und Trocadero kanonirt, deren Feuer die Alliirten inkommodirte.

Paris, vom 19. Januar.

Der heutige Moniteur enthält die ausführlichen Berichte über die Belagerung und Einnahme von Tortosa.

Am 19ten December, bei Tagesanbruch, begannen 45 Feuerschlünde, in 10 Batterien auf beiden Ufern, ein Feuer, welches in 2 Stunden ein entscheidendes Uebergewicht erlangte, und bald das ganze Feuer der angegriffenen Fronte zum Schweigen brachte. Die Brücke, welche einen Brückenkopf mit der Festung verband, war zerstört, und der Feind mußte diesen verlassen; wir nahmen ihn in Besitz. Am 30sten schoß bloß das Schloß noch, und am 31sten ward unser Feuer schwächer, da es gar nicht mehr beantwortet ward. Die Parabets waren rasirt, die Schießlöcher außer Stande noch Kanonen zu halten, und zwei Breschen vorwärts des Forts Orleans und des Platzes begonnen. Man war schon in den Graben hinabgestiegen, und der Mineur schon an den Hauptwall befestigt.

In diesem Zustand der Dinge, heißt es im Bericht des General Suchet, erschien am 1sten Januar Morgens eine weiße Fahne auf der Höhe des Schlosses, und da bei diesem Zeichen bald alle Feindseligkeiten aufgehört hatten, so wurden die Wälle mit einer Menge Soldaten und Einwohner bedeckt. Zwei Parlementairs kamen heraus und wurden mir vorgestellt; sie übergaben mir einen Brief des Gouverneurs, der sie bevollmächtigte, mir Vorschläge zu machen. Mein Chef des Generalstaabs, der Adjutant-Kommandant, St Cyr Nugues, brachte meine Antwort mit den Grundlagen zu einer Kapitulation nach der Stadt. Er fand an dem Gouverneur einen schwachen Mann, von zwei bis drei Oberhäuptern umgeben, welche verlangten, die Garnison sollte nach Tarragona geschickt werden, wenn sie sich gleich ergäben, sonst aber 15 Tage Aufschub haben wollten. Dies ward nicht zugestanden, und man sagte ihnen, sie sollten keine weiße Fahne wieder aufziehen, wenn sie sich nicht ganz einfach ergeben wollten. Als mein Adjutant zurückkam, vernahmen die Soldaten mit Vergnügen diese Nachricht, und verlangten mit Geschrei zum Sturm geführt zu werden; ich versprach es ihnen für den andern Tag. Das Feuer der Bomben und Haubitzen begann in der Nacht auf Stadt und Schloß von neuem; der Mineur war in seiner Arbeit fortgefahren. Am 2ten, Morgens, schoß eine mit außerordentlicher Schnelligkeit im bedeckten Wege auf der Contreescarpe des Grabens errichtete Batterie auf 15 Toisen weit. Von Stunde zu Stunde ward die Bresche weiter. Drei weiße Fahnen wurden zugleich aufgezogen. Ich befahl das Feuer überall zu verdoppeln. Um 2 Uhr war alles zum Sturm bereit. Ich ließ eine Brigade des General Harlsye in den Communicationen der Trancheen die Waffen ergreifen, und bildete die Eliten-Compagnie der Trancheen-Wachen in Colonnen, um die Bresche zu besteigen. Die Parlementairs kamen wieder; aber ich hatte verboten, irgend einen zuzulassen, wenn als Präliminar-Artikel nicht sogleich den Grenadieren eines der Stadtthore überliefert würde. Sie zauderten. Ich trat von den Generalen und einigen Offizieren begleitet, hervor, und befahl die Zugbrücken niederzulassen. Die Soldaten gehorchten mir, ich ging hinein, ließ die Waffen strecken, und machte den Offizieren und dem Gouverneur Vorwürfe über ihr Betragen Tages vorher. Ich ließ die Grenadiere einrücken, und Abends 4 Uhr defilirte eine Garnison von 8,000 Mann als Kriegsgefangene, legte neun Fahnen ab, wovon eine vom Könige Georg der Stadt Tortosa geschenkt war, und schlug unmittelbar unter guter Escorte den Weg nach Saragossa ein. —

Der Moniteur enthält noch folgende neue Berichte aus Spanien, die auf eine genügende Art die abgeschmackten Gerüchte widerlegen, welche die Uebelgesinntheit der Engländer zu verbreiten sucht.

Arrondissement der Armee in Süden.

Belagerung von Cadix. — Unsere Flottille, welche der Herzog von Belluno (Victor) in dem Canal von Trocadero vereinigen wollte, wo sie nur 5 bis 600 Toisen von der Landzunge entfernt seyn wird, die Cadix mit dem Continent verbindet, hatte verschiedene glorreiche Gefechte bestanden; allein sie sollen nun in einer Nähe von 300 Toisen bei dem Fort Puntales, auf der Landzunge von Cadix vorbei passiren, um welches sich schwimmende Batterien und feindliche Kanonier-Schaluppen in Menge befanden. Der Herzog von Belluno faßte daher den Entschluß, die Flotte von Rio San Pedro bis nach dem Trocadero zu Lande abgeben zu lassen. Diese 500 Toisen wurde die Flottille auf Rollhölzern fortgezogen. Am 11. Decbr. waren alle Fahrzeuge in dem Trocadero. In demselben Augenblick fing das Feuer an. Glühende Kugeln und Bomben wurden nach der Stadt geworfen. Man hat es so weit gebracht, zwölfzöllige Bomben in einer Entfernung von 2050 Toisen, und achtzöllige Haubitzen 2250 Toisen weit abzuschießen.

Armee von Grenada. — General Sebastiani hat vor dem Fort Marbella die Laufgräben eröffnen lassen. Seit dem Siege, den er über Blake erfochten, haben sich alle bewaffnete Haufen von Murcia zerstreut.

Arrondissement der Armee des Centrums.

Castilien. — Ruhe und Ordnung herrschen immer mehr in den Provinzen von Madrid, Toledo, Avila, Segovia ꝛc. Die beweglichen Colonnen leisten die größten Dienste, und verfolgen unaufhörlich die Guerillas und die Räuberbanden, deren Zahl täglich abnimmt.

Arrondissement der Armee in Norden.

Der Herzog von Istrien (Bessieres), hat das Commando der nördlichen Armee in Spanien übernommen.

Asturien. — Am 29. November rückten 6,000 Insurgenten gegen die Avantgarde des Generals Bonnet vor, welche General Valletaux kommandirte. Es gelang ihnen auch das Centrum zu durchbrechen und einige Fuß breit Land zu gewinnen, als der Kommandant Leonard mit einigen Verstärkungen eintraf. Valletaux schickte sogleich zwei Compagnien, um den linken Flügel des Feindes zu tourniren. Dies erschreckte denselben so sehr, daß er eine rückgängige Bewegung machte. Das Centrum nahm nun seine Position wieder ein; auf allen Punkten ward angegriffen, und der Feind mußte weichen; man verfolgte ihn bis nach Belmonte und Miranda, wohin die Heerstraßen mit Todten bedeckt waren. — In den Gouvernements von Valladolid, Burgos und Biscaya giebt es keinen einzigen beträchtlichen bewaffneten Haufen. Einige Banden halten sich noch in den Gebirgen versteckt, um einzelne Leute zu überfallen.

Der Herzog von Torent ist gleich nach Eroberung von Tortosa gegen Tarragona gerückt; der einzige Platz, den noch die Insurgenten in diesem ganzen Theile von Spanien besitzen.

General Suchet meldet, daß die Einwohner von Arragonien von dem besten Geiste beseelt sind; daß diese Provinz eine der ruhigsten von Spanien ist.

Der Englische Einfluß ist vernichtet, und alle Symptome zeigen an, daß das Fieber vorüber ist. Die Einwohner verlangen laut, mit dem Reiche vereinigt zu werden.

— Im Königreich Italien werden für dies Jahr 15,000 Conscribirte ausgehoben, von denen die Hälfte zur Reserve bleibt.

Prag, vom 29. December.

Was wir aus Dresden vernehmen, daß eine große Militairperson zum Kronprinzen eines benachbarten Reichs bestimmt worden sey, ist bloß als ein unverbürgtes Gerücht zu betrachten; einen solchen Gehalt hat die Nachricht, daß an der Grenze von Preußisch Schlesien ein neuer Avanturier, Baron Reissenstein, wie ehemals der Baron Schill in der Gegend von Frankfurt an der Oder mit einer starken Bande hause. — Diese, wie das Datum zeigt, schon vor 6 Wochen in Umlauf gekommenen und seitdem nicht bestätigten Nachrichten, bedürfen eben deßwegen nicht erst einer Widerlegung. In Wien erzählte man sich die letzte Nachricht noch abentheuerlicher: In Preußisch Schlesien habe ein Graf heimlich 6,000 Mann angeworben, montirt und exercirt. Die Preußische Regierung, als sie davon Notiz erhalten, habe 2 Divisionen regulaires Militair dagegen marschiren lassen; es habe sich aber ein großer Theil davon zum Korps des Grafen geschlagen. Die neuesten Briefe aus Breslau enthalten nichts davon.

Cassel, vom 19. Januar.

Der Westphälische Moniteur meldet Folgendes:

Wir Hieronymus Napoleon ꝛc.

Haben, in Erwägung, daß Herr Baron von Schele, Präfekt des Aller-Departements, das Königreich ohne Unsere Erlaubniß verlassen hat, um sich nach Berlin zu begeben, woselbst er mehrere Tage verborgen zugebracht hat; auf den Bericht

Unseres Ministers des Innern, verordnet und verordnen:

Art. 1. Der Herr Baron von Schele, Präfekt des Aller-Departements, ist seines Amtes entsetzt.

Art. 2. Unser Minister des Innern ist mit der Vollziehung des gegenwärtigen Decretes beauftragt.

Buenos Ayres, vom 9. Oktober.

Liniers, Concha, Allande, Gedierrez und Rodriquez, Häupter der Aufrührer von Cordova, wurden in einem nahen Walde erschossen, bloß der Bischof, der ebenfalls zu den Aufrührern gehörte, wurde, aus Achtung für sein geistliches Amt, mit der Todesstrafe verschont, aber 14 Stunden von Buenos Ayres nach Luzon exilirt. Liniers Absicht war, 15 000 Mann zu Cordova zusammen zu bringen; eben so viel sollten von Potosi, von Charcas, von Chuquisaca und Cochabau beigeschickt werden. Der Gouverneur von Paraquay sollte 1000 Mann eben dahin schicken. Liniers, an der Spitze dieser Truppen, wollte sich nach Santa Fé begeben, und, mit 15,000 Mann von Montevideo und einer bewaffneten Flottille zusammen wirkend, Buenos-Ayres umringen und angreifen, um, so wie er sich dieser Stadt bemeistert hätte, alle Mitglieder der Junta und ihre Anhänger auf dem öffentlichen Markte aufhängen zu lassen. Zum Glücke scheiterten seine Projekte. Es sind nun mehrere einzelne Expeditionen ausgesandt worden, um die Unruhen ganz zu dämpfen. Eine zweite Verschwörung zu Gunsten der Regierung von Montevideo ist abermals vereitelt worden.

Hamburg, vom 15. Januar.

In diesem Augenblick hat weder in unserer noch in irgend einer andern Hauptstadt auf dem festen Lande Handel mehr statt. Alle Kaufmannswaaren sind zu den unbeweglichen Gütern zu rechnen. Das Geld zirkulirt nicht mehr durch dieses Medium, und könnte eine solche Lage bleibend werden, so müßte man diesen Theil ganz vom Nationalreichthum abrechnen; aber schwerlich wird dieser Zustand noch lange dauern. Zu dieser Hoffnung berechtiget uns Manches, was in der letzten Zeit vorfiel.

Danzig, vom 15. Januar.

Den 6ten, 10ten und 13ten Januar hat man allhier auf dem Langenmarkte für ungefähr funfzehn hundert tausend Franken Englische Fabrik-Waaren, welche von den Französischen Douaniers und Kayern einige Meilen in der See, bei Gelegenheit eines vor ungefähr zwei Monaten in der Ostsee entstandenen Sturmes, aufgebracht worden sind, verbrannt und vernichtet. Sammet, Ranking, Perkals, Musseline, Tücher, Kattun und grobe und feine Eisenwaaren waren der Hauptinhalt derselben.

Ehe man dieselben dem Feuer überlieferte, ließ Se. Excellenz, der Herr Divisionsgeneral von Rapp, Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, und unser Generalgouverneur jedem Französischen und alliirten unter Seinem Befehl stehenden Soldaten, als eine von Sr. Kaiserl. Majestät gnädigst bewilligte Gratifikation, Zeug zu neuen sammetnen und nankingnen Pantalons austheilen — Desgleichen schenkten Se. Excellenz im Namen Sr. Kaiserl. Majestät jedem Mitgliede der hiesigen Waisen- und Armenhäuser einen völligen Anzug von Sammet und einen von Ranking, in Rücksicht auf den beträchtlichen Verlust, welche diese fromme Stiftungen seit dem Kriege erlitten haben. Auf diese Weise wurden also fünf- bis sechstausend Französische und verbündete Krieger auf Kosten der Engländer bekleidet, und fromme Stiftungen genossen zugleich Wohlthaten Sr. Majestät des Kaisers, auf Kosten des Feindes des Kontinents.

Das Verbrennen und Vernichten obiger Waaren geschah in Gegenwart des Herrn General-Gouverneurs, der hier garnisonirenden Truppen, welche unter dem Gewehr standen, und beinahe aller Einwohner der Stadt.

Kassel, vom 19. Januar.

Man sieht jetzt viele Französische Soldaten von verschiedenen Regimentern, welche zur Armee von Deutschland gehören, hier durch gehen, um auf Urlaub nach ihrem Vaterlande zurückzukehren.

Die rückständige Kriegskontribution an Frankreich ist auf 16 Millionen Franken reducirt worden, und soll erst binnen 10 Jahren, vom Jahre 1812 an, alljährlich mit 160 000 Franken abgetragen werden.

Durch die angeordnete Aufhebung der Stifter gewinnt der Staat neue Domainen, und gewährt mehr als hinreichende Hypothek für die am 1. December v. J. angeordnete Anleihe von 10 Millionen.

Wien, vom 16. Januar.

In dem Karneval ist in Rücksicht der allgemein gestiegenen Preise aller Bedürfnisse auch die Entree in den Redouten-Sälen auf 5 Fl. jene in den Apollo-Saal auf 10 Fl. erhöht worden. Jedoch hat Hr. Wolfsohn auch den weniger Vermögenden bis den 6. Januar 12,000 Billets um den alten Preis von 5 Fl. abgegeben. Dieser berühmte Saal hat wieder beträchtliche Verschönerungen erhalten.

Vom Mayn, vom 20. Januar.

Sämmtliche Staaten des Rheinbundes enthalten jetzt 5703 Quadratmeilen mit 14 935,265 Einwohnern. Das Bundes-Kontingent der sämmtlichen Könige, Großherzöge, Herzöge und Fürsten (in allem 39) besteht aus 118,082 Mann.

Vermischte Nachrichten.

Paris. Auf dem Vaudevilletheater ist unlängst ein kleines historisches Stück, unter dem Titel: Une Visite à St. Cyr, gegeben worden. Es fand vielen Beifall. Ob es gleich nur, nach dem eigenen Geständnisse der Verfasser, ein Miniaturgemälde ist, so ist doch Peter der Große sehr ähnlich gezeichnet. Nicht dasselbe läßt sich von der Frau v. Maintenon sagen; die Verfasser haben vermuthlich wie galante Maler gedacht, daß man die Porträts der Damen immer ein wenig idealisiren müsse. — „Treu seiner Sitte, alle schöne und ausgezeichnete Anstalten eines Landes, das er auf seinen Reisen besuchte, in genauen Augenschein zu nehmen, erschien Peter der Große auch zu St. Cyr, und ließ sich bei der Frau von Maintenon nur als ein Gelehrter melden. Sein Kostüm, seine edlen und lebhaften Manieren, und seine Heftigkeit, als eine von den Zöglingen der Anstalt vor ihm von dem einzigen Fehler sprach, dessen ihn die Geschichte beschuldigte, verriethen bald den erlauchten Reisenden, und Frau von Maintenon, welche den Gelehrten, das Mitglied der Akademie der Wissenschaften, gut aufgenommen hatte, konnte dem Kaiser aller Reussen das Glück eines Officiers seines Gefolges nicht verweigern, welcher um die Hand einer in St. Cyr erzogenen Waise warb; der Schutz und die besondere Gnade des Helden vertritt auch bei der Schwester dieses jungen Mannes die vier Ahnen, welche die Gesetze zur Aufnahme in diesem Institute erforderten.“ Dieses ist der Inhalt des kleinen Stücks, welches als eine angenehme Erscheinung auf dem Theater angesehen wird.

Schweden. Der berühmte Mineralog Leopold Buch hat neulich seine Reise durch das nordliche Norwegen und Schweden herausgegeben. Die Höhe des ganzen Landes zwischen dem Eismeer und dem bothnischen Meerbusen hat er mit dem Barometer aufgenommen. Noch unter dem 62sten Grad geht das Leben der Gewächse bis 660 Faden über der Meeresfläche. Zu Alten in Westfinnmarken, dem nördlichen Ort, wo Korn gebaut wird unterm 70sten Grad, wachsen noch 70 Faden über der Meeresfläche Birkenbäume; die mittlere Wärme ist daselbst im Julomonat 14 Grad Reaumur. — Unterm 70sten Grad N. B. logirte der Reisende bei einem armen Prediger, in dessen Bibliothek er doch Racine's und Moliere's Werke, den Orlando von Ariost, und Miltons verlornes Paradies fand.

Concert-Anzeige.

Mit Bewilligung der Kaiserlichen Polizey-Verwaltung werde ich die Ehre haben, bei meiner Durchreise, Freitag den 3. Februar d. J., im Saale der Musse ein großes Vocal- und Instrumental Concert zu geben. Nachstehende Scenen und Arien werden von mir ausgeführt, das Uebrige wird der an diesem Tage ausgegebene Ankündigungs-Zettel anzeigen.

Scenen und Arie aus der Oper: der Kalif von Bagdad, von Boildieu.

Rondo aus der Oper: Tatiana, im Russischen Geschmack, vom Kapellmeister Antonolini.

Bravour-Arie aus dem Donau-Weibchen, von Kauer.

Monolog mit Begleitung der dazu gehörigen Musik, aus Schillers Jungfrau von Orleans.

Billette sind in meiner Wohnung, im Hotel de St. Petersburg, zu 1 Rubel 50 Kop. zu haben.

Sophie Sander.

Bücher-Anzeige.

In der Universitäts-Buchdruckerei sind nachstehende Bücher, für beigesetzte Preise, zu haben.

Aufklarung einiger Dunkelheiten der Natur. 1810. 1 Rbl. 50 Cop.

Einige padagogische Gedanken und Beantwortung der Frage: ob Nepos der erste mit der Jugend zu lesende Klassiker seyn durfe; nebst einem Plane, wie Nepos bearbeitet werden müsse, und einer Probe von erlauternden Anmerkungen. 1809. 50 Cop.

Medicinisch chirurgische Beobachtungen in den Kriegshospitalern zu Kobrin und Slonim. 1810. 1 Rbl. 50 Cop.

De l'origine et d fonctions des Consuls, par F. Borel. St. Petersb. 1807. br. 7 Rbl. 50 Cop.

Eleric, ou les Hongrois, Opera-héroique en un acte et en prose. Paroles de Claparede. St. Petersb. 1807. br. 1 Rbl. 50 Cop.

Eugène de Rothelin, par l'auteur d'Adèle de Sénange. T. I. et II. Paris, 1808. br 5 Rbl.

Le malheur et la pitié, poëme en quatre chants, par M. l'Abbé de Lille, de l'Académie française. Sur l'édition de Londres. Brunswick, 1804. br. 3 Rbl.

(Манштейновы) Современныя записки о россіи въ историческомъ, политическомъ и военнодѣйствомъ отношеніяхъ. Часть I. и II. 1810. 12 руб.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises fügen mittelst dieses offenen Proklams zu wissen, welchergestalt der Hr. Kreis- u. Oekonomie Fiskal Eichler, als officieuser Vertreter des seine Freiheit suchenden Bedienten Adam Steinbauer, hieselbst supplikando angezeigt hat, wie derselbe von Hrn. Gouvernements Prokureuren v. Meck die Ordre erhalten habe, die Freiheits Sache des gedachten Adam Steinbauer bei dem gehörigen Foro anhängig und ausführig zu machen, allein nicht wisse, gegen wen er sein amtspflichtliches Verfahren eigentlich zu richten habe, und sich daher zu der Bitte veranlaßt sehe, mittelst öffentlichen Proklams alle diejenigen,

welche an diesen Adam Steinhauer Erbansprüche zu haben vermeinen sollten, aufzufordern, sich mit selbigen binnen einer Frist von Drei Monaten sub poena praeclusi et perpetui silentii bei diesem Kaiserlichen Landgerichte zu melden, und demnächst ihr vermeintliches Recht gegen ihn, Kreis Fiskaln Eichler, auszuführen. Wann nun diesem Petito deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, welche an den Eingangs gedachten Bedienten Adam Steinhauer, — welcher angeblich unter dem Gute Alt Nursie geboren, von dem hinterher verstorbenen Werroschen Kaufmanne Richter erkauft worden ist, und von diesem das Versprechen der Freilassung nach dessen Tode erhalten haben soll, gegenwärtig sich aber in der Stadt Werro und der umliegenden Gegend aufhält — Erbansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der peremtorischen Frist von drei Monaten sub poena praeclusi et perpetui silentii bei diesem Kaiserl. Landgerichte zu melden, und ihr vermeintliches Erbrecht gegen Herrn Kreis-Oekonomie-Fiskaln Eichler, als offecieusen Vertreter des Adam Steinhauer auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, ferner mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präkludirt und ausgeschlossen, dem Adam Steinhauer aber, falls sich Niemand mit einem Anspruche meldet, die Freiheit zugesprochen werden solle. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 23. Decbr. 1810.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
W. von Brackell, Assessor.
Sekr. Hehn. 1

Die Livländische Gouvernements-Regierung macht desmittelst bekannt, daß auf Bitte des Hrn. Garde Fähnrich Friedrich von Stackelberg, dessen im Pernauschen Kreise und Wallistschen Kirchspiele belegenes Gut Abia, in zwei Hälften abgetheilt, wovon das Hauptgut den Namen Abia beibehalten, die andere aus den Hofslägern Wannamoise und Killi, bestehende Hälfte aber, Friedrichsheim benannt worden ist. Riga-Schloß, am 9. Jan. 1811.
G. Schwartz.
Sekr. Fr. Fässing. 1

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat, wird mit Beziehung auf die am 11ten Januar c. a ergangene Publikation in Betreff der zum eignen Hausbedarf vom Lande einkommenden Getränke, und davon festgesetzten Accise, allen denjenigen Einwohnern, welche die Berechtigung haben, sich zur eignen Consumtion vom Lande Bier, Essig und Brandwein einkommen zu lassen, hierdurch bekannt gemacht, daß es ihnen von nun an durchaus nicht mehr gestattet seyn soll, diese Getränke in ihren Häusern vor Erlegung der Accise zu empfangen, sondern daß die zur Stadt einkommenden Fässer Brandwein, Bier und Essig, bevor sie in den Häusern niedergelegt werden, sofort gehörig angezeigt, und vor das Rathhaus geführt werden müssen, woselbst dann die festgesetzte Accise erhoben werden wird; und hat ein jeder im Unterlassungs Falle sich zu gewärtigen, daß die Getränke, die nicht sofort in der vorgeschriebenen Art angezeigt worden, ohnausbleiblich konfiscirt, auch die Strafen von den Schuldigen beigetrieben werden sollen. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu richten und für Schaden und Strafe zu hüten hat. Dorpat Rathhaus, den 28sten Januar 1811

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 2

Die Bau-Kommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat ersucht **zum letztenmal** alle resp. Debitoren, welche seit 1804 bis 1810 Bau-Materialien und Geräthe aus den Niederlagen, als Darlehn empfingen, bis ultimo Februar d. J. selbige zu berichtigen. Mauerziegeln und Dachpfannen, so wie auch Kalk, wird sie nur in Natura empfangen, dahingegen Ziegelstücke, altes zersplittertes Rüstholz ꝛc. zu den bereits bestimmten Preisen, welche in den mehrmals übersandten Noten angesetzt sind, die bis jetzt aber unberichtigt blieben, in Gelde annehmen. Auf Wechselgeschäfte bei kleinen Summen unter 5 Rubeln kann und wird sie sich nicht einlassen. Die Ablieferungen in Natura empfängt der Hr. Conducteur Mauermeister Krannhals sen., das Geld aber wird bei dem Domvoigt Gelinsky gegen Quittung abgegeben. Dorpat, den 24. Januar 1811.

Im Namen und von wegen der akademischen Bau-Kommission. 3

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe am 10. Februar d. J., Nachmittags um 2 Uhr, bey sich mehrere Effekten, als Wäsche, Kissen, Bettdecken, Fenstergardienen, Kupfer-Geschirre und Kannen, Leuchter, Westen; Schildereien u. s. w. auctionis lege veräußern werde. Dorpat, am 21. Januar 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. J. L. Samson, Landrichter
Sekretaire Hehn. 3

Nachdem Ein Wohllöbl. Pernausches Stadt-Cassa Collegium sich aus mehrern Gründen veranlaßt findet, das im Pernauschen Kreise und Pernauschen Kirchspiele belegene Stadt-Patrimonial-Gut Sauck, mit denen beiden Hofslägen Neuhoff und Nägo, und allen übrigen, zu diesem Gute gehörigen Ar- und Pertinentien, von Ostern dieses Jahres ab, an den Meistbietenden wiederum aufs neue zu verarrendiren, und zu diesem öffentlichen Arrende-Aufbot terminus auf den 20. März d. J. anberaumet hat, als wird solches hiedurch bekannt gemacht, und haben diejenigen, welche sothanes Gut Sauck von Ostern 1811 ab, auf neun nach einander folgende Jahre zu arrendiren gesonnen sind, einige Tage vorhero bei dem Cassa-Notaire Klüver den Entwurf zum Arrende-Contract einzusehen, und daraus die Pachtbedingungen zu entnehmen, sodann aber am besagten 20. März d. J. Vormittags auf dem Rathhause allhier, bei Einem Wohllöbl. Stadt-Cassa Collegio sich einzufinden und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, jedoch einem hiesigen mitlicitirenden Bürger das Näherrecht für seine Person vorbehältlich, auf hinreichende Sicherheit und Kaution, wovon die Kautionsschrift drei Tage vorher von denen licitirenden Personen bei dem Cassa-Collegio zur Beprüfung abgegeben werden muß, die besagte Arrende werde verliehen werden, und mit dem Schlage 12 der Zuschlag geschehen soll. Pernau-Rathhaus, den 16. Januar 1811.

P. H. Frantzen, Cassa-Herr.
H. G. Klüver,
Stadt Cassa-Notair. 3

Von E. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei demselben, auf Ansuchen des Herrn Lieutenants Johann von Remmers, das ihm eigenthümlich gehörige, in der Stadt Dorpat im 3ten Stadttheile sub Nr. 96 b. auf Stadt-Armengrunde belegene hölzerne Wohnhaus nebst Appertinentien, unter denen, bei dem Gevollmächtigten des Eigenthümers, hiesigen Herrn Raths-Advokaten Friedrich Wilhelm Neumann, vorher zu erfahrenden, Bedingungen, sub hasta publica verkauft werden soll, und Terminus licitationis auf den 17. Februar d. J. anberaumet worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer E. Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden wird. Dorpat-Rathhaus, den 21. Jan. 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersecret. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Bey Herrn J. J. Bresinsky ist vorzüglich gutes Moskowisches Weitzenmehl, von der ersten und zweiten Sorte, in großen und kleinen Quantitäten, zum Verkauf zu haben. 1

Da sich noch von meinem Vorgänger der Uddernschen Postirung, Herrn Lienszer, sogenannte Postmarken in Umlauf befinden; so ersuche ich jeden Inhaber derselben, mir solche binnen vier Wochen a dato, einzuliefern, indem ich widrigenfalls dergleichen nach Verfluß dieser Zeit, nicht mehr acceptiren werde. Uddern-Postirung, den 1. Februar 1811.
Rayhoyh,
Post-Commissair. 1

Ein violettes braunes großes Damastnes Tuch ist am 28sten v. M. Abends auf dem Markt, durch Nachläßigkeit eines Bedienten, verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält bei der Abgabe im Hause des Herrn Bürgermeister Akerman eine angemessene Belohnung. 1

Wer eine brauchbare Komode zu verkaufen willens ist, beliebe solches der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 1

Im Hause der verw. Frau Stadt-Musikus Schultz, in der Breitstraße, ist ein Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Es sind zwar die Herren Gutsbesitzer und die resp. Einwohner der Stadt durch die Dörptsche Zeitung unterrichtet worden, daß ich meiner sämmtlichen Talkhoff und Herjanormschen Bauerschaft den Verkauf des Kalkes untersagt habe; ich erfahre aber demohngeachtet, daß gegen diesen Verbot ein Schleichhandel statt findet, und muß daher einen Jeden auf die Folgen eines solchen widerrechtlichen Benehmens aufmerksam machen. Wer inzwischen Kalk bedarf, hat sich in Dorpat in meinem Hause schriftlich zu melden und seine Quantität aufzugeben. Dorpat, den 25. Januar 1811.
Graf Manteuffell. 1

Ich wünsche einen jungen Menschen von 17 bis 18 Jahren zu erhalten, der Lust hat sich der Gärtnerei zu widmen. Wenn Eltern oder Vormünder mir einen solchen anvertrauen wollen, so bitte ich, sich gefälligst so bald wie möglich zu mir zu bemühen, um die gewiß annehmbaren Bedingungen zu erfahren.
J. A. Weinmann,
botanischer Gärtner. 2

Da ich in kurzer Zeit Dorpat zu verlassen gedenke, so fordere ich hiermit meine sämmtlichen resp. Debitoren auf, ihre Schulden spätestens binnen 14 Tagen an mich oder an meinen Bevollmächtigten, Herrn Advokaten Anton Schulz abzutragen und dieserwegen völlig zu liquidiren; widrigenfalls genannter mein Hr. Bevollmächtigter meine Forderungen von den Säumigen durch gerichtliche Hülfe beizutreiben genöthigt seyn wird. Dorpat, den 28. Januar 1811.
C. H. Brock. jun. 2

In einem guten Hause zu Lande, im Pernauischen Kreise, wird ein Hauslehrer gesucht, der in der Musik, im Französischen, Lateinischen und andern nöthigen Wissenschaften Unterricht ertheilt. Das Nähere bei Hrn. Ahlschwerdt inn. 2

Wer eine Stelle als Lehrer bei Kindern in einem adelichen Hause zu Lande anzunehmen Willens ist, beliebe sich in der Expedition dieser Zeitung zu melden. 2

Frische Speck- und Gothenburger Heeringe

von vorzüglicher Größe und Güthe, so wie auch recht gut gesalzene Strömlinge, sind zu billigen Preisen zu haben bei Joh. Ablschwerdt. 2

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei Verwaltung, wird im Saale der Bürger-Musse ein sehr gut konservirtes, flügelförmiges Fortepiano versvielt werden. Der Werth dieses Instruments ist 600 Rubel, und kann solches in der Bürger-Musse in Augenschein genommen werden. Diejenigen, die an dieser Verspielung Theil nehmen wollen, haben die, in der Bürger-Musse befindliche, hierzu angefertigte Subskriptionsliste zu unterzeichnen. Das Loos ist zu 2 Rubel 50 Kopeken K. M. bestimmt, jedoch hat derjenige, der zwei Loose nimmt, das dritte unentgeldlich, und ist die Zahlung erst am Tage der Verspielung zu leisten. Sobald die Subskription beendigt seyn wird, wird der Tag, an welchem die Verspielung vor sich gehen soll, durch die Dörptsche Zeitung bekannt gemacht werden. Dorpat, den 28. Januar 1811. 2

Das gewesene Borsowsche, im 2ten Stadttheil, dem Kaufmann Herrn Ahland gegenüber belegene Haus steht zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den Preis und die Bedingungen bei dem Kaufmann Schaposchnikow, in dessen Bude am Wasser, oder in seiner Wohnung, in der Steinstraße. 2

Bei dem Kaufmann Hrn. Holtz sind vorzüglich gute Speckheeringe, zu 35 Kop., so wie auch Ahlburger Heeringe, zu 22 Kop. das Stück zu haben. 3

Eine deutsche Person bietbet ihre Dienste in der Wirthschaft oder anderweitiger weibl. Arbeit in einem guten Hause an. Zu erfragen ist sie in der Behausung des Hrn. Apotheker Thörner. 3

Ich Endes Unterzeichnete nebst meinen Töchtern, ersuchen hierdurch Alle u Jede, Keinem, wer er auch sey, auf unsere Namen Etwas zu kreditiren, und deklariren zugleich hiermit, daß wir die etwa früher auf unsere Namen gemachten Buden- oder andere Schulden weder anerkennen, noch bezahlen werden.

Verw. Landräthin Baronne
v. Fersen, geb. Baronne
v. Urküll. 3

Das ehemalige Schaaffsche Haus, der St. Johanniskirche gegenüber, steht aus freier Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den Preis und die Bedingungen bey dem Kaufmann Hrn. F. Brock.

Sehr gut keimender frischer Garten Saamen ist für billige Preise zu haben bei dem Gärtner

H. Neubauer.
in der Jamaschen Straße, Nr. 141. 3

Bei Endesgenanntem ist sehr feiner Rumm und Franzbrandwein, sowohl Ankerweise, als in Bouteillen, wie auch feine Liquere für billige Preise zu haben. Eybr. Normann. 3

Sollten Eltern vom Lande willens seyn, Ihre Kinder die hiesigen Schulen benutzen zu lassen; so erbietet sich ein gutes Haus, gegen eine Vergütung von Einhundert fünf und zwanzig Rubeln B. A. für jedes Kind, solche in Kost und Quartier zu nehmen. Außer den Schulstunden versprecht man die beste Aufsicht, und im übrigen alle Pflege und Reinlichkeit. Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Kaufmann Herrn Holz, ohnweit der Postirung. 3

Bucharische Schawls und Tücher, so wie moderne Aufsätze und Hüte für Damen, sind für billige Preise zu haben bei

Joachim Wigand. 3

Im ehemaligen Steinschen Hause sind zwei Erkerzimmer zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei dem daselbst wohnenden Buchbinder Herrn Monike. 3

Es wünscht jemand im Monat May 1811 eine Gelegenheit von drei Zimmern nebst übrigen wirthschaftlichen Bequemlichkeiten, wo möglich gut gelegen, allhier zu beziehen. Wer eine solche Wohnung zu vermiethen hat, beliebe solches in der akademischen Buchhandlung des Hrn. Friedr. Meinshausen baldigst anzuzeigen. 3

Abreisende.

Der Apothekergehülfe Ludwig Glaser ist willens von hier zu reisen und macht solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche gegründete Forderungen an ihn zu machen haben, mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 2

Mein Gehülfe, Wilhelm Köhler, wird am 6ten Februar von hier abreisen. Wer eine gegründete Forderung an ihn hat, melde sich gefälligst bei mir.

F. A. Weinmann,
botanischer Gärtner. 2

Durchpassirte Reisende:

Den 30sten Januar. Der Herr Kapitain Paskeloff, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Obrist'r und Ritter Dawre, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Hr. Maior Geller, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 1sten Februar. Der Herr Lieutenant von Klinger, nach St. Petersburg. — Der Französische Kourier Herr Aper, von St. Petersburg, nach Polangen.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 11. Sonntag, den 5ten Februar 1811.

St. Petersburg, vom 31. Januar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 20. Januar.

Die Truppen auf der Orenburgschen Linie werden die 27ste, und auf der Sibirischen Linie die 28ste Division formiren.

Vom 40sten Jägerregiment ist der Obristlieutenant Bogdanowskji zum Narwaschen Musketierregiment versetzt, und bei demselben, an Stelle des Obristlieutenants Kusikow, der zum Wiburgschen Musketierregiment versetzt wird, zum Regimentskommandeur ernannt.

Die Kollegienassessores, Fürsten Alexei und Iwan Lobanow-Rostowskji, welche bei Sr. Kaiserl. Hoheit dem Prinzen Georg von Holstein Oldenburg stehen, sind zu Kammerjunkern ernannt.

St. Petersburg, vom 24. Januar.

Se. Kaiserliche Majestät haben am 17ten d. M. bei der Parole zu befehlen geruhet, daß von den Garnisonregimentern und Bataillons dreizehn neue Regimenter formirt werden sollen, unter welchen drei Jägerregimenter, nämlich das 47ste, 48ste und 49ste, sind. Die zehn übrigen Regimenter formiren Infanterieregimenter und heißen: das Woroneshsche, das Bräskische, das Litthauische, das Podolische, das Orelsche, das Ehstländische, das Galitschische, das Welikijelukische, das Pensasche und das Saratowsche.

Paris, vom 21. Januar.

Durch ein Kaiserl. Decret vom 19ten Januar ist zu Florenz die alte Akademie della Crusca wieder hergestellt worden. Sie soll aus 12 Mitgliedern bestehen, die vom Kaiser ernannt werden, und aus 20 Associirten. Die Revision des Wörterbuchs der Italienischen Sprache und die Erhaltung der Reinheit der Sprache ist ihr besonders zur Pflicht gemacht. Die Mitglieder der Akademie bekommen jährlich 600 Franken und der Sekretair 1500 Franken Gehalt. Der Minister des Innern kann in seinem Budget jährlich 12000 Franken für die Akademie della Crusca aufführen. Die übrigen Ausgaben werden auf das Budget der Stadt Florenz gesetzt.

Ein Kaiserl. Decret vom 19. Januar bestimmt, daß die Findlinge, die weggelegten Kinder und die armen Waysen vom 6ten Jahre an bis zum 11ten bei Bauern und Handwerkern in die Kost gegeben werden. Alsdann sollen die männlichen, die dienstfähig sind, zur Disposition des Marine Ministers stehen. Die Kinder, worüber der Staat nicht anders disponirt, sollen in ihrem 12ten Jahre in die Lehre gegeben werden, nämlich die Knaben bei Landleuten oder Handwerkern, und die Mädchen bei Näherinnen und andern weiblichen Arbeitern oder in Fabriken und Manufakturen. Der desfallsige Contract hört auf, sobald der Lehrling als Conscribirter zur Armee berufen wird. Ein anderweitiges Decret soll bestimmen, wie diejenigen sogleich gebraucht werden können, die am 1sten Januar d. J. das 12te Jahr ihres Alters erreicht haben.

Von der Spanischen Grenze, vom 28. Decbr.

Berichte aus Sevilla melden die Wiederankunft des Marschalls Soult, Oberbefehlshabers

der mittäglichen Armee, in dieser Stadt. Der Marschall hatte mit einem zahlreichen Gefolge von Generalen und Stabsofficieren, mehrere Wochen in der Gegend von Cadix zugebracht, und sich meistens in Puerto St. Maria und Puerto Real aufgehalten, von wo aus er öfters die Linien des Belagerungskorps besuchte, und verschiedene neue Anordnungen traf. Alle Anstalten werden mit unglaublicher Thätigkeit betrieben, und der Marschall hat hierüber seine besondere Zufriedenheit bezeugt. Noch immer wird an Verstärkung der bereits errichteten Batterien, und an Anlegung neuer Werke, gearbeitet. Ueber den innern Zustand dieser Stadt ist es schwer, Nachrichten zu erhalten; was man weiß, beruht auf Gerüchten. Das einzige bestimmte Factum, wovon man Kenntniß hat, betrift die Mißstimmung zwischen den Spaniern und Engländern. Durch ihre Garnison und Flotte sind diese letztern gewissermaßen Meister der Stadt, und sie haben ihre Seemacht in den letzten Zeiten noch vermehrt. Durch Stürme und dazwischen mehrere Engl. Fahrzeuge zu Grunde gegangen, und andere an die von Franz. Truppen besetzte Küste geschleudert worden. Auffallend ist die Nachricht von einem in der Mitte Novembers bei Nacht zwischen Abtheilungen Spanischer und Englischer Schiffe Statt gehabten heftigen Seegefecht, das wahrscheinlich aus Irrthum entstand, wobei aber beide Theile stark gelitten haben sollen.

London, vom 15 Januar.

(Aus dem Moniteur.)

Die Morning Coroniele enthält Folgendes:

„Der Courier beschuldigt uns, daß wir nicht genug starke Ausdrücke gegen das Betragen des Herrn von Frankreich gebrauchten, der jetzt auch die Elbe mit seinen Besitzungen vereinigt hat. Warum sollen wir uns aber gegen die nothwendigen Folgen eines Systems erheben, welches unsere eigne Unbesonnenheit hervorgebracht hat? Wir sind die Urheber von allem Unglück des Continents, und indem wir uns schmähender und wenig anständiger Ausdrücke in Betreff der vom Feinde gemachten Usurpationen bedienten, so würden wir indirecte nur unser eigenes Verdammungs-Urtheil sprechen. Ah! möge Se. Majestät wieder hergestellt und in den Stand gesetzt werden, mit voller Beurtheilungskraft die Wirkungen des irrigen Systems zu betrachten, welches man Sie hat befolgen lassen. Wir sind überzeugt, daß, wenn es der göttlichen Vorsehung gefallen wird, Ihnen ihren völligen Verstand zum Wohl Ihres Volks wieder zu geben, Sie über die Irrthümer erschrecken werden, wozu man Sie verleitet hat.“

Wir haben gestern Briefe aus Cadix und Gibraltar bis zum 26sten December erhalten. Das Schiff Bulwark ist angekommen, hat aber nur fünf statt der erwarteten sieben Millionen Piaster mitgebracht; nämlich 1 Mill. 500000 für die Regierung und 3 Mill. 500000 für Particuliers, nebst vielen andern kostbaren Artikeln. Alle männliche Personen von 14 bis 44 Jahren sind zu Cadix aufgeboten, um den Militairdienst zu versehen. Die vormaligen Mitglieder des Regentschafts-Conseils haben von ihren Nachfolgern Befehl bekommen, Cadix und selbst die Insel Leon zu verlassen; es sind ihnen die Provinzen, welche sie inskünftige bewohnen sollen, angewiesen worden. Diese Maasregel hat allgemeinen Unwillen erregt, und schon haben viele Reclamationen statt gefunden.

Cadix, vom 18. December.

„Verwichenen Sonnabend warfen die Franzosen aus einer ihrer Batterien, die nicht weit von Cano de Trocadero liegt, 7 oder 8 Stück Granaden, von denen 2 oder 3 fast mitten in die Stadt fielen. Nur ein einziges altes Haus zu Barris de Santa Maria ist beschädigt worden. Diese Granaden waren fast ganz mit Blei angefüllt, und enthielten nur wenig Pulver, woraus es herrührt, daß nur zwei gesprungen sind.“

London, vom 13. Jan.

Schon am 11ten dieses erhielt Lord Liverpool Depeschen vom Lord Wellington, Cartago, vom 30. December datirt. Es erhellet daraus, daß nur Vorpostengefechte Statt gefunden. Beide Armeen hatten noch ihre vorige Stellung, und es war wahrscheinlich, daß die Jahreszeit in einigen Wochen alle Unternehmungen unmöglich machen würde. Massena hat drei Brücken über den Jezere geschlagen, und eine Verstärkung von 15 000 Mann erhalten. Er erwartete täglich noch mehr. Auch Lord Wellington hatte Verstärkung erhalten. Die Privatnachrichten waren widersprechend. Einige sagten, Massena denke auf seinen Rückzug, andere versicherten aber, die Dispositionen verkündigten einen allgemeinen Angriff auf die alliirte Armee, die auch in Bewegung sey. — Der Feind hatte zu Montreal einige Häuser angezündet, weil ein Lieutenant in dieser Stadt eine Heerde Ochsen weggenommen und zwei Franz. Soldaten getödtet hatte. — Das Spanische Linienschiff El Vincedor hat in der Bai von Boza, in Sardinien, Schiffbruch gelitten. — Zwei Fregatten sind aus Brest ausgelaufen, die man nach Ostindien bestimmt glaubt.

Sieben bis acht Granaden, welche die Franzosen nach Cadix warfen, fielen mitten in die Stadt, aber nur zwei platzten, denn sie waren alle mit Blei ausgefüllt, und enthielten zu wenig Pulver. Dies Geschoß soll die Erfindung eines Spaniers, und von den Franzosen, die es zu Sevilla fanden, verbessert worden seyn. — Die ehemaligen Mitglieder der Junta sind von ihren Nachfolgern aus Cadix nach einem bestimmten Orte (vermuthlich außer Europa) verwiesen, ein Verfahren, das um so mehr Unzufriedenheit erregt, da gegen diese Personen auch nicht einmal eine Scheinuntersuchung veranstaltet worden. — Am 19. Decbr. langte das Schiff Bulwark aus Süd-Amerika zu Cadix an, mit fünf Mill. Piaster. — Zu Cadix waren alle männliche Individuen vom 14ten bis zum 24sten Jahre zum Militairdienst in Requisition gesetzt worden.

London, vom 16. Jan.

Der Graf Liverpool hat eine Depesche des Lord Wellington erhalten, wovon hier ein Auszug erfolgt:

Cartago, vom 29. Decbr.

„Seitdem ich am 22sten an Ew. Herrlichkeit geschrieben habe, bin ich unterrichtet worden, daß die feindlichen Truppen, welche Nieder Beira am Ende des vorigen Monats verlassen haben am 15ten und 16ten über die Coa nach Almeida gegangen, und in Ober Beira, auf den Straßen von Pinhel und Francosa, von Alverca und Celorico vorgerückt sind.“

„Ich habe die genaue Stärke der Truppen, die über diesen Theil der Grenze vorgedrungen sind, nicht in Erfahrung bringen können; es scheinen aber 16 bis 17,000 Mann zu seyn, und ich glaube sie bestehen nicht allein aus dem Corps von Gardanne, sondern auch aus einem Theil des 9ten Corps“

„Nach den neuesten Nachrichten, die mir zugekommen sind, war der Vortrab des Feindes am 22sten zu Marcirpa, im Mondego Thal, so daß sein Marsch eben nicht schnell war; wenn er indeß fortgefahren hat, so muß dieses Corps gegenwärtig mit der Armee des Massena, mittelst der Straße von Thomar, in Verbindung seyn“

„Der General Silveira hat sich mit seinen Truppen nach Momento de Beira zurückgezogen.“

„In der Position des Feindes, meiner Armee gegenüber, hat sich nichts verändert; die Franz. Armee hat bloß 3 bis 4000 Mann, sowohl Cavallerie als Infanterie, jenseits des Jezere, nach Castel Branco detaschirt“

Man hat diesen Morgen folgenden Brief aus Oporto erhalten:

Oporto, vom 30. Decbr.

„Es giebt hier keine andere Neuigkeit, als daß am 25sten dieses ein Franz. Corps von 6000 Mann Infanterie, mit 200 Pferden und 2 Kanonen, sich bei Espenhal mit einem andern Franz. Corps vereinigt habe“

Man hat versichert, daß Mexico sich unabhängig erklärt habe.

Gestern ist das Parlement durch eine Commission eröffnet worden. Gleich nachher brachte der Kanzler der Schatzkammer eine Bill in Bezug auf die Regentschaft ein, die den Beschlüssen gemäß abgefaßt ist. Sie ward zum erstenmal verlesen, und soll zum zweitenmal verlesen werden.

Lübeck, vom 4 Jan.

(Aus dem Moniteur.)

Eine aus England kommende Convoy von 150 Segeln, nach der Ostsee bestimmt, ist am 26. Decbr in der Bai von Gothenburg vor Anker gegangen. Mehrere von diesen Schiffen sind mit Colonialwaaren beladen; die übrigen gehen mit Ballast. Letztere hatten Schiffsbauholz nach England gebracht. — Sechs andere von London kommende Schiffe hatten einige Tage vorher zu Carlssund, nahe bei Gothenburg, geankert, und waren bald darauf wieder unter Segel gegangen.

Paris, vom 19. Januar.

In dem Departement der Ost Pyrenäen ist die Baumwollen Erndte ungemein gut ausgefallen, und übertrift an Güte bei weitem die von Neapel.

Nach hiesigen Blättern vermindert sich der Einfluß der Engländer in Konstantinopel sehr, und es scheint, eine Englische Eskadre nach dem schwarzen Meere passiren zu lassen, soll abgeschlagen seyn — Es kostet viel Mühe, die Alliirten Truppen bei der Armee zu halten, und es werden daher strenge Maasregeln gebraucht.

Aus Sachsen.

Es ist wahrscheinlich, daß der Landtag wegen der wichtigen Gegenstände bis in den April hinein dauert. — Die Prinzessin Marie, zweite Tochter des Prinzen Maximilian, die nächsten April 15 Jahre alt wird, erschien am 6. Januar zum ersten Male bei Hofe.

Wien, vom 23. Januar.

Der Kaiser ist immer sehr beschäftigt und arbeitet viel mit dem Grafen von Wallis. Im Finanzdepartement werden die wichtigsten Gesetze behandelt, welche die Aufmerksamkeit des Monarchen auf sich ziehen. Das Kriegsdepartement ist gegenwärtig minder thätig, als es seit langer Zeit war, denn unsre Monarchie genießt tiefen Frieden. Von Dislokation der Truppen ist keine Rede, wie man verbreitet hatte. Die Reformen, welche man einführen wollte, sind beendigt, und nichts zeigt an, daß neue folgen werden. Der Feldmarschall Graf von Bellegarde, welcher gegenwärtig Präsident des Hofkriegsraths ist, führte mehrere Verordnungen über die Militairadministration ein, welche allgemeinen Beifall erhielten.

Wien, vom 19 Januar.

Man hat hier die sichere Nachricht erhalten, daß in der Illyrischen Provinz Beschlag auf alle Oesterreichische Güter gelegt worden ist, und zwar als Repressalie gegen das den hiesigen Kaufleuten ertheilte Moratorium. Man glaubt, daß mit dem Moratorio einige Abänderungen gemacht werden. — In Illyrien ist der Kours der Bankzettel noch bis Ende dieses Monats gestattet worden. Zugleich ist aber auch öffentlich bekannt gemacht worden, daß derjenige, bei welchem man nach Verlauf dieser Zeit noch Banko-Zettel finden würde, nicht nur den vierfachen Werth derselben als Strafe zu entrichten habe, sondern auch außerdem noch mit körperlicher Strafe belegt werden würde. Dis hat verursacht, daß klingende Münze in Illyrien außerordentlich hoch steht, indem niemand, der baares Geld besitzt, es gegenwärtig ausgiebt, und aus Slavonien kann solches nur auf den gefährlichsten Umwegen dahin geführt werden. Die Illyrischen Kaufleute kommen daher nach Poffega und Essek in Kroatien so wie nach Sissak im Banat, und kaufen daselbst Getreide, Schnittwaaren und

Wein zu sehr hohen Preisen ein. Der Metzen Weizen wird für 14 bis 15 Gulden verkauft; das Maaß Wein für 15 bis 20 Gulden; Preise, die nach den aus Slavonien kommenden Berichten in jenen Gegenden bis jetzt unerhört waren.

Wien, vom 20. Januar.

Die Herrschaft Laxenburg, wo sich das Kaiserliche Lustschloß nebst andern Kaiserlichen Gärten und Mayerei Anlagen befinden, wurde seit längerer Zeit als ein Familiengut oder als Eigenthum des Kaisers angesehen. Bei eingetretener Gelegenheit wurde dagegen die Frage aufgeworfen, ob diese Herrschaft wirklich auch zu den Kaiserlichen Familiengütern gehöre. Eine deswegen niedergesetzte Kommission entschied dahin, daß die Herrschaft Laxenburg zu den Staatsgütern gehöre. Der Monarch, in jeder seiner Handlungen, seinem Wahlspruche, lege et fide, so getreu, ließ daher die Herrschaft wieder unter die Staatsgüterverwaltung stellen, und bereits ist das in Laxenburg auf Kosten des Kaisers eingestellte, sehr schöne Horn- und Schaafvieh wieder verkauft worden. — Der Apollosaal wird in diesem Fasching wieder ziemlich stark besucht. Der Saal bleibt zwar in Hinsicht der Größe, seines Styls und seiner Eleganz immer etwas einziges in seiner Art, doch hat er, gegen seinen Zustand vor zwei Jahren verglichen, an seinem Glanze verloren, da z. B. die große Menge Silbergeräthe, welche an Armleuchtern aller Art, Vasen, Tafelaufsätzen ꝛc. in demselben prangte, nun daraus verschwunden ist. — Der Plan zu dem Bau eines großen Theaters in der Josephstadt, von dem schon ehemals die Rede war, und welcher verschiedener Umstände wegen ausgesetzt worden, soll nun neuerdings wieder aufgenommen und zur Ausführung gebracht werden.

Straßburg, vom 16. Januar.

Auszug eines Briefes des Herrn Larger, Apothekers, aus Sulz im Oberrheine, vom 13ten Januar 1810, an den Verfasser des Niederrheinischen Couriers, über die Art, den Rohrzucker zu ersetzen.

Ich bedaure, daß die Bienenzucht bei uns so sehr vernachläßigt ist. Denn der Nektar der Blumen ist der wahrhafte Zucker der Europäer. Die jetzige Zahl der Bienenstöcke könnte, ohne einigen Nachtheil, in weniger als 6 Jahren um viermal vermehrt werden, wenn man die Bienen nach den bekannten Methoden behandelte. Die Art, wie der Honig in Zuckerhüte verwandelt werden kann, ist leicht und wenig kostspielig, indem der Essig und der Branntwein, den man aus dem Honig ziehen kann, der von der Zuckerfabrikation übrig bleibt, die Kosten des Raffinirens bezahlen soll. Sobald man in Eurova die gegenwärtige Zahl der Bienenstöcke wird um viermal vermehrt haben, so wird der Europäische Zucker den Indischen Zucker entbehrlich machen und wohlfeiler werden, und auch der Preis des Wachses wird auf den Preis des Unschlitts kommen.

Vermischte Nachrichten.

Deutschland. Ein öffentliches Blatt meldet aus Westphalen: „Bemerkenswerth sind die Veränderungen, welche das Eintreten der israelitischen Nation in die bürgerlichen Rechte hervorbringt. Bei der kürzlich errichteten Nationalgarde stehen Christen und Juden; sie beziehen die Wachen und leisten Ehrendienste. Selbst die königlichen Garden haben mehrere Offiziere und Chefs aus dieser Nation, so wie die nach Spanien gesandten Regimenter mehrere Juden unter sich zählen, deren Tapferkeit sich zeigt, und die nach Verdienst avanciren. In der Residenz nehmen Künstler und Handwerker israelitische Knaben als Lehrlinge an. Ländereien und Häuser in den besten Straßen der Stadt, deren Ankauf ihnen sonst versagt wurde, kommen nach diesen Gesetzen in die Hände jüdischer Handelsleute."

Zu Paris waren vor Kurzem 2 ansehnliche Büsten, dem Anschein nach aus Alabaster, die eine einen Römer, die andere einen alten Philosophen darstellend, auf der Straße ausgestellt. Sie dienten als Aushängeschild, um zur Besichtigung einer Sammlung ähnlicher, doch etwas vollkommnerer, Kunstwerke gegen 10 Centimen (8 Pfennige) einzuladen. Aber die Einnahme des Artisten dauerte nicht lange, denn es trat Thauwetter ein, und seine Kunstwerke schmolzen dahin; sie waren — aus Schnee gebildet. (Man wird hierbei an den Eispallast erinnert, der 1740 zu St. Petersburg 52 und ein halb Fuß lang, 16 und ein halb breit, und 20 hoch errichtet und zu einem Hoffest benutzt wurde. Alle Mobilien wurden aus Eis verfertigt, selbst 6 Kanonen und 2 Mörser, deren man sich zu den Feierlichkeiten bediente; sie wurden jedoch nur mit ein Viertel der Ladung nach ihrem Kaliber abgefeuert, wobei die Kugel aus einem Dreipfünder in der Entfernung von 60 Schritt durch ein 2 Zoll dickes Brett schlug.)

Nach dem Journal de Paris wird auch die Gleichstellung der Rechte katholischer und reformirter Christen mit den lutherischen, und eine neue Organisation der Juden, Gegenstand der Berathschlagungen des sächsischen Landtags seyn. Im Posener Frieden war für die Katholiken schon gleiches Recht ausbedungen worden.

In einem Schwedischen Boot, welches am 17. Januar von Lappen nach Helsingborg abgieng, und am andern Morgen in Norden von Högenes landete, fand man die drei Mann Besatzung desselben todtgefroren.

Der Scharfblick Napoleon's hat durch die neue Verbindung zwischen Frankreich und der Türkei über die Illyrischen Provinzen und das Königreich Italien, eine Geschäftigkeit des Handels verbreitet, die sich bald noch weiter ausdehnen wird.

Nach genauer Untersuchung beläuft sich die Summe der courirenden Oesterreichischen Bankzettel nur auf 1050 Millionen Gulden.

Französische Blätter enthalten einen Amerikanischen Zeitungsartikel, dem zufolge Lord Wellesley einem angesehenen Amerikaner sein Erstaunen bezeigt habe, daß ein Theil der Amerikaner für Frankreich gestimmt sey, obgleich die Französische Regierung der Großbrittannischen eine Theilung der Vereinigten Provinzen vorgeschlagen habe.

Im Herzogthum Warschau wurde der Dukaten unlängst mit 61 fl. in Papier bezahlt.

Die Miszellen für die neueste Weltkunde melden Folgendes aus Rom: „Mit Bedauern sah man dem Einpacken der Gallerie und der antiken Sachen des Senators Lucian, einem neuen Verlust herrlicher Kunstwerke, entgegen. Besonders rechnete man zu den letztern die so schöne, in der Gegend des alten Tuskulum gefundene Statue, und was sonst Vorzügliches durch die von ihm bewirkten Ausgrabungen entdeckt worden. Die Sachen waren sämmtlich bereits nach Civita Vechia abgeführt, aber glücklicherweise sind sie, wie es jetzt heißt, nicht eingeschifft, sondern nach Rom zurückgebracht worden.

Eine Gesellschaft Oesterreichischer Militairs, an deren Spitze der Generalmajor Freiherr von Wimpfen stehen soll, forderte in einer gedruckten Anzeige ihre Waffenbrüder zu Beiträgen auf, um, nach erhaltener allerhöchsten Erlaubniß den Manen, der in den Schlachten von Aspern und Wagram gefallenen Helden ein würdiges Ehrendenkmal zu setzen.

Am Hofe der Königin Elisabeth bestand das Frühstück der Hofdamen in geröstetem Rindfleisch und starkem Biere.

Bei einem Gastmale beim Scheik Sadat in Egypten, hatte Bonaparte eine lange Unterredung mit den Scheiks. Unter andern sagte er zu ihnen, die Araber hätten einst Kunst und Wissenschaft kultivirt, aber heutigen Tages wären sie in solche Unwissenheit gesunken, daß sie von der Weisheit ihrer Vorfahren nichts mehr besäßen. „Bleibt uns doch der Koran noch" entgegnete Scheik Sadat; „und er enthält alle Kenntniß und Weisheit der Sterblichen." — „So, rief der General, lehrt euch der Koran auch die Kanonengießerei?" Ohne Bedenken schrien alle Scheiks: „Ja freilich."

Die Armen in Rom, auch Weiber und Kinder, werden mit Suchen nach Antiken beschäftigt.

In Oelsners Muhamed wird bemerkt, daß die Pässe sehr alten Datums sind. Schon Korrahu, Abdulmalechs Vicekönig in Egypten, im 12ten Jahrhunderte, erlaubte niemanden den Nil zu befahren, ohne mit einem Passe versehen zu seyn, der jedesmal 12 Goldstücke kostete.

Von den Sächsischen Bergleuten im Erzgebirge wird Hundefleisch noch ziemlich häufig gegessen, und besonders das Fett für heilsam gegen Brustbeschwerden gehalten. (Auch an andern Orten soll es, freilich nur inkognito, und als zerhackte Speise zur Tafel kommen.)

Ueber die letzt gefallenen Luftsteine, meldet Hr. Pellier, Arzt zu Beauvency bei Orleans noch: daß den 23. Novbr. um halb 2 Uhr Nachmittags über der Gemeine Charfouville eine Feuerkugel erschien, im Bersten ein helles Licht von sich geworfen, ein großes Geräusch verbreitet und drei ziemlich große Steine mit solcher Gewalt herabgeschleudert, daß sie viersünftheil Metre (3 Fuß) tief in die Erde gedrungen sind; jeder fiel von dem andern eine Viertelsstunde entfernt; der eine wog 20 Pfund und der größere 40; dieser zerbrach; sie sind alle dem gleich, der vor einigen Jahren zu l'Aigle gefallen ist, und so hart, daß man Glas damit schneiden kann.

Ein Herr Herrman in Herisau hat eine Schrift druckfertig, betitelt: „Copernikus Grab," worin nicht nur die Ruhe der Erde mit unumstößlichen Gründen erwiesen und alle bisher gemachten Einwendungen gänzlich widerlegt, sondern auch die vornehmsten Himmelserscheinungen aus ihren natürlichen Ursachen erklärt werden sollen.

Zu Stuttgard zeigte Herr Leppig nebst seinem Panmelodicon auch das Modell einer sehr einfachen Maschine vor, vermöge welcher ungeheure Lasten durch drei Personen von einer Stelle auf die andere gerückt, und Eichbäume in 25 Minuten mit allen Wurzeln ausgezogen werden können.

Für einen elfenbeinernen Rosenbusch, von Herrn Clammer in Wien künstlich ausgearbeitet, ist der Preis 60,000 Franken; er kann nur denen überspannt scheinen, die dies Meisterstück nicht sahen. Je länger der staunende Blick auf der schönen Gruppe von Knospen, aufblühenden Röschen, vollen, welkenden, verblühenden und abfallenden Rosen, den hie und da nistenden Insekten, dem Spinngewebe, den durchgefressenen Blättern, dem Grase u. s. w. haftet, desto mehr Wahrheit, desto größere Schönheiten entdeckt er, desto lokkender wird ihm das Ganze.

Es soll der Französischen Armee vor Cadix sehr schwer werden, sich mit Lebensmitteln zu versehen, da die Einwohner der Gegend alle auf die Insel Leon geflohen sind.

Der Schweizerische Brigade-General im Französischen Dienste, von der Weid, ist zu Carthagena als Kriegsgefangener gestorben.

Die Nord-Armee von Spanien, worüber Marschall Bessieres das Kommando führt, und zu der auch ein Theil der Garden stoßen soll, wird aus 6 Divisionen Infanterie und einer Division Kavallerie bestehen, und vorläufig die Provinzen diesseits des Ebro besetzt halten.

In den vereinigten Staaten in Amerika, hat man an mehrern Orten Erdbeben gespürt. — Man hat die politische Lage Spaniens benutzt, ganze Heerden Merino's nach Nordamerika auszuführen.

Die Dörfer Aspern und Wagram sind grostentheils wieder aufgebaut. Jeder Bauer hat über seine Hausthüre eine Kanonenkugel setzen lassen.

Sichern Nachrichten aus Wien zufolge, ist in den Illirischen Provinzen alles Oesterreichische Eigenthum mit Beschlag belegt worden, als Repressalien für das Moratorium.

Man spricht von der Vermählung einer sehr liebenswürdigen deutschen Prinzessin mit einem Französischen Prinzen und Marschall.

Die Miszellen der neuesten Weltkunde melden aus Rom das Schiff, auf welches sich der Senator Lucian Bonaparte eingeschifft habe, sey aufgebracht und nach Malta geführt worden. Bei seiner Einschiffung hatte er einen sehr heftigen Schrecken, der ihn so erschütterte, daß er sich mehrere Stunden lang in seiner Cajüte eingeschlossen hielt. Er befand sich nämlich schon an Bord, als er das Boot, in welchem seine Kinder nachkamen, plötzlich von hohen Wellen umringt sah, die es zu verschlingen schienen.

Die beabsichtigte Einführung des neuen Calenders in Graubündten, hat in manchen Ortschaften Widerstand und Unruhen erregt.

Es war ein Compagnon des Amsterdammer Handelshauses Hope, der im Namen des ehemaligen königl. Cabinets in London unterhandelte, um die Einverleibung Hollands zu verhindern.

Amerikanische Schiffe sollen nach Smyrna, von wo der Levantische Kaffee verschifft wird, 28,000 Centner Westindischen gebracht haben, wahrscheinlich um ihn als Levantischen in andere Länder gehen zu lassen.

Französische Blätter enthalten wieder aus dem Times eine sehr lange und ausführliche Beantwortung des (im vorigen Blatte mitgetheilten) Raisonnements eines Englischen Veterans. Der Verfasser spricht sehr detaillirt und mit genauer Kenntniß von den Operationen der Französischen Armee in Portugall. — Eben diese Blätter führen einen Aufsatz aus dem Morning Chronicle an, worin der Plan Napoleons als der umfassendste (vaste) anerkannt wird, den man seit Tamerlan dem Großen (Tamerlan-le-Grand) auszuführen versuchte.

Am zweiten Christtage zwischen 5 und 6 Uhr früh sah man in Kreilsheim, während des Sturms, am Firmament eine Helle, die an 20 Secunden dauerte. Es erfolgte eine Explosion mit einem Donnerschlage. Die Feuersäule war von blasser Farbe, und theilte sich nach dem Knall in viele tausend Sternklumpen. Der Thurm und die Kirche schienen einzustürzen, denn die Feuermasse sprühte allenthalben umher. Dies dauerte noch 26 Secunden und dann verlosch das Meteor. Schaden stiftete es nirgends.

Einem Befehl der Universität zu Paris zufolge, müssen die Vorsteher aller Erziehungs-Anstalten, alle ihre Zöglinge in die Lyceen schicken, so bald sie im Stande sind, dem Unterricht in denselben beizuwohnen. Man berechnet, daß die Einkünfte der Universität durch diese Verfügung wenigstens auf 10 Millionen Franks steigen werden. — Das College de France hat sich ihrer Oberaufsicht entzogen. — Montbrisson, ein reicher Gutsbesitzer aus dem Niederrheinischen Departement, ist zum Rector der Universität zu Straßburg ernannt. Er soll Verfasser einiger botanischen und belletristischen Schriften seyn, die aber nicht in den Buchhandel gekommen sind.

Der Dechant Brauska in Teschen hat Orgelpfeifen aus zusammengerolltem Schreibpapier verfertigt, die an Reinheit des Tons den zinnernen gleichkommen, aber wohlfeiler und leichter zu stimmen sind. Er hat ein Positiv von solchen Pfeifen zusammengesetzt.

Der Zerstreute.

(Entlehnt.)

Der Hofrath H — — (wir wollen ihn hier Herbst nennen) war ein äußerst zerstreuter Mann. Oft rief er seinen Bedienten; und wenn derselbe kam, um seines Herrn Befehle zu vernehmen, so wußte der Hofrath nicht, was er hatte sagen wollen. Einst rief er auch, und als der Bediente eintrat, frug er denselben ganz ehrlich: Hans, was wollte ich doch? — „Ich kann nicht wissen, Herr Hofrath.“ — So, nun gut' geh nur, ich werde schon rufen. — Nicht eine halbe Minute vergeht, so wird wieder gerufen. Der Bediente erscheint, frägt; erhält die Antwort: „Hans, ich weiß wahrhaftig nicht mehr, was ich sagen wollte. Geh nur, ich werde schon rufen.“ — So ging es einigemale. Hans hatte weiter nichts zu thun, als ins Schreibezimmer seines Herrn zu treten und wieder hinaus zu gehen. Endlich ruft der Hofrath, vielleicht zum fünften oder sechsten Mal; Hans kommt. „Was befehlen der Herr Hofrath? — — Hans geh nur — — ja was wollte ich doch sagen? Nun Hans, geh nur, ich werde schon rufen, wenn's mir wieder befällt.“ — Der Bediente nimmt die Thüre wieder in die Hand; der Herr wieder die Feder. Da fällt es endlich dem Hofrath wie ein Lichtstrahl in die Seele, und er ruft aus: „Ja Hans, was ich sagen wollte, nun weiß ich's: mich dürstet!

Aber noch ärger ging es diesem guten Manne oft, der sonst als praktischer Jurist sehr brauchbar und gesucht war. In seinem zerstreuten Sinn verließ er einst sein Haus. Eben da er zur Thüre hinaustritt, kommt ein Beamter vom Lande der in Geschäften an ihn gewiesen war. „Um Verzeihung, redet der Fremde den zerstreuten Hofrath an; um Vergebung, wohnt hier der Herr Hofrath Herbst? — wie aus einem Traume aufgeschreckt, starrt der Hofrath ihn an. „Der Hofrath Herbst?“ frägt er, und sieht alle Nachbarshäuser rechts und links mit fragendem Auge an. „Das weiß ich Ihnen wahrlich nicht zu sagen: aber ich will meinen Bedienten rufen“ — Hans wird gerufen. „Hans, sagt der Hofrath, weißt Du nicht, wo hier der Hofrath Herbst wohnt? zeige doch den Herrn hin.“ — „Nehmen Sie nicht übel, Herr Hofrath, entgegnete der Bediente mit Lächeln, daß ich Ihnen bemerken muß, daß Sie ja selbst dieser Herr Hofrath Herbst sind. — „Es ist auch wahr!“ rief der Hofrath aus, faßte den Fremden bei der Hand und ging mit ihm in seine Wohnung zurück.

v. d. Hagenburg.

Anekdoten.

Ein Geizhals ließ sich einen neuen Rock anmessen, und hielt aus allen Kräften den Athem an sich. Ein Freund von ihm, der zugegen war, fragte ihn: warum er das thäte? — „Damit ich — vertraute ihm Harpagon — weniger Tuch dazu brauche.“

Eine Frau — behauptete Fontenelle — wird immer, auch den gebietertischesten Mann, beherrschen, wenn sie nur viel Verstand, hinlängliche Schönheit, und ein wenig Liebe zu ihm besitzt.

Bücher-Anzeige.

In der Universitäts-Buchdruckerei sind folgende Pieces in Commission zu haben:

De praelectionibus cursoriis in Veteris Testamenti Textum Hebraicum. Edidit Dr. Joan de Horn, Prof. philos. et linguarum orientat. ad Academiam Alexandro-Nevensem; S. Caesar. Majest. a consiliis aulicis. Petropoli, 1810.

Observations sur l'Armée Française des derniers tems, à partir de 1792 jusqu'en 1808.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Nachdem an dem hiesigen St. Nikolai Kirchenthurm eine sowohl äußerliche als innerliche Reparatur erforderlich ist, und mit selbiger diesen bevorstehenden Frühling der Anfang gemacht werden soll, so wird solches desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, damit diejenigen Personen, welche diese Reparaturen an Zimmer- und Maurer-Arbeit zu podrediren gewilliget seyn sollten, sich dieserhalb a Dato binnen zwei Monaten bei Einem Wohllöblichen Stadt Kassa-Kollegio melden, die Verschläge darüber einreichen und ihre Forderungen dafür aufgeben können, woselbst dann nach geschehener Beprüfung mit dem Mindestfordernden der Akkord förmlich abgeschlossen werden soll. Pernau im Stadt-Kassa Kollegio, den 25. Januar 1811.

C. Schmidt, Oberkämmerer.
H. G. Klüver.
Stadt Kassa Notair. 1

Wann der Sohn des hiesigen Meschtschanins Alexander Iwanow Mattuschkin, Namens Wladimir Alexandrow Mattuschkin, bei dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung die Anzeige gemacht: daß er den, ihm unterm 27. Januar c. No. 106, von Einem Edlen Dörptschen Rathe ertheilten zweijährigen Paß, zusammt einem Taschenbuche und 15 Rubel B. N., vor einigen Tagen auf dem Wege zwischen Dorpat und Walk verloren habe, und deshalb um Erlassung einer Publikation gebeten hat; als wird solches von der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hiedurch bekannt gemacht, und derjenige, der das Taschenbuch des gedachten Wladimir Alexandrow Mattuschkin mit dem Passe und Gelde gefunden hat, aufgefordert, nur den erwähnten Paß bei dieser Polizei-Verwaltung einzuliefern, dahingegen aber das Taschenbuch mit den 15 Rubel B. N. zu behalten und noch überdem bei Ablieferung des Passes, Fünf Rubel als Belohnung hieselbst zu empfangen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 4. Februar 1811.

Polizei-Meister v. Geissinsky.
Sekretair Strus. 1

Vom Magistrate der Kaiserlichen Stadt Dorpat ist bereits unterm 11. Januar und unterm 28. Januar d. J., auf Anregung der Commission der Getränkesteuer, die Verordnung bekannt gemacht worden: daß jedes Faß Bier und Essig, wie auch jedes Faß Brandwein, welches zum eignen Hausbedarf irgend eines Einwohners der Stadt, ohne Unterschied des Standes, in die Stadt kömmt, bevor es in irgend ein Privathaus eingeführt wird, vor das Rathhaus gebracht, und die Accise davon ohne den geringsten Aufenthalt bei der Commission entrichtet werden soll, und zwar von jedem Faß Bier und Essig, es möge nun in Bouteillen oder faßweise eingebracht werden, zwei Rubel Kupfermünze, und von jedem Faß Brandwein zehn Rubel Banco-Assignat. bei Vermeidung unausbleiblicher Konfiskation der nicht angezeigten Quantität sowohl, als überdem einer Geldstrafe von zwanzig Rubel Banco-Assignat. für jedes nicht obigergestalt angezeigte Faß Bier und Essig, und von hundert Rubel Banco-Assignat. für jedes Faß Brandwein, von welcher Geldstrafe dem Angeber die baare Hälfte, und Verschweigung seines Namens zugesichert wird.

Damit nun Niemand von den hiesigen Einwohnern, welche obige Verordnung betrifft, sich mit Unwissenheit entschuldigen, oder allerhand Ausflüchte anbringen wolle: so wird dieselbe hiedurch wiederholt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, und jeder Einwohner, ohne Unterschied des Standes, vor Schaden und Strafe gewarnt, indem die verordnete Accise sogleich bei der Einfuhr erlegt werden muß, ohne Erinnerung abwarten zu wollen, und eine verspätete Anzeige der erhaltenen Getränke, und die deshalb angebrachte Ausflucht durchaus nicht geachtet, sondern die Konfiskation sofort bei ausgebliebener Accise verhängt, und die festgesetzte Strafe, zur Hälfte zum Besten der Kasse, zur Hälfte zum Besten des Angebers, ohne weite-

res eingetrieben werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 4. Februar 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober-Sekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da die Studirenden Joh. Schweder und Aemil Postels sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwannigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich, falls sie von deren Caventen und zwar für den Studenten Schweder von dem Herrn Pastor Rosenberger und für den Studenten Postels von dem Herrn Gouvernements-Sekretair Nielsen ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, mit ihren Anforderungen binnen 4 Wochen a dato, sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 28. Januar 1811.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.

C. A. Rinne, Notair. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Am Montag den 6ten Februar werde ich den Unterricht in meiner Elementar-Schule fortsetzen. Zeit und Ort sind wie im vorigen Jahre. M. Asmuss.

Indem ich im Begriff stehe mich mit dem Herrn Hofrath und Professor D. Kautzmann wegen der verauctionirten Sachen des Herrn Hofraths und Professors D. Isenflamm gänzlich auseinander zu setzen; so sehe ich mich genöthigt sämmtliche Interessenten, welche noch von dieser Auction her in Rückständen sind, nochmals zu ersuchen, binnen 14 Tagen dieselben zu berichtigen und die bei mir habenden Sachen in meiner Wohnung, dem ehemaligen Translateur Hellachichschen Hause am Domberge, in Empfang zu nehmen, widrigenfalls ich dieselben gerichtlich beizutreiben mich gezwungen sehe. Dorpat, den 4. Februar 1811.

D. Kircheisen. 1

Daß Montag den 6. Februar, Nachmittags um 2 Uhr, die Auction in der Kämmerlingschen Bude wiederum ihren Anfang nimmt, zeige ich hierdurch Einem Hochwohlgeb. Adel und respectiven Publikum ergebenst an. Ernst Joh. Rohland.

Im Hause des Herrn Sekretair Schultz steht ein kleiner halbverdeckter Schlitten für 100 Rubel und eine neue Moskowische Linien-Droschka für 400 Rubel zum Verkauf. 1

Sehr guter Melis Zucker und Caffee ist für einen billigen Preis zu haben bei

Ernst Johann Rohland. 1

Im Hause des Perückenmachermeisters Hrn. Drewing auf dem Sandberge, Nr. 26, können Liebhaber täglich mit sehr gut zugerichteten Speisen für einen billigen Preis versehen werden. 1

Bei dem Brauer Hrn. Hesse, in der St. Petersburgischen Vorstadt, steht eine ganz neue Winterkibitka für einen billigen Preis zum Verkauf. 1

An Auftrag des Herrn Landrath v. Liphart bringe ich es zu allgemeiner Wissenschaft, daß die zwischen dem 15. Februar und 1. März d. J. von sämmtlichen publiquen, privaten, Stifts- u. Stadt-Patrimonial-Gütern, wie auch Pastoraten zu zahlenden Abgaben in meiner Wohnung, im ehemaligen Burmeisterschen Hause, empfangen werden. Der Anfang ist am 16. Februar; und wird der Empfang bis zum Schlusse des Monates am jedesmaligen Donnerstag und Sonnabend Vormittags von 10 Uhr ab, fortgesetzt. Dorpat, am 26. Januar 1811. D. Hehn. 2

Durchpassirte Reisende:

Den 3ten Februar. Se. Excell. der Herr Generallieutenant von Baggehufwudt, von St. Petersburg, nach Schaul. — Der Herr Baron von Liewen, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Herr Konsul Volmerange, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 4ten. Der Herr Hofrath Baron Fridericks, von Riga, nach St Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.
holl. Cour.		Rubl. S. M.
dito	66 T. n. D.	100 Rthlr.
holl. Cour.		Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.
hamb. Bco.		Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
hamb. Bco.		160 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	4 Rbl.	5 Kp. pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl.	8 Kp. S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl.	40 Kp. S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl.	26 Kp. S. M.
dito dito	5 Rbl.	12 Kp. B. A.
Fünfer oder alte	$\frac{1}{12}$ Stücke	100 Rthlr.
	pr. 121 Rbl.	89 Kp. S. M.

Brandweinspreis.

Fass Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor $4\frac{1}{2}$ Thlr. Alb.

— — $\frac{2}{3}$ Br. — $6\frac{1}{2}$ — —

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 12. Mittwoch, den 8ten Februar 1811.

St. Petersburg, vom 3. Februar.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 26. Januar.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgende im Treffen Gebliebene, vom Chersonschen Grenadierregim. der Stabskapitain Tereschtschenko, und vom 9ten Jägerregiment der Fähnrich Pobukowskii; und folgende an Krankheit Verstorbene, vom Revalschen Musketierregiment der Obristlieutenant Puchinskii; vom Belewskischen Musketierregiment der Lieutenant Gruschka, und vom Rigaschen Garnisonregiment der Obrist von Gool und der Sekondlieutenant Ravolkin.

Vom 27. Januar.

Befördert sind: der Artillerie-Obrist Gastver und der Ingenieur-Obrist Schreiterfeld zu Generalmajors, und der Ingenieur-Obristlieutenant Trusson 2. zum Obristen.

Die Lieutenants aus Preußischen Diensten Baron Driesen 1., Baron Driesen 2. und Baron Sacken als Fähnriche beim Leibgarde-Dragonerregiment angestellt.

Der Kapitain im 3ten Jägerregiment Reiz ist beim Kriegsminister zum Adjutanten verordnet.

Vom 29. Januar.

Zur Auszeichnung für die von dem Donschen Kosakenkorps bei verschiedenen Gelegenheiten zum Besten des Vaterlandes bewiesenen Verdienste, ist der Kommandeur des Leibkosakenregiments, Generalmajor Graf Orlow-Denißow, Allergnädigst zum Generaladjutanten bei Sr. Kaiserl. Majestät ernannt, wobei er auch Kommandeur des Leibkosakenregiments verbleibt.

Der Pfortmajor zu Narwa, Stabskapitain vom ehemaligen Narwaschen Garnisonbataillon Grigoriew, und der Pfortmajor zu Kronstadt, Stabskapitain im ehemaligen Kronstädtschen Garnisonregiment Leontiew sind, mit Beibehaltung ihres Postens, versetzt, ersterer zur Invalidenkompagnie in Narwa, und letzter zur Invalidenkompagnie in Estrorezk.

St. Petersburg, vom 31. Januar.

Sonnabend, den 28sten dieses, wurde im Beisein Sr. Kaiserlichen Majestät, in der hiesigen Haupt-Admiralität der Kiel zu zwei Fregatten von 44 Kanonen gelegt. Sie erhielten die Namen Awtrol und Archipelag.

Se. Majestät der Kaiser haben, in Rücksicht auf die Bittschrift des wirklichen Geheimeraths Fürsten Kurakin, denselben Allergnädigst von der Eigenschaft als Minister der innern Angelegenheiten entlassen und ihm auf eine Zeit Urlaub bewilligt, die ihm zur Verbesserung seiner Gesundheit nöthig seyn mogte.

Zum Minister der inneren Angelegenheiten ist Allergnädigst ernannt, der Geheimerath Kosodawlew.

Zum Reichs-Kontrolleur ist Allergnädigst ernannt, der Geheimerath Baron Kampenhausen.

Tambow, vom 10. Januar.

Im Kirßanowschen Kreise auf den Gütern des Hrn. Platow sind kürzlich, durch die Bemühung dieses Gutsbesitzers, verschiedene Arten Steine gefunden worden, als: Jaspis, Jaspis-Achat, Onixe und andere. (N. P.)

Simbirsk, vom 16. Januar.

Der bekannte Spanier Rogaer, genannt der Unverbrennliche, der durch seine seltsamen Versuche

das Publikum von ganz Europa und unsrer beiden Residenzen in Erstaunen gesetzt hat, ist endlich auch hier bei uns aus Kasan angekommen. Schon zweimal hat er hier Versuche seiner Unverbrennlichkeit gezeigt. Die Anzahl der Schaulustigen war nicht geringe, und hat sich nun noch durch die Ankunft der Adlichen aus allen Kreisen des hiesigen Gouvernements, bei Gelegenheit der Erneuerung der Wahlen für die drei kommenden Jahre, ansehnlich vermehrt. (N. P.)

Ufa, vom 4. Januar.

In hiesiger Gegend haben wir nun schon seit langer Zeit keinen so rauhen und anhaltenden Winter gehabt, als jetzt. Der Schnee ist außerordentlich tief, und auf den großen Landstraßen ist fast nicht fortzukommen. Zu Anfange dieses Winters war die Kälte 15 Grad und drüber; allein seit den 25. December sind äußerst heftige Fröste eingetreten, die zuweilen bis auf 34 Grad steigen, so daß die Vögel im Fluge erfrieren und todt zur Erde niederfallen. (N. P.)

Bufuluk, vom 26. Decbr.

Unter den Einwohnern der hiesigen Stadt haben die verabschiedeten Soldaten und Kosaken, die bei dem hier im Juni-Monat Statt gehabten Brande ihre Häuser und ihr ganzes Habe und Gut verloren, jetzt das Glück gehabt, von der Kaiserlichen Milde zwei tausend Rubel, zum Ersatz für ihren erlittenen Verlust zu erhalten. (N. P.)

Feodosia, vom 16. December.

Bei angefangenem Austernfang sind im Laufe des verwichenen Novembers von Russischen Handelsleuten 168,000 Austern von hier größtentheils nach Moskwa, Kiew, Willna, Shitomir und Grodno verschickt worden. An Ort und Stelle wurden 20 und 23 Rubel fürs Tausend durch die Bank, 30 Rubel aber fürs Tausend auserlesener großen Austern gezahlt. Jetzt ist der Preis, da die Nachfrage nach denselben aufgehört hat, bis auf 10 Rubel gefallen. (N. P.)

Aus der Festung Petropawlowsk, (auf der Sibirischen Linie), vom 22. Decbr.

Der in der hiesigen Festung wohnende Kalugasche Kaufmann erster Gilde, Sweschnikow, der schon seit langer Zeit in hiesiger Gegend Handel treibt, hat, da derselbe seit einiger Zeit in Stokken gerathen, aus besonderm Eifer für das Beste des Vaterlandes, eine Karavane mit unterschiedlichen, sowohl Russischen als ausländischen Waaren, die über dreißig tausend Rubel an Werth betragen, am 15ten des verwichenen Novembers für seine eigne Rechnung nach dem Gebiete Kokan abgefertigt. Der Zweck dieser Unternehmung ist, einen neuen freundschaftlichen Handelsweg von beiden Seiten zu eröffnen, und nach erworbener Freundschaft des Beherrschers Alim-Bek-Chan, Narbata Chans Sohn, ihm den Auftrag zu machen, daß er seiner Kaufmannschaft erlaube, mit ihren Handelsartikeln uns und besonders die hiesige Festung zu besuchen. Zu diesem Ende hat er mit dieser Karawane ansehnliche Geschenke an ihn abgefertigt und dabei seinem Kommissionair übertragen, auf seiner Reise nach Kokan die Bequemlichkeiten und die örtlichen Vortheile, die sich auf dem dorthin gelegenen Wege darbieten könnten, nicht aus den Augen zu lassen. Die Nachrichten über den Erfolg seiner Unternehmung erwartet Sweschnikow nicht vor Monat Mai 1811. Auch hat er noch über dies für keine geringe Summe Waaren nach der Kirgis-Kaisakischen Steppe abgefertigt. Zu seiner Karawane sind noch mehrere Handelsleute gestoßen, und mit den nach Kokan und in die Kirgis-Kaisakische Steppe bestimmten Waaren wurden mehr als 350 Kamele beladen. (N. P.)

London, vom 18. Januar.

(Aus dem Moniteur.)

Der Kourier enthält Folgendes:

„Die Verstärkungen, deren Lord Wellington in seiner zweiten Depesche erwähnt, haben sich wie man vermuthet, gegen das Ende Decembers mit Massena vereinigt. Die nach Castel Branco dirigirte Truppen-Abtheilung war vermuthlich dorthin bestimmt, um auszukundschaften, ob die aus Spanien herkommenden Verstärkungen auf diesem Wege in Portugall eingerückt sind. Wahrscheinlich wird uns Massena angreifen, sobald diese zur Armee gestoßen sind. Am 15ten Abends verbreitete sich hier das Gerücht, es sey schon eine Schlacht vorgefallen. Eine andere Nachricht aus einem Briefe aus Plymouth meldet, es sey General Beresford gelungen, eine Kolonne von 9,000 Mann abzuschneiden. Die Regierung hat in dieser Hinsicht keine Nachricht erhalten. Aber es kann, wie wir glauben, nicht lange dauern, ohne daß eine Schlacht vorfalle, wenn anders die neuen Minister unsere Armee nicht zurückrufen."

Die letzten Privatnachrichten aus Portugall schildern die Lage der Franzosen zu Santarem weit günstiger als sonst. Die momentane Einstellung der Feindseligkeiten hat ihnen erlaubt, sich manchem Zeitvertreib zu überlassen, worunter auch die Errichtung einer Oper in der Stadt Santarem gehört.

Die Morning-Chronicle macht die Bemerkung, daß es nicht leicht sey, Cadix zu verbrennen, weil die Häuser beinahe ganz von Stein erbaut, und die Mauern derselben ungeheuer dick sind; die Fußböden sind von Stuckatur-Arbeit.

Folgendes ist der wesentliche Inhalt der Regenten-Bill.

Der Prinz von Wallis soll die Königliche Gewalt unter Einschränkungen ausüben.

Die gegenwärtigen Titularen sollen ihre Anstellungen behalten, bis der Regent darüber anderweitig disponire.

So wie Se. Majestät die Gesundheit wieder erlangen, und erklären, ihre Absicht sey, die Ausübung der Königlichen Gewalt wieder zu übernehmen, soll gegenwärtige Akte aufhören, Wirkung zu haben, und jede auf diese Anordnungen begründete Akte, die fernerhin erlassen seyn könnte, soll für null und nichtig geachtet werden.

Keine Akte des Regenten soll gültig seyn, die nicht im Namen des Königs abgefaßt ist, und mit den Anordnungen gegenwärtiger Akte übereinstimmt.

Der Regent soll wie eine Person betrachtet werden, die durch Vollmacht mit einem Amt bekleidet ist; er soll einen Eid leisten und vor dem geheimen Rath die Erklärung ablegen, die von Personen, welche solche Aemter bekleiden, gefordert werden.

Im Fall des Ablebens des Regenten, oder Ihrer Majestät der Königin, oder bei dem Wiedereintritt in die Functionen des Königs, soll das Parlement, wenn es prorogirt oder ajournirt ist, sich versammeln und seine Sitzungen wieder anfangen, und wenn es dissolvirt ist, so sollen die Mitglieder, woraus das letzte Parlement bestanden hat, sich wieder versammeln, und ihre Sitzungen wieder anfangen.

Nachrichten aus Vera-Cruz vom 31. Oktober melden, daß zu Mexico eine schreckliche Insurrection ausgebrochen sey. Die Eingebornen waren gegen die Spanier aufgestanden, und der Aufruhr war bei Abgang der Nachricht noch nicht gestillt.

Zu Plymouth sind verschiedene Französische Gefangene von Lissabon angekommen, die sich bei der Bataille von Busaco befanden; sie verachten sehr die Portugiesischen Soldaten, schätzen aber die Englischen Soldaten. Sie haben Massena zu Santarem gelassen, und sagen, daß die Französische Armee wohl verproviantirt ist und an nichts Mangel leidet.

Verschiedene Theile von Irrland befinden sich in dem unruhigsten Insubordinations-Zustande. In den Grafschaften Tipperary und Waterfort geschehen nächtliche Mordthaten und Diebstähle mit bewaffneter Hand, und jetzt haben sich Haufen zusammengerottet, um offenbar zu rebelliren.

Rio Janeiro, vom 19. Novbr.

Wir haben die angenehme Nachricht von der Aufhebung der Blokade des la Plata-Flusses erhalten. Der Lieutenant Ramsey, der den Schooner Misletoe kommandirt, hat mit dem Kommandanten der Spanischen Marine eine Uebereinkunft getroffen, zufolge welcher die Englische Schiffahrt auf diesem Flusse weder beunruhigt, noch gehindert werden soll.

In den Lazarethen zu Lissabon lagen über 4000 Kranke, worunter 500 Offiziere.

Am 30sten December hatte Lord Wellington Befehl gegeben, daß sich alle Artillerie auf ihre Station begeben solle.

London, vom 21. Januar.

(Aus dem Moniteur.)

Es heißt, daß die Empörung in Mexico unterdrückt worden, daß aber eine allgemeine Insurrection auf der Insel Cuba ausgebrochen ist.

Die Eifersucht der Grenvillisten und der Foxisten nimmt täglich zu. Es scheint, daß bei der neuen Ordnung der Dinge die letztern das Uebergewicht haben werden. Der Lord Grenville hat keine Unterredung mit dem Prinzen gehabt, während Lord Holland nicht allein die Ehre eines persönlichen Besuchs, sondern auch gestern eine lange Audienz bei dem Prinzen zu Carltonhouse gehabt hat. Da Se. Herrlichkeit noch immer an der Gicht leidet, so wurde er in einem Sessel getragen.

Da in Irrland katholische Soldaten verhindert worden, dem Gottesdienste nach dem Gebrauch ihrer Religion beizuwohnen, und da sie selbst gezwungen worden, bei dem Gottesdienste der herrschenden Kirche anwesend zu seyn, so ist zu Dublin ein Parole Befehl erlassen, wodurch den Soldaten völlige Freiheit in dieser Hinsicht gesichert wird.

Der Independent Whig sagt, daß die Lage Englands gegen Nordamerika's Freistaaten, durch die monstreusen, aus dem verkehrten Gehirn des Georg Rose entsprungenen Conseils-Befehle herbeigeführt, endlich die Aufmerksamkeit des Lords Wellesley auf sich gezogen habe. Er ließ einen schnellsegelnden Cutter nach Amerika mit Depeschen abgehen, deren Inhalt noch unbekannt ist.

Paris, vom 25. Januar.

Man spricht abermals von der Ernennung eines Groß-Dignitairs, der zu Rom residiren wird.

Aus den Neapolitanischen Häfen gehen fortdauernd Verstärkungen an Truppen, an Mund- und Kriegsbedürfnissen nach Corfu ab.

Se. Majestät haben durch ein Dekret die Annahme des Anerbietens bestätigt, welches im Namen einer unbekannten Person gemacht worden ist, ein dem Churfürsten von Hessen, und nun Frankreich schuldiges Capital von 300,000 Fr. unter verschiedenen Bedingungen, und vorzüglich derjenigen, zu erheben, daß zwei Drittheil dieser Summe der Kaiserl. Universität zugetheilt, und das letzte Drittheil zur Unterstützung der Armen verwendet werden soll.

Neueste Berichte von den Armeen in Spanien.

Arrondissement der Armee in Süden.

Armee von Grenada und Murcia. — Am 6ten rückte General Sebastiani vor das Fort Marbella. Nachdem die Laufgräben 3 Tage eröffnet gewesen, bemächtigte er sich desselben. 17 Kanonen, worunter verschiedene 24Pfünder, und einiges Proviant wurde in dem Platz gefunden. Diese Expedition hatte Schwierigkeiten. Es wurden beinahe zwei Monate erfordert, um einen Weg zu Stande zu bringen, auf welchem man von Mallaga die Artillerie gegen dies Fort führte, welches an den Ufern

des Meeres, einen Tagesmarsch von Gibraltar, liegt.

Der Adjutant-Kommandant Berton rückte indessen vor Gibraltar, vertrieb die Engländer aus dem Fort St. Roch, und ließ das Fort Stepona schleifen.

Das Königreich Murcia ruft laut die Franzosen herbei. Die Insurrections-Häupter werden daselbst verabscheut. Seit der letzten Catastrophe von Blake hat sich die Armee, die er zu versammeln gesucht hatte, gänzlich zerstreut.

General Sebastiani war willens, gegen Carthagena zu rücken, um diesen Platz zu belagern.

Belagerung von Cadix. — Der Bischof von Orense, einer von den alten Mitgliedern der Regentschaft, der einer der hitzigsten Insurgenten gewesen war, aber jetzt zu andern Gesinnungen zurückgekehrt ist, hat öffentlich erklärt: es sey augenscheinlich, daß dem Kaiser Napoleon alles gelinge; dies sey der Wille der Vorsehung, und man müsse sich ihren Beschlüssen unterwerfen. Bei dieser Vorstellung kam die Junta in Allarm, verjagte den Bischof von Orense, den General Castagnos und alle Mitglieder der alten Regentschaft, und ließ viele der vornehmsten Einwohner ins Gefängniß werfen.

Der Herzog von Belluno, dem die Belagerung von Cadix besonders übertragen ist, hat Fahrzeuge genug, um 12,000 Mann auf einmal einzuschiffen und auf das andere Ufer zu versetzen

Am 29sten rückte die feindliche Eseadre gegen das Fort St. Catharine und gegen die Batterie Napoleon heran. Das Gefecht begann. Das Feuer war sehr lebhaft. Verschiedene feindliche Kanonier-Schaluppen wurden in Grund gebort. Von unsern verschiedenen Batterien erfolgten über 3,000 Kanonenschüsse. Das Fort Puntales ward durch unsre Bomben in die Luft gesprengt. Nach einem dreistündigen Gefecht entfernten sich die feindlichen Schaluppen nach der Spitze von Cadix, um sich gegen unsre furchtbaren Batterien von 36- und 24Pfündern in Sicherheit zu setzen.

Armee von Estremadura. — Der Herzog von Dalmatien ist mit Belagerungsgeschütz von Sevilla gegen Badajoz aufgebrochen, um diesen Platz zu belagern, und sich mit dem Prinzen von Eßlingen in nähere Verbindung zu setzen. Badajoz muß in gegenwärtigem Augenblick bereits genommen seyn. Das Belagerungsgeschütz bestand aus 60 schweren Artilleriestücken.

Arrondissement der Armee in Norden.

Armee von Asturien. — Am 14ten December griffen 1,500 Spanier den Posten Soto an, der von 2 Compagnien der Avantgarde des Generals Bonnet besetzt war. Diese Tapfern stellten sich sogleich in Schlachtordnung, und drangen im Sturm-Schritt gegen den Feind vor. Die Insurgenten wurden geworfen, und kehrten in der größ Unordnung über den Nalon-Fluß zurück. Sie verloren 200 Todte oder im Strom Ertrunkene. Ueberdies nahm man ihnen 100 Gefangene ab, die zu Oviedo angekommen sind.

Armee von Catalonien und Arragonien — Die Armee von Arragonien macht sich zum Angriff von Valencia bereit.

Die Armee von Catalonien hat Tarragona berennt.

Eine Abtheilung Französischer Fregatten hat unter ihrer Convoy 95,000 Centner Getraide, Mehl, Reis, Zwieback und Pulver nach Barcellona geführt. Dieser wichtige Platz ist dadurch auf zwei Jahre verproviantirt. —

Aus den Illyrischen Provinzen.

Am 1sten Januar wurde zu Laibach vom Herzog von Ragusa, Marmont, und General Gouverneur der Illyrischen Provinzen folgende Verordnung bekannt gemacht: 1) Das Wiener Dekret wird unverzüglich an den Kaiser eingeschickt, um darüber die weitern Befehle Sr. Majestät zu vernehmen. Aber in Betracht der Dringlichkeit wird inzwischen das Eigenthum der Unterthanen Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich in den Illyrischen Provinzen, von welcher Art es seyn möge, in Beschlag genommen. 2) Es ist den Illyrischen Unterthanen verboten, irgend eine Post oder Capital einem Oesterreichischen Unterthanen vor dem 1sten Oktober auszuzahlen. 3) Die Einwohner der Illyrischen Provinzen sind gehalten, innerhalb 5 Tagen ein Verzeichniß dessen, was die Oesterreichischen Unterthanen schuldig sind, oder von ihnen zu fordern haben, schriftlich einzugeben. 4) Zu Triest wird unter dem Präsidium des Französischen Consuls, Chev. Segnier, für die Illyrischen Provinzen eine Commission niedergesetzt, welche über die Streitigkeiten, die aus gegenwärtiger Verordnung entstehen könnten, entscheidet. Diese Commission ist berechtigt, sich nöthigen Falls die Handelsbücher der Kaufleute vorlegen zu lassen. Im Fall einer falschen Erklärung werden die Uebertreter eine Geldstrafe von 3,000 bis 6,000 Franken, nach Befund der Umstände erlegen. 5) Jeder Denunziant, der eine verschwiegene Post angiebt, erhält die Hälfte der Geldstrafe zur Belohnung.

Königsberg, vom 9. Februar.

Es sind hier Französische Douaniers angekommen, die beauftragt sind, die in Memel und dem hiesigen Hafen konfiscirten Engl. Kolonial- und Fabrikwaaren der 210 Schiffe von der Ostsee-Konvoy in Empfang zu nehmen, und von da nach Magdeburg und so weiter nach dem Innern von Frankreich zu schicken. Man rechnet den Werth derselben auf 60 Millionen Franken. Eine bedeutende Summe wird für Rechnung der Preußischen Kontribution davon abgezogen. Auch sollen in Memel für die Französische Marine Matrosen angeworben worden seyn, deren Zahl bis jetzt 60 Mann beträgt.

London, vom 19. Januar.
(Aus dem Moniteur.)

Die Englischen Blätter enthalten Nachrichten aus Südamerika bis zum 22. November. Die Revolution greift in den dortigen Gegenden immer weiter um sich; nur Montevideo bleibt noch dem Mutterlande treu. Es scheint demnach, daß die Spanier keine Geldunterstützungen mehr aus ihren Amerikanischen Kolonien erhalten werden; die, welche das Schiff Fulwark überbringt, dürften die letzten seyn. — In einigen Gegenden von Irland ist es wieder etwas unruhig. — Zu Plymouth sind mehrere Französische Kriegsgefangene aus Lissabon angekommen; sie rühren von der Schlacht von Busaco her.

Diesen Nachrichten ist noch folgende Erläuterung der Verhältnisse zwischen Frankreich und Amerika hinzu zu fügen: „Der Französischen Regierung ist es nicht weniger mit Amerika als mit England gelungen. Sie hat die Vereinigten Staaten dahin gebracht, wo der Kaiser seit 3 bis 4 Jahren sie zu versetzen sich bemühte; nämlich England den Krieg erklären zu müssen, nicht allein wegen der Kabinetsordres, sondern auch wegen der Blokade, welche das letztere adoptirt hat. — Was den Handel mit England anbetrifft, so ist der Kaiser durch die ausschließliche Gewalt, die er sich beigelegt hat, die Kolonialerzeugnisse in Europa einzuführen, so zu sagen, der Ober-Douanier des Kontinents geworden; und England, indem es erlaubt, daß seine Kolonialerzeugnisse in die Kontinental-Häfen eingeführt werden, hat nur äusserst mittelmäßigen Vortheil von dieser Nachgiebigkeit. Zucker z. B., für welchen England 5 Sous erhält, zahlt dem Ober-Douanier 40 Sous.“

Hamburg, vom 4. Januar.
(Aus dem Moniteur.)

Gothenburg ist der Stapelplatz eines sehr lebhaften Handels, der gar nicht aufgehört hat, unter der Direktion des vormaligen Englischen Konsuls, Herrn Smith, und durch Vermittelung eines gewissen Patterson, eines Engländers, betrieben zu werden, der auf Vario, einer kleinen Insel wohnt, die in der Bai von 2 Meilen von Gothenburg liegt. Täglich begeben sich Schwedische Fahrzeuge nach dieser Insel, um den Engländern verschiedene Artikel, als Pech, Theer, frisches Fleisch, Branntwein und andere Provisionen zu bringen. Sie führen dagegen Kolonialprodukte und Englische Produkte zurück, die, nachdem sie in Gothenburg niedergelegt worden, bald darauf ins Innere des Landes gebracht werden. Die Englischen Kreuzer lassen alle nach Schweden bestimmten Schiffe frei durchpassiren. Sie begünstigen die Küstenfahrt und legen der Fischerei kein Hinderniß in den Weg. Andererseits halten sich zu Gothenburg eine Menge Engländer auf; alle ihre Besorgnisse sind verschwunden; sie haben ihre gewöhnlichen Geschäfte wieder angefangen, und nach ihrem arroganten und ironischen Ton zu schließen, müßte man geneigt seyn zu glauben, daß niemals ein besseres Einverständniß zwischen beiden Regierungen geherrscht hat. Nachrichten aus Lübeck bestätigen dieses.

Hamburg, vom 30. Januar.

Gestern sind von Seiten Hamburgs die Herren Senatoren Schulte nnd Jenisch, von Lübeck die Herren Senatoren Overbeck und Koth, und v. Bremen die Herren Senatoren Smidt und Volmers, nach Paris abgereiset, um die Huldigung dieser Städte Sr. Kaiserl. Majestät zu überbringen.

Amsterdam, vom 2. Februar.

In allen Primairschulen werden Französische Sprachmeister angestellt.

Die Unbeständigkeit der Witterung hat mehrere Unglücksfälle veranlaßt. Unter andern fiel neulich eine Gesellschaft von 50 Hochzeitsgästen, die Schrittschuhe liefen, ins Wasser. Glücklicherweise aber wurden sie alle bis auf zwei gerettet, die ihr Leben dabei einbüßten.

Dresden, vom 28. Januar.

Durch Dresden sind dieser Tage mehrere Kouriers und Staffetten passirt, theils von Wien nach Berlin, theils nach andern Gegenden bestimmt.

Kopenhagen, vom 2. Februar.

Es ist wol nie für ein einzelnes Komödien-Billet zu einer Vorstellung auf dem hiesigen Theater so viel bezahlt worden, als für dasjenige, welches die hiesige Bürgerbewaffnung zur Benefiz-Vorstellung für die Gefangenen in England nahm, indem selbiges mit 4285 Rthlr. bezahlt wurde. Auch sonst wurden mehrere Plätze sehr hoch, z. B. von Sr. Excellenz, dem geheimen Konferenzrath, Grafen Rosenkrone, mit 600 Rthlrn. und von der Mannschaft des gestrandeten Kayers Dannefkiold mit 280 Rthlrn. bezahlt. Die Einnahme dieses Abends hat 12,000 Rthlr. betragen.

Ein Ballen simples Druckpapier gilt hier jetzt 60 Rthlr. und in diesem Verhältnisse sind alle Druckmaterialien gestiegen.

Vermischte Nachrichten.

In Dresden hat ein Schneider eine Theorie der Schneiderkunst, mit 10 Kupfertafeln herausgegeben.

Die Einwohnerzahl des Französischen Reichs, mit Einschluß Roms, Hollands, des Walliser Landes, der Hanseestädte und der drei neuen Departementer, beträgt ungefähr 43 Millionen.

Der Dichter Werner, Verfasser der Weihe der Kraft, soll in Rom zur katholischen Kirche übergegangen seyn. Dies ist nach Schlegel der zweite berühmte protestantische Schriftsteller.

Durch einen Königl. Befehl ist in Berlin aufs strengste verboten, während der Vorstellung im Schauspielhause durch Pfeifen und Pochen, oder auf andere Weise, sein Mißfallen laut zu erkennen zu geben. Die Uebertreter dieses Befehls werden zur Geld- oder Gefängnißstrafe gezogen;

und die sich bei der Arretirung widersetzen, werden nach den Gesetzen mit noch härterer Strafe belegt.

Die Städte und Dörfer in der Gegend von Kadix sind so menschenleer, als ob die Pest unter ihnen gewüthet hätte; die Einwohner haben sich auf die Insel Leon und nach Kadix geflüchtet. Bei der Menge Französischer Truppen und der Schwierigkeit der Zufuhren, sind alle Lebensmittel höchst selten, ungemein theuer, und manche Gegenstände selbst für Geld nicht zu bekommen.

Bücher-Anzeige.

In der Universitäts-Buchdruckerei sind folgende Piecen in Commission zu haben:

De praetectionibus cursoriis in Veteris Testamenti Textum Hebraicum. Edidit Dr. Joan de Horn, Prof. philos. et linguarum orientat. ad Academiam Alexandro-Nevensem; S. Caesar. Majest. a consiliis aulicis. Petropoli, 1810.

Observations sur l'Armée Française des derniers tems, à partir de 1792 jusqu'en 1808.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wann 1. hieselbst in der Stadt vor einigen Tagen ein kleines dreijähriges Bauerpferd gefunden, und bei der Kaiserl. Polizei Verwaltung eingeliefert worden, und 2. einem verdächtigen Menschen ein silberner Theelöffel abgenommen worden; als wird solches von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hiedurch bekannt gemacht, und haben die rechtmäßigen Eigenthümer sich zum Empfang ihres Eigenthums, innerhalb vierzehn Tagen hieselbst zu melden, widrigenfalls das Pferd und der Löffel zum Besten der Armen werden verkauft werden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 4. Februar 1811.

Polizei-Meister v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, Herr Rathsherr Jacob Gottfried Kämmerling, am 3. September v. J. verstorben, und der gerichtlich constituirte Curator der Wittwe Defuncti, hiesige Bürger und Kaufmann Herr Rathsherr Rohland, nobe derselben, zur Regulirung des Nachlasses des Verstorbenen, um Erlassung eines Proklams ad convocandos creditores et debitores desselben gebeten, diesem Gesuche auch von Em. Edlen Rathe deferiret worden: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an den Nachlaß Defuncti irgend eine rechtliche Forderung formiren zu können vermeinen, sich damit binnen sechs Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 8. August d. J. allhier zu melden, und die Forderung gehörig zu documentiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich damit präkludirt seyn soll. Gleichergestalt werden auch die Debitores Defuncti hierdurch aufgefordert, sich zur Angabe und Berichtigung ihrer Schulden in gleicher Frist, bei Vermeidung der Execution, anhero zu melden.

Wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 8. Februar 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberseer. 1

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt in Auftrag Eines Erlauchten Kaiserl. Liefl. Hofgerichts, zu allgemeiner Wissenschaft, daß Hochdasselbe bei Sich das Pfandgut Kokkora und das Erbgut Neu Niggen am 28. Februar d. J. unter folgenden Bedingungen zum Meistbot zu bringen gesonnen sey: 1. daß jedes Gut und die Inventaria desselben separat ausgeboten werden, und also vier Ausbote geschehen; 2. die Zahlung in sechs Wochen entweder baar, oder durch Arrangements mit denen Gläubigern, die zur Perception kommen, geschehe; 3. die Kronsprocente für Neu-Niggen noch vor der Uebergabe in der Münze, wie der Kauf geschieht, außer dem Kaufschillinge erlegt werden; 4. daß von denen in Neu-Niggen für den Herrn Major Carl v. Oelwig ingrossirten, und zur Sicherheit der Hohen Krone mit Verbot belegten 12.000 Rubeln S.Mze sammt Renten, der Theil, welcher für das Gut Werro zur Caution haftet, von dem Meistbieter des Gutes Neu-Niggen, als für jetzt noch stehen bleibende Krons-Hypothek zu übernehmen sey; 5. daß im Fall der zu erwartende Bot den Accordpreis erreicht, oder übersteigt, bei übrigens annehmbaren Bedingungen der Zuschlag sofort erfolge, andernfalls aber die Interessenten annoch gehört werden; 6. Die Niggensche Messung auf Kosten der Acquirenten geschehe. Dorpat, am 7. Februar 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. F. L. Samson, Landrichter
Sekretaire Hehn. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises fügen mittelst dieses offenen Proklams zu wissen, welchergestalt der Hr. Kreis- u. Oekonomie Fiskal Eichler, als officieuser Vertreter des seine Freiheit suchenden Bedienten Adam Steinhauer, hieselbst supplikando angezeigt hat, wie derselbe von Hrn. Gouvernements Prokureuren v. Meck die Ordre erhalten habe, die Freiheits Sache des gedachten Adam Steinhauer bei dem gehörigen Foro anhängig und ausführig zu machen, allein nicht wisse, gegen wen er sein anspstlichtliches Verfahren eigentlich zu richten habe, und sich daher zu der Bitte veranlaßt sehe, mittelst öffentlichen Proklams alle diejenigen, welche an diesen Adam Steinhauer Erbansprüche zu haben vermeinen sollten, aufzufordern, sich mit selbigen binnen einer Frist von Drei Monaten sub poena praeclusi et perpetui silentii bei diesem Kaiserlichen Landgerichte zu melden, und demnächst ihr vermeintliches Recht gegen ihn, Kreis Fiskaln Eichler, auszuführen. Wann nun diesem Petito deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, welche an den Eingangs gedachten Bedienten Adam Steinhauer, — welcher angeblich unter dem Gute Alt Nurste geboren, von dem hinterher verstorbenen Werroschen Kaufmanne Richter erkauft worden ist, und von diesem das Versprechen der Freilassung nach dessen Tode erhalten haben soll, gegenwärtig sich aber in der Stadt Werro und der umliegenden Gegend aufhält — Erbansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der peremtorischen Frist von drei Monaten sub poena praeclusi et perpetui silentii bei diesem Kaiserl. Landgerichte zu melden, und ihr vermeintliches Erbrecht gegen Herrn Kreis-Oekonomie Fiskaln Eichler, als officieusen Vertreter des Adam Steinhauer auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, ferner mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präkludirt und ausgeschlossen, dem Adam Steinhauer aber, falls sich Niemand mit einem Anspruche meldet, die Freiheit zugesprochen werden solle. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 23. Decbr. 1810.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
W. von Brackell, Assessor.
Sekr. Hehn. 2

Die Livländische Gouvernements Regierung macht desmittelst bekannt, daß auf Bitte des Hrn. Garde Fähnrich Friedrich von Stackelberg, dessen im Pernauschen Kreise und Wallkschen Kirchspiele belegenes Gut Avia, in zwei Hälften abgetheilt, wovon das Hauptgut den Namen Avia beibehalten, die andere aus den Hofslägern Wannamoise und Killi, bestehende Hälfte aber, Friedrichsheim benannt worden ist. Riga-Schloß, am 9. Jan. 1811.

G. Schwartz.
Sekr. Fr. Fässing. 2

Nachdem an dem hiesigen St. Nikolai Kirchenthurm eine sowohl äußerliche als innerliche Reparatur erforderlich ist, und mit selbiger diesen bevorstehenden Frühling der Anfang gemacht werden soll, so wird solches desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, damit diejenigen Personen, welche diese Reparaturen an Zimmer- und Maurer Arbeit zu podrediren gewilliget seyn sollten, sich dieserhalb a Dato binnen zwei Monaten bei Einem Wohllöblichen Stadt Kassa-Kollegio melden, die Verschläge darüber einreichen und ihre Forderungen dafür aufgeben können, woselbst dann nach geschehener Beprüfung mit dem Mindestfordernden der Akkord formlich abgeschlossen werden soll. Pernau im Stadt-Kassa-Kollegio, den 25. Januar 1811.

C. Schmidt, Oberkämmerer.
H. G. Klüwer.
Stadt-Kassa Notair. 2

Wann der Sohn des hiesigen Meutswanins Alexander Iwanow Mattuschkin, Namens Wladimir Alexandrow Mattuschkin, bei dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung die Anzeige gemacht: daß er den, ihm unterm 27. Januar c. No. 106, von Einem Edlen Dörptschen Rathe ertheilten zweijährigen Paß, zusammt einem Taschenbuche und 15 Rubel B. N., vor einigen Tagen auf dem Wege zwischen Dorpat und Walk verloren habe, und deshalb um Erlassung einer Publikation gebeten hat; als wird solches von der Kaiserlichen Polizei Verwaltung hiedurch bekannt gemacht, und derjenige, der das Taschenbuch des gedachten Wladimir Alexandrow Mattuschkin mit dem Passe und Gelde gefunden hat, aufgefordert, nur den erwähnten Paß bei dieser Polizei-Verwaltung einzuliefern, dahingegen aber das Taschenbuch mit den 15 Rubel B. N. zu behalten und noch überdem bei Ablieferung des Passes, Fünf Rubel als Belohnung hieselbst zu empfangen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 4. Februar 1811.

Polizei-Meister v. Gessinsky.
Sekretair Strus. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es hat Jemand eine silberne Taschenuhr gefunden; der sich gehörig legitimirende Eigenthümer hat dieselbe zu ertragen und in Empfang zu nehmen bei dem Schuhmacher Reich. 1

Im Hause des Kupferschmidt-Meisters Hrn. Bader auf dem sogenannten Mistberge, Nr. 38, sind 5 heizbare Zimmer, mit oder ohne Stallraum und Domestiken-Herberge ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Bey Herrn F. F. Bresinsky ist vorzüglich gutes Moskowisches Weihenmehl, von der ersten und zweiten Sorte, in großen und kleinen Quantitäten, zum Verkauf zu haben. 2

Ein violettes braunes großes Damastnes Tuch ist am 28sten v. M. Abends auf dem Markt, durch Nachläßigkeit eines Bedienten, verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält bei der Abgabe im Hause des Herrn Bürgermeister Akerman eine angemessene Belohnung. 2

Da sich noch von meinem Vorgänger der

Uddernschen Postirung, Herrn Lienszer, sogenannte Postmarken in Umlauf befinden; so ersuche ich jeden Inhaber derselben, mir solche binnen vier Wochen a dato, einzuliefern, indem ich widrigenfalls dergleichen nach Verfluß dieser Zeit, nicht mehr acceptiren werde. Udderns-Postirung, den 1. Februar 1811.

Rayhoyh,
Post-Commissair. 2

Wer eine brauchbare Komode zu verkaufen willens ist, beliebe solches der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 2

Im Hause der verw. Frau Stadt-Musikus Schultz, in der Breitstraße, ist ein Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Es sind zwar die Herren Gutsbesitzer und die resp. Einwohner der Stadt durch die Dörptsche Zeitung unterrichtet worden, daß ich meiner sämmtlichen Talkhoff und Hersianormschen Bauerschaft den Verkauf des Kalkes untersagt habe; ich erfahre aber demohngeachtet, daß gegen diesen Verbot ein Schleichhandel statt findet, und muß daher einen Jeden auf die Folgen eines solchen widerrechtlichen Benehmens aufmerksam machen. Wer inzwischen Kalk bedarf, hat sich in Dorpat in meinem Hause schriftlich zu melden und seine Quantität aufzugeben. Dorpat, den 25. Januar 1811.

Graf Mannteuffell. 2

Indem ich im Begriff stehe mich mit dem Herrn Hofrath und Professor D. Kauzmann wegen der verauctionirten Sachen des Herrn Hofraths und Professors D. Isenflamm gänzlich auseinander zu setzen; so sehe ich mich genöthigt sämmtliche Interessenten, welche noch von dieser Auction her in Rückständen sind, nochmals zu ersuchen, binnen 14 Tagen dieselben zu berichtigen und die bei mir habenden Sachen in meiner Wohnung, dem ehemaligen Translateur Jellachichschen Hause am Domberge, in Empfang zu nehmen, widrigenfalls ich dieselben gerichtlich beizutreiben mich gezwungen sehe. Dorpat, den 4. Februar 1811.

D. Kircheisen. 2

Im Hause des Herrn Sekretair Schultz stellet ein kleiner halbverdeckter Schlitten für 100 Rubel und eine neue Moskowische Linien-Droschka für 400 Rubel zum Verkauf. 2

Im Hause des Perückenmachermeisters Hrn. Drewing auf dem Sandberge, Nr. 26, können Liebhaber täglich mit sehr gut zugerichteten Speisen für einen billigen Preis versehen werden. 2

Bei dem Brauer Hrn. Hesse, in der St. Petersburgischen Vorstadt, steht eine ganz neue Winterkibitka für einen billigen Preis zum Verkauf. 2

Sehr guter Melis-Zucker und Caffee ist für einen billigen Preis zu haben bei

Ernst Johann Rohland. 2

Ich wünsche einen jungen Menschen von 17 bis 18 Jahren zu erhalten, der Lust hat sich der Gärtnerei zu widmen. Wenn Eltern oder Vormünder mir einen solchen anvertrauen wollen, so bitte ich, sich gefälligst so bald wie möglich zu mir zu bemühen, um die gewiß annehmbaren Bedingungen zu erfahren.

F. A. Weinmann,
botanischer Gärtner. 3

Da ich in kurzer Zeit Dorpat zu verlassen gedenke, so fordere ich hiermit meine sämmtlichen resp. Debitoren auf, ihre Schulden spätestens binnen 14 Tagen an mich oder an meinen Bevollmächtigten, Herrn Advokaten Anton Schulz abzutragen und dieserwegen völlig zu liquidiren; widrigenfalls genannter mein Hr. Bevollmächtigter meine Forderungen von den Säumigen durch gerichtliche Hülfe beizutreiben genöthigt seyn wird. Dorpat, den 28. Januar 1811.

C. H. Brock. jun. 3

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei Verwaltung, wird im Saale der Bürger-Musse ein sehr gut konservirtes, flügelförmiges Forteplano verspielt werden. Der Werth dieses Instruments ist 600 Rubel, und kann solches in der Bürger-Musse in Augenschein genommen werden. Diejenigen, die an dieser Verspielung Theil nehmen wollen, haben die, in der Bürger Musse befindliche, hierzu angefertigte Subskriptionsliste zu unterzeichnen. Das Loos ist zu 2 Rubel 50 Kopeken K. M. bestimmt, jedoch hat derjenige, der zwei Loose nimmt, das dritte unentgeldlich, und ist die Zahlung erst am Tage der Verspielung zu leisten. Sobald die Subskription beendigt seyn wird, wird der Tag, an welchem die Verspielung vor sich gehen soll, durch die Dörptsche Zeitung bekannt gemacht werden. Dorpat, den 28. Januar 1811. 3

Abreisende.

Da ich mit meiner Mutter in kurzem Dorpat verlassen werde, so mache ich solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, die eine gegründete Forderung an uns machen zu können glauben, bei mir melden mögen.

August Hahn,
Lehrer im Hause des Hrn. Grafen
v. Sievers. 1

Der Malergesell Azukoffsky ist begriffen von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizeiverwaltung melden mögen.

Durchpassirte Reisende:

Den 6ten Februar. Der Herr Hofrath Senf, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Obrister Fürstenberg, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 7ten. Der Hr. Rittmeister Lewoff, nach Riga.

Den 8ten. Der Herr Major Baron von Klebeck, von Riga, nach St Petersburg. — Der Herr Poltzeimeister Kollegienassessor v. Vietinghoff, von St. Petersburg, nach Schaul. — Sr. Excell. der Herr Generalmajor und Ritter Kahowsky, von St. Petersb, nach Walk.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 13. Sonntag, den 12ten Februar 1811.

St. Petersburg, vom 7. Februar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 31. Januar.

Der Obrist vom Achtyrkaschen Husarenregiment, Fürst Shewachow, ist zum Chef des Serpuchowschen Dragonerregiments ernannt.

Beim Fanagorijschen Grenadierregiment ist der Obristlieutenant Golowin 2. zum Regimentskommandeur ernannt.

Versetzt sind: vom Rigaschen Dragonerregiment der Obrist Budberg zum Leibkürassierregiment Sr. Kaiserl. Majestät, mit Ernennung zum Regimentskommandeur bei diesem Regimente an Stelle des Obristlieutenants Sleptschenkow; vom Wolhynschen Musketierregiment der Obristlieutenant und Regimentskommandeur Loschkarew, mit Beibehaltung seines Postens, zum Ismailowschen Leibgarderegiment.

Folgende Verstorbene, vom Wolhynschen Uhlanenregiment die Lieutenants Tschesnowskii, und Eberhard, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Kommandanten zu Kronstadt, Generalmajor v. Klugen, für den guten Zustand des unter seinem Kommando gestandenen Kronstädtschen, jetzigen 47sten Jägerregiments, in welchem dasselbe von Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch bei der Musterung desselben, welche bei Gelegenheit der Formirung des 47sten Jägerregiments aus demselben Statt gehabt hat, gefunden worden, Ihre Dankbarkeit zu erkennen, und verleihen den von unterm Range, welche bei der Musterung gewesen, Einen Rubel auf den Mann.

St. Petersburg, vom 3. Februar.

Der Präsidirende in den Divans der Fürstenthümer der Moldau und Wallachei, wirkliche Geheimerath und Senator Krasno-Milaschewitsch, ist Allergnädigst zum Ritter vom Alexander-Newsky-Orden ernannt.

Am 29. Januar wurden Ihren Majestäten, dem Herrn und Kaiser, und der Frau und Kaiserin Elisabeth Alexeiewna, die Grussische Zarewna Helena, Gemahlin des Zarewitsch Teimuras Georgiewitsch, und die Schwester desselben, die Zarewna Niwßima, vorgestellt.

Den Geheimeräthen und Staatssekretairen Olenin und Engel sind die brillantnen Insignien vom St. Annen-Orden erster Klasse Allergnädigst verliehen worden.

Auf Vorstellung des Finanzministers sind Allergnädigst ernannt: der Direktor der Reichs-Expedition zur Revision der Rechnungen, wirkliche Etatsrath Lechawoi, zum Ritter vom St. Annen-Orden erster Klasse; der Direktor des Schatzamts zu St. Petersburg für die nachbleibenden Summen, wirkliche Etatsrath Pochwisnow zum Ritter vom St. Wladimir-Orden dritter Klasse; der Kammerjunker, von der 5ten Rangklasse Gurjew, und der Etatsrath Drushinin zu wirklichen Etatsräthen; die Räthe bei der Expedition über die Reichs-Einkünfte, Etatsräthe Rosenberg und Müller, und der erste Direktor bei der Reichs-Assignationsbank, Etatsrath Ragoshin, haben die brillantnen Insignien vom St. Annen-Orden 2ter Klasse erhalten, und der Kollegienrath und wirkliche Kammerherr Fürst Gagarin ist Allergnädigst zum Etatsrath erhoben.

Kislär, vom 5. Januar.

Nachdem wir einige Jahre hindurch, wegen

der nach dem hiesigen Klima sich zu ungewöhnlicher Zeit ereigneten Fröste, sehr schlechte Weinlesen gehabt, sind wir dies Jahr durch einen solchen Ueberfluß an Wein erfreut worden, daß es an Händen gebrach, denselben einzusammeln, und an Geschirr, den Wein aufzufüllen. Nach der Bemerkung von Kennern sind in den sämmtlichen hiesigen Weingärten, deren man 1121 zählt, gegen 40,000 Faß Wein bereitet worden, eine Ausbeute, die hier noch nie so groß gewesen ist. Es wäre zu wünschen, daß bei den hier so ausgebreiteten Anlagen von Weingärten, die Eigenthümer derselben sich bemühen mögten, dahin zu gelangen, daß sie aus den Weintrauben, nach dem Beispiele andrer Länder, die besten Weine zubereiten könnten! Da sie diese Geschicklichkeit nicht besitzen, so verwandeln sie den Wein größtentheils in Spiritus und in Franzbranntwein. — An Kapern hat man in diesem Sommer ungefähr 70 Fässer eingesammelt, welches, wenn man in jedem Fasse zu fünf und zwanzig Pud annimmt, zusammen 1750 Pud ausmacht. Allein Reiß, Baumwolle und Sesam haben im verwichenen Herbst, noch ehe sie reif werden konnten, stark vom Froste gelitten, so daß davon nur sehr wenig hat eingesammelt werden können. (N. P.)

Aus dem Rheingau, vom 19. Januar.

Der Eisaufgang des Rheins hat in dem untern Theile unsrer Gegend große Verwüstungen angerichtet. Da die Eisschollen sich bei Pfalz festgesetzt hatten, so fiel das Wasser bei Caub merklich; allein, da das Thauwetter eintrat, hatte der Eisaufgang vorgestern in der Nacht in weniger als einer Stunde statt; der Fluß schwoll 20 Fuß hoch an. Die Einwohner hatten kaum Zeit, ihre Häuser zu verlassen, in welche das Wasser mit der größten Schnelligkeit drang. Der Fluß schwoll bis gestern um Mittag fortwährend an; hierauf fiel er unmerklich zurück und steht jetzt dem Ufer gleich. Die Ueberschwemmung gieng um einen Fuß höher, als jene von 1777, und um zwei Fuß höher, als die Ueberschwemmungen von 1784 und 1795. In mehrern Häusern drang das Wasser bis in das 2te Stock; bei seinem Fallen ließ es in den Straßen und Gärten Eismassen zurück, von denen einige 15 Fuß dick waren. Eine große Anzahl Häuser sind dermaßen beschädigt, daß man genöthigt war, sie zu stützen, um ihr Einstürzen zu verhindern. Viele Obstbäume wurden ausgerissen, die Weinberge verwüstet. Die Gemeinden von Caub, Lorch, Aßmannshausen und Rudesheim haben am meisten gelitten.

Aus der Türkey, vom 4. Januar.

Wegen vorgerückter Schwangerschaft einer der Sultaninnen ist auf Befehl Sr. Hoheit im Arsenal und im Hafen den Kriegs- sowol als andern Fahrzeugen alles gewöhnliche Abfeuern von Kanonen zur Begrüßung des Serails über der Batterien von Tophana untersagt worden. Der Capitain einer vor Kurzem zur Kreuzfahrt in den Archipelagus ausgelaufenen Kriegs-Corvette, der mit Vernachläßigung dieses Verbots das Serail, wie sonst, mit 21 Kanonenschüssen begrüßte, ist von einer ihm sogleich nachgeschickten Felucke sammt dem Artillerie-Chef angehalten, nach dem Arsenal zurückgebracht, und daselbst mit Arrest belegt worden, wo er noch sein weiteres Urtheil erwartet.

Zu Enos (einer Stadt in Romanien am Ausfluß der Maritza in den Archipelagus) werden große Magazine von Mundvorrath für den Bedarf der Armee angehäuft.

Wien, vom 30. Januar.

Unser Platz hält sich bei den Stürmen, von denen gegenwärtig die merkantilische Welt heimgesucht wird, vortrefflich, und es herrscht viel wechselseitiges Zutrauen.

Aus Bayern, vom 1. Februar.

Se. Königl. Bayersche Majestät haben sich bewogen gefunden, die vormals zu Salzburg bestandene Universität durch eine allerhöchste Entschließung vom 25sten Nov. v. J. aufzulösen, und an ihrer Stelle nebst dem allda fortbestehenden Gymnasium ein vollständiges Lyceum mit einer theologischen und philosophischen Section nach dem Bedürfnisse des neu constituirten Salzachkreises einrichten zu lassen.

Augsburg, vom 31. Januar.

Seit einigen Wochen ist der Courierwechsel zwischen Paris, Wien und Constantinopel durch hiesige Stadt sehr lebhaft.

Der älteste Banquier erinnert sich keiner Zeit, wo in Augsburg so viele Wechselbriefe protestirt wurden, als gegenwärtig.

Aus der Schweiz, vom 31. Januar.

Ein Einwohner zu Basel hat sich am 21sten dieses in dem Dorfe Binningen in einer Scheune mit 32 Federmesserstichen, wovon 2 ins Herz giengen, aus Melancholie wegen mannichfachen Verlusts, den er in den fallirten Baseler Handelshäusern erlitten hatte, erstochen; er hinterläßt Vater und Mutter und eine Frau mit zwei Kindern.

Paris, vom 31 Januar.

Der heutige Moniteur enthält das neue Manifest über den Ein- und Ausfuhrhandel des Rußischen Reichs für das Jahr 1811.

Mayland, vom 23. Januar.

Zu Ravenna befindet sich das Mausoleum des Königs Theoderich aus dem 5ten Jahrhundert, das unter dem Namen Rotunda bekannt ist. Se. Kaiserl. Hoheit, der Vicekönig, hatten dieses schätzbare Alterthum wieder ausbessern lassen. Aus Dankbarkeit für diese Gewogenheit ließ heute die Gemeinde der Stadt Ravenna dem Vicekönig durch den Hrn. Erzbischof von Ravenna und Großalmosenier des Königreichs Italien, Monsignor Codronchi, ein Model dieses Monuments, aus vergoldetem Silber verfertigt, zustellen.

Rom, vom 12. Januar.

Bekanntlich war der ehemalige Kirchenstaat unter der Päbstlichen Regierung stark mit Schulden belastet. Diese sind nun sämmtlich dadurch getilgt worden, daß den Gläubigern Domainengüter abgetreten wurden, die vollkommen den Werth ihres Guthabens betragen.

Ostende, vom 28. Januar.

Wie man versichert, soll künftig jeder Schiffer in der 17ten und 31sten Militairdivision, welcher Communicationen mit England befördet, so wie seine Mitschuldigen, einer Militair-Commission überliefert werden.

Altdorf, vom 30. Januar.

Am Schlusse des verflossenen Jahrs sind in der Nachbarschaft unsrer Stadt große Lager von Steinkohlen entdeckt und sofort näher untersucht worden. Es zeigte sich, daß diese Lager sehr reichhaltig und die Steinkohlen selbst von vortrefflicher Qualität sind. Die Bearbeitung derselben wird durch eine Gesellschaft unternommen, und die von derselben gemachten Actien finden viele Liebhaber. Se. Majestät der König selbst haben sich mit mehrern Actien, deren jede 50 Louisd'or kostet, dabei interessirt. Unsere Gegenden sind zwar keineswegs holzarm, indem das Gebiet der ehemaligen Reichsstadt Nürnberg nicht weniger als 52000 Morgen Waldung in sich faßte; allein diese wurden unter der reichsstädtischen Verfassung übel verwaltet, und bedürften deswegen mehrere Jahre lang einer großen Schonung. Auch gedenkt die Königl. Regierung, nach dem vom Herrn geh. Rath von Wiebeking entworfenen Plane mehrere Flüsse in dem vormaligen Frankenlande theils flößbar, theils schiffbar zu machen, mittelst welcher die Steinkohlen auf eine wohlfeile Weise in die benachbarten Länder verführt werden können. Unser kleines Altdorf wird durch die Entdeckung der Steinkohlen-Lager und ihre Bearbeitung wieder einen Theil der Lebhaftigkeit gewinnen, die es durch die Aufhebung der Universität eingebüßt hat.

Vom Mayn, vom 2. Februar.

Das Schloß Philippsruhe bei Hanau, welches dem ehemaligen Churfürsten von Hessen gehörte, soll jetzt öffentlich verkauft werden.

Pariser Blätter melden aus Stuttgardt, dem Vernehmen nach wären mehrere Fürsten des Rheinischen Bundes gesonnen, in ihren Staaten so viel möglich dasselbe System einzuführen, welches in Frankreich rücksichtlich des Tobacks bekannt gemacht worden ist.

Von der jetzigen Einwohner-Zahl des Französischen Reichs die drei Norddeutschen und das Simplon-Departement noch nicht mitgerechnet) sprechen 27,916,000 Französisch, 4,922,000 Italienisch, 4,411,000 Flamändisch oder Holländisch, 2,705,000 Deutsch, 967000 Niederbretagnisch, 108000 Baskisch.

Die 300,000 Franken, welche Jena von Sr. Kaiserl. Französischen Majestät erhielt, sind (nach öffentlichen Blättern) bereits vertheilt. 194 000 Franken zum Wieder-Aufbau der abgebrannten Häuser, 40,000 Fr. für den Aufwand der Französischen Militair-Lazarethe in Jena, 29 000 Fr. zur Herstellung einer Katholischen Kirche, neuen Schule und Kirchhof, 15,000 Fr. zur Bezahlung der seit 1808 geleisteten Spannfuhren, 2,600 Fr. zur Reparatur der durch die Lazarethe beschädigten Hauptkirche und des Irrenhauses, 8 000 Fr. dem Pastor Pulsch zu Wenigen-Jena, der am 13ten Oktober 1806 den Marschall Lannes durch das Rauthal führte, 2,000 Franken dem Hofrath Stark, der sich große Verdienste um die Französischen Lazarethe in Jena erwarb, 5 000 Franken der Amtsschreiberin Bartholomä, deren Mann am 13ten Oktober 1806 erstochen wurde, mehrern andern Bedürftigen 6,900 Franken.

Berlin, vom 15. Januar.

Unsre Kaffeehaus Politiker sprachen seit einigen Wochen viel von Unruhen, die in Schweden und auch in Dännemark ausgebrochen seyn sollten; jetzt schweigen sie beschämt, und sehen ein, daß man ihre so oft getäuschte Leichtgläubigkeit abermals gemißbraucht hat. Häufig liegen Speculationen bei Erfindung solcher Nachrichten zum Grunde, häufig nur die Sucht, auf Kosten der Leichtgläubigkeit zu lachen. — Die neue Organisation der Bürgergarde wird nun bald vollendet seyn. Mehr als 3,000 Bürger haben sich freiwillig zum Beitritt erklärt. Die sich weigernden sind zum Theil aus der reichsten Klasse der hiesigen Einwohner. Da jedoch der König seine Willensmeinung, in Hinsicht der Formation dieses Corps, deutlich ausgesprochen hat, so werden jene durch Zwangsmittel zur Erfüllung ihrer Pflicht und des Königlichen Befehls angehalten werden. Das Corps soll über 6,000 Mann gebracht werden, welches nicht schwer halten wird, da über 9 000 wahlfähige Bürger aufgezeichnet sind.

Swinemünde, vom 6. Januar.

Seit der Kriegserklärung Schwedens an England sind mehrere große mit Kolonialwaaren beladene Schiffe in den Hafen von Gothenburg eingelaufen. Man bemerkte große Baumwollenballen, vollkommen viereckigt und mit fünf eisernen Reifen umlegt. Sie enthielten Manufakturwaaren. Die Frischheit, die Reinlichkeit der Emballage ließen offenbar sehen, daß diese Waaren nicht von den Vereinigten Staaten, sondern direkte von England kommen konnten. Tonnen und Fässer, die eingeführt wurden, als enthielten sie Taback und Zucker, waren mit weißen Waaren angefüllt. Ein Theil dieser Güter und Waaren kommt von einem Schiffe her, welches der Kapitain Brovoor kommandirte, und die Löschung geschah durch Vermittelung des Englischen Maklers Hall. Es sind 8 Schiffe, theils zu Varjo, Karljund, theils zu Langebrag und Marstrand. Mehrere haben ihre Ladungen gelöscht. Eins von diesen Schiffen war

mit Zucker, Kaffee, Taback und andern Kolonialwaaren befrachtet.

London, vom 2. Januar.

(Aus dem Moniteur.)

Am 25. December war hier die Besorgniß wegen des Befindens des Königs sehr groß. Da der Prinz von Wallis in der Nacht vorher nach Windsor berufen war, so hatte hier die Unruhe sehr zugenommen. Das Fieber des Königs war so heftig geworden, daß man eine Zeitlang eine Entzündung besorgte. Die Pulsschläge betrugen 120 in einer Minute, und Se. Majestät empfanden heftige Schmerzen. Am 25sten erhielten Se. Majestät und die Prinzessinnen das heilige Sakrament. Das Fieber des Königs hat indeß, nachdem Schlaf eingetreten, wieder abgenommen. Vorgestern hatten Se. Majestät eine ruhige Nacht.

Paris, vom 28. Januar.

Man wird sich noch erinnern, daß erst vor Kurzem der Erzbischof von Paris an der Spitze seines Kapitels dem Kaiser eine schriftliche Erklärung in Betreff seiner kirchlichen Gewalt überreichen und eine Abbitte im Namen eines Mitgliedes desselben machen mußte, der es wagte, gegen die vier Propositionen der Gallikanischen Kirche Verordnungen ergehen zu lassen u. s. w. Jetzt hat das Kapitel der Erzbischöflichen Kirche zu Florenz an den Kaiser ebenfalls eine Addresse ergehen lassen, welche dieselben Gesinnungen ausdrückt und die Versicherung enthält: daß das Kapitel zu Florenz gleichfalls den Propositionen der Gallikanischen Kirche beigetreten sey u. s. w. Hierauf erließ der Kaiser am 23. Januar folgendes Dekret: „Das Breve des Pabstes, erlassen zu Savona den 30. November 1810, und gerichtet an das Kapitel zu Florenz und dessen Vikarius, welches mit den Worten: dilecte fili, salutem, anfängt, und mit den Worten: Benedictionem permanenter impertimur, endigt, ist verworfen, als den Gesetzen des Reichs und der geistlichen Disciplin zuwiderlaufend. Wir verbieten dem zufolge solches zu publiciren, und ihm unmittelbar oder mittelbar irgend eine Ausführung zu gestatten. Diejenigen, die man überführen wird, auf heimlichen Wegen besagtes Breve provozirt, oder ausgetheilt zu haben, sollen von den Tribunälen verfolgt und bestraft werden, als wegen eines Verbrechens, das die Tendenz hat, den Staat durch bürgerlichen Krieg zu beunruhigen u. s. w. — Auch hat der Kaiser einen Herrn Baron d'Osmond zum Erzbischof von Florenz ernannt.

London, vom 19. Januar.

(Aus dem Moniteur.)

Man sagt, die Regierung habe beschlossen, alle Schiffe, die unter Hamburgischer, Lübecker und Bremer Flagge in die Englischen Häfen eingelaufen sind, mit Beschlag zu belegen, weil diese Plätze nachher integrirende Theile des Französischen Reichs geworden sind. Dem zufolge sind alle Schiffe dieser Art, die sich bis Gravesund auf der Themse befanden, gestern wirklich unter Beschlag genommen worden.

Am 20sten spazierte der König von neuem eine Stunde auf der Terrasse zu Windsor. Abends befand er sich nicht so wohl, als des Morgens, hatte aber eine gute Nacht und befand sich dann wieder eben so gut, als die Tage vorher.

Unter den Einschränkungen und Bestimmungen für den Regenten ist auch die, daß er zufolge der Akte, die im 30sten Jahre der Regierung Karls des Zweiten durchgegangen, erklärt, daß die Papisten unfähig sind, im Ober- oder Unterhause Sitz zu nehmen.

Die Regentschaft in Spanien hat der Englischen Regierung den Antrag gemacht, daß es ihr erlaubt seyn solle, an der Freiheit des Handels mit Südamerika Theil zu nehmen, wenn sie dafür eine Summe von 50 Millionen Piastern (ungefähr 12 1/2 Mill. Pf. Sterl.) zahlen wolle. Es heißt, daß dieser Vorschlag verworfen worden, indem die Regentschaft keine Autorität über diese Etablissements mehr ausübe.

Wien, vom 30. Jan.

Man versichert allgemein, Se. K. K. H. der Erzherzog Franz, ältester Bruder der Kaiserin, werde zum Primas von Ungarn ernannt werden, und dagegen seinem Bruder, dem Erzherzog Ferdinand, kommandirenden General in Mähren und Oestreichisch Schlesien, das Majorat abtreten.

Se. Kaiserl. Majestät haben allergnädigst geruht, den Maria-Theresien-Ordensritter, Jos. Christi, Rittmeister vom dritten Feld Artillerieregiment, wegen seiner vorzüglichen Verdienste gegen den Feind, in den erbländischen Freiherrnstand, mit dem Prädikate: von Ehrenblüh, zu erheben.

Ausländische Zeitschriften wurden bisher hier und in der Oestreichischen Monarchie sehr stark gelesen. Aber bei dem gegenwärtigen Stand des Papiergeldes wird es schwer, sie fortzuhalten. So kostet z. B. nach den von dem hiesigen Ober-Postamt bestimmten Preisen in Bankozetteln: die St. Petersburgische Zeitung 245 Gulden, der Westphälische Moniteur 266 Gulden, die Franz. Frankfurter Zeitung 164 Gulden, die Augsburger Mayrische Postzeitung 67 Gulden (im Nachdruck 27 Gulden), der Hamburger unpartheiische Korrespondent 96 Gulden, die allgemeine Zeitung 152 Gulden, der Freimüthige 102 Gulden, das Morgenblatt 111 Gulden.

Kreilsheim, in Franken, vom 2. Januar.

Der 24. Decbr. war hier heiter und warm, einem Frühlingstag gleich; noch schöner trat der Christtag ein, aber mit Eintritt der Abenddämmerung brach Regen und Sturm aus. Zwischen 5 und 6 Uhr früh, während unaufhörlicher Regen-Güsse und Orkane, zeigte sich am Firmament eine Helle, deren Schein sich allenthalben verbreitete; sie dauerte wohl 20 Sekunden, benahm dem Beobachter dadurch den Wahn eines vermutheten Blitzes vom gewöhnlichen Ungewitter erzeugt. Kaum wurde man eine horizontale Feuer-Säule von unermeßlicher Höhe, dem Anschein nach wenigstens hundert Fuß breiten Umfangs gewahr, als gleichsam durch heftigen Knall, kurzem Donnerschlag ähnlich, die Explosion dieses Phänomens erfolgte. Es war auf der Abendseite hiesigen Städtchens gegen über der Kirche; die Feuer-Säule selbst von blasser, dem Mond- und Sternlicht gleicher Farbe, theilte sich gleich nach dem Knall in viele tausend, unzählige, sternzackigte Feuerklumpen verschiedener Größe. Thurm und Kirche schienen in phosphorisches Feuer gehüllt, einzustürzen; denn die Feuermasse sprühte gleich einem Vulkan weit und allenthalben umher; die Feuerklumpen spielten auf und nieder, gleich einer Pyrotechnischen Pyramide. Diese wurde immer niedriger, dafür desto breiter, und verlöschte endlich zumal und gänzlich. Von dem Knall bis zu Ende, mögen abermals 20 Sekunden verlaufen seyn. Im Anfang des Aktes hielt man dafür, der Blitz habe Thurm und Kirche in Brand gesteckt, ein Donnerschlag das Feuer zersplittert, und eben dadurch wieder gelöscht. Die Uhr schlug bald nachher halb sechs. Das Brausen des Sturmwindes dauerte fort; der Regen hielt inne. Man roch weder Schwefel noch Brand, das Meteor bestand also wohl aus kaltem elektrischem Feuer von Art der Sternschnuppen.

Vermischte Nachrichten.

Im vorigen December wurde ein sonderbarer Rechtsfall in London vor die Kings-Bench gebracht, und durch Lord Kanzler Ellenborough in Person entschieden. Ein fremder Maler, Namens Dabouft, hatte in Pall-Mall eine Privat Ausstellung seiner eigenen Gemälde für Geld eröffnet. Unter mehreren Stücken befand sich eine Scene aus Zemire und Azor, zwischen diesen beiden, unter den Namen der Belle und der Bête bekannten Personen. Dieses Bild erregte viel Aufsehen und einen großen Zulauf. Am 5ten oder 6ten Tage der Ausstellung begab sich unter andern ein junger Geistlicher, Herr Beresford, ein Sohn des Bischofs von Tuam, dahin, betrachtete die Züge beider Personen genau, zog ein Messer aus der Tasche und zerschnitt das Gemälde. Man wollte ihn aufhalten; umsonst: er drohte mit dem Messer. Als der Konstable dazu kam, war das Bild in Fetzen, und Herr Beresford verschwunden. Der Advokat des Klägers berief sich auf das verletzte Völkerrecht; der des Verklagten, auf die verletzte Schicklichkeit und auf bestehende Landesgesetze. In seiner Vertheidigung führte er an: Herr Dabouft sey arm und verlassen nach England gekommen, habe an Herrn Hope (dem bekannten Holländ. Bankier) einen Beschützer gefunden. Herr Hope habe ihm ein mitgebrachtes Gemälde, sein einziges Eigenthum, mit 800 Pfd. Sterl. (4800 Thlr.) voraus bezahlt. Herr Hope habe das Portrait seiner Gemahlin bei ihm bestellt, und mit 400 Guineen (2400 Thlr.) voraus bezahlt. Herr Dabouft habe nachher mehr verlangt und nicht erhalten. Beide seyen uneins von einander geschieden. Aus Rache habe der Maler in seinem Bilde für die Ausstellung, Zemiren die Züge der Madame Hope, und dem Bären Aehnlichkeit mit ihrem Gemale gegeben. Herr Beresford erwähnte nicht des Umstandes der Aehnlichkeit, ließ sich auf keine Details, sondern bloß auf das Erbieten ein, dem Maler Leinwand und Farben zu ersetzen. Richter und Jury entschieden, er habe dem Kläger 5 Pf. St. (30 Thlr.) und die Kosten zu bezahlen. Die zahlreiche Versammlung bezeugte laut ihren Beifall über das Urtheil. Zur nähern Aufklärung des Handels dienet noch, daß Herr Hope die Beleidigung des Malers mit Verachtung aufgenommen, Herr Beresford aber, ein Bruder seiner Gemahlin, sie ahnden zu müssen geglaubt habe.

Die Städte Jena und Eisenach haben vom Kaiser Napoleon an Hülfs- oder Entschädigungs-Geldern zusammen die Summe von 420,000 Franken (100,000 Thlr.) erhalten.

In Neapel sind im vorigen Jahre 13,552 Menschen geboren und fast eben so viel gestorben.

Die Summe der Fallissements betrug im vorigen Jahre in Altona 6 Mill. 62,372 Mark Konrant, zu Lübeck 5 Mill. 210,522 und zu Hamburg 11 Mill. 466,603 Mark Banko.

In allen Häfen des Königreichs Neapel wird diesen Winter über an Kanonierschaluppen und Peniſchen fortgebaut. Die Königl. Flottille soll künftigen Sommer doppelt so stark gegen Sicilien auftreten, als im verflossenen Jahre.

Man meldet aus Hamburg, daß daselbst eine große Anzahl Einwohner aus den vereinigten Departements, von allen Klassen und Ständen, ankomme, und daß hier ein großes Gewühl herrsche, da diese Stadt die Residenz des General-Gouvernements, und der provisorische Sitz aller Autoritäten ist, wobei sie nothwendig viel gewinnen muß. Man erwartet daselbst den Fürsten von Eckmühl jeden Augenblick.

Die Stadt Prag zählt über 75000 Menschen, die in 950 Häusern der Altstadt, in 1260 der Neustadt, in 543 auf der Kleinseite, in 199 am Hradschin, in 68 auf dem Wischehrad, und in 273 in der Judenstadt, zusammen also in 3293 Häusern wohnen. Die Konsumtion dieser Stadt wird nach einem mittlern Anschlage jährlich angegeben: 33000 Metzen an Weizen, Korn und Gerste, 7000 Metzen Erbsen, 48000 Metzen Weizenmehl, 36000 Metzen Kornmehl, 16000 Eimer Wein, 80000 Faß Bier, 11000 Eimer Branntwein, 15000 Stück Rindvieh, 44000 Stück Schaafe, 19000 Stück Schweine, 20000 Kälber, 9000 Stück Lämmer u. s. w.

In Breslau zieht ein gemästeter Ochse wegen seines vorzüglichen schönen und starken Körperbaues die allgemeine Neugierde auf sich. Er wird vom dortigen Fleischermeister, Herrn Fleischer, dem

Publikum öffentlich für Geld gezeigt. Aus Obergallizien abstammend, wurde dieser Ochse das Eigenthum des Freiherrn von Richthofen auf Barzdorf, von welchem der gegenwärtige Besitzer ihn vor 11/2 Jahr kaufte, und seitdem ihm täglich einen halben Scheffel (Breslauer Maaß) halb Kartoffeln, halb Schrot, zum Futter gab. Jetzt mißt er an 5 Ellen im Umfange; seine Höhe beträgt 5 Fuß 8 Zoll Rheinl. Maaß; seine Länge, bis zu den Augen, 41/2 Elle, bis zu dem Maule 5 1/2 Elle. Seine Schwere wird auf 12 Centner geschätzt. Schon hat ein Breslauer Kupferstecher eine Abbildung von diesem Thiere geliefert, und einigen dortigen Poeten hat er zum Gegenstande ihres Gesanges gedient.

Nachrichten aus Schweden zufolge, hat sich der gewesene König Gustav Adolph, der sich jetzt in England befindet, geweigert, von diesem Lande, dessen Allianz ihn bei seiner Sinnesart um Krone und Scepter brachte, eine Pension anzunehmen, indem er bloß von den Renten seines Privat-Vermögens leben will.

Genaue Entfernung der Hauptörter in Spanien und Portugal, in gerader Linie.

Von Irun (Gränze von Frankreich) bis Burgos 25 (Deutsche) Meilen; von Burgos bis Valladolid 10 M.; von Burgos bis Madrid 25 M.; von Madrid bis Cordova, über die Sierra Morena, 37—40 M.; von Cordova bis Sevilla 16 M.; von Sevilla bis Cadix 10 M.; von Lissabon bis Badajoz 28 M.; von Badajoz bis Toledo 35 M.; von Toledo bis Madrid 8 M.; von Cadix bis Perpignan 130 Meilen.

In der 5ten Nummer der Zeitung für Literatur und Kunst (Beilage zum Zuschauer) ist gesagt: „Auswartige Zeitungen erzählen, der Chemiker Grindel in Dorpat, habe durch den Galvanismus das Blut erzeugt," und zum Schluls dieser Anzeige steht ein — p —.

Ohne zu untersuchen, ob dieses Zeichen die Glaubwürdigkeit der Nachricht oder die Entdeckung selbst betreffen soll, sehe ich mich aufgefordert, die Nachweisung zu geben, dafs eine ausführliche Abhandlung über meine Versuche in dem

Journal der practischen Heilkunde, von Hufeland und Himly, 1. H. 1811, und ein Auszug, in meinem russischen Jahrbuche der Chemie und Pharmacie, 1810, 2. Heft,

zu finden ist. Doch wird der Sachverständige nicht eher urtheilen, als bis er die Versuche so wiederholte, wie ich sie in Gegenwart meiner Zuhörer und einiger Freunde anstellte. Dorpat, den 11. Febr. 1811. Grindel.

Bücher-Anzeige.

In der akademischen Buchhandlung von F. F. Meinshausen ist folgendes zu bekommen: Ortwins Weihe, oder Unterredungen über die Dichtkunst von E. Ch. Trautvetter, Riga 1810. 5 Rbl B. A. — Manifest über den Einfuhr- und Ausfuhr-Handel des russischen Reichs für das Jahr 1811, 1 Rbl. K. M; Dasselbe französisch, 1 Rbl. K. M. — Chanson Suedoise avec douze Variatione pour le Pianoforte par L. Berger à St. Petersbourg. 8 Rbl. B. A.

Todes-Anzeige.

Am 2ten d. M. wurde mir mein unvergeßlicher Gatte, weiland Capitain Friedrich Constantin v. Willebrandt im 62sten Jahre seines Alters durch einen Schlagfluß plötzlich im 36sten Jahre unserer glücklichen Ehe von der Seite gerissen. Mein Verlust ist groß, denn er war mir der zärtliche Gefährte meines Lebens, wer ihn kannte; wird es wissen, daß er gefällig, freundschaftlich und ein biederer Mann war. Das Wiedersehen in einer bessern Welt ist der Trost, der mir übrig geblieben. Auch ohne schriftliche Beileidsbezeugung bin ich von der Theilnahme unserer Freunde und Verwandten überzeugt. Dorpat, den 12. Februar 1811

Verw. v. Willebrandt,
geb. C. E. v. Fischer.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wann folgende, vom Reichskollegio der auswärtigen Angelegenheiten nachbenannten vier Ausländern, als: 1. dem Westphälischen Unterthan, Sattler Jacob Hansen, unterm 19. Novbr. 1810 No. 4030; 2. der Französischen Unterthanin Maria Boisin nebst deren Tochter Elisabeth, d. d. 19. November 1810, No. 4031; 3. der Französischen Unterthanin Dorothea Janasch, d. d. 19. November 1810, No. 4032; und 4. dem Bayerschen Unterthan, Kattun-Fabrikanten Joh. Dattner, sub No. 3610, zur Reise über die Russische Grenze ins Ausland ertheilte Pässe, verloren gegangen sind, und zwar die ersten drei auf dem Wege von St. Petersburg nach Grodno, und der vierte in Riga; als wird von der Kaiserl. Polizei Verwaltung, zur Erfüllung der im 3ten Stücke Rigischer Anzeigen enthaltenen Publikation Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Livländ. Gouvernements-Regierung, d. d. 11. Januar c. No. 334, die Ungültigkeit gedachter Pässe hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht, und diejenigen, welche erwähnte Pässe gefunden haben sollten, aufgefordert, solche bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzuliefern. Dorpat, den 9. Februar 1811.

Polizei-Meister v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 1

Vom Magistrate der Kaiserlichen Stadt Dorpat ist bereits unterm 11. Januar und unterm 28. Januar d. J., auf Anregung der Commission der Getränkesteuer, die Verordnung bekannt gemacht worden: daß jedes Faß Bier und Essig, wie auch jedes Faß Brandwein, welches zum eignen Hausbedarf irgend eines Einwohners der Stadt, ohne Unterschied des Standes, in die Stadt kömmt, bevor es in irgend ein Privathaus eingeführt wird, vor das Rathhaus gebracht, und die Accise davon ohne den geringsten Aufenthalt bei der Commission entrichtet werden soll, und zwar von jedem Faß Bier und Essig, es möge nun in Bouteillen oder faßweise eingebracht werden, zwei Rubel Kupfermünze, und von jedem Faß Brandwein zehn Rubel Banco-Assignat. bei Vermeidung unausbleiblicher Konfiskation der nicht angezeigten Quantität sowohl, als überdem einer Geldstrafe von zwanzig Rubel Banco Assignat. für jedes nicht obigergestalt angezeigte Faß Bier und Essig, und von hundert Rubel Banco-Assignat. für jedes Faß Brandwein, von welcher Geldstrafe dem Angeber die baare Hälfte, und Verschweigung seines Namens zugesichert wird.

Damit nun Niemand von den hiesigen Einwohnern, welche obige Verordnung betrifft, sich mit Unwissenheit entschuldigen, oder allerhand Ausflüchte anbringen wolle: so wird dieselbe hiedurch wiederholt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, und jeder Einwohner, ohne Unterschied des Standes, vor Schaden und Strafe gewarnt, indem die verordnete Accise sogleich bei der Einfuhr erlegt werden muß, ohne Erinnerung abwarten zu wollen, und eine verspätete Anzeige der erhaltenen Getränke, und die deshalb angebrachte Ausflucht durchaus nicht geachtet, sondern die Konfiskation sofort bei ausgebliebener Accise verhängt, und die festgesetzte Strafe, zur Hälfte zum Besten der Kasse, zur Hälfte zum Besten des Angebers, ohne weiteres eingetrieben werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 4. Februar 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Die respectiven Subscribenten auf des Herrn von Krusensterns Reisebeschreibung, ersuche ich hiemit, den zweiten Band, so wie auch das erste Heft des Atlasses, von mir in Empfang zu nehmen.

D. M. E. Styx. 1

In dem am Garten belegenen hölzernen Hause des Herrn Ober-Sekretair Lenz, sind zwei warme Zimmer mit Stall- und Wagenraum zu vermiethen. 1

Bei mir, in der Karlowaschen Straße, sind sehr gute Kartoffeln, wie auch verschiedene Sorten selbst erzogene Garten-Sämereien, als: vorzüglich guter niedriger großer platter Braunkohl, weißer Kopfkohl, extra früher, ganz niedriger leipziger platter Kopfkohl, recht großschotige englische Schwerdt-Zucker-Erbsen, sehr guter niedriger krauser Braunkohl, guter großer Knoblauch, extra frühe englische Krup-Pahl-Erbsen ꝛc. für billige Preise zu haben.

Gärtner Knigge. 1

Wer ein Schenk-Benefiz zu pachten willens ist, erhält nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ein neues Schreibepult von Mahagonyholz, ein großer Eckschrank, und ein nach alter Art gearbeiteter Flügel, der aber einen guten Ton hat, sind käuflich zu haben bei Holtz. 1

Es hat Jemand eine silberne Taschenuhr gefunden; der sich gehörig legitimirende Eigenthümer hat dieselbe zu erfragen und in Empfang zu nehmen bei dem Schuhmacher Reich. 2

Im Hause des Kupferschmidt-Meisters Hrn. Bader auf dem sogenannten Mistberge, Nr. 38, sind 5 heizbare Zimmer, mit oder ohne Stallraum und Domestiken-Herberge ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Bey Herrn F. F. Bresinsky ist vorzüglich gutes Moskowisches Weitzenmehl, von der ersten und zweiten Sorte, in großen und kleinen Quantitäten, zum Verkauf zu haben. 3

Ein violettes braunes großes Damastnes Tuch ist am 28sten v. M. Abends auf dem Markt, durch Nachlässigkeit eines Bedienten, verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält bei der Abgabe im Hause des Herrn Bürgermeister Akerman eine angemessene Belohnung. 3

Wer eine brauchbare Komode zu verkaufen willens ist, beliebe solches der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 3

Im Hause der verw. Frau Stadt-Musikus Schultz, in der Breitstraße, ist ein Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Da sich noch von meinem Vorgänger der Uddernschen Postirung, Herrn Lienszer, sogenannte Postmarken in Umlauf befinden; so ersuche ich jeden Inhaber derselben, mir solche binnen vier Wochen a dato, einzuliefern, indem ich widrigenfalls dergleichen nach Verfluß dieser Zeit, nicht mehr acceptiren werde. Udderns-Postirung, den 1. Februar 1811.

Raphoph,
Post-Commissair. 3

Es sind zwar die Herren Gutsbesitzer und die resp. Einwohner der Stadt durch die Dörptsche Zeitung unterrichtet worden, daß ich meiner sämmtlichen Talkhoff und Herjanormschen Bauerschaft den Verkauf des Kalkes untersagt habe; ich erfahre aber demohngeachtet, daß gegen diesen Verbot ein Schleichhandel statt findet, und muß daher einen Jeden auf die Folgen eines solchen widerrechtlichen Benehmens aufmerksam machen. Wer inzwischen Kalk bedarf, hat sich in Dorpat in mei-

nem Hause schriftlich zu melden und seine Quantität aufzugeben. Dorpat, den 25. Januar 1811.
Graf Mannteuffell. 3

An Auftrag des Herrn Landrath v. Livhart bringe ich es zu allgemeiner Wissenschaft, daß die zwischen dem 15. Februar und 1. März d. J. von sämmtlichen publiquen, privaten, Stifts- u. Stadt-Patrimonial-Gütern, wie auch Pastoraten zu zahlenden Abgaben in meiner Wohnung, im ehemaligen Burmeisterschen Hause, empfangen werden. Der Anfang ist am 16. Februar; und wird der Empfang bis zum Schlusse des Monates am jedesmaligen Donnerstag und Sonnabend Vormittags von 10 Uhr ab, fortgesetzt. Dorpat, am 26. Januar 1811. D. Hehn. 3

Im Hause des Perückenmachermeisters Hrn. Drewing auf dem Sandberge, Nr. 26, können Liebhaber täglich mit sehr gut zugerichteten Speisen für einen billigen Preis versehen werden. 3

Bei dem Brauer Hrn. Hesse, in der St. Petersburgischen Vorstadt, steht eine ganz neue Winterkibitka für einen billigen Preis zum Verkauf. 3

Sehr guter Melis-Zucker und Caffee ist für einen billigen Preis zu haben bei
Ernst Johann Rohland. 3

Abreisende.

Da ich mit meiner Mutter in kurzem Dorpat verlassen werde, so mache ich solches zu dem Ende bekannt, damit sich diejenigen, die eine gegründete Forderung an uns machen zu können glauben, bei mir melden mögen.
August Hahn,
Lehrer im Hause des Hrn. Grafen v. Sievers. 2

Der Malergesell Azukoffsky ist begriffen von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizeiverwaltung melden mögen.

TAXA
für
den Monat Februar 1811.

Weizenbrod:

Ein Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	3 Lth. 2 Kp.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten	3 Lth. 2 Kp.

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten	6 Lth. 1 Kp.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten	9 Lth. 1 Kp.
Gute ausgebackene Kallatschen	8 — 1 —
Ein süßsaures Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl soll wägen und gelten	4 — 1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten	1 Pfd. 15 Kp.
Minder gutes dito	— —
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.	— —
dito dito vom Vorderviertel	— —
Minder gutes dito vom Hinterviertel	— —
dito dito vom Vorderviertel	— —
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviert.	1 — 15 —
dito dito vom Vorderviertel,	1 — 12 —
Gutes fettes Schweinefleisch	1 — 18 —
Gutes Lammfleisch	— —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd.	Kp.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.	12 —
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd.	30 Kp.
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.	25 —
Lebendige Barse à Pfd.	8 —
1 paar große Iggasse	—
1 paar kleine dito	—
100 große frische Rebse	70 —
100 kleine Rebse	40 —

Frachten:

1 SPfund von und nach Riga	12 Rubel.
1 SPfund von und nach Pernau, Reval und Narwa	8 —

Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1/3 Stof	— Kop.
dito dito 1 Bouteille von 1/4 Stof	— —
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof	8 —
Schwaches Bier, 1 Stof	4 —
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	64 —
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St.	100 —
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St.	120 —
Meth, 1 Stof	50 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getränke unter obenstehender Taxe, bei einem einzelnen Stofe gerechnet, verboten, bei Strafe, daß für den unter der Taxe verkauften einzelnen Stoof Fünf Rubel beigetrieben werden sollen, dem Angeber die Hälfte vorbehältlich. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 31. Januar 1811.

Dörpt- sche Zei- tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 14. Mittwoch, den 15ten Februar 1811.

St. Petersburg, vom 10. Februar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 3. Februar.

Das Kaukasische Grenadierregiment wird zum Grusischen umbenannt.

Der Major von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen, von Wollzogen, ist zum Flügeladjutanten bei Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Beim Tschuguiewschen Ublanenregiment der Obrist Alexandrow zum Regimentskommandeur ernannt.

Allerhöchster Parole-Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Marine.

Vom 1. Februar.

Der Oberbefehlshaber des Kronstädter Ports, Kontre-Admiral von Moller 1., ist für Auszeichnung zum Vicenadmiral befördert.

St. Petersburg, vom 3. Februar.

Der Minister des Innern, Geheimerath Kosodawlew, hat das Glück gehabt, Sr. Kaiserl. Majestät Proben von einer blauen Farbe vorzulegen, die den Indigo vollkommen ersetzt, und welche von dem Statsrath u. Rath bei der Haupt Manufaktur-Direktion, Wagner, aus der Waidpflanze gezogen ist. Danebst ist auch die Beschreibung vorgestellt worden, wie diese Pflanze in Rußland gebauet, und wie aus derselben die Farbe zu ziehen ist.

Se. Majestät der Kaiser haben, zur Belohnung der gemeinnützigen Bemühungen des Etatsraths Wagner, denselben Allergnädigst zum Ritter vom St. Annen-Orden 2ter Klasse zu ernennen geruhet.

Der Unterzollner beim Zollamte zu Archangelsk, Titulairrath Wereschtschagin, der schon seit langer Zeit durch seine künstlichen Arbeiten, die er aus Wallroß- und Mamout Knochen verfertigt, bekannt ist, hat jetzt aus denselben zwei Vasen ausgearbeitet, auf welchen die vier Jahreszeiten, und das Monument für Posharskii und Minin nach eben dem Plane dargestellt sind, nach welchem selbiges in Nishnei-Nowagorod errichtet werden soll. Diese Arbeit verdient die Aufmerksamkeit der Liebhaber der schönen Künste, und kann darin als Muster erlangter Vollkommenheit angesehen werden. Der Minister des Innern hat das Glück gehabt, diese Sachen Sr. Kaiserlichen Majestät vorzulegen.

Se. Majestät der Kaiser haben diese so ausgezeichnet künstliche Arbeit mit Wohlgefallen aufgenommen, und dem Titulairrath Wereschtschagin einen Ring Allergnädigst zu verleihen geruhet.

Kaschira, vom 23. Januar.

Der Moskowische Kaufmann Peter Gufänikow hat hier eine Fabrik von zwanzig Webersühlen für weiße Kattunleinwand (Metkal) angelegt, und für dieselbe auf den ersten Fall das Haus des hiesigen Kaufmanns Woronin gemiethet (N. P.)

Astrachan, vom 10 Januar.

Bei Eintritt des jetzigen Winters nahm das unter der Herrschaft des Kalmykischen Gebieters, Fürsten Tümen, stehende Volk seinen Winteraufenthalt in der Steppe auf der Wiesenseite am Ufer des Wolgastroms, wo es, der Gewohnheit gemäß in den Niederungen auf einer Strecke von

fünf Werst, seine Kibitken aufschlug. Nachdem sich diese Nomaden auf solche Art daselbst vollkommen eingerichtet hatten, fiel in der Nacht auf den 24sten des verwichenen December-Monats außerordentlich viel Schnee, worauf ein starker Regen mit einem schrecklichen Sturmwinde folgte. Die Niederungen wurden dadurch sämmtlich vom Wasser überschwemmt, und die Kalmyken waren genöthigt, ihre Kibitken, nebst dem Vieh und den Pferden, welche sich in der Steppe verliefen, zu verlassen. Hierauf trat plötzlich ein heftiger Frost ein, der ihrer Viehzucht und ihnen selbst großen Schaden hätte zufügen können, wenn die Einwohner der nahe gelegenen Dorfschaft Charabalinsk ihnen bei dieser Gelegenheit nicht alle nur mögliche Hülfe erwiesen hätten. (N. P.)

London, vom 28. Januar.

Mit einem aus Lissabon angekommenen Schnellsegler hat man folgende Nachrichten aus:

Lissabon, vom 10. Januar.

Es ist nun keinem Zweifel mehr unterworfen, daß vielleicht in einigen Tagen eine der merkwürdigsten Schlachten vorfallen dürfte, die gewiß in der neuern Militair-Geschichte Epoche machen wird. Die Englisch-Portugiesische Armee ist furchtbar und hat eine furchtbare Position; die feindliche ist es auch, und zu welcher Zeit auch die Bataille geliefert werden wird, so wird der Choc schrecklich seyn. Massena hat seinen Rückzug dazu genutzt, um Verstärkungen an sich zu ziehen, mit denen er die Englischen Linien anzugreifen willens ist; er hat Brücken, Brückenschanzen und andere Festungswerke angelegt. Auch unsrerseits sind wir nicht müßig geblieben, und unsre Linien haben ein furchtbares Ansehn. Gestern haben unsre Rekonvaleszenten den Befehl erhalten, zu der Armee zu stoßen.

Nancy, vom 9. Januar.

Gestern ist eine starke Abtheilung des zweiten Regiments der Kaiserl. Garde von Paris kommend hier angekommen; es begiebt sich nach Straßburg.

Hamburg, vom 9. Februar.

Heute Mittag ist der Prinz von Eckmühl (Marschall Davoust) mit einer großen Suite hier angelangt. Es wurden ihm beim Empfange als General-Gouverneur die Honneurs von Seiten der alten Behörden abgestattet.

Folgende Häuser haben in diesen Tagen fallirt: Bartholomäus Weghorst mit 22,816 Mark Kourant. Von der Wetter und Steindorff mit 67,428 Mk. Nikolai Grüning mit 16,811 Mk. Julius Witte & Komp. mit 117,070 Mark.

Bremen, vom 24. Januar.

(Aus dem Moniteur.)

Helgoland ist gegenwärtig geräumt. Alle Englische Waaren sind zurückgesandt worden. Der Verlust an der Assekuranz und den Transportkosten von Helgoland nach London beträgt 20 Procent. Dieser Verlust wird noch vergrößert durch die Länge der Zeit, die diese Waaren unverkäuflich in Helgoland gelegen haben, und durch die beträchtlichen Beschädigungen, welche sie daselbst erlitten. Personen, die aus England kommen, versichern, daß die Widerwärtigkeiten des Englischen Handels ihre höchste Höhe erreicht haben. Die allgemeine Meinung ist gegen die Regierung; die Minister werden verabscheut; die Bankerotte nehmen zu; die Geschäfte sind nichts.

Diejenigen, welche Gelegenheit gehabt haben, Frankreich zu besuchen, sind sehr erstaunt über die Bemühungen der Englischen Minister, den abgeschmacktesten Dingen Glauben zu verschaffen. Die vernünftigen Leute, und es giebt ihrer viele, sehen die Krisis, in welcher ihr Land sich befindet. Die Angelegenheiten in Spanien und Portugal machen Lord Wellington der Nation verhaßt. Der Spanische Krieg wird fast als beendet angesehen, und man sieht kein andres Resultat darin für England, als viel vergossenes Blut, das Schicksal eines Theils der Englischen Bevölkerung kompromittirt und ungeheure Summen aufgeopfert.

Hamburg, vom 10 Februar.

Zur Ausführung des Kaiserl. Dekrets vom ... Januar, wodurch Herr d'Aubignose zum General-Polizei Kommissair für die drei Departements der Ober-Ems, der Weser-Mündungen und der Elb-Mündungen ernant worden,

werden folgende Maaßregeln vorgeschrieben:

Art. 1.

Der General-Polizei-Kommissair, Herr d'Aubignose, führt von heute an die allgemeine Polizei in dem ganzen Umfange Unsers Gouvernements.

Art. 2.

Alle Civil- und Militairbehörden erkennen ihn an, korrespondiren mit ihm und sind verpflichtet, so weit es von ihnen abhängt, zu der Ausführung der Maaßregeln mitzuwirken, die er für das Interesse der Regierung ergreifen wird.

Art. 3.

Die Senatoren, denen in den Hansestädten die Polizei übertragen ist, die Präfekten, Direktoren, General- oder besondern Kommissairs, die in dem übrigen zu den drei neuen Departements gehörigen Gegenden diesen Verwaltungszweig dirigirten, stehen in Hinsicht dieses Theils ihrer Amts-Verpflichtungen unter den Befehlen des General-Kommissairs und legen ihm Rechenschaft ab.

Art. 4.

Die im vorhergehenden Artikel bezeichneten Personen haben an den General-Kommissair unverzüglich ein Tableau einzusenden, welches die Anzeige der Einnahme, der ordentlichen und außerordentlichen Fonds und der andern in ihrem Bezirk zu dem Polizei-Dienst angewiesenen Ressourcen, so wie einen Etat des Personals dieses Dienstzweigs, und alle andere nähere Angaben über dessen gegenwärtige Einrichtung enthält.

Art. 5.

Der General-Polizei-Kommissair wird Uns in der kürzesten Zeitfrist einen Organisations-Entwurf vorlegen, der dem gegenwärtigen Zustande der Dinge angemessen und geeignet ist, den Zweck der Einrichtung bis zu dem Augenblick der Definitiv-Organisation der drei Departements der Ober-Ems, der Weser-Mündungen und der Elb-Mündungen zu erfüllen.

Hamburg, den 10. Februar 1811.

(Unterz.) Der Marschall, Prinz v. Eckmühl.

Dem Original gleichlautend:

Der General-Polizei-Kommissair d'Aubignose.

Paris, vom 4. Februar.

Heute besuchten Se. Kais. Maj., bloß von dem Herzog von Friaul begleitet, unerwartet die Kais. Druckerei und dann die Reichs-Archive, ließen sich verschiedene Aktenstücke in Beziehung auf die Geschichte der Tempelherren und auf den Prozeß von Galiläi zeigen, lasen verschiedene Bullen Gregors VII., und einige ungedruckte Piecen des Pontifikats Leo's X. Hernach besuchten Sie die aus Deutschland gekommenen Archive und ließen sich die goldne Bulle zeigen. Der Archivist, Herr Denon, der nicht prävenirt war, kam noch zur rechten Zeit, um Sr. Majestät alles zu zeigen. Alsdann kehrten Se. Majestät nach den Thuillerien zurück und hielten ein Kommerz-Konseil.

Der heutige Moniteur enthält ein Kaiserl. Dekret folgenden wesentlichen Inhalts:

Im Pallast der Thuillerien, den 3. Februar, Napoleon, Kaiser der Franzosen ꝛc., haben dekretirt und dekretiren wie folgt: Von den 120,000 Konskribirten von 1811, deren Einberufung durch das Senatus-Konsult vom 13. December 1810 authorisirt worden, sollen 80,000 in Aktivität gesetzt werden und der Rest die Reserve formiren. Das Kontingent der See-Kantons ist in die Repartition nicht mit begriffen. Für die beiden Karabinier-Regimenter und für die Küraßier-Regimenter ist ein Theil der größten Konskribirten bestimmt. Das erste Detaschement jedes Departements muß sich vor dem 10. April auf den Marsch begeben ꝛc.

Durch drei andere Dekrete von demselben Tage sind die Kontingente der Departements de l'Arno, de la Méditerranée und de l'Ombrone auf 2365 Konskribirte bestimmt, welche im Jahre 1790 geboren worden. Die Departements Rom und Trasimene stellen 1000 Konskribirte und die Departements der Rhein- und Schelde-Mündungen 600 Konskribirte, im Jahre 1788 geboren, wovon 200 für die Marine bestimmt sind.

Ein 5tes Dekret bestimmt die Anzahl der Konskribirten, welche die 7 Departements von Holland stellen, auf 3000. Sie werden aus den jungen Leuten genommen, die im Jahre 1788 geboren sind. Von diesen 3000 Konskribirten werden 1000 für die Marine genommen. Die jungen Leute aus dem Alter der Konskription, die sich vor der Bekanntmachung des gegenwärtigen Dekrets verheirathet haben, genießen die Ausnahme, die den Konskribirten im Innern des Reichs bewilligt worden.

Das Journal de l'Empire enthält folgende Fortsetzung des Artikels: Ueber das Verbot-System der Engländer und über ihr Betragen gegen die Neutralen, von Malte-Brun:

„Wir haben gesehen, daß die Handels-Eifersucht der Engländer ihnen einen See-Kodex diktirt hat, welcher alle neutrale Schiffahrt vernichtet. Wir werden beweisen, daß dieses Verfahren von Seiten Englands alles rechtfertigt, was Frankreich gegen die neutralen Nationen gethan hat, oder thun wird. Um diese Wahrheit zu beweisen, muß zuerst untersucht werden, wie die Engländer ihren See-Kodex zu rechtfertigen suchen.

Die Zeit ist nicht mehr, wo Selden, der auf Befehl des Königs von England schrieb, in dem Traktate: Mare-clausum, behaupten durfte, „daß das Brittische Meer, selbst mit Inbegriff der Baien, Rheeden und Häfen, die an den Küsten Frankreichs liegen, der Krone Großbrittanniens als ein Erbgebiet zugehörten.“ Man würde jetzt zu Oxford oder zu Cambridge erröthen, einem unbestimmten Raum, den niemand weder besetzen, noch einschließen und folglich auch nicht besitzen kann, die Benennung Territorium zu geben. Es giebt keinen Publicisten, der die See Souverainität eines Staates über die Wasserfläche ausdehnte, welche unmittelbar von den Batterien beherrscht wird, die an der Küste errichtet sind oder die man daselbst errichten könnte. Die Englische Gesetzesgewalt hat selbst bei der See-Souverainität Gränzen anerkannt! sie hat neuerlich die Linie, innerhalb welcher die Kähne der Zollbeamten jedes Kauffahrteischiff, welches an den Brittischen Küsten verweilt, anhalten und visitiren können, statt 2 Lieues auf 8 Lieues festgesetzt. Diese Bestimmung ist unstreitig ungerecht, aber es liegt in ihr die Zugebung irgend einer Gränze. Die offene See ist daher, selbst nach den Gesetzen der Engländer, ein Gebiet; wovon niemand sich den rechtmäßigen und natürlichen Souverain nennen kann.

Das offene Meer kann daher unter zwei Ansichten betrachtet werden: entweder ist es das Gebiet niemands, oder es ist das gemeinschaftliche Gebiet aller Nationen.

Im ersten Falle würde der neutrale Schiffer ein unbeschränktes Recht haben, mit den kriegführenden Partheien Gemeinschaft zu haben; denn, indem er mit seinem Schiffe irgend einen Theil dieses verlassenen und herrenlosen Gebiets einnimmt, würde die neutrale Nation für einen Augenblick davon Souverain werden; ein neutrales Schiff angreifen, würde alsdann so viel seyn, als das Gebiet der neutralen Nation verletzen. Der Fall einer Blokkade würde allein ausgenommen seyn, weil in die-

im Falle eine von den kriegführenden Partheien durch ihre Militair- oder Schiffsmacht bereits einen Theil des Meers okkupirt hatte; selbst aus dieser Definition des Blockade-Rechts geht hervor, daß es sich nur auf eine wirkliche Besetzung des Raums begründen kann, durch welchen der Neutrale gehen möchte; die Blockade durch eine bloße Erklärung errichten, ist eine in sich selbst lächerliche, aber in ihren möglichen Folgen tyrannische Handlung.

(Die Fortsetzung folgt.)

Amsterdam, vom 5. Februar.

Bei Dreumel ist ein Waal Deich gebrochen. Der Unterpräfect zu Nymwegen, de Bonnechose, schreibt darüber unter andern Folgendes an den Präfecten unterm 24sten Januar:

„Gestern Morgen begaben wir uns nach dem Ort des Bruchs, nachdem wir überall das Eis passirt waren, welches sich auf dem Deich von Wamel angehäuft hatte. Durch eine Oeffnung von etwa dreißig Klaftern stürzte die Waal mit Ungestüm und schrecklichem Gekrache. Wir vernahmen, daß im Augenblick des Durchbruchs ein Haus fortgerissen worden, daß sich aber kein Mensch mehr darin befand. Etwa hundert Klafter von dem Durchbruch sahen wir in dem Strome auf den Trümmern eines alten Dricks einige Häuser, die einzustürzen drohten, und viele Menschen, die uns jammernd die Hände entgegenstreckten. Zwei brave Schiffer entschlossen sich, auf unser Zureden, ihre Rettung zu versuchen. Durch ihr Beispiel ermuntert, kamen noch vier andere hinzu, und bald hatten wir zwei Barken, die so entschlossen fortgerudert wurden, daß die eine an den Deich gelangte, während die andre zurückblieb und an einen Baum gebunden wurde, indem sich die sechs Schiffer zusammen in das eine Fahrzeug setzten, um mit desto mehr Kraft gegen den Strom anzurudern. Wie sie ihr Ziel erreichten, nahmen die Schiffer die Hälfte der Unglücklichen auf, setzten sie in das an den Baum gebundene Schiff ab, kehrten zurück, holten die übrigen, in Gefahr Schwebenden mit so vielen Habseligkeiten als möglich ab, und kamen so triumphirend mit 20 geretteten Menschen glücklich durch die Fluthen am Ufer an."

Brüssel, vom 2. Februar.

Aus Gent wird gemeldet, daß daselbst ein junges Mädchen von 18 Jahren, Namens Caroline von Couvieur, wegen Brandstiftung, zum Tode verurtheilt worden.

Neapel, vom 5. Januar.

Ein Königl. Dekret vom 22. Dec. setzt Folgendes fest: „Der Orden der Salesianerinnen hat, so wie er von Unserm erhabenen Schwager, Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon, wieder hergestellt und modificirt worden ist, auf die weibliche Erziehung im Kaiserthum Frankreich und im Königreich Italien einen wohlthätigen Einfluß. Damit aber auch Unsere Staaten sich dieses Vortheils erfreuen mögen, so verordnen Wir Folgendes: Der Orden der Salesianerinnen ist in unserm Reiche beibehalten und sie können überall, wo sie es für zweckmäßig erachten, weibliche Erziehungs Anstalten errichten. Dieser Orden steht unter dem Schutze Unserer geliebtesten Gemahlin, der Königin. Die Salesianerinnen können demnach Novizen annehmen, welche jedes Jahr die einfachen Gelübde erneuern. Sie befolgen die Ordensregeln des heiligen Franziscus von Sales, und stehen in geistlichen Angelegenheiten unter Unsern Bischöfen. Zur Errichtung neuer Institute werden ihnen von der Regierung schickliche Gebäude angewiesen.

Stuttgardt, vom 2. Februar.

Unsre Hofzeitung enthält folgende Geschichte tragischer Liebe:

„In thörichten Einbildungen, oder überspannten und wahrscheinlich durch Romanen Lectüre irre geleiteten Gefühlen von Liebe und Treue hatte folgender doppelte Selbstmord seinen Grund. Maria Elisabeth Pohl, ein wohlgebildetes Mädchen von 19 Jahren, nach dem Tode ihrer Eltern bei ihrer Tante, der verwittweten Frau Seidel zu Wüstegiersdorf, hatte mit dem jungen Müller, Johann Gottfried Rössel, Besitzer der nahe gelegnen Rumpelmühle, ein Liebes-Verständniß angeknüpft, das beide durch eine baldige Ehe zu krönen gedachten. Da aber wegen der guten Vermögens-Umstände des Mädchens sich noch andre, reichere und angesehenere Liebhaber um sie bewarben, so glaubte ihr Vormund, Vorstellungen zu Gunsten einer andern Wahl machen zu müssen. Er that dies, was seine Pflicht war, mit Milde und Schonung, und ohne deswegen den Rössel abzuweisen. Dieser aber sah hierin eine Zurücksetzung, glaubte, daß ihm seine Geliebte entrissen werden sollte, und faßte mit dieser den Entschluß, sich den Stöhrungen ihres Glücks durch Gift, welches Rössel von einem Herumträger gekauft hatte, zu entziehen. Sonntags, den 21sten Oktober 1810, nahmen beide an der öffentlichen Abendmahlsfeier Theil; am 24sten Okt. ließen sich beide zur Ader, und Abends theilten sie das Rattenpulver, mit der Verabredung, es am folgenden Morgen um 5 Uhr zu gleicher Zeit zu nehmen. Das Mädchen hielt richtig Wort, und nahm um 5 Uhr das Pulver. Da sie aber bald darauf von einem heftigen Erbrechen befallen wurde, so entdeckte sie alles. Man suchte sie zu retten; aber vergebens. Sie starb Mittags um 1 Uhr. Auf ihrer Kommode fand man einen Brief, den ihr Geliebter in ihrem Namen geschrieben hatte. Er enthielt den Abschied von ihren Verwandten und Freunden, und die Bestimmung der Lieder, die zu ihrem Begräbniß gesungen werden sollten. Daneben lag der Roman: Elisa, oder das Weib, wie es seyn sollte. Unterdessen hatten die Dorfgerichte geeilt, den Rössel in seiner Mühle zu verhaften. Sie fanden ihn ganz munter und heiter. Seiner Erzählung nach war er, als er um 5 Uhr das Pulver in der Küche hatte nehmen wollen, durch seinen Bruder überrascht worden, und hatte es verschüttet, wie man denn auch in der Küche ein gelbes, für Arsenik erkanntes Pulver fand. Allein in der Nacht bekam er Erbrechen. Standhaft widersetzte er sich allen wundärztlichen Bemühungen, entdeckte auch nicht, wann er das Gift genommen. Am folgenden Morgen um 9 Uhr war er todt. Bei der Verhaftnehmung hatte er noch geschwind ein Butterbrodt außerhalb der Stube genossen, das wahrscheinlich mit einer zurückbehaltenen Portion Gift bestreut war.

Konstantinopel, vom 15. Januar.

Der Großherr hat die Ausfuhr des Getreides nach den Jonischen Inseln kürzlich erlaubt, und es gehen nun mehrere Ladungen dahin ab.

Der Oesterreichische Internuntius, Baron Stürmer, hatte einige Audienzen bei dem Divan.

Kopenhagen, vom 8. Februar.

Zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Königs wurde gestern in dem hiesigen akademischen Hörsaale von dem Etatsrathe und Professor Bugge, derzeitigen Rector der Universität, eine Rede gehalten, die von den Verbesserungen bei der Vertheidigung der Seeküsten und in der militairischen Erziehung und Bildung unter Frederiks VI. Regierung handelte. Alsdann wurden die Prämien bekannt gemacht, die für das vergangene Jahr von den Studierenden gewonnen wurden. Das Einladungs-Programm zu dieser Feierlichkeit, von dem Professor Thorlacius verfaßt, erhielt eine Schilderung Erich des Rothen, der im 10ten Jahrhundert Grönland entdeckte, und handelte von dem Leben, Character und Verdiensten dieses berühmten Normannes.

Stambeck, im Domainenamt Schaaken, (nahe der kurischen Nehrung), vom 1. Februar.

In der Nacht auf den 27sten Januar starb hier der Invalide Johann Gerdau, in dem seltenen Alter von 116 Jahren. Er hatte den 7jährigen Krieg mitgemacht, und 1764, nachdem er 20 Jahre gedient, den Abschied mit dem Gnadenthaler erhalten. Im 88sten Jahre heirathete er die dritte Frau, welche ihn überlebt hat und jetzt 77 Jahr alt ist. Noch vor 2 Jahren machte er zuweilen eine Fußreise von 2 Meilen. Einige Tage vor seinem Ende fühlte er sich so munter, daß er wieder, wie sonst, mit andern Fischern auf den Fang auszufahren sich vorsetzte. Noch im 108ten Jahre hatte ihn seine Mannerkraft nicht ganz verlassen.

Aus Preußen.

Man behauptet, daß Napoleon unserm Könige freundschaftlich die Besitznahme der Hansastädte communicirt und von neuem versichert habe, daß diese Veränderungen im nördlichen Deutschland keinen Einfluß auf seine Gesinnungen gegen Preußen und die diesem Staat versicherte Garantie haben soll.

Turin, vom 24. Januar.

Im vorigen Jahre sind 2911 in Federn hängende Wagen, welches 8 Wagen täglich ausmacht, 14,037 Rollwagen, welches 38 täglich ausmacht, und 37,250 Maulthiere oder Pferde, also täglich über hundert, den Berg Cenis passirt.

Vermischte Nachrichten.

Der Westphälische Moniteur theilt aus der Allgem. Zeitung eine Nachricht über Smyrna aus Malta mit, der zufolge der Senator Luzian Bonaparte daselbst in Begriff war, auf einer Englischen Fregatte nach London abzugehen.

In Hannover ist angezeigt worden, daß die bis Ende Decembers v. J. in den Hannöverschen Provinzen bestandene Kriegssteuer auch noch ferner bis zum Eingange einer abändernden Bestimmung bezahlt werden soll.

Englische Blätter nennen, wie der Moniteur berichtet, den Kaiser Napoleon den Groß-Douanier des Continents. Er erlaube die Einfuhr von Colonial-Waaren, und verkaufe mit dem größten Vortheil, z. B. Zucker, der in England 5 Sols gilt, für 45.

Von Paris aus, wo man bereits die Vermessungen der beiden Dänischen Herzogthümer und copirte Charten solcher Gegenden Dänemarks, von denen noch keine genaue Charten publicirt sind, erhalten, sind jetzt auch die trigonometrischen Berechnungen dieser Charten, und ähnliche von Norwegen erbeten, um genaue Kenntniß von der Gestalt der Erde zu gewinnen. Von Triest bis Schleswig giebt es schon eine Reihe von Triangel.

Beschreibung des Monuments der Königin Luise, im Garten zu Charlottenburg.

Zum Begräbniß-Tempel führt eine dunkle Tannen-Allee, die sich unmittelbar vor dem Gebäude erweitert, und in einen kleinen ovalen, mit schwarzen Tannen, Cypressen und babilonischen Weiden eingeschlossenen Platz übergeht, der mit weißen Rosen und Lilien eingefaßt wird. Der Begräbniß-Tempel, der mit seiner Vorderfronte nur frei am Platze steht, dessen Seiten aber durch die dichten Pflanzungen versteckt werden, hat die Form eines länglichten Vierecks, dessen eine schmale Seite die Vorderfronte bildet. Zu seiner Halle steigt man auf 7 Granitstufen, welche an den Enden durch Würfel, die 2 kolossalen metallenen Blumengefäßen zur Basis dienen, begränzt werden. In der gequaderten, durch Eckpilaster eingeschlossenen, Mauer der Halle liegt die große Dorisch eingefaßte Hauptthüre. Durch diese geht man in das Innere des Gebäudes. Das Innere zeigt sich als ein langes, von den Umgebungsmauern umschlossenes, Viereck, welches durch Stufen in zwei ungleich hohe Theile getheilt wird. Zwei Treppen nämlich, jede von 8 Stufen, von Kaufunger Marmor, führen auf den hintern erhöheten Raum; zwischen ihnen, in der

Mitte, führt eine Treppe von 9 Stufen, von dem genannten Marmor, abwärts gegen eine geschlossene herrliche Thüre von Mahagonyholz, welche den Eingang zu der, unter dem erhöheten Raum liegenden, geräumigen und luftigen Gruft bildet, deren Decke aus einem meisterhaft gemachten flachen Kurzgewölbe besteht. In dieser Gruft ruhet nun die sterbliche Hülle der unsterblichen Königin in einem ganz einfachen zinnernen Sarge. An der Hinterwand des Gebäudes soll der marmorne Sarkophag mit der liegenden Gestalt der verewigten Königin aufgestellt werden, ein von der Hand eines berühmten Künstlers zu erwartendes Kunstwerk. Die innern Wände des Gebäudes, bis auf die Gruft, welche ganz vollendet ist, werden mit Marmor bekleidet. An der obern Decke hängt ein großer bronzener, zu Lampen eingerichteter Kron-Leuchter.

Anzeige.

Es wird hiermit bekannt gemacht, dass die hiesige Töchterschule bereits wieder eröfnet worden ist.

D. Chr. Fr. Segelbach,
d. z. Director.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da das Kaiserliche Kirchspiels-Gericht der Kirchspiele Oberpahlen, Pillistfer und Kl. St. Johannis von Einem Hochpreislichen Kaiserl. Pernauschen Landgerichte, zu Folge dessen Rescripts sub No. 61 a. c. das Commissum erhalten hat, nachstehende zum Inventario des Guthes Addafer gehörende Gegenstände, als: 1) 8 vorjährige Kuhstärken; 2) 20 Ochs- und 10 Kuh-Kälber; 3) diverse Krugs-Geräthe; 4) Mühlen-Geräthe; und 5) 3 Weberstühle, worunter einer zum Flamisch-Weben eingerichtet, nebst verschiedenen Weber-Geräthen, gegen baare Bezahlung zu verauctioniren, und dieses Kaiserl. Kirchspiels-Gericht den 20sten März a. c. zum Auctions-Termin angesetzt hat; so wird dieses hiedurch zu jedermänniglicher Wissenschaft bekannt gemacht, und die Kaufliebhaber eingeladen, sich zur Auction an bemeldetem Tage auf dem Guthe Addafer einzufinden. Pajus, den 13ten Februar 1811.

F. Fr. la Trobe,
Kirchspiels-Richter. 1

Wann 1. hieselbst in der Stadt vor einigen Tagen ein kleines dreijähriges Bauerpferd gefunden, und bei der Kaiserl. Polizei Verwaltung eingeliefert worden, und 2. einem verdächtigen Menschen ein silberner Theelöffel abgenommen worden; als wird solches von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hiedurch bekannt gemacht, und haben die rechtmäßigen Eigenthümer sich zum Empfang ihres Eigenthums, binnerhalb vierzehn Tagen hieselbst zu melden, widrigenfalls das Pferd und der Löffel zum Besten der Armen werden verkauft werden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 4. Februar 1811.

Polizei Meister v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, Herr Rathsherr Jacob Gottfried Kämmerling, am 3. September v. J. verstorben, und der gerichtlich constituirte Curator der Wittwe Defuncti, hiesige Bürger und Kaufmann Herr Rathsherr Rohland, nomine derselben, zur Regulirung des Nachlasses des Verstorbenen, um Erlassung eines Proklams ad convocandos creditores et debitores desselben gebeten, diesem Gesuche auch von Em. Edlen Rathe deferiret worden: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an den Nachlaß Defuncti irgend eine rechtliche Forderung formiren zu können vermeinen, sich damit binnen sechs Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 8. August d. J. allhier zu melden, und die Forderung gehörig zu documentiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich damit präkludirt seyn soll. Gleichergestalt werden auch die Debitores Defuncti hierdurch aufgefordert, sich zur Angabe und Berichtigung ihrer Schulden in gleicher Frist, bei Vermeidung der Execution, anhero zu melden.

Wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 8. Februar 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberseer. 2

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt in Auftrag Eines Erlauchten Kaiserl. Liefl. Hofgerichts, zu allgemeiner Wissenschaft, daß Hochdasselbe bei Sich das Pfandgut Kokkora und das Erbgut Neu-Riggen am 28. Februar d. J. unter folgenden Bedingungen zum Meistbot zu bringen gesonnen sey: 1. daß jedes Gut und die Inventaria desselben separat ausgeboten werden, und also vier Ausbote geschehen; 2. die Zahlung in sechs Wochen entweder baar, oder durch Arrangements mit denen Gläubigern, die zur Perception kommen, geschehe; 3. die Kronsprocente für Neu-Riggen noch vor der Uebergabe in der Münze, wie der Kauf geschieht, außer dem Kaufschillinge erlegt werden; 4. daß von denen in Neu-Riggen für den Herrn Major Carl v. Delwig ingrossirten, und zur Sicherheit der Hohen Krone mit Verbot belegten 12.000 Rubeln S. Mze. sammt Renten, der Theil, welcher für das Gut Werro. zur Caution haftet, von dem Meistbieter des Gutes Neu-Riggen, als für jetzt noch stehen bleibende Krons-Hypothek zu übernehmen sey; 5. daß im Fall der zu erwartende Bot den Accordpreis erreicht, oder übersteigt, bei übrigens annehmbaren Bedingungen der Zuschlag sofort erfolge, andernfalls aber die Interessenten annoch gehört werden; 6. Die Riggensche Messung auf Kosten der Acquirenten geschehe. Dorpat, am 7. Februar 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. J. L. Samson, Landrichter
Sekretaire Heyn. 2

Wann folgende, vom Reichskollegio der auswärtigen Angelegenheiten nachbenannten vier Ausländern, als: 1. dem Westphälischen Unterthan, Sattler Jacob Hansen, unterm 19. Novbr. 1810 No. 4030; 2. der Französischen Unterthanin Maria Voisin nebst deren Tochter Elisabeth, d. d. 19. November 1810, No. 4031; 3. der Französischen Unterthanin Dorothea Zymasch, d. d. 19. November 1810, No. 4032; und 4. dem Bayerischen Unterthan, Kattun Fabrikanten Joh. Dattner, sub No. 3610, zur Reise über die Russische Grenze ins Ausland ertheilte Päße, verloren gegangen sind, und zwar die ersten drei auf dem Wege von St. Petersburg nach Grodno, und der vierte in Riga; als wird von der Kaiserl. Polizei Verwaltung, zur Erfüllung der im 3ten Stücke Rigischer Anzeigen enthaltenen Publikation Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Livländ. Gouvernements-Regirung, d. d. 11. Januar c. No. 334, die Ungültigkeit gedachter Päße hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht, und diejenigen, welche erwähnte Päße gefunden haben sollten, aufgefordert, solche bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzuliefern. Dorpat, den 9. Februar 1811.

Polizei-Meister v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 2

Wann der Sohn des hiesigen Meschchanins Alexander Iwanow Mattuschkin, Namens Wladimir Alexandrow Mattuschkin, bei dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung die Anzeige gemacht: daß er den, ihm unterm 27. Januar c. No. 106, von Einem Edlen Dörptschen Rathe ertheilten zweijährigen Paß, zusammt einem Taschenbuche und 15 Rubel B. N., vor einigen Tagen auf dem Wege zwischen Dorpat und Walk verloren habe, und deshalb um Erlassung einer Publikation gebeten hat; als wird solches von der Kaiserlichen Polizei Verwaltung hiedurch bekannt gemacht, und derjenige, der das Taschenbuch des gedachten Wladimir Alexandrow Mattuschkin mit dem Passe und Gelde gefunden hat, aufgefordert, nur den erwähnten Paß bei dieser Polizei Verwaltung einzuliefern, dahingegen aber das Taschenbuch mit den 15 Rubel B. N. zu behalten und noch überdem bei Ablieferung des Passes, Fünf Rubel als Belohnung hieselbst zu empfangen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 4. Februar 1811.

Polizei-Meister v. Gessinsky.
Sekretair Strus. 3

Die Livländische Gouvernements-Regierung macht desmittelst bekannt, daß auf Bitte des Hrn. Garde-Fähnrich Friedrich von Stackelberg, dessen im Pernauschen Kreise und Walkisschen Kirchspiele belegenes Gut Abia, in zwei Hälften abgetheilt, wovon das Hauptgut den Namen Abia beibehalten, die andere aus den Hofsägern Wannamoise und Killi, bestehende Hälfte aber, Friedrichsheim benannt worden ist. Riga-Schloß, am 9. Jan. 1811.

G. Schwartz.
Sekr. Fr. Fässing. 3

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat, wird mit Beziehung auf die am 11ten Januar c. a. ergangene Publikation in Betreff der zum eignen Hausbedarf vom Lande einkommenden Getränke, und davon festgesetzten Accise, allen denjenigen Einwohnern, welche die Berechtigung haben, sich zur eignen Consumtion vom Lande Bier, Essig und Brandwein einkommen zu lassen, hierdurch bekannt gemacht, daß es ihnen von nun an durchaus nicht mehr gestattet seyn soll, diese Getränke in ihren Häusern vor Erlegung der Accise zu empfangen, sondern daß die zur Stadt einkommenden Fässer Brandwein, Bier und Essig, bevor sie in den Häusern niedergelegt werden, sofort gehörig angezeigt, und vor das Rathhaus geführt werden müssen, woselbst dann die festgesetzte Accise erhoben werden wird; und hat ein jeder im Unterlassungs Falle sich zu gewärtigen, daß die Getränke, die nicht sofort in der vorgeschriebenen Art angezeigt worden, ohnausbleiblich konfiscirt, auch die Strafen von den Schuldigen beigetrieben werden sollen. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu richten und für Schaden und Strafe zu hüten hat. Dorpat-Rathhaus, den 28sten Januar 1311.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 3

Nachdem an dem hiesigen St. Nikolai-Kirchenthurm eine sowohl äußerliche als innerliche Reparatur erforderlich ist, und mit selbiger diesen bevorstehenden Frühling der Anfang gemacht werden soll, so wird solches desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, damit diejenigen Personen, welche diese Reparaturen an Zimmer- und Maurer Arbeit zu podrediren gewilliget seyn sollten, sich dieserhalb a Dato binnen zwei Monaten bei Einem Wohllöblichen Stadt Kassa-Kollegio melden, die Verschläge darüber einreichen und ihre Forderungen dafür aufgeben können, woselbst dann nach geschehener Beprüfung mit dem Mindestfordernden der Akkord förmlich abgeschlossen werden.

Fall. Pernau im Stadt-Kassa-Kollegio, den 25. Januar 1811.

C. Schmidt, Oberkämmerer.
H. G. Klüver,
Stadt Kassa Notair. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ich habe einige Meublen aus freier Hand zu verkaufen, als: Kommoden, ein Klavier, Tische, einen Speiseschrank und so mehr; auch eine fast ganz neue Britschka, die hinten in Ressorts hängt. Kaufliebhaber können täglich Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in meiner Wohnung diese Sachen in Augenschein nehmen. Verw. Professorin Knorre. 1

Vor ungefähr 3 Wochen ist ein Buch in einem grauen Pappbande, mit einem weißen Umschlage, von der Akademischen Buchhandlung bis zum Markte, verloren worden, (es betitelt sich Adolfine, 3r Theil). Der ehrliche Finder, dem dieser einzelne Theil ohnehin nichts nützen kann, beliebe solches in der Expedition dieser Zeitung gegen eine dem Werthe angemessene Belohnung abzugeben. 1

Eine erfahrne Wirthin, welche schon mehrere Jahre einer landischen Wirthschaft vorgestanden, wünscht wieder in einem guten Hause zu Lande als solche angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie bei Herrn Gebewe, an der Jakobspforte. 1

Es hat jemand vor Kurzem auf dem Wege bei der Uddernschen Postirung ein schwarz-kasimirnes, mit rothem Taffent gefüttertes, Taschenbuch verloren, worin sich 2125 Rubel B. N. befanden, nämlich 13 von hundert Rubel, und die übrigen von zehn und fünf Rubeln. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieses Taschenbuch mit dem Gelde, entweder in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst, oder in der Expedition dieser Zeitung gegen ein Douceur von 400 Rubeln wiederum einzureichen. 1

Ein aus St. Petersburg Angekommener hat eine aus Elfenbein und verschiedenen Ingredienzien bestehende flüßige Stiefelwichse zu verkaufen, die einen außerordentlichen Glanz hat und auch selbigen nie verliert; dabei färbt sie nicht im geringsten, selbst wenn man sie auch mit einem weißen Tuche überreibt. Diejenigen, die diese Stiefelwichse zu haben wünschen, können den Preis derselben erfahren bei dem Pedell Kellner, im großen Universitätsgebäude. Dorpat, den 15. Febr. 1811.

Die resp. Subscribenten auf des Herrn von Krusensterns Reisebeschreibung, ersuche ich hiemit, den zweiten Band, so wie auch das erste Heft des Atlasses, von mir in Empfang zu nehmen.

D. M. E. Styx. 2

In dem am Garten belegenen hölzernen Hause des Herrn Ober Sekretair Lenz, sind zwei warme Zimmer mit Stall- und Wagenraum zu vermiethen. 2

Bei mir, in der Karlowaschen Straße, sind sehr gute Kartoffeln, wie auch verschiedene Sorten selbst erzogene Garten-Sämereien, als: vorzüglich guter niedriger großer platter Braunkohl, weißer Kopfkohl, extra früher, ganz niedriger leipziger platter Kopfkohl, recht großschotige englische Schwerdt-Zucker Erbsen, sehr guter niedriger krauser Braunkohl, guter großer Knoblauch, extra frühe englische Krup Pahl Erbsen ꝛc. für billige Preise zu haben.

Gärtner Knigge. 2

Wer ein Schenk-Benefiz zu pachten willens ist, erhält nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 2

Ein neues Schreibepult von Mahagonyholz, ein großer Eckschrank, und ein nach alter Art gearbeiteter Flügel, der aber einen guten Ton hat, sind käuflich zu haben bei Holtz. 2

Indem ich im Begriff stehe mich mit dem Herrn Hofrath und Professor D. Kautzmann wegen der verauctionirten Sachen des Herrn Hofraths und Professors D. Ufenflamm gänzlich auseinander zu sehen; so sehe ich mich genothigt sammtliche Interessenten, welche noch von dieser Auction her in Rückpänden sind, nochmals zu ersuchen, binnen 14 Tagen dieselben zu berichtigen und die bei mir habenden Sachen in meiner Wohnung, dem ehemaligen Translateur Zellachischen Hause am Domberge, in Empfang zu nehmen, widrigenfalls ich dieselben gerichtlich beizutreiben mich gezwungen sehe. Dorpat, den 4. Februar 1811.

O. Kircheisen. 3

Im Hause des Herrn Sekretair Schultz stehet ein kleiner halbverdeckter Schlitten für 100 Rubel und eine neue Moskowische Linien-Droschka für 400 Rubel zum Verkauf. 3

Es hat Jemand eine silberne Taschenuhr gefunden; der sich gehörig legitimirende Eigenthümer hat dieselbe zu erfragen und in Empfang zu nehmen bei dem Schuhmacher Reich. 3

Im Hause des Kupferschmidt Meisters Hrn. Bader auf dem sogenannten Misberge, Nr. 38, sind 5 heizbare Zimmer, mit oder ohne Stallraum und Domestiken Herberge ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

In einem guten Hause zu Lande, im Pernauischen Kreise, wird ein Hauslehrer gesucht, der in der Musik, im Französischen, Lateinischen und andern nöthigen Wissenschaften Unterricht ertheilt. Das Nähere bei Hrn. Ahlschwerdt ium. 3

Wer eine Stelle als Lehrer bei Kindern in einem adelichen Hause zu Lande anzunehmen Willens ist, beliebe sich in der Expedition dieser Zeitung zu melden. 3

Das gewesene Borsowsche, im 2ten Stadttheil, dem Kaufmann Herrn Ahland gegenüber belegene Haus steht zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren den Preis und die Bedingungen bei dem Kaufmann Schaposchnikow, in dessen Bude am Wasser, oder in seiner Wohnung, in der Steinstraße. 3

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 15. Sonntag, den 19ten Februar 1811.

St. Petersburg, vom 14. Februar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 8. Februar.

Für bewiesene Auszeichnung im Treffen ist der Chef des 22sten Jägerregiments, Obrist Rudsewitsch zum Generalmajor befördert.

St. Petersburg, vom 7. Februar.

Dem Publiko ist es bereits bekannt, daß der Großhändler der Stadt Slobodsk im Gouvernement Wätka, Xenofont Anfilatow, aus besonderm Eifer für das Beste des Kaufmannsstandes und der ganzen Gemeinde, in dieser Stadt eine öffentliche Bank errichtet hat, die zu Ehren des Stifters zufolge Sr. Kaiserlichen Majestät Allergnädigsten Willensmeinung die Slobodskische öffentliche Anfilatowsche Bank benannt worden ist. Der Zweck der Errichtung dieser Bank ist, den Einwohnern dieser Stadt sowohl in Handelsunternehmungen als auch zur Ausbreitung ihrer Gewerbe zu jeder Zeit die erforderliche Unterstützung zu geben; allein mit Vermehrung des Kapitals soll auch dieser Plan eine noch weit größere Ausdehnung erhalten; denn alsdann wird sie auch wichtigere Unternehmungen im äußern Handel zu befördern suchen und zum allgemeinen Besten des Staats Summen zu öffentlichen Anlagen verwenden. Haben sich durch solche Unternehmungen die Einkünfte der Bank vermehrt, so soll auch eine gewisse Summe angewandt werden, zur Hebung der Fabriken oder Werkhäuser, zur Unterstützung armer Handwerker vermittelst besonderer Darlehen, zur Erbauung öffentlicher Gebäude in der Stadt, worunter Schulen, Krankenhäuser und Kirchen zu verstehen sind, desgleichen auch zur Versorgung und zur angemessenen Erziehung minderjähriger Waisen männlichen Geschlechts aus der Kaufmannschaft, Bürgerschaft und aus dem Handwerksstande. Zur Begründung dieser Bank hat Hr. Anfilatow von seinem eignen Kapitale fünf und zwanzig tausend Rubel, ohne selbige je wieder zurücknehmen zu wollen und mit Entsagung der durch das Gesetz bestimmten Interessen dargebracht, und einige von der Stadtgemeinde zu Slobodsk haben zu diesem Kapitale noch drei tausend Rubel hinzugefügt, welche der Bank ebenfalls auf immer verbleiben sollen. Das von dem Stifter angefertigte Reglement dieser neuen Bank ward bekanntlich auf Vorstellung des Hrn. Reichs-Kanzlers Grafen Rumänzow, schon am 29. Oktober 1809 in seiner ganzen Kraft Allergnädigst bestätigt. Am 31. December des verwichenen 1810ten Jahres ist nun diese Bank feierlich eröffnet worden und von diesem Tage an in Wirksamkeit getreten. (N. P.)

Riga, vom 16. Februar.

Heute Abends um 5 Uhr trafen Se. Durchlaucht der Fürst Lobanow Rostowsky, unser Allerhöchst verordneter General Gouverneur, hierselbst ein, und wurden mit der pflichtgemäßen Feierlichkeit und Ehrfurcht empfangen.

Newyork, vom 14. December.

Als der Gouverneur von Quito die Nachricht von der dasigen Massacre an den Vicekönig von Santa Fé schickte, ward der Expresse, der sie überbrachte, auf Befehl der Junta zu Santa Fé arretirt; der Gouverneur ward ins Gefängniß gesetzt, gerichtet und enthauptet.

Die Nachricht von den schrecklichen Begebenheiten zu Quito ward durch den jungen Marquis von Selvalegre nach Caracas gemeldet. Der Eindruck, den sie bei den Einwohnern hervorbrachte, war so allgemein als schnell. Von allen Seiten der Stadt und der Provinz erhob sich ein Geschrei der Rache gegen die Europäer. Mehrere derselben wurden sogleich verhaftet, und man befahl im ersten Augenblick die Vertreibung aller übrigen.

Madrid, vom 15. Januar.

Zufolge der letzten Nachrichten aus Cadix, ward die Belagerung dieses Platzes aufs lebhafteste betrieben. Der Marschall Soult hat vor seiner Abreise alle Anstalten besehen und scheint damit sehr zufrieden zu seyn. Er hat neue Anordnungen gemacht, die mit unglaublicher Schnelligkeit ausgeführt werden. Der Marschall Victor hat sein Hauptquartier fortdauernd zu Chiclana, und der General Levol, der unter seinen Befehlen steht, zu Puerto-Real. Die Regimenter sind vollzählig und Lebensmittel im Ueberfluß vorhanden. Es scheint, als ob in Cadix ein übles Einverständniß zwischen den Spaniern und Engländern herrsche. Diese letztern sind gewissermaßen Meister der Stadt, in der sie eine Garnison und eine Flotte haben. In den letzten Tagen des Decembers hatte in der Dunkelheit der Nacht ein lebhaftes Handgemenge zwischen den Spanischen und Englischen Schiffen Statt, bei welchem von beiden Seiten viele Leute blieben. Dieser unangenehme Vorfall wird dem Irrthum zugeschrieben, daß sie sich gegenseitig für Feinde gehalten hatten.

Konstantinopel, vom 25. December.

Bei der Armee hat sich wegen der sehr vorgerückten Jahrszeit nichts von Bedeutung zugetragen. Der Großvezier hat sein Hauptquartier in Schumla, wird aber selbiges wegen der besonders in jetziger Jahrszeit daselbst ungesunden Lage hinter den Balkan verlegen.

Die Armee des Großveziers ist sehr geschwächt. Die Haupt Ursache liegt im Nachhausegehen der Asiatischen Truppen. Indeß werden alle Anstalten zum künftigen Feldzug getroffen. Im Arsenal wird ernstlich an Ausrüstungen aller Art gearbeitet, und täglich müssen von den Griechischen und Armenischen Unterthanen in Konstantinopel 1000 Mann zur Arbeit gestellt werden. Zu Adrianopel sind große Magazine für die Türkische Armee errichtet.

München, vom 6. Februar.

Das angenehme Gerücht, daß Ihre Königl. Hoheit, unsre geliebte Kronprinzessin, sich in gesegneten Leibesumständen befinde, nimmt täglich zu. Unser Carneval ist sehr belebt. Des Nachts glaubt man sich nach Venedig versetzt zu sehn, weil alle Straßen, Wein- und Caffehäuser mit Masken angefüllt sind.

Frankfurt, vom 8. Februar.

Herr von Clerembault, Französischer General-Consul in Preußen, ist auf seiner Reise nach Paris am 5ten Februar durch Metz passirt.

Der Russisch-Kaiserliche Kapellmeister, Herr Bogeldieu, ist von St. Petersburg zu Paris angekommen.

Wien, vom 23. Januar.

Am 16ten Januar wurde hier das Capuziner-Kloster, durch den als Regierungs Commissair dazu abgeordneten Nieder-Oesterreichischen Regierungsrath, Herrn Werloschnigg Edlen von Bernberg, aufgehoben, um den Mechitaristen-Ordensbrüdern eingeräumt zu werden. Eigentlich heben sich durch den Geist der Zeit nach und nach die Mendikanten-Klöster selbst auf; sie bekommen keinen Nachwachs, und wirklich war dieses Kloster, das noch eines der bevölkertsten ist, auf 9 Personen zusammengeschmolzen, worunter keine weniger als 60 Lebensjahre zählt. Die in dieses Kloster ziehenden Ordensglieder, welche von ihrem Stifter Mechitar den Namen tragen, kamen unter der Regierung Marien-Theresiens von Venedig nach Triest, wo sie von dieser Monarchin ein Etablissement erhielten, um der Griechischen Jugend Unterricht, sich selbst aber hierdurch, und durch die Herausgabe Griechischer Werke, Unterhalt zu verschaffen. Sie entsprachen beiden Endzwecken ihrer Aufnahme, wurden aber durch die Intrigue einiger verschmitzten Köpfe, denen sie den Absatz ihrer Werke anvertrauten, fast um ihre Existenz gebracht. Erst unter der gegenwärtigen Regierung gelang es ihnen, diese Intrigue aufzudecken. Nach der Trennung Illyriens von Oesterreich wurden sie in Triest aufgehoben, und fanden bei unserm Kaiser gütige Aufnahme, in der Erwartung, daß sie den auch hier anwendbaren Zweck ihrer ursprünglichen Aufnahme zum Vortheil des gemeinen Bestens unausgesetzt vor Augen haben werden.

Vom Main, vom 29. Januar.

Bei den in der Gegend von Frankfurt stehenden Truppen haben einige Dislocirungen Statt gehabt, und die meisten Ortschaften sind mit Truppen belegt.

Paris, vom 5. Februar.

Das Journal de l'Empire enthält folgende Fortsetzung des Artikels: Ueber das Verbot-System der Engländer und über ihr Betragen gegen die Neutralen, von Malte-Brun:

(Fortsetzung.)

Wenn man das Meer als ein allen Nationen gemeinschaftlich zugehörendes Gebiet betrachtet, so ist es offenbar, daß alle ein gleiches Recht haben, sich desselben zu bedienen, auf demselben hin und her zu fahren und ihr Eigenthum auf demselben zu transportiren; es ist ferner offenbar, daß dieses Recht nur durch Conventionen beschränkt werden kann, welchen alle interessirten Partheien beigetreten sind. Keine von denselben kann einen Theil von demjenigen abtreten, was allen zugehört. Welches ist nun die Beschränkung, welche alle Nationen in dem Rechte der freien Schiffahrt der Neutralen anerkannt haben? Es ist das Verbot, einer oder der andern von den kriegführenden Mächten dasjenige zuzuführen, was unmittelbar dazu dient, den Krieg zu führen, z. B. Kanonen, Gewehre, Pulver u. s. w. Hier eröfnet sich ein weites Feld zu den Discußionen der Publicisten: die Bestimmung der Gegenstände, auf welche man das Recht hat, dieses Verbot anzuwenden, oder der wirklichen Contrebandewaaren ist durch die verwickelte Beschaffenheit unsers Kriegs Systems vielen Zweifeln unterworfen; welchen Grundsatz man aber auch annehme, so wird man darunter doch nie einen entdecken, der eine kriegführende Macht berechtigte, zu verhindern, daß die Neutralen ihrem Gegner Getreide, Caffee, Zucker und andere Gegenstände zuführen, die nicht feindlich gebraucht werden können. Die andere große Schwierigkeit ist zu wissen, wer über die Erhaltung der Beschränkung des Seerechts der Neutralen wachen soll? Ist dies die neutrale Macht selbst, oder sind es die kriegführenden Mächte?

Wenn man die hohe See als das Gebiet Niemands betrachtet, und daß folglich jeder von einem neutralen Schiffe eingenommene Platz dadurch ein Gebietstheil wird, so ist die Antwort leicht: die neutrale Macht hat allein das Recht, die Polizei über ihre Unterthanen auszuüben, wenn man dafür hält, daß sie auf ihrem Gebiet ist

Wenn man aber, anstatt mit den Französischen Publicisten, in jedem neutralen Schiffe einen Theil des neutralen Gebiets zu sehen, mit den Englischen Publicisten, die Kauffahrteischiffe als Fuhrwerke betrachten will, die nach einem Gebiet unterwegs sind, welches gemeinschaftlich allen Neutralen zugehört, so zeigt sich eine Art von Grund, um jeder kriegführenden Macht ein Aufsichts-Recht über die neutralen Schiffe zuzugestehen. „Es sind, werden die Mächte sagen, Neutrale; aber sie reisen nach einem Gebiete, welches nicht ganz neutral ist, weil es auch zum Theil uns und unsern Feinden gehört. Wir reklamiren daher das Recht, über diese neutralen Unterthanen die Aufsicht zu führen, die, von den Augen ihrer Regierung entfernt, sich Handlungen erlauben könnten, die der Neutralität zuwider wären, als z. B. Ammunition unsern Feinden zuzuführen.“ Das ist die einzige Art, das Untersuchungsrecht in Ansehung der Neutralen einzuführen; aber aus diesem Grunde zu Gunsten des Untersuchungsrechts fließen directe zwei Folgen, welche dieses nämliche Recht beträchtlich beschränken: 1) Die kriegführende Macht übt dieses Aufsichts-Recht bloß aus, um die gesetzmäßigen Gränzen des neutralen Handels zu behaupten. 2) Sie übt es bloß aus, um die Aufsicht der neutralen Regierung zu ergänzen.

Es ist daher eine Monstruosität, zu behaupten, daß eine von den kriegführenden Mächten das Recht habe, der Schifffahrt und dem neutralen Handel willkührliche Gränzen vorzuschreiben. Wenn England mit Recht einem Amerikanischen Schiffe verbieten könnte, eine Ladung Zucker von Martinique nach Bordeaux zu führen, so könnte Frankreich gewiß mit dem nämlichen Rechte fordern, daß kein Amerikanisches Schiff die Produkte der Englischen Fabriken nach Schweden oder Preußen führe. Wenn das Völkerrecht einmal von einer der kriegführende Theile verletzt worden, so kann der andere sich ohne offenbaren Nachtheil nicht darnach bequemen; wenn die Neutralen geduldig Beleidigungen von einer dieser Mächte erdulden, so ist dies kein Grund, daß sie dergleichen eben so von Seiten des andern ertragen, wenn sie sich nicht lieber in einen Zustand der Feindseligkeiten mit dem Theile setzen wollen, der ihre Rechte zuerst verletzt hat. (Die Fortsetzung folgt.)

Augsburg, vom 3. Februar.

Vorige Woche gebahr ein armes Bauerweib im Dorfe Haselbach, 6 Stunden westlich von hiesiger Stadt entlegen, ein Kind, daß von den Schultern bis zu den Zehen wohl gestaltet war, der Kopf aber faß zunächst auf dem Rumpf und hatte nichts Menschliches. Die unglückliche Mutter erinnerte sich, im dritten Monat ihrer Schwangerschaft vor einem Löwenkopf, der vorne an ein Schlittengestell angebracht war, erschrocken zu seyn, und während ihrer übrigen Schwangerschaft schwebte ihr dieses Bild bei Tage und bei Nacht öfters vor den Augen. Diese Mißgeburt starb nach 2 Tagen.

Dresden, vom 1. Februar.

Gestern starb der Graf Moritz von Brühl, der jüngste Sohn des vormaligen Sächsischen Premier-Ministers unter dem Könige August III., auf seinem Gute Seifersdorf, wo sich das bekannte, durch ihn und seine Gemahlin verschönerte Thal befindet. Er stand bisher in Preußischen Diensten und war in Berlin seines offenen und redlichen Characters wegen so geschätzt als hier. Seine Bauern verlieren an ihm einen guten und wohlthätigen Herrn. Er hinterläßt einen einzigen Sohn, der ebenfalls in Preußischen Diensten steht und sich bereits allgemeine Achtung erworben hat.

Hamburg, den 13. Februar.

Auszug des Kaiserlichen Decrets, vom 18. December 1810.

Art. 1. Es soll für die Departements der Ober-Ems, der Weser-Mündungen und der Elbe-Mündungen eine Regierungs-Commission niedergesetzt werden, welche am 1sten Januar 1811 in Function treten soll.

Art. 2. Es soll diese Commission bestehen:

1. Aus dem Marschall, Prinzen von Eckmühl, der die Geschäfte eines General Gouverneurs und Präsidenten versehen wird.
2. Aus einem Staatsrathe, als Intendanten des Innern und der Finanzen.
3. Aus einem Staatsrathe, der mit der Organisation der Tribunäle beauftragt ist.

Ein Auditeur wird die Geschäfte eines General-Secretairs der Regierungs Commission versehen.

Art. 3. Die Regierungs-Commission ist bis

zum 1. Juli d. J. mit den nöthigen Vollmachten zur Regierung und Verwaltung des Landes versehen.

(Unterz.) Napoleon.

Für den Kaiser: Der Minister Staats-Secretair
H. B. Herzog von Bassano.

Für die Treue des Auszugs:
(Unterz.) Der Marschall, Prinz von Eckmühl.

Für den General Gouverneur:
Der Auditeur beim Staatsrath, General-Secretair der Commission,
Petit de Beauverger.

Auszug eines Kaiserlichen Decrets, vom 18. December 1810.

Art. 1. Der Herr Staatsrath, Graf von Chaban, ist zum Mitgliede der Regierungs-Commission für die Departements der Elbe-Mündungen, der Weser Mündungen und der Ober-Ems ernannt, und mit den Geschäften eines Intendanten des Innern und der Finanzen beauftragt.

Art. 2. Der Herr Staatsrath, Ritter Faure, ist zum Mitgliede der Commission ernannt, und mit der Organisation der Gerichtshöfe und Tribunäle beauftragt.

Der Herr Staatsraths-Auditeur, Petit de Beauverger, ist zum General-Secretair der Commission ernannt.

(Unterz.) Napoleon.

Für den Kaiser: Der Minister Staats-Secretair
H. B. Herzog von Bassano.

Für die Treue des Auszugs:
(Unterz.) Der Marschall, Prinz von Eckmühl.

Für den General Gouverneur:
Der Auditeur beim Staatsrath, General-Secretair der Commission,
Petit de Beauverger.

Proclamation.

Das Senatus Consult vom 10. December hat euer Schicksal entschieden; es ist künftig mit dem Glücke Napoleons des Großen und seines Reichs vereinigt.

Eure Unabhängigkeit war bloß eingebildet; der kleinste Zufall, der den Frieden Europa's störte, setzte sie in Gefahr.

Um euern Handel zu erhalten, waret ihr übermäßigen Aufopferungen, die von der Habsucht gefordert wurden unterworfen.

Dies ist das Gemälde der Vergangenheit; eine andre Zukunft öffnet sich für euch.

Der Wille des Kaisers und das Interesse des Continents bei seinem Kampfe gegen die Monopoleurs (Alleinhändler) der Welt, haben euch zu den Völkern vereint, deren Glück und deren Ruhm dieser große Monarch schafft. Ihr werdet gleich seinen alten Unterthanen seiner Liebe und Sorgfalt theilhaftig werden. Den ersten Beweis dieser Gesinnungen hat er euch bei der Vereinigung mit dem großen Kaiserreiche dadurch gegeben, daß er die Eröffnung der Verbindungen der Ostsee mit den Strömen Frankreichs befohlen hat.

Bewohner dieser Gegenden! Laßt euer Handels-Interesse mit dem eures neuen Vaterlandes künftig vereinigt seyn, und eure großen Städte, unter denen Hamburg den ersten Platz einnimmt, werden ihr Glück wieder entstehen und wachsen sehen.

Die geringste Entfernung von dieser Vereinigung würde eure Ruhe und euer Vermögen in Gefahr setzen.

Der erste Wunsch und die erste Pflicht der Regierungs Commission wird es immer seyn, euch Liebe gegen den großen Regenten einzuflößen, der euch regiert, und seine alten und neuen Unterthanen mit gleicher Liebe umfassen wird.

Werft eure Blicke auf die mit dem alten Frankreich vereinigten Departementer, und ihr werdet überall Glück und Industrie, Liebe, Ergebenheit und Erkenntlichkeit der Völker gegen ihren Regenten finden.

Werft eure Blicke auf die Reihen der Französischen Armee, ihr werdet die Soldaten dieser neuen Departementer an Ruhm und Treue mit den alten Franzosen wetteifern sehen.

Dieses Gemälde zeigt euch die Gewißheit einer glücklichen Zukunft. Die euch so vorzüglich auszeichnende Achtung für die Erfüllung eurer Pflichten, giebt der Regierungs Commission die Hoffnung, daß sie den Zweck ihrer ehrenvollen Sendung leicht erreichen wird.

(Unterz.) Der Marschall, Prinz von Eckmühl.

Für den General-Gouverneur:
Der Auditeur beim Staatsrath, General-Secretair der Commission,
Petit de Beauverger.

Im Namen Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, Protectors des Rhein-Bundes, Vermittlers des Schweizer-Bundes, die Gouvernements-Commission, errichtet durch das Dekret vom 18ten December 1810.

Nach Ansicht der Kaiserl. Dekrete vom 18ten December des vorigen Jahres;

Auf die Aufforderung des Präsidenten derselben, Sr. Excellenz, des Herrn General-Gouverneurs der genannten Departements,

beschließt:

Art. 1. Die Eröffnung der Sitzungen der Commission, soll allen Civil- und Militair-Behörden der drei Departements, der Elbe-Mündungen, der Weser-Mündungen und der Ober-Ems bekannt gemacht werden.

Art. 2. Der hier beigefügte Aufruf an die Bewohner der genannten Departements, soll überall daselbst bekannt gemacht und angeschlagen werden.

Die vorerwähnten Kaiserl. Dekrete sollen der Proklamation vorgedruckt werden.

(Unterz.) Der Marschall, Prinz von Eckmühl.

Für den General-Gouverneur:
Der Auditeur beim Staatsrath, General-Secretair der Commission,
Petit de Beauverger.

Im Namen Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, Protectors des Rhein Bundes, Vermittlers des Schweizer-Bundes, die Gouvernements-Commission, errichtet durch das Dekret vom 18ten December 1810.

Auf den Bericht des Staatsraths, Intendanten des Innern und der Finanzen,

beschließt:

Art. 1. Der Senat von Hamburg, Lübeck und Bremen ist, in Gemäßheit des Kaiserl. Dekrets vom 18ten December 1810, aufgehoben, und sollen die Verrichtungen desselben aufhören, nämlich:

die des Senats von Hamburg, am 13ten Februar 1811,
die des Senats von Lübeck, am 16. Febr. 1811,
die des Senats von Bremen, am 16. Febr. 1811.

Art. 2. Ihre Archive sollen versiegelt werden. Die Bürgermeister, Syndici und Secretaire, so wie alle andere öffentliche Beamte oder Verwahrer, sollen verbunden seyn, alle Register, Urkunden und Papiere und alles, was sich auf die vorige Regierung bezieht, abzuliefern.

Art. 3. Der Intendant des Innern und der Finanzen ist mit der Ausführung dieses Beschlusses, welcher gedruckt und bekannt gemacht werden soll, beauftragt.

(Unterz.) Der Marschall, Prinz von Eckmühl.

Für den General-Gouverneur:
Der Auditeur des Staatsraths, General-Secretair der Commission,
Petit de Beauverger.

Hamburg, den 14. Februar.

Ernennung des provisorischen Maire der Stadt Hamburg.

Die Regierungs Commission für die Departements der Ober-Ems, der Weser-Mündungen und der Elb-Mündungen, beschließt auf den Bericht des Intendanten des Innern und der Finanzen:

Art. 1. Herr Heise, vormaliger Bürgermeister, ist zum provisorischen Maire der Stadt Hamburg ernannt.

Art. 2. Er wird zufolge der Beschlüsse der Commission vom . . . den Eid schwören und von dem Präfekten des Departements in sein Amt eingesetzt werden.

Art. 3. Dem Intendanten des Innern und der Finanzen ist die Ausführung des gegenwärtigen Beschlusses übertragen.

(Unterz.) Der Marschall, Prinz von Eckmühl.

Von dem General-Gouverneur:
Der Auditeur beim Staatsrath, General-Secretair der Commission,
(Unterz.) Petit de Beauverger.

Dem Original gleichlautend:
Der Staatsrath, Intendant des Innern und der Finanzen,
(Unterz.) Der Graf von Chaban.

Vermischte Nachrichten.

Der Kaiserl. Französ. Gesandte am Preuß. Hofe, ist wieder in Berlin eingetroffen; auch der Oesterreichische Gesandte in Sachsen, Fürst Esterhazy.

Unter dem 3. Februar wurde zu Aschaffenburg bekannt gemacht, daß die Transporte von Gewürznelken, welche in den Rheinbundstaaten zum Besten der Französischen Schuldentilgungskasse verkauft werden sollen, zollfrei durch das Großherzogthum Frankfurt passiren werden. — Eine andere Bekanntmachung erklärt, daß die Kolonialwaaren in Sachsen, Baiern, Preußen, Würtemberg, Holstein und Würzburg, die Französischen Unterthanen gehören, ohne Erlegung der Tarif-Abgaben durch die Rheinbundstaaten nach Frankfurt geführt werden dürfen, wenn sie gehörig plombirt sind.

In London soll sich eine Menge Brasilianischer Edelsteine befinden, die dort geschliffen und nach dem Orient verhandelt werden.

Carnot, dieser berühmte Ingenieur, der die Feldzüge der Französischen Armee in den ersten Jahren des Revolutions-Kriegs mit außerordentlichem Erfolg leitete, giebt in seinem neuen Werke: über die Vertheidigung der Festungen, Vertikalschüsse (von oben herabfallende) als ein unfehlbares Vertheidigungsmittel an. Mit Rechnungen beweist er nämlich, daß die Individuen der belagerten Armee den 180sten Theil von dem ganzen Platze einnehmen, auf dem sich ihre Werke ausdehnen; daß also unter 180 Schüssen einer den Feind unfehlbar treffen müsse. Dies sey wenig angenommen, denn der Mann brauche mehr als einen Quadratfuß Raum, wie er bei seiner Rechnung voraussetzt, zumal Gräber und Personen die sich bewegen, auch wären die Arbeiter nicht auf dem ganzen Raum zerstreut, sondern gemeiniglich bei dem Glacis mehr concentrirt. Ein 12zölliger Mörser könne 150 Pfund aus geschlagenem Eisen bestehender Kugeln, oder 8 bis 12 Zoll lange eiserne Stäbchen, jedes zu 1 Viertelpfund, an 600 Stück, auf einen Schuß werfen; 6 Mörser also auf jeden Schuß 3,600 Kugeln. Da nun von 180 Kugeln eine treffen müsse, so würden 6 Mörser mit jedem Schuß 20 Belagerer außer Stand setzen zu fechten; auf jeden Tag aus jedem Mörser nur 100 Schüsse gerechnet, mache auf 6 Mörser täglich 2000 Mann; besonders wenn man sich dieser Vertheidigungsart erst dann bediene, wenn der Feind die dritte Parallele anlege, etwa 50 Toisen von der Festung, und erst einen Probeschuß thue, um die Richtung des Geschützes zu bestimmen. Einen solchen Verlust aber könne keine Armee aushalten, und er werde noch größer, stellt man mehr Mörser auf, oder übt auch die Füsiliers unter einem Winkel von 45° zu schießen. — Carnots Werk ist von Napoleon zum Unterricht der jungen Ingenieure bestimmt worden.

Berlin hat auch in Rücksicht auf den Bauch-

redner Charles seinen alten Ruhm bewährt, daß es jeden Vielversprechenden, der ihm nahe kommt, — gründlich geprüft entlasse. Hr. Charles amüsirte das versammelte Publikum zuerst durch allerlei Taschenspielerkünste, dann erst begann er seine Selbstgespräche. Er rief seinen Bedienten, der im Keller seyn sollte, bückte sich, um dessen Antwort zu hören, und nun tönte sie hierauf mit hohler Stimme. Bei allen Gesprächen wurde angenommen, daß der Antwortende im Keller sey, und immer bückte sich Herr Charles bei der Antwort mehr oder weniger, je nachdem sie aus größerer oder geringerer Ferne hertönen sollte. Die gewechselten Reden waren übrigens unbedeutend. — Ein, wie es scheint, sehr aufmerksamer Beobachter, gab folgende Resultate: „das sogenannte Bauchsprechen wird im Innern des Mundes durch die Zunge und den Gaumen hervorgebracht, was Herr Charles auch selbst erklärte; der Mund wird möglichst wenig geöffnet, die Lippen werden möglichst wenig bewegt. Um auch dies Wenige zu verbergen, spricht der Bauchredner hinter einem Schirm, oder in einer solchen Richtung gebückt, daß die Zuhörer nur sein Profil sehn.“ Die Veränderung der Stimme bestand übrigens, wenigstens bei Herrn Charles, fast nur darin, daß sie näher oder entfernter zu seyn schien. — Herr Charles gab seine spätern Kunstübungen in einem Gasthause für den halben Preis, nehmlich 12 Gl. Entreegeld.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da die Ehstnische Distrikts-Direktion des Livländischen Kreditsystems das im Dörptschen Kreise und Bartholomäi-Kirchspiele belegene Gut Genfell zum 17. März a. c. bei sich an den Meistbietenden verarrendiren wird, so werden alle diejenigen, welche diese Arrende zu übernehmen gesonnen sind, desmittelst aufgefordert, sich am 17ten März a. c. mit gehöriger Caution versehen, in der Ehstnischen Distrikts-Direction zu Dorpat einzufinden, und ihren Bot und Ueberbott und zwar in Reichs-Banco-Assign. zu verlautbaren. Wer sich von dem abzuschließenden Arrende-Contrakt vorher informiren will, kann solchen bei der Kanzlei der Ehstnischen Distrikts-Direction inspiciren. Dorpat, den 17. Februar 1811.

Etatsrath v. Stiernhielm.
Dr. Joh. Jos. Vollwerth, Sekr. 1

Wann 1. hieselbst in der Stadt vor einigen Tagen ein kleines dreijähriges Bauerpferd gefunden, und bei der Kaiserl. Polizei Verwaltung eingeliefert worden, und 2. einem verdächtigen Menschen ein silberner Theelöffel abgenommen worden: als wird solches von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hiedurch bekannt gemacht, und haben die rechtmäßigen Eigenthümer sich zum Empfang ihres Eigenthums, innerhalb vierzehn Tagen hieselbst zu melden, widrigenfalls das Pferd und der Löffel zum Besten der Armen werden verkauft werden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 4. Februar 1811.

Polizei-Meister v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, Kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, Herr Rathsherr Jacob Gottfried Kämmerling, am 3. September v. J. verstorben, und der gerichtlich constituirte Curator der Wittwe Defuncti, hiesige Bürger und Kaufmann Herr Rathsherr Rohland, nomine derselben, zur Regulirung des Nachlasses des Verstorbenen, um Erlassung eines Proklams ad convocandos creditores et debitores desselben gebeten, diesem Gesuche auch von Em. Edlen Rathe deferiret worden: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an den Nachlaß Defuncti irgend eine rechtliche Forderung formiren zu können vermeinen, sich damit binnen sechs Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 8. August d. J. allhier zu melden, und die Forderung gehörig zu documentiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich damit präkludirt seyn soll. Gleichergestalt werden auch die Debitores Defuncti hierdurch aufgefordert, sich zur Angabe und Berichtigung ihrer Schulden in gleicher Frist, bei Vermeidung der Execution, anhero zu melden.

Wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 8. Februar 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberseer. 3

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt in Auftrag Eines Erlauchten Kaiserl. Liefl. Hofgerichts, zu allgemeiner Wissenschaft, daß Hochdasselbe bei Sich das Pfandgut Kokkora und das Erbgut Neu-Riggen am 28. Februar d. J. unter folgenden Bedingungen zum Meistbot zu bringen gesonnen sey: 1. daß jedes Gut und die Inventaria desselben separat ausgeboten werden, und also vier Ausbote geschehen; 2. die Zahlung in sechs Wochen entweder baar, oder durch Arrangements mit denen Gläubigern, die zur Perception kommen, geschehe; 3. die Kronsprocente für Neu-Riggen noch vor der Uebergabe in der Münze, wie der Kauf geschieht, außer dem Kaufschillinge erlegt werden; 4. daß von denen in Neu Riggen für den Herrn Major Carl v. Oelwig ingrossirten, und zur Sicherheit der Hohen Krone mit Verbot belegten 12,000 Rubeln S.Mze. sammt Renten, der Theil, welcher für das Gut Werro zur Caution haftet, von dem Meistbieter des Gutes Neu-Riggen, als für jetzt noch stehen bleibende Krons Hypothek zu übernehmen sey; 5. daß im Fall der zu erwartende Bot den Accordpreis erreicht, oder übersteigt, bei übrigens annehmbaren Bedingungen der Zuschlag sofort erfolge, andernfalls aber die Interessenten annoch gehört werden; 6. Die Niggensche Messung auf Kosten der Acquirenten geschehe. Dorpat, am 7. Februar 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. F. L. Samson, Landrichter
Sekretaire Hehn. 3

Vom Magistrate der Kaiserlichen Stadt Dorpat ist bereits unterm 11. Januar und unterm 28. Januar d. J., auf Anregung der Commission der Getränkesteuer, die Verordnung bekannt gemacht worden: daß jedes Faß Bier und Essig, wie auch jedes Faß Brandwein, welches zum eignen Hausbedarf irgend eines Einwohners der Stadt, ohne Unterschied des Standes, in die Stadt kömmt, bevor es in irgend ein Privathaus eingeführt wird, vor das Rathhaus gebracht, und die Accise davon ohne den geringsten Aufenthalt bei der Commission entrichtet werden soll, und zwar von jedem Faß Bier und Essig, es möge nun in Bouteillen oder faßweise eingebracht werden, zwei Rubel Kupfermünze, und von jedem Faß Brandwein zehn Rubel Banco-Assignat. bei Vermeidung unausbleiblicher Konfiskation der nicht angezeigten Quantität sowohl, als überdem einer Geldstrafe von zwanzig Rubel Banco Assignat für jedes nicht obigergestalt angezeigte Faß Bier und Essig, und von hundert Rubel Banco-Assignat. für jedes Faß Brandwein, von welcher Geldstrafe dem Angeber die baare Hälfte, und Verschweigung seines Namens zugesichert wird.

Damit nun Niemand von den hiesigen Einwohnern, welche obige Verordnung betrifft, sich mit Unwissenheit entschuldigen, oder allerhand Ausflüchte anbringen wolle: so wird dieselbe hiedurch wiederholt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, und jeder Einwohner, ohne Unterschied des Standes, vor Schaden und Strafe gewarnt, indem die verordnete Accise sogleich bei der Einfuhr erlegt werden muß, ohne Erinnerung abwarten zu wollen, und eine verspätete Anzeige der erhaltenen Getränke, und die deshalb angebrachte Ausflucht durchaus nicht geachtet, sondern die Konfiskation sofort bei ausgebliebener Accise verhängt, und die festgesetzte Strafe, zur Hälfte zum Besten der Kasse, zur Hälfte zum Besten des Angebers, ohne weiteres eingetrieben werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 4. Februar 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober-Sekr. 3

Wann folgende, vom Reichskollegio der auswärtigen Angelegenheiten nachbenannten vier Ausländern, als: 1. dem Westphälischen Unterthan, Sattler Jacob Hansen, unterm 19. Novbr. 1810 No. 4030; 2. der Französischen Unterthanin Maria Voisin nebst deren Tochter Elisabeth, d. d. 19. November 1810, No. 4031; 3. der Französischen Unterthanin Dorothea Janasch, d. d. 19. November 1810, No. 4032; und 4. dem Bayerschen Unterthan, Kattun-Fabrikanten Joh. Dattner, sub No. 3610, zur Reise über die Russische Grenze ins Ausland ertheilte Pässe, verloren gegangen sind, und zwar die ersten drei auf dem Wege von St. Petersburg nach Grodno, und der vierte in Riga; als wird von der Kaiserl. Polizei Verwaltung, zur Erfüllung der im 3ten Stücke Rigischer Anzeigen enthaltenen Publikation Einer Erleuchten Hochverordneten Kaiserl. Livländ. Gouvernements-Regierung, d. d. 11. Januar c. No. 334, die Ungültigkeit gedachter Pässe hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht, und diejenigen, welche erwähnte Pässe gefunden haben sollten, aufgefordert, solche bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzuliefern. Dorpat, den 9. Februar 1811.

Polizei-Meister v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es sind mir schon vor geraumer Zeit von der neuen Prachtausgabe der Werke Wielands, in klein Oktav, der 22ste und 23ste Band, enthaltend den Oberon, broschirt, im gelben Umschlage, und jetzt kürzlich, von den dazu gehörigen Kupferstichen, das zum dritten Bande gehörige: Psyche und Haine zu Delphi, und das zum achten Bande gehörige: der Korbmacher, beide in Rahmen gefalst, abhanden gekommen. Jeder Liebhaber der Wissenschaften, wird es mit mir fühlen, wie grofs dieser Verlust für mich seyn mufs, da ich die ganze Folgenreihe des gedachten kostbaren Werks besafs, welches nunmehr gesplittert ist, und wird gern zur Abwendung dieses Verlusts durch eine gefallige Anzeige, die mich dazu führen könnte, das Seinige beitragen, warum ich ergebenst bitte, indem ich mich zugleich verpflichte, einem jeden, der die Bücher oder die Kupferstiche gekauft haben möchte, den Kaufpreis zu erstatten. Auch will ich jedem andern, der mir nur eine sichere Nachricht von den verlornen Sachen giebt, gern eine angemessene Belohnung, wenn er sie verlangt, zukommen lassen.

Professor Kleinenberg. 1

Es hat jemand eine ganz neue Hand-, Mahl- und Beutelmühle, eine Hobelbank, eine englische Tabacksschneide-Maschine und eine zweischläfrige Himmelbettstelle von Eschenholz zu verkaufen. Auch ist am Markte eine vollständige Wohnung von 6 Zimmern zu vermiethen. Das Nähere ist bei Herrn Gauger zu erfahren. 1

Es sucht jemand einen unverheuratheten Wirthschafts-Bedienten, welcher russisch und deutsch versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat.
Gauger. 1

Im Salemannschen Hause unweit der Postirung ist eine völlig brauchbare moderne Kutsche für einen billigen Preiß zu erhandeln und kann daselbst zu jeder Zeit besehen werden. 1

Auf dem Pastorate Harjel bei Walk steht ein neues Forte-Piano, wie auch eine beinahe ganz neue Familien-Droschka aus freier Hand zu verkaufen; etwanige Kaufliebhaber belieben sich dort zur Stelle zu melden, wo sie alles Weitere erfahren werden. 1

Auf dem Gute Groß-Ullila sind einige tausend Grieste Lucht-Heu, zu 14 Kop. pr. Lpfund zur Stelle zu haben. Kaufliebhaber, die solches bis Dorpat geliefert haben wollen, zahlen 17 Kop. pr. Lpfund. Bestellungen hierauf nimmt der Kaufmann Hr. Holtz, der Postirung schreg über, entgegen. 1

Bei dem Schlössermeister Herrn Falck, im ehemaligen Drewingschen Hause, schreg über dem Maurermeister Langeschen Hause, sind mehrere Zimmer, nebst Stallung und Wagenremise, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch werden solche an Landische zum Absteige-Quartier vermiethet. 1

Ich habe einige Meublen aus freier Hand zu verkaufen, als: Kommoden, ein Klavier, Tische, einen Speiseschrank, einen Bettschirm, Gemalde und so mehr; auch eine fast ganz neue Britschka, die hinten in Ressorts hängt. Kaufliebhaber können täglich Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in meiner Wohnung diese Sachen in Augenschein nehmen.
Verw. Professorin Knorre. 2

Vor ungefähr 3 Wochen ist ein Buch in einem grauen Pappbande, mit einem weißen Umschlage, von der Akademischen Buchhandlung bis zum Markte, verloren worden, (es betitelt sich Adolfine, 3r Theil). Der ehrliche Finder, dem dieser einzelne Theil ohnehin nichts nützen kann, beliebe solches in der Expedition dieser Zeitung gegen eine dem Werthe angemessene Belohnung abzugeben. 2

Eine erfahrne Wirthin, welche schon mehrere Jahre einer landischen Wirthschaft vorgestanden, wünscht wieder in einem guten Hause zu Lande als solche angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie bei Herrn Gehewe, an der Jakobspforte. 2

Es hat jemand vor Kurzem auf dem Wege bei der Uddernschen Postirung ein schwarz-kasimirnes, mit rothem Taffent gefüttertes, Taschenbuch verloren, worin sich 2125 Rubel B. N. befanden, nämlich 13 von hundert Rubel, und die übrigen von zehn und fünf Rubeln. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieses Taschenbuch mit dem Gelde, entweder in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst, oder in der Expedition dieser Zeitung gegen ein Douceur von 400 Rubeln wiederum einzureichen. 2

Ein aus St. Petersburg Angekommener hat eine aus Elfenbein und verschiedenen Ingredienzien bestehende flüßige Stiefelwichse zu verkaufen, die einen außerordentlichen Glanz hat und auch selbigen nie verliert; dabei färbt sie nicht im geringsten, selbst wenn man sie auch mit einem weißen Tuche überreibt. Diejenigen, die diese Stiefelwichse zu haben wünschen, können den Preis derselben erfahren bei dem Pedell Kellner, im großen Universitätsgebäude. Dorpat, den 15. Febr. 1811.

Die respectiven Subscribenten auf des Herrn von Krusensterns Reisebeschreibung, ersuche ich hiemit, den zweiten Band, so wie auch das erste Heft des Atlasses, von mir in Empfang zu nehmen.
D. M. E. Styx. 3

In dem am Garten belegenen hölzernen Hause des Herrn Ober-Sekretair Lenz, sind zwei warme Zimmer mit Stall- und Wagenraum zu vermiethen. 3

Bei mir, in der Karlowaschen Straße, sind sehr gute Kartoffeln, wie auch verschiedene Sorten selbst erzogene Garten-Sämereien, als: vorzüglich guter niedriger großer platter Braunkohl, weißer Kopfkohl, extra früher, ganz niedriger leipziger platter Kopfkohl, recht großschotige englische Schwerdt-Zucker-Erbsen, sehr guter niedriger krauser Braunkohl, guter großer Knoblauch, extra frühe englische Krup-Pahl-Erbsen ꝛc. für billige Preise zu haben.
Gärtner Knigge. 3

Wer ein Schenk-Benefiz zu pachten willens ist, erhält nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 3

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	165 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	3 Rbl. 97 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl. 20 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 46 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 33 Kp.	S. M.
dito dito	5 Rbl. 27 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte	1/12 Stücke	100 Rthlr.
	pr. 123 Rbl.	7 Kp. S. M.

Brandweinspreis.

Fas Brandw. 1/2 Br. am Thor 4 1/2 Thlr. Alb.
— — 1/4 Br. — . 6 1/2 — —

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 16. Mittwoch, den 22sten Februar 1811.

St. Petersburg, vom 17. Februar.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 9. Februar.

Folgende Regimenter, welche unter Kommando von Brigade-Befehlshabern stehen, und namentlich das Rylskische, Ekaterinburgsche und Selenginskische Musketierregiment, und das 18te Jägerregiment, kommen zur 23sten Division.

Der bei der Armee stehende Generalmajor Mordwinow ist zum Chef des St. Petersburgischen Grenadierregiments ernannt.

Vom 12. Februar.

Auf Vakanz sind befördert: beim Pawlowschen Grenadierregiment der Stabskapitain Akutin zum Kapitain, die Fähnriche Ostrowskii, Kreuz und Volkmar zu Sekondlieutenants; beim Taurischen Grenadierregiment der Stabskapitain Detenhof zum Kapitain; beim 47sten Jägerregiment die Sekondlieutenants Kelch und Waßiljew 1. zu Lieutenants, und der Fähnrich Pröbsting zum Sekondlieutenant.

St. Petersburg, vom 10. Februar.

Durch den Minister des Innern sind Sr. Kaiserlichen Majestät einige Arschinen feines dunkelgrünes, auf der, unter der Verwaltung des Fabrik-Inspektors Aman stehenden Fabrik des Grafen Ilinskii im Gouvernement Wolhynien, fabricirtes Tuch vorgelegt worden. Se. Majestät der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, dem Grafen Ilinskii Ihr Allergnädigstes Wohlwollen zu bezeigen, dem Inspektor Aman aber haben Höchstdieselben einen Brillantring zu verleihen geruhet.

Twer, vom 4. Februar.

Die im Kreise Ostaschkow des hiesigen Gouvernements im Kirchdorfe Andreopol, dem Herrn Generalmajor Kuschelew zugehörig, befindlichen Mineralquellen sind, auf Allerhöchsten Befehl, von dem Hrn. Etatsrath und Akademikus Sewergin untersucht und, wegen ihrer heilsamen Bestandtheile, für mehrere Krankheiten sehr nützlich befunden worden. Allein dieses Resultat gab noch bloß die Untersuchung und Gegeneinanderhaltung der Bestandtheile derselben, deren heilsame Kraft nicht zu bezweifeln ist, da sie mit den ersten Mineralquellen dieser Art im Auslande von einerlei Beschaffenheit sind. Jetzt aber ist die Heilkraft derselben bereits durch die Erfahrung selbst bewährt worden, indem mehrere Personen von unterschiedlichen Krankheiten durch den Gebrauch derselben vollkommen hergestellt sind, worüber man daselbst verschiedne schriftliche Zeugnisse sehen kann, die mehrere Brunnengäste zum Zeichen ihrer Dankbarkeit nachgelassen haben. Der Hr. Doktor Friedeburg, welcher sich bei diesen Mineralquellen als Arzt befindet, war selbst Augenzeuge davon; er bemerkte mit besonderer Sorgfalt diejenigen Gattungen von Krankheiten, welche diese Mineralquellen sehr gut heilen. Eine umständliche Angabe der Bestandtheile derselben wird, wie es heißt, in einem unter der Feder sich befindenden besondern Werke über diese Mineralquellen, die dem Pyrmonter und Spaa-Wasser sehr gleich kommen, geliefert werden. Was übrigens die äußere Einrichtung dieser Quellen betrifft, so finden diejenigen, welche zur Kur dahin kommen, daselbst alle Bequemlichkeiten des Lebens und einen angenehmen Zeitvertreib. (N. P.)

Paris, vom 11. Februar.

Am Sonntage, den 10ten, stellte Se. Durchlaucht, der Prinz von Neufchatel, zur Eidesleistung Sr. Kaiserlichen Majestät vor: den Divisions General Puthod und die Obersten Liedot und Pain.

Hernach hatten die Ehre, Sr. Majestät in Ihren Appartements vorgestellt zu werden; die Senateurs van Dedem und van de Poll, und alsdann mehrere Damen.

Die Anzahl der Buchdrucker zu Paris, die bisher auf 60 bestimmt war, ist nun durch ein Decret vom 11ten bis auf 80 vermehrt.

Am 10ten empfingen Se Majestät, der Kaiser und Könia, im Pallast der Thuillerien, im Thronsaal, die Deputationen verschiedener Wahl-Collegien, welche Sr. Maj. Addressen überreichten, worauf Allerhöchstdieselben zu antworten geruheten.

In der Addresse des Wahl-Collegiums von Calvados heißt es unter andern.

„Dieser schöne Theil Ihres Reichs war die Wiege Wilhelms des Eroberers, dessen schätzbare Reste wir aufbewahren. Sie sind bereit, wieder aufzuleben, um Ew. Majestät zu huldigen.

In der Antwort an das Wahl-Collegium der Dyle sagten Se. Majestät: „Ich werde den Handel besonders begünstigen, welcher dem Ackerbau eine neue Thätigkeit und den Producten meines Gebiets einen neuen Werth verschafft. Die Kriege werden ein Ende nehmen; Ihr Fluß wird einstens der Befreyer des Oceans seyn."

Unterm 8ten dieses haben Se. Majestät den Herrn Eichhorn, Richter bei dem Appellationshofe zu Trier, zum Kaiserlichen General Procureur bei dem Kaiserlichen Gerichtshofe zu Hamburg ernannt.

Am 7ten hielten Se. Majestät ein Conseil für die Arbeiten des Genies und der Fortificationen; am 8ten besichten Sie die sogenannte Branntweinhalle. Da Se. Majestät zu Pferde waren und den Quai St. Bernhard durchritten, so wurden Sie von allen Kaufleuten dieses Quartiers umgeben, ließen Sich mit Ihnen in Unterredungen ein und hörten ihre Vorstellungen. Bloß der Herzog, Großmarschall von Friaul, und der Kammerherr, Graf Nicolay, begleiteten Allerhöchstdieselben.

Am 9ten hielten Se. Majestät ein Conseil der Brücken und Chausseen. Die für Heerstraßen, für Anlagen im Innern und für die Verschönerung von Paris angewiesenen Gelder für das Jahr 1811 belaufen sich auf 110 Millionen.

Unterm 8ten dieses ist Herr Dampmartin zum Kaiserl. Censor ernannt.

Bericht über die Lage der Armee von Portugall zur Zeit des 20sten Januar 1811.

Nachdem die Franzosen länger als einen Monat in der Position von Sobral unter den Englischen Verschanzungen zugebracht, haben sie sich dem Lande, aus welchem sie ihre Subsistenz ziehen, nähern und einige Lieues rückwärts eine Linie besetzen müssen, deren linker Flügel sich an Santarem stützt, wo sich das zweite Armee Corps befindet, und der rechte Flügel an Tremes und Alcanhede, wo die Truppen des 8ten Corps sind. Die Vorposten sind am Rio-Major Meister der Brücken von Celorico, von Calheris und Asseca. Ourem, Leyria, Thomar und Pombal sind von dem 6ten und 9ten Armeekorps und von der Cavallerie-Reserve besetzt, die ihre Detaschements bis nach Coimbra und ans Meer schickt. Das Hauptquartier der Armee ist zu Torres-Novas. Die Division Loison steht am Zezere, den man zu Punhete und Martinchel auf Schiffbrücken passirt, welche durch gute Brückenköpfe vertheidigt werden.

Die Artillerie, die Sappeurs und das 44ste Bataillon Seesoldaten, die von dem Eifer und der Thätigkeit ihrer Officiers beseelt sind, haben zwei Brücken-Equipagen, jede von 80 Schiffen, zu Stande gebracht, welche bestimmt sind, unsre Truppen nach dem linken Ufer des Tagus überzuführen. Das Land hat zu diesen ungeheuern Arbeiten nichts geliefert. Das Tauwerk, selbst das Geräthe, welches zum Fällen der ersten Bäume diente, verdankt man der Industrie unsrer Arbeiter.

Die Englische Armee hat ihre Vorposten am Rio Major; ihre Truppen stehen echelonsweise auf dem Terrain zwischen diesem Fluß und den Verschanzungen, die Lissabon decken. Ihr Hauptquartier ist zu Cartazo. Der Feind hat sich in seinen Positionen verschanzt und die Communications-Brücken mit unser Linie unterminiren lassen. Er hat auf das linke Ufer des Tagus eine Division von 12 bis 15000 Mann geworfen, welche Almeyrin und Chemusca besetzt. Dieses Corps hat der Mündung des Zezere gegenüber einige Redouten aufgeworfen, um den Uebergang über den Tagus an diesem Punkte zu erschweren. Die Engländer haben keine Brücke über diesen Fluß; sie passiren ihn zu Villa Franca, Mugen und besonders zu Azambuja mit Kähnen.

Amsterdam, vom 12. Februar.

Alle Bedrückungen, denen noch die Juden in diesem Lande unterworfen waren, hören nun auf ausdrücklichen Befehl der Regierung auf.

London, vom 6. Februar.
(Aus dem Moniteur.)

Der Prinz von Wallis hat nun seinen Eid als Regent geleistet, worüber Folgendes das Nähere:

Bureau des Couriers, um 3 1/2 Uhr.

Zwischen 1 und 2 Uhr begeben sich heute die Mitglieder des geh. Raths, zufolge der erhaltenen Einladungen, nach Carlton House. Die lange und prächtige Reihe der dasigen Zimmer war zu der Feyerlichkeit in Stand gesetzt. Für den Prinz Regenten war ein Lehnstuhl unter einem Thronhimmel bestimmt. Alle Domestiken des Regenten waren in großer Livree. Se. K. Hoh. wurden von den Prinzen und allen Großbeamten des Königl. Hauses begleitet.

Pall Mall und alle bewohnte Straßen und Häuser waren mit Menschen angefüllt. Gegen 2 Uhr trat der Prinz in den Saal des Conseils, indem die Mitglieder standen, um Se. Königl. Hoheit zu empfangen. Als der Prinz sich gesetzt, wandte sich der Lord Präsident an denselben und sagte ihm in wenigen Worten, daß zufolge einer Parlements-Acte, welche die Königl. Sanction erhalten, der Geheimerath besonders beauftragt worden, den Eid Sr. Königlichen Hohsit als Regent zu empfangen. Der Prinz machte eine Verbeugung, ging nach dem Bureau des Conseils, stellte sich zwischen den Lord Präsidenten und den Lord Kanzler und leistete folgenden Eid:

„Ich schwöre und verlobe feierlich, daß ich getreu und loyal die Functionen als Regent des vereinigten Reichs von Großbrittannien und Irland zufolge der Parlements-Acte, die im 51sten Jahre der Regierung Georgs III. durchgegangen ist, erfüllen werde, eine Acte, die den Titel führt: Acte, um für dasjenige zu sorgen, was die Person des Königs und die Ausübung der Königl. Gewalt während der Dauer der Krankheit Sr. Majestät erfordert; daß ich den Gesetzen zufolge die Autorität ausüben werde, die mir zufolge dieser Acte übertragen worden, und daß ich in allen Stücken, so weit sich meine Gewalt und meine Einsichten erstrecken, die Sicherheit, Ehre und Würde Sr. Majestät und das Wohl des Volks zu Rathe ziehen werde, so wahr mir Gott helfe."

Se. Königl. Hoheit leisteten diesen Eid in dem ausdrücklichsten Tone, indem alle Mitglieder des Conseil standen. Sobald der Prinz den Eid als Regent geleistet hatte, kehrte er nach seinem Sitze zurück und hielt hernach ein Cabinets-Conseil.

Downingstreet, den 29. Januar.

Graf Liverpool hat vom Lord Wellington eine Depesche vom 5ten erhalten:

Cartazo, den 12. Januar.

Mylord!

Seitdem ich die Ehre gehabt, unterm 5ten an Ew. Herrlichkeit zu schreiben, habe ich erfahren, daß das feindliche Corps, welches gegen Ende des vorigen Monats zu der feindlichen Armee gestoßen ist, aus 11 Bataillons vom 9ten Corps besteht. Einige Officiers, welche diese Verstärkungen gesehen, schätzen sie nur auf 8000 Mann; allein ich halte sie für zahlreicher.

Die 2te Division des 9ten Corps war, zufolge der letzten Nachrichten, noch nicht über die Gränze gegangen; allein ich erfahre durch ein aufgefangenes Schreiben des Generals Drouet an den General Clauarede, daß diese Division Ordre erhalten sollte, Position zu Guarda zu nehmen. Die Avantgarde derselben verließ die Gegenden von Trancoso in der Nacht auf den 9ten.

Seit meinem letzten Schreiben ist in den Positionen des Feindes keine Veränderung vorgefallen, außer daß sich General Drouet mit seinem Corps nach Leyria gezogen und daselbst sein Hauptquartier genommen hat.

Der Feind fährt fort, Fahrzeuge am Zezere und an den Ufern des Tagus zu bauen.

Ich muß Ihnen jetzt melden, daß der Marschall Mortier am 5ten mit einer Division seines Corps zu Ronquillo angekommen ist. Er fuhr darauf fort, in Estremadura vorzurücken, nachdem er sich zu Guadalcanal mit der Division Girard vereinigt, und es thut mir leid, hinzu zu fügen, daß ich die Nachricht erhalte, daß er am 8ten des Abends die Stadt Merida und die Brücken über die Guadiana daselbst besetzt hat, indem sich die Spanischen Truppen bei seiner Annäherung zurückgezogen haben.

General Ballasteros ist mit seiner Division auf dem linken Ufer zwischen Xeres de los Caballeros und Olivenza geblieben. Er hat freye Communikation mit Badajoz, und man meldet, daß dem Corps von Mortier andre Truppen folgen.

Ich habe die Ehre ꝛc. Wellington.

In der frühern Depesche vom 5ten meldet Lord Wellington außer den schon bekannten Sachen, daß Marschall Soult am 20sten und 21sten das Belagerungskorps von Cadix mit einem Detaschement verlassen habe.

In Briefen aus Lissabon vom 19ten Januar wird Folgendes angeführt: Man besorgt hier, daß eine Französische Colonne droht, sich Lissabon auf dem Wege von Alentejo zu nähern. Zu Lissabon sind viele Schiffe angekommen.

Die Unthätigkeit des Lord Wellington beweiset offenbar die Unzulänglichkeit seiner Macht. Anstatt sich mit der Belagerung von Badajoz aufzuhalten, ist Mortier über die Guadiana gegangen und rückt mit 18000 Mann gegen das linke Ufer des Tajo vor. Man sieht nächstens wichtigen Operationen entgegen. General Silvierra ist von Drouet geschlagen worden.

Bergamo, vom 29. Januar.

In dem hiesigen aufgehobenen Augustiner-Kloster, das jetzt eine andere Bestimmung erhält, fand man den Leichnam des Anno 1616 verstorbenen Bergamaskers, Johann Angelo Torrini, so unversehrt, als ob er erst vor einigen Tagen begraben worden wäre. Auf diese Nachricht strömte das Volk haufenweise herbei und schrie: Mirakel! Um nun dem Fanatismus keine Nahrung zu geben, ließ die Polizei den Leichnam des Nachts in der Stille nach dem gemeinschaftlichen Begräbnißplatz bringen und dort beerdigen.

Wien, vom 6. Februar.

Im verflossenen Herbst entdeckte ein Hirte zu Kappel bei Klagenfurt in Kärnthen zufälliger Weise Queckſilber-Adern. Diese Entdeckung wurde seitdem näher untersucht, und bald kam man auf so reichhaltige Adern, daß man schon jetzt jährlich 2000 Centner Queckſilber zu gewinnen hofft. Dies ist ein ziemlicher Ersatz für den Verlust, den die

Oesterreichische Monarchie durch die Abtretung von Idria (in Krain) erlitten hat. Auch in Siebenbürgen ist ein Quecksilberbergwerk, das jährlich 700 Centner Ausbeute giebt. Dieses soll künftig so bearbeitet werden, daß es das Doppelte abwirft.

Wien, vom 9. Februar.

Der Verfasser des weltbekannten Pumpernickel, Herr Stegmayr, hat nun auch den dritten Theil unter dem Titel Pumpernickels Hochzeit verfertigt und von der Theater-Direction die erste Vorstellung zu seinem Benefiz erhalten.

Der berühmte Aeronaut, Professor Robertson, ist hier angekommen.

Copenhagen, vom 12. Februar.

Um die Einfuhr von Lebensmitteln nach Norwegen zu befördern und aufzumuntern, sind unter dem 8ten dieses durch ein Königl. Placat Einfuhr-Prämien für Butter, Speck, gesalzen und geräuchert Fleisch, Getreide, Erbsen, Malz, Grütze, Mehl und Kartoffeln, für fremde und inländische Schiffe bestimmt worden.

Stockholm, vom 8. Februar.

Der von Sr. Kaiserl. Russischen Majestät zum General-Consul in Schweden ernannte Collegien-Rath und Ritter, Carl Hougberg, ist von Sr. Majestät, unserm König, in dieser Eigenschaft anerkannt.

Dresden, vom 11. Februar.

Der Herzog von Sachsen-Gotha ist hier angekommen. Gestern erschien er bei Hofe mit dem großen Bande des Ordens der grünen Krone von Sachsen, welchen ihm der König am Tage vorher ertheilt hatte.

Wien, vom 6. Februar.

Vor zwei Tagen trug sich hier wieder folgende traurige Geschichte zu. Ein wohlgekleideter Mensch kam in das Magazin eines Möbelhändlers in der Plankengasse (in einem sehr volkreichen Theile der Stadt), ließ sich von der allein im Magazin befindlichen Frau des Händlers einen Bankozettel von 50 Fl. wechseln und hierauf einen Kasten im Hintergrunde des Gewölbes zeigen, welchen er kaufen wolle. Er ließ sich nach und nach mehrere Schubladen, endlich auch die untersten öffnen, und schlug nun plötzlich dem niedergebückten Weibe mit einem kleinen Beile so heftig auf den Kopf, daß sie sogleich sinnlos zu Boden stürzte. Er raubte ihr nun ihre Brieftasche mit etwa 140 Fl. Bankozetteln und eine goldene Uhr, und begab sich wieder aus dem Laden, ohne daß man bis jetzt noch eine Spur von diesem frevelhaften Mörder gefunden hätte. Erst später fand man die Frau in dem Magazin ohnmächtig in ihrem Blute liegen. Man brachte sie wieder zum Leben; ihre Wunden sind aber gefährlich, und sie soll gestern bereits gestorben seyn.

Hamburg, vom 19. Februar.

Herr Tarbé, Ingenieur en Chef der Brücken und Chausseen, welcher von Sr. Maj. beauftragt worden, die Arbeiten zu dirigiren, die unternommen werden sollen, um zu Lande und zu Wasser Kommunikationen zwischen dem Rhein und Hamburg zu eröffnen, und den Kanal zu Stande zu bringen, der die Ostsee über Lübeck mit der Elbe vereinigen soll, ist zu Hamburg eingetroffen.

Alles kündigt den Anfang jener Arbeiten schon im nächsten Monate an. Sie werden mit solchen Mitteln betrieben werden, daß man Ursache zu hoffen hat, daß ein großer Theil derselben schon vor dem nächsten Winter vollendet seyn wird.

So werden also die Einwohner in kurzem die ersten Wohlthaten ihrer Vereinigung mit dem Reiche Napoleons des Großen einerndten.

Paris, vom 11. Febr.

Das Journal de l'Empire enthält folgenden Beschluß des Artikels: Ueber das Verbot-System der Engländer und über ihr Betragen gegen die Neutralen, von Malte-Brun:

Es ist eine Monstruosität, das Untersuchungsrecht der neutralen Schiffe, welche unter Eskorte eines Staatsschiffs fahren, zu verlangen, welches auf gehörige Weise von der neutralen Regierung autorisirt ist, diese Schiffe zu bewachen und zu konvoyiren; denn sobald eine neutrale Regierung selbst über die Handlungen ihrer Unterthanen wacht, hört das Aufsichtsrecht der kriegführenden Macht mit dem Bewegungsgrunde auf, der es hatte geschehen lassen. Wenn diese Macht behauptet, die neutrale Regierung begünstige ihren Gegner, so mag sie ihm den Krieg erklären; aber sie glaube nicht, daß sie zu gleicher Zeit über eine neutrale Nation Handlungen feindlicher Untersuchung ausüben und ruhig in den Häfen dieser Nation handeln könne, indem sie dieselbe bei sich als souveraine Macht und Freundin anerkennt, und auf dem Meere als Unterthan oder als Feindin behandelt! Sie bilde sich nicht ein, daß sie allein das Recht habe, mit einer und derselben Nation zu gleicher Zeit im Frieden und im Kriege zu seyn, gegen dieselbe die Vortheile der feindlichen Kommunikation zu behalten und die Unannehmlichkeiten einer feindlichen Lage zu vermeiden! Die andre kriegführende Parthei würde sicherlich von dem nämlichen Augenblick an das Recht erlangen, auf dieselbe Art gegen die Neutralen zu handeln. Wenn z. B. die Engländer das Recht zu haben behaupten, eine neutrale Konvoy zu visitiren, welche unter Autorisation der neutralen Regierung fährt, so erhält Frankreich sogleich das Recht, die neutralen Häfen und Magazine auf dem festen Lande zu visitiren. Die eine von diesen Handlungen verletzt eben so sehr das Völkerrecht, als die andre; aber sie sind beide zu Lasten desjenigen, der, indem er die erste Ungerechtigkeit begeht, die zweite nothwendig gemacht hat.

So berechtigt, reizt und rechtfertigt die Anmaßung der Engländer, dem privaten neutralen Handel willkührliche und veränderliche Gesetze nach ihrem Interesse vorzuschreiben, die noch empörendere Anmaßung, selbst die neutralen Schiffe, die unter dem besondern Schutze ihrer Regierung fahren, zu untersuchen, kurz der Brittische See-Codex von Seiten Frankreichs zu einem gleichmäßigen System gegen die Neutralen; ein System, das es mit Recht überall, wo es seinen Einfluß ausdehnen kann, in Vollziehung setzen wird.

Der Krieg, sagt der Verfasser eines vortrefflichen Memoire über das Betragen Frankreichs und Englands gegen die Neutralen, der sich seit 7 Jahren zwischen Frankreich und England entzündet hat, schließt die Interessen der ganzen Welt in sich. Es giebt keine Nation, die nicht das Opfer desselben gewesen wäre. Die beiden kriegführenden Mächte sind allmählig dahin gebracht worden, gegen den ruhigen Handel der neutralen Mächte Maaßregeln zu ergreifen, die, indem sie denselben vernichteten, beinahe einen Welttheil von dem andern getrennt und Europa wieder in den Zustand gesetzt haben, worin es vor der Erfindung der Schiffahrt war. Die Engländer möchten gern auf Frankreich allein die zahllosen Uebel zurückwerfen, welche diese Lage der Dinge der Menschheit verursacht; sie hören nicht auf, die Maaßregeln, welche Frankreich zur Ausschließung des Brittischen Handels vom festen Lande nimmt, als Verletzungen des Völker-Rechts vorzustellen; sie hüten sich wohl, zu gestehen, daß diese Maaßregeln Repressalien sind, und daß, wenn von beiden Seiten gewaltthätige Verfahrungsarten und gesetzwidrige Konfiskationen in den Grundsätzen der allgemeinen Justiz Statt haben, diese Verletzungen der Rechte der Neutralen von Seiten Frankreichs zum einzigen und beständig zugegebenen Zweck gehabt haben und noch haben, England zu zwingen, seine Anmaßungen auf die Souverainität der Meere aufzugeben, während dieselben Ungerechtigkeiten und Gewaltthätigkeiten von Seiten Englands zum bestimmten und unveränderlichen Zweck gehabt haben, die Grundsätze eines See-Codex zu behaupten, die den Rechten aller Nationen zuwider sind. Frankreich proklamirt unaufhörlich den Grundsatz der freien Schiffahrt der Neutralen und der Unabhängigkeit ihrer Flaggen; England wiederholt unaufhörlich, daß es sich für berechtigt halte, diese Schiffahrt zu unterbrechen, zu modificiren und einzurichten, als wenn der Ocean einen Theil des Gebiets des Brittischen Reichs ausmachte.

Das Memoire, welches wir angeführt haben, führt alle diplomatische Diskussionen an, zu welchen die große Frage über die Rechte der Neutralen die Veranlassung gegeben hat; es erinnert an die beständigen Versuche Frankreichs zu Gunsten der liberalen Grundsätze, an die Angriffe und noch immer fortdauernden Gewaltthätigkeiten Englands; endlich an die große Epoche von 1780, wo alle Europäische Mächte, mit Ausnahme der Engländer, die Grundsätze, daß frei Schiff frei Gut mache, daß die Untersuchung der neutralen Schiffe unter einer Konvoy eine feindselige Handlung sey, und daß eine jede Verletzung der Rechte der Neutralen eine Beleidigung gegen alle civilisirte Nationen sey, anerkannten, proklamirten und sanctionirten. Es zeigt uns hernach, wie der Revolutionskrieg England Gelegenheit gab, seine barbarischen Grundsätze, die Europa verdammt hatte, in Kraft zu setzen, und es beschreibt im Detail die ehrenvollen, obgleich unglücklichen Versuche, einiger neutralen See-Nationen, um sich dem Joche der Brittischen Usurpation zu entziehen. Diese Details können nicht analysirt werden; sie sind in dem Memoire selbst angegeben.

Außerdem, wenn die verschiedenen abgeschlossenen Traktaten wegen der Neutralen, Variationen u. Dunkelheiten darstellen, was würde dies zu Gunsten Englands beweisen? Nichts, wenn die ewigen Grundsätze des Völkerrechts diejenigen sind, die wir im Anfange dieses Artikels dargestellt haben. Kann es zwei Völkerrechte geben? Kann eine Nation einen Theil von dem Rechte abtreten, daß alle Nationen gemeinschaftlich über den Ocean haben? Gewiß, sie kann es nicht; und wenn sie es dennoch wollte, so würde sie durch eine solche Handlung dem Range und den Rechten einer souverainen Macht entsagen; sie würde sich von einer der kriegführenden Mächte abhängig erklären. Was würde sie antworten, wenn die andre kriegführende Parthei zu ihr sagte: Ihr duldet zur See, daß mein Feind eure Rechte zu meinem großen Nachtheil verletzt; duldet daher auch, daß ich zu Lande eure Rechte verletze. Es ist offenbar, daß sie dabei nicht an die Gerechtigkeit, sondern nur an den Edelmuth appelliren könnte. Das Beste würde ohne Zweifel seyn, offen und thätig die Parthei derjenigen von den beiden Mächten zu ergreifen, die in der Theorie die Grundsätze des Völkerrechts anerkennt; dies haben nach und nach die Europäischen Mächte gethan, und dieser große Bund wird, wir hoffen es, zum letzten Resultat eine Ordnung der Dinge haben, in der es nicht mehr von dem Eigensinne einer einzigen Nation abhängen wird, die Gesetze der ewigen Gerechtigkeit, die allein die Dauer der Civilisation verbürgen können, zu verändern oder ihnen zu trotzen.

Straßburg, vom 9. Februar.

Se. Excellenz, der Fürst Repnin, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät, des Kaisers von Rußland, bei Sr. Majestät, dem Könige von Spanien, ist gestern hier angekommen und heute mit seiner Gemahlin und Gefolge den Rhein passirt.

Hamburg, vom 18. Februar.

Sowohl die Civil- und Justiz-Behörde, als die Geistlichkeit, haben am 16ten dieses den Eid der Treue und des Gehorsams Sr. Kaiserl. Französ. Majestät vor der Gouvernements-Kommission geleistet.

Vermischte Nachrichten.

Neulich ereignete sich in Stockholm folgender tragische Vorfall: Ein junges Brautpaar gieng

chen schwere Saat-Buchweizen Zehen zu Luhde-Großhoff, bei Walk zu verkaufen. Auch ist daselbst eine brauchbare Korn-Reinigungs-Hand-Mühle käuflich zu haben. 1

Ein Disponent, der die besten Attestate sowohl über seine guten Kenntnisse in der Oekonomie, als auch vom Branntweinsbrande besitzt, wünscht auf einem Gute wieder in diesem Fache angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Schuhmacher Hrn. Meyer, hinter dem neuen Universitäts-Gebäude. 1

Es sind mir schon vor geraumer Zeit von der neuen Prachtausgabe der Werke Wielands, in klein Oktav, der 22ste und 23ste Band, enthaltend den Oberon, broschirt, im gelben Umschlage, und jetzt kürzlich, von den dazu gehörigen Kupferstichen, das zum dritten Bande gehörige: Psyche und Hame zu Delphi, und das zum achten Bande gehörige: der Korbmacher, beide in Rahmen gefaßt, abhanden gekommen. Jeder Liebhaber der Wissenschaften, wird es mit mir fühlen, wie groß dieser Verlust für mich seyn muß, da ich die ganze Folgenreihe des gedachten kostbaren Werks besaß, welches nunmehr gesplittert ist, und wird gern zur Abwendung dieses Verlusts eine gefällige Anzeige, die mich dazu führen könnte, das Seinige beitragen, warum ich ergebenst bitte, indem ich mich zugleich verpflichte, einem jeden, der die Bücher oder die Kupferstiche gekauft haben möchte, den Kaufpreis zu erstatten. Auch will ich jedem andern, der mir nur eine sichere Nachricht von den verlornen Sachen giebt, gern eine angemessene Belohnung, wenn er sie verlangt, zukommen lassen.

Professor Klemenberg. 2

Es hat jemand eine ganz neue Hand-, Mahl- und Beutelmühle, eine Hobelbank, eine englische Tabacksschneide-Maschine und eine zweischläfrige Himmelbettstelle von Eschenholz zu verkaufen. Auch ist am Markte eine vollständige Wohnung von 6 Zimmern zu vermiethen. Das Nähere ist bei Herrn Gauger zu erfahren. 2

Es sucht jemand einen unverheuratheten Wirthschafts-Bedienten, welcher russisch und deutsch versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat.

Gauger. 2

Im Salemannschen Hause unweit der Postirung ist eine völlig brauchbare moderne Kutsche für einen billigen Preiß zu erhandeln und kann daselbst zu jeder Zeit besehen werden. 2

Auf dem Pastorate Hartel bei Walk steht ein neues Forte-Piano, wie auch eine beinahe ganz neue Familien-Droschka aus freier Hand zu verkaufen; etwanige Kaufliebhaber belieben sich dort zur Stelle zu melden, wo sie alles Weitere erfahren werden. 2

Auf dem Gute Groß-Ullila sind einige tausend Grieste Lucht-Heu, zu 14 Kop. pr. Lpfund zur Stelle zu haben. Kaufliebhaber, die solches bis Dorpat geliefert haben wollen, zahlen 17 Kop. pr. Lpfund. Bestellungen hierauf nimmt der Kaufmann Hr. Holtz, der Postirung schreg über, entgegen. 2

Bei dem Schlössermeister Herrn Falck, im ehemaligen Drewingschen Hause, schreg über dem Maurermeister Langeschen Hause, sind mehrere Zimmer, nebst Stallung und Wagenremise, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch werden solche an Landische zum Absteige-Quartier vermiethet. 2

Ich habe einige Meublen aus freier Hand zu verkaufen, als: Kommoden, Tische, einen Speiseschrank, einen Bettschirm, Gemälde und so mehr; auch eine fast ganz neue Britschka, die hinten in Ressorts hängt. Kaufliebhaber können täglich Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in meiner Wohnung diese Sachen in Augenschein nehmen.

Verw. Professorin Knorre. 3

Vor ungefähr 3 Wochen ist ein Buch in einem grauen Pappbande, mit einem weißen Umschlage, von der Akademischen Buchhandlung bis zum Markte, verloren worden, (es betitelt sich Adolfine, 3r Theil). Der ehrliche Finder, dem dieser einzelne Theil ohnehin nichts nützen kann, beliebe solches in der Expedition dieser Zeitung gegen eine dem Werthe angemessene Belohnung abzugeben. 3

Ein aus St. Petersburg Angekommener hat eine aus Elfenbein und verschiedenen Ingredienzien bestehende flüßige Stiefelwichse zu verkaufen, die einen außerordentlichen Glanz hat und auch selbigen nie verliert; dabei färbt sie nicht im geringsten, selbst wenn man sie auch mit einem weißen Tuche überreibt. Diejenigen, die diese Stiefelwichse zu haben wünschen, können den Preis derselben erfahren bei dem Pedell Kellner, im großen Universitätsgebäude. Dorpat, den 15. Febr. 1811.

Durchpassirte Reisende:

Den 20. Februar. Se. Excell. der Herr Generalmajor und Ritter von Oertel, von St. Petersburg, nach Mitau. — Der Herr Kammerherr Gerdrawitz, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Rittmeister von Lamsdorff, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 21sten. Se. Excell. der Herr Kommandant, Generalmajor und Ritter von Emme, von Riga, nach Reval. — Der Herr Obristlieutenant Franzen, von Riga, nach St. Petersburg. — Der französische Courier, Herr Wamant, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Tit. Rath Tenner, von Witepsk, nach St. Petersburg. — Ihro Erlaucht die Frau Generalin, Gräfin von Wittgenstein, von St. Petersburg, nach Riga.

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 17. Sonntag, den 26sten Februar 1811.

St. Petersburg, vom 21. Februar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 15. Februar.

Befördert sind: der Kommandant zu Gori, bei der Armee stehende Major Rennier, mit Beibehaltung seines Postens, zum Obristlieutenant; beim Kexholmschen Musketierregiment der Kapitain Schwarz zum Major.

Versetzt sind: vom Kexholmschen Musketierregiment die Majors Licharew zum Bränskischen, und Kuskow zum Ehstländischen Musketierregiment, und vom Revalschen Musketierregiment der Lieutenant Malmström zum Bränskischen Musketierregiment.

St. Petersburg, vom 14. Februar.

Die Fürstin Warwara Sergejewna Gagarin, welche im hiesigen St. Ekaterinen-Ordens-Institut ihre Erziehung erhalten hat, ist am 10. Februar Allergnädigst zum Hoffräulein bei Ihren Majestäten den Frauen und Kaiserinnen ernannt.

Zur Reinigung der verschiedenen Sorten des Fastenöls, so daß selbiges beim Brennen in Lampen weder Geruch noch Rauch von sich gebe, haben der Hr. General-Stabsdoktor und Leib Medikus Crichton und der Kollegienassessor Kirchhof ein Mittel erfunden, welches in folgendem besteht: Auf hundert und zehn Theile Hanföl wird ein Theil von der allerstärksten Schwefelsäure genommen. Das Oel wird eine ganze Stunde hindurch stark umgerührt, und inzwischen allmählig die Schwefelsäure durch einen gläsernen Trichter, dessen untere Oeffnung äußerst eng seyn muß, hinzugegossen; hernach bleibt das Oel drei Stunden ruhig stehen, damit sich die Unreinigkeit zusammt mit der Schwefelsäure zu Boden setze. Das abgestandene Oel wird durch einen wollenen Beutel in ein reines Gefäß gelassen und noch eine halbe Stunde mit vier Theilen Wasser stark umgerührt, damit es von der Säure, die noch in demselben nachgeblieben ist, ganz gereinigt werde. Sodann bleibt das Oel fünf Tage lang stehen, damit das Wasser sich setze, welches man dann ablaufen läßt, und zwei Theile fein zerstoßenen ordinairen Leim in das Oel schüttet und selbiges, damit sich der Leim nicht zu Boden setze, so lange umrührt, bis der Leim alle Feuchtigkeit in sich gezogen hat und das Oel klar wird. Gewöhnlich sind hiermit zwei Arbeiter fünf bis sechs Stunden beschäftigt, um hundert und zehn Pud Oel klar zu machen. Nachdem sich der Leim zu Boden gesetzt hat, wird das reine Oel in trockne Fässer gefüllt und an einem kalten Orte aufbewahrt. Ist ordinair aus dem Samen geschlagenes Oel nach der hier beschriebenen Methode gereinigt, und man gebraucht, um es klar zu machen, Arabisches Gummi, so erhält es einen angenehmen Geschmack, hat fast gar keinen Geruch, und bekommt eine hellgelbe Farbe. In diesem Falle ist das Rüböl vorzuziehen, und da es keine trockene Eigenschaft hat, eben so wie das Baumöl, so kann es statt des letztern in Speisen gebraucht werden. Die Schwefelsäure, die zum Reinigen des Oels gebraucht worden, taugt hernach auf großen Fabriken zu Salmiac oder zu Alaun. (NP)

Voretschie, vom 20. Januar.

Die große Vermehrung der Wölfe in der hiesigen Gegend hat die Einwohner genöthigt, Vorsichtsmaßregeln zu nehmen, denn nicht selten gelingt es diesen dreisten Feinden, Beute zu erha-

chen, und Geflügel, kleines Vieh und sogar Hunde wegzuschleppen. In dem Dorfe des Gutsbesitzers, Majors Engelhardt, genannt Nantowskija Starinki, kam ein Wolf in der Mitte des Dorfes auf einen Bauerhof, verwundete drei Bauern, und konnte nur mit Mühe eingefangen und getödtet werden. (N. P.)

Nowoi-Oskol, vom 23. Januar.

Am 20sten dieses stand in den Sloboden und auf den Marktwäthen im hiesigen Kreise das Getreide in folgenden Preisen: Roggenmehl 5 Rbl. 50 Kop., Weizenmehl 8 Rbl., Buchweizengrütze 8 Rbl., Hirsegrütze 10 Rbl., Haber 2 Rbl. 50 Kop. der Tschetwert, und Heu 40 Kop. das Pud.

Die außerordentlich heftige Kälte, welche wir hier den ganzen December hindurch gehabt haben, hat auch in diesem Monat bis auf den heutigen Tag nicht im geringsten nachgelassen. Sechs Menschen sind binnen dieser Zeit auf der Straße in der Steppe erfroren. (N. P.)

Eine Beilage zur St. Petersburger Zeitung, vom 21. Febr. d. J. enthält das Verzeichniß der im Jahre 1809, in den sämmtlichen Eparchien des ganzen Russischen Reichs Kopulirten, Geborenen und Gestorbenen, welches im heiligen Synod nach den daselbst eingegangenen Specialberichten angefertigt worden, nach welchem es sich ergiebt, daß in diesem Jahre zusammen 310,093 kopulirt — 678,213 männl. und 623,090 weibl. Geschlechts geboren, und 440,457 männl. und 408,589 weibl. Geschlechts gestorben sind. Folglich übersteigt die Zahl der Gebornen die der Verstorbenen um 452,257 Menschen. Unter den Verstorbenen erreichten 1307 das Alter von 95 bis 100 Jahren — 86 von 105 bis 110 — 23 von 115 bis 120 — 6 von 125 bis 130 — 1 von 135 bis 140 — 1 von 145 bis 150, und 1 von 155 bis 160 Jahren.

Braunschweig, vom 14. Februar.

Gestern war für uns ein Tag des Schreckens. Kurz vor 2 Uhr Nachmittags wurde die Luft sehr finster. Es fing an stark zu schneien; darauf folgte plötzlich ein heftiger Blitzstrahl von schrecklichem Donner begleitet. Da man befürchtete, daß der Blitz eingeschlagen habe, so wurden die Thurme bestiegen und genau untersucht; allein es fand sich keine Spur von Verletzung. Um 6 Uhr Abends aber stand die obere Spitze des Petri-Thurms auf einmal in vollen Flammen. Das Blei floß glühend herunter. An Löschen war nicht zu denken. Man mußte sich bloß darauf beschränken, die angränzenden Häuser zu erhalten. Das Feuer brannte langsam herunter. Fast um 9 Uhr sank die ganze Thurmspitze mit der Schlag-Uhr und den großen Glocken und stürzte glücklicher Weise in den massiven Bau des Thurms hinein. Dieser Umstand beugte einem größern Schaden vor, der entstanden wäre, wenn der Thurm zur Seite weggestürzt wäre und das Feuer sich bei dem starken Südwestwinde ausgebreitet hätte.

Die Kirche hat nicht vom Feuer gelitten, allein die Kanzel, der Altar, die Orgel und alle Stühle wurden abgebrochen und herausgeschleppt, um größerm Unglück vorzubeugen, wenn sie etwa Feuer gefangen hätten.

Von der Spanischen Grenze,
vom 17. Januar.

Nachrichten aus dem Lager vor Cadix melden, daß man sich aufs Thätigste mit den Zurüstungen zur Expedition gegen die Insel Leon beschäftige, deren Fall die Uebergabe von Cadix zur Folge haben müßte. Diese Expedition kann nur durch eine gelungene Landung bewerkstelligt werden, und zu diesem Behufe wird wahrscheinlich jetzt die ganze disponible Flottille bei Puerto Real versammelt. Puerto Real ist eine ansehnliche Stadt mit Festungswerken, an deren Erweiterung auf der Landseite man noch arbeitet. Sie liegt nördlich von der Halbinsel Trocadero an der Bay von Cadix, und hat einen geräumigen und durch Batterien geschützten Hafen. Gerade gegen Puerto Real über, an der andern Seite derselben Bay, liegt die Insel und die Stadt Leon nebst dem herrlichen Marine-Etablissement von St. Carlos. Diese Insel ist nun der Hauptwaffenplatz der Insurgenten und Engländer, und hat auf der entgegengesetzten Seite von Puerto Real, mit dem festen Lande, von dem sie durch den Pedrosfluß, und mehrere breite Canäle, getrennt ist, keinen Zusammenhang. Auch ist die Insel von dieser letztern Seite her durch ihre Lage, und durch die stärksten Batterien geschützt. Das einzige Mittel, sich ihrer zu bemächtigen, besteht daher in der Landung mit einer ansehnlichen Truppenmacht zwischen Elica und Cantera, und diese kann auf den Punkten, wo die Bucht am schmälsten ist, binnen weniger als einer halben Stunde von Puerto Real aus zu Stande gebracht werden. In diesem Hafen arbeiten zwar seit 6 Monaten einige 1000 Marinesoldaten und Ouvriers an Kanonier-Schaluppen und kleinern Fahrzeugen, und von Puerto St Maria aus waren dieselben ansehnlich verstärkt worden; allein ihre Zahl war bei weitem noch nicht hinreichend, um auf einmal ein beträchtliches Corps übersetzen zu können. Die zu St. Lucar ausgerüstete Flottille mußte daher mit dieser kleinen Marine vereinigt werden. Das Unternehmen war kühn, und die Ausführung bot große Schwierigkeiten dar, indem die Gewässer in der Nähe von Cadix, durch welche die Französische Flottille zu segeln hatte, um nach Puerto Real zu gelangen, mit einer Reihe Englischer Kriegsschiffe besetzt waren, welche Cadix gleich einem schwimmenden Wall umgaben. Inzwischen wurde die Expedition gewagt, und, durch glückliche Umstände begünstigt, gelang es der Flottille, ohne Verlust längs dem Vorgebürge von Rota hin in die äußere Bay von Cadix zu gelangen, und Puerto St. Maria zu erreichen. Von hier aus wurde sie (wie bereits erwähnt) auf Walzen bei Puerto Real versammelt, und wird mit Thätigkeit ausgerüstet, um zur Expedition gegen die Insel gebraucht zu werden. Inzwischen dauert die Kanonade zwischen den Französischen Batterien bei Puerto Real und den Spanischen auf der Insel Leon bei Tag und bei Nacht fort. Bei dieser Insel liegen noch mehrere feindliche Kriegsschiffe, die sich von dort nicht mehr entfernen können, ohne Gefahr zu laufen, von den Französischen Batterien in Grund geschossen zu werden. Die Stadt Leon, die man gänzlich vernichten könnte, ist bisher geschont worden; man hat sie nicht bombardirt. Desto heftiger ist das Bombardement auf Cadix selbst von der Halbinsel Trocadero aus. An der südlichsten Spitze derselben beim Fort Matagorda, besonders aber im Fort Napoleon (ehemals Fort Louis), östlich von Matagorda, sind die zu Sevilla verfertigten Mörser von neuerfundener Construction aufgestellt, die große Verheerungen anrichten, und nicht nur die Stadt aufs heftigste beschießen, sondern auch die Englischen Linienschiffe verhindern, sich in der Meerenge aufzustellen. Es treffen häufig Spanische und Englische Deserteurs ein.

Philadelphia, vom 10. December.

Unser Handel nach Dänischen und Ostsee-Häfen hat beinahe völlig aufgehört, da eine außerordentliche Menge von Waaren schon dahin gesandt worden, und die Aussichten zum Absatz derselben nicht versprechend sind. In England sind Amerikanische Produkte so wohlfeil, daß künftig nur wenig dahin gesandt werden wird. Es steht zu befürchten, daß es künftig nur wenig Beschäftigung für die Menge von Schiffen unter Amerikanischer Flagge geben werde, da schon jetzt in einem jeden der Häfen eine bedeutende Anzahl ledig liegen, und die unverhältnißmäßig hohen Frachten, die sogleich nach der Aufhebung des Embargo und bis vor einigen Monaten ohne Beschwerde erhalten werden konnten, die Veranlassung gaben, daß mit großen Kosten eine große Anzahl von Schiffen neu erbaut wurden, auf welche nun ansehnlich verloren werden möchte.

In Westindien hat man einen Orcan gehabt, der die Stadt St. Jago de Cuba nebst den Plantagen in den umliegenden Gegenden fast ganz ruinirte. Er tobte am 23sten bis zum 25sten Oktober in der Stadt und dem Hafen Havannah, wo derselbe vielen Schaden anrichtete, indem 30 Schiffe, einige mit kostbaren Ladungen, gänzlich zu Grunde giengen, 43 andere aber strandeten. Die See, heißt es, brach 40 Fuß hoch über die Flaggenstange auf der Festung Moro.

Aus Italien.

Am 4ten Januar früh wurden mehrere große Italienische mit Waaren geladene Schiffe, die sich unter den Schutz von Tremoli (in der Neopalitanischen Provinz Capitanata) geflüchtet hatten, von 3 Englischen Schiffen angegriffen. Von Seite der Engländer fielen bei 2,000 Kanonenschüsse. Die Nationalgarden kamen von allen Seiten herbei. Nachmittags schickten die Engländer einen Parlementair, der den Ort aufforderte, alle Italienische Barken herauszugeben, wenn er nicht zerstört werden wollte. Die Aufforderung wurde verneinend beantwortet, die Engländer zerstörten fast ganz den Ort und segelten fort. Glücklicher Weise kam Niemand um. Allgemeinen Unwillen erregt dies feige Betragen der Engländer.

Dresden, vom 7. Januar.

Zu Leipzig wurde, wie der Moniteur meldet, ein Haus entdeckt, das für 10 000 Thlr. Colonialwaaren verschwieg. Ein Sächsischer Commissair wurde nach Leipzig gesendet, um diesen Betrug zu bewahrheiten und gegen die Urheber streng zu verfahren.

Warschau, vom 9. Februar.

In Folge eines Decrets Sr. Majestät, sollen Cassenbillets für das Herzogthum Warschau nach Art der Sächsischen für 9 Millionen Pohlnischer Gulden (anderthalb Millionen Thlr.) gemacht werden, worüber die Hypothek auf sämmtliche Zolleinnahmen versichert ist. Diese Billets werden in drei Classen eingetheilt, nämlich 700,000 Billets à 1 Thlr., 250,000 à 2 Thlr. und 60,000 à 5 Thlr.

Aus Spanien.

Nach einigen Partikularberichten soll sich die im Moniteur angedeutete Aeußerung, daß die Arragonier mit großem Geschrei — die Vereinigung mit dem Französischen Reiche verlangen — auf ein Projekt beziehen; die ehemaligen Grenzen des Reichs Carls des Großen bis an den Ebro wieder herzustellen.

Paris, vom 11. Februar.

Vom 20sten bis 25sten Januar sind in den Französischen Häfen Dieppe, Ostende, Caen und Havre de Grace 9 Kauffahrteischiffe aus England angekommen. Sie brachten mit: Campesche und andere Farbhölzer, Pfeffer, rohe Amerikanische Häute, Indigo, Piement ꝛc. Dagegen segeln auch täglich Französische Schiffe mit Licenzen nach England hinüber. Ihre Ladungen bestehen in Batisten, Olivenöl, Wein und andern Artikeln.

Bei einem Festin, welches der Polizeiminister neulich Ihren Majestäten gab, und an dem die meisten unserer Großen Theil nahmen, waren alle mögliche Anstalten getroffen, um Unglücksfälle zu verhüten. — Während des Carnevals ist es zwar erlaubt, verkleidet oder maskirt öffentlich zu erscheinen; aber verboten ist es unanständige Trachten, oder irgend eine Art von Waffen, selbst Stöcke zu tragen, Leute anzutasten, oder in Häuser und Buden zu dringen. — In Dijon ist ein gefangener Spanischer Capitain, der unabsichtlich einen Schmiedeburschen getödtet, zum zehnjährigen Arrest verurtheilt worden. — Bis zum 1sten Julii darf noch über Straßburg Baumwolle eingebracht werden.

London, vom 8. Februar.
(Aus dem Moniteur.)

Se. Majestät fahren fort, sich in einem beruhigenden Zustande zu befinden.

Da die Aerzte die Hoffnung der definitiven Herstellung Sr. Majestät geäußert, so hat der Prinz von Wallis am Freitag Abend einen Staatsboten an Lord Grenville und Lord Gray geschickt, um ihnen seinen Entschluß zu erkennen zu geben, daß sie jetzt keine Aenderung in dem Ministerio machen möchten.

Briefe aus Lissabon melden die traurige Nachricht, daß der Marquis de la Romana gestorben sey.

Wie erfahren, sagt der Courier, daß Silviera am 11. Januar ein neues Gefecht mit dem Corps von Clavarede gehabt, und seinen Rückzug ohne vielen Verlust bewerkstelligt hat. Der Englische Major Cooksey ist in dieser Affaire getödtet worden.

Gestern haben die Minister, sagt die Morning Chronicle, Depeschen aus Cadix bis zum 24. Januar erhalten. Um diese Zeit hatten sich die Cortes aus Vorsicht in den Mauern von Cadix inskallirt. Tortosa ist feige überliefert worden. Die Nachrichten aus Spanien sind keineswegs günstig.

Man versichert uns, daß in dem aufgefangenen Briefe eines Französischen Generals an einen andern gemeldet werde, daß Massena im Begriff ist, wichtige Operationen anzufangen. In unserm Hauptquartier ist man sehr unruhig; warum? wissen wir nicht. Vier Linien und einige andre Kriegsschiffe sind vom Tajus abgesegelt und kreuzen auf der Höhe des Cap St. Vincent.

Briefe aus Oporto vom 22sten sagen, daß am 21sten Januar alles zu Coimbra ruhig war, und daß die Franzosen diese Stadt verlassen hatten, um sich dem Gros ihrer Armee zu nähern.

Von Torbay sind am 2ten noch Verstärkungen nach Portugall abgegangen.

Nachrichten aus Mexico zufolge, haben die Eingebornen eine große Ueberlegenheit über die Europäer. Sie sind bis vor die Thore von Mexico gedrungen, wo sie in einen Hinterhalt kamen und beträchtlich litten; allein dieser Choc wird wenig Folgen haben. Die Eingebornen bedienen sich der Schleuder zu ihren Waffen, und eine außerordentliche Zeitung von Mexico enthält folgende Details aus der Depesche des Don Felix Calleja an den Vicekönig: Am 8. November, Morgens um 9 Uhr, habe ich die Armee der Insurgenten angegriffen, die sich in einer vortheilhaften Stellung befand. In weniger als einer Stunde verlor sie alle ihre Artillerie, worunter zwei Kanonen, die unsre Truppen zu Monte de la Cruces gelassen hatten, ihre Munition, 120 Pulverwagen, 11 Brodtwagen, viele Waffen und viele Todte, nebst einigen Gefangenen. Unser Verlust hat bloß aus einen Getödteten und zwei Verwundeten bestanden. Die Chefs Hidalgo, Allende, Aldama und Abasso retteten sich mit vieler Schnelligkeit durch die Sierra, von wenigen ihrer Leute begleitet. Ich habe zu Tolucca die Herren Garcia, Conde, Rul und Merino wieder in Freiheit gesetzt.

Hamburg, vom 15 Februar.

Die ihre Frist, die Abgaben auf solche Colonialwaaren, die zu Mölln, Lüneburg und Harburg provisorisch regulirt worden sind, zu entrichten, geht mit dem 15ten März zu Ende; wenn nach dieser Frist die Abgaben nicht in Geld bezahlt sind, sollen besagte Waaren verfallen seyn.

Aus der Schweiz, vom 6. Febr.

Laut Nachrichten von dem Genfersee, sind alle Französischen Truppen aus dem Wallis abgezogen. Es ist kein einziges Militair mehr daselbst, außer eine kleine Ehrengarde von Bürgern von Sitten bei dem Herrn General Commandanten Cäsar Berthier, der sich allgemeine Liebe und Achtung erworben hat. Das Portugiesische Regiment ist nach Genf marschirt. Die in Genf und Lyon versammelten Truppen haben ihren Marsch gegen Avignon angetreten. Man glaubt, sie seyen nach Catalonien bestimmt.

Wien, vom 9. Februar.

Die Zerstörung eines Theils der Wälle in der Nähe der Kaiserl. Burg giebt nun Veranlassung zu einer Verschönerung derselben. Es wird nämlich die Burgbastei und der anstoßende Theil des Walles vollends planirt, und daraus ein großer mit eisernem Gatterwerk umgebener Platz geschaffen, in welchem Alleen für Spaziergänger angelegt werden. Zugleich erhält das nach dem Walle zustehende Gebäude noch einen Seitenflügel in Uebereinstimmung mit den bereits bestehenden, um die Symetrie des Ganzen herzustellen. Ueberhaupt würde Wien in mehr als einer Hinsicht sehr gewinnen, wenn sämmtliche Festungswerke der innern Stadt, die ohnehin zu keinem Gebrauche mehr sind, eingeebnet werden könnten, da der Verkauf des Materials leicht die Demolirungskosten decken würde. Dadurch würde nicht nur ein ungeheurer Raum gewonnen, der bei dem allseitigen Mangel an Wohnplätzen sehr zu Statten käme, sondern es würde auch die Stadt selbst viel gesünder werden, und die Bewohner der Vorstädte, deren Anzahl jene der eigentlichen Stadt um mehr als das Dreifache übertrifft, würden eben auch viel dabei gewinnen.

Hamburg, vom 19. Febr.

Wie man versichert, hat der Prinz von Eckmühl einen seiner Generaladjutanten nach Berlin gesendet, um Se. Majestät den König von Preußen zu komplimentiren.

Vermischte Nachrichten.

In wohleingerichteten Bürgermilizen (sagt ein österreichisches Blatt bei Gelegenheit dieses Gegenstandes) ruht eigentlich die wahre Stärke des Staats. Sie ist die natürlichste Einrichtung, und deshalb die beste. Sie giebt dem Staate die beste Anzahl von Soldaten, nach dem Verhältniß der Bevölkerung. Sie erhält den Wohlstand, daß man sich wohl vertheidigt, und dadurch erhält sie jenen kräftigen Geist in der Nation, der nicht leicht ausarten kann, weil diejenigen, die von ihm belebt werden, nicht anders als Lieger zu seyn, ja, der ein Volk in einem solchen Grade unüberwindlich machen kann, daß Unterjochung und Ausrottung fast nur eines und dasselbe sind. Nirgends findet man die Bestätigung dieser Wahrheit besser, als in der alten Geschichte. Die Staaten der damaligen Zeit waren groß und mächtig durch Bürgermilizen, und fanden gewöhnlich zu gleichem Grade, so wie diese ausartete. Athen kannte in seinen glänzenden Zeiten keine anderen Krieger, als seine eigenen Bürger. Jeder von diesen war zum Kriegsdienst verpflichtet. Das größte Beispiel, was Bürgersoldaten vermögen, hat Rom gegeben. Die ganze römische Bürgerschaft war nur eine Miliz. Jeder, sobald und so lange es ihm die Jahre erlaubten, war zum Dienst verpflichtet, und mit diesen Bürgermilizen war Rom nicht nur selbst unüberwindlich, sondern war durch sie der Schrecken der Welt. Kriege, mit Bürgergarden geführt, laufen im Anfang fast immer unglücklich ab. Aber die Erfahrung hat auch gelehrt, daß das Ausdauern desto sicherer belohnt worden ist. Mit jedem Feldzuge werden Bürgergarden furchtbarer. Ihre Kriegskunst ist ihrer Natur nach keine Künstelei; sie können sich schnell rekrutiren, und kämpfen für eine Sache, die ihre eigene ist.

In Schlesien waren Unruhen unter den Landleuten ausgebrochen; sie sind aber theils durch Belehrung, theils durch Strenge beigelegt worden.

Kaiser Napoleon hat das Sequester, das in den Illyrischen Provinzen auf das Oesterreichische Eigenthum gelegt war, nicht genehmiget.

Das Dekret, wodurch der Fürst von Anhalt-Köthen seinem Lande eine neue Constitution gegeben hat, beruft sich wiederholt auf die Verfassung des Königreichs Westphalens, als Muster. Das Fürstenthum ist dabei in zwei Departements getheilt, von denen jedes zwei Distrikte hat. Die Bevölkerung des ganzen Fürstenthums beträgt gegen 34 000 Einwohner. Das kleinste Departement des Königreichs Westphalen hat über 144,000.

Verzeichniß der jetzigen sämmtlichen Bestandtheile der Franz. Armee.

(Eigentliche Franz. Truppen.)

Infanterie: 99 Linienregimenter, jedes zu 5 Bataillons; 27 leichte Infanterieregimenter, ebenfalls jedes zu 5 Bataillons; 47 Bataillons provisorische Halbbrigaden und Regimenter; zusammen: 677 Bataillons. Kavallerie: 2 Karabinier-, 14 Kürassier-, 30 Dragoner-, 26 Chasseur- und 11 Husarenregimenter, jedes zu 4 Eskadrons; 1 provisorisches Regiment schwerer Kavallerie, zu 4 Eskadrons, 10 dergleichen Dragonerregimenter, zu 6—8 Kompagnien, 2 dergleichen Chasseurregimenter, zu 5 Kompagnien; zusammen 536 Eskadrons und wenigstens 70 Kompagnien Kavallerie. Artillerie mit Zubehör: 8 Regimenter zu Fuß, zu 5 Bataillons oder 22 Kompagnien; 6 Regimenter zu Pferde, zu 6—8 Kompagnien; 13 Hauptbataillone vom Train, zu 6 Kompagnien; 13 Nebenbataillone, desgleichen; 2 Bataillone Pontoniers zu 8 Kompagnien; 16 Kompagnien Artillerie-Handwerker; 4 Kompagnien Waffenschmiede; 1 Kompagnie Train-Handwerker; 109 Kompagnien Küstenkanoniere; 28 Kompagnien Canoniers sedentaires; 2 Bataillons Mineurs, zu 5 Kompagnien; 5 Bataillons Sappeurs zu 9 Kompagnien; 6 Kompagnieen Genie-Train.

(Ausländer.)

10 Bataillons Portugiesen und 4 Bataillons Depot hiezu; 8 Eskadrons Portugiesischer Chasseurs zu Pferde; 18 Bataillons Kroaten; 4 Bataillons leichte Korsische Infanterie; 1 Freibataillon von der Insel Elba; 1 Regiment vom Mittelländischen Meere; 1 Bataillon Tirailleurs von Korsika, und ein dergleichen vom Po; 2 Bataillons Hannöversche Legion, und 4 Eskadrons zu derselben gehörig; 8 Bataillons Polen, und 4 Eskadrons Polnische Lanzenträger; 6 Bataillons Albaneser; 4 Bataillons Irländer; 4 Bataillons Preußen; 5 Bataillons Spanier; 4 Bataillons vermischte Ausländer; 1 Eskadron Orientalischer, und 1 Eskadron Jonischer Jäger; 1 Bataillon Jonische Infanterie; 7 Bataillons Bergjäger; 3 Bataillons Legion du midi; 17 Pionnier Kompagnien; 5 Bataillons genannt l'Atour d'Auvergne; 5 Bataillons Ysenburg. Dazu noch: 2 Regimenter Municipalgarde von Paris, und 1 Eskadron Dragoner hiezu; 7 Bataillons widerspenstige Konskribirte; 4 Bataillons Kolonialdepots; 116 Departemental-Reserve Kompagnien; 13 Bataillons Equipages militaires; 10 Kompagnieen Militair Krankenwärter; 10 Bataillons Veteranen, welche Dienste thun; 1 dergleichen Römische; 18 Komp. Veteranen Kanoniere; 2 Veteranenlager zu Jülich und Asti; 30 Legionen oder Eskadrons Gend'armerie; 6 Inspecteurs en Chef aux revues; 36 Inspecteurs aux revues; 113 Sousinspecteurs aux revues; 53 Commissaires ordonnateurs; 436 Commissaires des Guerres.

Von den wirklichen Französischen Truppen steht der größte Theil schon seit Jahren außerhalb Frankreich, und nur 4 Regimenter Infanterie von der Linie, 1 Regiment Chasseurs a cheval, befinden sich im Lager bei Boulogne; 7 Kürassierregimenter, 2 Husaren- und 2 Karabinersregimenter, so wie die Kaiserliche Garde, stehen in und um Paris. Von den übrigen steht der größte Theil in Spanien und Portugal, im Königreich Italien, in Illyrien, in Neapel, in Holland und Deutschland.

Französische Streitkräfte in Spanien und Portugal.

Uebersicht der gesammten Streitkräfte, welche Frankreich gegenwärtig in der Pyrenäischen Halbinsel vereinigt hat. (Aus einer im Septbr. 1810 zu Paris erschienenen Schrift: Emplacement des troupes de l'Empire Français.)

(Französische Truppen.)

51 Regimenter Linieninfanterie, jedes von 5 Bataillons; 21 Regimenter leichte Infanterie, jedes von 5 Bataillons; 10 provisorische Halbbrigaden Infanterie, jede von 3 Bataillons; 4 provisorische Infanterieregimenter, jedes von 2 Bataill.; 7 so genannte Hülfsbataillons Infanterie, 2 dergleichen provisorisch; zusammen: 407 Bataillons Infanterie. 4 Kürassierregimenter, zu 4 Schwadronen; 25 Dragonerregimenter, desgleichen; 9 Chasseurregimenter, desgleichen; 6 Husarenregimenter, desgleichen; 1 provisorisches Regiment schwerer Kavallerie, desgleichen; 10 provisorische Dragonerregimenter, zu 6—8 Kompagnieen; 2 provisorische Chasseurregimenter, zu 5 Kompagnieen; zusammen: 180 Schwadronen und wenigstens 70 Kompagnien Reiterei.

(Ausländer.)

7 Bataillons Bergjäger; 1 Legion du midi; 1 Hannöversche Legion, aus 2 Bataillons und 4 Schwadronen bestehend; 17 Kompagnieen Pionniers; 1 Weichsellegion, bestehend aus 4 Polnischen Infanterieregimentern und 4 Schwadronen Polnischer Lanzenträger. Schweitzer: 4 Linienregimenter, zu 4 Bataillons; 1 Walliser Bataillon; 1 Bataillon von Neufchatel, mit 1 Kompagnie Artillerie. Italiener: 2 Regimenter leichter Infanterie, zu 2 Bataillons; 4 Regimenter Linieninfanterie, desgleichen; 2 Schwadronen Dragoner; 2 Schwadronen Jäger; 1 Regiment Artillerie zu Fuß, zu 9 Kompagnieen; 1 Regiment reitende Artillerie; 5 Kompagnieen Artillerietrain. Neapolitaner: 2 Regimenter Linieninfanterie, zu 2 Bataillons; 1 Regiment leichte Infanterie, desgleichen; 2 Regimenter Jäger zu Pferde, zu 2 Schwadronen. Westphalen: 3 Bataillons Linieninfanterie und 1 Bataillon leichte Infanterie; 1 Kompagnie Artillerie zu Fuß; 1 Regiment Jäger zu Pferde, zu 3 Schwadronen. Berg: 3 Regimenter Linieninfanterie, zu 2 Bataillons; 1 Kompagnie Artillerie und Train. Baden: 1 Regiment Linieninfanterie, zu 2 Bataillons; 1 Kompagnie Artillerie und Train. Hessen: 1 Regiment Infanterie; 1 Kompagnie Artillerie und Train. Würzburg: 1 Regiment Infanterie. Frankfurt: 1 Bataillon Infanterie. Nassau und einige Fürsten: zusammen 2 Regimenter Infanterie; 1 Schwadron Jäger zu Pferde. Die Herzogthümer Sachsen: 2 Bataillons Linieninfanterie; 1 Bataillon leichte Infanterie. Anhalt, Schwarzburg, Lippe, Reun, Waldeck: zusammen 8—10 Kompagnieen Infanterie. Warschauer: 3 Regimenter Infanterie, zu 2 Bataillons; 1 Kompagnie Artillerie; 1 Kompagnie Sappeurs. Holländer: 2 Regimenter Linieninfanterie; 1 Schwadron Husaren; 2 Kompagnien Artillerie; 2 Kompagnien Train; 1 Kompagnie Mineurs.

Tuchfabrike bei Riga.

(Aus den Rigaischen Stadt-Blättern Nr. 8.)

Das Livländische Kollegium der allgemeinen Fürsorge machte im September-Monate des vergangenen 1810ten Jahres mit Anlegung einer Tuchfabrike den Anfang, und miethete zu diesem Behuf die über der Düna an dem Bolderaaschen Wege belegene, zu der Gelegenheit Sassenhof gehörige Mühle nebst mehrern Gebäuden. Diese Fabrike wurde anfänglich auf 2 Stühle zu grobem Soldaten-Tuch eingerichtet, ist aber nachhero annoch auf 2 Stühle von spanischer Einrichtung zu feinem Tuche erweitert worden, auf welchen letztern jetzt schon zu wirken angefangen wird. Die erstern haben bis hiezu an 2000 u. mehrere Arschinen Soldaten-Tuch von solcher Güte geliefert, daß demselben an Festigkeit sowohl als an Feinheit, das allerbeste anderweitig verfertigte Soldaten-Tuch weit nachstehet. Die Fabrike steht unter Leitung des Kontrahenten J. H. Hirschfeld und in derselben befinden sich, da die Stelle des Tuchmacher Meisters eben jetzt einstweilen unbesetzt ist, 4 Tuchweber-Gesellen. Die Zubereitung und Spinnerei der groben Wolle geschieht meistens im Zucht- und Arbeitshause in der Citadelle und kann daselbst ohngefähr 25 Personen beschäftigen. Die feine Wolle wird im Fabrikgebäude zubereitet und theils daselbst, theils von Privatspinnerinnen in deren Wohnung gesponnen, so daß auch daran etwa 25 Personen arbeiten können. Es befindet sich bei dieser Fabrike eine vorzüglich gute Tuchwalke, bei der ein Walkgeselle angestellt ist, und man ist im Begriff, auch eine Färberei mit derselben zu verbinden. Man kann demnach annehmen, daß diese Fabrik-Anstalt vollkommen 60 Personen Beschäftigung gewähren wird.

Ueber die solchergestalt eingeleitete Verbreitung des Manufaktur-Wesens im Livländischen Gouvernement, hat Seine Excellenz, der Minister des Innern, Geheime Rath und Ritter von Kosodawlew Sr. Kaiserlichen Majestät zu unterlegen das Glück gehabt, worauf Se. Majestät Seiner Excellenz, dem Livländischen Civil-Gouverneur, für diese so ausgezeichnete Bemühungen und Sorgfalt, Allerhöchst Dero besonderes Wohlwollen eröffnen zu lassen geruhet haben.

Hoffnung.

Ruhig, Mensch, zum Leiden bist du nicht erkohren,
Liegt gleich schwer auf Dir des Schicksals Hand.
Alles, alles, ist mit Hier noch nicht verloren!
Uebers Grab her winkt ein bess'res Land.

Jenes heilge Land, das für die Guten,
Gott, der Menschenvater, blühen läßt;
Wo der Edlen Herzen nicht mehr bluten,
Wo kein Jammer Unschuldsthränen preßt.

Erdenglück gleicht schönen Blüthen, welche
Heut ein Nachtsturm wild vom Zweige stöhrt;
Fändest Du die welken, düfteleeren Kelche
Wohl noch eines leisen Wunsches werth?

Nein, im Vaterland der reinen Wonne
Trägt die Freud' erst Früchte, reif und schön,
Deren volle Blüthen, unter mild'rer Sonne,
Ihren Balsam Dir entgegen wehn.

Drum sey Mann und übe Dich im Dulden!
Murre nicht, drückt auch ein eisern Joch
Dich zur Erde, wider Dein Verschulden!
Jene Aussicht: Hoffe! bleibt Dir doch.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da die Pachtjahre des an der Peipus-Mündung belegenen, der Stadt Dorpat zugehörigen Fischzuges Pranswa-Comus genannt, imgleichen des Fischzuges in der Embach um Ostern d. J. ablaufen, und von Em. Edl. Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst öffentlichen Ausbots abermals von Ostern d. J. ab, auf drei nacheinander folgende Jahre verpachtet werden sollen, so werden hierdurch alle diejenigen, welche die benannten Fischzüge zu pachten willens sind, aufgefordert, sich in dem festgesetzten Pacht-Termine, am 7. März d. J. Vormittags um 11 Uhr allhier auf dem Rathhause einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sich zu gewärtigen, daß dem Meistbieter gegen die Bedingungen, die in der Ober-Kanzlei Es. Edl Rathes zu erfahren sind, der Zuschlag ertheilt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 22. Febr. 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Da einige von dem Livländischen Kreditsysteme unter reglementsmäßige Sequestration genommene Güter aufzumessen sind; so werden hiedurch alle diejenigen Herren Landmesser, welche dergleichen Messungen zu übernehmen willens sind, aufgefordert, sich zwischen dem 1sten und 7ten März d. J. bei der Ehstnischen Distriktsdirektion des Livländischen Kreditsystems in Dorpat zu melden, und nach getroffener Vereinbarung die desfallsigen Kontrakte mit benannter Ehstnischer Distriktsdirektion abzuschließen. Dorpat, am 20. Febr. 1811.

Etatsrath v. Stiernhielm.
Dr. Joh. Jos. Vollwerth,
Sekretair. 2

Da die Ehstnische Distrikts-Direktion des Livländischen Kreditsystems das im Dörptschen Kreise und Bartholomäi-Kirchspiele belegene Gut Gensell zum 17. März a. c. bei sich an den Meistbietenden verarrendiren wird, so werden alle diejenigen, welche diese Arrende zu übernehmen gesonnen sind, desmittelst aufgefordert, sich am 17ten März a. c. mit gehöriger Caution versehen, in der Ehstnischen Distrikts-Direction zu Dorpat einzufinden, und ihren Bot und Ueberbott und zwar in Reichs-Banco Assign. zu verlautbaren. Wer sich von dem abzuschließenden Arrende-Contrakt vorher informiren will, kann solchen bei der Kanzlei der Ehstnischen Distrikts-Direction inspiciren. Dorpat, den 17. Februar 1811.

Etatsrath v. Stiernhielm.
Dr. Joh. Jos. Vollwerth, Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ein Quartier mit Stallraum am großen Markte, iß zu vermiethen beim Apotheker Wegener.

Ein paar gut eingefahrene Kutschpferde sind zum Verkauf zu haben. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Sollten Eltern oder Vormünder vom Lande willens seyn ihre Kinder nach Dorpat zur Schule zu schicken; so erbieten sich ein Paar bejahrte Leute, solche gegen eine billige Vergütung, in Kost und Logis zu nehmen. Nähere Nachricht erhält man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Em geehrtes Publikum wird hierdurch benachrichtigt, daß einem aus der Ober-Postverwaltung unter dem 12. Januar c. a. ergangenen Ukas zufolge, von allen auf die Post zu gebenden Dokumenten, in Privat-Angelegenheiten, als Suppliquen, Wechseln, Obligationen, Vollmachten, Passe, Attestate, kurz, sie mögen Namen haben, welchen sie wollen, an ganze Behörden oder einzelne Personen gerichtet seyn, inskünftige ohne Ausnahme doppelte Gewichtgelder gehoben, die Documente selbst aber gleich den Geldbriefen von den Abgebern in das Schnurbuch gehörig eingetragen werden sollen, welcher Ukas von heute, Sonntag, den 6. Februar an, im Dörptschen Postkomptoir, und zwar in denselben Stunden, welche zum Empfang der Geldbriefe bestimmt sind, in Erfüllung gebracht werden wird. Imgleichen wird denen, welche Geld auf die Post bringen, zu bemerken gegeben, daß es durchaus nicht erlaubt sey, in den Geldbriefen irgend eine Art von Documenten einzuschließen, sondern daß diese unter eigenen Couverten abgegeben und besonders bezahlt werden müssen. Als welches zur Vermeidung aller weitläuftigen Berichtigungen hiermit bekannt gemacht wird. Dorpat-Postkomptoir, den 26. Februar 1811. 1

In meiner Bude, unter dem Gräff. Stackelbergischen Hause, sind nachstehende Waaren für billige Preise zu haben, als: ächter Hamburger Wagstaff-Toback, Rußischer Blätter-Toback, in

SPfd. und LPfd., grobes und feines ausländisches Salz, auch einige hundert Löfe guter Futter-Haber. George Gust. Kraack. 1

Ich habe das Schutzpockenimpfungsgeschäft wieder angefangen. Diejenigen, die ihre Kinder durch mich impfen zu lassen wünschen, wollen sich vom heutigen Tage an, bis spätestens zum 1. April dieses laufenden Jahres, bei mir melden; weil ich ungewiß bin, ob ich meinen Stoff über diesen Termin hinaus, werde erhalten können.

Creisarzt Dr. Wilmer. 1

Sehr guter Roggen, Gerste und Haber ist in großen und kleinen Quantitäten für billige Preise zu haben bei

Triebel. 1

Eine deutsche Person, die mit guten Zeugnissen ihres Wohlverhaltens versehen, auch in weiblichen Handarbeiten geübt ist, sucht in einem Herrschaftlichen Hause zur Aufsicht bei Kindern und dergl. angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie bei dem Schuhmachermeister Hrn. Schönfeldt. 1

In meiner Bude, unter dem Hause der Frau Gräfin v. Stackelberg, sind feine Damen-Strohhüte von verschiedenen modernen Façons, wie auch eine Quantität gute Gerste, für billige Preise zu haben. W. H. Bluhm. 1

Ich gebe mir die Ehre, meinen resp. Gönnern, Freunden und Bekannten hiedurch zu avertiren, dass ich mich hierselbst mit einer vollständigen Gewürz- und Material-Handlung, bestehend in diversen Gewürz-Waaren, in Zucker, Caffee, feiner Fayance aller Art, in feinen Weinen und echtem Jamaica-Rumm etc. etablirt und selbige in der nehmlichen Bude, in welcher mein verstorbener Bruder, weyl. Rathsherr J. G. Kämmerling, seine Handlung hatte, eröffnet habe. Wenn ich durch eine aufrichtige Behandlung gegen Jeden ohne Ausnahme, mir in dem Maafse die geneigte Gewogenheit und den zahlreichen Zuspruch derjenigen Gönner und Freunde zu erwerben im Stande wäre, welche meinen verstorbenen Bruder mit ihrem wohlwollenden Vertrauen beehrten; so würde dieser Beweis von Güte mich zu dem eifrigsten Bestreben auffordern, mich dessen besonders würdig zu machen und dasselbe mir stets zu erhalten. Dorpat, den 23. Febr. 1811. F. A. Kämmerling. 2

Es hat jemand vor Kurzem auf dem Wege bei der Uddernschen Postirung ein schwarz-kasimirnes, mit rothem Taffent gefüttertes, Taschenbuch verloren, worin sich 2125 Rubel B. N. befanden, nämlich 13 von hundert Rubel, und die übrigen von zehn und fünf Rubeln. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieses Taschenbuch mit dem Gelde, entweder in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst, oder in der Expedition dieser Zeitung gegen ein Douceur von 400 Rubeln wiederum einzureichen. 3

Bei dem Gärtner des Herrn Creisarztes Dr. Wilmer in Dorpat, sind im bevorstehenden Frühlinge Espalier Aepfelbäume, Zwerg-Birnbäume, Zentifolien-Rosenstöcke, Aurikelpflanzen, dreijährige Spargelpflanzen und die nothwendigsten Garten-Sämereien, für möglichst billige Preise, käuflich zu haben. 2

Am vorigen Sonntage, den 19. Febr., ist auf der Pleskauschen Straße zwischen Dorpat und dem fünf Werste entfernten Törwantschen Kruge ein Marder-Tippit verloren gegangen. Demjenigen, der diesen Tippit der Zeitungs-Expedition einhändigt oder eine sichere Anzeige macht, wird eine angemessene Belohnung versprochen. 2

Abreisende.

Folgende Personen sind gesonnen, innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen und machen solches desmittelst bekannt, damit diejenigen, welche gegründete Forderungen an sie zu machen haben, sich damit während dieser Zeit bei Einer Kaiserl. Polizei Verwaltung melden mögen, als: Madame E. Bouschy, der Maurer Jakob Krannhals, jun. und Jakob Daniel Peterson. 1

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100	Rthlr.
	holl. Cour.		Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100	Rthlr.
	holl. Cour.		Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100	Rthlr.
	hamb. Bco.		Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100	Rthlr.
	hamb. Bco.	163	Rubl. S. M.
Banco Assign.	3 Rbl. 96	Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl. 20	Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 44	Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 35	Kp.	S. M.
dito dito	5 Rbl. 25	Kp.	B. A.
Fünfer oder alte	$\frac{1}{12}$ Stücke	100	Rthlr.
	pr. 123 Rbl. 7	Kp.	S. M.

Brandweinspreis.

Fass Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor $4\frac{1}{2}$ Thlr. Alb.
— — $\frac{1}{3}$ Br. — 6 — —

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 18. Mittwoch, den 1sten März 1811.

St. Petersburg, vom 17. Februar.

Zu Rittern sind Allergnädigst ernannt: vom St. Wladimir Orden 4ter Klasse, der Oekonom bei der Ober-Postdirektion, Statsrath Melnikow; vom St. Annen Orden 2ter Klasse, der stellvertretende Oberprokureur, Kammerherr Graf Dmitriew-Mamonow, der Chef des Tobolskischen Musketierregiments, Obrist Schreiber, beim Quartiermeisterwesen der Obrist Haßios, der Artillerie-Obristlieutenant Iwanow, bei der Proviant Expedition der Beamte von der 6ten Rangklasse Stöwen, der wirkl. Geheimerath in Baierschen Diensten, Feuerbach. Dem Chef des Starosolskischen Musketierregiments, Obristen Schkapskii, sind die brillantnen Insignien von der 2ten Klasse des St. Annen Ordens verliehen.

Der in Kiew wohnende Kollegienassessor Bunge hat der Regierung blaue Farbe vorgelegt, die von ihm aus der Waidpflanze gezogen ist, welche er mit Erfolg in seinem Garten angepflanzt hat. Danebst hat er auch eine Beschreibung eingesandt, wie diese Pflanze gebauet und wie aus derselben die Farbe gezogen werden muß. Se. Majestät der Kaiser haben den Bericht über diesen neuen Versuch, auf die leichteste Art eine Farbe zu erhalten, die den Indigo ersetzt, mit Wohlgefallen aufgenommen, und dem Kollegienassessor Bunge einen Brillantring Allergnädigst zu verleihen geruhet. (N. P.)

St. Petersburg, vom 21. Februar.

Der Oberbefehlshaber der Moldauischen Armee berichtet, daß am 31. Januar durch die Truppen, welche jenseits der Donau overiren, unter dem Kommando des Generaladjutanten Grafen St. Priest, die Türkische befestigte Stadt Lowtscha mit Sturm eingenommen ist. Die Besatzung, welche auf 15.000 Mann geschätzt wird, vertheidigte sich sehr hartnäckig und setzte das Gefecht sogar noch fort, nachdem unsere Truppen bereits in die Stadt eingedrungen waren. Der größte Theil derselben ist niedergemacht; die Anzahl der Gefangenen erstreckte sich, nach den ersten Berichten, auf 1200 Mann, worunter sich der Ayan von Nikopol und über zwanzig verschiedene hohe Officiers befanden. Unser Verlust an Getödteten und Verwundeten beläuft sich nicht über 300 Mann. In der Festung sind genommen 12 Kanonen, 44 Fahnen, ein ansehnlicher Vorrath an Pulver, und viele Lebensmittel.

Der Generaladjutant Graf Saint Priest lobt den Muth und die Entschlossenheit der Truppen, die in dieser Aktion gewesen, auf das ausgezeichnetste. (N. P.)

Jefremow, vom 6. Februar.

Im hiesigen Kreise erschien ein toller Wolf von ungewöhnlicher Größe. Einen ganzen Tag lief er aus einem Dorfe in das andere, fiel die Hunde an und verwundete mehrere Bauern. Endlich aber fand sich ein kühner Mensch, der ihn mit den Händen beim Halse ergriff, und ihn mit Hülfe seines Bruders tödtete. Von der Orts-Obrigkeit sind alle nöthige Vorsichtsmaaßregeln genommen, um den gefährlichen Folgen, die von dieser Begebenheit entstehen könnten, vorzubeugen. (N. P.)

Sysran, vom 4. Febrar.

Zur Warnung für Landwirthe, und zum Beweise, wie gefährlich es ist, Darrhäuser ohne eine hinlängliche Anzahl von Ausgängen zu bauen, kann folgende traurige Begebenheit dienen, die sich in diesen Tagen im hiesigen Kreise in dem Gutsherrlichen Dorfe Saborowka zugetragen hat. In

einem entfernt von den Wohngebäuden liegenden Darrhause brachen die Bauern Flachs, als auf einmal die im Ofen sich angehäuften Schäben in Brand geriethen. Das Feuer ergriff in einem Augenblick den ganzen Raum des mit Flachs und Schäben angefüllten Darrhauses, und so auch alle Menschen, die in demselben auf der Arbeit waren. Wegen der vielen Menschen, des so plötzlich um sich greifenden Feuers und der schnell lodernden Flamme, noch mehr aber wegen der engen Thüren und wegen der Entfernung des Darrhauses vom Dorfe, kamen bei diesem traurigen Vorfalle fast alle Menschen, die sich in demselben befanden, und namentlich vier Bauern, sechs und zwanzig Bauerweiber und vier minderjährige Kinder, in den Flammen um; die übrigen vierzehn blieben zwar am Leben, aber nicht ohne große Beschädigung, indem sie mehrere vollkommen verbrannte Glieder verloren. (N. P.)

Bialostok, vom 5. Februar.

Im verwichenen 1810ten Jahre belief sich in der ganzen hiesigen Provinz die Zahl der Gebornen auf 11,036 Menschen, davon waren 4704 männl., und 6332 weiblichen Geschlechts. Die Zahl der Verstorbenen erstreckte sich auf 8048 Menschen, davon 4140 männlichen, und 3907 weiblichen Geschlechts. Getraut wurden 2229 Paar, nämlich 1618 Junggesellen mit Jungfrauen, 249 Wittwer mit Jungfrauen, 182 Junggesellen mit Wittwen, und 180 Wittwer mit Wittwen.

Paris, vom 11. Februar.

Folgendes Schreiben hat man hier von der Armee von Portugal erhalten.

„Am 18ten Januar erhielt der Herzog von Abrantes den Befehl, mit einem Theil seines Armeekorps eine Rekognoscirung auf den Rio-Major zu machen, wo der Feind sich festgesetzt hat. Wir setzten uns in Marsch, und den 19ten um 12 Uhr waren wir schon über den Rio Maior. Se. Excellenz, welche selbst sich von der Anzahl und der Art der Truppen, welche der Feind uns entgegen setzte, überzeugen wollten, begaben sich vorwärts bis an die Tiralleurs, auf einen Hügel, der Ihnen die Ansicht derselben entzog. In demselben Augenblick traf den Herzog eine Kugel eines feindl. Scharfschützen, welche ihm das Obere der Kinnlade zerbrach, und zwischen dem Backenbein und der Nase stecken blieb. Sie ist noch nicht herausgezogen; diese Operation aber ist, obgleich schmerzhaft, doch nicht gefährlich. Der Meinung der Wundärzte nach, wird Se. Excellenz nicht dadurch entstellt werden, und auch keine der Zufälle erleiden, welche eine solche Wunde befürchten lassen könnte. — Ich eröffne meinen Brief, um Ihnen zu sagen, daß der Herzog von Abrantes sich entschlossen hat, sich operiren zu lassen. Die Kugelausziehung ist geschehen. Se. Excellenz haben allerdings Schmerzen gelitten; man kann aber über die Folgen ruhig seyn; der Oberwundarzt und die anwesenden Regiments-Wundärzte geben uns diese Versicherung. Der Kranke hält sich gegenwärtig zu Hause, und leidet wenig Schmerzen.“

Aus Spanien.

Se. Majestät der König Joseph befindet sich fortdauernd in Madrid. Es heißt jedoch, daß der Monarch nächstens mit einem starken Truppenkorps gegen die Provinz Valencia aufbrechen werde, um zur Eroberung derselben mitzuwirken.

Aus der Schweiz, vom 23. Januar.

Nach Berichten aus dem Canton Tessin sind daselbst neue Truppen aus dem Königreich Italien eingerückt, und die Gerüchte von bevorstehender Vereinigung mit diesem Staate dauern fort; andere glauben jedoch, es dürfte nur um eine Grenzberichtigung und um eine Abtretung des Bezirks Mendrisio, welcher der Hauptsitz der Contrebande war, zu thun seyn.

Durch ein Kreisschreiben vom 19ten Januar ersucht der Landammann der Schweiz die Cantons-Regierungen, dem Douanen-Inspektor Heer die Postfreiheit für seine Correspondenz mit den Grenz-Bureaux zu bewilligen.

Paris, vom 15. Februar.

Es befinden sich gegenwärtig eine große Anzahl Prälaten in Paris, deren Vereinigung man, nach der Bemerkung eines Journals, weder dem Zufall, noch Privatangelegenheiten zuschreiben kann. —

Das Journal de l'Empire enthält den Bericht eines Franz. Kaufmannes, der gegen Ende des Decembers von London zurückgekommen ist, und eine lebhafte Schilderung von den daselbst in dem Handel und der Politik herrschenden Verwirrungen giebt. Die Themse sey mit einer ungeheuren Flotte bedeckt, von der ein Schiff nach dem andern abgetakelt werde. Wegen völliger Stockung des Handels wolle man jedoch nochmals den Versuch machen, 300 Schiffe nach der Ostsee auszurüsten.

In einem andern Aufsatz heißt es: Was wird die Folge von dem Kampfe zwischen Frankreich und England seyn? Napoleon wird eine Flotte bauen, die der Englischen bald gleich kommen wird. Die Vereinigung Hollands ist in dieser Rücksicht von der größten Wichtigkeit. England kann nun nicht mehr sagen, daß Frankreich keine Häfen in dem Canal und an der Nordsee für seine Marine habe, durch welchen Umstand es in frühern Kriegen seinen Handel und seine Verbindungen mit der Ostsee aufgeben mußte. Frankreich hat die schönsten Wälder und es wird den Rhein herab so viel Schiffsbauholz nach den Holländischen Häfen gehen, daß davon die zahlreichsten Flotten gebaut werden können. Frankreich hat auch Matrosen genug, um seine Kriegsschiffe zu bemannen. Es hat die Küsten von der Ostsee bis nach Griechenland und noch weiter zu seiner Verfügung. Auf dieser ungeheuren Seeküste befinden sich eine Menge Matrosen und überhaupt geschickte Seeleute. Zudem lieben die Holländer und die Küstenbewohner der drei neuen mit Frankreich vereinigten Departements den Seedienst weit mehr als den Landdienst. Sie werden sich zu tausenden einschreiben lassen, um auf den Kaiserl. Schiffen Dienste zu nehmen. Die Französischen Flotten werden alsdann nicht mehr ruhig in den Häfen liegen bleiben, sondern sie werden den Feind aufsuchen um ihn zu bekämpfen.

Amsterdam, vom 15. Februar.

Alle zum jüdischen Cultus gehörende Individuen sollen dem Maire ihrer Commune die nothwendige Auskunft über ihr Geburtsjahr geben. Wer dieses versäumt und nicht für zu alt oder für zu jung gehalten werden kann, um das Alter von 20 bis 25 Jahren zu haben, soll zur Conscription von 1808 gerechnet werden, und mit derselben losen — Mehrere Gesellschafts-Theater in Amsterdam, welche die dramatische Kunst aus Geld Spekulationen treiben, sind aufgehoben worden. Solche Unternehmungen, heißt es in dem deshalb erlassenen Dekret, sind gegen die Grundsätze der öffentlichen Ordnung; sie schaden wesentlich den Einkünften der Stadt Amsterdam, dem Interesse der National-Theater und dem Fortschreiten der Kunst. Der gute Geschmack streitet eben so dagegen, als die guten Sitten. Ueberdem machen sie durch ihre Zahl die obrigkeitliche Aufsicht sehr schwierig.

London, vom 9. Februar.

(Aus dem Moniteur.)

Die Regierung hat Depeschen von Lissabon vom 30sten Januar. In der Position der Armee ist keine Veränderung vorgefallen. Nur sind die spanischen Truppen auf das linke Ufer des Tagus gegangen, theils um die Garnison von Elvas mit 6000 Mann zu verstärken, theils um zu dem Marschall Beresford zu stoßen und ihn in den Stand zu setzen, sich mit dem Marschall Mortier zu messen. Diese Depeschen bestätigen die Nachricht von dem Tode des Marquis de la Romana. Einige sagen, daß er an Gift, andere, daß er durch den Bruch eines Blutgefäßes gestorben sey, welches durch zu große Anstrengungen veranlaßt worden. Sein Tod ist großer Verlust.

Die neuesten Portugiesischen Zeitungen melden, daß Ballasteros am 11ten Januar des Abends zu Torrejen, 2 Lieues unterhalb Aroche, kampirte. Soult war noch am 12ten zu Zafra. Ein Französisches Truppenkorps befand sich zwischen diesem Platz und den Grenzen von Portugall und Spanien.

Im Augenblick, wo die Post am 7ten von Torbay abging, kam in diesem Hafen die Kriegsbrigg le Florent binnen 6 Tagen von Lissabon an. Mit diesem Schiff ist keine Nachricht von einer Bataille, wohl aber von einem lebhaften Scharmützel eingegangen.

Die Flotte unter Sir J. Yorke, die von Torbay noch nicht nach Portugall hat absegeln können, hat folgende Truppen an Bord: Infanterie 5970 Mann, Artillerie und Cavallerie 1118 Pferde. Ueberdies hat die Flotte 1100 Rekruten am Bord. Dies beträgt eine Verstärkung von 8,000 Mann für die Armee des Lord Wellington. Von dieser Anzahl müssen aber die Kranken abgezogen werden, die bei dem Einlaufen der Flotte zu Torbay haben wieder ans Land gesetzt werden müssen.

Obgleich sich die Truppen des Marschalls Mortier vor Badajoz gezeigt haben, so glaubt man doch, daß die Belagerung von Abrantes das erste Hauptwerk seiner Operation seyn wird. Die Franzosen werden so Alentejo weit leichter besetzen, als von Badajoz her.

Marschall Beresford hat unterm 6ten Januar aus dem Hauptquartier zu Chamosca einen Parole-Befehl erlassen, worin er die strengsten Befehle gegen die Marodeurs erneuert, welche das Eigenthum der unschuldigen Einwohner verletzen.

Oporto, vom 20. Januar.

Letzten Sonntag rückten die Franzosen, 8 bis 10,000 Mann stark, zu Lamego ein. Silveira zog sich am 17ten zurück, um sich mit den Generalen Backlar und Wilson zu vereinigen, die zu Castro de Ayre waren. General Miller war vier Lieues von Lamego. Diese vier Generale hatten demnach, wie man glaubt, 22,000 Miliz und 2,000 Mann regulairer Portugiesischer Truppen unter ihren Befehlen, womit sie es hoffentlich gegen den Feind aufnehmen konnten. Das vorgedrungene Französische Corps hat Brod, Wein, Oel, Ochsen ꝛc. in der Provinz Beira reichlich gefunden. Die Einwohner hatten ihren Besuch nicht sobald erwartet. Viele Einwohner hatten sich geflüchtet. Zu Lamego fanden die Franzosen vielen Wein.

Helgoland, vom 18. Januar.

Auf der Eider und Weser ist eine beträchtliche Anzahl Kanonierschaluppen, Briggs ꝛc. versammelt, die, wie man glaubt, bestimmt sind, die Niederstadt, die am Ufer gebauten Häuser, dieser Insel zu zerstören, wenn sich die Kriegsschiffe entfernt haben.

Wien, vom 15. Februar.

Seit einigen Tagen ist hier ein starkes Thauwetter eingefallen, das plötzlich allen Schnee und das Eis entfernt hat, und einen baldigen Frühling verspricht. Die Donau ist dabei stark angeschwollen, und der kleine Arm derselben bereits an mehrern Orten aus dem Ufer getreten.

Konstantinopel, vom 10. Februar.

Der Großherr hat befohlen, daß das Winterhauptquartier in Schumla bleiben soll, wiewohl der Großvezier es wegen der ungesunden Lage nach Silimnia bei Adrianopel verlegen wollte.

In allen Firmans an die Pascha's von Asien, Aegypten ꝛc. in welchem der Sultan neue und be-

trächtliche Truppen-Aushebungen befiehlt, sagt er daß er mit kommendem Frühjahr sich selbst an die Spitze der Armee stellen werde.

Berlin, vom 9. Februar.

Vor einigen Tagen sollen Se. Majestät den Befehl gegeben haben, 2 Edelleute in Preußisch Litthauen auf die Festung Graudenz zum Arrest zu bringen, welche sich unterfangen, an Höchstdieselben ein respektwidriges Schreiben gelangen zu lassen, in welchem sie Gesinnungen ausgedrückt, die sich mit der Form unserer wohlorganisirten Regierung nicht vertragen. — Die Stände der ganzen Monarchie sind noch immer hier versammelt, und es hat bis jetzt noch keine allgemeine Konferenz Statt gefunden. Der Staatskanzler beharrt bei seinen reiflich durchdachten Entwürfen, und sucht allen Egoismus, der ihm in den Weg tritt, zu verbannen. — Täglich gehen noch eine Menge Wagen hier durch nach Magdeburg, welche mit den von Königsberg kommenden, an Frankreich abgetretenen, Kolonialwaaren angefüllt sind. Ihr Gesammtwerth wird auf 5, nach andern auf 7 Millionen Thaler angegeben. — Mit den Uniformen der gesammten Infanterie der Preußischen Armee geht abermals eine vortheilhafte und zweckmäßige Veränderung vor. Die sämmtlichen Offiziere sollen nämlich künftig eine weißlackirte Degenkuppel über der Uniform tragen.

Düsseldorf, vom 10. Februar.

Heute traf eine Abtheilung der Bergischen Lanzenführer, 110 Mann stark, aus Hamm hier ein. Sie begeben sich zu ihren Waffenbrüdern in Portugall.

Vom Niederrhein, vom 7 Februar.

Wie man erfährt, ist ein beträchtliches Detaschement von Grenadieren der ehemaligen Holländischen Garde, die in die Kaiserliche Garde inkorporirt worden waren, theils zu Straßburg, theils zu Weissenburg in Elsaß angekommen, und in die dortigen Depots der Regimenter Latour d'Auvergne und Isenburg aufgenommen worden.

Frankfurt, vom 4. Februar.

Unterm 27. Januar erschien die allgemeine Militär Konskriptions- und Dispensations-Verordnung für das Großherzogthum Frankfurt. Dem Grundgesetze gemäß ist jeder Staatsbürger- und Unterthanssohn, ohne Unterschied des Standes und der Religion, zur Leistung der Kriegsdienste verpflichtet. Diese Kriegsleistung geschieht entweder 1) durch freiwillige Werbung, 2) durch die Militärkonskription und 3) durch Erlegung der gesetzlichen Dispensationstaxe. Die Konskription umfaßt alle Staatsbürgers- und Unterhanssöhne vom 19ten bis zum 25sten Jahre. Im Januar jedes Jahr werden die Listen verfertigt. Alle Konskriptionspflichtige, die sich denselben entziehen, sollen als Deserteurs betrachtet werden. Nicht zugbar zum Militär sind 1) diejenigen, welche wegen eines körperlichen Gebrechens oder Mißstaltung offenbar untauglich sind, 2) jene, welche die gesetzliche Größe, wenigstens 4 Schuh 9 Zoll, nicht haben. Durch Dispensation können von der Aushebung ausgenommen werden: 1) einzelne Söhne von Wittwen, welche zur Unterstützung derselben unentbehrlich sind; 2) elternlose Söhne, die zur Besorgung einigen Gewerbs unentbehrlich sind; 3) jene, welche aus irgend einer besondern Ursache um Befreiung von der Militärdienstpflichtigkeit angesucht und dieselbe gegen Abfindung erhalten haben. Die Taxe, welche der dispensirt werdende Konskribirte zu entrichten hat, ist bei einem Vermögen bis auf 7000 fl. auf 5 fl. festgesetzt, jedes weitere Tausend bis zu 17000 fl. zahlt 30 kr.; bis zu 27000 fl., 45 kr.; bis zu 50000 fl., 1 fl. u. s. w.

Mayland, vom 6. Februar.

Das hiesige officielle Blatt liefert ein K. K. Dekret, nach welchem alle diejenigen, die ganz verbotene oder mit Tarifen belegte Waaren in das Königreich Italien hinein zu schwärzen suchen, so wie ihre Theilnehmer und Mitwissende, auf 4 bis 10 Jahre zu öffentlichen Arbeiten verurtheilt werden. Auch müssen sie den Schaden, welchen sie dem Königl. Schatze durch die Kontrebande zugefügt haben, aus ihrem allenfallsigen Vermögen ersetzen. Die von den Douaniers und der Gensd'armerie angehaltenen tarifirten Waaren werden an die Meistbietenden verkauft, die verbotenen aber öffentlich verbrannt ꝛc.

Rom, vom 1. Februar.

Die von Sr. Majestät, dem Kaiser Napoleon, mit großmüthiger Freigebigkeit reichlich dotirte Akademie der bildenden Künste von St. Lucas ist bereits in den schönen geräumigen Sälen des Capitoliums unter der vortrefflichen Direction des Ritters Canova in voller Thätigkeit. Wir erhalten nun auch ein Taubstummen Institut.

Carlsruhe, vom 12. Februar.

Vorgestern sind Se. Excellenz, der Kaiserlich Russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl Spanischen Hofe, Fürst Repnin, auf der Ruckreise nach Petersburg hier durch passirt.

Vom Mayn, vom 18. Februar.

Aus der Wallachey sind 2 Russische Regimenter mit dem Etatsrath von Rodofinikin in Servien angekommen.

Folgendes ist das Gebet, welches an jedem Freytage in allen Moscheen des Osmannischen Reichs für den Sultan gehalten wird: „Herr, beschütze die Osmannischen Krieger, die nur dich anbeten! Herr, erhalte die Macht unsers Sultans, schrecklich seinen Feinden, Mahmud Chan, Sohn des Sultans Abdul Hamid Chan, Sohn des Achmet Chan, Dieners der beiden erhabenen Arams (heilige Tempel) zu Mecca und Jerusalem! Herr, gieße Reichthum und Macht über sein Haupt, erhalte ihn zu allen Zeiten, auf daß sein Schwerdt die Ungläubigen vernichte ꝛc.“ Dies Gebet wurde ehemals auch in Mecca für den Sultan, als den Beschützer der Gläubigen, gehalten; itzt aber hat das Haupt der Wehabis sich an dessen Stelle setzen lassen.

Berlin, vom 19. Februar.

Die philosophische Fakultät der hiesigen Universität hat den bei derselben angestellten ordentlichen Professoren, den Herren Erman, Hirt, Tralles, den lesenden Mitgliedern der Königl. Akademie der Wissenschaften, Herrn geheimen Staatsrath Niebuhr und Herrn Professor Buttmann, und folgenden außerordentlichen Herren Professoren und Privat-Docenten hiesiger Universität, als den Herren Bernhardi, Eitelwein, Hermbstädt, Himly und Lichtenstein, die philosophische Doktorwürde verliehen.

Wien, vom 13. Februar.

Am Abend des 7. Februars wurde die Kasse des griechischen Handelsmanns, Emanuel X., aus dem Komptoir desselben geraubt. Sie war mit starken Schrauben an den Boden befestiat, und nur mit angestrengter Gewalt konnte sie losgerissen werden. Der Verdacht fiel sogleich auf einen vor kurzem erst eingetretenen Diener des Hauses. Allein, während man die Wohnung desselben untersuchte und nur Beweise kleinerer Hausdiebstähle fand, war die Kasse bereits auf einem andern Wege gerettet worden. Die Thäter hatten nämlich einen Mann, bei welchem einer derselben vormals zur Miethe gewohnt hatte, ersucht, die Kasse bei sich aufzubewahren, und ihm für diesen Dienst, wenn er schweigen würde, nicht weniger als 25,000 Fl. versprochen. Allein, dieser erfüllte nur die Hälfte der Forderung Er verwahrte zwar die Kasse, aber mit einer Ehrlichkeit, die bei einer so großen Versuchung nicht unter die alltäglichen Erscheinungen gehört, entdeckte er zugleich den Antrag, der ihm gemacht worden war. Die Polizei eilte hin, fand die Kasse, und bei derselben die Thäter. Es waren drei Italiener. Einer derselben hatte seinen Schwager unter einem fremden Namen in die Dienste des Handelshauses gebracht und mit seiner Hülfe den Raub ausgeführt. Es war eben jener, auf welchen der Verdacht zuerst fiel. Noch hatten sie nicht Zeit gefunden, die Kasse zu eröffnen, in welcher 52,000 Fl. in Bankozetteln, mehrere 100 Fl. in Konventions-Münze, 121 Karat Diamanten von vorzüglicher Größe und Schönheit, viele Wechsel ꝛc. sich befanden. Das Haupt dieser Verbrecher ist ein Mann, der eine jährliche Rente von 1800 Fl. besaß, und mit einem gewissen Anstande lebte. Und der Redliche, welcher auf eine so seltene Weise eine so große Geldsumme ausschlug, ist ein armer Reitknecht. Sein Name verdient mit Achtung genannt zu werden. Er heißt Christoph Strehle, in Diensten des Großhändlers von Geymüller.

Der Kaufmann bewies ihm seine Erkenntlichkeit für die Rettung eines Werths von 106,686 Fl. durch ein Geschenk von 800 Fl. Allein, den höchsten Lohn trägt der brave Mann in seiner Brust.

Stockholm, vom 12. Februar.

In der Anrede, welche der Landeshauptmann, Herr Ulfsparre, an Se. Königl. Hoheit, den Erbprinzen Oscar, hielt, als die Deputation von Südermannland demselben ihre Glückwünsche darbrachte, sagte er unter anderm:

„Dieser Titel (Herzog von Südermannland), den vormals der Vater des großen Gustav Adolphs, der so viel zu Schwedens Glück beigetragen, und den zuletzt der von uns allen geliebte Prinz führte, welcher sein Vaterland vom gänzlichen Untergang gerettet hat, ist der Nation theuer geworden, und wird auf Ew. Königliche Hoheit übertragen, von dem Schwedischen Volke als eine glückliche Vorbedeutung betrachtet, daß Sie, auf dem Wege der Tugend und Weisheit von einem geliebten und geachteten Vater geleitet, dessen Großthaten Europa in Erstaunen gesetzt und den Schweden sich zu eigen gemacht hat, Schwedens Glück bestimmen werden.“

Der Prinz Oscar antwortete darauf:

Meine Herren!

„Ich bin gerührt über die Glückwünsche, die Sie mir darbringen; ich danke Ihnen dafür. Wenn gleich noch jung, fühle ich doch die Verpflichtungen, welche der neue Titel mir auflegt, womit der König mich zu beehren geruhte. Ich werde mich eifrigst bemühen, durch Ergebenheit gegen Se. Majestät und durch besondere Anhänglichkeit an diese Provinz, deren Gesinnungen Sie mir darlegen, mich desselben würdig zu machen. Dieser Name, Herzog von Südermannland, wird mir immer eben so theuer als schmeichelhaft seyn, indem er mir zugleich die erhabenen Eigenschaften des großen Fürsten darstellt, der ihn vor mir führte, und an die Tapferkeit und die Treue seiner Einwohner erinnert.“

Vermischte Nachrichten.

Nach einigen Nachrichten, ist nicht der Expriester Gerard, sondern der General-Vicar Dalgres das in Ungnade gefallene Mitglied des Metropolitan-Kapitels zu Paris. Er soll Verfasser eines Pamphlets seyn, welches ultramontanische Grundsätze zu verbreiten suchte.

Es heißt, daß im Herzogthum Warschau 5000 Mann rekrutirt worden sind.

Von dem ehemaligen König Gustav Adolph will man wissen, daß derselbe im Begriff sey, nach Nord-Amerika abzugehen.

Die mit dem Großherzogthum Berg vereinigte (bis dahin Herzogl. Arenbergische) Grafschaft Recklinghausen enthält 13 Quadratmeilen und 18000 Einwohner. Der bisherige Herzog von Aremberg, Prosper Ludwig, (dessen Herzogthums übriger Theil dem Französischen Reiche einverleibt wurde) ist den 28sten April 1785 geboren; er gelangte zur Regierung im September 1803 durch

Cession seines Vaters, trat dem Rheinbunde bei dessen Stiftung den 12ten Juli 1806 bei, und vermählte sich den 1sten Februar 1808 mit Stephanie, Prinzessin Tascher von Lapagerie.

Am 12ten Februar, Abends, ist Ihro Königl. Hoheit die Prinzessin Amalie von Baden, auf ihrer Reise von Carlsruhe nach St. Petersburg zu München angelangt, und in der Königlichen Residenz abgestiegen.

Der Moniteur enthält einen Aufsatz aus dem Alfred in Bezug auf den Feldzug in Portugall. — „Der Marsch der Franzosen unter dem Befehl des Marschalls Mortier, heißt es unter andern darin, ist bis jetzt nicht sehr gehindert worden, und der Besitz von Merida am Guadiana läßt ihnen die Straße von Badajoz offen. Wenn diese Stadt in ihre Hände fiele, so könnte nur noch Elvas ihren Marsch nach dem linken Tajo-Ufer aufhalten. Mortier scheint es nicht für bedeutend gehalten zu haben, das Corps des Generals Ballasteros auf seiner linken Flanke zu lassen, welches aber wohl früher, als er, zu Badajoz seyn dürfte. Kämen aber die Franzosen dem General Ballasteros zuvor, so mußte dieser sich nothwendig mit unserm General Hill vereinigen, welcher die Franzosen in ihren Communicationen zwischen dem Jezere und dem Tajo, an dem Punkt, wo, wie man glaubt, Massena über denselben zu gehen gesonnen ist, genirt. Der Erfolg dieser Operationen hängt von dem Besitz von Abrantes ab, welches man den Schlüssel des Tajo nennt; so lange die kombinirten Armeen Meister dieser Stadt und der von ihnen besetzten Positionen sind, so sieht man den Uebergang über den Fluß als unmöglich an; geschähe dieser aber doch, so bliebe unsern Truppen am südlichen Ufer nur die Strecke, die in der befestigten Linie von Setubal bis an den Tajo liegt.

Von der Riesengröße der Aegyptischen Pyramiden kann man sich nach der Angabe des Franzosen Nouet, der als Astronom die Expedition begleitete, und mehrere jener Denkmähler genau ausmaß, einen recht lebhaften Begriff machen. Nach der Meinung dieses Sachverständigen, ließe sich nehmlich mit den Materialien der größten Pyramide eine Mauer, 3 Meter (10 Fuß) hoch, 33 Centimeters (11 Zoll) dick und 600 gewöhnliche Lieues lang, die also ziemlich ganz Spanien umschließen könnte, ziehen.

Die Universität zu Berlin hatte den 23sten April zum Anfange der Sommer-Vorlesungen bestimmt; aber nach einer Verfügung des Cultus-Departements, hat der Rektor diese Bestimmung widerrufen, und den 23sten März dazu angesetzt.

Man hat im verflossenen Sommer in Oesterreich Versuche gemacht, aus inländischem Mohn Opium zu ziehn, und sie sind so gut gelungen, daß man glaubt, künftig des Orientalischen nicht mehr zu bedürfen.

Todes-Anzeige.

Seit dem 17ten d. M. betraure ich mit meinen vier unerzogenen Kindern den Tod meines zu früh verstorbenen Gatten, weyl. Aeltermann J. J. Bresinsky. Er starb an den Folgen einer Lungenentzündung im 46sten Jahre seines thätigen Lebens, nachdem er schon früher den Keim zum Hinwelken seines Körpers in sich fühlte. Ich entledige mich der traurigen Pflicht, allen Freunden und Bekannten des Seligen, die mit ihm in Geschäften standen und den Werth seines Herzens kannten, sein zu frühes Hinscheiden hiemit bekannt zu machen, und halte mich auch ohne schriftliche Beileidsbezeugungen, ihrer Theilnahme versichert. Dorpat, den 27. Febr. 1811.

Verw. Chr. Bresinsky.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach Ein Kaiserlich Dörptisches Universitäts-Gericht verfügt hat, gegen gleich baare Bezahlung, den Nachlaß der verstorbenen Kronsstudirenden Fickel und Krakhardt, bestehend in Büchern, Kleidern und andern Effekten, nebst einer achttägigen Englischen Tischuhr, am 14ten d. M. auctionis lege zu verkaufen, als wird solches hiedurch bekannt gemacht und die Kaufliebhaber eingeladen, sich am gedachten Tage, Nachmittags um 3 Uhr, in dem Sessionszimmer des Kaiserl. Universitäts-Gerichts einzufinden. Dorpat, im Kaiserl. Universitäts-Gericht, den 1. März 1811.

Ad mandatum
C. A. Rinne, Not. 1

Da das Kaiserliche Kirchspiels-Gericht der Kirchspiele Oberpahlen, Pillistfer und Kl. St. Johannis von Einem Hochpreislichen Kaiserl. Pernauschen Landgerichte, zu Folge dessen Reskripts sub No. 61 a. c. das Commissum erhalten hat, nachstehende zum Inventario des Guthes Addafer gehörende Gegenstände, als: 1) 8 vorjährige Kuhstärken; 2) 20 Ochs- und 10 Kuh-Kälber; 3) diverse Krugs-Geräthe; 4) Mühlen-Geräthe; und 5) 3 Webestühle, worunter einer zum Flamisch-Weben eingerichtet, nebst verschiedenen Weber Geräthen, gegen baare Bezahlung zu verauctioniren, und dieses Kaiserl. Kirchspiels Gericht den 20sten März a. c. zum Auctions-Termin angesetzt hat; so wird dieses hiedurch zu jedermänniglicher Wissenschaft bekannt gemacht, und die Kaufliebhaber eingeladen, sich zur Auction an bemeldetem Tage auf dem Guthe Addafer einzufinden. Paius, den 13ten Februar 1811.

F. Fr. la Trobe,
Kirchspiels Richter. 2

Da die Pachtjahre des an der Peivus-Mündung belegenen, der Stadt Dorpat zugehörigen Fischzuges Pranswa Comus genannt, imgleichen des Fischzuges in der Embach um Ostern d. J. ablaufen, und von Em. Edl. Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst öffentlichen Ausbots abermals von Ostern d. J. ab, auf drei nacheinander folgende Jahre verpachtet werden sollen, so werden hierdurch alle diejenigen, welche die benannten Fischzüge zu pachten willens sind, aufgefordert, sich in dem festgesetzten Pacht-Termine, am 7. März d. J. Vormittags um 11 Uhr allhier auf dem Rathhause einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sich zu gewärtigen, daß dem Meistbieter gegen die Bedingungen, die in der Ober-Kanzlei Es. Edl Rathes zu erfahren sind, der Zuschlag ertheilt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 22. Febr. 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober-Sekr. 3

Da einige von dem Livländischen Kreditsysteme unter reglementsmäßige Sequestration genommene Güter aufzumessen sind; so werden hiedurch alle diejenigen Herren Landmesser, welche dergleichen Messungen zu übernehmen willens sind, aufgefordert, sich zwischen dem 1sten und 7ten März d. J. bei der Ehstnischen Distriktsdirektion des Livländischen Kreditsystems in Dorpat zu melden, und nach getroffener Vereinbarung die desfallsigen Kontrakte mit benannter Ehstnischer Distriktsdirektion abzuschließen. Dorpat, am 20. Febr. 1811.

Etatsrath v. Stjernhielm.
Dr. Joh. Jos. Bollwerth,
Sekretair. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ein erfahrner verheiratheter Landwirth, zugleich auch Buchhalter, der ruhmvolle Attestate aufzuweisen hat, wünschet ein Guth auf den Zehnten, oder eine gute Disposition anzutreten, gleichviel, in Ehst- oder Lettland. Nähere Nachricht erhält man bei dem Kaufmann Herrn Voß, im Hause des Herrn Apothekers Wegener. 1

In einem adlichen Hause zu Lande wird eine Wirthin von guter Führung verlangt, die zugleich Kenntnisse von der Kochkunst besitzt. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 1

Im Salemannschen Hause unweit der Postirung ist eine völlig brauchbare moderne Kutsche für einen billigen Preiß zu erhandeln und kann daselbst zu jeder Zeit besehen werden. 2

Ein Quartier mit Stallraum am großen Markte, ist zu vermiethen beim Apotheker Wegener.

Ein paar gut eingefahrene Kutschpferde sind zum Verkauf zu haben. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Sollten Eltern oder Vormünder vom Lande willens seyn ihre Kinder nach Dorpat zur Schule zu schicken; so erbieten sich ein Paar bejahrte Leute, solche gegen eine billige Vergütung, in Kost und Logis zu nehmen. Nähere Nachricht erhält man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Ein geehrtes Publikum wird hierdurch benachrichtigt, daß einem aus der Ober-Postverwaltung unter dem 12. Januar c. a. ergangenen Ukas zufolge, von allen auf die Post zu gebenden Dokumenten, in Privat-Angelegenheiten, als Suppliquen, Wechseln, Obligationen, Vollmachten, Passe, Attestate, kurz, sie mögen Namen haben, welchen sie wollen, an ganze Behörden oder einzelne Personen gerichtet seyn, inskünftige ohne Ausnahme doppelte Gewichtgelder gehoben, die Documente selbst aber gleich den Geldbriefen von den Abgebern in das Schnurbuch gehörig eingetragen werden sollen, welcher Ukas von heute, Sonntag, den 6. Februar an, im Dörptschen Postkomptoir, und zwar in denselben Stunden, welche zum Empfang der Geldbriefe bestimmt sind, in Erfüllung gebracht werden wird. Imgleichen wird denen, welche Geld auf die Post bringen, zu bemerken gegeben, daß es durchaus nicht erlaubt sey, in den Geldbriefen irgend eine Art von Documenten einzuschlieſsen, sondern daß diese unter eigenen Couverten abgegeben und besonders bezahlt werden müssen. Als welches zur Vermeidung aller weitläuftigen Berichtigungen hiermit bekannt gemacht wird. Dorpat-Postkomptoir, den 26. Februar 1811. 2

In meiner Bude, unter dem Gräfl. Stackelbergischen Hause, sind nachstehende Waaren für billige Preise zu haben, als: ächter Hamburger Wagstaff-Toback, Russischer Blätter-Toback, in ℔Pfd. und ½Pfd., grobes und feines ausländisches Salz, auch einige hundert Löfe guter Futter-Haber. George Gust. Kraack. 2

Es ist mir aus meiner Küche eine fast neue, fünfstöfige kupferne Kasserolle am 15ten dieses Februar-Monats diebischer Weise entwendet worden. Sollte selbige bei irgend jemand zum Verkauf angeboten werden, so bitte ich denselben, solche anzubalten und mir davon gefällige Anzeige zu machen. Gern und willig werde ich eine dem Werthe angemessene Belohnung dafür erlegen. Ferner mache ich bekannt, daß bei mir vom 26sten d. M. ab, eine Wohnung von drei Zimmern zu vermiethen ist.

J. G. Otto, in der St. Petersburgischen Vorstadt. 2

Einige hundert Löfe guter Roggen, imgleichen schwere Saat-Buchweizen stehen zu Luhde-Großhoff, bei Walk zu verkaufen. Auch ist daselbst eine brauchbare Korn-Reinigungs-Hand-Mühle käuflich zu haben. 2

Ein Disponent, der die besten Attestate sowohl über seine guten Kenntnisse in der Oekonomie, als auch vom Branntweinsbrande besitzt, wünscht auf einem Gute wieder in diesem Fache angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem

Schuhmacher Hrn. Meyer, hinter dem neuen Universitäts Gebäude. 2

Ich habe das Schutzpockenimpfungsgeschäft wieder angefangen. Diejenigen, die ihre Kinder durch mich impfen zu lassen wünschen, wollen sich vom heutigen Tage an, bis spätestens zum 1. April dieses laufenden Jahres, bei mir melden; weil ich ungewiß bin ob ich meinen Stoff über diesen Termin hinaus, werde erhalten können.

Creisarzt Dr. Wilmer. 2

Sehr guter Roggen, Gerste und Haber ist in großen und kleinen Quantitäten für billige Preise zu haben bei

Triebel. 2

Eine deutsche Person, die mit guten Zeugnissen ihres Wohlverhaltens versehen, auch in weiblichen Handarbeiten geübt ist, sucht in einem Herrschaftlichen Hause zur Aufsicht bei Kindern und dergl. angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie bei dem Schuhmachermeister Hrn. Schönfeldt. 2

In meiner Bude, unter dem Hause der Frau Gräfin v. Stackelberg, sind feine Damen-Strohhüte von verschiedenen modernen Façons, wie auch eine Quantität gute Gerste, für billige Preise zu haben. W. H. Bluhm. 2

Es sind mir schon vor geraumer Zeit von der neuen Prachtausgabe der Werke Wielands, in klein Oktav, der 22ste und 23ste Band, enthaltend den Oberon, broschirt, im gelben Umschlage, und jetzt kürzlich, von den dazu gehörigen Kupferstichen, das zum dritten Bande gehörige: Psyche und Hame zu Delphi, und das zum achten Bande gehörige: der Korbmacher, beide in Rahmen gelaist, abhanden gekommen. Jeder Liebhaber der Wissenschaften, wird es mit mir fühlen, wie grols dieser Verlust für mich seyn muls, da ich die ganze Folgenreihe des gedachten kostbaren Werks besals, welches nunmehr gesplittert ist, und wird gern zur Abwendung dieses Verlusts durch eine gefällige Anzeige, die mich dazu führen könnte, das Seinige beitragen, warum ich ergebenst bitte, indem ich mich zugleich verpflichte, einem jeden, der die Bücher oder die Kupferstiche gekauft haben möchte, den Kaufpreis zu erstatten. Auch will ich jedem andern, der mir nur eine sichere Nachricht von den verlornen Sachen giebt, gern eine angemessene Belohnung, wenn er sie verlangt, zukommen lassen.

Professor Kleinenberg. 3

Es hat jemand eine ganz neue Hand-, Mahl- und Beutelmühle, eine Hobelbank, eine englische Tabackschneide Maschine und eine zweischläfrige Himmelbettstelle von Eschenholz zu verkaufen. Auch ist am Markte eine vollständige Wohnung von 6 Zimmern zu vermiethen. Das Nähere ist bei Herrn Gauger zu erfahren. 3

Auf dem Pastorate Harjel bei Walk steht ein neues Forte-Piano, wie auch eine beinahe ganz neue Familien-Droschka aus freier Hand zu verkaufen; etwanige Kaufliebhaber belieben sich dort zur Stelle zu melden, wo sie alles Weitere erfahren werden. 2

Es sucht jemand einen unverheuratheten Wirthschafts-Bedienten, welcher russisch und deutsch versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat.

Gauger. 3

Auf dem Gute Groß Ullila sind einige tausend Griesse zucht Neu, zu 14 Kop. pr. Pfund zur Stelle zu haben. Kaufliebhaber, die solches bis Dorpat geliefert haben wollen, zahlen 17 Kop. pr. Pfund. Bestellungen darauf nimmt der Kaufmann Hr. Holtz, der Postirung schreg über, entgegen. 3

Bei dem Schlossermeister Herrn Falck, im ehemaligen Drewingschen Hause, schreg über dem Maurermeister Langeschen Hause, sind mehrere Zimmer, nebst Stallung und Wagenremise, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch werden solche an Landische zum Anzeige-Quartier vermiethet. 3

Eine erfahrne Wirthin, welche schon mehrere Jahre einer ländlichen Wirthschaft vorgestanden, wünscht wieder in einem guten Hause zu Lande als solche angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie bei Herrn Gebewe, an der Jakobspforte. 3

Bei dem Gärtner des Herrn Creisarztes Dr. Wilmer in Dorpat, sind im bevorstehenden Frühlinge Espalier Aepfelbäume, Zwerg Birnbäume, Zentifolien-Rosenstocke, Aurikelpflanzen, dreijährige Spargelpflanzen und die nothwendigsten Garten-Sämereien, für möglichst billige Preise, käuflich zu haben. 3

Frische Speck- und Gothenburger Heeringe von vorzüglicher Grose und Güthe, so wie auch recht gut gesalzene Strömlinge, sind zu billigen Preise uzu haben bei Joh. Ablschwerdt. 3

Am vorigen Sonntage, den 19. Febr., ist auf der Pleskauschen Straße zwischen Dorpat und dem fünf Werste entfernten Torwantschen Kruge ein Marder Tippit verloren gegangen. Demjenigen, der diesen Tippit der Zeitungs-Expedition einhändigt oder eine sichere Anzeige macht, wird eine angemessene Belohnung versprochen. 3

Abreisende.

In wenigen Tagen verlasse ich Dorpat. Wer eine Anforderung an mich hat, melde sich deshalb in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung. Dorpat, den 28. Februar 1811. Kolbe. 1

Folgende Personen sind gesonnen, innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen und machen solches desmittelst bekannt, damit diejenigen, welche gegründete Forderungen an sie zu machen haben, sich damit während dieser Zeit bei Einer Kaiserl. Polizei Verwaltung melden mögen, als: Madame E. Bouschy, der Maurer Jakob Krannhals, jun. und Jakob Daniel Peterson. 2

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 19. Sonntag, den 5ten März 1811

St. Petersburg, vom 28. Februar.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 17. Februar.

Bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät ist der Generalmajor Oertel, für die ausgezeichnete Erfüllung der ihm gegebenen Aufträge, zum Generallieutenant befördert.

Der Chef des Kostromaschen Musketierregiments, Generalmajor Fürst Schtscherbatow, ist zum Divisionsbefehlshaber der 18ten Division ernannt.

Auf Vakanz sind befördert: zu Majors die Kapitains, beim St. Petersburgischen Grenadierregiment von der Pahlen, und beim Sibirschen Discour; beim ersten Jägerregiment Iljinskoi 1. und 2., und beim dritten Sarsbizkii.

Zu Brigadeadjutanten sind verordnet: der Stabsrittmeister im Leibhusarenregiment, Djakow der erste, beim Generalmajor Schewitsch, und der Stabskapitain im Staroskolskischen Musketierregiment, Bykow 3, beim Generalmajor Repninskii.

Der Rittmeister aus Preußischen Diensten, von Martens, ist beim Isumschen Husarenregiment als Lieutenant angestellt.

Vom 22. Februar.

Der Kommandant zu Odessa, Chef des Ladogaschen Musketierregiments, Generalmajor Coble, der Kommandant zu Wiburg, Chef vom ehemaligen Wiburgschen Garnisonregiment, Generalmajor de Gervais, und der Kommandant zu Neuschlott, Kommandeur vom ehemaligen Neuschlottschen Garnisonbataillon, Obristlieutenant Lopatew, werden bei der Armee stehen, dabei aber Kommandanten der erwähnten Festungen verbleiben.

Der Sekondlieutenant vom ehemaligen Wiburgschen Garnisonregiment, Korukajew, wird bei der Armee stehen, dabei aber, wie bisher, Adjutant beim Generalmajor de Gervais verbleiben.

Beim 12ten Jägerregiment ist der Obristlieutenant von Krabbe zum Regimentskommandeur ernannt.

Se. Kaiserl. Majestät geben dem gewesenen Chef des Wiburgschen Garnisonregiments, Generalmajor de Gervais, dem gewesenen Chef des Friedrichshamschen Garnisonbataillons, Generalmajor Anikijew, und dem gewesenen Kommandeur des Neuschlottschen Garnisonbataillons, Obristlieutenant Lopatew, für den von Sr. Kaiserl. Hoheit, Konstantin Pawlowitsch, bei den ihnen anvertraut gewesenen Garnisonen, gefundenen guten Zustand, Ihr Wohlwollen zu erkennen, und verleihen den von unterm Range, welche in Fronte gewesen, und aus diesen Garnisonen in das neu formirte Woroneshsche Infanterieregiment getreten sind, Einen Rubel auf den Mann.

St. Petersburg, vom 21. Februar.

Dem wirklichen Etatsrath, Mitgliede der Bau-Expedition des Kreml, Fürsten Zizianow, sind die brillantnen Insignien vom St. Annen Orden erster Klasse, Allergnädigst verliehen.

Der Generalmajor Puschkin, Mitglied der Werk- und Rüstkammer, ist, nach Umbenennung zum wirklichen Etatsrath, Allergnädigst zum Kammerherrn beim Hofe Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Der Rektor der geistlichen Akademie zu Moskwa, Archimandrit Simeon, ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Annen-Orden zweiter Klasse ernannt.

Zufolge der bis zum 17. Februar d. J. aus den Gouvernementsstädten erhaltenen Nachrichten, waren die Marktpreise des Getreides folgende: In Moskwa, vom 23. bis 30. Januar, Roggen der Tschetwert 8 Rubel, Roggenmehl die Kulie 8 Rubel 55 Kop., Grütze der Tschetwert 10 Rubel 75 Kop., und Haber der Tschetwert 5 Rubel 20 Kop.; in Reval, vom 20. bis 28. Januar, Roggen 11 Rubel 11 Kop., Roggenmehl 14 Rubel, und Haber 9 Rubel 3 Kop.; in Riga, vom 28. Januar bis 4. Februar, Roggen 7 Rubel 95 Kop., Roggenmehl 8 Rubel 94 Kop., Grütze 19 Rubel 20 Kop., und Haber 7 Rubel 95 Kop; in St. Petersburg, vom 2. bis 16. Februar, Roggen 14 Rubel 50 Kop., Roggenmehl 16 Rubel, Grütze 17 Rubel, und Haber 11 Rubel; in Tobolsk, vom 14. bis 21. Januar, Roggenmehl 5 Rubel 43 Kop., Grütze 9 Rubel 60 Kop., Haber 3 Rubel 2 Kop.; in Tomsk, vom 5. bis 12. Januar, Roggen 3 Rubel 24 Kop., Roggenmehl 3 Rubel 60 Kop., Grütze 8 Rubel, Haber 2 Rubel 10 Kop.

St. Petersburg, vom 23. Februar.

Das gestrige Concert gab den hiesigen Musikliebhabern, nach langer Zeit, einmal wieder den hohen Genuß, den berühmten Violoncellisten B. Romberg zu hören. Der volle Saal, und der allgemeine laute Beifall bewiesen, daß unser Publikum dem unvergleichlichen Talent dieses großen Künstlers, volle Gerechtigkeit widerfahren läßt. Unter den Meisterstücken dieses Concerts, die sämmtlich von Herrn Rombergs eigner Composition waren, bewunderten die Kenner vorzüglich die schöne Bearbeitung der Russischen und der Schweizerischen National Musik, deren Charakter so treu dargestellt und so edel ausgedruckt war; ferner ein neues Quartett, durch welches dieser genialische Künstler gezeigt hat, daß er auch für das Fortepiano mit eben der Kenntniß und dem Geschmack schreibt, wie für das Violoncell und das ganze Orchester.

Schadrinsk, vom 31. Januar.

Im Mechonskischen Amte des hiesigen Kreises war am verwichenen 25. und 28. December Dorffahrmarkt, auf welchem für 15,000 Rubel Seiden und Baumwollen-Waaren, und für 12,000 Rubel innere Produkte, als: Talg, Oel, Häute, eiserne und kupferne Sachen, Glasgeschirr, Fensterramen ꝛc. zum Verkauf gebracht waren. Von den erstern wurden für 2000, und von den letztern für 5500 Rubel verkauft.

Konstantinopel, vom 15. Januar.

Alle auf den im Archipelag liegenden Inseln befindlichen Matrosen haben Befehl erhalten, sich im Arsenal zu Konstantinopel zu stellen und ihre neue Eintheilung zu erwarten.

In der Hauptstadt ist alles ruhig; die Janitscharen leisten völligen Gehorsam und eine strenge Polizei herrscht in der ganzen Monarchie. Man verdankt dies hauptsächlich dem energischen und standhaften Benehmen des Großherrn, welcher es in dieser Rücksicht vielen seiner Vorgänger zuvorthut und dadurch Respekt einflößt.

Die Hauptstadt, und folglich auch die Armee, hat Ueberfluß an Getreide.

In Aegypten und auch in Bagdad herrscht Ruhe; und da nun Mehmed Pascha in seinem Gouvernement die Ordnung hergestellt hat, so zieht er mit mehrern Pascha's von Asien gegen die Wechabiten und man zweifelt nicht, daß die heiligen Städte diesen Feinden bald werden entrissen werden.

Madrid, vom 19. Januar.

Von allen Seiten werden die Guerillas, die feindlichen Partheyen im Innern von Spanien, in die Enge getrieben, und der Augenblick ist nicht fern, in welchem die Gegenden, welche sie verheeren, davon gänzlich befreyet seyn werden.

Die Anführer Empecinado, Medico, Abuelo, Camilo, Hernandez, Aroca, Chaleco und andere sind nach und nach entweder geschlagen oder gänzlich vernichtet worden. Manche irren angstvoll in den höchsten und wildesten Gebürgen herum, andere sind ganz verschwunden.

Leipzig, vom 18. Februar.

Im Königreich Sachsen wird gegenwärtig an einer allgemeinen Uebersicht des Handels gearbeitet, die sofort dem Landtage vorgelegt werden soll. Unsere Fabriken sind stark beschäftigt. In manchen Artikeln, die vormals in den Händen der Engländer waren, hält es sogar schwer, alle Bestellungen zu erfüllen. Man hofft, daß der Landtag den Fabriken, die vorzüglich einer Unterstützung bedürftig und würdig sind, unter die Arme greifen werde.

Greifswald, vom 18. Februar.

Hier ward am 14ten dieses auf öffentlichem Markte ein Vorrath konfiscirten Englischen Steinguts mit gehörigen Feyerlichkeiten zernichtet.

Berlin, vom 14. Februar.

Die hiesigen Zeitungen enthalten folgendes:

„Die Mißdeutung einiger Ausdrücke im Edikt vom 8ten Oktober 1807 hat, ungeachtet deutlicher Erläuterungen, mehrere Gemeinden in Ober Schlesien zu dem Glauben verführt, daß sie mit dem Martini-Tage 1810 von allen Verpflichtungen gegen die Gutsherren entbunden wären, und einige aufrührerische Bewegungen veranlaßt. Man hat jedoch theils durch gütliche Vorstellungen, theils durch die ernstlichsten Maaßregeln die Verführten bereits größtentheils zur Ruhe und Ordnung wieder zurückgebracht.“

Die hiesigen Zeitungen enthalten folgende Anzeige:

„Se. Majestät der König haben die hohe Gnade gehabt, die Erlaubniß zur bevorstehenden Luftreise meiner Frau allergnädigst zu genehmigen. Ich gebe mir die Ehre, dieses vorläufig anzuzeigen.

G. Reichardt.“

Breslau, vom 19. Februar.

Gestern früh um halb 3 Uhr starb hieselbst an der Brustwassersucht, Herr Hartwig Ludwig Anton Graf von Hoym, Königl. Geheimer Ober-Finanzrath und Präsident der im Jahre 1807 aufgelösten Königl. Südpreußischen Kriegs und Domainen-Kammer in Warschau, im 61sten Jahre seines thätigen und ruhmvollen Lebens. Geboren zu Braunschweig den 20sten Juli 1750, trat er im Jahre 1774 als Referendarius in Königl. Preuß. Dienste. Se. Königl. Majestät geruheten, den nunmehr Verewigten im Jahre 1809 in den Grafenstand zu erheben. Das Andenken an ihn wird gewiß seinen Freunden auf immer schätzbar bleiben.

Burgos, vom 8. Februar.

Se. Maj. der Kaiser hat die Formirung einer Armee, unter dem Namen des Norden von Spanien, befohlen, die aus der Division von der Arriergarde unter dem General Reille, der Reserve-Division unter dem General Caffarelli, dem Korps der Kaiserl. Garde unter dem General Dorsenne, der leichten Kavallerie-Brigade unter General Watier, der Division des Generals Bonnet ꝛc., bestehen soll. Das Arrondissement dieser Armee des Norden von Spanien ist folgendermaßen zusammengesetzt: Die Provinz Navarra, die drei Provinzen von Biscaya und die Provinz St. Ander, die Provinzen Burgos, Arranda und Soria, die Provinzen Palenzia, Valladolid, Leon, Bonavente, Toro und Zamora, die Provinz Asturien, die Provinz Salamanka.

Der Marschall, Herzog von Istrien, ist von Sr. Majestät zum General-Obersten der Kaiserl. Garde und Ober-General der Armee des Norden von Spanien, und der Brigade-General Lecamus zum Chef des Generalstaabs derselben ernannt worden. Das Hauptquartier derselben ist zu Burgos. — Die Ankunft des Herrn Marschalls Beßieres, Herzogs von Istrien, hieselbst, hat hier die angenehmste Sensation gemacht. Sein früheres Benehmen hatte ihm bereits alle Herzen gewonnen. Se. Excellenz erließen gleich darauf folgende

Proklamation an die Einwohner von Biscaya ꝛc.

Spanier!

Der Kaiser Napoleon hat mir das Ober-Kommando seiner Armee des Norden von Spanien anvertraut.

Es ist mir sehr erfreulich, mich zum zweitenmal unter euch zu befinden, und ich erinnere mich mit der größten Zufriedenheit des Enthusiasmus und der Gesinnungen, die ihr mir für Se. Majestät den Kaiser und euren König Joseph geäußert, so wie auch eures Eifers, den Bedürfnissen der Armee zu begegnen.

Damals waret ihr voll Zutrauen, Unterwerfung gegen meine Befehle und festen Sinnes gegen die Feinde der öffentlichen Ruhe. Die Kommunikationen zwischen euren Provinzen waren sicher und leicht; eure Personen und euer Eigenthum wurde geachtet, Ordnung und Eintracht herrschten überall.

Jetzt beunruhigen einige verführte Menschen, verächtliche Werkzeuge des Grolls unsrer gemeinschaftlichen Feinde, einige Theile eurer Provinzen, hindern eure Kommunikationen, machen die Gegenwart einer zahlreichen Armee nothwendig und verstopfen die Quelle des öffentlichen Wohls für euch alle.

Unterstützt die Kolonnen, die ich zu ihrer Vernichtung herbei sende; laßt sie sich nicht mehr umgehen von euren Städten und Dörfern nähren; bewacht und zeigt ihre Bewegungen, ihre Schritte und die ihrer feigen Theilnehmer an; dann werden eure Uebel bald enden.

Diese verirrten Menschen, die unwillkührlich die Spielbälle der schwarzen Politik der Feinde des Kontinents sind, können noch das sie erwartende Schicksal vermeiden. Ich biete ihnen Verzeihung des Vergangenen an. Die Militair-Kommandanten haben überall Befehl, ihre Unterwerfung anzunehmen. Sie können, mit der Gewißheit, beschützt zu werden, zu ihren Hütten zurückkehren.

Wenn sie aber taub bleiben vor der Stimme der Gnade, so sollen sie überall verfolgt und aufgestoßen werden. Eure Ruhe hängt von der Vernichtung aller ihrer Banden ab, so wie die Minderung der euch aufgelegten Opfer und euer Glück.

Stets werde ich mich mit eurer Wohlfahrt beschäftigen. Ich werde selbst eure Vorstellungen annehmen und untersuchen. Männer, die unter euch ausgewählet worden, sollen mich mit euren Bedürfnissen und mit eurer Noth bekannt machen. Ich werde Mittel zu ihrer Linderung finden. Ueberall werde ich strenge Disciplin halten. Niemand, sey er Spanier oder Franzose, soll ungestraft die Pflichten seines Amts, und was er dem Kaiser und seinem erhabenen Bruder, Joseph, schuldig ist, verletzen dürfen.

Der große Napoleon will alle eure Wunden heilen; euer Betragen macht euch seines Schutzes würdig. Rechnet auf meinen Eifer, seine wohlthätigen Absichten für euch auszuführen.

Hauptquartier Burgos, den 1. Febr. 1811.

Herzog von Istrien,
Ober-General der Armee des Norden von Spanien.

Paris, vom 18. Februar.

Am Sonntage empfingen Se. Majestät der Kaiser und König, umgeben von den Prinzen, Ministern, Groß Officiers und Officiers Ihres Hauses, vor der Messe die Deputationen der Wahl-Kollegien der Departements de la Meurthe, des Ober-Rhein und de la haute Vienne, und beantworteten aufs huldreichste jede der Adressen insbesondere.

Die Antwort, welche Se. Majestät dem Wahl-Kollegium des Ober-Rheins ertheilten, lautet folgendermaßen: „Ich bemerke mit Vergnügen, daß die Kanal Arbeiten, welche den Rhein mit der Rhone und dadurch zugleich die Gewässer von Holland mit dem Mittelländischen Meer verbinden,

vor Ablauf von 6 Jahren beendigt seyn werden, und Ihrem Departement, zufolge der Empfindungen, die Sie mir ausdrücken, ganz besonders nützlich sind."

Amiens, vom 8. Februar.

Hier existiren gegenwärtig 30 Fabriken, die sich meistens mit der Verfertigung von Baumwollen-Sammt (Manchester) beschäftigen. Aus ganz Frankreich und aus andern Ländern gehen auf diesen Artikel so viele Bestellungen ein, daß sie kaum im Stande sind, sie alle zu vollziehen. Der Sammt von Amiens kommt dem schönsten Manchester aus England vollkommen gleich.

London, vom 11. Februar.

(Aus dem Moniteur.)

Vom Lord Wellington sind folgende Depeschen eingegangen:

Kartazo, den 26. Januar.

Der Feind, welcher die Blockade von Olivenza fortgesetzt, hat am 22sten oder 23sten diese Stadt eingenommen. Man hat mir angezeigt, daß ein starkes feindliches Korps am 9ten über die Brücke bei Merida nach dem rechten Ufer der Guadiana marschirt sey. Die Franzosen haben auf dem linken Ufer dieses Flusses eine Belagerungs-Equipage von sechs 24-Pfündern, nebst andern Stücken von großem Kaliber, so wie auch eine große Anzahl Munitions- und anderer Wagen; ob sie Badajoz belagern werden, weiß man noch nicht gewiß.

Mit Bedauern melde ich Ewr. Excellenz den Tod des Marquis Romana. Er unterlag den 23sten des vorigen Monats zu Kartazo einer heftigen Krankheit. Die Spanischen Truppen verlieren an ihm ihre beste Zierde.

Als der Marquis die Nachricht von den Bewegungen der Französischen Truppen in Estremadura vernahm, so wie die Schwierigkeiten, die sich darboten, Olivenza zu Hülfe zu eilen, und daß es möglich sey, der Feind werde Badajoz belagern, so gab er den Spanischen Truppen, die sich mit uns vereinigt hatten, den Befehl, nach den Gränzen abzumarschiren, und am 20sten setzten sie sich wirklich in Marsch. Der General Mendizabal hat ihnen seitdem jedoch den Befehl gegeben, da, wo sie sich befänden, Halt zu machen.

Seit meinem letzten Schreiben an Ew. Herrlichkeit habe ich detaillirte Berichte über die Aktionen erhalten, welche in Ober-Beira zwischen dem General Silviera und dem Feinde Statt gehabt haben. In der Affaire bei Ponte d'Albade am 30. Decbr., eine Affaire, welche sehr ernsthaft war und wo er beträchtlichen Verlust erlitten hat, griff dieser General die Franzosen an und wurde zurückgetrieben.

In der letzten Affaire vom 11ten griffen die Franzosen den gedachten General bei Villa de Ponte an und zwangen ihn, sich auf Lamego zurückzuziehen. Von der feindlichen Division verfolgt, mußte er Lamego räumen, so wie auch das ganze Gebiet des linken Ufers des Douro, den er am 18ten paßirte.

Der Feind hat mir gegenüber in seinen Positionen keine Aenderungen vorgenommen. Am 22sten hat er ein Korps von 2000 Mann nach Unter-Beira detaschirt, wahrscheinlich um bis zur Gränze eine Konvoi zu eskortiren. Den 19ten griffen die Franzosen unsre vor Rio Major gestellten Pikets an und trieben sie bis jenseits der Stadt mit vieler Kavallerie und Infanterie zurück, zogen sich aber sogleich wieder zurück. Man versichert, der General Junot sey bei diesem Scharmützel verwundet worden.

(Unterz.) Wellington.

Bulletin.

Windsor, den 10. Febr.

„Die Gesundheit Sr. Majestät bessert sich fortdauernd."

Den 11ten.

„Se. Majestät befinden sich in aller Hinsicht so wohl, wie an den vorhergehenden Tagen."

(Morning Chronicle.)

Der Brigade-General Charles Stewart ist hier von der Armee, welche in der Nähe von Lissabon steht, angekommen. Er hat ohne Zweifel vom Lord Wellington den Auftrag erhalten, über den Zustand der Armee und ihre jetzige Lage solche nähere Auskunft zu geben, welche er nicht schriftlich mitzutheilen wagte. Unsre Leser werden durch die officiellen Depeschen, welche wir in unser heutiges Blatt einrücken, ersehen, daß nichts den baldigen Angriff der Franzosen auf unsre Linien ankündigt, und man sagt selbst, daß Lord Wellington fortdauernd glaubt, Massena werde vor dem Monat April keine ernsthafte Operationen unternehmen. Er gründet seine Vermuthung theils auf den schlechten Zustand der Heerstraßen, theils auf die Nothwendigkeit, welche Massena einsehen wird, die langen Tage abzuwarten, ehe er auf einer so ausgedehnten Linie seine Operationen anfängt, um alsdann von seinen Telegraphen Nutzen ziehen zu können. Dieses vermuthet man fast allgemein in unserm Lager, und dem gemäß werden unsre Zurüstungen gemacht. Nach Norden hin befürchtet Wellington nicht, obgleich das Land dem Feinde offen steht, daß seine Linie forcirt werden könne. Im Süden des Tagus beschäftigt man sich fortdauernd, Befestigungswerke anzulegen, und das einzige, was uns hier fehlt, sind Verstärkungen. Und wie hoch müßten sich diese wol belaufen? Dieses können wir nicht bestimmen; aber wir fürchten sehr, daß man in den Kalkuls über den Anfang der Kampagne die Rechnung ohne den Wirth machen wird.

Die Flotte, welche 2 Regimenter von der Deutschen Legion am Bord hat, so wie auch die Verstärkungen für verschiedene Regimenter der Portugiesischen Armee, wird noch immer durch widrige Winde in Portsmouth aufgehalten. Die Flotte von Sir Joseph Yorke wird aus der nämlichen Ursache zu Torbay aufgehalten; dasselbe Schicksal hat die Flotte von Plymouth.

Lissabon, den 1. Febr.

Unsre Armee hat ihre Positionen nicht verändert. Das Korps von Romana begiebt sich nach Badajoz, weil die Franzosen sich in dortiger Gegend verstärken und die Belagerung dürfte, wenn sie einmal angefangen, nicht lange dauern.

Die größte Anzahl der Kaufleute hat ihre besten Waaren eingepackt, um auf jeden Fall gefaßt zu seyn.

Rom, vom 5. Februar.

Folgendes ist eine kurze Uebersicht der Staunen erregenden Arbeiten, die seit 4 Monaten hier unternommen worden sind:

Noch vor einem Jahre sahe man auf dem weltberühmten Forum Ochsen weiden und sich an den Säulen vom Tempel des Jupiters reiben. Alle die Tempel, welche das Forum umgeben, steckten halb unter der Erde, und ihre Ueberreste dienten elenden Hütten zu stützen; kurz die ehrwürdigsten Denkmäler der Pracht und Herrlichkeit des alten Roms waren mit Schutt, Unreinigkeiten, Gras und Gesträuch bedeckt.

Jetzt steht der Tempel der Concordia bereits wieder in seiner ursprünglichen Schönheit da und die häßliche Hütte, die zwischen demselben steckte, ist verschwunden; die drei herrlichen Säulen vom Tempel des Jupiter tonans sind ganz ausgegraben, die Schutthaufen um den Mons capitolinus herum beleidigen die Augen und die Nase nicht mehr; statt ihrer entsteht jetzt ein großer lieblicher Garten; zwei Häuser, die das Forum verunstalteten, sind abgetragen, und vom Capitolium bis zu dem Triumphbogen des Titus, wo die Schatten so vieler großen Männer schweben, ist die Aussicht frei. Die 3 vom Tempel des Jupiters Stator noch übrigen Säulen von bewunderungswürdiger Arbeit stehen ganz frei da, so auch der herrliche Tempel des Antonins und der Faustina, der jenen gegenüber liegt. Berge von Schutt und Erde bedeckten den dritten Theil des majestätischen Colosseums. Jetzt ist bereits rings um dasselbe ein 10 Fuß breiter Graben gezogen; man erblickt schon die untersten Bogen des riesenmäßigen Gebäudes, und nach wenigen Monaten wird diese Arbeit vollendet seyn. Täglich sieht man 400 Arbeiter von jedem Alter dabei beschäftigt, lauter Menschen, die sich vormals nicht schämten, das erbettelte Brodt unter den Pforten der Kirchen im Müßiggang zu verzehren. An Regentagen arbeiten sie in den innern Gängen des Colosseums, die bald ein bedeckter Spaziergang seyn werden, der in der Welt nicht seines Gleichen hat ꝛc.

So wird das neue Rom künftig aussehen. Und warum sollte diese Stadt nicht auch mit der Bildsäule eines Monarchen prangen, der den Ruhm aller großen Männer, die seit 25 Jahrhunderten in ihren Mauern lebten, in sich vereinigt? Diese ist bereits dekretirt, und die Statue Napoleons des Großen wird unter allen erhabenen Werken des alten und neuen Roms die größte Zierde seyn.

Venedig, vom 7. Februar.

Die Französische Flottille, welche zu Corfu liegt, ist jetzt so zahlreich, daß die Engländer es nicht mehr wagen, die dortigen Gewässer mit ihren Streifschiffen zu beunruhigen. Auch die Französisch-Italienische Flottille des braven Schiffskapitains Dubourdieu hat seit ein paar Monaten solche Verstärkungen erhalten, daß sie nun im Stande ist, gegen die Feinde des Continents im Adriatischen Meere offensiv zu agiren.

Preßburg, vom 12. Februar.

Die hiesige Zeitung enthält Folgendes:

„Nachdem am 25sten dieses alle Vorsteher von Servien den Eid der Treue Georg Petrovitsch (Czerny) abgelegt hatten, wurden die Sitzungen geschlossen, und sämmtliche Kommandanten und Richter nach Hause entlassen.

Seit einiger Zeit cirkulirt in Belgrad die Sage, daß man da und in den übrigen Servischen Festungen Russische Garnisonen erwarte.

München, vom 14. Februar.

Bei der Königl. Bayerschen Armee werden neuerdings viele Soldaten auf Urlaub entlassen; auch hat seit dem letzten Wiener Frieden keine Rekruten-Aushebung Statt gehabt.

Carlsruhe, vom 17. Februar.

Se. Königl. Hoheit haben gnädigst geruht, den zeitherigen Kirchen- und Schulrath, Paulus, zu Nürnberg, als ordentlichen Professor der Theologie und Philosophie, mit dem Charakter als geh. Kirchenrath, bei der Universität Heidelberg anzustellen. — Die Anzahl der Akademiker auf der Universität Heidelberg beträgt in dem gegenwärtigen Winter Semester im Ganzen 317, welche in 108 Inländern und in 209 Ausländern bestehen. — Auf der Universität Freyburg beträgt die Anzahl der Akademiker in dem gegenwärtigen Winter-Semester 302, worunter sich 236 Inländer und 66 Ausländer befinden.

Amsterdam, vom 19. Februar.

Gestern war hier an der Börse das Gerücht verbreitet, daß der Prinz Regent von England die famösen Cabinets-Ordres widerrufen habe. Man hat jedoch seitdem noch nichts näheres Bestätigendes hierüber vernommen.

Cassel, vom 20. Februar.

Ein Königl. Dekret verordnet Folgendes:

„Es soll zu Cassel eine Caserne für 3000 Mann, nebst Flügelgebäuden für die Offiziers, auf Kosten der Stadt erbauet, mit den nöthigen Hausgeräthschaften versehen und unterhalten werden. Zur Erbauung und Ausmeublirung der besagten Caserne ist die Summe von 950,000 Franken bestimmt. Besagte Summe von 950,000 Franken soll in den Jahren 1811, 1812 und 1813 durch folgende Mittel herbeigeschafft werden: Die Summe von 50,000 Franken vermittelst einer gleichen von Uns bewilligten Summe; 450,000 Franken vermittelst einer außerordentlichen, auf alle in der Stadt gelegenen Häuser zu erhebenden Steuer; die Sum-

me von 450,000 Franken vermittelst einer Anleihe, welche zu machen Wir Unsre gute Stadt Cassel ermächtigen."

Anekdoten.

Ein Prediger kopulirte einen Mann von 60 Jahren mit einer Wittwe von 70 Jahren. Er hatte den Trautext: „Vater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun."

Ein Herr schickte seinen Bedienten mit einem Folio Buche zum Buchbinder; weil dieser sich doch gern das Ansehen geben wollte, als ob er etwas wisse, fragte er: „Gnädiger Herr, wie soll es denn eingebunden werden? in Folio, Quart oder Octav."

In der Rezension einer Predigt führte der Rezensent am Ende noch an: „Auch ist diese Predigt mit unzähligen Gedankenstrichen versehen." Durch einen Druckfehler las man aber: „Auch ist diese Predigt mit unzüchtigen Gedankenstrichen versehen."

Als la Fontaine das Loos der Verdammten im höllischen Feuer beklagen hörte, sagte er: „Ich schmeichle mir, daß sie sich daran gewöhnen, und am Ende wie die Fische im Wasser seyn werden."

Todes-Anzeige.

Den 21sten d. M. und Jahres wurde uns unser geliebter Bruder, Otto von Wrisberg, in seinem 28sten Lebensjahre, durch einen schleunigen Tod auf Rannenhoff entrissen. — Eine verheirathete Schwester und ich, beweinen diesen frühen Verlust, den alle, die den ganzen Werth dieses edlen, talentvollen Biedermannes kannten, aufrichtig mit uns empfinden werden. Lubar, den 25sten Februar 1811. Georg von Wrisberg.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wann bei der Kaiserlichen Dörptschen Polizei-Verwaltung verschiedene Beschwerden eingegangen sind, daß Menschen in der Stadt auf den Straßen von Hunden angefallen, und Pferde durch selbige scheu gemacht worden sind; so findet die Kaiserliche Polizei Verwaltung, zur Vorbeugung aller nachtheiligen Folgen, sich veranlaßt, sämmtlichen hiesigen Einwohnern hiemit aufzugeben: ihre Hofhunde stets an der Kette, die kleinen aber in der Stube zu halten, keinesweges aber selbige auf den Straßen frei herumlaufen zu lassen, widrigenfalls solche durch die Stadts-Büttel (welche dieserhalb bereits den strengsten Befehl erhalten haben) werden erschlagen, die Eigenthümer der Hunde aber, wenn solche entdeckt werden, wegen ihres Ungehorsams in eine Strafe von Zehn Rubeln zum Besten der Armen verfallen seyn werden. — Als wornach ein jeder den solches angehet sich zu richten, und vor Nachtheil und Strafe zu hüten hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 2. März 1811.

Polizei-Meister v. Gesünsky.
Sekr. Struss. 1

Von dem Kaiserl. Dörptschen Ordnungs-Gericht wird hiemittelst bekannt gemacht, daß am 6ten März c. Vormittags um 11 Uhr bei demselben ein Pferd und eine silberne Taschenuhr auctionis lege verkauft werden soll. Dorpat, den 31ten März 1811.

Ad mandatum
A. Schmalzen, Notar. 1

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht: daß auf Requisition Eines Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises, das denen Erben weiland Herrn Artillerie-Lieutenants Reinhold von Stackelberg zu Kaggimotsa, gehörige allhier belegene im Stadt-Plan sub Nr. 15 bezeichnete steinerne Wohnhaus, sammt dem Nebengebäude am 10ten April dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr, sub hasta publica allhier verkauft und dem Meistbietenden Mittags um 12 Uhr der Zuschlag ertheilt werden solle. Werro-Rathhaus, den 23sten Februar 1811.

Ad mandatum
H. Roth, Sekr. 1

Demnach Ein Kaiserlich Dörptsches Universitäts-Gericht verfügt hat, gegen gleich baare Bezahlung, den Nachlaß der verstorbenen Kronsstudirenden Fickel und Krakhardt, bestehend in Büchern, Kleidern und andern Effekten, nebst einer ganzjährigen Englischen Tischuhr, am 14ten d. M. auctionis lege zu verkaufen, als wird solches hiedurch bekannt gemacht und die Kaufliebhaber eingeladen, sich am gedachten Tage, Nachmittags um 3 Uhr, in dem Sessionszimmer des Kaiserl. Universitäts-Gerichts einzufinden. Dorpat, im Kaiserl. Universitäts-Gericht, den 1. März 1811.

Ad mandatum
C. A. Rinne, Not. 2

Da das Kaiserliche Kirchspiels-Gericht der Kirchspiele Oberpahlen, Pillistfer und Kl. St. Johannis von Einem Hochpreislichen Kaiserl. Pernauschen Landgerichte, zu Folge dessen Rescripts sub No. 61 a. c. das Commissum erhalten hat, nachstehende zum Inventario des Guthes Addafer gehörende Gegenstände, als: 1) 8 vorjährige Kuhstärken; 2) 20 Ochs- und 10 Kuh-Kälber; 3) diverse Krugs-Geräthe; 4) Mühlen-Geräthe; und 5) 3 Weberstühle, worunter einer zum Flamisch-Weben eingerichtet, nebst verschiedenen Weber-Geräthen, gegen baare Bezahlung zu vermuctioniren, und dieses Kaiserl. Kirchspiels-Gericht den 20sten März a. c. zum Auctions-Termin angesetzt hat; so wird dieses hiedurch zu jedermänniglicher Wissenschaft bekannt gemacht, und die Kaufliebhaber eingeladen, sich zur Auction an bemeldetem Tage auf dem Guthe Addafer einzufinden. Pallus, den 13ten Februar 1811.

J. Fr. la Trobe,
Kirchspiels-Richter. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ich habe den Auftrag, ein hier in Dorpat im dritten Stadttheil in der Steinstraße belegenes hölzernes Wohnhaus sammt verschiedenen Neben-Gebäuden und einem großen Garten, welches, so wie alle Gebäude, auf Erbplatz belegen ist, aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber werden bei mir selbst das Nähere erfahren, wenn sie die Güte haben wollen sich bei mir zu melden.

Landgerichts-Advokat Gervais. 1

Auf dem Randenschen Pastorate sind mehrere hundert Löf Stauden-Roggen als Saat, wie auch einige Kuyen gutes Bach-Heu zum Verkauf. Des Preises oder der Bedingungen wegen hat sich der Liebhaber bei dem Küster Hrn. Petsch zu melden.

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig ist eine Wohnung von 8 Zimmern, nebst separater Küche, 2 gewölbte Keller, Stallung und Heuboden zu vermiethen. Miethliebhaber belieben sich an die Frau Eigenthümerin selbst zu wenden. 1

In meinem Hause, an der hölzernen Brücke, ist die große Seite, bestehend aus sieben Zimmern, zu vermiethen, wobei zugleich Pferde- und Equipagen-Raum zu haben ist. Ferner stehet bei mir eine englische Häksel-Schneide-Maschine zum Verkauf. Liebhaber zu dem einen oder andern, belieben sich bei mir zu melden.

Verwittwete Seebach. 1

Bei dem Kaufmann Herrn Jac. Schockoff, in der Bude No. 47, ist sehr guter Garten Saamen, wie auch gute Kochbutter, in Liespfunden, für billigen Preis zu haben. 1

Bei mir sind folgende diverse Waaren für äußerst billige Preise in Commission zu haben, als: gutes Stangen-Eisen, dünnes und starkes Schieneisen, in Schiff- und Liespfunden, alle Sorten eiserner Nägel, englisch und schwedisches Blech, in großen und kleinen Quantitäten, frischer Blatt-Toback, Moskowisches Mehl, von der ersten Sorte, Sack- und Liespfundweise, Ahlburger Heeringe, zu 20 Kopeken das Stück, sehr gute Holzbutter, zu 3 Rubel das Liespfund, feines und grobes Salz, Greifsnger Lichte, Kasanische Seife, 12 Rubel das Pud, Roggen, Gerste und Haber. Auch steht bei mir eine ganz neue Britschka zum Verkauf.

Christian Conrad Holtz,
der Postirung gegenüber. 1

Diejenigen, welche noch eine Anforderung an den sich entfernten Schuhmacher Koch zu haben glauben, belieben sich spätestens innerhalb 4 Wochen dieserhalb bei mir zu melden. Auch stehen noch einige der hinterlichenen Tochter desselben zugehörige Meubeln, Haus- und Küchengeräthe aus freier Hand täglich bei mir zum Verkauf. Dorpat, den 3. März 1811.

Schuhmacher Ruthenberg,
wohnhaft bei der Hafenspforte. 1

Ein erfahrner verheiratheter Landwirth, zugleich auch Buchhalter, der rühmvolle Atteste aufzuweisen hat, wünschet ein Guth auf den Zehnten, oder eine gute Disposition anzutreten, gleichviel, in Ehst- oder Lettland. Nähere Nachricht erhält man bei dem Kaufmann Herrn Voß, im Hause des Herrn Apothekers Wegener. 2

In einem adlichen Hause zu Lands wird eine Wirthin von guter Führung verlangt, die zugleich Kenntnisse von der Kochkunst besitzt. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 2

Im Salemannschen Hause unweit der Postirung ist eine völlig brauchbare moderne Kutsche für einen billigen Preis zu erhandeln und kann daselbst zu jeder Zeit besehen werden. 3

Ein Quartier mit Stallraum am großen Markte, ist zu vermiethen beim Apotheker Wegener.

Ein paar gut eingefahrene Kutschpferde sind zum Verkauf zu haben. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Sollten Eltern oder Vormünder vom Lande willens seyn ihre Kinder nach Dorpat zur Schule zu schicken; so erbieten sich ein Paar bejahrte Leute, solche gegen eine billige Vergütung, in Kost und Logis zu nehmen. Nähere Nachricht erhält man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Ein geehrtes Publikum wird hierdurch benachrichtigt, daß einem aus der Ober-Postverwaltung unter dem 12. Januar c. a. ergangenen Ukas zufolge, von allen auf die Post zu gebenden Dokumenten, in Privat-Angelegenheiten, als Suppliquen, Wechseln, Obligationen, Vollmachten, Pässe, Attestate, kurz, sie mögen Namen haben, welchen sie wollen, an ganze Behorden oder einzelne Personen gerichtet seyn, inskunftige ohne Ausnahme doppelte Gewichtgelder gehoben, die Documente selbst aber gleich den Geldbriefen von den Abgebern in das Schnurbuch gehörig eingetragen werden sollen, welcher Ukas von heute, Sonntag, den 6. Februar an, im Dörptschen Postkomtoir, und zwar in denselben Stunden, welche zum Empfang der Geldbriefe bestimmt sind, in Erfüllung gebracht werden wird. Imgleichen wird denen, welche Geld auf die Post bringen, zu bemerken gegeben, daß es durchaus nicht erlaubt sey, in den Geldbriefen irgend eine Art von Documenten einzuschließen, sondern daß diese unter eigenen Couverten abgegeben und besonders bezahlt werden müssen. Als welches zur Vermeidung aller weitläuftigen Berichtigungen hiermit bekannt gemacht wird. Dorpat-Postkomtoir, den 26. Februar 1811. 3

In meiner Bude, unter dem Gräfl. Stackelbergischen Hause, sind nachstehende Waaren für billige Preise zu haben, als: ächter Hamburger Wagstaff-Toback, Russischer Blätter-Toback, in SPfd. und LPfd., grobes und feines ausländisches Salz, auch einige hundert Löfe guter Futter Haber. George Gust. Kraack. 3

Es ist mir aus meiner Küche eine fast neue, fünflöfige kupferne Kasserolle am 15ten dieses Februar-Monats diebischer Weise entwendet worden. Sollte selbige bei irgend jemand zum Verkauf angeboten werden, so bitte ich denselben, solche anzuhalten und mir davon gefällige Anzeige zu machen. Gern und willig werde ich eine dem Werthe angemessene Belohnung dafür erlegen. Ferner mache ich bekannt, daß bei mir vom 26sten d. M. ab, eine Wohnung von drei Zimmern zu vermiethen ist.

J. G. Otto, in der St. Petersburgischen Vorstadt. 3

Einige hundert Löfe guter Roggen, imgleichen schwere Saat-Buchweizen stehen zu Lubde-Großhoff, bei Walk zu verkaufen. Auch ist daselbst eine brauchbare Korn-Reinigungs-Hand-Mühle käuflich zu haben. 3

Ein Disponent, der die besten Attestate sowohl über seine guten Kenntnisse in der Oekonomie, als auch vom Branntweinsbrande besitzt, wünscht auf einem Gute wieder in diesem Fache angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Schuhmacher Hrn. Meyer, hinter dem neuen Universitäts-Gebäude. 3

Ich habe das Schutzpockenimpfungsgeschäft wieder angefangen. Diejenigen, die ihre Kinder durch mich impfen zu lassen wünschen, wollen sich vom heutigen Tage an, bis spätestens zum 1. April dieses laufenden Jahres, bei mir melden; weil ich ungewiß bin, ob ich meinen Stoff über diesen Termin hinaus, werde erhalten können.

Creisarzt Dr. Wilmer. 3

Sehr guter Roggen, Gerste und Haber ist in großen und kleinen Quantitäten für billige Preise zu haben bei

Triebel. 3

Eine deutsche Person, die mit guten Zeugnissen ihres Wohlverhaltens versehen, auch in weiblichen Handarbeiten geübt ist, sucht in einem Herrschaftlichen Hause zur Aufsicht bei Kindern und dergl. angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie bei dem Schuhmachermeister Hrn. Schönfeldt. 3

In meiner Bude, unter dem Hause der Frau Gräfin v. Stackelberg, sind feine Damen-Strohhüte von verschiedenen modernen Fagons, wie auch eine Quantität gute Gerste, für billige Preise zu haben. W. H. Bluhm. 3

Es hat sich in diesen Tagen ein junger großer gelber Windhund verlaufen. Wer ihn aufgefangen, wird ersucht, solchen bei dem Herrn Polizeymeister Kollegienassessor von Gessinsky abzuliefern.

Abreisende.

Der hiesige Marqueur Kettler ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche nach der Zeit seines Statt gehabten Konkurses, eine Anforderung an ihn haben könnten, mit solcher bei der hiesigen Polizei-Verwaltung melden mögen. Ferner ersucht er diejenigen, welche an ihn Zahlungen zu leisten haben, ihm solche ungesäumt abzutragen. 1

Der Knochenbauergeselle Joh. Friedr. Melchert gedenkt binnen kurzer Zeit von hier zu reisen. Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, belieben sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. 1

In wenigen Tagen verlasse ich Dorpat. Wer eine Anforderung an mich hat, melde sich deshalb in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung. Dorpat, den 28. Februar 1811. Kolbe. 2

Durchpassirte Reisende:

Den 4. März. Der Herr Senateur, Geheimerath und Ritter Graf von Manteufel, nach St. Petersburg. — Die Frau Rathsherrin Neukirchen, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Flügel-Adjutant Obrister u. Ritter Tschernitscheff, als Kourier, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.
holl. Cour.		Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
holl. Cour.		Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.
hamb. Bco.		Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
hamb. Bco.		163 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	3 Rbl. 84 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl. 12 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 53 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 34 Kp.	S. M.
dito dito	5 Rbl. 15 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte $\frac{1}{12}$ Stücke		100 Rthlr.
	pr. 126 Rbl. 86 Kp.	S. M.

Brandweinspreis.

Fas Brandw.	$\frac{1}{2}$ Br. am Thor	5	Thlr. Alb.
— —	$\frac{2}{3}$ Br. —	6	— —

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 20. Mittwoch, den 8ten März 1811.

St. Petersburg, vom 3. März.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 23. Februar.

Se. Kaiserliche Majestät geben Sr. Kaiserlichen Hoheit Konstantin Pawlowitsch für die schleunige Formirung des Woroneshschen Musketierregiments und des 47sten Jägerregiments, welche Sr. Hoheit anvertraut sind, so auch für die schleunige Abfertigung der Garnisonkompagnien, welche zum Ehstländischen und Podolischen Musketierregiment und zu den innern Garnison-Halbbataillons kommen, Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erkennen.

St. Petersburg, vom 24. Februar.

Der Civilgouverneur von Perm, wirkliche Etatsrath Hermes, ist Allergnädigst zum Geheimerath erhoben.

Der Marschall vom Kreise Owrutsch, Etatsrath Korshenewskii, ist Allergnädigst zum wirklichen Etatsrath erhoben.

An die Stelle des auf seine Bittschrift von dem Posten als Civilgouverneur von Pensa entlassenen wirklichen Etatsrath Krzishanowskji, ist Allergnädigst zum Civilgouverneur von Pensa ernannt, der verabschiedete Generalmajor Fürst Grigorji Golizyn, mit Umbenennung zum wirklichen Etatsrath. (N. P.)

Woroneh, vom 9. Februar.

Die kriegsgefangenen Türken, welche in den umliegenden Gegenden der Stadt Bobrow in Quartiere verlegt sind, genießen viele Wohlthaten von den dortigen Einwohnern. Unlängst wurden ihnen 260 Rubel zugestellt, und über dies von einigen Gutsbesitzern und sogar von Bauern an tausend acht hundert Arschin Leinwand eingesandt. Auch die Einwohner der Städte Birutsch und Korotojak, wo sich ebenfalls eine Anzahl Kriegsgefangener befindet, lassen sie nicht ohne Unterstützung: in der erstern wurden in den Weihnachtstagen zwei hundert siebzig Rubel, und in der letztern hundert funfzig Rubel für dieselben zusammen geschossen.

Spask, im Gouv. Kasan, vom 3. Febr.

Nicht weit von hiesiger Stadt sind während des Fischens aus dem Flusse Tschertyk mit dem Fischernetze zwei große Hörner eines unbekannten Thieres herausgezogen worden. Sie sind glatt, an einigen Stellen versteinert, nach einer Seite zu gewunden, inwendig hohl, und haben 4 1/2 Arschin in der Länge und 3 1/2 Werschok im Durchmesser. Eins davon hat man in drei Theile zerschlagen, das andere aber ganz gelassen. Obgleich die Substanz des Horns ihre natürliche Härte verloren hat, so ist sie doch noch sehr fest. Nach der Meinung der Kenner, welche diese Seltenheit besehen haben, muß sich auf dem Boden des Flusses ein Skelet irgend eines Thieres befinden. (N. P.)

Wätka, vom 3. Februar.

Die Beamten und die Kaufmannschaft des hiesigen Gouvernements sind, aus Eifer für das allgemeine Beste übereingekommen, zur Errichtung eines Gymnasiums in unsrer Stadt mit beizutragen, und haben zu diesem Behuf fürs erste über 3000 Rubel eingeliefert, um dafür ein Haus zu kaufen. Man darf hoffen, daß mit der Zeit noch mehr dergleichen Beiträge einlaufen werden. (N. P.)

Dalmatow, vom 2. Februar.

Gestern hatten wir hier Dorf-Jahrmarkt, auf welchem an Seiden- und Baumwollen Waaren für 10,000 Rubel, und an innern Produkten,

als: Talg, Oel, Häute, eiserne und kupferne Sachen, Bauertuch, Leinwand ꝛc., für 20,000 Rbl. zu Kauf gebracht waren. Von den ersten Waaren wurden während dieses Jahrmarkts fast für 2000 Rubel, und von den letztern für 15,000 Rubel verkauft. (N. P.)

London, vom 15. Februar.
(Aus dem Monteur.)

Nach einem Bericht des Admiral Bertie aus Port Louis auf Isle de France *), hat sich diese Französische Colonie ergeben. Der Admiral sammelte bei der benachbarten kleinen Insel Rodriguez, die zur Expedition aus Bourbon, Bombay und Bengalen abgegangenen Divisionen, und ohne die noch fehlende vom Vorgebirge der guten Hoffnung abzuwarten, ging die Flotte, weil die Jahreszeit schon weit vorgerückt war, 70 Segel stark, im October nach Isle de France ab, und am 29. wurde die Landung vom G. Abercrombie in der großen Bay, 12 Meilen von Port Louis, ungehindert unternommen, während einige Schiffe den Hafen, in welchem die Franz. Flotille lag, blokirten. Am 2. November bot der General-Capitain General de Caen die Capitulation an, die unter folgenden Bedingungen abgeschlossen wurde: die Garnison ist nicht kriegsgefangen, sondern die See- und Landtruppen werden mit ihrer Bagage, Effekten und ihren Familien nach Frankreich gebracht, wozu 4 Franz. Fregatten und 2 Corvetten mit ihrer ganzen Ausrüstung bestimmt sind. Die übrigen erforderlichen Cartellschiffe geben die Engländer auf eigene Kosten zur Ueberfahrt her. Ueber das Schicksal der Colonie wird nichts bestimmt; Eigenthum und Religion der Einwohner soll jedoch gesichert, und ihnen eine Frist von zwei Jahren, die Insel zu verlassen, verstattet seyn. Die Verwundeten werden wie die Engländer behandelt.

Briefe aus Oporto, vom 18ten und 20sten, geben die Hoffnung, daß die Französischen Truppen, welche am 13. Januar in Lamego einrückten, und welche den General Silvierra zwangen, sich zurück zu ziehen, gänzlich geschlagen werden können. Die Obersten Müller und Wilson marschirten gegen sie, und Silvierra ging über den Douro, um sich mit ihnen zu vereinigen.

Aus Spanien.

Ueber Madrid hat man Berichte aus Sevilla, nach welchen alle noch daselbst befindlichen Truppen, mit Ausnahme einer nicht sehr beträchtlichen Garnison, nach Estremadura aufgebrochen waren, um sich mit dem Armee-Corps des Marschalls Mortier zu vereinigen. Auch war ein beträchtlicher Artilleriepark von Sevilla eben dahin abgegangen. Vielleicht wird derselbe zur Belagerung der Spanischen Festung Badajoz gebraucht, wozu man ernstliche Anstalten traf. Ein Theil des Hauptquartiers und der Militair-Administrationen der Süd-Armee war gleichfalls von Sevilla nach Estremadura aufgebrochen. General Lery, Oberbefehlshaber des Genie-Corps, wird, wie man wissen will, die Belagerung von Badajoz dirigiren,

*) Isle de France, im Ocean zwischen Afrika und Ostindien, wurde 1500 von dem Portugiesen Mascarenhas entdeckt, von den Holländern 1598 wieder aufgefunden, und dem Prinzen Moritz von Oranien zu Ehren, Mauritius genannt, und 1615 von den Franzosen besetzt. Isle de France, (zu der Zeit der Revolution, Franciade) hat nur 35 Meilen im Umfange, ist auch nicht so fruchtbar und kultivirt als Bourbon, hat aber eine große Wichtigkeit durch ihre Lage an der Wasserstraße nach Ostindien, und ihre beiden guten Häfen St. Louis (auch Port de la Montagne und Port Napoleon genannt) und Port Bourbon (Port Impérial). Bei jenem, der schwer zugänglich, und durch das Fort Blanc und Batterien geschützt wird, ist die Hauptstadt und Sitz der Regierung, mit 6000 Einwohnern, von denen ein Drittel Europäer sind. Der ganzen Insel gab man 1789 48,000 Einwohner, worunter 28,600 Sklaven gerechnet werden, deren Zahl sich seitdem jedoch auf 50,000 vermehrt haben soll. Hätte das seine Richtigkeit, so könnte es vielleicht den Schlüssel zu dem Räthsel geben, wie die bisher noch nie eroberte Insel so bald fallen konnte. Nach den Berichten, welche der General de Caen noch drei Wochen vor der Uebergabe, bei Gelegenheit des der Franz. Marine so rühmlichen Gefechts mit den Engl. Fregatten, abstattete, war die Colonie in dem besten Vertheidigungszustande, wohl verproviantirt, über 8000 Mann standen unter den Waffen, und die Einwohner voll Eifer für die Regierung. Auch hat General de Caen, wie ehemals, wo er in Deutschland unter Moreau besonders sich auszeichnete, bisher den Ruf eines tapfern und patriotischen Feldherrn behauptet. Um so mehr ist es daher auffallend, daß der Englische Bericht nicht des mindesten gefundenen Widerstandes gedenkt. Für die Engländer haben übrigens diese maskareuischen Inseln, als Besitzungen, nicht besondern Werth, da sie weit reichere Colonieen, und an St Helena und dem Vorgebirge der guten Hoffnung, gute Ruheplätze auf der Fahrt nach und von Ostindien besitzen; aber sie sind ihnen wichtig, weil sie den Franzosen zu einem sichern Schlupfwinkel für ihre Freibeuter dienten, die von hier aus, zumal in den beiden letzten Kriegen, der Englischen Seefahrt unermeßlichen Schaden gethan haben.

die von einer Abtheilung des Mortierschen Armee-Corps unternommen werden soll, während die übrigen Truppen dieses Corps, und die andern disponiblen Colonnen der mittäglichen Armee, die Belagerung decken.

Badajoz ist übrigens eine nach dem alten System angelegte, ziemlich starke Festung, deren Werke seit einem Jahr ausgebessert worden sind, und die durch ein unter dem Schutz der Kanonen des Platzes angelegtes befestigtes Lager, das aber nicht ganz beendigt ist, gedeckt wird. Es sollen sich daselbst mehrere Engl. Ingenieurs befinden. Die Ueberreste von dem so oft geschlagenen Corps des Spanischen Generals Ballasteros, haben sich in gedachtes verschanztes Lager zurück gezogen.

Nach den Berichten an die Regierung scheint es, daß ungefähr 900 Mann zu Palamos gelandet wurden, um 8 große Kauffahrteischiffe, welche von einer Corvette und 2 Schebecken vertheidigt, bestimmt waren, Barcellona aufs neue zu verproviantiren, zu zerstören. Sie wurden auch zerstört, mit Ausnahme zweier, die mit fortgenommen wurden. Statt aber sich einzuschiffen, verbreiteten sich die Engl. Matrosen in der Stadt, wo sie 130 Todte, 280 bis 300 Verwundete, und eben so viel Gefangene verloren.

Bayonne, vom 12. Febr.

Aus Saragossa wird unterm 19. December gemeldet, daß der General Chlapowski Villa Campa bei Brancas erreicht habe, wo derselbe nur durch die Flucht entkam. Die Franzosen machten 200 Gefangene, nahmen 150 Pferde und mehrere nach Valencia bestimmte Transporte.

Valladolid, vom 1. Februar.

Die Nord-Armee, deren Hauptquartier in Burgos ist, erhält fortdauernd Verstärkungen. Man glaubt, daß der Marschall, Herzog von Istrien, sich nach Madrid begeben werde, um mit dem Könige, vor der Abreise Sr. Majestät nach dem Königreiche Valencia, zu conferiren. Der Herzog von Tarent betreibt die Belagerung von Tarragona sehr lebhaft. Dies ist die letzte Festung, welche den Insurgenten von dieser Seite bleibt.

Paris, vom 21. Februar.

Der gestrige Moniteur enthält Folgendes:

„Der Herzog von Vicenza, Ambassadeur zu St. Petersburg, ist in Rücksicht seiner Kränklichkeit und da derselbe seit 4 Jahren durch die Strenge des Klimas gelitten hat, auf wiederholtes Ansuchen zurückberufen worden. Herr General Graf von Lauriston ist zu seinem Nachfolger ernannt."

Die Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin wird in Kurzem erwartet.

Von den Gemälden, die im Museum Napoleon nicht gebraucht werden, haben Se. Majestät befohlen, 108 an die großen Kirchen zu Paris und 209 an die Städte Lyon, Dijon, Grenoble, Brüssel, Caen und Toulouse zu vertheilen.

Das Domkapitel von Asti legte eine Adresse zu den Füßen des Throns nieder, worin es seinen Schmerz ausdrückt, daß vier seiner Mitglieder die Kaiserliche Ungnade sich zugezogen haben. Das Kapitel bittet, Se. Majestät möchte diesen Mitgliedern verzeihen und versichert seine völlige Unterwürfigkeit und Treue.

Das Journal de l'Empire enthält Folgendes:

„Man hat zu Paris einige Exemplare eines Briefes, betitelt: „Zenobio an seine Freunde, in Venedig und Mailand, London, den 14. December 1810" erhalten.

„Der Verfasser dieses Pamphlets giebt sich für ein Parteihaupt aus, das sich der Befreiung Venedigs und Tyrols von dem Joch des Atheismus und der Räuberei geweiht hat. Er spricht von einem Dekret gegen seine Person und sein Eigenthum, und verbietet seinen Freunden, die Wirkung desselben zu verhindern, weil er, wie er sagt, entschlossen ist, für eine so schöne Sache zu leiden. Er dankt ihnen übrigens wegen ihrer Bemühungen zu seinen Gunsten, und ist so unverschämt, die ersten Personen des Königreichs Italien, deren Namen er verstümmelt, anzuführen. Er ladet endlich seine Landsleute ein, ihre Fesseln zu brechen, zeigt ihnen an, daß in Spanien, in Frankreich zum Sturz der Regierung alles in Bereitschaft ist ꝛc. Dies vorgebliche Parteihaupt, das eine blühende, ruhige Gegend von dem Joche des Atheismus und der Räuberei befreien will, ist ein ehemaliger Venetianischer Edelmann, der, trotz seines Vermögens und seiner Geburt, von dem Venetianischen Senat wegen seiner anti socialen und anti-religiösen Meinungen verbannt worden war.

Düsseldorf, vom 15. Februar.

In Bonn soll von Paris die Nachricht angekommen seyn, es sey im Rathe des Kaisers beschlossen worden, jene ehemals so blühende, in den letzten Jahren so tief gesunkene Stadt zu einer Festung vom ersten Range umzuschaffen. Zu dem weit umfassenden Festungsplan sind ungeheure Fonds angewiesen.

Aus Italien.

Briefe aus Wien sagen, Se. päbstliche Heiligkeit, Pius der Siebente, habe die dreifache Krone niedergelegt und den schon vor einigen Jahren in Sicilien zu seinem Nachfolger erwählten Kardinal, der sich jetzt in Malta aufhält, zu seinem Nachfolger ernannt.

Aus der Schweiz, vom 10. Febr.

Der Landamman der Schweiz hatte am 28. Januar neue Vorstellungen über die Lage des Kantons Tessin an Se. Majestät den Kaiser gerichtet, und dieselben durch seinen Neffen, den Obrist Suri von Büssi, als außerordentlicher Kourier, nach Paris gesandt. Es sollte, hieß es, von dem Erfolg dieser Sendung die Entscheidung über die von vier eidgenössischen Ständen verlangte Einberufung einer ausserordentlichen Tagsatzung abhängen.

Im Kanton Tessin war zu Anfang des Jahres ein Bataillon neuer Truppen als Verstärkung eingerückt, und die Besatzung der obern Distrikte

war vervollständigt worden; die Polizei ward durch die Militairgewalt gehandhabt; die Armeelieferungen sollen bis zum Monat September verliehen werden; die Publikationen des Armee-Kommando's sprachen von Italienischen Vogteien und nicht vom Kanton Tessin.

Vom Main, vom 21. Februar.

Das aus den Herzogl. Sächsischen Kontingenten zusammengesetzte Regiment ist aus Girona in Katalonien nach Agde im ehemaligen Languedock am Mittelländischen Meere aufgebrochen, wo es den 31. Januar eintreffen und weitere Ordre erhalten sollte.

Kopenhagen, vom 22. Februar.

Der Russische Konsul Brunet ist von hier nach Christiansand abgereist.

Da Se. Majestät der Kaiser von Rußland, den Russisch-Kaiserlichen Etatsrath Tunkel zu Seinem General-Konsul in Kopenhagen ernannt, und unser König denselben in diesem Amte anerkannt und angenommen hat; so ist deshalb unterm 19ten dieses von der Dänischen Kanzlei der nöthige Befehl an den hiesigen Magistrat ergangen.

London, vom 15. Februar.

Die Gesundheit des Königs bessert sich fortdauernd. Aus Lissabon haben wir nichts neues zu melden. Die Armeen sind noch in denselben Stellungen.

Am 13ten übergab Herr Milner im Unterhause den Bericht des Ausschusses über die Sr. K. H. dem Prinz Regenten zur Beantwortung seiner Rede zu übergebende Addresse. Der Courier sagt Folgendes über diesen Umstand: „Das Verlesen der Addresse an den Regenten hat zu wärmern Debatten als diejenigen, welche die Rede des Prinz Regenten zu Wege gebracht, Anlaß gegeben; und wir fühlen uns fast geneigt, den Mitgliedern der Opposition für ihre Reden, so anti-Englisch sie auch waren, zu danken, wegen der männlichen und kräftigen Antwort, zu welcher sie von Seiten des Ministers Gelegenheit gegeben haben. Eins von ihnen sieht in unserm Widerstand in Portugall nichts Ehrenvolles für unsere Armeen; ein anderes erblickt nichts Glänzendes in der Stellung unsers Landes, welches über die Erzeugnisse der ganzen Welt schaltet; ein drittes spricht von Frieden, und bedauert, daß wir unserm Feinde keine Eröffnungen gemacht haben, um eine Unterhaltung einzuleiten. Die schlimmste aller Betrügereien, deren man sich gegen das Volk bedienen kann, ist, es zu überreden, daß der Friede ausführbar, ja sogar möglich im jetzigen Augenblicke sey; möglich (wollen wir sagen) auf Bedingungen, die man als ehrenvoll und sicher betrachten kann. Er würde wirklich möglich seyn, wenn wir Spanien und Portugall verlassen wollten; und wir zweifeln nicht, daß die Opposition zur Räumung dieser Länder geneigt wäre, um Frieden zu machen. Sollte aber unsre Nation geneigt seyn, ihren Karakter so zu verläugnen? Und würden wir uns, indem wir den Frieden mit unserer Ehre erkauften, schmeicheln können, unsere Sicherheit darin zu finden? Je mehr wir hierüber nachdenken, desto mehr sind wir überzeugt, daß man keinen Frieden machen kann. Herr Perceval hat also Recht gehabt, als er, geradezu den Gegenstand auffassend, und alle Umschweife und Ausflüchte, schwankende und zweideutige Ausdrücke verachtend, sagte: „daß man nicht eher Frieden machen könne, bevor Frankreich seine Forderungen herabstimmte;“ und hinzugefügt: „man hat dies als eine Erklärung des ewigen Krieges vorgestellt.“ Das kann wohl seyn. Aber man erinnere sich, daß dieser Krieg nicht unser Werk, sondern das Werk Frankreichs ist: denn was will Frankreich? Nichts weniger, als den gänzlichen Untergang und den Sturz Englands. Ist der Krieg also unbeendbar, so ist er dies, weil ein unbeendbarer Krieg zu unserer eigenen Vertheidigung nothwendig ist, und man uns kein Existenzmittel übrig läßt, als feststehen, und bis ans Ende Widerstand leisten. Das ist die Sprache eines wahren Engländers, eines wahren Englischen Ministers.“

Die Mitglieder, die in der Addresse an den Regenten die meisten Veränderungen vorgeschlagen haben, waren die Herren Hutchinson, Turton und Whitbread. Letzterer beschwerte sich bitter über mehrere Auslassungen in der Addresse. Es sey von Irland, von Schweden nicht die Rede darin, nicht die Rede von dem Verlangen, den Krieg durch einen sichern und ehrenvollen Frieden zu beendigen.

Herr Perceval erwiederte die verschiedenen Bemerkungen des Herrn Whitbread durch eine sehr ausgedehnte Rede. Ueber die Operationen in der Halbinsel antwortete Herr Perceval, daß, wenn Herr Whitbread sich schimärischen Hoffnungen überlassen hat, es Niemanden wundern dürfe, wenn er sich darin betrogen findet; daß er aber gewiß aus den Berichten des Obergenerals die stolzen Hoffnungen nicht habe schöpfen können, indem alle Welt darin übereinkommen wird, daß unmöglich irgend ein Bericht freier von vorgefaßtem Dünkel seyn könne, als die des Obergenerals.

Herr Whitbread vermuthete voriges Jahr nicht, daß unsere Armee sich in Portugall würde halten können; er sah traurige Resultate voraus, die aber nicht erfolgt sind; es ist zu hoffen, daß dieses auch mit seinen gegenwärtigen Besorgnissen der Fall seyn werde, und unsere Armee erhält sich indessen immer mit Vortheil in dem Lande, dessen Vertheidigung ihr übertragen ist.

Unter den verschiedenen Punkten, worüber die Rede des Herrn Whitbread sich ausgebreitet hat, war der Kanzler der Schatzkammer auch erstaunt, ihn von unsern Verhältnissen mit Schweden sprechen zu hören. Es ist leicht, sich die Beweggründe des Schweigens der Minister in dieser Hinsicht zu erklären.

Wenn man über unsere alten Verbindungen mit Schweden und über die Umstände nachdenkt, welche dieses Land genöthigt haben, dem vom Feinde gebildeten Bunde beizutreten, so sieht man ein, daß es eine Pflicht für uns ist, in Hinsicht dieses Landes nach duldsamen Grundsätzen zu handeln, und über viele Sachen, so viel uns dieses möglich ist, und ohne die Sicherheit unseres Landes selbst zu gefährden, die Augen zu verschließen. Nach einigen andern Bemerkungen der Herren Hutchinson und Whitbread ward beschlossen, daß die Addresse dem Regenten überreicht werden solle.

Wien, vom 23 Februar.

Die Wiener Stadt-Bank Obligationen sind plötzlich auf 103 gestiegen; dagegen hat sich der Kours der Bankzettel auf 870 verschlimmert.

Die Diebstähle sind häufig, und da das Haus des Französischen Bothschafters gegenwärtig das einzige ist, wo man Gesellschaften empfängt, so vergeht kein Mittagsessen, wo nicht Silbergeräth oder Tischzeug verloren gienge. Trotz der an allen Thüren im Innern ausgestellten Schildwachen schleichen sich Diebe bis ins Speisezimmer ein.

Von einer Hand, welche schon unzählbare Wohlthaten ausgespendet hat, ist dem Statthalter, Grafen von Saurau, die bedeutende Summe von 50,000 Gulden übergeben worden, um davon das Gebäude des Blinden-Instituts zu erweitern, und die Subsistenz der Zöglinge zu verbessern.

Unsere Regierung geht mit dem Plane um, die Seidenzucht, besonders in Ungarn, hervor zu bringen. Die Nothwendigkeit hiervon ist besonders seit dem Verlust jener Provinzen, die sonst die Monarchie mit Seide versorgten, fühlbar geworden.

Rom, vom 3. Februar.

Man macht uns Hoffnung, daß wir das Glück haben werden, nächsten Sommer Se. Majestät, den Kaiser und König, in unsern Mauern zu sehen. Jedermann wünscht sehnlichst dieses Ereigniß, welches die schönen Tage Roms erneuern wird. Es werden Beamte des Garde-Meuble von Paris erwartet, um den Kaiserlichen Pallast einzurichten.

Paris, vom 21. Februar.

Vorgestern war eine außerordentliche Sitzung des Senats, worin der Prinz Erzkanzler präsidirte.

Am 18ten waren Se. Kaiserl. Majestät im Gehölze von Boulogne auf der Jagd. Ihre Majestät, die Kaiserin, begleiteten Allerhöchstdenselben.

Konstantinopel, vom 10. Januar.

Am 30sten December hatte hier eine doppelte Feierlichkeit Statt. Es wurde nämlich im Serail eine der begünstigten jungen Sklavinnen Sr. Hoheit, Aschucki Dschan, zu dem Range, Einkommen und den Vorrechten einer sechsten Kadün erhoben und in dieser Eigenschaft, wie gewöhnlich, mit einem Ehrenpelze bekleidet, wodurch sich, nach einer alten Sitte des Serails, die Kadünen oder Frauen des Sultans vor den übrigen zahlreichen Aufwärterinnen des Kaiserlichen Harems unterscheiden. — Die andere dieser Feierlichkeiten betraf die, am nämlichen Tage zu der von dem Muneddschimbaschi oder obersten Sterndeuter bestimmten glücklichen Stunde, vorgenommene Uebertragung des Ministeriums sammt den untergeordneten Kanzleyen nach dem von Grund aus neu aufgeführten Pfortengebäude oder sogenannten Pascha Kopussy, wozu am folgenden Morgen die fremden Gesandten dem Kaimakan ihren Glückwunsch abstatten ließen.

Königsberg, vom 14. Februar.

Bei dem durch einen Brand in der Königsstraße am 11. Febr. nothwendig gewordenen Aufgraben des Schuttes und Löschung der noch brennenden Materialien, zog man unter dem glühenden Schutte einen lebenden Vogel (Stieglitz) hervor. Augen, Füße und Gefieder waren unverletzt. Wunderbar und einzig bleibt dieser Vorfall immer; indem es unglaublich scheint, wie dieses Thier dem Ersticken und Verbrennen entgangen, und wie es möglich war, daß es von halb 5 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags in dem glühenden Schutte das Leben erhielt.

Vermischte Nachrichten.

Ein Arzt aus Wadstena, in Ostergothland, Namens Osbeck, entdeckte ein Mittel, alle bisher für unheilbar angesehene venerische Krankheiten zu heilen. Das Collegium Medicum stellte auf Befehl des Königs von Schweden Versuche an, und fand, daß die Methode unfehlbar ist. Das Kollegium schlug daher vor, daß dem Erfinder die geforderte mäßige Summe ausbezahlt werde. Man wartet mit Ungeduld, was für ein Mittel es ist.

Olivenza, welches General Mortier in Besitz genommen, ein Flecken von 4500 Einwohnern, gehörte ehemals zum Portugiesischen Alentejo, wurde aber nebst dem am östlichen Ufer der Guadiana gelegenen dazu gehörigen Distrikt dieser Provinz, vor 5 Jahren, als Spanien Portugal mit Krieg drohte, von letzterem ersterem abgetreten. Die Festungswerke waren wenigstens ehemals nicht unbedeutend.

Schiffe, die aus den Gewässern von Korfu kommen, (meldet man aus Venedig) bringen die Nachricht mit, daß ein Prinz sich zu Durazzo in Türkisch-Albanien eingeschifft habe. Er war daselbst, wie es schien, über Ungarn hier eingetroffen. Dieser Prinz soll nach einigen Nachrichten der Erzherzog Franz Joseph seyn, welcher eine Sardinische, nach andern eine Sicilianische Prinzessin heirathen wird. Manche behaupten, die Reise des Prinzen geschehe ohne Einwilligung des Kaisers von Oestreich.

Die Rede an das Parlament, mit welcher der Prinz von Wallis die Regentschaft angetreten hat, wird von den Französischen Zeitungen nicht mitgetheilt.

Bei Augsburg haben sich im Lech Biber eingefunden, so zahlreich, daß sie schon den Waloungen schaden.

Durch Hamburg sind viele Dänische Marine-Officiere nach Antwerpen gegangen.

Die durchs Loos verspielte Herrschaft Amalienburg ist dem Bankier de Lettre zugefallen, der die Verloosung besorgte.

Der Zustand des Herzogthums Mecklenburg-Schwerin soll sehr traurig seyn. Güter, die vor 6 Jahren 50 000 Thaler galten, werden jetzt um 3000 verkauft. Das Land wird obendrein von Räuberhaufen durchzogen.

Unter den zahlreichen Addressen der Französischen und Italienischen Bischöfe an den Kaiser Napoleon macht vorzüglich die des Bischofs von Forli große Sensation, da sie den Satz aufstellt, daß alle Bischöfe gleichen Rang haben, wodurch die Autorität des Pabstes aufgehoben wird.

Wie es heißt, wird der König von Sachsen am 15. April nach Warschau reisen. — Der Eisgang der Elbe ist bei Dresden sehr glücklich gewesen, aber weiter herunter ist der Strom ausgetreten, hat verschiedene Dörfer überschwemmt, und ist in diesem Zustande von neuem gefroren. Es war wieder eine Kälte von 13 Grad eingetreten.

Die ausserordentlichen bisher an die Sächsischen Stände gemachten Forderungen auf die nächstfolgenden 6 Jahre betragen 11,606,000 Rthlr., folglich in Verbindung mit den gewöhnlichen und fortlich laufenden Abgaben gegen 21,000,000 Rthlr.; dabei sind jedoch noch nicht die Kessen gerechnet, welche auf die Befestigung von Torgau verwendet werden müssen, und die gewiß auf 5,000,000 Rthlr. betragen möchten.

Bei der Oesterreichischen Kavallerie werden von der Eskadron 20 Mann beurlaubt, bis incl. 1814; dagegen jährlich 20 Mann jeder Eskadron von der Infanterie Ersatz geleistet, wodurch 1814 der Stand einer Eskadron schwerer Kavallerie von 100 Mann auf 200, und eine Eskadron leichter Kavallerie von 110 auf 210 Mann kommt. (Ein nicht unglücklicher Gedanke, wie es scheint, den Rekruten zum Dienst der Kavallerie bei der Infanterie vorzubereiten.)

In der Türkischen Provinz Rumilien wüthet ein schrecklicher Aufstand. Aus Rücksicht darauf, daß es hier vielleicht so weit kommen könnte, als in andern Provinzen, wendet die Türkische Regierung ihr sonst nicht sehr gewöhnliche gütliche Mittel an.

Das Französische Regiment Latour d'Auvergne, das in Italien zerstreut steht, ist zu einem Korps von 12,000 Mann angewachsen.

Die Einverleibung der ehemaligen Holländischen Garde in das Isenburgische Korps, statt in die Kaiserliche Garde, soll durch ihr Betragen in Paris veranlaßt worden seyn.

Es haben sich in Ungarische Blätter mehrere Unrichtigkeiten über Serbien eingeschlichen, als ob die Serbier des Krieges müde und erschöpft wären, die Blockade von Widdin aufgehoben sey ꝛc. Wer den Charakter der Serbier kennt, welche nun 6 Jahre lang mit Gut und Blut unermüdet für ihre Freiheit kämpften, wer weiß, daß sie es waren, welche die Hauptmacht der Türken in der Schlacht bei Nissa brachen, wo sich der Serbische Feldherr Georg Petrowitsch bei den Türken den Namen Zerny (des Schwarzen) d. h. des Furchtbaren und Schrecklichen erwarb (die Türken pflegen alles, was ihnen Schrecken und Unglück bringt, schwarz zu nennen); — der weiß diese Sagen hinlänglich zu würdigen. Noch vor der letzten Slacht an der Drina gaben sich die Serbier den Handschlag und gelobten, für Vaterland und Religion zu siegen oder zu sterben. Und auch jetzt noch ist ihr Wille noch Eins, nie wieder unter die Türkische Herrschaft zurück zu kehren.

Zu Caen entleibte sich am 5ten Februar der Negotiant Louver der Jüngere, weil er im Handel großen Verlust erlitten. Indeß blieben ihm immer noch Ressourcen übrig. Man fand bei dem Entleibten folgenden Zettel: „Ich erkläre, daß ich unschuldig bin; ich bitte Gott, mein Weib und meine Freunde um Verzeihung; ich sehe, daß mein Gemüth zerrüttet ist, und daß ich so viele Unglücksfälle nicht überleben kann.“ Er hinterließ eine Frau mit 6 unmündigen Kindern.

Zu Laibach sah man seit einiger Zeit mehrere Türkische Kouriere durchpassiren, die, statt durch Ungarn und Oestereich zu gehen, die neue Kommerzstraße, welche durch Bosnien und das Kroatische Illyrien führet, genommen haben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Präses und Assessores Eines Ehrwürdigen Consistorii der Kaiserlichen Stadt Dorpat, fügen Ihm dem freien Menschen Friedrich Lerch hiermit zu wissen, daß sein Eheweib, Namens Lieso, ihn bei diesem Ehrwürdigen Consistorii in puncto divortii in Ansprache genommen und um die Ehescheidung angesucht, auch gebeten hat, selbigen zur Entgegennehmung und directen Einlassung auf diese Klage, öffentlich citiren zu lassen. Wenn nun dieses Ehrwürdige Stadt-Consistorium die gebetene Edictal-Citation wider Ihn ergehen zu lassen resolvirt hat; als citiren heischen, und laden wir Ihn, den freien Menschen Friedrich Lerch, hiermit zum ersten, andern und dritten Male, also peremtorie und edictaliter, daß er nach Verlauf von dreien Monaten a dato hujus, also am 8ten Juny dieses jetzt laufenden 1811ten Jahres zu gewöhnlicher früher Tageszeit in Person vor diesem Ehrwürdigen Stadt-Consistorio erscheine, die von seinem Eheweibe Lieso angebrachte Klage anhöre, darauf antworte, und darüber den Ausschlag Rechtens erwarte mit der ausdrücklichen Verwarnung, Er erscheine im angesetzten Termin, den 8ten Juny 1811, oder Er erscheine nicht, auf der Klägerin ferneres Anhalten wegen Trennung dieser Ehe, ergehen soll, was Recht ist, und die Gesetze erheischen. V. R. W. Gegeben im Consistorio der Kaiserl. Stadt Dorpat, den 8. März 1811.

Im Namen und von wegen Eines Ehrwürdigen Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Fr. Akermann, Präses.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Wann bei der Kaiserlichen Dörptschen Polizei-Verwaltung verschiedene Beschwerden eingegangen sind, daß Menschen in der Stadt auf den Straßen von Hunden angefallen, und Pferde durch selbige scheu gemacht worden sind; so findet die Kaiserliche Polizei-Verwaltung, zur Vorbeugung aller nachtheiligen Folgen, sich veranlaßt, sämmtlichen hiesigen Einwohnern hiemit aufzugeben: ihre Hofhunde stets an der Kette, die kleinen aber in der Stube zu halten, keinesweges aber selbige auf den Straßen frei herumlaufen zu lassen, widrigenfalls solche durch die Stadts-Büttel (welche dieserhalb bereits den strengsten Befehl erhalten haben) werden erschlagen, die Eigenthümer der Hunde aber, wenn solche entdeckt werden, wegen ihres Ungehorsams in eine Strafe von Zehn Rubeln zum Besten der Armen verfallen seyn werden. — Als wornach ein jeder den solches angehet, sich zu richten, und vor Nachtheil und Strafe zu hüten hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 1. März 1811.

Polizei-Meister v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 2

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht: daß auf Requisition Eines Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises, das denen Erben weiland Herrn Artillerie-Lieutenants Reinhold von Stackelberg zu Kagrimoisa, gehörige allhier belegene im Stadt-Plan sub Nr. 15 bezeichnete steinerne Wohnhaus, sammt dem Nebengebäude am 10ten April dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr, sub hasta publica allhier verkauft und dem Meistbietenden Mittags um 12 Uhr der Zuschlag ertheilt werden solle. Werro-Rathhaus, den 23sten Februar 1811.

Ad mandatum
H. Roth, Sekr. 2

Demnach Ein Kaiserlich Dörptsches Universitäts-Gericht verfügt hat, gegen gleich baare Bezahlung, den Nachlaß der verstorbenen Kranssiudirenden Fickek und Krakhardt, bestehend in Büchern, Kleidern und andern Effekten, nebst einer achttägigen Englischen Tischuhr, am 14ten d. M. auctionis lege zu verkaufen, als wird solches hiedurch bekannt gemacht und die Kaufliebhaber eingeladen, sich am gedachten Tage, Nachmittags um 3 Uhr, in dem Sessionszimmer des Kaiserl. Universitäts-Gerichts einzufinden. Dorpat, im Kaiserl. Universitäts-Gericht, den 1. März 1811.

Ad mandatum
C. A. Rinne, Not. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ein hier Studirender will einige Stunden täglich dem Unterrichte widmen, und da er früher die Handlung erlernt, und solcher auch als Buchhalter vorgestanden hat: so wünscht er vorzüglich in der Italienischen oder doppelten Buchhaltung und in kaufmännischen oder andern Rechnungsarten zu unterweisen. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Herrn Hofrath und Professor Hetzel. 1

Ein alter erfahrner Landwirth wünscht ein Gut von 5 bis 10 Haken, zur Arrende, oder auch auf den Zehnten zu haben. Das Nähere ist bei mir zu erfahren. Dorpat, am 7. März 1811.

Meyer, Professor. 1

Bei G. E. Schultz, am großen Markt, sind neu angekommene aufrichtig gute Weine, worunter vorzüglich guter Champagner und Oel de Perdrix, Petro Ximenis, ferner guter Bischoff, ächter Jamaica- so wie auch guter inländischer Rumm, ächter Cognac- und Franzbranntwein, alter Hamburger u. Wilburger Wagstaff ꝛc. zu haben. Auch erhält man daselbst Nachweisung, wo ein sehr gutes fehlerfreies Pferd zu verkaufen ist. Dorpat, den 8. März 1811. 1

Ein separates Haus von 5 Zimmern und einer Erkerwohnung, nebst Stallung, steht jahrweise zu vermiethen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 1

Demnach mein Gemal, der weiland Herr Kapitain Friedrich Constant v. Willebrandt, seit kurzem mit Tode abgegangen; so ersuche und bitte ich einen jeden, der an gedachten meinen verstorbenen Gemal und an dessen Nachlaß aus irgend einem Grunde Forderungen hat, oder Ansprüche machen zu können glaubt, sich mit diesen Forderungen und etwanigen Ansprüchen, solche bestehen worin sie wollen, bei mir von heute ab binnen vier Monaten, nehmlich bis Ende Juni d. J. zu melden, indem ich erkläre, daß ich jede rechtliche und richtige Forderung berichtigen und jeden gegründeten Anspruch befriedigen, nach Ablauf dieser Frist aber mich

auf keine nachherigen Forderungen oder Ansprüche einlassen; sondern über den Nachlaß meines gedachten verstorbenen Gemals nach freier Willkühr disponiren werde.

Dorpat, am 1. März 1811.

Katharina Elisabeth v. Fischer,
verw. v. Willebrandt. 1

Gute reine Saat-Gerste ist im Pastorate Cawelecht für einen billigen Preis zu haben. 1

Bei mir ist guter weißer und rother Champagner, wie auch ächter Eau de Cologne und frischer holländischer Käse zu haben.

Fr. A. Kämmerling. 1

Bei mir steht in Kommission zum Verkauf: ein wohl konditionirter halbverdeckter Wagen auf Ressorts und ein Sattel mit einer mit Gold gestickten Reitdecke.

Wilh. Barnickel 1

In dem Hause der Frau Landrichterin von Ungern am russischen Markt, ist eine zweisitzige Kutsche, die nicht modern, aber noch sehr brauchbar ist, aus Mangel an Raum für einen sehr billigen Preis zu verkaufen. 1

Ich habe den Auftrag, ein hier in Dorpat im dritten Stadttheil in der Steinstraße belegenes hölzernes Wohnhaus sammt verschiedenen Neben-Gebäuden und einem großen Garten, welcher, so wie alle Gebäude, auf Erbplatz belegen ist, aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber werden bei mir selbst das Nähere erfahren, wenn sie die Güte haben wollen sich bei mir zu melden.

Landgerichts-Advokat Gervais. 2

In meinem Hause, an der hölzernen Brücke, ist die große Seite, bestehend aus sieben Zimmern, zu vermiethen, wobei zugleich Pferde- und Equipagen-Raum zu haben ist. Ferner stehet bei mir eine englische Häksel-Schneide-Maschine zum Verkauf. Liebhaber zu dem einen oder andern, belieben sich bei mir zu melden.

Verwittwete Seebach. 2

Bei dem Kaufmann Herrn Jac. Schockoff, in der Bude Nro. 47, ist sehr guter Garten-Saamen, wie auch gute Kochbutter, in Liespfunden, für billigen Preis zu haben. 2

Es hat sich in diesen Tagen ein junger großer gelber Windhund verlaufen. Wer ihn aufgefangen, wird ersucht, solchen bei dem Herrn Polizeymeister Kollegienassessor von Gessinsky abzuliefern.

Bei mir sind folgende diverse Waaren für äußerst billige Preise in Commission zu haben, als: gutes Stangen-Eisen, dünnes und starkes Schieneneisen, in Schiff- und Liespfunden, alle Sorten eiserner Nägel, englisch und schwedisches Blech, in großen und kleinen Quantitäten, frischer Blatt-Toback, Moskowisches Mehl, von der ersten Sorte, Sack- und Liespfundweise, Ahlburger Heeringe, zu 20 Kopecken das Stück, sehr gute Hofsbutter, zu 8 Rubel das Liespfund, feines und grobes Salz, Lichte, Greifsonger u. Kasanische Seife, 12 Rbl das Pud, Roggen, Gerste und Haber. Auch steht bei mir eine ganz neue Britschka zum Verkauf.

Christian Conrad Holtz,
der Posirung gegenüber. 2

Diejenigen, welche noch eine Anforderung an den sich entfernten Schuhmacher Koch zu haben glauben, belieben sich spätestens innerhalb 4 Wochen dieserhalb bei mir zu melden. Auch stehen noch einige der hinterbliebenen Tochter desselben zugehörige Meubeln, Haus- und Küchengeräthe aus freier Hand täglich bei mir zum Verkauf. Dorpat, den 3. März 1811.

Schuhmacher Ruthenberg,
wohnhaft bei der Jakobspforte. 2

In einem adlichen Hause zu Lande wird eine Wirthin von guter Führung verlangt, die zugleich Kenntnisse von der Kochkunst besitzt. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung.

Abreisende.

Der hiesige Marqueur Kettler ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche nach der Zeit seines Statt gehabten Konkurses, eine Anforderung an ihn haben könnten, mit solcher bei der hiesigen Polizei-Verwaltung melden mögen. Ferner ersucht er diejenigen, welche an ihn Zahlungen zu leisten haben, ihm solche ungesäumt abzutragen. 2

Der Knochenhauergeselle Joh. Friedr. Melchert gedenkt binnen kurzer Zeit von hier zu reisen. Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, belieben sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. 2

Durchpassirte Reisende:

Den 6. März. Herr Titulairrath Jordan, vom Auslande nach Twer. — Landmarschall von Nummers, von St. Petersburg nach Riga. — Herr Obristlieutenant von Franzig, von St. Petersburg nach Riga.

Den 7ten. Herr Kapitain Obmali, als Courier, von St. Petersburg nach dem Auslande. — Der Herr Lieutenant Feldjäger von Voigt, vom Auslande nach St. Pstersburg. — Herr Lieutenant von Wrangel, als Courier, von St. Petersburg nach Dubno. — Der Herr Obrister und Ritter Monachtin, von St. Petersburg nach Kowl.

Den 8ten. Herr Forte, Franz. Courier, vom Auslande nach St. Petersburg. — Herr Major von Nummers, von Riga nach St. Petersb.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 21. Sonntag, den 12ten März 1811.

St. Petersburg, vom 7. März.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 26. Februar.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Generallieutenant Grafen Wittgenstein für die schnelle Formirung des Ebstländischen Musketierregiments und des 48sten Jägerregiments, welche ihm anvertraut sind, desgleichen für die schnelle Abfertigung der Garnisonkompagnien, welche zu diesen Regimentern und zu den innern Garnison-Halbbataillons kommen, ferner dem Generalmajor Emme, für den guten Zustand des unter dem Kommando desselben gestandenen Rigaschen Garnisonregiments, worin es der Generallieutenant Graf Wittgenstein, von dem es bei Gelegenheit der Formirung des 48sten Jägerregiments aus demselben gemustert worden, gefunden hat, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

Vom 27. Februar.

Der verabschiedete Generalmajor Chotuntzow ist wieder in Dienst genommen und zum Chef des Troizkischen Musketierregiments ernannt

Beim Ladogaschen Musketierregiment der Obrist Sawoine zum Chef desselben Regiments ernannt

Der Kommandant zu Jenikol, Obrist im 12ten Jägerregiment, Tschanowskil 1., zum Chef desselben Regiments ernannt.

Der Kommandant zu Signach, Obrist vom 9ten Jägerregiment, Snararew, zum Chef des 47ten Jägerregiments ernannt.

Vom 21sten Jägerregiment der Obrist Malejew, zum Chef des 44sten Jägerregiments ernannt.

Vom 28. Februar.

Der Chef des 38sten Jägerregiments, Obrist Udom, ist für bewiesene Auszeichnung im Treffen, zum Generalmajor befördert.

Beim Räsanschen Infanterieregiment der Major Oreus 1. zum Regimentskommandeur ernannt.

London, vom 13. Februar.
(Aus dem Moniteur.)

Oberhaus.

Sitzung vom 12. Februar.

Der Lord Kanzler hat die Eröffnungsrede des Prinz-Regenten verlesen, welche folgendermaßen abgefaßt war:

Mylords und Gentlemen!

In Ausführung der Kommission, welche so eben vor Ihnen verlesen worden, hat uns Sr. Königl Hoheit der Prinz Regent befohlen, auf die bestimmteste Art auszudrücken, wie sehr sie nicht allein gemeinschaftlich mit allen getreuen Unterthanen Sr. Majestät, sondern auch noch mit einer persönlichen und kindlichen Betrübniß das große National-Unglück beweinen, welches Sr. Königl. Hoheit die Pflicht auferlegt hat, im Namen Sr. Majestät die Königl. Authorität auszuüben.

Indem wir Ihnen erklären, wie sehr Se. Königl. Hoheit von der Größe der Schwierigkeiten überzeugt sind, welche mit den wichtigen denselben anvertrauten Verrichtungen verbunden sind, so hat uns Se Königl Hoheit befohlen, Ihnen die Versicherung zu geben, daß Sie sich mit gänzlichem Vertrauen auf die Weisheit und den Eifer des Parlaments und auf die Anhänglichkeit eines ge-

treuen und geliebten Volks verlassen, um Sie in der Ausführung dieses schweren Zweckes zu unterstützen. Se. Königl. Hoheit werden Ihrerseits alles aufbieten, um die Macht, womit Sie bekleidet sind, gehörig zum Wohl und zur Sicherheit der Staaten Sr. Majestät auszuüben.

Wir sind beauftragt, Ihnen anzukündigen, daß Se. Königl. Hoheit ein großes Vergnügen darin finden, Ihnen zu erklären, daß der letzte Feldzug der Land- und Seemacht Sr. Majestät neue Gelegenheit gegeben hat, ihre Tapferkeit und Geschicklichkeit zu zeigen.

Die Eroberung der Inseln Bourbon und Amboyna hat die Anzahl der feindlichen Kolonien noch mehr vermindert.

Der Angriff gegen Sicilien, welcher so pomphaft mit dem gewissen Erfolge angekündigt wurde, ward durch die Anstrengungen und Tapferkeit der Land- und Seemacht Sr. Majestät abgeschlagen.

Die weisen Verfügungen, welche die Offiziere, die auf dieser Station kommandiren, gemacht haben, wurden durch den Eifer, welchen die Einwohner von Sicilien während dieses Streits bewiesen haben, und durch die Mitwirkung der Seemacht, welche Se. Sicilische Majestät zu diesem Zwecke gebrauchte, sehr unterstützt.

In Portugall und zu Cadix, deren Vertheidigung der Hauptgegenstand der Anstrengung Sr. Majestät während des letzten Feldzuges ausmachten, sind die Absichten des Feindes bisher vereitelt worden.

Die vollkommene Geschicklichkeit, die Klugheit und die Ausdauer des Generallieutenants Wellington, und die Disciplin, so wie die Tapferkeit der Offiziere und Soldaten, welche unter seinen Befehlen stehen, haben sich während des ganzen Feldzuges vorzüglich bewährt. Die Wirkungen, welche diese großen Eigenschaften hervorgebracht haben, indem sie Vertrauen und Kraft bei den Truppen der Alliirten Sr. Majestät erzeugten, haben sich glücklicherweise durch ihr gutes Benehmen im Allgemeinen, und auch besonders durch den glänzenden Antheil, den sie an dem Gefechte bei Busaco hatten, wo der Feind zurückgeschlagen wurde, bewiesen. Se. Königl. Hoheit befehlen uns noch, Ihnen zu sagen, daß Sie Dieselbe in den Stand setzen werden, fortzufahren, den kräftigsten Beistand der braven Nation der Halbinsel zu leisten, um ihr zu helfen, einen Kampf zu bestehen, den sie die Absicht zu haben beweist, mit der größten Standhaftigkeit fortiehen zu wollen, und Se. Königl. Hoheit sind überzeugt, daß Sie einsehen, daß das theuerste Interesse Großbrittanniens in dem Ausgange dieses Streites begriffen ist, wovon die gänzliche Unabhängigkeit und die Freiheit der Portugiesischen und Spanischen Nation abhängt.

Wir sind zugleich beauftragt, sie zu benachrichtigen, daß in diesem Augenblick Diskussionen zwischen diesem Lande und den Vereinigten Staaten von Amerika bestehen, und daß der aufrichtige Wunsch Sr. Königl. Hoheit dahin gehet, dieselben auf eine gütliche Art beizulegen, die sich mit der Würde der Krone Sr. Majestät, den Seerechten und dem Interesse des vereinigten Königreichs vereinbaren läßt.

Beim Angriff auf Isle de France vom 30sten November bis 2ten December sind getödtet: 2 Offiziere, 26 Unteroffiziere und Soldaten; verwundet: 5 Offiziere, 85 Unteroffiziere und Soldaten; vermißt: 1 Offizier, 44 Unteroffiziere und Soldaten. — Nach Briefen aus Lissabon belagern die Franzosen Badajoz. Bei den Armeen war nichts vorgefallen.

London, vom 19. Februar.

(Aus dem Moniteur.)

Der Herzog von Albuquerque ist wahnsinnig geworden. Er befindet sich hier in einem Hospital.

Se. Majestät rücken der Genesung günstig entgegen.

London, vom 21. Februar.

Der Kourier enthält Folgendes:

„Es scheint, daß es die Opposition ist, welche die Minister Sr. Majestät dahin vermocht hat, in Irland die Maaßregel in Bezug auf die Ausführung der Konventions-Akte zu ergreifen; denn diese Maaßregel ist nicht, wie man behauptet hat, eine Erneuerung jener Akte, da diese nie ausser Kraft gekommen ist. Diese Partei hat beständig dahin gestrebt, in Irland die Meinung zu verbreiten, die Absicht der Regierung gehe dahin, es zu beleidigen und zu unterdrücken, und es walte das System ob, es zur Sklaverei zu bringen."

„Es sind keine Reden gespart worden, um Gährung und Aufruhr in diesem Lande zu erregen; man hat sie mit einem Manifest begleitet, durch welches das Vorhaben einer Invasion des Feindes angekündigt und das Volk aufgemuntert wird, sich in Masse zu erheben, um ihn zu unterstützen. Man hat bekannt gemacht, die Militair-Macht sey nicht sehr beträchtlich, und kein Mittel vernachlässigt, die Meinung einzuflößen, der Augenblick sey gekommen, schnelle und wirksame Maaßregeln zu ergreifen."

„Um diese Reden, und die Bemühungen in England, zu unterstützen, hat sich in Irland eine Komite gebildet, die man die Komite der Beschwerden nennt. In der Hauptstadt, unter den Augen der Regierung selbst ist eine Art Versammlung gehalten worden, in der man eine ganz andere Sprache führt, als die, welche gewöhnlich in Bittschriften herrscht. Man hat alle Mittel in Bewegung gesetzt, die dazu geeignet sind, die Gemüther zu entflammen. Diese Komitte sollte ihre Verbindungen ausbreiten; in jeder Grafschaft sollte sich das Volk versammeln, um Deputirte zu der in der Hauptstadt befindlichen Komite abzuschicken. So wäre eine Art National-Konvent daraus entstanden, der sich das Recht, das Volk von Irland zu repräsentiren angemaßt und ausgeübt hätte."

Der hiesige Spanische Ambassadeur, Herzog von Alouquerque, ist nach einer kurzen, aber heftigen Krankheit gestorben.

Windsor, den 20. Febr.

„Se. Majestät befinden sich in einem sehr günstigen Zustande, obgleich Ihre Indisposition ihrer Natur nach nur wenige Veränderung von einem Tage zum andern erleidet."

Nachrichten aus Nord-Amerika zufolge, ist der Staats-Sekretair, Herr Gallatin, der Meinung, daß man auch in Amerika bewaffnete Douaniers einführe. Er hat den Vorschlag gemacht, die Non-Interkourse-Akte zu verstärken, indem man an der Grenze von Kanada mehrere Zoll-Einnehmer anstelle und ihnen eine bewaffnete Macht beigebe.

Oberhaus. Sitzung vom 18ten.

Ich bin überzeugt, sagte Lord Moira, daß alle Lords eben so erstaunt und unwillig gewesen sind als ich, wie sie das Cirkulair des Irländischen Gouvernements-Sekretairs, Herrn Wellesley Pole, gelesen haben, wodurch er die im Jahre 1793 im Irländischen Parlemente durchgegangene Akte wieder in Kraft setzt, welche jede Versammlung verbietet, die politische Angelegenheiten zum Gegenstande hat. Gedachte Akte ward zu einer Zeit gegeben, als Gährung und Unruhen in Irland herrschten. Jetzt wendet man sie auf eine Versammlung an, welche die Katholiken in Irland halten wollen. Zufolge des Schreibens des Staats-Sekretairs sollen alle Personen, die bisher an ähnlichen Versammlungen Theil genommen oder in Schriften dazu mitgewirkt haben, wenn sie keine gehörige Kaution leisten, arretirt werden. Führte man diese Maaßregel nach der Strenge aus, so wäre die Hälfte der Einwohner von Irland dadurch kompromittirt. Diese Maaßregel ist so außerordentlich, daß sie allgemein Allarm erregt hat. Die schleunige Abreise des Sekretairs Pole nach Irland, auf welche die Maaßregel bald nachher erfolgte, hat die Meinung erregt, als wenn sie mit den Ministern verabredet worden. Die Minister werden aber selbst einsehen, wie unpolitisch es wäre, das Irländische Volk zu einer Zeit zu erbittern, wo der Chef von Frankreich alle seine Anstrengungen gegen dies Land richtet. Sie werden ohne Zweifel einsehen, daß es die Wünsche unsers Feindes erfüllen hieße, wenn man ihm die Mittel verschaffte, an unsern Thoren selbst einen Brand anzuzünden, den er nicht ermangeln würde, weiter auszudehnen.

Graf Liverpool. Die Abreise des Sekretairs Pole nach Irland steht mit der Maaßregel, wovon die Rede ist, in gar keiner Verbindung. Die Minister kannten damals die Umstände gar nicht, die selbige veranlaßt haben. Späterhin haben sie erfahren, daß in Irland ein Plan verabredet war, die öffentliche Ruhe zu stören, und daß zu dem Ende gesetzwidrige Gesellschaften errichtet waren. Der Regent und die Minister haben von jener Maaßregel keine Kenntniß gehabt.

Graf Rose. Die Proklamation der Irländischen Regierung ist durch den Katholischen Ausschuß zu Dublin veranlaßt worden. Dieser wollte Katholische Deputirte aus dem ganzen Lande, zusammen 353, mit sich vereinigen und ein Parlement formiren. Dies konnte, da man die Stimmung jenes Ausschusses kennt, nicht zugegeben werden.

Nachdem Lord Holland und mehrere Mitglieder gesprochen hatten, ward der Vorschlag des Lord Moira, daß das Cirkulairschreiben des Sekretairs Wellesley Pole vom 11. Februar auf dem Bureau möchte niedergelegt werden, angenommen.

Paris, vom 26. Februar.

Der heutige Moniteur enthält die Rede, welche im Namen des Prinz-Regenten von Großbrittannien, am 13. Febr. im Parlement verlesen wurde, und begleitet sie mit sehr energischen widerlegenden Noten.

Obgleich sich die Kaiserin im neunten Monate ihrer Schwangerschaft befindet, so hat sie doch noch am 24sten die Messe in der Kapelle der Thuillerien gehört. Man glaubt, daß Ihre Majestät bei ihrer bevorstehenden Niederkunft ihre Zimmer nun nicht mehr verlassen werden. Sie befindet sich übrigens sehr wohl, und ist auch nicht ein einziges Mal unpäßlich gewesen.

Vorgestern wurden die Deputationen mehrerer Wahl-Kollegien vorgestellt. In der Addresse aus den Departements d'Ille und Vilaine ward unter andern dafür gedankt, daß ein Erlauchter, mit Sr. Majestät verwandter Prälat (Kardinal Fesch) in den Sitzungen präsidirt habe. — In der Antwort Sr. Majestät hieß es unter andern: „Die nahe Vereinigung einer Eskadre in meinem Hafen von Brest wird ein neuer Grund für mich seyn, der mich nach euren Gegenden beruft."

Der Bischof von Padua sagt in seiner Addresse an den Vicekönig; das Betragen des Pariser Klerus, von Gott selbst geboten, entflamme die ganze Welt, und er wolle nicht der letzte seyn, seine Stimme mit jenem zu erheben. Napoleon sey, wie einst Cyrus, von Gott berufen.

Am 12ten wäre beinahe ein Englischer Parlementair, der mit 283 Französischen Kriegsgefangenen von der Insel Napoleon kam, beim Einlaufen in Mortaig verunglückt. Von allen Seiten kam man herbei, um die Schiffbrüchigen zu retten; die Behörden waren dabei wetteifernd thätig.

Der Bischof von Faenza, Bonsignori, ist zum Patriarchen von Venedig ernannt.

Bern, vom 17. Februar.

Se. Excellenz der Landammann hat folgendes Schreiben, welches ihm von Seiten Sr. Ma-

ersucht des Kaisers Napoleon, der Obrist Sarh de Buffy, den Se. Excellenz als Courier nach Paris gesandt hat, überbracht wurde, den Cantonen mitgetheilt:

„An den Herrn Grimm von Wartenfels, Landammann der Schweiz

Herr Landammann! Ich finde in den Gesinnungen, die Sie mir ausdrücken, als Sie zu der ersten Magistratsstelle der Schweiz gelangten, die nämlichen Neigungen und den nämlichen guten Geist wieder, die ihre Vorfahren beseelten. Der Schweizerbund wird mir immer die nämlichen Gesinnungen von Interesse und Freundschaft erhalten. Derselbe hat unter seinen frühern Verwaltungen seine Ruhe erhalten. Ich wünsche, daß er sie durch Ihre Sorgfalt noch ferner genießen möge. Die Aufrechthaltung des innern Friedens ist ein Unterpfand, das Ihnen anvertraut ist, und es ist das größte Gut, das ein Volk von Ihnen erwarten kann, dessen Interesse mir immer theuer seyn wird. Hierauf bitte ich Gott, Herr Landammann, daß er Sie in seine heilige und würdige Obhut nehme."

Amsterdam, vom 2. März

Am 5ten März soll hier in dem Marine-Arsenal eine Lieferung von 500,000 Pfund Nordischen Hanf für Amsterdam und von 200,000 Pfund für Rotterdam, nebst 500,000 Pfund inländischen Hanf an den Mindestfordernden überlassen werden.

Unter Oldenburgischer Flagge dürfen nunmehr keine Schiffe mehr fahren.

Wien, vom 23. Februar.

Gestern sind die Course ziemlich gewichen; Conventionsgeld war schon bis 320 zurück, am Ende der Börse stiegen die Courses aber wieder. Man schreibt es der hier bekannten Nachricht zu, daß an alle Provinzen versiegelte Ordres abgeschickt worden sind, welche erst in einem bestimmten Zeitraum eröffnet und bekannt gemacht werden dürfen, und die eine allgemeine Finanz-Verfügung enthalten sollen.

Aus den Illyrischen Provinzen.

In den Illyrischen Provinzen werden sämmtliche Douanen und Zölle auf Französischen Fuß eingerichtet. — Mit Ausnahme der Französischen Fabrikate aus Baumwolle ist die Einfuhr der fremden baumwollenen Zeuge in die Illyrischen Provinzen verboten. — Diesen Frühling sollen auch in Istrien und andern Gegenden Versuche mit dem Anbau der Baumwollenstaude gemacht werden. — Die Engländer fangen wieder an, aus ihrem Schlupfwinkel, der Insel Lissa, die Schifffahrt im Adriatischen Meere unsicher zu machen.

Dresden, vom 25. Februar.

In Leipzig sind zwischen den adelichen und bürgerlichen Studenten Unruhen gewesen, wozu ein Adelicher die erste Veranlassung gegeben hatte. Hoffentlich wird dergleichen Unfug für die Zukunft ernstlich gesteuert werden.

Paris, vom 26. Februar.

Der Kardinal Jean Siffrain Maury, Erzbischof von Paris, hat folgende Ordonnanz erlassen: 1) Sobald wir offiziell unterrichtet seyn werden, daß Ihre Majestät die Kaiserin Zeichen von einer nahen Entbindung geben wird, soll die große Glocke der Kirche Notre Dame eine ganze Stunde hindurch ununterbrochen geläutet, und auch Morgens und Abends, während der ganzen Zeit, die zu den 40stündigen Gebeten bestimmt ist, geläutet werden. 2) Wie werden die 40stündigen Gebete in der Metropolitankirche sogleich anfangen, und verordnen, daß sie bei demselben Signale in allen Pfarr- und Nebenkirchen der Stadt Paris gehalten werden. 3) Das allerheiligste Sakrament soll alle Tage von 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends ausgestellt werden; die Gebete sollen mit dem Segen anfangen und schließen. 4) Dieselbe Ausstellung und die nämlichen Gebete sollen so lange erneuert werden, bis Ihre Majestät die Kaiserin entbunden worden. 5) (Hier werden die Psalmen bestimmt, welche gesungen werden sollen.) 6) Wenn die Kanonen und die große Glocke die glückliche Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin verkünden, wird man sich unverzüglich in die Kirche begeben, um die 40 Stunden mit dem Tantum ergo und dem Segensspruch des heiligen Sakraments zu schließen, vor welchem man die Abendmahlshymne Te Deum laudamus mit dem Gebete Pro gratiarum actione singen wird.

Berlin, vom 28. Februar.

Der Fürst Repnin, Kaiserl. Russischer ausserordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister am Königl. Spanischen Hofe, ist von Paris hier angekommen.

Eine der wichtigsten Erscheinungen der Gegenwart in unserm Staate, ist die Versammlung von Deputirten aus allen Ständen aller Provinzen der Monarchie, welche der König hierher berufen hat. Am 23sten hatte sie ihre erste Sitzung bei Sr. Excellenz dem Staatskanzler von Hardenberg. Er eröffnete ihr ihre Bestimmung durch eine höchst merkwürdige Rede, worin er unter andern sagte: „Ueber das neue Steuersystem selbst, könne und dürfe die Versammlung nicht delibriren; sie solle nur über die heilsamste Art seiner Ausführung berathschlagen. Dies sey indeß nicht der einzige Zweck ihrer Berufung. Nur Kurzsichtige könnten die Aufforderungen übersehen, die in den Begebenheiten lägen, solche Grundsätze, Verfassungen und Einrichtungen anzunehmen, die den Fortschritten des menschlichen Geistes entsprächen, und gegen die sich das Alte vergeblich zu erhalten strebe." Die Versammlung ist in vier Abtheilungen gespalten, welche jede aus Deputirten aller Provinzen besteht, von einem Regierungspräsidenten geleitet wird, und sich in einem besondern Lokale versammlet. — In Rücksicht der Finanzen sagte der Staatskanzler, daß Preußen nur wenig auswärtige Schulden habe, ausgenommen die Kriegs-Kontribution an Frankreich, von welcher allerdings die erste Hälfte ganz abgezahlt seyn, die andere aber durch die Ueberlassung der konfiscirten Kolonial Waaren an Frankreich, sehr verringert werde. —

Berlin, vom 2. März.

Nach eingegangenen offiziellen Berichten, sind die Unruhen unter einem Theile der Landleute in Oberschlesien bereits so völlig beigelegt, daß die Gemeinden schon zu der schuldigen Dienstleistung zurückgekehrt sind, und mittelst Handschlages ihren Gehorsam angelobt haben. Der größte Theil des in jene Gegenden beorderten Militairs, ist in seine Garnison zurückgekehrt, und die über jene Unruhen und deren Veranlassung ausgesprengten Gerüchte, gehören in die Klassen der Uebertreibung und Unwahrheiten.

Vermischte Nachrichten.

Herr Leppich (welcher mit Hrn. Creutzer auf Reisen sich befindet) hat eine Maschine zur Aufhebung oder bessern Aufwindung ungeheurer Lasten erfunden, und ein Modell davon verfertigt; im Großen gebaut, sollen damit 5 Mann 3 1/2 Mill. Pfd. aufheben können.

Im ganzen Königreich Sachsen sind bei den Handwerks-Innungen die Kundschaften abgeschafft, und dagegen Wanderbücher eingeführt worden.

Einem Messerschmidt zu Wien, Vater einer zahlreichen Familie und als rechtlicher Mann bekannt, wurde in den letzten Monaten des vorigen Jahres seine Wohnung aufgekündigt. In Verzweiflung über die Unwahrscheinlichkeit, eine andere zu finden, gab er sich mehrere Schnitte in die Kehle. Nur mit Mühe wurde er am Leben erhalten.

Zu Straßburg fand man einen ehemaligen Wirth in seinem Blute liegen. Er hatte, sagt man, einen hitzigen Streit mit seiner Frau gehabt, und einen Messerstich ins Herz erhalten. Da man diese letztere in starkem Verdacht hat, die Thäterin zu seyn, so wurde sie angehalten und der Gerechtigkeit übergeben.

Die auf Gothland organisirte Landwehr zählt jetzt 4000 Mann, von welcher man sich einen glücklichen Widerstand verspricht, im Fall die Engländer einmal Versuche gegen diese Insel machen sollten.

Man lieset oft von dem Ramadhan oder der Fastenzeit der Muselmänner. Ihr Fasten ist weit strenger, als das jüdische und christliche. Sie dürfen keinen Tropfen Wasser trinken, nicht Taback rauchen (eine ihrer größten Entbehrungen), nicht an einer Blume riechen, bis die Sonne untergegangen ist. Der Augenblick, wo das Fasten aufhört, tritt ein, wenn es ihnen unmöglich ist, einen schwarzen Faden von einem blauen zu unterscheiden. Schwachsichtige haben hier einen großen Vorsprung vor andern. Auch heißt es, daß Mancher, der gut sieht, ein Auge zudrückt.

Schrecklicher Muttermord.

In Polen lebte auf ihrem Rittergute Pombeliza bei Plock die Wittwe v. Koschzieischewka. Ihr verstorbener Mann hatte ihr in seinem Testamente das Lebrugsrecht zugestanden, vermöge dessen sie, nach polnischen Gesetzen, bis an ihren Tod in dem ungestörten Besitz ihres und des Mannes eingebrachten und erworbenen Vermögens bleiben konnte. Da sie noch in ihren besten Jahren war, so beschloß sie, einem jungen Mann aus der dortigen Gegend ihre Hand zu schenken. Ihre Fräulein Tochter hatte sich ebenfalls schon in den Pächter des Gutes, Namens Galonsky, verliebt. Da beide aber kein Vermögen besaßen, so drangen sie unaufhörlich in die Mutter, nicht nur jener Verbindung zu entsagen, sondern ihnen auch das Gut Pombeliza zur eigenen Bewirthschaftung abzutreten. Da diese alle Bitten und Vorstellungen in dieser Hinsicht ablehnte, so brütete der Satan ihrer Tochter über den schwarzen Plan nach, wie sie das Leben Derjenigen meuchelmörderisch rauben könnte, die ihr das übrige schenkte. Sie theilte den scheußlichen Gedanken ihrem Liebhaber mit, und beide, gereizt durch das bei den meisten Verbrechen zum Grunde liegende Motiv, die Habsucht, beschließen, ihre Hände in das unschuldige Blut ihrer Mutter zu tauchen. Diese geht, nachdem von jenen Bösewichtern alle Dienstboten aus dem Hause entfernt worden sind, am hellen Tage in die Küche, als plötzlich, gleich einem wüthenden Tiger, der Bräutigam ihrer Tochter aus einem Winkel, mit einem langen Küchenmesser in der Hand, über sie herfällt, und ihr einige Stiche in den Leib versetzt. Die Frau aber, die auch ziemlich stark und handfest war, deren Arm die Todesangst neue Kräfte verlieh, krallte ihre Hände in seine Haare, und hätte vielleicht den Elenden überwältigt, wenn nicht ihre Fräulein Tochter, gleich einer wüthenden Furie, ebenfalls mit einem todtbringenden Messer bewaffnet, aus dem verborgenen Hinterhalt hervorgesprungen wäre, und der, vor wüthendem Schmerz und schrecklicher Todesangst brüllenden, Mutter das Herz, unter dem sie einst ruhete, mit mehrern Stichen durchbohrt hätte. Dies wüthende Ungeheuer, dessen Blutgierde noch nicht durch den Anblick der ermordeten Mutter gestillt war, schneidet hierauf (jeder gefühlvolle Leser wird vor einer solchen Gräuelscene zurückschaudern) dem in seinem Blute schwimmenden und zuckenden Leichnam den Hals durch, und zieht, schrecklich ist es zu sagen, mit eigner Hand die Zunge durch die durchgeschnittene Kehle hervor! Nachdem die Mörder den Leichnam noch mit mehrern Stichen und Schnitten auf das Schrecklichste verunstaltet haben, schleppen sie denselben hinter den nahen Gartenzaun, und laufen, wahrscheinlich

im höchsten Paroxismus des Wahnsinns, mit Geschrei im Dorfe umher: „daß die Wölfe die gnädige Frau am Zaune zerrissen hätten“ Alle Dorfbewohner strömen sogleich nach dem Orte hin, finden hier zu ihrem Schrecken und Erstaunen ihre so liebe Gutsfrau todt und zerfetzt daliegen, entdecken jedoch bald, bei näherer Besichtigung, daß theils die Wunden von Messerstichen, theils auch daß die Haare, die sie ausgerauft, noch in der blossen Hand hielt, von keinem gewöhnlichen Wolf herrühren konnten. Die Tochter der Ermordeten wurde sogleich fest genommen, ihr Bräutigam aber, der sich flüchtete, wurde in dem Preußischen Gränzstädtchen Neidenburg arretirt und den Polnischen Gerichten überliefert.

Bücher Anzeige.

In der Akademischen Buchhandlung von J. F. Meinshausen ist Folgendes zu bekommen: Russisches Jahrbuch für die Chemie und Pharmacie auf das Jahr 1810, von Dr D. H. Grindel, 1s und 2s Heft. 6 Rubel Bco — Trois Airs Tyroliens par Satzenhoven. 3 Rubel Bco. — Le nouveau Diogène. Romance. 75 Kop. — Esterpe au la Muse du Nord Journal lyrique, 1 — 4s Heft. 2 Rubel Bco.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die verw. Frau Pastorin, Maria Elisabeth Bick, geb. Bick das allhier im 2ten Stadttheile sub Nro. 98, auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus, nebst dem sub Nro. 99 dazu gehörigen kleinen hölzernen Wohnhause, auch Stall, Wagenschauer, Kleete, Garten und allen übrigen Appertinentien, durch den mit dem zeitherigen Eigenthümer, Herrn Collegienrath und Professor Carl Friedrich Meyer, am 24. Januar d. J. geschlossenen und in originali anhero producirten Kauf-Kontrakt, welcher belehrt des demselben angefügten Attestats d. d. 8. Februar a. c. bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirt worden, um die Summe von 3,500 Rubeln Silbermünze und 10,000 Rubeln Bank-Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an die besagten Immobilia, und den dazu gehörigen Erbplatz, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte steinerne, wie auch das hölzerne Wohnhaus sammt allen übrigen Appertinentien und dem Erbgrunde, der Käuferin, verw. Frau Pastorin, Maria Elisabeth Bick, geb. Bick, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrücktem dieser Stadt größern Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 8ten März 1811.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober-Sekr. 1

Da Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat verfügt hat, den an der Peipus-Mündung belegenen, der Stadt Dorpat zugehörigen Fischzug, Prausma-Comus genannt, imgleichen den Fischzug in der Embach, wegen des, bei dem Ausbot am 11ten d. M. erfolgten zu geringen Bots, nochmals zum Ausbot zu bringen, und dazu drei Termine, nämlich auf den 21uen, 23sten u. 24sten d. M. anberaumt hat; so wird solches hiedurch bekannt gemacht, und diejenigen, welche die genannten Fischzüge zu pachten willens sind, aufgefordert, sich an den gedachten Tagen Vormittags, im Sessions-Zimmer einzufinden und ihren Bot u. Uebertot zu verlautbaren, und sich zu gewärtigen, daß dem Meistbieter gegen die Bedingungen, die in der Ober-Kanzlei Eines Edlen Rathes zu erfahren sind, das Weitere werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 11. März 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersecr. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt der gegenwärtige Erbbesitzer des im Kannapähschen Kirchspiele belegenen Gutes Erresfer, Herr dimittirter Kapitain Baron Paul Ungern von Sternberg hieselbst supplikando eingekommen ist, und gebeten hat, alle diejenigen, welche aus dem zwischen sämmtlichen Erben weiland Herrn Haakenrichters Gustav Johann Baron Ungern von Sternberg zu Erresfer am 20sten Oktober 1807 abgeschlossenen Erbtheilungs Transakte an ihn, Supplikanten, als nunmehrigen Besitzer des gedachten Gutes Erresfer, irgend eine Ansprache zu haben vermeinen, aufzufordern, sich mit diesen ihren Anforderungen, binnen einer ihnen zu bestimmenden peremtorischen Frist anzugeben. Wenn nun diesem Petito mediante Resolutione vom 23. Februar d. J. deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, welche aus erwähntem, zu Erresfer am 20 Oktbr. 1807 zwischen sämmtlichen Erben weil. Haakenrichters Gustav Johann Baron Ungern von Sternberg abgeschlossenen Erbtheilungs-Transakte Anforderungen an supplikantischen Herrn Kapitain, Baron Paul Ungern von Sternberg, als gegenwärtigen Erbbesitzer des mehrgedachten, im Kannapähschen Kirchspiele belegenen Gutes Erresfer formiren zu können meinen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Anforderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a Dato, und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreien Akklamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beibringung ihrer Fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präkludirt werden sollen. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 3. März 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
Reinh. Joh. Ludw. v. Samson, Landrichter.
Sekretaire Hehn. 1

Von der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung wird hiemit das Tabacks-Rauchen auf der Straße, so wie überhaupt das Gehen auf den Straßen mit brennenden Tabackspfeifen in den Händen, im Jurisdictions-Bezirke dieser Stadt, hiemit aufs strengste verboten, mit der Verwarnung, daß wenn Jemand, ohne Ansehen der Person, auf der Straße mit einer brennenden Pfeife angetroffen werden sollte, ihm solche sogleich abgenommen und zum Besten der hiesigen Armen verkauft werden wird. Als wornach ein Jeder sich zu richten, und vor Nachtheil zu hüten hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 11. März 1811.

Polizei-Meister v. Gessinsky.
Sekretair Strus. 1

Wann bei der Kaiserlichen Dörptschen Polizei-Verwaltung verschiedene Beschwerden eingegangen sind, daß Menschen in der Stadt auf den Straßen von Hunden angefallen, und Pferde durch selbige scheu gemacht worden sind; so findet die Kaiserliche Polizei-Verwaltung, zur Vorbeugung aller nachtheiligen Folgen, sich veranlaßt, sämmtlichen hiesigen Einwohnern hiemit aufzugeben: ihre Hofhunde stets an der Kette, die kleinen aber in der Stube zu halten, keineswegs aber selbige auf den Straßen frei herumlaufen zu lassen, widrigenfalls solche durch die Stadts-Büttel (welche dieserhalb bereits den strengsten Befehl erhalten haben) werden erschlagen, die Eigenthümer der Hunde aber, wenn solche entdeckt werden, wegen ihres Ungehorsams in eine Strafe von Zehn Rubeln zum Besten der Armen verfallen seyn werden. — Als wornach ein jeder den solches angehet, sich zu richten, und vor Nachtheil und Strafe zu hüten hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 1. März 1811.

Polizei-Meister v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 3

Die Kaiserl. Polizei-Verwaltung findet sich veranlaßt, sämmtlichen resp. hiesigen Einwohnern hiemit vorzuschreiben: daß sie bei Vermeidung strenger gesetzlicher Strafe, zur Verhütung aller Feuersgefahr, kein Heu auf den Hausböden durch welche Schornsteine führen, halten. Eben so werden auch die respect. Einwohner hiemit aufgefordert, mit unermüdeter Aufmerksamkeit darauf zu sehen, daß die Domestiken nicht mit brennenden Pfeifen auf den Gehöften, in den Ställen, und auf den Heuböden herum gehen. Als wornach ein Jeder sich zu richten, die Einwohner vor Schaden, Nachtheil und Strafe, die Domestiken aber vor strenger körperlicher Züchtigung sich zu hüten haben. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 11. März 1811.

Polizei-Meister v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im ehemaligen Demoiselle Wilkeschen Hause wohne, zeige ich hiemit allen denen an, welche in Zukunft ihre Kinder oder Zöglinge in meiner Schulanstalt abzugeben wünschen. Sollten Eltern vom Lande ihre Kinder in ganze Pension geben wollen, so bin ich auch diese für ein billiges Honorar anzunehmen bereit. Die Gegenstände des Unterrichts erfährt man alsdann von mir.

Verwittwete Gillit.

Im ehemaligen Demoiselle Wilkeschen Hause sind einige Keller, wie auch ein schöner Speicher zu vermiethen. Der Bedingungen wegen meldet man sich im oben genannten Hause. 1

In meinem Hause, unweit der St. Petersburger Ragatke, ist die Gegenüberseite von drei aneinanderhängenden Zimmern, nebst Stallraum und Wagenremise zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Verw. v. Willebrandt, geb. v. Fischer. 1

Im Cambischen Pastorate sind käuflich zu haben: 40 Löse Roggen zu 3 Rbl. 80 Kop. das Loof und 50 Löse Haber, zu 2 Rbl. 50 Kop. das Loof. 1

Auf einem Gute, 20 Werst von Dorpat, stehen 200 bis 250 Loof gut keimende Saat-Gerste zum Verkauf. Den billigen Preis erfährt man beim Hrn. Rathsherrn Triebel. 1

Der, dem Oekonom Herrn Schultz gehörige, am Sandberge belegene große Küchengarten ist zu vermiethen. Liebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an ihn selbst zu wenden. 1

Guter Zucker-Sirop à 10 Rbl. das Lpfd., so wie dreiviertelstöfige gestempelte Bouteillen à 22 Rbl. das Hundert, sind zu haben bei
Joachim Wigand. 1

Da sich noch immer das Gerücht unterhält, als ob zwischen mir und der Familie R... in Riga ein engeres Verhältniß eintreten werde, so widerspreche ich diesem geradezu, und erkläre dasselbe für null und nichtig. Die von diesem Geschwätze wissen, errathen gleich die Unterschrift; Fremdlingen kann sie ja ohnedem gleichgültig seyn.
W B . . r. 1

Ein noch junger Mann, der mit sehr guten Zeugnissen versehen ist, wünscht gerne auf einem Gute als Disponent oder Oberaufseher angestellt zu werden. Das Nähere hiervon erfährt man bei dem Pedell Kellner. 1

Das in der Stadt Narva, in der Iwangorodschen Vorstadt belegene, dem Herrn Philipp Schott gehörige hölzerne Wohnhaus, stehet mit allen Nebengebäuden und einem separaten Kruge aus freier Hand zum Verkauf od. auch zur jährl. Miethe. Kauf oder Miethliebhaber belieben sich der nähern Bedingungen wegen an besagten Herrn Schott, auf dem im Dörptschen Kreise und Koddafers Kirchspiel belegenen Gute Tellerhoff zu wenden. 2

Ein hier Studirender will einige Stunden täglich dem Unterrichte widmen, und da er früher die Handlung erlernt, und solcher auch als Buchhalter vorgestanden hat: so wünscht er vorzüglich in der Italientschen oder doppelten Buchhaltung und in kaufmännischen oder andern Rechnungsarten zu unterweisen. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Herrn Hofrath und Professor Hetzel. 2

Ein alter erfahrner Landwirth wünscht ein Gut von 5 bis 10 Haken, zur Arrende, oder auch auf den Zehnten zu haben. Das Nähere ist bei mir zu erfahren. Dorpat, am 7. März 1811.
Meyer, Professor. 2

Bei G. E. Schultz, am großen Markt, sind neu angekommene aufrichtig gute Weine, worunter vorzüglich guter Champagner und Oel de Perdrix, Petro Xemenis, ferner guter Bischoff, ächter Jamaica so wie auch guter inländischer Rumm, ächter Cognac- und Franzbranntwein, alter Hamburger u. Wiburger Wagstaff ꝛc. zu haben. Auch erhält man daselbst Nachweisung, wo ein sehr gutes fehlerfreies Pferd zu verkaufen ist. Dorpat, den 8. März 1811. 2

Ein separates Haus von 7 Zimmern und einer Erkerwohnung, nebst Stallung, steht jahrweise zu vermiethen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 2

Auf dem Randenschen Pastorate sind mehrere hundert Löse Stauden Roggen als Saat, wie auch einige Kupen gutes Wach-Heu zum Verkauf. Des Preises oder der Bedingungen wegen hat sich der Liebhaber bei dem Küster Hrn. Petsch zu melden.

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig ist eine Wohnung von 8 Zimmern, meist separater Küche, 2 gewölbte Keller, Stallung und Heuboden zu vermiethen. Miethliebhaber belieben sich an die Frau Eigenthümerin selbst zu wenden. 2

Gute reine Saat-Gerste ist im Pastorate Cawelecht für einen billigen Preis zu haben. 2

Bei mir ist guter weißer und rother Champagner, wie auch ächter Eau de Cologne und frischer holländischer Käse zu haben.
Fr. A. Kämmerling. 2

Bei mir steht in Kommission zum Verkauf: ein wohl konditionirter halbverdeckter Wagen auf Ressorts und ein Sattel mit einer mit Gold gestickten Reitdecke.
Wilh. Barnickel 2

In dem Hause der Frau Landdrostin von Ungern am russischen Markt, ist eine zweisitzige Kutsche, die nicht modern, aber noch sehr brauchbar ist, aus Mangel an Raum für einen sehr billigen Preis zu verkaufen. 2

Durchpassirte Reisende:

Den 10ten März. Se. Excellenz der Herr Generalmajor von Opermann, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 11ten. Die Frau Etatsräthin Baronin von Hogguer, von Mitau, nach St. Petersburg. — Hr. Obrister und Ritter Baron v. Kreutz, von St. Petersburg, nach Mitau. — Der Herr Oberforstmeister, Collegienassessor und Ritter Baron v. Rönne, von Mitau, nach St. Petersburg.

Wechsel Cours in Riga.

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.
holl. Cour.		Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
holl. Cour.		Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.
hamb. Bco.		Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
hamb. Bco.		163 Rubl. S. M.
Banco Assign.	3 Rbl. 95 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl. 5 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 41 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 32 Kp.	S. M.
dito dito	5 Rbl. 20 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte	1/12 Stücke	100 Rthlr.
	pr. 128 Rbl. — Kp.	S. M.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 22. Mittwoch, den 15ten März 1811.

St. Petersburg, vom 10. März.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 4. März.

Der Chef vom ehemaligen Revalschen Garnisonregiment, Generalmajor Kulnew, ist zum Chef des Wologdaschen Infanterieregiments ernannt.

Der Chef des 2ten Seeregiments, Obrist Peiker, ist zum Brigadekommandeur dieses und des 1sten Seeregiments ernannt.

Der Chef des 3ten Seeregiments, Obrist Gamen, zum Brigadekommandeur dieses und des Woronesh'schen Infanterieregiments ernannt.

Der Chef des 31sten Jägerregiments, Obrist Wedemeyer 2., zum Brigadekommandeur dieses und des 47sten Jägerregiments ernannt.

Der Major im 1sten Finnländschen Regiment Jänisch, zum Platzmajor in Helsingfors verordnet.

St. Petersburg, vom 3. März.

Die Tochter des wirklichen Geheimeraths und Senators Lunin, Fräulein W. A. Lunin, ist Allergnädigst bei Ihren Majestäten den Frauen und Kaiserinnen zum Hoffräulein ernannt.

Nach dem St. Petersburger Preiskurant vom 3. März, standen die Russischen und ausländischen Waaren in folgenden Preisen auf dem Platze: Russische Waaren: Stangeneisen 2 Rbl. 20 Kop. und 2 R. 10 K. das Pud; Astrachanscher gepreßter Kaviar 15 R. 20 K. das Pud; Nowgorodscher Flachs 120 R. der Bertowez; Hanföl 7 R. 50 K. das Pud; schwarze Sibirische Eichhornfelle, 1000 Stück 900 bis 1300 Rbl., Jeniseiskische 300 bis 700 Rbl., und ordinaire 230 bis 250 R.; See-Biber, Kamtschatkasche, 1ste Sorte, das Stück 300 bis 500 Rbl., 2te Sorte 100 bis 200 Rbl.; von der besten Güte Zobelfelle, Sibirische, 40 Stück 1000 bis 2000 Rbl., Kamtschatkasche 700 bis 1000 Rbl., Jeniseiskische 600 bis 1000 Rbl.; Bärenfelle, Sibirische, das Stück 20 bis 50 Rbl., schwarze Amerikanische 20 bis 100 Rbl.; Leinwand, breite, 1000 Arschin 450 bis 550 Rbl., schmale, 330 bis 335 Rbl., Siebleinwand, bessere Sorte 165 Rbl., mittlere Sorte 150 Rbl., ordinaire 115 bis 125 Rbl.; Talglichter, gegossene das Pud 13 Rbl., gezogene 12 Rbl.; Wachslichter 50 Rbl.; Saratowscher Blättertaback, das Pud 7 1/2 und 6 1/2 Rbl.; Virginischer 8 und 9 Rbl., Amersforscher 7 und 6 Rbl., kleinblätteriger Bauertaback 4 und 5 Rbl. — Ausländische Waaren: Champagnerwein die Bout. 8 Rbl.; Medoc, bester, der Oxhoft 400 bis 425 Rbl., Dito ordinairer, 300 bis 350 Rbl., weisser Franzwein 250 — 300 Rbl., Vin de Graves 300 Rbl., Dry Madera die Pipe 800 — 1200 Rbl., Portugiesischer Wein, weisser, 1000 Rbl., rother 1100 — 1500 Rbl., Spanischer Wein, rother, 800 — 1000 Rbl.; Franzbranntwein, der Anker 100 — 150 Rbl., Cognac 150 — 185 Rbl., Jamaika-Rum 150 — 200 Rbl., Dito ordinairer 125 Rbl.; Gewürznelken, das Pud 275 Rbl.; Spanische Rosinen, das Pud 18 bis 20 Rbl., weisser Ingber 26 Rbl., Kakao 60 bis 70 Rbl.; Kaffee, bester, 50 bis 60 Rbl., ordinairer 38 und 35 Rbl.; Weihrauch, bester, 40 Rbl.; Provenceöl 67 bis 70 Rbl., Italienisches Baumöl 45 Rbl.; Vitriolöl 30 Rbl., Terpentinöl 25 Rbl.; süße Mandeln 44 Rbl., bittere Mandeln 40 Rbl., Mandeln in der Schale 42 Rbl., Muskatenblüthe 1500 Rbl., Muskaten-

püsse 800 Rbl.; schwarzer Pfeffer 30 bis 34 Rbl.; Pfropfen, das Tausend 30 bis 35 Rbl.; Quecksilber, das Pud 150 Rbl., Sago 18 Rbl.; Zucker Raffinade, Hamburger bester, 62 Rbl., mittlere Sorte 60 Rbl., niedrige Sorte 58 Rbl., Melis in kleinen Hüthen 54 und 52 Rbl., in großen Hüthen 50 bis 52 Rbl., Lumpen 45 Rbl. Rohzucker, erste Sorte 35 Rbl., 2te Sorte 25 Rbl.; Parmasankäse, das Pud 135 Rubel, Schweizerkäse 50 bis 75 Rubel, ordinaire gedörrte Pflaumen 15 bis 20 Rubel. (N. P.)

Der umständliche Bericht vom Oberbefehlshaber der Moldauischen Armee über die bei der befestigten Stadt Lowtscha statt gehabte Aktion unsrer Truppen enthält folgendes:

Am 28. Januar rückte der Generaladjutant Graf St. Priest mit dem ihm anvertrauten Detaschement, bestehend aus dem Moskowischen Grenadierregiment, dem Wiburgschen, Straroskolskischen und Olonezschen Musketierregiment, dem 10ten, 37sten und 38sten Jägerregiment, mit 20 Stück Geschütz von der leichten Artillerie und mit Batteriegeschütz, und mit den Kosakenregimentern Flowaiskoi 2, 5, 12 und Andrejanow 2., aus Plewna aus, und machte mit dem ganzen Detaschement auf die Nacht 12 Werst von Lowtscha Halt, indem er die Avantgarde, welche aus dem 10ten und 38sten Jägerregiment und aus dem Kosakenregiment Flowaiskoi 5. unter dem Kommando des Obristen Udom bestand, in Pawliwlany postirte. Nach Mitternacht um 4 Uhr zeigte sich die feindliche Kavallecie und attakirte unsere Vorposten mit Ungestüm; allein sie wurde vom 38sten Jägerregiment geworfen, und zog sich mit großem Verlust zurück. Der Nebel erlaubte nicht, sie weiter zu verfolgen; von den genommenen Gefangenen erfuhr man aber umständlich, daß sich der Feind 10,000 Mann stark, mit 10 Stück Geschütz, in Lowtscha befestigt hatte und Unterstützung aus Sophia erwartete. Den folgenden Tag, den 29sten, wurde Position vor Lowtscha auf halbe Kanonenschußweite genommen; den 30sten wurden Rekognoscirungen über die Gebirge nach der Sophischen Straße hin angestellt, und man erhielt Nachrichten über die Defileen am rechten Ufer des Osma Stromes. Darauf marschirte Graf St. Priest in der Nacht auf den 31sten mit dem 10ten und 38sten Jägerregiment, dem Moskowischen Grenadierregiment, dem Olonezschen Musketierregiment und 10 Stück Geschütz über die Gebirge, rückte vor Tagesanbruch bis Flintenschußweite vor die Befestigungswerke, und befahl, sobald unsere Truppen von dem Feinde bemerkt wurden, vier Regimentern in zwei Kolonnen zu stürmen. Das 10te und 38ste Jägerregiment begannen die Attake, und obgleich der Feind sich heftig vertheidigte, so konnte er jedoch das rasche Vordringen derselben nicht aufhalten, um so mehr, da das Moskowische Grenadierregiment den Feind in die Flanke nahm, und das Olonezsche Musketierregiment alles das aufhielt, was demselben zu Hülfe hätte kommen können. Nach Wegnahme der Redoute und des Retranschements wurden das 10te und 38ste Jägerregiment gerade auf die Brücke über die Osma geschickt, und durch diese Bewegung schnitten sie dem größten Theil der Türkischen Truppen den Weg ab, welche, da sie inzwischen auf dem Walle von dem Moskowischen Grenadierregiment und dem Olonezschen Musketierregiment verfolgt wurden, über das Retranschement sprangen und nach den Gebirgen flohen, wo sie eine große Niederlage von unsrer Artillerie erlitten und von den Kosakenregimentern verfolgt wurden. Zu gleicher Zeit benutzten die Detaschements der Obristen Schkapskji und Kutusow, welche den Auftrag hatten, den Feind während des Sturms zu beschäftigen, unsere errungenen Vortheile, und erstürmten ein jedes den vor sich habenden Punkt. Der Feind ward von allen Batterien des Retranschements verjagt, und war genöthigt, seine Rettung in den Gebirgen zu suchen. Der übrige Theil, der in der Stadt abgeschnitten war, vertheidigte sich lange in den Häusern und Moscheen, ergab sich aber endlich, und um 5 Uhr Nachmittags waren wir gänzlich Meister von der Stadt. — In dieser Aktion sind genommen: 12 Kanonen, eine Menge Munition, 49 Fahnen, 1400 Gefangene, worunter sich ein Pascha, 16 Bey's und Bim-Pascha's, 11 Buluk-Pascha's, 24 Bairaktars und 35 Mann Artilleristen befinden. Nach dem Bericht der Gefangenen ward der Befehlshaber der Türkischen Truppen und der Stadt, Fumer-Bey während des Sturms auf der Batterie getödtet. — Unser Verlust besteht, an Getödteten in 1 Oberofficier und 105 Gemeinen, und an Verwundeten, in 1 Stabsofficier, 13 Oberoffizieren und 360 Gemeinen. (N. P.)

Archangelsk, vom 14. Febr.

Die im verwichenen 1810ten Jahre aus dem hiesigen Hafen abgefertigten Kauffahrteischiffe Anna, Luise und Helena, den hiesigen Kaufleuten der ersten Gilde Popow, Amoßow und Brandt, Rode & Komp. zugehörig, sind gescheitert, das erste bei Kora, daß zweite bei Woronow Noß, und das 3te bei Bara. Die aus Russischen Produkten bestandene Ladung dieser Schiffe ist gänzlich verloren gegangen, und nur von dem letztern ist die Takelage nebst allen Schiffsgeräthen geborgen. (N. P.)

Odessa, vom 4. Febr.

Die Einnahme der Tscherkassischen Festung Sudshuk-Kale durch die Russischen Truppen unter dem Kommando des Hrn. Generallieutenants und hiesigen Oberbefehlshabers Duc de Richelieu, hat den Türken das letzte Mittel genommen, die Tscherkassen zur See zu besuchen und bei ihnen die Fakkel der Feindschaft gegen Rußland anzufachen. Diese Begebenheit hat das Geschlecht der Tscherkassen, welches unter dem Namen der Patuchaizer bekannt ist, und in deren Besitzungen diese Festung liegt, so in Furcht gesetzt, daß sie um Frieden gebeten haben und alle Forderungen von unsrer Seite eingegangen sind. Als Beweis, daß sie sich zu uns hin neigen, kann auch das dienen, daß bei der Rückkehr des Generals Duc de Richelieu mit den Truppen aus Sudshuk-Kale nach Anapa, sich die Tscherkassen, leicht bewaffnet, mit den Säbeln in der Scheide, und Köcher und Bogen auf dem Rücken, in zahlreichen Haufen auf den Gebirgen versammelten, und sich über unsere militairische Musik freuten, welche bei ihnen ungewöhnliche Empfindungen von Vergnügen erweckte. Nach seiner Ankunft in hiesiger Stadt wurde der Oberbefehlshaber von dem hiesigen angesehensten Adel und der Kaufmannschaft, welche ihm zu der glücklichen Beendigung dieser Expedition ihre Glückwünsche abstatteten, empfangen, und am 29sten v. M. gab der hiesige Handelsstand ihm zu Ehren einen prächtigen Ball im Hause der Adels-Gesellschaft, in welchem der große Saal auf das prächtigste erleuchtet war. (N. P.)

Paris, vom 3. März.

Vor einigen Tagen giengen Ihre Majestät auf der Terrasse der Thuillerien an der Wasserseite spazieren. Sie schien sich sehr wohl zu befinden. Das Publikum bewies durch lauten Zuruf, wie froh es war, die Züge seiner erhabenen Souveraine zu erblicken.

Das Kontingent des Seinedepartements zur Konskription von 1811 beträgt 1262 Mann, zu welchem Paris, auf welches 575,470 Seelen gerechnet werden, 1105 Mann zu stellen hat (einen auf 500).

London, vom 21. Februar.

(Aus dem Moniteur.)

Am 20sten wurde im Unterhause auf die Bewilligung von 145,000 Mann für die Marine (worunter 31,400 Seesoldaten) angetragen. Es werden 9 Millionen für die Marine, 5 Mill. für die Landmacht und 20 Mill. an Schatzkammerscheinen bewilligt.

Nach der letzten Rekognoscirung der Toulon Flotte belief sie sich zusammen auf 15 Linienschiffe von 74 bis 120 Kanonen, und 10 Kriegsschiffe von 32 bis 40 Kanonen.

Die Ordre, das Embargo auf die unter Hamburger, Bremer und Pavenburger Flagge gehenden Schiffe aufzuheben, ist gegeben worden. Doch dürfen diese Schiffe nur mit Ballast absegeln, und um wieder in einen Englischen Hafen einzulaufen müssen sie mit einer Licenz von der Regierung versehen seyn.

Unsere Kaufleute haben bei dem Minister Wellesley um eine bestimmte Erklärung angehalten, wie es sich in Ansehung zur Aufrechterhaltung der Konseil Ordres gegen die Nordamerikanischen Staaten verhalte. Diese bestimmte Erklärung kann nicht eher gegeben werden, bis die förmlichen Akten der Französischen Regierung mit den Nordamerikanischen Staaten bekannt gemacht sind. Hierzu macht der Moniteur die Anmerkung: „Das ist doch nicht schwer zu begreifen. Die Dekrete von Berlin und Mailand sind für Amerika zurückgenommen, weil Amerika Maaßregeln nimmt, seine Flagge respektiren zu lassen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hätte hinzusetzen können, diese Dekrete würden für diejenigen Nationen zurückgenommen werden, welche ihre Flagge respektiren lassen und die Neutralität derselben behaupten würden. Da England auf dem Papiere blokire, so werde es ebenfalls auf dem Papiere blokirt.

Wien, vom 2. März.

Die heutige Hofzeitung enthält Folgendes: Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Franz sind am letztverflossenen 30. Januar in bestem Wohlseyn in Salonicht eingetroffen. Der Erzherzog gedachte sich in wenigen Tagen nach Cagliari einzuschiffen, wohin Se. Königl. Hoheit zum Besuch bei Höchstihrer Schwester der regierenden Königin sich begeben.

Den Postbaltern von hier bis an die Baiersche Grenze ist der Befehl ertheilt worden, bei Tag und bei Nacht vier angeschirrte Pferde bereit zu halten, daß, wenn der Kourier mit der Nachricht von der glücklichen Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin von Frankreich ankömmt, derselbe augenblicklich weiter befördert werden könne.

Die Aufhebung des im Jahre 1809 im Königreich Würtemberg auf Güter Oesterreichischer Vasallen gelegten Sequesters scheint dort noch Anstand zu finden, da die in Wien wohnenden Eigenthümer dieser Güter bis jetzt in deren Genuß noch nicht wieder eingesetzt worden sind, und auch hier mit Aufhebung der dagegen gebrauchten Repressalien noch nicht vorgeschritten wird.

Die Donau hat durch ihren Austritt bei Pesth und Ofen große Verwüstungen angerichtet. Die Wasserhöhe überstieg jene von 1809. Alt-Ofen ist ganz überschwemmt, und das Unglück betraf in Neu-Ofen vorzüglich die Gegenden und Häuser, welche im Herbst v. J. durch Brand verunglückten. Noch trauriger sieht es in den niedrigen Gegenden von Pesth aus. Aehnliche Klagen kommen aus allen Donau Gegenden herab. Preßburg allein ist verschont geblieben.

München, vom 26. Februar.

Vorgestern ereignete sich ein sehr unangenehmer Zufall. Herr Thiersch, ein Protestant und Professor am hiesigen Gymnasium, der mit in die Streitigkeiten zwischen den hiesigen Akademikern und Gelehrten beider Konfessionen verflochten war, gieng Abends 9 Uhr nach Hause. Als er eben in die Thür treten wollte, erhielt er von einer maskirten Mannsperson mit einem Dolch einen Stich von hinten am Nacken, der 2 Zoll tief gieng. Der Meuchelmörder zog den Dolch nicht zurück, sondern lief davon, nachdem er die Maske abgeworfen hatte.

Die Vorübergehenden machten Lärm; ein Wundarzt zog den Dolch aus der Wunde, von der man noch nicht sagen kann, ob sie tödtlich sey oder nicht; die Polizei aber giebt sich alle Mühe, den Thäter mittelst des Dolchs und der Maske zu entdecken.

Dorsten, vom 4. März.

Auch die gemeinschaftlichen Fürstenthümer Salm, nebst den Herrschaften Anholt und Gehmen sind von dem Herrn Reichsbaron von Bacher im Namen Sr. Majestät des Kaisers in Besitz genommen worden.

Spanische Grenze, vom 14. Februar.

Marschall Bessieres hat sich nur wenige Tage zu Bayonne aufgehalten, und befindet sich wieder zu Burgos. Da noch immer Offiziere seines Generalstabs nach Valladolid abgehen, und auch ein Theil seiner Equipage dahin aufgebrochen ist, so erhält sich das Gerücht von der nahen Verlegung des Hauptquartiers nach Valladolid. Es heißt, General Rey werde nach Saragossa abreisen, um provisorisch das Ober-Kommando in Arragonien zu übernehmen, während General Suchet in Person die Expedition gegen Valencia kommandiren werde.

In der Provinz Leon hatten sich wieder bewaffnete Banden gezeigt; auch sollen jenseits Astorga sich Insurgenten zusammengezogen haben, die von Miranda aus, (das noch nicht von Französischen Truppen besetzt ist) mit Gewehr und Munition versehen worden waren. Allein es heißt nun, die Division des General Serras sey vom Marschall Bessieres befehligt worden, über Leon nach Astorga vorzurücken, und diese Provinz in Zaum zu halten.

Nach Briefen aus Madrid hat das vom General Lorge kommandirte Korps fortwährend seine Position in der Mancha; die Deutschen dazu gehörigen Truppen stehen zwischen dem Tajo und der Sierra Morena.

Uebrigens erwarten auch diese konföderirten Truppen, die bisher bestimmt waren, die Kommunikation zwischen Madrid und den eroberten Landen jenseits der Sierra Morena zu decken, nächstens eine andere Bestimmung; es hieß nämlich, sie würden bei Sevilla aufgestellt werden, um dort die zur Armee in Estremadura aufgebrochenen Französischen Truppen zu ersetzen und ein Reserve-Corps für die Belagerungs-Armee vor Cadix zu bilden. Bei Abgang der letzten Nachrichten hatten sie indessen noch keinen Befehl zu diesem Marsch. Hingegen waren nach Andalusien mehrere Pohlnische Truppen aufgebrochen, die, dem Vernehmen nach, zur Verstärkung des vom General Sebastiani angeführten vierten Armee-Korps bestimmt sind.

Spanische Grenze, vom 18. Februar.

Seit der Anwesenheit Französischer Truppen in der Provinz Burgos, genießt man allda Sicherheit und Ruhe, indem sich die Insurgenten nicht mehr zu zeigen wagen.

Tortosa, vom 11. Januar.

Der General Suchet läßt mit der größten Thätigkeit die Breschen von Tortosa ausbessern. Die Insurgenten hatten unermeßliche Summen verwendet, um die Festungswerke dieses Platzes zu vermehren. Der Brückenkopf, ein vortreffliches Werk, ist völlig wieder hergestellt und mit Artillerie versehen.

Auch die Mündung des Ebro und der Hafen von Rapita sind in Vertheidigungsstand gesetzt worden.

O'Donell hat die Provinz verlassen, und sich nach England eingeschifft.

Der General Musnier, der zum Gouverneur von Tortosa ernannt worden, läßt zu gleicher Zeit Teruel und Morella besetzen, und beobachtet die Trümmer der Valencianischen Armee.

Paris, vom 3. März.

Ein Kaiserliches Dekret vom 23sten verfügt: Die Rückstände der Holländischen Schuld, die man den Einwohnern von Zeeland, Brabant und des Quartiers von Nymwegen bis zum 1sten July 1809 schuldig ist, sollen justificirt und unverzüglich ganz auf den Ertrag der rückständigen Kontributionen von 1809 und der Jahre vorher, die in den öffentlichen Schatz flossen, bezahlt werden. Den Ueberrest des Ertrages der erwähnten rückständigen Kontributionen soll die Syndicatskasse von Holland erhalten.

Ein andeees Kaiserl. Dekret verordnet, daß die Kriegsgefangenen bei den Festungs-, Brücken- und Chaussee-Arbeiten gebraucht, und zu diesem Behuf in 30 Bataillons zu 400 Mann organisirt werden sollen.

Die Militair Commission zu Dijon hat zu sechsjähriger Kettenstrafe fünf Englische Kriegsgefangne verurtheilt, lauter Kauffahrtei-Kapitains, die aus dem Depot zu Auxonne entwischt waren.

Zu dem Transport in Catalonien werden 500 Maulthiere gekauft, für welche ein besonderes Corps von Militair Equipagen errichtet wird.

Der Marschall Oudinot, Herzog von Reggio, ist zu Paris angekommen.

Herr Sadei, Vice-Consul zu Helvoetsluis, ist zum Consul zu Riga ernannt.

Amsterdam, vom 5. März.

Die Behörden sind aufmerksam gemacht worden, gegen die widerspenstigen Konskribirten aus dem ehemaligen Brabant alle mögliche Wachsamkeit anzuwenden.

Man hat hier Listen von allen Männern, verheiratheten und unverheiratheten, von 25 bis 45 Jahren eröffnet, um daraus die nöthige Anzahl von Küsten-Garden zu kompletiren. Die Konskriptions-Register sind schon vollendet: überall hat sich guter Wille gezeigt.

Eines der Regimenter der Kriegsgefangenen, die in Frankreich formirt werden, kommt, wie es heißt, nach unsern Departements, um zu den Arbeiten bei den Chausseen ꝛc. gebraucht zu werden.

Vom Main, vom 26. Februar.

Die in Spanien befindliche Deutsche Division ist mit Ausnahme der beiden Regimenter Nassau, welche zu Barcellona garnisoniren, nunmehr unter den Befehlen des Generals Lahüssai vereinigt und steht bei Badajoz.

Stockholm, vom 22. Februar.

Se. Königl. Majestät haben für gut gefunden, wegen des nicht gelungenen Heeringsfangs zollfreie Einfuhr von allen Sorten fremder Heeringe, mit Ausnahme der Holländischen, bis weiter zu erlauben. Der Zoll für Holländische Heeringe kann nach der Zoll-Taxe von 1799 bezahlt werden.

Der am 8. Novbr. zu Tornea mit Rußland geschlossene, und am 17. Decbr. zu St. Petersburg ratificirte Gränz-Traktat ist nunmehr in 8 Artikeln publicirt worden.

Vom Main, vom 28. Febr.

Der ehemals in Königl. Preußischen Diensten gestandene und zuletzt als Gesandter in Wien gewesene Graf von Keller, ist, nach öffentlichen Blättern, in Großherzogl. Frankfurtsche Dienste getreten und wird als Bothschafter nach Paris gehen.

Warschau, vom 24. Februar.

Durch ein Dekret Sr. Majestät, d. d. Dresden den 11. Febr., ist es verboten worden, Aquavit, Spiritus und Branntwein, von welcher Art es auch sey, in das Herzogthum einzuführen. Vom 1. März des laufenden Jahrs tritt dieses Gesetz in Wirksamkeit.

Vermischte Nachrichten.

Seit zwei Monaten hat ein Gerücht von einem in der Gegend von Ostia gefundenen Schatz viel dunkle Gerüchte veranlaßt. Die Sache wird so erzählt. Ein Landmann brachte zu einem Goldschmidt ein Stück einer Vase, die er durch einen Pflug entdeckt zu haben vorgab. Es fand sich, daß das Metall Silber war, und der Goldarbeiter selbst erbot sich, mit dem Landmann in jener Gegend weitere Nachsuchungen anzustellen. Das geschah, und man stieß auf verschiedene ansehnliche Silbergefäße in Form großer Tassen, einen künstlich gearbeiteten Centaur und dergl. Mehrere dieser Gefäße wurden in Stücken zerschlagen, und darauf eingeschmolzen. — Man versichert, das Gewicht des eingeschmolzenen Silbers betrage 18,000 Unzen. Eine Tasse und der Centaur sind allein in der vorigen Form übrig geblieben. Das Gewicht von beiden soll sich auf 400 Unzen belaufen. Ein Künstler, der die Tasse sah, versicherte, daß sie von vortrefflicher Arbeit sey, weder gegossen, noch getrieben, sondern gleichsam aus dem Silber herausgemeiselt. Der Umlauf der Tasse war reich und geschmackvoll verziert, mit in einander gewundenen Schlangen, Schwänen, Laub u. dgl. — In jedem Falle scheint der Verlust der Kunstsachen ausgemacht zu seyn. Die Zeit wird es lehren, ob von Seiten der Regierung nähere Untersuchung über diese Angelegenheit angestellt werden möchte.

Ein Amerikanisches, mit Englischen Licenzen fahrendes Schiff, wurde von einem Dänischen Kaper genommen, allein die Besatzung überwältigte die darauf gesetzte Dänische Mannschaft, sperrte sie ein, und war schon im Begriff zu Leith einzulaufen, als die Eingesperrten losbrachen, sich wieder des Schiffs bemeisterten, und es glücklich nach Norwegen führten.

Das Silber ist in Stockholm so selten, daß vor Kurzem in einer Auktion 50 Speciesthaler in Silber öffentlich ausgeboten wurden.

In Hamburg haben neuerdings ihre Zahlungen eingestellt: Reimers und Hopman, Girard Bontin und Sohn.

Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich hat dem Herrn von Göthe eine goldene Dose, auf welcher in einem Kreise von Brillanten der Name Louise, gleichfalls von Brillanten, sichtbar ist, dafür zugeschickt, daß er im verflossenen Jahr zu Karlsbad im Namen der Brunnengäste ein Gedicht auf sie verfertigte.

Man spricht von einer bevorstehenden Landung Englischer Truppen in Gallizien.

Mitte Februars wurde zu Stockholm vom Oberstatthalter bekannt gemacht, daß sich keine ungebührende Personen bei der Wachparade auf dem Schloßhofe einfinden sollten. Wenn der Kronprinz ihr beiwohnen will, wird jedesmal bei ihm angefragt, ob Zuschauer zugelassen werden dürfen.

Unverbürgte Gerüchte sprechen von einer Vertauschung der Stadt Eisenach und ihres Gebiets an das Königreich Westphalen und von einigen Modificationen in der Organisation der Herzogl. Sächsischen Länder.

Die in Preußen konfiscirten Waaren werden in Frankreich für den Werth von 7 Millionen Thaler angenommen.

In vielen Städten von Italien fangen auch die Kanzel-Redner bereits an, ihren Zuhörern die Lehren der Gallikanischen Kirche zu erklären, und deren Aechtheit zu beweisen.

Literärische Anzeige.

Die erschienenen zwei Jahrgänge der neuen Folge der Annalen der Physik and physik. Chemie vom Herrn Prof. Gilbert in Halle, 1809 und 1810, stehen den 10 vorhergehenden weder an Wichtigkeit des Inhalts noch am allgemeinen Interesse nach, mit Sicherheit kann man vielmehr sagen, daß die bewundernswürdigen Entdeckungen der neuesten Zeit in der Physik und der Eifer, mit welchem der Herr Herausgeber alles Wichtige sammelt und zusammenstellt, jene noch übertreffen.

Auch in diesem Jahre werden sie auf dem betretenen Wege rastlos fortgesetzt. Der Preis jedes Jahrgangs von 12 Heften bleibt 6 Thlr. 25 Mk. oder 8 Rbl. 80 Kop. S. M.

Todes-Anzeige.

Nach schrecklichem Kampfe, von drei Tagen, endigte der Tod den 3. März die Leiden einer halbjährigen Krankheit, von welcher mein geliebter Gatte, Johann Fromhold Poppen, Pastor zu Harjel, durch keine ärztliche Hülfe zu heilen war. Nur 40 Lebensjahre gestand ihm die Vorsehung zu, und von diesen hatte ich nur 16 Jahre das Glück, mit ihm in der Ehe zu verleben. Wer den Verewigten kannte, wird die Größe meines Verlustes zu würdigen wissen. Mir erlaubt die Heftigkeit des Schmerzes keine Schilderung desselben, und Beileidbezeugungen muß ich verbitten, da sie meinen Kummer nur vermehren würden.

Harjel, den 10. März 1811.

D. E. Poppen, geb. Kyber.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Herr dimittirter Rittmeister Karl von Krüdener, mittelst des in originali beigebrachten am 31. Mai 1810 mit der verwittweten Frau Assessorin, Baronne v. Bruiningk, geb. Baronne Charlotte v. Stein, dem Herrn dimittirten Landgerichts Assessor, Karl Baron Bruiningk, als gerichtlich konstituirten Vormundes der Kinder Erster Ehe, des Herrn Ordnungs-Gerichts-Adjunkten Baron Bielsky, des Herrn Majorn Gustav von Brandten, als Assistenten der gedachten Frau Assessorin Baronne von Bruiningk und als Vormundes der Baronne Juliane von Bruiningk und des Herrn Otto Gustav Baron Bielsky, für Sich und als natürlicher Vormund seiner Kinder, abgeschlossenen bei Einem Erlauchten Kaiserl. Livl. Hofgerichte aber am 29sten Novbr. 1810 korroborirten Kauf-Kontraktes, dargethan hat, wie er das mehrgedachter Frau Assessorin, Baronne von Bruiningk zugehörige, auf der großen Poststraße von Dorpat nach Riga, dicht bei ersterer Stadt auf Teckelferschen Grund und Boden belegene, hölzerne Wohnhaus, sammt Nebengebäuden, Gärten und allem, was dazu gehöret, zusammt dem dazu gehörigen Platze und den darauf befindlichen Gebäuden und Gärten für eine reine Kaufsumme von Achttausend Einhundert Rubel in Reichs Banko-Assignationen käuflich an sich gebracht, und zugleich gebeten, über diesen vollzogenen Kauf das gewöhnliche Proklama ergehen zu lassen, und ihm nach Ablauf desselben gedachte Besitzung zu adjudiciren. Wann nun diesem petito, mediante Resolutione vom heutigen Dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, welche an Eingangs näher bezeichnetes Haus oder aus sothanem Verkaufe desselben an Herrn dimittirten Rittmeister Karl von Krüdener irgend eine An- oder Beisprache ex quocunque capite vel iure formiren zu können vermeinen sollten, aufgefordert, sich mit ihrer An- oder Beisprache in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten a Dato und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreien Affklamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beibringung ihrer fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren An- und Beisprachen nicht gehört, noch zugelassen sondern gänzlich abgewiesen und präkludirt werden sollen, das Eigenthums Recht an besagtes Haus Herrn Supplikanten aber adjudiciret werden. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 10. März 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. J. L. Samson, Landrichter
Sekretaire Hehn. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen: daß 1) das, dem hiesigen Schlossermeister Groß; 2) dem hiesigen Töpfermeister Malm zugehörige Haus cum appertinentiis, wegen rückständiger Krons- und Stadtsabgaben binnen dreien Monaten a Dato, oder am 12. Juni d. J. öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbiethenden, Vormittags von 11 — 12 Uhr auf diesem Rathhause verkauft werden sollen, zu welcher Zeit sich Kauflustige hieselbst einfinden mögen. Da auch besagter Groß und Malm anderweitige Privat Schulden haben; so werden derselben Gläubiger zugleich hiedurch aufgefordert, sich mit ihren Forderungen und Ansprüchen an obige Häuser und deren derzeitige Eigenthümer in gehöriger gesetzlicher Art binnen der vorberegten Frist hier zu melden; widrigenfalls sie mit denselben präkludirt und abgewiesen werden sollen. Publicatum Fellin-Rathhaus, am 11ten März 1811.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.
Rathsherr Joh. H. Kind.
C. J. Grewinck, Synd. u. Secr. 1

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht: daß auf Requisition Eines Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises, das denen Erben weiland Herrn Artillerie Lieutenants Reinhold von Stackelberg zu Kagrimoisa, gehörige allhier belegene im Stadt-Plan sub Nr. 15 bezeichnete steinerne Wohnhaus, sammt dem Nebengebäude am 10ten April dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr, sub hasta publica allhier verkauft und dem Meistbietenden Mittags um 12 Uhr der Zuschlag ertheilt werden solle. Werro-Rathhaus, den 23sten Februar 1811.

Ad mandatum
H. Roth, Sekr. 3

Die Kaiserliche Dörptsche Polizei-Verwaltung findet sich aus bewegenden Gründen veranlaßt, zu der, von ihr durch die Dörptsche Zeitung unterm 11ten dieses Monats erlassenen Publikation, enthaltend das Verbot, mit brennenden Pfeifen auf den Straßen zu gehen, noch hinzuzufügen: daß — da in dem 235. §. der Allerhöchsten Polizei-Ordnung vorgeschrieben stehet: „Wenn jemand einer, vom Polizeiamt geschehenen Bekanntmachung Gehorsam versagt, der soll als ein Widerspenstiger in Verhaft genommen, dem Gericht überliefert und nach Maaßgabe seines Vergehens oder Verbrechens, mit der im Gesetze verordneten Strafe belegt werden.“ — Die Polizei-Verwaltung, sobald sie jemand auf der Straße im Jurisdiktions-Bezirke der Stadt, mit einer brennenden Pfeife antreffen sollte, sie demselben nicht nur sogleich die Pfeife abnehmen, sondern auch denselben, als einen Widerspenstigen, in Folge des eben angeführten 235. §. der Allerhöchsten Polizei-Ordnung, arretiren, und dem Gerichte zum gesetzlichen Verfahren übergeben wird. — Als wornach ein jeder sich zu richten und vor Nachtheil und Strafe zu hüten hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung den 15ten März 1811.

Polizeimeister v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 1

Die Kaiserl. Polizei Verwaltung findet sich veranlaßt, sämmtlichen resp. hiesigen Einwohnern hiemit vorzuschreiben: daß sie bei Vermeidung strenger gesetzlicher Strafe, zur Verhütung aller Feuersgefahr, kein Heu auf den Hausböden durch welche Schornsteine führen, halten. Eben so werden auch die respect. Einwohner hiemit aufgefordert, mit unermüdeter Aufmerksamkeit darauf zu sehen, daß die Domestiken nicht mit brennenden Pfeifen auf den Gehöften, in den Ställen, und auf den Heuböden herum gehen. Als wornach ein Jeder sich zu richten, die Einwohner vor Schaden, Nachtheil und Strafe, die Domestiken aber vor strenger körperlicher Züchtigung sich zu hüten haben. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 11. März 1811.

Polizei-Meister v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Allen Edlen, die am 6ten dieses Monats bei Löschung meines Hauses so thätigen Antheil nahmen, statte ich meinen innigsten Dank hiermit öffentlich ab.

Josephine verw. Vanderbellen, geb. Hoffay.

Das Unglück, welches ich vor wenig Tagen durch eine Feuersbrunst erlitten, hat mir Gelegenheit gegeben, die edlen Gesinnungen des hier versammelten Adels kennen zu lernen; indem ich am heutigen, für alle Bewohner Rußland's so beglückenden Tage eine Summe von 175 Rbl. B. A. und 11 Rbl. K. M. mit dem gerührtesten Danke empfangen habe. Dorpat, den 12. März 1811.

Handschuhmacher Frischmuth.

Am 7ten d. M. bin ich auf dem Wege von Orrawa nach Neuhausen von drei Räubern überfallen worden, welche dem Ansehn nach, verlaufene Rekruten sind, indem sie in graue Rekruten-Mäntel, woron jedoch der eine ins schwärzliche fiel, gekleidet waren. Zwei von ihnen schienen Russen, der dritte aber ein Lette zu seyn. Der eine hatte eine große Fuhrmanns-, der andere eine gewöhnliche Bauer Mütze, der dritte aber einen Hut auf dem Kopf. Nachdem die Böswichter mich gemißhandelt hatten, wodurch meine Gesundheit sehr gelitten, beraubten sie mir mein grau-lederne Taschenbuch, worin sich 765 Rbl. B. A., ein Wechsel auf Stempelpapier, groß 120 Rbl. Silb. Münze, worauf jedoch 25 Rbl. abbezahlt sind, auch ist selbiger schon zweimal prolongirt und am 15. März abgelaufen; ferner ein an den Hrn. Bülle n Fellin addressirter, so wie auch offener, unterm 28. Febr. aus Rathshoff an mich gerichteter Brief

befanden. Ich ersuche demnach jedermann inständigst, der diesen Räubern auf die Spur kommen kann, entweder mir, oder auch einer Gerichts-Behörde deshalb gefälligst Anzeige zu machen, und setze dafür eine Belohnung von Einhundert und Funfzig Rubel B. A. fest. Orrawa, den 13. März 1811. G. Ockermann. 1

Im Hause der Frau Revisorin Dreyer, in der Carlowaschen Straße, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, mit separater Küche, Keller und Kleete, Stallung und Wagenremise, wie auch ein Obst- und Küchen-Garten jährlich oder monatlich zu vermiethen. 1

Eine Wohnung von 5 Zimmern, mit Stallung, so wie eine andere von 3 Zimmern, mit Stallraum ist zu vermiethen. Wo? erfährt man bei dem Herrn Gouvernementssekretair Langhammer, im Kaiserl. Postkomptoir. 1

Demnach mein Gemal, der weiland Herr Kapitain Friedrich Constant v. Willebrandt, seit kurzem mit Tode abgegangen; so ersuche und bitte ich einen jeden, der an gedachten meinen verstorbenen Gemal und an dessen Nachlaß aus irgend einem Grunde Forderungen hat, oder Ansprüche machen zu können glaubt, sich mit diesen Forderungen und etwanige Ansprüchen, solche bestehen worin sie wollen, bei mir von heute ab binnen vier Monaten, nehmlich bis Ende Juni d. J. zu melden, indem ich erkläre, daß ich jede rechtliche und richtige Forderung berichtigen und jeden gegründeten Anspruch befriedigen, nach Ablauf dieser Frist aber mich auf keine nachherigen Forderungen oder Ansprüche einlassen; sondern über den Nachlaß meines gedachten verstorbenen Gemals nach freier Willkühr disponiren werde.

Dorpat, am 1. März 1811.

Katharina Elisabeth v. Fischer,
verw. v. Willebrandt. 2

Im ehemaligen Demoiselle Wilkeschen Hause sind einige Keller, wie auch ein schöner Speicher zu vermiethen. Der Bedingungen wegen meldet man sich im oben genannten Hause. 2

Im Cambischen Pastorate sind käuflich zu haben: 40 Löfe Roggen zu 3 Rbl. 80 Kop. das Loof und 50 Löfe Haber, zu 2 Rbl. 50 Kop. das Loof. 2

Im meinem Hause, unweit der St. Petersburger Ragatke, ist die Gegenüberseite von drei aneinanderhängenden Zimmern, nebst Stallraum und Wagenremise zu vermiethen und sogleich zu beziehen.
Verw. v. Willebrandt,
geb. v. Fischer. 2

In meiner Bude, unter meinem Hause, sind für sehr billige Preise gegen kontante Zahlung, unter andern folgende Waaren zu haben, als: mehrere Sorten guter Kittai, Nankins, Haman, Zitze, sehr moderne Tapeten, geschmackvolle Wachstücher zu Tischüberzügen, guter grüner und schwarzer Thee, mehrere Gattungen gestreiftes Meubelleinen, so wie auch andere Sorten gesprenkeltes Leinen, Damens-Handschuhe, feine Hüthe, verschiedene Gattungen Siegellack, Damensschuhe, elegante Pferdegeschirre, Russische Kutscherröcke, moderne Teppiche, Wachs- u. Talglichte, Seife, frischen Kaviar und andere Waaren mehr. Kriffzoff. 1

Auf einem Gute, 20 Werst von Dorpat, stehen 200 bis 250 Loof gut keimende Saat-Gerste zum Verkauf. Den billigen Preis erfährt man beim Hrn. Rathsherrn Triebel. 2

Der, dem Oekonom Herrn Schultz gehörige, am Sandberge belegene große Küchengarten ist zu vermiethen. Liebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an ihn selbst zu wenden. 2

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig ist eine Wohnung von 8 Zimmern, nebst separater Küche, 2 gewölbte Keller, Stallung und Heuboden zu vermiethen. Miethliebhaber belieben sich an die Frau Eigenthümerin selbst zu wenden. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 12ten März. Der französische Courier Herr Bourde, von St. Petersburg, nach Polangen. — Se. Erl. der Herr Generalmajor und Ritter Fürst Repnin, nebst Gemalin und Suite, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Courier Herr Matweoff, von St. Petersburg, nach dem Auslande. — Der Herr Titul. Rath Sawisch, von Wilna, nach St. Petersburg.

Den 13ten. Der Herr Doktor Huhn, von Mitau, nach St. Petersburg. — Se. Excellenz der Herr Generalmajor und Ritter Graf Liewen, von St. Petersburg, nach Slonim. — Der Herr Hofrath und Kammerherr Graf Faunni, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Major und Ritter von Bistrom, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Herr Statsrath Wekitin, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant Graf Ollewer, von Riga, nach Reval. — Der Herr Hofrath Weiß, als Courier, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 15ten. Der Herr Lieutenant Lintwareff, als Courier, von Riga, nach St. Petersburg.

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 23. Sonntag, den 19ten März 1811.

St. Petersburg, vom 14. März.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 8. März.

Beim Astrachanschen Garnisonregiment ist der Obristlieutenant Kastögin zum Regimentskommandeur ernannt.

St. Petersburg, vom 7. März.

Vor kurzem ist hier eine Gesellschaft, unter der Benennung: Liebhaber-Gesellschaft der Russischen Literatur, zusammen getreten, welche, nachdem sie einige Regeln für sich angefertigt, das Glück gehabt hat, dieselben durch den Minister der Aufklärung Sr. Majestät dem Kaiser vorzulegen, und von Sr. Kaiserl. Majestät sowohl die Bestätigung ihrer Existenz, als auch das Allerhöchste Wohlwollen für ihr nützliches Vorhaben zu erhalten. Der Hauptzweck dieser Gesellschaft ist, jeden Monat in der Herbst- und Winterzeit einen Tag festzusetzen, an welchem die Geistesprodukte derselben vor allen Besuchenden beiderlei Geschlechts, welche dieselbe, nachdem sie sich ein Zeichen zur Entree erbeten, mit ihrer Gegenwart zu beehren wünschen, gelesen werden sollen. Auch wird dieselbe, zum Besten der Sprache und Literatur sowohl ihre eignen, als auch Werke fremder Personen, die an selbige eingesandt werden mögten, in Druck geben. Die Versammlung wird im Hause des Herrn wirklichen Geheimeraths Dershawin, der, aus seinem bekannten und nützlichen Eifer für die Russische Literatur, der Gesellschaft für diese Tage seinen Saal einräumt, gehalten werden. Das Lesen wird iedesmal zwei Stunden dauern. Der 14. März ist zur Eröffnung und zur ersten Sitzung dieser Gesellschaft bestimmt.

Der General-Inspektor über den Seidenbau, Etatsrath Baron Marschall Biberstein, ist Allergnädigst zum wirklichen Etatsrath erhoben.

Das Mitglied der beim Ministerio der innern Angelegenheiten niedergesetzten Bau-Komität, Hofrath Vogt, ist Allergnädigst zum Kollegienrath erhoben. (N. P.)

Mitau, vom 3. März.

In der Mitte des verwichenen Februars trat hier auf einmal, nach heftigen Frösten, Thauwetter ein, so daß am 14ten die Aa ganz aus ihren Ufern trat, und der Aufbruch des Eises erfolgte. Zu gleicher Zeit trat auch der Ekau-Fluß, der sich sieben Werst von hiesiger Stadt befindet, aus seinen Ufern. Es erinnert sich hier niemand, daß diese Flüsse je so früh aufgegangen sind. Die Ueberschwemmung vom hiesigen Flusse ist so groß, daß man nicht nur an den Ufern, sondern in der Stadt selbst in die nahe am Flusse gelegenen Häuser mit Böten fährt. Die Ueberfahrt über beide Flüsse auf Fahrzeugen ist bis jetzt noch, wegen der reissenden Strömung des Wassers, sehr schwierig und gefährlich. (N. P.)

London, vom 25. Februar.
(Aus dem Monteur.)
(The Times.)

Dännemark hat in einem mit Schweden gemachten Arrangement Bedingungen festgesetzt, die für dieses Land — für England — vortheilhaft sind. Es wird nicht von Dännemark abhängen, wenn die Kommercial-Verhältnisse zwischen Schweden und

England irgend einige Unterbrechung erleiden, weil es sehr schwer seyn wird, daß ein Schwedisches Schiff, welches nach England geht oder daher kömmt, nicht in einem der Fälle begriffen sey, die in folgendem, kürzlich von dem Kopenhagener Hofe gegebenen Dekret bestimmt worden:

Dekret.

1. Alle Schwedische Fahrzeuge, die angehalten worden, weil sie mit keinem Konnoissement versehen waren, sollen ohne weitere Formalität freigegeben werden.

2. Kein Schwedisches Schiff, welches bloß deswegen angehalten worden, weil es nach einem Englischen Hafen bestimmt war, welches aber mit einer Autorisation der Schwedischen Regierung versehen ist, so wie auch kein Schwedisches Schiff, welches mit Salz beladen oder mit Ballast von England zurückkommt, soll angehalten oder kondemnirt werden.

3. Die Schwedischen Schiffe, die nach England abgesegelt sind, ehe die Kriegs-Erklärung in den Englischen Häfen bekannt war, aus welchen sie abgesandt wurden, können weder zurückgehalten, noch weniger kondemnirt werden.

4. Ein Schwedisches Schiff kann nicht bloß deswegen kondemnirt werden, weil es Engl. Licenzen gebraucht hat.

5. Die Schwedischen Schiffe, die im Verdacht sind, eine Englische Eskorte benutzt zu haben, können ohne die unwiderleglichsten Beweise nicht verurtheilt werden.

Man sagt, daß das Handels-Bureau beschlossen hat, Licenzen zur Einfuhr von Getreide und andern Lebensmitteln (mit Ausnahme von Oel, von Branntewein, von Hummers und Stockfisch) aus allen Häfen Norwegens, Schwedens und Dännemarks, die außerhalb der Ostsee liegen, zu bewilligen, die nämlich nicht der Blockade unterworfen sind, und zwar auf Schiffen, die eine jedwede Flagge führen, nur nicht die von Frankreich, oder die Flagge von Staaten, die sich unter dessen unmittelbarer Abhängigkeit befinden.

London, vom 28. Februar.

Lord Selkirk schildert die Hülfsquellen Frankreichs mit folgender merkwürdigen Stelle:

„Wenn wir die ungeheure Ausdehnung der Hülfsquellen Frankreichs, wenn wir die Mittel zur Bemannung seiner Flotten erwägen, welche dieses Reich durch seine Eroberungen (und durch seine erst neuerlichen Einverleibungen von Holland, von Bremen, Lübeck und Hamburg, und einen Theil Holsteins auf dem festen Lande erworben hat, so möchte man blind seyn, um nicht einzusehen, daß die Französische Seemacht bald weit furchtbarer seyn wird, als sie jemals gewesen ist. Frankreich besitzt jetzt die herrlichsten Wälder Europa's, und Länder, fähig alles in Menge zu liefern, was man zur Ausrüstung einer Flotte bedarf; Frankreich hat in der letzten Zeit alle Seeleute für seine Flotten aufgeboten, die das Kontinent von Memel, Norwegen, Dännemark, die Hansestädte, ganz Holland bis Kadix, von Kadix bis Konstantinopel stellen mußte. Der Beherrscher Frankreichs hat, wie es scheint, seine ganze Aufmerksamkeit der Französischen Marine gewidmet; auf allen Schiffswerften der, der Französischen Macht einverleibten Länder wird der Bau neuer Schiffe und die Ausrüstung beträchtlicher Flotten mit der größten Anstrengung betrieben. Daher, Mylords, haben wir viele Gründe zu glauben, die Uebermacht Englands zur See werde in kurzem einen schwerern Stand zu bestehen haben, als sie noch in neuern Zeiten überstand. So groß auch das Vertrauen seyn mag, welches wir in die Tapferkeit und die Geschicklichkeit unserer Seemänner setzen, so darf doch der kluge Politiker, unter so bewandten Umständen, die Möglichkeit nicht übersehen, unsere Flotte könne überwältigt werden. Auch auf diesen Fall, Mylords, müssen wir vorbereitet seyn, und ein jeder, der reiflich erwägt, in welche Lage unser Vaterland gerathen würde, wenn die Franzosen eine Uebermacht zur See erlangen, kann nicht geneigt seyn zu glauben, daß wir uns zu bald gegen solchen Nothfall waffnen könnten."

„Doch das ist noch nicht alles, Mylords, wir schweben in Gefahren, die uns weit näher bedrohen, Gefahren, derentwegen wir keinen Augenblick verlieren dürfen. Eine Landung ist eine Unternehmung, die den Franzosen keineswegs unmöglich ist, selbst nicht in diesem Augenblick, ungeachtet unserer Uebermacht zur See. Die fähigsten, erfahrensten Seeofficiers haben ihr Gutachten ertheilt, daß der Feind allerdings mit einer Armee an unsern Küsten landen könne. Wiederholte Erfahrungen erweisen, daß es möglich sey, die feindlichen Häfen, ungeachtet der größten Uebermacht zur See wirksam zu blockiren, und — wenn wir die ungeheure Küstenstrecke erwägen, die unter Französischem Einfluß steht, eine Strecke, die vielleicht bald keine Grenzen haben wird, als die von Europa selbst, so ist es augenscheinlich, daß wir in demselben Moment von so vielen Punkten aus bedroht werden können, daß es schwieriger als je seyn dürfte, sie sämmtlich zu bewachen, und der Feind im Stande wäre, eine Armee bis an die verwundbarsten Punkte unsers Reichs zu bringen. Unsern fähigsten Admiralen sind zu wiederholten Malen Französische Flotten aus dem einzigen Hafen Brest entschlüpft. In welche Lage könnten wir kommen, wenn zu gleicher Zeit Kadix, Ferrol, Rochefort, Toulon, Brest, Cherbourg, Vliessingen, im Texel, in der Elbe, und vielleicht selbst in Norwegen und Schweden Rüstungen statt fänden? Welche vernünftige Hoffnung kann es geben, daß keine dieser Expeditionen der Wachsamkeit der Blockade-Eskadern entkäme, und entweder in England oder Irland eine Macht ans Land setzte, die hinreichend wäre, das Daseyn unsers Reichs aufs Spiel zu setzen?"

Berlin, vom 14. März.

Der Herzog von Schleswig-Holstein-Oldenburg sind nebst dem Erbprinzen am 11ten d. hier eingetroffen, und begeben sich nach St. Petersburg.

Paris, vom 2. März.

Zwei Aerzte haben hier im vorigen Jahre ihren Ruf auf eine glänzende Art bewährt: Dr. Gall, der die Tochter der verunglückten Fürstin von Schwarzenberg von den großen Verletzungen, die sie bei dem bekannten Brande im Oesterreichischen Gesandten-Hause erlitt, vollkommen herstellte; und Dr. Koreff, der den bei gleicher Gelegenheit sehr beschädigten Russischen Bothschafterin Fürstin Kurakin, vollkommen heilte.

Paris, vom 4. März.

Man versichert, daß Befehle zur Erbauung eines neuen Pallastes ertheilt worden, der auf den Höhen von Chaillot, dem Champ de Mars und der Brücke von Jena gegen über, angelegt werden soll. Die Lage dieses Pallastes wird bewundernswürdig seyn. Alle Künste werden zu dessen Pracht beitragen, und unstreitig wird er einer der schönsten Monumente in Europa seyn. Man fügt hinzu, daß er den Namen führen wird: Pallast von Rom.

Es scheint, daß in dem von allen Franzosen so ungeduldig erwarteten Augenblick, der ihre theuersten Wünsche erfüllt, die Geburt eines Prinzen durch 101 Kanonenschüsse und die Geburt einer Prinzessin durch 21 Schüsse verkündigt werden wird. Diese Salven werden durch die Artillerie aller Kriegsplätze in Frankreich und durch die Artillerie aller Häfen, der Kriegsschiffe auf den Rheden und von allen Plätzen, die auswärts von den Armeen besetzt sind, wiederholt werden.

Der zur Ambassade nach Rußland ernannte General, Graf von Lauriston, ist von seiner nach Italien gemachten Reise wieder zu Paris eingetroffen.

Die kleinen Apartements, welche auf den Hof der Thuillerien stoßen, und die vormals von dem Großmarschall bewohnt waren, sind mit den Apartements der Kaiserin vereinigt, und werden in der Folge von dem neugebornen Kaiserl. Kinde und von den Personen eingenommen werden, die zum Dienst bei demselben angestellt sind. Im nächsten Jahre werden die Kinder von Frankreich (les Enfans de France) das Apartement einnehmen, welches man für sie in dem Pavillon zubereitet, der ehemals Pavillon de Marsan genannt wurde, und der künftig den Namen Pavillon des Enfans de France führen wird.

Wien, vom 7. März.

Wie erfreulich die Aussichten unserer Monarchie zu einem dauerhaften Frieden seyen, erhellet daraus, daß bei der Kaiserl. Armee durch Reduktionen, die Infanterie auf 100,000 Mann und die Kavallerie auf 30,720 Mann gesetzt worden ist. Ein Theil dieser Mannschaft erhält Urlaub. Die Artillerie bleibt auf dem bisherigen Fuß.

Es heißt noch immer, daß der Erzherzog Karl in Begleitung eines andern Erzherzogs im März eine Reise nach Paris antreten werde.

Karlsruhe, vom 27. Februar.

Heute ist ein Artilleriepark, aus 8 Kanonen bestehend, nebst den dazu gehörigen Pulverwagen, von Mainz kommend, in Frankfurt eingetroffen, und hat am folgenden Tage Morgens seinen Marsch über Hanau fortgesetzt.

London, vom 25. Februar.

(Aus dem Moniteur.)

(The Times.)

Von Lissabon ist ein Felleisen mit Zeitungen und Briefen bis zum 11ten dieses angekommen.

Derjenige Theil der Spanischen Armee, der sich unter Kommando von Ballasteros befand, ist, wie wir wenigstens besorgen, fast gänzlich aufgerieben oder gefangen genommen. Die letzten Depeschen von Lord Wellington meldeten, daß 3,000 Mann dieser Truppen zu Olivenza gefangen genommen worden. Seitdem hatte sich, wie es scheint, Ballasteros auf das linke Ufer der Guadiana in der Absicht begeben, um zu Ayamonte 5,000 Mann nach Cadix einzuschiffen. Um diese Einschiffung zu decken, hatte er eine Position zu Castilegos genommen, wo er von der Division Gazan angegriffen wurde; er ward geschlagen und mit großem Verlust auf das andre Ufer der Guadiana geworfen. Seine Artillerie und Cavallerie wurden genommen. Das Schicksal des zu Ayamonte befindlichen Korps wird vielleicht nicht besser seyn. Eingeschlossen zwischen dem Guadalquivir und der Guadiana, hängt seine Rettung allein von den Schiffen ab, die es an Bord nehmen sollen.

Vom 27sten Februar.

(Morning Chronicle.)

Eine Dubliner Zeitung vom 16ten dieses enthält nachstehenden Artikel aus Limerick vom 16ten:

„Dem Vernehmen nach haben die Linien-Regimenter, die nach Portugall eingeschifft werden sollten, Contre-Ordre bekommen, und müssen bis auf weitere Ordre in ihren respectiven Standquartieren bleiben. Auch heißt es, daß der General-Major Montresor, der sich jetzt zu Fernay befindet, in Kurzem das Kommando des Distrikts und der Garnison von Limerick wieder übernehmen soll. Die Truppen haben ihre Feld Equipage erhalten und alles ist in Bereitschaft gesetzt, damit sie nöthigen Falls ins Feld rücken können.

(Aus dem Alfred.)

Washington, den 3ten Januar. — Es ist eine Botschaft des Präsidenten an den Congreß gelangt. Da diese Botschaft confidentiell war, so wurden die Thüren um halb 3 Uhr geschlossen. Alles, was ich hierüber sagen kann, besteht darin, daß sich diese geheime Botschaft auf West Florida bezogen. Es ward in dieser Hinsicht der Kammer eine Resolution vorgeschlagen, die aber nicht durchging, sondern noch weiter untersucht werden soll.

Die Sache ist im Ganzen der Partei der Administration nicht angenehm. Auch die Thüren des Senats waren geschlossen.

Vom 4ten Januar. — Wir wissen nichts Näheres über dasjenige, was gestern in der Kammer im geheimen Ausschuß vorgegangen ist. Man glaubt, daß die Engländer abermals willens sind, Ost- und West-Florida wegzunehmen. Es kommt nun darauf an, zu wissen, ob die Vereinigten Staaten ihnen zuvorkommen, und selbige dieses Land in Besitz nehmen werden. Man sagt, die Französische Regierung wünsche, daß sich die Vereinigten Staaten desselben bemächtigten. Diese Sache ist an einen geheimen Ausschuß verwiesen worden.

Baltimore, den 3ten Januar. — Wir vernehmen, wie wir glauben, von einer sehr sichern Quelle, daß Herr Morier, Englischer Chargé d'Affaires, ein Memoire gegen die Besetzung von Florida übergeben hat.

Gefecht in Florida.

In Florida ist es zwischen dem Obersten Kemper, der sich an der Spitze der Independenten befand, und dem Gouverneur Folch, der die Spanier kommandirte, zu einem Gefecht gekommen. Kemper ist geschlagen worden.

London, vom 27. Februar.

(Ueber Frankreich.)

Nach Briefen aus Lissabon vom 9ten, sollen die Franzosen Badajoz bombardiren, und eine Aktion zwischen ihnen und dem Spanischen General Mendizabal, der von Elvas zum Entsatz anrückte, vorgefallen seyn.

Man sagt, daß das Gouvernement auf die Anforderungen des Amerikanischen Gesandten die kathegorische Antwort ertheilt habe: daß Großbritannien den Grundsätzen getreu bleiben würde, auf welchen seine Oberherrschaft zur See und seine Größe beruhen, dem Rechte des Visitirens nicht entsagen, und seine Cabinets-Ordres nicht zurücknehmen würde, bis die Dekrete von Berlin und Mailand gänzlich und wirklich zurückgenommen worden. Es heißt allgemein, daß Herr Pickney nun bloß seine Abschieds-Audienz erwartet, und daß er sich bereit macht, nach Amerika zurück zu reisen. Gestern hat man ein Dekret erhalten, welches alle Amerikanischen Produkte, bloß mit Ausnahme des Tobacks, in den Französischen Häfen zuläßt. So sagt der ministerielle Courier. In the Times wird noch bemerkt: Der Marquis Wellesley habe dem Herrn Pinckney erklärt; daß Se. Brittische Majestät nicht einwilligen würden, Ihr Recht aufzugeben, am Bord Amerikanischer Schiffe (Kauffahrteischiffe, wie wir glauben) die Englischen Matrosen aufzusuchen.

Die Absicht der letzten Bewegung des Generals Junot, als er mit einer so beträchtlichen Macht nach dem Rio Major aufbrach, war die, der Armee Salz zu verschaffen. Diese Absicht gelang auch den Franzosen vollkommen, und sie zogen sich hierauf zurück.

Portugiesische Grenze, vom 8. Febr.

Französische Streifparteien haben sich schon in der Nähe von Oporto gezeigt, und dort große Bestürzung verbreitet, obgleich die Franzosen, um diese Stadt zu besetzen, zuvor den Uebergang über den Douro bewerkstelligen müßten, welcher, allem Anschein nach, für jetzt nicht im Plan der Französischen Heerführer liegt. — Seit der Verwundung des Herzogs von Abrantes kommandirt General Loison provisorisch dessen Armee-Korps, das die Avantgarde der Hauptarmee bildet. Die Engländer sind durch die Fortschritte des Marschalls Mortier in Estremadura genöthigt worden, das Spanische Hülfs-Corps, das sie zum Schutz von Lissabon in den Linien von Torres Vedras zurück gelassen hatten, und das ihr Reserve-Corps bilden sollte, nach Elvas zu detaschiren, um Mortiers Einbruch in die Provinz Alentejo zu hindern. Seit diesem Abgang bewacht das, schon vor einiger Zeit errichtete Korps von Matrosen jene Verschanzungen allein.

Paris, vom 5. März.

Der Herzog von Reggio, Marschall Oudinot, ist zu Paris angekommen.

Ihre Majestät die Kaiserin wird, wie man versichert, von einer Hebamme, unter Aufsicht des Kaiserlichen Arztes Herrn Dubois entbunden werden. Eine schöne Schreiners-Frau von Fontainebleau soll zur Amme bestimmt seyn. Die Kindbettwäsche wird auf 3 Millionen geschätzt, jedes Wickeltuch ist mit Spitzen besetzt. Zwei Betten sind in Bereitschaft: ein blaues für einen Prinzen, ein rothes für eine Prinzessin.

Das Breve, welches Pius VII. kürzlich wegen Verwaltung des Erzbisthums Florenz erlassen, ist nicht bekannt gemacht worden, so viel erhellt aber aus den Addressen vieler Bischöfe an unsere Regierung, daß diese das Einmischen des Pabstes in die Bestellung der Bisthümer nicht mehr dulden will.

Aus Nancy erfährt man, daß daselbst am 27sten Februar Louis Hdiames Rebodelle Palafox, geboren in Madrid, und als Geissel in Nancy befindlich, gestorben ist. Er war ein Verwandter des Herzogs von Granada.

Bern, vom 1. März.

Herr Merian, erster Bürgermeister des Cantons Basel und der am 1sten Januar des nächsten Jahres Landammann der Schweiz seyn sollte, ist in der Nacht auf den 25sten Februar gestorben.

Dresden, vom 28. Februar.

Von mehrern Seiten ist im Königreich Sachsen der Wunsch geäußert worden, daß die Besteuerung der Kron- und Rittergüter auf dem jetzigen Landtage zur Sprache gebracht werden möge. Die Erfüllung dieses Wunsches, so wie eines eben so laut ausgesprochenen, daß nämlich ein jeder in Zukunft gleiche Ansprüche bei Besetzung der Staatsstellen erhalten möge, ist zur allgemeinen Freude näher als jemals; denn, nach zuverläßigen Nachrichten eines, an dem Landtage theilnehmenden Staatsbeamten, ist wirklich von mehreren ständischen Gliedern der Antrag gemacht worden, daß zu den, bis jetzt ausschließlich mit dem Adel besetzten Staatsstellen, auch künftig der Nichtadel zugelassen werden soll, indem ohnehin dies Vorrecht des Adels in diesem Augenblick in allen Staaten des Rheinischen Bundes aufgehoben sey, und dadurch zugleich allen Klagen der nicht privilegirten Classe der Staatsbürger, über Beeinträchtigung und Zurücksetzung, mit einem Mal vorgebeugt werde.

Konstantinopel, vom 25. Januar.

Der Ayan von Ghiemlich, an der Küste von Asien, Gallonge Oglu, ein eifriger Anhänger des Mustapha Bairactar, dessen persönlicher Freund er gewesen, ist nun zum öffentlichen Rebellen geworden. Er verweigerte die verlangte Anzahl Truppen zu stellen, und hat bereits aufrührerische Bewegungen gemacht. Sobald der Großherr hievon in Kenntniß gesetzt wurde, erhielt der Capudan Pascha Befehl, diesen Rebellen zu züchtigen. Wirklich ist er vor drei Tagen mit 3 Corvetten und mehrern Fahrzeugen mit ohngefähr 3,000 Mann unter Befehl des bekannten Hosren Pascha, nach Ghiemlich abgesegelt.

Paris, vom 4. März.

Man sagt, daß bei Gelegenheit der Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin, Summen Geldes vertheilt werden sollen, um den Ammenlohn zu bezahlen, den arme Eltern schuldig seyn möchten, und um Pfänder aus dem Leihhause zu lösen. Die Wohlthätigkeits-Maßregeln gleicher Art, die schon zur Zeit der Ankündigung der Schwangerschaft Ihrer Majestät befohlen waren, sind über einen großen Theil der Armen, die in Paris wohnen, ausgedehnt worden. 2162 derselben haben Unterstützung des Miethzinses ꝛc. erhalten. Das Kostgeld, das 2072 Familienväter schuldig waren, ist abgetragen worden; die Summen die 14401 Schuldner des Leihhauses von demselben erhalten hatten, sind bezahlt worden, und die zum Unterpfand gegebenen Effecten sind denen zurückgegeben, die sie deponirt hatten.

Neapel, vom 17. Febr.

Auf den hier provisorisch in Beschlag genommenen Nordamerikanischen Kauffahrern befinden sich allein über 50,000 Stücke Nankins. — Wir haben eine ungemein liebliche Frühlings-Witterung, und die Carnevals-Lustbarkeiten sind glänzender, als seit vielen Jahren.

Stockholm, vom 26. Febr.

Der Generalmajor und Chef des Upländischen Regiments, Graf von Schwerin, hat, auf sein Ansuchen, seinen Abschied mit Pension erhalten.

Eine Königl. Verordnung vom 19. Februar enthält in 17 Artikeln, in Betreff der Fremden, im Wesentlichen Folgendes: „Jeder Unterthan einer fremden Macht, der in Stockholm oder im Reiche überhaupt sich eine zeitlang aufhalten will, muß dazu Erlaubniß vom Ober-Statthalter oder dem Landeshauptmann suchen. Der Bericht von der ertheilten Erlaubniß muß noch selbigen Tages an den Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten abgeschickt werden. Alle Ausländer, welche nicht schon ein Jahr in Schweden gewesen, oder jetzt neuerdings Erlaubniß erhalten haben, daselbst zu bleiben, müssen drei Tage nach Bekanntmachung dieses, aus der Stadt, und zwölf Tage darnach, aus dem Reiche abgereiset seyn. Jeder Ausländer, welcher dieser Verordnung zuwider lebt, wird mit einjähriger Gefängnißstrafe belegt, und darnach aus dem Reiche verwiesen. Es sollen sogleich Verzeichnisse von sämmtlichen Ausländern, die sich jetzt im Reiche befinden, gemacht, und dem Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten eingesandt werden. Solche Verzeichnisse werden künftig alle Jahre eingereicht. Kein Reisender darf künftig ins Reich kommen, ohne dazu vorher Erlaubniß von der Regierung erhalten zu haben. Sollte sich der Reisende von der Residenz des Landeshauptmanns entfernen, ehe Resolution von der Regierung angekommen, so muß er eine Pön von 50 Rthlr. Banco bezahlen und seinen Vorwitz mit dreimonatlichem Arrest büßen. Sucht jemand sich heimlich ins Reich einzuschleichen, so soll er alsbald arretirt und dem nächsten Gerichtshofe übergeben werden. Handwerksgesellen können nach wie vor ungehindert ins Reich kommen, doch müssen sie bei ihrer Ankunft verhört werden. Die Schwedischen Unterthanen in Deutschland haben sich bei ihrer Herreise mit einem Passe vom General-Gouvernement zu versehen. Betreffend die Besatzung von ankommenden Schiffen, so bleiben die alten Gesetze gekend, nur müssen gehörige Untersuchungen angestellt werden, auch daß kein böses Gesindel sich unter diesem Namen ins Reich einschleiche. Mit ausländischen Ministern und Couriers wird nach altem Gebrauche verfahren. Jeder, der einen Fremden beherbergt, muß innerhalb der ersten 24 Stunden seine Ankunft melden, bei Strafe von 6 Rthlr. 32 ßl. Banco."

Paris, vom 16. Februar.

Einer der ersten hiesigen Juweliere wurde neulich sehr arg betrogen. Ein vornehm gekleideter Herr steigt aus der vorgefahrenen Kutsche, und verlangt Diamanten zu kaufen. Während er die vorgelegten Steine besieht, klopft ein Bettler ans Fenster und bittet um Almosen. Der Juwelier weist ihn ab, da aber der Unverschämte nicht fort will, so sagt der vornehme Herr: „Warten Sie, solch unverschämtes Gesindel kann man nur mit Geld entfernen," zugleich greift er in die Tasche und giebt dem Armen etwas in die Hand. Dieser verbeugt sich und entfernt sich schnell. Der Fremde wird nun über die Preise der Diamanten einig, und trägt dem Kaufmann auf, die ausgesuchten Steine den folgenden Tag in sein Hotel zu tragen. Beim Aufräumen bemerkt der Juwelier, daß ihm drei prächtige Diamanten fehlen, und sagt es dem

Fremden in einem heftigen Tone. Dieser entrüstet sich, leert alle Taschen, und befiehlt dem Kaufmann, gleich alle seine Kleider zu untersuchen. Der Juwelier thut es, erkennt den Fremden für unschuldig und bittet ihn tausend Mal um Vergebung. Am folgenden Tage gieng er zum angewiesenen Hotel, allein Niemand wußte etwas von dem Fremden. Er begriff erst nach einigem Nachsinnen, daß zwei abgefeimte Gauner ihr Spiel mit ihm getrieben hatten, und daß der Eine dem Andern, der als Bettler gekleidet war, die Diamanten, unter dem Vorwande eines Almosen, hingereicht hatte.

Vermischte Nachrichten.

Der Krater des Vesuvs hat durch den letzten Ausbruch, auf der Nordostseite eine Erhöhung von 300 Fuß erhalten.

Unter den Mamelukken in Egypten sollen nicht wenig Franzosen seyn.

Nach der Gazette de France ist ein großes Detaschement Nassauer Truppen gegenwärtig nach Spanien auf dem Wege, um das Nassauische Corps allda vollständig zu machen.

Aus Sachsen schreibt man: sollten die Unruhen in einigen Dörfern in Preußisch-Schlesien nicht bald gänzlich gestillt werden, so dürfte vielleicht ein Cordon an unsrer Grenze gezogen werden, weßhalb, wie man sagt, ein Theil unserer Armee sich marschfertig halten soll.

Das Journal von Tours meldet, daß in dieser Stadt der große Zauberer aus China, Cabin Fachu, eine Vorstellung seiner Experimente und Metamorphosen geben werde.

In Baiern und Schwaben sinkt der Wohlstand des Landmanns täglich mehr, da er seinen Getraide-Absatz nach der Schweiz verloren hat, die sich jetzt aus Italien versorgt. In der Schweiz dagegen stehen durch die Beschränkung der Ein- und Ausfuhr so viele Manufakturen still, daß im Kanton Appenzell schon mehr als 800 Wanderpässe an Weber und Fabrikanten ausgetheilt sind; in dem Ländchen Toggenburg sogar übersteigt die Zahl der ertheilten Päße schon 200. Die Auswanderer ziehn ins Elsaß.

Im Preußischen ist es jetzt auch den Juden erlaubt worden, Domainen zu kaufen oder in Erbpacht zu nehmen.

Man spricht von Errichtung einer Gendarmerie in den Oesterreichischen Staaten; sie soll mit Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit beauftragt seyn.

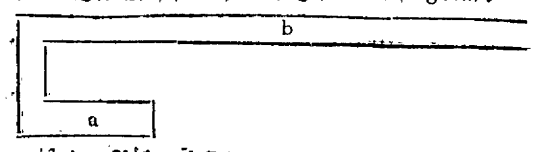
Am 17ten Februar wurde in der Garnisonskirche zu Berlin zum ersten Mal die religiöse Feier wegen der ausgezeichneten Krieger gehalten, welche sich im Feldzuge 1806 und 1807 durch Tapferkeit und Entschlossenheit das Militair-Ehrenzeichen erworben haben.

Die Englische Armee, die Isle de France einnahm, litt auf dem Marsch nach Port Louis vier und zwanzig Stunden Mangel an Wasser, hätte sich also, wenn sie im Vordringen aufgehalten worden, zurückziehen müssen.

Das aus Preußen schon angekündigte Beispiel eines seltenen Alters, und einer in diesem hohen Alter noch seltenern Mannskraft, erinnert an den Italiener Hugazoli, der am 27. Januar 1702 zu Smyrna, 114 Jahr alt starb, und der, außer diesem ungewöhnlichen Glücke, sich, was Selbst Seinesgleichen wenigen, vielleicht gar keinem, widerfahren ist, rühmen konnte: „im Laufe seines Daseyns drei Jahrhunderte gesehen zu haben!“ Er war zu Casale im Mantuanischen am 16. März 1587 geboren. Anfangs war er ein Geistlicher, begab sich aber nach der Insel Scio, und von da, im 82sten Jahre, als Venecianischer Konsul, nach Smyrna. Er war in seinem ganzen langen Leben nie bettlägrig krank gewesen, hatte auch nie weder zur Ader gelassen noch Arznei gebraucht, aber immer strenge eine genaue Diät beobachtet. Er aß nämlich nur wenig, aber gut, besonders Wildpret und Obst; trank nie Wein; sein gewöhnliches Getränk bestand in Wasser, und vielfältig auch in dem ausgepreßten Saft der Scorzonerwurzel, wiewohl er überhaupt auch nicht viel trank. Allen Schmausereien wich er sorgfältig aus, um, selbst wegen der Zeit seiner Mahlzeiten, nicht aus dem Geleise zu kommen. Eine halbe Stunde nach seinem mäßigen Abendsbrod gieng er zu Bett und stand früh wieder auf. Im hundertsten Jahre wurden seine seit einiger Zeit grauen Haare wieder schwarz; er gieng täglich spatzieren, und noch über dem hundertsten Jahre hinaus, jedesmal wenigstens 4 Italienische Meilen (beinahe eine Deutsche). Gedächtniß und Sinne blieben ihm bis an sein Ende ungeschwächt. Dinge, die sich vor 100 Jahren zugetragen hatten, waren ihm so gegenwärtig, als ob sie erst kürzlich geschehen wären. Im 109ten Jahre verlor er den Rest seiner Zähne, bekam aber ein Jahr vor seinem Ende zwei neue große Zähne. In der letzten Zeit hörte die Ausleerung des Geblüts auf, die er seit 30 Jahren regelmäßig alle Monat gehabt hatte. Statt dessen stellten sich Steinbeschwerden ein, und ein Schnupfen machte seinem Daseyn ein Ende. Er war von sehr sanftem Charakter, und obwohl reich, doch überaus mäßig. Zu den ersten Bedürfnissen des Lebens aber rechnete er den Umgang mit dem Frauenzimmer, und in diesem einzigen Punkte war er nicht enthaltsam, denn er heirathete nach einander 5 Frauen, mit welchen er 24 Kinder, und außer diesen noch 25 uneheliche zeugte. Ueber all sein Thun und Lassen hielt er genau Buch und Rechnung; denn in seinem Nachlasse fand sich ein handschriftliches Tagebuch, welches aus nicht weniger denn 22 Bänden bestand.

Wagenräder aus Einem Stücke.

Der Wagenfabrikant Kirst, zu Santomischel in Polen, verfertigt an großen Wagen, Räder, das heißt die Felgen, aus einem Ganzen, und schneidet dabei so zu Werke: die Stücke zu den Felgen werden aus Eschenholz, je nachdem er große oder kleine Räder braucht, 12 bis 16 Ellen lang, geschnitten, dann gekocht und auf einer Maschine (Form) im Zirkel gezogen, worauf sie austrocknen und dann auf die Speichen geschlagen werden. Die Maschine zum Kochen ist eine blecherne Röhre, ungefähr zwei Ellen lang und eine halbe Elle im Durchmesser, über welche eine hölzerne, von etwa 17 Ellen Länge und Dreiviertel Elle im Durchmesser liegt, die mit einer Oeffnung gerade auf die Oeffnung des Rohrenkessels paßt, den Dampf des Wassers auffängt, durch sich hindurch gehen läßt und in 3 bis 4 Stunden das Holz so biegsam wie Wachs macht. Er wollte anfänglich es durch bloßes Kochen bewerkstelligen, kam aber erst durch diese kleine Dampfmaschine zum Zwecke, weil der concentrirte Dampf 8 Grad Hitze mehr, als das kochende Wasser, giebt, und das Holz nicht so leicht berstet. Die Maschine hat ohngefähr diese Form:



a ist der Röhrenkessel, in dem das Wasser gekocht wird, (zu dem man auch wohl jeden anders geformten Kessel, von gleichem Umfange, nehmen kann, wenn man dazu einen Deckel mit einer Röhre hat, die den Dampf in die Höhe leitet,) b ist der Dampfgang, in welchen das zu erweichende Holz geschoben wird. (Rigische Stadtblätter.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Aus Einem Kaiserl. Pernauschen Ober-Kirchen-Vorsteher-Amte, an die Herren Kirchen-Vorsteher sämmtlicher Kirchspiele des Pernauschen Kreises. Auf Requisition Einer Hochwohlgeb. Landes-Residirung ersuchet dieses Kaiserl. Ober-Kirchen-Vorsteher-Amt sämmtliche Herren Kirchen-Vorsteher, in Ihren Kirchspielen Subjecte aufzufordern, welche alle im Jahre zu expedirende Rekruten-Partien zu begleiten sich verpflichten wollen, und zwar unter nachfolgenden Bedingungen: 1. der jährliche Gehalt eines solchen Subjectes ist die Gage eines Ordnungs-Gerichts-Adjunkten, nämlich 300 Rubel B.A. 2. Erhält dasselbe Pragon-Gelder von dem Orte des Empfanges an, bis zum Orte der Abgabe der Rekruten Partie. 3. Jedes Subject führt diese nur bis an die Greme des Gouvernements. 4. Ein jeder, der diesen Posten zu acquiriren wünscht, hat sich directe bei der Landes-Residirung zu melden. Dorpat, am 23. Februar 1811.

R. v. Liphart,
Ober-Kirchen-Vorsteher.
Notaire Hehn. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Präses und Assessores Eines Ehrwürdigen Consistorio der Kaiserlichen Stadt Dorpat, fügen Ihm dem freien Menschen Friedrich Lerch hiermit zu wissen, daß sein Eheweib, Namens Lieso, ihn bei diesem Ehrwürdigen Consistorii an peto. divortii in Ansprache genommen und um die Ehescheidung angesucht, auch geberen hat, selbigen zur Entgegennehmung und directen Einlassung auf diese Klage, öffentlich citiren zu lassen. Wenn nun dieses Ehrwürdige Stadt-Consistorium die gebetene Edictal-Citation wider Ihn ergehen zu lassen resolvirt hat; als citiren heischen, und laden wir Ihn, den freien Menschen Friedrich Lerch, hiermit zum ersten, andern und dritten Male, also peremtorie und edictaliter, daß er nach Verlauf von dreien Monaten a dato hujus, also am 8ten Juny dieses jetzt laufenden 1811ten Jahres zu gewöhnlicher früher Tageszeit in Person vor diesem Ehrwürdigen Stadt-Consistorio erscheine, die von seinem Ehewelbe Lieso angebrachte Klage anhöre, darauf antworte, und darüber den Ausschlag Rechtens erwarte mit der ausdrücklichen Verwarnung, Er erscheine im angesetzten Termin, den 8ten Juny 1811, oder Er erscheine nicht, auf der Klägerin ferneres Anhalten wegen Trennung dieser Ehe, ergehen soll, was Recht ist, und die Gesetze erheischen. V. R. W. Gegeben im Consistorio der Kaiserl. Stadt Dorpat, den 8. März 1811.

Im Namen und von wegen Eines Ehrwürdigen Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Fr. Akermann, Präses.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Die Kuratoren der Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Anstalt in Dorpat, haben die Ehre, sämmtliche Herren Mitglieder auf den 5. April d. J. Nachmittags um 3 Uhr, zu einem Konvente einzuladen, welcher in dem bekannten, der Anstalt bewilligten, Local der Musse gehalten werden wird. Dorpat, den 15. März 1811.

Kollegien-Assessor Hehn,
im Namen der Kuratoren. 1

Es ist jemandem bei dem letzten Brande in Dorpat sein mit den Buchstaben F. G. Kr. und der Jahrzahl 1792 bezeichneter lederner Feuer-Eimer abhanden gekommen. Sollte ihn jemand aus Versehen verwechselt und mit sich genommen haben, so wird derjenige gebeten ihn im Hause des Herrn Krannhals, sen. abgeben zu lassen. 1

Im Lüettenschen Hause, am russischen Markt, ist mittelmäßig gutes Salz-Fleisch zu 12 Kop. das Pfund und guter gehackter Sauerkohl zu 5 Kop. das Stof zu verkaufen. 1

Eine gute dauerhafte St. Petersburger

Britschka, auf Ressorts, steht bei mir aus der Hand zu verkaufen. Etwanige Liebhaber belieben sich deshalb bei mir zu melden, um sie in Augenschein zu nehmen und den Preis zu erfahren.

Verw. Polizei-Bürgermeisterin
M. Wilde, geb Probst. 1

Guter Zucker-Sirop à 10 Rbl. das Lpfd., so wie dreiviertelstöfige gestempelte Bouteillen à 22 Rbl. das Hundert, sind zu haben bei
Joachim Wigand. 2

Ein noch junger Mann, der mit sehr guten Zeugnissen versehen ist, wünscht gerne auf einem Gute als Disponent oder Oberaufseher angestellt zu werden. Das Nähere hiervon erfährt man bei dem Pedell Kellner. 2

Das in der Stadt Narva, in der Iwangorodschen Vorstadt belegene, dem Herrn Philipp Schott gehörige hölzerne Wohnhaus, stehet mit allen Nebengebäuden und einem separaten Kruge aus freier Hand zum Verkauf od. auch zur jährl. Miethe. Kauf- oder Miethliebhaber belieben sich der nähern Bedingungen wegen an besagten Herrn Schott, auf dem im Dörptschen Kreise und Koddafers Kirchspiel belegenen Gute Tellerhoff zu wenden. 3

Ein alter erfahrner Landwirth wünscht ein Gut von 5 bis 10 Haken, zur Arrende, oder auch auf den Zehnten zu haben. Das Nähere ist bei mir zu erfahren. Dorpat, am 7. März 1811.
Meyer, Professor. 3

Ich habe den Auftrag, ein hier in Dorpat im dritten Stadttheil in der Steinstraße belegenes hölzernes Wohnhaus sammt verschiedenen Neben-Gebäuden und einem großen Garten, welcher, so wie alle Gebäude, auf Erbplatz belegen ist, aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber werden bei mir selbst das Nähere erfahren, wenn sie die Güte haben wollen sich bei mir zu melden.

Landgerichts-Advokat Gervais. 3

Im ehemaligen Demoiselle Wilkeschen Hause sind einige Keller, wie auch ein schöner Speicher zu vermiethen. Der Bedingungen wegen meldet man sich im oben genannten Hause. 3

Im Cambischen Pastorate sind käuflich zu haben: 40 Löfe Roggen zu 3 Rbl. 80 Kop. das Loof und 50 Löfe Haber, zu 2 Rbl. 50 Kop. das Loof. 3

Bei dem Kaufmann Herrn Jac. Schockoff, in der Bude Nro. 47, ist sehr guter Garten-Saamen, wie auch gute Kochbutter, in Liespfunden, für billigen Preis zu haben. 3

Bei mir sind folgende diverse Waaren für äußerst billige Preise in Commission zu haben, als: gutes Stangen-Eisen, dünnes und starkes Schieneisen, in Schiff- und Liespfunden, alle Sorten eiserner Nägel, englisch und schwedisches Blech, in großen und kleinen Quantitäten, frischer Blatt-Toback, Moskowisches Mehl, von der ersten Sorte, Sack- und Liespfundweise, Ahlburger Heeringe, zu 20 Koveken das Stück, sehr gute Hofsbutter, zu 8 Rubel das Liespfund, feines und grobes Salz, Lichte, Greifsonger u. Kasanische Seife, 12 Rbl. das Pud, Roggen, Gerste und Haber. Auch steht bei mir eine ganz neue Britschka zum Verkauf.

Christian Conrad Holtz,
der Postirung gegenüber. 3

Diejenigen, welche noch eine Anforderung an den sich entfernten Schuhmacher Koch zu haben glauben, belieben sich spätestens innerhalb 4 Wochen dieserhalb bei mir zu melden. Auch stehen noch einige der hinterbliebenen Tochter desselben zugehörige Meubeln, Haus- und Küchengeräthe aus freier Hand täglich bei mir zum Verkauf. Dorpat, den 3. März 1811.

Schuhmacher Ruthenberg,
wohnhaft bei der Jakobspforte. 3

In einem adlichen Hause zu Lande wird eine Wirthin von guter Führung verlangt, die zugleich Kenntnisse von der Kochkunst besitzt. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung.

In dem Hause der Frau Landrichterin von Ungern am russischen Markt, ist eine zweisitzige Kutsche, die nicht modern, aber noch sehr brauchbar ist, imgleichen eine Droschka für 4 Personen, aus Mangel an Raum für einen sehr billigen Preis zu verkaufen. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 16. März. Der Herr Titulairrath Kriger, von Riga nach St. Petersburg. — Der Herr Flügeladjutant Obrister Tschernitscheff, als Courier, von St. Petersburg nach Polangen, — Der Französische Courier Herr Grubukler, vom Auslande nach St. Petersburg.

Den 17ten. Der Feldjäger Herr Fähnrich Markowitz, von St. Petersburg nach Polangen. — Der Französische Courier Herr Dragon, von St. Petersburg, nach dem Auslande.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.
holl. Cour.		Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
holl. Cour.		Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.
hamb. Bco.		Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
hamb. Bco.		150 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	3 Rbl. 95 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl. 10 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 41 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 32 Kp.	S. M.
dito dito	5 Rbl. 20 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte	1/12 Stücke	100 Rthlr.
	pr. 128 Rbl. — Kp.	S. M.

Brandweinspreis.

Fas Brandw. 1/2 Br. am Thor 6 Thlr. Alb.
— — 2/3 Br. — 7 — —

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

Nro. 24. Mittwoch, den 22sten März 1811.

St. Petersburg, vom 17. März.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 12. März.

Beim Nawaginskischen Infanterieregiment ist der Major Winter zum Regimentskommandeur ernannt.

Der Kommandant der Festung Schwartholm, Obrist vom ehemaligen Rotschensalmschen Garnisonregiment Kaworskii, der Platzmajor zu Willmanstrand, Major vom ehemaligen Sweaborgschen Garnisonregiment Brakel 1., und der Platzadjutant zu Willmanstrand, Lieutenant vom Willmanstrandschen Garnisonregiment Kusmin, werden, mit Beibehaltung ihres Postens, bei der Armee stehen.

Des Dienstes sind entlassen: erhaltener Wunden wegen, vom Sibirschen Grenadierregiment der Obristlieutenant Eckbaum als Obrist mit Uniform und Pension der vollen Gage; vom 6ten Jägerregiment der Kapitain Lipnänskii mit Uniform und Pension der halben Gage.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Generallieutenant Steinheil, für die schleunige Formirung der ihm anvertrauten Infanterieregimenter, des Podolischen und Litthauischen, so auch für die schleunige Abfertigung der Garnisonkompagnien, die zu diesen Regimentern und zu den innern Garnison-Halbbataillons kommen, ferner dem Chef des ehemaligen Sweaborgschen Garnisonregiments, Generalmajor Gawro, und dem Chef des ehemaligen Rotschensalmschen Garnisonregiments, Obristen Saizow, für den guten Zustand der unter ihrem Kommando gestandenen Garnisonregimenter, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

Se. Kaiserliche Majestät verleihen den vom untern Range des Leibgarde-Jägerregiments und des Leibgarde-Finnländschen Bataillons, welche am 4ten dieses Monats gemustert worden, Einen Rubel, Ein Pfund Fisch und ein Glas Branntwein auf den Mann.

Der Chef vom 1sten Teptärschen Regiment, Obristlieutenant Strukow, ist zum Chef des 2ten Teptärschen Regiments, und der gewesene Chef dieses Regiments, Obristlieutenant Nikiforow, zum Chef des 1sten Teptärschen Regiments ernannt.

St. Petersburg, vom 10. März.

Der Generaladjutant Sr. Kaiserl. Majestät Graf Saint Priest, ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Wladimir-Orden des Großkreuzes zweiter Klasse, und der Chef des 10ten Jägerregiments, Obrist Iwanow, zum Ritter vom St. Wladimir-Orden dritter Klasse ernannt.

In der Eigenschaft als außerordentliche Gesandten und bevollmächtigte Minister vom hiesigen Hofe sind bestimmt: nach Neapel der Generallieutenant Fürst S. N. Dolgorukii, nach Karlsruhe der Geheimerath P. F. Maltitz, und nach Stuttgardt, an die Stelle desselben, der Geheimerath D. M. Alopäus.

Der Inspektor über die St. Petersburgischen Kolonien, Etatsrath Kaufrin, ist Allergnädigst zum wirklichen Etatsrath erhoben, und beim Kriegs-Departement als General-Proviantmeister-Gehülfe angestellt.

Im verwichenen Februar, am 19ten und am 24sten, fanden die Adels- und die Kaufmanns-Wahlen für das hiesige Gouvernement hier Statt. Am ersten und am letzten Tage dieser Wahlen, nämlich den 19ten und den 24sten, begaben sich

der Adel und die Kaufmannschaft, auf vorhergegangene Anweisung, in die Isaaks-Kathedralkirche zur Anhörung der heil. Liturgie, welche Se. Eminenz der Metropolit Ambrosius verrichtete, und nach dem Dankgebete wurden die für die verschiedenen Aemter Gewählten zum Eide geführt. An diesen beiden Tagen wurde im Taurischen Palais dem Adel und der angesehensten Kaufmannschaft Mittagstafel vom Allerhöchsten Hofe gegeben.

St. Petersburg, vom 15. März.

Vorgestern in der Frühe geruheten Se. Majestät der Kaiser auf eine kurze Zeit von hier nach Twer abzureisen.

Se. Kaiserliche Majestät haben, wegen der Krankheit des Generals von der Infanterie Grafen Kamenskj 2., denselben bis zu seiner Wiedergenesung zu beurlauben, und den General von der Infanterie Golenischtschew-Kutusow zum Oberbefehlshaber der Moldauischen Armee zu ernennen geruhet. (N. P.)

Shitomir, vom 25. Februar.

Der Fabrik-Inspektor Aman de Pontevois, der sich jetzt im hiesigen Gouvernement auf der Tuchfabrik des Herrn Geheimeraths und Senators Grafen Ilinskji befindet, schlägt zu Gunsten der Tuchfabriken in Rußland, da die ausländischen Farbe-Materialien so außerordentlich im Preise gestiegen sind, ein Mittel vor, nach welchem Eisen-Vitriol zum Färben des Soldatentuchs verfertigt werden kann. (N. P.)

Pensa, vom 13. Februar.

An die Stelle des hier abgebrannten hölzernen Theaters, hat der hiesige Gutsbesitzer, der Hr. Hofrath Gladkow, auf seine eignen Kosten ein neues steinernes erbauet, welches mit Genehmigung der Regierung am 2ten dieses, zum besondern Vergnügen des Publikums, eröffnet wurde. (N. P.)

Wologda, vom 16. Februar.

Im Laufe des verwichenen Jahres ist von hier zu Wasser eine ansehnliche Menge von unterschiedlichen, theils hier aufgekauften, theils aus mehrern Russischen Städten auf der Achse hieher gebrachten Waaren, als: Getreide, Hanf, Flachs, Talg, Segeltuch, Raventuch, flämische Leinwand und mehrere andere Produkte, deren Werth sich zusammen auf 10,300000 Rubel beläuft, nach Archangelsk abgefertigt worden. (N. P.)

Ufa, vom 10. Februar.

Der seit dem verwichenen Jahre hier neu errichtete Jahrmarkt, der vom 19. Januar an seinen Anfang nimmt, war diesmal so stark besucht, daß wegen Mangel an Buden auf dem Kaufhofe, für die bisher gekommenen Handelsleute neue Bretterbuden aufgeschlagen werden mußten, die fast alle mit unterschiedlichen Waaren, größtentheils mit Fabrikaten Russischer Fabriken und mit Produkten der hiesigen Gegend angefüllt waren. Der Verkehr dauerte nicht über zehn Tage, aber man kann annehmen, daß sich die Summe, die während dieser Zeit im Umlaufe war, auf 200,000 Rubel belief. Der Fluß Belaja, welcher dicht bei der Stadt vorbei fließt, war mit schönen Pferden von unterschiedlicher Race ganz bedeckt. Die ganze Zeit über war heiteres Wetter. Die Rennbahne, auf welcher die Liebhaber sich mit ihren raschen Trabern auszeichneten, das große Zusammenströmen des Volks, besonders der Asiaten, bot eins der schönsten Gemählde dar. Auch der aus der umliegenden Gegend hier angekommene Adel war sehr zahlreich. Man ist daher berechtigt zu erwarten, daß unser Jahrmarkt mit der Zeit immer glänzender werden wird. (N. P.)

Amsterdam, vom 12. März.

Verschiedene Konskribirte, die sich nach England begeben wollten, sind arretirt worden. Auch ist der Gasthof zur zweiten Liesveldschen Bibel auf Befehl der Polizei geschlossen und der Wirth desselben arretirt worden, weil es erwiesen ist, daß sein Haus zum Sammelplatz diente, um nach England abzugehen, und als Addreß Komptoir, um Briefe dahin zu befördern. Sein Sohn ist gleichfalls mit mehrern Fremden und dem Unternehmer, der sie sämmtlich nach England schaffen wollte, an der Küste angehalten und dem Gerichte übergeben worden.

Berlin, vom 19. März.

Durch eine heute publicirte Königliche Verordnung, ist befohlen worden, daß alle Schiffe ohne Ausnahme, welche Colonial-Waaren in Preußische Häfen einführen werden, oder vor dieser Verordnung eingeführt haben, und deshalb unter Arrest liegen, konfiscirt und sogleich verkauft werden sollen.

Der von Sr. Majestät zur Verbesserung der Finanzen befohlne Verkauf von Domainen-Gütern dauert immer fort. Es ist gewiß eine ganz grundlose Furcht, welche viele begüterte Partikuliers abhält, solche Grundstücke zu kaufen, da um so weniger Gefahr dabei vorhanden ist, als der Kronprinz, unter vormundschaftlichem Beistande, in diesen Verkauf eingewilligt hat. Wenn das Gerücht gegründet ist, daß einige Französische Marschälle und andere begüterte Ausländer Preußische Domainen-Güter kaufen werden, so dürfte dies am vortheilhaftesten seyn, indem dann aus dem Auslande viel Geld in unsere Staats-Cassen fließen würde.

Dresden, vom 4. März.

Dem Gerüchte nach soll eine Veränderung mit dem Gesandtschaftsposten in Berlin vor sich gehen; auch hieß es, daß noch ein neuer Divisions-General bei der Armee ernannt werden soll.

Wegen der großen Kosten, die der Landtag verursacht, glaubt man, daß er aufgelöset und an dessen Stelle ein Ausschuß erwählt werden dürfte, um die allerdings sehr schwierigen Geschäfte zu beendigen. Der Vorschlag, die Stifter, die ihre eigene Verfassung haben, so wie die Lausitz, den eigentlichen Erblanden zu inkorporiren, ist verworfen worden. Auch ist der Plan zu einer Bank in Anregung gekommen, die in einer gut gemeinten, bei Gräfen in Leipzig gedruckten Schrift, in Vorschlag gebracht worden; aber schwerlich dürfte solch ein Plan berücksichtigt werden, weil er eine Vermehrung des Papiergeldes bezweckt. Das bisher in Umlauf gesetzte Papiergeld thut keinen Schaden und verliert durchaus nichts; aber einige Millionen mehr würden es unstreitig herabsetzen.

Danzig, vom 6. März.

Der Herr General-Gouverneur hat die Schiffs-Capitains Meusing und Croon, der erste aus Bremen, der zweite aus dem ehemaligen Königreiche Holland, zu 15tägiger Verhaftung in der Festung Weichselmünde verurtheilt, weil sie trotz dem, daß sie von dem dortigen Kommandanten dazu angehalten wurden, die Französische Flagge aufzupflanzen, ihre ehemalige aufgepflanzt hatten.

Paris, vom 8. März.

Der Moniteur enthält Folgendes: „Der Hr. Labouchere, Kaufmann aus Amsterdam, hat von der Polizei einen Paß erhalten, um sich wegen eigener Handelsangelegenheiten nach London zu begeben. Daher hat sich das Gerücht verbreitet, es gäbe Friedens-Vorschläge mit England. Wir sind authorisirt, diesem Gerüchte zu widersprechen. Es existirt keine Art Unterhandlung (aucuns pourparlers) zwischen den beiden Regierungen; und es kann deren keine geben, so lange die gegenwärtige Englische Administration dauert, deren Grundsätze „ewiger Krieg“ ganz Europa bekannt sind.

Um die vielen müßigen Armen, die sich in dem Departement des Arno befinden, wenigstens bis zur nächsten Erndte nützlich zu beschäftigen, hat der Präfekt, Baron Fouchet, verordnet, daß die Seitenstraßen in besagtem Departement, deren Ausbesserung den Gemeinden zukommt, von diesen müßigen Menschen wieder hergestellt werden sollen. Die Kosten werden nach einem billigen Maasstab auf die Gemeinden vertheilt. Wer es bequemer findet, zu betteln, als zu arbeiten, soll eingesperrt werden.

Um die Kommunikation zwischen dem Mittelländischen und Adriatischen Meer über die Apenninen zu erleichtern, wird von Arezzo nach Ancona eine neue Landstraße angelegt, welche den Namen der großen Kaiserstraße führen soll. Am 18. Februar nahm die Arbeit zu Arezzo unter militairischer Musik und unter dem Ausruf: Es lebe der Kaiser! ihren Anfang. Auch hierdurch wird eine beträchtliche Anzahl brodloser Menschen auf eine nützliche Weise beschäftigt.

Die Stadt Paris hat Ihrer Majestät der Kaiserin, eine kostbare Wiege zum Geschenk gemacht. Sie ist von Vermeil, mit Perlemutter besetzt. Inwendig ist sie mit prächtigem Sammt ausgeschlagen. Die Vorhänge sind von Spitzen, mit goldenen Bienen übersäet und mit weißem Atlas besetzt. Die Form der Wiege ist ein unregelmäßiges Carre. Sie wird unter andern von zwei Genien getragen, wovon der eine die Gerechtigkeit, der andre die Macht vorstellt. An den Seiten der Balustrade sind zwei Cameen, wovon die eine die Nymphe der Seine vorstellt, welche das Kind der Götter empfängt, und die andre die Tiber, welche lächelt, indem sie ein neues Gestirn sich für sie erheben sieht. Ueber dem Haupt der Wiege ist eine Fama, die in ihrer Hand eine Krone hält, und darüber ein Stern, als Sinnbild des Genies und des Ruhms des Helden, der Frankreich beherrscht; gegenüber ist ein kleiner Adler, der seine Augen auf dies Sinnbild richtet und der einen Versuch macht, sich zu dem Stern empor zu schwingen.

Diese Wiege befindet sich in den Appartements des Königs von Rom. Ihre Majestät haben diese kostbare Arbeit mit Vergnügen in Augenschein genommen.

Aus Italien, vom 2. März.

Die berüchtigten Räuber Boriga und Bespignani sind an den Grenzen des Königsreichs Italien niedergeschossen worden. Ueber zwei Stunden dauerte der Kampf mit Kleingewehrfeuer. Mehrere ihrer Gesellen wurden verhaftet. Auch die Räuber Bisca, Scocco und Stella hat man erwischt. Sie wollten sich in ihrem Zufluchtsorte verbrennen.

Wien, vom 9. März.

Se. Majestät haben, als Folge der erweiterten Lese- und Preßfreiheit, auch die Wiedererrichtung von Leihbibliotheken in den Hauptstädten gestattet. In Wien dürfen deren 3, in Prag 2, in Pesth 2, in Ofen 1, in Preßburg 1, in Brünn 1, in Grätz 1, in Lemberg 1 existiren. Allein den Unternehmern ist zur Bedingung gemacht, in ihren Bibliotheken die vorzüglichsten historischen, statistischen, geographischen, staatswirthschaftlichen und naturhistorischen Werke, eine Auswahl guter Reisebeschreibungen ꝛc. aufzustellen. Für die Beobachtung der Grundsätze leistet jeder Unternehmer eine Caution von 3 bis 500 Gulden.

Die Prinzessin Amalie von Baaden ist hier, und speisete gestern bei dem Französischen Gesandten.

Stockholm, vom 5. März.

Der Streit zwischen dem Staatsrath und General Adlerkreutz und dem Ober-Director Gravesmöhlen, ist jetzt vorbei. Nachdem der letztere sich genannt hat, scheint der erstere beschlossen zu haben, zu schweigen.

Bordeaux, vom 1. März.

Briefe aus New-York melden den Bankerott von 13 der bedeutendsten Englischen und Schottländischen Häuser dieser Stadt. Mehrere von ihnen besaßen über 200,000 Pf. St. Englischer Waaren, die sie um keinen Preis absetzen konnten.

Eben dieselben Nachrichten aus Amerika vom 26. Januar melden, daß kein Amerikanisches oder Französisches Haus einen Stoß erlitten hat; daß

der Wechsel-Kours auf England zu 12 1/2 Procent Verlust stand, und daß man es als sicher ansah, daß die Non-Interkourse Akte gegen England wieder in Kraft gesetzt würde.

Girona, vom 30. Januar.

Sicherm Vernehmen nach hat der General en Chef der Insurgenten, O'Donell, seine Stelle niedergelegt und Tarragona verlassen, um sich nach der Insel Majorka zu begeben. Der Marquis von Camposverde ist an seine Stelle ernannt; allein die Zwistigkeiten, die zwischen den Bürgern und Soldaten, zwischen den Civil- und Militair-Chefs und unter den Mitgliedern der Junta selbst herrschen, werden ihn bald nöthigen, so wie sein Vorfahr, abzudanken.

Barcellona, vom 30. Januar.

Es sind hier 11 Französische Schiffe mit 42,000 Centnern Lebensmittel angekommen, die Ueberfluß in der Stadt verbreitet und den Muth der Garnison neu belebt haben. Jeder Ausfall unserer Truppen hat die Vernichtung vieler Brigands zur Folge, und bald werden wir die Kommunikation zu Lande mit Frankreich ganz hergestellt sehen. Wir wissen überdem, daß zwischen der Insurrektions-Junta und den Militair-Chefs in Ober-Katalonien die größte Zwietracht herrscht. Ein gewisser Oller, Repräsentant der Junta von Tarragona, ist ergriffen und ins Gefängniß gesetzt worden. Die Einwohner hatten ihm den Beynamen: „des Robespierre von Katalonien" gegeben. Seit seiner Arretirung gehen aber die Sachen nicht besser. Jedes Mitglied der Junta agirt wie ein Despot. Die meisten rauben und denken nur ans Geldsammeln, ehe sie die Flucht ergreifen. Das Volk ist ausgeplündert, unglücklich, niedergeschlagen, und sein Geschrei um Rache hat sich in Geschrei der Verzweiflung verwandelt. Mit Ungeduld erwartet es seine Befreier.

Da General Baraguey d'Hillier den Zustand der Sachen erfahren, und da er weiß, daß die meisten Insurgenten sich von den Brigands zu trennen wünschen, so hat er eine General-Amnestie allen Katalonien bewilligt, die vor dem 15. März die Waffen niederlegen und nach ihrer Heimath zurückkehren. Diese Maaßregel hat auch bereits die glücklichsten Wirkungen hervorgebracht, indem die Bauern nach ihrer Heimath zurückkehren und sich zum Theil freiwillig in die Kompagnien der National-Miquelets gegen die Räuber enrolliren lassen.

London, vom 4. März.

(Aus dem Moniteur.)

Windsor-Schloß, den 4. März.

Die Gesundheit Sr. Majestät fährt fort, sich zu bessern.

Gestern Morgen, sagt die Morning Chronicle vom 28. Februar, haben wir die Zeitungen und Briefe von Kadix bis zum 13ten dieses erhalten. Nach dem Tode des Marquis von Romana ist General Castanos zum Kommandanten der Armee ernannt worden. Diese Wahl ist uns eine üble Vorbedeutung. Der Ausfall aus Kadix, um die Belagerungs-Armee anzugreifen, hat nicht statt gehabt, und die Garnison verhält sich fortdauernd ganz unthätig. Die Cortes und die Regentschaft sind sehr unpopulär. Die Regentschaft ist von Isle de Leon in die Festung verlegt und hat ihren Wohnsitz in dem St. Philipps-Kloster aufgeschlagen.

Durch ein Kauffahrtheischiff sind Briefe von der Mündung des Tajo bis zum 18ten dieses eingegangen. Der Kooperations-Plan, welchen die Franzosen auf beiden Ufern des Flusses angenommen haben, fängt an, sich zu entwickeln. Wir haben bereits angeführt, daß sich General Beresford mit einem starken Armee-Korps auf dem südlichen Ufer befindet, um die Annäherung feindlicher Verstärkungen über Elvas zu verhindern, oder sie anzugreifen, ehe sie ihre Vereinigung mit dem Haupt-Korps unter Massena bewerkstelligen können. Um diese Dispositionen zu vereiteln, hat der Marschall Massena eine beträchtliche Anzahl Pontons zum schleunigen Uebersetzen einer erforderlichen Macht auf das andere Ufer, versammeln lassen, so, daß wenn General Beresford einen Schritt vorwärts macht, er in Gefahr kommt, abgeschnitten zu werden.

(Aus dem Alfred vom 1. März.)

Dem Vernehmen nach ist die Englische Regierung übereingekommen, den Grafen, Lord Beresford, gegen den General Lefebure auszuwechseln, der beim Anfange des Rückzugs des Generals Moore in einer Rencontre der Kavallerie-Vorposten bei Sahagun zum Gefangenen gemacht wurde. Die Konvention dieser Auswechselung erwartet bloß die Ratifikation der Französ. Regierung. Der General, Graf Lefebure, befindet sich jetzt zu Cheltenham, wo er fortdauernd mit Aufmerksamkeit und einer sehr liberalen Gastfreundschaft behandelt wird. Die Gräfin Lefebure ist neulich aus Frankreich bei ihm angekommen.

(Aus dem Traveller.)

Die Amerikanischen Zeitungen, die bis zum 30. Januar gehen, enthalten eine Bill, die zur Absicht hat, die Kongreß-Akte vom letzten Mai in dem Fall wieder in Kraft zu stellen, wenn die Englische Regierung ihre Kabinets-Ordres nicht vor dem 2ten des letztverflossenen Monats sollte zurückgenommen haben. Die Bill ist in dem Hause der Repräsentanten mit einer Mehrheit von 75 gegen 35 Stimmen durchgegangen.

Aus Privatbriefen erfahren wir, daß 70 große Schiffe zur Disposition der Regierung ausgerüstet werden sollen, um die Uebertretung des verbotenen Handels längs den Küsten der Vereinigten Staaten zu verhindern.

New-York, vom 25. Februar.

Wir vernehmen von guter Hand, sagt der Nordfolk-Herald, daß Herr Brofholt Livingstone auf der Brigg der V. St., le Nautilus, als außerordentlicher Gesandter bei der Französischen Regierung nach Frankreich abgehen soll.

Vom 2. März.

(Aus dem Alfred.)

Die allgemeine Handels-Noth hat endlich die außerordentlichste Entdeckung hervorgebracht, nämlich daß sich England durch das Uebermaaß seines Handels ruinirte. So sind wir also gerade bis zu dem Punkte gekommen, wohin am Ende jedes Monopol führen muß. Wir haben uns beständig gegen dieses Handels-Monopol erhoben, welches binnen 20 Jahren nicht in einem regelmäßigen, durch den Zuwachs der Bevölkerung selbst gerechtfertigten, sondern in einem geometrischen Verhältniß zugenommen hat, welches auf der Vernichtung alles andern Handels beruht. Napoleon hat die großen Wirkungen des Handels-Monopols von Großbrittannien eingesehen. Um diese Macht zu kontrebalanciren, hat er das einzige Mittel ergriffen, die man ihr entgegen stellen kann, nämlich Verbot alles Handels. Was kann Großbrittannien seiner Seits thun, um diese mächtige Reaktion zu kontrebalanciren? Herr Coke hat gestern Abend im Unterhause mit Recht bemerkt, daß die Landleute, die ihren Arbeiten entzogen worden, um sich den Manufaktur-Arbeiten zu widmen, zu ihren ersten Beschäftigungen zurückkehren müßten.

Die Landgegenden sind entblößt worden, um die Manufaktur-Städte zu bevölkern, und da, wo man sonst nur den Gesang am Pfluge hörte, wird man von dem Geräusch der Werkstäte und Hammer betäubt. Die Folge dieser zu großen Ausdehnung unsers Handels ist die, daß wir endlich der Distretion des Souverains des Kontinents hingegeben sind. Weiland bedrohten wir das feste Land ihm die Kolonial-Waaren zu entziehen. Hinführo ist die Sorge unnöthig, diese Drohung in Ausführung zu bringen, da die Produkte der Kolonien und der Englischen Manufakturen vom festen Lande verbannt sind.

Vermischte Nachrichten.

In Maltha soll Mangel an Lebensmitteln und großer Geldmangel herrschen.

Künftig soll in Frankreich keiner zu einem Amte der Civil-Administration zugelassen werden, der nicht 5 Jahr im Militair gedient hat; doch sollen bei der Post die Militairs nur zu einem Drittel concurriren können.

In Schwedisch-Pommern ist man mit der Organisation eines Landsturms zur Vertheidigung der Küsten gegen Angriffe und Einfälle der Engländer beschäftigt.

In Brüssel wird häufig auf einen Kupferstich subskribirt, welcher auf die Schwangerschaft Ihrer Majestät der Kaiserin Bezug hat. Er stellt vor, Ihre Majestät allein in einem Ihrer Zimmer, wie Sie vor einem Fortepiano sitzen, mit Rührung eine Romanze singen, und eine Wiege betrachten, die mit einer reichen, mit Bienen überstreuten Draperie bedeckt ist, und von sechs Adlern getragen wird. Auf einer Staffelei sieht man das Portrait des Kaisers, von der Kaiserin selbst gemalt. Durch ein Fenster erblickt man den großen Triumphbogen de l'Etoile.

Se. Kaiserliche Hoheit, der Großherzog von Würzburg, ist am 10ten März, Abends, in Frankfurt angekommen, und im Englischen Hofe abgestiegen. Ihre Hoheit wollten am folgenden Tage ihre Reise nach Paris fortsetzen.

Literärische Anzeige.

Die allgemein wohlwollende Aufnahme meiner Practischen Russischen Sprachlehre für Deutsche und Anfanger hat den Absatz der ersten Auflage also beschleunigt, daß von dem damit verbundenen Lesebuche schon seit einiger Zeit keine Exemplare mehr vorhanden waren. Der Druck der zweiten Auflage ist daher schon vor einigen Monaten in der hiesigen Drechsler'schen Druckerei angefangen, und wird in kurzem, hoffentlich zur Zufriedenheit aller Kenner und Freunde, verjüngt und verschönt wieder vollendet seyn. Dies zur öffentlichen Nachricht, der vielfachen Nachfragen wegen; womit ich aber auch zugleich den aufrichtigsten und herzlichsten Dank für den Beifall verbinde, mit welchem mich so viele verehrte Männer, schriftlich und mündlich, beehrt haben.

St. Petersburg, den 14. März 1811.

Dr. August Wilhelm Tappe,

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Demoiselle Anna Maria Maier das allhier im 1sten Stadttheil unter der No. 150, auf Erbgrund belegene, dem hiesigen Bürger und Buchdrucker Herrn Michael Gerhard Grenzius gehörige, hölzerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen und jetzo daselbst befindlichen Nebengebäuden, Garten und allen Appertinentien, durch den mit dem genannten Eigenthümer am 10ten Oktober 1810 geschlossenen und andero producirten Pfand- und präliminären Kauf-Contract, welcher belehrt des demselben angefügten Attestats d. d. 22sten Oktober 1810, bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgericht gehörig corroborirt worden, vom Tage des geschlossenen Contracts ab, auf zehn nach einander folgende Jahre, für die Pfand- und präliminaire Kauf-Summe von 4500 Rubel B. Ass. pfandweise an sich gebracht, und über diese Pfändung und präliminären Kauf, zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nach-

gegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch den dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Pfändung und eventuellen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der Demoiselle Anna Maria Maior, der ungestöhrte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Kontrakts, zugesichert werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größern Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 13. März 1811.

Bürgermeister F. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 1

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird, in Folge Requisition des Liefländischen Herrn Proviant-Commissaire von der 9ten Klasse Tornauw, desmittelst bekannt gemacht, daß im hiesigen Krons Magazin-Gebäude die schadhaft gewordene Diele reparirt werden soll, wozu bei diesem Magistrate drei öffentliche Torge, und zwar auf den 24sten, 25sten und 28sten dieses März-Monats anberaumet worden sind. Es werden demnach diejenigen, welche sothane Reparatur zu übernehmen willens sind, desmittelst aufgefordert, sich zu den desfallsigen Torgen an den angezeigten Tagen Vormittags, im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 22. März 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die verw. Frau Pastorin, Maria Elisabeth Vick, geb. Vick das allhier im 2ten Stadttheile sub Nro. 98, auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus, nebst dem sub Nro. 99 dazu gehörigen kleinen hölzernen Wohnhause, auch Stall, Wagenschauer, Kleete, Garten und allen übrigen Appertinentien, durch den mit dem zeitherigen Eigenthümer, Herrn Collegienrath und Professor Carl Friedrich Meyer, am 24. Januar d. J. geschlossenen und in originali anhero producirten Kauf-Kontrakt, welcher belehre des demselben angefügten Attestats d. d. 8. Februar a. c. bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirt worden, um die Summe von 3,500 Rubeln Silbermünze und 10,000 Rubeln Bank-Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an die besagten Immobilia, und den dazu gehörigen Erbplatz, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte steinerne, wie auch das hölzerne Wohnhaus sammt allen übrigen Appertinentien und dem Erbgrunde der Käuferin, verw. Frau Pastorin, Maria Elisabeth Vick, geb. Vick, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrücktem dieser Stadt größern Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 8ten März 1811.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Aus Einem Kaiserl. Pernauschen Ober-Kirchen Vorsteher-Amte, an die Herren Kirchen Vorsteher sämmtlicher Kirchspiele des Pernauschen Kreises. Auf Requisition Einer Hochwohlgeb. Landes-Residirung ersuchet dieses Kaiserl. Ober-Kirchen-Vorsteher-Amt sämmtliche Herren Kirchen Vorsteher, in Ihren Kirchspielen Subjecte aufzufordern, welche alle im Jahre zu expedirende Rekruten-Partien zu begleiten sich verpflichten wollen, und zwar unter nachfolgenden Bedingungen: 1. der jährliche Gehalt eines solchen Subjectes ist die Gage eines Ordnungs-Gerichts-Adjunkten, nämlich 300 Rubel B.A. 2. Erhält dasselbe Pragon-Gelder von dem Orte des Empfanges an, bis zum Orte der Abgabe der Rekruten-Partie. 3. Jedes Subject führt diese nur bis an die Grenze des Gouvernements. 4. Ein jeder, der diesen Posten zu acquiriren wünscht, hat sich directe bei der Landes-Residirung zu melden. Dorpat, am 23. Februar 1811.

R. v. Liphart,
Ober-Kirchen-Vorsteher.
Notaire Hehn. 2

Die Kaiserliche Dörptsche Polizei-Verwaltung findet sich aus bewegenden Gründen veranlaßt, zu der, von ihr durch die Dörptsche Zeitung unterm 11ten dieses Monats erlassenen Publikation, enthaltend das Verbot, mit brennenden Pfeifen auf den Straßen zu gehen, noch hinzuzufügen: daß — da in dem 235. §. der Allerhöchsten Polizei-Ordnung vorgeschrieben stehet: „Wenn jemand einer, vom Polizeiamt geschehenen Bekanntmachung Gehorsam versagt, der soll als ein Widerspenstiger in Verhaft genommen, dem Gericht überliefert und nach Maaßgabe seines Vergehens oder Verbrechens, mit der im Gesetze verordneten Strafe belegt werden.“ — Die Polizei-Verwaltung, sobald sie jemand auf der Straße im Jurisdiktions-Bezirke der Stadt, mit einer brennenden Pfeife antreffen sollte, sie demselben nicht nur sogleich die Pfeife abnehmen, sondern auch denselben, als einen Widerspenstigen, in Folge des eben angeführten 235. §. der Allerhöchsten Polizei-Ordnung, arretiren, und dem Gerichte zum gesetzlichen Verfahren übergeben wird. — Als wornach ein jeder sich zu richten und vor Nachtheil und Strafe zu hüten hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung den 15ten März 1811.

Polizeimeister v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 2

Die Kaiserl. Polizei-Verwaltung findet sich veranlaßt, sämmtlichen resp. hiesigen Einwohnern hiemit vorzuschreiben: daß sie bei Vermeidung strenger gesetzlicher Strafe, zur Verhütung aller Feuersgefahr, kein Heu auf den Hausböden durch welche Schornsteine führen, halten. Eben so werden auch die respect. Einwohner hiemit aufgefordert, mit unermüdeter Aufmerksamkeit darauf zu sehen, daß die Domestiken nicht mit brennenden Pfeifen auf den Gehöften, in den Ställen, und auf den Heuböden herum gehen. Als wornach ein Jeder sich zu richten, die Einwohner vor Schaden, Nachtheil und Strafe, die Domestiken aber vor strenger körperlicher Züchtigung sich zu hüten haben. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 11. März 1811.

Polizei-Meister v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Eltern oder Vormünder, welche geneigt seyn sollten, einen ihrer Söhne oder Mündel, der schon die erforderlichen Schulkenntnisse besitzt und wenigstens in den Anfangsgründen der lateinischen Sprache nicht ganz unbewandert ist, die Apothekerkunst erlernen zu lassen, werden hiedurch ersucht, sich der nähern Bedingungen wegen entweder directe an den Herrn Apotheker Cossart in Pleskow oder an den Herrn Collegien-Registrator Salemann in Dorpat zu wenden. — Bei Letzterem ist auch eine gute feste Kutsche für einen billigen Preis zu erhandeln. 1

In der Nacht vom 17ten auf dem 18ten dieses Monats sind mittelst Einbruchs auf dem Gute Alt-Piegand zwei Pferde gestohlen worden; wovon das eine eine hellbraune Stute, mit zwei weißen Hinterfüßen, einem weißen Vorderfuß und einer langen weißen Bläße, von mittlerer Größe, zwischen vier und fünf Jahren; das andere ein dunkelbrauner Wallach von nämlicher Größe aber ohne Abzeichnung und zehn bis eilf Jahr alt, gewesen. Wer von diesem Diebstahl eine solche Auskunft geben kann, daß der Eigenthümer dadurch seine beiden Pferde wieder erhält, bekommt eine Gratification von 50 Rubeln, und wird gebeten, die Anzeige davon entweder auf dem Gute Alt-Piegand, oder hier in Dorpat bei der verw. Frau Revisorin Dreyer, in der Carlowaschen Straße, zu machen. 1

Auf dem Gute Lustifer sind 400 Löfe sehr gute Saatgerste, 108 bis 109 Pfund schwer, zu 4 Rubel B. A. das Löf zu haben. 1

Als Generalbevollmächtigter meines Vaters, Landrath C. G. von Baranoff, zeige ich hiermit an: daß alle diejenigen, die in Geld- oder anderweitigen Verbindungen mit dem Gute Teckelfer und dem Hause in der Stadt stehen, sich einzig und allein an mich zu wenden haben, und daß daher alle andere Abmachungen in der Rücksicht ohne meine Einwilligung nicht als gültig anerkannt werden. Dorpat, den 21. März 1811.

Christoph Baranoff. 1

Das in der Rigischen Vorstadt, an der Stadtpromenade sub Nro. 2 belegene, ehemalige Dr. Coßartsche Haus zusammt Nebengebäuden und Garten ist vom 15. Mai ab bis zum 15. Decbr. d. J. zur Miethe zu haben. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Collegienassessor und Universitäts-Syndicus Baron Ungern-Sternberg zu wenden. 1

Das im ersten Stadttheil, vor der Jakobspforte, der Pastor Oldekopschen Wohnung schreg über belegene neuerbaute hölzerne Wohnhaus, welches einen Brunnen im Gehöfte hat und mit einer guten Küche, Schaffereykammer, Kleete und Schauer versehen ist, steht zu vermiethen und ist sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause bei J. Drewing. 2

In einem Hause in der Stadt wird eine gesetzte Person von Bildung zur Aufsicht bei Kindern gesucht. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Auskunft. 1

Am 7ten d. M. bin ich auf dem Wege von Orrawa nach Neuhausen von drei Räubern überfallen worden, welche dem Ansehn nach, verlaufene Rekruten sind, indem sie in graue Rekruten-Mäntel, wovon jedoch der eine ins schwärzliche fiel, gekleidet waren. Zwei von ihnen schienen Russen, der dritte aber ein Serbe zu seyn. Der eine hatte eine große Fuhrmanns-, der andere eine gewöhnliche Bauer-Mütze, der dritte aber einen Hut auf dem Kopf. Nachdem die Bösewichter mich, gemißhandelt hatten, wodurch meine Gesundheit sehr gelitten, beraubten sie mir mein grau-ledernes Taschenbuch, worin sich 765 Rbl. B. A., ein Wechsel auf Stempelpapier, groß 120 Rbl. Silb. Münze, worauf jedoch 25 Rbl. abbezahlt sind, auch ist selbiger schon zweimal prolongirt und am 15. März abgelaufen; ferner ein an den Hrn. Bülle n Fellin addressirter, so wie auch offener, unterm 28. Febr. aus Rathshoff an mich gerichteter Brief befanden. Ich ersuche demnach jedermann inständigst, der diesen Räubern auf die Spur kommen kann, entweder mir, oder auch einer Gerichts-Behörde deshalb gefälligst Anzeige zu machen, und setze dafür eine Belohnung von Einhundert und Funfzig Rubel B. A. fest. Orrawa, den 13. März 1811. Ockermann. 2

In meiner Bude, unter meinem Hause, sind für sehr billige Preise gegen kontante Zahlung, unter andern folgende Waaren zu haben, als: mehrere Sorten guter Kittai, Nankins, Haman, Zitze, sehr moderne Tapeten, geschmackvolle Wachstücher zu Tischüberzügen, guter grüner und schwarzer Thee, mehrere Gattungen gestreiftes Meubelleinen, so wie auch andere Sorten gesprengeltes Leinen, Damens-Handschuhe, feine Hüthe, verschiedene Gattungen Siegellack, Damensschuhe, elegante Pferdegeschirre, Russische Kutscherröcke, moderne Teppiche, Wachs- u. Talglichte, Seife, frischen Kaviar und andere Waaren mehr. Kriffzoff. 2

Die Kuratoren der Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Anstalt in Dorpat, haben die Ehre, sämmtliche Herren Mitglieder auf den 5. April d. J. Nachmittags um 3 Uhr, zu einem Konvente einzuladen, welcher in dem bekannten, der Anstalt bewilligten, Local der Masse gehalten werden wird. Dorpat, den 15. März 1811.

Kollegien-Assessor Hehn,
im Namen der Kuratoren. 2

Es ist jemandem bei dem letzten Brande in Dorpat sein mit den Buchstaben J. G. Kr. und der Jahrzahl 1792 bezeichneter lederner Feuer-Eimer abhanden gekommen. Sollte ihn jemand aus Versehen verwechselt und mit sich genommen haben, so wird derjenige gebeten ihn im Hause des Herrn Krannhals, sen. abgeben zu lassen. 2

Im Luertenschen Hause, am russischen Markt, ist mittelmäßig gutes Salz-Fleisch zu 12 Kop. das Pfund und guter gehackter Sauerkohl zu 5 Kop. das Stof zu verkaufen. 2

Im Hause der Frau Revisorin Dreyer, in der Carlowaschen Straße, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, mit separater Küche, Keller und Kleete, Stallung und Wagenremise, wie auch ein Obst- und Küchen-Garten jährlich oder monatlich zu vermiethen. 2

Eine Wohnung von 5 Zimmern, mit Stallung, so wie eine andere von 3 Zimmern, mit Stallraum ist zu vermiethen. Wo? erfährt man bei dem Herrn Gouvernementssekretair Langhammer, im Kaiserl. Postkomptoir. 2

Eine gute dauerhafte St. Petersburger Britschka, auf Ressorts, steht bei mir aus der Hand zu verkaufen. Etwanige Liebhaber belieben sich deshalb bei mir zu melden, um sie in Augenschein zu nehmen und den Preis zu erfahren.

Verw. Poltzei-Bürgermeisterin
M. Wilde, geb Probst. 2

In meinem Hause, unweit der St. Petersburger Ragatke, ist die Gegenüberseite von drei aneinanderhängenden Zimmern, nebst Stallraum und Wagenremise zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Verw. v. Willebrandt,
geb. v. Fischer. 3

Guter Zucker-Sirop à 10 Rbl. das Lpfd., so wie dreiviertelstöfige gestempelte Bouteillen à 22 Rbl. das Hundert, sind zu haben bei

Joachim Wigand. 3

Abreisender.

Der Ausländer Lars Jakob Rosendael ist willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn haben könnten, mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 21sten März 1811. 1

Durchpassirte Reisende:

Den 19. März Hr. Hofrath Bernhard, von St. Petersburg, nach Mitau.

Den 20sten. Der Feldjäger, Hr. Bruner, von St. Petersburg, nach Polangen. — Die Frau Majorin von Schilling, von St. Petersburg, nach Mitau. — Se. Excell. der Herr Generalmajor und Ritter Rosein, von St. Petersburg, nach Ponewitz.

Den 21sten. Herr Michailoff, als Kourier, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Kapitain Simolin, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Herr Kollegiensekretair Lukin, von St. Petersburg, nach Orlow. — Der französische Kourier Hr. Kantlety, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Universitäts-Censur zu Dorpat.

Nro. 25. Sonntag, den 26sten März 1811.

St. Petersburg, vom 21. März.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 15. März.

Beurlaubet sind: der Chef vom Krymschen Infanterieregiment, Generalmajor Baumgarten, zur Heilung seiner Wunde, auf Ein Jahr, und vom Preobrashenskischen Leibgarderegiment der Lieutenant Boschnäk bis zur Herstellung von seiner Krankheit.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bei der Marine.

Vom 13. März.

Der im Amerikanischen Marine-Dienste gestandene Sonntag ist als Lieutenant in Russische Dienste genommen und bei der Flotte des Schwarzen Meers angestellt.

In Gemäßheit der am 26. Juny 1808 Allerhöchst bestätigten Vorschriften über die Bildung der geistlichen Schulen, ward, auf vorhergegangene Verfügung von der Kommission der geistlichen Schulen, am 20. Septbr. des verwichenen 1810ten Jahres in der St. Petersburgischen Eparchie die Hamburgsche geistliche Kreisschule nach dem neuen Plane eröffnet.

Der Kabinets-Kürschnermeister Michailo Borschow hat zum Besten des hiesigen Seminariums 500 Rubel in die Depotkasse des St. Petersburgischen Pupillenraths eingetragen, welches die Kommission der geistlichen Schulen hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringt.

St. Petersburg, vom 15. März.

Zu Rittern sind Allergnädigst ernannt: vom St. Wladimir-Orden vierter Klasse, der Etatsrath Sapolowitsch, die Kollegienräthe, der Postmeister zu Ekaterinoslaw Danilow, der Direktor des Orenburgschen Gränz-Zollamts Welitschko, der Adelsmarschall vom Kreise Zarskoiselo Bell, und der Inspektor des Medizinalpflege-Amts zu Perm, Doktor Grahn; der unter der Generaldirektion der Straßenkommunikation stehende Ingenieur-Major Sege von Laurenberg; vom St. Annen-Orden zweiter Klasse, der Adelsmarschall von Hamburg, wirkliche Etatsrath Sherebzow, der Etatsrath Sandunow, und der Ingenieur-Obrist und Flügeladjutant, Barclai de Tolli.

Tief denkende Politiker und Handelsleute, vom Geiste der Weissagung ergriffen, haben angefangen vorherzusagen, daß in diesen Tagen hier eine Verordnung erscheinen würde, welche die Einfuhr ausländischer Waaren, besonders aber des Tuchs ꝛc. wieder frei stelle. — Ob nun gleich nach dem Manifeste über den Handel nicht der geringste Zweifel obwaltet, daß eine solche Erlaubniß durchaus nicht erfolgen kann, so giebt es doch bei allen dem leichtgläubige Leute, die diesen leeren Gerüchten Glauben beimessen, und es nicht einsehen wollen, daß dies Geschwätz von schlau berechnenden Handelsleuten bloß deswegen ausgesprengt ist, um unsere Tuchfabriken gleich bei ihrer Entstehung in ihrem glücklichen Fortschreiten aufzuhalten und die weitere Vermehrung derselben zu hindern.

Twer, vom 14. März.

Heute, Abends nach 10 Uhr, geruheten Se. Majestät der Kaiser, zur unbeschreiblichen Freude von ganz Twer, im erwünschten Wohlseyn hier einzutreffen.

New-York, vom 4. März.

(The Statesman.)

Letzten Sonnabend und gestern gieng das Gerücht, daß Massena einen Rückzug gemacht habe; allein nach unsern angestellten Untersuchungen scheint es, daß diese Nachricht von keiner zuverläßigen Quelle herrühre.

Die Nachrichten, die wir am 17ten u. 19ten Februar erhalten haben, bestätigen keineswegs die Gerüchte, von denen wir eben geredet haben. Die Nachrichten, die wir empfangen haben, lassen nicht so bald einen Rückzug oder eine Bataille hoffen. Vielmehr scheint es offenbar der Plan der Franzosen zu seyn, alle Punkte zu besetzen, aus welchen die alliirten Armeen neuen Proviant aus den benachbarten Ländern ziehen konnten. Eben deswegen errichten die Franzosen eine neue Armee im nördlichen Spanien; eine Armee, womit sie das ganze nördliche Portugall besetzen werden.

Die alliirten Armeen sind leider genöthigt, dreimal in der Woche gesalzenes Fleisch zu essen. Auch wenden sie alle mögliche Mittel an, sich Lebensmittel aus der Barbarei und von den Azorischen Inseln zu verschaffen. Die Franzosen können nicht eher angreifen, als bis sie ihre schwere Artillerie haben; die Wege sind aber so schlecht, daß sie sie noch nicht kommen lassen können.

Die Bill, womit sich jetzt der Amerikanische Kongreß beschäftigt, um die Kommerz Verhältnisse zwischen den Vereinigten Staaten und den kriegführenden Mächten zu reguliren, hat, wie es scheint, in dem Ausschuß einige wichtige Verbesserungen erhalten, so daß alle Schiffe, die vor dem 2ten Februar mit ihren Ladungen von England abgesegelt sind, in den Amerikanischen Häfen zugelassen werden sollen.

Am 28. Februar hat Hr. Pinckney seine Abschieds-Audienz von dem Prinz Regenten gehabt. Hr. Perceval hat indeß auf eine Frage, die ihm Hr. Whitbread im Parlement gemacht, geantwortet: daß, obgleich Hr. Pinckney seine Abschiedsaudienz gehabt, er einen Chargé d'Affaires zu London zurücklasse, um die Unterhandlungen fortzusetzen, und daß ein bevollmächtigter Großbrittannischer Gesandter nach den Vereinigten Staaten abreisen werde.

London, vom 4. März.

(Aus dem Moniteur.)

Aus Dower wird unterm 3ten gemeldet, daß die Schiffahrt an den dasigen Küsten fortdauernd durch eine Menge Französischer Kaper unsicher gemacht wird.

Hr. Foster, der zu unserm bevollmächtigten Gesandten bei den Vereinigten Staaten ernannt worden, wird diese Woche nach seiner Bestimmung abgehen.

Unsre Regierung ist willens, in diesem Jahre nach der Ostsee eine der beträchtlichsten Flotten zu senden, die man daselbst je gesehen hat.

Frankreich. Das Dekret Napoleons, welches das Verbrennen der Englischen Waaren befiehlt, wird fortdauernd mit der größten Strenge in Ausführung gebracht; und um jede Art des Handels mit England zu verhindern, ist, wie es heißt, letzthin beschlossen worden, daß jeder, der einen Wechsel auf und von England ziehen, indossiren oder acceptiren würde, auf zehn Jahre ins Gefängniß kommen und daß sein Vermögen konfiscirt werden würde. Dasselbe Dekret erlaubt indeß die Ausfuhr von Branntewein, Wein, Früchten ꝛc., nach Großbrittannien.

Spanien und Portugall. Aller Handel mit diesen Ländern hat aufgehört, ausgenommen die Einfuhr Spanischer Piaster zu Lissabon, die auf diesem Platze zu 5 Schill. 6 Pence bis 5 Schill. 10 Pence verkauft werden, und welches die besten Remessen für unsre Kaufleute dahin sind.

Westindien. Eine beträchtliche Kauffahrteiflotte ist letzthin nach den Inseln abgesegelt und am 15. März versammelt sich eine zweite in dem Hafen von Cork. Die Produkte der Inseln haben auf den Märkten von London und Liverpool einen wenig vortheilhaften Absatz. Folgendes sind die kouranten Preise auf diesen beiden Plätzen: Zucker von Jamaika 67 Schill., Mittel-Zucker 70 Schill., Zucker von erster Qualität 70 bis 80 Sh. der Centner, Jamaika-Rum 5 Sh. 6 P. bis 7 Sh. 10 P. der Gallon, Baumwolle 1 Sh. 1 P. bis 1 Sh. 4 P. das Pfund. Kaffee, der Preis nominell ꝛc.

Süd-Amerika. Die letzten Packetböte von Brasilien haben unsern Kaufleuten beträchtliche Remessen an Piaster mitgebracht; allein ihre Korrespondenz giebt keine Ermunterung zu Spekulationen und Versendungen nach diesem Lande, da die Märkte mit Englischen Waaren aller Art überladen sind.

Warschau, vom 13. Februar.

Die Kommissairs von Oesterreich, Sachsen und Rußland, denen die Bestimmung der Gränzen zwischen diesen drei Mächten übertragen war, haben ihre Arbeit beendigt, mithin ist alles, was diesen Gegenstand zwischen Rußland und dem Herzogthum betraf, definitiv regulirt.

Kopenhagen, vom 9. März.

In einem hier angekommenen Prisenschiffe, welches, nach den Schiffspapieren, mit 88 Ballen Baumwolle beladen war, fanden sich bei näherer Untersuchung gedachte Ballen alle mit Manufactur-Waaren, die in der Baumwolle versteckt waren, angefüllt.

Kassel, vom 8. März.

Zufolge eines Königl. Dekrets vom 6ten soll kein Buchdrucker oder Buchhändler in den Städten Göttingen, Halle und Marburg das Werk eines Studirenden oder eines andern Mitgliedes der Universität, welches nicht den Grad eines Professors hat, drucken oder verkaufen, wenn dasselbe nicht zuvor genehmigt worden ist.

Berlin, vom 12. März.

Die hiesigen Zeitungen enthalten folgendes:

„Man hat hier mit großem Befremden in dem 29sten Stück der Berlinischen Zeitung unter der Aufschrift: Der Deutsche Bund, eine geheime Gesellschaft" die Ankündigung einer neuen Verbindung gelesen, welche ihrem Zwecke und Ursprunge nach bisher eben so unbekannt war, als sie den beifälligen Zusatz des Redakteurs wenig verdienen durfte.

Da diese Nachricht durch die Aufnahme in ein hiesiges halb officielles Blatt eine sehr unverdiente Sanktion zu erhalten geschienen, so hat sie das höchste Mißfallen erzeugt, und es ist daher dem Censor, welcher solche passiren lassen, sein Geschäft abgenommen, der Redakteur auf eine Zeitlang suspendirt und der Expedition eine nachdrückliche Rüge ertheilt worden.

Diejenigen, welche wissen, daß die Zwecke, die der angebliche Deutsche Bund haben soll, zu dem redlichen Bemühen gutgesinnter Bürger gehören, welches sich aber nicht im geheimen Streben, sondern durch gesetzmäßiges Betragen äußert, bedürfen nicht der zweideutigen Form eines geheimen Bundes, um Gefühlen und Pflichten zu genügen, die jedem Freunde des Vaterlandes von selbst heilig und theuer sind.

Hamburg, vom 13. März.

Vergangenen Sonnabend haben in den hiesigen Israelitischen Synagogen die Gebete für die glückliche Entbindung Ihrer Majestät, unsrer allergnädigsten Kaiserin, ihren Anfang genommen.

Wien, vom 15. März.

Aus Paris sind hier mehrere prächtige Tabatieren angelangt, welche unter die Direktoren, Aerzte und Chirurgen der hier gewesenen Spitäler vertheilt werden sollen, welche sich um die gute Verpflegung und Heilung der verwundeten Französischen Krieger besonders verdient gemacht haben.

Die Prinzessin Amalia von Baden wird bis zur Ankunft der Nachricht von der Entbindung Ihrer Französisch-Kaiserlichen Majestät, zu der viele Festivitäten veranstaltet sind, hier bleiben.

Paris, vom 11. März.

Gestern nach der Messe wurden die Deputirten der Wahlkollegien der Departementer von Genua, Marengo, Tarn et Garonne und der Vendée, Sr. Majestät vorgestellt. — Auf die Addresse der Deputirten von Genua antwortete Se. Majestät: „Meine Völker von Genua kennen die Vorliebe, die ich für sie gehabt habe, von dem Augenblicke an, als ich an der Spitze meiner Armeen in Italien erschien. Sie können sich auch mit Recht rühmen, mir stets treu gewesen zu seyn, und Ihre Anhänglichkeit ist allemal, wenn das Glück meiner Waffen ungewiß zu seyn schien, immer nur noch feuriger geworden. Jetzt stellen sie viele Matrosen zu meinen Eskadern; und als meine Admirale mir Bericht von dem Eifer und dem guten Geist, der sie belebt, abgestattet haben, wurde mein Herz lebhaft gerührt. — Die Augenblicke sind nicht mehr fern, wo ich Ihnen Gelegenheit geben werde, den Ruhm, den Ihre Väter an allen Küsten des Mittelmeers erlangt haben, zu übertreffen." — In der Addresse der Deputirten des Departements der Vendée hieß es unter andern: „Nicht Ihre Wohlthaten allein wird das Andenken an den Aufenthalt Ew. Majestät bei uns unserm Gedächtniß einprägen, sondern die väterliche Aufnahme, die Sie uns gewährten, das Vertrauen, die Zuneigung, die Sie uns zu beweisen geruheten, werden fortdauernd den Vendeern gegenwärtig seyn. Nie zeigten Sich Ew Majestät väterlicher; allem Pomp der Macht und Größe ausweichend, fanden Sie ein Vergnügen darin, den Karakter dieses Volkes zu untersuchen, das noch vor kurzem so unglücklich war, und jetzt so friedlich lebt. Ihre Seele, erhaben über die Vorurtheile der Zeitgenossen, und immer im Einklange mit dem, was Muth und Standhaftigkeit zeigt, gefiel sich, mit unsern Ackersleuten zu sprechen, und die Schilderung, die sie Ew. Majestät von den Trümmern ihrer Hütten machten, anzuhören; sie werden es noch lange erzählen, wie ihr Kaiser, wieder, den die Welt bewundert, sie an sich herankommen ließ, und sich mit ihnen von ihren Gefechten und Unglücksfällen unterhielt. Eire, diese Unglücksfälle fangen an wieder gut gemacht zu werden, und wir hoffen, daß Ew. Majestät uns einst wieder besuchen, und dieses Mal das Schauspiel Ihrer Wohlthaten genießen werden. Mehr als glücklich würden wir seyn, wenn wir auch die erhabene Fürstin, diesen Gegenstand so vieler Wünsche und Hoffnungen, dieses Pfand des Glückes unserer Kinder, dieses kostbare Band zwischen der Gegenwart und Zukunft in unserer Mitte sehen könnten."

Hierauf antworteten Se. Majestät: „Alles, was Sie mir in Ihrer Addresse sagen, habe ich bei meiner letzten Reise durch Ihr Land empfunden. Das Schauspiel, welches mir Ihre Städte und Dörfer zehn Jahre nach dem Kriege darboten, schien mir schrecklich. Ich habe in drei Welttheilen Krieg geführt. Ich glaube Anspruch auf die Dankbarkeit der von mir besiegten Völker zu haben: denn ein halbes Jahr nach dem Kriege blieb keine Spur mehr davon auf ihrem Gebiet. Ich bin gerührt über die Gesinnungen, die mir meine Volker der Vendée zu erkennen geben. Sie haben Ursache auf die Liebe zu rechnen, die ich gegen sie hege. Vertilgen Sie schleunig jene Spuren unseres Unglücks! Ich habe dies Jahr meinem Minister des Innern neue Hülfsmittel angewiesen, Sie zu unterstützen. Wenn Sie eine Ruine wieder erheben und eines Ihrer Häuser wieder aufbauen,

ß seyn Sie überzeugt, daß dies mir am allerangenehmsten und die sicherste Art ist, mir zu gefallen. Das erste Mal, wenn Sie hier wieder ankommen, sagen Sie mir, daß alle Ihre Städte und Dörfer ganz wieder aufgebauet und daß meine Einwohner der Vendée wohnen, wie es die Fruchtbarkeit ihres Bodens erfordert.

Nach der Audienz wurden zur Eidesleistung von Sr. Durchl. dem Prinzen von Neufchatel, unter andern vorgestellt: die Divisionsgenerale, Grafen Dumonceau, Cesar Berthier, Morand, der Brigadegeneral v. Wedel, und durch den Prinzen Erzkanzler des Reichs, Hr. Hultmann, Präfekt des Vaukluse-Departements. — Zu Rom beschäftigt man sich mit Herstellung der Rudera des Tempels des Jupiter Tonans. Bekanntlich ließ August diesen Tempel nach seiner Rückkunft aus Spanien, wo ihm zur Seite ein Mensch vom Blitze war getödtet worden, errichten. — Es soll eine unterirdische Gallerie gebauet werden, welche den Pavillon de Flore mit der Terrasse des Thuilleriengartens in Verbindung setzen wird. Die Arbeiten haben vorgestern angefangen. — Zu Calais ist der Engl. Kutter Olympia von 10 Kanonen und 47 Mann aufgebracht.

Schreiben aus Mayland, vom 27. Febr.

Das hiesige officielle Blatt liefert ein Schreiben des rühmlichst bekannten Herrn Dandalo an den Cavalier Re, worin er sagt: Schon seit mehrern Jahren habe er alle Caffee-Surrogate sorgfältig geprüft und keines derselben befriedigend gefunden. Aber seit einem Jahre stelle er seiner Familie und mehr als hundert seiner Freunde und Bekannten, unter denen es viele feine Caffeekenner gebe, einen Caffee auf, den sie alle sehr gut und wohlschmeckend anerkannten, und der gleichwohl nur zu einem Drittheil aus Indischen Bohnen bestehe. Seine Freunde würden sich also nicht wenig wundern, wenn er hiemit nach einer langen in der Stille gemachten Erfahrung bekannt mache, daß die zwey andern Drittheile dieses Caffee's aus Piselli bestünden. (Die Piselli sind die in den Gärten wachsenden Zucker-Erbsen, deren Schoten und Bohnen im Sommer von den Italienern als Delicatesse fast täglich genossen werden.)

Diese Bohnen der Zucker-Erbsen werden, wenn sie reif sind, getrocknet, 20 Minuten lang über einem mäßigen Feuer gebrannt, gemahlen, und dann geben 2 Loth mit einem Loth Indischen Caffee vermischt sechs Tassen sehr wohlschmeckenden Caffee. Will man diesen mit Milch trinken, so ist es gar nicht nöthig, Indischen Caffee beizumischen. Herr Dandalo war auch der erste, der die Merinos im Königreich Italien einführte, durch die jetzt die Schaafzucht so sehr veredelt wird.

Rom, vom 24. Februar.

Viele Franzosen und Toscaner haben in der Nachbarschaft hiesiger Stadt Ländereyen gepachtet, auf welchen sie Baumwollen-Pflanzungen anlegen. Die Regierung hat die vermöglichern Bürger von Rom aufgefordert, das nämliche zu thun. Viele derselben machen auch bereits Anstalten dazu.

Passau, vom 18. Februar.

Man hat hier ein Depot von Französischen Militairs errichtet, die die Oesterreichischen Dienste verlassen. Man sendet sie nach Straßburg. Die Offiziere und Soldaten, die noch im Stande sind zu dienen, werden auf den nämlichen Fuß bey den Französischen Regimentern angestellt, und die Offiziere erhalten in der Französischen Armee ähnliche Anstellungen, wie sie in Oesterreich bekleidet haben.

Ein dem von Passau ähnliches Depot ist für die Militairs des Königreichs Italien, die in Oesterreichischen Diensten waren, zu Villach errichtet worden.

Der diesem Militair bewilligte General-Pardon ist bis zum 1sten July 1814 verlängert worden, damit alle, die Großmuth ihres Souverains benutzend, hiervon unterrichtet und vor dieser Epoche zurückkehren können.

Kopenhagen, vom 12. März.

Das in der Königlichen Musicalischen Akademie zum Besten der Dänischen Kriegsgefangnen in England gegebene Concert hat 3996 Rthlr. eingebracht.

Schreiben aus Tunis, vom 25. Novbr.

Von hier wird sogar Federvieh nach Maltha gesandt, woselbst das Huhn mit einem Spanischen Piaster bezahlt wird. Die theuere Zeit ist aber noch nicht Maltha's größtes Uebel; die zahlreichen und bedeutenden Bankerotte sind ein noch größeres und sind Folgen der Bankerotte in England.

Stralsund, vom 12. März.

Unterm 18ten Februar haben Se. Königl. Majestät befohlen, von Pommerns und Rügens Einwohnern den Eid der Huldigung an Höchstdero vielgeliebten adoptirten Herrn Sohn, Se Königl. Hoheit, den Kronprinzen Carl Johann, ablegen zu lassen. Dieses soll in den verschiedenen Kreisen vom 27sten März bis 6ten April geschehen.

Paris, vom 12 März.

In der Baireuther Zeitung liest man Folgendes aus

Hamburg, vom 5 März.

„Die bisherigen Hamburger Stadt-Soldaten haben nun zu dem Französischen Adler geschworen, und sind von Französischen Truppen abgelöset und zum Marsch beordert worden. In voriger Woche sind 500 dieser Hamburger Soldaten nach Ratzeburg abgegangen; ihre weitere Bestimmung ist noch unbekannt. Der übrige noch hier befindliche Theil derselben soll auch nächstens abgehen. Verkehrte Ansichten und Trunk haben einige derselben zu Ausschweifungen verleitet, wodurch jedoch die öffentliche Ruhe nicht gestört worden ist, zu deren Erhaltung einige Tage hindurch starke Patrouillen der Gensd'armerie durch die Straßen ritten. Seit Anfang dieses Monats müssen sich die Französischen Soldaten selbst verköstigen und sie erhalten von ihrem Hauswirth nichts als Wohnung, Bett, Feuer, Licht ꝛc. welches unter den jetzigen Umständen, wo fast aller Handel liegt, große Erleichterung schafft."

Seit einigen Tagen trug man sich mit dem Gerüchte, daß die Armee des Prinzen von Eßling, Marschall Massena, die Englischen Linien bei Torres Vedras, vorwärts Lissabon, gestürmt, und die Armee des Lord Wellesley größtentheils gefangen genommen habe. Allein der Moniteur bis 6ten März meldet nichts davon.

Der Vicekönig von Italien und der Prinz Borghese sind allhier angelangt.

Der Divisions-General Cäsar Berthier ist aus dem Departement Simplon wieder hier angekommen.

Das Bureau des longitudes, welches laut den öffentlichen Blättern die an unsern Küsten, durch die von einem starken Südwinde begünstigte hohe Fluth, vom 24sten Februar, verursachten Unglücksfälle ersehen hat, bringt aus der Connaissance des tems in Erinnerung, daß die Fluth vom 25sten März beinahe so stark wie die vom 24. Februar seyn soll, und die Winde sie eben so zerstörend machen könnten.

Die Kaiserin von Frankreich macht sich im Pallast täglich Uebung im Billardspiel, das sie mit vieler Fertigkeit spielt. Seit dieser Zeit ist es unter den Damen Mode geworden, Billard zu spielen. Vor einiger Zeit wurde die Kaiserin, während des Spiels, eine plötzliche Unruhe auf den Gesichtern Ihrer Hofdamen gewahr. Sie fragte nach der Ursache, und erfuhr, daß im Nebenzimmer Feuer ausgebrochen sey. „Sehen wir, wie es steht," sagte sie gefaßt und trat in das Zimmer. Ein Vorhang hatte am Wandleuchter Feuer gefangen, wurde aber bald wieder gelöscht.

Aus der Schweiz, vom 4. März.

Nach öffentlichen Kundmachungen werden im löblichen Stand Appenzell ernsthafte Maaßregeln gegen Emigration ergriffen.

Die Begehren mehrerer Stände, wegen des Zusammentritts einer außerordentlichen Tagsatzung werden, wie man vernimmt, immer dringender. Die in Solothurn versammelten Magistrate einiger Cantone sind, wie man versichert, bereits wieder auseinander gegangen, und man sieht der Einberufung der Tagsatzung mit vieler Wahrscheinlichkeit entgegen. — Wie man versichert, sollen von der Französischen Regierung dem Landammann der Schweiz vorläufige Eröffnungen zu einer Grenzberichtigung im Canton Tessin gemacht worden seyn, die in Verbindung mit einigen andern Maaßnahmen geeignet seyn sollte, die verlangte Garantie gegen den Schleichhandel zu geben. Man glaubte, die Einberufung einiger Magistratspersonen verschiedener Cantone nach Solothurn, habe Bezug auf eben diese Eröffnungen gehabt.

Bern, vom 8. Februar.

Durch ein einhelliges Urtheil des Kriegsgerichts des 3ten Schweizer-Regiments in Lille, ist Herr Jonathan von Graffenried von Bern, Bataillons-Chef des 3ten Regiments, von jeder Art von Anklage von Feigheit und Verrätherei freigesprochen worden, daß er den seinem Kommando anvertrauten Posten von la Puebla de Sanabria dem Feinde durch Capitulation übergeben habe.

Amsterdam, vom 16. März.

Hier ist von Seiten der General-Polizei-Direktion folgendes erschienen:

„Da der General-Polizei-Direktor, Kraft seiner Stelle verpflichtet ist, über die öffentliche Ordnung zu wachen und alles zu verhindern, was die Anständigkeit, die Sitten und Gesetze der Regierung verletzen könnte; so zeigt er hiemit den Schriftstellern, Buchdruckern und Buchhändlern an, daß er ein wachsames Auge auf die Mißbräuche, Licenzen und Verbrechen der Presse haben, und sie mit der ganzen Strenge der Gesetze bestrafen wird."

Haag, vom 5. März.

Am 24sten v. M. wurden vier Englische Kriegsschiffe an der Maasmündung signalisirt. Alles begab sich auf seinen Posten, weil man eine Landung vermuthete. Am andern Morgen beobachteten zwei Französische Schiffe die Bewegungen des Feindes. Ein Individuum, das nach England wollte, wurde mit mehrern Depeschen, die es bei sich hatte, verhaftet.

Hamburg, vom 9. März.

Bis auf weitern Befehl bleibt die Ausfahrt aus den Flüssen ohne Kaiserliche Licenz, und für Kaper ohne Kaperbriefe, noch verboten. Jedes Schiff, welches der gegenwärtigen Verordnung zuwider handelt, soll angehalten und der Capitain und das Schiffsvolk sollen, wenn man Ursache hat zu glauben, daß sie mit dem Feinde Verbindung gehabt, dem Kriegsgericht übergeben werden. In weniger schuldigen Fällen können sie mit Geld, Gefängniß und Schiffe-Confiscation bestraft werden.

Die hiesige kleine Michaelis-Kirche ist der Katholischen Gemeine überlassen, und am Sonntage zum letztenmal lutherischer Gottesdienst darin gehalten worden. Ihre bisherige Gemeine wird mit der großen Michaelis-Kirchen-Gemeine vereinigt.

Berlin, vom 22. März.

Nach zuverläßigen Nachrichten sollen die in allen Seestädten und Häfen genommenen geschärften Maaßregeln gegen den Englischen Handel, auch in Danzig die Verstärkung der dasigen Garnison nothwendig machen, und dem zufolge die bisher in Stettin gestandenen Sächsischen Truppen dahin gezogen, und in Stettin durch Kaiserlich Französische, welche sich dahin schon auf dem Marsche befinden, ersetzt werden.

Augsburg, vom 13. März.

Triest soll aufgehört haben ein Freihafen zu seyn. Diese wichtige Nachricht erhielten wir ge-

stern durch mehrere Privatbriefe. Noch in der neuesten Zeit bezog Augsburg von Triest Oel und Früchte.

Vermischte Nachrichten.

Wielands Deutscher Merkur, dessen Redaktion übrigens längst schon ganz in Böttigers Händen war, hat mit dem Schlusse des vorigen Jahres aus Mangel an Absatz aufhören müssen. Er hat beinahe ein halbes Jahrhundert gedauert; aber er brachte schon längst keinen Vortheil mehr. Wieland wurde vorzüglich dadurch bewogen, ihn nicht früher eingehen zu lassen, daß er an vielen Deutschen Höfen gelesen wurde. Lange soll er z. B. das einzige Journal gewesen seyn, das der jetzige Kayser von Oesterreich las. Man weiß, daß Wielands Oberon, und manches unvergängliche Werk der Deutschen Literatur, zuerst im Merkur fragmentarisch ausgestellt wurde; aber es gab eine Zeit, da er auch politische Wichtigkeit hatte.

Aus Courier-Erzählungen und Briefen verbreitete sich in diesen Tagen die Nachricht, die Kaiserin von Frankreich sey am 16ten März von einem Prinzen entbunden worden. Die Pariser Zeitungen, welche die letzte Post mitbrachte, gehen nur bis zum 13ten März.

Bei der Preußischen Armee sollen außer den bisherigen sehr zahlreichen Beurlaubten, mit Eintritt des Frühjahrs von jeder Kompagnie die 32 ältesten Soldaten Urlaub in ihre Heimath, und wenn sie ein ländliches Etablissement nachweisen können, den Abschied erhalten.

Es war der Französische Gesandte selbst, Herr von Talleyrand, der die aus Paris erhaltenen Depeschen von Bern nach Solothurn brachte.

Sechs Preußische Offiziere, die heimlich fortgingen und in Englische Dienste traten, sind aufgefordert worden, sich wieder einzufinden; widrigenfalls soll ihr Bild an den Galgen geschlagen, und ihr Vermögen konfiscirt werden.

In Schweikersheim, eine Stunde von Waldheim, giengen, beim Anfange dieses Winters, nach geendigter Schule, 13 Kinder auf den Mühlteich, um zu schlittern. Das Eis brach. Sie ertranken alle dreizehn, und wurden an einem Tage begraben. Sie gehörten zu 5 Familien.

Die Rigischen Stadtblätter haben oft schon der für die neuerrichteten Subskriptions-Mädchen-Schulen eingelaufenen milden Beiträge erwähnt. Die Direktion derselben hält es daher für Pflicht, auch eines neuen ansehnlichen Geschenks zu erwähnen. Se. Durchlaucht, der Herr General-Gouverneur, Fürst Labanow Rostowsky, haben der Direction dieser Anstalten für die Elisabeth Schule 60 Dukaten übergeben lassen. Dieselbe Summe haben Sie der hiesigen römisch-katholischen Freischule geschenkt, und 30 Dukaten dem Taubstummen Institut des Herrn Jakobi.

Aus den später erscheinenden Nachrichten des Armen-Direktoriums wird das Publikum ersehen, daß Se. Durchlaucht zugleich 150 Dukaten zu dem Fonds der Armen Anstalten, und 200 Dukaten zu dem neu zu erbauenden russischen Armen-Hause beigetragen haben.

Anekdoten.

„Ist Ihre Frau Schwester mit einem Knaben oder mit einem Mädchen entbunden worden?“ fragte Jemand einen wegen seiner Einfalt bekannten Menschen. „In der That,“ erwiederte dieser, „ich weiß es selbst nicht, ob ich Onkel oder Tante geworden bin.“

In einer Landschule ward eine öffentliche Prüfung gehalten. Der Lehrer, welcher immer recht faßlich seyn und sich zu den Fähigkeiten der Kinder herablassen wollte, fragte einen Knaben um den Namen des Buchstaben O. Er konnte sich nicht sogleich auf den Laut besinnen, und schwieg eine Weile. Der Lehrer wollte ihm die Antwort in den Mund legen, und sagte endlich: Nun, schau, Fritz! Wie heißt denn der Buchstabe, der Milch giebt?

Todes-Anzeige.

Am 6. März d J. starb an den Folgen eines Schlagflusses, nach einem anderthalbjährigen Krankenlager, mein geliebter Bruder weil. Assessor Friedrich Gottlieb v. Stryk, in einem Alter von 63 Jahren und 3 Tagen, auf dem Gute Kersel im Saaraschen Kirchspiele. Mit größter Geduld ertrug er seine Krankheit, mit der Fassung eines wahren Christen. Unter Verbittung der schriftlichen Beileidsbezeugung bin ich von der Theilnahme unserer Freunde und Verwandten überzeugt. Tignitz, den 13. März 1811.

B. H. v. Stryk.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Präses und Assessores Eines Ehrwürdigen Konsistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat, fügen Ihm, dem Kutscher Wrangli Jaschka hiermit zu wissen, daß sein Eheweib, Namens Reino Laan Tochter Eva, ihn bei diesem Ehrwürdigen Konsistorio in puncto desertionis in Ansprache genommen und um die Ehescheidung angesucht, auch gebeten hat, selbigen zur Entgegennehmung und direkten Einlassung auf diese Klage, öffentlich citiren zu lassen. Wenn nun dieses Ehrwürdige Stadt-Konsistorium die gebetene Ediktal-Citation wider Ihn ergehen zu lassen resolvirt hat; als citiren, heischen und laden wir Ihn, den Kutscher Wrangli Jaschka, hiermit zum ersten, andern und dritten Male, also peremtorie und ediktaliter, daß er nach Verlauf von dreien Monaten a dato hujus, also am 24. Juni dieses jetzt laufenden 1811ten Jahres, zu gewöhnlicher früher Tageszeit, in Person vor diesem Ehrwürdigen Stadt-Konsistorio erscheine, die von seinem Eheweibe Eva angebrachte Klage anhöre, darauf antworte, und darüber den Ausschlag Rechtens erwarte, mit der ausdrücklichen Verwarnung, Er erscheine im angesetzten Termin, den 24. Juni 1811, oder Er erscheine nicht, auf der Klägerin ferneres Anhalten wegen Trennung dieser Ehe, ergehen soll, was Recht ist und die Gesetze erheischen. V. R. W. Gegeben im Konsistorio der Kaiserl. Stadt Dorpat, den 24 März 1811.

Im Namen und von wegen Es. Ehrwürdigen Konsistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Fr. Akerman,
Präses.
C. H. Fr. Lenz, Sekr. 1

Da von der letzten General-Versammlung festgesetzt worden, daß die Bauer-Unterstützungs-Gelder auch in vier Terminen entrichtet werden können, und Eine Hochverordnete Ober-Direction den jetzt laufenden März-Termin als den 1sten bis zum 5ten April d. J. prolongirt hat; so werden alle diejenigen, welche dergleichen Gelder an die Ehstnische Districts-Direction des Liefländischen Kreditsystems in Dorpat zu entrichten haben, hierdurch aufgefordert, bis zum 5ten April d. J. von mehrbenannten Bauer-Unterstützungs-Geldern ein Viertheil an Kapital, nebst was demselben anhängig, unausbleiblich bei dieser Ehstnischen Districts-Direction einzuzahlen. Dorpat, am 25. März 1811.

Etatsrath von Stiernhielm.
Dr. Joh. Jos. Vollwerth,
Secret. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen: daß 1) das, dem hiesigen Schlossermeister Groß; 2) dem hiesigen Topfermeister Malm zugehörige Haus cum appertinentiis, wegen rückständiger Krons- und Stadtsabgaben binnen dreien Monaten a Dato, oder am 12. Juni d. J. öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbiethenden, Vormittags von 11 — 12 Uhr auf diesem Rathhause verkauft werden sollen, zu welcher Zeit sich Kauflustige hieselbst einfinden mögen. Da auch besagter Groß und Malm anderweitige Privat Schulden haben; so werden derselben Gläubiger zugleich hiedurch aufgefordert, sich mit ihren Forderungen und Ansprüchen an obige Häuser und deren derzeitige Eigenthümer in gehöriger gesetzlicher Art binnen der vorberegten Frist hier zu melden; widrigenfalls sie mit denselben präkludirt und abgewiesen werden sollen. Publicatum Fellin-Rathhaus, am 11ten März 1811.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.
Rathsherr Hoh. H. Kind.
C. J. Grewinck, Synd. u. Secr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Zufolge eines erhaltenen Auftrages, lade ich Endesunterschriebener alle etwanigen Gläubiger der ehemaligen Studierenden, Friedrich von Budberg und Wilhelm von Budberg, hiemit ein, sich bei mir, noch im Verlauf dieses Monats, mit ihren Schuldforderungen zu melden, widrigenfalls sie sich selbst den Nachtheil, der aus einer Verspätung etwa erfolgen könnte, werden anzurechnen haben. Mein Logis ist bei der verwittweten Musikus Schulz. Dorpat, den 25. März 1811.

Karl von Hahn,
Stud. juris. 1

Alle diejenigen, die von der seligen Demoiselle Wilke, aus irgend einem Titel eine rechtmäßige Forderung haben mögen, werden hiedurch aufgefordert, sich mit den Beweisen ihrer Ansprüche, die eigenhändig von der sel. Dem. Wilcke seyn müssen, bei dem Kaufmann Herrn Ahlschwerd jun. zu melden. A dato nach 6 Wochen, werden keine Forderungen mehr acceptirt. Dorpat, den 26. März 1811.

Verwittwete Pastorin Andrae,
geborne Wilcke. 1

Auf dem Gute Alt-Wrangelshof sind 600 Löse Haber, 300 Löse Gerste und 150 Fäßer Branntewein zu verkaufen. Man meldet sich im Hause des Sekretair Schultz, wo auch eine Moskowische neue Linien Droschka für 400 Rubel zum Verkauf angeboten wird. 1

In der Gewürzbude des Herrn Bürgermeisters Linde, ist unter andern Waaren auch vorzüglich guter Syrop, das Liespfund zu 10 Rubel zu haben. 1

Bei mir steht eine gute starke Droschka zu verkaufen. Prevot 1

Eine brauchbare mit eisernen Achsen versehene Droschka, mit dazu gehörigem vollständigen Pferdegeschirre, steht unter der Hand zum Verkauf, und ist täglich im Gehöfte des Herrn Apotheker Wegener zu besehen. 1

Eine kleine neue Droschka für zwei Personen ist zu verkaufen, den Preis davon erfährt man bei dem Pedell Kellner; auch erhält man daselbst sehr gute schwarze Dinte. 1

Herr G. E. Schultz, welcher seine Bude unter dem alten Universitätshause am großen Markt hat, ersucht seine resp. Freunde, mit denen er in Verbindung steht, seinem abgelassenen Kommis Hinz nichts auf seinen Namen zu verabfolgen oder ihn betreffende Rechnungen zu regulie-

ren, indem er widrigenfalls solche hiemit für nichtig erklärt. Dorpat, den 22. März 1811. 1

Auf einem Gute, im Pleskowischen Gouvernement, 150 Werst von Dorpat, wird eine Gouvernante bei zwei Kindern verlangt, welche in der Musik, im Zeichnen, Französischen und den nöthigsten weiblichen Handarbeiten Unterricht giebt. Das Nähere in der Bude bei Herrn Kämmerling am Markt. 1

Ein noch junger Mann, der mit sehr guten Zeugnissen versehen ist, wünscht auf einem Gute als Disponent oder Oberaufseher angestellt zu werden. Das Nähere hiervon erfährt man bei dem Pedell Kellner. 1

Aus dem ehemaligen Burmeisterschen Hause ist vor einigen Tagen aus der Küche daselbst ein messingener Mörser, mit einer dazu gehörigen Keule, entwandt worden. Sollte solcher irgendwo bei jemandem zum Verkauf angeboten werden, so wird ergebenst gebeten, ihn in Verwahr zu nehmen und in obigem Hause eine Treppe hoch davon Anzeige zu machen; wofür demjenigen eine angemessene Belohnung zugesichert wird. 1

Wenn ein junger Mann, der eine gute Hand schreibt, und arithmetische Kenntnisse besitzt, bei der Kanzlei des hiesigen Stadtkassen-Collegii, unter annehmlichen Bedingungen, als Gehülfe angestellt zu werden wünscht: so kann derselbe bei gedachter Kanzlei sich melden und das Nähere erfahren. Dorpat, am 21. März 1811.

Rathsherr H. D. Brock. 1

Auf einem Gute, 20 Werst von Dorpat, stehen 200 bis 250 Loof gut keimende Saat-Gerste zum Verkauf. Den billigen Preis erfährt man beim Hrn. Rathsherrn Triebel. 3

Der, dem Oekonom Herrn Schultz gehörige, am Sandberge belegene große Küchengarten ist zu vermiethen. Liebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an ihn selbst zu wenden. 3

Die Kuratoren der Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Anstalt in Dorpat, haben die Ehre, sämmtliche Herren Mitglieder auf den 5. April d. J. Nachmittags um 3 Uhr, zu einem Konvente einzuladen, welcher in dem bekannten, der Anstalt bewilligten, Local der Musse gehalten werden wird. Dorpat, den 15. März 1811.

Kollegien-Assessor Hehn,
im Namen der Kuratoren. 3

Ein hier Studirender will einige Stunden täglich dem Unterrichte widmen, und da er früher die Handlung erlernt, und solcher auch als Buchhalter vorgestanden hat: so wünscht er vorzüglich in der Italienischen oder doppelten Buchhaltung und in kaufmännischen oder andern Rechnungsarten zu unterweisen. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Herrn Hofrath und Professor Hetzel. 3

In meinem Hause, an der hölzernen Brücke, ist die große Seite, bestehend aus sieben Zimmern, zu vermiethen, wobei zugleich Pferde- und Equipagen-Raum zu haben ist. Ferner stehet bei mir eine englische Häksel-Schneide-Maschine zum Verkauf. Liebhaber zu dem einen oder andern, belieben sich bei mir zu melden.

Verwittwete Seebach. 3

Im Hause der Frau Revisorin Dreyer, in der Carlowaschen Straße, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, mit separater Küche, Keller und Kleete, Stallung und Wagenremise, wie auch ein Obst- und Küchen-Garten jährlich oder monatlich zu vermiethen. 3

Am 7ten d. M. bin ich auf dem Wege von Orrawa nach Neuhausen von drei Räubern überfallen worden, welche dem Ansehn nach, verlaufene Rekruten sind, indem sie in graue Rekruten-Mäntel, wovon jedoch der eine ins schwärzliche fiel, gekleidet waren. Zwei von ihnen schienen Russen, der dritte aber ein Leite zu seyn. Der eine hatte eine große Fuhrmanns-, der andere eine gewöhnliche Bauer-Mütze, der dritte aber einen Hut auf dem Kopf. Nachdem die Böswichter mich gemißhandelt hatten, wodurch meine Gesundheit sehr gelitten, beraubten sie mir mein grau-ledernes Taschenbuch, worin sich 765 Rol. B. A., ein Wechsel auf Stempelpapier, groß 120 Rbl. Silb. Münze, worauf jedoch 25 Rbl. abbezahlt sind, auch ist selbiger schon zweimal prolongirt und am 15. März abgelaufen; ferner ein an den Hrn. Büle n Fellin addressirter, so wie auch offener, unterm 28. Febr. aus Rathshoff an mich gerichteter Brief befanden. Ich ersuche demnach jedermann inständigst, der diesen Räubern auf die Spur kommen dann, entweder mir, oder auch einer Gerichts-Behörde deshalb gefälligst Anzeige zu machen, und sehe dafür eine Belohnung von Einhundert und Funfzig Rubel B. A. fest. Orrawa, den 13. März 1811. G. Ockermann. 3

Abreisender.

Der Ausländer Lars Jakob Rosendael ist willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn haben könnten, mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 21sten März 1811. 2

Durchpassirte Reisende:

Den 23sten März. Der Herr Capitain Höllbaum, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Hr. Major Baron von Rosen, von Reval, nach Minsk. — Der Herr Obristlieutenant Henning, nach St. Petersburg.

Den 25sten. Der Hr. Collegienassessor Martschenko, von Riga, nach St. Petersburg — Der Hr. Kollegienrath Meinshausen, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Kollegienassessor Baron Rönne, von St. Petersburg, nach Mitau.

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Universitäts-Censur zu Dorpat.

Nro. 26. Mittwoch, den 29sten März 1811.

St. Petersburg, vom 22. März.

Gestern, Nachmittag gegen 1 Uhr, geruheten Se. Majestät der Kaiser, in erwünschtem Wohlseyn aus Twer wieder hier einzutreffen. (N. P.)

St. Petersburg, vom 15. März.

Nach dem St. Petersburger Preiskourant vom 10. März, standen die Russischen und ausländischen Waaren in folgenden Preisen auf dem Platze: Russische Waaren: Wachs, gelbes, das Pud 40 Rbl., Dito weißes, 46 Rbl.; Astrachanscher gepreßter Kaviar 15 — 20 Rbl; ungetheerte Taue 8 Rbl. — 8 Rbl. 50 Kop.; Seife 11 Rbl. 50 Kop., und Kupfer in Stücken 37 — 38 Rubel das Pud; Rauchwerk: Eichhornfelle, schwarze Sibirische, 1000 Stück 900 — 1300 Rbl., Dito Dito Jeniseiskische, 300 — 700 Rbl., Dito Dito Russische 230 — 250 Rbl.; Kamtschatkasche See-Biber, erste Sorte, das Stück 300 — 500 Rbl., 2te Sorte 100 — 200 Rbl.; Hermelinfelle, Sibirische, 1000 Stück 700 — 900 Rbl., Barabinsche 900 Rbl.; Hasenfelle, graue, 1000 St. 1500 Rbl., Dito weiße, 1ste Sorte 500 Rbl., 2te Sorte 400 — 450 Rbl.; Eisfüchse, blaue, das Stück, 35 — 75 Rbl., Dito Georgiewsche 25 Rbl., Kommandor-Eisfüchse 15 Rbl., Dito weiße Jeniseiskische 5 R., Jakutskische 4 Rbl. — 4 Rbl. 50 Kop., Ostrowskische 3 Rbl.; Zobelfelle, beste Sibirische, 40 Stück 1000 — 2000 Rbl., Kamtschatkasche 700 — 1000 Rbl., Jeniseiskische 600 — 1000 Rbl.; Bärenfelle Sibirische, das Stück 20 — 50 Rbl., Amerikanische schwarze 20 — 100 Rbl.; Grauwerk, schwarzes Sibirisches, der Sack 60 — 180 Rbl., graues Russisches 25 — 60 Rbl.; Kalmank, bester, die Arschin 70 Kop.; Segeltuch, bestes, das Stück von 50 Arschin, 65 — 75 Rbl., mittlere Sorte, 50 — 60 Rbl., ordinaires 40 — 45 Rbl.; Raventuch, bestes, 38 Rbl., mittlere Sorte 34 Rbl., ordinaires 30 Rbl.; flämische Leinwand, beste, 50 Rbl., mittlere Sorte 45 Rbl, ordinaire 40 Rbl; Drillich, 1000 Arschin 380 und 370 Rbl.; Servietten-Leinwand, breite, 440 — 475 Rbl., schmale, 380 und 370 Rbl.; Leinwand, breite, 550 Rbl., schmale, 340 — 350 Rbl.; Siebleinwand, beste, 185 Rbl., mittlere Sorte 160 R., ordinaire 150 Rbl.; Talglichter, gegossene, das Pud 13 R., gezogene 12 R.; Wachslichter, 50 Rbl.; Blättertaback, Saratowscher, das Pud 7 1/2 und 6 1/2 Rbl., Virginischer, 8 — 9 Rbl., Amerstorfscher 7 und 6 Rbl., kleinblätteriger Bauertaback, 4 — 5 Rbl.; Pferdeschweife, das Pud 24 Rbl.; Kuhschweife 8 Rbl.; Schweinsborsten, 1ste Sorte 48 und 45 Rbl.; rothe Juften, 4 Häute 36 — 37 Rubel. — Ausländische Waaren: Weine, Champagner, die Bouteille 8 Rbl.; Medoc, bester, der Oxhoft 400 — 425 Rbl., ordinairer 300 — 305 Rbl.; weißer Franzwein 250 — 300 Rbl.; Vin de Graves 300 Rbl.; Dry Madera, die Pipe 800 — 1200 Rbl.; Portugiesischer, weißer, die Pipe 1000 Rbl., rother 1100 — 1500 Rbl.; Spanischer, rother, 800 — 1000 Rbl.; Franzbranntwein, der Anker 100 — 150 Rbl.; Cognac 150 — 185 Rbl.; Jamaica-Rum, 150 — 200 Rbl.; ordinairer Rum 125 Rbl.; Gewürznelken, das Pud 275 Rbl.; Nelkenköpfe 100 Rbl.; Mahagonyholz, der Fuß, 3 Rbl.; Spanische Rosinen, das Pud 18 — 20 Rbl.; weißer Ingwer 25 Rbl.; Kakao 60 — 70 Rbl.; Kaffee, besser, 50 Rbl., ordinairer 38 und 36 Rbl.; süße Mandeln 44 Rbl.,

bittere 40 Rbl., Mandeln in der Schale 42 Rbl.; Muskatenblüthe 1500 R., Muskatennüße 800 R.; schwarzer Pfeffer 34 und 30 Rbl. das Pud; Pfropfen, das Tausend, 30 — 35 Rbl.; Queckſilber, das Pud 150 Rbl.; Sago 18 Rbl; Zucker, Raffinade, Hamburger beſter, 60 Rbl., Melis in kleinen Hüten 50 Rbl., Lumpen 45 Rbl. Rohzucker, 1ſte Sorte, 37 und 35 Rbl., 2te Sorte 26 und 25 Rbl.; Parmaſankäſe, das Pud 135 Rbl., Schweizerkäſe 60 — 75 Rbl.; ordinaire gedörrte Pflaumen 15 — 20 Rbl. u. ſ. w. (N. P.)

Tambow, vom 28. Februar.

Aus Tiflis iſt hier die Nachricht eingegangen, daß dort am 17. December des verwichenen Jahres, um 8 Uhr 20 Minuten, zwei Mal faſt in einer und derſelben Minute eine Erderſchütterung verſpürt worden iſt, die Strichweiſe ihre Richtung von Norden nach Süden nahm, ſo daß ſie in einigen Theilen der Stadt faſt gar nicht bemerkbar, in andern aber ſo ſtark war, daß im Kriegshospitale die Betten mit den Kranken von ihren Stellen gerückt wurden; jedoch iſt davon kein Schaden in der Stadt geſchehen. Den Abend vorher war daſelbſt ein ſtarker Nebel, des Morgens aber heiteres Wetter; das Thermometer ſtand über dem Gefrierpunkt. (N. P.)

Ardatow, im Gouv. Nishegorod, vom 2. März.

Auf dem Gute des Herrn Brigadiers, Grafen Tolſtoi, im hieſigen Kreiſe, iſt kürzlich eine Glasfabrik angelegt, auf welcher grünes Glas in Tafeln, Bouteillen und anderes Glasgeſchirr verfertigt wird. Der eine Ofen auf dieſer Fabrik liefert monatlich gegen 40 Kiſten Glas in Tafeln, 1290 Rbl. an Werth, und der andere Ofen gegen 15,000 Stück unterſchiedliches Geſchirr, welches den Werth von 1250 Rbln. beträgt. Dieſe Artikel werden theils auf dem Platze verkauft, theils auf abgeſchloſſene Kontrakte nach verſchiedenen Orten geliefert. (N. P.)

Neshin, vom 2. März.

Die hieſige griechiſche Gemeinde hatte den Beſchluß gefaßt, in unſrer Stadt ein Krankenhaus von zwanzig Betten zu erbauen, und ſelbiges für immer auf eigne Koſten zu unterhalten. Nachdem dieſer Plan die Allerhöchſte Beſtätigung erhalten, ward im Juni des verwichenen Jahres der Grund zu dieſem Gebäude gelegt. Das mittlere große Gebäude ſteht ſchon im Groben fertig da, und iſt mit Eiſen gedeckt, die beiden nach dem Plane noch aufzuführenden Flügelgebäude aber werden im kommenden Sommer beendigt werden. (N. P.)

Owidiopol, vom 22. Februar.

Im verwichenen Januar ſind durch die hieſige Zollbarriere für 2159 Rubel Ruſſiſche Waaren nach der Moldauiſchen Stadt Akerman abgefertigt worden, nämlich: Weizenmehl 90 Tſchetwert, zu 15 Rbl.; Weizen 33 Tſchetwert, zu 13 Rbl.; Honigſyrup 5 Pud, zu 10 Rbl; geſalzene Heeringe 5000 St, das Tauſend zu 20 Rbl.; Schoten 10 Pud, zu 4 Rbl.; Nüße 20 Pud, zu 5 Rbl.; Fruchtbranntwein 5 Eimer, zu 19 Rubel. Die Einfuhr von dort betrug 627 Rbl. 50 Kop., und beſtand aus 1650 Pud feines Salz, zu 35 Kop; aus 1 Oxhoft und 7 Eimer Walachei-Wein zu 2 Rbl. der Eimer. Der Ruſſiſche Silberrubel galt 370 Kopeken. (N. P.)

Radziwilow, vom 11. März.

Heute trafen Ihre Durchlaucht, die Prinzeſſin Amalia von Baden, auf Ihrer Reiſe vom Auslande nach St. Petersburg hier ein. (N. P.)

Riga, vom 8. März.

Wegen der hier fortdauernden Nachtfröſte iſt unſere Düna noch nicht überall frei vom Eiſe, und man fährt fort, aus der Stadt in leichten Equipagen auf das jenſeitige Ufer zu fahren. Dies Jahr haben wir keine Urſache, das Aufbrechen des Eeſes zu fürchten, denn es ſchmilzt von der Wärme der Sonne bei wenigem und vermindert ſich Tag täglich. (N. P.)

Pſkow, vom 1. März.

Auf dem hier im verwichenen Monat Statt gehabten Jahrmarkte ſah man Kaufleute aus Dorpat, St. Petersburg, Tula und einigen Kreisſtädten des hieſigen Gouvernements mit unterſchiedlichen Waaren, als: Thee, Galanteriewaaren, Tuch, Shawls, Seiden- und Baumwollen-Zeugen, Pelzen, verſchiedenen Pelzwaaren, Stahl- und Eiſenwaaren, ſtark geſalzenem Fiſch, und ländlichen Fabrikaten. Der Werth aller zu Markte gebrachten Waaren mogte ungefähr 300,000 Rubel betragen. (N. P.)

Paris, vom 28. Februar.

Am 14. Februar früh Morgens brach in einem der Steinkohlenwerke vor Lüttich plötzlich ein Waſſerſtrom und mit ungeheurerer Macht hervor, und ſtürzte die Decke und Verzimmerung eines Ganges ein. 900 Fuß unter der Erde in den finſtern krummen Gängen ſchien es kaum möglich, daß die Arbeiter ſich retten konnten, weil Leitern und der Kaſten, mit dem das Erz vermittelſt eines Pferdegöpels in die Höhe gewunden wird, die einzigen Auswege boten. Doch retteten ſich die meiſten, die Männer auf den Leitern, die Kinder in dem Kaſten. Zwei heldenmüthigen Knaben, den 14- und 16jährigen Brüdern Thonus, danken viele Arbeiter das Leben. Sie waren ſchon im Kaſten, als ſie ſich erinnerten, daß ihr Vater in einem der entfernteſten Gänge arbeite. Ohne ihn wollten ſie ſich ſelbſt nicht retten; ſie eilten alſo zu ihm, zum Theil durch das Waſſer, und gaben bei dieſer Gelegenheit auch andern Arbeitern von der Gefahr Nachricht. Der Präfekt hat den beiden Brüdern und den durch das Unglück verwitweten Frauen Unterſtützung ertheilt. Da das Waſſer warm iſt, ſo vermuthet man, daß eine Entzündung des Schwefelkieſes Statt habe.

Paris, vom 8. März.

Unſre Blätter enthalten folgendes aus Preßburg, den 21. Februar. Man verſichert, daß eine Konvention geſchloſſen und bereits durch die Regierung in Servien ratificirt ſey, zufolge welcher Servien als ein unabhängiger Staat von Rußland anerkannt und unter deſſen beſondern Schutz geſtellt wird. Den Serviſchen Chefs werden Geld-Subſidien bewilligt, und ein Ruſſiſches Truppen-Korps beſetzt Servien, um es gegen alle Türkiſche Angriffe zu vertheidigen. Zugleich vernimmt man, daß die Serviſchen Korps im nächſten Feldzuge zum Theil von dem Ruſſiſchen Hofe unterhalten werden ſollen. Dieſer Konvention zufolge, iſt ein Ruſſiſches Korps in Servien eingerückt.

Hamburg, vom 22. März.

Die durch das Dekret vom 18ten December 1810 errichtete Regierungskommiſſion hat unterm 19ten d. Nachſtehendes erlaſſen: 1) Alle Schwerdtfeger, Waffenſchmiede, Kaufleute oder Kommiſſionaire oder ſonſtige Privatperſonen, die Waffen, aus welcher Urſache es ſeyn mag, in Verwahrung haben, ſollen in der Friſt von 5 Tagen, von dem Datum der Bekanntmachung des gegenwärtigen Beſchluſſes an, den Polizeikommiſſairs, und in deren Ermangelung, den Maires oder Obrigkeiten der Gemeinde ihres Aufenthaltortes, ein genaues Verzeichniß der in ihren Häuſern, Niederlagen oder Waarenlägern befindlichen Kriegswaffen, als: grobes Geſchütz, Gewehre, Piſtolen, Tromblons, Säbel u. a. m. zuſtellen. 2) Alle Schwerdtfeger, Waffenſchmiede, ſo wie diejenigen, die mit Waffen handeln oder Kommiſſion darauf nehmen, ſollen Regiſter halten, und jeden Tag die Anzahl und Art von Waffen, die ſie verkauften oder kauften, die Datums der Verkäufe und Ankäufe, die Namen der Leute, denen ſie verkaufen, die derjenigen von welchen ſie gekauft, oder der Fabriken und Waarenläger, von denen ihre Vorräthe herrühren, darin aufführen.

Der Kaiſer hat befohlen, daß in Hamburg eine Fregatte, eine Korvette und eine Brigg erbaut werden ſollen.

Das bisherige Direktorium des hieſigen Deutſchen Theaters hört mit Ende dieſes Monats auf, und der berühmte Schröder übernimmt die allgemeine Leitung deſſelben. Man verſpricht ſich alles Gute davon.

Saalfeld, vom 6. März.

Heute Morgen wurde die Leiche des Königl. Preußiſchen Prinzen Louis Ferdinand, welche ſeit dem Oktober 1806 hier einſtweilen beigeſetzt war, in Begleitung dreier dazu abgeordneter Kommiſſarien von hier nach Berlin abgefahren.

Berlin, vom 26. März.

Geſtern ſind Se. Hochfürſtl. Durchl. der Herzog von Schleswig-Holſtein-Oldenburg, nebſt dem Erbprinzen und ihrer Suite, nach St. Petersburg abgereiſet.

Am 21ſten dieſes Abends um 9 Uhr ward die feierliche Beiſetzung des am 10ten Oktober 1806 in der Schlacht bei Saalfeld heldenmüthig gebliebenen Prinzen Louis Ferdinand von Preußen, in die Königl. Gruft der Domkirche zwiſchen den Särgen ſeiner Königl. Geſchwiſter, nachdem der Leichnam des Verewigten aus Saalfeld, woſelbſt er bis dahin in der Schloßkirche aufbewahrt geſtanden hatte, in der Stille hierher gebracht worden. Seine Schläfe, die Freundſchaft und Bewunderung ſchon in Saalfeld mit drei Lorbeerkränzen ſchmückten, wurden noch mit einem friſchen Lorbeer im Paradeſarg umgeben.

Aus Sachſen, vom 18. März.

Bei der Feuersbrunſt zu Löbau am 6ten dieſes, wodurch 40 Wohnhäuſer und 5 Scheunen in die Aſche gelegt worden, ſind auch 2 Perſonen weiblichen Geſchlechts mit verbrannt.

Leipzig, vom 4. März.

Vor einigen Wochen wurde in Merſeburg auch eine eiſerne Geldkaſſe mit veraukſionirt. Der Orgelbauer Krug daſelbſt erſtand ſie im Auftrag eines Auswärtigen. Als Krug bei ſich dieſelbe näher unterſucht, bemerkt er in den verborgenen Fächern noch ein ſehr künſtlich verſtecktes. Nach langem Probiren gelingt es ihm endlich daſſelbe öffnen zu können, und findet darin — Gold und Preziosen. Ohne Bedenken eilt er, ſeinen Fund der Behörde zu überreichen. Der Schatz belief ſich über 600 Thaler. Die Erben des vormaligen Beſitzers — eines Militairobriſten, erkannten beſonders die Preziosen wieder, und nahmen das Ganze als rechtmäßiges Eigenthum an ſich; drangen aber in den edlen Mann, wenigſtens 140 Thaler als Belohnung annehmen zu müſſen.

Paris, vom 16. März.

Man verkündigt als nahe bevorſtehend die Inſtallation der Facultäten der Theologie, der ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften, der Akademie zu Paris. Das Programm der theologiſchen Facultät wird im Lateiniſchen publicirt werden.

Alle Spaniſche Kriegsgefangene, die ſich in der 10ten Militair-Diviſion befanden, werden nach dem Innern geſandt.

Die Pläne des Palais von Rom ſind beendigt. Sie ſind das Werk des Herrn Fontaine, Architekten Sr. Majeſtät. Von der Höhe des Balkons werden Allerhöchſtdieſelben das Marsfeld vor Augen haben, wo ſie eine große Armee manövriren laſſen können. Der Park wird mit dem Park von St. Cloud durch das Gehölz von Boulogne in Verbindung ſtehen.

Der zum Ambaſſadeur nach St. Petersburg ernannte General Lauriſton, tritt dieſe Woche ſeine Reiſe dahin an.

Zwölf Auditeurs des Staatsraths reiſen dieſe Woche nach Spanien ab.

Hieſige Blätter enthalten Folgendes unter der Rubrik Dresden:

„Man hat vielleicht die Wirkung des auf dem gegenwärtigen Reichstage entſtandenen Kampfs zwiſchen den Privilegirten und Nicht-Privilegirten zu ſehr übertrieben; doch iſt dieſer Kampf nicht

ohne Gefahr in einem Augenblick, wo die Gemüther noch wegen des Streites, der sich über diesen Gegenstand in Frankreich erhoben hatte, betroffen sind. Allein die Liebe aller Sachsen für den erhabenen Fürsten, der sie regiert, wird sie vor Ausschweifungen sichern. Man zweifelt keinesweges, daß die Loyalität und Gerechtigkeitsliebe des Monarchen Modifikationen anwenden werden, die geeignet sind, die verschiedenen Interessen zu vereinbaren, und allen Parteien Genüge zu leisten. Die Gleichförmigkeit in der Regierung der verschiedenen Provinzen ist beschlossen. Die Gleichheit der Auflagen ist als nothwendig anerkannt; es ist nur noch die Rede von gewissen Vorrechten, auf welche gewisse Distrikte und einige Mitglieder der Ritterschaft Anspruch machen, beide aber werden solche aufgeben, sobald der König sich dahin äußern wird, daß dies zum Wohl des Staats nothwendig sey.

Zürch, vom 9. März.

Der Rath Alberti, von Solothurn kommend, ist heute, nachdem er sich hier einige Tage aufgehalten, nach Bellinzona zurückgekehrt.

Gestern ist Herr Heer, Landammann, auf seiner Rückreise nach Glarus durchpassirt.

Die Aarauer Miszellen drücken sich in einem Aufsatze: „über die Verwandlungen Europens in unsern Tagen," rücksichtlich der Verhältnisse der Schweiz also aus: „Die Schweiz, obgleich nicht wie die vornehmsten Staaten des Rheinbundes durch Frankreich vergrößert, hat dennoch, bei dem getrennten Interesse ihrer verschiedenen souverainen Freistaaten, mit jenen das gleiche Verhältniß zum abendländischen Kaiserthum. Durch den Grimm bürgerlicher Parteiungen zum Rande des vernichtenden Abgrundes hingeschleppt, ward Napoleon ihr Retter, der Wiederhersteller ihrer Freiheiten, der Bürge ihrer Selbstständigkeit. Dankbar ehrt sie den großen Mann, und wird ihn, mit der den Alpenvölkern eignen Treue, noch in seinen Enkeln ehren. Sie steht da, in der Weltgeschichte und gegen Europa ein Zeuge, daß Napoleon, entfernt von muthwilliger Ländersucht, keine Grenzenerweiterung will, wenn sie ihm nicht zur Sicherheit seines Reiches gegen äußere Gefahr, oder zur Abwehr Brittischer Handelsübermacht geboten ward. Ohne das Daseyn eines Rheinbundes oder eines Italienischen Königreichs, welches das Adriatische Meer auf beiden Seiten umspannt, bezeichnete heute vielleicht auch der Helvetische Rhein die Grenzen Frankreichs. Schon aus dieser Rücksicht ist der gesammte eidgenössische Bund, seines eigenen Daseyns wegen, für den festen Bestand des Rheinischen Bundes und für die ungeschwächte Stärke des jenseits der Alpen gelegenen Königreichs, natürlich interessirt. Schwerlich dürfte in einem künftigen politischen Weltsturm der ehrwürdige Verein der Eidsgenossen den Fall des Germanischen Bundes, oder die Zertrümmerung der eisernen Krone überleben. Aber richtige Würdigung seiner politischen Stellung, Treue in Verträgen, Reinheit des öffentlichen Sinnes im Frieden, Entschlossenheit und Selbstaufopferungsmuth am Tage der Noth, werden der Europäischen Welt einen Staat bewahren, dessen Erhaltung, als Werk Napoleons, einer der unverweigerlichsten Zeugen von der Seelengröße des neuen Cäsars vor der richtenden Nachwelt wird."

Wien, vom 15. März.

Die Eröffnungen in Betreff der neuen Handelsstraße durch Bosnien und Italien nach Frankreich sind von der Pforte mit großem Vergnügen aufgenommen worden. Von nun haben die offiziellen Mittheilungen zwischen Paris und Konstantinopel auf diesem neuen Wege statt; man trägt Sorge, daß die Französischen Kouriere und Reisenden die möglichste Sicherheit genießen. Schon sind mehrere Couriers über Laibach nach Paris, und so umgekehrt nach Konstantinopel, gegangen.

Hier ist ein wichtiges Patent erschienen, das der Finanz-Verwaltung in den K. K. Erbstaaten eine neue Wendung zu geben verspricht. Dem Wesentlichen nach besteht es darin, daß die Wiener Stadt-Bankozettel, welche nur noch bis zum letzten Januar 1812 in Umlauf bleiben sollen, bis dahin nach dem fünften Theil ihres Nennwerths gegen sogenannte Einlösungszettel ausgewechselt werden. Mit dem 1sten Februar 1812 treten die Einlösungsscheine an die Stelle der Wiener Bankozettel, als das einzige Papiergeld in unsern Erbstaaten. Von diesen Einlösungszetteln werden nicht mehr in Umlauf gesetzt werden, als zur Einwechslung der Bankozettel nach dem 5ten Theile ihres Nennwerths erforderlich sind, so daß die Summe der Einlösungsscheine auf keinen Fall über 211,159,750 Gulden sich belaufen wird. Auch diese Summe soll allmählig vermindert werden, durch Gründung eines Amortisations-Fonds und andere Mittel.

Vermischte Nachrichten.

Man erinnert sich der Zeit, daß ein Theil der Pfalz brach lag, obgleich der Boden eben nicht ganz unfruchtbar ist. Der Churfürst, ein aufgeklärter Fürst, überzeugt, daß nur Dünger nöthig wäre, um ihn fruchtbar zu machen, und daß, um sich denselben zu verschaffen, man das Verhältniß des Viehstandes vermehren, ehe man aber dieses thue, sicher seyn müsse, Futter für das Vieh zu haben, beschloß vor ungefähr 25 Jahren, in diesem Lande den Anbau des Klees einzuführen. Man verfuhr dabei anfänglich auf die gewöhnliche Art, um die Bauern zu bewegen, den Klee anzubauen. Man theilte den Saamen aus, kündigte Befreiungen an, versprach Belohnungen; allein, diese sanften überredenden Mittel fanden nur wenig Eingang. Herr Dalban, Oberamtmann von Hunsrück, ein Kanton, der sich durch seine Widersetzlichkeit auszeichnete, wegen seiner fruchtlosen Bemühungen ermüdet, aber von der Güte seines Vorschlags völlig überzeugt, wollte ihn nun militairisch ausführen. Er ließ dem zufolge Truppen kommen, legte bei jedem Bauer Soldaten ein, bis er sich den Absichten der Regierung gefügt hatte. Man schrie laut gegen diese Maaßregel, Herr Dalban wurde ein Tyrann genannt, und zwar nicht allein von den Bauern, sondern auch von andern Leuten, die sich für aufgeklärt hielten. Indessen säete man Klee, der zum Bewundern schön wuchs. Nach Verlauf von 18 Jahren, und kurz nach der Zeit, da dieses Land mit Frankreich vereinigt worden, hatte einer der Präfekten, der sein Departement durchreisete, Gelegenheit, Herrn Dalban zu sehen, und bewog diesen Greis, der sich seit langer Zeit auf seine Güter zurückgezogen hatte, und sich für vergessen hielt, als alten Verwalter ihn nach einigen Dörfern, die ihren jetzigen Wohlstand seiner Festigkeit verdankten, zu begleiten. Als die Bauern ihn sahen, drängten sie sich um ihn herum, zeigten ihm ihre prächtigen Kleefelder, die alle seinen Namen führten; und dieselben Leute, welche einige Jahre früher gegen ihn murrten und ihn verwünschten, nannten ihn ihren Vater und erschöpften sich in Ausdrücken der Dankbarkeit. Herr Dalban erzählte dem Präfekten die Geschichte des Kleebaues, und beide kamen darin überein, daß man oft den Menschen gegen ihren Willen Gutes thun müsse, und daß die Strenge eine Pflicht für einen öffentlichen Beamten sey, wenn er überzeugt ist, daß dasjenige, was er ausführen läßt, ihnen nützlich werden soll.

Zu Paris wird jetzt ein See-Tiger gezeigt, der an der Küste Norwegens gefangen, über 6 Fuß lang und 3 Fuß dick ist. Er kennt seinen Herrn, gehorcht dessen Stimme, und geht auf seinen Befehl aus dem Wasser. (Vermuthlich ist es der Seewolf der sich auch in dem Baltischen und Mittelländischen Meere findet, mehrere Reihen kegelförmiger Zähne hat und sehr räuberisch ist. Er kann nach Art der Aale kriechen.)

Eine Karawane von 650 Personen, die im September vorigen Jahres die Wüste Syriens passirte, ward von einem schrecklichen Wirbelwinde überfallen und mit glühendem Sande bedeckt. Mehr als die Hälfte fanden hier, durch Hitze und Durst erschöpft, ihr Grab.

Im Februar wurde zu Lyon ein Kind getauft, dessen Pathe 87 Jahre, und die Taufpathin 105 Jahre zählte.

Ein Französischer Blumengärtner giebt folgende Anweisung, grüne Rosen zu ziehn. Neben einen Rosenstrauch pflanzt man eine Stechpalme (Walddistel, Ilex aquifolium); wenn die Wurzel derselben ein wenig ausgeschlagen hat, so spaltet man ein Reis der Stechpalme, und setzt einen Rosenzweig bis an das Auge hinein. Hierauf verbindet man die Spalte genau mit Hanf oder Flachs, daß keine Luft eindringt; hat das Auge des Rosenstocks getrieben, so trennt man das Stechpalmreis von demselben, und es erscheinen grüne Rosen. Wählt man statt der Stechpalme Ginst (Pfrieme, Spartium scoparium), so kommen gelbe Rosen zum Vorschein.

Literärische Anzeigen.

In der Akademischen Buchhandlung von J. F. Meinshausen ist Folgendes zu bekommen: Notice des fossiles du Gouvernement de Moscou, pr. G. Fischer, 1. 2. avec planches. 1 Rubel S. M. — Tableaux synoptiques de Zoognosie, pr. G. Fischer, avec six planches. 4 Rubel S. M. — Rigaisches Adreßbuch von J. C. Schünmann, 1 Rub. S. M. — Vier Tabellen über die lateinische Declination und Conjugation. Zum Gebrauch der Kreisschulen des Lehrbezirks der Kaiserl. Universität in Dorpat. 1 Rubel K. M.

Die allgemein wohlwollende Aufnahme meiner Practischen Russischen Sprachlehre für Deutsche und Anfänger hat den Absatz der ersten Auflage also beschleunigt, daß von dem damit verbundenen Lesebuche schon seit einiger Zeit keine Exemplare mehr vorhanden waren. Der Druck der zweiten Auflage ist daher schon vor einigen Monaten in der hiesigen Drechsler'schen Druckerei angefangen, und wird in kurzem, hoffentlich zur Zufriedenheit aller Kenner und Freunde, verjüngt und verschönt wieder vollendet seyn. Dies zur öffentlichen Nachricht, der vielfachen Nachfragen wegen; womit ich aber auch zugleich den aufrichtigsten und herzlichsten Dank für den Beifall verbinde, mit welchem mich so viele verehrte Manner, schriftlich und mündlich, beehrt haben. St. Petersburg, den 14. Marz 1811.

Dr. August Wilhelm Tappe.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es hat der Quartiermeister des Revalschen Infanterie-Regiments, Herr Lieutenant Kosyratow, in Folge der, von dem Chef gedachten Regiments, Herrn Generalmajor und Ritter Tutschkow 4., ihm ertheilten Ordre, dieser Kaiserl. Polizey-Verwaltung angezeigt: daß von der, vom hiesigen Magistrate zu empfangenden alten Obose, die vormals nachgeblieben war, diejenigen Fuhrwagen, die jetzt bei den Regimentern nicht mehr erforderlich sind, als drei Fourage- und zwölf Chenel-Wagens, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden sollen, und daß solche in der Obose-Scheune bei der Wilhelmsohnschen Mühle besehen werden können. Von der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung wird demnach solches hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, mit dem Bemerken: daß die Versteigerung der Wa-

gens am 30. März und 1. April d. J., Vormittags um 10 Uhr, in der Obsie-Scheune statt finden soll. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung den 28. März 1811.

Polizei-Meister v. Gessinsky.
Sekretair Strus.

Da die Ehstnische Distrikts-Direktion des Livländischen Kreditsystems die in Sequestration verfallenen Güter Koddiserw und Arrol, und zwar das 1ste auf den 8ten und das 2te auf den 9ten Mai d. J. bei sich an den Meistbietenden verarrendiren oder auf den Zehnten vergeben wird; so werden alle diejenigen, welche benannte Güter zur Arrende oder auf den Zehnten zu übernehmen gesonnen sind, hierdurch aufgefordert, sich am 8ten und 9ten Mai d. J. Vormittags, mit gehöriger Kaution versehen, in der Ehstnischen Distrikts-Direktion zu Dorpat einzufinden und ihren Arrende-Bot und Ueberbot, oder ihre Bedingungen wegen der Dispostion auf den Zehnten zu verlautbaren. Wer sich von den abzuschließen Arrende- und Zehntner-Kontrakten vorher informiren will, kann solche bei der Kanzlei der Ehstnischen Distrikts-Direktion inspiciren. Endlich werden auch zugleich diejenigen, welche gegen die Verarrendirung der Güter Koddiserw und Arrol etwa Einwendungen zu machen gesonnen seyn sollten, desmittelst aufgefordert, sich spätestens bis zu 25. Mai d. J. bei dieser Ehstnischen Distrikts-Direktion deshalb zu erklären, widrigenfalls auf ihre nachherigen Einreden und Protestationen nicht reflektirt werden wird. Dorpat, am 27. März 1811.

Etatsrath v. Stiernhielm.
Dr. Joh. Jos. Vollwerth, Sekr. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Walk fügen hierdurch zu wissen: Demnach der älteste Sohn der vor kurzem verstorbenen hiesigen Kaufmanns-Wittwe Charlotta Margaretha Schultz, geborne Meißner, Kaufgesell Gottfried Eberhardt Schultz bei Em. Edlen Rathe um Nachgebung eines Proclamatis ad convocandos defunctae creditores et haeredes Ansuchung gethan und solches nachgegeben erhalten hat: Als werden von Em. Edlen Rathe der Stadt Walk Alle und Jede, welche an das hinterlassene Vermögen der obgenannten weil. hiesigen Kaufmanns-Wittwe Charlotta Margaretha Schultz, geb. Meißner, ein Erbrecht, Schuldforderungen, oder sonst unter irgend einem Titel, Ansprüche haben möchten, hierdurch aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten a Dato und den darauf folgenden von 14 zu 14 Tagen laufenden dreien Afklamationen, also spätestens bis zum 25. Mai des Jahres 1811 sub poena praeclusi et perpetui silentii bei Em. Edlen Rathe der Stadt Walk oder dessen Kanzlei schriftlich zu melden, und ihre fundamenta credita in duplo zu exhibiren, oder ihr etwaniges Erbrecht gehörig zu dociren, widrigenfalls gewärtig zu seyn, daß sie nach Exspicirung sothanen termini praefixi mit ihren Ansprüchen und Forderungen nicht weiter gehöret, noch admittirt werden, sondern ipso facto damit präkludirt seyn sollen. Wornach sich demnach Jedermann, den solches angehet, zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Walk-Rathhaus, den 13. Oktober 1810.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.
C. G. Hoffmann, Bürgermeister.
A. H. Glaser, Synd & Secr. 1

Da von der letzten General-Versammlung festgesetzt worden, daß die Bauer-Unterstützungs-Gelder auch in vier Terminen entrichtet werden können, und Eine Hochverordnete Ober-Direction den jetzt laufenden März-Termin als den 1sten bis zum 5ten April d. J. prolongirt hat; so werden alle diejenigen, welche dergleichen Gelder an die Ehstnische Districts-Direction des Liefländischen Kreditsystems in Dorpat zu entrichten haben, hierdurch aufgefordert, bis zum 5ten April d. J. von mehrbenannten Bauer-Unterstützungs-Geldern ein Viertheil an Kapital, nebst was demselben anhängig, unausbleiblich bei dieser Ehstnischen Districts-Direction einzuzahlen. Dorpat, am 25. März 1811.

Etatsrath von Stiernhielm.
Dr. Joh. Jos. Vollwerth, Secret. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen: daß 1) das, dem hiesigen Schlössermeister Groß; 2) dem hiesigen Töpfermeister Malm zugehörige Haus cum appertinentiis, wegen rückständiger Krons- und Stadtsabgaben binnen dreien Monaten a Dato, oder am 12. Juni d. J. öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbiethenden, Vormittags von 11 — 12 Uhr auf diesem Rathhause verkauft werden sollen, zu welcher Zeit sich Kauflustige hieselbst einfinden mögen. Da auch besagter Groß und Malm anderweitige Privat Schulden haben; so werden derselben Gläubiger zugleich hiedurch aufgefordert, sich mit ihren Forderungen und Ansprüchen an obige Häuser und deren derzeitige Eigenthümer in gehöriger gesetzlicher Art binnen der vorberegten Frist hier zu melden; widrigenfalls sie mit denselben präkludirt und abgewiesen werden sollen. Publicatum Fellin-Rathhaus, am 11ten März 1811.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.
Rathsherr Joh. H. Kind.
C. F. Grewinck, Synd. u. Secr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Präses und Assessores Eines Ehrwürdigen Consistorio der Kaiserlichen Stadt Dorpat, fügen Ihm dem freien Menschen Friedrich Lerch hiermit zu wissen, daß sein Eheweib, Namens Lieso, ihn bei diesem Ehrwürdigen Consistorii in pcto. divortii in Ansprache genommen und um die Ehescheidung angesucht, auch gebeten hat selbigen zur Entgegennehmung und directen Einlassung auf diese Klage, öffentlich citiren zu lassen. Wenn nun dieses Ehrwürdige Stadt Consistorium die gebetene Edictal-Citation wider Ihn ergehen zu lassen resolvirt hat; als citiren heischen, und laden wir Ihn, den freien Menschen Friedrich Lerch, hiermit zum ersten, andern und dritten Male, also peremtorie und edictaliter, daß er nach Verlauf von dreien Monaten a dato hujus, also am 8ten Juny dieses jetzt laufenden 1811ten Jahres zu gewöhnlicher früher Tageszeit in Person vor diesem Ehrwürdigen Stadt Consistorio erscheine, die von seinem Eheweibe Lieso angebrachte Klage anhöre, darauf antworte, und darüber den Ausschlag Rechtens erwarte mit der ausdrücklichen Verwarnung, Er erscheine im angesetzten Termin, den 8ten Juny 1811, oder Er erscheine nicht, auf der Klägerin ferneres Anhalten wegen Trennung dieser Ehe, ergehen soll, was Recht ist, und die Gesetze erheischen. V. R. W. Gegeben im Consistorio der Kaiserl. Stadt Dorpat, den 8. März 1811.

Im Namen und von wegen Eines Ehrwürdigen Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Fr. Akermann, Präses.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Außer den feinen Liqueurs ist bei mir zu haben feiner Pomeranz, Kümmel und Krambambuly, Stof und halb Stofweise, so auch besonders guter Punsch- u. Bischoff Extrakt für billige Preise.
Joh. Ewald Wegener. 1

Auf dem Gute Karlowa steht eine gute brauchbare Kalesche, auf Ressorts, zum Verkauf. Des Preises wegen haben sich Kaufliebhaber an den dortigen Buchhalter Petersen zu wenden. 1

Es hat jemand Montag den 27. März, zwischen 8 und 9 Uhr Morgens, auf dem Wege von der Promenade, quer über den Markt, nach dem anatomischen Theater, einen goldenen Ring mit mehrern goldenen Pettschaften verloren. Der ehrliche Finder, so wie auch derjenige, dem dieses zum Verkauf angeboten werden sollte, wird gebeten, es gegen eine, dem Werthe angemessene Belohnung, im Hause des Herrn Gürtlermeister Schreiber abzugeben. 1

Sonntag, den 26. März, des Abends, ist mir aus meinem Schlafzimmer eine Pfeife von sogenannter türkischer Masse, stark mit Silber beschlagen, gestohlen worden. Sie ist daran kennbar, daß der hintere Beschlag nicht gewöhnlich rund, sondern eckigt ist. Die Pfeife hat einen langen Hals, ist ziemlich stark eingeraucht und künstlich besprengt. Wer mir von diesem Diebstal den Thäter nachweisen kann, erhält eine Belohnung von zwanzig Rubeln.
Harder. 1

Nachstehende Artikel, als: Rigischer Porter, Cognac von vorzüglicher Güte, so wie sehr guter inländischer Wagstaff und Kanaster, sind zu haben bei Joachim Wigand. 1

Auf dem Gute Groß-Kongota ist eine Quantität guter Roggen, Gerste und Haber käuflich zu haben. 1

Im Gräflich Münnichschen Hause in Dorpat sind bei dem Gärtner daselbst sehr gute Kartoffeln, das Loof zu 2 Rbl. 30 Kop. zu haben. 1

Zufolge eines erhaltenen Auftrages, lade ich Endesunterschriebener alle etwanigen Gläubiger der ehemaligen Studierenden, Friedrich von Budberg und Wilhelm von Budberg, hiemit ein, sich bei mir, noch im Verlauf dieses Monats, mit ihren Schuldforderungen zu melden, widrigenfalls sie sich selbst den Nachtheil, der aus einer Verspätung etwa erfolgen könnte, werden anzurechnen haben. Mein Logis ist bei der verwittweten Musikus Schulz. Dorpat, den 25. März 1811.

Karl von Hahn,
Stud. juris. 2

Auf dem Gute Alt-Wrangelshof sind 600 Löfe Haber, 300 Löfe Gerste und 150 Fässer Branntewein zu verkaufen. Man meldet sich im Hause des Sekretair Schultz, wo auch eine Moskowische neue Linien-Droschka für 400 Rubel zum Verkauf angeboten wird. 2

Als Generalbevollmächtigter meines Vaters, Landrath C. G. von Baranoff, zeige ich hiermit an: daß alle diejenigen, die in Geld- oder anderweitigen Verbindungen mit dem Gute Teckelfer und dem Hause in der Stadt stehen, sich einzig und allein an mich zu wenden haben, und daß daher alle andere Abmachungen in der Rücksicht ohne meine Einwilligung nicht als gültig anerkannt werden. Dorpat, den 21. März 1811.

Christoph Baranoff. 2

Alle diejenigen, die von der seligen Demoiselle Wilke, aus irgend einem Titel eine rechtmäßige Forderung haben mögen, werden hiedurch aufgefordert, sich mit den Beweisen ihrer Ansprüche, die eigenhändig von der sel. Dem. Wilcke seyn müssen, bei dem Kaufmann Herrn Ahlschwerd jun. zu melden. A dato nach 6 Wochen, werden keine Forderungen mehr acceptirt. Dorpat, den 26. März 1811.

Verwittwete Pastorin Andrae,
geborne Wilcke. 2

In der Nacht vom 17ten auf dem 18ten dieses Monats sind mittelst Einbruchs auf dem Gute Alt-Piegand zwei Pferde gestohlen worden; wovon das eine eine hellbraune Stute, mit zwei weißen Hinterfüßen, einem weißen Vorderfuß und einer langen weißen Blässe, von mittlerer Größe, zwischen vier und fünf Jahren; das andere ein dunkelbrauner Wallach von nämlicher Größe aber ohne Abzeichnung und zehn bis eilf Jahr alt, gewesen. Wer von diesem Diebstahl eine solche Auskunft geben kann, daß der Eigenthümer dadurch seine beiden Pferde wieder erhält, bekommt eine Gratification von 50 Rubeln, und wird gebeten,

die Anzeige davon entweder auf dem Gute Alt-Piegand, oder hier in Dorpat bei der verw. Frau Revisorin Dreyer, in der Carlowaschen Straße, zu machen. 2

Das in der Rigischen Vorstadt, an der Stadtpromenade sub Nro. 2 belegene, ehemalige Dr. Coppartsche Haus zusammt Nebengebäuden und Garten ist vom 15. Mai ab bis zum 15. Decbr. d. J. zur Miethe zu haben. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Collegienassessor und Universitäts-Syndicus Baron Ungern Sternberg zu wenden. 2

Das im ersten Stadttheil, vor der Jakobspforte, der Pastor Oldekopschen Wohnung schräg über belegene neuerbaute hölzerne Wohnhaus, welches einen Brunnen im Gehöfte hat und mit einer guten Küche, Schaffereykammer, Kleete und Schauer versehen ist, steht zu vermiethen und ist sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause bei J. Drewing. 2

In einem Hause in der Stadt wird eine gesetzte Person von Bildung zur Aufsicht bei Kindern gesucht. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Auskunft. 2

In der Gewürzbude des Herrn Bürgermeisters Linde, ist unter andern Waaren auch vorzüglich guter Syrop, das Liespfund zu 10 Rubel zu haben. 2

Bei mir steht eine gute starke Droschka zu verkaufen. Prevot. 2

Eine brauchbare mit eisernen Achsen versehene Droschka, mit dazu gehörigem vollständigen Pferdegeschirre, steht unter der Hand zum Verkauf, und ist täglich im Gehöfte des Herrn Apotheker Wegener zu besehen. 2

Bei dem Pedell Kellner ist sehr gute schwarze Dinte käuflich zu haben. 2

Herr G. E. Schultz, welcher seine Bude unter dem alten Universitätshause am großen Markt hat, ersucht seine resp. Freunde, mit denen er in Verbindung steht, seinem abgelassenen Kommis Hinz nichts auf seinen Namen zu verabfolgen oder ihn betreffende Rechnungen zu reguliren, indem er widrigenfalls solche hiemit für nichtig erklärt. Dorpat, den 22. März 1811. 2

Auf einem Gute, im Pleskowischen Gouvernement, 150 Werst von Dorpat, wird eine Gouvernante bei zwei Kindern verlangt, welche in der Musik, im Zeichnen, Französischen und den nöthigsten weiblichen Handarbeiten Unterricht giebt. Das Nähere in der Bude bei Herrn Kämmerling am Markt. 2

Ein noch junger Mann, der mit sehr guten Zeugnissen versehen ist, wünscht auf einem Gute als Disponent oder Oberaufseher angestellt zu werden. Das Nähere hiervon erfährt man bei dem Pedell Kellner. 2

Aus dem ehemaligen Burmeisterschen Hause ist vor einigen Tagen aus der Küche daselbst ein messingener Mörser, mit einer dazu gehörigen Keule, entwandt worden. Sollte solcher irgendwo bei jemandem zum Verkauf angeboten werden, so wird ergebenst gebeten, ihn in Verwahr zu nehmen und in obigem Hause eine Treppe hoch davon Anzeige zu machen; worür demjenigen eine angemessene Belohnung zugesichert wird 2

Wenn ein junger Mann, der eine gute Hand schreibt, und arithmetische Kenntnisse besitzt, bei der Kanzlei des hiesigen Stadtkassen Collegii, unter annehmlichen Bedingungen, als Gehülfe angestellt zu werden wünscht: so kann derselbe bei gedachter Kanzlei sich melden und das Nähere erfahren. Dorpat, am 21. März 1811.

Rathsherr H. D. Brock. 2

Bei G. E. Schultz, am großen Markt, sind neu angekommene aufrichtig gute Weine, worunter vorzüglich guter Champagner und Oel de Perdrix, Petro Xlemenis, ferner guter Bischoff, ächter Jamaica so wie auch guter inländischer Rumm, ächter Cognac- und Franzbranntwein, alter Hamburger u. Wiburger Wagstaff ꝛc. zu haben. Auch erhält man daselbst Nachweisung, wo ein sehr gutes fehlerfreies Pferd zu verkaufen ist. Dorpat, den 8. März 1811. 3

In meiner Bude, unter meinem Hause, sind für sehr billige Preise gegen kontante Zahlung, unter andern folgende Waaren zu haben, als: mehrere Sorten guter Kittai, Nankins, Haman, Zitze, sehr moderne Tapeten, geschmackvolle Wachstücher zu Tischüberzügen, guter grüner und schwarzer Thee, mehrere Gattungen gestreiftes Meubelleinen, so wie auch andere Sorten gesprenkeltes Leinen, Damens-Handschuhe, feine Hüthe, verschiedene Gattungen Siegellack, Damensschuhe, elegante Pferdegeschirre, Russische Kutscherröcke, moderne Teppiche, Wachs- u. Talglichte, Seife, frischen Kaviar und andere Waaren mehr. Kriffoff. 3

Eine Wohnung von 5 Zimmern, mit Stallung, so wie eine andere von 3 Zimmern, mit Stallraum ist zu vermiethen. Wo? erfährt man bei dem Herrn Gouvernementssekretair Langhammer, im Kaiserl. Postkomptoir. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 26. März. Der Kapitain Petroff, von St. Petersburg, nach Sewge. — Der Hr. Lieutenant Krause, von Riga, nach St. Petersb.

Den 27sten. Der Herr Obrister Marin, als Kourier, und der Feldjäger Hr. Petrowitsch, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Hr. Oberforstmeister v. Wittenstein, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 28sten. Der Feldjäger Hr. Wisgalaff, von St. Petersburg, nach Riga. — Die Frau Hofräthin Baronin Ungern-Sternberg, von Kowna, nach St. Petersburg.

Den 29sten. Der französische Kourier Hr. Rümnie, von St. Petersburg, nach dem Auslande.

Dörpt- sche Zei- tung.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Universitäts-Censur zu Dorpat.

Nro. 27. Sonntag, den 2ten April 1811.

Paris, vom 20. März.

Der Moniteur enthält Folgendes:

Heute, den 20. März, um 9 Uhr 20 Minuten des Morgens, ward die Hoffnung Frankreichs erfüllt. Ihre Majestät die Kaiserin ist glücklich von einem Prinzen entbunden.

Der König von Rom und seine Durchlauchtigste Mutter befinden sich vollkommen wohl.

Der Kaiser, der während der ganzen Geburtszeit der Kaiserin unaufhörlich die rührendste Sorgfalt bewies, zeigte in diesem glücklichen Augenblick die lebhafteste Freude, und da Er wußte, mit welcher Ungeduld das Französische Volk den Augenblick erwartete, wo es seine Freude theilen könnte, so befahlen Se. Majestät, Salven von 101 Kanonenschüssen zu ertheilen, welche dieses große Ereigniß Frankreich ankündigen sollten.

Sobald das Kind Sr. Majestät dem Kaiser präsentirt worden, präsentirte die Gouvernante dasselbe Sr. Durchl., dem Prinzen Erzkanzler des Reichs, welcher bei der Entbindung zugegen gewesen war.

Das Protokoll über die Geburt und die Civil Akte wurde von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großherzog von Würtzburg und Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Prinzen Eugen, Vicekönig von Italien, als Zeugen unterzeichnet.

Nach Vollziehung dieser Formalitäten begaben sich Se. Kaiserliche Majestät in den Saal, und setzten Ihre Unterschrift auf die Register, welche ebenfalls von Ihrer Kaiserlichen Hoheit, Madame Mutter, von Ihrer Majestät der Königin von Spanien, von Ihrer Majestät der Königin Hortensia, von Ihrer Kaiserlichen Hoheit, der Prinzessin Pauline, von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Prinzen Borghese, und von Sr Kaiserl. Hoheit dem Prinzen Vicekönig von Italien, unterzeichnet wurden.

In demselben Augenblick ward der König von Rom, gefolgt von dem General Obersten der Garde im Dienste und unter Voraustretung der Officiers in seinem Dienst, von der Frau Gräfin von Montesquiou, Gouvernante der Kinder von Frankreich, in seine Appartements gebracht.

Der Kaiser empfieng darauf die Glückwünsche der Prinzen, der Prinzen Großdignitarien, der Minister, der Großbeamten der Krone und der Großbeamten des Reichs.

Se. Majestät sandten sogleich den ersten Pagen an den Senat, und den zweiten an das Municipal-Korps, um sie von der Geburt des Königs von Rom zu benachrichtigen. — Pagen wurden auch an den Senat von Italien und an die Municipal-Korps von Mailand und Rom gesandt, um ihnen diese Nachricht zu überbringen. —

Die Schreiben an die Prinzen und Prinzessinnen, Verwandte des Kaisers und der Kaiserin, sind von dem Kaiser eigenhändig geschrieben, und durch Officiers Seines Hauses überbracht worden.

Se. Durchlaucht der Prinz von Neufchatel und von Wagram, Major-General der Armee, sandte nach allen Ländern und Plätzen, die von den Französ. Armeen besetzt sind, den Befehl, dieselben Salven, so wie zu Paris, zu ertheilen.

Des Abends ward der König von Rom in der Kapelle des Thuillerien-Pallastes von Sr Eminenz, dem Kardinal Groß-Almosenier, vorläufig

getauft und das Te Deum ward in Gegenwart der oberwähnten Personen gesungen.

Der Telegraph hatte nach allen Seiten die glückliche Nachricht von der Geburt des Königs von Rom verbreitet, und um zwei Uhr war schon aus Lyon, Lille, Brüssel, Antwerpen, Brest und mehrern andern großen Städten des Reichs die Antwort zurück.

Der Moniteur enthält Nachrichten von den Armeen in Spanien folgenden Inhalts:

General Sebastiani hat zu Grenada ein Arsenal und eine Stückgießerei errichtet, worin man sich mit allem demjenigen beschäftigt, was zur Belagerung von Carthagena nöthig ist.

Die Arbeiten der Belagerung von Cadix werden mit der größten Thätigkeit fortgesetzt. Man erbaut täglich neue Fahrzeuge. Die Batterie Napoleon wirft täglich einige Bomben mit Erfolg. Es giebt keinen Punkt in der Stadt, den sie nicht erreichen könnten. Die Unzufriedenheit des Volks steigt aufs höchste; die Anführer der Insurgenten sind am Ende ihrer Ressourcen; das Geld kommt nicht mehr von Afrika an. Sie haben befohlen, Haussuchungen anzustellen, um alles Silbergeräth der Kirchen und der Privatpersonen nach der Münze zu bringen.

Alle Spanischen Corps, die sich bei der Englischen Armee befanden, sind unter Carrera, Nachfolger von la Romana, in Eilmärschen Badajoz zur Hülfe gesandt worden. Am 3ten Februar that die Garnison einen Ausfall, um unsre Werke zu zerstören. Ein Bataillon und einige Voltigeurs waren hinreichend, sie zurück zu treiben. In der Nacht auf den 5ten ließ der Herzog von Dalmatien das Bombardement anfangen, welches große Wirkung hervorbrachte. Am 5ten, um 1 Uhr des Nachts, erschien die Colonne von la Carrera, von der Spanischen und Portugiesischen Cavallerie von Elvas und durch 1000 Mann der Garnison von Campomajor verstärkt, zusammen 10,000 Mann. Das 2te Regiment Husaren, viermal angegriffen, zog sich langsam hinter die Brücke der Gebora zurück. Am 6ten des Morgens erschienen abermals 1000 Pferde, um das 2te Husaren-Regiment hinter der Gebora anzugreifen, während die Infanterie in die Festung marschirte. Um Mittag griff General Maubourg den Feind an, und warf ihn zurück. Der Feind verlor über 300 Todte und Ertrunkene und 100 Gefangene. Am 7ten, um 11 Uhr des Morgens, versuchte die Garnison, ungefähr 12,000 Mann stark, einen allgemeinen Angriff. Eine Colonne des Generals Gazan erschien zur rechten Zeit. Der Feind ward in völlige Deroute gebracht, und mit den Bajonets bis nach dem Glacis verfolgt. Eine Stunde vor Einbruch der Nacht hatte der Kampf aufgehört, und unsre Arbeiten wurden mit der größten Lebhaftigkeit wieder angefangen. Der Feind hatte gegen 300 Todte und 100 Gefangene zurückgelassen, und über 1200 Verwundete gehabt. Ein Oberst ward unter den Todten gefunden. Der Brigadier Don Erona und verschiedene andere Chefs sind schwer verwundet. Unser Verlust besteht aus 50 Getödteten und 150 meist leicht Verwundeten. Die Lebensmittel fangen in der Stadt schon an rar zu werden. Die Ankunft von la Carrera muß die Uebergabe durch die Erschöpfung der schwachen Magazine beschleunigen, welche man nicht die Vorsicht gehabt hatte, anzufüllen. Die Belagerten haben schon ganz fruchtlos 80,000 Pfd. Pulver verschossen, ohne die Belagerungs-Arbeiten im geringsten hindern zu können.

Am 19. Februar (meldet die Madridter Zeitung) ging der Herzog von Dalmatien über die Guadiana, überfiel bei Anbruch des Tages das Lager von Carrera, und nahm seine Magazine, seine Bagage und seine Artillerie, die aus 30 bespannten Kanonen bestand. Von 10,000 Mann, die Carrera hatte, tödtete er 2000, machte 5000 zu Gefangenen, und zerstreute den Rest. Drei Spanische Generale sind getödtet, und zwei zu Gefangenen gemacht worden. Dieses Ereigniß ist bei dem Reste des Corps von Romana vorgefallen, welches mithin vernichtet ist. Man erwartet die Gefangenen zu Madrid. Das Fort Paldaleras, 50 Klafter von Badajoz, war genommen, und man logirte sich auf dem Glacis. Alles ließ hoffen, daß die Festung in den ersten Tagen des März genöthigt seyn würde, zu kapituliren, oder mit Sturm genommen werden würde. Wie gewöhnlich blieben die Engländer Zuschauer der Vernichtung ihrer Alliirten.

Am 25. Januar traf General Gazan das Corps von Ballasteros zu Villa Nova de Castelegor. Ballasteros hatte seine Artillerie und seine Cavallerie nach Puymogo gesandt, so daß er von diesen entblößt, mit Ungestüm angegriffen wurde. Sehr wenige seiner Truppen entkamen über die Guadiana. Der Rest ward getödtet, gefangen genommen oder ohne Waffen und Bagage zerstreut, indem er nicht mehr dienen wollte.

Wellesley hat mit Gold und Intriguen 60 Individuen ohne Brod und ohne Mission unter dem pomphaften Titel der Cortes von Spanien, zu Cadix vereinigt. Die wirklich Jacobinischen Grundsätze, welche diese Rasenden seit ihrer Vereinigung zu erkennen gegeben, haben die wahren Spanier erbittert. Sie sehen den Abgrund, in welchen die Insulaner ihr Vaterland zu stürzen suchen. Die Englische Administration hat nie etwas gethan, was dienlamer gewesen wäre, jeden guten Spanier mit der Sache Frankreichs zu vereinigen. Die Unsinnigen wollten eine Spanische Republik errichten.

Das ganze Arrondissement der Armee des Nordens fängt an, Ruhe zu genießen. Es sind Auditeurs dahin geschickt, um die Administration zu reguliren und die Mißbräuche zu heben. Bei Astorga und in den Gebirgen von Salamanka sind einzelne Haufen von Brigands mit großem Verlust zerstreut worden, in Catalonien ebenfalls.

Arrondissement der Armee in Süden.

In den Provinzen Cordova und Jaen haben die mobilen Colonnen die größten Erfolge erhalten. Da sich 2 bis 3000 Banditen, unformliche Reste der Armee von Blake, zu Segura vereinigt hatten, so ließ General Godinot diese Stadt mit Sturm einnehmen. Den Insurgenten von Murcia ward dadurch alle Hoffnung genommen.

Armee von Arragonien.

Der Engländer Doyle hatte versucht, einige Banden von Brigands, in den Gebirgen von Ober-Catalonien, zu organisiren. General Suchet ließ sie durch den Obristen Rique zerstreuen. Man erbeutete über 300 Flinten. Auch hat General Paris, der über Eis und Schnee vordrang, bei Checa 500 Mann Cavallerie der Brigands, mit großem Verlust derselben, vertrieben. Am 7. Februar ließ General Habert die Garnison in der kleinen Stadt Cambril, 3 Lieues von Tarragona, aufheben. Diese Affaire verbreitete Schrecken in Tarragona, von da beträchtlich desertirt wird.

Armee von Catalonien.

Ein Corps Insurgenten rückte von den Gebirgen von Ober-Catalonien herab, und griff am 14. Februar den Posten von Banalos an, wo sich der General Clement befand. Der Feind, ungefähr 1000 Mann stark, mußte nach einem einstündigen Gefecht, mit Verlust von 100 Todten, die Flucht ergreifen. In Ober Catalonien ist die Ruhe wieder hergestellt. Die Auflagen werden bezahlt; man kann jetzt sicher und mit sehr kleinen Escorten reisen; die Gemeinde-Garden arretiren selbst die Brigands, um sie der Gerechtigkeit zu überliefern.

Man schreibt aus Madrid, daß das Corps des General Velasco sich mit Waffen und Gepäck dem General Lorge, Gouverneur von Manzanares, ergeben hat. Die Officiere und Soldaten haben Sr. Katholischen Majestät den Eid der Treue geleistet, und um die Ehre nachgesucht, in die Dienste Allerhöchstderselben treten zu dürfen.

Zu Bordeaux ist den 14. März eine Convoi von ungefähr 100 Segeln, aus verschiedenen Häfen der Bretagne kommend, eingelaufen.

Zu Morlaix dauert der Durchmarsch Französischer Kriegsgefangener, welche aus England zurückkommen und in dieser Stadt ans Land gesetzt werden, täglich fort.

Valladolid, vom 26 Febr.

Viele Officiers vom Generalstabe des Herzogs von Istrien, und ein Theil seiner Equipage, befindet sich in hiesiger Stadt. Man glaubt, daß das Hauptquartier bald hieher verlegt wird. — Die Division Seras hat alle Insurgenten der Provinz Leon zerstreut. Die Thätigkeit des Generals Bonnet erhält die Ruhe in Asturien. Die Armee des Herzogs von Istrien ist furchtbar genug, um jede Diversion zurück zu treiben, welche der Feind im nördlichen Spanien machen könnte.

Oldenburg, vom 1. März.

(Aus dem Moniteur.)

Am 28sten Februar ist die Besitznahme des Herzogsthums Oldenburg erfolgt. Der Landdrost des Herzogthums, Herr v. der Decken, erklärte sowohl in seinem Namen, als im Namen der Stände und Bürger dem Französischen Kommissair, Herrn v. Keverberg: daß, da der Prinz von Holstein sie ihres vorigen Eides entlassen hätte, sie bereit wären, Treue und Gehorsam dem Kaiser Napoleon zu schwören.

Kopenhagen, vom 23 März.

In der Ostsee kreuzen bereits drei Französische Kaper. Eine auf Bornholm kondemnirte Galeasse, die von da auf unserer Rhede angekommen, ist am 19ten dieses unter Möhnen von den Französischen Kapern l'Impératrice Marie Louise, Lieutenant Faugeron und General Pryel, Lieutenant Cyzeng angerufen worden.

Paris, vom 22. März.

Herr Garnerin wird eine lange Luftreise machen, und die Nachricht von der Entbindung der Kaiserin in die entferntesten (?) Gegenden bringen.

Madame Blanchard stieg am 20sten dieses um halb 11 Uhr in einem Ballon aus der Militairschule auf, um in den Städten und Dörfern, über welche sie gehen wird, die Nachricht von der Geburt des Königs von Rom zu verkündigen.

Es sind 9 Kammerherren ernannt, von denen jetzt nach der Entbindung der Kaiserin sich täglich einer nach Wien begeben wird, um dem Kaiser und der Kaiserin von Oesterreich Rapport von dem Befinden der Kaiserin zu erstatten. Der Sohn des Herrn von Montesquiou ist der Erste, der abgereist ist.

Berlin, vom 30. März.

Madame Reichard, Frau eines hiesigen Gelehrten, kündiget zum 18. April eine Luftreise an, die sie ganz allein unternehmen wird. Sie ist die erste Deutsche Frau — sagt die Berliner Zeitung — welche es wagt, das Luftschiff zu besteigen.

Gleich hinter dieser Anzeige kündigt ein Hr. Claudius ein neu erfundenes Flugwerk an, womit er sich in jeder Stunde zweimal bis an den Dachstuhl des großen Berlinischen Exerzierhauses erheben und wieder niederlassen will. Ja, er will sogar eine Luftreise unternehmen, und von diesem neu erfundenen Flugwerk dabei Gebrauch machen.

München, vom 17 März.

Herr Thiersch, Professor am hiesigen Königl. Gymnasium, der bekanntlich am Fastnacht-Sonntage Nachts von hinten zu meuchelmörderischer Weise mit einem Dolch verwundet wurde, ist außer aller Gefahr. Der Stich war zwar 2 Zoll tief; da er aber durch den Huth ging, so nahm er dadurch eine schiefe Richtung gegen die rechte Seite des Halses.

Magdeburg, vom 21. März.

Eine Kolonne Französischer Truppen, obnge-

fähr 2500 Mann stark, von allen Waffen, ist heute von hier nach Stettin abmarschirt.

Die diesen verschiedenen Corps gegebenen Befehle sagen, daß sie bestimmt sind, die Garnison dieses Platzes auszumachen, und die gegenwärtige zu ersetzen, die viel zu schwach ist, um daselbst den Dienst und die Polizei zu versehen.

Diese Kolonne folgt der Militair-Straße, welche durch die mit Preußen gemachten Conventionen bei den letzten Traktaten zur Rekrutirung, Erneuerung und Ersetzung der Garnisonen, welche Frankreich kraft dieser Traktaten in den Oder-Festungen hält, festgesetzt worden ist.

Wenn es erlaubt wäre, über diese übrigens durch sich selbst sehr natürliche Bewegung einige Vermuthungen hinzuzufügen, so könnte man hinzusetzen, daß sie so durch die Absicht bestimmt worden sey, um diesen Platz vor einem Coup de main von Seiten der Engländer zu schützen. Die Annäherung der Jahrszeit, die ihnen erlauben wird, sich an den Küsten der Ostsee zu zeigen, erfordert Vorsicht.

Die im Norden von England gemachten Vorbereitungen haben die Aufmerksamkeit der Französischen Regierung, welche diese Maaßregel befahl, erregen müssen.

Konstantinopel, vom 10. Januar.

Der Englische Minister hat mit den Gliedern des Divans mehrere Konferenzen gehabt. Herr Canning, der zwei Kouriers aus London erhalten, hatte mit der Pforte eine lebhafte Diskussion Er verlangte nämlich, daß eine Engl. Fregatte und eine Brigg in den hiesigen Hafen einlaufen sollten; allein die Erlaubniß hiezu ist ihm abgeschlagen worden.

Nachrichten aus Maltha vom 22. December zufolge, war der Handel daselbst in großer Stockung. Es wurden wenig Geschäfte gemacht. Die aus der Türkei genommenen Ladungen gehen nach der Levante zurück. Man bietet keinen angemeßnen Preis dafür. Die von England gekommenen Schiffe gehen mit Ballast retour. Das Geld ist daselbst äußerst rar.

Stockholm, vom 15. März.

Gestern Abend war großer Ball bei dem Staats-Minister der auswärtigen Angelegenheiten, welchem Ihre Königl. Hoheiten, der Kronprinz, die Kronprinzessin, der Prinz Oskar und die Prinzessin Sophie Albertine beiwohnten.

Unsre Staatsschuld beträgt jetzt 14 Millionen 179 918 Rthlr. 25 ßl. 11/2 rst., worunter 10 Millionen 663,871 Rthlr. ausländischer Schulden.

Kopenhagen, vom 23. März.

Der Königl. Westphälische Minister, Graf von Hammerstein, hat in einer Audienz am Mittewochen unserm Könige im Namen seines Monarchen drei Dekorationen des Großkreuzes vom Orden der Westphälischen Krone überreicht. Von denselben hat die eine Se. Majestät selbst angelegt, und die beiden andern erhielten Se. Hoheit, der Prinz Christian, und Se. Exc., der geheime Staatsminister Rosenkranz.

Am Donnerstage ist der Schwedische Oberstlieutenant und Hofmarschall, Baron Cederström, nachdem derselbe am Tage vorher zur Abschieds-Audienz bei Sr. Majestät dem Könige gewesen war, von hier nach Stockholm abgegangen.

London, vom 8. März.

(Aus dem Moniteur.)

Ein Cirkular der Minister an die Kommandanten der Antillen erklärt: Se. Majestät sehen sich durch keine Verhandlung verpflichtet, einen Theil der Spanischen Monarchie gegen den andern wegen der Meinungen zu unterstützen, worin sie in Betreff der Form getrennt seyn mögen, die sie ihrem Regierungs-System geben wollen, wofern sie alle den gesetzmäßigen Souverain anerkennen, und sich der Usurpation und der Tirannei Frankreichs widersetzen. Se. Majestät bieten Ihre Vermittelung bei allen Streitigkeiten an, die entstehen können, indem sie solche nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Billigkeit erklären.

Lord William Bentinck ist zum Kommandanten en Chef der Englischen Macht in Sicilien, und zum bevollmächtigten Minister bei dem Hofe von Palermo, so wie General Fred. Maitland zum Kommandanten en Second unter Lord Bentinck ernannt.

Zu Falmonti ist ein Kauffahrteischiff angekommen, welches am 26. Februar Lissabon verließ. Beim Abgange desselben bemerkte man Bewegungen bei der Französischen Armee. Man wußte aber nicht, ob die Franzosen willens waren, eine Schlacht zu liefern, oder über den Tajus zu gehen.

Plymouth, vom 4. März.

„Mit Vergnügen melden wir, daß die Brigg Eliza die Nachricht überbracht hat, daß Admiral Yorke mit 7 Linienschiffen und mit einer Konvoy von ungefähr 6000 Mann Truppen zu Lissabon angekommen ist.“

Heute wird dem Parlement eine Botschaft des Prinz Regenten übergeben, um von demselben noch eine Million zu den Ausgaben für die Portugiesischen Truppen in unserm Solde zu verlangen.

Es heißt, daß die Unterstützung, welche einer großen Anzahl unsrer Kaufleute in Schatzkammerscheinen bewilligt werden soll, 6 Millionen Pfund Sterl. betragen werde.

Wien, vom 16. März.

Der Erzherzog Ferdinand (Bruder der Kaiserin), hat die Stelle eines Kommandirenden in Mähren und Schlesien niedergelegt. Noch haben aber Se. Majestät diese Resignation nicht angenommen.

Nach dem Pariser Kourier de l'Europe melden Briefe aus Wien, daß der Französ. und Russische Botschafter in dieser Stadt Depeschen erhalten haben, worauf mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Metternich Konferenzen Statt hatten. Ueber den Gegenstand dieser Mittheilungen weiß man nichts Gewisses. – Es wird ein neues Militärreglement für die Oesterreichische Armee erwartet.

Aus Sachsen.

Der von dem vorigen Westphälischen Gesandten Baron von Dohm, gewiß nicht zum Nachtheil des Königreichs Westphalen, aber mit gegenseitiger gewissenhafter Erwägung aller Vortheile und Nachtheile schon bis zum Abschluß unterhandelte Traktat, wegen der freien Elbschiffahrt, hat Westphälischer Seits Schwierigkeiten gefunden. Das hat selbst auf die Beschlüsse beim Demolitionswerk der Festung Dresden einen hemmenden Einfluß gehabt. Es war ein Hafen nebst einem bequemen Packhause an dem Elbufer auf der Seite der Friedrichstadt im Vorschlag, der zur Bequemlichkeit und Zierlichkeit der Stadt viel beigetragen, und die darauf gewandten Unkosten in der Folge reichlich ersetzt hätte. Jetzt scheint man dagegen gleichgültig geworden zu seyn.

Vermischte Nachrichten.

Da die Postwägen im Meklenburgischen der Beraubung ausgesetzt waren, so werden dieselben nun von bewaffneten Leuten begleitet, und auch Wagenmeister und Postillons müssen Waffen führen.

Wegen der in Schlesien ausgebrochenen Unruhen ist mehreres Militair von Mähren an die Schlesische Gränze beordert worden. (Bekanntlich sind diese Unruhen bereits völlig gestillt worden.)

Herr Fabre von Olivat, ein gelehrter orientalischer Sprachkenner in Paris, hat einem 15jährigen Jüngling, Rudolph Grivel, der taubstumm geboren war, durch den Gebrauch von Mitteln, welche den neuern Gelehrten und Aerzten völlig unbekannt sind, den Alten aber wohl bekannt waren, geheilt. Es sind dieselben Mittel, welche man vor Zeiten in den Aegyptischen Tempeln gebrauchte. Der erste Versuch geschah am 7. Januar; am 8ten entwickelte sich das Organ des Gehörs, und äußerte sich durch unzweideutige Anzeichen; des Jünglings Zunge fieng an sich zu lösen, und endlich am 3ten Februar weihete er seine ersten Worte dem Danke gegen Gott??

Der Französ. Konsul in Tunis hat nach Genua fürs Museum der Akademie eine Korallensammlung und andere Seeprodukte gesendet. In dieser Sammlung befindet sich auch ein Afrikanischer Scorpion, der mit seinem Stachel Löwen und Tyger tödten soll.

Die Nachricht von der Geburt des Königs von Rom war durch den Telegraphen nach Straßburg, und daher in Deutschland so schnell verbreitet worden. Sie wurde in Cassel und Magdeburg mit 101 Kanonenschüssen und dem Geläut der Glocken gefeiert. Der Titel „König von Rom.“ welchen künftig der Thronerbe des Französischen Reichs immer führen soll, ist von der Würde eines Römischen Königs, welche einige bei Lebzeiten Römischer Kaiser erwählte Nachfolger derselben führten, vornämlich dadurch unterschieden, daß er durch Erbrecht erhalten wird.

Der König und die Königin von Schweden sind krank.

Einer Wiener Nachricht vom 16ten Februar zufolge, hat ein großer Theil der Asiatischen Truppen, die nach Schumla ziehen sollten, in Eile nach Palästina gehen müssen, weil die Wechabi's anrückten.

Nachrichten aus Böhmen sprechen von einer sehr zahlreichen Räuberbande die sich, unter der Anführung eines ehemaligen Oesterreichischen Offiziers, in den Karpathischen Gebirgen verschanzt hat.

In Berlin sind im vorigen Jahr noch hundert Menschen an den natürlichen Pocken gestorben.

Die Militair-Commission zu Antwerpen hat am 2ten März einen gewissen Alexander, aus Metz gebürtig, zum Tode verurtheilt, weil er des Verbrechens, Leute angeworben zu haben, überwiesen war.

In den drei Departements der Ober-Ems, Weser-Mündungen und Elb-Mündungen wurden junge Leute von 6 Fuß Hamburger Maaß aufgefordert, sich bei dem neu zu errichtenden 30sten Regiment chasseurs lanciers engagiren zu lassen.

Bei den Würtembergischen Posten werden Passagier-Billets eingeführt, welche, nebst allen übrigen Pflichten des Passagiers, auch das zu bezahlende Trinkgeld, 10 Kreuzer (2 Gr.) pro Station, bemerken. Die Expedition zieht es selbst ein, und niemand darf dann weiter dem Reisenden etwas abfordern.

Im Würzburgschen ist das Meßgeleit, welches Kaufleute, die nach Frankfurt zur Messe reisen, ehemals bezahlen mußten, als ein Ueberbleibsel der Fehdezeiten abgeschafft.

Im Badenschen ist bekannt gemacht, daß der Großherzog alle ihm unverlangt zugeschickten schriftstellerischen und Kunstwerke unbeachtet lassen werde, wenn sie nicht wegen ihres ausgezeichneten Werths der Aufmerksamkeit würdig gefunden würden.

Nach mehreren Berichten soll sich der Französische Consul zu Smyrna dahin erklärt haben, daß er keine Ursprungszeugnisse auszustellen ermächtigt sey, hierauf habe sich eine Stockung im Levantischen Handel ergeben, und noch immer schlagen die Kaufleute den Umweg über Odessa und Brody ein.

Der Französische Schauspieler Varennes zu St. Petersburg, der zugleich Maler ist, ladet das Publikum ein, sein Cabinet von ihm selbst verfertigter Gemälde, worunter sogar schon die Abbildung des Brandes ist, der das große Petersburgsche Theater am 1sten Januar verzehrte, für ein Entreegeld von 5 Rubeln zu besehn.

Der Herr Landrath Graf von Mellin — an wie mannigfache patriotische Verdienste erinnert dieser Name! — hat eine landwirthschaftliche Erfahrung bekannt gemacht, die von wiederholten Versuchen bestätigt, unstreitig von der größesten Wichtigkeit seyn wird. Als im Jahr 1805 auf seinem Landgut Koltzen die Löserdürre wüthete, ließ er zwei schon kranken, und verschiedenen noch gesunden Stücken seiner Heerde mit Lympbe die von Kindern genommen war, die Schutzblattern einimpfen. Die kranken Stücke wurden gesund, und die übrigen Geimpften blieben nicht allein damals, sondern auch nach drei Jahren, da die Seuche wieder in der Gegend ausbrach, von der Ansteckung frey.

Ein deutscher Kritiker brauchte kürzlich den Ausdruck kleine Literatur, statt schöne Literatur. Ein äußerst treffender Ausdruck, wenn man auf den gegenwärtigen Zustand der deutschen Poesie blickt! Er verdient bleibend zu werden.

Die Königl. Baierischen Gemälde Gallerien zu München, Schleißheim und Lautheim enthalten zusammen 3,421 Gemälde. Zu Schleißheim sind 9 Säle mit den Werken alter Meister, 5 mit Werken neuerer Deutschen, 18 mit der Niederländischen Schule, 9 mit Werken neuerer Italiener und Franzosen gefüllt.

Der weniger berühmte als geschickte Bildhauer Christen in der Schweiz, hat unter dem Splügen, unfern der Heerstraße, einen ungeheuren Felsen Marmor entdeckt, der selbst weiter und härter ist, als der Carrarische. Er hat sich dort für einige Zeit etablirt, um sich einen Vorrath von Blöcken brechen zu lassen; auch schon zwei sehr gelungene colossale Büsten, die von Pfeffel und Pestalozzi, aus diesem Marmor für des Kronprinzen von Baiern Gallerie berühmter Deutschen verfertigt.

Indeß Pestalozzi's Büste von einem edlen Deutschen Fürsten mit Achtung aufgestellt wird, sieht der ehewürdige Greis sein Institut zu Grunde gehn. Mehrere Lehrer desselben haben ihn verlassen.

Nicht der Italiener Canova, sondern der Preuße Rauch, zu Rom, hat den Auftrag erhalten, seiner verewigten Königin ein großes marmornes Denkmal zu verfertigen. Er hat früher eine vortreffliche Büste derselben geliefert.

Das uns nicht viel mehr als dem Namen nach bekannte Reich Burnu im Innern Afrika's scheint, nach den durch einen jungen Pilger Abd Allah in London erhaltenen Nachrichten — sehr weitläuftig, in viele Statthalterschaften getheilt, bald gebirgig, bald eben, und überhaupt eine Zusammensetzung mehrerer in Wüsten blühender Oasen zu seyn. Alle Häuser von Burnu und Affadeh sind aus Steinen, Ziegeln und Leim gebaut, man bereitet Geschirre aus Thon, treibt Eisenbergwerke, versteht das Eisen zu schmieden, und bereitet Schießpulver. Der Boden um Burnu und Affadeh ist rother Sand. Der eine Stunde von der Stadt von Süden nach Norden strömende Halem, groß wie der Nil, ist mit Schiffen bedeckt. Ueberhaupt scheint dort eine fruchtbare Vegetation zu herrschen, reich an noch nicht bekannten Pflanzen. Es ist Reichthum an Palmen aller Art und Obstbäumen; Gummi fließt aus vielen Bäumen. Aus den genießbaren Früchten der stärksten und höchsten dortiger Bäume, Sydig genannt, wird ein medizinisches Oel gepreßt. Abd Allah war von der Stadt Affadeh, in welcher man die Thürme der Hauptstadt Burnu sehen konnte, binnen 33 Tagen bis Darfür, und von Darfür in etwa zwei Monaten nach Hambo gereiset. Nach Abd Allah's Gestalt zu urtheilen, gehören die Burnuer zur Negergartung; sie haben eine schwarze Farbe, das Untertheil des Gesichts hervorbringend, jedoch die Lippen weniger dick, als gewöhnlich bei den Negern.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wann die Kaiserl. Dörptsche Polizei-Verwaltung in Erfahrung gebracht hat, daß im Jurisdiktions Bezirke der Stadt, in den Gärten geschossen worden; als sieht sich selbige, zur Vorbeugung aller daraus entstehen könnenden nachtheiligen Folgen, veranlaßt, das Schießen im Jurisdiktions-Bezirke der Stadt Dorpat, hiemit aufs strengste zu verbieten, mit der Verwarnung: daß wenn jemand beim Schießen betroffen, oder dessen nachher überführt werden sollte, derselbe nicht nur seines Gewehrs verlustig, sondern noch überdem in eine Geldstrafe von zwanzig Rubeln, von welcher der Angeber die Hälfte erhält, verfallen seyn soll. Als wornach ein Jeder sich zu richten und vor Nachtheil und Strafe zu hüten hat. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung den 1. April 1811.

Polizei-Meister v. Geisinsky.
Sekretair Ertus. 1

Von Einer Kaiserl. Dorpt- und Pernauschen Oekonomie-Verwaltung wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei derselben am 5., 6. und 7. April d. J. eine Quantität Roggen den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden wird. Liebhaber belieben sich an diesen Tagen Vormittags von 11 bis 12 Uhr daselbst einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat, am 2. April 1811.

Gustav v. Behaghel. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die verw. Frau Pastorin, Maria Elisabeth Vick, geb. Vick das allhier im 2ten Stadttheile sub Nro. 98, auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus, nebst dem sub Nro. 99 dazu gehörigen kleinen hölzernen Wohnhause, auch Stall, Wagenschauer, Kleete, Garten und allen übrigen Appertinentien, durch den mit dem zeitherigen Eigenthümer, Herrn Collegienrath und Professor Carl Friedrich Meyer, am 24. Januar d. J. geschlossenen und in originali anhero producirten Kauf Kontrakt, welcher belehre des demselben angefügten Attestats d. d. 8. Februar a. c. bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroboriret worden, um die Summe von 3,500 Rubeln Silbermünze und 10,000 Rubeln Bank-Assignationen käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an die besagten Immobilia, und den dazu gehörigen Erbplatz, oder wider den geschehenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte steinerne, wie auch das hölzerne Wohnhaus sammt allen übrigen Appertinentien und dem Erbgrunde der Käuferin, verw. Frau Pastorin, Maria Elisabeth Vick, geb. Vick, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrücktem dieser Stadt größern Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 8ten März 1811.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober-Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Der Kronslandmesser Bauer erbietet sich in folgenden Wissenschaften Unterricht zu ertheilen: Arithmetik, Geometrie, Trigonometrie, Landcharakterzeichnen, Nivelliren und Feldmeßkunst, wobei er auch praktisch die gehörige Anleitung geben wird. Seine Wohnung ist im 2ten Stadttheil No. 177, beim Schlachtermeister Goetz. Auch ist er erbötig für's künftige Jahr 1812 Vermessungsgeschäfte zu übernehmen. 1

Ein, sieben Meilen von Dorpat belegenes Gut, welches 170 Löfe Aussaat braucht und ein vollständiges Inventarium hat, ist auf verschiedene Jahre zur Arrende zu haben. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 1

Hiemit mache ich dem resp. Publikum ergebenst bekannt, daß ich meine vormalige Wohnung im Vanderbellschen Hause wieder bezogen habe, und meine Geschäfte fortsetzen werde.

Frischmuth,
Handschu- und Bandagenmacher. 1

Eltern oder Vormünder, welche geneigt seyn sollten, einen ihrer Söhne oder Mündel, der schon die erforderlichen Schulkenntnisse besitzt und wenigstens in den Anfangsgründen der lateinischen Sprache nicht ganz unbewandert ist, die Apothekerkunst erlernen zu lassen, werden hiedurch ersucht, sich der nähern Bedingungen wegen entweder directe an den Herrn Apotheker Cossart in Pleskow oder an den Herrn Collegien-Registrator Salemann in Dorpat zu wenden. — Bei Letzterem ist auch eine gute feste Kutsche für einen billigen Preis zu erhandeln. 2

Auf dem Gute Lustifer sind 400 Löfe sehr gute Saatgerste, 108 bis 109 Pfund schwer, zu 4 Rubel B. A. das Lof zu haben. 2

Außer den feinen Liqueurs ist bei mir zu haben feiner Pomeranz, Kümmel und Krambambuly, Stof und halb Stofweise, so auch besonders guter Punsch- u. Bischoff-Extrakt für billige Preise.

Joh. Ewald Wegener. 2

Auf dem Gute Karlowa steht eine gute brauchbare Kalesche, auf Ressorts, zum Verkauf. Des Preises wegen haben sich Kaufliebhaber an den dortigen Buchhalter Petersen zu wenden. 2

Es hat jemand Montag den 27. März, zwischen 8 und 9 Uhr Morgens, auf dem Wege von der Promenade, quer über den Markt, nach dem anatomischen Theater, einen goldenen Ring mit mehrern goldenen Pettschaften verloren. Der ehrliche Finder, so wie auch derjenige, dem dieses zum Verkauf angeboten werden sollte, wird gebeten, es gegen eine, dem Werthe angemessene Belohnung, im Hause des Herrn Gürtlermeister Schreiber abzugeben. 2

Da von der letzten General-Versammlung festgesetzt worden, daß die Bauer-Unterstützungs-Gelder auch in vier Terminen entrichtet werden können, und Eine Hochverordnete Ober-Direction den jetzt laufenden März-Termin als den 1sten bis zum 5ten April d. J. prolongirt hat; so werden alle diejenigen, welche dergleichen Gelder an die Ehstnische Districts-Direction des Liefländischen Kreditsystems in Dorpat zu entrichten haben, hierdurch aufgefordert, bis zum 5ten April d. J. von mehrbenannten Bauer-Unterstützungs-Geldern ein Viertheil an Kapital, nebst was demselben anhängig, unausbleiblich bei dieser Ehstnischen Districts-Direction einzuzahlen. Dorpat, am 25. März 1811.

Etatsrath von Stiernhielm.
Dr. Joh. Jos. Vollwerth,
Secret. 3

Sonntag, den 26. März, des Abends, ist mir aus meinem Schlafzimmer eine Pfeife von sogenannter türkischer Masse, stark mit Silber beschlagen, gestohlen worden. Sie ist daran kennbar, daß der hintere Beschlag nicht gewöhnlich rund, sondern eckigt ist. Die Pfeife hat einen langen Hals, ist ziemlich stark eingeraucht und künstlich besprengt. Wer mir von diesem Diebstal den Thäter nachweisen kann, erhält eine Belohnung von zwanzig Rubeln. Harder. 2

Nachstehende Artikel, als: Rigischer Porter, Cognac von vorzüglicher Güte, so wie sehr guter inländischer Wagstaff und Kanaster, sind zu haben bei Joachim Wigand. 2

Auf dem Gute Groß-Kongota ist eine Quantität guter Roggen, Gerste und Haber käuflich zu haben. 2

Im Gräflich Münnichschen Hause in Dorpat sind bei dem Gärtner daselbst sehr gute Kartoffeln, das Loof zu 2 Rbl. 30 Kop. zu haben. 2

Zufolge eines erhaltenen Auftrages, lade ich Endesunterschriebener alle etwanigen Gläubiger der ehemaligen Studierenden, Friedrich von Budberg und Wilhelm von Budberg, hiemit ein, sich bei mir, noch im Verlauf dieses Monats, mit ihren Schuldforderungen zu melden, widrigenfalls sie sich selbst den Nachtheil, der aus einer Verspätung etwa erfolgen könnte, werden anzurechnen haben. Mein Logis ist bei der verwittweten Musikus Schulz. Dorpat, den 25. März 1811.

Karl von Hahn,
Stud. juris. 3

Auf dem Gute Alt-Wrangelshof sind 600 Löfe Haber, 300 Löfe Gerste und 150 Fässer Branntewein zu verkaufen. Man meldet sich im Hause des Sekretair Schultz, wo auch eine Moskowische neue Linien Droschka für 400 Rubel zum Verkauf angeboten wird. 3

Als Generalbevollmächtigter meines Vaters, Landrath C. G. von Baranoff, zeige ich hiermit an: daß alle diejenigen, die in Geld- oder anderweitigen Verbindungen mit dem Gute Teckelfer und dem Hause in der Stadt stehen, sich einzig und allein an mich zu wenden haben, und daß daher alle andere Abmachungen in der Rücksicht ohne meine Einwilligung nicht als gültig anerkannt werden. Dorpat, den 21. März 1811.

Christoph Baranoff. 3

Alle diejenigen, die von der seligen Demoiselle Wilke, aus irgend einem Titel eine rechtmäßige Forderung haben mögen, werden hiedurch aufgefordert, sich mit den Beweisen ihrer Ansprüche, die eigenhändig von der sel. Dem. Wilcke seyn müssen, bei dem Kaufmann Herrn Ahlschwerd jun. zu melden. A dato nach 6 Wochen, werden keine Forderungen mehr acceptirt. Dorpat, den 26. März 1811.

Verwittwete Pastorin Andrae,
geborne Wilcke. 3

In der Nacht vom 17ten auf dem 18ten dieses Monats sind mittelst Einbruchs auf dem Gute Alt-Piegand zwei Pferde gestohlen worden; wovon das eine eine hellbraune Stute, mit zwei weißen Hinterfüßen, einem weißen Vorderfuß und einer langen weißen Blässe, von mittlerer Größe, zwischen vier und fünf Jahren; das andere ein dunkelbrauner Wallach von nämlicher Größe aber ohne Abzeichnung und zehn bis eilf Jahr alt gewesen. Wer von diesem Diebstahl eine solche Auskunft geben kann, daß der Eigenthümer dadurch seine beiden Pferde wieder erhält, bekommt eine Gratification von 50 Rubeln, und wird gebeten, die Anzeige davon entweder auf dem Gute Alt-Piegand, oder hier in Dorpat bei der verw. Frau Revisorin Dreyer, in der Carlowaschen Straße, zu machen. 3

Auf einem Gute, im Pleskowischen Gouvernement, 150 Werst von Dorpat, wird eine Gouvernante bei zwei Kindern verlangt, welche in der Musik, im Zeichnen, Französischen und den nöthigsten weiblichen Handarbeiten Unterricht giebt. Das Nähere in der Bude bei Herrn Kämmerling am Markt. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 30sten März. Se. Erlaucht der Herr Generallieutenant Graf Wittgenstein, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 31sten. Se. Durchl. der Herzog von Holstein-Oldenburg, nebst Suite, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Herr Major Wigant, nach St. Petersburg.

Den 1sten April. Der Herr Kriegsrath Oesterlein, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	150 Rthlr.
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	155 Rubl. S. M.
Banco Assign.	4 Rbl. — Kp.	pr Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl. 10 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 42 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 32 Kp.	S. M.
dito dito	5 Rbl. 25 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte	1/12 Stücke	100 Rthlr.
	pr. 128 Rbl. — Kp.	S. M.

Brandweinspreis.

Fas Brandw.	1/2 Br. am Thor	5 Thlr. Alb.
— —	2/3 Br. —	6 — —

Dörptsche Zeitung.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Universitäts-Censur zu Dorpat.

No. 28. Mittwoch, den 5ten April 1811.

St. Petersburg, vom 22. März.

In diesen Tagen ist eine, der Allerhöchsten Bestätigung gewürdigte Verordnung des Reichsraths erschienen, welche die den Tuchfabriken durch das Manifest vom 1sten November 1810 Allergnädigst verliehenen Vortheile und Vorzüge noch vergrößert. Kraft derselben müssen: 1) für Tuch und Kirsei, welche zur Bekleidung der Truppen geliefert werden, im Laufe dieses 1811ten Jahres den verpflichteten Fabrikanten und denen, welche nach besonderer Uebereinkunft diese Lieferung übernommen haben, folgende Preise bezahlt werden, und namentlich: für die Arschin rohes Tuch 1 Rubel 20 Kop, für graues und weißes zu Pantalonen 1 Rubel 70 Kop., für weißes mit grauem Haar 1 Rub. 60 Kop, für dunkelgrünes 2 Rub. 25 Kop., für schwarzes 2 Rub, für Kirsei von allen Farben 75 Kopeken. 2) Zu diesen Preisen wird sowohl den freien Fabrikanten, als auch denen von den verpflichteten Fabrikanten, die Lieferungen noch außer ihrer Verpflichtung übernommen haben, wenn sie in die bekannten Bedingungen für die Tuchlieferung mit dem bestimmten Darlehen von der Krone nicht mit begriffen sind, für jede Arschin Tuch, mit Ausnahme des rohen Tuches, eine Zulage von 15 Kopeken gegeben.

Nach dem erschienenen General-Verzeichniß über die innere Schiffahrt während der Sommerzeit des 1810ten Jahres im ganzen Reiche sind während der ganzen Dauer der innern Schiffahrt in jenem Jahre nach St. Petersburg gegangen: 1) auf dem Ladogakanale von Schlüsselburg, und zwar: a) der Systeme von Wyschnei Wolotschok und Tichwin, 4402 Barken, 1066 Halbbarken, 728 kleinere Fahrzeuge, genannt Wodowik's, 4617 beladene Kähne, 60 Kähne mit 2185 Passagieren, und 3996 unterschiedliche leere Fahrzeuge, zusammen 14869; ferner 33 Mastenflöße, 7767 Balken- und Bretterflöße, und 2308 Holzflöße. Ueberwintert haben auf der ganzen Distanz, 2 größere Fahrzeuge, genannt Raschiwen, 1737 Barken, 12 Halbbarken, 448 beladene Kähne, und 2 Gallioten, zusammen 2201 Fahrzeug; ferner 569 Balken- und Bretterflöße, und 158 Holzflöße. Hierunter waren beim Tichwinschen System 290 leere Fahrzeuge. Gescheitert und untergegangen sind in den Borowitschischen Wasserfällen, 78 Barken, 3 Halbbarken, und 4 beladene Kähne, zusammen 85 Fahrzeuge. b) Vom Marien System giengen nach St. Petersburg, 48 Barken, 22 Halbbarken, 13 kleinere Halbbarken, genannt Wodowik's, und 142 beladene Kähne, zusammen 225 Fahrzeuge; desgleichen 568 Holzflöße. 2) Von der Sermasbskischen Anfurt auf der Swir und über den Ladogasee giengen nach St. Petersburg, 105 Wodowik's, 9 leere Fahrzeuge von unterschiedlicher Konstruktion, 107 Gallioten, 71 Jachten, 16 Schiffböte, und 636 Seefahrzeuge von unterschiedlicher Konstruktion, zusammen 947 Fahrzeuge. Die Gesammtzahl der nach St. Petersburg gegangenen Fahrzeuge beträgt also: 4 größere Fahrzeuge, genannt Raschiwen, 4450 Barken, 1088 Halbbarken, 846 Wodowik's, 4759 beladene Kähne, 60 Kähne mit Passagieren, 4005 leere Fahrzeuge von unterschiedlicher Konstruktion, 107 Gallioten, 71 Jachten, 16 Schiffböte, 636 Seefahrzeuge von unterschiedlicher Konstruktion, zusammen 16041 Fahrzeuge; ferner 33 Mastenflöße, 7757 Balken- und Bretterflöße, und

2876 Holzflöße; und die Gesammtzahl der überwinterten: 68 Raschiwen, 3 Fahrzeuge von verschiedener Konstruktion, 1902 Barken, 110 Halbbarken, 23 Wodowik's, 1091 beladene Barken, 78 Galioten, 36 Jachten, 6 Schiffböte, 98 Seefahrzeuge von verschiedener Konstruktion, zusammen 3414 Fahrzeuge.

St. Petersburg, vom 25. März.

Zum Civilgouverneur von Woronesh ist Allergnädigst ernannt worden, der wirkliche Etatsrath Steer.

Montag, den 20sten dieses, wurde die Generalversammlung des Reichsraths, wegen der Abwesenheit Sr. Majestät des Kaisers, bis auf den Donnerstag verschoben. An diesem Tage, nämlich den 23sten geruheten Se. Kaiserl. Majestät den Reichsrath mit Ihrer Allerhöchsten Gegenwart zu beehren.

St. Petersburg, vom 29. März.

Verwichenen Montag, den 27sten dieses, früh Morgens gegen 4 Uhr, trafen Ihre Kaiserl. Hoheiten, die Großfürstin Ekaterina Pawlowna und Ihr Gemahl, der Prinz Georg von Holstein Oldenburg, in dieser Residenz ein.

Es war am 25sten dieses, nämlich am verwichenen Sonnabend, da Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amalie von Baden aus dem Auslande wieder hier eintrafen.

Sr. Kaiserl. Majestät wurden vorgestellt, am Sonnabend der Grusische Catholicos, Metropolit Antonius, und am Sonntage der Grusische Zarewitsch Parnaos.

Riga, vom 29. März.

Heute früh, gegen 9 Uhr, erhob sich der Eisgang unserer Düna, und gegen Mittag hatten wir bei der Stadt schon so weit offenes und klares Wasser, daß die Kommunikation, nur auf einige Stunden unterbrochen, mittelst Fahrzeuge wieder hergestellt ist. Der Stand des Wassers ist übrigens äusserst seicht und niedrig.

Kopenhagen, vom 26. März.

Auf Befehl Sr. Majestät des Königs, wurden am 4ten Februar drei Dekorationen des Elephanten Ordens zur Disposition Sr. Majestät des Französischen Kaisers, abgesandt, welche von dem Kaiser dem Grafen von Montalivet, Minister des Innern und Groß-Offizier der Ehrenlegion, dem Grafen von Mollieu, Minister des öffentlichen Schatzes, Groß Offizier der Ehrenlegion, und dem Grafen von Durosnel, Divisions General und General Adjutanten bei Sr. Maj. dem Kaiser bestimmt wurden.

London, vom 15 März.

(Aus dem Moniteur.)

(The Sun.)

Vor einigen Tagen sagten wir, daß es die Absicht der Regierung wäre, eine beträchtliche Flotte nach der Ostsee zu schicken. Dem Vernehmen nach wird diese Flotte aus 25 Linienschiffen bestehen, und von Sir James Saumarez kommandirt werden. Wir glauben, daß sie in Kurzem in See gehen wird. Bei der jetzigen Lage ist es sehr wichtig, daß wir eine respectable Macht in diesen Gewässern haben.

Das Handels-Bureaux hat den Kaufleuten gestern folgende Anzeige zukommen lassen:

Es werden Licenzen zur Einfuhr von Waaren aus der Ostsee unter folgenden Bedingungen ertheilt: „Der Name des Capitains, der Name des Schiffs und dessen Tonnengehalt werden, so wie der Hafen des Einladens in der Ostsee, in die Licenz eingetragen. Befindet sich dieser Hafen im Osten der Oder, so müssen die Schiffe unter Convoy absegeln, und die Sammelplätze sind dieselben, wie im vorigen Jahre. Diejenigen, welche Licenzen erhalten, sollen Caution für die Rückkehr der Schiffe in einem Englischen Hafen stellen, weil im vorigen Jahre viele Schiffe unsere Licenzen gebraucht haben, um dem Feinde Nordische Produkte zuzuführen.

(Aus dem Alfred.)

Die Capitulation von Badajoz, die man gestern nach Privat Briefen aus Lissabon verbreitete, ist durch spätere Nachrichten widerlegt, welche mit der Corvette the Sea-Flower angekommen sind. Dieses Schiff segelte am 5ten aus dem Tajus ab. Die Niederlage der Spanischen Armee unter Mendizabal und Carrera hat sich bestätigt. Wider ihre Gewohnheit benutzten die Franzosen den Sieg nicht vollständig, indem sie die Flüchtlinge schonten und sich begnügten, von ihnen zu verlangen, daß sie die Waffen wegwerfen sollten. Dieser Umstand, verbunden mit dem unerwarteten Marsch der Franzosen, hat den Argwohn einer Verrätherei erregt. Verschiedene Spanische Offiziers sind demnach arretirt worden. Badajoz ist schlecht verproviantirt und kann sich daher nicht lange halten.

Im Unterhause ward am 11ten über die Motion des Kanzlers der Schatzkammer, in Betreff des Handels-Credits, debattirt. Der Kanzler der Schatzkammer sagte unter andern, er habe lange gezaudert, ehe er sich zu der Maasregel, den Handelsstand zu unterstützen, habe entschließen können. „In der That, sagte er, kann, noch soll, das Parlement über die öffentlichen Fonds disponiren, um unvorsichtige Abentheurer zu unterstützen, die nur ihre Habsucht, und nicht ihre Mittel um Rath gefragt haben, als sie sich weitaussehenden Spekulationen überliessen. Denn nach meiner Meinung ist das die wahre Ursache der Bedrängniß, die der Handel in diesem Augenblick empfindet. Giebt es aber Umstände, wo man von diesem allgemeinen Grundsatze abweichen muß, so ist es gewiß, wenn die große Zahl dieser unvorsichtigen Speculanten in der Handels Welt eine allgemeine Gêne verursacht haben, und die Unmöglichkeit, ihre Verpflichtungen zu erfüllen, besonders die Manufakturisten trifft, die, nachdem sie, um die vervielfältigte Frage der Speculanten zu befriedigen, ihre Arbeiten verdoppelt haben, sich dann in der Nothwendigkeit befinden, sie einzuschränken oder sogar einzustellen. Aus dem Bericht der Comite erhellt, daß es keinen einzigen Baumwoll-Manufakturisten giebt, der nicht wenigstens die Hälfte seiner Leute abgeschafft hat, und daß sogar mehrere der kleinen Fabrikanten gar nicht mehr arbeiten können. Herr Perceval that nun den Vorschlag, den Handelsstand mit 6 Millionen in Schatzkammer-Scheinen zu unterstützen.

Strasburg, vom 14. März.

Eine zahlreiche Abtheilung Spanischer Kriegsgefangenen, die in unserer Nachbarschaft eingetroffen sind, wird jetzt bei den Arbeiten an dem großen Canal angestellt, der das Mittelländische Meer mit der Nordsee verbinden soll.

Aus Sachsen, vom 16. März.

Gegen die Bitte der Ritterschaft und der Städte, die drei Domstifter Meissen, Merseburg und Naumburg, mit dem übrigen Staate in Eins zu verschmelzen, protestirten die drei Stifter, an Grafen und Herren. Durch ein Königl. Decret ist die Vereinigung für heilsam erklärt, vorläufig aber noch aufgeschoben worden. Die ausserordentlichen Zulagen für das Militair sind auf 550,000 Thaler erhöht, und in diesem und den nächsten zwei Jahren müssen jährlich 12 mal hunderttausend Thaler zum Festungsbau zu Torgau erlegt werden: in den folgenden zwei Jahren weniger.

Es haben einige Regimenter, wegen bevorstehenden Frühjahrs-Manövres Ordre erhalten, ihre Beurlaubten einzuberufen.

Von der Elbe, den 30. März.

Es marschiren 14,000 Mann Franzosen, vom Korps des Marschalls Davoust, durch unser Land und nehmen die im Tilsiter Frieden bestimmte Militairstraße nach den Ostseeküsten, um wie es heißt, die Maasregeln gegen den Englischen Handel kräftiger zu unterstützen.

Paris, vom 22. März.

Vorgestern, am 20sten März, Abends um 9 Uhr, ward der König von Rom vorläufig in der Kapelle der Thuillerien getauft. Se. Majestät der Kaiser, begleitet von den Prinzen, Prinzessinnen und Großdignitarien, unter Vorantretung und gefolgt von 2 Zeugen, von den Großbeamten, von den Ministern, von den Großadlern der Ehrenlegion, von den dienstthuenden Officieren, von den Pagen, welche Fackeln trugen, und von den Waffenherolden, begab sich nach der Kapelle, wo für Ihn in der Mitte derselben ein Lehnsessel mit einem Thronhimmel, nebst einem Betschemel, angebracht war. Der König von Rom ward unter Vorantretung Seiner Officiere von Seiner Gouvernante getragen. Der Herr Marschall, (Moncey) Herzog von Conegliano, trug den Zipfel Seines Mantels. Die Tribunen der Kapelle waren von Hofpersonen besetzt. Se. Majestät wurden am Eingange der Kirche von Sr. Eminenz, dem Kardinal Großalmosenier, empfangen, der Allerhöchstdenselben das Weihwasser reichte. Zwischen dem Altar und der Ballustrade war auf einem weißsammtnen Teppich ein Fußgestell von Granit angebracht, auf welchem sich eine prächtige Vase von Vermeil befand, die den Taufstein ausmachte. Die beiden Zeugen waren: Se. Kaiserl. Königl Hoheit, der Erbherzog Großherzog von Würzburg, Onkel Ihrer Majestät der Kaiserin, und Se. Kaiserl. Hoheit, der Prinz Eugen, Vicekönig von Italien. Zur Rechten des Altars befanden sich die Kardinäle, und zur Linken die Bischöfe. Nachdem alle Personen ihre Stellen eingenommen hatten, stimmte Se Eminenz der Kardinal Großalmosenier, das Veni Creator an, welches durch die Musik der Kapelle exekutirt wurde. Nach dem Veni Creator trat Se. Eminenz zu dem Taufsteine, nach welchem sich auch der Kaiser auf die Anzeige Sr. Excellenz des Oberzeremonienmeisters mit dem Kinde und den Zeugen begab, und Se. Majestät präsentirten das Kind zur Taufe. Auf diese Zeremonie folgte das Tedeum, welches von der Musik der Kapelle gesungen wurde. Während des Tedeums ward der König von Rom, getragen von Seiner Gouvernante und begleitet von Seinen dienstthuenden Officieren, von einem Adjutanten des Kaisers, von vier Kammerherren, von zwei Stallmeistern und einem Zeremonienmeister, unter Vorantretung von vier Pagen, wieder nach seinem Zimmer gebracht. Ihre Excellenzen, der Graf von Lacepede, Großkanzler der Ehrenlegion, und der Herr Graf von Marescalchi, Großkanzler des Ordens der eisernen Krone, überbrachten, nach Einholung der Befehle des Kaisers, dem Könige das große Band dieser Orden. Während der Zeremonie ward ein schönes Feuerwerk abgebrannt, und die glänzendsten Illuminationen der ganzen Stadt bezeugten die öffentliche Freude.

Paris, vom 22. März.

Der König von Rom nahm heute die Aufwartung des Senats, des Staatsraths und des diplomatischen Corps an. Se. Majestät lagen in der Wiege, die Ihnen die Stadt Paris geschenkt hat; sie stand auf einer Estrade unter einem Baldachin. Die Frau Gräfin von Montesquiou, Gouvernante der Kinder von Frankreich, erwiederte Namens des Königs von Rom die Reden, welche der Präsident des Senats und die übrigen Chefs hielten. Das diplomatische Corps machte blos eine Reverenz, indem es bei der Wiege vorbei gieng. Uebrigens befindet sich der König von Rom überaus gesund und wohl.

Stockholm, den 19 März.

Da der König von einer sehr bedenklichen Krankheit befallen ist, so ist über die Art, wie es mit der Regierung während der Krankheit des Königs gehalten werden soll, am 17ten d M. folgendes Publikandum erschienen: „Wir tragen hiermit auf und verordnen, Unsern sehr geliebten Hrn.

Sohn, den Hochgebornen Fürsten und Herrn, Se. Königl. Hoheit, Karl Johann, der Schweden, Wenden und Gothen Kronprinz, und Generalissimus Unsrer Kriegsmacht zu Lande und zu Wasser, während Unsrer Krankheit, und bis der Zustand Unsrer Gesundheit Uns erlauben kann, die Regierung wieder zu übernehmen, in Unserm Namen und mit allem dem Rechte, die Regierungsform vom 6. Juni 1809, die übrigen Grundgesetze des Reichs und die allgemeinen Gesetze beobachtend, die Regierung über das Reich Schweden und dessen zubehörigen Ländern zu führen, und alle auszufertigenden Expeditionen und Befehle allein mit dieser Unterschrift zu unterzeichnen: "Während der Krankheit Meines Allergnädigsten Königs und Herrn, zufolge Seiner Verordnung." Dabei kann Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, bei dem Ausüben Unsrer Königlichen Macht, niemals adlichen Stand und Würde verleihen, oder in gräflichen oder freiherrlichen Stand erheben, oder Ritterwürde ertheilen, so wie alle ledige Aemter, nur bis weiter von denjenigen verwaltet werden können, die Se. Königl. Hoheit dazu verordnet." — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz haben in einem rührenden Schreiben Ihre Bereitwilligkeit erklärt, die Ihnen übertragene Macht anzunehmen, und bis zur Genesung Sr. Majestät zu verwalten.

Wien, den 13. März.

Der Fürst Niklas Esterhazy, einer der reichsten Güterbesitzer in Ungarn hat den größten Theil des Nachlasses des unsterblichen Haydn an sich gekauft, und die auf denselben geprägten Denkmünzen in seinem Familienarchiv niedergelegt. Er ehrte dessen Andenken auch noch dadurch, daß er ihm einen der ersten Componisten unsrer Zeit, den berühmten Cherubini, zum Nachfolger gab, welcher als Kapellmeister in seine Dienste getreten ist, und in Eisenstadt, der Residenz des Fürsten, wohnen wird. Er erhält 12,000 Gulden Gehalt, freie Wohnung und Tafel, und eine eigene Equipage. — Zu der Vermählungsfeier des Prinzen Paul Esterhazy, mit der Prinzessin von Thurn und Taxis, werden bereits Anstalten getroffen.

Sobald die Nachricht von der Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin von Frankreich angelangt seyn wird, begiebt sich der Fürst von Zinzendorf zur Abstattung der Glückwünsche nach Paris.

Ein durch Geburt, Würde und Tugenden ausgezeichneter Menschenfreund, (der Herzog von Sachsen Teschen) hat einen Beitrag von 2000 Gulden zum Behuf des Blinden-Instituts übersendet.

Die Einlösungsscheine stehen gegen Courant, wie 185 zu 100. Dagegen sind die Wiener Stadt-Banko-Obligationen bis auf 136 gestiegen. Sie werden gesucht, indem fremde Kapitalisten stark auf dieselben spekuliren.

Frankfurt, den 17. März.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Frankfurt ist einer sehr großen Gefahr, die ihm drohete, entgangen. Se. Königl. Hoheit waren, indem sie bei einem Lichte lasen, eingeschlafen; Papiere, die Ihren Händen entfallen waren, fingen Feuer, die Flamme fing schon an, sich schnell zu verbreiten, als noch glücklicherweise ein Kammerdiener, der sich in einem benachbarten Zimmer befand, zur rechten Zeit zum Löschen herbeieilte.

Berlin, den 30. März.

Am 28sten d. M. um 11 Uhr gaben Se. Majestät der König dem am hiesigen Hofe akkreditirten K. K. Französischen Gesandten, Herrn Grafen von St. Marsan, im Königl. Schlosse eine Audienz, in welcher der Herr Gesandte das Notifikationsschreiben von der glücklichen Entbindung der Kaiserin Maria Louise, Sr. Majestät zu überreichen die Ehre hatte. Se. Majestät empfingen solches in dem an den Rittersaal stoßenden Zimmer, in welches der Herr Gesandte durch Se. Excellenz den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn von Golz, introduzirt ward, während die aktiven Hetren Generale, die Herren Staatsminister, die oberen Hofchargen, die hier befindlichen Königl. Kammerherren, die Königl. Adjutanten und der Generalstab in dem Saale versammelt waren.

Vermischte Nachrichten.

Der Heringsfang ist im verflossenen Winter an der Schwedischen Küste so schlecht ausgefallen, daß die Regierung sich genöthigt gesehen, die Einfuhr fremder Heringe zu erlauben.

Durch ein Kaiserliches Dekret vom 15ten März sind die Häfen von Amsterdam, Rotterdam und Emden, als die einzigen bestimmt worden, in welche Kolonial Waaren eingeführt werden dürfen, die aus Franz. Kolonien oder von Kapern gebracht werden. Vom 1. Mai können alle Produkte Hollands zollfrei, Kolonial-Waaren aber gar nicht mehr aus Holland nach Frankreich kommen.

In Baiern sind die Preußischen Thaler beträchtlich herabgesetzt worden, und sollen bei den Königl. Kassen gar nicht mehr angenommen werden.

Als der Prinz Ferdinand von Preussen den Leichnam seines Sohnes, des Prinzen Louis, von Saalfeld nach Berlin wollte bringen lassen, fragte der Herzog von Koburg in Paris an, ob er ihn dürfe verabfolgen lassen.

Die Streitigkeiten zwischen Baden und der Schweiz, wegen gegenseitig sequestrirter Waaren, sind völlig beigelegt. — Auch die gemeinschaftlichen Fürstenthümer Salm, und die Herrschaften Anholt und Gehmen, sind im Namen des Französischen Reichs in Besitz genommen. (Die Fürsten von Salm gehörten zu den frühesten Gliedern des Rheinbundes.)

Nach einem Kaiserl. Dekret vom 25. März, sollen diejenigen Kaufleute, welche nach ihrer früher gemachten Deklaration Kolonial-Waaren im Holsteinschen stehen haben, solche bis zum 20. April, gegen Erlegung der vorgeschriebenen Abgaben, einführen. Nach dem 20. April sollen die eingeführten Waaren 10 Procent über die bestimmte Abgabe entrichten, und nach dem 20. Mai sollen gar keine Kolonial-Waaren mehr aus dem Holsteinschen ins Französische Gebiet eingeführt, und im Fall der Uebertretung dieses Verbots, als Englisches Eigenthum confiscirt werden.

Das Befinden des Königs von England ist so gut, daß Se. Majestät nun wieder mit den Personen, die sie umgeben, zusammenhängende Unterredungen halten können.

In Beziehung des im vorigen Stücke erzählten Versuchs, welchen Herr Graf Mystin mit der Einimpfung der Schutzblattern bei Kühen machte, sagte der verdienstvolle Arzt zu Riga, Herr Doktor Hesse, dem Herausgeber Folgendes: „Im Jahre 1803, als Herr Doktor Hesse, Leibarzt des Fürsten von der Moldau, Moruß, war, grassirte in jenem Lande die Viehseuche. Der Fürst gab eine Heerde von 80 Ochsen her, zu jenem Versuche, sie durch die Schutzblattern wider die Ansteckung zu sichern. Sie wurden nach der Impfung, die ihren vollen Erfolg hatte, eingesperrt gehalten, und blieben für das laufende Jahr von der Seuche frei; aber im folgenden Jahre wurden mehrere der Geimpften angesteckt und fielen. Eine andere Erfahrung hingegen, die bei dieser Gelegenheit gemacht wurde, verdient die größeste Aufmerksamkeit: das Impfgift selbst war durch die Zurückführung zum Rindergeschlecht sehr verbessert worden. Man hatte sich zur Impfung der Heerde einer Lymphe bedient, die schon matt zu werden anfing und nicht immer faßte; die Lymphe aber, die man von der Heerde gewann, war sehr kräftig, wirkte immer, auch in der kleinsten Quantität, und zwar sehr vollkommene Pusteln." Hier hat man also das Mittel, die wohlthätige Materie zu regeneriren.

Der Künstler Frichot zu Paris hat ein neues Blasinstrument erfunden, das er Basse-Trompette nennt. Auf Befehl des Ministers des Innern ist es von einer Kommission geprüft worden, die den Ausspruch gethan hat, daß dieß Instrument nichts zu wünschen übrig lasse, und statt des unvollkommenen Serpent bei Militair- und Orchester-Musik gebraucht zu werden verdiene.

Ein Baron Drieberg zu Paris hat eine Maschiene erfunden, — er nennt sie Triton, — mit welcher man nicht nur, versichert er, so lange unter dem Wasser bleiben kann, als man will, sondern auch eine Laterne (mit brennendem Licht, mitnehmen kann.

Dr. Robert Jackson, dieser, durch seine Beobachtung über die Fieber in den tropischen Himmelsstrichen ꝛc. auch bei uns bekannte, zuverlässige und ruhige Schriftsteller, erzählt in dem Medical and Physic. Journal by Dr. Bradley and Dr. Adams. Mai 1809, seine Kuren und Erfolge, die er mit einigen Granen von Spinnengeweben bei Fiebern und andern Krankheiten krampfhafter Art hervorgebracht habe, die Aufmerksamkeit und Erstaunen erregen müssen. Unter andern heilte er 4 Fieberkranke mit Pillen aus Spinnengeweben, bei denen weder China noch Arsenik mehr anschlug. Er gab eine solche Pille von 5 Gran zwei Stunden vor dem Anfall, und zwei solcher Pillen in dem Augenblick des zu erwartenden Eintritts.

Im Bistitner Nonnenkloster zu Lublin fand man bei der Gelegenheit, als die dortige Regierung dieses Kloster zu einem Militairspital umzugestalten beschlossen hatte, eine schon über 20 Jahre eingesperrte, von allem Tageslicht beraubt gewesene Nonne, welche durch die obere Decke des Kerkers meistens nur Wasser und Brod, selten aber etwas Gekochtes zu essen bekam. Als sie bei ihrer Befreiung aus diesem schmachvollen Orte das Tageslicht erblickte, konnte sie es nicht vertragen. Sie wurde den Aerzten zur Heilung übergeben, und die Oberin wegen der zu harten Behandlung zur Verantwortung gezogen.

Unter dem zusammengesetzten Namen der Seps-Sonologie (Einwirkung der Töne auf die Sinne) will ein pariser Arzt, Hr. Colomb, über seine neue Theorie, vermittelst der Musik und des Contra-Punkts alle Krankheiten zu heilen, öffentliche Vorlesungen halten. In diesen Vorlesungen wird er mehrere von ihm komponirte Stücke vortragen, welche seiner Theorie zur Erklärung dienen sollen, und vor allem ein Sostenuto amoroso das, in einem Ton gesetzt, die Kolik giebt, und in einem andern, sie wieder nimmt.

In Hamburg und in Altona haben sich in kurzer Zeit drei Frauenzimmer vergiftet.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Major und Ritter Alexander von Schwebs, belehre anhero produzirten, mit Sr. Excellenz, dem Herrn Generalmajor und Ritter Alexander Grafen von Igelström, am 13. Mai 1810 abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf Kontrakts, welcher, Inhalts des demselben angefügten Original-Attestats Es. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts, d. d. 14. Julii 1810, gehörig corroboriret worden — unter andern auch das in der Stadt Dorpat, im ersten Stadttheile sub No. 42, auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus, nebst einem, im selbigen Stadttheile belegenen, dem genannten Herrn Verpfänder, Excellenz, gleichfalls gehörigen Erbplatz, sub No. 32, auf zehen nach einander folgende Jahre (vom 20. März des 1810ten Jahres an gerechnet) für die Pfand- und eventuelle Kaufsumme von 8000 Rubeln Banco Ass. an sich gebracht, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu sei-

ner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes steinerne Wohnhaus und dazu gehörigen Erbplatz, wie auch an den mit No. 32 bezeichneten Erbplatz, oder wider die geschehene Pfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Herrn Major und Ritter Alexander von Schwebs, der ungestörte Pfandbesitz mehr gedachter Immobilien, nach Inhalt des Kontrakts, zugesichert werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W.

Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größerm Insiegel Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 29sten März 1811.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober Sekr. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Herr dimittirter Rittmeister Karl von Krüdener, mittelst des in originali beigebrachten am 31. Mai 1810 mit der verwittweten Frau Assessorin, Baronne v. Bruiningk, geb. Baronne Charlotte v. Stein, dem Herrn dimittirten Landgerichts Assessor, Karl Baron Bruiningk, als gerichtlich konstituirten Vormundes der Kinder Erster Ehe, des Herrn Ordnungs Gerichts-Adjunkten Baron Bielsky, des Herrn Majorn Gustav von Brandten, als Assistenten der gedachten Frau Assessorin Baronne von Bruiningk und als Vormundes der Baronne Juliane von Bruiningk und des Herrn Otto Gustav Baron Bielsky, für Sich und als natürlicher Vormund seiner Kinder, abgeschlossenen bei Einem Erlauchten Kaiserl. Livl. Hofgerichte aber am 29sten Novbr. 1810 korroborirten Kauf Kontraktes, dargethan hat, wie er das mehrgedachter Frau Assessorin, Baronne von Bruiningk zugehörige, auf der großen Poststraße von Dorpat nach Riga, dicht bei ersterer Stadt auf Teckelferschen Grund und Boden belegene, hölzerne Wohnhaus, sammt Nebengebäuden, Gärten und allem, was dazu gehöret, zusammt dem dazu gehörigen Platze und den darauf befindlichen Gebäuden und Gärten für eine reine Kaufsumme von Achttausend Einhundert Rubel in Reichs Banko Assignationen käuflich an sich gebracht, und zugleich gebeten, über diesen vollzogenen Kauf das gewöhnliche Proklama ergehen zu lassen, und ihm nach Ablauf desselben gedachte Besitzung zu adjudiciren. Wann nun diesem petito, mediante Resolutione vom heutigen Dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, welche an Eingangs näher bezeichnetes Haus oder aus solchanem Verkaufe desselben an Herrn dimittirten Rittmeister Karl von Krüdener irgend eine An- oder Beisprache ex quocunque capite vel jure formiren zu können vermeinen sollten, aufgefordert, sich mit ihrer An- oder Beisprache in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten a Dato und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreien Afklamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beibringung ihrer fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren An- und Beisprachen nicht gehört noch zugelassen sondern gänzlich abgewiesen und präkludirt werden sollen, das Eigenthums Recht an besagtes Haus Herrn Supplikanten aber adjudiciret werden. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 10. März 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. F. L. Samson, Landrichter
Sekretaire Hehn. 2

Da die Ehstnische Distrikts-Direktion des Livländischen Kreditsystems die in Sequestration verfallenen Güter Koddijerw und Arrol, und zwar das 1ste auf den 8ten und das 2te auf den 9ten Mai d. J. bei sich an den Meistbietenden verarrendiren oder auf den Zehnten vergeben wird; so werden alle diejenigen, welche benannte Güter zur Arrende oder auf den Zehnten zu übernehmen gesonnen sind, hierdurch aufgefordert, sich am 8ten und 9ten Mai d. J. Vormittags, mit gehöriger Kaution versehen, in der Ehstnischen Distrikts Direktion zu Dorpat einzufinden und ihren Arrende-Bot und Ueberbot, oder ihre Bedingungen wegen der Disposition auf den Zehnten zu verlautbaren. Wer sich von den abzuschließen Arrende- und Zehntner Kontrakten vorher informiren will, kann solche bei der Kanzlei der Ehstnischen Distrikts-Direktion inspiciren. Endlich werden auch zugleich diejenigen, welche gegen die Verarrendirung der Güter Koddijerw und Arrol etwa Einwendungen zu machen gesonnen seyn sollten, desmittelst aufgefordert, sich spätestens bis zu 25. Mai d. J. bei dieser Ehstnischen Distrikts-Direktion deshalb zu erklären, widrigenfalls auf ihre nachherigen Einreden und Protestationen nicht reflektirt werden wird. Dorpat, am 27. März 1811.

Etatsrath v. Stiernhielm.
Dr. Joh. Hof. Vollwerth, Sekr. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Walk fügen hierdurch zu wissen: Demnach der älteste Sohn der vor kurzem verstorbenen hiesigen Kaufmanns-Wittwe Charlotta Margaretha Schultz, geborne Meißner, Kaufgesell Gottfried Eberhardt Schultz bei Em. Edlen Rathe um Nachgebung eines Proclamatis ad convocandos defunctae creditores et haeredes Ansuchung gethan und solches nachgegeben erhalten hat: Als werden von Em. Edlen Rathe der Stadt Walk Alle und Jede, welche an das hinterlassene Vermögen der obgenannten weil. hiesigen Kaufmanns Wittwe Charlotta Margaretha Schultz, geb. Meißner, ein Erbrecht, Schuldforderungen, oder sonst unter irgend einem Titel, Ansprüche haben möchten, hierdurch aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten a Dato und den darauf folgenden von 14 zu 14 Tagen laufenden dreien Afklamationen, also spätestens bis zum 25. Mai des Jahres 1811 sub poena praeclusi et perpetui silentii bei Em. Edlen Rathe der Stadt Walk oder dessen Kanzlei schriftlich zu melden, und ihre fundamenta credin in duplo zu exhibiren, oder ihr etwaniges Erbrecht gehörig zu dociren, widrigenfalls gewärtig zu seyn, daß sie nach Exhibirung sothanen termini praefixi mit ihren Ansprüchen und Forderungen nicht weiter gehöret, noch admittirt werden, sondern ipso facto damit präkludirt seyn sollen. Wornach sich demnach Jedermann, den solches angehet, zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Walk-Rathhaus, den 13. Oktober 1810.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.
C. G. Hoffmann, Bürgermeister.
A. H. Glaser, Synd & Secr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ich habe am 28sten März auf dem Wege von der Universität nach Hause ein Heft meines Grundrisses der Physic verloren. Es ist in Pappen mit marmorirtem Papier eingebunden, und enthält nur einen Abschnitt des 2ten Bandes mit 5 Kupfertafeln; kann daher Niemandem nützen als mir. Dem Finder, der es zurückbringen wird, verspreche ich eine angemessene Belohnung.

Patrök. 1

Auf einem großen Gute, unweit Dorpat, wird ein unverheiratheter Disponent verlangt, welcher zugleich die Aufsicht über eine Brandweinbrennerey übernehmen kann und über seine Kenntnisse in diesem Fache gültige Zeugnisse hat. In diesem Falle wird man ihm sehr vortheilhafte Bedingungen machen. Ebendaselbst wird auch eine erfahrne Wirthin verlangt, welche aber zugleich die Aufsicht über die Küche zu übernehmen hat. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Rathsherrn Rohland. 1

Auf einem Guthe, ohnweit Dorpat, wird eine Wirthin von guter Führung verlangt, welche sowohl die innere als äussere Wirthschaft zu führen übernimmt. Wer diese Stelle zu übernehmen sich tüchtig fühlt, hat sich des Nähern wegen im ehemaligen Baron Brüningschen Hause, ausserhalb der Rigischen Ragatka, zu melden. 1

In einem Hause zu Lande, wird ein Frauenzimmer bei einigen Kindern verlangt, welches in der französischen Sprache und auf dem Klavier zu unterrichten versteht. Das Nähere beliebe man sich bei mir einzuholen. Zugleich mache ich bekannt, daß bei mir verschiedene Gattungen Obstbäume, als: Aepfel, Birnen, Pflaumen, Morellen und Kirschen, so wie auch sehr gute Saat Kartoffeln, für billige Preise zu haben sind. Ferner bin ich willens, meine in der Revalschen Straße, unter dem Berge belegene Gärten zu vermiethen. Liebhaber belieben sich binnen kurzer Zeit bey mir selbst zu melden. Golike. 1

Endesunterzeichneter bittet alle diejenigen welche an ihn schreiben wollen, die Briefe von nun an: „nach Freyburg im Cambyschen Kirchspiel, über Dorpat," zu addressiren.

P. G. V. von Hausenberg. 1

Bei mir, in der Karlowaschen Straße, sind in diesem Frühjahr die besten Sorten zwei- und dreijähriger holl. Spargelpflanzen, so wie auch eine gute Sorte Saatkartoffeln käuflich zu haben.

Gärtner Knigge. 1

Auf dem Gute Ullila ist sehr gutes Luchtheu, das Liespfund zu 12 und 10 Kop. zu haben; auch sind daselbst 280 Loof vortreffliche Schwerthaber-Saat, 3 Loof für 8 Rubel zu verkaufen. 1

Eine gute dauerhafte St. Petersburger Britschka, auf Ressorts, steht bei mir aus der Hand zu verkaufen. Etwanige Liebhaber belieben sich deshalb bei mir zu melden, um sie in Augenschein zu nehmen und den Preis zu erfahren.

Verw. Polizei-Bürgermeisterin
M. Wilde, geb Probst. 3

Es ist jemandem bei dem letzten Brande in Dorpat sein mit den Buchstaben J. G. Kr. und der Jahrzahl 1792 bezeichneter lederner Feuer-Eimer abhanden gekommen. Sollte ihn jemand aus Versehen verwechselt und mit sich genommen haben, so wird derjenige gebeten ihn im Hause des Herrn Krannhalz, sen. abgeben zu lassen. 3

Im Lüettenschen Hause, am russischen Markt, ist mittelmäßig gutes Salz Fleisch zu 12 Kop. das Pfund und guter gehackter Sauerkohl zu 5 Kop. das Stof zu verkaufen. 3

Das in der Rigischen Vorstadt, an der Stadtpromenade sub Nro. 2 belegene, ehemalige Dr. Cossartsche Haus zusammt Nebengebäuden und Garten ist vom 15. Mai ab bis zum 15. Decbr. d. J. zur Miethe zu haben. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Collegienassessor und Universitäts-Syndicus Baron Ungern Sternberg zu wenden. 3

Das im ersten Stadttheil, vor der Jakobspforte, der Pastor Oldekopschen Wohnung schreg über belegene neuerbaute hölzerne Wohnhaus, welches einen Brunnen im Gehöfte hat und mit einer

guten Küche, Schaffereykammer, Kleete und Schauer versehen ist, steht zu vermiethen und ist sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause bei J. Drewing. 3

In einem Hause in der Stadt wird eine gesetzte Person von Bildung zur Aufsicht bei Kindern gesucht. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Auskunft. 3

In der Gewürzbude des Herrn Bürgermeisters Linde, ist unter andern Waaren auch vorzüglich guter Syrop, das Liespfund zu 10 Rubel zu haben. 3

Bei mir steht eine gute starke Droschka zu verkaufen. Prevot 3

Eine brauchbare mit eisernen Achsen versehene Droschka, mit dazu gehörigem vollständigen Pferdegeschirre, steht unter der Hand zum Verkauf, und ist täglich im Gehöfte des Herrn Apotheker Wegener zu besehen. 3

Bei dem Pedell Kellner ist sehr gute schwarze Dinte käuflich zu haben. 3

Ein noch junger Mann, der mit sehr guten Zeugnissen versehen ist, wünscht auf einem Gute als Disponent oder Oberaufseher angestellt zu werden. Das Nähere hiervon erfährt man bei dem Pedell Kellner. 3

Aus dem ehemaligen Burmeisterschen Hause ist vor einigen Tagen aus der Küche daselbst ein messingener Mörser, mit einer dazu gehörigen Keule, entwandt worden. Sollte solcher irgendwo bei jemandem zum Verkauf angeboten werden, so wird ergebenst gebeten, ihn in Verwahr zu nehmen und in obigem Hause eine Treppe hoch davon Anzeige zu machen; wofür demjenigen eine angemessene Belohnung zugesichert wird 3

Wenn ein junger Mann, der eine gute Hand schreibt, und arithmetische Kenntnisse besitzt, bei der Kanzlei des hiesigen Stadtkassen-Collegii unter annehmlichen Bedingungen, als Gehülfe angestellt zu werden wünscht: so kann derselbe bei gedachter Kanzlei sich melden und das Nähere erfahren. Dorpat, am 21. März 1811.

Rathsherr H. D. Brock. 3

Ein separates Haus von 5 Zimmern und einer Erkerwohnung, nebst Stallung, steht jahrweise zu vermiethen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 3

Auf dem Randenschen Pastorate sind mehrere hundert Löfe Stauden Roggen als Saat, wie auch einige Kuyen gutes Bach Heu zum Verkauf. Des Preises oder der Bedingungen wegen hat sich der Liebhaber bei dem Küster Hrn. Vetsch zu melden.

Ein erfahrner verheiratheter Landwirth, zugleich auch Buchhalter, der ruhmvolle Attestate aufzuweisen hat, wünschet ein Guth auf den Zehnten, oder eine gute Disposition anzutreten, gleichviel, in Ehst- oder Lettland. Nähere Nachricht erhält man bei dem Kaufmann Herrn Voß, im Hause des Herrn Apothekers Wegener. 3

Bei mir steht in Kommission zum Verkauf: ein wohl konditionirter halbverdeckter Wagen auf Ressorts und ein Sattel mit einer mit Gold gestickten Reitdecke.

Wilh. Barnickel 3

Bei mir ist guter weißer und rother Champagner, wie auch ächter Eau de Cologne und frischer holländischer Käse zu haben.

Fr. A. Kämmerling. 3

Es hat jemand Montag den 27. März, zwischen 8 und 9 Uhr Morgens, auf dem Wege von der Promenade, quer über den Markt, nach dem anatomischen Theater, einen goldenen Ring mit mehrern goldenen Pettschaften verloren. Der ehrliche Finder, so wie auch derjenige, dem dieser zum Verkauf angeboten werden sollte, wird gebeten, es gegen eine, dem Werthe angemessene Belohnung, im Hause des Herrn Güterlermeisters Schreiber abzugeben. 3

Außer den feinen Liqueurs ist bei mir zu haben feiner Pomeranz, Kümmel und Krambambuly, Stof und halb Stofweise, so auch besonders guter Punsch- u. Bischoff Extrakt für billige Preise.

Joh. Ewald Wegener. 3

Eltern oder Vormünder, welche geneigt seyn sollten, einen ihrer Söhne oder Mündel, der schon die erforderlichen Schulkenntnisse besitzt und wenigstens in den Anfangsgründen der lateinischen Sprache nicht ganz unbewandert ist, die Apothekerkunst erlernen zu lassen, werden hiedurch ersucht, sich der nähern Bedingungen wegen entweder direcre an den Herrn Apotheker Cossart in Pleskow oder an den Herrn Collegien-Registrator Salmann in Dorpat zu wenden. — Bei Letzterem ist auch eine gute feste Kutsche für einen billigen Preis zu erhandeln. 3

Abreisender.

Der Stellmachergesell Carl Alex. Packelneck ist willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn haben könnten, mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 4ten April 1811. 1

Durchpassirte Reisende:

Den 3ten April. Der Hr. Etatsrath Baron Serdobin, als Courier, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Herr Obrist Malejeff, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 4ten. Se. Exl. der Herr Senateur Graf Oginsky, von Wilna, nach St. Petersburg.

Dörpt. Zei- sche fung.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Universitäts-Censur zu Dorpat.

Nro. 29. Sonntag, den 9ten April 1811.

St. Petersburg, vom 4. April.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 28. März.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beim Achtyrkaschen Husarenregiment der Obrist Wasiltschikow, und beim 24sten Jägerregiment der Obristlieutenant Somow.

Bei der 24sten Artilleriebrigade der Obristlieutenant Jefremow zum Kommandeur dieser Brigade ernannt.

Der Lieutenant im Chevaliergarderegiment Fürst Golizyn 2, beim General von der Infanterie Fürsten Lobanow-Rostowskji zum Adjutanten verordnet.

St. Petersburg, vom 30. März.

Heute, den 30. März, geruheten Se. Majestät der Kaiser nach christlicher Pflicht in der kleinen Kirche des Winterpalais, und Sr. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch in der Kirche des Marmorpalais, das heilige Abendmahl zu empfangen.

St. Petersburg, vom 29. März.

Zu Rittern sind Allergnädigst ernannt: vom St. Georgen-Orden 4ter Klasse, beim Donschen Kosakenkorps der Obrist Lukowkin, und der Kommandeur der 11ten Artilleriebrigade, Obristlieutenant Wygoslawskji; vom St. Wladimir-Orden 3ter Klasse, der Administrator von Grusien, Artillerie-Generalmajor Achwerdow, der Kapitain-Kommodore Gamalei, der wirkliche Kammerherr Laval, und der Obrist Liebhardt.

St. Petersburg, vom 25. März.

Nach dem St. Petersburgischen Preiskourant vom 24sten März, standen die Russischen und ausländischen Waaren in folgenden Preisen auf dem Platze: Russische Waaren: gelbes Wachs, das Pud 38 Rubel, dito weißes, 45 Rubel; Astrachanscher gepreßter Kaviar 15 — 20 Rub.; harte Seife 11 Rub.; Kupfer in Stücken 37 — 38 Rub. das Pud. Rauchwerk: Eichhornfelle, schwarze Sibirische, 1000 Stück 900 — 1300 Rubel, dito dito Jeniseiskische 300 — 700 Rubel, dito dito Russische 230 250 Rubel; Seeottern, Kamtschatkasche von der ersten Sorte, das Stück 300 — 500 Rubel; dito von der 2ten Sorte, 100 — 200 Rub.; Hermelinfelle, Sibirische, 1000 St. 700 — 900 Rub., dito Barabinskische 900 Rub.; Hasenfelle, graue, 1000 St. 1500 Rub., dito weiße von der ersten Sorte, 500 Rub., von der 2ten Sorte 400 — 450 Rubel; Eisfüchse, blaue, das St. 35 — 75 Rub., dito Georgiewsche 25 Rub., Kommandor Eisfüchse, 15 Rub, dito weiße Jeniseiskische 5 Rub, dito Jakutskische 4 Rub. — 4 Rub. 50 Kop., dito Ostrowsche 3 Rub.; Zobelfelle, feine Sibirische, 40 Stück 1000 — 2000 Rub., dito Kamtschatkasche 700 — 1000 Rub., dito Jeniseiskische 600 — 1000 Rub.; Bärenfelle, Sibirische das Stück 20 - 50 Rub., dito schwarze Amerikanische 20 — 100 Rubel; Grauwerk, schwarzes Sibirisches, der Sack 60 — 180 Rub., dito graues Russisches 25 — 60 Rubel; Hanf, erste Sorte, der Berkowez 88 — 89 Rubel, 2te Sorte, 70 Rubel; Segeltuch, bestes, das Stück von 50 Arschin, 65 — 75 Rubel, dito mittlere Sorte 50 — 60 Rubel, dito ordinaires 40 — 45 Rubel; Raventuch, bestes, 38 Rubel, dito mittlere Sorte 34 Rubel, dito ordi-

naires 30 Rubel; flämische Leinwand, beste 50 Rubel, dito mittlere Sorte 45 Rubel, dito ordinaire 40 Rubel; Drillich, 1000 Arschin, 380 und 370 Rub; Serviettenleinwand, breite 440—475 Rub., dito schmale 380 und 370 Rubel; Leinwand, breite, 550 Rub., dito schmale 340—350 Rub.; Sackleinwand, beste, 165 Rubel dito mittlere Sorte 100 Rubel, dito ordinaire 150 Rubel; Talglichter, gegossene, das Pud 13 Rubel, dito gezogene 12 Rub.; Wachslichter das Pud 50 Rubel; Blättertoback, Saratowscher, das Pud 7 1/2 und 6 Rubel, dito Virginischer 8—9 Rubel, dito Amersforscher 7 und 6 Rubel, kleinblätteriger Bauerntoback 4—5 Rubel. — Ausländische Waaren: Champagnerwein, die Bouteille 8 Rubel, Medoc, bester, der Oxhoft 400—425 Rubel, dito ordinairer 300—330 Rubel, weißer Franzwein 250—300 Rubel, Vin de Graves 300 Rubel, Dry Madera, die Pipe 800—1200 Rubel, Portugiesischer Wein, weißer, 1000 Rubel, dito rother 1100—1500 Rubel, rother Spanischer Wein 800—1000 Rubel; Franzbranntwein, der Anker 100—150 Rubel, Cognac 150—185 Rubel, Jamaika Rum 150 bis 200 Rubel, dito ordinairer 125 Rubel; Spanische Rosinen, das Pud 18—20 Rubel; weißer Ingwer 25 Rubel; Kakao 60—70 Rubel; Galgant, sortirter, 30 Rubel, dito ordinairer 20 Rubel; Kaffee, bester, 50—60 Rubel, dito ordinairer 38—48 Rubel; Mandeln, süße, 44 Rubel, dito bittere 40 Rubel, dito in der Schale 42 Rubel; Muskatenblüthe 1500 Rubel. Muskatennüsse 800 Rub.; schwarzer Pfeffer 34 und 30 Rubel; Pfropfen, 1000 Stück 30—35 Rubel; Reiß, Karolinscher, das Pud 8 Rubel 25 Kopeken; Sago 18 Rubel; Zucker, Raffinade, Hamburger bester, 66—68 Rubel, dito niedrige Sorte 60 Rubel, Melis in kleinen Hüthen 55—57 Rubel, dito in großen Hüthen 52 Rubel, Lumpen 45 Rubel, Robzucker, erste Sorte 38 und 35 Rubel, dito 2te Sorte 26 bis 30 Rubel; Parmasankäse 135 Rubel, Schweizerkäse 60—75 Rubel das Pud u. s. w.

Poretschie, vom 12. März.

Beim Graben eines Brunnens auf dem Hofe des hiesigen Stadt-Stabchirurgus Willmuth, hat man Röthel gefunden, der sehr gut zum Zeichnen ist. (N. P.)

Orenburg, vom 7. März.

Im verwichenen Jahre, Ausgangs Oktober, kam aus Chiwa in der Festung Sorotschikowskaja auf der Nishnei-Uralschen Linie eine Karawane von 268 Kameelen an. Von den mit dieser Karawane angekommenen Waaren wurden 409 Ballen mit 30 Chiwensern nach Astrachan abgefertigt, und die übrigen 119 Ballen mit 18 Chiwensern hieher gebracht. Der größte Theil der Waaren besteht aus Kattunleinwand, aus einer Art von steifen Leinwand, weißer und gefärbter, aus 27 Ballen Baumwolle, und aus 10 Ballen gesponnener Baumwolle. Der Preis der Kattunleinwand war 4 Rubel 50 Kopeken das Stück von ungefähr zwölf Arschin; der Baumwolle 40 Rubel das Pud, und der gesponnenen Baumwolle, nach den verschiedenen Sorten, 80 bis 120 Rubel das Pud. (N. P.)

Paris, vom 26. März.

Der heutige Moniteur enthält folgendes wichtige Kaiserl. Dekret:

Im Pallast der Thuillerien,
den 25sten März.

Wir Napoleon, Kaiser der Franzosen ꝛc. ꝛc.

Auf den Bericht einer zum Behuf der Untersuchung der vorgeschlagenen Mittel niedergesetzten Kommission, um auf dem festen Lande Unsers Reichs den Zucker, den Indigo, die Baumwolle und verschiedene Produkte beider Indien einheimisch zu machen;

Auf Vorlegung einer bedeutenden Quantität raffinirten und krystallisirten Zuckers aus Runkelrüben, der alle Eigenschaften und Vorzüge des aus Zuckerrohr gezogenen hat;

Auf Vorlegung einer großen Quantität Indigo durch das Handels-Konseil, der aus Wald gezogen war, welche Pflanze die südlichen Departements Unsers Reichs in Menge liefern, und da dieser Indigo alle Eigenschaften der aus beiden Indien kommenden besitzt;

und da Wir mit Recht aus diesen beiden köstlichen Entdeckungen schließen, daß Unser Reich bald von einer Ausgabe von 100 Millionen befreit seyn wird, welche bisher für den Verbrauch des Zuckers und des Indigo's nothwendig war, haben Wir dekretirt und dekretiren:

Es sollen in Unserm Reiche 32,000 Hektaren Land zur Kultur der Runkelrüben, die zur Fabrikation des Zuckers geeignet sind, gebraucht werden.

Unser Minister des Innern wird die Vertheilung dieser 32,000 Hektaren Land in den Departements Unsers Reichs machen, und dabei Rücksicht nehmen auf die Departements, wo die Kultur des Tabacks betrieben worden, welches Land seiner Natur nach dem Anbau der Runkelrüben an sich schon günstiger ist.

Unsre Präfekten werden Maaßregeln treffen, daß die den Departements angewiesene Anzahl Hektaren sich in diesem Jahre oder spätestens im nächsten in völliger Bearbeitung befinden.

Es sollen in Unserm Reiche eine gewisse Anzahl Hektaren bestimmt werden, zum Anbau des zur Verfertigung des Indigo geeigneten Waids und zwar nach dem Verhältniß der für unsre Manufakturen nöthigen Menge.

Die Kommission wird vor dem 4ten Mai die passendsten Orte zur Errichtung von 6 Experimental-Schulen anweisen, wo man die Fabrikation des Zuckers aus Runkelrüben nach dem Verfahren der Chemisten lehren wird.

Die Kommission wird zur selbigen Zeit die passendsten Orte zur Errichtung von 4 Experimental-Schulen anweisen, wo man die Abziehung des Bodensatzes des Waids und die Verfertigung des Indigo's nach dem von ihr gebilligten Verfahren lehren wird.

Unser Minister des Innern wird ihnen, dem zufolge, die nöthige Summe zur Errichtung dieser Etablissements, als Gratifikation, zustellen; diese Summe soll aus dem Fonds einer Million genommen werden, die Wir zur Verfügung dieses Ministers in dem Budget des gegenwärtigen Jahrs 1811 stellen, um zur Fabrikation des Zuckers aus Runkelrüben und des Indigo's aus Waid aufzumuntern.

Vom 1sten Januar 1813 an, und auf den Bericht, den Uns Unser Minister des Innern machen wird, soll der Zucker und der Indigo aus beiden Indien verboten seyn, und angesehen werden als Waare von Englischer Fabrikation, oder als aus dem Handel Englands herrührend.

(Unterzeichnet:) Napoleon.

Amsterdam, vom 30. März.

Vom 1. April an gehen hier mit der Versendung der Briefe wesentliche Veränderungen vor. Es ist darüber eine umständliche Bekanntmachung von dem Haupt-Direktor der Posten der Holländischen Departements, Herrn von Chambure, unterm 20sten dieses erschienen. Die Briefe, die nach Hamburg, Bremen, Lübeck, Oldenburg, nach allen Orten der Departements der Oberems, der Elb Mündungen, der Weser Mündungen, nach Schweden, Dännemark, Preußen, Sachsen, Pohlen und Rußland bestimmt sind, gehen jetzt, statt zweimal, dreimal in der Woche ab, nämlich jeden Dienstag, Donnerstag (welches der neue Tag ist) und jeden Sonnabend. Die Briefe müssen präcise vor 5 Uhr des Abends auf der Post eingeliefert seyn. Bisher war die Zeit bis um 6 1/2 Uhr bestimmt. Die Briefe nach allen gedachten Gegenden müssen bis Lingen frankirt seyn, sonst bleiben sie liegen. Ausgenommen davon sind bloß die Briefe der Civil- und Militair-Autoritäten an öffentliche Beamte, die mit einem Contreseing versehen sind. Alle Briefe müssen eine Stunde vor Abgang der Post eingeliefert werden; sonst bleiben sie bis zur nächsten Post liegen. Gold und Silber darf in Briefen nicht verschickt werden. Vom 1sten April an wird bei der Post ein Bureau für Geldversendungen errichtet, worin man offen das Gold und Silber empfängt, und wo man im voraus 5 Procent ihres Werths bezahlt, das Geld möge so weit versandt werden, wie es wolle.

Journale, Zeitungen, periodische Werke und andere Drucksachen sous bandes müssen vor ihrer Versendung nach folgendem Tarif frankirt werden: Für jeden Bogen 4 Centimen oder 8 Pfennige, für jeden halben Bogen 2 Centimen oder 4 Pfennige. Broschirte Bücher, Catalogen und Prospektus sous bandes bezahlen für jeden Bogen 5 Centimen oder 10 Pfennige, für jeden halben Bogen 3 Centimen oder 6 Pfennige ꝛc. Ferner das Journal, Zeitung, Catalog ꝛc. der in den Postkarrn hinein geworfen wird, wird als Brief taxirt.

Täglich gehen um 7 Uhr Abends Briefe ab nach Paris und dem Französischen Reich, nach Spanien, Portugal, der Schweiz, Italien nach Neapel, Oesterreich, Bayern, Konstantinopel, den Levantischen Inseln ꝛc. Nach dem Großherzogthum Berg, nach Frankfurt, dem Königreich Westphalen, Cölln ꝛc. wird dreimal in der Woche korrespondirt.

Kein beschwerter Brief wird mehr von einem Briefträger ausgebracht. Diejenige Person an die er gerichtet ist, muß ihn auf erhaltene Anzeige von dem Direktor, von der Post selbst abholen, oder durch einen Bevollmächtigten abholen lassen.

Jeder der Angabe nach beschwerte Brief muß wenigstens mit 3 Siegeln versehen seyn und es muß im Voraus das doppelte Porto dafür bezahlt werden.

Diejenigen Personen, denen daran gelegen ist, ihre Briefe vor der Ausgabe zu erhalten, können sich deshalb an den Oberpost Direktor wenden.

Hamburg, vom 1. April

Unterm 2. März ist nachstehendes Dekret des Kaisers Napoleon ergangen. Artikel 1 Es sollen in den drei Departements der Mündungen der Elbe, der Weser und der Ober-Ems 3000 Seeleute von dem Alter von 20 bis 50 Jahren ausgehoben werden. Art. 2. Der Generalgouverneur wird die Repartition dieser 3000 Mann unter die verschiedenen Städte und Häfen dieser Departements machen. Art. 3. Diese Seeleute sollen in Transporten von hundert Mann nach Antwerpen gehen. Art. 4. Dieser Aufruf der Seeleute soll auf Abschlag der Einschreibung zum Seedienst seyn. Art. 5. Unser Marine-Minister soll die nothwendigen Maaßregeln nehmen, um den Frauen und Kindern dieser Seeleute während der Zeit, da sie auf der See sind, einen hinlänglichen Unterhalt zu verschaffen und die zum Transport und Dienst erforderlichen Unkosten besorgen.

Alle Fremden, die sich in Hamburg und dessen Gebiet befinden, werden aufgefordert, sich bei dem Polizei Kommissair ihres Bezirks einzufinden.

Alles in unsern Gegenden wird ein neues Ansehen gewinnen; statt der gewagten Spekulationen, zu welchen sich alle Ideen hinneigten, wird man sich ferner nur mit nützlichen Dingen beschäftigen, und die Sicherheit, so wie der Nutzen der künftigen Verhältnisse, werden von den ersten Augenblicken an, demjenigen das Gleichgewicht halten, was die alten verführerisches darboten, ungeachtet der unerhörten Gefahren, welche die Gesetze, die Konvenienzen und das allgemeine Interesse ihnen entgegen setzten. Schon sind die Arbeiten der Landstraße von Wesel nach Hamburg an mehreren Punkten eröffnet worden. Werkstätten jeglicher Art werden in den Departe-

mentern der Oberems und der Wesermündungen errichtet. Man hofft, daß das Departement der Elbe nicht zurückbleiben werde. Schon sind die Seearbeiten an mehreren Punkten angefangen worden. So wird in Kurzem Beschäftigung für Jedermann vorhanden seyn, und jeder wird, indem er derselben seine Bemühung widmet, den edeln Stolz haben können, daß er zum allgemeinen Besten arbeite, und dasjenige thue, was dem väterlichen Herzen des Souverains am angenehmsten seyn könne.

Paris, vom 25 März.

Folgendes sind die neuesten Bulletins über das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin und des Königs von Rom.

Vom 24. März um 9 Uhr Morgens. Ihre Majestät die Kaiserin befinden sich fortdauernd in dem erwünschtesten Zustande. (Gestern Abend ward über das Befinden Ihrer Majestät kein Bulletin ausgegeben, da Allerhöchstdieselben eines erwünschten Wohlseyns genießen.)

Bulletin über den König von Rom, vom 24. März, um 9 Uhr Morgens. Se Majestät der König von Rom haben eine treffliche Nacht gehabt. Ihr Befinden ist das bestmöglichste.

Die Taufe des Königs von Rom wird in der Kirche Notre-Dame statt haben. Die Vornamen desselben werden dem Vernehmen nach seyn: Napoleon Franz Joseph Karl.

Das Bulletin über das Befinden der Kaiserin und des Königs von Rom wird durch telegraphische Depeschen täglich durchs ganze Reich versandt.

In der Anrede, die der Präsident des Senats, Graf Garnier, am 22. vor dem Throne hielt, sagte er unter andern: „Sire! Der Senat erscheint vor Ewr. Majestät, um Ihnen die lebhaftesten und ehrfurchtsvollsten Glückwünsche über das große Ereigniß darzubringen, welches unsere Hoffnungen erfüllt, und das Glück unserer spätesten Enkel sicher stellt. Wir lassen zuerst an den Füßen des Thrones den Freudentaumel und das Jubelgeschrei wiederhallen, welches in dem ganzen Reiche über die Geburt des Königs von Rom ertönt. Ihre Völker begrüßen mit einstimmigem Freudenruf dieses neue Gestirn, welches an dem Horizont Frankreichs emporsteigt, und dessen erste Strahlen die letzten Schatten des Dunkels der Zukunft zerstreuen. Die Vorsehung, Sire, welche so sichtbar Ihr hohes Schicksal leitet, will durch den Erstgebornen des Reichs, den sie uns geschenkt, der Welt verkünden, daß ein Heldengeschlecht, nicht weniger dauerhaft, als der Ruhm Ihres Namens und die Institution Ihres Genies, aus Ihnen geboren werden soll."

Die Generals Rochambeau und Boyer, die bisher Kriegsgefangen in England waren, sind von da zu Morlaix angekommen. Beide sind bereits zu Paris eingetroffen.

Man versichert, daß die Spanischen Generals Carrera und Ballasteros in Portugal zu Gefangenen gemacht worden; auch heißt es, daß Coimbra in unsrer Gewalt ist

Paris, vom 26 März.

Im heutigen Moniteur stehen folgende Erklärungen der Aerzte vom 25. d. Da die Milchrevolution bei Ihrer Majestät der Kaiserin mit den glücklichsten Symptomen von Statten gegangen, und der Gesundheitszustand Ihrer Majestät vollkommen erwünscht ist, so wird dieses Bulletin das letzte seyn. Vom 25. d. Da die Gesundheit Sr. Majestät des Königs von Rom so erwünscht als möglich ist, so wird von nun an kein Bulletin ausgegeben. — Gestern nach der Messe hatten die Mitglieder des allgemeinen Handlungs- und Fabrikenkonseils die Gnade, Sr. Majestät dem Kaiser durch den Minister des Innern vorgestellt zu werden.

London, vom 12. März
(Aus dem Moniteur.)
(Aus The Star.)

Ungern theilen wir unsern Lesern die Nachricht von den Unruhen und von den höchstbedenklichen Exzessen, die in der Gegend von Nottingham statt gefunden haben, mit. Wir vernehmen durch gestern angekommene Briefe, daß die Arbeiter sich, 1000 an der Zahl, vorigen Dienstag auf dem Marktplatz versammelt haben, von wo sie sich in Massa nach Arnold, 5 (Englische) Meilen von Nottingham, woselbst ihre Anzahl bald auf 2 bis 3000 stieg, begaben. Nachdem ihre Haufen dermaßen angewachsen waren, so ließen sie bald den Entschluß, gewaltthätige Maaßregeln zu ergreifen, laut werden, und einige derselben setzten sich in Bereitschaft, in das Innere der Häuser einzudringen, und die Webestühle mehrerer Manufakturen zu zerstören. Man glaubt, der Beweggrund dieser Gewaltthätigkeiten sey nichts anders, als die Noth, worin der Mangel an Arbeit sie und ihre Familien gestürzt hat. Wir haben bis jetzt in dieser Hinsicht noch keine besondere Angaben, und beschränken uns also noch auf den Wunsch, daß diese verblendeten Menschen bald fühlen werden, daß sie durch Vernichtung des Eigenthums anderer nicht nur ihr eigenes Elend nicht lindern, sondern im Gegentheil dasselbe nur merklich vergrößern.

London, vom 18. März.

Auszug eines Schreibens aus Lissabon, vom 1. März. „Die Lebensmittel werden hier täglich seltener. Obgleich die Amerikaner eine Menge Mehl zuführen, so kann der Markt doch nicht gehörig versorgt werden. Verschiedene angesehene Familien, die hier aus dem Innern angekommen sind, betteln auf den Straßen (?) herum. Käse und Butter sind sehr theuer. Die Ochsen, welche von Vigo, von Oporto und von Alentejo kommen, werden auf der Stelle geschlachtet, und Fleisch gleicht dem Aase. Auch diese Hülfsmittel können nicht lange dauern, und sobald sie abgehen, wird die Armee genöthigt seyn, Pöckelfleisch zu essen. *)

Madrid, vom 5. März.

Der Divisionsgeneral Lahoussaye hat Befehl erhalten, eine Rekognoscirung gegen die Grenzen vorzunehmen. Er ist bis Coria vorgedrungen und hat folgende Nachricht eingezogen.

Armee von Portugal. Die Armeen stehen immer einander gegenüber, und der Prinz Eßlingen hat eine Brücke über den Tagus werfen lassen.

Wien, vom 27. März.

Mit dem 14ten März mußten alle Cassen ihre Berechnungen in Bankozetteln und in Kupfermünze schließen, und ihre Vorräthe in der Valuta der Einlösungsscheine übertragen. Man hat bereits angefangen, die Cassen mit einer Anzahl von Einlösungsscheinen zu versehen, an welchen überhaupt Tag und Nacht gearbeitet wird.

Berlin, vom 19. März.

Am letzten Sonntage, den 17ten März, löste die hiesige National Bürgergarde das Militair von sämmtlichen Wachen ab. Se. Majestät hielten dann Revüe über das Militair, und ließen es hierauf bei sich en Parade vorbei marschiren. Es stehen hier gegenwärtig in Garnison 3 Regimenter Infanterie mit Inbegriff der Garde zu Fuß, einige Kompagnien Jäger, reitende- und Fuß-Artillerie, einige Escadrons Garde du Corps, ein Regiment Husaren, ein Regiment Ublanen und eine Escadron Garde-Ublanen. — Man spricht viel von einer bevorstehenden Reise Sr. Majestät nach Königsberg, woselbst Höchstdieselben über die dortigen Truppen Revüe halten wollen. Doch ist noch nichts officielles darüber bekannt worden.

Frankfurt, vom 24. März.

Heute Morgen erhielt die hier stationirte Division Friand, vermittelst eines Couriers, den Befehl, von hier abzumarschiren. Dem zu Folge wird dieselbe morgen aufbrechen. Diese Division befindet sich seit dem 17ten Oktober v. J. in hiesiger Stadt und Gegend.

Vom Main, vom 24 März.

In dem Mainzer Arsenal, wo ein Laboratorium errichtet war, kam den 16ten März plötzlich Feuer aus, und das ganze Gebäude flog in die Luft. Die im Arsenal befindlichen Arbeiter, deren Zahl glücklicher Weise nicht beträchtlich war, und einige andere Personen sind dabei ums Leben gekommen.

Hamburg, vom 2 April.

Die Ausfuhr von Schubkarrn nach dem Holsteinischen ist verboten.

Die Verpflegung des doch nicht in großer Anzahl hier gewesenen Militairs, hat dieser Stadt wöchentlich 90 000 Mark gekostet. Seit aber das Militair bei den Bürgern ohne Unterschied einquartirt ist und aus dazu angelegten Magazinen verköstiget wird, hat die fürchterlich drückende Auflage, genannt Einquartirungs Geld, aufgehört. Jedoch sollen, dem Vernehmen nach, noch 18 Mark für jeden Mann, womit man angelegt ist, nachbezahlt werden.

*) Anmerkung des Moniteurs. Das heißen die Engländer Portugal vertheidigen.

Bern, vom 20. März.

Der Canal von Mollis, der Haupt- und wesentliche Theil der Arbeiten an der Linth, in beendigt; in einem Monat vielleicht, wird er das Wasser der Linth dem großen Becken des Wallenstädter Sees zuführen. Ein großer Theil der ehemals überschwemmten Gründe kann schon wieder benutzt werden.

Paris, vom 26. März.

Ein Kaiserliches Dekret vom 24. März verordnet, daß zu Antwerpen, zu Brest und Toulon drei praktische Marine Schulen, unter dem Titel von Marine-Schulen der 2ten Klasse errichtet werden sollen. Diese Schulen sind bestimmt, Marine-Offiziers und Capitains und Offiziers von Kauffahrteischiffen zu bilden. Die Zoglinge müssen jährlich eine Pension von 400 Franken außer 240 Franken Antrittsgeld bezahlen.

Aus Sachsen.

Der Bürger-Garde zu Dresden dürfte vielleicht bald eine neue und zweckmäßige Organisation gegeben werden. Sie hat in dem unruhevollen Jahre 1809 die ersprießlichsten Dienste geleistet.

Es sind 150 Mann Artillerie, mit einigen Offizieren nach Groß-Glogau, in Preußisch-Schlesien, marschirt, um die schon jetzt sich dort befindenden Französischen Truppen abzulösen.

Aus Warschau.

Da die ergangene öffentliche Aufforderung an alle in der Stadt Danzig oder deren Gebiet gebürtige Matrosen, sich unverzüglich, Behufs des von dieser Stadt zu stellenden Contingents für die Kaiserlich-Französische Flotte einzufinden, bis jetzt nicht gänzlich den erwarteten Erfolg gehabt hat, so sah sich der Rath veranlaßt, alle eingeborne Matrosen nochmals auf das ernstlichste aufzufordern.

Aus Göttingen, vom 12. Febr.

Das seltene, schöne, hohe Fest, daß Sie in Liefland am 4. Juli des vergangenen Jahres begiengen, hat gewiß in dem übrigen Europa, wo es bekannt wurde, Rückblicke mit stillen Seufzern auf das eigene Loos veranlaßt. Hundert Jahre, in denen kein Feind die Gränzen betrat, hundert Jahre der ruhigen Thätigkeit für Wohlergehn und Bildung! Was wär't Ihr Liefländer, wenn Euch ein solches Glück nicht mit Enthusiasmus für die Regierung erfüllte, die es Euch gewährte! Wenn Ihr nicht fühltet, daß Euer Schicksal durch die Natur selbst an das Reich geknüpft ist, dessen Lage und Macht Euch dieses Loos gewähren konnte. Mit dem höchsten Beifall hat man es überall gelesen, daß Liefländer selbst in den Zauberhallen Roms freudig das große Fest ihres Vaterlandes begiengen: aber auch hier haben wir einen interessanten Beweis von dem Patriotismus der Liefländ-

der erhalten. Ein junger Rigenser hat hier eine kleine Schrift drucken lassen, betitelt:

Alberz von Appeldern, Bischof von Liefland, und Peter der Große, Czaar von Rußland. Eine historische Skizze, durch die Secularfeier der hundertjährigen Russischen Herrschaft veranlaßt, und niedergeschrieben von Conrad Bayst.

Sie enthält auf 96 Quartseiten eine gedrängte Uebersicht der Geschichte Liefflands seit seiner Entdeckung bis jetzt, und vorzüglich eine Charakteristik Alberts, und des großen Schöpfers des jetzigen Rußlands. Den Stoff mußte der Verfasser natürlich entlehnen, und auf kritische Sichtung kam es nicht an: aber er hat seinen Gegenstand mit einer patriotischen Begeisterung behandelt, die ihn oft zur feurigen Beredsamkeit erhebt. Von Würdigung der Ansichten des jungen Mannes und einzelner Aeusserungen kann hier nicht die Rede seyn. Vermag der begeisterte Jüngling immer seine Worte zu wägen? Nur seine Talente kommen hier in Betracht, und in Rücksicht dieser glauben Sie mir, Ihre gemeinschaftliche Vaterstadt wird ihn einst mit sehr zufriedenem Selbstgefühl den Ihrigen nennen. — Es schmerzt mich, Ihnen keine Stelle dieser Schrift zur Rechtfertigung meines Lobes abschreiben zu können. Sie schließt mit den Worten: „Heil dem Kaiser! Heil dem Vaterlande! und Verderben seinen Feinden!“ — Der Verfasser hat das Büchelchen dem Minister der Aufklärung, dem Grafen Rasumowsky, dedicirt, der die Wissenschaften beschützt und ehrt, weil Er selbst ein Eingeweihter derselben ist, und bei dessen Namen wir Göttinger an jenen Minister Münchhausen denken, den Stifter unsrer Universität, der uns immer noch der große Minister heißt. (Entlehnt.)

Vermischte Nachrichten.

Der König von Schweden war am 26sten März frei vom Fieber, und sein Husten hatte sich vermindert.

Im Königreich Baiern ist die Post-Taxe wieder herabgesetzt worden, so daß man für einen einfachen Brief von Augsburg bis Dresden, und von Botzen bis Hof in Baireuth nicht mehr bezahlt, als 18 Kreuzer. Von allen Seiten werden Danksagungen dafür laut, daß wenigstens in diesem Theile Deutschlands, die zum Wohlseyn der Völker so nothwendige Leichtigkeit des Verkehrs wieder hergestellt wurde.

Das Englisch-Portugiesische Corps auf dem südlichen Ufer des Tajo besteht aus 30,000 Mann. Das Corps des Marschall Soult soll 16,000 Mann stark seyn.

Da in den Ostindischen Meeren, seit der Eroberung von Isle de France, keine Gefahr mehr für die Englische Schiffahrt ist, sollen die Chinafahrer künftig einen geradern Weg nehmen, als bisher, da sie immer bei der Prinz-Wallis-Insel anlegten.

Der Prinz Eugen von Würtemberg, der bei der Russischen Armee jetzt gegen die Türken ficht, studirte in den Jahren 1803 und 1804 in Erlangen und berechtigte zu großen Hoffnungen. Sein ihm angenehmes Studium war die Geschichte der Griechen, und öfters rief er mit Enthusiasmus aus: „O könnte ich doch in der Folge etwas zur Befreiung dieses unterdrückten Volkes beitragen!“

Aus dem Gewölbe der Schloßkirche zu Braunschweig sind die Tressen von den Särgen, und vier silberne Kapseln, worin die Herzen verstorbener Herzoge waren, gestohlen worden. Die Herzen fand man, bei Anbruch des folgenden Tages, auf dem Schloßplatze.

Seit 50 Jahren waren zu Hamburg die Getraidepreise nicht so niedrig als jetzt, wozu das Continental System beitragen mag. Der Himpten Roggen, der sonst mit 56 Mark bezahlt wurde, kostet gegenwärtig nur 28 Mark, und die vortreffliche Französische Polizei sorgt dafür, daß nicht das Bäckerhandwerk allein, sondern auch das Publikum von dieser Wohlfeilheit Nutzen hat.

Ueber die wunderbare Heilung des Taubstummen Grivel von dem Gelehrten Fabre d'Olivet, sagt der Courier de l'Europe, daß auch Frau Bazin Robert denselben gebeten habe, ihre beiden taubstummen Kinder zu heilen. Herr Olivet lehnte es aber ab. Man glaubt jetzt zu wissen, woran man sich wegen der famösen Entdeckung zu halten habe. Die vorgebliche, jedem Nachdenkenden ohnehin unglaublich scheinende, Heilung des Grivel, soll bloß Charlatanerie gewesen seyn, um der Frau Servier (welche taubstumme Mädchen erzieht, in deren Hause Grivels Mutter Unterlehrerin ist, und wo Herr Olivet Lehrstunden ertheilt) Kostgängerinnen zu verschaffen.

Literärische Anzeige.

Recht sehr bitte ich die Beförderer der Ankündigung von den Dichtungen meines Bruders, mir aufs baldigste die Resultate ihrer gütigen Bemühung zuzuschicken; so wie die Freunde des Dichters, ihre Theilnahme nicht weiter zu verschieben. Der Subscribtionspreis ist 7 Rubel Silber, die Pränumeration aber 5 Rubel Silber.

Wenden, den 24. März 1811.

Dr. Fr. Fr. Kosegarten. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises fügen demittelst zu wissen, welchergestalt der gegenwärtige Erbbesitzer des im Kannapähschen Kirchspiele belegenen Gutes Erresfer, Herr dimittirter Kapitain Baron Paul Ungern von Sternberg hieselbst supplikando eingekommen ist, und gebeten hat, alle diejenigen, welche aus dem zwischen sämmtlichen Erben weiland Herrn Haakenrichters Gustav Johann Baron Ungern von Sternberg zu Erresfer am 20sten Oktober 1807 abgeschlossenen Erbtheilungs Transakte an ihn, Supplikanten, als nunmehrigen Besitzer des gedachten Gutes Erresfer, irgend eine Ansprache zu haben vermeinen, aufzufordern, sich mit diesen ihren Anforderungen, binnen einer ihnen zu bestimmenden peremtorischen Frist anzugeben. Wenn nun diesem Petito mediante Resolutione vom 23. Februar d. J. deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, welche aus erwähntem, zu Erresfer am 20 Oktbr. 1807 zwischen sämmtlichen Erben weil. Haakenrichters Gustav Johann Baron Ungern von Sternberg abgeschlossenen Erbtheilungs Transakte Anforderungen an supplikantischen Herrn Kapitain, Baron Paul Ungern von Sternberg, als gegenwärtigen Erbbesitzer des mehrgedachten, im Kannapähschen Kirchspiele belegenen Gutes Erresfer formiren zu können meinen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Anforderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a Dato, und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreien Akklamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beibringung ihrer Fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präkludirt werden sollen. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 3. März 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

Reinh. Joh. Ludw. v. Samson, Landrichter.

Sekretaire Hehn. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Präses und Assessores Eines Ehrwürdigen Konsistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat, fügen Ihm, dem Kutscher Wrangli Faschka hiermit zu wissen, daß sein Ehewerb, Namens Reino Jaan Tochter Eva, ihn bei diesem Ehrwürdigen Konsistorio in puncto desertionis in Ansprache genommen und um die Ehescheidung angesucht, auch gebeten hat, selbigen zur Entgegennehmung und direkten Einlassung auf diese Klage, öffentlich citiren zu lassen. Wenn nun dieses Ehrwürdige Stadt-Konsistorium die gebetene Ediktal-Citation wider Ihn ergehen zu lassen resolvirt hat; als citiren, heischen und laden wir Ihn, den Kutscher Wrangli Faschka, hiermit zum ersten, andern und dritten Male, also peremtorie und edikaliter, daß er nach Verlauf von dreien Monaten a dato huius, also am 24. Juni dieses jetzt laufenden 1811ten Jahres, zu gewöhnlicher früher Tageszeit, in Person vor diesem Ehrwürdigen Stadt Konsistorio erscheine, die von seinem Ehewerbe Eva angebrachte Klage anhöre, darauf antworte, und darüber den Ausschlag Rechtens erwarte, mit der ausdrücklichen Verwarnung, Er erscheine im angesetzten Termin, den 24 Juni 1811, oder Er erscheine nicht, auf der Klägerin ferneres Anhalten wegen Trennung dieser Ehe, ergehen soll, was Recht ist und die Gesetze erheischen. V. R. W. Gegeben im Konsistorio der Kaiserl. Stadt Dorpat, den 24 März 1811.

Im Namen und von wegen Es. Ehrwürdigen Konsistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Fr. Akerman, Präses.

C. H. Fr. Lenz, Sekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es hat die Direktion der Dörptschen Musse in Erfahrung gebracht: daß mehrere Personen dieser Stadt in dem Irrthume stehen — als wären, durch die neu angefertigten weißen Klubbenactienmarken, die früher schon im Umlauf gewesenen Klubbenmarken für ungültig erklärt. Sie hält es daher für ihre Pflicht, diesen Irrthum durch folgende Bekanntmachungen zu berichtigen:

1) Daß die neuen weißen Actienmarken bloß dazu bestimmt sind, um die bisherigen Actienscheine, zur Bequemlichkeit ihrer Inhaber, damit einzulösen.

2) Daß die frühern Klubbenmarken, wenn sie nur nicht falsch sind, vor wie nach ihre volle Gültigkeit behalten; aber auf keine Weise gegen Actienmarken bei der Direktion können umgetauscht werden, indem diese Actienmarken, ihrer Bestimmung nach, nur gegen Actienscheine umgewechselt werden können.

3) Daß die ältern Klubbenmarken, wenn man für 5 Rubel Bank Assign. von ihnen präsentirt, vom dejourirenden Vorsteher mit baarem Gelde werden ausgetauscht werden. Kleinere Summen können, wegen allgemeinem gänzlichen Mangel an Kupfergeld, nicht honorirt werden. Zugleich aber wiederholt die Direction auch ihre frühere Erklärung: daß sie falsche Klubbenmarken, oder solche, deren Werth und Richtigkeit auf keine Weise mehr zu erkennen ist, weil sie zu sehr beschmutzt, oder ganz zerrissen sind, oder einzelne Stücke aus ihnen fehlen — schlechterdings nicht annehmen könne, oder werde.

Die Vorsteher. 1

Das in der Steinstraße befindliche, der Frau von Sievers zugehörige Wohnhaus, welches voll-

ständig meublirt, und mit allen zu einer Wirthschaft erforderlichen Bequemlichkeiten versehen und wobei auch ein sehr angenehm eingerichteter Garten belegen ist, steht vom 1sten Mai bis zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere in demselben Hause 1

Indem ich mir hierdurch die Ehre gebe, dem Wohlgebornen Adel und meinen resp. Gönnern überhaupt gehorsamst anzuzeigen, daß ich gegenwärtig in Dorpat wohnhaft bin, bitte ich zu gleich um die Fortdauer des mir geschenkten Zutrauens und erbiethe mich zur Uebernahme und Besorgung jeder Mühlenbau Art, sowohl Wind-, Wasser-, Schneide-, oder Roß-Mühlen, mit der Versicherung, daß ich, wie bisher, Jedermann reell behandeln werde. Stürmer,

wohnhaft beim Zimmermeister Hrn. Graßmann. 1

Ein erfahrner Disponent, der die besten Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, und deshalb sehr gute Attestate aufzuweisen hat, dessen Frau auch erforderlichen Falls die Führung der innern Wirthschaft übernimmt, sucht sich auf einem Gute zu engagiren. Zu erfragen ist er beim Schumacher Hrn. Meyer. 1

Auf einer großen Wassermühle, 10 Meilen von Dorpat, wird ein Lehrbursche, oder auch ein Müllergeselle verlangt. Das Nähere erfährt man bei dem Müller Herrn Jakobi, zu Rappin. 1

Da ich in der bevorstehenden Woche meine bisherige Wohnung verlassen, und das Haus des Herrn Hofraths und Ritters Grafen von Sievers, dem Uhrmacher Herrn Rech gegenüber, beziehen werde; so zeige ich dies hiemit an, damit Niemand sich vergeblich bemühen möge, der mich zu sprechen wünscht. Dorpat, den 8. April 1811.

C. F. Meyer, Professor. 1

Auf einem Guthe, ohnweit Dorpat, wird eine Wirthin von guter Führung verlangt, welche sowohl die innere als äussere Wirthschaft zu führen übernimmt. Wer diese Stelle zu übernehmen sich tüchtig fühlt, hat sich des Nähern wegen im ehemaligen Baron Brüningschen Hause, ausserhalb der Rigischen Ragatka, zu melden. 2

Der Kronslandmesser Bauer erbietet sich in folgenden Wissenschaften Unterricht zu ertheilen: Arithmetik, Geometrie, Trigonometrie, Landcharteuzeichnen, Nivelliren und Feldmeßkunst, wobei er auch praktisch die gehörige Anleitung geben wird. Seine Wohnung ist im 2ten Stadttheil No. 177, beim Schlachtermeister Goetz. Auch ist er erbötig für's künftige Jahr 1812 Vermessungsgeschäfte zu übernehmen. 2

Hiemit mache ich dem resp. Publikum ergebenst bekannt, daß ich meine vormalige Wohnung im Vanderbellschen Hause wieder bezogen habe, und meine Geschäfte fortsetzen werde.

Frischmuth,
Handschu- und Bandagenmacher. 2

Ein, sieben Meilen von Dorpat belegenes Gut, welches 170 Löfe Aussaat braucht und ein vollständiges Inventarium hat, ist auf verschiedene Jahre zur Arrende zu haben. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 2

Sonntag, den 26. März, des Abends, ist mir aus meinem Schlafzimmer eine Pfeife von sogenannter türkischer Masse, stark mit Silber beschlagen, gestohlen worden. Sie ist daran kennbar, daß der hintere Beschlag nicht gewöhnlich rund, sondern eckigt ist. Die Pfeife hat einen langen Hals, ist ziemlich stark eingeraucht und künstlich besprengt. Wer mir von diesem Diebstal den Thäter nachweisen kann, erhält eine Belohnung von zwanzig Rubeln. Harder.

Gute reine Saat-Gerste ist im Pastorate Cawelecht für einen billigen Preis zu haben. 3

Auf dem Gute Lustifer sind 400 Löfe sehr gute Saatgerste, 108 bis 109 Pfund schwer, zu 4 Rubel B. A. das Lof zu haben. 3

Auf dem Gute Karlowa steht eine gute brauchbare Kalesche, auf Ressorts, zum Verkauf. Des Preises wegen haben sich Kaufliebhaber an den dortigen Buchhalter Petersen zu wenden. 3

Nachstehende Artikel, als: Rigischer Porter, Cognac von vorzüglicher Güte, so wie sehr guter inländischer Wagstaff und Kanaster, sind zu haben bei Joachim Wigand. 3

Auf dem Gute Groß Kongota ist eine Quantität guter Roggen, Gerste und Haber käuflich zu haben. 3

Im Gräflich Münnichschen Hause in Dorpat sind bei dem Gärtner daselbst sehr gute Kartoffeln, das Loof zu 2 Rbl. 30 Kop. zu haben. 3

Abreisender.

Der Stellmachergeselle Carl Aleg. Packelneck ist willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn haben könnten, mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 4ten April 1811. 2

Durchpassirte Reisende:

Den 5ten April. Der Oldenburgsche Kourier Hr. Mutzelbach, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Herr Kapitain Graf St. Priest, von Grodno, nach St. Petersburg.

Den 6ten. Der Herr Kapitain Solkin, von Wilna, nach St. Petersburg — Der Herr Hofrath Isfritzky, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 8ten. Der Feldjäger Herr Schmidt, von St. Petersburg, nach Riga. — Se. Excell. der Herr Generalmajor und Ritter von Sablukoff, von St. Petersburg, nach Riga.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 30. Mittwoch, den 12ten April 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 7. April.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 30sten März.

Se. Kaiserliche Majestät verleihen den HH. Stab- und Oberoffizieren, welche bei den Pionierregimentern stehen, mit der Feld-Artillerie gleichen Vorzug im Range.

Vom Leibkürassierregiment Ihrer Kaiserl. Majestät Obrist Kosyrskii zum Kommandanten in Fenikol bestellt; er wird bei der Armee stehen.

Der Platzmajor zu Astrachan, Major im Astrachanschen Garnisonregiment Ponomarew, zum Kommandanten in der Festung Kubu bestellt.

Der Lieutenant im Isumschen Husarenregiment Löwenstern, und der Lieutenant im Koporischen Infanterieregiment Kiriiakow, beim Generallieutenant Essen 1 zu Adiutanten verordnet.

Der aus dem Pernauschen Infanterieregiment als Obrist verabschiedete Obristlieutenant Kern, mit seinem vorigen Obristlieutenantsrang beim 48sten Jägerregiment wieder in Dienst genommen und zum Regimentskommandeur bei demselben ernannt.

Der aus dem Smolenskischen Infanterieregiment als Obristlieutenant verabschiedete Major Krajewskii, mit seinem vorigen Majorsrang beim Orelschen Infanterieregiment wieder in Dienst genommen.

Vom 1sten April.

Der wirkliche Etatsrath Laba ist zum Generalmajor umbenannt und zum General-Proviantmeister bestellt.

St. Petersburg, vom 1. April.

Der Generalgouverneur von Perm und Wätka, Geheimerath Moderach, ist von dieser Funktion entlassen, mit dem Allergnädigsten Befehl, seinen Sitz als Senator im dirigirenden Senat zu nehmen.

Der bei der Kommission zur Redakzion der Gesetze stehende Etatsrath Rosenkampf ist Allergnädigst zum wirklichen Etatsrath erhoben.

Dem Herrn Doktor der Medicin, Zeeh.

Indem ich, auf Vorstellung des General-Gouverneurs von Nowgorod, Twer und Jaroslawl, Sr. Kaiserl. Hoheit Georg von Holstein-Oldenburg, wünsche, Sie für die ausgezeichnete Mühe und den Eifer zu belohnen, welchen Sie in der Beschreibung der Mineralwasser bei den Wisotzkoy-Quellen bewiesen haben, ernenne ich Sie allergnädigst zum Ritter vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse, dessen Insignien hiebei folgen.

Das Reskript ist eigenhändig von Sr. Kaiserl. Majestät unterschrieben.

St. Petersburg, den 21. December 1810. Alexander.

Pskow, vom 26. März.

Der Stabchirurgus in Porchow, Kollegienassessor Lenke, hat dieser Tage, zum Leidwesen vieler, auf eine elende Art sein Leben geendigt, und seine nachgebliebene Familie dadurch in die größte Traurigkeit versetzt. Er eilte nämlich am 9ten dieses zu einem Kranken und wollte mit Pferd und Droschke auf einem Prahm über den Schelonfluß setzen; zum Unglück erschrack das Pferd, die Droschke wurde in den Fluß gerückt, und Hr.

Lenke nebst dem Kutscher ertranken. Obgleich sie bald wieder aus dem Wasser herausgezogen wurden, so konnten sie doch durch keine Mittel wieder ins Leben zurückgebracht werden. (N. P.)

Wilna, vom 19. März.

Der ehemalige Gutsbesitzer des Fleckens Johannischkel im Upitschen Kreise des hiesigen Gouvernements, Ignatii Kary, hat, unter mehrern andern Wohlthätigkeiten, vor seinem Ende auf immer ein Kapital von 66000 Rubeln zur Anlage einer Filialschule und eines Hospitals für die Bauern dieses Fleckens ausgesetzt. Dies Kapital ist der hiesigen Universität übermacht, welche zur Erfüllung des Willens des Erblassers ihrer Seits die gehörigen Verfügungen getroffen hat. In Folge dessen ist zu Anfange dieses Jahres diese Schule, bei welcher sehr geschickte Lehrer angestellt sind, eröffnet. Für die Leitung des Hospitals und zur Behandlung der Kranken ist der Doktor der Medizin, Hr. Moritz, gewählt.

Der gewesene Kriegsgouverneur von Litthauen, Herr General von der Infanterie Golenischtschew Kutusow, hat am 15ten d. M. unsere Stadt verlassen, und ist zur Armee jenseits der Donau abgereist, um das Kommando über dieselbe zu übernehmen. (N. P.)

Woronesh, vom 8. März.

Dieser Tage kamen gegen 500 kriegsgefangene Türken, unter denen sich zwei Offiziers vom Range befanden, durch unsre Stadt. Zu ihrem Aufenthalt sind bestimmt, im hiesigen Gouvernement die Stadt Nowochopersk, und im Gouvernement Tambow die Stadt Usman. (N. P.)

Hamburg, vom 4. April.

So eben erhalten wir durch ausserordentliche Gelegenheit den Moniteur vom 30. März, welcher folgende äußerst wichtige, glorreiche

Nachrichten von den Armeen in Spanien und Portugal

enthält:

Am 26sten März traf der General Foy mit Briefen des Prinzen von Eßling zu Paris ein. Er war am 15. aus dem Hauptquartier der Armee von Portugal abgegangen.

Die Armee befand sich in dem besten Zustande. Sie hatte fast keinen Kranken. Der Soldat war voll Muth.

Der Marschall, Prinz von Eßling, hatte für dienlich gehalten, eine Bewegung zu machen. Er hatte seinen rechten Flügel ans Meer, seinen linken an den Zezere und sein Hauptquartier nach Pombal verlegt.

Verschiedene im Englischen Solde befindliche Truppen-Korps waren geschlagen worden. Kolonnen hatten in allen Richtungen Portugal durchstreift und die Unterwerfung und Entwaffnung mehrerer Gegenden bewirkt.

Der Adjutant-Kommandant Ayy ist gleichfalls aus der Gegend von Badajoz hier angelangt, von wo er am 14ten März von dem Herzog von Dalmatien mit den Fahnen abgesandt wurde, welche dieser Marschall seit 6 Wochen, nach seinem Einzuge in Estremadura, genommen hat. Er überbringt auch die Kapitulation von Badajoz.

Die Einnahme von Olivenza und von Badajoz, das Gefecht von Castillegos und die Bataille an der Gebora sind wichtige Militair-Ereignisse, die zur Schande der Feinde ausgefallen sind. Zwanzig tausend Gefangene, Fahnen und mehrere hundert Kanonen sind in unsrer Gewalt.

Am 3ten März sind wichtige Operationen vor Kadix vorgefallen. Eine Division von 6000 Engländern u. 7 bis 8000 Spaniern landete am Ende Februars zu Algesiras. Diese Kolonne, welche mithin 14,000 Mann stark war, hatte das Projekt, den Herzog von Belluno im Rücken zu nehmen und die Aufhebung der Belagerung von Cadix zu bewirken. Dieser Anschlag ward gänzlich zu Schanden gemacht. Der Herzog von Belluno schlug den Feind und warf ihn nach der Insel Leon, nachdem er ihm drei Fahnen, vier Kanonen und 760 Mann abgenommen hatte. Er tödtete oder verwundete den Engländern den dritten Theil ihrer Mannschaft.

General Sebastiani, der das 4te 20,000 Mann starke Korps kommandirt, hatte geglaubt, daß der zu Algesiras gelandete Feind bestimmt wäre, seine rechte Flanke anzugreifen, während eine Division von Murcia gegen seinen linken Flügel marschiren würde. Er hatte desbalb Truppen gegen diese Division abgesandt. Erst am 7ten erfuhr er, was vorgefallen war. Die Division von Murcia war bei der Ankunft seiner Scharfschützen in Deroute gebracht worden.

Während dieser Zeit war Ballasteros mit den Trümmern, die aus dem Kampf von Castillegos entkommen waren und 3000 Mann ausmachten, gegen Sevilla gerückt. General Darricau marschirte gegen ihn, brachte ihn gänzlich in Deroute und verfolgte ihn sehr lange Zeit.

Am 10. März hatte die Belagerung von Kadix mit neuer Thätigkeit angefangen. Alle diese Ereignisse hatte unsere Freunde in Andalusien mit Bewunderung erfüllt und unsere Feinde zu Schanden gemacht.

Nun folgt eine Depesche des Marschalls, Herzogs von Dalmatien, an Se. Durchlaucht, den Fürsten von Neufchatel, über die Schlacht an der Gebora, datirt aus dem Lager vor Badajoz den 22sten Februar. Diese enthält im Wesentlichen folgendes:

Nach der Einnahme des Forts Pardeleras ließ der Herzog von Treviso 3 Linien Regimenter, eine Kompagnie Sapeurs und eine Kompagnie reitender Artillerie über die Guadiana setzen und gegen das Ufer der Gebora vorrücken, während der Divisions-General Latour-Maubourg, der sich mit der Kavallerie zu Montijo befand, Ordre erhielt, sich des Nachts an die rechte Flanke der Infanterie anzuschließen.

Am 19ten, um 1 Uhr des Nachts, gieng die Kavallerie an einer seichten Stelle über die Gebora, überflügelte die linke Flanke der feindlichen Linie und wurde gleich mit dem Feinde handgemein. Hiebei drang das 2te Husaren-Regiment bis in das feindliche Lager und holte einige Gefangene heraus. An einer andern Stelle passirte die Infanterie ebenfalls die Gebora und griff den linken Flügel des Feindes an. Der Sieg war bald entschieden. Zwei große Carrees, die der Feind bildete, wurden mit dem Ausruf: Es lebe der Kaiser! geworfen. Die Deroute des Feindes war vollständig. Einige Spanische und Portugiesische Generals retteten sich mit der Kavallerie und 7 bis 800 Mann Infanterie auf eine schimpfliche Weise nach Elvas, 300 Mann zogen sich nach Badajoz; der übrige Theil aber wurde gefangen oder getödtet. 5200 Gefangene, worunter der General Virues, 4 Brigadier-Generals, 15 Obersten oder Oberst Lieutenants, 350 andere Offiziers, 6 Fahnen, 7 Kanonen, 20 Munitionswagen und ein aufgeschlagenes Lager fielen in die Gewalt der Kaiserl Armee. Der Feind hatte über 600 Todte und 800 Verwundete auf dem Schlachtfelde zurückgelassen. So existirten 2 Divisionen der Romanaschen Armee, von welcher 9000 Mann zur Englischen Armee gestoßen waren und am 6ten dieses von Villafranca bei Lissabon zurückkehrten, um Badajoz zu Hülfe zu kommen, am 19ten um 11 Uhr Morgens nicht mehr. Unser Verlust besteht an Todten in 3 Offiziers und 23 Soldaten und an Verwundeten in 5 Offiziers und 166 Soldaten; 27 Pferde sind getödtet.

Man erwartete zu Badajoz den General Castannos, den die Junta von Cadix an Romana's Stelle ernannt hat.

Diese Depesche schließt mit Lobeserhebungen der vielen Braven, die sich in dieser glorreichen Schlacht auszeichneten, und für welche der Marschall um Beförderungen oder Auszeichnungen anhält.«

Der General en Chef der Armee des Süden.
(Unterz.) Marschall, Herzog von Dalmatien.

Hierauf folgt ein Tagesbefehl, worin der Armee die glänzenden Vortheile angezeigt werden, welche das 5te Korps und die Reserve Kavallerie unter den Mauern von Badajoz erfochten haben, und besonders die nähern Details über die Bestürmung und die Einnahme des Forts Pardaleros und über die glorreiche Schlacht an der Gebora, welche die Absichten des Feindes so gänzlich zu Schanden gemacht.

An Se. Durchl., den Fürsten von Wagram und Neufchâtel, Major-General.

Monseigneur!

Ich habe die Ehre, Ewr. Durchlaucht zu benachrichtigen, daß sich die Stadt Badajoz den Waffen Sr. Majestät, des Kaisers und Königs unterworfen hat.

Da am 10ten dieses des Abends die Bresche praktikabel und alle Anstalten zum Sturm getroffen waren, ließ der Marschall, Herzog von Treviso, den Gouverneur auffordern, der nach vielen Schwierigkeiten endlich Ratifon annahm und neues Blutvergießen verwied. In der Nacht ward die Kapitulation unterzeichnet, welche ich die Ehre habe, an Ew. Durchlaucht zu senden, und am 11. zogen die Truppen Sr. Majestät in Badajoz ein.

Die Garnison erhielt beim Ausmarsch Militair-Honneurs, streckte auf dem Glacis die Waffen und wird als kriegsgefangen nach Frankreich geführt. Die Stärke der abmarschirten Garnison beträgt 7155 Mann, worunter 512 Offiziers, mit Einschluß eines General Lieutenants, zweier Marechaux de Camp, 4 Brigadiers, 15 Obersten und 24 Oberstlieutenants oder Majors; überdies befinden sich in dem Platze 1100 Kranke oder Verwundete, und ich habe 320 verheyrathete Personen oder Kinder, welche mit Gewalt zum Dienst gezwungen waren, nach ihre Heymath zurückgesandt. Ausserdem hat man 300 versteckte Soldaten in der Stadt aufgefangen. Die gesammte Anzahl der zu Badajoz gemachten Gefangnen beträgt also wenigstens 9000 Mann.

Man hat in der Festung 170 Kanonen, Mörser und Haubitzen, 80,000 Pfund Pulver, 300,000 Flinten-Patronen und viel Wurfgeschütz, so wie zwei schöne Brücken-Equipagen gefunden.

Während der Belagerung hat die Garnison 230,000 Pfund Pulver und 2 Millionen Patronen verbraucht. Die Soldaten haben 8000 24pfündige Kugeln und über 6000 Bomben aufgesammelt, die man nach der Festung zurück geschickt hat. Es fehlte nicht an Lebensmitteln. Die Feinde hatten die Absicht, aus Badajoz ein neues Saragossa zu machen. Die meisten Bastionen und die Ausgänge aller Straßen waren verschanzt; allein man wußte nicht, wo der Angriff erfolgen würde. Der Engl. General, Lord Wellington, hörte indeß nicht auf, von Lissabon aus zu empfehlen, daß man sich fest halten möchte und daß er Succurs schicken würde. Mehrere aufgefangene Briefe ließen wirklich glauben, daß dieß seine Absicht wäre. Unstreitig glaubte der Engl. General, seine Verpflichtungen erfüllt zu haben, nachdem er sich die beiden Spanischen Divisionen, die zu seiner Armee gestoßen waren, vom Halse geschafft hatte, und besonders, nachdem er erfahren, daß diese Divisionen in der Bataille an der Gebora gänzlich aufgerieben worden.

Ein Umstand mag dazu beigetragen haben, daß die Belagerung um einige Tage verlängert worden. Bei dem letzten feindlichen Ausfalle war der Gouverneur Manachs getödtet. General Limas, der an seine Stelle trat, wollte sein Meisterstück ablegen und verursachte einen längern Widerstand.

Ich habe die Ehre, Ewr. Durchl. hiebei 25 Fahnen zu übersenden, die dem Feinde bei Oli-

venza, in der Schlacht an der Gebora und zu Badajoz abgenommen worden.

Ich bitte, diese Trophäen Sr. Kaiserl. Majestät zu Füßen zu legen.

Die Gefangennehmung der Garnison von Badajoz macht die Vernichtung der ehemaligen Armee von Romana vollständig. Vor zwei Monaten bestand sie aus 22,000 Combattanten; hiervon sind 17,500 zu Gefangenen gemacht und nach Frankreich geschickt, der übrige Theil ist getödtet oder zerstreut.

Von allem ist bloß das Korps von Ballasteros in der Grafschaft Niebla und einige Trümmer der Regimenter übrig, die aus der Bataille an der Gebora entkommen sind, und die Mendizabal vergebens sucht, in Portugal wieder zu vereinigen.

Dieses in kurzer Zeit erhaltene Resultat wird in den südlichen Provinzen Spaniens und Portugals eine große Wirkung hervorbringen.

Ich muß Ewr. Durchlaucht bemerken, daß sich unter den Gefangenen von Badajoz sehr viele befinden, die vorher verschiedene male zu Gefangnen gemacht worden, selbst Offiziers und Generals. In diesem Fall befindet sich der General Gaccia. Er ward zu Ferrol gefangen genommen, wo er den Eid der Treue leistete.

(Nun folgen die Lobeserhebungen der tapfern Anführer und Truppen. Die Belagerungs Artillerie kommandirte der General Burgeat. Ich ersuche für ihn um den Titel eines Barons und um eine Dotation. Aehnliche oder andere Auszeichnungen werden für andere Offiziers erbeten.)

Ich habe die Ehre mit Respekt zu seyn ꝛc.

Der General en Chef der Armee des Südens,

(Unterz.) Marschall, Herzog von Dalmatien.

Badajoz, den 20sten März 1811.

Die Capitulation von Badajoz ist am 10ten März, um halb 9 Uhr Abends, zwischen dem Chef des Generalstaabes vom 5ten Corps der Armee des Südens in Spanien, Herrn Gourere, und dem Brigadier der Spanischen Armee, Herrn Hore, geschlossen, und besteht aus 10 Artikeln. Den Einwohnern wird darin zugesichert, daß sie wegen ihrer politischen Meinung nicht in Untersuchung gezogen, und daß sie nicht gezwungen werden sollen, die Waffen gegen die Spanischen Truppen zu ergreifen.

T a g e s b e f e h l.

Der General en Chef beeilt sich, der Armee anzukündigen, daß sich Badajoz den Waffen Sr. Kaiserl. Königl Majestät ergeben hat. Die Garnison hat, 7880 Mann stark, in dem Augenblick kapitulirt, wo man zum Sturm schreiten wollte. Sie ist kriegsgefangen und wird nach Frankreich geführt. Man hat in der Festung 170 Kanonen, Mörser und Haubitzen, eine Menge Wurfgeschütz und Munition gefunden. So haben also das 5te Armee-Corps und die Reserve-Cavallerie in den beyden letzten Monaten eine Armee von 22000 Mann aufgerieben, zwey feste Plätze, 25 Fahnen genommen und 17000 Gefangene gemacht, worunter 1200 Offiziers, und unter diesen 6 Generals, 12 Brigade-Generals und über 30 Obersten oder Staabs-Offiziers. Von der weyland Armee von Romana sind bloß Trümmer vom Corps übrig, die in Portugall herumirren und die der Spielball der gehässigen Politik Englands sind ꝛc.

Im Hauptquartier zu Badajoz, den 11ten März 1811.

(Unterz.) Der General en Chef, Marschall, Herzog von Dalmatien.

Noch giebt der Moniteur einen Auszug aus einem

Schreiben des Div. Generals, Grafen Claparede, an Se. Durchlaucht, den Fürsten von Neufchatel, datirt aus dem Hauptquartier, den 28sten Febr.

Aus demselben erhellt folgendes:

„Nachdem der General die Nachricht erhalten hatte, daß ein Korps Miliz, 4 bis 5000 Mann stark, unter einem Engl. Anführer in der Gegend von Guarda, Belmonte, Covilhao und Fundao mit Artillerie erschienen sey, um die Kommunikation der Armee von Portugal zu unterbrechen, so zog der General sogleich seine Division zu Belmonte zusammen, und marschirte am 18ten Februar auf Covilhao. Er erfuhr unterweges, daß das feindliche Korps von dem Englischen Oberstlieutenant Grant kommandirt würde, und daß mehrere Englische Offiziers dabei wären Grant hatte sich zu Cavilhao in einer schönen Stellung postirt. Sobald der General Claparede sie untersucht hatte, ließ er Grant auf beiden Flanken überflügeln, und als seine Kolonnen auf der ausersehenen Anhöhe angekommen waren, so ließ er sie auf den Feind einfallen. Dieser wurde in die vollständigste Deroute gebracht. Die Kanonen, die der Feind in der Fronte seiner Position hatte, wurden, sammt einer großen Menge Gewehr und Waffen, die die Flüchtlinge wegwarfen, genommen. Auch eine Fahne fiel in die Gewalt der Franzosen. Diese hatten nur 2 Verwundete. Nach dieser Operation hat sich der General Claparede nach Fundao begeben.“

Paris, vom 25. März.

Zu Bordeaux sind binnen 4 Tagen allein 60 Schiffe mit Getreide aus der Vendee und Bretagne angekommen.

Zu Turin ward schon am 20. März des Nachmittags um 2 Uhr die Nachricht von der Entbindung der Kaiserin, also 5 Stunden nachdem sie erfolgt war, bekannt gemacht.

Die glückliche Nachricht von der Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin kam schon 2 Stunden nach derselben durch den Telegraphen zu Brest an, welches 150 Lieues von hier liegt; alle Schiffe flaggten sogleich, die Stadt ward illuminirt ꝛc.

London, vom 22. März.

Man glaubt, daß die Kaiserin von Frankreich entbunden worden; denn gestern erfolgten von den Batterien der Französischen Küsten Artilleriesalven, und des Abends war am selbigen Tage die Stadt Boulogne illuminirt und es stiegen daselbst viele Raketen auf. Nach der Anzahl der Kanonenschüsse zu urtheilen, glaubt man, daß die Kaiserin einen Sohn geboren hat. (The Sun.)

London, vom 24. März.

(Aus dem Moniteur.)

Die Lage unsrer Armee in Portugall wird immer kritischer. Die Französische Armee ist reichlich mit Lebensmitteln versehen.

Die Flotte, welche im Begriff ist, nach der Ostsee unter dem Commando des S. James Saumarez unter Segel zu gehen, wird aus 25 Linienschiffen, 16 Fregatten und ungefähr 30 kleinern Fahrzeugen bestehen. Sie soll im Anfange des May an dem Orte ihrer Bestimmung seyn. Außer dieser großen Seerüstung behauptet man, daß die Minister eine starke Landmacht in die Ostsee schicken wollen.

Travemünde, vom 1. April.

Gestern verkündigten die Batterien der Rhede und der Festung und das Glocken-Geläute bei Sonnenaufgang die Geburt des Königs von Rom und die glückliche Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin.

Die Freudensalven wiederhallten weit an den Küsten der Ostsee. Möchten sie zum Verdruß des Tyrannen der Meere und seiner Alleinhändler bis mitten auf ihre Schiffe die Freudensbezeugungen haben wiederhallen lassen, in welche alle neuen Unterthanen des Reichs ausbrachen. Möchten sie den unversöhnlichen Feind der Ruhe auf dem festen Lande unaufhörlich daran erinnern, daß der schönste Tag, welcher über Frankreich erschien, für immer die Zukunft und das Glück der Völker festgesetzt hat.

Venedig, vom 21. März.

Vorige Woche ist im hiesigen Arsenal abermals ein Linienschiff vom Stapel gelaufen, das unverzüglich ausgerüstet werden soll. An zwei andern wird sehr thätig gearbeitet.

Copenhagen, vom 1. April.

Der aus Hamburg hier angelangte Künstler, Patrick Peale, hatte am Sonnabend die Ehre, in Ihrer Majestät der Königin Damen Gemach seine Kunstfertigkeit in ausdrucksvollen Stellungen, so wie in der Declamation und Mimik zu zeigen, wobei Ihre Majestäten, der König und die Königin, und die übrigen Königlichen Herrschaften zugegen waren.

Paris, vom 29. März.

Aus Boulogne wird gemeldet, daß die Versuche mit den Congreveschen Raketen vollkommen gelungen sind. Es sind Schüsse bis auf 1980 Toisen weit gegangen, also 200 Toisen weiter, als es bei den Engländern der Fall war.

Wien, vom 27. März.

Heute ist neuerdings ein Courier von Paris eingetroffen, und es kommt nun täglich einer an, um von dem Befinden Ihrer Französisch Kaiserl. Majestät Nachricht zu überbringen.

Heute empfängt der Hof im neuen großen Burgsaal die Glückwünschungs-Visiten der fremden und hiesigen Minister und des hohen Adels ꝛc. Der Französische Bothschafter wird eine prächtige Fete geben.

Stockholm, vom 26. März.

Zu Grißlehamn, dem Ueberfahrts-Orte nach der Insel Aland, ist gegenwärtig auch ein großer Seezoll angelegt worden.

Heute Mittag hatte man auf der hiesigen Börse die erste Notiz von einem angekommenen Schiffe. Es ist von Stralsund und hat eine sehr glückliche Reise gemacht. Auch soll bereits eine Post-Yacht von Stralsund in Ystadt angekommen seyn.

Swinemünde, vom 27. März.

Heute hatten wir hier ein noch nie gesehenes Schauspiel. Die aus den sequestrirten Schiffen nunmehr gelöschten Manufactur-Waaren wurden theils den Flammen geopfert, theils zerschlagen. Die ganze Garnison befand sich unter den Waffen. Der Kaiserl. Königl. Französ. Consul, Herr Chaumettre de Fosses, und die hiesigen Autoritäten hatten sich dabei eingefunden. In deren Gegenwart und unter Zuströmung einer außerordentlichen Menge von Zuschauern begann dies große Feuerwerk. Man kann mit Wahrheit sagen, daß es eins der kostbarsten Feuerwerke war, denn nach dem von Sachverständigen angefertigten, von den Kaiserl. Französ. und Königl. Preuß. Autoritäten geprüften Werthverzeichniß, betrug der Werth der theils verbrannten, theils vernichteten Waaren an zwey Millionen Franken. Hieraus ist auf die Menge und den Werth der Waaren zu schließen, die größtentheils in Cattun und baumwollenem Garn bestanden. Morgen geht gedachter Herr Consul in Begleitung des Regierungs-Direktors, Herrn Böhlendorff, nach den übrigen Pommerschen Häfen, um daselbst gleiche Operationen vornehmen zu lassen.

Wien, vom 30. März.

Se. K. K. Apostolische Majestät haben in Folge der erhaltenen höchsterfreulichen Nachrichten wegen glücklicher Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin der Franzosen mit einem Prinzen, Mittwoch den 27. März Abends um halb 7 Uhr Galla und großes Apartement bei Hofe anzuordnen geruht. Um aber auch das hiesige Publikum an diesem frohen Ereignisse Antheil nehmen zu lassen, haben Allerhöchstsie befohlen, daß morgen, Sonntags den 31sten dieses, nicht nur in beiden Hoftheatern, sondern auch in jenen der Vorstädte, freie Schauspiele gegeben werden sollen.

Der Graf Franz Esterhazy war bestimmt, Ihren Majestäten von Frankreich die Glückwünsche

von Seiten Ihrer Majestäten unsers Kaisers und der Kaiserin zu überbringen. Am 27sten hatte der Graf Abschied und Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser. Auf der Rückfahrt zu seiner Schwester traf ihn der Schlag im Wagen, und als der Leibhusar ihn aus dem Wagen heben wollte, fand er ihn todt.

Kolberg, vom 28. März.

Heute hat die Strandbereitung, längs der Ostseeküste von Pommern, gegen einen etwanigen Angriff der Engländer, wieder ihren Anfang genommen; unter andern wird der Hafen von Kolberg und die vorliegende See durch 7 Batterien gesichert und à fleur d'eau bestrichen. Wie es verlautet, sollen noch zur Verstärkung dieser Strandbesatzung einige Infanterie-Bataillons aus dem Lande, außerordentlich beordert worden seyn.

Stockholm, vom 30. März.

In der Nähe von Gothenburg wird ein bedeutendes Corps zusammen gezogen, über das, wie es verlautet, der Graf von Essen das Kommando führen wird.

Bremen, vom 2. April.

Ein Französisches Kriegs Konseil hat die Schiffskapitains Nikolaus Koch und Adam Remken, welche überwiesen wurden, mit einem Schiff ohne Erlaubniß auf der Jahde ausgelaufen zu seyn, zum Tode verurtheilt.

Die Juden in Hamburg feierten ebenfalls in ihrer Synagoge die Geburt des Königs von Rom. In einer Hymne, die abgesungen wurde, kamen die Worte vor: „Gott ist groß im Himmel und Napoleon ist groß unter den Menschen — —."

London, vom 18. März.

Auf den Bahama-Inseln haben im November Orkane geherrscht, die fürchterlicher gewesen sind, als je vorher. 200 Schiffe sind verunglückt, mehrere Personen umgekommen und die Kolonisten haben einen unzuberechnenden Schaden erlitten.

Vorschlag

zur Vermehrung der Obstbaumzucht, an die Herren Gutsbesitzer Livlands.

Schon vor zwei Jahren war es mein Wunsch, den hiesigen Herren Gutsbesitzern meine Ideen über die Vermehrung der Obstbaumzucht *) vorlegen zu können; allein die Anlagsgeschafte des botanischen Gartens der Kaiserlichen Universität verhinderten mich daran. Jetzt, da diese bald geendiget ist, und ich meine freien Stunden für einen so gemeinnützigen Gegenstand als die Obstbaumzucht, widmen zu können wünsche, so lege ich den Herren Gutsbesitzern meinen Plan vor, mittelst welchen ich erbötig bin, junge brauchbare Leute in ökonomischer Hinsicht, vorzüglich aber in der Obstbaumzucht zu unterrichten.

Ein jeder Gutsbesitzer, der meinen Plan annehmbar findet, giebt mir drei Jahre hindurch jährlich von der Hälfte des Aprils bis zur Hälfte des Oktobers einen 14 bis 16 Jahre alten Jungen, den er kleidet und beköstiget, das heißt, er giebt mir die für ihn auf diese Zeit nöthigen Nahrungsmittel ab, und ich sorge dafür, daß er täglich seine Kost, und wöchentlich ein Brod bekömmt. Wohnung erhält er bei mir im Hause, damit ich ihn beständig unter meiner Aufsicht haben kann. Ferner erhalte ich jährlich zur Entschädigung meiner Auslagen bei der Ankunft des Jungen 25 Rubel B. A.

In den ersten Sommermonaten, die er bei mir zubringt, lehre ich ihm die Bearbeitung und Zubereitung solcher Beeten, auf welchen die Obstkerne gesäet, wie sie gesäet, und dann die hervorgekommenen Pflanzchen im ersten Jahre behandelt werden. Im zweiten Sommer das Verpflanzen derselben in die Baumschule und ihre Pflege. Ferner werde ich im Laufe des zweiten Sommers die besten Oculir-Methoden lehren; auch das Reinigen und Ausschneiden älterer Bäume, und was dabei zu beobachten ist, in mehreren Privat-Gärten vornehmen. Im dritten Sommer werde ich es mir zur besonderen Pflicht machen, nicht nur allein die vorzüglichsten Veredlungs-Methoden in Rücksicht des Pfropfens zu lehren; sondern ich werde mir es auch angelegen seyn lassen, ihnen die Art und Weise zu lehren, wie ein Obstgarten angelegt werden muß, wie die Bäume zu pflanzen und in der ersten Zeit des Verpflanzens gewartet werden müssen.

Daß ich endlich diese Leute auf alles, was auf die Erhaltung und Pflege eines Obstbaumes Bezug hat, aufmerksam machen werde, versteht sich von selbst. Die Zwischenzeit wird zum Unterrichte der ökonomischen Gärtnerei im strengen Sinne des Worts verwendet. Blumen-Gärtnerei wird als Nebensache betrachtet.

Sollte ich aber so viele zusammenbringen, daß ich auch in Rücksicht der Mistbeet-Treiberei und Ananas-Pflege die Auslagen decken kann, so werde ich nicht ermangeln, sie auch in diesen Zweigen zu unterrichten; nur muß ich sie alsdenn einen Monat früher erhalten.

Von der Hälfte des Oktobers bis zur Hälfte des Aprils entlasse ich diese jungen Leute nach Hause, damit sie, da ich in dieser Zwischenzeit keine beständige Beschäftigung für sie habe, zu Hause beschäftiget werden können. *)

Ein auf diese Weise erzogener Junge wird, wenn er die drei angegebenen Sommer-Monate aufmerksam bei mir zugebracht hat, gewiß im Stande seyn, einen Obst- und Kuchengarten pflegen zu können. Dorpat, den 10. April 1811.

J. A. Weinmann,
botanischer Gartner.

*) Ich verstehe hier unter Obstbaumzucht vorzüglich die Anpflanzung und Pflege des Apfelbaumes; weil dieser am besten das hiesige Clima verträgt, und sein Ertrag schon Nutzen genug stiftet.

*) Sollten aber einige von den Herren Gutsbesitzern wünschen, daß ein solcher Junge auch die Beschäftigungen der Gewächshauser im Winter erlernen soll, so muß er alsdenn die drei angegebenen Jahre ununterbrochen mit den obigen Bedingnissen bei mir bleiben.

Todes-Anzeige.

Den 31sten März d. J. starb an einem Nervenschlage unsere verehrte Mutter, die verwittwete Frau Collegienräthin von Farmerstedt, geb. Johanne Ernestine von Krüdener, im 74sten Jahre ihres Alters. Ein sanfter schmerzenloser Tod krönte ein Leben, das der Religion, und jeder bürgerlichen Pflicht, die in ihrem Wirkungskreise lag, geweiht war, welches uns und ihren sieben Großsöhnen ewig unvergeßlich, und unsern Freunden und Verwandten theuer bleiben wird.

Dorpat, den 12. April 1811.

D. Baronne Ungern-Sternberg, geb. von Farmerstedt.
B. von Farmerstedt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Demoiselle Anna Maria Major das allhier im 1sten Stadttheil unter der No. 150, auf Erbgrund belegene, dem hiesigen Bürger und Buchdrucker Herrn Michael Gerhard Grenzius gehörige, hölzerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen und jetzo daselbst befindlichen Nebengebäuden, Garten und allen Appertinentien, durch den mit dem genannten Eigenthümer am 10ten Oktober 1810 geschlossenen und andero producirten Pfand- und präliminären Kauf-Contract, welcher belehrt des demselben angefügten Attestats d. d. 22sten Oktober 1810, bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgericht gehörig corroborirt worden, vom Tage des geschlossenen Contracts ab, auf zehn nach einander folgende Jahre, für die Pfand- und präliminaire Kauf-Summe von 4500 Rubel B. Aß. pfandweise an sich gebracht, und über diese Pfändung und präliminären Kauf, zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch den dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Pfändung und eventuellen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der Demoiselle Anna Maria Major, der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Kontrakts, zugesichert werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 13. März 1811.

Bürgermeister F. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 2

Wann die Kaiserl. Dörptsche Polizei-Verwaltung in Erfahrung gebracht hat, daß im Jurisdiktions-Bezirke der Stadt, in den Gärten geschossen worden; als siehet sich selbige, zur Vorbeugung aller daraus entstehen könnenden nachtheiligen Folgen, veranlaßt, das Schießen im Jurisdiktions-Bezirke der Stadt Dorpat, hiemit aufs strengste zu verbieten, mit der Verwarnung: daß wenn jemand beim Schießen betroffen, oder dessen nachher überführt werden sollte, derselbe nicht nur seines Gewehrs verlustig, sondern noch überdem in eine Geldstrafe von zwanzig Rubeln, von welcher der Angeber die Hälfte erhält, verfallen seyn soll. Als wornach ein Jeder sich zu richten und vor Nachtheil und Strafe zu hüten hat. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung den 1. April 1811.

Polizei-Meister v. Gessinsky.
Sekretair Struß. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Hierdurch mache ich ergebenst bekannt, daß ich die von meinem verstorbenen Manne, weyland Herrn F. J. Bretinsky, geführte Handlung fortsetzen werde. Da ich mit einem vollständigen Waarenlager versehen bin, und zu den Freunden des Verstorbenen das Vertrauen hege, daß selbige auch mir ihr Wohlwollen gönnen werden; so rechne ich auch auf einen geneigten zahlreichen Zuspruch, wogegen ich einem jeden meiner respectiven Käufer die solideste und billigste Behandlung zusichere.

Ferner fordere ich alle diejenigen auf, welche irgend eine Forderung an meinen seel. Mann haben könnten, sich mit selbigen spätestens binnen vier Wochen bei meinem Rathsfreund Herrn Joachim Wigand zu melden; so wie ich denn auch die, deren Rechnungen noch unbezahlt sind, um die baldigste Berichtigung derselben recht dringend ersuche. Dorpat, den 12ten April 1811.

J. J. Bresinsky, Wittwe. 1

In dem gewesenen Graf Igelströmschen Hause, hinter dem Rathhause, sub Nr. 42, ist die ober Etage daselbst vom 1sten Mai d. J., so wie auch eine Erkerwohnung von 2 Zimmern zu vermiethen. Sollte inzwischen jemand das ganze Haus zu bewohnen wünschen, so kann auch die untere Etage 14 Tage später bezogen werden. Liebhaber können das Haus täglich besehen und die Bedingungen bei dem Herrn Universitäts-Buchdrucker Grentius erfahren. 1

Auf dem Guthe Roykoi wird ein ungeheyratheter, mit guten Attestaten versehener Disponent verlangt. 1

In der Wohnung des Schneidermeisters Herrn Dietrich, im Bäcker Molleschen Eckhause, werden die neuesten Dames Putz-Arbeiten verfertigt und auch Modelle von den neuesten Moden dieser Arbeiten auf Begehren vorgezeigt. 1

Wir zeigen hiemit schuldigst an, daß wir auf der Fabrike unter dem Guthe Uörig, im Kurrisarschen und Wesenbergschen Kreise, welche dem Herrn Grafen von Rehbinder gehörig, die Veranstaltung getroffen, daß wir alle Aufträge zum Färben seidener und wollener Zeuge aller Art, so wie auch Leinen- und Wollen-Garn, Baumwollene und andere Kleider ꝛc. übernehmen und mit aller Promptität gewiß zu eines Jeden Zufriedenheit besorgen können. Ferner wird auch durch uns das sogenannte Scheeren und Zurichten von allen Sorten Tüchern ꝛc. besorgt. Wir schmeicheln uns deshalb bald mit mehreren Aufträgen dieser Art beehrt zu sehen.

Färber Wolff und Tuchscheerer Wellmann. 1

Dreyjährige Spargelpflanzen von vorzüglich guter Sorte, wie auch Morellen-Bäume, Stachel-, Johannis- und Barberitzenbeeren-Sträucher sind zu haben bei dem Gärtner H. Neubauer in der Famaschen Straße Nro. 141. 1

Es ist unweit dem Kaiserl. Posthause ein Bund Schlüssel gefunden worden. Der Eigenthümer melde sich bei dem Herrn Postmeister. 1

Ich habe am 28sten März auf dem Wege von der Universität nach Hause ein Heft meines Grundrisses der Physic verloren. Es ist in Papyen mit marmorirtem Papier eingebunden, und enthält nur einen Abschnitt des 2ten Bandes mit 5 Kupfertafeln; kann daher Niemandem nützen als mir. Dem Finder, der es zurückbringen wird, verspreche ich eine angemessene Belohnung.

Parrot. 2

Auf einem großen Gute, unweit Dorpat, wird ein unverheiratheter Disponent verlangt, welcher zugleich die Aufsicht über eine Brandweinbrennerey übernehmen kann und über seine Kenntnisse in diesem Fache gültige Zeugnisse hat. In diesem Falle wird man ihm sehr vortheilhafte Bedingungen machen. Ebendaselbst wird auch eine erfahrne Wirthin verlangt, welche aber zugleich die Aufsicht über die Küche zu übernehmen hat. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Rathsherrn Rohland. 2

In einem Hause zu Lande, wird ein Frauenzimmer bei einigen Kindern verlangt, welches in der französischen Sprache und auf dem Klavier zu unterrichten versteht. Das Nähere beliebe man sich bei mir einzuholen. Zugleich mache ich bekannt, daß bei mir verschiedene Gattungen Obstbäume, als: Aepfel, Birnen, Pflaumen, Morellen und Kirschen, so wie auch sehr gute Saat-Kartoffeln, für billige Preise zu haben sind. Ferner bin ich willens, meine in der Revalschen Straße, unter dem Berge belegene Gärten zu vermiethen. Liebhaber belieben sich binnen kurzer Zeit bey mir selbst zu melden. Golike. 2

Endesunterzeichneter bittet alle diejenigen welche an ihn schreiben wollen, die Briefe von nun an: „nach Freyburg im Cambyschen Kirchspiel, über Dorpat," zu addressiren.

P. G. V. von Hausenberg. 2

Bei mir, in der Karlowaschen Straße, sind in diesem Frühjahr die besten Sorten zwei- und dreijähriger holl. Spargelpflanzen, so wie auch eine gute Sorte Saatkartoffeln käuflich zu haben.

Gärtner Knigge. 2

Auf dem Gute Ullila ist sehr gutes Luchtheu, das Liespfund zu 12 und 10 Kop. zu haben; auch sind daselbst 200 Löse vortreffliche Schwerdthaber-Saat, 3 Loof für 8 Rubel zu verkaufen. 2

Das in der Steinstraße befindliche, der Frau von Sievers zugehörige Wohnhaus, welches vollständig meublirt, und mit allen zu einer Wirthschaft erforderlichen Bequemlichkeiten versehen und wobei auch ein sehr angenehm eingerichteter Garten belegen ist, steht vom 1sten Mai bis zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere in demselben Hause. 2

Durchpassirte Reisende:

Den 10ten April. Der Herr Lieutenant Eismand, als Courier, von Schadoff, nach St. Petersburg. — Der Hofrath Butegin, als Courier, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 11ten. Se. Excellenz der Herr Etatsrath Baron Hoggen, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Herr Capitain Tolmatschoff, von Wilna, nach St. Petersburg.

Den 12ten. Der Courier Hr. Galoffkin, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Dörpt-sche Zei-tung.

Nro. 31. Sonntag, den 16ten April 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 11. April.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 31sten März.

Der Divisions-Befehlshaber der 11ten Infanterie-Division, Generallieutenant Rajewskji, ist zum Divisions-Befehlshaber der 26sten Infanterie-Division, und der gewesene Divisions-Befehlshaber dieser Division, Generalmajor Bachmetjew, zum Divisions-Befehlshaber der 23sten Infanterie-Division ernannt.

Vom 2ten April.

Se. Kaiserliche Majestät verleihen den HH. Stab- und Oberoffiziers, welche beim Pagenkorps stehen, mit den bei den Kadettenkorps gleichen Vorzug im Range.

Der Generalmajor beim Leibgarde-Artilleriebataillon Kostenetzkoi, zum Kommandeur der 4ten und 2ten Reserve Artilleriebrigaden ernannt.

Der Kommandeur der 1sten Depot-Artilleriebrigade, Obrist Kosen, zum Leibgarde-Artilleriebataillon versetzt und zum Kommandeur der reitenden Kompagnie ernannt.

Bei der 1sten Depot-Artilleriebrigade der Obristlieutenant Begunow, zum Kommandeur dieser Brigade ernannt.

Versetzt ist: vom Liebauschen Infanterieregiment der Major Mendelejew zum Podolischen Infanterieregiment mit Ernennung zum Regimentskommandeur.

Der bei der Armee stehende Generalmajor Fürst Wäsemskji vom Dienste verabschiedet.

Vom 3ten April.

Se. Königl. Hoheit, der General von der Kavallerie, Herzog Alexander von Wirtemberg, ist zum Kriegsgouverneur von Weißrußland ernannt.

St. Petersburg, vom 5. April.

Bei Gelegenheit der diesmaligen Rekrutenaushebung hat man mehrere ausgezeichnete Beispiele von Großmuth bemerkt. Unter andern war im Gouvernement Grodno aus dem Dorfe Boguslawzow im Kreise Pruthany, welches zu den Gütern des Fürsten Sapega gehört, der Bauer Anton Fedtschuk als Rekrut angenommen. Zwei Stunden darauf erscheint in der Rekrutirungskammer sein jüngerer Bruder Wassilli Fedtschuk, 20 Jahre alt, fällt auf das Knie, und flehet die Mitglieder an, seinen Bruder von der Rekrutirung zu befreien und ihn statt desselben zum Dienst zu nehmen, indem er sagt: „Ich habe nur Vater und Mutter, sie werden über meine Trennung von ihnen weinen: aber mein Bruder hat Frau und Kinder, die dadurch verwaisen und in Armuth zurückbleiben." Betrübt über das Loos seines Bruders, war er, ohne auch nur des Nachts auszuruhen, zur Stadt geeilt, welche ungefähr 50 Werst von dem Dorfe entlegen ist, und hatte das Vergnügen, der Familie den Vater wieder zurückzugeben — Im Gouvernement Witebsk in der Stadt Polozk war der Bürger Andrei Selesnew von der Stadt-Gemeine zum Rekruten abgegeben worden; allein sein jüngerer Bru-

der Peter Selesnew erscheint ebenfalls in der Rekrutirungskammer, läßt sich statt seines Bruders zum Rekruten annehmen, und rettet dadurch die Familie desselben von ihrem Kummer. Aus Achtung gegen diese so rühmliche That machten ihm einige von der Gemeine ein anständiges Geschenk, welches er ebenfalls mit seinem Bruder theilte. — Im Gouvernement Saratow wurde aus dem Dorfe Bajewka im Kreise Chwalynsk aus den zinsbaren Bauern die drei Brüder Kary, Nikita und Iwan Nikiforow in der Rekrutirungskammer zu Rekruten präsentirt. Alle drei werden gleich tauglich zum Dienst befunden und jeder von ihnen brennt von gleichem Verlangen, seinen Bruder im Dienste zu ersetzen. Die Rekrutirungskammer schlagt vor, unter sich zu loosen; allein der ältere Bruder entscheidet den Streit, indem er den Willen seines Vaters verkündet: „Nein, meine lieben Brüder," sagte er, der Vater hat mir seinen Segen ertheilt, und folglich muß ich, und nicht ihr, Gott und dem Monarchen dienen!" — In demselben Gouvernement aus der Dorfschaft Milowatka im Kreise Atkar meldet sich Dmitrij Sasenkow, ein lediger Bursche, freiwillig zum Rekruten für die Gemeine. Die Familie, an welche die Reihe war, einen Rekruten zu stellen, bietet ihm Geld für sich dar, welches er derselben aber aufträgt, zum Besten der Kirche, welche in jener Dorfschaft gebaut wird, abzugeben.

Paris, vom 29. März.

Das Journal de l'Empire enthält folgendes aus

London, vom 12. März.

Die Krisis, in welcher England sich befindet, wird mit jedem Tage gefährlicher. Das Volk seufzt unter der Last der Taxen, die gleich drückend durch ihre Menge, als durch die Art ihrer Erhebung sind. Die Mißbräuche, welche sowohl bei der Vertheilung der Gnadenbezeugungen, als der Pensionen und der Reversionen eingerissen sind, die jeder regierende Minister, nach der Reihe, verschwenderisch benutzt, um seine Parthei zu verstärken und dadurch um so länger seine Authorität zu behaupten, erregen allgemeines Murren und nähren den Geist der Gährung in allen Provinzen. Die Minister übertreiben in ihren offiziellen Reden und in den durch sie besoldeten Journalen die Ressourcen der Nation und den blühenden Zustand der Finanzen. Sie sagen, daß, unerachtet des von Frankreich angenommenen Systems der Ausschließung, ihr Handel nie aufgehört habe zu blühen, und geben als Beweis dieser Prosperität die von den im vorigen Jahre ausgeführten Waaren erhobenen Rechte an, welche keine mindere Summe als in den frühern eingebracht haben. Diese irrige Basis kann oberflächliche Köpfe täuschen; allein Männer, die gewohnt sind, richtige Schlüsse zu ziehen, können dadurch nicht hintergangen werden. Diese ausgeführten Waaren müßten, um dem Handel und der Regierung Englands wirklich vortheilhaft zu seyn, Absatz bei den fremden Nationen finden; allein dieß ist nicht der Fall. Die von England versandten und nach dem festen Lande von Europa bestimmten Waaren liegen in den Depots von Helgoland, Gibraltar und Maltha aufgethürmt. Verkäufe werden nicht gemacht; denn man kann die kleinen Hülfsquellen des Schleichhandels, zumal jetzt, nachdem die Maaßregeln Napoleons ihn so schwierig gemacht haben, für nichts rechnen. Es geht deutlich aus dieser Lage der Dinge hervor, daß der Kaufmann der verschifft hat, und nichts dafür wieder bekommt, seinen Engagements kein Genüge leisten kann. Hieraus folgt der Ruin der Manufakturisten, der wieder den Arbeiter ohne Beschäftigung läßt und ihn dadurch ins Elend versenkt. Zur Zeit der Auswanderung des Prinzen von Brasilien nach seinen Besitzungen jenseits des Meers glaubte die Regierung, dem Handel ein ungeheures Feld eröffnet zu haben. Die Spekulanten gaben sich diesen Unternehmungen ganz hin. Ihr Geiz und ihre Habsucht beraubte sie aber der Einsicht, daß in jener andern Hemisphäre die Zahl der Consumenten bei weitem der Ausdehnung des Gebiets nicht angemessen ist. Alle Häfen Brasiliens und des La Plata Flusses wurden sehr bald mit Waaren überhäuft, und jetzt kann man daselbst nicht anders als unter dem Einkaufspreis verkaufen.

Die Tyrannei und die Ungerechtigkeit der Regierung gegen die Amerikaner haben viele Schwierigkeiten in den Handels-Verbindungen mit diesem Volke erzeugt.

Die Expeditionen nach dem Continent, die die Regierung nicht anders als mit baarem Gelde bestreiten kann, haben die National- und fremden Goldmünzen fast gänzlich verschwinden lassen. Sie kauft zu hohen Preisen eine Parthei von diesem Golde, dessen Quantum aber ihrem Bedürfen nicht genügt. Ihre Agenten oder Privat-Spekulanten kaufen es jetzt mit großen Kosten in Lissabon auf. Diese Finanz Operation kostet ihr große Opfer. Sie giebt zur Bezahlung dieses baaren Geldes Schatzkammerscheine mit 33 Procent Verlust.

Alle diese Ursachen, und das gegenwärtige Verhältniß der Partheien, haben unter allen Klassen Verwirrung, Kummer und die Furcht einer noch schrecklichern Zukunft hervorgebracht. Nie waren die Bankerotte zahlreicher und beträchtlicher; nie war der Kredit der öffentlichen Fonds schwankender. Ein schnelles Sinken derselben hat zwei der vornehmsten Häuser, welche die Anleihe kontrahirt hatten, ruinirt, und dieser Umstand muß jede künftige Anleihe sehr schwer, wenn nicht gar unmöglich machen.

Eine große Anzahl Banquier-Häuser, sowohl in der Hauptstadt als in den Provinzen, ist mit in diese Unfälle hineingezogen; und da ihre Wechsel in Umlauf gesetzt sind, um den Mangel des baaren Geldes zu decken, so fühlt man in allen Klassen die Verlegenheit und die Stockungen, welche diese wiederholten Fallissements verursachen.

Der Stillstand der Manufakturen in Birmingham, Manchester, Liverpool und andern Manufaktur Städten macht Tausende von Arbeitern brodlos, und ohne alle Hülfsmittel fallen sie den Kirchspielen zur Last. Die Anzahl von Armen hat so sehr zugenommen, daß man die Unkosten ihres Unterhalts durch die Kirchspiele allein in England ohne die in Schottland und Irland mit zu rechnen, auf 5 Millionen Pf. Sterling anschlägt.

Diese Lasten, verbunden mit den drückenden Taxen, haben das Vermögen der sonst im Wohlstande lebenden Bürger zu einem mittelmäßigen herab gesetzt, und diejenigen, die sonst ein mittelmäßiges Vermögen besaßen, sind jetzt dem Bettelstab nahe.

Unter den von Frankreich ergriffenen Maaßregeln macht fortdauernd die der Verbrennung der englischen Waaren den stärksten Eindruck. Vernünftige Leute sehen ein, daß dies der mächtigste Zügel des Schleichhandels sey, und daß, indem es die Kontinental Manufakturen aufmuntert und die Völker gewöhnt, ersonnene Bedürfnisse zu vermindern, es dadurch unserm Handel den furchtbarsten und entscheidendsten Schlag versetzt hat.

In der gegenwärtigen Lage der Dinge ist also der blühende Zustand der brittischen Finanzen nur illusorisch. Der Ertrag der Zollrechte wird, wenn er auch nicht gänzlich einschmilzt, doch sehr bald ein Defizit liefern, welches schwerlich durch eine Vermehrung der Taxen ersetzt werden kann, da diese schon das Maximum erreicht zu haben scheinen, was das Volk zu tragen im Stande ist. Der öffentliche Kredit ist in keinem glänzenden Zustande. Die Hülfsquelle der Anleihen scheint ihr Ende erreicht zu haben. Die Auflagen auf das Eigenthum und die Produkte der inländischen Industrie reichen nicht zu. Wir müssen also unser System verändern, oder es drohet uns bald eine fürchterliche Erschütterung.

Kopenhagen, den 1. April.

Man behauptet, daß Briefe aus London die in Kurzem bestimmte Absendung einer bedeutenden Flotte unter Admiral Saumarez verkündigen. Ausserdem wird noch eine Anzahl Transportschiffe mit 8 bis 10,000 Mann ihn begleiten, die man zu einer geheimen Expedition bestimmt. Schon sind wieder aufs neue mehrere Transportschiffe in Kommission gegeben, die eine gleiche Anzahl Truppen aufnehmen werden. Die Anstrengungen, die diesmal die Engl. Regierung in der Ostsee machen dürfte, sollen ungeheuer seyn.

Konstantinopel, vom 26. Febr.

Der Englische Gesandte hat bei der Pforte angesucht, daß es seiner Nation gestattet werde, eines ihrer Geschwader in das schwarze Meer einlaufen zu lassen. Der Kaimakan des Großveziers schlug dieses Gesuch mit den Worten ab: daß die Türken noch einen Schlüssel behalten, und denselben nicht aus den Händen geben würden. Nun erfolgten Engl. Seits Drohungen und Vorwürfe, und der Gesandte berief sich auf die zwischen den beiden Nationen bestehende Freundschaft; allein nichts konnte den Kaimakan bewegen, den Engländern — wie er sagte — zu erlauben, daß die Brittische Seemacht im schwarzen Meere den Herrn mache. (Moniteur.)

Kopenhagen, vom 2. April.

Am 26. März landete eine Dänische Flottille, aus 12 Kanonenböten und 12 Transportschiffen bestehend, auf der Insel Anholt, um das dort von den Engländern errichtete Fort und Etablissement zu zerstören. Schon stürmten die tapfern Dänen das Fort und hatten nur noch einen tiefen Wassergraben vor sich zu passiren. Allein sie mußten dem mörderischen Kartätschenfeuer weichen, welches in möglichster Ordnung geschah. Außer allen drei Anführern des stürmenden Truppenkorps, sind mehrere Offiziere auf der Bahn der Ehre gefallen.

Krakau, vom 17. März.

Es sind mehrere Tausend Mann Herzogl. Warschauscher Truppen von hier nach Warschau beordert, wozu bereits die nöthigen Pferde requirirt worden sind.

Danzig, vom 6. April.

Die hiesige Besatzung ist bereits mit 4 Bataillons Infanterie, einigen Schwadronen Kavallerie und mehreren Kompagnien Artillerie vermehrt worden. Gegen die Preußische Grenze zu stehen Cordonsweise Polnische Lanzenträger und Uhlanen.

Wien, vom 3. April.

Die Staatskassen unserer Monarchie sind bereits wieder mit beträchtlichen Summen in Gold und Silber angefüllt; auch sollen nächstens 30 Millionen baaren Geldes gegen Einziehung einer gleichen Summe von Einlösungsscheinen in Cirkulation gesetzt werden.

Der Großherzog von Würzburg wird an unsers Kaisers Statt die Pathenstelle bei dem Könige von Rom vertreten.

Die hiesige K. K. Polizei ist gegenwärtig sehr beschäftigt, die Preise aller Lebensmittel und Feilschaften nach Maaßgabe der neuen Ordnung zu reguliren, und dem Wucher mit der nöthigen Strenge Einhalt zu thun. Einige Bäcker und Fleischer, die ihr Brod nicht taxmäßig verkaufen wollten, sind deswegen bereits eingesperrt worden. Man arbeitet an einem Plane, dem übertriebenen Steigen der Hausmiethen Einhalt zu thun. Dieser Tage begab sich der Finanzminister Graf von Wallis, selbst nach einem geräumigen Hause, dessen Besitzerin eine beträchtliche Anzahl meublirter Zimmer hat, die sie auf Wochen und Monate, aber zu sehr hohen Preisen, vermiethet. Er besahe dieselben unbekannter Weise, schenkte

der Magd, die ihn herumführte, beim Weggehen einen Bankozettel von 50 Gulden, und am folgenden Tage erhielt die Hausbesitzerin eine gemessene Vorschrift, wie sie künftig ihre meublirten Zimmer zu vermiethen habe. Mehrere vermögliche Bürger von Wien sind im Begriff, neue Häuser auf Spekulation bauen zu lassen. Diese werden vermiethet seyn, bevor sie noch ausgebaut sind. — Der Sohn des Oesterreichischen Internuntius zu Konstantinopel ist hier angekommen.

Magdeburg, den 8. April.

Hier erwartet man mehrere Französische Divisionen, die noch hier und da in den Rheinischen Bundesstaaten stationirt standen und bereits auf dem Marsche begriffen sind. Man schätzt ihre Zahl auf 20000 Mann. Doch ist ihre weitere Bestimmung noch nicht bekannt.

Berlin, den 11. April.

Gestern ist der König von hier nach Potzdam gegangen. Man sagt, er werde eine Reise nach Preussen machen.

Hamburg, den 9. April.

Täglich treffen hier neue Französische Truppenkorps ein und marschiren nach ihren weitern Bestimmungen. Der Marschall Davoust, zu dessen Kommando diese Truppen gehören, läßt sie gewöhnlich in den umliegenden Gegenden einquartiren, und besieht die Regimenter einzeln in ihren Standquartieren.

Während man von allen Seiten mit Verachtung oder in Rücksicht des Interesse die Verfasser, Herausgeber und Colporteurs von Pamphlets und Libellen verfolgt und bestraft, sollte man nicht erwarten, daß elende Rhapsodisten noch in die Versuchung geriethen, ihr Glück und ihre Sicherheit gegen die Englischen Guineen aufs Spiel zu setzen.

Indeß bemerkt man noch hier und da Artikel, die von dem Haß und der Treulosigkeit eingegeben worden, und die man sogleich an ihrem besondern Stempel erkennt.

Die Gothaer und Leipziger Zeitungen haben seit kurzem solcherley Stücke und von der Art geliefert, daß sie ihren Verfassern Belohnungen von ganz andrer Art zuziehen dürften, als diejenige, nach welcher sie haschen.

Könnte man nur noch einiges Vertrauen auf diese Blätter setzen! Was soll man aber von Leuten denken, die verblendet genug sind, um ihre Leser bloß von den Bankerotten zu unterhalten, die zu Altona und Hamburg vorfallen, wobey sie zu gleicher Zeit das reizende Gemählde von dem Flor Englands zu einer Zeit entwerfen, da die Bankerott-Listen von London täglich alle Kaufleute in Schrecken versetzen, die den Speculanten an der Themse ihr Vermögen anvertraut haben.

In Folge dieser traurigen Verblendung glaubt der Gazettier von Bayreuth seine Abonnenten damit zu amüsiren, indem er ihnen die zahlreichen Consumateurs der Engl. Manufactur-Waaren darstellt, welche an die Stelle des sehr schwachen Absatzes getreten sind, den Frankreich und die conföderirten Staaten den Producten dieser Industrie darböten.

Seiner Berechnung nach giebt es fünf und sechzig Millionen Consumateurs in Indien und sechszehn in den drey Königreichen. Was brauchts mehr?

Unstreitig wird uns einst dieser Gazettier ankündigen, daß zwey bis drey Millionen dieser Vasallen Englands die Herrschaft desselben auf dem Continent etabliren werden.

Inzwischen ist für den Verfasser, der sich in dem Gebiet der Rhein-Conföderation befindet, zu besorgen, daß, nachdem er das Mitleid und die Verachtung ermüdet hat, er sich endlich von neuem einige Beweise des Unwillens seiner Regierung zuziehen dürfte.

Paris, den 1 April.

Der Moniteur enthält heute das Tagebuch der Belagerung von Badajoz, die am 26. Januar begann und sich mit der Uebergabe des Platzes am 11. März endigte. Die Uebergabe dieser wichtigen Festung ist abermals ein redender Beweis von der Thatigkeit und dem Uebergewicht unsrer Waffen, denen nichts zu widerstehen vermag.

Mehrere Deutsche Fürsten treffen hier ein.

Durch einen neuen Beschluß Sr. Majestät wird der Quai der Invaliden von der Brücke de la Concorde bis zu der Brücke von Jena künftig den Namen Quai de Montebello führen.

Am 9. Februar sind die in Lerida vorgefundenen Engliss. Waaren öffentlich verbrannt worden.

Zu Nancy werden jetzt zwey neue Etablissements errichtet. Das eine zur Fabrication des Zuckers aus Runkelrüben, das andre zur Verfertigung von Mousselinen aus gesponnenem Flachs.

Man erzählt, daß am Tage der Entbindung Ihrer Majestät, der Kaiserin, Sr. Majestät, dem Kaiser, eine an den König von Rom gerichtete Bittschrift übergeben wurde. Der Kaiser stand an der Wiege des neugebohrnen Prinzen, las die Bittschrift mit lauter Stimme und setzte mit Güte hinzu: Wer nichts sagt, willigt ein. Zugestanden für den König von Rom.

Zu Genua sind einige Personen, welche die Leute in der Lotterie betrogen hatten, eingezogen.

Auf die Nachricht von der Geburt des Königs von Rom hat der Maire zu Bordeaux beschlossen, daß der dasige Platz Dauphine den Namen: Place du Roi de Rome, führen, und daß auf demselben ein nützliches Monument errichtet werden soll.

Vom 1. May an wird nun der hiesige Fleischmarkt von 75 Schlachtern aus Paris und von 25 Schlachtern aus dem Departement der Seine mit dem nöthigen Fleischbedarf versorgt.

Der Minister des Innern hat in dem Conservatorium der Künste und Handwerke ein Brod Runkelrüben-Zucker aus der Fabrik der Herren Baruel und Isnard deponiren lassen, dessen Güte einleuchtend ist und den jeder in Augenschein nehmen kann.

London, den 22. März.

(Aus dem Moniteur.)

Gestern Morgen ist ein Felleisen von Helgoland gekommen, welches unter andern folgenden Brief mitgebracht:

Helgoland, den 15. März.

Obgleich der Wind in der letzten Zeit sehr günstig gewesen, so ist uns doch nichts vom festen Lande zugekommen, welches vermuthen läßt, daß die Decrete, welche alle Communication mit unserer Insel verbieten, strenge ausgeführt werden. Das hier verbreitete Gerücht von einem Angriff auf unsre Insel erneuert sich seit einigen Tagen. Die Franzosen haben in der Jahde noch 25 bewaffnete Fahrzeuge, worunter 12 Briggs von der Größe unsrer Kriegsslooven, und in den benachbarten Flüssen erwartet man deren noch mehrere aus dem Hafen von Antwerpen, da ihre Fahrt durch das Innere sehr sicher ist.

N. S., um 2 Uhr Nachmittags. In diesem Augenblick erhalten wir die sichere Nachricht, daß die Französ. bewaffneten Briggs und Sloops, an der Zahl 7, die Elbe erreicht haben, und gegenwärtig auf der Station zu Cuxhaven sind, so daß wir jetzt wenig oder gar keine Nachricht aus diesem Canton erhalten.

Bleifreie Glasur irdener Küchengeschirre.

Schon in den früher herausgegebenen aber von unsern Mitbürgern wenig gelesenen Arbeiten der literarisch praktischen Bürgerverbindung, machte ein damaliges Mitglied derselben (der dermalige Rektor der Kaiserlichen Universität zu Dorpat, Professor D. Grindel) in einem Aufsatz über unmerkliche Vergiftungen, aufmerksam auf den Nachtheil der mit Bleiglätte gemachten Glasur irdener Töpfe und Schüsseln, und man hat in neuerer Zeit sich vielfältig bemüht, eine Glasur einzuführen, welche gar kein Blei enthält. Diese Einführung wird auch mit den Jahren immer nothwendiger. In älteren Zeiten, wo man Holz nicht schonen durfte, nahm man viel Kiesel und wenig Glätte und man erhielt auf solche Art mehr ein wahres Glas, das von den schwachen Säuren, welche unsre Speisen, gewöhnlich bei sich führen, nicht so leicht angegriffen wurde. Aber der zunehmende Holzmangel bewegt in unsern Zeiten die Fabrikanten, immer mehr Glätte und weniger Kiesel in Anwendung zu setzen, um so eine leichter schmelzbare Glasurmasse zu erhalten und demnach weniger Brennmaterial zu bedürfen. Jetzt ist die Glasur der mehresten irdenen Geschirre so schwach und leicht, daß sie sich oft abblättern läßt, und auch mit Wasser verdünneter Essig so wie Milch, die man nur kalt darin stehen läßt, lösen gewöhnlich im Zeitraume von 24 Stunden daraus so viel Blei auf, daß diese Flüssigkeiten einen süßlichen zusammenziehenden Geschmack davon annehmen und hinzugesetzte Hahnemanische Weinprobe sogleich das darin gelöste Blei zu erkennen giebt. Daß Blei ein die Gesundheit sehr zerstöhrendes Gift sei, wird als etwas unsern Lesern bekanntes vorausgesetzt. In welchem Grade dies mit den aus Polen mit Struzen uns zugeführten irdenen Geschirren der Fall, und ob es ausführbar sei, diese so wohlfeilen Gefäße ganz durch hier verfertigte bleifrei glasirte zu ersetzen, steht freilich noch in Frage. Unterdessen um das erstere leichter auszumitteln und das andere so viel möglich zu befördern, mögen hier folgende aus Hermbstädts Bulletin, 2r Bd. p. 239 entlehnte Mittel: 1) beim Gebrauch der jetzt üblichen glasirten Töpfe vor dem Nachtheil ihrer Glasur sich zu schützen und 2) eine völlig unschädliche bleifreie Glasur zu erhalten, stehen.

Kauft man dergleichen Töpfe ein, so sehe man darauf, daß die Glasur überall gleichförmig und fest sitzt, und beim Druck mit dem Nagel des Daumens sich keine Blätter ablösen, welches sonst den Beweis giebt, daß die Glasur blos auf der Thonfläche aufsitzt, ohne mit ihr wirklich zusammengeschmolzen zu seyn. Halten die Töpfe diese Probe aus: so fülle man solche mit Wasser, worin der zehnte Theil seines Gewichts Küchensalz aufgelöst ist, lasse solches 24 Stunden lang darinne stehen, und hierauf das Fluidum eine halbe Stunde lang in den Töpfen sieden. Diese Operation ist hinreichend, um alle diejenigen Theile der Glasur hinweg zu nehmen, welche nur locker und uneingeschmolzen darauf saßen, und von denen befürchtet werden muß, daß sie sich bei der Behandlung saurer Speisen in solchen Töpfen auflösen mögten; und man wird nun solche Töpfe mit weit weniger Gefahr, als außerdem, gebrauchen können.

Was aber die neue bleifreie, und folglich der Gesundheit völlig unschädliche Glasur betrifft: so kann dieselbe nach des Verf. darüber angestellten, und in Berlin im Großen zur Vollkommenheit gebrachten Erfahrungen, folgendermaßen veranstaltet werden.

Vier Theile kalzinirtes Natron und fünf Theile weißer eisenfreier Sand, werden zum feinsten Pulver zusammen gerieben. Mit diesem Gemenge werden hierauf flache Kapseln, aus feuerfestem Thon gebrannt, die vorher inwendig mit etwas Kreide ausgestrichen worden sind, angefüllt, und in einem gewöhnlichen Töpferofen an einen solchen Orte placirt, wo sie die stärkere Hitze empfangen. Nach Beendigung des Brandes wird man die Masse geschmolzen und in eine Art vorösen Glases umgeändert finden. Diese Glasmasse wird aus den Kapseln herausgenommen, zum feinsten Pulver zermalen, und stellt in diesem Zustande die verlangte Topfglasur dar. Um selbige aufzutragen, wird sie, wie gewöhnlich, mit Wasser angerieben, und außerdem ganz nach derselben Me-

thode operirt, wie gewöhnlich zu geschehen pflegt, auch werden nach gewöhnlicher Art die Farben gegeben. Diese Glasur brennt sich bei eben dem Feuer in die Töpfe, bei welchem das Einbrennen der seitherigen Glasur erfolgt, sie nimmt einen schönen Glanz an, besitzt eine so große Festigkeit daß selbst scharfe Säuren und Laugen keine zerstörende Wirkung darauf ausüben und nach der darüber angestellten Berechnung kommt solche wohlfeiler, wenigstens nicht theurer, als die gewöhnliche Glasur zu stehen.

Das Kalziniren des Natron verrichtet man dadurch, daß man solches in einem eisernen Kessel unter beständigem Umrühren mit einem eisernen Spaten, so lange über dem Feuer erhält, bis dasselbe, nachdem es vorher eine liquide Form angenommen hatte, wieder vollkommen ausgetrocknet und bis nahe zum Glühen erhitzt worden.

(Entlehnt aus den Rigaschen Stadt-Blättern No. 15.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da die Kaiserliche Universität zu Dorpat für das Jahr 1811 einer beträchtlichen, über tausend Faden betragenden Quantität Brennholz benöthigt ist, so wird sie zum Ankauf desselben am 28sten April, 6ten und 12ten May, bey sich Torge veranstalten. Wer diese Lieferung, ganz oder zum Theil, zu übernehmen geneigt ist, wird eingeladen an diesem Tage in der Rentkammer der Kaiserl. Universität, zu gewöhnlicher Vormittagszeit zu erscheinen. Bevollmächtigte werden belieben sich mit der gehörigen Vollmacht in gesetzlicher Form zu versehen. Dorpat, den 14. April 1811

Ad mandatum

Oekonomie-Sekretair F. Hehn. 1

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat, macht hiedurch bekannt, daß die Eckbude und die, bisher die Universitäts-Kasse enthaltende Mittel-Bude unter dem akademischen Hause am Markte, vermiethet werden soll, und ladet die etwanigen Miethliebhaber ein, sich am 21sten April d. J., Vormittags um 11 Uhr, in der Rentkammer einzufinden, wo die öffentliche Licitation geschehen soll. Dorpat, den 14. April 1811.

Ad mandatum

Oekonomie-Sekretair F. Hehn. 1

Bei der zur Erhebung der Allerhöchstbefohlenen Getränkesteuer verordneten Commission allhier, sollen am 21sten d. M., Nachmittags um 3 Uhr, zwei Schenkrechte durchs Meistbot verpachtet werden. Liebhaber können das Nähere in der Kanzley der gedachten Commission erfahren. Dorpat, den 14. April 1811. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt der gegenwärtige Erbbesitzer des im Kannapähschen Kirchspiele belegenen Gutes Erresfer, Herr dimittirter Kapitain Baron Paul Ungern von Sternberg hieselbst supplikando eingekommen ist, und gebeten hat, alle diejenigen, welche aus dem zwischen sämmtlichen Erben weiland Herrn Haakenrichters Gustav Johann Baron Ungern von Sternberg zu Erresfer am 20sten Oktober 1807 abgeschlossenen Erbtheilungs Transakte an ihn, Supplikanten, als nunmehrigen Besitzer des gedachten Gutes Erresfer, irgend eine Ansprache zu haben vermeinen, aufzufordern, sich mit diesen ihren Anforderungen, binnen einer ihnen zu bestimmenden peremtorischen Frist anzugeben. Wenn nun diesem Petito mediante Resolutione vom 23. Februar d. J. deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, welche aus erwähntem, zu Erresfer am 20 Oktbr. 1807 zwischen sämmtlichen Erben weil. Haakenrichters Gustav Johann Baron Ungern von Sternberg abgeschlossenen Erbtheilungs-Transakte Anforderungen an supplikantischen Herrn Kapitain, Baron Paul Ungern von Sternberg, als gegenwärtigen Erbbesitzer des mehrgedachten, im Kannapähschen Kirchspiele belegenen Gutes Erresfer formiren zu können meinen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Anforderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a Dato, und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreien Akklamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beibringung ihrer Fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präkludirt werden sollen. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 3. März 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

Reinh. Joh. Ludw. v. Samson, Landrichter.

Sekretaire Hehn. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Präses und Assessores Eines Ehrwürdigen Konsistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat, fügen Ihm, dem Kutscher Wrangli Faschka hiermit zu wissen, daß sein Eheweib, Namens Reino Jaan Tochter Eva, ihn bei diesem Ehrwürdigen Konsistorio in puncto desertionis in Ansprache genommen und um die Ehescheidung angesucht, auch gebeten hat, selbigen zur Entgegennehmung und direkten Einlassung auf diese Klage, öffentlich citiren zu lassen. Wenn nun dieses Ehrwürdige Stadt-Konsistorium die gebetene Ediktal-Citation wider Ihn ergehen zu lassen resolvirt hat; als citiren, heischen und laden wir Ihn, den Kutscher Wrangli Faschka, hiermit zum ersten, andern und dritten Male, also peremtorie und ediktaliter, daß er nach Verlauf von dreien Monaten a dato hujus, also am 24. Juni dieses jetzt laufenden 1811ten Jahres, zu gewöhnlicher früher Tageszeit, in Person vor diesem Ehrwürdigen Stadt Konsistorio erscheine, die von seinem Eheweibe Eva angebrachte Klage anhöre, darauf antworte, und darüber den Ausschlag Rechtens erwarte, mit der ausdrücklichen Verwarnung, Er erscheine im angesetzten Termin, den 24 Juni 1811, oder Er erscheine nicht, auf der Klägerin ferneres Anhalten wegen Trennung dieser Ehe, ergehen soll, was Recht ist und die Gesetze erheischen: V. R. W. Gegeben im Konsistorio der Kaiserl. Stadt Dorpat, den 24 März 1811.

Im Namen und von wegen Es. Ehrwürdigen Konsistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Fr. Akerman, Präses.

E. H. Fr. Lenz, Sekr. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Walk fügen hierdurch zu wissen: Demnach der älteste Sohn der vor kurzem verstorbenen hiesigen Kaufmanns-Wittwe Charlotta Margaretha Schultz, geborne Meißner, Kaufgesell Gottfried Eberhardt Schultz bei Em. Edlen Rathe um Nachgebung eines Proclamatis ad convocandos defunctae creditores et haeredes Ansuchung gethan und solches nachgegeben erhalten hat: Als werden von Em. Edlen Rathe der Stadt Walk Alle und Jede, welche an das hinterlassene Vermögen der obgenannten weil. hiesigen Kaufmanns Wittwe Charlotta Margaretha Schultz, geb. Meißner, ein Erbrecht, Schuldforderungen, oder sonst unter irgend einem Titel, Ansprüche haben möchten, hierdurch aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten a Dato und den darauf folgenden von 14 zu 14 Tagen laufenden dreien Akklamationen, also spätestens bis zum 25. Mai des Jahres 1811 sub poena praeclusi et perpetui silentii bei Em. Edlen Rathe der Stadt Walk oder dessen Kanzlei schriftlich zu melden, und ihre fundamenta credita in duplo zu exhibiren, oder ihr etwaniges Erbrecht gehörig zu docciren, widrigenfalls gewärtig zu seyn, daß sie nach Exspirirung sothanen termini praefixi mit ihren Ansprüchen und Forderungen nicht weiter gehöret, noch admittirt werden, sondern ipso facto damit präkludirt seyn sollen. Wornach sich demnach Jedermann, den solches angehet, zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Walk-Rathhaus, den 13. Oktober 1810.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

E. G. Hoffmann, Bürgermeister.

A. H. Glaser, Synd & Secr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Auf dem Gute Kawwast sind sehr gute Saat-Erbsen zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich dahin zu wenden. 1

Auf dem Gute Sennen sind 800 Löfe guter schwerer Haber, worunter 400 Löfe zuverlässig keimende Saat ist, käuflich zu haben. Der Bedingungen wegen hat man sich an gedachtes Gut selbst zu wenden. 1

In der Carlswaschen Straße No. 122 ist eine Wohnung von vier Zimmern, nebst Klete, Keller, Stallraum und Wagenschauer jahrweise oder auch monatlich zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Liebhaber belieben sich an die Eigenthümerin zu wenden.

A. D. v. Buschhund. 1

Es hat die Direktion der Dörptschen Musse in Erfahrung gebracht: daß mehrere Personen dieser Stadt in dem Irrthume stehen — als wären, durch die neu angefertigten weißen Klubbenactienmarken, die früher schon im Umlauf gewesenen Klubbenmarken für ungültig erklärt. Sie hält es daher für ihre Pflicht, diesen Irrthum durch folgende Bekanntmachungen zu berichtigen:

1) Daß die neuen weißen Actienmarken bloß dazu bestimmt sind, um die bisherigen Actienscheine, zur Bequemlichkeit ihrer Inhaber, damit einzulösen.
2) Daß die frühern Klubbenmarken, wenn sie nur nicht falsch sind, vor wie nach ihre volle Gültigkeit behalten; aber auf keine Weise gegen Actienmarken bei der Direktion können umgetauscht werden, indem diese Actienmarken, ihrer Bestimmung nach, nur gegen Actienscheine umgewechselt werden können.
3) Daß die ältern Klubbenmarken, wenn man für 5 Rubel Bank Assign. von ihnen präsentirt, vom dejourirenden Vorsteher mit baarem Gelde werden ausgetauscht werden. Kleinere Summen können, wegen allgemeinem gänzlichen Mangel an Kupfergeld, nicht honorirt werden. Zugleich aber wiederholt die Direction auch ihre frühere Erklärung: daß sie falsche Klubbenmarken, oder solche, deren Werth und Richtigkeit auf keine Weise mehr zu erkennen ist, weil sie zu sehr beschmutzt, oder ganz zerrissen sind, oder einzelne Stücke aus ihnen fehlen — schlechterdings nicht annehmen könne, oder werde.

Die Vorsteher. 2

Ein erfahrner Disponent, der die besten Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, und deshalb sehr gute Attestate aufzuweisen hat, dessen Frau auch erforderlichen Falls die Führung der innern Wirthschaft übernimmt, sucht sich auf einem Gute zu engagiren. Zu erfragen ist er beim Schumacher Hrn. Meyer. 2

Auf einer großen Wassermühle, 10 Meilen von Dorpat, wird ein Lehrbursche, oder auch ein Müllergeselle verlangt. Das Nähere erfährt man bei dem Müller Herrn Jakobi, zu Rappin. 2

Indem ich mir hierdurch die Ehre gebe, dem Wohlgebornen Adel und meinen resp. Gönnern überhaupt gehorsamst anzuzeigen, daß ich gegenwärtig in Dorpat wohnhaft bin, bitte ich zugleich um die Fortdauer des mir geschenkten Zutrauens und erbiethe mich zur Uebernahme und Besorgung jeder Mühlenbau Art, sowohl Wind-, Wasser, Schneide-, oder Roß-Mühlen, mit der Versicherung, daß ich, wie bisher Jedermann reell behandeln werde.

Stürmer,
wohnhaft beim Zimmermeister
Hrn. Graßmann. 2

Demnach mein Gemal, der weiland Herr Kapitain Friedrich Constant v. Willebrandt, seit kurzem mit Tode abgegangen; so ersuche und bitte ich einen jeden, der an gedachten meinen verstorbenen Gemal und an dessen Nachlaß aus irgend einem Grunde Forderungen hat, oder Ansprüche machen zu können glaubt, sich mit diesen Forderungen und etwanige Ansprüchen, solche bestehen worin sie wollen, bei mir von heute ab binnen vier Monaten, nehmlich bis Ende Juni d. J. zu melden, indem ich erkläre, daß ich jede rechtliche und richtige Forderung berichtigen und jeden gegründeten Anspruch befriedigen, nach Ablauf dieser Frist aber mich auf keine nachherigen Forderungen oder Ansprüche einlassen; sondern über den Nachlaß meines gedachten verstorbenen Gemals nach freier Willkühr disponiren werde.

Dorpat, am 1. März 1811.

Katharina Elisabeth v. Fischer,
verw. v. Willebrandt. 3

Auf einem Gurbe, ohnweit Dorpat, wird eine Wirthin von guter Führung verlangt, welche sowohl die innere als äussere Wirthschaft zu führen übernimmt. Wer diese Stelle zu übernehmen sich tüchtig fühlt, hat sich des Nähern wegen im ehemaligen Baron Brüningschen Hause, ausserhalb der Rigaischen Ragatka, zu melden. 3

Der Kronslandmesser Bauer erbietet sich in folgenden Wissenschaften Unterricht zu ertheilen: Arithmetik, Geometrie, Trigonometrie, Landcharten zeichnen, Nivelliren und Feldmeßkunst, wobei er auch praktisch die gehörige Anleitung geben wird. Seine Wohnung ist im 2ten Stadttheil No. 177, beim Schlachtermeister Goetz. Auch ist er erbötig für's künftige Jahr 1812 Vermessungsgeschäfte zu übernehmen. 3

Hiemit mache ich dem resp. Publikum ergebenst bekannt, daß ich meine vormalige Wohnung im Vanderbellschen Hause wieder bezogen habe, und meine Geschäfte fortsetzen werde.

Frischmuth,
Handschu- und Bandagenmacher. 3

Ein, sieben Meilen von Dorpat belegenes Gut, welches 170 Löfe Aussaat braucht und ein vollständiges Inventarium hat, ist auf verschiedene Jahre zur Arrende zu haben. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 3

Ich habe am 28sten März auf dem Wege von der Universität nach Hause ein Heft meines Grundrisses der Physic verloren. Es ist in Pappen mit marmorirtem Papier eingebunden, und enthält nur einen Abschnitt des 2ten Bandes mit 5 Kupfertafeln; kann daher Niemandem nützen als mir. Dem Finder, der es zurückbringen wird, verspreche ich eine angemessene Belohnung.

Parrot. 3

Auf einem großen Gute, unweit Dorpat, wird ein unverheiratheter Disponent verlangt, welcher zugleich die Aufsicht über eine Brandweinbrennerey übernehmen kann und über seine Kenntnisse in diesem Fache gültige Zeugnisse hat. In diesem Falle wird man ihm sehr vortheilhafte Bedingungen machen. Ebendaselbst wird auch eine erfahrne Wirthin verlangt, welche aber zugleich die Aufsicht über die Küche zu übernehmen hat. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Rathsherrn Rohland. 3

In einem Hause zu Lande, wird ein Frauenzimmer bei einigen Kindern verlangt, welches in der französischen Sprache und auf dem Klavier zu unterrichten versteht. Das Nähere beliebe man sich bei mir einzuholen. Zugleich mache ich bekannt, daß bei mir verschiedene Gattungen Obstbäume, als: Aepfel, Birnen, Pflaumen, Morellen und Kirschen, so wie auch sehr gute Saat Kartoffeln, für billige Preise zu haben sind. Ferner bin ich willens, meine in der Revalschen Straße, unter dem Berge belegene Gärten zu vermiethen. Liebhaber belieben sich binnen kurzer Zeit bey mir selbst zu melden.

Golike. 3

Endesunterzeichneter bittet alle diejenigen welche an ihn schreiben wollen, die Briefe von nun an: „nach Freyburg im Cambyschen Kirchspiel, über Dorpat," zu addressiren.

P. G. V. von Hausenberg. 3

Bei mir, in der Karlowaschen Straße, sind in diesem Frühjahr die besten Sorten zwei- und dreijähriger holl. Spargelpflanzen, so wie auch eine gute Sorte Saatkartoffeln käuflich zu haben.

Gärtner Knigge. 3

Auf dem Gute Ullila ist sehr gutes Luchtheu, das Liespfund zu 12 und 10 Kop. zu haben; auch sind daselbst 200 Löfe vortreffliche Schwerdthaber-Saat, 3 Loof für 8 Rubel zu verkaufen. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 32. Mittwoch, den 19ten April 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 14. April.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 7ten April.

Vom 3ten Jägerregiment der Major Bistrom, zur Heilung seiner Krankheit, auf 4 Monate zu den Baldonschen Mineralquellen beurlaubt.

St. Petersburg, vom 8. April.

Zu Rittern sind Allergnädigst ernannt: vom St. Georgenorden vierter Klasse, im Apscheronschen Infanterieregiment der Obrist Reichel, bei der 11ten Artilleriebrigade der Major Buschujew, beim Leibgarde-Jägerregiment der Kapitain Poncet, und beim Alexandrinischen Husarenregiment der Rittmeister Martjanowitsch; vom St. Wladimir-Orden, von der 3ten Klasse, der Professor an der Universität zu Moskwa, Etatsrath Prokopowitsch-Antonskii; von der 4ten Klasse mit der Schleife, beim Ismailowschen Leibgarderegiment der Obrist Fürst Prosorowskii; vom St. Annenorden erster Klasse, der Chef des 4ten Bezirks der Straßenkommunikazion, Generallieutenant Graf Kinson.

Zum Civilgouverneur von Willna ist Allergnädigst ernannt, der Postdirektor in Lithauen, wirkliche Etatsrath Lawinskji.

Zum Postdirektor in Lithauen ist Allergnädigst ernannt, der beim Ministerio der innern Angelegenheiten stehende Etatsrath Buchsarkji.

Der Kammerherr am Hofe Sr. Kaiserlichen Majestät, Graf Moden, ist bei dem Hofstaate Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Anna Pawlowna Allergnädigst zum stellvertretenden Hofmeister ernannt. (N. P.)

St. Petersburg, vom 5. April.

In diesen Tagen wird hier ein Magazin von Russischem Tuche eröffnet werden, von welchem zu seiner Zeit mehr gesagt werden wird.

Am heil. Osterfeste sind Allergnädigst zu Rittern ernannt: vom St. Alexander-Newski Orden der Polizeiminister, Generallieutenant Balaschow; vom St. Annen-Orden erster Klasse, der Grusische Zarewitsch Teimuras Georgiewitsch, der Gebeimerath Baron Maltiz, der Generalmajor Fürst Repnin, die wirklichen Etatsräthe Jablonskoi, Grader, Diwow, der Civilgouverneur von Wologda, Barsch, der Heroldmeister Gruschezkoi, und der Präsident des Justizkollegiums der Liv-Ehst- und Finnländischen Sachen, Baron Korf.

Am heil. Osterfeste sind Allergnädigst zu Hofräulein bei Ihren Kaiserl. Majestäten den Frauen und Kaiserinnen ernannt, das Fräulein Alexandra Archarow, und die Töchter der angesehensten Beamten von Neu-Finnland, die Fräulein Tengstrom, Gräfin Göer, Tandefelt, Karnal, Kronstedt und Mellerswärd.

Zufolge der aus den Gouvernementsstädten erhaltenen Nachrichten bis zum 31sten März d. J. waren die Marktpreise des Getreides folgende: In Bjalostok, vom 6. bis zum 13. März, in Silbermünze, Rocken der Tschetwert 1 Rub. 50 Kop., Rockenmehl der Kul 1 Rub. 30 Kop., Grütze der Tschetw. 4 Rub. 80 Kop., und Haber 1 Rub. 20 Kop.; in Witebsk, in Ass., vom 6. bis 15. März

Rocken der Tschetw. 7 Rub. 25 Kop., Rockenmehl der Kul 10 Rub., Grütze der Tschetw. 13 Rub. 50 Kop., und Haber 4 Rub. 50 Kop.; in Woronesh, vom 18. bis 25. Febr. Rocken der Tschetw. 4 Rub., Rockenmehl der Kul 5 Rub. 40 Kop., Grütze der Tschetw. 4 Rub. 80 Kop., und Haber 2 Rub. 80 Kop.; in Grodno, vom 25sten Febr. bis 4. März, in Silbermünze, Rocken der Tschetw. 1 Rub. 69 Kop., Rockenmehl der Kul 2 Rub. 53 Kop., Grütze der Tschetw. 5 Rub. 12 Kop., und Haber 1 Rub. 26 Kop.; in Irkutsk, in Ass. vom 8. bis 15. Febr., Rocken der Tschetw. 4 Rub. 72 Kop., Rockenmehl der Kul 5 Rub. 85 Kop., Grütze der Tschetw. 10 Rub. 40 Kop., und Haber 2 R. 19 Kop.; in Kiew, vom 26. Febr. bis 5. März, Rockenmehl der Kul 7 Rub. 50 Kop., und Haber der Tschetw. 6 Rub. 50 Kop.; in Kursk, vom 26. Febr. bis 5. März, Rocken der Tschetw. 4 Rub. 14 Kop., Rockenmehl der Kul 5 Rub. 26 Kop., Grütze der Tschetw. 6 Rub. 20 Kop., und Haber 2 Rub 88 Kop.; in Nswogorod, vom 4. bis 11. März, Rocken der Tschetw. 11 Rub 20 Kop., Rokkenmehl der Kul 14 Rub. 25 Kop., Grütze der Tschetw. 15 Rub., und Haber 8 Rub. 60 Kop.; in Orel, vom 6. bis 13. März, Rocken der Tschetw. 4 Rub., Rockenmehl der Kul 5 Rub. 10 Kop., Grütze der Tschetw. 6 Rub. 50 Kop., und Haber 3 Rub. 20 Kop.; in Reval, vom 10. bis 18 März, Rocken der Tschetw. 11 Rub 46 Kop., Rockenmehl der Kul 13 Rub. 50 Kop., und Haber der Tschetw. 9 Rub. 38 Kop.; in Riga, vom 11. bis 19. März, Rocken 7 Rub. 40 Kop., Rockenmehl 11 Rub 70 Kop., Grütze 19 Rub. 50 Kop., und Haber 8 Rub. 75 Kop.; in St. Petersburg, vom 22. bis 29. März, Rocken 14 Rub., Rockenmehl 16 Rub., Grütze 19 Rub., und Haber 11 Rub.; in Simbirsk, vom 7. bis 14. März, Rocken 4 R. 20 Kop., Rockenmehl 6 Rub. 30 Kop., Grütze 7 Rub. 20 Kop., und Haber 2 Rub. 50 Kop.; in Tambow, vom 18. Febr. bis 4. März, Rocken 4 Rub. 50 Kop., Rockenmehl 4 Rub. 44 K., Grütze 6 Rub. 56 Kop., und Haber 3 Rub. 80 Kop.; in Twer, vom 12. bis 19. März, Rocken 10 Rub. 60 Kop, Rockenmehl 11 Rub. 10 Kop., Grütze 16 Rub., und Haber 7 Rub. 20 Kop.; in Tomsk, vom 15. bis 22. Febr., Rocken 2 Rub. 72 Kop., Rockenmehl 3 Rub. 60 Kop., Grütze 8 Rub. und Haber 2 Rub 36 Kop.; in Tschernigow, vom 25. Febr. bis 4. März, Rocken 4 Rub. 40 Kop., Rokkenmehl 7 Rub. 20 Kop., Grütze 12 Rub., und Haber 4 Rub. 25 Kopeken. (R. P.)

Mologa, vom 24. März.

Dem Bauer Warlaam Alexejew im Dorfe Alexejewska, im hiesigen Kreise, zu den Gütern des Herrn wirklichen Geheimeraths Grafen A. J. Mußin-Puschkin gehörig, waren unlängst von einem Kaufmann 1000 Rubel gegeben worden, um für ihn in den Dörfern Korn dafür aufzukaufen. Einige Tage darauf brannte das ganze Dorf ab. Der Kaufmann, sobald er von diesem unglücklichen Ereigniß Nachricht erhält, fährt eiligst dorthin zu dem Bauer, und frägt voller Unruhe nach seinem Gelde. Mit Thränen antwortet ihm der Bauer: „Du siehst welches Unglück uns zugestos„sen ist; ich habe mein Haus und meine ganze Ha„be verloren, aber, Gott sey Dank! dein Geld „ist gerettet. Hier, nimm es.“ Der Herr dieses Dorfes erfuhr bei seinen wirthschaftlichen Verfügungen, die er zu Gunsten der Abgebrannten traf, die rechtschaffene That des Bauers Warlaam, und zeichnete ihn dafür durch eine besondere Belohnung vor den übrigen aus. (N. P.)

Von der Sibirschen Linie, vom 10. Febr.

In hiesiger Gegend hat die Erscheinung eines schrecklichen Tigers, der zufälliger Weise gefunden, und von einem unsrer Linien-Kosaken getödtet wurde, die sämmtlichen Einwohner in Verwunderung gesetzt. Dieser Kosak, welcher in seinen Geschäften sich aus der Festung Buchtarmin zu Pferde in das nahe gelegene Gebirge begab, kam dort auf die Spuren eines ungewöhnlichen Thieres. Neugierde trieb ihn an, diese Spuren zu verfolgen, und so kam er nahe an eine Höhle, aus welcher auf einmal ein Tiger mit schrecklichem Brüllen herausprang, aber, ohne ihm den geringsten Schaden zuzufügen, am Fuße des Berges weglief. Der Kosak, ohne auf diesen gefährlichen Feind zu achten, entschloß sich, ihm seitwärts zu folgen, um ihn in der Nähe desto besser zu betrachten. Der Tiger hingegen, da er den Kosaken bemerkt, geht mit aller Wuth auf denselben los, packt das Pferd mit den Klauen an, und faßt den Kosaken mit den Zähnen beim linken Arme. Allein der Held verliert auch jetzt die Gegenwart des Geistes nicht: kaltblütig zieht er sein Beil aus dem Gürtel hervor, und tödtet den Feind mit 2 Schlägen, auf den Kopf. Er kam nun zwar mit einem beschädigten Arme, aber mit einer unerwarteten Beute wieder zurück. (N. P.)

Dresden, den 8. April.

Gestern Abend um 8 Uhr traf hier der Fürst Joseph Poniatowski, in Begleitung des Fürsten Michael Radziwil, von Warschau ein. Bekanntlich begiebt er sich nach Paris, um im Namen unsers Königs die Glückwünsche zu der Geburt des Königs von Rom abzustatten. Der Graf Gutakowsky war schon vor ihm hier angelangt. Auch der Fürst Constantin Czartorisky dürfte den Prinzen Joseph nach Paris begleiten.

Hier wird jetzt eine Nationalgarde von 2 Bataillons, jedes 800 Mann stark, und ein Corps Cavallerie errichtet.

Der Herzog von Sachsen-Weimar hat die große Decoration des Ordens der grünen Krone erhalten.

Bey den Festungs-Arbeiten von Torgau werden überhaupt gegen 4000 Arbeiter gebraucht werden.

Amsterdam, den 13. April.

Hier ist auf Befehl nachstehender Artikel aus dem Journal du Barreau bekannt gemacht worden.

"Derjenige, der um Geldpreise den Conscribirten Stellvertreter liefert, treibt einen unerlaubten Handel. Es wird demnach die Convention für ungültig erklärt, wodurch ein solches Individuum sich verpflichtet, mittelst einer bestimmten Geldsumme einen Conscribirten in dem Fall ersetzen zu lassen, wenn ihn das Loos zum Militairdienst beruft."

Der Präfect des Departements der Maas-Mündungen hat anzeigen lassen, daß sich die Conscribirten verheyratheter Stellvertreter bedienen können, woferne es gesetzlich erwiesen ist, daß diese für den Unterhalt ihrer Familie gesorgt haben. Hier bezahlt man 1500 bis 2000 Gulden für einen Stellvertreter.

Die Nachricht, daß die Holländischen Juden auch Stellvertreter für ihre durchs Loos gezogenen Conscribirten annehmen könnten, traf hier am 9ten ein. Die meisten Juden waren grade, als am ersten ihrer Ostertage, in den Synagogen versammelt. Als die Syndicis die Kaiserl. Decision daselbst verlesen ließen, entstand die größte Freude, und es ertönte der wiederholte Ausruf: Vive l'Empereur!

Juden sind hier Stellvertreter für Christen und Christen für Juden; man bemerkt dabey gar keinen Unterschied.

Alle geistliche Güter, die nicht zur Besoldung von Geistlichen oder zur Bestreitung der Kosten des öffentlichen Unterrichts angewiesen worden, sind durch ein Kaiserl. Dekret mit den Staats-Domainen vereinigt.

Die Conscribirten des Departements der Maas-Mündungen sind auf das bereitwilligste zu ihrer neuen Bestimmung abmarschirt. Vor ihrer Abreise tranken sie auf das Wohl des Kaisers.

Bey Goree waren bisher mehrere Englische Kriegsschiffe erschienen, die aber keine Unternehmungen gewagt haben.

Frankfurt, den 10. April.

Se. Excell., der Herr General, Graf Lauriston, Französ. Ambassadeur am Petersburger Hofe, ist heute durch unsre Stadt passirt, um sich auf seinen Posten zu begeben.

London, den 22. März.

(Aus dem Moniteur.)

(Aus dem Star.)

Downingstreet, den 24. März, um Mitternacht.

Mylord! Capitain Hope, Adjutant des General-Lieutenants Graham, kommt so eben mit der Nachricht von dem glorreichen Ausgange einer Action an, die am 5. dieses zwischen der Division unter seinen Befehlen und der Armee des Marschalls Victor, die aus den beyden Divisionen Ruffin und Leval bestand, vorgefallen ist. Die Division des Generals Graham marschirte am 25. von Tarifa ab. Am 5. März kam sie nach einem nächtlichen Marsch von 16 Stunden auf den Anhöhen von Barosa, ungefähr 4 Englische Meilen im Süden des Flusses von San Pedro, an. Nachdem von der Spanischen Avantgarde unter dem General Lardizabal ein wohldirigirter Angriff im Rücken der feindlichen Linie gemacht, und die Communication mit der Insel Leon eröffnet war, erhielt der General-Lieutenant Graham von dem Spanischen General, als Commandanten en Chef, den Auftrag, sich von Barrosa nach Torre de Barmesa zu begeben. Auf dem Marsch dahin ward er benachrichtigt, daß der Feind in der Ebne erschien und sich auf die Anhöhen von Barrosa zöge. In dieser Stellung kam es zu einer hartnäckigen Action. Der Feind ward mit Verlust von 6 Kanonen völlig zurück getrieben.

Der Divisions General Ruffin ward verwundet und zum Gefangnen gemacht. Der Chef des Generalstaabs, Bellegarde, ein Adjutant des Marschalls Victor, und ein Oberster sind getödtet, und 9 Capitains und ungefähr 420 Soldaten gefangen worden.

Die Englischen Truppen haben an Todten 7 Officiers und ungefähr 190 Soldaten, und an Verwundeten 5 Oberst-Lieutenants, einen Major, 14 Capitains, 36 Lieutenants und Fähndrichs und ungefähr 940 Soldaten verlohren.

Wie es scheint, hatte der Feind ungefähr 8000 Mann in der Action, und die Englischen Truppen waren mit den Spanischen 5000 Mann stark.

General Graham ist mit den Truppen unter seinem Commando über den Fluß San Pedro gegangen und nach der Insel Leon zurück gekehrt.

Ich habe die Ehre ꝛc.

(Unterz.) Liverpool.

Nun folgt aus the Sun der Etat der am 5. März in der Affaire bey Barosa getödteten oder verwundeten Officiers. Unter den Getödteten sind 1 Capitain und 2 Fähndrichs von der Garde, und 1 Capitain vom 2ten Husaren-Regiment der Deutschen Legion. Unter den schwer verwundeten befinden sich auch 4 Officiers von der Garde, und unter den leicht verwundeten 1 Lieutenant vom 2ten Husaren-Regiment der Deutschen Legion, 6 Officiers von der Artillerie, 4 Officiers von dem 20sten Portugiesischen Regiment ꝛc.

(Aus dem Courier.)

Dienstag, den 12. März.

Gestern kam zu Portsmouth ein Schiff von Maltha und in 8 Tagen von Gibraltar an. Am Bord befand sich ein Officier mit Depeschen von Constantinopel, die man für äußerst wichtig hält. Auch hat man erfahren, daß sich General Graham am 21. Febr. nach Algesiras begeben hat. Die Absicht dieser Expedition ist, den Feind zu nöthigen, die Belagerung von Cadix aufzuheben. Während General Graham ihn von der einen Seite angreifen wird, wird ihn die Garnison von Cadix von der andern angreifen. Geschieht der Angriff zu gleicher Zeit und beträgt sich die Spanische Garnison muthig, so hat man Ursache zu

glauben, daß die Expedition völlig gelingen werde.

(Aus dem Englishman.)

Vom 17. März.

Die Erwartung, welche durch das Erscheinen eines Schiffs auf der Höhe von Falmouth erregt war, von welchem man glaubte, daß es ein aus dem Mittelländischen Meere kommendes Paketboot sey, welches die Nachricht von dem Ausgange der Expedition überbringe, die zur Absicht hatte, die Aufhebung der Belagerung von Cadix zu bewürken, ist nicht erfüllt worden. Dieses Schiff kommt von America und überbringt keine Neuigkeiten. Die beyden wichtigen Operationen, die, wie man weiß, auf der Halbinsel angefangen worden, haben natürlich mehrere Gerüchte veranlaßt. Was die Expedition betrift, welche die Französischen Positionen von Cadix im Rücken angreifen soll, so können wir unsere Besorgnisse wegen des Resultats nicht verbergen, wenn wir bedenken, mit wem General Graham cooperiren soll. Vielleicht sind unsre Besorgnisse ungegründet; wir sind aber doch nichts desto weniger besorgt.

(Aus the Sun.)

Vom 23. März.

Wir haben Hoffnung, heute im Stande zu seyn, unsern Lesern eine beruhigende Nachricht in Ansehung der Expedition mitzutheilen, die unter dem Commando des Generals Graham von Cadix abgesegelt ist. Wir sind nicht gewohnt, übertriebene Erwartungen zu erregen; aber wir haben gewiß die stärkste Hoffnung auf das Resultat dieser Expedition. Gelingt sie, so werden die Folgen derselben ungemein wichtig seyn, nicht nur in Ansehung dessen, was sich auf die Belagerung von Cadix bezieht, sondern auch in Ansehung des Einflusses, den sie auf die Bewegung der Französ. Truppen haben kann, die jetzt die Gränzen von Portugall bedrohen, und in Ansehung der neuen Energie, die dieses Ereigniß den Einwohnern im südlichen Spanien geben dürfte.

Nachrichten aus Gibraltar zufolge, scheint es, daß General Graham den 21. Februar mit bedeutender Macht zu Algesiras gelandet ist. Der Zweck dieser Expedition ist, die Franzosen aus den verschiedenen Positionen zu vertreiben, die sie vor Cadix inne halten, und es dahin zu bringen, daß sie die Belagerung dieser Stadt aufheben. Wir erwarten von Tage zu Tage beruhigende Nachrichten von dieser wichtigen Expedition, welche einem eben so tapfern als geschickten General, wie der General Graham ist, anvertraut worden.

(Aus dem Observer.)

Den 24. März.

Mit wahrem Vergnügen theilen wir unsern Lesern folgenden officiellen Brief mit, der den Rückzug Massena's von Santarem meldet:

"Herr Yorke empfiehlt sich dem Lord Mayor und hat die Ehre, Sr. Herrlichkeit die Abschrift einer Telegraph Depesche mitzutheilen, die er von Plymouth erhalten hat.„

Telegraph von Plymouth.

"Massena hat sich von Santarem zurückgezogen. Lord Wellington hat ihn den 6. März verfolgt. Das Schiff Garnet ist angekommen "

Die Regierung hat diese Depesche gestern Nachmittag erhalten. Man vermuthet, daß die Nachricht durch die Kriegssloop Garnet nach Plymouth gebracht worden.

Massena's Rückzug ist wahrscheinlich durch den Mangel, den seine Truppen erlitten, nothwendig gemacht worden. Wir glauben, daß die Regierung keine andere Nachrichten hat, als diejenigen, welche sie bekannt gemacht, aber die Depeschen und das Lissabonner Felleisen werden ohne Zweifel morgen in London ankommen.

Warschau, den 2. April.

Se. Durchlaucht, der Fürst Poniatowski, ist durch einen Brief Sr. Majestät, des Königs, in sehr schmeichelhaften Ausdrücken aufgefordert worden, nach Paris zu reisen, bey welcher Gelegenheit er Sr. Majestät, dem Kaiser Napoleon, die Glückwünsche wegen der Geburt des Kaiserl. Prinzen darbringen wird. Morgen tritt er die für ihn so angenehme Reise an. Begleiten werden ihn der Fürst Constantin Czartoryski, Oberst, und der Herr Watlaw Gutakowski, Obristlieutenant, der Sohn des Präsidenten des Senats.

Constantinopel, den 10. Februar.

(Aus dem Moniteur.)

Die den Engländern durch Türkische Kriegsschiffe abgenommenen Getraide-Ladungen, die als Contrebande nach Maltha und Sicilien geführt wurden, sind jetzt für gute Prisen erklärt.

Am 2. Februar wohnte der Großherr unerwartet einer hiesigen Gerichtssitzung bei. Er befand sich incognito in einer Gitterloge. Verschiedene Gefangene wurden von ihm begnadigt.

Colberg, vom 28. März.

Heute hat die Strandbesetzung längs der Ostsee Küste von Pommern gegen einen etwanigen Angriff der Engländer wieder ihren Anfang genommen; unter andern wird der Hafen von Colberg und die vorliegende See durch sieben Batterien gesichert und à fleur d'eau bestrichen.

Berlin, den 29 März.

In einigen Tagen marschirt das 1ste Westpreussische Regiment auf Ordre Sr. Majestät von hier ab, und begiebt sich an unsre Ostsee-Küsten. Es brechen dahin von andern Preussischen Städten ebenfalls Truppen auf. Diese Maasregel ist deswegen genommen worden, um einen Landungs-Versuch der Engländer, welche sich in diesem Jahre mit einer größern Flotte als jemals in der Ostsee zeigen wollen, zu vereiteln. — Auf der Französischen Militairstraße, die durchs Preussische führt sind seit 8 Tagen gegen 4000 Mann Franzosen, aus Magdeburg kommend, nach Stettin marschirt. Das plötzliche Erscheinen dieser Truppen in Brandenburg (8 Meilen von Berlin) erregte hier viel Sensation beim ununterrichteten Publikum. Die Regierung beruhigte jedoch hierüber in einem Artikel in den öffentlichen Blättern. — Der Fürst von Hatzfeld wird von Seiten unsers Hofs nach Paris gehen, um die Glückwünsche zu dem frohen Ereignisse der Geburt des Römischen Königs abzustatten. — Die Versammlungen der Landes-Deputirten werden in Kurzem beendet seyn, und die mehrsten schicken sich an, in ihre Provinzen zurück zu kehren. Erst nach ihrem Abgange wird man von den Berathschlagungen und Beschlüssen derselben öffentlich hören.

Der bekannte Reisebeschreiber und Herausgeber des Taschenbuchs der Reisen, Zimmermann zu Braunschweig, so wie der bekannte Villers, jetzt Professor zu Göttingen, sollen verhaftet seyn. Als den Grund giebt man zu freie Aeusserungen in ihren Schriften an, namentlich von ersterem das zuletzt erschienene Taschenbuch, und von letzterem das Schreiben über die Einnahme und die Plünderung von Lübeck.

Berlin, den 30. März.

So eben geht die Nachricht ein, daß in einigen Tagen sich abermals 3000 Mann Französ. Truppen auf der durchs Preussische laufenden Militairstraße, nach Stettin und Danzig begeben werden. Sie sollen vom Corps des Prinzen von Eckmühl, Herzogs von Auerstädt, seyn.

Vom Main, den 9. April.

Für den Betrag der nach Frankreich aus Frankfurt versendeten Waaren müssen Französische Waaren bezogen werden.

Der Stamm der zweiten Westphälischen Division, von der Armee aus Catalonien kommend und sich nach Cassel begebend, ist in Schlettstadt angekommen.

Eine Compagnie Bergischer Artilleristen ist aus Metz wieder nach Düsseldorf zurückgekommen. Den Bergischen Unterthanen wird nachgerühmt, daß sich gar keine wiederspenstigen Conscribirten unter ihnen zeigen.

Am 8. April passirte der Adjutant des Russischen Kaisers, Czernitschew, durch Frankfurt nach Paris.

Wien, vom 6. April.

Seit 6 Wochen erschienen einige wohlgekleidete junge Männer in den Niederlagen mehrerer Seidenzeug und Manchesterfabriken zu Wien, gaben sich für Kaufleute aus Pest aus, handelten um Waaren, ließen auch wohl eine Darangabe von 20 oder 50 Gulden bis zur Abholung derselben zurück und entfernten sich dann wieder. Allein, wenn die Fabrikanten nachzählten, so fanden sie, daß die vermeinten Kaufleute nichts weiter, als listige und gewandte Diebe, und sie um mehrere Stücke ihrer Fabrikate bestohlen waren. Der Werth dieser verschiedenen Diebstähle beträgt nicht weniger als 8000 Gulden. Am 22sten März sollte auch ein Manchesterfabrikant durch einen ähnlichen Gaunerstreich von den nämlichen Dieben bestohlen werden; allein, glücklicherweise fiel sein Blick auf einen derselben, als er eben ein Stück Manchester eskamotirte und in eine Diebstasche seines Mantels verbarg. Bei der Untersuchung entdeckte sichs, daß auch diese Diebe — ungarische Juden waren. Einer derselben, erst 22 Jahre alt, war schon zum zehntenmal verhaftet.

Ein reicher österreichischer Baron hat sich zu Triest in dem Hause seiner Schwester, die er zärtlich liebte, erschossen, weil er schon seit einigen Jahren fast unausstehliche Schmerzen im Magen litt.

Vermischte Nachrichten.

Der vom Schlage getödtete Fürst Esterhazy de Galantha war 64 Jahr alt. Am 30sten März war ihm noch kein Stellvertreter nach Paris ernannt.

Der Sarg des Prinzen Ludwig Ferdinand von Preussen, der bei Saalfeld blieb, ist zu Berlin beigesetzt, und hat eine lange Französische Inschrift erhalten.

Carnot, dieser berühmte Ingenieur, der die Feldzüge der Französischen Armee in den ersten Jahren des Revoluzionskriegs mit ausserordentlichem Erfolg leitete, giebt in seinem neuen Werke: über die Vertheidigung der Festungen, Vertikalschüsse (von oben herabfallende) als ein unfehlbares Vertheidigungsmittel an. Bei Horizontalschüssen müsse der Füselier einen großen Theil seines Körpers hinter der Brustwehr blosstellen, und eine Kanone, aus der man, sey's über Bank oder durch Schießscharten feuere, so wie die sie bedienende Mannschaft, sey ebenfalls dem Feuer der Belagerer Preis gegeben, während Horizontalschüsse der Belagerten fast ganz in die Brustwehr der Feinde sich verlieren. Schieße man aber vertikal, z. B. der Füsilier in einem Bogen von 45 Gr., und mit Mörsern, so brauche man keine Einschnitte in die Schießscharten, die Mannschaft wäre also bei weitem besser gedeckt, und richte dennoch weit mehr Schaden an. Mit Rechnungen beweißt er nämlich, daß die Individuen der belagerten Armee den 180sten Theil von dem ganzen Platze einnehmen, auf dem sich ihre Werke ausdehnen; daß also unter 180 Schüssen einer den Feind unfehlbar treffen müsse. Dies sey wenig angenommen, denn der Mann brauche mehr als einen Quadratfuß Raum, wie er bei seiner Rechnung vorausgesetzt, zumal Gräber und Personen die sich bewegen, auch waren die Arbeiter nicht auf dem ganzen Raum zerstreut, sonden gemeiniglich bei dem Glacis mehr koncentrirt. Ein 12zölliger Mörser könne 150 Pfund aus geschlagenem Eisen bestehender Kugeln, oder 8 — 12 Zoll lange eiserne Stäbchen, jedes zu ein Viertelpfund, an 600 Stück, auf einen Schuß werfen; 6 Mörser also auf jeden Schuß 3600 Kugeln. Da nun von 180 Kugeln eine treffen müsse, so würden 6 Mörser mit jedem Schuß 20 Belagerer außer Stand setzen, zu fechten; auf jeden Tag aus jedem Mörser nur 100 Schüsse gerechnet, mache auf 6 Mörser täglich 2000 Mann; besonders wenn man sich dieser Vertheidigungsart erst dann bediene, wenn der Feind die dritte Parallele anlege, etwa 50 Toisen von der Festung, und erst einen Probeschuß thut, um die Richtung

des Geschützes zu bestimmen. Einen solchen Verlust aber könne keine Armee aushalten, und er werde noch größer, stellte man mehr Mörser auf, oder übt auch die Füsilier unter einem Winkel von 45 Gr. zu schießen. — Carnots Werk ist von Napoleon zum Unterricht der jungen Ingenieure bestimmt worden.

Die Kolonie Neuschottland in Amerika, deren Hauptstadt Halifax ist befindet sich in sehr blühender Lage. Ihre Wälder, so wie die des nahen Canada, enthalten Schiffbauholz in Menge. Nur an Händen und Kapitalien mangelt es. — Die Neuschottische Küste hat einen Ueberfluß an allen Arten von Fischen. Ein 20 Pfund schwerer Lachs kostet kaum einen halben Dollar, ein eben so schwerer Stockfisch 10 Pence, und die übrigen Fische sind verhältnißmäßig eben so wohlfeil.

In den Ostseehäfen sind mehrere Schwedische Schiffe angekommen.

Das Special-Konseil hat ihre Papiere untersucht, welche sämmtlich richtig befunden wurden. Diese Schiffe haben bei ihrer Ladung keine Hindernisse gefunden, und sie hatten die Freiheit, mit dem Lande zu kommuniciren, und unter dem Schutze der Regierung die Geschäfte zu betreiben, um derentwillen sie gekommen waren.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl
Seiner Kaiserlichen Majestät
des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc.
fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen:

Demnach der Werroschе Beisaß und hiesige Einwohner Kengseppa Mick Schumann allhier verstorben, und um ein Proclama ad convocandos Creditores desselben bey Em. Edlen Rathe nachgesuchet, sothanem petito auch deferiret werden: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den hier befindlichen Nachlaß Defuncti, entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeynen, hiermit peremtorie, daß sie binnen Vier Wochen a dato dieses Proklams, spätestens also am 16ten May d. J. bey Uns ihre Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll.

Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 19ten April 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberseer. 1

Auf Befehl
Seiner Kaiserlichen Majestät
des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc.
fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen:

Demnach die hiesige Einwohnerinn Anna Iwanowna, ohne Leibes Erben zu hinterlassen, allhier verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den geringen Nachlaß der Defunctä entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeynen, hiermit peremtorie, daß sie binnen Vier Wochen a dato dieses Proklams, spätestens also am 16ten May d. J. bey Uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificiret, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll.

Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 19ten April 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akermann.
Chr. H. Fr. Lenz, Obersekret.

Aus Einer Ehstnischen Distrikts-Direktion des Liefländischen Kreditsystems wird desmittelst bekannt gemacht, daß Dieselbe zur Verarrendirung des Gutes Gensell durch Meistbot einen zweyten Termin und zwar auf den 4ten May a. c. anberaumet hat: es werden daher alle diejenigen, welche dieses Gut in Arrende zu nehmen gesonnen sind, hiedurch nochmals aufgefordert, sich zum 4ten May a. c. Vormittags bey der Ehstnischen Distriktsdirektion zu Dorpat einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und auch zugleich die erforderliche Caution zu produciren.

Dorpat, den 17ten April 1811.
Etatsrath Stiernhielm.
Dr. Joh. Jos. Vollwerth, Secrs.

Vom Kaiserl. Walkschen Ordnungsgerichte wird hierdurch bekannt gemacht: daß, zum Besten Er. Liefländischen Credit-Direktion, am 10. May d. J. Vormittags um 10 Uhr, auf dem Gute Neu-Karkell, im Ermesschen Kirchspiele, eine Quantität von 100 Löfen Roggen und 270 Löfen Sommerkorn, gegen gleich baare Bezahlung in B. A. auctionis lege verkauft werden soll. Walk, den 10ten April 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Walkschen Ordnungsgerichts
H. v. Meiners,
Adjunct.
Not. C. F. Burchard.

Da die Kaiserliche Universität zu Dorpat für das Jahr 1811 einer beträchtlichen, über tausend Faden betragenden Quantität Brennholz benöthigt ist, so wird sie zum Ankauf desselben am 28sten April, 6ten und 12ten May, bey sich Torge veranstalten. Wer diese Lieferung, ganz oder zum Theil, zu übernehmen geneigt ist, wird eingeladen an diesem Tage in der Rentkammer der Kaiserl. Universität, zu gewöhnlicher Vormittagszeit zu erscheinen. Bevollmächtigte werden belieben sich mit der gehörigen Vollmacht in gesetzlicher Form zu versehen.

Dorpat, den 14. April 1811
Ad mandatum
Oekonomie-Sekretair F. Hehn. 2

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat, macht hiedurch bekannt, daß die Eckbude und die, bisher die Universitäts-Kasse enthaltende Mittel Bude unter dem akademischen Hause am Markte, vermiethet werden soll, und ladet die etwanigen Miethliebhaber ein, sich am 21sten April d. J., Vormittags um 11 Uhr, in der Rentkammer einzufinden, wo die öffentliche Licitation geschehen soll. Dorpat, den 14. April 1811.
Ad mandatum
Oekonomie Sekretair F. Hehn. 2

Bei der zur Erhebung der Allerhöchstbefohlenen Getränkesteuer verordneten Commission allhier, sollen am 21sten d. M., Nachmittags um 3 Uhr, zwei Schenkrechte durchs Meistbot verpachtet werden. Liebhaber können das Nähere in der Kanzley der gedachten Commission erfahren. Dorpat, den 14. April 1811. 2

Wann die Kaiserl. Dörptsche Polizei-Verwaltung in Erfahrung gebracht hat, daß im Jurisdiktions-Bezirke der Stadt, in den Gärten geschossen worden; als sieht sich selbige, zur Vorbeugung aller daraus entstehen könnenden nachtheiligen Folgen, veranlaßt, das Schießen im Jurisdiktions-Bezirke der Stadt Dorpat, hiemit aufs strengste zu verbieten, mit der Verwarnung: daß wenn jemand beim Schießen betroffen, oder dessen nachher überführt werden sollte, derselbe nicht nur seines Gewehrs verlustig, sondern noch überdem in eine Geldstrafe von zwanzig Rubeln, von welcher der Angeber die Hälfte erhält, verfallen seyn soll. Als wornach ein Jeder sich zu richten und vor Nachtheil und Strafe zu hüten hat. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung den 1. April 1811.
Polizei-Meister v. Geissinsky.
Sekretair Strus. 3

Da die Ehstnische Distrikts-Direktion des Livländschen Kreditsystems die in Sequestration verfallenen Güter Koddijerw und Arrol, und zwar das 1ste auf den 8ten und das 2te auf den 9ten Mai d. J. bei sich an den Meistbietenden verarrendiren oder auf den Zehnten vergeben wird; so werden alle diejenigen, welche benannte Güter zur Arrende oder auf den Zehnten zu übernehmen gesonnen sind, hierdurch aufgefordert, sich am 8ten und 9ten Mai d. J. Vormittags, mit gehöriger Kaution versehen, in der Ehstnischen Distrikts-Direktion zu Dorpat einzufinden und ihren Arrende-Bot und Ueberbot, oder ihre Bedingungen wegen der Disposition auf den Zehnten zu verlautbaren. Wer sich von den abzuschließen Arrende- und Zehntner-Kontrakten vorher informiren will, kann solche bei der Kanzlei der Ehstnischen Distrikts-Direktion inspiciren. Endlich werden auch zugleich diejenigen, welche gegen die Verarrendirung der Güter Koddijerw und Arrol etwa Einwendungen zu machen gesonnen seyn sollten, desmittelst aufgefordert, sich spätestens bis zu 25. Mai d. J. bei dieser Ehstnischen Distrikts-Direktion deshalb zu erklären, widrigenfalls auf ihre nachherigen Einreden und Protestationen nicht reflektirt werden wird. Dorpat, am 27. März 1811.
Etatsrath v. Stiernhielm.
Dr. Joh. Jos. Vollwerth, Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ich zeige hierdurch an, daß ich meinen Sohn den Studiosus Medicinae Karl Ludwig Gauger nicht nur in allen meinen, sowohl gerichtlichen als außer-gerichtlichen Geschäften, zu meinem General-Gevollmächtigten ernannt, sondern ihm auch die Erlaubniß ertheilt, an seiner Stelle andere zu bevollmachten, um meine Jura in allen Stücken wahrzunehmen, welches ich als von mir selbst geschehen ansehen werde. Zugleich ersuche ich alle, welche noch an mich zu zahlen haben, sich dieserhalb an ihn zu wenden.
Dorpat, den 15. April 1811.
Joh. Ludw. Friedrich Gauger. 1

Eltern oder Vormünder, welche geneigt seyn sollten, einen ihrer Söhne, oder Mündel, der schon die erfoderlichen Schulkenntnisse, wie auch etwas Zeichenkunst besitzt, und in der hiesigen Landessprache nicht ganz unbewandert ist, die Geometrie oder Land-Meßkunst, erlernen zu lassen, belieben sich, da ich sehr wünsche einen solchen jungen Menschen zu haben. Der nähern Bedingungen wegen entweder schriftlich oder mündlich bis zu Ende dieses Aprils, bey mir auf dem Gute Krüdnershoff im Cambischen Kirchspiel zu melden. Zugleich benachrichtige ich die Herren Gutsbesitzer, daß ich auch Messungs Geschäfte übernehme, und im Fall jemand dieserhalb mit mir zu kontrahiren geneigt seyn sollte, beliebe man sich schriftlich an mich zu wenden.
G. W. Kay, 1
Russisch-Kaiserl. Krons-Landmesser.

In meinem am großen Markte belegenen steinernen Hause, und zwar auf dem Gehöfte nach dem Garten zu, ist eine Wohnung bestehend aus 4 beizbaren Zimmern, einer kalten Kammer und Küche, nebst einem gewölbten und einem Eiskeller, wie auch Stallung und Wagenremise jährlich zu vermiethen. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen bey mir zu melden.
Verwittw. G. E. Lindström. 1

Ein zwischen Rennal und Dorpat belegenes Gut ist zu verkaufen oder zu verarrendiren. Die sehr vortheilhaften Bedingungen erfährt man bey dem Herrn Arrendator Rehding zu Sadjerw. 1

Im Kienssischen Hause im 3ten Stadttheil, No. 3, nahe bey der alten hölzernen Brücke, ist eine Wohnung von drey Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Feiner Raffinade, kleiner und großer Melis-Lumpen- und gestoßener Lumpen-Zucker, Caffee, so wie alle Gewürze, Moskowisches Mehl, Sack- und Liespfundweise, sehr feines Steinzeug, bestehend in ovalen Terrinen, Schüsseln, Tellern, couleurt. Schalen, Krüsen u. dgl., Stangen Schienen- und Bandeisen, Blatt Toback ꝛc. ꝛc. ist für billige Preise zu haben bey J. H. Bressinsky Wittwe.

Es hat die Direktion der Dörptschen Musse in Erfahrung gebracht: daß mehrere Personen dieser Stadt in dem Irrthume stehen — als wären, durch die neu angefertigten weißen Klubbenactienmarken, die früher schon im Umlauf gewesenen Klubbenmarken für ungültig erklärt. Sie hält es daher für ihre Pflicht, diesen Irrthum durch folgende Bekanntmachungen zu berichtigen:

1) Daß die neuen weißen Actienmarken bloß dazu bestimmt sind, um die bisherigen Actienscheine, zur Bequemlichkeit ihrer Inhaber, damit einzulösen.

2) Daß die frühern Klubbenmarken, wenn sie nur nicht falsch sind, vor wie nach ihre volle Gültigkeit behalten; aber auf keine Weise gegen Actienmarken bei der Direktion können umgetauscht werden, indem diese Actienmarken, ihrer Bestimmung nach, nur gegen Actienscheine umgewechselt werden können.

3) Daß die ältern Klubbenmarken, wenn man für 5 Rubel Bank Assign. von ihnen präsentirt, vom defourirenden Vorsteher mit baarem Gelde werden ausgetauscht werden. Kleinere Summen können, wegen allgemeinem gänzlichen Mangel an Kupfergeld, nicht honorirt werden. Zugleich aber wiederholt die Direction auch ihre frühere Erklärung: daß sie falsche Klubbenmarken, oder solche, deren Werth und Richtigkeit auf keine Weise mehr zu erkennen ist, weil sie zu sehr beschmutzt, oder ganz zerrissen sind, oder einzelne Stücke aus ihnen fehlen — schlechterdings nicht annehmen könne, oder werde.

Die Vorsteher. 3

Auf dem Gute Kawwast sind sehr gute Saat-Erbsen zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich dahin zu wenden. 2

Auf dem Gute Sennen sind 800 Löfe guter schwerer Haber, worunter 400 Löfe zuverlässig keimende Saat ist, käuflich zu haben. Der Bedingungen wegen hat man sich an gedachtes Gut selbst zu wenden. 2

Indem ich mir hierdurch die Ehre gebe, dem Wohlgebornen Adel und meinen resp. Gönnern überhaupt gehorsamst anzuzeigen, daß ich gegenwärtig in Dorpat wohnhaft bin, bitte ich zugleich um die Fortdauer des mir geschenkten Zutrauens und erbiethe mich zur Uebernahme und Besorgung jeder Mühlenbau Art, sowohl Wind-Wasser, Schneide-, oder Roß-Mühlen, mit der Versicherung, daß ich, wie bisher, Jedermann reell behandeln werde.

Stürmer,
wohnhaft beim Zimmermeister
Hrn. Graßmann.

In dem gewesenen Graf Igelström'schen Hause, hinter dem Rathhause, sub Nr. 42, ist die ober Etage daselbst vom 1sten Mai d. J., so wie auch eine Erkerwohnung von 2 Zimmern zu vermiethen. Sollte inzwischen jemand das ganze Haus zu bewohnen wünschen, so kann auch die untere Etage 14 Tage später bezogen werden. Liebhaber können das Haus täglich besehen und die Bedingungen bei dem Herrn Universitäts-Buchdrucker Grenzius erfahren. 2

Auf dem Guthe Ropkoi wird ein ungeheyratheter, mit guten Attestaten versehener Dispsnent verlangt. 2

In der Wohnung des Schneidermeisters Herrn Dietrich, im Bäcker Molleschen Eckhause, werden die neuesten Damen Putz Arbeiten verfertigt und auch Modelle von den neuesten Moden dieser Arbeiten auf Begehren vorgezeigt. 2

Ein erfahrner Disponent, der die besten Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, und deshalb sehr gute Attestate aufzuweisen hat, dessen Frau auch erforderlichen Falls die Führung der innern Wirthschaft übernimmt, sucht sich auf einem Gute zu engagiren. Zu erfragen ist er beim Schumacher Hrn. Meyer. 3

Auf einer großen Wassermühle, 10 Meilen von Dorpat, wird ein Lehrbursche, oder auch ein Müllergeselle verlangt. Das Nähere erfährt man bei dem Müller Herrn Jakobi, zu Rappin. 3

Abreisender.

Der Stellmachergesell Carl Alex. Packelneck ist willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn haben könnten, mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 4ten April 1811. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 16ten April. Ihro Excell. die Frau Generalin Golostiannoff, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Lieutenant Kolatscheff, von St. Petersburg, nach Ostragi.

Den 17ten. Der Herr Obrister v. Korff, von Mitau, nach St. Petersburg.

Den 18ten. Se. Excell. der Herr Generalmajor Sablukoff, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 19ten. Der Herr Capitän Bernstadt, von Mitau, nach St. Petersburg.

Dörpt. Zei- sche tung.

Nro. 33. Sonntag, den 23sten April 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 18. April.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 9ten April.

Se. Kaiserliche Majestät geben Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Zesarewitsch und Großf. Konstantin Pawlowitsch, für die Bemühung Sr. Hoheit, wodurch den sämmtlichen Leuten der ersten Ruder-Equipage in kurzer Zeit die Kenntniß des Frontedienstes beigebracht worden, so auch dem Kommandeur des Leibgarde-Finnländschen Bataillons, Obristen Krysbanowskii, der diese Equipage egereirt hat, und allen HH. Stab- und Oberoffizieren dieser Equipage für ihren Eifer zum Dienst, Ihre besondere Dankbarkeit zu erkennen, und verleihen den von unterm Range fünf Rubel auf den Mann.

St. Petersburg, vom 12 April.

Am verwichenen Sonntag, den 9ten dieses, geruheten Ihre Majestäten, der Herr und Kaiser und die Frauen und Kaiserinnen, nebst dem ganzen Allerdurchlauchtigsten Kaiserhause und dem kürzlich in hiesiger Residenz angekommenen Herzog von Holstein Oldenburg, in der Kirche der Erziehungsgeschellschaft wohlgeborner Fräulein dem Gottesdienst beizuwohnen. Daselbst hatten sich auch die Staatsdamen, die ersten Hofchargen, so auch die Minister und einige andere von den vornehmsten Personen eingefunden. Während der Liturgie sangen die Zöglinge selbst, und die entzückenden Stimmen dieser Fräulein glich dem Gesange eines Chors von Engeln. Nach dem Gottesdienste hatten die Zöglinge das Glück, Ihre Kaiserl. Majestäten im Speisesaale, wo bei dieser Gelegenheit ein prächtiges Frühstück zubereitet war, zu bewirthen.

Die Gutsbesitzerin im Lukoianowschen Kreise des Gouvernements Nishegorod, Frau Merlin, hat das Glück gehabt, Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth Alexejewna einen prächtigen Shawl von ihrer eignen Fabrikazion vorzustellen, sie ist dafür von Ihrer Majestät mit einem brillantnen Fermoir beschenkt worden. Zur Ehre dieses ausgezeichneten Kunstprodukts muß hier noch bemerkt werden, daß dasselbe den Asiatischen Fabrikaten dieser Art nicht nachsteht, sondern dieselben in der Zeichnung und in den Farben noch übertrifft.

Der General von der Infanterie Wäsmitinow ist Allergnädigst zum Mitgliede des Reichsraths ernannt worden. (N. P.)

Nishnji-Nowagorod, vom 23. März.

Am 16. März nach 11 Uhr Abends verschied hier, zum allgemeinen Leidwesen sowohl der sämmtlichen hiesigen Einwohner, die seit vielen Jahren gewohnt sind, in ihrem Oberseelenhirten einen mit allen Tugenden gezierten und durch seinen heiligen Lebenswandel sich ausgezeichneten Mann zu verehren, als auch insonderheit der Geistlichen, die an ihm ihren wahren Vater verloren haben, Se. Eminenz der Erzbischof von Nishegorod und Arsamas, Benjamin. Benjamin Rumowskii, geboren den 26. Juli 1739, trat im zwanzigsten Jahre seines Lebens in den Mönchsstand; im Jahr 1770 wurde er zum Archimandriten eingeweiht und zum

Rektor im Seleneischen Kloster bestellt. Nachdem er hierauf Rektor des Alexandro-Newskischen Seminariums gewesen war, wurde er am 13. Juli 1774 zum Bischof von Olonez und zugleich zum Nowgorodschen Vikar des Metropoliten Gabriel verordnet. Am 1. April 1775 ward er Bischof von Archangelsk und Olonez; am 26. Oktober 1798 kam er aus Archangelsk hieher, und am 11. November 1801 wurde er zum Erzbischof ernannt. Auf solche Art stand er in der Funktion als Archi-hierei 36 Jahre und hatte, nebst der allgemeinen Achtung, das Glück, mehrere Auszeichnungen vom Throne herab zu erhalten. (N. P.)

Paris, vom 5. April.

Unter der Aufschrift: „Die Müßiggänger oder das man sagt, was man nicht gesagt hat" enthält die Gazette de France Folgendes: Dergleichen Menschen müssen es sich in Paris an, die Gedanken der Regierung zu errathen. Ihr Lieblingsvergnügen ist, eine Reise des Kaisers zu verkündigen, die Zeit und den Gegenstand derselben genau anzugeben. Ihre Scharfsichtigkeit ist so oft getäuscht worden, daß sie wenige mehr täuschen; aber dies thut ihnen alles nichts und nichts hält sie ab, ihren Ruf als Zeitungsträger wieder herzustellen. Sie wissen aus guter Quelle, sagen sie, daß die Regierung alles große Eigenthum, Entreprisen ꝛc. zu ihrer Disposition stellen wolle. Sie würde die Bäder, das Botenwesen, das Fuhrwesen übernehmen; noch mehr, sie werde sich aller öffentlichen Etablissements, der Backhäuser, der Notariatsstuben ꝛc. bemächtigen. Dank sey's der unerschöpflichen Neuigkeitskrämerei, die sich nur lächerlich macht; aber kann man ohne Verdruß mit Leuten zusammentreffen, die, um sich einen Augenblick Gehör zu verschaffen, die Träumereien eines kranken Geistes, oder die lügenhaften und gehässigen Vermuthungen einer boshaften Seele herumgetragen?

Wegen der Seltenheit der Priester (rareté des prêtres) und des dringenden Bedürfnisses der Pfarren, hat unser Erzbischof, Cardinal Maury, die Haus-Capellen sehr beschränkt.

Zuckerrohr, welches in Spanien gebaut wird, nebst dem Zucker, dem Rum und den andern aus dem einheimischen Zuckerrohr gezogenen Produkten, sollen 10 Jahre lang vom Zehnten frei sein.

Paris, vom 9. April.

Der heutige Moniteur enthält folgende Nachrichten von der Armee von Portugall.

Ein Adjutant des Marschalls, Prinzen von Eßlingen, ist zu Paris angekommen. Er ging am 23sten März von Celorico ab, wo das Hauptquartier war.

Alle Magazine der Armee waren am 28sten Febr. gänzlich erschöpft. Die Fourageurs, die man auf 20 Lieues weit vom Hauptquartier abschickte, brachten nichts mehr mit.

Am 15ten März war man genöthigt, den Reserve-Zwieback anzugreifen, der höchstens auf 14 Tage Lebensmittel verschaffen konnte; und es war keine Möglichkeit, die Erndte abzuwarten, weil man vor dem Juni keine Hülfsmittel dadurch erhalten konnte. Dem Prinzen von Eßlingen blieb also nur unter 3 Partheyen zu wählen übrig.

Entweder die Engländer in ihren Linien von Lissabon anzugreifen; allein, die Grundsätze des Kriegs verboten ihm, es zu thun, so lange seine schwere Artillerie nicht angekommen war.

Oder über den Tajus zu gehen, um sich mit der Armee von Andalusien zu vereinigen, und sich dadurch mittelst der großen Heerstraße mit Sevilla und Madrid in Kommunikation zu befinden, seine Artilleriemittel in Badajoz zu haben, seine Lebensmittel aus Alentejo zu beziehen, seine Operations Linie zu verändern und die doppelte Brückenschanze inne zu haben, welche die Armee auf dem rechten und auf dem linken Ufer des Zezere zu Punhete angelegt hatte.

General Eblé hatte bei der Thätigkeit und bei der wahren Kenntniß aller Hülfsquellen seines Fachs, die ihm, so wie der Artillerie der Armee, zur größten Ehre gereichen, 200 Fahrzeuge bauen lassen. Man konnte also zu gleicher Zeit 2 Brücken über den Tajus schlagen, mit einem Uebergange bei Punhete drohen, ihn weiter unten, Santarem gegenüber, bewerkstelligen, indem man hernach in den Rücken der Division des Generals Hill drang, der Englischer Seits vor Punhete aufgestellt war, oder durch eine Bewegung über Leyria, die Englische Armee nach Lissabon zurückwerfen, und sie dadurch nöthigen, die Division Hill zurück zu berufen, um Lissabon zu Hülfe zu kommen; endlich konnte man diese Bewegung benutzen, um bei Punhete eine Brücke zu schlagen. War man in Folge der einen oder der andern dieser Operationen über den Tajus gegangen, so war man mit Sevilla und Madrid in Kommunikation, und man konnte alle Ressourcen der Armee von Andalusien gebrauchen.

Die dritte Parthei, die sich darbot, war wieder über den Mondego zu gehen und sich wieder nach Guarda zu ziehen und sich in Kommunikation mit Ciudad Rodrigo zu setzen, wo sich die Schuhe, die Kleidungsstücke, die Munitionen, die Artillerie Ressourcen, die Magazine und der Schatz der Armee befanden, die seit 6 Monaten keinen Sold erhalten hatte.

Am 3ten März entschloß sich der Prinz von Eßlingen zu dieser letztern Parthei. Am 4ten brachen alle Bagage und die Kranken, die sich auf der großen Anzahl von Maulthieren der Armee befanden, auf, und gewannen zwei Märsche. Die Arriergarde ward dem Herzog von Elchingen anvertraut, welcher von Leyria nach Meliano vordrang und dadurch die Position von Cartaxo zu tourniren drohte. Am 10ten befand sich die Arriergarde zu Pombal.

Unsre Scharfschützen, die vor der Stadt geblieben waren und die Engl. Avantgarde wurden mit einander handgemein; dieses veranlaßte das Gefecht von Pombal. Unsre Vorposten zogen sich zurück: die Engl. Avantgarde rückte in die Stadt. Die erste Brigade der ersten Division des Herzogs von Elchingen marschirte mit dem Bajonnet gegen den Feind, griff ihn an und tödtete oder verwundete ihm 4 bis 500 Mann. Unser Verlust in diesem Gefecht belief sich auf 5 Todte und 18 Verwundete. Die Engl. Avantgarde hatte keine Artillerie; die Artillerie unsrer Arriergarde, die aufgepflanzt war, spielte beständig gegen den Feind.

Am 11ten befand sich die Französ. Arriergarde auf den Anhöhen von Redinha. Der Engl. General rückte mit seiner ganzen Armee vor. Um 2 Uhr Nachmittags stellte er ohngefähr 25,000 Mann unter dem Feuer von 40 unsrer Artilleriestücke auf, die mit großer Thätigkeit schossen. Alle Kugeln trafen in die Masse der Feinde, ohne daß sie irgend eine Batterie demaskirt hätten. Mehrmals zeigte sich die Unordnung in ihren Kolonnen. Gegen 5 Uhr kam die Artillerie an und sie errichteten einige Batterien. Mit Vergnügen bemerkte man, daß eine ihrer Divisionen auf ihrer rechten Flanke manövrirte, um durch das Thal von Redinha unsern linken Flügel zu tourniren. Man ließ dies geschehen. Sobald jene Division genug engagirt war, rückten das 50ste und 27ste Infanterie Regiment mit dem Bajonnet gegen sie und brachten sie in völlige Deroute. Der kommandirende Englische Offizier ward getödtet. Das dritte Husaren Regiment machte einen sehr schönen Angriff. Der Verlust der Engländer, die sich mehrere Stunden lang unter dem Feuer unsrer Artillerie befanden, war beträchtlich. Unser Verlust belief sich auf 80 Todte oder Verwundete. Am 15ten befand sich die Avantgarde zu Foz de Arome.

Unsere Artillerie war auf dem rechten Ufer der Ceira aufgestellt, welche das linke Ufer sehr beherrscht. Sehr geschickt brachte man den Feind zu einem Avantgarde Gefecht, welches ihm nachtheilig war. Man zog ihn unter das Feuer der Artillerie des rechten Ufers; zu gleicher Zeit griffen ihn das 39ste und 69ste Regiment an, und während das Dorf mehrmals genommen und wieder genommen ward, waren die Englischen Kolonnen allem Feuer unsrer Batterien ausgesetzt. Die Unordnung drang in ihre Reihen und theilte sich bald der ganzen feindlichen Linie mit, die des Nachtheils einer solchen Lage überdrüssig war; einige Englische Flüchtlinge kamen bis nach Lonza und Pinherios.

Das Dorf Foz de Arome blieb im Besitz der Französischen Arriergarde.

Unser Verlust beläuft sich auf 200 Mann; der Verlust der Engländer auf 1200. Ein Englischer General ist getödtet worden.

Dies war nun der Augenblick, gegen die Englische Armee zu marschiren und sie zu enfiriren. Dieser Entschluß kam auf einen Augenblick bey der Französischen Armee in Anregung; allein wir waren schon bis zum 15. März gekommen; der Rückzug hatte am 5. angefangen. Man hatte täglich nur anderthalb oder zwey Lieues zurückgelegt; es waren nur noch auf 2 bis 3 Tage Lebensmittel zu halben Rationen übrig. Es war also unmöglich, sich aufzuhalten. Es war kein Tag zu verlieren. Die Armee setzt ihre Bewegung fort.

Am 17. war die Arriereqarde gänzlich über die Alva gegangen.

Belehrt durch die Gefechte von Pombal, von Redinha und Foz de Arome, zeigte sich der Feind nicht weiter.

Diese drey Gefechte sind für die Französ. Armee vortheilhaft gewesen. Nicht ein Pulver, nicht ein Bagagewagen, nicht ein Kranker ist zurück geblieben. Binnen 12 Tagen hat man sich von Santarem nach den Ufern der Alva begeben. Alle Bewegungen des Rückzugs sind nicht nach den Bewegungen der Engländer, sondern nach der Nothwendigkeit der Lebensmittel berechnet worden.

Am 22. endlich befand sich die Armee in der besten Lage und der Soldat war vom besten Geiste beseelt. Die Convoys gingen von Salamanca und Ciudad Rodrigo ab, und täglich erhielt die Armee Kleidungsstücke, Schuhe und alles, was zu ihrer Wiederherstellung nöthig war.

So hat also die Armee von Portugall 6 Monate lang von den Ressourcen des Landes gelebt. Sie hat ihre Stellung verändert, als alle Hülfsmittel erschöpft waren, und als die Schwierigkeiten der Transporte und der Wege keine Hoffnung übrig ließen, etwas aus den Depots zu ziehen. Ueberhaupt sind die Monate, die der Erndte vorhergehen, die schwierigsten in Absicht der Lebensmittel, weil dann die Scheunen leer sind; um so mehr mußten diese Schwierigkeiten in einem feindlichen und schon verheerten Lande obwalten.

Zu Havre und in 5 andern benachbarten Häfen sind in der letzten Fangezeit gegen 27 Millionen Heeringe geräuchert und über 7 Millionen Kilogrammen eingesalzen worden.

Auch zu Antwerpen sind 3000 Spanische Kriegsgefangene angekommen.

Magdalene Albert, dieses Ungeheuer, welches zu gleicher Zeit ihren Vater, ihre Mutter und ihre beyden Schwestern ermordete, ist am 20. dieses zu Moulins hingerichtet worden. Als der Präsident des Criminal-Gerichthofes das Todes Urtheil gesprochen hatte, hielt er an die Verurtheilte folgende Anrede:

"Die bloße Beraubung des Lebens ist eine Strafe, die man gelinde für die scheußlichen Verbrechen finden kann, deren ihr überführt worden. Die Natur verabscheuet, alle geschaffene Wesen verleugnen euch. Ihr steht nur noch bloß mit dem Schöpfer in Beziehung. Möge der Allmächtige

Reue an die Stelle der Wildheit eurer Seele setzen, damit ihr dasjenige benutzt was eine Religion für euch vermag, die an Erbarmen unerschöpflich ist."

Paris, vom 11. April.

Im Departement de la Charente-Inferieure sind die Fruchtbäume und der Weinstock schon so weit, als es in dieser Jahreszeit wenige Beispiele giebt, und wenn nicht einige Spätfröste die Hoffnungen wieder zerstören, so wird man daselbst eine ausgezeichnete Erndte haben. Man rechnet, am Ende dieses Monats schon Aprikosen zum Einmachen zu haben.

Se. Majestät haben den berühmten Geschichts-Maler, Herrn Gerard, zum Professor der Malerei an der Specialschule der schönen Künste zu Paris ernannt.

Straßburg, den 10. April.

Wir haben heute das Aufgebot von 1811 abziehen sehen. Auch bei dieser Gelegenheit suchte sich unser Departement auszuzeichnen, das jederzeit sich bestreben wird, dem Kaiser neue Beweise seiner Ergebenheit darzubringen. Statt eines Detaschements, das wir heute liefern sollten, hat sich das ganze Contingent des Niederrheins auf den Weg begeben.

Es ist unmöglich, eine schönere, eine feurigere Jugend zu sehen. Sie marschirte fröhlich, wie zu einem Feste. Die Musik der Ehrengarde begleitete sie.

Nachdem sie um 6 Uhr früh war gemustert worden, redete sie der Herr Präfekt mit folgenden Worten an:

Conscribirte!

"Indem ich wollte, daß das ganze Contingent des Niederrheinischen Departements an einem Tage abreisen sollte, wußte ich, was man alles von dieser schönen und edlen Jugend fordern kann. Es bedurfte nur eines Winks; 1100 reitet ihr ab, kommt in gleicher Anzahl, 1100, bei euren Corps an; so ist die Conscription des Niederrheins die erste des ganzen Reichs."

"Ihr seid von heute an Soldaten; von heute an rede ich euch nicht mehr von den schrecklichen Strafen, die den Ausreißer treffen. Ich werde euch nicht mehr sagen, daß der Kaiser alle Einrichtungen getroffen hat, um den Widerspenstigen weder Hoffnung noch Zufluchtsort übrig zu lassen; sein mächtiger Arm reicht überall hin; er weiß im Norden und im Süden die Feigen zu bestrafen und die Tapfern zu belohnen. Die Sprache der Ehre ist die einzige, die der Französische Soldat versteht. Zwei Worte sind hinreichend, um euch an eure Fahnen zu heften: Eure Ehre und ihr Ruhm."

Kaum war diese Rede geendigt, so erschallte aus allen Reihen und Gliedern der tausendfach wiederhohlte Freudenruf: Es lebe der Kaiser! es lebe hoch Napoleon der Große!

Constantinopel, vom 28. Februar.

Es sind schon 12 Kriegsschiffe, welche zu der Division gehören, die im schwarzen Meere agiren soll, abgesegelt. Man arbeitet im Arsenal mit der größten Thätigkeit, um den übrigen Theil der Flotte aufs schnellste zu equipiren.

Auf die Wein-Boutiquen in der Hauptstadt und in den Vorstädten längs des Canals ist eine Auflage von 100,000 Piastern gelegt worden.

Wien, vom 10. April.

Der von hier nach Paris abgereiste Ruß. Minister, Graf Schuwalow, wird daselbst, dem Vernehmen nach, den Ruß. Bothschafter, Fürsten Kurakin, remplaciren, so lange dieser die seiner Gesundheit wegen nothwendigen Bader in diesem Frühjahr gebrauchen wird.

Der patriotische Fürst, Johann von Lichtenstein, hat sich entschlossen, künftig in seiner Oekonomie nichts als Ahornzucker zu dulden, der auf seinen Gütern, wo es viele Ahornbäume giebt, erzeugt wird.

Die Feste, durch welche der K. Französische Bothschafter, Herr Graf von Otto, die Geburt des Königs von Rom feiern will, sollen im Au-Garten Statt haben.

Mannheim, vom 13. April.

Der Fürst von Hatzfeld ist vorgestern von hier nach Paris abgereist. Er ist von Seiten Sr. Majestät des Königs von Preußen beauftragt, dem Kaiser zur Geburt des Königs von Rom Glück zu wünschen.

Vom Mayn, vom 14. April.

Die Antwerpner Zeitung macht bekannt, daß diejenigen, welche Gelder an Französische Kriegsgefangene in England zu schicken hätten, sich an den Kaufmann Louis Fontaine zu Boulogne wenden konnten, der die Uebersendung schnell und sicher bewerkstelligen werde.

Aus den, dem Tribunal von Maynz bei Gelegenheit des Prozesses des Damian Hessel und seiner Mitschuldigen vorgelegten, Acten hat man berechnet, daß der Werth der von den am Rhein organisirten Räuberbanden verübten Diebstähle im Jahr 1804 viertehalb Millionen betrug; seitdem sind diese Diebstähle bis zum Jahre 1810 zu einer so ungeheuern Summe ausgewachsen, die sich noch nicht genau angeben läßt.

Auf Ostern erscheint von dem gelehrten Deutschen Sprachforscher, Dr. Radloff, zu München, ein Werk: Ueber die Vorzüge und Trefflichkeit der Süddeutschen Mund Arten vor den Norddeutschen.

Die Fabrik von Caffee-Surrogat des Hauses Claus und Comp. in Prag beschäftigt gegenwärtig nicht weniger als 78 Arbeiter. Sie liefert täglich 15 Centner von diesem Surrogat, die nach allen Provinzen der Monarchie verführt werden.

Das Großherzogthum Warschau enthält jetzt eine Bevölkerung von 3 Mill. 774462 Einwohnern.

London, vom 2. April.

(Aus dem Moniteur.

Wir erfahren durch einen von Cadix gekommenen Reisenden, daß man vor seiner Abreise daselbst die Nachricht erhalten, daß das Königreich Peru sich für unabhängig erklärt hätte. Der Geist der Insurrection hatte sich zuerst in Lima geäußert, und darauf, nicht ohne Blutvergießen, sich schnell über den ganzen übrigen Theil des Landes verbreitet.

Der letzte Gouverneur von Astorga, Santveildes, hat sich aus Frankreich, wo in er als Gefangner gebracht war, gerettet, und ist in Cadix angekommen. Die Regentschaft hat ihn zum Gouverneur von Columna ernannt, und der General Mairy hat Befehl erhalten, sich zur Armee von Murcia zu begeben.

Ein Brief von der Insel Leon vom 8. März enthält folgendes: "Die vereinigte Armee rückte in forcirten Märschen bis auf eine kleine Entfernung vom Dorfe Chiclana vor, welches die Franzosen besetzten. Sie nahm fast denselben gegenüber eine sehr vortheilhafte Stellung ein, um Halt zu machen und um sich zu ertrichen, leider aber weniger vortheilhaft, um sich zu schlagen. Die Annäherung einer Französischen Colonne zwang sie bald zu einem Gefecht, dessen stärkster Choc die Engländer traf, die von den Spaniern so schlecht unterstützt wurden, daß man am besten thut, ihres Betragens gar nicht zu erwähnen."

Der Schreiber dieses Briefs fährt darauf, nachdem er von der Dauer des Gefechts und von unserm Verlust geredet hat, folgendermaßen fort: "Man schätzt den Verlust der Franzosen auf 2000 Mann. Es thut mir leid, sagen zu müssen, daß es die Schuld des Spanischen Generals ist, wenn der Zweck dieser Unternehmung, die Aufhebung der Belagerung von Cadix, nicht gelungen ist. Hätte er seine Pflicht gethan, so wie unsre braven Soldaten, so glaube ich nicht, daß ein einziger Franzose entkommen wäre. Am Morgen des 14. März, von 8 Uhr bis Mittag, warf der Feind 36 Bomben in die Stadt Cadix eine derselben fiel am Fuß eines Hauses nieder, und zersprang, ohne irgend einem Einwohner einigen Schaden zuzufügen; eine andere fiel in die Zelle eines Mönchs im Hospital St. Jean de Dieu; allein der Einsiedler, der sie bewohnte, hatte Zeit, vor ihrer Explosion zu entfliehen. Die Verwundeten, welche der General Graham nach Cadix zurückgebracht hat, sind auf eine eben so sichere als angenehme Weise in dem prächtigen Hospital an der Meeresküste logirt worden, wo die Sorgfalt, mit der man sie behandelt, zu den besten Hoffnungen berechtigt, daß ein großer Theil derselben hergestellt werden wird.

Vom 3. April. Wir erfahren mit Betrübniß die Bestätigung der Krankheit Ihrer Majestät, der Königin. Es heißt, daß sie in einer Art von Lähmung bestehe.

Man versichert, daß General Graham in der letzten Bataille leicht blessirt worden sey; ein Umstand, den er in seiner Depesche anzuführen nicht gewürdigt hat.

München, vom 7. April.

Der Königl. Bayersche General der Cavallerie, Graf von Wrede, der sich gegenwärtig in Paris befindet, hat das Glück gehabt, von Sr Majestät, dem Kaiser Napoleon, mit ausgezeichnetem Wohlwollen aufgenommen zu werden. Der Herzog von Reggio, Marschall Oudinot, bot diesem braven Krieger in seinem Palais ein Quartier an, das er auch annahm. Der Herr Graf von Wrede hat sich in allen vorigen Kriegen und vorzüglich auch in dem letzten das Zutrauen Napoleons des Großen durch seine Thätigkeit und seinen militairischen Scharfblick erworben.

Gegenwärtig wird von Seiten unsrer Regierung an der neuen kirchlichen Organisation des Königreichs Bayern sehr thätig gearbeitet. Diese ist auch, zwar nicht mit raschen Schritten, sondern nach den Grundsätzen einer weisen Mäßigung, die nur das Gute will, schon ziemlich weit vorgerückt. Nächstens werden auch Bischöfe eingeführt; die Zahl derselben ist noch nicht bestimmt, aber wahrscheinlich erhält jeder der ganz katholischen Kreise einen eignen Oberhirten mit einem anständigen Gehalt. Unter den 3 Millionen 800000 Unterthanen, die das Königreich Bayern in 9 Kreisen jetzt in sich faßt, zählt man 800000 Protestanten. Das Schulwesen ist schon beynahe ganz organisirt.

Wien, vom 6. April.

Die Regierung scheint den Plan, in Holland und Belgien ein Geld Anlehn zu eröffnen, ganz aufgegeben zu haben, indem dieselbe durch die neuesten Finanz-Operationen sich im Stande sieht, ihre Engagements auch ohne ein Anlehn zu erfüllen, und der Verkauf der geistlichen Güter viel baares Geld, das bis jetzt noch in den Cassen der Capitalisten verschlossen war, in Circulation setzen wird.

Vermischte Nachrichten.

Zu London erschien vor Kurzem eine Reise nach Demarary ꝛc. von Bolingbroke. Dieser hatte die Ueberzeugung mitgebracht, daß die Neger so gegen ihre Herren erbittert wären, daß diese nicht das Mindeste Zutrauen zu ihnen haben könnten. Er wurde bei seiner Ankunft zu Demerary vom Gegentheile überzeugt. Die Neger bewachen ihre Herren. Sie zünden bei Nacht große Feuer bei der Wohnung an, stellen ihre Posten aus, die sie regelmäßig ablösen. Die Hausthüren bleiben immer offen. Die Neger zittern nicht vor Schrecken oder Wuth beim Anblick eines Weißen, wie man in Europa glaubt, sondern sie schwatzen und lachen gern mit den Europäern, und scherzen auch eben so gerne mit ihnen. Bolingbroke fand auf allen Amerikanischen Inseln den Zustand der Neger sehr erträglich, ja selbst so angenehm als möglich. Ein Englischer Handwerksmann arbeitete den

Tag über dreimal mehr, als der arbeitsamste Neger. Dabei hat jeder sein Stückchen Feld, das er bebauen darf. Die Arbeitsamsten bauen Ananas, Melonen, Tabak, und den sogenannten Wunderbaum, woraus sie das Palmachristi-Oehl ziehen. Seit ungefähr 15 Jahren dürfen die Neger die Erzeugnisse ihrer Felder verkaufen, die ihnen mehr eintragen, als was ein Handwerksmann in Europa gewinnt. Unter den Negern sieht man die elenden Bettler nicht, die Einen in Europa allenthalben ansprechen. Wenn ein Neger krank wird, so wird er sehr gut gepflegt; vorzügliche Sorgfalt erhalten die schwarzen Wöchnerinnen. Man hält ihnen eine Wehemutter und eine Wächterin, und sie dürfen nicht eher arbeiten, als bis sie ganz wieder hergestellt sind. Während des Regens dürfen die Neger nicht arbeiten. Der Mord eines Sklaven wurde mit dem Tode bestraft. Bolingbroke meint, man sollte zur Bevölkerung der Kolonien der Inseln und des festen Landes von Amerika, auf die Afrikanischen Küsten Neger schicken, welche 20 Jahre gedient hätten. Er zweifle nicht, daß diese Emissaire ganze Volkerschaften mitbringen würden, die ihnen freiwillig folgten, um dem Elend aller Art zu entgehen, womit sie unter der wilden Regierung ihrer Despoten überhäuft sind.

Wie es in dem Bureaux der Türkischen Minister aussieht, berichtet Chasellan in seinen eben erschienenen Briefen über Griechenland. Nirgends erblickt man Tische oder Papierbehältnisse, sondern die Beamten sitzen längs der Mauer auf einem Sopha, und jeder Schreibende hält in der Rechten eine Rohrfeder, in der Linken ein Tintenfaß, das an dem Federetui befestigt ist, und schreibt auf dem Knie. Ihre Schrift, von der Rechten zur Linken gehend, ist ungemein sauber, das Papier, welches in Venedig verfertigt wird, geglättet und sehr stark. Das Schreibezeug wird neben dem Dolch getragen, und dient als Kennzeichen der Legion-Schreiber, die man im Türkischen findet. (Eben ihre Menge ist ein Hinderniß der Einführung der Druckerei, weil durch diese viele Leute ihr Brot verlieren würden. In der Christenheit war das weniger der Fall, denn die meisten Abschreiber von Büchern lebten in Klöstern, wo sie ohnehin ihr Auskommen hatten.

In einem der Anatomiesäle zu Paris befindet sich das Skelett des Solymann el Hhaleby, der den General Kleber in Aegypten aus Fanatismus ermordete, dafür, nachdem ihm die rechte Hand verbrannt worden, gespießt wurde, und unter den entsetzlichsten Martern noch 4 Stunden lebte, ohne einen Klagelaut hören zu lassen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen: Demnach die verw. Frau Collegien-Assessorinn Baronne von Schlippenbach geb. v. Knorring hieselbst supplicando angetragen, wie dieselbe belehre des, in forma probante producirten am 3ten Novbr. v. J. errichteten und am 13ten März d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Liefl. Hof Gerichte corroborirten Attestats des Edlen Raths, das, dem Maurermeister Müller sen. zugehörig gewesene, in dieser Stadt sub. No. 160. belegene Wohnhaus cum apperin. percessionem in subhastatione publica für die Meistbiths-Summe von 1600 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht habe und gebeten, über diesen Kauf ein gesetzliches proclama ergehen zu lassen, auch diesem petito am heutigen Tage deferirt worden; als werden alle, welche an besagtes Immobili und wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift der Rig. Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato huj. zur Vermeidung der Präclusion anher zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrgedachte Wohnhaus der Käuferinn, verw. Frau Collegien-Assessorinn Baronne von Schlippenbach zum unwiderruflichen Eigenthum eingewiesen werden solle. Fellin-Rathhaus am 25sten März 1811.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister F. F. Töpffer.
C. F. Grewinck,
Syndic. u. Secretair. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann 2ter Gilde, gewesene Herr Rathsherr Joachim Wigand, das allhier im 1sten Stadttheil in der Johannis- und Breit-Straße sub. No. 64. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Appertinentien, wie auch den, dem gedachten Wohnhause in der Breit Straße sub. No. 135. schräge gegenüber liegenden Erb Gartenplatz, durch den mit der zeitherigen Eigenthümerinn, Ihrs Excellenz, der verwittweten Frau Generalinn en Chef Anna von Brandt geb. von Kruse, am 25 Febr. 1811 geschlossenen und in originali anhero producirten Kauf Contract, welcher belehre des demselben angefügten Attestats Es. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts d. d. 8. Martii a. c. bei Hochdemselben gehörig corroboriret worden, zusammen um die Summe von 6500 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach Alle und Jede, welche an die besagten Immobilia, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorbesagte sub. No. 64. belegene steinerne Wohnhaus sammt Apperkinentien, und dazu gehörigen Erbgrund, wie auch der sub. No. 135. belegene Erb-Gartenplatz, dem Eingangsgenannten Herrn Käufer gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W.

Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 20sten April 1811.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober Sekr. 1

Da der, von der akademischen Rentkammer anberaumte, Termin zur Vermiethung der, unter dem Universitäts Hause am Markte belegenen, Mittlern- und Eckbude, eingetretener Verhinderungen wegen am 21sten d. M. nicht Statt finden können; so werden die Miethliebhaber eingeladen, sich Dienstags am 25sten d. M., Vormittags um 11 Uhr in der akademischen Rentkammer zur Licitation gehörig einzufinden. Dorpat, den 22sten April 1811.

Ad mandatum
C. A. Rinne, Notair. 1

Da die Kaiserliche Universität zu Dorpat für das Jahr 1811 einer beträchtlichen, über tausend Faden betragenden Quantität Brennholz benöthigt ist, so wird sie zum Ankauf desselben am 28sten April, 6ten und 12ten May, bey sich Torge veranstalten. Wer diese Lieferung, ganz oder zum Theil, zu übernehmen geneigt ist, wird eingeladen an diesem Tage in der Rentkammer der Kaiserl. Universität, zu gewöhnlicher Vormittagszeit zu erscheinen. Bevollmächtigte werden belieben sich mit der gehörigen Vollmacht in gesetzlicher Form zu versehen. Dorpat, den 14. April 1811

Ad mandatum
Oekonomie-Sekretair J. Hehn. 3

Auf Befehl
Seiner Kaiserlichen Majestät
des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc.
fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen:

Demnach die hiesige Einwohnerinn Anna Iwanowna, ohne Leibes Erben zu hinterlassen, allhier verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den geringen Nachlaß der Defunctä entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeynen, hiermit peremtorie, daß sie binnen Vier Wochen a dato dieses Proklams, spätestens also am 16ten May d. J. bey Uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificiret, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll.

Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 19ten April 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
Chr. H. Fr. Lenz, Obersekret.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Da ich mein wohlassortirtes Waarenlager, welches bekanntlich aus allerley Stahlwaaren, Ellen- und allen möglichen Gewürz-Waaren besteht, aufs neue mit folgenden vermehrt habe, als feine geschliffene und gewöhnliche Bier- und Wein-Gläser, Wein Pokale, große und kleine Wasser-Karaffinen, diverse Sorten Milchschalen, Leuchter, Salzfässer, Tintenfässer, und von verschiedener Größe Branntweins Gläser, die besonders für die Schenken geeignet sind, von verschiedener Größe lakirte Theebretter, feine und ordinäre Violinen, Bratschen ordinäre und feine Violin-Bogen mit elfenbeinernen Fröschen, Violonichello und Bratsch Bogen, Violinsätze und Dämpfer, Clarinet Blätter, alle mögliche Sorten Violin- und Guitar-Saiten, stählerne und messingene Clavir-Saiten, messingene Streichelsen und Mörser, mathematische Reißbestecke, Apotheker Gewichte, Farbbücher, Zeichen- und Mal Pinsel, Bleyfedern, saffianene Taschenbücher, seemischlederne Damen und Manns-Handschuhe, weiße und schwarze Petinet Spitzen, Tüll- und weiße Juden-Spitzen, seidene Damen-Parasols und wachstuchene Paraplüs, feiner, grüner und schwarzer Thee, diverse Sorten Rauchtoback, spanische große und kleine Korken, geräucherte Würste und Schinken ꝛc.; so mache ich solches dem resp. Adel und geehrten Publikum hiemit ergebenst bekannt, und ersuche um geneigten Zuspruch. Dorpat, am 23. April 1811.

Carl Loschkeit. 1

Es ist am 22. dieses Monats ein cylinderförmiges Päckchen in Papier gepackt und No. 13. signirt, vor der Meinshausenschen Buchhandlung gefunden. In der Expedition dieser Zeitung erfährt der Eigenthümer, wo es abzuholen ist. 1

Da ich auf einige Monate verreisen werde, so fordere ich hiemittelst einen Jeden auf, der Rechnungen mit mir zu berichtigen hat, solche bis zum 1sten Mai einzusenden. Kawershoff, den 22. April 1811. Baron Nolcken.

Ein Glaser-Diamant, mit einem braunen Griff, ist vor einigen Tagen verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn beym Glasermeister Herrn Bresinsky gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. 1

In einem Hause in der Stadt wird eine zuverläßige Person zur Führung einer kleinen Wirthschaft gesucht. Nähere Auskunft hierüber giebt der Kupferschmidt Herr Dahlstrom, der Postirung schreg über. 1

In der Wohnung der Frau Gouvernementssekretärin Radeloff sollen mit Bewilligung der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst, am 28. dieses Monats, von Nachmittags um 2 Uhr ab, verschiedene Meubeln, als Stühle, Tische, Schränke ꝛc., auch einige Bücher, meistbiethend verkauft werden; wie wozu Kaufliebhaber hiedurch eingeladen werden.

Drey aneinander hängende Zimmer nebst separater Küche sind in meinem Hause an der Promenade zu vermiethen; auch wünschte ich einen Lehrburschen von 13 bis 15 Jahren zu haben.

Joh. M. Rugge, Buchbinder 1

Bey mir ist die Gegenüber-Seite meines Hauses bestehend aus 3 Zimmern, nebst separater Küche und Keller zu vermiethen und gleich zu beziehen. Carl Gottfried Rech. 1

Das in der Steinstraße befindliche, der Frau von Sievers zugehörige Wohnhaus, welches vollständig meublirt, und mit allen zu einer Wirthschaft erforderlichen Bequemlichkeiten versehen und wobei auch ein sehr angenehm eingerichteter Garten belegen ist, steht vom 1sten Mai bis zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere in demselben Hause. 3

f In der Carlowaschen Straße No. 122 ist eine Wohnung von vier Zimmern, nebst Klete, Keller, Stallraum und Wagenschauer jahrweise oder auch monatlich zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Liebhaber belieben sich an die Eigenthümerin zu wenden.

A. D. v. Buschhund. 2

Ein zwischen Rennal und Dorpat belegenes Gut ist zu verkaufen oder zu verarrendiren. Die sehr vortheilhaften Bedingungen erfährt man bey dem Herrn Arrendator Rehding zu Sadjerw. 2

Im Kienszischen Hause, im 3ten Stadttheil, No. 3, nahe bey der alten hölzernen Brücke, ist eine Wohnung von drey Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Feiner Raffinade-, kleiner- und großer Melis- Lumpen- und gestoßener Lumpen-Zucker, Caffee, so wie alle Gewürze, Moskowisches Mehl, Sack- und Liespfundweise, sehr feines Steinzeug, bestehend in ovalen Terrinen, Schüsseln, Tellern, couleurt. Schalen, Krüsen u. dgl., Stangen- Schienen- und Bandeisen, Blatt-Toback ꝛc. ꝛc. ist für billige Preise zu haben bey J. J. Brennsky Wittwe. 2

In meinem am großen Markte belegenen steinernen Hause, und zwar auf dem Gehöfte nach dem Garten zu, ist eine Wohnung bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, einer kalten Kammer und Küche, nebst einem gewölbten und einem Eiskeller, wie auch Stallung und Wagenremise jährlich zu vermiethen. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen bey mir zu melden.

Verwittw. G. E. Lindström. 2

Eltern oder Vormünder, welche geneigt seyn sollten, einen ihrer Söhne, oder Mündel, der schon die erfoderlichen Schulkenntnisse, wie auch etwas Zeichenkunst besitzt, und in der hiesigen Landesprache nicht ganz unbewandert ist, die Geometrie oder Land-Meßkunst, erlernen zu lassen, belieben sich, da ich sehr wünsche einen solchen jungen Menschen zu haben. Der nähern Bedingungen wegen entweder schriftlich oder mündlich bis zu Ende dieses Aprils, bey mir auf dem Gute Krüdnershoff im Cambischen Kirchspiel zu melden. Zugleich benachrichtige ich die Herren Gutsbesitzer, daß ich auch Messungs-Geschäfte übernehme, und im Fall jemand dieserhalb mit mir zu kontrahiren geneigt seyn sollte, beliebe man sich schriftlich an mich zu wenden.

G. W. Kay, 2
Russisch-Kaiserl. Krons-Landmesser.

Auf dem Gute Kawwast sind sehr gute Saat-Erbsen zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich dahin zu wenden. 3

Auf dem Gute Sennen sind 800 Löfe guter schwerer Haber, worunter 400 Löfe zuverläßig keimende Saat ist, käuflich zu haben. Der Bedingungen wegen hat man sich an gedachtes Gut selbst zu wenden. 3

In dem gewesenen Graf Igelströmschen Hause, hinter dem Rathhause, sub Nr. 42, ist die ober Etage daselbst vom 1sten Mai d. J., so wie auch eine Erkerwohnung von 2 Zimmern zu vermiethen. Sollte inzwischen jemand das ganze Haus zu bewohnen wünschen, so kann auch die untere Etage 14 Tage später bezogen werden. Liebhaber können das Haus täglich besehen und die Bedingungen bei dem Herrn Universitäts-Buchdrucker Grenzius erfahren. 3

Auf dem Guthe Rokoi wird ein ungeheyratheter, mit guten Attestaten versehener Disponent verlangt. 3

In der Wohnung des Schneidermeisters Herrn Dietrich, im Bäcker Molleschen Eckhause, werden die neuesten Damen-Putz-Arbeiten verfertigt und auch Modelle von den neuesten Moden dieser Arbeiten auf Begehren vorgezeigt. 3

Dreyjährige Spargelpflanzen von vorzüglich guter Sorte, wie auch Morellen Bäume, Stachel-, Johannis und Barberitzenbeeren Sträucher sind zu haben bei dem Gärtner H. Neubauer in der Jamaschen Straße Nro. 141. 2

Dörpt-sche Zei-tung.

Nro. 34. Mittwoch, den 26sten April 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 21. April.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 13ten April.

Für bewiesene Auszeichnung im Treffen sind befördert: Beim Moskowischen Grenadierregiment der Obristlieutenant Schatilow zum Obristen, die Stabskapitains Miránskii, der Brigadeadjutant des Generalmajors Prinzen Karl v. Meklenburg, Powaloschweikowskii, und Jefimowitsch 2. zu Kapitains; bei den Jägerregimentern, beim 6ten die Sekondelieutenants Graf Woinowitsch und Schlebvogt zu Lieutenants; bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen der Obristlieutenant Michand zum Obristen; bei den Artilleriebrigaden, bei der 10ten der Kapitain Anders zum Obristlieutenant, bei der 22sten der Stabskapitain Tscheremißinow zum Kapitain, und bei der 6ten Reserve-Artilleriebrigade der Kapitain Ludwig zum Obristlieutenant, und der Lieutenant Sinelnikow zum Stabskapitain.

Befördert sind: Der in der Plan-Zeichnungskammer bei der Artillerie-Expeditiou stehende Sekondelieutenant Michailow zum Lieutenant; bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen die Kolonnenführer Maschutin, Murawjew, Fermolow, Wildemann, Schtscherbinin, Kolytschew, Durnowo, Tschirkin, Baron Delingshausen, Schuing, Amantow, Gedikin und Friedriks, nach überstandener Prüfung, zu Fähnrichen.

Der Fähnrich im Newskischen Infanterieregiment, Brandenburg, zum Platzadjutanten auf Aland bestellt.

Versetzt sind: Vom Omskischen Garnisonregiment der Lieutenant Kohl zum Wiburgschen innern Garnison-Halbbataillon; vom ehmaligen Bobruiskischen Garnisonbataillon der Obristlieutenant Böttticher zum Sophischen Infanterieregiment.

Se. Kaiserl. Majestät geben dem bei der Armee stehenden Major Paravicini, der sich in dem Gefecht am 31sten Januar d. J. bei Erstürmung der Festung Lowtscha durch Tapferkeit ausgezeichnet hat, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Vom 14. April.

Der verabschiedete Generallieutenant Bowr, ist wieder in Dienst genommen; er wird bei der Armee stehen.

St. Petersburg, vom 15. April.

Am verwichenen Mittwoch, den 12ten d., des Vormittags, verkündigte der Donner der Kanonen, der hiesigen Residenzstadt die Befreiung der Newa von ihrer Eisdecke.

— Zu Rittern sind Allergnädigst ernannt: Vom St. Wladimir-Orden des Großkreuzes zweiter Klasse, der Generaladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Baron Möller Sakomelskii; von der vierten Klasse: der beim See-Kadettenkorps stehende Obrist Mamajew; die Kriegsräthe Romanow und Krukow; von der 7ten Klasse Sybelin, Smirnow und Beklemischew; die Ingenieurs erster Klasse Schröder

und Zwilling, der Kapitain Peiker, und der Kollegiensekretair Popow.

Kasbira, vom 2. April.

Im hiesigen Kreise auf den Gütern der Frau Hofräthin Besuschew, im Kirchdorfe Iwanowskoe, hat der Bauer Iwan Prokofiew eine Seidenfabrik von zehn Webestühlen angelegt. Die Seide und die übrigen Bedürfnisse zu den Arbeiten erhält er aus Moskwa von dem dortigen Kaufmann Krafenow, dem er auch auf dieser Fabrik gefertigte Waaren überschickt.

Berlin, vom 7. April.

Das Westpreußische Infanterieregiment ist von hier abmarschirt, wie es heißt in die Gegend von Colberg, um die Küstenbesetzung zu verstärken. Die ganze Preußische Armee soll Ordre haben, sich marschfertig zu halten, man weiß nicht, ob zum Manöuvre oder in anderer Absicht, glaubt aber das erstere.

In Schlesien ist alles wieder ruhig.

Berlin, vom 23. April.

Am 21sten dieses ist das bis jetzt hier in Garnison gestandene Brandenburgische Uhlanen-Regiment, unter Anführung seines Kommandeurs, des Herrn Major von Saint Paul, und aus Spandau, das daselbst in Garnison gestandene zweite Bataillon des 15ten Westpreußischen Regiments, unter Anführung des Herrn Major von Cornberg, hier durch, zur Besetzung der Küsten, nach Pommern abmarschirt.

Warschau, vom 8. April.

Der Pohlnische Oberst der reitenden Artillerie, Graf Wladimir Potocki, der große Güter in Russisch-Pohlen hat, und der sich bekanntlich in dem letzten Feldzuge in allen Schlachten mit größter Bravour auszeichnete, hat den Militair-Dienst verlassen.

Dresden, vom 13. April.

Von den Resultaten des Landtages ist vor der Hand so viel bekannt geworden, daß der König eine neue Anleihe von 6 Millionen Thalern zu 5 Procent, unter Garantie der Stände, bewilliget, und dabei befohlen habe, die Ausloosung der 3procentigen landschaftlichen Obligationen in vorheriger Masse Statt finden zu lassen.

Aus Sachsen, vom 9. April.

Das Dresdner Publikum ist durch das heimliche Entweichen einiger sonst in großem Ansehen stehender Rechts Consulenten, deren Schulden sich in ungewöhnlich hohen Summen aufhäuften, sehr beunruhigt. Man wünscht laut, daß sie durch alle Mittel, die der Gerechtigkeit zu Gebote stehen, auf ihrer Flucht eingeholt, und zu strenger Verantwortung gezogen werden mögen. Den zuletzt Entwichenen soll vorzüglich der genaue Umgang mit einem Dresdener Israeliten von zweideutigem Charakter ins Unglück gebracht haben. Einer derselben (Dr. Bielitz) wird in dem in der Leipziger Zeitung eingerückten Steckbrief dahin beschrieben, daß seine Ohren vorzüglich groß sind.

Rheinstrom, vom 10 April.

Wie die Stuttgardter Hofzeitung aus Straßburg meldet, brechen viele Depot-Mannschaften und Truppen, von allen Waffen, nach dem Unterrhein und nach Holland auf, um, wie es heißt, das längs der Holländischen Küste aufgestellte Truppen-Corps zu verstärken.

Frankfurt, vom 12. April.

Unsere Ostermesse scheint sich nicht zum Besten anzulassen. An Verkäufern fehlt es zwar nicht, wohl aber an den großen Einkäufern, die sonst um diese Zeit ihre Geschäfte gewöhlich schon abgemacht hatten.

Wien, vom 13. April.

Dem Vernehmem nach, wird der Kaiserliche Französische Reichsmarschall Düroc nächstens hier erwartet.

Seit langer Zeit war der Kourierwechsel zwischen unserm und dem Französischen Hofe nicht so lebhaft als jetzt.

Se. Majestät der Kaiser haben schon einigemal die neue Anstalt besucht, in welcher der Herr Baron von Jacquin aus dem Safte des Ahornbaumes Zucker fabrizirt Man rechnet, daß in Ober- und Nieder-Oesterreich 250,000 Ahornbäume vorhanden sind, die ein Alter von 25 bis 30 Jahren haben. Wenn aus jedem dieser Bäume nur 2 Pfund Zucker gewonnen werden könnten, so kämen 5000 Zentner heraus, die für ganz Oesterreich, Wien ausgenommen, hinreichend wären.

Paris, vom 15. April.

Der heutige Moniteur enthält den Bericht des Marschalls, Herzogs von Belluno, über die Expedition des Feindes gegen Chiclana, worin im Wesentlichen folgendes angeführt wird:

An Se. Durchlaucht, den Fürsten von Neufchatel, Major General.

Monseigneur!

In den ersten Tagen des Februars und diesen ganzen Monat hindurch bemerkte man auf der Rheede von Cadix eine große Bewegung. Die Engländer waren ohne Zweifel lange zu der Expedition bereit, die sie unternehmen wollten. Allein der anhaltende Regen, der die Wege verdarb, hinderte sie, zu uns zu kommen.

Am 27. Januar versuchte eine starke Spanische aus den Gebürgen gekommene Colonne einen Coup de Main gegen Medina Sidonia; sie ward aber zurückgetrieben und ihre Absichten wurden vereitelt.

Am Ende Februars gieng eine feindliche Convoy von 200 Fahrzeugen nach Tarifa unter Segel. General Cassagne, der Medina Sidonia besetzt hielt, benachrichtigte mich am 2. März von dem Marsch der combinirten Englisch-Spanischen Armee.

Das vierte Corps, welches nicht ernstlich beschäftigt ist, hätte mir einen Theil seiner Macht zuschicken können. Ich ließ den Herrn General Sebastiani ersuchen, über Esdepona zu manoeuvriren, um den Feind zu beunruhigen und ihn in eine gefährliche Lage zu bringen, wenn er seine Bewegungen gegen mich ausführte; allein dieses so zahlreiche und schöne Corps hat mir gar keinen Beystand geleistet.

Nachdem eine starke Parthey der alliirten Armee ein Piquet des 2ten Dragoner-Regiments zu Veier forcirt und zum Rückzug genöthigt hatte, und nachdem die Absicht der Bewegung der alliirten Armee gänzlich am Tage lag, so traf ich so gut als möglich mit den schwachen Mitteln, die mir directe zu Gebote standen, die nöthigen Verfügungen gegen den Feind.

Nachdem ich zur Bewachung der so ausgedehnten Linien die nöthigen Truppen zurückgelassen hatte, nahm ich mit 10 Bataillons meine Stellung zu Guerra, zwischen Medina und Chiclana, von da ich mich gegen den Feind wenden konnte, falls er durch einen dieser beyden Puncte debouchiren wollte.

Am 2. März hatten die Spanier von der Insel Leon einige Truppen auf diese Seite des Canals von St. Petri übergesetzt. Ich befahl dem General Villatte, die Nacht zu benutzen, um diese Truppen anzugreifen und sie ins Meer zu werfen. Zwey Compagnien Voltigeurs vom 95sten Regiment wurden zu dieser Expedition beordert. Des Nachts drangen sie aus den Linien von St. Petri vor, und rückten bis zu der Brückenschanze, an welcher der Feind arbeitete. Unsre Voltigeurs erstiegen die Werke, fielen über eintausend Arbeiter her, die daselbst beschäftigt waren, und kehrten mit vielen Gefangenen nach dem Lager zurück. Die Spanier hatten nach ihrem eignen Geständnisse 150 Todte und 200 Ertrunkene. Dies Gefecht, welches unter den feindlichen Batterien Statt hatte, macht den gedachten Voltigeurs große Ehre. — Am 5. marschirte ich gegen den Feind; die Division Ruffin vertrieb denselben von der Anhöhe, die ich darauf besetzte. Von derselben überah ich die Disposition der feindlichen Armee. Die Spanier, unter Commando von Lena, waren an der Spitze und mit dem General Villatte stark engagirt. Die Kanonade und das kleine Gewehrfeuer waren außerordentlich lebhaft. Die Engländer machten die Arriergarde aus, und wollten, ihrer Gewohnheit nach, die Spanier compromittiren, und sich so wenig als möglich aussetzen. Ich bemerkte nun, daß die Engländer wenigstens 8000 Mann stark waren, das heißt, daß sie allein, außer den Spaniern, stärker waren, wie ich. Die Macht also, die ich zu bekämpfen hatte, betrug wenigstens 22000 Mann.

Sobald meine Artillerie angekommen war, begann der Angriff. Da der Feind sah, daß er hier nicht für den Sieg, sondern für seine Rettung kämpfte, so schlug er sich mit Muth, und ertrug ein Feuer, welches ihm die Leute bey Hunderten zu Boden streckte. Allein er war so zahlreich, daß, sobald eine Linie geworfen worden, sie von einer andern ersetzt wurde. Unsre Soldaten schlugen sich wie Löwen. Nach einer dritthalbstündigen, äußerst heftigen Action, war es 3 Uhr Nachmittags. Das Feuer hörte von beyden Seiten auf. Der Feind entsagte dem Entwurfe, wegen dessen er seit 2 Monaten in Bewegung war, und der darin bestand, Chiclana zu nehmen und unsre Linien zu tourniren. Unsrer Seits entsagte ich der Hoffnung, ihn aufzureiben; eine Hoffnung, die in dem Augenblick unsinnig gewesen seyn würde, wo ich erkannt hatte, daß sich die feindliche Macht auf 22000 Mann belief, worunter wenigstens 8000 Mann der besten Engl. Truppen, und darunter verschiedene Corps Garde waren. Wäre ich nur von dem vierten Theil des 4ten Corps unterstützt worden, so war die ganze feindliche Armee verloren.

Wir haben 3 Kanonen genommen und 3 Obersten, 100 Officiers und 600 Soldaten zu Gefangnen gemacht, worunter die meisten Spanier. Die Spanier haben viel gelitten. Man schätzt ihren Verlust auf 2000 Mann; der Verlust der Engländer ist aber auch sehr groß. Die mäßigsten Angaben schätzen ihn auf 2500 Todte oder Verwundte.

Der mit seinen Scharfschützen verwundete General Ruffin ist zum Gefangnen gemacht. Das 8te, 24ste, 54ste und 96ste Regiment haben sich ausgezeichnet. General Rousseau, ein Officier von dem größten Verdienst und der Oberst Autié sind getödtet worden.

Unser Verlust ist wegen der kleinen Anzahl unserer Combattanten sehr empfindlich. Wir haben 300 Todte und 1400 Verwundete gehabt. Der Feind hat uns keine Gefangne abgenommen, außer 60 schwer Verwundeten.

Während der Feind gegen Chiclana marschirte, warfen sich die Gebürgs-Insurgenten über Arcos und Medina in unsern Rücken. Alle Puncte unsrer Linien wurden angegriffen. Allein die Tapferkeit des ersten Corps erhielt über die große Anzahl unserer Feinde das Uebergewicht. Diese Affaire hat die Bewunderung der Einwohner Andalusiens aufs höchste gebracht. Sie können sich kaum vorstellen, wie so wenig Leute so vielen vereinigten Bemühungen widerstanden haben.

Meine Adjutanten, und besonders meinen ersten Adjutanten, den Obersten Chataux, habe ich sehr zu rühmen. Ich kann übrigens keinen besonders erwähnen. Officiers und Soldaten, alle haben ihre Pflicht gethan. General Cassagne kam mit der Garnison von Medina erst zwey Stunden nach der Action an.

Ich bin mit Respect ꝛc.

Der Marschall, Herzog von Belluno.

Puerto-Real, den 7. März 1811.

Paris, vom 18. April.

Am Pfingsttage, den 2ten Juni, werden sich Ihre Majestäten, dem Herkommen gemäß,

nach der Hauptkirche de Notre Dame begeben, um Gott für die Geburt des Königs von Rom zu danken und dessen Taufe beizuwohnen. Nach Beendigung derselben wird ein feierliches Te Deum gesungen.

Nach dieser Ceremonie werden sich Ihre Majestäten nach dem Stadthause begeben, wo Sie ein Diner einnehmen und einem Feuerwerke zusehen.

An diesem und den folgenden Tagen werden die entworfenen Feste zu Paris und in dem ganzen Reiche statt haben.

Vorgestern waren Se. Majestät in dem Walde von St. Germain auf der Jagd. Der Großherzog von Würzburg, der König von Neapel, der Prinz Borghese, der Prinz Vicekönig, verschiedene Hofdamen, verschiedene Marschälle und Generals, der Baiersche General, Graf von Wrede, der Graf Czernitschew, Adjutant des Russischen Kaisers, und der Graf Hochberg, waren mit Sr. Majestät von der Jagdparthie.

Am 15ten empfiengen Ihre Majestät, die Kaiserin Königin, die Großdignitarien des Reichs. Vorgestern um 4 Uhr empfiengen Se. Majestät die Großbeamten des Reichs und deren Gemahlinnen.

Cadix, vom 15. März.

Die zu Gibraltar befindlichen Juden haben zum Besten der Wittwen und Waisen der Soldaten, die in der Bataille von Barrosa ihr Leben eingebüßt haben, und die zu den Regimentern dieser Garnison gehörten, eine freiwillige Kollekte von 738 Piastern gemacht.

Konstantinopel, vom 5. März.

(Aus dem Moniteur.)

Man kennt jetzt umständlicher die Begebenheiten, die vor und nach der Absetzung Solimanns, letzten Pascha's von Bagdad, vorgefallen sind.

Der Großherr hatte Soliman Pascha abgesetzt und 10,000 Mann marschirten gegen ihn. Am 24sten September bemächtigten sich die Janitscharen des Schlosses zu Bagdad, und von da ward beständig auf das Serail geschossen, um den Pascha daraus zu vertreiben. Dieser hatte seine Truppen außer der Stadt, und hatte bloß, während in Bagdad allerlei Gräuel und Massacres vorfielen, nur etwa 60 Georgische Sclaven bei sich. Um den erbitterten Janitscharen nicht in die Hände zu fallen, bat er die Georgier um die Wohlthat, ihm das Leben zu nehmen. Dieser Antrag entflammte den Eifer der Georgier; sie thaten mit 2 Kanonen einen Ausfall und bemächtigten sich des Schlosses wieder. Ein Domestique des Englischen Konsuls ward bei dieser Gelegenheit seiner Effekten beraubt.

Konstantinopel, vom 12. März.

Am 8ten dieses entstand unter den Janitscharen ein Streit wegen einiger Frauenzimmer, welcher mit blutigen Händeln endigte und in welchem einige getödtet wurden. Gestern hat der Großherr 50 der Rädelsführer arretiren und auf der Stelle stranguliren lassen. Ihre Körper wurden ins Meer geworfen.

Da der Capudan Pascha auch die Oberaufsicht über die Zollhäuser hat, so unterstützt er den kürzlich erneuerten Firman des Großherrn wegen des starken Unterschleifs mit Getreide welcher vorzüglich gegen das schwarze Meer zu getrieben wurde, mit großer Energie. Er statuirte erst kürzlich ein Exempel seiner Macht, indem er einen Kommandanten eines Schlosses in den Dardanellen und einen Schiffs-Kapitain ohne weiteres zum Tode verurtheilt, welche überführt wurden, Kontrebande getrieben zu haben.

Heute wurde der Kopf des Ghiaus Emini Ayan von Seyra über den Thüren des Serails aufgestellt.

Der Schwedische Chargé d'Affaires hat der Pforte die Kriegserklärung seines Hofes gegen England notifizirt.

Dresden, vom 15. April.

Die Anstalten, welche der Französische Gesandte trifft, um am 18ten dieses die Geburt des Königs von Rom mit einer des Gegenstandes würdigen Pracht zu feiern, erregen die Neugierde und Bewunderung des Publikums dergestalt, daß seit acht Tagen Schildwachen bei dem Französischen Hotel aufgestellt sind, um das Volk in Ordnung zu halten, welches sonst die Arbeiter stören könnte, die letzte Hand an die Verschönerungs Anstalten eines Festes zu legen, welches eines der glänzendsten seyn wird, das zu Dresden je gesehen worden.

Kopenhagen, vom 20. April.

Der Schwedische Bibliothekar Wallmark ist von Sr. Königl. Hoheit, dem Kronprinzen von Schweden, ernannt, ihm und dem Herzoge von Südermannland Unterricht in der Schwedischen Sprache zu ertheilen.

Bis jetzt ist noch keine feindliche Eskadre in unsern Gewässern erschienen.

Vom Main, vom 18. April.

Die Leipziger Zeitung enthält folgenden Heyraths-Antrag:

„Ein junger wohlgebildeter thätiger Kaufmann, in einer Stadt Westphalens, der eine angesehene gangbare Handlung und ein ansehnliches Vermögen besitzt, wünscht zur Gattin ein Frauenzimmer. Auf ausgezeichnete Schönheit sieht er nicht, aber hauptsächlich auf einen tugendhaften guten Charakter; jedoch muß sie ein Vermögen von 8 bis 10,000 Thalern besitzen. Briefe unter der Addresse H. M. L. besorgt Adv. Carl Wilhelm Fröden in Leipzig auf der Reichsstraße in Grundigs Hause No. 397.“

Berlin, vom 20. April.

Madame Reichard, die am 16ten dieses, Nachmittags um halb 6 Uhr, von der Königl. Thier-Arzneyschule aus, ihre erste Luftfahrt antrat, ist desselben Abends bei Genthagen unweit Trebbin (4 Meilen von hier) glücklich zur Erde herabgekommen, vom Landrath Herrn von Hacke aufgenommen worden und gestern gegen Mittag wiederum hier eingetroffen.

Als eine Merkwürdigkeit verdient angeführt zu werden, daß an demselben Tage, wahrscheinlich in derselben Stunde, Mad. Reichard, eine Deutsche, über dem Horizont von Berlin, und Madame Robertson, eine Französin, über dem Horizont von Wien in Luftbällen schwebten.

Stockholm, vom 2. April.

Vorgestern wurde auf Befehl Sr. Königl. Hoheit, des Kronprinzen, folgende Danksagung in sämmtlichen Kirchen der Hauptstadt gehalten:

“Ewiger! der Du mit Liebe auf das Volk herabblickst und zu seinem Glück milde und weise Regenten erwählest, laß Dir gnädigst das Lobopfer wohlgefallen, welches die Einwohner Schwedens für die zunehmende Gesundheit unsers milden und geliebten Königs zu den Füßen Deines Allmächtigen Throns mit ehrfurchtsvollem Herzen niederlegen. Du sahst, o Herr, mit welcher aufrichtigen und zärtlichen Theilnahme unsere Wünsche um das Krankenlager des besten Landesvaters schwebten; Du erhörtest die Gebete, welche Sein getreues Volk für die Linderung Seiner Schmerzen zu Dir emporschickte; Du wolltest uns aufs neue überzeugend beweisen, wie sehr Du Ihn selbst, Sein Haus und Sein Vaterland liebest und bewahrest. Sollten wir denn nicht mit Rührung Deine unendliche Güte anerkennen, Du allmächtiger Wohlthäter, der Du so viele Gefahren von uns abgewendet hast, und noch immer den verehrten Fürsten gnädigst bewahrest, der in glücklichen Zeiten Schwedens Ehre und in der Stunde der Gefahr unsere einzige Zuflucht war! Ach, Du Geber aller Gesundheit und alles Heils! mache denn das Maaß Deiner Güte voll! Laß den König mit gestärkten Kräften fortfahren, Sein Haus und Sein Reich zu erfreuen! Laß Ihn in Seinem Alter ermuntert und erhoben werden durch das Gedenken Seiner geprüften Tugenden, der unveränderlichen Liebe Seines Volks und der mächtigen Stütze, welche Du Ihm gegeben, die Last Seiner Sorgen zu erleichtern! Wir getrösten uns Deiner Gnade, ewiger Erbarmer, und hoffen mit ganz erfüllten Wünschen noch einmal Deinen Namen loben und preisen zu können.“

Stockholm, vom 5. April.

Die Vertheidigungs-Anstalten der hiesigen Residenz haben im vorigen Jahre 214,860 Rthlr., und die Reichstags-Unkosten, nebst den Anstalten zum Empfang und zur Meublirung des Kronprinzen, 183,333 Rthlr. betragen.

Vermischte Nachrichten.

Nach einem Bericht sollen von 1686 bis 1800 in England, Schottland und Irland 40,000 Kinder von ihren Müttern in den Betten erdrückt worden seyn.

Zur Charakteristik unsers aufgeklärten Zeitalters gehört auch eine Sage, daß am 6. April 1811 der jüngste Tag kommen werde. Sie durchlief seit einem Monat einen beträchtlichen Theil von Deutschland, und ängstigte manche zaghafte Seele nicht wenig. Der gefürchtete 6. April kam, war vom schönsten Frühlingswetter begleitet und der jüngste Tag blieb aus. Die Jahrhunderte der Aufklärung sind gekommen; wenn wird aber endlich einmal das Jahrhundert der Aufgeklärtheit erscheinen?

Der Englische Gouverneur auf Anholt hat sich erboten, 300 kriegsgefangene Dänische Offiziers und Gemeine unter der Bedingung, vor geschehener Auswechselung nicht zu dienen, nach Jütland zu schicken. Er verspricht dem Dänischen General Telquist für die Verwundeten alle mögliche Sorge zu tragen, und auch sie zu übersenden, sobald sie zur Reise fähig sind, und meldet, daß Capitain Prydz, dessen tapferes Verhalten ihm die Bewunderung der Engländer erworben habe, gestorben sey.

Folgende Karakteristik entwirft Rousseau, Französischer General-Konsul zu Haled, von dem Sheik Sude, dem jetzigen Haupte der Wahabi's: Er ist ein Mann von ungefähr 40 Jahren, stark, verschlossen in seinen Entwürfen, unerschrocken im Kampf. Er hat drei Frauen. Favorite ist eine Negerin von ungewöhnlicher Körpergröße, mit der er mehrere Kinder erzeugte. Zwei Söhne Shade und Nasar sind schon die fertigsten und abgehärtetsten Soldaten. Er trägt stets unter dem Gewande ein Panzerhemd, um gegen Meuchelmord sicher zu seyn, und geht nie aus, ohne eine Negergarde von 60 Mann. Auf den ersten Wink legt der Henker dem Opfer, das er bezeichnet, den Kopf vor die Füße. Bei der absolutesten Gewalt ist er mitleidig gegen die Armen, streng in den Vorschriften des Korans, und stets zu kriegerischen Unternehmungen und Streifzügen gerüstet. Einmal des Jahres muß er sich selbst an die Spitze stellen. Alle Zehnden des Landes, das gut bebaut und durch die herrlichsten Viehheerden bereichert war, gehören ihm zu, so wie auch der zehnte Theil aller Beute, so daß er um so größere Schätze in seiner Residenz aufhäuft, als er gar keinen Sold und nur geringe Belohnungen zahlt. Unter erdichteten Namen besuchen Wahabi's alle große Handelsplätze des Orients, lassen auch oft Gold und Silber mit den Zeichen ihres Fürsten dort ausprägen. — Die Wahabi's nehmen den Koran als unmittelbare Offenbarung dem reinen Buchstaben nach an, verwerfen aber alle Tradizion, und säbeln alle Türken und Perser ohne Barmherzigkeit als Gottesläßerer nieder, weil sie mit dem Propheten Mahomed Abgötterei treiben, da doch Gott gar keines Stellvertreters bedürfe. Aber in der Befolgung der Vorschriften des Korans sind sie so gewissenhaft als möglich, und mitten unter den grausamsten Exceſſen keusch gegen die Frauen ihrer

Feinde (bei der Eroberung von Kerbela mußten sich die Weiber entkleiden, während die bluttriefenden Plünderer die Augen wegwendeten, und die Kleider der Frauen dann mitnahmen,) und nachsichtig gegen Christen und Juden.

Im vorigen Semester befanden sich auf der Universität Landshut 554 Studirende.

Mit dem 1sten April hat der berühmte Schauspieler Schröder zu Hamburg, wieder die Direction des dortigen Theaters, dessen Local sein Eigenthum ist, übernommen. Er ist ein großer Künstler, ein einsichtsvoller Directeur und ein reicher Mann, der die etwa nöthigen Auslagen, welche die Unternehmung fordert, aus eigenen Mitteln leisten kann. Alles dieses läßt hoffen, daß die Hamburger Bühne etwas Vorzügliches werden wird.

In der Danziger Zeitung vom 13ten April liest man folgende rührende Anzeige: Noch schmachtet der Arbeitsmann Joseph Tombach. Von Herzen gesund, mangelt ihm und seinen Kindern Speise! Werdet doch, Menschenfreunde, des Erbarmens nicht müde, vielleicht wird er bald aufgelöset und bedarf dann keiner Nahrung, keiner menschlichen Pflege mehr! Er wohnt im Pockenhausischen Gange Litt. b.

Vorschlag

zur Vermehrung der Obstbaumzucht, an die Herren Gutsbesitzer Livlands.

Schon vor zwei Jahren war es mein Wunsch, den hiesigen Herren Gutsbesitzern meine Ideen über die Vermehrung der Obstbaumzucht *) vorlegen zu können; allein die Anlagsgeschafte des botanischen Gartens der Kaiserlichen Universitat verhinderten mich daran. Jetzt, da diese bald geendiget ist, und ich meine freien Stunden für einen so gemeinützigen Gegenstand als die Obstbaumzucht, widmen zu können wünsche, so lege ich den Herren Gutsbesitzern meinen Plan vor, mittelst welchen ich erbötig bin, junge brauchbare Leute in ökonomischer Hinsicht, vorzüglich aber in der Obstbaumzucht zu unterrichten.

Ein jeder Gutsbesitzer, der meinen Plan annehmbar findet, giebt mir drei Jahre hindurch jährlich von der Hälfte des Aprils bis zur Hälfte des Oktobers einen 14 bis 16 Jahre alten Jungen, den er kleidet und beköstiget, dafs heifst: er giebt mir die für ihn auf diese Zeit nöthigen Nahrungsmittel ab, und, ich sorge dafür, dafs er täglich seine Kost, und wöchentlich sein Brod bekömmt. Wohnung erhalt er bei mir im Hause, damit ich ihn beständig unter meiner Aufsicht haben kann. Ferner erhalte ich jährlich zur Entschadigung meiner Auslagen bei der Ankunft des Jungen 25 Rubel B. A.

In den ersten Sommermonaten, die er bei mir zubringt, lehre ich ihm die Bearbeitung und Zubereitung solcher Beeten, auf welchen die Obstkerne gesaet, wie sie gesäet, und dann die hervorgekommenen Pflänzchen im ersten Jahre behandelt werden. Im zweiten Sommer das Verpflanzen derselben in die Baumschule und ihre Pflege. Ferner werde ich im Laufe des zweiten Sommers die besten Oculir-Methoden lehren; auch das Reinigen und Ausschneiden älterer Bäume, und was dabei zu beobachten ist, in mehreren Privat-Gärten vornehmen. Im dritten Sommer werde ich es mir zur besonderen Pflicht machen, nicht nur allein die vorzüglichsten Veredlungs-Methoden in Rücksicht des Pfropfens zu lehren; sondern ich werde mir es auch angelegen seyn lassen, ihnen die Art und Weise zu lehren, wie ein Obstgarten angelegt werden mufs, wie die Baume zu pflanzen und in der ersten Zeit des Verpflanzens gewartet werden müssen.

Dafs ich endlich diese Leute auf alles, was auf die Erhaltung und Pflege eines Obstbaumes Bezug hat, aufmerksam machen werde, versteht sich von selbst. Die Zwischenzeit wird zum Unterrichte der ökonomischen Gärtnerei im strengen Sinne des Worts verwendet. Blumen-Gartnerei wird als Nebensache betrachtet.

Sollte ich aber so viele zusammenbringen, dafs ich auch in Rücksicht der Mistbeet-Treiberei und Ananas-Pflege die Auslagen decken kann, so werde ich nicht ermangeln, sie auch in diesen Zweigen zu unterrichten; nur mufs ich sie alsdenn einen Monat früher erhalten.

Von der Halfte des Oktobers bis zur Halfte des Aprils entlasse ich diese jungen Leute nach Hause, damit sie, da ich in dieser Zwischenzeit keine bestandige Beschäftigung für sie habe, zu Hause beschaftiget werden können. *)

Ein auf diese Weise erzogener Junge wird, wenn er die drei angegebenen Sommer-Monate aufmerksam bei mir zugebracht hat, gewifs im Stande seyn, einen Obst- und Küchengarten pflegen zu können. Dorpat, den 10. April 1811.

J. A. Weinmann,
botanischer Gärtner.

*) Ich verstehe hier unter Obstbaumzucht vorzüglich die Anpflanzung und Pflege des Apfelbaumes; weil dieser am besten das hiesige Clima verträgt, und sein Ertrag schon Nutzen genug stiftet.

*) Sollten aber einige von den Herren Gutsbesitzern wünschen, dafs ein solcher Junge auch die Beschäftigungen der Gewächshauser im Winter erlernen soll, so mufs er alsdenn die drei angegebenen Jahre ununterbrochen mit den obigen Bedingnissen bei mir bleiben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wann am 21sten April c. Abends, in der Wohnung des Herrn Titulair Raths Baron von Bielsky, die Fenstern eingeschlagen worden, die Thäter aber, ungeachtet aller angewandten Mühe, bis jetzt noch nicht haben ausfindig gemacht werden können; so fordere ich diejenigen, welche die Thäter kennen, hiemit auf, mir solche gefälligst anzuzeigen, und sichre demjenigen, der mir deshalb eine zuverlässige und bestimmte Nachricht geben kann, so daß die Thäter würklich entdeckt werden, unter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von **Hundert Rubeln B. A.** hiemit zu, so wie ich denn auch demjenigen, der in der Zukunft bei dergleichen sich ereignen könnenden ähnlichen Vorfällen, die Ruhestöhrer mir angeben wird, gleichfalls unter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von **Hundert Rubeln B. A.** hiermit zusichere. Dorpat, den 26sten April 1811.

Polizei-Meister C. v. Gessinsky. 1

Bei der zur Erhebung der Allerhöchstbefohlenen Getränkesteuer verordneten Commission allhier, sollen am 28sten d. M., Nachmittags um 3 Uhr, zwei Schenkrechte durchs Meistbot verpachtet werden. Liebhaber können das Nähere in der Kanzley der gedachten Commission erfahren. Dorpat, den 14. April 1811.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studirende Emanuel Franz Sahmen sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Kreditoren gebeten hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht bestandige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zuförderst bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 3. December 1810.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
D. H. Grindel, d. z. Rector.
C. Rinne, Notair. 1

Vom Kaiserl. Walkschen Ordnungsgerichte wird hierdurch bekannt gemacht: daß, zum Besten Er. Liefländischen Credit-Direktion, am 10. May d. J. Vormittags um 10 Uhr, auf dem Gute Neu-Karkell, im Ermesschen Kirchspiele, eine Quantität von 100 Löfen Roggen und 270 Löfen Sommerkorn, gegen gleich baare Bezahlung in B. A. auctionis lege verkauft werden soll. Walk, den 10ten April 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Walkschen Ordnungsgerichts
H. v. Meiners,
Adjunct.
Not. C. F. Burchard. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Holländische Töpfe und Kruken, hohe Bouteillen in Körben, Kornscheln, Taschenbücher von rothem Saffian mit silbernen Stiften, Arbeits-Kästchen für Damen gleichfalls mit rothem Saffian überzogen; mehrere Sorten Schnupftabacksdosen, und eine sehr gute Wand-Uhr, sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 1

Carl Magnus Timm, welcher einige Jahre hindurch auf dem Gute Neu-Kirrempach-Koikül als Buchhalter engagirt gewesen, wird hiedurch aufgefordert, sich unverzüglich auf obigem Gute zu melden und die seit acht Jahren restirenden Kopfgelder und andere der hohen Krone zu leistende Abgaben ohnfehlbar zur Dörptschen Magistrats-Kanzelley abzuliefern; im nicht geschehenden Falle aber gewärtig zu seyn, daß mit ihm rechtens verfahren werden wird, indem obige Guts Direktion nur auf ein Jahr für ihn wegen dieser Abgaben kavirt hat. Jedermann, welchem der Aufenthalt des oberwähnten Carl Magnus Timm bekannt seyn sollte, wird ersucht, solchen dem Gute Neu-Kirrempach-Koikül anzuzeigen. 1

Sollte Jemand altes Zinn oder Messing zu verkaufen haben, so wünscht der Universitäts-Mechanikus Herr Politur davon benachrichtigt zu werden. 1

Gut keimende Lein-Saat, so wie auch vorzüglich gute Killoströmlinge sind käuflich zu haben bey Rohland. 1

Ein mit guten Zeugnissen versehener erfahrner Disponent sucht sich als solcher wiederum zu engagiren. Seinen Aufenthalt erfährt man bei der Wittwe Dornbaum. 1

Am 26. April hat ein unbemittelter Mann seine ganze Baarschaft, bestehend in einer 25rubligten, zwey 10- und drey 5rubligten Bankonoten, zusammen 60 Rubel, auf dem Wege neben den Promenaden, den russischen Buden vorbey und nach der alten hölzernen Brücke zu, verloren. Sollte der Finder dieses Geldes aus Mitgefühl den über seinen Verlust äußerst betrübten Mann durch die Zurückgabe desselben erfreuen wollen, so hat derselbe bey der Abgabe in der Expedition dieser Zeitung ein Douceur von 10 Rubeln zu empfangen.

Da ich mein wohlassortirtes Waarenlager, welches bekanntlich aus allerley Stahlwaaren, Ellen- und allen möglichen Gewürz-Waaren besteht, aufs

neue mit folgenden vermehrt habe, als feine geschliffene und gewöhnliche Bier- und Wein-Gläser, Wein-Pokale, große und kleine Wasser-Karafinen, diverse Sorten Milchschalen, Leuchter, Salzfässer, Tintenfässer, und von verschiedener Größe Branntweins-Gläser, die besonders für die Schenken geeignet sind, von verschiedener Größe lakirte Theebretter, feine und ordinäre Violinen, Bratschen ordinäre und feine Violin-Bogen mit elfenbeinernen Fröschen, Violonschello- und Bratsch-Bogen, Violinsäge und Dämpfer, Clarinet-Blätter, alle mögliche Sorten Violin- und Guitar-Saiten, stählerne und messingene Clavir-Saiten, messingene Streicheisen und Mörser, mathematische Reißbestecke, Apotheker-Gewichte, Farbbücher, Zeichen- und Mal-Pinsel, Bleyfedern, saffianene Taschenbücher, seemischlederne Dames- und Manns-Handschuhe, weiße und schwarze Petinet-Spitzen, Tüll- und weiße Juden-Spitzen, seidene Dames-Parasols und wachstuchene Paraplüs, feiner, grüner und schwarzer Thee, diverse Sorten Rauchtoback, spanische große und kleine Korken, geräucherte Würste und Schinken ꝛc.; so mache ich solches dem resp. Adel und geehrten Publikum hiemit ergebenst bekannt, und ersuche um geneigten Zuspruch. Dorpat, am 23. April 1811. Carl Loschkeit. 2

Es ist am 22. dieses Monats ein cylinderförmiges Päckchen in Papier gepackt und H. B. signirt, vor der Meinshausenschen Buchhandlung gefunden. In der Expedition dieser Zeitung erfährt der Eigenthümer, wo es abzuholen ist. 2

Da ich auf einige Monate verreisen werde, so fordere ich hiemittelst einen Jeden auf, der Rechnungen mit mir zu berichtigen hat, solche bis zum 1sten Mai einzusenden. Kawershoff, den 22. April 1811. Baron Nolcken. 2

Ein Glaser-Diamant, mit einem braunen Griff, ist vor einigen Tagen verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn beym Glasermeister Herrn Bresinsky gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. 2

In einem Hause in der Stadt wird eine zuverläßige Person zur Führung seiner kleinen Wirthschaft gesucht. Nähere Auskunft hierüber giebt der Kupferschmidt Herr Dahlström, der Postirung schreg über. 2

In der Wohnung der Frau Gouvernementssekretärin Radeloff sollen mit Bewilligung der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst, am 28. dieses Monats, von Nachmittags um 2 Uhr ab, verschiedene Meubeln, als Stühle, Tische, Schränke ꝛc., auch einige Bücher, meistbiethend verkauft werden; wie wozu Kaufliebhaber hiedurch eingeladen werden.

Drey aneinander hängende Zimmer nebst separater Küche sind in meinem Hause an der Promenade zu vermiethen; auch wünschte ich einen Lehrburschen von 13 bis 15 Jahren zu haben.

Joh. M. Kugge, Buchbinder 2

Bey mir ist die Gegenüber-Seite meines Hauses bestehend aus 3 Zimmern, nebst separater Küche und Keller zu vermiethen und gleich zu beziehen. Carl Gottfried Rech. 2

Feiner Raffinade-, kleiner und großer Melis-Lumpen- und gestoßener Lumpen-Zucker, gelber Candis, Caffee, so wie alle Gewürze, Moskowisches Mehl, Sack- und Liespfundweise, sehr feines Steinzeug, bestehend in ovalen und runden Terrinen, Schüsseln, Tellern, couleurt. Schalen, Krüsen u. dgl., Stangen- und Bandeisen, Blatt-, Rauch- und Schnupf-Toback, Holl. Post-, Propatria-, Imperial- und Zeichnen-Papier ꝛc. ist für billige Preise zu haben bey F. F. Bresinsky Wittwe. 2

Eltern oder Vormünder, welche geneigt seyn sollten, einen ihrer Söhne, oder Mündel, der schon die erfoderlichen Schulkenntnisse, wie auch etwas Zeichenkunst besitzt, und in der hiesigen Landessprache nicht ganz unbewandert ist, die Geometrie oder Land-Meßkunst, erlernen zu lassen, belieben sich, da ich sehr wünsche einen solchen jungen Menschen zu haben. Der nähern Bedingungen wegen entweder schriftlich oder mündlich bis zu Ende dieses Aprils, bey mir auf dem Gute Krüdnershoff im Cambischen Kirchspiel zu melden. Zugleich benachrichtige ich die Herren Gutsbesitzer, daß ich auch Messungs-Geschäfte übernehme, und im Fall jemand dieserhalb mit mir zu kontrahiren geneigt seyn sollte, beliebe man sich schriftlich an mich zu wenden.

G. W. Kay, 3
Russisch-Kaiserl. Krons-Landmesser.

In der Carlowaschen Straße No. 122 ist eine Wohnung von vier Zimmern, nebst Klete, Keller, Stallraum und Wagenschauer jahrweise oder auch monatlich zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Liebhaber belieben sich an die Eigenthümerin zu wenden. A. D. v. Buschhund. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 24sten April. Der Herr Baron v. Keiserling, von Mitau, nach St. Petersburg. — Ihro Excell. die Frau Geheime-Räthin v. Grothus, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 25sten. Der Herr Hofrath Chanikow, als Courier, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Se. Excell. der Franz. Kaiserl. Herr Minister Graf Lauriston, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant Tscherkowsky, von St. Petersburg, nach Resitzi. — Der Herr Collegien-Assessor und Ritter von Laube, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 26sten. Der Herr Obristlieutenant Baron Wrede, von St. Petersburg, nach dem Auslande.

(Hierbey eine Beylage).

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. No. 34.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Aus Einer Ehstnischen Distrikts-Direktion des Liefländischen Kreditsystems wird desmittelst bekannt gemacht, daß Dieselbe zur Verarrendirung des Gutes Gensell durch Meistbot einen zweyten Termin und zwar auf den 4ten May a. c. anberaumet hat: es werden daher alle diejenigen, welche dieses Gut in Arrende zu nehmen gesonnen sind, hiedurch nochmals aufgefordert, sich zum 4ten May a. c. Vormittags bey der Ehstnischen Distriktsdirektion zu Dorpat einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und auch zugleich die erforderliche Caution zu produciren.

Dorpat, den 17ten April 1811.

Etatsrath Stiernhielm.
Dr. Joh. Jos. Vollwerth,
Secrs. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Major und Ritter Alexander von Schwebs, belehre anhero produzirten, mit Sr. Excellenz, dem Herrn Generalmajor und Ritter Alexander Grafen von Igelström, am 13. Mai 1810 abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf Kontrakts, welcher, Inhalts des demselben angefügten Original-Attestats Es. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts, d. d. 14 Julii 1810, gehörig corroboriret worden — unter andern auch das in der Stadt Dorpat, im ersten Stadttheile sub No. 42, auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus, nebst einem, im selbigen Stadttheile belegenen, dem genannten Herrn Verpfänder, Excellenz, gleichfalls gehörigen Erbplatz, sub No. 32, auf jeden nach einander folgende Jahre (vom 20. März des 1810ten Jahres an gerechnet) für die Pfand- und eventuelle Kaufsumme von 8000 Rubeln Banco Ass. an sich gebracht, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes steinerne Wohnhaus und dazu gehörigen Erbplatz, wie auch an den mit No. 32 bezeichneten Erbplatz, oder wider die geschehene Pfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und diesigen Stadtrechts, Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Herrn Major und Ritter Alexander von Schwebs, der ungestörte Pfandbesitz mehr gedachter Immobilien, nach Inhalt des Kontrakts, zugesichert werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W.

Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 29sten März 1811.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 2

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Herr dimittirter Rittmeister Karl von Krüdener, mittelst des in originali beigebrachten am 31. Mai 1810 mit der verwittweten Frau Assessorin, Baronne v. Bruiningk, geb. Baronne Charlotte v. Stein, dem Herrn dimittirten Landgerichts Assessor, Karl Baron Bruiningk, als gerichtlich konstituirten Vormundes der Kinder Erster Ehe, des Herrn Ordnungs-Gerichts-Adjunkten Baron Bielsky, des Herrn Majorn Gustav von Brandten, als Assistenten der gedachten Frau Assessorin Baronne von Bruiningk und als Vormundes der Baronne Juliane von Bruiningk und des Herrn Otto Gustav Baron Bielsky, für Sich und als natürlicher Vormund seiner Kinder, abgeschlossenen bei Einem Erlauchten Kaiserl. Livl. Hofgerichte aber am 29sten Novbr. 1810 korroborirten Kauf Kontraktes, dargethan hat, wie er das mehrgedachter Frau Assessorin, Baronne von Bruiningk zugehörige, auf der großen Poststraße von Dorpat nach Riga, dicht bei ersterer Stadt auf Teckelsferschen Grund und Boden belegene, hölzerne Wohnhaus, sammt Nebengebäuden, Gärten und allem, was dazu gehöret, zusammt dem dazu gehörigen Platze und den darauf befindlichen Gebäuden und Gärten für eine reine Kaufsumme von Achttausend Einhundert Rubel in Reichs Banko-Assignationen käuflich an sich

gebracht, und zugleich gebeten, über diesen vollzogenen Kauf das gewöhnliche Proklama ergehen zu lassen, und ihm nach Ablauf desselben gedachte Bestätigung zu adjudiciren. Wann nun diesem petito, mediante Resolutione vom heutigen Dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, welche an Eingangs näher bezeichnetes Haus oder aus sothanem Verkaufe desselben an Herrn dimittirten Rittmeister Karl von Krüdener irgend eine An- oder Beisprache ex quocunque capite vel iure formiren zu können vermeinen sollten, aufgefordert, sich mit ihrer An- oder Beisprache in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten a Dato und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreien Akklamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beibringung ihrer fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren An- und Beisprachen nicht gehört noch zugelassen sondern gänzlich abgewiesen und präkludirt werden sollen, das Eigenthums-Recht an besagtes Haus Herrn Supplikanten aber adjudiciret werden. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 10. März 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. F. L. Samson, Landrichter
Sekretaire Hehn. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Demoiselle Anna Maria Major das allhier im 1sten Stadttheil unter der No. 150, auf Erbgrund belegene, dem hiesigen Bürger und Buchdrucker Herrn Michael Gerhard Grenzius gehörige, hölzerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen und jetzo daselbst befindlichen Nebengebäuden, Garten und allen Appertinentien, durch den mit dem genannten Eigenthümer am 10ten Oktober 1810 geschlossenen und anhero producirten Pfand- und präliminären Kauf-Contract, welcher belehrt des demselben angefügten Attestats d. d. 22sten Oktober 1810, bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgericht gehörig corroborirt worden, vom Tage des geschlossenen Contracts ab, auf zehn nach einander folgende Jahre, für die Pfand- und präliminaire Kauf-Summe von 4500 Rubel B. Ass. pfandweise an sich gebracht, und über diese Pfändung und präliminären Kauf, zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch den dazu gehörigen Erbgrund, oder wider die geschehene Pfändung und eventuellen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III, Tit. XI. §, 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der Demoiselle Anna Maria Major, der ungestöhrte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Kontrakts, zugesichert werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 13. März 1811.

Bürgermeister F. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Hierdurch mache ich ergebenst bekannt, daß ich die von meinem verstorbenen Manne, weyland Herrn F. F. Bresinsky, geführte Handlung fortsetzen werde. Da ich mit einem vollständigen Waarenlager versehen bin, und zu den Freunden des Verstorbenen das Vertrauen hege, daß selbige auch mir ihr Wohlwollen gönnen werden; so rechne ich auch auf einen geneigten zahlreichen Zuspruch, wogegen ich einem jeden meiner respectiven Käufer die solideste und billigste Behandlung zusichere.

Ferner fordere ich alle diejenigen auf, welche irgend eine Forderung an meinen seel. Mann haben könnten, sich mit selbigen spätestens binnen vier Wochen bei meinem Rathsfreund Herrn Joachim Wigand zu melden; so wie ich denn auch die, deren Rechnungen noch unbezahlt sind, um die baldigste Berichtigung derselben recht dringend ersuche. Dorpat, den 12ten April 1811.

F. F. Bresinsky, Wittwe. 2

Wir zeigen hiemit schuldigst an, daß wir auf der Fabrike unter dem Guthe Uhrig, im Kurrisarschen und Wesenbergschen Kreise, welche dem Herrn Grafen von Rehbinder gehörig, die Veranstaltung getroffen, daß wir alle Aufträge zum Färben seidener und wollener Zeuge aller Art, so wie auch Leinen- und Wollen-Garn, Baumwollene und andere Kleider ꝛc. übernehmen und mit aller Promptität gewiß zu eines Jeden Zufriedenheit besorgen können. Ferner wird auch durch uns das sogenannte Scheeren und Zurichten von allen Sorten Tüchern ꝛc. besorgt. Wir schmeicheln uns deshalb bald mit mehreren Aufträgen dieser Art beehrt zu sehen.

Färber Wolff und Tuchscheerer
Wellmann. 2

Dörptsche Zeitung.

Nro. 35. Sonntag, den 30sten April 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 25. April.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 16ten April.

Der aus dem Ekaterinoslawschen Kürassierregiment als Rittmeister verabschiedete Stabsrittmeister Turgenew 1., mit seinem vorigen Stabsrittmeistersrang beim Kleinrussischen Kürassierregiment wieder in Dienst genommen und bei Sr. Königl. Hoheit, dem General von der Kavallerie, Herzog Alexander von Wirtemberg, zum Adjutanten verordnet.

Vom 18ten April.

Befördert sind: der Polizeimeister zu St. Petersburg, Obristlieutenant Krüdner zum Obristen, er wird, mit Beibehaltung seines Postens, bei der Armee stehen; der Adjutant des Kriegsministers, Stabskapitain im Leibgarde-Artilleriebataillon, Weljaminow, für die ausgezeichnete Erfüllung der ihm gegebenen Aufträge; mit Beibehaltung seines Postens, zum Kapitain.

Die Platzmajors, zu Narwa der Obristlieutenant vom Shitomirschen innern Garnison-Halbbataillon Blagotschew, zu Schlüsselburg der Obristlieutenant vom ehmaligen Alandschen Garnisonregiment Fucharew, und zu Nowgorod der Major von demselben Regiment, Glasow, werden, mit Beibehaltung ihres Postens, bei der Armee stehen.

Der aus der Artilleriegarnison zu Rotschenssalm als Obristlieutenant verabschiedete Major Nordmann, mit seinem vorigen Majorsrang bei derselben Garnison wieder in Dienst genommen.

St. Petersburg, den 19. April.

Dem Kriegsgouverneur von Weißrußland, General von Kavallerie, Sr. Königl. Hoheit Herzog von Wirtemberg, ist in beiden Gouvernements von Weißrußland auch Allergnädigst die Leitung des Civilfaches in den Sachen übertragen, die sich auf die Polizei, das Kron-Interesse, und den Schutz der Bedrückten beziehen.

Der Civilgouverneur von Wiburg, Etatsrath Bucharin, ist Allergnädigst zum Civilgouverneur von Näsan bestellt.

Der wirkliche Etatsrath Winter ist Allergnädigst zum Civilgouverneur von Wiburg ernannt.

Dem stellvertretenden Oberprokureur im 7ten Departement des dirigirenden Senats, Etatsrath Oserow, sind die brillantnen Insignien vom St. Annen-Orden zweiter Klasse Allergnädigst verliehen.

Der Direktor der Stadt Gattschina Etatsrath Tschichatschew, ist Allergnädigst zum wirklichen Etatsrath ernannt.

Zu Rittern vom St. Wladimir-Orden vierter Klasse sind Allergnädigst ernannt: bei der Erziehungsgesellschaft wohlgeborner Fräulein der Kassirer, Kollegienrath Zimmermann, der Kanzlei-Direktor, Hofrath Weckroth, und der Doktor Reinboth; beim Armen-Hospitale der Stabchirurgus Riot und der Chirurgus Bewerlei; beim Pu-

villenrath zu St. Petersburg der ältere Buchhalter Morkownikow, und der Expeditor Paramonow.

St. Petersburg, vom 25. April.

Von Seiten der Staats-Schulden Tilgungs-Kommission wird hiemit angezeigt, daß die, künftigen 15ten July fälligen Zinsen in Silber auf die in die erste Abtheilung der Reichs-Anleihe eingetragenen Kapitalien bereits jetzt entrichtet werden. Die Inhaber der Coupons können daher bei Vorzeigung derselben in der gedachten Kommission an den gewöhnlichen Sitzungstagen die Zinsen unter Diskonto eines halben Procent per Monat für die noch zu laufende Zeit auf die zu empfangende Summe heben. Der Anfang wird den 27. April 1811 gemacht werden.

Riga, vom 24. April.

Gestern um Mittag trafen hierselbst der Kaiserl. Königl. Franz. Ambassadeur Herr Graf Lauriston auf der Reise nach St. Petersburg, ein. Eine Deputation der Ritterschaft und des Rathes war Sr. Excellenz bis zur ersten Station entgegen gefahren. Der Herr Graf setzten ihre Reise heute Morgen in der Frühe fort.

Wien, vom 17. April.

Aus trüben Quellen verbreitete sich in mehrern Provinzen der Monarchie (auch in Ungarn) die Sage: „daß das neueste Finanzpatent, wo nicht ganz widerrufen, doch im Wesentlichen modificirt werden würde.“ Allein nicht nur ist diese Sage, nach Notizen aus reinen und zuverläßigen Quellen, ganz ohne Grund, sondern die Behörden sollen auch Winke erhalten haben, auf die Verbreiter derselben ihre vorzügliche Aufmerksamkeit zu richten und sie zur Verantwortung und Strafe zu ziehen. Dem Handelsstande in Wien wird darüber, wie man sagt, noch eine besondere kräftige Erklärung gegeben werden.

Vorgestern entstand ein Tumult unter den Schustergesellen in ihrer Herberge am Salzgries, welche erhöheten Lohn von ihren Meistern verlangten. Es kam zu blutigen Händeln; aber das aus der daneben gelegenen Kaserne und dem nahe liegenden Polizeihause herbeigeeilte Militair und die Polizeiwache endigten das Unwesen bald. Einige Rädelsführer sind verhaftet und werden nächstens öffentlich bestraft werden.

Paris, vom 19. April.

Am 31. März ward der Lieutenant des 105ten Linien-Regiments, Herr Sablonet, als er von Quiberon ein Detaschement von Konskribirten auf der Chasse-Marée, l'Ocean, nach Belle Isle-en-Mer führte, von einer Englischen Peniche angegriffen, welche die Beute als leicht ansah. Er traf aber so gute Anstalten, daß, wie die Engländer an Bord kamen, sie von dem kleinen Gewehrfeuer empfangen wurden, welches mehrere Leute tödtete. Am Ende scheiterte das Englische Schiff und die Besatzung desselben, die noch aus 12 Mann und einem Offizier bestand, ward zu Gefangnen gemacht und nach Belle-Isle geführt.

Heute ward Gabriel Kablinsky, gebürtig aus Russisch-Pohlen, alt 23 Jahre, welcher am 2ten Februar seine ehemalige Geliebte Louise Jolimay, eine Leinenhändlerin in der Straße Hannovre, umgebracht hatte, zufolge des schon vor einiger Zeit erfolgten Todesurtheils, auf dem Greveplatze hingerichtet.

Auf dem St. Genevieve-Platz soll, wie es heißt, ein Palais für die Kaiserl. Universität errichtet werden.

Am 17ten gieng die Kaiserin, mit dem Könige von Rom im Arm, auf der Terrasse der Thuillerien spazieren.

Bei Spaa sind 30 Hektaren Waldungen durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt.

Paris, vom 20. April.

Heute verläßt der Hof Paris und nimmt seinen Aufenthalt zu St. Cloud.

Gestern, am 19ten April, hielten Ihre Majestät, die Kaiserin, den Kirchgang nach Ihrer Kapelle im Pallast der Thuillerien, wo Allerhöchstdieselben durch den Herrn Grafen von Rohan, ersten Almosenier Ihrer Majestät, empfangen wurden.

Neapel, vom 10. März.

Die Großfürstin Constantin von Rußland ist am 28sten dieses aus Rom hier angekommen und bei dem Bothschafter ihrer Nation abgestiegen.

Madrid, vom 2. April.

Verschiedene vereinigte Banden, die ohngefähr ein Korps von 300 Mann ausmachten, griffen am 22sten März ein wenig zahlreiches Detaschement der Garnison von Segovia an. Dies Detaschement, welches sich um die Ueberlegenheit des Feindes wenig bekümmerte, bestand muthig den Kampf, bis General Tilli zum Succurs herbei kam. 120 Holländische Husaren griffen darauf den Feind an und brachten ihn völlig in Deroute. Die Rebellen verlohren 60 Todte; man nahm ihnen 30 Pferde und verfolgte sie bis in die Gebirge.

Konstantinopel, vom 6. März.

An der Feld Equipage des Kaisers, die sehr prächtig ist, wird gearbeitet. — In der hiesigen Münze beschäftigen sich Tag und Nacht einige hundert Menschen mit Geldprägen.

Kassel, vom 20. April.

Auf den Bericht des Finanz Ministers haben Se. Majestät den 18ten dieses Monats ein Dekret erlassen, welches folgende Verfügungen enthält:

„Artikel 1. Es soll dem Herrn Placke, Fabrikanten in Magdeburg, eine Summe von 15,000 Franken, ohne Zinsen, von Unserm öffentlichen Schatze vorgeschossen werden, unter der ausdrücklichen Bedingung, diese Summe zur Fabrikation des Runkelrüben-Zuckers anzuwenden.

2. Derselbe soll gehalten seyn, eine hinlängliche Bürgschaft für die Sicherheit des Kapitals zu leisten, welches von ihm, nach Ablauf zweier Jahre, vom 1sten Mai gegenwärtigen Jahrs an gerechnet, in jährlichen Terminen zu einem Viertheil jedes Jahrs abgetragen werden soll.“

Wesel, vom 17. April.

Herr Diez zu Emmerich, der bekannte Erfinder des Melodion, hat dieser Tage ein Maschinenwerk zu Stande gebracht, durch dessen Anwendung die Kosten zum Ausgraben der Kanäle um mehr als zwei Drittheile erspart werden können. Er macht davon in einem Schreiben an den Prediger Schmölder zu Isselburg, Herausgeber des Westphälischen Anzeigers, folgende Angabe: „Ich nehme an, daß jeder Mann, der zum Kanalgraben gebraucht wird, täglich 75 Kubikfuß gräbt und dafür mit 1 1/2 Franken bezahlt wird, so würde eine Strecke von 36,000 Fuß, wenn sie zugleich 40 Fuß breit und 20 Fuß tief seyn sollte, 28 Mill. 800,000 Kubikfuß Erde enthalten und das Ausgraben derselben 576,000 Franken kosten, wozu 4000 Menschen erforderlich wären, wenn diese Strecke in 96 Tagen vollendet seyn sollte. Durch Hülfe meiner erfundenen Maschinen bin ich im Stande, die nämliche Strecke in derselben Zeit mit 150 Pferden und 500 Menschen fertig zu machen, so daß die Erde nicht nur ausgegraben, sondern auch an den Seiten in die gehörige Lage gebracht ist. Wenn ich nun annehme, daß jedes Pferd pr. Tag 4 Franken kostet, so macht dies in 96 Tagen 57000 Franken. Hiebei 500 Mann täglich, jeder 1 1/2 Franken, macht in der nämlichen Zeit eine Ausgabe von 72,000 Franken. Bringe ich hiebei die Kosten in Anschlag, die der Bau der Maschine erfordert und setze selbige auf 60,000 Franken, so macht dies eine Totalsumme von 189,000 Franken, und wäre also das Ersparniß in 96 Tagen 387,000 Franken. Hiebei habe ich indessen nicht in Anschlag gebracht, daß die Maschinen ihren Zweck nicht verfehlen, wenn sie auf holzigem oder steinigem Boden gebraucht werden; daß nicht mehr als 500 Menschen zu ihrer Anwendung nöthig sind, wenn Quellwasser dem Ausgraben der Erde bei der bisherigen Verfahrungsart Hindernisse in den Weg legt, und daß die Maschinen selbst, wenn sie auf einer Strecke von mehrern Meilen gebraucht werden, keine neue Kostenauslage erfordern.“

Berlin, vom 6. April.

Welche ernstliche Maaßregeln Preußen nimmt, um jeder Landung mit Nachdruck begegnen zu können, erhellet daraus, daß die ganze hiesige und Potsdamsche Garnison, mit Inbegriff der Garden, Ordre bekommen haben, sich marschfertig zu halten, so daß sie 6 Stunden nach dem wirklichen Marsch-Befehle ausrücken können. Die Regimentskassen haben die Löhnungen auf 2 bis 3 Monate erhalten, und Munition ist heute vertheilt worden. Zu ernstlichen Auftritten an unsern Ostseeküsten dürfte es jedoch schwerlich kommen, da die Engländer, wenn sie uns zu ihrem Empfange so gerüstet sehen, keine Landung wagen werden.

Se. Majestät der Kaiser Napoleon haben ein und zwanzig Individuen, welche vom ehemaligen Schillschen Corps in Frankreich gefangen waren, vor einigen Wochen nicht nur in Freiheit gesetzt, sondern auch auf Ihre Kosten sehr anständig bis Mainz zurückreisen lassen. Mehrere davon sind bereits hier angekommen.

Se. Majestät der König von Westphalen haben zur Feier der Geburt des Königs von Rom ebenfalls mehrern Gefangnen vom Schillschen Corps die Freiheit geschenkt.

London, vom 2. April.

(Aus dem Moniteur.)

Vom 8ten Februar 1810 bis zum 19ten v. M. wurden von der Bank für 1,920,274 Pfd. Sterl. gestempelte Piaster ausgegeben. Den 5ten Januar hatte die Bank der Regierung 8,670,393 Pfund Sterl. vorgeschossen. — Die Gesammtsumme des von der Bank vom 30. März 1810 bis zum 19. Februar 1811 eingeführten Goldes und Silbers ist 1,070,500 Pfd. Sterl. — Der Alfred vom 30sten März meldet: „Die gestempelten Piaster werden von heute an 5 Schill. 6 Pence, statt 5 Schill. wie sie bisher gegolten, gelten, und giebt ferner den guten Rath, bald wieder zu der alten Englischen Art zurück zu kehren, und statt bloß mit Papier, wodurch das Silber nothwendig steigen müsse, mit Guineen und Silber al pari zu zahlen, so werde alles Schwanken wegfallen, und die Preise der Dinge wegen des geringen Werthes des Papiergeldes nicht so sehr steigen.

Da man glaubt, daß die Piaster noch um 10 Procent in die Höhe gehen werden, so halten die meisten Krämer dieselben zurück. Den 30. März verbreitete sich Unruhe unter dem Handelsstand, als man hörte, daß man in der Bank die Platten von verschiedenen Zetteln gestohlen habe; die Banquiers eilten, das Verzeichniß der Nummern dieser Platten ihren Correspondenten zukommen zu lassen. Man glaubt, daß für eine ungeheure Summe nachgemacht worden; hat aber die Beweise davon nicht haben können.

Herr Crevey hat die Ostindische Compagnie denuncirt, als vertheile sie, mit Verletzung der Gesetze, eine Dividende von 600 000 Pfd. Sterl., da es doch bekannt sey, daß sie keine Repartitionen zu machen habe, weil die Compagnie um 15 Millionen rückständig ist. Diese Denunciation hat eine kleine Debatte veranlaßt, worin ein Mitglied behauptete, daß die Compagnie im Stande wäre, Repartitionen zu machen.

London, vom 12. April.

Die diesjährige Anleihe wird, wie es heißt, 19 Millionen Pfd. Sterl betragen, wovon 2 Millionen für Irland, worüber die Bedingungen bereits zu Dublin bekannt gemacht worden sind. — Einige unserer vornehmsten Handelshäuser haben Vorstellungen gegen Ertheilung mehrerer Einfuhr-Licenzen eingereicht, und Schottische Manufakturisten stellen ihre traurige Lage in einer Petition vor.

Von 9560 Stühlen standen in und bei Glasgow schon 4389, und in Schottland überhaupt an 15,000 Stühle still.

Vereinigte Staaten.

Die Supplementair-Bill der Non Intercourse-Acte ist im Senat und in der Kammer der Repräsentanten durchgegangen. Nach dem Gesetze, welches jetzt in Amerika in dieser Rücksicht in Kraft ist, sind alle Schiffe, die in Amerikanischen Häfen ankommen, und von England oder von einem demselben zugehörigen Hafen nach dem 2ten Februar 1811 abgesegelt sind, nebst ihren Ladungen, der Confiscation unterworfen, und werden demnach confiscirt werden. — Herr Joel Barlow ist zum bevollmächtigten Gesandten der Vereinigten Staaten an die Stelle des Generals Armstrong zu Paris ernannt, und in Amerika ist ein neuer Französischer Gesandter an die Stelle des Herrn Turreau angekommen.

Paris, vom 18. April.

Nach unsern Journalen betrug die Zahl der Gläubigen, welche am Charfreitage in der Kirche Notre Dame die Reliquien des heil. Kreuzes anbeteten und küßten, zwanzig tausend.

Mademoiselle Georges kommt aus Petersburg nach Paris zurück, und wird vorzüglich auf dem Französischen Theater erscheinen.

Aus der Schweiz, vom 13. April.

Am 25sten März empfing das in Rennes stationirte Haupt-Depot des 4ten Schweizer-Regiments, nebst den theilweise auf den Küsten Inseln, Belle Isle en Mer, Croix und längs den Küsten des Departements Morbihan detaschirten 2ten, 3ten und 4ten Bataillons dieses Regiments Ordre, sich zu Brest zu versammeln, um daselbst Garnison zu halten. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers versammelt sich neuerdings alles in Rennes, und am 20sten April marschiren zwei completirte Bataillons, unter dem persönlichen Commando des Oberst von Affrys, nach Paris, um daselbst Garnison zu halten. Sie werden am 1sten Mai daselbst eintreffen. Seit 19 Jahren erscheinen nun zum ersten Mal wieder Schweizer-Truppen in Frankreichs Hauptstadt.

Laybach, vom 10. April.

Die Organisation der Illyrischen Provinzen, von der es schien, daß sie bis zu der Zurückkunft des Marschalls Marmont, Herzogs von Ragusa, aus Paris verschoben würde, wird nun nächstens zu Stande kommen, und sicher neue Beweise von dem väterlichen Wohlwollen Napoleons des Großen gegen dieselben liefern.

Wien, vom 30. März.

(Aus der Petersb. Zeitung.)

Das Verbot, bei Todesstrafe in Constantinopel nicht vom Frieden zu reden, soll durch die sehr laute Aeußerung veranlaßt seyn: wenn man nicht bald den Krieg ende, würden die letzten Festungen verloren gehen und die Hauptstadt dem Feinde bloß stehen.

Aus Sachsen, vom 10. April.

Die in Stettin und Glogau bisher gelegenen Sächsischen Truppen, haben eine andere Bestimmung erhalten: erstere Festung wird bloß von Französischen Truppen besetzt, in letztere aber rücken andere Sachsen ein. Auch ein Theil der Danziger Garnison besteht aus Sachsen.

Amsterdam, vom 23. April.

Wir haben einen so schönen Frühling, daß seit einigen Tagen alle Bäume und Gewächse ausgebrochen sind. Es ist der größte Anschein zu einer reichen Erndte.

Wien, vom 16. April.

Am 30sten März um 1 Uhr früh brach in einem Zainhammer in dem obern Theile des Illyrischen Markts Neumarktel in Ober-Krain ein fürchterliches Feuer aus. Das Feuer griff so schnell um sich, daß alle aus 153 Häusern bestehenden Gassen, nebst der Kirche und dem Schlosse, alle an dem Markte nächstliegenden Sensen- und zwey Stahlhämmer, alle Kohldarren, sämmtliche Lederer-Werkstätten, Mühlen- und Fluderwerke, bis auf 32 Häuser, ein Raub der Flammen wurden; die Glocken schmolzen in dem Kirchthurm, und der Thurm selbst stürzte auf den Markte herab. Die an den Markt anstoßenden Bergwiesen fiengen an zu brennen, und sogar die Brücke gegen Leybach und die gegen Feistriz wurden vom Feuer zerstöhrt. Bis den 1sten April zählte man schon 116 Menschen, die ihr Leben durch das Feuer verlohren, mehrere liegen noch unter dem Schutte, viele sind verwundet, viele werden vermißt. Mehrere dieser unglücklichen Opfer waren durch das entsetzliche Feuer und die brennende Hitze so ausgedorret, daß ein einziger Mensch hinreichend war, drey dieser Leichen sehr leicht aus den Brandstätten herauszutragen.

Kopenhagen, vom 23. April.

Man hat berechnet, daß der Knochenabfall von dem Fleische, welches jährlich in den Dänischen Staaten verzehrt wird, gegen 14 Millionen Pfund ausmacht. Nachdem nun erwiesen, daß jedes Pfund Knochen sechs Pfund dünnere oder vier Pfund sehr feste Gelée gebe, so würden bey der allgemeinen Anwendung der Knochen zu diesem Gebrauch über 82 Millionen Pfund neuer Nahrungsmittel gewonnen werden. Die in der Citadelle seit kurzem angelegte Stampfmaschine liefert jetzt pfundweise das feinste gestampfte Knochenpulver zu 20 ßl. und das minder feine zu 16 ßl. Der ökonomische Nutzen springt in die Augen, der aus dem allgemeinen Gebrauch dieser bisher so sehr vernachläßigten, gesunden und nahrhaften Speise entstehen würde, auch fehlt es nicht an nachahmungswürdigen Beyspielen und selbst bey Hofe ist schon zu mehrernmalen, so auch in voriger Woche, die Königl. Tafel mit Knochensuppe servirt worden.

Lüchow, vom 25. April.

Unsre Stadt hat leider ein sehr hartes Schicksal getroffen; seit gestern Abend 7 Uhr ist sie durch ein verheerendes Feuer in einen Schutthaufen verwandelt. Bey dem heftigen Sturm griffen die Flammen so schnell um sich, daß die Einwohner nur mit Mühe ihr Leben retten konnten und jetzt unter freyem Himmel ohne Obdach sind. Nur die Vorstadt nach Salzwedel hin, 4 Häuser in der jenseitigen Vorstadt und eine Mühle sind stehen geblieben.

Berlin, vom 20. April.

Eine Kolonne von 1500 Mann Fanzosen, die ihren Weg hinter Spandau nach Stettin zu nehmen sollte, verirrte sich in der Nacht und erschien vor einigen Tagen ganz unvermuthet in der Frühstunde bei Charlottenburg. Es machte einiges Aufsehen; — allein die Entschuldigung, daß man sich verirrt habe, beruhigte wieder das Publikum.

Düsseldorf, vom 5. April.

Heute in der Frühe gieng ein von Paris kommender Kourier hier durch nach Hamburg. — Heute Mittag traf eine Kompagnie Großherzoglich-Bergischer Artilleristen, welche seit einiger Zeit zu Metz in Garnison lagen, wieder hier ein. — Unsere Konskribirten für das Jahr 1810 sind seit einigen Tagen hier angekommen; lauter Kernjünglinge, die alle unter Sang und Klang hier einrückten. Nach ihrem Frohsinn zu schliessen, werden sie einst dem Bergischen Löwen Ehre machen. Von Widerspänstigen hört man gar nichts.

Paris, vom 11. April.

Der Monteur enthält folgenden Bericht an Se. Königliche Hoheit den Vicekönig von Italien:

Lesina, (eine Dalmatische Insel) den 14. März.

Monseigneur! In Folge Ew. Königl. Hoheit Befehl, habe ich mich am 11ten, Abends, zu Ancona, auf der Fregatte Favorite, eingeschifft. Die Division unter dem Schiffs-Capitain Dubourdieu, 4 Fregatten und 2 kleine Corvetten, in allem 6 Schiffe, 2 Französische und 4 Italienische, ging um 7 Uhr Abends unter Segel. Bei Sonnenuntergang gewahrten wir die östliche Spitze der Insel Lissa, Ich schlug dem Capitain Dubourdieu vor, mit 200 Mann, die ich auf den Schiffen hatte, zu landen, um zu Lissa eine Stellung zu nehmen. Er verweigerte es aber, und die Division blieb die Nacht im Angesicht des Landes, um sich vor dem Wind zu halten. Bei Tagesanbruch erblickten wir die Englische Division, welche aus einem Flütschiff (ein altes Linienschiff, welches nur die Kanonen der untern Batterie führt) und 3 Fregatten bestand. Der Commandant machte sogleich das Signal, die Schiffe schlagfertig zu machen. Da die Favorite besser als die andern Schiffe segelte, so legte er bei, indem der übrige Theil der Division zwei Lieues entfernt war, aber ein Viertel nach 7 Uhr befahl er, das Gefecht anzufangen. Der Capitain Meilliere sagte mir: „Oberst, wäre es nicht besser, eine Stunde zu verziehen, und uns in Linie zu legen?“ Ich machte dem Commandanten diese Bemerkung, aber er antwortete: „Das ist der schönste Tag unsers Lebens, zwei von diesen Schiffen müssen unser werden; zaudern wir, so gehen sie uns davon. Wir haben über den Feind den Vortheil von zwei Fregatten, und unsre Equipage ist vollständiger wie die seinige.“ Ew. Königl. Hoheit wissen, daß ich am Bord nichts zu befehlen hatte, und daß ich mich hier zum ersten Male in einem Seegefecht befand. Ich konnte also nur diesem braven Offizier beipflichten. Den Muth, der die Besatzung der Favorite beseelte, zu beschreiben, ist unmöglich. — Um 8 Uhr und etliche Minuten fand sich die Fregatte auf Schußweite von zwei feindlichen Schiffen, empfing ihr Feuer, und antwortete mit unausprechlicher Thätigkeit von beiden Borden. Aber der Wind hörte ganz auf. Wir waren seit 5 Viertelstunden im Gefecht, und kein Schiff unserer Division hatte sich mit uns vereinigt, — Ein Viertel nach 9 Uhr sagte mir der Capitain Dubourdieu: „Das ist ein schöner Tag; aber ich habe mich doch wohl ein Wenig übereilt: noch etwas Muth, unsre Division wird zu uns stoßen“ Kaum hatte er diese Worte ausgesprochen, so riß eine Kugel ihn fort. Ein Viertel nach 9 Uhr trat die Fregatte Flora in Linie, um halb 11 Uhr die Krone und eine halbe Stunde später die Danae. Aus dieser einfachen Erzählung werden Ew. Königl. Hoheit ersehen, wie unüberlegt unsere Manöuvres waren.

Als der Capitain und der Lieutenant getödtet waren, fiel, dem Kriegsgebrauche zu Folge, das Commando auf mich: der See-Fähndrich Villeneuve commandirte die Schiffsbewegungen. Um halb 11 Uhr waren die Masten der Favorite gefallen und Villeneuve zeigte mir an, daß er nicht mehr steuern könne. Wir stießen zugleich auf die Riffe bei der Insel Lissa; ich befahl ans Land zu gehen, bemächtigte mich mehrerer Schiffe, worauf ich meine Matrosen setzte, und ließ die Fregatte in die Luft fliegen. Die Krone, die alle ihre Masten verloren hatte, wurde nach der hartnäckigsten Vertheidigung um halb 5 Uhr gezwungen, die Flagge zu streichen. Die Danae, die Flora und eine Corvette liefen in der Nacht zu Lesina ein. Die Engländer sind in dem übelsten Zustande in den Hafen St. Georges eingelaufen, nachdem sie die Krone und eine ihrer Fregatten in Brand gesteckt. Das rasirte Schiff war gänzlich entmastet auf den Felsen der Insel gescheitert, und muß gleichfalls verloren seyn u. s. w. So große Fehler auch Capitain Dubourdieu gemacht hat, so wird doch sein Verlust bedauert. Man kann sich keinen tapferern Offizier und geschickteren Seemann denken. Aber der Anblick des Feindes hatte ihn ausser sich gesetzt. Der Verlust der Engländer ist nicht gering. Die Hälfte ihrer Offiziere und ein Theil ihrer Equipage ist todt. Schließlich muß ich Ew. Königl. Hoheit noch den guten Geist der Einwohner der Küste von Dalmatien bekannt machen. Von allen Inseln eilten die Schiffe zu unserm Beistande herbei, und von allen

Seiten kam die National-Garde, und bot uns ihre Dienste an.

A. Gifflenga, Colonel Adjutant.

Berlin, den 26. April.

Unsere Verhältnisse mit Frankreich sind gegenwärtig zu Jedermanns Freude sehr günstig. Zwar haben die Französischen Garnisonen der Oderfestungen kürzlich Verstärkungen erhalten, welches bei Ununterrichteten Besorgnisse erregte; indeß sehen wir jetzt, im Einverständniß mit jener Maaßregel, auch von unsern Truppen eine bedeutende Anzahl an die Ostseeküsten marschiren, um den Engländern alle Landungsversuche zu vereiteln.

In diesen Tagen wurde hier ein mit Schwedischen und Dänischen Pässen unter falschem Namen angekommener Engländer verhaftet. Die Untersuchung ergab zwar, daß er kein Agent seiner Regierung, sondern ein Kaufmann ist, den Privatangelegenheiten auf das Kontinent geführt hatten; er wurde aber mit aller Strenge der Gesetze behandelt.

Gestern gab der Franz. Gesandte, Graf v. Saint Marsan, zur Geburtsfeier des Königs von Rom, im Königl. Opernhause einen glänzenden Maskenball, welchen die gesammten Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, wie auch alle hier gegenwärtigen fremden hohen Herrschaften mit ihrer Gegenwart beehrten. Es sind an 2500 Billets au getheilt worden.

Wien, den 16. April.

Bei den Bewegungen, die an unsern östlichen Grenzen vorgehen, herrscht in unsrer Monarchie, Dank sei es dem Himmel! die tiefste Ruhe, und es gewährt uns die tröstlichste Aussicht in bessere Zeiten, die Ueberzeugung, daß ein langer Friede uns werde erhalten werden. Nirgends bemerkt man die geringsten Rüstungen irgend einer Art, die Gießereien sind ohne Thätigkeit, die Pulverfabrikation eingeschränkt, die Armee wird immer mehr reducirt. Bei diesen Umständen leben wir der Zuversicht, daß nach den getroffenen Maaßregeln bald unser Geldwesen bleibend sich bessern, und der Kredit wieder aufleben werde. Man erwartet es von der Einsicht und der Thätigkeit des Grafen von Wallis, der an der Spitze der neugebildeten, auf alle Zweige der Finanzverwaltung einwirkenden Zentralkommission, mit Konsequenz seiner kräftigen Maaßregeln fortfährt, daß er durch alle ihm zu Gebot stehenoe Mittel, nachdem die Nation gutwillig und vertrauend vier Fünftheile ihres Nationalvermögens geopfert hat, dem letzten Fünftheil seinen vollen Werth zu sichern, und ihn vor den Angriffen der Agioteurs zu bewahren wissen werde. — Kours auf Augsburg 179. (Die Bankozettel auf 900 pro 100.)

Man erwartet nächstens den Befehl zur Einlieferung alles ungeprägten und geprägten Goldes und Silbers, woraus neue Münze geprägt und in Umlauf gesetzt werden soll. Das 20 Kreuzerstück soll im Inlande 30 Kreuzer gelten, um dadurch die Ausfuhr der klingenden Münze unmöglich zu machen. Es erhält sich auch die Sage, daß die Börse aufhören und die Regierung die Zahlungen der Kaufleute ins Ausland besorgen werde. Unser ganzer Kaiserstaat befindet sich gegenwartig in einer Art von finanzieller Gährung, aus der hoffentlich etwas Gutes hervorgehen wird.

Stockholm, den 12. April.

Den Gerüchten nach will man in der Gegend von Ystadt einige Englische Kriegsschiffe gesehen haben; doch ist vor ungefähr zehn Tagen daselbst noch eine Stralsunder Postjacht ungehindert eingelaufen.

Dem Vernehmen nach werden Se. Königl. Majestät zur völligen Genesung Ihrer Gesundheit sich auf einige Zeit nach Drottningholm begeben.

Der zum Ambassadeur nach Paris ernannte Graf Brahe hat nur 12,000 Thaler zu dieser Bothschaft verlangt, weil er dem Staate keine zu große Unkosten machen will.

Vermischte Nachrichten.

Auch der Moniteur, vom 17ten April, meldet die Arretirung des berühmten Gelehrten von Zimmermann, und des Professor Villers, als eine Nachricht aus Berlin.

Seit dem 19ten April erscheint in Berlin ein officielles Blatt, das vorzüglich Verordnungen und neue Gesetze enthalten wird.

Die Kronprinzessin von Schweden wird, wie es heißt, in diesem Sommer eine Reise nach Frankreich machen.

Die in Holstein liegenden Hamburger Colonial-Waaren, brauchen dem Könige von Dännemark blos 10 Procent zu entrichten.

Zu Toulon wird nächstens eine große Versteigerung von Colonial-Waaren aller Art gehalten. Diese kommen von Englischen und Spanischen Schiffen her, die von unsern Kapern im Mittelländischen Meer genommen worden sind. Im mittäglichen Frankreich herrschte bisher eine ungewöhnlich liebliche Frühlingswitterung, und diese verspricht ein gesegnetes Jahr. Der Oelbaum, der Weinstock und die Feldfrüchte stehen vortrefflich; auch die Seidenraccolta wird sehr günstig ausfallen.

Bürgers Meisterstück „Lenore“ ist bekanntlich von mehrern Englischen Dichtern in ihre Sprache übersetzt worden, am glücklichsten von dem jetzt in Moskwa lebenden Geistlichen Beresford. Eine dieser Uebersetzungen hat ein junger Franzose in Französische Prosa übergetragen. Das Journal de l'Empire lobt den Uebersetzer, mit großen Komplimenten gegen — den Vater desselben, aber tadelt ihn, daß er sich an solches Gesudel (fatras) weggeworfen habe. Der Herr Kritikus versichert, Göthe's, Wielands und Schillers Armseligkeiten (pauvreté) dargethan, und ihnen mit ihren eignen Worten die „unbegreifliche Narrheit“ (l'inconcevable folie) ihrer literarischen Grundsätze gezeigt zu haben; dann geht er die Bürgersche Romanze in eben dem Tone durch und behauptet unter andern, das Gedicht wäre viel besser geworden, wenn Bürger Lenore nach ihrer Verzweiflung hätte zu Bette bringen, und dann durch die Rückkehr des Geliebten gesund werden lassen. Er meint: „die Deutsche Schule werde sein Urtheil freilich eine bittre Kritik nennen.“ — Nicht doch! eine alberne; so wie die Uebersezung nach den gegebenen Proben eine wahre Schüler Arbeit ist. Hätte Hr. P. den größten Theil der jetzigen literarischen Thätigkeit in Nord-Deutschland, der Armseligkeit beschuldigt, dann freilich —

Vielleicht ist es nicht allgemein bekannt, daß der wirkliche Name des als Veit Weber aufgetretenen Schriftstellers Leonhard Wächter ist.

Die Zahl der bis zum 25. April in Riga angekommenen Schiffe ist: 5; der ausgelaufenen: 3.

Todes-Anzeige.

Tief gebeugt über den Verlust unsrer innigst geliebten Mutter, verwittwet gewesenen Frau Kammerherrin Anna Dorothea v. Böttiger, gebornen Baronesse v. Bruiningk, die in einem Alter von 61 Jahren, den 18ten April d. J. nach vielen körperlichen Leiden entschlief, theilen wir dieses allen unsern Verwandten und Freunden mit, und sind ihrer Theilnahme versichert.

Sanft ruhe sie; die Hoffnung des Wiedersehens ist unser Trost!

Capitain Alexander v. Böttiger,
im Namen seiner Geschwister.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wir Land-Richter und Assessores Eines Kaiserlichen Land-Gerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt die Inspectorin Waldstein, geb. Charlotte Auguste Rodland, hieselbst eingekommen ist, und unter Anzeige, daß ihr verstorbener Ehemann, weil. Inspector zu Tellerhoff, Thomas Waldstein, sie, Supplicantin, und ihre mit defuncto erzeugte Tochter, Caroline, per testamentum nuncupativum zu alleinigen Erbinnen seines Vermögens ernannt habe, gebeten hat, alle diejenigen, welche an defuncti Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche formiren zu können vermeinen sollten, aufzufordern, sich mit diesen ihren Anforderungen binnen einer ihnen zu bestimmenden peremtorischen Frist anzugeben. Wann nun diesem Petito, mediante resolutione vom heutigen dato, deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis, alle diejenigen, welche an den Nachlaß des erwähnten, zu Tellerhoff verstorbenen Inspectoris, Thomas Waldstein, aus irgend einem rechtlichen Grunde, in specie ex jure hereditatis Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a dato, das ist bis zum 27sten Octbr. d. J., und längstens in denen darauf folgenden dreyen Acclamationen von zehn zu zehn Tagen bei diesem Kaiserl. Land-Gerichte unter Beibringung ihrer Fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludiret, Supplicantin aber nebst ihrer mit defuncto erzeugten Tochter Caroline das alleinige Erbrecht an den Nachlaß zuerkannt werden solle. Als wornach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Land-Gerichte zu Dorpat am 28sten April 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. J. L. Samson, Landrichter

Sekretaire Hehn. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studirende Emanuel Franz Sahmen sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Kreditoren gebeten hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zuförderst bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 26. April 1811.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.

D. H. Grindel, d. Z. Rector.

C. Rinne, Notair. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Auf einem Gute zwischen Walk und Werro sind einzelne Ländereien von 10 bis 20 und mehreren Lofstellen Winter-Aussaat im Brust-Acker, welche zum Theil angebaut und mit verhältnißmäßigen Buschländern und Heuschlägen versehen sind, zur Pacht zu haben. Desgleichen auch eine

Wassermühle mit 1/4 Haken Land. Das Nähere ist auf dem Gute Wesinershoff, ohnweit Dorpat, zu erfragen. Auch werden daselbst 900 Faß Brandwein und 35 Mast-Ochsen verkauft; so wie mehrere hundert Löse Türkischer schwerer, weißer, hiesiger Saat- und Futterhaber. Ein ungeheyratheter, in der Landwirthschaft erfahrner, mit gehörigen Zeugnissen versehener Mann, der auf einem Gute als Disponent engagirt seyn will, erfährt das Nähere gleichfalls auf benanntem Gute. 1

Ein ungeheyratheter Disponent der gute und empfehlende Zeugnisse besitzt, sucht ein Engagement auf einem nicht kleinen Gute; und übernimmt sowohl die Leitung der Landwirthschaft als die Führung der Bücher. Unterzeichneter ertheilt nähere Auskunft. Dorpat, am 30sten April 1811.

Joachim Wigand. 1

Ich zeige hierdurch an, daß ich meinen Sohn den Studiosus Medicinae Karl Ludwig Gauger nicht nur in allen meinen, sowohl gerichtlichen als außer-gerichtlichen Geschäften, zu meinem General-Gevollmächtigten ernannt, sondern ihm auch die Erlaubniß ertheilt, an seiner Stelle andere zu bevollmachten, um meine Jura in allen Stücken wahrzunehmen, welches ich als von mir selbst geschehen ansehen werde. Zugleich ersuche ich alle, welche noch an mich zu zahlen haben, sich dieserhalb an ihn zu wenden. Dorpat, den 15. April 1811.

Joh. Ludw. Friedrich Gauger. 2

Carl Magnus Timm, welcher einige Jahre hindurch auf dem Gute Neu-Kirrempaeh-Koikül als Buchhalter engagirt gewesen, wird hiedurch aufgefordert, sich unverzüglich auf obigem Gute zu melden und die seit acht Jahren restirenden Kopfgelder und andere der hohen Krone zu leistende Abgaben ohnfehlbar zur Dörptschen Magistrats-Kanzelley abzuliefern; im nicht geschehenden Falle aber gewärtig zu seyn, daß mit ihm rechtens verfahren werden wird, indem obige Guts-Direktion nur auf ein Jahr für ihn wegen dieser Abgaben kavirt hat. Jedermann, welchem der Aufenthalt des oberwähnten Carl Magnus Timm bekannt seyn sollte, wird ersucht, solchen dem Gute Neu-Kirrempaeh-Koikül anzuzeigen. 2

Sollte Jemand altes Zinn oder Messing zu verkaufen haben, so wünscht der Universitäts-Mechanikus Herr Politur davon benachrichtigt zu werden. 2

Gut keimende Lein-Saat, so wie auch vorzüglich gute Killoströmlinge sind käuflich zu haben bey Rohland. 2

Ein mit guten Zeugnissen versehener erfahrner Disponent sucht sich als solcher wiederum zu engagiren. Seinen Aufenthalt erfährt man bei der Wittwe Dornbaum. 2

Am 26. April hat ein unbemittelter Mann seine ganze Baarschaft, bestehend in einer 25rubligten, zwey 10- und drey 5rubligten Bankonoten, zusammen 60 Rubel, auf dem Wege neben den Promenaden, den russischen Buden vorbey und nach der alten hölzernen Brücke zu, verloren. Sollte der Finder dieses Geldes aus Mitgefühl den über seinen Verlust äußerst betrübten Mann durch die Zurückgabe desselben erfreuen wollen, so hat derselbe bey der Abgabe in der Expedition dieser Zeitung ein Douceur von 10 Rubeln zu empfangen. 2

Ein zwischen Rennal und Dorpat belegenes Gut ist zu verkaufen oder zu verarrendiren. Die sehr vortheilhaften Bedingungen erfährt man bey dem Herrn Arrendator Rehding zu Sadjerw. 3

Im Kienszschen Hause, im 3ten Stadttheil, No. 3, nahe bey der alten hölzernen Brücke, ist eine Wohnung von drey Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 27sten April. Der Herr Gouvernements-Procureur v. Meck, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 28sten. Der Französische Courier Herr Bockler, von St. Petersburg, nach Polangen. Der Herr Kriegsrath Oesterlein, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 29sten. Der Herr Lieutenant Barklay de Tolly, als Courier, von St. Petersburg, nach dem Auslande. — Se. Erlaucht der Herr Generallieutenant Fürst Dolgorucky, von St. Petersburg, nach Polangen.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	36 T. n. D. holl. Cour.	100 Rthlr. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D. holl. Cour.	100 Rthlr. Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D. hamb. Bco.	100 Rthlr. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D. hamb. Bco.	100 Rthlr. 152 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	4 Rbl. 3½ Kp. pr.	Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl. 10 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 37½ Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 31 Kp.	S. M.
dito dito	5 Rbl. 25 Kp.	B. A..
Fünfer oder alte	½ Stücke	100 Rthlr. pr. 127 Rbl. — Kp. S. M

Brandweinspreis.

Fass Brandw. ½ Br. am Thor 4 Thlr. Alb.
— — ⅔ Br. — 5½ — —

(Hierbey eine Beylage).

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. No. 35.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann 2ter Gilde, gewesene Herr Rathsherr Joachim Wigand, das allhier im 1sten Stadttheil in der Johannis- und Breit-Straße sub. No. 64. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Appertinentien, wie auch den, dem gedachten Wohnhause in der Breit Straße sub. No. 135. schräge gegenüber liegenden Erb Gartenplatz, durch den mit der zeitherigen Eigenthümerinn, Ihro Excellenz, der verwittweten Frau Generalinn en Chef Anna von Brandt geb. von Kruse, am 25 Febr. 1811 geschlossenen und in originali anhero producirten Kauf-Contract, welcher belehrt des demselben angefügten Attestats Es. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts d. d. 8. Martii a. c. bei Hochdemselben gehörig corroboriret worden, zusammen um die Summe von 6500 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach Alle und Jede, welche an die besagten Immobilia, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorbesagte sub. No. 64. belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, und dazu gehörigen Erbgrund, wie auch der sub. No. 135. belegene Erb Gartenplatz, dem Eingangsgenannten Herrn Käufer gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W.

Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 20sten April 1811.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Auf Befehl
Seiner Kaiserlichen Majestät
des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc.
fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen:

Demnach der Werroschе Beisaß und hiesige Einwohner Kengeppa Mick Schumann allhier verstorben, und um ein Proclama ad convocandos Creditores desselben bey Em. Edlen Rathe nachgesuchet, sothanem petito auch deferiret worden: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den hier befindlichen Nachlaß Defuncti, entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeynen, hiermit peremtorie, daß sie binnen Vier Wochen a dato dieses Proklams, spätestens also am 16ten May d. J. bey Uns ihre Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll.

Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 19ten April 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberfecr. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen: Demnach die verw. Frau Collegien-Assessorinn Baronne von Schlippenbach geb. v. Knorring hieselbst supplicando angetragen, wie dieselbe belehrt des, in forma probante producirten am 3ten Novbr. v. J. ertheilten und am 13ten März d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Liefl. Hof Gerichte corrobirten Attestats dieses Edlen Raths, das, dem Maurermeister Müller sen. zugehörig gewesene, in dieser Stadt sub. No. 160. belegene Wohnhaus cum appertin. percessionem in subhastatione publica für die Meistbothe-Summe von 1600 Rubeln B. A. käuflich an sich

gebracht habe und gebeten, über diesen Kauf ein gesetzliches proclama ergehen zu lassen, auch diesem petito am heutigen Tage deferirt worden; als werden alle, welche an besagtes Immobili und wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift der Riq. Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato huj. zur Vermeidung der Präclusion anher zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrgedachte Wohnhaus der Käuferinn, verw. Frau Collegien-Assessorinn Baronne von Schlippenbach zum unwiderruflichen Eigenthum eingewiesen werden solle. Fellin-Rathhaus am 25sten März 1811.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister F. F. Töpffer.
C. J. Grewinck,
Syndic. u. Secretair. 2

Auf Befehl
Seiner Kaiserlichen Majestät
des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc.
fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen:

Demnach die hiesige Einwohnerinn Anna Iwanowna, ohne Leibes-Erben zu hinterlassen, allhier verstorben: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den geringen Nachlaß der Defunctä entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeynen, hiermit peremtorie, daß sie binnen Vier Wochen a dato dieses Proklams, spätestens also am 16ten May d. J. bey Uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificiret, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll.

Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 19ten April 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
Chr. H. Fr. Lenz, Obersekret. 3

Aus Einer Ehstnischen Distrikts-Direktion des Liefländischen Kreditsystems wird desmittelst bekannt gemacht, daß Dieselbe zur Verarrendirung des Gutes Gensell durch Meistbot einen zweyten Termin und zwar auf den 4ten May a. c. anberaumet hat: es werden daher alle diejenigen, welche dieses Gut in Arrende zu nehmen gesonnen sind, hiedurch nochmals aufgefordert, sich zum 4ten May a. c. Vormittags bey der Ehstnischen Distriktsdirektion zu Dorpat einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und auch zugleich die erforderliche Caution zu produciren

Dorpat, den 17ten April 1811.

Etatsrath Stiernhielm.
Dr. Joh. Jos. Bollwerth,
Secrs. 3

Die Kaiserliche Dörptsche Polizei-Verwaltung findet sich aus bewegenden Gründen veranlaßt, zu der, von ihr durch die Dörptsche Zeitung unterm 11ten dieses Monats erlassenen Publikation, enthaltend das Verbot, mit brennenden Pfeifen auf den Straßen zu gehen, noch hinzuzufügen: daß — da in dem 235. §. der Allerhöchsten Polizei-Ordnung vorgeschrieben stehet: »Wenn jemand einer, vom Polizeiamt ge»schehenen Bekanntmachung Gehorsam ver»sagt, der soll als ein Widerspenstiger in »Verhaft genommen, dem Gericht überlie»fert und nach Maaßgabe seines Verge»hens oder Verbrechens, mit der im Ge»setze verordneten Strafe belegt werden.« — Die Polizei-Verwaltung, sobald sie jemand auf der Straße im Jurisdiktions-Bezirke der Stadt, mit einer brennenden Pfeife antreffen sollte, sie demselben nicht nur sogleich die Pfeife abnehmen, sondern auch denselben, als einen Widerspenstigen, in Folge des eben angeführten 235. §. der Allerhöchsten Polizei-Ordnung, arretiren, und dem Gerichte zum gesetzlichen Verfahren übergeben wird. — Als wornach ein jeder sich zu richten und vor Nachtheil und Strafe zu hüten hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung den 15ten März 1811.

Polizeimeister v. Gessinsky.
Sekr. Strus. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 36. Mittwoch, den 3ten May 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 28. April.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bei der Marine.

Vom 19ten April.

Der Haupt-Kommandeur über den Port zu Archangelsk, Admiral von Desin, ist vom Dienste verabschiedet.

Der Haupt-Kommandeur über den Port zu Reval, Admiral Spiridow, ist zum Haupt-Kommandeur über den Port zu Archangelsk ernannt.

Von der Baltischen Flotte der Vice Admiral Sendwin zum Haupt-Kommandeur über den Port zu Reval ernannt.

Der Kapitain aus Schwedischem Marine-Dienste, Baron Armfeld, ist als Kapitainlieutenant in Russische Dienste genommen, und bei der Flotte des Schwarzen Meers angestellt.

St. Petersburg, vom 22. April.

Fürst Kasimir Ludomirskii ist Allergnädigst zum Kammerherrn des Hofes Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Am verwichenen Mittwoch, den 19ten dieses, geruheten Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürstin Ekaterina Pawlowna und Dero Gemahl, der Prinz Georg von Holstein Oldenburg, von hier nach Twer abzureisen

Zum Civilgouverneur von Twer ist Allergnädigst ernannt, der wirkliche Etatsrath Fürst Schachowskii.

Den 9ten April, um 5 Uhr Nachmittags, während Se. Majestät der Kaiser am Englischen Kai lustwandelten, gieng ein Schiffs Zimmermann, Namens Nanm Iwanow, über die Newa von Wasiliji Ostrow auf die andre Seite und fiel in der Mitte des Flusses durch das schon morsche Eis durch. Der Stadtwächter Wasiliji Filippow, der sich eben am Englischen Kai befand, desgleichen der Bauer aus dem Gouvernement Archangelsk, Wasilii Pestow, und der Schiffszimmermann Nikita Frolow, liefen dem Unglücklichen zu Hülfe, und retteten ihn im Angesicht Sr. Majestät. Se. Majestät der Kaiser geruhten durch Ihren Flügeladiutanten, den Obristen Grafen Potocki, allen dreien zu befehlen, sich im Palais zu melden, wo einem jeden derselben hundert Rubel Allergnädigst verliehen wurden.

St. Petersburg, vom 19. April.

Am verwichenen Montag, den 17ten dieses, ist hier im Hause des Herrn Kußownikow, der Admiralität gegenüber, ein Magazin mit Russischem Tuch eröffnet worden. Der Inhaber dieses Magazins, der hiesige Kaufmann Kusnetzow, hat wegen dieser so nützlichen Anlage für die Russischen Fabriken und den vaterländischen Handel, das Glück gehabt, von Sr. Kaiserl. Majestät einen Brillantring zu erhalten.

Riga, vom 29. April.

Den 27. wurde auf dem hiesigen Theater des unsterblichen Schiller's Todestag gefeiert. Die Direction hatte eine kleine Piece des Grafen Benzel Sternau: Schillers Feier seiner Manen durch

seinen Geist ꝛc. dazu gewählt. Außer dem Hoftheater zu Weimar ist, unseres Wissens, die Rigasche Bühne die einzige, die des verdienstvollen Dichters an seinem Todestage gedachte.

Poretschje, vom 8. April.

In der hiesigen Kirche zur heil. Großmärterin Paraskewa, genannt Freitag, wird ein kostbares Unterpfand der Gottesfurcht Sr. Majestät des Kaisers Peter des Ersten, Glorreichen und Ruhmwürdigen Andenkens, aufbewahrt. Zufolge der Allerhöchsten Willensmeinung Sr. Majestät übermachte der Zarewitsch Alexei Petrowitsch dieser Kirche, mit eigenhändiger Unterschrift, ein Evangelium für den Altar, ein vergoldetes silbernes Kreuz, ein eben dergleichen Rauchfaß, stoffene Ornate, und mehrere Kirchenbücher. Nur an großen Feiertagen legen die Geistlichen diese reichen Ornate an, die, obgleich sie ihr Daseyn schon seit einem Jahrhundert zählen, dennoch noch stark genug sind. Unsere Bürger richten mit Ehrfurcht ihre Blicke auf diese Kostbarkeiten, indem sie sich des ausgezeichneten Wohlwollens des Großen Monarchen erinnern, der Poretschje Seiner Allergnädigsten Aufmerksamkeit würdigte, da es noch ein Kirchdorf war, durch welches Se. Majestät durchzureisen beliebten.

Georgiewsk, vom 29. März.

Nicht weit von der Dorfschaft Prochladnoje, von wo man den Fluß Malka sieht, der die Gränze zwischen dem Kaukasischen Gouvernement und der Länder der Kabardiner zieht, fand zu Ende des verwichenen Februars eine große Versammlung der angesehensten Familien der Kabardinischen Fürsten, nebst ihrer Geistlichkeit und Volke, die zusammen über fünf tausend Mann betrugen, Statt. Alle zusammen ritten auf den besten Tscherkassischen Pferden, und die angesehensten von ihnen zeichneten sich durch Panzer, Helme, Köcher, und durch andre Rüstungen aus. Es war ein schöner, heitrer Tag, und ihr reicher Anzug erhielt dadurch noch neuen Glanz. Sobald von unsrer Seite die hiesigen Befehlshaber, sowohl vom Militair als vom Civil, bei ihnen angekommen waren, stiegen die angesehensten von ihnen vom Pferde und bezeigten ihre allerunterthänigste Dankbarkeit gegen den Allergnädigsten Herrn und Kaiser für die väterliche Fürsorge, die ihnen erwiesen ist, indem sie während der äußersten Noth mit Korn und andern unumgänglichen Bedürfnissen versehen worden. Darauf stellten sie von der großen und der kleinen Kabarda die Deputirten vor, und baten dringend, sie zu würdigen, daß sie Sr. Kaiserl. Majestät vorgestellt würden. Die Deputirten wurden demnach in die Quarantaine genommen, und nachdem sie in derselben die Gesundheitsprobe gehalten, kamen sie in der Hälfte dieses Monats hier an. Der glänzende Einzug derselben in die Stadt, mit einer Ehren Eskorte vom Militair, war ein angenehmes Schauspiel für die sämmtlichen Einwohner. Vor dem Gouverneurs-Hause, vor welchem sie vorbei ritten, spielte zu Ehren derselben Musik, und überall ward ihnen Achtung erwiesen, welches, dem Anscheine nach, sehr entzückend für sie war. Sobald sie sich hier alles Nöthige zur Reise werden angeschafft haben, werden sie nach dem Allerhöchsten Hoflager abreisen. — Die große und kleine Kabarda nimmt die größere Hälfte von der Nordseite des Kaukassischen Gebirges ein. In Osten wird sie durch den Fluß Sunsha von dem Lande der Kistoner, und in Westen durch die Flüße Malka und Terek, von der Kuban und dem Kaukasischen Gouvernement abgesondert. Von den Kabardinern, einem Volke, welches wegen seines Vorzuges in alten Zeiten mehr als andre bekannt war, wurden alle diejenigen, die auf dem Kaukasischen Gebirge lebten, Tscherkessen genannt. Dies Volk ist gesitteter, lebt reinlicher und ordentlicher als die übrigen Kaukasischen Völker im Norden und Osten, und wird im allgemeinen für das beste und tapferste von allen Tartaren gehalten. Die Kabardiner wurden dem Scepter Rußlands im sechszehnten Jahrhundert durch den Zar und Großfürsten Joann Wassiljewitsch unterworfen. Im siebzehnten Jahrhunderte begaben sie sich unter die Bothmäßigkeit des Krymschen Chans und sodann unter den Schutz der Pforte; aber im J. 1776 kehrten sie wieder zu Rußland zurück, und leisteten den Eid als Unterthanen. Im Jahre 1787, bei dem Wiederausbruch des Kriegs zwischen Rußland und der Türkei, wo sie gegen die unter den Schutz der Pforte verbliebenen Völker jenseit der Kuban gebraucht wurden, brachten sie die Babecheger, Baschilbaner, die Kiptschatkischen Tataren, nebst den Nagaiern und den Basleneern unter den Russischen Scepter; sie vernichteten endlich ein Detaschement Türkischer Truppen, nahmen demselben zwei Kanonen ab, und brachten sie in die hiesige Stadt.

Poltawa, vom 4. April.

Im Romenschen Kreise in dem Kirchdorfe Kuleschowka, dem Grafen Golowkin zugehörig, fiel nach drei Donnerschlägen, die um Mitternacht auf den 1. des verwichenen März Monats aus Südosten kamen, ein Stein aus der Luft, der über funfzehn Pfund an Gewicht hielt. Die Augenzeugen dieses Ereignißes haben bemerkt, daß dieser Stein bei dem dritten Donnerschlage mit ungewöhnlichem Krachen und Getöse und mit einem gewissen Pfeifen schräge herunter zu fliegen schien, und Funken von sich warf. Er fiel in den Garten des dortigen Bauers Schkolenko, und gieng durch das Eis auf eine Arschin in die Erde. Beim Ausgraben desselben von dort, fand man, daß er noch heiß war.

Amsterdam, vom 15. April.

Am 11ten dieses fielen hier unruhige Bewegungen vor. In Erwägung, daß diese Bewegungen, welche zu einer Zeit vorfielen, als alles Ruhe verkündete, als die für die Land- und See-Armee bestimmten Konskribirten die beste Stimmung und die größte Unterwürfigkeit gegen die Gesetze zeigten, nur durch fremde Ränke bewirkt worden seyn können, und daß es dringend sey, die Anstifter und Mitschuldigen zu kennen, um die Rückkehr solcher Ereignisse zu verhindern, beschloß der General-Gouverneur der Holländischen Departemente, Herzog von Piacenza, eine Militair Kommission zu errichten, um über die Schuldigen zu sprechen Die Einwohner der Straße Joden-Breestraat, und aller derer, wohin sich die Bewegung verbreitete, wurden entwaffnet und ihre Waffen ins Militair-Arsenal niedergelegt. Jede Versammlung über 10 Personen auf den Straßen oder Spaziergängen von Amsterdam, ist als aufrührisch erklärt; sie wird durch die bewaffnete Macht zerstreut und im Falle von Widersetzlichkeit, werden die Thäter vor die Kriegs Kommission gezogen. Allen die nicht dazu berechtigt sind, wird das Waffentragen verboten Gleicher Weise sind zu tragen verboten, Degenrohre, Stöcke und andere Angriffs-Werkzeuge unter Strafe, vor das Polizeigericht gezogen und nach der Strenge der Gesetze bestraft zu werden. Die in Amsterdam vereinigten Konskribirten begeben sich am 13ten April an ihren Bestimmungsort. Im Fall der Verweigerung oder Abwesenheit, sind sie auf der Stelle als widerspänstige Konskribirte erklärt, und werden, wie ihre Eltern, als civil verantwortlich, vor das Gericht der ersten Instanz gebracht, um nach dem Gesetze verurtheilt zu werden. Die Stadt Amsterdam ist für die Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe verantwortlich erklärt. Die Nationalgarde der Stadt ist der Verfügung des General-Kommandanten der 17ten Militair-Division überlassen, welcher jede nothwendige Maaßregel ergreifen wird, um dem Gesetze Kraft zu ertheilen.

Spanische Grenze, vom 30. März.

Seitdem der Marschall Bessières den Oberbefehl über die Nord-Armee übernommen hat, wird die Ruhe in den von ihr besetzten Provinzen nach und nach hergestellt. Auf Anordnung dieses Oberbefehlshabers, sind nämlich bei jeder Division aus leichter Infanterie und Voltigeurs bewegliche Kolonnen gebildet worden, die, zum Theil auch von Kavallerie unterstützt, die ihnen angewiesenen Bezirke in allen Richtungen durchstreifen, um die noch vorhandenen bewaffneten Banden zu vernichten. Nur in sehr wenigen Gegenden sind diese Kolonnen auf Feinde gestoßen, die sie ohne Mühe auseinander trieben. In der Stadt Salamanca werden große Magazine angelegt. Zugleich sind viele Fuhren aufgeboten, die mit Provisionen von Kriegsbedürfnissen und Lebensmitteln über Salamanca nach Portugall aufbrechen. Diese Provisionen sind für die Armee des Marschalls Massena bestimmt, welche sich der Spanischen Grenze genähert und eine wohlgewählte Stellung genommen hat, in der sie durch die Festungen Almeida und Ciudad-Rodrigo gedeckt ist. Die Englische Armee ist der Französischen auf ihrem Rückzuge gefolgt, und hält das linke Ufer des Mondego Flusses besetzt. Die Französische Armee steht jetzt zwischen dem Mondego und dem Dours. Villanova di Foscoa scheint der Anlehnungs Punkt des rechten, und Guarda der des linken Flügels zu seyn. Ein Englisches Korps ist auf das rechte Ufer des Mondego vorgerückt und bei Viseu postirt; das Portugiesische Armee Korps in Englischem Sold steht wieder bei Lamego. Die Verbindung zwischen den Französischen Armeen ist hergestellt. Eine Truppen-Abtheilung ist in den südlichen Theil der Provinz Salamanca eingerückt, hat die Städte Coria und Placentia besetzt, wo sich zuvor keine Französischen Truppen befanden, und ist Meister vom rechten Ufer des Tajo, während das bei Alcantara postirte Korps, das linke Ufer desselben Flusses besetzt hält. — Von Madrid aus wird gemeldet, daß nach der Eroberung von Badajoz eine Französische Division sich in Marsch gesetzt habe, um über Zafra nach Sevilla zurückzukehren. Marschall Soult soll mit seinem Hauptquartier gleichfalls auf dem Rückweg nach Sevilla seyn, während Marschall Mortier den Oberbefehl über alle Truppen in Estremadura führt. Es heißt noch immer, daß Mortiers Armee-Korps die Belagerung der Festung Elvas unternehmen werde; bis jetzt hat man inzwischen noch nicht erfahren, daß die Armee von Badajoz aufgebrochen sey. Im innern Estremadura ist alles ruhig; nur in den Gebirgen zwischen dieser Provinz und der von Toledo streifen einzelne Insurgenten-Hausen. Die Kommunikation zwischen Badajoz und Sevilla ist offen. — Die Belagerung von Cadiz dürfte nun mit erneuertem Nachdruck geführt werden. Die Armee des Marschalls Victor erhält Verstärkung. Dem Vernehmen nach haben die Englischen Kriegsschiffe einen völlig mißlungenen Versuch gewagt, die Französische Flottille bei Puerto Real zu zerstöhren. Man spricht neuerdings von der Ausführung des bisher verschobenen Projekts eines Angriffs auf die Insel Leon, der gleichzeitig, zu Wasser und zu Lande, unternommen werden sollte. Auf der Halbinsel Trocadero errichtet man neue Batterien, sobald sie vollendet sind, wird die Beschießung von Cadiz verdoppelt. Die Spanier haben auf der von der Insel Leon nach Cadiz führenden Landenge mehrere Batterien angebracht, um unter deren Schutze mit ihren kleinen Kriegsschiffen in den innern Hafen segeln zu können; allein die neuen Werke auf Trocadero werden auch diesen Zufluchtsort beherrschen. Die Franzosen legen in den Umgebungen von Cadiz auch noch sonst mehrere neue Forts an; die beiden Städte Puerto St. Maria und Puerto-Real werden stark verschanzt. — Im östlichen Theile von Neu-Castilien hatten sich zuletzt wieder einige Abtheilungen von Insurgenten Truppen gezeigt; allein man ließ zugleich von mehrern Seiten her Truppen gegen sie marschiren, die sie zu einem schleu-

nigen Rückzug nöthigten. Sie stehen gegen die Gebirge an der Grenze von Valencia. In Madrid ist noch alles im bisherigen Gange. Die Ruhe in dieser Hauptstadt wird durch nichts gestört, und die neuerrichteten Spanischen Regimenter verstärken sich durch viele Rekruten.

Paris, vom 18. April.

Den Küstenfahrern in Belgien ist angezeigt worden, daß sie für ihre Fahrzeuge zwölfjährige Knaben erhalten können, für welche ihnen die Regierung bis zum 15. Jahre derselben, eine jährliche Entschädigung geben wird. Auf die Art kann der Staat sich Matrosen bilden.

Der Cardinal Maury hat unterm 31. März an den Herrn Paul Louis Raby von Turin, welcher das kürzlich erschienene schöne Lateinische Gedicht des Herrn Lemaire, in Italienische Verse übersetzt und ihm zugeeignet hatte, ein schmeichelhaftes Danksagungs-Schreiben erlassen.

Zu Paris erhalten jetzt (sagt der neueste Merkur de France) manche Personen anonyme Schreiben, wodurch ihre Ruhe und ihr häusliches Glück gestört wird. — Die Pariser hängen sehr am alten Schlendrian. Ein neueres Beispiel ist, daß das Drittel der Bevölkerung von Paris die alten Wasserträger noch gebraucht, ungeachtet Paris jetzt viele Springbrunnen hat, und lieber das unsaubre Seine-Wasser, als das reine der Springbrunnen genießt. — Paris hat seine Menge Bettler verloren; indeß zeigen sich jetzt an ihrer Stelle viele kleine Vagabunden, welche die Spaziergehenden auf den Boulevards — ansprechen. — Die Zahl der Verbrechen, welche das Gesetz mit der Todesstrafe belegt, ist vielleicht seit einigen Jahren in Paris minder beträchtlich als vorher; die Kühnheit der Schuldigen und die Beschaffenheit der Verbrechen haben indeß etwas Erschreckenderes. Am lichten Tage, in den volkreichsten Straßen, so zu sagen im Publikum, wurden die Mordthaten des Hrn. Cotentin, der Demoiselle Folimay ꝛc. vollbracht; die nämlichen Umstände begleiteten den Mord der Frau P**, welche in ihrer Wohnung um 11 Uhr Vormittags in einem Hause, welches in einer der besuchtesten Straßen von Paris liegt und viele Miethsleute hat, ermordet wurde. Der Schuldige, auf dessen Spuren man gegenwärtig ist, wurde der Polizei als Deserteur angegeben.

Aus Italien.

Das Mailänder officielle Blatt vom 13. April enthält Folgendes: „Wir haben Nachricht von der Italienischen Division in Catalonien. Sie ist noch immer in Lerida einquartiert. Bis jetzt war sie immer nur in kleine Gefechte verwickelt, die bei ihren Versuchen, die Communicationen wieder zu eröffnen und Vieh zu erbeuten, vorfielen. Die Regimenter sind im besten Zustand, und es mangelt ihnen nicht das Mindeste."

S. Maj. der König von Neapel werden wahrscheinlich einen Monat lang in Paris verbleiben. Die Königin mit ihren Kindern ist im Begriff, das reizende Lustschloß von Portici zu beziehen.

Bei dem Feuer zu Neumarktel in Crain, durch sträflich auf die Darre gelegtes Holz veranlaßt, stand auch der Berg Sauroth weit und breit in Flammen. Man schätzt die Zahl der Verunglückten auf 150, und die gefundenen Leichen wurden zu 12 bis 15 in eine Grube gelegt

Sachsen, vom 14. April.

Am 10. kam die bisherige Sächsische Garnison von Großglogau, in 500 Mann bestehend, welche neuerdings abgelöset worden war, nach Dresden zurück. Die Mannschaft war in dem besten Zustande, und sehr mit jener Garnison und dem Benehmen der Einwohner daselbst zufrieden, so wie man auch dort der guten Aufführung dieses Militairs alle Gerechtigkeit hat widerfahren lassen.

Zur Uebung des Militairs wird, einem öffentlichen Anschlage zu Folge, dann und wann Generalmarsch geschlagen werden, und die Bewohner Dresdens werden aufgefordert, sich dadurch keineswegs beunruhigen zu lassen.

In Leipzig hat es einige unruhige Auftritte unter den Studenten gegeben. Besonders ereignete sich am 5. April eine starke Schlägerei auf der Petersstraße, welche sich mit Verwundung mehrerer Individuen unter den Studenten, und fast tödtlicher Beschädigung eines davon endete. Es sind höchsten Orts sogleich Maaßregeln getroffen worden, um diese Unruhen im Keime zu ersticken, und daher selbst einige der Rädelsführer, — Ausländer — welche von Leipzig nach Dresden kamen, hier festgehalten worden.

Wien, vom 20. April.

Am 8. April erhängte sich der Tagelöhner H., ein Mann von 63 Jahren, hinter dem Thore des Hauses, welches er bewohnte. Sein Wirth löste ihn ab, und bald erhielt er wieder die Besinnung. Aber kaum hatte sich sein Retter auf einige Augenblicke entfernt, als er sich zum zweitenmale am gleichen Orte aufhängte, und abermals gerettet wurde. Er machte nun einen dritten Versuch, aber auch dieser wurde glücklicherweise vereitelt. Die Ursache, aus welcher der Ekelde des Lebens so müde geworden, war: weil ihm seine Gattin einigemal Geld verweigert hatte, sich zu berauschen, was bei ihm, wie die Arbeitsscheue, zur Tagesordnung geworden war. Den Vorsatz zum Selbstmorde hatte er Tage lang mit sich herumgetragen, und einige Minuten vor der Ausführung durch einen Branntweinsrausch neu belebt. —

Cöthen, vom 19. April.

Die Organisation dieses Herzogthums auf französischem Fuß, welche gegen das Ende des vorigen Jahrs begann, rückt schnell vorwärts und wird gegen den 1. Juli d. J. vollendet seyn. Das Herzogthum Anhalt-Cöthen ist der einzige Staat des Rheinbundes, welcher bis jetzt die gesammte französische Gesetzgebung adoptirt hat. Nicht bloß der Code Napoleon, sondern auch die übrigen französischen Gesetzbücher sind hier eingeführt worden. Man schreibt dies theils der Vorliebe des Herzogs für die Einheit des Rechts, theils aber und vorzüglich seiner Anhänglichkeit an den großen Napoleon zu. Die letztere ist auch wirklich ohne Gränzen, welches auch daraus erhellt, daß er von allen mit Frankreich verbündeten Souverains der erste war, welcher die Geburt des Königs von Rom feierlich begieng.

Durch das gestern erfolgte Ableben unsrer Fran Erbprinzessin Louise ist das herzogliche Haus in tiefe Trauer versetzt worden. Wohlthätigkeit und Humanität, diese so großen, so schönen Fürsten-Tugenden, waren der Verewigten eigen. Ihr Verlust wird von allen, die Sie kannten, tief gefühlt. Von Seiten des Herzogs wurde alles zu Ihrer Rettung aufgeboten, und noch zuletzt der berühmte Arzt, geh. O. B. R. Reil, aus Berlin herbeigeholt. Se. Herzogl. Durchl. kamen fast nicht von dem Krankenlager der Verewigten, und besuchten Sie noch wenige Minuten vor Ihrem Hinscheiden.

London, vom 12. April.

(Moniteur.)

Die bedeutendsten Kaufleute der City haben sich wegen der großen Leichtigkeit, welche der Einfuhr im Laufe des ganzen verflossenen Jahres gegeben worden, an die Minister Sr. Majestät gewandt. Man hat zu verstehen gegeben, daß die beste Art, dem Uebel zu steuern, sei, die Einfuhr nur gegen die Ausfuhr von gleichem Werth zu erlauben, und man hofft, daß diese Maaßregel angenommen werden wird.

Stockholm, vom 10. April.

Die Brauinz Schonnen hat sich erboten, den Unterhalt der beiden Deutschen Regimenter, wovon das eine gegenwärtig in Stralsund garnisonirt, zu übernehmen. Wie es heißt, hat das Bürgerkorps der Hauptstadt die erste Nummer in der Armee bekommen, und rangirt mithin alsdann selbst über die Garden. — Se. Majestät der König werden sich mit Anfang der schönen Jahreszeit nach dem Lustschlosse Rosersberg begeben, für welches Sie, als für Ihre eigne Schöpfung, noch immer die meiste Neigung haben. — Heute ward in der hiesigen katholischen Kirche, beim Anlaß der Geburt des Königs von Rom, ein feierliches Te-deum gesungen, wobei auch Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin zugegen war.

Konstantinopel vom 12. März.

Die Asiatischen Truppen setzen nun, ihrer Sitte gemäß, haufenweise wieder über den Kanal und begeben sich zur Armee.

Ein aufrührischer Pascha in Natolien ist durch List ergriffen, hingerichtet, und der Kopf desselben vor einigen Tagen über dem Thor des Serails zur Schau ausgesteckt worden — Stündlich erwartet man die Nachricht, daß eine von den schwangern Frauen des Großsultans entbunden worden sei.

Vermischte Nachrichten.

Nach der Magdeburger Zeitung müssen alle dortigen Einwohner, die in ihren Häusern Waffen haben, ein genaues Verzeichniß über dieselben einliefern. Aehnliche Maaßregel hatte auch zu Hamburg statt.

Zu Karlsruhe wurde am 16. April von 5 Fechtmeistern ein großes Turnier, auf Stechen und Hieb veranstaltet.

In Aachen sind einige Conscribirte, die sich verstümmelt, unter die Pionirs gesteckt, und eine ziemliche große Anzahl ist wegen erkünstelter Wunden in das allgemeine Depot der Widerspenstigen gebracht. Den Wundärzten, die dabei behülflich sind, wird strenge Bestrafung gedroht, und obrigkeitlich ist bekannt gemacht, daß die Truppen, woraus die herumziehende Colonne im Rör-Departement bestehen soll, schon im Anmarsch sind, und nicht eher zurückgehen werden, als bis alle Widerspenstigen angehalten worden.

Ein Beispiel von der Geldschneiderei der Türken und von der Bedrückung, die sie gegen die Griechen ausüben, enthält folgende Erzählung, die der, 29 Jahre lang in der Türkei als Missionair gewesene Jesuit Mondorf, dem Regierungsrath von Taube zu Wien mittheilt: Ein vornehmer Grieche ließ sein Haus in Pera neu anmahlen. Bald darauf kam ein Türk, und urinirte an dasselbe. Der Grieche ließ den Urin abwischen, ward aber deswegen von dem Cadi vor Gericht gefordert, und zu 4000 Piaster Strafe verdammt, weil der Urin eines Muselmannes etwas Reines und Heilsames sei, folglich nicht abgewischt werden dürfe.

Man erinnert sich wohl noch der Zeit, da, in Folge der Kenien und der Fichte-Schellingschen Philosophie, plötzlich Hunderte von jungen Studenten in Deutschland große Dichter und Philosophen wurden, und die klassischen Schriftsteller der Nation und die Lehrer, von denen sie lernen sollten, höhnend und strenge richtend in die Schule nahmen. Der Schwindel ist jetzt nach Frankreich übergegangen. Unter andern hat ein junger Studiosus der Medicin, Namens Broc, einen Plan d'un nouveau Cours de Literature herausgegeben, worin er alles Aehnliche, das vor ihm geleistet worden, verwirft, und den Kritikern erklärt, er habe nur deshalb einige Fehler in seinem Werke stehn lassen, damit sie nicht vor Verdruß bersteten, wenn sie nichts zu tadeln fänden. Sein Vorschlag besteht darin, man solle den Geschmack junger Leute dadurch bilden, daß man ihnen mehrere Beschreibungen einer und derselben Sache, von verschiedenen Personen gemacht, vorlege. Ob er etwa Göthe's artigem Gedicht, in dem verschiedene Empfindungen an demselben Platze, so lieblich ausgedrückt sind, oder dem Humphry Klinker, in welchem die Dame und ihr Kammermädchen und die Liebhaber beider, Briefe über einen und denselben Vorgang zu schreiben pflegen, diese große Idee

abgeborgt hat? Er giebt selbst Beispiele von der Ausführung seines Plans, unter andern die Beschreibung eines anatomischen Theaters von einem tiefbewegten Menschen, dann von einem enthusiastischen Liebhaber der Wissenschaft, und endlich — von einem Todten selbst. Wie, nach seiner Meinung, die Todten sprechen, zeigen folgende Verse, die er dem seinigen in den Mund legt:

Ah! les coquins! Ah! la canaille!
Ah! les grigous! Ah! la racaille!
Ah! le bavard! Ah! l'animau!

Von einem Todten ist man freilich nicht berechtigt, feine Lebensart und Sprachrichtigkeit zu fordern, aber Hr. Broc hat den Charakter des seinigen doch wohl etwas zu stark prononcirt. (Entlehnt.)

Todes-Anzeigen.

Heute, Morgens 6 Uhr 20 Minuten, starb Friedrich Behmer, seit 1805 sehr verdienter Oberlehrer am Gouvernements-Gymnasio zu Dorpat, nach einem elfwöchentlichen Krankenlager an einer Auszehrung, im 36sten Jahre seines Alters. Die Lehranstalt verliert an ihm einen ihrer würdigsten Mitarbeiter, denn in ihm fand der seltne Verein, der Liebe zur Wissenschaft, der Liebe zur Pflicht, und der Liebe zu der Jugend, statt. Was seine Freunde verlieren, wissen sie selbst. Dorpat, den 2. Mai 1811.

Friedrich Rambach.

Gestern starb an den Folgen einer zu frühen Niederkunft, in einem Alter von 30 Jahren, meine innigst geliebte Gattin, Lisette Wilhelmine von Schilling, geb. von Baranoff. Wir liebten uns, wir fanden in unserm Besitz eine Welt.

Mit Verbittung der Kondolenz habe ich die Ehre diesen mir empfindlichen Verlust meinen Verwandten und Freunden zu notificiren. Dorpat, am 3. Mai 1811.

J. C. v. Schilling,
Malteser-Ritter und Königl. Polnischer Kammerherr.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da auf Requisition des Liefländischen Herrn Proviant-Commissionaire von der 9ten Klasse, Tornauw, bey dem hiesigen Proviant-Magazin-Gebäude verschiedene Reparaturen veranstaltet werden sollen, und von Einem edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat dazu drey Torge, nämlich auf den 6., 8, und 9. d. M. anberaumet worden sind, so werden diejenigen, die sothane Reparaturen, welche umständlicher in Eines edlen Raths Kanzelley zu erfahren sind, übernehmen wollen, desmittelst aufgefordert, sich zu den Torgen an den angezeigten Tagen, Vormittags, im Sessions Zimmer Eines edlen Raths einzufinden. Dorpat Rathhaus, den 3. May 1811

Im Namen und von wegen Eines edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober Sekr. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt der dimittirte Assessor Gustav von Gavel, proprio et coheredum nore hieselbst eingekommen ist, und unter Anzeige, daß das auf dem im Dörptschen Kreise und Randenschen Kirchspiele belegenen, den Erben weyl. Herrn Kreis Marschalls von Gavel zuständigen Gute Randen ruhende Baron von Campenhausensche Familien-Legat nur aus 6500 Rthlrn. Alberts bestehe, gebeten hat, alle diejenigen welche gedachtes Legat für größer erachten, und ein größeres, als das angegebene Quantum erweisen zu können, vermeinen, aufzufordern, sich mit ihren An- und Beisprachen, binnen einer peremtorischen sechs monatlichen Frist, anzugeben. Wenn nun diesem petito, mediante resolutione vom heutigen dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten proclamatis alle diejenigen, welche das auf dem Gute Randen ruhende, Baron von Campenhausensche Legat für größer, als die angegebene Summe von 6500 Rthlr. Alb., erachten, aufgefordert, sich mit ihren An- und Beisprachen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten, und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreyen Acclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beibringung ihrer Fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präeludirt und abgewiesen, außerdem aber festgesetzt werden solle, daß das auf Randen ruhende Baron von Campenhausensche Familien-Legat nur aus 6500 Rthlrn. Alb. bestehe, und supplicantischen von Gavelschen Erben die Berechtigung zustehe, den Ueberschuß der zur Deckung dieses Legates bei den Kredit-Direktionen deponirten, 17,000 Rthlr. Alb. in Summa betragenden Pfandbriefen, in Empfang zu nehmen. Als wornach ein Jeder, den solches angeht; sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat am 26. April 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
Reinh. Joh. Ludw. v. Samson,
Landrichter.
Sekretaire Hehn. 1

Wann Ein löbliches Kämmereigericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat aus einigen zeither sich ereigneten Fällen die Veranlassung zu der Vermuthung nehmen müssen, daß obgleich im Betreff der im vorigen Jahre von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung zur Richtschnur bei den von den hiesigen Einwohnern vorzunehmenden neuen Bauten, anher gesandten, Allerhöchst bestätigten Facaden, bereits unterm 12ten Oktober v. J. von Em. Edlen Rathe dieser Stadt eine Publikation in den Zeitungen erlassen worden, selbige doch nicht zu Jedermanns Wissenschaft gediehen sey: maaßen einige hiesige Einwohner auch nach dieser Publikation unterlassen haben, sowohl ihre neue Bauten dem Kämmereigerichte vorschriftmäßig anzuzeigen, als auch sich zur Richtschnur ihrer neuen Gebäude eine von den, bei dem Kämmereigerichte befindlichen Facaden auszuwählen; so hat Ein löbliches Kämmereter icht dieser Stadt es für nothwendig erachtet, gedachte Publikation Eines Edlen Rathes vom 12ten Oktober hiemit nochmals in Anregung zu bringen, und sämmtliche resp. Einwohner Dorpats, insbesondere aber alle hiesige Maurer- und Baumeister, als welchen alle neue Bauten übertragen werden müssen, zugleich hiedurch anzuweisen: bei einem jeden neuen Bau, hauptsächlich an einer Straße, sich nach den zur Richtschnur in dergleichen Fällen von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung anher gesandten, Allerhöchst bestätigten Facaden, bei Vermeidung strenger gesetzlicher Maaßregeln, und bei eigener Verantwortung der zu einem widerrechtlichen Bau adhibirten Maurer- und Baumeister, genau zu richten; und sich daher bei einer jeden solchen Gelegenheit in die Kämmereigerichts-Kanzelley zu verfügen, und die daselbst befindlichen Facaden in Augenschein zu nehmen, und darunter zu wählen. — So wie denn Ein löbliches Kämmereigericht sowohl die Allerhöchst bestätigte Bauordnung für die Stadt Dorpat, — Inhalts welcher jeder Bau, es sey ein neuer, oder ein Anbau, bei Strafe augenblicklicher Niederreißung des Gebäudes und anderer gerichtlicher Ahndung vorher dem Kämmereigericht und der Polizeiverwaltung angezeigt werden soll, — als auch und besonders den von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements Regierung mittelst Reskripts vom 23sten Juli 1810 zur Nachachtung anher gesandten Ukas Eines Erlauchten dirigirenden Senats vom 15ten Mai v. J. — nach welchem durchaus und bei Strafe der Verantwortung des Gerichts, Niemanden erlaubt werden soll, bei einem vorhabenden Bau auch nur im Geringsten von dem Allerhöchst bestätigten Stadtsplane, abzuweichen, hiemit in Erinnerung bringt; damit sich Jedermann vor dem aus der Nichtachtung dieser Vorschriften entspringenden Schaden und Nachtheil hüten möge. Dorpat-Rathhaus den 3ten Mai 1811.

Im Namen und von wegen Es. löbl. Kämmereigerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Rathsherr und Ober-Kämmerer
H. D. Brock.
A. Schumann, Sekret. 1

Wann am 21sten April c. Abends, in der Wohnung des Herrn Titulair Raths Baron von Bielsky, die Fenstern eingeschlagen worden, die Thäter aber, ungeachtet aller angewandten Mühe, bis jetzt noch nicht haben ausfindig gemacht werden können; so fordere ich diejenigen, welche die Thäter kennen, hiemit auf, mir solche gefälligst anzuzeigen, und sichre demjenigen, der mir deshalb eine zuverlässige und bestimmte Nachricht geben kann, so daß die Thäter würklich entdeckt werden, unter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von Hundert Rubeln B. A. hiemit zu, so wie ich denn auch demjenigen, der in der Zukunft bei dergleichen sich ereignen könnenden ähnlichen Vorfällen, die Ruhestöhrer mir angeben wird, gleichfalls unter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von Hundert Rubeln B. A. hiermit zusichere. Dorpat, den 26sten April 1811.

Polizei-Meister C. v. Gessinsky. 2

Auf Befehl
Seiner Kaiserlichen Majestät
des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc.
fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen:

Demnach der Werroschе Beisaß und hiesige Einwohner Kengleppa Mick Schumann allhier verstorben, und um ein Proclama ad convocandos Creditores desselben bey Em. Edlen Rathe nachgesuchet, sothanem petito auch deferiret worden: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den hier befindlichen Nachlaß Defuncti, entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprache machen zu können vermeynen, hiermit peremtorie, daß sie binnen Vier Wochen a dato dieses Proklams, spätestens also am 16ten May d. J. bey Uns ihre Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll.

Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 19ten April 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberseer. 3

Vom Kaiserl. Walkschen Ordnungsgerichte wird hierdurch bekannt gemacht: daß, zum Besten Er. Liefländischen Credit-Direktion, am 10. May d. J. Vormittags um 10 Uhr, auf dem Gute Neu-Karkell, im Ermesschen Kirchspiele, eine Quantität von 100 Löfen Roggen und 270 Löfen Sommer-

korn, gegen gleich baare Bezahlung in B. A. auctionis lege verkauft werden soll. Walk, den 10ten April 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Walkschen Ordnungsgerichts
H. v. Meiners,
Adjunct.
Not. C. F. Burchard. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Auf dem sogenannten Anzenschen-Wege, zwischen Dorpat und dem Gute Urbs, ist ein Pfandbrief, groß 550 Rubel S. M., No. gen. 3227, No. spec. 59., der Güter Weßnershoff und Hawa, sammt Zins Coupon und behufigen Cessions-Declarationen, verlohren gegangen. Obgleich bei den Directionen bereits desfalsige Anzeige gethan worden, um einem etwanigen Mißbrauch vorzubeugen: so wird dennoch der Finder ersucht, diesen Pfandbrief, gegen ein angemessenes Douceur, entweder dem Herrn Landrath von Samson in Urbs, oder dem Herrn Landrichter von Samson in Dorpat zuzustellen. 1

In der Wohnung der Frau Gouvernements-Sekretärin Radeloff sind noch nachstehende Sachen aus freier Hand zu verkaufen, als: Ein Sofa, ein Kindertisch mit 2 Bänken, ein großer Spiegel, ein Küchenschrank, zwei lange Tische, nebst 4 Bänken, ein flacher Kasten ꝛc. Sämmtliche Sachen können täglich Vormittags daselbst besehen und erstanden werden. 1

Im Hause des Stellmachers Seadler, in der Karlowaschen Straße, sind oben Zimmer, nebst Strallraum und Keller zu vermiethen, auch sind daselbst Meubeln zum Verkauf. 1

Auf einem Gute zwischen Walk und Werro sind einzelne Ländereien von 10 bis 20 und mehreren Lofstellen Winter-Aussaat im Brust-Acker, welche zum Theil angebaut und mit verhältnißmäßigen Buschländern und Heuschlägen versehen sind, zur Pacht zu haben. Desgleichen auch eine Wassermühle mit 1/4 Haken Land. Das Nähere ist auf dem Gute Weßnershoff, ohnweit Dorpat, zu erfragen. Auch werden daselbst 300 Faß Brandwein und 35 Mast-Ochsen verkauft; so wie mehrere hundert Löfe Türkischer schwerer, weißer, blesiger Saat- und Futterhaber. Ein ungeheyratheter, in der Landwirthschaft erfahrner, mit gehörigen Zeugnissen versehener Mann, der auf einem Gute als Disponent engagirt seyn will, erfährt das Nähere gleichfalls auf benanntem Gute. 2

Holländische Töpfe und Kruken, hohe Bouteillen in Körben, Kornscheln, Taschenbücher von rothem Saffian mit silbernen Stiften, Arbeits-Kästchen für Damen gleichfalls mit rothem Saffian überzogen; mehrere Sorten Schnupftabacksdosen, und eine sehr gute Wand-Uhr, sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 2

Da ich mein wohlassortirtes Waarenlager, welches bekanntlich aus allerley Stahlwaaren, Ellen- und allen möglichen Gewürz-Waaren besteht, aufs neue mit folgenden vermehrt habe, als feine geschliffene und gewöhnliche Bier- und Wein-Gläser, Wein-Pokale, große und kleine Wasser Karafinen, diverse Sorten Milchschalen, Leuchter, Salzfässer, Tintenfässer, und von verschiedener Größe Branntweins Gläser, die besonders für die Schenken geeignet sind, von verschiedener Größe lakirte Theebretter, feine und ordinäre Violinen, Bratschen ordinäre und feine Violin-Bogen mit elfenbeinernen Fröschen, Violonschello und Bratsch-Bogen, Violinsäge und Dämpfer, Clarinet Blätter, alle mögliche Sorten Violin- und Guitar-Saiten, stählerne und messingene Clavir Saiten, messingene Streicheisen und Mörser, mathematische Reißbestecke, Apotheker-Gewichte, Farbbücher, Zeichen- und Mal-Pinsel, Bleyfedern, fassianene Taschenbücher, seemischlederne Damen- und Manns Handschuhe, weiße und schwarze Petinet-Spitzen, Tüll- und weiße Juden-Spitzen, seidene Damen-Parasols und wachstuchene Paraplüs, feiner, grüner und schwarzer Thee, diverse Sorten Rauchtobak, spanische große und kleine Korken, geräucherte Würste und Schinken ꝛc.; so mache ich solches dem resp. Adel und geehrten Publikum hiemit ergebenst bekannt, und ersuche um geneigten Zuspruch. Dorpat, am 23. April 1811. Carl Loschkeit. 3

In meinem am großen Markte belegenen steinernen Hause, und zwar auf dem Gehöfte nach dem Garten zu, ist eine Wohnung bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, einer kalten Kammer und Küche, nebst einem gewölbten und einem Eiskeller, wie auch Stallung und Wagenremise jährlich zu vermiethen. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen bey mir zu melden.

Verwittw. G. E. Lindström. 3

Dreyjährige Spargelpflanzen von vorzüglich guter Sorte, wie auch Morellen Bäume, Stachel-, Johannis- und Barberitzenbeeren Sträucher sind zu haben bei dem Gärtner H. Neubauer in der Jamaschen Straße Nro. 141. 3

Drey aneinander hängende Zimmer nebst separater Küche sind in meinem Hause an der Promenade zu vermiethen; auch wünschte ich einen Lehrburschen von 13 bis 15 Jahren zu haben.

Joh. M. Fugge, Buchbinder 3

Es ist am 22. dieses Monats ein cylinderförmiges Päckchen in Papier gepackt und H. B. signirt, vor der Meinshausenschen Buchhandlung gefunden. In der Expedition dieser Zeitung erfährt der Eigenthümer, wo es abzuholen ist. 3

Bey mir ist die Gegenüber Seite meines Hauses bestehend aus 3 Zimmern, nebst separater Küche und Keller zu vermiethen und gleich zu beziehen. Carl Gottfried Rech. 3

Gut keimende Lein-Saat; so wie auch vorzüglich gute Killoströmlinge sind käuflich zu haben bey Rohland. 3

Dörpt-sche Zei-tung.

Nro. 37. Sonntag, den 7ten May 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 2. Mai.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 25sten April.

Der Lieutenant aus Schwedischen Diensten, Sundberg, ist mit demselben Range in Russische Dienste genommen und zum Adjutanten beim Generallieutenant Betancourt bestellt; er wird bei der Armee stehen.

St. Petersburg, vom 26. April.

Verwichenen Sonnabend, den 22sten dieses, geruheten Se. Durchlaucht, der Herzog von Holstein-Oldenburg, von hier nach Twer abzureisen.

Zum Vesidirektor in Sibirien ist Allergnädigst ernannt, der Kollegienrath Herapkin.

Der wirkliche Etatsrath Graf Saint Priest, ist Allergnädigst zum Civilgouverneur von Podolien ernannt.

Im Russischen Tuchmagazin des Kaufmanns Kusnezow, welches jetzt im Hause des Herrn Kuschownikow, der Admiralität gegenüber, eröffnet worden, werden auch Zitze Russischer Fabrikazion von vorzüglicher Güte verkauft. Der Verkauf aller dieser Fabrikate des vaterländischen Kunstfleißes geht sehr gut von Statten, obgleich sie nicht für ausländische ausgegeben werden, wie dies bisher mehrere Handelsleute gethan haben, und noch thun, aus der nichtigen Furcht, als wenn sich zu Russischen Waaren keine Käufer finden würden. Wie ungegründet eine solche Voraussetzung ist, beweist uns unter andern das erwähnte neue Magazin. Man kann daher sicher hoffen, daß, sobald die eignen Fabrikate aus Vorurtheil nicht mehr für fremde werden ausgegeben werden, auch sich der allgemeine Geschmack bald verändern wird; und dann wird man vielleicht anfangen, die ausländischen für Russische auszugeben, damit sie eher gekauft werden.

Berlin, vom 4. Mai.

Die bekannte Luftschifferin, Madame Reichard, hat am 2ten d., während eines Gewitters, eine zweite Luftreise über Berlin gemacht und sie glücklich beendigt. Nicht ohne Besorgniß sah man die Luftschifferin der dunklen Gewitterwolke mit dem noch dunkler scheinenden Balle sich nahen. Die Furcht vor dem Anzünden des ausdünstenden Gas, und daß der Luftzug sie zwischen zwei elektrische Wolken führen könne, bewog Madame Reichard, unterhalb der Wolken zu bleiben, so daß sie nicht über 3000 Fuß stieg. Uebrigens war für die Zuschauer, wie für sie selbst, das Aufsteigen während eines Gewitters doppelt schön, und sie mag nun selbst weiter sprechen.

„Ich schwebte absichtlich niedrig, um so mehr, da ich bei langsamem Fluge an den Gegenständen unter mir meine Blicke weidete. Ich sahe Berlin, hörte Geräusch deutlich unter mir, vorzüglich bemerkte ich die beiden Thürme auf dem Gensd'armesmarkt und das Schauspielhaus. Bei

dem so sehr verjüngten Maaßstabe der Thürme konnte ich gleichwohl die Säulen und alles daran klar unterscheiden. Am Frankfurter Thore kam ich der Erde so nahe, daß es mir schien, ich hätte ankern können. Links zog das Gewitter mit mir, doch so, daß ich vom Regen verschont blieb. Ich hörte den Donner; er klang wie gewöhnlich; nur der Knall meines Pistols war mir schwächer, und, was mir auffiel, entfernter vorgekommen. Ich flog über Lichtenberg weg und sah die mir nachfolgenden Menschen. Durch abwechselndes Eröffnen des Ventils und Auswerfen des Ballastes, waren mir nur noch sechs Pfund Sand übrig geblieben. Ich suchte zu ankern; aber die Zähne griffen nicht ein, und mehrere Rucke, die ich erhielt, waren mir äußerst empfindlich. Einige Russen, die mit ihren einspännigen Karren nach Berlin fuhren, spannten jeder sein Pferd aus, und eilten mir zur Hülfe. Drei Arbeitsleute im Felde waren die ersten, die den Anker, dann die Gondel festhielten. Nun hatte ich gewonnen, und es war hohe Zeit; denn kaum hatte der Knopffabrikant Mädecke aus Berlin die Güte gehabt, mich in seinem Wagen abzuholen, und mich von seiner Gattin auf sein benachbartes Gut in Biesdorf begleiten zu lassen, während er unablässig sich um die Erhaltung und Ausleerung des Balles bemühte, so ergoß sich der Gewitterstrom über die ganze Gegend. Ueber hundert Menschen hatten sich um den Ball versammelt; die ersten Berliner waren der Architekt Herr Flickel zu Wagen, und der Mechanikus Herr Friedrich zu Fuß."

Herr Mädecke ließ sich diesen Vorzug nicht nehmen, und brachte die Luftschifferin zwischen 8 und 9 Uhr zurück ins Schauspiel, wo sie sich in der Königl. Loge zu melden die Ehre hatte, und alsdann in der ihrigen vom Publikum mit lautem Jubel empfangen wurde.

Hamburg, vom 25. April.

Herr David, Auditeur im Staatsrath, hat auf Befehl der Regierungskommission die Arbeiten der Landstraße von Wesel nach Hamburg in der ganzen Ausdehnung der drei Departements, von Telget bis nach Hamburg besucht. Die Anzahl der angestellten Arbeiter beträgt: Im Departement der Ooerems 2800, im Departement der Wesermündungen 1600, der Elbmündungen 2900, zusammen 7300. Bei solchen Mitteln wird die Straße gegen die Mitte des Herbstes ganz vollendet seyn, und mit dem übrigen Frankreich seine direkte und leichte Kommunikation darbieten.

Helsingör, vom 22. April.

Mit mehrern Privatbriefen ist hier die Nachricht angekommen, daß eine große Engl. Flotte, die man auf 25 Linienschiffe angiebt, bei Vingoe, bei Gothenburg, erschienen. Es wird dabei bemerkt, daß das Admiralschiff die große Schwedische Flagge führe, welches zu den seltsamsten Vermuthungen Anlaß giebt. (Ein späterer Zusatz aus Kopenhagen vom 27sten v. M. widerruft diese Nachricht. Es heißt darin: Die Führer zweier aus Gothenburg angekommener Schiffe berichten, daß sie weder unter Gothenburg noch auf der Reise feindliche Schiffe gesehen. Zwei von Kapern aus der Ostsee angebrachte Schiffe sahen ebenfalls nichts Feindliches.

Stockholm, vom 19. April.

Der neue Feldmarschall, Graf von Essen, führt den Befehl über die ganze Südküste von Gothenburg bis Carlscrona, so daß auch der Admiral Puke unter seinem Oberbefehle steht. Sein Hauptquartier wird die Stadt Wexiö seyn.

Ihre Majestät, die regierende Königin, sollen am Podagra leiden.

Die Obersten Engelbrechten und Norrmann sind bereits wieder nach Stralsund gereist, von wo sie auf Allerhöchsten Befehl hieher angekommen waren. Vermuthlich haben die Rüstungen Englands diese Ordre zur Folge gehabt. Man glaubt, daß die beiden Provinzen Pommern und Rügen eine Landwehr von 10,000 Mann aufstellen werden. Oberst Norrmann wird auf Rügen, und der Oberst von Engelbrechten in Pommern den Oberbefehl führen.

Man glaubt, daß Se. Königl. Majestät im Anfange Mai's wieder die Regierung übernehmen werde, indem Se. Königl. Hoheit der Kronprinz alsdann die südlichen Küsten bereisen wird.

Der Duc de Vienne, der bekanntlich mehrere Jahre in Schwedischen Diensten gestanden, und im vorigen Frühling noch zum Ritter des Schwerdtordens ernannt worden war, hat seinen Abschied erhalten. (Aus der Hofzeitung erhellt, daß er ihn bereits den 18ten September v. J. erhielt.)

Gestern hatten die Chefs der verschiedenen Korps des hiesigen bürgerlichen Militairkorps Audienz bei Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen, um Se. Königl. Hoheit in Unterthänigkeit zu ersuchen, den Oberbefehl über dieses Korps zu übernehmen: Sie wurden aufs gnädigste empfangen, und Se. Königl. Hoheit geruheten, auf die Anrede des Ober Statthalters, General Stjöldebrand, in den schmeichelhaftesten Ausdrücken in die Wünsche des Bürgerkorps einzuwilligen.

Stockholm, vom 24. April.

Der General Feldzeugmeister von Hellwig geht heute nach Gothenburg ab.

Vorgestern empfieng Se. Königl. Hoheit, der Kronprinz, zum erstenmale in seinem neuen Vaterlande das Sacrament des heiligen Abendmahls. Der Erzbischof von Upsala war zu diesem heiligen Acte hieher berufen worden, und der Ordens Bischof, Doctor Murray, hielt vorher die Hauptpredigt.

Der berühmte Ammon hat den Ruf zur General-Superintendentur von Pommern und Rügen abgelehnt, und man bedauert es hier recht aufrichtig, diesen verdienstvollen Theologen nicht gewonnen zu haben.

Heute Mittag hatten wir beinahe Sommerwärme.

Paris, vom 28. April.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Sevilla, vom 4. April.

Durch einen wüthenden Sturm, der drei Tage, nämlich den 27sten, 28sten und 29sten März zu Cadix währte, sind 150 Englische beladene Transportschiffe zu Grunde gegangen. Selbst die Kriegsschiffe hatten viele Mühe, diesen Sturm auszuhalten. Sie haben große Havarien erlitten.

Stuttgardt, den 25. April.

Unsre Hofzeitung enthält folgendes:

„Ditzingen. Se. Königl. Majestät, reichsväterlich bedacht auf alles Nützliche, haben der Friederike Charlotte, weil. Pfarrers M. Hillers in Nordheim nachgelassenen ledigen Tochter, wegen eines von derselben erfundenen blauen Farbestoffs bei der Königl. General Staats-Casse eine allergnädigste Gratification von 110 Gulden ausbezahlen lassen, und zugleich die Erlaubniß ertheilt, um den von des Kaisers in Frankreich Majestät auf die Erfindung eines Indigo-Surrogats gesetzten Preis concurriren zu dürfen. Leonberg, den 17ten April 1811. Oberamt."

Hamburg, vom 3. Mai.

In das Blatt unsrer Zeitung vom 16ten April ist unter dem Artikel Warschau ein Irrthum eingeschlichen, den wir zu berichtigen eilen. Es wird darin gesagt, daß die Reise Sr. Durchl., des Fürsten Poniatowski, nach Paris, in Folge eines Schreibens erfolgt sei, welches derselbe von dem Minister Sr. Majestät, des Kaisers und Königs, erhalten hätte. Diese Darstellung ist ganz ungenau und offenbar ein Druckfehler. Die Reise des gedachten Fürsten ist auf die Wahl erfolgt, die Se. Majestät, der König von Sachsen, von ihm zu machen geruht haben, um Sr. Majestät, dem Kaiser Napoleon, die Glückwünsche zu der Geburt des Königs von Rom zu überbringen.

Amsterdam, vom 30. April.

An der Mündung der Maas kreuzten bisher vier Englische Fregatten und andre Fahrzeuge, die offenbar zur Absicht hatten, Colonialwaaren zu landen. Ein Duanen-Lieutenant hatte die Entschlossenheit, im Angesicht des Feindes eines dieser Schiffe, welches mit Caffee und Zucker beladen war, zu nehmen und nach Brielle zu führen.

Cassel, vom 27. April.

Durch eine Erkenntniß des Corrections Tribunals zu Cassel vom 22sten April dieses Jahrs ist der Chirurgus Waldemann von Immenhausen, Districts Cassel, zu einjährigem Gefängnisse und einer seinem jährlichen Einkommen gleichkommenden Geldstrafe verurtheilt worden, weil er fünf Conscribirten aus gedachtem Districte falsche Brüche gemacht hat.

Von Sr. Königl. Majestät ist durch ein Decret vom 1sten April der bisherige General Inspector des Berg- und Hüttenwesens, Herr Hausmann, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät zu Göttingen ernannt worden, mit der besondern Bestimmung, daß er den verstorbenen Beckmann im Fache der Technologie ersetzen und dabei die Bergwerkswissenschaften vortragen soll.

Copenhagen, vom 30. April.

Es ist fortdauernd noch keine feindliche Flotte in unsern Gewässern erschienen.

Die Lebhaftigkeit der Schiffahrt im Sunde scheint wieder abzunehmen. Am 26sten und 27sten d. M. passirten Helsingör weder nord- noch südwärts Schiffe.

Paris, vom 24. April.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Der heutige Moniteur enthält folgendes aus

London, vom 15. April.

Außerordentliche Zeitung der Regierung von Mexico.

Donnerstag, den 17. Februar 1811.

Die göttliche Vorsehung, die unsre Anstrengungen segnet, um die empörten Districte zur Ruhe und zur Ordnung zurückzubringen und deren Armeen auszurotten, hat ihre Macht in mehrern auf einander erfolgenden Siegen offenbaret, wie aus nachstehenden Schreiben des Brigadier Generals Don Joseph de la Cruz an den Vicekönig erhellt:

Excellenz!

Da sich der Feind in einer sehr vortheilhaften Stellung und mit beträchtlicher Macht gezeigt hatte, so habe ich ihn angegriffen und geschlagen und ihm 25 bis 30 Kanonen und alle seine Munition abgenommen. Er hatte eine große Anzahl von Todten auf dem Schlachtfelde gelassen. Ich schreibe Ihnen dieses vom Pferde, indem ich noch ganz mit dem Verfolgen der Flüchtlinge beschäftigt bin.

Das Königl. Bataillon der Marine-Soldaten unter dem Lieutenant Don Pedro Negréte hat sich mit Ruhm bedeckt.

Ich habe durch meinen Adjutanten Don Juan Guadomuzo den Truppen anzeigen lassen, daß sie alle Artillerie, und alles, was auf dem Schlachtfelde geblieben, in Besitz nehmen möchten, da ich hier nicht bleiben kann.

Joseph de la Cruz.

Vom Schlachtfelde auf den Gebürgen von Urapetiro, den 14. Januar des Mittags.

N. S. Die Action hat gegen 2 Stunden gedauert.

Mittwochs, den 23. Januar 1811.

Der Vicekönig hat nachstehende Depesche erhalten:

Excellenz!

In diesem Augenblick (um 4 Uhr Nachmittags) habe ich mich des feindlichen Lagers und einer fast uneinnehmbaren Position, so wie überhaupt diejenigen sind, die der Feind wählt, bemächtigt. Diese Position wurde von 100000 Mann und von mehr als 80 Artilleriestücken vertheidigt. Es waren meistens die besten Kanonen, die es in Ame-

rica giebt, und die uns alle in die Hände gefallen sind.

Die Kühnheit und die beständige Verwegenheit dieses irre geleiteten Volks kann bloß mit der anerkannten Tapferkeit der Truppen verglichen werden, welche ich die Ehre habe, zu commandiren.

Nachdem ich 6 Stunden lang einen Kampf bestanden hatte, dessen Erfolg lebhaft streitig gemacht wurde, ließ ich zum drittenmale eine feindliche Batterie von mehr als 60 Kanonen angreifen, die gut angelegt und gut bedient war. Ich bemächtigte mich derselben, ohne einen Schuß zu thun. Unsre Truppen hielten mit der größten Kaltblütigkeit das Feuer des Feindes aus, welches so lange fortdauerte, bis er sich von allen Seiten umringt und von unsrer Cavallerie auf seiner Flucht verfolgt sah.

Felix Callega.

Vom Schlachtfelde bey der Brücke von Caldron, anderthalb Stunden von Zapotlanego, den 19. Januar 1811.

An Se. Excellenz, den Vicekönig.

Von X. F. Venegas.

Vereinigte Staaten.

Kammer der Repräsentanten. Sitzung vom 27. Februar.

Die Bill, welche eine Supplementair-Acte zu der Non-Intercourse Acte war, ist um 5 Uhr des Morgens in der Kammer der Repräsentanten nach einer Sitzung von 37 Stunden durchgegangen. Die Majorität war so entschlossen, daß die Bill in der Form durchgienge, worin sie übergeben worden, und unter keiner andern, daß ein lebhaft unterstütztes Amendement kaum angehört worden. Dieses Amendement ward mit 68 gegen 35 Stimmen verworfen.

Gedachte Americanische Supplementair-Acte enthält folgende wesentliche Verfügungen:

"Jedes Americanische Schiff, welches vor dem 2. Februar 1811 von einem Engl. Hafen abgegangen ist, so wie alle Americanischen Bürgern gehörige Güter, welche mit solchen Schiffen importirt worden, sollen nicht als der Non-Intercourse-Acte zuwider handelnd angehalten und confiscirt werden."

"Wenn Großbrittannien seine Edicte widerruft oder modificirt, so daß sie nicht mehr den neutralen Americanischen Handel beeinträchtigen, so soll, auf die Proclamation des Präsidenten, die Non-Intercourse-Acte außer Kraft treten."

"So lange aber eine solche Proclamation nicht erfolgt, ist jene Acte gegen Großbrittanien und dessen Colonien und Besitzungen in Kraft; indessen sollen alle Schiffe und Güter, welche in Folge jener Acte eher angehalten werden könnten, ehe man bestimmt weiß, ob Großbrittannien seine Edicte vor dem 2. Februar 1811 widerrufen hat oder nicht, an die Interessenten gegen Caution bis zum richterlichen Ausspruch zurückgegeben werden."

"Alle jene Verfügungen sind nicht auf Americanische Schiffe und Ladungen anwendbar, die vor dem 10. Nov. 1810 nach dem Cap. der guten Hoffnung und den jenseits desselben liegenden Häfen abgegangen sind."

Paris, vom 22. April.

Im Pallast der Thuillerien, den 21. April.

Napoleon, Kaiser der Franzosen ꝛc.

Wir haben decretirt und decretiren, wie folgt:

Der Herzog von Cadore ist zum Staats-Minister ernannt.

(Unterz.) Napoléon.

Von dem Kaiser.

Der Minister Staats Secretair,

(Unterz.) Der Graf Daru.

Der Almanach Imperial für das Jahr 1811, der Sr. Kaiserl. Majestät bey der Audienz am 6. März überreicht wurde, ist am 20. April erschienen. Unmittelbar nach dem Namen Ihrer Kaiserlichen Majestäten lieset man darin folgende Namen Ihres Durchlauchtigsten Sohns:

Napoleon Franz Carl Joseph, Kaiserlicher Prinz, König von Rom, gebohren den 20. März 1811

Der Almanach enthält 964 Seiten. Betitelte Personen können auf ihr Verlangen auch Exemplare mit ihren Wappen erhalten.

Bey dem Buchhändler Testu erscheint auch dieser Tage: l'Etat général de la Marine pour 1811, auf Befehl des Marine Ministers gedruckt.

Die Zubereitungen zu den großen Festen im Juny nehmen schon ihren Anfang. Alle Wunder der Künste werden zu dem Glanze und der Pracht derselben beytragen. Die Illuminationen werden durch ihren Reichthum und ihre Eleganz wo möglich alles noch übertreffen, was wir in dieser Art gesehen haben. Man spricht unter andern von einem außerordentlich großen Feuerwerk, welches auf dem Place de l'Etoile abgebrannt werden soll. An jenen festlichen Tagen wird Paris, wie es heißt, die reichen Eigenthümer aller Departements des Reichs in seiner Mitte sehen, die sich mit den Einwohnern der Hauptstadt vereinigen werden, um mit ihnen ein Concert von Segenswünschen um einen Thron zu bilden, der von Ruhm strahlt und dessen Festigkeit die Garantie des allgemeinen Glücks ist. Wie man vernimmt, wird sich auch eine Menge von Fremden von Distinction aus allen Ländern nach hiesiger Hauptstadt begeben, damit, so zu sagen, ganz Europa bey Festen gegenwärtig sey, die bey der Wichtigkeit der Begebenheit, die man feyern wird, als würkliche Europäische Feste betrachtet werden müssen.

Für jeden Deserteur der Kaiserl. Marine, der sich am Bord eines Kapers befinden möchte, soll eine Geldstrafe von 3000 Franken erlegt werden.

Der neue Almanach Impérial benennt auch Gouverneurs der Kaiserl. Palläste zu Rom und Amsterdam, und Intendanten der Krongüter in den Departements von Rom und Trasimene und von Holland.

Ferner enthält er folgende neue Anführungen:

"Großmeister des Ordens der drey goldenen Vließe, der Kaiser; — der Kaiserl. Prinz, König von Rom. — Großkanzler, Herr Graf Andreossy. Groß-Schatzmeister, Hr. Graf Schimmelpenninck."

"Mütterliche Gesellschaft: Ihre Majestät, die Kaiserin, Protectorin. General Secretair, Se. Eminenz, Herr Cardinal Fesch. General-Schatzmeister, Herr Graf Defean. Räthe, Se. Durchl., der Prinz Erzkanzler des Reichs, Herr Graf Laplace, Herr de la Rochefoucault-Liancourt."

Die Societé de medicine practique zu Montpellier hat den Doctor Ignatz Gumprecht, ausübenden Arzt in Hamburg, wegen seiner ausgezeichneten medicinischen Kenntnisse und Beobachtungen, zum correspondirenden Mitglied ernannt.

Der hiesige Kaufmann Jaques Duchesne, welcher bankerott gemacht hat, und bey welchem die Polizey, als er arretirt wurde, 4 Französische Bankzettel, jeden von 1000 Franken, ferner Wechselbriefe von 7000 Franken ꝛc. fand, der übrigens nicht überwiesen wurde, einen betrügerischen Bankerott gemacht zu haben, ist zum zweyjährigen Gefängnisse verurtheilt worden.

Constantinopel, vom 11. März.

Am 8. März, in dem Augenblick als gerade die 26ste und 27ste Janitscharen-Compagnie handgemein waren, begab sich der Großherr, seiner Gewohnheit am Freytage gemäß, in die Moschee. Als er in die Gegend, wo der Lärm war, gekommen, lenkte er sein Pferd nach der Seite des Bazard, der der Bazard von Cairo genannt wird und nach Tehta Cahla führt. Die ihn begleitenden Officiers stellten ihm vor, es sey kein Beyspiel, daß jemals ein Sultan durch diesen Bazard passirt; es sey gegen allen Gebrauch. Allein der Großherr ritt auf seinem Wege fort und antwortete, er wolle es zum Gebrauch machen. Bey seiner Erscheinung eilten die Janitscharen aus einander.

Wien vom 20. April.

Die neue Finanz Operation, sagt ein hiesiger Schriftsteller, war eine entscheidende Schlacht, die für Seyn und Nichtseyn geliefert und gewonnen wurde. Wie in einer Schlacht manche das Leben verlieren, leicht oder schwer verwundet, hingegen wieder viele andere befördert werden, so auch hier. Die Schlacht ist gewonnen, das Vaterland gerettet und Millionen freuen sich der Wohlthaten des Siegs.

Ungarn, vom 18. April.

Am 3. April brach, bey einem fürchterlichen Nordwestwinde, Mittags um 12 Uhr, in der großen, von mehr als 30000 Menschen bewohnten, durch ihre Industrie berühmten Kön. Freystadt Debrezin Feuer aus, welches, nach der Richtung des Windes, bis Abends 6 Uhr 2000 Häuser (zwey Fünftheile der Stadt) in Asche und Trümmer legte. Unter den abgebrannten Gebäuden ist die Katholische Kirche, das Toback-Amt mit allem Vorrathe, das Piaristen Kloster ꝛc. Mit Mühe ward das Salniterey Gebäude gerettet. Die schlechte Bauart der Häuser, die nahe aneinder hängen und durchaus mit Stroh, Rohr oder Schindeln bedeckt sind, der Mangel an Wasser, das Unzusammenhängende in den Lösch-Anstalten, und der Schrecken, waren die Ursache, daß das Feuer so weit sich verbreitete. Mehr als 24 Menschen, darunter mehrere Frauen im Wochenbette, starben des schrecklichen Todes in den Flammen; über 200 wurden mehr oder minder beschädigt. Das Militair zeichnete sich durch die angespannteste Thätigkeit aus und rettete vieles. Noch am dritten Tage war das Feuer nicht ganz gedämpft.

Von der Spanischen Grenze, vom 2. April.

Die neuesten Berichte aus dem östlichen Spanien erwähnen keiner neuen Operationen von Bedeutung in Catalonien. General Baraguay d'Hilliers kommandirt noch immer das im nördlichen Theil dieser Provinz aufgestellte Truppen Korps, das von Zeit zu Zeit über Perpignan Verstärkungen erhält. Die Kommunikationen zwischen dieser Stadt und Girona, wo General Baraguay d'Hilliers sein Hauptquartier hat, sind völlig frei, und es geben häufig Transporte von Militair-Effecten und Mundvorrath unter nicht starker Bedeckung dahin ab. — In den Umgebungen von Barcellona zeigten sich von Zeit zu Zeit noch feindliche Streifparteien; allein nur in der Hoffnung, Beute zu machen. Barcellona ist mit allen Bedürfnissen hinreichend versehen; die Garnison, zum Theil auch aus Deutschen Konföderations-Truppen zusammengesetzt, ist vollzählig und in gutem Stand. Obgleich die in Catalonien befindlichen Korps jetzt in weiter Entfernung von dieser Hauptstadt postirt sind, so ist man dennoch für deren Sicherheit ohne alle Besorgnisse. Der dortige Hafen ist zwar nicht eigentlich blokirt, denn die Engländer haben vor demselben keine Eskadre; doch kreuzen in der Nähe gewöhnlich Englische Kriegsschiffe, die zuweilen, aber fruchtlos, an einzelnen unbesetzten Punkten der Küste Agenten aussetzen, um im Innern des Landes neue Unruhen zu erregen. Die Festung Tarragona ist bis jetzt noch der einzige haltbare Platz- und Waffen-Depot der Insurgenten in Catalonien. Marschall Macdonald hat seit der Einnahme von Tortosa die Mittel vorbereitet, um die Belagerung dieser Festung mit Erfolg unternehmen zu können, und sie sollte zu Anfang dieses Monats wirklich beginnen. Es heißt, der Englische General Doyle befinde sich jetzt daselbst, und habe die Ankunft eines Englischen Truppen-Korps angekündigt, um zur Vertheidigung der Stadt mitzuwirken. Allein man weiß, was von ähnlichen Versprechungen der Engländer zu halten ist. Die Junta von Tarragona soll geneigt gewesen seyn, sich dem Marschall Macdonald zu unterwerfen, allein vom Englischen General abgehalten worden seyn,

die Negotiationen fortzusetzen. — Eine Division des Arragonischen Armee-Korps, unter Kommando des Generals Suchet, steht an der Grenze des Königreichs Valencia; die übrigen Truppen dieses Korps sind in das Innere von Arragonien zurückgekehrt, und erwarten daselbst Befehle zum Vorrücken gegen Valencia. Die Expedition gegen diese Stadt wird vermuthlich mit andern Operationen in Verbindung stehen, die noch nicht Statt haben konnten. In Arragonien selbst herrscht beinahe gänzliche Ruhe, die Banden, die sich noch Angriffe auf Französische Truppen oder auf ruhige Gemeinden erlauben, haben viele Leute eingebüßt, indem sie von den beweglichen Kolonnen, die von Saragossa aus in verschiedenen Richtungen ausgeschickt worden sind, bei jeder Gelegenheit Niederlagen erlitten. Die Junta von Valencia bietet alles auf, um ihre Armee zu verstärken; allein diese besteht fast nur noch aus Bauern, die ungern dienen und die erste Gelegenheit benutzen, um in ihre Heimath zurückzukehren.

Madrid, vom 31. März.

Der König wird 14 Tage zu Aranjuez zubringen. Eine Abtheilung seiner Garde hat sich dahin begeben. In der Hauptstadt herrscht fortdauernd die größte Ruhe.

Durch Sevilla marschiren beständig Truppen und es wird daselbst eine Menge Munition verfertigt. Noch neulich sind von da Mörser von neuer Erfindung gegen Cadix abgegangen.

London, vom 15. April.

Am 10ten December des vorigen Jahrs übergab der hiesige Amerikanische Gesandte Herr Pinckney, dem Lord Wellesley eine umständliche Darstellung in Betreff der Widerrufung der Französischen Dekrete, welche auch von Seiten Englands eine Veränderung des Systems in Betreff der Rechte der Neutralen herbeiführen müsse.

Ostende, vom 20. April.

Als ein hiesiger Einwohner, den seine Geschäfte nach London berufen hatten, und der seit gestern von da zurückgekehrt ist, London verließ, erregten daselbst die kraftvollen Maaßregeln, welche die Regierung der Vereinigten Staaten ergriffen, um der Unabhängigkeit ihrer Flagge Respekt zu verschaffen, den größten Lärm, und verursachten lebhafte Besorgnisse. Diese Maaßregeln hatten in ihrer ganzen Wuth den Haß wieder erregt, welchen die Engländer nie aufgehört haben, gegen die Amerikaner zu hegen. Es gab keine Schmähungen womit sie nicht von den Journalisten zu London überhäuft wurden, und keine gewaltsame Maaßregel, auf die man nicht gegen sie gedacht hätte. Man versicherte, daß die Regierung die Absicht habe, eine Kabinets-Ordre des Inhalts zu publiciren, daß in Zukunft keine Waare, die von den Produkten oder den Fabriken der Vereinigten Staaten herrühre, oder deren Einwohner gehöre, durch Amerikanische Schiffe in England oder Irland eingeführt werden könne, und daß es bloß den Englischen Schiffen erlaubt seyn solle, zu dem Handel mit den Vereinigten Staaten gebraucht zu werden.

Vermischte Nachrichten.

Eugen hatte am 16. August 1717 die Türken in einer Hauptschlacht bei Belgrad überwunden; 40 000 Todte, 52 Fahnen, 9 Roßschweife, 336 Kanonen und Mörser, eine zahllose Menge Kugeln und Pulver, und der Fall von Belgrad waren die Früchte des Sieges. Der Divan glaubte, größern Unfällen, und vorzüglich dem Ausbruch einer Empörung und der Entthronung des Sultans nur durch einen schnellen Frieden zuvorkommen zu können. Wie aber den siegetrunkenen Karl den Sechsten zum Frieden geneigt machen? Da beschloß der Divan ihm folgende Geschenke zu schicken: den Pfahl, die Bänke, Riemen und Ruthen, die zur Geißelung Christi dienten; das Purpurkleid, die Dornenkrone und das Rohrscepter, womit Christus bei der Geißelung angethan war; ein großes Stück vom wahren Kreuze, einige Nägel und die Leinentücher, die man am Grabe nach der Auferstehung fand; die 12 Körbe, womit man die Brotkrumen auflas, welche von den sieben Broten übrig blieben, womit Christus 5000 Mann speiste; den Kopf, Haare, Bart und Zunge von Johannes dem Täufer; die Körper von verschiedenen Propheten, Aposteln und Märtirern, unter andern vom heiligen Stephan. Alle diese Schätze wurden in einer Gruft der Sophienkirche von Constantinopel gefunden, wohin sie bei Eroberung der Stadt waren geflüchtet worden. Ihrem Daseyn schrieben die Türken die erlittenen Unfälle zu; aber sie selbst konnten den Schatz nicht heben; wer sich von ihnen nahte, fiel todt nieder, oder verlor den Gebrauch seiner Glieder, ward blind oder taub. Sie wählten endlich 200 Christensklaven dazu, und diesen gelang das Werk. Alle diese Umstände mußten den Werth des Geschenks erhöhen, das von 22 reich geschmückten Kameelen, und in Begleitung von Löwen und Panthern, arabischen Pferden und den oben erwähnten Christensklaven nach Wien überbracht wurde. Das Türkische Ministerium hatte sich in seiner Rechnung nicht betrogen; der Friede ward das folgende Jahr, obgleich sehr vortheilhaft für Oestreich, zu Passarowitz geschlossen.

Der Italienische Dichter Volte ließ in seinem Dialoge über die Mittel, daß Gedächtniß zu verstärken und zu erhalten (Venedig 1562) einen Schädel abbilden, woran er zeige wollte, wo der Sitz der verschiedenen Verstandeskräfte sei. Also hatte schon das sechszehnte Jahrhundert seinen Gall. —

Das Großherzogthum Hessen enthält jetzt 214 Quadratmeilen mit 541083 Einwohnerun.

Zu Frankfurt am Main hatte 1380 ein Bäcker sein Mehl mit Sand vermischt. Zur Strafe dafür mußte er einen Malter davon zu Brot verbacken und es im Polizei-Gefängnisse verzehren. Natürlich gab er bei dieser Kost bald den Geist auf.

Literärische Anzeige.

In der Akademischen Buchhandlung von J. F. Meinshausen sind nachstehende neu erschienene Werke zu bekommen: Bagatelles promenades d'un disoeuvré dans la ville de St. Petersbourg par Mr. de Faber, 2. vol. broch. 5 Rubel B. A. — Nouveaux dialogues françois, russes et allemands à l'usage des commençans — par P. Petrow. St. Petersbourg. broch. 2 Rubel K. M.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studirende Johann Reinhold Winter sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Kreditoren gebeten hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zuförderst bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 6. May 1811.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.
D. H. Grindel, d. z. Rector.
C. Rinne, Notair. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann, gewesene Herr Polizei-Bürgermeister Gerhard Andreas Wilde, am 23sten Decbr. 1810 verstorben, und dessen hinterbliebene Frau Wittwe, geborne Maria Probst, um das beneficium inventarii des Nachlasses Defuncti und Erlassung eines Proklams ad Convocandos Creditores desselben, gebeten, diesem Gesuche auch von Em. Edlen Rathe in der Art deferiret worden, daß der Frau Supplikantin spatium deliberandi, ob sie den Nachlaß ihres verstorbenen Ehegatten antreten wolle, oder nicht? — zugestanden worden: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den Nachlaß Defuncti irgend eine rechtliche Forderung formiren zu können vermeinen, sich damit binnen Sechs Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 2ten November d. J., anhero zu melden und ihre Forderungen gehörig zu documentiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich damit präkludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 2ten May 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberseer. 1

Da auf Requisition des Liefländischen Herrn Proviant-Commissionaire von der 9ten Klasse, Tornauw, bey dem hiesigen Proviant-Magazin-Gebäude verschiedene Reparaturen veranstaltet werden sollen, und von Einem edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat dazu drey Torge, nämlich auf den 6., 8, und 9. d. M. anberaumet worden sind, so werden diejenigen, die sothane Revaraturen, welche umständlicher in Eines edlen Raths-Kanzelley zu erfahren sind, übernehmen wollen, desmittelst aufgefordert, sich zu den Torgen an den angezeigten Tagen, Vormittags, im Sessions Zimmer Eines edlen Raths einzufinden. Dorpat Rathhaus, den 3. May 1811

Im Namen und von wegen Eines edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 2

Wann am 21sten April c. Abends, in der Wohnung des Herrn Titulair Raths Baron von Bielsky, die Fenstern eingeschlagen worden, die Thäter aber, ungeachtet aller angewandten Mühe, bis jetzt noch nicht haben ausfindig gemacht werden können; so fordere ich diejenigen, welche die Thäter kennen, hiemit auf, mir solche gefälligst anzuzeigen, und sichre demjenigen, der mir deshalb eine zuverlässige und bestimmte Nachricht geben kann, so daß die Thäter würklich entdeckt werden, unter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von Hundert Rubeln B. A. hiemit zu, so wie ich denn auch demjenigen, der in der Zukunft bei dergleichen sich ereignen könnenden ähnlichen Vorfällen, die Rubestöhrer mir angeben wird, gleichfalls unter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von Hundert Rubeln B. A. hiermit zusichere. Dorpat, den 26sten April 1811.

Polizei-Meister C. v. Gessinsky. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Da die Witterung und Jahrszeit jetzt sehr günstig sind, und ich in den Stand gesetzt worden.

bin, einige Kranke im akademischen Krankenhause aufnehmen zu können; so mache ich hierdurch bekannt, daß ich bis gegen das Ende dieses Semesters, alle Sonnabende von 11 bis 12 Uhr im Clinico gegenwärtig seyn, und besonders Staarblinde, die sich spätestens bis zum 15ten Juny d. J. melden, gerne unentgeldlich daselbst aufnehmen und behandeln werde. Dorpat, den 6. May 1811.

Dr. Kaufmann. 1

Am 15ten Mai d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, werden mit Vorwissen der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung, bei der Wittwe Hasky, an der Poststraße No. 50, verschiedene Sachen als: Tische, Stühle, Bettgestelle und allerley Haus- und Küchengeräthe meistbiethend gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hierdurch eingeladen werden. 1

Wer von dem verstorbenen Oberlehrer Friedrich Behmer Bücher geliehen hat, namentlich

Krause Gesch. des heut. Europa, 1r Bd.
Allgem. Historie der Reisen, 11r Bd.
Goldschmith's Gesch. der Griechen, 1r Bd.
Schillers Memoiren, 2te Abthl., 1r Bd.

oder wer an den Nachlaß desselben gültige Forderungen machen kann, wird sehr gebeten, wo möglich nicht später, als in vierzehn Tagen, um die von dem Verstorbenen verordnete Versteigerung seiner Sachen und Berichtigung seiner Angelegenheiten nicht aufzuhalten, sowohl Bücher als Rechnungen und andere etwanige Beweise abzugeben im Gymnasium bei dem

Oberlehrer Herrmann. 1

Der Lohgerbermeister Hr. Witt, welcher seine Geschäfts Anlagen in Oberpahlen etablirt hat, empfiehlt sich sowohl den landischen Herrschaften, als auch dem respectiven Publikum mit der Versicherung, daß er alle Aufträge, welche man ihm anvertrauen wird, mit aller Treue und Promtität zu eines Jeden Zufriedenheit besorgen, und die ausgearbeiteten Leder einem jeden Eigenthümer selbst wieder zurücksenden wird. 1

Eine bequeme dauerhafte Reise-Kutsche ist zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in dem Baron v. Ungern Sternbergschen Hause, an der Promenade. 1

Bei der verwittweten Frau Aeltermannin Bresinsky steht eine zweisitzige im besten Stande befindliche Kutsche, und eine große Droschka, welche mit ein und zwei Pferden zu fahren, für billige Preise zum Verkauf. 1

Ein ungeheyratheter Disponent der gute und empfehlende Zeugnisse besitzt, sucht ein Engagement auf einem nicht kleinen Gute; und übernimmt sowohl die Leitung der Landwirthschaft als die Führung der Bücher. Unterzeichneter ertheilt nähere Auskunft. Dorpat, am 30sten April 1811.

Joachim Wigand. 2

Carl Magnus Timm, welcher einige Jahre hindurch auf dem Gute Neu-Kirrempaeh-Koikül als Buchhalter engagirt gewesen, wird hiedurch aufgefordert, sich unverzüglich auf obigem Gute zu melden und die seit acht Jahren restirenden Kopfgelder und andere der hohen Krone zu leistende Abgaben ohnfehlbar zur Dörptschen Magistrats-Kanzelley abzuliefern; im nicht geschehenden Falle aber gewärtig zu seyn, daß mit ihm rechtens verfahren werden wird, indem obige Guts-Direktion nur auf ein Jahr für ihn wegen dieser Abgaben kavirt hat. Jedermann, welchem der Aufenthalt des oberwähnten Carl Magnus Timm bekannt seyn sollte, wird ersucht, solchen dem Gute Neu-Kirrempaeh-Koikül anzuzeigen. 3

Ein Glaser-Diamant, mit einem braunen Griff, ist vor einigen Tagen verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn beym Glasermeister Herrn Bresinsky gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 3. May. Der französische Courier Hr. Koleta, von St. Petersburg nach dem Auslande. — Der Hr. Major v. Scheinvogel, nach St. Petersburg. — Der Hr. Gouvernements-Sekretär Gutoroff, nach St. Petersburg.

Den 4. Der Hr. Kollegien-Assessor von Wittenheim, von St. Petersburg nach Riga. — Der Hr. Titulär Rath Glaese, nach Riga.

Den 6. Der Hr. Major und Ritter v. Bistrom, von St. Petersburg nach Mitau. — Der Hr. Doktor Weller, von Mitau nach St. Petersburg.

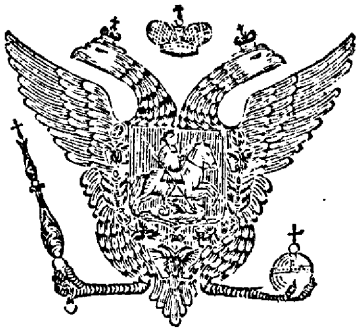
Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	36 T. n. D. holl. Cour.	100 Rthlr. Rubl. S. M.	
dito	65 T. n. D. holl. Cour.	100 Rthlr. 148 Rubl. S. M.	
Auf Hamburg	36 T. n. D. hamb. Bco.	100 Rthlr. Rubl. S. M.	
dito	65 T. n. D. hamb. Bco.	100 Rthlr. 152 Rubl. S. M.	
Banco-Assign.	4 Rbl. 8 Kp.	pr. Rbl. S. M.	
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl. 10 Kp.	S. M.	
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 37½ Kp.	S. M.	
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 30 Kp.	S. M.	
dito dito	5 Rbl. 30 Kp.	B. A.	
Fünfer oder alte ⅐ Stücke	100 Rthlr. pr. 127 Rbl. — Kp.	S. M.	

Brandweinspreis.

Fass Brandw.	½ Br. am Thor	4 Thlr.	Alb.
— —	⅔ Br. —	6 —	—

Dörptsche Zei-tung.



Nro. 38. Mittwoch, den 10ten May 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 5. Mai.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 29sten April.

Beim 45sten Jägerregiment ist der Major Tugutschew zum Regimentskommandeur ernannt.

St. Petersburg, vom 29. April.

Der Geheimerath und Civilgouverneur von Wolhynien, Komburlei, ist, mit Beibehaltung seines Amtes, Allergnädigst zum Senator ernannt.

Der Gehülfe des Haupt-Inspektors über den Seidenbau, Hofrath Stöwen, bereisete, mit Erlaubniß des Ministeriums der innern Angelegenheiten, im verwichenen Jahre verschiedene Gegenden in Kaukasien auf seine eigne Kosten und bloß aus Eifer zum Dienst. Auf dieser seiner Reise hat er mehrere gute Beobachtungen im oekonomischen und im Fache der Naturgeschichte gemacht, die wir uns vorbehalten, dem Publiko besonders mitzutheilen. Se. Majestät der Kaiser haben nach erhaltenem Bericht darüber von dem Minister des Innern, in Allergnädigster Rücksicht auf den rühmlichen Dienst des Hofraths Stöwen, denselben zum Kollegienrath zu befördern geruhet

St. Petersburg, vom 26. April.

Bei der Kaiserlichen Akademie der Künste sind in diesen Tagen zwei kolossale Statüen, die des heiligen Apostels Andreas des Erstberufenen, und die des heiligen Großfürsten Alexander Newsky, mit einem Guß gegossen worden; sie sind fünf und eine halbe Arschien hoch, und werden im Säulengange der neuen Kasanschen Kathedralkirche, die nun bald ganz vollendet seyn wird, aufgestellt werden. Die Modelle dieser Statüen haben verfertigt, die erste der Herr Adjunkt-Professor Demuth, und die zweite der Herr Adjunkt-Professor Pimenow. Die hierzu bestimmte Masse des mit Spiauter und Zinn versetzten Kupfers welche 1070 Pud betrug, schmelzte man binnen acht Stunden. Anfangs wurde das Metall in die Form der einen Statüe gelassen, und sobald man bemerkte, daß es durch die Luftröhren in die Höhe stieg, welches die völlige Ausfüllung derselben anzeigte, wurde das flüssige Metall in die Form dar andern Statüe geleitet. Hier diente das Metall, welches sich ebenfalls in den Luftröhren zeigte, wiederum zum Beweise, daß auch die Form der andern Statüe vollkommen ausgefüllt war: denn das überflüßige Metall, welches für den Abgang im Schmelzen und für andere unvorhergesehene Ereignisse bestimmt ist, fließt, sobald die Form voll ist, durch die Luftröhren in ein oben vor dem Schmelzofen angebrachtes Bassin. Hierauf fiel auf einmal das Metall in diesen Luftröhren, und man bemerkte, daß etwas davon auf die Erde gelaufen war, woraus mehrere schlossen, daß der Abguß einer dieser Statüen nicht gerathen sey. Nachdem aber einige Tage darauf die Formen aufgemacht wurden, sah man, daß nicht nur beide Statüen vollkommen abgegossen, sondern daß auch selbst die feinsten Züge in eben derselben Schönheit und so vollkommen ausgedrückt waren, wie sie

die Künstler auf den Modellen dargestellt hatten, so daß sie nicht nachgehohlen zu werden brauchen. Mehrere der vornehmsten Personen und Kenner, so auch auswärtige Minister und andere Fremde, die beim Abguß dieser Statüen zugegen gewesen waren, besahen selbige nach dem Abgusse, und ließen den Talenten des Gießers, ehemaligen Zöglings dieser Akademie der Künste, Herrn Hofraths Jelimow, dessen Geschicklichkeit auch unter andern an der für dieselbe Kirche von ihm gegossenen Bronze Thüre, die dem Künstler allgemeines Lob erworben hat, zu sehen ist, volle Gerechtigkeit wiederfahren.

Moskwa, vom 18. April.

Das Oratorium, betitelt: Moskwa's Befreiung (S. St. Petersburger Zeit. Nr. 26) wurde auf Verlangen des Publikums am 6ten April hier zum zweiten Mal gegeben. Zum besondern Vergnügen unserer Artisten und der Liebhaber von vaterländischen Geistesprodukten theilen wir ihnen mit, daß dies Oratorium bereits in die Italienische Sprache übersetzt, und die Partitur desselben nach Neapel und anderen Europäischen Residenzstädten versandt ist. Hieran haben einige vornehme Personen Theil, welche ausgezeichnete Talente zu schätzen wissen und dieselben aufmuntern, dem rühmlichen Beispiele des Hrn. Dechtärew nachzueifern.

Saratow, vom 4. April.

Zu Ende des verwichenen Monats hatten wir hier bei starkem Froste ein so heftiges Schneegestöber, daß nicht nur in den Kreisen ganze Dorfschaften sich unter Schnee befanden, sondern auch hier in der Stadt viele Häuser bis ans Dach verschneiet waren. Sonderbar war es, solch ein Unwetter zu einer Zeit zu sehen, da wir hier gewöhnlich schon völligen Frühling zu haben pflegen. Man befürchtet, daß in diesem Schneegestöber viele Menschen verunglückt sind; denn nach den erhaltenen ersten Nachrichten sind schon eilf Menschen erfroren gefunden, nämlich einer nicht weit von der Stadt-Barriere, drei im hiesigen Kreise, und sieben im Kamyschinschen Kreise, worunter der Pastor der Wodänowschen Pfarrei. Wegen des hier so lange angehaltenen Winters, und wegen der im verwichenen Sommer gewesenen Dürre, leiden die Einwohner des hiesigen Gouvernements großen Mangel an Futter für das Vieh, weil sich niemand für dies Jahr hinreichend mit Heu versehen können. Die hiesige Obrigkeit hat aber alle mögliche Vorsichtsmaaßregeln für die Fütterung und Erhaltung des Viehs getroffen, das zum Verführen des Salzes bestimmt ist. (N. P.)

Kaluga, vom 12. April.

Die im Mzalskischen Kreise des hiesigen Gouvernements befindliche Glas- und Kristallfabrik der Herren Orlow ist durch die Sorgfalt des gewesenen Vormundes derselben, des Herrn wirklichen Geheimeraths Grafen Mußin-Puschkin, zu einer solchen Vollkommenheit gebracht, daß das Glasgeschirr von derselben in Moskwa gleich dem Englischen verkauft wird. Die Einkünfte dieser Fabrik belaufen sich jährlich auf 35,000 bis 40,000 Rubel. Aus Moskwa schreibt man, daß die Herren Orlow, die nun nicht mehr unter Vormundschaft stehen, ihrem wohlthätigen Vormund in einem Schreiben mit dem größten Gefühl ihre herzliche Dankbarkeit zu erkennen gegeben haben. Denn durch die beispiellose Bemühung desselben sind nicht nur die sämmtlichen Güter und Fabriken durch ausgezeichnete Betriebsamkeit und durch die Einkünfte vergrößert, und in gutem und blühendem Zustande erhalten, sondern das baare Kapital ist auch außerordentlich vermehrt worden. Um seine Wohlthaten zu vollenden, hat auch der Graf Mußin Puschkin die für seine Bemühungen als Vormund kommenden fünf Procent Gelder ausgeschlagen, die sich auf mehr als 35.000 Rubel würden belaufen haben. (N. P.)

Ekaterinoslaw, vom 2. April.

Im Nowomoskowskischen Kreise des hiesigen Gouvernements, in dem Dorfe Tschaplàch, zu den Gütern der Staats-Dame Fürstin Anna Michailowna Proforowskoi gehörig, befindet sich eine Schäferei spanischer Schafe von echten Merinos, die im Jahre 1805 von der Schäferei des Herrn Müller nicht weit von Odessa entlehnt, und mit den besten Schafen von Schlesischer Zucht vermischt wurden. Die Zahl der Schafe dieser auserlesenen Heerde beträgt gegenwärtig 2200. Auf denselben Gütern in der Sloboda Petrowska befindet sich noch eine andere Schäferei von Schafen Schlesischer und Zigaischer Race, die ebenfalls über 2200 Schafe zählt und zur Vermehrung der Spanischen Schafe erster Gattung dient. Diese Schäferei wird für die beste im hiesigen Gouvernement gehalten. Die Zeit und die Erfahrung beweisen, daß bei Beobachtung der von der Regierung bekannt gemachten Regeln für die Schafzucht, die Race von ausländischen Schafen den Krankheiten nicht so sehr ausgesezt zu seyn pflegt, als die hiesigen gemeinen Schafe. (N. P.)

Tambow, vom 12. April.

Im Morschanskischen Kreise hat die durch ihre emsigen Beschäftigungen in verschiedenen Handarbeiten bekannte Gutsbesitzerin, die Frau von Saburow, unter andern das Gespinnst und Weben der feinen Ziegenhaare zu einer solchen Vollkommenheit gebracht, daß die Shawls, die bei derselben fabrizirt werden, an Zartheit und Feinheit den aller besten türkischen nichts nachgeben. Die Blumen auf den Kanten sind theils gewebt, theils ausgenäht.

Ein Hausbedienter des Herrn Majors Maslow, Namens Alexei Baranow, fand hier mitten in der Straße ein Paket mit 500 Rubel Ass und andern Papieren. Fremd vom Eigennutze eilte er mit diesem Funde zu seinen Herrn, der denselben sogleich der Polizei übermachte. Der Eigenthümer des verlornen Geldes erschien, und belohnte mit Dankbarkeit die edle Handlung des guten Bedienten. (N. P.)

Wien, vom 27. April.

Den 23sten d. unternahm Herr Professor Robertson in Gegenwart der Erzherzöge K. K. Hoheiten, und des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen, vom Prater aus, von seiner Gemahlin (zum erstenmale) begleitet, seine 23ste glückliche Luftreise, Nachmittags um halb 6 Uhr, in einem 32 Fuß hohen für die Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg verfertigten Luftballon. Bei dem Aufsteigen warf Herr Robertson eine große Anzahl Gedichte aus der Gondel. Mad. Robertson folgte dem Beispiele ihres Gatten. Ihr Gedicht verdient hier, der Wendung wegen, einen Platz:

In leichter Luft von leichterer Luft getragen,
Will ich es kühn zum erstenmal heut' wagen,
Den Himmel in der Näh' zu sehn.
Den Himmel! hör' ich ich Euch mit Vorwitzfragen,
Wo ist er denn? Das will Euch wohl sagen;
Bleibt nur auf Eurer Stelle stehn.
Find' ich ihn nicht in blauer Ferne,
Zeigt mir ihn nicht der Glanz der Sterne,
So find' ich ihn bei Euch!
Auf Eure Zinnen läßt mein Luftballon sich nieder,
Zu Euch, Ihr edlen Wiener, kehr' ich wieder;
Wo Güte wohnt, siehts einem Himmel gleich.

Die Luftschiffer endigten ihre Reise bei einer eine Meile von Wien und eine Stunde weit von der Stadt Klosterneuburg entfernten Besitzung des Fürsten Johann von Liechtenstein. Der Bürgermeister von Klosterneuburg nahm sie gastfreundlich zu sich, setzte ein Protokoll über die Reise auf, und ließ sie in seinem Wagen nach Wien fahren, wo sie Nachts um 2 Uhr ankamen. Der Magistrat von Klosterneuburg ertheilte Herrn Robertson das Bürgerdiplom.

Berlin, vom 7. Mai.

Ein Herr Claudius, der schon einigemale mit einem neuerfundenen Flugwerk in dem großen Berlinischen Exerzierhaus Experimente gemacht, hat am 5ten d., Nachmittags um halb 5 Uhr, mit dem nämlichen Flugwerk, verbunden mit einem Luftball, eine Reise unternommen, von der er bis zum 7ten noch nicht zurückgekehret ist. Man fürchtet leider, daß er verunglückt sei. Ein guter Reiter folgte ihm fünftehalb Meilen weit, bis Biesenthal, im Norden von Berlin. Er sah ihn hoch und schnell in der Richtung von Neustadt-Eberswalde schweben, und sich der Oder nähern. Eingegangenen Nachrichten aus Neustadt zufolge (welche Stadt er um 3 Viertel auf 6 Uhr passirte), soll Herr Claudius wirklich über die Oder gegangen seyn.

Amsterdam, vom 4. Mai.

Unser Maire, Herr von Brienen van de Grooth Lindt, hat bekannt machen lassen, daß ihm der Präfekt des Departements der Zuydersee in einem Schreiben vom 28sten April zu erkennen gegeben habe: daß, da das Gesetz, wodurch in Frankreich die Gilden abgeschafft worden, nicht unter die Gesetze begriffen sei, die für ausführbar in Holland erklärt worden, die Gilden demnach, zufolge des Gesetzes vom 30sten Januar 1808, hier beibehalten werden.

Am 6ten dieses nimmt hier das jährliche Einschreiben zu der Nationalgarde seinen Anfang; indeß glaubt man, daß die Nationalgarden bald auf Französischen Fuß werden organisirt werden.

Alle Personen, die hier keine Buchdrucker sind, aber doch Buchdrucker Geräthschaften haben, müssen selbige binnen 10 Tagen angeben.

Die Zeitung vom Haag erscheint nun als Journal des Departements der Maas Mündungen.

Bei dem Buchhändler Allart ist hier jetzt in zwei Bänden eine privilegirte Holländische Uebersetzung des Codex Napoleon mit dem Französischen Text zur Seite erschienen.

Wien, vom 27. April.

Nächsten Mai wird Herr Degen wieder einen Aufflug mit seiner mit einem Luftballon in Verbindung gesetzten Flug Maschine unternehmen.

In dem Palais des Französischen Bothschafters, in der Johannis Gasse, wird unaufhörlich zu den im Mai bevorstehenden Festins gearbeitet. Das daran stoßende Palais ist durchgebrochen worden, um die Säle zu vergrößern. Ein großer Tanz Saal ist im Hof von Holz erbaut; vor dem Palais arbeitet man bereits an der Errichtung von Triumphbogen. Das Festin wird einzig in seiner Art werden. Ihre Majestäten werden bis dahin zurückkommen und dabei gegenwärtig sein. Wann dieses Festin statt findet, wird im Prater Feuerwerk seyn, freies Theater gegeben &c., auch werden noch andere Feste statt finden.

Die Oper Aschenbrödel hat einen solchen großen Zulauf, daß schon immer auf mehrere Vorstellungen im voraus die gesperrten Sitze und Logen pränumerirt sind.

London, vom 25 April.

(Aus dem Moniteur.)

Aus Philadelphia haben wir Zeitungen bis zum 16ten März erhalten. Es scheint, daß die Non-Intercourse-Acte strenge wird in Ausführung gebracht werden. Ein am 24sten Februar zu Norfolk von Liverpool angekommes Schiff ist, zufolge einer Proklamation des Präsidenten der Vereinigten Staaten, confiscirt worden. Es ist indeß wahrscheinlich, daß es aus letzterm Hafen ausgesegelt ist, bevor es wußte, ob die Brittischen Cabinets-Ordres vom 2ten desselben Monats zurückgenommen worden, oder nicht. Man glaubt in den Vereinigten Staaten, daß der Congreß am 15ten May zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen kommen werde.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat angefangen, nach deren Constitution denjenigen Theil von Florida zu organisiren, der den Spaniern gehört und dessen sie sich auf eine ungesetzmäßige Art mit Gewalt bemächtigt hat. Die Spanier scheinen nicht geneigt, in diese Usurpation

zu willigen, weil sie noch einen wichtigen Posten, Fort Mobile, behaupten.

Kommt es zwischen uns und America zum Kriege, so hat dieses sich allein die Schuld und den Schaden beyzumessen. Wir haben den Krieg keinesweges provocirt, wenn anders nicht America als eine Provocation die Nothwendigkeit ansieht, worin wir uns befunden haben, den Decreten Napoleons unsre Cabinets-Ordres als Repressalien entgegen zu stellen. America hätte in Frieden bleiben können, ohne Unehre für seinen Character und mit Vortheil für seinen Handel.

Gestern begab sich Hr. Hase von der Englischen Bank nach der Börse, wo er ein Schreiben des Herren Perceval vom 23. dieses an den Gouverneur und Unter-Gouverneur der Englischen Bank verlas, welches zur Absicht hat, das Deficit auszufüllen, welches sich bey den Subscriptionen für die Consolidation der 12 Millionen Schatzkammer-Scheine befindet. Dieses Deficit beträgt ohngefähr 4 Mill. 900000 Pf. Sterl. Um dasselbe zu decken, werden folgende Bedingungen angeboten: Für jede 70 Pfund baar erhält der Subscribent 72 Pfund 12 Schilling in 5 Procents auf die Marine. Die Schatzkammer-Scheine vom April 1810 bis zum 6. März 1811 sollen als baar Geld angenommen werden. Dieser Plan wird dem Parlement vorgelegt, und ist er genehmigt, so sollen die Subscriptionen zwischen dem 6 und 9. May angenommen werden.

Reichen die nach obigem Plan subscribirten Summen nicht zu, um das Deficit zu decken, so soll der Ueberschuß dieses Deficits in die Anleihe für das gegenwärtige Jahr eingeschlossen werden. Diese Anleihe wird (ohne Einschluß dessen, was durch besagtes Deficit hinzugefügt werden könnte) ohngefähr 12 Mill. Pf. Sterl. betragen.

Colberg, vom 30. April.

Die Truppen, welche man aus dem Innern des Landes zur Verstärkung der Strandbesetzung längst den Küsten der Ostsee in Pommern, und zwar von Westpreussen bis nach Peenemünde, vermuthete, sind auf den verschiedenen Punkten angekommen; auch ist einiges Geschütz von Berlin nach den Hauptpunkten als: Stolpemünde, Rügenwalde, Lassehne, Cammin und Swinemünde abgegangen, um mit Kraft einen etwanigen Angriff der Engländer auf diese Punkte abzuschlagen. Auch werden auf mehreren Punkten am Strande noch Verschanzungen um die bereits etablirten Strandbatterien angelegt, damit die Engländer mit überlegener Macht sich dieser Batterien bei einer Landung nicht bemächtigen können. Und um jene Posten Chaine noch redoutabler zu machen, wird in dem Fort Münde, auf Befehl Sr. Majestät des Königs, eine Rost erbaut, um die Engländer im Kanonenschuß des Forts mit glühenden Kugeln zu beschießen.

Amsterdam, vom 30. April.

An der Mündung der Maas kreuzten bisher vier Englische Fregatten und andre Fahrzeuge, die offenbar zur Absicht hatten, Colonialwaaren zu landen. Ein Douanen Lieutenant hatte die Entschlossenheit, im Angesicht des Feindes eines dieser Schiffe, welches mit Caffee und Zucker beladen war, zu nehmen und nach Brielle zu führen.

Livorno, vom 1. April.

Verschiedene Briefe, die man hier von Maltha erhalten, entwerfen ein trauriges Gemälde von dem Handelszustande dieser Insel. Alle Speicher sind mit Englischen und mit Colonial-Waaren überhäuft. Der beste Zucker kostet das Pfund 8 Sous. Zu Maltha erwartete man unter Begleitung Englischer Kriegsschiffe eine Flotte von 60 Segeln, die viele Spanische Familien am Bord hatte, welche sich vom Kriegstheater entfernen.

Main, vom 28. April.

Zu Frankfurt werden in dem Thurn- und Taxischen Palais Zimmer eingerichtet, und man vermuthet, daß der Vicekönig von Italien, Nachfolger des Großherzogs, sich eine Zeitlang dort aufhalten werde.

Wien, vom 24. April.

Viele Oesterreichische Offiziere treten nun, mit Beibehaltung ihres Grades, in Französische Dienste über; denn die Regimenter der Oesterreichischen Armee sind mit Supernumeräroffizieren übersetzt, und bei der sichern Aussicht auf einen langen Frieden, bleibt denselben wenig Hoffnung zum Avanciren übrig.

In letzterer Zeit sind mehrere Russen, welche aus Frankreich kommen, auf ihrer Reise nach Hause, hier durchpassirt. Man schreibt dieses dem hohen Course in Rußland zu, welcher den Aufenthalt in fremden Ländern zu kostspielig macht.

In Chemnitz in Ungarn ist ein neues, sehr reichhaltiges Goldbergwerk entdeckt worden.

Am 20. wurden vier Anführer der Schustergesellen, welche am Sonntag die Ruhe gestört hatten, vor dem Rathhause mit Schandtafeln vor der Brust, ausgestellt, und jeder mit 25 Stockstreichen gezüchtigt. Drei andere, für welche mildernde Umstände eintraten, erhielten blos Stockstreiche. Die Ausländer werden auf immer aus den Kaiserlichen Staaten verbannt. Die Oeffentlichkeit, noch mehr aber die Schnelligkeit der Strafe, machte großen Eindruck.

Wien, vom 27. April.

Se. Majestät der Kaiser reiset auf 14 Tage nach dem Familiengute Lugeregg, ohnweit Melk. Ein Theil des Cabinets geht mit dahin, und täglich wird von hier aus an Se. Majestät ein Courier mit den eingegangenen Depeschen abgehen.

Man erwartet ein Moratorium, wornach Schulden erst 1812, wenn alle Bankzettel ausser Circulation gesetzt sind, gekündigt werden dürfen.

Am 7. dieses ist der bisher in Litthauen commandirende neue Oberbefehlshaber der Russischen Armee, General Kutusow, zu Jassi angekommen, und am 9. weiter nach Bucharest gereiset.

Unverbürgten Nachrichten aus Egypten zufolge, soll es einem Feldherrn der Wahabiten, Osman el-Madaif, gelungen seyn, in Yemen einzudringen, den rechtmäßigen Beherrscher in einer Hauptschlacht zu überwinden, und sich seiner Residenz Hedeida, (Saana ist sonst als Residenz bekannt) sammt allen dort befindlichen, auf mehr als 100 Millionen Thaler an Kaffee und baarem Gelde angeschlagenen Schätzen zu bemächtigen, wodurch das ganze Gebiet, mit Ausnahme von Mokka, der Oberherrschaft der Wahabiten unterworfen worden wäre.

Nachrichten aus Constantinopel zufolge, ist eine der Geliebten des Groß-Sultans entbunden worden.

Vermischte Nachrichten.

Man geht aufs neue mit dem Gedanken um, in Norwegen eine Universität zu errichten, und zwar zu Kongsberg, das seit dem Verfall des Bergwerks sehr herunter gekommen ist.

Die Hamburger „Neue Zeitung" enthält einen anonymen Aufsatz, worin von den allgemein geachteten Gelehrten Zimmermann und Villers, sehr verächtlich gesprochen wird. Der Erstere wird beschuldigt, in verschiedenen Brochüren, z. B. im Leipziger Almanach, Feindseligkeit gegen sein Land, und strafbare Intentionen verrathen zu haben. Die Verhaftung des Letztern wird geläugnet, aber behauptet, er habe sich durch ausgezeichnete Verläumdungen gegen seine Landsleute strafbar gemacht, Retributionen für sehr üble Rathschläge angenommen, und sey aus Lübeck, wo seine unmoralische Uebersart Aufsehn erregt, verwiesen worden. — „Man versichert, heißt es zum Schluß, daß dieser Mensch den Platz eines Professors auf einer berühmten Universität erhalten habe. Es ist zu vermuthen, daß, wenn seine Conduite bekannt seyn wird, man einem solchen Manne nicht länger die Bildung junger Leute anvertrauen werde." —— (Villers ist für seine Schrift „über die Reformation," Mitglied des National Instituts geworden, und die Professur in Göttingen erhielt er wahrscheinlich aus Erkenntlichkeit für seine kräftige Auseinandersetzung des Werthes der Deutschen Universitäten.)

Ein Dragoner-Regiment, das bisher in Schlesien stand, ist als einstweilige Garnison in Berlin eingerückt.

Durch Nürnberg marschirte am 26. April ein Würtembergisches Infanterie-Regiment, nach Baireuth und weiter. Es macht, ohne Rasttag zu halten, 10 bis 12 Stunden.

Herr de Baillet-Latour, ehemaliger Feldmarschall-Lieutenant im Oesterreichischen Dienst, ein geborner Belgier, der sich in den Revolutions-Kriegen immer sehr ausgezeichnet hat, ist mit dem Grade eines Divisions-Generals in Französischen Dienst getreten, und wird bei der Armee von Deutschland ein Commando haben, und in Hamburg erwartet.

Die Wiener Sängerin Madame Milder, hat einen Antrag zur Oper nach Paris mit 46,000 Fr. abgelehnt.

Herr Professor Schmidt aus Dillingen, der kürzlich in Augsburg vaterländische Vorlesungen angestellt hat, wird nun auch zu München, unter den Augen der Königlichen Akademie, seine Wissenschaft einer allgemeinen, allen Volkern verständlichen Schriftsprache, vortragen.

Herr von Archenholz, ehemaliger Redacteur des Journals Minerva, ist seit einigen Tagen wieder in Hamburg angekommen. Dieser Schriftsteller ist von seinen Feinden calumirt worden, wenn sie ihn der Anglomanie beschuldigten, wenn wir wenigstens nach dem Inhalte eines Briefes urtheilen wollen, den derselbe den ersten Behörden übergeben hat. In diesem Briefe bemerkt man unter andern folgende Phrase: „Indem ich dem Englischen Ministerium Haß geschworen, habe ich beständig seine Ränke und Machinationen aufgedeckt, die ich vollkommen durch einen langen Aufenthalt in England, und, ich wage es zu sagen, durch meine seltne Kenntniß dieses Landes kannte."

Das Bücherverzeichniß von der diesjährigen Leipziger Ostermesse besteht aus 18 Bogen und enthält die Anzeige von 2880 fertig gewordenen und noch künftig zu erscheinenden Schriften in Deutscher und Lateinischer Sprache aus allen Fächern der Wissenschaften, so wie auch Gedichte, Romane, Musikalien ꝛc. Der Romane sind 118, und der Schauspiele einige funfzig.

Seit einigen Tagen herrscht zu Paris eine für die Jahreszeit ungewöhnliche Wärme. Das Thermometer ist bis auf 20 Grad Reaumur gestiegen.

Am 17ten April wurde zu Paris in der alten Capelle des Collegiums Duplessis, der Cursus der Normal-Schule eröffnet. Der Professor der Griechischen und Lateinischen Poesie, Herr Lemaire that es, in Gegenwart einer großen, sehr gemischten Versammlung durch eine Rede aus dem Stegereif über die Dichtkunst der Alten. Man applaudirte sehr lebhaft.

Herr Firmin Didot zu Paris läßt einen Theil seiner Bücher verauctionziren, der äußerst kostbare Ausgaben enthält. Unter andern ist ein Exemplar eines Virgil in Folio dabei, mit Kupfern avant la lettre und 23 Original-Zeichnungen, das nicht unter 12,000 Franken, und ein Racine gleichfalls in Folio, mit Kupfern avant la lettre und 57 Original-Zeichnungen, der nicht unter 36,000 Fr. zugeschlagen werden soll.

Ein junger Mayländischer Gelehrter hat in zwei Manuscripten eine ganze Rede des Isokrates gefunden, die bisher größtentheils noch unbekannt war.

Die beiden gelehrten Dänen Brandstedt und Koes, die sich in Deutschland und Paris zu einer

Reise durch die Türkei wohl vorbereitet, und besonders im Alt- und Neu-Griechischen große Fertigkeit erworben haben, sind über Corfu zu Constantinopel eingetroffen. Auf dem Wege dahin besuchten sie Acarnanien, Aetolien, Phocis, wo sie die berühmte Corycische Höhle, deren Plinius und Pausanias erwähnen, und die man in neuern Zeiten nicht wieder auffinden konnte, entdeckten, Euböa und Thessalien, und hielten sich besonders in Athen und Epidarus auf. Nun wollen sie nach Klein Asien und dann über Smyrna nach Athen zurückgehen, zuletzt auch die Ruinen von Sparta und Olympia untersuchen. In Rom haben sich zu diesen Gelehrten noch drei junge Künstler gesellt: der Liefländische Baron Stackelberg, ein Maler, der Würtembergische Baron Haller, ein Baumeister, und der Bildhauer Link.

Die alte Behauptung, daß die Bevölkerung Amerika's von den Phöniciern abstamme, wird jetzt wieder von verschiedenen Schriftstellern debattirt. Als Beweise dafür, führt man Pyramiden an, die man in Nord Amerika gefunden hat, und Steine mit Inschriften, welche der Phönicischen Schrift ähnlich seyn sollen. Wo irgend ein Volk auf den Einfall kommt, Denkmäler zu errichten, kann es wohl Anfangs, bis die Bildhauerei erfunden ist, keine andre regelmäßige Form wählen, als die Pyramiden Form, da sie die festeste ist, und beim Aufschütten von selbst entsteht; und jedes Volk, das die Schrift erfindet, muß dabei wohl davon ausgehen, gerade Striche, Vierecke, Zirkel zu machen. Die früheste Schrift aller Völker muß also wohl Aehnlichkeit mit der Phönicischen haben.

Der berühmte Violoncellist und Compositeur B. Romberg, ist nach zwei sehr glänzenden Concerten in Petersburg, wieder nach Moskwa zurückgekehrt, wo er mit seiner Familie im Hause eines vornehmen und reichen Musikfreundes, auf einem sehr vortheilhaften und angenehmen Fuße lebt. Die große Hauptstadt des östlichen Europa wird zwar nicht so häufig von Fremden besucht, als Paris, aber sie hat einen Vorzug, daß sich die Besuchenden nur schwer und mit Bedauern entschließen können, sie zu verlassen, und die Verdienstvollen in der Regel ein Vermögen mitnehmen, das ihnen eine lange Unabhängigkeit sichert.

Todes-Anzeige.

Am 24. April, Abends um 8 Uhr entschlief eines sanften ruhigen Todes, mein Gatte, der Kollegien-Assessor Magnus von Kursel, im 32sten Jahre seines Lebens — Noch keine 3 Monate sind es, als das Band der innigsten Liebe, uns aneinander knüpfte, und ich einer frohen glücklichen Zukunft hoffnungsvoll entgegen sah! — Zertrümmert sehe ich sie um dem Grabe zutragen, und erfülle mit zerrissener Seele die schmerzvolle Pflicht, diesen Verlust allen seinen und meinen Verwandten und Freunden, bekannt zu machen. Alt Koikel, den 5. May 1811.

Natalie verwittwete von Kursell,
geb. von Nagell.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt die verwittwete Frau wirkliche Geheime Räthin, Baronne von Kruedener, geb. von Vietinghoff, Excellenze, supplicando hieselbst eingekommen ist, und gebeten hat, alle diejenigen, welche aus einer zum Besten Sr. Excellenze, des Herrn Vice Gouverneure Baron von Campenhausen über funfzehntausend Rubel Silber Münze ausgestellten am 20 Decbr. 1792 auf das im Rangeschen Kirchspiele beleggene Gut Kosse improtocollirten Obligation Ansprüche formiren zu können vermeinen sollten, aufzufordern sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen einer ihnen zu bestimmenden Frist anzugeben. Wenn nun diesem petito, mediante resolutione vom heutigen dato, deferiret worden, so werden dieses öffentlich ausgesetzten proclamatis alle diejenigen, welche aus erwähnter, zum Beste Sr. Excellenze, des Herrn Vice-Gouverneure Baron von Campenhausen über funfzehntausend Rubel Silbermünze ausgestellten, am 20. Decbr. 1792 auf das Gut Kosse impretocollirten Obligation Ansprüche formiren zu können vermeinen sollten aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten, und spätesten in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreyen Acclamationen hieselbst anzugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrerwähnte Obligation mortificiret, und von dem Gute Kosse deliret werden soll. Signatum im Kaiserl. Landgerichte Dörptschen Kreises zu Dorpat, am 8. May 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.
Landgerichts Dörptschen Kreises.
W. v. Brackell, Assessor.
Sekretaire Hehn. 1

Wir Land-Richter und Assessores Eines Kaiserlichen Land-Gerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt die Inspectorin Waldstein, geb. Charlotte Auguste Rohland, hieselbst eingekommen ist, und unter Anzeige, daß ihr verstorbener Ehemann, weil. Inspector zu Tellerhoff, Thomas Waldstein, sie, Supplicantin, und ihre mit defuncto erzeugte Tochter, Caroline, per testamentum nuncupativum zu alleinigen Erbinnen seines Vermögens ernannt habe, gebeten hat, alle diejenigen, welche an defuncti Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche formiren zu können vermeinen sollten, aufzufordern, sich mit diesen ihren Anforderungen binnen einer ihnen zu bestimmenden peremtorischen Frist anzugeben. Wann nun diesem Petito, mediante resolutione vom heutigen dato, deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis, alle diejenigen, welche an den Nachlaß des erwähnten, zu Tellerhoff verstorbenen Inspectoris Thomas Waldstein, aus irgend einem rechtlichen Grunde, in specie ex jure hereditatis Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a dato, das ist bis zum 27sten Octbr. d. J., und längstens in denen darauf folgenden dreyen Acclamationen von zehn zu zehn Tagen bei diesem Kaiserl. Land-Gerichte unter Beibringung ihrer Fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und praecludiret, Supplicantin aber nebst ihrer mit defuncto erzeugten Tochter Caroline das alleinige Erbrecht an den Nachlaß zuerkannt werden solle. Als wornach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Land-Gerichte zu Dorpat am 28sten April 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl.
Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. J. L. Samson, Landrichter
Sekretaire Hehn. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Major und Ritter Alexander von Schwebs, belehre anhero produzirten, mit Sr. Excellenz, dem Herrn Generalmajor und Ritter Alexander Grafen von Igelström, am 13. Mai 1810 abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf Kontrakts, welcher, Inhalts des demselben angefügten Original-Attestats Es. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts, d. d. 14 Julii 1810, gehörig corroboriret worden — unter andern auch das in der Stadt Dorpat, im ersten Stadttheile sub No. 42, auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus, nebst einem, im selbigen Stadttheile belegenen, dem genannten Herrn Verpfänder, Excellenz, gleichfalls gehörigen Erbplatz, sub No. 32, auf zehen nach einander folgende Jahre (vom 20. März des 1810ten Jahres an gerechnet) für die Pfand- und eventuelle Kaufsumme von 8000 Rubeln Banco Ass. an sich gebracht, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes steinerne Wohnhaus und dazu gehörigen Erbplatz, wie auch an den mit No. 32 bezeichneten Erbplatz, oder wider die geschehene Pfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pon der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Herrn Major und Ritter Alexander von Schwebs, der ungestörte Pfandbesitz mehr gedachter Immobilien, nach Inhalt des Kontrakts, zugesichert werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W.

Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größerm Insiegel Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 29sten März 1811.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es wird ein Logis von 4 bis 5 heitzbaren Zimmern, nebst Küche, Keller, Stallraum und Wagenremise, und, wenn es seyn kann, mit einem Obstgarten, zur Miethe gesucht. Wer ein solches Logis zu vermiethen hat, beliebe es in der Bude des Herrn W. H. Bluhm anzuzeigen. 1

Guter Roggen, Gerste, Haber, Heeringe, Honig, und Butter ist für billige Preise zu haben bei Triebel. 1

Meine sämmtlichen Herren Creditoren in Dorpat ersuche ich, sich am 18ten oder 19ten dieses Monats mit ihren Forderungen schriftlich bei mir, im Hause des Bäckermeisters Molle, zu melden. Meredig, Doctorandus. 1

In meinen Hause, bei der sogenannten Jakobspforte, ist ein Logis von zwei Zimmern, für Ungehörathete zu vermiethen und am 1sten Juni d. J. zu beziehen. Gehewe. 1

Da mir kürzlich ein Brief mit 15 Kopeken Postporto durch die Rujensche Postirung verloren gegangen, so sehe ich mich veranlaßt, allen meinen Gönnern, Freunde und Bekannten, mit denen ich in Korrespondenz stehe, zu ersuchen, fernerhin keine an mich gerichtete Briefe über Rujen, sondern pr. Teilitz rel. über Lauenhoff zu addressiren, wo ich solche sicher erhalte. Metzküll, den 10. Mai 1811. J. F. von Müller,
Revisor. 1

Auf dem Gute Carlowa ist sehr guter Kransbeerensaft, a Stof zu 35 Kop. und Johannisbeerensaft, a Stof zu 40 Kop., so wie auch sehr feines Kanefaßleinen zu 1 Rubel die Elle und eine mittlere Sorte für 80 Kop. die Elle zu haben. 1

Einem hohen Adel und respectiven Publicum, so wie meinen hochgeehrten Gönnern und Freunden überhaupt, mache ich hiemit bekannt, daß ich die auf der Ecke, unter dem alten Universitäts-Gebäude, bisher inne gehabte Bude verlassen und mein Waarenlager gegenwärtig in der mittleren, vormals Vogel'schen Bude, unter demselben Hause verlegt habe; und empfehle mich aufs neue mit vorzüglich guten alten Weinen, als extra alten Rheinwein, weißen und rothen Champagner, Try Madera, rothen Portwein, alten und jungen Franzwein, feinen und ordinären Medoc, Piedro, Kiemenes, Frontignac, Muscat, Mallaga ꝛc., guter Bischoff, ferner ächter Jamaica- und inländischer Rumm, ausländischer Cognac und Franzbrandwein, mehrere Gattungen feiner Liqueure, feine und ordinäre abgezogene Brandweine, ächter Hamburger Wagstaff und mehrere andere gute Tobaks-Gattungen ꝛc. In der frohen Ueberzeugung jeden meiner respectiven Gönner auf das reellste und prompteste bedient zu haben, halte ich mich auch in Zukunft der fernern Gewogenheit derselben so wie eines gütigen Zuspruchs versichert. Dorpat, den 10. May 1811. 1

Gust. Eml. Schultz.

Da die Witterung und Jahrszeit jetzt sehr günstig sind, und ich in den Stand gesetzt worden bin, einige Kranke im akademischen Krankenhause aufnehmen zu können; so mache ich hierdurch bekannt, daß ich bis gegen das Ende dieses Semesters, alle Sonnabende von 11 bis 12 Uhr im Clinico gegenwärtig seyn, und besonders Staarblinde, die sich spätestens bis zum 15ten Juny d. J. melden, gerne unentgeldlich daselbst aufnehmen und behandeln werde. Dorpat, den 6. May 1811.

Dr. Kautzmann. 2

Am 15ten Mai d. J. Nachmittags von 2 Uhr ab, werden mit Vorwissen der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung, bei der Wittwe Hasky, an der Poststraße No. 50, verschiedene Sachen als: Tische, Stühle, Bettgestelle und allerley Haus- und Küchengeräthe meistbiethend gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber hierdurch eingeladen werden. 2

Auf dem sogenannten Anzenschen Wege, zwischen Dorpat und dem Gute Urbs, ist ein Pfandbrief, groß 550 Rubel S. M., No. gen. 3227, No. spec. 59., der Güter Weßnershoff und Hawa, sammt Zins Coupon und behufigen Cessions Declarationen, verlohren gegangen. Obgleich bei den Directionen bereits desfallige Anzeige gethan worden, um einem etwanigen Mißbrauch vorzubeugen: so wird dennoch der Finder ersucht, diesen Pfandbrief, gegen ein angemessenes Douceur, entweder dem Herrn Landrath von Samson in Urbs, oder dem Herrn Landrichter von Samson in Dorpat zuzustellen. 2

In der Wohnung der Frau Gouvernements-Sekretärin Radeloff sind noch nachstehende Sachen aus freier Hand zu verkaufen, als: Ein Sofa, ein Kindertisch mit 2 Bänken, ein großer Spiegel, ein Küchenschrank, zwei lange Tische, nebst 4 Bänken, ein flacher Kasten ꝛc. Sämmtliche Sachen können täglich Vormittags daselbst besehen und erstanden werden. 2

Im Hause des Stellmachers Stadler, in der Karlowaschen Straße, sind oben Zimmer, nebst Strallraum und Keller zu vermiethen, auch sind daselbst Meubeln zum Verkauf. 2

Auf einem Gute zwischen Walk und Werro sind einzelne Ländereien von 10 bis 20 und mehreren Lofstellen Winter-Aussaat im Brust Acker, welche zum Theil angebaut und mit verhältnißmäßigen Buschländern und Heuschlägen versehen sind, zur Pacht zu haben. Desgleichen auch eine Wassermühle mit 1/4 Haken Land. Das Nähere ist auf dem Gute Weßnershoff, ohnweit Dorpat, zu erfragen. Auch werden daselbst 300 Faß Brandwein und 35 Mast-Ochsen verkauft; so wie mehrere hundert Löfe Türkischer schwerer, weißer, hiesiger Saat- und Futterhaber. Ein ungeheyratheter, in der Landwirthschaft erfahrner, mit gehörigen Zeugnissen versehener Mann, der auf einem Gute als Disponent engagirt seyn will, erfährt das Nähere gleichfalls auf benanntem Gute. 3

Holländische Töpfe und Kruken, hohe Bouteillen in Körben, Kornscheln, Taschenbücher von rothem Saffian mit silbernen Stiften, Arbeits-Kästchen für Damen gleichfalls mit rothem Saffian überzogen; mehrere Sorten Schnupftabacksdosen, und eine sehr gute Wand Uhr, sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 3

Sollte Jemand altes Zinn oder Messing zu verkaufen haben, so wünscht der Universitäts-Mechanikus Herr Politur davon benachrichtigt zu werden. 3

In einem Hause in der Stadt wird eine zuverlässige Person zur Führung einer kleinen Wirthschaft gesucht. Nähere Auskunft hierüber giebt der Kupferschmidt Herr Dahlstrom, der Poststrung schreg über. 3

Ein mit guten Zeugnissen versehener erfahrner Disponent sucht sich als solcher wiederum zu engagiren Seinen Aufenthalt erfährt man bei der Wittwe Dornbaum. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 8ten Mai. Der Feldjäger Herr Kablu, von St. Petersburg, nach dem Auslande. — Der am Russisch Kaiserl. Hof gestandene Franz. Kaiserl. Herr Ambassadeur Herzog von Vicenza, von St. Petersburg, nach dem Auslande. — Der Herr Major Frank, von St. Petersburg, nach Mitau. — Der Herr Kapitain Fomin, von Riga, nach Abo.

Den 9ten. Der Herr Brigadier Graf Fermer, nebst Gemalin, von St. Petersburg, nach Wenden.

Dörpt'sche Zei-tung.

No. 39. Sonntag, den 14ten May 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 9. Mai.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 4ten Mai.

Für bewiesene Auszeichnung in den Gefechten gegen die Tscherkassen und die Völker jenseit der Kuban sind befördert: vom ehmaligen Taganrogschen Garnisonbataillon der Obristlieutenant Koslowskji zum Obristen, mit Ernennung zum Kommandanten in Perekop; er wird bei der Armee stehen; bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen der Kapitain Graf de Roschechoir zum Obristlieutenant; bei den Jägerregimentern, beim 12ten der Obristlieutenant von Krabbe zum Obristen, und der Sekondlieutenant Fanisch zum Lieutenant, und beim 22sten der Kapitain Winkler zum Major.

St. Petersburg, vom 3. Mai.

Zu Rittern vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse sind Allergnädigst ernannt: der Priestermönch im griechischen Nikolai-Kloster Dositheos; die Hofräthe Zimmermann, Hehn, und der Sekretair bei der Ober-Postdirektion Protopopow; beim Nascheburgschen Infanterieregiment der Major Balsar, und der bei der Kanzlei des Oberbefehlshabers der Moldauischen Armee stehende Titulairrath Lugowskoi. (N. P.)

Twer, vom 25. April.

Gestern, Abends um 8 Uhr, trafen Se. Durchlaucht der Herzog von Holstein-Oldenburg glücklich hier ein. Bei der Ueberfahrt über die Wolga wurden Sie von Sr. Kaiserl. Hoheit, dem hiesigen Generalgouverneur, empfangen.

Putiwl, vom 12. April.

Mit der letzten Post gieng hier ein Schreiben, addressirt an den Herrn Stadtvogt und den Kommandeur des hiesigen Invalidenkommandos, Herrn Turakow, ein. Dies Schreiben war aus Moskwa von dem Herrn Lieutenant N. D. Paschkow, und enthielt 4865 Rubel B. A., um selbige, nach dem beigefügten Verzeichniße, unter die bei diesem Invalidenkommando sich befindenden, auf dem Schlachtfelde verkrüppelten und verwundeten Krieger, so auch unter die nachgebliebenen Wittwen und Waisen zu vertheilen. Dabei fand man noch ein besonderes Schreiben von dem Hrn. Paschkow, in welchem er die Heldenthaten dieser treuen Vertheidiger des Vaterlandes rühmt, ihnen seine Achtung bezeigt, und sie bittet, sein kleines, zu ihrer Tröstung für erlittenen Kummer bestimmtes, Geschenk anzunehmen. Dieser Auftrag ward unverzüglich und genau nach dem Wunsche des Wohlthäters erfüllt, und das letztere Schreiben ward in der Versammlung aller Theilnehmer an dieser seiner Wohlthätigkeit gelesen. (N P.)

Berlin, vom 9. Mai.

Herr Claudius, für den man nicht ohne Besorgniß war, hat seine Luftreise glücklich beendigt. Er kam am Sonntage, Abends nach 8 Uhr, bei Hohenholz, einem Guthe des Herrn von Eichstedt, 2 Meilen von Stettin und 15 Meilen von Berlin, nicht ohne Gefahr seines Lebens zur Erde,

nachdem ihn ein Sturm mit reißender Geschwindigkeit fortschleuderte, ihn durch mehrere Seen trieb, bis er sich glücklicherweise an einem Baum festhielt und das Ankerthau um einen benachbarten Baum schlagen konnte. Der Ball war von unten bis zur Mitte geplatzt, vom Anker waren drei fingerdicke Zacken zerbrochen, und Herr Claudius riskirte in dem See, wo sich sein Ballon verwickelt hatte, zu ertrinken, wenn nicht ein heftiger Windstoß ihn wieder losgerissen hätte. Der muthige Schiffer hat also diese ungeheure Reise von 15 Meilen in nicht vollen vier Stunden beendigt! Die größte Höhe, welche er erreicht hat, beträgt 18,000 Fuß. Die Kälte war in der obern Luft empfindlich, und betrug nach Reaumur etwa 8 bis 10 Grad unter 0.

Der König befindet sich noch immer in Potzdam. Man hat sich hier nicht wenig gewundert, daß einige Zeitungen die Neuigkeit verbreitet haben, als wären S. Majestät nach Königsberg gereiß.

Paris, vom 4. Mai.

Das Kriminal-Gericht zu Brüssel hat 6 Personen worunter 2 Frauenzimmer, zum Tode verurtheilt, welche in dem Dorfe Renard sous Tonbile einen Kaufmann von Nauca schrecklich ermordet hatten. Als er in dem dasigen Wirthshause des Abends eingeschlafen war, fielen sie mit Beilen, Messern, Spaden ꝛc. über ihn her, richteten ihn schrecklich zu und warfen ihn hernach hinter Gebüsch auf eine Wiese, wo ihm einer der Mörder am folgenden Tage noch mehrere Schläge versetzte und den Unglücklichen nun vollends für todt hielt. Dieser aber hatte noch so viele Lebenskraft behalten, daß er, als die Justiz den Vorgang erfuhr, das Haus angeben konnte, wo man ihn so meuchelmörderisch überfallen hatte. Wenige Augenblicke nachher gab er seinen Geist auf. Unter den Mördern befand sich der Wirth und dessen 22-jährige Tochter.

London, vom 22. April.
(Aus dem Moniteur.)

Alle Manufactur Städte schicken jetzt Petitionen an den Regenten. Nottingham ist in offenbarer Insurrection. Man hat das 7te Dragoner-Regiment dahin beordert. Die Städte Glasgow und Liverpool erheben Klaggeschrei und verlangen ungeheure Vorschüsse von der Regierung. Verzweifelung äußert sich unter allen arbeitenden Klassen, und alles, was wir vor Augen sehen, beweiset die Würksamkeit der Maaßregeln, die der Kaiser Napoleon gegen den Handel dieses Landes ergriffen hat.

Die Unterhandlungen mit den Vereinigten Staaten, sagt die Zeitung the Sun, hat jetzt ein ungünstigeres Ansehen erhalten als je vorher. Herr Pinkney, auf dessen Sendung man so sehr für die Herstellung der Freundschaft zwischen den beiden Ländern rechnete, ist im Begriff, nach Paris abzureisen, und es wird nicht verhehlt, daß durch die Fregatte Acteon Depeschen nach dem Vorgebürge der guten Hoffnung und nach unsern Ostindischen Besitzungen wegen der letzten Maaßregeln der Amerikanischen Regierung abgesandt worden. Von welcher Art die in diesen Depeschen abgesandten Instruktionen sind, ist im Publiko nicht bekannt; allein die Nothwendigkeit einer Kommunikation in dieser Hinsicht rechtfertigt den Schluß, den man daraus zieht, nämlich daß das Zutrauen unsrer Minister auf den endlichen Ausgang der Unterhandlung sehr geschwächt ist. Bis die Sache klar erwiesen worden, kann man indeß nicht glauben, daß die Amerikanische Regierung thörigt genug seyn möchte, die Feindseligkeiten Großbritaniens zu propociren. Wären die Vereinigten Staaten, so wie einst Holland, wegen ihrer politischen Existenz von dem Handel abhängig, so wäre der Krieg das natürliche Mittel, um ihre Prätensionen zu vertheidigen; für Amerika aber muß die Stockung des fremden Handels, obgleich nachtheilig in den unmittelbaren Würkungen, in ihren entfernten Fragen vortheilhafte Resultate haben, die ei Wohlfahrt und Unabhängigkeit dieses Landes sichern. Der unersättliche Handelsdurst, der jetzt die Commermächte quält und sie thörichter Weise bewegt, sich demselben zu überliefern, hat von je her die civilisirte Welt in die Gräuel des Kriegs und dessen Unglück gestürzt. Der Amerikanische Kaufmann und Schiffsbauer können sich durch den Reiz des Gewinns, durch Kapereyen hinreißen lassen, die Politik des Gouvernements und die rachsüchtigen Leidenschaften der Völker können durch die Aussicht der Eroberung von Canada geschmeichelt werden; allein nicht durch den Gewinn von Kapereyen, nicht durch Eroberungen können die Sicherheit und die Wohlfahrt der Vereinigten Staaten beschützt oder vermehrt werden. Wer kann die nachtheiligen Folgen des Kriegs berechnen? Ist der auswärtige Handel für die Wohlfahrt Amerika's durchaus nothwendig? Gedeihen nicht bei der Stockung des Handels jetzt schon Fabriken in Amerika? Bei der Einführung Spanischer Merinos in Amerika, die unsere Regierung so leicht erlaubt, kann man voraussehen, daß der Zeitpunkt nicht entfernt ist, wo die Amerikanische Wolle eben so gut als die Englische seyn wird. Der Amerikanische Boden bringt übrigens Hanf, Leinen, Baumwolle so überflüßig hervor, daß es thöricht seyn würde, auf die Fortdauer des Manufaktur-Monopoliums von Großbritanien zu rechnen. Amerika kann sich in seinem Innern mit den bisherigen ausländischen Fabrikaten versorgen, wenn es diese in Folge der Non-Interkourse-Akte entbehren muß.

Aus Ostindien sind interessante Nachrichten eingegangen. Es war der Anschlag entworfen worden, die Prinzen der Familie Tippo Saibs aus dem Gefängnisse zu befreyen. Dieser Anschlag war bloß einigen vertrauten Personen mitgetheilte, die ihn am Tage vorher in Ausführung bringen sollten, ehe die örtliche Versetzung dieser Prinzen ex-

Constantinopel, vom 3. April.

Der Großvezier Jussuph Pascha, ein Greis von mehr als 80 Jahren, ist plötzlich abgesetzt und nach Demotica ins Exil geschickt worden. Zu seinem Nachfolger ist der Kommandant der Festung Ybrail, Achmed Aga, ein sehr tapferer und unternehmender Mann ernannt worden.

Achmed Aga ist der nämliche, welcher sich durch die tapfere Vertheidigung von Ybrail berühmt machte, und vor einiger Zeit als Surudgi-Pascha mit dem Auftrag, Truppen auszuheben nach Romelien geschickt wurde, und über 2000 Mann mehr recrutirt hatte, als ihm aufgetragen wurde. Das Commando vor seiner Ernennung zum Großvezier ist dem Karsky Aly Pascha ad interim bis zu seiner Ankunft anvertraut worden.

Kopenhagen, vom 7. Mai.

Der Belt ist bis jetzt frei von Feinden. Auch von Helsingör aus bemerkte man keine feindliche Schiffe.

Zufolge eingegangenen officiellen Rapports hat sich die Nachricht von der Zerstöhrung eines Englischen Kriegsfahrzeugs durch eine Division unsrer Kanonenböte nunmehr dahin bestätigt, daß am 23sten v. M. bei Konasbaven, unfern der Norwegischen Küste, ein für unsre Marine sehr rühmliches Gefecht vorgefallen ist, indem der Sekonde-Lieutenant Klinck vom See-Etat mit 3 Kanonen-Schaluppen 2 Englische Kutter angriff, und nach anderthalbstündigem Gefecht den einen derselben in den Grund bohrte, den andern aber in einem so beschädigten Zustande in die Flucht jagte, daß, allem Vermuthen nach, auch dieser kurz nachher gesunken seyn wird. Dieser Sieg hatte überdem die gute Folge, daß dadurch 4 Dänische Schiffe den Nachstellungen des Feindes entzogen wurden, und der Norwegische Providtrungs-Schooner No. 40, der 2 Tage vorher auf seiner Reise nach Dännemark von den Feinden genommen worden war, zurückerobert wurde. Außerdem wurden erobert drei Englische Schaluppen und ein Norwegisches genommenes Boot, die gekappten Anker beider feindlichen Kutter mit circa 60 Faden Ankertau, nebst der Flagge des Kutters Swan. 2 Englische See-Offiziers, 2 Steuerleute und 30 Matrosen wurden gefangen genommen. Es haben diese beiden Kutter während dieses Winters bei und in der Nähe von Kongshaven 30 Dänische Schiffe genommen, weshalb ihre Vernichtung um desto wünschenswerther war.

Anzeige.

Meine zu Reval erbaute Dampf-Maschine, und die damit vielfältig gemachten Versuche, Brandwein darin zu brennen, haben mich hinlänglich belehrt, wie auf die einfachste Art, dem hiesigen Locale gemäß, Dampf-Brandwein-Brennereyen angelegt werden können.

Zu allererst ist nöthig, daß die Maische, sie mag zu ein oder zwey Faß Brandwein bestimmt seyn, ein Braak-Kessel auf einmal fassen muß, denn in einem zweyten und dritten ist es unmöglich, von den abgehenden Dämpfen des erstern allen Lutter oder Klare abzubekommen, wohl aber treiben solche die Klare zum Brandwein über, welche, nach meiner Methode, kein besondres Aufschütten bedarf, sondern wenn sie durch einen Norbeckischen Kühler gegangen, gleich in Klar-Kessel fällt, ist dieser halbvoll, so wird ein Dampfrohr angestochen, und bis aller Lutter ab ist, ist dann auch fast zu gleicher Zeit aller Brandwein abgelaufen. Ehe dies eben erwähnte Rohr im Klar Kessel wirken darf, bringt es in einem simplen Faße das nöthige Wasser zum Einteigen und Einbrühen ins Kochen, und dieß geschiehet alles von einem Feuer, das unter dem Dampf-Kessel brennt.

Zu einem Faß Brandwein wird ohngefähr dreyviertel, und zu zwey Faß ein Quadrat-Faden Holz erfordert.

Meine kostspieligen Versuche haben mich aber auch belehrt, daß nicht so ganz wohlfeil, als ich anfänglich glaubte, solche Maschinen herzustellen sind, denn wenn sie dauerhaft und alles daran von Kupfer seyn soll, wo auch selbst der hölzerne Braak- und Klar Kessel damit ausgeschlagen wird, so kann ich mit Inbegriff meiner Arbeit, eine Dampf-Brennerey, worin täglich 1 Faß gebrannt wird, nicht unter 2200 Rubel und von 2 Faß nicht unter 3200 Rubel herstellen.

Kupfer, welches nach meiner Angabe zu verschiedener Stärke von Petersburg vorschrieben werden muß, ist zu ersterer für 1800 Rubel incluf. Kupferschmidts-Arbeitslohn, und zu einer zweifäßigen für 2700 Rubel nöthig.

Ohnerachtet dieser hochscheinenden Summa wird ein jeder zugeben, daß eine zeitherige Brennerey, nach jetzigem Kupferpreise, von diesen Größen über ein Viertheil höher zu stehen kommt.

Die einleuchtendsten Vortheile einer solchen neuen Brennerey gegen die alten sind unstreitig:

1) Holzersparung.
2) Conservation des Kupfers, denn nur der Dampf-Kessel kann dann und wann einer Reparatur unterworfen seyn.
3) Ausbeute von etwas mehr, und ganz reinschmeckenden Brandwein, weil kein Anbrennen möglich, weil nicht gerührt wird, und die Helme immer fest bleiben, und mithin während des Kochens nichts verfliegen kann.
4) Weit weniger Arbeit, denn die Arbeiter haben nur ein Feuer zu unterhalten, nur einund mit einmal die Maische einzulassen, und eben so die Braake abzuzapfen. Eine neue Arbeit ist die dreimalige Vordersteckung des Dampfrohrs, welche aber in allem nur 5 Minuten Zeit hinweg nimmt.
5) Reinlichkeit des Ganzen.
6) Der Bedarf von weit weniger Bau-Mate-

rialien, und zwei Drittheil Raum Ersparung der Brenn-Küche.

Liebhaber, die dergleichen Küchen von mir erbaut haben wollen, belieben es mir schriftlich zu melden, und ihre Briefe gefälligst bey dem Herrn Universitäts-Buchdrucker Grenzius in Dorpat abzugeben, wo ich dann auf Verlangen selbst eintreffen, weitere Rücksprache nehmen, und contractmäßig abschließen werde, in welchem ich mich anheischig machen will, wenn nicht das bestimmte Quantum abgezogen werden könnte, das Kupferschmidtslohn zu ersetzen, wo mithin für den Unternehmer gar kein Risiko entstehen kann, weil das Kupfer seinen Werth behält.

So empfehle ich mich auch den Herren Gutsbesitzern, die unter meiner Aufsicht ihre zeitherigen Brandwein-Küchen holzersparend eingerichtet haben wollen. Dorpat, den 12. May 1811.

Reimann, Architekt. 1

Todes-Anzeige.

Am 6. d. M. Abends um 8 Uhr, starb plötzlich am Schlage im 66sten Jahre seines Alters, Dr. Johann Ulrich Hanselmann, zu Ulrichsthal im Maholmschen Kirspiele. Dreißig Jahr hindurch, hatte der Wohlselige als thätiger, menschenfreundlicher und uneigennütziger Arzt, in seinem so ausgebreiteten Wirkungskreise des Guten viel gestiftet, und durch Redlichkeit und liebenswürdige Eigenschaften des Herzens, sich die aufrichtigste Achtung und Liebe Aller erworben. Eine ganze Landschaft trauert über den Verlust eines so biedern Mannes, und die Armuth beweint einen gütigen Wohlthäter. Den in allen Gegenden des Landes verbreiteten Freunden und Bekannten des Verstorbenen, zeigt im Namen der hinterbliebenen Wittwe, diesen Sterbefall an

Maholm, am 11. May 1811. Otto Masing.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da die Studirenden Heinrich Christ. Blaese, Joh. Christ. Wilpert und Carl Peter Becker, aus Curland, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwannigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 13. Mai 1811.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.

O. Kircheisen, Protok. 1

Auf Befehl Sr Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc.

Thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann 2ter Gilde, gewesene Herr Rathsherr Joachim Wigand, das allhier im 1sten Stadttheil in der Johannis- und Breit-Straße sub. No. 64. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Appertinentien, wie auch den, dem gedachten Wohnhause in der Breit Straße sub. No. 135. schräge gegenüber liegenden Erb Gartenplatz, durch den mit der zeitherigen Eigenthümerinn, Ihro Excellenz, der verwittweten Frau Generalinn en Chef Anna von Brandt geb. von Kruse, am 25 Febr. 1811 geschlossenen und in originali anhero producirten Kauf-Contract, welcher belehrt des demselben angefügten Attestats Es. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts d. d. 8. Martii a. c. bei Hochdemselben gehörig corroboriret worden, zusammen um die Summe von 6500 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach Alle und Jede, welche an die besagten Immobilia, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das vorbesagte sub. No. 64. belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, und dazu gehörigen Erbgrund, wie auch der sub. No. 135. belegene Erb Gartenplatz, dem Eingangsgenannten Herrn Käufer gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R W.

Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 20sten April 1811.

Bürgermeister Fr. Akerman.

Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober-Sekr. 2

---

folgte. Wäre der junge Prinz entkommen, so wären viele Zemindares unter verschiedenerley Vorwand ins Feld gerückt. Die Wachsamkeit der Regierung hat diese Anschläge vereitelt, und der Tod von Angapatli Doo, des Chefs der Conföderation, hat das Bündniß der Mißvergnügten getrennt.

Eine der wichtigsten Begebenheiten, die seit längerer Zeit in Ostindien vorgefallen, ist der Tod der Prinzessin von Oudipore, die durch Gift gestorben ist. Wie es scheint, hatte die Prinzessin seit längerer Zeit den Saamen der Zwietracht in den Staaten von Raipore ausgestreut. Da die Familie des Rajah von Oudipore als die älteste und ausgezeichnetste von allen Indostanischen Fürsten angesehen wird, so suchten natürlicher Weise die benachbarten Staaten von Jeypore und Joudpore die Freundschaft derselben und beyde bewarben sich um die Hand der Prinzessin. Aus der Rivalität dieser beyden Rajahs entstand ein Krieg, in welchem Scindiah, Holkar Ameer-Khan und alle eingebohrne Chefs dieser Gegenden eine Rolle gespielt haben. Der Kampf ist aber auf die angeführte Art beendigt worden. Die Prinzessin empfing Gift aus der Hand ihrer Tante, die dasselbe mit Vorwissen ihres Vaters bereitet hatte. Ameer-Khan soll der Veranlasser dieses Entschlusses gewesen seyn. Er wollte nicht, daß sein Nebenbuhler über ihn siegte, und gab dies Mittel als das einzige an, welches ihre beyderseitigen Prätensionen vernichten und einen zehnjährigen Krieg beendigen könnte, den diese zweyte Helena angestiftet hatte.

Neapel, den 11. April.

Am 5. dieses frühe begaben sich Ihre Majestät, unsre Königin, nach Pompeji, wo unter der Direction des Cav. Arditi an der gänzlichen Ausgrabung dieser im Jahr Christi 79 durch einen schrecklichen Ausbruch des Vesuvs mit Lava überschütteten Stadt diesen Frühling sehr thätig gearbeitet wird. In der Begleitung der Königin befanden sich die Großfürstin Constantin von Rußland, der Prinz von Mecklenburg-Schwerin, der Kaiserl. Französische Gesandte, Baron von Durand, der Erzbischof von Tarent, Monsign. Cavenelatro, der Minister des Innern und viele andre Personen von Distinction. Dann nahm die ganze Gesellschaft in der Stadt Torre del Greco die dortige große Korallenfabrik in Augenschein, speisete auf der Favorite und kehrte Abends zu Wasser nach Neapel zurück.

Wien, vom 1. May.

Das Maaß der Leiden, welche die Stadt Debrezin in Ungarn betroffen haben, ist noch nicht voll. Nach den Feuersbrünsten am 3. und 8. brannte es daselbst am 16. dieses wieder heftig, und zwey Drittheile der Stadt liegen nun würklich in der Asche. Die noch nicht abgebrannten Einwohner entfernen sich mit ihren besten Haabseligkeiten, weil sie fürchten, daß auch ihre Häuser ein Raub der Flammen werden möchten.

Unter den Mitgliedern der Gesellschaft adlicher Damen zur Beförderung des Guten und Nützlichen zählt man bereits 23 Fürstinnen, 115 Gräfinnen und 11 aus dem Freyherrnstande.

Einer der vorzüglichsten Anstände bey der Zucker-Erzeugung aus Runkelruben war bisher die nothwendige vorläufige Zerreibung der Rüben, welche immer mit einem so großen Aufwande von Zeit und Arbeit verbunden war, zu dessen Ersparung verschiedene schon vorgeschlagene Maschinen noch keineswegs Genüge leisteten. Dem in allen Zweigen der Gewerbs Industrie gegenwärtig so regen Erfindungsgeiste hat es geglückt, auch diesem Gebrechen wesentlich abzuhelfen. Der in der hiesigen Vorstadt Gumpendorf wohnende Maschinist, Georg Henning, hat eine neue Vorrichtung zu Stande gebracht, nach welcher schon auf einer kleinen Handmaschine durch einen Arbeiter in einer Stunde 120 Pfund Rüben vollkommen zweckmäßig zerrieben werden können, welche bey der Anwendung im Großen mit Beyhülfe eines Triebwerks von Wasser oder Pferden ein noch weit günstigeres Resultat verspricht, und daher allen Unternehmern der Zucker-Erzeugung aus Runkelrüben besonders empfohlen zu werden verdient.

Stockholm, vom 30 April.

In Upsala soll eine Bibliothek der Deutschen Classiker in 60 Bänden edirt werden

Eins unsrer Kauffahrteyschiffe, das hier unlängst eingelaufen, ist auf seiner Fahrt von Bornholm hieher von einem Schooner angegriffen und geplündert worden. Die Besatzung dieses Corsaren gab sich für Engländer aus. Ihre Officiers trugen Mützen mit goldnen Quästen und die Gemeinen hatten Hüte auf. Sie sprachen Englisch, Portugiesisch, Deutsch und Schwedisch.

Die Musterung der Bürgergarde am verwichenen Sonntag war äußerst glänzend und wurde durch das schönste Wetter begünstigt. Das schöne Corps erfüllte die ganze lange Schiffsbrücke und Se. Königl. Hoheit, der Kronprinz, welcher mit seinem erlauchten Sohne und im Gefolge des Ober-Statsthalters, des Statraths, Generals Adlercreutz, und anderer hoher Militair Beamten, die Fronte auf und nieder ritt, schien recht sichtbarlich über den Patriotismus und die militairische Haltung dieser Corps ein hohes Wohlgefallen zu empfinden. Nach geendigter Musterung begab sich Höchstderselbe in einem offenen Fahrzeuge aus dem eigentlichen Hafen hinter den Thiergarten, wo eine Abtheilung von Kanonen-Schaluppen Angesichts Sr. Königl. Hoheit manövrirte. Nicht minder festlich und von der Witterung begünstigt wurde der große Ordenstag begangen.

Hamburg, den 24. April.

Die Arbeiten zur Anlegung einer Heerstraße von Wesel nach Hamburg, welche durch die Departements Ober-Ems, der Weser Mündungen und der Elb-Mündungen gehen wird, werden mit der größten Thätigkeit betrieben. Die bey diesen Arbeiten angestellten Leute sind in Werkstätte, iede

von 100 Mann, vertheilt, und von Lieue zu Lieue auf allen Puncten angestellt. Die Heerstraße hat 14 Meter in der Breite. Sie geht, indem sie einen Winkel zu Osnabrück bildet, 31 Lieues weit, ungefähr 14 Myriameter durch das Departement der Ober Ems, von Telgte an der Ems bis nach Tristingen, wo das Departement der Weser-Mündungen anfängt. Sie soll an den andern Theil der Heerstraße, woran man jetzt in dem Departement der Ober-Yssel arbeitet, mittelst einer Brücke stoßen, die man ungefähr 200 Metres oberhalb Telgte über die Ems bauet. Von diesem Punct geht sie über Ostbevern, Glandorf und Yburg nach Osnabrück. Die Brücke über die Ems wird 100 bis 110 Metres lang seyn. Sie soll an die Stelle der Brücke kommen, die schon vor Telgte ist und die große Unbequemlichkeiten hat. Die neue Brücke soll zu jeder Zeit eine sichere Communication gewähren.

Zwischen Ostbevern und Glandorf giebt es in einer Distance von zwey Lieues fünf Werkstätten, wovon drey in den Haiden von Hill, eine in der Haide von Brochsen und die fünfte zwischen Westendorf und Glandorf. Die Werkstätten in der Haide von Hill sind seit dem 28. März in Arbeit. Die Arbeiten dieses Theils sind merkwürdig. Ein Theil der Heerstraße, beynahe eine Lieue lang, wird durch sandigtes, nasses Erdreich geführt, welches öfters von Morästen durchschnitten wird, von denen schon mehrere zugeschüttet sind. Die Werkstätten von Brocksen und Westendorf haben eine leichtere Arbeit.

Besonders zwischen Glandorff und Yburg ist die Schönheit der Weg-Anlage merkwürdig. Sobald man aus den Sumpf Gesträuchen von Glandorf herauskommt, führt ein gerader Weg von 8000 Meter nach Yburg. Ein Steinweg von sechs Lieues führt von Yburg über Osnabrück nach Bomte. Von Bomte geht die Heerstraße nach den Gränzen des Departements, indem sie bis zu dem Dorfe Cornau einem alten Wege folgt, der über Lemförde und Dieyholz geht.

Durch das Departement der Weser-Mündungen geht die Landstraße in einer Länge von ungefähr 16 Lieues, wovon 8 diesseits und 8 jenseits Bremen. Die Arbeiten sind daselbst in voller Thätigkeit. Durch das Departement der Elb-Mündungen geht die Straße 13 Lieues weit. Die Arbeiten sind 8 Tage später angefangen worden; allein sie werden mit einer Thätigkeit betrieben, die vielleicht noch größer ist, wie in den beyden andern Departements.

Längs der ganzen Linie werden in der Haide Versuche angestellt, um zu erfahren, wie viel Granit und Steine man aus derselben zu dem Wege erhalten könne.

Ueberhaupt sind jetzt von Telgte bis nach Harburg 5600 Arbeiter bey der Landstraße angestellt. Das ganze Land ist in Erstaunen über die bewundernswürdige Thätigkeit, und erstaunt, gleichsam wie durch einen Zauber Landstraßen in Gegenden entstehen zu sehen, wo man ihre Anlage für unmöglich gehalten hatte. Ein jeder bewundert die Schnelligkeit, womit die Ausführung auf die Absichten folgt, welche die Regierung zu erkennen gegeben hat.

Bey den beträchtlichen Mitteln, die man anwendet, und bey der Thätigkeit, die bey den Arbeiten herrscht, kann die Landstraße im nächsten Herbst zu Stande gebracht seyn.

Mayn, vom 2. May.

Vor einiger Zeit hatte der berühmte Herr Carnot, welcher während der Revolution eine Zeitlang Kriegsminister war, auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers zum Unterricht der Eleven vom Ingenieur Corps ein Werk. "Ueber die Vertheidigung der Festungen" herausgegeben. Von diesem ist nunmehr die zweyte Ausgabe erschienen. Dieses classische Werk führt das Motto: Bey der Vertheidigung der festen Plätze reichen Tapferkeit und kluge Thätigkeit einzeln nicht zu, wenn sie nicht vereiniget sind; vereinigt aber vermögen sie alles. Herr Carnot liefert in demselben auch eine Schilderung aller berühmten Belagerungen von Tyrus durch den Macedonischen Alexander an bis auf unsre Zeiten.

Doctor Gall hält jetzt zu Paris Vorlesungen über die Schädel-Lehre vor der Herzogin von Curland. Nach der Beendigung wird er neue beym Fürsten Schwarzenberg beginnen. Herr Cherubini verläßt jetzt Paris, um seine Stelle als Cavellmeister beym Fürsten von Esterhazy mit 12000 Fl. Gehalt anzutreten.

Zu der feyerlichen Taufhandlung des Königs von Rom werden sich auch, wie es heißt, alle Präfecten nach Paris begeben, wozu auch alle Maire's der großen Städte von Frankreich eingeladen sind.

Der Künstler Berblinger, welcher zu Ulm mit Flügeln auffliegen will, ist ein Schneider.

Ploez, den 8. April:

Wenn unsere Armee einerseits durch ihre Tapferkeit in Vertheidigung des Vaterlandes sich die Dankbarkeit jedes Pohlen und die Bewunderung fremder Völker erwirbt, so sucht sie auch andererseits durch edle Bürgertugenden im Frieden ihren Kriegsruhm zu schmücken. Davon hat vor kurzem das 15te Regiment Cavallerie unter dem Commando seines Chefs, Herrn Dwernicki, einen schönen Beweis gegeben. Das Städtchen Myszyniec im Ostrolenker Kreise war am 22. März d. J. gänzlich abgebrannt und die an sich schon armen Einwohner hatten alle ihre wenige Habe verlohren. Das gedachte Regiment schenkte den armen Unglücklichen einstimmig seine halbmonatliche Gage, welche 2406 Fl. 27 Gr. betrug, und die mit einem Schreiben des Herrn Chefs, welches den gefühlvollen Herzen tapferer Krieger zur höchsten Ehre gereicht, dem dortigen Magistrat übergeben wurde.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen: Demnach die verw. Frau Collegien-Assessorinn Baronne von Schlippenbach geb. v. Knorring hieselbst supplicando angetragen, wie dieselbe belehrt des, in forma probante producirten am 3ten Novbr. v. J. ertheilten und am 13ten März d. J bei Em. Erl. Kaiserl. Liefl. Hof-Gerichte corrobirten Attestats dieses Edlen Raths, das, dem Maurermeister Müller sen. zugehörig gewesene, in dieser Stadt sub. No. 160. belegene Wohnhaus cum apperim. percessionem in subhastatione publica für die Meistbiethende Summe von 1600 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht habe und gebeten, über diesen Kauf ein gesetzliches proclama ergehen zu lassen, auch diesem petito am heutigen Tage deferirt worden; als werden alle, welche an besagtes Immobili und wider den geschehenen Kauf rechtsgültige Ansprüche haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift der Rig. Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato huj. zur Vermeidung der Präclusion anher zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrgedachte Wohnhaus der Käuferinn, verw. Frau Collegien-Assessorinn Baronne von Schlippenbach zum unwiderruflichen Eigenthum eingewiesen werden solle. Fellin-Rathhaus am 25sten März 1811.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister F. F Töpffer.
C. F. Grewinck,
Syndic. u. Secretair. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Das zum Nachlasse des weiland Herrn Garde-Rittmeisters und Ritters Grafen v. Münnich gehörige Haus nebst Garten und Herberge, wird zur Erfüllung des Testamentes von uns executoribus testamenti vermiethet. Der Bedingungen wegen hat man sich bei dem zuletzt genannten executor testamenti zu melden.

F. G. Graf v. Münnich.
Baron Nolken.
Gustav Petersen. 1

Im Hause der Frau Bürgermeisterin Wilde ist eine Gelegenheit von 4 Zimmern, nebst Küche, Keller, Stallraum und Wagenremise zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. 1

Da ich mich veranlaßt gesehen, meinen Dienstjungen, Namens Seppe Johann, Sohn Peters, seiner schlechten Führung wegen, abzulassen, so ersuche ich die resp. Herren Kaufleute und alle diejenigen, bey denen er auf meinen Namen Schulden gemacht haben könnte, sich damit innerhalb acht Tagen bey mir zu melden, indem ich widrigenfalls für nichts aufkomme. Dorpat, den 12ten May 1811.

Lieutenant G. v. Vasterdt, Stadttheils-Vorsteher. 1

Vorzüglich guter Porter ist in Krügen und Bouteillen zu 120 Kop. gegen Zurückgabe der leeren Bouteille zu haben bei F. F. Bresinsky Wittwe. 1

Am 11ten d. M. hat jemand auf dem Wege von der Promenade bis zum Clareschen Hause einen ganz neuen kleinen grün seidenen Parasol und eine schon etwas gebrauchte grüne Florkappe, beides in ein kleines weißes Tuch gebunden, verloren. Wer solches gefunden und es im Hause der Frau Aeltermannin Clare abliefert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Wer von dem verstorbenen Oberlehrer Friedrich Behmer Bücher geliehen hat, namentlich
Krause Gesch. des heut. Europa, 1r Bd.
Allgem. Historie der Reisen, 11r Bd.
Goldschmith's Gesch. der Griechen, 1r Bd.
Schillers Memoiren, 2te Abthl., 1r Bd.
oder wer an den Nachlaß desselben gültige Forderungen machen kann, wird sehr gebeten, wo möglich nicht später, als in vierzehn Tagen, um die von dem Verstorbenen verordnete Versteigerung seiner Sachen und Berichtigung seiner Angelegenheiten nicht aufzuhalten, sowohl Bücher als Rechnungen und andere etwanige Beweise abzugeben im Gymnasium bei dem

Oberlehrer Herrmann. 2

Der Lohgerbermeister Hr. Witt, welcher seine Geschäfts Anlagen in Oberpahlen etablirt hat, empfiehlt sich sowohl den landischen Herrschaften, als auch dem respectiven Publikum mit der Versicherung, daß er alle Aufträge, welche man ihm anvertrauen wird, mit aller Treue und Promtität zu eines Jeden Zufriedenheit besorgen, und die ausgearbeiteten Leder einem jeden Eigenthümer selbst wieder zurücksenden wird. 2

Eine bequeme dauerhafte Reise-Kutsche ist zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in dem Baron v. Ungern Sternbergschen Hause, an der Promenade. 2

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig ist ein Logis von 6 Zimmern, nebst Domestikenstube, 2 gewölbte Keller, separate Küche, Stallung für 3 bis 4 Pferde, Wagenraum und Heuboden, eine Waschküche ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Guter Roggen, Gerste, Haber, Heeringe, Honig, und Butter ist für billige Preise zu haben bei Triebel. 2

Einem hohen Adel und respectiven Publicum, so wie meinen hochgeehrten Gönnern und Freunden überhaupt, mache ich hiemit bekannt, daß ich die auf der Ecke, unter dem alten Universitäts-Gebäude, bisher inne gehabte Bude verlassen und mein Waarenlager gegenwärtig in der mittleren,

vormals Vogelsangschen Bude, unter demselben Hause verlegt habe; und empfehle mich aufs neue mit vorzüglich guten alten Weinen, als extra alten Rheinwein, weißen und rothen Champagner, Try Madera, rothen Portwein, alten und jungen Franzwein, feinen und ordinären Medoc, Piedro, Kiemenes, Frontignac, Muscat, Mallaga ꝛc., guter Bischoff, ferner ächter Jamaica- und inländischer Rumm, ausländischer Cognac und Franzbrandwein, mehrere Gattungen feiner Liqueure, feine und ordinäre abgezogene Brandweine, ächter Hamburger Wagstaff und mehrere andere gute Tobaks-Gattungen ꝛc. In der frohen Ueberzeugung jeden meiner respectiven Gönner auf das reelste und prompteste bedient zu haben, halte ich mich auch in Zukunft der fernern Gewogenheit derselben so wie eines gütigen Zuspruchs versichert. Dorpat, den 10. May 1811. 2

Gust. Eml. Schultz.

Meine sämmtlichen Herren Creditoren in Dorpat ersuche ich, sich am 18ten oder 19ten dieses Monats mit ihren Forderungen schriftlich bei mir, im Hause des Bäckermeisters Molle, zu melden. Meredig, Doctorandus. 2

Da die Witterung und Jahrszeit jetzt sehr günstig sind, und ich in den Stand gesetzt worden bin, einige Kranke im akademischen Krankenhause aufnehmen zu können; so mache ich hierdurch bekannt, daß ich bis gegen das Ende dieses Semesters, alle Sonnabende von 11 bis 12 Uhr im Clinico gegenwärtig seyn, und besonders Staarblinde, die sich spätestens bis zum 15ten Juny d. J. melden, gerne unentgeldlich daselbst aufnehmen und behandeln werde. Dorpat, den 6. May 1811.

Dr. Kaufmann. 3

Am 15ten Mai d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, werden mit Vorwissen der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung, bei der Wittwe Hasky, an der Poststraße No. 50, verschiedene Sachen als: Tische, Stühle, Bettgestelle und allerley Haus- und Küchengeräthe meistbiethend gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflieblaber hierdurch eingeladen werden. 3

Am 26. April hat ein unbemittelter Mann seine ganze Baarschaft, bestehend in einer 25rubligten, zwey 10- und drey 5rubligten Bankonoten, zusammen 60 Rubel, auf dem Wege neben den Promenaden, den russischen Buden vorbey und nach der alten hölzernen Brücke zu, verloren. Sollte der Finder dieses Geldes aus Mitgefühl den über seinen Verlust äußerst betrübten Mann durch die Zurückgabe desselben erfreuen wollen, so hat derselbe bey der Abgabe in der Expedition dieser Zeitung ein Douceur von 10 Rubeln zu empfangen. 3

Wir zeigen hiemit schuldigst an, daß wir auf der Fabrike unter dem Guthe Ubrig, im Kurrisarschen und Wesenbergschen Kreise, welche dem Herrn Grafen von Rehbinder gehörig, die Veranstaltung getroffen, daß wir alle Aufträge zum Färben seidener und wollener Zeuge aller Art, so wie auch Leinen- und Wollen-Garn, Baumwollene und andere Kleider ꝛc. übernehmen und mit aller Promptität gewiß zu eines Jeden Zufriedenheit besorgen können. Ferner wird auch durch uns das sogenannte Scheeren und Zurichten von allen Sorten Tüchern ꝛc. besorgt. Wir schmeicheln uns deshalb bald mit mehreren Aufträgen dieser Art beehrt zu sehen.

Färber Wolff und Tuchscheerer Wellmann. 3

Auf dem sogenannten Anzenschen Wege, zwischen Dorpat und dem Gute Urbs, ist ein Pfandbrief, groß 550 Rubel S. M., No. gen. 3227, No. spec. 59., der Güter Wessnershoff und Hawa, sammt Zins-Coupon und behufigen Cessions Declarationen, verlohren gegangen. Obgleich bei den Directionen bereits desfallsige Anzeige gethan worden, um einem etwanigen Mißbrauch vorzubeugen: so wird dennoch der Finder ersucht, diesen Pfandbrief, gegen ein angemessenes Douceur, entweder dem Herrn Landrath von Samson in Urbs, oder dem Herrn Landrichter von Samson in Dorpat zuzustellen. 3

Im Hause des Stellmachers Seadler, in der Karlowaschen Straße, sind oben Zimmer, nebst Strakraum und Keller zu vermiethen, auch sind daselbst Meubeln zum Verkauf. 3

Ein ungeheyratheter Disponent der gute und empfehlende Zeugnisse besitzt, sucht ein Engagement auf einem nicht kleinen Gute; und übernimmt sowohl die Leitung der Landwirthschaft als die Führung der Bücher. Unterzeichneter ertheilt nähere Auskunft. Dorpat, am 30sten April 1811.

Joachim Wigand. 3

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.
holl. Cour.		Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
holl. Cour.		149 Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.
hamb. Bco.		Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
hamb. Bco.		153 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	4 Rbl. 4 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl. 13 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 38 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 31 Kp.	S. M.
dito dito	5 Rbl. 26 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte $\frac{1}{12}$ Stücke		100 Rthlr.
	pr. 127 Rbl. — Kp.	S. M.

Brandweinspreis.

Fass Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor 4 Thlr. Alb.
— — $\frac{2}{3}$ Br. — — 6 — —

Dörptsche Zeitung.

Nro. 41. Sonntag, den 21ten May 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 16. Mai.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 8ten Mai.

Auf Vakanz sind befördert: beim Leibkürassier Regiment Sr. Kaiserl. Majestät der Rittmeister Westerholm, mit Versetzung zum Leibkürassier-Regiment Ihrer Kaiserl. Majestät, zum Major; der Stabsrittmeister Melikow zum Rittmeister; beim Ekaterinoslawschen Kürassierregiment der Rittmeister Wulf, mit Versetzung zum Ordinskischen Kürassierregiment, zum Major; der Stabsrittmeister Kellner 1. zum Rittmeister; beim Kleinreussischen Kürassierregiment der Stabsrittmeister Schreiderfeld zum Rittmeister; die Standartenjunker von Dreiling, Merkulow 2., Mensch, zu Kornets; beim Newskischen Infanterieregiment die Stabskapitains Schreider, Stackelberg und Freimann zu Kapitains.

St. Petersburg, vom 10. Mai.

Der Livländische Landrath v. Sievers, Mitglied der Kommität zur Untersuchung der Livländischen Sachen, ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Annen Orden erster Klasse ernannt.

Der Ingenieur-Obristleutennnt Ekesparre, Mitglied der Kommität zur Untersuchung der Livländischen Sachen, ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Annen Orden zweiter Klasse ernannt.

Der Postdirektor Gehülfe zu St. Petersburg, Etatsrath Ungebauer, ist Allergnädigst zum wirklichen Etatsrath ernannt.

Zu Rittern sind Allergnädigst ernannt: vom St. Wladimir-Orden, dritter Klasse, der Artillerie-Generalmajor Stawisskoi; vierter Klasse, der Etatsrath Matweiew, die Kollegienräthe Ignatiew und Grintschenko, der bei der Oberpostdirektion stehende Hofrath Sperling, der Kollegienassessor Hwoschin, der Titularrath Chotenow, und der Beisitzer im Hauptgerichte zu Mogilew, Mitoslawskij; vom St. Annen-Orden zweiter Klasse, beim Leibgarde-Artilleriebataillon der Obrist Golubzow, der Vorsitzer im Civilhofe zu Simbirsk, Etatsrath Betew, und der Kollegienrath Alexejew.

Der Französische Groß Stallmeister Duc de Vicenza, gewesener bevollmächtigter Botschafter Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen am hiesigen Kaiserlichen Hofe, reise Sonntag, den 7ten dieses, von hier nach Frankreich ab. Vor seiner Abreise geruheten Se. Majestät der Kaiser ihm die reich mit Brillanten gezierten Insignien des St. Andreas Ordens zu verleihen.

Die Mitglieder des Komtoirs der Theatral-Direktion, Etatsrath Belskoi und der Kammerjunker von der 5ten Klasse, Fürst Schachowskoi, sind Allergnädigst zu wirklichen Etatsräthen ernannt.

St. Petersburg, vom 16. Mai.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät ladet der Minister der Volksaufklärung alle in Rußland sich aufhaltende, frei prakticirende Aerzte ein, in Dienst zu treten. Ausser dem nach dem Etat festgesetzten Gehalt erhalten diejenigen, welche beim Land- oder beim Marine-Wesen auf drei Jahre in Dienst zu treten wünschen, beim Antritt ihres Dienstes eine Jahrs-Gage ohne Anrechnung; diejenigen, welche beim Civilwesen in Dienst treten, genießen denselben Vortheil, wenn sie sich anheischig machen, fünf Jahre zu

dienen. Jedoch können diejenigen von den frei prakticirenden Aerzten, die bereits im Dienst gestanden und denselben nach dem ersten Januar dieses Jahrs verlassen haben, wenn sie wünschen, wieder angestellt zu werden, die erwähnten Vortheile nicht genießen.

Diejenigen, welche unter solchen Bedingungen in Dienst zu treten wünschen und sich hier in St. Petersburg aufhalten, können sich beim Minister der Volksaufklärung, mit Vorzeigung ihrer Diplome auf ihre gelehrten Grade, persönlich melden, die abwesenden aber sich schriftlich an ihn wenden.

Paris, vom 9. Mai.

Ein den 26. April von England zu Morlaix angekommener Kaufmann hat in London mehrere Briefe von Kaufleuten in Cadix gesehen. Sie sagen alle, daß in der Schlacht von Chiclana sich 7 bis 8000 Franzosen unter dem Herzog von Belluno mit 22,000 Engländern und Spaniern schlugen; Cadix habe den Kern seiner Garnison, und mit ihm die Hoffnung eines langen Widerstandes verloren.

Die Meinung über den Rückzug des Marschalls Massena ist in London ebenfalls bestimmt; fest ist es nicht mehr eine Flucht, wie man sich zu überreden gesucht hatte, es ist eine anerkannte Sache, daß dieser Rückzug in der besten Ordnung und mit dem glorreichsten Widerstande erfolgte.

Madrid genießt fortdauernd die größte Ruhe. Beträchtliche Verstärkungen sind zu den neuen Spanischen Regimentern gestoßen, die daselbst organisirt werden.

Nachstehendes ist die Fortsetzung der neuesten Kriegs-Nachrichten aus Spanien:

Armee von Arragonien. Von ihr werden mehrere Versuche der Besatzung von Tarragona auf die umliegenden Forts und Französischen Corps, nebst einigen blutigen Cavalleriegefechten mit den Insurgenten erzählt, die aber sämmtlich zum Nachtheil derselben ausfielen und ihnen viele Menschen kosteten. Unter andern wurde die Bande des Obersten Salano, der von dem Engländer Doyle abgeschickt, in Catalonien ein Regiment errichten wollte, niedergehauen oder gefangen. Unter den letztern befanden sich 10 Officiere und drei Diebs-Chefs. Die Anerbieten von Geldsummen, welche die Engländer dem Commandanten des Forts St. Philipp gemacht, wurden schimpflich zurückgewiesen. General Suchet ist am 26sten April mit seinem Corps vor Tarragona angekommen. In den ersten Tagen des Mai müssen die Laufgräben eröffnet seyn.

Armee des Norden. Am 27. Februar wurde Marquesito, welcher mit seiner 3 bis 4000 Mann starken Bande den kleinen Hafen Llanes berennt hatte, von 4 Compagnien Eliten, welche der General Bonnet der Besatzung zu Hülfe geschickt hatte, angegriffen und gezwungen, sich in die Gebirge von Meres zurückzuziehen und seine Bande zu zerstreuen. Derselbe General ließ durch den General Valletaux mehrere Insurgentenkorps, die sich nach Asturien ziehen wollten, zerstreuen. — Die Arbeiten an dem Hafen Santona gewinnen täglich neue Erweiterungen; dieser Posten wird nächstens in einem respectablen Vertheidigungszustande seyn.

Grenada, vom 1. April.

Am 21sten März erschienen 80 Banditen vor den Thoren von Montefrio, in der Absicht, diese Stadt zu überfallen, die ohne Garnison war. Der Kapitain der Bürger-Garde, D. Antonio Monroz, stellte sich ihnen kühn mit 10 Mann entgegen. Die Banditen, die verwundert waren, Widerstand zu finden, nahmen die Flucht, nachdem sie einige Flintenschüsse gewechselt hatten.

Straßburg, vom 4. Mai.

Die eben so unbesonnene als sträfliche Widerspenstigkeit einiger Einwohner dieser Stadt gegen die große Wohlthat der Kuhpockenimpfung hat den Herrn Präfecten vermogt, zu befehlen, daß da, wo ein nicht vaccinirtes Kind die Blattern bekommen sollte, das Haus sogleich abgesondert, auch alle Gemeinschaft von außen her, und jeder Zutritt an öffentliche Orte, wo es auch seyn mag, denjenigen, welche solches bewohnen, abgeschnitten werden solle; und dem Herrn Maire ist aufgetragen, ihm sogleich die Namen und Qualitäten solcher unlenksamen Eltern zuzuschicken, damit dieselben in das Signalements Register, welches Sr. Exc. dem Minister der General-Polizey mitgetheilt wird, eingetragen werden.

Wien, vom 5. Mai.

Es erscheint hier jetzt auch eine Griechische Zeitung, welche den Zweck hat, die in der Türkei lebenden Griechen mit dem heutigen Gang der Wissenschaften bekannt zu machen und zur Wiederaufklärung dieses vormals so berühmten Volks mitzuwirken. Die Moldau und Wallachey sind fast ganz von Griechen bewohnt; in den andern Provinzen des Türkischen Reichs machen sie ohngefähr die Hälfte der Einwohner aus.

Wien, vom 8. Mai.

Circulare von der K. K. Landes-Regierung im Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns.

Der seit einiger Zeit entstandene Gebrauch, mit sechs Pferden zu fahren, welche vom Wagensitze aus, durch einen einzigen Kutscher, und ohne Vorreiter geleitet werden, ist für die öffentliche Sicherheit gefährlich, und wird hiemit für jedermann ohne Ausnahme verboten.

Wien, den 25sten April 1811.

Franz Graf von Saurau, Statthalter.

Seit einiger Zeit kommen in Oestreich und Böhmen aus dem Auslande brodlose Arbeiter an, die in unsern Fabriken Beschäftigung suchen. Mehreren ist dies gelungen; sollten aber die Einwanderungen fortdauern, so dürften die meisten wieder umkehren müssen, indem unsere Fabriken, bei den starken Beurlaubungen in der Armee, eine Menge Inländer finden, die sie mit Nutzen anstellen können.

Ohne Special-Erlaubniß des Italienischen Kriegsministers dürfen Waffen nicht einmal als Transito-Waaren durch das Reich gehen; dies haben die Bozner Kaufleute ihren Handelsfreunden angezeigt. Aber Russische Produkte, besonders Juchten und Wachs, gehen viele hier durch nach Italien. Es giebt Fuhrleute, welche bis nach Neapel fahren, und den Weg von hier dorthin in 10 bis 11 Wochen zurücklegen.

München, vom 1. Mai.

Das Regierungsblatt enthält folgende Bekanntmachung des Justiz-Ministeriums: „Wir haben aus dem bei der kompetenten Gerichtsbehörde erfolgten rechtlichen Beschluß mit Wohlgefallen ersehen, daß einige, die Aufmerksamkeit der Untersuchungsbehörden in Anspruch genommen habende, Gerüchte und Ausstreuungen über die Existenz staatsverrätherischer Verbindungen in Baiern, ungegründet befunden wurden. Sowohl zur Rechtfertigung und Beruhigung der verunglimpften Individuen, worunter verdiente, bei öffentlichen Anstalten angestellte Männer, als zur Berichtigung der Urtheile des Publikums, beauftragen Wir hiermit unser Justizministerium, dieses Resultat der eingeleiteten Untersuchung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen."

Amsterdam, vom 11. Mai.

In der Folge wird in unsern Departements keiner als Apotheker angenommen werden, der nicht Französisch versteht und seine Kunst und Wissenschaft in dieser Sprache ausüben kann.

Die im Jahre 1784 gestiftete Gesellschaft: Tot nut van't algemeen, nimmt jetzt viele Französische Sprachmeister an, um in den Schulen Unterricht in der Französischen Sprache geben zu lassen.

Madrid, vom 27. März.

Die von dem Divisions-General Laboussaye kommandirte Kolonne wandte sich von Taranco gegen Cuenca, wo sie den Feind, 3000 Mann stark, traf und ihn gänzlich geschlagen hat. Ein ganzes Bataillon streckte die Waffen. Ueber 300 Mann ertranken auf der Flucht in dem Zucar, in welchen der Feind eine Kanone versenkte. Der Rest der Feinde dankte seine Rettung der Dunkelheit der Nacht. General Laboussaye nahm am 23sten von Cuenca Besitz.

Vom Mayn, vom 12. Mai.

Der vormalige Königl. Würtembergische Ober-Forstrath Hartig ist von Sr. Majestät, dem Könige von Preussen, zum Staatsrath und Ober-Landforstmeister in Berlin ernannt worden, und bereits von Stuttgardt nach seinem künftigen Wohnorte abgereiset.

Am 29sten April legte in Nieder-Orla im Königreich Westphalen eine heftige Feuersbrunst binnen einer Stunde 61 Wohngebäude, 44 Scheuren und 101 Stallungen in Asche.

Im Königreiche Sachsen ist bei einhundert Thaler Strafe verboten worden, entzündbare Materien, hauptsächlich Knallsilber, Knallgold, Knallquecksilber, Knallpulver und Phosphorus durch die Post zu versenden.

Stuttgardt, vom 3. May.

Der verstorbene Schiller war unstreitig einer der genialischsten Köpfe, die Deutschland aufweisen kann. Ein vieljähriger Freund des Verewigten hat es auf sich genommen, eine vollständige Ausgabe seiner hinterlassenen Werke zu veranstalten. Die erste Lieferung derselben wird bis Michaelis im hiesigen Cottaischen Verlag erscheinen, und von einer zuverläßigen Nachricht über Schillers wichtigste Lebensumstände begleitet seyn. Dem entworfenen Plan zufolge, werden seine sämmtlichen Gedichte und prosaischen Schriften in einer solchen Ordnung auf einander folgen, daß daraus ein deutliches Bild des Verfassers in jeder Hauptperiode seines Lebens hervorgeht.

Aus Sachsen, vom 7. Mai.

Am 23. April starb zu Weimar am Schlage der bekannte geographische Schriftsteller, Herr Professor Friedr. Theophil Ehrmann.

Danzig, vom 4. Mai.

Der Französische Kaper, le petit diable, in Danzig ausgerüstet und commandirt durch den Capitain Klimrath, hat ein mit Salz beladenes Schiff, von Liverpool kommend, genommen und in den hiesigen Hafen aufgebracht; dieses Schiff ist vorgestern angekommen. Heute hat derselbe Capitain Klimrath zwei große und reiche Amerikanische Schiffe, mit Zucker, Caffee, Baumwolle und Toback beladen, aufgebracht, die gleichfalls aus England kommen.

Von der Elbe, vom 3. Mai.

Aus dem Innern Frankreichs sind keine Truppen nach Deutschland marschirt, sondern nur die schon hier befindlichen, welche ihre Depots an sich gezogen haben, rücken gegen die Küsten vor. Unter den 8,000 Mann, die über Magdeburg und Brandenburg marschirten, befanden sich auch das 1ste und 8te Westphälische Infanterie-Regiment, und Abtheilungen von den Französischen 7ten und Garde-Husaren-Regimentern. Schweden sucht besonders die in Carlskrona liegende Flotte sicher zu stellen, da es leicht seyn könnte, daß die Hauptabsicht der Engländer auf Vernichtung der Schwedischen Marine gerichtet wäre. Die Stadt Danzig wird dem Vernehmen nach stärker befestigt, und besonders die Mündungen der Weichsel mit mehreren Forts umgeben werden.

Kopenhagen, vom 14. Mai.

Das glänzende Fest, welches der Kaiserl. Französische Minister, Baron von Didelot, zur Geburtsfeier des Königs von Rom giebt, ist auf den 25sten dieses bestimmt. Bei den Vorbereitungen, die dazu in dem Local des Königl. Theaters

nöthig sind, werden in der künftigen Woche die Vorstellungen desselben auf dem Hof-Theater gegeben werden. Ein großes Feuerwerk auf dem Norderfelde vor der Stadt am 26sten Abends wird das Festin beschließen.

Eine Schwedische Pinke und eine Brigg, aus der Nordsee kommend, ankerten vorgestern unter der Batterie. Die erstere, von Gothenburg kommend und mit Ballast nach St. Petersburg bestimmt.

Helsingör, vom 13. Mai.

Sechs Schwedische Kanonenböte liefen vorgestern von Landskrona aus und machten einige Evolutionen im Sunde, wobei sie ihr Geschütz probirten. Zwei Scheerenfahrzeuge manövrirten zwischen Helsingborg und Cronborg im Sunde. Als sie unsre Rheede passirten, wurde ein See-Offizier hinausgesandt, um sie zu complimentiren.

Stralsund, vom 14. Mai.

Bei uns fängt es seit einiger Zeit an, sehr militairisch auszusehen. Truppen allerlei Art, Artillerie, nebst andern Kriegsbedürfnissen, kommen täglich von Schweden an, um die Küsten dieses Landes gegen einen etwanigen Angriff der Engländer sicher zu stellen. Die ganze waffenfähige Mannschaft des Landes ist aufgeboten, theils zur Kompletirung der regulairen Truppen, theils um als Landsturm bei der Vertheidigung des Landes beizutragen. Se. Excellenz, der Herr Graf Mörner, welchem der höchste Befehl hieselbst als General en Chef und Vice-Gouverneur, von Sr. Majestät dem Könige, aufgetragen worden, ist bereits hier angekommen und sucht die Vertheidigungs-Anstalten mit der ihm eigenen Wirksamkeit aufs schleunigste zu betreiben.

Constantinopel, vom 25. März.

Die Wechabiten haben den König von Yemen geschlagen, sich seiner Schätze und Caffe-Magazine bemächtigt, und waren, den letzten Nachrichten zufolge, auf dem Marsch gegen Mokka, den letzten Ort Arabiens, der ihnen noch nicht gehörte.

Vermischte Nachrichten.

In der Nacht auf den 1sten Mai wurden zwei Chaisen mit Kaufleuten aus der Schweiz, welche von Frankfurt nach Hause zurückkehrten, zwischen Weinheim und Heppenheim von Räubern angegriffen. Die erstere Chaise, worin sich Kaufleute aus Zürich befanden, welche vor der zweiten einen ziemlichen Vorsprung hatte, kam glücklich durch, da die Kaufleute entschlossen ihre Pistolen auf die Räuber abfeuerten. Die zweite Chaise aber, worin sich Kaufleute aus Winterthur befanden, die etwa eine halbe Stunde nachher an dem nämlichen Platz anlangte, wurde von 12 Kerls angegriffen, der Postillon vom Bock, die Kaufleute aus der Chaise gerissen, und so schrecklich gemißhandelt, daß man sie bei Tagesanbruch in ihrem Blute schwimmend auf der Straße fand; sie waren zwar nicht ganz todt, allein man zweifelt an ihrem Aufkommen. Den Wagen fand man ausgeplündert.

Am 11. Mai, als am Himmelsfahrts Feste, empfieng vor einer zahlreichen Versammlung in der Petri-Kirche zu Riga ein Neger-Jüngling die Taufe, und in derselben die Namen Adam Rapary. Se. Kaiserl. Majestät hatten bereits im März des vorigen Jahres allergnädigst geruhet, zu seiner Aufnahme in die protestantische Kirche die nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen. Mit dem Taufact desselben war seine Confirmation, und die erste Abendmahlsfeier verbunden. Er ist zu Tambo an der Küste von Guinea gebohren. Seinen Eltern geraubt, gerieth er in die Hände eines Sklavenhändlers, der ihn an den Dr. Matius überließ, mit welchem er in einem Alter von ohngefähr eilf Jahren am 11ten Septbr. 1804 nach Riga kam, nachdem er sich mit ihm zuvor einige Zeit in Copenhagen aufgehalten hatte. Als der Dr. Matius Riga verließ, um abermals eine weite Reise zu unternehmen, übergab er den Knaben seinem Bruder, dem bereits verstorbenen dasigen Bürger Matius, in dessen Hause er die deutsche Sprache erlernte, und dessen Familie für seine fernere Erziehung und Anführung zur Religion rühmlich gesorgt hat. Den Bei-Namen Rapary wünschte er zur Erinnerung an seinen Vater, der so geheissen hatte, führen zu dürfen.

Laut eines Schweizer-Blatts sind den 11ten April 3000, und den 12ten 6000 Mann Französischer Truppen in Amsterdam eingerückt.

Figueras, ein wenig bedeutender Ort Cataloniens, erhielt eine Merkwürdigkeit durch die starke Festung, welche Ferdinand VI., Bruder und Vorgänger Carls III., im 5ten Jahrzehend des vorigen Jahrhunderts hier, an der Grenze Frankreichs, in einer Ebene, am Fuße der Pyrenäen, auf einem steilen Berge anlegen ließ. Bis jetzt hat sie aber ihre Bestimmung noch wenig erfüllt; denn im vorigen Kriege räumten sie die Spanier aus Bestürzung über eine große Niederlage, die sie erlitten, ohne alle Gegenwehr, und der Versuch, den ein Contrebandier, Namens Claros, 1794 machte, sie den Franzosen wieder zu entreißen, schlug fehl; er bemächtigte sich nur des Städtchens, das aber von der Garnison darüber in Asche gelegt wurde. Im Jahre 1808 rückte General Dumeme als Freund, wie in Barcellona, so auch in Figueras ein. Durch den Verlust des letztern sehen sich die Franzosen nur in Ansehung der nächsten Communication zwischen Catalonien und Frankreich belästigt. Die Behauptung des Forts Montjouy sichert ihnen aber den Besitz von Barcellona, dieser Hauptstadt Cataloniens, zu.

Mittel gegen die Wickelraupen so wie überhaupt gegen alle Raupen und Käfer.

Den Gartenbesitzern ist es leider nur zu bekannt, welche allgemeine Plage die Wickelraupen sind. Sie zerstechen Blatt und Frucht und sind oft die Ursache des Absterbens der Bäume. Folgendes Mittel ist nicht allein gegen dieses Ungeziefer, sondern überhaupt gegen alle Raupen und Käfer anzuwenden. Wenn die Blätter nicht ganz alter Bäume (bei zu alten und großen ist dies Mittel schwer anwendbar) vom Regen oder Thau naß sind (wenn beides fehlt, müssen sie besprützt werden), so nimmt man Asche und wirft solche mit Vortheil des Windes, oder mit Hülfe einer Art Staubbeutels an den Baum. Wenn das geschickt bewerkstelligt wird, so kann man mit einem Kübel Asche weit kommen und doch wenig Blätter unbestäubt lassen. Die Raupen hungern und purgiren sich darauf zu Tode. Die meisten wollen fort, da aber alle Blätter bestäubt sind, so müssen sie bei dem Versuche sterben. Dies Bestäuben geschieht ohne allen Nachtheil des Baumes. Am besten thut man es, ehe noch die Wickelraupe ihre Zerstöhrungen angefangen hat, da sie sehr schnell überhand nimmt. Geschieht das Einstäuben mit Asche viermale im Frühlinge, so ist der Baum völlig gesichert. Auch bei der Orangerie und bei allen Pflanzen, die vom Mehlthau leiden, ist dies das bewährteste Mittel.

Mittel die jungen Kohlpflanzen vor den Erdflöhen zu verwahren

Kein Gewächs ist, der allgemeinen Erfahrung zufolge, mehr dem Fraße der Erdflöhe unterworfen, als die jungen Kohlpflanzen. Zufällig machte man die Entdeckung, daß, wenn der Kohlsaame unter Spinat gesäet wird, die Erdflöhe die jungen Pflanzen nicht berühren. Diese Entdeckung bestätigte sich mehrere Jahre hindurch durch immer gleichen Erfolg und man fand dabei, daß es schon hinlänglich sei, wenn nur ein Kohlpflanzenbeet mitten in einem Spinatbeete liegt. Am sichersten geht man noch überdem, wenn man seinen Braunkohlsaamen an schattige, wenigstens nicht der heißen Mittagssonne ausgesetzte Orte ausstreut. Diejenigen, welche frühe Pflanzen verlangen und zu diesem Zwecke den Saamen schon im März ausstreuen, müssen freilich sonnenreiche Oerter wählen, aber in dieser kalten Jahreszeit sind die Kohlpflanzen sicher vor dem Fraß der zerstöhrenden Erdflöhe.

Mittel gegen die Kohlraupe.

Alle Mittel gegen Insekten müssen auf ihrem feinen Geruch berechnet sein, wenn sie wirklich Dienste leisten sollen. Unser brauner Kohl leidet in manchem Jahre so sehr von den Raupen, daß von den Blättern nur die Rippen übrig bleiben, welche dem Genusse nichts darbieten. Vorzüglich ist dies in trockenen und warmen Sommern der Fall. Das beste Mittel, sie schnell zu vertilgen, ist Schwefel. Man macht eine kleine Grube und zündet in derselben kleingestoßenen Schwefel an, belegt dann denselben mit alten Lappen und wirft diese wollene Lappen zwischen die Kohlbeete. Die Dünste des Schwefels ziehen sich durch die ganze Pflanzung, die Raupe verliert Kraft und Leben, fällt vom Kohl und stirbt plötzlich.

(Wadzecks Berl. Wochenblatt, 1809, S. 136. u. 144. und 1810. S. 472.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, rc. rc. rc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Apotheker Daniel Thörner das zur Konkurs Masse der hiesigen insolventen Handlung, Fritsche und Major gehörige, allhier am Markte sub No. 15. auf Erbgrund belegene große steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, für den Meistbotsschilling von 25,950 Rubel B. Ass. Inhalts der ihm darüber von diesem Magistrate ertheilten Resolution d. d. 18ten April a. c. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, welcher belehrt in originali anhero produzirten Attestats Es. Erlauchten Hochpreißlichen Kaiserl. Livländischen Hofgerichts d. d. 26. April a. c. gehörig corroborirt worden — zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien, und dazu gehörige Erbplatz, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, und den dazu gehörigen Erbgrund, dem Käufer, Herrn Apotheker Daniel Thörner, gerichtlich eingewiesen werden sollen. Wonach diejenigen, die es angehr, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit Beidruckung des größern Insiegels dieser Stadt. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 20sten Mai 1811.

Bürgermeister F. Akerman.

Chr. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen rc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des gegenwärtigen jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Kreis-Arzt von der 5ten Klasse, Dr. Johann Wilmer, das

allhier im 3ten Stadttheile am Jamaschen Felde sub No 90 a auf Stadts-Grunde belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, durch den mit der zeitherigen Eigenthümerin, verwittweten Frau Pastorinn Dorothea Elisabeth Stückel gebornen Oeding, am 18. December 1810 auf zehn nach einander folgende Jahre geschlossenen und in originali anhero produzirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakt, welcher, belehrt des demselben angefügten Attestats d. d. 5. April 1811, nach Erlegung der der hohen Krone gebührenden Abgaben, in einen förmlichen Kauf verwandelt worden ist, und bey diesem Magistrate korroborirt worden, — für die Summe von 50 Rubel Silbermünze käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato, nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle und jede, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte Wohnhaus sammt dazu gehörigen Appertinentien, dem Käufer, Dörptschen Herrn Kreis-Arzt von der 8ten Klasse, Dr. Johann Wilmer, jedoch mit Vorbehält der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, gerichtlich eingewiesen werden sollen. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines edlen Raths Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 18. May 1811.

Bürgermeister Fr. Akerman.

Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober-Sekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da die Studirenden Heinr. Christ. Blaese, Joh. Christ. Wilpert u. Carl Joh. Bernh. Becker, aus Curland, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwannigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 13. Mai 1811.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.

C. Kircheisen, Protok. 2

Die Kaiserliche Polizey-Verwaltung hat die Bemerkung machen müssen, daß verschiedene hiesige Einwohner ihre Wäsche nicht nur am Geländer der Promenaden zum Trocknen aufhängen, sondern sogar Stricke an die, auf den Promenaden befindlichen Bäume binden, auf welchen sie die Wäsche trocknen. Da nun solches nicht nur einen sehr unangenehmen Anblick gewährt, sondern auch die Bäume dadurch ruinirt und die Pferde durch das Flattern der Wäsche scheu gemacht werden, und auf diese Weise Schaden und Nachtheil für die Vorbeifahrenden erwachsen kann, überhaupt aber die Promenaden nicht zum Trocknen der Wäsche geeignet sind, so siehet diese Kaiserliche Polizey-Verwaltung sich veranlaßt, das Trocknen der Wäsche auf den Geländern der Promenaden und Brücken hiemit aufs strengste zu untersagen, mit der Verwarnung: daß wenn die Polizey-Verwaltung bemerken sollte, daß diese Anweisung nicht befolgt werden würde, die vorgefundene Wäsche gepfändet, und die Eigenthümer derselben jedesmal in eine Strafe von zehn Rubeln zum Besten der Armen verfallen seyn sollen. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizey-Verwaltung, den 17. May 1811.

Polizei-Meister v. Gessinsky.

Sekr. Strus. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studirende Johann Reinhold Winter sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Kreditoren gebeten hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zuförderst bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 6. May 1811.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.

D. H. Grindel, d. z. Rector.

C. Rinne, Notair. 3

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt der dimittirte Assessor Gustav von Gavel, proprio et coheredum nomine hieselbst eingekommen ist, und unter Anzeige, daß das auf dem im Dörptschen Kreise und Randenschen Kirchspiele belegenen, den Erben weyl. Herrn Kreis Marschalls von Gavel zuständigen Gute Randen ruhende Baron von Campenhausensche Familien Legat nur aus 6500 Rthlrn. Alberts bestehe, gebeten hat, alle diejenigen welche gedachtes Legat für größer erachten, und ein größeres, als das angegebene Quantum erweisen zu können, vermeinen, aufzufordern, sich mit ihren An- und Beisprachen, binnen einer peremtorischen sechs monatlichen Frist, anzugeben. Wenn nun diesem petito, mediante resolutione vom heutigen dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten proclamatis alle diejenigen, welche das auf dem Gute Randen ruhende, Baron von Campenhausensche Legat für größer, als die angegebene Summe von 6500 Rthlr. Alb., erachten, aufgefordert, sich mit ihren An- und Beisprachen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten, und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreyen Acclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beibringung ihrer Fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präcludirt und abgewiesen, außerdem aber festgesetzt werden solle, daß das auf Randen ruhende Baron von Campenhausensche Familien-Legat nur aus 6500 Rthlrn. Alb. bestehe, und supplicantischen von Gavelschen Erben die Berechtigung zustehe, den Ueberschuß der zur Deckung dieses Legates bei den Kredit-Direktionen deponirten, 17,000 Rthlr. Alb. in Summa betragenden Pfandbriefen, in Empfang zu nehmen. Als wornach ein Jeder, den solches angeht; sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat am 26. April 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

Reinh. Joh. Ludw. v. Samson,

Landrichter.

Sekretaire Hehn. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Aufmann, gewesene Herr Polizei-Bürgermeister Gerhard Andreas Wilde, am 23sten Decbr. 1810 verstorben, und dessen hinterbliebene Frau Wittwe, geborne Maria Probst, um das beneficium inventarii des Nachlasses Defuncti und Erlassung eines Proklams ad Convocandos Creditores desselben, gebeten, diesem Gesuche auch von Em. Edlen Rathe in der Art deferiret worden, daß der Frau Supplikantin spatium deliberandi, ob sie den Nachlaß ihres verstorbenen Ehegatten antreten wolle, oder nicht? — zugestanden worden: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den Nachlaß Defuncti irgend eine rechtliche Forderung formiren zu können vermeinen, sich damit binnen Sechs Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 2ten November d. J., anhero zu melden und ihre Forderungen gehörig zu documentiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich damit präkludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 2ten May 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersecr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es wünscht jemand, (wenns nur irgend angeht, noch in diesem Monate) auf dem Lande nicht gar zu weit von der Stadt Dorpat, entweder ein kleineres apartes Haus, oder einen Flügel von einem größern Hause von 6 bis 8 heizbaren Zimmern und einer guten Domestiken-Stube, nebst Garten (d h. Obst- und Küchen-Garten) wie auch mit allen zu einer mittelmäßigen Wirthschaft erforderlichen Nebengebäuden, als Stall- und Wagen-Raum, Kleete, Eiskeller, Vieh- und Faselstall ꝛc. jährlich oder auf längere Zeit zu miethen, und noch in diesem Monate zu beziehen, im Garten die angebauten, jetzt und in Zukunft zu erwartenden Garten-Produkte mit einzubedingen, endlich auch alle nothwendige Viktualien, oder Guts-Produkte, als Korn, Haber, Heu ꝛc. für kontraktmäßige bestimmte Preise und Bezahlung von demselben Landgute geliefert zu erhalten. Sollte sich auf irgend einem Gute in keiner großen Entfernung von der Stadt dergleichen Wohnung ꝛc. finden, so wird sehr gebeten, aufs baldigste davon zu benachrichtigen den Herrn Pastor Moritz in Dorpat. Ja sollte jemand dergleichen Wohnung mit allen benannten Erfordernissen selbst in der Stadt, doch lieber in der Vorstadt oder gleichsam außer der Stadt (versteht sich mit Ausschließung der angeführten Viktualien Lieferung) vermiethen wollen, so bittet man gleichfalls um Benachrichtigung.

Bey Unterzeichnetem sind eine fast ganz neue hier verfertigte moderne Britschka auf Ressorts, ein sehr bequem eingerichteter Reisewagen und eine kleine wenig gebrauchte Droschka auf Ressorts für billige Preise zu erhandeln.

Salemann,

wohnhaft ohnweit der Postirung. 1

Auf einem Gute wird eine erfahrne Wirthin von gesetztem Alter und guter Führung verlangt, welche auch nöthigenfalls zu schreiben versteht. Nähere Auskunft giebt der Kupferschmidt Herr Dahlström, im ehemaligen Volkmerschen Hause.

Bei der Wittwe Mertens, im kleinen Nebengebäude des Landrath von Pistohlkorsschen Hau-

stes, ist zu jeder Zeit sehr gute schwarze Dinte käuflich zu haben. 2

Ganz frische gut gesalzene große Eisströmlinge sind das Liespfd. zu 2 Rbl. 20 Kop. und das Hundert zu 80 Kop. zu haben, bey

C. B. Schultz, a. d. Poststraße 1

Der Kunst-Feuerwerker Johann Rousi, empfiehlt sich dem Hochgeehrten Publiko mit allerley fertigen Feuerwerken; auch nimmt er Bestellungen aller Art hierin an. Sein Logis ist bei der Wittwe Kulberg, an der Jamaschen Straße. 2

Es sind aus der Hand zu verkaufen: eine plat de ménage, plattirt, ein modernes blaubeblümtes Thee-Service von Fayance, und Pferde-Geschirre. Kaufliebhaber belieben nachzufragen im Hause der Frau Kapitainin v. Willbrand, unweit der Petersburger Ragatke. 2

Ich sehe mich veranlaßt, einem resp. Publiko hiemit anzuzeigen, daß ich zeither mit den mir nöthigen Gesellen und Lehrlingen versehen gewesen bin, um eine jede Bestellung schnell befördern zu können; und ersuche deshalb um fernere Aufträge, die ich gewiß zu eines jeden Zufriedenheit prompt und reell besorgen werde. Zugleich mache ich bekannt, daß bey mir stets allerley fertige Schlösserarbeiten für billige Preise zu haben sind.

Falck,
Schlössermeister in Dorpat. 2

Ich Endes-Unterzeichneter zeige hierdurch meinen Freunden und allen, mit denen ich bis hierzu in Geschäften gestanden, an: daß ich Woiseck bereits verlassen, und gegenwärtig im Pleskowschen Gouvernement und Ostroffschen Kreise auf dem Gute Bockowa wohne. Ich ersuche daher alle und jede, die mit mir noch in Geschäften stehen oder neue zu machen wünschen, im ersten Falle an meinen Bevollmächtigten dem Kreis-Fiskal Eichler, und im letztern an mich directe nach Bockowa zu wenden; meine Addresse ist über Pleskow und Ostroff.

Sollte jemand gute Arbeits-Pferde, guten Marienburger Flachs und Roh-Leder bedürfen, so bin ich bereit, solche Aufträge gegen Vergütung von einigen Procenten zu übernehmen, und versichere dagegen eine prompte und reelle Behandlung. Der Preis für ein gutes Arbeits-Pferde welches zwischen 5 und 10 Jahren alt, ist circa 50 Rubel, 1 Schiffp. guter Flachs beträgt 60 bis 70 Rubel, ein Decher Leder 60 höchstens 70 Rubel. Im Herbst ist der Preis für die Pferde bedeutend niedriger. Bockowa, den 14. May 1811.

Carl Ferdinand Linberg. 2

Eine unter Alt-Wrangelshof belegene Gesindsstelle, welche nach der revisorischen Ausmessung und Gradation für 20 Rthl. an Acker, Heuschlägen und Buschland enthält, wird auf gewisse Jahre zur Pacht ausgeboten. Auch ist auf diesem Gute Brandwein und Haber zu verkaufen. 2

In meinem Hause, bei der sogenannten Jakobspforte, ist ein Logis von zwei Zimmern, für Ungeheyrathete zu vermiethen und am 1sten Juni d. J. zu beziehen. Geheve. 3

Da mir kürzlich ein Brief mit 15 Kopeken Postporto durch die Rujensche Postirung verloren gegangen, so sehe ich mich veranlaßt, allen meinen Gönnern, Freunde und Bekannten, mit denen ich in Korrespondenz stehe, zu ersuchen, fernerhin keine an mich gerichtete Briefe über Rujen, sondern pr. Teilitz rel. über Lauenhoff zu addressiren, wo ich solche sicher erhalte. Metztüll, den 10. Mai 1811. J. F. von Müller,
Revisor. 3

Auf dem Gute Carlowa ist sehr guter Kraussbeerensaft, a Stof zu 35 Kop. und Johannisbeerensaft, a Stof zu 40 Kop., so wie auch sehr feines Kanefaßleinen zu 1 Rubel die Elle und eine mittlere Sorte für 80 Kop. die Elle zu haben. 3

Im Hause der Frau Bürgermeisterin Wilde ist eine Gelegenheit von 4 Zimmern, nebst Küche, Keller, Stallraum und Wagenremise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Da ich mich veranlaßt gesehen, meinen Dienstjungen, Namens Seppe Johann, Sohn Peters, seiner schlechten Führung wegen, abzulassen, so ersuche ich die resp. Herren Kaufleute und alle diejenigen, bey denen er auf meinen Namen Schulden gemacht haben könnte, sich damit innerhalb acht Tagen bey mir zu melden, indem ich widrigenfalls für nichts aufkomme. Dorpat, den 12ten May 1811.

Lieutenant G. v. Vasterdt, Stadttheils-Vorsteher. 3

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	150 Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	155 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	4 Rbl. 7 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl. 19 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 41 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 31 Kp.	S. M.
dito dito	5 Rbl. 34 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte	$\frac{1}{12}$ Stücke	100 Rthlr.
	pr. 126 Rbl. — Kp.	S. M.

Brandweinspreis.

Fas Brandw.	$\frac{1}{2}$ Br. am Thor	4 Thlr.	Alb.
— —	$\frac{2}{3}$ Br. —	6 —	—

Dörptsche Zeitung.

Nro. 42. Mittwoch, den 24sten May 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 19. Mai.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 10ten Mai.

Der Artillerie-Generalmajor Fermolow ist zum Kommandeur der Leibgarde-Artilleriebrigade ernannt, wobei er auch wie bisher Inspektor der unter seinem Kommando gestandenen reitenden Artilleriekompagnien verbleibt. Der Rittmeister aus ehemaligen Pohlnischen Diensten, Rillo, beim Sumyschen Husarenregiment als Stabsrittmeister angestellt.

Auf Allerhöchste Befehle:

Vom 9ten März.

Se. Kaiserliche Majestät geben, beim Ingenieurkorps der Straßen-Kommunikazion dem Obristlieutenant Ridinger, den Ingenieurs 1ster Klasse Schröder und Holle, 2ter Klasse Benard und de Witte, 3ter Klasse Baron Saltz und Fürsten Kantakusin, für ihre erwiesenen Bemühungen bei Anfertigung der hydrographischen Karte des europäischen Rußlands, Ihr besonderes Wohlwollen zu erkennen.

Der Generalmajor Gerand ist, auf seine Bitte, mit Tragung der Uniform des Dienstes entlassen; an seine Stelle ist zum stellvertretenden Mitglied des Konseils der Straßenkommunikazion ernannt, der Generalmajor Carbonier.

Der verabschiedete Kapitain Wiktorow ist beim Ingenieurkorps der Straßenkommunikazion als Ingenieur 2ter Klasse, und zwar, in Rücksicht seiner im Felde erwiesenen ausgezeichneten Thaten, mit Beibehaltung der ihm bei seinem Abschiede gegebenen Pension, in Dienst genommen.

Für die Zukunft wird von nun an niemand anders, als die Eleven, die nach Beendigung ihrer Studien und nach überstandenem gehörigen Examen aus dem Institut dieses Korps ausgelassen werden, beim Ingenieurkorps der Straßenkommunikazion angenommen.

Dieser Grundsatz erstreckt sich auch auf diejenigen Beamten, die bis jetzt als stellvertretende Ingenieurs angestellt, aber in dieser Funktion noch nicht bestätigt worden.

St. Petersburg, vom 13. Mai.

Dem Einwohner in Derbent, Armenier Serebrákow, ist für seinen ausgezeichneten Eifer zum Dienst, den er bei verschiedenen Aufträgen in Kuba und Tuboßaran, und im Gefecht gegen den Feind mit den Scharfschützen als Freiwilliger erwiesen hat, Allergnädigst eine goldne Medaille am rothen Bande verliehen worden.

Der Livländische Vicegouverneur Staatsrath Du Hamel, ist Allergnädigst zum Livländischen Civil-Gouverneur ernannt.

Der bei der Theatral-Direktion stehende Kollegienassessor Fürst Nikolai Grusinskoi, ist Allergnädigst zum Kammerjunker am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät ernannt. (N. P.)

Paris, vom 16. Mai.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Da jetzt Blattern in Paris herrschen, so ist die Fakultät des Hofes der Meinung gewesen, daß der König von Rom vaccinirt werden müsse. In

der That sind Se. Majestät am 11ten dieses durch den Chirurgus, Herrn Husson vaccinirt worden und befinden sich fortdauernd vollkommen wohl. Indeß hat der Kaiser für dienlich gehalten, die Ceremonie seiner Taufe auf Sonntag den 9. Juni zu bestimmen.

Schreiben Sr. Majestät an die Bischöfe.

St. Cloud, den 25. April 1811.

„Herr Bischof von . . . Die berühmtesten und volkreichsten Kirchen des Reichs sind vacant; einer der contrahirenden Theile des Concordat hat dies verkannt. Das Betragen, welches man seit 10 Jahren in Deutschland beobachtet, hat das Episcopat in diesem Theile der Christenheit beinahe vernichtet. Es giebt daselbst jetzt bloß 8 Bischöfe. Viele Diöcesen werden von Apostolischen Vicarien verwaltet. Man hat die Capitel in ihrem Rechte gestöhrt, während der Vacanz des Bischöflichen Stuhls für die Administration der Diöcese zu sorgen, und man hat Anschläge im Finstern entworfen, um Zwietracht und Aufruhr zwischen Unsern Unterthanen zu erregen. Die Capitel haben Breven verworfen, die ihren Rechten und den heiligen Canons zuwider sind."

„Indeß fließen die Jahre dahin. Täglich werden neue Bisthümer erledigt. Würde nicht schleunig dafür gesorgt, so würde das Episcopat in Frankreich und Italien, so wie in Deutschland erlöschen. Da Wir einem Zustande der Dinge vorbeugen wollen, der das Wohl der Religion, den Grundsätzen der Gallikänischen Kirche und dem Interesse des Staats so zuwider ist, so haben Wir beschlossen, zum nächsten 9ten Juni alle Bischöfe Frankreichs und Italiens in der Kirche Notre Dame zu Paris in ein National-Concilium zu vereinigen."

„Wir wünschen also, daß Ihr gleich nach Empfange des Gegenwärtigen Euch auf den Weg begebt, damit ihr in der ersten Woche des Monats Juni in Unsrer guten Stadt Paris eingetroffen seyd."

„Da dieses Schreiben nichts anders bezweckt, so bitten Wir Gott, daß er Euch in seine heilige Obhut nehme."

Der Sächsische Hof eröffnet mit Genehmigung Sr. Majestät, des Kaisers und Königs, eine Anleihe von 12 Millionen zu Paris. Die Direction dieser Anleihe ist dem Hause Perregaux, Lafitte und Co. übertragen.

Eine große Empfehlung für eine Anleihe, die der Sächsische Hof eröffnet, ist die bewährte Treue, womit dieser Hof seine Verpflichtungen erfüllt, die Sorgfalt, die er beständig für seinen Credit genommen, und die gute Ordnung in seinen Finanzen.

Was man von den Bedingungen dieser Anleihe kennt, scheint völliges Zutrauen einflößen zu müssen. Die Einrichtung ist weise. Die Wiederbezahlung des Capitals und der Interessen scheinen gut garantirt; der Prospectus wird in einigen Tagen publicirt werden.

Wie es heißt, soll hier ein neues Post-Hotel angelegt werden, wozu zwei Millionen angewiesen sind.

Paris, vom 11. Mai.

Nach Berichten aus Amsterdam war der neuliche Auflauf daselbst nur durch berauschte Matrosen veranlaßt worden, die, bei ihrer Abführung nach Französischen Häfen, einen Versuch machten, sich in Freiheit zu setzen.

Madrid, vom 27. März.

Die von dem Divisions General Lahoussaye kommandirte Colonne wandte sich von Tarancon gegen Cuenca, wo sie den Feind, 3,000 Mann stark, traf und ihn gänzlich geschlagen hat. Ein ganzes Bataillon streckte die Waffen. Ueber 300 Mann ertranken auf der Flucht in dem Zucar, in welchen der Feind eine Kanone versenkte. Der Rest der Feinde dankte seine Rettung der Dunkelheit der Nacht. General Lahoussaye nahm am 23. von Cuenca Besitz.

Perpignan, vom 6. Mai.

Das Gerücht verbreitet und bestätigt sich, daß der General Baraguay d'Hilliers einen ausgezeichneten Sieg über ein beträchtliches Armee-Corps erfochten hat, welches an den Catalonischen Küsten gelandet war, und die Absicht hatte, in das Fort von Figueras, welches der General Baraguay d'Hilliers belagert und worin die Garnison seit mehreren Tagen durch Hunger leidet, eine Convoy mit Lebensmitteln zu werfen. Die feindliche Armee ist gänzlich geschlagen und die Convoy wurde beinahe ganz genommen. Dieser Sieg ist entscheidend.

Rom, vom 24. April.

Vormals waren hier die Prozesse ein Labyrinth ohne Ende, und die Advokaten nahmen sich wohl in Acht, dieselben abzukürzen. Der Arme konnte deswegen auch bei der gerechtesten Sache keinen Prozeß anfangen, und der Reiche hatte immer gewonnenes Spiel. Nicht so jetzt, seitdem das Römische Gebiet dem großen Reiche einverleibt worden ist. Die Prozesse und auch die Criminalfälle werden alle öffentlich verhandelt, jedermann kann dabei zuhören, Verwandschaften, Bestechungen und Einfluß müssen dem Gesetze weichen, und dieses spricht, ohne Ansehen der Person und des Standes, das Recht; daher es auch kommt, daß selbst schon nahe Anverwandte von Cardinälen, sonst ein unerhörter Fall, öffentlich bestraft worden sind. Vormals wimmelte das Römische Gebiet von Banditen und Staßenräubern. Diese sind jetzt nicht mehr, und man kann bei Tage und bei Nacht sicher reisen.

Rotterdam vom 9. Mai.

Ehegestern ist hier eine Bekanntmachung folgenden Inhalts erschienen: Der Maire hat mit Unwillen vernommen, daß gestern Nachmittag beim Passiren zweier Transporte, für die Seemacht bestimmter Conscribirten, über die Canäle längs der Stadt, zwischen der Escorte und den Conscribirten einige Mißverständnisse entstanden, und bis zu einem solchen Grade gelangt sind, daß in Folge davon ein Haufe des Volks sich unbesonnener Weise darein gemischt hat, wodurch große Unordnung entstanden, so daß vom Volke sogar mit Steinen geworfen ist. Desbalb sah sich das Militair genöthigt, Gewalt durch Gewalt zu vertreiben, und zwar mit dem traurigen Ausgang, daß mehrere Personen, vielleicht unschuldige, getödtet und verwundet wurden. Unter den erstern befinden sich zwei Conscribirte. Herrmann Müller und Friedrich Sonntag und ein hiesiger Bürger von gutem Rufe, die an den Folgen ihrer Wunden gestorben sind. Die Marine verspricht demjenigen, welcher einen oder mehrere der Schuldigsten angeben kann, so daß sie der Gerechtigkeit überliefert und ihres Verbrechens überführt werden, hierdurch eine Belohnung von 100 Holländischen Dukaten. — Ein Beschluß des Prinzen Reichs Erz-Schatzmeisters, General-Gouverneurs von Holland, der gestern hier publicirt worden, bestimmt: Jede Versammlung von mehr als 10 Personen wird für Aufruhr gehalten, und mit Gewalt zerstreut werden; im Widersetzungsfalle aber, sollen die Theilnehmer einer Militair Commission überliefert werden. Man kann sagen, daß die Ruhe sogleich hergestellt wurde, und daß im Augenblicke nachher die Conscribirten, die ausgeschifft waren, wieder zu Schiffe gingen, und längs der Stadt ihren Weg fortsetzten, bis nahe bei Bostpoort, wo sie aufs neue ausgeschifft wurden, um auf dem Stapelplatze der Kaiserlichen Marine kasernirt zu werden, welches ohne die mindeste Unordnung geschah.

Aus der Schweiz, vom 5. Mai.

Man sagt, der Prinz von Eßling (Marschall Massena) und einige andere Generale seyen zu Paris angekommen.

Aus dem Canton Tessin vernimmt man, daß, auf einen am 29sten April von Mailand hier eingetroffenen Befehl der Italienische Artilleriepark am 1sten Mai den Canton verließ; man schmeichelt sich mit der Hoffnung, es würden die Truppen demselben bald nachfolgen.

Vom Mayn, vom 11. Mai.

Die Großherzogl. Hessischen in Spanien befindlichen Truppen, nämlich das Regiment Groß und Erbprinz, standen im vergangenen Monat in Toledo.

In der Nacht vom 2ten dieses geschah im Schlosse zu Darmstadt in die Zimmer der General-Casse ein gewaltsamer Einbruch. Die Räuber waren aber nicht lokalkundig, verfehlten die Haupt-Casse, und zogen mit einer geringen Beute ab.

Von den Räubern auf der Bergstraße hat man bereits einen Schultheis, 5 Bauern, eine Frau und einen Knaben von 6 Jahren gefänglich zu Heidelberg eingebracht.

Oeffentliche Blätter enthalten Folgendes:

„Die Geraer und andere Zeitungen sprechen von einer abermaligen Zusammenkunft, und zwar dreier großen Monarchen. Zu Erfurt werden an dem Straßenpflaster und an den Landstraßen Reparaturen vorgenommen."

In dem Dorfe Hinterzarten im Schwarzwalde starb Joseph Scheib, ein Opfer väterlicher Liebe. Dieser arbeitete nämlich zu Ende des Monats März eine Viertelstunde von seiner Wohnung, nahe an einem kleinen noch gefrornen See, an dessen Rand seine 3 Kinder, 2 Mädchen von 12 und 5 Jahren, und ein Knabe von 8 Jahren sich mit Schleifen vergnügten. Das Eis brach und die drei Kinder verschwanden unter das Wasser. Ihr unglücklicher Vater sprang ihnen, nachdem er einen Theil seiner Kleider von sich geworfen hatte, zu Hülfe, und verschwand gleichfalls unter das Eis. Erst am andern Tage, als man die Zurückkunft dieser Familie vergeblich abgewartet hatte, zog man den Vater mit seinen drei Kindern aus dem Wasser, um sie in ein Grab zu senken.

Frankfurt, vom 9. Mai.

Man kennt nun die Summe der von den hiesigen Handelshäusern an die Französische Commission, theils in baarem Gelde, theils in Wechseln, theils in Waaren bezahlten Abgaben des Tarifs auf die Colonial-Produkte. Sie beträgt mit Inbegriff einer Million, die als Ergänzung nachbezahlt wurde, 10,044,336 Franken, 33 Centimen. Unter den Handelshäusern, die dazu beigetragen hatten, ist eins mit mehr als 900,000; eins mit mehr als 600,000; vier mit mehr als 300,000; acht mit mehr als 100,000; und 69 unter 100,000 Franken, worunter das geringste mit 10,044 Franken. — Einer der beiden Kaufleute aus Winterthur, welche neulich auf der Bergstraße von Räubern angefallen und ausgeplündert wurden, ist zu Heidelberg, wohin sie in Verpflegung gebracht worden waren, an seinen vielen Wunden gestorben. Der Unglückliche ist Vater von 8 Kindern. Seine beklagenswerthe Gattin wollte ihm bis Mühlhausen entgegen kommen. Wie man vernimmt, sollen die Räuber sämmtlich eingefangen seyn.

Cassel, vom 16. Mai.

Weil es unmöglich ist, das Gleichgewicht zwischen den Staatseinnahmen und Ausgaben des Jahres 1811 durch eine Erhöhung der Steuern zu bewirken, so ist ein Fond von 10 Millionen Franks, welcher von den Gütern der im December aufgehobenen Stifte zu nehmen ist, dem Finanzminister zugestellt worden. Diese Güter werden zum Verkauf ausgeboten. Die Staatsgläubiger, die man nicht sogleich befriedigen kann, erhalten Scheine (bons) für die rückständigen sowohl, als die in diesem Jahre fälligen Zinsen. Solche Bons können bei dem Ankaufe jener Güter benutzt werden. Auch das Königliche Lustschloß Salzdahlem (im Braunschweigschen, und ehemals wegen seiner Bildergallerie berühmt), steht, nebst den Gärten, 29,600 Thaler taxirt, feil.

Augsburg, vom 9. Mai.

Gestern Abend ist der unglückliche, vormalige General Commissair des Lechkreises, Herr von Merz, ein geborner Ravensburger, eine halbe Stunde unterhalb hiesiger Stadt, im Lechflusse gefunden worden, nachdem er acht Tage im Wasser gelegen hatte. Leider scheint es nur zu gewiß zu seyn, daß er während des Aufstandes der Vorarlberger eine zweideutige Rolle gespielt hat, und daß er bloß durch den Tod der bevorstehenden Untersuchung entgehen zu können glaubte. Er hinterläßt eine trostlose, schwangere Wittwe, und vier Kinder.

Hamburg, vom 8. Mai.

Unsere heutige Zeitung enthält folgenden Auszug aus dem Strafgesetzbuche des Französischen Reichs. Art. 76. Wer mit fremden Mächten oder ihren Agenten Anschläge macht oder Einverständnisse unterhält, um sie zu bewegen, Feindseligkeiten gegen Frankreich zu begehen, oder Krieg gegen dasselbe anzufangen, oder um ihnen die Mittel dazu zu verschaffen, soll mit dem Tode bestraft, und seine Güter sollen konfiszirt werden. Diese Verfügung hat selbst dann Statt, wenn auf gesagte Anschläge oder Einverständnisse keine Feindseligkeiten erfolgt sind. Art. 77. Wer mit den Feinden des Staats heimliche Manovres gemacht, oder Einverständnisse unterhält, um ihnen den Eintritt auf das Gebiet und Dependentien des Französischen Reichs zu erleichtern, oder um ihnen Städte, Festungen, Plätze, Posten, Häfen, Magazine, Zeughäuser, Schiffe oder Fahrzeuge, welche Frankreich zugehören, zu überliefern, oder um den Feinden mit Soldaten, Mannschaft, Geld, Lebensmittel, Waffen und Kriegsbedürfnissen Hülfe zu leisten, oder um die Fortschritte ihrer Waffen auf den Französischen Besitzungen, oder gegen die Französische Land- oder Seemacht, entweder dadurch, daß er die Treue der Offiziers, Soldaten, Matrosen oder anderer gegen den Kaiser und den Staat wankend macht, oder auf jede andere Art zu unterstützen, soll ebenfalls mit dem Tode und der Einziehung seiner Güter bestraft werden. Art. 78. Hat die Korrespondenz mit den Unterthanen einer feindlichen Macht, ohne eins der im vorhergehenden Artikel angeführten Verbrechen zum Zweck zu haben, gleichwohl zur Folge, daß die Feinde dadurch schädliche Nachrichten über die militairische oder politische Lage Frankreichs oder seiner Alliirten erhielten, so sollen diejenigen, welche eine solche Korrespondenz unterhalten haben, mit der Landesverweisung bestraft werden, jedoch ohne Nachtheil schwerer Strafen, im Fall jene Nachrichten die Folge einer Verabredung seyn sollten, die den Mittheiler derselben zum Spion macht. Art. 79. Die in den Artikeln 76 und 77 enthaltenen Strafen sind die nämlichen, die Anschläge oder Machinazionen, wovon in diesen Artikeln die Rede ist, mögen gegen Frankreich oder gegen die Alliirten Frankreichs die wider den gemeinschaftlichen Feind zu Werke gehen, gemacht oder ergriffen worden seyn. Art. 83. Wer feindliche Spione oder feindliche Soldaten, die zum Auskundschaften abgeschickt waren und die er als solche gekannt hat, verheimlichen läßt, soll zur Todesstrafe verurtheilt werden. Art. 92. Mit dem Tode und der Konfiskation ihrer Güter sollen diejenigen bestraft werden, welche ohne Befehle oder Erlaubniß der rechtmäßigen Gewalt bewaffnete Truppen auf die Beine stellen oder stellen lassen, Soldaten in Sold nehmen oder anwerben lassen, oder ihnen Waffen oder sonstige Kriegsbedürfnisse liefern oder verschaffen.

Hamburg, vom 22. Mai.

Der Präfekt des Departements der Elb-Mündungen hat folgendes Schreiben an die Maires erlassen: „Es werden in dem Departement Heirathen geschlossen, die keinen andern Zweck haben, als die jungen Leute der Conscription zu entziehen. Man scheint zu glauben, daß die Ehe von einer Pflicht frei macht, welche allen Franzosen obliegt. Die Gesetze des Reichs enthalten aber keine Bestimmungen, welche diesen Irrthum begünstigen können; sie setzen durchaus nicht den mindesten Unterschied zwischen einem verheiratheten und unverheiratheten Conscribirten fest. Ihnen, meine Herren, kommt es zu, die Familien hierüber zu belehren, und ihnen bekannt zu machen, daß sie keinen Vortheil von diesen übereilten Verbindungen zu erwarten haben, die so leicht das Unglück der Ehegatten machen. Ich grüße Sie mit Zuneigung. Baron de Coninck.“

Dresden, den 6. Mai.

Der bisher noch immer fortdauernde Landtag wird nunmehr den 12ten dieses geschlossen. Unter den vielen Bewilligungen, zu welchen sich die Stände noch besonders verstanden haben, verdienen namentlich die ansehnlichen Summen, welche zur Vermehrung der Besoldungen der Civil-Diener, für die Hebammen-Institute und Schulmeister-Seminarien bestimmt sind, eine ehrenvolle Erwähnung.

Der Fürst Poniatowsky, Herzogl. Warschauischer Kriegsminister, wird täglich aus Paris zurück erwartet.

Copenhagen, vom 18. Mai.

Die Errichtung einer eignen Landes-Universität in Norwegen dürfte vielleicht nicht lange mehr zu den frommen Wünschen mancher Norweger gehören, und eine solche unter Friedrich des Sechsten Auspicien dort gestiftet werden.

Der Professor Hertzelius, Mitglied der Akademi in Stockholm, ist zum auswärtigen Mitglied der Dänischen Gesellschaft der Wissenschaften erwählt.

Copenhagen, vom 11. Mai.

Zu Fladstrand hatte man am 2ten dieses sichere Nachricht von der Ankunft einer feindlichen Convoy im Cattegat, und der Annäherung mehrerer feindlichen Kreuzer; auch schreibt man von Callundborg, daß Telegraphnachrichten von Skagen dies bestätigen; doch war, ungeachtet des vortheilhaftesten Windes, seit zweimal 24 Stunden dennoch am 8ten Mai der Belt frei von feindlichen Creuzern.

Helsingör, vom 8. Mai.

Eine Anzahl Schiffe, meistens Schwedische, einige Nordböte und ein Amerikaner sind aus der Nordsee angekommen. Der Capitain eines Schwedischen mit Ballast beladenen Schiffes, der am 7ten von Gothenburg abgieng, berichtet, daß eine große Englische Handelsflotte von circa 150 Schiffen, unter Bedeckung von 9 Orlogschiffen, nebst einigen Fregatten und Kuttern, bei seinem Absegeln lichtete, um nach dem Belt zu segeln; da sich aber der Wind späterhin legte, gieng sie vor Anker, und ist wahrscheinlich in der Frühe, da es wieder anfieng zu wehen, unter Segel gegangen. Es scheinen unter dieser Flotte die Flaggen verschiedener Nationen zu seyn. Nachrichten aus dem Belt werden bald darüber Gewißheit ertheilen.

Constantinopel, vom 26. März.

Die Janitscharen haben gegen Halaly's Ernennung, als Aufseher des Arsenals, da er als ihr Feind bekannt ist, Vorstellungen gemacht; allein der Großherr hat keine Rücksicht darauf genommen. Einige Personen wollen dies als einen neuen Beweis ansehen, daß Se. Hoheit fortdauernd an der Einführung des Nizam-Geddid arbeite. — Die Pforte verspricht sich von der Thätigkeit des neuen Großveziers sehr viel. Er hat, sobald er seine Würde angetreten, in allen Provinzen durch Großherrliche Firmans außerordentliche Truppen-Aushebungen angeordnet, und sämmtlichen Paschen angekündet, daß die geringste Nachlässigkeit oder Widersetzlichkeit von ihrer Seite aufs strengste geahndet werden sollten.

Der abgesetzte Großvezier, Jussuf Pascha, ist einäugig und schon gegen 80 Jahre alt. In seinen jüngern Jahren war er ein sehr thätiger Mann, und kommandirte 1788 die Türkische Armee, die in den Temeswarer Bannat einzudringen suchte. Vor dem Kriege übte er als Großvezier eine große Strenge aus. Einmal ließ er einen Kaufmann, der seine Waaren über den festgesetzten Preis verkaufte, an den Fußsohlen, wie ein Pferd, mit Eisen beschlagen, und zwang ihn, eine Strecke weit zu gehen. Diese Strafe kostete dem Kaufmann das Leben. — Eines Tages ritt er in Begleitung eines Europäischen Gesandten durch die Straßen von Constantinopel. Plötzlich hielt er vor dem Laden eines Bäckers stille, und bat den Gesandten, einige Minuten zu verziehen, bis er wieder käme. Nachdem er das Haus des Bäckers verlassen hatte, und wieder zu Pferde gestiegen war, erzählte er seinem Begleiter: Er habe diesen Bäcker schon öfters, aber vergeblich gewarnt, und immer fehle seinem Brode das gehörige Gewicht, deswegen habe er ihn eben in den geheitzten Backofen werfen lassen. Der Gesandte konnte sich nicht enthalten, zu äußern, daß er diese Strafe schrecklich finde. Allerdings ist sie es, erwiederte der Großvezier, aber sie schreckt auch wieder manchen andern auf lange Zeit.

Vermischte Nachrichten.

Von der Spanischen Grenze wird unterm 14ten April gemeldet, daß die Armee des Marschalls Massena an der Grenze von Portugal in den neuen Kantonnirungsquartieren von den überstandenen Beschwerden ausruht, und daß eine Abtheilung dieser Armee zur Erleichterung der Subsistenz Quartiere in der Provinz Salamanca bezogen. Die Engländer haben sich einen neuen Einfluß in der Provinz Gallizien verschafft. Es wird daselbst eine Militairmacht aufgestellt. Von Corunna ist nach Lugos, wo sich die Gallizische Junta aufhält, viel Geld geschickt worden. Es heißt, Ballasteros habe die Absicht, nach Algarbien zu marschiren, und sich dort nach Cadiz einzuschiffen.

Bekanntlich wird in Christiania in Norwegen ein großer Handel mit Brettern getrieben, die wegen der Genauigkeit, womit sie geschnitten sind, vorzüglich gesucht werden. Sie werden auf unzähligen Schlitten von den Gebirgen herab nach der großen Niederlage von Christiania gebracht. Alles drängt sich auf diesen großen Platz zusammen, der den ganzen Raum gegen das Wasser hin, zwischen der Stadt und der Vorstadt Waterland ausfüllt, und der so weit gegen das Ende des Meerbusens sich fortzieht, daß die Schiffe die aufgesetzten Planken berühren. Demungeachtet ist die ganze Ablage am Ende des Winters zu einer großen Bretterstadt geworden; man verirrt sich in der Menge der aufgesetzten Gänge und Straßen; auch geht hier das Gewimmel der bretterbringenden Bauern fast unaufhörlich fort, so lange noch Schnee das Kommen erlaubt. Haben sie ihre Bretter den Aufsehern überliefert, so schreiben ihnen diese mit Kreide große Zeichen und Zahlen auf den Rücken, welche den Bretterherren den Ort, woher die Bretter gebracht sind, so wie die Menge der gebrachten Bretter andeuten. Da sieht es nun ganz wunderbar aus, wie jetzt die Bauern mit diesem ganz originellen Wechsel auf dem Rücken fortlaufen, so eilig sie können, nach den Komptoirs der Großhändler in den Quartalen (Straßen, wo die Kapitalisten, Großhändler ꝛc. wohnen.) Jeder Aufenthalt oder jedes andere Geschäft könnte die Zeichen auf dem Rocke in die Gefahr des Verwischens bringen, und dann hätten sie den Beweis ihrer Schuldforderung unwiederbringlich verloren. Kommen sie vor den Kassirer, so haben sie nie nöthig, ein Wort zu sagen. Sie präsentiren den Rücken, und sie werden sogleich ohne Widerrede bezahlt, und die Bürste, womit der Kassirer über den Rücken der Bauern hinfährt, ist die Quittung der Bauern.

Herr Catteau giebt in seiner Reise durch Schweden, wo er grade vor und während der Revoluzion, die Gustav 4. um den Thron brachte, gegenwärtig war, über den damaligen Zustand der

Dinge folgende Auskunft: „Während des äußerst strengen Winters litt die Armee, auch ohne Kampf mit den Russen, außerordentliche Einbusse. Die von Finnland war genöthigt zu kapituliren, und 6000 Kranke suchten mitten durch Eis und Schnee, in einem Lande wo die Wohnungen 6 bis 8 Meilen weit zerstreut liegen, eine Zuflucht. Die Norwegische Gränzarmee kampirte in elenden Hütten, der ganzen Strenge des Klimas Preis gegeben, und mußte den Einwohnern, die kaum selbst Futter für ihr Vieh hatten, die Fourage wegnehmen. Der Preis des Getreides war ungeheuer; Branntwein, dies Lebensbedürfniß im Norden, fehlte ganz; die Hauptstadt bot einen traurigen Anblick dar: aus Finnland waren keine Holzvorräthe eingetroffen, und die Handwerker litten in ihren Werkstätten so vom Frost, daß sie die Hände nicht gebrauchen konnten; in ihren Wohnstuben fanden sie ihre Kinder sterbend, weil eine ansteckende Krankheit, welche die Equipage der Kanonierschaluppen mitgebracht hatte, große Verheerungen anrichtete, und der Anblick der zahlreichen Leichen, die man ohne Sang und Klang auf die Kirchhöfe trug, erfüllte jedermann mit Schrecken." (Dieser Bericht wird durch das neue Schwedische Journal Owäldige Granskaren bestätigt. Denn nach demselben waren von 120,000 Mann, die beim Ausbruch des Krieges unter den Waffen standen, am Schluß desselben nur noch 30,000 Dienstfähige.)

Mittel, die Raupen auf edlen Obstbäumen zu vertilgen.

Der Schlossermeister Krippendorf zu Guben in der Niederlausitz hat eine Maschine erfunden, vermittelst welcher man durch Räuchern die Raupen auf den Bäumen betäuben, zum Herabstürzen zwingen und tödten kann. Die Maschine ist von Eisenblech und gleicht in der Form einer Kaffeetrommel. In ihren hohlen Körper wird auf glühende Kohlen, die wenig kostende und an jedem Orte zu bekommende ausgelaugte Gärberlohe, die man bey den Gärbern umsonst sich abholen lassen kann, mit etwas Schwefel vermischt, gethan. Der Rauch betäubt augenblicklich die Raupen, sie stürzen vom Baume und können leicht zertreten werden, oder sie sterben schon auf demselben. Es ist dies ein höchst vortreffliches Mittel in den Gewächshäusern, wo der Kunstgärtner vergeblich Tabaksqualm anwendet, um seine Bäume zu reinigen. Der Luftzug ist gerade so stark, daß die Kohlen nicht verlöschen können, und der Ausgang des Rauches hat eine so bewegliche Leitung, daß er überall hindringt. Diese Maschine ist nicht groß und kostet nur einen sächsischen Thaler.

Literärische Anzeige.

In der neulich erschienenen Dissertation: De occulta et chronica jecinoris inflammatione haben sich aus Versehen des Correctors folgende Errata eingeschlichen:

In der Dedication, statt peractis, lies emensis

Pag. 3	Zeile 7,	statt releverunt,	l. relevabant.
— 5	— 8,	— potest,	l. possunt.
— 5	— 15,	— invenita,	l. inventa.
— 6	— 5,	— prehenso,	l. prehensu.
— 13	— 4,	— quaecum,	l. quacum.
— 20	— 8,	— circulationem,	l. circulatio.
— 20	— 16,	— bilisque,	l. bilis.
— 25	— 17,	— conquerentur,	l. conqueruntur
— 29	— 15,	— lateri,	l. lateris.
— 37	— 18,	— aperit,	l. aperiat.
— 47	— 14,	— Fourcrier,	l. Fournier.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wann Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserliche Liefländische Gouvernements-Regierung auf Allerhöchsten Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, dem Magistrate der Kaiserlichen Stadt Dorpat aufgetragen hat, das im Jurisdictions-Bezirk dieser Stadt etwa befindliche Vermögen des gewesenen Liefländischen Herrn Civil-Gouverneuren, Geheimen-Raths und Ritters von Richter unter Beschlag zu setzen: so wird solches allen im Jurisdictions-Bezirke dieser Stadt wohnenden Personen, welche an den gewesenen Liefländischen Herrn Civil-Gouverneur, Geheimen-Rath und Ritter von Richter etwa Zahlungen zu leisten haben möchten, bei Strafe des Ersatzes, nichts davon an gedachte ihres Herrn Creditors Excellenz abzutragen, sondern sofort eine Anzeige davon bei diesem Magistrate, zur Berichterstattung an Eine Erlauchte Gouvernements-Regierung zu machen. Dorpat-Rathhaus, den 24sten Mai 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Rathsherr R. L. H. Leng.

Chr. H. Fr. Lenz, Obersekret. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ergehet auf das Gesuch des Landgerichts-Assessoris substituti Conrad von Brasch und Capitains Johann Reinhold Baron von Rosen um Proklamirung zweier wegen des Gutes Kurrista abgeschlossener Pfandkontrakte, folgende des Kaiserlichen Liefländischen Hofgerichts Resolution, daß dem petito supplicantium deferiret werde, und solchem nach das gebetene Proklama dergestalt ergehen soll, daß alle und jede, so an das im Dörptschen und Pernauschen Kreise belegene Gut Kurrista welches mit Ausnahme des bereits nach Kawa abgetheilten Dorfes Köppo laut einem gehörig korroborirten Pfandkontrakt vom 12. Mai 1806 von dem Lieutenant und Ritter Woldemar von Pistohlkors, dem Landgerichts-Assessori substituto Conrad von Brasch cum omnibus appertinentiis et inventario für die Summe von 40,950 Rubeln Silbermünze und 36,714 Rubel B. A. verpfändet und eventualiter verkauft, und darauf laut einem neuern korroborirten Pfandcessionskontrakt vom 31sten Mai 1809 von genanntem Landgerichts-Assessore substituto Conrad von Brasch an den Capitain Johann Reinhold Baron von Rosen für die Summe von 1900 Rthlr Alb. 36,650 Rubel Silbermünze und 35,380 Rubel B. A. und 5000 Rubel B. A. für das Inventarium wieder verpfändet und eventualiter verkauft worden, irgend einige Ansprüche machen zu können vermeinen aufgefordert werden sollen, sich mit ihren etwanigen Forderungen an das Gut Kurrista oder Einwendungen wider die erwähnten beiden Kontrakte bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte binnen der Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato proclamatis sub poena praeclusi et perpetui silentii zu melden, welches Proklama allhier und bey denen fünf Landgerichten affigirt, auch zu gleichmäßiger Affigirung dem Revalschen Ober-Landgerichte zugefertigt werden soll. Wonächst supplikantischer Mandatarius dessen zeitige Einrückung in die Intelligenz-Blätter zu besorgen hat, damit es solchergestalt zu jedermanns Wissenschaft gelangen möge. V. R. W. Gegeben im Kaiserlichen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 9. März 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Livl. Hofgerichts.

P. R. v. Rennenkampf, Präses.

H. G. Broecker, Sekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da die Studirenden Heinr. Christ. Blaese, Joh. Christ. Wilpert u. Carl Joh. Bernh. Becker, aus Curland, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwannigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 4t. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit bei ihnen selbst und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist, Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 13. Mai 1811.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts Gerichts.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.

C. Kircheisen, Protok. 3

Die Kaiserliche Polizey-Verwaltung hat die Bemerkung machen müssen, daß verschiedene hiesige Einwohner ihre Wäsche nicht nur am Geländer der Promenaden zum Trocknen aufhängen, sondern sogar Stricke an die, auf den Promenaden befindlichen Bäume binden, auf welchen sie die Wäsche trocknen. Da nun solches nicht nur einen sehr unangenehmen Anblick gewährt, sondern auch die Bäume dadurch ruinirt und die Pferde durch das Flattern der Wäsche scheu gemacht werden, und auf diese Weise Schaden und Nachtheil für die Vorbeifahrenden erwachsen kann, überhaupt aber die Promenaden nicht zum Trocknen der Wäsche geeignet sind, so siehet diese Kaiserliche Polizey Verwaltung sich veranlaßt, das Trocknen der Wäsche auf den Geländern der Promenaden und Brücken hiemit aufs strengste zu untersagen, mit der Verwarnung: daß wenn die Polizey-Verwaltung bemerken sollte, daß diese Anweisung nicht befolgt werden würde, die vorgefundene Wäsche gepfändet, und die Eigenthümer derselben jedesmal in eine Strafe von zehn Rubeln zum Besten der Armen verfallen seyn sollen. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizey-Verwaltung, den 17. May 1811.

Polizei-Meister v. Gessinsky.

Sekr. Struß. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ich unterzeichneter Optiker gebe einem geehrten Publikum Nachricht von meiner Ankunft, und zugleich davon, daß ich alle Arten von Augengläsern verfertige, welche von Kronen- und Krisallglas geschliffen werden, für jedes Auge das nur Scheln hat, sowohl für Kurzsehende, als für solche Augen, die in der Ferne, aber nicht in der Nähe sehen, und wobey Niemand besorgen darf, daß die Augen angegriffen oder noch mehr geschwächt werden; dieses findet bloß bey Vergrößerungs-Brillen statt. Auch verfertige ich Conservations-Brillen für junge Menschen, die bey feiner Arbeit dem Auge zur Stärkung dienen. Ich verkaufe auch große und kleine Microscope, desgleichen Perspective, einfache und doppelte Lorgnetten, Hohl- und Landschafts-Spiegel, Leselgläser, Prismata, und dgl. m. Auch reparire ich schadhafte Instrumente. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

J. Mosenauer
aus Bayern.

Logis ist bey dem Gastwirth Herrn G. Zieburtz. 1

Der Italiener Dominico Koster, welcher sich bey seiner Durchreise eine kurze Zeit hieselbst aufhalten wird, macht dem hochgeneigten Publiko hiemittelst bekannt, daß er verschiedene fremde sehenswerthe Thiere mit sich führt, welche verschiedene Kunststücke zu machen verstehen, als: 3 sehr schöne Dromedare, aus Amerika, 1 besonders künstlicher Bär, 1 Steinesel ꝛc. Ferner zeigen eine Anzahl Hunde unterschiedene belustigende Kunststücke, die hier zu benennen der Raum zu beschränkt ist. Da sein Aufenthalt allhier nur wenige Tage dauern wird, so schmeichelt er sich eines baldigen, zahlreichen Zuspruchs. Der Schauplatz ist in der Baeuerleschen Behausung, von 3 Uhr Nachmittags, bis Abends. Die Einlaßpreise sind, 1 Rubel — 50 und 25 Koveken. 1

Auf einem Gute wird eine erfahrne Wirthin von gesetztem Alter und guter Führung verlangt,

welche auch nöthigenfalls zu schreiben versteht. Nähere Auskunft giebt der Kupferschmidt Herr Dahlström, im ehemaligen Volkmerschen Hause.

Ganz frische gut gesalzene große Eisströmlinge sind das Liespfd. zu 2 Rbl. 20 Kop. und das Hundert zu 80 Kop. zu haben, bey

E. B. Schultz, a. d. Poststraße 2

Ich Endes-Unterzeichneter zeige hierdurch meinen Freunden und allen, mit denen ich bis hierzu in Geschäften gestanden, an: daß ich Woiseck bereits verlassen, und gegenwärtig im Pleskowschen Gouvernement und Ostroffschen Kreise auf dem Gute Bockowa wohne. Ich ersuche daher alle und jede, die mit mir noch in Geschäften stehen oder neue zu machen wünschen, im ersten Falle an meinen Bevollmächtigten dem Kreis-Fiskal Eichler, und im letztern an mich directe nach Bockowa zu wenden; meine Addresse ist über Pleskow und Ostroff.

Sollte jemand gute Arbeits-Pferde, guten Marienburger Flachs und Roh-Leder bedürfen, so bin ich bereit, solche Aufträge gegen Vergütung von einigen Procenten zu übernehmen, und versichere dagegen eine prompte und reelle Behandlung. Der Preis für ein gutes Arbeits-Pferde welches zwischen 5 und 10 Jahren alt, ist circa 50 Rubel, 1 Schiffp. guter Flachs beträgt 60 bis 70 Rubel, ein Decher Leder 60 höchstens 70 Rubel. Im Herbst ist der Preis für die Pferde bedeutend niedriger. Bockowa, den 14. May 1811.

Carl Ferdinand Linberg. 3

Eine unter Alt-Wrangelshof belegene Gesindsstelle, welche nach der revisorischen Ausmessung und Gradation für 20 Rthl. an Acker, Heuschlägen und Buschland enthält, wird auf gewisse Jahre zur Pacht ausgeboten. Auch ist auf diesem Gute Brandwein und Haber zu verkaufen. 3

Das zum Nachlasse des weiland Herrn Garde-Rittmeisters und Ritters Grafen v. Münnich gehörige Haus nebst Garten und Herberge, wird zur Erfüllung des Testamentes von uns executoribus testamenti vermiethet. Der Bedingungen wegen hat man sich bei dem zuletzt genannten executor testamenti zu melden.

F. G. Graf v. Münnich.
Baron Nolken.
Gustav Petersen. 3

Ich sehe mich veranlaßt, einem resp. Publiko hiemit anzuzeigen, daß ich zeither mit den mir nöthigen Gesellen und Lehrlingen versehen gewesen bin, um eine jede Bestellung schnell befördern zu können; und ersuche deshalb um fernere Aufträge, die ich gewiß zu eines jeden Zufriedenheit prompt und reell besorgen werde. Zugleich mache ich bekannt, daß bey mir stets allerley fertige Schlösserarbeiten für billige Preise zu haben sind.

Falck,
Schlössermeister in Dorpat. 3

Es wünscht jemand, (wenns nur irgend angeht, noch in diesem Monate) auf dem Lande nicht gar zu weit von der Stadt Dorpat, entweder ein kleineres apartes Haus, oder einen Flügel von einem größern Hause von 6 bis 8 heizbaren Zimmern und einer guten Domestiken Stube, nebst Garten (d h. Obst- und Küchen Garten) wie auch mit allen zu einer mittelmäßigen Wirthschaft erforderlichen Nebengebäuden, als Stall- und Wagen-Raum, Kleete, Eiskeller, Vieh- und Faselstall ꝛc. jährlich oder auf längere Zeit zu miethen, und noch in diesem Monate zu beziehen, im Garten die angebauten, jetzt und in Zukunft zu erwartenden Garten-Produkte mit einzubedingen, endlich auch alle nothwendige Viktualien, oder Guts-Produkte, als Korn, Haber, Heu ꝛc. für kontraktmäßige bestimmte Preise und Bezahlung von demselben Landgute geliefert zu erhalten. Sollte sich auf irgend einem Gute in keiner großen Entfernung von der Stadt dergleichen Wohnung ꝛc. finden, so wird sehr gebeten, aufs baldigste davon zu benachrichtigen den Herrn Pastor Moritz in Dorpat. Ja sollte jemand dergleichen Wohnung mit allen benannten Erfordernissen selbst in der Stadt, doch lieber in der Vorstadt oder gleichsam außer der Stadt (versteht sich mit Ausschließung der angeführten Viktualien-Lieferung) vermiethen wollen, so bittet man gleichfalls um Benachrichtigung. 3

Bey Unterzeichnetem sind eine fast ganz neue hier verfertigte moderne Britschka auf Ressorts, ein sehr bequem eingerichteter Reisewagen und eine kleine wenig gebrauchte Droschka auf Ressorts für billige Preise zu erhandeln.

Salemann,
wohnhaft ohnweit der Postirung. 2

Bei der Wittwe Mertens, im kleinen Nebengebäude des Landrath von Pistohlkorsschen Hauses, ist zu jeder Zeit sehr gute schwarze Dinte käuflich zu haben. 3

Der Kunst-Feuerwerker Johann Rousi, empfiehlt sich dem Hochgeehrten Publiko mit allerlei fertigen Feuerwerken; auch nimmt er Bestellungen aller Art hierin an. Sein Logis ist bei der Wittwe Kulberg, an der Jamaschen Straße. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 18ten Mai. Der Herr Rittmeister v. Bernstät, als Courier, von St. Petersburg nach Polangen. — Der Herr Obristlieutenant von Kern, von St. Petersburg nach Riga.

Den 23sten. Der Herr Major Buchsen, von St. Petersburg nach Riga. — Der Herr Prokureur von Meck, von St. Petersburg nach Riga. — Der franz. Courier Herr Dragon, von St. Petersburg nach Polangen. — Der Herr Hofrath v. Knorring, von Riga nach St. Petersburg.

Den 24sten. Der franz. Courier Herr Burde, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Der Herr Doktor Mertz, von St. Petersburg nach Polangen.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 43. Sonntag, den 28sten May 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 23. Mai.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 15ten Mai.

Zu Chefs sind ernannt: vom Mingrelschen Infanterieregiment der Obrist Fusnezow zum Chef des Chersonschen Grenadierregiments; vom Wätkaschen Infanterieregiment der Obrist Labyshenski zum Chef des Nishegorodschen Infanterieregiments; vom Kurinskischen Infanterieregiment der Obrist Medynzow zum Chef des Räshskischen Infanterieregiments und vom Preobrashenskischen Leibgarderegiment der Obrist de Saint Laurent, an Stelle des Obristen Kosarinow, zum Chef des Pensaschen Infanterieregiments.

Beim Neuschlottschen Infanteriegiment der Obrist Poltoratzki zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment ernannt.

Vom 16ten Mai.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beim Nishegorodschen Dragonerregiment der Major Petlog 2., beim Neu Ingermanländschen Infanterieregiment der Major Sbukow 1., beim Asowschen Infanterieregiment der Major von Karen, und beim 23sten Jägerregiment der Major Brashnikow.

St. Petersburg, vom 17. Mai.

Der Civilgouverneur von Cherson, wirkliche Etatsrath Rachmanow, ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Annen-Orden erster Classe ernannt.

Der Kirchen-Aelteste bei der Rosheswenschen Pfarrkirche in der Stadt Alatyr in der Kasanschen Eparchie, Alatyrsche Kaufmann Michailo Morosow, hat zum Ausbau einer großen steinernen Vorkirche mit zwei Altären in derselben, 3500 Rubel dargebracht. Für diese patriotische Gabe ertheilt ihm der heilige Synod seinen Segen.

Der Pfarrgenosse des Kirchdorfes Gelochow, im Ribinskischen Kreise, Bauer im Dorfe Patok, Nikita Swinjin, hat 3251 Rubel sechszig Copeken zum Kauf einer Glocke für die Kirche eingetragen. Für diese Gabe zum Besten der Kirche ertheilt ihm der heilige Synod seinen Segen.

Der Bauer im Dorfe Pereset, zu den Gütern der Gräfin Anna Orlow-Tschesmenskoi gehörig, Iwan Schtynkin, hat, in der Nikolaikirche des Kirchdorfes Nikolskoje an der Kurbiz, im Rybinskischen Kreise, als Pfarrgenosse derselben, die Heiligentafel vor dem Allerheiligsten neu aufführen lassen, und dazu 1840 Rubel verwandt. Für diese Gabe zum Besten der Kirche ertheilt ihm der heilige Synod seinen Segen.

Ufa, vom 25. April.

Im hiesigen Kreise, im Dorfe Kamenka, zu den Gütern des Herrn Kosokonzow gehörig, starb unlängst der Bauer, Alexei Nikiferow in seinem hundert und vier und zwanzigsten Jahre. Sein langes Leben dient abermals zum Beweise, daß das Alter an und für sich selbst nicht immer die Ursache der vollkommenen Gebrechlichkeit des Menschen ist. Dieser Bauer starb in seinem 101. J. seine Frau in ihrem 90. Jahre, und ein Jahr darauf verheirathete er sich wieder. Von dieser zweiten Ehe hat er zwei Töchter, die er noch bei seinem Leben verheirathete. Dieser Greis führte ein sehr enthaltsames Leben und was von sehr sanftem Charakter, und deswegen auch wohl von gesunder und starker Leibesbeschaffenheit. Ein

Jahr vor seinem Tode verlor er das Gesicht; bis dahin aber beschäftigte er sich unaufhörlich mit Arbeit, im Felde, im Walde und zu Hause. Er liebte sehr zu reiten, und schwang sich mit außerordentlicher Leichtigkeit aufs Pferd. Er war sehr sorgsam für seine Hauswirthschaft, und lebte durch seine Arbeitsamkeit in allem Ueberfluß. Er starb bei vollkommenem Bewußtseyn. Seine oben erwähnten Töchter sind ebenfalls von gesunder Leibesbeschaffenheit, und glückliche Mütter mehrerer Kinder.

Paris vom 16. Mai.

Der Moniteur enthält das Organisations-Decret der Illyrischen Provinzen in achtzehn Titeln. Die Regierung dieser Provinzen wird bestehen aus einem General-Intendanten der Finanzen, einem Justiz-Commissair. Der General-Gouverneur hat einen Rath der Illyrischen Provinzen um sich. Das General-Gouvernement von Illyrien ist in sechs Civil-Provinzen und eine Militair-Provinz getheilt, als 1) Die Provinz Krain. 2) Kärnthen. 3) Istrien. 4) Das bürgerliche Croatien. 5) Dalmatien. 6) Ragusa und die Militair-Provinz, das militairische Croatien. Die Provinzen erhalten statt der Präfekten, Intendanten, und statt der Unterpräfekten, Subdelegirte.

Paris, vom 18. Mai.

Vorgestern Mittags, ist der König von Spanien auf dem Schlosse zu Rambouillet eingetroffen. Se. Majestät sind hieher gekommen, um Sr. Majestät, dem Kaiser und Könige, persönlich die Glückwünsche zu der Geburt des Königs von Rom zu überbringen. Höchstdieselben sind um 6 Uhr des Abends von Rambouillet abgereiset, um sich nach Paris in den Pallast Luxemburg zu begeben.

Herr Portalis des Luckets und Herr Faure sind zu Inspekteurs der Buchdruckereien und des Buchhandels, ersterer in dem Arrendissement von Turin und letzterer in dem Arrondissement von Parma ernannt.

Die Inspektoren der Buchdruckereien und des Buchhandels zu Paris haben vor dem Tribunal der ersten Instanz des Seine-Departements den Eid abgelegt.

Aus Neapel, vom 2. Mai.

Die Königin hat gestern einen Courier mit der Nachricht erhalten, daß Se. Maj. der Kaiser sie dazu erwählt habe, den König von Rom zur Taufe zu halten.

Von der Spanischen Grenze, vom 20. April.

Die über Bayonne nach Spanien führende Militairstraße ist mit Truppen, mit Offizieren und Civilangestellten bedeckt, die sich zu den verschiedenen Armeen in Spanien begeben. Seit Kurzem passirten auf dieser Straße mehrere Cavallerie-Corps und einige Divisionen Gensd'armerie; auch ist der Marsch von Conscribirten-Detaschements sehr häufig, die zu ihren Regimentern stoßen sollen, nachdem sie den Winter über in den Depots in den Waffen geübt worden sind. Von der Conscription dieses Jahrs sind noch keine jungen Leute nach Spanien abgegangen, sie werden vorläufig nur in die Depots abgeschickt. In den südwestlichen Departementen, namentlich auch in der Gegend von Bayonne, existiren mehrere solcher Depots.

Nach Berichten aus Madrid hat sich bei Cadix seit Kurzem nichts Neues ereignet. In Sevilla beschäftigte man sich mit Vorbereitungen zu einer neuen Expedition. Man versicherte neuerdings, daß die Belagerung von Carthagena mit Nachdruck unternommen werden solle, und daß sich zu diesem Behufe nächstens ein ansehnliches Corps nach dem Königreich Murcia in Marsch setzen werde.

Mayland, vom 8. Mai.

Das hiesige offizielle Blatt meldet folgendes: Zu Ferrara ist eine Akademie errichtet worden, in welcher Unterweisung zur Beredtsamkeit vor Gericht gegeben wird.

Wien, vom 8. Mai.

Herr Degen hat seine Luftfahrt, um mit Hrn. Stuwer nicht zu kolidiren, der morgen für dieses Jahr sein erstes Feuerwerk im Prater abbrennt auf einige Tage verschoben. In seiner Ankündigung sagt er, daß er vor seinem Aufsteigen einen kleinen Ball fliegen lassen werde, um den Wißbegierigen Gelegenheit zur Beobachtung zu geben, ob sein durch das Flugwerk gelenkter Luftballon nicht eine andere Richtung nehme, als jener kleine Ball. Man ist begierig, ob er im Stande ist, seinen Ballon durch seine Flügel auch nur ein Haar breit von der Richtung, nach welcher ihn der Wind führt, abzulenken. Herr Robertson schickte bei seiner neulichen Luftfahrt einen großen, aus Taffent zierlich verfertigten Bullenbeißer voraus, und auch dieser nahm in der Höhe einen ziemlich verschiedenen Weg, was man einem Hunde, der die Fährde seines Herrn kennen soll, doch billig verdenken könnte.

Man erwartet hier noch in diesem Monate die Ankunft des Grafen Zambeccari, der dann mit seinem großen, bereits im Jahre 1809 hier verfertigten Luftballe ein aerostatisches Experiment vornehmen wird, von dem sich die Kenner manches Nützliche und Wichtige versprechen.

Joseph W., ein Kutscher, der vor 9 Monaten von einem kränkelnden Hunde leicht in den Finger gebissen worden, aber nicht weiter darauf geachtet hatte, starb vor einigen Tagen an der Wasserscheue.

In der zweiten Hälfte des Jahres 1810 wurden aus den deutschen und gallizischen Erbländern 363 Ausländer verwiesen. In bunter Mischung sieht Pfannenflicker neben Menschen, welche den Namen von Fürsten oder Grafen usurpirt hatten; Dorf Comödianten neben Marquis und Barons, die von Glücksspielen lebten; abgestrafte Criminalverbrecher neben Landstreichern, die der Anwartschaft auf das Zuchthaus noch entgegenreiten; Küchenmägde, die durch den Kleinhandel mit ihren Reizen zu einem höhern Range sich schwangen, neben Damen, die ihren Stand und ihre Schönheit falschen Spielern, als Köder für Gimpel und Spechte, darliehen.

Wien, vom 11. Mai.

Am 8ten traf die Kaiserin aus Brünn wieder hier ein, begab sich aber sogleich nach Laxenburg, wo sich der Kaiser und die Familie während des Sommers aufhalten. Am Kreuzerhöhungsfeste wurden sehr viele Damen, unter andern die Erzherzogin Maria, von der Kaiserin zu Mitgliedern des Sternkreuzordens aufgenommen.

Unsere Polizei spürt den Neuigkeitskrämern und Agioteurs sorgfältig nach, welche, um den Cours zu drücken, täglich Gerüchte von dem Ausbruch eines neuen Kriegs, von dem Abschluß neuer Allianzen ꝛc. in Umlauf bringen.

In unsern Zeitungen werden nun viele geistliche Grundstücke und Güter gegen Einlösungsscheine zum Kauf ausgeboten.

In einigen Kreisen Galiziens wurde schon im vorigen Jahre gegen Straßenräuber, welche dort häufiger als jemals sich zeigten, das standrechtliche Verfahren eingeführt. Diesem zufolge wurde am 2ten April d. J. zu Zarosko, im Tarnower-Kreise, Michael Voluchowsky, seiner Angabe nach ein Edelmann und vormals Soldat in Herzoglich-Warschauischen Diensten, wegen Brandanlegung und Raubes, mit dem Strange hingerichtet.

Wien, vom 15. Mai.

Die neuesten Berichte aus Constantinopel melden, daß der Kapitain Pascha im Monat Mai in dem schwarzen Meere mit einer Kriegsflotte auftreten werde, dergleichen die Pforte seit einem Jahrhundert nicht aufgestellt hat. Sie besteht in Linienschiffen, Fregatten und Corvetten, aus 40 Segeln, wozu noch 30 große Kanonierschaluppen kommen, die größtentheils erst verflossenen Winter über in dem Hafen von Constantinopel erbaut und ausgerüstet worden sind.

Aus Schwaben, vom 12. Mai.

Im Ulmer Intelligenz-Blatt liest man folgende Bekanntmachung: „Es erfordert die jedem Militairposten schuldige Achtung, daß derjenige, der vor einer Schildwache vorbei passirt, seinen Hut oder Kappe abnehme. Dieses ist von mehrern Bürgern und Einwohnern bisher nicht beobachtet worden, weil es manche wahrscheinlich nicht wußten. Man sieht sich also veranlaßt, solches hiemit öffentlich bekannt zu machen."

In der Augsburger Zeitung kündigt die Gemeinde Oberammergau (Landgericht Schongau) auf den Juni Passions-Schauspiele an.

Gotha, vom 15. Mai.

In dem sieben Stunden von hier gelegenen Orte Nazia richtete gestern Nachmittag ein heftiges Gewitter ein schreckliches Unglück an. Durch den damit verbundenen niederströmenden Regen nämlich bildeten sich in jenem Orte wilde Gewässer, und rissen in kurzer Zeit 6 Häuser, 6 Scheuern, einige Ställe und das Brauhaus mit sich fort. Andre 12 Häuser, Scheuern und Ställe wurden beinahe ganz verwüstet und außerdem büßten noch 8 Menschen ihr Leben dabei ein.

Vom Mayn, den 16. Mai.

In dem Moniteur des Deux-Siciles wird angeführt, daß eine Dame zu Rom von einem Monstrum entbunden worden. Es hatte das Gesicht eines Affen, zwei Hörner an der Stirn, die Beine waren zusammen gewachsen und endigten sich wie ein Fischschwanz. Der Fötus war schon 8 Tage alt und völlig gesund.

Leipzig, vom 16 Mai.

Am 13. d. M. ist ein Königlicher Commissarius aus Dresden hier angekommen, um gegen den Handel mit verbotenen Fabrik-Waaren und die Hinterziehung des Continental-Impostes von Colonial-Waaren Maaßregeln zu nehmen. Tags darauf wurden fünf jüdische Kaufleute aus Dessau und Hamburg, bei denen man einige Tage vorher etliche Stück Englische Waare gefunden hatte, und nachher auch ein hiesiger Kaufmann und Spediteur verhaftet, der einen starken Verdacht gegen sich hat, daß er den Handel und die Verbreitung Englischer Fabrikate von Königsberg aus befördert habe. Sein Gehülfe, ein jüdischer Kaufmann aus Breslau, der die Geschäfte von Königsberg aus geleitet hat, ist ebenfalls arretirt.

Dem hiesigen Handelsstand ist die Anzeige gemacht worden, daß künftig keine andre, als mit Französischen Certificaten begleitete Colonial-Waaren in die Sächsischen Staaten zugelassen werden sollen. In Folge dieser Verordnung dürften die Preise einen bedeutenden Aufschlag leiden.

Aus Sachsen, vom 13. Mai.

Das Gerücht von einer Zusammenkunft großer Monarchen in Erfurt gewinnt immer mehr Ausdehnung, und der Weimarsche Landtag soll deswegen beschleunigt worden seyn.

Berlin, vom 21. Mai.

Vorgestern ist der Russisch-Kaiserliche General Consul in Frankreich, Herr von Labiensky, von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Copenhagen, vom 12. Mai.

Zu Odensee hörte man am 17ten eine starke Kanonade; von Morgens 5 Uhr bis des Mittags.

Copenhagen, vom 18. Mai.

Nach Privatnachrichten, die man gestern an der Börse hatte, soll unsre Ruder Flottille im Belt der Englischen Convoy 5 Schiffe abgenommen haben. Die Bestätigung steht zu erwarten.

Stockholm, vom 7. Mai

Bekanntlich haben die Stände auf den zwei letzten Reichstagen beschlossen, daß im Fall eines Krieges die Kriegsmacht unzureichend erfunden würde, dieselbe mit 50,000 waffenfähiger Männer zwischen 20 bis 50 Jahren aus der Masse der Nation verstärkt werden solle. Wegen des Krieges gegen England hat die Regierung nun die Realisation

jenes Beschlusses anbefohlen. Doch sollen fürs erste nur 15,000 Mann ausgehoben werden und auch diese nicht eher aus ihrer Heimath aufbrechen, als bis der wirkliche Nothfall eintrifft. Die Krone bezahlt dann Unterhalt, Kleidung und Bewaffnung. Da nur fünf von hundert der waffenfähigen Mannschaft von dem bezeichneten Alter erforderlich seyn werden, um jene Zahl aufzubringen, so hofft man, dieselbe durch gütliche Vereinbarung zusammengebracht zu sehen; sonst bestimmt das Loos. Diese Landwehr wird aber mit den regulairen Truppen vereinigt, und zwar immer mit dem Infanterie-Regimente oder der Compagnie Matrosen, welche jeder Abtheilung die nächsten seyn mögen. Mit dieser theilen sie gleiche Vorrechte und gleiche Mühen. Bei eintretendem Winter sind sie vom Dienste wieder frei, und behalten ihre Montirungsstücke oder bekommen auch dafür Entschädigung. Doch sollen alle im Dienste des Staates angestellte Personen, die Eigenthümer von Bergwerken, Fabriken, größern oder kleinern Landgütern, eigentliche Bürger und Studenten ausgenommen seyn. Blos in Schonen wird die Verstärkungsmannschaft ein eignes Corps ausmachen, und auf Gothland sind dieserhalb andere zweckdienliche Einrichtungen getroffen worden.

Am verwichenen Sonntage wurde wegen zunehmender Verbesserung der Gesundheit Sr. Majestät in sämmtlichen Kirchen ein Tedeum gesungen.

Se. Majestät soll sich wieder nicht ganz wohl befinden, und man behauptet, daß dieserhalb das Dankfest nicht ganz so glänzend gefeiert worden, wie es anfangs veranstaltet worden. Indessen weiß man mit Gewißheit, daß das Uebelbefinden durchaus nicht gefährlich ist.

Stockholm, vom 10 Mai.

Officiellen Nachrichten aus Gothenburg zufolge, ist der diesjährige Heringsfang, der leider nicht erfreulicher war als der vorjährige, für geendigt anzusehen.

Constantinopel, vom 12. April.

Von der Türkischen Flotte liegen bereits 3 Dreidecker, nebst mehrern Fregatten, bei dem Arsenale vor Anker. Dasselbe wird ehestens mit andern 10 Linienschiffen gescheben, deren Ausrüstung eiligst betrieben wird. Von der leichten Flottille befinden sich 12 Kanonierschaluppen ganz segelfertig in der Bucht zu Bujukdere. Zugleich wurden verschiedene Abgeordnete nach dem Insel-Meere abgesendet, mit den gemessensten Befehlen, die Matrosen-Presse auf das strengste zu handhabung. Mehrere Fahnen aus Natolien angekommener Seesoldaten sind unverzüglich mit dem nöthigen Solde versehen und auf die Kriegsschiffe vertheilt worden.

Der Bostangi Baschi ist mit Entdeckung des Diebstahls beschäftigt, der kürzlich im Grabe der Sultanin, Mutter des Sultans Selim, zu Eyoub begangen worden ist. Die Diebe haben daselbst während der Nacht für mehr als 50,000 Piaster an Silberstoffen und Edelsteinen gestohlen. Der Verdacht ist auf mehrere Personen, meistens Sklavonische Sklaven, gefallen, die man ins Gefängniß gesetzt hat und jetzt verhört. Die Regierung will die Urheber dieses unter den Muselmännern unerhörten Diebstahls um jeden Preis entdecken, um sie exemplarisch zu bestrafen.

Vermischte Nachrichten.

Die Berliner Geistlichkeit hat am 1sten Pfingsttage eine neue, vom Könige verordnete Amtskleidung, angelegt. Sie besteht in einem bis auf die Fersen herabgehenden, oben zugeknöpften Talare mit sehr weiten Ermeln, und einem gesteiften, schwarz sammetnen Baret. Die Mäntel fallen weg, aber die Kragen werden beibehalten.

Nach einer Schiffer Nachricht soll die Englische, im Belt angekommene Flotte, 9 Linienschiffe und mehrere Fregatten stark, 150 Kauffahrer, nach den Flaggen zu urtheilen, von verschiedenen Nationen, begleiten.

Die feierliche Aufnahme Chateaubriands ins Kaiserl. Institut, die am 1. Mai Statt haben sollte, ist bekanntlich aufgeschoben worden, und zwar (wie das Morgenblatt erzählt) aus folgender Ursache. Das Kaiserl. Institut, welches voraus sah, daß in der Rede eines so genialischen Kopfs manche Dinge vorkommen würden, die wohl nicht passen möchten, zumal, da man wußte, daß Chateaubriand sich vorgenommen hatte, in seiner Rede einen Blick auf die seit der Revolution vorgefallenen Begebenheiten zu werfen, hielt es für nöthig, von seinem alten Rechte Gebrauch zu machen, und sich in privater Versammlung die Rede vorlesen zu lassen. Der Erfolg bestätigte die Vermuthung des Instituts; auch mochte wohl die persönliche Abneigung mehrerer Gelehrten dazu beitragen; genug, Chateaubriands Rede, wurde verworfen. Dieser aber soll gesagt haben, er werde nichts darin abändern, und er wolle lieber die Sache dem Urtheile des Kaisers unterwerfen. Andre sagen, das Institut selbst habe sich deshalb an den Kaiser gewandt. So viel ist gewiß, daß alles jetzt von Sr. Maj. abhängt. Man ist begierig darauf, zu erfahren, wie die Sache ablaufen wird. — Von Chateaubriands Reise nach Jerusalem ist so eben schon die zweite Auflage erschienen, aber wieder mit den ungeheuren Citaten, wie bei der ersten.

Die Gesellschaft zu Paris, die auf die 50 besten französischen, italienischen, lateinischen und deutschen Gedichte auf die Geburt des Königs von Rom als Preise die Werke Französischer Klassiker, prächtig gebunden, aussetzte, hat bereits bei 1000 Gedichte in verschiedenen Sprachen, und darunter über 80 Deutsche zugeschickt erhalten. Sie wird eine Auswahl der besten dieser Gedichte im Drucke herausgeben.

Im April war der Posthalter von Biberach die Wette eingegangen, 6 Klafter Holz auf einem Wagen mit 6 Pferden nach Augsburg zu führen. Es war ausdrücklich bedungen, daß von Biberach, bis Augsburg kein Stück Holz vom Wagen fallen dürfte. Mehrere Zeugen hatten den Wagen, der kaum bei einem Augsburger Stadt-Thore herein gebracht werden konnte, begleitet. Die Wette betrug 200 Gulden, und wurde von dem Posthalter gewonnen.

Das Französische Institut hat das Taucher-Boot (nautile sous-marin) der Brüder Coissin zu Havre untersuchen lassen, und erklärt: es sey keinem Zweifel unterworfen, daß nunmehr eine Schiffahrt unter dem Wasser sehr schnell und mit wenigen Kosten angelegt werden könne. Jenes Boot ist eine Art von großer Tonne, welche die Form einer länglichen Ellipsoide, 27 Fuß in der Länge hat, und durch zwei Wände in 3 Theile getheilt ist. Der mittlere wird von den Schiffern, es waren ihrer neun, besetzt, welche die beiden untern Theile, je nachdem sie dem Boot mehr oder weniger Gewicht geben wollen, durch ihre Manövres mit Luft oder Wasser füllen, um entweder auf der Oberfläche zu schwimmen, oder unterzutauchen. Die Bewegung des Bootes erfolgt durch zwei Reihen Ruder, deren Oeffnungen in den Seitenwänden aber durch lederne Beutel verdeckt sind, welche das Eindringen des Wassers verhindern. Sollte einer derselben reißen, so darf das Ruder nur eingezogen werden, und es dient zum Stöpsel. Bei der Probe arbeiteten nur 4 Ruderer, und sie legten doch eine halbe Lieue in der Stunde zurück. Das Steuerruder wird durch ein Tau regirt, und ein Compaß orientirt die Schiffer. Um zu steigen oder zu sinken dienen 4 Flügel, oder Floßen, 2 zur Linken, 2 zur Rechten, welche ein einzelner Mann, vermittelst eiserner Stäbe in Bewegung setzt, entweder nach hinten oder nach vorn, je nachdem man sinken oder steigen will. Der Dunkelheit der doppelten Glasscheiben in der Tiefe hofft man durch Vergrößerungsgläser wenigstens so weit abzuhelfen, daß die nächsten Gegenstände zu erkennen seyn werden. Frische Luft hat man bisher vermittelst biegsamer Röhren, welche durch Dratfedern offen und durch schwimmende Körper mit ihrer Mündung auf der Oberfläche erhalten werden, verschafft. Da dies Mittel aber in einer Tiefe von 20 bis 30 Faß nicht zureichen würde, so sind die Herren Coissin willens, sich künftig eines Ventilators zu bedienen, und durch Circulation in dem Fahrzeuge selbst die Luft zu erneuern. Schon vermittelst der Röhren hielten sich die Schiffer bisher eine Stunde ohne Uebelbefinden zu spüren, unter dem Wasser, und auf den Nothfall sind sie mit einem starken Vorrath zusammengepreßten Sauerstoffs versehn.

Literärische Anzeige.

In der neulich erschienenen Dissertation: de occulta et chronica jecinoris inflammatione haben sich aus Versehen des Correctors folgende Errata eingeschlichen:

In der Dedication, statt peractis, lies emensis
Pag. 3 Zeile 7, statt releverunt, l. relevabant.
— 5 — 3, — potest, l. possunt.
— 5 — 15, — inventa, l. inventa.
— 6 — 5, — prehenso, l. prehensu.
— 13 — 4, — quaecum, l. quacum.
— 20 — 8, — circulationem, l. circulatio.
— 20 — 16, — bilisque, l. bilis.
— 25 — 17, — conquerentur, l. conqueruntur
— 29 — 15, — lateri, l. lateris.
— 37 — 18, — aperit, l. aperiat.
— 47 — 14, — Fourcrier, l. Fournier.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studirende Adam Krüger sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zuförderst bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 27. Mai 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
O. Kircheisen, Protok. 1

Da bei den bei der Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat gehaltenen Holz-Torgen, keine annehmlichen Anerbietungen geschehn sind, so hat dieselbe beschlossen noch einen Peretorg zu veranstalten. Sie ladet also alle diejenigen, welche eine Lieferung übernehmen, und den Faden von 7 Fuß, vermischtes Birken- und Ellern-Holz, wohlfeiler als 5 Rubel 40 Kop. in der Winterlieferung mit dem Hinführen an den Ort des Gebrauchs, und als 4 Rubel 95 Kop. mit dem Abladen am diesseitigen Ufer des Flusses von einer hölzernen Brücke zur andern, in der Sommerlieferung, übernehmen wollen sich zur Verlautbarung ihrer Bedingungen am 2. Junius d. J. zu gewöhnlicher Vormittags-Zeit in der Rentkammer einzufinden. Dorpat, den 25 Mai 1811.

Ad mandatum
Oekonomie-Sekretair, Hehn. 1

Wann Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserliche Liefländische Gouvernements-Regierung auf

Allerhöchsten Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, dem Magistrate der Kaiserlichen Stadt Dorpat aufgetragen hat, das im Jurisdictions-Bezirk dieser Stadt etwa befindliche Vermögen des gewesenen Liefländischen Herrn Civil-Gouverneuren, Geheimen-Raths und Ritters von Richter unter Beschlag zu setzen: so wird solches allen im Jurisdictions-Bezirke dieser Stadt wohnenden Personen, welche an den gewesenen Liefländischen Herrn Civil-Gouverneur, Geheimen-Rath und Ritter von Richter etwa Zahlungen zu leisten haben mochten, bei Strafe des Ersatzes, nichts davon an gedachte ihres Herrn Creditors Excellenz abzutragen, sondern sofort eine Anzeige davon bei diesem Magistrate, zur Berichterstattung an Eine Erlauchte Gouvernements-Regierung zu machen. Dorpat-Rathhaus, den 24sten Mai 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Rathsherr R. L. H. Leng.
Chr. H. Fr. Lenz, Obersekret. 2

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt die verwittwete Frau wirkliche Geheime Räthin, Baronne von Krudener, geb. von Vietinghoff, Excellenze, supplicando hieselbst eingekommen ist, und gebeten hat, alle diejenigen, welche aus einer zum Besten Sr. Excellenze, des Herrn Vice-Gouverneure Baron von Campenhausen über funfzehntausend Rubel Silber-Münze ausgestellten am 20. Decbr. 1792 auf das im Raugeschen Kirchspiele belegene Gut Kosse improtocollirten Obligation Ansprüche formiren zu können vermeinen sollten, aufzufordern sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen einer ihnen zu bestimmenden Frist anzugeben. Wenn nun diesem petito, mediante resolutione vom heutigen dato, deferiret worden, so werden dieses öffentlich ausgesetzten proclamatis alle diejenigen, welche aus erwähnter, zum Beste Sr. Excellenze, des Herrn Vice-Gouverneure Baron von Campenhausen über funfzehntausend Rubel Silbermünze ausgestellten, am 20. Decbr. 1792 auf das Gut Kosse improtocollirten Obligation Ansprüche formiren zu können vermeinen sollten aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten, nnd spätesten in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreyen Acclamationen hieselbst anzugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrerwähnte Obligation mortificiret, und von dem Gute Kosse deliret werden soll. Signatum im Kaiserl. Landgerichte Dörptschen Kreises zu Dorpat, am 8. May 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
W. v. Brackell, Assessor.
Sekretaire Hehn. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des gegenwärtigen iedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Kreis-Arzt von der 8ten Klasse, Dr. Johann Wilmer, das allhier im 3ten Stadttheile am Jamaschen Felde sub No 90 a auf Stadts-Grunde belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, durch den mit der zeitherigen Eigenthümerin, verwittweten Frau Pastorinn Dorothea Elisabeth Stückel gebornen Oeding, am 18. December 1810 auf zehn nach einander folgende Jahre geschlossenen und in originali auhero produzirten Pfand und eventuellen Kaufkontrakt, welcher, belehre des demselben angefügten Attestats d. d. 5. April 1811, nach Erlegung der der hohen Krone gebührenden Abgaben, in einen förmlichen Kauf verwandelt worden ist, und bey diesem Magistrate korroborirt worden, — für die Summe von 50 Rubel Silbermünze käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato, nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle und jede, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a] dato hujus proclamatis, und zwar bey Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte Wohnhaus sammt dazu gehörigen Appertinentien, dem Käufer, Dörptschen Herrn Kreis-Arzt von der 8ten Klasse, Dr. Johann Wilmer, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, gerichtlich eingewiesen werden sollen. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines edlen Raths Unterschrift, mit beigedruckten dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 18. May 1811.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober-Sekr. 2

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt der dimittirte Assessor Gustav von Gavel, proprio et coheredum nole hieselbst eingekommen ist, und unter Anzeige, daß das auf dem im Dörptschen Kreise und Randenschen Kirchspiele belegenen, den Erben weyl. Herrn Kreis-Marschalls von Gavel zuständigen Gute Randen ruhende Baron von Campenhausensche Familien Legat nur aus 6500 Rthlrn. Alberts bestehe, gebeten hat, alle diejenigen welche gedachtes Legat für größer erachten, und ein größeres, als das angegebene Quantum erweisen zu können, vermeinen, aufzufordern, sich mit ihren An- und Beisprachen, binnen einer peremtorischen sechsmonatlichen Frist, anzugeben. Wenn nun diesem petito, mediante resolutione vom heutigen dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten proclamatis alle diejenigen, welche das auf dem Gute Randen ruhende, Baron von Campenhausensche Legat für größer, als die angegebene Summe von 6500 Rthlr. Alb., erachten, aufgefordert, sich mit ihren An- und Beisprachen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten, und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreyen Acclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beibringung ihrer Fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präcludirt und abgewiesen, außerdem aber festgesetzt werden solle, daß das auf Randen ruhende Baron von Campenhausensche Familien-Legat nur aus 6500 Rthlrn. Alb. bestehe, und supplicantischen von Gavelschen Erben die Berechtigung zustehe, den Ueberschuß der zur Deckung dieses Legates bei den Kredit-Direktionen deponirten, 17,000 Rthlr. Alb. in Summa betragenden Pfandbriefen, in Empfang zu nehmen. Als wornach ein Jeder, den solches angeht; sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat am 26. April 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
Reinh. Joh. Ludw. v. Samson,
Landrichter.
Sekretaire Hehn. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und aufmann, gewesene Herr Polizei-Bürgermeister Gerhard Andreas Wilde, am 23sten Decbr. 1810 verstorben, und dessen hinterbliebene Frau Wittwe, geborne Maria Probst, um das beneficium inventarii des Nachlasses Defuncti und Erlassung eines Proklams ad Convocandos Creditores desselben, gebeten, diesem Gesuche auch von Em. Edlen Rathe in der Art deferiret worden, daß der Frau Supplikantin spatium deliberandi, ob sie den Nachlaß ihres verstorbenen Ehegatten antreten wolle, oder nicht? — zugestanden worden: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an den Nachlaß Defuncti irgend eine rechtliche Forderung formiren zu können vermeinen, sich damit binnen Sechs Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 2ten November d. J., anhero zu melden und ihre Forderungen gehörig zu documentiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich damit präkludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 2ten May 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberseer. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Nachdem von Einer Erlauchten Höchstverordneten Gouvernements-Regierung dem Herrn B. C. Klein in Riga gestattet worden, zur Aufmunterung inländischer Industrie, von dem auf seiner zu Ronneburg angelegten Zucker-Raffinerie verfertigten Fabricaten, allhier in Dorpat eine Niederlage zu etabliren: so zeigt endesunterschriebener Bevollmächtigter des Herrn B. C. Klein einem geehrten Publikum hiemit an, daß in seiner, im Hause des Herrn Werner des ältern neben dem Rathhause befindlichen Bude, alle Arten von Zucker, als Melis, Raffinade, Candis, imgleichen Sirop, zu den billigsten Preisen, gegen sogleich baare Zahlung zu haben sind. Auch auswärtige Aufträge die unter seiner Addresse, in der Ronneburgschen Zucker-Niederlage bei ihm eingehen, wird er bereitwilligst besorgen. Unter Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung, verspricht er sich, im Vertrauen auf den regen Eifer für die Beförderung inländischer Fabriken, und aller gemeinnützigen Anstalten, wodurch ein hiesiges geehrtes Publikum sich so vortheilhaft auszeichnet, zahlreichen Zuspruch. Dorpat, den 27. Mai 1811.

C. G. Ucke,
Bevollmächtigter des Herrn B. C. Klein in Riga. 1

Mit Bewilligung Einer Kaiserlichen Polizey Verwaltung werden die Bücher und andere Effekten des verstorbenen Oberlehrers Behmer im Gymnasium, in seiner gewesenen Wohnung auf den Sonnabend den 3. Junius Nachmittags 2 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung, versteigert werden; welches hierdurch bekannt gemacht, damit Kauflustige sich zahlreich einfinden konnen. 1

Mit Bewilligung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, werde ich bei meinem kurzen Aufenthalt hieselbst, das von mir verfertigte akustische Kunstwerk, das wunderbare Mädchen genannt, in dem Hause des Landraths Herrn von Löwenstern, auf dem Markt, eine Treppe hoch, täglich, Nachmittags von 3 bis 7 Uhr, zu zeigen die Ehre haben. Die Beschreibung dieses Kunstwerks selbst ist auf einem besonders gedruckten Blatt zu lesen. Entree 1 Rubel, Kinder bis 12 Jahren zahlen 50 Kop. Dorpat, den 27sten Mai 1811.

Kopye, Mechanikus. 1

Da ich meine Wohnung verändern und den 29sten d. M. das Haus des Herrn Kreislehrers Pastor Rosenberger, gegenüber dem Hause des Herrn Rathsherrn Bahr, beziehen werde, so ma-

che ich solches zur allgemeinen Wissenschaft den respektiven Einwohnern des 1sten Stadttheils hiedurch bekannt. Dorpat, den 27. Mai 1811.

Lieutenant von Gramkow,
Stadttheils Aufseher. 1

Vorzüglich guter Porter ist in Krügen und Bouteillen zu 120 Kop. gegen Zurückgabe der leeren Bouteille zu haben bei J. J. Bresinsky Wittwe. 2

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig ist ein Logis von 6 Zimmern, nebst Domestikenstube, 2 gewölbte Keller, separate Küche, Stallung für 3 bis 4 Pferde, Wagenraum und Heuboden, eine Waschküche ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Ich unterzeichneter Optiker gebe einem geehrten Publikum Nachricht von meiner Ankunft, und zugleich davon, daß ich alle Arten von Augengläsern verfertige, welche von Kronen- und Kristallglas geschliffen werden, für jedes Auge das nur Schein hat, sowohl für Kurzsehende, als für solche Augen, die in der Ferne, aber nicht in der Nähe sehen, und wobey Niemand besorgen darf, daß die Augen angegriffen oder noch mehr geschwächt werden; dieses findet bloß bey Vergrößerungs-Brillen statt. Auch verfertige ich Conservations-Brillen für junge Menschen, die bey feiner Arbeit dem Auge zur Stärkung dienen. Ich verkaufe auch große und kleine Microscope, desgleichen Perspective, einfache und doppelte Lorgnetten, Hohl- und Landschafts-Spiegel, Lesegläser, Prismata, und dgl. m. Auch reparire ich schadhafte Instrumente. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

J. Mosenauer
aus Bayern.
Logis ist bey dem Gastwirth Herrn
G. Zieburtz. 2

Der Italiener Dominico Koster, welcher sich bey seiner Durchreise eine kurze Zeit hieselbst aufhalten wird, macht dem hochgeneigten Publiko hiemittelst bekannt, daß er verschiedene fremde sehenswerthe Thiere mit sich führt, welche verschiedene Kunststücke zu machen verstehen, als: 3 sehr schöne Dromedare, aus Amerika, 1 besonders künstlicher Bär, 1 Steinesel ꝛc. Ferner zeigen eine Anzahl Hunde unterschiedene belustigende Kunststücke, die hier zu benennen der Raum zu beschränkt ist. Da sein Aufenthalt allhier nur wenige Tage dauern wird, so schmeichelt er sich eines baldigen, zahlreichen Zuspruchs. Der Schauplatz ist in der Baeuerleschen Behausung, von 3 Uhr Nachmittags, bis Abends. Die Einlaßpreise sind, 1 Rubel — 50 und 25 Kopeken. 2

Auf einem Gute wird eine erfahrne Wirthin von gesetztem Alter und guter Führung verlangt, welche auch nöthigenfalls zu schreiben versteht. Nähere Auskunft giebt der Kupferschmidt Herr Dahlström, im ehemaligen Volkmerschen Hause.

Es sind aus der Hand zu verkaufen: eine plat de ménage, plattirt, ein modernes blaubeblümtes Thee-Service von Fayance, und Pferdegeschirre. Kaufliebhaber belieben nachzufragen im Hause der Frau Kapitainin v. Willbrand, unweit der Petersburger Ragatke. 3

Ganz frische gut gesalzene große Eisströmlinge sind das Liespfd. zu 2 Rbl. 20 Kop. und das Hundert zu 80 Kop. zu haben, bey
E. B. Schultz, a. d. Poststraße 3

Abreisende.

Die gewesene Wirthin, Helena Charlotta Herrmann, ist willens, binnen 8 Tagen von hier zu reisen und macht solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an sie zu haben glauben, mit solcher bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 27. Mai 1811. 1

Durchpassirte Reisende:

Den 25sten Mai. Der Herr Graf Strojanofsky, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant Barklai de Tolli, als Kourier, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 26sten. Der Herr Hofrath Halommin, von St. Petersburg, nach Grodno. — Der Kourier Herr Iwetkoff, von St. Petersb. nach Schetom. — Der Herr Doktor Meredig, nach Riga.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	160 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	4 Rbl. 7 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl. 22 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 46 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 35 Kp.	S. M.
dito dito	5 Rbl. 45 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte $\frac{1}{12}$ Stücke		100 Rthlr.
	pr. 128 Rbl. — Kp.	S. M.

Brandweinspreis.

Fass Brandw.	$\frac{1}{2}$ Br. am Thor	$4\frac{1}{2}$	Thlr. Alb.
— —	$\frac{2}{3}$ Br. —	6	— —

Dörptsche Zeitung.

Nro 43(49) Mittwoch, den 31sten May 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 26. Mai.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Patole zu St. Petersburg.

Vom 20sten Mai.

Der verabschiedete Generalmajor Gangeblow ist wieder in Dienst genommen, mit Wiederernennung zum Chef des 12. Jägerregiments an Stelle des Obristen Tichanowskii, der an die Stelle des Obristen von Krabbe zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment ernannt ist.

Der verabschiedete Generalmajor Bachmetjew 1. ist wieder in Dienst genommen; er wird bei der Armee stehen.

Der Major im 2ten Krymschen Garnisonbataillon, Heine, zum Commandanten in Signach verordnet.

Versetzt sind: vom 11ten Jägerregiment, der Obristlieutenant Bukinskii zum 40sten Jägerregiment, mit Ernennung zum Regimentskommandeur bei demselben.

Der Commandeur des Choperskischen Kosakenregiments, Major Fürst Bagration, als Rittmeister zum Leibkosakenregiment versetzt, wobei er auch Commandeur jenes Regiments verbleibt.

Folgender Verstorbene, der General von der Infanterie Graf Kamenskii 2., aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Der Chef des 40sten Jägerregiments, Obrist Koschubowitsch, vom Dienste verabschiedet.

St. Petersburg, vom 20. Mai.

Der hiesige Kaufmann Dewätow, welcher mit Porzellängeschirr handelt, legt jetzt im St. Petersburgischen Gouvernement eine eigne kleine Porzellän-Fabrik an.

Der Civilgouverneur von Poltawa, Etatsrath Brawin, ist Allergnädigst zum wirklichen Etatsrath ernannt.

Für die Sergii-Kirche in der Stadt Kaschin haben dargebracht: der Gutsbesitzer, Lieuten. Iwan Gurjew 9000 Rubel, und der St. Petersburgische Kaufmann Dmitrii Reschetkin 6500 Rubel. — Der Kaufmann in der Stadt Wyschnei-Wolotschok, Jegor Kalaronsky, hat für die dortige Kasansche Kathedralkirche zum Bau einer warmen Kirche 100000 Ziegelsteine, welche 2000 Rubel an Werth ausmachen, hergegeben. Für diese zum Besten der Kirche dargebrachten Gaben ertheilt ihnen der heil. Synod seinen Segen.

Paris, vom 22. Mai.
(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Schreiben Sr. Majestät an die Bischöfe.

Mein Herr Bischof von .... Die Geburt des Königs von Rom ist eine feierliche Gelegenheit zu Gebeten und Danksagungen gegen den Ueheber alles Guten. Am 9ten Junii, als am Sonntage Trinitatis, werden Wir selbst den König von Rom in der Kirche Notre Dame zu Paris der Taufe übergeben. Unser Wille ist, daß an eben diesem Tage Unsre Völker sich in ihren Kirchen vereinigen, um dem Te Deum beizuwohnen, und ihre Gebete und ihre Wünsche mit den Unsrigen zu vereinigen.

Verabredet Euch demnach mit den Beikom-

menden, und erfüllet Unsre Absicht mit dem Eifer, wovon Ihr Uns wiederholte Beweise gegeben habt. Da dieses Schreiben nichts anders bezweckt, so bitten Wir Gott ꝛc.

Rambouillet, den 18. Mai 1811.

(Unterz.) Napoleon.

Der gestrige Moniteur enthält folgende

Nachrichten von den Armeen in Spanien und in Portugall.

Armee von Catalonien.

Als Campo Verde, Commandant der Insurgenten von Catalonien, zu Tarragona den unerwarteten Erfolg der Verrätherei von Figueras erfahren hatte, so brach er mit 8000 Mann gegen Olot auf. Er wollte ganz Ober-Catalonien in Masse aufstehen lassen; allein die Mittel, die er anwandte, gelangen ihm nicht. Die Miquelets, die Figueras überrumpelt hatten und die die Garnison desselben ausmachen, waren die Vereinigung aller verschiedenen Banden. Es waren die Aufwiegler, welche jene Gebirgs-Bewohner in Bewegung setzten. Seitdem sie in dem Fort von Figueras eingeschlossen waren, bekamen die rechtlichen Einwohner des Landes das Uebergewicht. Dieser Zustand der Dinge machte den Insurgenten die Nothwendigkeit begreiflich, Figueras zu deblokiren und die Garnison desselben zu verändern, um jene Banden von Miquelets ihrem wahren Dienste wieder zu geben. Campo Verde ließ daher 1200 Maulthiere mit Lebensmitteln beladen; er konnte sich mit 3000 Mann verstärken, und so erschien er am 3ten Mai, um 7 Uhr des Morgens, in der Gegend von Figueras. Eine Colonne von 2000 Mann traf auf dem Berge eine Stunde von Figueras ein, und griff die Vorposten des Lagers von Liert an. Das Haupt Corps rückte von Avignone her vor, kam bis zu den ersten Häusern von Figueras und gab die Absicht zu erkennen, sich der Stadt bemächtigen zu wollen.

General Baraguey d'Hilliers traf sogleich seine Dispositionen, ließ den Obersten Petit zurück, um das Lager von Liert zu commandiren und den Angriff des Feindes von dieser Seite zurück zu treiben, verstärkte die Garnison der Stadt und der Verschanzungen, welche die Blockade-Linie appuyirten und marschirte mit 4000 Mann gegen Campo Verde. Eine Brigade ward von dem General Quesnel und die andre vom General Clement commandirt.

Während die Insurgenten die Stadt lebhaft angriffen und mit ungeheurem Verlust zurückgetrieben wurden, griff sie General Baraguey d'Hilliers in der Flanke an, und brachte sie in Unordnung. Die Chasseurs des 29sten Regiments und eine Eskadron des 24sten Dragoner-Regiments machten durch einen Angriff die Deroute des Feindes vollständig. Zweitausend Gefangene, worunter 120 Officiers, 3000 Getödtete, 4 eroberte Fahnen und die Wegnahme der Convoi, die zur Verproviantirung des Forts von Figueras bestimmt war, — das sind die Resultate dieser Affaire.

Während des Gefechts hatten die Engländer in der Gegend von Roses eine Colonne gelandet; diese Colonne aber ward durch die Garnison des Forts in Respect gehalten, und ging schleunig wieder zu Schiff, nachdem Campo Verde geschlagen worden, dessen zerstreute Truppen nicht wieder gesammelt werden konnten. Man hat Ursache zu hoffen, daß General Suchet mit der Armee von Arragonien gegen Tarragona marschirt ist und daß die Trümmer des Corps von Campo Verde nicht wieder in diesen Platz haben zurückkehren können.

Man versichert, sagt das gestrige Journal de l'Empire unterm 20. Mai, daß der Kaiser heute von Rambouillet auf einige Tage nach den Küsten des Canals abreiset. Der Minister des Innern ist schon vor Sr. Majestät abgegangen.

Es wird hier jetzt der Grundstein zu dem Pallast des Königs von Rom gelegt.

Aus der Schweiz, vom 13. April.

Eine Verordnung des Kantons Solothurn bestimmt: Eine Weibsperson, die vor dem 6ten Monat ihrer Schwangerschaft diese dem Richter nicht anzeigt, verliert das Recht der Klage. Ein ausserehelliches Kind, dessen Vater nicht ausfindig gemacht ist, erhält Geschlechtsnamen und das Land- und Orts-Bürgerrecht der Mutter. Das nämliche erhält das ausserehelliche Kind, wenn ihm nicht, laut Concordaten, von den Gerichten des Kantons das Land- und Orts-Bürgerrecht des ausländischen Vaters kann zugesprochen werden. Dagegen soll auch keinem ausserehelichen Kinde einer fremden Weibsperson, mit deren Obrigkeit kein Concordat vorhanden, jemals das Land- und Orts Bürgerrecht des einhermischen Vaters zukommen, sondern solches lediglich seiner fremden Mutter verbleiben. Der Vater ist gehalten, für den Unterhalt der Mutter 45 Tage vor und eben so viele nach der Niederkunft, zu sorgen, und die Kosten der Entbindung zu tragen. Wenn das Kind ein halbes Jahr durch von der Mutter erhalten worden, so hat er die Pflicht, für den Unterhalt und die Erziehung desselben so lange zu sorgen, bis es im Stande ist, sein Brod zu verdienen. Der Vater eines unehelichen Kindes zahlt eine Geldbuße von 80 Franken, wenn er unverehelicht, und von 160 Franken, wenn er verehlicht ist; im Wiederholungsfall das Doppelte; die eine Hälfte kommt der Regierung, die andre dem Armengut der Gemeinde zu, in der das Kind das Bürgerrecht erhält; gegen Unvermögende tritt Leibesstrafe ein.

Bern, vom 17. Mai.

Ihre Kaiserl. Hoheit, die Großfürstin Constantin von Rußland, ist, unter dem Namen einer Gräfin Romanoff, den 15 dieses wieder in Bern eingetroffen. Da sie ein Particularhaus in Miethe genommen, so scheinen Dieselben sich einige Zeit in Bern aufhalten zu wollen.

Wien, vom 18. Mai.

Durch ein K. K. Zirkulär werden den neuen Bauausführungen neue Begünstigungen zugestanden. Es wird 1) die Erbauung neuer Häuser in Wien Jedermann, mit Ausschluß der nicht besitzfähigen Juden, gestattet. 2) Eigenthümer von ganz neuen auf noch ungenutzten Baustellen aufgeführten Häusern haben sich einer Befreiung von allen ordentlichen und ausserordentlichen Steuern, wie auch von der Militaireinquartierung durch 20 Jahre zu erfreun. — Auch wegen der Miethen und Aufkündigungen sind neue zweckmäßige Einrichtungen getroffen; letztere sind auf Georgi und Michaelis verlegt, können nur 14 Tage vor und nach gedachten Termienen halbjährig geschehen. Ferner dürfen die Miethen vor der nächsterlaubten Aufkündigung nicht gesteigert werden.

In einigen Kreisen Gallizians (dem Tarnower, Bochner, Sandecer, Mystenicer, Rzeszower), wo nach dem Kriege Straßenräubereien mit Mord und Brandanlegung eingerissen waren, hat man das standrechtliche Verfahren eingeführt. Eine bedeutende Räuberbande, mit ihrem Anführer Murawski, wurde im Anfange Aprils in ihren Schlupfwinkeln entdeckt und verhaftet. Sie war so sehr der Schrecken der Gegend, daß selbst die Obrigkeiten es nicht wagten, Glieder derselben zu verhaften. Zu Zgorsko, im Tarnower Kreise, wurde Mich. Bolukowski, seiner Angabe nach ein Edelmann und vormals Soldat in Herzogl. Warschauischen Diensten, wegen Brandanlegung und Rauben, mit dem Strange hingerichtet.

In der hiesigen Münze wird nicht mehr so stark gearbeitet. — Es wird hier viel Kontrebande getrieben, aber strenge bestraft. Vor Kurzem brachte ein Ungarischer Weinhändler einen Transport von einigen 30 Weinfäßern hier her. Bei der Visitation an den Linien wurden drei mit Kaffee angefüllte Fäßer darunter entdeckt, die sogleich konfiszirt wurden. Die Fäßer enthielten in der Mitte Wein, und in zwei Nebenabtheilungen rechts und links Kaffee. — Ein Spediteur, welcher über einer Kontrebande von 50 Zentnern Kaffee entdeckt worden war, stürzte sich in die Donau. Ein Mädchen, seit kurzem Mutter, suchte und fand ihren Tod ebendaselbst. Ein liebekrankes Mädchen, von ihrem Liebhaber verlassen, stürzte sich vom 5ten Stockwerk eines Hauses herab.

Aus München, vom 19. Mai.

Wie Wittwe des vormaligen General-Commissairs des Lechkreises, Herrn von Merz (nicht Menz), ist mit ihren Kindern aus Augsburg hier angekommen und hat sich zu den Füßen unsers guten Königs auf die Knie geworfen, um dessen Gnade und Erbarmen anzuflehen. Es gerecht auch der Unwille war, mit dem Se. Majestät den Tod ihres Mannes und die Beweggründe zu demselben vernahmen, so rührte doch dieser Anblick das edle Herz unsers Königs; es traten ihm die Thränen in die Augen und er entließ die Unglückliche mit der Versicherung, daß gegen sie und ihre Kinder mit der möglichsten Schonung verfahren werden sollte. Mehrere Personen, die in den Proceß des Herrn von Merz, der sich bekanntlich auf den letzten Aufstand im Vorarlbergschen bezieht, verwikkelt sind, sitzen im Gefängniß.

Die neue Organisation unsrer Armee, die sich in Friedenszeiten auf 48000 Mann beläuft, findet allgemeinen Beyfall. Sie ist eben so zweckmäßig als öconomisch.

Berlin, vom 23. Mai.

Die neue, von Sr. Königl. Majestät verordnete Amtskleidung unsrer Geistlichkeit wird von derselben am Pfingstfeste zuerst angelegt werden. Sie besteht aus einem runden gesteiften Baret von schwarzem Sammt und einem bis auf die Fersen herabwallenden, oben zugeknöpften Talar von wollenem Zeuge mit sehr weiten Aermeln; die ehemaligen Predigermäntel fallen weg, die Kragen bleiben.

Berlin, vom 28. Mai.

Unsere Zeitung kündigt eine ausserordentliche festliche Einimpfung der Kuhpocken an. Es ist nämlich Dr. Bremer, welcher am 14. Mai zu einer würdigen Feier des Tags, an welchem Jenner zuerst die Kuhpocken impfte, 100 Kindern von unbemittelten Eltern die Kupocken unentgeldlich einimpfen und jedes Kind mit einer kleinen silbernen Impfungs-Medaille beschenken will.

Kopenhagen, vom 21. Mai.

Nachrichten aus Corsöer vom 20 d. zufolge, lichtete am 19. Morgens die feindliche Flotte, deren Stärke man wegen der weiten Entfernung und geschlossenen Stellung nicht genau angeben konnte, und segelte dem großen Belt zu, ankerte aber Nachmittags gegen zwei Meilen im Norden von Halskov Rif. Am 20. ist sie südwärts gegangen, ohne ein Schiff im Belt zu hinterlassen.

Nachrichten aus Carsöer vom 21. Mai zufolge, lichtete am 19. Morgens die feindliche Flotte, deren Stärke man wegen der weiten Entfernung und geschlossener Stellung nicht genau angeben konnte, und segelte dem Syroogo Belt (großen Belt) zu, ankerte aber Nachmittags gegen 2 Meilen im Norden von Halskov Riff. Am 20. ist sie südwärts gegangen, ohne ein Schiff im Belt zu hinterlassen.

Odensee, vom 17. Mai.

Die stärkste Kanonade, die man bieselbst seit dem Kriege hörte, war gestern, und währte von des Morgens um 5 Uhr bis Mittags; am stärksten aber in den beiden letzten Stunden, die Fenster zitterten zuweilen von der starken Erschütterung der Luft. Nach der Richtung zu schließen, muß eine wichtige Affaire in dem nördlichen Theile des großen Belts vorgefallen seyn, worüber man mit Verlangen das Nähere erwartet.

Der durch sein hohes Alter (146 Jahre) wie durch seine körperliche Stärke berühmt gewordene Normann Drakenberg, scheint selbst im Tode dem

nagenden Zahn der Zeit zu trotzen. Leute, welche ihn persönlich gekannt und kürzlich seinen Leichnam, der in der Domkirche zu Aarhuus beigesetzt ist, gesehen haben, haben solchen nicht allein völlig unverseh rt, sondern auch seine Gesichtszüge unverändert gefunden, obgleich er schon seit 1772 unter den Todten ruhet. Bei einem sehr hagern Körper ist dies sehr begreiflich.)

Aus Copenhagen, vom 25. Mai.

Ein Schiff, auf dem sich die Gräfin Dohna, Gemahlin des Königl. Preussischen Ministers, befand, ist auf seiner Reise von Pillau nach Helsingör von einem Kaper genommen worden.

Am 21. hörte man zu Odensee wieder seewärts eine Kanonade.

London, vom 12. Mai.

Bei dem wenigen Zutrauen der Unterthanen zu der Regierung herrscht jetzt in England bei den mehrsten Volks-Classen die Wuth, Gold und Silber baar zurückzulegen. Die Pächter und Domestiquen verbergen ihr Gold aufs sorgfältigste. Im westlichen England giebt es keinen Bauern, der nicht 10, 30 bis 100 Guineen vergraben hätte. Ein reicher Partikulier erklärte vor einigen Tagen an einen seiner Freunde, daß er 3000 Guineen im Coffer habe, und daß es ihm weit mehr Vergnügen mache, seine blanken Guineen anzusehen, als noch so viele Interessen davon zu ziehen, welche die Bank von Englaud ihm geben könnte.

Im Englischen Parlemente war vom 6ten bis 10ten Mai besonders die Rede über den von dem Ausschuß wegen des baaren Geldes abgestatteten Bericht. „Ohne die beständige Ausgabe von Bankbillets, sagte der Kanzler der Schatzkammer, würden wir nicht im Stande seyn, Frankreich die Spitze zu bieten, und wenn die Handelsbilanz hergestellt wäre, so wäre es auf Kosten der politischen Achtung. Das, was der Ausschuß vorschlägt, wäre nicht bloß gefährlich, sondern vernichtend, und wenn das Unterhaus die Resolutionen des Herrn Horner annähme, so würde er das freiwillige Werkzeug des Ruins des Landes seyn.

(Journal de l'Empire.)

Vermischte Nachrichten.

Der Mathematiker Burja zu Berlin hält diesen Sommer hindurch Vorlesungen über die Philosophie des gesunden Menschenverstandes, für diejenigen, welche sich nicht auf die Höhen der neuesten Philosophie erheben können. — — Das scheint auf Zwist zu deuten und auf Misverständnissen zu beruhn.

Zu Paris geben jetzt Herr Daubanton und Sohn Unterricht in der Lecture par Echo. Was das seyn mag?

In dem diesjährigen Leipziger Meß-Katalog sind „Abbildungen der innern Theile des weiblichen Körpers, mit zwei Basrelief-Figuren," angekündigt, die für das Studium der Anatomie sehr nützlich seyn können. Aber der Verleger hat auch Abbildungen der äußern Form des weiblichen Körpers mit vier Basreliefl Figuren hinzugefügt. Für wen wohl diese bestimmt seyn mögen?

Andreas Hertzeg ging den 13ten April 1802, aus seinem Dorfe Uhorfika (im Neograder Comitate Ungarns), gegen Hradistya, um Bretter zu kaufen und um mit seinem Bruder zu sprechen. Als er von da seinen Weg nach Hause fortsetzen wollte, erhob sich ein dicker Nebel mit Schneegestöber, vor welchem er sich in eine Felsenschlucht flüchtete. Hier befiel ihn ein Schlaf, der bis zum 8ten August desselben Jahres, also 16 ganze Wochen anhielt, ohne das Hertzeg in dieser Zeit irgend eine Nahrung genoß. Nachdem er an jenem Tage erwacht war, befand er sich ganz kraftlos, und bemerkte, daß ihm die Kleider von jener Seite, auf welcher er gelegen hatte, abgefault waren. Mühsam erreichte er nun sein Haus, wo man ihn kaum aufnehmen wollte. Er war bis zum achten Tage nach seiner Rückkehr wegen großer Schmerzen der Kinnladen unvermögend, den Mund zu öffnen, und konnte nur etwas weniges von Flüssigkeiten genießen. Am vierten Tage empfing er das heilige Abendmahl, schlief dann abermal drei Tage lang, und erwachte von selbst, nachdem sich ihm ein ein Kopfgeschwür geöffnet hatte, dessen Eiter zu beiden Ohren häufig heraus floß. Von nun an kam der Mann nach und nach zu sich, erlangte seine vorigen Kräfte wieder, ist jetzt vollkommen gesund und hat seit diesem Falle Kinder gezeugt. Dieses Ereigniß ist durch die gerichtlichen und ärztlichen Untersuchungen hinlänglich bewährt; auch in Hufeland's Journal der praktischen Arzneikunde, ferner in Sperl's Geschichte merkwürdiger Menschen, sind mehrere Beispiele von siebenwöchentlichem, drei- bis viermonatlichem Schlafe ohne allen Nahrungsgenuß, angeführt.

Der Akademie-Director Achard errichtet auf Allerhöchsten Königl. Befehl auf seinem Gute Cunern bei Steinau und Wohlau in Niederschlesien, ein Lehr-Institut der Zucker-Fabrication aus Runkelrüben, an welchem den bevorstehenden Winter diejenigen werden Theil nehmen können, die sich gründliche Kenntnisse über diesen jetzt so wichtig gewordenen Gegenstand zu verschaffen wünschen.

Die Zahl der Conscribirten, die für dieses Jahr im Neapolitanischen ausgehoben worden, beträgt 5,000 für die active Armee. Alles ging ruhig vor sich. Es werden nun noch 1200 Veliten (leichte Truppen) aufgeboten.

Das Schwedische Hofgericht hat nunmehro den Mördern des Grafen Fersen das Urtheil gesprochen. Drei derselben. sollen enthauptet werden, eben so viele sind zu 40 Paar Ruthen verurtheilt, und andere weniger Schuldige erhalten eine geringere Strafe. Man glaubt, daß der Besuch des Kronprinzen in den Staatsgefängnissen, diesen Ausspruch beschleunigt hat, hofft aber, dasselbe durch Appellation gemildert zu sehen.

In der Schweiz giebt es eine große Anzahl Heimathloser, d. h. Leute, deren Vorältern durch Veränderung der Confession oder auch durch Unglück oder Verfolgungen ihr Heimathsrecht verloren, und die nun nirgend sich niederlassen können. Am 10. April hat der Kanton Luzern durch ein Kreisschreiben die übrigen Regierungen aufgefordert, durch die allgemeine Ausdehnung des Heimathrechts auf diese Leute, eine Klasse von Menschen aufhören zu lassen, die Schweizer sind, ohne auf die Vorsorge der Regierungen Anspruch machen zu können, und daher ohne diese Regierungen oder die Verfassung zu lieben. Das Daseyn dieser Leute wird für gefährlich erklärt.

Im Herzogthum Warschau ist das Ausspielen von Grundstücken, Landgütern und besonders Präciosen durch Privat-Lotteriern oder Würfel, aufs schärfste verboten.

Wissenschaftliche Nachrichten.

Der Tanz.

(Aus Chateaubriand's Reise nach Jerusalem.)

Der National-Charakter verleugnet sich nicht. Ein bekanntes Sprichwort zur See sagt: In neu entdeckten Kolonien baut der Spanier eine Kirche, der Engländer eine Tavern, der Franzose ein Fort, (und einen Tanzsaal, hätte ich Lust hinzuzusetzen.) Ich war in Amerika auf der Gränze der Wilden. Man sagte mir, auf meiner ersten Tagereise würde ich unter den Indianern einen meiner Landsleute finden. Abends komme ich wirklich bei den Cajougas, einem Irokesenstamme, an. Mein Führer geleitet mich in einen Wald. Mitten in dem Walde stand eine Art von Scheune. In der Scheune fand ich etwa 20 Wilde, Männer und Frauen, wie Hexenmeister und Hexen bemalt und bestrichen, halb nackt, mit ausgezackten Ohren, Rabenfedern auf dem Kopfe und Ringe durch die Nasen. Ein kleiner Franzose frisirt und gepudert wie in seiner Vaterstadt, mit apfelgrünem Rocke, Weste von Droguet, Busenkrause und Manschetten von Mousselin, strich ein Taschenviolin und ließ die Irokesen nach einem bekannten Gassenhauer tanzen. Herr Violet (so nannte er sich) war priviligirter Tanzmeister bei den Indianern. Man bezahlte ihm seine Stunden mit Kasterfellen und Bärenschinken. Im letzten amerikanischen Kriege war er Küchenjunge und Bratenwender beim General Rochambeau gewesen. Bei der Einschiffung der Armee blieb er zu New-York, in der Absicht, die Amerikaner in den schönen Künsten zu unterrichten. Seine Plane erweiterten sich mit jedem Erfolge, und, ein neuer Orpheus, wollte er die Horden der Wilden zu Menschen machen. Er nannte sie mir nie anders, als mit dem höflichen Zusatze: „die Herren Wilden, die wilden Damen." Sie wären leichtfüßig, versicherte er mir dabei, und gelenksam; und in der That, nie hab' ich solche Sprünge machen sehn. Herr Violet hielt sein Taschenviolin zwischen Kinn und Brust, stimmte und rief immer dabei auf Irokesisch: „Jeder an seinen Platz, meine Herren und Damen!" und nun giengs bunt über Eck, wie in Miltons Pandämonium. — Wir tanzten (setzt Hr. von Chateaubriand hinzu) wie tanzten auf den Ruinen von Carthago.

Herr von Chateaubriand, in seiner Reisebeschreibung von Paris nach Jerusalem und von Jerusalem nach Paris, sagt Folgendes von den Resultaten seiner Reise (Th. 1. S. 209.) „Ich bin zu meinen Penaten zurückgekehrt mit einem Dutzend Steinen, die ich in Sparta, Athen, Argos und Corinth gesammelt; mit 3 oder 4 kleinen Köpfen von gebrannter Erde, die mir Herr Fauvel der franzs. Konsul in Athen zum Geschenk gemacht; mit einigen Rosenkränzen; einer Flasche mit Wasser aus dem Jordan, einer dito aus dem todten Meere, einigem Schilfe vom Nil, einer Marmorplatte von Carthago und einer Gipsplatte aus dem Alhambra (in Grenada). Ich habe 50,000 Franken verreiset, und meine Wäsche und Waffen verschenkt. Wäre ich länger unterweges geblieben, so hätte ich zu Fuß, mit dem Wanderstab in der Hand, heimkehren müssen." (Herr von Chateaubriand vergißt, daß ihm seine Märtirer und seine Reisebeschreibung über 50,000 Franken und eine Stelle im Institute von Frankreich eingebracht haben.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Maurermeister Caspar Adam Krannhals das allhier im 2ten Stadttheile sub No. 89 auf Kirchengrund belegene Wohnhaus sammt dem sub No. 105 belegenen Erbplatz, belehre in originali anhero produzirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakts, durch die darunter befindliche, von dem zeitherigen Pfand-Eigenthümer, hiesigen Herrn Stadt Notairen Johann Philipp Wilde an ihn geschehene Cession für die Summe von 4000 Rubeln B. A. an sich gebracht, auch diesen Pfand, belehre des dem Kontrakt angefügten Attestats Es. Erl. Hochpreißlichen Kaiserl. Liefländischen Hofgerichts d. d. 3. März 1811, in einen förmlichen Kauf hat verwandeln und als solchen korroboriren lassen; und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch an den bezeichneten Erbplatz, oder wider die geschehene Verpfändung und Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach

Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts, Libr. III Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte Wohnhaus sammt Appertinentien und den Erbplatz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Maurermeister Caspar Adam Krannhals, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte der Kirche, an den ihr gehörigen Grund, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 30sten Mai 1811.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberseer. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ergehet auf das Gesuch des Landgerichts-Assessoris substituti Conrad von Brasch und Capitains Johann Reinhold Baron von Rosen um Proklamirung zweier wegen des Gutes Kurrista abgeschlossener Pfandkontrakte, folgende des Kaiserlichen Liefländischen Hofgerichts Resolution, daß dem petito supplicantium deferiret werde, und solchem nach das gebetene Proklama dergestalt ergehen soll, daß alle und jede, so an das im Dörptschen und Pernauschen Kreise belegene Gut Kurrista welches mit Ausnahme des bereits nach Kawa abgetheilten Dorfes Köppo laut einem gehörig korroborirten Pfandkontrakt vom 12. Mai 1806 von dem Lieutenant und Ritter Woldemar von Pistohlkors, dem Landgerichts-Assessori substituto Conrad von Brasch cum omnibus appertinentiis et inventario für die Summe von 40,950 Rubeln Silbermünze und 36,714 Rubel B. A. verpfändet und eventualiter verkauft, und darauf laut einem neuern korroborirten Pfandcessionskontrakt vom 31sten Mai 1809 von genanntem Landgerichts-Assessore substituto Conrad von Brasch an den Capitain Johann Reinhold Baron von Rosen für die Summe von 1900 Rthlr Alb. 36,650 Rubel Silbermünze und 35,380 Rubel B. A. und 5000 Rubel B. A. für das Inventarium wieder verpfändet und eventualiter verkauft worden, irgend einige Ansprüche machen zu können vermeinen aufgefordert werden sollen, sich mit ihren etwanigen Forderungen an das Gut Kurrista oder Einwendungen wider die erwähnten beiden Kontrakte bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte binnen der Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato proclamatis sub poena praeclusi et perpetui silentii zu melden, welches Proklama allhier und bey denen fünf Landgerichten affigirt, auch zu gleichmäßiger Affigirung dem Revalschen Ober-Landgerichte zugefertigt werden soll. Wonächst supplikantischer Mandatarius dessen zeitige Einrückung in die Intelligenz Blätter zu besorgen hat, damit es solchergestalt zu jedermanns Wissenschaft gelangen möge. V. R. W. Gegeben im Kaiserlichen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 9. März 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Livl. Hofgerichts.
P. R. v. Rennenkampf, Präses.
H. G. Broecker, Sek. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Apotheker Daniel Thörner das zur Konkurs Masse der hiesigen insolventen Handlung, Fritsche und Major gehörige, allhier am Markte sub No. 15. auf Erbgrund belegene große steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, für den Meistbotsschilling von 25,950 Rubel B. Ass. Inhalts der ihm darüber von diesem Magistrate ertheilten Resolution d. d. 18ten April a. c. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, welcher belehre in originali anhero produzirten Attestats Es. Erlauchten Hochpreißlichen Kaiserl. Livländischen Hofgerichts d. d. 26. April a. c. gehörig corroborirt worden — zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien, und dazu gehörige Erbplatz, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, und den dazu gehörigen Erbgrund, dem Käufer, Herrn Apotheker Daniel Thörner, gerichtlich eingewiesen werden sollen. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit Beidruckung des größern Insiegels dieser Stadt. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 20sten Mai 1811.

Bürgermeister F. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober Sekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studirende Adam Krüger sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zuförderst bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 27. Mai 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
C. Kircheisen, Protok. 2

Da bei den bei der Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat gehaltenen Holz-Torgen, keine annehmlichen Anerbietungen geschehn sind, so hat dieselbe beschlossen noch einen Peretorg zu veranstalten. Sie ladet also alle diejenigen, welche eine Lieferung übernehmen, und den Faden von 7 Fuß, vermischtes Birken- und Ellern-Holz, wohlfeiler als 5 Rubel 40 Kop. in der Winterlieferung mit dem Hinführen an den Ort des Gebrauchs, und als 4 Rubel 95 Kop. mit dem Abladen am diesseitigen Ufer des Flusses von einer höltzernen Brücke zur andern, in der Sommerlieferung, übernehmen wollen sich zur Verlautbarung ihrer Bedingungen am 2. Junius d. J. zu gewöhnlicher Vormittags-Zeit in der Rentkammer einzufinden. Dorpat, den 25 Mai 1811.

Ad mandatum
Oekonomie-Sekretair, Hehn. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des gegenwärtigen jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Kreis-Arzt von der 8ten Klasse, Dr. Johann Wilmer, das allhier im 3ten Stadttheile am Famaschen Felde sub No 90 a auf Stadts-Grunde belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, durch den mit der zeitherigen Eigenthümerin, verwittweten Frau Pastorinn Dorothea Elisabeth Stückel gebornen Oeding, am 18. December 1810 auf zehn nach einander folgende Jahre geschlossenen und in originali anhero produzirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakt, welcher, belehre des demselben angefügten Attestats d. d. 5 April 1811, nach Erlegung der der hohen Krone gebührenden Abgaben, in einen förmlichen Kauf verwandelt worden ist, und bey diesem Magistrate korroborirt worden, — für die Summe von 50 Rubel Silbermünze käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato, nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle und jede, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte Wohnhaus sammt dazu gehörigen Appertinentien, dem Käufer, Dorptschen Herrn Kreis-Arzt von der 8ten Klasse, Dr. Johann Wilmer, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, gerichtlich eingewiesen werden sollen. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines edlen Raths Unterschrift, mit beigedruckten dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 18. May 1811.

Bürgermeister Fr. Akerman.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Ober-Sekr. 3

Wann Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserliche Liefländische Gouvernements-Regierung auf Allerhöchsten Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, dem Magistrate der Kaiserlichen Stadt Dorpat aufgetragen hat, das im Jurisdictions-Bezirk dieser Stadt etwa befindliche Vermögen des gewesenen Liefländischen Herrn Civil-Gouverneurs, Geheimen-Raths und Ritters von Richter unter Beschlag zu setzen: so wird solches allen im Jurisdictions-Bezirke dieser Stadt wohnenden Personen, welche an den gewesenen Liefländischen Herrn Civil-Gouverneur, Geheimen-Rath und Ritter von Richter etwa Zahlungen zu leisten haben möchten, bei Strafe des Ersatzes, nichts davon an gedachte ihres Herrn Creditors Excellenz abzutragen, sondern sofort eine Anzeige davon bei diesem Magistrate, zur Berichterstattung an Eine Erlauchte Gouvernements-Regierung zu machen. Dorpat-Rathhaus, den 24sten Mai 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Rathsherr R. L. H. Leng.
Chr. H. Fr. Lenz, Obersekret. 3

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt die verwittwete Frau wirkliche Geheime-Räthin, Baronne von Krudedener, geb. von Vietinghoff, Excellenze, supplicando hieselbst eingekommen ist, und gebeten hat, alle diejenigen, welche aus einer zum Besten Sr. Excellenze, des Herrn Vice-Gouverneure Baron von Campenhausen über funfzehntausend Rubel Silber-Münze ausgestellten am 20. Decbr. 1792 auf das im Raugeschen Kirchspiele belegene Gut Kosse improtocollirten Obligation Ansprüche formiren zu können vermeinen sollten, aufzufordern sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen einer ihnen zu

bestimmenden Frist anzugeben. Wenn nun diesem petito, mediante resolutione vom heutigen dato, deferiret worden, so werden dieses öffentlich ausgesetzten proclamatis alle diejenigen, welche aus erwähnter, zum Beste Sr. Excellenze, des Herrn Vice-Gouverneure Baron von Campenhausen über funfzehntausend Rubel Silbermünze ausgestellten, am 20. Decbr. 1792 auf das Gut Kosse improtocollirten Obligation Ansprüche formiren zu können vermeinen sollten aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten, nnd spätesten in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden dreyen Acclamationen hieselbst anzugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrerwähnte Obligation mortificiret, und von dem Gute Kosse deliret werden soll. Signatum im Kaiserl. Landgerichte Dörptschen Kreises zu Dorpat, am 8 May 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
W. v. Brackell, Assessor.
Sekretaire Hehn. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es wird hier in der Stadt eine Gelegenheit von 7 bis 8 Zimmern nebst Keller, Stallraum und Wagen-Remise gesucht. Von wem? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Vorzüglich gute Kirschen- und Himbeeren-Liqueure in Flaschen, so wie sehr starker Bier-Essig, 28 Kop. das Stof, ist zu haben bei
Ernst Bernhardt Schultz,
an der Poststraße. 1

Vorzüglich guter Porter, zu 30 Kop. die Bouteille, ist zu haben bei T. Bückse. 1

Mit Bewilligung Einer Kaiserlichen Polizey Verwaltung werden die Bücher und andere Effekten des verstorbenen Oberlehrers Behmer im Gymnasium, in seiner gewesenen Wohnung auf den Sonnabend den 3. Junius Nachmittags 2 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung, versteigert werden; welches hierdurch bekannt gemacht, damit Kauflustige sich zahlreich einfinden können. 2

Mit Bewilligung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, werde ich bei meinem kurzen Aufenthalt hieselbst, das von mir verfertigte akustische Kunstwerk, das wunderbare Mädchen genannt, in dem Hause des Landraths Herrn von Löwenstern, auf dem Markt, eine Treppe hoch, täglich, Nachmittags von 3 bis 7 Uhr, zu zeigen die Ehre haben. Die Beschreibung dieses Kunstwerks selbst ist auf einem besonders gedruckten Blatt zu lesen. Entree 1 Rubel, Kinder bis 12 Jahren zahlen 50 Kop. Dorpat, den 27sten Mai 1811.
Koppe, Mechanikus. 2

Da ich meine Wohnung verändern und den 29sten d. M. das Haus des Herrn Kreislehrers Pastor Rosenberger, gegenüber dem Hause des Herrn Rathsherrn Bahr, beziehen werde, so mache ich solches zur allgemeinen Wissenschaft den respektiven Einwohnern des 1sten Stadttheils hiedurch bekannt. Dorpat, den 27. Mai 1811.
Lieutenant von Gramkow,
Stadttheils-Aufseher. 2

Vorzüglich guter Porter ist in Krügen und Bouteillen zu 120 Kop. gegen Zurückgabe der leeren Bouteille zu haben bei F. F. Bresinsky Wittwe. 3

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig ist ein Logis von 6 Zimmern, nebst Domestikenstube, 2 gewölbte Keller, separate Küche, Stallung für 3 bis 4 Pferde, Wagenraum und Heuboden, eine Waschküche ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Ich unterzeichneter Optiker gebe einem geehrten Publikum Nachricht von meiner Ankunft, und zugleich davon, daß ich alle Arten von Augengläsern verfertige, welche von Kronen- und Kristallglas geschliffen werden, für jedes Auge das nur Schein hat, sowohl für Kurzsehende, als für solche Augen, die in der Ferne, aber nicht in der Nähe sehen, und wobey Niemand besorgen darf, daß die Augen angegriffen oder noch mehr geschwächt werden; dieses findet bloß bey Vergrößerungs-Brillen statt. Auch verfertige ich Conservations-Brillen für junge Menschen, die bey feiner Arbeit dem Auge zur Stärkung dienen. Ich verkaufe auch große und kleine Microscope, desgleichen Perspective, einfache und doppelte Lorgnetten, Hohl- und Landschafts-Spiegel, Lesegläser, Prismata, und dgl. m. Auch reparire ich schadhafte Instrumente. Ich bitte um geneigten Zuspruch.
J. Mosenauer
aus Bayern.
Logis ist bey dem Gastwirth Herrn
G. Zieburtz. 3

Abreisende.

Die gewesene Wirthin, Helena Charlotta Herrmann, ist willens, binnen 8 Tagen von hier zu reisen und macht solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an sie zu haben glauben, mit solcher bey der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 27. Mai 1811. 2

Durchpassirte Reisende:

Den 28sten Mai. Der Herr Obristlieutenant Baron von Korff, von St. Petersburg, nach Mitau. — Frau Kammerherrin Schereppoff, von St. Petersburg, nach Mitau. — Der Herr Major von Prendeln, als Kourier, von St. Petersbnrg, nach Radzivil.

Den 30sten. Der Herr Landrath von Liphart, nach Riga.

Den 31sten. Se. Excell. der Herr Generalmajor und Ritter von Fock, als Kourier, von St. Petersburg, nach Radzivil.

Dörptsche Zeitung.

Nro 45 (44) Sonntag, den 4ten Juny 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 30. Mai.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Marine.

Vom 19ten Mai.

Se. Kaiserl. Majestät geben dem Viceadmiral von Moller, für die guten Fortschritte der acht Flotte-Equipagen in Erlernung des Land-Exercitiums, und für die Reinlichkeit in ihrer Kleidung und in den Tafernen; ferner dem Inspektor der drei Seeregimenter, Generalmajor Schirkow, für den sorgfältigen Antheil, den er an diesem Exercitio genommen; desgleichen auch dem Zeugmeister, Generalmajor Nasenow, für das von den See-Artilleristen und Jungen ausgeführte Kanonen-Exercitium zu Fuß, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen. Den sämmtlichen Equipage-Commandeurs und denjenigen Stabsofficiers aber, welche die Stelle derselben vertreten und die Equipagen exercirt haben, so auch vom 2ten nnd 3ten Seeregimente den Chefs und den Stabsofficieren, welche selbige exercirt haben, und dem Compagnie-Commandeur der 3ten See-Artilleriebrigade, der mit der ihm anvertrauten Compagnie bei dem Exercitio mitgewesen ist, sind besondere Zeichen des Kaiserlichen Wohlwollens bestimmt, und den übrigen Stab- und Oberofficieren ist eine halbjährige Gage ein für allemal als Gratification ertheilt worden; den von unterm Range dieser Equipagen und der Artillerie-Compagnie verleihen Se. Majestät zu fünf Rubel, den Jungen zu zwei Rubel, den Regiments-Unterofficieren, die selbige exercirt haben, zu fünf Rubel, und den Gemeinen zu einem Rubel auf den Mann.

Der Tambowsche Gutsbesitzer, Capitain Matwei Satin, hat für die Kirchen in den Kirchdörfern Pokrowskoje, genannt Wäsowka, und Roshestwenskoje, genannt Podosik, im Tambowschen Kreise, folgende Gaben dargebracht: 1) verschiedene goldene und silberne, zum Gebrauch und zur Zierde der Kirche dienende Sachen, wovon eine mit Brillanten geziert; 2) ein vollständiges Kirchenornat von Stoff; 3) drei Glocken, die 344 Pud 24 Pfd. an Gewicht halten, und 4) verschiedene Materialien zum Bau einer steinernen Kirche und zur Reparatur der alten Kirche. Der Werth dieser Gaben beträgt acht und dreißig tausend zwei hundert und siebzehn Rubel. Für diese zum Besten der Kirche dargebrachten Gaben ertheilt ihm der heilige Synod seinen Segen.

St. Petersburg, vom 27. Mai.

Verwichenen Mittwoch, den 24sten dieses, wurden in den hiesigen beiden Admiralitäten, der Haupt- und der neuen Admiralität, zwei Linienschiffe, Tschesma und Mirnoßez, jedes von 74 Kanonen, im Beisein Ihrer Majestäten, des Herrn und Kaisers und der Frau und Kaiserin Elisabeth Alexejewna, und Sr. Kaiserl. Hoheit des Zesarewitsch und Großfürsten Constantin Pawlowitsch, vom Stapel gelassen. Se. Majestät der Kaiser kamen, begleitet von Sr. Hoheit dem Zesarewitsch, der Generalität und vielen anedrn Personen, zu Pferde in die Admiralitäten, und Ihre Majestät die Kaiserin, unter Begleitung von den Staatsdamen und Hoffräulein, in Parade Equipagen. Das Ablassen der Schiffe vom Stapel gieng äußerst

gut von Statten, und Se. Majestät geruheten bei dieser Gelegenheit Allergnädigst einige Beamten im Fache der Schiffsbaukunst verschiedener Aeußerungen Ihres Wohlwollens zu würdigen, und den untern Bedienten, den Meisterleuten und Matrosen, welche bei der Arbeit und bei der Ceremonie mitgewesen waren, Einen Rubel auf den Mann zu verleihen. Nachdem die Schiffe vom Stapel abgelassen waren, geruheten Ihre Kaiserlichen Majestäten sich auf die Jacht zu begeben, welche für Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Ekaterina Pawlowna gebaut ist, und welche, nachdem Allerhöchstdieselben selbige wieder verlassen hatten, ebenfalls vom Stapel gelassen wurde.

Kronstadt, vom 18. Mai.

Am 14ten dieses, Abends um halb 6 Uhr, zündete der Blitz im hiesigen Port auf der Brandwacht-Fregatte, Emanuel, den Hauptmast, der, da alle angewandte Mittel, das Feuer zu löschen, vergeblich blieben, um Fregatte und Mannschaft zu retten, gekappt werden mußte.

Am 16ten dieses, Abends um 11 Uhr, kamen Se. Majestät der Kaiser nebst Gefolge in Oranienbaum an, wo Sie übernachteten. Den 17ten, früh um 8 Uhr, wurde Kronstadt mit der Allerhöchsten Gegenwart beehrt. Zuerst geruheten Se. Majestät dem Exercitio von acht See-Equipagen beizuwohnen, die, nach der neuen Anordnung bei der Flotte, auch den Landdienst erlernen. Diese Equipagen manövrirten mit der größten Präcision zur vollkommenen Zufriedenheit Sr. Kaiserl. Majestät. Nach dem Exercitio begaben sich Se. Majestät wieder in die Festung, und geruheten das Hospital, die Kasernen, die Steuermannsschule mit allen ihren Anlagen, und die übrigen Theile der Admiralität in Augenschein zu nehmen, mit denen Sie ebenfalls sehr zufrieden waren.

Astrachan, vom 2. Mai.

Im verwichenen Monat standen die verschiedenen Fabrikate der hiesigen Fabriken in folgenden Preisen: rother Sammt 14 Rubel 50 Kop. die Arschin, Grodetur von verschiedenen Farben und Muster 6 Rubel, doppelter Taffent 5 Rbl. 50 Kop., einfacher Taffent 4 Rbl. 75 Kop.; halbseidene Tücher das Dutzend, größere Sorte 9 Rbl., mittlere 6 Rbl. 50 Kop., kleinere 5 Rbl.; Baumwollentücher, größere Sorte 36 Rbl., mittlere 30 Rbl., kleinere 20 Rbl.; Nagatsche gesponnene Baumwolle, erste Sorte das Pud 270 Rbl., zweite Sorte 220 Rbl. ꝛc.

Georgiewsk, vom 19. April.

Im verwichenen Monat wüthete im ganzen Kaukasischen Gouvernement, an einigen Orten vom 21sten bis 24sten, und an andern vom 23sten bis 25sten, ein so schrecklicher Sturm mit Schnee, daß drei Hirten mit ihren Heerden, die diesem Sturme auf dem Felde nicht hatten entgehen können, erfroren gefunden wurden. Im allgemeinen hat derselbe unter das Haus- und Federvieh großen Schaden angerichtet, besonders aber haben die nomadischen Völker dadurch gelitten. Eines solchen Sturms erinnert man sich hier seit langer Zeit nicht, und er kann hier als eine seltene Naturerscheinung angesehen werden.

London, vom 13. Mai.
(Aus dem Moniteur.)

Ein von Bayonne zu Plymouth angekommenes Schiff hat, wie der Courier sagt, einige interessante Nachrichten mitgebracht, die uns von unserm Correspondenten zu Plymouth mitgetheilt worden:

Plymouth, den 8. Mai.

„Ein von Bayonne angekommenes Schiff, dessen Namen wir aus leicht zu errathenden Gründen verschweigen, hat die sehr wichtige Nachricht überbracht, daß eine sehr große Anzahl Französischer Truppen von den zunächst bey den Pyrenäen befindlichen Corps der Französischen Armee detaschirt worden, um, wie man glaubte, zu den Französischen Armeen im nördlichen Europa zu stoßen. Dies beweiset offenbar, daß Napoleon den Entwurf aufgiebt, Spanien zu unterwerfen."

Ein Passagier auf diesem Schiffe sagt aus, daß der Marsch der Französischen Truppen auf das Geschickteste angeordnet sey. Die Truppen kommen gegen Mitternacht zu Bayonne an, schlafen daselbst, halten am folgenden Tage Rasttag, erhalten Kleider und Schuhe, die Cavallerie Fourage ꝛc. In der folgenden Nacht gehen sie von Bayonne ab, und beym Weggehen aus der Stadt nehmen sie den Weg, als wenn sie nach Spanien zurückkehrten; unterwegs aber machen sie einen Contre-Marsch, und kehren heimlich nach Frankreich zurück, um hernach zu ihren Waffenbrüdern im nördlichen Europa zu stoßen.

Wir hören, daß einer von den Gründen der unmittelbaren Abreise des Herrn Forster nach Amerika die Nachricht ist, die man von einer ungeheuren Thätigkeit in den Amerikanischen Häfen erhalten hat, um Kaper unter Französischen Namen und Flagge auszurüsten, die aber würklich das Eigenthum Amerikanischer Bürger seyn werden. Da jetzt zwischen den Vereinigten Staaten und diesem Lande ein Gesetz besteht, so fürchtet man, daß keine Negociation gelingen könne und daß das Uebel einen unzuberechnenden Zuwachs erhalte.

Die Destillations-Bill, um Gleichheit der Rechte auf den Zucker und das zur Destillation gebrachte Getreide festzusetzen, ist im Oberhause beym zweyten Lesen mit einer Stimmenmehrheit von 20 Stimmen verworfen worden. Herr Perceval versprach sich von dieser Bill zur Verbesserung der Finanzen großen Vortheil. Er rechnete auch 800000 Pf. St. bey einer Auflage zu erhalten, die er auf das Fayence und Porcellain legen wollte; man hat ihm aber gezeigt, daß man mit dieser Summe alle Etablissements dieser Art kaufen könne, und er hat seine Hoffnungen aufgeben müssen.

Auf dem Schiffe l'Union hat man, hinter Brettern versteckt, 11128 Guineen gefunden, die zur Ausfuhr bestimmt waren.

Auf Jamaica hatte man Nachricht, daß sich fünf große Kaper mit Französischer Mannschaft in See befanden. Sie waren in Amerikanischen Häfen ausgerüstet. „Müssen die Vereinigten Staaten, sagt der Courier, zugeben, daß ihre Häfen in Französische Hafen verwandelt werden, und müssen wir sie nicht als solche behandeln? Bisher hat unser politisches Betragen den Character der Großmuth gehabt; laßt uns dieses Betragen nicht den Character der Schwäche annehmen lassen."

General Lieutenant Graham hat aus Isle de Leon unterm 24. März ein umständliches Schreiben an Herrn H. Wellesley erlassen, worin er die Vorwürfe bestreitet, die ihm der Spanische General Lapena in einem gedruckten Rapport gemacht, als wenn er Schuld daran sey, daß die letzte, von Cadix aus unternommene Expedition nicht glücklich ausgefallen sey.

Die Erbitterung, die bisher zwischen der Regierung zu Monte Video und der rebellischen Junta von Buenos Ayres geherrscht hat, ist aufs höchste gestiegen. Der Muth der Einwohner zu Buenos Ayres fängt aber an, zu sinken. Die Truppen derselben sind in einer Expedition gegen Paraguay geschlagen worden, und der Gouverneur von Monte Video traf Anstalten, mit 5000 Mann Portugiesischer Truppen von Rio Grande einen Angriff gegen Buenos Ayres zu machen.

Paris, vom 21. Mai.

Unter den Privatgebäuden, die jetzt in Paris gebaut werden, zeichnet sich vorzüglich der Pallast des Kardinals Fesch aus, an dem nun bereits seit 6 Jahren gearbeitet wird, und der so beträchtlich ist, daß mehrere hundert Menschen in demselben wohnen können. Vorzüglich schön wird die Haus-Kapelle. Der Bade Saal von ovaler Gestalt ist beinahe ganz fertig, und scheint mit weißem Marmor eingefaßt zu seyn. Einige Sale haben ganz einfache Verzierungen, weil sie von oben bis unten mit Gemälden behangen werden. Die Anzahl der Fenster auf der Seite gegen den Garten hin, beläuft sich auf 109. — Jüngsthin ging die Sage von Herstellung der in ältern Zeiten bekannten Groß-Senechals Würde. Man bestimmte sie dem Herzog von Rovigo und ließ diesen durch Herrn von Semonville im Polizei-Ministerium ersetzen; doch sind auch diese Gerüchte wieder erstillet.

Der Moniteur enthält folgende Nachrichten von den Armeen in Spanien und Portugal.

Der Herzog von Treviso (Mortier), dessen Gesundheit durch das Klima von Andalusien gelitten hatte, ist zu Madrid angekommen.

Ein ausführlicher Bericht des Fürsten von Eßlingen (Massena) d. d. im Lager von Fuentes d'Onnoro den 7ten Mai, betrifft einen bedeutenden Vortheil, den die Armee von Portugal errungen. Am 2ten Mai ließ der Marschall die Armee auf der Brücke von Ciudad Rodrigo über die Aguеda gehen, um den Feind, der hinter dem Bache Onnoro eine schöne, doch wegen der steinigen Coa in seinem Rücken gefahrliche Stellung auf einer Anhöhe hatte, anzugreifen. Die Arriereгarde des Feindes ward am 3ten von der Division Ferey aus dem am Fuße der Anhöhe liegenden Dorfe Fuentes d'Onnoro verdrängt; mit neuen Verstärkungen bemächtigten sich die Engländer desselben wieder; allein die Franzosen auch noch mit 4 Bataillon verstärkt, nahmen es wieder ein, und behaupteten es großtentheils die Nacht durch. Das Dorf Alameda diente den Franzosen.

Am 4ten bei Tagesanbruch suchte der Feind, über die Besetzung von Fuentes d'Onnoro, welches uns eine Oeffnung mitten in seiner Linie eröffnete, sehr unruhig, dasselbe wieder zu nehmen, aber er ward lebhaft zurückgetrieben. Nun füllte er die Zugänge des Dorfs, die Mauern und die Felsen, die demselben zur Seite liegen, mit Truppen, und machte uns die gänzliche Besetzung des obern Theils des Dorfes sehr schwierig. Da dieser Vortheil der Armee zu theuer zu stehen kommen würde, recognoscirte der Marschall die Flanken des Feindes, die von Kavallerie und Landmiliz gedeckt waren, fand ein zugängliches Terrain zwischen Nava d'Apel und Pozobello, und entschloß sich, die Armee dahin zu versetzen.

Am 5ten bei Tagesanbruch stand die erste und 2te Division des 6ten Korps, Pozobello gegenüber, und hatte die 2te Division des 8ten Korps zur Reserve; die gesammte Kavallerie der Armee, unter Kommando des Generals Montbrunn, hielt zur Linken dieser Infanterie. Diese Truppen, die der rechten Flanke des Feindes gegenüber standen, waren bestimmt, selbige zu tourniren. Die 3te Division des 6ten Korps, welche einen Theil des Dorfes Fuentes d'Onnoro besetzt hielt und bestimmt war, dasselbe wieder anzugreifen, formirte das Centrum mit dem 9ten Korps, welches rückwärts in Reserve stand. Rechts befand sich das 2te Korps, dessen erste Division sich an Alameda lehnte; die 2te war zwischen diesem Dorfe und Fuentes d'Onnoro gestellt worden. Diese Korps hatten den Befehl, durch kleine Angriffe die große Bewegung der Armee zu begünstigen und so zu manövriren, daß sie sich nach Maasgabe mit derselben vereinigten, wie selbige Terrain über den Feind gewinnen würde. Das Dorf Pozobello und die Gehölze zur Seite, voll von Englischer Infanterie, wurden von der ersten Division des 6ten Korps mit dem Bajonet genommen. Der Feind verlor dabei viele Todte und Gefangene. Hinter demselben hatte er 20 Eskadrons, unterstützt von verschiedenen Battaillons Infanterie und von 12 Feldstücken. General Montbrunn mußte, um die Anhöhen und die rechte Flanke des Feindes zu erreichen, verschiedene Angriffe aushalten. Ohnerachtet des Schutzes der Artillerie und der in den Gebirgen versteckten

Infanterie, trieb er nun nach einander diese 20 Englische Eskadrons eine Lieue weit vor sich her. Die 2te Division des 6ten Korps griff das Dorf Fuentes d'Onnoro lebhaft an, wohin der Feind noch eine beträchtliche Macht warf, um die Kommunikation unsers Centrums mit dem linken Flügel zu verhindern. Sein rechter Flügel floh nach dem Centro, hinter den Englischen Regimentern, die in aller Eile von dem linken Flügel herbei kamen. Von dem höchsten Theile der Anhöhe, auf welcher wir manövrirten, gingen zwei sehrsteinigte schwierige hohle Wege herab, wo sich die Dörfer Fuentes d'Onnaro und Villa Vermosa befanden. Lord Wellington füllte diese hohlen Wege mit Scharfschützen, besetzte die Aussentheile mit vieler Artillerie, und okkupirte den Gipfel mit 3 grossen Quarrees. Als unsere Kavallerie bis zu diesem Punkt gelangt war, so fiel sie nachdrücklich über die Quarrees her, und warf sie alle drei. Ehe unsere Infanterie anlangen konnte, hatte der Feind Zeit die Spitze der Anhöhe mit verschiedenen Linien Englischer Infanterie und mit einer zahlreichen Artillerie zu besetzen. Er warf neue Truppen nach Fuentes d'Onnoro und besetzte auch Villa-Fermosa zu seiner Rechten. Die Divisionen Ferey und Claparede griffen Fuentes d'Onnoro lebhaft an, und vertrieben den Feind mehrmals daraus; aber sobald sie bis zu der Höhe des Dorfs gelangt waren, wurden sie von der feindlichen Artillerie empfangen. Die Engländer warfen fortdauernd beträchtliche Verstärkungen ihrer besten Truppen dahin, und ließen sie durch die Schluchten der Felsen angreifen, die sich auf ihrer linken Flanke befanden. Die Feinde haben dabei 500 Gefangene und über 800 Todte verloren, worunter sich viele Offiziers und Schottländer befinden. Der Eifer unsrer Soldaten war ohne Beispiel.

Die Armee hat an diesem Tage, wo die ganze Ehre der Waffen ihr verblieben ist, dem Feinde 1000 Mann abgenommen, worunter sich ein Obristlieutenant und eine große Anzahl Offiziers befinden, und hat über 2000 Mann getödtet oder verwundet. Sie hat den ganzen rechten Flügel des Feindes geschlagen, und mehr als eine Lieue Terrain über ihn gewonnen. Der Feind hat die Nacht nach der Bataille damit zugebracht, den Gipfel der Anhöhe stark zu verschanzen, auch Brustwehren an den Gräben und hinter den Felsen errichtet, und den Eingang der Dörfer Fuentes d'Onnoro und Villa Fermosa verrammelt, und auf diese Art alle Mittel der Fortifikation gegen einen gewaltsamen Angriff zu Hülfe gerufen. — Um die Vortheile dieses Tages benutzen zu können, ist Massena's Absicht, sich Almeida zu nähern. Unser Verlust hat in 400 Todten und Verwundeten bestanden.

Paris, vom 23. May.

Ihre Majestäten sind gestern Morgen von Rambouillet nach Caen und Cherbourg abgegangen. Allerhöchstdieselben werden zu Ende dieses Monats wieder zurückkommen.

Se. Majestät, der König von Westphalen, sind zu Paris angekommen.

Se. Majestät, der König von Neapel, sind vorgestern von Paris abgereiset.

Auch der Staatsminister, Graf Daru, ist nach Cherbourg abgereiset.

Bey Verdun halten die Englischen Kriegsgefangenen öfters Wettrennen, die viele Zuschauer herbey ziehen und beträchtliche Wetten veranlassen.

Die Trappisten haben jetzt, 50 an der Zahl, im nördlichen Amerika am Ufer des Mißißippi eine Colonie angelegt.

Am 9. Juni wird der Minister des Innern den Grundstein zu dem Hospital legen, welches zur Aufnahme von von 1200 Kranken bestimmt ist, dessen Erbauung Se. Majestät in dem Bezirk von St. Lazare verordnet haben. Die Pläne, welche angenommen worden, sind dieselben, wie diejenigen, welche von der ehemaligen Akademie der Wissenschaften vorgeschlagen worden, um 1200 Kranke in einzelnen Gebäuden aufzunehmen. Das Hospital soll in 3 Jahren erbaut werden.

Caen, vom 20. Mai.

Es war am 17ten um 9 Uhr des Morgens, als ein Kourier von Sr. Excellenz, dem Minister des Innern, die Ankunft Ihrer Majestäten auf heute anzeigte. Dieses glückliche Ereigniß, welches man nicht erwartet hatte, verbreitete sich mit Blizesschnelle in allen Gemeinden des Departements und erregte die lebhafteste Freude. Im Augenblick versammelten sich die Ehrengarden; alle Mitglieder des General-Conseils und des Wahl-Collegiums des Departements begaben sich nach dem Hauptorte, und eine Menge Arbeiter eilten freiwillig nach allen Gegenden, wo Ihre Majestäten durchpaßiren mußten, um die Wege in den bestmöglichsten Stand zu setzen. Triumphbögen werden am Eingange des Departements und der vornehmsten Gemeinden errichtet; Obelisken erheben sich auf allen öffentlichen Plätzen. Die Säle der Mairie von Caen werden zu dem Feste in Stand gesetzt, welches die Stadt Ihren Majestäten geben will. Sie werden in den Hotels d'Hautefeuille und Dufresne logiren, die man mit einander in Verbindung gesetzt hat.

Die Ehrengarde ist von der schönsten Haltung. Die Garde zu Pferde, die über 100 Mann zählt, ist besonders ausgezeichnet.

Der Präfect ist nach der Gränze des Departements abgereiset, um Ihre Majestäten zu empfangen.

Dreux, vom 20. May.

Alles ist in dem Departement d'Eure und Loire zum Empfange Ihrer Majestäten in Bewegung. Man reparirt die Wege, die Sie paßiren werden, errichtet Triumphbogen und schmückt mit Blumen und Guirlanden die Facaden der Häuser. Es ist eine Ehrengarde zu Fuß und zu Pferde errichtet. Es werden Feste veranstaltet; die öffentliche Freude ist aufs höchste gestiegen.

Mayland, vom 15. May.

In der Glückwunsch-Addresse wegen der Geburt des Königs von Rom an Se. Majestät den Kaiser und König Napoleon sagt der Senat des Königreichs Italien unter andern folgendes: "Eine größere und ausgezeichnetere Wohlthat konnte die göttliche Vorsehung Europa und der ganzen Welt nicht erzeigen, als eben diese. Das nämliche Ereigniß beweiset auch klar den Schutz, mit welchem der Himmel einen Helden begleitet, in dessen Hände er das Schicksal so vieler Völker und Länder gelegt hat. Die meisten Fürsten und Helden der Vorzeit konnten sich eines solchen Glücks, das Sie, Sire! genießen, nicht rühmen. Weder Alexander, den Sie bereits an Ruhm und Thatengröße übertroffen haben, noch Cäsar, der durch die Erhabenheit seiner Entwürfe und durch die Schnelligkeit in der Ausführung derselben mit Ihnen zu vergleichen ist, noch Augustus, der so wie Sie durch Errichtung eines Reichs der bürgerlichen Zwietracht ein Ende machte, auch nicht ein Titus, nicht ein Trajan, noch ein Antonin, die ihren Thron mit Klugheit, Menschlichkeit und Philosophie so, wie Sie, Sire! schmückten, konnten sich des Glücks rühmen, eigne Kinder zu ihren Nachfolgern zu haben. Aber wie in allem, so lächelt Ihnen auch hierin der Himmel günstig zu; er gab Ihnen eine erhabne Gemahlin, mit Tugenden, Ihrer würdig ausgeziert; er schenkte Ihnen einen Sohn als Stütze der neuen Dynastie, bey dessen Anblick Sie die Regierungssorgen vergessen können ꝛc."

Aus der Schweiz, vom 17. Mai.

Die Herren von Reinhard und Müller-Friedberg waren am 3ten, in besonderer Audienz, bei dem Kaiserl. Französischen Minister des Innern. Bald darauf soll die ausserordentliche Gesandtschaft die Abschieds-Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser nachgesucht haben. Ihre Majestät die Kaiserin Josephine hat die Gesandten in ihrem schönen Maisonson bewirthet; zu diesem kleinen, ihr wohlwollendes Rückdenken an die Schweiz bezeugenden, Feste, hatte sie, nebst der Königin von Holland und dem Vicekönig von Italien, nur etliche in Paris anwesende Schweizer gebeten. Jedesmal erhielten die Gesandten Einladungen ins Theater zu St. Cloud; noch bei keinem andern Anlaß hatte sich das diplomatische Korps dahin verfügt.

Amsterdam, vom 28sten. Mai.

So wie im ganzen Französischen Reiche wird auch in den Holländischen Departements die Taufe des Königs von Rom am 9ten Juni aufs feierlichste begangen werden. Hier werden schon viele Anstalten zu diesen Festlichkeiten gemacht. Unter andern wird auf der Amstel, ausserhalb der Stadt, ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt.

Wien, vom 22. Mai.

Die beträchtlichen Vortheile, welche die Regierung den Baulustigen in Wien einräumt, finden allgemeinen Beifall, und werden ihren Zweck, die ungeheuer hohen Hausmiethen herabzusetzen, nicht verfehlen. Viele unsrer Kapitalisten machen bereits Anstalten, beträchtliche Bauten vorzunehmen, weil es keinen sicherern Weg giebt, als eben diesen, sein Geld auf gute Zinsen zu bringen.

Bei dem Feste, welches Se. Excellenz, der Kaiserl. Französische Botschafter, gestern gab, hatte er zu demselben im Innern seines Hotels den Raum des Hofes in gleicher Höhe mit dem ersten Stockwerke, in einen bedeckten Tanzsaal verwandeln lassen; die übrigen Zimmer des Hotels waren zu Speisesälen verwendet, wo an ungefähr 25 Tafeln für mehr als 600 Personen mit ungemein vielem Aufwand servirt worden war.

In der Mitte der zu beiden Seiten beleuchteten Johannesgasse war von einer Seite der Häuser zur andern ein mit den Namenszügen Franz, Napoleon und Louise, und allerlei Sinnbildern gezierter Bogen mit einer Säule errichtet, an deren Fuß zu beiden Seiten das transparente Brustbild des Königs von Rom mit der Unterschrift:

NAP. FRANC. JOS. CAR. REX ROMAE

und der Umschrift:

PATRIVM SERVABIT HONOREM.

angebracht war.

Nach Briefen aus Bucharest durchreiset der neue Ober-General der Russischen Armee, General Kutusow, das rechte Donau-Ufer, um die Stellungen seiner Armee zu untersuchen.

Man schätzt die zum Verkauf angekündigten geistlichen Güter auf einen Werth von 12 bis 14 Millionen Gulden.

A u s W ü r t e m b e r g.

Das Ulmer Intelligenzblatt vom 16. Mai enthält folgende oberamtliche Bekanntmachung: „Se. Königliche Majestät haben allergnädigst befohlen, daß in Ansehung der Lagenspflichtigkeit die hiesigen Bürger, wie die der ersten Haupt- und Residenzstadt Stuttgardt gehalten, und von den eigentlichen Jagd-Frohndiensten befreit werden sollen."

Stuttgardt, den 24. May.

Unsre Hofzeitung enthält folgendes:

"Da der zu Tübingen zur Bücher-Censur aufgestellte Oberappellations-Tribunalsrath Frick in einer alldort herauskommenden Zeitschrift, Europäische Annalen genannt, einen Aufsatz, "über die Kriegskunst der Neuern." unter der nicht existirenden anmaaßlichen und den höchsten Rechten der im Rheinischen Bunde befindlichen Souverains zu nahe tretenden Benennung eines Generals des Rheinischen Bundes, hat aufnehmen lassen; so ist gedachter Oberappellations-Tribunalsrath Frick, vermöge allerhöchster Resolution vom heutigen Tage, von seiner Stelle als Censor removirt und zu einer Geldbuße von 25 Rthlrn. zum Besten des Ludwigsburger Waisenhauses verurtheilt worden."

Dresden, vom 20. Mai.

Der Landtag hat seine Endschaft erreicht,

und doch erfährt man über die Resultate nichts Bestimmtes. Die Einverleibung der Lausitz ist beschlossen.

Der König hat seit 14 Tagen Pillnitz bezogen. Von seiner Reise nach Polen, die in der Mitte des Juli erfolgen sollte, ist es noch ganz still.

Der größte Theil unser Armee kantonnirt jetzt, wie dies bereits Französische Blätter meldeten.

Cassel, vom 9. May.

Inländischer Caffee.

Wir haben eine Probe inländischen Caffee's vor Augen, den der Präfect des Ocker-Departements Sr. Excellenz, dem Minister der Finanzen, des Handels und des Schatzes, überschickt hat. Der Erfinder ist Herr Bleibtreu zu Braunschweig. Er ist der erste, der sich mit dieser Fabrikation beschäftigt, und stets eine unermüdliche Sorgfalt darauf verwendet hat, und seine Bemühungen scheint ein glücklicher Erfolg gekrönt zu haben. Wenn auch sein inländischer Caffee die Bohne aus Yemen nicht ganz verdrängt, so dürfte er sie doch großentheils ersetzen können.

Aus Tübingen, vom 20. May

Wir haben auf allerhöchsten Königl. Befehl bekannt zu machen:

1. Daß künftig kein Studirender mehr bey uns immatrikulirt werden soll, der nicht von der Universität oder dem Gymnasium, wo er vorher war, oder von seiner Orts-Obrigkeit ein Zeugniß seines Wohlverhaltens, und von seinen Eltern oder Verwandten eine schriftliche, durch obrigkeitliches Zeugniß verificirte Versicherung vorzuweisen hat, daß alles, was er für legale, in einer Verordnung vom 24. Februar 1808, die wir auf portofreye Briefe jedem, der es begehrt, immer ungesäumt mittheilen werden, bestimmte Gegenstände schuldig werden konnte, bezahlt werden solle.

2. Daß eine eigene, auf hiesiger Universität neulich errichtete, aus dem jedesmaligen Rektor und einem Ausschuß von Professoren bestehende Disciplinar-Commission befugt und verpflichtet seyn soll, unfleißige, ungeordnete und unsittliche Studirende nach sorfältig eingezogenen Notizen und gewissenhafter Ueberzeugung, auch ohne juridisch erwiesene und bestrafte auffallende Vergehungen, wenn sie zuvor ernstlich gewarnt worden, in der Stille, und ohne die Wirkung der Relegation damit zu verbinden, auf ein Jahr oder auf immer zu entfernen.

So wie wir durch den ersten Punct vor der Gefahr gesichert werden sollen, in der Zukunft nie verdorbene und andere verderbende Jünglinge unter unsere Studirende aufzunehmen — ein Schicksal, das Tübingen mit allen Universitäten manchmal theilte — so soll durch den zweiten dafür gesorgt werden, daß Eltern, Vormünder ꝛc. die große Beruhigung haben können, daß ihre Söhne, Mündel ꝛc. unter einer guten Aufsicht, sowohl in Rücksicht auf Fleiß als Aufführung, bey uns stehen werden, daß vorzüglich auch das schändliche, den Charakter junger Leute so tief verschlimmernde Lügen vor den gewöhnlichen akademischen Gerichten, möglichst verhindert werden wird. Eltern, Vormündern ꝛc. wird es gewiß auch angenehm seyn, zu vernehmen, daß die Lehrer der hiesigen Universität beauftragt sind, halbjahrige Prüfungen mit ihren Zuhörern, auch den ausländischen, wenn diese wollen, anzustellen, indem sie, wenn sie ihre Söhne, Mündel ꝛc. anhalten, solchen Prüfungen sich zu unterziehen, immer auch von den Kenntnissen derselben sichere Nachricht sich verschaffen können.

Rector, Cancellarius, Doctores und Professores der Königl. Würtembergischen Universität allhier.

Joh Fried. Gaab, Prof. Phil. publ. ord., d. Z. Rector.

Konstantinopel, vom 25. April.

In der Nacht vom 18. d. M. wurde eine von den Sultaninnen von einer Prinzessin entbunden, welche den Namen Fathme Sultan erhielt. Se. Hoheit hat bei dieser Gelegenheit drei Tage hindurch öffentliche Freudensbezeugungen befohlen. Es sind noch zwei Sultaninnen schwanger, die im nächsten Monat entbunden werden sollen.

Smyrna, vom 28. Febr.

Es ist hier bereits befohlen, Kameele, Maulesel und eine große Menge Zwieback an die Armee des Großveziers zu liefern, weshalb sich die Hoffnung des Friedens gänzlich verliert.

Vortheilhaftere Art des Brodbackens.

Der Engländer Haggot in Durham in der Provinz York hat durch mehrere Versuche bewiesen, daß das Mehl, wenn es mit Kleienwasser geknetet wird, um ein Fünftheil mehr Brod giebt, als wenn man dazu reines Wasser nimmt. Er kochte 5 Pfund Kleien in 14 Maaß Wasser. Mit dem von den Kleien abgegossenen Wasser knetete er 56 Pfund Mehl, zu welchem noch die gewöhnliche Quantität Salz und Sauerteig gemischt wurde. Das Gewicht des Teiges, ehe er in den Ofen gebracht wurde, war 93 Pfund 13 Unzen, da man sonst mit reinem Wasser nur 85 Pfund 3 Unzen erhielt, mithin 8 Pfund 10 Unzen mehr. Nach dem Backen hatte dieser Teig nur 10 Pfund 10 Unzen verloren, dagegen eben diese Menge Mehl mit reinem Wasser zu Teig gemacht, einen Verlust von 15 Pfund 11 Unzen zeigte. Rechnet man diesen geringern Verlust beim Backen von 5 Pfd. 1 Unze mit dem Gewinn an Teig beim Kneten von 8 Pfund 10 Unzen zusammen, so war der Gewinn überhaupt 13 Pfund 11 Unzen oder statt 69 Pfund 8 Unzen erhielt man 83 Pfund 3 Unzen Brod, also ein Fünftheil mehr.

Dies Brod war von kräftigem Geschmack; man hielt es für gesunder, weil die Kleie ein Oel enthält, welches die Nerven des Magens und mittelbar die Nerven des ganzen Körpers in größere Thätigkeit setzt; und man machte dabei die Bemerkung, daß die abgekochten Kleien noch eben so gut zu dem Gebrauche dienen, welchen man gewöhnlich von ihnen macht.

Ein anderer Engländer machte den Versuch mit Regenwasser zum Einmengen des Mehls. Es soll ein weit nahrhafteres Brod; Gewitterregenwasser ein auffallend stärkendes und sättigendes Brod gegeben haben.

(Magazin z. Beförderung der Industrie, H. 4. S. 100 und H. 21. S. 230.)

Verbindungs-Anzeige.

Unsern Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir hierdurch, überzeugt von ihrer Theilnahme, unsere am 28sten Mai in Walk vollzogene Ehe-Verbindung ergebenst an. Groß-Ringen, am 3. Juny 1811.

Cath. Carol. Rehding, geb. Bremer.
Aug. Friedr. Rehding.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, auf Requisition des Liefländischen Herrn Proviant-Commissionairen von der 9ten Classe, Tornauw, wegen Ankaufs eines Taues zum Aufwinden der Mehlsäcke im hiesigen Proviant-Magazin, drei Torge, zu halten verfügt und auf den 6ten, 8ten und 9ten d. M. angesetzt worden sind: so wird solches hiedurch bekannt gemacht, und diejenigen, die den Tau liefern wollen, aufgefordert, sich zu den Torgen, an besagten Tagen Vormittags im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 3ten Juni 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Ackerman.

C. H. F. Lenz, Oberseer. 1

Da bei den bei der Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat gehaltenen Holz-Torgen, keine annehmlichen Anerbietungen geschehn sind, so hat dieselbe beschlossen noch einen Peretorg zu veranstalten. Sie ladet also alle diejenigen, welche eine Lieferung übernehmen, und den Faden von 7 Fuß, vermischtes Birken- und Ellern-Holz, wohlfeiler als 5 Rubel 40 Kop. in der Winterlieferung mit dem Hinführen an den Ort des Gebrauchs, und als 4 Rubel 95 Kop. mit dem Abladen am diesseitigen Ufer des Flusses von einer hölzernen Brücke zur andern, in der Sommerlieferung, übernehmen wollen sich zur Verlautbarung ihrer Bedingungen am 2. Junius d. J. zu gewöhnlicher Vormittags-Zeit in der Rentkammer einzufinden. Dorpat, den 25 Mai 1811.

Ad mandatum

Oekonomie-Sekretair, Hehn. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studirende Adam Krüger sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zuforderst bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 27. Mai 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.

O. Kircheisen, Protok. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr Apotheker Daniel Thörner das zur Konkurs Masse der hiesigen insolventen Handlung, Fritsche und Major gehörige, allhier am Markte sub No. 15. auf Erbgrund belegene große steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, für den Meistbotschilling von 25,950 Rubel B. Ass. Inhalts der ihm darüber von diesem Magistrate ertheilten Resolution d. d. 18ten April a. c. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, welcher belehre in originali anhero produzirten Attestats Es. Erlauchten Hochpreißlichen Kaiserl. Livländischen Hofgerichts d. d. 26. April a. c. gehörig corroborirt worden — zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen data nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien, und dazu gehörige Erbplatz, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, und den dazu gehörigen Erbgrund, dem Käufer, Herrn Apotheker Daniel Thörner, gerichtlich eingewiesen werden sollen. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu

achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit Beidruckung des größeren Insiegels dieser Stadt. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 29sten Mai 1811.

Bürgermeister F. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ergehet auf das Gesuch des Landgerichts-Assessoris substituti Conrad von Brasch und Capitains Johann Reinhold Baron von Rosen um Proklamirung zweier wegen des Gutes Kurrista abgeschlossener Pfandkontrakte, folgende des Kaiserlichen Liefländischen Hofgerichts Resolution, daß dem petito supplicantium deferiret werde, und solchem nach das gebetene Proklama dergestalt ergehen soll, daß alle und jede, so an das im Dörptschen und Pernauschen Kreise belegene Gut Kurrista welches mit Ausnahme des bereits nach Kawa abgetheilten Dorfes Koppo laut einem gehörig korroborirten Pfandkontrakt vom 12. Mai 1806 von dem Lieutenant und Ritter Woldemar von Pistohlkors, dem Landgerichts-Assessori substituto Conrad von Brasch cum omnibus appertinentiis et inventario für die Summe von 40,950 Rubeln Silbermünze und 36,714 Rubel B. A. verpfändet und eventualiter verkauft, und darauf laut einem neuern korroborirten Pfandcessionskontrakt vom 31sten Mai 1809 von genanntem Landgerichts-Assessore substituto Conrad von Brasch an den Capitain Johann Reinhold Baron von Rosen für die Summe von 1900 Rthlr. Alb. 36,650 Rubel Silbermünze und 35,380 Rubel B. A. und 5000 Rubel B. A. für das Inventarium wieder verpfändet und eventualiter verkauft worden, irgend einige Ansprüche machen zu können vermeinen aufgefordert werden sollen, sich mit ihren etwanigen Forderungen an das Gut Kurrista oder Einwendungen wider die erwähnten beiden Kontrakte bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte binnen der Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato proclamatis sub poena praeclusi et perpetui silentii zu melden, welches Proklama allhier und bey denen fünf Landgerichten affigirt, auch zu gleichmäßiger Affigirung dem Revalschen Ober-Landgerichte zugefertigt werden soll. Wonächst supplikantischer Mandatarius dessen zeitige Einrückung in die Intelligenz-Blätter zu besorgen hat, damit es solchergestalt zu jedermanns Wissenschaft gelangen möge. V. R. W. Gegeben im Kaiserlichen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 9. März 1811.

Im Namen und von wegen des Keiserl. Livl. Hofgerichts.
P. R. v. Rennenkampf, Präses.
H. G. Broecker, Sek. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

In dem ehemaligen Lilieschen Garten auf dem Sandberge sind sehr gute Kohlpflanzen verschiedener Gattung für billige Preise zu haben. 1

Da sich die Vorstellungen unsers akustischen Kunstwerks Sonntag den 4ten dieses beendigen, so nehmen wir hiedurch Gelegenheit, einem verehrungswerthen Publikum für den gehabten zahlreichen Zuspruch unsern verbindlichsten Dank abzustatten. Auch benützen wir diese Anzeige um unsere baldige Abreise zu notificiren.

Mechanikus Koppe, Weiß und Frau.

Es wird eine Wohnung von 3 aneinanderhängenden, und 1 separates Zimmer verlangt, nebst Küche, Keller und Boden, zu Ende des Julimonats, oder auch etwas früher zu beziehen. Von wem? erfährt man im Hause des Schneidermeisters, Herrn A. Böning, 1 Treppe hoch, dem v. Vietinghoffschen Hause gegenüber. 1

Abreisender.

Der Töpfergesell Christian Andreas Brauer ist willens, binnen 4 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 3. Juni 1811. 1

Durchpassirte Reisende:

Den 1. Juny. Der Herr Kapitain Ketterich, von Riga nach St. Petersburg.
Den 2. Der Herr Kollegien-Sekretär Rooge, von St. Petersburg nach Riga.
Den 3. Herr von Wettberg, von St. Petersburg nach Mitau. — Der Herr Obrister Fürst Abamelik, als Courier, vom Auslande nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr
	hamb. Bco.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	160 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	4 Rbl. 10 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl. 22 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 45 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 35 Kp.	S. M.
dito dito	5 Rbl. 50 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte	1/12 Stücke	100 Rthlr.
	pr. 128 Rbl. — Kp.	S. M.
dito dito	530 Rubl Kop.	B. A.

Brandweinspreis.

Fas Brandw. 1/2 Br. am Thor 5 Thlr. Alb.
— — 2/3 Br. — 6 a 6 1/2 — —

Dörptsche Zeitung.

Nro. 47. Sonntag, den 11ten Juny 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 6. Juni.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 28sten Mai.

Auf Vakanz sind befördert: beim Curländischen Dragonerregiment der Capitain Dawiko zum Major, und die Fähnriche Petrowskii, Berholzund Bistrom zu Lieutenants; beim Sumischen Husarenregiment die Cornets von Löwenstern, von Treskow, Fürst Uchtomskoi und Gedymin zu Lieutenants, die Portepeejunker Baron von Helking, von Lisander 1, von Lisander 2, Baron von Vietinghof, Tieling 1 und Tieling 2 zu Cornets; beim Charkowschen Dragonerregiment der Stabskapitain von Nagel zum Capitain; beim Uglizkischen Infanteriegement die Portepeefähnriche Baron Gersdorf, Gorbunow, Romanow, zu Fähnrichen; beim Nisowschen Infanterieregiment die Stabskapitains Below 1 und Zickel zu Capitains; beim 3ten Jägerregiment die Staabskapitains Brzesinskii, Firgin zu Capitains, die Lieutenants Silwestrowitsch, Poltinin, Reinhard, Kruse, Gelmanowskii, Vietinghof und Baranowskii zu Stabskapitains; beim 35sten Jägerregiment, die Lieutenants Michailow, Frey, Borg 2, und Borg 3 zu Stabskapitains; beim Liebauschen Infanterieregiment die Sekondelieutenants Rosenfeld 1, Rosenfeld 2 zu Lieutenants.

St. Petersburg, vom 31. Mai.

Zu Rittern sind Allergnädigst ernannt: vom St. Wladimir-Orden, dritter Classe, die Flotte Capitain-Commandeurs Bytschenskii 1. Bytschenskii 2. und der Capitain vom 1sten Range Ratmanow; 4ter Classe: der Flott-Capitain vom 1sten Range Powalischin, der Chef des zweiten Seeregiments, Obrist Peiker, beim 3ten Seeregiment der Obrist Gamen, der Richter beim Gewissensgericht zu Jaroslaw, Etatsrath Kokowzow, der Collegienassessor Budenbrock, der Bergmeister Tomilow, die Capitainlieutenants Titow, Tschaikowskoi und Tulubjew, und der Titularrath Misko; vom St. Annen-Orden zweiter Classe, der Collegienrath Sievers; von demselben Orden zweiter Classe sind die mit Diamanten gezierten Insignien Allergnädigst verliehen, dem Commandanten zu Odessa, Generalmajor Coble.

Am 26sten Mai hielt die Liebhabergesellschaft der Russischen Sprache die dritte öffentliche Versammlung. In kurzen werden zwei Bändchen erscheinen, welche die Stücke enthalten, die in der zweiten Versammlung gelesen worden; das erste davon hat schon die Presse verlassen.

Der Ackerbau im Gouvernement Irkutsk verbessert sich jetzt von Jahre zu Jahre, und das milde Klima in den südlichen Gegenden desselben belohnt die Arbeiten der Ackerleute reichlich. Einige von den Stamm-Oberhäuptern der dortigen ursprünglichen Einwohner, der Buräten oder Bratski, haben sich, da sie die guten Erfolge der dort angesiedelten Russischen Bauern in der Landwirthschaft sehen, ebenfalls auf den Ackerbau gelegt, und ihrem Beispiele folgen alle Untergebene derselben willig. Auf diese Art hat sich die Anzahl der Ackerleute unter diesen ursprünglichen Einwohnern vermehrt. Die gegenwärtige Verpflegung der Einwohner dieser Gegend verdankt man, wegen der

mittelmäßig ausgefallenen Kornerndte im verwichenen Jahre, besonders der Arbeitsamkeit der Bratski und der Ergebenheit ihrer Ober-Taischa's. Die Vorrathsmagazine der Staate und die Korn-Branntweinbrennereien sind mit dem erforderlichen Getreide angefüllt, welches man bei den Bratski für sehr mäßige Preise gegen den allgemeinen Marktpreis gekauft hat. Die fremden Glaubensverwandte zeigen im allgemeinen, nächst ihrer Ergebenheit als treue Unterthanen gegen Rußland, ausgezeichneten Eifer für die Vortheile der Krone, und sind stets bereit, mit allen von ihnen abhängenden Mitteln zum Besten derselben beizutragen. Auf das Zeugniß des Generalgouverneurs von Sibirien hierüber, und auf den Bericht des Ministers des Innern, sind die Ober-Taischa's dieser Völker, und namentlich: der Balaginsche Andrei Nasarow, der Lndinsche Portas Tschetschurin, der Alarische Waßili Baimin und dessen Sohn Bator Waßiljew, der Selengische Lombo Zyten Turutujew, von Sr. Majestät dem Kaiser Allergnädigst mit Range belohnt worden, und haben ein jeder einen silbernen Säbel erhalten. Hierbei hat auch der Ober-Lama, Bandida Chamba Dansan Gawan Tschi Schamßujew, der sich bei Allen ausgezeichnete Achtung erworben, das Glück gehabt, von Sr. Kaiserl. Majestät eine goldene Medaille am rothen Bande, mit der Inschrift: Für Eifer, zu erhalten; und über dies sind noch zwei und zwanzig Aeltesten der verschiedenen Stämme Hirschfänger verliehen worden.

Jaroslaw, vom 20. Mai.

Von den vielen Manufaktur-Anlangen in Rußland verdient die hiesige große Manufaktur der Herren Jakowlew eine besondere Aufmerksamkeit vom Publiko. Sie wurde schon im Jahre 1722 angelegt, und befindet sich jetzt, nach allmählig geschehener Erweiterung und Vervollkommung, in dem blühendsten Zustande. Diese Manufaktur machen eigends drei besondere Anstalten aus, von denen die erste und vorzüglichste in der Stadt Jaroslaw, die zweite bei der Stadt Rybinsk, und die dritte im Susdalschen Kreise des Gouvernements Wladimir bei dem Kirchdorfe Krapiwnoje sich befindet. Im verwichenen 1810. Jahre wurden auf dieser Fabrik an Tischtüchern, Servietten, leinenen auf chinesische Art gefertigten Stoffen, Kanifas, Kalmank, Zwillich, Leinwand, Flämischer Leinwand, bucharischer Leinwand, Drillich, Raventuch und Schreibpapier von verschiedenen Sorten, für 1,102,170 Rubel fabrizirt. Die Vortrefflichkeit dieser Fabrikate, die Schönheit und ausgezeichnete Güte derselben verschaffen der Manufaktur fortwährend einen reichlichen Absatz an denselben, und einige derselben werden, wegen ihrer vortrefflichen Arbeit, für den Allerhöchsten Hof geliefert. Die Besitzer dieser Manufaktur, vier Brüder, schränken sich nicht auf die schon längst eingeführten und von Zeit zu Zeit vermehrten Arbeiten ein, sondern beschäftigen sich unaufhörlich mit Erfindung neuer, wovon die neusten Fabrikate vom verwichnen und von diesem Jahre Beweise geben. Auch muß zur besonderen Ehre derselben noch bemerkt werden, daß in der Verwaltung der Manufaktur die beste Ordnung beobachtet wird; die Meisterleute erhalten von ihrer Arbeit hinlänglichen Unterhalt, und werden im Falle einer Krankheit in einem besonders zu diesem Behuf errichteten Lazarethe, für Rechnung der Eigenthümer der Manufaktur, unter der Aufsicht eines bei demselben befindlichen Arztes, mit Medicin und mit Speise versehen. Mit Vergnügen haben wir jetzt erfahren, daß zur Belohnung des so angestrengten Eifers der Eigenthümer dieser Manufaktur, und zur Aufmunterung derselben zu weiterer Vervollkommung und Erweiterung dieser Anstalten, Se. Majestät der Kaiser die zwei ältern Brüder Jakowlew zu Rittern vom St. Annenorden 2ter Klasse, und die beiden jüngern zu Rittern von St. Wladimir-Orden 4ter Klasse zu ernennen Allergnädigst geruhet haben.

Jrbit, vom 12. Mai.

Auf dem jetzt hier Statt gehabten Jahrmarkt waren für 6,272,000 Rubel Waaren gebracht, worunter: Tuch für 997,800 Rub., Pelzwaaren für 870,900 Rub., Zucker für 892,000 Rub., Thee für 312,400 Rub., Weine und abgezogene Brandweine aus Weintrauben für 489,580 Rub., Specerei-Waaren für 735,480 Rub., Seiden- und Baumwollen-Waaren für 575,900 Rub., Kattun und bunte Leinwand für 289,900 Rub., Farben für 375,000 Rub., Silber für 150,000 Rub., Kirchengeräth für 18,350 Rubel, Bücher für 14,875 R., Kasten und Präsentierteller für 21,790 Rub., kupferne Sachen für 20,750 Rub., Juften und anderes Leder für 20,970 Rub., Huthe und Mützen für 19,500 Rub., Taback, Honig, Hopfen, Fisch, Gemüse und andere Landesprodukte, desgleichen Kleinwaaren für 466,800 Rubel. Die ganze Summe des diesmaligen Handelsverkehrs überstieg überhaupt die im verwichenen Jahre um 1 M. 311,000 Rubel. Besonders gab diesmal der Handel mit chinesischen und mit Pelzwaaren der Kaufmannschaft ansehnlichen Gewinn, so daß sie 20 bis 50 Procent darauf profitirten. Auch die übrigen Waaren waren gegen die vorigen Jahre diesmal sehr theuer, und wurden vortheilhaft für die Kaufmannschaft abgesetzt. Die Kaufleute, die diese Waaren zu Markte gebracht hatten, waren aus den Städten Arsamas, Arsk, Berelow, Bolchow, Werchoturje, Wäsniki, Wätka, Jeniseisk, Ekaterinburg, Irkutsk, Ischim, Kasan, Kainsk, Kaluga, Kamyschlow, Kargopol, Kolywan, Kusnetzk, Kungur, Kursk, Krasnoufimsk, Krasnojarsk, Kächta, Moskwa, Murom, Narym, Neshin, Omsk, Perm, Pereslawl-Salesskoi, Pokrow, Rostow, Sarapul, St. Petersburg, Semipalatinsk, Slobodsk, Solikamsk, Tara, Temnikow, Tobolsk, Tomsk, Tula, Turinsk, Tumen, Ustjug, Zarewokokschaisk, Tscheläbinsk, Tscherdyn, Schadrinsk, Suja, Jalutorowsk. Außerdem hatten sich auch noch Bucharen, Taschkener, und Armenier aus Astrachan daselbst eingefunden. (N. P.)

Angouleme, vom 14. Mai.

Bei seiner Reise nach Paris beobachtete der König von Spanien in Frankreich das strengste Incognito, und verweigerte alle ihm gebührende Ehrenbezeugungen. Der Auditeur, der mit der Ehrengarde zu Pferde dem Könige entgegen geritten war, erkannte denselben aber in dem ersten Wagen. Die Kanonen wurden darauf hier gelöset, es ertönte Musik, und Se. Majestät passirten durch die Vorstädte unter einem großen Gedränge von fröhlichen Menschen.

Paris, vom 25. Mai.

Ueber die Reise Ihrer Majestäten geben unsere heutigen Blätter Nachrichten: Zu Houdan (Departement der Seine und Oise) sagte unter ander der Maire in seiner Anrede: „Der brave und gute König Heinrich der Vierte hatte seinen Unterthanen ein Huhn im Topfe versprochen, und Sie, Sire, werden es uns geben.“ Der Kaiser sprach mit seiner gewöhnlichen Leutseligkeit und Güte mit allen, welche ihm Bittschriften überreichten. Dem Gasthause von Houdan, dessen Revenuen durch die Revolution um mehr als die Hälfte vermindert worden, hat er 3000 Franken bewilligt.

Paris, vom 28. Mai.

Der König von Westphalen ist hier eingetroffen. Ein von Sr. Majestät erprobtes Erkenntniß des Staatsraths vom 17ten dieses giebt die Erlaubniß, auf Reisen zu seiner persönlichen Vertheidigung Waffen tragen zu dürfen.

Mittwoch den 29sten soll der Cassationshof von der ehemaligen großen Parlementkammer wieder Besitz nehmen, welche nach einem neuen Plan mit der größten Pracht neu wieder hergestellt worden ist. Die Einweihung dieses Saales soll, wie es heißt, durch eine feierliche Vereinigung aller Kammern, unter dem Vorsitze des Großrichters geschehen, um über mehrere wichtige Sachen zu beschließen.

Zürich, vom 14. Mai.

Am 8ten dieses, Abends um 7 Uhr, wurde nach vieler Arbeit die Eröffnung des großen Mollisser Kanals in Gegenwart einer ausserordentlichen Menge von Zuschauern zu Stande gebracht, und nun fließt die Linth unmittelbar in den Wallensee.

Neapel, vom 5. Mai.

Während der Spazierfahrt, welche die Königin im verflossenen Monat nach Pompejii mit dem Prinzen von Mecklenburg-Schwerin gemacht hatte, fielen die Nachgrabungen, die in Gegenwart Ihrer Majestät gemacht wurden, aufs glücklichste aus. Man fand einen großen Kronleuchter, einen Apoll in Bronze mit seiner gänzlich erhaltenen Leyer, eine ihr Kalb säugende Hirschkuh von Marmor; ein Stück von erhabener Arbeit, das einen Kranken vorstellte, gleichfalls von Marmor; Flaschen und Gläser; eine Fensterscheibe; Masken in Bronze und andere seltene Gegenstände. Einige Tage nachher sandte Ihre Majestät einen Theil der Ausbeute dieser Nachgrabungen den Fremden welche die Ehre gehabt hatten, Sie zu begleiten.

Aus Italien, vom 20. Mai.

Nach dem C. de l'Europa melden Briefe aus Venedig, daß im südlichen Theile des Adriatischen Meerbusens einige Englische Kriegsschiffe erschienen; man glaubt aber nicht, daß sie sich Venedig oder Triest nähern werden. Die Verbindung zwischen Venedig und Korfu ist frei.

Wien, vom 25. Mai.

Man hat schon bestimmen wollen, wann der Ungarische Reichstag gehalten werden würde. Da indessen die General-Kongregationen, die gewöhnlich einem Reichstage voraus gehen, und auf welchen festgesetzt wird, welche Vollmachten die Deputirten von den Komitaten zu erhalten haben, von sämmtlichen Komitaten beendet sind, da ferner von den Königl. Einladungsbriefen gar keine Rede ist, so kann auch die Zeit nicht bestimmt werden, wann ein Ungarischer Reichstag seinen Anfang nehmen wird. — Wie verlautet, so sollen im Monat Juli die ersten Einlösungsscheine ausgegeben, und mit denselben zugleich eine große Menge Silbergeld in Umlauf gesetzt werden. Man will die Summe auf 30 Millionen bestimmen.

Wien, vom 29. Mai.

Madame Jackson, Gemahlin des Englischen Gesandten in Sardinien, ist über Triest hier angekommen.

Stockholm, vom 24. Mai.

Se. Russisch. Majestät haben den hiesigen Leibmedikus Hedin, wegen seiner großen Aufmerksamkeit gegen ehemalige kranke kriegsgefangene Russen, mit dem St. Annen-Orden zweiter Klasse beehrt.

Kopenhagen, vom 24. Mai.

Am 20sten passirte die feindliche Convoy Spotsbierg in einer Meile Weite. Die Bedeckung bestand aus 1 Dreidecker mit Kontreadmiralsflagge von 108 Kanonen; 4 Orlogschiffen, eins von 80 und drei von 74 Kanonen; 5 Fregatten, zwei von 44 und drei von 36 Kanonen; 3 Kapern, 2 von 30 und einer von 24 Kanonen; 4 Orlogsbriggs und zwei Kuttern, zusammen 19 Kriegsschiffen. Die Kauffahrteiflotte bestand aus 64 Kauffahrteischiffen, 55 Briggs, 52 Galeassen, 5 Schoners und 2 Jagden, zusammen 178 Fahrzeugen.

Vom Main, vom 31. Mai.

Der König von Würtemberg hatte am 20. und die folgenden Tage 5 Kavallerie-Regimenter und 9 von der Infanterie, etwa 10,000 Mann, zusammen gezogen und manövriren lassen. Am 29. wollte er sich nach Ulm begeben, um dort die Kavallerie-Brigade zu mustern.

Der Kronprinz von Baiern macht gegenwärtig eine Fußreise durch das Tyrol.

Kassel, vom 2. Juni.

Der Präfekt des Fulda-Departements hat an die Unterpräfekten und Cantons-Maires ein Schreiben erlassen, worin er sie ersucht, dafür zu sorgen, daß alle auf die Religion sich beziehende Benennungen oder Bezeichnungen der israelitischen Bürger des westphälischen Reiches, künftig ganz aufhören.

Konstantinopel, vom 25. März.

(Aus Franz. Blättern.)

Der Großherr hat eine bedeutende Finanz-Operation vorgenommen. Bisher wurde das Vermögen der Minderjährigen von Privatpersonen, die ihren Vortheil dabei hatten, verwaltet. Jetzt sollen die Gelder dem Schatz, gegen Scheine abgeliefert werden, und im Fall die Minderjährigen sterben, dem Staat anheim fallen. Dies wird zwar äußerst ansehnliche Summen eintragen, ist aber auch eine sehr auffallende Neuerung. Ferner ist hier eine Kleiderordnung erschienen. Alle Militairpersonen sollen den ihrem Korps bestimmten Hauptschmuck tragen, aber Shaals von Casemir und Indischen Stoffen nur den Mitgliedern des Divan und den sogenannten Ridjiahs erlaubt seyn, die Nagas aber nur Kleider von dunklem und wohlfeilem Zeuge tragen. Es hat seine Richtigkeit, daß der Pascha von Cairo 800 Mamelucken durch Meuchelmord aus dem Wege geräumt hat. Ob er sich auch den Wahabiten furchtbar machen werde, wird die Zeit lehren.

Als die Janitscharen zur Schumla die Ernennung des neuen Großveziers erfuhren, sandten sie ihm 8 ihrer Chefs entgegen, um ihm zu erkennen zu geben, daß man ihn ungern im Lager sehen werde. Der Großvezier erklärte darauf, daß die Janitscharen ihr Betragen ändern müßten, wenn sie ihre Privilegien behalten wollten. Die Einwohner von Schumla mißbilligen sehr das Betragen der Janitscharen. Der Großvezier hat einigen widerspänstigen Ayans von Romelien die Köpfe abschlagen lassen.

Um dem drückenden Mangel in Warna abzuhelfen, hat der Münzdirektor Tscheleby Effendi, auf eigene Kosten für 10,000 Piaster Lebensmittel dahin geschickt. — Unruhen, die zu Adrianopel wegen Werbungen ausbrachen, sind beigelegt worden; auch die vielen ernsthafteren Bewegungen, welche zu Cesarea in Asien statt fanden.

Vermischte Nachrichten.

Wie man sagt, wird Se. Majestät der König von Preußen eine Reise nach Schlesien machen, und sich daselbst einige Zeit aufhalten. Man glaubt der Kronprinz werde ihn begleiten.

Die Postjachten zwischen Stralsund und Ystadt dürfen gar keine Waaren, auch keine andere Briefe als ihnen das Post-Comtoir giebt, mitnehmen, und Reisende auch blos ihr Gepäck. Man will dadurch die Kommunikation mit den Engländern verhüten.

Zu Berlin hat sich eine christlich-deutsche Gesellschaft gebildet, die sich wöchentlich einmal versammelt. Ihr Haupt-Statut ist, daß kein Jude, auch kein getaufter, nicht einmal ein Abkömmling eines solchen darin erscheinen darf. Die bekannten Verfasser des Wunderhorns, Hr. v. Armin und Hr. Brentano sind die Stifter dieser Gesellschaft.

Zur Berichtigung der noch rückständigen Zahlungen der Hamburger Commune, ist ein doppeltes Kopfgeld ausgeschrieben.

Die so bekannte, so berühmt gewordene, vor etlichen Jahren zu Paris gefundene Prophezeihung, welche uns die unter unsern Augen geschehenen Thatsachen, beinahe mit historischer Pünktlichkeit, Jahrhunderte vorher erzählt, sagt bestimmt, daß im Jahre 1811 ein allgemeiner Friede, der hundert Jahre ungestört bestehen soll, werde geschlossen werden. Jakob Böhm, seligen prophetischen Andenkens, stempelt die Merkwürdigkeit des Jahres 1811 mit den wichtigsten Ereignissen. In diesem Jahre, sagt er, wird in Amerika ein mächtiger zweiter Freistaat neben dem ersten sich erheben. Dictum factum. Dann weissagt er: in den Jahren 1812 und 1813 würden die vereinigten Franzosen und Spanier eine siegreiche Expedition nach Afrika machen und ein neues Karthago erbauen. — Der berühmte Königl. Historiograph, Johann Marius, welcher in seinem, 1565 herausgekommenen, Werke die Ereignisse unserer Zeiten so mit allen Details erzählt, als wäre er Augenzeuge davon gewesen, der die Umstaltung des deutschen Reiches in einen Fürstenbund, und das Verhältniß dieses Bundes mit dem Machthaber Frankreichs so bestimmt vorher sagte, setzt endlich die große Friedensepoche in das gegenwärtige Jahr. — Möchten diese Prophezeihungen in Erfüllung gehen.

Zu Bayonne ist am 5. Mai der Kaper le Vice-Admiral, Kapitain Garran, angekommen. Er hat auf seinem Kreuzzuge drei Englische Schiffe genommen, die mit Zucker, Kaffee, Kampecheholz und Stockfischen beladen waren.

Wissenschaftliche Nachrichten.

Mittel das Abfallen der Baumblüten zu verhindern.

Sehr oft berechtigen uns im Frühling die reichen Blüthen der Obstbäume zu den trobesten Erwartungen, aber fast eben so oft sehen wir diese mit jenen wieder zu Boden fallen, weil nur ein äußerst geringer Theil sich zu halten und Früchte zu tragen pflegt. Um diesem Uebel vorzubeugen, muß man den Fuß des Baumes zur Blüthenzeit begießen und ihm etwa 5 bis 6 Eimer Wasser geben. Dies Mittel (wenns zur Blüthezeit versäumt wurde) kann auch später angewandt, bewirken, daß die jungen Früchte nicht durch die Hitze so leicht abfallen, und man kann die so schnelle Verdünstung der gegebenen Feuchtigkeit dadurch verhindern, daß man um den Fuß des Baumes herum lockeres Stroh hinstreut.

(Magaz. z. Bef. d. Industrie, H. 18. S. 64.)

Herr Leschenault, der als Naturforscher die Französische Expedition ins Südmer begleitet, hat in das Journal de l'Empire Nachrichten von den Misvergnügten, in China, einrücken lassen, die mit denjenigen, welche Hr. von Krusenstern im zweiten Bande seiner Reise giebt, übereinstimmen. Im südlichen China giebt es seit vielen Jahren einen geheimen Bund zur Veränderung der Verfassung, der Thian-The-Ohe. „Himmel und Erde verschwistert" heißt. Seine Anhänger erklären diesen Namen so: „Wie Himmel und Erde Ein Ganzes ausmachen und denselben Naturgesetzen unterworfen sind, müssen auch alle Menschen eines Sinnes seyn und bereit sich zu unterstützen." Wer in den Bund tritt, wird unter zwei bloße sich kreuzende Säbel gestellt und schwört, eher umzukommen, als den Orden und seine Geheimnisse zu verrathen; auch heißt es, daß man dem Schwörenden und demjenigen der den Schwur annimmt, einige Tropfen Blut nimmt, die sie vermischen und trinken. Die Anhänger des Bundes sollen ungeheuer zahlreich seyn, und die vorzüglichste Unterstützung der Ladronen ausmachen. Selbst der Chinesische Admiral, der vor einigen Jahren die Flotte der Ladronen, die er eingeschlossen hatte, frei gab, soll zu ihm gehört haben. Es sind die strengsten Strafen gegen die Mitglieder verhängt worden, doch ohne Erfolg. 1804 waren schon neun südliche Provinzen mit den Anhängern des Bundes angefüllt, und im nördlichen China gab es einen ähnlichen.

Hr. Depping zu Paris schreibt die „Geschichte Spaniens" ganz nach Originalquellen bearbeitet, von den ältesten Zeiten bis zu Ende des 18ten Jahrhunderts. Das ganze Werk wird aus vier Bänden bestehen, und die beiden ersten sind schon erschienen. Bei der Eroberung Spaniens durch die Araber, die im zweiten Bande erzählt wird, hat der Verfasser die Arabischen Schriftsteller der Kaiserlichen Bibliothek benutzt.

Herr Buchanan, ein Englischer Geistlicher, hat der Universität zu Cambridge einige, aus Indien mitgebrachte Manuscripte vorgelegt, die, wenn es mit ihrer Aechtheit ganz richtig steht, für Jüdische und Christliche Theologen Wichtigkeit haben würden. Das erste ist ein Pentateuchus (die fünf Bücher Moses), welcher 1806 zu Malayala in der Synagoge der sogenannten „schwarzen Juden" gefunden worden, deren Väter angeblich schon bei Gelegenheit des Babylonischen Exils nach Indien verschlagen worden seyn, und von den andern Schriften des alten Testaments kaum einige Kenntniß haben sollen. Er besteht aus 37 Ziegen-Pergamenthäuten, die roth gefärbt, 22 Fuß breit und zusammen 28 Fuß lang sind, obgleich das dritte Buch ganz, und das fünfte größtentheils fehlt. Es wird für eine der ältesten noch vorhandenen Handschriften gehalten, wiewohl die sehr gute und lesbare Hebräische Schrift sichtbar nicht von einer Hand und aus einer Zeit herrührt. Ein anderes Manuscript ist die Syrische Bibel der Thomas-Christen (welche der Legende zufolge vom Apostel Thomas, der zu Meliapur an der Küste Koromandel den Märtyrertod erlitten haben soll, ihren Ursprung herleiten). Es ist aber nicht nach Art der Alten auf Rollen, sondern auf groß Folio-Pergament, obgleich in antiken Zügen, geschrieben, und ein Geschenk des Erzbischofs der Thomas Christen, Max (Herr) Dionysius.

Zu Stuttgardt ist ein Werk: La Pasitélégraphie betitelt, erschienen, daß die Kunst lehren soll, mit allen Völkern der Erde telegraphisch zu korrespondiren. Diese Pasitelegraphie setzt aber die Pasigraphie voraus, das heißt, die Kunst, sich allen Völkern durch schriftliche Zeichen, verständlich zu machen; und die Pasilalie, das heißt, die Erfindung von Lauten, wodurch die pasigraphischen Zeichen ausgesprochen werden: also eine neue Sprache, welche jedes Volk, dem man sich mittheilen wollte, natürlich erst erlernt haben müßte. Kürzer ist es aber wohl, daß man wie bisher, wenn man sich einem Volke verständlich machen will, sich der eignen Sprache desselben bedient, oder für einen Dolmetscher sorgt. Völker für deren Sprache sich ein solcher nicht findet, möchten auch schwerlich schon die Pasilalie studirt haben.

Zu Augsburg beobachtete am 15. Mai der Professor Stark folgende merkwürdige meteorologische Erscheinung: Abends 8 Uhr 37 Minuten entstand, westlich nahe bei einer Gewitterwolke, plötzlich ein dumpfer Knall aus einer ganz dicht schwarzen Wolke, die mehr einer Kugel ähnlich war, und deren Diameter dem halben scheinbaren Mondesdiameter gleich kam. Diese Kugel zerplatzte in einer scheinbaren Höhe unter einem Winkel von 7 Graden 40 Minuten, worauf ein hellgelbes blitzartiges Zikzak folgte, von dem sich gegen Süden ein hellleuchtender Streif zog, in der Länge von 1 1/2 scheinbaren Mondesdiameter; am Ende dieses Streifes entstand wieder ein dem vorigen ganz gleiches, aber etwas breiteres Zikzak, daß sich vertikal in die Höhe richtete; von da lief nach Norden unter einem Winkel von 2 Grad 30 Minuten ein gleich hellleuchtender Streif von 2 scheinbaren Mondesdiametern in der Länge, bildete am nördlichen Ende wieder ein gleiches, jedoch etwas blasseres, blitzförmiges Zikzak in vertikaler Höhe; von diesem lief endlich wieder unter einem Winkel von 2 Grad ein etwas blasser, mit grauem Dampfe vermischter Streif nach Süden, in der Länge von 3 1/4 scheinbaren Mondesdiametern, dessen südliches Ende er mit seinem schwächern 18zolligen Achromat ganz deutlich begränzt sahe. Von dem Orte der zerplatzten Kugel senkte sich schlangenweise ein dichter schwarzer Dunst, der sich in die Atmosphäre abwärts verlor. So war die ganze Form dieses Me-

trors vom Anfange 8 Uhr 37 Minuten, und so blieb es dem freien Auge sichtbar bis Abends 8 Uhr 51 Minuten, durch das Achromat aber verschwand es erst vollkommen um 8 Uhr 54 Minuten. Es blieb also dem freien Auge 14 Minuten, durch das Achromat aber 17 Minuten sichtbar. Die scheinbare Höhe des obern längern Streifes war bei der Entstehung unter einem Winkel von 13 Grad 55 Minuten, bei der Verschwindung aber nur 7 Grad 23 Minuten, der untere schwarze Dunst verlor sich nach dem Zerplatzen der Kugel in 4 Grad 36 Minuten; die Dauer der schönen gelben und gleichsam auflodernden Farbe, der mittlern und untern Streife, und besonders der noch stärker blinkenden Zikzacke war 11 Grad 13 Minuten, worauf die größere Helle immer abnahm. Merkwürdig war dabei, daß diese ganze Erscheinung ihre erste bei der Entstehung erhaltene Gestalt eines Blitzstrahls, bis zur Verschwindung beinahe ganz unverändert beibehielt, auch sich nicht an die etwas tiefer gegen Norden ziehende Gewitterwolke anschloß, aus welcher weder vor, noch während, noch nach der Erscheinung ein Blitz hervorbrach, während daß am östlichen Himmel sich mehrere Blitze durchkreuzten. Auf das Barometer, Thermometer und Manometer machte dieses Meteor auch keinen besondern Eindruck.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studiosus Medecinä Heinrich von Holst, und der Studiosus juris Zacharias Christian Schröder, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anfoderung haben möchten, aufgefodert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, in Betreff des Erstern bey dessen Caventen dem Herrn Staats-Rath Professor Dr. Grindel, in Ansehung des Letztern aber bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 10. Juny 1811.

D. H. Grindel. d. z. Rektor.
C. A. Rinne, Notär. 1

Es ist vom Herrn Probst Asverus mir bei einem Schreiben, ein im Tormaschen Kirchspiel gefundenes Taschenbuch, in welchem sich, ein von Sr. Durchl. dem Herrn General von der Infanterie, Kriegsgouverneur von Riga, Civil-Oberbefehlshabern von Lief- und Kurland und mehrerer hohen Orden Ritter, Fürsten Lobanow-Rostowski, dem Ausländer, Bäckergesellen Heinrich Raue, zur Reise nach St. Petersburg ertheiltes Billet, d. d. 10. Mai c. No. 1448, ingleichen einige Briefschaften befinden, zur Einhändigung an den Eigenthümer, falls er sich hier in Dorpat aufhalten sollte, zugestellt worden. Wann nun aber der, in gedachtem Biller erwähnte Ausländer Heinrich Raue sich bis jetzt nicht hieselbst gemeldet, auch in hiesiger Stadt nicht ausfindig gemacht worden, und mir dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist; so sehe ich mich veranlaßt, solches hiedurch bekannt zu machen, und den Bäckergesellen Heinrich Raue hierdurch aufzufordern, sich zum Empfange seines Taschenbuches mit den darinnen befindlichen Briefen und dem erwähnten Billet, bei mir zu melden. Dorpat, den 10. Juni 1811.

Polizeimeister von Gessinsky. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der gewesene Studiosus und gegenwärtige Herr Doctor Medicinä Merrelig sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Herrn Doct. irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zuförderst bei dem Studioso Medicinä Bernard, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Herrn Doct. allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 7. Junius 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
C. A. Rinne, Notair. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., füget Ein Kaiserlich Livländisches Hofgericht hiermit zu wissen: Demnach der Sekretair C. G. v. Bröcker, als Bevollmächtigter der Exekutoren des Testaments weiland Herrn Garde-Rittmeisters, Ritters und Grafen Ludwig Anton von Münnich, um baldigste Publicirung gedachten Testaments und Erlassung eines Proclamatis ad convocandos creditores des eben gedachten verstorbenen Garde-Rittmeisters, Ritters und Grafen von Münnich, geziemend Ansuchung gethan, solchem Petito auch von diesem Kaiserlichen Hofgerichte mediante resolutione vom heutigen Dato deferiret worden; als citiret, heischet und ladet Ein Kaiserliches Livländisches Hofgericht sowohl alle Diejenigen, die wider das oben erwähnte Testament, welches allhier am 13. Juni a. c. publicirt werden soll, etwas anzubringen hätten, als auch alle und jede Gläubiger des Garde-Rittmeisters Grafen von Münnich, die aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, hiermit zum ersten-, andern- und drittenmale, also endlich und peremtorie, das dieselben binnen 6 Monaten, mithin am 13ten November, zu gewöhnlicher frühen Tageszeit, vor diesem Kaiserl. Hofgerichte entweder selbst oder auch durch rechtsgültige Gevollmächtigte erscheinen, ihre Forderungen beibringen und die fernere oberrichterliche Verfügung abwarten sollen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß der Ausbleibende nach drei ordentlichen Affklamationen nicht weiter gehört werden wird. Diejenigen aber, die wider das mehrerwähnte Testament etwas anzubringen hätten, werden gleichfalls aufgefordert, solches innerhalb der gesetzlichen Frist von Jahr und Tag, a dato publicationis, sub poena praeclusi zu bewerkstelligen. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Urkundlich unter des Kaiserlichen Hofgerichts gewöhnlicher Unterschrift und beigedrucktem Insiegel. Signatum im Kaiserlichen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 12ten Mai 1811. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Maurermeister Caspar Adam Krannhals das allhier im 2ten Stadttheile sub No. 89 auf Kirchengrund belegene Wohnhaus sammt dem sub No. 105 belegenen Erbplatz, belehre in originali anhero producirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakts, durch die darunter befindliche, von dem zeitherigen Pfand-Eigenthümer, hiesigen Herrn Stadt Notairen Johann Philipp Wilde an ihn geschehene Cession für die Summe von 4000 Rubeln B. A. an sich gebracht, auch diesen Pfand, belehre des dem Kontrakt angefügten Attestats Es. Erl. Hochpreißlichen Kaiserl. Liefländischen Hofgerichts d. d. 3. März 1811, in einen förmlichen Kauf hat verwandeln und als solchen korroboriren lassen; und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch an den bezeichneten Erbplatz, oder wider die geschehene Verpfändung und Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts, Libr. III Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte Wohnhaus sammt Appertinentien und den Erbplatz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Maurermeister Caspar Adam Krannhals, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte der Kirche, an den ihr gehörigen Grund, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wornach Jedermann, die es angeht sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt grossem Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 30sten Mai 1811.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersecr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Die Kuratoren der Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Anstalt in Dorpat, haben die Ehre hiedurch zu dem Quartal-Konvent, auf den 20sten Junii d. J. Nachmittags um 4 Uhr, einzuladen. Sie wünschen eine zahlreiche Zusammenkunft der Herren Mitglieder, da mehrere Gegenstände von Wichtigkeit vorzutragen sind. Dorpat den 9ten Juni 1811. 1

Endesunterzeichneter Optikus empfiehlt sich nochmals Einem geehrten Publiko mit seinen schon bekannten optischen Waaren, besonders mit feinen Brillen, Perspektiven, Mikroscopen, u. dgl. und erwartet einen geneigten Zuspruch. Zugleich zeigt er hiemit an, daß sein Aufenthalt hieselbst nur noch einige Tage dauern wird.

F. Mosenauer.
Logis ist bey dem Gastwirth Herrn G. Zieburtz. 1

Gestern, am 9ten d. M. ist aus meinem Zimmer, im Hause des Bäckermeisters Hrn. Schönrock jun. eine altmodische goldne Taschenuhr, mit einer goldenen Kapsel und goldenem Zifferblatte nebst zwei goldenen Petschaften mit ungestochenen Agath, gestohlen worden. Wer den Thäter ausfindig macht, wird gebeten, es entweder bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung, oder auch mir anzuzeigen, und dafür eine Belohnung von 50 Rubeln zu empfangen.

Studiosus, H. von Holstein. 1

Am großen Markt bei dem Herrn Apotheker Wegener, ist eine Wohnung von mehreren Zimmern zu haben. 1

Ein neues gelb und grün gestreiftes seidenes Tuch, mit gelben Kanten, ist in diesen Tagen auf dem Wege von den russischen Buden, über die große Promenade bis zum Bäckermeister Schönrockschen Hause, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, es in der Expedition dieser Zeitung abzugeben, und erforderlichen Falls eine angemessene Belohnung dafür zu empfangen. 1

Eine viersitzige bequeme Reise-Kutsche auf

Ressorts, eine Linie, und ein großer Wirthschafts-schrank sind zum Verkauf in dem Hause der Frau Baronin Ungern Sternberg, am russischen Markt.

TAXA
für
den Monat Juni 1811.

Weizenbrod:

Ein Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	3 Lth. 2 Kp.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten	3 Lth. 2 Kp.

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten	6 Lth. 1 Kp.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten	9 Lth. 1 Kp.
Gute ausgebackene Kallatschen	8 — 1 —
Ein süßsaures Brod von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen und gelten	4 — 1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten	1 Pfd. 14 Kp.
Minder gutes dito	— —
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.	1 — 16 —
dito dito vom Vorderviertel	1 — 14 —
Minder gutes dito vom Hinterviertel	1 — 12 —
dito dito vom Vorderviertel	1 — 10 —
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviert.	1 — 15 —
dito dito vom Vorderviertel,	1 — 12 —
Gutes fettes Schweinefleisch	1 — 18 —
Gutes Lammfleisch	— —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd.	— Kp.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.	12 —
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd.	— Kp.
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.	— —
Lebendige Barse à Pfd.	— —
1 paar große Egasse	— —
1 paar kleine dito	— —
100 große frische Rebse	70 —
100 kleine Rebse	50 —

Frachten:

1 SPfund von und nach Riga	15 Rubel.
1 SPfund von und nach Pernau, Reval und Narwa	10 —

Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof	— Kop.
dito dito 1 Bouteille von $\frac{3}{4}$ Stof	15 —
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof	8 —
Schwaches Bier, 1 Stof	4 —
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	64 —
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St.	100 —
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St.	120 —
Meth, 1 Stof	50 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getränke unter obenstehender Taxe, bei einem einzelnen Stofe gerechnet, verboten, bei Strafe, daß für den unter der Taxe verkauften einzelnen Stoof Fünf Rubel beigetrieben werden sollen, dem Angeber die Hälfte vorbehältlich. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 31. Mai 1811.

Die respectiven Interessenten dieser Zeitung, welche die Vorausbezahlung nicht fürs ganze Jahr erlegt haben, und solche vom 1sten July, bis Ende d. J., zu halten wünschen, belieben ihre Bestellung darauf noch vor Ablauf dieses Monats, bei mir, oder bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir, zu machen. Das Pränumerandum für 6 Monate beträgt sieben Rubel funfzig Copeken B. N. für das Dörptsche Publikum..

Dorpat, den 10. Juni 1811.

M. G. Grenzius.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 48. Mittwoch, den 14ten Juny 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 9. Juni.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 30sten Mai.

Der Generalmajor, Kommandant zu Willna, Fürst Gurjalow, wird, mit Beibehaltung seines Postens als Kommandant zu Willna, bei der Armee stehen.

Der Obrist vom 11ten Jägerregiment Safonow 2, ist zum Chef vom 40sten Jägerregiment ernannt.

Der Lieutenant im Leibgarde-Jägerregiment Graf Rochechoir ist, mit Beibehaltung seines Postens, bei dem Generallieutenant Due de Richelieu, zum Flügeladjutanten bei Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Beim Willnaschen innern Garnison-Halbbataillon der Obristlieutenant Stempel zum Kommandeur dieses Halbbataillons ernannt.

Beim Kinburnschen Dragonerregiment der Obristlieutenant Chruschtschow zum Regimentskommandeur ernannt.

Von der 4ten Reserve-Artilleriebrigade der Obristlieutenant Bykowskii, zum Brigadekommandeur derselben Brigade ernannt.

Vom Pawlogradschen Husarenregiment der Obrist Gurjew zum Polnischen Uhlanenregiment versetzt und zum Kommandeur dieses Regiments ernannt.

Zu Brigadeadjutanten sind verordnet: vom Rigaschen Dragonerregiment der Lieutenant Traubenberg beim Generalmajor Balk, und vom Wolynschen Uhlanenregiment der Kornet Waßiliew beim Generalmajor Grafen Orurk.

Versetzt sind: vom Kiewschen Grenadierregiment der Major Korf zum Narwaschen Infanterieregiment; vom Tomskischen Infanterieregiment der Major Kamenschtschikow zum Butyrkaschen Infanterieregiment mit Ernennung zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment.

Krankheit wegen ist des Dienstes entlassen: der Divisions-Befehlshaber der 10ten Infanterie-Division, Generallieutenant Lewis mit Tragung der Uniform und mit Pension der halben Gage.

Vom 1sten Juni.

Versetzt ist: vom Muromschen Infanterieregiment der Obristlieutenant Richter zum Ismailowschen Leibgarderegiment, wobei er auch Kommandeur des Muromschen Infanterieregiments verbleibt.

St. Petersburg, vom 31. Mai.

Der Kaufmann von der ersten Gilde der Stadt Koslow im Gouvernement Tambow, Semen Kanschin, hat zum Bau eines steinernen Glockenthurms, statt des hölzernen, bei der Kathedralkirche zu Tambow, 500 Rubel dargebracht.

St. Petersburg, vom 3. Juni.

Aus Riga schreibt man, daß die dortige Russische Kaufmannschaft, zur Bezeichnung desjenigen denkwürdigen Tages, an welchem Ihre Majestät die Frau und Kaiserin Elisabeth Alexejewna den Ball, der von dieser Kaufmannschaft am 19. August des verwichenen Jahres gegeben wurde, mit Ihrer Allerhöchsten Gegenwart zu beehren geruheten, jetzt bestimmt hat, 2000 Rubel für das

Russische Armenhaus, das in Riga erbauet werden soll, in das Amt der gottesgefälligen Anstalten einzutragen.

Dem Geheimerath Kondoidi ist, nach seiner Entlassung von der Funktion und dem Posten eines Präsidenten der Ober-Postdirektion, befohlen worden, im dirigirenden Senat als Senator Sitz zu nehmen.

Der Oberbefehlshaber zu Feodoßia, Etatsrath Bronewskji, hat an den Minister des Innern Nachricht über die Anchovis, die von dem dortigen Einwohner Luto zubereitet werden, und über Schnupftoback, der dem Toback de la Ferme gleicht, eingesandt. Der Tobak dieser Art ist ein Produkt der Geschicklichkeit des Herrn Bernage, ehemaligen Sekretairs beim Französischen Konsul in Sinope; er verfertigt ihn aus Blättern von Moldauischem Toback mit einem Zusatz von Virginischem. Herr Bernage, dessen Kenntnisse in diesem Fache der erwähnte Oberbefehlshaber mit Ruhm erwähnt, ist gesonnen, in Feodoßia eine Tobacksfabrik anzulegen, sobald er nur anfänglich gesichert wird, daß er des Jahrs wenigstens hundert Pud von seinem Tobak absetzen kann. In diesem Falle würde er an Ort und Stelle das Pfund zu zwei Rubel verkaufen können; jetzt kommt er demselben selbst 2 Rubel 50 Kopeken zu stehen. (N. P.)

Aus Riga.

Eine Publikation unsrer Regierung vom ersten Junius macht bekannt, „daß der Französische Unterthan Sadet als Kaiserlich Französischer Konsul in Riga, und der aus Nordamerika gebürtige Francis Danu in der Eigenschaft eines Vice-Konsuls der vereinigten Amerikanischen Staaten in Archangel" anerkannt worden.

Königsberg, vom 15. Juni.

Gestern, Mittags nach 1 Uhr, entstand Feuer auf der kneiphöfschen Heringswraake. Das Unglück wollte, daß von der neuen russischen Abkunft hier viel Oel gelagert war. Bei der Nahrung, die es durch diesen Umstand erhielt, griff es gleich so wüthend um sich, daß die nebenanliegenden Waagen und Speicher bald auch in Brand geriethen. Die Beschaffenheit der Gebäude, und besonders der darin befindlichen Waaren, machte es menschlichen Kräften unmöglich, ihm Einhalt zu thun. Was zunächst in der Richtung des obwohl nur mäßig aus Nordwest wehenden Windes lag, gieng ohne Rettung verloren, — alle Speicher und Niederlagen auf der kneiphöfschen Seite, die Hälfte der Tränkgasse, die ganze vordere Vorstadt zu beiden Seiten, die Sattler- und Knochengasse, die sogenannte Klapperwiese, der Schnürlingsdamm, die Hospitalgasse — und selbst noch jetzt (um 6 Uhr Morgens) brennt es zu beiden Seiten in der Hintervorstadt. Nur mit großer Anstrengung wurden die Raffinerien gerettet. Man mag den Schaden nicht sofort aufs Ungewisse angeben; daß diejenigen unsrer Mitbürger, die unmittelbar gelitten, daß die ganze Stadt ihn lange, sehr lange fühlen werden, läßt sich schon daraus ermessen, daß die bedeutendsten Häuser hier ihre Handelsgüter und Waarenvorräthe hatten. Vor 42 Jahren traf gerade diesen Theil der Stadt das nämliche Unglück. Von dem Schutte der damaligen Brandstätte wurde über eine nach dem untern Haberberge zu gelegene Wiese ein Damm geschlagen, der zur Anspielung auf den Werth des Schadens bis diesen Tag den Namen des Millionendamms führt. Die jetzt niedergebrannten Gebäude werden eben so viel, und noch mehr, zu einem neuen liefern, der leider keinen andern Namen führen kann. Vor 4 Jahren, eben auch am 14. Juni, beschossen die Franzosen unsre Stadt. Was sie seitdem auszustehen gehabt, weiß Jedermann, und so kann man sich die Stimmung, worin sich Jeder befindet, da bei einer schweren Calamität alle mehr oder minder im Verluste sind, leicht selbst denken.

Ein anderes Schreiben aus Königsberg, vom 15. Juni.

Hiermit habe ich Ihnen die traurige Nachricht mitzutheilen, daß gestern, Mittags um 1 Uhr, in der vorstädtschen Heeringswraake eine Feuersbrunst ausgebrochen ist, wodurch bis jetzt schon alle Speicher und Waagen von der grünen Brücke bis zur Festung, desgleichen die halbe Vorstadt in Asche gelegt sind. Die großen Lager von Getraide, Hanf, Salz, Oel u. s. w. ließen an keine Rettung denken. In diesem Augenblick (Morgens um 11 Uhr) hoffen wir auf Rettung, denn das Feuer hat eine Richtung genommen, wo keine Gebäude stehen. Der Verlust ist unermeßlich, und die vielen Familien, die gestern noch reich und wohlhabend waren, weinen jetzt auf den Trümmern ihres Vermögens.

Paris, vom 28. May.

Zu dem Feste der Taufe des Königs von Rom, sagt das J. de P., wird der Dom der Genovevakirche größtentheils auf die nämliche Weise, wie damals bei der Vermählung J. J. K. K. M. M., erleuchtet werden. Die Gärten der Tuillerien, die elysäischen Felder ꝛc. werden illuminirt und auf dem Concorde-Platze wird ein Feuerwerk abgebrannt.

Paris, vom 31. May.

Zu Mayland ist durch ein Decret vom 8. May die bisherige Taxe von 50 Procent auf Bücher in lateinischer oder italienischer Sprache, welche im Auslande gedruckt sind, auf 150 Lire von jedem Centner festgesetzt.

Es sind hier schon gegen 40 Bischöfe und Erzbischöfe zu dem National-Concilium eingetroffen.

Täglich sieht man durch Nancy einige Widerspenstige der Departemente, welche die mobilen Kolonnen durchziehen, durchkommen. Sie werden von Detaschementen geführt, und sind für die Kolonial-Regimenter bestimmt.

Paris, vom 3 Juni.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Der Moniteur enthält folgendes Schreiben des Marschalls, Fürsten von Eßling, an Se. Durchlaucht, den Fürsten von Neufchatel und Wagram, Major-General, Salamanca, den 14. May.

Monseigneur!

Ich habe die Ehre gehabt, Ewr. Durchl. in meiner letzten Depesche die Erfolge anzuzeigen, welche die Armee am 3. May über den rechten Flügel der Englischen Armee erhalten hat. Der Feind hatte die Nacht auf den 5ten zum 6ten und diesen letzten Tag angewandt, das Centrum seiner Linie zu verschanzen, die von unsrer Armee durch ihre Stellung nach dem Angriff in die Flanke genommen wurde. Seit der Zeit arbeitete er beständig an seinen Verschanzungen. Der Angriff dieser Werke war schwer. Da ich überdieß erwägte, daß die Garnison von Almeida nur auf 10 Tage mit Lebensmitteln versehen war, und daß ich ihr nur auf wenige Tage Lebensmittel geben konnte, so glaubte ich, unter diesen Umständen den Befehl geben zu müssen, die Minen zu sprengen, die zufolge der Instructionen Ewr. Durchlaucht seit 2 Monaten angelegt waren, und dem General Brenier, der in dem Platze kommandirte, Ordre zu ertheilen, zu mir zu stoßen. Um die Minen-Röhre zu laden, wurden mehrere Tage erfordert.

Am 7. des Morgens ließ ich meine Truppen einige Bewegungen machen, um den Feind fortdauernd in der Unruhe zu erhalten, die er durch sein beständiges Arbeiten an den Schanzen hinreichend zu erkennen gab. Alle Zugänge zu seiner Linie ließ ich stark rekognoseiren.

Am 8. rectificirte ich meine Stellung, indem ich das Dorf Fuette d'Onnoro fortdauernd besetzt hielt. Die Absicht dieser Dispositionen war, den Feind eine Bewegung auf das Centrum seiner Linie oder auf eine seiner Flanken besorgen zu lassen. Auch war er den ganzen Tag über in Masse unter den Waffen und in beständigen Manövres.

Um 9. blieb die Armee in eben diesen Stellungen und meine Rekognoseirungen erstreckten sich sehr nahe längs der ganzen feindlichen Linie. Die Engländer zeigten sich aber nie außerhalb ihrer Felsen und ihrer Verschanzungen. Sie beweisen durch allerlei Arten von Vertheidigungs-Anstalten wie sehr sie durch den nachdrücklichen Angriff vom 5. in Furcht gesetzt worden.

Am 10. um Mitternacht sprangen die Minen von Almeida. 5 Bastionen und 4 Halb-Monde trümmerten zusammen, und die Festungswerke wurden zerstört. General Brenier zeigte eben so viel Talent, als Unerschrockenheit bei Leitung dieser Sache. Er zog sich mit seiner Garnison nach Balba-del Puerco, wo er sich mit dem 2. Corps vereinigte, indem er alles warf, was ihm vorkam. Indem so die Operation beendigt war, wodurch sie in Bewegung gesetzt worden, kehrte die Armee in ihre Cantonnirungen zurück.

Ich bin ꝛc.

(Unterz.) Massena,
Marschall und Prinz v. Eßling.

Lord Wellington hatte in mehrern Depeschen nach einander angezeigt, daß die Garnison und die Stadt Almeida ihm nicht entkommen, und daß die Franzosen unmöglich die Werke zerstören könnten, die den Platz vertheidigen. Die heute angekommenen Englischen Zeitungen vom 24. und 25. May enthalten die Erzählung des Abmarsches des Generals Brenier, und sie sind genöthigt, zu gestehen, daß er durch die Englische Armee marschirt ist, indem er ihr einen merklichen Schaden zugefügt hat. Um aber den Schimpf zu verkleinern, den eine solche Affaire hat, behaupten sie, daß das 4te Englische Linien Regiment nicht auf seinem Posten war; daß sich andre Corps nach einer andern Richtung begeben, und daß sie — da die Französische Garnison von Almeida alle Abend Kanonenschüsse ertheilte, um den Französischen General zu benachrichtigen, daß sie noch die Stadt besetzt halte — in dem Augenblick, wie der General Brenier aus der Festung abmarschirte, geglaubt hätten, daß die Explosion immer von derselben Ursache herrühre.

London, vom 21. May.

Das Ministerium hat 32 Nummer-Reihen an Bankozetteln für falsch erklärt, wodurch großer Schreck ins Publikum kommt, um so mehr, da man fürchtet, es möchte dabei nicht bleiben. Wegen des Mangels an baarem Gelde sind die 5 Schillingsstücke auf 5½ Schill. gesetzt worden, unerachtet sie nicht einmal 5 Schill. werth waren. (Es sind ungestempelte spanische Piaster, die nur 1 Thlr. 11 Gr., nicht aber 1 Thlr. 16 Gr., vielweniger also 1 Thlr. 20 Gr. an Werth haben.) Das Gold steigt daher ungeheuer, und die Regierung muß für die Armee in Portugall die Guinee schon mit einigen 20 Schilling bezahlen. Selbst alle Fourage wird von hier nach Portugall geschafft. — Der Aufruhr von Birmingham, welcher gestillt worden, ist in der Gegend dieser Stadt mit großer Wuth wieder ausgebrochen. Die Regierung hat Truppen, Artillerie und Kriegsmunition dahin geschickt.

London, vom 29. May.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Der Herzog von York ist wieder General en Chef der Englischen Armee geworden. Dies ist eine so gewagte, außerordentliche Maaßregel, daß wir glauben, daß sie nur mit Genehmigung des Prinz Regenten und der Minister genommen worden. Seit mehrern Monaten beschäftigte, wie man sagt, die Ernennung die interessirten Theile.

Die Hofzeitung kündigt die Ernennung des Herzogs von York auf folgende Art an:

Whitehall, vom 25. May.

„Se K. Hoh., der Prinz Regent, haben ge-

ruht, im Namen Sr. Maj. Se. K. Hoh. Friedrich, Herzog von York, zum Feldmarschall zu ernennen, um en Chef die gesammte Landmacht Sr. Majestät in den vereinigten Königreichen Großbrittannien und Irland zu kommandiren."

Es scheint, daß während unsre Flotte zu Minorca war, viele Kriegsschiffe aus Toulon ausgelaufen sind.

Aus Italien, vom 22. Mai.

Zu Verona ist ein Bataillon spanischer Truppen, ungefähr 800 Mann stark, eingetroffen; es ist bestimmt, einen Theil der Besatzung dieses Platzes zu bilden.

Livorno, vom 19. Mai.

In einem Hirtenbriefe, den unser Bischof auf Verlangen des Herrn Präfekten an die ihm untergeordnete Geistlichkeit hat ergehen lassen, fordert er dieselbe auf, ihren Gemeinden sowohl von der Kanzel, als im Beichtstuhl Gehorsam gegen die Werbe-Gesetze einzuschärfen, indem der Dienst, den man dem Vaterlande schuldig ist, als eine der ersten und heiligsten Pflichten eines jeden guten Unterthanen angesehen werden müsse.

Genua, vom 8. Mai.

Hier sind zwei Kaiserl. Fregatten, die Amelie, Kapt. Maynard Lafarge, und die Adrienne, Kapt. Kerviguin, eingelaufen. Sie kamen von Algier, wohin sie den Französischen Konsul übergeführt hatten. Nachdem vom Dey alles bewilligt worden war, was sie im Namen Sr. Majestät des Kaisers von ihm gefordert hatten, so gaben sie eine General-Salve, und segelten am dritten Tage nach ihrer Ankunft wieder ab. Auf der Rückfahrt täuschten sie die Wachsamkeit der Englischen Streifschiffe, und eine feindliche Fregatte, welche sich dieser Tage vor dem Hafen von Genua zeigte, wurde durch die Strandbatterien so übel zugerichtet, daß sie sich eiligst entfernen mußte.

Wien, vom 29. Mai.

Man hat gestern die traurige Nachricht von einem fürchterlichen Brande in Preßburg erhalten. Das Feuer kam in einem der Säle des Schlosses aus, und verzehrte einen großen Theil der Stadt am Schloßberg, Zuckermantel ꝛc. Heute kamen noch Effekten an, und es brannte bis heute Mittag. Es wurden eiligst einige Bataillons Soldaten zum Löschen und Sprützen von hier hinuntergeschickt und der Erzherzog Palatinus begab sich selbst dahin. Die Details sind zu erwarten. Seit Kurzem giebt es in Ungarn unglaublich viele Feuersbrünste.

Ihre Majestät die Kaiserin ist nach Ungarn abgereiset, und wird die Bergstadt Schemnitz besuchen.

Nicht in Ungarn, wie einige ausländische Blätter meldeten, sondern in Siebenbürgen, sind sehr reichhaltige Gold-Adern entdeckt worden. Sie liegen nahe bei den Gütern des Herrn Baron v. Milburg, der selbst sehr schöne Goldwerke hat und zu dem Auffinden der neuen Goldadern gewissermaaßen die Veranlassung gab. Diese werden jetzt bereits für Rechnung Sr. Majestät des Kaisers bearbeitet, und einige hundert größere und kleinere Stuffen, die als Proben hieher geschickt wurden, und zum Theil in dem Kaiserl. Naturalien-Kabinet zu sehen sind, lassen mit Grund hoffen, daß die Ausbeute sehr ergiebig seyn werde. Einige dieser Stuffen enthalten ueben Theile gediegenes Gold und nur ein Achtel Gestein.

Man versichert, daß es Vorschlag seyn soll, die Provinz Klagenfurt (welche von dem ehemaligen Kärnthen dem Hause Oesterreich verblieb) Steyermark einzuverleiben, und diese verschiedenen Länder einer und der nämlichen Administration zu unterwerfen. Diese vereinigten Provinzen sollen in Zukunft den Namen Innerösterreich führen, und das Gouvernement seinen Sitz zu Grätz aufschlagen. Ueberdies versichert man, daß zugleich die gänzliche Vereinigung der Provinzen von Oberöstreich bewerkstelligt werden soll.

Es heißt jetzt, daß die neuen Einlösungsscheine im Monat August ausgegeben werden. Bis dahin sollen auch für die Stadt Wien 5 Millionen Gulden in Silbergeld in Umlauf gesetzt werden.

Die Preßburger Zeitung meldet; „Auf Verlangen der Slavonischen und Bannatischen General-Kommando's ist gegenwärtig der Servische Rath in Belgrad mit Aufnahme aller seit einigen Jahren her an die Oesterreichischen Unterthanen rückständigen Schulden beschäftigt; hingegen werden auch diesseits alle an die Servier restirenden Schulden, um fernern Klagen und Prozessen auszuweichen, ausgeglichen werden."

Man sagt, daß Se. Majestät die Ausschreibung eines Landtags in Ungarn auf den 15ten August bestimmt hätten. In dem größten Theile von Ungarn und Siebenbürgen wurden die neuen Finanzverfügungen mit Bereitwilligkeit aufgenommen, nur das neutraer Komitat soll einige nicht wohl überlegte Vorstellungen gemacht haben, die jedoch bereits auch beseitigt seyn sollen.

Zu Wien kommen noch immer viele Fremde an, die sich allda niederlassen wollen. Auf Straßen und auf den öffentlichen Spaziergängen wird so viel Italienisch gesprochen, daß man sich nach Italien versetzt zu seyn glaubt.

Unterm 5ten Mai ist ein neues Regulativ für den Hausierhandel erschienen. Der Hausierhandel ist nur Inländern zu gestatten.

Herr Degen hat gestern mit seiner verbesserten Flugmaschiene, in Verbindung mit einem Luftballon, eine Vorstellung gegeben, welche allgemeinen Beifall erhielt. Er stieg auf dem großen Feuerwerksplatz auf, erhielt sich einige Zeit in der Luft, nahm dann seine Richtung gegen die Hofloge, begab sich mit Hülfe seiner Flügel auf seinen ersten Platz wieder zurück, während welcher Zeit der Ballon immer an einem Seil gehalten wurde. Man löste nun den Ballon vom Seile ab, und Herr Degen dirigirte sich mit Hülfe seiner Flügel so, daß er nicht allzuhoch über den Bäumen wegschwebte. Er nahm seine Richtung gegen Nußdorf zu, wo er sich zur Erde herabließ.

Leipzig, vom 5. Juni.

Die Gerüchte von kriegerischen Rüstungen bei der Sächsischen Armee sind die Erfindung müssiger Köpfe. Daß die meisten Regimenter theils um Dresden die Elbe hinab bis nach Belgern, theils in der Niederlausitz bis Lübben Kantonnirungs-Quartiere bezogen haben, gehört zu den Vorbereitungen einer Haupt-Musterung, die der König selbst halten wird, dessen Reise übrigens gar keinem Zweifel unterliegt. Man glaubt, daß diese Reise schon im Anfang August statt haben werde.

Aus Sachsen, vom 23. Mai.

Wie man durch die in Glogau und Danzig als Garnison liegenden Sächsischen Regimenter vernimmt, sind diese beiden Festungen einstweilen in Belagerungszustand erklärt. Die Besatzung von Danzig wird jetzt auf 20,000 Mann geschätzt. Die Offiziers werden in den Häusern, die Gemeinen in den Kasernen einquartirt, wozu die vormaligen Kornspeicher eingerichtet sind, die Einquartirung und Approvisionnement wird der Kaiser vergüten. Eine Geldlieferung ist schon angekommen, die dem Vernehmen nach Preussische Kontribution war. Funfzehn Bäckereien werden innerhalb des Festungsbezirks angelegt, Pferdeställe an abgelegene Plätze der Stadt gesetzt, an allen Wällen wird gebessert, fast zu jeder Stunde des Tages wird exercirt. Ein imposantes Schauspiel, und besonders zur Betrachtung für die Brittische Flotte geeignet.

Bekanntlich mußte der Stadt-Gottesacker in Torgau, weil das Terrain desselben zu den Festungswerken nöthig war, geräumt werden. Das Ausgraben der Leichen dauerte 18 Tage und man verfuhr dabei mit möglichster Vorsicht.

Berlin, vom 21. Mai.

Pillau, nächst Kolberg der festeste Platz an unsern Ostseeküsten, wegen seiner Lage am Ausfluß des Pregels besonders wichtig, wird verproviantirt. Auch sind zur Verpflegung des an den Küsten stehenden Truppenkorps neue Einrichtungen getroffen worden. — In diesen Tagen gieng ein Transport mit Kriegsmunition aus Magdeburg zu Wasser hier durch nach Danzig. Die Bedeckung bestand aus Französischen Truppen, welche hier überall freundschaftlich aufgenommen werden.

Amsterdam, vom 4. Juni.

Die Wissenschaften haben einen großen Verlust durch den Tod des Herrn von Bosch, Kurators der Universität Leyden, Ritters des Unions-Ordens ꝛc., erlitten. Er starb zu Leyden am 1sten dieses, und war einer der besten neuern Lateinischen Dichter und der aufgeklärtesten Kritiker.

Im Departement der West-Ems ist am 7. Mai bei Geesweer in einer entlegenen Bauerhütte eine schreckliche Mordthat begangen worden. Vater und Mutter und zwei ihrer Söhne, von 15 und 9 Jahren, sind ermordet gefunden worden. Das dritte Kind von 12 Jahren, welches auch sehr verwundet worden, lebte noch. Zwei Leute die sich auf Schiffen zu Delfzyl befanden, und die man in Verdacht hat, sind sogleich arretirt worden. Man zeigte ihnen die wieder ausgegrabenen Leichname, und sie warfen sich darauf einander die begangenen Morde vor. — In der Gemeinde Oß, im Departement der Maas-Mündungen, erschoß im Streit ein Einwohner einen andern. Der Maire, der die Schreckensthat erfuhr, eilte herbei und holte den Mörder ein, eben, wie er sich über die Maas flüchten wollte.

Stockholm, vom 17. Mai.

Der israelitische Kaufmann Raphael, der hier eines Tages plötzlich verschwunden war, ist jetzt wieder aufgefunden, aber in einem Zustande, der allgemeinen Schrecken erregt. Vor einigen Tagen nämlich wurde ein Seidenwebergesell, der zu Hause arbeitet, angeklagt, Seide gestohlen zu haben. Die haussuchende Polizei fand nicht allein die gestohlene Seide, sondern auch verschiedene Präzlosa und Kleider, welche dem verschwundenen Raphael zugehörten. Der Abscheuliche bekannte jetzt sein Verbrechen sogleich, und sagte aus, daß er den Ermordeten in seinem Keller verscharrt habe. Man gräbt nach und findet die Leiche ganz nakkend mit zerschlagenem Kopfe, und wie ein Knauel mit Stricken zusammengebunden. Die schreckliche That war am hellen Mittage geschehen, wo er den Israeliten zu sich bestellt hatte, unter dem Vorwande, ihm eine alte Schuld zu bezahlen. Zwei Tage nachher hatte der freche Mörder der Wittwe einen Besuch abgestattet und sich und sie beklagt, daß er seinen Wohlthäter und sie ihren Versorger verloren. Er wurde sogleich arretirt, ermordete sich aber noch denselben Abend, indem er sich erst zwei Messerstiche in der Gurgel beibrachte, und sich dann mit einem Tuche erwürgte. Das Weib soll sich ertränkt haben und bereits wieder ausgefischt worden seyn. Die zwölfjährige Tochter sitzt inzwischen; auch ist ein Soldat, der dieses Haus oft zu besuchen pflegte, eingesetzt worden.

Zürich, vom 28. May.

Der Brand, welcher am 13. dieses zu Chur ausgebrochen ist, war einer der stärksten, die seit mehrern Jahren in der Schweiz Statt hatten. Der bischöfliche Hof, das Kloster St. Lucie, der Thurm der Domkirche und viele Gebäude liegen in der Asche, die Domkirche aber wurde durch ihr feuerfestes Dach gerettet.

Vermischte Nachrichten.

Eine Beylage zur St. Petersburgischen Zeitung, vom 6. Juny d. J. enthält folgende Bekanntmachung: "Die Staats-Schulden-Tilgungs-Kommission hat in den hiesigen Akademischen Zeitungen unter No. 43 bekannt machen lassen, daß

die erste Abtheilung der innern Anleihe geschlossen ist. Da nun die gedachte Kommission vermöge des 14. §. ihres Reglements verpflichtet ist, nach Verlauf eines jeden Jahres ihre Bücher den Herren Deputirten des Adels und der Kaufmannschaft, so wie auch den vorzüglichsten Interessenten zur Untersuchung der Rechnungen vorzulegen, so macht die gemeldete Kommission hiemit bekannt, daß der künftige 15te Julius, an welchem Tage das erste Jahr abläuft und die jährlichen Rechnungen geschlossen werden, zu dieser Untersuchung bestimmt ist. Es werden daher die vorzüglichsten Interessenten in der Anleihe ersucht, den 15. Juli Vormittags um 11 Uhr in dem Hause der Kommission zu erscheinen, um allda in Gegenwart der Herren Deputirten die Bücher zu untersuchen. Worauf laut dem 13. §. des gedachten Reglements, zur Verbrennung der eingegangenen Bank-Assignationen wird geschritten werden."

Zu der projektirten Universität in Norwegen ist schon ein Fonds von 700,000 Reichsthalern durch folgenden Vorgang erlangt. Die große Konvoy von 47 Schiffen, welche der Kommandeur Fisker im vorigen Jahre nahm, hatte Anlaß zu einem Prozeß zwischen dem Prinzen Friedrich von Hessen und ihm gegeben. Fisker reklamirte den Priesen-Antheil, der dem Oberbefehlshaber der Expedition gebührte; aber der Prinz behauptete, da Fisker diese Expedition nicht habe wagen wollen, und es nur auf seinen ausdrücklichen Befehl gethan habe, so gebühre dieser Antheil ihm, der die ganze Verantwortlichkeit auf sich genommen. Die Gerichte entschieden für den Prinzen, und dieser schenkte den streitigen Antheil, 700,000 Reichsthaler, zur Begründung einer Universität.

Wissenschaftliche Nachricht.

Seit einigen Wochen wird in Berlin ein militärisch-taktisches Spiel gezeigt, welches schon jetzt die Mängel der Erfindungen von Hellwig, Venturini, Opitz, Hoverbeck u. a. vermeidet, und ganz auf taktische Grundsätze gebaut ist. Der Erfinder, ein Civil-Beamte, hat dasselbe mit Hülfe zweier Freunde im Jahre 1782 in Halle zuerst ausgearbeitet, und ist jetzt, von einigen verdienstvollen Militärpersonen unterstützt, im Stande, die frühere Erfindung zu dem möglichsten Grade der Vollkommenheit zu bringen. Das Terrain stellt eine wirkliche Gegend en bas relief vor, die von 100 zu 100 Schritt sowohl horizontal als in der Diagonale, durch schwarze und rothe Linien in Quadrate getheilt ist, nach denen sich die Bewegungen abmessen. Jede Bewegung und Wirkung ist nach dem berechnet, was ungefähr in 10 Minuten von wirklichen Truppen geleistet und bewirkt wird. Die Steine sind nach der bei allen militärischen Plänen üblichen Methode, auf bewegliche Quadrate gezeichnet, und stellen Truppen-Massen vor, die auf eine Front Linie von 100 Schritt Platz haben z. B. 100 Rotten Infanterie, 66 Rotten Kavallerie und 5 Pieces Artillerie. Das Terrain ist so gezeichnet und illuminirt, wie die Pläne die Verschiedenheit desselben, Berge, Wälder, Flüsse, Moräste, Gebäude ꝛc. anzugeben pflegen. Jede Partei ist eine taktische Aufgabe, wer sie nicht ausführt, hat verloren; die einfachen Regeln nehmen nur wenige Blätter ein, und lassen sich sehr leicht erlernen. Wahrscheinlich wird das Spiel bald öffentlich bekannt und auch in andern Hauptstädten gezeigt werden, da der Erfinder die Meinung derer gern benutzt, die das Spiel beurtheilen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der gewesene Studiosus Friedrich Wilhelm Haken sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Herrn Studiosus irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zuförderst bei dem Studirenden, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studiosus allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 14. Junius 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
C. A. Rinne, Notair. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studiosus Medecinä Heinrich von Holst und der Studiosus juris Zacharias Christian Schröder, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anfoderung haben möchten, aufgefodert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, in Betreff des Erstern bey dessen Caventen dem Herrn Staats-Rath Professor Dr. Grindel, in Ansehung des Letztern aber bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 10. Juny 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
C. A. Rinne, Notair. 2

Es ist vom Herrn Probst Asverus mir bei einem Schreiben, ein im Tormaschen Kirchspiel gefundenes Taschenbuch, in welchem sich, ein von Sr. Durchl. dem Herrn General von der Infanterie, Kriegsgouverneur von Riga, Civil-Oberbefehlshabern von Lief- und Kurland und mehrerer hohen Orden Ritter, Fürsten Lobanow-Rostowski, dem Ausländer, Bäckergesellen Heinrich Raue, zur Reise nach St. Petersburg ertheiltes Billet, d. d. 10. Mai c. No. 1448, imgleichen einige Briefschaften befinden, zur Einhändigung an den Eigenthümer, falls er sich hier in Dorpat aufhalten sollte, zugestellt worden. Wann nun aber der, in gedachtem Billet erwähnte Ausländer Heinrich Raue sich bis jetzt nicht hieselbst gemeldet, auch in hiesiger Stadt nicht ausfindig gemacht worden, und mir dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist; so sehe ich mich veranlaßt, solches hiedurch bekannt zu machen, und den Bäckergesellen Heinrich Raue hierdurch aufzufordern, sich zum Empfange seines Taschenbuches mit den darinnen befindlichen Briefen und dem erwähnten Billet, bei mir zu melden. Dorpat, den 10. Juni 1811.

Polizeimeister von Gessinsky. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., füget Ein Kaiserlich, Livländisches Hofgericht hiermit zu wissen: Demnach der Sekretair C. G. v. Bröcker, als Bevollmächtigter der Exekutoren des Testaments weiland Herrn Garde-Rittmeisters, Ritters und Grafen Ludwig Anton von Münnich, um baldigste Publicirung gedachten Testaments und Erlassung eines Proclamatis ad convocandos creditores des eben gedachten verstorbenen Garde-Rittmeisters, Ritters und Grafen von Münnich, geziemend Ansuchung gethan, solchem Petito auch von diesem Kaiserlichen Hofgerichte mediante resolutione vom heutigen Dato deferiret worden; als citiret, heischet und ladet Ein Kaiserliches Livländisches Hofgericht sowohl alle Diejenigen, die wider das oben erwähnte Testament, welches allhier am 13. Juni a. c. publicirt werden soll, etwas anzubringen hätten, als auch alle und jede Gläubiger des Garde-Rittmeisters Grafen von Münnich, die aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, hiermit zum ersten-, andern- und drittenmale, also endlich und peremtorie, das dieselben binnen 6 Monaten, mithin am 13ten November, zu gewöhnlicher frühen Tageszeit, vor diesem Kaiserl. Hofgerichte entweder selbst oder auch durch rechtsgültige Gevollmächtigte erscheinen, ihre Forderungen beibringen und die fernere oberrichterliche Verfügung abwarten sollen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß der Ausbleibende nach drei ordentlichen Afklamationen nicht weiter gehört werden wird. Diejenigen aber, die wider das mehrerwähnte Testament etwas anzubringen hätten, werden gleichfalls aufgefordert, solches innerhalb der gesetzlichen Frist von Jahr und Tag, a dato publicationis, sub poena praeclusi zu bewerkstelligen. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Urkundlich unter des Kaiserlichen Hofgerichts gewöhnlicher Unterschrift und beigedrucktem Insiegel. Signatum im Kaiserlichen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 12ten Mai 1811. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß auf Verfügen desselben das allhier im ersten Stadttheile sub No. 205 auf Stadtsgrund belegene, zum Nachlaß des allhier verstorbenen Werroschen Beisaßen, Kengseppa Mick Schumann, gehörige hölzerne Wohnhaus am 16ten d. M. sub hasta publica verkauft werden soll. Es werden demnach alle diejenigen welche dieses Haus zu kaufen willens sind, aufgefordert, sich am benannten Tage, Vormittags, im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat, den 3ten Juni 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Ackerman.
C. H. F. Lenz, Oberseer. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es wird in einem Hause eine gesetzte Person von guter Führung als Gesellschafterin verlangt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Es hat sich in diesen Tagen ein weißer, mit dunkelbraunen gefleckten Ohren, wovon jedoch das eine auf der Spitze weiß ist, und mit einem braunen Flecken auf dem Kreuze gezeichneter Vorstehrhund verlaufen. Wer ihn aufgefangen, wird gebeten, selbigen gegen eine Vergütung von fünf Rubeln B. A. in der Behausung des Herrn Zeh, bei der neuen hölzernen Brücke, abliefern zu lassen. 1

In meiner Bude, beim Hause in der St. Petersburgischen Vorstadt No. 36 a, sowohl, wie auch in der Bude No. 33, ohnweit der alten hölzernen Brücke, ist wiederum echter Mennekorpscher, von Amerikanischen Blättern fabricirter Waagsstaff, kisten- und karduseweise, für billige Preise zu haben. Ferner ist bei mir guter scharfer Weineßig, das Stof zu 58 Kop., so wie auch in Kommission sehr gute Koch-Erbsen, zu 3 Rub. 50 Kop. das Lof zu bekommen.

F. E. Henningsohn. 1

Es wünscht jemand ein Fahrzeug, am liebsten eine Britschke, auf 4 bis 5 Wochen, zu einer Reise, zu miethen. Wer eine solche zu vermiethen willens ist, beliebe in der Expedition dieser Zeitung deshalb Nachricht zu geben. 1

Die Kuratoren der Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Anstalt in Dorpat, haben die Ehre hiedurch zu dem Quartal-Konvent, auf den 20sten Juni d. J. Nachmittags um 4 Uhr, einzuladen. Sie wünschen eine zahlreiche Zusammenkunft der Herren Mitglieder, da mehrere Gegenstände von Wichtigkeit vorzutragen sind. Dorpat den 9ten Juni 1811. 2

Gestern, am 9ten d. M. ist aus meinem Zimmer, im Hause des Bäckermeisters Hrn. Schönrock jun. eine altmodische goldne Taschenuhr, mit einer goldenen Kapsel und goldenem Zifferblatte nebst zwei goldenen Pettschaften mit ungestochenen Agath, gestohlen worden. Wer den Thäter ausfindig macht, wird gebeten, es entweder bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung, oder auch mir anzuzeigen, und dafür eine Belohnung von 50 Rubeln zu empfangen.

Studiosus, H. von Holstein. 2

Am großen Markt bei dem Herrn Apotheker Wegener, ist eine Wohnung von mehreren Zimmern zu haben. 2

Ein hellbraunes seidenes neues Tuch, mit grün und gelb gestreiften Kanten, ist in diesen Tagen auf dem Wege von den russischen Buden, über die große Promenade bis zum Bäckermeister Schönrockschen Hause, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, es in der Expedition dieser Zeitung abzugeben, und erforderlichen Falls eine angemessene Belohnung dafür zu empfangen. 2

Ein junger Mann, der in der Landwirthschaft und Buchhalterey erfahren ist, wünscht sich auf einem Gute als Disponent zu engagiren. Zu erfragen ist er bey dem Schneidermeister Herrn Dörnbaum, in der Steinstraße, No. 125. 2

Gute May-Butter, zu 8 Rubel das Liespfund, ist in dem an der Rigischen Straße belegenen Kammerherrn Schillingschen Hause zu jeder Zeit zu haben. 3

Es wird hier in der Stadt eine Gelegenheit von 7 bis 8 Zimmern nebst Keller, Stallraum und Wagen-Remise gesucht. Von wem? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Vorzüglich gute Kirschen- und Himbeeren-Liqueure in Flaschen, so wie sehr starker Bier-Essig, 28 Kop. das Stof, ist zu haben bei

Ernst Bernhardt Schultz,
an der Poststraße. 3

Es wird eine Wohnung von 3 aneinanderhängenden, und 1 separates Zimmer verlangt, nebst Küche, Keller und Boden, zu Ende des Julimonats, oder auch etwas früher zu beziehen. Von wem? erfährt man im Hause des Schneidermeisters, Herrn A. Böning, 1 Treppe hoch, dem v. Vietinghoffschen Hause gegenüber. 3

In dem ehemaligen Lilieschen Garten auf dem Sandberge sind sehr gute Kohlpflanzen verschiedener Gattung für billige Preise zu haben. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 11. Juny. Ihro Excell. die Frau Generallieut. Treileben, von St. Petersburg nach dem Auslande. — Der Herr Obristlieut. Graf Dalon nebst Gemahlin, von St. Petersburg nach Lide.

Den 12. Der Herr Lieut. Graf Koskul, von St. Petersburg nach Mitau. — Der Herr Titulär-Rath v. Taube, von St. Petersburg nach Riga.

Den 13. Der Herr Kapit. von Obstalt, als Courier, vom Auslande nach St. Petersburg — Der Herr Collegien-Assessor Baron von Rönne, von St. Petersburg nach Mitau.

Die respectiven Interessenten dieser Zeitung, welche die Vorausbezahlung nicht fürs ganze Jahr erlegt haben, und solche vom 1sten July, bis Ende d. J., zu halten wünschen, belieben ihre Bestellung darauf noch vor Ablauf dieses Monats, bei mir, oder bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir, zu machen. Das Pränumerandum für 6 Monate beträgt sieben Rubel funfzig Copeken B. N. für das Dörptsche Publikum..

Dorpat, den 10. Juni 1811.

M. G. Grenzius.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 49. Sonntag, den 18ten Juny 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 13. Juni.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 8ten Juni.

Befördert sind: bei der 6ten Reserve-Artilleriebrigade der Obristlieutenant Klingenberg, zum Brigadekommandeur bei derselben Brigade ernannt.

Beim 9ten Jägerregiment der Obristlieutenant Pribylowskii zum Regimentskommandeur bei demselben Regiment ernannt, an Stelle des Obristlieutenants Fäkimow.

St. Petersburg, vom 7. Juni.

Zu Rittern sind Allergnädigst ernannt: vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse: die Kollegienräthe Tscherkaßow, Kulibin, Slutschanowskii, Kondratiew, der Direktor des Kriegshospitals zu Witebsk, Tiefenbach, die bei Ihrer Majestät, der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna eigenem Institut der Entbindungskunst stehenden Professores, Grün und Beck, der Stabchirurgns beim Stadthospitale zu Gatschina, Hofrath Tschernewzkii, und der Stadtvogt zu Wäsniki, Garde-Stabskapitain Kaschinzow; vom St. Annenorden 2ter Klasse: der Bergrath von der 5ten Klasse Rytschkow, und die Kollegienräthe Fazenkow und Borodin.

St. Petersburg, vom 29. May.

Der Verwalter des Hüttenbaues auf den Bergwerken des Grafen Strogonow im Permschen Gouvernement hat vor kurzem von daher einen Bericht über ein ungewöhnliches ökonomisches Ereigniß abgestattet. Durch den früh eingetretenen Winter wurden im vorigen Herbste die Haberfelder mit Schnee bedeckt, noch ehe die Erndte gemacht war. Im gegenwärtigen Frühling, nachdem der Schnee geschmolzen war, fand man den Haber gut erhalten und man konnte ihn mit Bequemlichkeit einerndten.

Smolensk, vom 26. Mai.

Die Anzahl der auf den hier am 11ten dieses Statt gehabten Jahrmarkt gekommenen Menschen von allen Klassen beiderlei Geschlechts belief sich bis auf 10,000. Dieser Jahrmarkt wird alle Jahre am Christi Himmelfahrtstage gehalten, und dauert nicht über drei Tage. Der vorzüglichste Handel auf demselben besteht aus Pferden, von denen diesmal ungefähr 500 vorhanden waren.

Riga, vom 8. Juni.

Bereits im Jahr 1805 geruheten Se. Majestät unser Allergnädigster Kaiser und Herr, durch den damaligen Minister des Innern Herrn Grafen Kotschubei Erlaucht, auf die Bitte des Liefländischen Herrn General-Superintendenten Dr. Sonntag, drei tausend Rubel zum Ankauf von Frei-Exemplaren des neuen Dorpat ehstnische Gesangbuchs huldreichst zu schenken. Jetzt haben Allerhöchst-Dieselben, auf Intercession des Ober-Direktors der kirchlichen Angelegenheiten der nicht Griechischen Konfessionen, Fürsten Gollizyn Durchlaucht, an welchen der Herr General-Superintendent sich deshalb gewendet hatte, letzterem abermals drei tausend Rubel zustellen lassen, zum An-

kauf einer Anzahl Kirchen-Exemplare des neuen Lettischen Gesangbuchs für die ärmsten Gemeinden.

London, vom 30. Mai.
(Aus dem Moniteur.)

Die Krankheit Sr. Majestät (sagt eine Zeitung) hat seit zwei Tagen eine so ungünstige Wendung genommen, daß gestern alle Königliche Aerzte zusammen berufen wurden. Se. Majestät waren seit zwei Tagen nicht ausgegangen, obgleich das Wetter sehr günstig war.

Zwei Offiziere und 130 Mann von der Garde haben sich am Mittwoch eingeschifft, um sich nach Sicilien zu begeben.

Admiral Fremantle hat seine Flagge auf dem Rodnei aufgezogen, um das Kommando bei Sicilien zu übernehmen.

Am 9ten verließ der Marschall Soult seine Position von Gilers mit 15,000 Mann, und verlegte am 16ten sein Hauptquartier nach Zafra, wo er sich mit dem General Maubourg vereinigte. Das Korps unter ihm wuchs dadurch bis auf 25,000 Mann an. General Ballasteros zog sich sogleich zurück, und vereinigte sein Korps mit dem des Generals Blake. Ihre vereinigte Macht begab sich von Feres nach Barocca. Am 13ten konzentrirten der Marschall Beresford und General Castanos ihre Macht zu Valverde, wo, wie es scheint, Blake zu ihnen gestoßen ist. — Am 16ten griff Soult die kombinirte Armee zu Albuerra, viertehalb Meilen südlich von Badajoz an, die Aktion war hartnäckig, und dauerte siebentehalb Stunden. Beide Theile behaupteten ihre Stellungen; allein die kombinirte Armee hat 8000 Mann an Todten und Verwundeten verloren. Soult griff um 9 Uhr des Morgens an. — Das Korps der sogenannten Buffs (Standhalter), ist bis auf 4 Mann getödtet oder verwundet, das ganze Regiment aufgerieben. Die Generale Houghton und Sir W. Myers und der Oberst Duckworth sind getödtet, die Generale Cole und Stuart verwundet; dem Obersten Collin ist ein Bein abgeschossen. Viele Offiziere sind geblieben. Lord Wellington ward aus dem Norden mit 12,000 Mann erwartet. — Privatbriefe bis zum 19ten melden, daß Beresford die Belagerung von Badajoz aufgehoben hat, sobald er wußte daß Soult ihn angreifen wollte, und bedauern sehr die Ueberlegenheit der Französischen Truppen. — Wir können sagt the Star, unsern Lesern noch keine offizielle Nachricht über die blutige Affaire vom 16ten vorlegen. Der große Verlust der Alliirten wird einem Ausfalle der Garnison von Badajoz zugeschrieben, die unsrer Armee in den Rücken gefallen ist. — Bessieres hatte 10,000 Mann von der Kaiserlichen Garde hinter sich zurück gelassen. Er war bloß mit der Kavallerie vorausgegangen. Viele Leute hatten es mithin für sehr wahrscheinlich, daß eine andre Affaire vorgefallen seyn werde, wenn diese 10,000 Mann von der Garde angekommen sind. — In dem Gefecht, welches schon am 7ten dieses bei Badajoz Statt fand, haben die Alliirten 29 Offiziere und 900 Mann verloren. — Die von Lord Wellington an den Marschall Beresford gesandte 3te und 7te Division haben am 25sten und 30sten zu demselben stoßen können. Man fürchtet aber, daß Soult früher einen Hauptstreich unternehmen können, und spricht schon davon daß er es wirklich gethan habe. — Durch das Amerikanische Schiff Union, welches von Dünkirchen zu Dover angekommen ist, erfahren wir, daß die Truppen an der Küste Ordre zum Marsch erhalten haben, und daß die Einwohner den Garnisondienst verrichten.

London, vom 31. Mai.
(Aus dem Journal de l'Empire.)

Eine unsrer Zeitungen enthält Folgendes:

„Die Krankheit des Königs ist so ernsthaft geworden, daß das Konseil der Königin beschlossen hat, andere Aerzte zum Konsultiren zu berufen. Die Mitglieder des Konseils kehrten erst um 8 Uhr des Abends von Windsor zurück.

Die Petition der Irländischen Katholiken wegen des letzten Betragens der Irländischen Regierung gegen dieses Korps ward am Dienstage Sr. Königlichen Hoheit, dem Prinz Regenten, durch drei Mitglieder der Regierung übergeben, die sehr gnädig empfangen wurden. Wie es heißt, ist diese Petition mit mehr als 40,000 Unterschriften versehen.

Paris, vom 5. Juni.

Das Englische Journal the Statesmann, vom 31sten Mai enthält folgenden Artikel:

„Es geht in der Stadt das Gerücht, daß der Marschall Beresford in einer zweiten Affaire von den Franzosen umringt, und daß seine Armee gänzlich aufgerieben worden. Man glaubt jedoch nicht, daß diese unglückliche Nachricht offiziell angekommen ist. Die Briefe, welche die Regierung erhalten, gehen bis zum 15ten und sind wenig günstig; Privatbriefe vom 19ten lassen aber keinen Zweifel wegen des großen Verlustes übrig, den wir in der Gegend von Badajoz erlitten haben. Es scheint, daß selbiger besonders durch einen Ausfall aus dieser Stadt veranlaßt worden, indem die Garnison unsern Truppen in den Rükken fiel, und eine schreckliche Verheerung anrichtete. Ein Spanisches Korps von 4000 Mann, welches sich bei der Avantgarde befand, ist ganz aufgerieben worden."

Gestern Morgen um 8 Uhr reiseten Ihre Majestäten von Chartres ab, und trafen um 1 Uhr Nachmittags zu St. Cloud ein.

Letzten Sonnabend brach über Paris ein heftiges Gewitter aus; nachdem es seinen Weg über die Hauptstadt durch beträchtlichen Schaden bezeichnet hatte, borst die Wolke über Passy, wo alle Fenster der Häuser zerschmettert, die Gärten sehr übel zugerichtet, und die Bäume ihrer Blätter beraubt wurden. Das Gewitter zog sich darauf nach Paris zurück, und ließ die elisäischen Felder und die Tuillerien seine Verheerungen empfinden.

Seit dem 23sten d. M. haben die Englischen Kreuzer mit 3 Linienschiffen, 1 Korvette und 2 Kuttern, die Station auf dem Ankerplatze von Glenans bei Brest wieder eingenommen.

Paris, vom 8. Juni.

Der Oberstallmeister, Herzog von Vicenza, ist am 5. zu Paris eingetroffen und hat seinen Dienst bey Sr. Majestät wieder angetreten.

Auszug aus dem Ceremoniel bey der Taufe Sr. Majestät, des Königs von Rom.

Am Sonntage, den 9. Juni, geben Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, im großen Cortege um 5½ Uhr aus dem Pallast der Thuillerien ab, um sich nach der Hauptkirche zu verfügen, wo die Ceremonie der Taufe des Königs von Rom gefeyert wird.

Der König von Neapel ist auf der Rückreise nach seinen Staaten am 26. May durch Alessandria passirt.

Nach Londoner Nachrichten in unsern Blättern sollte der Herzog von Kent zum General en Chef zu Gibraltar ernannt werden, und eine Abtheilung Garden zur Verstärkung des Generals Graham abgehen. Oberst Duckworth, welcher in der Schlacht von Albuera getödtet worden, war ein Sohn des Admirals dieses Nahmens.

Valadolid, vom 28. April.

Als Se. Majestät hier durch nach Paris passirten, erklärten Sie bei der Cour, daß Ihre Reise nach Paris zur Absicht habe, Sich mit Ihrem Durchlauchtigsten Bruder über die dienlichsten Mittel zu verabreden, das Glück von Spanien zu sichern.

Der Herzog von Dalmatien hat die Ordre, daß die ehemaligen Spanischen Soldaten, die jetzt zerstreut im Lande leben, sich alle Tage bei ihrer Obrigkeit stellen sollen, erneuert; zugleich widerspricht er der Sage: man wolle sie unter die neuen Regimentern stecken. Nur Freiwillige werde man annehmen, und Befehlshaber, die anders verführen, handelten der Absicht Sr. Majestät entgegen.

Mayland, vom 25. Mai.

Zufolge des entworfenen und zur Genehmigung an Se. Kaiserliche Majestät gesandten Budgets, sind die diesjährigen Ausgaben für das Königreich Italien auf 131 Millionen bestimmt und repartirt worden: Oeffentliche Schuld 10 Millionen, Leibrenten und Pensionen 11 Millionen, Civil-Liste 6 Millionen, Großrichter, Justizminister 7 Millionen 600,000, auswärtige Verhältnisse 800,000, das Innere 16 Millionen 400,000 geistliche Departement 200,000, Krieg und Marine 44 Millionen, Finanzen 3 Millionen 300,000; öffentlicher Schatz 1 Million 100,000, Verhältnisse zu Frankreich 30 Millionen, Reserve Fonds 600,000.

Nancy, vom 25. May.

Alle Militairpersonen, welche wegen langjähriger Dienste, oder wegen Wunden und Gebrechlichkeiten, die sie im Felde erhielten, den Abschied bekommen, und alle Einwohner, welche einen Sohn bei der Armee hatten, der im Dienste geworben, vorausgesetzt, daß sie keinen andern der Widerspenstigkeit schuldigen Sohn haben, und nicht darüber bekannt sind, den Ungehorsam der Conscribirten zu begünstigen, sind von der Executions-Maaßregel, so wie von der den Gemeinen auferlegten Verantwortlichkeit befreit.

Aurich, vom 2. Juni.

Am 24. May wurde hieselbst eine Kriegs-Commission niedergesetzt, welche über 14 gegenwärtige und 7 abwesende Individuen, die beschuldigt waren, an dem am 11. April vor dem Palais des Präfekten Janesson zu Aurich, beim Looten der Conscribirten ausgebrochenen Aufruhr, und an der, am 14. desselben Monats, Statt gehabten Widersetzlichkeit gegen ein Detaschement Kaiserliche Truppen Theil genommen zu haben, ein Urtheil gefällt hat. Von den gegenwärtigen Angeklagten sind darauf zwei, Namens Focke Friedrich Janssen und Johann Friedrich Reck, als Complotstifter zur Bewaffnung gegen die Kaiserliche Macht, zum Tode und zur Confiscation ihrer Güter; zwei andere, Namens Focke Harms George und Harms Christians, wegen bewaffneter Widersetzlichkeit gegen die ausführende Macht, zu 16jähriger Kettenstrafe verurtheilt, einer auf 1 Jahr und 6 andre auf 6 Monate unter Aufsicht der hohen Polizei und zur Disposition der Regierung, noch einer zur nämlichen Disposition auf 1 Jahr gestellt, die übrigen aber frei gelassen worden. Die sieben abwesenden wurden in contumaciam zum Tode verurtheilt.

Vom Main, vom 5. Juni.

Da sich im Gefolge des Großherzogs von Frankfurt auf der Reise nach Paris ein Professor des Kirchenrechts befindet, auch verlautet, daß der geistliche Staats-Referendar, der Weihbischof von Kohlborn, bald folgen werde, so ist wohl kein Zweifel, daß diese Reise auf die Angelegenheiten der Deutsch-Katholischen Kirche Beziehung haben dürfte. Man spricht auch davon, daß noch mehrere Deutsche Bischöfe nach Paris gehen würden.

Am 1. dieses wurde zu Frankfurt ein jüdischer Handelsmann, bei welchem man einen bedeutenden Vorrath von Englischen Waaren gefunden hatte, verhaftet. Ferner waren einige Leipziger Kaufleute mit Gensd'armen durch die dortige Stadt nach Frankreich transportirt worden. — Auch in Westphalen dürfen Colonial-Waaren bloß mit Französischen Pässen eingeführt werden.

Nürnberg, vom 4. Juni.

Triester Handelsbriefe vom 24. May, geben nach Briefen aus Mayland die bestimmteste Hoffnung zu einem allgemeinen Frieden. —

Augsburg, vom 3. Juni.

Künftig müssen von den in Bayern eingeführt werdenden Colonial-Waaren, ausser dem schon bisher bestandenen Zoll von 3 Gulden pro Centner, noch 10 pro Cent vom Werth derselben bezahlt werden.

Der vom Schneidermeister Berblinger zu Ulm angekündigte Flug durch die Luft, mittelst der von ihm verfertigten Flügel, ist nicht glücklich abgelaufen. Er hatte sich auf die Stadtmauer an der Donau gestellt, und wollte über diesen Fluß fliegen. Kaum aber war er von der Mauer herabgeflogen, so brach einer der Flügel, und Berblinger würde ertrunken seyn, wenn nicht Schiffer ihm zu Hülfe gekommen wären.

Wien, vom 1. Juni.

Die Arbeiten an der Reparatur der hiesigen Festungswerke sind seit einiger Zeit eingestellt worden. Auch dürften sie wohl so bald nicht wieder vorgenommen werden, da bei dem gegenwärtigen Zustande der Finanzen alle unnöthigen Ausgaben möglich beschränkt worden.

Aus Ungarn.

Mehrere unbesonnene Menschen suchen die Ungarn durch die Aussteuerung von eben so unstatthaften als, bei den Gesinnungen des Monarchen, unwahrscheinlichen Gerüchten zu beunruhigen: z. B. daß der geliebte Reichspalatinus, Erzherzog Joseph, eine andere Bestimmung erhalten werde, daß alle Edelleute kontribuiren, die Conscription und eine strenge Polizei eingeführt, die Grundstücke ausgemessen, Ungarn in vier Kreise eingetheilt werden solle u. s. w. Allein wenn auch manche dieser Einrichtungen sehr zu wünschen wären, so sind sie doch nach der Constitution nicht ohne Reichstag ausführbar. Von einem Reichstag ist aber bis zur Stunde keine Rede; wenigstens sind noch keine Königlichen Convokationsschreiben deshalb erlassen. Die auf drei Jahr bewilligte Ungarische Insurrection, welche ohne Reichstag nicht auseinander gehen kann, ist für dieses Jahr vom Exercieren dispensirt worden.

Wie wenig die allgemein erprobte Kuhpockenimpfung in Ungarn Fortschritte gemacht hat, beweißt der Umstand, daß in Pesth (nach dem dortigen Frag- und Kundschaftsblatt) in vier Tagen 92 Kinder an den natürlichen Pocken gestorben sind.

Salamanka, vom 13. Mai.

Der Marschall Marmont, Herzog von Ragusa, hat am 11ten das Ober-Kommando der Armee von Portugal übernommen. Der Prinz von Eßling (Massena) ist nach Frankreich abgereist.

Stockholm, vom 31. Mai.

Die bereits ernannten Mitglieder des Carls XIII. Ordens sind, wie es in der Hofzeitung heißt aus einer ehrwürdigen Gesellschaft erwählt, welcher Se. Majestät seit vielen Jahren selbst vorgestanden, und noch als ihr höchster Beschützer vorzustehen geruhet. Dieser Umstand und die Dekoration dieses Ordens lassen schließen, daß es eigentlich ein besonderer Grad des hier so allgemein geachteten Freimaurer-Ordens ist, welcher zum Reichs-Orden erhoben worden.

Stockholm, vom 4. Juni.

Heute sind Ihre Königl. Hoheit, die Kronprinzessin, von hier abgereiset, um eine Brunnen-Cur im Auslande zu gebrauchen.

Helsingör, vom 10. Juni.

Ihre K. H., die Kronprinzessin von Schweden, ist diesen Morgen gegen 9 Uhr hier eingetroffen, und zwar in einer Galley, der die Chef-Schaluppe entgegen ruderte und die Prinzessin mit ihren Damen ans Land führte, welche sich hierauf mit ihrem Gefolge zu dem Consul Gloerfeld verfügte. Ihre K. H. reisete um 10 Uhr von hier weiter. Höchstdieselbe setzt die Reise unter dem Incognito einer Gräfin fort.

Berlin, vom 11. Juni.

Am 7. dieses starb Georg Ludewig Spalding, Secretair der historischen Classe der Königl. Akademie der Wissenschaften, Professor am Berlinisch-Cöllnischen Gymnasium, jüngster Sohn des verewigten Geistlichen, im funfzigsten Jahre seines Alters. Der Tod traf ihn ohne einige Krankheit, ohne daß er oder die Seinigen ihn entfernt geahnet hätten; Erstickung durch einen nie empfundenen krankhaften Zustand der Lungen und Luftröhre; und endigte sein Leben in einem Augenblick, ohne Schmerzen, am Abend eines Tags, den er in einem selbst für ihn, der so ungetrübt und innig glücklich lebte, ungewöhnlichen Maaß von Freude, auf seinem Landhause, in den Ferien seiner mühseligen Berufsgeschäfte, mit den Seinigen verlebt hatte.

Spalding hat einem in Deutschlands Litteratur ehrwürdigen Namen ein zweites Ahnenbild hinzugefügt, und sein Andenken wird durch seine Werke bleiben. Er war ein ächter Sprachkenner und Critiker; das große Werk seines Fleißes, die Ausgabe Quintilians, bewährt die hohe und heilige Gewissenhaftigkeit, womit er arbeitete, wie seinen Scharfsinn und seine Kenntnisse. Er war ein liebenswürdiger Dichter in der Muttersprache; seine Lateinischen Gedichte sind anmuthig; er war ohne Streit der glücklichste Ausüber dieser schweren Kunst unter seinen Deutschen Zeitgenossen.

Ihm verdankt Berlin die Wiederbelebung philologischer Bildung, welche hier seit langen Jahren gänzlich fehlte, und der saure Beruf des Schul-Unterrichts, an dem er nicht las ward, obgleich sein eignes Gemüth ihn auf blühendere Wege leitete, ist ihm durch gesegneten Erfolg gelohnt worden.

Aber seine Freunde machte er noch glücklicher durch die liebenswürdigste Seele, als durch ein Gespräch, in dem sich eine höchst mannichfaltige Bildung mit Witz und Fröhlichkeit ergoß. Niemand liebte inniger und anspruchsloser als er; niemand erfreute sich lebendiger jedes Verdienstes, vor allem des neu sich darstellenden jüngerer Männer; nie fiel es ihm ein, sich andern zu vergleichen, als um sich denen nachzustellen, die ihm werth waren; Aengstlichkeit, wie andere vergleichen möchten, war ihm ganz fremd, obgleich er, wie alle edle Seelen, für den Ruhm nicht gleichgültig war.

Mit der Liebe, die der Mittelpunct seines Lebens war, hieng er an dem Andenken seines Vaters, lohnte er der Liebe seiner Frau, durch die er das Glück genoß, welches sein Leben seit seiner Verheyrathung, wie unter den Augen seines Vaters, milde und ununterbrochen segnete, an seinen Freunden, die sich um ihn und durch ihn vereinigten. Auch hat keiner, in Freude und Leid, inniger als er am Vaterlande und am Hause unsrer Monarchie gehangen.

Er ist den Seinigen und seinen Freunden ganz unersetzlich, aber nicht weniger der Lehr-Anstalt, an der er so treu gearbeitet hat.

Amsterdam, vom 6. Juni.

Bei Gelegenheit der Taufeyer Sr. Majestät des Königs von Rom erhalten zu Rotterdam der Boompjes den Namen: Port Napoleon; und der Haringvlier den Namen: Port du Roi de Rome. Im Haag werden bei dieser Gelegenheit benannt bei Vorhout: Cour Napoleon; der Vyverberg: Cour de l'Impératrice, und der Paradeplein: Place du Roi de Rome.

Wien, vom 1. Juni.

Ueber den Brand in Preßburg kommen immer noch klägliche Nachrichten an. Das Feuer griff mit schrecklicher Schnelle um sich, und man behauptet, daß es im Schloß angelegt worden sey.

Vermischte Nachrichten.

(Aus dem Oesterreichschen Beobachter.)

Vor einigen Wochen waren in Wetteborn bei Gandersheim mehrere Mädchen um zu spinnen beisammen, zu denen sich bald einige junge Bursche gesellten. Einer von den letztern nahm eine geladene Flinte, die hinter dem Ofen hing, schüttete das Pulver von der Pfanne, zielte auf verschiedene in dem Spinnkreise, und drückte ab; allein das Gewehr ging nicht los. Ein Mädchen, Henriette Hofmann, die Tochter des verstorbenen Kantors, verwies ihm seine Unbesonnenheit mit den Worten: „laß er das gut sein, und richte er kein Unglück an.“ Er entgegnete scherzhaft: „warte, dich will ich wohl fassen,“ und sogleich hielt er die Flinte auf sie und drückte ab. Der Schuß ging los, und das arme Mädchen fiel röchelnd zur Erde. Zum Glück starb es in derselben Minute, denn das Gehirn war ganz zerschmettert. Man denke sich den Schrecken des unbesonnenen Mörders und der ganzen Gesellschaft, noch mehr aber den der armen Mutter und Geschwister der Getödteten! Werden denn so viele schrecklich warnende Beispiele die Menschen nie vorsichtiger in dem Gebrauche des Schießgewehrs machen?

Der König von Spanien ist von dem Kriegsminister und dem Minister Staats-Secretair begleitet. Es heißt, seine Familie, die bisher in Frakreich geblieben war, werde ihm nun nach Spanien folgen, wo das Schloß St. Ildefonso zur Aufnahme der Königlichen Herrschaften in den Stand gesetzt worden.

In den Annalen der Chemie (April 1811) liest man nähere Nachrichten über den günstigen Erfolg der Versuche, welche in England Hr. William Skrimskire 1808 mit dem Saamen der Sumpf-Lilie (Iris Pseudo-acorus) als Surrogat des Kaffee's, gemacht hat, Er versichert diese Pflanze komme dem Kaffee, besonders auch in Rücksicht des aromatischen Geruchs und Geschmacks, näher als irgend eines der bisher vorgeschlagenen Surrogate.

Wissenschaftliche Nachricht.

Auf dem Gebiet von Klein-Saros in der Kokelburger Gespannschaft Siebenbürgens, findet ein feuriges Phänomen Statt, das mit dem sogenannten heil. Feuer der Suebern (Persischen Feueranbetern) am Kaspischen Meere sehr übereinkommt. Der Platz, Zugo genannt, von etwa 1 1/2 Klafter im Durchmesser und sparsam mit Gras bewachsen hat mehrere kleine Gruben, die 6 bis 12 Zoll breit und tief, theils bewässert, theils trocken sind, und aus denen theils ein Gezisch, theils ein Aufbrausen ertönt. Wirft man angezündetes Stroh in die Gruben, so fangen sie Feuer und brennen ohne Rauch mit größern weißlichen oder kleinern bläulichen Flammen, die man mit dem Huth ꝛc. auslöschen muß. Sowohl das benachbarte Erdreich aus das Wasser in den Gruben wird erhitzt, und bis das Erdreich abgekühlt ist, fahren Flammen wie Blitzstrahlen aus dem Wasser hervor. Vor einigen Jahren wurde diese Naturmerkwürdigkeit auf Befehl der Regierung untersucht.

Der bekannte Chemiker in Wien, Baron von Meidinger, hat eine neue Methode erfunden, Segel, Tauwerke, Fischernetze u. s. w. zu gerben, und dadurch weit haltbarer zu machen. Die Verfahrungsart besteht hauptsächlich darin: Man bereitet eine gute Lohbrühe, indem man Lohe, nämlich gemahlene Eichenrinde, in ein Faß füllt, lauwarmes Wasser darauf gießt, und nachdem solches 6 bis 8 Stunden darauf gestanden hat, durch einen am Boden des Fasses angebrachten Hahn die gebildete Extraktion klar abziehet. Nun löset man einen gewöhnlichen guten Tischlerleim in seinem doppelten Gewicht reinen Wassers in der Wärme auf; man schäumt die Auflösung, und setzt ihr, wenn ein Theil Wasser während dem Auflösen verdunstet seyn sollte, dies wieder zu, damit die fertige Leimauflösung immer einen Theil Leim, zwei Theile Wasser enthalte. Ist auch diese Auflösung vorbereitet, so erhält man sie warm, daß ein hineingelegtes Thermometer wenigstens 60 Grad Reaumür zeigt; und nun werden diejenigen Materien, die man gerben will, eine oder auch zwei Stunden lang darin eingeweicht, worauf man solche aus der Leimbrühe herausnimmt, und,

ohne sie auszudrücken, an einem schattigen Ort gelinde so weit austrocknen läßt, daß sie noch geschmeidig und biegsam bleiben. Sind sie so weit mit der Auflösung des Leims vorbereitet worden, so werden sie in ein großes Behälter gelegt, und nun mit der vorher beschriebenen Lohbrühe übergossen, so daß sie vollkommen darin eingetaucht sind, in welcher Brühe sie dann 48 bis 72 Stunden lang liegen bleiben. Man nimmt nun jene Gegenstände aus der Lohbrühe heraus, läßt sie an einem schattigen Orte austrocknen, worauf sie in fließendem Wasser gespühlt, und dann zum zweitenmal getrocknet werden. Jetzt ist das Ganze vollendet, haltbarer als ähnliche, mit Theer getränkte Gegenstände, und nicht so schmutzig. Werden dergleichen gegerbte Vegetabilien ausserdem noch mit Fettigkeiten getränkt, so wird ihre Haltbarkeit beinahe unzerstörbar.

Am 25sten Mai hat Herr Flaugergues zu Viviers, 5 Grad südlich von dem Argo, einen Kometen entdeckt, der aber wegen seines schwachen Lichts schwer zu beobachten ist.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der gewesene Studiosus Doctor Medicinae und Chirurgiae Ernst Wilhelm Waegner sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zuförderst bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Doctor Medicinae und Chirurgiae allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 17. Juni 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
C. Rinne, Notair. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der gewesene Studiosus Friedrich Wilhelm Haken sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Herrn Studiosus irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zuförderst bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studiosus allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 14. Junius 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
C. A. Rinne, Notair. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studiosus Medecinä Heinrich von Holst und der Studiosus iuris Zacharias Christian Schröder, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anfoderung haben möchten, aufgefodert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, in Betreff des Erstern bey dessen Caventen dem Herrn Staats-Rath Professor Dr. Grindel, in Ansehung des Letztern aber bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 10. Juny 1811.

D. H. Grindel. d. z. Rektor.
C. A. Rinne, Notär. 3

Es ist vom Herrn Probst Asverus mir bei einem Schreiben, ein im Dormaschen Kirchspiel gefundenes Taschenbuch, in welchem sich, ein von Sr. Durchl. dem Herrn General von der Infanterie, Kriegsgouverneur von Riga, Civil-Oberbefehlshabern von Lief und Kurland und mehrerer hohen Orden Ritter, Fürsten Lobanow-Rostowski, dem Ausländer, Bäckergesellen Heinrich Raue zur Reise nach St. Petersburg ertheiltes Billet, d. d. 10. Mai c. No. 1448, imgleichen einige Briefschaften befinden, zur Einhändigung an den Eigenthümer, falls er sich hier in Dorpat aufhalten sollte, zugestellt worden. Wann nun aber der, in gedachtem Billet erwähnte Ausländer Heinrich Raue sich bis jetzt nicht hieselbst gemeldet, auch in hiesiger Stadt nicht ausfindig gemacht worden, und mir dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist; so sehe ich mich veranlaßt, solches hiedurch bekannt zu machen, und den Bäckergesellen Heinrich Raue hierdurch aufzufordern, sich zum Empfange seines Taschenbuches mit den darinnen befindlichen Briefen und dem erwähnten Billet, bei mir zu melden. Dorpat, den 10. Juni 1811.

Polizeimeister von Gessinsky. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., füget Ein Kaiserlich Livländisches Hofgericht hiermit zu wissen: Demnach der Sekretair C. G. v. Brocker, als Bevollmächtigter der Exekutoren des Testaments weiland Herrn Garde-Rittmeisters, Ritters und Grafen Ludwig Anton von Münnich, um baldigste Publicirung gedachten Testaments und Erlassung eines Proclamatis ad convocandos creditores des eben gedachten verstorbenen Garde-Rittmeisters, Ritters und Grafen von Münnich, geziemend Ansuchung gethan, solchem Petito auch von diesem Kaiserlichen Hofgerichte mediante resolutione vom heutigen Dato deferiret worden; als citiret, heischet und ladet Ein Kaiserliches Livländisches Hofgericht sowohl alle Diejenigen, die wider das oben erwähnte Testament, welches allhier am 13. Juni a. c. publicirt werden soll, etwas anzubringen hätten, als auch alle und jede Gläubiger des Garde-Rittmeisters Grafen von Münnich, die aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, hiermit zum ersten-, andern- und drittenmale, also endlich und peremtorie, das dieselben binnen 6 Monaten, mithin am 13ten November, zu gewöhnlicher frühen Tageszeit, vor diesem Kaiserl. Hofgerichte entweder selbst oder auch durch rechtsgültige Gevollmächtigte erscheinen, ihre Forderungen beibringen und die fernere oberrichterliche Verfügung abwarten sollen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß der Ausbleibende nach drei ordentlichen Afklamationen nicht weiter gehört werden wird. Diejenigen aber, die wider das mehrerwähnte Testament etwas anzubringen hätten, werden gleichfalls aufgefordert, solches innerhalb der gesetzlichen Frist von Jahr und Tag, a dato publicationis, sub poena praeclusi zu bewerkstelligen. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Urkundlich unter des Kaiserlichen Hofgerichts gewöhnlicher Unterschrift und beigedrucktem Insiegel. Signatum im Kaiserlichen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 12ten Mai 1811. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Zu den öffentlichen Prüfungen, welche am 21. im Gimnasium, früh von 8 Uhr an, am 22. in der Kreisschule, früh von 8 Uhr an, am 23. mit den Zöglingen der Töchterschule, im großen Lehrzimmer des Gymnasiums, gleichfalls früh von 8 Uhr an, am 22. mit den Elementarschülern, in der Kreisschule, von Nachmittags 3 Uhr an gehalten werden sollen, lader die Eltern, Vormünder und Verwandte der Schuljügend, so wie alle Freunde und Gönner des öffentlichen Unterrichts ergebenst ein

der Direktor der Dörptschen Schulanstalten
D. Chr. Fr. Segelbach. 1

Gestern, den 16. dieses, ist eine graue abgerichtete Amsel aus einem offenen Fenster entflohen. Sie pfeift ein Trompeter-Stückchen, so wie auch eine Strophe eines Liedes und spricht auch einige andere deutsche Worte. Da dieselbe mehrere Jahre im Zimmer gehalten und folglich unter Menschen zu seyn gewohnt ist, von denen sie ihr Futter erhielt, so ist es wahrscheinlich, daß sie sich in irgend einem Hause wieder einfinden wird, um ihr Futter zu suchen. Sollte daher jemand diesen Vogel aufgefangen haben, so wird inständigst gebeten, in der Expedition dieser Zeitung davon Anzeige zu machen, und erforderlichen Falls eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Da ich schon seit längerer Zeit das Landleben mit der Stadt verwechseln mußte, um meine Gesundheit wieder herzustellen, und ich nun wieder so viel Kräfte gesammelt habe, mich meiner frühern Lieblingsbeschäftigung widmen zu können; so mache ich nach schon öfters geschehener Aufforderung bekannt, daß ich unter annehmlichen Bedingungen die Absicht habe, Unterricht im Klavierspielen und Singen zu ertheilen, jedoch nicht in der Elementarkenntniß, sondern zur Vervollkommung derer, die schon einen Anfang im Spielen gemacht haben. Zur Verabredung bestimme ich Vormittags die Zeit von 9 bis 11 Uhr im Hause des Maurermeisters Herrn Krannhals, in der Karlawaschen Straße. Auch sind in demselben Hause eine ganz neue moderne Familiendroschka mit einem Verdeck, ein neuer Kutschschlitten, ein Familienwagen und mehrere andere Equipagen käuflich zu haben. Dorpat, den 16. Juni 1811.

L. P. Postels. 1

Eine junge Person von guter Führung, die schon früher auf einem Gute gewirthschaftet hat, auch sehr gut nähen und kochen kann und in andern weiblichen Handarbeiten geübt ist, wünscht auf irgend einem Gute sich als Wirthin zu engagiren. Zu erfragen ist sie in dem Baumgartschen Hause, in der Steinstraße No. 125. 1

Es wird in einem Hause eine gesetzte Person von guter Führung als Gesellschafterin verlangt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Es hat sich in diesen Tagen ein weißer, mit dunkelbraunen gefleckten Ohren, wovon jedoch das eine auf der Spitze weiß ist, und mit einem braunen Flecken auf dem Kreuze gezeichneter Vorstehrhund verlaufen. Wer ihn aufgefangen, wird gebeten, selbigen gegen eine Vergütung von fünf Rubeln B. A. in der Behausung des Herrn Zeh, bei der neuen hölzernen Brücke, abliefern zu lassen. 2

In meiner Bude, beim Hause in der St. Petersburgischen Vorstadt No. 36 a, sowohl, wie auch in der Bude No. 33, ohnweit der alten höl-

zernen Brücke, ist wiederum ächter Mennekorpscher, von Amerikanischen Blättern fabricirter Waagsstaff, kisten- und kardusweise, für billige Preise zu haben. Ferner ist bei mir guter scharfer Weineßig, das Stof zu 58 Kop., so wie auch in Kommission sehr gute Koch-Erbsen, zu 3 Rub. 50 Kop. das Lof zu bekommen.

J. E. Henningsohn. 2

Die Kuratoren der Wittwen- und Waisen-Verpflegungs Anstalt in Dorpat, haben die Ehre hiedurch zu dem Quartal-Konvent, auf den 20sten Juni d. J. Nachmittags um 4 Uhr, einzuladen. Sie wünschen eine zahlreiche Zusammenkunft der Herren Mitglieder, da mehrere Gegenstände von Wichtigkeit vorzutragen sind. Dorpat den 9ten Juni 1811. 3

Gestern, am 9ten d. M. ist aus meinem Zimmer, im Hause des Bäckermeisters Hrn. Schönrock jun. eine altmodische goldne Taschenuhr, mit einer goldenen Kapsel und goldenem Zifferblatte nebst zwei goldenen Pettschaften mit ungestochenen Agath, gestohlen worden. Wer den Thäter ausfindig macht, wird gebeten, es entweder bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung, oder auch mir anzuzeigen, und dafür eine Belohnung von 50 Rubeln zu empfangen.

Studiosus, H. von Holstein. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 15. Juni. Der Herr Capitain v. Bode, als Courier, vom Auslande nach St. Petersburg. — Der Herr Obristlieutenant Kunizin, von Fellin nach St. Petersburg. — Der Herr Major Brosnikoff, von St. Peterburg nach Wenden.

Den 16. Der franz. Courier Herr Burde, von St. Petersburg nach Polangen. — Ihro Excellenz die Frau Generallieutenantin Barkley Detolli, von St. Petersburg nach Kuikatz.

Den 17. Der Herr Major v. Berg, von St. Petersburg nach Wolmar. — Der Herr Obristlieutenant von Klementz, von St. Petersburg nach Dünamünde.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam 36 T. n. D.	100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.
dito 65 T. n. D.	100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.
Auf Hamburg 36 T. n. D.	100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.
dito 65 T. n. D.	100 Rthlr. hamb. Bco. 160 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	4 Rbl. 10 Kp. pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl. 22 Kp. S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 45 Kp. S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 35 Kp. S. M.
dito dito	5 Rbl. 50 Kp. B. A.
Fünfer oder alte $\frac{1}{12}$ Stücke	100 Rthlr. pr. 128 Rbl. — Kp. S. M.
dito dito	530 Rubl Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Fas Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor 5 Thlr. Alb.
— — $\frac{2}{3}$ Br. — 6 a $6\frac{1}{2}$ — —

Geldkours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten 13 Rub. 20 Kop. neue, 13 Rub. 10 Kop. alte. Agio auf Silber 3 Rub. 2 Kop.

Die respectiven Interessenten dieser Zeitung, welche die Vorausbezahlung nicht fürs ganze Jahr erlegt haben, und solche vom 1sten July, bis Ende d. J., zu halten wünschen, belieben ihre Bestellung darauf noch vor Ablauf dieses Monats, bei mir, oder bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir, zu machen. Das Pränumerandum für 6 Monate beträgt sieben Rubel funfzig Copeken B. N. für das Dörptsche Publikum.

Dorpat, den 10. Juni 1811.

M. G. Grenzius.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 50. Mittwoch, den 21sten Juny 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 16. Juni.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 9ten Juni.

Beim Jaroslawschen Infanterieregiment ist der Regimentskommandeur, Obrist Sokolowskoi zum Chef dieses Regiments ernannt.

Von der ersten Depot-Artilleriebrigade der Obristlieutenant Reidhardt zur 12ten Artilleriebrigade versetzt, und an Stelle des Generalmajors Aneio, zum Brigadekommandeur dieser Brigade ernannt.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Maj. ertheilt bei der Marine.

Vom 7ten Juni.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Kommandanten zu Kronstadt, Generalmajor von Klugen, für seine während des, am 4ten dieses Juni Monats in Kronstadt gewesenen Brandes bewiesene, von dem dortigen Orts-Oberkommando bescheinigte Thätigkeit, wodurch die, zweien Pulverkellern bevorgestandene Gefahr abgewendet worden, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

St. Petersburg, vom 10. Juni.

Der Oberbefehlshaber der Moldauischen Armee, Herr General von der Infauterie Golenischtschew Kutusow, hat berichtet, daß durch einen in der Nacht Statt gehabten heftigen Sturm auf der Donau, eine von unsern Schüten an das feindliche Ufer getrieben wurde, nach welcher man sogleich zehn Kosaken vom 4ten Uralschen Regimente auf einem Boote abfertigte. Türkische Räuber die sich am rechten Ufer in Klüften verstekt hatten und die Schüte zurückhalten zu können glaubten, schossen auf unsere Kosaken, von denen einer getödtet, und sieben verwundet wurden. Allein ohne hierauf und auf die Gefahr von dem starkwogenden Wasser zu achten, brachten die Kosaken die Schüte glücklich wieder an Ort und Stelle. Der Oberbefehlshaber der Armee ließ jedem der Kosaken, zur Belohnung für diese ihre rühmliche That, zehn Rubel Silber auszahlen. Se. Majestät der Kaiser aber haben noch über dies geruhet, diese Kosaken mit dem Zeichen des Militair-Ordens zu belohnen.

Moskwa, vom 29. Mai.

Fast in allen Kreisen des hiesigen Gouvernements scheint das Wintergetraide ausserordentlich gut aufgegangen zu seyn, und sollte die Witterung das Reifen und Aufräumen desselben vom Felde begünstigen, so steht in diesem Jahre eine ergiebige Erndte zu erwarten.

Die Manufaktur-Anlagen von jeder Art sind jetzt hier in großer Thätigkeit, und auf mehrern Fabriken nimmt die Arbeit merklich zu. Die Fabrikanten scheinen, sich einer vor dem andern durch die Güte und durch die Menge ihrer Fabrikate auszeichnen zu wollen.

Feodoßia, vom 13. Mai.

Im hiesigen Hafen ist kürzlich aus Mingrelien Nußbaumholz für Tischlerarbeit eingebracht, und in diesen Tagen das Pud für zwei Rubel verkauft worden. Man kann daher für sicher annehmen, daß das Anatolische Nußbaumholz sich in keine Konkurrenz mit dem Mingrelschen wird einlassen können, sobald sich nur die Einfuhr desselben, wie zu wünschen, vermehrt, damit es nach Mos-

kwa und nach andern Städten im Innern des Reichs in welchen die Nachfrage nach dem Nußbaumholze, wegen Mangel an Mahagony-Holz, immer größer wird, verführt werden könne. Mit Errichtung einer Mingrelischen Kompagnie verspricht der Handel mit Wachs, Honig, Seide und Baumwolle noch weit größern Betrieb für die innere Industrie.

St. Petersburg, vom 22. Mai.

(Aus dem Hamb. Korrespondenten.)

Der neue Minister des Innern, Herr Geheimerath von Kosadawlew, fährt unermüdet fort, allen Zweigen seiner Verwaltung die wohlthätigste Aufmerksamkeit zu widmen, und im Großen wie im Einzelnen werden täglich neue Züge seiner Gerechtigkeitsliebe und seiner Humanität bekannt. Einer der neuesten ist zu schön, als daß ich nicht eilen sollte, denselben Ihnen und durch Sie dem größern Publikum mitzutheilen. Einer der Untergebenen des Ministers, der Kollegienrath G., der lange und mit Eifer bei dem Post-Departement gedient hat, liegt an einer langwierigen Krankheit darnieder; sein Zustand erfordert Hülfe und Pflege; die erstere erlaubt ihm seine dürftige Lage nur sehr unvollkommen; die letztere kann ihm seine würdige Gattin, eine geborne Straßburgerin, nur des Nachts schenken, denn den ganzen Tag über giebt sie in Privathäusern Unterricht, um dem theuren Leidenden Beistand und Trost leisten zu können. Durch einen Zufall hört der Herr von Kosadawlew von dieser schönen Aufopferung; er läßt unter der Hand Erkundigungen einziehen, erfährt die Wahrheit dessen, was ihm so leicht wird zu glauben, eilt gleich selbst so schnell wie möglich zu helfen, und bringt dann unverzüglich die hülflose Lage dieses rechtschaffnen Paars zur Kenntniß unsers menschenfreundlichen Monarchen. Die Wirkung dieses Schritts war vorher zu sehen; der Kaiser schenkte gleich tausend Rubel zur einstweiligen Unterstützung und fügte die Versicherung seiner fernern Fürsorge hinzu. Mit dieser tröstenden Nachricht eilt der würdige Staatsmann selbst zu dem Kranken, theilt unerkannt der von Freude betäubten Gattin die fröhliche Neuigkeit mit, und wird durch alles, was er von dieser vortreflichen Frau sieht und hört, so hingerissen, daß er sein Incognito unwillkührlich verräth und Thränen der Rührung in die Zähren der Dankbarkeit mischt. Heil und Segen dem Manne der so zu helfen weiß!

Stockholm, vom 4. Juni.

Nachdem bei einer auf der nahe belegenen Insel Wermdön gehaltenen Kirchspiels-Versammlung einige Einwohner dieser Insel eine unerwartete Unzufriedenheit gezeigt hatten, so daß man sich veranlaßt sah, die schnellsten Anstalten zu ergreifen, um die Verirrten von der Ungebührlichkeit ihres Verfahrens und der gewissen Strafe, welche sie dafür zu erwarten hätten, zu überzeugen, so stellte sich am verwichenen Sonntage, den 26sten Mai, eine Deputation von Wermdön bei Sr. Königl. Hoheit, dem Kronprinzen, ein, als welcher von Sr. Majestät den Auftrag bekommen hatte, diese Deputation entgegen zu nehmen. Sie war angeführt von dem Notarius Publicus Björling, der bei dieser Gelegenheit folgende an Se. Königl. Majestät gerichtete Rede in tiefster Unterthänigkeit hielt:

Großmächtigster, allergnädiger König!

„So glücklich es ist, sich mit dem frohen Bewußtseyn erfüllter Pflichten dem Throne seines Königs nähern zu können, so niederschlagend ist zugleich sogar der Schatten eines entgegen gesetzten Verhaltens für jeden getreuen und redlichen Unterthan, und da Ew. Königl. Majestät geruhen, uns, den Deputirten der Gemeinde zu Wermdön, zu erlauben, zu den Füßen Ewr. Königl. Majestät in tiefster Unterthänigkeit unsere schmerzhafte Unruhe über den verbrecherischen und entehrenden Auftritt niederzulegen, der sich am 19ten dieses bei der Kirchspiels-Versammlung zu Wermdön zugetragen, bei Gelegenheit der Wahl der Deputirten zur Vorbereitung der Ausloosung der Verstärkungs Mannschaft, so fühlen wir, welche theils damals nicht gegenwärtig waren, theils solches nicht hindern konnten, die ganze Last des höchst strafbaren Betragens einiger weniger bösgesinnter oder durch die Verblendung des Augenblicks mißgeleiteter Eingepfarrten; aber, allergnädigster König! möge die milde Weisheit Ewr. Königl. Majestät gnädigst den nie in ihrer Treue wankenden Unterthan von den boshaften und verführten unterscheiden, und in unserm wenige Tage nachher bewiesenen baldigen und einhelligen Gehorsam eine für uns tröstende Veranlassung finden, zu glauben, daß bloß eine höchst unbedeutende Anzahl zur Ueberlegung gehöriger Personen, vielleicht durch fremden Einfluß oder noch blutende Erinnerung verleitet, so weit die Heiligkeit ihrer Unterthans-Pflichten hat vergessen können“

„Der landesväterlichen Fürsorge Ewr. Königl. Majestät für unsre Sicherheit, Selbstständigkeit und Wohlfahrt soll künftig immer von unsern gemeinschaftlichen Segnungen, Treue und Gehorsam zuvorgekommen werden, und in diesen unsern Herzen so theuren Pflichten wollen wir unablässig mit unsern übrigen Mitbürgern wetteifern, die Gnade Ewr. Königl. Majestät wenn nicht ganz zu verdienen, doch derselben nicht unwürdig zu seyn, und wir flehen in tiefster Unterthänigkeit, daß die Bewohner Wermdöns durch dieses verabscheuungswürdige Betragen dieselben nicht verwirkt haben mögen.“

Se. Königl. Hoheit, der Kronprinz, geruheten darauf gnädigst, folgendes in Französischer Sprache zu antworten, das alsobald der Deputation ins Schwedische übersetzt wurde:

„Mit Bedauern hat der König die zu Wermdön vorgefallenen strafbaren Unordnungen erfahren. Hätten Se. Majestät nicht den Gesinnungen der Gnade Gehör gegeben, die Sie charakterisiren, so hätten Sie sogleich eure Insel außer der Constitution erklären, und ihre Einwohner mit der allgemeinen Verachtung stempeln lassen.“

„Der König hat nichts verordnet, was den Gesetzen zuwider wäre. Se. Majestät haben bloß einen Beschluß der Reichsstände ausführen lassen, der von Sr. Majestät genehmigt und gebilligt worden. Der König ist demnach berechtigt, den pünktlichsten Gehorsam zu verlangen. Die Zeit der Unordnungen ist vorbei; es muß jetzt die Herrschaft der Gesetze eintreten.“

„Der König könnte, zufolge der Beschlüsse der Stände, zur Rekrutirung seiner Armee 50000 Mann ausheben; Se. Majestät haben indeß nur 15,000 gefordert, weil sie selbige zur Vertheidigung des Vaterlandes für hinreichend hielten.“

„Und ihr habt die väterlichen Gesinnungen Sr. Majestät verkennen können? Wären eure Vorfahren so wenig patriotisch gewesen, wie ihr, so würde Schweden jetzt ein Sklave unter fremdem Joche seyn. Ich frage euch: wollt ihr bleiben, was ihr seyd, freie und unabhängige Schweden?“

„Ich trage alle redliche Schweden in meinem Herzen. Ich bin durch den einstimmigen Wunsch der Nation und des Königs in dies Land berufen. Ich bin mit Zutrauen gekommen, um euch zu schützen und zu vertheidigen; unterseht man sich aber, sich der Ausführung der gegebenen Befehle zu widersetzen, so soll der Strafbare von der gesetzmäßigen Autorität so schnell getroffen werden, wie es durch das Feuer des Himmels geschehen könnte“

„Uebrigens sehe ich mich an eure Stelle. Mit Trauer denkt ihr noch an die Behandlung der vorigen Landwehr zurück. Derjenige, der damals seinen Sohn auf eine elende Art umkommen sah, kann wenigstens Bedenken tragen, ehe er ein anders Kind hingiebt, wofür er ein gleiches Schicksal besorgt. Aber — ich wiederhole es euch — erfordert es das Wohl des Staats, daß eure Söhne marschiren, was ich noch nicht glaube, so werde Ich mit ihnen marschiren, und sie werden wie meine Kinder behandelt werden.“

„Laßt also eure kindischen Besorgnisse fahren und erinnert euch, daß das einzige Mittel, Herr in seinem Lande zu seyn, darin besteht, gegen jeden Angriff in Bereitschaft zu seyn.“

„Mit Vergnügen habe ich die Reue gesehen, die ihr zu erkennen gebt. Die Erfahrung hat mir das Vermögen ertheilt, auf den Gesichtern zu lesen. Ich sehe, daß eure Herzen ihr Unrecht einsehen. Ich bin überzeugt, daß ihr nicht böse gesinnt, sondern bloß auf einen Augenblick durch fremden Einfluß verleitet worden seyd.“

„Ich werde den König bitten, euch zu verzeihen und wegen eurer schleunigen Reue alles zu vergessen; sucht aber in Zukunft durch euer Betragen zu beweisen, daß ihr der Gnade Sr. Majestät würdig waret.“

„Ich will die Namen derjenigen nicht wissen, die an der Unordnung Theil genommen haben; ich werde aber immer das Andenken derjenigen Einwohner von Wermdön behalten, die sich als gute Schweden gezeigt haben, und glücklicherweise ist ihre Zahl die größte.“

„Um euch zu zeigen, daß ich über das Vergangene einen Vorhang ziehen will, werde Ich euch dieser Tage mit meinem Sohn auf eurer Insel besuchen. Ich werde ohne Garde seyn. Ich will keine andre als diejenige haben, die ich in euern Herzen finden muß.“

Darauf begab sich Se. Königl. Hoheit, der Kronprinz, begleitet von Sr. Königl. Hoheit, dem Herzog von Südermannland, und den zur Aufwartung Ihrer Königl. Hoheiten gehörigen Personen, imgleichen der Deputation, zu Sr. Majestät, dem Könige, da Se. Königliche Hoheit das Ansuchen der Bewohner Wermdöns auf folgende Art ausdrückte:

Sire!

„Ihre getreuen Unterthanen der Insel Wermdön bezeugen Ewr. Majestät die innige Reue, von der sie durchdrungen sind. Es hatten sich Spuren von Ungehorsam gegen die Befehle Ewr. Majestät unter ihnen geäußert. Indeß haben die wenigsten Theil an der Unordnung genommen. Sie bitten jetzt, Sire! um die Gnade, die Ihrem Herzen angebohren ist, und sie erwarten ein Wort aus dem Munde Ewr Majestät, um ruhig und glücklich nach ihren Wohnungen zurück zu kehren. Erlauben Ewr. Majestät, daß ich mich zu ihnen geselle, um Sie um die Vergessenheit ihrer Irrthümer zu ersuchen, und um Ihnen, im Namen aller Einwohner der Insel, ein unsträfliches Betragen in der Folge zu versprechen.“

„Sire! Die zur Recrutirung der Armee genommenen Maaßregeln sind auf einen von Ew. Majestät genehmigten Beschluß der Reichsstände gegründet, so wie auf Gerechtigkeit. Wie sehr muß nicht jeder Bauer die Wohlthat derselben schätzen, da alle bisher privilegirte Landgüter nicht davon befreit sind, und da diese außerordentliche Last den einen Stand so gut trifft, wie den andern.“

„Alle gute Schweden werden einsehen, daß die Absicht Ewr. Majestät mehr dahin geht, unsre Feinde zu überzeugen, daß Schweden im Stande ist, sich zu vertheidigen, als die Verstärkung marschiren zu lassen, die Sie von der Nation als Reserve fordern, um gegen jedes Ereigniß in Bereitschaft zu seyn.“

Se. Königl. Majestät geruheten in Gnaden zu erklären: Daß Se. Majestät auf Fürbitte Sr. Königl. Hoheit, des Kronprinzen, das Vorgefallene vergessen wolle, aber daß Se. Majestät auch zugleich erwarteten, daß Dero nunmehro bewiesene Schonung von den Bewohnern Wermdöns mit un-

kerthäniger Dankbarkeit anerkannt werden und ihre gesetzliche Aufführung in der Zukunft die Gnade Sr. Majestät rechtfertigen und die Aufrichtigkeit ihrer eingestandenen Reue verbürgen würden.

Darauf hatten die Mitglieder dieser Deputation die Gnade, zum Handkuß gelassen zu werden und traten ab.

Zufolge Königl. Befehls hat der Erzbischof, Doctor Lindblom, den Professor Doctor Oedmann, in Upsala, zum Mitglied des Königl. Nordstern-Ordens geschlagen.

Auf Anfrage des Erzbischofs: ob nicht selbst nach geschehener Einführung der neuen Kirchen-Agende den Predigern bei Vorfällen, welche mehr einzelne Personen, als den allgemeinen Gottesdienst angehen, eine freie Wahl zwischen den alten und neuen Formularen zu erlauben sei? haben Se. Königl. Majestät geruhet, zu resolviren: daß von dem ersten Advents-Sonntage dieses Jahres an, als an welchem der Gebrauch des neuen Handbuchs seinen Anfang nehmen wird, nur die in demselben gegebenen Formulare gebraucht werden sollen.

Paris, vom 7. Juni.

Die Marschälle, Prinz von Eßling, (Massena) und der Herzog von Treviso (Mortier), sind in Paris angekommen, auch der Großherzog von Frankfurt.

Am Mittwoch Mittags hatte in der Kirche St. Thomas von Aquino eine Leichen-Messe für den Artillerie-General Graf Senarmonat, Statt, der bei der Belagerung von Cadix durch eine Haubitze getödtet wurde.

Da die widerspenstigen Conscribirten kein Asyl mehr finden, (erzählt der Courier de l'Europe aus Mont de Marsan) so kommen sie freiwillig an, oder werden Haufenweise in die Caserne des Hauptorts des Departements gebracht, 100 sind schon zu dem Corps abgegangen, für welches sie bestimmt sind. 200 sollten sich am 18. Mai auf den Marsch begeben, und ein anderer Zug ihnen bald folgen.

Auch im Toskanischen hat der gute Wille der Obrigkeiten) durch die Anwesenheit der bewaffneten Macht unterstützt, einen vollkommenen Sieg über den Ungehorsam der Conscribirten errungen.

Paris, vom 12. Juni.

(Durch ausserordentl. Gelegenheit.)

Am Sonntage, den 9ten, empfingen Se. Majestät vor der Messe im Pallast der Thuillerien das diplomatische Korps. Bei dieser Audienz wurden unter andern Sr. Majestät vorgestellt: durch den Russis. Ambassedeur, Fürsten Kurakin: der Kammerherr, Graf von Löwenstern; durch den Herzog von Campo Chiaro, Ambassadeur des Königs beider Sicilien: der Ordonnanz-Offizier, Herr von Rivello; durch den Baierschen Gesandten, Herrn von Cetto, der Chevalier de Bray, Gesandter des Königs von Baiern in Rußland; durch den Preussis. Gesandten, Baron von Krusemark, der Graf von Reichenbach, Schlesischer Edelmann, drei Grafen von Nostiz und der Baron von Tschirsky; durch den Schwedischen Gesandten, Baron von Lagerbielcke: der Kammerherr, Graf von Löwenhielm, der Graf Brahe, der Sohn, und der Baron Adelsvärd; durch Se. Excell., den Herrn Herzog von Bassano, Minister der auswärtigen Verhältnisse: der Graf von Keller, Staatsminister des Großherzogs von Frankfurt, der Herzog del Campo de Alange, Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. Katholischen Majestät, D. O'Faril, Kriegsminister, und der Staats-Sekretair, M. de Urquijo.

Die Ceremonie der Taufe des Königs von Rom und die Feste, von welcher sie in dieser Hauptstadt begleitet worden, sind, wie der Moniteur anführt, mit dem Pomp gefeiert worden, der ihres Gegenstandes würdig war; alle Einwohner von Paris waren Zuschauer derselben, und eine Menge Fremder von allen Klassen gesellten sich zu ihnen.

Ihre Majestäten kehrten um 11 Uhr des Abends nach dem Pallast der Thuillerien zurück, von da Sie nach St. Cloud zurückkehrten. Der König von Rom war vor ihnen vorausgegangen.

Der heiterste Himmel und die schönste Witterung begünstigten den schönen Tag.

Die Stadt Toulouse hat Sr. Kaiserl. Majestät das Evangelien-Buch übersandt, welches Carl der Große der dasigen Abtey St. Sernin geschenkt hatte, und welches im Jahr 781 auf Befehl des gedachten Kaisers und der Kaiserin Hildegarde geschrieben worden, als ihr ältester Sohn, Carloman, nachgehends Pipin genannt, zu Rom von dem Pabst Adrian getauft wurde.

London, vom 7. Juni.

(Aus dem Moniteur.)

Gestern trug Lord Milton im Unterhause auf den Beschluß an: daß es dem Hause der Gemeinden scheine, daß es von Seiten der Rathgeber des Prinz Regenten unschicklich gewesen, den Herzog von York wieder zum Ober Kommando der Englischen Armee vorzuschlagen.

Im März 1809 erklärte das Unterhaus nach dem bekannten scandalösen Proceß gegen den Herzog von York, daß Se. Königl. Hoheit zu der Charge eines Generals en Chef nicht geschickt wäre: nun frage ich, sagte Lord Milton, wodurch ist der Herzog jetzt geschickter zu dieser Stelle geworden?

Der Lord Kanzler der Schatzkammer erklärte: daß der brave Offizier, welcher dem Staate über 50 Jahre gedient, und der nach der Resignation des Herzogs von York die Stelle eines Generals en Chef übernommen, letzten Winter seine Entlassung gegeben habe, die auch von dem Prinz Regenten sey angenommen worden. In der jetzigen Lage, worin sich England befinde, und wegen des Kriegs müsse man nicht temporisiren. Der Herzog von York sey unstreitig in jeder Beziehung zu der ihm übertragenen Charge geschickt. Man möge sich nur an die frühern Dienste Sr. K. H. und an die Vortheile erinnern, die aus seiner Geschicklichkeit entsprungen wären! Am Ende ward der Antrag des Lord Milton, den auch Sir Francis Burdett unterstützte, mit 296 gegen 47 Stimmen verworfen.

Privatbriefe aus Lissabon melden, die Schlacht welche zwischen dem Marschall Beresford und dem Marschall Soult einige Meilen südlich von Badajoz geliefert worden, sey äußerst blutig gewesen. Auser den 4000 Spaniern, welche zusammen gehauen worden, habe fast die ganze Englische Division das nämliche Schicksal gehabt. Von einem ganzen Regiment seyen nur der Obristlieutenant, der Major und 3 Soldaten übrig geblieben.

Dreißig Wundärzte haben Befehl erhalten, unverzüglich nach Portsmouth abzugehen um sich nach Portugall einzuschiffen.

Nach einer Berechnung eines unserer Journale belaufen unsere Kriegskosten sich täglich auf 250,000 Pf. Sterl., welches wöchentlich 1,750,000 und im Jahr 91,000000 Pf. Sterl. macht.

Für den König fürchtet man jetzt ernsthaft, daß er mit der Wassersucht behaftet seyn möchte.

Nach Briefen aus Plymouth sind von unsern Kreuzern viele Amerikanische Schiffe aufgebracht worden. Mehrere derselben sind zu Plymouth. Man glaubt, die Regierung werde sich aller ohne Unterschied bemächtigen.

London, vom 31. Mai.

Den 28. dieses ertheilte der Regent dem Herzog von York als Ober-General, Audienz. Hierauf begab er sich nach dem großen Saal, wo die Botschafter von Algier und Portugal und der Amerikanische Minister die Ehre hatten, sich mit Sr. Königlichen Hoheit zu unterhalten.

Ein Theil der Fuß-Garden soll eingeschifft werden, um zur Armee des Generals Graham zu stoßen.

Man sagt gestern, daß der Herzog von Kent zum Ober-General von Gibraltar ernannt worden, und er die ganze Macht Sr. Majestät im Mittelländischen Meere commandiren solle.

Die Bürgerschaft von London hat in einer gestrigen Versammlung unter dem Vorsitze des Lord Mayors beschlossen:

„daß die Bürgerschaft von London seit 40 Jahren nicht aufgehört habe einzusehen und zu erklären, daß die Bestechung und die wenige Geschicklichkeit der Volks-Repräsentanten im Parlement, die ersten Ursachen aller Uebel seyn, welche die Nation niederdrücken, zum Beispiel des unglücklichen Amerikanischen Kriegs; der ungeheuren Schulden- und Abgaben-Vermehrung; daß man nicht länger mit Sicherheit eine konstitutionelle Reform verschieben könne; daß wir der Meinung des Lord Schatzmeisters Burgleigh sind: daß England nur durch ein Parlement zu Grunde gerichtet werden kann; daß wir mit Locke darin übereinstimmen, daß die Gewalt, den Schatz und die Regierungsplätze dazu anwenden, um die Wahl-Herren zu bestechen, nichts anders sey, als die Regierung bei der Wurzel zu untergraben, und die Quellen der öffentlichen Sicherheit zu vergiften; daß wir mit Montesquieu glauben, daß die Englische Constitution jedesmal zu Grunde gehen werde, wenn die repräsentative Macht mehr verderbt seyn werde, als die vollziehende; daß wir mit Herrn Pitt übereinstimmen, daß man ohne Reform des Parlements, die Freiheit der Unterthanen nicht behaupten, und eine tugendhafte und uninteressirte Verwaltung zu haben nicht erwarten kann; daß wir mit Herrn Fox übereinstimmen, daß die Sicherheit von England nicht anders als durch eine gänzliche Reform gesichert werden kann, und daß dieselbe nicht blos im Unterhause, sondern auch in allen Zweigen der vollziehenden Regierung bewirkt werden müsse, und daß sie nie eher werde Statt haben können, bis das Volk sich darüber auf eine unzweideutige Art geäußert haben werde; daß wir folglich laut das Votum der letzten Versammlung des Gemeinde-Raths billigen und erklären, daß wir uns den 3. nächsten Juni versammeln wollen, um mit ihm der Zusammenberufung einer General-Versammlung der Freunde der Parlements-Reform zu konkurriren."

Spanische Grenze, vom 12. May.

Lord Wellington hat neue strenge Verordnungen publicirt, um die seiner Disposition überlassene Portugiesische Armee zu verstärken. Durch den Besitz von Badajoz hat aber die Französische Armee südlich einen festen Haltpunkt, der ihre Positionen in Estremadura sichert. Die Hauptabsicht der Engländer und Spanier bleibt übrigens immer auf den Entsatz von Cadix gerichtet.

Wien, vom 29. Mai

Am Jahrstage der Schlacht von Aspern wurde das schöne Monument, welches der Kaiser mit seinen Brüdern und Vettern, dem am 11. November 1805 bei Dürenstein gebliebenen Feldmarschall Lieutenant Heinrich von Schmidt, auf dem schönen freien Platze zwischen Krems und Stein, vorwärts der Kaserne setzen ließ, feierlich eingeweiht. Dieses Denkmal, von Pisani's Meisterhand, ist ganz im antiken Styl. Seine ganze Höhe ist zwölf Fuß. Auf zwei Stufen erhebt sich ein marmornes Postament, fünf Fuß vier Zoll hoch, welches den gleichfalls marmornen fünf und einen halben Fuß hohen Sarkophag trägt. Auf der einen Seite läuft der ganzen Linie nach (sechs Fuß drei Zoll) ein Basrelief von Bronze, zwei Fuß hoch. Die Darstellung ist folgende: Die Siegesgöttin kniet mit dem linken Fuß vor einem Denksteine, auf welchem die Trophäen des Siegers prangen, und ist gerade beschäftigt, Schmidts Namen auf denselben zu zeichnen. Mit dem rechten aufstehenden Fuße unterstützt sie das mit vorfliegendem Haare sinkende Haupt des sterbenden Helden, dem der Helm bereits entfallen ist, und nun auch aus der schlaffen Rechte die schon ergriffene

Siegespalme entschwindet. Links von dem Denksteine stehen unter der vaterländischen Eiche zwei weibliche Figuren, Oesterreich und Rußland, an dem Wappenschilde kennbar. Oesterreich, tief erschüttert, umschlingt mit der Linken den Nacken Rußlands, um sich aufrecht zu erhalten; Rußland zwar auch, aber gemäßigter, trauernd, weiset tröstlich auf die Verewigung des Heldennamens hin. Hinter dem Denksteine betrachtet ein Oesterreichischer und ein Russischer Fahnenträger, letzterer mit gewendetem Körper zurücksehend, gerührt den Vorgang. Rechts hinter der Siegesgöttin berichtet ein Heerführer dem andern den Vorgang, wobei er mit der Linken sein Schwert an das Herz drückt, und mit der Rechten auf das Monument hinzeigt, das dem Helden sein Schwert erwarb. Der andere Heerführer sieht mit dem Ausdrucke des gefaßten Schmerzes dem Erzähler ins Gesicht, und läßt die in einander verschränkten Hände sinken. Die Gruppe schließt zur Rechten ein hervorschauender Krieger, der des Helden Leibroß führet. Unter dem spitzwinklichen Deckel des Sarges ist ein Lorbeer angebracht. Auf der andern Seite des Sarkophages liegen in einer Gegend Schild, Schwert, Helm und Feldherrnstab des Helden. Die kraftvolle Lateinische Inschrift verfaßte der in der Zwischenzeit ebenfalls verstorbene Hofrath von Birkenstock.

Wien, vom 7. Juni.

Den hiesigen Großhändlern ist am 4. nach einem allerhöchsten Decret, von dem Statthalter Grafen von Saurau in einer ausserordentlichen Versammlung eine Warnung gegeben worden, in Hinsicht der Schlimmerung des Courses, welche theils Unverstand und theils Bosheit absichtlich zu bewirken sucht, und wobei arges Spiel-Getrieb und geflissentliches Zurückhalten nur zu sichtbar hervorleuchtet. Auch würde er die Staatsverwaltung scharf im Auge halten, damit sie es ja nicht darauf ankommen lasse, durch ihr Thun, Lassen, Wirken, oder aber auch Unterlassen die Langmuth Sr. Majestät zu erregen, und die Ungnade Sr. Majestät über sich zu bringen, welche schon an und für sich für jeden Unterthan von nicht ganz abgestumpftem und erloschenem Gefühl von Pflicht und Ehre, als das allergrößte Unglück anzusehen ist, und deren schwere Folgen sie überdies in jeder Hinsicht äusserst schwer und fühlbar treffen würden.

Ungarische Zeitungen erzählen folgenden edeln Zug von einem Türken: „Am verflossenen 12. April war der Kaiserl. Oesterreichische Contumaz-Director Leinmüller zu Schuppaneck gestorben. Der Türkische Commandant von Neu-Orsowa, Rescey-Aga, ein alter Freund des Verstorbenen, gerührt durch die traurige Lage seiner hinterlassenen Wittwe und Kinder, begleitete nicht nur den Leichenzug, sondern bezahlte auch sämmtliche Beerdigungskosten. Ueberdies miethete er der Wittwe auf 3 Jahre eine anständige Wohnung in Panesowa, und versah sie und ihre Kinder auf ein Jahr lang mit Lebensmitteln.“

Der Wiener Cours war am 5. Juni auf Augsburg 227 3/8 a Uso, 225 3/8 2 Monat. Banco-Obligationen 227 3/4 Kaiserl. Dukaten 10 fl. 30 kr. Holländ. Dukaten 10 fl. 36 kr. Conventionsmünze 225 1/2.

Aus der Schweiz.

Handelsbriefe aus der Schweiz äussern, der Ausschlag der letzten Frankfurter und Leipziger Messen, und die gegenwärtige Lage des Commerzes überhaupt, haben viele der dortigen Fabrikanten zu dem Entschluß gebracht, ihre Geschäfte, die in den neuern Zeiten allerdings bedeutend erweitert worden waren, wieder einzuschränken. Die Preise der Baumwollenzeuge fast aller Art sind daselbst seit einigen Wochen, wegen Mangel an Absatz, um 25 Procent gefallen.

Cassel, vom 12. Juni.

Nach einer Königlichen Entscheidung ist das Directorium der Truppen-Bekleidung gehalten, directe aus den Manufakturen des Königreichs alle Artikel zum Gebrauch für die Truppen zu ziehen, und alle Ankäufe im Auslande sind demselben ausdrücklich verboten, in so fern solches nicht förmlich dazu von dem Herrn Kriegsminister autorisirt worden ist.

München, vom 6. Juni.

Eine Königliche Verordnung vom 28. Mai bestimmt, daß vom 1. Oktober d. J. an kein seit dem 30. Juni 1798 gebornes Kind, welches nicht mit einem Impf-Scheine, oder aber mit einem Ausnahme-Zeugniß hinsichtlich der Schutzblattern-Impfung versehen ist, in irgend einer öffentlichen oder Privat-Schule oder Erziehungs-Anstalt geduldet werden soll.

Berlin, vom 1. Juni.

Die Conferenzen der Landesdeputirten neigen sich ihrem Ende. Ihr Gutachten liegt jetzt den verschiedenen Departements vor, welche auch darüber gehört werden sollen, und dann wird der König darüber entscheiden. Der Schlesische Adel, der am stärksten verschuldet ist, hat den größten Lärm erhoben, und man sagt, nicht zufrieden mit dem Moratorium, habe er auch noch verlangt, daß seine Schulden fundirt und der Zinsfuß heruntergesetzt werden soll.

Man glaubt, daß Se Majestät der König im Monat Juni die Vertheidigungsanstalten an den Küsten in Augenschein nehmen werde. Von der Annäherung einer feindlichen Seemacht in der Ostsee ist in den neuesten Briefen noch nicht die Rede, und man bezweifelt jetzt mehr als je, daß die gegenwärtige Bestimmung der Flotte unter Admiral Saumarez, welche sich im Cattegat aufhalten soll, nach der Ostsee gehe, da man sich überall zu einem nachdrücklichen Empfang vorbereitet hat, und jede ernsthafte Unternehmung nothwendig scheitern müßte.

Aus Sachsen.

Das Haupt-Resultat der vergangenen Leipziger Jubilate-Messe ist so traurig, daß es wehe thut, nur davon zu sprechen. All die segensreichen Folgen, die aus dem freien Handel entspringen, kennt man fast nur noch in der Erinnerung. Die Fabrikanten sind genöthigt, hunderte ihrer Arbeiter abzudanken, so daß man aus den Fabrikgebäuden Armenhäuser oder Zuchthäuser endlich wird machen müssen, um die Verdienstlosen (auf Kosten des Landes) zu beschäftigen, oder die Diebe, welche größtentheils die wahre Noth zu verzweifelten Schritten zwingen wird, unschädlich zu machen. Das Königreich Sachsen und seine Grenzländer, welche gemeinschaftlich auf dem besten Wege waren, die Nebenbuhler der Englischen Fabrikanten und Manufakturisten zu werden, sehen mit einem Mal all die schönen Hoffnungen in den dunkelsten Hintergrund verschwinden, die sie früher mit Sicherheit nähren durften. Nur Eins kann vor der Hand retten. Doch muß auch dieß bald geschehen.

Neuerdings sind Königl. Sächsischer Seits die bisherigen Ordens-Güter Friedland und Schenkendorf in der Niederlausitz in Besitz genommen worden, die sehr schöne Besitzungen ausmachen. Das bisherige Dienst-Personale wird so viel nur immer möglich beibehalten, die Revenüen aber vom 1. Juni d. J. an, für die Königl. Sächsische Kammer verrechnet werden.

Mit der Demolition der Festungswerke um Dresden geht es sehr lebhaft vorwärts; es sind dabei mehr als 1000 Mann angestellt, und man hat Ursache mit der Direction des Major Berggold, so wie der Oberaufsicht der deshalb niedergesetzten besondern Königl. Commission, deren Präses der Vicepräsident von Breizen ist, zufrieden zu seyn. Die daraus erlangten Steine gehen größtentheils nach Torgau wo der Bau der Festung eben so rasch vorschreitet.

Wir fürchten sehr, auf lange Zeit der lehrreichen Vorträge des Oberhofpredigers Doctor Reinhard beraubt zu werden. Die Aerzte haben seinem durch Arbeiten sehr angegriffenen Körper die strengste Ruhe empfohlen, und hoffen, ihn doch noch so der gelehrten Welt und seinen zahlreichen Verehrern zu erhalten.

Aus Deutschland.

Nach mehrern Briefen (sagt die Düsseldorfer Zeitung), welche Hamburger und Bremer Kaufleute aus Amerika erhalten haben, geht den Tobacksrauchern der Himmel auf. Die Tobacksaat verspricht nämlich in Amerika eine so beispiellos reiche Aerndte, daß unsern Häusern gerathen wird, mit ihren vorhandenen Vorräthen à tout prix loszuschlagen. Deswegen sind die besten Sorten Amerikanischen Tobacks schon jetzt zu 26 1/2 Grot zu haben. (Diesemnach würde der Amerikanische Toback in den Gegenden des Niederrheins zu 33 bis 34 Stbr. zu haben seyn.)

Neapel, vom 30. Mai.

Heute Morgen um 9 Uhr trafen Se. Majestät, der König beider Sicilien, wieder in Ihrer Hauptstadt ein. Der Donner der Kanonen verkündigte diese frohe Begebenheit, die man noch nicht so bald erwartet hatte. Des Abends war die Stadt erleuchtet. Die Feste wegen der Geburt des Königs von Rom sind hier, so wie in Frankreich, bis auf den 9ten Juni verschoben.

Preßburg, vom 4. Juni.

Den 1sten wurde zum Vortheil der am 26. Mai auf dem Preßburger Schloßgrund Verunglückten im hiesigen Königl Städtischen Theater Sargino aufgeführt. Bei dieser Gelegenheit sind 2709 Fl. 39 Kr. eingegangen. Das Elend der Verunglückten ist ohne Gränzen; solches vermag keine Feder zu beschreiben, kein Pinsel zu malen; selbiges zu sehen ist würklich herzzerschneidend, und lehrt uns augenscheinlich, daß alles Irdische vergänglich sei und daß in wenigen Augenblicken der wohlhabendste Mensch zu einem Bettler werden kann. Gegenwärtig sind 9 in den Flammen umgekommene Menschen vorgefunden worden; die Zahl der in Person mehr oder weniger Beschädigten kann gar nicht angegeben werden. Der Schade allein der Zuckermandler beträgt 2 Millionen Gulden; 77 wohlgebaute Häuser sind so verwüstet, daß von manchem kaum eine Spur übrig blieb; aber die Stärke des Feuers kann aus diesem ermessen werden, daß in manchen Häusern das Porcellain wie Wachs schmolz. Der Anblick ohne Obdach unter freiem Himmel jammernder Greise und Kinder, die bis jetzt noch in der Stadt nicht konnten untergebracht werden, ist schaudervoll. Die Großen dieser Stadt, als der wegen seiner Wohlthaten in allen Herzen gepriesene Fürst Großaicovics, der hier residirende Divisions Kommandant und Feldmarschall-Lieutenant Graf Gyulay, so wie auch der Gespannschafts Administrator, Graf Leopold Palffy, Baron Brudern und andre gaben den ersten Tag hindurch ihre Postzüge und kostbaren Pferde zur Herbeischaffung des Wassers; und da sich nun der Sturm des Unglücks etwas gelegt hatte, stillten selbige auch die Thränen der nothleidenden Menschheit.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das, der hiesigen Bürgers Wittwe Stein gehörige, allhier im 1sten Stadttheile sub No. 47. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus mit Appertinentien, schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 1sten August d. J. anberaumt worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, aufgefordert, sich am besagten Tage, Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Wei-

tere verfügt werden soll. Dorpat Rathhaus, den 21sten Juni 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Ackerman.

C. H. F. Lenz, Oberseer. 1

Diejenigen Landmesser welche gesonnen sind, die Berichtigung der Messung des Guts Meselau, zu übernehmen, haben sich, wegen der nähern Bedingungen persönlich bei der Messungs-Revisions-Kommission zu melden. Walck den 9ten Juni 1811.

ad Mandatum

M. B. v. Wrangell, Sekret. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der gewesene Studiosus Doctor Medicinae und Chirurgiae Ernst Wilhelm Wagner sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zuförderst bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Doctor Medicinae und Chirurgiae allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 17. Juni 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.

C. Rinne, Notair. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

In der Nacht vom 19. auf den 20. Juni ist aus dem ropkopschen Bleichgarten ein Stück sechsellige Leinewand von 58 Weberellen gestohlen, worden. Wer von diesem Diebstahle auf Ropkop eine Nachricht geben kann durch welche der Thäter entdeckt wird, hat eine Belohnung von 25 Rubeln zu erwarten. 1

In der akademischen Buchhandlung sind folgende neu erschienene Werke zu bekommen: der Dampf Destillir-Apparat, oder die Hauptfehler, die man bei der Erbauung einer Dampfbrennerei vermeiden muß, von A. v. Lamberti 1 Rubel 50 Kopeken K. M. Die Brandweinbrennerei und Bierbraueret nach den neuesten Erfahrungen, ein unentbehrliches Handbuch praktischen Inhalts von C. W Schmidt 3 1/3 Rubel S. M. Faber, Bagatelles |Promenades d'un désoeuvré dans la ville de St. Petersbourg 2 Vol. 5 Rubel B. A. 1

Da ich schon seit längerer Zeit das Landleben mit der Stadt verwechseln mußte, um meine Gesundheit wieder herzustellen, und ich nun wieder so viel Kräfte gesammelt habe, mich meiner frühern Lieblingsbeschäftigung widmen zu können; so mache ich nach schon öfters geschehener Aufforderung bekannt, daß ich unter annehmlichen Bedingungen die Absicht habe, Unterricht im Klavierspielen und Singen zu ertheilen, jedoch nicht in der Elementarkenntniß, sondern zur Vervollkommung derer, die schon einen Anfang im Spielen gemacht haben. Zur Verabredung bestimme ich Vormittags die Zeit von 9 bis 11 Uhr im Hause des Maurermeisters Herrn Krannhals, in der Karlowaschen Strraße Auch sind in demselben Hause eine ganz neue moderne Familiendroschka mit einem Vedecke, ein neuer Kutschschlitten, ein Familienwagen und mehrere andere Equipagen käuflich zu haben Dorpat, den 16. Juni 1811. L. P. Postels. 2

Vorzüglich guter Porter, zu 30 Kop. die Bouteille, ist zu haben bei T. Bücke. 3

Eine vierspännige bequeme Reise-Kutsche auf Ressorts, eine Linie, und ein großer Wirthschaftsschrank sind zum Verkauf in dem Hause der Frau Baronin Ungern Sternberg, am russischen Markt.

Die respectiven Interessenten dieser Zeitung, welche die Vorausbezahlung nicht fürs ganze Jahr erlegt haben, und solche vom 1sten July, bis Ende d. J., zu halten wünschen, belieben ihre Bestellung darauf noch vor Ablauf dieses Monats, bei mir, oder bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir, zu machen. Das Pränumerandum für 6 Monate beträgt sieben Rubel funfzig Copeken B. N. für das Dörptsche Publikum.

Dorpat, den 10. Juni 1811.

M. G. Grenzius.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 51. Sonntag, den 25sten Juny 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.

Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 20. Juni.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät ertheilt bei der Marine.

Vom 7ten Juni.

Der unter Gericht stehende und unschuldig befundene Flotte-Lieutenant Capacio ist, mit Abgabe der kommenden Anciennität, zum Kapitain-lieutenant befördert, und zur Baltischen Flotte bestimmt.

Poretschje, vom 27. Mai.

Seit einiger Zeit zeigte sich in den umliegenden Gegenden unsrer Stadt ein Wolf, den die Bauern aus den nahen Dorfschaften schon einige Tage suchten, um ihn zu tödten, denn er hatte einen Bauerjungen verwundet. Der hiesige Bürger Märschin, der zu derselben Zeit nach dem Dorfe gieng, begegnete diesem Wolf, ohne irgend etwas zu seiner Vertheidigung bei sich zu haben. Der Wolf fiel ihn sogleich an und verwundete ihm Gesicht, Hände und Füße. Allein Märschin verlor die Gegenwart des Geistes nicht, und rang sehr lange mit ihm; endlich da er von weitem auf dem Wege einen Knittel bemerkte, stieß er ihm den Arm in den Rachen, zog ihn dort hin, wo der Knittel lag, ergriff denselben und tödtete seinen Feind. Mätschin hat über zehn Wunden erhalten, befindet sich aber durch die Bemühungen unsers Stabchirurgus ausser aller Gefahr.

Paris, vom 13. Juni.

Die von der Regierung angeordneten Maasregeln zu Aufsuchung der Deserteurs und widerspenstigen Conscribirten haben ihren Zweck vollkommen erreicht. Die Verzeichnisse der in diese Catbegorie gehörigen Personen waren aus allen Departementen durch die Präfekten an das Ministerium eingeschickt; die mobilen Colonnen, die größtentheils von Truppen aus den Depots im Innern gebildet, u. von angesehenen Generalen commandirt waren, wurden hierauf in Marsch gesetzt, und jeder ihr Bezirk angewiesen. In vielen Departements stellten sich noch vor Ankunft dieser Colonnen eine Menge Conscribirter, und diese erhielten theils die Vergünstigung, in ihre Corps zurück zu kehren, theils wurden sie denjenigen Regimentern incorporirt, in welche die Conscribirten ihres Departements vorschriftsmäßig gehören. Jeder Colonne wurden Abtheilungen von Gensd'armerie beigegeben, so bald sie in ein Departement einrückte; man zog allenthalben Erkundigungen über den Aufenthalt der von der Armee entfernten Militairs und Conscribirten ein, und Viele derselben wurden entdeckt. Die Eltern derjenigen, die sich entfernt hatten, erhielten Einquartirung, die sie logiren und verköstigen mußten. Waren sie unbemittelt, so mußten diese Kosten von den bemitteltsten Einwohnern der Gemeinde getragen werden, weil diese eben dadurch das größte Interesse haben, dafür zu sorgen, daß die von ihrem Gemeinde Contingent desertirten Jünglinge sich stellen, welches zu bewirken sie mannigfaltige Mittel haben. Die Vertheilung dieser Kosten wird übrigens nach einem billigen Maasstabe gemacht, und dabei auch auf besondere Umstände Rücksicht genommen. Aus den aufgefundenen, zu der Armee gehörigen Jünglingen

werden besondere Bataillone gebildet, die an Orte verlegt werden, wo sie unter strenger Aufsicht stehen, und keine neue Desertion zu besorgen ist. Man beschäftigt sich gegenwärtig mit der Formation dieser Bataillone, wozu besondre Depots angewiesen sind. Ihre definitive Bestimmung wird man erst bei ihrem Abmarsch erfahren. Manche Eltern haben ihre Söhne freiwillig gestellt. Die ganze Operation ging mit großer Ordnung vor sich, und selbst die Behandlung der wieder entdeckten Ausreißer ist sehr milde.

Paris, vom 16. Juni.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Ueber die Belagerung von Tarragona sind die befriedigendsten Nachrichten eingegangen. Die Insurgenten hatten sich seit langer Zeit beschäftigt, Aussenwerke um diesen Platz anzulegen. Besonders sahen sie das Fort Olivo als ein uneinnehmbares Bollwerk an, worin sie 2000 Mann Kerntruppen geworfen hatten. Briefe von der Armee des Generals Suchet enthalten die Nachricht, daß die Franzosen dieses Fort mit Sturm genommen haben. Von der Garnison ist fast nichts entkommen. Den Insurgenten sind 3 Fahnen, 47 Artillerie-Stücke mit beträchtlichen Magazinen abgenommen worden. Die Franzosen sind dadurch Meister von einer furchtbaren Position, welche den Erfolg einer so wichtigen Belagerung sehr befördern wird. Seit der Einnahme des Forts Olivo zeigen die Belagerten die größte Muthlosigkeit.

Paris, vom 17. Juni.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Gestern, Sonntags, giengen Se. Majestät, der Käiser und König, mit großem Gefolge aus dem Palais der Thuillerien ab, um Sich nach dem Pallast des gesetzgebenden Corps zu verfügen. Artilleriesalven verkündigten die Abfahrt Sr. Majestät aus den Thuillerien und Ihre Ankunft im gesetzgebenden Corps. Der Präsident des gesetzgebenden Corps und 25 Deputirte empfiengen Se. Majestät und führten Allerhächstdieselben nach dem zu Ihrem Empfange bereiteten Appartement. Ihre Majestät die Kaiserin, Ihre Majestät die Königin Hortense, Ihre K. H. die Prinzessin Pauline, Se. K. K. Hoheit, der Großherzog von Würzburg, und Se. K. Hoheit, der Großherzog von Frankfurt befanden sich in einer Tribune und das diplomatische Corps in einer andern Tribune. Die zu dem Concilium berufenen Bischöfe und die Herren Maires und Deputirte der guten Städte, die zu der Taufe des Königs von Rom berufen worden, befanden sich auf Banquertes.

Nachdem sich der Kaiser in seinem Appartement ausgeruht hatte, begab Er sich unter Voraustretung seines Cortege in den Saal des gesetzgebenden Corps. Bei Ankunft Sr. Majestät standen alle Deputirte auf. Se. Majestät ließen sich auf dem Throne nieder. Der Prinz Hieronymus Napoleon, König von Westphalen, die Prinzen Groß-Dignitarien, die Minister ꝛc. nahmen ihre gewohnten Plätze um den Thron; der Prinz Hieronymus Napoleon zur Rechten Sr. Majestät; die Prinzen Groß-Dignitarien zur Rechten und zur Linken nach ihrem Range.

Nachdem sich der Kaiser gesetzt hatte, nahm der Ober-Ceremonienmeister die Befehle Sr. Majestät entgegen, um die Sitzung zu eröffnen. Nachdem hierauf der namentliche Aufruf und die Eidesleistung der neuerwählten Mitglieder des gesetzgebenden Corps erfolgt war, hielt der Kaiser folgende Rede:

Herren Deputirte der Departements zum gesetzgebenden Corps.

Der mit dem Oesterreichischen Reiche geschlossene Friede ist seitdem durch die glückliche von Mir geschlossene Verbindung befestigt worden; die Geburt des Königs von Rom hat meine Wünsche erfüllt und die Zukunft Meiner Unterthanen befriedigt.

Die Angelegenheiten der Religion sind nur zu oft mit dem Interesse eines Standes von der 3ten Classe vermischt und demselben aufgeopfert worden. Wenn sich die Hälfte Europa's von der Römischen Kirche getrennt hat, so kann man dies besonders dem Widerspruch zuschreiben, der fortdauernd zwischen den Wahrheiten und Grundsätzen der Religion und zwischen den Prätensionen und dem Interesse existirt hat, die nur einen kleinen Winkel von Italien angiengen. Ich habe diesem Scandal auf immer ein Ende gemacht. Ich habe Rom mit dem Reiche vereinigt. Ich habe den Päbsten Pallaste zu Rom und zu Paris bewilligt. Nehmen sie das Interesse der Religion zu Herzen, so werden sie sich oft im Mittelpunct der Angelegenheiten der Christenheit aufhalten; so zog St. Petrus Rom selbst dem Aufenthalte des heiligen Landes vor.

Holland ist mit dem Reiche vereinigt worden; es ist bloß ein Ausfluß desselben. Ohne Holland würde das Reich nicht vollständig seyn.

Die von der Englischen Regierung angenommenen Grundsätze, die Neutralität keiner Flagge anzuerkennen, haben Mich genöthigt, Mich der Mündungen der Ems, der Weser und der Elbe zu versichern, und haben Mir eine innere Communication mit der Ostsee durchaus nothwendig gemacht. Ich habe nicht Mein Gebiet, wohl aber Meine See-Mittel vermehren wollen.

America macht Anstrengungen, um die Freiheit seiner Flagge anerkannt zu sehen. Ich werde es unterstützen.

Die Souverains des Rheinischen Bundes kann Ich nicht anders als loben.

Die Vereinigung des Walliser Landes war seit der Mediations-Acte vorausgesehen, und als nothwendig erachtet, um das Interesse der Schweiz mit dem Interesse Frankreichs und Italiens zu verknüpfen.

Die Engländer setzen alle Leidenschaften in Bewegung. Bald dichten sie Frankreich alle Projecte an, welche die andern Mächte beunruhigen können; Projecte, welche es hätte zur Ausführung bringen können, wenn sie in seine Politik eingeschlagen hätten; bald lassen sie einen Aufruf an die Eigenliebe der Nationen ergehen, um ihre Eifersucht zu erregen; sie ergreifen alle Umstände, welche die unerwarteten Begebenheiten der Zeiten, worin wir uns befinden, hervorbringen; der Krieg auf allen Theilen des Continents kann allein ihre Wohlfahrt sichern. Ich will nichts, was sich nicht in den von Mir geschlossenen Tractaten befindet. Ich werde das Blut Meiner Völker nie für ein Interesse vergießen, welches nicht unmittelbar das Interesse Meines Reichs ist. Ich schmeichle Mir, daß der Friede des Continents nicht werde gestöhrt werden.

Der König von Spanien ist hieher gekommen, um dieser letzten Solennität beizuwohnen. Ich habe ihm Alles bewilligt, was nöthig und dienlich war, um das Interesse und den Geist der verschiedenen Volker seiner Provinzen zu vereinigen. Seit 1809 sind die meisten festen Plätze Spaniens nach denkwürdigen Belagerungen genommen worden. Die Insurgenten sind in einer großen Anzahl förmlicher Bataillen geschlagen. England hat eingesehen, daß dieser Krieg zu Ende gehe, und daß Ränke und Geld nicht mehr hinreichten, denselben künftig zu unterhalten. Es hat sich genöthigt gesehen, die Natur desselben zu verändern, und aus einer Hülfsmacht ist es Hauptmacht des Kriegs geworden. Alles, was es an Linientruppen besitzt, ist nach der Halb-Insel geschickt; England, Schottland, Irland sind von Truppen entblößt. Das Englische Blut ist endlich in großen Strömen in verschiedenen für die Französischen Waffen glorreichen Actionen geflossen. .... Dieser Kampf gegen Carthago, der auf den Schlachtgefilden des Oceans oder jenseits der Meere schien entschieden werden zu müssen, wird also künftig in den Ebenen der Spanischen Halb-Insel entschieden werden! Wenn England erschöpft seyn, wenn es endlich die Uebel empfunden haben wird, die es mit so vieler Grausamkeit seit zwanzig Jahren über den Continent verbreitet, wenn die Hälfte seiner Familien mit Trauerflor bedeckt ist, so wird ein Donnerschlag den Angelegenheiten der Halb-Insel, dem Schicksal seiner Armeen ein Ende machen, und Europa und Asien durch Endigung dieses zweiten Punischen Krieges rächen.

Herren Deputirte der Departements im gesetzgebenden Corps!

Ich befehle Meinem Minister, Ihnen die Rechnungen von 1809 und 1810 vorzulegen. Dies ist der Gegenstand, warum Ich Sie versammelt habe. Sie werden daraus den glücklichsten Zustand Meiner Finanzen ersehen. Obgleich ich vor 3 Monaten 100 Millionen außerordentlich zur Disposition Meines Kriegsministers gegeben, um die Kosten der neuen Rüstungen zu bestreiten, die damals nöthig schienen, so finde Ich Mich doch in der glücklichen Lage, Meinen Völkern keine neue Last aufzuerlegen. Ich werde keinen Tarif erhöhen; Ich habe keine Vergrößerung der Auflagen nöthig.

Nachdem die Sitzung geendigt war, erhoben sich Se. Majestät unter lautem Freudenzuruf. Allerhöchstdieselben kehrten mit Ihrem Gefolge wieder nach den Thuillerien zurück. Bei Ihrer Abfahrt ertönten Artillerie-Salven so wie auch bei Ihrer Ankunft im Pallast der Thuillerien.

London, vom 7. Juni.

Die Gesundheit des Königs wird von Tage zu Tage beunruhigender, und man ist ernstlich wegen eines Anfalls von Wassersucht besorgt. Man sagt, daß, als Sr. Majestät die Ernennung des Herzogs von York vom Regenten selbst angezeigt wurde, derselbe das größte Vergnügen bezeigt habe, daß er sogar auf seine Kniee gefallen sei, um Gott um Seegen für die Regierung des Regenten zu bitten, welche dem innigsten Wunsche seines väterlichen Herzens entspreche. Aber eine halbe Stunde hernach hatte der König den Vorfall, und die Freude, die er darüber empfunden, vergessen, und er fragte, was Se. Königliche Hoheit nach Windsor geführt habe?

London, den 10. Juni.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Den letzten Briefen aus Lissabon zufolge, ist General Hill angekommen, um den Marschall Beresford unter den Befehlen des Lord Wellington zu ersetzen.

Ueber die Schlacht von Albuerra schreibt ein Officier der Armee folgende Details:

"Die Ankunft der Französischen Truppen auf dem Schlachtfelde war entschlossen und imposant. Sie bot ein Muster der schönsten Disciplin dar. Der erste Choc traf die Spanische Avantgarde. Sie ward fast ganz aufgerieben. In der Verwirrung hielten unsre Soldaten die Spanier für Französische Truppen und machten ein Jebhaftes Feuer auf sie. Da einige Irländische Officiers glaubten, daß das Versehen absichtlich sey, so versicherten sie unsre Leute, daß die Spanier nicht die Flucht ergreifen würden. Die Pohlnische Cavallerie, die so viele Verheerung angerichtet hat, ist mit 12 Fuß langen Lanzen bewaffnet. Diese Cavalleristen manövrirten auf der Fronte unsrer Linie in Pelontons von 12 Mann. Sie führen ihre Lanzen mit großer Geschicklichkeit.

Ein Capitain der Buffles, der bey Albuerra verwundet worden, hat an einen seiner Cameraden in England folgendes geschrieben: "Hier haben Sie einige Nachrichten von dem Schicksale unsers Regiments. Capitain Bussel ist getödtet worden. Capitain Burke hat einen Schuß in die Brust und einen Lanzenstich in die Hüfte erhalten; er ist gefangen. Capitain Morley ist durch 2 Lanzenstiche schwer verschwundet; Capitain Stevers gefangen. Dem Lieutenant Woods ist durch eine Kanonenkugel ein Bein abgeschossen, dem Lieu-

tenant Latham eine Hand, ein Theil der Nase und der Backe. Lieutenant Inton hat einen Lanzenstich in die Hüfte erhalten, Lieutenant Hopes einen Schuß durch die Schulter, Lieutenant Houghthon zwey starke Säbelhiebe aufs Gehirn und auf die Hand. Lieutenant Herbert ist getödtet, die Lieutenants O'Donnel und Tarlow, so wie der Fähndrich Walth, verwundet und gefangen gemacht. 720 Soldaten und 24 Officiers unsers Regiments haben an der Affaire Theil genommen, und von diesen erhielten am folgenden Tage nur 5 Officiers und 24 Soldaten ihre Rationen. Kaum hatte die feindliche Artillerie unter unsern Gliedern aufgeräumt, so stürzten die Pohlen, mit langen Piken bewaffnet, über die Verwundeten und Todten her. Dieser Angriff war's, der unser Regiment vernichtete. Ich erhielt in demselben Augenblick einen Pikenstich in die Brust und in den Rücken und die feindliche Cavallerie passirte im Galopp über meinen Körper ꝛc."

General Houghthon ist nicht gleich gestorben, obgleich ihn mehrere Kugeln auf einmal trafen. Drey unsrer Regimenter haben, was sehr traurig ist, ihre Fahnen verlohren. Sie wurden durch ihren Eifer hingerissen, und da die Franzosen sich zurück zu ziehen schienen, so machten sie sogleich mit beträchtlicher Macht Volte-Face und eerasirten diese braven Truppen. (The Sun.)

Windsor, den 7. Juni.

Heute Morgen begab sich der Prinz Regent nach Windsor. Der Zustand der Gesundheit Sr. Majestät ist so precair, daß das Fest, welches der Prinz Regent zu Carlton-House geben wollte, auf den 19. dieses verlegt worden.

Windsor Castle, den 8. Juni.

Se. Majestät haben sich die letzte Woche besser befunden und ihre Krankheit hat sich in keiner Beziehung vermehrt.

Gestern schlug der Lord Kanzler in dem Hause der Gemeinen vor, zum Andenken des Generals Houghthon, der in der Schlacht von Albuerra getödtet worden, ein Monument in der St. Pauls Kirche zu errichten. Diese Motion ward einstimmig angenommen.

Man sagt, daß nach Briefen von Lord Wellington, die Minister Ursache haben zu glauben, daß sich die Franzosen zu einem ernsthaften Angriffe gegen unsre Armee bereit machen.

Es scheint sicher, daß der Marquis von Campo Verde in einer Affaire bey Figueras gänzlich geschlagen worden.

In der Sitzung des Unterhauses am 5. trug der Kanzler der Schatzkammer auf ein Credit-Votum von 3 Millionen Pf. St. an. "Bey der Lage, worin sich Portugall und Spanien befindet, sagte bey dieser Gelegenheit Herr Whitbread, wird der Kampf noch fortdauern; es wäre aber sehr zu wünschen, daß man einen Versuch machen möchte, Frieden zu erlangen, der aber freylich für unser Land nicht entehrend seyn müßte. Von den Militair-Talenten des Lord Wellington habe ich freilich die größte Meinung; wie oedenklich und kostspielig ist aber der Krieg ꝛc."

Carlsruhe, vom 10. Juni.

Heute Morgen gegen 3 Uhr wurde die Residenz und das ganze Land durch das Absterben seines innigst verehrten und allgemein geliebten Landesherrn, in die tiefste Trauer versetzt. Der Großherzog, Carl Friedrich, *) am 22sten November 1728 gebohren, hatte seine Staaten durch die weiseste und mildeste Regierung 65 Jahre lang beglückt, als Altersschwäche ihn zu einem bessern Leben abrief. Der jetzt regierende Großherzog Carl, Enkel des Hochseeligen, gebohren den 8ten Juni 1786, hat sogleich die Regierung angetreten, und dies durch ein Patent bekannt machen, auch sogleich das versammelte Militair verpflichten lassen. In dem Patent haben Se. Königl. Hoheit alle Diener in Ihren Diensten bestätigt.

Aus Westpreußen, vom 28. Mai.

Auf der sogenannten Swarszauer Kämpe beim Strand-Dorfe Oblapau, bestand am 24sten Mai ein in Stralsund armirter Schwedischer Kaper ein Gefecht mit drei Englischen Fregatten, welches in Hinsicht der dabei statt gefundenen Ueberzahl des Feindes eine ehrenvolle Erwähnung verdient. Schon eine geraume Zeit war der erwähnte Kaper von den Fregatten verfolgt, und da ihm der Wind auf einmal nachtheilig umsprang, so blieb dem entschlossenen Kapitain, der sich, es koste, was es wolle, der Gefangenschaft entziehen wollte, nichts übrig, als mit seiner Brigg auf den Strand zu laufen. Sämmtliche Fregatten setzten nun ihre Böte aus, und zwangen die Schwedische Besatzung, hinter einem Dünen-Hügel eine Stellung zu nehmen, wo sie durch kleines Gewehrfeuer ihr Fahrzeug gegen die darin plündernden Engländern zu decken suchten. Gleich bei der ersten Anzeige war der in jenen Gegenden die Strandbesatzung kommandirende General von Corswant ausgerückt, und so wie die Truppen ankamen, rückten sie vor und zwangen, trotz des Artilleriefeuers der einen, zunächst am Lande befindlichen Fregatte, nach einem ziemlich lebhaften Gefecht, die Böte, mit Zurücklassung einer Kanone, aufs eiligste die Flucht nach ihren Schiffen zu nehmen. Der Feind konnte nur mit Mühe seine Verwundeten fortschleppen.

*) Diesem bisherigen Senior unter allen regierenden Fürsten, sowohl den Lebens- als den Regierungsjahren nach, haben Seine Staaten ausnehmend viel zu verdanken: Im Jahr 1738 gelangte Er zur Regierung des Baden-Badenschen Antheils, und 1771, nach Aussterben der katholischen Durlachschen Linie, auch zum Besitz ihrer Länder. Beide gehörten durch Ihn zu den cultivirtesten und glücklichsten Staaten Deutschlands. So schlimm auch ihre Lage während der letztern Französischen Kriege war, so wußte der Regent sich doch mit solcher Klugheit zu benehmen, daß Er mit keinem Theil es verdarb, und daß Er nicht nur die markgräfliche Würde gegen die großherzogliche verwechselte, sondern auch seinen kleinen Staat um mehr als das Fünffache vergrößerte, besonders durch Theile der Pfalz, der Bisthümer Speier und Costanz, des Breisgau ꝛc. Vor dem Kriege beherrschte Er etwa 200,000 Einwohner auf 52 Quadratmeilen, jetzt fast 1 Million auf 300. Sein Einkommen betrug zuletzt über 3 Millionen Gulden; sein Bundes Contingent 8,000 Mann. Die Kinder des Verstorbenen aus Seiner zweiten Ehe mit der Gräfin von Hochberg, führen nur den gräflichen Titel, von Hochberg. Der Vater des jetzigen Großherzogs war der 1801 verstorbene Erbprinz Carl Ludwig.

Aus Servien.

Der Pascha von Nissa hat den Einwohnern daselbst, wie auch allen übrigen in seinem Paschalik, allen Handel mit den Serviern gestattet, die Serviſchen Häupter glauben aber, bei Eröffnung einiger Communication mit Nissa und andern Türkischen Plätzen, daß die Türken hiedurch nichts anders zur Absicht haben, als Nachrichten von dem Innern von Servien einzuziehen, um dann hiernach Maaßregeln ergreifen zu können. Es ist daher neuerdings eine scharfer Befehl ergangen, in welchem allen Serviern jede Communication mit den Türken verboten wird.

Vermischte Nachrichten.

König Carl IV. (ehemaliger König von Spanien) ist ein starker, wohlgebauter Mann; seine Physiognomie, kein spanisches Gesicht, bezeichnet den Bourbon. So lange er regierte, stand er regelmäßig des Sommers Morgens um 3 Uhr auf und betete eine Stunde lang in der Schloßkapelle; dann giengs, die drei hohen Feste ausgenommen, jeden Morgen bis um 11 Uhr auf die Jagd. Darauf wurden die Minister und Gesandten angehört, der Handkuß angenommen, und um 1 Uhr speiste der König, in Genüssen mäßig, ganz allein. Die Königin und die Infanten speiseten etwas später, ebenfalls nach Rang und Würden, eines nach dem andern. Nach der Siesta, um 4 Uhr, gieng es wieder auf die Jagd. Um 7 Uhr fuhr die Königin ihm entgegen, und dann wurde die Abendpromenade längs des Manzanares gemacht. Carl, Meister auf der Geige, gab zuweilen auch Konzerte. In jüngern Jahren war für ihn das Lanzenwerfen (Eisenkarrenwerfen) auch ein Lieblingszeitvertreib, und, beinah der stärkste Mann in seinen Staaten, überholte er die andern Spieler alle. In seiner Kleidung schlicht und einfach, und im Umgange nur nothdürftige Politik zeigend, ist er redlich, offen und gerecht in seiner Denkungsart. In der Geistesbildung übertraf er die meisten Großen seines Reichs, denn Französisch, Englisch und Italienisch ist ihm sehr geläufig, und die Mathematik ist ihm nicht fremd.

Der Brand, der am 14. Junii n. St. Königsberg verheerte, soll in den Magazinen der Polen entstanden, und vorzüglich dadurch verbreitet worden seyn, daß man brennende Oel- und Talgfässer, um sie zu löschen, in den Pregel warf. Das Oel floß brennend auf dem Wasser fort, entzündete mehrere Struten und selbst das Bollwerk. Erst am 15ten hatte man Besonnenheit genug, das kräftigste Mittel zur Aufhaltung des Feuers anzuwenden, indem man die an die brennenden Häuser stoßenden Gebäude niederriß.

Die Kronprinzessin von Schweden reist nicht nach Paris, sondern nach Pyrmont.

Aus Cracau und Lublin sind sämmtliche Truppen abgezogen, um theils zwischen der Weichsel und dem Bug zu cantonniren, theils die Danziger Garnison zu verstärken.

Wissenschaftliche Nachricht.

Herr Selves, ehemaliger Parlements-Advokat, Ex-Präsident eines Criminal Gerichts, Ex-Gesetzgeber und Ex Richter, also ein Mann, der seinen Gegenstand aus vielen Gesichtspunkten genau kennen gelernt zu haben scheint, hat unter dem Titel: La Mort aux Procés, (Tod den Prozessen,) ein Werk herausgegeben, das, wie er sagt, dazu dienen soll, die Zahl der Prozesse in Frankreich auf ein Zwanzigstel herabzusetzen. Er fängt damit an, daß er die große Anzahl von Advokaten für die Ursache der großen Menge von Prozessen erklärt, wodurch die Familien gepeinigt und zu Grunde gerichtet werden. Als Beweis stellt er folgendes Faktum auf: vor drei Jahren gab es zu Paris 268 Advokaten, und jährlich im Durchschnitt 8 bis 9000 Prozesse. Jetzt giebt es dort nur 150 Advokaten, und die Zahl der Prozesse steigt jährlich nicht über 5000. Herr Selves setzt vollständig auseinander, wie die Advokaten in Frankreich verfahren, um einen Prozeß in viele zu spalten, und von hundert Sachen, die sumarisch entschieden werden könnten, 99 in förmliche Rechtshändel zu verwandeln. Er stellt ferner mehrere Beispiele der ungeheuren Forderungen auf, welche die Französischen Advokaten machen. Ein solcher forderte für die Abschrift zweier Anmeldungen 101,000 Fr. aber da man ihm nachwies, das der ganze Gegenstand des Streits lange nicht so viel betrage, war er so bescheiden, nur 60,000 Franks zu fordern. Ein andrer forderte 13,903 Franken, und die Versammlung der Advokaten selbst, sprach ihm davon nur 247 zu; ein dritter verlangte 90,000 und ließ sich mit 7000 abfinden. Endlich erklärt er die Mittel, durch welche die Französischen Advokaten die Richter dazu verleiten, ungerechte Kosten-Rech-

nungen zu bestätigen, und — stellt seinen Gegnern Zeugen auf, gegen die sie nichts einwenden können, nehmlich diejenigen Advokaten selbst, die durch die Reduktion ausser Geschäfte gesetzt sind.

Herr Scheell, Hofmechanikus in Stuttgard, hat ein neues Instrument, Anemochord (Windsaite) erfunden. Es hat die Form eines Flügels, eine Tastatur und unten Blasebälge. Der Wind strömt, vermittelst der Tastatur, auf die Saiten, und bringt die Töne hervor, von denen die höhern einer fein gestrichenen Violine, die tiefern einer guten Orgel im Piano gleichen. Bei den bisherigen Aeolsharfen wird der Ton blos durch den natürlichen Wind oder die Zugluft hervorgebracht.

Ein geistvoller Beobachter hat die Erfahrung gemacht, daß das schnelle und häufige Sauerwerden der Speisen, besonders der Milch und des Rahms, durch das Eindringen einer fremdartigen Elektrizität bei Gewittern entsteht. Mit herrlichem Erfolge hat er über den Gefäßen, in welchen die Substanzen sich befinden, eine kleine Kette, und an dieser einen Drath angebracht, der in die Erde hinabläuft, und hierdurch die Substanzen lange Zeit unverdorben erhalten. Mit nöthigen Veränderungen ist diese Vorrichtung beim Bierbrauen anwendbar. (Das wäre sehr wichtig.)

Literarische-Anzeige.

Unterzeichneter, der vom $\frac{24. Jul.}{5 Aug.}$ 1808 bis zum $\frac{12}{24}$ Februar 1810 eine Reise von Dorpat aus und zurück, durch einen Strich Livlands, Kurlands und Preussens, durch einen Theil Deutschlands, Frankreichs, der Schweiz und Italiens machte, hat sich zur Herausgabe von „Auszügen aus den Tagebüchern und Papieren eines Reisenden" entschlossen. Zunächst erscheint unter diesem Titel seine Reise in Italien. Sein Hauptaugenmerk war: Literatur und Kunst, merkwürdige Menschen und Orte. Kritische Noten unter dem Texte, zum Theil ausführliche, verweisen häufig auf die Vorgänger; auch werden öfters Kupferstiche, zuweilen auch Charten, angeführt. Über Materie und Form seines Buchs, und die dabey befolgten Grundsätze, hat der Verf. in der Vorrede des ersten Bandes, welche dem ersten Hefte desselben beygefügt ist, sich ausführlich erklärt.

Ob und wann die übrigen Abtheilungen seiner Reise, jede übrigens für sich bestehend, herauskommen, läst sich noch nicht bestimmen. Gegenwärtig erscheint die Reise in Italien in zwey Bänden in Gros-Octav. Jeder Band besteht aus drey Heften; jedes Heft ungefähr aus zwölf Bogen. Das Ganze dieser zwey Bände wird über drey Alphabet betragen. Es erscheint auf Subscription. Der Subscriptionspreis auf beyde Bände ist für ein gewöhnliches, auf Kosten des Verfassers, unter dessen Augen, mit lateinischen Lettern auf gutes Druckpapier sehr correct gedrucktes Exemplar in Rusland fünf Silberrubel oder zwanzig Rubel in Banco-Assignationen; in Deutschland fünf Thaler Sächs. Conv. Geld. Für ein Exemplar auf gröserem und weiserem Papier wird dort ein Silberrubel oder vier Rubel Banco-Assignationen mehr, hier aber ein Thaler Sächs. mehr unterzeichnet. Da von der leztern Art nur hundert Exemplare gedruckt werden, so werden Subscribenten welche dergleichen verlangen, um zeitige Bestellung ersucht. Einzelne Hefte sind nicht verkäuflich. Der Ladenpreis wird höher seyn als der Subscriptionspreis; auch haben die Subscribenten den Vortheil, das Werk in brochirten Heften, gleich nach Erscheinung jedes auf einander folgenden, zu erhalten.

Man wird sich, so viel als möglich, bemühen, den Abdruck beyder Bände, in einem Jahre zu vollenden.

Die Namen der resp. Subscribenten werden bey Erscheinung des dritten Hefts, als Beförderer des Werks, dem ersten Bande vorgedruckt.

Vom Subscriptionspreis wird die erste Hälfte beym Empfang des ersten Hefts, die zweyte Hälfte beym Empfang des dritten Hefts baar eingesandt; in Deutschland an den Buchhandler Herrn Kummer in Leipzig; in Rusland unmittelbar an den Verfasser in Dorpat. Auswärtige Subscribenten werden daselbst einen ihrer Bekannten zum Empfang ihrer Exemplare bevollmächtigen, da der Verfasser mit Spedition derselben sich nicht selbst befasst.

Wer Subscribenten sammelt, und für fünf Exemplare den Betrag baar einsendet, erhält das sechste Exemplar unentgeltlich.

Folgende Herren in den Ostsee-Provinzen des Russischen Reichs werden vom Verfasser namentlich ersucht, ihres Orts entweder selbst Subscription gefälligst anzunehmen, oder Annahme derselben zu veranstalten:

In St. Petersburg Hr. Collegienrath und Ritter Fr. v. Adelung.
— — — Oberlehrer Dr. Tappe.
In Riga Hr. Generalsuperint. Dr. Sonntag.
— — — Gouvernements-Schuldirector und Ritter Albanus.
— — — Oberpastor v. Bergmann.
— — — Dr. Merkel.
In Mitau Hr. Gouvernements-Schuldirector Luther.
— — — Dr. Trautvetter.
In Reval Hr. Gouvernements-Schuldirector Tiedeböhl.
— Wyborg — Oberlehrer Purgold.
— Dorpat (auser dem Verfasser)
Hr. Censur- und Bibliothek-Secretär Petersen.
— Bibliothek-Kanzellist Leibnitz Collegien-Registrator.

Das erste Heft, nebst der Vorrede zum ersten Bande, vierzehn Bogen stark, wird in diesem Monat fertig. Es enthält den Aufenthalt des Verfassers in und um Neapel. Zuvorderst stellt er in einem Briefe an Herrn Legazionsrath v. Matthisson in Wörlitz seine Erinnerungen an die Sehenswürdigkeiten Neapels, an die von ihm daselbst besuchten Gelehrten, Künstler etc. zusammen. Diesem Briefe folgen fünf ausführlichere Beylagen. I. Reise von Rom nach Neapel. II. Portici. Herculanum. Der Vesuv. Pompeji. In einem Brief an Herrn Legazionsrath Falk in Weimar. III. Virgil's Grab. Sannazar's Denkmal. (Dieser Aufsatz wurde neulich als Probe mitgetheilt in der zu Riga erscheinenden Zeitung für Lit. und Kunst, 1811 No. 17). IV. Karthause über Neapel. V. Die Studien zu Neapel. Hier eine ausführlichere und genauere Nachricht von den gegenwärtigen Kunstsammlungen dieses öffentlichen Gebäudes, als bis jetzt irgendwo mitgetheilt worden. Hier u. a. als vierter Abschn. von No. V. die Herculanischen Schriftrollen, und Versuch einer Erlauterung eines (sonst noch nicht bekannt gemachten) lateinischen Fragments. Über eine vom Verfasser handschriftlich mitgetheilte Probe dieses hier genauer ausgeführten Abschnitts stattete bereits Herr Ritter Heyne im 64sten und 65sten Stück der Götting. Gel. Anzeigen dieses Jahrs gefälligen Bericht ab. Zu diesem ersten Hefte kommt eine Kupfertafel, eine Schriftprobe des Herculanischen Fragments enthaltend.

Sollten Freunde der Literatur in Rusland, zumal in den deutschen Provinzen desselben, diesen Versuch unterstützen, so wird der Verf. dadurch bestimmt werden, auf ähnlichem Wege künftig andere ehemals von ihm angefangene Arbeiten, auch über andere Gegenstände der Literatur, folgen zu lassen. Dorpat, $\frac{18}{30}$ Jun. 1811.

D. Karl Morgenstern,
Russ. Kaiserl. Hofrath, ord. Professor der Kaiserl. Universität zu Dorpat, Director der Universitäts-Bibliothek etc. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiemit zu wissen: Es hat der bei der hiesigen Ehstnischen Volksschule angestellte Schulmeister, Jakob Peter Kronenberg, seine in der Stadt Werro sub No. 24. belegene Wohnherberge, sammt Nebengebäude, Garten und dem Schnurlande der Stadt Werro zu Unterhaltung einer Ehstnischen Schule unentgeldlich abgetreten. Damit nun die Stadt Werro für die Zukunft wegen aller Anforderung, welche an die oben bezeichnete Herberge und was dazu gehörig, gesichert seyn möge, werden alle diejenigen, welche an besagte Herberge und dessen Appertinentien irgend eine rechtliche Ansprache zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, solche binnen Jahresfrist und sechs Wochen, vom Tage dieser Bekanntmachung, allhier zu instituiren und geltend zu machen, nach Ablauf dieser präclusiven Frist aber gewärtigt zu seyn, daß Niemand mit seiner Ansprache gehört werden soll. Werro-Rathhaus, den 8ten Juni 1811.

Ad Mandatum
G. Roth, Secr. 1

Diejenigen Landmesser welche gesonnen sind, die Berichtigung der Messung des Guts Meselau, zu übernehmen, haben sich, wegen der nähern Bedingungen persönlich bei der Messungs Revisions-Kommission zu melden. Walck den 9ten Juni 1811.

ad Mandatum
M. B. v. Wrangell, Sekret. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der gewesene Studiosus Doctor Medicinae und Chirurgiae Ernst Wilhelm Wagner sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zuförderst bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Doctor Medicinae und Chirurgiae allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 17. Juni 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
C. Rinne, Notair. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der gewesene Studiosus Friedrich Wilhelm Haken sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Herrn Studiosus irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zuförderst bey ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studiosus allhier gehört und

zugelassen werden solle. Dorpat, den 14. Junius 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
C. A. Rinne, Notair. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Bey dem Randenschen Küster Herrn Petsch stehen 200 Löfe außerordentlich guter Stauden-Roggen, zur Saat, für einen mäßigen Preis zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben mit ihm selbst zu unterhandeln. 1

Vorzüglich guter Porter ist in Krügen und Bouteillen zu 120 Kop. gegen Zurückgabe der leeren Bouteille zu haben bei J. J. Bresinsky Wittwe.

Es wünscht jemand ein Fahrzeug, am liebsten eine Britschke, auf 4 bis 5 Wochen, zu einer Reise, zu miethen. Wer eine solche zu vermiethen willens ist, beliebe in der Expedition dieser Zeitung deshalb Nachricht zu geben. 2

Eine junge Person von guter Führung, die schon früher auf einem Gute gewirthschaftet hat, auch sehr gut nähen und kochen kann und in andern weiblichen Handarbeiten geübt ist, wünscht auf irgend einem Gute sich als Wirthin zu engagiren. Zu erfragen ist sie in dem Baumgartschen Hause, in der Steinstraße No. 125. 2

Gestern, den 16. dieses, ist eine graue abgerichtete Amsel aus einem offenen Fenster entflohen. Sie pfeift ein Trompeter-Stückchen, so wie auch eine Strophe eines Liedes und spricht auch einige andere deutsche Worte. Da dieselbe mehrere Jahre im Zimmer gehalten und folglich unter Menschen zu seyn gewohnt ist, von denen sie ihr Futter erhielt, so ist es wahrscheinlich, daß sie sich in irgend einem Hause wieder einfinden wird, um ihr Futter zu suchen. Sollte daher jemand diesen Vogel aufgefangen haben, so wird inständigst gebeten, in der Expedition dieser Zeitung davon Anzeige zu machen, und erforderlichen Falls eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Da ich schon seit längerer Zeit das Landleben mit der Stadt verwechseln mußte, um meine Gesundheit wieder herzustellen, und ich nun wieder so viel Kräfte gesammelt habe, mich meiner frühern Lieblingsbeschäftigung widmen zu können; so mache ich nach schon öfters geschehener Aufforderung bekannt, daß ich unter annehmlichen Bedingungen die Absicht habe, Unterricht im Klavierspielen und Singen zu ertheilen, jedoch nicht in der Elementarkenntniß, sondern zur Vervollkommung derer, die schon einen Anfang im Spielen gemacht haben. Zur Verabredung bestimme ich Vormittags die Zeit von 9 bis 11 Uhr im Hause des Maurermeisters Herrn Krannhals, in der Karlowaschen Strraße Auch sind in demselben Hause eine ganz neue moderne Familiendroschka mit einem Bedecke, ein neuer Kutschschlitten, ein Familienwagen und mehrere andere Equipagen käuflich zu haben Dorpat, den 16. Juni 1811. E. P. Postels. 3

Abreisender.

Der Fleischergesell Johann Friedrich Graßmann ist willens, binnen 8 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 25. Juni 1811. 1

Durchpassirte Reisende:

Den 18ten Juni. Der Herr Kammerherr Obreskoff, von St. Petersburg nach Riga. — Herr Obrister Lepiuski, von Wladimir nach Riga. — Der Kanzellist Herr Afanassioff, als Kourier, vom Auslande nach St. Petersburg.

Den 19ten. Der Kaiserl. Herr Flügeladjutant und Obrister Baron Wolzogen, als Kourier nach verschiedenen Gouvernements.

Den 22sten. Der Herr Baron Sohladin, als Kourier, von St. Petersburg nach Polangen.

Den 23sten. Der Herr Hofrath Potemkin, von St. Petersburg nach Radsiwil. — Se. Excell. der Herr Etatsrath Rejeff, von Riga nach St. Petersburg.

Den 24sten. Der Herr Kapitain Tadden, von St. Petersburg nach Kirsinza.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D. holl. Cour.	100 Rthlr. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D. holl. Cour.	100 Rthlr. Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D. hamb. Bco.	100 Rthlr. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D. hamb. Bco.	100 Rthlr. 152 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	4 Rbl. 11 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl. 7 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 39 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 36 Kp.	S. M.
dito dito	5 Rbl. 58 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte	$\frac{1}{12}$ Stücke	100 Rthlr.. pr. 129$\frac{1}{2}$ Rbl. — Kp. S. M.
dito dito	532 Rubl	Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Fas Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor 4$\frac{1}{2}$ a 5 Thlr. Alb.
— — $\frac{2}{3}$ Br. — 6$\frac{1}{4}$ a 6$\frac{1}{2}$ — —

Geldkours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten 13 Rub. 20 Kop. neue, 13 Rub. 35 Kop. alte. Agio auf Silber 3 Rub. 3 Kop.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 52. Mittwoch, den 28sten Juny 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 23. Juni.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 13ten Juni.

Auf Vakanz sind befördert, zu Obristen die Obristlieutenants, bei den Artillerie-Brigaden, bei der 13ten der Kommandeur Braams; bei der 11ten der Kommandeur Bogoslawskji; bei der 8ten Reserve-Artilleriebrigade der Kommandeur Glinka; bei der 4ten der Kommandeur Wojeikow; bei der 9ten Reserve-Artilleriebrigade der Kommandeur Baron Wrede; bei der 4ten Devot-Artilleriebrigade Arapetow; bei der 6ten Reserve Artilleriebrigade Klingenberg; bei der 14ten der Kommandeur Staden; bei der 22sten der Kommandeur Kolotinskji; bei der Artilleriegarnison zu Kronstadt der Kommandeur Strukhof, der auch bei der Garnison-Artillerie stehen wird, und bei der 17. Artilleriebrigade der Kommandeur Dietericks 2.

Bei der 5ten Reserve-Artilleriebrigade der Obristlieutenant Freitag zum Kommandeur dieser Brigade ernannt.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Artillerie-Obristlieutenant Howen, für den guten Zustand der von ihm kommandirten 22sten reitenden Artilleriekompagnie in allen Theilen, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Vom 15ten Juni.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Generalmajor Kleinmichel, für das am heutigen Tage gewesene Exercizium der sich bei ihm zur Erlernung der Dienst-Ordnung befindlichen Kommanden von verschiedenen Divisionen, so auch folgenden, welche die Bataillons kommandirt haben, dem Obristlieutenant Nasimow, den Majors Nikolew, Slonimskii, Nowikow, Jakowlew, den Kapitains Bogajewskoi, Tschitschagow und Gordejew, und dem Stabskapitain Berejowskoi, Ihre vollkommene Dankbarkeit zu erkennen, und verleihen den sämmtlichen Stab- und Oberoffiziers ohne Anrechnung eine Terzialsgage, den Unteroffizieren jedem zehn Rubel, und den Gemeinen fünf Rubel auf den Mann.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Inspektor der sämmtlichen Artillerie, Generallieutenant Baron Möller-Sakomelskji, für die genauen und guten Arbeiten in dem St. Petersburgschen Arsenale mit den neu angeschafften Maschienen, und für die Unterhaltung der vorher eingeführten Ordnung und Reinlichkeit, welche Se. Majestät am 14ten dieses Monats gefunden haben, Ihre vollkommene Dankbarkeit zu erkennen.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Kommandanten der Festung St. Petersburg, Generallieutenant Safonow, und dem Ingenieur-Generalmajor Briskorn, für die gute Haltung der Kantonisten in der Militair Waisenabtheilung zu St. Petersburg, für die gute Unterrichtung derselben in den Wissenschaften, und für die beobachtete Reinlichkeit in diesem Hause, welche Se. Majestät am 14ten dieses Monats gefunden haben, so auch dem ältern Aufseher dieses Hauses, dem Major Dmitrijew, für seine besondere, fleißige Bemühung, unter den Zöglingen und im Hause die schuldige

Ordnung zu erhalten, Ihre vollkommene Dankbarkeit zu erkennen.

St. Petersburg, vom 16. Juni.

Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, wegen des Absterbens Sr. Königl. Hoheit, des Großherzogs von Baden, Karl Friedrich, beim Allerhöchsten Hofe auf zwei Monate, vom 15ten dieses Monats an gerechnet, mit der gewöhnlichen Eintheilung Trauer anzulegen.

St. Petersburg, vom 17 Juni.

In diesen Tagen ist die Allerhöchst bestätigte Verordnung des Reichsraths erschienen, durch welche, zu noch größerer Vermehrung der Runkelrübenzuckerfabriken in Rußland, es erlaubt wird, die gebrannten Wasser, Spiritus und Liqueurs, die von den Abfällen des Runkelrübenzuckers bereitet werden, ohne Zollabgaben ins Ausland zu versenden, jedoch müssen sie Zeugnisse über die wahre Fabrikazion derselben aus den Runkelrübenzucker-Abfällen und über die Quantität derselben haben, auch müssen diese Artikel mit dem Petschaft der Kammeralhöfe versehen seyn, und zwar nach Grundlage der allgemeinen Verordnungen über gebrannte Wasser.

Es ist dem Publiko bekannt, daß die Russisch-Amerikanische Kompagnie nur mit großer Mühe im Jahre 1804 einigen Samen von dem Chinesischen, in trocknen Thälern wachsenden Reiß aus China sich verschaffen konnte. Obgleich dieser Reiß dem gewöhnlichen Reiß in allem gleicht, so hat er doch vor demselben den Vorzug, daß er zu seinem Wachsthum keine sumpfige Niederungen erfordert, um dort einige Monate vom Wasser bedeckt zu seyn, wodurch sehr schädliche Ausdünstungen für den Ackermann entstehen. Ebenfalls ist es bekannt, daß in den Gegenden um Kislär der Anbau dieser Getraide-Art einen sehr guten Anfang genommen hat, so daß der Armenier Zawgedsiew im Jahre 1809 bis 450 Pud an reinem Samen davon erntete. Aus den jetzt erhaltenen Nachrichten erhellet, daß der Anbau dieses in trocknen Thälern wachsenden Reißes, sich mehr und mehr bei den Einwohnern von Kislär verbreitet, und daß sie im verwichenen 1810ten Jahre 963 Pud und 17 Pfund von diesem Reiß geerntet haben; unter diesen hatte ein Armenier, Namens Jakow Dawidow, 40 Pud ausgesäet, und 460 Pud geerntet. Hierbei hat man bemerkt, daß dieser Reiß weniger Zeit zum Reifen braucht, als der gewöhnliche Reiß, wodurch derselbe auch den übeln Folgen von den frühen Frösten entgieng, die Ende Augusts im verwichenen Jahre Statt fanden. Der gewöhnliche Reiß hingegen, den man um Kislär herum gesäet hatte, gieng größtentheils verloren.

Im verwichenen Monat sind im hiesigen Port-Zollamt von den zur See und zu Lande eingeführten Waaren klarirt worden: rohe Baumwolle 5184 Pud 34 Pfd. für 27,000 Rub., rother Sandel in Stücken 623 Pud 30 Pfd. für 15,000 Rub., blauer Sandel 3786 Pud 16 Pfd. für 45,800 Rub., Eisenfeilen und andere Instrumente 29 Pud 20 Pfd. für 1500 Rub., Gewürznelken 24 Pud für 6000 Rub., Zimmt 88 Pud 39 Pfd. für 13,200 R. Muskatennüße 47 Pud 18 Pfd. für 38,000 Rubel, Kaffee, 430 Pud 12 Pfd. für 20,000 Rub., Indigo 125 Pud 39 Pfd. für 75,000 Rub., Orleanfarbe 480 Pud 13 Pfd. für 20,000 Rub., Druckettern für 1400 Rub., Borax 4 Pud 35 Pfund für 1000 Rubel, Allaun 9411 Pud 10 Pfd. für 57,000 Rub., Sandzucker 18093 Pud 20 Pfd. für 498,200 Rub., Reiß 1696 Pud 10 Pfd. für 13,500 Rub., Kreide 4693 Pud 13 Pfd. für 3854 Rubel 66 Kopeken. (N. P.)

St. Petersburg, vom 14. Juni. — Zu Rittern sind Allergnädigst ernannt: vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse, mit der Schleife: der Kapitainlieutenant von der See-Artillerie Tamara; ohne Schleife: der Vorsitzer im Hauptgericht zu Minsk Kamenskoi, der Flotte-Kapitain vom 2ten Range Gebhard, der Ingenieur-Obristlieutenant Festmowitsch, die Hofräthe Schwenson und Leontjew, die Beisitzer im Hauptgerichte zu Willna Umästowskii, Rokochatzkii und Saleskii, der Schiffsbaumeister von der 7ten Klasse Kurotschkin, der Adelsmarschall im Gouvernement Tambow, verabschiedete Major Tschubarow, der Inspektor der adlichen Schule zu Twer, Major Mersljukin, der beim Polizeiminister stehende Kollegienassessor Iljin, der Kollegiensekretair Fürst Palowandow; vom St. Annen-Orden 2ter Klasse: Seneschall, Rost und Fleg.

Wir theilen hier dem Publiko die Note, betreffend die Privat-Pension-Anstalten, mit, die kürzlich Sr. Majestät dem Kaiser von dem Minister der Aufklärung, Grafen Rasumowskii, vorgelegt, und der Allerhöchsten Genehmigung gewürdigt worden.

"In unserm Vaterlande hat die Erziehung unter Leitung von Ausländern ihre Wurzeln weit verbreitet. Der Adel, die Stütze des Reichs, wächst nicht selten unter der Aufsicht von Leuten auf, die nur auf eignen Vortheil denken, alles Nichtausländische verachten, und weder reine Grundsätze von Moralität, noch Kenntnisse haben. Indem dem Adel auch die übrigen Stände folgen, bereiten sie der Gesellschaft durch die Erziehung ihrer Kinder in den Händen von Ausländern allmähliges Verderben. — Wer das Vaterland liebt, kann nicht ohne Kummer das Uebel sehen, welches sich so tief in demselben eingenistet hat. Da ich bestellt bin, über die Erziehung meiner Mitbürger zu wachen, so halte ich es für eine heilige Pflicht, alle Mittel aufzusuchen, um sie zu wahren Söhnen des Vaterlandes zu machen. Nicht von mir hängt es ab, den Geist des wichtigsten Theils der Staatsbürger zu brechen, indem ich ein glückliches Mißtrauen gegen fremde Erzieher in ihre Familie bringe; aber unter dem hohen Einfluß des Monarchen kann ich durch die mir anvertrauten Werkzeuge wirken. Vielleicht wird die Maaßregel der Regierung auch jedem Privatbürger zum Vorbilde dienen.

"Fast alle Pension-Anstalten im Reiche werden von Ausländern gehalten, die sehr selten die Eigenschaften besitzen, welche ihr Amt erfordert. Indem sie unsere Sprache nicht kennen und selbige verachten, keine Anhänglichkeit an ein Land haben, das für sie fremd ist, flößen sie den jungen Russen Verachtung gegen unsre Sprache ein, machen ihre Herzen kalt gegen alles Häusliche, und bilden im Schooße von Rußland aus einem Russen einen Ausländer. Dies ist nicht genug: zur Unterweisung in den Wissenschaften wählen sie ebenfalls Ausländer, welches das Uebel, das stets durch die Erziehung derselben verbreitet, vervielfacht, und mit schnellen Schritten die Vertilgung des Nazional-Geistes herbeiführt. Die Zöglinge derselben denken und sprechen ausländisch, während sie nicht einmal einige Wörter in der vaterländischen Sprache richtig sprechen können.

"Um dieses abzuwenden, stelle ich folgende Maaßregeln vor: 1) Daß die oberste Schulbehörde, bei Ertheilung der Erlaubniß zur Eröffnung einer neuen Pension, nicht allein auf den Grad der Gelehrsamkeit des Pensionhalters, sondern noch mehr auf die Ueberzeugung von seiner guten Moralität Rücksicht nehme. 2) Daß unter der Zahl der Kenntnisse des Pensionhalters die Kenntniß der Russischen Sprache nicht aus der Acht gelassen werde. 3) Als Grundsatz festzustellen, daß in allen Pension-Anstalten die Wissenschaften in Russischer Sprache gelehrt werden müssen. Hierauf muß die oberste Schulbehörde ein wachsames Auge haben. 3) In den Pension Anstalten die Lehrer für die Wissenschaften nicht anders anzunehmen, als unter der Bedingung, daß sie dieselben in Russischer Sprache vortragen wollen. 5) Uebrigens hat man sich in allem an die für die Pension Anstalten bestehenden Vorschriften zu halten, über deren strenge Beobachtung den örtlichen Schulbehörden ein geschärfter Befehl zu ertheilen ist. 6) Da die Pensionhalter ganz und gar keine Abgaben gezahlt haben, obgleich sie ansehnliche Vortheile von ihren Pension-Anstalten genieſſen, so wird jeder Privat-Pensionhalter vom 1. Mai dieses 1811. Jahres an verpflichtet, an das Ministerium der Aufklärung alljährlich fünf Procent von dem Gelde einzutragen, welches ihm zur Unterhaltung der Pensionairs gezahlt wird. Diese Summe wird, sobald sie angewachsen seyn wird, zur Errichtung besonderer Schulen verwandt werden, in denen, ohne der Staatskasse zur Last zu fallen, Kinder von Eltern, die dem Vaterlande wichtige Dienste geleistet, aber keine Mittel zur Erziehung derselben haben, so auch Kinder dürftiger Adlichen werden erzogen werden. (N. P.)

Tscherepowetz, vom 5. Juni.

Der hiesige Gutsbesitzer, der verabschiedete Major Djakonow, wendet schon seit 8 Jahren mit besonderm Erfolge folgendes Mittel zur Ausrottung der Würmer an, welche die aufgehende Rockensaat oft so sehr verheeren. Einen Monat vor dem Säen legt er in den zum Säen bestimmten Rocken auf jeden Tschetwert einen halben Garnitz in Bollen zertheilten Knoblauch. Binnen dieser Zeit erhält der Rocken einen so starken Geruch davon, daß man ihn sogar noch einige Tage nach dem Säen merklich spürt. Dieser Geruch ist für die Würmer tödlich, und reibt sie vollkommen auf, ohne dem Aufkeimen und Wachsthum des Rockens im geringsten zu schaden. Nach der Meinung des Hrn. Djakonow erhält dieser Wurm sein Daseyn, in dem Viehdünger, während derselbe in der Mitte des Sommers auf die Brachfelder geführt wird, wo die Bremsen ihre Eyer legen. Von der Feuchtigkeit und der Sonnenhitze erscheinen aus diesen Eyern anfangs Puppen, und hernach mit dem Aufgang des Wintergetreides die Würmer selbst, welche ein ins gräuliche fallendes, glattes Ansehen und schwarze Köpfe haben. Sie fressen das Blatt und den Halm bis zur Wurzel auf. Herr Djakonow zweifelt nicht, daß dies von ihm erprobte Mittel nicht nur gegen diese Würmer, sondern gegen alle andere Insekten, welche Gras fressen, angewandt werden könne. (N. P.)

London, vom 14. Juni.
(Aus dem Moniteur.)

In einer Debatte im Unterhause am 5ten Juni sagte der Kanzler der Schatzkammer: daß die Französische Armee in Portugall seit 6 Monaten keinen Sold erhalten habe, während die Englische stets regelmäßig bezahlt worden sei.

Hiezu macht der Moniteur folgende Anmerkung:

„Die Engländer glauben, daß Frankreich außer Stande sei, den Sold seiner Armee zu bezahlen, weil in einer Relation gesagt worden, daß die Armee von Portugall seit 6 Monaten keinen Sold bezogen habe.

Dies ist so gewesen, weil man die zur Bezahlung des Soldes bestimmten Gelder nicht durch Versendung in Portugall anwenden wollte, wo sie übrigens zu nichts dienen konnten. Allein 10 Millionen waren zu dem Ende zu Valladolid in Reserve.

Dies sind indeß die Elemente des Calculs und der Kombinationen der Englischen Regierung."

Am 31sten Mai trug Herr Grattan darauf an, daß sich das Unterhaus in einen General-Ausschuß formiren möge; um die Petition der Irländischen Katholiken in Ueberlegung zu nehmen; allein sein Antrag ward mit 146 gegen 83 Stimmen verworfen.

Auf verschiedene Fragen, die wegen der Gesundheit des Königs heute zu Windsor gemacht worden, ist die Antwort erfolgt: "daß Se. Majestät sich nicht schlimmer befänden, sondern in demselben Zustande wie gestern wären."

Briefe aus Helgoland vom 8ten Juni mel-

den, daß die Maaßregeln des Feindes, um jede Verbindung mit dieser Insel zu verhindern, täglich strenger werden.

Jedes Regiment Cavallerie soll, wie es heißt, mit 2 Compagnien vermehrt werden.

Ungefähr 300 Mann haben Besitz von der Insel Norkerney genommen. Der Gouverneur von Wangeroff und mehrere andre Personen sind wegen Correspondenz mit dieser Insel arretirt worden.

Am 5ten Juni war die Angelegenheit der Eigenthümer der Baumwollen-Manufacturen von Lancashire im Unterhause vor, die um Unterstützung bitten.

Nachdem sich das Haus in eine Committee der Subsidien gebildet hatte, verlangte der Kanzler der Schatzkammer einen Credit von 3 Millionen Pf. Sterl. zum Dienste Großbrittaniens.

Herr Whitbread nahm hierauf das Wort und machte einige Bemerkungen über unsre politische Lage. Er sagte unter andern: es kann keine zwei Meinungen über die schlimmen Folgen mehr geben, die unsre politischen Maaßregeln für unsern Handel herbeigeführt haben, sowohl in Hinsicht auf den Continent, als auch wegen der Unterbrechung unsrer Verhältnisse mit Nord-America. Die Maaßregeln des Feindes haben also völlig den Erfolg gehabt, den er sich davon versprechen konnte. Die Cabinets-Ordres, welche als ein Palladium unserer Handels-Prosperität ausgerufen wurden, haben den Ruin derselben zu Wege gebracht; sie haben uns mit America entzweiet, und sind Veranlassung geworden, daß Ameriea sich in gänzlicher Unabhängigkeit von Europa befindet. Manufacturen aller Art werden daselbst errichtet, und wenn einst der Welt der Friede wieder geschenkt wird, werden unsere Manufacturisten in den Ländern, wo sie sonst Consumenten fanden, nur Nebenbuhler antreffen. Nichtsdestoweniger behaupten die Minister das System dieser Cabinets-Ordres. Der letzte Gegenstand, mit welchem Herr Whitbread die Aufmerksamkeit des Hauses beschäftigte, betraf die Gesundheit des Königs. Er sagte, daß das Publicum jetzt in Unwissenheit über den wahren Zustand derselben gehalten würde; die Bülletins, die man darüber bekannt macht, schienen auf eine dunkle und räthselhafte Art abgefaßt zu seyn, und nach diesen Bülletins zu schließen, gliche die Herstellung des Königs jenen geometrischen Linien, deren Eigenschaft sei, sich unaufhörlich einem bestimmten Ziele zu nähern, ohne es je zu erreichen. Er dächte demnach, daß das Parlement, bevor es sich auflöse, darüber sich versichern müsse, indem es die Aerzte Sr. Majestät geradezu befrage, und ihre Meinungen über die Wahrscheinlichkeit der Wiederherstellung des Königs kennen lerne ꝛc.

Am Ende ward das Credit-Votum ohne Stimmensammlung zugestanden.

Aus Spanien, vom 18. Mai.

Noch ehe der Marschall Massena nach Paris abreiste, hatte die bisher von ihm commandirte Armee, die nun unter dem provisorischen Oberbefehl des Marschalls Marmont steht (der als der einzige Marschall bei der Armee das Commando übernommen hat), neue Positionen bezogen. Marschall Marmont ist Befehlshaber des bisher vom Marschall Ney commandirten Armeecorps, das seit Ney's Abreise vom General Marchand, als dem ältesten Divisionsgeneral des 6ten Armeecorps, angeführt wird. Dieses campirt in der Nähe der Festung Ciudad Rodrigo, deren Zugänge es zu vertheidigen hat, wenn die Engländer einen Einfall in die Provinz Salamanca versuchen sollten. Zwischen Santa Felice und Saumunoz ist das Armeecorps des Generals Regnier aufgestellt, um den bei Rio-Secco postirten rechten Flügel der Englisch-Portugiesischen Armee zu beobachten. Die vom Herzog von Abrantes und vom General Drouet commandirten Truppencorps sind in Kantonnirungsquartiere rückwärts verlegt, und bilden zwei Reservecorps, die den Corps der Generals Marchand und Regnier Unterstützung leisten können, sobald die Anglo-Portugiesen offensive Operationen versuchen sollten. Nach den neuesten aus Valladolid erhaltenen Berichten scheint es jedoch, als ob eher nächstens neue Operationen von Seiten der Französischen Armee erfolgen dürften, sobald nämlich die derselben von der Nordarmee zugehenden Verstärkungen eingetroffen seyn werden. Bei der gegenwärtigen Stellung der Truppen agiren die Nordarmee und die Armee von Portugal nach einem combinirten Plane. Marschall Bessieres, Oberbefehlshaber der Nordarmee, hat sich von Valladolid nach Salamanca begeben, und die bei erster Stadt postirte Division ist ihm dahin gefolgt. Auch haben sich andre Truppen aus Alt-Castilien nach Salamanca in Marsch gesetzt. Wie es heißt, hat man Nachricht von dem Aufbruche eines beträchtlichen Theils der Englischen Armee von den Ufern der Coa nach der Provinz Alentejo erhalten, wo dieselbe, unter Wellingtons persönlichem Oberbefehl, sich mit der in Estremadura eingerückten Spanischen Armee vereinigen soll, um von dort aus ihre Operationen zum Entsatz von Cadix fortzusetzen; im nördlichen Portugal sollen daher nur die bisher bei Wellingtons Armee befindlichen Portugiesen nebst einem Corps von 12,000 Engländern zurückgeblieben seyn. Einige wollen wissen, Marschall Massena werde sich nur einige Wochen in Paris aufhalten, und alsdann wieder das Commando seiner Armee übernehmen. — Madridter Nachrichten melden Folgendes über die neuen Operationen der mittäglichen Observationsarmee: Seit der verunglückten Expedition des Englischen Generals Graham und der mit ihm vereinigten Spanischen Truppen zum Entsatz von Cadix, war von den Feinden ein neuer Plan entworfen worden, um die Aufhebung dieser Belagerung zu bewirken. Ein großer Theil der Spanischen Besatzung von Cadix war eingeschifft worden, und hatte bei Ayamonte gelandet. Die sogenannte Regierung der Insurgenten übertrug das Commando dieser Truppen dem aus dem östlichen Spanien nach Cadix berufenen General Blake, der in großem Credit bei den Engländern steht, und durch ihren Einfluß eine Stelle in der Regierung selbst erhalten hat. Der vom Feldzug im Jahre 1808 her bekannte General Castannos, damaliger Oberbefehlshaber der Andalusischen Armee, erhielt das Commando aller, aus den Trümmern der vormaligen Insurgentenarmee von Estremadura bestehenden Truppen, welche Mendizabal in Portugal, nach ihren Niederlagen bei Badajoz, reorganisirt hatte, und wovon das Corps des mit Tode abgegangenen La Romana einen Theil ausmachte. —

General Suchet belagert fortdauernd Tarragona. Er hat einige Redouten, welche die Feinde vor der Festung errichtet hatten, weggenommen; besonders das Fort Olivo, welches den Franzosen eine furchtbare Position giebt. Die Garnison von 2000 Mann wurde fast ganz niedergehauen und 47 Kanonen und reiche Magazine fielen uns in die Hände. Mehrere Abtheilungen Französischer Truppen waren kürzlich aus dem nördlichen Spanien in Madrid angekommen und nach einigen Ruhetagen zur mittäglichen Armee weiter marschirt, der überhaupt schon seit einiger Zeit ansehnliche Verstärkungen zugekommen sind. Unter diesen befindet sich auch ein Theil des vom General Tarreau commandirten Corps, das seit vorigem Winter als Reserve an den beiden Ufern des Ebro stand. In der Nähe von Sevilla wird jetzt auf dem rechten Ufer des Guadalquivir ein großes Fort angelegt. Die Arbeiten haben bereits angefangen und werden mit großer Anstrengung betrieben; ein Theil der Garnison von Sevilla, mehrere tausend Einwohner und Landleute aus den benachbarten Gegenden, Kriegsgefangene ꝛc. sind dabei angestellt. Die Anlegung dieser Citadelle ist von großer Wichtigkeit und ganz im Systeme des für die Operationen in Spanien angenommenen Grundsatzes: nämlich in jeder Provinz ein oder mehrere Waffenplätze zu errichten, in welchen die Truppen einen festen Standpunkt haben, von wo sie bei ihren Unternehmungen Unterstützungen erwarten, und wo zu gleicher Zeit Magazine von Lebensmitteln und Kriegsvorräthen errichtet werden können. — Der rechte Flügel der Engländer steht jetzt an der Grenze des Spanischen Estremadura, um die Provinz Alentejo zu decken.

Königsberg, den 17. Juni 1811.

Vorläufige Nachricht über den am 14. Juni 1811 zu Königsberg in Preussen entstandenen unglücklichen Brand.

Es war am 14. Juni, Mittags um 1 Uhr, als aus der Kneiphöffschen Heeringsbrücke, einem Gebäude, ein Feuer ausbrach. Wenige Minuten vorher waren gute Bürger dieser Stadt in der Gegend gegangen, ohne auch nur den geringsten Dampf oder Feuergeruch zu bemerken; dessen ungeachtet aber brach das Feuer gleich bei seinem Entstehen mit einer ausnehmenden Heftigkeit hervor. Der Grund hievon lag vorzüglich in den in diesem Gebäude befindlichen Waaren, besonders in 400 Tonnen Theer, welche vorhanden waren, in der Menge Oel, welche aus der neuen russischen Abkunft vorräthig war, und welches aus den zerplatzten Tonnen wie ein Feuermeer, brennend einherschwamm, sich in den Pregel stürzte und die Flamme gewaltsam verbreitete. Das Gebäude war beim Ausbruch des Feuers verschlossen, denn um 12 Uhr waren die Arbeiter wie gewöhnlich fortgegangen, damit sie um 1 Uhr wieder zur Arbeit kommen konnten.) Herbeieilende Russen brachen die Thüren auf konnten aber, so wie die andern herbeigeeilten Leute, nichts ausrichten. Das in den Pregel hineinströmmende brennende Oel fatzte sogleich die Ladebrücke, so wie einige in der Angst von den ersten Herbeieilenden hineingeworfenen Oelgefäße und Flachsballen, deren weiteres Hineinwerfen aber sogleich verhütet wurde. Eine in der Nähe liegende Wittinne mit Oel beladen, wurde ebenfalls von dem brennenden, auf dem Pregel schwimmenden Oele ergriffen und ward ein Raub der Flammen, so wie einige darauf befindliche Personen ein Opfer des Todes wurden. Die zum Feuerlöschen bestimmten Personen und Geräthschaften waren so schleunig als möglich herbeigeeilt, konnten aber bei allen angewandten Kräften nichts ausrichten. Die Flamme war eben so geschwind nach der hintern als nach der vordern Seite ausgebrochen, und hatte sich dem an die Heeringsbrücke anstoßenden Aschhofe und den öffentlichen Waarenmagazinen so wie den Speichern mitgetheilt. Die Feuermasse war so gewaltig, die Nahrung des Feuers in den großen, aus Holz und Fachwerk zusammengesetzten, Speichern und in der Beschaffenheit der Waaren, so bedeutend, die Punkte, von welchem aus sich das Feuer verbreitete, so zahlreich, daß Feuerlöschanstalten, mit der größten Bereitwilligkeit und Thätigkeit unterhalten, gegen diese Allgewalt nichts ausrichten konnten. Gutgemeinte Vorschläge zum Niederreißen waren zwar vorhanden. Wer es aber weiß, welchen Kraftaufwand schon ein kleines Gebäude zum Niederreißen fordert, wird es einsehen, daß es eine Unmöglichkeit war, dem Wunsche des Niederreißens bei diesen großen und bedeutenden Gebäuden zu genügen.

Sämmtliche Handelsgebäude, welche längs dem Bollwerke an der Kneiphöffschen Seite standen, wurden ein Raub der Flammen. Von ihnen ging das Feuer nach den hintern Theilen über und so wurde die Sattlergasse, die Klapperwiese und Insel Venedig eingeäschert. Die Vorstadt selbst gerieth ebenfalls in Flammen. Zur Mehrung des Unglücks waren in der Vorstadt die Jahrmarktsbuden aufgeschlagen, welche zwar sofort niederge-

rissen wurden, aber nicht so schleunig weggebracht werden konnten. Indessen hätte auch bei ihrer Entfernung dem Feuer nicht Einhalt geschehen können, denn nicht durch sie, sondern durch die Glut und durch das Flugfeuer geriethen auch die Gebäude der Vorstadt linker Hand (von der grünen Brücke zu) und zwar mehrere zugleich in Brand und theilten das Feuer mit. Die Flamme ging nach der Tränkgasse und durch die Hintergebäude der Vorstadt nach dem Schnürlingsdamm.

Als die der grünen Brücke nahestehenden Gebäude brannten, war für die Stadt die größte Gefahr. Die aus Holz erbaute Börse, die Bank, der grüne Thurm und die grüne Brücke glühten bereits; indessen wurde durch Gegenanstalten die Flamme noch zum Glück zurückgehalten, da, wenn dieser Theil ergriffen wäre, wahrscheinlich ein großer Theil des Kneiphofes darauf gegangen wäre. In der Tränkgasse wurde das Feuer beim Hause des Färbers Fallier aufgehalten. Auf dem Schnürlingsdamme wurde es zum Glücke in der Mitte desselben abgeschnitten. Hätte es hier die vorhandenen großen Speicher gefaßt; so wäre der Schaden noch unendlich größer gewesen. Die nach der Altstädtschen Seite belegenen Handelsgebäude und das Bollwerk waren schon der größten Gluth und der größten Gefahr ausgesetzt, wurden aber durch wirksame Gegenanstalten gerettet, weil sonst alle Altstädtschen Handelsgebäude, wie die Kneiphöfschen, ein Raub der Flamme geworden wären. In der Vorstadt wurde das Feuer links in der Gegend des Rhodeschen Stifts und rechts erst am folgenden Vormittage in den Hintergebäuden des Ringkruges, nicht weit von der Hospitalsgasse, gehalten.

Die Zahl der abgebrannten Häuser beträgt

1)	in der vordern Vorstadt incl. Tränk- und Synagogengasse . . .	93
2)	in der hintern Vorstadt . .	22
3)	auf der Klapperwiese und Insel Venedig	19
4)	in der Knochenstraße . . .	10
	zusammen also .	144
die Zahl der verbrannten Speicher beträgt		134
	so daß also .	278

Gebäude niedergebrannt sind.

Das in der städtschen Feuersocietät versicherte Quantum der abgebrannten Gebäude beträgt allein weit über 900,000 Rtl. nahe an einer Million Reichsthaler.

Die Ursache des Brandes kennt man nicht genau, zumal man in diesen Tagen beinahe an nichts denken konnte, als die fortdauernde Gefahr von der Stadt zu entfernen. Wahrscheinlich hat Unvorsichtigkeit in der Heeringsbrücke Veranlassung gegeben. Der Schaden, den die unglücklichen Eigenthümer der niedergebrannten Speicher und Gebäude erlitten haben, läßt sich noch nicht genau angeben. Er ist über alle Erwartung groß und drückt die gute Stadt und ihre achtbarsten Einwohner ganz nieder. Er wird vorläufig an Waaren auf 6 und überhaupt auf 10 Millionen angegeben. Ein einziger Kornhändler verliehrt 5000 Last Getreide und 6 Speicher. Ein Weinhändler für 200,000 Rthlr. an Wein, Rum u. s. w. (Im Jahr 1776 war eben diese Speicherreihe abgebrannt.)

In Kurzem wird eine vollständigere Anzeige dieses unglücklichen Ereignisses erfolgen.

Leipzig, vom 8. Juni.

Gestern wurde ein hiesiger und zwei fremde Kaufleute, welche letztere sich öfters Monate lang in Leipzig aufhalten, von hier nach dem Königstein abgeführt. Sie hatten nicht allein eine unerlaubte Correspondenz nach England unterhalten, sondern auch mit Englischen Fabrikaten Handel getrieben. Ersterer trieb seine Unbesonnenheit so weit, daß er sogar die Briefe, die er nach England schrieb, und in denen er sich unschickliche Ausdrücke erlaubte, in sein Copierbuch eintragen ließ.

Im Herzogthum Warschau ist die Einfuhr Preussischer Baumwollen Manufaktur Waaren untersagt.

Wien, vom 15. Juni.

Die Unglücksfälle, die sich bei dem Baden in der Donau beinahe jeden Tag ereignen, sind für den Leichtsinn noch immer nicht warnend genug. Man hat daher in jenen Gegenden des Stroms, die am meisten gewählt werden, ob sie gleich die gefährlichsten sind, die Wachen verdoppelt, und denselben die Befehle eingeschärft; alle zu verhaften, welche an einem andern Orte, als an jenem, welcher dazu bestimmt und bezeichnet ist, zu baden wagen würden. An gleichem Tage, als vierzehn Uebertreter dieser wohlthätigen Anordnung körperlich bestraft wurden, badete sich an dem nämlichen Orte ein funfzehnter, Namens Johann Martin Stelzer; allein er sank unter, und nur die schnelle Hülfe der Ueberfuhrknechte rettete ihn vom Tode, aber — nicht von der wohlverdienten Strafe.

Am 28sten Mai erschoß sich ein ehemaliger Offizier, um den Verfolgungen seiner Gläubiger zu entgehen; ein Kellnerjunge aber, kaum 15 Jahre alt, stürzte sich in die Donau, aus Verzweiflung über eine Ohrfeige, welche ihm sein Herr gegeben hatte.

Amsterdam, vom 6. Juni.

Seit gestern versichert man auf der hiesigen Börse, der Regent von England, Prinz von Wallis, habe bei dem Kaiser Napoleon, während Se. Majestät sich zu Cherbourg aufhielten, Schritte gethan, die zur Eröffnung von Friedens-Unterhandlungen den Weg bahnen könnten. Man setzt hinzu, daß die öffentlichen Fonds in London sogleich bedeutend gestiegen.

Bekanntmachung,

betreffend eine Million Franken, die zufolge Dekret vom 7. Mai d. J. dem Erfinder der besten Maschine zum Flachsspinnen als Prämie zugestanden wird.

Artikel 1.

Eine Million Franken, die dem Dekret vom 7. Mai 1810 zufolge dem Erfinder der besten Flachsspinnmaschine als Prämie zugesagt ist, soll demjenigen ertheilt werden, welcher die Kunst erfindet:

1) Die Fäden aus dem Flachs zur Kette und zum Einschlag zu spinnen, daß daraus ein so feines Zeug gewebt werden könne, als das aus baumwollen Garn Nr. 400000 Meter vom Kilogramm verfertigte Nesseltuch, und welche Nr. 164000 Ellen auf das Pfund Marktgewicht entspricht.

Die Hülfsmittel, die zur Hervorbringung dieser Fäden angewandt werden, müssen acht Zehntheile des Preises ersparen, den das Spinnen vermittelst der Hände kostet.

2) Die Flachsfäden zur Kette und zum Einschlag zu einem so feinen Gewebe zu spinnen, als der aus baumwollen Garn verfertigte Perkal Nr. 225000 Meter vom Kilogramm, und welcher 92000 Ellen auf das Pfund entspricht.

Die zur Verschaffung dieser Fäden anzuwendenden Mittel müssen eine Ersparung von sieben Zehntheilen des Preises für das Spinnen vermittelst der Hände hervorbringen.

3) Die Flachsfäden zur Kette und zum Einschlag, woraus ein so feines Zeug gewebt werden könne, als die aus baumwollen Garn zubereitete Leinwand Nr. 170000 Meter vom Kilogramm, und welche 70000 Ellen auf ein Pfund entspricht.

Die Mittel zur Hervorbringung dieser Fäden müssen sechs Zehntheile des Preises für das Spinnen mit Händen ersparen.

Die Ersparung der Händearbeit, die unter obigen Bedingungen erfordert werden, schließt die Ersparung des Arbeitslohnes im Betreff aller Vorarbeiten des Flachsspinnens in sich.

Artikel 2.

Im Fall die in dem ersten Artikel geforderten Bedingungen nicht alle erfüllt werden sollten, so erhält derjenige, welcher die zweite und dritte dieser Bedingungen erfüllt, 500, 000 Franken.

Falls aber nur die dritte Bedingung erfüllt werden sollte, so wird die Prämie nur 250,000 Franken betragen.

Artikel 3.

Eine vom Minister der innern Angelegenheiten ernannte und aus vier Manufakturisten und drei Mechanikern bestehende Kommission der Jury muß alle zum Konkurs eingereichte Maschinen, wie auch alle Operationen, die zur Versicherung ihrer Wirkungen, der Qualität und Vollkommenheit ihrer Erzeugnisse erforderlich sind, untersuchen.

Die Jury wird einen ausführlichen Bericht über diese Untersuchung an den Minister des Innern senden.

Artikel 4.

Der Konkurs wird drei Jahre, vom 7. Mai des gegenwärtigen bis zum 7. Mai 1813 gerechnet, fortwähren.

Artikel 5.

Die Konkurrenten müssen vor Ablauf des Konkurses ihre Maschinen auf eigne Kosten an den Minister des Innern einsenden; aber vor Abfertigung der Maschine können sie Zeichnungen nebst einer Erklärung, wie auch Proben von ihren Fabrikaten, an ihn einsenden, damit die Jury sich überzeugen könne, ob sie zum Konkurs zugelassen und im Fall einer abschlägigen Antwort die Erfinder die Transportkosten ersparen können.

Uebrigens werden auch die Maschinen, die die Erfinder vorstellig machen wollen, ungeachtet einer nachtheiligen Beurtheilung derselben, zum Konkurs zugelassen werden.

Artikel 6.

Um zum Konkurs zugelassen zu werden, müssen die Maschinen in großer Form und im Stande seyn, eben so Dienste zu leisten, als ob sie zur Anwendung in irgend einer Spinnanstalt bestimmt wären.

Nach der Reihe, wie sie ankommen, wird der Minister des Innern sie im Konservatorio der Gewerbe und Künste aufstellen lassen, wo sie unmittelbar nach Ablauf des zum Konkurs festgesetzten Termins werden beprüft werden.

Artikel 7.

Die Konkurrenten müssen der Jury alle Arten, die von ihnen bei Bearbeitung des Flachses angewandt werden, angeben, und zwar von der Zeit an, wo er sich noch in Bünden befindet und wo man ihn von der Weiche nimmt, bis zu den letzten Operationen des Spinnens.

Artikel 8.

Das System der Maschine, welche den verlangten Bedingungen vollkommen Gnüge leistet, wird von der Zeit an, da dem Erfinder die Prämie zugestanden wird, ein Eigenthum der franz. Manufakturen, und die dieses System formirenden Apparate werden der Regierung gehören.

Gegeben in Paris, den 9. Nov. 1810.

Der Minister des Innern Reichsgraf Montalivet.

* * *

Bericht

der von dem Minister des Innern ernannten Kommission der Jury.

Bereits der glücklichste Versuch hat überall in Frankreich die Schwierigkeiten überwunden, die mit dem Spinnen des Flachses vermittelst mechanischer Apparate, die das Garn in allen Graden der Feinheit verschaffen, verknüpft sind. Bereits hat man das Mittel gefunden, gleichfalls durch Maschinen Wolle aller Art mit einer solchen Vollkommenheit und einer solchen Ersparung der Händearbeit zu spinnen, daß man hoffen kann, daß dieser wichtige Zweig unserer Spinnanstalt bald die höchste Stufe der Vollkommenheit erreichen werde. Die Vervollkommnung einer andern Art

blieb noch auszuführen übrig — die Vervollkommnung im Betreff der Anwendung des Flachses und der Verfertigung der Leinwand und anderer Gewebe, die aus diesem Stoff, welchen Frankreich in seinen Besitzungen einärndtet, fabricirt werden. Der Kaiser, von der beständigen Sorgfalt für alles das beseelt, was das Gebiet unserer Industrie erweitern kann, hat geglaubt, daß durch Aufmunterung zum Spinnen des Flachses, er auch die Bearbeitung dieses Produktes befördern werde, und daß man aus demselben eben so großen Nutzen ziehen könne, als wir gegenwärtig von der Baumwolle erlangen. Se. Majestät haben zugleich dafür gehalten, daß, statt abzuwarten, bis ein glücklicher Zufall oder Handelsspekulationen die Flachsspinner an dem guten Erfolge in den Kenntnissen Theil nehmen lassen würden, welche in der Kunst, durch Maschinen zu spinnen, erworben worden sind, es nöthig sei, die thätige Betriebsamkeit der Franzosen zu diesem Gegenstände zu leiten, welcher mit dem Wohl des Volks so eng verbunden ist, und die Aufmerksamkeit der Künstler auf die Einführung der besten Flachsspinnmaschinen zu richten. Deshalb haben Seine Majestät eine Million Franken demjenigen zuerkannt, welcher diese Schwierigkeiten in ihrem ganzem Umfange überwinden und die Händearbeit so sehr vermindern würde, daß man die besten Gewebe aus Flachs für einen billigen Preis erhalten könne.

Diese beträchtliche Prämie beweiset, wie sehr das Oberhaupt des Reichs an den Fortschritten der Landwirthschaft, der Künste und des Handels Theil nimmt, und dient uns zugleich zum Beweise, daß Ihm sehr wohl bekannt ist, daß für alle Künste, nicht nur nach Maßgabe ihres Nutzens, sondern auch nach dem Verhältnisse der mit ihnen verknüpften Schwierigkeiten die Belohnungen festgesetzt werden müssen.

Die Kunst, Flachs durch Maschinen zu spinnen, besteht, nächst dem Weichen und Hecheln, darin: 1) den Flachs durch Kämme oder Hecheln zu zertheilen; 2) die Fasern des Flachses so gleich als möglich nach der Länge auszusuchen, die der natürlichen Feinheit der Fasern und derjenigen entspricht, die das Garn haben muß, und 3) die Fäden bis zu dem der beabsichtigten Anwendung entsprechenden Grade zu drehen.

Die Maschinen zum Spinnen der Baumwolle haben natürlicher Weise mehrere Mechaniker auf die Erfindung ähnlicher zum Flachsspinnen gebracht, welche jedoch mit einer kleinen Abänderung zu dieser neuen Art des Spinnens geschickt gemacht worden sind.

Wir wollen hier diejenigen Künstler nennen, welche, wie der Regierung bekannt ist, sich damit beschäftigt haben, ehe das Dekret Sr. Majestät vom 7. Mai dem Genius der mechanischen Künste verkündet ward.

Im Jahre 5 verfertigte Herr Demoré in Encarville bei Louviers eine Maschine zum Flachsspinnen.

Herr de Lafontaine Sohn bedient sich des Mittels des Herrn Demoré zur Ausführung dieser Arbeit in einer Anstalt, die er in Fleche vor zwei Jahren errichtet hat, und wo er Flachs durch Maschinen spinnt.

Am 28. Germinal im Jahre 6 bewirkte sich William Robinson ein Patent zur Einfuhr von Flachsspinnmaschinen.

Am 29. Floreal im Jahre 7 haben die Herren Foulton und Cutting ein Patent für die Erfindung neuer Maschinen erhalten, um aus Hanf und Flachs Garn zu drehen und daraus Taue und Stricke aller Art zu verfertigen

Am 26. Thermidor des Jahres 9 hat Madame Clarke ein Patent für die Erfindung neuer Operationen bei der Bearbeitung und dem Spinnen des Flachses erhalten.

Im Jahre 12 hat Herr Busby, ein Mechaniker, der sich in Rouen niedergelassen hatte, Flachsspinnmaschinen für mehrere Manufakturen angefertigt, und nachher eine hinlängliche Anzahl Apparate nach Dreux, Troies und Paris, wo er gegenwärtig diese Arbeit fortsetzt, geliefert.

Am 20. März 1807 ward dem Herrn Alfonse le Roi Sohn ein Patent für die Erfindung eines neuen Mechanismus ertheilt, um Flachs und Hanf seiner ganzen Länge nach zu spinnen.

Am 17. August 1807 erhielt George Munier, aus Versailles, ein Patent für die Erfindung einer neuen Maschine zum Zubereiten und Spinnen des Flachses und Hanfes.

Am 22. Januar erhielten John Madden u. Patrit Dural, Pariser Einwohner, ein Patent für die Erfindung einer Maschine zur Zubereitung und zum Spinnen des Flachses, gebechelten Hanfes und der Ueberbleibsel von gesäuberter Seide.

Nach diesen mehr oder minder nützlichen Versuchen, die von einer geringern Anzahl von Mechanikern zum Privatvortheil unternommen worden sind, lassen sich die glücklichsten Erfolge von dem merkwürdigen Konkurs erwarten, welchen Seine Majestät zum Spinnen des Flachses durch Maschinen eröffnet haben. — Paris, am 9. November 1810.

Unterzeichnet:
Monge, Reichsgraf und Präsident. Bardel, Molard, Foli de Bonneville.
Paris, den 9. November 1810.
Bestätigt:
Der Minister des Innern, Reichsgraf Montalivet.
Paris in der Kaiserlichen Buchdruckerei, im Februar 1811.

Hierbei eine Beilage.

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. No. 52.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Verfügung Eines löblichen Voigteigerichts der Kaiserlichen Stadt Dorpat, sollen am 6ten Juli d. J. Nachmittags von 2 Uhr ab, sämmtliche Budenwaaren des insolventen hiesigen Bürgers und Kaufmanns David Nikitin Condratjew, in dessen unter dem von Löwensternschen Hause am Markte belegenen Bude, und am folgenden Tage zur nemlichen Tageszeit, des Gemeinschuldners sämmtliche Effekten, worunter auch eine Kodje befindlich, in dessen an der Embach belegenen Hause öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Gleichergestalt sollen am 6ten Juli d. J. und an den folgenden Tagen Nachmittags von 2 Uhr ab, mehrere Mobilien, Kleidungsstücke, Hausund Küchengeräthe ꝛc. ꝛc. auf dem Rathhause in dem Partenzimmer des voigteilichen Gerichts auctiones lege verkauft werden; als welches etwanigen Kaufliebhabern desmittelst bekannt gemacht wird. Dorpat Voigteigericht, den 26. Juli 1811.

Ad Mandatum
A. Schumann,
Secret. civit. Dorpatensis. 1

Da vor einigen Tagen im Walkschen Kreise zwei gewöhnliche, dem Anscheine nach Bauerpferde, von Fuchsfarbe, betroffen und anhero eingesandt, jedoch die Eigenthümer derselben bis hiezu nicht ausgemittelt worden sind: so werden diejenigen, welche rechtliche Ansprüche an diese Pferde zu haben vermeinen, desmittelst aufgefordert: sich binnen 4 Wochen a dato hujus beym Kaiserl. Walkschen Ordnungsgerichte zu melden; widrigenfalls die erwähnten Pferde, zum Besten des aerarii publici, auctionis lege verkauft werden sollen; wonächst auch noch die resp. Güter aufgefordert werden, solches ihren Gebietsleuten bekannt zu machen. Walk im Kaiserl. Ordnungsgerichte, am 20. Junius 1811.

Ordnungsrichter von Wulf.
Not. C. F. Burchard. 1

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiemit zu wissen: Es hat der bei der hiesigen Ehstnischen Volksschule angestellte Schulmeister, Jakob Peter Kronenberg, seine in der Stadt Werro sub No. 24. belegene Wohnherberge, sammt Nebengebäude, Garten und dem Schnurlande der Stadt Werro zu Unterhaltung einer Ehstnischen Schule unentgeldlich abgetreten. Damit nun die Stadt Werro für die Zukunft wegen aller Anforderung, welche an die oben bezeichnete Herberge und was dazu gehörig, gesichert seyn möge, werden alle diejenigen, welche an besagte Herberge und dessen Appertinentien irgend eine rechtliche Ansprache zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, solche binnen Jahresfrist und sechs Wochen vom Tage dieser Bekanntmachung, allhier zu insinuiren und geltend zu machen, nach Ablauf dieser präclusiven Frist aber gewärtigt zu seyn, daß Niemand mit seiner Ansprache gehört werden soll. Werro-Rathhaus, den 8ten Juni 1811.

Ad Mandatum
G. Roth, Secr. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das, der hiesigen Bürgers-Wittwe Stein gehörige, allhier im 1sten Stadttheile sub No. 47. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus mit Appertinentien, schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 1sten August d. J. anberaumt worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, aufgefordert, sich am besagten Tage, Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 21sten Juni 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Ackerman.
C. H. F. Lenz, Obersecr. 2

Diejenigen Landmesser welche gesonnen sind die Berichtigung der Messung des Guts Meselau, zu übernehmen, haben sich, wegen der nähern Bedingungen persönlich bei der Messungs-Revisions-Kommission zu melden. Walck den 9ten Juni 1811.

ad Mandatum
M. B. v. Wrangell, Sekret. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ein in gutem Stande befindlicher zweysitziger fester Wagen, ist für einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Wo, erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Es ist am vorigen Sonnabend, am 24sten Juni, ein braun floreseenes, mit zwei Reihen weißem Cohr besetztes, Kleid, und ein schwarz pe-

tinettner Shawl gestohlen worden. Das Kleid hat kurze ziemlich weite Ermel, die unten eingezogen, mit demselben Zeuge kraus benäht, und unter den Armen mit dunkelgrauem seidenem Zeuge gefüttert sind. Der Shawl ist ungefähr 2 1/4 Ellen lang und 1 1/2 Ellen breit, an drei Seiten mit 1/4 Elle breiten Spitzen besetzt, und die Seite am Halse mit einer fingerbreiten Borde ausgenäht. Es wird gebeten, wenn diese Sachen irgendwo zum Verkauf angeboten werden, sie sogleich anzuhalten, und der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst gefälligst Anzeige zu machen. 1

Es sucht jemand eine brauchbare leichte Kalesche auf zwei Personen. Wer eine solche zu verkaufen hat, beliebe sich im Hause der verwittweten Frau Rosenkranz, in der Ritterstraße, zu melden. 1

In der Behausung des Bäckermeisters Hrn. Bidder, in der Jakobsstraße, ist sehr guter Bieressig, das Stof für 25 Kop. zu haben. 1

Bey dem Randenschen Küster Herrn Petsch stehen 200 Löfe außerordentlich guter Staudenroggen, zur Saat, für einen mäßigen Preis zum Verkauf. Kauflieblaber belieben mit ihm selbst zu unterhandeln. 2

Vorzüglich guter Porter ist in Krügen und Bouteillen zu 120 Kop. gegen Zurückgabe der leeren Bouteille zu haben bei J. F. Bresinsky Wittwe.

In der akademischen Buchhandlung sind folgende neu erschienene Werke zu bekommen: der Dampf-Destillir-Apparat, oder die Hauptfehler, die man bei der Erbauung einer Dampfbrennerei vermeiden muß, von A. v. Lamberti 1 Rubel 50 Kopeken K. M. Die Brandweinbrennerei und Bierbrauerei nach den neuesten Erfahrungen, ein unentbehrliches Handbuch praktischen Inhalts von C. W. Schmidt 3 1/3 Rubel S. M. Faber, Bagatelles Promenades d'un désoeuvré dans la ville de St. Petersbourg 2 Vol. 5 Rubel B. A. 2

In der Nacht vom 19. auf den 20. Juni ist aus dem ropkopschen Bleichgarten ein Stück sechsellige Leinewand von 58 Weberellen gestohlen worden. Wer von diesem Diebstahle auf Ropkop eine Nachricht geben kann durch welche der Thäter entdeckt wird, hat eine Belohnung von 25 Rubeln zu erwarten. 2

Ein hellbraunes seidenes neues Tuch, mit grün und gelb gestreiften Kanten, ist in diesen Tagen auf dem Wege von den russischen Buden, über die große Promenade bis zum Bäckermeister Schönrockschen Hause, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, es in der Expedition dieser Zeitung abzugeben, und erforderlichen Falls eine angemessene Belohnung dafür zu empfangen. 3

Ein junger Mann, der in der Landwirthschaft und Buchhalterey erfahren ist, wünscht sich auf einem Gute als Disponent zu engagiren. Zu erfragen ist er bey dem Schneidermeister Herrn Dornbaum, in der Steinstraße, No. 125. 3

Es wird in einem Hause eine gesetzte Person von guter Führung als Gesellschafterin verlangt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

In meiner Bude, beim Hause in der St. Petersburgischen Vorstadt No. 36 a, sowohl, wie auch in der Bude No. 33, ohnweit der alten hölzernen Brücke, ist wiederum ächter Mennekorbscher, von Amerikanischen Blättern fabricirten Waagsstaff, kisten- und kardusweise, für billige Preise zu haben. Ferner ist bei mir guter scharfer Weinessig, das Stof zu 58 Kop., so wie auch in Kommission sehr gute Koch-Erbsen, zu 3 Rub. 50 Kop. das Lof zu bekommen.

J. E. Henningsohn. 3

Eine junge Person von guter Führung, die schon früher auf einem Gute gewirthschaftet hat, auch sehr gut nähen und kochen kann und in andern weiblichen Handarbeiten geübt ist, wünscht auf irgend einem Gute sich als Wirthin zu engagiren. Zu erfragen ist sie in dem Baumgartschen Hause, in der Steinstraße No. 125. 3

Am großen Markt bei dem Herrn Apotheker Wegener, ist eine Wohnung von mehreren Zimmern zu haben. 3

Gestern, den 16. dieses, ist eine graue abgerichtete Amsel aus einem offenen Fenster entflohen. Sie pfeift ein Trompeter-Stückchen, so wie auch eine Strophe eines Liedes und spricht auch einige andere deutsche Worte. Da dieselbe mehrere Jahre im Zimmer gehalten und folglich unter Menschen zu seyn gewohnt ist, von denen sie ihr Futter erhielt, so ist es wahrscheinlich, daß sie sich in irgend einem Hause wieder einfinden wird, um ihr Futter zu suchen. Sollte daher jemand diesen Vogel aufgefangen haben, so wird inständigst gebeten, in der Expedition dieser Zeitung davon Anzeige zu machen, und erforderlichen Falls eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Abreisender.

Der Fleischergesell Johann Friedrich Graßmann ist willens, binnen 8 Tagen von hier zu reisen, und macht solches hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 25. Juni 1811. 2

Durchpassirte Reisende:

Den 25sten Juni. Der Herr Geheimerath von Richter, von Riga nach St. Petersburg.

Den 26sten. Der Herr Etatsrath Sergeieff, von Riga nach St. Petersburg. — Der Herr Hofrath Zimmermann, von St. Petersburg nach Riga.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 53. Sonntag, den 2ten July 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 27. Juni.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 17ten Juni.

Der Obrist vom Leibgarde-Ismailowschen Regiment, Schenschin, ist zum Chef des Archangelgorodschen Infanterieregiments ernannt.

Befördert ist: bei der Leibgarde Artilleriebrigade der Kapitain Wachsmuth zum Obristen.

St. Petersburg, vom 21. Juni.

In Moskwa hält der dort wohnende Tischler Herz ein Magazin, welches mit den schönsten Möbeln von unterschiedlichen, in Rußland wachsenden Holzarten angefüllt ist, die er in einigen Gouvernements durch seine Lehrlinge, die er zu diesem Behuf auf seine eigne Kosten verschickt, zusammenbringen läßt. In diesen Tagen wurden Sr. Majestät dem Kaiser von diesen Holzarten, aus denen er seine Arbeiten mit ausgezeichneter Geschicklichkeit verfertigt, Proben vorgelegt. Se. Majestät, höchstwelche den Fleiß und den Eifer des erwähnten Tischlers, Herz, für das Gemeinnützige, der Aufmerksamkeit werth gefunden, haben demselben Allergnädigst zu erlauben geruhet, den Titel als Hof-Tischler zu führen.

Der Inhaber einer Tabacksdosen-Fabrik, der Kapitain Ternberg, hat unter der Zahl der Kupferstiche für seine Tabacksdosen, jetzt auch die Zeichnung des Monuments gewählt, welches zum Andenken des Bürgers Minin und des Fürsten Posbarskji errichtet werden wird. Um diese Zeichnung um so genauer und treuer zu liefern, hat er die gestochene Kupferplatte dem Herrn Etatsrath Martos, welcher das Projekt für das Monument gemacht hat, gezeigt, welcher auch, sehr zufrieden mit diesem seinem Unternehmen, mit Vergnügen das Seinige zur Vervollkommung der Arbeit des Grav'urs beigetragen hat. Herr Ternberg hat bei dieser Gelegenheit den Wunsch zu erkennen gegeben, zur Vermehrung der erforderlichen Summe für die Errichtung dieses Monuments beizutragen. Hierzu hat er zwölf Rubel von jedem Duzend dieser Tabacksdosen, die er mit der erwähnten Zeichnung verkaufen wird, und deren Preis er nicht über drei Rubel das Stück angesetzt hat, bestimmt. (N. P.)

Kronstadt, vom 20. Juni.

Vom verwichenen 11ten Mai bis zum 13ten dieses sind, nach erhaltener Erlaubniß, zusammen 28 aus der See gekommene Kauffahrteischiffe in den Hafen von Kronstadt zugelassen, nämlich: Ein Russisches von Pillau in 8 Tagen mit Ballast; siebzehn Amerikanische mit Waaren, davon von Newyork, 1 in 75 Tagen, 1 in 78 Tagen, und 1 in 68 Tagen, 1 von Newport, erst nach Kopenhagen, und dann von dort hierher in 5 Tagen, 1 von New Cork in 67 Tagen, 1 von Karlshamm in 8 Tagen, 1 von Philadelphia in 360 Tagen, 1 von eben daher in 270 Tagen, 1 von Philadelphia erst nach Karlshamm, und dann von dort hierher in 8 Tagen, 1 von Providentia in 64 Tagen, 5 von Salem: 1 in 51 Tagen, 1 in 85, 1 in 60, 1 in 62, und 1 in 120 Tagen, 1 von Boston in 100 Tagen, 1 von eben daher in 73 Tagen, und 1 von Marblechid in 72 Tagen; 4 Preussische mit

Ballast, davon 1 von Reval in 3 Tagen, 1 von Stettin in 9 Tagen, und 2 von eben daher in 7 Tagen; 4 Schwedische, davon 1 von Karlskrona in 7 Tagen mit Ballast, 1 von eben daher in 9 Tagen mit Ballast, 1 von Stockholm in 20 Tagen mit Waaren, und 1 von eben daher in 6 Tagen mit Ballast; 1 Dänisches von Kopenhagen in 12 Tagen mit Ballast.

Paris, vom 20. Juni.

Die erste Sitzung des National-Conciliums *) ward am 17ten nach den alten, durch das Herkommen und die Canons der Kirche vorgeschriebenen Formen gehalten. Um 9 Uhr giengen die Väter des Concils aus dem Erzbischöflichen Pallast ab, und in Procession nach der Kirche Notre-Dame in folgender Ordnung: Die Kirchenbeamten und andre; das Kreuz; die Ceremonienmeister; die Weihrauchträger; die Choristen; die Geistlichen vom zweiten Range und die Beamten des Concils; das Metropolitan Capitel, welches das Concilium an dem Haupteingange der Kirche empfangen hatte; die Väter des Concils, alle in großem Ornate; der celebrirende Cardinal, im Pontificalibus gekleidet. In dem Concilio präsidirte der Cardinal Fesch, Erzbischof von Lyon, Primas von Gallien. Die Väter setzten sich im Chor auf die für sie zubereiteten Sitze; zur Seite waren Banquettes für die assistirenden Priester. Die Metropalitan-Geistlichkeit und die Pfarrer von Paris nahmen eine Seite des Sanctuariums ein. — Nach dem Evangelio reichte ein Unter-Diaconus das offene Buch dem celebrirenden Cardinal und den Vätern zum Küssen dar; dann bestieg der Herr von Boulogne, Bischof von Troyes, die Kanzel. Mehrere Stellen seiner Rede waren Muster hoher Beredsamkeit. Das Thema war: „Ueber den Einfluß der Katholischen Regierung auf die gesellschaftliche Ordnung.“ Der Redner zeigte, daß die Katholische Religion die festeste Stütze der Staaten ist, und zwar durch die Stärke ihrer Lehren, durch die Art ihres Cultus und durch das Ministerium ihr Diener. — Hierauf ertheilten sich alle Bischöfe einander den Friedenskuß, und giengen dann zwei und zwei zur Communion, die sie aus den Händen des celebrirenden Cardinals empfiengen. — Nach der Messe wurden verschiedene Gebete gehalten, um den Beistand des heiligen Geistes anzuflehn; zuletzt das Veni Creator. Der celebrirende Cardinal betete nach einander für den Pabst, für den Kaiser und für das Concilium. Die Bischöfe, Secretairs des Conciliums, näherten sich dem Celebrirenden und grüßten ihn, so wie es auch von den Vätern geschah, die aus seinen Händen die Decrete empfiengen, welche in dieser Session publicirt werden sollen. Der Bischof von Nantes bestieg darauf die Kanzel, und publicirte in Lateinischer Sprache folgendes Eröffnungs-Decret des Conciliums:

Erlauchter und hochwürdiger Herr, hochwürdige Väter, ist es Ihnen gefällig, (placetne vobis?) zur Ehre und zum Ruhm der heiligen und untheilbaren Dreieinigkeit, des Vaters, Sohnes und des heiligen Geistes, zur Vermehrung der Christlichen Religion und wegen des Friedens und der Einigkeit der Kirche zu decretiren und zu erklären, daß das National-Concilium angefangen hat? — Alle Bischöfe antworteten einer nach dem andern: Placet! (es ist unser Wille!) Nun sagte der celebrirende und präsidirende Cardinal: Das Decret ist den Vätern gefällig gewesen; wir erklären demnach, daß das National-Concilium eröffnet ist. Es ward hierauf das Tedeum gesungen, und alsdann ward ein neues Decret über die Art des Betragens im Concilio publicirt: De modo vivendi in Concilio. Nunmehr wurden alle Väter namentlich aufgerufen, von denen jeder antwortete: Adsum (ich bin da)! Die Mitglieder legten darauf ihr Glaubensbekenntniß ab, und die erste Sitzung war beendigt. Das Concilium wird sich in besondere Congregationen, in General-Congregationen und in General-Sessionen formiren. Die besonderen Congregationen sind die Sectionen, unter welche die Sachen vertheilt sind, womit sich das Concilium beschäftigt. Die General-Congregationen sind diejenigen, in welchen die besondern Congregationen den Bericht ihrer Arbeiten abstatten, und in welchen diese Arbeiten discutirt werden, um die Decrete zu formiren. Die Sizzungen sind bestimmt, die Decrete zu publiciren, welche in den General-Congregationen entworfen wurden. Die Sessionen lassen keine Diskussionen zu. Die Kaiserl. Commissarien sitzen im Concilio dem Präsidenten gegenüber. Das Concilium wird mit eben den Honneurs, wie die großen Staats-Corps, empfangen. Das Siegel desselben enthält ein Kreuz in einem Felde von Bienen, mit der Umschrift: Concilium Nationale, Parisiis, anno 1811. Die Anzahl der Bischöfe, die dem Concilio beiwohnen, beträgt über 100. In dem Local ihrer Versammlung liegt das Evangelienbuch auf einem Throne, und zur Seite das Bischofskreuz auf einem Piedestal.

*) Das letzte Katholische, doch nicht ganz allgemein angenommene Concilium ward auf Veranlassung Kaiser Karls V., wegen Beilegung der Reformationsstreitigkeiten 1545 zu Trient eröffnet, 1548 nach Bologna, 1551 wieder nach Trient zurück verlegt, und nach mehrmaligen Unterbrechungen erst nach 18 Jahren, 1563 mit der 25sten Sitzung geschlossen. In Frankreich wurde es nur in Glaubens- aber nicht in Disciplinar-Sachen anerkannt. Die beiden letzten Französischen Special-Concilien wurden 1528 zu Paris und zu Bourgos gegen Luthers Lehren gehalten.

Die Quellen des Mineralwassers zu Plombieres, so wie die Gebäude und dazu gehörigen Terrains, sind für Staats Eigenthum erklärt.

Paris, vom 22. Juni.

Vorgestern gaben die Maires und Deputirten der guten Städte des Reichs — wie der heutige Moniteur anführt — im Olympischen Saale ein prächtiges Gastmahl, wozu eingeladen waren: Se. Excellenz, der Minister des Innern, Se. Excellenz der Graf Regnaud de St. Jean d'Angely, Staatsminister und Präsident der Section des Innern im Staatsrath, der Herr Baron Quinette, Staatsrath, General-Direktor der Comptabilität der Gemeinden, der Herr Staatsrath Frochot, Präfekt des Seine-Departements, der Herr Baron Pasquir, Polizey-Präfekt, die Maires und Adjoint von Paris, die Maires und Deputirten der guten Städte des Königreichs Italien ꝛc.

Se. Excellenz der Minister des Innern, der zwischen den Maires von Rom und Amsterdam saß, brachte einen Toast auf Se. Majestät den Kaiser, aus; alsdann wurden Toasts ausgebracht: auf Ihre Majestät die Kaiserin, auf Se. Majestät den König von Rom, auf die Stadt Paris, auf die guten Städte des Königreichs Italien.

Nach jedem Toast wurden von zwei zahlreichen Orchesters das Vivat: Où peut-on etre mieux, qu'au sein de la famille etc., mit allgemeinem Beifall gespielt.

Die Tafel war aufs reichlichste servirt und bot einen sehr schönen Anblick dar. Es befanden sich 200 Personen an derselben. Diese Vereinigung war eine der schönsten, die wir noch gesehen haben.

Zu dem prächtigen Fest, welches morgen zu St. Cloud gegeben wird, sind bisher viele Anstalten getroffen. Es ist das Polizei-Reglement in dieser Hinsicht erschienen. Schon heute Abend werden hier auf 12 Plätzen die Lotterien von Lebensmitteln gezogen. Diejenigen, die ein Gewinn-Loos ziehen, können morgen den Preis desselben bei den Buffets zu St. Cloud in Empfang nehmen.

London, vom 14. Juni.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Briefen aus Lissabon zufolge, sieht man in Spanien und Portugall wichtigen Begebenheiten entgegen. Man behauptet, daß es die Absicht der Franzosen sei, uns zu gleicher Zeit im Norden und im Süden des Tajus anzugreifen, daß der Marschall Marmont, durch neue Truppen aus dem Innern von Spanien verstärkt, dem General Brent Spencer in den Ebenen von Leon eine Bataille liefern wird, während der Marschall Soult, nach Vereinigung mit 2 neuen Divisionen, die Alliirten in dem Thal des Guadalquivir angreifen dürfte.

Dies sind die einzigen Nachrichten, die wir von der Halb-Insel erhalten haben. Nach Privatbriefen hatte Marschall Soult fortdauernd sein Hauptquartier zu Lerena, wo er alle seine Macht zu vereinigen scheint.

Marschall Beresford ist zu Elvas angekommen, von da er nach England zurückkehrt. Bekanntlich ist General Hill zu seinem Nachfolger ernannt.

Auf Antrag des Herrn Brand ist beschlossen worden, daß dem Unterhause die Korrespondenz vorgelegt werden soll, die im vorigen Jahre zwischen der Englischen und Französischen Regierung wegen der Gefangnen-Auswechslung statt hatte.

Am 10ten hielten die Freunde der Parlements-Reform eine zahlreiche Versammlung in der Taverne der Freimaurer und faßten mehrere Beschlüsse, unter andern, daß die Nation laut gegen die unkonstitutionelle Fortdauer des Parlements protestirt; daß die Ministerial-Usurpationen die verderblichste Oligarchie herbei geführt haben ꝛc. Diese und andre Resolutionen sollten dem Regenten in einer Addresse übergeben werden.

Nantes, vom 16. Juni.

Es sind hier verschiedene Briefe aus Isle de France angekommen, aus denen wir nachstehende Details über dasjenige entlehnen, was auf dieser Insel vorgefallen, und über ihre Lage, seitdem sie in die Gewalt der Engländer gerathen:

"Einige Tage nach der Ratifikation der Capitulation, erließ der Gouverneur eine Proklamation, um die Einwohner aufzufordern, sich nach seinem Hotel zu begeben, um daselbst einen Eid zu unterzeichnen, der bloß die Versicherung ihrer Unterwerfung gegen England enthalten würde. Da die Einwohner hierin nichts sahen, was ihren Pflichten entgegen wäre, so gehorchten sie diesem Befehle. Ihr Erstaunen war aber sehr groß, als ihnen anstatt des angezeigten Formulars ein anderes Formular übergeben wurde, in welchem man die Worte Gehorsam und Treue bewerkstelligt hatte. Alle wurden über diese List unwillig und verweigerten einstimmig, so die Bande zu lösen, die sie als Franzosen mit ihrem Mutterlande vereinige. Nachdem die Engländer vergebens gesucht hatten, den edlen Widerstand der guten Bürger zu besiegen, so sahen sie sich genöthigt, ihrem Project zu entsagen und foderten weiter gar keinen Eid.

Nach der Uebergabe der Insel zeigte die Englische Marine ihre gewöhnliche Raubsucht. Die meisten Schiffs-Eigenthümer hatten die Vorsicht gebraucht, vor der Landung des Feindes ihre Schiffe abzutakeln, und Segel, Stangen ꝛc. in ihre Magazine bringen zu lassen. Sie wurden aber genöthigt, alle diese Sachen wieder an Bord der Schiffe zu bringen, die für gute Prisen erklärt wurden. Viele Kaufleute, die neue Ungerechtigkeiten besorgen, suchen nach Frankreich abzureisen. Man hat würklich Ursache, zu besorgen, daß die Engländer das Project ausführen, welches sie schon im vorigen Jahrhundert angaben, nämlich die Fortifikationen und öffentlichen Etablissements von Isle de France zu zerstöhren, die Plantagen zu verheeren, die Häfen zu verschütten und dann diese Insel zu verlassen und sie in Folge ihrer bar-

barischen Politik dem Elende Preis zu geben. Schon ist der Hafen Napoleon ruinirt, und die Engländer waren beschäftigt, die auf den Werken der Insel befindliche Artillerie einzuschiffen. Die Gelder, die sie mitgebracht hatten, sind ausgegeben und ihre Employés bekommen keinen Sold mehr. Mißtrauen und Muthlosigkeit waren aufs höchste gestiegen; der Handel war gänzlich vernichtet, und einige verblendete Menschen, die geglaubt hatten, ihr Heil unter der Englischen Regierung zu finden, haben bloß die Erfahrung einiger Wochen nöthig gehabt, um schrecklich aus ihrem Irrthum gerissen zu werden.

Wien, vom 15. Juni.

Verflossenen Mittwoch hatte ein Ausschuß des Großhandlungs Gremiums Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser, in welcher sie, wie man sagt, mehrere Rechtfertigungspunkte in Bezug auf das den Großhändlern und Wechslern neulich intimirte Circulare vorbrachten. Unser Cours hat sich seit der Erscheinung jenes Circulars neuerdings verschlechtert, und in den letzten Tagen wurden auf der Börse nur wenig Geschäfte gemacht. Auch im Weinhandel ist eine Stockung eingetreten.

Wien, vom 19. Juni

Ueber die Massaere zu Cairo hat man jetzt folgende nähere Nachrichten:

Nachdem der Statthalter von Aegypten, Mehmed Aly Pascha, zu Alexandria und Suez alle Anstalten zu einer Expedition gegen die Wechabiten getroffen hatte und von den Beys und Mamelucken in Aegypten nicht beunruhigt seyn wollte, kam er Sonntags den 24 Februar nach Cairo zurück. Die unter Commando seines eignen Sohns gegen die Wechabiten bestimmten Truppen erhielten Befehl, sich bereit zu halten, am 1. März auszumarschiren und vor der Stadt ein Lager zu beziehen. Alle Autoritäten und Truppen Corps wurden auf das Schloß beschieden, um den Sohn des Statthalters mit großem Pomp zu begleiten und fanden sich auch zur bestimmten Stunde daselbst ein. Saleh Aga, Chef der Arnauten, hatte die Aufsicht über diese Ceremonie. Er ließ die Delis (eine Art leichte Reuterey) voraus defiliren dann folgte er, hierauf alle Beys; den Zug beschloß ein Infanterie-Corps von Arnauten. Der Weg von dem Schloß herab führt durch eine ziemlich lange und enge Straße. Kaum waren die Delis ausgezogen, als die Thore der Citadelle geschlossen wurden; Saleh Aga wandte sich gegen die Beys, auf welche er ein fürchterliches Feuer machen zu lassen anfieng; ein gleiches geschah von den Truppen hinter ihnen. Die Beys und Mamelukken konnten sich in der ersten Ueberraschung und wegen Enge des Raums durchaus nicht vertheidigen, und wurden fast alle niedergeschossen; die wenigen, welche übrig bleiben, hofften sich durch freywillige Ergebung zu retten, allein auch diese wurden ausgeplündert und in Stücken gehauen, so daß von allen denen, welche sich auf dem Schlosse eingefunden hatten (man schätzt die Zahl derselben auf ungefähr 500), auch nicht ein einziger mit dem Leben davon kam. Nachdem dieser erste Akt der Tragodie beendigt war, erhielten verschiedene Truppen-Corps Befehl, sich in die Stadt herab zu verfügen, um die wenigen, welche nicht mit in die Citadelle gezogen waren, aufzusuchen, sie niederzumetzeln, und ihre Häuser zu plündern, welches auf der Stelle vollzogen wurde. Das Plündern und das Gemetzel dauerte bis zum folgenden Tage, und es ist nicht wahrscheinlich, daß sich ein einziger retten konnte, da die Wachen an den Thoren Befehl erhalten hatten, keinen hinaus zu lassen. Einige derselben sind freylich noch auf verschiedenen ihnen zugehörigen Dörfern zerstreut; allein auch diese erwartet ein gleiches Schicksal, indem bereits am Abend vor dem schrecklichen Blutbade in der Stadt Befehl an sämmtliche Commandanten auf dem Lande abgefertigt wurde, auf gleiche Weise gegen sie zu verfahren. Mehrere Mammelucken hofften Sicherheit zu finden, wenn sie sich in die Wohnungen der vornehmsten Anhänger des Statthalters flüchten würden; allein sie wurden nichts desto weniger auf die Citadelle geschickt, wo man ihnen auf der Stelle den Kopf abschlug. Die von den Truppen innerhalb zwey Tagen gemachte Beute ist ungemein bedeutend. Elf Beys ganze Familie ist umgekommen; Schahin Bey war einer der ersten, den dieses traurige Loos traf; auch Marsuk Bey, Brahim Beys des Großen Sohn, wurde getödtet; sein Vater hatte ihn als Geißl hieher geschickt, und er wollte sich nicht mehr von seiner Mutter und Familie trennen. Man schätzt die Zahl der umgekommenen Beys in allem auf 25, lauter junge, großtentheils muthvolle Männer. Das Aufsuchen der Mammelucken und Plündern ihrer Hauser währte einige Tage hinter einander; man fand deren noch mehrere theils zu Cairo, theils auf dem Lande; sie wurden sämmtlich enthauptet."

Unsere Regimenter liegen noch alle in den gewöhnlichen Quartieren, und es ist noch unbekannt, wenn sie zur Revue ausrücken werden.

Der Ertrag der Hausmiethen in der Stadt und den Vorstädten Wiens bestand im Jahr 1777 in 2,551,052 Gulden. Er stieg während eines Jahrzehends nur um 346,223 Gulden. Allein von 1789 bis 1801 erhob sich dieser Ertrag schon auf 4,342,810 Gulden, folglich beinahe auf das Zweifache. Das fortschreitende Mißverhältniß zwischen dem Papier- und dem Metall Gelde wirkte nun mit solcher Schnelligkeit auf den Miethzins, daß er im Jahre 1810 9,052 232 Gulden betrug. Dieser jährliche Ertrag im Capital zu sechs vom Hundert angeschlagen, würde der Werth aller Privathäuser in Wien 150,870,833 Gulden 20 Kreuzer ausmachen.

Ein achtungswürdiger Gutsbesitzer hatte vor dreißig bis vierzig Jahren einem rechtlichen Kaufmanne, Str—l, in Wien, 59,000 Gulden geliehen. Str—l starb, sein Sohn übernahm die Handlung, und der Gläubiger, überzeugt, daß der Charakter des Vaters auf den Sohn übergegangen sei, kündigte das Capital nicht. Nun erschien das Finanz-Patent vom 20sten Februar dieses Jahres. Dieses legte Str—ln die Pflicht auf, jene Summe fünffach nach dem Nennwerthe der Bankozettel, folglich mit 295,000 Gulden zu bezahlen. Str—l, dadurch ruinirt, rang mit diesem Kummer. Der Gläubiger erfuhr es, ließ ihn zu sich rufen, und erklärte: „er leiste mit Vergnügen auf die fünffache Summe Verzicht; einrach habe er gegeben, einfach nehme er auch die Rückzahlung an." Der Würdige, der in diesen düstern Zeiten der Selbstsucht, dem Wohlstande einer braven Familie und seinem eigenen Herzen ein so großes Opfer (von zweimalhundert und sechs und dreißig tausend Gulden) brachte, ist der Graf von Fuchs, der Vater.

Der Englische Gesandte zu Constantinopel hat in einem öffentlichen Anschlagezettel dagegen protestirt, daß der Franzosische das Landhaus der Spanischen Ambassade in Besitz genommen hat.

Amsterdam, vom 10. Juni.

Die Gerüchte, daß der Prinz von Wallis, Regent von England, einen Versuch gemacht habe, Friedensverhandlungen mit Frankreich einzuleiten, erhalten sich, und der Londoner Cours fängt bereits an zu steigen. Möge der Himmel diese Geschäfte segnen, und nach so vielen Stürmen und Umwälzungen endlich einmal der Welt einen dauerhaften allgemeinen Frieden schenken.

Amsterdam, vom 20. Juni.

Die Militair-Commission hat 23 Individuen gerichtet, die an dem Aufstande in Amsterdam am 23sten April, bei Gelegenheit des Abmarsches der Conscribirten, Theil genommen haben, und drei derselben, Franz Staargard, Anton Janssen und Anton Huntelmann zum Tode und zur Confiskation ihrer Güter, fünf zu fünfjähriger Kettenstrafe, zwei zur fünfjährigen Einsperrung, und drei zu fünfjährigem Gefängniß verurtheilt. — Vor einigen Tagen hat auch eine zu Rotterdam niedergesetzte Militair-Commission die Anstifter und Theilnehmer der aufrührerischen Bewegung gerichtet, die den 6ten Mai dasselbst statt hatte.

Straßburg, vom 17. Juni.

Heute Mittag schlug der Blitz in die Artillerie-Caserne und fuhr von oben herunter, indem er in jedem Stockwerk die Mauer durchlöcherte und den Kreuzstock zerbrach, bis in das Bodengeschoß, wo er sich in die Erde verlohr. Fünf Artilleristen wurden zu Boden geworfen und einer derselben ist auf einer Seite verwundet. Ganz nahe bey dieser Caserne befindet sich ein Pulver-Magazin mit einem Wetter-Ableiter.

Bern, den 11. Juni.

Gestern, an einem der herrlichsten Sommer-Abende, gaben Ihre Kaiserl. Hoheit, die Großfürstin Constantin von Rußland, in dem niedlichen Pavillon vor dem Thore allhier ein Souper mit Ball und Illumination begleitet. Ihre Excellenzen, die Kaiserl. Gesandten von Frankreich, von Oesterreich und von Baiern ꝛc., waren von Solothurn eingetroffen, und mehrere Familien wohnten demselben bei. Man speiste in der Serre und unter einem aufgeschlagenen Gezelt, und die Illumination nahm sich in den Alleen und Baumgruppen der so geschmackvollen Anlagen, sehr anmuthig aus.

Vom Main, vom 20. Juni.

Im Großherzogthum Hessen wurde gegen die Prellerei der Gastwirthe die Polizeimaßregel ergriffen, daß sämmtliche Gastwirthe in ein gedrucktes Formular die Taxe von jedem Bedürfnisse aufschreiben, dies Verzeichniß in der Wirthsstube öffentlich anschlagen, und den Reisenden auf ihr Verlangen jedesmal eine genaue Rechnung über das, was sie täglich verzehrt haben, schriftlich abgeben müssen.

In der Nacht vom 14ten auf den 15ten Mai brannten zu Nerchau bei Grimma 25 Wohnungen ab.

Frankfurt, den 17. Juni.

Von allen Seiten erhält man betrübte Nachrichten von den Wirkungen der Gewitter, welche seit Anfang dieses Monats so häufig gewesen sind. Dasjenige, welches einen Theil unserer Gegend verwüstete, wurde in der Nacht vom 10. auf den 11. in ganz Süd Deutschland, unter andern zu München und zu Regensburg, verspürt. In letzterer Stadt wurden in vielen Häusern die Fensterschreiben zerschlagen, die Felder und Gärten der umliegenden Gegend verwüstet.

Es scheint, daß das Ungewitter, welches am 1. Juni zu Paris so großen Schaden anrichtete, am 2. zu Zürch und dessen Umgebungen traurige Spuren eines Durchzugs zurückgelassen hat. Um 3 Uhr Nachmittags, unter der Andachtsfeyer, äußerten sich seine ersten Würkungen; von Schrecken ergriffen, stoben alle aus der Kirche. Außer den Verwüstungen, welche der Hagel auf dem Felde anrichtete, wurden viele Bäume entwurzelt, und mehrere Häuser von Grund aus zerstöhrt.

Dresden, vom 17. Juni.

Gestern, am 16ten dieses, Abends nach 8 Uhr, brach hier in der sogenannten kleinen Frauengasse Feuer aus, welches aber durch die getroffenen schleunigen Anstalten vor Eintritt der Nacht wieder gedämpft ward.

Cassel, vom 19. Juni.

Unser Moniteur enthält Folgendes.

„Man versichert, daß Se. Majestät, unser vielgeliebter Monarch, den 25sten d. M. Paris verlassen wird, um in Seine Staaten zurück zu kehren; Allerhöchstdieselben werden durch Ems reisen, um wieder bei Ihrer Majestät der Königin einzutreffen, und wir schmeicheln uns mit der Hoffnung, Ihre Majestäten in den letzten Tagen dieses Mo-

Copenhagen, vom 22. Juni.

Die Anzahl der Brunnengäste bey dem Gesundbrunnen zu Ottensen betrug im vorigen Jahre 85, wovon nur 2 den Ort verließen, ohne geheilt zu seyn. Im Ganzen haben 866 Personen seit seiner Entdeckung den Brunnen gebraucht und davon 594 allein das Stahlbad.

Der wegen einer Schmähschrift unter Anklage gestellte Schriftsteller H. L. Gosch (unter dem Namen Louis bekannt) ist durch Obergerichtliches Urtheil zum Festungs-Arrest auf Königl. Gnade verurtheilt worden.

Es cursirt jetzt in Norwegen ein Subscriptionsplan, worin die Direction der Königl. Gesellschaft für Norwegens Wohl ihre Mitbürger einladet, durch Beyträge in Geldsummen oder Eigenthum zu der Errichtung einer inländischen Universität beyzutragen. Diese Subscription hat einen guten Fortgang und es sind bereits ein- für allemal 85500 Rthlr. und an jährlichen Beyträgen 150 Rthlr. gezeichnet worden. Unter den erstern hat der Prinz Statthalter 5000 Rthlr., der Kammerherr Peter Anker und der Graf und Amtmann Wedel Farlsberg zusammen 50000 Rthlr., der Stifts-Amtmann und Kammerherr M. G. Rosenkrantz 30000 Rthlr.

Eine Anzahl Norwegischer Seeleute haben sich von ihrem Solde nach und nach 7,495 Thaler abziehen lassen, und diese Summe zur Unterstützung theils ihrer gefangenen Kriegskammeraden, theils der Dürftigen unter der Mannschaft der Seeleute bestimmt.

Vorgestern sah man von Corsör nordwärts eine neue Convoy des Feindes.

Vom Bodensee, vom 4. Juni.

Den 2. Juni erhob sich Nachmittags gegen 3 Uhr von Westen her, wo ein Gewitter im Anzuge zu seyn schien, plötzlich ein solcher Orcan, dessen man sich nur selten hier zu Lande erinnert. Durch die Gewalt dieses Sturmwindes, welcher ohne Regen und Donner etwas über eine Stunde anhielt, wurden, wie dies immer bey einer solchen Natur-Erscheinung der Fall ist, Dächer abgedeckt, Bäume zerstöhrt, und auch an vielen Orten in den Weinbergen beträchtlich geschadet.

Aus Böhmen, vom 8. Juni.

Am 2. dieses erhob sich in einigen Theilen Böhmens, besonders im Leitmeritzer Kreise, ein ungewöhnlicher Sturm; viele Häuser wurden eingestürzt, mehrere beschädigt, die größten Bäume entwurzelt ꝛc. Nähern Nachrichten sieht man noch entgegen. Die Wuth des Sturms scheint sich weit ausgedehnt zu haben.

Ungarische Grenze, vom 14. Juni.

Vor einigen Tagen ist der Servische Corps-Commandant Mladen Millowannowitsch von seiner Grenzbereisung zurückgekommen. Auch Georg Czerny ist wieder in Belgrad eingetroffen. Es werden nun alle Vorkehrungen zu dem neuerdings beginnenden Kriege getroffen. Alles hält sich bereits in Servien marschfertig.

Reisende aus der Türkei versichern, daß man zur Zeit ihrer Abreise aus Constantinopel allgemein im Publikum erzählte, daß nach Ankunft etlicher Französischer Couriere aus Paris, die hohe Ottomannische Pforte sich bewogen gefunden habe, der Allianz Englands zu entsagen, und sich mit dem Französischen Hofe näher zu verbinden.

China.

(Aus dem Oesterreichischen Beobachter.)

Nachstehendes ist der Inhalt des von Herrn Leschenault, Naturforschers bei der Expedition nach Australien, an den Redakteur des Journal de l'Empire gerichteten Schreibens. „Nachfolgende Aufschlüsse über die geheimen Verbindungen in China wurden im Jahr 1805 an der Nordküste von Java durch einen gewissen Ant-Tho-Ko, Oberhaupt der auf dieser Insel sich aufhaltenden Chinesen mitgetheilt; sie bestätigen, was Herr von Krusenstern, Kapitain von der Russisch-Kaiserl. Marine, in seiner Reise um die Welt hierüber sagte. Seit ungefähr 20 Jahren existirt in China eine Verbindung unter dem Namen Thian-Thee-Ohe. Die buchstäbliche Bedeutung dieser Worte ist Himmel-Erde vereinigt. Die Grundsätze dieser Verbindung sind — Gleichheit unter allen Menschen, und Verbindlichkeit der Reichen, ihr Ueberflüßiges mit den Aermern zu theilen; die Mitglieder derselben erkennen keine gesetzmäßige Gewalt im Staate; sie haben Zeichen, um sich gegenseitig zu erkennen, und eine Initiation. Der Einzuweihende muß sich unter zwei kreuzweis über seinem Haupte schwebende Säbel stellen, und schwören, lieber sterben zu wollen, als die Geheimnisse der Gesellschaft zu verrathen, oder ihr ungetreu zu werden; dann zapft man ihm sowohl, als dem, in dessen Hände er den Eid ablegt, einige Tropfen Blutes ab, welches in einer Theeschaale untereinander gemengt wird, und wovon jeder von beiden sodann trinkt. In Versammlungen mehrerer Personen erkennen sich die Eingeweihten an der Art, wie sie eine Tasse Thee oder Pfeife zum Rauchen anbieten oder annehmen; — Höflichkeitsbezeigungen, die in China sehr häufig Statt finden. Die Grundsätze der Thian-Thee-Ohe-Gesellschaft, durchaus anarchisch, alles Glück und alle öffentliche und Privatruhe zerstörend, so sehr denjenigen ähnlich, welche Frankreich leider so lange zerrütteten, scheinen aus Europa nach China gebracht worden zu seyn; denn ein gewisser Taion-Thee (1) aus Canton etwarf zuerst den Plan zu dieser Verbindung, die auch zu Canton anfing. In einem so volkreichen Lande, wie China ist, wo die ärmste Klasse sich oft in so großem Elende befindet, daß die süßesten Gefühle der Natur, die des Vaterstandes verkannt und abgestumpft werden; in einem Lande, wo, was auch immer mehrere Schriftsteller anders behaupten, Moral, Religion und Gesetze nur eine sehr schwache Herrschaft ausüben, fanden Grundsätze, welche, indem sie die bestehende Ordnung der Dinge umstoßen, die Habsucht begünstigen, unter dem Volke gar bald zahlreiche Anhänger; die Mitglieder der Sekte verübten die größten Ausschweifungen; an einigen Orten empörten sie sich sogar laut gegen die Regierung, welche alles Mögliche versuchte, um dem Uebel Einhalt zu thun. Ant-Tho-Ko versicherte mich, daß mehr als 4000 Individuen in kurzer Zeit mit dem Tode bestraft worden wären. Der Kaiser gab vor wenigen Jahren ein Gesetz, daß jedem, der überwiesen werden könnte, Mitglied der Thian-Thee-Ohe-Gesellschaft zu seyn, die Streknerven des rechten Fußes durchschnitten, und er sofort an der linken Backe mit einem glühenden Eisen gebrandmarkt werden sollte. Wer sich hierauf noch Störung der öffentlichen Ruhe, auf was immer für eine Weise, zu Schulden kommen ließ, sollte auf der Stelle enthauptet werden. Allein alle Beispiele von Strenge, und alle Gesetze waren bis zum Jahre 1804 nicht im Stande, das Feuer des Aufruhrs zu dämpfen. Neun Provinzen des ungeheuer großen Chinesischen Reiches waren bereits den Gräueln dieser Gleichheitsmänner Preis gegeben, deren Anzahl täglich zunahm. Man fürchtete sie so sehr, daß sich die Reichen, aus Furcht vor größerem Uebel, mit Aufopferung eines Theils ihrer Habe, in die Verbindung aufnehmen ließen; diejenigen, welche dies nicht thaten, wurden, wenn man sie erwischte, ins Gefängniß geworfen; man schrieb dann an ihre Verwandten, an einen bestimmten Ort, eine gewisse Geldsumme, um den Gefangenen auszulösen, zu überbringen; verweigerte man die verlangte Summe, oder machte auch nur den geringsten Versuch, ihn zu befreien, oder den Ort seiner Gefangenschaft zu entdecken, ward der Gefangene sogleich getödtet. Die Grundsätze der Thian-Thee-Ohe Gesellschaft sind unter den Chinesen auf Java allgemein verbreitet; allein die Mitglieder derselben begehen keine Excesse aus Furcht vor der Europäischen Regierung. Als ich Java verließ, hielt sich daselbst noch ein Oberhaupt der Gleichheitsmänner (Niveleurs) auf, auf dessen Kopf in den Jahren 1797 oder 1798 von der Chinesischen Regierung ein Preis von 10000 Piastern gesetzt worden war. Dieser Mensch, der sich Ouhinn-Thua-Thsua (2) nannte, entfloh aus China nach Java, wo er sich seitdem aufgehalten hat."

(1) Diese Worte heissen rother Bambus

Vermischte Nachrichten.

Am 29sten wird die zweite Session des National-Conciliums zu Paris statt haben. — Durch ein Kaiserliches Dekret ist das Departement, das bisher die Französischen National-Domainen verwaltete, aufgehoben worden; sie stehen künftig bloß unter dem Finanz-Minister.

(2) Diese beiden letzten Worte heissen große Schlange.

Der Präfekt des Westphälischen Harz-Departements hat den Maires verboten, die Gemeinde-Glieder zur Berathschlagung über das Interesse der Gemeinde zusammen zu berufen. Sie hätten ihren Repräsentanten an dem Municipal-Rath, und auch dieser solle nur auf Autorisation des Präfekts zusammen kommen. Die Gemeinde-Glieder sollen sich nur versammeln, um die Vorlesung der erlassenen Befehle anzuhören, nicht um zu berathschlagen.

Um ihrem drückenden Geldmangel abzuhelfen, hat die Pforte sich die Zollpacht auf sechs Monate vorschießen lassen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von dem Kaiserl. Dörptschen Ordnungs-Gericht wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 11ten Juli, Vormittags, auf dem im Dorptschen Kirchspiele belegenen Gute Kawwast eine Quantität von 10 Ohmen Brantwein auctionis lege verkauft werden wird. Dorpat, den 28. Juny 1811

Ad Mandatum

A. Schmalzen, Notair. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Hutmachermeister Christopher Matthias Klar, mit Hinterlassung eines Testaments verstorben, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des Defuncti Nachlaß hieselbst, gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen sechs Monaten a dato, spätestens also am 28sten December d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter schriftlicher Angabe, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist, Niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 28. Juni 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Ackerman.

C. H. F. Lenz, Oberseer. 1

Auf Verfügung Eines löblichen Voigteigerichts der Kaiserlichen Stadt Dorpat, sollen am 3ten Juli d. J. Nachmittags von 2 Uhr ab, sämmtliche Budenwaaren des insolventen hiesigen Bürgers und Kaufmanns David Nikitin Condratjew, in dessen unter dem von Löwensternschen Hause am Markte belegenen Bude, und am folgenden Tage zur nemlichen Tageszeit, des Gemeinschuldners sämmtliche Effekten, worunter auch eine Lodje befindlich, in dessen an der Embach belegenen Hause öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Gleichergestalt sollen am 6ten Juli d. J.

und an den folgenden Tagen Nachmittags von 2 Uhr ab, mehrere Mobilien, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräthe ꝛc. ꝛc. auf dem Rathhause in dem Partenzimmer des voigteilichen Gerichts auctionis lege verkauft werden; als welches etwanigen Kaufliebhabern desmittelst bekannt gemacht wird. Dorpat Voigteigericht, den 26. Juli 1811.

Ad Mandatum
A. Schumann,
Secret. civit. Dorpatensis. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Bewilligung der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung, wird Herr H. B. am 12. d. M. Nachmittags um 6 Uhr im Bürgermussen-Saal ein junges fehlerfreyes Pferd, durch's Loos verspielen lassen, dessen Ertrag er für den beym letzten unglücklichen Brande in Königsberg zuerst abgebrannten Professionisten bestimmt. Er setzt den Preis eines Loses zu einem Rubel an, und wünscht, daß Viele durch den Ankauf mehrerer Loose, seiner Absicht beypflichten werden. Loose sind zu jeder Zeit zu haben bey dem Herrn Stadttheils-Vorsteher H. Normann. Dorpat, den 1. Juli 1811. 1

Ein in der Landwirthschaft erfahrner, mit guten Attestaten versehener Mann wünscht sich auf einem Gute als Disponent zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 1

Wenn ein Bursche von teutscher Herkunft und guter Führung, welcher jedoch nicht unter 14 Jahr alt seyn darf, das Buchbindermetier zu erlernen Lust hat, der hat sich der Bedingungen wegen an den Buchbinder Hrn. Monike im Steinschen Hause zu wenden. Auch wird bei demselben eine Person als Wirthin verlangt. Ferner ist in gedachtem Steinschen Hause ein Quartier von mehreren Zimmern vom August d. J. ab, zu vermiethen. Miethlustige haben sich gleichfalls an den Hrn. Monike der Bedingungen wegen zu wenden. 1

In der Wohnung der Wittwe Knaut, bei der Wilhelmsohnschen Windmühle, sind folgende Sachen für einen billigen Preis zu verkaufen, als: ein großer leichter Frachtwagen, eine Britschka, eine ordinaire Droschka, und ein großes Tau mit den dazu gehörigen Blöcken, zum Gebrauch bei Mühlen. 1

Es ist am vorigen Sonnabend, am 24sten Juni, ein braun florencenes, mit zwei Reihen weißem Cohr besetztes, Kleid, und ein schwarz petinettner Shawl gestohlen worden. Das Kleid hat kurze ziemlich weite Ermel, die unten eingezogen, mit demselben Zeuge kraus benäht, und unter den Armen mit dunkelgrauem seidenem Zeuge gefüttert sind. Der Shawl ist ungefähr 2 1/4 Ellen lang und 1 1/2 Ellen breit; an drei Seiten mit 1/4 Elle breiten Spitzen besetzt, und die Seite am Halse mit einer fingerbreiten Borde ausgenäht. Es wird gebeten, wenn diese Sachen irgendwo zum Verkauf angeboten werden, sie sogleich anzuhalten, und der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst gefälligst Anzeige zu machen. 2

In der akademischen Buchhandlung sind folgende neu erschienene Werke zu bekommen: der Dampf Destillir-Apparat, oder die Hauptfehler, die man bei der Erbauung einer Dampfbrennerei vermeiden muß, von A. v. Lamberti 1 Rubel 50 Kopeken K. M. Die Brandweinbrennerei und Bierbrauerei nach den neuesten Erfahrungen, ein unentbehrliches Handbuch praktischen Inhalts von C. W. Schmidt 3 1/3 Rubel S. M. Faber, Bagatelles Promenades d'un désoeuvré dans la ville de St. Petersbourg 2 Vol. 5 Rubel B. A. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 29. Juni. Der Herr Kammerherr Großmann, von Pleskau, nach Reval. — Se. Excellenz der Herr Generallieutenant und Ritter von Miller, von Mitau nach St. Petersburg. — Se. Excellenz der Herr Geheimenrath Baron von Korff, von St. Petersburg nach Mitau.

Den 1. Juli. Der Herr Obrister Schulgin, von St. Petersburg nach Walk. — Ihro Erlaucht die Frau Generallieutenantin Fürstin Dolgorucki, vom Auslande nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.
Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. 148 Rubl. S. M.
Banco-Assign. 4 Rbl. 11 Kp. pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten 3 Rbl. 18 Kp. S. M.
Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 38 Kp. S. M.
Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 35 Kp. S. M.
dito dito 5 Rbl. 54 Kp. B. A.
Fünfer oder alte 1/12 Stücke 100 Rthlr. pr. 129 Rbl. — Kp. S. M.
dito dito 530 Rubl Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Faß Brandw. 1/2 Br. am Thor 5 Thlr. Alb.
— — 2/3 Br. — 6 a 6 1/2 — —

Geldkours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten 13 Rub. 25 Kop. neue, 13 Rub. 15 Kop. alte. Agio auf Silber 3 Rub. 4 Kop.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 54. Mittwoch, den 5ten July 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 30. Juni.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 23ten Juni.

Der bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät stehende Generlamajor Werderewskii ist zum Bezirks-Befehlshaber der innern Garnisonen des 1sten Bezirks ernannt.

Der Chef vom Grenadierregiment Graf Araktschejew, Generalmajor Mizkii, ist zum Bezirksbefehlshaber der innern Garnisonen des 3ten Bezirks ernannt, wobei er bei der Armee stehen wird.

Der verabschiedete ehemalige Chef vom Mätkaschen Infanterieregiment, Generalmajor Fürst Urußow, ist bei der Armee wieder in Dienst genommen, und zum Bezirksbefehlshaber der innern Garnisonen des 7ten Bezirks ernannt.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beim Ilumschen Husarenregiment der Obristlieutenant Graf Dolon, und beim Uglizkischen Infanterieregiment der Major Kalpow 1.

St. Petersburg, vom 20. Juni.

Für die Woskressenskische Kirche in der Stadt Schuja im Gouvernement Wladimir haben zum Bau eines steinernen Glockenthurms bei dieser Kirche, die dortigen Kaufleute dargebracht, Iwan Kornilow mit seiner Frau 2500 Rub., Kirila Noßow 1500 Rub., Alexei Noßow und Waßilji Egumow, jeder 500 Rubel.

St. Petersburg, vom 24. Juni.

Die Gouvernements-Postmeister, zu Nischegorod der Etatsrath Brawin, und zu Wolynsk der Kollegienrath Koshemäkin, sind Allergnädigst zu Rittern vom St. Annenorden 2ter Klasse ernannt.

Der Rybinskische Kaufmann 2ter Gilde Popow, hält drei Papierfabriken, nämlich die Uglitschische, die Solotowsche und die Uleiminsche, welche er, auf das Zeugniß der Ortsobrigkeit, sowohl von Seiten der innern Einrichtung derselben, als auch in Betreff der Vollkommenheit der Arbeiten, in den blühendsten Zustand gebracht hat. Im verwichenen 1810ten Jahre haben diese Fabriken an verschiedenen Sorten Papier, z. B Vellinpapier, Royalpapier, Briefpapier, Schreibpapier, Druckpap. Zuckerpapier, Pappe ꝛc. 17,369 Rieß gefertigt, worunter sich allein 3400 Rieß Vellinpapier befinden. Die ganze Summe der gefertigten Arbeiten insgesammt betrug, nach dem Preise, über 200,000 Rubel. Der erwähnte Kaufmann Popow ist in Rybinsk schon über neun Jahre nach einander Stadthaupt, und hat sich durch die angestrengte Erfüllung der Pflichten des ihm übertragenen Amtes, und durch seinen ausgezeichneten Eifer für das allgemeine Beste, von der ganzen Gemeine Erkenntlichkeit und Achtung erworben. Auf Unterlegung vom Minister des Innern an Se Kaiserl. Majestät hierüber, haben Se. Majestät der Kaiser dem Kaufmann Popow eine goldne Medaille mit der Inschrift: Für das Nützliche, am blauen Bande Allergnädigst zu verleihen geruhet.

Paris, vom 15. Juni.

Durch die ausserordentliche Thätigkeit, mit

der man die Befestigung der großen Karthause bei Sevilla betrieben hatte, war diese schon in den ersten Tagen des Mai's in Vertheidigungsstand gesetzt, und mit Magazinen und einer zahlreichen Artillerie versehen. Auch nach dem Abmarsche des Marschalls wurden die Befestigungsarbeiten fortgesetzt; die in Sevilla zurückgebliebenen Truppen waren in diesem neuen Fort einquartirt: die Nationalgarde versah den Dienst in der Stadt. Der ungeheure Garten der Karthause, einer der schönsten in Spanien, ist in dem Umfange des Forts einbegriffen. In Sevilla selbst und in der umliegenden Gegend herrschte fortdauernd die beste Stimmung. Durch neue Bauten, durch Demolition mehrerer alter Gebäude und selbst einiger Klöster, wird die Stadt immer mehr verschönert, und erhält verschiedene schöne öffentliche Plätze.

Die Französischen Truppen haben in diesem Jahre beinahe gar nicht durch Krankheiten gelitten, selbst nicht in dem heißen Clima Andalusiens. Ihr längerer Aufenthalt in Spanien hat sie daselbst schon mehr akklimatirt. Für ihren Unterhalt ist hinreichend gesorgt. Der von einem Theil des Jahres 1810 noch rückständige Sold war allen Truppen in Spanien schon zu Anfang des Frühjahres ausbezahlt worden. Es heißt, daß von dem ersten Januar 1811 angerechnet, die Spanische Regierung die Fonds zur Bezahlung des Soldes der Truppen liefert.

Aus dem innern Spanien erfährt man wenig Neues, da es jetzt aufgehört hat, der Schauplatz von kriegerischen Ereignissen zu seyn. In Catalonien ist die Armee durch die Belagerung von Figueras und Tarragona beschäftigt, und deshalb bisher das Vorrücken nach Valencia verschoben worden. Arragona ist beruhigt. Im Königreich Grenada behauptet Sebastiani's Armee-Korps seine Stellungen unverändert, und von neuen Vorfällen bei Cadiz wird nichts gemeldet.

Paris, vom 26. Juni.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Das Fest, welches am 23sten zu St. Cloud gegeben wurde, war, wie der Moniteur anführt, von der Art, wie man es von den Anstalten erwarten konnte, die getroffen waren, um daselbst eine Menge Zuschauer abwechselnd zu unterhalten. Die Anzahl derselben belief sich ohne Uebertreibung auf 300,000 Menschen. Hierzu kam das schöne pittoreske Lokale, und der Geschmack und die Pracht, die bei dem Feste herrschten.

Man kann sagen, daß Paris von Morgens an in Bewegung war, um sich nach St. Cloud zu begeben. Die öffentlichen Fuhrwerke, Galioten, Fahrzeuge und alle am Wege befindlichen Wagen waren bald nicht mehr zureichend. Zu gleicher Zeit kamen von allen Punkten des Departements lange Kolonnen von Einwohnern aus allen Klassen und von jedem Alter an. Diese unzähligen Menschen verbreiteten sich in dem Park von St. Cloud und in den Zugängen, und hielten alle Anhöhen besetzt. Diese Volksmenge selbst bot ein prächtiges Schauspiel dar.

Um vier Uhr fiengen die Vertheilungen von Lebensmitteln an, die zu dem Ende waren bestimmt worden. Die Vertheilungen geschahen aufs ordentlichste an alle diejenigen, welche den Tag vorher Billets zu Paris und in der Nachbarschaft erhalten hatten; zugleich floß Wein aus zahlreichen Fontainen. Bald darauf zerstreute sich die Volksmenge, und ward durch Spiele und Unterhaltungen von allerlei Art beschäftigt. Während dieser Zeit hatte die Kaiserl. Garde in der Ebene ein großes Banquet eingerichtet, wo sie die Garnison von Paris traktirte.

Paris, vom 28. Juni.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Gestern nach dem Lever erhielten Se. Majestät Abschieds Audienz Sr. Excellenz, dem Herrn Fürsten von Clary, der von Sr. Majestät, dem Kaiser von Oesterreich, hieher gesandt worden, um Sr. Majestät zu der Geburt des Königs von Rom Glück zu wünschen; ferner Sr. Exc., dem Herrn Fürsten von Hatfeld, der in eben dieser Rücksicht von Sr. Majestät, dem Könige von Preußen, abgesandt worden; Sr. Exc., dem Herrn Baron von Kaas, in gleicher Absicht von Sr. Majestät, dem Könige von Dännemark, hieher gesandt, und den Herrn Reinhard, Müller von Friedberg und Desfue, Deputirten der Helvetischen Eidgenossenschaft.

London, den 20. Juni.

(A. d. Monit. u. d. Journ. de l'Empire.)

Herr Liston reiset dieser Tage von hier nach Constantinopel ab. Herr Parson und ein andrer Staatsbothe begleiten ihn.

Die Minister haben, wie es heißt, von der Halb-Insel Nachrichten erhalten, denen zufolge eine Division von 9000 M. am 2ten dieses zu dem Marschall Soult gestoßen ist. Auch General Drouet soll sich mit 5 bis 6000 Mann mit ihm vereinigt haben. Sind diese Nachrichten gegründet, so darf man nächstens eine wichtige Action erwarten.

Vorgestern ist die Petition der Irländischen Katholiken im Oberhause mit 121 gegen 62 Stimmen verworfen worden.

Nach dem letzten Bulletin befanden sich gestern Se. Majestät etwas besser.

Vorgestern kamen 2 Felleisen von Helgoland und von Anholt an. Nach den Briefen von Anholt war Admiral Saumarez noch nicht in die Ostsee eingelaufen. Er befand sich fortdauernd in der Gegend von Gothenburg.

London, vom 22. Juni.

(Aus dem Monit. und d. Journ. de l'Empire.)

Dieser Tage wird sich der Prinz Regent in großem Staat nach dem Oberhause begeben, um das Parlement zu prorogiren.

Die Erklärung, die gestern Herr Perceval im Unterhause gab, zeigt deutlich an, daß zwischen England und Rußland keine Art von Correspondenz Statt gefunden hat. Großbrittannien, von allen Puncten des festen Landes zurückgetrieben, befindet sich in gänzlicher Unwissenheit von allem demjenigen, was an den verschiedenen Höfen von Europa vorgeht. Die Kriegsgerüchte, die in Umlauf waren, sind offenbar von den Agioteurs des festen Landes verbreitet und wurden mit besonderm Eifer an der Börse von London fortgepflanzt.

Der König befindet sich nach dem letzten Bulletin nicht schlimmer, aber auch nicht besser als am Mittewochen.

Es giebt 60 bis 70 Zucker-Raffinerien zu London. Diese haben seit November v. J. über 300,000 Pf. St. verlohren.

Depeschen, die gestern vom Admiral Saumarez von Wingoe-Sund vom 14. eingegangen sind, melden bloß die Wegnahme einiger Dänischen Schiffe.

Nach Briefen aus Plymouth sind die angehaltenen und nach diesem Hafen gesandten Amerikanischen Schiffe nunmehr mit ihren Ladungen kondemnirt worden.

Carlscrona, den 2. Juni.

Sir James Saumarez ist noch nicht in der Ostsee; aber wir haben ihn zu Gothenburg gesehen. Allem Anschein nach, werden diese Sachen dieses Jahr ganz glimpflich gehen. Unsre Regierung wendet auch alles an, um zu einem Accommodement zu gelangen, und scheint entschlossen, nicht von dem Grundsatze abzugehen, den sie in Rücksicht Großbrittannens angenommen hat.

Aachen, vom 12. Juni.

Der 9te Juni ward hier unter andern auch dadurch gefeiert, daß Carl der Große aus dem Hause, das er vormals hier bewohnte, dem Volk in kolassalischer Größe erschien. Dieser König der Franken wurde im Jahre 800 in der Christnacht von dem Pabst in Rom zum Römischen Kaiser ausgerufen, und starb im Jahr 814 hier zu Aachen, wo auch seine Asche ruht. Nach seinem Tode kanonisirte ihn der Pabst. Das Haus, welches Carl der Große in Aachen bewohnte, ist noch vorhanden, aber von geringem Ansehn.

Neapel, vom 12. Juni.

Das Gouvernement von Neapel ist durch ein Königl. Dekret aufgehoben worden. Diese Hauptstadt wird in militairischer Rücksicht künftig als ein Platz von der ersten Klasse betrachtet und von einem General-Lieutenant kommandirt werden, der mit dem Minister des Kriegs und der Marine correspondirt. Der Commandant von Neapel hat das Vorrecht, daß er bei dem Lever des Königs zugegen ist, um seine täglichen Rapporte zu übergeben.

Wien, vom 22. Juni.

Seit 5 Tagen wird in der Kaiserl. Druckerei bei verschlossenen Thüren gearbeitet und die in derselben angestellten Personen dürfen sich nicht entfernen. Man schließt daraus, daß wieder ein Dekret, die Finanzen betreffend, unter der Presse sei.

Wie groß die Tanzlust der Wiener sei, läßt sich daraus urtheilen, daß man während des Faschings in Einer Woche 360 Bälle und darüber zählte, worunter aber auch die Bierhaus-Bälle in den Vorstädten gerechnet sind.

Schon seit mehr als 100 Jahren besteht der Antrag, den Marchfluß in Mähren schiffbar zu machen. Dieser Plan kommt jetzt in Vorschlag, und es scheint, daß er endlich realisirt werden dürfte.

Se. Majestät haben aus väterlicher Sorgfalt für die Fortschritte der Industrie dem Schnallen-, Geschmeide-Waaren- und Ketten-Fabrikanten Schafzahl das Geheimniß der von ihm erfundenen Preß-Maschine, durch welche die Nägel verschiedener Art ohne Feuerung in großer Vollkommenheit und mit ungemeiner Ersparung an Zeit, Handarbeit und Unkosten erzeugt werden, für den Betrag von 30,000 Fl. in Bankozetteln abgelöset, um diese Erfindung desto schneller gemeinnützig zu machen. Ein Modell der Maschine und die Beschreibung derselben befindet sich in den Händen der K. K. Hofkammer im Münz- und Bergwesen und kann daselbst von jedermann gesehen und untersucht werden.

Augsburg, vom 23. Juni.

Gestern Abend sind sämmtliche sechs Prinzessinnen, Töchter Sr. Majestät, des Königs von Baiern, auf der Reise nach Baden aus Nymphenburg mit ihrer Hofbedienung hier angekommen. Die vier Aeltesten sind bekanntlich Zwillingsschwestern. – Alle besitzen viel Anmuth und die liebenswürdigsten Sitten. Heute früh setzten sie die Reise gegen Stuttgardt weiter fort und halten das Nachtlager zu Geißlingen. Ihre Majestäten, der König und die Königin, nehmen mit dem Prinzen Carl den Weg nach Baden über Memmingen längs dem Bodensee.

Carlsruhe, den 24. Juni.

Gestern Abend um 10 Uhr hatte die Abführung des entseelten Leichnams unsers unvergeßlichen Großherzogs von hier nach Pforzheim statt. Sein Durchlauchtigster Enkel, des jetzt regierenden Herrn Großherzogs Königl. Hoheit, folgten dem Sarge.

Frankfurt, vom 24. Juni.

Herr von Alvoeus, Russisch-Kaiserl. Minister am Würtembergischen Hofe, ist gestern hier angekommen. Se. Exzellenz begiebt sich nach Stuttgardt.

Salzburg, vom 21. Juni.

Herrlich stehen unsre Kornfelder, herrlich prangen die Obstbäume und drohende Gewitter gingen bisher gottlob ohne Schaden vorüber.

Berlin, vom 26. Juni.

Es verdient, als ein Beispiel neuer Anhänglichkeit an den Staat, eine öffentliche Anzeige, daß die Mennoniten-Gemeinden in Ost-Preußen, Westpreußen und Litthauen, bewogen durch rühmlichen patriotischen Sinn, zu den Bedürfnissen des

Staats einen außerordentlichen Beitrag von 10000 Rthlr. zusammengebracht und solchen zur Disposition des Königs Majestät gestellt haben.

Bei Hinrichshofen in Magdeburg sind nunmehr erschienen: „Ansichten der Gemüthswelt, von Dr. Friedrich Delbrück, Königl. Preuß. geh. Regierungsrathe, vormaligem Erzieher Ihrer Königl. Hoheiten, des Kronprinzen und des Prinzen Wilhelm von Preußen."

Livorno, vom 6. Juni.

Dem Herrn Doktor Guerrazzi, unserm Mitbürger, einem sehr geschickten Chemiker, ist es endlich, sagt die hiesige Zeitung, nach vielen mühsamen Versuchen und nach langem Nachdenken gelungen, aus einer gewissen Pflanze einen Zucker zu erhalten, die man in jedem Clima und zu jeder Jahreszeit findet, und die ohne Nachtheil des Ackerbaues in allen Ländern angebaut werden kann. Die Qualität dieses Zuckers läßt nichts zu wünschen übrig, und wenn man die Verfertigung desselben fabrikmäßig treibt, so kommt das Pfund, weiß gesotten, nur auf einen Franken, roh aber kaum auf 12 Soldi.

Lemberg, vom 4. Juni.

Seit zwei Monaten hatte man in Lemberg keinen Regen, und eine Hitze, wie sie in den Hundstagen für südliche Länder groß genug gewesen wäre. Am 4ten dieses erschien der erste trübe Tag, mit Sonnenschein vermischt. Gegen 5 Uhr des Abends fieng es an, etwas zu regnen; gegen 6 Uhr wurden die Wolken immer dichter, und man sah, wie sie sich bald gegen Westen, bald gegen Osten jagten. Auf einmal fieng es an zu blitzen, und es erschien eine Wolke, die durch ein ununterbrochenes Erleuchten einer unendlich großen feurigen Kugel glich; gleich darauf fieng es an zu regnen, und dann folgte ein Hagel, der nicht nur alle Gärten von Lemberg, sondern auch alle Felder, die er auf seinem langen Zuge, auf einer Strecke von 10 Meilen, erreichte, zu Grunde richtete. Alle Fenster in Lemberg, die nach Westen zu stehen, waren in einem Augenblick in Trümmern zerschlagen, deren Wiederherstellung viele Tausende kosten wird. Die Stadt wurde an mehrern Orten so plötzlich und so hoch überschwemmt, daß mehrere Menschen dabei ihr Leben einbüßten. Viele Vögel wurden erschlagen.

Aus Ungarn, vom 16. Juni.

Aus allen Gegenden Ungarns kommen traurige Nachrichten von der außerordentlichen Dürre ein, welche durch die seit mehrern Wochen anhaltende ungewöhnliche Hitze verursacht wurde. Von West bis Debretzin sieht man kaum Spuren einer Vegetation; nur die Winterfrüchte stehen schön, und sind zur Erndte reif. Diese Dürre mag auch Mit Ursache an den zahlreichen Feuersbrünsten seyn, welche in so vielen Städten Ungarns wüthen und wobei die gewöhnliche Sage das Unglück, welches Unvorsichtigkeit herbeiführt, einer Bande von Mordbrennern zuschreibt.

Mayland, vom 24. Mai.

In Ober-Italien hat die Erndte, was ein höchst seltener Fall ist, schon zu Anfang dieses Monats begonnen. Sie fällt durchgehends sehr gesegnet aus, was um so mehr eine allgemeine Freude verbreitet, weil die vorjährige Erndte in mehrern Gegenden mißlang, und die starke Ausfuhr nach dem Großherzogthum Toscana die Getreidepreise sehr merklich erhöhte. An den Weinstöcken sieht man mehr Trauben als Blätter, und wenn die heiße Witterung so fortdauert, so werden wir schon im August reife Trauben haben.

Constantinopel, vom 25. Mai.

Es haben sich hier unter den Janitscharen neuerdings wieder blutige Auftritte zugetragen; es gieng so weit, daß die 25ste und 31ste Orta in den Straßen von Constantinopel sich mehrere Tage lang rauften. Bey dieser Gelegenheit wurden, außer andern Excessen, mehrere Kaufmannsbuden geplündert und verschiedene große Kaufleute in Contribution genommen. Die Sache wurde so ernstlich, daß der Großherr, dessen Unwille auf das höchste stieg, um dem Unfuge ein Ende zu machen, an den Chef der Janitscharen einen Hati Sherif ergehen ließ, in welchem er ihn für alle weitere Excesse durchaus verantwortlich machte, und ihm auftrug, den Janitscharen die Waffen wegzunehmen, so lange sie in der Hauptstadt blieben. Diese energische Ordre hat gewirkt und nun ist alles wieder ruhig.

Auszug eines Briefes aus London, vom 4. Juni.

Am Montage begab sich eine Deputation der Kaufleute der vornehmsten Städte des Reichs, die mit Westindischen Produkten handeln, zu dem Hrn. Perceval, und übergab einen Bericht über den traurigen Zustand des Handels. Die Deputation blieb zwei Stunden bei dem Herrn Perceval.

Das von der Französischen-Regierung angenommene Continental-System, welches sie mit einer für uns so betrübten Beharrlichkeit fortsetzt, liegt jetzt mit seiner ganzen Last schwer auf jeder Provinz der drei Königreiche. Die zahlreichen Spekulationen, welche in den neu erlangten Kolonien gemacht worden, und die sämmtlich ohne Erfolg gewesen sind, bewirken vollends den Ruin unserer vornehmsten Handelshäuser. Man hat nun auch die Hoffnungen aufgeben müssen, welche die Acquisition von Isle de France einen Augenblick erregt hatte. Diese Insel ist der Ostindischen Kompagnie übergeben worden, welcher die Umstände nicht erlauben, eine einzige Expedition dahin zu machen. Die Handels-Verlegenheiten werden noch durch die ungeheuern Retour-Sendungen vermehrt werden, die man aus den Kolonien erwartet. Unsere Magazine sind schon mit Kolonialwaaren überfüllt, die man zu keinem Preis an den Mann bringen kann. Die allgemeine Meinung spricht sich stark gegen die Operationen des Ministerii aus. Man kann annehmen, daß unter allen Klassen der Nation von 7 Individuen 6 mit allem, was das Ministerium thut, unzufrieden sind. Als die Minister die vorgeblichen Erfolge des Generals Graham mit so viel Emphase verkündigten, nahmen sie die Weltleute mit Spott und das Volk mit Gelächter auf. Unsere Werkstätten werden geschlossen; die Arbeitsleute gerathen mit ihren Familien in das tiefste Elend. Die Preise der ersten Lebensbedürfnisse sind seit dem Kriege fast um das Doppelte gestiegen, welches die allgemeine Noth noch verstärkt. Das Volk, welches leidet, beschränkt sich nicht immer darauf, seine Unzufriedenheit durch Murren zu äußern ꝛc.

Vermischte Nachrichten.

In Italien, im mittäglichen Frankreich, bis zu den Pyrenäen, regnet es fast unaufhörlich. Die Flüsse treten aus ihren Ufern, und die Ueberschwemmungen, Gewitter, Hagelschauer ꝛc., richten großen Schaden an. In Polen hingegen, Schweden und Holland herrscht heiße trockne Witterung.

Bei der ersten Ausbehung von 228 Konskripten im Departement der Ost-Ems, dem ehemaligen Ostfriesland, hat sich ein Fall zugetragen, der öffentlich bekannt gemacht zu werden verdient. Zwei Brüder liebten gleich leidenschaftlich ein Mädchen; bestimmt erklärte sich dasselbe für keinen von beiden, weil vielleicht ihr Herz noch keine entschiedene Wahl getroffen hatte. Das Loos bestimmt den jüngern Bruder zum Soldaten, und nun bricht die Leidenschaft des Mädchens für diesen hervor. Sobald der ältere Bruder dies gewahr wird, übernimmt er für diesen das Loos seines Bruders, überträgt diesem, durch ein schriftliches Dokument, sein ganzes Vermögen zum freien Nießbrauch, bei Ergreifung eines Gewerbes, und zum Eigenthum, im Fall ihn sein Schicksal unter den Waffen erreichen sollte, und geht sodann zum Regiment ab.

Schenkung eines armen Schullehrers.

Viele edelgesinnte Einwohner Riga's haben sich für die Sicherung der Dauer des von Wrangellschen Erziehungs-Institutes in Werro thätig interessirt. Diesen Beförderern der guten Sache wird es Freude machen, zu erfahren, daß ihr Beispiel auch einen armen Schulmeister begeistert hat, etwas Ruhmwürdiges für eine andere Lehranstalt in Werro zu thun. — Nachstehende wörtliche Abschrift der in's deutsche aus dem ehstnischen übersetzten Urkunde der Schenkung, die der ehst. Schulmeister F. P. Kronenberg, ein geb. freigelassener Ehste in Werro, dieser Stadt mit allen seinen Besitzungen zum Besten der neuen ehstnischen Volksschule daselbst gemacht hat, verdient daher in diesen Blättern wohl eine ehrenvolle Erwähnung. Wer weiß, welche Wirkungen auch sein Beispiel hervorbringen kann und wird? Es giebt ja unter uns noch gar viel des Edelmuths, der nur einer Erinnerung bedarf, um sich thätig zu beweisen, und eines leisen Fingerzeigs, um zu wissen, wohin er seine Aeußerung lenken soll? z. B. auf Sicherung der Dauer eines Taubstummen-Instituts, dem es auch nur an einem Locale fehlt, um mit Gewißheit bestehen zu können. — Hier die Schenkungs-Acte:

„Da die Einwohner der Stadt Werro eine „ehstnische Schule, Armuth halber, nicht unterhalten können, und ich daher fürchte, daß nach meinem Tode die ehstnische Schule, welche im vorigen Jahre errichtet ist, wieder eingehen wird; so will ich, damit diese Schule in Zukunft erhalten werde, meine Wohnherberge und Nebengebäude, Garten und Schnurland der Stadt schenken. Ich bitte daher meine geehrten Vorgesetzten im Rathe, daß sie, nach meinem Tode die hier genannten Gebäude, den Garten und das Schnurland zum Nutzen der ehstnischen Schule nehmen und gebrauchen mögen. Jedoch, so lange Gott das Leben mir fristet, sollen die Gebäude, der Garten und das Schnurland mir zu meinem Nutzen seyn und verbleiben.

„Ich überliefere demnach die Hausdocumente, nämlich 1) das Schreiben des Herrn Gorodnischei wegen des Bauplatzes und Schnurlandes, und 2) den Contract, laut welchem ich die Herberge und was dazu gehörig, gekauft und bezahlt habe. Ich bitte meine geehrten Vorgesetzten im Rathe, daß sie das, was ich mit dankbarem Herzen gegen meine Vorgesetzten, und aus Liebe zu der ehstnischen Jugend geschenkt habe, mit Güte annehmen, und nach meinem Willen verwenden mögen.

Werro, den 5. Juni 1811.

F. P. Kronenberg.

Der Rath in Werro, der sich um das Schulwesen dieser Stadt selbst sehr mannichfaltige und große Verdienste erworben hat, wußte die Handlung des biedern Kronenberg nach Würden zu schätzen, nahm die Schenkung dankbar an, bewilligte dem braven Manne aus eigenem Antriebe eine jährliche Zulage von 40 Rubel B. A. und Befreiung von allen Stadtabgaben, und sicherte ihm die Reparaturen der Gebäude, vom Jahre 1812 an, aus den öffentlichen Mitteln zu.

A. Albanus.

(Rigische Stadtblätter No. 26.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Meschtschanin Sawelei Grigorjew das allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 185 auf Kirchen-Grund belegene Wohnhaus sammt Appertinentien durch den

mit der zeitherigen Eigenthümerin Domna Iwanowna, am 6ten Oktober 1809, geschlossenen und in originali anhero produzirten Kauf Kontrakt, welcher belehre des demselben angefügten Attestats d. d. 18ten August 1810, bei Em. Erl. Hochpreißlichen Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig korroborirt worden, um die Summe von 635 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wieder den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der hiesigen St. Johannis Kirche an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, hiesigen Meschtschanin Sawelei Grigorjew, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 4ten Juli 1811.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberseer. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Kaufmann 3ter Gilde Grigori Feodorow das allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 12. auf Erbgrund belegene Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und dem Erbplatze, durch den mit der zeitherigen Eigenthümerin, hiesigen Kaufmanns Wittwe Afinja Dmitrijewna Pleschanowa, am 9ten April 1810 geschlossenen und in originali anhero produzirten Kauf-Kontrakt, welcher belehre des demselben angefügten Attestats Es. Erl. Hochpreißlichen Kaiserl. Liefl. Hofgerichts vom 2ten Mai 1810 gehörig korroborirt worden, um die Summe von 3900 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch an den dazu gehörigen Erbgrund, rechtsgültige Ansprüche haben oder machend zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte Wohnhaus samt Appertinentien und den Erbplatz, dem Käufer, hiesigen Kaufmann 3ter Gilde, Grigori Feodorow, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach Diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 4ten Juli 1811.

Bürgermeister F. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober Sekr. 1

Von dem Kaiserl. Dörptschen Ordnungs Gericht wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 11ten Juli, Vormittags, auf dem im Dorptschen Kirchspiele belegenen Gute Kawwast eine Quantität von 10 Ohmen Brantwein auctionis lege verkauft werden wird. Dorpat, den 28. Juny 1811
Ad Mandatum
A. Schmalzen, Notair. 2

Da vor einigen Tagen im Walkschen Kreise zwei gewöhnliche, dem Anscheine nach Bauerpferde, von Fuchsfarbe, betroffen und anhero eingesandt, jedoch die Eigenthümer derselben bis hiezu nicht ausgemittelt worden sind: so werden diejenigen, welche rechtliche Ansprüche an diese Pferde zu haben vermeinen, desmittelst aufgefordert: sich binnen 4 Wochen a dato hujus beym Kaiserl. Walkschen Ordnungsgerichte zu melden; widrigenfalls die erwähnten Pferde, zum Besten des aerarii publici, auctionis lege verkauft werden sollen; wonächst auch noch die resp. Güter aufgefordert werden, solches ihren Gebietsleuten bekannt zu machen. Walk im Kaiserl. Ordnungsgerichte, am 20. Junius 1811.

Ordnungsrichter von Wulf.
Not. C. F. Burchard. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Hutmachermeister Christopher Matthias Klar, mit Hinterlassung eines Testaments verstorben, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des Defunkti Nachlaß hieselbst, gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen sechs Monaten a dato, spätestens also am 28sten December d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter schriftlicher Angabe, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist, Niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 28. Juni 1811.
Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Ackerman.
C. H. F. Lenz, Oberseer. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das, der hiesigen Bürgers Wittwe Stein gehörige, allhier im 1sten Stadttheile sub No. 47. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus mit Appertinentien, schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 1sten August d. J. anberaumt worden ist. Es werden demnach diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, aufgefordert, sich am besagten Tage, Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 21sten Juni 1811.
Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Ackerman.
C. H. F. Lenz, Oberseer. 3

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiemit zu wissen: Es hat der bei der hiesigen Ehstnischen Volksschule angestellte Schulmeister, Jakob Peter Kronenberg, seine in der Stadt Werro sub No. 24. belegene Wohnherberge, sammt Nebengebäude, Garten und dem Schnurlande der Stadt Werro zu Unterhaltung einer Ehstnischen Schule, uneptgeldlich abgetreten. Damit nun die Stadt Werro für die Zukunft wegen aller Anforderung, welche an die oben bezeichnete Herberge und was dazu gehörig, gesichert seyn möge, werden alle diejenigen, welche an besagte Herberge und dessen Appertinentien irgend eine rechtliche Ansprache zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, solche binnen Jahresfrist und sechs Wochen vom Tage dieser Bekanntmachung, allhier zu instituiren und geltend zu machen, nach Ablauf dieser präclusiven Frist aber gewärtigt zu seyn, daß Niemand mit seiner Ansprache gehört werden soll. Werro-Rathhaus, den 8ten Juni 1811.
Ad Mandatum
G. Roth, Seer. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ein mit guten Attestaten versehener ungeheyratheter Mann wird auf einem Gute als Buchhalter unter der Bedingung verlangt, daß er zugleich die äussere Wirthschaft mit übersieht. Das Nähere bei dem Hrn. Aeltermann Schönrock. 1

Ein Knabe von 14 Jahren, der die Anfangsgründe der Schreibe- und Rechenkunst gelernt hat, und etwas Lateinisch und Russisch schreibt und liest, wünscht als Lehrling in einer Handlung, oder bei einem Künstler angestellt zu werden. Zu erfragen ist er in der Rigaschen Vorstadt Nr. 64 bei dem Schneidermeister Herrn Falkenberg. 1

Ein Ring, mit einem antiquen Kopf in Carniol, ganz einfach in Gold gefaßt, ist am 3ten Juli, entweder auf dem Wege nach dem Gangerschen Garten oder im Garten selbst verloren worden. Wer ihn in dem Hause des Herrn Hofraths und Ritters Krause abliefert, empfängt Zehn Rubel B. A. zur Belohnung. 1

Ein in gutem Stande befindlicher zweysitziger fester Wagen, ist für einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Wo, erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

In der Nacht vom 19. auf den 20. Juni ist aus dem ropkoyschen Bleichgarten ein Stück sechsellige Leinewand von 58 Weberellen gestohlen, worden. Wer von diesem Diebstahle auf Ropkoy eine Nachricht geben kann durch welche der Thäter entdeckt wird, hat eine Belohnung von 25 Rubeln zu erwarten. 3

Es sucht jemand eine brauchbare leichte Kalesche auf zwei Personen. Wer eine solche zu verkaufen hat, beliebe sich im Hause der verwittweten Frau Rosenkranz, in der Ritterstraße, zu melden. 2

In der Behausung des Bäckermeisters Hrn. Bidder, in der Jakobsstraße, ist sehr guter Bieressig, das Stof für 25 Kop. zu haben. 2

Mit Bewilligung der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung, wird Herr H. B. am 12. d. M. Nachmittags um 6 Uhr im Bürgermussen-Saal ein junges fehlerfreyes Pferd, durch's Loos verspielen lassen, dessen Ertrag er für den beym letzten unglücklichen Brande in Königsberg zuerst abgebrannten Professionisten bestimmt. Er setzt den Preis eines Loses zu einem Rubel an, und wünscht, daß Viele durch den Ankauf mehrerer Loose, seiner Absicht beypflichten werden. Loose sind zu jeder Zeit zu haben bey dem Herrn Stadttheils Vorsteher H. Normann. Dorpat, den 1. Juli 1811. 2

Ein in der Landwirthschaft erfahrner, mit guten Attestaten versehener Mann wünscht sich auf einem Gute als Disponent zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 2

Wenn ein Bursche von teutscher Herkunft und guter Führung, welcher jedoch nicht unter 14 Jahr alt seyn darf, das Buchbindermetier zu erlernen Lust hat, der hat sich der Bedingungen wegen an den Buchbinder Hrn Monike im Steinschen Hause zu wenden. Auch wird bei demselben eine Person als Wirthin verlangt. Ferner ist in gedachtem Steinschen Hause ein Quartier von mehreren Zimmern vom August d. J. ab, zu vermie-

rben. Miethlustige haben sich gleichfalls an den Hrn. Monike der Bedingungen wegen zu wenden. 2

In der Wohnung der Wittwe Knaut, bei der Wilhelmsohnschen Windmühle, sind folgende Sachen für einen billigen Preis zu verkaufen, als: ein großer leichter Frachtwagen, eine Britschka, eine ordinaire Droschka, und ein großes Tau mit den dazu gehörigen Blöcken, zum Gebrauch bei Mühlen. 2

Bey dem Randenschen Küster Herrn Petsch stehen 200 Löfe außerordentlich guter Stauden-Roggen, zur Saat, für einen mäßigen Preis zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben mit ihm selbst zu unterhandeln. 3

Vorzüglich guter Porter ist in Krügen und Bouteillen zu 120 Kop. gegen Zurückgabe der leeren Bouteille zu haben bei F. F. Bresinsky Wittwe.

Es ist am vorigen Sonnabend, am 24sten Juni, ein braun florencenes, mit zwei Reihen weißem Cohr besetztes, Kleid, und ein schwarz petinettner Shawl gestohlen worden. Das Kleid hat kurze ziemlich weite Ermel, die unten eingezogen, mit demselben Zeuge kraus benäht, und unter den Armen mit dunkelgrauem seidenem Zeuge gefüttert sind. Der Shawl ist ungefähr 2 1/4 Ellen lang und 1 1/2 Ellen breit, an drei Seiten mit 1/4 Elle breiten Spitzen besetzt, und die Seite am Halse mit einer fingerbreiten Borde ausgenäht. Es wird gebeten, wenn diese Sachen irgendwo zum Verkauf angeboten werden, sie sogleich anzuhalten, und der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst gefälligst Anzeige zu machen. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 3ten Juli. Der Herr Major Tomilofski, von Lida, nach St. Petersburg. — Der Herr Major Gromeka, von St. Petersburg, nach Wenden.

Den 4ten. Der Herr Forstmeister Grebner, von Wilna nach St. Petersburg.

Den 5ten. Der Herr Hofrath Stegemann, von St. Petersburg nach Riga. — Der Herr Titulär-Rath Utkin, nach St. Petersburg.

TAXA

für

den Monat Juli 1811.

Weizenbrod:

Ein Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	3 Lth. 2 Kp.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten	3 Lth. 2 Kp.

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten	7 Lth. 1 Kp.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten	1 Pfd. 3 Kp.
Gute ausgebackene Kallatschen	9 Lth. 1 —
Ein süßsaures Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl soll wägen und gelten	5 — 1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten	1 Pfd. 14 Kp
Minder gutes dito	1 — 11 —
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.	1 — 16 —
dito dito vom Vorderviertel	1 — 14 —
Minder gutes dito vom Hintertiertel	1 — 12 —
dito dito vom Vorderviertel	1 — 10 —
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviert.	1 — 15 —
dito dito vom Vorderviertel,	1 — 12 —
Gutes fettes Schweinefleisch	1 — 18 —
Gutes Lammfleisch	— —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd.	— Kp.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.	12 —
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd.	— Kp.
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.	— —
Lebendige Barse à Pfd.	— —
1 paar große Egasse	— —
1 paar kleine dito	— —
100 große frische Rebse	70 —
100 kleine Rebse	50 —

Frachten:

1 SPfund von und nach Riga	15 Rubel.
1 SPfund von und nach Pernau, Reval und Narwa	10 —

Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof	— Kop.
dito dito 1 Bouteille von 3/4 Stof	15 —
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof	8 —
Schwaches Bier, 1 Stof	4 —
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	64 —
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St.	100 —
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St.	120 —
Meth, 1 Stof	50 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getränke **unter** obenstehender Taxe, bei einem einzelnen Stofe gerechnet, verboten, bei Strafe, daß für den unter der Taxe verkauften einzelnen Stoof Fünf Rubel beigetrieben werden sollen, dem Angeber die Hälfte vorbehältlich. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 30. Juni 1811.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 55. Sonntag, den 9ten July 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 4. Juli.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 24sten Juni.

Beim Revalschen Infanterieregiment der Obristlieutenant Shelwinskii zum Regimentskommandeur ernannt.

Se. Kaiserl. Majestät geben dem Inspektor der sämmtlichen Artillerie, Generallieutenant Baron Möller-Sakomelskii, und dem Artillerie-Generalmajor Gogel, für die Thätigkeit und den guten Zustand der Sestrorezkischen Waffenfabrik, so auch dem Direktor dieser Fabrik, dem Obristlieutenant Lanery, Ihre besondere Dankbarkeit zu erkennen, und verleihen den von unterm Range, die sich auf dieser Fabrik befinden, Einen Rubel auf den Mann.

Vom 29sten Juni.

Der bei der Armee stehende Major Radulf de Gourné zum Obristlieutenant befördert.

St. Petersburg, vom 28. Juni.

Der bei der Ober-Schuldirektion dienende Mineralog Karl Etter hat, zum Besten der Lehranstalten, eine aus ungefähr 1540 großen Stücken bestehende Sammlung von Stein- und Metall-Stufen, welche für die systematischen Sammlungen, die bei der Ober-Schuldirektion für die Universitäten und für andere Lehranstalten bereitet werden, mit dem größten Nutzen gebraucht werden können, und über dies noch für die Schulen über funfzig kostbare Steine zum Geschenk dargebracht, wofür ihm das Ministerium der Aufklärung hiemit seine Dankbarkeit bezeigt.

Smolensk, vom 8. Juni.

In diesen Tagen ist der Herr Geheimerath und Senator Arschenewskii, dem die Besichtigung der Manufaktur-Anstalten Allerhöchst übertragen worden, hier angekommen.

Semlansk, vom 2. Juni.

Ausgangs Mai hatten wir hier bei starkem Regen und Hagel einen schrecklichen Sturm, durch welchen von mehrern Häusern die Dächer abgerissen, und ganze Gebäude umgestürzt worden, ja hundertjährige Eichen wurden mit der Wurzel ausgerissen. Auch unter den Heerden auf den Feldern hat derselbe großen Schaden angerichtet.

Taganrog, vom 27. Mai.

Unter der Zahl der Städte, die unter der hiesigen obersten Behörde stehen, hatte Nachitschewan im verwichenen 1810. Jahre gegen 150000 umgepflanzte junge Maulbeerbäume, und fast eben so viel zum umpflanzen taugliche in der Baumschule; Seide aber wurde, da die Bäume noch sehr jung sind, nur 3 Pud gefertigt. Hiergegen macht in Mariupol, einer andern nicht weit von hier abgelegenen Stadt, und in den unter der Stadtgerechtigkeit derselben stehenden griechischen Dorfschaften, dieser landwirthschaftliche Zweig nicht so gute Fortschritte; denn ungeachtet der großen Strecke tauglicher Länderei zu Mariupol, und der größern Anzahl von Einwohnern gegen die Angesiedelten zu Nachitschewan, zählte man im Jahre 1810 nur gegen 31224 Maulbeerbäume, und Seide ward nur ein sehr geringer Theil gefertigt.

Es werden deshalb von Seiten der Regierung Maßregeln genommen, um auch in diesen Gegenden den Seidenbau, so viel wie möglich, empor zu heben, zu welchem Ende man auch schon beschlossen hat, eine ansehnliche öffentliche Baumschule anzulegen.

Aus Frankreich, vom 17. Juni.

Wenn man einem freudigen Gerüchte trauen darf, sagt das Morgenblatt, so wären Ihre Majestät die Kaiserin wieder in gesegneten Umständen.

Man amüsirt sich noch immer mit Friedens-Gerüchten, obgleich die Zeichen der Zeit noch nicht dahin deuten. Man will sogar wissen, der Fürst Metternich werde zur Einleitung der Friedensnegotiationen nächstens nach London reisen.

Die in die Festungen, wo große Militair-Devots errichtet sind, führenden Straßen sind noch immer mit Detaschements von Konskribirten von der dießjährigen Aushebung bedeckt. Es werden mehrere neue Korps errichtet. An den Rhein marschiren mehrere Truppen, wovon auch einige sich auf das rechte Rheinufer begaben, um das vom Fürsten von Eckmühl kommandirte Armeekorps zu verstärken, dessen vorzügliche Bestimmung in der Besetzung der ganzen Küsten-Linie von den Grenzen des ehemaligen Hollands bis an den Ausfluß der Oder besteht. Es gehen auch Artillerie-Transporte und Munitions-Vorräthe an die Küsten ab, die sich schon jetzt im trefflichsten Vertheidigungsstand befinden.

In Paris ging die Rede, daß drei Bischöfe nach Savonna abgereist seyen. — Nach Pariser Briefen war der Herzog von Valmy (Marschall Kellermann) bestimmt, den Kaiserlichen Gerichtshof zu Colmar zu installiren, da er aber wegen Unpäßlichkeit daran verhindert ist, so soll diese Mission dem Marschall Lefebre (Herzog von Danzig) übertragen worden seyn, den man noch vor Ende Juni in Colmar erwartet. Die Installation soll mit großer Feierlichkeit erfolgen.

Paris, vom 26. Juni.

Vorgestern ist der Großherzog von Würzburg, und gestern der König von Westphalen nach ihren Staaten zurückgereiset.

General Junot, Herzog von Abrantes, Gouverneur von Paris, ist hier wieder angekommen.

Zur Liquidation der Schulden von Illyrien ist eine Kommission niedergesetzt.

Paris, vom 29. Juni.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Morgen, am Sonntage, wird das National-Concilium im Pallast der Thuillerien bey Sr. Majestät zur Audienz gelassen werden.

Das Depot der Spanischen Kriegsgefangenen zu Nancy besteht jetzt aus 653 Personen, worunter 3 Divisions-Generals, 4 Marechaux de Camp, 18 Obersten, 41 Majors, 118 Capitains, 132 Lieutenants ꝛc.

Das erste Fahrzeug, welches von Paris durch den unterirdischen Canal von St. Quentin paßirte, ist in 44 Tagen zu Löwen angekommen.

Am 16. Juni ist zu Neapel die Fregatte la Caroline von 44 Kanonen in Gegenwart des Hofes und einer unendlichen Menge Zuschauer mit der neuen Nationalflagge vom Stapel gelassen worden.

Die Französischen Maaße und Gewichte sollen mit Anfang des nächsten Jahrs auch im Neapolitanischen eingeführt werden.

Tours, vom 18. Juni.

Gestern trafen Se. Majestät der König von Spanien, auf der Rückreise nach Ihren Staaten hier ein. Se. Majestät stiegen in der Post ab und gingen in Begleitung zweier Kammerherren über die Brücke und durch die Straße Napoleon.

London, vom 22. Juni.

(Aus dem Moniteur.)

Im Westen von Boulogne ist ein beträchtliches Lager errichtet. Bei hellem Wetter hat man eine lange Linie von Zelten gesehen.

Eine förmliche Kriegserklärung ist gegen Buenos-Ayres und dessen Zubehörungen von dem Vice-König Don Elio in Monte Video erschienen, der von der Regentschaft ernannt worden. Die Folge dieser feindlichen Handlung ist eine allgemeine Insurrektion des ganzen Landes im Westen des Rio de Plata gegen Monte-Video gewesen. Die Insurrektion brach so schleunig aus, daß die Einwohner dieser Gegenden nicht den Beistand der Hauptstadt erwarteten. Buenos-Ayres hat seine Grenzen bis nach der alten Linie seines Vice-Königthums ausgedehnt, und Monte Video ist auf ein enges Territorium von 40 Lieues beschränkt.

Vom Rheinstrom, vom 11. Juni.

Die Madriter Zeitung vom 15ten Mai erzählt von vielen Gefechten, die ringsherum von Madrid in den gebirgigten Theilen bei Siquenza, Molina, zwischen den Flüssen Henares und Xarama, bei Cogollunda, gegen den Insurgenten Chef Empezinado Statt gefunden haben. Nachdem General Hugo mit forcirten Märschen gegen ihn ausgegangen war, und ihn in das Gebirge von Riaz zurückgedrängt hatte, so theilte Empezinado seine Truppen, übergab die Kavallerie dem Chef Manco, der mit derselben bis Gualavagar und Guadarama vorrückte, wo diese aber nach einem heftigen Gefecht zurückgeschlagen wurde. Empezinado griff aber Somosierra an; da er von der Garnison dieser Stadt oder des Forts abgeschlagen wurde, wandte er sich plötzlich auf die Straße zwischen Segovia und Madrid, und wollte einen Convoy von Spanischen Kriegsgefangenen befreien, wurde aber auch da gewo fen, wobei sich die Obersten Vial, St. Genies und Souberan sehr auszeichneten. Der Feind hatte 200 Todte, und verlor 30 Gefangene. Von da warf er sich unvermuthet auf das Königliche Schloß St. Ildephonso, wo es mit einem Detaschement Kaiserlicher Garden in den Straßen zu einem heftigen Gefechte kam; die Insurgenten wurden wieder herausgetrieben, und Empezinado zog sich wieder ins Gebirge zurück. Man bedauert den Verlust des Oberst Franklin vom 19ten Dragoner-Regiment.

Wien, vom 22. Juni.

In dieser Woche waren mehrere Konferenzen der Minister. Einige sagen, der Graf Wallis habe seine Entlassung verlangt, welches jedoch keineswegs wahrscheinlich ist.

Der Kours auf Augsburg ging in den letzten Börsentagen immer höher, und stand zuletzt auf 140.

Eine Gesellschaft junger Leute aus dem Auslande, welche sich öffentlich ungebührliche Aeussерungen erlaubte, ist festgesetzt worden, und man hat ihnen die Weisung gegeben, bald unsre Staaten zu verlassen.

Man sagt, daß der Herzog Anton von Sachsen ehestens auf einen Besuch hierher kommen werde, weswegen man schon in Schönbrunn Zurüstungen mache.

Die Einlösungsscheine, die alle das Datum vom 1sten [illegible] 1811 führen sollen, sind länglich viereckig, [illegible] der Verschiedenheit der Gattungen von 500, 100, 20, 10, 5 Gulden, an Größe und Zeichnung verschieden, alle aber auf weiß Velinpapier schwarz gedruckt. Der Denkwerth wird nicht blos mit Arabischen Zahlen, sondern auch in Deutscher, Ungarischer, Böhmischer und Polnischer Sprache angegeben; sie enthalten auch in den 4 Winkeln den Kaiserl. Oesterreichischen Adler, und das Ungarische Böhmische und Galizische Wappen.

Wien, vom 26. Juni.

Da Se. Majestät mit allen ihren Nachbaren in friedlichen Verhältnissen stehen, so ist zur Erleichterung der Militairpflicht Folgendes verordnet worden: Jedes Deutsche Infanterie Regiment besteht aus 1400 Mann, wovon auch ein Theil beurlaubt wird; für 1811 hat es ausserdem 1600, in der Folge aber 2560 zur Reserve, die in 2 Abtheilungen im Herbst und Frühling 3 Wochen (im ersten Jahre 4 Wochen lang) mit dem Militair geübt, und während dieser Zeit vom Staat verpflegt wird. Die Landwehr wird von 141,000 Mann auf 50,000 vermindert, und nach ihrer mehr oder minderen Anwendbarkeit bis zum 45sten Lebensjahre der Leute in zwei Rubriken getheilt, und 14 Tage lang, so wie die Reserve in Waffen geübt. Den Aufwand für die Verpflegung tragen dann die Provinzen. In diesem Jahre haben keine Uebungen Statt.

Ein Patent vom 20sten Juni wiederholt die Zusage, daß die Zahl der Einlösungsscheine nicht höher als auf 212 Millionen Gulden sich belaufen soll.

Augsburg, vom 21. Juni.

Der letzte Brand in München, und unmittelbar darauf jener in dem benachbarten Harlaching wo eine Papier-Fabrik mit allen Nebengebäuden eingeäschert wurde, ferner die Bemerkung, daß in Passau binnen wenigen Tagen fünfmal Feuer ausbrach, begründen die Vermuthung, daß auch in Baiern eine Bande bestehe, welche das fürchterliche Geschäft der Brandstiftung treibe, um desto bequemer stehlen zu können. Die Polizei im ganzen Lande verdoppelt ihre Aufmerksamkeit.

Straßburg, vom 26. Juni.

Vor einigen Tagen ereignete sich ein für die Liebhaber der Naturgeschichte höchst interessantes Phänomen in unser Gegend. Ein ganzer Trupp Flamengos (phoenicopterus ruber; flammant) ließ sich bey Gambsheim, an dem diesseitigen Ufer des Rheins, nieder. Mehrere davon wurden erlegt und an verschiedene Personen in Straßburg abgeliefert. Dieser durch sein feuerrothes Gefieder, die außerordentliche Länge seines Halses und seiner Füße und der äußerst seltsamen Form seines Schnabels höchst merkwürdige Stelzen- oder Sumpf-Vogel, dessen Vaterland Africa und das südliche America ist, kommt sonst nur in geringer Anzahl an unsre mittäglichen Küsten, häufiger nach Spanien; als eine große Seltenheit sahe man ihn einmal an den Ufern der Loire; aber daß er sich in unsre nördlichen Gegenden verirrt, ist ein bey uns unerhörtes Ereigniß. Selbst unser berühmter Naturforscher, der verstorbene Professor Hermann, dessen Forschung nicht leicht ein in die Naturgeschichte einschlagendes Ereigniß entgangen, übergeht diesen Vogel ganz in seinen Observ. zoolog. mit Stillschweigen. Sollte die frühe Sommerwärme diesen Bewohner glühender Erdstriche zu einer weitern Unternehmung gereizt haben?

München, vom 25. Juni.

Unsre weise Regierung hat dem Mechanikus, Hrn Bittorff, der von Augsburg gekommen ist, sein Gesuch, mit einer papiernen Montgolfiere eine Luftfahrt halten zu dürfen, abgeschlagen, theils weil eine solche Unternehmung für ihn selbst halsbrechend, für den Staat aber gefährlich ist, indem eine solche papierne Montgolfiere, wenn sie durch die Rauchpfanne Feuer fängt, Dörfer und Wälder in Brand stecken könnte.

Augsburg, vom 27. Juni.

Der hiesige Mechanikus Heinle, welcher bekanntlich eine neue Flugmaschine durch den Druck angekündigt und diese Ankündigung mit einem erläuternden Kupferstich begleitet hat, zeigt nunmehr seine bereits fertige Flugmaschine in dem benachbarten Dorfe Lechhausen für Geld. Der Eintritt ist 12 Kreuzer; Standespersonen zahlen nach Belieben. Auf beyden Seiten des einem Weberstuhl ähnlichen Gestelles, auf dem der neue Icarus sitzt, sind weit ausgedehnte Flügel angebracht, die derselbe mit Händen und Füßen in Bewegung setzt. Herr Heinle hofft, seiner Versicherung nach, nächstens aus Tyrol Adler oder Hochgeyer zu erhalten, die er vor das Luftfuhrwerk spannt, und mit einem Fähnlein, das er in der rechten Hand hält, leitet.

Vermischte Nachrichten.

In Südermannland sind wegen der Aushebung zur Landwehr, große Unruhen gewesen, die indeß wieder gestillt wurden. Zwei der Anführer sind zum Tode, fünf zu 40 Paar Ruthen, mehrere andre zu langem Festungs Arrest verurtheilt worden. Auch auf der Insel Wermdäen, in der Nähe von Stockholm, war es von neuem unruhig geworden, und man hatte eine Militair-Macht hingesendet.

In Berlin ist das Ballet und die Königliche Kapelle mit dem National-Theater vereinigt, und Iffland zum General-Direktor des ganzen Königlichen Schauspielwesens ernannt worden.

In Hamburg kommen täglich Offiziere an, welche den Oesterreichischen Dienst in Folge der letzten Traktaten verlassen, und sogleich in Französische Dienste treten.

Im Westphälischen ist die zur Eintragung der alten Hypotheken bewilligte und mit dem 1sten Juli ablaufende Frist, zum letztenmal bis zum 1. Januar 1812 verlängert worden. Dann haben alte Hypotheken-Bücher keine Gültigkeit mehr.

Zur Feier der Taufe des Königs von Rom, hat man zu Dorsten im Großherzogthum Berg ein Scheiben-Schießen der Bürger-Frauen veranstaltet. Sie hatten sich ordentlich in eine Compagnie gebildet, ihre Offiziere gewählet, und zogen mit Musik und fliegenden Fahnen aus zum Schießplatze. Die Scheiben-Königin erhielt als Schuß Preis einen silbernen Vorlegelöffel.

In Bres'au ist das dem Verkauf der geistlichen Güter nachtheilige Gerücht: „daß zwar die Uebergabe der Güter gleich erfolgen, der Grund-Brief aber erst nach sechs Jahren ertheilt werden solle" offiziell für eine Erdichtung gewinnsüchtiger Spekulanten erklärt.

Der Marschall Ney, Herzog von Elchingen, soll nach Versicherung einer Schweizer Zeitung gegenwärtig auf seinen Gütern privatisiren.

Ihro Königl. Hoh. die Kronprinzessin von Schweden ist am 25sten Abends zu Frankfurt eingetroffen, und am 26sten wieder abgereist. Ihro Königl. Hoheit geht nicht, wie gemeldet wurde, nach Pyrmont sondern nach Plombieres.

Am 24sten Mai machten 2000 Mann aus Figuerras einen Ausfall, um sich einer Redoute zu bemächtigen; allein sie wurden von wenigen Westphälischen Truppen, trotz des Feuers aus den Batterien der Festung, mit großem Verlust zurückgeworfen. Nach der Aussage der vielen Deserteure, soll die Festung an vielen Bedürfnissen Mangel und an Krankheiten leiden, und sich nicht lange mehr halten können. Die Belagerer hingegen haben Ueberfluß.

Folgende Nachrichten über die Trappisten in Nordamerika sind die neuesten, welche man hat. Ihr Kloster liegt in der Nachbarschaft der Illinesen, an den Ufern des Mississippi; es ist auf der Oberfläche eines Berges in einer Gegend gebauet, welche einst zum Grabe zweier Indianischer Oberhäupter gedient hatte. Der Mönche sind 50. Wie es scheint, werden sie von den Indianern beschützt, deren Kinder sie unterrichten; sie sind aber von Uebelgesinnten und Neidern umgeben. Sie haben einen Flecken von ungefähr 400 Morgen Landes, und die Hoffnung, deren 4000 zu erhalten. Pferde, Esel, Hunde sind in diesem Lande äusserst selten und theuer. Die Klostergeistlichen verlangen deren beständig aus Europa; so wie auch Kornfrüchte und Aepfel-Samenkörner jeder Art.

Vor 32 Jahren starb die Tochter des damaligen Rittergutsbesitzers zu Dörflas (im Voigtlande) eines Hauptmanns von Rottenbach, an den Kinderblattern, in einem Alter von 6 1/2 Jahren. Sie lag drei volle Tage auf dem Brette, und wurde dann in das zu dem Rittersitze Dörflas gehörige Erbbegräbniß zu Chrispendorf begraben. Vor einigen Wochen stirbt der gegenwärtige Besitzer dieses Dorfes, und wie man die vermauerte Gruft zu seiner Beerdigung öffnet, was in den verflossenen 32 Jahren nicht geschehen war, findet man den Sarg jenes Kindes umgeworfen und an das Luftloch geschoben, das Gerippe des Kindes aber nicht weit davon in einen Winkel zusammen geneigt. Wahrscheinlich, da der Deckel noch am Orte, wo der Sarg beigesetzt war, lag, hat die Arme den umgekehrten Sarg an das Luftloch geschoben, um darauf zu treten, und eher durch dieses Loch mit ihrem Flehen um Rettung gehört zu werden. Die Wahrheit dieser Geschichte wird verbürgt.

Selbstentzündungen.

Die auswärtigen Zeitungen enthielten in der letzten Zeit so viele Anzeigen von Feuersbrünsten, und mehrere darunter waren aus unbekannten Ursachen entstanden. Es vergrößert das Leiden des Unglücklichen, es verstimmt ihn zu Mistrauen und Unliebe, wenn er, weil keine grobe Verwahrlosung als Ursache aufzufinden ist, wohl gar den Fall des abscheulichen Verbrechens der Brandstiftung sich als möglich denken muß, und nur zu leicht wird da ein Schuldloser durch Verdacht — wenigstens gekränkt. Demnach wird es nicht unnütz seyn, hier diejenigen, zwar nicht oft aber doch zuweilen stattfindenden, Fälle in Erinnerung zu bringen, wo auch ohne grausame Bosheit oder grobe Vernachlässigung, blos durch Unkunde und daraus entspringenden Mangel der genauesten Vorsicht, Feuer entstehen kann.

1. Baumwolle mit Oel getränkt entzündet sich schnell. So brach vor einigen Jahren in Paris, in einem, mit Baum- und Schaafwollen-Ballen, Oeltonnen, Tabak und dergleichen Waaren angefüllten und auf das beste verschlossenen Magazin ein schreckliches Feuer aus, das auf keine Weise angelegt, noch auf eine gewöhnliche Art vernachlässigt seyn konnte. Nie muß man Oeltonnen in die Nähe andrer Waaren, die sich entzünden können, legen, da es beinahe unmöglich ist, die Tonnen so vollkommen fest zu erhalten, daß nicht etwas Oel herausdringen sollte. Ein gewisser Golding, Munitions-Commissarius bei der englisch-ostindischen Compagnie hatte (nach dem Bericht der philos. Transaktionen von 1794) auf einem Tische im Zeughause eine Flasche Oel stehen lassen: nahe an diesem Tische stand ein mit grobem baumwollenem Zeuge angefüllter Kasten. Des Nachts ward diese Flasche, wahrscheinlich durch Ratten, umgeworfen; sie fiel auf den Kasten, zerbrach und das Oel drang durch den Deckel in das Zeug. Als man früh die zerbrochene Flasche sahe und den Kasten öffnete, schlug eine Flamme von dem entbrannten Zeug heraus, ein Theil davon war verkohlt und der Kasten selbst hatte schon alle Zeichen einer nahen Entzündung. Golding, über diesen Vorfall erschrocken, glaubte durchaus, man hätte einen Versuch gemacht, das Zeughaus anzustecken und stellte die genauesten Untersuchungen an; aber man konnte nicht die geringste Spur von einer Eröffnung der festen Schlösser oder von etwas Entzündbarem, in der Nähe des Kastens antreffen. Ein Freund, welcher in Hopsons Werk eine Erzählung von einigen in Petersburg ausgebrochenen Selbstentzündungen nebst Bemerkungen von dem bekannten russischen Akademiker Georgi gelesen hatte, schloß von der Aehnlichkeit dieser Berichte auf den Vorfall seines Freundes. Sie nahmen ein Stück von dem nämlichen Zeuge, befeuchteten es mit Leinöl und legten es in eine versiegelte Schachtel. Nach drei Stunden fieng die Schachtel an zu rauchen und als sie geöffnet wurde, fand man das Zeug in demselben Zustande, wie Golding vorher das seinige im Kasten gefunden hatte. Sie hoben das Zeug in die Höhe, verschafften der Luft freien Zugang und es entzündete sich sogleich innerlich und zerfiel in Asche. Der Versuch ward einigemal mit eben demselben Erfolge wiederholt.

2. Schaafwolle, wollenes Garn und Tuch, wenns nicht gehörig vom Fette befreit war, hat im Magazin Feuer gefangen. Das nämliche hat man an Zeugstücken beim walken wahrgenommen. Es ist gefährlich, Wollenballen, die oft feucht ankommen, auf einander zu packen.

3. Im Jahr 1781 entzündete sich im Hafen von Cronburg eine vorliegende russische Fregatte, auf welcher in fünf Tagen kein Feuer gemacht worden war. Durch verschiedene, von der Akademie in Petersburg, auf Befehl der Kaiserin gemachte Versuche fand man, daß Kienruß aus vegetabilischen Materien, mit Hanföl getränkt, sich von selbst entzündet. Wahrscheinlich entstand der schreckliche Brand des großen Taumagazins in St. Petersburg, so wie der eines Magazins in Rochefort, 1756, aus eben derselben Ursache.

4. Im Jahr 1757 verbrannte das Segelmagazin in Brest durch eine Selbstentzündung, welche dadurch entstand, daß man einige Stücken Wachsleinwand gemahlt, in der Sonne getrocknet und hernach, während sie noch warm waren, zusammengepackt hatte. Wiederholte Experimente bestätigten die Ursache dieses Ereignisses.

5. Pflanzen, die man in Oel oder Fett siedet und hernach auf einander packt, entzünden sich selbst. Haben die Pflanzen vor der Zubereitung noch einen Grad von Feuchtigkeit gehabt, so fangen sie Feuer; hat man sie aber vorher wohl abgetrocknet, so zerfallen sie, ohne Flamme, in Asche.

6. Die Papiermacher wissen es, daß die in Bündel auf einander gepackten Lumpen in den Gefäßen, in welche man sie zur Gährung legt, sich entzünden würden, wenn man nicht dagegen bei Zeiten die nöthige Vorsicht anwendete.

7. Noch feuchtes auf einander liegendes Heu*), besonders Grummethaufen entzünden sich selbst, und die Gefahr ist größer, wenn man Heugabeln oder andere eiserne Werkzeuge in den Heuschobern stecken läßt.

8. Auch Getraide, wenn es in nassen Jahren ohne vorher vollkommen getrocknet zu seyn in die Scheuren gebracht wird, kann sich entzünden. Deswegen muß es in solchem Fall umgestochen werden, bis es vollkommen trocken ist.

9. Desgleichen haben Tobacksfässer sich schon zuweilen entzündet. Die letztgenannten Gegenstände sind auch der erwähnten Gefahr unterworfen, wenn sie zwar vorher vollkommen getrocknet, aber nachher in feuchte unterirdische Gewölbe oder Keller gebracht wurden, wo sie Feuchtigkeit einziehen können. Man muß sie oft untersuchen und wenn man die geringste Wärme verspürt, sogleich die nöthigen Mittel dagegen anwenden.

10. Selbst die Luftarten, welche in einem Magazin, wo Seile, Hanf, Kienruß, Theer, Pech, Oel und dergleichen auf einander gehäuft liegen, von diesen Gegenständen ausdünsten, sind leicht entzündbar durch die Berührung einer Flamme, daher man solche Magazine nicht des Nachts untersuchen, wenigstens nicht das Licht ihnen nahe bringen und es jedesmal in Laternen verschlossen halten muß.

11. Holzkohlen, auf welche geschlagen wird, geben zuweilen Funken, welches vorzüglich Pulvermüller vorsichtig machen muß. So flogen vor

*) Ein einfaches Mittel dagegen ist folgendes. Man stopft einen großen Sack fest mit Heu voll, bindet ihn zu, setzt ihn aufrecht auf die Erde und baut nun den Heuschober rund um ihn her an. So wie der Schober die Höhe des Sacks erreicht hat, zieht man diesen in die Höhe und fährt mit dem Bau fort. Ist dieser vollendet, so nimmt man den Sack ganz heraus, da denn in der Mitte eine cilindrische Höhle zur Luftzirkulation bleibt.

einigen Jahren bei Dijon dreimal in kurzer Zeit nach einander, Gebäude auf.

12 Endlich hohlgeschliffene Gläser, Glaskugeln, wie die Schuhmacher gebrauchen, auch andre mit leicht entzündbaren Materialien angefüllte Gefäße, wenn man sie in Fenster oder an Stellen setzt, welche von den Sonnenstrahlen getroffen und erwärmt werden, können einen Brand veranlassen.

Es giebt noch einige den Chemikern bekannte Fälle, in welchen die bloße Mengung verschiedener Materien jedesmal Feuer erzeugt, wie z. B. beim Löschen des Kalks. Sie sind als nicht hierher gehörend, auch nicht hier angeführt. Daß die angeführten Fälle in einer sehr heißen Jahreszeit und einer Dürre, wie wir sie in diesem Jahre hatten, häufiger statt finden können, leuchtet wohl ein. (Rig. Stadtbl.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der gewesene Studiosus Doc. Med. Constantin Bruun sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Herrn Doctor irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zuförderst bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Doctor Medicinae allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 8 Juli 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
C. Rinne, Notair. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Präses und Assessores Eines Ehrwürdigen Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat fügen ihr, dem Weibe Marry Paulsohn hiermit zu wissen, daß ihr Ehemann, Polizei-Wachtmeister Christian Paulsohn, sie bei diesem Ehrwürdigen Consistorio in peto. desertionis in Ansprache genommen und um die Ehescheidung angesucht, auch gebeten hat, selbige zur Entgegennehmung und directen Einlassung auf diese Klage, öffentlich citiren zu lassen. Wenn nun dieses Ehrwürdige Stadt-Consistorium die gebetene Edictal-Citation wider sie ergehen zu lassen resolvirt hat; als citiren heischen, und laden wir, sie, das Weib Marry Paulsohn hiermit zum ersten, andern und dritten Male, also peremtorie und edictaliter, daß sie nach Verlauf von dreien Monaten a dato, also am 9. October dieses jetzt laufenden 1811ten Jahres, zu gewöhnlicher früher Tageszeit, in Person vor diesem Ehrwürdigen Stadt Consistorio erscheine, die von ihrem Ehemanne Christian Paulsohn angebrachte Klage anhöre, darauf antworte, und darüber den Ausschlag Rechtens erwarte, mit der ausdrücklichen Verwarnung, sie erscheine im angesetzten Termin, den 9. Oktober 1811 oder sie erscheine nicht, auf des Klägers ferneres Anhalten wegen Trennung dieser Ehe, ergehen soll, was Recht ist, und die Gesetze erheischen. V. R. W. Gegeben im Consistorio der Kaiserl Stadt Dorpat, am 8. Juli 1811.

Im Namen und von wegen Eines Ehrwürdigen Consistorii der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Fr. Akerman, Präses.
C. H. F. Lenz, Obersekretair. 1

Von Einem löblichen Voigteygerichte der Kaiserl. Stadt Dorpat wird desmittelst bekannt gemacht: daß die am 26sten v. M. angekündigte, zum 6ten d. M. festgesetzt gewesene Auction verschiedener Effekten auf dem Rathhause, eingetretener Hindernisse wegen, erst am 10ten d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab Statt haben wird. Dorpat-Rathhaus, den 7. Juli 1811.

Ad Mandatum
A. Schumann, Sekr.

Ein löbliches Voigteygericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat hat verfügt: die zu den Effekten des Gemeinschuldners Kaufmanns David Nikitin Condratjew gehörige Lodje, da selbige nicht zur Stelle ist, sondern bei dem Kanteschen Kruge unter Kaiser liegt, am 15ten d. M. Vormittags um 11 Uhr auf dem Rathhause in dem Partenzimmer des voigteylichen Gerichts auctionis lege zu verkaufen. Es werden daher etwanige Kaufstehabers desmittelst ersucht, die Lodje an obbenannter Stelle in Augenschein zu nehmen, um an dem festgesetzten Auktions-Termine ihren Bot und Ueberbot darauf allhier zu verlautbaren. Dorpat-Rathhaus, den 7. Juli 1811.

Ad Mandatum
A. Schumann,
Secret. civit. Dorpatensis. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Meschtschanin Sawelei Grigoriew das allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 185 auf Kirchen-Grund belegene Wohnhaus sammt Appertinentien durch den mit der zeitherigen Eigenthümerin Domna Iwanowna, am 6ten Oktober 1809, geschlossenen und in originali anhero produzirten Kauf-Kontrakt, welcher belehre des demselben angefügten Attestats d. d. 18ten August 1810, bei Em. Erl. Hochpreißlichen Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig korroborirt worden, um die Summe von 635 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wieder den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der hiesigen St. Johannis Kirche an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, hiesigen Meschtschanin Sawelei Grigorjew, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 4ten Juli 1811.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberseer. 2

Von dem Kaiserl. Dörptschen Ordnungs Gericht wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 11ten Juli, Vormittags, auf dem im Dorptschen Kirchspiele belegenen Gute Kawwast eine Quantität von 10 Ohmen Brantwein auctionis lege verkauft werden wird. Dorpat, den 28. Juny 1811

Ad Mandatum
A. Schmalzen, Notair. 3

Da vor einigen Tagen im Walkschen Kreise zwei gewöhnliche, dem Anscheine nach Bauerpferde, von Fuchsfarbe, betroffen und anhero eingesandt, jedoch die Eigenthümer derselben bis hiezu nicht ausgemittelt worden sind: so werden diejenigen, welche rechtliche Ansprüche an diese Pferde zu haben vermeinen, desmittelst aufgefordert: sich binnen 4 Wochen a dato hujus beym Kaiserl. Walkschen Ordnungsgerichte zu melden; widrigenfalls die erwähnten Pferde, zum Besten des aerarii publici, auctionis lege verkauft werden sollen; wodenn auch noch die resp. Güter aufgefordert werden, solches ihren Gebietsleuten bekannt zu machen. Walk im Kaiserl. Ordnungsgerichte, am 20. Junius 1811.

Ordnungsrichter von Wulf.
Not. C. F. Burchard. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Hutmachermeister Christopher Matthias Klar, mit Hinterlassung eines Testaments verstorben, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an des Defunkti Nachlaß hieselbst, gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen sechs Monaten a dato, spätestens also am 28sten December d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter schriftlicher Angabe, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist, Niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 28. Juni 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Ackerman.
C. H. F. Lenz, Oberseer. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ein gesetzter Mann erbiethet sich, in einem Landischen Hause, Kindern in den nöthigsten Schulwissenschaften Unterricht zu geben und auch erforderlichen Falls das Buchführen zu übernehmen. Zu erfragen ist er bei dem Glasermeister Herrn Zinoffsky sen. 1

Eine Person, welche mit Schulkenntnissen versehen und in der Russischen, Französischen und Deutschen Sprache so wie auch im Klavierspielen zu unterrichten versteht, und in den feinsten weiblichen Handarbeiten geübt ist, sucht sich in einem guten Hause als Gouvernante zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei dem Baumeister Knuter, im Fuhrmann Perdoschen Hause, im 1sten Stadttheil. 1

Eine im besten Stande befindliche Linien-Droschka auf Ressorts, ist in Kommission zu haben und täglich zu besehen und der Preis davon zu erfahren bei Hans Hermann Hesse,
im Hotel de Lübeck. 1

Es wird in einem guten Hause auf dem Lande ein Buchhalter verlangt. Der Bedingungen wegen beliebe sich ein solcher in dem Hause der Frau Pastorin Oldekopp zu erkundigen. 1

Es steht eine leichte Reisebritschka auf zwey Personen zum Verkauf bei dem Herrn
A. P. Paul senior. 1

Es wird für die Teckelfersche Windmühle ein erfahrener, mit guten Zeugnissen versehener Müller gesucht. Liebhaber belieben sich wegen der Bedingungen auf dem Guthe selbst zu melden. 1

Eine gesetzte Person, von guter Führung, erbietet sich zur Uebernahme einer innern Wirthschaft, oder auch als Gesellschafterin zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei Herrn Leidloff, der Postirung gegenüber. 1

Da ich durch das erweiterte Lokal meines Hauses in Stand gesetzt bin, wiederum Reisende

zu logiren, so mache ich solches hierdurch bekannt, und versichere die reellste und solideste Bedienung. Dorpat, den 8ten Juli 1811.

F. Ahlschwerd. 1

Ein mit guten Attestaten versehener ungeheyratheter Mann wird auf einem Gute als Buchhalter unter der Bedingung verlangt, daß er zugleich die äussere Wirthschaft mit übersieht. Das Nähere bei dem Hrn. Aeltermann Schönrock. 2

Ein Knabe von 14 Jahren, der die Anfangsgründe der Schreibe- und Rechenkunst gelernt hat, und etwas Lateinisch und Russisch schreibt und liest, wünscht als Lehrling in einer Handlung, oder bei einem Künstler angestellt zu werden. Zu erfragen ist er in der Rigaschen Vorstadt Nr. 64 bei dem Schneidermeister Herrn Falkenberg. 2

Ein Ring, mit einem antiquen Kopf in Carniol, ganz einfach in Gold gefaßt, ist am 3ten Juli, entweder auf dem Wege nach dem Gangerschen Garten oder im Garten selbst verloren worden. Wer ihn in dem Hause des Herrn Hofraths und Ritters Krause abliefert, empfängt Zehn Rubel B. A. zur Belohnung. 2

Ein in gutem Stande befindlicher zweysitziger fester Wagen, ist für einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Wo, erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

In der Nacht vom 19. auf den 20. Juni ist aus dem ropkoyschen Bleichgarten ein Stück sechsellige Leinewand von 58 Weberellen gestohlen worden. Wer von diesem Diebstahle auf Ropkoy eine Nachricht geben kann durch welche der Thäter entdeckt wird, hat eine Belohnung von 25 Rubeln zu erwarten. 3

Es sucht jemand eine brauchbare leichte Kalesche auf zwei Personen. Wer eine solche zu verkaufen hat, beliebe sich im Hause der verwittweten Frau Rosenkranz, in der Ritterstraße, zu melden. 3

In der Behausung des Bäckermeisters Hrn. Bidder, in der Jakobsstraße, ist sehr guter Bieressig, das Stof für 25 Kop. zu haben. 3

Mit Bewilligung der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung, wird Herr H. V. am 12. d. M. Nachmittags um 6 Uhr im Bürgermussen-Saal ein junges fehlerfreyes Pferd, durch's Loos verspielen lassen, dessen Ertrag er für den beym letzten unglücklichen Brande in Königsberg zuerst abgebrannten Professionisten bestimmt. Er setzt den Preis eines Loses zu einem Rubel an, und wünscht, daß Viele durch den Ankauf mehrerer Loose, seiner Absicht beypflichten werden. Loose sind zu jeder Zeit zu haben bey dem Herrn Stadttheils-Vorsteher H. Normann. Dorpat, den 1. Juli 1811. 3

Ein in der Landwirthschaft erfahrner, mit guten Attestaten versehener Mann wünscht sich auf einem Gute als Disponent zu engagiren. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 3

Wenn ein Bursche von teutscher Herkunft und guter Führung, welcher jedoch nicht unter 14 Jahr alt seyn darf, das Buchbindermetier zu erlernen Lust hat, der hat sich der Bedingungen wegen an den Buchbinder Hrn. Monike im Steinschen Hause zu wenden. Auch wird bei demselben eine Person als Wirthin verlangt. Ferner ist in gedachtem Steinschen Hause ein Quartier von mehreren Zimmern vom August d. J. ab, zu vermiethen. Miethlustige haben sich gleichfalls an den Hrn. Monike der Bedingungen wegen zu wenden. 3

In der Wohnung der Wittwe Knaut, bei der Wilhelmsohnschen Windmühle, sind folgende Sachen für einen billigen Preis zu verkaufen, als: ein großer leichter Frachtwagen, eine Britschka, eine ordinaire Droschka, und ein großes Tau mit den dazu gehörigen Blöcken, zum Gebrauch bei Mühlen. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 6ten Juli. Ihrs Durchl. die Frau Herzogin von Würtemberg, von St. Petersburg nach Libau. — Der Feldjäger Holmström, von St. Petersburg nach Libau. — Se. Excell. der Herr Generallieutenant und Ritter von Ertel, als Kourier, von St. Petersburg nach Wilna.

Den 8ten. Die Frau Hofräthin Schubert, nach St. Petersburg. — Der Herr Generalmajor Oppermann, von Dünaburg nach St. Petersburg. — Die Frau Gräfin Orloff, von St. Petersb. nach dem Auslande.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.
holl. Cour.		Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
holl. Cour.		Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.
hamb. Bco.		Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
hamb. Bco.		144 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	4 Rbl. 12 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl. 15 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 36 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 34 Kp.	S. M.
dito dito	5 Rbl. 52 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte	$\frac{1}{12}$ Stücke	100 Rthlr..
	pr. 129 Rbl. — Kp.	S. M.
dito dito	531 Rubl Kop.	B. A.

Brandweinspreis.

Fals Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor 5 Thlr. Alb.
— — $\frac{2}{3}$ Br. — 6 a $6\frac{1}{2}$ — —

Dörptsche Zei-tung.

Nro. 56. Mittwoch, den 12ten July 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 7. Juli.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 1sten Juli.

Der bei der Armee stehende Generalmajor Gladkow ist zum Bezirksbefehlshaber der innern Garnisonen des 2ten Bezirks ernannt.

Vom Kamtschatkaschen Infanterieregiment der Obristlieutenant Nasimow zum Ismailowschen Leibgarderegiment versetzt, und zum Kommandeur des 1sten Finnländschen Bataillons ernannt.

Paris, vom 4. Juli.
(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Am Sonntage den 30sten Juni ertheilte Se. Majestät, der Kaiser und König, im Pallast der Thuillerien Audienz an Se. Excellenz, den Herzog Del-Campo d'Alange, Ambassadeur Sr. Majestät des Königs von Spanien: welcher seine Beglaubigungsschreiben überreichte. Se. Excellenz wurden von Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Prinzen Vice-König von Italien, Erzkanzler des Staats, Sr. Majestät vorgestellt. Alsdann ward Se. Excellenz, der Baron von Lagerbjelcke, bevollmächtigter Gesandte Sr. Majestät, des Königs von Schweden, in das Kabinet Sr. Majestät geführt, und von Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Prinzen Erzkanzler des Staats, vorgestellt. Se. Excellenz übergaben ihr Kappell-Schreiben.

Nach diesen Audienzen ließ sich der Kaiser auf dem Throne nieder, umgeben von den Prinzen, den Ministern, den Großbeamten des Reichs, von den Offiziers Ihres Hauses, von den Mitgliedern des Senats und des Staatsraths, und empfingen eine Deputation des gesetzgebenden Korps, die von Sr. Durchl., dem Fürsten von Benevent, Vice-Großwahlherrn, Sr. Majestät vorgestellt wurde.

Der Graf Montesquiou, Präsident des gesetzgebenden Korps, übergab Sr. Majestät eine Addresse, worin er mit besondrer Dankbezeugung des gesetzgebenden Korps die vielen neuen, durch Se. Majestät erhaltenen Wohlthaten und das Glück erwähnte, welches dem Reiche durch die Geburt des Königs von Rom so erwünscht zu Theil geworden.

Se. Majestät antworteten:

Herr Präsident und Herren Deputirte des gesetzgebenden Korps.

„Es ist mir sehr lieb, Euch unter diesem, Meinem Herzen theuern Umstande, bei Mir zu sehen. Alle Eure Wünsche für die Zukunft sind mir sehr angenehm. Mein Sohn wird der Erwartung Frankreichs entsprechen. Er wird für Eure Kinder die Gesinnungen hegen, die Ich gegen Euch hege. Nie werden die Franzosen vergessen, daß ihr Glück und ihr Ruhm mit der Wohlfahrt des Throns verbunden sind, den Ich mit ihnen und für sie errichtet, befestigt und vergrößert habe. Ich wünsche, daß dies von allen Franzosen gehört werde. In welche Lage die Vorsehung and Mein Wille sie gestellt haben, so ist das Wohl und die Liebe zu Frankreich ihre erste Pflicht. Ich genehmige Eure Gesinnungen.“

Alsdann empfingen Se. Majestät die Deputationen der Departements der Elb-Mündungen, der Wesermündungen und der Ober-Ems.

Nach einer von den Deputirten überreichten Addresse, antworteten Se. Majestät in folgenden Ausdrücken:

Herren Deputirte der Departements der Elbe, der Weser und der Ems!

Ihr seyd auf immer mit dem Reiche vereinigt. Keine politische Verhandlung kann euch davon trennen. Ihr werdet alle eure Pflichten als Franzosen erfüllen und alle Privilegien genießen, die mit dieser Eigenschaft verbunden sind. Ich genehmige eure Gesinnungen.

Nach der Audienz war große Parade und Revüe aller Korps der Kaiserl. Garde und der andern Truppen, die sich zu Paris und in der Nachbarschaft befinden.

Bei dieser Parade waren über 30,000 Mann. Sie dauerte, ohnerachtet eines starken Regens, von 2 Uhr bis nach 8 Uhr des Abends.

In der merkwürdigen Darstellung der Lage des Reichs, welche Sr. Excell., der Minister des Innern, Herr Graf von Montalivet, am 29. Juni dem gesetzgebenden Korps übergab, ward unter andern noch folgendes angeführt:

„Religiöse Zwistigkeiten, Folgen unsrer politischen Unruhen, sind gänzlich verschwunden; es giebt jetzt in Frankreich nur Priester der Gemeinschaft mit ihren Bischöfen, und diese stimmen in ihren religiösen Grundsätzen, so wie in ihrer Anhänglichkeit an die Regierung, überein. Da sieben und zwanzig Bisthümer seit langer Zeit erledigt sind, und der Pabst zu zwei verschiedenen Epochen, von 1805 bis 1807, und von 1808 bis jetzt, sich geweigert hat, die Klauseln des Konkordats zu erfüllen, die ihn verbinden, die durch den Kaiser ernannten Bischöfe zu institutiren, so hat diese Weigerung das Konkordat aufgehoben; es besteht nicht mehr. Der Kaiser ist daher genöthigt gewesen, alle Bischöfe des Reichs zusammenzuberufen, damit sie über das Mittel, die erledigten Stellen zu besetzen, berathschlagen und diejenigen ernennen mögen, welche in Zukunft erledigt werden, so wie es unter Karl dem Großen, unter Ludewig dem Heiligen und in allen den Jahrhunderten geschah, welche dem Konkordat Franz des I. mit Leo X. vorhergiengen; denn es gehört zum Ruhm der Katholischen Religion, daß sie der Amtsverrichtung und der Sendung der Bischöfe nicht entrathen kann. So hat also auch die berühmte Verhandlung Franz I. mit Leo X. aufgehört gegen welche die Kirche, die Universität und die souverainen Höfe so lange schon gestrebt haben, und von welcher die Publicisten und die Magistrats-Personen damaliger Zeit sagten, daß der König und der Pabst sich gegenseitig etwas cedirt hätten, was weder dem einen noch dem andern gehörte. Künftig ist das Schicksal des Episcopats, welches so viel Einfluß selbst auf das der Religion haben wird, von den Verhandlungen des Konzilliums abhängig. Das Konzilium wird entscheiden, ob Frankreich, so wie Deutschland, ohne Episcopat seyn wird.

Wenn im übrigen zwischen dem Kaiser und dem zeitlichen Herrscher Roms andere Zwistigkeiten bestanden haben, so hat doch zwischen dem Kaiser und dem Pabst, als Oberhaupt der Religion, keine Staat gefunden, und es giebt nichts, was den Seelen, auch den besorglichsten, die mindeste Unruhe machen könnte.

Die Civil- und Kriminal-Justiz war bisher getrennt gewesen; der letzte Codex, den Sie angenommen haben, hat sie vereinigt. Se. Majestät haben zur Besetzung der verschiedenen Stellen auf diejenigen Männer Rücksicht genommen, welche noch von dem alten Parlement vorhanden waren und die durch ihr Alter und ihre Kenntnisse geeignet waren, in den Kaiserl. Gerichtshöfen angestellt zu werden.

Paris, vom 11. Juli.

(Durch ausserordentliche Gelegenheit.)

Die Gerüchte von einer Annäherung zwischen Frankreich und England, die auf der Börse von Amsterdam in Umlauf gekommen waren, und nicht allein den Londoner Cours, sondern auch die Holländischen, und die meisten fremden Staatspapiere auf kurze Zeit um einige Procent gesteigert hatten, fingen um die Mitte des Juni an, sich daselbst wieder zu verlieren. Einige Aeusserungen, die im Englischen Parlement über die Nothwendigkeit eines anständigen Friedens vorgekommen sind, die Reise Sr. Majestät des Kaisers Napoleon nach Cherbourg, und dann auch gewisse Manöuvres, die auf der Londoner Börse so oft angewendet worden, um die Fonds zu heben, mögen jene Gerüchte veranlaßt haben.

Am 29. Juni ward von Sr. Excellenz dem Herrn Grafen Montalivet, Minister des Innern, dem gesetzgebenden Corps folgende merkwürdige

Darstellung der Lage des Reichs,

übergeben:

Meine Herren!

„Seit Ihrer letzten Sitzung ist das Reich mit 16 Departements, mit 5 Millionen Einwohner, mit einem Gebiete, welches 100 Millionen Einkünfte giebt, mit 300 Lieues an Küsten und mit allen deren See Mitteln vergrößert worden. Die Mündungen des Rheins, der Maas und der Schelde, waren nicht Französisch; die Circulation des Innern des Reichs war genirt. Die Produkte der Departements seines Centrums konnten nur durch fremde Zölle bis zum Meer gelangen. Diese Ungelegenheiten sind auf immer verschwunden. Das See-Arsenal der Schelde, an welches sich so viele Hoffnungen knüpfen, hat dadurch alle Entwicklung erhalten, die es haben muß. Die Mündungen der Ems, der Weser und der Elbe bringen alles Holz, was Deutschland liefert, in unsern Besitz. Die Grenzen des Reichs lehnen sich an die Ostsee, und da wir so eine directe Communication mit dem Norden haben, so wird es uns leicht werden, Masten, Hanf, Kupfer und andere Marine-Effekten, die wir nöthig haben möchten, zu beziehen. Wir vereinigen jetzt alles, was Frankreich, Deutschland und Italien zum Schiffbau liefert."

„Der Simplon, welcher Französisch geworden, sichert uns eine neue Communication mit Italien."

„Die Vereinigung von Rom hat die widrige Scheidewand umgestürzt, die sich zwischen unsern Armeen im Norden und im Süden von Italien befand, und hat uns am Mittelländischen Meere neue Küsten verschafft, die für Toulon so nothig und nützlich sind, wie die Küsten des Adriatischen Meers für Venedig. Diese Vereinigung hat noch den doppelten Vortheil, daß die Päbste nicht mehr Souverains und Frankreich nicht mehr fremd sind."

Marine.

„Wir haben Guadeloupe und Isle de France verloren. Der Wille, diesen Colonien zu Hülfe zu kommen, mußte nicht den Versuch veranlassen, unsere Escadren in dem Zustande der unverhältnißmäßigen Inferiorität auslaufen zu lassen, worin sie sich befanden."

„Seit der Vereinigung Hollands hat uns dies Land 10,000 Matrosen und 13 Linienschiffe verschafft. Wir haben auf der Schelde und zu Toulon beträchtliche Flotten. Mehr oder weniger starke Abtheilungen von Linienschiffen sind in den verschiedenen Häfen, und 15 Linienschiffe befinden sich auf den Werften von Antwerpen. Alles ist daselbst eingerichtet, um unsre Escadre der Schelde jedes Jahr mit einer großen Anzahl von Kriegsschiffen zu vermehren. Zwei Linienschiffe werden zu Cherbourg erbauet, und die Vorräthe an Holz und andern Bedürfnissen sind daselbst so beträchtlich, daß wir vor dem Ende von 1811 fünf andere Linienschiffe daselbst auf den Stapel legen können. Alle Werfte von l'Orient, Rochefort und Toulon sind beschäftigt. Zahlreiche Kriegsschiffe werden zu Venedig erbauet. Neapel mußte nach den Traktaten dieses Jahr sechs Linienschiffe und sechs Fregatten haben. Dieses Königreich hat sie nicht. Die Regierung dieses Landes wird sich von der Nothwendigkeit überzeugen, diese Vernachlässigung zu repariren."

„Unsere Ressourcen, unsere innere Schifffahrt reichen hin, um das Materielle unsrer Marine in wenigen Jahren auf denselben Punkt, wie bei den Feinden, zu bringen."

Krieg.

„In einem Jahre sind die meisten festen Plätze Spaniens nach Belagerungen genommen worden, die dem Genie und der Artillerie der Französischen Armee Ehre machen. Ueber 200 Fahnen, 80,000 Gefangene und Hunderte von Kanonen sind den Spaniern in verschiedenen förmlichen Schlachten abgenommen worden. Dieser Krieg gieng zu Ende, als England seine gewohnte Politik aufgab, und sich in die erste Linie stellte. Das Resultat dieses Kampfes ist leicht vorauszusehen, und die Wirkungen desselben auf das Schicksal der Welt sind leicht zu begreifen."

„Frankreich hat 800,000 Mann unter den Waffen, und wenn eine neue Macht, wenn neue Armeen nach Spanien marschiren, um daselbst die ewigen Feinde zu bekämpfen, so bleiben 400,000 Mann und 50,000 Pferde in unserm Innern, an unsern Küsten und an unsern Grenzen, um zur Vertheidigung unsrer Rechte allenthalben hin zu eilen, wo selbige bedroht werden möchten."

„Das Continental-System, welches mit der größten Standhaftigkeit verfolgt wird, untergräbt die Basis der Finanzen Englands. Schon verliert sein Cours 33 Procent. Seine Colonieen sind ohne Auswege für ihre Produkte; die meisten seiner Fabriken sind geschlossen ..... Und das Continental-System ist kaum erst entstanden! Zehn Jahre hindurch befolgt, wird es allein hinreichen, die Ressourcen Englands zu vernichten u. s. w."

„Wir sind jetzt im vierten Jahre des Spanischen Kriegs; aber Spanien wird, wäre es auch erst nach einigen Campagnen, unterworfen, und die Engländer werden daraus vertrieben werden. Was sind einige Jahre, um das große Reich zu consolidiren und um die Ruhe unsrer Kinder zu sichern? Nicht, daß die Regierung den Frieden nicht wünschte; allein, er kann nicht geschlossen werden, so lange die Angelegenheiten Englands von Personen geleitet werden, die ihr ganzes Leben hindurch sich für den ewigen Krieg erklärt haben; und ohne Garantie, was wäre dieser Friede für Frankreich?"

„Nach Verlauf von zwei Jahren würden die Engländer unsre Schiffe anhalten; und, so wie sie es schon gethan haben, unsre Handelsplätze Bordeaux, Nantes, Amsterdam, Marseille, Genua, Livorno, Venedig, Neapel, Triest, Hamburg ruiniren. Ein solcher Friede würde nur eine Falle seyn, die unserm Handel gelegt würde; er würde nur vortheilhaft für England seyn, welches wieder einen Ausweg für seinen Handel fände, und welches das Continental-System veränderte. Die Bürgschaft des Friedens ist in der Existenz unsrer Flotte und unsrer Seemacht. Wir können mit Sicherheit Frieden schließen, wenn wir 150 Linienschiffe haben; und ohnerachtet der Hindernisse des Kriegs, ist die Lage des Reichs von der Art, daß wir in Kurzem diese Anzahl von Linienschiffen haben werden. Die Garantie unsrer Flotte und die Garantie einer Englischen Administration, die auf Prinzipien gegründet ist, verschieden von denjenigen des gegenwärtigen Cabinets, können mithin der Welt allein den Frieden geben u. s. w."

General Graf Suchet meldet in einer Depesche aus dem Lager von Tarragona vom 13ten Juni, daß das Fort Francoli durch Sturm genommen, und daß die Laufgräben gegen Tarra-

gona, ohnerachtet des mörderischen feindlichen Feuers, eröffnet worden.

Herr Dubois Thainville, außerordentlicher Französischer Gesandter bei den Staaten der Barbarei, ist mit 2 Fregatten zu Algier angekommen. Gleich nach seiner Ankunft ward das Embargo, welches auf die Schiffe mit Französischer Flagge gelegt war, aufgehoben, und viele Sklaven wurden in Freiheit gesetzt.

Man versichert, daß sich ein Theil der Armee unter dem Lord Wellington, von den Ufern der Coa nach der Provinz Alentejo in Marsch gesetzt habe. Die traurige Lage, worin sich die Armee von Beresford befindet, scheint die Ursache dieses Marsches zu seyn. Einigen Nachrichten zufolge, hat sich Lord Wellington in Person nach Alentejo begeben, um daselbst das Kommando zu übernehmen.

Man glaubt, daß einige Divisionen der Armee von Portugal nach Estremadura marschiren werden.

London, vom 29 Junk.
(Aus dem Moniteur.)

Es heißt, daß Sir Joseph Yorke ehester Tage mit einer Eskadre nach den Amerikanischen Küsten gesandt werden wird, wozu der Vengeur, der Edinburgh und Amerika gehören.

Buenos Ayres, den 20. Mai.

"Mit Vergnügen sehen wir, daß die besten Offiziers den Vizekönig Elio verlassen; dies dürfte bald der Fall mit allen seyn, die in seinem Dienste sind. Truppen-Partheien gehen einzeln zu uns mit Waffen und Bagage über. General Belgrand rückt nun gegen Montevideo. Ich hoffe, daß Elio eben das Schicksal wie Liniers haben wird."

Ein andres aus Buenos Ayres, vom 20. Mai.

„Auf dem Parara (dies ist der Indische Name des Plata-Flusses) ist es zwischen unsrer Macht, die sich auf 3, und zwischen der Macht von Montevideo, die sich auf 7 Kriegsschiffen befand, zum Gefechte gekommen, welches sehr blutig gewesen. Wir haben unsrer Seits 80 bis 100 M. mit dem Kommandanten der Expedition, Baptista, und die Schiffe verlohren. Der Feind hat 200 Mann, und die beiden geschickten Marine-Offiziers, Paraday und Romorati, eingebüßt."

Heute Morgen ist ein Felleisen von Anholt in London angekommen. Sir James Saumarez und der Admiral Durham befinden sich fortdauernd bei Wingo.

London, vom 22. Junk.
(Aus dem Moniteur.)

Am 3ten Mai bestand die Englische Armee in Portugal unter Lord Wellington aus 30,800 Mann unter den Waffen, worunter 10,000 in Estremadura, 20,800 in der Gegend von Almeida. Der gesammte Effektiv-Bestand der Armee betrug 35,900 Mann, worunter 4,900 Mann Kavallerie.

Ein junger Offizier, der mit in der Schlacht von Albuhera war, meldet seinem Vater die Details von dieser für die Engländer so mörderischen Schlacht. Während der Schlacht regnete es zum Theil heftig, und der Wind wehete den Engländern stark entgegen, so daß sie den Feind bei dem Feuern nicht sehen konnten. Man fand eine Französische Generals-Uniform auf dem Schlachtfelde. Ballasteros ritt längs der ganzen Linie, zeigte das brodirte Kleid und rief den Soldaten zu, um ihnen Muth zu machen: Soult sei getödtet.

Neapel, vom 11. Juni.

In den hiesigen öffentlichen Blättern lieset man folgendes: Seit der Zurückkunft Sr. Majestät des Königs aus Paris werden die Arbeiten an der Königl. Marine mit verdoppelter Thätigkeit fortgesetzt. Nach Castell a Mare sind viele Arbeiter abgegangen, um den Bau eines neuen Linienschiffs zu beschleunigen. Das im hiesigen Hafen vor Anker liegende Linienschiff Capri von 74 Kanonen unternimmt unverzüglich mit andern Kriegsfahrzeugen einen Streifzug.

Wien, vom 26. Juni.

Se. K. K Majestät haben ein Allerhöchstes Patent erlassen, worin folgendes das Wichtigste:

Wir Franz der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König zu Ungarn und Böhmen, Erzherzog zu Oesterreich ꝛc.

Mit Beziehung auf Unser Patent vom 20sten Februar d. J. finden Wir Uns bei dem Umstande, daß die Einlösungsscheine schon im Monat Juli d. J. werden in Umlauf gesetzt werden, veranlaßt, in Hinsicht der Einlösungsscheine folgende nähere Bestimmungen zu ertheilen und hiernach zu beschließen:

§. 1. Die Einlösungsscheine bestehen aus Scheinen von fünfhundert, einhundert, zwanzig, zehn, fünf, zwei und einem Gulden. Die Hauptsumme der Einlösungsscheine wird, wie Wir es bereits in Unserm Patente vom 20sten Februar d. J. §. 5 erklärt haben, sich auf keinen Fall höher als auf 212 Millionen 159,750 Gulden belaufen.

§. 5. Mit dem 1sten Februar 1812 dürfen Bankozettel überhaupt weder in den öffentlichen Kassen, noch von Privaten an Zahlungsstatt mehr angenommen werden, weil die Bankozettel nur noch bis zum letzten Januar 1812 in Umlauf zu bleiben haben. Zur Erleichterung Unserer Unterthanen wollen Wir jedoch gestatten, daß jene Gattungen Bankozettel, welche Wir nicht noch vor dem letzten Januar 1812 durch besondere Verordnungen einberufen, und vor diesem Zeitpunkte ganz außer Kours setzen werden, noch durch die vier Monate Februar, März, April und Mai 1812 an die Einlösungs-Kassen abgeführt und in Einlösungs-Scheine verwechselt werden dürfen u. s. w.

Wien, vom 27. Juni.

Die Bekanntmachung, daß die Einlösungsscheine im nächsten Monat in Cirkulation gesetzt werden, hat den Kours etwas niedergedrückt, und das durch die Wucherer in Umlauf gebrachte Gerücht, als ob keine Einlösungsscheine ausgegeben würden, zerstöhrt. Man hatte im Finanzpatent vom 10. Februar nichts von 1 und 2 Gulden Einlösungsscheinen bemerkt, und ist der Meinung, daß die 1 und 2 Gulden Bankozettel als Scheidegeld, nämlich als 12 Kr. und 24 Kr., länger in Umlauf bleiben, bis wirkliche Sche.demünze verfertigt ist. In allen Münzstätten wird unaufhörlich an Prägung von 20 Kr. und Dukaten gearbeitet. — Jeder neu werdende Großhändler muß künftig einen Fonds von 50,000 Gulden aufweisen; auch ist die jährliche Großhandlungssteuer auf 300 Gulden Einlösungsscheine erhöht worden.

Augsburg, vom 28. Juni.

Letzten Sonntag sind in Landshut zwischen dem Militair und den Studenten blutige Auftritte vorgefallen. Der Rektor Walter und 13 Studenten wurden verwundet. Die Professoren Krüll und Magold sind dieses Vorfalls wegen nach München abgegangen. Man rühmt vorzüglich das Benehmen des Polizei-Kommissairs in Landshut, der durch Gegenwart des Geistes und besonnenen Muth größeres Unglück verhütete und die Ruhe wieder herstellte. — Das leichte Bataillon Bärnklau liegt in Landshut in Garnison.

Dresden, vom 1. Juli.

Der General von Gersdorf, Chef des Königlichen Generalstaabs, ist von Sr. Majestät zum Kommandanten des militairischen St. Heinrichs-Ordens erhoben worden.

Vom Main, vom 26. Juni.

Oeffentliche Blätter enthalten folgendes aus Berlin, vom 20sten Juni:

„Vor einigen Tagen hat man hier gefangen und enge geschlossen einen Königl. Beamten eingeführt; welcher vor ungefähr anderthalb Jahren beauftragt war, einen Transport von mehr als 20,000 Rthlrn nach Magdeburg zu bringen und sich damit flüchtig gemacht hatte. Sein letzter Zufluchtsort war Salzburg, wo ihn die Wachsamkeit der Regierung entdeckte und festhielt."

Cassel, vom 1. Juli.

Zwischen unserm und dem Königl. Preussischen Hofe ist unterm 14. v. M. zu Berlin eine Convention geschlossen, „um dem Vagabundiren und den Verbrechen entgegen zu wirken, indem sie feste, auf Billigkeit und Reciprocität gebaute Grundsätze in Betreff der wechselseitigen Auslieferung der Vagabunden und der wegen Verbrechen verdächtigen oder verurtheilten Personen feststellet."

Genf, den 22. Juni.

Am 20. dieses, am Markttage von Lütri, gieng eine Barke von Latour de Peylz, die von zwei Schiffern geführt wurde, und auf welcher sich zwei Particuliers, einer von Montreux und der andere von Chardonne, und ein Kind von 7 Jahren befanden, einen Büchsenschuß weit vom Lande auf dem Genfer See unter. Auf der Barke war noch eine Kuh und einiges kleineres Vieh. Die Kuh im Abwehren gegen die Fliegen stampfte mit einem Fuß ein Loch in den faulen Schiffsboden; das Wasser drang mit Gewalt ein, die Kuh sprang in den See und warf das Schiff um. Die beyden Schiffer retteten sich und das Kind mit Schwimmen; allein die beyden Particuliers kamen unglücklicherweise um, und sind Väter von starken Familien. Die Kuh kam ans Land.

Königsberg, vom 2. Juli.

Im Handel mit Russischen Producten ist noch nichts gemacht worden, indem die Russen bei dem Schicksale, welches sie hier getroffen, noch auf Preise halten. Sie haben bey dem Brande 1346 Fässer Hanföl, 222 Fässer Thran, 2200 Fässer Talg, 1800 Stein Licht-Talg, 30000 Stein Hanf, 1000 Stein Annies ꝛc. verlohren, und dies ist mit Ausschluß dessen, was noch für hiesige und andere auswärtige Rechnung mit im Brande aufgieng, mit deren Schaden-Aufnahme man auch beschäftigt ist.

Stockholm, vom 25. Juni.

Auch in Roslagen hatten sich einige Kirchspiele geweigert, die Verstärkungsmannschaft in der vorgeschriebenen Form ausheben zu lassen, aber bereits am 7ten dieses wieder ihren dadurch bewiesenen Ungehorsam bereuet, und eine Deputation an Se. Königl. Majestät beschlossen, um mit Flehen und Unterwürfigkeit Gnade zu suchen.

Nachdem Herr Osbeck den Committirten des Königl. Kollegii Medici seine neue Kur-Methode bösartiger venerischer Kranken entdeckt hat, ist von demselben der öffentliche Aufruf an alle Apotheker des Reichs ergangen, sich bei Zeiten mit Charophyllum sylvestre zu versehen, weil solches einen wesentlichen Bestandtheil der von ihm in dieser Kur gebrauchten Pillen ausmachet.

Copenhagen, vom 6 Juli.

Die anhaltende heiße Witterung dieser Tage hat sich nach mehrern Gewittern jetzt etwas abgekühlt. Man will einen Thermometerstand von 27 Graden Reaumur Sonntags den 30. Juni beobachtet haben, welches noch 1 Grad mehr wäre, als die Hitze des Jahrs 1750 von 26 Gr.; die höchste seit Menschengedenken in hiesiger Gegend.

Der Gesandte der Vereinigten Staaten von Nord-America, Herr Erming, feyerte durch ein glänzendes Diner am Feyertage den Tag, an welchem America's Unabhängigkeit errungen wurde. Außer den hieselbst anwesenden Landsleuten des Gesandten waren das diplomatische Corps und mehrere Standespersonen zu dieser Feyerlichkeit eingeladen, die sich durch gemeinschaftliche Freude und warme Theilnahme an dem Feste auszeichnete.

Das Russisch-Kaiserl. General-Consulat zu Christiansand hat den Handelnden bekannt gemacht, daß in Uebereinstimmung mit den in dem Russischen Reiche angenommenen Maaßregeln keine von Norwegen nach den Häfen Rußlands bestimmte Schiffe dort eingelassen werden könnten;

wenn sie sich nicht vorgängig mit einem Attest des General Consulats versehen hätten.

Hermannstadt, vom 11. Juni.

Briefe aus Bucharest melden die am 5ten d. M. erfolgte Ankunft eines Abgeordneten aus dem Türkischen Hauptquartier, Namens Hamid Effendi. Der Dolmetscher Apostolaky begleitet ihn.

Vermischte Nachrichten.

Die Moldau in Böhmen ist immer noch reich an Perlen, welche in den drei Sommer Monaten bei ganz heitern schönen Tagen gesucht werden.

Der Kourierwechsel mit dem Französischen Hofe ist so lebhaft, daß neulich in 2 Tagen 3 Kouriere aus Paris ankamen.

Am 14ten Juni trieben einige Kinder vor den Fenstern der Gattin eines Drechslers in Lichenthal allerlei Muthwillen. Sie suchte dieselben endlich durch Begiessen mit kaltem Wasser zu vertreiben. Aber unglücklicherweise fiel ein Guß auf den Kopf eines vierteljährigen Kindes, welches vor einem gegen über stehenden Hause sich befand. Wenige Stunden nachher fiel das Kind in Konvulsionen and starb am folgenden Tage.

Nach der Geraer Zeitung ist von Leipzig auch der Buchhändler Joachim wegen eines in sein politisches Hausblatt eingerückten beleidigenden Artikels auf die Festung Königstein abgeführt worden.

Die Wallfahrt, welche in der Himmelfahrtswoche nach dem neuen Jerusalem zu Veersen bei Aschen angestellt wurde, ist verboten worden.

Drei schöne Infanterie-Regimenter sind zu Anfange des Juni durch Ober-Italien nach Spanien gegangen.

Im Korrespondenten v. u. f. Deutschland lesen wir folgendes: „Mittel wider die Wasserscheue, oder die Folgen des tollen Hundbisses.“ Die Wasserscheu ist diejenige Krankheit, welche auf den Biß eines tollen Hundes folget, wo der Kranke häufig wie ein Hund anfängt zu bellen und zu beißen, und endlich so einen Abscheu gegen das Wasser und andre flüssige Dinge bekommt, daß er nicht nur bei der Ansicht derselben, sondern auch bei deren Geräusch mit den heftigsten Verzuckungen befallen wird, wobei der Kranke nicht das Mindeste von Getränke zu sich nehmen kann, und zuletzt elendiglich seinen Geist aufgeben muß. Gleich nach geschehenem Bisse von einem tollen Hunde ist der Gebissene noch zu retten, und wegen der entsetzlichen Folgen in Sicherheit zu stellen. Das Mittel ist einfach, wohlfeil, und in jedem Hause, auch sogar in der Hütte des ärmsten Menschen, zu haben, und hat die Bequemlichkeit, daß man weder einen Arzt noch Wundarzt dazu nöthig hat; dieses Mittel ist das gemeine Küchensalz, und sein Gebrauch so einfach, als das Mittel selbst. Sobald jemand das Unglück hat, von einem tollen Hunde gebissen zu werden, so wird sogleich in eine Dresdner Kanne Wasser (Regenwasser ist das beste, in Ermanglung dessen, nimmt man reines Fluß- oder Quellwasser) so viel Salz gethan, als das Wasser auflöset, ungefähr anderthalb Pfund leicht Gewicht; damit werden die durch den Biß des tollen Hundes gemachten Wunden, und wenn auch nur die Haut abgeschärft seyn sollte, so lange gewaschen und gerieben, bis nicht das Geringste mehr von Blut erscheint, alsdann wird eine kleine Handvoll Salz auf ein vierfach zusammen gelegtes leinenes Läppchen gethan, dergestalt selbst auf die Wunde gebunden, daß selbige wenigstens einen Viertel Zoll hoch mit Salz bedeckt wird. Dieses Salz wird alle 12 Stunden weggenommen, und sogleich wieder frisches Salz darauf gelegt, auch so lange damit fortgefahren, bis die Wunden, wenn sie nicht außerordentlich groß sind, unter dem Salze gänzlich heil geworden. Der Patient hat dabei nicht nöthig, das Geringste einzunehmen, und kann, wenn die Größe der Wunden nicht ein beträchtliches Wundfieber verursacht, seine gewöhnliche Lebensart fortsetzen. Dieses geringscheinende Mittel lernte ein gewisser Engländer, Herr Figg, auf seinen Reisen kennen, wo er durch oft wiederholte Erfahrungen und allezeit glücklichen Erfolg so von der Kraft dieses einfachen Mittels überzeugt wurde, daß er es, als er wieder nach England zurückkam, nicht nur als untrüglich empfahl, sondern auch, da er sah, daß dieses Mittel aus Geringschätzung nicht gebraucht wurde, um seine Nebenmenschen von der Zuverlässigkeit dieses Mittels zu überzeugen (was thut ein patriotischer Engländer nicht!) sich sechsmal von verschiedenen tollen Hunden beißen ließ, und nie etwas anders, als das Küchensalz auf die empfohlne Art gebrauchte, wodurch er sich von den entsetzlichen Folgen des tollen Hundbisses jedesmal völlig befreit erhielt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studiosus Theologiae Heinrich Ludwig Klein sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anfoderung haben möchten, aufgefodert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zuvörderst bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 12. July 1811.

D. H. Grindel. d. z. Rektor.
C. A. Rinne, Notär. 1

Es hat die Kaiserliche Polizei-Verwaltung die Bemerkung gemacht, daß allhier in der Stadt Hunde, ohne mit dem gehörigen Zeichen versehen zu seyn, herumlaufen. Da es nun zu befürchten stehet, daß dergleichen Hunde bei der bis jetzt stattgehabten großen Hitze toll geworden seyn, und vielleicht aus dem Kreise sich in die Stadt begeben und hieselbst Unglück anrichten können; so wird von der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung den sämmtlichen Einwohnern hiemit aufgegeben, ihre Hunde, welche noch nicht die gehörigen Zeichen haben, mit solchen unverzüglich versehen zu lassen, auch mit aller Aufmerksamkeit darauf zu sehen, daß ihre Hunde, welche Menschen und Pferde auf den Straßen anfallen oder anbellen, nicht frei auf den Straßen herumlaufen, widrigenfalls selbige, zur Vorbeugung aller dem Publiko drohenden Gefahr, durch die Büttel, welche dieserhalb die strengsten Befehle erhalten haben, werden erschlagen, die Eigenthümer dergleichen Hunde aber, wenn solche werden entdeckt werden, als Widerspenstige von dieser Kaiserl. Polizei Verwaltung zur gesetzlichen Verantwortung gezogen werden. Als wornach sich ein jeder zu richten und vor Nachtheil und Strafe zu hüten hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 12. Juli 1811.

C. v. Gessinsky, Polizeimeister.
Sekret. Strus. 1

Es haben sich in diesem Sommer die Fälle ereignet, daß Menschen, während dem Baden im Embache, indem sie sich zu tief in den Bach hineingewagt, oder auch solche Stellen, die zum Baden nicht geeignet sind, gewählt hatten, ertrunken sind. Um nun so viel als möglich, ähnlichen traurigen Ereignissen vorzubeugen, sind von der Kaiserlichen Polizey Verwaltung drey sichere Stellen zum Baden im Embache bestimmt und selbige eingezäunt worden, nämlich: im 3ten Stadttheil ohnweit der neuen hölzernen Brücke und dann unterhalb am Bachufer an der Bucht, und im 2ten Stadttheile beim Hause des Kaufmanns Johann Wahs. Indem die Kaiserl. Polizey-Verwaltung solches den hiesigen Einwohnern hiemit bekannt macht, wird ihnen zugleich aufs strengste und bey Vermeidung gesetzlicher Ahndung untersagt, sich an keinem andern, als nur an den angezeigten drey Orten im Embach zu baden. Auf die genaue Befolgung dieser Anordnung wird von Seiten der Polizey-Verwaltung mit aller Strenge gesehen werden, und sind zu dem Ende die erforderlichen Wachen bereits ausgestellt. Die Herrschaften haben diese Publication ihren Domestiquen bekannt zu machen und ihnen die genaue Befolgung derselben einzuschärfen. Dorpat in der Kaiserlichen Polizey-Verwaltung den 12. Juli 1811.

C. v. Gessinsky, Polizeimeister.
Sekret. Strus. 1

Ein löbliches Voigteygericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat hat verfügt: die zu den Effekten des Gemeinschuldners Kaufmanns David Nikitin Condratjew gehörige Kodje, da selbige nicht zur Stelle ist, sondern bei dem Kantzeschen Kruge unter Kaster liegt, am 15ten d. M. Vormittags um 11 Uhr auf dem Rathhause in dem Partenzimmer des voigteylichen Gerichts auctionis lege zu verkaufen. Es werden daher etwanige Kaufliebhaber demittelst ersucht, die Kodje an obbenannter Stelle in Augenschein zu nehmen, um an dem festgesetzten Auktions-Termine ihren Bot und Ueberbot darauf allhier zu verlautbaren. Dorpat-Rathhaus, den 7. Juli 1811.

Ad Mandatum
A. Schumann,
Secret. civit. Dorpatensis. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Kaufmann 3ter Gilde Grigori Feodorow das allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 12. auf Erbgrund belegene Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und dem Erbplatze, durch den mit der zeitherigen Eigenthümerin, hiesigen Kaufmanns Wittwe Aksinja Dmitrizewna Pleschanewa, am 9ten April 1810 geschlossenen und in originali anhero produzirten Kauf-Kontrakt, welcher belehrt des demselben angefügten Attestats Es. Erl. Hochpreißlichen Kaiserl. Liefl. Hofgerichts vom 2ten Mai 1810 gehörig korroborirt worden, um die Summe von 3900 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch an den dazu gehörigen Erbgrund, rechtsgültige Ansprüche haben oder machend zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte Wohnhaus samt Appertinentien und den Erbplatz, dem Käufer, hiesigen Kaufmann 3ter Gilde, Grigori Feodorow, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach Diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. B.

R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 4ten Juli 1811.

Bürgermeister F. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der gewesene Studiosus Doc. Med. Constantin Bruun sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Herrn Doctor irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften] zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zuförderst bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Doctor Medicinae allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 8. Juli 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
C. Rinne, Notair. 2

Die zur Empfangnahme der Revisions-Listen verordnete Kommission des Dörptschen Kreises macht hiemittelst bekannt, daß am 15. Juli c. ihre Sitzungen den Anfang nehmen, und in dem Hause des Herrn Kreis-Deputirten von Liphart Nachmittags von 3 bis 5 Uhr werden gehalten werden. Dorpat, den 12. Juli 1811.

C. von Liphart,
Deputirter des Dörptschen Kreises.
Notair A. Schmalzen. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Frische Norder-Heeringe und Korken sind für billige Preise zu haben, in der Bude unter dem Gräflich Stackelbergschen Hause bei

George Gustav Kraack. 1

Bei mir steht eine sehr gute ausländische Drehbank, nebst dem dazu gehörigen Werkzeuge, auch verschiedene Feilen dabei, zum Verkauf. Kaufliebhaber können diese Sachen täglich bei mir in Augenschein nehmen.

Drechslermeister Büllau,
In der Petersburger Vorstadt. 1

Ein gesetzter Mann erbiethet sich, in einem Landischen Hause, Kindern in den nöthigsten Schulwissenschaften Unterricht zu geben und auch erforderlichen Falls das Buchführen zu übernehmen. Zu erfragen ist er bei dem Glasermeister Herrn Zinoffsky sen. 2

Eine Person, welche mit Schulkenntnissen versehen und in der Russischen, Französischen und Deutschen Sprache so wie auch im Klavierspielen zu unterrichten versteht, und in den feinsten weiblichen Handarbeiten geübt ist, sucht sich in einem guten Hause als Gouvernante zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei dem Baumeister Knuter, im Fuhrmann Perdoschen Hause, im 1sten Stadttheil. 2

Eine im besten Stande befindliche Linien-Droschka auf Ressorts, ist in Kommission zu haben und täglich zu besehen und der Preis davon zu erfahren bei Hans Hermann Hesse,
im Hotel de Lübeck. 2

Es wird in einem guten Hause auf dem Lande ein Buchhalter verlangt. Der Bedingungen wegen beliebe sich ein solcher in dem Hause der Frau Pastorin Oldekopp zu erkundigen. 2

Es steht eine leichte Reisebritschka auf zwey Personen zum Verkauf bei dem Herrn

A. P. Paul senior. 2

Es wird für die Teckelfersche Windmühl ein erfahrener, mit guten Zeugnissen versehener Müller gesucht. Liebhaber belieben sich wegen der Bedingungen auf dem Guthe selbst zu melden. 2

Ein mit guten Attestaten versehener ungeheyratheter Mann wird auf einem Gute als Buchhalter unter der Bedingung verlangt, daß er zugleich die äussere Wirthschaft mit übersieht. Das Nähere bei dem Hrn. Aeltermann Schönrock. 3

Ein Knabe von 14 Jahren, der die Anfangsgründe der Schreibe- und Rechenkunst gelernt hat, und etwas Lateinisch und Russisch schreibt und liest, wünscht als Lehrling in einer Handlung, oder bei einem Künstler angestellt zu werden. Zu erfragen ist er in der Rigaschen Vorstadt Nr. 64 bei dem Schneidermeister Herrn Falkenberg. 3

Ein Ring, mit einem antiquen Kopf in Carniol ganz einfach in Gold gefaßt, ist am 3ten Juli, entweder auf dem Wege nach dem Gaugerschen Garten oder im Garten selbst verloren worden. Wer ihn in dem Hause des Herrn Hofraths- und Ritters Krause abliefert, empfängt zehn Rubel B. A. zur Belohnung. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 9. Juli. Der Herr Lieutenant Maßloff, als Courier, vom Auslande nach St. Petersburg.
Den 10. Der Französische Courier Herr Tessor, von St. Petersburg nach dem Auslande. — Se. Excell. der Herr Generallieutenant und Ritter von Knorring, nach St. Petersburg.
Den 11. Der Herr Obrister Koblukoff, als Courier, von St. Petersburg nach dem Auslande. — Der Herr Etatsrath Jlitschefsky, von Brestlitowsky nach St. Petersburg.
Den 12. Der Herr Obrister Argamakoff, von Riga nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 57. Sonntag, den 16ten July 1811.

Jst zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 11. Juli.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 4. Juli.

Der Chef des Twerschen Dragonerregiments, Obrist Berdäjew, ist für bewiesene Auszeichnung in den verwichenen Kampagnen, zum Generalmajor befördert.

Der Kommandant zu Bjalostok, bei der Armee stehende Obrist Schüz zum Brigadekommandeur der innern Garnisonen des 3ten Bezirks bei der 1sten Brigade ernannt.

Der Platzmajor zu Mogilew, bei der Armee stehende Obristlieutenant Patkul zum Kommandeur des Witebskischen innern Garnison-Halbbataillons ernannt; er wird, wie bisher, bei der Armee stehen.

St. Petersburg, vom 5 Juli.

Schon seit langer Zeit befindet sich in Moskwa eine Seiden-Strumpffabrik, die von dem Ober-Proviantmeister Okulow errichtet ist, und die selbiger durch seine ausgezeichneten Bemühungen so erweitert und jetzt zu einer solchen Vollkommenheit gebracht hat, daß die Strümpfe, die auf derselben gefertigt werden, den besten ausländischen in nichts nachstehen. Se. Majestät der Kaiser, Höchstwelche dem Bericht über die ausgezeichnete gute Einrichtung dieser Fabrik und über die ausnehmenden Fabrikate derselben mit Wohlgefallen aufgenommen, haben den Oberproviantmeister Okulow, für die Vervollkommung dieser nützlichen und wichtigen Manufaktur, Allergnädigst zum Ritter vom St. Annen-Orden 2ter Klasse zu ernennen geruhet.

Aus den aufs neue von verschiedenen Orten erhaltenen Nachrichten erhellet, daß das Winter- und Sommergetreide in den Gouvernements Livland, Ehstland und Twer sehr gut, in den Gouvernements Smolensk, Kaluga, Kostroma, Räsan, Orel, Wologda, Pensa und Wätka hingegen, theils gut, theils wegen der lange anhaltenden Dürre, mittelmäßig steht. (N. P.)

St. Petersburg, vom 8. Juli.

Der Oberbefehlshaber der Moldauischen Armee berichtet, daß, nachdem er Nachricht von der Absicht des die Türkische Armee kommandirenden Großveziers, mit allen seinen vereinigten Kräften Ruschtschuk zu attakiren, erhalten, er am 19. Juni mit dem Korps des Generallieutenants Grafen Langeron über die Donau gegangen. Den 20. machte der Feind mit 5000 Mann Kavallerie eine starke Rekognoscirung auf der ganzen Linie unsrer Avantposten vor Ruschtschuk. Sein ungestümes Andringen nöthigte den Kommandirenden der Truppen vorwärts Ruschtschuk, den Generallieutenant Woinow, sie mit 10 Eskadronen Tschuguiewscher Uhlanen, und mit 5 Eskadronen Olwiopolscher Husaren zu verstärken. Das Gefecht begann nun auf der ganzen Linie unsrer Kavallerie, deren ganze Zahl, mit Einschluß der Kosaken, nicht 1500 Mann betrug. Der Feind ward, ungeachtet dieser außerordentlich ungleichen Stärke, überall geworfen, und als unter dem Kommando des Generalmajors Engelhardt, 4 Bataillons Infanterie zu unsrer Kavallerie gestoßen waren, vollkommen in seine vorige Position wieder zurückgetrieben.

In Spanien.

In dieser Aktion sind unsrer Seits get 4ten und verwundet, 2 Officiers und ungefähr 40 meine. Der Verlust des Feindes ist weit sehnlicher.

Gleich hiernach, nämlich am 22. Iustät schloß sich der Großvezier, indem er sein Her gewe ger verließ, den Oberbefehlshaber in seiner An sich 4 Werst von Ruschtschuk, anzugreifen. Die Z des Feindes betrug sechszig tausend Mann Kavallerie, Infanterie und Artillerie. Die Zahl unsrer Truppen belief sich auf 20000 Mann.

Die Hauptabsicht des Feindes war, unsere linke Flanke zu umgehen, und einen heftigen Angriff auf Ruschtschuk zu machen. Dieses hatte man voraus gesehen. Zur Deckung dieser Festung waren sechs Bataillons nachgelassen, zu denen noch ein Theil der Infanterie, die aus Ruschtschuk ausgerückt war, und einige Bulgaren stießen, die mit unsern Truppen eifrig operirten.

Durch den heftigen Angriff, den unsre Kavallerie auf die Flanke der sämmtlichen Anatolischen Kavallerie machte, und noch mehr durch das geschickte Manöver eines unsrer Quarre's, wurde die feindliche Kavallerie alsbald in ihrem Ungestüm aufgehalten. Die Schlacht dauerte gegen fünf Stunden; der Feind ward auf allen Punkten geworfen, in die Flucht gejagt und zehn Werst weit vom Schlachtplatze verfolgt. Geschlagen verbarg sich der Feind in seine festen Verschanzungen zwischen Kidakioi und Pißanez, und unsere Truppen, nachdem sie denselben bis 7 Uhr Abends verfolgt hatten, kehrten, nach der ihnen gegebenen Anweisung, wieder in ihre vorige Position zurück. Der Verlust des Feindes bei dieser seiner Niederlage muß sehr ansehnlich seyn. Unser Verlust an Getödteten und Verwundeten beträgt gegen 500 Mann. Erbeutet haben Wir 13 Fahnen ohne die große Anzahl der Fähnlein zu rechnen, die bei der Türkischen Armee im Gebrauch sind.

Der Oberbefehlshaber, nachdem er für diesen nahmhaften Sieg dem Allerhöchsten den schuldigen Dank empor geschickt, läßt der Tapferkeit der sämmtlichen im Treffen gewesenen Truppen, und dem Muthe und der Geschicklichkeit der Generale und Officiere volle Gerechtigkeit widerfahren. (N. P.)

Paris, vom 8. Juli.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Der heutige Moniteur enthält folgende wichtige Nachrichten:

Kaiserliche Süd-Armee in Spanien.

Aufhebung der Belagerung von Badajoz.

Der Herzog von Ragusa, Kommandant en Chef der Armee von Portugal, brach in den ersten Tagen des Junius in der Absicht auf, um das Englische Armee-Korps, welches Wellington (bei seiner Abreise zur Belagerung von Badajoz) an den Grenzen von Ciudad Rodrigo gelassen hatte, über die Coa zurück zu werfen.

Am 5ten Juni kam der Herzog von Ragusa zu Ciudad Rodrigo mit seiner Avantgarde und einem Korps von 2000 Pferden an. Der Feind hielt nicht für dienlich, die Ankunft der Armee abzuwarten, sondern trat des Nachts seinen Rückzug an. Bei Anbruch des Tages schickte der Herzog von Ragusa seine Kavallerie zur Verfolgung des Feindes ab; man stieß aber nur auf einige Abtheilungen von der Division des Generals Craufurd, die unter den Ruinen von Almeida in die Coa geworfen wurden. Man nahm ihnen einige Gefangene ab. Die Englischen Divisionen beschleunigten ihren Rückzug nach den Gebürgen von Sabugal und Alfayates, um den Tajo zu erreichen.

Da der Herzog von Ragusa, ohne einen Flintenschuß zu thun, so seine Absicht erreicht hatte, den Feind von diesem Theile der Gränze zu entfernen, so richtete er den Marsch seiner Armee sogleich gegen den Tajo.

General Reynier übernahm das Kommando der Avantgarde und kam am 9ten zu Placenzia an.

Am 12ten gingen zwei Divisionen bei Almaras über den Tajo, wo sich eine feste, von starken Batterien gedeckte Brücke befand. Viel Proviant und Munition kam seit einigen Tagen über diese wichtige Brücke an. Der Herzog von Ragusa erhielt daselbst auch eine große Brücken Equipage, die er mit dem übrigen Theile der Armee nach der Gegend von Merida absandte.

Inzwischen hatte die Süd-Armee unter dem Herzog von Dalmatien zahlreiche Verstärkungen erhalten. 12000 Mann unter dem Grafen von Erlon waren am 8ten zu Cordova angekommen und folgten den Bewegungen des Herzogs von Dalmatien, der sich nach Santa Martha zog, mit seinem rechten Flügel Alemendralejo besetzt hielt, und in Begriff stand, mit dem Herzog von Ragusa in Verbindung zu treten.

Wellington, dessen Armee durch den Mangel an Lebensmitteln, und durch Krankheiten sehr fatiguirt war, zog allmählig seine Truppen um Badajoz zusammen; allein, da er gedrängt war, so beschloß er eine große Anstrengung zu machen, um den Platz zu nehmen, ehe sich die beiden Armeen vereinigt hätten. Nach einem fürchterlichen Artillerie-Feuer ward ein Sturm unternommen; allein die Bresche ward von Franzosen vertheidigt; 600 Engländer blieben auf dem Platze; ein zweiter Sturm lief eben so fruchtlos ab, so daß die Engländer über 1200 Mann bei diesem vergeblichen Angriffe verlohren. Wellington wollte noch eine verzweifelte Anstrengung machen, als am 16. der Herzog von Ragusa zu Merida ankam und sich mit dem Herzog von Dalmatien vereinigte. Beide Armeen marschirten nun auf Badajoz zu. Wellington hob schleunig die Belagerung desselben auf und kehrte mit allen seinen Truppen nach Portugal zurück. Man hat einen Theil seiner Belagerungs-Artillerie und viele seiner Kranken genommen.

Am 21sten hatte der Herzog von Ragusa sein Hauptquartier in Badajoz.

Wir erwarten jeden Augenblick den Bericht der Belagerung von dem General Philippon, der sich, so wie die Garnison, mit Ruhm bedeckt hat; denn die Bresche war allenthalben praktikabel.

Viertes Armee-Corps.

Die Insurgenten von Murcia glaubten, die Abwesenheit der Armee des Herzogs von Dalmatien benutzen zu können, um das Korps des Generals Sebastiani anzugreifen, und durch Bedrohung seiner Kommunikation mit der Sierra Morena ihn zu nöthigen, Grenada von Truppen zu entblößen. Ihr Haupt-Korps stellte sich zu Gor, während ihr rechter Flügel nach Ubeda drang, welches die zu schwache Garnison genöthigt war, zu räumen, um eine bessere Position gegen Baëza zu nehmen.

Am 12ten Mai recognoscirte der General Sebastiani den Feind bei Gor mit einigen Eskadrons. Einige Säbelhiebe waren hinreichend, den Marsch des Feindes aufzuhalten, der sich nach Venta del Bahul zurückzog, wo er anfieng, sich zu verschanzen. Weit entfernt, die schöne Position zu Guadix anzugreifen, wo General Sebastiani den Feind erwartete, um ihn seine Verwegenheit bereuen zu lassen, war derselbe bloß beschäftigt, sich zu Ubeda und Bahul zu verschanzen. General Sebastiani brach nun am 24sten Mai auf. Die feindlichen Vorposten wurden bei Gor angetroffen, und sogleich geworfen. Sie wurden mit dem Degen in der Faust bis nach Venta verfolgt. Man tödtete ihnen 50 Mann und drei Offiziers in der Nähe ihrer Verschanzungen, aus denen sie nicht heraus zu kommen wagten. Indeß hatte dies Manöuvre, in Verbindung mit dem Marsch der Kolonne, die gegen Ubeda gesandt war, einen völligen Erfolg. Da der Feind besorgte, abgeschnitten zu werden, so räumte er eiligst Ubeda, und zog sich nach Lorca und Baza zurück.

An Se. Durchl., den Fürsten von Neufchatel und Wagram.

Monseigneur!

Die Vertheidigung von Tarragona, die hartnäckiger wurde, so wie der Angriff Fortschritte machte, hat sich seit der Einnahme der Außenwerke von Olivo und Francoli nur desto mehr koncentrirt. Sie nährte sich durch den Sukkurs von aller Art, die eine Land-Armee einem Seeplatz ohne eine Flotte nicht abschneiden kann, welche die Blockade vollständig macht. Die Vorstadt oder die Unterstadt, welche den Hafen und den Mole begreift, wird durch eine Fronte von Fortifikationen gedeckt, welche täglich mehr mit Batterien versehen wurde, und gegen welche alle unsre Anstrengungen gerichtet werden mußten.

Am 21sten sprengte eine feindliche Haubitze das Pulver-Magazin unsrer Bresche-Batterie in die Luft. In weniger als einer halben Stunde war der Schade reparirt. Unsre Batterien brachten das feindliche Feuer zum Schweigen und machten drei Breschen.

Ich befahl nun am 21sten den Sturm, den der General Palombini kommandirte. Um 7 Uhr des Abends stürzten sich auf das Signal von 4 aufsteigenden Bomben 5 Kolonnen, unter dem Ausruf: Es lebe der Kaiser! nach den angegebenen Punkten. (Hier folgen die Details.)

5000 Mann vertheidigten die Werke, die wir angriffen, und die Unterstadt. Da man noch vor Anbruch der Nacht den Angriff unternommen hatte, um das Terrain zu rekognoseiren, so leisteten die Feinde anfangs einen starken Widerstand, und unterhielten ein lebhaftes Feuer. Allein der unwiderstehliche Ungestüm der braven Grenadiers und Voltigeurs besiegte in wenigen Augenblicken alle Hindernisse. Der Oberst Bouviet drang mit seiner Kolonne bald in die Bresche und verfolgte die Spanier. Sie wollten uns bei der Zugbrücke aufhalten; man richtete ein schreckliches Gemetzel unter ihnen an; die Gräben wurden mit Leichnamen angefüllt. Nun drang man gegen die Bresche des Fort Royal; der Feind wird geworfen, niedergestoßen, oder flieht in Unordnung. Man treibt ihn mit Bajonettstichen bis unter die Mauern der Oberstadt; man dringt in die Bastion Santa Domingo zwischen der Stadt und dem Fort; 150 Spanier werden daselbst niedergemetzelt, und durch die Eroberung des Forts Royal bleiben wir Herren des Punktes, der uns den Besitz des Uebrigen sichern mußte.

Zu gleicher Zeit drang die Kolonne des Kommandanten Fondzelski vom ersten Weichsel-Batallon in die Vorstadt und warf alles vor sich her. An der Seeseite aber war eine feindliche Reserve unter Sarsfeld aufgestellt, und ein lebhaftes unerwartetes Gewehrfeuer brachte auf einmal Wanken in den Angriff. Durch die allgemeine Disposition des Sturms war vorgeschrieben, daß man sich in den Häusern verschanzen, Schießscharten in denselben machen, und sich daselbst vertheidigen sollte, wenn der Feind zu große Macht und Widerstand entgegenstellte. Allein diese Vorsicht war nicht einmal nöthig. Oberst Robert rückte mit der Reserve vor. Seine Gegenwart allein stellte den Kampf wieder her; der Feind, der sich nicht zurückziehen kann, wird gegen das Meer und den Mole gedrängt; es erfolgt ein fürchterliches Gemetzel; alles muß über die Klinge springen.

Es wurden nun gleich die nöthigen Disvositionen getroffen, eine so glänzende Eroberung zu sichern. Beträchtliche Magazine von Baumwolle, Leder, Zucker und andern Englischen Waaren, die sich in der Unterstadt befanden, wurden ein Raub des Plünderns und der Flammen. Bei diesem Anblicke vergaßen die Engländer mit ohnmächtiger Wuth unsre Bomben und glühenden Kugeln, wodurch sie seit der Errichtung unsrer Batterien in

der Entfernung gehalten worden. Alle ihre Linienschiffe und Fregatten kamen unter Segel und feuerten, so wie sie vor unsrer Flanke vorbeipassirten, ganze Lagen ab, und überschwemmten unsre Laufgräben, unsre Lager und die Vorstadt mit einem wahren Regen von Kugeln, der fast keinem Menschen Schaden that.

Durch all dieses Geräusch ermuntert, wollte die Garnison einen Versuch gegen unsre Truppen machen, kehrte aber bald wieder zurück. Dieser Versuch ist der letzte oder einzige gewesen um uns den Besitz der Unterstadt zu entreißen, deren Einnahme für Tarragona verderblich werden muß.

Durch die Einnahme der Unterstadt, der Hafenwerke und Zubehörungen sind uns 80 Artilleriestücke in die Hände gefallen; mithin haben wir bisher schon 137 genommen. Die Anzahl der Gefangnen beläuft sich nur auf 160, worunter einige Offiziers. Dies sind Opfer, die durch eine Art von Wunder der Wuth des Soldaten entkommen sind, den jeder Sturm erbittert. Ich bin genöthigt worden, so wie bei der Einnahme des Forts Olivo, die Todten verbrennen zu lassen. Ihre Anzahl beträgt bis heute schon 1553, und täglich entdeckt man neue Leichname.

Ich besorge sehr, daß, wenn die Garnison in dem Platz den letzten Sturm erwartet, ich genöthigt seyn werde, ein schreckliches Beispiel zu geben, und Katalonien und Spanien durch die Vernichtung einer ganzen Stadt auf immer zu erschrecken.

Unser Verlust in dieser so heißen, als schnellen Aktion, beträgt nur 120 Todte und 372 Verwundete. Ich muß aber Ew. Durchlaucht bemerken, daß der Angriff dieser Vorstadt, der mit einem dreifachen Sturm verbunden war, vor mehr als 10 Tagen anfieng, an welchen die Truppen täglich Verluste erlitten haben. Verschiedene Offiziers sind getödtet, eine große Anzahl ist verwundet; ich rechne, daß seit der Belagerung in allem 2500 Mann undienstfähig gemacht worden. Der Eifer und der gute Geist, der die Truppen beseelt, werden nur verdoppelt, und man wünscht einen letzten Streich zu versetzen, der diesem langen Kampfe auf eine auffallende Art ein Ende mache.

(Hier folgt das Lob mehrerer Offiziers, die sich ausgezeichnet.)

Ich bin bin mit Respekt ꝛc.

Der Graf Suchet.

Im Lager vor Tarragona, den 26. Juni.

Der berühmte Esmenard, Mitglied des Instituts, Verfasser des Gedichts de la Navigation ꝛc., ist den Wissenschaften und seinen Freunden auf eine traurige Art entrissen. Er kehrte von Neapel nach Rom zurück, in einer steilen Gegend wurden die Pferde scheu, und der Wagen ward zertrümmert. Esmenard stieß gegen einen spitzigen Felsen und verletzte den Hirnschädel. Er ward nach Fondi im Neapolitanischen gebracht, trepanirt, starb aber 8 Tage nachher, am 25sten Juni, alt 42 Jahre. Seine beiden Begleiter haben keine gefährliche Contusionen erhalten.

London, vom 29. Juni

(Aus dem Moniteur.)

Lissabon, vom 8. Juni.

Badajoz hat sich nicht ergeben. Man glaubt, daß sich der Gouverneur lange halten werde, in Hoffnung, daß man vorrückt, ihm zu Hülfe zu kommen. Das Bombardement dauert fort. Es sind verschiedene Aufforderungen an den Gouverneur zur Uebergabe des Platzes ergangen. Auf eine derselben hat er geantwortet: "Ich und meine brave Garnison werden denselben so lange vertheidigen, als noch ein Stein auf dem andern ist." In der That hält sich die Garnison brav; denn man muß selbst dem Teufel die gebührende Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Das Fieber, welches hier herrscht, hat in Folge der herannahenden Hitze etwas zugenommen. Das hiesige Land ist ungesund.

Lissabon, vom 8. Juni.

Um 8 Uhr des Abends.

Seit zwey Stunden ist der Telegraph fortdauernd in Bewegung; es ist aber nichts bekannt geworden. Man erwartet eine wichtige Nachricht von den Armeen, da der Französ. General Soult sehr verstärkt worden, und da seine Armee, 32000 Mann stark, vorrückt. Es heißt, das 7000 Mann von Madrid, die ganze disponible Macht von Sebastiani und ungefähr 5000 Mann von Cadix zu der Armee von Soult gestoßen sind. Unsrer Seits sind wir auch nicht müßig gewesen; alle Cavallerie, Artillerie und entbehrliche Infanterie hat den Weg nach Badajoz genommen.

Lissabon, vom 9. Juni.

Seit meinem letzten Schreiben von gestern Abend erfahre ich, daß wir einen Versuch gemacht haben, das Fort San Cristopol mit Sturm einzunehmen, welcher Versuch aber fehlgeschlagen ist.

Aus den Laufgräben vor Badajoz, vom 6. Juni.

Die alliirte Armee hat das Bombardement von Badajoz; am 3. dieses angefangen und bis zum 5. in der Nacht, wo die Post abgieng, fortgesetzt. Heute ist die Französische Armee wieder zu Albuhera und Santa-Martha erschienen, und ich glaube, daß ich Ihnen nächste Woche eine große Schlacht zu melden haben werde, indem die Franzosen, und auch wir, alle ihre Macht vereinigt haben.

Aus einem andern Briefe von demselben Dato.

Soult rückt von Llerina mit einer Armee von 33000 Mann vor, worunter 7000 Mann Cavallerie. Aus allen benachbarten Provinzen sind zur Verstärkung dieser Armee die Truppen gezogen.

Bulletin vom 26., des Nachmittags: Der König befindet sich eben so wie gestern; wenigstens ist, wenn eine Veränderung vorgefallen, selbige nicht zum schlimmern.

Lord Wellington verlangt unaufhörlich Verstärkung. Nach Briefen aus Lissabon richten Krankheiten unter unsern Truppen, seitdem sie sich vom Meere entfernen, Verheerungen an. Es scheint, man wird dem Lord Wellington das wenig beträchtliche Corps des Herzogs von Braunschweig senden. Von andern Truppeneinschiffungen hört man nichts.

In der Politik unsrer Regierung ist eine merkwürdige Veränderung vorgefallen: den Französischen Schiffen, welche Französische Equipagen haben, bisher kommen und sich von hier nach einem Französischen Hafen begeben, sollen Licenzen ertheilt werden, wenn sie Colonial Produkte geladen haben.

London, vom 29. Juni.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Nach dem Bericht des Capitains Bingham ist es gewiß, daß, wenn der Commodore Rogers, der die Fregatte President commandirte, nach den Befehlen seiner Regierung gehandelt hat, die Vereinigten Staaten beschlossen haben, Krieg gegen England anzufangen, und daß dies die erste feindliche Handlung ist. Der Kaiser Napoleon sagt in seiner Rede an das gesetzgebende Corps: "America thut Schritte, um seiner Flagge Achtung zu verschaffen. Ich werde es unterstützen." War dieser Angriff gegen ein Englisches Kriegsschiff, sagt the Sun, vielleicht eine zwischen der Französischen und Americanischen Regierung verabredete Maaßregel? Wir glauben es, und zwar um so mehr, da man durch einen Lieutenant aus Newyork weiß, daß die Fregatte President ausgeschickt war, um die Fregatte Sr. Majestät Guerriere aufzusuchen, die einen Englischen Matrosen auf einem Americanischen Küstenfahrer gepreßt hatte, mit der Ordre, ihn zurück zu fordern, und wenn solches verweigert würde, die Englische Fregatte nach Newyork zu bringen.

Wien, vom 1. July.

In Baden war für diesen Sommer das gemeinschaftliche Baden der Herren und Frauen, welches schon seit langer Zeit bestanden hatte, aufgehoben worden. Da hiedurch aber dieser sehr besuchte Bade-Ort auffallend an Lebhaftigkeit verlor; so haben Se. Majestät auf das Gesuch der Einwohner Badens, die einen großen Theil ihrer Nahrung von den Bade Gästen beziehen, das gemeinsame Baden, wie es schon seit Theresiens Zeiten war eingeführt worden, wieder erlaubt.

Seit einigen Tagen sind bereits Einlösungsscheine von allen Gattungen als Muster zum Vorschein gekommen. Auf ihre Verfertigung ist so viel Geschicklichkeit und Kunst verwendet, daß sie fast unmöglich nachgemacht werden können; wenigstens würden die falschen bald kennbar seyn. Die Auswechslung der Bankozettel gegen Einlösungsscheine beginnt nun im July in allen Hauptstädten der Monarchie.

Der jetzige, beispiellos niedrige Stand des Papiergeldes gegen die Conventions-Münze wirkt sehr ungünstig auf die Preise der Lebensbedürfnisse und auf das Handelsverkehr. Auch manche Fabriken fangen an, den Druck der Zeiten zu fühlen, und danken deswegen einen Theil ihrer Arbeiter ab. Das baare Geld verschwindet täglich mehr, weil die Capitalisten dasselbe in ihre Kasten verschließen. Am meisten leiden diejenigen Familien, die von fixen Besoldungen leben müssen.

Den 3ten Juni hat auch die Werbung der Kaiserl. Königl. Artillerie zu Lemberg ihren Anfang genommen. Da Lemberg stark bevölkert ist, so läßt sich hievon um so mehr ein guter Erfolg erwarten, als das Handgeld von 120 fl. für Manchen anlockend ist.

Man versichert, der Handelsstand im Kaiserthum Oesterreich soll 12 Millionen in baarem Geld vorschießen, um daraus die ersten Capitalien einer Auswechslungs-Casse unsrer neuen Bankzettel zu bilden. Außer dem werden Personen vom höchsten Rang, selbst Prinzen von der Kaiserlichen Familie ansehnliche Summen vorleihen.

München, vom 28. Juni.

Am 25. dieses trafen Herr Dr. Krüll, Hofrath und Professor, sodann Herr Magolf, geistlicher Rath und Professor, aus Landshut mit der unangenehmen Nachricht hier ein, daß daselbst Tags zuvor zwischen mehrern Soldaten vom leichten Bataillon Bärenclau und den Studenten blutige Händel vorgefallen, wobey von den letztern einer tödtlich, einige schwer und 9 leicht verwundet wurden. Auch der Rector der Akademie, der außerordentlich geschickte Medicus und Wundarzt, Prof. Walter, welcher herbeygeeilt war, um der Unordnung Einhalt zu thun, erhielt eine leichte Verletzung am rechten Arm. Es ist nun eine Commission nach Landshut abgegangen, um den Vorfall genau zu untersuchen und dann einen ausführlichen Bericht zu erstatten.

Der schon im verflossenen Winter in Vorschlag gebrachte Plan, die Universitäten Landshut und Erlangen mit einander zu vereinigen und nach Regensburg zu verlegen, scheint noch nicht verworfen zu seyn. Er bietet in finanzieller Hinsicht nicht geringe Vortheile dar.

München, vom 3. Juli.

Zu Pfaffenhofen im Isarkreise wurde verflossenen 27. Juni der Mordbrenner Franz Dobmaier, Söldner zu Eckersberg, 62 Jahr alt und Vater von 3 numündigen Kindern, durch das Schwerdt hingerichtet. Von 1792 bis 1809 hatte er nicht weniger als 8 Pfarrhöfe und 2 Posthaltereyen bey Nachtzeit in keiner andern Absicht angezündet, als während des Brandes zu stehlen. Der dadurch entstandene Schade beläuft sich nach einer amtlich aufgenommenen Berechnung auf mehr als 150000 Gulden; auch kamen dabey mehrere Menschen ums Leben. Die Posthalter zu Garching und Pörnbach, deren Gebäude er im Juni 1809 anzündete, berechneten ihren Verlust

allein auf 40000 Gulden. Dieser Mordbrenner, trieb sein verruchtes Handwerk deswegen so lange weil er öfters seinen Wohnort veränderte, bey jeder Brandstiftung nur halb angekleidet in den brennenden Wohnungen plünderte, um nicht als ein Fremder, sondern als ein Bewohner des Orts angesehen zu werden, weil er ferner nur Geld stahl, keine Mitschuldige hatte und überhaupt so in sich gekehrt war, daß selbst sein unglückliches Weib von seinem schrecklichen Verbrechen nichts ahnete. Nach dem Ausspruch des Appellations-Gerichts vom Isarkreise sollte der Mordbrenner Dobmaier lebendig verbrannt werden; allein das Königl. Oberappellations Gericht verwandelte diese Strafe in die Hinrichtung mit dem Schwerdt, welches Urtheil auch Se. Majestät der König bestätigte.

Augsburg, vom 5. Juli.

In einigen Gegenden von Bayern sind wahrscheinlich der großen Hitze wegen die Füchse wüthend geworden. Ihr Biß hat die traurigen Folgen wie der eines wüthenden Hundes.

Ludwigsburg, vom 30 Juni.

Se. Königl. Majestät geruhten heute Vormittag, dem von dem Königl. Hoflager abberufenen Kais. Russischen außerordentlichen bevollmächtigten Gesandten, Freyherrn von Maltiz, die Abschieds Audienz zu ertheilen, und hierauf den von Sr. Kais. Majestät, dem Kaiser von Rußland, in gleicher Eigenschaft bey Allerhöchstdenselben accreditirten Gesandten, Geheimen-Rath von Alopeus, zur Antritts Audienz zuzulassen. Beyde Gesandten wurden hierauf nebst der Gemahlin des Freyherrn von Maltiz zur Mittagstafel gezogen.

Berlin, vom 6. Juli.

Am 2. Nachmittags schwebte ein feuriges Gewitter über Berlin, ohne Wind und Regen. Es fielen mehrere heftige Schläge. Unter andern schlug um 3 Uhr der Wetterstrahl in ein vierstöckiges Haus unter den Linden, welches den Namen und das Zeichen des silbernen Mondes führt und richtete am Dache und auf dem Boden die seltsamsten Verwüstungen an.

Wegen Ableben des Großherzogs von Baden hat unser Hof die Trauer auf 8 Tage angelegt.

Oschersleben, (im Fürstenthum Halberstadt) vom 26. Juni.

Gestern Abend um halb 8 Uhr traf unsere Stadt und die umliegende Gegend ein verheerendes Gewitter, welches von einem heftigen Sturme und einem Hagelregen begleitet war, wodurch die Früchte von 1500 Morgen Feld, welches die ergiebigste Erndte versprach, so wie das Obst und die Gartenfrüchte, fast gänzlich zerschlagen und vernichtet wurden, indem der Sturm die stärksten Bäume niederriß oder abbrach. In einigen benachbarten Ortschaften ist der durch den Hagelschlag angerichtete Schade verhältnißmäßig nicht weniger bedeutend.

Treuenbrietzen, vom 1. Juli.

Heute Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr traf die hiesige Stadt das harte Schicksal, daß ihre sämmtlichen Gärten, imgleichen die besten Felder von einem mit den größten Schlossen begleiteten Ungewitter dergestalt mitgenommen wurden, daß von den Feldfrüchten gar nichts, von den Gartengewächsen aber nur wenig zu erwarten steht.

Carlsruhe, vom 29. Juni.

Das feyerliche Leichenbegängniß des Höchstseligen Großherzogs, Carl Friedrich, hatte am 23. dieses, Abends 10 Uhr, statt. Auf dem Deckel des Sarges lag ein Kissen, mit der von einer goldenen Krone bedeckten Urne, das Herz des Höchstseligen in einer doppelten zinnernen und silber-vergoldeten Kapsel verwahrend und folgende Inschrift führend: "Hier ruht — Carl Friedrichs — Großherzogs von Baden — Edles großes Herz — Das — Eine Welt voll Liebe faßte — Und heiß — Für Vaterlands Wohl — Für seines Volkes Glück — Wie keines Fürsten Herz — Noch schlug — Der Erde Antheil birgt die Erde — Was keine Urn' umschließt — Bewahrt des Hochgeliebten — Dankbares Volk von Baden — Tief in der treuen Brust."

Hamburg, vom 6. July.

Der Herr Marschall Prinz von Eckmühl hat befohlen, daß der Grenadier-Corporal Podion, im 17ten Linien-Regiment, von seinem Grade cassirt, einen Monat ins Gefängniß gesetzt werden, und in einer Compagnie des Centrums zuletzt marschiren soll, weil er Abgaben von Personen erpreßt, die durch die Barriere gingen, wo er die Wache hatte. Se. Excellenz hat außerdem befohlen, daß von seinem Solde Abzüge gemacht werden sollen, um die Summen wieder zu bezahlen, die er unrechtmäßiger Weise erhalten hatte.

Nach einer Verordnung des Marschalls sollen diejenigen, welche ohne Befehl der gesetzmäßigen Macht, und außer den Fällen, wo das Gesetz befiehlt, angeklagte Personen zu verhaften, jemand arretirt, gefangen gehalten oder verheimlicht haben, und wer einen Ort hergegeben, um die Gefangenhaltung oder Verheimlichung zu bewerkstelligen, wenigstens auf fünf Jahre und höchstens auf zehn Jahre mit gezwungenen Arbeiten bestraft werden. Männer sollen hierbei zu den allerbeschwerlichsten Arbeiten gebraucht werden, an ihren Füßen eine Stückkugel schleppen, oder zwei und zwei mit einer Kette zusammengeschlossen seyn, wenn die Art der Arbeit, wozu sie gebraucht werden, es zuläßt. Wenn die Verhaftung unter Verkleidung, unter einem falschen Namen oder auf eine falsche Ordre vollzogen worden, wenn das verhaftete, gefangen gehaltene oder verheimlichte Individuum mit dem Tode bedroht worden, wenn dasselbe körperlichen Peinigungen unterworfen worden, sollen die Schuldigen mit dem Tode bestraft werden.

Aus der Schweiz, vom 29. Juny.

Particularberichte melden von Solothurn, daß ein am Sonntage von Paris angekommener Courier die erfreuliche Nachricht von dem Zurückzug und Räumung der Truppen aus dem Canton Tessin gebracht habe; auch soll die Sequestration der, der Schweiz angehörenden, Waaren aufgehoben seyn. — Nach Particularberichten wird in Holland, in der Gegend von Amsterdam, ein großes Lager errichtet.

Würzburg, den 5. Juli.

Se. Majestät, der Kaiser der Franzosen, haben Sr. Königl. Hoheit, dem Erzherzog Leopold, Erbgroßherzog von Würzburg, den großen Adler der Ehrenlegion verliehen.

Vermöge Königl. Rescripts von eben diesem Tage haben Se. Königl. Majestät sämmtlichen Staatsräthen, sie mögen von Adel seyn oder nicht, das Prädikat von beizulegen Allergnädigst geruhet.

Florenz, vom 10. Juni.

Die hiesige Zeitung enthält folgenden Artikel: "Schon dreymal hat ein gewisser Silvestrini eine Luftfahrt angekündigt, und jedesmal gieng das Publikum wieder unbefriedigt auseinander. Der 8. Juni war endlich der Tag, an welchem er bestimmt aufsteigen wollte. Es versammelte sich eine unübersehbare Menge Menschen; eine rauschende Musik läßt sich hören und kündigt den Anwesenden das zu erwartende Schauspiel an. Der Ballon (es war eine Montgolfiere) wird aufgezogen, und die Füllung mit verdünnter Luft geht schnell und glücklich von Statten. Silvestrini begiebt sich in den unten am Ballon befestigten Korb, sieht sich um, schaut über sich, fängt an zu zittern, springt aus dem Korb und will davon laufen. Das Volk hält ihn fest, und er ist in Gefahr, mißhandelt zu werden. Das Militair nimmt ihn in Schutz. — Was wird aber aus dem Ballon? Das Volk führt ihn erst an Stricken im Kreise herum und läßt ihn dann steigen. Er erhebt sich majestätisch, fängt aber bald an zu wanken, geräth durch die innen angebrachte Rauchpfanne in volle Flammen, fällt brennend auf ein reifes Kornfeld nieder und steckt auch dieses in Brand; doch gelingt es der anwesenden Menge, der Verbreitung des Feuers Einhalt zu thun.

Lucca, vom 30. Mai.

Um das Andenken der merkwürdigen Epoche des Friedens von Campo Formio zu verewigen, läßt die Regierung des Königreichs Italien durch den berühmten Bildhauer Comoli, Professor zu Turin, eine colossale Statue des Friedens verfertigen, die an dem Orte errichtet werden soll, wo der Friede geschlossen wurde.

Gothenburg, vom 14. Juny.

Allen Nachrichten aus England zufolge, machen die Kaufleute, die im Handel mit den Colonieen standen, fast einer nach dem andern banquerott. Mehrere derselben besaßen noch vor einigen Jahren 150 bis 200,000 Pfd. Sterl. Man will keine Ladungen aus den Colonieen mehr empfangen, wenn man die Fracht bezahlen muß. Die Regierung kann fast keine Rekruten mehr erhalten. Ein Infanterist kostet ihr 50 Guineen, und wenn er bis nach Portugall gekommen, 100 Guineen. Ein Cavallerist das Doppelte. — Die Flotte des Admirals Saumarez wird gar keine Operations-Versuche machen. Von Truppen entblößt, hat sie keinen andern Zweck, als die Kauffahrteischiffe zu escortiren.

Vermischte Nachrichten.

Die bisher zu Frankfurt a. M. bestandenen Freimaurerlogen sind nun in eine vereinigt, welche sehr zahlreich ist.

Da das Herzogthum Warschau jetzt nicht im Stande ist, den Gläubigern von seinen ersten Anleihen her, in baarem Gelde Zahlung zu leisten, so bietet es denselben für ihr Guthaben, entweder Domainen zum Eigenthum an, oder Nießbrauch so großer Domainen-Antheile, daß die Gläubiger in 6 Jahren befriedigt werden können.

Der Handel mit den berühmten hölzernen Uhren ist im Schwarzwalde sehr ins Stocken gerathen. Vor dem Revolutionskriege saßen bei 500 Uhrmachermeister auf dem Schwarzwalde, deren jeder mit seinen Gesellen und Lehrjungen wöchentlich wohl zehn gemeine Uhren verfertigte. Das gab Jahr aus Jahr ein eine Summe von 60- bis 70000 Uhren mit und ohne Kukuk, die durch ganz Europa bis in Nordamerika klangen. Fünf Gebrüder Faller auf dem Schaafhof zu Friedenweiler im Fürstenbergschen brachten von einer Expedition, die sie mit hölzernen Uhren in den europäischen Ländern gemacht, ein Vermögen von 42000 Gulden zurück. Einer derselben, Namens Matthias Faller, zog darauf, es war um das Jahr 1779, nach Konstantinopel, verehrte dem damals regierenden Kaiser eine Spieluhr, die dem Fürsten der Gläubigen hohe Begriffe von der schwarzwälderischen Kunst einflößte. Denn er ertheilte dem Faller durch einen Firman die Freiheit, ohne Abgaben durch das ganze türkische Reich mit Uhren zu handeln.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die zur Empfangnahme der Revisions-Listen verordnete Kommission des Dörptschen Kreises macht hiemittelst bekannt, daß am 15. Juli c. ihre Sitzungen den Anfang nehmen, und in dem Hause des Herrn Kreis-Deputirten von Liphart Nachmittags von 3 bis 5 Uhr werden gehalten werden. Dorpat, den 12. Juli 1811.

C. von Liphart,
Deputirter des Dörptschen Kreises.
Notair A. Schmalzen. 2

Es hat die Kaiserliche Polizei-Verwaltung die Bemerkung gemacht, daß allhier in der Stadt Hunde, ohne mit dem gehörigen Zeichen versehen zu seyn, herumlaufen. Da es nun zu befürchten stehet, daß dergleichen Hunde bei der bis jetzt stattgehabten großen Hitze toll geworden seyn, und vielleicht aus dem Kreise sich in die Stadt begeben

und hieselbst Unglück anrichten können; so wird von der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung den sämmtlichen Einwohnern hiemit aufgegeben, ihre Hunde, welche noch nicht die gehörigen Zeichen haben, mit solchen unverzüglich versehen zu lassen, auch mit aller Aufmerksamkeit darauf zu sehen, daß ihre Hunde, welche Menschen und Pferde auf den Straßen anfallen oder anbellen, nicht frei auf den Straßen herumlaufen, widrigenfalls selbige, zur Vorbeugung aller dem Publiko drohenden Gefahr, durch die Büttel, welche dieserhalb die strengsten Befehle erhalten haben, werden erschlagen, die Eigenthümer dergleichen Hunde aber, wenn solche werden entdeckt werden, als Widerspenstige von dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung zur gesetzlichen Verantwortung gezogen werden. Als wornach sich ein jeder zu richten und vor Nachtheil und Strafe zu hüten hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 12. Juli 1811.

C. v. Gessinsky, Polizeimeister.
Sekret. Strus. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studiosus Theologiae Heinrich Ludwig Klein sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anfoderung haben möchten, aufgefodert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zuvörderst bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 12. July 1811.

D. H. Grindel. d. z. Rektor.
C. A. Rinne, Notär. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Diejenigen Eltern, welche die Aufnahme ihrer Töchter in die Töchterschule wünschen, werden höflichst ersucht, solche zur Prüfung am Dienstag, den 18. Juli, Vormittags um 10 Uhr, in das Schulhaus kommen zu lassen.

M. Asmuss,
Lehrer der hiesigen Töchterschule. 1

Auf dem Gute Lunia wird ein Kletenaufseher verlangt, der mit guten Attestaten versehen ist, und entweder Deutsch oder Ehstnisch schreiben kann. 1

Bei dem Herrn Chirurgus Schreiber steht eine leichte Britschke, auf Ressorts, für einen billigen Preis zum Verkauf 1

Eine gesetzte Person, von guter Führung erbietet sich zur Uebernahme einer innern Wirthschaft, oder auch als Gesellschafterin zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei Herrn Leidloff, der Postirung gegenüber. 3

Da ich durch das erweiterte Lokal meines Hauses in Stand gesetzt bin, wiederum Reisende zu logiren, so mache ich solches hierdurch bekannt, und versichere die reelste und solideste Bedienung. Dorpat, den 8ten Juli 1811.

J. Ablschwerd. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 12ten July. Der Feldjäger Herr Chagloff, von St. Petersburg, nach Kiew. — Der Herr Hofrath Galamin, von Brestlitt, nach St. Petersburg.

Den 13ten. Der Feldjäger Herr Markewitz, von St. Petersburg, nach Polangen — Se. Excell der Herr Generallieutenant Löwis, nach St. Petersburg. — Der Herr Baron Bode, als Courier, von St. Petersburg, nach Polangen. — Die Frau Prokureurin von Meck, von St. Petersburg, nach Riga.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr. holl. Cour. 137 Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr. hamb. Bco. 142 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	4 Rbl. Kp. pr.	Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl. 13 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 37 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 32½ Kp.	S. M.
dito dito	5 Rbl. 38 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte ⅐ Stücke	100 Rthlr. pr. 129 Rbl. — Kp.	S. M.
dito dito	506 Rubl. — Kop.	B. A.

Brandweinspreis.

Fas Brandw. ½ Br. am Thor 4½ a ¾ Thlr. Alb,
— — ⅓ Br. — 6 — —

Geldkours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten 13 Rub. Kop.
neue, 12 Rub. 85 Kop. alte. Agio auf Silben 3 Rub. Kop.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 58. Mittwoch, den 19ten July 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

Publication.

Demnach in Folge Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchsten namentlichen Ukases d. d. 18ten Mai d. J., welcher durch die Publikation Er. Hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Gouvernements-Regierung d. d. 8. Juni d. J. No. 4079 zur allgemeinen Wissenschaft gebracht worden, eine neue Revision im Reiche, und zu diesem Behuf eine genaue und vollständige Aufschreibung aller männlichen Seelen, aus allen Ständen, von jedem Alter, Abstammung und Religion, veranstaltet, und, zur allerschuldigsten Nachachtung des Allerhöchsten Ukases, wie auch nach Vorschrift der, von der Gouvernements-Obrigkeit, am 8ten und 28sten Juni d. J. deshalb erlassenen Publikationen, auch hieselbst vom Magistrate der Kaiserlichen Stadt Dorpat die gedachte Aufschreibung der hiesigen Einwohner vollzogen werden soll: so wird hiedurch zur Wissenschaft sämmtlicher Einwohner dieser Stadt gebracht, daß die Aufschreibung aller männlichen Seelen durch dazu von diesem Magistrate abgeordnete Beamte hieselbst in diesen Tagen veranstaltet werde, und jedem Einwohner der Stadt, zu welchem Stande er auch gehöre, aufgegeben, dieser obrigkeitlichen Deputation die von derselben einzufordernden Anzeigen mit gewissenhafter Beobachtung der Unterthanen-Pflicht zu ertheilen, bei Vermeidung der in den Gesetzen gegen Verschweigung der anzuschreibenden Seelen festgesetzten Strafen. Wonach sich Jedermann zu achten und vor Strafe und Schaden zu hüten hat. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 19ten Juli 1811.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akerman,
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Sekretair.

St. Petersburg, vom 14. Juli.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 7. Juli.

Der Generallieutenant Baron Rosen ist bis zur Herstellung seiner Gesundheit, beurlaubt.

Der Generalmajor Portnägin ist zum Divisionskommandeur der 20sten Division ernannt.

Der bei der Schwedischen Garde zu Pferde gestandene Kornet Baron Armfelt ist als Sekondlieutenant in Russische Dienste genommen und bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen angestellt.

Von demselben Tage.

Der Generaladjutant Sr. Kaiserl. Majestät Graf Komarowskii, ist zum Inspektor der innern Wachen bestellt.

Der Chef des Twerschen Dragonerregiments Generalmajor Berdäiew, ist zum Brigadekommandeur des Starodubowschen und des Twerschen Dragonerregiments ernannt.

Der Chef des Arsamasschen Dragonerregiments, Generalmajor Chruschtschow, zum Brigadekommandeur des Shitomirschen und Arsamasschen Dragonerregiments ernannt.

St. Petersburg, vom 8. Juli.

Der wirkliche Geheimerath und Senator, der Grussische Zarewitsch Mirian Fraklijewitsch, hat das Glück gehabt, Sr. Kaiserl. Majestät durch den Justizminister das Gesetzbuch des Grussischen Zars Wachtang, welches er in die Russische Sprache übersetzt hat, zu überreichen. Se. Majestät der Kaiser haben in einem, am 25sten Juni an den Zarewitsch erlassenen Reskripte, ihm, für diese patriotische und seiner Würde entsprechende Arbeit, Ihr Allergnädigstes Wohlwollen zu erkennen zu geben geruhet.

Aus den Nachrichten, welche das Ministerium des Innern erhalten hat, erhellet, daß nach besondern mit den Gutsbesitzern geschlossenen Uebereinkünften der Bauern, vom Jahre 1803 bis 1811 bis 13,575 männliche Seelen in den Stand der freien Ackerleute getreten sind, und zwar im Gouvernement Woronesh 7994, in Rästan 732, in Saratow 1429, in Wladimir 45, in Wologda 175, in Kaluga 219, in Moskwa 11, in Nishegorod 805, in Nowogorod 219, in Orenburg 58, in St. Petersburg 61, in Simbirks 81, in Taurien 328, und in Jaroslaw 1348. — Diese freien Ackerleute leben sämmtlich in Ruhe und Frieden, und segnen ihre ehemaligen Gutsherren, welche ihnen ein so glückliches Loos bereitet haben, so auch die Regierung, die durch ihre wohlthätigen Wirkungen sich unaufhörlich bestrebt, das allgemeine Wohl in allen Ständen zu begründen und zu befestigen. Alle tragen sie zur gehörigen Zeit die Staats Abgaben ohne Rückstand ein, und zahlen auch, zufolge der von ihnen getroffenen Uebereinkunft, ihre Schuld an die Gutsherren pünktlich ab, so daß noch keine Klage über irgend jemanden von denselben eingelaufen ist. — Hierbei ist die Anzahl derjenigen noch nicht angegeben, die von ihren Gutsherren laut Testaments oder bei ihren Lebzeiten freigelassen worden, hernach sich Ländereien durch Kauf erworben, und sich in den Stand der freien Ackerleute eingeschrieben haben. (N. P.)

St. Petersburg, vom 12 Juli.

Sonntag, am 9ten dieses, wurde im Beiseyn Ihrer Majestäten, des Herrn und Kaisers und der Frauen und Kaiserinnen, im Taurischen Palais, nach der heil. Lithurgie, für den von unsrer Moldauischen Armee über die Türken am 22. Juni erfochtenen Sieg, von dem in der vorigen Nummer unsrer Zeitung Anzeige gethan, ein feierliches Dankgebet gehalten.

Smolensk, vom 22. Juni.

Die Nachricht von dem Tode des Generals von der Infanterie Grafen Kamenskii, wurde hier von allen mit den Empfindungen des größten Leidwesens aufgenommen. Unsere Einwohner theilen mit herzlichem Antheil den Kummer des Allerdurchlauchtigsten Monarchen über diesen Vorfall, durch welchen unser Vaterland einen so ausgezeichneten Sohn verloren hat. In diesen Tagen kamen einige von den Adlichen mit den hier befindlichen Artillerie-Offizieren überein, und hielten es für ihre angenehmste Pflicht, das Andenken dieses allgemein geliebten Russischen Helden, den der Tod so früh im Glanze seines Ruhms wegraffte, zu feiern. Hierzu ward eine ansehnliche Summe zusammen gebracht, und am 17ten versammelten sie sich sämmtlich, nebst mehrern Fremden, in der obern Nikolai Kirche, in welcher der Archimandrit Paul, Rektor des hiesigen Seminariums, an diesem Tage mit der ganzen Geistlichkeit die heilige Lithurgie zum Andenken des Kriegers Nikolai verrichtete. Nach beendigter Lithurgie ward das Todtenamt angestimmt, zu welchem auch alle hier befindliche, mit Wunden für das Vaterland, und mit Medaillen für treuen Dienst gezierte Invaliden, unter denen einige ohne Arm, andere ohne Fuß und mit der Krucke, in die Kirche traten. Diese Invaliden waren sämmtlich aus jenen Regimentern, die der verewigte Graf Kamenskii bei der Eroberung von Finnland selbst in heisse Schlachten geführt hatte. Die Feierlichkeit des Gottesdienstes, der traurige Gesang und die Erinnerung an den von dem Vaterlande so tief empfundenen Verlust preßten allen unwillkührlich Thränen aus; tiefe Trauer las man in den Augen aller. Aus der Kirche waren die Geistlichkeit und der Adel in ein nahe gelegenes, dem hiesigen Kaufmann Sawelijew zugehöriges Landhaus eingeladen, in welchem Mittagstafel gegeben wurde. Die verdienten Invaliden wurden ebenfalls besonders bewirthet, und über dies aus der zusammen geschossenen Summe, die ganz zu Gottgefälligen Sachen bestimmt ist, beschenkt. Auch wurde daselbst zum Besten einer von Armuth und Unglück heimgesuchten Wittwe, deren Mann 36 Jahre eifrig gedient und in dem Range eines Obristlieutenants das Zeitliche verlassen hat, eine Subskripzion eröffnet. Der ganze Tag verstrich mit angenehmen Unterredungen von den rühmlichen Thaten unsrer Helden.

Riga, vom 26 Juni.

Gestern, früh Morgens, ereignete sich hier folgende traurige Begebenheit. Die dreizehnjährige Tochter eines achtungswürdigen Einwohners, des Ausländers F. T. gieng mit ihrem Mädchen aus dem Landhause ihrer Eltern nach der Düna, um sich zu baden. Das dort sich befundene Badehäuschen war in der Nacht vom starken Winde ziemlich weit vom Ufer weggetrieben worden, und sie konnten deshalb nicht anders zu demselben gelangen, als auf den im Wasser gelegenen Masthäumen. Sie entschlossen sich zu diesem gefährlichen Pfade; schon waren sie bis zum letzten Baume gekommen, als dieser, sobald sie ihn mit dem Fuße betraten, sich umwandte, und sie beide ins Wasser fielen. Ein Russischer Matrose, der sich nicht weit davon befand, sprang in demselben Augenblick ins Wasser und zog das Mädchen, welches ihm näher war, unverzüglich heraus. Hierauf faßte er auch sogleich das Kind, und suchte, indem er dasselbe mit der einen Hand hielt, mit der andern aber schwamm, die Masthäume zu erreichen. Vergebliches Bemühen: umsonst strengte er sich wiederholt an, aus dem Wasser auf diesen Baum zu steigen, der sich immer bei jeder Berührung umwandte; der Matrose kam endlich ganz ausser Kräften, und beide sanken unter. Man zog sie zwar bald wieder heraus, aber alle angewandte Mühe, die geliebte Tochter der zärtlichen Eltern und ihren großmüthigen Retter wieder ins Leben zurück zu bringen, blieben fruchtlos.

Shitomir, vom 15. Juni.

Auf den sogenannten Pochwalskoi Jahrmarkt zu Berditschew waren an Russischen und an ausländischen Waaren und an Lebensmitteln für die Summe von 1,091,153 Rubel gebracht. Hierunter befanden sich: Wallachische Weine für 16,974 R. gesponnene und ungesponnene Baumwolle für 23,037 Rub., rohe Seide für 14,223 Rub., Nankin für 54,782 Rub., Thee für 29,854 Rub., Kaffee für 8593 Rub., verschiedene Farben zu Gemälden für 20,542 Rub., unterschiedliche Apotheker-Materialien für 46,473 Rub., bunte gewürfelte und gestreifte Leinwand für 16,223 Rub., gelbes Wachs für 18,325 Rub., Talg für 38,954 Rub., Juften für 24 214 Rub., unterschiedliche Leinwand für 29,192 Rub., Pelzwerk für 62,456 Rub., Hasenfelle für 23,597 Rub., Eisen für 16,297 Rub., Schafwolle für 10,253 Rub., Schreibpapier von unterschiedlichen Sorten für 13,785 Rub., Wachslichter für 10,724 Rub., Talglichter für 17,923 Rub., kupferne und eiserne Sachen für 25,924 R. Pferde für 47,426 Rub., Hornvieh für 12,465 R., Baumwollenwaaren für 28,624 Rub., Seiden- u. Halbseiden-Waaren für 34,354 Rub., wollene und kameelhaarene Waaren für 189,895 Rubel.

Nowotscherkask, vom 10. Juni.

Eine in diesen Tagen in der Migulinschen Stanitza des Donschen Kosakenkorps sich zugetragene unglückliche Begebenheit giebt einen neuen Beleg, wie gefährlich die Unvorsichtigkeit eines Menschen bei jeder Sache werden kann. Die Frau des Kosaken Melechow schickte um Mittagszeit ihre Tochter in einen auf dem Viehhofe befindlichen Keller, den man seit Anfang des Frühlings rund herum mit Mist beworfen hatte. Da die Mutter ihre Tochter nicht wieder zurückkommen sah, schickte sie sogleich den Hausknecht dahin, der aber ebenfalls ausblieb. Endlich fand man die Tochter und den Hausknecht todt im Keller, in welchem die zusammengepreßte Luft die Ursache ihres plötzlichen Todes gewesen war. (N. P.)

Simferopol, vom 10. Juni.

Im hiesigen Gouvernement nicht weit von der Stadt Kertsch ward in der Bosphor-Bai, welche das Asowsche mit dem Schwarzen Meere vereinigt, im verwichenen Mai eine Lufterscheinung, die wir unter der Benennung von Wasserhose (Siphon) kennen, bemerkt. Sie entstand bei einem Donnerschlage mit einem Wirbelwinde und mit einem Getöse, und bewegte sich während funfzehn Minuten vier Werst auf dem Wasser in der Gestalt einer Säule fort. Eine Wolke, welche über dieser Säule stand, schien aus derselben das Wasser einzunehmen. Die Säule fiel hernach ohne alle weitere Folgen herab. Zu gleicher Zeit fielen fünf Werst von Kertsch zwei nicht starke Donnerschläge, wornach sich plötzlich ein außerordentlich starker Wirbelwind erhob, durch dessen Heftigkeit von einem Hause das Dach heruntergerissen, ein großer Fruchtbaum halb auseinander gespalten, und die zum Verpflanzen in großen Haufen bereiteten Weinreben fortgeführt und so hoch in die Luft gehoben wurden, wie das Auge nur reichen kann. Sobald dieser Wirbelwind das Meer erreicht hatte, verwandelte er sich in eine Wasserhose, die nach funfzehn Minuten verschwand. (N. P.)

London, vom 5. Juli.

(Aus dem Moniteur.)

Es sind Depeschen von Sir James Saumarez aus den Gewässern von Wingo eingegangen. Unter andern hat man folgendes Schreiben erhalten:

Bay von Wingo, vom 21. Juni.

"Man erwartet hier einen General mit Truppen; in welcher Absicht er aber ankommen wird, kann ich nicht errathen. Einige glauben, daß man einen Versuch gegen Carlscrona machen werde; allein ich glaube, daß dieser Platz zu fest für uns ist."

"Die Gorgone hat die Russischen Gefangnen von Portsmouth hieher gebracht, und darauf

die Reise nach Reval fortgesetzt, um sie daselbst zu landen."

"Die Ursache, warum wir noch immer hier bleiben, besteht, wie man mich versichert, darin, weil wir bestimmt sind, die Französische Flotte zu empfangen, im Fall sie aus Vließingen entkommen sollte; denn man erwartet, daß sie unter Segel gehen und suchen werde, zu Copenhagen einzulaufen. In diesem Fall muß sie hier vorbey paßiren. Wir haben Verstärkung nöthig; denn wir haben hier nur 6 Linienschiffe, eine Fregatte und einige Briggs."

"Wir können keine Gemeinschaft mit Gothenburg haben; gienge indeß ein Officier daselbst ans Land, so würde er leicht für einen Amerikaner paßiren, wenn er nur ein schwarzes Kleid an hätte. Unter den Namen von Amerikanern giebt es tausende von Engländern zu Gothenburg. Wir werden durch Schwedische Schiffe alle Woche zweymal recht gut mit frischem Fleisch und mit Kartoffeln versorgt. — Admiral Durham ist krank."

Bey den so ungünstigen, widrigen Nachrichten, die wir zu London aus Portugall und Spanien erhalten haben, glaubt man, daß Lord Wellington genöthigt seyn werde, wieder das verschanzte Lager zu Torres Vedras zu beziehen. Die fruchtlosen Stürme gegen Badajoz haben uns und unsern Alliirten über 1200 Mann gekostet. General Spencer hat, ehe er aufgebrochen, um zu Lord Wellington zu stoßen, die Fortificationen von Almeida, die man wieder herstellen ließ, darauf zerstöhren lassen. Man schätzt jetzt die vereinigte Französische Armee bey Badajoz, die gut verproviantirt und in einem guten Stande ist, auf 75000 Mann, außer der Reserve, die im Norden bey Ciudad Rodrigo zurückgelassen worden. Man muß gestehen, die Franzosen haben ihre Vereinigung meisterhaft zu bewerkstelligen gewußt, und sind uns unter andern an Cavallerie sehr überlegen. Der Major Greachy vom 17ten Regiment, welcher den Sturm gegen Badajoz kommandirte, ist nebst 3 Officiers geröddet worden. Man glaubt jetzt nicht, daß es vorerst zu einer allgemeinen Schlacht kommen werde. Lord Wellington schickt alle seine Bagage rückwärts.

Paris, vom 12. Juli.

(Durch außerordent. Gelegenheit.)

Bey Gelegenheit der Taufe des Königs von Rom haben Se. Kaiserl. Majestät, wie man versichert, die Decoration der Ehren Legion allen denjenigen Herren Mairęs der 40 guten Städte ertheilt, die selbige noch nicht erhalten hatten 3 hiesige Mairęs sind zu Officiers der Ehren-Legion ernannt.

Der berühmte Buchdrucker Bononi hat von der Munificenz Sr. Majestät, des Kaisers und Königs, eine Pension von 3000 Franken erhalten; der König von Neapel hat ihm ebenfalls einen ausgezeichneten Beweis seines Wohlwollens gegeben, indem er ihm die Decoration als Ritter des Ordens beyder Sicilien in einer kostbaren mit Brillanten besetzten goldenen Dose, mit dem Namenszuge Sr. Majestät, hat zustellen lassen.

Wien, vom 6. Juli.

Das allgemeine Augenmerk ist auf den bevorstehenden Landtag gerichtet, welcher einer der wichtigsten werden wird, die je gehalten worden. Man zweifelt keineswegs, daß die edle Ungarische Nation ueber alte, mit dem gegenwärtigen Geist der Zeit nicht mehr verträgliche Prärogative aufgeben und mit den andern unter dem Scepter unsers milden Regenten stehenden Völkern in gleichem Verhältniß die Staatslast verhältnißmäßig tragen helfen wird. Vorläufig hört man, daß schon von den Magnaten Ungarns die Garantie für einen beträchtlichen Theil der Einlösungsscheine festgesetzt sey.

Die zu dem Landtage sich versammelnden Regimenter haben bereits ihre resp. Marsch-Ordres erhalten,

Aachen, vom 8. Juli.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes:

"Die alle 7 Jahre eintretende Heiligthumsfahrt, dieser für Aachen so freudenvolle als merkwürdige Zeitpunct, ist wieder erschienen; die großen Reliquien, diese über 1000 Jahre hier so sorgfältig aufbewahrten Kleinodien, nämlich: das Unterkleid der Mutter Gottes, worin sie den Welthei-land gebahr; die Windeln, worin sie denselben wickelte; das Tuch, welches um den Körper des heil. Täufers Johannes nach dessen Enthauptung gelegt wurde, und das Tuch, womit man den Unterleib unsers Erlösers am Kreuze bedeckte, werden, dem uralten Herkommen gemäß, mit nächstem gezeigt werden. Am 23. Juni sind an den gewöhnlichen Plätzen die Tücher, worauf die Heiligthümer bey deren Vorzeigung gelegt werden, in aller Feyerlichkeit ausgehängt worden; am 10. Juli wird mit öffentlicher Zeigung dieser Kirchenschätze der Anfang gemacht und 14 Tage lang hiemit fortgefahren werden.

Aachens Bürgerschaft wird sich noch wol jener Rückerinnerung erfreuen, da die ganze Stadt in dieser Epoche mit Fremden angefüllt war, und die Straßen dem unzähligen Volke zu Lagerstätten dienten. Ein bewährter Aachenscher Geschichtsschreiber meldet ausdrücklich: Im Jahr 1440 wäre ein so großer Zulauf in der Heiligthumsfahrt zu Aachen gewesen, daß ein mit zu vielen Menschen belastetes Haus eingestürzt, und dabey 19 Menschen umgekommen, 80 andere aber dadurch schwer verwundet wurden; daß im Jahr 1453 eine solche Volksmenge zur hiesigen Stadt losgestürmt, daß der Magistrat die Stadtthore schließen zu lassen, und den Ein- und Ausgang abwechselnd zu gestatten für nöthig geachtet; ferner daß im Jahr 1496 in der Heiligthumsfahrt, und zwar an einem einzigen Tage, 142000 Fremde hier gezählt wurden. Aus noch jüngern Zeiten ist bekannt, welche große Anzahl Pilger aus dem Königreich Ungarn und angränzenden Provinzen diesem Jubelfest beywohnten, wie dieselben einige Tage hindurch auf Kosten des Stadt-Magistrats und der ehemaligen Marienthals- und Cölestiner-Klöster hier bewirthet wurden, welche Wallfahrt aus dem grauen Zeitalter her bestanden, und so lange gedauert hat, bis Se. K. K. Majestät, Joseph II., im Jahr 1776 solches allerhöchst ihren Unterthanen zu verbieten für gut gefunden. Gleichwol war die Volksmenge bey den darauf folgenden Heiligthumsfahrten in den Jahren 1783, 1790 und 1804 so zahlreich, daß der Abgang der gedachten Pilger kaum bemerkt wurde. Zudem überliefert uns die ältere Stadtgeschichte, daß die großen Reliquien der hier gekrönten Kaiser in der Kronkirche vorgezeigt worden; auch in spätern Zeiten, so viel glaubwürdige Notizen nach dem allgemeinen Stadtbrand nachweisen, wurden diese Kirchenschätze gekrönten Häuptern, und zwar im Jahre 1717 Sr. Russisch-Kaiserl. Majestät, Peter I., 1724 Sr. Königl. Majestät von Dännemark, Friedrich IV., 1780 Sr. Königl. Majestät von Schweden, Gustav III., 1804 Sr. Kaiserl. Königl. Majestät von Frankreich und Italien, Napoleon dem Großen, 1805 Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Prinzen Joseph, Sr. dermaligen Königl. Majestät von Spanien, 1810 Ihrer Kaiserl. Hoheit, der Mutter des Kaisers, und beyden Königl. Majestäten von Westphalen vorgelegt und von Allerhöchstdenselben ehrerbietigst betrachtet.

Frankfurt, vom 10. Juli.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes:

"Die Wiener Briefe bestätigen die Nachricht von der Vermählung Sr. Kaiserl. Hoheit, des Erzherzogs Carl. Dieser Prinz wird, wie es heißt, Ihre Königl. Hoheit, die Prinzessin Amalia von Baden, heyrathen."

Cassel, vom 9. Juli.

Königl. Decrete enthalten folgendes:

"Es soll unverzüglich in dem leeren Local des alten Schlosses zu Marburg ein Zuchthaus angelegt werden, welches zu gleicher Zeit zum Depot für Bettler dienen soll."

"Diejenigen Juden, welche noch keinen Zunamen haben, sollen einen solchen binnen 3 Monaten annehmen, nach deren Ablauf sie auf die Anklage des Consistoriums auf correctionellem Wege verfolgt und zu einmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt werden sollen."

Warschau, vom 8. Juli.

Zufolge der in den hiesigen Zeitungen vom Herrn Mager, hiesigen geschickten Physicus, gemachten Thermometer-Observationen hat man seit mehr als 30 Jahren kein Beyspiel einer solchen anhaltenden Hitze, als wir jetzt fortdauernd hier haben. In den Jahren 1786 und 1791 im August-Monat, wie auch im Jahr 1794 mit Ende Juli, hat man zwar bis auf 28 Grad Hitze gehabt; diese aber dauerte nur einen Tag. In andern Jahren war auch die Hitze auf 26 und 27 Grad gestiegen, währte aber längstens ein paar Tage.

Seit 8 Tagen begann hier schon die Erndte, also fast um einen ganzen Monat früher, als gewöhnlich. Das Korn ist nicht gut gerathen. Die Wiesen haben auch viel gelitten. Der Hafer ist schon über die Hälfte reif, aber nicht gut ausgefallen, und mehr zum Mähen als zum Erndten geeignet.

Vermischte Nachrichten.

Um der Schneider-Kabale, welche die Schnürbrüste wieder einführen möchte, durch Vernunft entgegen zu arbeiten, hat der berühmte Arzt Reil, zu Berlin, eine kurze Darstellung von der Schädlichkeit dieser Mode drucken lassen. (Sie wird so eben auch in Riga gedruckt.)

Noch lebt in Spandau ein Mann, Namens Thiele, der unter andern eine Schwimm-Maschine erfunden hat, mittelst welcher ein Soldat, mit seinen Waffen und Gepäcke, in einer senkrechten Richtung durch das tiefste Wasser gehen und seine Flinte abschießen kann. Dieser Thiele hat auch Kugeln erfunden, welche ein entstandenes Feuer auslöschen; sie sind von Holz, hohl, und äußerlich mit einem Ueberzuge von Ziegelmehl und Wasser, inwendig mit einer Masse versehen, welche sich durch die Hitze entzündet und ein mephitisches Gas entwickelt, wodurch das Feuer ausgelöscht wird. Eben derselbe hat ein Pack-Papier und Pappe aus Tannen- und Fichtennadeln zu machen gelehrt; aus den Abgängen von Leder eine harte und so dichte Masse zubereitet, daß man sie sägen, hobeln und drehen kann. Es können wasserdichte Sohlen, Tabaksdosen, Etuis u. s. w. daraus verfertigt werden. Endlich hat dieser Künstler Schießgewehre gemacht, welche sowohl mit Pulver als mit Wind geladen, und beide in dem nämlichen Augenblick losgeschossen werden können, wenn man es zuträglich findet. Diese Erfindungen sind alle streng untersucht und bewährt erfunden worden.

Das Erdgeschoß des Gebäudes der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, bestand bisher aus Stallungen, in welchen Maulesel und Pferde standen, was den bekannten scherzhaften Vorschlag veranlaßte, dem Gebäude die Inschrift zu geben: Musis et Mulis. Jetzt wird es in Zimmer verwandelt, die für die Versammlung der Akademie der bildenden Künste, zu Kunst-Ausstellungen, und zu Frei-Wohnungen für einige Mitglieder der Kunst-Akademie bestimmt sind.

Von dem bekannten Reisenden in Afrika, Seezen, ist in so langer Zeit keine Nachricht eingegangen, daß man anfängt, für ihn besorgt zu werden. Der Herzog von Gotha hat einen Catalog aller Merkwürdigkeiten, die Seezen bisher einsandte, drucken lassen, und der berühmte Orientalist Tychsen hat es unternommen, davon eine beurtheilende Anzeige zu machen.

Ein Herr Dampmartin, der als Emigrirter, mehrere Jahre Hofmeister in einem großen Hause zu Berlin war, hat zu Paris ein Buch herausgege-

ben, betitelt: Quelques traits de la vie privée de Frédéric Guillaume II. Roi de Prusse Das Journal de l'Empire findet es äußerst instruktiv; aber wie wenig der Verfasser selbst von dem Privat-Leben des Königs, das er beschreibt, instruirt war, mag der einzelne Umstand zeigen: er behauptet, der König habe als Kronprinz seine bekannte Reise nach Petersburg gemacht, um sich über den Tod des Grafen von der Mark zu trösten; aber der Graf starb erst zwei Jahr nach der Thronbesteigung sein Vaters und funfzehn nach jener Reise.

Sechs Taubstumme aus der Bildungsanstalt des Herrn Eschke zu Berlin, wurden kürzlich eingesegnet. Fünfe hatten ihr Glaubensbekenntniß niedergeschrieben; der sechste sagte es ziemlich verständlich her.

Die gelehrten Armenischen Mönche, welche sonst zu Triest lebten, sind nach Wien gezogen, wo man ihnen ein ehemaliges Capuciner-Kloster eingeräumt hat. Sie werden dort den Druck der Armenischen Bibeln und übrigen Erbauungsbücher, mit denen sie seit vielen Jahren die Levante versehen, fortsetzen.

Im August des vorigen Jahrs reisete der Schneidergeselle Martin B. von München nach Wien. Auf dem Wege gesellte sich ein Bäckergesell, Ignaz P, zu ihm, gewann sein Vertrauen und so kamen sie eines Abends in die Nähe von Ens. Hier führte der Bäckergesell seinen neuen Freund unter dem Vorwande, den Weg abzukürzen, immer tiefer in ein Gehölze, bis die Nacht einbrach. Auf einmal ergriff er seinen Reisestock und versetzte dem arglosen Schneidergesellen mehrere Streiche mit solcher Heftigkeit auf den Kopf, daß er ohne Besinnung niederstürzte. Als er sich endlich wieder erholte, fand er sich in einer Pfütze und nicht nur seines Geldes (200 Fl. Silbermünze) sondern auch seines Felleisens und selbst der Kleider beraubt, die er am Leibe trug. Der Unglückliche schleppte sich nun, von der Unterstützung wohlthätiger Menschen lebend, bis nach Wien, wo er endlich Arbeit und Brod fand. Am 23. Juni dieses Jahrs gieng er in den Prater, und einer der ersten Menschen, der ihm begegnete, war der Elende, der ihn bey Ens raubmörderisch überfallen hatte. Allein eben so schnell war er ihm wieder aus dem Gesicht verschwunden. Dessen ungeachtet gelang es der Thätigkeit der Polizey, den Verbrecher zu erforschen, zu verhaften und ihn den Händen der Gerechtigkeit zu übergeben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es haben sich in diesem Sommer die Fälle ereignet, daß Menschen, während dem Baden im Embache, indem sie sich zu tief in den Bach hineingewagt, oder auch solche Stellen, die zum Baden nicht geeignet sind, gewählt hatten, ertrunken sind. Um nun so viel als möglich, ähnlichen traurigen Ereignissen vorzubeugen, sind von der Kaiserlichen Polizey-Verwaltung drey sichere Stellen zum Baden im Embache bestimmt und selbige eingezäunt worden, nämlich: im 3ten Stadttheil ohnweit der neuen hölzernen Brücke und dann unterhalb am Bachufer an der Bucht, und im 2ten Stadttheile beim Hause des Kaufmanns Johann Pabo. Indem die Kaiserl. Polizey-Verwaltung solches den hiesigen Einwohnern hiemit bekannt macht, wird ihnen zugleich aufs strengste und bey Vermeidung gesetzlicher Ahndung untersagt, sich an keinem andern, als nur an den angezeigten drey Orten im Embach zu baden. Auf die genaue Befolgung dieser Anordnung wird von Seiten der Polizey-Verwaltung mit aller Strenge gesehen werden, und sind zu dem Ende die erforderlichen Wachen bereits ausgestellt. Die Herrschaften haben diese Publication ihren Domestiquen bekannt zu machen und ihnen die genaue Befolgung derselben einzuschärfen. Dorpat in der Kaiserlichen Polizey-Verwaltung den 12. Juli 1811

C. v. Gessinsky, Polizeimeister.
Sekret. Strus. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Kaufmann 3ter Gilde Grigori Feodorow das allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 12. auf Erbgrund belegene Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und dem Erbplatze, durch den mit der zeitherigen Eigenthümerin, hiesigen Kaufmanns Wittwe Asimja Dmitrijewna Pleschanowa, am 9ten April 1810 geschlossenen und in originali anhero produzirten Kauf Kontrakt, welcher belehrt des demselben angefügten Attestats Es. Erl. Hochpreßlichen Kaiserl. Liefl. Hofgerichts vom 2ten Mai 1810 gehörig korroborirt worden, um die Summe von 3900 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, wie auch an den dazu gehörigen Erbgrund, rechtsgültige Ansprüche haben oder machend zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte Wohnhaus samt Appertinentien und den Erbplatz, dem Käufer, hiesigen Kaufmann 3ter Gilde, Grigori Feodorow, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach Diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 4ten Juli 1811.

Bürgermeister F. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studiosus Theologiae Heinrich Ludwig Klein sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefodert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zuvörderst bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 12. July 1811.

D. H. Grindel. d. z. Rektor.
C. A. Rinne, Notär. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der gewesene Studiosus Doc. Med. Constantin Bruun sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Herrn Doctor irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften] zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, damit zuförderst bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Doctor Medicinae allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 8. Juli 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
C. Rinne, Notair. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, der Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Präses und Assessores Eines Ehrwürdigen Consistorii der Kaiserl. Stadt-Dorpat fügen ihr, dem Weib, Marry Paulsohn hiermit zu wissen, daß ihr Ehemann, Polizei-Wachtmeister Christian Paulsohn, sie bei diesem Ehrwürdigen Consistorio in peto desertionis in Ansprache genommen und um die Ehescheidung angesucht, auch gebeten hat, selbige zur Entgegennehmung und directen Einlassung auf diese Klage, öffentlich citiren zu lassen. Wenn nun dieses Ehrwürdige Stadt-Consistorium die gebetene Edictal-Citation wider sie ergehen zu lassen resolvirt hat; als citiren heischen, und laden wir, sie, das Weib Marry Paulsohn hiermit zum ersten, andern und dritten Male, also peremtorie und edictaliter, daß sie nach Verlauf von dreien Monaten a dato, also am 9. October dieses jetzt laufenden 1811ten Jahres, zu gewöhnlicher früher Tageszeit, in Person vor diesem Ehrwürdigen Stadt-Consistorio erscheine, die von ihrem Ehemanne Christian Paulsohn angebrachte Klage anhöre, darauf antworte, und darüber den Ausschlag Rechtens erwarte, mit der ausdrücklichen Verwarnung, sie erscheine im angesetzten Termin, den 9. Oktober 1811 oder sie erscheine nicht, auf des Klägers ferneres Anhalten wegen Trennung dieser Ehe, ergehen soll, was Recht ist, und die Gesetze erheischen. V. R. W. Gegeben im Consistorio der Kaiserl. Stadt Dorpat, am 8. Juli 1811.

Im Namen und von wegen Eines Ehrwürdigen Consistorii der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Fr. Akerman, Präses.
C. H. F. Lenz, Obersekretair. 2

Es hat die Kaiserliche Polizei-Verwaltung die Bemerkung gemacht, daß allhier in der Stadt Hunde, ohne mit dem gehörigen Zeichen versehen zu seyn, herumlaufen. Da es nun zu befürchten stehet, daß dergleichen Hunde bei der bis jetzt stattgehabten großen Hitze toll geworden seyn, und vielleicht aus dem Kreise sich in die Stadt begeben und bieselbst Unglück anrichten können; so wird von der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung den sämmtlichen Einwohnern hiemit aufgegeben, ihre Hunde, welche noch nicht die gehörigen Zeichen haben, mit solchen unverzüglich versehen zu lassen, auch mit aller Aufmerksamkeit darauf zu sehen, daß ihre Hunde, welche Menschen und Pferde auf den Straßen anfallen oder anbellen, nicht frei auf den Straßen herumlaufen, widrigenfalls selbige, zur Vorbeugung aller dem Publiko drohenden Gefahr, durch die Büttel, welche dieserhalb die strengsten Befehle erhalten haben, werden erschlagen, die Eigenthümer dergleichen Hunde aber, wenn solche werden entdeckt werden, als Widerspenstige von dieser Kaiserl. Polizei Verwaltung zur gesetzlichen Verantwortung gezogen werden. Als wornach sich ein jeder zu richten und vor Nachtheil und Strafe zu hüten hat. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 12. Juli 1811.

C. v. Gessinsky, Polizeimeister.
Sekret. Strus. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Meschtschanin Sawelei Grigoriew das allhier im 3ten

Stadttheil sub Nr. 185 auf Kirchen-Grund belegene Wohnhaus sammt Appertinentien durch den mit der zeitherigen Eigenthümerin Domna Iwanowna, am 6ten Oktober 1809, geschlossenen und in originali anhero produzirten Kauf-Kontrakt, welcher belehrt des demselben angefügten Attestats d. d. 18ten August 1810, bei Em. Erl. Hochpreißlichen Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig korroborirt worden, um die Summe von 635 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wieder den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Poen der Präkluſion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte der hiesigen St. Johannis Kirche an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, hiesigen Meschtschanin Sawelei Grigorjew, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 4ten Juli 1811.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberseer. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ich empfehle hierdurch dem geneigten Publikum die in meiner Packkammer in der Palaisstraſse unter dem Hause des Herrn Michaelsen, ohnweit der Neupforte zu habenden Waaren, als: verschiedene Gattungen Zucker, Kaffée, Thee, Zichorien, Reis, Taback, Gewürze, Pfeffer, Indigo, Perlgraupen, Senf, Provenceröl, Kapern, Oliven, Anchoisfische, französische Gurken, und ebenfalls in Brandtwein eingemachte Früchte; Alaun, Blei, Rumm, rothen Wein und mehrere Artikel. Durch vorzügliche Sorgfalt auf die Güte meiner Waaren und möglichst billige Preise, hoffe ich das Vertrauen meiner Freunde immer mehr zu verdienen. Riga, im Juli 1811

Joachim Gotthard Green. 1

Da ich gegenwärtig im Besitz des Landrath von Baranoffschen Hauses bin, so ersuche ich jeden, der willens ist, sowohl daselbst Quartier, als auch die Bude unter demselben Hause zu miethen, sich deshalb an mich in meinem Hause ausserhalb der Rigaschen Ragatka zu wenden. Dorpat, den 18. Juli 1811. Rittmeister C. von Krüdener. 1

Der Knochenhauermeister Schumann ersucht jedermann, niemanden, ohne Ausnahme, ohne ein schriftliches Zeugniß von ihm oder seinem ältesten Sohne, etwas zu kreditiren, indem er widrigenfalls für nichts haften wird. Dorpat, den 18. July 1811. 1

In der Mennekorpschen Tobacksfabrike sind verschiedene Sorten Wagstafftoback und Petitkanaster, von ächten amerikanischen Blättern zu nachstehenden Preisen wieder zu haben, als: Petitkanaster pr Kiste 80 Rubel, langer gelber Wagstaff 60 Rubel, kurzer gelber Wagstaff 60 Rubel, langer brauner dito 50 Rubel, kurzer brauner dito 50 Rubel. 1

Frische Norder-Heeringe und Korken sind für billige Preise zu haben, in der Bude unter dem Gräflich Stackelbergschen Hause bei

George Gustav Kraack. 2

Bei mir steht eine sehr gute ausländische Drehbank, nebst dem dazu gehörigen Werkzeuge, auch verschiedene Feilen dabei, zum Verkauf. Kaufliebhaber können diese Sachen täglich bei mir in Augenschein nehmen.

Drechslermeister Büllau,
in der Petersburger Vorstadt. 2

Ein gesetzter Mann erbiethet sich, in einem Landischen Hause, Kindern in den nöthigsten Schulwissenschaften Unterricht zu geben und auch erforderlichen Falls das Buchführen zu übernehmen. Zu erfragen ist er bei dem Glasermeister Herrn Zinoffsky sen. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 16. Juli. Der Herr Graf Koskül, von Mitau nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant Musloff, als Courier, von St. Petersburg nach Riga. — Der Herr Salonin, als Courier, von St. Petersburg nach Kiew.

Den 17. Der Herr Kornet Fürst Dolgorucky, von St Petersburg nach Wilna. — Die Frau Geheimeräthin von Heiking, von Mitau nach St. Petersburg.

Den 18. Die Frau Generallieutenantin von Treuleben, von Riga nach St. Petersburg.

Den 19. Der Obrist v. Renne, als Courier, vom Auslande nach St. Petersburg. — Der Herr Hofrath Butägin, als Courier, vom Auslande nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 59. Sonntag, den 23sten July 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

Publication.

Demnach in Folge Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchsten namentlichen Ukases d. d. 18ten Mai d. J., welcher durch die Publikation Er. Hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Gouvernements-Regierung d. d. 8. Juni d. J. No. 4079 zur allgemeinen Wissenschaft gebracht worden, eine neue Revision im Reiche, und zu diesem Behuf eine genaue und vollständige Aufschreibung aller männlichen Seelen, aus allen Ständen, von jedem Alter, Abstammung und Religion, veranstaltet, und, zur allerschuldigsten Nachachtung des Allerhöchsten Ukases, wie auch nach Vorschrift der, von der Gouvernements-Obrigkeit, am 8ten und 28sten Juni d. J. deshalb erlassenen Publikationen, auch hieselbst vom Magistrate der Kaiserlichen Stadt Dorpat die gedachte Aufschreibung der hiesigen Einwohner vollzogen werden soll: so wird hiedurch zur Wissenschaft sämmtlicher Einwohner dieser Stadt gebracht, daß die Aufschreibung aller männlichen Seelen durch dazu von diesem Magistrate abgeordnete Beamte hieselbst in diesen Tagen veranstaltet werde, und jedem Einwohner der Stadt, zu welchem Stande er auch gehöre, aufgegeben, dieser obrigkeitlichen Deputation die von derselben einzufordernden Anzeigen mit gewissenhafter Beobachtung der Unterthanen-Pflicht zu ertheilen, bei Vermeidung der in den Gesetzen gegen Verschweigung der anzuschreibenden Seelen festgesetzten Strafen. Wonach sich Jedermann zu achten und vor Strafe und Schaden zu hüten hat. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 19ten Juli 1811.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Akerman,
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Sekretair.

St. Petersburg, vom 18. Juli.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 11. Juli.

Se. Kaiserl. Majestät haben das Semenowsche Leibgarderegiment, bei Besichtigung desselben am heutigen Tage, in allen Theilen in dem besten Zustande gefunden, wofür Höchst-Sie dem Regiments-Kommandeur, Obristen Krüdner, den Bataillons-Kommandeurs und den sämmtlichen Herren Stabs- und Oberofficieren Ihre Dankbarkeit zu erkennen geben; denen vom untern Range verleihen Höchst-Sie einen Rubel und ein Pfund Fleisch auf den Mann.

Vom General Direktor der Land- und Wasser-Kommunikation, Sr. Kaiserl. Hoheit des Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg, wird bekannt gemacht, daß hinführo durchaus keine Projekte oder Vorschläge, von welchen Privatpersonen es auch seyn möchte, ohne die gehörige Theorie für das Projekt selbst, als: Plan, Profil, Durchschnitt, Nivellirung, und was dem ähnlich ist und zur Bezeichnung der Wirkung und der Gründlichkeit des vorzuschlagenden Mittels gehört, werden angenommen werden.

Da die Prüfung derselben ohne eine solche Theorie nicht Statt haben kann, so werden selbige auch, ohne berücksichtigt zu werden, nachbleiben.

Dagegen werden diejenigen Projekte, die von einer vollständigen, auf den Regeln der Kunst begründeten Theorie begleitet sind, in vollkommene, und der Wichtigkeit der Gegenstände angemessene Erwägung genommen werden; und werden sie nach gehöriger Prüfung nützlich befunden, so erwerben sich diejenigen, die selbige vorstellen, ein Recht auf die Erkenntlichkeit Sr Kaiserl. Majestät, und auf eine Belohnung, die nach Maaßgabe der Vortheile, die sie der Gesellschaft bringen, ihnen zukommen könnte.

St. Petersburg, vom 12. Juni.

Dem Oberhofmeister Grafen Litte ist Allergnädigst befohlen, im Reichsrathe Sitz zu nehmen.

Zu Rittern sind Allergnädigst ernannt: vom St. Wladimir Orden vierter Klasse, mit der Schleife, der bei der Armee stehende Major Pravicini; ohne Schleife, die Artillerie-Obristen Sujew und Landery, der Professor an der Universität zu Moskwa, Reiß, der Fünfhundertmann von der ehemaligen Livländischen Miliz, Reitz; vom St. Annen-Orden zweiter Klasse, der ordinaire Professor an der Universität zu Willna, Kollegienrath Briote.

St. Petersburg, vom 18. Juli.

Der Oberbefehlshaber der Moldauischen Armee, General von der Infanterie, Golenischtschew-Kutusow, hat über den am 22sten Juni über den Großvezier erfochtenen Sieg, mit seinem Adjutanten, dem Kapitain im Semenowschen Leibgarderegiment, Kaißarow, noch folgenden ausführlichen Bericht eingesandt:

Ich halte es für meine Pflicht, über alle, bei der mir anvertrauten Armee von der Hälfte des verwichenen Monats bis auf den heutigen Tag vorgefallene Begebenheiten zu berichten. Ueber die Versammlungen des Feindes gegen die Distanz, die meine Armee einnimmt, habe ich schon früher berichtet. Die Bewegungen desselben waren unbestimmt, und bezeichneten nirgends einen festen Punkt seiner Absichten. Es stießen Truppen zu ihm aus verschiedenen jenseits des Balkans gelegenen Provinzen; sie kamen von Adrianopel, theils von Warna, theils aus Albanien, und die Janitscharen aus Konstantinopel. Allein um die Hälfte des verwichenen Monats fingen die Bewegungen des Feindes an, ihre feste Richtung auf die Heerstraße von Konstantinopel zu nehmen, die nach Ruschtschuk führt, und hier konnte der Feind eine zwiefache Absicht haben: entweder mit einer geringen Anzahl von Truppen eine falsche Bewegung auf Ruschtschuk zu machen, und zu suchen, über die Donau zu setzen, oder wirklich Ruschtschuk unverhofft nehmen zu wollen. — Dem zufolge zog ich so viele Regimenter an mich, als ich konnte, und postirte mich mit ihnen dicht hinter Giurgie in einem engen verborgenen Lager.

Der Großvezier, der keine Vermehrung der Ruschtschuker Truppen erwartete, rückte aus Schumla nach Rasgra vor, wo er sich stündlich durch die ankommenden Pascha's und Aja's verstärkte, dann nach Kadikioi marschirte, und die Defileen bei jedem Marsche mit starken Verschanzungen befestigte; auf solche Art war seine Armee, als sie nach Kadikioi kam, mit den Pascha's Welki, Muchtar, Boschnäk, Aßan-Jaur, Kara-Osman-Oglu und andern Aja's, bis auf sechszig tausend Mann angewachsen.

Nun gieng ich mit den Truppen meines Hauptkorps, welche zusammen mit dem Korps von Essen 3., 32 Bataillons, 40 Eskadrons und 3 Kosakenregimenter betrugen, am 19. über die Donau und stellte sie auf der Turtukaischen Straße auf, mit dem Rücken gegen diesen Strom gekehrt.

Den folgenden Tag machte der Feind mit fünf tausend Mann Kavallerie eine Rekognoscirung auf die ganze Linie unsrer Avantposten vorwärts Ruschtschuk. Zu dieser Unternehmung benutzte er einen nebeligten Morgen, und noch ehe unsere Avantposten Zeit hatten, sich umzusehen, wurden sie schon überall mit unverhältnißmäßiger Macht angegriffen.

Die schnelle Bewegung des Feindes nöthigte den Kommandirenden der Truppen, die sich vorwärts Ruschtschuk befanden, den Generallieutenant Woinow, sie mit 10 Eskadronen Tschuguiewscher Uhlanen und mit 5 Eskadronen Olwiopolscher Husaren zu verstärken, worauf dann das Gefecht auf der ganzen Linie unsrer Kavallerie, Waffen, Munition und Truppen von Valencia, Alicante und Carthagena herbeigeführt. — Die Wuth der Soldaten stieg durch den Widerstand der Garnison, die täglich Entsatz erwartete, und die den Erfolg desselben durch einen allgemeine Ausfall sichern wollte. Der 5te, noch nachdrücklichere Sturm als die vorhergehenden, der gestern bei hellem Tage gegen den letzten Umkreis der Stadt gemacht wurde, hatte eine schreckliche Massacre und wenigen Verlust auf unserer Seite zur Folge. Das schreckliche Beispiel, welches ich in meinem letzten Bericht an Ew. Durchl. mit Bedauern voraussah, hatt Statt gefunden, und wird lange in Spanien widertönen. 4,000 Mann sind in der Stadt getödtet, 10, bis 12,000 versuchten, sich über die Mauern ins Feld zu retten; 1,000 wurden niedergesäbelt oder ertranken; beinahe 10,000 worunter 500 Offiziers, sind gefangen und gehen nach Frankreich ab; gegen 1,500 liegen verwundet in den Hospitälern des Platzes, wo ihr Leben mitten unter dem Blutgemetzel respectirt worden. 3 Marechaux de Camp und der Gouverneur sind unter den Gefangenen, verschiedene andere unter den Todten, 20 Fahnen, 384 Artilleriestücke auf den Batterien, 40,000 Kanonenkugeln und Bomben, 500,000 Pfund Pulver und Blei sind in unsrer Gewalt.

(Unterz.) Graf Suchet.

Hauptquartier Tarragona, den 29. Juni 1811.

Nach dem speciellen Etat der Gefangenen, der am 28. Juni gemacht worden, beläuft sich ihre Anzahl auf 9,781, worunter 497 Offiziers Darunter sind: der General Gouverneur Don Juan Smen de Contreras, General Courtin mit 2 Adjutanten, der Ingenieur-General Calier, der Brigadier Messüra ꝛc.

Ausserdem enthält der Moniteur den Bericht des Herzogs von Ragusa über seine Vereinigung mit dem Herzog von Dalmatien, und den Bericht des letztern über die Entsetzung von Badajoz; aus beiden, Badajoz, vom 21. Juni datirt, theilen wir das Wesentliche mit. Da ich, schreibt der Herzog von Ragusa, die genaue Lage des Feindes nicht kannte, so glaubte ich, mich ihm vorerst nähern zu müssen, um die Umstände zu benutzen, und zweitens, um ihm eine Zeitlang meine wahren Absichten zu verbergen; demnach begab ich mich selbst mit dem größten Theil der Cavallerie und einer starken Avantgarde nach Rodrigo, um zugleich vielen Proviant nach Rodrigo zu bringen, und brach des Nachts auf in der Hoffnung, die Division Crawfurd zu überfallen, die 3 Lieues von Rodrigo contonirte. Wenige Stunden reichten hin, daß dieser General von meiner Ankunft benachrichtigt wurde, und sogleich begab er sich auf den Marsch, um über die Coa zu ziehn, indem er seine Cavallerie zum Beobachten zurück ließ, und verschiedene Magazine mit Lebensmitteln Preis gab. General Montbrunn mit seiner Cavallerie trieb die feindliche Cavallerie mit großem Nachdruck zurück und machte einige Gefangene. Ich erfuhr, daß Lord Spencer, welcher die Armee in Abwesenheit des Lord Wellington kommandirte, 3 Divisionen unter sich habe, die echelonsweise von den Ufern der Coa bis nach Castel Branco aufgestellt waren und schloß, daß ein Theil dieser Truppen bestimmt war, im ersten anscheinendern Nothfall auf das rechte Ufer des Tajo überzugehen. Ich entschloß mich daher, schnell zu marschiren. Dem General Regnier sandte ich den Befehl, von Fuente-Roble und von Los-Santos mit 2 Divisionen nach Banos und Placenzia aufzubrechen. Da die Brücken-Equipage, auf welche ich zum Uebergang über den Tajo rechnete, von Madrid nicht angekommen war, so wurde mein Marsch verzögert; indeß war es dringend anzukommen; denn nach allen Nachrichten wurde Badajoz mit großem Nachdruck angegriffen. 3 Breschen waren eröffnet, 2 Stürme unternommen, und der Feind wollte, es koste was es wolle, diese wichtige Stadt einnehmen. So groß auch die Hindernisse waren, so eilten wir so sehr, daß meine Avantgarde am 17. des Abends zu Merida sich mit den Posten der Süd-Armee in Verbindung setzte. Am 18. des Morgens verabredete sich der Herzog von Dalmatien und ich über die Bewegungen, um den Feind aus seinen verschanzten Stellungen von Albuherra zu vertreiben und Badajoz zu entsetzen; allein der Feind zog sich leider in aller Eile über die Guadiana nach Portugall zurück, ohne daß es uns möglich war, ihn zu erreichen; denn unfehlbar würde ein ausgezeichneter Sieg unsre Ankunft in diesen Gegenden bezeichnet haben. Gestern sind wir in Badajoz eingerückt, wo wir mit eigenen Augen haben sehen können, welchen Nachdruck der General Philippon, Gouverneur von Badajoz, und seine brave Garnison bei der Vertheidigung des Platzes angewandt haben, und wie sehr sie Lob verdienen.

Der Herzog von Dalmatien meldet: Die Vereinigung der beiden Armeen an den Ufern der Guadiana ist eine der merkwürdigsten Begebenheiten des Spanischen Kriegs. Sie wird in der Folge von der größten Wirkung für den Dienst des Kaisers seyn. Ihr erstes Resultat ist gewesen, Badajoz zu retten. Die südlichen Provinzen Spaniens sind also nach der Seite von Portugall zu völlig befreit, und die Ruhe, die daselbst in einigen Gegenden augenblicklich unterbrochen wurde, wird nun wieder hergestellt. Lord Wellington hatte 60,000 Mann, worunter 30,000 Engländer, mit Einschluß der Divisionen, welche General Spencer kommandirt und die er aus dem Norden herbeigezogen hatte, ferner 14,000 Portugiesen und 16,000 Spanier, worunter 5,000 Mann Cavallerie.

In der Sitzung des gesetzgebenden Corps vom 8. Juli legte der Staatsminister H. Graf Regnaud de St. Jean d'Angely, das Gesetz über die Finanzen des Reichs und das Budget von 1811 vor. In diesem Budget, sagt er, sind alle Einnahmen und alle Ausgaben der alten und neuen Departements des Reichs vereinigt, mit Ausnahme

Hollands und der neuen Departements, wo die alten Abgaben noch bleiben. Die Einkünfte der Departements von Rom und Trasimene betragen 12 Millionen 575,282 Franken, die der 7 Departements von Holland 55 Millionen, die der 3 Departements des Nordens 20 Millionen, und die von Illyrien sind auf 10 Millionen gesetzt.

Die immerwährende öffentliche Schuld beläuft sich, mit Einschluß der konsolidirten Schuld von Holland, die 26 Millionen beträgt, auf 88 Millionen 300,000 Franken.

Jedermann ist überzeugt, daß der Continental-Friede mehr als befestigt ist und Europa gegründete Hoffnung hat, einer langen Ruhe zu genießen, deren es nach so blutigen Anstrengungen wahrlich benöthigt ist. Die Beendigung der Unruhen in Spanien und die Unterwerfung des angrenzenden Portugals, mittelst Vertreibung der Engländer aus der Pyrenäischen Halbinsel scheinen jetzt von der Französischen Regierung vorzüglich bezweckt zu werden. Um dieses Resultat desto schneller zu erreichen, ist dem Vernehmen nach an eine sehr beträchtliche Anzahl der im Innern des Reichs vertheilten Truppen Befehl ergangen, unverzüglich nach Spanien aufzubrechen. Es heißt, daß auch einige zuvor nach dem Rhein bestimmt gewesene Colonnen diese veränderte Richtung erhalten haben. Neue Artillerie-Transporte und Kriegs-Vorräthe jeder Art gehen gleichfalls nach Spanien ab.

Man arbeitet zu Antwerpen gegenwärtig wieder an der Erbauung mehrerer Linienschiffe; die seit einigen Monaten vollendeten werden ausgerüstet, um die Flotte zu verstärken. Diese Flotte, über die der Contre Admiral Missiessy fortwährend den Oberbefehl führt, liegt jetzt zum Theil bei Vlißingen vor Anker. Letztgenannte Stadt fängt an, sich wieder aus ihren Ruinen zu erheben; viele der, durch das Englische Bombardement verwüsteten Häuser sind wieder aufgebaut; allein sie soll nicht wieder als großes Marine-Etablissement gebraucht werden, was auch bei der Nähe und der jetzigen Bestimmung Antwerpens unnöthig wäre. Inzwischen ist der Hafen, den die Engländer zu verschütten trachteten, wieder ganz frei, und in demselben Zustand, wie vor der Englischen Expedition.

Bayonne, vom 24. Juni.

Der König von Spanien ist gestern hier angekommen und feierlich empfangen worden. Zum Unterpräfekten Hrn. Lom, der dem König das Compliment machte, sagte Se. Majestät: „Unter den Ursachen, die mich die schnelle Wiederherstellung der Ordnung in Spanien wünschen lassen, ist die Wiedererneuerung der freundschaftlichen und Handels-Verhältnisse mit Frankreich und vorzüglich mit Bayonne nicht die geringste.“

Italien, vom 5. Juli.

Wie man vernimmt, ist der alte König von Sardinien mit Tode abgegangen.

Die neueste Madridter Zeitung erzählt, daß die Insurgenten-Corps in verschiedenen Gefechten bei St. Ildephonso ꝛc. wieder neuerdings viele Leute verloren haben.

In Sicilien halten sich die Engländer ruhig. Sie scheinen jetzt ihre ganze Aufmerksamkeit auf Spanien und Portugal gerichtet zu haben, wohin sie auch aus Messina alle nur immer entbehrliche Truppen abschickten.

Aus der Schweiz, vom 4. Juli.

Die Berner Zeitung widerruft den von derselben mitgetheilten Artikel, daß der Canton Tessin von den Italienischen Truppen geräumt worden sey.

Eger, vom 8. Juli.

Am 6. dieses, als am Jahrstage der Schlacht von Wagram, hatte hier die Feierlichkeit der Austheilung der Medaillen Statt.

Unter den vielen hier anwesenden Fremden aus dem benachbarten Franzensbad befand sich auch der vormalige Kurfürst von Hessen-Kassel, und aus dessen Händen empfieng der Feldwebel Dobner die silberne Tapferkeitsmedaille.

Wien, vom 3. Juli.

Die Pesther und Ofener Bürger sind nicht sehr zufrieden, daß der Reichstag zu Preßburg gehalten wird, da sie ihre Erzeugnisse bei demselben immer theurer anzubringen gewohnt sind. Die Preßburger hingegen, welche erst vor Kurzem zum Theil abgebrannt sind, fürchten die Landes Einquartierung, und sollen dagegen fruchtlose Vorstellungen gemacht haben. Hätte man indeß gefunden, daß das Landtags-Personale in Preßburg nicht unterzubringen sey, so würde vermuthlich Tyrnau zur Versammlung des Reichstags nach dem Beispiel älterer Zeiten gewählt worden seyn. — Am 30sten Juni hatte eine Deputation der hiesigen Zeuch- ꝛc. Fabrikanten bei Sr. Majestät zu Baden Audienz. An ihrer Spitze stand der Baron von Buthon. Ihr Vortrag war, daß sie bei den theuren Preisen der Materialien und aller Lebensmittel nicht im Stande wären, ihr Geschäft fortzusetzen. Sie seien daher genöthigt, den größten Theil ihrer Arbeiter abzudanken, und machten ihre unterthänigste Anzeige hievon, um nicht etwa für das, was eine Menge brodloser Menschen verursachen könnte, verantwortlich gemacht zu werden. Se. Majestät haben gnädig der Deputation aufgetragen, ihre Gründe weitläuftig auseinander zu setzen, auch Mittel an die Hand zu geben, wie unangenehmen Folgen zuvor zu kommen sei; auch sogleich dem Grafen von Saurau aufgetragen, eine Kommission zusammen zu berufen, welche diese Gegenstände untersuchen, und für Abhülfe sorgen soll.

Der Finanzminister Graf Wallis hat gestern die Großhändler Buthon und Hippenmeier zu sich rufen lassen, um sich mit ihnen über die jetzige Lage des Handels und den Stand des Courses zu besprechen. Die Banknoten stehen schlechter als je; 1690 gegen 100 baar.

die zusammt mit den Kosaken nicht über anderthalb tausend Mann ausmachte, begann.

In diesem Gefechte wich unsere Kavallerie, ungeachtet des außerordentlichen Mißverhältnisses in der Zahl, nicht einen Schritt zurück. Der Generalmajor Engelhardt 1. unterstützte auch inzwischen die Kavallerie mit 4 Bataillons Infanterie, und der Feind sah sich gezwungen, sich wieder in seine vorige Position zurückzuziehen.

Nunmehr brach ich mit den Truppen des Hauptkorps und des Generallieutenants Essen 3., nachdem ich zur Beschützung von Ruschtschuk 7 Bataillons Infanterie und einige Kavallerie zurückgelassen hatte, auf, und verlegte mein Lager 4 Werst vorwärts dieser Festung. Aus 8 Quarreen formirte ich zwei Linien en echec, und die Kavallerie stellte ich in die dritte Linie.

Der 21ste vergieng in Beobachtungen; aber am 22sten mit Tagesanbruch attakirte mich der Vezier mit seiner ganzen Macht auf allen Punkten. Seine Bewegungen waren so weise geordnet, daß sie dem geschicktesten General zum Ruhme hätten dienen können.

Der Feind eröffnete nun ein heftiges Artilleriefeuer gegen meine ganze Linie, und indem er mit Attaken an verschiedenen Punkten und auf meine rechte Flanke, dieselbe beschäftigte, zog er während dem zehn tausend Mann der besten Anatolischen Kavallerie zusammen und drang wüthend zwischen den Quarreen des Olonezschen, Bialastokschen und Wiburgschen Regiments, zusammt dem 21sten Jägerregiment, ungeachtet der schrecklichen Gegenwehr der Quarreen und unsrer Artillerie, gegen die linke Flanke unsrer Kavallerie.

Diese unerwartete Bewegung setzte unsre Regimenter auf der Flanke in Bestürzung; aber das Tschugujewsche Ublanenregiment, welches der feindlichen Bewegung gegen sich zuvorkam, wandte sich links, fiel dieser kühnen Kavallerie in die Flanke, attakirte unter dem Beistande des Quarree's des 7. Jägerregiments, welches ich aus der zweiten Linie genommen hatte, nebst der sich wieder erholten Kavallerie den Feind, und richtete unter den Verwegenen eine solche Niederlage an, daß das Feld mit feindlichen Leichen bedeckt war.

Um eben diese Zeit suchte der Feind Vortheile auf unsrer rechten Flanke zu erringen, dieselbe zu umgehen und uns im Rücken anzugreifen, indem er seine Schaaren in tiefe Schluchten, die sich in einiger Entfernung befanden, verbarg. Zur Sicherstellung dieser Flanke wurde sogleich ein Bataillon vom 37sten Jägerregiment in den Gärten zerstreut.

Der Feind warf sich mit einem Haufen in die Flanke der Jäger, und ein andrer war bemüht, sie von der Kavallerie abzuschneiden; allein zwei Eskadronen vom Livländischen Dragonerregiment und die Kosaken von Melnikow fielen über ihn her und warfen ihn; während dem rückte das Quarree des 37sten Jägerregiments aus der 2ten Linie auf die Anhöhen in den Weinbergen, eröffnete ein heftiges Feuer und schlug den Feind in die Flucht. Die ganze Linie setzte sich nun in Bewegung, um den Feind zu verfolgen, und fügte ihm durch die Scharfschützen und das Kanonenfeuer großen Schaden zu.

Der Feind verbarg sich in den starken Verschanzungen bei Kadikioi, und ich verfolgte ihn 10 Werst weit vom Schlachtfelde, und blieb vor seinem Lager bis 7 Uhr Abends stehen. — Die Gefangenen und Ueberläufer setzen den Verlust des Feindes an Getödteten und Verwundeten auf fünf tausend Mann an, und ungeachtet der Türkischen Gewohnheit, die Getödteten mit sich fortzuführen, haben sie auf dem Schlachtfelde über anderthalb tausend Todte nachgelassen. Unser Verlust an Getödteten und Verwundeten erstreckt sich nicht bis auf 500 Mann.

Ich kann die Standhaftigkeit unsrer Infanterie und die Geschicklichkeit unsrer Artillerie, die dem Feinde schrecklichen Schaden zugefügt hat, nicht ausgezeichnet genug darstellen. Noch vor Beendigung des Treffens war die Ueberzeugung vom Siege deutlich auf ihrem Gesichte zu lesen; bei jedem Einzelnen sah ich wahren Russischen Geist, und der 22. Junius wird stets einen Beweis geben, was eine geringe Anzahl, die von Gehorsam und Tapferkeit beseelt ist, gegen zahllose feindliche Haufen vermag. Die HH. Generals sind mir vollkommene Gehülfen gewesen, und ich lege hiemit zugleich zu den Füßen Sr. Kaiserl. Majestät die Namen der sich ausgezeichneten Officiere.

Die sämmtlichen Officiers, die mit den Scharfschützen gewesen sind, stelle ich allerunterthänigst, als solche, die sich in größerer Gefahr befunden, und auch, da sie aus den besten Officieren im Regimente hierzu genommen werden, zur Beförderung im Range vor.

Mein Vorgänger, der verewigte General von der Infanterie, Graf Kamenskoi der Zweite, hatte vorgestellt, alle Festungen auf dem rechten Ufer der Donau zu zerstören. — Silistria und Nikopol sind bereits im April Monat in die Luft gesprengt worden; auch zu Ruschtschuk waren bereits Vorbereitungen getroffen, es in die Luft zu sprengen, aber ich ließ diese Festung noch, um nach diesem Platze den Großvezier mit seiner ganzen Macht zu locken, und meine Erwartung ist in Erfüllung gegangen.

Am 22. Juni sind die zahlreichen Türkischen Haufen in der Ebene vor Ruschtschuk vollkommen geschlagen worden, und ihr Verlust ist zehnmal größer als der unsrige. Der Feind, der sich durch die Flucht in seine festen Verschanzungen bei Kadikioi rettete, wagte es eine ganze Woche hindurch nicht, aus denselben hervor zu kommen, und auf unsern Avantposten fiel kein einziger Pistolenschuß. — Da ich sehe, daß die Türkischen Truppen nach dem Schrecken, in welchen sie versetzt worden, un-

thätig verbleiben, und wohl keine neue Unternehmung an diesem Orte wagen werden, so habe ich allen Einwohnern befohlen, sich mit ihrem Habe und Gute über die Donau auf unsere Seite zu begeben, und habe, nachdem die sämmtliche Festungs-Artillerie, Munizion und alle Sachen ebenfalls herüber geführt worden, die weitläuftigen Werke von Ruschtschuk und die Citadelle in die Luft sprengen lassen.

Die ausgedehnten Werke von Ruschtschuk erforderten bis 18 Bataillons Besatzung, die während der ganzen Kampagne in Unthätigkeit verblieben wären, nun aber das Hauptkorps unsrer Truppen verstärkt haben, und nach ihrem Uebergang über die Donau, zu neuen Unternehmungen gegen den Feind, nach Willkühr und nach den Umständen, auf der ganzen Linie von Widdin bis zu den Küsten des Schwarzen Meers, mit gebraucht werden können.

Paris, vom 4. Juli.

In der Darstellung der Lage des Reichs wird noch über die Festungen und Häfen ꝛc. gesagt: Beim Texel ist ein Platz der zweiten Ordnung errichtet, um die Mündung der Zuderzee zu vertheidigen; 3,000 Mann werden darin eine Belagerung von mehrern Monaten aushalten können. Antwerpen, Breskens, das Kaiserliche Fort Cadsand, Wilhelmstadt, Sluys, Sas van Gent, sind schon imposante Barrieren, Vließingen, mit Forts umgeben, die nicht von Bomben erreicht werden können, durch regelmäßige Ueberschwemmungen und vervielfachte Werke gedeckt, ist jetzt vor jedem Versuche gesichert. — 1810 und 1811 hat man zu den Plätzen der Schelde mehr als 8 Millionen verwendet. — In Ostende sind neue Werke erbauet worden. Auch in Boulogne. Havre war von Vauban erbauet worden. Einige Jahre vor der Revolution zerstörte man die Werke. Man hatte die Mauern niedergerissen, und diese Stadt, den Schlüssel der Seine, und die man mit Recht den Hafen von Paris nennen kann, offen gelassen. Es sind daselbst beträchtliche Werke vollführt worden; der Platz ist schon im Stande, eine Belagerung auszuhalten. — Der Hafen von Cherbourg erfordert ungeheure Festungswerke, und gegen Ende dieses Jahres wird er im Stande seyn, eine Belagerung auszuhalten. Er wird ein Platz vom ersten Range werden. Die Werke von Dünkirchen, Montreuil und Abbeville, die vernachlässigt worden, sind aufs Beste wieder hergestellt. Die Vertheidigung von Brest wird vollständig gemacht. In Ansehung L'Orients und Rocheforts hat man ein neues Fortifikations-System angenommen. — Die Arbeiter der Inseln Saint-Marcouf, Belle-Isle, und d'Aix werden fortgesetzt. Neue Werke werden zu den Fortifikationen von Toulon hinzugefügt, und auf den Hyerischen Inseln, zu Genua und la Spezia erbaut, und zu Porto-Ferrajo erweitert. — Zu Corfu, einem bereits festen Platze, arbeitet man bereits seit 4 Jahren an großen Bauten, und dieser Schlüssel des Adriatischen Meeres, wird von 12,000 Mann bewacht, die für 2 Jahre mit Lebensmitteln und einer zahlreichen Artillerie zu einer Belagerung von noch längerer Dauer versehen ist. — Das Fort Napoleon erhebt sich auf dem linken Rheinufer im Gesichte von Wesel, dessen alte Werke vollkommen sind. Venlos und Jülich sind in dem besten Vertheidigungsstande. Cassel und Kehl sind errichtet, und die wichtigen Brücken von Wesel, Mainz und Straßburg sind an beiden Ufern durch eben so viele Plätze der ersten Ordnung gedeckt. Alexandria, das furchtbare Centrum unserer Magazine und unser Stützpunkt jenseits der Alpen, ist seit 10 Jahren der Gegenstand einer jährlichen Ausgabe von 3,000,000 Franken.

Paris, vom 10. Juli.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Im Pallast zu St. Cloud, vom 8. Julii.

Napoleon, Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinbundes, Vermittler der Schweizer-Konföderation ꝛc.

Da Wir dem General en Chef Suchet einen Beweis Unsrer Zufriedenheit und Unsers Vertrauens für alle Dienste geben wollen, die Uns derselbe unter verschiedenen Umständen und durch die Einnahme von Lerida, Mequinenha, Tortosa und Tarragona geleistet hat;

So haben Wir dekretirt und dekretiren folgendes:

Art. 1. Der Divisions-General Suchet ist zum Reichsmarschall ernannt.

2. Unser Kriegsminister ist mit der Ausführung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

(Unterz.) Napoleon.

Für den Kayser,

Der Minister Staatssekretair

(Unterz.) Der Graf Daru.

Paris, vom 11. Juli.

Der Moniteur enthält die wichtige Nachricht von der Einnahme der Festung Tarragona durch Sturm, wovon Folgendes das Ausführlichere:

An Se. Durchl. den Fürsten von Neufchatel, Major-General ꝛc.

Monseigneur! Ich lege zu den Füßen Sr. Majestät die Schlüssel von Tarragona nieder, womit, wie ich hoffe, die nahe Vereinigung von Catalonien verbunden ist. — Eine Belagerung von 2 Monaten, oder vielmehr 3 Belagerungen in einem und 5 Stürme hintereinander, haben eine Garnison von 18,000 Mann der ausgezeichnetesten Truppen Spaniens vernichtet, und überliefert uns einen Hafen, von welchem aus die Engländer die Insurrection der Provinz unterhielten, um einen Ausweg für ihre Waaren zu behalten. Durch ihre vielfache Unterstützung haben sie die Vertheidigung des Platzes verlängert, und zu verschiedenenmalen

In dem Vorladungsschreiben zum Ungarischen Reichstag sagen Se. Majestät, daß Sie ihre treuen Stände berufen, um mit ihnen über die Mittel zur Herbeischaffung eines Fonds zur Deckung und Tilgung der Einlösungsscheine zu berathschlagen. Dieser Fond müsse aber ergiebig, zuverlässig, und überhaupt so beschaffen seyn, daß er die Contribuenten nicht drücke. Ueber die Herabsetzung der Banknoten hätten Se. Majestät nichts zu besprechen, weil dieses ein Gegenstand sei, der einzig und allein von Ihnen abhänge. Uebrigens würden Se. Majestät nichts dawider haben, wenn die in früheren Reichstagen durch Deputationen aufgenommenen Gegenstände wieder aufs neue in Berathung genommen, und zu einem erwünschten Ende gebracht würden.

Königsberg, vom 6. Juli.

Unser Ober-Bürgermeister Heidemann hat nachstehende trostreiche Nachricht bekannt gemacht:

„Ich eile, den achtungswerthen Einwohnern dieser Stadt die huldvolle Kabinets-Ordre Sr. Majestät des Königs auf den Antrag des Magistrats 1) der Stadt einen zinsenfreien Vorschuß von 300,000 Thalern auf 10 Jahre zur Bezahlung eines Theils der Feuer-Kassen-Gelder zu bewilligen; 2) der Stadt die Festung Friedrichsburg zur Einrichtung von Handelsgebäuden zu überlassen; 3) die Stadt mit neuen Lasten und Auflagen zu verschonen, mitzutheilen.“

Vom Mayn, vom 12. Juli.

Tarragona war einst die Hauptstadt der Provincia Tarraconensis und der Sitz der Römischen Prokonsuls und Prätoren. Dem Scipio verdankte sie Vergrößerung und Mauern, dem Kaiser Hadrian ihren größten Umfang. Damals hatte sie 34,000 Toisen im Umkreise, und, wie Spanische Schriftsteller versichern, eine Bevölkerung von 600,000 Einwohnern. Mariana, glaubwürdiger als sie, versicherte, im 17ten Jahrhundert sei der Volksstand auf 7500 Familien und 2000 Häuser herabgesunken. Im Spanischen Successionskriege erklärte sich Tarragona gegen den König Philipp V., nahm die Engländer auf, die nach dem Utrechter Frieden 1713 beim Rückzuge die Stadt anzündeten und einen großen Theil der Festungswerke sprengten.

Frankfurt, vom 8. Juli.

Unter die sonderbaren Erscheinungen dieses Jahrs gehört auch, daß man, was seit Menschengedenken nicht geschah, am St. Johannisfeste, den 24sten Juni, in einer Gesellschaft zu Kölln am Rhein schon diesjähriges Brodt aß, und diesjährigen Wein dazu trank.

In dem Rheingau giebt es Gegenden, wo der nämliche Weinstock, der bei gewöhnlichen Jahren 12 bis 15 Trauben hatte, in dem laufenden Jahre 80 bis 90 trägt.

Vermischte Nachrichten.

Einem Berichte aus Süd-Carolina zufolge, sollen alle Arten des Gewerbes, seit Unterbrechung der Verbindung mit England, noch mehr stocken, als zur Zeit des Embargo, und die Kaufleute sollen sich in großen Verlegenheiten befinden.

Den neuesten Berichten nach, ist das Gefecht zwischen der Amerikanischen Fregatte Präsident und der Brittischen Sloop „der kleine Belt“ wirklich nur durch die Dunkelheit, in welcher sie einander begegneten, und dadurch veranlaßt worden, daß der Commandeur der letztern nicht Antwort geben, sondern haben wollte. Er war es auch, der den ersten Schuß that.

Alle Pressen in Paris sind jetzt mit Erbauungs- und Gebetbüchern beschäftigt.

Der Preussische Statsrath Küster ist in Angelegenheiten seines Hofes zu Dresden, wie man behauptet, um gegen die, wegen Eingangs der Preussischen Waaren, ergriffenen Maaßregeln Vorstellungen zu thun.

Nach dem Journal de Paris scheint der neue Souverain des Großherzogthums Baden geneigt, seine gewöhnliche Residenz nach Mannheim zu verlegen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichtes Dörptschen Kreises, fügen mittelst dieses offenen Proclamatis kund und zu wissen: Welchergestalt der Hof- und Oekonomie-Rath Alexander Anton Schultz hieselbst insufficientiam bonorum angezeigt, und Verleihung des beneficii cessionis bonorum nachgesuchet hat. Wann nun diesem petitio, mediante decreto vom heutigen Tage deferiret worden, als werden demnach von E. K. Landgerichte Dörptschen Kreises sämmtliche Creditoren des gedachten Hof- und Oekonomie-Rathes Alexander Anton Schultz aufgefordert, Sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb Sechs Monaten a dato, das ist bis zum 20sten Januar des künftigen 1812ten Jahres, und längstens in denen darauf folgenden dreien Akklamationen von 8 zu 8 Tagen, bei diesem Kaiserl. Landgerichte durch Beibringung ihrer Fundamentorum crediti zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und praecludiret werden sollen. Diejenigen aber, welche an Gemeinschuldnern etwa Zahlungen zu leisten und Sachen abzuliefern haben sollten, haben solche binnen ebenmäßiger Frist bei gesetzlicher Strafe anzugeben.

Imgleichen werden sämmtliche Creditores und Debitores der beiden, auf der Türnaschen Glasfabrik unter Kerrafer domicilirenden Glasfabrikanten Jakob Poppe und Johann Fleckenstein aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen binnen gleicher Frist und bei gleicher Pön bei diesem Kaiserl. Landgerichte zu melden. Als wornach ein Jeder,

den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 20sten Julius 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
W. v. Brackell, Assessor.
Sekretaire Hehn. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermit und Kraft dieses öffentlichen proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde David Nikitin Kondratjew sein sämmtliches Vermögen seinen Gläubigern abgetreten und unterm 20. Juni d. J., um Eröffnung des Konkurses gebeten hat, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche rechtliche Ansprüche an erwähnten Kaufmann David Nikitin Kondratjew machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato dieses Proklams, oder des allerlängsten vor Ablauf der darauf folgenden dreien gerichtlichen Acclamationen von 14 zu 14 Tagen, bei Uns ihre etwanigen Ansprüche, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand weiter bei diesem Konkurs mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt sein soll. Wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21. Juli 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
Carl Ludwig Thomson, loco Secret. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Erinnerung.

Den Herrn Doctor L. in W. ersucht um endliche Übersendung des oft quaestionirten Taschenmessers. K. P.

Ein nicht großes Kapital in Reichsbankoassignationen ist gegen hinlängliche Sicherheit unter billigen Bedingungen, auch in getheilten Summen, zu begeben. Nähere Nachweisung hierüber giebt Herr C. G. Voß, wohnhaft bei dem Herrn Apotheker Wegener. 1

Auch erfährt man bei demselben, wo ein Quartier für einen ungeheiratheten, vielleicht für einen Studierenden oder fremden Gymnasiasten, der zugleich in demselben Hause beköstigt werden kann, zu haben ist. Ein solcher hat daselbst auch Gelegenheit, in der Russischen Sprache unterrichtet zu werden. 1

Auf dem Gute Carlowa ist feiner Flächsen-Kanefaß zu verkaufen. Auch ist daselbst nach einigen Wochen feines, mittel und grobes Flächsen- wie auch Heeden-Leinen käuflich zu haben. 1

Der Unterricht in meiner Elementar-Schule fängt am Montag den 31. Juli an. Ort und Stundeneintheilung sind wie im vorigen Halbjahre.
M. Asmuss. 1

Herr Erler macht dem resp. Publikum hierdurch bekannt, daß er gegenwärtig in der Behausung des Büchsenmachermeisters Hrn. Heiligtag, an der Poststraße, wohnt. 1

Die am 12. d. M. bekannt gemachte Verloosung eines Pferdes wird am 29. d. M. Abends um 6 Uhr im Saale der Bürgermusse statt haben; und man hofft, daß der Zweck dieser Verloosung noch Viele zur Theilnahme reitzen werde. 1

Eine Person, welche mit Schulkenntnissen versehen und in der Russischen, Französischen und Deutschen Sprache so wie auch im Klavierspielen zu unterrichten versteht, und in den feinsten weiblichen Handarbeiten geübt ist, sucht sich in einem guten Hause als Gouvernante zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei dem Baumeister Knuter, im Fuhrmann Perdoschen Hause, im 1sten Stadttheil. 3

Es wird für die Teckelfersche Windmühle ein erfahrener, mit guten Zeugnissen versehener Müller gesucht. Liebhaber belieben sich wegen der Bedingungen auf dem Guthe selbst zu melden. 2

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr. hamb. Bco. 138 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	3 Rbl. 92 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl. 14 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 36½ Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 33 Kp.	S. M.
dito dito	5 Rbl. 20 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte	⅟₁₂ Stücke	100 Rthlr. pr. 128 Rbl. — Kp. S. M.
dito dito	500 Rubl	Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 5 Thlr. Alb.
— — ⅔ Br. — 6¼ a 6 —

Geldkours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten 11 Rub. 75 Kop. neue, 11 Rub. 50 Kop. alte. Agio auf Silber 2 Rub. 95 Kop.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 60. Mittwoch, den 26sten July 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

Publication.

Demnach in Folge Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchsten namentlichen Ukases d. d. 18ten Mai d. J., welcher durch die Publikation Er. Hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Gouvernements-Regierung d. d. 8. Juni d. J. No. 4079 zur allgemeinen Wissenschaft gebracht worden, eine neue Revision im Reiche, und zu diesem Behuf eine genaue und vollständige Aufschreibung aller männlichen Seelen, aus allen Ständen, von jedem Alter, Abstammung und Religion, veranstaltet, und, zur allerschuldigsten Nachachtung des Allerhöchsten Ukases, wie auch nach Vorschrift der, von der Gouvernements-Obrigkeit, am 8ten und 28sten Juni d. J. deshalb erlassenen Publikationen, auch hieselbst vom Magistrate der Kaiserlichen Stadt Dorpat die gedachte Aufschreibung der hiesigen Einwohner vollzogen werden soll: so wird hiedurch zur Wissenschaft sämmtlicher Einwohner dieser Stadt gebracht, daß die Aufschreibung aller männlichen Seelen durch dazu von diesem Magistrate abgeordnete Beamte hieselbst in diesen Tagen veranstaltet werde, und jedem Einwohner der Stadt, zu welchem Stande er auch gehöre, aufgegeben, dieser obrigkeitlichen Deputation die von derselben einzufordernden Anzeigen mit gewissenhafter Beobachtung der Unterthanen-Pflicht zu ertheilen, bei Vermeidung der in den Gesetzen gegen Verschweigung der anzuschreibenden Seelen festgesetzten Strafen. Wonach sich Jedermann zu achten und vor Strafe und Schaden zu hüten hat. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 19ten Juli 1811.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Akerman,
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Ober-Sekretair.

St. Petersburg, vom 21. Juli.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 14. Juli.

Von der ehemahligen Rigaschen Gouvernementskompagnie der Major Wigant und der Stabskapitain Fronau, beim Rigaschen innern Garnison-Halbbataillon angestellt.

Der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Lieutenant vom Preobrasbenskischen Leibgarderegiment, Graf Buxhöfden, ist vom Dienste verabschiedet.

Se. Kaiserl. Majestät geben dem Kommandeur des Pskowschen innern Garnison-Halbbataillons, Major Zimätus, für die schnelle Formirung dieses Halbbataillons und der von demselben abhängenden Invalidenkommanden, Ihre Dankbarkeit zu erkennen: das Halbbataillon wird aber nunmehr Bataillon genannt werden.

Der, seiner Wunden wegen, aus dem Smolenskischen Infanterieregiment verabschiedete Obrist Baron von der Osten-Sacken, ist bei der Armee wieder in Dienst genommen, und zum Brigade-Befehlshaber der innern Wache des ersten Bezirks, bei der dritten Brigade ernannt.

St. Petersburg, vom 15. Juli.

Der Chef des 22sten Jägerregiments, Generalmaj. Gudsewitsch, ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Georgen-Orden dritter Klasse ernannt.

Der Chef des Narwaschen Dragonerregiments, Generalmajor Portnagin, ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Wladimir-Orden des Großkreuzes ernannt.

Der in Baku wohnende Titulairrath Baba-Tarumow, ein Karabagischer Edelmann, ist wegen seines ausgezeichneten Eifers für das Gemeinnützige und wegen verschiedener für diesen Zweck dargebrachter Geschenke, Allergnädigst zum Ritter vom St. Wladimir-Orden vierter Klasse ernannt.

Der bei der Armee stehende Generalmajor Simonowitsch, und der Prokureur im Synodal-Komtoir zu Moskwa, wirkliche Etatsrath Magnizki, sind Allergnädigst zu Rittern vom St. Annen-Orden erster Klasse ernannt. Von demselben Orden zweiter Klasse sind die brillantnen Insignien Allergnädigst verliehen, dem Kommandanten der Festung Wladikawkask und Chef des dortigen Garnisonregiments, Generalmajor del Pozzo, und bei der Grussischen Miliz dem Generalmajor Fürsten Konstantin Bagration.

In den verwichenen zwei Monaten Mai und Junii sind beim hiesigen Port-Zollamt folgende eingebrachte Waaren deklarirt worden, nämlich: Apotheker-Materialien für 79,000 Rubel, rohe Baumwolle 25,275 Pud 3 Pfd. für 349,000 Rub., rother Sandel in Stücken 1711 Pud 4 Pfd. für 167,600 Rub., blauer dito 33,859 Pud 29 Pfd. für 260,900 Rub., gelber dito 1521 Pud 5 Pfd. für 20,500 Rub., Färbeholz 586 Pud 4 Pfd. für 3,000 Rub., Sägen und andere Instrumente 29 Pud 20 Pfd. für 1,500 Rub., Kakao 150 Pud 16 Pfd. für 4,000 Rub., Kindak 44,780 Stück für 143,000 Rub., Gewürznelken 94 Pud 10 Pfd. für 20,300 Rub., weißer Ingwer 2,016 Pud 19 Pfd. für 55,000 Rub., grauer dito 326 Pud für 10,000 Rub., Zimmt 482 Pud 10 Pfd. für 65,200 Rub., Muskatnüsse 113 Pud 33 Pfd. für 83,000 Rub., Pfeffer 4579 Pud 19 Pfd. für 124,000 Rub., Kaffee 3477 Pud 13 Pfd. für 169,450 Rub., Kochenille 9 Pud 28 Pfd. für 10,000 Rub., Krapp 1,664 Pud 22 Pfd. für 62,000 Rub., Kurkumei 291 Pud 15 Pfd. für 10,000 Rub., Indigo 1,890 Pud 13 Pfd. für 834,000 Rub., Orleanfarbe 952 Pud 21 Pfd. für 50,000 Rub., Borax 4 Pud 35 Pfd. für 1,000 Rub., Allaun 12,732 Pud für 76,000 Rub., Galläpfel 96 Pud 12 Pfd. für 1,000 Rub., Sacharum saturni 368 Pud 20 Pfd. für 50,000 Rub., Zinn in Barren 133 Pud 27 Pfd. für 4 000 Rub., Reiß 12,517 Pud 16 Pfd. für 68,500 Rub., Zuckersand 49,578 Pud 28 Pfd. für 1,612,700 Rub., Arabisches Gummi 12 Pud 28 Pfd. für 1000 Rub., Kopalgummi 320 Pud 21 Pfd. für 42,000 Rub., Holländische Käse 358 Pud 16 Pfd. für 15,000 Rub., Rollentobak 680 Pud 37 Pfd. für 20,100 Rub., frische Zitronen und Aepfelsinen 2,200 Stück für 3,000 Rub., Syiauter 115 Pud 28 Pfd. für 3,000 Rub., und Kreide 4,693 Pud 13 Pfd. für 3,754 Rub. 66 Kop.

Tarnopol, vom 1. Juli.

Mehrere von den hiesigen Einwohnern gebrauchen zum Heizen der Oefen und zum Kochen der Speisen, statt des Holzes und Torfes, ein ganz eigenes Ersatzmittel. Bekanntlich wird bei allen Gerbern die zerriebene Eichen-, Ulmen- und Weidenrinde nach ihrem Gebrauch weggeworfen; aber diese ist es, welche hier die sonstigen Brennmaterialien ersetzt. Man gießt Wasser auf selbige, damit sie möglichst durchgeweicht werde, knetet sie dann mit den Füßen, thut sie in hölzerne Formen, und stampft sie in denselben aufs neue fest, nimmt sie endlich in der Gestalt von Backsteinen und dem Torfe ähnlich aus der Form heraus, und trocknet sie auf Brettern unter einem Schauer, damit sie nicht vom Regen verdorben werden. Diese Backsteine werden alsdann statt des Holzes gebraucht, und verursachen während des Heitzens nicht den geringsten unangenehmen Geruch.

Kaluga, vom 21. Juni.

Vorgestern Abends badeten sich in dem Flusse Fatschenka, der nicht weit von unsrer Stadt vorbeifließt, die hiesigen Seminaristen, über sechzig an der Zahl. Auf einmal sprang einer von denselben erschrocken aus dem Wasser und schrie, daß er mit den Füßen einen todten Körper berührt habe; und nun erst sahen die übrigen, daß einer von ihren Kammeraden, ein zehnjähriger Knabe, Namens Wasilij Bogolubow, unvermerkt ertrunken war. Niemand entschloß sich jedoch, ihn aus dem Wasser herauszuziehen, als sein Mitkamerad, ein zwölfjähriger Knabe, Namens Andrei Orlow, der sich sogleich in den Fluß warf. Zweimal tauchte er unter, ohne auf die Stelle zu kommen, wo der Ertrunkene lag; zum drittenmal aber gieng er mit einem Steine unter das Wasser und zog den leblosen Körper heraus. Bei dieser Gelegenheit erschien sogleich die Stadtobrigkeit, und obgleich der Knabe gegen eine halbe Stunde im Wasser gelegen hatte, so ward er doch durch die schleunige Anwendung der bekannten Mittel wieder ins Leben zurückgebracht. Diese That des Schülers Orlow zog die Aufmerksamkeit mehrerer auf sich; auf die Liebkosungen und Lobeserhebungen für diese seine gute und kühne That, antwortete er mit kindlicher Einfalt und Aufrichtigkeit: "Er lernt mit mir zusammen in einer Klasse, und hat eine Mutter; die Arme würde ja geweint haben, wenn ich ihn nicht gerettet hätte." Wohlthätige Personen unterliessen nicht, ihn zu beschenken, und die Mitglieder der hiesigen Adels-Gesellschaft erboten sich, alljährlich eine gewisse Summe zur Unterhaltung dieser beiden Schüler und Freunde, Orlow und Bogolubow, herzugeben, denn beide lernen sie im Seminario auf ihre eignen Kosten. (N. P.)

Perm, vom 7. Juni.

Im verwichenen Monat wurde hier ein Versuch mit einer von dem Ingenieur-Mechanikus Herrn Poidebard erfundenen Maschine, die Salzfahrzeuge, statt der Leute mit Pferden, Stromaufwärts zu treiben, gemacht. Das Fahrzeug, in welchem die Maschine aufgestellt war, hielt 27 Faden in der Länge und 22 Arschin in der Breite. An Salz hatte es die halbe Ladung, gegen 25000 Pud, eingenommen. Nachdem die Maschine, in welcher acht Pferde angespannt waren, zu wirken begonnen, so legte dieses Fahrzeug, nach der Bemerkung der dabei gewesenen Beamten und Salzhändler, in vier Minuten eine Strecke von 32 Faden Stromaufwärts zurück, und den folgenden Tag war es vermittelst dieser Maschine bis zu der Lewinskischen Salzstätte, welche sich auf der andern Seite des Kama-Stromes, anderthalb Werst von den Nowoupolskischen Salzstätten befindet, gebracht. An Arbeitsleuten befanden sich hierbei auf dem Fahrzeuge, bei den Pferden acht, bei der Takelage zehn, und zum Auswerfen der Anker bis funfzig (N. P.)

London, vom 8. Juli.

(Aus d. Moniteur.)

Graf Liverpool hat von Lord Wellington eine Depesche nachstehenden wesentlichen Inhalts empfangen:

Quinta de Granicha, vom 13. Juni.

Mylord! Da der Obristlieutenant Flescher mir angezeigt hatte, daß das Feuer von San Christoval sehr vielen Schaden unsern Operationen auf dem linken Ufer der Guadiana zufügen könnte, so befahl ich, in der Nacht auf den 6. einen Sturm gegen dieses Werk zu unternehmen. Major Makintosh ward vom General Houston zum Anführer des Sturms ausersehen. Allein unsre Truppen konnten bei dem heftigen feindlichen Feuer, obgleich sie mit Leitern versehen waren, die Höhe der Bresche nicht erreichen, und zogen sich mit eigem Verlust zurück.

Am 9ten befahl ich einen zweiten Sturm gegen das Fort San Christoval. General Houston hatte den Major M'Greachy zum Anführer ausersehen. Unsre Leute wurden aber eben so wie das erstemal durch heftiges Feuer und mit eben der feindlichen Entschlossenheit empfangen. Unser Detaschement litt beträchtlich. Major M'Greachy ward leider getödtet, mehrere andre Offiziers wurden ebenfalls getödtet oder verwundet, bis General Houston den Rückzug befahl.

Als nach der Schlacht von Albuhera unsre Verstärkungen von den Gränzen Kastiliens angekommen waren, unternahm ich die Belagerung von Badajoz, indem ich glaubte, daß die Mittel, die mir zu Gebote standen, den Platz vor Ende der zweiten Woche des Junius zur Uebergabe bringen würden. Um diese Zeit rechnete ich, würde die Armee von Soult die Verstärkungen bekommen haben, die aus Kastilien auf dem Marsch waren.

Ich habe mich aber leider in meiner Schätzung von der Wirksamkeit dieser Mittel getäuscht.

Zwei Versuche gegen San Christoval waren uns fehlgeschlagen, und um es zu nehmen, waren Arbeiten von mehrern Tagen erforderlich.

Am 10ten des Morgens erhielt ich eine aufgefangene Depesche des Herzogs von Dalmatien an den Herzog von Ragusa. Sie zeigte deutlich die Absicht des Feindes, alle seine Macht in Estremadura zu versammeln, und ich hatte Ursache zu glauben, daß Drouet zu der Süd-Armee gestoßen seyn würde. Zugleich erhielt ich die bestimmte Nachricht, daß die Armee von Portugall nach dem Süden auf dem Marsch sei, und wahrscheinlich am 15ten zu Merida eintreffen würde.

Ich befahl demnach, die Belagerung von Badajoz aufzuheben.

Ich habe Ursache, mit dem Betragen aller Offiziers und Soldaten, die vor Badajoz gebraucht worden, zufrieden zu seyn; ihre Arbeiten und Anstrengungen hätten ein andres Resultat verdient.

Dem General Leite, Gouverneur von Alenteio und Elvas, bin ich für seine Unterstützung meiner Operationen sehr verbunden. Die Blockade von Badajoz wird von uns fortgesetzt.

Wahrscheinlich will sich Soult nicht eher auf den Marsch begeben, bis er die Bewegungen der Armee von Portugall kennt.

N. S. Seitdem ich obiges geschrieben, erhalte ich die Nachricht, daß das Korps des Generals Drouet gestern zu dem rechten feindlichen Flügel bei Berlanza und Azuaga gestoßen ist, und daß seine Kavallerie heute Morgen in Bewegung nach Los Santos war. Die Englische Kavallerie war im Begriff, mit 2 Divisionen nach Albuhera zu marschiren, und ich habe der Division des Generals Hamilton befohlen, sich dahin zu begeben;

heute Abend gehe ich selbst dahin ab, wenn diese Nachrichten bestätigt werden.

Unser Verlust bei der Belagerung von Badajoz vom 30sten Mai bis 11ten Juni beträgt 62 Todte und 209 Verwundete und Vermißte von Englischer Seite; von den Portugiesischen Truppen sind 51 Mann geblieben, und 158 verwundet und vermißt. Namentlich sind bei dem Korps des Herzogs von Braunschweig 4 Mann getödtet, 13 verwundet und 2 vermißt.

Die Einwohner der Insel St. Barthelemy haben dem neuen Könige von Schweden, Karl dem Dreizehnten, den Huldigungs Eid geleistet.

Admiral Yorke, welcher mit 5 Kriegsschiffen nach Nord-Amerika abgesegelt ist, hat versiegelte Ordres erhalten, die er erst im Westen von Scilly öffnen darf. Ein Regiment von Guernsey, und verschiedene Generals sollen ihm folgen, um den Stolz der Yonkies (Amerikaner) zu demüthigen.

London, vom 12. Juli.

(Aus dem Moniteur.)

Die gestern mit dem Felleisen von Helgoland angekommenen Briefe enthalten die unerwartete Nachricht von der Abreise des Königs von Schweden nach Dännemark. Wie man versichert, hat er sich in einer Aufwallung von Zorn, der Folge einiger unbekannten Umstände, wovon man glaubt, daß sie in einer Discußion mit einem Englischen Officier bestanden haben, in ein offenes Fahrzeug geworfen und sich nach der Eider begeben, wo er glücklich angekommen ist.

Man muß sich erinnern, daß Gustav Adolph einige Tage vorher, bei Gelegenheit der Ankunft eines Dänischen Parlementairschiffs, den Capitain ersuchte, sich am Bord seines Schiffs nach Dännemark zu begeben. Der Capitain verweigerte es aber, da dies den Befehlen, die er erhalten hätte, zuwider sei.

Man lieset in einem Briefe von Helgoland unterm 4. dieses, daß zwischen dieser Insel und dem Continent gar keine Communikation existirt, und daß die auf der entgegengesetzten Küste genommenen Maaßregeln wo möglich noch strenger sind, als sie je waren, seitdem diese Insel von den Engländern besetzt gewesen. Das Pfund Brasilischer Zucker kostet anderthalb Sols. Kaffee findet keine Käufer um keinen Preis.

Die Darstellung der Lage des Französischen Reichs, welche dem gesetzgebenden Corps übergeben worden und die jetzt unsre Blätter enthalten, hat an der Börse zu London vielen Eindruck gemacht. Der Kaiser giebt in jener Darstellung zu erkennen, daß seine Hoffnungen, über England zu triumphiren, auf dem Ruin unsrer Finanzen beruhen; und er scheint den wahren Character unsers Systems wohl zu kennen, indem er seine Hoffnung auf unsre blinde Beharrlichkeit setzt, dieses System zu verfolgen. Er sagt, daß dies System von hier binnen 10 Jahren unsern Ruin herbeiführen muß. Können die wärmsten Anhänger der Circulation des Papiergeldes sagen, daß diese Prophezeihung ausschweifend sey?

Ein Brief aus Liverpool meldet, daß 2 Englische Schiffe, die zu St. Andrews in den Vereinigten Staaten einliefen, von Amerikanischen Kanonier-Schaluppen genommen worden.

Ein Schreiben aus dem Hauptquartier des Lord Wellington vom 11. Juni giebt die Militair-Macht desselben folgendermaßen an: Englische Infanterie 12000, Portugiesische 10000, und Spanische unter Blake und Castannos 10000, zusammen 32000 Mann. Englische Cavallerie 2800, Portugiesische 1000 und Spanische 1000 Mann, Artillerie 1000 Mann, zusammen 37800 Mann. Das Corps des Lord Spencer ist in diese Rechnung nicht begriffen. Nach Briefen aus Portugall ist das 31ste Regiment aufgelöset und die Officiers des Regiments kehren nach England zurück. Man weiß die Ursache hiervon nicht.

Die Amerikanische Marine besteht jetzt aus 12 Fregatten von 44 bis 56 Kanonen, aus 6 Briggs, 3 Schonern, 170 Kanonierschaluppen und 4 Bombardierschiffen, 6 Fregatten, 5 Briggs und 3 Schoner sind nur in wirklichen Dienst. Die andern Schiffe sind abgetakelt.

Der Bericht des Conseils der Königin ist am Sonnabend von allen Mitgliedern unterzeichnet worden. Die Aerzte sollen einstimmig erklärt haben, daß Se. Majestät sich nicht im Stande befinden, die Kön. Verrichtungen wieder zu übernehmen, daß übrigens aber die Gesundheit des Königs sich nicht in dem Grade verschlimmert habe, daß man an seiner Heilung verzweifeln dürfe.

Am 10. ist das Schiff Magnet von Newyork zu Liverpool angekommen. In Amerika waren die Aussichten sehr kriegerisch und man erwartete täglich ein Embargo auf Englisches Eigenthum.

Ein Amerikanisches Schiff, der Independent, ist von unserm Schiffe le Courageux in der Ostsee genommen worden.

Wir können, sagt der Courier, die öffentliche Ungeduld in Betreff der Angelegenheiten auf der Halb-Insel noch nicht befriedigen. Das Gouvernement hat keine neuere Nachrichten von Lord Wellington erhalten. Inzwischen sind traurige Gerüchte verbreitet. Nach einigen ist eine Bataille vorgefallen, die 5 Tage gedauert hat und worin Lord Wellington getödtet worden. Nach andern ist dieser General von den Franzosen zum Gefangnen gemacht. Nach einer dritten Angabe ist endlich gar keine Schlacht vorgefallen, weil sich unsre Armee schnell zurückgezogen hat.

Seit zwey Tagen haben Se. Majestät nicht Ihre gewöhnliche Promenade auf der Terrasse gemacht. Man schließt daraus, daß eine ungünstige Veränderung in Absicht Ihres Gesundheits-Zustandes vorgefallen ist.

Letzten Dienstag giengen die sogenannten Busses (sie heißen so wegen der Mützen von Büffelhaut, die sie tragen) 287 Mann stark, nach Plymouth ab. Es ist dies der Rest des Corps, welches bey Albuhera aufgerieben worden.

Das Journal de l'Empire enthält folgendes:

Schleswig, vom 8. Juli.

"Der Graf von Gottorp hat die Engländer verlassen. Er ist vor einigen Tagen zu Tönning angekommen, und hat, wie es heißt, die Absicht zu erkennen gegeben, sich zu seiner Familie nach Schwaben zu begeben."

Zu Oneglia hat sich ein Advokat, gebohren den 10. Juni 1730, mit einer Braut vermählt, die am 19. Mai 1720 gebohren worden. Das Ehepaar zählt also zusammen 172 Jahre.

Tilsit, vom 12. Juli.

Gestern erlebte unser Ort eine eben so würdige als seltene Feier. Seit jener Zeit, welche ihm eine gewisse Celebrität in der Geschichte erworben hat, war noch nichts vorgekommen, was uns so anschaulich an die erlebten kriegerischen Auftritte und an den darauf erfolgten Frieden erinnert hätte. Wir besitzen kein Denkmal, welches der Nachwelt die großen Weltbegebenheiten bezeichnet, die sich vor unsern Augen zutrugen. Wir haben beinahe keine Spur mehr davon, daß in unserm Orte, nach einem blutigen Kriege, der Welt der Friede wiedergeschenkt ward, und daß er zur Zusammenkunft so großer Monarchen diente. Selbst die Stelle, wo drei gekrönte Häupter sich damals versöhnt die Hand boten, wird von den Wellen unsers Stroms bespült, und kann nur noch ungefähr dem Reisenden angedeutet werden.

Was uns bisher fehlte, um die erlebte Epoche uns ins Andenken zu rufen, haben wir jetzt durch den Edelmuth eines auswärtigen Großen erlangt. Wir besitzen ein Denkmal, welches uns an den hier abgeschlossenen Frieden erinnert. Gestern ward es feierlich eingeweiht, nachdem die Aufstellung desselben sich wegen nothwendiger Umstände vier Jahre verzögert hatte. Während nämlich der letzte Krieg in unsern Mauern schon verhallte, starb hieselbst der geh. Sekretair Sr. Durchlaucht, des Fürsten A. Kurakin, Rußisch Kaiserlichen Bothschafters am Hofe zu Paris, Alexander von Jobel, ein junger Mann von noch nicht 20 Jahren. Seine individuellen Vorzüge hatten ihn dem Fürsten so theuer gemacht, daß derselbe sogleich eine namhafte Summe zur Errichtung eines Denkmals aussetzte, welche nachher weit über 2000 Rubel anwuchs. Ein hoher Sandstein in gefälliger Form trägt eine äußerst geschmackvolle Urne von Alabaster, mit einer Guirlande von Bronze umwunden, sämmtlich von Herrn Schadow in Berlin verfertigt. Das Ganze ruht auf Quadersteinen, und ist mit einem eisernen Gitter umschlossen, dessen Knöpfe stark vergoldet sind. Es gewährt einen imposanten Anblick. Drei Seiten des Steines enthalten eine Inschrift in Deutscher, Lateinischer und Französischer Sprache; die vierte den einfachen Namenszug des Verstorbenen.

In Procession begaben sich gestern Abend, als an seinem Begräbnißtage, die sämmtlichen Honoratioren der Stadt nach der nahe gelegenen Begräbniß-Capelle, wo eine passende Trauer-Musik glücklich exekutirt ward. Darauf gieng der Zug unter dem Zulauf des Volks nach der Stelle des Denkmals, wo der hiesige Feldprediger eine Rede zur Einweihung desselben sprach, wie sie die Würde des Gegenstandes erheischte. Mit Recht ward der Durchlauchtigste Stifter als ein Mann gerühmt, der das Verdienst an seinen Untergebenen hochherzig zu schätzen weiß, und des Danks erwähnt, welchen ihm unsre Stadt für ein solches Geschenk schuldig ist. Geweiht ward das Denkmal, wie der Redner sich ausdrückte, in einer würdigen Zierde der Stadt, zu einer lebendigen Erinnerung an die Zeit, der es seine Entstehung verdankt; zu einem Denkstein des wichtigen, damals hier abgeschlossenen Friedens; zu einem Ehrengedächtniß des guten Verstorbenen, dessen Gebeine es deckt; zu einem sprechenden Zeugniß von der Humanität des abwesenden Großen, dessen menschliches Herz seine Fürstl. Freigebigkeit bestimmte.

Wie wahr dieser letzte Lobspruch sei, mag noch die Inschrift beweisen, welche des Fürsten Durchlaucht selbst verfaßt hat: „Hier ruht ꝛc." Der Tod raffte diesen würdigen Jüngling im 20sten Jahre dahin. Die Natur hatte ihn mit einem seltenen Verstande, mit Liebenswürdigkeiten, einer leichten Fassungskraft, mit Liebe zu seinen Pflichten, mit ausgezeichneten Talenten begabt. Er hatte das ganze Zutrauen und die Liebe des Fürsten, der in ihm den empfindlichsten Verlust erlitt und den er nun beweint. Zum Beweise seiner ewigen Trauer, die er bis an sein Ende seinem Andenken weiht, widmete er ihm dieses Denkmal:

Wandrer,
Beklage sein Geschick!
Beklage auch den Freund, der ihn beweint,
Und bitte Gott um Frieden für seine Seele!

Berlin, vom 20 Juli.

Dem allgemeinen Mitgefühl leiste ich gewiß Genugthuung, wenn ich nachstehende Aufforderung zur Wohlthätigkeit, zur allgemeinen Kenntniß bringe:

Als Augenzeuge des fürchterlichen Brandes in Königsberg, der mit beyspielloser Wuth um sich griff und in kurzer Zeit 278 Häuser in einen Schutthaufen verwandelte, übernahme ich es, die Menschenfreunde, denen die Verhältnisse es noch erlaubten, ihren leidenden Nebenmenschen zu helfen, um eine Unterstützung für diejenigen Königsberger zu bitten, die in wenig Augenblicken alles verlohren.

Leider ist ihre Zahl nicht klein.

Vereinigten Kräften wird es aber leicht, was Einzelnen unmöglich ist; daher lassen Sie uns gemeinschaftlich, jeder nach seinen

Kräften, dazu beytragen, daß wenigstens dem drückendsten Elende abgeholfen werde.

Berlin, vom 5. Juli 1811.

August, Prinz von Preußen.

Der schönen Absicht Sr. Königl. Hoheit wünsche und erbitte ich von den Einwohnern Berlins und der Mark das thätigste Anerkenntniß, und habe zu diesem Zweck veranstaltet, daß Beyträge zur Unterstützung der armen Abgebrannten im Bureau für die allgemeine Polizey im Ministerium des Innern, an der neuen Promenade No. 5, alte Commandantenstraße, von dem geheimen Registrator, Herrn Lindemann, und von der Königl. Churmärkischen Regierung zu Potsdam angenommen und befördert werden. Berlin, den 12 Juli 1811.

Königl. geheimer Staatsrath und Chef des Departements der allgemeinen Polizey im Ministerium des Innern,

Sack.

Frankfurt, vom 11. Juli.

Heute gieng hier die Ziehung der Conskribirten vor sich. Sie geschah in Gegenwart einer Kommission von Seiten des Militairs, des Herrn Präfekten, der Präfektur-Räthe, der Herren Maires und Departemental-Räthe. Waysenknaben, denen die Augen verbunden waren, zogen die Nämen und das Loos der Jünglinge aus eigends dazu verfertigten Vasen. Die Anzahl der Namen betrug 1800, worunter 180 Juden.

Solothurn, vom 9. Juli.

Am 6. dieses sind die Herren von Flüe und Müller Friedberg von ihrer Sendung nach Paris zurückgekommen. Gestern beschloß die Tagsatzung einmüthig, daß alle Schweitzer den Englischen Dienst bei Verlust ihres Bürgerrechts und Vermögens verlassen sollen.

Altona, vom 21. Juli.

Gestern hatten wir den höchsten Grad von Hitze, den wir in diesem Jahre in hiesiger Gegend gehabt haben. Ein frey in der Sonne hängendes Thermometer stieg Nachmittags um 2 Uhr bis 38 Grad, und im Schatten auf 28 Grad Reaumur.

Rees, im Departement der Lippe, vom 23. Juni.

Am 14. dieses stürzte hier ein großer Theil der hiesigen Kirche ein, welche vor 800 Jahren von der heil. Irmgartis, Gräfin von Zütphen, erbaut worden. Vier Pfeiler waren morsch geworden. Zum Glück war kein Mensch in der Kirche.

Straßburg, vom 13. Juli.

Wie fast an allen Orten, so auch in unsern Rheingegenden, giebt der Weinstock die schönste Hoffnung zu einem reichen Herbste. Die Rebstöcke hängen voll Trauben, die schon zeitigen. Ein beglaubigter Bericht aus Wörth an der Sauer, im Bezirke Weißenburg, meldet, daß auf dem Liebfrauenberge, bei Görsdorf, ein Rebstock zu sehen ist, an welchem man an einem einzigen, ungefähr einen Meter langen, Schößling 66 Trauben zählt.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Zu Roßhaupten im Landgerichte Füßen ist am 18. Mai auf einem Weiher ein großer Pelikan geschossen, der auch unter dem Namen Kropf-, Beutel- oder See-Gans bekannt ist. Vor einigen Jahren war in Augsburg ein ähnlicher Vogel zur Schau ausgestellt, welcher auf dem Bodensee geschossen, jedoch nur in den Flügel verwundet, und lebendig gefangen wurde. Auch an einen fürstlichen Hof in der Gegend des Bodensees kam einst eine solche Kropfgans angeflogen, und nahm ihren Platz unter dem übrigen Geflügel. Man beschnitt ihr sogleich die Flügel, und sie lebte hierauf mehrere Jahre ganz zahm daselbst. Es bestätigt sich daher neuerdings, daß dieser Vogel, der vorzüglich in Klein-Asien, am Kaspischen und Schwarzen Meere, zu Hause ist, und auch die niedern Gegenden der Donau bewohnt sich bisweilen in die Seen und Flüsse von Deutschland verfliegt. Obschon er der größte Schwimmvogel ist, und eine Höhe von 5 1/2 Schuhen und darüber erreicht, und seine Breite mit ausgespannten Flügeln 11 Schuh beträgt, so erhebt er sich doch zu einer erstaunenden Höhe, so daß er kaum in der Größe einer Schwalbe erscheint. Die Leichtigkeit im Fliegen erhält er hauptsächlich durch seinen leichten Knochenbau und durch seine Luftsäcke unter der Oberhaut, die sich während des Fluges mit Luft füllen.

Bei der Eröffnung eines Todtengewölbes in der Kirche auf dem Kirchhofe zu St. Johannis bei Nürnberg, wurden dieser Tage die Leichname des ehemaligen Nürnberger Reichsschultheissen von Stark (+ 1617) und seiner Gemahlin (+ 1626), fast noch ganz unversehrt gefunden. Einbalsamirt waren die Leichname nicht. Auch das mit Sammet ausgeschlagene Kleid (eine Art Polnischer Rok), daß der männliche Leichnam anhat, ist noch ziemlich gut erhalten, der weibliche Leichnam war ganz bloß.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermit und Kraft dieses öffentlichen proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde David Nikitin Kondratjew sein sämmtliches Vermögen seinen Gläubigern abgetreten und unterm 20. Juni d. J., um Eröffnung des Konkurses gebeten hat, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche rechtliche Ansprüche an erwähnten Kaufmann David Nikitin Kondratjew machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato dieses Proklams, oder des allerlängsten vor Ablauf der darauf folgenden dreien gerichtlichen Acclamationen von 14 zu 14 Tagen, bei Uns ihre etwanigen Ansprüche, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand weiter bei diesem Konkurs mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt sein soll. Wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 21. Juli 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akerman.

Carl Ludwig Thomson, loco Secret. 2

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichtes Dörptschen Kreises, fügen mittelst dieses offenen Proclamatis kund und zu wissen: Welchergestalt der Hof- und Oekonomie-Rath Alexander Anton Schultz hieselbst insufficientiam bonorum angezeigt, und Verleihung des beneficii cessionis bonorum nachgesuchet hat. Wann nun diesem petitio, mediante decreto vom heutigen Tage deferiret worden, als werden demnach von E. K. Landgerichte Dörptschen Kreises sämmtliche Creditoren des gedachten Hof- und Oekonomie-Rathes Alexander Anton Schultz aufgefordert, Sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb Sechs Monaten a dato, das ist bis zum 20sten Januar des künftigen 1812ten Jahres, und längstens in denen darauf folgenden dreien Akklamationen von 8 zu 8 Tagen, bei diesem Kaiserl. Landgerichte durch Beibringung ihrer Fundamentorum credui zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und praecludiret werden sollen. Diejenigen aber, welche an Gemeinschuldnern etwa Zahlungen zu leisten und Sachen abzuliefern haben sollten, haben solche binnen ebenmäßiger Frist bei gesetzlicher Strafe anzugeben.

Imgleichen werden sämmtliche Creditores und Debitores der beiden, auf der Türnaschen Glasfabrik unter Kerrafer domicilirenden Glasfabrikanten Jakob Poppe und Johann Fleckenstein aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen binnen gleicher Frist und bei gleicher Pön bei diesem Kaiserl. Landgerichte zu melden. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 20sten Julius 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

W. v. Brackell, Assessor.

Sekretaire Hehn. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, der Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Präses und Assessores Eines Ehrwürdigen Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat fügen ihr, dem Weib, Marry Paulsohn hiermit zu wissen, daß ihr Ehemann, Polizei-Wachtmeister Christian Paulsohn, sie bei diesem Ehrwürdigen Consistorio in peto desertionis in Ansprache genommen und um die Ehescheidung angesucht, auch gebeten hat, selbige zur Entgegennehmung und directen Einlassung auf diese Klage, öffentlich citiren zu lassen. Wenn nun dieses Ehrwürdige Stadt-Consistorium die gebetene Edictal-Citation wider sie ergehen zu lassen resolvirt hat; als citiren heischen, und laden wir, sie, das Weib Marry Paulsohn hiermit zum ersten, andern und dritten Male, also peremtorie und edictaliter, daß sie nach Verlauf von dreien Monaten a dato, also am 9. October dieses jetzt laufenden 1811ten Jahres, zu gewöhnlicher früher Tageszeit, in Person vor diesem Ehrwürdigen Stadt-Consistorio erscheine, die von ihrem Ehemanne Christian Paulsohn angebrachte Klage anhöre, darauf antworte, und darüber den Ausschlag Rechtens erwarte, mit der ausdrücklichen Verwarnung, sie erscheine im angesetzten Termin, den 9. Oktober 1811 oder sie erscheine nicht, auf des Klägers ferneres Anhalten wegen Trennung dieser Ehe, ergehen soll, was Recht ist, und die Gesetze erheischen. V. R. W. Gegeben im Consistorio der Kaiserl. Stadt Dorpat, am 8. Juli 1811.

Im Namen und von wegen Eines Ehrwürdigen Consistorii der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Fr. Akerman, Präses.

C. H. F. Lenz, Obersekretair. 3

Es haben sich in diesem Sommer die Fälle ereignet, daß Menschen, während dem Baden im Embache, indem sie sich zu tief in den Bach hineingewagt, oder auch solche Stellen, die zum Baden nicht geeignet sind, gewählt hatten, ertrunken sind. Um nun so viel als möglich, ähnlichen traurigen Ereignissen vorzubeugen, sind von der Kaiserlichen Polizey-Verwaltung drey sichere Stellen zum Baden im Embache bestimmt und selbige eingezäunt worden, nämlich: im 3ten Stadttheil ohnweit der neuen hölzernen Brücke und dann unterhalb am Bachufer an der Bucht, und im 2ten Stadttheile beim Hause des Kaufmanns Johann Babo. Indem die Kaiserl. Polizey-Verwaltung solches den hiesigen Einwohnern hiemit bekannt macht, wird ihnen zugleich aufs strengste und bey Vermeidung gesetzlicher Ahndung untersagt, sich an keinem andern, als nur an den angezeigten drey Orten im Embach zu baden. Auf die genaue Befolgung dieser Anordnung wird von Seiten der Polizey-Verwaltnng mit aller Strenge gesehen werden, und sind zu dem Ende die erforderlichen Wachen bereits ausgestellt. Die Herrschaften haben diese Publication ihren Domestiquen bekannt zu machen und ihnen die genaue Befolgung derselben einzuschärfen. Dorpat in der Kaiserlichen Polizey-Verwaltung den 12. Juli 1811.

C. v. Gessinsky, Polizeimeister.

Sekret. Strus. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Wer mich in akademischen Geschäften zu sprechen wünscht, findet mich des Morgens von 8 bis 9 in meiner Wohnung, von 11 bis 12 aber in der Universitäts-Kanzelley. Für höchst dringende Fälle bin ich jeder Zeit zu sprechen.

D. H. Grindel,
d. Z. Rector der Kaiserlichen Universität. 1

Auf dem Gute Altwrangelshof sind einige hundert Löfe Hafer zu verkaufen. 1

Bei dem Sattler Herrn Prevot stehet eine neue Moskowische Linien-Droschka zum Verkauf.

Am Markte ist eine ganze Etage, welche zu jeder Zeit bezogen werden kann, zu vermiethen. Ueber das Nähere giebt der Herr Stud. C. Gauger Auskunft. 1

Ein neuer eingebundener Gasparischer Atlas von 60 Karten, so wie auch einige französische Schulbücher sind in Kommission zu haben bei

Ephr. Normann. 1

Es erbietet sich jemand schriftliche Uebersezzungen allerlei Art aus dem Russischen ins Deutsche und aus dem Deutschen ins Russische zu übernehmen. Nähere Nachricht erhält man bei dem Herrn Ordnungs-Richter v. Schulmann. 1

Ein junger Mensch von 14 Jahren der einige Schulkenntnisse hat, wünscht bei einem Künstler oder Handwerker als Lehrling unterzukommen. Das Nähere erfährt man bei

H. H. Hesse, im Hotel de Lübeck. 1

Der unverheirathete Leinweber, Joh. Heinr. Giesel, wünscht auf irgend einem Gute als solcher angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Böttcher Herrn Trenkhahn, in der Steinstraße. 1

Ich empfehle hierdurch dem geneigten Publikum die in meiner Packkammer in der Palaisstrafse unter dem Hause des Herrn Michaelsen, ohnweit der Neupforte zu habenden Waaren, als: verschiedene Gattungen Zucker, Kaffée, Thee, Zichorien, Reis, Taback, Gewürze, Pfeffer, Indigo, Perlgraupen, Senf, Provenceröl, Kapern, Oliven, Anchoisfische, französische Gurken, und ebenfalls in Brandtwein eingemachte Früchte; Alaun, Blei, Rumm, rothen Wein und mehrere Artikel. Durch vorzügliche Sorgfalt auf die Güte meiner Waaren und möglichst billige Preise, hoffe ich das Vertrauen meiner Freunde immer mehr zu verdienen. Riga, im Juli 1811

Joachim Gotthard Green. 2

Da ich gegenwärtig im Besitz des Landrath von Baranoffschen Hauses bin, so ersuche ich jeden, der willens ist, sowohl daselbst Quartier, als auch die Bude unter demselben Hause zu miethen, sich deshalb an mich in meinem Hause ausserhalb der Rigaschen Ragatka zu wenden. Dorpat, den 18. Juli 1811. Rittmeister C. von Krüdener. 2

Die am 12. d. M. bekannt gemachte Verloosung eines Pferdes wird am 29. d. M. Abends um 6 Uhr im Saale der Bürgermusse statt haben; und man hofft, daß der Zweck dieser Verloosung noch Viele zur Theilnahme reihen werde. 2

In der Mennekorpschen Tobacksfabrike sind verschiedene Sorten Wagstafftoback und Petitkanaster, von ächten amerikanischen Blättern zu nachstehenden Preisen wieder zu haben, als: Petitkanaster pr Kiste 80 Rubel, langer gelber Wagstaff 60 Rubel, kurzer gelber Wagstaff 60 Rubel, langer brauner dito 50 Rubel, kurzer brauner dito 50 Rubel. 2

Auf dem Gute Lunia wird ein Kletenaufseher verlangt, der mit guten Attestaten versehen ist, und entweder Deutsch oder Ehstnisch schreiben kann. 2

Bei dem Herrn Chirurgus Schreiber steht eine leichte Britschke, auf Ressorts, für einen billigen Preis zum Verkauf 2

Der Unterricht in meiner Elementar-Schule fängt am Montag den 31. Juli an. Ort und Stundeneintheilung sind wie im vorigen Halbjahre.

M. Asmuls. 2

Auf dem Gute Carlowa ist feiner Flächsen-Kanefaß zu verkaufen. Auch ist daselbst nach einigen Wochen feines, mittel und grobes Flächsen- wie auch Heeden-Leinen käuflich zu haben. 2

Frische Norder Heeringe und Korken sind für billige Preise zu haben, in der Bude unter dem Gräflich Stackelbergschen Hause bei

George Gustav Kraack. 3

Bei mir steht eine sehr gute ausländische Drehbank, nebst dem dazu gehörigen Werkzeuge, auch verschiedene Feilen dabei, zum Verkauf. Kaufliebhaber können diese Sachen täglich bei mir in Augenschein nehmen.

Drechslermeister Büllau,
in der Petersburger Vorstadt. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 21. Juli. Der Herr Rittmeister von Bornstedt, als Courier, vom Auslande nach St. Petersburg.

Den 22 Der Herr Hofrath Oserofsky, von Riga, und der französische Courier Herr Baptista, vom Auslande nach St. Petersburg.

Den 24. Jul. Se. Excell. der Herr Generallieutenant Löwis, von St. Petersburg nach Wolmar.

Den 25. Der Herr Sekretär Graf Scheinson, als Courier, vom Auslande nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 61. Sonntag, den 30sten July 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 25. Juli.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Vom 18. Juli.

Der vor diesem zum Gemeinen degradirte Generalmajor Loschakow, der sich in der vorigen Kampagne durch Tapferkeit ausgezeichnet hat und stufenweise für Auszeichnung zum Lieutenant befördert worden, hat, in Erwägung seiner aufs neue in dem Treffen bei Ruschtschuk bewiesenen Tapferkeit, Allergnädigste Verzeihung erhalten, und ist als wirklicher Statsrath vom Dienste verabschiedet.

Für bewiesene Auszeichnung im Treffen sind befördert: der Chef des Staroskolskischen Infanterieregiments, Obrist Schkapskji zum Generalmajor; beim Finnländschen Leibgardebataillon der Kapitain Roth zum Obristen; bei den Dragonerregimentern, beim Starodubowschen der Kapitain, Divisionsadjutant des Generallieutenants Woinow, Tregubow, zum Major, und der Unteroffizier Chalturin zum Fähnrich; beim Livländschen, der Stabskapitain Helmers zum Kapitain, der Fähnrich Kismer zum Lieutenant, und der Unteroffizier Sobolew zum Fähnrich.

Se. Kaiserliche Majestät geben folgenden, die sich in den Treffen gegen die Türken am 20sten und 22sten Juni d. J. durch Tapferkeit ausgezeichnet haben, und zwar beim Kinburnschen Dragonerregiment dem Obristlieutenant Obruschtschow und dem Major Mandrykin; beim Moskowischen Grenadierregiment dem Major Kiprijanow; bei den Infanterieregimentern, beim Wiburgschen dem Obristlieutenant Kusikow und dem Major Mejew; beim Archangelgorodschen dem Major Rimann; beim Schlüsselburgschen den Majors Itschkow und Ismalkow; bei der 13ten Artilleriebrigade dem Kapitain Baron Taube; bei der Suite Sr. Kaiserlichen Majestät beim Quartiermeisterwesen dem Obristlieutenant Freigang, und beim Donschen Kosakenkorps dem Truppen Aeltesten Astachow 4, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Vom 20sten Juli.

Der bei der Armee stehende Generalmajor Uschakow 1 ist zum Bezirksbefehlshaber der innern Wache des 5ten Bezirks ernannt.

Der bei der Armee stehende Obrist Rumänzow ist zum Brigadekommandeur der innern Wache des 8ten Bezirks bei der 2ten Brigade ernannt.

Auf Allerhöchsten Befehl,
vom 13. Juli.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Artillerie-Obristen Strukhof, dem Platzadjutanten zu Kronstadt, Major Debek, dem Stabskapitain Kotelnikow, bei der Artillerie-Garnison dem Stabskapitain Fedotow, den Sekondlieutenants Fomin und Gologwosdew, dem Kommandeur der Artillerickommanden bei den Seeregimentern, Major Rattsche, und dem Sekondlieutenant Wojewodskoi, für ihren bewiesenen besondeen Eifer bei Rettung der Pulverkeller von der Explosion während des am 4ten des verwichenen Juni-Monats in Kronstadt gewesenen Brandes, Ihre Zufriedenheit zu erkennen, und verleihen den Gemeinen, die sich bei diesem Vorfalle von der Kronstädter Artillerigar-

nison und von den Artillerie-Kommanden der See-regimenter befunden haben, Einen Rubel auf den Mann.

Von demselben Tage.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Chef des 3ten Seeregiments, Obristen Gamen, und dem Kommandeur des 1sten Seeregiments, Obristen Christophowitsch, so auch den Stab und Oberoffizieren dieser Regimenter, für die Präcision bei dem am 12ten dieses gewesenen Exercizio, Ihre Zufriedenheit zu erkennen, und verleihen den von unterm Range dieser Regimenter Einen Rubel auf den Mann.

Auf Allerhöchsten Befehl,
vom 4. Juli.

Der verabschiedete Generalmajor Iwaschew ist beim Ingenieurkorps der Land- und Wasserkommunikation, mit seinem gegenwärtigen Range, in Dienst genommen.

St. Petersburg, vom 19. Juli.

Zum Civilgouverneur von Tula ist ernannt, der vom Dienste entlassene Artillerie Generallieutenant Bogdanow, mit Umbenennung desselben zum Geheimerath.

St. Petersburg, vom 22. Juli.

Am 12ten, 13., 14., 15., 16., 17. und 19. des verwichenen Juni Monats fand in der Kaiserlichen Medizinisch Chirurgischen Akademie, bei vollständiger Versammlung der Mitglieder der Akademie und einiger Mitglieder des Medizinal Raths, der Ehren-Kuratoren des Kaiserlichen Erziehungshauses und anderer geehrten Besuchenden, die öffentliche Prüfung der Studenten der 4ten Klasse Statt, die den Kursus ihres Studiums beendigt hatten. Nach beendigter Prüfung wurden am 20sten die Fortschritte der Examinirten, welche sie sowohl in diesem, als in dem viermonatlichen Examen gezeigt hatten, durchgesehen, zufolge welcher die Studenten in drei Abtheilungen, welchen im Dienste besondere Rechte zugeeignet sind, getheilt wurden. Folgende, welche bei dem Studio in der Akademie ganz vorzügliche Fortschritte gezeigt haben, als: Joseph Hamel, Iwan Baglinskii, Vicentii Dobrowolskii, Iwan Tschaikowskii, Fedor Kologow, Ikarion Alexandrow, Jesim Andrejewskii, Semen Wolskii, Fedor Grilskii, Wassilij Leontowitsch, Chrisanf Metelew und Stepan Schafranskii, sind zu Chirurgen von der ersten Abtheilung ernannt. Von diesen wurde dem Studenten Hamel, als dem ausgezeichnetsten, eine goldene Medaille, Baginskoi, Dobrowolskoi und Tschaikowskoi, als vorzüglichen, jedem eine silberne Medaille, und Kologow ein Besteck chirurgischer Instrumente in Silber eingefaßt und mit der Inschrift: Für vorzügliche Fortschritte und ausgezeichnete Aufführung, zur Belohnung zuerkannt. Zu Chirurgen von der zweiten Abtheilung wurden für gute Fortschritte, 25 Studenten und 2 Volontairs, und zu Chirurgen von der 3ten Abtheilung für mittelmäßige Fortschritte, 14 Studenten ernannt. Die übrigen 5 Studenten und 1 Volontair, als noch nicht ganz zuverlässig zur Versehung des Amtes als Chirurgus, sind, um sich noch zu vervollkommnen, auf ein Jahr als Kandidaten der Medizin und Chirurgie bei den hiesigen Kriegshospitälern nachgelassen. Die im Fache der Pharmacie examinirten 4 Studenten sind, nach Grundlage des §. 142, des Reglements der Akademie, zur 2ten Abtheilung der Kandidaten der Pharmacie gerechnet.

Die Medaillen und die übrigen, zufolge des Reglements der Akademie festgesetzten Belohnungen, wurden ihnen am 15ten Juli in der vollständigen Akademischen Versammlung und in Gegenwart einiger Mitglieder des Medizinal Raths ertheilt.

Moskwa, vom 13. Juli.

Der größte Theil der hiesigen Kaufleute ist bereits schon mit einer großen Anzahl von Erzeugnissen der hiesigen Fabriken nach dem Markajewschen Jahrmarkt von hier abgereist. Auch haben einige Fabrikanten schon eine Menge Waaren, die sie eigends für diesen Jahrmarkt fertigen, zum Verkauf dorthin geschickt. Diese bestehen größtentheils in Seiden- und Baumwollen-Zeugen, und in Tüchern und Gürteln im Asiatischen Geschmack, welche dort großen Abgang finden. Die Tuchfabrikanten haben ihrer Seits ebenfalls besondere Sorten von Tuch, das hier nach Art des Breslauer Tuches gefertigt wird, und welches auf diesem Jahrmarkt stark gesucht ist, abgefertigt.

Poltawa, vom 30. Juni.

Am 27sten dieses erfolgte die Eröffnung des Monuments, welches hier zum Andenken des berühmten Sieges bei Poltawa errichtet ist.

Aus Frankreich, vom 29. Juni.

Die unter Englischer Flagge kreuzenden Sicilianischen, Sardinischen und Balearischen Kaper, sind die gefährlichsten Feinde für unsere Handelsschiffe. Doch halten sie sich stets in gewisser Entfernung von den Küsten, weil sie, durch Erfahrung belehrt, die Batterien scheuen. Marseille unterhält noch immer Handelsverbindungen mit der Barbarei; auch befinden sich gewöhnlich viele Schiffe dieser Staaten im dortigen Hafen. Auf Umwegen wird selbst auch noch einiger Verkehr mit der Levante unterhalten.

Von Toulon sollen wieder einige Fregatten und Corvetten zu einer unbekannten Bestimmung ausgelaufen seyn.

Paris, vom 17. Juli.

Um die Ursachen und Umstände der Kapitulation von Isle de France zu untersuchen, war ein Konseil niedergesetzt worden. Das Untersuchungs Konseil ist der Meinung, daß die Einnahme von Isle de France dem Mangel an Truppen, an Proviant und Geld zuzuschreiben werden muß, welche die Umstände verhinderten, dem General Decaen aus dem Mutterlande zukommen zu lassen.

Der Fürst Primas hat, auf Einladung des Konciliums, Sitz und Stimme in demselben genommen. Das Zutrauen der Deutschen Kirche scheint ganz auf ihm zu haften. — Der General-Vikar von Wessenberg und der Weihbischof von Kolborn arbeiten mit ihm. Diesem Fürsten gewinnt seine humane, ächt Deutsche Weise auch in Paris alle Herzen. Die ihm zur Aufwartung gegebenen Französischen Kammerherren und Pagen und diensthuenden Offiziere zieht er immer zu seiner Tafel.

Da im Departement Donnersberg viele Bauern auf Grundstücken Tabak ohne Erlaubniß gebaut haben, welches eine offenbare Verletzung der Artikel des Dekrets, und als solche der Geldstrafe unterworfen ist, so müssen die Maires bei ihren Verwalteten alle zweckmäßigen Vorstellungen anwenden, um dieselben zu bestimmen, allen ohne Erlaubniß gebauten Tabak zu zerstöhren, weil dieser Verlust unbedeutender für die Pflanzer als der ist, welcher aus den Verurtheilungen sich ergeben würde.

Herr Boyeldieu, Kapellmeister des Kaisers von Rußland, klagte gegen seine Gattin, Demoiselle Clotilde Malfleuri, die berühmte Tänzerin, auf Ehescheidung, weil sie zwei Jahre nach seiner Abreise nach St. Petersburg, schwanger geworden und ein Kind gebohren habe. Allein auf Antrag des Kaiserlichen Sachwalters, verwarf der Gerichtshof dies Gesuch, vornehmlich aus dem Grunde, weil Boyeldieu die Unmöglichkeit einer Gemeinschaft mit seiner Frau nicht dargethan, und durch die Verlassung derselben seine Pflicht, sie zu beschützen, übertreten habe.

Paris, vom 22. Juli.

Zufolge der eingegangenen Nachrichten, scheint eine Dislokation bei der alliirten Armee Statt zu finden. Wie es heißt, kehren die Spanischen Truppen unter dem General Blacke nach der Mündung der Guadiana und nach der Grafschaft Niella zurück; die Engländer und Portugiesen haben ihre Equipage nach Lissabon gesandt. Man fügt hinzu, daß sich Lord Wellington gegen Lissabon gezogen und daß die Feinde über 8000 Kranke oder Verwundete nach dieser Stadt geführt haben. Man verkündigt gleichfalls die Ankunft einer beträchtlichen von England kommenden Verstärkung, die, wie es heißt, vor wenig Tagen zu Lissabon gelandet ist. Das Regiment Chevaux-Legers, welches den erwähnten Echoc vor Elvas erlitten hat, war erst 3 Tage vorher zu der Armee gestoßen.

An Se. Durchlaucht, den Fürsten von Neufchatel und Wagram.

Badajoz, vom 28. Juni.

Monseigneur!

Die feindliche Armee, die über die Guadiana zurückkehrte, hat ihren Rückmarsch fortgesetzt. Sie ist jetzt 3 Märsche von uns, scheint Spanien gänzlich zu entsagen und sich zur Vertheidigung von Lissabon zu koncentriren.

Lord Wellington hatte schon am 26. Juni sein Hauptquartier zu Portalegre. Ueber 8000 Mann kranke und verwundete Engländer sind mit aller ihrer schweren Bagage nach Lissabon transportirt. Die Spanier haben sich von ihnen getrennt und den Weg nach der Mündung der Guadiana eingeschlagen. Die Cadres der 6 Engl. Regimenter, die in der Schlacht von Albuhera aufgerieben worden, sind nach England zurückgekehrt. Von diesen Regimentern sind bloß Officiers und Unterofficiers übrig geblieben.

Zufolge der Aussagen der Einwohner haben die Engländer in gedachter Schlacht 6500 Todte, Verwundete und Gefangne gehabt. Die Spanier und Portugiesen haben 4000 Mann verlohren. Der feindliche Verlust ist dreimal so groß, als der unsrige. Auch hatte der Feind in der Nacht vom 17. zum 18. seinen Rückzug angefangen, und er wäre schon damals über die Guadiana zurückgekehrt, hätte ich geglaubt, den Angriff fortsetzen zu müssen. Allein da mir die Vereinigung der Spanier eine zu große Masse von Truppen darstellte, so hielt ich nicht für dienlich, dies zu thun. Ich hatte überdies die Nachricht erhalten, daß die Belagerung von Badajoz aufgehoben, und daß die Artillerie von da zurückgezogen worden, wodurch ich einen Aufschub von zwei Monaten erhielt, um diesem Platz zu Hülfe zu kommen.

Die Engländer sind mit dem General Beresford sehr unzufrieden, welcher seiner Stelle entsetzt und nach England gesandt worden, weil er die Englischen Truppen exponirt und die Portugiesen und Spanier geschont hat. Es ist wahr, daß diese, die zahlreicher waren, weniger exponirt gewesen, als die Engländer, und weniger gelitten haben.

Es kommt eine große Anzahl Deserteurs von der Englischen Armee bei uns an. Alle versichern, daß die Engländer ihre Ohnmacht einsehen, den Kampf in Spanien zu bestehen, und alles veranlaßt, zu glauben, daß wenn die Reserve Armee, die Ew. Durchl. mir ankündigen, bei Almeida angekommen sein wird, sie sich von der Unmöglichkeit überzeugen werden, sich selbst zu Lissabon zu halten. Die Engländer haben großen Mangel an Lebensmitteln und Geld gelitten. Das Geld wird bei ihnen sehr rar. Sie geben es nicht mehr mit der Verschwendung aus und schreiben diesen Mangel dem nachtheiligen Wechsel-Course zu.

Die Breschen von Badajoz werden mit der größten Thätigkeit reparirt. Der Platz wird wieder auf 7 Monate verproviantirt. Man hat ein neues Magazin von 100000 Pfund Pulver gefunden, welches in unterirdischen Gängen versteckt war.

Ich lasse Olivenca schleifen.

Ich habe die Ehre zu sein ꝛc.

Der General en Chef der Süd-Armee
Marschall, Herzog von Dalmatien.

Paris, vom 22. Juli.

Nachrichten aus den südlichen Departements zufolge, ist der Küstenhandel weit sicherer und lebhafter, als in den vorhergehenden Jahren. Man sendet zur See Waaren nach Neapel, Livorno ꝛc. Die feindlichen Kaper werden durch die Küsten-Batterien in Respekt gehalten. Marseille unterhält fortdauernd Verbindung mit den Häfen der Barbarei, und macht selbst einige Geschäfte nach den Häfen der Levante.

Antwerpen, vom 13. Juli.

Es werden hier nach einander 200 Schiffe mit Waaren, die im Norden confiscirt worden, erwartet. Eine bedeutende Menge derselben ist schon in unserm Hafen angekommen; unsere Magazine sind damit angefüllt; sie sollen hier alle verkauft werden.

Hamburg, vom 19. Juli.

Unsere Zeitung enthält einen Ausug aus dem Protokoll des Staatssekretairs über die Generalorganisation der Hanseatischen Departements. Die zu Hamburg niedergesetzte Regierungs-Kommission soll bis zum 1. Januar 1812 fortdauern. Von da an wird für die drei Departements, welche die 32ste Militairdivision formiren, ein Generalgouverneur u. ein General Polizeidirektor, und zu Hamburg ein Kaiserl. Gerichtshof seyn. Die Grundsteuer wird in der Hauptsumme für die drei Departements und für ein ganzes Jahr angesetzt zu . . 6,758,000,
die Personal- und Mobiliarsteuer . . 1,111,800,
die Thüren- und Fenstersteuer . . . 559,400,
die Patentabgabe, nach Schätzung, . . 900,000,

Zusammen 9,336,200.

Ferner soll über die Hauptsumme der Grund-, Personal- u. Mobiliarsteuern 2 Centimen als Fonds des Nichtwerths, 17 Centimen für die Zahlung der sowohl festen als veränderlichen, gerichtlichen und administrativen Ausgaben, und noch 5 Centimen mehr für die Erheber erhoben werden. Die Communen sollen überdem Macht haben, additionell auf die Hauptsumme der Grund-, Personal, und Mobiliarsteuern, bis zu 5 Centimen, für die Communalausgaben, aufzulegen. In der Hauptsumme der Thüren- und Fenstersteuern sollen 10 Centimen für Kosten der Verfertigung der Listen und für Entlassung hinzugefügt werden. Die Patente sollen auf dem nämlichen Fuß wie in Frankreich eingeführt und erhoben werden, so auch die indirecten Kontributionen. Diese Departements sollen eine Artillerie-Direction formiren, deren Hauptort ebenfalls Hamburg ist. Sie hat 2 Unterdirectionen, zu Travemünde und zu Bremen. Es sollen 6 Artilleriegarden in dieser Direction seyn, nämlich: zu Hamburg, zu Cuxhaven, Ritzebüttel mit einbegriffen, Bremen, Lübeck und Travemünde. Die Departements der Oberems und der Wesermündungen müssen jede eine Compagnie von Kanonier-Küstenwächtern für den Dienst der Küstenbatterien liefern. Es wird ausserdem ein Directorium des Gensewesens seyn, dessen Hauptort zu Hamburg ist. Die Gensd'armerie der drei Departements wird eine Legion unter Nr. 34 bilden. In jedem Departement soll eine Reserve Compagnie vom Jahre 13 organisirt werden. Die vom Departement der Elbmündungen soll von 120 Mann, die der beiden andern von 100 Mann seyn.

Genua, vom 21. Juni.

Die Erndte ist beinahe geendigt. Piemont, die Lombardei, die vormaligen Päbstlichen Staaten und das Venetianische wetteifern an Fruchtbarkeit der Erndte.

London, vom 12. Juni.

(Aus dem Moniteur.)

Das Schiff Gleaner ist mit Depeschen nach Amerika abgegangen, worin eine Erklärung wegen der letzten Affaire zwischen dem Präsident und dem Little-Belt verlangt wird. Daß Schiff muß unverzüglich zurückkommen und den Admiral Yorke auf einer gewissen Höhe erwarten. Das Resultat der Depeschen wird das weitere Benehmen des Admirals bestimmen.

Wie es heißt, hat Rogers Ordre erhalten, unverzüglich wieder in See zu gehen, und längs den Amerikanischen Küsten zu kreuzen, um die Amerikanische Flagge zu beschützen.

Das Benehmen des Comodore Rogers bei Zurücktreibung des Angriffs der Englischen Sloop Little-Belt ist, wie es heißt, von dem Präsidenten genehmigt worden, und auf das Ansuchen des Commodore, daß sein Betragen untersucht werden möchte, ist keine bejahende Antwort ertheilt worden.

Aus Furcht vor dem Ausbruche des Krieges, sind schon mehrere Amerikanische Schiffe mit Reisenden von hier abgegangen.

Auf unsern Westindischen Inseln ist verboten, Amerikanischen Handelsleuten mehr als 300 Pfd. Sterl. in baarem Gelde zu zahlen; für den Rest ihrer Importen müssen sie Colonial-Waaren nehmen.

In Westindien fängt man jetzt an, die Uebel der Negerherrschaft auf St. Domingo zu fühlen. Diese Räuber respectiren selbst die Englische Flagge nicht.

London, vom 16. Juli.

Unsere Leser werden, wie die Morning Chronicle sagt, mit Bedauern sehen, daß die Regierung der vereinigten Staaten eben so hartnäckig und unversöhnlich ist, als die unsrige. Ein naher Bruch scheint unvermeidlich und das Resultat davon wird nun ein Plünderungskrieg seyn. Keine der beyden Mächte kann sich viel Schaden zufügen; wir können nicht in die vereinigten Staaten eindringen, und sie können England nicht erobern. Was den Plünderungskampf anlangt, so haben wir mehr zu verlieren, als zu gewinnen. Mit einer, und derselben Sprache werden die Matrosen sich unter einander vermengen, und so wie England am meisten von der Plünderung leidet, so werden die vereinigten Staaten uns auch die mehrsten Deserteurs abnehmen. Und wenn wir an denjenigen, die in unsre Hände fallen, ein Exempel statuiren, so werden sie uns nachahmen und Mann für Mann ahnden. Wir werden also eine Zeitlang einen bloßen Kaperkrieg führen, der für alle nachtheilig ist, ausgenommen für die Kaper Rheeder, deren Commerz im Plündern besteht, und endlich durch eine zögernde Vereinbarung in einen Friedenszustand zurückkommen, ohne auch nur einen einzigen Punkt aufs reine gebracht zu haben, worüber der Krieg ausgebrochen ist.

Privat-Briefe aus Lissabon bis zum 24. Juni enthalten folgendes:

"Lord Wellington ist über die Guadiana zurückgekehrt und hat sich nach Port-Alegre gezogen, wo Sir Brent Spencer mit dem Gros der Nord-Armee zu ihm gestoßen ist. Durch diese Vereinigung wird die Armee von Wellington, mit Einschluß der Portugiesen und Spanier, wie man glaubt, auf 55000 Mann gebracht. Anderer Seits ist Marmont zu Soult gestoßen und ihre Armee beträgt 60000 Mann, worunter 8000 Mann Cavallerie. Lord Wellington zieht sich auf Lissabon zurück und Soult rückt vor. Das Spanische Corps von Blake hat Wellington verlassen und zieht sich mit einem großen Umwege nach Andalusien.

Die Armee des Lord Wellington hatte nach den letzten Depeschen einen Rückzug von ungefähr 45 Meilen gemacht. Wir glauben nicht, daß Se. Herrlichkeit ein Engagement mit der Französ. Armee wagen will, wenn die Engl. Armee nicht durch die schnelle Annäherung des Feindes und ehe sie den Tajo paßiren kann, dazu gezwungen wird.

Die Anführung in Französ. Blättern, daß unsre Armee vor den letzten Stürmen auf Badajoz durch Mangel an Subsistenz und durch Krankheiten geschwächt sey, hat sich leider durch glaubwürdige Briefe bestätigt. Indessen hat Lord Wellington außer den erlittenen Verlusten gewiß noch einen dringenden Beweggrund zum Rückzuge gehabt, nämlich die Vereinigung der Marschälle Soult und Marmont zu Merida, und ihren schnellen Marsch, um die Armee der Alliirten anzugreifen.

Gibraltar, vom 9. Juni.

Briefe aus Sicilien, vom 20sten May, melden, daß die feindlichen Kanonen-Schaluppen schon ihre Angriffe auf unsre Flottille erneuert haben, und verschiedenemal ausgelaufen sind.

Copenhagen, vom 19. Juli.

Die Töchter eines Schmieds in dem Dorfe Oestertery, des Amts Apenrade, die während der Abwesenheit ihres einzigen Bruders in Kriegsdiensten ihren alten Vater nicht nur durch männliche Arbeiten in der Schmiede seit dem Jahre 1804 unterstützte, sondern auch außerdem noch die nöthigen Feld-Arbeiten besorgte, wurde kürzlich unvermuthet durch eine Königliche Belohnung ihrer kindlichen Aufopferung und ausgezeichneten Anstrengung überrascht, indem ihr von dem Prediger des Orts im Beyseyn einer Versammlung eine zierliche Chatoulle zugestellt wurde, woran eine Silberplatte mit folgender Inschrift in Dänischer Sprache: Frederik der Sechste, Dännemarks König, schenkte diese Chatoulle als Ehrenzeichen an Anna Catharina Urbansen zu Oestertery, weil sie während der Abwesenheit ihres Bruders zur Vertheidigung des Landes, dem Vater in der Schmiede und auf dem Felde half, wodurch sie sich gleich brav als Tochter und Dänin bewies.

Fehmarn, vom 19. Juli.

Am 18ten d. M., Morgens 1 Uhr, versuchten die Engländer aufs neue einen Angriff auf die im Fehmarsund liegenden Dänischen Fahrzeuge, in der Absicht, diese entweder mit fortzuschleppen oder zu verbrennen, wurden aber durch die Wachsamkeit und Activität der dortigen Befehlshaber und durch ein wohl angebrachtes Geschützfeuer aus der Fehmarsunder Batterie von dem schon besetzten einen Fahrzeuge delogirt und zurückgetrieben. Eine der Engl. Barkassen muß durch einen Kartätschenschuß viel gelitten haben, da man sah, daß sich die Mannschaft derselben eiligst in eine andere Barkasse zu retten suchte, welche jene Barkasse ins Schlepptau nahm.

Aus Westphalen.

In Magdeburg befindet sich jetzt eine sehr starke Besatzung. Man versicherte mit Unrecht, daß alle Westphälische Truppen, die in Spanien wären, in ihr Land zurückkehren. Ein Corps dieser Truppen macht noch einen Theil des Armee-Corps unter den Befehlen des Generals Baraguay d'Hilliers aus, das im nördlichen Catalonien steht.

Bern, vom 16. Juli.

Die Heu-Erndte begann in der Schweitz schon im Mai und war bis Mitte Juni beinahe vollendet. Sie war eine der reichsten und schönsten, die man seit undenklichen Zeiten erlebt hatte. Der seither gefallene starke Regen that dem abgemäheten Wiesenboden für das Grummet vortrefflich wohl. Noch weniger weiß man sich einer so frühen Roggen- und Korn-Erndte zu erinnern, und das man schon Ende Juni diese beiden Getreide-Arten schnitt und einführte, wie es um Bern herum geschah, und daß ein Müller von Bern den 2ten Juli schon neuen Kernen kaufte. Die nehmlichen Nachrichten hat man von dem Weinbau. Schon vor 14 Tagen aß man reife Trauben zu Valeyre von Gehältern. Seit dem letzten Juni sieht man am ganzen Weinberg am Bielersee, von Landeron bis Vingils, theils halbreife, theils lautere Traubenbeeren, sowohl in den Reben selbst, als an den Spalieren.

Augsburg, vom 15. Juli.

Zu Landshut sind in Folge der angefangenen Untersuchungen mehrere Militairs arretirt worden. Der Universitäts-Senat und und die Königl. Polizei haben den Studiosen in einem öffentlichen Anschlage über das von denselben bei den un-

ruhigen Auftritten beobachtete Betragen, ihre Zufriedenheit zu erkennen gegeben. Von den verwundeten Studenten ist keiner gestorben, sondern sie befinden sich alle auf dem Wege der Besserung.

Dresden, vom 14. Juli.

Es ist eine Deputation niedergesetzt, die ein neues Militair-Gesetzbuch und zweckmäßige Kriegs-Artikel entwerfen soll.

Mit der Demolirung der hiesigen Festungswerke geht es sehr schnell von statten, und die Stadt hat in der That sehr gewonnen.

Der Hof- und Justizrath Dr. Tittmann, als Criminalist rühmlich bekannt, hat die ihm aufgegebene Ausarbeitung einer peinlichen Gerichtsordnung und eines Strafgesetzbuchs vor Kurzem überreicht, welche der Gesetz-Kommission zur Prüfung übergeben werden soll.

Dresden, vom 18. Juli

Einige Grenadier-Bataillons sind nach Torgau abmarschirt, um bei dem Bau der neuen Festung daselbst gebraucht zu werden.

Es bestätigt sich, daß der König in den nächsten Tagen nach Mühlberg gehen wird. Man vermuthet, daß die Abreise dahin schon den 21sten dieses erfolgen wird; doch soll die Abwesenheit nur einige Tage dauern.

Zufolge eingegangener Nachrichten ist die Prinzessin Maria Anna von Sachsen, K. H., Schwester unsers Königs, in Carlsbad glücklich eingetroffen, und befindet sich bei dem Gebrauche des Brunnes in erwünschter Gesundheit. Auf der Hinreise, welche die Prinzessin über Freyberg und das Sächsische Erzgebirge machte, hätte sich beinahe ein unglücklicher Zufall ereignet. Der mit 6 Pferden bespannte Wagen, worin sich die Prinzessin befand, fuhr eben einen überaus steilen und langen Bergweg hinan, und war schon auf eine große Höhe gekommen, als die Pferde ermatteten und aller Bemühung ungeachtet dergestalt nachließen, daß der Wagen anfieng, rückwärts bergab zu gehen. Es hätten die unglücklichsten Folgen entstehen können, wenn es nicht gelungen wäre, durch schnell hinter die Räder gelegte Felsenstücke den rückwärts rollenden Wagen aufzuhalten. Einer der Bedienten war schon vom Wagen gestürzt und gerieth unter denselben, doch ist er zum Glück ohne Schaden davon gekommen. Durch mehrere angelegte Vorspannpferde, die man von den übrigen dabei befindlichen Wagen nahm, wurde endlich der Wagen der Prinzessin glücklich den Berg hinangebracht.

Berlin, vom 20. Juli.

Folgendes ist das Nähere über die von den Ständen des Lebuser Kreises eingereichte Vorstellung an den König, welche bittre Beschwerden über die neuen Staatseinrichtungen, über die Entziehung der Feudalrechte, und grobe Invectiven gegen den allgemein geschätzten Staatskanzler enthält, und worin unter andern gesagt wird: der Staatskanzler habe die Absicht, den Staat zu Grunde zu richten, und sei von lauter jungen excentrischen Leuten umgeben, die mit dem Staat mancherlei Experimente machten; der Adel wäre an den Bettelstab gebracht, und der Erfolg der neuen Einrichtungen und der jetzigen Staatsverwaltung würde ohne Zweifel einen allgemeinen Aufstand in dem Preußischen Staate bewirken. Der König konferirte über diese Beschwerde-Vorstellung mit dem Justizminister Kircheisen, und die Folge war, daß von den Ständen der Graf von Finkenstein, auf Madlitz, ehemals Präsident in Küstrin (Uebersetzer des Theokrit), und ein Herr von Marwitz, ehemals Offizier im Regiment Gensd'armes, in der Nacht auf ihren Gütern aufgehoben und nach der Festung Colberg, — dann die Landräthe von Schütz (Verfasser des neupoetischen Schauspiels: der Graf von Gleichen ꝛc.) und der Landrath Lohmann (der sogar die Bauern seines Kreises aufzuwiegeln gesucht hatte,) arretirt, und nach Spandau transportirt wurden. Der Hofmarschall Massow, der ebenfalls diese Vorstellung mit unterschrieben hatte, erhielt seine Entlassung ohne Pension, wodurch er jährlich 6000 Thlr. verliert. Nur ein Gutsbesitzer des Kreises, der geheime Finanzrath von Prittwitz, ein Sohn des berühmten Generals dieses Namens, hat nicht unterschrieben. Auch der bekannte General von Rüchel hat sich unterfangen, einen respektwidrigen Brief an den König zu schreiben, worauf er bedeutet wurde, sich aller fernern Korrespondenz zu enthalten, und sein Brief dem Fiskus zur Einleitung des Prozesses wider ihn übergeben wurde.

Berlin, vom 23. Juli.

Am 20sten dieses ist der Königl. Baiersche, am Russisch-Kaiserlichen Hofe accreditirte Gesandtse, Herr Chevalier de Bray, auf seiner Reise nach St. Petersburg von München hier eingetroffen.

Vermischte Nachrichten.

Eine Französische Eskadre von 4 Linienschiffen und einer Fregatte soll südlich der Meerenge von Gibraltar kreuzen.

Zwei Englische Regimenter in Sicilien haben neuerdings Befehl erhalten, nach Spanien abzugehn.

Am 9ten Juli sollten in London die neuen Banknotten von drei Schilling in Umlauf gesetzt werden. Die von einem Schilling und von anderthalb wurden schon gedruckt.

Vor kurzem wurde zu Bristol in England ein Schiff von neuer Bauart vom Stapel gelassen, das gegen Wind und Strom segeln soll. Sir Robert Calder untersuchte auf Befehl der Admiralität dies Modellschiff, und überzeugte sich vollkommen von seiner Wirksamkeit in einem Hafen und bei ruhigem Meere. Man wird nun damit auch einen Versuch bei stürmischer See machen. Eine andere Erfindung hat ein Arbeiter auf den plymouther Schiffswerften gemacht. Er verstopft nämlich jedes leck gewordene Schiff, selbst während einer Seeschlacht.

Der St. Stephansthurm in Wien, der neulich mit großen Kosten, Gefahren und Kunstfertigkeiten ausgebessert wurde, ist 433 Fuß 3 Zoll Wiener Maaß hoch, mißt 387 Fuß 2 Zoll im innern Thurm, ist 1359 zu bauen angefangen und 1433 vollendet worden, so daß der Bau durch 74 volle Jahre gedauert. Um ihn vor dem Blitz zu schützen, wurde ihm 1551 nach der damals in Schwung seyenden Meinung ein Hirschgeweihe aufgesetzt. Den Stern und Mond auf der Spitze (1591) ließ Kaiser Leopold durch Kreuz und Adler (1686) ersetzen. Die mit freiem Auge sichtbare Abweichung des Thurms (3 Fuß) von seiner vertikalen Lage ist im obern Drittheil, und erregt nicht ohne Grund Besorgniß.

Es ist bemerkenswerth, daß seit dem 12ten Jahrhundert, mehrentheils alle 50 Jahre, zwischen Frankreich und England Kriege ausgebrochen sind und Friede geschlossen worden. Die ersten Kriege brachen schon 1087 und 1100 aus.

1152 wurden Englands Könige Vasallen von Frankreich.
1214 Waffenstillstand nach der Schlacht bei Bouvines.
1259 Friede von Abbeville.
1303 Friede zu Paris.
1360 Friede zu Bretigny.
1413 verwarf Heinrich V. von England den angebotenen Frieden.
1451 Die Engländer verlieren Frankreich, bis auf Calais, nach 38jährigem Kriege. Der Traktat von Pequigny 1475 versiegelt den Frieden.
1514 Friede von .... (7ten August) zwischen Ludwig XII. und Heinrich VIII.
1559 Friede zu Catau-Cambresis.
1603 Heinrich's IV. Bündniß mit Jakob I. durch Sully. (1609 Heinrich's IV. Plan zum ewigen Frieden.)
1655 Traktat mit Cromwell.
1731, 11ten April, 25sten Mai) Utrechter Friede.
1763, 10ten Februar, (21sten Juni) Friede zu Paris.
181 . . ., allgemeiner Friede.

Todes-Anzeige.

Unser innigst geliebte Bruder, der Ingenieur-Oberste und Ritter Benedikt Andreas von Helmersen, erhielt als Kommandeur zu Georgewsk, vor einigen Monaten, den Allerhöchsten Befehl, verschiedene weit entfernte Festungen in genauen Augenschein zu nehmen. Auf der Reise befiel ihn zu Poti, einer Festung am Schwarzen Meere, ein bitziges Nervenfieber, welches dort am 12ten Mai sein Leben, das er nur auf 44 Jahre gebracht hat, endigte. Sein sehr frühes Absterben macht uns unbeschreiblichen Schmerz, und zerstört unsere ganze Zufriedenheit! Wegen der weiten Entfernung seiner trostlos hinterlassenen Gattin, fühlen wir uns verpflichtet, diesen Trauerfall seinen und unsern Verwandten und Freunden mit blutendem Herzen ergebenst anzuzeigen. Carlshoff, bei Oberpahlen, den 23sten Juli 1811.

Die sämmtl. Geschwister v. Helmersen.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Von Einem löbl. Voigteigerichte der Kaiserl. Stadt Dorpat wird desmittelst bekannt gemacht: daß einem, auf Befehl Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Gouvernements-Regierung, von Einem Edlen Rathe dieser Stadt anher ergangenen Commisso zu Folge, am 10. August d. J. Nachmittags von 2 Uhr ab unter der hiesigen Stads Waage 36 Kisten dem St. Petersburgschen Kaufmann Andrei Alpen gehörigen, auf hohen Befehl sequestrirten Rauchtabaks von verschiedenen feinen Sorten, imgleichen eine Parthie Schnupftabak auctionis lege verkauft werden soll.

Dorpat-Rathhaus den 29sten Juli 1811.

Ad Mandatum
A. Schumann,
Secret. civit. Dorpatensis. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Einem Wohlgebornen Adel und geehrten Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich meine Färberei von dem Gute Uddrig, im Wesenbergschen Kreise, nach Dorpat verlegt, und mich hieselbst förmlich etablirt habe. Ich übernehme jede Bestellung im Färben seidener und anderer Zeuge von allen Couleuren, und bitte um geneigten Zuspruch. Jedermann hat eine prompte und billige Bedienung zu erwarten. Mein Logis ist im Maurermeister Grabeschen Hause.

Färber Wolff. 1

Ein auf dem Dom belegenes Haus, von 4 heizbaren Stuben und einem großen kalten Zimmer, mit einem großen Gemüse Garten, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. Auch erfährt man bei selbiger wo ein gut konditionirtes Billard mit allem Zubehör zu verkaufen steht. 1

Es ist am 22sten Juli auf dem Wege von Dorpat bis zu dem 22 Werst entfernten Kruge des Gutes Tappikfer ein brauner lederner Mantelsack worüber ein grauer Tuchener Mantel gebunden war, verloren gegangen. Es befanden sich darin verschiedene Manns- und Frauens-Kleider und Wäsche. Der ehrliche Finder erhält in der Expedition dieser Zeitung bei Abgabe der verlornen Sachen 25 Rubel B. A. 1

Ich mache hiemittelst bekannt, daß vom 1. August d. J. an, Liebhaber von mir täglich zu

Mittage mit gut zubereiteten Speisen außer dem Hause verseben werden können. Ich schmeichle mir um so mehr eines zahlreichen Zuspruchs, da ich Jedermann billig behandeln und zufrieden stellen werde. Knochenhauer Fischer, Karlow. Straße. 1

Wenn ein junger Mensch im Gymnasium, Lust haben sollte die Apothekerkunst in St. Petersburg zu erlernen, der beliebe sich zu melden bei Bahr. 1

Wer mich in akademischen Geschäften zu sprechen wünscht, findet mich des Morgens von 8 bis 9 in meiner Wohnung, von 11 bis 12 aber in der Universitäts-Kanzelley. Für höchst dringende Falle bin ich jeder Zeit zu sprechen. D. H. Grindel, d. Z. Rector der Kaiserlichen Universität. 2

Auf dem Gute Altwrangelshof sind einige hundert Löse Hafer zu verkaufen. 2

Bei dem Sattler Herrn Prevot stehet eine neue Moskowische Linien-Droschka zum Verkauf.

Am Markte ist eine ganze Etage, welche zu jeder Zeit bezogen werden kann, zu vermiethen. Ueber das Nähere giebt der Herr Stud. C. Gauger Auskunft. 2

Ein neuer eingebundener Gasparischer Atlas von 60 Karten, so wie auch einige französische Schulbücher sind in Kommission zu haben bei Eyhr. Normann. 2

Es erbietet sich jemand schriftliche Uebersetzungen allerlei Art aus dem Russischen ins Deutsche und aus dem Deutschen ins Russische zu übernehmen. Nähere Nachricht erhält man bei dem Herrn Ordnungs-Richter v. Schulmann. 2

Ein junger Mensch von 14 Jahren der einige Schulkenntnisse hat, wünscht bei einem Künstler oder Handwerker als Lehrling unterzukommen. Das Nähere erfährt man bei H. H. Hesse, im Hotel de Lübeck. 2

Der unverheirathete Leinweber, Joh. Heinr. Giesel, wünscht auf irgend einem Gute als solcher angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Böttcher Herrn Trenkhahn, in der Steinstraße. 2

Ein nicht großes Kapital in Reichsbankoassignationen ist gegen hinlängliche Sicherheit unter billigen Bedingungen, auch in getheilten Summen, zu begeben. Nähere Nachweisung hierüber giebt Herr C. G. Voß, wohnhaft bei dem Herrn Apotheker Wegener. 2

Auch erfährt man bei demselben, wo ein Quartier für einen ungeheiratheten, vielleicht für einen Studierenden oder fremden Gymnasiasten, der zugleich in demselben Hause beköstigt werden kann, zu haben ist. Ein solcher hat daselbst auch Gelegenheit, in der Russischen Sprache unterrichtet zu werden. 2

Herr Erler macht dem resp. Publikum hierdurch bekannt, daß er gegenwärtig in der Behausung des Büchsenmachermeisters Hrn. Heiligtag, an der Poststraße, wohnt. 2

Der Knochenhauermeister Schumann ersucht jedermann, niemanden, ohne Ausnahme, ohne ein schriftliches Zeugniß von ihm oder seinem ältesten Sohne, etwas zu kreditiren, indem er widrigenfalls für nichts haften wird. Dorpat, den 18. July 1811. 2

Der Unterricht in meiner Elementar-Schule fangt am Montag den 31. Juli an. Ort und Stundeneintheilung sind wie im vorigen Halbjahre. M. Asmuss. 3

Auf dem Gute Carlowa ist feiner Flächsen-Kanefaß zu verkaufen. Auch ist daselbst nach einigen Wochen feines, mittel und grobes Flächsen- wie auch Heeden-Leinen käuflich zu haben. 3

Bei dem Herrn Chirurgus Schreiber steht eine leichte Britschke, auf Ressorts, für einen billigen Preis zum Verkauf. 3

Auf dem Gute Lunia wird ein Kletenaufseher verlangt, der mit guten Attestaten versehen ist, und entweder Deutsch oder Ehstnisch schreiben kann. 3

Abreisender.

Da ich nächstens eine Reise in das Ausland zu machen gedenke; so bitte ich jeden, der etwa eine Forderung an mich haben könnte, sich deshalb binnen 8 Tagen bei mir selbst, oder bei dem Herrn Oberpastor Lenz in Dorpat zu melden.
T. W. Lorenz, Prediger zu Rüggen. 1

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr. hamb. Bco. 138 Rubl. S. M.
Banco-Assign.		3 Rbl. 88 Kp. pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten		3 Rbl. 14 Kp. S. M.
Neuer holl. Rthlr.		1 Rbl. 36 Kp. S. M.
Alter Alb. Rthlr.		1 Rbl. 33 Kp. S. M.
dito dito		5 Rbl. 16 Kp. B. A.
Fünfer oder alte	$\frac{1}{12}$ Stücke	100 Rthlr. pr. 128½ Rbl. — Kp. S. M.
dito dito		498 Rubl Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Fas Brandw. ½ Br. am Thor 5 Thlr. Alb.
— — ⅔ Br. — 6 —

Dörptsche Zeitung.

No. 62. Mittwoch, den 2ten August 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 22. Juli.

Der Heroldmeister Kollege, Etatsrath Chwostow, ist Allergnädigst zum wirklichen Etatsrath erhoben.

Die stellvertretenden Oberprokureurs des dirigirenden Senats, der Kammerjunker Graf Dmitrijew Mamonow, und die Etatsräthe Oserow und Wistitzki, sind Allergnädigst zu Oberprokureurs ernannt.

Der Artillerie-Generalmajor Baron Klot von Jurgensburg, ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Wladimir Orden 3ter Klasse ernannt. Zu Rittern von demselben Orden 4ter Klasse sind ernannt: beim Donschen Kosakenkorps der Obrist Andrianow 1, der Schuldirektor beim Donschen Kosakenkorps, Obristlieutenant Popow, der Gouvernements Prokureur zu Wologda Ostolopow, der Prokureur in der Provinz Bialostok Gankewitsch.

Dem bei der Komität zur Untersuchung der Livländischen Sachen als Kanzleidirektor stehenden Kollegienrath Kaisarow ist Allergnädigst befohlen, beim Oberprokureurstisch im 2ten Departement des dirigirenden Senats Sitz zu nehmen.

St. Petersburg, vom 26. Juli.

Der Namenstag Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, und Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria Pawlowna ist in Peterhof gefeiert worden. Vormittags um 11 Uhr versammelten sich die Vornehmsten beiderlei Geschlechts und andere Standespersonen, welche Zutritt bei Hofe haben, im Peterhoffschen Palais zum Gottesdienst, nach welchem Ihrer Kaiserlichen Majestät die Glückwünsche abgestattet wurden. Mittagstafel war bei Sr. Majestät dem Kaiser für die sämmtliche Kaiserliche Familie, zu welcher auch die vornehmsten Personen beiderlei Geschlechts gezogen waren. Bei Ausbringung der Gesundheit Ihrer Kaiserl. Majestät wurden die Kanonen abgefeuert. Ueber dies wurden auch andere Personen an besondern Tafeln zu Mittag gespeiset. Abends war in den Zimmern des Palais für den Adel und die Kaufmannschaft Maskerade, während welcher im obern Garten ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt wurde. Der ganze untere Garten war auf das prächtigste illuminirt, und an mehrern Orten spielte Musik. Der Zufluß des Publikums war ausserordentlich zahlreich, und das prächtige Wetter und überhaupt alle Vergnügungen machten dies Fest, welches Se. Majestät der Kaiser Seiner Allerdurchlauchtigsten Mutter gab, zu einem der glänzendsten.

Am 22sten Juli ist die Grusische Zarewna Tamára, Tochter des Zarewitsch Julon Iraklijewitsch, zum Hoffräulein bei Ihren Majestäten den Frauen und Kaiserinnen, Allergnädigst ernannt worden.

St. Petersburg, vom 26. Juli.

Die Staats-Schulden-Tilgungs-Kommission hat am verflossenen 25sten Juli, zufolge ihres Reglements, und der in den hiesigen Zeitungen unter Nr. 57, 58, und 59 gemachten vorläufigen Anzeige, für fünf Millionen Rubel Banko-Assignazionen, die von der ersten Abtheilung der innern Staats-Anleihe eingegangen waren, in

Gegenwart der Herren Deputirten des Adels und der Kaufmannschaft öffentlich verbrannt.

Kronstadt, vom 13. Juli.

Gestern früh kamen Se. Majestät der Kaiser hier an, und in Allerhöchster Gegenwart Sr. Majestät ward das Wasser in den Kanal Peter des Großen gelassen. Darauf besichtigte der Monarch das 1ste und 3te im Lager stehende Seeregiment, und nach Ihrer Rückkunft in die Stadt, die sechs Equipagen, die den Infanteriedienst erlernt haben. Sodann begaben sich Höchstdieselben auf die Goelette Torneo, und sahen der Evoluzion der Ruderfahrzeuge zu. Gegen 7 Uhr Abends geruheten Se. Majestät von hier nach Oranienbaum abzugehen. (N. P.)

Kronstadt, vom 19. Juli.

Vom 10ten Juni bis 15ten Juli sind 81 Kauffahrteischiffe aus fremden Häfen hier angekommen und, nach erhaltener Erlaubniß, im hiesigen Hafen eingelaufen.

London, den 15. Juli.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Doktor Buchanan ist willens, Jerusalem und Palästina zu besuchen. Er will sich überzeugen, ob es möglich sey, Druckereien für die Hebräische, Arabische und Syrische Sprache zu Jerusalem und zu Aleppo anzulegen. Er will über Alexandrien und Athen zurückkehren.

Die Anleihe von einer Million Piaster, welche die Spanische Regierung zu Cadix seit 3 Monaten zu bewerkstelligen sucht, war bei Abgang der letzten Nachrichten noch nicht negociirt. Der wenige Erfolg derselben wird dem Mangel an baarem Gelde zugeschrieben. Es giebt zu Cadix bloß Papiergeld und Kolonialwaaren, die mit vieler Mühe verkauft werden.

London, den 18. Juli.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Windsor-Schloß, den 18. Juli.

„Se. Majestät haben diese Nacht etwas geschlafen, befinden Sich aber diesen Morgen nicht besser.“

Der gefährliche Rückfall Sr. Majestät hat eine große Sensation erregt. Das Unterhaus scheint sehr bewegt zu seyn.

Das 53ste Regiment kommt von Jamaika zurück. Das Klima hat diese Leute so mitgenommen, daß sie wahren Skeletten gleichen.

Nach den letzten Nachrichten von der Halbinsel werden unsre Lebensmittel und Munition von Coimbra nach Lissabon transportirt.

London, den 18. Juli.

(A. d. Moniteur.)

Depeschen des Lord Wellington.

Das Felleisen von Lissabon, welches diesen Morgen angekommen, hat der Regierung Depeschen von Lord Wellington überbracht, die bis zum 27sten des vorigen Monats gehen. Nachstehendes ist ein Auszug aus denselben:

„Lord Wellington war um jene Zeit zu Quinta de San-Iya. Am 22sten ward ein Piquet des 11ten leichten Dragoner-Regiments unter dem Kapitain Lutyens von einem großen feindlichen Detaschement überfallen, welches auf Recognoscirung war. Ein anderes von unsern Piquets vom 2ten Husaren-Regiment der Deutschen Legion, hat bei dieser Gelegenheit ebenfalls etwas gelitten. Der Feind hält das Land zwischen Badajoz und Merida besetzt, und scheint die Absicht zu haben, Lebensmittel zu sammlen.“

Wir erfahren durch Privatbriefe aus Lissabon die wichtige Begebenheit des Marsches der Franzosen nach Talavera, nachdem sie eine Verstärkung von 5000 Mann Infanterie und 1000 Pferden in Badajoz geworfen.

„Der Paroxismus Sr. Majestät in den beiden letzten Tagen war sehr heftig. Der Puls schlug 120mal in einer Minute; indeß ist er hernach wieder ruhiger geworden, und die Besorgniß einer drohenden Gefahr ist für jetzt etwas verschwunden.“

Die Bermudischen Inseln sind der Sammelplatz der Escadre von Sir J. Yorke. Wir können versichern, daß der Admiral Ordre hat, unverweilt die Entschuldigungen der Amerikanischen Regierung wegen der Affaire zwischen dem Präsidenten und dem Little Belt zu verlangen. Werden diese verweigert, so soll er die Feindseligkeiten gegen die Amerikanischen Schiffe anfangen. Man behauptet indeß, daß seine Instruktionen ihm nicht zur Pflicht machen, Amerikanische Kauffahrteyschiffe zu nehmen oder zu zerstöhren.

London, den 19. Juli.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Windsor, den 19. Juli.

„Se. Majestät haben die Nacht ohne Schlaf zugebracht und befinden sich diesen Morgen nicht besser.“

Der Regent hat alle Feste, die er geben wollte, aufgeschoben. Der Lordkanzler, Herr Perceval, war diesen Morgen zu Carlton House.

In Betreff der Krankheit des Königs liesst man in einem unsrer Blätter folgendes:

„Die Krankheit Sr. Majestät setzt die Geschicklichkeit der Aerzte in Verlegenheit. Kein einziger hofft, daß der König jemals seine Funktionen wieder antreten könne. Wenn er nicht von den heftigen Anfällen seiner Krankheit ergriffen ist, so scheint seine körperliche Gesundheit noch gut. Allein der Einfluß dieser Krankheit, sowohl auf das Gehirn als auf die Eingeweide, kann einen schnellen Tod herbeyführen. Es ist den Aerzten unmöglich, den Folgen einer Ausdehnung im Gehirn, oder einer heftigen Dyssenterie, besonders in dem Alter vorzubeugen, worin sich der König befindet. Am Mittewochen wurden Se. Majestät zur Ader gelassen; allein ohne allen Erfolg.“

Gestern haben wir Nachrichten aus Buenos Ayres und Fernambuc erhalten. Die Verheerungen des Bürgerkriegs an dem Plataflus dauern fort. Der Gouverneur Elliot hatte einige Verstärkungen erhalten und hatte 2 Fregatten zu seiner Disposition, die er mit den Landtruppen gegen Buenos Ayres gebrauchte; diese Truppen sind aber nicht so zahlreich wie die Truppen des Landes.

Der Krieg auf der Halbinsel, sagt the Statesman, scheint sich sehr einer Crisis zu nahen. Wir haben den Rückzug des Lord Wellington im voraus verkündigt, und wir haben gezeigt, daß dies eine natürliche Folge der handgreiflichsten Begebenheiten sei. Unsere Absicht dabei war bloß, die Ungereimtheit zu zeigen, bei einem Kriege beharren zu wollen, der England der besten Truppen beraubt, der uns die letzte Guinee aus der Tasche gezogen, unsre Manufakturen ruinirt, eine Oligarchie im Lande errichtet, ein abgenutztes Papiergeld eingeführt und den Preis der Lebensmittel verdoppelt hat; ein Zustand der Dinge, der am Ende unsern Ruin herbeiführt, wenn man nicht schnell an die Spitze der Angelegenheiten Männer stellt, die friedlich gesinnt sind und die die Ehre und das Interesse der Nation zu Herzen nehmen. Was die Minister und jenen Schwarm von Schmeichlern betrifft, die um ihre Ohren herumsamsen und sich von dem noch übrigen Erwerbs-Ertrage eines braven und edlen Volks mästen, so erwarten wir freilich nicht, daß sie mit der Reinheit unsrer Beweggründe übereinstimmen werden. Sie werden uns fortdauernd mit Schmähungen überhäufen; sie werden den Irrthum und die Lügen fortpflanzen, bis der Sturm sie ergreift und umstürzt; dann wird man wieder Frieden und Ueberfluß in dieser ehemals so glücklichen Insel entstehen sehen.

Paris, den 20. Juli.

Aus Dijon wird gemeldet, daß 3 Spanische Kapitains, die daselbst Kriegsgefangen auf ihr Ehrenwort waren, von der Militair-Commission zu sechsjähriger Kettenstrafe verurtheilt sind, weil sie entwischt waren.

Zu Corfu sind 10 Briggs glücklich von Otranto angekommen, obgleich sie von einer Engl. Brigg verfolgt wurden. Die feindliche Flottille, die in den Gewässern von Corfu kreuzt, besteht aus 10 größern und kleinern Kriegsschiffen.

Der Moniteur enthält eine merkwürdige buchstäbliche Uebersetzung des Belagerungs-Berichts von Tarragona, welchen der General Contreras, Ex-Gouverneur dieses Platzes, an das Regentschafts-Conseil sendet. Er Enthält unter andern Folgendes:

„Tarragona ist endlich, nach einer der hartnäckigsten Belagerungen, während welcher mir kein Mittel übrig blieb, welches die Kunst an die Hand giebt und wenig Volk und Material erlaubt, mitten unter Greueln, welche der Heldenmuth einer Garnison herbeigeführt, der für alle Vorschläge von Uebereinkunft und Kapitulation taub ist, am 28. Juni verloren gegangen. Dieser Tag wird wegen des tragischen Endes dieser alten Hauptstadt Spaniens, ewig bei der Nachkommenschaft denkwürdig bleiben. Sie hat während dieser Belagerung ihre Tempel und ihre Gebäude durch mehr als 4 000 Bomben oder Granaten und durch eine unzählige Menge Kugeln zerstören sehen, welche die Inseln Majorca und Minorca und die Küsten des Mittelländischen Meers, dessen Spitäler voll von ihren verwundeten Vertheidigern sind, mit Schrecken erfüllten. Sie hat im letzten Augenblick ihrer Existenz der Opfer so viele fallen sehen.“

„Am folgenden Tage ließ der General Graf Suchet, mich auf einer Tragbahre nach seinem Hauptquartier zu Constanti führen, wo ich die Generals Courten und Cabrer, den Brigadier Mesina und andre Chefs antraf, welche mit 7,800 Mann, worunter 400 Offiziers, die nach Frankreich geführt sind, zu Gefangnen gemacht worden. Der General ließ mich zu sich rufen, und sagte mir laut, in Gegenwart der vornehmsten Offiziers seiner Armee, daß ich die Ursache aller Gräuel sey, die seine Truppen in Tarragona begangen hätten, weil ich mich über die Grenze hinaus vertheidigt hätte, welche die Gesetze des Kriegs vorschreiben, und daß diese ihm beföhlen, mich selbst mit dem Tode zu bestrafen, weil ich ihm keine Kapitulation angetragen hätte, sobald die Bresche eröffnet gewesen; denn da er mit Sturm eingedrungen sey, so habe er das Recht, alles mit Feuer und Schwerdt zu vertilgen, und mithin müsse der Belagerte die weiße Fahne aufstecken, sobald die Bresche eröffnet sey. Ich antwortete ihm: „Wenn es wahr ist, daß die Gesetze des Kriegs vorschreiben, daß, wenn der Belagerer eindringt, er die Stadt und die Einwohner mit Feuer und Schwerdt vertilgen kann, und sie also den Augenblick, wo der Sturm Statt haben will, zur Kapitulation angeben, so verbieten doch die nämlichen Gesetze der Garnison nicht, sich zu vertheidigen und zu versuchen, den Sturm abzuschlagen. Ich hätte widerstanden, weil ich hinlängliche Macht besaß, die seinige abzuschlagen, welches ich auch ohne Zweifel gethan haben würde, wenn meine Anordnungen, so wie ich sie anbefohlen, befolgt worden wären. Ueberdem hatte ich den folgenden Tag von Campoverde aus und der See her Succurs erwartet; und wenn ich nur so lange widerstanden hätte, bis die Bresche eröffnet gewesen, so würde ich für einen Feigen gehalten worden seyn, wenn ich nicht versucht hätte, sie zu vertheidigen. Kein Gesetz verbot mir übrigens, die Stürme abzutreiben.“

„General Suchet, überzeugt durch die mächtigen Gründe, die ich ihm vorstellte, behandelte mich endlich, so wie alle General-Offiziers und Partikuliers, mit aller der Auszeichnung, deren wir uns durch unsern Widerstand würdig gemacht hatten.“

Paris, den 24. Juli.

Am 17ten dieses, Nachmittags, machte der König von Rom eine Spatzierfahrt in einer Kalesche durch den Garten von Versailles. Se. Majestät wurden auf den Armen Ihrer Amme getragen, welche Sie dem in Haufen zudringenden Volke zeigte, daß sehr begierig war, Sie zu sehen.

Unter den Kandidaten zu den beiden vakanten Stellen in der Französischen Akademie nennt man unter andern die Herren Duval, Etienne, Roel-Lacretelle und Michaud.

Paris, vom 26. Juli.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Gestern war die letzte Sitzung des gesetzgebenden Corps, in welcher der Präsident, Graf von Montesquiou, folgende Rede hielt:

"Meine Herren! Die Deputation, welche Sie beauftragt hatten, dem Könige vom Rom die Huldigungen des gesetzgebenden Corps zu überbringen, hat sich diesen Morgen nach St. Cloud begeben; keiner von uns hat ohne das lebhafteste Interesse das erlauchte Kind betrachten können, auf welchem so viele Schicksale beruhen und dessen Alter die zartesten Empfindungen einflößt. Wir haben demselben, meine Herren, alle die übrigen dargebracht, und damit die Wünsche verbunden, welche die Liebe zu unsern Kindern in uns erweckt. Die Frau Gouvernante hat sie entgegen genommen und hat uns im Namen des jungen Prinzen gedankt; ohne Zweifel nicht ohne Bedauern, daß sie zu den Empfindungen, welche sie dem gesetzgebenden Corps ausdrückte, nicht auch seine persönlichen Empfindungen mittheilen konnte."

Hierauf hielt der Herr Graf von Segur eine Rede folgenden wesentlichen Inhalts:

Meine Herren! Se. Majestät, der Kaiser und König, haben uns aufgetragen, Ihnen das Dekret zu überbringen, welches diese Sitzung beendigt.

Wir haben dieses Jahr wenig Gesetz-Entwürfe vorgetragen. Nach der Zustandebringung des Code Napoléon, des Codes de Procedure, de Commerce und des Code criminel, und nachdem alles im Reiche organisirt worden, ist es natürlich, daß die Arbeit der Admistration sich vermehrt und die Arbeit der Gesetzgebung abnimmt.

Eben die Thätigkeit, die in so wenigen Jahren Frankreich wieder herstellte, das mächtigste und größte Reich gründete, die Altäre wieder aufbaute, die Justiz von neuem schuf, die Gemeinden dotirte, die Hospitäler wieder eröffnete, Frankreich mit Heerstraßen und Canälen versah, Berge ebnete, den öffentlichen Unterricht organisirte und den Franzosen jene weisen Gesetze gab, die sich andere Völker um die Wette beeifern anzunehmen; eben diese Thätigkeit, sage ich, muß jetzt alle diese Schöpfungen in Bewegung setzen und das gesellschaftliche Gebäude vervollkommen, dessen Grundlagen gelegt sind.

Alle Quellen des Reichthums und der Wohlfahrt sind eröffnet; die Schöpfung ist vollendet; das Leben fängt an.

So beweiset mithin die kleine Anzahl von Gesetzen, die zuletzt gegeben worden, wie sehr die existirenden, weise und schon hinreichend sind. (Nun gab der Redner eine Uebersicht der neuern wohlthätigen Verfügungen unsrer Allerhöchsten Regierung.) Glücklich die Regierung, fuhr er dann fort, wo das bloße Erzählen der Thatsachen statt der Lob-Reden dient. In dem Augenblick, meine Herren, wo man Ihnen jene befriedigende Gemählde vor Augen legte, drang aus Spanien Triumph-Geschrey zu uns. Unsre Armeen haben sich vereinigt; Badajoz, fruchtlos angegriffen, ist befreyt worden; Marschall Soult hat die Mauern von Tarragona in Gegenwart der Engländer eingestürzt, die traurige Zeugen dieses Siegs waren. Eine Garnison von 18000 tapfern und hartnäckigen Leuten konnte der Französischen Bravour nicht widerstehen; 10000 Gefangene, eine Menge Kanonen und Fahnen sind die Trophäen des Sieges. Eine schöne Ahnung, welche die Hoffnung bestätigt, die uns vor kurzem ein Monarch gab, bey welchem Sieg gewohnt ist, die Vorhersagungen zu erfüllen.

In eben dem Augenblick ertönte ein Geschrey des Elends aus den Brittischen Inseln. Der Kredit, der ihre kolossale und erkünstelte Macht erhielt, ist erschüttert, und jene vom festen Lande bereits verbannte Regierung, die sich noch kürzlich bei der Ueberhäufung ihrer Manufakturen rühmte, die Produkte derselben gegen alles Gold von Mexiko und Peru vertauschen zu können, ist jetzt genöthigt, ihren Irrthum zu gestehen und die verderbliche Einführung eines Papiergeldes vorzuschlagen.

Das ist der Kontrast, den jetzt die Lage Frankreichs und Englands darbietet.

Die Englische Regierung will den Krieg, das Monopol des Handels und die Herrschaft der Meere. Seine Alliirten sind entweder vernichtet oder seinetwegen ruinirt. Es ruinirt alle diejenigen, die es besolden will; es erschöpft seine Einwohner in unnützen Anstrengungen; es wird für seinen Egoismus durch Violirung bestraft; und nachdem es Anleihe auf Anleihe gehäuft hat, von Klagen bestürmt und von Unruhen bedroht ist, ist es in die Nothwendigkeit versetzt, dem Volke als Ressource eine erkünstelte Münze vorzuschlagen, deren Bürgschaft bloß ein Zutrauen ist, welches nicht mehr existirt.

Der Kaiser hingegen will den Frieden und die Freyheit der Meere.

Er hat 800000 Mann unter den Waffen. Die Fürsten Europa's sind seine Alliirten; sein großes Reich genießt einer tiefen Ruhe.

Ohne Anleihen, ohne Anticipationen sichern 954 Millionen, leicht erhoben, die freye Ausführung seiner edlen Entwürfe, und Se. Majestät tragen uns bloß auf, Ihnen Worte der Zufriedenheit und der Hoffnung zu äußern.

Welch ein Zutrauen, meine Herren, muß diese Parallele einflößen! Verbreiten Sie dasselbe in dem Geiste Ihrer Mitbürger und theilen Sie ihnen den Eindruck mit, den Sie empfangen haben. Ihre Mühe wird leicht seyn. Sie werden sie alle von denselben Gesinnungen gegen einen Souvergin belebt finden, der bei seinen Arbeiten keinen andern Zweck als das Glück und den Ruhm seines Volks hat."

Ein allgemeiner Ausruf: es lebe der Kaiser! ertönte nach dieser Rede in der Versammlung, worauf das Kaiserl. Dekret vom 19. dieses verlesen wurde, welches die Sitzung des gesetzgebenden Corps am 25. aufhebt, worauf die Sitzung für dies Jahr beschlossen wurde.

Se. Majestät haben am 25. im Pallast zu St. Cloud den Heyraths-Kontrakt zwischen dem Herrn Senateur, Grafen Adrial, mit Mamsel Adrial zu unterzeichnen geruht.

Versailles, den 20. Juli.

In dem Journal de Seine und Oise liest man sehr interessante Details über die Audienz, welche der Kaiser am 14ten den Behörden von Versailles ertheilt hat. Diese Details rühren von einer Magistratsperson her, welche bei der Audienz zugegen war, nämlich von dem Herrn de Lacroix, Richter beim Tribunal erster Instanz. „Nichts ist rührender, sagt er, als zu sehen, wie der größte Monarch Sich zu seinen Unterthanen wie ein Vater herabläßt, der sich seinen Kindern nähert. Sie hören, wie Er sich mit der tiefsten Einsicht und der größten Güte nach allem demjenigen erkundigt, was ihr Wohl betrifft. Richtet Er das Wort an den Präsidenten eines Tribunals, so geschieht's, um zu fragen, ob die Anzahl der Prozesse abnimmt, ob die neue Organisation der Kriminal-Justiz auch Schwierigkeiten findet und einen freien Lauf hat. Geruht Er, Sich mit einem Maire zu unterhalten, so scheint Er alle Einwohner der Gemeinde in demselben zu sehen; Er will wissen, ob sie glücklich sind, und ob die Fonds, die Er zu ihren Bedürfnissen angewiesen hat, hinreichen. Sieht Er die Administratoren eines Hospitals, so stellen sich die Dürftigen und Kranken Seinen Gedanken dar, und seine väterliche Sorgfalt äußert sich in allen Fragen, in den Ermunterungen, die Er dem Eifer ertheilt, und in den Unterstützungen, die Er verspricht. Alle diese Korps, vereinigt in einem Saal, wo Güte und väterliche Sorgfalt die Honneurs zu machen schienen, entfernen sich nach einander mit der Gewißheit einer noch glücklichern Zukunft. Das war die angenehme Empfindung, die ich hatte, als ich aus dem Pallast von Trianon wegging, wo ich das gesehen habe, wovon ich Ihnen Nachricht ertheile."

Aachen, vom 25. Juli.

Gestern wurden die Reliquien mit der größten Feyerlichkeit wieder verschlossen; die Anzahl Pilger, welche sie seit dem 10. dieses herbeigezogen, wird auf 200000 Seelen angegeben; die gute Ordnung ist nicht einen Augenblick unter dieser ungeheuern Menschenzahl unterbrochen worden.

Stockholm, vom 18 Juli.

Wir Karl, von Gottes Gnaden König der Schweden, Gothen und Wenden ꝛc.

Thun kund und zu wissen: Daß, weil der Termin, welcher in dem 17ten Art. des zwischen Uns und Sr. Majestät, dem Kaiser von Rußland, am 17ten Septbr. 1809 zu Fredrikshamn, abgeschlossenen Friedens-Traktats für die darin bestimmten Handelsverhältnisse zwischen Schweden u. Finnland mit dem 13ten Oktober dieses Jahrs zu Ende geht, Wir aber es nützlich befunden, diese Handelsverhältnisse noch weiter fortzusetzen; also haben Wir, in Folge gegenseitiger Uebereinkunft mit Sr. Majestät, dem Kaiser von Rußland, in Gnaden verordnen wollen, daß es bei dem, was in diesem Theile verhandelt und festgesetzt worden, von letztgenanntem Tage an noch weiter auf ein Jahr unverändert verbleiben solle. Wornach alle, die es angeht, sich zu richten haben. Zu mehrerer Gewißheit haben Wir solches mit eigner Hand unterschrieben und mit unserm Siegel bekräftigen lassen. Drottningsholm Schloß, d. 26. Juni 1811.

Während der Krankheit meines allergnädigsten Königs und Herrn und auf dessen Befehl.

Carl Johann.

Königsberg, den 18. Juli.

Gestern Abend nach 9 Uhr wurden wir durch den Ausbruch eines neuen Feuers in der altstädtschen Schulgasse geschreckt. Bei dem stillen Wetter, bei der Festigkeit der Gebäude, und da jedermann noch auf den Beinen war, war nur von dem engen Lokal in dieser Gegend Gefahr zu fürchten, welche doch aber durch Anwendung schleuniger und würksamer Hülfe glücklich beseitigt ward, so daß nur 3 Häuser, die doch meist noch in den Mauern stehen, verlohren gegangen sind.

Königsberg, vom 19. Juli.

Das schreckliche Feuer, welches am 14. Juni einen Theil unserer Stadt verheerte, glimmt noch immer unter der Asche; vorzüglich unter den verschiedenen Getraidearten, die in den Speichern aufgehäuft waren. Sobald nur ein Windstoß kömmt, so wird die Flamme von neuem angefacht und schlägt in die Höhe. Jedoch ist man beschäftigt, den Schutt, wo möglich, aufzuräumen, der mit einer Menge Wagen nach dem Philosophengange gefahren wird. Dort wird gleich am Eingange ein Damm über die Wiese geschüttet, der den Namen: Thränendamm, erhalten soll. Es ist fast nicht zu glauben, wie viel an diesem unglücklichen Tage gestohlen worden ist. Die hiesigen Studierenden haben sich beim Brande und beim Retten vorzüglich ausgezeichnet.

In der Nacht vom 14. bis 15. Juli brannte eine halbe Meile, von hier das schöne Gut des Kommerzienraths Schmidt ab. Es hatte eine Salpetersiederey und lag vorzüglich angenehm an

dem Pregel hinter der Mostbude und dem Eulenkrug. Es heißt Palmburg. Man sagt, das Feuer sey angelegt worden.

Collberg, vom 20. Juli.

Den 18. dieses erschienen auf der Rheede vor Collberg zwei Englische Fregatten, jede von 36 Kanonen, welche auf ihrer Fahrt von Swinemünde bis dahin, drei Küstenfahrer oder Boote, ohnfern Hoff, zwei Meilen von Treptow an der Rega, nach der Dipenow hin, weggenommen hatten, wovon sie dem einen, welches mit Roggen für die kurrente Verpflegung der Garnison in Collberg bestimmt, und dem andern, welches mit Französischen Weinen befrachtet war, ihre Ladungen weggenommen und sie leer, das erstere nach Collberg, und das andere nach dem Treptower Deep zurückgeschickt hatten. Das dritte Boot hingegen führte die eine von den feindlichen Fregatten im Schlepptau beständig hinter sich her.

Auf der Rheede von Collberg, wo ihnen gegenüber die Strandbesatzung postirt stand, wurden beide Fregatten gewahr, daß ostwärts von Rügenwalde her sieben Küstenfahrer angesegelt kamen, sofort machten beide Anstalt, diesen sieben Böten entgegen zu gehn, um sie wegzunehmen; allein diese Böte ihrer Seits merkten die Absicht des Feindes, und legten sich hart ans Ufer, unter den Schutz der Collberger Strandbatterie beim Wolfsberg, wodurch denn die feindlichen Fregatten veranlaßt wurden, von ihrer Jagd abzustehen. Sie segelten hiernächst nordöstlich aus dem Gesicht, kamen nicht wieder zum Vorschein, und die sieben Böte spannten hierauf die Segel wieder auf, und fuhren vor dem Hafen von Collberg vorüber nach Stettin.

Vermischte Nachrichten.

Nach einem Tractat, der im Februar zwischen Brasilien und England geschlossen ist, soll die Inquisition in den der Krone Brasilien im mittäglichen Amerika zugehörigen Besitzungen nie eingeführt, und der Sklavenhandel allmählig aufgehoben werden.

Badajoz, Pax Augusta zu den Zeiten der Römer genannt, hat ungefähr 6000 Einwohner, ist die letzte Spanische Stadt in der Provinz Estremadura gegen Portugall und 4 Lieues von Elvas, 40 von Sevilla und 70 von Madrid entfernt. Badajoz hat zwei merkwürdige Belagerungen ausgestanden, ohne genommen zu seyn; erstlich gegen die Portugiesen 1658, und zweitens 1705 gegen die vereinigte Macht der Engländer, Holländer und Portugiesen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittelst bekannt gemacht: daß zur Erfüllung des demselben gewordenen Commissi Er. Exl. Hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Gouvernements-Regierung, das den Buschundschen Erben zugehörige, in der Stadt Dorpat in der Carlowaschen Straße sub No. 122, auf Kirchen Grund gegen Grund-Geld belegene hölzerne Wohnhaus sammt dazu gehörigen Appertinentien, wegen einer schuldigen Krons-Restanz der gedachten Buschundschen Erben, bei diesem Rathe öffentlich meistbietend verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 15ten dieses August Monats anberaumt worden ist. Es werden demnach Diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, hiedurch aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 2. August 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberseer. 1

Wann am 7ten dieses Monats hieselbst in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung Vormittags um 10 Uhr verschiedene, theils verdächtigen Leuten abgenommene, theils in der Stadt gefundene Sachen, zu denen die Eigenthümer sich nicht in den anberaumten Terminen hieselbst gemeldet haben, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden sollen; als werden von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung die etwanigen Kaufliebhaber hiedurch aufgefordert, sich am 7ten dieses Monats Vormittags um 10 Uhr hieselbst einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung den 2. August 1811.

C. v. Gessinsky, Polizeimeister.
Sekret. Strus. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Gustav Luha das allhier im 3ten Stadttheil sub Nro. 58 auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und Appertinentien, durch den mit der zeitherigen Eigenthümerin, Frau Arrendatorin Maria Elisabeth Ringk, geb. Auerbach, am 25. Juli 1810 geschlossenen und in originali anhero produzirten Kauf-Kontrakt, welcher belehre des demselben angefügten Attestats Eines Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts d. d. 13. Juni a. c. gehörig korroborirt worden, für die Summe von 1800 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes Wohnhaus, dessen Nebengebäude und Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Appertinentien, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Carl Gustav Luha, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines edlen Raths Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 1. August 1811.

Bürgermeister F. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 1

Von Einem löbl. Voigteigerichte der Kaiserl. Stadt Dorpat wird desmittelst bekannt gemacht: daß einem, auf Befehl Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Gouvernements-Regierung, von Einem Edlen Rathe dieser Stadt anher ergangenen Commisso zu Folge, am 10. August d. J. Nachmittags von 2 Uhr ab unter der hiesigen Stadts Waage 36 Kisten dem St. Petersburgschen Kaufmann Andrei Alpen gehörigen, auf hohen Befehl sequestrirten Rauchtabaks von verschiedenen feinen Sorten, imgleichen eine Parthie Schnupftabak auctionis lege verkauft werden soll. Dorpat-Rathhaus den 29sten Juli 1811.

Ad Mandatum
A. Schumann,
Secret. civit. Dorpatensis. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermit und Kraft dieses öffentlichen proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde David Nikitin Kondratjew sein sämmtliches Vermögen seinen Gläubigern abgetreten und unterm 20. Juni d. J., um Eröffnung des Konkurses gebeten hat, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche rechtliche Ansprüche an erwähnten Kaufmann David Nikitin Kondratjew machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato dieses Proklams, oder des allerlängsten vor Ablauf der darauf folgenden dreien gerichtlichen Acclamationen von 14 zu 14 Tagen, bei Uns ihre etwanigen Ansprüche, gehörig verifiirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand weiter bei diesem Konkurs mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt sein soll. Wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 21. Juli 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
Carl Ludwig Thomson, loco Secret. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es ist bei mir eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, separater Küche, Kleete und Keller, vom 20. August d. J. ab, imgleichen das kleine, ganz separate Haus, sogleich, jedoch beides nur an Verheirathete, zu vermiethen. Behrr. 1

Bei mir sind gute frische Lichte, gute harte gelbe Seife, wie auch Zucker und Kaffee, für billige Preise zu haben. J. Kriffjoff. 1

Sollte zu Ende dieses oder Anfang künftigen Monats eine Wohnung von 6 Zimmern, Stall, Wagenraum, Kleete, Keller und allenfalls auch ein Garten zur Miethe zu haben sein, so wird gebeten solches baldmöglichst dem Ordnungs Richter v. Schulmann, der vom Lande einen Auftrag hat, anzuzeigen. Dorpat, den 1. August 1811 1

Am 22sten Juli ist auf dem Wege von Dorpat bis zum Tappikferschen Kruge auf der Revalschen Straße ein lederner Mantelsack, worauf ein grauer Tuchener Mantel gebunden war, verloren gegangen, worinnen folgende Sachen befindlich waren: Ein schwarz tuchener Frack, zwei weiß piqueene und eine schwarz seidene Weste, ein Paar schwarz tuchene Beinkleider, ein Paar gelbe kaschimirne und ein Paar nanquine Pantalons, ein Paar Schuhe und ein Paar Pantoffeln, drei Hemden, drei Manschken, vier weiße Halstücher, zwei weiße Damenkleider von Cambry nebst verschiedener Damen-Wäsche und sechs Bücher mit dem auf dem Titelblatt gedruckten Namen: Von J. Meinshausen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches gegen ein Douceur von 25 Rub. B. A. dem Herrn Rathsherrn Barnickel in Dorpat gütigst einzuhändigen. Zugleich wird aber auch derjenige aufgefordert, dem von obigen Sachen etwas zu Gesicht gekommen seyn sollte, Er. Kaiserl. Dörptsch. Polizei-Verwaltung, gegen eine angemessene Belohnung, und bei Verschweigung seines Namens, davon Anzeige zu machen. 1

Herr Major von Dogutschikoff, bietet sein an der St. Petersburgschen Straße unter No. 26 belegenes Wohnhaus mit allen Nebengebäuden, als: ein separates Quartierhaus, Herberge, Badstube, Wagenhaus, Stall auf 8 Pferde, Kleete, Eiskeller, Sarei nebst Obstgarten; wie auch einen separaten großen Garten-Platz und Heuschlag aus freier Hand zum Verkauf aus. Auch sind im bezeichneten Hause 4 Zimmer zur Miethe zu haben. Gewöhnlich trägt dieses Haus einen Mieth-

zins von 1000 Rbln. Kauf- oder Miethliebhaber belieben sich an den Herrn Eigenthümer zu wenden. 1

In einem Hause in der Stadt wird eine erfahrne Köchin, von guter Führung verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Im Hause der Frau Stadtmusikus Schulz, in der Breitstraße, sind 2 Zimmer für Ungeheirathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Da ich nächstens eine Reise in das Ausland zu machen gedenke; so bitte ich jeden, der etwa eine Forderung an mich haben könnte, sich deshalb binnen 8 Tagen bei mir selbst, oder bei dem Herrn Oberpastor Lenz in Dorpat zu melden.

T. W. Lorentz, Prediger zu Rüggen. 2

Wenn ein junger Mensch im Gymnasium, Lust haben sollte die Apothekerkunst in St. Petersburg zu erlernen, der beliebe sich zu melden bei

Bahr. 2

Ich mache hiemittelst bekannt, daß vom 1. August d. J. an, Liebhaber von mir täglich zu Mittage mit gut zubereiteten Speisen außer dem Hause versehen werden können. Ich schmeichle mir um so mehr eines zahlreichen Zuspruchs, da ich Jedermann billig behandeln und zufrieden stellen werde.

Knochenhauer Fischer,
Karlow. Straße. 2

Wer mich in akademischen Geschäften zu sprechen wünscht, findet mich des Morgens von 8 bis 9 in meiner Wohnung, von 11 bis 12 aber in der Universitäts-Kanzelley. Für höchst dringende Fälle bin ich jeder Zeit zu sprechen.

D. H. Grindel,
d. Z. Rector der Kaiserlichen
Universität. 3

Ich empfehle hierdurch dem geneigten Publikum die in meiner Packkammer in der Palaisstraße unter dem Hause des Herrn Michaelsen, ohnweit der Neupforte zu habenden Waaren, als: verschiedene Gattungen Zucker, Kaffée, Thee, Zichorien, Reis, Taback, Gewürze, Pfeffer, Indigo, Perlgraupen, Senf, Provenceröl, Kapern, Oliven, Anchoisfische, französische Gurken, und ebenfalls in Brandtwein eingemachte Früchte; Alaun, Blei, Rumm, rothen Wein und mehrere Artikel. Durch vorzügliche Sorgfalt auf die Güte meiner Waaren und möglichst billige Preise, hoffe ich das Vertrauen meiner Freunde immer mehr zu verdienen. Riga, im Juli 1811

Joachim Gotthard Green. 3

Es erbietet sich jemand schriftliche Uebersetzungen allerlei Art aus dem Russischen ins Deutsche und aus dem Deutschen ins Russische zu übernehmen. Nähere Nachricht erhält man bei dem Herrn Ordnungs-Richter v. Schulmann. 3

Da ich gegenwärtig im Besitz des Landrath von Baranoffschen Hauses bin, so ersuche ich jeden, der willens ist, sowohl daselbst Quartier, als auch die Bude unter demselben Hause zu miethen, sich deshalb an mich in meinem Hause ausserhalb der Rigaschen Ragatka zu wenden. Dorpat, den 18. Juli 1811. Rittmeister C. von Krüdener. 3

In der Mennekorvschen Tobacksfabrike sind verschiedene Sorten Wagstafftoback und Petitkanaster, von ächten amerikanischen Blättern zu nachstehenden Preisen wieder zu haben, als: Petitkanaster pr Kiste 80 Rubel, langer gelber Wagstaff 60 Rubel, kurzer gelber Wagstaff 60 Rubel, langer brauner dito 50 Rubel, kurzer brauner dito 50 Rubel. 3

Der unverheirathete Leinweber, Joh. Heinr. Giesel, wünscht auf irgend einem Gute als solcher angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Böttcher Herrn Trenkbahn, in der Steinstraße. 3

Ein junger Mensch von 14 Jahren der einige Schulkenntnisse hat, wünscht bei einem Künstler oder Handwerker als Lehrling unterzukommen. Das Nähere erfährt man bei

H. H. Hesse, im Hotel de Lübeck. 3

Ein auf dem Dom belegenes Haus von 4 heizbaren Stuben und einem großen kalten Zimmer, mit einem großen Gemüse-Garten, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. Auch erfährt man bei selbiger wo ein gut konditionirtes Billard mit allem Zubehör zu verkaufen steht. 2

Auf dem Gute Altwrangelshof sind einige hundert Löse Hafer zu verkaufen. 3

Bei dem Sattler Herrn Prevot stehet eine neue Moskowische Linien-Droschka zum Verkauf.

Am Markte ist eine ganze Etage, welche zu jeder Zeit bezogen werden kann, zu vermiethen. Ueber das Nähere giebt der Herr Stud. C. Gauger Auskunft. 3

Ein neuer eingebundener Gasparischer Atlas von 60 Karten, so wie auch einige französische Schulbücher sind in Kommission zu haben bei

Ephr. Normann. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 30. Juli. Se. Excellenz der Herr General von der Infanterie von Lamsdorff, von St. Petersburg nach Mitau. — Der Herr Obrister Baron Albedyl, und der Herr Obrister von Decker, von St Petersburg nach Mitau.

Den 31. Der Herr Kapitain von Klinger, als Courier, von St. Petersburg nach Dünaburg. — Der Herr Obrister von Fürstenberg, nach St. Petersburg.

Den 1. August. Der Herr Obristlieutenant von Reiter, von St. Petersburg nach Kaminiec Podolsky.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 63. Sonntag, den 6ten August 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 1. August.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in Peterhof.

Vom 22. Juli.

Der Prinz August von Holstein-Oldenburg ist als Generallieutenant in Russische Dienste genommen, und zum Kriegsgouverneur von Reval und zum Chef des 1sten Jägerregiments ernannt.

Vom 23. Juli.

Se. Kaiserliche Majestät geben Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch für die in Peterhof gewesenen Kirchen- und Wachtparaden des Leibgarderegiments zu Pferde, des Leibgarde-Dragoner regiments, des Leibgarde-Uhlanenregiments, der Leibgarde Artillerie, der Lehr Kavallerie-Eskadron, des zusammen gesetzten Kadetten-Bataillons, des 1sten und 2ten Bataillons Adlicher, und des Leibgarde-Garnisonbataillons, und allen Herren Stab- und Oberoffizieren besagter Regimenter, Bataillons und Eskadrons Ihr Wohlwollen, und für das am 22. Juli Statt gehabte Exercitium des 2ten Bataillons Adlicher den HH. Generalmajor Kleinmichel, Obristen Kurut, Obristlieutenant Engelhardt und allen Kompagnie-Kommandeurs dieses Bataillons, so auch für die gehaltene Ordnung und Ruhe während des Festes, dem Polizeimeister von St. Petersburg, Obristen Grafen Wassiliew und den Offizieren der St. Petersburgischen Polizei, desgleichen dem Artillerie Major Tscheleiew und den Offizieren, die beim Feuerwerk sich befunden, Ihre besondere Dankbarkeit zu erkennen, und verleihen allen vom untern Range, die in den Paraden, beim Feuerwerk und bei der Polizei gewesen, Einen Rubel auf den Mann.

St. Petersburg, vom 26. Juli.

Bekanntlich ward am 27. Juni d. J. zu Poltawa das zum Andenken des berühmten Poltawaschen Sieges errichtete Monument eröffnet. Diese Feierlichkeit zeichnete sich jedoch am meisten durch eine wahrhaft edle, auf aufgeklärte Liebe zum Vaterlande beruhende That des hiesigen Gutsbesitzers Herrn Hofraths Sachnowskii, aus, welcher, um seine Erkenntlichkeit gegen die Milde Sr. Majestät des Kaisers Peters 1, Höchstwelche die Vorfahren desselben für den von ihnen bewiesenen ausgezeichneten Muth in der Poltawaschen Schlacht mit einem Gute beschenkt hatten, darzuthun, für gut fand, an diesem denkwürdigen Tage sieben Familien von seinem Gute, welche zusammen vier und zwanzig Seelen männlichen Geschlechts betragen, die Freiheit zu schenken. Se. Majestät der Kaiser haben, um dem Hofrath Sachnowskii Ihr ausgezeichnetes Wohlwollen dafür zu bezeichnen, denselben Allergnädigst zum Ritter vom St. Wladimir Orden dritter Klasse zu ernennen geruhet, und dem Generalgouvernenr von Kleinrußland, Fürsten Lobanow-Rostowskii, Allerhöchst befohlen, ihm die Insignien des Ordens bei einem besondern Reskripte in der Versammlung der in Poltawa sich gegenwärtig befindenden Adlichen einzuhändigen, damit sie sehen, wie angenehm diese rühmliche Handlung ihres Mitgliedes dem Herzen Sr. Kaiserl. Majestät ist. (N. P.)

London, vom 20. Juli.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Man glaubt, daß bey dem jetzigen Gesundheits Zustande des Königs das Parlement nicht prorogirt werden wird. Mit Bedauern melden wir, daß sich Se. Majestät gestern in großer Gefahr befanden. Die Krankheit des Königs ist schlimmer als jemals. Der Paroxysmus ist sehr heftig gewesen, und jeden Augenblick sandte man Couriers ab. Nach dem letzten Berichte sind die Halsdrüsen Sr. Majestät sehr angeschwollen; Sie können nicht nur keine Speisen zu sich nehmen, sondern das Athemholen wird Ihnen auch schwer. Gestern ward zu Carlton House ein Cabinets-Conseil gehalten. Man glaubt, daß man willens ist die jetzige Parlements-Sitzung in der allarmirenden Crisis, worin wir uns befinden, fortdauern zu lassen, und daß im Fall des Absterbens Sr. Majestät das Parlement seine Sitzungen sechs Monate hindurch fortsetzen und dann aufgelöset werden wird.

Zufolge der drohenden Gefahr, worin sich der König befindet, hat der Prinz Regent, der heute nach Windsor abreiset, seine Absicht zu erkennen gegeben, keinem öffentlichen Diner beizuwohnen. Die Prinzen, seine Brüder, sind diesem Beyspiele gefolgt.

Windsor-Castle, vom 20. Juli.

Nachrichten aus Amerika zufolge, ist daselbst alles kriegerisch. Der Senat und die Kammer der Repräsentanten haben eine heftige Rede des Gouverneurs von Massachuset gegen England genehmigt und den Druck derselben zu 5000 Exemplaren verordnet. Bei einem Diner brachte dieser Gouverneur folgenden Toast aus: "Auf die Freyheit des Handels mit allen Nationen, sonst auf die Mündung der Kanonen."

Die Flotte von Jamaika ist, 70 Segel stark, in die Themse eingelaufen.

Gestern hielten Se. K. H., Prinz Regent, ein Privat-Conseil, dem alle Minister beiwohnten.

Lord Wellington hat alle seine Truppen vereinigt, die aus ungefähr 25000 Engländern und 15000 Portugiesen bestehen. Auf dem rechten Ufer des Tajo giebts keine Engländer mehr; sie sind alle auf dem linken Ufer concentirt.

Wien, vom 20. Juli.

Bei der jüngst statt gehabten geistlichen Güter-Veräußerung ist der Lilienfelder Hof in der Weyhburggasse um den hohen Preis von 260000 Fl. Einlösungs Scheinen oder 1,300500 Fl. in Bankozetteln, und der Zwettler Hof um 91000 Fl. Einlösungs Scheinen oder 455000Fl. Bankozetteln verkauft worden. Man sieht daher, welche beträchtliche Zuflüsse der Banco-Zettel-Tilgungs-Fonds erhält.

London, vom 22. Juli.

(Aus d. Moniteur.)

Das allgemeine Bedauern, welches die Krankheit des Königs erregt, unterdrückt alle andre Empfindungen, und dies große Interesse zieht alle Aufmerksamkeit des Publikums auf sich.

Die öffentlichen Fürbitten für die Herstellung Sr. Majestät, die seit einiger Zeit aufgehört hatten, haben gestern in allen Kirchen wieder angefangen.

Während der letzten Woche, wenigstens bis zum Freytag, haben Se. Majestät abwechselnd eine heftige Spannung und große Ermattung gehabt, die zu den größten Besorgnissen Veranlassung gab. Fortdauernd giengen Couriers zwischen London und Windsor, und die Aerzte schrieben alle zwei Stunden an den Regenten und an die Minister. Der Regent empfand alle Abspannungen der Seele und des Körpers. Alle Zeit, welche Se. Hoheit den Staatsgeschäften entziehen konnten, brachten Sie damit zu, nach Windsor zu gehen und von da zurück zu kommen. Jeden Tag in der Woche waren Kabinets-Konseils und kein Minister wagte es, aus London wegzugehen. Der Paroxysmus am Mittewochen war so heftig, daß Se. Majestät gegen 70 (siebenzig) Stunden hinter einander sprachen. Man kann leicht denken, welch ein Zustand der Ermattung hierauf eintreten mußte. Es ist zu bewundern, daß ein Mann von dem Alter Sr. Majestät einem solchen Angriff hat widerstehen können. Als der Paroxysmus, von dem wir geredet, aufgehört hatte, fielen Se. Majestät in einen solchen Zustand der Ermattung, der fast eben so viel Besorgniß erregte. Alsdann trat ein so heftiger Halsdrüsengeschwulst ein, daß man das Schreyen Sr. Majestät überall auf der Terrasse hören konnte, die an das Appartement Sr. Majestät stößt.

Freytags gegen Abend ward der Puls ruhiger. Die Pulsschläge wurden mittelst der eingegebenen Arzneymittel bis auf 80 verringert. Die Erschöpfung der Natur und der beständige Gebrauch von Opium verschafften einige Stunden Schlaf. Beim Erwachen war der Kranke ruhiger als den vorhergehenden Abend. Er sprach verschiedenemale gelassen und mit seiner gewöhnlichen Stimme. Der ganze Sonnabend hindurch war ruhig.

Unsre Station an der Schwedischen Küste, Gothenburg gegenüber, ist 9 Linienschiffe stark. Wir müssen die Rücksichten loben, die Statt finden. Wir bekommen von der Küste frisches Fleisch, Brodt und andern nöthigen Proviant. Man communicirt vom Lande leicht mit der Eskadre und von der Eskadre mit dem Lande. Der General von Essen, welcher die Schwedischen Truppen im Westen kommandirt, hat bei unserm Konsell zu Gothenburg gespeiset; einige Tage vorher hatte er einen Besuch bei dem Admiral Saumarez am Bord von dessen Linienschiff abgestattet.

London, den 24. Juli

(Aus dem Moniteur u. Journal de l'Empire.)

Heute ist das Parlament prorogirt worden.

Da der Handel von Helgoland nach den benachbarten Küsten ganz abgeschnitten ist, so geben die Kaufleute ihre dortigen Etablissements auf und lassen ihre Waaren zurückkommen.

Das baare Geld wird in England immer seltener. Bankzettel von 1 Pf. St. werden für 17 Schilling ausgeboten.

Dem Vernehmen nach hat sich Blake an der Mündung der Guadiana nach Cadix eingeschifft. Wir begreifen nicht deutlich diese Bewegung. Der Marsch dieses Generals wird wenigstens den Erfolg hervorgebracht haben, Soult wegen des Besitzes von Sevilla zu allarmiren, und ihn zu nöthigen, Truppen zur Vertheidigung dieser Städt abzuschicken. Soult hat sich selbst nach Sevilla begeben, um daselbst die nöthigen Vorsichts-Maaßregeln anzuordnen.

Nachrichten aus Lissabon vom 15ten zufolge, scheint der Marsch des Generals Blake einen andern Zweck zu haben, als wir vermuthet hatten. Es wird nämlich aus Lissabon gemeldet, daß das Korps von Blake bestimmt ist, das Korps des Generals Graham zu ersetzen, das sich zu Cadix eingeschifft hat, um zu Lord Wellington zu stoßen. Die Vertheidigung von Cadix ist mithin den Spaniern überlassen worden, um Lord Wellington mit allen Englischen Truppen zu verstärken.

Die Briefe von Lissabon geben ihre Besorgnisse wegen Cadix zu erkennen, wenn es bloß von Spaniern vertheidigt wird.

Es ist, sagt the Times, viel von der Anhaltung gewisser mit Kolonialwaaren beladener Schiffe zu Karlshamm gesprochen worden. Einige haben diese Handlung der Schwedischen Regierung als eine feindliche Maaßregel gegen England angesehen. Allein einem von Sr. Schwedischen Majestät erlassenen Befehl zufolge, scheint sie England nicht anzugehen.

Es sind Depeschen von Lord Wellington bis zum 11ten dieses eingegangen. Blake hat in der Grafschaft Niebla einen Echek erlitten, der ihn gezwungen hat, nach Aya-Monte zu gehen, um sich nach Cadix einzuschiffen. Lord Wellington verlegt seine Truppen in Baracken. Anfangs hatte es geheißen, Blake wäre zu Sevilla eingerückt; ein Gerücht, welches alle Köpfe exaltirt hatte. Aus den Depeschen von Lord Wellington, die bis zum 11ten gehen, erhellt aber, daß Blake in der Grafschaft Niebla einen Echek erlitten, welcher ihn auf seinem Marsch nach Sevilla aufhielt und zum Rückzuge nach Aya-Monte nöthigte, um sich nach Cadix einzuschiffen.

Zu Plymouth sind mehrere Preußische Schiffe, von Bordeaux mit Wein und Branntwein kommend, aufgebracht. Die Fregatte Semiramis, welche diese Prisen machte, hatte auch ein Amerikanisches Schiff angehalten; allein die Mannschaft revoltirte gegen die Englischen Matrosen, die darauf gesetzt waren, und hat es wahrscheinlich nach einem Französischen Hafen geführt.

Die Amerikanische Fregatte John Adams, ist am Freitag vor Plymouth vorbei passirt und nachdem sie einen Gentleman ans Land gesetzt, der Depeschen an den Amerikanischen Gesandten zu London überbringt, hat sie ihre Fahrt nach Amerika fortgesetzt. Sie war letzten Mittewochen von Cherbourg abgegangen. Man versichert, daß Hr. Hamilton am Bord des John Adams ist und eine sehr wichtige Kommunikation von Seiten der Französischen Regierung überbringt. Man sieht leicht ein, daß diese Kommunikation sehr geheim ist.

Zu Portsmouth ist das Schiff Diadem mit Kranken und Verwundeten von Lissabon angekommen. Mit Bedauern melden wir, daß die Kranken und Verwundeten der Englischen Armee 10000 Mann betragen.

Die Rückkehr des Generals Beresford nach England bestätigt sich.

London, vom 16. Juli.

(Aus dem Moniteur.)

Seit Sir Brent Spencer mit dem Gros der Nordarmee zu Wellington gestoßen ist, ist die Armee, mit Einschluß der Portugiesen und Spanier, wie man glaubt, auf 55,000 Mann gebracht. Marmonts und Soults Armeen haben 60,000 Mann, worunter 8000 Mann Cavallerie.

Die Behauptung der Französischen Journale, daß vor den Stürmen auf Badajoz, unsere Armee durch Mangel an Subsistenzmitteln und Krankheiten geschwächt war, ist durch authentische Briefe bestätigt. Wenn man die langen Märsche, den äußerst beschwerlichen Dienst, die Verschiedenheit des Klima's und den beträchtlichen Verlust an Leuten, den wir in den Schlachten von Fuentes d'Onnoro und Albuhera, in unsern Angriffen auf Badajoz und Almeida, und in zahlreichen Scharmützeln erlitten haben, bedenkt, so werden wir nicht in Verlegenheit seyn, uns die Gründe des Rückzugs des Lord Wellington zu erklären.

Paris, vom 24. Juli.

Ein Kaiserl. Dekret von St. Cloud vom 7. Juli befiehlt, daß die Gesetze und Dekrete, welche seit dem 1. Januar 1811 und in Zukunft erlassen werden, zu Paris ins Holländische übersetzt, und nach den Befehlen des Großrichters, Ministers der Justiz, den Departements von Holland und im Arrondissement von Breda in derselben Form und auf dieselbe Art, wie in den vereinigten Departements des ehemaligen Belgiens, des linken Rhein-Ufers und jenseits der Alpen überliefert werden sollen.

Ein fruheres Kaiserl. Dekret, vom 22. Juni 1811, von St. Cloud verordnet:

Daß die Prinzen der Kaiserl. Familie, welche, mit der Einwilligung Sr. Majestät, des Kaisers, zu einer fremden Krone bereits berufen sind, oder noch berufen werden, im ganzen Umfang des Reichs wie Französ. Prinzen behandelt werden sol-

len. Sie werden, wenn sie sich im Reiche befinden, die Französ. Kokarde und das Kostüme eines Französ. Prinzen tragen; ohne irgend ein fremdes Kostüme tragen zu können. Man soll ihnen die bürgerlichen und militairischen Honneurs erweisen, welche durch das Dekret vom 24sten Messidor im Jahre 12 und durch andre Reglements bestimmt worden, die in Hinsicht auf Rang und Vortritt Statt finden. Die innere und äußere Etiquette des Kaiserl. Pallastes wird dem gemäß bestimmt werden.

Paris, vom 29. Juli.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Der heutige Moniteur enthält ein Kaiserl. Dekret vom 27sten Juli, nach welchem jährlich ein außerordentlicher Fonds von einer Million Franken zur Verschönerung von Rom ausgesetzt wird. Für das laufende Jahr wird die Hälfte davon auf die Einkünfte der Stadt und die andere Hälfte auf die außerordentlichen Domainen zum voraus erhoben. Diese Gelder sollen zur Schiffbarmachung der Tiber und namentlich des Theils, der durch die Stadt Rom läuft, so wie zum Bau neuer Brücken, zur Anlegung neuer Promenaden und für den botanischen Garten verwandt werden.

Es werden auch eine Akademie der Kaiserl. Universität und zwei Lyceen zu Rom errichtet.

Die Summe aller in den Jahren 1808, 1809 und 1810 gemachten Schenkungen und Vermächtnisse an milden Stiftungen an die Armen in den verschiedenen Departements beträgt 11 Mill. 842,768 Franken 28 Centimen.

Hamburg, den 28. Juli.

Die in den letzten Tagen des März-Monats angefangenen Arbeiten an der neuen Chaussee von Wesel nach Hamburg sind immer mit der größten Thätigkeit betrieben worden. Die Zahl der dazu gebrauchten Menschen kann wohl im Durchschnitt siebentausend betragen und die der Wagen zwölfhundert. Die Resultate sind diesen Würkungsmitteln angemessen.

Im Departement der Elb-Mündungen, wo die ganze Arbeit hauptsächlich im Auf- und Abfahren besteht, ist das Werk im ganzen Striche angefangen, und schon so weit, daß man versichern darf, es spätestens in der Mitte des Oktobers fertig zu haben. Die Steine sind schon größtentheils zusammengebracht, und werden künftiges Jahr benutzt werden.

Diese Straße, welche von Telgte nach Hamburg mehr als 30 Meilen lang ist, wird würdig seyn, mit den berühmtesten derselben, welche Frankreich zieren und zugleich bereichern, verglichen zu werden.

Wer diese Details liefet, und alles, was die ungeheuern Werke von Straßen, Kanälen und Monumenten aller Art betrifft, welche unser Kaiser in seinem großen Reiche bauen läßt, kann die Anglomanen fragen, ob die Nation, welche sie zum Muster nehmen, die Einkünfte der ihr unterworfenen Völker zu solchen Einrichtungen und Mitteln benutzt, die ihr Wohl gründen.

Hamburg, vom 30. Juli.

Eine Militair-Kommission, die am 27. dieses in der Gemeinde Waddens, Arrondissement von Oldenburg, Departements der Weser Mündungen, auf Befehl Sr. Excellenz, des Herrn Marschalls, Herzogs von Auerstädt, Prinzen von Eckmühl, errichtet worden,

hat Friedrich Johann Hoppe, Bürgermeister von Waddens, überführt, der Urheber des Meuchelmords zu seyn, der am 3. Juli an einem Soldaten des 25sten Linien-Infanterie-Regiments begangen worden, zum Tode verurtheilt,

und hat Heinrich Jacob Hoppe, Carsten Heinrich Schaffer und Johann Friedrich Lehmkuhl, die als Mitschuldige angeklagt waren, freygesprochen.

An den Bürgermeister, Johann Friedrich Hoppe, ist das Urtheil am 28. dieses zu Waddens selbst vollzogen worden.

Weimar, vom 5. Juli.

Unsers Herzogs Durchl. haben unterm 16. Mai d. J. ein Regulativ wegen Ausbebung der Rekruten emaniren lassen, vermöge dessen an die Stelle des bisherigen Kanton-Systems ein durch die politischen Verhältnisse der Herzogl. Staaten zu dem Rheinbunde nöthig gewordenes und zugleich den Ansprüchen der Gerechtigkeit in Ansehung der gleichen Rechte und gleichen Verbindlichkeiten aller Staatsbürger gemäßes Kanton-System tritt, und wodurch zugleich alle körperlichen Strafen so lange aufgehoben sind, bis ein Soldat sich durch schlechtes Betragen zu einer erniedrigenden Klasse erniedrigt und durch ein Kompagnie-Gericht darein versetzt wird. Auch kann, diesem Regulativ zufolge, jeder sich vortheilhaft auszeichnende Unteroffizier zum Offizier avanciren. Die Konskriptionszeit dauert vom zurückgelegten 20sten Jahre bis zum Antritte des 25sten Jahrs, die Dienstzeit aber fünf Jahre. Dann erhält der Soldat seinen Abschied, ohne weitere Anfoderungen an den Staat zu haben, als die, welche durch Blessuren ꝛc. ihn dazu berechtigen.

Mayland, vom 16. Juli.

Am 5. dieses wurde vom Kriegsrath zu Genua der 35jährige Gensd'arme, Peter Jacob Rickebusch, aus Steenvoode (im Nord Departement) gebürtig, welcher seinen Brigadier, Herrn Caux, ermordet hatte, zum Erschießen mit der Flinte verurtheilt. Dieser Mann gieng mit einer noch nie gesehenen Unerschrockenheit und einem überraschend kalten Blute zum Tode. Er bat um die Erlaubniß, bei der Exekution selbst kommandiren zu dürfen, und erhielt sie. Auf dem Platze hielt er noch eine sehr rührende Rede, grüßte alle, kommandirte mit fester Stimme, und bei dem Worte: Feuer! lag er todt hingestreckt.

Dresden vom 22. Juli.

Die Hitze ist fortdauernd bei uns außerordentlich stark. Am 16. dieses war sie so heftig, daß bei dem an diesem Tage zwischen Pillnitz und Dresden gehaltenen Manövre mehrere Soldaten bewußtlos niederfielen und einige gestorben sind.

Kremnitz, vom 3. Juli.

Am 1. dieses, Mittags um 1 Uhr, gieng hier plötzlich ein Wolkenbruch nieder, dessen Gewalt ganze bespannte Wagen, desgleichen Menschen, Häuser, Brücken ꝛc. fortriß, und sehr vielen Schaden, besonders in den Thälern, anrichtete.

Warschau, vom 22. Juli.

Neulich hat man bei Modlin 50 Stück alte Kanonen, in der Erde vergraben, zufälliger Weise entdeckt. Sie sind theils Polnisch, theils Schwedisch, die, wie man muthmaßt, seit dem Jahre 1657, in welchem der König von Schweden Carl Gustav mit dem Könige von Pohlen Johann Casimir Krieg führte, versteckt worden.

Warschau, vom 22. Juli.

Die Weichsel ist durch die Dürre so stark gefallen, daß die Fußgänger selbige durchwaden können.

Kopenhagen, vom 27. Juli.

Vorgestern hieß es an der hiesigen Börse, daß der Krieg zwischen England und Nord-Amerika erklärt sey. Die Zucker- und Kaffee-Preise fangen jetzt an, zu steigen.

Kopenhagen, vom 30. Juli.

Ein Fremder, Namens Schmeerfeldt, welchen Se. Majestät der König zweimal aus den Königl. Reichen und Landen haben verweisen und ihn über die Grenze haben transportiren lassen, hat sich demungeachtet erkühnt, wiederum hier zu erscheinen, wo Se. Majestät denselben vorgestern Abend um 10 Uhr, als Allerhöchstdieselben von Friedrichsberg anlangten, Selbst betraten und in dem Königl. Palais auf Amalienburg haben arretiren lassen. Man fand denselben mit drei Pistolen bewaffnet, wovon zwei scharf geladen waren. Er wurde sogleich nach der Citadelle abgeführt, und Se. Majestät haben unter dem Präsidio des General-Majors von Lorentz eine Ober-Kriegs-Kommission niedergesetzt, die mit möglichster Geschwindigkeit und Genauigkeit untersuchen soll, wie gedachter Schmeerfeldt wieder in die Königl. Staaten gelangt, in welcher Absicht derselbe in das Königl. Palais eingerichtet sei ꝛc.

Konstantinopel, vom 25. Juni.

Am 16. Juni ist eine Sultanin von einer Prinzessin entbunden worden, welcher der Name Sultanin Sallcha beigelegt wurde.

In Pera ist ein schrecklicher Brand gewesen. Ueber 40 Häuser sind ein Raub der Flammen geworden, unter deren Anzahl sich auch das Palais des Oesterreichischen Internuntius befindet. Der Französ. Chargé d'Affaires, Herr Latour-Maubourg, hat dem Oesterr. Minister sogleich das ehemalige Holländische Hotel zu seiner Disposition und einstweiligen Bewohnung eingeräumt.

Mehrere Dragomans der Dänischen, Preußischen und Sächsischen Missionen haben ihre Häuser von den Flammen verzehren sehen müssen, ohne daß sie nur im geringsten etwas zu retten im Stande gewesen wären.

Am 10. Juni entstand ein heftiger Brand in Smyrna, durch welche ein Viertheil der Stadt in Asche gelegt wurde. Der Schade ist außerordentlich und wird vorläufig über 20 Mill. Piaster angeschlagen.

Lemberg, vom 30. Juni.

Den 22. dieses ist die Stadt Kamarno im Samborer Kreis gänzlich abgebrannt. Das Feuer fieng um 9 Uhr Morgens an und um 12 Uhr lagen schon 250 Häuser in Asche. Die Leute trugen ihre Haabseligkeiten auf dem Stadtplatze zusammen, aber die Hitze des Feuers ergriff auch diese und verzehrte sie. Drei Kinder wurden ein Opfer der schnell um sich greifenden Flamme.

Berlin, vom 27. Juli.

Am 23. d. M., Morgens 8 Uhr, erlitt der Staat durch den Tod des Herrn Abramson, Königl. Hofmedailleurs, einen neuen empfindlichen Verlust, da der Verstorbene zur Zahl der vorzüglichsten Künstler in seinem Fache gehörte, und dem Staate seit dem Jahre 1772 unter drei Monarchen treu und gewissenhaft gedient hat. Er ward im Jahre 1754 zu Potsdam gebohren, und hatte das Mechanische seiner Kunst von seinem Vater erlernt, dem Münz-Medailleur Jacob Abramson, der dem Preußischen Staate in dieser Eigenschaft über 50 Jahre treue Dienste geleistet hat.

Graudenz, vom 24. Juli.

Am 23sten dieses starb allhier, nach eilftägiger Krankheit, im 79sten Jahre seines ruhmvollen Lebens, der Feldmarschall, Generalgouverneur von Westpreußen, und Ritter sämmtlicher Königlicher Orden, Herr de l'Homme de Courbière. In der Kriegsschule Friedrichs des Großen gebildet, hat er in dem Preußischen Heere eine ausgezeichnete Stelle behauptet, und noch zuletzt durch die unbesiegte Vertheidigung der ihm anvertrauten Festung Graudenz, seine Kriegserfahrung und seinen Muth in gleichem Maaße bewährt. Sein Andenken wird nicht verlöschen.

München, den 25. Juli.

Die bekannten Deutschen Schriftsteller Lafontaine, und der Kanzler Niemeyer, sind vor einigen Tagen aus Halle zu Augsburg angekommen; sie reisen über München, Inspruk und Triest nach Venedig, und kehren nach einigen Monaten über Wien zurück.

Vermischte Nachrichten.

Die Tagsatzung der Schweiz hat beschlossen, alle Schweizer die in Englischem Dienst stehn, bei Verlust ihres Bürgerrechtes, nach Hause zu berufen. — In ihrer achtzehnten Sitzung hat sie den Landammann aufgefordert, sich dafür zu verwenden, daß die in Frankreich ansäßigen Schweizer

von der Militair-Conscription befreit bleiben, da die in der Schweiz ansäßigen Franzosen ja auch damit verschont würden.

Die Leipziger Ostermesse soll vorzüglich für die Französischen Seidenhändler aus Lyon, sehr traurig ausgefallen seyn.

Der chirurgische Instrumentenmacher Heine zu Würzburg, hat den künstlichen Fuß für den Ober- und Unterschenkel, den er kürzlich erfunden hat, in einer besondern Schrift, die mit einer mathematisch-physiologischen Abhandlung über das Gehen und Stehen begleitet ist, beschrieben.

Vor einigen Monaten machte (wie hier schon früher gemeldet wurde), ein sehr geschickter Arzt zu Stockholm, Herr Osbeck, bekannt, daß er eine Kurmethode auch gegen die bösartigsten venerischen Krankheiten entdeckt habe. Zugleich unterwarf er sein Geheimniß der Untersuchung des Königl. Collegii medici. Dieses stellte eine sorgfältige Prüfung an, fand das Mittel des Herrn Osbeck äußerst wirksam und vortrefflich, und erließ darauf eine Bekanntmachung des Inhalts, daß die Apotheker sich gegenwärtigen Sommer reichlich mit dem Chaerephyllum sylvestre (wilden Kerbel) versehen sollten, weil dieses einen wesentlichen Bestandtheil der Pillen ausmacht, die Herr Osbeck seinen Patienten verschreibt.

Paris hat 30,000 Häuser, 500 Hotels, 18 Palläste, 50 öffentliche Gebäude. London zählt 63,009 Häuser. In Paris sind 14 steinerne Brükken; in London 3. In Paris 1323 Straßen; in London 8191. In Paris 40 Kirchsprengel; in London 114. In Paris 12 Kirchen oder Kapellen für den fremden Gottesdienst; in London 395. In Paris 13 Hospitäler; in London 25. In Paris 8 öffentliche Bibliotheken; in London 10. In Paris 20 Liceen, Gymnasien u. s. w.; in London 5. Es giebt in London 15,000 Juden; in Paris 4000. In Paris bewohnen sie gewisse Straßen und Stadtviertel, z. B. die Straße Beaubourg und das Viertel le Marais.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da am 26sten März d. J. unter dem Gute Wolfahrts-Linde ein Pferd betroffen worden, welches durch das ihm auf der einen Seite gebrannte Zeichen dem Eigenthümer einestheils kennbar werden möchte, das Kaiserliche Walcksche Ordnungsgericht auch bereits bei denen in benachbarten Orten einquartierten Regimentern und Militair-Kommandos deshalb nachgeforscht, jedoch den Eigenthümer quaest. Pferdes noch nicht hat ausmitteln können; als werden daher diejenigen, welche rechtliche Ansprüche an erwähntes Pferd zu machen vermeinen, hiedurch aufgefordert: sich bis den 31sten August d. J. deswegen beim Kaiserl. Walckschen Ordnungsgerichte zu melden; widrigenfalls das oben gedachte Pferd am 31sten Aug. c. des Vormittags, zum Besten des aerarii publici, auctionis lege allhier verkauft und Niemand mit seinen Ansprüchen an selbiges ferner gehört werden wird. Signatum, Walck im Kaiserl. Ordnungsgerichte, den 27sten Juli 1811.

H. von Meiners, Adjunct.
Not. C. F. Burchard. 1

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittelst bekannt gemacht: daß zur Erfüllung des demselben gewordenen Commissi Er. Erl. Hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Gouvernements-Regierung, das den Buschundschen Erben zugehörige, in der Stadt Dorpat in der Carlowaschen Straße sub No. 122, auf Kirchen-Grund gegen Grund-Geld belegene hölzerne Wohnhaus sammt dazu gehörigen Appertinentien, wegen einer schuldigen Krons-Restanz der gedachten Buschundschen Erben, bei diesem Rathe öffentlich meistbietend verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 15ten dieses August-Monats anberaumt worden ist. Es werden demnach Diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, hiedurch aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 2. August 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberseer. 2

Wann am 7ten dieses Monats hieselbst in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung Vormittags um 10 Uhr verschiedene, theils verdächtigen Leuten abgenommene, theils in der Stadt gefundene Sachen, zu denen die Eigenthümer sich nicht in den anberaumten Terminen hieselbst gemeldet haben, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden sollen; als werden von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung die etwanigen Kaufliebhaber hiedurch aufgefordert, sich am 7ten dieses Monats Vormittags um 10 Uhr hieselbst einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung den 2. August 1811.

C. v. Gessinsky, Polizeimeister.
Sekret. Strus. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Gustav Luba das allhier im 3ten Stadttheil sub Nro. 58 auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und Appertinentien, durch den mit der zeitherigen Eigenthümerin, Frau Arrendatorin Maria Elizabeth Ringk, geb. Auerbach, am 25. Juli 1810 geschlossenen und in originali anhero produzirten Kauf-Kontrakt, welcher belehrt des demselben angefügten Attestats Eines Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liest. Hofgerichts d. d. 13. Juni a. c. gehörig korroborirt worden, für die Summe von 1800 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf in seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes Wohnhaus, dessen Nebengebäude und Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Appertinentien, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Carl Gustav Luba, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines edlen Raths Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 1. August 1811.

Bürgermeister F. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 2

Von Einem löbl. Vogteigerichte der Kaiserl. Stadt Dorpat wird desmittelst bekannt gemacht: daß einem, auf Befehl Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Gouvernements-Regierung, von Einem Edlen Rathe dieser Stadt anher ergangenen Commisso zu Folge, am 10. August d. J. Nachmittags von 2 Uhr ab unter der hiesigen Stadts Waage 36 Kisten dem St. Petersburgschen Kaufmann Andrei Alpen gehörigen, auf hohen Befehl sequestrirten Rauchtabaks von verschiedenen feinen Sorten, imgleichen eine Parthie Schnupftabak auctionis lege verkauft werden soll. Dorpat-Rathhaus den 29sten Juli 1811.

Ad Mandatum
A. Schumann,
Secret. civit. Dorpatensis. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es wird hiedurch jedermann gewarnt, niemandem, ohne Ausnahme, etwas auf meinen Namen zu borgen, es sei denn gegen ein eigenhändiges schriftliches Zeugniß von mir, denn ich komme widrigenfalls für nichts auf.

Professor Köchy. 1

Es ist bei mir eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, separater Küche, Kleete und Keller, vom 20. August d. J. ab, imgleichen das kleine, ganz separate Haus, sogleich, jedoch beides nur an Verheirathete zu vermiethen. Behre. 2

Am 22sten Juli ist auf dem Wege von Dorpat bis zum Tappikferschen Kruge auf der Revalschen Straße ein lederner Mantelsack, worauf ein grauer tuchener Mantel gebunden war, verloren gegangen, worinnen folgende Sachen befindlich waren: Ein schwarz tuchener Frack, zwei weiß piqueene und eine schwarz seidene Weste, ein Paar schwarz tuchene Beinkleider, ein Paar gelbe kasimirne und ein Paar nanquine Pantalons, ein Paar Schuhe und ein Paar Pantoffeln, drei Hemden, drei Manschken, vier weiße Halstücher, zwei weiße Damenkleider von Cambry nebst verschiedener Damen-Wäsche und sechs Bücher mit dem auf dem Titelblatt gedruckten Namen: Von J. Meinshausen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches gegen ein Douceur von 25 Rub. B. A. dem Herrn Rathsherrn Barnickel in Dorpat gütigst einzuhändigen. Zugleich wird aber auch derjenige aufgefordert, dem von obigen Sachen etwas zu Gesicht gekommen seyn sollte, Er. Kaiserl. Dörptsch. Polizei-Verwaltung, gegen eine angemessene Belohnung, und bei Verschweigung seines Namens, davon Anzeige zu machen. 2

Herr Major von Dogatschikoff, bietet sein an der St. Petersburgschen Straße unter No. 26 belegenes Wohnhaus mit allen Nebengebäuden, als: ein separates Quartierhaus, Herberge, Badstube, Wagenhaus, Stall auf 8 Pferde, Kleete, Eiskeller, Sarei nebst Obstgarten; wie auch einen separaten großen Garten-Platz und Heuschlag aus freier Hand zum Verkauf aus. Auch sind im bezeichneten Hause 4 Zimmer zur Miethe zu haben. Gewöhnlich trägt dieses Haus einen Miethzins von 1000 Rbln. Kauf- oder Miethliebhaber belieben sich an den Herrn Eigenthümer zu wenden. 2

In einem Hause in der Stadt wird eine erfahrne Köchin, von guter Führung verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Hause der Frau Stadtmusikus Schulz, in der Breitstraße, sind 2 Zimmer für Ungeheirathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Ein nicht großes Kapital in Reichsbankassignationen ist gegen hinlängliche Sicherheit unter billigen Bedingungen, auch in getheilten Summen, zu begeben. Nähere Nachweisung hierüber giebt Herr C. G. Voß, wohnhaft bei dem Herrn Apotheker Wegener. 3

Auch erfährt man bei demselben, wo ein Quartier für einen ungeheiratheten, vielleicht für einen Studierenden oder fremden Gymnasiasten, der zugleich in demselben Hause beköstigt werden kann, zu haben ist. Ein solcher hat daselbst auch Gelegenheit, in der Russischen Sprache unterrichtet zu werden. 3

Abreisender.

Da ich nächstens eine Reise in das Ausland zu machen gedenke; so bitte ich jeden, der etwa eine Forderung an mich haben könnte, sich deshalb binnen 8 Tagen bei mir selbst, oder bei dem Herrn Oberpastor Lenz in Dorpat zu melden.

C. W. Lorenz, Prediger zu Rüggen. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 4ten August. Der Französische Kourier Herr Batista, von St. Petersburg nach Polangen. — Der Obrister von Fogell, von St. Petersburg nach Mitau.

Den 5ten. Der Herr Kapitain Michailoff, von St. Petersburg nach Polangen.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.
holl. Cour.		Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
holl. Cour.		Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.
hamb. Bco.		Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
hamb. Bco.	139	Rubl. S. M.
Banco-Assign.	3 Rbl. 85 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl. 12 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 37 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 33 Kp.	S. M.
ditp dito	5 Rbl. 12 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte $\frac{1}{12}$ Stücke	100	Rthlr..
	pr. 128½ Rbl. — Kp.	S. M.
dito dito	494 Rubl Kop.	B. A.

Brandweinspreis.

Fass Brandw.	½ Br. am Thor	5½ a 5 Thlr. Alb.
— —	⅔ Br. —	6½ a 6 —

TAXA
für
den Monat August 1811.

Weizenbrod:

Ein Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten — — 3 Lth. 2 Kp.

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten — 3 Lth. 2 Kp.

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten 7 Lth. 1 Kp.

Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten — — 1 Pfd. 3 Kp.

Gute ausgebackene Kallatschen 9 Lth. 1 —

Ein süßsaures Brod von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen und gelten — — — 5 — 1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten 1 Pfund 4 Kop. Silber oder Kupfer	1 Pfd.	14 Kp
Minder gutes dito	1 —	11 —
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.	1 —	16 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	14 —
Minder gutes dito vom Hinterviertel	1 —	12 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	10 —
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviert.	1 —	15 —
dito dito vom Vorderviertel,	1 —	12 —
Gutes fettes Schweinefleisch	1 —	16 —
Gutes Lammfleisch	—	—

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd.	—	Kp.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.	12	—
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd.	—	Kp.
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.	—	—
Lebendige Barse à Pfd.	—	—
1 paar große Hgasse	—	—
1 paar kleine dito	—	—
100 große frische Rebse	70	—
100 kleine Rebse		

Frachten:

1 S Pfund von und nach Riga	15 Rubel.
1 S Pfund von und nach Pernau, Reval und Narwa	10 —

Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof	— Kop
dito dito 1 Bouteille von ¾ Stof	15 —
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof	8 —
Schwaches Bier, 1 Stof	4 —
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	64 —
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St.	100 —
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St.	120 —
Meth, 1 Stof	50 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen anzeiget, die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getränke unter obenstehender Taxe, bei einem einzelnen Stofe gerechnet, verboten, bei Strafe, daß für den unter der Taxe verkauften einzelnen Stoof Fünf Rubel beigetrieben werden sollen, dem Angeber die Hälfte vorbehältlich. Die Taxe des Brodts gilt nur für den halben August-Monat. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 31. Julius 1811.

Dörpt-sche Zei-tung.

Nro. 64. Mittwoch, den 9ten August 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 4. August.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 28. Juli.

Der Obristlieutenant im Smolenskischen innern Garnison Halbbataillon, Ustjanzow, ist, an Stelle des Majors Binkin, zum Kommandeur dieses Halbbataillons ernannt.

Versetzt sind: vom Leibgarde-Husarenregiment der Rittmeister Reitern als Obristlieutenant zum Alexandrischen Husarenregiment; vom Räsanschen Infanterieregiment der Kapitain, ehemalige Adjutant des Generals von der Infanterie Grafen Kamenskji 2, Hesse, der auch zugleich auf 4 Monate beurlaubet wird, zum Schlüsselburgschen Infanterieregiment; vom 2ten Pionierregiment der Lieutenant, ehemalige Divisionsadjutant des Generallieutenants Lewis, Helfreich, als Stabsrittmeister zum Alexandrischen Husarenregiment.

Auf Allerhöchste Befehle,
vom 20. July.

Beim Corps der Ingenieurs der Land- und Wasserkommunikation ist der Obristlieutenant Weljäschew zum Obristen befördert.

Der Ingenieur 1ster Klasse, de Witte, mit dem Range eines Obristlieutenants, in der Eigenschaft eines Direktors über die Arbeiten bestätigt.

Der Hof-Architektor Tomon, mit dem Range eines Majors, beim Institut der Ingenieurs der Land- und Wasserkommunikation als Professor angestellt.

St. Petersburg, vom 29. July.

Die Zeit und die Erfahrung haben die wohlthätigen Wirkungen der Ukasen vom 12. December 1801 und vom 20. Februar 1803, von denen durch den ersten allen freien Ständen, auch die Kornbauern nicht ausgenommen, das Recht verliehen worden, Ländereі als Eigenthum zu erwerben, und durch den zweiten die Haupt-Vorschriften für die Landleute festgesetzt worden, welche in den Stand der freien Akkerleute treten, im vollen Maße dargethan. Wir haben bereits in unsrer Zeitung (St. Petersb. Zeit. Nr. 56) über die gegenwärtige Lage dieser freien Akkerleute, welche nunmehr ihr glückliches Loos segnen, und in Friede und Ruhe ihre Wohlfahrt genießen, Nachricht gegeben. Jetzt theilen wir unsern Lesern auch die Resultate der Erlaubniß, Ländereі als Eigenthum erwerben zu dürfen, mit Vergnügen mit. Aus den bis zu diesem 1811ten Jahre erhaltenen Nachrichten erhellet, daß, nach Grundlage des oben erwähnten Ukases vom Jahre 1801, an Ländereien von Leuten, welche bis dahin keine besitzen konnten, erworben sind für 5 Millionen 588695 Rubel B. Ass., und für 22105 Rubel in Gold- und Silbermünze. Obzwar man die Zahl dieser gekauften Ländereien nicht genau weiß, weil mehrere Grundstücke ohne Angabe ihrer Größe, und bloß nach Abtheilungen verkauft werden; so kann man jedoch, in Vergleich mit den Verkaufpreisen, die ganze Masse auf ungefähr 400000 Deßätinen anschlagen. Die größere Hälfte hiervon, nämlich fast für 3 Millionen, ist der Kaufmannschaft zugefallen; von der übrigen Hälfte sind gekauft, von Kronbauern für mehr als 2 Millionen,

von Bürgern für 294000 Rubel, von freigelassenen Leuten für 147000 Rubel, von Bürgerlichen für 220000 Rubel, und von Kirchendienern für 40000 Rubel.

Jaroslaw, vom 13. Juli.

Der hiesige Kaufmann Solenikow hat ein Mittel erfunden, aus dem Birkenschwamm Pfropfen zu verfertigen. Die Hauptsache besteht darin, daß dieser Schwamm zuvor in einer besondern Lauge weich gemacht wird, die man auf folgende Art zubereitet. Man nimmt einen Kessel, der zehn Eimer oder mehr hält, (in Ermangelung desselben können auch große irdene Töpfe genommen werden), füllt denselben mit Wasser, thut auf jeden Eimer ein Pfund gewöhnliche Asche, ein halb Pfund Salz und zwei Pfund Kalk hinzu, und läßt es zusammen nicht über eine Stunde kochen, wo dann die Lauge wie Milch wird. Hierauf nimmt man den Kessel vom Feuer, läßt ihn 24 Stunden oder so lange stehen, bis sich das Dicke zu Boden gesetzt hat und die Lauge ganz hell wird, und gießt dann das Klare mit Vorsicht in ein anderes Gefäß. Die erhaltene Lauge ist hinreichend, um den Schwamm fünf oder noch mehrere Male darin zu kochen. Man wäscht nun den Kessel wieder ganz rein aus, thut die Schwämme hinein, bedeckt sie mit einem hölzernen Roste, legt Steine darauf, damit die Schwämme sich nicht in die Höhe heben, füllt den Kessel mit der reinen Lauge, und läßt sie so drei Stunden kochen; hiernach nimmt man sie vom Feuer und läßt sie erkalten. Dies ist die ganze Vorbereitung, und die Schwämme sind nun fertig, um Pfropfen aus denselben zu schneiden, wozu keine andere Materialien und Instrumente nöthig sind, als die einfachsten Sachen, nämlich Messer und Tisch, weswegen sich jeder Landmann, ohne weitere Anweisung und Schwierigkeit, die Verfertigung dieser Propfen zu einem seiner Nebengeschäfte machen kann. Es ist nun wünschenswerth zu wissen, ob dieser Birkenschwamm die gewöhnlichen Propfen auch vollkommen ersetzen könne? (N. P.)

Kursk, vom 29 Juni.

Unser Haupt-Jahrmarkt war diesmal außerordentlich besucht. Unter den zu Markte gebrachten Waaren sah man Seiden, Baumwollen-, Wollen, Leinen und Chinesische Zeuge; ferner Bucharisches Tuch, Russische Leinwand, bunte Leinwand, steife Leinwand, gedruckte Leinwand, Galanteriesachen, Pelzwaaren, Früchte, Farben, unterschiedliches Eisen, Kupfer und Zinngeschirr, Häute, Baumöl, Weine, inländischen Franzbranntwein, Fisch, Kaviar, Fischfett u. s. w.

Nach ungefährer Abschätzung belief sich der Werth der sämmtlich hieher gebrachten Waaren, innern Produkte, Hausgeräthe, Lebensmittel, und der Pferde, auf 4 Millionen 500000 Rubel. Während dieses Jahrmarkts wurden zum Vergnügen des Publikums jeden Tag Theater, Redouten und andere Belustigungen gegeben, worunter auch der bekannte Spanier Roger, oder der Unverbrennliche, seine Experimente zeigte. (N. P.)

Wolchow, vom 8. Juli.

Im verwichenen Monat brach hier Feuer aus, welches einige Häuser in Asche legte. Bei diesem unglücklichen Vorfall hat zum Besten der armen Einwohner, denen das Feuer alles raubte, ein gewisser Nikita Ismailow, Verwalter der Güter eines der wohlhabendsten hiesigen Gutsbesitzer, einen ausgezeichneten Beweis seines Mitleidens und seiner Wohlthätigkeit dadurch abgelegt, daß er, ungeachtet sein Haus, welches über 1000 Rubel werth war, ebenfalls mit abbrannte, mehr durch das Schicksal der andern Unglücklichen, die ihren letzten Zufluchtsort verloren hatten, als durch sein eigenes gerührt wurde, und ihnen die Hälfte des Gehalts, den er von seinem Herrn genießt, nämlich 1000 Rubel, abgab, deren Vertheilung unter sie er dem Herrn Stadtvogt nach seinem Gutbefinden überließ. Der Gutsbesitzer, nachdem er diese rühmliche Handlung erfahren hatte, gab ihm, zum Beweise seiner vollkommenen Zufriedenheit, die tausend Rubel wieder zurück und überreichte, nach dem Beispiele desselben, dem Herrn Stadtvogt noch dreitausend Rubel, um sie ebenfalls unter die Abgebrannten zu vertheilen. Dieser Gutsbesitzer ist hier auch von Seiten der Landwirthschaft und seiner ausgezeichneten Sorgfalt für den Wohlstand seiner Bauern längst bekannt. In seinen Dörfern befinden sich mehrere sehr nützliche Anlagen, als: 1) ein Lazareth, zu dessen Unterhaltung jährlich 2000 Rubel abgelassen werden. In demselben werden nicht nur seine eigne Bauern, sondern auch zuweilen fremde Leute kurirt. 2) Ein Kornmagazin, in welchem alljährlich zum Besten der Bauern von seinem eignen Getraide eine Quantität auf hundert Seelen aufgeschüttet wird. 3) Eine Bauer Bank, deren Kapital sich jährlich durch Eintragung einer Summe von 1000 Rubeln aus dem Verwaltungs-Komtoir seiner Güter vermehrt. Bei diesem vermögenden Zustande seiner Bauern, hat er es noch bis zu seinem Tode übernommen, alle Reichsabgaben für sie zu zahlen, ohne dafür von ihnen im geringsten etwas weder an Gelde, noch an Produkten, noch an Arbeitsleistungen zu fordern. (N. P.)

Paris, vom 1. August.

(Durch ausserordentl Gelegenheit.)

Die Gazette de France vom 29sten July sagt:

„Man verbreitet als sehr positiv die Nachricht von dem Tode des Königs von England.“ (Der Moniteur bis zum 1. August erwähnt nichts hiervon.)

Das heutige Journal de l'Empire enthält folgendes:

Hamburg, den 25. July.

Alle Briefe aus England enthalten Details, welche immer mehr beweisen, daß die Aufrechthaltung des Continental-Systems jenem Lande verderblich ist. Man schreibt an Martens et Goverts in Hamburg, daß man ihre Stäbe unmöglich verkaufen könne, daß es kein Geld mehr gäbe, und daß der Handel in der größten Stockung sey. Man setzt hinzu, daß, da die Einfuhr-Abgaben verdoppelt worden, man sich schmeichle, daß dieser Artikel steigen werde. Diese Vermehrung der Abgaben ist bemerkenswerth.

Ein Brief an Ogilvie zu Memel zeigt denselben an, daß vom 1sten July an alle Ein- und Ausfuhr-Abgaben in England verdoppelt werden. Die Sachen sind also dahin gekommen, daß die Englische Regierung jeden Tag zu neuen Maaßregeln hingerissen wird, die der Freyheit des Handels zuwider sind. Die Folge davon ist eine Unordnung und eine Ungewißheit, deren schlimme Würkungen bald ausbrechen müssen. Ein Brief an Madame Delisle zu Neapel läßt diese Würkungen voraussehen. Es ist die Rede darin von verschiedenen großen Assecuranz-Compagnien, die bankrott geworden, und der Brief zeigt im voraus den Fall vieler andern an.

Paris, vom 2. August.

Das heutige Journal de l'Empire enthält folgende Fortsetzung des Artikels.

Hamburg, vom 26. Juli.

Die Englische Correspondenz giebt fortdauernd schätzbare Aufklärungen. Zwey Briefe an F. O. Runge et Co. zu Hamburg, und an Moetler-Berend et Sohn in derselben Stadt vom 28. Juni melden, daß an Colonialwaaren ein solcher Ueberfluß ist, daß die Lager-Kosten den Werth derselben verschlungen. Ihr Verkauf wirft nicht so viel ab, als die Neben Unkosten betragen. In dieser Lage expediren viele Leute nach Portugall; aber welch ein trauriges Hülfsmittel für einen so waarenreichen Handel!

Dem Banquier Bethmann zu Frankfurt wird gemeldet, daß man gar kein Mittel finde, ihm wegen des Mangels an gutem Papier Rimessen zu schicken. Ist es nicht merkwürdig, daß es an gutem Papier auf einem Platz wie London fehlt?

Man schreibt an Schoberger zu St. Gallen in der Schweiz, daß er sich an die Gerichte wenden müsse, um von den Käufern Bezahlung zu erhalten, daß alles auf der Londoner Börse stille sey, und daß die Preise für alle Colonial-Waaren null sind.

Man schreibt an Hildebrandt et Co. zu Hamburg, daß neue Abgaben auf Tücher gelegt worden, und daß man sich dies gerne gefallen ließe, wenn die Geschäfte übrigens nicht ganz null wären. Dieser Brief enthält einen bemerkenswerthen Umstand, nämlich, daß die Verladungen nach Amerika wegen der Gefahr der Rückladungen wenig vortheilhaft werden. Kurz, alle Privat-Nachrichten, alle Briefe beweisen, daß die Englischen Kaufleute in der äußersten Noth sind, kein Ausweg für die Waaren, kein Zutrauen mehr, lästige Bedingungen, die der Industrie auferlegt worden, neue Abgaben, die von dem Parlement auf alle Sachen, sowohl bei der Ein- als Ausfuhr, gelegt sind, Licenzen, die ohne Rücksicht auf die Schwierigkeit bewilligt werden, davon Gebrauch machen zu können — das sind die Hauptzüge des Gemäldes, das man sich von der jetzigen Lage des Brittischen Handels entwerfen kann. Einige Personen sagen hier, daß England noch das Hülfsmittel eines Bankerotts habe; allein abgesehen von dem Stoß, den es dadurch erhalten würde, abgesehen von allen Ungelegenheiten, die von einer solchen Maaßregel unzertrennlich sind, wie kann es ein Mittel für diese Ueberladung an Waaren finden? Wird es den Verkauf derselben erleichtern, indem es die Münz Zeichen verringert? Es ist mithin augenscheinlich, daß das Continental System England die tödtlichsten Streiche versetzt. Die Thatsachen reden. Es wird bloß Standhaftigkeit erfordert.

Spanische Grenze, vom 4. July.

Nach Briefen aus Valladolid befindet sich der Marschall Bessieres mit seinem Hauptquartier noch immer in dieser Stadt, nachdem er von seiner Conferenz mit dem Marschall Marmont, vor dem Abmarsche dieses letztern nach Estremadura, aus Salamanca zurückgekehrt war. In und bei Valladolid stand ein ziemlich beträchtliches Truppen-Corps concentrirt, über dessen Bestimmung man noch nichts Näheres wußte. Marschall Bessieres ist jetzt alleiniger Oberbefehlshaber aller Französischen Truppen im nordwestlichen Spanien. Die Provinz Salamanca, in der sich die Armee von Portugall nach ihrem Rückzug aus ihrem Lager bei Santarem aufgestellt hatte, gehört nunmehr gleichfalls zu dem Bezirk seines Commando's, und der Marschall hat für deren Sicherheit zu wachen. Von der Armee von Portugall sind dort nur einige Regimenter zurückgeblieben, welche längs der Portugiesischen Grenze eine Art von Cordon bilden; außerdem befinden sich in der Festung Ciudad-Rodrigo und in Salamanca selbst, wo noch Französische Magazine sind, Besatzungen von Marmonts Armee. Es hieß, alle diese Truppen sollten nächstens nach Estremadura aufbrechen, und durch andere von Bessieres Armee abgelöst werden. Auch hatte man in Valladolid das Gerücht von einer nahen Verlegung des Bessieres'schen Hauptquartiers nach Salamanca, wozu man indessen noch keine Anstalten bemerkte. — Man will wissen, Wellington habe seinen Rückzug ins innere Portugall fortgesetzt, und die Deckung der Grenz Festungen aufgegeben. In einem Madridter Schreiben wird schon gemeldet, daß ein Theil der Französischen Armee die Portugiesische Festung Elvas, in welcher sich eine starke Besatzung von Portugiesischen und Spanischen Truppen befindet, belagere, und der zu Badajoz befindliche große Französische Artillerie-Train bei dieser Gelegenheit wieder gebraucht werden soll.

Brüssel, vom 30. July.

Hier ist folgendes bekannt gemacht:

Der Post-Director zu Brüssel benachrichtigt das Publikum, daß er zufolge der Instruction, welche aus der Intention Sr. Excellenz, des Ministers der allgemeinen Polizey, Herzogs von Rovigo, hervorgeht, autorisirt ist, anzukündigen, daß die Correspondenz mit England erlaubt sey:

1) für Französische Gefangne in England und für Englische Gefangne in Frankreich, um Nachrichten an ihre Familien zu geben und von denselben zu erhalten;

2) für Kaufleute, die Licenzen haben, aber nur für die auf den Licenzhandel Bezug habenden Geschäfte;

3) für Franzosen, welche Eigenthum in den Französischen Colonien haben, die für den Augenblick vom Feinde besetzt sind.

Alle Briefe müssen frankirt seyn und offen an die Post Direktion gesandt werden.

Brüssel, den 29sten July 1811.

(Unterz.) E. Dussault, Post-Director.

London, vom 27. Juli.

(Aus dem Moniteur und Journal de l'Empire.)

General Graham ist von Cadix zu Lissabon am Bord der Latona mit 400 Chasseurs und der demontirten Deutschen Cavallerie angekommen. Er wird en Second unter Lord Wellington kommandiren.

General Cooke kommandirt interimistisch zu Cadix; wir erfahren aber, daß General Spencer sich unverzüglich dahin begeben wird.

General Beresford ist am 3. dieses zu Lissabon angekommen und ist wie vorher dazu bestimmt, ein neues Corps von 20000 Portugiesen auszuheben und in den Waffen üben zu lassen.

Am 9. Juni bestand die Engl. Armee in Portugall aus 50000 Mann. Hiervon waren 30000 Mann bei der Armee anwesend, 9000 Verwundete, die in der Besserung waren, und 8000 Kranke. Dies ist keine außerordentliche Anzahl, besonders da die schlechte Jahrszeit schon angefangen hat. Der übrige Theil von Truppen befand sich in Garnisonen, auf Detaschirungen ꝛc. Es waren 7000 Mann unsrer Truppen zu Cadix. Die seitdem angekommenen oder unterwegs befindlichen Verstärkungen betragen 9000 Mann.

Der König hat einen zweiten Anfall von Lähmung gehabt.

London, vom 29. Juli.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Mit Bedauern melden wir, daß die Krankheit des Königs seit 2 Tagen von den beunruhigendsten Symptomen begleitet ist. Gestern besonders hatte man zu Windsor die lebhaftesten Besorgnisse über den Zustand Sr. Majestät. Die ganze Königl. Familie war versammelt.

Kopenhagen, vom 3. August.

Der wegen seiner Verdienste um die Altscandinavische Literatur ausgezeichnete John Olaffsen ist am 18. d. M. hieselbst gestorben. Er wurde an der Westküste Islands im Jahre 1731 geboren, Schon vor 1781 begann er Supplemente zu des berühmten Ihre Glossarium Svco-Gothicum zu liefern. 18 Bogen davon waren bereits gedruckt, als die ganze Auflage mit dem dazu gehörigen Manuscript in dem Bombardement von Kopenhagen aufbrannte. Ohne zu verzagen, begann der Greis sogleich wieder das Verlohrne auszuarbeiten, und vollendete nicht allein dies, sondern arbeitete in den drei letzten Lebensjahren noch einen dritten Theil des ganzen Werks um.» Das Ganze wird, enge gedruckt, einen großen Foliobaud ausmachen.

Weimar, vom 26. Juli.

Die Schwangerschaft Ihrer Kaiserl. Hoheit, unsrer verehrtesten Frau Erbprinzessin. ist bereits so weit vorgerückt, daß man Ihrer nahen Niederkunft entgegen sieht. Dies frohe Ereigniß erfüllt das Herzogl. Haus, so wie das ganze Land, mit der innigsten Freude.

Halle, vom 1. August.

Der Bau unsers neuen Schauspielhauses ist nun beendigt und mit ihm prangt jetzt ein neuer Tempel Thaliens auf Deutscher Flur. Wir begrüßen diesen Tag. Weimars trefflicher Verein dramatischer Künstler vereint sich mit uns, um diesen Tag festlich zu begehen. Der nächste Dienstag, der 6te August, wird der Einweihungstag seyn. Der unsterbliche Göthe dichtete ihm einen Einweihungs-Prolog. Eine der ersten Rednerinnen Deutschlands wird ihn sprechen; dann wird Egmont, eines der Meisterwerke Göthe's, gegeben werden.

Smyrna, vom 17. Juni.

Es war am 10. dieses, des Abends um 11 Uhr, als hier die Feuersbrunst entstand, wodurch binnen 4 1/2 Stunden alle sogenannte Scials — wo in- und ausländische Waaren verkauft werden und Handwerker aller Art, Schuster, Seidenweber ꝛc. wohnen — in Asche gelegt wurden; zwei Moscheen, verschiedene Chans und Magazine, zwei große Palläste, eine Menge Häuser, Buden, Färbereyen und Seifen-Fabriken wurden ebenfalls ein Raub der Flammen. Viele Menschen sind dadurch in eine traurige Lage versetzt. Man schätzt den Schaden auf 20 Millionen Piaster. Das Unglück wird durch den Mangel an Holz und Brettern vermehrt, die in dem Brande aufgegangen sind, und die man sich bei der jetzigen Hemmung der Schiffahrt nur sehr mühsam wieder verschaffen kann.

Nach dem Brande hatten Böswichter noch einen neuen Brand stiften wollen. Zu obigem Uebel kommt noch der Umstand, daß die Gewächse durch Heuschrecken vernichtet sind; das Korn ist indeß bereits eingesammlet.

Vermischte Nachrichten.

Als Lord Hervey in Italien reisete, mußte er sich, nicht weit vom Meere, über eine Lagune sehen lassen. Er tauchte seinen Finger in das Wasser, kostete es, und rief aus: „Aha, Meerwasser; das gehört uns!“

Zu Bodelhausen im Wirtembergschen lebt jetzt ein Mädchen, Anna Steinhilber, das an seinem 8ten Geburtstage 4 Fuß 8 und ein halb Zoll in der Höhe, 4 Fuß 2 Zoll über der Brust, und 4 Fuß 4 Zoll über den Bauch im Umfange, und 189 Pfund an Gewicht hat. Alle Glieder sind proporzionirt.

Vom Rhein, vom 28. Juny, schreibt man folgendes: die Gerüchte von der Möglichkeit eines neuen Krieges auf dem Kontinent hatten zwar bei einsichtsvollen Personen nie Glauben gefunden, da sie sich auf keine einzige Thatsache gründeten; allein auch diese Gerüchte haben sich gänzlich wieder verloren. Jedermann ist überzeugt, daß der Kontinentalfriede mehr als je befestigt ist, und Europa gegründete Hoffnung hat, einer langen Ruhe zu genießen, deren es nach so blutigen Anstrengungen wahrlich benöthigt ist. Die Beendigung der Unruhen in Spanien, und die Unterwerfung des angränzenden Portugalls, mittelst Vertreibung der Engländer aus der Pyrenäischen Halbinsel scheinen jetzt von der Französischen Regierung vorzüglich bezweckt zu werden. Um dieses Resultat desto schneller zu erreichen, ist, dem Vernehmen nach, an eine sehr beträchtliche Anzahl der im Innern des Reichs vertheilten Truppen Befehl ergangen, unverzüglich nach Spanien aufzubrechen. Es heißt, daß auch einige zuvor nach dem Rhein bestimmt gewesene Kolonnen diese veränderte Richtung erhalten haben. Neue Artillerietransporte und Kriegsvorräthe jeder Art gehen gleichfalls nach Spanien ab.

Die Berner Zeitung widerruft die Nachricht: daß die Französischen Truppen den Kantou Tessin verlassen haben.

Zu Paris lebte ein abgedankter Offizier seit 4 Jahren mit einem Mädchen in geheimer Verbindung, und hatte mit demselben ein Kind erzeugt, das sie, weil beide kein Vermögen hatten, in das Findelhaus schickten. Vor einiger Zeit wurde das Mädchen von einem begüterten Handwerker zur Ehe begehrt. Sie willigt ein, und kündigt ihren Vorsatz dem Offizier an. Dieser that, als ob er einwilligte, und bat sie, ihn doch mit ihrem Bräutigam bekannt zu machen. Sie ladet beide zum Essen ein. Nach Tische wurde der Offizier ernsthaft, fragte das Mädchen, ob es fest entschlossen sey, zu heirathen, und da sie es bejahte, zog er einen Dolch, erstach den Bräutigam, brachte auch dem Mädchen eine, wiewohl nicht tödtliche Wunde bei, und erstach sich zuletzt selbst.

Bei Delfzyl bewohnte eine stille redliche Familie eine von der Heerstraße abgesonderte kleine Hütte. Der Vater war ein Taglöhner, und nährte sich rechtschaffen mit seiner Frau und seinen 3 Söhnen. Am 7. Mai fand man diese ganze Familie, durch Feuergewehre und andere Mordinstrumente, in ihrer Hütte ermordet. Nur der eine Sohn lebte noch eine kurze Zeit. Die Beute der Räuber bestand in einer alten silbernen Uhr. Zwei Kerle, die sich zu Delfzyl einschifften, erregten Argwohn, und wurden verhaftet, und nach Formsum auf dem Gottesacker vor die Leichname geführt. Dieser Anblick erschreckte sie, sie bekannten die blutige That, und man fand auch die Uhr bei ihnen.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Herr Dumége hat im Departement der obern Garonne, im Gebiet von Saint Gaudens, eine Menge kostbarer Alterthümer entdeckt, welche viel Licht über den alten gallischen Stamm der Garumnen geben. Zum Beispiel in einer Dorfkirche einen Altar dem allgütigen und allmächtigen Jupiter geweiht; einen dem Abellian, dem gallischen Apoll, gewidmet; 30 marmorne Grabmähler, worauf man einen Basrelief, männliche und weibliche Figuren und Symbolen der Kürze des menschlichen Lebens erblickt. Herr Dumége wird davon eine Beschreibung mit Kupfern herausgeben.

Kaiser Albrecht I. war von seinem Koch vergiftet worden. Um ihn zu heilen, hingen ihm seine Leibärzte an den Beinen auf, stachen ihm ein Auge aus, und brachten, wie der alte Chronikenschreiber von Königshofen erzählt, es mit Arznei dahin, „dat de Vergift alle den Dagen berut ging und he genaß.“ — Daß dieß wirklich zur Praxis der Aerzte des Mittelalters gehörte, beweist eine ähnliche Erzählung des nämlichen Schriftstellers. Heinrich der Siebente, Albrechts Nachfolger, hatte durch einen Dominikanermönch im Abendmahl Gift bekommen. Er wollte sich vorbemeldeter Kur nicht unterwerfen, und starb.

Daß der Elephant Musik liebt, weiß man lange; kürzlich aber wurden zu Paris Proben angestellt, um den verschiedenen Eindruck, den verschiedene Musikarten auf dieses Thier machen, näher kennen zu lernen. Es äußerte unverkennliches Wohlgefallen, als der berühmte Kreutzer auf der Violine die Arie o ma tendre musette spielte; Variationen derselben aber; von dem nämlichen Künstler ausgeführt, brachten keine merkliche Wirkung hervor. Den Tönen des Basses und des Horns schien der Elephant vor andern den Vorzug zu geben. Er öffnete den Mund, um zu gähnen, beim 3ten oder 4ten Takt eines bekannten Quatuors von Bocherini im höhern re. Eine Bravourarie, vermuthlich von Monsigni, die von Kunstkennern sehr geschätzt wird, regte das musikalische Geschöpf nicht auf, aber bei der Arie Charmante Gabrielle, legte es unverkennlich sein Vergnügen an den Tag. Es bezeichnete den Takt durch Schwingungen des Rüssels, und bewegte sich, auf seinen 4 Pfeilern sich wiegend, links und rechts, und stieß einige mit der Musik harmonirende Töne aus; ja es streckte den Rüssel gegen

die Oeffnung des Horns und hemmte dadurch, gegen seine Absicht, den Ton, weil es mehr Luft hauchte, als der Künstler (Duvernois, daran zu setzen hatte. Nach und nach ließ das Thier vom Instrument ab, um dem Künstler seinen Dank zu bezeigen. Es ließ sich auf die Knie nieder, liebkoste ihm mit seinem Rüssel, den es zu wiederholten Malen um seinen Leib legte, doch so sanft, daß keine Beunruhigung entstehen konnte.

Diese Versuche scheinen zu beweisen, daß die Elephanten die tiefsten Töne scharfen, die Melodie der Harmonie, majestätisch und einfache Arien, leichte den überladenen Noten, und das Adagio schnellen Bewegungen vorziehn Ein Pariser Naturforscher macht dabei die Bemerkung: daß der Elephant des botanischen Gartens seinen Geschmack nicht verderben werde, so lange er gescheut genug ist, nicht in die Oper zu gehn.

Todes-Anzeige.

Nach einem dreimonatlichen leidenvollen Krankenlager, wurde meine Tante und Pflegemutter, die verwittwete Frau Baronin von Schlippenbach, geb. von Knorring, im 50sten Lebensjahre, am 31sten July aus diesem Leben in die Ewigkeit versetzt. Diesen für mich schmerzhaften Verlust zeige ich hiemit allen unbekannten Anverwandten und Bekannten an.

Fellin, den 6ten August 1811.

Helena von Knorring.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn der aus Riga bieher delegirte Herr Thier-Arzt Kleffel einige Verordnungen und Vorsichts-Regeln bei einer, im Jurisdiktions-Bezirk dieser Stadt etwa ausbrechen könnenden Krankheit des Hornviehes bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung übergeben hat, in welchen enthalten:

1) Sobald ein Ochse oder eine Kuh traurig wird, ängstlich hin und her trampelt, die Lust zum Fressen verliert, schwer athmet, feucht, trocken und stark bustet, die Kühe die Milch verlieren, weil da gewöhnlich die Lungenflügel und Brust mehr oder weniger entzündet sind; so muß einem solchen kranken Thiere sogleich am Halse zur Ader gelassen und an jeder Seite an den Rippen, hinter den Schultern ein Haarseil gelegt, auch das erkrankte von dem gesunden Vieh separirt und an einen luftigen kühlen Ort gebracht werden.
2) Innerlich giebt man denen kranken Thieren täglich 3 bis 4 mal eine halbe Bouteille voll von folgendem Dekokt ein:

Man nehme Blättertoback, Hopfen, Wacholderbeeren, von jedem 1 Pfund, Knoblauch 2 Köpfe, dieses wird theils zerschnitten, theils zerstoßen und in 15 Bouteillen Bier eine halbe Stunde lang gekocht, hernach mischt man Butter, Honig, Deegut (oder auch Theer) von jedem 1 Pfund und 1 Stof Brandwein dazu, und vermehrt es zum Gebrauch.

Krankes Vieh bekommt also täglich 3 bis 4 mal eine halbe Bouteille und Gesundes eine Viertel Bouteille des Morgens nüchtern und Abends wieder beim zu Hause kommen. Erfolgt in 2 bis 3 Tagen nicht gleich merkliche Besserung, so wird von folgendem Pulver unter jede Portion ein guter Eßlöffel voll mit beygemischt.

℞. Pulv. Camphor. 2 Unzen.
— sal. armon. crud. 3 Unzen.
— nitri crud. 4 Unzen.
— rad. arnicae.
— — enulae.
— fem. phelandr. aqua, 6 Unzen.
— baccar. laurj. 1 Pfund.

M. F. Pulv. D. S. jedesmal beim Eingeben 1 guten Eßlöffel voll unter das Dekokt zu mischen.

3) Zum Futter erhalten die kranken Thiere frisches Graß, oder Kohlblätter und kein Heu. Hat man beides nicht; so wird Heu klein geschnitten und abgebrüht; oder man giebt Kleyen, Mehl mit lauwarmen Wasser. Als Getränke reicht man ihnen Wasser mit ungelöschtem Kalk vermischt.
4) Dem noch gesunden Vieh, ist es gut, wenn es ebenfalls ein mäßig Aderlaß und ein Haarseil vor der Brust erhält, auf gute Weide getrieben, wo noch kein erkranktes Stück war, und ebenfalls mit Kalkwasser getränkt wird.
5) Die allenfalls krepirten Thiere müssen sobald als möglich weggeschaft, sorgfältig und gehörig tief vergraben, mit ungelöschtem Kalk bestreut und die Stellen mit Strauchwerk und Steinen belegt und umzäunt werden, damit nicht Hunde und andere reißende Thiere die Cadavres auswühlen und herausschleppen.

Als hält diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung es für ihre Pflicht, diese Verordnungen und Vorsichtsregeln zur Wissenschaft und genauen Nachachtung bei einer etwa jetzt oder in der Zukunft im Jurisdictions-Bezirk dieser Stadt ausbrechen könnenden Krankheit des Hornviehes, hiemit bekannt zu machen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 5. August 1811.

Polizeimeister C. von Gessinsky.
Sekret. Strus. 1

Auf die Requisition des Herrn Kommissionairen des hiesigen Kriegs-Lazareths von der 13ten Klasse, Kawalinsky d. d. 8. h. m. werden von der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung diejenigen, welche nachbenannte Sachen, als: 115 Nachtmützen, 84 fertige Handtücher von grober Leinewand, 4 Beile, 2 Kofschey, 2 eiserne Schaufeln, 67 Paar ordinaire Messer und Gabeln, 4 große Messer ohne Gabeln, 20 Bettstellen von Gräbnen-Holz, angestrichene, 62 Tische, jeden mit 2 Schubladen, unangestrichen, an das hiesige Kriegs-Lazareth zu liefern übernehmen wollen, hiedurch aufgefordert, sich zum Torge am 11., 14. und 18. dieses August-Monats, Morgens um 8 Uhr im Komtoir des hiesigen Kriegs Lazareths einzufinden, und ihren Bot und Minderbot daselbst zu verlautbaren. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 9. August 1811.

C. v. Gessinsky, Polizeimeister.
Sekret. Strus. 1

Von Einem edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird desmittelst bekannt gemacht, daß das zur Konkurs-Masse des insolventen hiesigen Bürgers und Kaufmanns David Nikitin Kondratjew gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub Nro. 178 auf Stadts Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 25. dieses August Monats anberaumet worden ist; weshalb diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, hiedurch aufgefordert werden, sich am benannten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Eines edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf sodann, nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat Rathhaus, den 8. August 1811.

Im Namen und von wegen Eines edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekretair. 1

Da am 26uen März d. J. unter dem Gute Wolfahrts-Linde ein Pferd betroffen worden, welches durch das ihm auf der einen Seite gebrannte Zeichen dem Eigenthümer einestheils kenntbar werden möchte, das Kaiserliche Walcksche Ordnungsgericht auch bereits bei denen in benachbarten Orten einquartierten Regimentern und Militair Kommandos deshalb nachgeforscht, jedoch den Eigenthümer quaest Pferdes noch nicht hat ausmitteln können; als werden daher diejenigen, welche rechtliche Ansprüche an erwähntes Pferd zu machen vermeinen, hiedurch aufgefordert: sich bis den 31sten August d. J. deswegen beim Kaiserl. Walckschen Ordnungsgerichte zu melden; widrigenfalls das oben gedachte Pferd am 31sten Aug. c. des Vormittags, zum Besten des aerarii publici, auctionis lege allhier verkauft und Niemand mit seinen Ansprüchen an selbiges ferner gehört werden wird. Signatum Walck im Kaiserl. Ordnungsgerichte, den 27sten Juli 1811.

H. von Meiners, Adjunct.
Not. C. F. Burchard. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird desmittelst bekannt gemacht: daß zur Erfüllung des demselben gewordenen Commissi Er. Erl. Hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Gouvernements-Regierung, das den Wuschundschen Erben zugehörige, in der Stadt Dorpat in der Carlowaschen Straße sub No. 122, auf Kirchen-Grund gegen Grund-Geld belegene hölzerne Wohnhaus sammt dazu gehörigen Appertinentien, wegen einer schuldigen Krons-Restanz der gedachten Buschundschen Erben, bei diesem Rathe öffentlich meistbietend verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 15ten dieses August Monats anberaumt worden ist. Es werden demnach Diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, hiedurch aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags, im Sessions Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 2. August 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberseer. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Carl Gustav Luba das allhier im 3ten Stadttheil sub Nro. 58 auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und Appertinentien, durch den mit der zeitherigen Eigenthümerin, Frau Arrendatorin Marta Elisabeth Ringk, geb. Auerbach, am 25. Juli 1810 geschlossenen und in originali anhero produzirten Kauf-Kontrakt, welcher belehrt des demselben angefügten Attestats Eines Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts d. d. 13. Juni a. c. gehörig korroborirt worden, für die Summe von 1800 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an besagtes Wohnhaus, dessen Nebengebäude und Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Appertinentien, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Carl Gustav

Luha, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines edlen Raths Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 1. August 1811.

Bürgermeister F. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei wird am künftigen Mittewoch, als am 15. dieses Monats und an den folgenden Tagen, in der ehemaligen Gaugerschen Buchhandlung eine Bibliothek von ohngefähr 3000 Bänden, worunter viele alte seltene Werke sind, einzeln verauktionirt und gegen baare Bezahlung verabfolgt werden. 1

Der Optikus Herr Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung sein wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist beim Gold- und Silberarbeiter Loewström. 1

Eine Frau von guter Bildung sucht sich in einem Hause, entweder in der Stadt, oder zu Lande, als Gesellschafterin, Aufseherin bei Kindern, oder auch zur Führung einer innern Wirthschaft zu engagiren. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 1

Es hat jemand eine zweigehäusige silberne Taschenuhr ohnweit der Uddernschen Postirung gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer derselben kann solche bei dem Herrn Chirurgus Schreiber in Empfang uehmen. Auch steht bei selbigem eine ganz neue sehr moderne Britschka zum Verkauf. 1

In dem Steinschen Hause ist eine Wohnung von drei aneinander hängenden Zimmern zu vermiethen, und gegen Ende dieses Monats zu beziehn. 1

Eine Quantität von 400 Löfen Saat-Roggen sowohl, als eichene und gräbne Ahmen, sind zu verkaufen. Wo? erfährt man bei R. Clare. 1

Es wird hiedurch jedermann gewarnt, niemandem, ohne Ausnahme, etwas auf meinen Namen zu borgen, es sei denn gegen ein eigenhändiges schriftliches Zeugniß von mir, denn ich komme widrigenfalls für nichts auf.

Professor Köchy. 2

Bei mir sind gute frische Lichte, gute harte gelbe Seife, wie auch Zucker und Kaffee, für billige Preise zu haben. J. Kriffzoff. 2

Wenn ein junger Mensch im Gymnasium, Lust haben sollte die Apothekerkunst in St. Petersburg zu erlernen, der beliebe sich zu melden bei

Bahr. 3

Ich mache hiemittelst bekannt, daß vom 1. August d. J. an, Liebhaber von mir täglich zu Mittage mit gut zubereiteten Speisen außer dem Hause versehen werden können. Ich schmeichle mir um so mehr eines zahlreichen Zuspruchs, da ich Jedermann billig behandeln und zufrieden stellen werde. Knochenhauer Fischer,

Karlow. Straße. 3

Sollte zu Ende dieses oder Anfang künftigen Monats eine Wohnung von 6 Zimmern, Stall, Wagenraum, Kleete, Keller und allenfalls auch ein Garten zur Miethe zu haben sein, so wird gebeten solches baldmöglichst dem Ordnungs Richter v. Schulmann, der vom Lande einen Auftrag hat, anzuzeigen. Dorpat, den 1. August 1811 2

Der Knochenhauermeister Schumann ersucht jedermann, niemanden, ohne Ausnahme, ohne ein schriftliches Zeugniß von ihm oder seinem ältesten Sohne, etwas zu kreditiren, indem er widrigenfalls für nichts haften wird. Dorpat, den 18. July 1811. 3

Es ist bei mir eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, separater Küche, Kleete und Keller, vom 20. August d. J. ab, imgleichen das kleine, ganz separate Haus, sogleich, jedoch beides nur an Verheirathete, zu vermiethen. Behre. 3

Am 22sten Juli ist auf dem Wege von Dorpat bis zum Tappikferschen Kruge auf der Revalschen Straße ein lederner Mantelsack, worauf ein grauer tuchener Mantel gebunden war, verloren gegangen, worinnen folgende Sachen befindlich waren: Ein schwarz tuchener Frack, zwei weiß piqueene und eine schwarz seidene Weste, ein Paar schwarz tuchene Beinkleider, ein Paar gelbe kasimirne und ein Paar nanquine Pantalons, ein Paar Schuhe und ein Paar Pantoffeln, drei Hemden, drei Manischken, vier weiße Halstücher, zwei weiße Damenkleider von Cambry nebst verschiedener Damen-Wäsche und sechs Bücher mit dem auf dem Titelblatt gedruckten Namen: Von F. Meinshausen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches gegen ein Douceur von 25 Rub. B. A. dem Herrn Rathsherrn Barnickel in Dorpat gütigst einzuhändigen. Zugleich wird aber auch derjenige aufgefordert, dem von obigen Sachen etwas zu Gesicht gekommen seyn sollte, Er. Kaiserl. Dörptsch. Polizei-Verwaltung, gegen eine angemessene Belohnung, und bei Verschweigung seines Namens, davon Anzeige zu machen. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 65. Sonntag, den 13ten August 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

Minsk, vom 21. July.

Im Rekruten-Depot zu Iwenez starb kürzlich ein Rekrut, Namens Sawelji Labin, der vor seinem Tode ein neues Beispiel gab, wie groß die Anhänglichkeit des Menschen an seinen Geburtsort ist. Als er in einer gefährlichen Krankheit fühlte, daß das Ende seines Lebens bereits heran nahete, ließ er seinen Landsmann, mit dem er zusammen als Rekrut in Dienst getreten war, zu sich ins Hospital rufen, nahm von ihm freundschaftlichen Abschied, und bat ihn inständigst, seinen Eltern und Anverwandten zu wissen zu thun, daß er sich des väterlichen Segens stets erinnert habe und ihm heilig nachgekommen sey. Hernach nahm er aus seinem Ranzen ein kleines Bündelchen, legte es auf seine Brust, und fuhr fort: „In diesem Bündelchen, lieber Kamerad, ist Erde aufbewahrt, die „ich aus dem väterlichen Hause mitgenommen habe. „Sterbe ich, so lege mir dieselbe unter den Kopf, „damit ich auf Erde aus meinem Geburtsort „ruhe!“ Und in dieser Hoffnung starb er ruhig.

Kislär, vom 29. Juny.

Der Bau des Chinesischen oder in trocknen Thälern wachsenden Reißes hat sich hier außerordentlich verbreitet, und derselbe wird jetzt weit mehr als der gewöhnliche Reiß, der unter dem Wasser wächst und der vielleicht hier bald ganz außer Gebrauch kommen wird, gebauet. Obgleich wegen des außerordentlich trocknen hiesigen Klima's der Chinesische Reiß nicht fortkommt, ohne begossen zu werden, so braucht er doch nicht, wie der gewöhnliche Reiß, unaufhörlich unter Wasser zu seyn, und man entgeht daher der schädlichen Ausdünstungen, welcher letzterer in der Atmosphäre hervorbringt. Außerdem wird der Chinesische Reiß einen ganzen Monat früher reif als der gewöhnliche. Den Anbau dieser so nützlichen Getreide-Art haben wir ohne allen Zweifel dem Grafen Nikolai Petrowitsch Rumänzow zu verdanken, denn, während er Kommerzminister war, stellte er im Jahre 1804 der freien ökonomischen Gesellschaft zu St. Petersburg eine gewisse Quantität Chinesische Reißkörner zu, welche die Russisch-Amerikanische Kompagnie mit großer Mühe aus China erhalten hatte, und die dann nach verschiedenen Gouvernements an bekannte Landwirthe geschickt wurden, um hier in Rußland Versuche damit zu machen. Seit dieser Zeit hat sich der Bau desselben in Kislär bei wenigem verbreitet, und der Erfolg in dem Anbau dieser nährenden Pflanze in hiesiger Gegend dient zur deutlichen Widerlegung der unlängst in einigen ausländischen Zeitungen auf Rechnung des in trocknen Thälern wachsenden oder Chinesischen Reißes gemachten Anmerkungen, als wenn derselbe gar nicht existire und nichts andres sey, als der gewöhnliche Reiß, der unter dem Wasser wächst. Sehr sonderbar scheint uns die Verläugnung des Daseyns dieser ausgezeichneten Gattung von Reiß, den wir jedoch bei uns vor Augen sehen. Es scheint, daß die Redakteurs dieser Zeitungen bloß deswegen einen solchen Schluß machen, weil derselbe bei ihnen nicht wächst!! (N. P.)

Paris, vom 5. August.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Der heutige Moniteur enthält unter andern Folgendes aus Spanien:

Arrondissement der Nord-Armee.

Da der Herzog von Istrien erfuhr, daß sich bewaffnete Haufen von Gallicierн in dem Thal von Vierzo formirten, und die Communikation zwischen Leon und Asturien abzuschneiden drohten, so glaubte er, einen Theil seiner Truppen concentriren und das Corps des Generals Bonnet einstweilen näher an sich ziehen zu müssen. Dieser erhielt demnach den Befehl, sich gegen den 20sten Juny nach Leon zu begeben, nachdem er die Linie der Debra hinreichend besetzt hatte. Da die Fortificationen von Astorga für lästig und schlecht erkannt worden, so ließ sie der Herzog von Istrien schleifen.

Am 23sten Juny erschien die Avantgarde der Insurgenten zu Benavides. Auf die erste Nachricht hiervon brach General Valletaux mit 3 Bataillons und 60 Chasseurs auf. Der ungestüme Eifer der Truppen konnte nicht im Zaume gehalten werden. Die Scharfschützen verfolgten den Feind und drangen bis nach Quintanilla del Valle vor. In dieser Position erkannte man, daß die feindliche Armee 7000 Mann stark sey. Die Affaire war zu sehr engagirt, um eine Retraite-Bewegung auszuführen. Ohne auf die Zahl der Feinde zu rechnen, traf der General seine Dispositionen und befahl das Dorf anzugreifen. Es ward mit Ungestüm, ohnerachtet der Anstrengung des Feindes, genommen, der gezwungen wurde, eine Stellung rückwärts zu nehmen. Das Bataillon des 119ten Regiments nahm seine Stellung rechts jenseits des Dorfs; das Bataillon des 122sten Regiments stellte sich der feindlichen Colonne entgegen, die sich auf der Landstraße von Fontoria und von Quintana Dejor formirte. Der Bataillons-Chef Durel hielt links die Truppen im Zaume, die von Astorga gekommen waren und die sich vergebens bemühten, ihn zu tourniren.

Die so angefangene Aktion hatte Erfolge. Unsre Braven gewannen das Schlachtfeld, auf welchem man 600 feindliche Todte fand. Die Anzahl der feindlichen Verwundeten war weit beträchtlicher.

Diese glänzende Affaire ehrt die letzten Augenblicke des braven Generals Valletaux, der zu Ende des Gefechts getödtet wurde. Sterbend sah er die Niederlage der Feinde. Mit ihm bedauern wir 30 Brave. Wir haben 87 Verwundete gehabt. Der Bataillon-Chef Pati, der Adjutant Meda und der Capitain Graßi verdienen Lob, so wie alle Officiers und Soldaten dieses Detaschements.

Der Feind zog sich jenseits Astorga zurück. General Bonnet recognoscirte ihn gegen den 10ten July. Es waren alle Maaßregeln getroffen, dieses Rassemblement anzugreifen, welches von Santocildes kommandirt wurde.

Die Bande von Porlos, die einst in Biscaia furchtbar war, zählt nur noch einige Banditen, deren Anzahl durch die Gensd'armerie täglich vermindert wird.

Armee von Portugall.

Die Engl. Armee hat um Portalegre herum Cantonnirungen bezogen und verhält sich defensiv. Der Herzog von Ragusa hat sein Hauptquartier fortdauernd zu Merida, wo er das Land bis nach der feindlichen Linie durchstreifen läßt. Da Badajoz in einem furchtbaren Vertheidigungs-Zustande und auf 8 Monate verproviantirt ist, so hat sich der Herzog von Ragusa vorgesetzt, seine Armee in dem Thal des Tajo Erfrischungs-Quartiere beziehen zu lassen, bloß mit einer Avantgarde an der Guadiana, während der Hitze des August-Monats, die das Thal der Guadiana sehr ungesund macht. Das 5te Corps wird während dieser Zeit die Communication zwischen der Armee von Portugall und des Südens unterhalten.

Metz, vom 31. Juli.

Am Ende der Audienz der Civil-Kammer, wo Herr von Serre, erster General-Advokat, welcher durch das Kaiserl. Dekret vom 14. Juli zum ersten Präsidenten des Kaiserl. Gerichtshofs zu Hamburg ernannt worden, das Wort geführt hatte, richtete der erste Präsident folgende Rede an ihn:

„Herr General-Advokat! Zum letzten mal lassen Sie unter uns jene Stimme der Beredsamkeit und der Gerechtigkeit ertönen, deren Beibehaltung uns noch einige Jahre hindurch so nützlich gewesen wäre, um unsre Decisionen vorzubereiten und aufzuklären, um jenem Schwarm von jungen Juristen sichere Beispiele darzubieten, der sich zu dem Tempel der Gesetze drängt, und deren Wetteifer, Geschmack und Unterweisung in Ihrer Schule gebildet werden mußte. Indeß werden wir unsre persönlichen Empfindungen muthig zum Schweigen bringen; wir wollen die Größe unsers Verlusts vergessen, um uns der Dankbarkeit wegen einer dem hiesigen Kaiserl. Gerichtshofe selbst so ehrenvollen Wahl zu überlassen, indem derselbe stolz darauf ist, daß die Gerechtigkeit unsers großen Monarchen aus der Mitte desselben Magistrats-Personen aussucht, die seines erhabenen Vertrauens würdig sind. Empfangen Sie daher, mein Herr, unsre Danksagungen, unsre Wünsche, und den Ausdruck unsrer Theilnahme! Nie erfüllt man besser, als wie Sie gethan haben, die Erwartung, welche wohl bekannte und gehörig geprüfte Talente bey uns von den Erfolgen erregt hatten, die Sie auf der glänzenden Laufbahn des öffentlichen Ministeriums einerndten würden. Jedesmal, wenn Sie sprachen, herrschte in Ihren Diskussionen Ordnung in den Ideen, Weisheit in den Gedanken, Kenntniß der Sachen, und in Ihren Resolutionen die Vernunft, vereinigt mit der Billigkeit. Immer sicher in seinem Gange geleitet, hat der Kaiserl. Gerichtshof sich Glück gewünscht, Sie gehört zu haben."

„Erhoben zu einer großen Würde, bekleidet mit einem wichtigen Amte, und zwar in einem Alter, wo so viele andere noch Unterricht und Studien nöthig haben, um die Ansprüche zu sammeln, welche sie zu diesem ehrenvollen Ziele führen müssen, erfüllen sie die Voraussagung, die ich in dem Augenblick der Inauguration der Gesellschaft gethan, zu deren ersten Chef ernannt zu seyn, ich mehr als je stolz bin. Keine Talente, sagte ich, keine Verdienste werden der Nachsuchung und der Wahl des unvergleichlichen Helden entgehen, der berufen ist, alles neu zu schaffen, alles unter uns zu veredeln. Nicht bloß in den Gefilden des Siegs umfaßt und ergreift sein Adlerblick die Werkzeuge und Mittel, um den Sieg unwiderruflich an seine Seite zu heften; in der Politik, in der Legislatur, in der Administration weiß sein Genie beständig zu unterscheiden, und für jede Gelegenheit, für jede Stelle diejenigen zu wählen, die unfehlbar den Zweck erreichen müssen, den er sich vorsetzt."

„An der Spitze einer Gesellschaft von Männern, die berühmt und ausgezeichnet durch ihre tiefen Kenntnisse, durch öffentliche und Privat-Tugenden, durch weise Sitten und durch ehrenvolle Würden sind, werden Sie zu einem guten, friedlichen und arbeitsamen Volke die Kenntniß und Ausführung unserer Gesetze bringen; ein glücklicher und geschickter Auszug des Positiven, Gebräuchlichen und Nützlichen, welches aus dem großen Depot der Römischen Gesetzgebung beizubehalten ist, dem allgemeinen Modell der meisten Gesetze, die seit beinahe 2000 Jahren Europa regierten; bereits unterrichtet von den Grundsätzen des Deutschen Rechts, welches kein anderes als das Römische Recht ist, modificirt durch die Fränkischen, Sächsischen, und durch die Gesetze, welche die Mächte der Städte der großen Hanse den Völkern ihres Bundes auferlegten. Mittelst des Geistes der Analyse, den Sie in einem so hohen Grade besitzen, werden Sie von den allgemeinen Grundsätzen des Rechts zu den Gebräuchen und besondern Gesetzen des des Landes herabgehen. Von Gerechtigkeitsliebe geleitet und voller Achtung für aufgeklärte und tugendhafte Völker werden Sie schnell lernen, was Ihnen über die Grundsätze zu wissen nöthig ist, nach welchen Sie die Contestation zu richten haben, die noch vor Einführung unsrer Gesetzbücher anhängig geworden, Gesetzbücher, denen Sie Liebe und Achtung zu verschaffen wissen werden."

„Auf diese Art, mein Herr, werden Sie Ihren Ruhm rechtfertigen, die Gesellschaft ehren, Bestimmungen erfüllen, die sich Ihnen eröffnen."

„Sicher in Hinsicht Ihres Charakters, vertrauend in die Liebe, die Sie, wie der hiesige Kaiserl. Gerichtshof weiß, für alle Ihre Pflichten behalten werden, hat Ihnen derselbe keinen andern Rath zu geben, als den, stets dasjenige zu seyn, was Sie waren und was Sie jetzt sind."

„Voll von dem Geiste, der Ihre berühmten Vorfahren beseelte, werden Sie an der Spitze des Kaiserl. Gerichtshofes zu Hamburg, die Tugenden, die Wissenschaft, die Sitten, den Muth und die Billigkeit wieder aufleben lassen, wodurch in dem souverainen Gerichtshofe von Lothringen und in dem Konseils der weisen Fürsten dieses Herzogthums, die Maudhui, die de Serre, Ihre väterlichen und mütterlichen Großältern, glänzten."

„Hingerissen durch meine eigne Ergebenheit und durch Gesinnungen, die mir nicht mehr erlauben, meine eignen Ausdrücke abzuwägen, entreissen der Triumph, unsre Trennung und die Hoffnung der Zukunft dem Enthusiasmus meiner Seele jene Worte, die in meinem Geiste in dem Augenblick waren, als Ihre Ernennung mir bekannt wurde:"

„Macte animo, generose puer! Keine Wünsche weiter. Der Himmel ist eröffnet. Sic itur ad astra."

„Diese Gesinnungen, Herr General Advokat, diese Wünsche der Achtung und Ergebenheit sind auch die Wünsche aller Mitglieder des hiesigen Kaiserl. Gerichtshofes. Ich verbürge Ihnen die Aufrichtigkeit derselben. Vergessen Sie nie Ihre ersten Mitbrüder. Erhalten Sie uns jene Anhänglichkeit, die man seiner eignen Familie, die man denen schuldig ist, mit welchem man seine erste Erziehung genoß. Seyn Sie versichert, daß Ihre Erfolge, Ihr Glück, Ihr Ruhm hier als Denkmäler individueller Freude werden gefeyert werden, und daß keiner von uns aufhören wird, sich mit dem, was Ihnen Ehrenvolles und Glückliches wiederfahren wird, zu identificiren."

Leer, vom 21. July.

Gestern Abend brach in der benachbarten Stadt Aurich eine heftige Feuersbrunst aus. Ein Theil des Schlosses, die Capelle und 7 andre Häuser wurden in Asche gelegt. Das Feuer kam im Torf aus, man weiß aber nicht wie. Im Augenblick, wie es ausbrach, erhob sich ein heftiger Sturm, der die Flammen verbreitete. Der Blitz schlug zugleich in ein anderes Haus ein. — In der Gegend von Emdem fiel ein starker Hagel; zu Emden sollen tausende von Fensterscheiben durch den Hagel zerschmettert seyn.

Mayland, vom 20. July.

Hier ist gegenwärtig eine Vorstellung der Schlacht bei Wagram zu sehen, die vielen Beifall findet, und jene, die zu Wien von eben dieser Schlacht verfertigt worden ist, weit übertreffen soll. Mehr als 10000 Figuren von Metall versinnlichen die Positionen des Französischen und Oesterreichischen Heers gegen einander. An Kanonen ist gleichfalls kein Mangel, man sieht deren bei 200 auf dieser plastischen Vorstellung.

London, den 29. Juli.

(Aus dem Monit. u. d. Journ. de l'Empire.)

Man weiß jetzt, sagt the Times, daß die Personen, die neulich zu Harwich gelandet sind, und von denen man glaubte, daß sie Russen wä-

ren, Pohlen von Distinktion sind, die in England reisen wollen. Man muß dabei nicht vergessen, daß sich alle Theile des ehemaligen Pohlens jetzt im Kriege mit England befinden, und daß jene Personen demnach, in Rücksicht ihres Vaterlandes, Feinde von Großbrittannien sind, ihre Wünsche und Absichten mögen seyn, welche sie wollen.

Gestern Abend kam ein sehr fein angezogenes Frauenzimmer, welchem ein Livree-Bediente folgte, in eine Loge im Theater von Hay-Market. Da diese Loge größtentheils von einer fremden Gesellschaft besetzt war, so bat die unbekannte Schöne um Verzeihung wegen des Derangements, welches sie verursache. Ihre Entschuldigungen wurden höflich angenommen, und man ließ sich mit ihr in Gespräche ein. Die Richtigkeit ihrer Bemerkungen über das Schauspiel interessirte lebhaft eine Dame der Loge. Am Ende des zweiten Akts sprach sie mit einer andern Dame, die von ihrer Unterredung ebenfalls bezaubert war. Man bemerkte, daß die unbekannte Schöne, welche in der Schwangerschaft weit vorgerückt schien, nie die Arme bewegte. Beim Anfange des dritten Akts schien sie lebhafte Schmerzen zu empfinden. Die Herren und Damen kamen um sie herum, um ihr Hülfe zu leisten; die Schmerzen vergiengen indeß bald. Man erbot sich, sie zu begleiten; allein sie lehnte dies Anerbieten ab, und befahl ihrem Bedienten, einen Wagen zu holen. Als sie weggefahren war und die Damen nach ihren Uhren sehen wollten, bemerkten sie, daß sie fehlten. Wie konnte aber die Zauberin, welche die Hände gar nicht bewegt hatte, dieses Diebstahls schuldig seyn? Man schloß, daß sowohl die Arme, die man gesehen, falsch gewesen, so wie auch der schwangere Zustand der schönen Gaunerin, die davon geflohen war und nicht wieder entdeckt werden konnte.

Stockholm, vom 23. July.

Unterm 3ten dieses ist hier eine königliche Aufforderung an die gesammten Bewohner des schwedischen Reiches erschienen, den Gebrauch aller fremden Luxus-Artikel sorgfältig einzuschränken, um durch dieses Mittel der leichtsinnigen Verschwendung der noch übrigen Kräfte des Landes zuvorzukommen, die nothwendig erfolgen muß, wenn die Einfuhr sich nicht in demselben Maaße, wie die Ausfuhr vermindert.

Seit drei Tagen wüthet ein Waldbrand in der Nähe der Hauptstadt, der anfangs Besorgniß erregte, aber jetzt, nachdem auch aus der Stadt eine große Arbeitsmannschaft dahin detaschirt worden, dem völligen Erlöschen nahe ist.

Stockholm, vom 26. July.

Nachdem das Postkomptoir zu Grißlehamn vom 20sten dieses einberichtet, daß ein Englischer Kreuzer die zwischen Aland und Grißlehamn gehenden Postböte aufgebracht, haben die dortigen Postbeamten den Befehl erhalten, von der Schwedischen Seite keine Post weiter zu versenden, bis man mit Sicherheit erfahren, daß die Engländer dieses Fahrwasser verlassen, und da dann natürlich folgt, daß die Briefe häufig lange werden liegen müssen, so ist nunmehr die in den Baltisch-Golf gehende Post als die sicherste vorgeschlagen worden.

Briefen aus Wester Norrland zufolge hat man an den Küsten von Medelpad einen Wallfisch erster Größe gesehen.

Stockholm, den 30. July.

Die Englische Flotte hat in voriger Woche zwei Schwedische Galeassen und 5 große Scheeren-Fahrzeuge genommen.

An die Stelle des Barons von Lagerbielke ist der Oberkammerjunker, Baron von Cederhjelm, zum außerordentlichen Gesandten bei dem Kaiserl. Französischen Hofe ernannt. Der Legations-Sekretair, Herr d'Obsson, versieht inzwischen die Geschäfte als Charge d'Affaires.

Die heutige Hofzeitung enthält über die Reise Ihrer Königl. Hoheiten, des Kronprinzen und des Herzogs von Südermannland, nach Wermdö folgende nähere Details: Früh am Morgen des 7. July lief die erfreuliche Nachricht daselbst ein, daß Ihre Königl. Hoheiten diese Insel mit Ihrer hohen Gegenwart begnadigen wollten. Diese Nachricht verbreitete sich bald über die ganze Gegend, und alles strömte herbei, die erhabenen Gäste zu begrüßen. Gegen Mittag langten Höchstdieselben an, und wurden von der Geistlichkeit der Insel und (in Abwesenheit des Landeshauptmanns) von dem Landsekretair unter segnenden Glückwünschungen empfangen, indem der Prediger des Orts die Gesinnungen und Empfindungen des versammelten Volks in Französischer Sprache ausdrückte. Se. Königl. Hoheit geruheten darauf zu erklären, daß Sie gekommen wären, den Einwohnern Wermdö's, welche in einem Augenblick der Verwirrung eine traurige Abneigung gezeigt hätten, die gnädige Verzeihung des Königs selbst zu verkündigen, und daß selbige nunmehr keine heiligere Pflicht hätten, als unablässlich darnach zu streben, die große Königl. Huld und Gnade durch ungeheuchelte Gottesfurcht und aufrichtigen Gehorsam gegen König und Gesetz beizubehalten und zu verdienen. Kaum hatte das Volk diese gnädige Aeußerung durch den Mund eines Geistlichen in Schwedischer Sprache vernommen, so riefen alle einmüthig: Lange lebe der König! Lange lebe unser geliebter Kronprinz und der Erbprinz! Ihre Königl. Hoheiten wohnten darauf dem Gottesdienste bei und speiseten in der Wohnung des Pastors, wo dann sämmtliche Geistliche und Standespersonen der Insel, imgleichen ein Bauer, der ehemals Reichs-Deputirter gewesen war, die Gnade hatten, zur Tafel gezogen zu werden. Gegen 7 Uhr des Abends brachen Allerhöchstdieselben auf und nahmen den Landweg nach Stockholm. Die Segnungen und Glückwünsche der entzückten Insulaner folgten ihnen.

Cassel, vom 29. July.

Ein Königl. Dekret vom 26. enthält unter andern folgendes: "Von der Bekanntmachung des gegenwärtigen Dekrets an gerechnet, soll ein jeder, der in der Verwaltung der Forste und Gewässer, angestellt zu werden sucht, verpflichtet seyn, in einer vorläufigen Prüfung darzuthun, daß er die für den Grad, zu dem er bestimmt ist, nöthigen Kenntnisse besitzt. Von demselben Zeitpunkte an gerechnet, soll kein Forstbeamter zur Beförderung zum Unter-Inspektors- oder Inspektors-Grade vorgeschlagen werden, wenn er nicht eine neue, diesem Grade angemessene Prüfung vorher bestanden hat."

Aus Schwaben, vom 28. July.

Die Prinzessin Amalia von Baden, Schwester des Großherzogs, von deren Vermählung mit dem Erzherzog Carl man mehr als je spricht, ist geboren den 13ten July 1776 und hält sich gewöhnlich zu St. Petersburg bey der Kayserin von Rußland, ihrer Schwester, auf. Sie kam voriges Jahr nach Deutschland, ihre Durchlauchten Eltern zu besuchen, und bey ihrer Rückkehr nach Rußland vorigen Frühling verweilte sie einige Wochen zu Wien. Der Hof gab ihr zu Ehren mehrere Feste und man huldigte allgemein ihrer Schönheit, so wie ihrem Geiste. Zu dieser Zeit soll der Erzherzog Carl den Plan gefaßt haben, um ihre Hand zu werben.

Wien, den 31. July.

Am 28sten July starb nach einer langwierigen Krankheit der Herr Heinrich, Edler von Collin, wirklicher Hofrath der K. K. Hofkammer, Finanz- und Commerzstelle und des Leopolds Ordens Ritter. Er zeichnete sich eben so sehr als Staatsdiener, wie als Dichter aus, und sein Verlust ist um so empfindlicher, da ihn der Tod mitten in der thatenreichsten Bahn des männlichen Alters, im 39sten Lebensjahre, dahin riß. Die berühmte Tragödie Regulus ist von ihm.

Prag, vom 29. July.

Am 19ten July d. J. feyerten die zu Töplitz anwesenden Preußischen Curgäste den Gedächtnißtag ihrer verewigten höchstseligen Königin Louise, letztverstorbenen Gemahlin Sr. Majestät, des Königs von Preußen, auf eine den erhabenen Tugenden dieser innigst betrauerten Fürstin angemessene Art dadurch, daß sie unter sich eine Sammlung veranstalteten und die auf diese Weise eingegangene Summe von 2803 Fl. in Bancozetteln der Armuth und der leidenden Menschheit widmeten. Sowohl die in dem Töplitzer Badehospital befindlichen fremden Kranken, als auch die in dem Fürstlichen Siechenhause versorgten Pfründler, die Stadt Armen, die im Jüdischen Gemeindehause befindlichen einheimischen und fremden Armen dieser Religion und die im Badehospitale befindlichen Königl. Sächsischen Soldaten wurden von dem gesammelten Gelde an diesem Tage zu Mittage gespeiset und noch einem jeden überdies eine Gabe von 3 Fl. überreicht. Eben so wurden zur Erquickung der im K. K. Militairbadehause befindlichen Mannschaft 500 Fl. in Bancozetteln gewidmet und zu diesem Ende dem K. K. Commando dieses Hauses übergeben. Ferner wurde an verschiedene Haus-Arme ein Betrag von 231 Fl. 50 Kr. vertheilt. Endlich wurden 1000 Fl. dem dortigen Cur-Arzt, Herrn Doctor John, zu einer Stiftung übergeben, welche den Namen der verewigten Königin führen und von deren Ertrag jährlich einige ankommende Preußische arme Kranke verpflegt werden sollen, welche immer am 19ten July ein Gebet für die Hochselige zu verrichten haben. Uebrigens versammelten sich an diesem Tage alle christliche Armen in der Stadtkirche, und die jüdischen in der Synagoge, wo sie ihr Gebet darbrachten. Viele der anwesenden Preußen wohnten dieser Andacht in der Stadtkirche persönlich und mit Rührung bey.

Berlin, vom 6. August.

Durch ein Königliches Edikt ist es wieder erlaubt worden, inländische Produkte zur See auszuführen.

Aus Preußen, vom 20. July.

Da die Erziehung des Kronprinzen nun vollendet ist, so wird sich Se. Königl. Hoheit bald auf Reisen begeben. Sein Lehrer, Herr Delbruc, wird denselben begleiten.

Der Indult ist in so fern aufgehoben, als jetzt jeder Gläubiger sein Capital vom Schuldner einfordern kann; doch diesem ist es erlaubt, seinen Pflichten durch Pfandbriefe von der Provinz, worin die Güter liegen, Genüge zu thun.

Auch die geistlichen Güter und Forsten werden auf Befehl des Königs veräußert, um die Geldquellen für die Ausgaben zu verstärken.

Herzogthum Warschau.

Nach Aussagen von Reisenden sollen im Herzogthum Warschau zwei Französische Generale angekommen seyn, wovon einer die Vollendung des erweiterten Festungsbaues in Zamose besorgen, der andere aber mehrere Meilen außer Warschau einen Standpunkt wählen soll, an welchem ein fester Platz mit Vortheil errichtet werden kann.

Zu Danzig und in der Gegend hatten sich durch übelgesinnte zügellose Menschen über Spanien falsche Gerüchte verbreitet, welche nun die Nachricht von Tarragona's Fall und Badajoz's Entsetzung bestimmten Einhalt thun wird.

Aus der Türkei.

Aus Aegypten vernimmt man, daß es dem dortigen Pascha Statthalter gelungen ist, die Bey's und Mamelucken, welche dem Blutbad zu Kahira entgangen waren, auf ihrer Flucht nach Ober-Aegypten durch die nachgeschickte Reiterei größtentheils einzuholen, wo sie dann ohne weiters niedergemacht wurden. Er läßt jetzt die Festungswerke der Seestädte Damiate, Rosette und Alexandria verstärken, und rüstet sich zu einer Unternehmung gegen die Wechabiten. In dem Hafen von Suez sammelt er eine Flotte von Kriegs- und Transportschiffen.

Vermischte Nachrichten.

Aus einem Schreiben des Herrn Doktor Olbers in Bremen, an Herrn Professor Bode, vom 28sten July 1811: „Der Comet, den Flaugergues zu Viviers am 25sten März und Pons in Marseille am 11. April d. J. entdeckt, und der in Paris bis zum 20sten May beobachtet wurde, wird in der letzten Hälfte des Augusts wieder aus den Sonnenstralen zum Vorschein kommen. Er wird viel heller erscheinen, als im Frühling. Seinen größten Glanz hat er im October, und selbst im December kann er noch sichtbar seyn. Im September und Oktober geht er bei uns am nördlichen Himmel nicht unter."

In der Nacht vom 8ten July fiel zu Salzburg ein Schustergesell vom dritten Stockwerk eines Hauses auf das steinerne Pflaster herab, zerfleischte sich die eine Seite des Kopfes jämmerlich, schlug sich die Zähne ein, und brach beide Füße und eine Hand. Dieser Mensch hatte die üble Gewohnheit, sich gerne rücklings auf das Fenster zu setzen, und dabei sein Pfeifchen zu schmauchen. Er that dies auch an dem für ihn verhängnißvollen Abende, wo er zum Unglück etwas mehr getrunken hatte, einschlief, und durch den im Schlafe erfolgten Fall dem Tode ein frühzeitiges Opfer werden mußte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird, mit Beziehung auf die, unterm 2. August d. J. ergangene Publikation, die wegen schuldiger Krons-Rückstände dekretirte Subhastation des, in der Carlowaschen Straße sub No. 122. auf Kirchengrund belegenen, den Buschundschen Erben gehörigen Hauses betreffend, hierdurch zur Wissenschaft gebracht, daß wegen der bei Einem Edlen Rathe ergangenen Anzeige über die geschehene Berichtigung vorerwähnter Krons-Rückstände, der auf den 15ten d. M. angesetzte öffentliche Verkauf benannten Wohnhauses cessire und hiedurch abgestellt werde. Dorpat-Rathhaus am 12ten August 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberseer. 1

Demnach das Kaiserl. Hofgericht gewillet ist, das zur Concurs-Massa des Herrn Collegienraths und Ritters Caspar Heinrich von Rosenkampf gehörige, im Dörptschen Kreise belegene Guth Kersel nach zwei Monaten und also am 25sten September a. c. bei sich unter nachstehenden Bedingungen, die am 30sten Juny a. c. rechtskräftig festgesetzt worden zum Meistbot zu stellen, 1) daß der Meistbot in jeder beliebigen Münzsorte geschehen könne; 2) die Kronsprocente noch separat vor der Einweisung in sechs Wochen a dato des Zuschlages bezahlt werden; 3) die Berichtigung des Meistbots nach sechs Monaten geschehen, jedoch derselbe von der Einweisung ab verrentet werde; 4) das Dorf Kerks separat bleibe, die Kerselschen Bauerschulden und Saaten aber mit verkauft werden, und 5) endlich die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden; als wird solches bekannt gemacht, damit an diesem Tage sich zeitig Kaufliebhaber einfinden mögen. Riga-Schloß, den 25. July 1811.

In fidem
Adolph von Gavel,
Aktuarius. 1

Demnach auf Verfügung Eines Liefländischen Landraths-Collegii die Engelhardsbosssche Postirung für vacant erklärt worden: Als wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Station zur Verwaltung für eigne Rechnung übernehmen wollen, den Postirungs-Verwaltungs-Kontrakt und die Bedingungen in der Ritterschafts-Kanzelley zu Riga oder bei dem Herrn Landrath von Liphart auf Rathshoff bei Dorpat inspiciren mögen. Riga, im Ritterhause, den 5ten August 1811. 1

Wenn der aus Riga hieher delegirte Herr Thier-Arzt Kleffel einige Verordnungen und Vorsichts-Regeln bei einer, im Jurisdiktions-Bezirk dieser Stadt etwa ausbrechen könnenden Krankheit des Hornviehes bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung übergeben hat, in welchen enthalten:

1) Sobald ein Ochse oder eine Kuh traurig wird, ängstlich hin und her trampelt, die Lust zum Fressen verliert, schwer athmet, feucht, trocken und stark hustet, die Kühe die Milch verlieren, weil da gewöhnlich die Lungenflügel und Brust mehr oder weniger entzündet sind; so muß einem solchen kranken Thiere sogleich am Halse zur Ader gelaßen und an jeder Seite an den Rippen, hinter den Schultern ein Haarseil gelegt, auch das erkrankte von dem gesunden Vieh separirt und an einen luftigen kühlen Ort gebracht werden.
2) Innerlich giebt man denen kranken Thieren täglich 3 bis 4 mal eine halbe Bouteille voll von folgendem Dekokt ein:
   Man nehme Blättertoback, Hopfen, Wacholderbeeren, von jedem 1 Pfund, Knoblauch 2 Köpfe, dieses wird theils zerschnitten, theils zerstoßen und in 15 Bouteillen Bier eine halbe Stunde lang gekocht, hernach mischt man Butter, Honig, Deegut (oder auch Theer) von jedem 1 Pfund und 1 Stof Brandwein dazu, und vermehrt es zum Gebrauch.
   Krankes Vieh bekommt also täglich 3 bis 4 mal eine halbe Bouteille und Gesundes eine Viertel Bouteille des Morgens nüchtern und Abends wieder beim zu Hause kommen. Erfolgt in 2 bis 3 Tagen nicht gleich merkliche Besserung so wird von folgendem Pulver unter jede Portion ein guter Eßlöffel voll mit beygemischt.
   ℞. Pulv. Camphor. 2 Unzen.
   — sal. armon. crud. 3 Unzen.
   — nitri crud. 4 Unzen.
   — rad. arnicae.
   — — enulae.
   — sem. phelandr. aqua, 6 Unzen.
   — baccar. laurj. 1 Pfund.
   M. F. Pulv. D. S. jedesmal beim Eingeben 1 guten Eßlöffel voll unter das Dekokt zu mischen.
3) Zum Futter erhalten die kranken Thiere frisches Graß, oder Kohlblätter und kein Heu. Hat man beides nicht; so wird Heu klein geschnitten und abgebrüht; oder man giebt Kleyen, Mehl mit lauwarmen Wasser. Als Getränke reicht man ihnen Wasser mit ungelöschtem Kalk vermischt.
4) Dem noch gesunden Vieh, ist es gut, wenn es ebenfalls ein mäßig Aderlaß und ein Haarseil vor der Brust erhält, auf gute Weide getrieben, wo noch kein erkranktes Stück war, und ebenfalls mit Kalkwasser getränkt wird.
5) Die allenfalls krepirten Thiere müssen sobald als möglich weggeschaft, sorgfältig und gehörig tief vergraben, mit ungelöschtem Kalk bestreut und die Stellen mit Strauchwerk und Steinen belegt und umzäunt werden, damit nicht Hunde und andere reißende Thiere die Cadavres auswühlen und herausschleppen.

Als hält diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung es für ihre Pflicht, diese Verordnungen und Vorsichtsregeln zur Wissenschaft und genauen Nachachtung bei einer etwa jetzt oder in der Zukunft im Jurisdictions-Bezirk dieser Stadt ausbrechen könnenden Krankheit des Hornviehes, hiemit bekannt zu machen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 5. August 1811.

Polizeimeister C. von Gessinsky.
Sekret. Strus. 2

Da am 26sten März d. J. unter dem Gute Wolfahrts-Linde ein Pferd betroffen worden, welches durch das ihm auf der einen Seite gebrannte Zeichen dem Eigenthümer einestheils kennbar werden möchte, das Kaiserliche Walcksche Ordnungsgericht auch bereits bei denen in benachbarten Orten einquartierten Reglimentern und Militair-Kommandos deshalb nachgeforscht, jedoch den Eigenthümer quaest. Pferdes noch nicht hat ausmitteln können; als werden daher diejenigen, welche rechtliche Ansprüche an erwähntes Pferd zu machen vermeinen, hiedurch aufgefordert: sich bis den 31sten August d. J. deswegen beim Kaiserl. Walckschen Ordnungsgerichte zu melden; widrigenfalls das oben gedachte Pferd am 31sten Aug. c. des Vormittags, zum Besten des aerarii publici, auctionis lege allhier verkauft und Niemand mit seinen Ansprüchen an selbiges ferner gehört werden wird. Signatum Walck im Kaiserl. Ordnungsgerichte, den 27sten Juli 1811.

H. von Meiners, Adjunct.
Rot. C. F. Burchard. 3

Auf die Requisition des Herrn Kommissionairen des hiesigen Kriegs-Lazareths von der 13ten Klasse, Kawalinsky d. d. 8. h. m. werden von der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung diejenigen, welche nachbenannte Sachen, als: 115 Nachtmützen, 84 fertige Handtücher von grober Leinewand, 4 Beile, 2 Kofschey, 2 eiserne Schaufeln, 67 Paar ordinaire Messer und Gabeln, 4 große Messer ohne Gabeln, 20 Bettstellen von Gräbnen-Holz, angestrichen, 62 Tische, jeden mit 2 Schubladen, unangestrichen, an das hiesige Kriegs-Lazareth zu liefern übernehmen wollen, hiedurch aufgefordert, sich zum Torge am 11., 14. und 18. dieses Augusts Monats, Morgens um 8 Uhr im Komtoir des hiesigen Kriegs-Lazareths einzufinden, und ihren Bot und Minderbot daselbst zu verlautbaren. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 9. August 1811.

C. v. Gessinsky, Polizeimeister.
Sekret. Strus. 2

Von Einem edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird desmittelst bekannt gemacht, daß das zur Konkurs-Masse des insolventen hiesigen Bürgers und Kaufmanns David Nikitin Kondratjew gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub Nro. 178 auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 25. dieses August-Monats anberaumet worden ist; weshalb diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, hiedurch aufgefordert werden, sich am benannten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Eines edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf sodann, nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat Rathhaus, den 8. August 1811.

Im Namen und von wegen Eines edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekretair. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Wer ein einzelnes Zimmer oder einen guten Keller zu miethen wünscht, hat sich deshalb im Hause der Frau Rathsverwandtin Henning zu melden. 1

Bei der verw. Frau Räthin Calvör, auf dem Sandberge, steht ein gutes Klavier zu vermiethen. 1

Wenn ein Bursche von guter Führung das Klempner-Metier zu erlernen Lust hat, der melde sich in der Bude der Herren Gebrüder Brock. 1

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei wird am künftigen Mittewoch, als am 15. dieses Monats und an den folgenden Tagen, in der ehemaligen Gangerschen Buchhandlung eine Bibliothek von ohngefähr 3000 Bänden, worunter viele alte seltene Werke sind, einzeln verauktionirt und gegen baare Bezahlung verabfolgt werden. 2

Der Optikus Herr Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung sein wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist beim Gold- und Silberarbeiter Loewström. 2

Eine Frau von guter Bildung sucht sich in einem Hause, entweder in der Stadt, oder zu Lande, als Gesellschafterin, Aufseherin bei Kindern, oder auch zur Führung einer innern Wirthschaft zu engagiren. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 2

Es hat jemand eine zweigehäusige silberne Taschenuhr ohnweit der Uddernschen Postirung gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer derselben kann solche bei dem Herrn Chirurgus Schreiber in Empfang nehmen. Auch steht bei selbigem eine ganz neue sehr moderne Britschka zum Verkauf. 2

In dem Steinschen Hause ist eine Wohnung von drei aneinander hängenden Zimmern zu vermiethen, und gegen Ende dieses Monats zu beziehn. 2

Eine Quantität von 400 Löfen Saat-Roggen sowohl, als eichene und grähne Ahmen, sind zu verkaufen. Wo? erfährt man bei R. Clare. 2

Es wird hiedurch jedermann gewarnt, niemandem, ohne Ausnahme, etwas auf meinen Namen zu borgen, es sei denn gegen ein eigenhändiges schriftliches Zeugniß von mir, denn ich komme widrigenfalls für nichts auf.

Professor Köch v. 3

Bei mir sind gute frische Lichte, gute harte gelbe Seife, wie auch Zucker und Kaffee, für billige Preise zu haben. F. Kriffzoff. 3

Sollte zu Ende dieses oder Anfang künftigen Monats eine Wohnung von 6 Zimmern, Stall, Wagenraum, Kleete, Keller und allenfalls auch ein Garten zur Miethe zu haben sein, so wird gebeten solches baldmöglichst dem Ordnungs Richter v. Schulmann, der vom Lande einen Auftrag hat, anzuzeigen. Dorpat, den 1. August 1811 3

Herr Major von Logatschikoff, bietet sein an der St. Petersburgschen Straße unter No. 26 belegenes Wohnhaus mit allen Nebengebäuden, als: ein separates Quartierhaus, Herberge, Badstube, Wagenhaus, Stall auf 8 Pferde, Kleete, Eiskeller, Sarei nebst Obstgarten; wie auch einen separaten großen Garten Platz und Heuschlag aus freier Hand zum Verkauf aus. Auch sind im bezeichneten Hause 4 Zimmer zur Miethe zu haben. Gewöhnlich trägt dieses Haus einen Miethzins von 1000 Rbln. Kauf- oder Miethliebhaber belieben sich an den Herrn Eigenthümer zu wenden. 3

In einem Hause in der Stadt wird eine erfahrne Köchin, von guter Führung verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Im Hause der Frau Stadtmusikus Schulz, in der Breitstraße, sind 2 Zimmer für Ungeheirathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 10ten August. Der Herr Kapitain Krukoff, von Rosein nach St. Petersburg.
Den 11ten. Der Herr Translateur Graf Tolstoy, von Mitau nach St. Petersburg.
Den 12ten. Der Herr Kollegienrath Salfeldt, von St. Petersburg nach Mitau.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr. hamb. Bco. 139 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	3 Rbl.	84½ Kp. pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl.	12 Kp. S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl.	37 Kp. S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl.	33 Kp. S. M.
dito dito	5 Rbl.	11 Kp. B. A.
Fünfer oder alte	⅕ Stücke	100 Rthlr. pr. 128½ Rbl. — Kp. S. M.
dito dito		494 Rubl Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Fass Brandw. ½ Br. am Thor 5 Thlr. Alb.
— — ⅔ Br. — 6 —

Dörptsche Zei-tung.

Nro. 66. Mittwoch, den 16ten August 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 11. August.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 4. August.

Beim Kargopolschen Dragonerregiment der Major Stahl 2. zum Regimentskommandeur ernannt.

Versetzt sind: Vom Tenginskischen Infanterieregiment der Major Wetoschkin zum 25sten Jägerregiment, bei welchem er auch zum Regimentskommandeur ernannt ist; vom 3ten Jägerregiment der Sekondelieutenant Helfreich zum Ehstländischen Infanterieregiment; vom Selenginskischen Garnisonregiment der Sekondelieutenant Maximowitsch zum Tschernigowschen innern Garnison-Halbbataillon.

St. Petersburg, vom 5. August.

Die in Kiew stehenden Militairkommanden haben bei Löschung des dort gewesenen Brandes ausgezeichneten Eifer und Gewandheit bewiesen. Bis jetzt kommen die Einwohner noch immer ins Lager und danken den Soldaten für die Rettung ihrer Habseligkeiten. Man erzählt mehrere rühmliche Handlungen derselben. Unter andern hat ein Priester ausgesagt, daß, als einige Soldaten seine Sachen gerettet hatten, er ihnen 150 Rubel Kupfergeld gab, die er ohnehin für verloren betrachtete; allein die Soldaten, die seine Sachen gerettet hatten, ließen auch alles Geld dabei liegen. Dies ist um so bemerkenswerther, da diese Soldaten dem Priester ganz und gar nicht bekannt waren. Auch die Herren Offiziere haben sich durch ihren Eifer bei diesem unglücklichen Ereigniß ausgezeichnet. Sie selbst stiegen auf die Dächer und löschten die aufs neue in Brand gerathenen Häuser. Insonderheit wäre es ohne die eifrige Mitwirkung der HH. Generalmajors Jermolow, Paskewitsch, Buchholz und des Artillerie-Obristlieutenants Iwannow nicht möglich gewesen, mehrere Theile der Stadt vor dem Brande zu bewahren, und das beunruhigte und von Schrecken erfüllte Volk an einem Tage zu beruhigen. Hierbei hat sich auch gleichermaaßen der Gouvernements-Postmeister, Kollegienrath Baschanow, ausgezeichnet. Ohne auf die augenscheinliche Gefahr zu achten, wandte er alle mögliche Mittel zur Erhaltung der Geldkasse an, und durch seinen exemplarischen Eifer gelang es ihm, die ganze baare Summe, die sich eben damals im Post-Komtoir befand, und die über 150,000 Rubel betrug, zu retten. Bei diesem Eifer hat er sein ganzes Habe und Gut verloren, sich den Kopf verbrannt und ein Auge beschädigt.

Am verwichenen 30sten Juli, des Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, fiel nicht weit von der neuen eisernen, oder der alten Polizei-Brücke, unweit dem Hof-Hospitale, ein zehnjähriger Knabe von der Anfurt in die Moika und verschwand unter dem Wasser. Ein Vorübergehender, der dies sah, warf sich sogleich ins Wasser, und zog den Knaben, nach langem Suchen, ganz leblos heraus. Nach der unter den gemeinen Leuten angenommenen Gewohnheit, fieng man den Knaben an zu schaukeln; allein dieses Mittel blieb fruchtlos. Inzwischen kam der Doktor des Hof Hospitals, Herr Kreslowskii, da er diesen Vorfall er-

fuhr, sogleich zu Hülfe, verbot strenge das Schaukeln, da dieses Mittel mehr schädlich als nützlich ist, und wandte andere Mittel an, durch deren Wirksamkeit der Knabe wieder ins Leben zurück gebracht wurde, und sodann vollkommen genaß. Die Augenzeugen dieses Vorfalls bezeugten dem guten Manne, der den Knaben aus dem Wasser gezogen hatte, so auch dem Herrn Krestowskji, der bei dieser Gelegenheit einen musterhaften Beweis seiner Geschicklichkeit und Menschenliebe gegeben hat, ihre herzliche Dankbarkeit. Es wäre zu wünschen, daß Herr Krestowskji seine Methode, die er anwendet, um Ertrunkene wieder ins Leben zu bringen, wenn sie in ihrer Art neu und noch unbekannt ist, zur allgemeinen Kenntniß bringen mögte.

Der Kapitain im Semenowschen Leibgarderegiment, Kaißarow, ist für Auszeichnung in dem Statt gehabten Treffen am 22sten Juli, Allergnädigst zum Ritter vom St. Georgen-Orden 4ter Klasse ernannt.

Dorpat, den 15. Aug.

Der von Flaugergues und Pons in dem letzten Frühjahr entdeckte Komet wurde hier den 11ten d. M. Abends nach 10 Uhr nahe am Horizonte in dem Sternbilde des kleinen Löwen, wieder gesehen. Er erschien als ein sehr heller Nebelfleck bloßen Augen. Der Hofrath Huth erkannte in ihm jenen von der Sonne jetzt zurückkehrenden Kometen. Der Doctor Lamberti bestimmte auf seiner Sternwarte dessen Lage in 149° 9′ Rectascension und in 33° 49′ nördl. Declinazion. Gegen Mitternacht ging er unter und bald nachher wieder auf. Nebel und mit Wolken bedeckter Himmel haben seitdem keine genauern Beobachtungen verstattet. Bei einer kurzen Aufklärung des Himmels am 14ten d. M. bestimmte der Hofrath Huth Abends um 10 Uhr 45′ die Lage des Kometen in 150° 52′ Rectascension und in 35° 11′ nördl. Declinazion. Der sehr helle Kern erschien durch Telescope wie ein Planet, rund und ziemlich scharf begrenzt von der Größe des Mars. Die ihn umgebende sehr helle Photosphäre glich einem Conoidischen Becher, der nach Nordost sich öffnet, und im östl. Theile an 2°, im westl. an $1\frac{1}{2}$° sichtbare Ausdehnung hat. Dieser Komet scheint seine Richtung in die Gegend des Schwanzes von dem großen Bär hin schräg volaufwärts zu nehmen, ist für unsre Gegend jetzt Tag und Nacht am Himmel und in jeder sternhellen Nacht bloßen Augen sichtbar.

Heute, den 17ten Morgens um 23 Secunden ward der Komet von dem Hofrath Huth nahe östlich bei dem Sterne No. 74 (nach Bode) in dem Sternbilde des kleinen Löwen beobachtet in 152° 41′ Rectascension und in 36° 9′ nördl. Declinazion; zugleich der Durchmesser des Kerns mit dem Projections-Micrometer gemessen und 65 bis 66 Secunden groß befunden.

Kronstadt, vom 2. August.

Vom 17ten bis zum 30sten des verwichenen Juli sind 24 aus der See hier angekommene Kauffahrteischiffe, nach erhaltener Erlaubniß, im hiesigen Hafen zugelassen, darunter 5 mit allerlei Waaren.

Archangelsk, vom 21. Juli.

Unser neuer Kriegsgouverneur, Herr Admiral Spiridow, der auch die Leitung des Civilfaches hat, ist den 16ten dieses hier angekommen.

Seit dem 1sten dieses sind von hiesigem Port 35 Kauffahrteischiffe mit unterschiedlichen Russischen Waaren, als: Roagen, Weizen, Erbsen, Eisen, Talg, Hanf, Flachs, Leinsaamen, Pech, Theer, Schweinsborsten, Pferdemähnen, Häuten, wollenen Teppichen, Leinwand, leinenen Säcken, Stricken und Matten abgesegelt.

Paris, vom 3. August.

Auf Englische Kosten ist zu Cadix eine Legion von 6,000 Mann, meistens aus Gefangenen, die man durch Mangel und Mißhandlungen zwang, errichtet worden, ein buntes Gemisch von allen Nationen. Als sie zu der Armee stieß, benutzte eine Abtheilung, welche zur Avantgarde kommandirt wurde, die Gelegenheit, und schlug sich durch die Vorposten zu den Franzosen durch. Auch unter den Spaniern, besonders den Andalusiern, reißt Desertion ein. Von der Deutschen (Hannöverschen) Legion kommen auch viel Ausreisser an.

In der Gegend von Sevilla soll eine Reserve gebildet werden, damit man nicht etwa von Cadix aus in das ziemlich entblößte Andalusien einfalle.

Oberst Lejeune ist aus England in Paris angelangt. Er ist mit seinem Gefährten in der Gefangenschaft, dem Chevalier de Stoissel, von dort entwischt.

Paris, vom 8. August.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Der Moniteur enthält aus Hamburg vom 13. July unter andern Folgendes: „Die Herren Cuvier und Noel, Räthe der Kaiserl. Universität, die von der Regierung beauftragt worden, den Zustand des öffentlichen Unterrichts in Holland und in den 3 Nord-Departements zu untersuchen, sind hier angekommen und haben ihre Zufriedenheit mit unsern Etablissements, besonders mit unserm Lyceum, dem Johanneum ꝛc., zu erkennen gegeben.“

Paris, vom 9. August.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Das heutige Journal de l'Empire enthält folgende Nachricht aus

London, vom 1. August.

Am 4. July ist der Milford, an dessen Bord sich Admiral Keats befindet, zu Gibraltar angekommen. Dieser Admiral wird unverzüglich wieder abreisen, um das Kommando en Chef der Flotte vor Toulon zu übernehmen. Seit den letzten Depeschen von Lord Wellington haben wir nicht die mindeste Nachricht aus Portugall erhalten.

Der General Stewart und eine große Anzahl verwundeter Officiers sind von Lissabon in 17 Tagen zu Plymouth angekommen. Sie hatten die Armee in ihren Kantonnirungen verlassen. Das Hauptquartier war fortdauernd zu Port-Alegre.

Vom 2. August.

Windsor-Castle, den 2. August.

„Se. Majestät haben die Nacht schlaflos zugebracht. Sie befinden sich nicht so gut als gestern.“

Briefe aus Caraccas bis zum 22. Juni, melden, daß die Revolution mit Erfolg um sich greift. Die benachbarten Provinzen waren für die nämliche Sache fest verbunden.

Die Weigerung eines Gentleman, seinen Huth abzunehmen, während das Orchester das Lied: God save the King, spielte, hat letzten Sonnabend im Theater von Peterboroug Unruhen seltsamer Art nach sich gezogen. Dieses Lied ward unmittelbar nach dem Intermezzo verlangt, und da der erwähnte Gentleman darauf bestand, bedeckt zu bleiben, wiewol man von allen Seiten: Huth ab! schrie, so riß ein Seelieutenant ihm denselben vom Kopf und warf ihn aufs Theater. Dieses Kraft-Manöver erzeugte einen allgemeinen Aufstand und man sah von allen Seiten Partheyen im Handgemenge. Einen Augenblick glaubte man, daß die Theatergötter sich darin mischen würden; allein sie betrugen sich anständiger. Der Aufstand aber hatte die Frauenzimer so sehr in Angst gebracht, daß man einige Minuten nachher in den Logen nur die wenigen sah, die in Ohnmacht gefallen waren. Es währte eine Stunde, ehe alles in Ordnung kam.

Morlaix, vom 31. Juli.

Folgendes erzählt ein aus London kürzlich angekommener Franzose über dies Land: „Alles, was man in Paris über die Lage Englands sagt, scheint übertrieben und ist dem ohngeachtet sehr exact. Die Stadt London, sonst so blühend, bietet jetzt das Gemälde einer belagerten Stadt dar. Seine unabsehbaren Gassen sind mit arbeitslosen Arbeitern, mit Fremden ohne Domicilium und mit Mädchen ohne Schaamhaftigkeit angefüllt. Das Volk scheint höchst konsternirt zu seyn. Die reichen Leute treffen Maaßregeln, um sich wegbegeben zu können. Die Themse ist mit abgetackelten Schiffen oder mit Schiffen mit Licenz bedeckt. Die Dekrete von Berlin und Mayland haben in der That dem Engl. Handel einen furchtbaren Schlag gegeben. Jeder, der Augen und Ohren hat, erkennt, daß der Bankerott unvermeidlich sey; ein geschickter Rechner könnte selbst den Tag seines Ausbruchs bestimmen. Das baare Geld ist verschwunden; man sieht nicht mehr davon als man im Jahr 1793 in Frankreich sah. Die Ausgabe der Bank-Billets unter 1 Pfund Sterling ist unvermeidlich geworden, und die Bill, die die Banknoten für Papiergeld erklärt, hat der Unordnung die Krone aufgesetzt. Um ihren Kredit zu heben, ließen die Minister von Zeit zu Zeit große Siege, die ihre Armeen über die unsrigen erfochten haben sollen, bekannt machen; bald sind es 150000 Franzosen, die in Spanien ins Gras gebissen haben; bald hat Amsterdam sich gegen uns empört; bald ist die Stadt Genua durch eine unsrer kreuzenden Flotten bombardirt und mit Sturm genommen. Wiewol diese abgeschmackten Nachrichten stets 2 Tage nach ihrer Bekanntmachung für falsch befunden werden, so werden sie doch nie in den Blättern widerrufen. Der Spanische Krieg beruhigt die Engländer etwas über eine Landung auf ihren Boden; allein die Drohung dieses Donnerschlags hat ihre Wirkung auf das Volk nicht verfehlt und der Eindruck derselben ist nicht verlöscht. Aufgebracht, daß unsre Industrie uns Mittel an die Hand giebt, ihres Zuckers zu entbehren, hören sie nicht auf, sich über unsre Chemiker und unsre Runkelrüben lustig zu machen; sie rühmen enthusiastisch ihren Wein von der Themse; eines Tages zwangen mich einige Gentlemen, ein Glas davon zu trinken; ich glaubte mich vergiftet. Die Regierung sorgt weder für die Verschönerung noch für die Ruhe Londons. Die Gassen sind schlecht erleuchtet; des Tags wird man insultirt und des Nachts bestohlen ꝛc. Das Schicksal unsrer Mitbrüder ist durch eine Begebenheit gemildert worden, welche eigentlich eine entgegengesetzte Wirkung hervorbringen mußte. Einige unter ihnen, müde der unmenschlichen Strenge, mit welcher man sie behandelte, empörten sich, und diese edelmüthige Aufwallung hat ihren Tyrannen eine Art von Respect gegen sie eingeflößt.

Valladolid, vom 12. July.

Es war vorgestern, als wir das Glück hatten, unsern erhabenen Souverain hier wieder eintreffen zu sehen. Se. Exc., der Marschall, Herzog von Istrien, mehrere Generals, viele Offiziers und Beamte, waren Sr. Majestät entgegen gegangen: Bei Allerhöchstdero Ankunft wurden an den Monarchen von der Königl. Canzley, von dem Bischof und von der Municipalität Bewillkommnungs-Reden gehalten, worin mit der tiefsten Ehrfurcht die treueste Ergebenheit an den Tag gelegt ward. Se. Majestät antworteten unter andern der Municipalität: „Ich nehme die Freudensbezeugungen an, womit die Stadt Valladolid meine Rückkehr feyern will. Was meinem Herzen am schmeichelhaftesten wäre, würde seyn, wenn die Stadt insgesammt und ihre vornehmsten Einwohner insbesondere ihre Bemühungen dazu anwenden wollten, um die von Leidenschaft bethörten Menschen, die sich in den Quadrillen befinden, in den Schooß der Gesellschaft zurückzubringen, und die Uebelthäter, Deserteurs und müßigen Leute, woraus sie zum großen Theil bestehen, zu verfolgen. Diese Quadrillen sind die Geißel und Qual der Völker; alles muß sich bemühen, sie aus Spanien zu vertilgen und

Frieden herzustellen. Dann werden die unvermeidlichen Kriegskosten im Innern aufhören und dann werde ich die Nation zu dem Grade von Wohlfahrt und Ruhm erheben können, der ihr gebührt. Dies sind meine eifrigsten Wünsche. Die Stadt Valladolid kann auf meine Zuneigung und auf mein besondres Wohlwollen rechnen.“

Diesen Morgen haben Se. Majestät Ihre Reise nach Madrid fortgesetzt.

Neapel, vom 16. July.

Vorgestern nahmen Se. Majestät, der König Joachim, das Linienschiff Capri, die Corvette Fama und alle andere Fahrzeuge der Flottille, welche im hiesigen Hafen vor Anker liegt, in Augenschein. Die diesjährige Erndte ist im Königreich Neapel sehr gesegnet ausgefallen und die Preise des Getreides sinken deswegen mit jeder Woche.

In der Provinz Puglien stellten sich zwar im Frühling starke Schwärme von Heuschrecken ein.

Vormals that man diese Insecten bei ihrer Erscheinung in den Bann; weil sie sich aber aus demselben nichts machten, so geht man ihnen nunmehr mit Feuer zu Leibe und schlägt sie mit Instrumenten todt.

Neapel, vom 26. July.

Während wir hier dieser Tage die fürchterlichste Hitze hatten, hatte man zu Otrante und Villa-Franca, wo vorher ein starker Hagel gewesen, eine solche Kälte, daß sich die Einwohner drei Tage hindurch beim Feuer wärmen mußten.

London, vom 30. July.

(Aus d. Moniteur.)

Gestern verbreitete sich einige Zeit lang das Gerücht, daß die Krankheit Sr. Majestät ein trauriges Ende genommen hätte. Allein dies Gerücht war falsch. Die Leiden Sr. Majestät dauern leider mit derselben Heftigkeit fort und haben die Kräfte des Königs natürlich geschwächt.

Wien, vom 31. July.

Die Gräfin T—wicz, geborne Fürstin L., bewohnt mit ihrer Familie das Schloß zu ***, in Gallizien. Oft sprach man von den nächtlichen, räuberischen Angriffen in den Gegenden umher, und der Sohn der Gräfin, ein Jüngling von 17 bis 18 Jahren, äußerte, er würde bey einem solchen Angriffe den Räubern muthig entgegen gehen. Die Mutter beschloß, den jungen Mann auf die Probe zu stellen. Von einigen vertrauten Domestiken begleitet, machte sie in der Nacht auf den 28. May einen gewaltigen Lärm vor dem Schlosse und besonders unter dem Fenster des Grafen, dessen Einbildungskraft in diesem Augenblick nur Räuber sah. Dreimal rief er zum Fenster hinaus: „Wer da?“ Aber Niemand antwortete, und — nun drückte er die scharfgeladene Pistole los, und seine Mutter, die er bis zur Anbetung liebte, stürzte todt zu Boden. Der Unglückliche wollte nach der Entdeckung sich selbst den Tod geben. Allein er wurde gehindert, jedoch sein Verstand war zerrüttet.

Salzburg, vom 2. August.

Der 29ste July war für den Marktflecken Salfelden ein unglücklicher Tag. Von 121 Häusern, die derselbe hat, brannten 108 innerhalb einer Stunde ab. Auch die Kirche, der Pfarrhof und das Königl. Amtsgebäude liegen in Asche. Die unglücklichen Abgebrannten konnten von ihren Habseligkeiten beinahe gar nichts retten. — In unsern Gebirgsgegenden fängt die Ruhr an zu grassiren.

Vom Mayn, vom 30. Juli.

Im Großherzogthum Frankfurt ist die Conscription bereits beendigt. Ehestens werden die conscribirten Jünglinge nach Frankfurt einberufen werden, wo sie in Kompagnien und Bataillone eingetheilt, und alsdann theils nach Hanau, Aschaffenburg, Fulda und Wetzlar verlegt werden, woselbst man sie in den Waffen üben wird.

Cassel, vom 8. August

Den Deserteurs und wiederspenstigen Conscribirten ist ein General-Pardon bewilligt.

Vom künftigen Jahre an soll der Fonds der Civilpensionen 600,000 Franks betragen. Kein Beamter hat aber auf Pension Ansprüche, wenn er nicht 55 Lebens- und 30 Dienstjahre zählt. Pension und Gehalt zusammen dürfen nie 2000 Franken übersteigen. Bloße Pension beträgt 1/4 der genossenen Besoldung, doch nie weniger als 150 Franks. Wittwen erhalten 1/4 und Waisen bis zum 16ten Jahr jede 1/10 der Pension des Verstorbenen.

Königsberg, vom 3. August.

Heute um halb 1 Uhr Morgens wurden wir durch einen neuen Feuerlärm aufgeschreckt. Auf der großen Brandstelle zwischen den Speichern entzündete sich einiges, aus dem Brande gerettetes, und in einen gemauerten Speicher-Raum aufbewahrtes Holz, wahrscheinlich mittelst des, jetzt nach 7 Wochen noch verborgenen Feuerstoffs, in dem, der höchsten Anstrengung ohnerachtet, bis jetzt nicht völlig aufgeräumten Getreideschutt eines angränzenden Speichers. Die Brandwache war das Feuer zu dämpfen außer Stande, welches aber mittelst der herbeigeeilten Sprützen sogleich gelang, wodurch auch allem weitern Schaden vorgebeugt wurde.

Vermischte Nachrichten.

Am 4ten Juli verzehrte das Feuer 4 Häuser in dem Dorfe Pontoise bei Noyons. Honorine Gobard, ein 90jähriges Mädchen von kleiner und schwächlicher Statur, vermißte ihren 73jährigen kranken und blinden Vater, kehrte durch das Fenster, welches sie einschlug, und sich dabei die Hand verwundete, in die brennende Wohnung zurück, findet den hülflosen Alten schon von den Flammen ergriffen, faßt ihn, der fast 7 Fuß mißt, um den Leib, trägt ihn glücklich fort; fiel aber in Ohnmacht, so bald sie ihn gerettet hatte. Als sie wieder zu sich kam, achtete sie nicht auf ihre Verwundung, oder auf den Verlust ihrer Kleider und ganzen Habe, sondern bloß auf das Glück, ihren Vater erhalten zu haben.

Die künstliche Hand. — Des Ritters Götz von Berlichingen eiserne Hand ist durch Göthe's Schauspiel viel allgemeiner bekannt, als sie ohne dies geworden seyn würde; aber ungleich weniger allgemein weiß man, „was es mit dieser eisernen Hand eigentlich für ein Bewandniß hatte.“ Bei der Belagerung von Landshut in Baiern hatte der tapfre Götz von Berlichingen seine rechte Hand durch eine Haubitzkugel verloren. Nachdem er genesen war, ward ihm (wahrscheinlich durch einen Künstler aus Nürnberg, in dessen Nähe er im Lazareth geheilt worden war) eine Hand von starkem Eisenblech verfertigt, die an den Stumpen des Vorderarms befestigt, die Stelle der verlornen ersetzen sollte, aber nicht zu den friedlichen Geschäften dieses Gliedmaßes, sondern einzig zu demjenigen, auf welches der Ritter den größten Werth setzte, zum Raufen, zu gebrauchen war. Im Gefecht, rühmt Götz von ihr, habe sie ihm mehr Dienste geleistet, als zuvor seine natürliche, aber nirgends nennt er den Künstler, der ihm dieselbe verfertigt, noch erwähnt er ihres künstlichen Mechanismus weiter. Sie ist indeß noch in Natura vorhanden diese eiserne Hand, und zwar wird sie bei den Nachkommen des tapfern Ritters von Berlichingen, deren ältester allemal den Namen Götz führt) auf ihrem Stammsitz zu Jaxthusen in Franken aufbewahrt.

Zu Ofen, der Hauptstadt Ungarns, hatte vor ungefähr 2 Jahren ein Haueresweib einen unüberwindlichen Hang zum Putze, und da es ihr an Vermögen mangelte, so lockte sie einen hausirenden Juden in ihr Haus, ermordete ihn, nahm ihm die Waare ab, und zerhackte seinen Körper, packte ihn in einen Korb, und trug ihn an die Donau, um ihn in dieselbe zu werfen, wo sie aber von Kommenden gestört wurde, entfloh, und den Körper liegen ließ. Nach einiger Zeit verkaufte dieses Weib einige der geraubten Waaren, worüber sie entdeckt wurde. Das Urtheil ist nun erfolgt. Die Mörderin ist, weil (wie es im Urtheil heißt) es nur ein Jude war, zur lebenslänglichen Zuchthausstrafe und vierteljährigen Züchtigungen mit 25 Streichen verurtheilet.

Alle französischen und eine große Menge deutscher Zeitungen haben vor kurzem gemeldet, daß eine Frau in Neapel mit 12 Kindern auf einmal niedergekommen. Dieses ist gar nichts außerordentliches. Cromer berichtet, daß Hermentrud, Gemahlin des Grafen Isemberg von Altorf, bey einer einzigen Niederkunft 13 Kinder bekommen habe. Dies ist eine Kleinigkeit in Vergleich mit Margaretha, Gemahlin des Grafen Virboslas, die mit 36 Kindern auf einmal niederkam. Allein, wenn man Coelius Rhodigynus Glauben beimessen darf, so ist das noch nichts; dieser führt nämlich an, daß Albert der Große zwei Gemahlinnen gehabt habe, deren jede einen Mißfall hatte, die eine mit 70 Kindern, die andre mit 150. Allein, was ist das alles, wenn man weiter bedenkt, daß Margaretha, Tochter des Florentin, Grafen von Holland, zugleich mit 365 Kindern niederkam? Aber auch dieses alles ist noch immer nichts. Aventin schreibt, daß Mathilde, Gräfin von Hennsberg, unter der Regierung Friedrich II. zugleich mit 1500 Kindern niedergekommen sey, die von Othon, Bischof von Utrecht, getauft wurden. Man braucht freilich diese Wunder nicht zu glauben: allein, sie werden doch von den angeführten Schriftstellern sehr ernsthaft erzählt.

Man erinnert sich jetzt an den Ausspruch des Parlementsgliedes Wilkes. Es war im Parlement die Rede von einer härtern Bestrafung der muthwilligen Banquerotteure. „Ums Himmels willen nicht!“ rief Herr Wilkes aus, „die Hände würden uns aus dem Grabe wachsen; denn das hieße, seine eigene Mutter Brittannia schlagen, die nächstens auch Banquerott machen wird.“

Der König von Preussen läßt dem braven Generalmajor von Neumann, der im letzten Kriege die Festung Kosel in Oberschlesien mit dem größten Muth vertheidigte, ein Monument aus Gußeisen verfertigen.

Die Preussische Regierung fährt fort, alle ihr zu Gebot stehende Mittel zu benutzen, um die Finanzen zu verbessern. Sobald die an Frankreich noch rückständige Kriegs-Kontribution vollends abbezahlt ist, sollen nach und nach alle im Umlauf befindliche Staatspapiere und das Papiergeld eingezogen, und dagegen nur klingende Münze in Cirkulation gesetzt werden. Was von solchen Papieren durch den Verkauf der Domainen und der Schlesischen Klostergüter eingeht, wird sogleich vernichtet.

Ein Neapeler Frauenzimmer von vornehmer Geburt und 21 Jahre alt, wurde jüngsthin des Kindesmordes beschuldigt. Sie vertheidigte sich aber vor Gericht so gut, daß die Richter sie einmüthig lossprachen. In diesem Augenblick erschien ihr Bräutigam, und führte sie aus der Gerichtsstube in die Kirche zur Trauung.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Zu den Reisen durch die Sahara in Afrika bedient man sich, nach dem Bericht des Engländer Jackson, des Hiri oder Wüstenkameels, welches viel schöner als das Lastkameel gebaut ist. Die schlechtesten derselben legen in einem Tage 3, sonst diesen Thieren gewöhnliche Tagereisen, die bessere Sorte 7, die beste 9 Tagereisen zurück. Mit einem der letztern holte ein junger Mann aus Mogador in einem Tage aus Marokko Orangen für seine Geliebte, und machte also an 45 Deut-

sche Meilen in 25 Stunden. Um sich bei solchen Reisen gegen den Luftdruck zu sichern, pflegen die Araber Lenden, Brust und Ohren zu umwickeln. Aber freilich kann nur ein äußerst rüstiger und abgehärteter Mann den Ritt auf einem Hitze aushalten.

Auch auf den Nordküsten von Afrika werden, nach einem Schreiben des Konsulatskanzlers zu Tunis, Herrn Adanson, noch immer Alterthümer entdeckt. Der Tempel von Zaguame, 7 Stunden südwärts von Tunis, ist noch ziemlich erhalten. Das Stadtthor, ebenfalls ein Römerwerk, hat im mittlern Gestein ein Basrelief, einen Widderkopf mit darüber schwebender Krone vorstellend, in welcher das Wort auxilio steht, und über der Krone ein Winkelmaaß. In den Ruinen von Utika bei Porte Farine hat man noch eine Statüe von weißem Marmor gefunden; sie ist 6 Fuß hoch, stellt einen Römer vor; der Leib halb nackt; der Scheitel mit Lorbeeren umkränzt. Aber die beiden Vorderarme fehlen. — Ueberbleibsel eines Amphitheaters bei Elgem, 50 Stunden von Tunis, 8 Stunden von Stax. Unter den Trümmern Carthago's fand man, als der Bey daselbst die Steine zum Bau eines neuen Hafens in dem See, der mit Tunis Verbindung hat, wegführen ließ, ein 6 Fuß hohes Basrelief. Es stellt einen Krieger vor, der in der Rechten eine Lanze, am linken Arm einen Schild (auf dessen Mitte ein Medusenhaupt) trägt. Unterhalb ein Altar, zur Seite desselben noch der Kopf und ein Theil vom Rumpf eines Stiers. Die Nachgrabungen in Utika werden noch immer fortgesetzt. Neulich ward wieder eine Statue von weißem Marmor gefunden (ein Liebesgott glaubt man).

Ein junger Grieche aus Thessalonich, Grigorius Georgiades, Sekretair bei dem Grafen Choiseul Gouffier, hat vor zwei Jahren ein Französisch-Neugriechisches Wörterbuch herausgegeben.

Ein junger Mailändischer Gelehrter hat in zwei Manuscripten eine ganze Rede des Isokrates gefunden, die bisher größtentheils noch unbekannt war.

Anzeige.

Um mit meiner nunmehro vollkommenen Dampf Branntwein-Brennerey recht schnell gemeinnützig zu werden, erbiete ich mich, einem Jeden, den es interessirt, sie nicht allein in ihrer Wirkung vorzuzeigen, sondern auch die Maschine selbst zu öffnen und mit dem äußerst einfachen Mechanismus bekannt zu machen.

Dafür verlange ich 500 Rubel B. A. dergestalt, daß bis 10 Interessenten auf einmal zusammen treten können mithin es Jedem nur 50 Rubel kostet. Sämmtliche Theilnehmer bestimmen einen gemeinschaftlichen Ort, gleichviel ob eine Stadt oder ein Gut in Ehst- oder Livland, wo sie sich versammeln, und ich meine transportable Dampf-Maschine bringe. Selbige ist so eingerichtet, daß sie in einigen Stunden aufgestellt und Feuer unter gemacht werden kann, worauf mit dem Wasser aus dem Dampf-Kessel 1 Loof (Rigaisch) Getraide eingemaischt wird. (Diese Versuche können 3 bis 4 Mal wiederholt werden). Nach 3 oder 4 Tagen wird diese Maische durch Dampf zum Kochen gebracht und abgetrieben. Während dem Abtreiben kann zu gleicher Zeit in dem ersten Klar-Kessel 1/2 Faß Branntwein zu Spiritus rektificirt werden. Ist dieser abgelaufen, so wird das Dampfrohr an den 2ten Klar-Kessel gesteckt, und der Lutter kommt als ganz rein schmeckender Branntwein zum Vorschein.

Tages darauf können auch, wenn es verlangt wird, in selbiger 2 bis 3 Loof Malz zu Bier gebraut werden, wozu man die Maschine eben so nutzbar, als zur Brennerey, finden wird.

Im Fall nun die Zahl der resp. Interessenten beysammen und ich mit der Maschine an den Versammlungs-Ort zu kommen verlangt werde, muß ich bitten mir zuvor 200 Rubel pränumerando zu senden, die übrigen 300 Rubel werden nach beendeten Versuchen gezahlt, worauf ich denn die Maschine öffne und vollkommen beschreibe, so daß ein Jeder sich selbst eine zum größern Gebrauch erbauen lassen kann.

Daß sie im Großen anwendbar ist, habe ich, laut beygefügtem Attestat, bey dem Herrn Rittmeister von Stackelberg, zu Taifer, bewiesen, welchem Herrn ich hiemit meinen ergebensten Dank öffentlich zolle, indem dieser Edle mit vieler Aufopferung und Kostenaufwand zur Beförderung fürs allgemeine Beste, mich mehrere Versuche zu machen begünstigte.

Im Juny Monat erhielt ich, theils weil die Maschine noch nicht die Vollkommenheit hatte, die sie jetzt besitzt, theils wegen der großen Sommer-Hitze, und besonders weil kein Eis zum Stellen zu haben war, nur 2 Stoof; in Weißenstein aber 3 Stoof und in Taifer etwas über 3 Stoof Branntwein von einem Liespfunde Getraide, jedoch ohne Gebrauch des Eises, nur daß ich mit einigen 20 Graden zu stellen genöthigt war.

Erhalte ich inzwischen bey dem Abkühlen oder Stellen der Maische Eis, so kann sich ein jeder überzeugen, daß dasselbe Quantum Getraide, etwas mehr Branntwein, als ohne dieses, giebt, weil weder etwas verfliegen, noch verbrennen kann, auch wie äußerst wenig Holz dazu erforderlich ist.

Die vorzuzeigende Dampf-Maschine soll demnach das Modell seyn, wornach sich ein Jeder leicht eine im Großen, selbst in seiner Behausung, bauen lassen kann, man mag sie zu 1- oder 2-fäßigen Brennereyen, oder zu 10- und 15-fäßigen Brauereyen bestimmen. Zu der Erbauung, habe ich mich schon früher in diesen Blättern, mit dem bestimmten Honorar, erboten, inzwischen kann ein Jeder, der den Mechanismus dieses Modells gesehen, auch ohne mich eine solche anfertigen lassen.

Die desfalsigen Briefe mit dem vorausgesetzten Pränumerando beliebe man an den Herrn Rittmeister von Stackelberg, zu Taifer bey Fellin, zu addressiren, woselbst auch die Maschine in Augenschein genommen werden kann.

Taifer, im August 1811.

Reimann, Architekt.

Attestat.

Auf Verlangen des Herrn Architekt Reimann, bezeuge ich, daß seine erbauten Dampf-Maschinen zu einem ziemlichen Grad von Vollkommenheit gediehen sind und die Aufmerksamkeit praktischer Landwirthe verdienen. Die Versuche, welche er mit seiner großen Dampf-Maschine bey mir machte, wo der Brak-Kessel ohngefähr 8, und der Klar-Kessel 2 Faß faßten, kam ersterer durch Dampf in 2 Stunden und letzterer in einer Stunde zum Kochen und Ablaufen.

Die jetzige kleinere, welche mehr Modell zu einer Dampf-Brennerey im Großen ist, bedarf meiner Einsicht nach, nur noch einige kleine Abänderungen, weil sie um viel vollkommener geworden ist, als die größere, und ich bin überzeugt, daß es keinen forschenden Oekonomen gereuen wird, sie der vielen Vortheile wegen, welche dieselbe darzubieten verspricht, in ihren Wirkungen gesehen zu haben.

Taifer, den 2. August 1811.

B. v. Stackelberg. 1

Todes-Anzeige.

Meinen Freunden in Livland melde ich den Tod meines geliebten Kindes, Karl Dietrich Wolfgang. Er starb an einer epidemischen Krankheit am 22sten Juny im elften Monat seines Alters.

Moskwa, den 30. Juny 1811. Dr. Parey.

Gerichtliche Bekantmachnungen.

Ein Kaiserl. Land Gericht Dörptschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß daselbe am 28sten August d. J., Nachmittags um 2 Uhr, bei sich mehrere Effekten, als: vier große Spiegel mit vergoldeten Rahmen, mehrere Tische und Stühle, theils von rothem, theils von ordinairem Holze, einen Schreibepult, mehrere Schränke, Sophas, und einen Divan von 9 Kissen und 6 Polstern, eine gläserne Lampe, zwei Pferde, Wagen, Chaisen, Schlitten, und eine Droschka, Flinten, Pistolen und einen Degen, Pferde-Geschirre, Silber Geräthe, Pfeifenköpfe, Chatoullen u. s. w. auctionis lege verkaufen werde.

Imgleichen am 31sten August c., Nachmittags um 2 Uhr, im Hause der weil. Frau Kammerherrin von Böttiger, geb. Baronne von Bruiningk, deren Nachlaß, bestehend aus Meubeln aller Art, als: Spiegel, Tische, Sessel, Stühle, Kommoden, Pulte, Schränke, Canapees, Chatoullen und Kasten; ferner aus Schildereien, und Hausgeräthe, als: Kaffee-Mühlen, Mörier, Trichter, Graven, Kasserollen, Pfannen, Tisch-Aufsätze, Präsentier-Teller, Bouteillen und gläserne Burken, porzellaine und fayancene Schüsseln, Teller, Fruchtkörbchen, Zucker-Dosen, Thee-Kannen, Thee-Dosen, Bier- und Weingläser, Pokale und Messer; ferner aus sehr beträchtlichem Silber Geräthe, Wand-Uhren, Lustres, Oehl-Gemählde, endlich aus Equipagen und Pferde-Geschirre.

Dieses Kaiserliche Landgericht sieht sich jedoch durch mehrjährige Erfahrungen veranlaßt, den etwanigen Kaufliebhabern zu eröffnen, daß sowohl bei diesen beiden Auctionen, als auch in Zukunft, den Meistbietenden der Zuschlag nur unter nachfolgenden Bedingungen ertheilet werden sollte:

1) Daß der Meistbot für die erstandenen Effekten innerhalb 24 Stunden berichtiget werde;
2) daß diese Effekten vor Berichtigung des Kaufpreises den Käufern nicht extradiret werden; und
3) daß sie nach Verlauf von 24 Stunden für Rechnung und Gefahr des Käufers stehn, und als sein Eigenthum weiter verkauft werden sollen, so daß derselbe das, was weniger aus denselben einfließen möchte, ex propriis zuzuzahlen hat.

Dorpat, am 14. August 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

Reinh. Joh. Ludw. v. Samson, Landrichter.

Secretaire Hehn. 1

Auf die Requisition des Herrn Kommissionairen des hiesigen Kriegs-Lazareths von der 13ten Klasse, Kawalinsky d. d. 8. h. m. werden von der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung diejenigen, welche nachbenannte Sachen, als: 115 Nachtmützen, 84 fertige Handtücher von grober Leinewand, 4 Beile, 2 Kofschey, 2 eiserne Schaufeln, 67 Paar ordinaire Messer und Gabeln, 4 große Messer ohne Gabeln, 20 Bettstellen von Gräbnen-Holz, angestrichen, 62 Tische, jeden mit 2 Schubladen, unangestrichen, an das hiesige Kriegs-Lazareth zu liefern übernehmen wollen, hiedurch aufgefordert, sich zum Torge am 11., 14. und 18. dieses August-Monats, Morgens um 8 Uhr im Komtoir des hiesigen Kriegs-Lazareths einzufinden, und ihren Bot und Minderbot daselbst zu verlautbaren. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 9. August 1811.

C. v. Gessinsky, Polizeimeister.
Sekret. Strus. 3

Von Einem edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird desmittelst bekannt gemacht, daß das zur Konkurs-Masse des insolventen hiesigen Bürgers und Kaufmanns David Nikitin Kondratjew

gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub Nro. 178 auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 25. dieses August-Monats anberaumet worden ist; weshalb diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, hiedurch aufgefordert werden, sich am benannten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Eines edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf sodann, nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat Rathhaus, den 8. August 1811.

Im Namen und von wegen Eines edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekretair. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Die Verloosung des Reitpferdes zum Besten der Haus-Armen in Dorpat, wird mit Bewilligung und unter der Aufsicht der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, am 20sten August d. J. Sonntags, Nachmittags um 5 Uhr, im Gaugerschen Garten Statt finden.

In der Nacht vom 12ten bis zum 13ten August d. J. sind in einem Hause in Dorpat diebischer Weise folgende Sachen, so weit man sie zunächst hat ausmitteln können, entwandt worden:

1) Eine englische Taschenuhr in einem doppelten goldnen Gehäuse, welches überdem noch ein buntes schildpattenes Gehäuse hatte. Inwendig über den Gewerken war eine gewöhnliche Kapsel; auf der obern, über den Gewerken stehenden Platte standen die Namen „Ambr. Friedr. Schröder;“ an dieser Uhr hing
2) eine einfache, aus länglichen und runden Gliedern bestehende goldne Kette, an welcher
3) ein Pettschaft befestigt war, welches aus einem Rauchtopas, in Gold eingefaßt, bestand und welches folgende Kennzeichen hatte: in den Stein war ein Familien-Wappen gestochen, nämlich ein herzförmiges Schild mit einer Rosenguirlande, über dem Helm ein zum Fluge gerichteter Adler, in dem Schilde ein Sparren, in dessen rechtem und linkem Oberwinkel zwei gleiche Adler mit ausgebreiten Flügeln, und unter dem Sparren ein Stern in blauer Feldung;
4) das zweite an der Kette befindliche Pettschaft war ganz von grau-bläulichem Agat an einem goldnen Ringe befestigt; in den Stein waren zwei durch einander geschlungene B gestochen, mit dem Motto: „non est mortale quod opto“;
5) war an der Kette ein Uhrschlüssel, den in der Mitte ein kleiner von mehrern Farben spielender Stein eingefaßt hatte;
6) eine große maserne, mit Silber beschlagene Pfeiffe, mit einem mit Seide besponnenen elastischen Rohr.
7) eine doppelte in schwarzes Horn eingefaßte Lorgnette.

Wer diese bezeichneten Sachen Einer Kaiserlichen Dörptschen Polizei-Verwaltung einliefert oder den Dieb so ausfindig macht, daß man zu dem gestohlenen Eigenthum gelangen kann, erhält eine Belohnung von 50 Rubeln B. A. Dorpat, den 15ten August 1811. 1

Bei dem Herrn Schuch, wohnhaft im Hause des Herrn Hartmann, unweit der Manege, ist ein Pracht-Gemalde, darstellend eine wilde Jagd, zusammengesetzt von verschiedenen Mineralien, Kristallen, Erzen etc., wie auch einige Garnitouren Pastell-Farben käuflich zu haben. Auch empfiehlt derselbe sich einem respektiven Publikum, im Zeichnen Privat-Unterricht zu ertheilen. Das Nähere erfährt man täglich von 11 bis 2 Uhr in seiner Wohnung. 1

Wer einen guten Bettschirm zu verkaufen wünscht, beliebe solches in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 1

Guter Honig und gute Küchen-Butter, wie auch frische gewürzreich eingemachte Killoströmlinge sind in meiner Bude unter meinem Hause in der St. Petersburgschen Vorstadt, zu billigen Preisen zu haben. F. D. Schokoff. 1

Für eine ganz nahe bei Walk belegene zweigängige Wassermühle, die im besten Stande und auch zum Beuteln eingerichtet ist, wird ein erfahrner und mit guten Zeugnissen versehener Müller gesucht. Liebhaber haben sich auf Luhde-Großhof zu melden. 1

Wer sich die Stelle eines Waldaufsehers wünscht, der melde sich so bald als möglich bei
Christoph von Bleski
auf Reysbof. 1

Wer ein einzelnes Zimmer oder einen guten Keller zu miethen wünscht, hat sich deshalb im Hause der Frau Rathsverwandtin Henning zu melden. 2

Bei der verw. Frau Räthin Calvör, auf dem Sandberge, steht ein gutes Klavier zu vermiethen. 2

Wenn ein Bursche von guter Führung das Klempner-Metier zu erlernen Lust hat, der melde sich in der Bude der Herren Gebrüder Brock. 2

Durchpassirte Reisende:

Den 13ten August. Herr Doktor Sinoff von Riga nach Kronstadt. — Ihro Excell. die Frau Geheimerähtin von Vietinghoff, von Moskau nach Riga. — Ihro Excell. die Frau Generalin Barklay De Tolli, von Riga nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 67. Sonntag, den 20sten August 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 15. August.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 8. August.

Se. Kaiserl. Majestät geben, für das am verwichenen 26. July in Peterhof gewesene Exerzizium des zusammengesetzten Kadettenbataillons und des Adlichen Regiments, Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, dem Kommandeur des zusammengesetzten Kadettenbataillons, Obristen Arßenjew, dem Kommandeur des Adlichen Regiments, Adjutant Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch, Obristen Kurut, den Bataillons Kommandeurs, Obristlieutenant Goldhoyer und Engelhardt, allen Kompagnie-Kommandeurs, Offizieren, Kadetten und Adlichen, Ihre Zufriedenheit zu erkennen, und verleihen Allergnädigst, den sämmtlichen HH. Offizieren eine Terzialsgage ohne Anrechnung, und den von unterm Range, die sich bei den Kadetten und den Adlichen befinden, Einen Rubel auf den Mann.

Se. Kaiserliche Majestät geben, für das am verwichenen 26. July in Strelna gewesene Exerzizium der Leibgarde reitenden Artillerie, Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, dem Kommandeur derselben, Obristen Kosen, den Batterie-Kommandeurs, Offizieren und Gemeinen Ihre Zufriedenheit zu erkennen, und verleihen den letztern Einen Rubel auf den Mann, den beiden aber, welche die Flatterminen angezündet haben, hundert Rubel jedem.

Bei dem 3ten Lehr-Grenadierbataillon, welches in Kasan formirt wird, ist zum Bataillonskommandeur verordnet, vom 1sten Lehr-Grenadierbataillon der Obristlieutenant Treskin, und an seine Stelle zum Kommandeur des 1sten Lehrbataillons bestellt, vom 2ten Bataillon der Major Karzow.

Von demselben Tage.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Kommandeur des 1sten Pionierregiments, Obristen Grafen Sievers, für die gut und geschickt gemachten praktischen Fortifikations- und Minen-Arbeiten auf dem Wolkowschen Felde, und für die am gestrigen Tage gewesene Prüfung derselben, allen bei den Arbeiten gewesenen HH. Offizieren dieses Regiments Ihre Dankbarkeit zu erkennen, und verleihen den von unterm Range Einen Rubel auf den Mann. Dem Ingenieur-Generalmajor Oppermann aber, unter dessen Leitung alle diese Arbeiten gemacht sind, geben Höchst Sie Ihre besondere Dankbarkeit zu erkennen.

Vom 9ten August.

Der aus dem ehemaligen Wiburgschen Garnisonregiment verabschiedete Obrist Philipps ist beim Wiburgschen innern Garnison-Halbbataillon wieder in Dienst genommen und zum Kommandeur desselben ernannt.

Beim 35sten Jägerregiment ist der Major Plechanow zum Regimentskommandeur ernannt.

St. Petersburg, vom 9. August.

Se. Majestät der Kaiser haben, auf Vorstellung des Generaldirektors der Land- und Wasserkommunikation, Sr. Kaiserl. Hoheit des Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg, dem Mitauschen

Kaufmann Kerber, der aus Eifer zum allgemeinen Besten den Obscha-Fluß auf seine eignen Kosten hat reinigen lassen, eine goldne Medaille am Wladimirbande Allergnädigst zu verleihen geruhet.

Astrachan, den 10. Juli.

Fast unaufhörlich kommen hier unterschiedliche Fahrzeuge aus Persien und von der Magischlakschen Anfurt mit Indischen, Persischen und Chiwaschen Waaren, so auch mit Fischen und Seehunden an. Gegen dieselben werden Waaren von unsern Fabriken und unterschiedliche vaterländische Erzeugnisse umgetauscht.

Aus Frankreich.

Wie der Erzähler von St. Gallen, vom 2. August meldet, hat ein Dekret vom 10. das National-Concilium aufgelöst. Alles Weitere wird zu kühn gesagt und zu leicht geglaubt.

Nach einer Sage in Hamburg wurde der Marschall Massena daselbst erwartet.

Paris, vom 10. August.

Eines unserer Journale enthält folgenden Artikel:

„Man wird endlich bestimmte Details über das Schicksal des berühmten und unglücklichen La Peyrouse erhalten. Es scheint sicher, daß 12 Matrosen, die unglücklichen Reste seiner Equipage, von einem Englischen Schiffe auf einer wüsten Insel im Südmeer wieder gefunden worden sind, bei welcher die Astrolabe Schiffbruch gelitten. Man versichert selbst, daß diese Unglücklichen in Frankreich angekommen sind, und man kann hoffen, von ihnen sichere Auskunft über das Schicksal ihrer Gefährten zu erhalten. Es ist zu wünschen, daß diese Hoffnung nicht abermals getäuscht werden möge."

Cölln, vom 4 August.

Man hat hier das Nummeriren der Häuser nach der in Paris üblichen Art, und die Namens-Aufschriften der öffentlichen Plätze, Straßen, Häfen, Gassenecken u. s. w. an den Mindestnehmenden zugeschlagen. Diese für eine Stadt von beynahe 8000 Häusern so beteutende Arbeit wird am 1. Januar 1812 beendigt seyn. In den Werkstätten unsers Sicherheits-Hafens herrscht die größte Thätigkeit.

Aus Spanien.

Nach einigen Spanischen Blättern ward der Junta von Cadix ein Gesetz vorgeschlagen, die vorzüglichsten Feudalrechte, die noch in Spanien vorhanden sind, abzuschaffen; die Großen und die Geistlichkeit haben sich aber förmlich dagegen gesetzt. Ein Mitglied der Bürgerschaft hielt eine heftige Rede gegen diese beiden Stände und sagte, daß ihre Ansprüche den Stempel des Neides und der Gierde trügen; die Archive der alten Cortes wären mit Bittschriften und Widersprüchen gegen die Feudalanmaßungen angefüllt; diese Anmaßungen wären mit der National-Wohlfahrt unverträglich; es genügte, um sich hievon zu überzeugen, nur, herrschaftliche Dörfer mit denen, die es nicht sind, zu vergleichen; er beklagte sich über die unlängst zusammen berufenen Cortes, weil sich ihre Mitglieder nur mit ihren Privat-Interessen beschäftigten und erinnerte an die Worte, die Louis XIV. zu Philipp V. sagte: „Schaffen Sie die Cortes nicht ab, rufen Sie dieselben aber nie zusammen." Nach dieser Rede ertönte der Saal vom Beifall des Volks. Mehrere Mitglieder des Adels erhoben sich und riefen: „Wird dieser unanständige Exceß nicht bestraft? Sind keine Wachen hier?" Kaum konnte man das Volk im Zaume halten, und die Sitzung wurde aufgehoben, ungeachtet mehrere Mitglieder die Fortsetzung verlangten.

Aus Portugal.

Nachrichten aus Elvas, vom 26. Juni enthalten unter andern, daß sich am 22. ein beträchtliches Corps Franzosen dieser Festung nahte. Dies Corps schien aber nicht angreifen zu wollen, und es blieb bei einigen Scharmützeln. Die Französische Infanterie kam von den Bergen nicht herab; nur ihre Reiterei rekognoscirte 2.000 Mann stark in der Ebene. Zu Elvas arbeitete man an neuen Werken. Die schönen Ollven-Haine um Elvas sind niedergehauen, die Häuser niedergerissen, damit der Feind keinen Zufluchtsort findet. Die Franzosen sollen sich jenseits Badajoz zurückgezogen haben, und wollen Blake angreifen. Die Arbeiten rechts und links der Stadt werden fortgesetzt. Aber statt der allgemeinen Schlacht, die wir täglich erwarteten, kehren wir vielleicht bald wieder nach Spanien zurück. Man glaubt nicht, daß die Belagerung von Badajoz wieder beginnen wird. Die Munition hat sich durch häufigen Verbrauch in den letzten Tagen auf eine beunruhigende Weise vermindert, und die Magazine zu Elvas sind fast leer; vorzüglich herrscht Mangel an Kugeln und Kanonen. Man glaubt allgemein an einen Angriff der Franzosen. Wir halten uns vertheidigungsweise bis zur Ankunft von 10.000 Mann, die wir täglich erwarten. Im Fall einer Belagerung kann Campo-Major nur 2 Tage sich halten, denn es sind in diesem Platze nur 7 Kanonen Man wird aber 600 Mann hineinwerfen, um sich so lange als möglich zu halten.

Neapel, vom 24. July.

Am 21sten hatten wir hier die größte und beynahe unausstehliche Hitze. Der in 100 Grade abgetheilte Thermometer (termometre centugrado) zeigte 72 1/2 Grad.

Mayland, vom 3. August.

Se. Kayserliche Hoheit, der Vicekönig, haben dem Dr. Sacco, der im Königreich Italien zuerst aus Runkelrüben Zucker im Großen verfertigte, eine goldene, und mehrern andern, die Trauben-Syrop gewannen, silberne Medaillen zustellen lassen.

Die 4 Departements des Königreichs Italien enthalten gegenwärtig eine Bevölkerung von 6 Millionen 471920 Menschen. Im verflossenen Jahr zählte man 254004 Geborne und 218005 Verstorbene; Ueberschuß der Gebornen 36040. Ehen wurden 61685 geschlossen. — Das Departement der obern Etsch (vormals das Welsche Tyrol) begreift 261937 Menschen in sich.

Wien, vom 7. August.

Alle unsere Truppen bleiben während dieses Sommers in ihren Cantonnirungen. Es werden weder Lustlager gehalten, noch gehen Garnisons-Veränderungen vor sich. Auch versammeln sich keine Truppen an den Türkischen Gränzen. Wir genießen den tiefsten Frieden.

Zu Prag haben die Herren Gaßner und Kurzack einen sogenannten Damen Caffee erfunden, der den Indischen nicht nur an Geschmack, sondern auch an Gemüths-Erheiterung übertrifft.

Der Zieler auf der hiesigen bürgerlichen Schießstätte, ein Mensch von 17 Jahren, ist, als er an die Seitenwand gieng, erschossen worden.

Aus Inspruck, vom 2. August.

Die Bergstadt Schwatz, welche vor zwey Jahren während der unglücklichen Insurrection von dem Bayerschen Truppen-Corps des Generals v. Wrede wegen des hartnäckigen Widerstandes der Einwohner durch Granaten in Brand gesteckt wurde, steigt jetzt wieder aus ihrer Asche schöner empor.

Aus Bregenz, vom 3. August.

Der Königl. Bayersche Geheimerath von Wiebeking befindet sich seit 8 Tagen im Rheinthal und untersucht dort den Lauf des Rheins, der die Gränze zwischen dem Königreich Bayern und der Schweiz macht. Dieser reißende Strom richtet alle Jahre große Verheerungen an, denen der geschickte Wasser-Baumeister nun Schranken setzen wird.

Bern, vom 31. Juni.

Die Gegend von Vevay (Vivis) ist vorgestern durch ein schreckliches Hagelwetter verwüstet worden; 1200 Morgen Rebenland, von denen man 2000 Fuder Wein zu hoffen hatte, sind ganz verheert. Im Fürstenthum Neufchatel und in einigen andern benachbarten Schweizer-Gegenden zeigt sich unter dem Rindvieh der Zungenkreys.

Vom Mayn, vom 9. August.

In No. 277 des Anzeigers der Deutschen bietet sich eine Wittwe von 22 Jahren, die sich, wie sie sagt, einer angenehmen Bildung bewußt und verträglich ist, und eine gute Laune hat, einem Manne an, der Lust hat, sich zu verheyrathen. Am liebsten ist ihr ein Landwirth oder ein Landpfarrer.

Frankfurt, vom 7. August.

Der Rußische Admiral, Herr Tschitschagoff, ist gestern von Paris hier eingetroffen und begiebt sich nach St. Petersburg.

Aus Augsburg, vom 9. August

Gestern feyerten die hiesigen Evangelischen Gemeinden seit dem Westphälischen Frieden 1648 ihr 137stes Friedens- oder Religionsfest. Mehrere der angesehensten Katholiken und ehrwürdigen Katholischen Priester besuchten den feyerlichen Gottesdienst, und rühmten die trefflichen Kanzelvorträge, die dabey gehalten wurden. So mächtig wirkt das erhabene Beispiel von oben. Jene finstern Zeiten der unchristlichen Contravers-Predigten sind Gottlob, wir hoffen auf immer, vorüber. Die Königl. Bayersche Regierung arbeitet unermüdet an einer wahren Aufklärung.

Nürnberg, vom 6. August.

Ueber den Ausschlag der diesjährigen Erndte in Süd Deutschland lauten die eingehenden Nachrichten fast ganz gleich. Viele kornreiche Gegenden sind durch den häufigen Hagelschlag verwüstet worden; in andern hat der sogenannte Brand den Dinkel und Waizen getroffen, der eine Folge der außerordentlichen Hitze und Trockene ist; auch der Roggen fiel fast durchgehends klein und leicht aus; nur die Sommer-Früchte standen hie und da sehr schön. Die Preise des Winter-Getreides steigen deswegen mit jeder Woche.

Im Würtembergischen fallen die Aepfel und Zwetschen stark ab, der Weinstock aber steht vortrefflich, und wer baares Geld oder Credit hat, macht Anstalten, seine Keller mit Wein zu füllen, dem seit Menschen-Gedenken an Güte keiner gleich kommen dürfte. Er wird nach dem Urtheil der Kenner und nach der geistreichen Süße, welche die Trauben schon jetzt haben, dem berühmten Jahrgang von 1748 nichts nachgeben, die von 1766 und 1783 aber noch weit übertreffen.

Leipzig, vom 4. August.

Das Königl. Preußische Dekret, durch welches die Einfuhr der Colonial-Waaren für die Zukunft bei Confiscations-Strafe verboten und die Ausfuhr derselben mit Preußischen Certificaten gleichfalls untersagt wird, hat hier großen Eindruck gemacht. Wer Vorräthe an Colonial-Waaren hat, hält damit zurück, weil, wenn die Zufuhr gesperrt bleibt, die Preise derselben nothwendiger Weise immer steigen müssen.

Cassel, vom 10. August.

Ein Königl. Dekret enthält Folgendes:

„Wenn Unsere Minister ihre Entlassung erhalten, soll ihnen, wenn sie das Portefeuille während fünf auf einander folgender Jahre gehabt haben, ein Patent als Staatsminister auf Lebenszeit und eine Pension von 12000 Franken bewilligt werden. Diese Pension soll für jedes Jahr, das sie länger als jene fünf Jahre im Dienste gewesen sind, um 1000 Fr. erhöht werden, ohne daß sie jedoch in irgend einem Falle die Summe von 18000 Fr. übersteigen könnte. Die Hälfte der Pension, zu welcher sie berechtigt sind, oder die sie bei ihrem Ableben genießen werden, soll ihren Wittwen zufallen.

Goslar, vom 7. August.

Ihre Majestäten sind diesen Morgen um halb 10 Uhr von Clausthal abgereiset und vor Mittag hieselbst angekommen. — Se. Majestät der König sind seit Ihrer Ankunft in dem Harz stets zu Pferde gereiset. Um 2 Uhr stiegen Ihre Majestäten zusammen zu Pferde, um unser berühmtes Bergwerk im Rammelsberg zu sehen. Sie giengen durch die großen Stollen und stiegen auf einer in dem großen Schacht des Bergwerks für Allerhöchstdieselben angelegten Treppe in eine seiner Vertiefungen hinab. Die Bergknappen legten nunmehr Feuer an die in dieser ungeheuren Höhle angelegten Holzflöße. Flackernd erhob die Flamme sich bis in das hohe Gewölbe des Schachts und stellte den Blicken Ihrer Majestäten eins der größten Schauspiele dar, welches der menschliche Erfindungsgeist, über alle Kraft der Elemente nach Belieben waltend, um dem Boden die Schätze, die er verschließt, zur Förderung der Gewerbe und für die Bedürfnisse des Lebens zu entreißen, darbieten kann. Nachdem Ihre Majestäten aus dem Bergwerke herausgekommen waren, stiegen sie wieder zu Pferde und begaben sich nach den Hüttenwerken. Abends war, dem Gebrauche gemäß, Bergmanns-Aufzug in dem Schloßhofe, und die Stadt gab Ihren Majestäten einen Ball.

Wernigerode, vom 9. August.

Ihre Majestäten sind gestern Morgen von Goslar abgereiset und haben zu Ilsenburg gefrühstückt. Sie begaben sich hierauf zu Pferde nach dem vier Stunden entfernten Gipfel des Brockens, woselbst Sie um 4 Uhr glücklich dort ankamen. In dem einzigen Hause, das auf diesem Berge befindlich ist, und welches dem Grafen von Stollberg-Wernigerode, einem der Ehren-Stallmeister Sr. Majestät, gehört, waren alle Anstalten zum Empfang der Durchlauchtigsten Gäste getroffen worden. Ein dicker Nebel, welcher beständig den Horizont verhüllte, verstattete nicht, daß Ihre Majestäten beym Auf- und Untergang der Sonne die unermeßlichen Aussicht genießen konnten, welche man von diesem höchsten Punkte Niederdeutschlands entdeckt. Nachdem Ihre Majestäten die Nacht auf dem Brocken zugebracht hatten, kamen Allerhöchstdieselben um 2 Uhr zu Wernigerode an, woselbst Sie dem Grafen von Stollberg die Ehre erzeigten, in seinem Schlosse eine Wohnung anzunehmen. Die Königin hat die Beschwerden dieser mühsamen Reise vollkommen gut ertragen und Ihre Majestäten scheinen der besten Gesundheit zu genießen.

Schwerin, vom 14. August.

Friedrich Franz, von Gottes Gnaden souverainer Herzog zu Mecklenburg ꝛc.

Wir stehen im Begriff, mit des Königs von Schweden Majestät, in Hinsicht der Schwedisch-Pommerschen Lande eine wechselseitige Cartel-Convention zu errichten, und befehlen vorläufig allen Obrigkeiten in Unsern Landen hiedurch gnädigst, alle der Desertion Verdächtigen, so wie die aus dem Schwedischen Pommern ausgetretenen Conscriptionspflichtigen anhalten, und wenn sie der Desertion geständig sind, sofort an die nächste Militair-Behörde ausliefern zu lassen, bey eintretenden Zweifeln aber sofort an Unsre Regierung zu berichten, immittelst aber die Verhafteten in sicherm Verwahrsam zu behalten. Gegeben auf Unsrer Festung Schwerin, den 27. Juli 1811.

Friedrich Franz.
A. G. v. Brandenstein.

Aus Kopenhagen, vom 10. August.

Im Belte ist aus der Ostsee eine feindliche Konvoy angekommen und am 7. zwischen Sprogö und Wresen vor Anker gegangen. Sie zählt ungefähr 200 Kauffahrtheyschiffe, unter Bedeckung von 3 Linienschiffen, 2 Fregatten, 2 Briggs und einigen armirten Fahrzeugen. Unter ihrem Vorbeysegeln vor Lolland wurde sie von der dortigen Ruder-Flottille angegriffen. Die anderthalbstündige Kanonade führte aber zu keinem entscheidenden Resultate.

Dragoe, vom 8. August.

Ein Französischer Kaper-Lugger, la Minutto Nro. 2, Kapitain Spyns, von Stralsund, hat heute 2 angebliche Amerikaner, eine Brigg und einen Schooner, genommen, den ersten ungefähr 1, den andern 1 1/2 Meilen von hier. Die Prisen sind auf hiesiger Rheede gestern angelangt.

Vermischte Nachrichten.

Der Oesterreichische Beobachter, aus dem zuerst die Nachricht von der Arretirung der Lebusischen Standesglieder in Umlauf kam, berichtigt sie dahin, daß die beiden Landräthe Lehmann und v. Schütz nur suspendirt, die Herren v. Finkenstein und v. Marwitz nicht bei Nacht, sondern am hellen Tage arretirt worden, die Erzählung über den General Rüchel, so wie von aufrührerischen Aeusserungen, völlig ungegründet ist. Sie soll von einem Jüdischen Instruktor, Saul Ascher, herrühren, der schon früher wegen Kalumnien, die er durch auswärtige Blätter verbreitete, auf der Festung saß.

Der Ritter d'Elbee will beweisen, daß die Damen in Frankreich jährlich zwei Millionen Töpfchen Schminke verbrauchen, und räth, darauf eine Abgabe zu legen, zum Unterhalt der Offizier-Wittwen.

Als der verstorbene Großherzog von Baden 1783 die Leibeigenschaft aufhob, und seine Unterthanen ihm dafür dankten, erklärte er in der von ihm selbst aufgesetzten Antwort unter andern: „Daß das Wohl der Regenten mit dem Wohl des Landes innigst vereinigt sey, so daß beider Wohl- oder Uebelstand in Eins zusammen fließen, ist bei Mir, seit Ich Meiner Bestimmung nachzudenken gewohnt bin, ein fester Satz gewesen. Ich kann also, wenn Ich etwas zu dem Besten des Landes thun kann, dafür keinen Dank erwarten noch annehmen. Was Mich Selbst vergnügt, Mir Beruhigung giebt, Mich der Erfüllung Meiner Wünsche, ein freies, opulentes, gesittetes, christliches Volk zu regieren, nähert, dafür kann man mir nicht danken. Ich aber habe dem Höchsten zu danken, der Mich die Erfüllung Meiner Wünsche hoffen läßt . . .“ Diese Stelle allein wäre schon hinlänglich, um den ganzen Charakter des Verewigten als Mensch und als Fürst zu bezeichnen.

In Schwedisch-Pommern ist eine Aufmunterung zur Kaperei erschienen; auch soll daselbst eine beträchtliche Quantität sequestrirter Kolonialwaaren verkauft werden.

Zu München ist jetzt der Karmelitenmönch Wolfgang Bock, der 20 Jahre als Missionarius in Brasilien, Ostindien und der Türkei gedient hat, angekommen. Zuletzt war er Vicarius apostolicus zu Bagdad. Auf seiner Heimreise traf er in Aleppo Herrn Seetzen.

Nach den Berichten von mehrern Orten und Gegenden in Norddeutschland war der 20ste Juli der heißeste Tag des Jahres. Ein frei in der Sonne hängender Wärmemesser stand auch an mehrern Orten von Norddeutschland, wie in Süddeutschland, Nachmittags um 2 Uhr, auf 38 Grad.

Das königlich-bairische Regierungsblatt enthält das Rezept zu einem Arzneimittel, welches der königl. Geheimerath und Leibarzt, Dr. von Besnard, nach mehrjährigen Versuchen und Erfahrungen gefunden hat, und welches vermögend seyn soll, alle Gattungen syphilitischer Krankheiten ohne Merkurial-Präparate zu heilen, und, zeitig genug angewendet, dieses Uebel selbst im Keime zu ersticken.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Hans Laursohn das allhier in der Steinstraße sub Nro. 105 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, durch den mit dem zeitherigen Eigenthümer, hiesigen Bürger Johann Jacobsohn, am 20. Mai d. J. geschlossenen und in originali anhero producirten Kauf-Kontrakt, welcher belehre des demselben angefügten Attestats Eines Erlauchten hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts d. d. 8 Juni 1811, gehörig korroboriret worden, für die Summe von 1800 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an das obengedachte hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien, und den dazu gehörigen Erbplatz, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus nebst dazu gehörigen Appertinentien und Erbgrund, dem vorgenannten Käufer gerichtlich eingewiesen werden soll, Wonach diejenigen, die es angeht sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 19. August 1811.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekretair. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige freie Einwohner Adam Frey, das allhier im 2ten Stadttheil sub No. 127 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Appertinentien, durch den mit dem zeitherigen Eigenthümer, nunmehr verstorbenen hiesigen Einwohner Jacob Treu, am 11ten Juni 1806 geschlossenen und in originali anhero produzirten Kauf-Kontrakt, welcher hieselbst am 18ten Mai d. J. gehörig korroborirt worden, für die Summa von 100 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt dazu gehörigen Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrnrechte der Stadt an den Platz, dem vorgenannten Käufer gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach Diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben

V. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 19ten August 1811.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Leni, Oberseer. 1

Demnach das Kaiserl. Hofgericht gewillet ist, das zur Concurs-Massa des Herrn Collegienraths und Ritters Caspar Heinrich von Rosenkampf gehörige, im Dörptschen Kreise belegene Guth Kersel nach zwei Monaten und also am 25sten September a. c. bei sich unter nachstehenden Bedingungen, die am 30sten Juny a. c. rechtskräftig festgesetzt worden zum Meistbot zu stellen, 1) daß der Meistbot in jeder beliebigen Münzsorte geschehen könne; 2) die Kronsprocente noch separat vor der Einweisung in sechs Wochen a dato des Zuschlages bezahlt werden; 3) die Berichtigung des Meistbots nach sechs Monaten geschehen, jedoch derselbe von der Einweisung ab verrentet werde; 4) das Dorf Kerks separat bleibe, die Kerselschen Bauerschulden und Saaten aber mit verkauft werden, und 5) endlich die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden; als wird solches bekannt gemacht, damit an diesem Tage sich zeitig Kaufliebhaber einfinden mögen. Riga-Schloß, den 25. July 1811.

In fidem
Adolph von Gavel,
Aktuarius. 2

Demnach auf Verfügung Eines Liefländischen Landraths-Collegii die Engelhardshoffsche Postirung für vacant erklärt worden: Als wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Station zur Verwaltung für eigne Rechnung übernehmen wollen, den Postirungs-Verwaltungs-Kontrakt und die Bedingungen in der Ritterschafts-Kanzelley zu Riga oder bei dem Herrn Landrath von Liphart auf Rathshoff bei Dorpat inspiciren mögen. Riga, im Ritterhause, den 5ten August 1811. 2

Ein Kaiserl. Land Gericht Dörptschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß daselbe am 28sten August d. J., Nachmittags um 2 Uhr, bei sich mehrere Effekten, als: vier große Spiegel mit vergoldeten Rahmen, mehrere Tische und Stühle, theils von rothem, theils von ordinairem Holze, einen Schreibepult, mehrere Schränke, Sophas, und einen Divan von 9 Kissen und 6 Polstern, eine gläserne Lampe, zwei Pferde, Wagen, Chaisen, Schlitten, und eine Droschka, Flinten, Pistolen und einen Degen, Pferde-Geschirre, Silber Geräthe, Pfeifenköpfe, Chatoullen u. s. w. auctionis lege verkaufen werde.

Imgleichen am 31sten August c., Nachmittags um 2 Uhr, im Hause der weil. Frau Kammerherrin von Böttiger, geb. Baronne von Brunningk, deren Nachlaß, bestehend aus Meubeln aller Art, als: Spiegel, Tische, Sessel, Stühle, Kommoden, Pulte, Schränke, Canapees, Chatoullen und Kasten; ferner aus Schildereien, und Hausgeräthe, als: Kaffee-Mühlen, Mörser, Trichter, Grapen, Kasserollen, Pfannen, Tisch Aufsätze, Präsentier Teller, Bouteillen und gläserne Burken, porzellaine und fayancene Schüsseln, Teller, Fruchtkörbchen, Zucker-Dosen, Thee-Kannen, Thee-Dosen, Bier- und Weingläser, Pokale und Messer; ferner aus sehr beträchtlichem Silber Geräthe, Wand-Uhren, Lustres, Oehl-Gemählde, endlich aus Equipagen und Pferde-Geschirre.

Dieses Kaiserliche Landgericht sieht sich jedoch durch mehrjährige Erfahrungen veranlaßt, den etwanigen Kaufliebhabern zu eröffnen, daß sowohl bei diesen beiden Auctionen, als auch in Zukunft, den Meistbietenden der Zuschlag nur unter nachfolgenden Bedingungen ertheilet werden solle:

1) Daß der Meistbot für die erstandenen Effekten innerhalb 24 Stunden berichtiget werde;
2) daß diese Effekten vor Berichtigung des Kaufpreises den Käufern nicht extradiret werden; und
3) daß sie nach Verlauf von 24 Stunden für Rechnung und Gefahr des Käufers stehn, und als sein Eigenthum weiter verkauft werden sollen, so daß derselbe das, was weniger aus denselben einfließen möchte, ex proprus zuzuzahlen hat.

Dorpat, am 14. August 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
Reinh. Joh. Ludw. v. Samsen,
Landrichter.
Secretaire Hehn. 2

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichtes Dörptschen Kreises, fügen mittelst dieses offenen Proclamatis kund und zu wissen: Welchergestalt der Hof- und Oekonomie-Rath Alexander Anton Schultz hieselbst insufficientiam bonorum angezeigt, und Verleihung des beneficii cessionis bonorum nachgesuchet hat. Wann nun diesem petitio, mediante decreto vom heutigen Tage deferiret worden, als werden demnach von E. K. Landgerichte Dörptschen Kreises sämmtliche Creditoren des gedachten Hof- und Oekonomie-Rathes Alexander Anton Schultz aufgefordert, Sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb Sechs Monaten a dato, das ist bis zum 20sten Januar des künftigen 1812ten Jahres, und längstens in denen darauf folgenden dreien Akklamationen von 8 zu 8 Tagen, bei diesem Kaiserl. Landgerichte durch Beibringung ihrer Fundamentorum crediti zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und praecludiret werden sollen. Diejenigen aber, welche an Gemeinschuldnern etwa Zahlungen zu leisten und Sachen abzuliefern haben sollten, haben solche binnen ebenmäßiger Frist bei gesetzlicher Strafe anzugeben.

Imgleichen werden sämmtliche Creditores und Debitores der beiden, auf der Türnaschen Glasfabrik unter Kerrafer domicilirenden Glasfabrikanten Jakob Poppe und Johann Fleckenstein aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen binnen gleicher Frist und bei gleicher Pön bei diesem Kaiserl. Landgerichte zu melden. Als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 20sten Julius 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
W. v. Brackell, Assessor.
Sekretaire Hehn. 3

Wenn der aus Riga hieher delegirte Herr Thier-Arzt Kleffel einige Verordnungen und Vorsichts-Regeln bei einer, im Jurisdiktions-Bezirk dieser Stadt etwa ausbrechen könnenden Krankheit des Hornviehes bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung übergeben hat, in welchen enthalten:

1) Sobald ein Ochse oder eine Kuh traurig wird, ängstlich hin und her trampelt, die Lust zum Fressen verliert, schwer athmet, keucht, trocken und stark hustet, die Kühe die Milch verlieren, weil da gewöhnlich die Lungenflügel und Brust mehr oder weniger entzündet sind; so muß einem solchen kranken Thiere sogleich am Halse zur Ader gelassen und an jeder Seite an den Rippen, hinter den Schultern ein Haarseil gelegt, auch das erkrankte von dem gesunden Vieh separirt und an einen luftigen kühlen Ort gebracht werden.
2) Innerlich giebt man denen kranken Thieren täglich 3 bis 4 mal eine halbe Bouteille voll von folgendem Dekokt ein:

Man nehme Blättertoback, Hopfen, Wachholderbeeren, von jedem 1 Pfund, Knoblauch 2 Köpfe, dieses wird theils zerschnitten, theils zerstoßen und in 15 Bouteillen Bier eine halbe Stunde lang gekocht, hernach mischt man Butter, Honig, Oeegut (oder auch Theer) von jedem 1 Pfund und 1 Stof Brandwein dazu, und vermehrt es zum Gebrauch.

Krankes Vieh bekommt also täglich 3 bis 4 mal eine halbe Bouteille und Gesundes eine Viertel Bouteille des Morgens nüchtern und Abends wieder beim zu Hause kommen. Erfolgt in 2 bis 3 Tagen nicht gleich merkliche Besserung, so wird von folgendem Pulver unter jede Portion ein guter Eßlöffel voll mit beygemischt.

℞. Pulv. Camphor. 2 Unzen.
— sal. armon. crud. 3 Unzen.
— mitri crud. 4 Unzen.
— rad. arnicae.
— — enulae.
— sem. phelandr. aqua, 6 Unzen.
— baccar. laurj. 1 Pfund.

M. F. Pulv. D. S. jedesmal beim Eingeben 1 guten Eßlöffel voll unter das Dekokt zu mischen.

3) Zum Futter erhalten die kranken Thiere frisches Gras, oder Kohlblätter und kein Heu. Hat man beides nicht; so wird Heu klein geschnitten und abgebrüht; oder man giebt Kleyen, Mehl mit lauwarmen Wasser. Als Getränke reicht man ihnen Wasser mit ungelöschtem Kalk vermischt.
4) Dem noch gesunden Vieh, ist es gut, wenn es ebenfalls ein mäßig Aderlaß und ein Haarseil vor der Brust erhält, auf gute Weide getrieben, wo noch kein erkranktes Stück war, und ebenfalls mit Kalkwasser getränkt wird.
5) Die allenfalls krepirten Thiere müssen sobald als möglich weggeschaft, sorgfältig und gehörig tief vergraben, mit ungelöschtem Kalk bestreut und die Stellen mit Strauchwerk und Steinen belegt und umzäunt werden, damit nicht Hunde und andere reißende Thiere die Cadavres auswühlen und herausschleppen.

Als hält diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung es für ihre Pflicht, diese Verordnungen und Vorsichtsregeln zur Wissenschaft und genauen Nachachtung bei einer etwa jetzt oder in der Zukunft im Jurisdictions Bezirk dieser Stadt ausbrechen könnenden Krankheit des Hornviehes, hiemit bekannt zu machen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 5. August 1811.

Polizeimeister C. von Gessinsky.
Sekret. Strus. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Daß ich meine Wohnung verändert, und gegenwärtig im Hause des Schneidermeisters Hrn. Reisewitz am großen Markte wohne, zeige ich hiemit ergebenst an. Dorpat, den 20sten Aug. 1811.

Johann Hubert, Uhrmacher. 1

Auf dem Gute Heimthal, bei Fellin, sind zwei Hengste zum Verkauf; der erste ein Natolier und der zweite ein Araber, beide vom ächten Geschlecht, und im gegenwärtigen Kriege von den Türken erobert. 1

Wenn jemand ein Billard vermiethen will, allenfalls auch ohne Bälle und Queu's, der beliebe davon Nachricht zu geben in der Karlowaschen Straße gegenüber dem Möbelmagazin des Herrn Barnickel auf der Ecke, im Hause des Maurermeisters Krannbals jun. 1

Im Hause des Herrn Prevot, ohnweit dem neuen Universitäts Gebäude, ist ein Logis von 5 Zimmern, mit einem Erker, Klete, Keller, Stallung, Wagenschauer und Heuboden zu vermiethen. Das Nähere bey dem Eigenthümer selbst.

Die Verlosung des Reitpferdes zum Besten der Haus-Armen in Dorpat, wird mit Bewilligung und unter der Aufsicht der Kaiserl.

Polizei-Verwaltung, am 20sten August d. J. Sonntags, Nachmittags um 5 Uhr, im Gaugerschen Garten Statt finden.

In der Nacht vom 12ten bis zum 13ten August d. J. sind in einem Hause in Dorpat diebischer Weise folgende Sachen, so weit man sie zunächst hat ausmitteln können, entwandt worden:

1) Eine englische Taschenuhr in einem doppelten goldnen Gehäuse, welches überdem noch ein buntes schildpattenes Gehäuse hatte. Inwendig über den Gewerken war eine gewöhnliche Kapsel; auf der obern, über den Gewerken stehenden Platte standen die Namen „Ambr. Friedr. Schröder;“ an dieser Uhr hing
2) eine einfache, aus länglichen und runden Gliedern bestehende goldne Kette, an welcher
3) ein Pettschaft befestigt war, welches aus einem Rauchtopas, in Gold eingefaßt, bestand und welches folgende Kennzeichen hatte: in den Stein war ein Familien-Wappen gestochen, nämlich ein herzförmiges Schild mit einer Rosenguirlande, über dem Helm ein zum Fluge gerichteter Adler, in dem Schilde ein Sparren, in dessen rechtem und linkem Oberwinkel zwei gleiche Adler mit ausgebreiten Flügeln, und unter dem Sparren ein Stern in blauer Feldung;
4) das zweite an der Kette befindliche Pettschaft war ganz von grau-bläulichem Agat an einem goldnen Ringe befestigt; in den Stein waren zwei durch einander geschlungene B gestochen, mit dem Motto: „non est mortale quod opto“;
5) war an der Kette ein Uhrschlüssel, den in der Mitte ein kleiner von mehrern Farben spielender Stein eingefaßt hatte;
6) eine große maserne, mit Silber beschlagene Pfeiffe, mit einem mit Seide besponnenen elastischen Rohr.
7) eine doppelte in schwarzes Horn eingefaßte Lorgnette.

Wer diese bezeichneten Sachen Einer Kaiserlichen Dörptschen Polizei-Verwaltung einliefert oder den Dieb so ausfindig macht, daß man zu dem gestohlenen Eigenthum gelangen kann, erhält eine Belohnung von 50 Rubeln B. A. Dorpat, den 15ten August 1811. 2

Der Optikus Herr Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung sein wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist beim Gold- und Silberarbeiter Loewström. 3

Eine Frau von guter Bildung sucht sich in einem Hause, entweder in der Stadt, oder zu Lande, als Gesellschafterin, Aufseherin bei Kindern, oder auch zur Führung einer innern Wirthschaft zu engagiren. Nähere Nachweisung giebt die Expedition dieser Zeitung. 3

Abreisender.

Der Kürschnergesell F. O. Both ist willens, in kurzem von hier zu reisen, und macht solches hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bey der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 19. August 1811.

Durchpassirte Reisende:

Den 17ten August. Der Herr Etatsrath Pisani, von Wilna, nach St. Petersburg. — Der Herr Hofrath und Ritter von Stegemann, von Riga, nach St. Petersburg. — Herr Kollegien-Assessor von Grunau, nach St. Petersburg.

Den 18ten. Der Herr Kollegien-Assessor Steffner, von St. Petersburg, nach Riga.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.
holl. Cour.		Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
holl. Cour.		Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.
hamb. Bco.		Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
hamb. Bco.		139 Rubl. S. M.
Banco-Assign.		3 Rbl. 91 Kp. pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten		3 Rbl. 12 Kp. S. M.
Neuer holl. Rthlr.		1 Rbl. 37 Kp. S. M.
Alter Alb. Rthlr.		1 Rbl. 33 Kp. S. M.
dito dito		5 Rbl. 20 Kp. B. A.
Fünfer oder alte	$\frac{1}{12}$ Stücke	100 Rthlr.
	pr.	128 Rbl. — Kp. S. M.
dito dito		500 Rubl — Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Faß Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor $5\frac{1}{2}$ a 5 Thlr. Alb.
— — $\frac{3}{4}$ Br. — $6\frac{1}{2}$ a 6 —

Dörptsche Zeitung.

Nro. 68. Mittwoch, den 23sten August 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 18. August.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 12. August.

Zu Kommandeurs von innern Garnison-Halbbataillons sind ernannt, vom Tambowschen der Obrist Leo, vom Saratowschen der Obristlieutenant Dankeiew, und vom Georgiewskischen der Major Selenzow.

Der Kapitain aus Preußischen Diensten, Bonstedt, ist als Rittmeister bei der Kavallerie in Russische Dienste genommen.

St. Petersburg, vom 18. August.

Die Kaiserl. Akademie der Wissenschaften hat von ihrem Korrespondenten in Irkutsk, dem Direktor der Schulen dieses Gouvernements, Hrn. Müller, folgende Nachricht über ein Erdbeben erhalten, welches dort am 27sten Mai dieses Jahrs, Morgens um 4 Uhr, Statt gehabt hat. Die Witterung war seit einigen Tagen sehr warm gewesen, und das Reaumürsche Thermometer bis 24 Grad gestiegen; während des Erdbebens aber stand das Thermometer nur auf 3 Grad, und das Barometer über 28 Zoll; der Himmel war unbewölkt, und es wehte ein leichter Ostwind. Nach Mittag stieg die Wärme wieder auf 22 Grad, und die folgende Nacht war still und mondhell. Das Erdbeben fieng mit einem unterirrdischen Getöse an, worauf der Erdboden einige horizontale Schwingungen von Nordost machte, die so stark waren, daß viele Menschen aus dem Schlafe erwachten, und die an den Wänden hängenden Sachen stark bewegt wurden. Dabei erfolgten drei Stöße in aufwärts gehender Richtung, welche die Fenster erklirren und die Gebäude zittern machten. Auch hier bemerkte man ein ungewöhnliches Gebell der Hunde, und ein ängstliches Geschrei der Hausvögel. Das Erdbeben, welches in Irkutsk nur 7 Stunden dauerte, war am Angara stärker, als in einiger Entfernung davon. Es ist dies das erste Erdbeben, welches in dortiger Gegend seit denjenigen verspürt ist, welche 1809 am 13ten Februar und am 17ten März daselbst Statt hatten.

Dorpat, den 20. August.

Gestern Abend stand der Komet westlich nahe bei dem Sterne γ in dem Rücken des kleinen Löwen. Um 8 U. 50′ war seine Rectascension 154° 55′; seine Declinazion 37° 35′. Um 11 U. 13′ die Rectascension 155° 2⅓ die Declinazion 37° 39′. Er tritt nun in den nächsten Tagen in das Sternbild des großen Bärs über. Huth.

Dorpat, den 23. August.

Dr. Lamberti hat den Kometen auf seiner Sternwarte bei jeder günstigen Witterung beobachtet, und die Resultate schon der gelehrten Welt mitgetheilt. Wir geben aber auch der Lesewelt im Auszuge das wenigstens, was uns für einen Zeitungsartikel interessant scheint.

Dicht unter der Kometenbahn (etwa 154° 16′ in Rectascension, und 37° 8′ Declinazion,) steht ein Stern siebenter Größe, der in Bodes Uranographie nicht vorhanden ist. Jeder Besitzer des Bodeschen Atlaßes kann nun diesen Stern, nach der vorigen Angabe, selbst verzeichnen und eintragen.

Der Komet, ist von der Erde aus gesehen,

im 11° Ω, durch seinen ☊ (aufsteigenden Knoten) gegangen.

Bis zur letzten Beobachtung (d. 20. Aug. 3 U. 55 Min. Morgens), also binnen 8¾ Tage, ist der Komet etwa 6¾ Grad durchgelaufen. Dieser Lauf war aber in der gedachten Zwischenzeit nicht gleichförmig; indem er, der Komet, zwischen der ersten und zweiten Beobachtungsperiode (während 71 St. 48. M.) einen Bogen von 2 Grad, zwischen der zweiten und dritten Observation (während 48 St. 5 M.) einen Bogen von 1° 46′, und zwischen der dritten und vierten Beobachtung (während 78 St. 10 M.) einen Bogen von 3° 2′ durchgelaufen ist.

Vergleicht man nun jene drei Zeitmaaße und die correspondirenden Bogen, so findet man, daß der Komet in der ersten Periode fast 36 Zeitminuten, in der zweiten Periode aber nur 27⅕ Zeitminuten, und in der dritten nur 25⅞ Zeitminuten nöthig hatte, um eine Minute im Bogen durchzulaufen; und hieraus folgt offenbar: sein Lauf ist scheinbar beschleunigend.

Aus dieser zunehmenden Geschwindigkeit läßt sich ferner schließen, daß der Komet sich der Erde noch nähert, und daß folglich seine Lichtstärke, wie das Quadrat der Annäherung zunehmend ist.

Leider aber, und für Abergläubige zum Glück, kann sich dieser hohe Fremdling, wegen der allzu großen Neigung seiner Bahn (sie beträgt 61° 10′) uns nicht so sehr nähern, als jener zu fürchten, und der Naturforscher zu wünschen Ursache hat.

Feodosia, vom 4. Juli.

Das Museum, welches hier auf Allerhöchsten Befehl eröffnet ist, um die Denkmähler des Alterthums zu sammlen, welche in Feodosia und Kertsch-Jenikol, dem alten Pantikopea, zerstreut sind, fängt an, mit Griechischen und Genuesischen Inschriften, Basreliefs, Vasen, Bruchstücken von Bildsäulen, und Medaillen angefüllt zu werden. Die Denkmähler des alten Chersones und Fanagorja gehören nicht mit dazu. Viele Privatleute, um die Absichten der Regierung zu befördern, bringen mit Vergnügen Alterthümer in dieses Museum, die sich bei ihnen ohne Gebrauch befinden. Der hiesige Oberbefehlshaber hat auf seiner Reise in Taurien und Taman bis nach Anapa über hundert Stück verschiedene Münzen, und einige Steine mit Figuren und Griechischen Inschriften gesammelt; die merkwürdigsten sind die, welche aus Anapa gebracht sind. Aufmerksamkeit verdient noch ein versteinertes, auf Bugas bei der Mündung der Kuban gefundenes Stück vom Beinknochen nebst der Kniescheibe, welche im Umfange 2 Fuß hält, und folglich einem der größten Thiere auf dem ganzen Erdboden zugehört haben muß. Aus Kertsch-Jenikol erwartet man hier zwei kolossale Löwen von weißem Marmor, die bei dem Eingange in das Museum aufgestellt werden sollen. Kürzlich sind hier zwei ungeheure irdene Vasen, die fünf Arschin tief sind, beim Graben des Fundaments für den Glockenthurm der hier im Bau begriffenen Kathedralkirche, gefunden. Wenn dergleichen Seltenheiten alle werden in Ordnung gebracht seyn, und die Reisenden, welche das gelehrte Fach lieben, hier alle Bequemlichkeiten für ihre gemeinnützigen Nachforschungen finden werden, so hoffen wir, daß alsdann unser anspruchloses Museum, welches auf den ersten Fall in einer alten, neu reparirten Moschee placirt ist, mit der Zeit die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich ziehen, und sowohl unsrer Stadt, als auch dem ganzen Taurien, große Dienste leisten dürfe, indem es die Gelehrten nach diesem klassischen Boden, der Ueberfluß an Kunst- und Natur-Erzeugnissen hat, locken wird.

Paris, vom 13. August.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Zufolge eines Kaiserl. Dekrets vom 4ten dieses, sollen in den Departements der Elb- und Weser Mündungen und der Ober Ems die Konscribirten von der Klasse von 1810 ausgehoben werden. Die Klasse von 1810 begreift die jungen Leute, die vom 1sten Januar bis zum 31sten December 1790 inklusive gebohren worden.

Ihre Excellenzen, die Marschälle, Herzöge von Elchingen und von Reggio, sind wieder zu Paris angekommen.

Durch ein Dekret vom 5ten August sind die bisher von dem Königreich Italien abhängenden Territorien, die auf dem linken Ufer der Enza liegen, mit Frankreich vereinigt. Die zu dem Reiche gehörigen Territorien, die auf dem rechten Ufer der Enza liegen, werden dagegen mit dem Königreich Italien vereinigt. Der Thalweg des Flusses Enza wird demnach von seinem Entstehen an bis zu seiner Mündung die Gränzen zwischen Frankreich und dem Königreich Italien ausmachen. Von dem Ursprunge der Enza an wird die Gränze der Apenninen bis zu der jetzigen Gränze der Gorfagnana und des vormaligen Toskanas folgen. Die Gränzen des alten Toskana werden beibehalten. Indeß wird das Gebiet des ehemaligen Kaiserl. Lehns von Vernio mit Frankreich vereinigt. Die Gränze zwischen dem Königreich Italien und den Illyrischen Provinzen folgt dem Thalweg des Isonzo von seiner Mündung bis zu dessen Ursprung. Kommissarien des Reichs und des Königreichs Italien werden die Details der neuen Gränze an der Enza und den Apennien bestimmen. Kommissarien, die von dem Gouverneur der Illyrischen Provinzen und von dem Vicekönig ernannt werden, sollen zur Regulirung der Gränze am Isonzo und den Alpen abgesandt werden. Jede der beiden Mächte wird in den Ländern, die sie abtritt, das Eigenthum der Privat-Domainen behalten, die sie daselbst besitzt.

Wie man versichert, ist Herr Lagarde zum General-Polizei Direktor in Toscana ernannt.

Paris, vom 16. August.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Officielle Nachrichten von den Armeen in Spanien.

Armee des Südens.

Man lieset in einem aufgefangenen Briefe, daß Lord Wellington auf die zu Albuherra über den Marsch der Franz. Armee erhaltenen Nachrichten, einen Kriegsrath versammelte, um über die zu ergreifende Partie zu berathschlagen. Die Spanischen Generals, die demselben beiwohnten, widersetzten sich lebhaft dem Vorschlage des Englischen Generals, Spanien zu verlassen, und über die Guadiana zurück zu gehen.

Seit 2 Monaten, sagen sie, belagern wir Badajoz; wir haben schon einmal die Belagerung aufgehoben; die Bresche ist praktikabel und in einigen Tagen werden wir Meister des Platzes seyn. Der Besitz von Badajoz ist wichtig, weil es einer der festesten Plätze Spaniens, so wie der Schlüssel der Guadiana ist, und alles Belagerungs Geschütz, so wie alle Pontons der Franz. Armee sich darin befinden.

Das Resultat der Bataille, die wir liefern werden, wird seyn, wenn wir Sieger sind, daß dieser wichtige Platz sogleich in unsere Hände fällt. Kadix ist seit einem Jahre belagert; die Franzosen haben daselbst eine beträchtliche Flottille erbauet; sie haben mehr als 400 Stücke von großem Kaliber in den Batterien; die Belagerungs-Arbeiten, die sie gemacht, sind unermeßlich; das Resultat der Schlacht, die wir liefern werden, wird die Befreiung von Kadix seyn.

Die Armee von Murcia ist in Bewegung und unter den Mauern von Grenada. Das Resultat der Schlacht wird uns in den Stand setzen, uns mit dieser tapfern Armee zu vereinigen.

Die Franz. Armee von Arragonien belagert Tarragona; von dem Schicksal dieses Platzes hängt das Schicksal von Katalonien und vom Königreich Valencia ab. Das Resultat der Schlacht, die wir liefern werden, wird sogleich in diesen Provinzen fühlbar werden.

Sind wir Sieger, so werden wir Herren von Estremadura, von Andulusien, vom Königreich Kordova, von Jaen, von Grenada; wir nehmen nöthigt durch die Sierra Morena zurück zu gehen, für Madrid in Besorgniß gerathen, die nächsten Truppen, die von Arragonien, marschiren lassen, und so werden Tarragona, Katalonien und Valencia befreiet werden. Nie ist ein größeres Resultat an eine Schlacht geknüpft gewesen.

Verlieren wir hingegen die Schlacht, haben wir dann nicht immer noch Zeit über die Guadiana zu gehen, uns unter den Schutz von Elvas oder der Anhöhen von Portalegre zu begeben? Da die Franz. Kavallerie der Armee von Portugal noch nicht ganz wieder montirt ist, da die Transportmittel der Franz. Armee noch nicht wieder organisirt seyn können, so können sie nichts vor dem September unternehmen, und werden wir nicht von hier bis zu jener Zeit immer im Stande seyn, die Linien von Lissabon zu vertheidigen, oder uns unter den Kanonen von Elvas zu behaupten?

Als Sieger werden wir unermeßliche Vortheile erhalten. Besiegt, ist fast kein Unfall mit unserer Niederlage verbunden. Unsre Armee ist eben so zahlreich als die Französische; sie haben etwas mehr Kavallerie wie wir; allein wir haben mehrere Feld-Artillerie. Der schlechte Zustand des Fuhrwesens der Armee von Portugal, hat ihr nur verstattet, einen kleinen Theil ihres Parks mitzuführen. Dieser Zeitpunkt ist entscheidend. Sind wir Sieger, so kann die Halbinsel befreiet werden; kehren wir hingegen über die Guadiana zurück und räumen Spanien, sey es nun in Folge einer verlornen Schlacht, oder in Folge einer bloßen Berathschlagung des gegenwärtigen Kriegs Konseils, so wird das Resultat immer dasselbe seyn. Spanien, zum drittenmale verlassen, wird muthlos gemacht, Badajoz neu verproviantirt, die Armee von Murcia vernichtet und zerstreut; Tarragona wird genommen, Katalonien unterworfen; Valencia wird dem Schicksal von Tarragona folgen, und die Englischen Armeen, die unnütze Zuschauerinnen der Niederlage aller unsrer Armeen gewesen, werden auch Zuschauerinnen der Einnahme aller unsrer Plätze, und dann der Einnahme aller unsrer Provinzen seyn.

Da diese Gründe keinen Eingang fanden und die Englischen Generals den Entschluß gefaßt hatten, wieder über die Guadiana zu gehen, so trennten sich die Spanier mißvergnügt von ihnen. Am 30. Juni erschien Blake vor dem Fort Niebla, wo von dem Obersten Fritsherh bekanntlich drey Angriffe abgeschlagen, und die Sturmleitern der Spanier umgeworfen wurden. Unter den verwundeten Spaniern war der General Zaya.

Auf die erste Nachricht, die der Franz. Gouverneur von Sevilla von dem Marsche von Blake erhalten, war er ins Feld gerückt. Am 5. Juli nahm er ihm 3 Kompagnien zu Kalanos ab. Am 5ten schiffte sich der Feind ein, und die Division von Sevilla sammelte eine große Anzahl vnn Nachzüglern. Ueber 2000 Mann von der Bande von Blake sind desertirt, um nach ihrer Heimat zurück zu kehren.

Am 6ten segelte Blake und das Spanische Korps nach Kadix ab.

Armee von Arragonien.

Alle Vorhersagungen der Spanischen Generals sind in Erfüllung gegangen. Nach der Einnahme von Tarragona marschirte Marschall Soult gegen Borga, und zerstörte dies Fort. Von da rückte er gegen Mont Serrat. Die Insurrections-Junta hatte, erschrocken über die Einnahme von

Tarragona, sich nach Majorka eingeschifft, indem sie den Marquis d'Ayrolas zurück ließ, um Mont Serrat, das General Depot und Central-Magazin der Insurgenten, zu vertheidigen. Marschall Suchet traf seine Dispositionen, um diese von der Natur und Kunst befestigte Zufluchtsstätte der Insurgenten zu rekognosciren. Am 20sten waren alle Truppen, worunter auch die Divisionen Frere und Harispe, vereinigt. Einen Augenblick bestürzt, war der Feind wieder ganz sicher geworden, indem er glaubte, daß man ihn nie würde angreifen können. Allein in eben der Nacht rückte der Marschall Suchet schnell mit den Brigaden Abbe und Montmarie nach Bruch, wo er den General Maurice Matthieu mit einem Detaschement der Garnison von Barcellona vorfand. Der Angriff begann sogleich gegen drei Redouten am Fuße des Berges, welche den Eingang in das Defilee deckten. Sie wurden in einem Augenblick mit dem Bajonett genommen und von unsern Truppen besetzt. General Abbe erhielt Befehl, mit seinen Braven sogleich in das Defilee einzudringen.

Der lange und mühsame Weg schlängelt sich an der Seite eines steilen Berges; bei jedem Schritt würden neue Hindernisse alle andre als Französische Soldaten aufgehalten haben. Verschanzungen, Einschnitte, Redouten auf unzugänglichen Felsen, deckten den Eingang des Klosters. Bauern, die auf allen Anhöhen des Gebirges standen, machten ein schreckliches Feuer. Der Marquis d'Ayrolas, der sich auf die Stärke seiner Position verließ, begnügte sich, zu befehlen, daß man auf 8 Tage Lebensmittel nach den Batterien brächte, die er für uneinnehmbar hielt; allein General Abbe hatte schon zwei Eliten Kompagnien zum schnellen Angriff beordert. Diese Braven kamen an dem Felsen der ersten Batterie an. Ohnerachtet der Steine und Felsen, die man auf sie herabwälzte, erstiegen die Voltigeurs das Escarpement, ohne zu feuern; der Feind verliert seine Contenance; alles, was sich nicht rettet, wird in der Batterie getödtet; die Artilleriestücke werden sogleich gegen die zweite Batterie gerichtet, gegen welche der Bataillons-Chef Ebrard marschirte; er nahm in wenigen Augenblicken das Werk mit dem Bajonett. Der Spanische Officier ward auf seinen Stücken mit den Kanoniers getödtet. Noch war eine dritte Batterie mit einem starken Retranchement vor dem Kloster übrig, und bot einem Angriff in der Fronte die größte Schwierigkeit dar; allein funfzig Voltigeurs waren, man weiß nicht durch welche Kühnheit, über die Schluchten des Felsen geklettert und bis auf die höchsten Anhöhen des Berges gedrungen; von da schossen sie auf das Innere des Klosters und der Retranchements. D'Ayrolas stürzte sich sogleich mit einem Theil seiner Truppen in Ravius und unzugängliche Fußsteige, wo es unmöglich war, ihn zu verfolgen. Einige Officiers wurden mit dem Reß der Soldaten zu Gefangnen gemacht. Das Kloster und die 13 Eremitagen wurden sogleich von unsern Braven besetzt.

Man hat 2 Fahnen, 10 große Kanonen, eine Million Patronen, eine unendliche Menge Munition, Kleidungen und Lebensmittel genommen.

Deserteurs aus dem Fort Figueras haben ausgesagt, daß etwa 1000 Kranke unter der Garnison wären, die auf halbe Rationen gesetzt ist.

Die Englischen Kreuzer sind mit Campo Verde und seinen Anhängern verschwunden. Die Kaufleute von Valencia senden ihre kostbarsten Sachen nach Alicante und Majorca.

London, vom 27. August.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Nach Briefen aus Gibraltar vom 13ten Juli sind daselbst 2 starke Erdstöße verspürt worden.

Nach den heutigen Nachrichten von Windsor haben Se. Majestät die vorige Nacht nicht geschlafen, und befanden sich diesen Morgen in einem so schwachen Zustande, der die lebhaftesten Besorgnisse erregte.

Es scheint, daß Se. Majestät sich fortdauernd weigern, irgend eine Nahrung zu sich zu nehmen. Man besorgt daher eine gänzliche Entkräftung.

Der Prinz-Regent war willens gewesen, seinen Geburtstag zu Brighton mit vieler Pracht zu feiern; allein die Anstalten sind wieder kontremandirt worden.

Nach Briefen aus Rio Janeiro vom 18ten Mai hat eine Französische Eskadre eine große Anzahl reicher Kauffahrteyschiffe längs der Küste von Brasilien genommen.

Vom Main, vom 7. August.

Die frühere Nachricht von dem Abmarsch von 700 Mann Großherzogl. Hessischer Ergänzungs-Truppen von Darmstadt nach Spanien, ist gänzlich ungegründet. Das Depot-Bataillon des seit dem Jahr 1808 in diesem Reiche befindlichen Infanterie-Regiments Groß und Erbprinz, garnisonirt noch 700 bis 800 Mann stark zu Arensberg und Werl im Herzogthume Westphalen. Dem Vernehmen nach, dürfte jedoch der Zeitpunkt des Abmarsches zum Regiment nicht sehr weit mehr entfernt seyn.

Aus Westphalen.

Dem Westphälischen Moniteur zu Folge, wird sich der Hr. Graf von Gottorp in Deutschland bei den Herrenhutern niederlassen.

Deutschland.

Ein öffentliches Blatt enthält eine Uebersicht der Einkünfte und Staatsschuld n der meisten Europäischen Staaten. Wir ziehen das Wichtigste hievon aus: Portugall hat 39 Millionen Gulden Einkünfte, 45 Millionen Gulden Staats Schulden; Spanien, Einkünfte über 616 Millionen Reales de Vellon, Schulden 7194 Millionen Reales (500 Millionen Reichsthaler); Frankreich nach dem Budget von 1811, Einnahme 954 Millionen Franken; davon nimmt der Zinns für die unablösliche Staatsschuld (die Leibrenten nicht mitgerechnet) nur den 11ten Theil, oder 88,300,000 Fr.; Italien, Einkünfte bei 127 Millionen Lire; davon der Zinns von ungefähr 300 Millionen Lire Schulden, etwa den 13ten Theil wegnimmt; Neapel, Einnahme 12,700,000 Neapolitanische Dukaten (19,228,000 Gulden), Staatsschulden größtentheils getilgt; Oesterreich, Einnahme 135 Millionen, Schuldenlast 1200 Millionen Gulden; Preussen, Einkünfte 23 Millionen Thlr., Staatsschuld, nicht ganz bekannt; Großbrittanien, Einkünfte 54 bis 55 Millionen Pfd. Sterl., Nationalschuld 601 Millionen Pfd. Sterl.; Dänemark Staatseinkünfte 11 Millionen, Staatsschuld 29 Millionen; Schweden, Einkünfte 10 Millionen Gulden, Reichsschuld 70 Millionen.

Wien, vom 7. August.

Am 25 dieses werden sich Se. Majestät nach Preßburg begeben.

Am 20. Juli befand sich der Capudan-Bascha mit seiner Flotte noch in Constantinopel. Den Bascha Aga, Befehlshaber der Marine Polizei, hat der Sultan seiner Grausamkeit wegen, enthaupten lassen.

Königsberg, vom 12. August.

Mit Befremden vernimmt man hier, daß noch hie und da das Gerücht geht, als wenn in unserm Hafen und in den Häfen von Pillau und Memel Schiffe mit Colonial-Waaren zugelassen würden. Wer irgend von der Lokalität der Strand Einrichtung genauer unterrichtet ist, wird den Ungrund aller solcher Gerüchte sogleich erkennen.

Vermischte Nachrichten.

Französische Blätter erzählen aus Englischen, daß die Situation der Englischen Armee zu Port Alegre sehr gefährlich ist, weil sie nicht aus ihren Verschanzungen rücken kann, ohne von der Französischen Kavallerie angegriffen zu werden, also der Rückzug nach Torres-Vedras nur mit großem Verlust geschehen kann.

Viele Glieder derselben Spitzbubenbande, die in Deutschland so viele Mordbrennereien gestiftet hat, sollen sich jetzt für Abgebrannte ausgeben und betteln.

Der Fürst Joseph Poniatowsky hat am 28. Juli seine Abschiedsaudienz bei dem Kaiser Napoleon gehabt.

Die öfter erwähnte Schrift des Gouverneurs von Massachusets war eine Addresse, die derselbe an den Senat und an die Kammer der Repräsentanten des Amerikanischen Congresses eingereicht hat, und worin er erklärt: „Das Betragen Großbritanniens gegen Amerika sey seit einigen Jahren nichts als eine ununterbrochene Folge von Beleidigungen, Kränkungen und Ungerechtigkeiten gewesen. Zugleich hätten alle ministeriellen Journale Großbrittanniens sich öffentlich die Zertrennung der Amerikanischen Union zum Zweck gemacht, und in dieser Absicht habe man den Krieg gegen die Vereinigten Staaten herbeizurufen gesucht.“ Der Congreß verordnete den Abdruck dieser Addresse zu 5000 Exemplaren.

Am 21. Juli, Abends um halb 10 Uhr, sah man zu Neapel ein großes feuriges Meteor, in Gestalt einer Kugel, das von Nordwesten schnell nach Südosten zog, und endlich im Meere unterging. Der Horizont war von dem blendenden Lichte so hell wie vom Sonnenlichte erleuchtet.

Als einen recht auffallenden Beweis von dem sonderbaren Wechsel der Preise, den der Fall der Wiener Banknoten veranlaßte, führt ein öffentliches Blatt folgendes Beispiel an: Für das Kleinmachen einer Klafter Holz wurde gewöhnlich ein halber Gulden entrichtet. Bei dem starken Fall des Papiergeldes aber, das fast ganz allein im Umlauf war, forderte und erhielt der Holzbauer 10 Gulden. Da nun ein rüstiger Mann allenfalls 2 Klafter täglich expediren kann, so hatte er, dem Nominalwerth nach, mit seiner Handarbeit eben so viel an Tagelohn, als der Präsident eines Landeskollegiums an Besoldung.

Als einen Beweis von dem hohen Grad der Hitze, die am 20sten Juli an manchen Orten Frankens Statt gehabt, kann folgendes dienen: Der Obsthändler Bonert zu Fürth nahm von einem Baume 42 Stück Aepfel, um 10 Uhr des Morgens, ab, und legte sie in einen Korb. Nachmittags um 3 Uhr, als er sie holen wollte, waren sie alle von der Sonne durchbraten.

Die Allgemeine Zeitung macht in einem Ueberblick der Leipziger Jubilatemesse 1811 folgende Bemerkung: Es war bei den gegenwärtigen Verbotsschärfungen gegen die Englischen Manufakturwaaren, besonders in baumwollenen Artikeln, gar nichts seltenes, daß die schönsten einheimischen Manufakturen als Englische gemißkannt, und in Anspruch genommen wurden. Ja es ist schon der Fall eingetreten, daß ächt Französische Erzeugnisse, ihrer täuschenden Aehnlichkeit wegen, in Deutschland als Englische in Verdacht genommen worden sind, und daß Sächsische Fabrikanten gewisse Artikel, die für gewisse Käufer nur dann Reiz haben, wenn sie den Englischen Schein und Geruch zeigen, lieber gar nicht in Arbeit gaben, weil sie deswegen Verdrüßlichkeit gehabt hatten. Nichtkenner hielten immer, besonders in der letzten Zeit, die Masse der Engl. Manufakturwaaren fürweit größer, als sie wirklich war. Denn jeder Fabrikant und Verkäufer fand seinen Vortheil dabei, seinen Manufakturen die vollkommenste Aehnlichkeit mit den Englischen zu geben. Jeder im Großen handelnde Kaufmann ist überzeugt davon, und verkaufte Französische, Schweizer, Oesterreichische, Berliner, Bergische, Sächsische u. s. w. Baumwollenmanufakturwaaren als Englische, da sie nach Englischen Vorschriften und Mustern gearbeitet waren. Ganze sogenannte Englische Lager enthielten zuletzt kein Stück ächte Englische Waare. Die Sache bedarf allerdings die vollste Beherzigung der obersten Be-

hörden, weil sonst, was die größte Aufmunterung und Belobung der den Kunstfleiß belebenden Regierung verdient, durch irregeleiteten Argwohn und unberathene Verwechselung den bravsten Fabrikanten und Kaufleuten zum Nachtheil gereichen, und der auf Beglückung des ganzen Kontinents abzweckenden Absicht des erhabensten Protektors schnurstraks entgegen gehandelt werden würde.

Anzeige.

Um mit meiner nunmehro vollkommenen Dampf-Branntwein-Brennerey recht schnell gemeinnützig zu werden, erbiete ich mich, einem Jeden, den es interessirt, sie nicht allein in ihrer Wirkung vorzuzeigen, sondern auch die Maschine selbst zu öffnen und mit dem äußerst einfachen Mechanismus bekannt zu machen.

Dafür verlange ich 500 Rubel B. A. dergestalt, daß bis 10 Interessenten auf einmal zusammen treten können mithin es Jedem nur 50 Rubel kostet. Sämmtliche Theilnehmer bestimmen einen gemeinschaftlichen Ort, gleichviel ob eine Stadt oder ein Gut in Ehst- oder Livland, wo sie sich versammeln, und ich meine transportable Dampf-Maschine bringe. Selbige ist so eingerichtet, daß sie in einigen Stunden aufgestellt und Feuer unter gemacht werden kann, worauf mit dem Wasser aus dem Dampf-Kessel 1 Loof (Rigaisch) Getraide eingemaischt wird. (Diese Versuche können 3 bis 4 Mal wiederholt werden). Nach 3 oder 4 Tagen wird diese Maische durch Dampf zum Kochen gebracht und abgetrieben. Während dem Abtreiben kann zu gleicher Zeit in dem ersten Klar-Kessel 1/2 Faß Branntwein zu Spiritus rektifizirt werden. Ist dieser abgelaufen, so wird das Dampfrohr an den 2ten Klar-Kessel gesteckt, und der Lutter kommt als ganz rein schmeckender Branntwein zum Vorschein.

Tages darauf können auch, wenn es verlangt wird, in selbiger 2 bis 3 Loof Malz zu Bier gebraut werden, wozu man die Maschine eben so nutzbar, als zur Brennerey, finden wird.

Im Fall nun die Zahl der resp. Interessenten beysammen und ich mit der Maschine an den Versammlungs-Ort zu kommen verlangt werde, muß ich bitten mir zuvor 200 Rubel pränumerando zu senden, die übrigen 300 Rubel werden nach beendeten Versuchen gezahlt, worauf ich denn die Maschine öffne und vollkommen beschreibe, so daß ein Jeder sich selbst eine zum größern Gebrauch erbauen lassen kann.

Daß sie im Großen anwendbar ist, habe ich, laut beygefügtem Attestat, bey dem Herrn Rittmeister von Stackelberg, zu Taifer, bewiesen, welchem Herrn ich hiemit meinen ergebensten Dank öffentlich zolle, indem dieser Edle mit vieler Aufopferung und Kostenaufwand zur Beförderung fürs allgemeine Beste, mich mehrere Versuche zu machen begünstigte.

Im Juny-Monat erhielt ich, theils weil die Maschine noch nicht die Vollkommenheit hatte, die sie jetzt besitzt, theils wegen der großen Sommer-Hitze, und besonders weil kein Eis zum Stellen zu haben war, nur 2 Stoof; in Weißenstein aber 3 Stoof und in Taifer etwas über 3 Stoof Branntwein von einem Liespfunde Getraide, jedoch ohne Gebrauch des Eises, nur daß ich mit einigen 20 Graden zu stellen genöthigt war.

Erhalte ich inzwischen bey dem Abkühlen oder Stellen der Maische Eis, so kann sich ein jeder überzeugen, daß dasselbe Quantum Getraide, etwas mehr Branntwein, als ohne dieses, giebt, weil weder etwas verfliegen, noch verbrennen kann, auch wie äußerst wenig Holz dazu erforderlich ist.

Die vorzuzeigende Dampf-Maschine soll demnach das Modell seyn, wornach sich ein Jeder leicht eine im Großen, selbst in seiner Behausung, bauen lassen kann, man mag sie zu 1- oder 2-fäßigen Brennereyen, oder zu 10- und 15-fäßigen Brauereyen bestimmen. Zu der Erbauung, habe ich mich schon früher in diesen Blättern, mit dem bestimmten Honorar, erboten, inzwischen kann ein Jeder, der den Mechanismus dieses Modells gesehen, auch ohne mich eine solche anfertigen lassen.

Die desfalsigen Briefe mit dem vorausgesetzten Pränumerando beliebe man an den Herrn Rittmeister von Stackelberg, zu Taifer bey Fellin, zu addressiren, woselbst auch die Maschine in Augenschein genommen werden kann.

Taifer, im August 1811.

Reimann, Architekt.

Attestat.

Auf Verlangen des Herrn Architekt Reimann, bezeuge ich, daß seine erbauten Dampf-Maschinen zu einem ziemlichen Grad von Vollkommenheit gediehen sind und die Aufmerksamkeit praktischer Landwirthe verdienen. Die Versuche, welche er mit seiner großen Dampf-Maschine bey mir machte, wo der Brak-Kessel ohngefähr 8, und der Klar-Kessel 2 Faß faßten, kam ersterer durch Dampf in 2 Stunden und letzterer in einer Stunde zum Kochen und Ablaufen.

Die jetzige kleinere, welche mehr Modell zu einer Dampf-Brennerey im Großen ist, bedarf meiner Einsicht nach, nur noch einige kleine Abänderungen, weil sie um viel vollkommener geworden ist, als die größere, und ich bin überzeugt, daß es keinen forschenden Oekonomen gereuen wird, sie der vielen Vortheile wegen, welche dieselbe darzubieten verspricht, in ihren Wirkungen gesehen zu haben.

Taifer, den 2. August 1811.

B. v. Stackelberg. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. wird von dem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht: Da die Studirenden Nicolai Otto von Stiernhielm und Alexander Gustav von Stiernhielm sich hieselbst wegen ihres Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich damit entweder bei dem Herrn Etatsrath von Stiernhielm oder bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte binnen der vorschriftlichen peremtorischen Frist von vier Wochen a dato zu melden. Dorpat, den 23. August 1811.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.

O. Kircheisen, Protokollist. 1

Demnach das Kaiserl. Hofgericht gemäß dessen rechtskräftigen Abscheides vom 7. Juli 1811 gewillet ist, die zur Konkursmasse Rittmeisters Peter August Baron von Rosen gehörigen Pfand-Güter Rosenhoff mit Schoenangern und Erb-Güter Cardis mit Tirmast vereint, am 20. Oktober d. J. beim Kaiserl. Hofgerichte, ohne Inventarium unter nachstehenden Bedingungen auszubieten und zum Meistbot zu stellen, I) daß der Meistbieter jeden Gutes 300 Rubel S. Mze. baar zur Bezahlung etwaniger privilegiatorum, nach erhaltener adjudication in sechs Wochen erlege, II) mit dem Kredit-System sich regulire, III) die Messung von Cardis mit Tirmast auf seine Kosten übernehme, IV) nach folio 134 Akt. einige Erbleute eximirt werden, V) in Rücksicht der Güter Cardis und Tirmast die Krons-Procente in S. Mze. noch vor der Uebergabe der Güter erlege, VI) denen Akquirenten frei stehe, auf dasjenige, so nach Befriedigung des Kredit-Systems übrig bleibt auch in Banko-Noten zu bieten, und das surplus damit zu bezahlen, VII) daß sobald für das Rosenhoff Schoenangernsche Pfandrecht der Bot den vorigen Bot mit 81,000 Rubel S. Mze. und für Cardis mit Tirmast mit 24,000 Rubel S. Mze. erreicht, der Zuschlag erfolge, als wird solches bekannt gemacht, damit die Kaufliebhaber sich an diesem Tage beim Kaiserl. Hofgerichte einstellen mögen, auch wird der Kommissaire 9ter Klasse Eding aufgefordert, wegen seiner durch die Gouvernements-Regierung zu diesem Konkurs eingesandten Wechselforderung von 900 Rubeln S. Mze. einen mandatarium bis zu obigem Termin zu bestellen, widrigenfalls auf diesen Wechsel weiter nicht reflektirt, und er im Klassifikations Urtheile übergangen werden soll. Riga Schloß, den 26. Juli 1811.

In fidem Adolph v. Gavel,
Caes. Dicasterii per Livoniam Actuarius. 1

Ein Kaiserl. Land-Gericht Dörptschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß daselbe am 28sten August d. J., Nachmittags um 2 Uhr, bei sich mehrere Effekten, als: vier große Spiegel mit vergoldeten Rahmen, mehrere Tische und Stühle, theils von rothem, theils von ordinairem Holze, einen Schreibepult, mehrere Schränke, Sophas, und einen Divan von 9 Kissen und 6 Polstern, eine gläserne Lampe, zwei Pferde, Wagen, Chaisen, Schlitten, und eine Droschka, Flinten, Pistolen und einen Degen, Pferde Geschirre, Silber Geräthe, Pfeifenköpfe, Chatoullen u. s. w. auctionis lege verkaufen werde.

Imgleichen am 31sten August c., Nachmittags um 2 Uhr, im Hause der weil. Frau Kanzmerherrin von Böttiger, geb. Baronne von Bruiningk, deren Nachlaß, bestehend aus Meubeln aller Art, als: Spiegel, Tische, Sessel, Stühle, Kommoden, Pulte, Schränke, Canapees, Chatoullen und gläserne Burken, porzellaine und fayancene Schüsseln, Teller, Fruchtkörbchen, Zucker Dosen, Thee Kannen, Thee-Dosen, Bier- und Weingläser, Pokale und Messer; ferner aus sehr beträchtlichem Silber Geräthe, Wand-Uhren, Lustres, Oehl-Gemählde, endlich aus Equipagen und Pferde-Geschirre.

Dieses Kaiserliche Landgericht sieht sich jedoch durch mehrjährige Erfahrungen veranlaßt, den etwanigen Kaufliebhabern zu eröffnen, daß sowohl bei diesen beiden Auctionen, als auch in Zukunft, den Meistbietenden der Zuschlag nur unter nachfolgenden Bedingungen ertheilet werden solle:

1) Daß der Meistbot für die erstandenen Effekten innerhalb 24 Stunden berichtiget werde;
2) daß diese Effekten vor Berichtigung des Kaufpreises den Käufern nicht extradiret werden; und
3) daß sie nach Verlauf von 24 Stunden für Rechnung und Gefahr des Käufers stehn, und als sein Eigenthum weiter verkauft werden sollen, so daß derselbe das, was weniger aus denselben einfließen möchte, ex propriis zuzuzahlen hat.

Dorpat, am 14. August 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

Reinh. Joh. Ludw. v. Samson, Landrichter.

Secretaire Hehn. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

In einem adlichen Hause auf dem Lande in Ehstland wird ein Hauslehrer verlangt, der mit den gewöhnlichen Schulwissenschaften zugleich eine gründliche Kenntniß der Mathematik und der französischen, wo möglich auch der russischen Sprache verbindet und im Stande ist Jünglinge von reife-

rem Alter zur akademischen Laufbahn zweckmäßig vorzubereiten. Die sehr annehmlichen Bedingungen eines solchen Engagements erfährt man bei dem Herrn Universitäts-Syndikus, Kollegien-Assessor Baron Ungern Sternberg in Dorpat. 1

Im ehemaligen Miersebachschen Hause ist eine Wohnung von 5 aneinander hängenden Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause. 1

Sollte jemand gewilligt seyn, einen Pfandbrief von 1000 Rubel S. Mze. gegen B. N. abzutreten, so beliebe sich derselbe dieserhalb an den Herrn Collegien Assessor Wildenhayn zu wenden. 1

Auf dem Gute Alt-Kusthoff wird ein ungeheiratheter mit guten Zeugnissen versehener Buchhalter verlangt. 1

Das der Madame Welpert zugehörige, dem Baron Vietinghoffschen Hotel schreg über belegene Wohnhaus ist entweder zu vermiethen, oder auch aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber belieben sich an die Eigenthümerin selbst zu wenden. 1

Bei dem Herrn Schuch, wohnhaft im Hause des Herrn Hartmann, unweit der Manege, ist ein Pracht-Gemälde, darstellend eine wilde Jagd, zusammengesetzt von verschiedenen Mineralien, Kristallen, Erzen etc., wie auch einige Garnitouren Pastell-Farben käuflich zu haben. Auch empfiehlt derselbe sich einem respektiven Publikum, im Zeichnen Privat-Unterricht zu ertheilen. Das Nahere erfahrt man täglich von 11 bis 2 Uhr in seiner Wohnung. 2

Wer einen guten Bettschirm zu verkaufen wünscht, beliebe solches in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 2

Guter Honig und gute Küchen-Butter, wie auch frische gewürzreich eingemachte Killoströmlinge sind in meiner Bude unter meinem Hause, in der St. Petersburgschen Vorstadt, zu billigen Preisen zu haben. F. D. Schokoff. 2

Für eine ganz nahe bei Walk belegene zweigängige Wassermühle, die im besten Stande und auch zum Beuteln eingerichtet ist, wird ein erfahrner und mit guten Zeugnissen versehener Müller gesucht. Liebhaber haben sich auf Luhde-Großhof zu melden. 2

Wer sich die Stelle eines Waldaufsehers wünscht, der melde sich so bald als möglich bei

Christoph von Bleski
auf Reyshof. 2

Daß ich meine Wohnung verändert, und gegenwärtig im Hause des Schneidermeisters Hrn. Reisewitz am großen Markte wohne, zeige ich hiemit ergebenst an. Dorpat, den 20sten Aug. 1811.

Johann Hubert, Uhrmacher. 2

Wenn jemand ein Billard vermiethen will, allenfalls auch ohne Bälle und Queu's, der beliebe davon Nachricht zu geben in der Karlowaschen Straße gegenüber dem Möbelmagazin des Herrn Barnickel auf der Ecke, im Hause des Maurermeisters Krannhals jun. 2

Im Hause des Herrn Prevot, ohnweit dem neuen Universitäts-Gebäude, ist ein Logis von 5 Zimmern, mit einem Erker, Klete, Keller, Stallung, Wagenschauer und Heuboden zu vermiethen. Das Nähere bey dem Eigenthümer selbst. 2

Es hat jemand eine zweigehäusige silberne Taschenuhr ohnweit der Uddernschen Postirung gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer derselben kann solche bei dem Herrn Chirurgus Schreiber in Empfang nehmen. Auch steht bei selbigem eine ganz neue sehr moderne Britschka zum Verkauf. 3

Eine Quantität von 400 Lofen Saat Roggen sowohl, als eichene und gräbne Abmen, sind zu verkaufen. Wo? erfährt man bei R. Clare. 3

Wer ein einzelnes Zimmer oder einen guten Keller zu miethen wünscht, hat sich deshalb im Hause der Frau Rathsverwandtin Henning zu melden. 3

Bei der verw. Frau Räthin Calvör, auf dem Sandberge, steht ein gutes Klavier zu vermiethen. 3

Wenn ein Bursche von guter Führung das Klempner Metier zu erlernen Lust hat, der melde sich in der Bude der Herren Gebrüder Brock. 3

In dem Steinschen Hause ist eine Wohnung von drei aneinander hängenden Zimmern zu vermiethen, und gegen Ende dieses Monats zu beziehn. 3

Abreisender.

Der Kürschnergesell F. C. Both ist willens, in kurzem von hier zu reisen, und macht solches hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bey der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 19. August 1811.

Durchpassirte Reisende:

Den 21. August. Der Herr Brigadier Graf Fermor, von Wollmar nach St. Petersburg. — Se. Excellenz der Herr General von der Infanterie und Ritter von Benkendorff, von Riga nach St. Petersburg.

Den 22sten. Se. Excellenz der Herr Admiral und Ritter Tschitschagoff, vom Auslande nach St. Petersburg.

Den 23sten. Die Baronesse von Sternstrahl, von Riga nach St. Petersburg. — Der Herr Professor Radloff, von Mitau nach St. Petersburg. — Der Herr Flügeladjutant, Obrist und Ritter Baron von Albedyl, von Riga nach St. Petersburg. — Se. Excellenz der Herr General von der Infanterie und Ritter von Lambsdorff, von Mitau nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

No. 69. Sonntag, den 27sten August 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 22. August.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 16. August.

Der Brigade-Kommandeur der innern Wache des 8ten Bezirks, bei der Armee stehende Generalmajor Rußanow, zum Bezirksbefehlshaber desselben Bezirks ernannt.

Der Obrist vom 41sten Jägerregiment, Achlestyschew, zum Chef des 30sten Jägerregiments ernannt.

Beim 1sten Jägerregiment der Obrist Karpenkow zum Regimentskommandeur ernannt.

Zu Platzadjutanten sind verordnet: vom 1sten Finnländschen Batallon der Lieutenant Diefert zu Helsingfors, und vom Anapaschen Garnisonregiment der Lieutenant Batschmanow in der Festung Kertsch.

St Petersburg, vom 16. August.

Der Civilgouverneur in Kaukasien, wirkliche Etatsrath Malinskii, ist in dieser Funkzion in Grusien angestellt.

Der Civilgouverneur von Curland, wirkliche Etatsrath Hoguer, ist auf seine Bittschrift des Dienstes entlassen.

Schadrinsk, vom 13. Juli.

Auf dem hier gewesenen Jahrmarkt am 29sten Juni waren an unterschiedlichen ausländischen Waaren und an Russischen Landesprodukten zusammen für 864700 Rubel hieher gebracht. Der vorzüglichste Handel bestand im Einkaufe von Butter und Häuten, und von Leinwand und Bauertuch.

London, vom 8. August.

In Dublin hatte der Ausschuß der Katholiken sich wieder versammelt, um Deputirte zu wählen, welche dem Parlement Vorstellungen wegen der Bedrückungen ihrer Glaubensgenossen thun sollten. Der Staats-Secretair Pole unterredete sich deshalb mit dem Lord Fingal, und versprach einen Courier nach England zu schicken; ehe dieser aber wieder kam, publicirte der Vice-König eine Proclamation, wodurch die Versammlungen, vermöge der Conventions-Acte untersagt wurden. Es heißt aber, ein Befehl des Regenten habe die Zurücknahme der Proklamation verfügt.

Den Admiral York hat man unter dem 24sten Grad der Breite und 17° 23′ der Länge gesehen. (Wahrscheinlich geht er also nach Süd-Amerika.)

Die Zeitungen von Philadelphia melden, daß der bisherige Neger-Chef auf St. Domingo, Christophe, über seinen Gegner, den Mulatten-Chef Pethion, die Oberhand erhalten, und am 28sten März dieses Jahres den Titel eines Königs von Hayti unter dem Namen Heinrich der Erste angenommen habe. Mittelst eines Decrets vom 5ten April, soll er hierauf einen erblichen Adel unter den Negern und Mulatten eingeführt haben. Nur der künftige See-Friede wird über das weitere Loos von St. Domingo entscheiden.

London, vom 8. August.

(Aus dem Moniteur.)

Die Bestimmung des Sir Joseph Yorke ist noch unbekannt. Man hat anfänglich gemuthmaßet, daß sie gegen Amerika sey. Nachher hat man geglaubt, daß sie zum Schutz der reichen Flotte,

die aus Ostindien kommt, und welche 1 Million in Barren am Bord hat, bestimmt sey. Andere Personen glauben jetzt, daß seine Bestimmung Ostflorida ist, in der Absicht, die Spanier gegen die Usurpation der vereinigten Staaten zu unterstützen.

In der Morning Chronikle vom 7. August befindet sich ein Brief aus Lissabon vom 27. Juli, worin es heißt: "Wir haben viele Kranke in unserer Armee; sie belaufen sich nach den letzten in den Hospitälern vorgenommenen Zählung auf 6000 Engländer und auf 3000 Portugiesen. Man kann einstweilen den Feldzug bis zum nächsten November als beendigt ansehen."

In einem Briefe aus Cadix vom 17. Juli wird noch gesagt: "Die Hoffnung, die wir hatten, die Belagerung dieses Platzes aufgehoben zu sehen, ist ganz verschwunden. Es ist ganz das Gegentheil; Badajoz ist wieder verproviantirt, und eine Division von 7000 Mann ist von Soult zur Verstärkung von Victor abgeschickt worden.

London, vom 12. August.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Windsor-Schloß, den 12. August.

"Für den Symptomen der Krankheit Sr. Majestät sind keine Veränderungen vorgefallen."

Mit vielem Bedauern erfahren wir aus Cadix, daß die Neigung, welche die Einwohner zu erkennen geben, sich zu unterwerfen, nicht bloß dem Fall von Tarragona, sondern auch der gemachten Entdeckung zugeschrieben werden muß; daß ein Geist der Treulosigkeit und des Verraths unter den Einwohnern der Insel Leon herrscht. Man versichert, daß der Feind, der auf den Beystand seiner Freunde in dem Platze rechnete, denselben am 23. Juli angreifen wollte. Mit Begierde sehen wir nähern Nachrichten in dieser Hinsicht entgegen.

Cadix, den 17. Juli.

"Die Uebergabe von Tarragona hat hier ein solches Mißvergnügen hervorgebracht, daß Begebenheiten von ernsthafter Art zu erwarten stehen, zumal da das Volk und die hiesige Regierung nicht einstimmig sind. Unsre Ressourcen sind gänzlich erschöpft. General Imas, letzter Gouverneur von Badajoz, der einem Kriegsgericht übergeben war, ist entwischt, und was das besonderste ist, auch ein Adjutant von Soult, der eingeschlossen war, ist an selbigem Tage entkommen. Bey verschiedenen sich hier aufhaltenden Gefangenen hat man Waffen gefunden. Engländer sind hier jetzt wenig in Garnison und die zurückgekommenen Truppen von Blake sind fast ganz nackt."

Cadix, den 18. Juli.

Ich besorge, daß alle Anstrengungen Englands für dies Land fruchtlos sind. Die niedrigen Classen der Spanischen Nation sind ein braves und loyales Volk; allein alle obern Classen sind abscheulich. Ihre Regierung ist ohne Kraft, die Entwürfe werden nicht kombinirt und alle Operationen scheitern aus Verrath oder Dummheit. Seit drey Jahren haben die Spanischen Besitzungen in Amerika gegen 300 Millionen Piaster hieher gesandt; allein, wie sind diese verschwendet! Die Soldaten sind nackt und sterben vor Hunger. Cadix hat Provisionen, die aus den Vereinigten Staaten gekommen sind; es herrscht aber der größte Geldmangel. Die Franzosen unter Soult stehen jetzt vor unsern Linien bey der Insel Leon. Man erwartet alle Augenblicke einen ernsthaften Angriff von Soult, und das Schicksal von Cadix kann entschieden seyn, ehe dieser Brief auf das Paquetboot gelangt, welches ihn nach England bringen soll.

Stockholm, vom 26. Juli.

Aus Wester Norrland ist die Nachricht eingegangen, daß unweit Galtström im Kirchspiel Njurunda in Medalpad, von Bauern und Fischern ein 70 bis 80 Ellen langer Wallfisch gesehen worden. Er ragt 5 bis 6 Ellen über dem Wasser empor, und spritzt das Wasser zu einer ansehnlichen Höhe mit einem Tosen wie von Kanonenschüssen. Dieser in diesen Gewässern vorher nie gesehene Fisch, verbreitete Schrecken unter alle Fischer der Gegend, so daß sie sich mit ihren kleinen Fahrzeugen nicht nach den gewöhnlichen Stellen hinwagen.

Aus Amsterdam, vom 17. August.

Auf Befehl des Ministers des Innern ist das hiesige Deutsche Schauspiel aufgehoben worden, da zufolge eines Kaiserlichen Dekrets in den großen Städten des Reichs, Paris ausgenommen, bloß zwey Theater existiren dürfen. Die, welche bleiben, sind das Holländische und Französische.

Herr Nederburg, der vormahls in Auftrag der Regierung Ostindien bereiset hatte, ist mit Tode abgegangen. Der Buchhändler, der 1791 seine Ostindischen Memoires drucken ließ, mußte 1000 Dukaten Strafe bezahlen.

Cölln, vom 11. August.

Madame Maria Catharina Graeff, Gemahlin des Kaufmanns, Hrn. Graeff, gieng am 6. dieses, Abends um 9 Uhr, indem sie mit sorgsamer Durchsehung ihres Hauses beschäftigt war, in das zur Verfertigung des Cöllnischen Wassers bestimmte Laboratorium; sie hielt ein Licht in der Hand, näherte sich einem mit Geist gefüllten Gefäße zu sehr; der Geist entzündete sich, die Flamme verbreitete sich im Zimmer umher. Madame Graeff suchte der Verheerung zu steuern, strengte sich an, um das Feuer zu löschen, theilte es so ihren Kleidern mit, und sie selbst ward das Opfer nach einem 15stündigen Leiden. Ihr Gatte war eben seit dem nämlichen Tage abwesend; man schickte ihm die Schreckens Bothschaft entgegen. Man urtheile von dem Zustande dieses Mannes, da er in seinem Hause wieder eintraf, um seine wackere brave Gattin, die er vor wenigen Stunden noch so gesund bey seinen sechs unerwachsenen Kindern zurückgelassen hatte, dem Grabe zuführen zu sehen.

Vom Main, vom 12. August.

Als am ersten Pfingstfeiertage d. J. zu Thiersheim im Baireuthischen Oberland, Wallfahrtsleute in dem von beiden Seiten offenen Hausplatze des dortigen Posthauses traulich beisammen saßen, aßen und tranken, so erhob sich, nach öffentlichen Blättern, plötzlich ein schrecklicher Orkan, wickelte die ganze Gesellschaft zusammen, und schleuderte sie sammt Tischen, Stühlen und Geräthen, seltsam gruppirt, hinaus auf den Mist, ohne daß jemand bedeutenden Schaden dabei gelitten hätte.

Aus Kempten, vom 11. August.

Nicht leicht war ein Jahr an außerordentlichen Natur-Erscheinungen so reich, als das gegenwärtige. Noch vor 14 Tagen hatten wir in unsern Thälern Mittags eine Hitze von mehr als 30 Graden nach Reaumur; und vorgestern fiel auf den ein paar Meilen südlich von hier entlegenen Bergen des Allgau's, ja sogar in den Thälern, Schnee, und das Vieh wurde von den Alpen in die Ställe zurückgetrieben. Auch gestern hatten wir einen kalten Nordwestwind.

Aus Bautzen in der Lausitz, vom 23. Juli.

Der gestrige Tag war für unsere Stadt ein trauriger Tag. Nach einer anhaltenden Hitze brach bey einem starken Ostwinde Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß binnen 2 Stunden 125 Häuser in die Asche gelegt wurden. Die Flammen wütheten dabey so schrecklich, daß mehrere Personen, die einige ihrer besten Habseligkeiten noch retten wollten, das Leben verlohren.

Presnitz in Böhmen, vom 6. August.

Der erste August war für die Einwohner der königlichen Bergstadt Presnitz, Saatzer Kreises, ein höchst trauriger und jammervoller Tag. Mittags halb 12 Uhr brach in der Mitte der Stadt beim Gerbermeister Franz Hahn Feuer aus, welches, ungeachtet aller angewandten Hülfe, mit einer solchen Wuth um sich griff, daß bis 2 Uhr Nachmittags der größte Theil der Stadt, bis 5 Uhr aber von 368 Häusern 314 ein Raub der Flammen wurden. Unter diesen befinden sich die Kirche, die Pfarre, Schule sammt dem städtischen Archiv mit allen Grundbüchern und Kassen, das Brauhaus sammt 2 Malzhäusern und ihren Malzvorräthen und das k. k. kameralherrschaftliche Amtshaus. Neun Personen verloren das Leben, mehrere wurden so beschädigt, daß an ihrem Aufkommen keine Hoffnung mehr vorhanden ist. Eine hoch schwangere Frau erstickte nebst 3 Kindern in einem Keller, wohin sie sich mit selben flüchtete. Nur den fremden herbeigeeilten Einwohnern hat man es zu verdanken, daß 54 Häuser und nur einige wenige Habseligkeiten der Wuth der Flamme entrissen wurden. 2000 Einwohner sind ihrer Wohnung beraubt; der größte Theil derselben muß in den benachbarten Dorfschaften Unterkunft und Nahrung suchen, der größte Theil der Professionisten seines Handwerkszeuges und Vorräthe beraubt, seine Zuflucht in der Fremde zu finden trachten. Unbeschreiblich ist das Elend dieser armen verunglückten Gebirgsbewohner, da die meisten der Schnelligkeit des Feuers wegen nur allein ihr Leben, und dieses noch mit der größten Gefahr retteten.

Breslau, vom 17. August.

Es ist nunmehr keinem Zweifel unterworfen, daß die durch die Gnade Sr. Majestät, unsers allverehrten Königs, für den hiesigen Ort bestimmte kombinirte Universität mit Michaelis d. J. ihren Anfang nimmt. Die erforderlichen baulichen Einrichtungen in dem hiesigen ansehnlichen Universitätsgebäude werden mit äußerster Thätigkeit betrieben und bis Ende künftigen Monats unfehlbar zu Stande kommen.

Danzig, vom 30. Juli.

Auf Befehl des Kaisers ist der Hafen von Danzig völlig geöffnet, ein unbeschränkter Handel erlaubt, und der Zoll bis auf ein Drittel verringert. Auch der König von Preußen soll sich verpflichtet haben, einen dem Danziger gleichen Zoll in seinen Häfen fest zu setzen, damit kein Unterschied in der Concurenz sey. Von der Last werden 40 Franken bezahlt werden. Die Einführung Englischer Waaren ist verboten.

Königsberg, vom 15. August.

Ganz neuerlich hat das zur Emballage der Oelfässer gebrauchte Stroh und Moos, welches nach geschehener Abladung der Fässer an solche Orte hingeworfen wurde, wo es von der Sonne beschienen werden konnte, sich von selbst entzündet. Bei der augenblicklichen Entdeckung des Feuers und bei den eben so schleunig getroffenen Löschungsmaaßregeln ist der weitern Gefahr sogleich vorgebeugt worden. Damit sie nicht wiederkehren könne, sind mit dem Stroh und übrigen Emballage zweckmäßige Anstalten getroffen. — Hier wird künftig die Erlaubniß zum Abputz der Häuser nur unter der Bedingung ertheilt, daß dazu keine dunkeln Farben gewählt werden. Auch darf man die hölzernen Dachrinnen nur durch blecherne ersetzen.

Aus Constantinopel, vom 10 Juli.

Es wird ein Tatar nach dem andern nach Asien geschickt, um den Marsch der Asiatischen Truppen zur Armee an der Donau zu beschleunigen.

Der Großvezier ist jetzt in Ueberfluß mit Munitionen und Provisionen versorgt.

Die Türkische Flotte befindet sich an der Mündung des Bosphors, aber die Ausrüstung derselben ist noch nicht ganz vollendet.

Der Prinz Suzzo hat einen gewissen Paciuzzo aus dem Lager nach Constantinopel und zwar mit der Erlaubniß und in Angelegenheiten des Großveziers gesandt. Als sich dieser in der Armee-Uniform zeigte, ließ ihn der Kapitain Pascha arretiren, und er wurde, ohne weiter angehört zu werden, enthauptet. Ueber diese Greuelthat empört, beklagte sich der Prinz Suzzo beym

Großvezier und dieser reichte seine Beschwerden beym Divan ein; aber der Kapitain Pascha schob, als er zur Rede gestellt wurde, die Schuld auf den Pascha Aga, Chef der Galongis (Polizeywache), welcher ohne weiteres die Hinrichtung vollzog. Seitdem ist auf Ordre des Großherrn auch dieser enthauptet worden und die Polizey des Canals dem Chef der Bostangis vertraut worden.

Vermischte Nachrichten.

Am $\frac{22}{10}$. August hat der Astronom Bode zu Berlin schon den erwarteten Kometen entdeckt. Er ging um 10 Uhr unter. Am 23sten sah Bode ihn zwischen 2 und 3 Uhr. Er wird bald die ganze Nacht niedrig am nördlichen Himmel zu sehen seyn.

Fast in ganz Deutschland ist in diesem Sommer Mißwachs.

Zufolge Newyorker Blätter begegnete am 9ten Junius (also beinahe vier Wochen nach dem Vorfalle mit dem „kleinen Belt,“) die Amerikanische Fregatte „die vereinigten Staaten“ den Englischen Schiffen Eurydice und Atalanta, besprach sich freundlich mit ihnen und segelte weiter.

Die Englische Zeitung the Courier enthält eine lange Schrift, die sie für ein sehr wichtiges Document, für ein officielles, vom Französischen Minister Graf von Cadore im vorigen Oktober ertheiltes Memoire ausgiebt, die aber der Moniteur für untergeschoben erklärt, und den Lesern daher hier erspart werden soll. The Courier macht folgende Anwendung von derselben: Man sagt in dieser Piece (deren Authenticität nicht in Zweifel gezogen werden kann,) daß die Unruhen in Europa fortdauern werden, bis die Constitution des Brittischen Reichs reformirt worden. Vielleicht werden die Burdettisten dies Wort mit Freuden aufnehmen; allein sie mögen sich nicht zu sehr freuen. Diese Reform soll von Frankreich selbst geschehen; alle andre Mächte des Continents coalisiren sich zu dem Ende mit demselben. „Man wird England eine andre Constitution anbieten; nimmt es sie an, so garantirt man demselben seine Unabhängigkeit und seine Besitzungen; weigert es sich, sie anzunehmen, so wird man dasselbe, wie die Seeräuber-Staaten von Afrika behandeln.“ Alsdann fügt Napoleon hinzu: „Diese Entwürfe können beim ersten Anblick ein wenig strenge scheinen; allein ohne dieselben läßt sich nur ein Waffenstillstand mit England machen, und man wird zwischen demselben und dem Continent nie Frieden schließen können“ Das ist die Art von Traktat, den er mit uns schließen will, wenn wir unsre Constitution nicht nach seinen Grundsätzen einrichten. Es würde nur ein Waffenstillstand seyn, den er bräche, wenn er dasselbe für gut fände, da er uns als außer dem Völkerrechte betrachtete. Nie entfuhr ein kühneres Geständniß den Lippen oder dem Herzen eines Menschen. Kein Englisches Herz wird aus Furcht vor demselben erbeben.

Nachdem man dieses authentische Document gelesen hat, welches nach allen Gegenden unsers Reichs verbreitet werden wird und muß, kann es nur eine Meinung, einen Willen geben, nämlich: daß der Friede mit Frankreich nicht mehr möglich, und daß er selbst nicht wünschenswerth ist. Nur ein Verräther kann Frieden mit einer Regierung wünschen, welche erklärt, daß sie keinen Traktat beobachten werde, der uns als eine freie Nation bestehen läßt. Krieg! Krieg auf immer! Das muß unser Ausruf und unser Entschluß seyn. Krieg und unsre eigene Constitution gegen seinen Frieden und seine Constitution. *)

Zur Probe der seltsamen Sprache, welche in dieser untergeschobenen Piece herrscht, mag hier noch der Schluß derselben stehn: Jede fremde Invasion hat die Brittischen Inseln in die Hände eines Eroberers gebracht. Der Banquerott kann ruiniren, die Rebellion kann auseinander treiben, die Stürme können zerstören und die Triumphe können uns jene Flotten erobern lassen, die bis jetzt die einzigen Beschützerinnen Großbrittanniens gegen die Macht Sr. Kaiserl Königl. Majestät sind. Die Unterwerfung kann allein die Engländer schützen, das Schicksal der Holländer zu theilen, und sich aus der Reihe der unabhängigen Mächte ausgestrichen zu sehen. Der Widerstand kann, indem er sie schrecklicher macht, die Catastrophe verzögern; aber er kann ihr Schicksal nicht abändern; sie haben keine andere Wahl als Gehorsam oder Eroberung. Das jetzt regierende Haus hat nie einen Helden hervorgebracht, und die Privat Tugenden des Fürsten, der dies aufbrausende und unruhige Volk jetzt beherrscht, sind nur ein schwaches Unterpfand, das die Ruhe der Völker des festen Landes nicht noch gestört oder vernichtet werde. Es bleibt indessen noch zu untersuchen, welche von diesen Maaßregeln nothwendig oder hinlänglich wäre, eine Veränderung der Dynastie, oder eine Verändenung der Constitution? Es ist schon seit lange, daß die bloße Zustimmung Sr. Kaiserl. Königl. Majestät eine allgemeine Umwälzung hätte bewirken können. Seit lange schon haben verschiedene Factionen Bitten um Hülfe und Revolutions-Pläne Sr. Kaiserl. Königl. Majestät vor Augen gelegt. *) Aber wir leben nicht in einem Jahrhundert, wo man die Unterthanen aufreizen muß, die bestehenden Thronen umzustoßen. Die Monarchen allein werden in Zukunft die Richter der Monarchen seyn, und wehe dem Fürsten, der deshalb gegen das von Seines Gleichen ausgesprochene Urtheil an sein Volk appellirt!!! Er hat aufgehört zu regieren.

Fontainebleau, den 20. Oktober 1810.
(Unterz.) Der Herzog von Cadore.

*) Anm. des Monit. Jede Fabel hat ihre Moral. Krieg! Krieg auf immer! Das ist die Moral des gegenwärtigen Das sind die Ideen, welche die Faisarien dem Englischen Volke einprägen wollen. Krieg! Krieg auf immer! sagt ihr. Ihr werdet ihn länger haben, als es dem Interesse eurer unglücklichen Gläubiger angemessen ist.

Das Journal, the Staatesman, enthält folgendes über den unter dem Titel: Sehr wichtiges Dokument, von dem Courier bekannt gemachten Aufsatz:

“Die Vertheidiger des Mordes, denen es nicht gelingen wollte, ihre teuflischen Grundsätze dem Englischen Volke annehmlich zu machen, greifen jetzt zu andern, mit ihrer feigen Schändlichkeit im Verhältniß stehenden Mitteln, um Napoleon und seine Regierung zu verschreyen. In dieser Absicht hat der Courier angefangen, dem Publikum einen Aufsatz mitzutheilen, den es ihm beliebt, ein so wichtiges Stück zu nennen, als je in England bekannt gemacht worden, und über dessen Authenticität, wie er meint, kein Zweifel Statt finden kann. Könnten wir einen Augenblick glauben, daß dieses Stück authentisch wäre, so würden wir uns sicher nicht bedenken, zu erklären, daß wir es für das infamste Libell gegen das Englische Volk halten, welches jemals aus der Presse gekommen. Da wir es aber für ein Dokument halten, welches nur die schamloseste Frechheit zusammen schmieden konnte, welches die Minister in der verächtlichsten Absicht ins Publikum geworfen, so wollen wir nur die Bemerkung dazu machen, daß es die niedrige und verhaßte Handlungsweise seiner Urheber ins hellste Licht stellt. Obgleich dieses Dokument schon am 22 Juni in einem sich in unsern Händen befindenden Amerikanischen Blatte gestanden, und obgleich der Courier bereits am 24. Juli eine Copie davon erhalten, so hat doch der Herausgeber dieser Zeitung erst 6 Tage hernach entdecken können, daß es ein Stück von der höchsten Wichtigkeit für das Brittische Reich sey, und hat es erst am 30. Juli unter solchem Titel mit großem Pomp verkündigt. Die Sache ist diese: die Zeitung von New York, die es enthält, übernimmt es nicht, die Authenticität zu verbürgen. Das Englische Ministerium hat in den vereinigten Staaten so gut, wie in England, Schriftsteller in seinem Sold, welche den Auftrag haben, die Regierung zu vertheidigen. Wenn man dieses weiß, so kann man leicht bemerken, daß die die Publikation begleitenden Umstände auch unabhängig von den Zweifeln die in der Natur der Sache selbst enthalten sind, Verdacht und Zweifel dagegen erregen müssen. “Wenn dieses Dokument ächt ist ꝛc.“, sagt der Amerikanische Herausgeber. So spricht aber nicht der Mann, der seiner Sache gewiß ist. Der Courier aber möchte uns gerne einbilden, nicht nur, daß das Stück authentisch ist, sondern auch, daß es dem Rußischen Gesandten zu Paris mitgetheilt und von diesem an seine Regierung gesandt worden; daß Alexander es dem Amerikanischen Gesandten zu Petersburg, Herrn Adams, kommunicirt, dieser eine Abschrift davon an die Amerikanischen Staaten geschickt, und es auf diese Weise zur öffentlichen Kunde gekommen. Woher hat denn der Courier diese wichtigen Umstände erfahren? wir wissen es nicht; aber das wissen wir, daß außer den aus der Natur der Sache selbst gezogenen Beweisen nie ein Blatt bekannt gemacht worden, dessen äußere Umstände es so verdächtig machen, als das vorliegende. Ohne Zweifel werden wir in kurzem im Stande seyn, den Beweis zu liefern, daß es ein falsches Dokument ist.“

Das ministerielle Blatt, die Morning-Post, erklärt, daß das Dokument des Couriers ein strafbar untergeschobenes Stück und daß das Betragen des Couriers in dieser Sache schändlich und unverschämt sey.

*) Anm d. Monit. Alles dieses Geschwätz, das viel Wahres enthält, dient nur dazu, um zu dem Resultate zu führen, einen Vorwand zu haben, einen Theil Menschen gehässig und verdächtig zu machen, der einem Faisarien und Meuchelmörder beschützenden Ministerium mißfällt.

Merkwürdigkeiten von Spanien.

Im Königreich Leon giebt es eine Gegend von beträchtlichem Umfange, welche Maragateria genannt wird. Sie ist von den sogenannten Maragatos bewohnt, welche die Meinung der Spanier tief unter die Castilianer setzt, Der Ursprung dieser zahlreichen Bevölkerung und des Namens, welchen sie führt, hat zu vielen Vermuthungen Anlaß gegeben. Die wahrscheinlichste Meinung ist, daß die Maragatos maurischen Ursprungs sind, und sich lange vor der Entstehung des Mahamedanismus als Afrikanische Christen in Spanien niedergelassen haben. Wie es sich aber auch damit verhalten möge, so ist wenigstens so viel ausgemacht, daß sie ihre Sitten, ihre Beschäftigungen und ihre Tracht seit uralten Zeiten beibehalten; und wenn andere Spanier sie verachten, so rächen sie sich durch die allertiefste Verachtung alles dessen, was nicht zu ihrer Zunft gehört, außerhalb welcher sie sich nie verheirathen.

Eben so machten es die Vaqueros, die denselben Gebräuchen, denselben Trachten, denselben Vorurtheilen ergeben sind, ein beinahe vollkommenes Nomadenleben führen und wie die Maragatos unstreitig von Afrikanischen Christen abstammen.

Die Batuecos, welche zwei kleine Thäler zwischen Ciudad-Rodrigo und Salamanka bewoh-

nen, sind sehr lange ein Gegenstand des Abscheues gewesen, bis dieser sich nach und nach verloren hat. Ueber ihren Ursprung weiß man nichts.

Am merkwürdigsten war in Spanien das Königreich de los Patonos, von welchem in den Erdbeschreibungen nie die Rede gewesen ist. Es verhielt sich damit ungefähr eben so, wie mit dem Königreich von Yvetot in Frankreich. Es bestand nämlich aus einem einzigen Dorfe in der Nähe von Toledo. Als die Sarazenen Spanien erobert hatten, flüchteten sich standhafte Christen in diese ziemlich wilde Gegend. Sie wählten sich einen Chef, dem sie den Königstitel beilegten. Dieser Titel blieb in derselben Familie bis gegen das Ende des 18ten Jahrhunderts. Da der König der Patonos, der Fuhrmanns- und Holzhändlers-Geschäfte trieb, das Königthum nicht mehr mit seinen Verrichtungen und Neigungen vereinbaren konnte, dankte er förmlich ab; und seit dieser Zeit haben die Patonen die Vorrechte eingebüßt, welche die Spanische Regierung sie genießen ließ. Sie sind in Ansehung der Gesetze und Reglements, der Abgaben u. s. w. in das allgemeine Regierungssystem eingetreten, und haben also aufgehört, eine besondere Administration zu bilden, welche unmittelbar mit dem consejo supremo kommunicirte, der in früherer Zeit alles an den **König der Patonen** richtete, und alles von ihm empfieng. Im Mittelpunkte von Spanien, eingeschlossen von hohen Gebirgen, auf einem wenig fruchtbaren Boden, umgeben von Bienenschwärmen und Ziegenheerden, fremd den Neuerungen der Mode, beschützt gegen den Wechsel menschlicher Dinge, treu seinen Gewohnheiten, Gebräuchen und reinen Sitten, ist dieser kleine Staat, ein ganzes Jahrtausend hindurch der Wohnsitz des Friedens und des Glücks gewesen.

Statistik von Estremadura.

(Aus La Borde's Reise durch Spanien.)

1) **Bevölkerung.** Sie ist sehr gering. Auf 2000 □ Meilen zählte man 1788 nur 416,922 Einwohner. Große Striche menschenleer und unbebaut. Eremadura zählt 341 Pfarrer, 2441 Weltpriester, 2060 Mönche, 1748 Nonnen, 3724 Edelleute, 305 Advokaten, 505 Schreiber, 1446 Studirende und Licenciaten, 11,036 dienende Personen. Die Mesta (der Gebrauch, die Heerden von einer Gegend nach der andern zu schicken) nimmt 40,000 Hirten weg, welche Nomaden sind und nicht heirathen. 2) **Feldbau.** Die Viehzucht raubt dem Feldbau die Hände und den Kunstfleiß. Es giebt wenig Gartenbau, Baumpflanzungen, Weinbau ꝛc. Man überläßt alles der Natur und benutzt die Wiesen. Der Boden ist fruchtbar und belohnend. Bei Badajoz ein Bezirk, er heißt Zavala, 26 Meilen lang, 12 breit, völlig unbebaut. 3) **Manufakturen.** Unbedeutend; keine Ausfuhr; die Flüße nicht schiffbar gemacht. Keine Heerstraßen; unreinliche Wirthshäuser; nichts darin zu haben. 4) **Naturgeschichte.** Das Innere der Gebirge noch unbekannt. Fünf Mineralbäder; das vornehmste bei Ferez de los Cavalleros war schon zu den Zeiten der Römer berühmt. 5) **Wissenschaften u. Künste.** Die tiefste Unwissenheit. Des Malers Moralez Vaterland ist Estremadura 6) **Charakter und Sitten.** Die Einwohner sind, von allen Spaniern, die ernsthaftesten. Sie fliehen die Arbeit und den Umgang mit Menschen: wahre Nomaden. Dabei aufrichtig, bieder, fest und beharrlich; gute Soldaten, ausdauernd und muthig; vorzügliche Reiter. Aus Estremadura waren Ferdinand Cortez, Franz Pizarro. — Auch der Friedensfürst ist daselbst gebürtig Man schilt die Estremadurer faul; es ist eine Folge ihrer drückenden Armuth. In der Provinz ist keine aufheiternde Anstalt; kein Tanz, keine Musik. In Cajar de Caseres, einer kleinen Stadt von 5000 Seelen, halten sich alle Einwohner für **gleich** im Grade, Stand und Rang. Sie verhindern alles, wodurch diese Gleichheit gefährdet werden könnte, und ließen vor einigen Jahren eine Inschrift wegnehmen, die einem verdienten Landmann zu Ehren auf dessen Grab gesetzt worden war.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da in dem, auf den 25sten d. M. zu öffentlichem Verkauf des, zur Concurs-Masse des insolventen hiesigen Bürgers und Kaufmanns, David Nikitin Kondratjew gehörigen, allhier im dritten Stadttheil sub Nro. 178, auf Stadtsgrund belegenen hölzernen Wohnhauses sammt Appertinentien, anberaumt gewesenen Termin, sich keine Bieter eingefunden, und von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat, daher ein zweiter Termin auf den 12ten September d. J. zum öffentlichen Verkauf dieses Hauses anberaumet worden ist: so werden diejenigen, die besagtes Haus zu kaufen willens sind, hiedurch aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 26. August 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Sekr 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. wird von dem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht: Da die Studirenden Nicolai Otto von Stiernhielm und Alexander Gustav von Stiernhielm sich hieselbst wegen ihres Abganges von dieser Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich damit entweder bei dem Herrn Etatsrath von Stiernhielm oder bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte binnen der vorschriftlichen peremtorischen Frist von vier Wochen a dato zu melden. Dorpat, den 23. August 1811.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
D. H. Grindel, d. z. Rektor.
C. Kircheisen, Protokollist. 2

Demnach das Kaiserl. Hofgericht gewillet ist, das zur Concurs-Masse des Herrn Collegienraths und Ritters Caspar Heinrich von Rosenkampff gehörige, im Dörptschen Kreise belegene Guth Kersel nach zwei Monaten und also am 25sten September a. c. bei sich unter nachstehenden Bedingungen, die am 30sten Juny a. c. rechtskräftig festgesetzt worden zum Meistbot zu stellen, 1) daß der Meistbot in jeder beliebigen Münzsorte geschehen könne; 2) die Kronsprocente noch separat vor der Einweisung in sechs Wochen a dato des Zuschlages bezahlt werden; 3) die Berichtigung des Meistbots nach sechs Monaten geschehen, jedoch derselbe von der Einweisung ab verrentet werde; 4) das Dorf Kerks separat bleibe, die Kerselschen Bauerschulden und Saaten aber mit verkauft werden, und 5) endlich die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden; als wird solches bekannt gemacht, damit an diesem Tage sich zeitig Kaufliebhaber einfinden mögen. Riga-Schloß, den 25. July 1811.

In fidem
Adolph von Gavel,
Aktuarius. 3

Demnach auf Verfügung Eines Liefländischen Landraths-Collegii die Engelhardshoffsche Postirung für vacant erklärt worden: Als wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Station zur Verwaltung für eigne Rechnung übernehmen wollen, den Postirungs-Verwaltungs-Kontrakt und die Bedingungen in der Ritterschafts-Kanzelley zu Riga oder bei dem Herrn Landrath von Liphart auf Rathshoff bei Dorpat inspiciren mögen. Riga, im Ritterhause, den 5ten August 1811. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Sehr scharfer Weinessig, Baumwolle von vorzüglicher Güte, und ¾stöfige gestempelte Bouteillen sind für sehr billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 1

Sollte ein junger Mensch von 12 bis 18 Jahren sich zur Erlernung der Landwirthschaft auf einige Jahre engagiren wollen, so hat sich derselbe in Groß-Ringen bei der dasigen Guts-Verwaltung zu melden. Ebendaselbst wird auch ein Wirthschaftsbedienter, gleichviel, ob geheirathet oder ungeheirathet, verlangt.

Ich ersuche diejenigen Herren, welche Roggen verkaufen und bis Ringen liefern wollen, mir ihre Bedingungen gefälligst wissen zu lassen. Ringen, den 17. August 1811. Redding. 1

In einem Predigerhause, ohnweit Dorpat, wird unter annehmlichen Bedingungen eine junge Person von guter Führung gesucht, die unter Anleitung der Hausfrau geschickt ist, derselben in Besorgung der Wirthschaft und im Nähen an die Hand zu gehen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Der Kupferstichhändler Herr Awanzo, welcher sich eine Zeitlang hier aufzuhalten gedenkt, empfiehlt sich dem resp. Publiko mit den schönsten Kupferstichen, Zeichnungen, Landkarten und dgl. Sein Logis ist in der Behausung des Herrn Politur. 1

Nächst mehreren Gattungen alter ächter Weine, ist auch vorzüglich guter Kirschwein, weißer und rother Bischoff, ächter Jamaika und inländischer Rumm, ächter Conjac und Franzbranntwein, wie auch wirkl. Hamb. Wagstaff zu verkaufen, am großen Markt bey G. E. Schultz. 1

Da ich mich vor einiger Zeit hieselbst etablirt habe, so empfehle ich mich mit allen Sorten Kürschnerarbeiten und mehreren Gattungen Rauchwaaren und verspreche die billigsten Preise und prompte Bedienung. Mein Logis ist in der Behausung des Kupferschmidts Herrn Berg, eine Treppe hoch. F. G. Weise, Kürschner. 1

Auf dem Gute Heimthal, bei Fellin, sind zwei Hengste zum Verkauf; der erste ein Natolier und der zweite ein Araber, beide vom ächten Geschlecht, und im gegenwärtigen Kriege von den Türken erobert. 2

In einem adlichen Hause auf dem Lande in Ehstland wird ein Hauslehrer verlangt, der mit den gewöhnlichen Schulwissenschaften zugleich eine gründliche Kenntniß der Mathematik und der französischen, wo möglich auch der russischen Sprache verbindet und im Stande ist Jünglinge von reiferem Alter zur akademischen Laufbahn zweckmäßig vorzubereiten. Die sehr annehmlichen Bedingungen eines solchen Engagements erfährt man bei dem Herrn Universitäts-Syndikus, Kollegien-Assessor Baron Ungern Sternberg in Dorpat. 2

Im ehemaligen Miersebachschen Hause ist eine Wohnung von 5 aneinander hängenden Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause. 2

Das der Madame Welpert zugehörige, dem Baron Vietinghoffschen Hotel schreg über belegene Wohnhaus ist entweder zu vermiethen, oder auch aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber belieben sich an die Eigenthümerin selbst zu wenden. 2

Sollte jemand gewilligt seyn, einen Pfandbrief von 1000 Rubel S. Mze. gegen B. N. abzutreten, so beliebe sich derselbe dieserhalb an den Herrn Collegien-Assessor Wildenhayn zu wenden. 2

Auf dem Gute Alt-Kusthoff wird ein ungeheiratheter mit guten Zeugnissen versehener Buchhalter verlangt. 2

In der Nacht vom 12ten bis zum 13ten August d. J. sind in einem Hause in Dorpat diebischer Weise folgende Sachen, so weit man sie zunächst hat ausmitteln können, entwandt worden:

1) Eine englische Taschenuhr in einem doppelten goldnen Gehäuse, welches überdem noch ein buntes schildpattenes Gehäuse hatte. Inwendig über den Gewerken war eine gewöhnliche Kapsel; auf der obern, über den Gewerken stehenden Platte standen die Namen „Ambr. Friedr. Schröder;“ an dieser Uhr hing
2) eine einfache, aus länglichen und runden Gliedern bestehende goldne Kette, an welcher
3) ein Pettschaft befestigt war, welches aus einem Rauchtopas, in Gold eingefaßt, bestand und welches folgende Kennzeichen hatte: in den Stein war ein Familien-Wappen gestochen, nämlich ein herzförmiges Schild mit einer Rosenguirlande, über dem Helm ein zum Fluge gerichteter Adler, in dem Schilde ein Sparren, in dessen rechtem und linkem Oberwinkel zwei gleiche Adler mit ausgebreiten Flügeln, und unter dem Sparren ein Stern in blauer Feldung;
4) das zweite an der Kette befindliche Pettschaft war ganz von grau-bläulichem Agat an einem goldnen Ringe befestigt; in den Stein waren zwei durch einander geschlungene B gestochen, mit dem Motto: „non est mortale quod opto“;
5) war an der Kette ein Uhrschlüssel, den in der Mitte ein kleiner von mehrern Farben spielender Stein eingefaßt hatte;
6) eine große maserne, mit Silber beschlagene Pfeiffe, mit einem mit Seide besponnenen elastischen Rohr.
7) eine doppelte in schwarzes Horn eingefaßte Lorgnette.

Wer diese bezeichneten Sachen Einer Kaiserlichen Dörptschen Polizei-Verwaltung einliefert oder den Dieb so ausfindig macht, daß man zu dem gestohlenen Eigenthum gelangen kann, erhält eine Belohnung von 50 Rubeln B. A. Dorpat, den 15ten August 1811. 3

Wer einen guten Bettschirm zu verkaufen wünscht, beliebe solches in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 3

Für eine ganz nahe bei Walk belegene zweigängige Wassermühle, die im besten Stande und auch zum Beuteln eingerichtet ist, wird ein erfahrner und mit guten Zeugnissen versehener Müller gesucht. Liebhaber haben sich auf Luhde-Großhof zu melden. 3

Daß ich meine Wohnung verändert, und gegenwärtig im Hause des Schneidermeisters Hrn. Reisewitz am großen Markte wohne, zeige ich hiemit ergebenst an. Dorpat, den 20sten Aug. 1811.

Johann Hubert, Uhrmacher. 3

Wenn jemand ein Billard vermiethen will, allenfalls auch ohne Bälle und Queu's, der beliebe davon Nachricht zu geben in der Karlowaschen Straße gegenüber dem Möbelmagazin des Herrn Barnickel auf der Ecke, im Hause des Maurermeisters Krannhals jun. 3

Abreisende.

Anna Elisabeth Remment ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an sie zu haben glauben, mit solcher bey der hiesigen Kaiserl. Polizey melden mögen. 1

Durchpassirte Reisende:

Den 25sten August. Der Herr Kapitain von Klot, von Pernau nach St. Petersburg. — Der Herr Obristlieutenant und Ritter von Ridiger, als Courier, von Felsche nach St. Petersburg.

Den 26sten. Herr Meiergolz, als Courier, von St. Petersburg nach dem Auslande.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.
holl. Cour.		Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
holl. Cour.		Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.
hamb. Bco.		Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
hamb. Bco.		136 Rubl. S. M.
Banco-Assign.		3 Rbl. 88 Kp. pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten		3 Rbl. 12 Kp. S. M.
Neuer holl. Rthlr.		1 Rbl. 36½ Kp. S. M.
Alter Alb. Rthlr.		1 Rbl. 33 Kp. S. M.
dito dito		5 Rbl. 16 Kp. B. A.
Fünfer oder alte	1/12	Stücke 100 Rthlr.
		pr. 128 Rbl. — Kp. S. M.
dito dito		496 Rubl — Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Fass Brandw. ½ Br. am Thor 4½ a 5 Thlr. Alb.
— — ⅔ Br. — 6½ a 6 —

Dörptsche Zeitung.

Nro. 70. Mittwoch, den 30sten August 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 25. August.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 19. August.

Der Kapitain vom 2ten Jägerregiment, Stegemann, ist zum Major befördert und auf Vakanz beim 2ten Lehr-Grenadierbataillon angestellt.

Vom Wladimirschen Infanterieregiment der Obristlieutenant Chalápin zum Sophischen Infanterieregiment versetzt und zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment ernannt.

Vom 38sten Jägerregiment der Obristlieutenant Popow zum Tomskischen Infanterieregiment versetzt und zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment ernannt.

Se. Kaiserliche Majestät geben, auf Vorstellung des Generalmajors Salonow, dem Chef des Ehstländischen Infanterieregiments Generalmajor Helfreich, dem Chef des Tenginskischen Infanterieregiments Obristen Lásin, dem Chef des Nowaginskischen Infanterieregiments Obristen Harpe, und dem Chef des 25sten Jägerregiments Obristen Dentßew; auf Vorstellung des Generallieutenants Rajewskii, dem Chef des Poltawaschen Infanterieregiments Obristen Lipbart, dem Chef des 5ten Jägerregiments Obristen Gogel, und bei der 26sten Artilleriebrigade dem Kommandeur derselben, Obristlieutenant Schulmann; desgleichen auf Vorstellung des Inspektors der sämmtlichen Artillerie, Generallieutenants Baron Müller-Sakomelskii, dem Kommandeur der 46sten Batterie-Artilleriekompagnie Obristen Mazylew, und dem Kommandeur der 20sten reitenden Artilleriekompagnie Stabskapitain Tibenkow, für den gehörig guten Zustand der ihnen anvertrauten Regimenter und Kompagnien, worin sie selbige gebracht und worin sie bei der Inspektionsmusterung gefunden worden, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 19. August.

Beim Narwaschen-Infanterieregiment sind der Stabskapitain Gramkau, der Lieutenant Barozzi, der Sekondlieutenant Orskowskii, der Kapitain Azenow, der Stabskapitain Devalmont; beim Quartiermeisterwesen der Obristlieutenant Walentinskii, der Lieutenant Marquis Maisonfort, und bei der Leibgarde-Artilleriebrigade der Sekondlieutenant Shilenkow, Allergnädigst zu Rittern vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse mit der Schleife ernannt. Zu Rittern von demselben Orden 4ter Klasse ohne Schleife sind ernannt, der Kollegienrath Kraft, der Gouvernements Prokureur zu Kiew, Peschtschukow, der Hofrath Krüdner, der Kollegienassessor Bodrow, und der Translateur des Kollegiums der auswärtigen Angelegenheiten Fonton.

St. Petersburg, vom 23 August.

Dem Oberbefehlshaber der Moldauischen Armee, General von der Infanterie, Golenischtschew-Kutusow, haben Se. Majestät der Kaiser, für den am 22sten des verwichenen Juni über den Großvezier erfochtenen Sieg, Ihr Portrait, mit Brillanten verziert, Allergnädigst zu verleihen geruhet. — Für bewiesene Auszeichnung in derselben Affaire sind Allerhöchst begnadigt, bei der Kavallerie: der Generallieutenant Woinow, der Chef des Tschugujewschen Uhlanenregiments, Generalmajor Lißane-

witsch, und beim Donschen Kosakenkorps der Obrist Grekow 8 mit dem St. Georgen-Orden 3ter Klasse; der Flügeladjutant, Obrist Benkendorf, und beim Weißreußischen Husarenregiment der Lieutenant Krasowski 1 mit demselben Orden von der 4ten Klasse; beim Tschuguiewschen Ublanenregiment der Obrist Jakowlew, und beim Alexandrischen Husarenregiment der Obristlieutenant Prinz Karl von Philipsthal 1 mit den diamantnen Insignien des St Annen-Ordens 2ter Klasse; beim Livländischen Dragonerregiment die Obristen Wasiltschikow und Rykow mit Allerhöchnen Restripten, worin ihnen das Kaiserliche Wohlwollen bezeigt wird; beim Tschuguiewschen Ublanenregiment der Obristlieutenant Grusinow, die Rittmeister Schalejew, Chumow, Bachmetew, Nakowalnin und Krizin, der Stabsrittmeister Gemez, der Lieutenant Jakowlew 2, und beim Olwiopolschen Husarenregiment der Rittmeister Brodskoi mit goldnen Säbeln, mit der Inschrift: Für Tapferkeit; bei demselben Regiment der Stabskapitain Valerian, der Sekondlieutenant Tschernoiuskii, und beim Donschen Kosakenregiment Melnikow 5, der Sotnik Tscherewkow, mit dem St. Wladimir-Orden von der 4ten Klasse; bei der Infanterie, der Generallieutenant Essen 3 mit den diamantnen Insignien des St. Alexander-Newsky-Ordens; die Generalmajors Bulatow, Harting und Graf Woronzow mit goldnen Degen, die mit Diamanten verziert sind; die Generalmajors Engelhardt und Chamatowskii mit den diamantnen Insignien des St. Annen Ordens 1ster Klasse; der Dejour-General der Moldauischen Armee Sabanejew mit einer Tabatiere mit dem Allerhöchsten Namenszug Sr. Majestät; der Generalmajor Sanders mit dem St. Annen-Orden 1ster Klasse, und der Artillerie Generalmajor Nowak mit dem St. Georgen-Orden 4ter Klasse; bei der 8ten Artilleriebrigade der Obrist Bastian mit einem Allerhöchsten Restript, worin ihm das Kaiserliche Wohlwollen bezeigt wird; der Chef des Widurgschen Regiments, Obrist Kutusow, und der Flügeladjutant, Kapitain im Ismailowschen Leibgarderegiment, Graf Krussold mit den diamantnen Insignien des St. Annen-Ordens 2ter Klasse; bei der 22sten Artilleriebrigade der Obristlieutenant Riemann mit dem St. Annen-Orden 2ter Klasse, mit den diamantnen Insignien; beim Widurgschen Regiment der Obrist Jemelianow und der Major Jermolin, beim Staroosiolskischen Regiment die Obristlieutenants Wojewodskii und Lebedew, die Majors Soriot und Beresbezkii, beim Olonezschen Regiment der Obristlieutenant Bulgarskii, die Majors Waskow und Gernet, und der Kapitain Korshawin, beim Bialostokschen Regiment die Majors Baltekow und Panawin, beim Schlüsselburgschen Regiment der Obrist Röhren, beim Alt-Ingermanlandschen Regiment der Major Dern, beim 7ten Jägerregiment die Lieutenants Raiskii und Parkowskii mit goldnen Degen, mit der Inschrift: Für Tapferkeit; der Flügeladjutant, Obrist Wlodek, welcher das Bialostokische Regiment kommandirt hat, und beim 7ten Jägerregiment der Obrist Laptew mit dem St. Wladimir-Orden 3ter Klasse; beim Widurgschen Regiment der Stabskapitain Ilijin, beim Olonezschen Regiment der Kapitain Panow, und der Stabskapitain Schetschkow, beim Bialostokschen Regiment die Kapitains Rasnotowskii und Bulgakow 2, bei der 7ten Reserve-Artilleriebrigade der Obristlieutenant Schulmann, bei der 22sten Artilleriebrigade der Kapitain Senitsch, beim Schlüsselburgschen Regiment der Obristlieutenant Elnet, beim 7ten Jägerregiment der Major Orenäkin, bei der 7ten Artilleriebrigade der Obristlieutenant de Barbisch, und beim Alt-Ingermanlandschen Regiment der Stabskapitain Sabanejew mit dem St. Wladimir-Orden 4ter Klasse; beim Leibgrenadierregiment der Obristlieutenant Wojeikow 2, bei der 7ten Reserve-Artilleriebrigade der Obristlieutenant Weßelitskii, und der Flügeladjutant, Stabskapitain im Preobrashenskischen Leibgarderegiment, Lambsdorf, mit dem St. Annen-Orden 2ter Klasse.

Makarjew, vom 2. August.

Unser berühmte Jahrmarkt ist auch in diesem Jahre sehr besucht gewesen, und Waaren waren ungleich mehr als in den vorigen Jahren hieher gebracht. Nach der eignen Anzeige der Handelskomptoirs, belief sich die Summe des Werths aller zu Wasser und zu Lande hieher gebrachten Waaren auf 53 Millionen 155000 Rubel, nach der Bemerkung andrer Personen aber, welche diesen Jahrmarkt besuchten und die Preise der Sachen kennen, muß diese Summe wenigstens doppelt so hoch angenommen werden. Bloß die Russischen Manufakturwaaren betrugen nach dem Preise 42 Millionen. Der Zufluß sowohl des hiesigen, als auch des Adels aus den benachbarten Gouvernements auf diesen Jahrmarkt war ganz ungewöhnlich stark. Unter der Zahl mehrerer angesehenen Personen, welche diesen Jahrmarkt besuchten, befanden sich auch der Herr General von der Infanterie Fürst Bagration, und der Herr Geheimerath und Senator Arschenewskii. Jeden Tag wurde zur Belustigung des Publikums auf dem hiesigen Theater Schauspiel gegeben; den ganzen Jahrmarkt über war die Witterung äußerst angenehm.

Unter der Zahl der Sibirischen Kaufleute war auch diesmal der Eingeborne aus Tobolsk und Kaufmann 3ter Gilde, Dmitrii Medwedew, auf unsern Jahrmarkt gekommen. Dieser junge Mann gieng im Jahre 1800, zu welcher Zeit er erst 12 Jahr alt war, mit der Karavane des Kaufmanns Sorokin nach Kächta, und lebte dort acht Jahre ununterbrochen in Kommerzgeschäften desselben. Die besten und reichsten von unsern Kaufleuten, welche mit China Handel im Großen treiben, machten ihn, da sie die ausgezeichneten Fähigkeiten des Medwedew und seine Gewandtheit im Handel mit den Chinesern bemerkten, zu ihrem Kommissionair. Der beständige Umgang mit den Chinesen zufolge der ihm gegebenen Aufträge, die Treue und die Pünktlichkeit bei Besorgung der Kommerzgeschäfte mit dieser Nation, und die anhaltende Bekanntschaft mit vielen Chinesischen Kaufleuten erwarben ihm ihr Zutrauen und ihre Freundschaft. Indem er mit ihnen auf freundschaftlichem Fuß lebte, gab er den angesehensten von ihnen bisweilen einen kleinen Schmauß, welches von jenen ebenfalls erwiedert wurde. Drei Jahre nach einander ist er nun aus Kächta nach Moskwa und hieher gekommen, um Chinesische Waaren zu verkaufen, und Russische einzukaufen. Jedes Mal nahmen die Chinesen von ihm freundschaftlichen Abschied und begleiteten ihn bis zur Russischen Gränze. Diesmal begleiteten ihn auf gleiche Art mehrere Chinesische Kaufleute und beschenkten ihn zum Zeichen des Andenkens mit verschiedenen Sachen; zwei der angesehensten in Kommergeschäften nahmen starke Ringe von reinem Golde vom Arme, legten sie ihm an beide Arme über der Hand an, und baten ihn dabei, sie zum Zeichen ihrer vollkommenen Freundschaft stets zu tragen. Medwedew erfüllte mit Vergnügen ihren Wunsch, und wir sahen ihn auf dem Jahrmarkt mit diesen Zeichen der Achtung, die er sich bei ihnen erworben hat. Uebrigens ist er von Charakter und von Aufführung gerade so, daß er den Chinesen gefallen muß. Während seines Aufenthalts in Kächta hat er sich sehr an die Gebräuche dieser Nation gewöhnt, und etwas von ihrer Sprache und ihren Schriftzügen, die sie auf den Waaren gebrauchen, gelernt. Die hiesigen Kaufleute schätzen die dem Medwedew geschenkten Ringe auf ungefähr 1000 Rubel; wie hoch sie aber die Freundschaft schätzen sollen, die er sich bei den Chinesen erworben hat, wissen sie nicht.

Dorpat, den 28. August.

Ich eile das Publikum zu benachrichtigen, daß es mir nach einem flüchtigen Entwurf vorkommt, daß der Komet schon seine Erdnähe (Perigaeum) erreicht hat, und sich heute von uns zu entfernen anfangen wird!

Irren ist menschlich, und bei dergleichen äußerst subtilen Forschungen, am möglichsten; ich wünsche es aber, daß ich jetzt irren, und der erhabene Fremdling sich uns noch lange nähern möge!

Lamberti.

Paris, den 15. August.

Am 12ten dieses, Abends zwischen 10 und 11 Uhr, drang ein verkappter Mensch mit einem Pistol in den Laden eines Wechslers, in der Straße St. Honoree, der mit seiner Frau ruhig zu Abend speiste, und verlangte unter der Drohung, beiden das Gehirn zerschmettern zu wollen, auf der Stelle die Summe von 6000 Franken. Als der Wechsler und seine Frau demungeachtet Lärm machten und um Hülfe riefen, und der Fremde nicht entfliehen konnte, erschoß er sich selbst. Man fand nichts bei ihm, das über seine Person einige Aufklärung geben könnte.

Paris, vom 19. August.

Der Moniteur enthält folgendes von den Ufern der Elbe, vom 6. August.

Ohnerachtet der beständigen Gegenwart der Engländer in der Ostsee, dauert die Küsten-Schiffahrt mit Erfolg fort, und es kommen oft Kauffahrteischiffe in den verschiedenen Häfen des nördlichen Deutschlands und des Königreichs Preußen an, die besonders mit Produkten des Nordens beladen sind. Diese Schiffe fahren längs den Küsten, und segeln nach einem oder dem andern Hafen, oder ans Land unter den Schutz der Batterien, sobald sich ein feindliches Kriegsschiff zeigt. Die Engländer geben sich viele Mühe, diesen Handel zu verhindern; allein bis jetzt vergebens. Die direkten Kommunikationen zwischen den südlichen Häfen der Ostsee mit Dännemark und Schweden sind schwieriger; allein sie haben nicht ganz aufgehört. Die große Englische Flotte ist noch nicht in die Ostsee gekommen, und sie würde sich schwerlich darin aufhalten können, da es ihr nicht möglich ist, sich bei den Maaßregeln zu verproviantiren, die in allen an die Ostsee gränzenden Staaten gegen sie ergriffen worden.

Paris, vom 23. August.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Der heutige Moniteur enthält folgendes aus

Toulon, vom 14. August.

Am 7ten dieses legte sich die Engl. Eskadre, die vor diesem Hafen kreuzt, 15 Linienschiffe stark, worunter 4 Dreidecker, 3 von 80, und 8 von 74 Kanonen, mit verschiedenen Fregatten und Korvetten, des Abends um 5 Uhr in der Bay von Hyeres, außer dem Bereich der Batterien, vor Anker, indem sie bloß ein Linienschiff mit einigen Fregatten im Süden vom Kap Sicié unter Segel ließ.

Da diese leichte Eskadre die Fahrt einiger Schiffe an der Küste störte, so gieng der Vice-Admiral Emeriau am 8ten bei Tages-Anbruch mit 12 Linienschiffen Sr. Majestät und mit 2 Fregatten unter Segel. Ohnerachtet eines starken Nord-Ostwindes gieng er 8 Lieus weit in See, verjagte die feindlichen Schiffe, die unter Segel waren, und manövrirte den ganzen Tag in Gegenwart der Englischen Flotte, von welcher bloß einige Schiffe die Anker lichteten, um ihn zu beobachten.

Während dieses Manövres setzten die Schiffe, die sich an der Küste befanden, ihre Fahrt fort und begaben sich nach ihren Bestimmungen.

Vom 9ten bis zum 10ten fiel nichts Merkwürdiges vor. Am 11ten nahm die Englische Flotte, die bis dahin ohne Ordnung vor Anker lag, einen Ankerplatz in 3 Kolonnen.

Am 12ten gab sie des Mittags verschiedene Salven, wie man glaubt, um den Geburtstag des Prinzen von Wallis zu feiern.

Da sich an diesem Tage die feindliche Observations-Eskadre der Bay von Toulon genähert

hatte, so gieng der Vice-Admiral Emerian mit den Linienschiffen la Boree, l'Ajax, le Breslau, l'Ulm, le Danube und 2 Fregatten unter Segel, und verjagte die feindlichen Schiffe, die sich unter den Wind begaben, um mit dem Gros ihrer Flotte in Kommunikation zu kommen.

Die Französische Division kehrte erst nach dem Hafen zurück, nachdem die Handelsschiffe an der Küste sich vereinigt hatten.

Gestern, gegen 6 Uhr des Morgens, hörte man verschiedene Artillerie Salven in der Bay von Hyeres. Die Engl. Eskadre gieng unter Segel. Einige Schiffe derselben, die sich der Batterie des Medes näherten, wurden von derselben beschossen und erwiederten ihr Feuer.

Die Kanonade zwischen dieser Batterie und drei Englischen Linienschiffen, worunter 2 Dreydecker, dauerte einige Minuten ziemlich lebhaft fort. Wir haben dabei zwei leicht Verwundete gehabt; der Feind aber eilte, sich zu entfernen.

Bei dem Schall dieser Kanonade begab sich der Vice-Admiral Emerian an Bord des Magnanime, der sich voran auf der Rheede befand, um die Bewegungen des Feindes desto schleuniger rekognosciren zu können. 12 Linienschiffe und 3 Fregatten folgten ihm.

Die Englische Flotte nahm ihren Ankerplatz wieder ein, und ließ bloß einige Linienschiffe unter Segel, die von der Eskadre Sr. Majestät weit in die See getrieben wurden.

Letztgedachte Eskadre brachte den ganzen Tag auf der See zu, um verschiedene Manövres zu exekutiren, und kehrte erst des Nachts nach der Rheede zurück.

Den Bewohnern dieser Küste bieten diese Eskaedren, die man seit 6 Tagen beobachten kann, ein prächtiges Schauspiel dar. Die Thätigkeit der Eskadre Sr. Majestät gewährt uns den imposantesten Anblick.

Die Feinde schienen durch ihre Fahrzeuge die Gewässer sondiren zu wollen; allein der Kontre-Admiral l'Hermite, Seeprafekt dieses Hafens, detaschirte verschiedene leichte Fahrzeuge nach den Inseln, um diejenigen zurück zu treiben, die es wagen, sich denselben zu nähern.

Rom, vom 2. August.

Wer Rom, die zweyte Stadt des Französ. Reichs, seit 3 Jahren nicht mehr gesehen hat, findet eine neue Schöpfung. Das Forum, die Gegenden um das Capitolium und überhaupt um die Denkmäler der Pracht und Herrlichkeit der alten Römer haben ein ganz verändertes sehr gefälliges Aussehen erhalten. Mehrere Klöster und Häuser werden niedergerissen, und statt ihrer entstehen Spaziergänge und andre liebliche Anlagen. Der Schutt, welcher seit mehrern Jahrhunderten die öffentlichen Plätze verunzierte, wird auf die Seite geschafft. Auf den sonst öden unangebauten Umgebungen von Rom entstehen Gärten, Baumwollen Pflanzungen und Landgüter. Die Stadt erhält eine schöne Getraidehalle, reinliche Fleischbänke ꝛc. Für das nächste Jahr sind bereits viele andre Verschönerungen angeordnet. Dies alles verdankt Rom der Regierung Napoleons des Großen.

Pisa, den 29. Juli.

Gestern hatten wir hier ein neues Schauspiel. Herr Gallant, von Profession ein Goldarbeiter, ließ sich von dem hohen Glockenthurm der Domkirche an einem Fallschirm herab, und kam nach ein par Minuten langsam und glücklich zur Erde. Der Fallschirm ist von Seide sehr schön gearbeitet und von beträchtlichem Umfang. Viele tausend Menschen waren versammelt, um dieses gefährliche Experiment mit anzusehen.

London, vom 15. August.

(Aus dem Monit. und d. Journ. de l'Empire.)

Der Herzog von Norfolk ist zu London angekommen, wohin er, wie es heißt, berufen worden, wenn die Begebenheit, die man so sehr fürchtet, die Ausübung seiner Charge als Lord Marschall nothig machte.

Die Herzogin von Richmond ist mit ihren beyden Töchtern von Dublin nach England abgereiset. Auch der Lord Lieutenant wollte dahin abgehen.

Aus Cadix sieht man interessanten Nachrichten entgegen. Seit dem Anfange des Kriegs ist diese Stadt der Sitz der Verrätherey gewesen. Feindlichen Agenten ist es gelungen, sich in die Gunst bedeutender Personen zu insinuiren und haben verschiedene derselben bewogen, an ihren treulosen Machinationen Theil zu nehmen. Durch ihren Rath aufgefordert, ist Soult mit Verstärkungen gegen Cadix marschirt; da dieser Platz aber 20000 Mann Besatzung hat, so hofft man, daß seine Angriffe werden abgeschlagen werden. Traurig ist es, daß die Spanische Regierung nicht Kraft genug zu haben scheint, diese Verräther und ihre Mitschuldigen, die hinlänglich bekannt sind, aus Cadix zu vertreiben.

Zu Portsmouth sind unter andern das 2te Bataillon der Deutschen Legion und das 2te Bataillon des 48sten Regiments aus Portugall angekommen und haben sich nach den Casernen von Hilsea begeben. Die Bataille von Albuhera ist die 5te General-Aktion, wobey sich das 48ste Regiment befunden. Es war bis auf den letzten Mann zu Gefangnen gemacht, wurde aber durch das 3te und 4te Dragoner Regiment und ein Regiment Spanischer Cavallerie wieder befreyet. Es hat seine beyden Fahnen verlohren, war 900 Mann stark von Portsmouth abgegangen und es sind kaum 30 dienstfähige Leute davon übrig.

Dublin, den 8. August.

"Diesen Morgen sind auf Befehl des Lord Oberrichters Downes die Herren Taafe und Kirway arretirt worden, welche als Deputirte der Irländischen Katholiken handeln wollten; ferner Herr Scurlog, die Doctores Breen und Bourke, welche ihre Functionen als Wahlherren der Deputirten des Katholischen Ausschusses auszuüben gedachten. Alle diese Herren sind unter einer starken Bedeckung bey dem Lord Oberrichter auf dem Platze Merrion vorgeführt worden, und haben sich gegen denselben anheischig gemacht, sich zu stellen, sobald man ihnen den Proceß machen würde. Diese Maaßregeln haben eine große Sensation in der Stadt hervorgebracht, und man sagt, daß morgen sich der Geheime Rath versammeln wird. Zugleich versichert man, daß noch mehrere Arrestations Befehle gegen verschiedene Personen wegen nämlicher Gründe existiren; aber bis jetzt sind sie noch nicht in Ausübung gebracht worden.

Außer dem, was die Journale von Dublin sagen, können wir nach Privatbriefen versichern, daß man Verhaftsbefehle gegen Doctor Sheridan und andere Delegirte ausgegeben hat. Unter den fünf Arretirten sind nur zwey (die Herren Taafe und Kirway) Deputirte; die drey andern sind bloße Wahlherren, und diese hatten sich, um Deputirte zu ernennen, am 31. des letzten Monats in der Capelle in Liffey Street versammelt. Man glaubt in Dublin allgemein, daß man einen Arrestations-Befehl gegen den Major Bryan, der seit einiger Zeit in Kilkenny war, ausgegeben hat, und daß das Gouvernement entschlossen ist, diejenigen arretiren zu lassen, die in den Versammlungen ihre vermeinten Rechte als Wahlherren oder als Wähler von Deputirten ausüben wollen.

Kopenhagen, den 16. August.

Der Etatsrath Wimslöv hat in seinem Testamente dem Friedrichshospital 20,000 Rthlr., auch außerdem beträchtliche Legate vermacht. In seinem Testamente verfügte er auch, daß seine Wagenpferde erschossen werden sollen, um nicht nach seinem Tode zu leiden.

Die Handelszeitung enthält folgendes Schreiben aus Danzig vom 30sten Juli: „Der Staatspräsident hat von Sr. Excellenz, dem General Narp, die Nachricht bekommen, daß Se. Majestät, der Kaiser der Franzosen, das zu Danzig angeordnete Embargo dahin verändert hat, daß, für die Zukunft, die Ausfuhr gegen eine Abgabe von 20 Franks pro Tonne, an die Stelle der anbefohlenen von 60 Frans erlaubt seyn solle. Korn und Polnische Produkte steigen nun im Preise.

Karlsruhe, vom 4. August.

Durch eine höchstlandesherrliche Verordnung vom 2. dieses, werden, bei der durch die überhand nehmende Menge herumziehenden herrenlosen und fremden Gesindels in hohem Grade gefährdeten öffentlichen Sicherheit, alle Gauner, Räuber und Diebe dieser Art für rechtlos und außer dem Schutze der milden Landes-Gesetzgebung erklärt, und sollen demnach, wenn sie in den Großherzogl. Landen in Untersuchung fallen und eines Raubs oder einer Brandstiftung mit persönlichen Angriffen überwiesen worden, ohne weiteres enthauptet werden, welche Strafe bei einer geschehenen bedeutenden Verletzung oder gar erfolgtem Tode eines Menschen, durch Aufsteckung des Haupts auf einen Pfahl noch geschärft werden soll. Gemeine, von solchen Vaganten verübte Diebstähle sollen, nach den Umständen, mit zehnjähriger oder längerer Zuchthausstrafe belegt werden. Auch soll für jedes in Gaunerlisten, Steckbriefen oder obrigkeitlichen Signalements ausgeschriebene Individuum, das innerhalb Landes beigefangen, und, falls es von obrigkeitlichen zur Beifangung verordneten Personen hätte erlegt werden müssen, todt oder sonst lebendig eingebracht wird, eine Prämie von 25 Fl. bezahlt werden, welche in besondern Fällen bis auf 100 Fl. erhöht werden kann.

Wien, vom 3. August.

Der Schustergeselle, Joseph Gr—l gieng vor einigen Tagen Abends an der Donau spazieren. Ein unbekannter junger Mensch gesellte sich zu ihm, und machte den Vorschlag, gemeinschaftlich im Strome zu baden. Gr—l willigte ein, allein kaum standen sie im Wasser, als der Unbekannte mit starkem Arm ihn umfaßte, ihn würgte dann untertauchte, und ihn so lange unter dem Wasser hielt, bis er auf einige Momente das Bewußtseyn verlor. Nun entfernte sich der Unbekannte und entfloh mit der Uhr, dem Gelde und den Kleidern Gr—l's, der im gleichen Augenblick sich erhohlte, mühsam und entkräftet ans Ufer sich schleppte, und nackt in der Kühle der Nacht im Grase sich wälzte, bis sein ängstliches Geschrei die Wache herbeirief, die ihm einen Mantel überwarf und ihn nach Hause brachte. — Vor einigen Wochen wurde einem Kutscher ein Koffer gestohlen, in welchem sich unter andern auch 4 bis 5000 Gulden befanden. Er nannte einen dienstlosen Marqueur als den wahrscheinlichen Thäter. Dieser wurde sogleich verhaftet. Allein bald nahm der Kutscher seine Anklage zurück, und der Marqueur wurde wieder in Freiheit gesetzt. Und doch war dieser der Dieb. Allein er hatte nach seiner Verhaftung dem Kutscher in der Stille angelobt, ihm den ganzen Raub zurückzustellen, wenn er ihm seine Freiheit verschaffen würde — und dieser gieng in den Vertrag ein, welchen auch der Marqueur pünktlich erfüllte. Aber nun kam der Kutscher in Verdacht, durch Eingriffe in fremdes Eigenthum sich jene Summe verschafft zu haben. Er ward verhaftet — und der erste Fund, den man bei ihm machte, war ein Bund von Dietrichen und nachgemachten Schlüssel; die Polizei arretirte nun zu gleicher Zeit auch jenen Marqueur mit einem andern normalgen Kutscher, der sich aber zu der Dignität eines „Negocianten" erhoben hatte, und bald entdeckte sichs, daß alle drei einen Verein von Dieben bildeten, deren Haupt der obenerwähnte Kutscher war. Magazine von Kaufleuten waren vorüglich sein Augenmerk gewesen, und alles war ihm willkommen, was er dort fand, Eisenblech, Zinnober, China u. s. w. Den Verkauf besorgte der Exkutscher-Negociant. Als ein charakteristisches Seitenstück zu diesem Raube verdient folgende That-

sache ausgehoben zu werden: Eine Gesellschaft von Dieben hatte sich in einer Winkel-Schenke versammelt, und sich gütlich gethan. Berauscht schlief einer derselben am Tische ein; ein anderer aber benutzte diesen Augenblick, um ihm eine Brieftasche mit 45 Gulden aus der Tasche zu stehlen. Als die übrigen dieses sahen, ergrimmten sie, fielen über den Dieb her, und stießen ihn mit Fußtritten aus dem Hause: "weil es unerhört und eine Infamie sey, daß ein Macher (in der Gaunersprache ein Dieb) den andern bestehle!" — Dem Grafen v. D. wurde eine beträchtliche Summe Geldes und feine Wäsche durch Einbruch gestohlen. Nach einigen Tagen ließ der gewissenhafte Dieb dem Grafen durch einen Franziskaner-Priester das Geld zurückstellen und behielt nur die Wäsche!

Aus Schlesien, vom 4. August.

Vor 9 Monaten wurde eine Frau in Schmiedeberg von einer Katze in den Arm gebissen. Sie nahm ihre Zuflucht zum Scharfrichter, welcher die Wunde ohne Weiteres zuheilte. Am 15. Junius dieses Jahrs zeigten sich bei dieser Frau Spuren der Wasserscheu, und am 18. starb sie.

Am 28. Junius zündete der Blitz das Gehöfte des Schulzen Siegmund zu Tschiebsdorf an, welches nebst 7 andern Häusern abbrannte. Der Schulze Siegmund ward vom Blitz zu Boden geworfen und betäubt; er erholte sich bald wieder und eilte zu den Seinigen, die hinterm Hause im Garten grade das Mittagsbrot aßen. Er fand Frau, Knecht, Dienstjunge und Magd zu Boden gestreckt, und sah sein Haus in Flammen. Er suchte seine Frau, die vom Blitze beschädigt war, wieder zu sich zu bringen, der Knecht und der Dienstjunge sprangen, als sie sich erholt hatten, um sich gegen die Hitze vom brennenden Hause zu schützen, in den Brunnen, aus welchem sie von den Herbeieilenden nur mit großer Mühe wieder herausgezogen werden konnten; aber diese sowohl, als die Frau des Schulzen und die Magd starben, der sorgfältig angewandten Hülfe unerachtet, nach wenig Tagen. Am 1. Julius schlug der Blitz in die Windmühle zu Gublau; der Lehrbursche, der eben in der Mühle beschäftigt war, ward vom Strahle gestreift, dennoch blieb er bei Besinnung, und hatte Geistesgegenwart genug, augenblicklich die Mühle aus dem Winde zu richten, auch rief er Hülfe herbei, und warf, während die Mühle brannte, so viel möglich Getreide herunter, um wenigstens dieses vor dem Verbrennen zu retten; die Mühle brannte indeß bis auf den Grund ab.

Breslau, vom 17. August.

Zu Michaelis wird die hiesige Universität eröffnet. Die akademische Organisirungs-Kommission besteht aus den Herren Schuh, Grafen von Haugwitz, Neumann, Skeyde und Bredow. Die Bibliotheken, naturhistorischen und sonstigen Sammlungen der Universität Frankfurt, sind zu Wasser auf dem Herwege begriffen, so wie auch die mehrsten der von dort hieher versetzten Professoren, sich hieselbst bereits mit Wohnungen versehen haben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Directorium der Kaiserl. Universität zu Dorpat sieht sich wegen der von den Studierenden häufig eingebenden Gesuche um Bewilligung unentgeltlicher akademischer Vorlesungen, da sie nicht immer mit den erforderlichen, den von dem Universitäts Conseil festgesetzten Forderungen Gnüge leistenden testimonia paupertatis begleitet werden, veranlaßt, hiedurch wiederholentlich die Haupterfordernisse eines solchen Zeugnisses öffentlich zur Wissenschaft derjenigen zu bringen, welche an dem gedachten beneficio Theil zu nehmen wünschen.

Die von dem Conseil dieser Universität festgesetzten „allgemeinen Grundsätze, nach welchen das beneficium unentgeltlicher Kollegia ertheilt werden soll," enthalten nämlich im 4. §., „daß sich dazu qualificiren:

1) Waisen, deren Vermögen überhaupt weniger als 1500 Rubel B. A. beträgt.
2) Vaterlose Waisen die entweder nicht 1500 Rubel B. A. eigenes Vermögen besitzen, oder deren Mütter nicht in bekanntem Wohlstande sind.
3) Söhne aus sehr zahlreichen Familien, deren Vater wenigstens drey noch unversorgte Kinder und nicht über 1200 Rubel B. A. jährlicher Revenüen, sowohl in baarem Gelde als in andern Emolumenten und Nutzungen, welche gleichfalls mit in Anschlag zu bringen sind, besitzt.
4) Söhne von geistlichen und weltlichen Beamten, die außer ihrer Besoldung kein anderweitiges Vermögen besitzen und deren Stellen notorisch von geringem Ertrage sind.
5) Söhne aus niedern Ständen, so wie ohne Ausnahme aus dem Bauerstande, welche kein eigenes Vermögen besitzen, und sich durch Talente und erworbene Geschicklichkeit auszeichnen."

Uebrigens müssen diese testimonia paupertatis für Söhne der Prediger von den Konsistorien, für alle andere aber von ihrer Orts-Obrigkeit ausgefertigt seyn.

Als wornach sich demnach künftig jedermann, den es angehet, genau zu richten hat. Dorpat, den 29. August 1811.

Im Namen des Directoriums der Kaiserl. Universität zu Dorpat.

D. H. Grindel,
Rector der Kaiserl. Universität.

H. Frisch, Sekretär. 1

Wenn gegenwärtig die Organisten-, Küsters- und Schulmeisters-Stelle dieses Groß-St. Johannischen Kirchspiels, welche Stellen miteinander verbunden sind, vacant geworden; so wird solches hiemit bekannt gemacht, und haben diejenigen, welche diesen Aemtern gehörig vorzustehen fähig und willens sind, sich längstens von nun an bis zum 8ten Oktober d. J. allhier zu melden. Groß-St. Johannis, den 20. August 1811. 1

Wenn in Folge ergangenen Patents Einer Liefl. Gouvernements Regierung, zwischen dem 1sten und 15ten Oktober d. J., folgende Landes-Abgaben zu entrichten sind, als:

1) Von sämmtlichen publiquen, privaten Stifts- und Patrimonial Gütern, wie auch Pastoraten:
   a) Der Beitrag der Diäten- und Kanzeley Gelder für die Allerhöchst verordnete Messungs-Revisions Kommission vom 19ten Oktober 1811 bis den 18ten April 1812 von jedem Oekonomie-Haken B. A. 1 R. 68 K.
2) Von den Privat Gütern außer obigem Beitrage:
   a) Die Diäten-Gelder für die Liefl. Kommittäts-Glieder in St. Petersburg v. 10 Oktbr. 1811 b. d. 10. April 1812 von jedem Privat-Haken . . . . 1 — 40 —
   b) Die kontraktmäßig stipulirte zweite Hälfte für das Höfchen Engelhardshoff, Behufs Er. Allerhöchst verordneten Messungs Revisions-Kommission von jedem Privat-Haken . . . . 3 — 24 —
   c) Zur Komplettirung des Renten-Betrags für Ritterschafts Passiv-Kapitalien pro 1811 von jedem Privat Haken . . . 2 — 30 —
   d) Zu einer extraordinairen vom Juni Konvent 1811 bewilligten Ausgabe, von jedem Privat Haken 2 — 50 —

Als wird solches sämmtlichen Gütern und Pastoraten, insbesondere den Herren Kommissionairs in den Städten hiemittelst mit dem Eröffnen bekannt gemacht, daß obgedachte Beiträge vom Ehstnischen Distrikt an den Herrn Landrath und Ober Kirchenvorsteher von Liphart in der Stadt Dorpat, und vom Lettischen Distrikt an den Herrn Ritterschafts-Rentmeister Krüger auf dem Ritterhause in Riga ohnfehlbar und bei Strafe der Exekution in der bestimmten Zeit zu entrichten sind. Riga Ritterhaus, den 19ten August 1811. 1

Da in dem, auf den 25sten d. M. zu öffentlichem Verkauf des, zur Concurs-Masse des insolventen hiesigen Bürgers und Kaufmanns, David Nikitin Kondratjew gehörigen, allhier im dritten Stadttheil sub Nro. 478, auf Stadtsgrund belegenen hölzernen Wohnhauses samt Appertinentien, anberaumt gewesenen Termin, sich keine Bieter eingefunden, und von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat, daher ein zweiter Termin auf den 12ten September d. J. zum öffentlichen Verkauf dieses Hauses anberaumet worden ist: so werden diejenigen, die besagtes Haus zu kaufen willens sind, hiedurch aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 26. August 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akerman.

Chr. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 2

Demnach das Kaiserl. Hofgericht gemäß dessen rechtskräftigen Abscheides vom 7. Juli 1811 gewillet ist, die zur Konkursmasse Rittmeisters Peter August Baron von Rosen gehörigen Pfand-Güter Rosenhoff mit Schoenangern und Erb Güter Cardis mit Tirmast vereint, am 20. Oktober d. J. beim Kaiserl. Hofgerichte ohne Inventarium unter nachstehenden Bedingungen auszubieten und zum Meistbot zu stellen, I) daß der Meistbieter jeden Gutes 300 Rubel S. Mze. baar zur Bezahlung etwaniger privilegiatorum, nach erhaltener adjudication in sechs Wochen erlege, II) mit dem Kredit-System sich regulire, III) die Messung von Cardis mit Tirmast auf seine Kosten übernehme, IV) nach folio 134 Akt. einige Erbleute eximirt werden, V) in Rücksicht der Güter Cardis und Tirmast die Krons-Procente in S. Mze. noch vor der Uebergabe der Güter erlege, VI) denen Akquirenten frei stehe, auf dasjenige, so nach Befriedigung des Kredit-Systems übrig bleibt auch in Banko-Noten zu bieten, und das surplus damit zu bezahlen, VII) daß sobald für das Rosenhoff Schoenangernsche Pfandrecht der Bot den übrigen Bot mit 81,000 Rubel S. Mze. und für Cardis mit Tirmast mit 24,000 Rubel S. Mze. erreicht, der Zuschlag erfolge, als wird solches bekannt gemacht, damit die Kaufliebhaber sich an diesem Tage beim Kaiserl. Hofgerichte einstellen mögen, auch wird der Kommissair 2ter Klasse Eding aufgefordert, wegen seiner durch die Gouvernements-Regierung zu diesem Konkurs eingesandten Wechselforderung von 900 Rubeln S. Mze. einen mandatarium bis zu obigem Termin zu bestellen, widrigenfalls auf diesen Wechsel weiter nicht reflektirt, und er im Klassifikations Urtheile übergangen werden soll. Riga-Schloß, den 26. Juli 1811.

In fidem Adolph v. Gavel,
Caes. Dicastern per Livoniam Actuarius. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Wer gegründete Forderung an mich haben möchte, beliebe sich bei mir zu melden, weil ich auf einige Monate ins Ausland reisen will.

Professor Köchy. 1

Es wird ein kleines Gut, von 1, 2 bis 3 Haaken, gegen gleich baare Bezahlung zu Kauf, gesucht; besonders im Dorptschen, noch

lieber im Fellinschen Kreise. Da man dabey, nicht so sehr auf die Größe, als auf die gute Beschaffenheit desselben, und die Appertinentien sieht: so könnte auch eine, von einem größern Gute, getrennte Hoflage, dazu dienen. — Sich zu melden bey dem Professor Lorenz Ewers, in Dorpat. 1

Im Hause des Bäckermeisters Herrn Bidder wird Bestellung auf sehr guten Biereßig angenommen. Das Faß von 100 Stof kostet, nach der Probe, 20 Rubel. Auch erfährt man daselbst, wo gute, große weiße Erbsen, das Lof zu 7 Rubel, zu haben sind. 1

Da ich mich vor einiger Zeit hieselbst etablirt habe, so empfehle ich mich mit allen Sorten Kürschnerarbeiten und mehreren Gattungen Rauchwaaren und verspreche die billigsten Preise und prompte Bedienung Mein Logis ist in der Behausung des Kupferschmidts Herrn Berg, eine Treppe hoch. J. G. Weise, Kürschner. 2

Sehr scharfer Weineßig, Baumwolle von vorzüglicher Güte, und $\frac{3}{4}$stöfige gestempelte Bouteillen sind für sehr billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 2

Sollte ein junger Mensch von 12 bis 18 Jahren sich zur Erlernung der Landwirtyschaft auf einige Jahre engagiren wollen, so hat sich derselbe in Groß Ringen bei der dasigen Guts-Verwaltung zu melden. Ebendaselbst wird auch ein Wirthschaftsbedienter, gleichviel, ob geheirathet oder ungeheirathet, verlangt. 2

Ich ersuche diejenigen Herren, welche Roggen verkaufen und bis Ringen liefern wollen, mir ihre Bedingungen gefälligst wißen zu lassen. Ringen, den 17. August 1811. Rehding. 2

In einem Predigerhause, ohnweit Dorpat, wird unter annehmlichen Bedingungen eine junge Person von guter Führung gesucht, die unter Anleitung der Hausfrau geschickt ist, derselben in Besorgung der Wirthschaft und im Nähen an die Hand zu geben. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Der Kupferstichhändler Herr Awanzo, welcher sich eine Zeitlang hier aufzuhalten gedenkt, empfiehlt sich dem resp. Publiko mit den schönsten Kupferstichen, Zeichnungen, Landkarten und dgl. Sein Logis ist in der Behausung des Herrn Politur. 2

Nächst mehreren Gattungen alter ächter Weine, ist auch vorzüglich guter Kirschwein, weißer und rother Bischoff, ächter Jamaika und inländischer Rumm, ächter Conjac und Franzbranntwein, wie auch wirkl. Hamb. Wagstaff zu verkaufen, am großen Markt bey G. E. Schultz. 2

Im Hause des Herrn Prevot, ohnweit dem neuen Universitäts-Gebäude, ist ein Logis von 5 Zimmern, mit einem Erker, Klete, Keller, Stallung, Wagenschauer und Heuboden zu vermiethen. Das Nähere bey dem Eigenthümer selbst. 3

Bei dem Herrn Schuch, wohnhaft im Hause des Herrn Hartmann, unweit der Manege, ist ein Pracht-Gemalde, darstellend eine wilde Jagd, zusammengesetzt von verschiedenen Mineralien, Kristallen, Erzen etc., wie auch einige Garnituren Pastell-Farben kauflich zu haben. Auch empfiehlt derselbe sich einem respektiven Publikum, im Zeichnen Privat-Unterricht zu ertheil n. Das Nähere erfahrt man täglich von 11 bis 2 Uhr in seiner Wohnung. 3

Sollte jemand gewilligt seyn, einen Pfandbrief von 1000 Rubel S. Mze. gegen B. N. abzutreten, so beliebe sich derselbe dieserhalb an den Herrn Collegien-Assessor Wildenhayn zu wenden. 3

Auf dem Gute Alt-Kusthoff wird ein ungeheiratheter mit guten Zeugnissen versehener Buchhalter verlangt. 3

In einem adlichen Hause auf dem Lande in Ehstland wird ein Hauslehrer verlangt, der mit den gewöhnlichen Schulwissenschaften zugleich eine gründliche Kenntniß der Mathematik und der französischen, wo möglich auch der russischen Sprache verbindet und im Stande ist Jünglinge von reiferem Alter zur akademischen Laufbahn zweckmäßig vorzubereiten. Die sehr annehmlichen Bedingungen eines solchen Engagements erfährt man bei dem Herrn Universitäts-Syndikus, Kollegien-Assessor Baron Ungern Sternberg in Dorpat. 3

Guter Honig und gute Küchen-Butter, wie auch frische gewürzreich eingemachte Killoströmlinge sind in meiner Bude unter meinem Hause, in der St. Petersburgschen Vorstadt, zu billigen Preisen zu haben. F. D. Schokoff. 3

Auf dem Gute Heimthal, bei Fellin, sind zwei Hengste zum Verkauf; der erste ein Natolier und der zweite ein Araber, beide vom ächten Geschlecht, und im gegenwärtigen Kriege von den Türken erobert. 3

Abreisende.

Anna Elisabeth Nemment ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an sie zu haben glauben, mit solcher bey der hiesigen Kaiserl. Polizey melden mögen. 2

Durchpassirte Reisende:

Den 28sten August. Der Herr Major Hellermann, von Mitau nach St. Petersburg. — Der Französische Kourier Buniöl, von St. Petersburg nach Polangen. — Se. Excellenz, der Herr Etatsrath und Ritter Kankrin, von Riga nach St. Petersburg.

Den 29sten. Se. Excellenz, der Herr General-Konsul Labenskoy, als Kourier, von St. Petersburg nach dem Auslande.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 71. Sonntag, den 3ten September 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 29. August.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 22. August.

Der Generallieutenant Graf Langeron, der durch seine weisen Verfügungen zu dem über die Türkische Armee am 22. des verwichenen Juni erfochtenen Siege mit beigetragen hat, ist zum General von der Infanterie ernannt.

Vom 23. August.

Auf Vakanz sind befördert: beim Perejaslawschen Dragonerregiment der Kapitan Helwich, mit Versetzung zum Smolenskischen Dragonerregiment, zum Major; die Stabskapitains Plater und Sidorenko zu Kapitains, die Lieutenants Bataschow, Schulz, Moskwin und Schtscherbatskoi zu Stabskapitains.

Beim Mingrelschen Infanterieregiment die Stabskapitains Griberg, Bogajewskii und Polkanow zu Kapitains, die Lieutenants Diterichhausen, Browkow und Löwenthal zu Stabskapitains, der Sekondlieutenant Baggehufwudt, zum Lieutenant.

Beim Räsanschen Infanterieregiment die Stabskapitains, der Platzadjutant zu Swea borg, Berg, mit Beibehaltung seines Postens, Rogowskoi, Fries und Nelkow 1, zu Kapitains.

Beim 30sten Jägerregiment die Stabskapitains Eichler, Schmanew und Schurychin zu Kapitains, die Lieutenants Jewaneschnikow, Lasyrew, Beshin, Petetesch und Dorogow zu Stabskapitains, die Sekondlieutenants Kadyschew, Isdemirow, Jermakowskoi, Juschkewitsch, Karatschew, Bunin, Panzyrew und Pozeßezkii zu Lieutenants, die Fähnrichs Saikowskii, Alexejew, Awramow, Salmoran, Stevanow, Bukrejew, Stenberg, Saränka, Jermolajew, Sabotin, Sudowskii und der Feldwebel Pastuchow zu Sekondlieutenants, desgleichen die Portepeejunker Dementjew, Podbelskoi, Stogow, Bolotnikow, Mätschkow 1, Mätschkow 2, Grimm, Richhardt, Osnobischin, Nemzow, Simanow und Semenow zu Fähnrichen; beim 48sten Jägerregiment die Lieutenants Selezkoi 1 und Wulf zu Stabskapitains, die Sekondlieutenants Parschukow, Iwanow, Bränzow, Daragoi, Trozkii, Balßunow und Lewkowitsch zu Lieutenants, und die Fähnriche Weßelago, Ismailow, Schkilew, Kulakowskoi, Makowskoi, Romanowskoi, Barkow, Maslowskii, Komarow, Käsykow, Osmolow, Wanin, Koslowskii und Woronrow zu Sekondlieutenants.

Vom 24. August.

Der Chef vom Kabardinschen Infanterieregiment, Generalmajor Fürst Orbelijan wird bei der Armee stehen, jedoch dabei wie bisher Brigadekommandeur in der 20sten Infanterie-Division verbleiben.

Der Oberst vom Wiburgschen Infanterieregiment, ist zum Chef des Kabardinschen Infanterieregiments ernannt.

Vom Finnländischen Leibgarde-Bataillon der Obrist Roth zum 45sten Jägerregiment versetzt und bei demselben zum Regimentskommandeur ernannt.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beim Wiburgschen Infanterieregiment der Obristlieutenant Kusikow, und beim Kabardinschen In-

kanterieregiment der Obristlieutenant Stepanow 1 an Stelle des Obristlieutenants Kowalew.

Versetzt ist: vom Wätkaschen Garnisonbataillon der Obristlieutenant Salin zum Revalschen innern Garnison Halbbataillon.

Der verabschiedete Generalmaior Baron Umänsow ist wieder in Dienst genommen, und zum Bezirksbefehlshaber der innern Wache des 4ten Bezirks ernannt.

St. Petersburg, vom 29. August.

Fortsetzung des Journals der Kriegs-Operationen der Moldauischen Armee.

Von dem Oberbefehlshaber der Moldauischen Armee sind zwei Rapporte eingegangen.

In dem ersten berichtet er, daß ein Türkisches Armeekorps, unter dem Kommando des Ismail Bey, von Serres nach Widdin gekommen und daselbst mehrere Inseln, die sich unter dem Geschütz dieser Festung befinden und von dem linken Ufer durch die Arme der Donau abgetheilt werden, welche einer sehr morastigen Stelle gegenüber, die sich von unsrer Seite auf einige Werst weit erstreckt, durchwatet werden können, besetzt hatten. Alles dieses trug sehr dazu bei, daß die Türken einen großen Theil ihrer Truppen auf das linke Ufer übersetzen und unter dem Schutze der von ihnen auf den Inseln errichteten neuen Batterien Position nehmen konnten.

Am 22sten Juli, mit Tagesanbruch, rückten die Türken aus ihrer Position und attakirten mit Ungestüm unsere Truppen auf dreien verschiedenen Punkten. Die Generalmajors Reyninskii 1 und 2 und Sbitjewskii, welche auf die Verfügungen des Generallieutenants Saß die Detaschements gegen diese Punkte kommandirten, trieben nicht nur den zweimaligen Angriff der Türken, von welchen sie von beiden Seiten umringt waren, zurück, sondern schlugen auch den Feind in die Flucht. Die Scharfschützen und die abgesessenen Dragoner verfolgten den geschlagenen Feind bis zu den Verschanzungen desselben, und stachen eine Menge Türken, die sich in dem Schilfrohre, von welchem ihr Lager umgeben war, gesetzt hatten, mit dem Bajonnette nieder.

Dieses hartnäckige Treffen mit einem Feinde, der mehr als zweimal so stark war wie wir, dauerte von 7 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags. Die Türken haben an Getödteten und Verwundeten über 1000 Mann verloren. Unser Verlust besteht an Verwundeten in 3 Oberoffizieren und 71 Gemeinen, und an Getödteten in 18 Gemeinen; Artillerie Fronte-Pferde und Kosaken-Pferde sind 31 getödtet, und 22 verwundet.

In dem zweiten berichtet er, daß am 3ten August, Nachmittags um 3 Uhr, die Türken aufs neue aus ihrem vorigen Lager ausrückten und, mehrere tausend Mann stark, die rechte Flanke der von dem Generallieutenant Saß inne habenden Position attakirten. Dreimal erneuerten sie ihre ungestümen Angriffe gegen die Redoute, die wir zu bauen angefangen hatten. Durch das starke Kartätschenfeuer unsrer Artillerie und durch den Angriff mit dem Bajonnet der tapfern Scharfschützen, die unter dem Kommando des Majors Krapowskii vom 13ten Jägerregiment verborgener Weise sich zwischen dem Schilfrohre an Stellen, die für unzugänglich gehalten wurden, durchgeschlichen hatten und dem Feind in den Rücken gekommen waren, wurden die Türken vollkommen in die Flucht geschlagen. Das Gefecht dauerte bis in die Nacht. Auch an diesem Tage verlor der Feind über 1000 Mann an Getödteten und Verwundeten. Wir haben an Getödteten verloren, den Lieutenant Prosbek vom 42sten Jägerregiment, und 19 Gemeine; verwundet sind, 4 Oberoffiziere und 122 Gemeine.

Dorpat, vom 31. August.

Die gestrige Beobachtung hat noch nicht meine flüchtige Vermuthung bestätigt. Nur so viel läßt sich jetzt mit Gewißheit sagen: der Comet wurde, seit dem 24sten bis zum 28sten, durch eine Ursache X, die ich für die Erdnähe ansih, aus der Bahn gebracht; seit dem 28sten hat er sich gewendet; gestern stand er in seiner alten Gleise; Erde, Comet und Sonne, befinden sich noch fast in einer Ebene, und daher die anhaltende Richtung des Schweifes gegen den Pol zu. Lamberti.

Kasan, vom 2. August.

Aus Perm schreibt man, daß dort diesen Sommer der Roggen und auch der Weizen sehr gut stehen; die übrigen Sommerfrüchte aber sind, in Vergleich mit den vorigen Jahren, nicht so gut. (N. P.)

Sergijewsk, vom 24. Juli.

Die Zahl der Gäste, die diesen Sommer zu den hiesigen Mineralquellen gekommen sind, beträgt bis siebzig edle Familien. Mehrere sind schon wieder abgereist, nachdem sie Erleichterung in ihrer Krankheit erhalten haben; andere kommen noch an. (N. P.)

Paris, vom 24 August.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Die Classe der Geschichte und der alten Litteratur des Kaiserl. Instituts von Frankreich hat in ihrer Sitzung vom 2. dieses zu Correspondenten ernannt: die Herren von Corancez, General-Consul zu Bagdad, Eichhorn, Professor zu Göttingen, de Fourcade, General-Consul zu Sinope, und Sartorius, Professor zu Göttingen und Mitglied der Akademie.

Se. Eminenz, der Cardinal Fesch, Präsident des National-Conciliums, hat an die Väter desselben unterm 21. ein Schreiben erlassen, worin er sie einladet, öffentliche Gebete für die Seelenruhe des am 20. zu Paris gestorbenen Bischofs von Feltre in ihren Kirchsprengeln halten zu lassen.

Bayonne, vom 14. Juli.

Man hat hier Nachrichten aus Spanien erhalten, nach welchen eine große Uneinigkeit zwischen den Spaniern und Engländern nach Aufhebung der Belagerung von Badajoz ausgebrochen ist. Schon nach der Schlacht von Albuhera hatte Wellington den Spanischen Generals wegen des Betragens ihrer Truppen in dieser Schlacht große Vorwürfe gemacht, welches Betragen den großen Verlust, den die Englische Armee erlitten, verursacht hat. Man sagt, daß sehr lebhafte Auftritte zwischen Lord Wellington und Blake statt gefunden haben. Letzterer ist sehr unzufrieden über das Ansehen gewesen, welches sich Lord Wellington sowol über ihn, als über die andern Spanischen Generals angemaßt habe, und hat behauptet, daß er nur Befehle von der Regentschaft in Cadiz zu erhalten hätte. Diese Uneinigkeit hat die Trennung der Armee von Wellington und der Armee von Blake veranlaßt. Die Uneinigkeit ist selbst laut geworden zwischen den Engländern und dem Spanischen Corps von Castaunos (ehemals von Romana kommandirt) und welches seit dem Anfang dieses Feldzugs mit der Englischen Armee vereinigt ist.

Amsterdam, vom 24. August.

Es scheint gewiß, daß wir in kurzem das Glück haben werden, Se. Kaiserl. Majestät in unsrer Mitte zu sehen. Bereits werden verschiedene Anstalten in dieser Hinsicht getroffen.

London, vom 15. August.

(Aus d. Moniteur.)

Die Krankheit des Königs hat eine weit schlimmere Wendung genommen. Man hat die lebhaftesten Besorgnisse. Se. Majestät können nichts niederschlucken, als nur durch künstliche Mittel, und verdauen fast gar nicht mehr.

Nach Briefen aus Canton in China vom 13. Februar setzen die Seeräuber ihre Verheerungen an den Küsten fort. Sie haben in kurzer Zeit über 120 Städte und Dörfer geplündert und die Frauen und Kinder in die Sclaverey fortgeführt. Wie es heißt, sind unter diesen Umständen die stärksten Chinesischen Frauen förmlich enrollirt worden und fechten als regulaire Truppen.

In China war ein solcher Ueberfluß an Silber, wie man sich dessen nie erinnerte. Die Regierung hatte deswegen die Circulation desselben auf eine bestimmte Zeit bis zu den Europäischen Kaufleuten ausgedehnt.

Auf einer großen Jagd, welche der Nabob von Oude veranstaltet hatte und wozu viele Europäische Officiers eingeladen waren, wurden 20 Königl. Tyger getödtet. Einige Jäger wurden bey dieser Lustpartbie, so wie auch einige Elephanten verwundet.

In China nahm die Eifersucht gegen die Engländer immer mehr zu.

Nachrichten aus Buenos Ayres vom 7. Mai zufolge, ist es zwischen den Truppen dieser Provinz unter dem General Belgrano und den Truppen von Paraguay, General Cavannos, zu einer Schlacht gekommen, nach welcher Friede und Freundschaft und freyer Handel zwischen den Provinzen Paraguay und Rio de la Plata hergestellt worden. Um zu beweisen, daß die Truppen von Buenos Ayres freundschaftlich auf das Gebiet von Paraguay eingerückt sind, sollen alle durch ihren Besuch veranlaßte Kosten von demselben bezahlt werden.

In Irland dauern die Unruhen wegen der Katholiken fort. Die sogenannten Conventionisten halten an manchen Orten Versammlungen. Die, welche zu Dublin arretirt worden, haben ein jeder 1400 Pf. Sterl. Kaution stellen müssen.

London, vom 16. August.

(Aus dem Monit. u. Journ. de l'Empire.)

Der Kourier vom 14ten August enthält den Auszug eines Briefes eines Marine Officiers vom Bord eines der Kriegsschiffe Sr. Majestät vor Tarragona, folgenden wesentlichen Inhalts:

Tarragona ist am 28sten Juni gegen halb 7 Uhr mit Sturm eingenommen worden. Ich war des Abends vorher am Lande und hatte die Werke besichtigt. Obgleich die Franzosen nur auf Pistolen Schußweite vom Walle entfernt waren, so schien es mir doch nicht wahrscheinlich, daß der Platz sobald genommen seyn würde. Um halb 7 Uhr Morgens machten die Franzosen ein wohlunterhaltenes Artillerie und Musketen Feuer, worauf die Spanier mit gleicher Kraft antworteten. Es war des Morgens selbst durch den Spanischen General Campo Verde, der sich mit 10 000 Mann zu Bambridge befand, festgesetzt, daß er die Franzosen den folgenden Morgen frühzeitig angreifen würde, während der Oberst Skerrit, der ungefähr 1200 Engländer kommandirte, von einer andern Seite angreifen und die Garnison einen Ausfall machen würde; aber die Aufführung des Gouverneurs war so unentschlossen, daß kurz nach dieser Anordnung er fragen ließ, ob die Englische Flotte die Garnison einschiffen könne. Der Marine Kapitain Barrington stellte die Unzulänglichkeit dieser zu ergreifenden Parthie vor, nachdem man schon die Verfügungen zum Angriff gemacht hatte, und rieth ihm, sich zu halten. Der Gouverneur schickte ihm darauf eine neue Bothschaft, um ihm zu sagen, daß er den Platz bis aufs äußerste vertheidigen würde; daß der Feind wirklich eine Bresche gemacht, daß sie aber nicht sehr beträchtlich sei.

Gegen 6 Uhr Abends, es mag nun Verrätherei oder schändliche Nachläßigkeit von Seiten der vornehmen Offiziers gewesen seyn, befanden sich die auf dem Walle postirten Truppen von Munition entblößt. Die Franzosen, stets aufmerksam, marschirten kaltblütig bis zu einem Thore, forcirten es mittelst Aexte und eiserner Stangen, und drangen in die Stadt ein. Die Spanier, die sich auf dem Walle befanden, widersetzten sich während einiger Zeit mit dem Bajonette, wurden aber genöthigt, der vereinten Stärke des Flintenfeuers

und des Bajonetts zu welchen. Es entstand daraus ein schrecklicher Tumult. Die verfolgten und besiegten Soldaten, Weiber und Kinder schrieen von allen Seiten: die Franzosen sind in der Stadt! brachten Schrecken unter die Soldaten, die noch im Stande waren, Widerstand zu leisten, und alles nahm die Flucht nach dem entgegengesetzten Thore zu, wo die Franzosen hereingedrungen waren. Aber dasselbe war zu klein, daß die Menge noch bei Zeiten der Wuth der Franzosen entgehen konnte, die bereits ein schreckliches Blutbad angerichtet hatten. Viele Spanier kamen beim Herunterstürzen vom Wall ums Leben. Viertausend ungefähr zogen aus dem Thore hinaus und brachen mit Wuth durch ein Französ. Korps, welches sie von der andern Seite erwartete, und setzten ihren Rückzug auf der Route nach Barcellona fort. Sie waren schon außer dem Bereiche des Franz. Flintenfeuers, und schätzten sich bereits glücklich, der Gefahr entronnen zu seyn, als sie sich plötzlich von einem schrecklichen Feuer aus Feldstücken überrascht sahen, welche die Franzosen, voraussehend, was sich zutragen könnte, und fest entschlossen, nicht einen Mann von der Garnison entkommen zu lassen, nach ihrer Gewohnheit aus Vorsicht hinter einen tiefen Graben, der gerade durch den Weg lief, hatten auffahren lassen. Die armen Spanier, fast vor Schrecken verstummt, versuchten, die Höhen zu gewinnen, aber die Franzosen, gleichfalls bereit, sie zu empfangen, holten sie ein. Diejenigen, die dem Tode entronnen, stürzten sich aus Verzweiflung ins Meer, wo unsre Schaluppen alles mögliche anwandten, sie zu retten; es gelang ihnen, 500 zu erreichen; traurige Ueberbleibsel von 8000 Flüchtlingen. Wir haben einen ausgezeichneten jungen Mann verlohren, den Lieutenant Aspwort vom Centaur, der getödtet worden ist, und 2 oder 3 Matrosen, die bei Rettung dieser Unglücklichen verwundet worden sind. Die, welche in der Stadt geblieben, haben ein trauriges Schicksal gehabt. Das Feuer hat an verschiedenen Seiten gelodert; ein Hospital mit 3000 verwundeten Spaniern ist aufgebrannt. Dies sind die traurigen Begebenheiten, wovon wir Augenzeugen gewesen sind, und die weit eher zu begreifen, als zu beschreiben sind.

London, vom 16. August.

(Aus dem Moniteur.)

Schloß Windsor, den 16. August.

"Die Symptomen der Krankheit Sr. Majestät sind noch dieselben."

Vorgestern um halb 3 Uhr ist im Hotel der auswärtigen Angelegenheiten in Downingstreet ein Kabinets-Konseil gehalten worden, bey welchem die mehrsten Minister gegenwärtig gewesen sind. Es währte bis 3 Uhr und ward auf gestern wieder um halb 3 Uhr angesetzt. In dieser neuen Sitzung sind die Herren Perceval, Yorke, Ryden, der Marquis Wellesley, der Graf von Liverpool, der Vicomte Melville und andre zugegen gewesen. Das Konseil dauerte bis halb 5 Uhr. Der Marquis von Wellesley hatte es eigends zusammenrufen lassen, und man vermuthet, daß die Angelegenheiten, worüber deliberirt worden, Bezug auf die Kontinental-Politik haben. Die Mitglieder des Konsells kommen zu diesem Behuf von ihren Landhäusern, wohin sie in Folge der gestrigen Sitzung zurückgekehrt sind; woraus man schließt, daß die Deliberation über den Gegenstand der Zusammenberufung beendigt ist.

Herr Powell, Sekretär der Amerikanischen Gesandtschaft, hat sich nach den vereinigten Staaten eingeschifft, wohin er Depeschen bringt.

Zu Plymouth ist ein Transportschiff mit Kranken und Verwundeten angekommen. Dies Schiff verließ den Tagus am 1. August mit vier andern Transportschiffen; bringt aber gar keine Nachrichten. Das bösartige Fieber wüthet verheerend in Lissabon und andern Portugiesischen Städten fort, wo die Einwohner beständig im größten Elende sind.

Vom 17. August. Mit Vergnügen erfahren wir, daß Se. Majestät ihren gewöhnlichen Appetit wieder bekommen haben; allein man behauptet, daß dieser Umstand die Accesse der Geistes Zerrüttung zurückführen dürfte, die bange Besorgnisse erregen müßten. Dieser Behauptung ungeachtet, hoffen wir, daß der Zustand der Ruhe, in dem Se. Majestät sich befinden, von langer Dauer seyn werde.

Das Bülletin von heute Morgen lautet folgendermaßen:

Schloß Windsor, den 17. August.

"Se Majestät sind völlig in dem Zustande, in welchem Sie sich seit einiger Zeit befunden haben."

Man hat Depeschen vom Gouvernement von Venezuela in den Caraccas erhalten. Sie sprechen von den Fortschritten der Revolution, so wie von der Feststellung der neuen gesetzgebenden, gerichtlichen und administrativen Behörden aufs vortheilhafteste. Die verschiedenen Provinzen schließen sich mit jedem Tage näher an einander. Die Spanier, die sich dem neuen System widersetzten, wurden genöthigt, die Flucht zu nehmen.

Man versichert, daß Lord Wellington Succurs verlangt habe; aber man erfährt, daß dieser sich nicht darauf beschränken soll, seine Verluste allein zu ersetzen, sondern daß seine Armee vergrößert werden soll.

Der Courier enthält folgenden Brief eines Officiers von der Eskadre des Sir Joseph Yorke:

In See, Lat. 44°. 45'. Long. O 19° 10'.

"Endlich haben wir günstigen Wind bekommen, und wir steuern mit vollen Segeln nach Amerika zu. Wir breiten unsre Linie so weit wie möglich aus und jagen alles, was uns aufstößt. Die Zeit allein kann uns lehren, ob unsere Bestimmung Amerika ist, oder ob wir eine andere haben."

London, von 20. August.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Am Sonnabend ward ein Conseil der Königin gehalten. Außer den andern Aerzten waren auch die Doctoren Symmons und Willis zu der Consulation berufen. Es scheint leider sicher, daß im Gehirn des Königs eine Ausleerung statt findet. Seit der letzten Woche sind Se. Majestät sehr schwach. Sie müssen aus dem Bett in den Lehnstuhl getragen werden. Ihr Haupt senkt sich immer auf die Brust. Se. Majestät nehmen immer mit Widerwillen einige Nahrungsmittel und die Aerzte haben Mühe, die Verdauungskräfte zu unterstützen. Sie entsagen jetzt aller Hoffnung der Wiederherstellung des Königs.

Nach Irland werden viele Englische Miliz-Regimenter abgesandt.

Nach Amerika geht ein ansehnlicher Generalstab mit einem beträchtlichen Corps Artillerie ab. Es sind dies Vorsichtsmaaßregeln im Fall eines Bruchs mit Amerika.

In einem Briefe aus Cadix vom 16. Juli wird gemeldet, daß die Franzosen beträchtliche Verstärkungen erhalten, und daß sie Miene machten, Cadix bald angreifen zu wollen.

Der König erhält sich nur noch durchs Fieber. Se. Majestät unterscheiden die Personen nicht mehr, die um Ihnen sind.

Das Parlament ist bis zum 4. Oktober prorogirt worden.

London, vom 21. August.

(Aus d. Moniteur.)

Von 12 Portugiesischen Cavallerie-Regimentern sind jetzt nur noch 1200 Mann auf ihren Posten übrig, und die Infanterie, die aus 30000 Mann bestand, ist auf 12000 Mann reducirt und zwar wegen der starken Desertion. Viele sogenannte Volontairs waren von den Engländern in Ketten fortgeführt worden.

Der Hauptarzt des Königs ist jetzt, da die Gemüthskrankheit so sehr zugenommen hat, der Dr Willis. In den letzten 8 Tagen hat der König ungemein gealtert. Es müssen Zwangsmittel gebraucht werden, um zu verhindern, daß Se. Majestät keine gewaltthätige Handlungen unternehmen. Sobald sich der König jetzt bückt, empfindet er die heftigsten Schmerzen. Die Aerzte besorgen, daß die ununterbrochene Heftigkeit der Paroxismen ein baldiges Ende der Leiden des Monarchen herbeyführen werde.

Die traurigen Details, die von dem Capitain Codrington über die Einnahme von Tarragona mitgetheilt worden, und die sich in der Sonnabends Hofzeitung befinden, unterdrücken oder vertilgen vielmehr die Hoffnung, Spanien befreyet zu sehen, die man in den letzten 6 Monaten zu hegen angefangen hatte. Die Ungeschicklichkeit der Vertheidiger dieses wichtigen Platzes bildet einen traurigen Contrast mit dem Nachdruck der Operationen der Belagerer. Die Thätigkeit und Geschicklichkeit der Franzosen während der Belagerung dieser Festung hat nie übertroffen werden können.

Am 19. Juni haben die Cortes zu Cadix nach langer Berathschlagung ein Dekret angenommen, welches sich auf das Anerbieten der Englischen Regierung bezieht, der Vermittler zwischen der jetzigen Regierung und den Colonien, zu seyn. Dieses Dekret besteht in 9 Artikeln. Die Vermittlung ist angenommen, unter der Bedingung, daß die Souverainität der Cortes als die Basis des Trakrats angesehen werde, und daß die Englische Regierung, falls die Negociation nicht gelänge, alle Communikation mit den widerspenstigen Provinzen aufhebt, und dazu mitwürkt, sie zum Gehorsam zurück zu bringen.

Wien, vom 21. August.

Zufolge der vielfachen bey der Kaiserl. Oesterreichischen Armee einzuführenden Ersparungen, sollen in Zukunft die Compagnien der Deutschen Infanterie-Regimenter nur aus 50 und jene der Ungarischen aus 80 Köpfen bestehen, die übrigen aber nur auf unbestimmte Zeit beurlaubt werden. Bey der Cavallerie werden bey jeder Eskadron 20 bis 30 Mann auf Urlaub abgegeben.

Erfurt, vom 18. August.

Die Musiker aus den verschiedenen Gegenden Deutschlands, von Mecklenburg bis Wien, und Dresden bis Frankfurt, welche dem musikalischen Feste zu Erfurt am 15. August beywohnten, haben Erfurt mit dem größten Enthusiasmus verlassen. Das Imponirende der von ihnen aufgeführten Musik hat auf jeden einen mächtigen Eindruck gemacht, besonders aber die Stelle, wo in der Schöpfung Licht ward, und wo der Chor singt: "Die Himmel erzählen die Ehre Gottes." Es hatten sich gegen 150 Sänger und Sängerinnen und 150 Instrumentisten zusammen gefunden, welche alle in Erfurt frey und sehr honnett bewirthet würden, die Reisekosten und zum Theil auch Honorar erhielten. Die Violine war 54mal besetzt, der Contrabaß 12mal, und so die andern Stimmen verhältnißmäßig; meist waren es Virtuosen, nur einzelne Instrumente, z. B. die Flöte, hätten noch virtuosenmäßiger besetzt werden können. Damit es keinen Rangstreit gab, mußten alle die, welche einerley Instrument spielten, um ihren Platz loosen; jedes Notenpult war deswegen mit einer Nummer versehen. Unter den Sängerinnen bemerkte man vorzüglich die Frau von Heigendorf, ehemalige Dem. Hagemann, welche die Solo-Parthien sang. Capellmeister Spohr aus Gotha dirigirte die Instrumente, Cantor Bischoff die Chöre. Es war ein eignes Chor in der Barfüßer-Kirche für diese musikalische Aufführung erbaut worden. Die Kirche war voll besetzt mit Zuhörern; das Entree kostete 1 Thlr. Man berechnet den Aufwand für die Unterhaltung und Reisekosten der Musiker auf 50000 Thlr., glaubt aber, daß der Unternehmer dennoch etwas Ueberschuß behalten werde.

Die Regierung zu Erfurt hatte mit Herrn Bischoff die Uebereinkunft getroffen, daß er die Musiker auf seine eigne Kosten kommen und bewirthen ließ, und dafür das Entree erhielt; hatte er Ueberschuß, so gehörte ihm derselbe zu; hatte er Verlust, so ersetzte ihn die Regierung. Seit die Musiker beym letztern Feste zu Frankenhausen Herrn Bischoffs Gevattern geworden sind, haben sie alle unter sich die Benennung Gevatter eingeführt; selbst fremde Musiker, die erst in Erfurt mit Herrn Bischoff in Connexion kamen, wurden in diese Gevatterschaft mit hinein gezogen, und dadurch die Freundschaft und Harmonie unter ihnen noch mehr erhöht.

Aus Weimar, vom 16. August.

Auch hier wurde gestern das Geburtsfest Sr. Majestät, des Kaisers und Königs, feyerlich begangen. Eine zu allgemeiner Frohlichkeit weckende Musik vom Balkon des Rathhauses begrüßte den Tag; der Herzogl. Hof feyerte ihn an einer großen Mittagstafel und in abendlicher Cour. Bey eintretender Nacht sah man das Rathhaus, Stadthaus und den Markt reichlich illuminirt. Der Magistrat gab in dem Stadthause einen glänzenden Freyball für 600 Personen, und es fehlte nirgends an Aufmunterung zur Freude, wie sie des großen Tags würdig war.

Aus Göttingen, vom 13. August.

Heute waren wir so glücklich, Ihre Majestäten, den König und die Königin von Westphalen, auf Allerhöchstihrer Rückreise vom Harz um 10 Uhr Morgens, eingeholt von einer aus Studirenden und Bürgern bestehenden Ehrengarde, bey uns in Allerhöchstem Wohlseyn eintreffen zu sehen. Sie stiegen ab auf der hiesigen Präfectur, wo Sie von den hiesigen Behörden empfangen wurden. Von da begaben Sie sich auf die Bibliothek (wo sich alle Mitglieder der Universität versammelt hatten), um besonders die Erweiterung derselben durch Ausbauung der ehemaligen Universitäts-Kirche in Höchsten Augenschein zu nehmen. Während hierauf beyde Majestäten das Frühstück einnahmen, erfolgte ein von Musik begleitetes feyerliches Vivat. Hiernächst nahmen Höchstdieselben noch den botanischen Garten in Augenschein, welcher der Königl. Gnade die neuen schönen Treibhäuser und eine so bedeutende Erweiterung verdankt. Unter dem lauten Zuruf der hiesigen Einwohner verließen darauf der Monarch und die Monarchin Göttingen, um nach Napoleonshöhe zurückzukehren, nachdem Höchstdieselben dem zeitigen Prorector Höchstihre Zufriedenheit mit der Universität zu bezeugen und ihr Höchstihren fernern gnädigen Schutz zuzusichern geruhet hatten.

Des Herrn Ministers des Innern, Grafen von Wolffradt Excellenz, der den Monarchen auf der Reise über den Harz begleitete, so wie der Herr Staatsrath, General Director des öffentlichen Unterrichts, Baron von Leist, welcher wegen verschiedener in den Universitäts-Instituten zu treffenden Anordnungen schon einige Tage sich hier aufgehalten hatte, folgten dem Regenten bald nach.

Heil jeder Universität, welche sich, wie die unsrige, des Schutzes und der Munificenz eines solchen Regenten und einer gleich weisen und unermüdeten Fürsorge eines solchen Directorii zu erfreuen hat! Unsere Institute blühen immer schöner auf und lassen kaum noch etwas zu wünschen übrig, sobald ein neues anatomisches Theater, wozu wir die gegründeteste Hoffnung haben, aufgeführt seyn wird. Das Personale der akademischen Lehrer wurde noch in diesem halben Jahre durch Herrn Professor Hausmann vermehrt, der mit seinen gründlichen theoretischen Kenntnissen in der Mineralogie und Technologie auch vieljährige praktische Einsichten und Erfahrungen verbindet, und von dieser Seite ein würdiger Nachfolger des sel. Beckmann ist. Das Fach der Oekonomie wird ebenfalls bald durch einen Gelehrten von Ruf besetzt werden. Die Zahl der hier Studirenden ist um Ostern d. J. auf 730 gestiegen. Noch mehr als ihre Zahl ist der Fleiß und die Ordnungsliebe erfreulich, die unter ihnen allgemein herrschend ist. Namentlich ist durch strenge Disciplin die traurige Duellsucht seit geraumer Zeit gänzlich, und, wie wir hoffen, auf immer verschwunden.

Vermischte Nachrichten.

Der König von Sachsen hat ein Mandat wegen zweckmäßigerer und anständigerer Feier der Sonn-, Buß- und Festtage ergehen lassen.

Nach Berichten von Reisenden, haben kürzlich sechs Männer auf höhern Befehl den Montblanc erstiegen, und auf dessen Gipfel eine Säule errichtet. Napoleon hat dem Herrn Curriger, welcher demselben das Modell Sr. Majestät des Königs von Rom überreichte, 3000 Franken zustellen lassen.

Außer Wilberforce gab auch der Engländer Clarkson sich ausnehmend viel Mühe, die Abschaffung des Sklavenhandels zu Stande zu bringen. Von 1788 an, schilderte er jährlich in einem Pamphlet die Gräuel des Negerhandels; wie man berechnet, über 10000 Meilen weit reisete er, um Zeugen aufzufinden, und widmete sich diesem Geschäft so ganz, daß er seine eignen Angelegenheiten aufopferte. Er hat doch die Freude erlebt (1804) die Abschaffung des Sklavenhandels wenigstens dekretirt zu sehen.

Papst Sixtus V. versprach: Jede Frau, über die sich ihr Mann nie habe beschweren können, unentgeldlich selig zu sprechen. So viel man aber weiß, hat Se. Heiligkeit keine Seligsprechung der Art vornehmen können.

Der Comet, dessen in ausländischen Blättern Erwähnung geschah, wurde auch in Riga den 24sten A. ds am nördlichen und den 25sten Morgens am östlichen Horizont mit bloßen Augen deutlich bemerkt. Er befindet sich zwischen dem kleinen Löwen und großen Bären, hat ein blasses Licht und einen zwar blassen, aber nicht unbedeutenden Schweif grade nach Norden. Er wird, wenn der Mond später aufgeht, noch einige Zeit des Abends, und noch länger am östlichen Horizont des Morgens deutlich zu sehen seyn. Herr Sand und Herr Oberlehrer Keußler beobachteten ihn mit einem Bordaischen Kreis den 26sten Abends seine Entfernung um 8 Uhr 55′, 17° 50′ vom Stern g im großen Bären, und um 9 Uhr 4, 30″, 46° 52′ 30″ von Arcturus. Er war also um 8 Uhr 57′ 30″ in grader Aufsteigung 161° 51′ 38, 5″ und im 40° 32′ 58, 4″ nördlicher Breite.

Der Graf von Finkenstein und der Major von Marwitz sind in Folge einer Kabinetsordre, aus Spandau entlassen worden.

In der 28sten Sitzung der Schweizerischen Tagsatzung am 28sten Juli reichten die Kantone Schwyz, Ury, Appenzell, Zürich und Thurgau, Verwahrungen der Rechte der Tagsatzung sowohl als der Kantone ein, die durch das Benehmen der Landammänner des verflossenen und des gegenwärtigen Jahres in dem Kolonialwaarengeschäft und in der Angelegenheit des Kantons Tessin, verletzt oder gefährdet schienen. Sie erkannten die Reinheit der Absichten der Bundeshäupter, fanden es aber der Bundesakte nicht gemäß, wie die Einberufung der Tagsatzung geschehen; daß man die Willensmeinung der Stände durch Kreisschreiben eingeholt, und ohne Vorwissen und Einwilligung der Stände, Commissionen zur Berathung über gemeineidgenössische Angelegenheiten berufen.

In Sachsen ist als Beitrag zu den Kriegskosten seit 1807 eine allgemeine Steuer vom Einkommen, mit Ausnahme von Grundstücken, ausgeschrieben. Von 50 bis 1000 Thaler wird ein halbes Procent erlegt, von höhern Einnahmen ein Procent.

Auf der diesjährigen Messe zu Beaucaire in Frankreich ist eine große Menge Waaren verkauft worden, aber freilich einige, wie gewisse Sorten Tücher und Leinwand, zu niedrigen Preisen.

Nach der Prager Zeitung wird im Warschauschen stark rekrutirt, und jedes Regiment mit dem 4ten Bataillon vermehrt.

Herr Cointereaux, der seit beinahe dreißig Jahren das Pisé-Bauen predigte, gesteht jetzt zu, daß es noch eine vortrefflichere Erfindung gebe, nehmlich seine neueste, von regelmäßigen Erdsteinen. Statt wie beim Pisé, die Erde gleich zu Wänden aufzuschütten und zusammenzuklopfen, läßt er sie jetzt durch Formen zu der Gestalt von einigen Fuß langen Ziegeln zusammendrücken, und schichtet aus diesen die Wände auf.

Die Gesellschaft für den Ackerbau zu Paris, hielt am 21sten Juli eine öffentliche Sitzung, worin die im vorigen Jahre ausgesetzten Preise vertheilt worden sind. Sie hat auch in dieser Sitzung dem Herrn Achard eine Gold-Medaille zuerkannt, seiner großen Versuche wegen, in Rücksicht der Fabrikation des Runkelrüben Zuckers, so wie auch dem Mitgliede des Kaiserlichen Instituts, Herrn Deyeux, der diese Versuche in Frankreich wiederholt hat. Ferner hat die Gesellschaft mehrere Preise: einen von 2000 Franken, und einen andern von 1000 Franken für die Zubereitung auswärtiger Käse; zwei Preise von denselben Summen für die Auszieh[u]ng einer blauen Farbe aus den Vegetabilien Frankreichs; zwei Preise für den Anbau (culture comparative) verschiedenartiger Baumwollen-Pflanzen; drei Preise, von 3000, 2000 und 1000 Franken für hydraulische Maschinen, welche auf den Ackerbau können angewandt werden; zwei Preise für die Errichtung von Oelbaumschulen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. Da der gewesene Studiosus Doctor medicinae Joh. Friedr. Rosenius und der Studiosus Gerhard von Reutern, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, in Betreff des Erstern bei ihm selbst, in Ansehung des Letztern, aber bei dessen Curatore, dem Herrn von Reutern von Reshof ꝛc., und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 2. September 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
C. A. Rinne, Notair. 1

Wenn gegenwärtig die Organisten-, Küsters- und Schulmeisters-Stelle dieses Groß-St. Johannischen Kirchspiels, welche Stellen miteinander verbunden sind, vacant geworden; so wird solches hiemit bekannt gemacht, und haben diejenigen, welche diesen Aemtern gehörig vorzustehen fähig und willens sind, sich längstens von nun an bis zum 8ten Oktober d. J. allhier zu melden. Groß-St. Johannis, den 20. August 1811. 2

Da in dem, auf den 25sten d. M. zu öffentlichem Verkauf des, zur Concurs Masse des insolventen hiesigen Bürgers und Kaufmanns, David Nikitin Kondratjew gehörigen, allhier im dritten Stadttheil sub Nro. 178, auf Stadtsgrund belegenen hölzernen Wohnhauses sammt Appertinentien,

anberaumt gewesenen Termin, sich keine Bieter eingefunden, und von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat, daher ein zweiter Termin auf den 12ten September d. J. zum öffentlichen Verkauf dieses Hauses anberaumet worden ist: so werden diejenigen, die besagtes Haus zu kaufen willens sind, hiedurch aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 26. August 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Dem Wohlgebornen Adel und resp. Publikum, mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig im ehemaligen Burmeisterschen Hause, an der Poststraße wohne, woselbst ich, wie zuvor, Jedermann prompt und billig bedienen werde.

Buchbinder Werning. 1

Wer gegründete Forderung an mich haben möchte, beliebe sich bei mir zu melden, weil ich auf einige Monate ins Ausland reisen will.

Professor Köchy. 2

Es wird ein kleines Gut, von 1, 2 bis 3 Haaken, gegen gleich baare Bezahlung zu Kauf gesucht, besonders im Dorptschen, noch lieber im Fellinschen Kreise. Da man dabey, nicht so sehr auf die Größe, als auf die gute Beschaffenheit desselben, und die Appertinentien sieht: so könnte auch eine, von einem größern Gute, getrennte Hoflage, dazu dienen. — Sich zu melden bey dem Professor Lorenz Ewers, in Dorpat. 2

Im Hause des Bäckermeisters Herrn Bidder wird Bestellung auf sehr guten Bieressig angenommen. Das Faß von 100 Stof kostet, nach der Probe, 20 Rubel. Auch erfährt man daselbst, wo gute, große weiße Erbsen, das Lof zu 7 Rubel, zu haben sind. 2

Da ich mich vor einiger Zeit hieselbst etablirt habe, so empfehle ich mich mit allen Sorten Kürschnerarbeiten und mehreren Gattungen Rauchwaaren und verspreche die billigsten Preise und prompte Bedienung. Mein Logis ist in der Behausung des Kupferschmidts Herrn Berg, eine Treppe hoch. F. G. Weise, Kürschner. 3

Wer sich die Stelle eines Waldaufsehers wünscht, der melde sich so bald als möglich bei

Christoph von Bleski
auf Reyshof. 3

Im ehemaligen Mierfelbachschen Hause ist eine Wohnung von 5 aneinander hängenden Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause. 3

Das der Madame Welpert zugehörige, dem Baron Vietinghoffschen Hotel schreg über belegene Wohnhaus ist entweder zu vermiethen, oder auch aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber belieben sich an die Eigenthümerin selbst zu wenden. 3

Abreisende.

Der Handlungsgesell F. M. Hönsen und der Schlössergesell Christian Samuel Schröder sind willens von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an sie zu haben glauben, mit solcher sich bey der hiesigen Kaiserl. Polizey melden mögen. Dorpat, den 2. September 1811. 1

Durchpassirte Reisende:

Den 31sten August. Se. Excellenz der Herr Geheime-Rath und Ritter Baron von Vietinghoff, nebst Familie, von Riga nach St. Petersburg. — Der Herr Sekretair Baron Arnim, als Courier, von St. Petersburg nach Polangen.

Den 1. September. Der französische Courier Herr Dragan, vom Auslande nach St. Petersburg. — Herr Lieutenant Back, als Courier, vom Auslande nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D. holl. Cour.	100 Rthlr. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D. holl. Cour.	100 Rthlr. Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D. hamb. Bco.	100 Rthlr. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D. hamb. Bco.	100 Rthlr. 135 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	3 Rbl. 88 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl. 11 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 36 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 33 Kp.	S. M.
dito dito	5 Rbl. 15 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte	$\frac{1}{12}$ Stücke	100 Rthlr. pr. 128 Rbl. — Kp. S. M.
dito dito	495 Rubl — Kop.	B. A.

Brandweinspreis.

Faß Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor 5 a $4\frac{1}{2}$ Thlr. Alb.
— — $\frac{2}{2}$ Br. — $6\frac{1}{2}$ a 6 —

Dörptsche Zeitung.

Nro. 72. Mittwoch, den 6ten September 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rauchbach, Censor.

St. Petersburg, vom 1. September.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 28. August.

Der verabschiedete Generallieutenant Olßufjew 3 ist wieder in Dienst genommen und zum Divisionsbefehlshaber der 17ten Division ernannt.

Der bei der Armee stehende Generalmajor Bachmetjew 1 zum Kriegsgouverneur in Smolensk ernannt.

Der Chef des Troizkischen Infanterieregiments, Generalmajor Chotunzow zum Brigadekommandeur des Troizkischen Infanterieregiments und des 46sten Jägerregiments ernannt.

Vom 44sten Jägerregiment der Obristlieutenant Gericke zum Platzmajor in Sweaborg bestellt.

Der ehemalige Inspektor der Gouvernementskompagnien in den Gouvernements Livland und Ehstland, Major Wrangel, ist beim Smolenskischen innern Garnison-Halbbataillon angestellt.

Versetzt sind: vom Kiewschen innern Garnison-Halbbataillon der Fähnrich Sacken zum Poltawaschen innern Garnison-Halbbataillon, und von der ehemaligen Mitauschen Gouvernementskompagnie der Major Kilchen, der Lieutenant Schluschinskii und der Fähnrich Lechner zum Mitauschen innern Garnison-Halbbataillon.

Auf Allerhöchste Befehle,
vom 23. August.

Se. Kaiserl. Majestät geben dem Befehlshaber über die leichte Eskadre, Kontreadmiral von Moller, dem Kommandeur des Korps de Bataille, von der Garde-Equipage dem Kapitain vom 2ten Range Karjow, dem Kommandeur der Avantgarde, Flotte-Kapitain vom 2ten Range Durnowo, und dem Kommandeur der Arriergarde, Kapitainlieutenant Seliwatschew, für die gute Ausführung der Manöver, und besonders der im Beiseyn Sr. Majestät des Kaisers am 27sten des verwichenen Juli und am 10ten des laufenden August ausgeführten, so auch allen Kommandeurs der Fahrzeuge, woraus diese Eskadre bestanden, und den übrigen Offizieren, desgleichen dem Kommandeur der Fregatte Maloi, Kapitainlieutenant Gamalei, für seinen Eifer in der Unterweisung der Gardemarinen, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 26. August.

Der Ehren-Kurator des Pupillenraths zu Moskwa, wirkliche Etatsrath Netschajew, ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Annen-Orden 1ster Klasse ernannt.

Bei der Stadtregierung zu Gattschina der Rath, Kollegienrath Michejew, und der Kassirer, Hofrath Krenizyn, der Inspektor der Katherinen- und der Alexandrowschen Schule zu Moskwa, Hofrath Zwetajew, und der Direktor der Kommerzschule zu Moskwa, Kollegienassessor Krasbew, sind Allergnädigst zu Rittern vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse ernannt.

Dem Protohierei an der Mariä Himmelfahrts-Kathedralkirche zu Charkow, und Rektor des geistlichen Kollegiums, Andrei Prokopowitsch, sind, für seinen langen und ausgezeichneten Kirchendienst, und für seine rastlosen Bemühungen bei der Bildung der Jugend, die im Kollegio zu Charkow

unterwiesen wird, die diamantnen Insignien vom St. Annen Orden 2ter Klasse Allergnädigst verliehen.

Zu Rittern vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse sind Allergnädigst ernannt: der Hofrath Filezkji, der Ober Hüttenverwalter Makli, und der Kollegienassessor Wilson.

Dorpat, den 5. September.

Der Komet war in den letzten Tagen des vorigen Monats in seinem Perihelio (kürzestem Abstande von der Sonne auf seiner Bahn um sie). Seitdem nähert er sich noch fortdauernd der Erde, indem er sich wieder von der Sonne entfernt; er gehet ihr seitwärts so weit vorbei, daß die Anstrengungen der feurigsten Neugierde doch an der Entdeckung seiner innern Beschaffenheit scheitern werden. Er ist rückläufig und, abhängig von den ewigen Gesetzen der Himmels-Bewegungen, läßt er sich in seiner regelmäßigen Bahn durch die flüchtigen Vermuthungen seiner Beschauer nicht irre machen. In seinem dunstartigen Kerne ist keine feste Masse zu entdecken. Sein Schweif ist so durchsichtig, daß Sterne der 10ten Größe in dessen Mitte durchscheinen. Seiner unbeträchtlichen Masse ist keine merkliche Gravitations-Aeußerung weder auf Erde noch auf Mond zuzutrauen. Wohl aber kann die vereinigte Gravitation der Erde und Mond auf die dünne leicht bewegliche Materie des Schweifes wirken und die flache Krümmung in ihm hervorbringen, die gegenwärtig bemerkt wird. Daß der Schweif durch Fernröhre betrachtet in zwei Theile getheilt, und der Kern durch einen dunkelern ihn umgebenden Raum von dem Schweife wie von einem Schleier getrennt, erscheint, mag von dessen paraboloidischer hohler Becherform herrühren. An den Seiten dieses Paraboloids durchschauen wir nämlich viel mehr leuchtende Materie als in der Mitte, wo es uns demnach blässer erscheinen muß. Obgleich sein Schweif jetzt 250mal länger als der Durchmesser des Kerns erscheint, so ist er doch nicht lang genug die Erde, oder auch nur den Mond, wenn dieser nach dem Kometen hinwärts zu stehen kommt, abzureichen; gesetzt auch, daß er gegen Erde und Mond, und nicht zur Seite abwärts wie wirklich, gerichtet sey. Es ist daher von diesem Kometen, der noch einige Zeitlang mit zunehmendem Glanze, dann allmählig schwächer, bis fast zu Ende dieses Jahres, sichtbar bleiben und die Sternbilder: Jagdhunde, Bootes, Herkules und Adler durchwandern wird, weder ein physisches noch ein moralisches Uebel für die Erde und deren Bewohner zu befürchten: es sey dann für manchen der Letztern, dem nahe liegende Ursachen nie genügen, eine unnöthige Besorgniß in Absicht der Welthändel, oder die übereilte Verlautung seiner Irthümer. Er ist aber für das Vergnügen unsers Anblickens und für die Beschäftigung des Astronomen einer der merkwürdigsten. Viele halten seine Erscheinung an dem Nordhimmel für etwas Auffallendes; sie bedenken aber nicht, daß diese Erscheinung nur jetzt des Abends statt findet. Des Morgens können sie ihn an dem Ost Himmel, und würden ihn bei Tage, wenn er da sichtbar wäre, an dem Süd- und West-Himmel, sehen. Huth.

Twer, vom 15. Auguss.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Ekaterina Pawlowna, und Dero Gemahl, trafen von Ihrer Reise heute früh um 8 Uhr im erwünschten Wohlseyn wieder hier ein.

Ekaterinoslaw, vom 4. Auguss.

Im Werchne-Dnevrowskischen Kreise war am 26sten Juli eine ungewöhnliche Lufterscheinung, die sich anfangs in der Gestalt eines perpendikulair zur Erde herabgezogenen, und zweimal abgebrochenen dünnen Draths von hellblauer Farbe zeigte, und sich hernach plötzlich mit Blitz und Rauch in einen starken Wirbelwind verwandelte, welcher sich eine Strecke von ungefähr zwei Werst langsam fortbewegte und über eine Viertel Stunde anhielt; in der Breite nahm derselbe gegen sechzig Faden ein. Gleich nach diesem Wirbelwind ergoß sich ein starker Regen mit Hagel von ungewöhnlicher Größe.

Paris, vom 28. August.

Das heutige Journal de l'Empire enthält folgendes aus St. Malo vom 17. August:

"Man hat hier verschiedene Briefe aus England an hiesige Kaufleute erhalten, aus denen wir folgende Details mittheilen:

"Nie ist der Englische Handel in einer schlimmern, traurigern Lage gewesen; nie haben die Kaufleute so viel gelitten und sind so muthlos gewesen. Die meisten sind ruinirt. Die Fabriken ohne Aufträge überlassen eine ungeheure Menge Arbeiter dem öffentlichen Mitleiden. Diese Unglücklichen haben weiter keine andre Ressource (wie ihnen Herr Perceval sagt) als die Patrontasche zu ergreifen."

"Die Magazine von London-Dock, West-India-Dock, East India-Dock sind mit Colonialwaaren so überhäuft, daß man genöthigt gewesen, dies Jahr noch überdies für 42000 Pf. Sterl. Speicher zu miethen."

"Die Ostindische Compagnie verkauft unter dem kouranten Preise, um zu versuchen, ihren Credit zu erhalten."

"Die Einwohner der Colonien, die in die Gewalt des Feindes gerathen, sind in Verzweiflung. Die Produkte ihrer Inseln werden zur Consumtion nicht zugelassen, und wenn sie dergleichen nach England expedizen, so werden die Wechsel, die sie dafür ziehen, protestirt."

"Die Banquerotte sind in allen Handelsstädten unzählig. Die Zeitungen kündigen jede Woche 40 bis 50 derselben an. Die Provinzial-Banken haben meistens ihre Zahlungen eingestellt. Die Banken von Jersey und Guernsey befinden sich in diesem Falle, in Folge der Banquerotte ihrer Banquiers zu London."

"Die Privat Assecuradeurs genießen nicht das geringste Zutrauen. Sie haben, so wie die Compagnie von Lloyds, ungeheuren Verlust in der Ostsee erlitten. Man wagt keine Assecuranzen mehr, und läuft eben so lieb die Gefahren des Meers, als der Assecuradeurs."

"Täglich erscheinen bittre Pamphlets gegen die Regierung, besonders in Beziehung auf den Krieg und auf die Irländischen Katholiken, deren Schicksal man bedauert, indem man das Betragen des Ministeriums in Rücksicht derselben heftig tadelt."

"Sir Francis Burdett hat unter allen Classen eine Menge Anhänger; allein die Furcht vor dem Militair hält einige und die Besorgniß eines allgemeinen Umsturzes die andern zurück."

"Die Nation ist des Kriegs schrecklich müde. Jedermann sehnt sich nach Frieden, und wenige Personen verhehlen sich mehr, daß man ihn nicht anders mehr schließen kann, als unter den Bedingungen, die es Frankreich gefallen wird, zu diktiren."

"Fast die ganze Armee wird auswärts gebraucht. Die Volontairs, die zur Bewachung des Landes zurückgeblieben, sind jämmerlich. Sie verstehen nichts, taugen zu nichts, und träten Umstände ein, daß sie gebraucht werden müßten, so könnten sie die Unordnung nur vermehren. Das Corps der Marine ist immer geachtet, obgleich man anfängt, allgemein über seine Arroganz und über das Gehässige der Presse empört zu seyn."

"Die Auflagen sind enorm; sie steigen in einer schrecklichen Progreßion. Die Armen-Taxe ist verdreyfacht. Die Lebensmittel stehen in einem so hohen Preise, der unmöglich bestritten werden kann. Das Pfund Fleisch kostet bis 28 Shill. und das Uebrige im Verhältniß."

Paris, vom 29. August

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Nach einer viermonatlichen Blockade ist nunmehr auch Figueras wieder in unsrer Gewalt. Die Besatzung von 3500 Mann und 350 Officieren hat sich auf Diskretion ergeben müssen. Der heutige Monteur enthält folgendes Nähere darüber:

Offizielle Nachrichten von den Armeen in Spanien.

Catalonien.

Ein Adjutant von Martinez, Commandanten zu Figueras, war am 8. August desertirt und hatte angezeigt, daß die Garnison einen schrecklichen Mangel leide und auf einige Unzen Brod und ein wenig Wasser reduzirt sey, daß, da sie keinen Succurs hoffen könne, sie entschlossen sey, sich mit dem Bajonett Luft zu machen und einen Desperations-Versuch zu unternehmen; allein Figueras war von einer furchtbaren Circumvallations-Linie von mehr als 4000 Toisen im Umkreise umgeben. Diese Linie ward von einer Kette geschlossener Redouten formirt, die durch Verschanzungen mit einander verbunden und durch eine doppelte Reihe von Verhacken gedeckt waren. Seit einigen Nächten war die thätigste Wachsamkeit verdoppelt worden. Die Generals brachten die Nächte in den Linien zu. Der Herzog von Tarente hatte die dienlichsten Verfügungen getroffen, um dem Feinde alle Mittel zu benehmen, seinem Schicksale zu entkommen.

Nachdem alle Lebensmittel und Munitionen verbraucht waren, versuchte Martinez in der Nacht auf den 16. an der Spitze seiner ganzen Garnison die Linien zu forciren; er gelangte bis zu den ersten Verhacken, wo ein fürchterliches Feuer auf seine Colonne erfolgte, ihm 400 Mann tödtete und ihn nöthigte, in den Platz zurückzukehren.

Am 19. des Morgens ergab er sich auf Diskretion und verlangte bloß Schonung des Lebens. Die Garnison defilirte ohne Waffen auf dem Glacis. Sie war noch 3500 Mann und beynahe 350 Officiers stark, worunter ein Marechal de Camp, verschiedene Brigadiers und 80 Ober-Officiers. Diese Garnison ist am 21. und 22. zu Perpignan angelangt. 2000 Mann waren seit dem Anfange der Blockade, die 4 Monate gedauert hat, durchs Feuer oder Krankheiten zu Figueras umgekommen. Der Platz war nicht angegriffen worden, und da sich alle Arbeiten auf eine strenge Blockade beschränkt hatten, so war diese wichtige Festung unangerührt geblieben. Man kann die Thätigkeit und die ausdauernde Standhaftigkeit der Blockade-Truppen nicht genug rühmen. Die Artillerie und die Ingenieurs haben bey den unermeßlichen Arbeiten an Thätigkeit mit einander gewetteifert.

Uebersetzung eines Briefes, geschrieben von dem General Juan Antonio Martinez, Commandanten des Forts San-Fernando von Figueras, an die Haupt-Junta von Catalonien, den 19. August 1811.

Ew. Excellenz!

Nach einer viermonatlichen äußerst hartnäckigen Blockade, welche ich ausgehalten habe, ohne Succurs von Seiten der Armee zu erhalten, sehe ich mich in der Nothwendigkeit, das Fort San-Fernando zu Figueras zu übergeben, da mir alle Lebensbedürfnisse gänzlich mangeln. Ich habe die äußersten Mittel angewandt; denn wir haben Pferde und alles bis zum letzten Insect aufgezehrt.

In der Nacht des 16. habe ich einen Ausfall mit der ganzen Garnison mit dem Bajonett versucht, und ungeachtet der Hindernisse, welche mir die Circumvallations-Linie darbot, bin ich selbst doch bis an die Verhake vorgedrungen, die den Durchgang versperrten, der wegen der ungeheuren Stärke dieser undurchdringlichen Linie sich nicht bewerkstelligen ließ.

Heute endlich habe ich mich mit meiner Garnison zu Kriegsgefangnen ergeben, welche von

den Franzosen mit der Großmuth behandelt worden, die dieser Nation eigen ist.

(Unterz.) Juan Antonio Martinez.

Pont de Moulin, den 19. August 1811.

Paris, vom 26. August.

Man fängt an, die glücklichen Folgen der Schiffahrt auf dem Canal von St. Quentin zu empfinden. Mittelst dieses Canals werden die Steinkohlen, woran Belgien und das vormalige Flandern so reichhaltig sind, mit wenigen Kosten nach dem Innern von Frankreich verführt.

In den Departements bei Paris hat der Preis des Holzes bereits um 8 Franken für den doppelten Stere abgenommen und diese Verringerung wird auch schon in der Hauptstadt bemerkbar. Das sind die unschätzbaren Vortheile jener neuen Communicationsstraße, die das Genie des Kaisers in allen Theilen Frankreichs eröffnet und vervielfältigt; das ist die Sorgfalt, die Se. Majestät anwendet, um den innern Handel zu begünstigen, um den Transport der Produkte eines Landes nach dem andern wenig beschwerlich zu machen und den Ueberfluß so überall zu verbreiten.

Aus Venedig, vom 16. August.

Gestern wurde hier auf der Piazetta (östlich vom Marcusplatz) die kolossale Bildsäule Sr. Majestät, des Kaisers und Königs, von Bronze, unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken aufgedeckt. 60000 Zuschauer erfüllten die Luft mit dem Jubelgeschrey: Evviva l'Imperatore! Evviva Napoleone il Grande! Evviva il nostro Padre e Benefattore!

Venedig, vom 3. August.

Der Handel dieser Stadt bietet sehr befriedigende Resultate dar, und sowol die äußere als die innere Schiffahrt ist sehr lebhaft. Die verschiedenen Häfen des Adriatischen Meers haben uns 342 Schiffe mit Lebensmitteln und Waaren, als Holz von allen Gattungen, Eisen, Seife ꝛc. zugesandt. Wir haben deren 283 mit Ladungen von Produkten des Bodens oder den Fabriken expedirt, und ins Innere haben wir 185 große ebenfalls mit verschiedenen Lebensmitteln und Waaren geladene Barken versandt.

Neapel, vom 8. August.

Im verflossenen Monat Mai meldet der Monitore di Napoli, daß ein lediges Frauenzimmer in hiesiger Stadt 13 lebendige Kinder, die jedoch sogleich starben, gebohren habe. Diese Angabe fand, wie es scheint, im Auslande wenig Glauben; denn es kamen deswegen von mehrern Seiten her Briefe mit weitern Anfragen. Allein das Faktum hat seine gute Richtigkeit. Der Monitore schreibt unter den Augen der Regierung und steht unter Königl. Censur; er würde also eine solche Nachricht, wenn sie ungegründet wäre, nicht haben aufnehmen können. Zwar verschwieg besagtes Blatt den Namen des Frauenzimmers; es wollte aber dadurch ihren Stand und ihre Familie schonen. Die Entbindung geschah auch nicht im elterlichen Hause, sondern heimlich. So erzählen öffentliche Blätter.

London, vom 15. August.

(Aus Französischen Blättern.)

Der Statesman meldet, daß eine New-Yorker Zeitung vom 29sten Juni wieder zwei untergeschobene Pieçen enthalte, die man für offiziell ausgiebt. Die eine ist eine Herabwürdigung der Englischen Constitution; die andre eine angebliche „neue Instruction des Grafen von Cadore an Hrn. Serrurier, Französischer Gesandte in Amerika.“ Der Statesman behauptet, man würde einige Zeit hindurch, noch viele solche untergeschobene Pieçen in Amerikanischen Blättern erscheinen sehen. Von den obigen beiden behaupten die Amerikanischen Blätter, sie seien bei San Sebastian von den Spaniern aufgefangeu worden, da es doch, sagt der Statesman, zur Zeit der Ausfertigung jener Depeschen keine bewaffneten Insurgenten auf dem Wege von Frankreich nach San Sebastian gegeben.

London, vom 21. August.

Wenn man der heutigen Times Glauben beimessen darf, so wäre der Kriegsschauplatz wieder von Südportugal nach Nordportugal verlegt, indem Lord Wellington Portalegre verlassen hätte, um sich in die Gegend von Almeida zu begeben. Dieß Gerücht ist indeß auf nichts Authentisches gegründet. Was unglücklicherweise nur zu gewiß ist, ist, daß sich täglich die Zahl der Kranken bei unsrer Armee vermehrt.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent tritt heute in sein 50stes Jahr.

Von 12 Portugiesischen Cavallerie Regimentern sind jetzt nur noch 1200 Mann auf ihren Posten übrig, und die Infanterie, die aus 30,000 Mann bestand, ist auf 12,000 Mann reducirt, und zwar wegen der starken Desertion. Viele sogenannte Volontairs waren von den Engländern in Ketten fortgeführt worden.

London, vom 21. August.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Die Aerzte haben nunmehr erklärt, daß sie alle Hoffnung aufgeben, daß Se. Majestät je Ihren Verstand wieder erhalten könnten und daß sie eine nahe Auflösung besorgten. Se. Majestät leiden von der Anhäufung des Wassers im Gehirn die heftigsten Schmerzen.

Stockholm, vom 23. August.

Hier ist jetzt von einem Privatmann eine Art Post Comtoir für alle diejenigen eingerichtet, welche Briefe oder Packete in diesen oder jenen Theil der Stadt verschickt haben wollen.

Aus Hernösand schreibt man, daß man daselbst von dem Daseyn verschiedener Wallfische erster Größe in dem Bothnischen Meerbusen Nachrichten erhalten habe.

Hamburg, vom 29. August.

Eins der ältesten Institute unserer Stadt, der hiesige Rathsweinkeller, ist nunmehr eingegangen. Das reiche Lager desselben, vorzüglich in Rhein-, Stein- und Moselweinen bestehend, soll am 2., 3. und 4. Oktober öffentlich verkauft werden. Der älteste Wein in demselben ist von 1620 und zählt folglich beinahe 200 Jahre.

Münster, vom 28. August.

Der 19te Tag dieses Monats war ein heiterer Sommertag, aber schrecklich sein Ende für Vredens Bewohner. Des Abends halb 8 Uhr, wo die Bürger ruhig ihr ländliches Mahl genossen, erscholl plötzlich auf den Straßen das Geschrey: Brand! Brand! Alles stürzte zum Hause hinaus, und sah auf einmal die Wohnung eines Meyers in vollem Feuer stehen. Man eilte zur Hülfe. Die Flamme spottete aller menschlichen Gegenwehr und griff um sich mit steigender Wuth. Wie vom Blitze getroffen, brannten auf einmal auf beyden Seiten mehrere Häuser. Stroh, Flachs, Speck, Torf, Oel, und dazu ein Wind, der sich jetzt erhob, alles vermehrte die Gewalt der Flamme. Gegen 9 Uhr schien die unglückliche Stadt nur ein einziges Feuer zu seyn. Zehn Stunden im Umkreise konnte man dieses nächtliche Unglück erblicken. Ein 6jähriges Kind und eine bejahrte Frau wurden ein Opfer des Brandes. Zwey Klöster mit ihren Kirchen, das Dach der Pfarrkirche mit seinem Thurm, und dann dreyhundert in die sechszig Häuser liegen in der Asche.

Ein solches trauriges Schicksal hat Vreden betroffen, diese ehemalige Münsterische Gränzstadt gegen Holland, die sich durch Fleiß und Betriebsamkeit zur Wohlhabenheit emporgehoben hat.

Vom Main, vom 25. August.

Zwei Stunden unterhalb Weilburg hat man einen Magnetberg entdeckt, am linken Lahnufer. Die Magnete bestehen aus schieferartigen Eisensteinen, liegen in losen Stücken auf der Erde herum, und äußern zum Theil sehr lebhafte Kraft, z. B. einer der 19 Loth wiegt, trägt fünftehalb Pfd.

Augsburg, vom 24. August.

Das Auswandern Baierscher Unterthanen nach dem Würtembergischen ist verboten, so lange das Würtembergische Auswanderungs-Verbot besteht. Doch sind Frauenzimmer und die an Baiern 1810 abgetretenen Unterthanen freizügig.

Der Großherzog von Würzburg hat sich auf der Rückreise von Wien einige Tage in Neuburg an der Donau, bei der verwittw. Frau Herzogin von Zweibrücken, Maria Amalie, Schwester des Königs von Sachsen, geb 1757, aufgehalten. Das Gerücht, daß er sich mit derselben vermählen werde, erneuert sich wieder.

Freyburg, den 16. August.

Herr Peter Gendre, Handelsmann allhier und Capitain Ordonnateur bei Feuersnöthen, hat heute eine Feuerspritze von seiner Erfindung der Regierung verehrt und selbige öffentlich prüfen lassen. Sie ist von ganz neuer Art; sie vereinigt alle Vortheile der großen, ohne ihre Schwierigkeiten; ein einziger Mann kann damit zum Feuer laufen, Leitern damit besteigen; er drückt und führt einzig das Rohr.

Aus der Schweiz, vom 26. August.

In den ersten Tagen dieses Monats ist von zwei reichen Schweizern das unmöglich Geglaubte vollbracht worden, nämlich die Ersteigung des höchsten Schweizerischen Eisberges, der Jungfrau. Nachdem sie 3 Tage und 4 Nächte beständig auf Eis- und Schneegefilden zugebracht hatten und einige Versuche über den Alet-Gletscher mißlungen waren, gelang es diesen Schweizer Naturfreunden dennoch, den 3ten August auf den Gipfel der Jungfrau zu gelangen und dort eine schwarze Fahne aufzustecken.

Aus Oesterreich.

Laut eines nach Lemberg gelangten Schreibens, sollen der Kaiserl. Königl. Feldmarschall-Lieutenant von Mayer, dann der Herzogl. Warschauische Divisions-General von Rozniecki, den 10ten dieses in Ulanow zusammen kommen, um den kleinen Theil vom Rzeszower Kreise abzugrenzen, der an das Herzogthum Warschau abgetreten werden soll, und worin Ulanow als der Hauptort liegt; wofür Gallizien eine Aequivalent vom Herzogthum Warschau erhalten wird. Viele glauben, daß bei dieser Gelegenheit der Krakauer Rayon an Oesterreich zurück abgetreten werden dürfte. Das Herzogthum Warschau würde aber dadurch statt der Landgrenze in dieser Gegend eine Wassergrenze erhalten, da dort der Sann fließt, der sich in die Weichsel ergießt.

Die Gazette de France meldet Folgendes: „Man glaubt aus guter Quelle zu wissen, daß die Ungarischen Stände, von dem löbl. Eifer beseelt, beschlossen haben, dem Kaiser um 100 Millionen Silbergeräthe darzubieten. Die Privatleute werden ihr Silberzeug unter den nämlichen Bedingungen, wie in den Deutschen Erbstaaten, zur Münze liefern. Das Reskript thut indeß ausdrückliche Meldung, daß die Ungarn ihre Löffel, Spangen oder Knöpfe der Dolman und ihre Sporn behalten sollen. Es giebt Ungarische Magnaten, welche mit Diamanten besetzte Sporn zu 40 bis 50,000 fl. tragen. Wir haben von einem Comitat gesprochen, das sich übel angebrachte Bemerkungen über das Patent vom 15ten März erlaubte. Der Vicomte sagte in voller Sitzung: Hungarus regem suum nunquam deserit, quanquam de imperatore Austriae minime sollicitus. Er fiel in Ungnade, und zog sich auf sein Ansuchen von den Geschäften zurück.“

Aus Wien, vom 24. August.

Nach Briefen aus Bucharest hat man in der Schlacht bey Ruschtschuk die Bemerkung gemacht, daß die Türkische Artillerie viel schneller und würksamer agirt, als bisher.

Wien, vom 21. August.

Der Kaiser hat der Wittwe des verdienstvollen Hofraths von Collin, welcher, wie sein Freund, der vorige Hof-Kammerpräsident Graf

von Odonel, ohne Vermögen gestorben ist, eine Gratification von 5,000 fl., und eine lebenslängliche Pension von jährlichen 600 fl. bewilliget.

Smyrna, vom 2. Juli.

Am 10ten v. M. kamen die Herren Brönsted, Koes und Baron Stackelberg hier an. Sie waren in Ephesus gewesen, und gedachten von hier nach Athen zu reisen.

Vermischte Nachrichten.

In den letzten Tagen der großen Hitze zeigte in Königsberg das Thermometer gegen Süden im Sonnenschein immer einige Grade über 40, so daß das Wachs zu schmelzen anfing, das Siegellack sich ziehen und kneten ließ, und der Aufenthalt in den Sonnenstrahlen unerträglich wurde. Bei der anhaltenden Hitze haben sich mehrere zum Theil bedeutende Forstbrände in Preußen ereignet, unter andern entstand in dem adelich Sadlukenschen Walde ein Feuer, welches sich auf drei Viertheile des Kurauschen Moorbruchs verbreitete, und mehr als 700 Magdeburgische Morgen durchlief.

Am 16ten December v. J. ward ein etwa 25 bis 30jähriges wahlgebautes taubstummes Mädchen ohnmächtig auf der Landstraße bei Vandöuvre (Dep. Aube) gefunden. So viel man von ihr herausbringen kann, verlor sie im 7ten Jahre durch eine Lähmung die Sprache, war das Kind ziemlich wohlhabender schon verstorbener Eltern, deren Wohnort sie aber nicht anzugeben weiß, und reiste zu Anfange Decembers zu einer Dame ab, bei der sie lesen und schreiben lernen sollte. In der dritten Nacht fand sie sich beim Erwachen von allem entblößt. Der Fuhrmann, welcher sie führte, hatte mit seiner Frau alle ihre Effekten und Geld mitgenommen, und sich davon gemacht. Der Gastwirth hatte die Grausamkeit, der Unglücklichen, die nun weiter nichts als ein Hemde und Unterrock besaß, die Thüre zu weisen, und 3 Tage lief sie in der Irre herum; ehe sie gefunden wurde. Das Französische Ober-Polizei-Ministerium fordert jeden, der es kann, auf, Nachrichten zu ertheilen, um den unvollständigen Bericht der Verlassenen zu ergänzen.

Die in fremden Blättern verbreitete Nachricht von einer Reise des Kronprinzen von Preußen in Begleitung seines Erziehers Delbrück, ist ohne allen Grund, und der Geheimerath Delbrück, welcher seit beinahe zwei Jahren mit der Erziehung des Prinzen Nichts mehr zu thun hat, ist zur Zeit gar nicht in Berlin.

Madame, die Mutter Napoleons, ist in Cassel angekommen.

Der Kaiser von Marokko nötbigte einst den Englischen Gesandten, bei einer Audienz barfuß zu stehen. Karl II., König von England, übte das Vergeltungsrecht an den Gesandten von Marokko in der Art aus, daß er ihn bei einer Audienz ebenfalls barfuß empfieng, und zwar auf einem marmornen Steinpflaster und an einem so außerordentlich kalten Tage, daß der Gesandte am ganzen Leibe vor Frost zitterte, und gleich einem Kranich bald das eine, bald das andere Bein in die Höhe hob.

Zu Langenberg (Großherz. Berg) wurde in der Nacht auf den 3ten Juni eine entsetzliche That begangen. Der verheirathete Schullehrer im Dorfe Neviges, Heinrich Wundsch, verliebte sich in die dasige Schmidtstochter Susanne Höffchen. Vier Jahre dauerte ihre geheime Verbindung, und endlich ward das Mädchen, das sich indeß nach Langenberg in Dienst begeben hatte, schwanger. In bemeldeter Nacht erschoß im Diensthause Wundsch seine Geliebte und sich dann selbst. Sie ließen ein Schreiben an des Mädchens Eltern zurück, worin sie dieselben um Verzeihung bitten und ihnen eröffnen, daß sie sich unaussprechlich liebten, und da sie nicht mit einander leben könnten, mit einander sterben wollten. Ihr letzter Wunsch, in Ein Grab gelegt zu werden, wurde ihnen nicht erfüllt, denn Wundsch wurde zu Neviges, Susschen aber zu Langenberg begraben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da die gewesenen Studiosi Doctor medicinae Ernst Friedrich Worms und Gottlieb Wilhelm Zöpffel, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefodert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, in Betreff des Ersteren bei dessen Caventen, dem Herrn Etatsrath Professor Dr. Grindel, in Ansehung des Letztern aber bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 6. September 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.

C. A. Rinne, Notär. 1

Wann der Kaiserl. Polizei-Verwaltung von einem hiesigen Stadt-Einwohner die Anzeige gemacht worden: daß vor circa zwei Wochen von einem ihm unbekannten Menschen ein kleines Bauerpferd nebst einem Wagen zu ihm gebracht worden, ohne daß der Eigenthümer solches bis jetzt von ihm abgeholt habe; als wird solches von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hiemit bekannt gemacht und der rechtmäßige Eigenthümer gedachten Pferdes und Wagens hiedurch aufgefordert, sich zum Empfang seines Eigenthums binnen drei Wochen bei dieser Polizei-Verwaltung zu melden, widrigenfalls solches zum Besten der Armen verkauft werden wird. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 6. September 1811.

Polizeimeister C. von Gessinsky.

Sekret. Strus. 1

Wenn in Folge ergangenen Patents Einer Liefl. Gouvernements Regierung, zwischen dem 1sten und 15ten Oktober d. J., folgende Landes-Abgaben zu entrichten sind, als:

1) Von sämmtlichen publiquen, privaten Stifts- und Patrimonial Gütern, wie auch Pastoraten:
   a) Der Beitrag der Diäten und Kanzeley Gelder für die Allerhöchst verordnete Messungs-Revisions-Kommission vom 19ten Oktober 1811 bis den 18ten April 1812 von jedem Oekonomie-Haken B. A. 1 R. 68 K.
2) Von den Privat Gütern außer obigem Beitrage:
   a) Die Diäten-Gelder für die Liefl. Kommittäts-Glieder in St. Petersburg v. 10. Oktbr. 1811 b. d. 10. April 1812 von jedem Privat-Haken . . . . . 1 — 40 —
   b) Die kontraktmäßig stipulirte zweite Hälfte für das Höfchen Engelhardshoff, Behufs Er. Allerhöchst verordneten Messungs-Revisions-Kommission von jedem Privat-Haken . . . . . 3 — 24 —
   c) Zur Komplettirung des Renten-Betrags für Ritterschafts-Passiv-Kapitalien pro 1811 von jedem Privat-Haken . . . . 2 — 30 —
   d) Zu einer extraordinairen vom Juni Konvent 1811 bewilligten Ausgabe, von jedem Privat-Haken 2 — 50 —

Als wird solches sämmtlichen Gütern und Pastoraten, insbesondere den Herren Kommissionairs in den Städten hiemittelst mit dem Eröffnen bekannt gemacht, daß obgedachte Beiträge vom Ehstnischen Distrikt an den Herrn Landrath und Ober-Kirchenvorsteher von Liphart in der Stadt Dorpat, und vom Lettischen Distrikt an den Herrn Ritterschafts-Rentmeister Krüger auf dem Ritterhause in Riga abzustehlbar und bei Strafe der Exekution in der bestimmten Zeit zu entrichten sind. Riga Ritterhaus, den 19ten August 1811. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat Kraft des gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Hans Laursohn das allhier in der Steinstraße sub Nro. 105 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, durch den mit dem zeitherigen Eigenthümer, hiesigen Bürger Johann Jacobsohn, am 20. Mai d. J. geschlossenen und in originali anhero producirten Kauf Kontrakt, welcher belehrt des demselben angefügten Attestats Eines Erlauchten hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts d. d. 8 Juni 1811, gehörig korroborirt worden, für die Summe von 1800 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an das obengedachte hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien, und den dazu gehörigen Erbplatz, oder wider den geschehenen Verkauf derselben rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus nebst dazu gehörigen Appertinentien und Erbgrund, dem vorgenannten Käufer gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 19. August 1811.

Bürgermeister F. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekretair. 2

Wenn gegenwärtig die Organisten-, Küsters- und Schulmeisters-Stelle dieses Groß-St. Johannischen Kirchspiels, welche Stellen miteinander verbunden sind, vacant geworden; so wird solches hiemit bekannt gemacht, und haben diejenigen, welche diesen Aemtern gehörig vorzustehen fähig und willens sind, sich längstens von nun an bis zum 8ten Oktober d. J. allhier zu melden. Groß-St. Johannis, den 20. August 1811. 3

Demnach das Kaiserl. Hofgericht gemäß dessen rechtskräftigen Abscheides vom 7. Juli 1811 gewillet ist, die zur Konkursmasse Rittmeisters Peter August Baron von Rosen gehörigen Pfand-Güter Rosenhoff mit Schoenangern und Erb Güter Cardis mit Tirmast vereint, am 20. Oktober d. J. beim Kaiserl. Hofgerichte, ohne Inventarium unter nachstehenden Bedingungen auszubieten und zum Meistbot zu stellen, I) daß der Meistbieter jeden Gutes 300 Rubel S. Mze. baar zur Bezahlung etwaniger privilegiatorum, nach erhaltener adjudication in sechs Wochen erlege, II) mit dem Kredit-System sich regulire, III) die Messung von Cardis mit Tirmast auf seine Kosten übernehme, IV) nach folio 134 Akt. einige Erbleute eximirt werden, V) in Rücksicht der Güter Cardis und

Tirmast die Krons-Procente in S. Mze. noch vor der Uebergabe der Güter erlege, VI) denen Akquirenten frei stehe, auf dasjenige, so nach Befriedigung des Kredit-Systems übrig bleibt auch in Banko-Noten zu bieten, und das surplus damit zu bezahlen, VII) daß sobald für das Rosenhoff Schoenangernsche Pfandrecht der Bot den vorigen Bot mit 81,000 Rubel S. Mze. und für Cardis mit Tirmast mit 24,000 Rubel S. Mze. erreicht, der Zuschlag erfolge, als wird solches bekannt gemacht, damit die Kaufliebhaber sich an diesem Tage beim Kaiserl. Hofgerichte einstellen mögen, auch wird der Kommissaire 9ter Klasse Eding aufgefordert, wegen seiner durch die Gouvernements-Regierung zu diesem Konkurs eingesandten Wechselforderung von 900 Rubeln S. Mze. einen mandatarium bis zu obigem Termin zu bestellen, widrigenfalls auf diesen Wechsel weiter nicht reflektirt, und er im Klassifikations-Urtheile übergangen werden soll. Riga-Schloß, den 26. Juli 1811.

In fidem Adolph v. Gavel,
Caes. Dicasterii per Livoniam Actuarius. 3

Zur Anschaffung der Bedürfnisse der Universitäts-Manège an Heu, Haber u. dgl. wird die Rentkammer der Kaiserl. Universität Torge veranstalten, zu denen sie den 11ten, 18ten und 25sten September bestimmt hat. Sie ladet daher diejenigen, die diese Lieferungen übernehmen wollen, ein, sich an diesen Tagen zu gewöhnlicher Vormittags-Zeit in der Rentkammer, zur Verlautbarung ihrer Bedingungen einzufinden. Dorpat, den 6ten September 1811.

ad mandatum
Oekonomie-Sekretair Hehn. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Des auf den 17ten September einfallenden Sonntags wegen, wird der Vallopezsche Markt dieses Jahr am Montag, als den 18ten September, gehalten. 1

Es sind am 13. August d. J. auf dem im Oberpahlenschen Kirchspiele belegenen Gute Kawa durch Einbruch folgende Sachen gestohlen, als: 24 ganz neue silberne Eßlöffel, 12 neue silberne Theelöffel, ein silberner inwendig vergoldeter Schmandlöffel, 24 ganz neue dreyzackige Gabeln und 15 ganz neue silberne Messer, deren Stiele graviert und mit den Buchstaben A. G. M. und der Jahrzahl 1807 bezeichnet sind. Ferner befinden sich noch darunter 13 alte silberne Eßlöffel, 13 dergl. Theelöffel, 2 große Vorlegelöffel, welche sämmtlich mit den Buchstaben W. v. P. bezeichnet sind, so wie auch 2 Mannshemde von holl. Leinewand, mit batistenen Manschetten, ein fein Kembry Halstuch, 2 Kißenbühren von holl. Leinewand, eine Menge weißer Glasperlen von der Größe einer Erbse, 2 lange Schnüre Wachsperlen, mit Knoten gereiht und eine ächt-goldene feine Halskette mit einem Medallion, in dessen Mitte ein rother Stein gefaßt ist. Wer durch Entdeckung des Thäters die Sachen einliefert erhält eine Belohnung von 100 Rubeln B. N. 1

Diejenigen Herren Debitoren des Rigischen Kaufmanns Herrn Carl Wolter sen., welchen ich seither wegen der gedachten meinem Herrn Mandanten zu leistenden Zahlungen Nachsicht gestattet habe, fordere ich hiedurch auf, ihre Rückstände noch in diesem Monate zu berichtigen, widrigenfalls ich mich genöthiget sehen werde, Exekution wider sie zu impetriren. Adv. Fabricius. 1

Auf dem Gute Löwenhoff, ohnweit der Kuikatzschen Postirung, wünschet man eine Quantität guten Roggen zu kaufen. — Bei Abschließung des Contracts wird die Hälfte, und bei der Ablieferung im Januar 1812 die andere Hälfte in Bank-Assign. gezahlet. 1

Meinen resp. Gönnern und Freunden mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig im Bäcker Molleschen Eckhause, dem Gymnasio schräg über, wohne. Ich bitte um fernere geneigte Aufträge, die ich gewiß jederzeit prompt und zu eines Jeden Zufriedenheit besorgen werde.

S. G. Bresinsky, Glasermeister 1

Ein grün-seidener Regenschirm, dessen Stiel Ebenholz mit Silber war, ist mir abhändig geworden; wahrscheinlich habe ich solchen irgendwo vergessen. Ich bitte mir solchen zuzustellen, und, erforderlichenfalls, gegen eine angemessene Belohnung. Lamberti. 1

In einem Predigerhause, ohnweit Dorpat, wird unter annehmlichen Bedingungen eine junge Person von guter Führung gesucht, die unter Anleitung der Hausfrau geschickt ist, derselben in Besorgung der Wirthschaft und im Nähen an die Hand zu gehen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Der Kupferstichhändler Herr Awanzo, welcher sich eine Zeitlang hier aufzuhalten gedenkt, empfiehlt sich dem resp. Publiko mit den schönsten Kupferstichen, Zeichnungen, Landkarten und dgl. Sein Logis ist in der Behausung des Herrn Politur. 3

Wer gegründete Forderung an mich haben möchte, beliebe sich bei mir zu melden, weil ich auf einige Monate ins Ausland reisen will.

Professor Köchy. 3

Abreisende.

Der Handlungsgesell F. M. Hönsen und der Schlössergesell Christian Samuel Schröder sind willens von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an sie zu haben glauben, mit solcher sich bey der hiesigen Kaiserl. Polizey melden mögen. Dorpat, den 2. September 1811. 2

Dörptsche Zeitung.

Nro. 73. Sonntag, den 10ten September 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 5. September.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 30. August.

Für ausgezeichnete Erfüllung der ihnen gegebenen Aufträge sind befördert: zu Generallieutenants die Generalmajors, der Direktor des 1sten Kadettenkorps Klinger, und der Direktor des 2ten Kadettenkorps Kleinmichel, beim Ingenieurkorps Oppermann, bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät Werderewskji, bei der 11ten Infanterie-Division der Divisionsbefehlshaber Lawrow, und der General-Kriegskommissair Tatischtschew; zu Generalmajors die Obristen, beim Ingenieurkorps Geckel, und der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät Barclai de Tolli.

Für bewiesene Auszeichnung im Treffen sind befördert: beim Perejaslawschen Dragonerregiment der Fähnrich Held zum Lieutenant, und der Fahnenjunker Mischenko zum Fähnrich; beim Minarelschen Infanterieregiment der Lieutenant Chilkowskji zum Stabskapitain.

Beim 1sten Pionierregiment ist der Sekondlieutenant von Dehn, für Auszeichnung, zum Lieutenant befördert.

Se. Kaiserliche Majestät geben folgenden, die sich in den bei Widdin, am 22. Juli und 3. August d. J. Statt gehabten Gefechten durch Tapferkeit ausgezeichnet haben, und zwar: dem Chef des 43sten Jägerregiments, Generalmajor Reyninskji 1, beim Tiraspolschen Dragonerregiment dem Obristlieutenant Roschtschakowskji, und beim 27sten Jägerregiment dem Major Weiß, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

Der Divisions-Kommandeur der 5ten Kavallerie-Division, Generalmajor Graf de Lambert zum Generaladjutanten bei Sr. Kaiserl. Majestät bestellt.

Se. Kaiserl. Majestät geben dem General-Inspektor beim Medicinalwesen des Kriegsdepartements, wirklichen Etatsrath Wylier, für seine besondere Bemühung über den guten Zustand aller Kriegs-Landhospitäler, und für den Fleiß seiner Untergeordneten in Behandlung der kranken Militairs, so auch im allgemeinen für den guten Zustand des ganzen Medicinalwesens, beim Kriegs-Land-Departement Ihre Dankbarkeit zu erkennen.

Dorpat, den 8. September.

Anfangs lief die Erde geschwinder; jetzt aber der Komet. Wenn sein Lauf nur etwa ½ Grad täglich der Erde voreilen wird, erst alsdann wird der Komet wie die Erde, über hundert Millionen Werst von der Sonne entfernt seyn.

Erde und Komet laufen sich noch immer entgegen; sie von der Rechten zur Linken; er aber von der Linken zur Rechten. Doch läßt dieser Gegenlauf, wie ich gleich Anfangs bemerkt habe, wegen der hohen Neigung der Kometenbahn, auf der Ekliptik, nichts im mindesten befürchten.

Man sieht auch hieraus, daß die Mechanik des Himmels, das Werk eines höchstvollkommnen, weisen, und gütigen Schöpfers sey, der für alle unzählbaren Himmelskörper, die er nach seinen erhabenen Endzwecken des Daseyns gewürdigt, und entstehen und bewegen hieß, die schicklichsten Lauf-

bahnen so gewählt hat, daß sie, und selbst in ihrem Gegenlaufe, wie jetzt zwischen Komet und Erde der Fall ist, keinen Schaden verursachen.

Lamberti.

Paris, vom 29. August.

Se. Majestät haben den Herrn Louis Braschi zum Maire Ihrer guten Stadt Rom ernannt, und ein Dekret wegen des Beerdigungs-Dienstes erlassen, dem ein Tarif zur Bezahlung der damit verknüpften Kosten beigefügt ist.

Der Bischof von Feltre starb in dem Augenblick, wo er sich anschickte, eine ihm aufgetragene ehrenvolle Sendung an den Pabst vorzunehmen.

Die Erzbischöfe von Tours, Mecheln und Pavia, der Patriarch von Venedig, die Bischöfe von Piacenza, Evreux, Nantes und von Trier, sind nach Italien abgereist, und auch die Cardinäle Dugnagni, Rovecella, von Bayonne und Fabricio Ruffo.

London, vom 21. August.

Ein Brief aus Portugal vom 18. meldet: morgen sollen das Hauptquartier und zwei Divisionen unserer Armee, wie man sagt, Portalegre besetzen; eine Division marschirt nach Estremoz; zwei gehen nach Castel Branco und eine nach Villa-Viciosa.

In einem Dubliner Blatt heißt es: Die Nation rechne nur mit vollem Vertrauen auf die Gesinnungen des Prinzen Regenten! Se. Königl. Hoh. wissen, daß der Irländer allein Ihre Familie vor dem gewohnten Schicksal der Deutschen Fürsten sichern könne. Die Engländer sind im Ganzen genommen gebieterisch, weil sie reich, und grob, weil sie unwissend sind. Man darf ihr Vorurtheil nicht anrühren, denn sie waren (was die Irländer nie gewesen) wilde Konigs-Mörder. Der Prinz fürchtet dieses ungestüme Volk, und er kann der Gerechtigkeit kein Gehör geben, und die Zulassung der Katholiken zum Genuß der verfassungsmäßigen Rechte nicht befördern, ohne seine Ansprüche on die Krone zu gefährden. Das Betragen des Prinzen ist also bloß Klugheit. Ehe er zu Gunsten der Irländer sich erklärt, muß den Engländern wohl bewiesen werden, daß die Irländischen Katholiken fest entschlossen sind, ihre Rechte nicht aufzugeben.

Die Angekommenen Amerikanischen Zeitungen bis zum 17. Juli sagen, daß die mit dem Herrn Foster angeknüpfte Unterhandlung so lange ausgesetzt worden sey, bis fernere Instructionen eingegangen seyn, und man zu New York die Nachricht von den conciliatorischen Maaßregeln Napoleons in Ansehung Amerika's erhalten habe; eine Nachricht, die wie man glaubte, der mit Großbrittanien angeknüpften Unterhandlung schaden würde.

London, vom 21. August.

(Aus dem Journal de l'Empire.

Das Journal the Statesman enthält Folgendes:

„Wie man behauptet, ist ein Französischer Adler in dem Flusse Alva in Portugall gefunden und von einem Spekulanten gekauft worden, der ihn hier für einen Schilling zeigt. Dieser Adler beschäftigt sehr die Müßiggänger und die Journalisten dieser Hauptstadt. Wäre dieser Adler wirklich der Adler eines Französ. Regiments, so hätte man ihn als eine National-Trophäe betrachten und ihn feierlich in dem Parlements-Saale ausstellen müssen, damit der tägliche Anblick eines solchen Monuments unsern Ministerial-Personen Zutrauen einflößte. Jetzt entweiht in den Händen eines simpeln Partikuliers, der einen elenden Profit davon zieht, wird der Adler weniger eine Trophäe, sondern vielmehr ein leeres Schattenbild scheinen, das künstlich fabricirt worden ist. — Die Menge der Neugierigen, die sich nach dem Orte begiebt, wo man diesen Adler zeigt, beweiset eine für den Ruhm unsrer Waffen widrige Wahrheit; sie beweiset, daß ein Französischer Adler ein seltener Vogel hier zu Lande ist; rara avis in terris nigroque simillima cygno. Wenn indeß das jetzige Migisterium noch einige Jahre das Vermögen behält, unsre öffentlichen Angelegenheiten zu dirigiren, so können wir in den Fall kommen, unentgeltlich weit mehrere Französische Adler zu sehen, als wir wünschen möchten."

Spanische Grenze, vom 1. August.

Seit einem Monat war der Marsch von Truppen aller Waffen, die aus verschiedenen Gegenden Frankreichs nach Spanien bestimmt sind, sehr lebhaft; zu Bayonne trafen beinahe täglich Abtheilungen ein, die nach Brun weiter marschirten. Andere Kolonnen werden nachfolgen, und nach vorläufigen Anzeigen scheinen diese Märsche bis zum September fortdauern zu sollen. Unter den bisher durchpassirten Truppen befinden sich einige Regimenter leichter Infanterie, besonders aber viele, unter der Benennung provisorischer Regimenter, organisirte neue Corps. Zur Ergänzung der schon in Spanien befindlichen Regimenter treffen gleichfalls starke Abtheilungen von Konscribirten aus den Depots ein, wo sie bisher in den Waffen geübt wurden; auch Detaschements Husaren und Dragoner. An Transporten von Artillerie und Munition, so wie an Kriegsgeräthschaften aller Art ist die Zufuhr gleichfalls beträchtlich. Ueberhaupt beweisen alle Anstalten, daß die Französische Regierung entschlossen ist, ihre Armeen auf der pyrenäischen Halbinsel dergestalt zu verstärken, daß in dem neuen Feldzuge, der vermuthlich erst zu Anfange des Oktobers eröffnet werden wird, große Resultate zu erwarten stehen. Neulich sind mehrere Französische Generale, die zur Uebernahme neuer Kommando's in Spanien bestimmt sind, nebst vielen Stabs-Offizieren dahin abgereist. Auch die Züge der aus Spanien unter starker Eskorte in Frankreich ankommenden Kriegsgefangenen waren seit einiger Zeit sehr beträchtlich; sie werden provisorisch in die südlichen Departements (mit Ausnahme der an die Pyrenäen grenzenden oder an die Küsten stoßenden) verlegt, von wo die bisher dort aufbewahrten Gefangenen in die nördlichen und östlichen Theile Frankreichs abgeführt worden sind. — Bei den im Norden von Spanien stationirten Französischen Truppen bemerkte man bisher starke Bewegungen. Die Abtheilungen der Nord-Armee, welche in den Provinzen Guipuscoa, Alava, Navarra und Biscaya standen, sind in die westlichen Gegenden aufgebrochen, indem die Organisation der neuen sogenannten Reserve-Armee in den erwähnten Provinzen Statt haben soll. So wie mehrere zu derselben gehörige Corps eintreffen, dürfte auch Alt-Castillen von den Truppen der Nord-Armee geräumt werden, wovon dagegen ein beträchtlicher Theil in die Provinzen Salamanca und Leon und bis an die Grenze von Nord-Portugal vorgerückt ist. Man sagt, der Kaiser habe dem Marschall Bessieres den Oberbefehl über die neue Reserve-Armee übertragen, deren Aufbruch aus ihren bisherigen Standquartieren erst nach erfolgter definitiver Organisation erfolgen wird. Im Publikum glaubt man, diese Armee sey bestimmt, auf den Herbst ins nördliche Portugal einzurücken und die Operationen der Süd-Armee und der Armee von Portugal zur Unterwerfung dieses Königreichs zu unterstützen. Das Hauptquartier der Reserve-Armee ist vorläufig zu Vittoria, kommt aber vermuthlich in Kurzem nach Burgos. Das Hauptquartier der Nord Armee, über die jetzt General Dorsenne, Befehlshaber der Grenadiere von der Garde, den Oberbefehl führt, war im Begriff, von Valladolid nach Salamanca aufzubrechen. Die Truppen-Abtheilung, die bisher in der Provinz Salamanca stand, und noch zu der vormals von Massena, jetzt von Marmont kommandirten Armee von Portugal gehörte, ist dem Vernehmen nach über Placentia nach der Guadiana abmarschirt, wo sie sich mit der in Estremadura kantonnirenden Armee von Portugal vereinigen soll. Auch die Besatzung von Ciudad-Rodrigo, die zu diesem Armee-Corps gehörte, soll durch Truppen von der Nord-Armee abgelöst worden seyn.

Stockholm, vom 23. August.

Da die meisten unserer Handels-Agenten ohne Gehalt dienen, so haben Se. Majestät für gut befunden, zu verordnen, daß dieselben bei Reklamationen von aufgebrachten Schiffen, im Fall solche glücken, 1 pro Cent vom Werthe der reklamirten Sachen erhalten, widrigenfalls aber doch ihre bewiesene Ausgaben ersetzt haben sollen.

Amsterdam, vom 31. August.

Durch ein Kaiserl. Dekret vom 20. August sind die verschiedenen, auf die Domainen des Hauses Nassau-Oranien in Holland gemachten Anleihen, für einen Theil der öffentlichen Holländischen Schuld erklärt.

Aus der Schweiz, vom 29. Juli.

Die Tagsatzung ist nicht geschlossen, sondern nur bis zum 26. August vertagt worden. Sie wird sich vorzüglich mit den Angelegenheiten des noch immer besetzten Cantons Tessin, und des kapitulationsmäßigen Dienstes der Schweizer Regimenter in der Französischen Armee, beschäftigen. Die Schweiz hat sich nämlich verbindlich gemacht, durch freie Werbung 16,000 Mann in Französischen Dienst zu halten, aber ungeachtet des großen Handgeldes, welches die Cantons jetzt geben, ist es nicht möglich gewesen, die Regimenter zu kompletiren, was Se. Majestät der Kaiser Napoleon gleichwohl unabänderlich fordern. Jene Truppenzahl, wenn sie aus lauter eingebornen Schweizern bestehen soll, ist für die Bevölkerung der Schweiz zu stark. Wenn also statt der freiwilligen Werbung, die keinen günstigen Erfolg hatte, die Cantons die Truppenlieferung aus ihren Bürgern übernehmen sollen, so scheint eine Verminderung der bestimmten Zahl nothwendig zu seyn. Man versichert, die Französische Regierung sey geneigt, eine solche Verminderung zu bewilligen, wenn ihr dagegen der stets komplette Zustand der Regimenter von den Cantons garantirt werde.

Zwei tausend Berner arbeiten an der Sustenstraße, welche noch dieses Jahr von den Urner Grenzen bis über die Steinalp geführt werden soll; auch im löbl. Stand Uri wird gearbeitet.

Aus Italien, vom 22. August.

Seit mehreren Tagen erhob sich aus dem Krater des Vesuvs ein dichterer Rauch, auch waren rings umher die Brunnen vertrocknet; alles deutete dahin, daß das Innere des Berges in Thätigkeit und ein naher Ausbruch zu fürchten sey. Jetzt sind alle diese Zeichen wieder verschwunden.

Aus Oesterreich.

Außer den 100 Millionen (sagt die Gazette de France), welche die Ungarische Nation in Silberwerk zur Münze liefern will, soll dieselbe auch noch Willens seyn, 60 Millionen Einlösungsscheine mit Ungarischem Stempel zu garantiren.

Lemberg, vom 28. Juli.

In der Bukowina haben Räuber einen reichen Bauer, der einen Pferde- und Ochsenhandel trieb, und bei dem sie viel baares Geld vermutheten, nächtlich überfallen, und ihn durch Zwikken mit einer glühenden Zange zur Herausgabe seines Geldes gezwungen. Der Unglückliche gab ihnen 1000 Dukaten, mit der heiligsten Zusage, daß dieses sein ganzer Geldvorrath sey. Aber die Wüthriche begnügten sich damit nicht, sondern rissen ihm mit der Zange die Nase ab, so daß er sie endlich beschwor, seinem Leben ein Ende zu machen, welches sie nach längern Martern auch thaten. In den Waldungen der Bukowina (dieses Wort bedeutet einen Eichenwald) sind die Räuber vor der Nachsetzung ziemlich sicher, so lange sie die Oerter vermeiden, wo Garnison liegt.

Neapel, vom 3. August.

Der hiesige Moniteur erzählt folgenden abscheulichen Vorfall: Zu Penne bei Teramo liebte ein junger Mensch ein sehr schönes Frauenzimmer von gleichem Alter. Plötzlich entstand bei ihm der Verdacht, daß sie ihm ungetreu sey, und mit kaltem Blute faßte er den schrecklichen Entschluß, sie zu ermorden. Wirklich fiel das unglückliche Frauenzimmer unter den Dolchstichen ihres unmenschlichen Liebhabers. Nach dieser schrecklichen That wollte er sich selbst auch das Leben nehmen. Aber die nämliche Hand, mit der er jenes Verbrechen ausgeführt hatte, versagte ihm jetzt ihre Dienste. Von den Furien seines Gewissens gequält, stürzte er sich in einen Brunnen. Allein, er sollte nach dem Willen des Himmels andern zum warnenden Beispiel dienen, und ertrank in demselben nicht, sondern wurde lebendig herausgezogen, und erwartet nun in dem Gefängniß seine verdiente Strafe.

Vermischte Nachrichten.

Die Societät der Wissenschaften in Göttingen hat ein von dem Professor Reisig in Kassel (jetzt in Petersburg) aus Gips verfertigtes Hoch-Relief des Mondes erhalten, welches bei der gehörigen Beleuchtung, auf eine lehrreiche Art die mannigfaltigen Erhöhungen und Vertiefungen der Mondesoberfläche versinnlicht. Es stellt eine Halbkugel dar, 2 Fuß im Durchmesser, und gewährt, besonders bei Lampenbeleuchtung, auf dem dunklen Hintergrunde eine angenehme Täuschung, wenn man die einzelnen Theile der Mondoberfläche in dem gehörigen Abstande durch einen kleinen Tubus betrachtet. Vermittelst einer Bewegung, die man der Beleuchtung am untern Arm des Stativs ertheilen kann, ist das Ab und Zunehmen des Mondes, so wie die allmählige Beleuchtung und Verdunkelung der Monds-Gebürge und Thäler, sehr gut versinnlicht. Bei Bestimmung der Gebirge ꝛc. ist nach der Schröterschen Zeichnung, die Höhe einer Französischen Meile durch 1 Linie ausgedrückt.

Der 70jährige Gretry, dessen Saitenspiel seit mehreren Jahren verstummt war, hat bei Gelegenheit der Geburt des Königs von Rom ein kleines Liedchen bekannt gemacht: Maria Louise Imperatrice Reine à l'Eternel. Es ist, wie Haydns: Gott erhalte den Kaiser! ein Meisterstück von richtiger Einsicht und kräftigem edlem Gefühl. Gretry arbeitet jetzt an einem philosophisch-moralischen Werk, steht jungen Künstlern mit gutem Rath bei, komponirt aber nicht mehr; „die Nachtigal, sagt er, verstummt, wenn die Brütezeit vorüber ist.“

Man hat aus authentischen Dokumenten folgendes Verzeichniß des in England seit Karl dem Zweiten (1760) bis zum Jahr 1810 geprägten Gold- und Silbergeldes bekannt gemacht:

Unter Karl II. wurden geschlagen			Pf. St. 7,524,105
— Jakob II.	—	—	2,737,637
— Anna —	—	—	2,691,627
— Georg I.	—	—	8,725,921
— Georg II.	Gold	11,662,219	
	Silber	304,160	
			11,966,579
Die große Umprägung des Goldes, vom 23sten August 1773 bis Ende 1777 belief sich auf 20,447,002 Pf.			
Unter Georg III:			
vor dem 31. Decbr. 1780:			
	Gold	30,457,457	
	Silber	7,126	
von 1780 bis Ende 1802:			
	Gold	33,310,832	
	Silber	56,473	
von 1802 bis März 1810:			
	Gold	22,445,253	
			86,277,141
Summe des seit Karl II. in Großbrittannien geprägten Goldes und Silbers			119,933,010

In Langen-Schwalbach wurde in der Nacht zum 12ten August, den Spielpächtern des Bades beim Nachhausefahren, eine Chatoulle mit 186 Louisd'oren abgenommen; eine neue Art, die Bank zu sprengen.

Die Idee, der Universitäts-Stadt Halle durch eine Bade-Anstalt (zu welcher das Wasser eine halbe Stunde weit hergeführt werden mußte), aufzuhelfen, ist ganz verunglückt. Es kam fast niemand Fremdes. Besonders nachtheilig für die Studirenden war es, daß man im vorigen Sommer, um Besuch herbei zu ziehen, das Hazardspiel frei gab. Eine Menge von Studenten verspielten große Summen, und schlugen sich dann herum. Es mußten viele Relegationen verhängt werden, um die Folgen jener Spekulation einigermaßen zu hemmen. Man fürchtet, daß das neuerrichtete Theater daselbst, ähnliche Folgen haben werde.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten

Der Dr. Dalgnan hat einen neuen Schmuck erfunden, den er Gesundheitsthermometer nennt, einen der seltensten und nützlichsten Schmücke in der That. Die Schönen können ihn als Medaillon oder Kreuz am Halse tragen, und können durch ihn ihre Gesundheit prüfen, und die Grade der Lebenskräfte der Personen messen, welche sie interessiren. Mit diesem getreuen Anhängel giebt es keinen Irthum, keine falschen Berechnungen, keine Täuschungen über schönen, aber schwache Wirklichkeiten verbergenden Anschein mehr; und was noch trostloser ist, es giebt keine eingebildeten Krankheiten mehr, was manchmal so bequem für den Kranken, und manchmal so nützlich für den Arzt war. Man kann diese Gesundheitskleinode in verschiedenen Formen, von 60 bis 144 Franken und darüber, bei dem Juwelier Marlé zu Paris, Straße Feydeau Nr. 1, haben.

Eine Madame Figadt auf Brabetrolleburg in Flandern, hat 130 Ellen sehr brauchbaren Zeuges aus Neßeln verfertigt, worunter 45 Ellen im verwichenen Winter aus den im vorhergehenden Sommer gesammelten Nesseln. — Dieser Industriezweig verdiente, von den Landleuten in den müßigen Winterabendstunden kultivirt zu werden.

Am 1sten Juli d. J. schlug der Blitz in das Brauhaus auf dem Vorwerke bei Dunajow in Gallizien. Unter dem Sturzboden ist das Wohnzimmer des Oekonomen; in selbem befand sich dieser, dessen Wirthin, eine Magd, und der Hauslehrer, ein junger Mensch von 16 bis 17 Jahren. Die Richtung, die der Blitz nahm, war sehr merkwürdig. Er fuhr, nachdem er unter dem Dachboden zwei mit Eisen beschlagene Holzpflocke zerschmettert hatte, außen an dem Dache auf dem hervorragenden Querbalken des Bodens an der Wand des unter demselben befindlichen Zimmers herab, verließ diese Richtung gerade über dem dort stehenden Hauslehrer, fuhr dem Unglücklichen, aber nur bis zum Nacken, in den Kopf, tödtete ihn, und lief von da wieder heraus an der Wand abwärts zum Fußboden; ging von da schief zum Kamine, bei welchem die Wirthin stand, und fuhr am Körper derselben aufwärts bis zum Nacken gerade in dem Augenblick, als sie mit gebücktem Kopfe im Kamin nach dem Schornstein sah. So geschah es (noch zur möglichen Rettung derselben, daß der Strahl vom Nacken abgleitete, und aufwärts in den Schornstein fuhr, wo er an einer Wand desselben ein Loch unter dem Dachstuhl ausschlug, und durch diesen in der Luft sich verlor. Die Magd neben der Wirthin, obwohl nicht unmittelbar wie diese, vom Strahle berührt, stürzte gleich ihr von der heftigen nahen Lufterschütterung zusammen; doch sie sowohl als die Wirthin konnten noch gerettet werden; allein dem Hauslehrer war der Strahl durch die Hirnschale gefahren. Die übrigen Augenzeugen dieser schrecklichen Scene, der Pachter im Wohnzimmer und der Schreiber desselben auf dem Boden blieben unbeschädigt, und auch das Gebäude gerieth nicht in Brand.

Man meldet aus Bagnoles (im Var-Departement), daß am 22sten verflossenen Juni ein heftiges Gewitter über dieser Gemeinde ausbrach. Als der Donner zu rollen anfing, läutete man zum Gebete, um ihn abzuwenden. Ein Theil der Einwohner begab sich in die Kirche, und die meisten in dieselbe hinein, die andern blieben in dem Vorschlag der Hauptthüre stehen, um mit dem Priester zu singen. Nun drang ein Blitz durch die offene Hauptthüre; mehrere Kinder standen an derselben, eins davon wurde getroffen, und war in demselben Augenblick leblos; andere wurden leicht an den Füßen verwundet. Ein 70jähriger Greis, der sich auch an der Thür befand, fiel todt zur Erde. Eine Frau von 24 Jahren wurde ohnmächtig. Die meisten Personen, welche in der Kirche waren, wurden dermaßen elektrisirt, daß sie einige Stunden lang gleichsam ganz betäubt waren. Merkwürdig ist, daß diejenigen Personen, die sich in der Kirche befanden, und selbst die, welche an der Eingangsthür und im Thürverschlage standen, beim Ausbruche des Blitzstrahles nur ein Getöse hörten, das wie ein Gewehrfeuer lautete, während die so weit davon entfernt und sogar auf dem Felde waren, bei dem fürchterlichen Gebrülle, das der Donner machte, von Schrecken ergriffen wurden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Werden desmittelst von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte Alle und Jede, welche an die, von dieser Universität zu entlassende Kronsstudierenden Joseph Margraf und Anton Germ, nach §. 41. der Vorschriften eine zu Recht beständige Forderung zu machen gedenken, aufgefordert, sich damit binnen 8 Tagen sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 9. September. 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rector.
C. A. Rinne, Notair. 1

Vom Kaiserl. Fellinschen Ordnungs Gerichte wird desmittelst zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der den Gütern Schloß- und Neu-Oberpahlen bewilligte Pferde Vieh- und Krammarkt am 14ten September d. J. auf dem Gute Schloß-Oberpahlen gehalten werden wird. Fellin den 2. September 1811.

In fidem
G. F. Gundlach,
Notair. 1

Zur Anschaffung der Bedürfnisse der Universitäts-Manège an Heu, Haber u. dgl. wird die Rentkammer der Kaiserl. Universität Dorpat veranstalten, zu denen sie den 11ten, 18ten und 25sten September bestimmt hat. Sie ladet daher diejenigen, die diese Lieferungen übernehmen wollen, ein, sich an diesen Tagen zu gewöhnlicher Vormittags Zeit in der Rentkammer, zur Verlautbarung ihrer Bedingungen einzufinden. Dorpat, den 6ten September 1811.

ad mandatum
Oekonomie-Sekretair Hehn. 2

Das Directorium der Kaiserl. Universität zu Dorpat sieht sich wegen der von den Studierenden häufig eingehenden Gesuche um Bewilligung unentgeltlicher akademischer Vorlesungen, da sie nicht immer mit den erforderlichen, den von dem Universitäts Conseil festgesetzten Forderungen Gnüge leistenden testimonus paupertatis begleitet werden, veranlaßt, hiedurch wiederholentlich die Haupterfordernisse eines solchen Zeugnisses öffentlich zur Wissenschaft derjenigen zu bringen,

welche an dem gedachten beneficio Theil zu nehmen wünschen.

Die von dem Conseil dieser Universität festgesetzten „allgemeinen Grundsätze, nach welchen das beneficium unentgeltlicher Kollegia ertheilt werden soll," enthalten nämlich im 4. §., „daß sich dazu qualificiren:

1) Waisen, deren Vermögen überhaupt weniger als 1500 Rubel B. A. beträgt.
2) Vaterlose Waisen die entweder nicht 1500 Rubel B. A. eigenes Vermögen besitzen, oder deren Mütter nicht in bekanntem Wohlstande sind.
3) Söhne aus sehr zahlreichen Familien, deren Vater wenigstens drey noch unversorgte Kinder und nicht über 1200 Rubel B. A. jährlicher Revenüen, sowohl in baarem Gelde als in andern Emolumenten und Nutzungen, welche gleichfalls mit in Anschlag zu bringen sind, besitzt.
4) Söhne von geistlichen und weltlichen Beamten, die außer ihrer Besoldung kein anderweitiges Vermögen besitzen und deren Stellen notorisch von geringem Ertrage sind.
5) Söhne aus niedern Ständen, so wie ohne Ausnahme aus dem Bauerstande, welche kein eigenes Vermögen besitzen, und sich durch Talente und erworbene Geschicklichkeit auszeichnen."

Uebrigens müssen diese testimonia paupertatis für Söhne der Prediger von den Konsistorien, für alle andere aber von ihrer Orts-Obrigkeit ausgefertigt seyn.

Als wornach sich demnach künftig jedermann, den es angehet, genau zu richten hat. Dorpat, den 29. August 1811.

Im Namen des Directoriums der Kaiserl. Universität zu Dorpat.

D. H. Grindel,
Rector der Kaiserl. Universität.
H. Frisch, Sekretär. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. Da der gewesene Studiosus Doctor medicinae Joh. Friedr. Rosenius und der Studiosus Gerhard von Reutern, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, in Betreff des Erstern bei ihm selbst, in Ansehung des Letztern aber bei dessen Caventen, dem Herrn von Reutern von Resthof ꝛc., und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 2. September 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
C. A. Rinne, Notair. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da die gewesenen Studiosi Doctor medicinae Ernst Friedrich Worms und Gottlieb Wilhelm Zöpffel, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, in Betreff des Erstern bei dessen Caventen, dem Herrn Statsrath Professor Dr. Grindel, in Ansehung des Letztern aber bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 6. September 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
C. A. Rinne, Notär. 2

Wann der Kaiserl. Polizei-Verwaltung von einem hiesigen Stadt-Einwohner die Anzeige gemacht worden: daß vor circa zwei Wochen von einem ihm unbekannten Menschen ein kleines Bauerpferd nebst einem Wagen zu ihm gebracht worden, ohne daß der Eigenthümer solches bis jetzt von ihm abgeholt habe; als wird solches von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hiemit bekannt gemacht und der rechtmäßige Eigenthümer gedachten Pferdes und Wagens hiedurch aufgefordert, sich zum Empfang seines Eigenthums binnen drei Wochen bei dieser Polizei-Verwaltuug zu melden, widrigenfalls solches zum Besten der Armen verkauft werden wird. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 6. September 1811.

Polizeimeister C. von Gessinsky.
Sekret. Strus. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige freie Einwohner Adam Frey, das allhier im 2ten Stadttheil sub No. 127 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Appertinentien, durch den mit dem zeitherigen Eigenthümer, nunmehr verstorbenen hiesigen Einwohner Jacob Treu, am 11ten Juni 1806 geschlossenen und in originali anhero produzirten Kauf-Kontrakt, welcher hieselbst am 18ten Mai d. J. gehörig korroborirt worden, für die Summa von 100 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt dazu gehörigen Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrnrechte der Stadt an den Platz, dem vorgenannten Käufer gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach Diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 19ten August 1811.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberseer. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann 2ter Gilde Hans Laursohn das allhier in der Steinstraße sub Nro. 105 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, durch den mit dem zeitherigen Eigenthümer, hiesigen Bürger Johann Jacobsohn, am 20. Mai d. J. geschlossenen und in originali anhero producirten Kauf Kontrakt, welcher belehre des demselben angefügten Attestats Eines Erlauchten hochpreisl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts d. d. 8 Juni 1811, gehörig korroboriret worden, für die Summe von 1800 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an das obengedachte hölzerne Wohnhaus, dessen Appertinentien, und den dazu gehörigen Erbplatz, oder wider den geschehenen Verkauf derselben rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus nebst dazu gehörigen Appertinentien und Erbgrund, dem vorgenannten Käufer gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 19. August 1811.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekretair. 3

Wenn in Folge ergangenen Patents Einer Liefl. Gouvernements Regierung, zwischen dem 1sten und 15ten Oktober d. J., folgende Landes-Abgaben zu entrichten sind, als:

1) Von sämmtlichen publiquen, privaten Stifts- und Patrimonial-Gütern, wie auch Pastoraten:
   a) Der Beitrag der Diäten und Kanzeley Gelder für die Allerhöchst verordnete Messungs-Revisions-Kommission vom 19ten Oktober 1811 bis den 18ten April 1812 von jedem Oekonomie-Haken B. A. 1 R. 68 K.
2) Von den Privat Gütern außer obigem Beitrage:
   a) Die Diäten-Gelder für die Liefl. Kommittäts-Glieder in St. Petersburg v. 10. Oktbr. 1811 b. d. 10. April 1812 von jedem Privat-Haken . . . . . 1 — 40 —
   b) Die kontraktmäßig stipulirte zweite Hälfte für das Höfchen Engelhardshoff, Behufs Er. Allerhöchst verordneten Messungs-Revisions-Kommission von jedem Privat-Haken. . . . . 3 — 24 —
   c) Zur Komplettirung des Renten-Betrags für Ritterschafts-Passiv-Kapitalien pro 1811 von jedem Privat Haken . . . . 2 — 30 —
   d) Zu einer extraordinairen vom Juni Konvent 1811 bewilligten Ausgabe, von jedem Privat Haken 2 — 50 —

Als wird solches sämmtlichen Gütern und Pastoraten, insbesondere den Herren Kommissionairs in den Städten, hiemittelst mit dem Eröffnen bekannt gemacht, daß obgedachte Beiträge vom Ehstnischen Distrikt an den Herrn Landrath und Ober-Kirchenvorsteher von Liphart in der Stadt Dorpat, und vom Lettischen Distrikt an den Herrn Ritterschafts Rentmeister Krüger auf dem Ritterhause in Riga ohnfehlbar und bei Strafe der Exekution in der bestimmten Zeit zu entrichten sind. Riga Ritterhaus, den 19ten August 1811. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ich bin vom Herrn Prediger Collins zu Riga ersucht worden, und bereit, auf die von ihm angekündigten

1) Predigten in zwei Bänden mit 4 Rubel S. M.
2) Amtsvorträge, 5tes u. 6tes Bändchen 2½ Rubel S. M. in hiesigen Gegenden Unterzeichnung anzunehmen.

Dorpat im Septbr. 1811.

Grenzius. 1

Da die Bücher Auktion aufgehört hat, so werde ich künftigen Donnerstag den 14. September eine Parthei sehr schöner Atlas- Glanz- und Taftbänder von allen Farben, stückweise, gegen gleich baare Bezahlung verauktioniren lassen.

Gauger.

Gute grüne Koch-Erbsen zu 6 Rubel das Lof, wie auch Kartoffeln sind Lofweise zu haben im Hause des Herrn Baron UngernSternberg hinter der Rigischen Ragatke. 1

200 Faden trocknes gutes Brennholz können bei der ersten Schlittenbahn in Dorpat geliefert werden; wer selbige in größeren oder kleineren Quantitäten zu haben wünscht, erfährt die Bedingungen auf dem Gute Wesnershoff. Auch werden daselbst Bestellungen auf Jahresvorräthe von Brennholz für den künftigen Winter angenommen. 1

Ein Gang Brandweins Kessel zu der völligen Einrichtung, täglich ein Faß von 160 Stöfen, wovon der Klar- und Wasser-Kessel ganz neu sind, der Brak-Kessel nur etwas Ausbesserung bedarf, die Schlangen-Röhren inzwischen sind in dem besten Zustande. Der Preis dieses Aparats ist 5000 Rubel B. A., und kann beim Eigenthümer Herrn Baron von Budberg, auf Fierhoff, im Raugschen Kirchspiele, in Augenschein genommen werden. 1

Dem Wohlgebornen Adel und resp. Publikum, mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig im ehemaligen Burmeisterschen Hause, an der Poststraße wohne, woselbst ich, wie zuvor, Jedermann prompt und billig bedienen werde.

Buchbinder Werning. 2

Diejenigen Herren Debitoren des Rigischen Kaufmanns Herrn Carl Wolter sen., welchen ich seither wegen der gedachtem meinem Herrn Mandanten zu leistenden Zahlungen Nachsicht gestattet habe, fordere ich hiedurch auf, ihre Rückstände noch in diesem Monate zu berichtigen, widrigenfalls ich mich genöthiget sehen werde, Exekution wider sie zu impetriren. Adv. Fabricius. 2

Des auf den 17ten September einfallenden Sonntags wegen, wird der Palloperſche Markt dieses Jahr am Montag, als den 18ten September, gehalten. 2

Es wird ein kleines Gut, von 1, 2 bis 3 Haaken, gegen gleich baare Bezahlung zu Kauf, gesucht; besonders im Dorptschen, noch lieber im Fellinschen Kreise. Da man dabey, nicht so sehr auf die Größe, als auf die gute Beschaffenheit desselben, und die Appertinentien sieht: so könnte auch eine, von einem größern Gute, getrennte Hoflage, dazu dienen. — Sich zu melden bey dem Professor Lorenz Ewers, in Dorpat. 3

Im Hause des Bäckermeisters Herrn Bidder wird Bestellung auf sehr guten Biereſſig angenommen. Das Faß von 100 Stof kostet, nach der Probe, 20 Rubel. Auch erfährt man daselbst, wo gute, große weiße Erbsen, das Lof zu 7 Rubel, zu haben sind. 3

Ich ersuche diejenigen Herren, welche Roggen verkaufen und bis Ringen liefern wollen, mir ihre Bedingungen gefälligst wissen zu lassen. Ringen, den 17. August 1811. Rehding. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 7ten September. Obrister Emilianoff, von St. Petersburg nach Riga.
Den 8ten. Herr Kollegien-Assessor Baron Rosen, von St. Petersburg nach Polangen.
Den 9ten. Der Amerikanische Kourier Hr. Grey, von St. Petersburg nach Polangen. — Die Frau Etatsräthin Stoffregen, von Mitau nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	134 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	3 Rbl. 87½ Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl. 10 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 36 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 33 Kp.	S. M.
dito dito	5 Rbl. 15 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte	½ Stücke	100 Rthlr.
	pr. 128½ Rbl. — Kp.	S. M.
dito dito	495 Rubl — Kop.	B. A.

Brandweinspreis.

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 5½ a 5 Thlr. Alb.
— — ⅔ Br. — 6½ a 7 —

Dörptsche Zeitung.

Nro. 74. Mittwoch, den 13ten September 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 8. September.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 4. September.

Zu Brigadekommandeurs der innern Wache sind ernannt: von den Garnison-Halbbataillonen, vom Wiburgschen der Kommandeur desselben, Obrist Philips bei der 1sten Brigade des 1sten Bezirks; vom St. Petersburgischen der Kommandeur desselben Obrist Meibaum bei der 2ten Brigade des 1sten Bezirks; vom Mogilewschen der Kommandeur desselben, Obrist Briesemann von Retting bei der 1sten Brigade des 3ten Bezirks; vom Minskischen der Kommandeur desselben, Obrist Tscheremissinow bei der 2ten Brigade des 3ten Bezirks; vom Poltawaschen der Kommandeur desselben, Obrist Becker bei der 1sten Brigade des 5ten Bezirks; vom Sibirmirschen der Kommandeur desselben, Obrist Selepuga bei der 2ten Brigade des 5ten Bezirks; vom Wologdaschen der Kommandeur desselben, Obrist Gerbusch bei der 1sten Brigade des 7ten Bezirks; vom Nishegorodschen der Kommandeur desselben, Obrist Schiller bei der 3ten Brigade des 7ten Bezirks; von den Garnisonbataillonen, vom Chersonschen der Kommandeur desselben, Obrist Kurosch bei der 1sten Brigade des 6ten Bezirks; vom Wätkaschen der Obrist Bistrom bei der 2ten Brigade des 7ten Bezirks.

Die Brigadekommandeurs der innern Wache, bei der Armee stehenden Obristen Schütz und Apostolejew, zu Brigadekommandeurs der innern Wache ernannt, und zwar ersterer bei der 2ten Brigade des 4ten Bezirks, und letzter bei der 1sten Brigade des 8ten Bezirks.

Der aus dem Tschernigowschen Dragonerregiment verabschiedete Obrist Kulikowskji ist bei der Armee wieder in Dienst genommen, und zum Brigadekommandeur bei der 1sten Brigade des 4ten Bezirks ernannt.

Versetzt sind: vom Petrosawodskischen innern Garnison-Halbbataillon der Major Jagistow zum 45sten Jägerregiment; von der ehemaligen Invalidenkompagnie zu Pernau der Major Shukow zum Revalschen innern Garnison-Halbbataillon.

St. Petersburg, vom 5. September.

Auf Vakanz sind befördert: zu Obristen die Obristlieutenants, beim Tartaren-Uhlanenregiment Eschin; beim Polnischen Uhlanenregiment Wyscheslawzow, und beim Pawlogradschen Husarenregiment Rylejew und Stahl.

Beim Ismailowschen Leibgarderegiment Loschkarew, welcher auch Kommandeur des Wolynschen Infanterieregiments ist und Kommandeur dieses Regiments verbleibt.

Beim Kostromaschen Heydenreich, beim Newskischen Scheele 1, beim Jakutskischen Anochin, der auch Kommandant zu Brest in Lithauen ist, mit Beibehaltung seines Postens.

Bei den Jägerregimentern, beim 47sten Kischkin, beim 44sten Gericke, der auch Platzmajor zu Sweaborg ist, mit Beibehaltung seines Postens.

Beim 44sten Safronow, beim 39sten Lewis.

St. Petersburg, vom 28. August.

Die Kommission der geistlichen Schulen giebt dem Moskowischen Kaufmann Iwan Possylin,

welcher, aus Eifer zum allgemeinen Wohl, zum Besten des Seminariums zu Astrachan 4500 Rubel zum Bau der Bibliothek, 500 Rubel zur Verzierung des Auditoriums, und 1000 Rubel zum Kauf physikalischer Instrumente dargebracht hat, ihre Dankbarkeit zu erkennen.

In der Wladimirschen und der Wätkaschen Eparchie sind zum Besten der Kirche folgende patriotische Geschenke dargebracht: 1) Im Schuiaschen Kreise des Gouvernements Wladimir von den Einwohnern in dem Kirchdorfe Iwanowo, Obiw, Iwan und Jermolai Gandurin in die dortige Kirche zur Erhöhung des Kreuzes des Herrn ein versilberter messingener Kronleuchter, 15 Pud 10 Pfund an Gewicht, welcher nebst Zubehör 3395 Rubel kostet; 2) von eben diesen Gandurin's für die Kasansche Mutter Gottes-Kirche ein eiserner Fußboden mit Stufen für die Vorhalle der Kirche, 6857 Rubel an Werth; 3) in die Christi Erscheinungs Kathedralkirche zu Wätka von dem Wätkaschen Bürger Dometji Gwosdew, 500 Rubel zur Verfertigung einer Einfassung für das Heiligenbild zur Erhöhung des Kreuzes des Herrn.

St. Petersburg, vom 30. August.

Zu Rittern vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse sind Allergnädigst ernannt, mit der Schleife, der aus dem Apscheronschen Infanterieregiment des Dienstes entlassene Kapitain Kartschewskoi; ohne Schleife, der Direktor der Schulen im Gouvernement Minsk, Zeiß; der extraordinäre Professor an der medizinisch-chirurgischen Akademie zu St. Petersburg, Iwanowskij; die Hofräthe, die Expeditoren bei der Ober Schuldirektion Birukow und Fälykow, und der Direktor des Verwaltungs-Komtoirs Ankiew; die Kollegienassessors, der Tuchbefehlshaber im Departement des Ministers der Landmacht, Kudräschow, Baranow, Andrejew, und der Tischbefehlshaber bei der Ober-Schuldirektion, Solotarew.

St. Petersburg, vom 2. September

Am verwichenen Mittwoch, den 30. August, wurde hier der hohe Namenstag Sr. Majestät des Kaisers, der Gewohnheit gemäß, gefeiert. Um 8 Uhr des Morgens trat die hiesige Garnison in Parade auf. Nach der Parade geruheten Se Majestät der Kaiser nebst Ihren Majestäten den Kaiserinnen, Ihren Kaiserl. Hoheiten dem Zesarewitsch, den Großfürsten und der Großfürstin in der heil. Dreifaltigkeits Kirche des Alexander Newski-Klosters die heil. Lithurgie zu hören, wobei sich auch die vornehmsten Personen beiderlei Geschlechts befanden. Der Zulauf des Volks in der Newskischen Perspektive und beim Kloster war ausserordentlich stark. Nach dem Gottesdienste beehrten Se. Majestät der Kaiser nebst der Durchlauchtigsten Kaiserlichen Familie, in Begleitung der vornehmen Personen, Se Eminenz den Metropoliten Ambrosius mit Ihrem Besuche. Die Mittagstafel an diesem Tage für die vornehmsten Personen war im Winterpalais bei Sr. Kaiserl. Majestät. Abends war in der Eremitage Theater, und die ganze Stadt war illuminirt. Das schöne Wetter begünstigte dieses Fest um vieles, und unsere Polizei bewies, wie gewöhnlich, ihre Geschicklichkeit, um überall die schuldige Ordnung zu erhalten.

Der hiesige neue Tempel, die Kasansche Kathedralkirche genannt, wird nunmehr bald ganz vollendet da stehen. Verwichenen Sonntag wurde in der alten Kasanschen Kirche zum letzten Mal, und zwar von Sr. Eminenz dem Metropoliten Ambrosius, Gottesdienst gehalten, vor dessen Beendigung das Heiligenbild der wunderthätigen heiligen Mutter Gottes von Kasan in Prozession in das vor dem neuen Gebäude aufgestellte Gezelt getragen wurde, in welchem einstweilen die Regiments-Feldkirche placirt ist. Hiernach ward unmittelbar der Anfang mit dem Abtragen der alten Kirche gemacht, die nun in kurzem bis auf den Grund abgebrochen seyn wird. Noch im jetzigen Monat wird, wie man glaubt, die Einweihung dieses neuen und prächtigen Tempels, zu dessen Bau weder Arbeit noch Unkosten gesparrt worden, Statt haben. In diesem Parchtgebäude, welches ebenfalls von der Gottesfurcht unsers Monarchen zeugt, ist noch das bemerkenswerth, daß alles aus Russischen Materialien besteht und alles von einheimischen Künstlern, Meistern und Arbeitern ausgeführt ist. (N. P.)

St. Petersburg, vom 2. September.

Graf Stroinowskii ist Allergnädigst zum Geheimerath ernannt, mit dem Befehl, im dirigirenden Senat als Senator Sitz zu nehmen.

Dorpat, den 9 September.

Die hiesige Kaiserl. Universität feyerte am 30. August auf die herkömmliche Weise das Namensfest Seiner Kaiserl. Majestät unsers Allergnädigsten Monarchen; am 31en September aber das Namensfest Ihrer Kaiserl. Majestät, der regierenden Kaiserin. An jenem Tage hielt Herr Hofrath und Professor Dr. Burdach im großen Hörsaal seine Antrittsrede: „Ueber das Verhältniß des Menschen zur Welt, vom Standpunct der Naturwissenschaft aus betrachtet.“ Am andern Tage hielt Hr Collegienrath und Professor Dr. Balk eine Rede „über den Einfluß des Organismus auf das intellectuelle Leben, und auf den weiblichen Gemüthscharakter insbesondere.“

Makarjew, vom 4. August.

Während des jetzigen Jahrmarkts hatten die Tuchladen, die Buden mit Seidenzeug, Zitzen, leinenen und andern Zeugen sehr wenig von ausländischer Waare; hingegen waren sie ausserordentlich angefüllt mit Russischen Fabrikaten, die von hier nach verschiedenen Städten abgefertigt und für die Asiaten gegen Materialien umgetauscht werden, die für unsere Fabriken nöthig sind, als: gegen Seide, Baumwolle, Kameelhaare, und feines Ziegenhaar. Diese beiden letztern Artikel sind jetzt wohlfeiler, als in den vorigen Jahren. Man kann den Kunstfleiß der Russischen Nation nirgends besser sehen als hier; ganze Linien von Buden sind mit sehr wohlfeilen und theuren Eisen- und Stahlwaaren von der Arbeit der Bauern des Kirchdorfes Pawlowo, welches dem Grafen Scheremetjew zugehört, angefüllt. Andere bringen allerlei kupferne, zinnerne und blecherne Sachen zu unterschiedlichem Gebrauch hieher; dort verkaufen die Kirthanen ihre hölzernen Gefäße, welche sich durch ihre elegante Arbeit und durch ihren besondern Lack auszeichnen, und die Susdaler haben wieder ihre Mahler-Produkte. Um von der Menge aller auf dem Jahrmarkte vorhanden gewesenen Waaren urtheilen zu können, ist es genug, bloß einen Moskowischen Kaufmann anzuführen, bei dem sich in zwei Buden unterschiedliche Sorten von Mützen, Kastorhüthen, sogenannten Fourage-Mützen und ledernen Reisehüthen für die Summe von 300000 Rubel befanden. Diese Summe wird nicht zu hoch scheinen, wenn man weiß, daß sich unter den mit Biber verbrämten Sammetmützen welche befanden, die 100 bis 300 Rubel kosteten; auch befanden sich unter denselben Zobelmützen, und Mützen mit krimmschen Lämmerfellen verbrämt, von unterschiedlichen Preisen. Dergleichen Buden, obgleich mit geringerer Anzahl von Waaren, hatten noch viele andere. (N. P.)

Kronstadt, vom 29sten August.

Am 18., 23. und 24. dieses sind 44 Kauffahrtheischiffe mit unterschiedlichen Russischen Kaufmannswaaren aus hiesigem Hafen abgesegelt.

Astrachan, vom 2. August.

Im Laufe des verwichenen Juni-Monats sind im hiesigen Hafen von den Persischen Küsten an unterschiedlichen Kaufmannswaaren für 151900 Rubel eingebracht; abgefertigt wurden von hier nach diesen Küsten und nach dem Hafen von Mangischlak für 177348 Rubel. Die vorzüglichsten Russischen Waaren standen vom 15 Juni bis zum 1. Juli hier in folgendem Preise: Seidenzeug, genannt Bachtscha, das Stück, von größerer Länge 33 Rubel, von mittlerer 17 1/2 Rubel, und von kleinerer 15 1/2 Rubel; Grodetour von verschiedenen Farben 6 Rubel, Tafft, doppelter 5 Rubel, einfacher 4 Rubel; halbseidene Tücher das Duzzend, größere 8 1/2, mittlere 7, kleine 5 Rubel; Baumwollen Zeug, genannt Burmet, erste Sorte 10, zweite Sorte 8 Rubel; persischer Zeug, genannt Bäsa, erste Sorte 8, zweite Sorte 3 1/2 Rubel.

Ein Ackersoldat aus dem Kirchdorfe Shemkowka im Kreise Syskan, Karp Semenow, ward, nach Beendigung des Frühlings Fischfanges auf der Embenschen Fischerei, auf seiner Rückkehr mit neuen Kameraden auf einer mit Fisch beladenen Raschiwa (Schiffbarke) nach Astrachan, von ungefähr 150 Kirgisen, die sich in fünf Böten befanden, umringt. Diese Bösewichter hielten sowohl die erwähnten Fischer, als auch das Fahrzeug derselben nebst der Ladung schon ganz für ihre Beute; allein da sie sahen, daß sich unsere Fischer stark wiedersetzten, so fingen sie an, von allen Seiten auf dieselben zu feuern. Semenow vertheidigte sich muthig, und feuerte auch die übrigen durch sein Beispiel an. Von seinen Kameraden fiel einer todt nieder, und zwei waren, eben so wie Semenow selbst mit seinen zwei Söhnen, verwundet, folglich blieben nur noch vier zur Fortsetzung des Kampfes übrig. Bei allen dem dauerte die Gegenwehr fort, und die Kirgisen waren bei einer so hartnäckigen Vertheidigung genöthigt, sich von der Raschiwa in etwas zu entfernen. Während dem setzten die übrigen Kameraden des Semenow, da sie ihren unvermeidlichen Untergang sahen, die Verwundeten sogleich in ein besonderes Boot, und entfernten sich mit ihnen, begünstigt vom Winde, in die See. Die Kirgisen setzten ihnen nun zwar mit allen ihren Böten nach, konnten sie aber nicht einholen, und kehrten, wie zu vermuthen, nach der nachgelassenen Raschiwa zurück. Semenow fuhr hernach in dem Städtchen Gurjew an, eröffnete der dortigen Stadtobrigkeit den Vorfall, der sich mit ihm zugetragen hatte, und kehrte sodann nach Astrachan zurück, ohne daß er sich von den Kirgisen auch nur einen Menschen hätte nehmen lassen. Die Ortsobrigkeit hat bereits zur Entdeckung der Räuber und zur Wiedererlangung des von ihnen fortgeführten Fahrzeuges die gehörigen Maaßregeln genommen. (N. P.)

Paris, vom 4 September.

Das Journal de l'Empire enthält folgendes:

„Nach der Angabe von Deutschen Zeitungen ist in verschiednen Journalen ein Brief aus Warschau, unterzeichnet Worczynski, eingerückt worden, worin angezeigt wird: „daß der Hafen von Danzig, zufolge eines Befehls Sr. Majestät, ganz frei, daß der Handel ohne Einschränkung erlaubt sey und daß die Zollabgaben um ein Drittheil verringert wären.“ Dieser Brief ist falsch und untergeschoben. In dem Blockade-Systeme gegen England ist durchaus nichts verändert.“

Der Moniteur enthält folgendes:

Schreiben des Kontre-Admirals Lacrosse an Se. Excell. den Marineminister;

Rochefort, den 26. August.

Monseigneur,

Mit dem lebhaftesten Bedauern muß ich Ewr. Exc., den Verlust der Brigg le Teaser melden, die von dem Feinde genommen worden.

Am 24sten des Abends liefen 2 Engl. Fregatten, welche Französische Flagge führten, in die Gironde ein und brachten die Nacht daselbst zu. Am 25sten um 7 Uhr des Morgens enterten sie den Teaser und nahmen ihn nach einem ziemlich lebhaften Widerstande. Der Fregatten Kapitain Dubourg, welcher sich sehr überzeugt hielt, daß die Fregatten Französische wären, hatte sich, wie es scheint, an Bord von einer derselben begeben.

Das sind die Details, die ich über dieses traurige Ereigniß erhalten habe.

Es ist unerhört, daß, ohnerachtet der Signale, die feindlichen Fregatten von den Matrosen nicht an ihrem Rumpf, an ihrem Segelwerk erkannt worden, daß sich die Lootsen nicht am Bord begeben, daß die Fregatten nicht geschossen haben, und daß man sie 12 Stunden ohne weitere Aufklärungen in dem Anker Platze gelassen habe; daß ist unbegreiflich.

Man hat mir gesagt, daß, da die Konvoy nicht um die Spitze de la Courbe herumsegeln konnte, die Brigg le Teaser, die selbige begleitete, mit den Fregatten zurückgekehrt wäre, und daß der Kapitain Payneau dem Fort zugerufen habe, daß es die Fregatten Elba und Pallas wären.

Genehmigen Sie, Monseigneur, die Huldigung meines tiefen Respekts.

Der Kontre Admiral, Marine-Präfect,
(Unterz.) Lacrosse.

Royan, den 26. August.

Ich habe die Ehre, Ihnen eine traurige Begebenheit anzuzeigen, welche auf dieser Rheede vorgefallen ist.

Gestern um 3 Uhr Nachmittags ward das Signal gegeben, daß die Konvoy unter Eskorte der Teaser, welche des Morgens abgesegelt war, nach dem Fluß zurückkehre, indem sie um Mommusson nicht hatte verumsegeln können. Zugleich wurden zwei große Fregatten signalisirt, welche die Französische Flagge an dem Besan- und an dem Hauptmast und überdies eine blaue Flagge an der Vorbramstange führten. das gebräuchliche Tags-Signal. Es wurden darauf Schaluppen zu diesen beiden Schiffen gesandt, die man für Französische hielt, und die Lootsen kamen nicht zurück. Bei Anbruch der Nacht ankerten die Fregatten an der Spitze von Grave und hatten Signal-Laternen. In dieser Lage der Dinge konnte man in Rücksicht dieser Schiffe keinen Verdacht schöpfen, noch glauben, daß sie feindlich wären.

Heute Morgen, den 25sten, um 7 Uhr, giengen beide unter Segel und manövrirten nach Verdou zu. Herr Dubrary Kommandant der Korvette le Pluvier, stieg nun in ein Boot, um sich an Bord der Fregatte zu begeben, welche die Flagge des Kommandanten führte. Bald darauf segelten die beiden Fregatten auf den Teaser und Pluvier zu. Die eine legte sich längs der Brigg, entmastete dieselbe und das Gewehrfeuer fieng Bord an Bord an. Da die andre Fregatte auf den Pluvier zusegelte, so zog sich diese Korvette schleunig nach Royan zurück. Die Fregatte kanonirte darauf anderthalb Stunden dieses Advisschiff, welches auf den Strand lief.

Die Herren Page-Saint Vaust und Boudin und der Ober Chirurgus, Herr Chretien, sind Kriegsgefangne. Die beiden Fregatten befinden sich noch bei Cordouan.

Ich kann Ihnen in diesem Augenblick keine umständlichere Details geben. Ich werde die Ehre haben, Ihnen morgen einen umständlichern Bericht über alle diese unbegreiflichen Vorfälle einzusenden.

Ich habe die Ehre ꝛc.
(Unterz.) De Bray.

Paris, vom 6. September.

Am 30. August ist der General, Graf Ordener, Senateur, Gouverneur des Kaiserl. Pallastes zu Compiegne, in Folge eines Schlagflusses mit Tode abgegangen. Sein Leichnam ward vorgestern nach dem Pantheon in die Grabstätte gebracht, die für die Mitglieder des Senats bestimmt ist. Der Marschall, Herzog von Danzig, hielt zum Andenken des Verewigten eine treffliche Rede. Ordener hatte sich vom unterm Stande zu den hohen Ehrenstufen emporgeschwungen, die er bekleidete. Seine militairische Laufbahn hatte er als gemeiner Soldat im 10ten Regiment Chasseur zu Pferde angefangen.

Ein Kaiserl. Dekret vom 24. August verordnet, wie es mit den vor dem 1. Januar 1811 in den Departements von Toscana, den Römischen Staaten und den Hanestädten herausgekommenen Editionen von Werken, die vor dieser Zeit in Frankreich gedruckt waren, gehalten werden soll. Diejenigen solcher Werke sollen nämlich nicht als Nachdrücke betrachtet werden, welche vor dem 1. Januar 1811 erschienen sind, wenn sie vor dem 1. Januar 1812 gestempelt worden. Die Anzahl der vorräthigen Exemplare muß dem Präfekten des Departements angezeigt und der Stempel bis zum 1 Oktober bewerkstelligt seyn Der 12te Theil der Exemplare wird von den Buchhändlern den Verfassern oder Eigenthümern bezahlt.

London, den 20 August.
(Aus dem Moniteur.)

Der Regency Herald enthält folgenden Traurigen Todesfall.

Madame Guinée hat ihr Leben in England in einem hohen Alter geendet, aufrichtig betrauert von allen, die das Glück hatten, sie zu kennen. Die Gesundheit dieser berüchtigten Abentheuerin war schon seit dem Jahre 1797 im Abnehmen. Sie war lange im Dienste Englands gewesen, und hatte durch das Gewicht ihres Einflusses und ihre mächtige Hülfe sehr viel beigetragen, die Waagschale der Macht zu unserm Vortheile zu senken, und unsern Handel blühen zu machen. Ihr Verlust wird sowol durch das große Publikum, als auch besonders durch alle Unterthanen des Brittischen Reichs lebhaft empfunden werden, die ihr im Allgemeinen sehr zugethan waren und den größten Werth auf sie setzten. Man sagt, daß ihr Ende durch die Undankbarkeit der gegenwärtigen Minister beschleuniget worden sei, dadurch, daß, nachdem sie ihre Kräfte zu allen möglichen Arten von Ausschweifungen und durch Unternehmungen à la Don Quixote erschöpft hatten, sie zum Lohn ihrer Dienste in die Einsamkeit verwiesen. Sie war von unternehmendem Charakter und dabei so loyal gegen ihren Souverain, daß sie nie einen Schritt that, ohne das Bildniß Sr. Majestät mit sich zu führen. Man vermuthet, daß der Krieg auf der Halbinsel sehr dazu beigetragen hat, ihr das Herz zu brechen.

Berlin, vom 7. September.

Am 29sten v. M. überreichte der hier accreditirte Königl. Schwedische Gesandte, Herr Freiherr von Taube, im Namen des Königs, seines Herrn, Sr. Königl. Majestät in einer besondern Audienz die Zeichen des Seraphinen Ordens für den Kronprinzen Königl. Hoheit, als ein Merkmal des zwischen beiden Höfen bestehenden guten Vernehmens. Se. Königl Majestät lassen dagegen durch Ihren Gesandten in Stockholm Sr. Majestät, dem Könige von Schweden, die Insignien Höchstdero großen schwarzen und rothen Adlerordens für den Prinzen Oscar, Herzog von Südermannland K. H., in gleicher Absicht überreichen.

London, vom 25. August.
(Aus dem Moniteur)

Lord Liverpool hat von Lord Wellington Depeschen erhalten, wovon folgendes Auszüge sind:

Portaleygre, vom 25. Juli.

„Die feindliche Cavallerie hat am 17. Merida verlassen. Der Feind hat seitdem seinen Marsch nach Almarez fortgesetzt, und am 20sten ist eine Division seiner Infanterie zu Placenzia angekommen. An eben dem Tage war der Marschall Marmont zu Almarez und andre Divisionen marschirten von Truzillo dahin. Nach den letzten Nachrichten waren eine Division Infanterie und einige Cavallerie noch zu Truzillo.“

Castel-Branco, vom 1. August.

„Ich habe die ganze Armee auf das linke Ufer des Tajo versetzt Es ist meine Absicht, sie in Unter Beira anstatt in Alenteio kantonniren zu lassen. Die Französische Armee ist in derselben Position, wie ich's Ew. Herrlichkeit am 25sten gemeldet habe, außer daß die Division, die sich zu Placenzia befindet, nach den Gebürgen gegen Bezos und Baros ausgedehnt hat.“

„General Santocildes hat sich mit der Armee von Gallitien aus der Gegend von Astorga nach Manganes zurückgezogen. Diese Bewegung hatte am 17ten Statt. da sich ein Französisches Corps von 11000 Mann Infanterie und von 1500 Mann Cavallerie zu Benavente vereinigt hatte.“

Gestern trafen die Briefe aus Lissabon vom 28sten Juli und 4ten Aug. hier ein. Ihr Inhalt erregte vielen Allarm, weil sie meldeten, daß Lord Wellington sehr krank sei, so daß man ihn zur Wiederherstellung seiner Gesundheit zu Lissabon erwartete, da er indeß daselbst nicht angekommen ist, so muthmaßt man, daß sich Se. Herrlichkeit hinlänglich wohl befindet, um an der Spitze der Armee zu bleiben.

New-York, vom 16 Juli.

„In den verschiedenen Gesellschaften, die zur Feier der Amerikanischen Unabhängigkeit Statt hatten, zeigten sich die Föderalisten, obgleich in verschiedenen Punkten mit den Amerikanern nicht harmonirend, alle einstimmig in dem Punkt, daß es nothwendig sei, eine Marine zu errichten, welche die Unabhängigkeit der Amerikanischen Flagge beschützen könne. Bei verschiedenen Diners der Föderalisten wurden unter andern folgende Toasts ausgebracht:

Die Amerikanische Marine. Möge sie bald zu unsern Erfordernissen hinreichen; bald werden dann alle unsre Bedürfnisse verschwinden!

Die Kanonierschaluppen. Mögen sie Schiffe von 30, 60 und 74 Kanonen hervorbringen!“ *)

Zu New-York ist im vorigen Monate die Hitze so groß gewesen, wie sich dessen kein Mensch erinnert. 30 bis 40 Personen sind binnen 4 bis 5 Tagen plötzlich gestorben, weil sie in der Hitze kaltes Wasser getrunken hatten.

Am 15ten Juli erhielt man zu New-York die Nachricht, daß die Amerikanischen Schiffe in den Französischen Häfen frei gegeben worden. Diese verhöhnende Maaßregel Napoleons wird auf die Unterhandlung des Herrn Forster keinen günstigen Einfluß haben.

Bereits versichert man, daß die Unterhandlung des Präsidenten mit dem Herrn Forster zu Washington abgebrochen oder wenigstens suspendirt sei, bis Herr Forster eine Antwort wegen der in Hinsicht der Affaire des Little Belt abgesandten Depeschen und neue Instruktionen erhalten habe.

Serrurier ist ohne Zweifel, sagt der Federal-Replican, von allem benachrichtigt worden, was zwischen Hrn. Forster und Hrn. Maddison vorgegangen, und wahrscheinlich hat er die Antworten diktirt, die man dem Englischen Gesandten gegeben hat.

Man hat neulich angeführt, daß man die größten Vorsichtsmaaßregeln treffe, um die Fremden zu verhindern, nach Schweden zu kommen, und daß man selbst die Schwedischen Unterthanen nicht zulassen wolle, wenn sie von Großbrittanien kä-

*) Anmerk. des Monit. Dann wird Amerika wirklich eine Macht seyn, dann werden seine Bürger nicht mehr bedrückt, seine Flagge wird nicht mehr verletzt und sein Handel den willkührlichen Taxen des Londoner Gouvernements unterworfen seyn. 30 Linienschiffe und 30 Fregatten werden Amerika zu einem hochgeachteten Staate machen, und 30 Linienschiffe und 30 Fregatten werden seinem Commerz weniger kosten, als ihm die Stöhrungen aller Art kosten, die England seinem Handel in den Weg legt. Ein guter Bürger von Amerika muß dahin stimmen und alles aufopfern, um 30 Linienschiffe und 30 Fregatten zu haben, oder seiner Unabhängigkeit entsagen und sich wieder unter das bleinerne Joch Englands, so wie vor 1778, begeben.

men. In Folge dieser Maaßregel hat der hiesige Schwedische Consul Ordre erhalten, keinen Paß, an wen es auch sey, zu ertheilen, der sich von England nach Schweden begeben will.

Die Stadt Nottingham, die einst so glücklich und blühend war, sagt the Statesman, kommt in den traurigsten Verfall. Hunderte von Manufakturisten, einst wohlhabend wie die Kaufleute, arbeiten jetzt, mit Lumpen bedeckt, an den Heerstraßen oder an andern öffentlichen Werken. Ihre Weiber, die das Bild des Hungers darstellen, belagern die Thüren des Werkhauses. Andre sind davon gegangen und haben ihre Kinder der Gemeinde zum Ernähren hinterlassen. Da wir wissen, daß sich andre Theile des Reichs in derselben traurigen Lage befinden, so erfahren wir mit lebhaftem Bedauern, daß unsre Minister von dem Kriege als ohne Ende sprechen. Guter Gott, wie lange soll die Herrschaft derselben dauern?

London, vom 26. August.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Auch nach dem heutigen Bulletin ist in dem Gesundheitszustande Sr. Majestät keine Veränderung vorgefallen.

Die äußerste Ermattung, worin der König so oft verfällt, rührt von den Anfällen eines besondern Deliriums her, während dessen der unglückliche Kranke nicht aufhört zu sprechen. Noch neulich haben Se. Majestät 22 Stunden hinter einander gesprochen.

Wegen der Unruhen in Irland, die bei dem Ministerio Besorgnisse erregen, wird immer mehrere Miliz dahin gesandt.

Ein als Kauffahrer verkapter Dänischer Kaper kreuzt bei den Hebridischen Inseln. Andre Kaper stöhren die Schiffahrt bei den Shettländischen Inseln.

Alicante, vom 17. Juli.

„Im Königreich Valencia herrscht allgemeine Besorgniß. Man erwartet, von dem Marschall Suchet an der Spitze von 35000 Franzosen angegriffen zu werden.“

Wien, vom 24. August.

Ungeachtet der Cours seit einiger Zeit sich merklich gebessert (auf 246), so bemerkt man doch, daß die Theurung, vorzüglich der Lebensmittel, zunimmt, welches aber ganz allein der diesjährigen schlechten Erndte, und der ganz ungewöhnlichen Trockenheit des Sommers, die keine Gartengewächse gedeihen läßt, zuzuschreiben ist. Da die Gerste schlecht gerathen, hingegen alle Hoffnung vorhanden ist, daß die Weinlese gesegnet seyn, und daher die Weinpreise mit den Bierpreisen noch mehr ausser Verhältniß kommen, folglich das Bier geringern Absatz haben werde: so ist vorherzusehen, daß viele Brauereien werden stille stehen müssen.

Zwei Bauern aus dem Tarnower Kreise haben in Gesellschaft von 5 Deserteurs einen Juden ausgeraubt, und zuletzt dem Weibe desselben beide Brüste abgeschnitten. Die beiden Bauern wurden schon am 20 Juni d. J. standrechtmäßig in Tarnow hingerichtet. Von den gleichfalls eingebrachten Soldaten erhielten am 25. Juli d. J. zu Rzeszow zwei die Todesstrafe mit dem Strange, drei hingegen wurden zu Spießruthen verurtheilt.

Die kriegführenden Theile respektiren die Ungarische Grenze überall, und der längs derselben aufgestellte Truppen Cordon hat bisher blos einen ruhigen Zuschauer gemacht. Belgrad ist auf den Fall, daß die Türken bis dahin vordringen sollten, in einen guten Vertheidigungsstand gesetzt, und auf sechs Monate mit Lebensmitteln versehen worden. Das Nämliche ist in den Servischen Grenzfestungen Semendria und Schabatz geschehen.

Stockholm, vom 30. August.

Wegen Absterben des weyl. Großherzogs von Baden ist vorgestern die Hoftrauer auf 3 Wochen angelegt worden

Der Werth der Waaren, welche im Jahre 1809 in unsern Fabriken verfertigt worden; betrug 2 Millionen 763 024 Rthlr. Banko.

Am 11ten dieses haben die Engländer, die am Eingange des Bothnischen Meerbusens kreuzen, auf der Höhe der Insel Aland ein großes Schwedisches Schiff genommen, welches mit Eisen Erz für eine Schmelzhütte in Finnland beladen war.

Vermischte Nachrichten.

Man rechnet, daß zu Antwerpen 15000 Arbeiter auf öffentliche Kosten beschäftigt werden; es werden allein 20 Schiffe gebaut.

Se. Majestät der Kaiser Napoleon haben bekanntlich den Baierschen General Wrede zum Grafen des Französischen Reichs ernannt, und ihm auch eine Dotation angewiesen. Da diese aus Gütern besteht, die in den Baierschen Provinzen, dem, Inn- und dem Hausruck-Viertel liegen, so haben Ihro Majestät der König von Baiern ihre Zustimmung zu dieser Dotation erklärt und hierauf durch ein eignes Dekret die Verhältnisse festgesetzt, in welchem diese Dotationsgüter eines Französischen Reichsgrafen, zu der Baierschen Regierung stehen.

Ein Französisches Blatt versichert, die Theurung in England sey so groß, daß das Pfund Fleisch 28 Shilling kostet (5 1/2 Thlr. Alb.?) — (Wahrscheinlich ist dies ein Mißverständniß, und das Deutsche Blatt, das dieses nacherzählt, verwechselt Shilling mit Sou.)

Die früher erwähnte zu London erscheinende Spanische Zeitschrift heißt El Espannol und wird von einem Irländer, Namens White, herausgegeben, der lange in Spanien lebte, und sich daher Blanca nennt.

Anzeige.

Zu der jährlichen Stiftungsfeier der hiesigen Schulen, welche am 15. September, Nachmittags um halb 4 Uhr, im Gymnasium Statt finden wird, werden alle Freunde und Gönner des öffentlichen Unterrichts eingeladen, von dem

Director, den Oberlehrern und Lehrern.

Dorpat, den 13. Septbr. 1811.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Gärtner Christian Oberleutner, belehre des in originali anhero produzirten, mit der verwittweten Frau Aeltermannin Christina Bresinsky, geb. Hennig, am 6ten April d. J. abgeschlossenen Contracts, welcher Inhalts des demselben angefügten Attestats d. d. 6ten May a. c., bei Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte gehörig corroboriret worden, von dem der letztern gehörigen, allhier im 3ten Stadttheile sub No. 41 belegenen Erbplatze, einen Theil, und zwar in der Länge Fünf und Vierzig und in der Breite Zwölf Faden, Reinländisch Maaß, für die Summe von 425 Rubel B. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das bezeichnete Stück Erbplatz, oder wider den geschehenen Verkauf desselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbezeichnete Stück Erbplatz, in seinen im Contract bestimmten Grenzen, dem Käufer, hiesigen Bürger und Gärtner, Christian Oberleutner, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 11ten Septbr. 1811.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberisekretair 1

Obschon durch mehrere, theils von Einem Edlen Rathe, theils von Einem löblichen Kämmereygerichte erlassenen Publikationen alle hiesige Einwohner bei Vermeidung gesetzlicher Ahndung sind angewiesen worden, sowohl jeden Bau, ohne Ausnahme, vorher dem Kämmereygerichte anzuzeigen, als auch zu neuen Bauten sich eine von den Allerhöchst bestätigten Façaden vorher auszuwählen; so hat doch die Erfahrung gelehrt, daß die deshalb in den Zeitungen bisher ergangenen Vorschriften hie und da unbeachtet geblieben sind, weshalb denn auch das Kämmereygericht in mehrern Fällen nicht selten gegen die Uebertreter der hinlänglich bekannten und allgemeinen Baugesetze streng verfahren müssen. Zur Vermeidung dieser nothwendigen, obschon selbst für die Obrigkeit unangenehmen streng gesetzlichen Maaßregeln, hat Ein löbliches Kämmereygericht der Kaiserl. Stadt Dorpat für nöthig erachtet, hiemit noch einmal und allendlich bekannt zu machen: daß erstens, jeder Bau in dieser Stadt, er sey ganz neu oder ein Anbau, klein oder groß, er betreffe ein Haupt- oder Nebengebäude, ja selbst die kleinste Reparatur, Ziehung eines Zauns u. s. w. bei einer, den Umständen angemessenen arbiträren Geldstrafe, oder nach Befinden bei augenblicklicher Niederreißung des Gebäudes, von jedem Bauherrn ohne Ausnahme, diesem Kämmereygerichte und der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, welche beide Behörden gemeinschaftlich über die Bau-Ordnung zu wachen haben, angezeigt und deren Genehmigung abgewartet werden soll; daß zweitens, kein neuer Bau weder eines ganzen Hauses, noch eines Theils desselben, vorzüglich wenn es an der Straße liegt, unternommen werden soll, wenn nicht vorher von dem Bauherrn eine, von den beim Kämmereygerichte befindlichen, Allerhöchst verordneten Façaden zur Norm des Gebäudes ausgewählt und die Nummer der gewählten Façade beim Kämmereygericht, welches darüber höhern Orts zu berichten hat, genau angezeigt worden ist; widrigenfalls auf jeden Façaden- und gesetzwidrigen Bau sofort und ohne Weiteres ein Inhibitorium gelegt, nach Befinden der Umstände der Bau niedergerissen und noch überdem mit dem Uebertreter der ergangenen Vorschriften nach aller Strenge der Gesetze verfahren werden soll. Es werden daher nicht nur sämmtliche resp. Einwohner dieser Stadt, vorzüglich aber das hiesige ehrbare Maurer Amt und alle Baumeister hiedurch nochmals auf die genaueste Befolgung der vorerlassenen Bau Vorschriften, zur Vermeidung alles Schadens und Nachtheils, aufmerksam gemacht, sondern letztere noch besonders, und mit Hinweisung auf ihren abgelegten Amtseid aufgefordert, bei Strafe eigener Verantwortung, jeden ihnen bekannten widergesetzlichen, Plan- und Façadenwidrigen Bau sofort zur Kenntniß und zur Beahndung Eines löblichen Kämmereygerichts und Einer Kaiserlichen Polizey Verwaltung zu bringen. Dorpat Rathhaus, den 13 Sept. 1811.

Im Namen und von wegen Eines löblichen Kämmereygerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Oberkämmerer Rohland.
A. Schumann, Sekr. 4

Vom Kaiserl. Landgerichte Pernauschen Kreises wird desmittelst bekannt gemacht, daß auf gebührendes Ansuchen bei demselben am 2ten Octbr. dieses Jahres, das, dem Herrn Garde Obristen und Ritter Otto von Krüdener Allergnädigst zur Arrende verliehene im Pernauschen Kreise und Fellinschen Kirchspiele belegene publique Gut Alt-Tennasilm öffentlich zur Arrende-Disposition ausgeboten werden soll.

Liebhaber werden daher eingeladen, sich am gedachten 2ten Octbr. c. Vormittags um 10 Uhr im Kaiserl. Landgerichte zu Fellin einzufinden, um ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; wonächst hiedurch zur Wissenschaft gebracht wird, daß die Bedingungen, unter welchen das gedachte Alt-Tennasilm dem Meistbietenden zur Arrende-Disposition übergeben werden soll, und sonstige dahin gehörige Documente, als Wakenbücher ꝛc. in der Kanzlei dieses Landgerichts und bei dem Herrn Kreis-Fiscalen von Cube in Fellin zu jeder Zeit inspiciret werden können. Fellin am 8. September 1811.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Pernauschen Landgerichts.

F. G. Lungmus, Ass. subst.
D. G. Pölzig, L. Sec. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Werden desmittelst von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte Alle und Jede, welche an die, von dieser Universität zu entlassende Kronsstudierenden Joseph Margraf und Anton Germ, nach §. 41. der Vorschriften eine zu Recht beständige Forderung zu machen gedenken, aufgefordert, sich damit binnen 8 Tagen sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 9. September. 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rector.
C. A. Rinne, Notair. 2

Zur Anschaffung der Bedürfnisse der Universitäts-Manège an Heu, Haber u. dgl. wird die Rentkammer der Kaiserl. Universität Torge veranstalten, zu denen sie den 11ten, 18ten und 25sten September bestimmt hat. Sie ladet daher diejenigen, die diese Lieferungen übernehmen wollen, ein, sich an diesen Tagen zu gewöhnlicher Vormittags-Zeit in der Rentkammer, zur Verlautbarung ihrer Bedingungen einzufinden. Dorpat, den 6ten September 1811.

ad mandatum
Oekonomie-Sekretair Hehn. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ich habe auf dem Wege von Dorpat nach dem Gute Warrol eine alte roth-saffianene Brieftasche verloren, in welcher sich 700 Rbl. B. A., zwei silberne Rubelstücke, ein Maurer-Lehrbrief, einige Attestate und zwei Bau-Kontrakte befanden. Ich ersuche den ehrlichen Finder inständigst, mir sämmtliche Papiere wieder zukommen zu lassen, und erforderlichenfalls eine Belohnung von Einhundert Rubel B. A. bei der Ablieferung entgegen zu nehmen, welches Douceur auch derjenige von mir erhält, der mir eine solche Nachweisung giebt, daß ich mein verlornes Eigenthum wieder erhalte. Warrol, den 12. Septbr. 1811.

Gottl. Rickmann. 1

Als Bevollmächtigter des Herrn Garde-Obristen und Ritters Otto von Krüdener, mache ich hiemit bekannt, daß alle, die sich zum Bot und Ueberbot auf das Gut Alt Tennasilm, am 2ten Octbr. d. J. im Pernauschen Landgericht einfinden, sich mit der gehörigen Kaution, sowohl für Krons- als Privat-Zahlungen, zu versehen haben. Dorpat, den 11. Septbr. 1811.

Rittmeister Carl von Krüdener. 1

Wer an den Herrn Candidaten Rollwagen, auf dem Gute Arras im Hallistschen Kirchspiele, eine Anforderung machen zu können glaubt, beliebe sich mit derselben des baldigsten bei Einem Kaiserl. Ordnungsgericht in Pernau zu melden. 1

Im Etatsrath Bockschen Hause ist die obere Etage, nebst Stallung, Wagenremise ꝛc. zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen beim Haus-Aufseher daselbst. 1

Ein Ganz Brandweins Kessel zu der völligen Einrichtung, täglich ein Faß von 160 Stöfen, wovon der Klar- und Wasser-Kessel ganz neu sind, der Brak-Kessel nur etwas Ausbesserung bedarf, die Schlangen-Röhren inzwischen sind in dem besten Zustande. Der Preis dieses Aparats ist 5000 Rubel B. A., und kann beim Eigenthümer Herrn Baron von Budberg, auf Fierhoff, im Raugschen Kirchspiele, in Augenschein genommen werden. 2

Des auf den 17ten September einfallenden Sonntags wegen, wird der Pallopersche Markt dieses Jahr am Montag, als den 18ten September, gehalten. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 11ten Septbr. Der Herr Obristlieutenant Valentiny, als Courier, von St. Petersburg nach Polangen. — Herr Lieutenant Gorlenke, als Courier, von St. Petersburg nach Riga. — Herr Kapitain von Wulff, von Riga nach St. Petersburg. — Der Königl. Baiersche Courier, Herr Haushalter, von St. Petersburg nach Polangen.

Den 12ten. Se. Erl. der Hr. Geheimerath Graf Oginsky, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 13ten. Der Herr Baron von Vietinghoff, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Kapitain Firstenberg, von Mitau, nach St Petersburg. — Se. Excellenz der Herr Etatsrath Ribinin, von Riga, nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 75. Sonntag, den 17ten September 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 12. September.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 7. September.

Der Chef des 33sten Jägerregiments, Obrist Bistrom, ist zum Brigadekommandeur des 1sten und des 33sten Jägerregiments ernannt.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: der im Treffen gebliebene Lieutenant vom 43sten Jägerregiment Proshek; und folgende Verstorbene: der General von der Infanterie Graf Buxhöwden, und der Chef vom 26sten Jägerregiment Generalmajor Erickson.

Vom 8 September.

Versetzt sind: von der ehemaligen Invalidenkompagnie zu Riga und dem ehemaligen Invalidenkommando zu Arensburg zu den Kreis-Kommanden des Gouvernements Livland die dienenden Invaliden, der Kapitain Kapylow und der Fähnrich Koslow zum Wendenschen, der Stabskapitain Sokolow zum Dörptschen, der Fähnrich Kosakow zum Pernauschen, und der Fähnrich Stepanow zum Arensburgschen.

Vom Sibirschen Grenadierregiment der Obrist Baranow, und vom Kamtschatkaschen Infanterieregiment der Stabskapitain von Bergen, bis zur Heilung ihrer Wunden beurlaubt.

St. Petersburg, vom 6. September.

Nach Grundlage des Allerhöchsten Ukases vom 20. Februar 1803, hat die Gutsbesitzerin im Gouvernement Tambow, Etatsräthin Panow, von ihren Bauern im Borißoglebschen Kreise bei den Dörfern Nowoßilzow und Afanasjewka, hundert und fünf und funfzig Revisionsseelen zu freien Akkerleuten entlassen, worauf auch jetzt die Allerhöchste Bestätigung erfolgt ist.

Sewastopol, vom 14. August.

Wir haben Nachrichten von unserer Flotte vom 10. August erhalten. Ein glaubwürdiger Brief von diesem Tage enthält unter andern Folgendes:

„Obgleich die Journäle, welche wir seit dem Anfange unsers Kreuzzuges erhalten, von dem Auslaufen der Türkischen Flotte reden, so ist es nichts desto weniger doch wahr, daß keine Herausforderung von unserer Seite im Stande gewesen ist, diese Flotte aus dem Hafen heraus zu locken. Während 45 Tagen kreuzten wir zwischen Warna und dem Constantinopolitanischen Canal, oft im Angesicht dieses letztern; aber der Feind blieb immer in Bujukdere. Der Vice-Admiral Gall, schickte auf die Nachricht, daß zwei Türkische Fregatten nach Penderaklia gesegelt wären, den Kapitain vom 1sten Range Witschensky, mit einer kleinen Eskadre dorthin. Am 24. nahm derselbe bei dieser Festung, die feindliche Fregatte Magubey Suchon von 40 Kanonen, und die Corvette Schagindirea, von 24 Kanonen."

Die Corvette ist hier eingelaufen, um ihren beschädigten Fockmast zu repariren; die Fregatte aber, welche noch neu ist, blieb bei der Flotte. Unsere Division, welche an der Anatolischen Küste kreuzt, hat ebenfalls einige Prisen gemacht, ist aber keinem feindlichen Kriegsschiffe begegnet.

(Aus der nordischen Post.)

Aus Spanien.

Nach Berichten aus Madrid hat die Lage der Dinge in Andalusien, seit den für die Französische Armee in Estremadura so glücklichen Ereignissen, eine sehr vortheilhafte Wendung genommen. Ehe hier alles entschieden war, befand man sich in Andalusien allerdings einigermaßen in Verlegenheit, da man erfuhr, daß eine Abtheilung der Garnison von Cadix bei St. Lucar de Barrameda landen, und schnell nach Sevilla vordringen sollte, um sich dieses, bei den jetzigen Operationen allerdings wichtigen Platzes und der daselbst aufbewahrten großen Vorräthe zu bemächtigen. Man war zugleich benachrichtigt, das von Seiten des Insurgenten-Chefs in Cadix alles aufgeboten worden war, um in verschiedenen Gegenden Andalusiens partielle Aufstände zu veranlassen, die man alsdann in eine allgemeine Insurrektion umzuwandeln hoffte. Allein Marschall Soult hatte, obgleich damals im innern Estremadura beschäftigt, dennoch zweckmäßige Vorkehrungen zur Vereitlung dieser Projekte getroffen, die ihm nicht unbekannt blieben. Aus den Gebirgen jenseits Cordova, so wie aus den Andalusischen Gebirgen gegen Portugal hin, waren bewaffnete Banden in die Edene herab gekommen, und eine ziemlich starke berittene Bande hat sich sogar bis in die Nähe des Forts von Sevilla gewagt, und daselbst Allarm veranlaßt, allein sie vermochten in dem platten Lande keinen Aufstand zu Stande zu bringen, und beschränkten sich daher auf isolirte Plünderungen und Räubereien, die sie denn auch mit äusserster Grausamkeit begingen.

Neapel, vom 14. August.

In der Stadt Reggio in Calabrien an der Meerenge von Messina hat man am 1sten August einen so heftigen Erdstoß verspürt, daß mehrere Häuser den Einsturz drohten. Die Einwohner, des fürchterlichen Erdbebens vom Jahr 1788 den 20sten Februar noch wohl eingedenk, verließen bestürzt ihre Wohnungen und eilten auf das Feld hinaus. Im ganzen Monat Julius war überhaupt die Erde in Calabrien nicht ruhig.

Boulogne, vom 5. September.

Die Flottillen-Linie vor diesem Hafen schränkt sich nicht auf eine Embossage ein, sondern sie macht täglich Evolutionen.

Vorgestern war der Wind frisch Ost-Nord Ost und die Flottille bestand aus 63 bewaffneten Fahrzeugen von verschiedener Art.

Der Marschall, Herzog von Elchingen, Commandant des Lagers von Boulogne, und der Contre Admiral Baste, Commandant der Flottille, haben sich eingeschifft und den Tag in der Linie zugebracht.

Zwey Engl. Kriegsbriggs waren im Gesicht. Der Contre Admiral, der sich auf eines der Schiffe befand, verjagte sie mit den Kanonierschaluppen. Es erfolgte darauf eine Kanonade von einer Stunde, in welcher unsre Schiffe einige Schüsse in den Rumpf erhielten; da aber die eine feindliche Brigg schwere Havarie litt, so segelten sie nordwärts ab und verdankten ihre Rettung der Flucht.

Amsterdam, vom 10. September.

Durch ein Kaiserl. Decret vom 21sten August ist die Schuld von einer Million Gulden, die aus der Obligation entsteht, welche am 10ten October 1788 von der vormaligen Provinz Holland gegen den vormaligen Churfürsten von Hessen contrahirt worden, für erloschen und vernichtet erklärt. Dagegen werden acht andere Arten von Anleihen unter andern von 40 und 20 Millionen Fl. vom 31sten May 1807 und 13ten Januar 1809, zu 6 Procent in das große Buch der öffentlichen Holländischen Schuld eingeschrieben.

London, vom 27. August.

Bei einer zahlreichen Versammlung, welche neulich die Katholiken in der Grafschaft Kerry hielten, waren auch viele angesehene protestantische Zuhörer, selbst Damen, zugegen, und alle billigten es, daß die Gesellschaft sich von einem Konstabler nicht aus einander sprengen ließ. Viele Irländer, besonders reiche, flüchten jedoch nach Amerika, und zu Newyork sollen vom Mai bis Juli allein 3000 angekommen seyn.

London, vom 27. August.

(Aus d. Moniteur.)

Zufolge der Lissabonner Zeitung vom 7. dieses wird General Castannos das Kommando der Armee von Gallizien übernehmen.

6 Domestiken des Doctor Willis sind jetzt zur Wartung beim Könige angestellt, 2 davon sind stets bei demselben, und alle 6 finden sich ein, wenn's nöthig ist.

Die neuesten Nachrichten aus Caracas melden, daß der Congreß, der aus allen benachbarten Provinzen errichtet worden, den General Miranda zum Präsidenten erwählt und ihm dieselbe Vollmacht ertheilt hat, die der Präsident der Vereinigten Nordamerikanischen Staaten besitzt.

In Mexico ist zwischen den Regierungs-Truppen und den Revolutionairs eine blutige Schlacht vorgefallen, worin erstere mit beträchtlichem Verlust geschlagen worden.

Die Angelegenheiten in Sicilien, sagt the Times, erfordern die größte Aufmerksamkeit von Seiten unsrer Regierung, oder vielmehr, um es frey zu bekennen, sie sind von der Art, um uns zu bewegen, wenigstens für eine Zeitlang ganz auf unsre Einmischung in dieselben Verzicht zu leisten. Wenn der König, wie es heißt, lieber sich den Vergnügungen hingiebt, als sich mit der Sorge, seine Völker zu regieren, beschäftigt, so möge er sich belustigen! Wenn aber, während er sich den Vergnügungen widmet, es ihn treffen sollte, seinen Rang unter den alten Souverains von Europa zu verliehren und unsere Feinde sich seiner Staaten bemächtigen, so können wir nichts Besseres thun, als sie ihnen entreißen. Allein Sicilien gegen die Eingebohrnen und gegen die Franzosen zu Gunsten eines Hofes behaupten, deren Chef, wie es heißt, gleichgültig gegen sein eignes Interesse ist, während andre Personen heimlich Einverständnisse mit unsern Feinden unterhalten, um im Fall von Ereignissen sich Hülfsquellen für die Zukunft zu sichern; dies ist in der That ein Verfahren, auf welches wir baldmöglichst Verzicht leisten müssen, wenn wir es würklich angenommen hätten.

Eine Zeitung, welche ganz besonders das Zutrauen der Minister zu besitzen scheint (the Sun), sagt: "Wiewol beleidigende Gerüchte über den Neapolitanischen Hof circulieren, so erfahren wir doch aus authentischer Quelle, daß der König und die Königin günstige Gesinnungen in Hinsicht Englands hegen." Wir geben das Factum zu; allein wir wagen es zu sagen, daß, wenn diese günstigen Gesinnungen existiren, man sie nur durch eine unmittelbare Offenbarung des Erforschers der Herzen hat kennen lernen können, und daß wir im Allgemeinen der Meinung sind, daß es wichtig sey, unser politisches Verfahren gegen Sicilien zu verändern, dessen Vertheidigung schon sehr beträchtlich die Hülfe vermindert hat, die wir denjenigen hätten anbieten können, über deren Offenheit und Rechtlichkeit wir keinen Zweifel zu hegen Veranlassung finden, ich meine die Catalonier.

Der General Spencer verläßt die Armee von Portugall und kehrt nach England zurück. Die zwey Divisionen, die Lord Wellington an den Ufern der Coa gelassen hat, stehen unter den Befehlen der Generals Hill und Picton.

London, vom 30. August.

(Aus dem Moniteur.)

Man hatte seit einigen Tagen das Gerücht verbreitet, daß die Gesundheit des Lord Wellington so sehr gelitten habe, daß Se. Herrlichkeit genöthigt wären, nach England zurück zu kehren. Wir bedauern, sagen zu müssen, daß das, was die Krankheit Sr. Herrlichkeit betrifft, nur zu wahr ist. Zu Spithead ist eine Flotte aus Lissabon angekommen, die 24 Stunden nach dem letzten Paquetboot abgesegelt war. Durch sie erfahren wir, daß Lord Wellington krank gewesen, jedoch nicht gefährlich. Die geschicktesten Aerzte der Armee haben ihn behandelt, und man glaubte nicht, daß er genöthigt seyn würde, nach England zurück zu kehren.

Man versichert, daß unser Cabinet sich endlich entschlossen hat, einen festern Ton, als bisher, gegen unsre Alliirten anzunehmen. — Ohne einen solchen Ton könnte der Krieg Jahre lang wegen der Erschlaffung, der Untreue und des mangelnden Eifers des Conseils, die beide Königreiche dirigiren, ohne den mindesten Vortheil fortgesetzt werden. Die ernsthaften Vorstellungen in dieser Hinsicht sind endlich mit Erfolg in Portugal gekrönt worden, und Lord Wellington wird sich in Zukunft nicht mehr zu beklagen haben, über Mangel an nöthiger Macht zur Erweckung der Energie des Volks und deren Benutzung. Wir hoffen, daß man dieselbe Sprache bei der Spanischen und Sicilianischen Regierung führen und daß man derselben auf eine genügende Weise entsprechen wird. Wenn wir für unsre Alliirten fechten sollen, so müssen wir auch im Stande seyn, von allen Hülfsmitteln, die ihr Land zu seiner Vertheidigung besitzt, Gebrauch machen zu können; und wenn man die thörigten Spaltungen, die zwischen den Chefs herrschen, und die Unterdrückung, die allen Eifer der Völker erstickt, erwägt, so ist es klar, daß wir auf die Regierungen, die wir beschützen, einen entscheidenden Einfluß ausüben müssen.

Die Lissabonner Briefe und Zeitungen gehen bis zum 18ten. Nach dem aus Lamega geschriebenen Briefe eines Reisenden, der von Estremoz gekommen war, hatte man dort die Ordre erhalten, 200 angeschirrte Wagen in Bereitschaft zu halten. Man versichert, die Zahl der Kranken sei bei der Armee nie über 10,000 gestiegen. Der Transport der Lebensmittel war oft durch die Desertion der aufgebotenen Fuhrleute aufgehalten worden.

Mit dem Brief Felleisen von Cadix ist die Nachricht gekommen, daß General Blake mit seiner ganzen Macht zu Motril im Königreich Grenada gelandet ist. Man vermuthete in Cadix, er werde sich nach dem Königreich Valencia ziehen. Seine Stärke beträgt 3000 Mann.

Die schlimmste von allen Nachrichten betrifft den innern Zustand von Cadix. Es herrscht daselbst ein großes Mistrauen und eine wahre Spannung zwischen dem Gouvernement und dem Volk. Das allgemeine Murren ist in offenbare Anklagen und Beschuldigungen ausgebrochen.

Nach Newyorker und Bostoner Blättern fahren die Amerikaner fort, Französ. Kaper aufzunehmen und zu equipiren. Die Französ. Goelette la Franchise hatte die Erlaubniß bekommen, sich in New-Orleans mit allem Nothwendigen zu versehen, und hatte ihren Kreuzzug fortgesetzt.

Newyork, vom 3. August.

Unterm 24sten Juli hat der Präsident den Congreß auf den 4ten November durch folgende Proclamation zusammen berufen:

Proklamation.

Sachen von der höchsten Wichtigkeit, die der Deliberation des Congresses der Vereinigten Staaten bei einer außerordentlichen Gelegenheit vorgelegt werden sollen, erfordern, daß er zusammen berufen werde, und ich berufe ihn hiemit auf den nächsten 4ten November nach der Stadt Washington, wo der Senat und die Repräsentanten des Volks sich in einem Congreß vereinigen werden, um dort unmittelbar alle Mittheilungen zu empfangen, die ihnen gemacht werden sollen, und in ihrer Weisheit solche Maaßregeln zu bestimmen, welche sie zum Wohl Aller dienlich erachten. Zur Urkunde dessen habe ich das Siegel der Vereinigten Staaten beidrucken lassen und mit meiner Hand unterzeichnet. Geschehen in der Stadt Washington, den 24sten Juli 1811. James Madison.

Wir glauben, daß Amerika wenig von der Mission des Herrn Forster hoffen kann. Man ver-

sichert selbst, daß die Commandanten unsrer bewaffneten Fahrzeuge von dem Präsidenten Ordre erhalten haben, unsre Küstenfahrer gegen die Englischen Schiffe zu beschützen, und die nach Europa bestimmten Schiffe bis auf eine gewisse Distanz zu convoyiren. Wenn dies Gerücht sich bestätigt, so werden die Unterhandlungen, die sich schon lange in die Länge ziehen, bald abgebrochen werden. Wir haben von guter Hand, und es scheint wahr zu seyn, daß der Englische Minister, Herr Forster, sich sehr insolent in der Conferenz benommen hat, die er letzten Dienstag mit Herrn Munroe hatte. Er hat laut erklärt, daß unsre Beschwerden kein Gehör fänden, und hat die Absichten seiner Regierung in den drohendsten Ausdrücken dargelegt, und gesagt, wenn Amerika in seiner jetzigen Stellung bliebe und bei seinen Prätensionen beharrte, so würde England unverzüglich eine hinlängliche Seemacht abschicken, um unsern Handel im Auslande und selbst unsre Küstenfahrt zu zerstöhren. Auf diese Art wagt man also, uns Hohn zu sprechen, statt uns Gerechtigkeit und Genugthuung anzubieten. Wir glauben, daß es nicht indiskret sey, diese Thatsachen bekannt zu machen, und hoffen, daß es wahr ist, was man uns versichert, nämlich daß der Congreß sich vor dem 4ten November versammeln werde. Seit langer Zeit scheint England alles aufzubieten, um uns zum Kriege zu provociren. Vielleicht ist es uns vorbehalten, einer Tyranney, deren schändliches Joch wir zuerst abschüttelten, den letzten Streich zu versetzen.

Unser Minister in Frankreich, Herr Joel Barlow, ist, wie es heißt, am 30sten Juli auf der Fregatte Constitution von Anapolis abgereist. Unser Consul in Bordeaux, Herr Lee, gieng am 26. Juli von Baltimore nach Frankreich ab.

Die Evening Post versichert, daß die Unterhandlungen mit England suspendirt sind, und daß Herr Forster neue Instruktionen von seiner Regierung abwarten müsse, ehe man zu etwas Bestimmten kommen kann.

Stockholm, vom 17. August.

Alle hiesige Zeitungen enthielten folgende Berichtigung: Eine fremde Zeitung berichtet nach einem, höchst wahrscheinlich erdichtetem, Briefe von Gothenburg, daß der Graf von Essen, General en Chef der West Küsten Armee bei dem Englischen Consul daselbst zu Mittage gespeiset, und darnach den Englischen Admiral Saumarez besucht habe. Nie wird Se. Excellenz sich zur Widerlegung einer so sehr beleidigenden Anklage herablassen, aber wir sind bevollmächtigt zu erklären: daß kein Englischer Consul zu Gothenburg existirt, und daß Se. Excellenz niemals die geringste Veranlassung gegeben habe, welche die Lüge von seinem Besuche bei dem Englischen Admiral nur hätte motiviren können.

Aus Copenhagen, vom 7. September.

Se. Majestät der König haben geruht zu befehlen, daß im Königreich Norwegen eine vollständige Universität errichtet werden und so organisirt werden soll, daß nicht allein akademische Wissenschaften für eigentliche Studirende, die sich zu Gelehrten und wissenschaftlichen Beamten bilden wollen, dort gelehrt, sondern auch zweckmäßiger Unterricht in gemeinnützigen Kenntnissen denjenigen gegeben werde, deren nächster Zweck praktische Tauglichkeit für das bürgerliche Leben ist. An Lehrplätzen wird die Universität anfangs 19 Professorate und zwey Rectorate haben und Se. Majestät haben die Stadt Kongsberg zum Sitz der Universität bestimmt. Es ist selbige zugleich sehr freygebig von Sr. Majestät dotirt, auch bestimmt worden, daß die Prüfung der Candidaten bey dem Amts-Examen von den Universitäten in beyden Reichen gänzlich abgesondert, und nach nähern Bestimmungen, worüber die Direction für Universität und gelehrte Schulen nähere Vorschläge einzureichen hat, vorgenommen werde.

Aus Preußen.

Die Universität zu Frankfurt an der Oder hat sich nun gänzlich aufgelöst. Die Bibliothek, das anatomische Theater und der übrige literarische Apparat dieses wissenschaftlichen Instituts sind auf der Oder nach Breslau abgegangen. Einzelne Professoren machen sich schon reisefertig, um sich an den Ort ihrer neuen Bestimmung zu begeben, und nur noch ein Paar lesen für einige wenige zu Frankfurt zurückgebliebene Studenten. Am 10ten August brachten die dasigen Studenten die alte ehrwürdige Universität Nachts zwischen 11 und 12 Uhr unter Fackelschein mit Leichengesang zu Grabe. Einer der Musensöhne hielt ihr auf dem Markt eine Leichenrede.

Berlin, vom 14. September.

Der überall berühmte, und wie man mit Recht sagen darf, in seiner Art, in dem Umfang von Kenntnissen einzige Naturforscher Peter Simon Pallas, Kaiserl. Russischer wirklicher Etatsrath und Ritter, vieler Akademien und gelehrten Gesellschaften Mitglied, vor nicht ganz vollendeten siebenzig Jahren in Berlin geboren, und seit vierzehn Monaten wieder hieher zurückgekehrt, um seinen zehn Jahr älteren, noch lebenden Bruder zu besuchen, ist hier am 8. September an den Folgen der Ruhr gestorben.

Vom Main, vom 7. September.

Am 24. August nahm der Großherzog von Baden die Huldigung an; alle Personen erschienen dabei in der Landtrauer. Der Fürst lebt fast unzertrennlich von seiner Gemahlin, und fährt sie häufig in dem Woisky spazieren.

Arau, vom 25. August.

Unsere Zeitung enthält Folgendes über die merkwürdige Reise der hiesigen Gebrüder Meyer: Der diesjährige trockene Sommer munterte sie besonders auf, den Gipfel der Jungfrau, diesen steilen Eisthurm, zu erklimmen. Sie begaben sich zu diesem Ende nach Wallis, und bestiegen von da aus das Löschenthal. Hier fanden sie auf einer Alpe zwei versuchte Gemsenjäger, und diese schlossen sich an die Gesellschaft an, die außer den zwei Brüdern noch aus drei ihrer Domestiken und einem Bauer bestand, welche Lebensmittel, Gepäcke und Holz trugen. Am 1sten August wurde der Gletscher des Löschenthals nach 4 Stunden glücklich erstiegen, und jetzt befanden sie sich in einer einsamen Winterwelt, wo alle Vegetation aufgehört hatte, und wo zwischen Schnee und Eis nur nackte Felsen hervorragten. Hier wurden die 3 Domestiken zurückgeschickt, weil sie, des Bergsteigens ungewohnt, zu viel Aengstlichkeit zeigten. Nach langem Herumsteigen und Forschen erkannte endlich Rudolph Meyer die Jungfrau an der Eishaube, über dem charakteristisch hervorstehenden schwarzen Felsen. Jetzt wurde an einer Bergwand das erste Nachtlager in dieser furchtbaren Schnee- und Eiswüste, in der man zwei dahin verirrte Gemsen, gleich Mumien ausgedorrt, fand, aufgeschlagen, und ein Feuer angezündet. Die Nacht war nicht so kalt, als man besorgt hatte. Am 8ten August, früh, setzte man die Wanderung über ein von der Jungfrau herabziehendes Gletscherthalfort. Aber nun nehmen auch die Gefahren zu. Denn in dem Eise des Gletschers zeigten sich Spalten, die nicht selten 52 Fuß breit, und von ungeheurer Tiefe waren, wie dies die hinunter geworfenen Eisstücke bewiesen. Unten hörte man Wasser rauschen. Ueber diese fürchterlichen Eisschlünde giengen zwar hier und da Brücken von verdichtetem Schnee; allein sie waren doch gefährlich zu passiren. Aus Vorsicht legte man über dieselben eine mitgenommene Leiter von 20 Schuh in der Länge, und einer trat bedächtig in die Fußtapfen des andern. Schon waren die kühnen Wanderer an den eigentlichen Fuß der Jungfrau gekommen, als plötzlich der Fön, ein warmer regenführender Südwestwind, sich erhob. Bald tröpfelte Regen nieder, der Schnee wurde so weich, daß sie bis an die Kniee hineinsanken, und es war zu befürchten, daß die Schneebrücken über die Eisspalten sie bald nicht mehr tragen dürften. Man faßte also den raschen Entschluß, auf dem nämlichen Wege, der acht Stunden lang so vielen Schweiß gekostet hatte, nach dem ersten Nachtlager zurück zu kehren, wo auch die Gesellschaft Nachmittags 2 Uhr eintraf.

Wien, vom 28. August.

Seit einigen Monaten wird bei der Oesterreichischen Armee der Unterricht im Schwimmen allen Ernstes und methodisch betrieben; Officiere und Gemeine befleißigen sich in dieser Kunst mit vielem Eifer.

Wien, vom 4. Septbr.

Am 2ten d. M. hielten Se. Majestät, der Kaiser, in Ungarischer Sprache die Anrede an die versammelten Magnaten des Königreichs Ungarn, und lasen die Königl. Propositionen vor. Beim Eintritt wurde der König mit einem dreimaligen Vivat bewillkommt, und alle Nachrichten stimmen darin überein, daß sich die Magnaten und Stände des Königreichs unanimirter erklärt haben, alles, was in ihren Kräften steht, zur Unterstützung der Monarchie beizutragen.

Grätz, vom 23. August.

Der Handel geht hier sehr still. Wir fühlen den Verlust Illyriens, und der dortigen Seehäfen täglich.

Der vormalige König von Holland, lebt unter dem Namen eines Grafen v. Leu, auf einem in der angenehmen Vorstadt Graben erkauften Hause.

Preßburg vom 30. August.

Gestern Vormittags wurde der Reichstag*) feierlich eröffnet. Um 9 Uhr versammelten sich die Stände und eine halbe Stunde nachher die Herren Magnaten in den dazu bestimmten Sälen. Bei der Magnatentafel eröffneten der Palatinus und und an der Ständetafel der K. K. Hofrath Georg Mailath v. Szekhely den Reichstag mit Bewillkommungsreden, welche erwiedert wurden. Hierauf erfolgte durch von beiden Tafeln abgeordnete Deputationen die Bewillkommung beider Tafeln, worauf dann das Directorium wegen der Einholung und Empfang Ihrer K. K. Majestäten verlesen, und von beiden Tafeln eine besondere Deputation ernannt ward, welche heute nach Schloßhof, woselbst sich J. J. M. M. befinden, abgegangen ist, um dieselben zum Reichstage einzuladen. Hierauf verfügte sich der Palatinus, von sämmtlichen Ständen begleitet, im feierlichen Zuge nach der St. Salvatorkirche, wo das Veni Sancte und Hochamt abgehalten wurde.

Constantinopel, vom 25. Juli.

Zwei Russische Fregatten haben im schwarzen Meere verschiedene Türkische Prisen gemacht, und 8 mit Lebensmitteln befrachtete Schiffe, die für die Seeplätze der Asiatischen Küste bestimmt waren, genommen.

Der Capitain Pascha ist widriger Winde halber noch nicht ins schwarze Meer gegangen.

Herr Rode, Schwedischer Ingenieur und Erbauer des Bassins im Arsenal von Constantinopel, ist den 20sten d. M. gestorben.

Arif Effendi ist zum Reis Effendi im Lager des Großveziers ernannt worden. Sein Vorgänger Jussuf Pascha ist nach Rhodus verwiesen, und sein Vermögen von ohngefähr 25,000 Beuteln zum Schatz des Staats gezogen worden.

*) Die Ungarischen Reichsstände bestehen aus vier Classen: 1) den Prälaten, 2) den Magnaten oder Reichsbaronen, welche in größere oder kleinere vertheilt werden, je nachdem sie Erzämter verwalten oder nicht; 3) den Deputirten der Edelleute und 4) der Freistädte, von jedem Comitat und jeder Stadt zwei. Die Prälaten und Magnaten können sämmtlich erscheinen, oder auch Abgeordnete für sich schicken, und bilden die erste Tafel.

Vermischte Nachrichten.

Der Herr geheime Rath von Metzger, ein Mann, der mehr als 70 Lebensjahre zählt, legte vor kurzem auf dem akademischen Saale zu Tübingen, vor einer zahlreichen Versammlung gebildeter Personen, eine schöne Probe mnemonischer Kunst ab. Er hatte sein Gedächtniß durch Kunst und Uebung so ausgebildet, daß er 1042 verschiedene Sätze in verschiedener Richtung herzusagen vermochte. Bei dieser Gelegenheit kam von demselben eine kleine Schrift zum Vorschein, unter dem Titel: Mnemonik, in ihrer ganzen Nützlichkeit durch die That erwiesen.

Die Abgabe von 4 Schilling, welche in Finmarken (in Norwegen) 1773 auf jeden Pott Branntwein gelegt ward, hat einen Fonds von 18,000 Thlr. gebildet, aus welchem jährlich 1000 Thlr. für Medicamente, Chirurgus, Hebamme und Prämien zur Belebung der Industrie gezogen werden.

Am 7. September ist der Graf von Gottorp (Gustav 4.) zu Altona angekommen.

Handlungsbriefe aus Leipzig vom 26. August melden, der dortigen Kaufmannschaft sey nunmehr als entschieden angekündigt worden, daß sie 200000 Thaler für die aus Preussen eingeführten Kolonial-Waaren zu bezahlen habe. Vierzig Procent müssen diejenigen entrichten, welche jene Waaren unmittelbar bezogen, und 27 1/2 Procent diejenigen, die sie zu Leipzig einkauften.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Vom Kaiserl. Landgerichte Pernauschen Kreises wird desmittelst bekannt gemacht, daß auf gebührendes Ansuchen bei demselben am 2ten Octbr. dieses Jahres, das, dem Herrn Garde-Obristen und Ritter Otto von Krüdener Allergnädigst zur Arrende verliehene im Pernauschen Kreise und Fellinschen Kirchspiele belegene publique Gut Alt-Tennasilm öffentlich zur Arrende-Disposition ausgeboten werden soll.

Liebhaber werden daher eingeladen, sich am gedachten 2ten Octbr. c. Vormittags um 10 Uhr im Kaiserl. Landgerichte zu Fellin einzufinden, um ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; wonächst hiedurch zur Wissenschaft gebracht wird, daß die Bedingungen, unter welchen das gedachte Alt-Tennasilm dem Meistbietenden zur Arrende-Disposition übergeben werden soll, und sonstige dahin gehörige Documente, als Wakenbücher ꝛc. in der Kanzlei dieses Landgerichts und bei dem Herrn Kreis-Fiscalen von Cube in Fellin zu jeder Zeit inspiciret werden können. Fellin am 8. September 1811.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Pernauschen Landgerichts.

F. G. Lungmus, Ass. subst.
O. G. Pölzig, L. Sec. 2

Das Directorium der Kaiserl. Universität zu Dorpat sieht sich wegen der von den Studierenden häufig eingehenden Gesuche um Bewilligung unentgeltlicher akademischer Vorlesungen, da sie nicht immer mit den erforderlichen, den von dem Universitäts-Conseil festgesetzten Forderungen Gnüge leistenden testimonis paupertatis begleitet werden, veranlaßt, hiedurch wiederholentlich die Haupterfordernisse eines solchen Zeugnisses öffentlich zur Wissenschaft derjenigen zu bringen, welche an dem gedachten beneficio Theil zu nehmen wünschen.

Die von dem Conseil dieser Universität festgesetzten „allgemeinen Grundsätze, nach welchen das beneficium unentgeltlicher Kollegia ertheilt werden soll," enthalten nämlich im 4. §., „daß sich dazu qualificiren:

1) Waisen, deren Vermögen überhaupt weniger als 1500 Rubel B. A. beträgt.
2) Vaterlose Waisen die entweder nicht 1500 Rubel B. A. eigenes Vermögen besitzen, oder deren Mütter nicht in bekanntem Wohlstande sind.
3) Söhne aus sehr zahlreichen Familien, deren Vater wenigstens drey noch unversorgte Kinder und nicht über 1200 Rubel B. A. jährlicher Revenüen, sowohl in baarem Gelde | als in andern Emolumenten und Nutzungen, welche gleichfalls mit in Anschlag zu bringen sind, besitzt.
4) Söhne von geistlichen und weltlichen Beamten, die außer ihrer Besoldung kein anderweitiges Vermögen | besitzen und deren Stellen notorisch von geringem Ertrage sind.
5) Söhne aus niedern Ständen, so wie ohne Ausnahme aus dem Bauerstande, welche kein eigenes Vermögen besitzen, und sich durch Talente und erworbene Geschicklichkeit auszeichnen."

Uebrigens müssen diese testimonia paupertatis für Söhne der Prediger von den Konsistorien, für alle andere aber von ihrer Orts-Obrigkeit ausgefertigt seyn.

Als wornach sich demnach künftig jedermann, den es angehet, genau zu richten hat. Dorpat, den 29. August 1811.

Im Namen des Directoriums der Kaiserl. Universität zu Dorpat.

D. H. Grindel,
Rector der Kaiserl. Universität.
H. Frisch, Sekretär. 3

Wann der Kaiserl. Polizei-Verwaltung von einem hiesigen Stadt-Einwohner die Anzeige gemacht worden: daß vor circa zwei Wochen von einem ihm unbekannten Menschen ein kleines Bauerpferd nebst einem Wagen zu ihm gebracht worden, ohne daß der Eigenthümer solches bis jetzt von ihm abgeholt habe; als wird solches von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hiemit bekannt gemacht und der rechtmäßige Eigenthümer gedachten Pferdes und Wagens hiedurch aufgefordert, sich zum Empfang seines Eigenthums binnen drei Wochen bei dieser Polizei-Verwaltung zu melden, widrigenfalls solches zum Besten der Armen verkauft werden wird. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 6. September 1811.

Polizeimeister C. von Gessinsky.
Sekret. Strus. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige freie Einwohner Adam Frey, das allhier im 2ten Stadttheil sub No. 127 auf Stadtgrund belegene holzerne Wohnhaus mit allen dazu gehörigen Appertinentien, durch den mit dem zeitherigen Eigenthümer, nunmehr verstorbenen hiesigen Einwohner Jacob Treu, am 11ten Juni 1806 geschlossenen und in originali anhero produzirten Kauf-Kontrakt, welcher hieselbst am 18ten Mai d. J. gehörig korroborirt worden, für die Summa von 100 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt dazu gehörigen Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrnrechte der Stadt an den Platz, dem vorgenannten Käufer gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach Diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 19ten August 1811.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberseer. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Im Auftrag des Herrn Landraths von Hahn bringe ich es zu allgemeiner Wissenschaft, daß der Empfang diesjähriger Oktober-Beiträge in meiner Wohnung, im ehemaligen Burmeisterschen Hause, statt haben werde. Derselbe fängt mit dem 2ten October an, und wird, an jedesmaligem Montage und Donnerstage, Vormittags von 10 Uhr ab, bis zum 15ten October währen. Dorpat, am 14. Septbr. 1811. Notaire Hehn. 1

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig, an der Carlowaschen Straße No. 91, ist eine gute Wohnung zu vermiethen, bestehend aus fünf zusammenhängenden Zimmern, einem Bedienten-Zimmer, einer Küche, einem Keller und einer Kleete. Einen geräumigen Wagenschauer, Heuboden und Stall muß der Miether mit den übrigen Hausgenossen gemeinschaftlich nutzen. Wer dazu Lust hat, mag sich wegen der Bedingungen für das erste Vierteljahr (vom 11. October bis zum 11. Januar,) an den Hofrath Ewers, und für die spätere Zeit an die Eigenthümerin wenden. 1

Gutes Bouteillen-Bier ist jetzt wieder zu haben bei Ernst Bernh. Schultz. 1

Der Petschierstecher Herr Isak Semtschanowitsch welcher sich bei seiner Durchreise, eine Zeitlang hieselbst aufzuhalten gedenkt, empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum im Ausgraviren allerley Petschafte, in Steinen, Stahl und Messing ꝛc. und versichert eine prompte und billige Bedienung. Sein Logis ist in der Behausung des Schlossermeisters Herrn Falk, am sogenannten Mistberge. 1

Ein Bedienter hat vor einigen Tagen in der Stadt ein kleines Post Conto-Buch verloren und bittet den Finder, dem es ohnehin nichts nützen kann, solches in der Behausung des Herrn Assessor von Villebois gegen ein angemessenes Douceur abzugeben. 1

Als Bevollmächtigter des Herrn Garde-Obristen und Ritters Otto von Krüdener, mache ich hiemit bekannt, daß alle, die sich zum Bot und Ueberbot auf das Gut Alt-Tennasilm, am 2ten Octbr. d. J. im Pernauschen Landgericht einfinden, sich mit der gehörigen Kaution, sowohl für Krons als Privat-Zahlungen, zu versehen haben. Dorpat, den 11. Septbr. 1811.

Rittmeister Carl von Krüdener. 2

Auf dem Gute Löwenhoff, ohnweit der Kulkatzschen Postirung, wünschet man eine Quantität guten Roggen zu kaufen. — Bei Abschließung des Contracts wird die Hälfte, und bei der Ablieferung im Januar 1812 die andere Hälfte in Bank-Assign. gezahlet. 2

Ein grün-seidener Regenschirm, dessen Stiel Ebenholz mit Silber war, ist mir abhändig geworden; wahrscheinlich habe ich solchen irgendwo vergessen. Ich bitte mir solchen zuzustellen, und, erforderlichenfalls, gegen eine angemessene Belohnung. Lamberti. 2

Es sind am 13. August d. J. auf dem im Oberpahlenschen Kirchspiele belegenen Gute Kawa durch Einbruch folgende Sachen gestohlen, als: 24 ganz neue silberne Eßlöffel, 12 neue silberne Theelöffel, ein silberner inwendig vergoldeter

Schmandlöffel, 24 ganz neue dreyzackige Gabeln und 15 ganz neue silberne Messer, deren Stiele graviert und mit den Buchstaben A. G. M. und der Jahrzahl 1807 bezeichnet sind. Ferner befinden sich noch darunter 13 alte silberne Eßlöffel, 13 dergl. Theelöffel, 2 große Vorlegelöffel, welche sämmtlich mit den Buchstaben W. v. P. bezeichnet sind, so wie auch 2 Mannshemde von holl. Leinewand, mit batistenen Manschetten, ein fein Kembry Halstuch, 2 Kißenbühren von holl. Leinewand, eine Menge weißer Glasperlen von der Größe einer Erbse, 2 lange Schnüre Wachsperlen, mit Knoten gereiht und eine ächt goldene feine Halskette mit einem Medallion, in dessen Mitte ein rother Stein gefaßt ist. Wer durch Entdekkung des Thäters die Sachen einliefert erhält eine Belohnung von 100 Rubeln B. A. 2

Meinen resp. Gönnern und Freunden mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig im Bäcker Molleschen Eckhause, dem Gymnasio schräg über, wohne. Ich bitte um fernere geneigte Aufträge, die ich gewiß jederzeit prompt und zu eines Jeden Zufriedenheit besorgen werde.

S. G. Bresinsky, Glasermeister 2

200 Faden trocknes gutes Brennholz können bei der ersten Schlittenbahn in Dorpat geliefert werden; wer selbige in größeren oder kleineren Quantitäten zu haben wünscht, erfährt die Bedingungen auf dem Gute Wesnershoff. Auch werden daselbst Bestellungen auf Jahresvorräthe von Brennholz für den künftigen Winter angenommen. 2

Gute grüne Koch-Erbsen zu 6 Rubel das Lof, wie auch Kartoffeln sind Lofweise zu haben im Hause des Herrn Baron UngernSternberg hinter der Rigischen Ragatke. 2

Wer an den Herrn Candidaten Rollwagen, auf dem Gute Arras im Hallistschen Kirchspiele, eine Anforderung machen zu können glaubt, beliebe sich mit derselben des baldigsten bei Einem Kaiserl. Ordnungsgericht in Pernau zu melden. 2

Im Etatsrath Bockschen Hause ist die obere Etage, nebst Stallung, Wagenremise ꝛc. zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen beim Haus Aufseher daselbst. 2

Diejenigen Herren Debitoren des Rigischen Kaufmanns Herrn Carl Wolter sen., welchen ich seither wegen der gedachtem meinem Herrn Mandanten zu leistenden Zahlungen Nachsicht gestattet habe, fordere ich hiedurch auf, ihre Rückstände noch in diesem Monate zu berichtigen, widrigenfalls ich mich genöthiget sehen werde, Exekution wider sie zu imperiren. Adv. Fabricius. 3

Sollte ein junger Mensch von 12 bis 18 Jahren sich zur Erlernung der Landwirthschaft auf einige Jahre engagiren wollen, so hat sich derselbe in Groß Ringen bei der dasigen Guts-Verwaltung zu melden. Ebendaselbst wird auch ein Wirthschaftsbedienter, gleichviel, ob geheirathet oder ungeheirathet, verlangt. 3

Nächst mehreren Gattungen alter ächter Weine, ist auch vorzüglich guter Kirschwein, weißer und rother Bischoff, ächter Jamaika und inländischer Rumm, ächter Conjac und Franzbranntwein, wie auch wirkl. Hamb. Wagstaff zu verkaufen, am großen Markt bey G. E. Schultz. 3

Sehr scharfer Weinessig, Baumwolle von vorzüglicher Güte, und ¾ stöfige gestempelte Bouteillen sind für sehr billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 3

Ein Ganz Brandweins Kessel zu der völligen Einrichtung, täglich ein Faß von 160 Stöfen, wovon der Klar und Wasser Kessel ganz neu sind, der Brak-Kessel nur etwas Ausbesserung bedarf, die Schlangen-Röhren inzwischen sind in dem besten Zustande. Der Preis dieses Aparats ist 5000 Rubel B. A., und kann beim Eigenthümer Herrn Baron von Budberg, auf Fierhoff, im Naugschen Kirchspiele, in Augenschein genommen werden. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 14ten September. Der Herr Kollegienassessor Martschenky, von St. Petersburg, nach Libau. — Der Herr Lieutenant Masloff, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 15ten. Der Herr Obristlieutenant Peskowitsch, als Kourier, von St. Petersburg, nach Riga.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	Rubl. S. M
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	133 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	3 Rbl. 92 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl. 7 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 35 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 33 Kp.	S. M.
dito dito	5 Rbl. 21 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte	1/12 Stücke	100 Rthlr.
	pr. 128½ Rbl.	—Kp. S. M.
dito dito	493 Rubl	—Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 6½ Thlr. Alb.
— — ⅔ Br. — 8 —

Dörptsche Zeitung.

Nro. 76. Mittwoch, den 20sten September 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 15. September.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 9. September.

Der Bezirksbefehlshaber der innern Wache des 5ten Bezirks, bei der Armee stehende Generalmajor Uschakow 1, ist zum Bezirksbefehlshaber der innern Wache des 1sten Bezirks ernannt.

Der verabschiedete Generalmajor Kochius ist bei der Armee wieder in Dienst genommen und zum Bezirksbefehlshaber der innern Wache des 5ten Bezirks ernannt.

Der aus dem Kiewschen Grenadierregiment verabschiedete Obrist Grigorowskii 1, ist bei der Armee wieder in Dienst genommen und zum Brigadekommandeur der innern Wache des 6ten Bezirks bei der 2ten Brigade ernannt.

St. Petersburg, vom 6. September.

Dem Geheimerath Katschka ist Allergnädigst befohlen, im dirigirenden Senat als Senator Siz zu nehmen.

Die Etatsräthe, der Direktor des Departements der Staatswirthschaft Oshunkowskii, und der Direktor der Kanzlei des Ministers des Innern, Popow, sind Allergnädigst zu wirklichen Etatsräthen erhoben.

Die bei der Kanzlei des Ministers des Innern dienenden Hofräthe Belokskow und Prokopowitsch sind Allergnädigst zu Kollegienräthen erhoben.

Die Generalmajors Gogel, und bei der Land- und Wasserkommunikation, Leontiew, sind Allergnädigst zu Rittern vom St. Annen-Orden 2ter Klasse ernannt.

St. Petersburg, vom 9. September.

Dem Civilgouverneur von Livland, Etatsrath Duhamel, sind die diamantnen Insignien vom St. Annen-Orden 2ter Klasse Allergnädigst verliehen worden.

Zu Rittern sind Allergnädigst ernannt: vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse: die Kollegienräthe, bei der Ehstländischen Gouvernementsregierung der Rath Richter, der Gouvernements-Postmeister zu Kiew Baschanow, und der Präsident im 2ten Departement des Hauptgerichts zu Bialastok Daschkewitsch.

Die Hofräthe Chlustin, ferner Plewkowskii, welcher zur Aufbewahrung und zum Verkauf der konfiscirten Waaren zu dem Zollamte in St. Petersburg abbeordert ist, der Direktor der Kanzlei des Kriegsgouverneurs zu Riga Lawrow, und der Professor an der Universität zu Willna, Bojanus.

Schon lange hat man bemerkt, daß die Preßburger Zeitung an allem, was sich auf unsern Krieg mit den Türken bezieht, besondern Antheil nimmt. Fast jedes Blatt ist mit Nachrichten von den Begebenheiten zwischen beiden Armeen angefüllt, und nicht selten widersprechen diese Nachrichten eine der andern; allein, zur allgemeinen Verwunderung, reden sie bloß von einigen Mißfällen, die sich unsrer Seits zugetragen haben sollen. Unsere allerbekanntesten und unzweifelhaften Siege werden entweder mit Stillschweigen übergangen, oder auf eine für uns unvortheilhafte Art erzählt. Vorher gab man sie für Nachrichten

ans, die man von Handelsleuten in der Moldau erhalten habe, aber jetzt bedient man sich auch dieser Ausrede nicht mehr. Nachdem wir bis jetzt diese Nachrichten keiner Aufmerksamkeit gewürdigt und sie unbeantwortet gelassen haben, haben Wir uns diesmal entschlossen, einige Anmerkungen bloß über einen Artikel, Von der Ungarischen Gränze, zu machen, den die Frankfurter Zeitung Nr. 235 aus der Preßburger Zeitung entlehnt hat. In diesem Artikel hat man nicht für nöthig gefunden, das Uebermaß unsers bekannten und glänzenden Sieges über die Türken am 22. Juni (4. Juli) zu bestreiten; um jedoch in etwas die Oberhand der Russen über den Feind herabzusetzen und ihren angenommenen Grundsatz zu behaupten, erzählt die erwähnte Zeitung, daß den andern oder den dritten Tag darauf die Türken ihre Angriffe gegen die Russen erneuert, ihnen einen General und eine Menge Leute getödtet, und sie gezwungen hätten, über die Donau zurück zu gehen. Diese abgeschmackten Erzählungen werden so zuversichtlich gemacht, als wenn in Europa zu niemanden Nachrichten anders gelangen könnten, als durch die Preßburger Zeitung. Im Gegentheil wissen doch alle, daß die Türken, nach ihrer Niederlage am 22. Juni, eine ganze Woche hindurch nicht gewagt haben, sich ausser ihren Verschanzungen bei Kadikioi zu zeigen, und daß binnen dieser Zeit auf unsern Avantposten auch nicht ein Schuß gefallen ist; von den Generals ist selbst in der Schlacht nicht nur kein einziger getödtet, sondern auch nicht einmal einer verwundet. Die Verlassung Ruschtschuk's von den Russischen Truppen geschah in Folge der beiondern Plane des Oberbefehlshabers; diese Festung ist in die Luft gesprengt worden, und die in derselben gewesene Besatzung hat zur Verstärkung unsrer Armee gedient. Gerade so wird auch zuweilen in diesen uns gefälligen Blättern von den Operationen der Türken gegen uns auf der See erzählt. Wie viel Schrekken hat nicht bereits ihre Flotte den Russischen Küsten verursacht?!! Odessa, diese durch den Handel blühende Stadt, existirt, nach ihren Worten, bereits nicht mehr, nachdem sie bombardirt und auf den Grund zerstört worden ist!!! — Dagegen aber ist es hinlänglich bekannt, daß die Türkische Flotte, vom Anfange der Kampagne an, nicht aus dem Hafen ausgelaufen ist. So viel die Russen im Angesichte des Kanals von Konstantinopel auch gekreuzt haben, so hat sich der Feind doch auch nicht einmal gezeigt. — Die Wahrheit vertheidigt sich selbst hinlänglich genug, und die Folgen decken dieselbe, zur Schande aller Auftischer abgeschmackter Erdichtungen, ungezweifelt auf. (N. P.)

St Petersburg, vom 11. September.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat bisher über den jetzt sichtbaren Kometen nichts öffentlich bekannt gemacht, theils weil es sehr unnöthig schien, das Publikum auf einen Gegenstand aufmerksam zu machen, der auch dem kurzsichtigsten Auge nicht entgehen konnte, theils, weil politische Zeitungen nicht der schicklichste Ort sind für astronomische Beobachtungen, die dem größten Theil der Leser unverständlich sind, und den wenigen Lesern, die sich etwas dabei denken können, auf eine minder geräuschvolle Art bekannt gemacht werden, theils endlich, weil die wahren Kenner und Liebhaber der Wissenschaften an den Beobachtungen, die in jeder Nacht auf der Akademischen Sternwarte angestellt werden, ungehindert Theil nehmen können, und es auch wirklich thun. Das Einrücken astronomischer Beobachtungen in öffentliche Zeitungen kann nur dann von Nutzen seyn, wenn der Zweck ist, eine wichtige Entdeckung allen Astronomen ohne Zeitverlust bekannt zu machen; es hat aber gar keinen Nutzen, wenn es bloß darauf ankömmt, die Stellung eines Weltkörpers, die jedem Auge sichtbar ist, in einer Sprache auszudrücken, die den meisten Lesern räthselhaft ist; und es wird sogar schädlich, wenn die eingerückten Beobachtungen nicht viel gehörige Genauigkeit haben, oder wenn sogar große Unrichtigkeiten dabei vorkommen. Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hielt es daher um so weniger für schicklich, einen Zeitungs Artikel mit dem jetzigen Kometen anzufüllen, da derselbe schon längst in den öffentlichen Blättern angekündigt war, und sich gleich am ersten heitern Abend dem bloßen Auge deutlich zeigte. Da aber der Akademie Vorwürfe über ihr Stillschweigen gemacht worden, so sieht sie sich genöthigt, dem Publikum folgenden Auszug aus dem Bericht mitzutheilen, den sie von ihrem Astronomen, dem Etatsrath Schubert, über diesen Kometen erhalten hat, obgleich derselbe nicht für das Publikum, sondern nur für die Astronomen bestimmt war.

"Dieser Komet, der im März und April im südlichen Frankreich beobachtet, aber wegen seiner damals sehr großen Entfernung so schwach war, daß er anderwärts nicht beobachtet werden konnte, näherte sich bald nachher seiner Konjunktion mit der Sonne, und konnte daher in den Sommer-Monaten nicht gesehen werden. Nachdem er hinter der Sonne herum gegangen war, mußte man seine Wiedererscheinung im Anfange des Augusts erwarten. In der That zeigte er sich am ersten heitern Abend dieses Monats selbst dem bloßen Auge. Da er bisher von einem Tage zum andern sehr merklich an Größe und Licht zugenommen hat, und noch während des ganzen Septembers zunehmen wird, so ist zu vermuthen, daß dieser Komet einer der größten werden wird, die man seit länger als einem Jahrhundert gesehen hat. Am ersten Abend zeigte er sich im kleinen Löwen, und nahm seinen Lauf nach dem äußersten Stern im Schwanz des großen Bären. Es zeigte sich deutlich ein kreisrunder planetenartiger Kern von gelblicher Farbe, der auf der, der Sonne zugekehrten Seite, von einem dicken milchfarbigen Haar von parabolischer Krümmung umgeben war, welches sich nach der entgegen gesetzten Seite in zwei von einander getrennte Aeste verlor, so daß das Ganze nicht einen Schweif, sondern eine den Kometen, wie ihren Brennpunkt, umgebende Parabel, bildete. — Am 25. August war der Himmel vorzüglich heiter, und der Komet gab im Nachtfernrohr einen sehr schönen Anblick. Sein Kern hatte einen Durchmesser von 1′ 20″, der bis jetzt wenig zugenommen hat. Sein Haar war weit dicker geworden, und heller als die beiden Aeste, die an Länge und Breite zunahmen. — Am 26. August waren beide Aeste noch getrennt, und der östliche war merklich größer als der westliche: ihre Länge betrug 1 1/2 und 1 1/4 Grad. — Am 27. August schien dieser Unterschied noch merklicher. Der östliche Arm war 2 Grad lang, der westliche nur 1 Grad. — Am 29. hatte seine Gestalt eine merkliche Aenderung erlitten. Der östliche Arm war zwar noch breiter, aber zugleich kürzer, als der westliche; und dieser bog sich mit einem merklichen Winkel nach aussen. Beide Aeste hatten sich nach inwendig sehr ausgedehnt, und flossen schon bis in die Hälfte ihrer Länge, vom Kometen an, zusammen, so daß das Ganze schon einem Schweif sehr ähnlich war, dessen Länge 5 Grad, und dessen größte Breite am äusserstenEnde 2 Grad betrug. Mehrere Sterne des großen Bären von der 5. und 6ten Größe, die sich in diesem Schweife befanden, verloren dadurch nichts an ihrem Licht; auch ertrug der Schweif wegen seines schwachen Lichts keine starke Vergrößerung. Bei einer 75 maligen Vergrößerung, war der Kern mit einer hellen kreisrunden Atmosphäre umgeben, die sich nach dem Mittelpunkt hin verdichtete, und mit dem Kometen ganz vermischte. Zwischen dieser Atmosphäre und dem eigentlichen Haar und Schweif war ein leerer Zwischenraum. Der weiße Schimmer des Haars und Schweifes war dem Zodiakallicht ganz ähnlich, da hingegen der Kern mit seiner Atmosphäre ein gelbliches planetenartiges Licht hatte. — Den 31. August war die Gestalt unverändert. Die zwei Aeste waren noch nicht vereinigt und hatten sich bis auf 6 Grad verlängert. Dieser getheilte Schweif hatte fast genau die Richtung auf den Stern Beta im großen Bären, so daß er östlich nahe bei Psi vorbei strich. Aus dem östlichen Arm schoß, nicht weit vom Kern, ein kleiner Ast nach außen hin, aus. — Am 1. September hatte der Schweif eine Länge von 8 Grad, und krümmte sich merklich nach der Gegend, von welcher der Komet herkömmt. — — Was die eigentlichen astronomischen Beobachtungen dieses merkwürdigen Kometen betrifft, so haben seine große nordliche Abweichung, und sein starkes Licht, es mir möglich gemacht, ihn täglich, wenn die Wolken es erlaubten, mit einer Genauigkeit zu beobachten, die man nur selten bei Kometen erreichen kann, und die auch nur bei diesem in unserm nördlichen Klima möglich ist. Ich habe ihn nämlich jede Nacht bei seinem Durchgange durch die nördliche Hälfte des Meridians (um Mitternacht), sowol im Passage-Instrument als im Quadranten beobachtet. Die Vergleichung mit der Capella, die jetzt Abends nach 5 Uhr, fast in derselben Höhe durch den Meridian geht, hat mir bisher folgende Resultate gegeben. Rektascension des Kometen, den 25. August = 160° 26′ 59″; den 26 = 161° 29′ 40″; den 27 = 162° 33′ 12″; den 29 = 164° 48′ 10″; den 31. = 167° 13′ 32″; den 1 September = 168° 30′ 42″; den 2. = 169° 50′ 27″; den 3. = 171° 13′ 24″; den 4. = 172° 39′ 35″; nördliche Abweichung den 25. August = 40° 19′ 10″; den 27. = 41° 12′ 24″; den 29. = 42° 9′ 9″; den 31. = 43° 4′ 54″; den 1. September = 43° 32′ 57″; den 2. September = 44° 0′ 34″; den 3. = 44° 27′ 40″; den 4. = 44° 54′ 24″. — Uebrigens scheint die vollkommen runde Form des Kometen und seiner Atmosphäre, die an der von der Sonne abgewandten Seite eben so hell ist, als an der der Sonne zugekehrten, zu beweisen, daß dieser Komet, wie vermuthlich die meisten übrigen, ein eigenes Licht hat." F. T. Schubert.

Riga, vom 15. Sept.

Den 14ten dieses, gegen Morgen, starb der beständige Sekretair der livländischen ökonomischen Societät und vormalige Rigasche Schulinspektor, Herr Dr. Wilhelm Christian Friebe, in einem Alter von 49 Jahren, an einer Abzehrung. Diesen Verlust fühlt Stadt und Land.

Orenburg, vom 12. August.

Der auf der innern Seite, zwischen der Wolga und dem Ural, nomadisirende Bukei Sultan, ein Sohn des berühmten Nuralji Chans der kleinen Kirgisischen Horde, steht hier wegen seiner zahlreichen Heerden, von denen unsere Viehhändler die aller größesten und fettesten Schafböcke erhalten, im großen Rufe. Der Direktor des hiesigen Zollamts besuchte, da er auf der Uralschen Linie war, diesen Sultan, der ihn in einer ungeheuer großen Jurte von weissen Filzen, in welcher er auf einem erhöheten, mit einigen Teppichen bedeckten Platze saß, empfieng. Nach seiner Kleidung kann man auf seinen Reichthum schließen: er war in einem Kaftan von braunrothem Venezianischen Sammt mit Tressen besetzt, und in einem Unterkleide von Silbermohr gekleidet, und hatte eine hohe Mütze, ebenfalls von braunrothem Sammet, mit goldnen Tressen besetzt und mit schwarzem Zobel verbrämt, auf dem Kopfe. Er trägt am blauen Bande eine große goldne Medaille mit Diamanten, die ihm Allergnädigst verliehen worden ist, weil er sich aus der Steppe auf die innere Seite zum steten Aufenthalte begeben. Dieser Mursa-Hirte ist über sechzig Jahr alt, und hat ein ziemlich angenehmes Gesicht; er ist etwas mehr als von mittelmäßigem Wuchs, dabei aber außerordentlich beleibet. Zu seiner häuslichen Verzierung tauscht er fast jedes Jahr für tausend der besten Schafböcke Sammt, Goldmohr, Korallen, Perlen u. s. w. ein. Bei aller seiner Dickleibigkeit schwingt er sich mit Beihülfe eines Menschen sehr leicht aufs Pferd, und reitet

fast alle Tage. Sein Reitzeug auf dem bei der Furte angebundenen Pferde war ebenfalls sehr reich. Am meisten aber liebt er mit Falken und großen Adlern, die daselbst Berkuten genannt werden, auf die Jagd zu gehen.

Auf der Mijaskischen Kupferhütte, die sich im Troizkischen Kreise des hiesigen Gouvernements befindet, trug sich am verwichenen 6. Juli während eines von einem starken Regen und Donner begleiteten Ungewitters folgende Begebenheit zu. Die sechzehnjährige Tochter eines Meisters, die gerade um diese Zeit zu Hause am Fenster saß und mit Nähen beschäftigt war, wurde von einem Donnerschlage von der Bank in die Mitte der Stube zu Boden geworfen. Die Hausgenossen fanden sie in einem sehr kläglichen Zustande: ihre linke Hand war ans Herz gedrückt, und mit der rechten hatte sie ein Kreuz schlagen wollen; die Zunge war mit den Zähnen zusammengedrückt, und in dieser Gestalt verblieb sie eine ganze Stunde ohne die geringste Bewegung. Hernach wollte sie die eine Hand aufheben, war aber nicht vermögend, sie zu bewegen, und auch bis jetzt kann sie dieselbe kaum in die Höhe heben; bis zum 20sten sprach sie kein Wort. Der Hals ist etwas auf die Seite gekrümmt, die linke Hand befindet sich noch immer in derselben Lage, die Füße lassen sich in den Knien nicht gerade biegen, und sie kann sich überhaupt nicht im geringsten bewegen. Zur Heilung dieser Unglücklichen sind von Seiten der Ortsobrigkeit alle nöthige Maaßregeln genommen. (N. P.)

Jassy, vom 18. August.

Zwölf Kosaken-Regimenter, und zwar 6 aus der Chotimer Raja, 2 aus Saroke und 4 aus Orbey (lauter am Dniester gelegene Orte) haben Befehl erhalten, zur Russischen Armee an den Sereth zu marschiren und sind bereits durch unsere Stadt gezogen.

Die 15te Division, unter dem Befehl des Generallieutenants Markow, bricht ebenfalls auf, so wie die bei Jassy im Lager gestandene 9te Division, unter dem Befehl des Generals Jarmoloff.

Paris, vom 11. Septbr.
(Durch ausserordentliche Gelegenheit.)

Die Gazette de France nahm zur Zeit des 30jährigen Krieges ihren Anfang. Renaudot gab sie unter Protektion Ludwigs XIII. heraus. Die Namen: Gustav Adolph's, Tilly's, Oxenstierna's, Wallensteins ꝛc., erscheinen auf jeder Seite, und in der dritten Nummer befindet sich die Nachricht von der Plünderung von Magdeburg.

Die drei Intelligenzblätter, Petites affiches, die hier bisher erschienen, werden mit dem 1sten Oktober in eins vereinigt.

Talma, der Heros im tragischen Fach, begiebt sich auf einige Zeit nach Lyon, wo er einige Vorstellungen geben wird.

Am 4. dieses ward in der Kirche Notre Dame de Lorette in der Vorstadt Mont Martre eine neue Glocke durch den Herrn von Rohan de Guelmené, ehemaligen Erzbischof von Cambray, feierlich getauft. Die Pathen der Glocke waren der Königl. Sächsische Gesandte, Kammerherr von Einsiedel, und die Gräfin Regnault de St. Jean d'Angely.

London, vom 6. September.
(Aus dem Journal de l'Empire.)

Portsmouth, den 6. Septbr.

Heute Morgen ist der Algierische Ambassadeur auf der Fregatte Argo von 44 Kanonen von hier nach Algier abgesegelt.

Nach Briefen von der Französischen Küste vom 4ten dieses, ist (wie unsere Blätter sagen) der Kaiser der Franzosen an der Küste angekommen.

Fünf Miliz-Regimenter sind nach Irland eingeschifft.

Die Französischen Offiziers, die sich auf ihr Ehrenwort zu Cayar befinden, haben daselbst ein kleines Theater angelegt.

Wegen des Drucks der London Gazette sind neue Einrichtungen getroffen. In Downingstreet wird ein Haus zu einer großen Druckerei eingerichtet, wo nicht bloß die gedachte Hofzeitung, sondern auch alle Proklamationen und andere offizielle Stücke der Regierung gedruckt werden sollen.

Ein Irländer ist angeklagt worden, daß er 7 lebende Frauen habe. Im Verhör gestand er, daß es eine Sünde und Schande wäre, im nördlichen England so viele junge Frauenzimmer ohne Männer zu sehen und daß bloß das Mitleiden ihn bewogen habe, 7 derselben zu heyrathen. Leider hatte aber die Obrigkeit, vor welche er geführt worden, so wenig Mitleiden, daß sie ihn einstweilen, bis er gerichtet werde, ins Gefängniß geschickt hat.

Der berühmte Geschwindschreiber Taylor ist so arm gestorben, wie er in seinem ganzen Leben dem Scheine nach gewesen war. Dieser mysteriöse Mensch verwechselte heimlich sein Logis oft mehreremale im Monat. Er machte keinen Aufwand und kein Mensch weiß, wo er das viele Geld gelassen, das er verdiente.

Die Duellwuth ist nun auch unter die — Schornsteinfeger gefahren. Dieser Tage wollten zwei derselben eine Affaire d'Honneur mit der Pistole zu Tothfields ausmachen. Die Secundanten stellten den Frieden wieder her, als leider die überladene Pistole des einen Duellanten denselben bewußtlos zu Boden streckte; von dem Geräusch erschreckt, lief der Gegner davon.

Morlaix, vom 3. Septbr.

Ein von Isle de France angekommener Parlementair hat uns folgende nähere Nachrichten über den Zustand der Sachen in Ostindien mitgetheilt. Die Einwohner von Isle de France und Bonaparte sind in der Erwartung schrecklich getäuscht worden, daß die Engländer die Capitulations Artikel treulich halten würden. Die erste Maaßregel der Englischen Administration bestand darin, die directen Auflagen zu verdoppeln und indirekte Auflagen hinzu zu fügen. Hernach ward verboten, die Waaren der Colonie anders als auf Schiffen der Ostindischen Kompagnie auszuführen. Wenn man diese Waaren nach England führt, wo ein so großer Ueberfluß derselben ist, so werden sie mit Schaden verkauft. Die Franzosen dürfen nur die Küstenfahrt von einer Insel zur andern und nach Madagascar treiben. Um die Expedition gegen Isle de France zu unternehmen, hatten die Engländer ihre Besitzungen in Ostindien von Truppen entblößt. Allein die Geistesverwirrung des berühmten Holkars verstattete ihnen, sich einstweilen vor einem Angriff sicher zu halten. Der General Gouverneur Sir Barlow beschäftigte sich im Monat März mit dem Entwurf einer Expedition gegen Batavia allein General Daendels, der daselbst kommandirt, befand sich in den glücklichsten Umständen, um die Engländer einen Versuch gegen diese Kolonie bereuen zu lassen.

Laybach, vom 29. August.

Nach hiesigen öffentlichen Berichten haben Se. Majestät, der Kaiser und König, auf den Bericht der Regierung der Illyrischen Provinzen an den Herrn Minister des Innern, den Städten Neumarktl und Krainburg, die am 30. März und am 18ten Mai größtentheils abgebrannt sind, durch ein Dekret vom 25sten Juli aus väterlicher Huld 100,000 Franken bewilligt, und zwar so, daß unter die Abgebrannten von Neumarktl 70,000 und unter die von Krainburg 30 000 Franken verhältnißmäßig vertheilt werden.

Freiburg, vom 27. August.

In der Nacht vom 21sten zum 22sten August kam ein ausserordentlicher Kourier von dem Landammann der Schweiz, in Folge dessen eine ausserordentliche Sitzung des kleinen Raths Statt hatte. Nachmittags verreiseten zwei Mitglieder desselben nach der Val Sainte (wo die Trappisten-Mönche seit einigen Jahren sich angesiedelt haben) um alles unter Siegel zu legen; andrerseits erhielt der Chef des Landjäger Korps den Befehl, den Abt zu verhaften und nach Freiburg zu bringen. In der Stadt Freiburg wurden die Effekten der Trappisten, die sich in einem Partikularhause befanden, auch unter Siegel gelegt. (Neuern Nachrichten zufolge soll der Abt entwichen seyn.)

Vom Main, vom 11. Septbr.

Für den 25sten Oktober, wo uns der Komet am nächsten seyn wird, berechnet man seine Entfernung von der Erde auf 1 1/3 der Entfernung der Sonne von uns, oder gegen 27 Millionen Meilen. Seine Sonnennähe fällt auf den 15ten September und beträgt etwa 23 Mill. Meilen.

Der Staatsrath und General Direktor der Studien, Baron von Leiß, wird nächstens von Cassel zu Halle erwartet.

Stuttgardt, vom 28. August.

Das heute früh um 11 Uhr statt gehabte Leichenbegängniß des Kaiserl. Oesterreichischen Gesandten am Königl. Würtembergischen Hofe, Freiherrn Heinrich von Crumpipen, gab einen Beweis, wie sehr sowohl der öffentliche als der Privat Charakter des Verstorbenen von des Königs Majestät und von allen, die ihn kannten, anerkannt worden sind.

Dem mit vier Königl. Trauerpferden bespannten Leichenwagen folgten auf Sr. Königlichen Majestät Befehl ein Kammerherr des Königs in einem achtspännigen Gallawagen, der erste Kammerherr der Königin ebenfalls in einem achtspännigen Wagen, ein Königl. Kammerherr von Seiten Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, und ein Kammerherr von Seiten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Paul, beide in sechsspännigen Wagen; Königl. Stallmeister, Bereiter, Pagen und eine zahlreiche Dienerschaft in Galla umgaben diese Equipagen des Hofs. Diesen schlossen sich (unaufgefordert) die Equipagen der sämmtlichen Königl. Staatsminister, des Oberkamm erherrn, des gesammten diplomatischen Korps und mehrerer anderer Personen vom Hofe und aus der Stadt an. Jedermann war bemüht, die Achtung auszudrücken, die sich der Verstorbene auf eine ganz ausgezeichnete Art allgemein zu erwerben gewußt hatte.

Aus der Türkei.

Wie Reisende aus Widdin versichern, hat Ismael Bey sich der Festung Widdin bemächtigt, und den Pascha Molla-Aga, zufolge Großherrlichen Auftrags, enthaupten lassen. Es soll in Widdin eine ziemliche Metzelei statt gefunden haben.

Vermischte Nachrichten.

Auf der Insel Tortola wurde am 8. Mai ein reicher Plantagenbesitzer, Namens Hodge, gehangen, weil er einen Negersklaven so hart hatte züchtigen lassen, daß er einige Tage nachher starb.

Zum Beweise, wie wenig die gegenwärtigen hohen Preise vermögend sind, die Bewohner Wiens von ihren Lustbarkeiten abzuhalten, dienet dieses, daß gestern von einer Privatgesellschaft ein Ball veranstaltet worden, wo der Eintrittspreis für jedes Individuum auf 200 Guiden gesetzt war.

Zwischen der Algierischen Eskadre, welche Tunis blockirt, und einer Tunesischen, welche eine Convoi begleiten sollte, ist es bei der Insel Gerdes zu einem Gefecht gekommen. Der Tunesische Chef Mohamed Morali, sah sich von allen 12 Capitains seiner Flottille im Stich gelassen, und mußte sich, nach 7stündiger Gegenwehr, mit seiner Fregatte von 44 Kanonen ergeben. Die Gefangenen sind jedoch zurückgegeben worden.

Schon jetzt werden im Rheingau Verkäufe auf Most abgeschlossen, und wie es heißt, hat der Marschall Kellermann das diesjährige kostbare Gewächs auf seinem Dotationsgute Johannisberg, am

Stock zu 30,000 Gulden, an zwei Frankfurter Weinhändler verkauft.

Der 1. September war im Gothaer Lande der Feier eines Festes gewidmet, das, einzig in seiner Art, wahrscheinlich noch nie vorkam, und wohl auch nie wieder erscheinen dürfte. Dies war die Einweihung des schönen Monuments, welches zum Andenken der im Anfange des 8ten Jahrhunderts vom heil. Bonifacius gestifteten ersten christlichen Kirche in Thüringen errichtet worden ist. Dieses Monument besteht in einem 30 Fuß hohen steinernen Candelaber, der auf einem von 8 großen Kugeln unterstützten Piedestal ruht, und oben mit einer von 3 gefügelten Engelsköpfen getragenen antiken Schale, aus welcher Flammen empor steigen, geziert ist.

Ein Baierischer Künstler, Herr Peter Heiß, ist der Erfinder eines musikalischen Instruments, welches Noten durch Farben sichtbar darstellt, und daher den Namen Harmonicon mit sichtbaren Tönen erhielt. Herr Heiß hatte die Ehre sein Instrument am Hofe hören (?) zu lassen, und mehrere der ersten Tonkünstler von München haben der Construction und den Tönen desselben ihren Beifall geschenkt.

Zufolge einer Berichterstattung des Kaiserl. Conservatoriums der Musik, hat Herr Grenie das Geheimniß wirklich erfunden, durch einfache aber sinnreiche Mittel, den Ton der Orgel zu erhöhen und zu vermindern, und ihm alle Biegungen der reinsten Stimme zu geben.

Die Wiener Censur hat im Januar dieses Jahres 19, im Februar eben so viele, im März 31, im April 6, im Mai wiederum 6, im Junius 9, in Deutschen Ländern gedruckte Werke, worunter verschiedene von mehrern Bänden sind, nachzudrucken erlaubt; — in einem halben Jahr also 90.

Die H. H. Lucet und Eckardt, die bekanntlich 35 Prämien für die besten Gedichte auf die Geburt des Königs von Rom aussetzten, haben 1263 Gedichte erhalten, aber nur einige, das heißt 265, drucken lassen. Das Journal de l'Empire sagt, selbst Homer und Pindar waren zum Concurriren aus ihrem Grabe hervorgegangen, denn — die Sammlung enthalte auch ein Griechisches Gedicht. Uebrigens gesteht es, daß das Namens-Verzeichniß fast lauter vorher ganz unbekannte Versmacher enthalte.

Das Appellationsgericht zu Celle, seit lange berühmt durch seine Entscheidungen voll der tiefsten Rechtsgelehrsamkeit, soll, wie man hofft, fortdauern. Der Präsident desselben, Herr v. Strombeck, kam kürzlich aus Paris zurück, wo er sich 5 Wochen aufhielt, um, sagt eine Nachricht, die Französischen Justiz-Einrichtungen an Ort und Stelle zu studiren.

Der Großherzoglich Badische Staatsrath und Präsident des Mannheimer Hofgerichts, Graf von Benzel-Sternau, bekannt als Verfasser des goldnen Kalbes, des Fason u. s. w., will eine „historische Bibliothek des Auslandes" herausgeben, welche die berühmtesten historischen Werke der fremden Sprachen in Auszügen enthalten soll.

Man stellt jetzt in England sehr merkwürdige Versuche mit der Benutzung des Eisens an. Auf allen Werften der Marine verfertigt man elastische eiserne Ketten, welche den Linienschiffen zu Ankertauen dienen sollen. Schon befinden sich einige Schiffe in See, die mit solchen Ketten versehen sind. Dieser erste Schritt hat zu einem kühnern Versuche geführt. Man hat einen Schiffsmast verfertigt, der nur ein hohler Cylinder von halbzoll dickem Eisen ist, übrigens die Verhältnisse eines hölzernen Mastes hat. Er ist um funfzig pro Cent dauerhafter, wiegt nur 12 Tonnen, und kostet 530 Pfd. Sterl.; dagegen ein hölzerner Mast 23 Tonnen wiegt, und 1200 Pfd Sterl. kostet. Ein großer Vortheil ist es, daß ein solcher eiserner Mast bei einem Sturm leicht herunter gelassen werden kann, da er aus lauter hohlen Cylindern besteht, die sich in einander wie in eine Scheide senken. Endlich hat man eine Frachtbarke von Eisen auf den Tavystock Canal vom Stapel gelassen, die 8 Tonnen trägt, und schon verschiedene Reisen auf diesem Canal gemacht hat (Eine Französische Zeitung erzählt dies nach Englischen Journalen.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der gewesene Studirende, Chirurgus Georg Rosendorff, und die Studenten Heinrich Friedrich von Großheim, und Ferdinand von Sievers, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefodert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, in Betreff der beiden Erstern bei deren Curatoren, den Herren Hofrath von Kautzmann, und Staatsrath Professor Dr. Grindel, in Ansehung des Studenten Ferdinand von Sievers aber bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 20. September 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
C. A. Rinne, Notär. 6

Zufolge Requisition des Herrn Mitgliedes des Rigischen Proviant-Depots von der 9ten Klasse Tschurupow d. d. 20. h. m. sub Nr. 246 werden von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung diejenigen respektiven Einwohner, welche für das hiesige Krons Proviantmagazin eine Lieferung von 800 Tschetwert Mehl und 72 Tschetwert Grütze übernehmen wollen, hiedurch aufgefordert, sich zum Torge am 22, 24. und 25. dieses September-Monats, Vormittags um 10 Uhr beselbst bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzufinden und ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren, worauf alsdann das weitere Gesetzliche verfügt werden wird. Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 20. September 1811.

Polizeimeister C. von Gessinsky.
Sekret. Strus. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Gärtner Christian Oberleutner, belehre des in originali anhero produzirten, mit der verwittweten Frau Aeltermannin Christina Bresinsky, geb. Hennig, am 6ten April d. J. abgeschlossenen Contracts, welcher Inhalts des demselben angefügten Attestats d. d. 6ten May a. c., bei Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte gehörig corroboriret worden, von dem der letztern gehörigen, allhier im 3ten Stadttheile sub No. 41 belegenen Erbplatze, einen Theil, und zwar in der Länge Fünf und Vierzig und in der Breite Zwölf Faden, Reinländisch Maaß, für die Summe von 425 Rubel B. Ass. Käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das bezeichnete Stück Erbplatz, oder wider den geschehenen Verkauf desselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das bezeichnete Stück Erbplatz, in seinen im Contract bestimmten Grenzen, dem Käufer, hiesigen Bürger und Gärtner, Christian Oberleutner, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 11ten Septbr. 1811.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekretair. 2

Vom Kaiserl. Landgerichte Pernauschen Kreises wird desmittelst bekannt gemacht, daß auf gebührendes Ansuchen bei demselben am 2ten Octbr. dieses Jahres, das, dem Herrn Garde-Obristen und Ritter Otto von Krüdener Allergnädigst zur Arrende verliehene im Pernauschen Kreise und Fellinschen Kirchspiele belegene publique Gut Alt-Tennasilm öffentlich zur Arrende-Disposition ausgeboten werden soll.

Liebhaber werden daher eingeladen, sich am gedachten 2ten Octbr. c. Vormittags um 10 Uhr im Kaiserl. Landgerichte zu Fellin einzufinden, um ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; wonächst hiedurch zur Wissenschaft gebracht wird, daß die Bedingungen, unter welchen das gedachte Alt-Tennasilm dem Meistbietenden zur Arrende-Disposition übergeben werden soll, und sonstige dahin gehörige Documente, als Wakenbücher ꝛc. in der Kanzlei dieses Landgerichts und bei dem Herrn Kreis-Fiscalen von Cube in Fellin zu jeder Zeit inspiciret werden können. Fellin am 8. September 1811.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Pernauschen Landgerichts.
F. G. Lungmus, Aff. subst.
O. G. Pöltzig, L. Sec. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Der Optikus Herr Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung sein wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist beim Gold- und Silberarbeiter Löwström. 1

In der Weinhandlung des Unterzeichneten sind Holländische Heeringe in Achteln, Sechszehntheilen und stückweise zu haben.

M. G. Werner jun.
in der Ritterstraße. 1

In der Bude des Kaufmanns Schamajeff, am Wasser, ist wiederum sehr gutes feines Mostowisches Mehl für billigen Preis zu haben. 1

In meiner Handlung ist eine ansehnliche Partei Rauch- und Schnupftabak,

von vorzüglicher Güte und vielen Gattungen, in Kommission niedergelegt, welches ich in Hinsicht der wohlfeilen Preise, einem resp. Publikum hiemit ergebenst bekannt mache.

F. A. Kämmerling. 1

Dem Wohlgebornen Adel und resp. Publikum, mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig im ehemaligen Burmeisterschen Hause, an der Poststraße wohne, woselbst ich, wie zuvor, Jedermann prompt und billig bedienen werde.

Buchbinder Werning. 3

Ich habe auf dem Wege von Dorpat nach dem Gute Warrol eine alte roth-saffianene Brieftasche verloren, in welcher sich 700 Rbl. B. A., zwei silberne Rubelstücke, ein Maurer-Lehrbrief, einige Attestate und zwei Bau-Kontrakte befanden. Ich ersuche den ehrlichen Finder inständigst, mir sämmtliche Papiere wieder zukommen zu lassen, und erforderlichenfalls eine Belohnung von Einhundert Rubel B. A. bei der Ablieferung entgegen zu nehmen, welches Douceur auch derjenige von mir erhält, der mir eine solche Nachweisung giebt, daß ich mein verlornes Eigenthum wieder erhalte. Warrol, den 12. Septbr. 1811.

Gottl. Rickmann. 2

Ich bin vom Herrn Prediger Collins zu Riga ersucht worden, und bereit, auf die von ihm angekündigten

1) Predigten in zwei Bänden mit 4 Rubel S. M.
2) Amtsvorträge, 5tes u. 6tes Bändchen 2½ Rubel S. M. in hiesigen Gegenden Unterzeichnung anzunehmen.

Dorpat im Septbr. 1811.

Grenzius.

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig an der Carlowa'schen Straße No. 91, ist eine gute Wohnung zu vermiethen, bestehend aus fünf zusammenhängenden Zimmern, einem Bedienten-Zimmer, einer Küche, einem Keller und einer Kleete. Einen geräumigen Wagenschauer, Heuboden und Stall muß der Miether mit den übrigen Hausgenossen gemeinschaftlich nutzen. Wer dazu Lust hat, mag sich wegen der Bedingungen für das erste Vierteljahr (vom 11. October bis zum 11. Januar,) an den Hofrath Ewers, und für die spätere Zeit an die Eigenthümerin wenden. 2

Der Petschierstecher Herr Isak Semtschanowitsch welcher sich bei seiner Durchreise, eine Zeitlang hieselbst aufzuhalten gedenkt, empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum im Ausgraviren allerley Petschafte, in Steinen, Stahl und Messing ꝛc. und versichert eine prompte und billige Bedienung. Sein Logis ist in der Behausung des Schlossermeisters Herrn Faik, am sogenannten Misberge. 2

Ein Bedienter hat vor einigen Tagen in der Stadt ein kleines Post Conto-Buch verloren und bittet den Finder, dem es ohnehin nichts nützen kann, solches in der Behausung des Herrn Assessor von Villebois gegen ein angemessenes Douceur abzugeben. 2

Gutes Bouteillen-Bier ist jetzt wieder zu haben bei Ernst Bernh. Schultz. 2

Als Bevollmächtigter des Herrn Garde-Obristen und Ritters Otto von Krüdener, mache ich hiemit bekannt, daß alle, die sich zum Bot und Ueberbot auf das Gut Alt-Tennasilm, am 2ten Octbr. d. J. im Pernauschen Landgericht einfinden, sich mit der gehörigen Kaution, sowohl für Krons- als Privat-Zahlungen, zu versehen haben. Dorpat, den 11. Septbr. 1811.

Rittmeister Carl von Krüdener. 3

Auf dem Gute Löwenhoff, ohnweit der Kuskatschen Postirung, wünschet man eine Quantität guten Roggen zu kaufen. — Bei Abschließung des Contracts wird die Hälfte, und bei der Ablieferung im Januar 1812 die andere Hälfte in Bank Assign. gezahlet. 3

Ein grün-seidener Regenschirm, dessen Stiel Ebenholz mit Silber war, ist mir abhändig geworden; wahrscheinlich habe ich solchen irgendwo vergessen. Ich bitte mir solchen zuzustellen, und, erforderlichenfalls, gegen eine angemessene Belohnung. Lamberti. 3

Abreisender.

Der Gold- und Silberarbeiter-Gesell Georg Johann Feldmann ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn machen zu können glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung melden mögen.

Durchpassirte Reisende:

Den 18. Sept. Der Herr Hofrath Baron Schoultz von Riga nach St. Petersburg. — Der Hr. Obristlieuten. Desetnikoff, von Wilna nach St. Petersburg.

Den 19 Der Franz. Courier Herr Teisel, von St. Petersburg nach Polangen. — Ihro Excell. die Frau Generallieut. von Meiendorff, nach Riga.

Den 20. Der Herr Translateur Baron Scheving, als Courier vom Auslande nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 77. Sonntag, den 24sten September 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 19. September.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 12. September.

Der Divisionsbefehlshaber der 18ten Infanterie-Division, Generalmajor Fürst Schtscherbatow, ist zum Befehlshaber der 22sten Infanterie Division, und an seine Stelle, der bei der Armee stehende Generalmajor Fock zum Befehlshaber der 18ten Infanterie-Division ernannt.

Befördert sind: der Direktor des Kaiserlichen Militair-Waisenhauses, bei der Armee stehende Obristlieutenant Heen, mit Ancienniät vom verwichenen 30sten August, zum Obristen; beim Leibgarde-Dragonerregiment die Lieutenants Iwanow und Graf Gudowitsch zu Stabskapitains.

Vom 15. September.

Befördert sind: bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen die Obristen Dawurals und Drenäkin zu Generalmajors, die Obristlieutenants Eichen 2, Toll, Peiker, Chatow, Selawin, Turskji und Baron Diebitsch zu Obristen, die Kapitains Winjarskii, Baron Vietinghof, Kratz, Wennukow, Kornilowitsch, Tschukiewitsch und Harting zu Obristlieutenants, die Lieutenants Bakant des Generalmajors Aderkas, Sachnowskii, der Adjutant des Generalmajors Berg, Kochanow, beide mit Beibehaltung ihres Postens, Tenner, Sulima und Sasonow zu Kapitains, die Sekondlieutenants Schilling 1, Stackelberg, Kislowskii, Brosin 2, Kotzebue 1, Lichnowskii, Parenßow und von Zurmühlen zu Lieutenants, und der Fähnrich Waschutin zum Sekondlieutenant.

Der Kommandeur des Leibgrenadierregiments, Generalmajor Graf Stroganow ist zum Generaladjutanten bei Sr. Kaiserl. Majestät ernannt, wobei er auch Kommandeur des gedachten Regiments verbleibt.

Auf Allerhöchsten Befehl,
vom 29. August.

Der Ingenieur erster Klasse, Baron Bode, ist von dem Korps der Land- und Wasserkommunikazion zur Waffenfabrik in Tula abgeordert.

St. Petersburg, vom 11. September.

Der Kriegsminister zeigt folgendes an: Mein Adjutant, der Lieutenant Tschichatschew im Semenowschen Leibgarderegiment, der auf Allerhöchste Genehmigung das Rekruten-Depot zu Wäsma besichtigt hat, hat dasselbe in der besten Ordnung gefunden.

Die Einwohner der Städt Wäsma und die Orts-Obrigkeit haben mit Vergnügen die Versicherung über die gute Aufführung der Rekruten und über die gute Aufsicht des Kommandeurs, Majors Emme, über dieselben, gegeben, und die Rekruten haben ihrer Seits einstimmig ihre herzliche Dankbarkeit den Einwohuern bezeigt, die ihnen stets Beweise von ihrer Zuneigung und Freundschaft gegeben haben. Besonders haben sie sich dessen gerühmt, daß jeder Wirth, reich oder arm, jederzeit willig diejenige Speise mit ihnen getheilt hat, die er für sich selbst zubereitet.

Ein solcher guter Umgang der Einwohner mit den Rekruten beweist, daß sie eifrige Patrioten sind,

welche den Werth des Rekrutenstandes, aus welchem ihre künftigen Vertheidiger hervorgehen, zu schätzen wissen. — Das Benehmen dieser Mitbürger ist der allgemeinen Dankbarkeit würdig.

Der Expeditor beim Postamte zu St. Petersburg, Etatsrath Afanasjew, ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Annen-Orden 2ter Klasse ernannt. Von demselben Orden sind die diamantnen Insignien Allergnädigst verliehen, dem beim Postamte zu Moskwa stehenden Etatsrath Ruschkowskji.

Der Kollegienrath Adelung, der sich als Instruktor bei Ihren Kaiserl. Hoheiten, den Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Michail Pawlowitsch befindet, ist Allergnädigst zum Etatsrath erhoben.

Die Obristen, beim 1sten Pionierregiment Graf Sievers, und bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beim Quartiermeisterwesen Kuruta, sind Allergnädigst zu Rittern vom St. Annen-Orden 2ter Klasse ernannt.

St. Petersburg, vom 16. September.

Das gestrige Fest des hohen Krönungstages Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin war hier, bei Gelegenheit der Einweihung der neu erbauten Kasanschen Kathedralkirche, mit einer besonderen Feierlichkeit bezeichnet, welche im Beisein Sr. Kaiserlichen Majestät und der ganzen Allerdurchlauchtigsten Kaiserlichen Familie auf die glänzendste Art vor sich gieng. Vom Winterpalais an bis an die neue Kathedralkirche war die hiesige Garnison in Parade aufgestellt. Von allen Seiten war das Volk, begünstigt von dem vortrefflichsten Wetter, in unzähliger Menge herbeigeeilt. Man kann sich unmöglich etwas Erhabeneres vorstellen, als die Ansicht der Prozession, da Se. Eminenz der Metropolit, die heiligen Reliquien für diese Kirche über seinem Haupte empor haltend, und zwei Archimandriten, das Heiligenbild der Mutter Gottes tragend, um diesen äußerst prächtigen Tempel herumgiengen, bei dessen Bau alle Künste für die Vollkommenheit ihrer Arbeiten unter sich gestritten zu haben scheinen. Also hat der Gesalbte des Herrn lieb gewonnen die Pracht des Hauses Gottes, und geschmückt die Wohnung der Herrlichkeit Desselben. Also hat der sehr Gottesfürchtige Monarch an diesem denkwürdigen Tage dem Könige aller Könige und dem Herrn aller Herrscher dargebracht das Opfer Seiner Andacht!

Wir wiederholen hier noch einmal, daß zum Bau dieses Tempels nur Materialien gebraucht sind, woran Rußland einen bekannten Ueberfluß hat. Alle sind sie aus dem Schooße des Vaterlandes genommen, und alle Arbeiten von Händen vaterländischer Künstler ausgeführt. Sollte auch diese Begebenheit irgend einmal aus dem Gedächtnisse unsrer Nachkommen ausgelöscht werden können, so würden doch die Mauern dieses Tempels, jede Verzierung, jeder Stein dieselbe verkünden!

Wegen Kürze der Zeit können wir dem Publiko jetzt nicht alle auf den Bau dieses Tempels sich beziehende Umstände mittheilen, jedoch behalten wir es uns vor, dieses in der Folge zu thun.

Paris, vom 14. Septbr.

(Durch ausserordentliche Gelegenheit.)

Durch ein Dekret vom 9. dieses ist der Staatsminister, Herzog von Cadore, zum General-Intendanten der Krone an die Stelle des Grafen Daru ernannt, der zu den Functionen als Minister Staatssekretair berufen worden.

Officielle Nachrichten von den Armeen in Spanien.

Armee des Südens.

Bericht des Marschalls, Herzogs von Dalmatien, an Se. Durchl. den Fürsten von Neufchatel und Wagram, Major-General.

Baza, den 13. August.

Monseigneur,

Ich habe die Ehre gehabt, Ew. Durchl. durch meinen Rapport vom 7. dieses zu benachrichtigen, daß, da die Englische Armee wieder über die Guadiana gegangen war und die Spanier gänzlich verlassen hatte, ich diesen Umstand benutzte, um gegen die Armee von Murcia vorzurücken. General Blake hatte sich, wenige Tage nach seiner Ankunft zu Cadix, von neuem mit einigen tausend Mann eingeschifft, die er zu Almeira landete, und war zu der Armee von Murcia gestoßen, die bei Ventadel-Baul verschanzt stand.

Am 8. des Morgens brach ich von Grenada auf und stieß bei Diesma zu der Avantgarde des 4ten Corps. General Soult setzte sich sogleich in Marsch. Wie er sich Guadex näherte, ließ er ein Corps von 900 feindlichen Cavalleristen, welches diese Stadt besetzt hielt, angreifen, und es mit dem Degen in der Faust bis nach Gor verfolgen. Mehrere Mannschaft desselben wurde getödtet, oder gefangen. Das 10te Chasseur-Regiment und die Lanciers von der Weichsel zeigten vielen Eifer und manövrirten vortrefflich.

Am 10. des Morgens vereinigten sich die Colonne des Generals Godinot und die des Centrums vor Baza. Der Herr General Latour-Maubourg erhielt Befehl, das Commando der gesammten Cavallerie zu übernehmen und den Feind zu verfolgen. Bey der Ankunft zu Las Berlienites fand General Soult 2000 Mann feindlicher Cavallerie, welche den Rückzug des übrigen Theils der Truppen deckten. Sogleich erfolgte ein allgemeiner Angriff. Die Spanier wurden geworfen und in eine so gänzliche Deroute gebracht, daß 200 Cavalleristen, worunter verschiedene Officiers, todt auf dem Platze blieben; 300 wurden mit ihren Pferden zu Gefangenen gemacht. Die einbrechende Nacht und die außerordentliche Ermattung der Pferde, die an diesem Tage schon 12 Spanische Meilen zurückgelegt hatten, verhinderten, daß man von diesem Erfolge nicht all den Vortheil zog, den er hervorbringen mußte. Allein Schrecken hatte sich der Spanier bemächtigt: ihre noch übrigen Truppen zerstreuten sich vollends in der Nacht, und suchten in allerley Richtungen die Provinz Murcia zu erreichen. General Freire, der diese Armee kommandirte, ward bei dem Angriff verwundet, und hat sich für seine Person geflüchtet. Die andern Generals haben dasselbe gethan.

Der Verlust, den die Feinde in diesen verschiedenen Affairen erlitten haben, ist sehr beträchtlich. Mehrere tausend Leute sind getödtet worden; eine noch größere Anzahl Verwundeter irrt in den Gebürgen herum, wo die meisten umkommen werden. 7 bis 8000 Mann sind aus einander gegangen, und kehren haufenweise nach ihrer Heymath zurück, indem sie die Chefs der Insurrection und diejenigen verfluchen, die sie durch trügerische Hoffnungen zum Verderben geführt haben. Bis jetzt hat man nur 6 bis 700 Gefangne gesammlet, worunter 30 Officiers. Auch haben wir 500 Deserteurs erhalten, meistens Franzosen oder Ausländer, die als Kriegsgefangne von den Spaniern zum Dienst gezwungen worden waren. Das Regiment Garde-Wallonen ist gänzlich aufgerieben und seine Fahnen sind genommen. Man rechnet, daß von dieser Armee, die seit der Ankunft der Division von Blake im Stande war, eine schöne Vertheidigung zu leisten, kaum 7000 Mann nach Murcia zurückkehren werden; alles übrige ist zerstreut. Ich hoffe, daß verschiedene Kolonnen, die ich zu ihrer Verfolgung nach den Debouche's von Vera und Almeira abgesandt habe, wo sie sich, wie es heißt, einschiffen wollen, eine gute Anzahl derselben einbringen werden. Unser Verlust in diesen verschiedenen Affairen besteht aus 30 Todten, worunter ein Officier, und aus 150 Verwundeten.

In diesem Augenblick berichtet mir General Leval, daß man dem Feinde beträchtliche Vorräthe von Munition, Waffen, Equipagen und Proviant abgenommen habe. Er giebt Hoffnung, daß noch neue Prisen werden gemacht werden, und meldet, daß täglich Gefangne und Deserteurs ankommen. Die Avantgarde des Generals Soult steht zu Cobreras, von da sie starke Partheyen bis nach Torre de Aquillas schickt, wo die feindlichen Truppen passiren müssen, um nach Murcia zu kommen. Es ist wahrscheinlich daß ein Theil dieser Truppen aufgehoben wird, um so mehr, da noch andre Kolonnen sie verfolgen.

Ich bin mit tiefem Respect ꝛc.

Der General en Chef der Süd-Armee,
Marschall, Herzog von Dalmatien.

Armee von Portugall.

Fünf Divisionen der Engl. Armee sind den Tajo passirt und haben ihre Richtung nach der Coa genommen. Zwey Divisionen sind auf dem linken Ufer des Tajo zurück geblieben. Diese Bewegung ist für die Engländer in dieser Jahrszeit äußerst nachtheilig; sie vermehrt die Krankheiten, welche sie seit einiger Zeit sehr mitgenommen haben. Die Hitze, welche dieses Jahr sehr stark ist, ist für die Engländer, die wenig daran gewöhnt sind, weit schädlicher, als für jede andre Nation. Unsre Armee steht in guten Cantonnirungen und erholt sich von ihren Strapazen. Sie hat eine große Menge Pferde bekommen, um ihre Artillerie ganz zu remontiren.

Mina, durch den General Reille in Navarra verfolgt, litt Mangel an Waffen und Munition. Er hatte sich mit einem Theil seiner Bande in Biscaya geworfen und marschirte immer in der Nacht in den Gebürgen. Am 6. August kam er an das Schloß Matrico, wo Englische Schiffe ihn erwarteten. Er erhielt 600 Flinten und einige tausend Patronen, und schlug darauf wieder den Weg über die Gebürge ein. General Cafferelli, der von seinem Marsch benachrichtigt war, ließ ein Detaschement unter dem Befehl des Obersten Lanabere gegen ihn aufbrechen. Mina wurde mit Tagesanbruch überrumpelt und sein ganzer Vorrath von Waffen und Munition wurde ihm abgenommen. Er hat sich durch den Wald gerettet, aber einige hundert der Seinigen todt und verwundet auf dem Platz gelassen.

Lyon, vom 1. September.

Reisende, welche directe aus Spanien kommen, berichten, daß man in jenem Lande des Krieges herzlich müde sey. Fast alle Landstraßen sind mit Landleuten bedeckt, die die noch vorhandenen geringen Spanischen Corps verlassen und nach Hause zurückkehren. Ueberhaupt nähert sich nun der Krieg, nach dem Falle der Festungen von Tarragona und Figueras, mit schnellen Schritten seinem Ende. Blake's Truppe, die allein noch mit dem Namen eines Armeekorps belegt werden kann, vermindert sich durch Desertion, die übrigen Banden sind nichts als mehr oder minder starke Räuberbanden, die sich in Gebirgsschluchten verborgen halten, abgesonderte Orte oder einzelne Reisende ausplündern; der Fall von Cadix ist bestimmt das Ende des Krieges in Spanien; sichet man denselben auch nicht als sehr nahe an, so kann man doch gewiß voraussetzen, daß er mit Ende dieses Jahrs noch erfolgen werde. In mehrern Provinzen ist schon tiefe Ruhe eingetreten, und man reist in denselben mit voller Sicherheit. In Portugall werden die Sachen ebenfalls bald eine andere Wendung nehmen. Die Truppen unter den Befehlen der Marschälle Herzöge von Dalmatien und Ragusa, welche nach der Befreiung von Badajoz ausgedehntere Cantonnirungs-Quartiere bezogen hatten, fangen bereits an sich zu concentriren, und man hat allen Grund zu glauben, daß der Feldzug in diesem Monate noch in jenen Gegenden werde eröffnet werden. Man stellt bereits Wetten an, daß am 1sten Januar 1812 kein Engländer mehr auf dem festen Lande seyn werde.

Hamburg, vom 27. August.

Hier ist folgendes bekannt gemacht. Da in Folge der neuen Konstituzion nunmehr auch die

beim Civilstande durch das Gesetz vorgeschriebenen Förmlichkeiten beobachtet werden müssen, so werden alle und jede Einwohner, sowol dieser Stadt als auch der übrigen Land-Kommünen des Arrondissements, hierdurch mit den ihnen obliegenden Verpflichtungen bekannt gemacht. Art. 1. Wenn ein Kind geboren wird, muß der Vater, oder in dessen Ermangelung, eine andere bei der Geburt zugegen gewesene Person, von welcher Konfezion sie auch seyn mag, innerhalb drei Tagen dem Maire der Kommüne seines Wohnsitzes davon die Anzeige machen, ihm, falls die Witterung oder die Gesundheit des Kindes dies erlaubt, selbst das Kind vorzeigen, und im Beiseyn zweier Zeugen die Geburts-Urkunde aufnehmen lassen und unterzeichnen. Art. 2. Bei Todesfällen muß der Hausvater mit einem Zeugen, oder, wenn derselbe selbst gestorben seyn sollte, zwei Nachbaren oder Verwandte innerhalb 24 Stunden dem Maire die Anzeige dieses Todesfalles machen und die darüber aufgenommene Urkunde unterzeichnen. Es ist den Todtengräbern untersagt, irgend eine Beerdigung vorzunehmen, wenn ein schriftlicher Erlaubnißschein des Maire sie nicht dazu ermächtigt. Art. 3. Keine Heirath, von welcher Konfeßion die die Ehe eingehen wollenden auch seyn mögen, darf fortan durch priesterliche Einsegnung vollzogen werden, wenn nicht zuvörderst das Brautpaar vor dem Maire der Kommüne den Vorschriften des Gesetzes ein Genüge geleistet hat. Die Herren Prediger werden dem zufolge, ehe sie die Kopulazion vornehmen, sich den Beweis vorlegen lassen, daß die Heirathsurkunde von dem Maire aufgenommen worden ist. Die sich zu verheirathen gesonnenen Personen werden eingeladen, im Bureau der Mairie sich mit den Obliegenheiten bekannt zu machen, welche der Aufnahme dieser Urkunde vorangehen. Art. 4. Da diese Verfügungen vom 20. August in Kraft getreten sind, so wird jeder, so viel es ihn betrifft, bei den durch die Gesetze bestimmten Strafen, für die Ausführung derselben verantwortlich gemacht, und sind die seit der Zeit eingetretenen Fälle bei der Mairie nachzutragen. Die Bureaux der Mairie sind zu diesem Behuf jeden Tag, mit Ausnahme der Sonn und Festtage, von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Hamburg, den 27. Aug. 1811. Der Maire Abendroth. Gesehen und genehmigt: Der Maître des Requêtes, Präfekt der Elbmündungen, Reichs-Baron De Toninck.

Bayonne, vom 21. August.

In Cadix kostet das Pfund Brod 10 Sous, und Fleisch 5 Franks 10 Sous, und täglich haben Meutereien Statt. Ein Regiment Stadt-Miliz, welches die Junta außer der Stadt schicken wollte, weigerte sich zu gehn, weil es sich nur verpflichtete innerhalb der Wälle zu dienen, und die Junta mußte der Gewalt, von der sie sich bedroht sah, nachgeben. Gegen die Engländer, die man als Anstifter alles Unglücks ansieht, herrscht großer Haß, und auf den Straßen findet man des Morgens öfters Leichen während der Nacht ermordeter Personen. Die Andalusier hingegen zeigen immer mehr guten Willen gegen die Franzosen, und wo sie in National-Garden formirt waren, thaten sie räuberischen Banden kräftigen Einhalt.

Philadelphia, vom 20. Juni.

Unsre Zeitungen enthalten das besondere Manifest, wodurch Herr Lambert, Küstenfahrer zu Salem, der Welt anzeigt, daß er von den Inseln, Tristan d'Acunha, die im Südwesten des Vorgebirges der guten Hoffnung liegen, Besitz genommen habe. Herr Lambert erklärt, daß er der erste Europäer sey, der je auf diesen Inseln ein Etablissement angelegt habe, und daß er sich künftig als den einzigen und unbeschränkten Eigenthümer davon ansehe; er hoffe, daß man aus Achtung fürs Völkerrecht ihn nicht in seinem Besitz stören werde, und ladet die Seeleute aller Nationen ein, friedlich auf seiner Insel zu landen und sich daselbst mit Erfrischungen zu versehen, die er ihnen für einen billigen Preis liefern werde. Er befiehlt, daß die Inseln Tristan d'Acunha künftig Erfrischungs-Inseln (Isles of Refreshment) heißen sollen. Besonders soll dieser Name der größten Insel zukommen, und die beiden andern sollen Isle aux Pintades und Isle Lowell heißen. Der Landungsplan auf der großen Insel soll Port Reception heißen. Herr Lambert zeigt noch an, daß er eine besondre Flagge angenommen, daß er Kaffee, Getraide ꝛc. auf seinen Inseln gepflanzt habe, die gut fortkämen ꝛc.

London, vom 6. September.

(Aus dem Moniteur.)

Die Privatbriefe, welche das Felleisen vom letzte Sonntag aus Anholt gebracht hat, melden, wie die Times sagt, daß der Französische Gouverneur zu Hamburg neue Maaßregeln der Strenge getroffen hat, um allen Handel mit England zu verhindern. Da es ihm gelungen ist, die Communication zwischen Hamburg und Helgoland abzuschneiden, so richtet er jetzt sein Augenmerk auf die Correspondenz dieser Stadt mit Gothenburg, um zu entdecken, ob noch einige Handelsverbindung mit England auf diese Weise unterhalten wird. Dem zufolge sind drei mit Briefen zu Hamburg angefüllte Felleisen, die nach Gothenburg gehen sollten, angehalten und die Briefe untersucht worden; man hat dadurch entdeckt, daß einige dieser Briefe definitiv für Englische Kaufleute bestimmt waren. Diese letztern Briefe sind angehalten, und die Personen, die sie geschrieben hatten, bestraft worden. Die Briefe von Hamburg werden in Zukunft einer Inspection unterworfen, bevor sie nach Gothenburg gesandt werden.

Man schreibt aus Gothenburg die traurigsten Dinge über unsre Kauffahrteyflotte, die durch einen Sturm am 13ten vorigen Monats zerstreut worden ist. Man fürchtete, daß mehrere dieser Schiffe in die Hände des Feindes gefallen seyn möchten, und daß diejenigen, die dieser Gefahr entronnen, vielen Schaden gelitten haben dürften. Sir James Saumarez gab, sobald der Sturm sich gelegt hatte, Befehl, um zu versuchen, die zerstreuten Schiffe zu sammeln, und ordnete zu dem Behuf mehrere Kriegsschiffe ab; allein die letzten Nachrichten aus Gothenburg melden, daß man nur erst eine geringe Anzahl derselben aufgefunden hatte.

Ein vor kurzem aus Frankreich in London angekommener Particulier hat versichert, daß Napoleon schon eine unermeßliche Summe baaren Geldes in seinen Koffern gesammelt habe, wovon ein guter Theil in Englischen Guineen bestände.

Es scheint, daß gestern eine Cabinets Ordre unterzeichnet worden ist, um den Amerikanischen Schiffen das Einlaufen in die Englischen Häfen zu untersagen, mit Ausnahme der mit Korn und Mehl beladenen Schiffe, welche daselbst unter der Bedingung zugelassen werden, die Retour-Ladungen in Erzeugnissen Englands oder seiner Colonien wieder einzunehmen.

Eine ganz neue in Süd-Amerika herauskommende Zeitung Diario lecrilo de Lima enthält folgendes:

„Wir wissen zuverlässig, daß die Engländer die Entdeckung gemacht, daß der Regentschaftsrath geheime Intriguen mit Napoleon angeknüpft hat. In kurzer Zeit wird die letzte Scene dieser Comödie gespielt werden, und ehe der Vorhang fällt, werden den Einwohnern von Lima die Augen geöffnet seyn.“

London, vom 7. September.

Die neuesten Nachrichten aus Ostindien melden, daß Holkar wahnsinnig geworden und daß sich seine Hauptstadt in einem traurigen Zustande befindet.

Herr Liston, der als unser Ambassadeur nach Constantinopel geht, hat vorgestern seine Reise dahin auf der Fregatte Argo zu Portsmouth angetreten.

London, vom 8. September.

Man versichert, daß die Hoffnung zur Wiederherstellung des Königs sich sehr vergrößert hat. Se. Majestät stehen zur gewöhnlichen Stunde auf, frühstücken und spazieren dann in ihren Zimmern herum.

Alle Fremde, welche Licenzen bekommen hatten, nach Gravesand zu gehen, sind aufgefordert worden, sich nach dem Alien-Office (Fremden-Bureau) zu begeben; ihre Licenzen sind ihnen daselbst abgenommen worden, und man hat ihnen angezeigt, daß keine mehr ertheilt werden.

Die Anzahl unsrer Kranken in Portugall wird jetzt auf 12,000 Mann angegeben.

London, vom 11. Septbr.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Folgendes ist die Aufforderung, die von dem General Rondeaux, der eine Belagerungs-Armee von Montevideo commandirt, an den Gouverneur Elio erlassen worden ist:

„Meine Armee befindet sich eine halbe Meile von Ihren Mauern und meine activen Soldaten halten Sie in beständiger Allarmirung. Louge Canam, einer meiner Officiers, hat sich den Gräben Ihrer Citadelle genähert, wo er 15 Maulesel aufgehoben hat, welche mit einer Unze Goldes die Belohnung seiner Tapferkeit gewesen sind. Mein Capitain, B. Burgas, das Feuer Ihrer Batterien nicht fürchtend, hat ein Detaschement Ihrer Truppen zerstreut, hat mehrere Mann verwundet und andere getödtet, deren Körper noch unbeerdigt liegen, indem niemand von Ihnen sich herausgewagt hat, sie fortzuschaffen. Die Helle der Nacht reicht Ihnen nicht hin; Sie illuminiren Ihre Mauern. Sie schwebten nämlich stets in der Furcht vor einem Sturm, und Ihre Kanoniers, denen die Furcht von allen Seiten Feinde sehen läßt, geben Feuer auf Geister, welche ihre eigene Feigheit sie blicken läßt. Sie haben hinlänglich Zeit gehabt, zu überlegen. Nehmen Sie den Pardon an, den ich Ihnen anbiete, und übergeben Sie den Platz.

(Unterz.) von Rondeaux.“

Unsere Leser werden betrübt seyn, aus den Französischen Journalen die Nachricht von der Einnahme von Figueras zu sehen. Es ist ein sehr großer Verlust für die Sache von Spanien.

Von Tage zu Tage werden die Angelegenheiten Spaniens verzweiflungsvoller, indem die Organisation der Französischen Autoritäten sich täglich mehr vervollkommt, und wir fürchten, daß die Vortheile, welche die Portugiesen aus unsern Anstrengungen zu ihrem Besten gezogen haben, die Spanier nicht von der Nothwendigkeit des Systems überführt haben, welches allein unsere Anstrengungen mit Erfolg krönen kann.

Dover, vom 2. Sept.

Die vorgerückten Werke von Cadix sollten den Engländern anvertraut werden. Der Platz, mit Englischen Truppen, ihn zu vertheidigen, war als uneinnehmbar zu betrachten. Den Franzosen war es gelungen, Bomben bis auf den Marktplatz zu werfen.

Copenhagen, vom 17. September.

Die Schwedische Landmacht besteht jetzt, mit der neuen Aushebung, aus 60,000 Mann und die Seemacht aus 15,000 Matrosen.

Berlin, vom 17. September.

Der merkwürdige Komet erscheint nun in heitern Abenden unterhalb der bekannten sieben hellen Sterne des großen Bären, und rückt nach und nach gegen die linke Hand aufwärts. Seine Sonnennähe hat er bereits erreicht, er kömmt unterdessen unserer Erde, bis um die Mitte des Oktobers, immer näher, (bleibt aber weiter als die Sonne von uns entfernt), daher wird seine nebelichte Umhüllung und sein Schweif in Größe und Länge noch zunehmen. Der ihn umgebende äußerst subtile und durchsichtige ätherische Lichtstoff zeigt sich, wie gewöhnlich bei allen Kometen, mit blo-

sen Augen fast besser, als durch Fernröhre, die bei ihrer Vergrößerung ihn nur matter und undeutlicher darstellen. Der Komet befolgt übrigens recht gut den Weg, den ihm die Berechnung der Astronomen vorzeichnet, und wird, nachdem er jenen Sternen des großen Bären nahe vorbei gegangen und durch den nördlichen Theil von Böotes und Herkules zum Gestirn der Leier fortgewandert, noch im December sichtbar seyn. Er bleibt jetzt die ganze Nacht am nördlichen Himmel über dem Horizont. Ein schädlicher physischer Einfluß desselben auf unsern Erdball ist, nach vernünftigen Gründen, nicht zu befürchten, und eine üble Bedeutung kann ihm nur die gröbste Unwissenheit und der finsterste Aberglaube andichten. B.

Vom Main, vom 11. September.

Für den 25sten October, wo uns der Comet am nächsten seyn wird, berechnet man seine Entfernung von der Erde auf $1\frac{1}{3}$ der Entfernung der Sonne von uns, oder gegen 27 Millionen Meilen. Seine Sonnennähe fällt auf den 15ten September, und beträgt etwa 23 Millionen Meilen.

Man will wissen, Se. Majestät der Kaiser Napoleon werde von Amsterdam nach Hamburg und von da über Cassel, wo er seinem erlauchten Bruder einen Besuch abstatten wird, nach Paris zurückreisen.

Vom Main, vom 14. September.

Von den Fürstlichen Personen der Badischen Familie befinden sich jetzt nur noch der Markgraf Friedrich, Oheim des Großherzogs, und dessen Gemahlin, in Baden. Die ehemalige Königin von Schweden wohnt mit ihrer Familie in dem Palais der Frau Markgräfin, ihrer Mutter, zu Carlsruhe.

Aus der Schweiz.

Der Canton Tessin ist noch immer von Französischen Truppen besetzt, welche darüber wachen, daß keine verbotenen Waaren aus der Schweiz nach Italien gesendet werden.

Neuern Nachrichten zu Folge soll der Abt von Val-Salute, welcher verhaftet werden sollte, entwichen seyn.

Im Canton Lucern werden Leute von unmoralischem Lebenswandel, die zum Soldatendienst tüchtig sind, auf 4 auch 8 Jahre ausgehoben.

Der Landammann der Schweiz theilt den Cantonen das Ansuchen des Französischen Ministers mit, einen gewissen Barthelemy Sobrero, Handelsmann von Casa, der mit beträchtlichen Summen entfloh, anzuhalten und auszuliefern, wenn er sich in der Schweiz befinden sollte.

Das erste Schweizer-Regiment hat auf dem Marsche von Neapel nach Rom Gegenbefehle erhalten, und weilt zu Sessa als Theil eines Observations-Corps unter dem Commando des Generals Regnier.

Zürich, vom 30. August.

Gestern wurde ein Mordbrenner, Namens Heinrich Baumann von Ottiken, Kirchsprengels Illnau, und Vater von vier kleinen Kindern, enthauptet, und hierauf sein Leichnam verbrannt. Verschwender und wüthender Spieler, wollte er sich, indem er sein zu Graffstall, in dem Kirchsprengel Lindau, gelegenes assecurirtes Haus anzündete, eine hinlängliche Summe Geldes verschaffen, um nach Lust und Gefallen seinen Leidenschaften fröhnen zu können. Am 15ten Juny, um 6 Uhr Morgens, führte er dieses abscheuliche Vorhaben aus, und außer seinem eignen, wurden noch sechs andere anstoßende Häuser und eben so viele Scheunen von den Flammen verzehrt; ein unglückliches Weib kam darin um. 24 Familien sind dadurch ohne Wohnung, und haben den grosten Theil ihrer Effecten verlohren. Die amtliche Schätzung des Schadens beläuft sich auf 17054 Fl. 39 Kr. Da der Thäter anfangs hartnäckig auf dem Läugnen beharrte, so wäre er vielleicht der verdienten Strafe entgangen, hätten ihn seine Gewissensbisse nicht zum Geständniß seines Verbrechens gezwungen.

Zürich, vom 8. September.

Folgendes Beyspiel mag eine Warnung gegen das Freudenschießen seyn. Vorige Woche gebahr eine Bäurin im Dorfe Jonen bey Bremgarten Zwillinge. Der Knecht, hierüber höchlich erfreut, feuerte seine Flinte ab, und zwar nahe bey der mit Heu und Stroh gefüllten Scheune. Diese fing unglücklicher Weise Feuer, und binnen einer Stunde lagen außer der Kirche, dem Pfarr- und Schulhause 40 Häuser in der Asche.

Constantinopel, vom 10. August.

Den 28sten vorigen Monats brach abermals durch Unvorsichtigkeit eine schreckliche Feuersbrunst allhier aus, welche einen ansehnlichen Theil der Stadt, in dem meisten von Armeniern bewohnten Quartiere, zwischen Jeni und Kum Kapi in Asche verwandelte.

Eine Englische Fregatte (la Pomone) welche zur Einschiffung des auf seiner Rückreise aus Persien begriffen gewesenen Englischen Ministers in Teheran, Sir Harford Jones bei den Dardanellen angelangt war, und um Erlaubniß angehalten hatte, sich zu mehrerer Sicherheit einen Ankerplatz innerhalb der ersten Schlösser des Canals wählen zu dürfen, soll eine abschlägige Antwort erhalten haben.

Vermischte Nachrichten.

Der Dresdener Scheffel Roggen, der seither 2 Thlr. 8 Gr. kostete, ist schon wieder zu 4 Thlr. verkauft worden.

Am 31sten Juli, Nachmittags, schossen zu Königsberg vor dem Thore Kürassiere nach der Scheibe. Der kommandirende Offizier, Lieutenant Graf von Podewils, legte sich bei einer Pause ins Gras. Ein Kürassier putzte hinter ihm seine Pistole; sie gieng los, und die Kugel flog durch die Hirnschale des Offiziers.

Zur Beschränkung des höchst unerlaubten Wuchers, wodurch in Sachsen besonders junge Leute in die traurigste Lage versetzt werden, ist in Dresden unterm 1sten August eine sehr nachdrückliche Verordnung ergangen. Kraft derselben soll keine Forderung eines Juden an einen Christen gültig seyn, wofern nicht der Christ, der von einem Juden borgt, vor Gericht die Schuldverschreibung anerkennt und das Darlehn baar ausgezahlt erhalten hat. Dem jüdischen Darleiher wird ferner, bei Verlust seiner Forderung, verboten, den Anleihenden zu bewegen, ihm, nach Entfernung vom Gerichte, wieder etwas von der vorgezählten Summe, unter irgend einem Titel, zurück zu geben. Auch soll das Darlehn durchaus in baarem Gelde bestehen.

Zu Newbury wettete man kürzlich auf tausend Guineen, daß man in zwölf Stunden so viel Wolle, als zu einem Kleide nöthig ist, abscheeren, sie spinnen, Tuch daraus wirken, es bereiten, färben, zum Kleide zuschneiden und dies fertig nähen könnte. Die Wette wurde in kürzerer Zeit gewonnen: um acht Uhr des Morgens schor man die Schafe, und ein Viertel nach 6 Uhr stand Herr Trockmorton in dem schönen blauen Kleide da, das aus der Wolle verfertigt war.

Odessa im Jahr 1804, geschildert von Hern Leclerc.

Odessa, das die Tatarn sonst Atschiban und Zadschibai, und die Russen Katschban nannten, liegt zwischen dem Dniester und Bog im Hintergrunde des kleinen Meerbusens Adschai unter dem 46° 29′ 30″ N. B. und unter 28° 17′ 35″ der Länge, 9 Stunden westlich von Otschakow. Sein Hafen ist einer von denen, wo man am leichtesten anlegen kann. Eine sehr große Rhede gewährt einen vortrefflichen Ankerplatz; ihre Tiefe beträgt ungefähr 11 Meters, und sie hat einen so festen Grund, daß die besten Fahrzeuge von Zeit zu Zeit ihre Anker lichten müssen, damit sie sich nicht gar zu fest einhaken. Die Schiffe haben daselbst den unschätzbaren Vortheil, daß sie bei Windstößen nicht hin und her treiben. Ein Damm, der ins Meer hinaus geht, schützt die Schiffe gegen das Eis *). und die Südost und Ostwinde, denen der Hafen allein, besonders im Winter, ausgesetzt war; seit seiner Anlegung ist der Hafen sicher; man erkennt ihn ungefähr 4 Stunden in der hohen See an einem Leucht-Thurme, der auf dem südlichen Vorgebirge steht; beim Einlaufen muß man sich 52 Klafter davon entfernt halten; man geht in diesem Hafen bei einer Tiefe von 4 bis 6 Klaftern vor Anker; man muß an der Seite des Schlosses Anker werfen. Alle Arten von Schiffen können da anlegen.

Dieser Hafen befindet sich in einem kleinen Meerbusen, den eine Anhöhe beherrscht, auf welcher die Stadt steht, die von dieser Seite den Anblick eines Amphitheaters gewährt. Sie ist sehr gut angelegt; ihre Straßen sind lang und breit; aber da sie nicht gepflastert sind, und täglich eine große Menge Wagen darauf fahren, so werden sie durch den Staub oder Koth höchst unangenehm. Die Rhede wird von einer Citadelle geschützt; das Lazareth stößt an den Damm. Unter dem Herzoge von Richelieu hat man große Kais angelegt. Wegen des äußerlichen Ansehens, das man der Stadt hat geben wollen, hat man die Casernen an der Küste hin erbauen müssen, welche die Kais beherrscht. Die Festung ist ein regelmäßiges Fünfeck, und liegt am Seestrande, eine Werst von der Stadt.

Das Clima von Odessa ist angreifend, die Luft aber ist gesund und die Temperatur mild. Die unermeßlichen Ebenen in seiner Nähe sind sehr fruchtbar, aber aus Mangel an Menschenhänden bleiben sie ungebauet liegen. Diese ungeheuern Steppen oder ganz nackten Wüsten, worin blos der Horizont die Aussicht begränzt, sind ganz ohne Waldung; daher hat die Stadt Mangel an Brennholz. Das Wasser ist ziemlich schlecht, und im Sommer ausserordentlich selten. Eine größere Anzahl von Brunnen, besonders das Wasser aus einer Quelle, die man herbeileiten könnte, weil sie nicht weit von der Stadt entfernt ist, könnte dieser Unannehmlichkeit abhelfen.

Odessa, das im Jahre 1794 kaum bekannt war, hatte schon im Jahr 1799 fünf Kirchen, eine Capelle, eine Synagoge, 506 steinerne Häuser, dreihundert Buden, 36 Magazine, 18 Brunnen u. s. w. Die Anzahl der Einwohner beiderlei Geschlechts belief sich auf 4847, worunter 400 Fremde und 300 Juden waren. Die Fremden haben ihre besondere Obrigkeit.

Im Jahre 1802 hatte es an 800 Häuser.

Im Jahre 1803 waren 5 Handelshäuser und einige Mäkler daselbst. Im Jahre 1804 belief sich die Anzahl der Einwohner auf 9 bis 10,000 und die der Häuser auf ungefähr 1,400.

*) Im Jahre 1802 und 1803 erstreckte sich dieses auf 12 Werste vom Ufer.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Sr Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. werden von Einem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gericht zu Dorpat Kraft dieses öffentlichen Proklamas desmittelst edictaliter Alle und Jede, welche aus irgend einem fundamenta eine rechtliche Ansprache an den Nachlaß des am 6. September c. allhier verstorbenen Studiosus Johann Joachim Jank aus St. Petersburg zu formiren willens seyn sollten, aufgefordert, sich mit solchen ihren Forderungen längstens binnen 3 Monaten vom heutigen dato ab bei Strafe der Präklusion und des ewigen Stillschweigens hieselbst zu melden, die erforderlichen Beweise ihrer Ansprache beizubringen und der

fernern Ausschlag Rechtens zu erwarten. Auch werden hiemit alle etwanige Schuldner und Inhaber etwaniger zum Nachlaß des Verstorbenen gehörigen Effekten, namentlich Bücher, aufgefordert, bei Vermeidung gesetzlicher Strafe für böswillige Verheimlichung und Verleugnung derselben in dem präfigirten Präklusions-Termin deshalb die erforderliche gerichtliche Anzeige zu thun. Als wonach sich ein Jeder seinem Interesse gemäß zu achten hat. Gegeben im K. U. G. zu Dorpat, den 23. September 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rector.
C. A. Rinne, Notair. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es ist aus einem Hause in Dorpat ein Kutscher, der Werroschen Beisaß Kusma Semenow, den 19ten d. M., Abends zwischen 7 und 8 Uhr, entlaufen, und hat Folgendes entwandt, als: einen kleinen grünen hölzernen Kasten, darin waren: 70 Rubel B. N., 7 Rubel S. M. und gegen 4 Rubel Kupf.; ferner: 2 vergoldete silberne Ringe; 1 dito mit einem rothen Steine; 1 vergoldetes silbernes Breezchen; 1 blau- und 1 roth seidenes, 1 helles, 3 dunkle zitzene und 4 hamannene Tücher; 2 Schürzen von gestreifter Leinewand, 2 ordinaire weiße, 1 zitzene und 1 von gestreiftem Nesseltuch; 1 kleine vergoldete Halskette; 3 Schnur ordinaire Perlen; 8 Ellen bunt-atlassenes Band; 1 fertig genähte schwarz-seidene Knaben-Weste; endlich der Paß der Frau des Soldaten Anzy Jurri, Namens Marry, die jetzt als Köchin dient, und der auch alle diese entwandten Sachen gehören, demnächst auch der Taufschein ihres Sohnes Jakob. — Der entlaufene Kusma Semenow war gekleidet in eine grün-tuchene kurze Jacke, und eben dergleichen lange Unterkleider, und trug einen runden Femschiks-Hut. Er ist gegen 19 bis 20 Jahre alt, nicht groß von Wuchs, etwas untersetzt, blond und glatt von Gesicht, hat große blaue Augen, trägt das Haar rund beschnitten, wie die Russischen Femschiks, und spricht gut Ehstnisch und Russisch. Seinen Paß hat er nicht mit. — Wer der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung von diesem Läuflinge oder den gestohlnen Sachen Nachricht giebt, so daß dadurch selbige, wenn auch nur größtentheils, wiedergefunden werden, hat eine entsprechende Belohnung zu erwarten. 1

Vorzüglich gute Butter, Honig, Lichte und Heerlinge sind zu billigen Preisen zu haben bei

Triebel. 1

Im Garten des Herrn Kollegien-Sekretaire Frisch, sind gutgezogene hochstämmige Aepfelbäume von verschiedenen guten Sorten zu haben. 1

Hiedurch mache ich bekannt, daß ich gegenwärtig in dem Hause der Madame Wan der Velden, jenseit des Embachs, Herrn Adt gegenüber wohne, und schlage denjenigen Personen, welche mich in Geschäften zu sprechen wünschen, die Stunde von 5 bis 6 Uhr Nachmittags vor, wo man mich täglich unfehlbar zu Hause antreffen wird. Adv. Fabricius. 1

Ein Bursche von 14 bis 15 Jahren, von deutscher Herkunft der eine gute Erziehung gehabt, und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wird in einer Handlung in Dorpat als Lehrling verlangt. Wo? erfährt man in der Bude des Herrn F. A. Kämmerling. 1

In Auftrag des Herrn Landraths von Liphart bringe ich es zu allgemeiner Wissenschaft, daß der Empfang diesjähriger Oktober-Beiträge in meiner Wohnung, im ehemaligen Burmeisterschen Hause, statt haben werde. Derselbe fängt mit dem 2ten October an, und wird, an jedesmaligem Montage und Donnerstage, Vormittags von 10 Uhr ab, bis zum 15ten October währen. Dorpat, am 14. Septbr. 1811. Notaire Hehn. 2

Abreisender.

Der Buchdrucker C. F. Cramer ist willens in kurzem von hier zu reisen, und macht solches hierdurch bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher sich bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 24sten September 1811.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.
holl. Cour.		Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
holl. Cour.		Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.
hamb. Bco.		Rubl. S. M
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
hamb. Bco.		Rubl. S. M.
Banco-Assign.	4 Rbl. 4 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl. 5 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 35 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 32½ Kp.	S. M.
dito dito	5 Rbl. 35 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte	⅐ Stücke	100 Rthlr.
	pr. 128½ Rbl.	—Kp. S. M.
dito dito	519 Rubl	14 Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Fass Brandw. ½ Br. am Thor 6½ Thlr. Alb.
— — ⅓ Br. — 8 —

Dörptsche Zeitung.

Nro. 78. Mittwoch, den 27sten September 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 16. September.

Se. Majestät der Kaiser haben am verwichenen 11. August dem namhaften Donschen Kosakenkorps, im Namen des dankbaren Vaterlandes, eine Fahne mit Abbildung der ausgezeichneten Thaten desselben, Allergnädigst zu verleihen geruhet. In dem Allerhöchsten Gnadenbriefe, mit welchem dies kostbare Zeichen des hohen Kaiserlichen Wohlwollens begleitet worden, sind alle rühmliche Thaten dieses Kosakenkorps zum Andenken für die Nachwelt aufgeführt, und unter andern ist darin gesagt: „Ja, mögen einst die Kindeskinder des „Donschen Kosakenkorps, indem sie diese heilige „Fahne des Ruhms und des Vaterlandes vor ih„ren Reihen hertragen, sich der Thaten ihrer Vä„ter erinnern, und dem Beispiele derselben nach„folgen.“ Durch diesen Gnadenbrief sind auch aufs neue alle Rechte und Vorzüge dieses nambaften Kosakenkorps in ihrer ganzen Kraft und Wirkung bestätigt.

Der wirkliche Etatsrath Briskorn ist Allergnädigst zum Civilgouverneur von Kaukasien ernannt.

Zu Befehlshabern von den Zollbezirken sind Allergnädigst ernannt, vom St. Petersburgischen der Etatsrath Würst, vom Liebauschen der Kollegienrath Baron von der Osten, vom Polangischen der Etatsrath Nikitin, vom Radziwilowschen der Hofrath Chruschtschow, und vom Dubossarschen der Kollegienrath Juschnewskji.

St. Petersburg, vom 17. September.

“Nach dem 4. September, wo die Rektascension dieses Kometen um Mitternacht = 172°, 39′ 35″, und seine Abweichung = 44° 54′ 24″ war, folgten vier ganz trübe, und dann sieben heitre Nächte: vorzüglich schön war in mehr als einer Rücksicht die Nacht des 12. Septembers. Am 4. September, um Mitternacht, stand der Komet sehr nahe nordöstlich bei einem Stern 6ter Größe, Nr. 59 des großen Bären, in der linken oder östlichen Hüfte. Am 13. September verließ er dieses Gestirn, und gieng an diesem und den folgenden Tagen durch den Raum zwischen den Hinterbeinen und dem Schwanz des großen Bären, der zu dem Gestirn der Jagdhunde gehört. Am 14. September ging er in der Entfernung eines Grads unter dem Stern Nr. 11. der Jagdhunde (von der 6ten Größe) fort. Seine scheinbare Bahn ist bisher noch fast ganz geradlinig oder in einem größten Kreise, und ihre Richtung geht noch immer, wie ich es gleich anfänglich angegeben hatte, auf den äußersten Stern im Schwanz des großen Bären zu, von dem er am 16. September um Mitternacht, nur um weniger als 7 Grad, oder als die Länge seines Schweifes, entfernt war, so daß er den 21. September, Morgens, um kaum 1 Grad unter diesem Stern 2ter Größe vorüber gehn wird, nachdem er am 17., 18. und 19. durch den Kopf des nördlichen Jagdhundes Asterion gegangen ist. Am 22. September wird er in das Gestirn des Bootes (Ochsentreibers) treten, und durch dessen westlichen Arm durchgehn.“

„Was die scheinbare Größe des Kometen betrifft, so hängt dabei sehr vieles von den Veränderungen ab, die in seiner und unsrer eignen Atmosphäre vorgehn; und bei dem wolkenartigen, und

daher nicht scharf begränzten Körper des Kometen, ist dabei keine große Genauigkeit zu erwarten. Nach mehrern Messungen war sein Durchmesser in diesen Tagen von 1′ bis 1′ 20″, sein Schweif hatte eine Länge von 8 bis 9 Grad.“

„Am 12. September, in der Nacht zwischen 1 und 2 Uhr, gieng der Komet über einen sehr kleinen Stern weg, so daß der Stern, durch das was ich für den Kern des Kometen gehalten hatte, und zwar durch seinen südlichen Theil, eine Sehne beschrieb, die ungefähr um 3/4 des Halbmessers vom Mittelpunkt des Kometen entfernt war. Obgleich der Stern wegen seiner eignen geringen Größe, und wegen des starken Lichts des Kometen, sehr schwer zu sehen war, so verlor ich ihn doch nie aus den Augen, bis der Komet sich wieder von ihm entfernte. Diese Beobachtung beweist, daß wenigstens dieser Theil des Kometen nur ein Dunst-Gewebe ist, und daß, wenn sich im Mittelpunkt wirklich ein solider Kern befindet, derselbe weit kleiner seyn muß, als das was sich in guten Fernröhren, durch sein planetenartiges Licht, als Kern von der Atmosphäre des Kometen unterscheidet.“

„Der Komet nähert sich zwar noch der Erde, von der er jetzt etwas weiter entfernt ist als die Sonne; da er sich aber zugleich von der Sonne entfernt, und sein Licht durch den Mondschein sehr geschwächt wird, so ist es wahrscheinlich, daß er bereits seinen größten Glanz erreicht hat, und nun anfangen wird, abzunehmen.

Die Meridian-Beobachtungen, die ich mit dem Kometen seit meinem letzten Bericht angestellt habe, geben folgendes Resultat: Seine Rektascension war den 9. September um 3 Min. nach Mitternacht = 180° 43′ 39″, den 10. um 6 Min. = 182° 32′ 2″, den 11. um 10 Min. = 184° 23′ 33″, den 12. um 14 Min. = 186° 19′ 52″, den 13. um 18 Min. = 188° 19′ 30″, den 14. um 22 Min. = 190° 23′ 54″, den 15. um 27 Min. = 192° 32′ 8″; seine nördliche Abweichung war um eben diese Zeiten der Nacht, den 9. Sept. = 46° 59′ 27″, den 10. = 47° 21′ 54″, den 11. = 47° 42′ 44″, den 12. = 48° 2′ 32″, den 13. = 48° 21′ 8″, den 14. = 48° 37′ 53″, den 15. = 48° 52′ 17″. Den 16. September um Mitternacht war der Komet, wegen des bedeckten Himmels, nicht zu sehn.“

„Es folgt aus diesen Beobachtungen, daß der Komet vom 25. August bis den 15. September, also in 21 Tagen, einen größten Kreisbogen an der Sphäre von 24° 10′ 42″ beschrieben, und daß in dieser Zeit seine Rektascension um 32° 5′ 13″, seine Abweichung um 8° 33′ 7″ zugenommen hat; daß am 25. August seine Rektascension in 24 Stunden um 1° 3′, seine Abweichung um 30′ zunahm, am 15. September aber erstere um 2° 12 1/4′ letztere nur um 13 1/4′; so daß er um den 20. September seine größte nördliche Abweichung von ungefähr 49 1/4 Grad erreicht haben, und dann wieder dem Aequator sich nähern wird; daß endlich seine scheinbare Bewegung in 24 Stunden, am 25. August 54′, am 15. September aber 1° 28′ betrug.“

F. T. Schubert.

Dorpat, den 26. September.

Das Wenige, was sich von dem gegenwärtigen Kometen in dieser Epoche sagen läßt, ist vielleicht Folgendes: Nachdem der Komet durch den Kopf des Hundes Asterion und südwärts des Bärenschwanzes gegangen ist, hat er unter dem südlichen Zipfel des gedachten Schwanzes seine höchste nördliche Abweichung erreicht, die nicht voll 50° ist. Nun wird er, und zumal in den ersten Tagen, mit einer wenig abnehmenden Abweichung, und mit einer stark zunehmenden Länge, forthin, zwischen den Kopf des Bootes und den Mauerquadrant, zum Herkules u. s. w. wandern, sich noch ein paar Wochen nähern, und bis zu seiner Wiederkunft beurlauben.

Drei Tage nach dem Perihel (seit dem 6ten) fing an seine Geschwindigkeit, die der Erde zu übertreffen. Diese tägliche Voreilung beträgt jetzt schon gegen 3/4 Grad, und wird noch, so lange die Annäherung dauert, unverhältnißmäßig zunehmen. Diese außerordentliche Bewegung des Kometen am Firmamente, ist indessen nur scheinbar. Dieser optische Betrug rührt hauptsächlich von der Annäherung zum Auge, und am wenigsten von der Fortrückung der Erde her.

Aus dem anfänglichen scheinbar langsamen, und aus dem nachherigen scheinbar schnellen Lauf des Kometen, und aus der fast gleichförmigen Bewegung der Erde, läßt sich das Paradoxe, welches bei einer sorgfältigen Vergleichung der jederzeitigen Kometenelongation zum Vorschein kommt, sehr gut erklären, und begreifen, warum die Elongation des Kometen, (oder der Winkel den die beiden Linien aus dem Mittelpunkte der Erde, durch den Mittelpunkt der Sonne und durch den Kometen, bilden, und die geocentrische Länge bezeichnet) bald nach Osten, bald nach Westen, geht, bisweilen auch läuft. Gestern (den 25sten) war sie etwa 13 1/2 Grad, und wird bald wieder gleich Null seyn, d. h. Komet und Sonne werden eine gleiche Länge haben; dann wird der Komet der Sonne voreilen und westlich wachsende Elongationen, bis zu seiner Verschwindung zeigen. Dagegen war seine Elongation den 10ten d. M. = 20° östlich, und den 11ten August fast so, wie sie am Ende dieses Monats seyn wird. Dieser scheinbare Hin- und Herlauf läßt sich, sage ich, aus der ungleichförmigen Bewegung des Kometen, und aus der gleichförmigen der Erde auf das klarste erklären. L.

Pskow, vom 2. September.

Am verwichenen 25. August ward hier, mit Erlaubniß der Regierung, die Gouvernements-Komität feierlich eröffnet, die zur allgemeinen Verbreitung der Impfung der Kuh oder Schutzpocken errichtet ist, und die sodann an demselben Tage ihre erste Sitzung hielt. Mehrere von den hiesigen Einwohnern, welche von dieser wohlthätigen Anstalt Kenntniß erhalten hatten, meldeten sich gleich bei Eröffnung derselben bei dem Herrn Civilgouverneur, und baten ihn, die ersten Versuche dieser väterlichen Sorgfalt der Regierung für sie an ihren Kindern zu zeigen. Ihr Wunsch wurde an demselben Tage erfüllt, und fünf und zwanzig Kindern wurden die Schutzpocken glücklich eingeimpft. Der Herr Gouverneur, dem die Fortschritte dieser Komität sehr angelegen sind, hat es über sich genommen, die Pocken-Materie und die zur Impfung nöthigen Instrumente in die Kreise dieses Gouvernements zu versenden. (N. P.)

Wilna, vom 31. August.

Am 19ten dieses, um 9 Uhr Abends, ward auf dem hiesigen Observatorio in Nordwest nicht weit vom Horizont der Komet zwischen den Gestirnen des kleinen Löwen und des großen Bären bemerkt. Er zeigte sich anfangs in der Gestalt eines unvollkommenen und vom Nebel bedeckten Kreises, an Größe fast dem Planeten Jupiter gleich. Den andern Tag, da der Himmel heiter war, zeigte sich dieser Komet um 9 1/2 Uhr Abends in größerm Glanze, aber rund und ohne Schweif. An den folgenden drei Tagen war diese Erscheinung wegen des nebligten Wetters nicht zu sehen. Aber den 25sten um 10 Uhr Abends kam hinter den Wolken ein neuer Schein um den Kometen, der die Atmosphäre desselben umgab, hervor. Er war einem breiten hellen Gürtel ähnlich, der in der Gestalt einer Parabel gekrümmt war und sich in zwei Aeste theilte, die sich fast auf 4 Grad nach Norden hin erstreckten. Der Komet verblieb im Brennpunkt dieser glänzenden Parabel; der Schein aber, ohne den Körper desselben zu berühren, wurde von demselben ganz überschattet. Endlich ward am 29sten und 30sten der Komet in ungleich größerm Scheine, als vorher gesehen, der den ganzen Zwischenraum zwischen seinem Körper und seiner Atmosphäre ausfüllte und eine von dem Kometen selbst ausgehende Masse bildete, die sich in einem langen Schweif von Westen nach Norden endigte, und über 9 Grad vom großen Kreise einnahm. Dieser Schein hatte die Richtung auf die Sterne, die sich beim hintern Beine des großen Bären befinden, und bedeckte von den zu diesem Gestirn gehörigen diejenigen, welche Psi und Omega genannt werden. Der Komet wird, da er sich der Sonne nähert, noch von Tage zu Tage an Licht zunehmen, und nach den astronomischen Berechnungen muß er am 3ten September der Sonne am nächsten seyn; darnach fängt er an sich zu entfernen, und verliert bei wenigem sein Licht.

Dieser Komet ist der nämliche, welchen am 25sten März dieses Jahrs in der Stadt Viviers in Unter-Languedoc der Astronom Flogergues im südlichen Gestirn des Schiffes entdeckte. In Paris ward er am 20sten Mai zum ersten Mal bemerkt und beobachtet; hernach verlor er sich in den Stralen der Sonne, aus denen er in der Hälfte des Augusts wieder heraus gekommen und im nördlichen Theile des Himmels wieder erschienen ist. Ohne auf unsrer Halbkugel unterzugehen, geht er jetzt durch den hiesigen Meridian von der nördlichen Seite gegen 11 1/2 Uhr Abends fast in einer Höhe von 6 Grad. Die Astronomen werden diesen Himmelskörper, der, indem er sich dem Nordpol nähert, seine Bahn auf das Gestirn des großen Bären zu nimmt, noch einige Monate sehen können. (N. P.)

London, vom 12. September.

(Aus dem Monit. und d. Journ. d. l'Empire.)

Folgendes ist der Auszug eines Briefes von St. Domingo, welchen man durch ein Schiff, welches zu Liverpol angekommen ist, erhalten hat.

Cayes, den 16. Juli.

Die Angelegenheiten in diesem Theile der Welt sind in keinem glänzenden Zustande. Das 17te Regiment, welches sich in dieser Stadt befindet, hat sich empört, und nach Bemächtigung der Arsenäle das Hotel der Regierung angegriffen; aber nach einem sehr lebhaften Gefechte, welches länger als 3 Stunden gedauert hat, ist es zurückgedrängt worden; der Verlust auf beyden Seiten ist beträchtlich gewesen.

Wir vernehmen in diesem Augenblick, daß die Bewohner des östlichen Theils gegen dieses Departement marschirt sind, und ich glaube, daß in Zeit von zwey oder drey Tagen eine Schlacht bey der Brücke von Malegüane statt finden wird.

Seit der Revolution (im Jahre 1688) bis jetzt hat England 8 Kriege ausgehalten, welche zusammen genommen 63 Jahre gedauert haben. Die öffentliche Schuld ist während des ersten dieser Kriege mit 20 Millionen Pf. St. vermehrt worden, während des zweyten mit 36 Millionen, während des dritten mit 58 Millionen, während des vierten mit 78 Millionen, während des fünften mit 147 Millionen, während des sechsten mit 316 Millionen, während des siebenten mit 619 Millionen, während des achten mit . . . ., zusammen mit 1274 Millionen Pf. Sterl. oder mit ungefähr 30 Milliarden 575 Millionen Franken.

Seit 1688 hat England durch verschiedene Mittel und vorzüglich mit Hülfe des Amortisations-Fonds von seiner Schuld wieder abbezahlt, 227 Millionen Pf. Sterl., oder ungefähr 5 Milliarden 448 Millionen Franken. Es ist demnach schuldig geblieben 1047 Millionen, oder ungefähr 25 Milliarden 128 Millionen Franks. Man frage sich, ob die Vortheile, die England aus diesen Kriegen gezogen zu haben glaubt, in welchem einen es Amerika verloren hat, es für die großen Ausgaben schadlos halten?

London, vom 12. September.

(Aus dem Monit. und Journ. d. l'Empire.)

Windsor-Schloß, den 12. September.

"Die Symptome der Krankheit Sr. Majestät sind fortdauernd dieselben."

Zufolge der letzten Nachrichten von St. Domingo macht die Parthey von Rigaud täglich neue Fortschritte; man glaubt allgemein, daß er über seine Gegner triumphiren wird

Nach den letzten Nachrichten aus Lissabon kamen daselbst täglich Amerikanische Schiffe mit Mehl und anderm Proviant an.

Vor Cadix ist beständig eine Flottille, um den Feind zu beunruhigen, der die ganze Küste um die Bay besetzt hat. Diese Flottille wird von 2 Kapitains und ungefähr 30 Lieutenants kommandirt, die von der Flotte genommen worden. Jeder Offizier kommandirt ein Kanonenboot, welches 2 große Kanonen und 40 Mann Freywilliger zur Besatzung hat. Die gesammte Mannschaft auf der Flottille beträgt also gegen 1400 Mann. Ein Versuch, den neulich 2 Schiffe der Flottille machten, einen Französischen Schooner aus dem Hafen St. Lucar abzuschneiden, fiel übel aus, indem man aus Versehen in der Dunkelheit der Nacht zuerst einen Amerikanischen Schooner angegriffen hatte, worauf das feindliche Feuer so heftig wurde, daß sich unsere Schiffe mit beträchtlichem Verlust zurückziehen mußten.

Die Krankheit des Königs dauert nun schon 11 Monate. Seit langer Zeit hat er keine helle Zwischen-Augenblicke.

Die Französische Schelde Eskadre besteht aus 25 Linienschiffen. Einige sagen, sie wolle nach Toulon auslaufen, um sich mit der dasigen Flotte zu vereinigen und sich von da gegen Sicilien zu begeben; andre behaupten, sie werde sich nach Cadix begegeben, um diesen Platz zugleich zu Wasser und zu Lande anzugreifen; andre endlich, sie werde nach Irland segeln.

Was an diesen verschiedenen Muthmaßungen auch seyn mag, so ist Sir Richard Strachan, nachdem er einige Tage mit der Admiralität konferirt, wieder abgereiset, um das Kommando der leichten Eskadre zu übernehmen, die vor der Schelde kreuzt. Die Admiralität will beständig Kreuzer auf der Station von Long Swilly halten, im Fall die Französische Flotte suchen sollte, nach der Nordsee zu kommen.

Paris, vom 19. September.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Das heutige Journal de l'Empire enthält folgendes:

"Man versichert, daß Ihro Kaiserl. Majestäten heute von Compiegne abgehen, um eine Reise nach Antwerpen und den neuen Holländischen Departements zu machen."

Man spricht von der nahen Errichtung eines Corps Französischer Lanciers, welches aus 12 Regimentern bestehen soll und von einem unsrer besten Generals kommandirt werden wird. Man erinnirt sich, welche Verheerung die Lanzen, die von den Pohlen in der Schlacht von Albuherra bei Badajoz geführt wurden, unter der Englischen Armee anrichteten.

Heute wohnen die Väter des Conciliums in der Kirche Notre Dame der Leichen Feyerlichkeit für den Bischof von Feltre bei. Der Bischof von Padua hält die Trauer Rede.

Paris, vom 16. September.

Einem officiellen Bericht des Generals Dorsenne aus Astorga zufolge, hat derselbe die Gallizische Armee nach ein Paar leichten Gefechten gänzlich zerstreut, und ist in Villa Franca eingerückt.

Spanische Grenze, vom 19. August.

Seitdem der Spanische Heerführer Blake mit seinem Truppen-Corps die Englische Armee verlassen, und, nach einem vergeblichen Versuche nach Sevilla vorzudringen, sich nach Cadix eingeschifft hatte, wurden vom Englischen Gesandten Heinrich Welleslei, im Namen seines Bruders, des Lords Wellington, mehrere Versuche gemacht, um die sich nennende Regentschaft zu vermögen, den General Blake mit allen disponibeln Spanischen Truppen in Andalusien landen zu lassen, um hier einen beträchtlichen Theil der Französischen Armee zu beschäftigen und dadurch die Streitkräfte der den Engländern entgegengesetzten Corps zu schwächen. Allein wie man versichert, haben sich weder die Regentschaft, noch Blake zu dieser Diversion verstehen wollen, um so mehr da Letzterer Lord Wellingtons Instructionen bei seinen Operationen befolgen sollte. Alles was Heinrich Wellesley nach vielfachen Bemühungen erhalten konnte, beschränkte sich darauf, daß Blake sich dazu verstand, sich mit einem Theil seiner Truppen nach Murcia einzuschiffen, dort aufs Neue den Oberbefehl zu übernehmen, und sodann an der Spitze seiner Armee in Andalusien einzudringen, ohne jedoch mit der Englischen Armee in Verbindung zu stehen, oder die Autorität ihres Befehlshabers anzuerkennen.

Ein Brief aus Cadix vom 7. August meldet: „In dieser Stadt besteht noch immer eine Französische Partei, welche unlängst ein großes Uebergewicht erhielt. Ohne die kleine Zahl Engländer hier, wäre unsre Stadt schon lange in feindlicher Gewalt. Wir vernehmen, daß General Graham mit Verstärkungen eintrifft, die man sehr bedarf."

Wien, vom 11. September.

Auf dem Ungarischen Reichstag wird ein enger Ausschuß die dem Staate zugefügten Wunden genau untersuchen, um die Heilmittel darnach einrichten zu können. Dieser Ausschuß leistet Sr. Majestät einen besondern Eid der Verschwiegenheit, da dieser Punkt nicht öffentlich verhandelt werden kann.

Wien, vom 12. September.

Nach den letzten aus Preßburg erhaltenen Nachrichten soll man über den Punkt, daß in sämmtlichen zu dem Königreich Ungarn gehörigen Provinzen das Kirchen- und Privatsilber, wie im vorigen Jahre in den übrigen Theilen des Oesterreichischen Kaiserthums geschehen ist, dem Vaterlande zum Opfer gebracht werden müsse, schon einig seyn. Man giebt den Werth desselben auf 80 Millionen an, welches man unter andern auch dadurch begründen will, daß zu der Zeit, als diese Ablieferung in den Deutschen und Gallizischen Provinzen anbefohlen worden, ein sehr beträchtlicher Theil dieses Metalls nach Ungarn gewandert ist. Hierdurch wird das Finanzministerium in den Stand gesetzt, nicht nur eine hinlängliche Menge Silberscheidemünze in Circulation zu setzen, sondern auch noch einen ansehnlichen Betrag von Einlösungsscheinen einzuziehen.

Stockholm, vom 20. September.

Den Bevollmächtigten der Stände im Reichsschulden-Comtoir, die dem Kronprinzen zu seiner Genesung Glück wünschten, sagte er unter andern: Ueberall im Reiche steht die Extra-Rotering im Begriff, in die Armee eingeschlossen zu werden, und die 15.000 Mann, die zur Rekrutirung derselben verlangt worden, sind bereit, wenn das Bedürfniß des Vaterlandes dieselben verlangt. Hierdurch wird die Landarmee auf ungefähr 60,000 Mann und die Seearmee auf 15,000 Mann gebracht werden.

Vermischte Nachrichten.

Die Ermordung des Schweizer Kaufmanns, nach der letzten Frankfurter Messe, zwischen Heppenheim und Weinheim, hat eine äußerst strenge Untersuchung veranlaßt. Zu Heidelberg sind bereits bei 140 Personen, Männer, Weiber und Kinder, verhaftet. Der Associé des ermordeten Kaufmanns, welcher damals ebenfalls von den Räubern schwer verwundet und von denselben für todt gehalten worden, als er diesmal wieder zur Messe nach Frankfurt reisete, wurde den Räubern vorgestellt, und erkannte noch mehrere derselben. — Wie man nun vernimmt, soll ihnen unverzüglich der Prozeß gemacht, und 6 derselben als die Haupttäter, an dem Orte, wo sie die abscheuliche That ausübten, aufgehängt werden.

Die Englischen Zeitungen erzählen, daß jüngstbin in Yorkshire ein Sonderling von der ersten Größe, Namens Bolton, gestorben sey. Er war ein leidenschaftlicher Liebhaber von kaltem Wasser. Mitten im Winter gieng er zum Brunnen, füllte den Hut mit kaltem Wasser, trank davon und setzte dann den fast noch vollen Hut auf, so daß das Wasser von allen Seiten über seinen Körper herabströmte. Nie zog er ein trockenes, sondern immer ein ganz nasses Hemde an. In den letzten 20 Jahren seines Lebens begoß er jeden Abend sein Strohlager im Winter und Sommer mit Wasser, und legte sich dann angezogen nieder; man fand ihn deswegen im Winter öfters an das Stroh ganz angefroren. Und doch erreichte er ein Alter von 83 Jahren.

Die Polizei zu Weimar hat Befehl gegeben, alle Eltern, die ihre Kinder auf den Straßen herumlaufen lassen, um einen Gulden zu strafen; die Kinder aber selbst auf einige Stunden einzusperren.

Als die vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1773 gegen ihr Mutterland England sich auflehnten, betrug ihre Bevölkerung nicht über 2 Millionen. Die ganze Macht Großbritanniens scheiterte an ihnen; zwei Englische Armeen mußten sich ergeben, und Amerika wurde frei. Jetzt ist die dortige Bevölkerung auf 7,238,000 Seelen angewachsen. Um so schwerer wird es England fallen, einen Krieg mit diesem ungeheuern Küstenlande anzufangen und mit Erfolg zu führen.

Der Graf von Gortorp reisete die ganze Nacht vom 7ten auf den 8ten September durch, um frühzeitig in Altona anzukommen und den Gottesdienst nicht zu stören. Er ist sehr über die Engländer aufgebracht, und nennt sie engherzige kaufmännische Seelen.

Der Antheil des Publikums am Prozesse der Madame Levaillat zu Paris, wendete sich bald auf einen würdigern Gegenstand, auf eine ebenfalls schöne Frau, die ein Verbrechen ihrer Jugend durch eine Reihe von Jahren des edelsten Wandels aussöhnte. Marie — ihr wahrer Name soll verschwiegen bleiben — gerieth durch die Stürme der Revolution in schlechte Gesellschaft, die einen Diebstahl mit Einbruch und Verübung von Thätlichkeiten begieng. Die Gesellschaft wurde ergriffen, nur Marie entkam und flüchtete sich aufs Land, wo sie bei einem Weinwirthe Dienste nahm. Ihre Jugend, (sie war zwischen 15 und 16 Jahren,) ihr bescheidenes Betragen, aus dem eine frühere bessere Erziehung und die glücklichste Anlage hervor leuchtete, die ausserordentliche Treue und Sorgfalt, mit der sie dem Hauswesen des Wirths vorstand und seine Kinder pflegte, machten sie zum Liebling des ganzen Ortes, wie des Hauses. Ein reicher Pächter, dessen Sohn im Felde bis zum Offizier vorgerückt war, und das Kreuz erhalten hatte, sagte einst zu diesem: „Ich wüßte dir kein besseres Weib als Marie." Der junge Mann, dessen Neigung den Wünschen seines Vaters vorgeeilt war, ergriff mit Freude den Antrag und heirathete sie. Nach mehreren Jahren der glücklichsten Ehe kommt ein Bekannter des Mannes ins Haus, und erzählt, daß man noch immer einer jungen Verbrecherin nachspüre, die allein von einer ganzen Bande das Glück gehabt habe, sich den Augen der Gerechtigkeit zu entziehen. Er gab zugleich das Signalement so deutlich an, daß die Frau keinen Augenblick zweifeln konnte, daß sie erkannt werden würde. Sie fällt in Ohnmacht, und als sie wieder zu sich kam, entdeckt sie sich ihrem Manne, der sie tröstet, und den Kaiser um Gnade, für sie anzuflehen verspricht. Indessen

führt er sie selbst nach Paris, wo sie in Verhaft gesetzt und ihr Prozeß eingeleitet wird. Die Juri verurtheilt sie, nach den Gesetzen, zu 20 Jahren Gefängniß. Kaum ist das Urtheil verkündet, so ändert sich die Scene; der Angeklagten werden Festkleider angezogen, und ihr der Kaiserliche Gnadenbrief vorgelesen. Der Ausdruck des innigsten Antheils war auf allen Gesichtern zu lesen; ihr Gatte empfing sie an der Thüre des Gerichtssaales, und der Jubel der Menge begleitete die zur Tugend zurückgekehrte Verbrecherin, und den braven Mann. — Das Urtheil wurde nicht, wie gewöhnlich, auf den Straßen ausgerufen; die Anverwandten kauften die ganze Auflage auf.

Die Kopenhagener Porzellan Fabrik hatte bisher ihre Arbeit einstellen müssen, weil der Preis des Klafters Fichtenholz von 6 auf 60 Thaler gestiegen war. Jetzt hat sie sich wieder einen Vorrath angeschafft, wird aber doch ihre Waaren um 100 Procent theurer als sonst verkaufen. Auch alle Brennmaterialien und Papier sind sehr gestiegen.

Folgende sind jetzt die Generale der Spanischen Insurgenten, die am meisten genannt werden: Blake, kommandirt in Kadix und Murcia, Castannos das Spanische Korps, das noch mit der Englischen Armee verbunden ist, Abadia die Gallicische Armee, Campoverde die Insurgenten in Catalonien.

Ein Deutscher, Namens Kinsinger, wurde in London darüber angeklagt, daß er Aufläufe veranstalte. Der Oberrichter ließ ihn vor sich kommen, aber Kinsinger erklärte ihm, er lasse sich nur von Christo richten, der ihm den Auftrag gegeben, zu predigen. Der Oberrichter fragte ihn, ob er versprechen wolle, das Predigen auf der Gasse einzustellen? Kinsinger bedauerte, das nicht zu dürfen. Der Oberrichter ließ ihn also auf 7 Tage nach Bridewell bringen.

Anekdote.

Folgender Zug von der Gutmüthigkeit Ferdinands IV. in Sicilien findet sich in Hackertsleben, von Göthe.

Ein Priester kam zum Könige, eines endlosen Prozesses halber. Während der Geistliche aber sprach, war des Königs Favorithund, Bassa, immer mit der Nase an seiner Tasche, und ließ ihm keine Ruhe zum Sprechen. — Der arme Priester sagte: „Ich habe eine gebratene Wurst in der Tasche, mein Abendessen. Zu Fuß bin ich zwei Stationen von Neapel gekommen, und gehe zu Fuß in der Nacht zurück; denn ich habe kein Geld, hier ein Nachtlager zu bezahlen.“ Der König sagte: „Gebts dem Hunde.“ Der Priester gehorchte demuthsvoll. Nach der Audienz ließ der König ihm eine Rolle von 100 Unzen in Gold geben, damit er zu leben habe. In wenigen Monaten war auch sein Prozeß gewonnen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studiosus Johann Gotthard Schwarz und der Studiosus Medicinä Gottfried Magnus Schleifer, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, in Betreff des Erstern bey dessen Cavenless dem Herrn Gold- und Silberarbeiter Löwström, in Ansehung des Letztern aber bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 24. Septbr. 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor. 1
C. A. Rinne, Notair

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der gewesene Studirende, Chirurgus Georg Rosendorff, und die Studenten Heinrich Friedrich von Großheim, und Ferdinand von Sievers, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefodert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, in Betreff der beiden Erstern bei deren Cavenken, den Herren Hofrath von Kautzmann, und Staatsrath Professor Dr. Grindel, in Ansehung des Studenten Ferdinand von Sievers aber bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 20. September 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
C. A. Rinne, Notär. 2

Obschon durch mehrere, theils von Einem Edlen Rathe, theils von Einem löblichen Kämmereygerichte erlassene Publikationen alle hiesige Einwohner bei Vermeidung gesetzlicher Ahndung sind angewiesen worden, sowohl jeden Bau, ohne Ausnahme, vorher dem Kämmereygerichte anzuzeigen, als auch zu neuen Bauten sich eine von den Allerhöchst bestätigten Façaden vorher auszuwählen; so hat doch die Erfahrung gelehrt, daß die deshalb in den Zeitungen bisher ergangenen Vorschriften hie und da unbeachtet geblieben und, weshalb denn auch das Kämmereygericht in mehrern Fällen nicht selten gegen die Uebertreter der hinlänglich bekannten und allgemeinen Baugesetze streng verfahren müssen. Zur Vermeidung dieser nothwendigen, obschon selbst für die Obrigkeit unangenehmen streng gesetzlichen Maaßregeln, hat Ein löbliches Kämmereygericht der Kaiserl. Stadt Dorpat für nöthig erachtet, hiemit noch einmal und allendlich bekannt zu machen: daß erstens, jeder Bau in dieser Stadt, er sey ganz neu oder ein Anbau, klein oder groß, er betreffe ein Haupt- oder Nebengebäude, ja selbst die kleinste Reparatur, Ziehung eines Zauns u. s. w. bei einer, den Umständen angemessenen arbiträren Geldstrafe, oder nach Befinden bei augenblicklicher Niederreißung des Gebäudes, von jedem Bauherrn ohne Ausnahme, diesem Kämmereygerichte und der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, welche beide Behörden gemeinschaftlich über die Bau-Ordnung zu wachen haben, angezeigt und deren Genehmigung abgewartet werden soll; daß zweitens, kein neuer Bau weder eines ganzen Hauses, noch eines Theils desselben, vorzüglich wenn es an der Straße liegt, unternommen werden soll, wenn nicht vorher von dem Bauherrn eine, von den beim Kämmereygerichte befindlichen, Allerhöchst verordneten Façaden zur Norm des Gebäudes ausgewählt und die Nummer der gewählten Façade beim Kämmereygericht, welches darüber höhern Orts zu berichten hat, genau angezeigt worden ist; widrigenfalls auf jeden Façaden- und gesetzwidrigen Bau sofort und ohne Weiteres ein Inhibitorium gelegt, nach Befinden der Umstände der Bau niedergerissen und noch überdem mit dem Uebertreter der ergangenen Vorschriften nach aller Strenge der Gesetze verfahren werden soll. Es werden daher nicht nur sämmtliche resp. Einwohner dieser Stadt, vorzüglich aber das hiesige ehrbare Maurer Amt und alle Baumeister hiedurch nochmals auf die genaueste Befolgung der vorerlassenen Bau-Vorschriften, zur Vermeidung alles Schadens und Nachtheils, aufmerksam gemacht, sondern letztere noch besonders, und mit Hinweisung auf ihren abgelegten Amtseid aufgefordert, bei Strafe eigener Verantwortung, jeden ihnen bekannten widergesetzlichen, Plan- und Façadenwidrigen Bau sofort zur Kenntniß und zur Beahndung Eines löblichen Kämmereygerichts und Einer Kaiserlichen Polizey-Verwaltung zu bringen. Dorpat Rathhaus, den 13 Sept. 1811.

Im Namen und von wegen Eines löblichen Kämmereygerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Oberkämmerer Roland.
A. Schumann, Sekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ich habe auf dem Wege von Dorpat nach dem Gute Warrol eine alte roth-saffianene Brieftasche verloren, in welcher sich 700 Rbl. B A., zwei silberne Rubelstücke, ein Maurer-Lehrbrief, einige Arrestate und zwei Bau-Kontrakte befanden, und ersuche den ehrlichen Finder inständigst, mir wenigstens die Brieftasche mit den Papieren, die ohnedem Niemanden nützen können, abliefern zu lassen, und die dabey befindlich gewesenen 700 Rubel zu behalten. Warrol, im September 1811.

Gottl. Rickmann. 1

Es hat jemand vor kurzem auf dem Pernauschen Wege, zwischen dem Gute Kirrempäh und Wagenküll, wahrscheinlich bei einem Kruge, einen goldenen Ring, dessen doppeltes Charnier geflochtenes Haar bedeckt und worauf ein Solitair von 2 bis 3 Karat gefaßt ist, verloren. Der ehrliche Finder, der ihn in der Expedition dieser Zeitung abliefert, so wie auch derjenige, welcher daselbst eine solche Nachricht davon zu geben weiß, daß der Eigenthümer ihn wieder bekommt, erhält ein Douceur von 100 Rubeln B. N. 1

Der Restaurateur Chorey macht Einem Hochgebrten Publico hiemit bekannt, daß vom 1sten October d. J. ab, in der untersten Etage des Gaugerschen Hauses, und zwar in der ehemaligen Bude daselbst, ein vollständiges Speise-Quartier errichtet ist, wo zu allen Stunden des Tages warme und kalte Speisen portionsweise fertig zu haben sind, die auch außer dem Hause monatlich pränumerando Mittags- und Abends verabfolgt werden können. Auch werden zu Hochzeiten und dergleichen Gelegenheiten in aller Art Bestellungen angenommen. Wegen Mangel der kleinen Münze kann nichts ohne Pränumeration, oder baares Geld verabfolget, auch Niemandem etwas auf Credit gegeben werden. Die Herren Liebhaber können prompter Bedienung gewärtig seyn, und werden ergebenst eingeladen, sich häufig einzufinden. Dorpat, den 27. September 1811. 1

Der Kirchen-Krug bey der Laisschen Kirche, welcher zum publ. Gute Laisschloß gehört, wird auf Pacht ausgeböten. Liebhaber melden sich bey der Guts Verwaltung in Laisschloß.

Ein freyer Mensch, der schon mehrere Jahre als Gärtner in Dienst gestanden, sucht sich wieder als solcher zu engagiren. Seinen Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an. 1

Auf dem Gute Groß-Ringen wird ein freyer Mensch als Bedienter verlangt. Wer diese Stelle annehmen will, hat sich bei der Guts-Verwaltung daselbst das Nähere einzuholen. 1

Ein junger freyer Mensch wünscht die Stelle eines Waldförsters zu übernehmen. Seinen Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an. 1

Ein warmes Logis von drey aneinander hängenden guten Zimmern, an einer gut gelegenen Straße, steht von jetzt an für Verheirathete sowohl als Un-

verheirathete, für einen sehr billigen Preis zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Bei mir sind sehr gute Talglichte, das Liespfund zu 7 Rubel, und das Pfund, in kleiner Scheidemünze, zu 35 Kopeken zu haben.

F. Krifzoff. 1

Der Optikus Herr Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung sein wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist beim Gold- und Silberarbeiter Löwström. 2

In der Weinhandlung des Unterzeichneten sind Holländische Heeringe in Achteln, Sechszehntheilen und stückweise zu haben.

M. G. Werner jun.
in der Ritterstraße. 2

In der Bude des Kaufmanns Schamajeff, am Wasser, ist wiederum sehr gutes feines Moskowisches Mehl für billigen Preis zu haben. 2

In meiner Handlung ist eine ansehnliche Partei Rauch- und Schnupftabak, von vorzüglicher Güte und vielen Gattungen, in Kommission niedergelegt, welches ich in Hinsicht der wohlfeilen Preise, einem resp. Publikum hiemit ergebenst bekannt mache.

F. A. Kämmerling. 2

Es ist aus einem Hause in Dorpat ein Kutscher, der Werroschе Beisaß Kusma Semenow, den 19ten d. M., Abends zwischen 7 und 8 Uhr, entlaufen, und hat Folgendes entwandt, als: einen kleinen grünen hölzernen Kasten, darin waren: 70 Rubel B. N., 7 Rubel S. M. und gegen 4 Rubel Kupf.; ferner: 2 vergoldete silberne Ringe; 1 dito mit einem rothen Steine; 1 vergoldetes silbernes Breezchen; 1 blau- und 1 roth seidenes, 1 helles, 3 dunkle zitzene und 4 hamannene Tücher; 2 Schürzen von gestreifter Leinewand, 2 ordinaire weiße, 1 zitzene und 1 von gestreiftem Nesseltuch; 1 kleine vergoldete Halskette; 3 Schnur ordinaire Perlen; 8 Ellen bunt-atlassenes Band; 1 fertig genähte schwarz-seidene Knaben-Weste; endlich der Paß der Frau des Soldaten Anzy Jurri, Namens Marry, die jetzt als Köchin dient; und der auch alle diese entwandten Sachen gehören, demnächst auch der Taufschein ihres Sohnes Jakob. — Der entlaufene Kusma Semenow war gekleidet in eine grün-tuchene kurze Jacke, und eben dergleichen lange Unterkleider, und trug einen runden Jemschiks Hut. Er ist gegen 19 bis 20 Jahre alt, nicht groß von Wuchs, etwas untersetzt, blond und glatt von Gesicht, hat große blaue Augen, trägt das Haar rund beschnitten, wie die Russischen Jemschiks, und spricht gut Ehstnisch und Russisch. Seinen Paß hat er nicht mit. — Wer der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung von diesem Läuflinge oder den gestohlnen Sachen Nachricht giebt, so daß dadurch selbige, wenn auch nur größtentheils, wiedergefunden werden, hat eine entsprechende Belohnung zu erwarten. 2

Abreisende.

Die Tischlergesellen, Georg Friedrich Margraf und Friedrich Reinhold Rogge, sind willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an sie zu machen haben, mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 26. September 1811. 1

Der Gold- und Silberarbeiter-Gesell Georg Johann Feldmann ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn machen zu können glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung melden mögen.

Durchpassirte Reisende:

Den 20sten September. Der Courier Herr Dewitzky, vom Auslande, nach St Petersburg. — Der Courier Herr Michailoff, von St. Petersburg nach Wilna. — Ihre Erlaucht die Frau Gräfin Orloff, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 21sten. Der Feldjäger Herr Lieutenant Stoß, von St. Petersburg nach Polangen. — Der Herr Kapitain von Schwarzenburg, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 25sten. Der Herr Titul. Rath Katinoff, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 26sten. Der Herr Major Prendel, als Courier, und der Feldjäger, Herr Fähndrich Markowitz, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Die Frau Hofräthin Eckhoff, von St. Petersburg, nach Riga. — Se. Excell. der Herr Generallieutenant und Ritter von Oertel, als Courier, aus der Moldau, nach St. Petersburg. — Der Amerikanische Kaufmann Herr Welß, als Courier, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 27sten. Der Feldjäger Herr Nikitin, von Moeleff, nach St. Petersburg.

Dörpt'sche Bei-fung.

Nro. 79. Sonntag, den 1sten Oktober 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 26. Septbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 18. September.

Der verabschiedete Generalmajor Ratowskii ist bei der Armee wieder in Dienst genommen, und zum Bezirksbefehlshaber des 6ten Bezirks der innern Wache ernannt.

Der Obristlieutenant vom 5ten Jägerregiment, Oreer, ist zum Brigade-Kommandeur der Reserve-Bataillons der 26sten Infanterie-Division ernannt.

Beim 2ten Jägerregiment der Major Essen zum Regimentskommandeur ernannt.

Befördert sind: beim 2ten Kadettenkorps der Lieutenant Wachsmuth zum Kapitain, die Sekondlieutenants Inglis und Pissoblenkors 1 zu Lieutenants, und vom Potischen Garnisonbataillon der Stabskapitain Belojor, mit Versetzung zum Gallitschischen Infanterieregiment, zum Kapitain.

St. Petersburg, vom 20. Septbr.

Der wirkliche Geheimerath und Oberkammerherr Graf Strogonow ist Allergnädigst zur ersten Klasse erhoben.

Der Kriegsminister, General von der Infanterie Barclai de Tolli, ist Allergnädigst zum Ritter vom Orden des heil. Apostelgleichen Fürsten Wladimir des Großkreuzes erster Klasse ernannt.

Der Generaladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Fürst Wolkonskoi, ist Allergnädigst zum Ritter vom Orden des heil. Apostelgleichen Fürsten Wladimir des Großkreuzes zweiter Klasse ernannt.

Sonntag, den 17. dieses, wurden in der hiesigen Haupt-Admiralität, im Beiseyn Sr. Kaiserl. Majestät und der ganzen Allerdurchlauchtigsten Kaiserlichen Familie, die Fregatten Avtrol und Archipelag, jede von 44 Kanonen, vom Stapel gelassen. (N. P.)

St. Petersburg, vom 26. Septbr.

Fortsetzung des Journals der Kriegs-Operationen der Moldauischen Armee.

Von dem Oberbefehlshaber der Moldauischen Armee sind zwei Rapporte vom 1sten September eingegangen.

In dem ersten berichtet er, daß die dem Fluße Lom gegen über gelegene Insel, welche der Feind mit starker Macht besetzt hatte, verwichenen 26sten August mit Tagesanbruch durch Truppen von dem Korps des Generallieutenants Saß unter dem Kommando des bei der Armee stehenden Obristlieutenants Engelhardt mit Sturm genommen und vollkommen gereinigt worden. Der Feind hat bei dieser Gelegenheit eine große Menge an Todten und die ganze Artillerie verloren. Unser Verlust an Getödteten und Verwundeten erstreckt sich bis auf 100 Mann.

In dem zweiten berichtet er folgendes: Um den Feind zwischen Widdin und Timok zu entdecken, detaschirte der Generalmajor Graf Orurk, auf Befehl des Generallieutenants Saß, den Obristen Grafen Orurk mit einem Theil Kosaken und Serbiern nach Florentino.

Am 23 August kam der Obrist Graf Orurk nach Florentino und erfuhr, daß die Türken in den Gegenden des Fleckens fouragirten. Er begab sich unverzüglich dorthin und stieß auf dem

Wege auf 300 Mann feindlicher Infanterie, welche sich in den Weingärten in Hinterhalt gelegt hatten. Gegen 600 Mann feindlicher Kavallerie zogen sich nun von der Fouragirung zusammen, vereinigten sich mit ihrer Infanterie und griffen unser Detaschement mit Ungestüm an. Das Gefecht ward hartnäckig, und nachdem es über drei Stunden gedauert hatte, ward der Feind vollkommen geschlagen und bis zur Festung selbst verfolgt.

Unser Verlust besteht in einigen verwundeten Kosaken und 10 getödteten Serbiern. Der Feind hingegen hat an Getödteten über 200 Mann verloren, und 9 Mann sind zu Gefangnen gemacht.

Dorpat, vom 29. September.

Ich sagte vorher: die Elongation des Kometen wird bald = Null seyn — und nun füge ich noch hinzu: Man soll doch ja diesen merkwürdigen Zeitpunkt, in welchem er uns völlig seine Nachtseite zeigen wird, einen Umstand, der sich bei Kometen-Beobachtungen sehr selten ereignet, und meines Wissens noch niemals berücksichtigt worden ist, diesen merkwürdigen Zeitpunkt sage ich, soll man benutzen, und den Kometen mit voller Aufmerksamkeit beobachten. Zeigt er uns auch dann keine Phase, und erscheint auch bei seiner nulligen Elongation in vollem Glanze (was ich a priori zu behaupten geneigt bin), so wird es vollkommen entschieden seyn, daß dieses Gestirn sein eigenthümliches, kein geborgtes Sonnenlicht uns zusende.

Es wird sich auch zeigen, daß es vielleicht ein Irrthum ist, daß einige Sternseher eine phasenartige Verdunkelung an den sonstigen Kometen wahrgenommen haben wollen, und deswegen dem Kometen, so wie dem Monde, eine eigenthümliche Dunkelheit zuzuschreiben glaubten. Dieser Irrthum sage ich, läßt sich durch den hochgradigen Elongationswinkel sehr gut erklären, und auf das Klarste optisch beweisen, daß das starke Sonnenlicht, welches bei einem großen Elongationswinkel auf einen Theil des Kometen (auf den Theil der Tagesseite) fällt, den andern Theil (den Theil der Nachtseite) und zumal wenn letzterer klein ist, ganz verdunkeln, und ihn wie eine Phase dem Auge darstellen muß; weil nämlich auf der großern Tagesseite ein doppeltes, und mitunter das starke fremde Licht glänzt; dort aber nur das eigenthümliche schwache Kometenlicht wie ein Schatten finster scheint, obgleich der Komet, so wenig als irgend ein Schatten absolut finster ist *) Eine solche scheinbare Phase zeigte der Komet von 1744; und so mag wohl der oft sich zutragende große Elongationswinkel, die Anerkennung der Kometenphasen veranlaßt haben. Daher ist es, in Beziehung auf die Kenntniß der physischen Beschaffenheit der Kometen, sehr wichtig, wenn wir jetzt Gelegenheit haben, den Kometen von der völligen Nachtseite zu beobachten; und diese schöne Gelegenheit trifft nun in diesen Tagen ein.

Da ich aber den Kometen, als selbstleuchtend voraus schon anerkannt habe, so ist es mir consequent zu behaupten: der Kometen-Durchmesser den ich den 23sten d. M. 20 Zeitsecunden, oder fünf Bogenminuten groß gefunden habe, wird ganz so, wie die wachsende Annäherung zur Erde; die Lichtstärke aber, wie das Quadrat der Annäherung, noch etwa einige Tage, oder etwa eine Decade zunehmen, falls auch eine ungünstige Witterung uns dieses schöne Silberlicht, nicht zulassen sollte.

Mit dem Schweif hat es aber eine ganz andere Bewandniß. Dieser muß nach Gründen, die ich anderswo aufgestellt habe *), wirklich schon in der Abnahme seyn, und doch, wegen der Annäherung, und zumal für das empfindsame Auge des Kurzsichtigen (Myopen) kann er fast noch eben so groß, wie in dem nähern Abstande von der Sonne, sichtbar seyn. Den 25. September fand ich die Länge des Schweifes = 13° L.

Riga, am 14. September.

Heute früh starb der beständige Secretair der Livländischen gemeinnützigen Societät, Herr Doctor Wilhelm Christian Friebe, an einer Abzehrung. Er war am 28sten Juli n. St. 1762 zu Groß-Ballhausen, bei Tennstädt in Thüringen, geboren, besuchte das Gymnasium in Hannover, studirte Theologie in Göttingen, beschäftigte sich nebenher aus Liebhaberei mit Statistik und Naturwissenschaften, kam als Privatlehrer im Jahre 1784 nach Livland, und widmete sich hier, ohne sein Erzieher-Geschäft zu vernachlässigen, mit Beiseitsetzung der Theologie, dem Studium der Geschichte, Statistik und Natur-Geschichte Livlands. Im Jahre 1801 ward er zum beständigen Secretair der Livländischen gemeinnützigen Societät, und 1804 zum Schul Inspector des Rigischen Kreises berufen bei welchem letztern Amte er seine frühere Stelle beibehielt Am Ende des Jahres 1810 legte er das Schul-Inspectorat, wegen überhand nehmender Kränklichkeit, nieder, worauf die Kaiserl. Universität zu Dorpat ihm, zum Zeichen ihrer Anerkennung seiner Verdienste, das Ehren-Diplom eines Doctors der Philosophie übersandte. — Er war Mitglied mehrerer in und ausländischen Societäten und gelehrten Gesellschaften; ein gründlicher Forscher, und allgemein geschätzter Verfasser vieler kleinern und großern, insonderheit naturhistorischen geschichtlichen und ökonomischen Schriften, namentlich des auf Veranstaltung Sr. Erlaucht des Herrn Ministers des Innern, Grafen Kotschubey, ins Russische, nachher auch ins Polnische übersetzten, und von Sr. Kaiserl. Majestät Alexander I. Allerhöchst selbst besonders belohnten Werkes: über die Verbesserung der Schafzucht in Rußland. Er hat von gelehrten Gesellschaften im In- und Auslande zusammen 15 Mal den Preis erhalten Als Geschäftsmann war er unermüdet und stets gemeinnützig wirksam, als Vorgesetzter mild, ohne dem Dienste und sich selbst etwas zu vergeben, als Mensch von tadellosem Charakter und seltener Herzensgüte. — Sein Tod wird in Stadt und Land als ein wahrer und großer Gemeinverlust betrauert.

Seiner Leiche folgten Mehrere der angesehnsten Männer des Landes und der Stadt und namentlich fast alle Lehrer der Schulen Riga's. Der Sarg ward aus einer, von Freundschaft und Dankbarkeit erbauten, grünen Laube ausgetragen, am Grabe von den Schülerinnen der Elisabeth-Schule denen er selbst Unterricht ertheilt hatte, bis ihn seine Mattigkeit aufs Lager warf, mit Blumen bestreut, und vor einer überaus zahlreichen Menge Trauender von jedem Stande und Alter, in die Gruft gesenkt, welche nachher mit Bäumen bepflanzt ward. A. A.

*) Eine Definition über Schatten und Finsterniß habe ich in Hermbstädts Bülletin (B. 6. S. 157) aufgestellt.

*) Die Kometen, oder das Räthselhafteste in der physischen Beschaffenheit des Kometen, nach den einfachsten Naturgesetzen und auf eine populäre Art erklärt. Eine Casualschrift bei Gelegenheit des Kometen von 1811.

Paris, vom 19. September.

Unsere Flotten fangen an, auch im Norden sich zu regen. Admiral de Winter manövrirte am 5. und 6. mit 5 Linienschiffen und 1 Corvette in der Mündung des Texels vor den Augen einer feindlichen 6 Linienschiffen und 3 Fregatten starken Eskadre; und am 4. segelte Admiral Missiessy mit 3 Linienschiffen u. 2 Fregatten vor der Schelde um eine Sandbank herum, welche eine feindliche leichte Division von ihm trennte, und eins seiner Schiffe wechselte mit ihnen ein Paar Kugeln; sie nahmen aber die Flucht.

London, vom 6. September.

Unsere Regierung hatte gefordert, die Amerikanische solle bei der Französischen es dahin bringen, daß nicht nur die Amerikanischen, sondern auch die Englischen Waaren auf dem Continent zugelassen würden. Das konnte der Präsident freilich nicht übernehmen.

Aus Lissabon haben wir die Nachricht, daß fast täglich Amerikanische Schiffe mit Mehl und andern Lebensmitteln dort ankommen.

Ueber 1,500 Spanische Offiziers in Cadix ziehen Gehalt von der Regentschaft, ohne irgend einen Militairdienst zu thun. Sie vertreiben ihre Zeit in den Kaffeehäusern, und paradieren in den Gassen. Es sollen sich in der Stadt eine Menge Verräther und fremder Emissarien befinden.

London, vom 16. September.

Zu Portsmouth kam den 11. September die Fregatte Hotspur von 48 Kanonen in einem sehr üblen Zustande an. Sie hatte letzten Sonntag 6 Schaluppen auf einer kleinen Rhede bei Cherbourg angegriffen. Die Fregatte gerieth auf den Strand, wo sie 4 Stunden blieb, und dem heftigen feindlichen Feuer sehr ausgesetzt war. Ihr Verlust belief sich auf 37 Todte und Verwundete.

Es ist in der Hofzeitung eine Cabinets Ordre bekannt gemacht, welche die ältere Cabinets Ordre aufrecht erhält, wodurch erlaubt ist: „während des gegenwärtigen Krieges, und 6 Wochen nach der Ratifikation eines Definitiv Friedens Traktats, auf neutralen Schiffen gewisse Güter und Waaren nach den Territorien, die Sr Majestät in Westindien gehören, und auf das Continent des südlichen Amerika's einzuführen und sie wieder zu exportiren." Diese Güter und Waaren sind Masten, Holz, Pferde, Maulthiere, Eisen, Hammel, Schweine, Federvieh und aller andere Proviant. Allein vom 1. Januar an kann keiner der obigen Artikel, der aus den vereinigten Staaten kommt, oder ein Produkt desselben ist, in Westindien eingeführt werden, wenn er nicht zur Zeit der Einfuhr gewisse Taxen bezahlt. Obgleich diese Maaßregel eine Repressalie der Non-Importations Akte ist, so wird sie doch zur Folge haben, den Vortheil eines Amerikanischen Handelszweiges zu verringern, indem sie den Handel von Neu-Schootland und Canada belebt.

Aus Oesterreich.

Am 9ten September wurde die vierte, am 10ten die fünfte, am 11ten die sechste und am 12ten die siebente Reichstagssitzung von den versammelten Magnaten und Ständen abgehalten, und eine Repräsentation an Se. Majestät beschlossen.

Wien, vom 14. Septbr.

Beinahe in allen Umgebungen Wiens fängt man in der folgenden Woche an, die Weinlese zu halten. Da man sichere Anzeigen hat, daß dieselbe in ganz Ungarn so gut als ergiebig ausfallen wird: so sind hier und in den umliegenden Gegenden, wo man ebenfalls einer vortrefflichen Lese entgegen sieht, die Preise plötzlich so sehr gefallen, daß viele Weinhändler lieber die bereits gemachte Darangabe verlieren, als die neuen Weine, um die schon vor einigen Monaten verabredeten hohen Preise, abnehmen wollen.

Die Wiener Zeitung erhält mit dem neuen Jahre eine verbesserte Gestalt und eine zweckmäßigere Einrichtung. Die Staatsverwaltung nimmt an dem historischen Antheile derselben, er betreffe das In- oder Ausland, gar keinen Antheil. Hingegen wird mit derselben ein Regierungsblatt verbunden, welches ausschließend offiziellen Bekanntmachungen ꝛc. gewidmet ist.

Der Vorschlag des Grafen Moritz v. Dietrichstein, dem Dichter Collin ein Denkmal zu setzen, ist mit Enthusiasmus ergriffen worden. Schon sind bedeutende Summen dazu unterzeichnet. Die Erzherzogin Beatrix, und mehrere Erzherzöge erscheinen in der Reihe der Beförderer.

Daß der Präsident der Hofkammer, Herr

Graf Wallis, von Sr. Majestät dem Kaiser eine Herrschaft in Ungarn zum Geschenk erhalten habe, ist ungegründet.

Unter den merkwürdigen Fremden, welche während dieses Sommers Wien besuchten, befand sich auch Herr Sonnini, durch seine Reisen nach Aegypten ꝛc. bekannt. Er hatte in Gesellschaft eines Bojaren die Moldau und Wallachei bereist, und kehrte über Wien nach Frankreich zurück.

Dresden, vom 16. September.

Heute früh um halb 7 Uhr und Ihre Königl. Majestäten mit Allerhöchstderoselben Prinzessin Tochter Königl. Hoheit von hier über Guben, Karge und Posen nach Warschau abgereiset.

Dresden, vom 20. September.

Se. Majestät haben die ihnen durch das Ableben des Kommenthur Berlepsch anheimgefallene Kommende der Ballai Thüringen des Deutschen Ordens (welche vier Kommandurien: Zwätzen, Lebsten, Liebstädt und Nageistädt, enthält,) den zwei Universitäten Leipzig und Wittenberg, und den drei Fürstenschulen Meißen, Pforta und Grimma geschenkt.

In allen Kreisen des Königreichs sind nunmehro Konvente anberaumt, um zu dem Unionsgeschäfte die Deputirten zu ernennen.

Das Markgrafthum Ober Lausitz hat, zur Aufbringung der auf dem letzten Landtage geschehenen Bewilligung der an die dortigen Stände erlassenen Postulatorum, eine Anleihe von 300,000 Rthlrn. eröffnet.

Vom Main, vom 18. September.

Der Canton Bern hat den Beschluß des Landammanns genehmigt, daß alle in Englischen Militairdiensten stehende Cantonsgenossen bis zum Schlusse dieses Jahres sie verlassen sollen, bei Verlust ihres Bürgerrechts und Vermögens, und daß künftig niemand in Englische Dienste treten dürfe. Diesen Beschluß hat die Regierung dem General-Major von Mattewyl, der unter allen Schweizern im Brittischen Solde den höchsten Rang bekleidet, schriftlich ankündigen lassen, um ihn seinen dortigen Landsleuten bekannt zu machen.

Brüssel, vom 16. September.

Die Detaschements von den verschiedenen Cavallerie-Corps der Kaiserlichen Garde, welche sich seit einigen Tagen in unserer Stadt befanden, sind gestern von hier nach Holland aufgebrochen; diesen Nachmittag sind aber bereits wieder neue Detaschements von Grenadieren zu Pferde und Dragoner von der Kaiserlichen Garde hier eingetroffen.

München, vom 12. September.

Eine Königliche Verordnung vom 20. August betrifft die Errichtung einer Schuldentilgungs-Commission in Baiern. Der ganze Schulden-Etat des Königreichs soll künftig von der Central-Staats Casse, so wie von den Kreis Cassen gänzlich getrennt, und einer besondern Schuldentilgungs-Casse, untergeben werden. Zur Tilgung der gesammten Staats-Schuld ist der Zeitraum von dreißig Jahren festgesetzt, welche mit dem 1. Oktober des laufenden Jahres ihren Anfang nehmen.

Cassel, vom 20. September

Zwanzig Bataillone und 20 Escadrons, also der größte Theil des Westphälischen Heeres, haben sich zum diesjährigen Herbst-Manouvre auf der Ebene des Forsters zum erstenmal versammelt. Se. Majestät waren gestern von 7 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends dort, musterten die einzelnen Bataillons und ließen dieselben hernach von jungen Offizieren, die sie aufs Ungefähr aus der Linie riefen, kommandiren.

Berlin, vom 26. Septbr.

Vermehrte Hoffnungen zu Erhaltung des Friedens auf dem festen Lande, und die Versicherungen, welche der König über die freundschaftlichen Gesinnungen der benachbarten Mächte gegen Preussen erhalten hat, haben Se. Majestät bewogen, die Rüstungen und Arbeiten an den Festungen einzustellen, welche die Umstände aus Vorsicht nöthig zu machen schienen.

Die früher erwähnte Staatszeitung wird wahrscheinlich mit dem Anfange des nächsten Jahres beginnen, und ein Organ seyn zu besserm Verstehen zwischen Regierung und Volk. Alles, was irgend öffentlich gemacht werden kann, soll den Staatsbürgern mitgetheilt und ihnen dadurch deutlich werden, wie sehr man bemüht ist, die neuesten Erfahrungen so wohlthätig als möglich zu machen. Die Redaktion ist, wie man vernimmt, mehrern Personen anvertraut.

Neapel, vom 6. September.

Den 31. v. M. kam der König von der Villa Real de Capo di Monte im strengsten Incognito hier an, besuchte die Prinzen und Prinzessinnen, seine Kinder, nahm die Arbeiten zur Verschönerung der hiesigen Hauptstadt in Augenschein, und kehrte darauf incognito nach der Villa Real zurück.

Der Fürst Dolgorucky, Ambassadeur Sr. Russisch-Kaiserlichen Majestät bei dem Könige, ist hier angekommen.

Vermischte Nachrichten.

Man schreibt aus Madrid, daß der König von Spanien in Kurzem diese Stadt verlassen, und eine Reise durch die Provinzen Catalonien und Aragonien machen werde.

Während eines Ungarischen Reichstages stehen, dringende Fälle ausgenommen, alle obern Gerichte still, z. B. die Septemviral-Tafel (das höchste Gericht nach seinen 7 Beisitzern benannt), die Königliche Tafel, die Distrikts Tafeln. Alle Mitglieder des Reichstags sind Adliche, denn auch die Städte müssen sich Edelleute zu Stellvertretern wählen. Die Deputirten der Comitate und Städte erhalten von ihren Bevollmächtigern aus der sogenannten Cassa domestica Tagegelder.

Bei der Polizei zu Paris ist ein eignes Bureau errichtet, das die im Auslande erscheinenen politischen Schriften untersucht. Das Journal de l'Empire trägt die Kosten dieses Bureau's, und theilt von Zeit zu Zeit Auszüge und Berichte desselben dem Publikum mit.

Ein Englisches Gericht verurtheilte kürzlich einen Schäfer, der einem Lamm im Zorn die Beine entzwei geschlagen hatte, zu einer Geldstrafe von fünf Shillings (einen Thlr. Alberts), mit der Erklärung: diese Strafe sey nur deshalb so gering, weil dies seine erste Grausamkeit sei.

Zufolge eines Artikels, den Französische Zeitungen aus Englischen mittheilen, haben die Spanischen Insurgenten jetzt sechs Armeen im Felde.

Das Schloß zu Versailles wird zur künftigen Residenz des Kaisers in Stand gesetzt. Es werden sehr große Veränderungen in demselben gemacht.

Gemeinnützige Nachrichten.

Stiefel-Wichse.

Die gewöhnliche aus Terpentinöl, Wachs und Kienruß bestehende Wichse macht das Leder spröde und brüchig; die sogenannten Glanzwichsen aus Eiern, Branntwein und Kienruß geben nur einen Unrath aufs Leder, welcher bei einiger Nasse abgeht und sich in die Kleider jammert. Folgende Wichse macht das Leder schon glänzend, hält es geschmeidig und bewahrt es vor Zerreissen. — Es werden 2 Loth spanische Seife und 4 Loth gelbes Wachs klein geschnitten, mit anderthalb Pfund Wasser so lange gekocht, bis sich alles vollkommen aufgelöst hat. Dann thut man so viel Kienruß hinzu, als zu einer vollkommenen Schwärze nöthig ist, rührt die Masse wohl um und läßt sie erkalten. Beim Gebrauch wird sie etwas erwärmt und vermittelst einer Bürste durch fleißiges Reiben aufgetragen. Wird die Masse mit der Zeit zu trocken, so wird sie mit etwas Wasser wieder erwärmt und so bleibt sie zu ihrem Zweck lange brauchbar.

Trübes Bier hell zu machen.

Ist das Bier vom Fahren trübe geworden, so nimmt man eine handvoll gebranntes Salz, mengt es mit 1 oder 2 Maaß Wasser, gießt es in das Faß, läßt es sodann 8 bis 10 Stunden ruhig liegen, und das Bier wird wieder hell und klar. Manche Biere sollen sogar dadurch einen bessern Geschmack bekommen, besonders wenn man unterweges etwas reines Quellwasser hinzuthun kann.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Johann Friedrich Brock, das allhier im 1sten Stadttheil sub No. 102 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrunde, durch den mit den zeitherigen Eigenthümern, Pernauschen Handlung G. H. Frantzenn & Söhne, am 1sten Febr. d. J. geschlossenen und anhero produzirten Kauf Kontrakt, welcher belehrt des demselben angefügten Attestats Es. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichts d. d. 16. September a. c., gehörig korroborirt worden, für die Summe von 7400 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, auch zu seiner Sicherheit über diesen Kauf um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet hat, welchem petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferirt worden ist. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an das obengedachte steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und den dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. § 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrgesagte steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und den dazu gehörigen Erbgrund, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann Johann Friedrich Brock, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach Diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Es. Erlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 27. September 1811.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberseer. 1

Vom Kaiserl. Werroschen Ordnungs-Gerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe auf Requisition Einer Kaiserl. Dörptschen Pernauschen Oeconomie-Verwaltung 377 Lof 5 Garnitz Roggen, 71 Lof 1 Garnitz Haber, 8 Lof 13 Garnitz Erbsen, 2 Lof 18 Garnitz Bohnen, 1 Lof Linsen, und 3 Faß 78 3/4 Stof Branntwein, in öffentlicher Auktion versteigern wird, zum Torge den 10. November, und zum Peretorge den 18. November a. c. anberaumet hat, und haben sich Kaufliebhabere an genannten Tagen Nachmittags um zwei Uhr beim Kaiserl. Werroschen Ordnungs-Gerichte einzufinden, und ihren Bot zu verlautbaren. Die nähern Bedingungen des Verkaufs sind in der Ordnungs Gerichts-Kanzellei zu erfahren. Werro, den 26. September 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Werroschen Ordnungs Gerichts.
G. v. Samson, Ordnungs Richter.
L. v. Eichlern, Notair. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studiosus Johann Gottbard Schwarz und der Studiosus Medicinä Gottfried Magnus Schleifer, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, in Betreff des Erstern bey dessen Caventen dem Herrn Gold- und Silberarbeiter Löwström, in Ansehung des Letztern aber bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 24. Septbr. 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor. 2
C. A. Rinne, Notair

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der gewesene Studirende, Chirurgus Georg Rosendorff, und die Studenten Heinrich Friedrich von Großheim, und Ferdinand von Sievers, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefodert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato, in Betreff der beiden Erstern bei deren Caventen, den Herren Hofrath von Kautzmann, und Staatsrath Professor Dr. Grindel, in Ansehung des Studenten Ferdinand von Sievers aber bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 20. September 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
C. A. Rinne, Notär. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. werden von Einem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gericht zu Dorpat Kraft dieses öffentlichen Proklamas desmittelst edictaliter Alle und Jede, welche aus irgend einem fundamenta eine rechtliche Ansprache an den Nachlaß des am 6. September c. allhier verstorbenen Studiosus Johann Joachim Jank aus St. Petersburg zu formiren willens seyn sollten, aufgefordert, sich mit solchen ihren Forderungen längstens binnen 3 Monaten vom heutigen dato ab bei Strafe der Präklusion und des ewigen Stillschweigens hieselbst zu melden, die erforderlichen Beweise ihrer Ansprache beizubringen und den fernern Ausschlag Rechtens zu erwarten. Auch werden hiemit alle etwanige Schuldner und Inhaber etwaniger zum Nachlaß des Verstorbenen gehörigen Effekten, namentlich Bücher, aufgefordert, bei Vermeidung gesetzlicher Strafe für böswliche Verheimlichung und Verleugnung derselben in dem präfigirten Präkluions-Termin deshalb die erforderliche gerichtliche Anzeige zu thun. Als wonach sich ein Jeder seinem Interesse gemäß zu achten hat. Gegeben im K. U. G. zu Dorpat, den 23. September 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rector.
C. A. Rinne, Notair. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Gärtner Christian Oberleutner, belehre des in originali anhero produzirten, mit der verwittweten Frau Aeltermannin Christina Bresinsky, geb. Hennig, am 6ten April d. J. abgeschlossenen Contracts, welcher Inhalts des demselben angefügten Attestats d. d. 6ten May a. c., bei Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte gehörig corroboriret worden, von dem der letztern gehörigen, allhier im 3ten Stadttheile sub No. 41 belegenen Erbplatze, einen Theil, und zwar in der Länge Fünf und Vierzig und in der Breite Zwölf Faden, Reinländisch Maaß, für die Summe von 425 Rubel B. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an das bezeichnete Stück Erbplatz, oder wider den geschehenen Verkauf desselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bey Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbezeichnete Stück Erbplatz, in seinen im Contract bestimmten Grenzen, dem Käufer, hiesigen Bürger und Gärtner, Christian Oberleutner, gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 11ten Septbr. 1811.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberseketair 3

Obschon durch mehrere, theils von Einem löblichen Kämmereygerichte erlassene Publikationen alle hiesige Einwohner bei Vermeidung gesetzlicher Ahndung sind angewiesen worden, sowohl jeden Bau, ohne Ausnahme, vorher dem Kämmereygerichte anzuzeigen, als auch zu neuen Bauten sich eine von den Allerhöchst bestätigten Façaden vorher auszuwählen; so hat doch die Erfahrung gelehrt, daß die deshalb in den Zeitungen bisher ergangenen Vorschriften hie und da unbeachtet geblieben sind, weshalb denn auch das Kämmereygericht in mehrern Fällen nicht selten gegen die Uebertreter der hinlänglich bekannten und allgemeinen Baugesetze streng verfahren müssen. Zur Vermeidung dieser nothwendigen, obschon selbst für die Obrigkeit unangenehmen streng gesetzlichen Maaßregeln, hat Ein löbliches Kämmereygericht der Kaiserl. Stadt Dorpat für nöthig erachtet, hiemit noch einmal und allendlich bekannt zu machen: daß erstens, jeder Bau in dieser Stadt, er sey ganz neu oder ein Anbau, klein oder groß, er betreffe ein Haupt- oder Nebengebäude, ja selbst die kleinste Reparatur, Ziehung eines Zauns u. s. w. bei einer, den Umständen angemessenen arbiträren Geldstrafe, oder nach Befinden bei augenblicklicher Niederreißung des Gebäudes, von jedem Bauherrn ohne Ausnahme, diesem Kämmereygerichte und der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, welche beide Behörden gemeinschaftlich über die Bau-Ordnung zu wachen haben, angezeigt und deren Genehmigung abgewartet werden soll; daß zweitens, kein neuer Bau weder eines ganzen Hauses, noch eines Theils desselben, vorzüglich wenn es an der Straße liegt, unternommen werden soll, wenn nicht vorher von dem Bauherrn eine, von den beim Kämmereygerichte befindlichen, Allerhöchst verordneten Façaden zur Norm des Gebäudes ausgewählt und die Nummer der gewählten Façade beim Kämmereygericht, welches darüber höhern Orts zu berichten hat, genau angezeigt worden ist; widrigenfalls auf jeden Façaden- und gesetzwidrigen Bau sofort und ohne Weiteres ein Inhibitorium gelegt, nach Befinden der Umstände der Bau niedergerissen und noch überdem mit dem Uebertreter der ergangenen Vorschriften nach aller Strenge der Gesetze verfahren werden soll. Es werden daher nicht nur sämmtliche resp. Einwohner dieser Stadt, vorzüglich aber das hiesige ehrbare Maurer Amt und alle Baumeister hiedurch nochmals auf die genaueste Befolgung der vorerlassenen Bau Vorschriften, zur Vermeidung alles Schadens und Nachtheils, aufmerksam gemacht, sondern letztere noch besonders, und mit Hinweisung auf ihren abgelegten Amtseid aufgefordert, bei Strafe eigener Verantwortung, jeden ihnen bekannten widergesetzlichen, Plan- und Façadenwidrigen Bau sofort zur Kenntniß und zur Beahndung Eines löblichen Kämmereygerichts und Einer Kaiserlichen Polizey Verwaltung zu bringen. Dorpat Rathhaus, den 13. Sept. 1811.

Im Namen und von wegen Eines löblichen Kämmereygerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Oberkämmerer Rohland.
A. Schumann, Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Zwey silberne Theelöffel sind hieselbst in einem Hause am 30. September entwandt worden. Sie sind F. W. gezeichnet. Wer solche in der Expedition dieser Zeitung einliefert, erhält eine angemessene Vergütung. 1

Ich habe auf dem Wege von Dorpat nach dem Gute Warrol eine alte roth-saffianene Brieftasche verloren, in welcher sich 700 Rbl. B. A., zwei silberne Rubelstücke, ein Maurer-Lehrbrief, einige Attestate und zwei Bau-Kontrakte befanden, und ersuche den ehrlichen Finder inständigst, mir wenigstens die Brieftasche mit den Papieren, die ohnedem Niemanden nützen können, abliefern zu lassen, und die dabey befindlich gewesenen 700 Rubel zu behalten. Warrol, im September 1811.

Gottl. Richmann. 2

Es hat jemand vor kurzem auf dem Pernauschen Wege, zwischen dem Gute Kirrempäh und Wagenküll, wahrscheinlich bei einem Kruge, einen goldenen Ring, dessen doppeltes Charnier geflochtenes Haar bedeckt und worauf ein Solitair von 2 bis 3 Karat gefaßt ist, verloren. Der ehrliche Finder, der ihn in der Expedition dieser Zeitung abliefert, so wie auch derjenige, welcher daselbst eine solche Nachricht davon zu geben weiß, daß der Eigenthümer ihn wieder bekommt, erhält ein Douceur von 100 Rubeln B. N. 2

Der Restaurateur Chorey macht Einem Hochgeehrten Publico hiemit bekannt, daß vom 1sten October d. J. ab, in der untersten Etage des Gaugerschen Hauses, und zwar in der ehemaligen Bude daselbst, ein vollständiges Speise-Quartier errichtet ist, wo zu allen Stunden des Tages warme und kalte Speisen portionsweise fertig zu haben sind, die auch außer dem Hause monatlich pränumerando Mittags und Abends verabfolgt werden können. Auch werden zu Hochzeiten und dergleichen Gelegenheiten in aller Art Bestellungen angenommen. Wegen Mangel der kleinen Münze kann nichts ohne Pränumeration, oder baares Geld verabfolget, auch Niemandem etwas auf Credit gegeben werden. Die Herren Liebhaber können prompter Bedienung gewärtig seyn, und werden ergebenst eingeladen, sich häufig einzufinden. Dorpat, den 27. September 1811. 3

Der Kirchen-Krug bey der Laisschen Kirche, welcher zum publ. Gute Laisschloß gehört, wird auf Pacht ausgeboten. Liebhaber melden sich bey der Guts-Verwaltung in Laisschloß.

Ein freyer Mensch, der schon mehrere Jahre als Gärtner in Dienst gestanden, sucht sich wieder als solcher zu engagiren. Seinen Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an. 2

Auf dem Gute Groß-Ringen wird ein freyer Mensch als Bedienter verlangt. Wer diese Stelle annehmen will, hat sich bei der Guts Verwaltung daselbst das Nähere einzuholen. 2

Ein junger freyer Mensch wünscht die Stelle eines Waldförsters zu übernehmen. Seinen Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an. 2

Vorzüglich gute Butter, Honig, Lichte und Heeringe sind zu billigen Preisen zu haben bei

Triebel. 2

Im Garten des Herrn Kollegien-Sekretaire Frisch, sind gutgezogene hochstämmige Aepfelbäume von verschiedenen guten Sorten zu haben. 2

Hiedurch mache ich bekannt, daß ich gegenwärtig in dem Hause der Madame Van der Bellen, jenseit des Embachs, Herrn Abt gegenüber wohne, und schlage denjenigen Personen, welche mich in Geschäften zu sprechen wünschen, die Stunde von 5 bis 6 Uhr Nachmittags vor, wo man mich täglich unfehlbar zu Hause antreffen wird. Adv. Fabricius. 2

Ein Bursche von 14 bis 15 Jahren, von deutscher Herkunft der eine gute Erziehung gehabt, und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wird in einer Handlung in Dorpat als Lehrling verlangt. Wo? erfährt man in der Bude des Herrn H. A. Kämmerling. 2

In Auftrag des Herrn Landraths von Liphart bringe ich es zu allgemeiner Wissenschaft, daß der Empfang diesjähriger Oktober-Beiträge in meiner Wohnung, im ehemaligen Burmeisterschen Hause, statt haben werde. Derselbe fängt mit dem 2ten October an, und wird, an jedesmaligem Montage und Donnerstage, Vormittags von 10 Uhr ab, bis zum 15ten October währen. Dorpat, am 14. Septbr. 1811. Notaire Heyn. 3

Es sind am 13. August d. J. auf dem im Oberpahlenschen Kirchspiele belegenen Gute Kawa durch Einbruch folgende Sachen gestohlen, als: 24 ganz neue silberne Eßlöffel, 12 neue silberne Theelöffel, ein silberner inwendig vergoldeter Schmandlöffel, 24 ganz neue dreyzackige Gabeln und 15 ganz neue silberne Messer, deren Stiele graviert und mit den Buchstaben A. G. M. und der Jahrzahl 1807 bezeichnet sind. Ferner befinden sich noch darunter 13 alte silberne Eßlöffel, 13 dergl. Theelöffel, 2 große Vorlegelöffel, welche demnächst mit den Buchstaben W. v. P. bezeichnet sind, so wie auch 2 Mannshemde von holl. Leinewand, mit batistenen Manschetten, ein fein Kembry Halstuch, 2 Kissenbühren von holl. Leinewand, eine Menge weißer Glasperlen von der Größe einer Erbse, 2 lange Schnüre Wachsperlen, mit Knoten gereiht und eine ächt goldene feine Halskette mit einem Medaillon, in dessen Mitte ein rother Stein gefaßt ist. Wer durch Entdekkung des Thäters die Sachen einliefert erhält eine Belohnung von 100 Rubeln B. N. 3

200 Faden trocknes gutes Brennholz können bei der ersten Schlittenbahn in Dorpat geliefert werden; wer selbige in größeren oder kleineren Quantitäten zu haben wünscht, erfährt die Bedingungen auf dem Gute Wesnershoff. Auch werden daselbst Bestellungen auf Jahresvorräthe von Brennholz für den künftigen Winter angenommen. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 29sten September. Ihro Excell. die Frau Generalin von Vietinghoff, von Mitau nach St. Petersburg. — Der Herr Major von Wrangel, von Reval nach Smolensk. — Der Feldjäger Herr Friedberg, von St. Petersburg nach Polangen.

Den 30sten Der Feldjäger Herr Fähndrich Dimitroff, von St. Petersburg nach Polangen. — Die Frau Baronin v. Rosen, von Mitau nach Reval. — Der Amerikaner Hr. Kraug, von St. Petersburg nach Wilna.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D.	100 Rthlr. holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito 65 T. n. D.	100 Rthlr. holl. Cour.	Rubl. S. M.
Auf Hamburg 36 T. n. D.	100 Rthlr. hamb. Bco.	Rubl. S. M
dito 65 T. n. D.	100 Rthlr. hamb. Bco.	133 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	4 Rbl. 2 Kp. pr	Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl. 5 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 35 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 32½ Kp.	S. M.
dito dito	5 Rbl. 35 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte	⅟₁₂ Stücke 100 Rthlr. pr.	128½ Rbl. — Kp. S. M.
dito dito	519 Rubl	14 Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Fass Brandw. ½ Br. am Thor 6 Tklr. Alb.
— — ¼ Br. — 8 —

Dörptsche Zeitung.

Nro. 80. Mittwoch, den 4ten Oktober 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 26. Septbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 18. September.

Versetzt sind: vom 1sten Seeregiment der Lieutenant Landsberg zum Petrowskischen Infanterieregiment; vom Klimowitschischen Infanterieregiment der Fähndrich Bobrik, zur Garnison in Klimowitschi.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Kommandeur der 7ten Batterie-Artilleriekompagnie, Major Dieterick 3, für den vollkommen guten Zustand der ihm anvertrauten Kompagnie, und dem Artillerie-Obristlieutenant Iwanow, für die gute Haltung des ihm anvertrauten Kommando's und des Arsenals, so auch für die förderſame Betreibung der Artillerie-Arbeiten, wie dies von dem Inspektor, Generallieutenant Baron Müller-Samolewskji, bei Besichtigung der Kompagnie und des Kommando's so gefunden worden, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

Vom Taurischen Grenadierregiment der Regimentskommandeur, Obrist Sbemtschuschnikow, zum Brigade-Befehlshaber der 3ten Brigade von der 1sten Division der Rekruten-Depots ernannt, und an seine Stelle der bei der Armee stehende Obrist Sulima beim Taurischen Grenadierregiment zum Regimentskommandeur bestellt.

Vom 20. September.

Vom 19ten Jägerregiment ist der Major Prigara, und vom 40sten Jägerregiment die Majors Göbel und Tschikin bei der 24sten Infanterie-Division angestellt, erstere beide als Kommandeurs von Grenadierbataillons, und letzterer als Brigade-Kommandeur der Reserve-Bataillons.

Auf Vakanz sind befördert: beim Ingenieurkorps der Major Lebedew, und die Kapitains Wallberg, Strihewskji, Stepanow, Rosenmark, Dudinskji, von Muzel, Baschenow, Brandt und Wyskodimirow zu Obristlieutenants, die Lieutenants Tatunow, Hanser 2, Ilin, Pusynkin 2, Schtschepetkoi, Tschebykin, von Baggehufwudt 2, Starkow, Pätow 2, Jarostin, Mälitzyn, Freimann, Okunow und Staubert zu Kapitains, die Sekondlieutenants Potto 1, Kulakow 5, Beikopytow, Sayoschnikow 2, der Adjutant des Generalmajors Härting, Marros mit Beibehaltung seines Postens, Ragischkin, Ignatiew, Ollengren, de Brunold, Dingilstädt, Farmerstädt, Bell 1, von Kulmann 3, Waßiljew 6, Janowskji, Ryndin, de Fries 2, Praßolow, Dedow und Rudomasew zu Lieutenants.

Der verabschiedete Generalmajor Weljaminow, und der verabschiedete Obrist Knäschnin, sind bei der Armee wieder in Dienst genommen.

Se. Kaiserl. Majestät geben, auf Vorstellung Sr. Kaiserl. Hoheit des Zesarewitsch Konstantin Pawlowitsch, den Brigadebefehlshabern bei der 2ten Kürassier-Division, Generalmajors Kretow und Duca; dem Chef des Elisabethgradschen Husarenregiments, Generalmajor Wsewolosbskji 1; dem Chef des Moskowischen Dragonerregiments, Obristen Dawydow; beim Pskowschen Dragonerregiment dem Regimentskommandeur Saß; ferner den Eskadron-Kommandeurs, beim Isumschen Husarenregiment dem Major Rosenbaum, beim Pskowschen

Dragonerregiment dem Major Puschkarew, beim Elisabethgradschen Husarenregiment dem Rittmeister Solänikow, und beim Tataren-Uhlanenregiment dem Kommandeur desselben, Obristen Knorring, für ihre Bemühung, durch welche sie die ihnen anvertrauten Theile in den gehörig guten Zustand gebracht, worin sie bei der Inspektions-Musterung gefunden worden, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 20. Septbr.

Wir theilen hier dem Publiko über den Bau der Kasanschen Kathedralkirche einige umständlichere Nachrichten mit.

Im Jahre 1800 beschlossen Se. Majestät der Kaiser Paul I. Glorwürdigen Andenkens, eine neue Kathedralkirche zur Mutter Gottes von Kasan zu erbauen. Der Architekt, Hofrath Woronichin, der hiesigen Kaiserlichen Akademie der Künste Eleve und Mitglied, entwarf den Plan, die Facaden und Profile für dieses Gebäude, nach den ihm aufgegebenen Ideen und dem Willen Sr. Majestät. Der Plan ward am 14. November desselben Jahres der Allerhöchsten Bestätigung gewürdigt, und bald darauf ward, unter dem Vorsitz des bekannten Freundes und Beschützers der Künste, des Grafen A. S. Strogonow, eine besondere Kommission für den Bau der Kasanschen Kirche niedergesetzt.

Im Jahre 1801 legten Se. jetzt regierende Majestät der Kaiser den ersten Stein zum Fundamente dieses Tempels, und befahlen, im übrigen den Bau nach dem für denselben entworfenen Plane Ihres in Gott ruhenden Vaters auszuführen. Jetzt, nach zehn Jahren, hat dieser Bau, von dem hier eine kurze Beschreibung folgt, seine vollkommene Beendigung erhalten.

Die innere Lage der Kirche ist kreuzförmig. In der Länge hält sie 33, in der Breite zwischen den Eingängen von Norden und Süden 26, und in der Seite nach Norden 12 Faden; die Höhe des Gewölbes derselben beträgt 9, und unter der Kuppel 22 Faden. Ueber den Mittelpunkt der Kirche erhebt sich die mit Pilastern verzierte Kuppel, die durch sechzehn Fenster erleuchtet wird und mit einem doppelten Gewölbe bedeckt ist. Von den vier, die Kuppel tragenden Säulen, erstreckt sich nach dem Hauptaltar und nach den vier Haupt-Thüren der Kirche in vier Reihen eine Kolonade von Korintischer Ordnung und von dem allerbesten Finnländischen Granit, der an Festigkeit und Schönheit der Farbe dem Egyptischen gewiß nicht nachsteht. Alle sechs und funfzig Kolonnen, aus welchen diese Kolonade besteht, sind aus einem ganzen Stücke, fünf Faden hoch, und halten im Durchmesser anderthalb Arschin; sie sind auf das schönste polirt, und die Base und der Knauf derselben sind von polirter Bronze. In dieser Kathedralkirche befinden sich wiederum drei Altäre. Der Haupt-Altar ist dem Heiligenbilde der Mutter Gottes von Kasan geweihet; der erste Nebenaltar zur rechten Seite der Geburt der heiligen Mutter Gottes, und der zweite zur linken Seite den Heiligen: Antonius und Theodosius, Wunderthätern von Petschersk. Die heilige oder Kaiserliche Pforte vor dem Allerheiligsten ist von geschlagenem Silber, so auch die Ballustrade von dem Hauptaltare. Der Kaiserliche Platz und diesem gegenüber, der Platz für den Prediger, so auch der ganze Fußboden in der Kirche, und mehrere andere Theile, sind aus verschiedenfarbigem Marmor aus den Gouvernements Olonez und Wiburg, theils auch aus Sibirien, zusammen gesetzt, und die Stufen zum Altar und zu den Plätzen für den Kaiser und den Prediger bestehen aus einer Gattung von Jaspis, der unter dem Namen von Rotto antiquo bekannt ist, und eine vorzügliche Politur annimmt. Die Statuen und Basreliefs zur Verzierung der Heiligentafeln und der Wände der Kirche sind größtentheils von Alabaster gegossen.

Von Außen stellt die Kasansche Kathedralkirche ein majestätisches Gebäude von Korinthischer Ordnung dar. Die äußere Seite derselben, so wie die ungeheuren Kolonnen, welche dieselbe umgeben, sind von gelbgrauem Kalkstein, welcher der Pudoshstische genannt wird. Diesen dauerhaften Stein, ein Erzeugniß des nördlichen Theils unsers Vaterlandes, hat man auch zu den Karniesen, den Basreliefs, Statuen und zu andern äußern Verzierungen gebraucht. Die Decke auf den Kolonnen und das Archierab sind alle gerade, ungeachtet sie sich von drei und einem halben bis auf sieben Faden erstrecken, und sämmtlich aus demselben Stein gemacht. Die Basen der Kolonnen und die Pilaster sind von Eisen gegossen. Die Säulengänge von drei Seiten des Gebäudes sind mit kolossalen bronzenen Heiligenstatuen verziert, und von der nördlichen Seite mit einer prächtigen bronzenen Thür, die nach dem Model derjenigen Thür gegossen ist, die sich in der Florentiner Kathedralkirche befindet. Die halbrunde Kolonade von der Seite der Newskischen Perspektive, welche aus 130 Kolonnen besteht und 40 Faden im Durchmesser hat, ist auf den Seiten mit zwei kolossalen bronzenen Statüen der Erzengel Michael und Gabriel verziert. Die Kuppel auf dem Gebäude, welche neun Faden im Durchmesser hat, ist aus sechzehn viereckigen Kolonnen von Korinthischer Ordnung gebildet, hat außer dem Karnies einen von sechzehn runden Fenstern durchschnittenen zackigen Attique, und ein aus der Mitte derselben emporragendes ovales Gewölbe mit einem Kreuze auf demselben. Die Höhe der ganzen Kirche mit der Kuppel beträgt dreißig Faden. Alle Arbeiten in diesem Tempel, sowohl die äußern als die innern, sind von gebornen Russischen Künstlern ausgeführt. Die besten Mahlereien sind von der Arbeit der HH. Fegorow, Schebuiew, Warnick, Borowikowskii, Ugrumow und Akimow. Die Skulptur Arbeiten sind sämmtlich entweder von dem durch seine Talente bekannten Herrn Etatsrath Martos selbst, oder unter seiner Aufsicht von seinen besten Zöglingen verfertigt.

In die neu erbaute Kasansche Kathedralkirche sind von Ihrer Majestät, der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, heilige Gefäße mit allem Zubehör, theils von Knochen und Bernstein, von der eignen Arbeit Ihrer Majestät, theils von edlem Metalle, mit reichen Verzierungen auf denselben, zum Geschenk dargebracht. Dies Geschenk für die Kirche ward einige Tage vor der Einweihung derselben, von Ihrer Majestät an den Ober-Prokureur des heil. Synods, Herrn Geheimerath Fürsten Golizyn, bei einem an ihn addressirten Reskript, gesandt, um es der erwähnten Kirche zuzustellen.

St. Petersburg, vom 27. September.

Am 21sten dieses hat der Minister der Landmacht folgenden Befehl an die Armee erlassen.

Der Stabsrittmeister im Polnischen Uhlanenregiment, Borosditsch, der im Ehstländischen Gouvernement bei dem Dorfe Kabern auf einem Avisposten stand, und sah, daß ein Fahrzeug, welches sich den Küsten genähert hatte, Schiffbruch erlitt, fertigte unverzüglich zur Rettung der Unglücklichen einige Mann Uhlanen und einige Bauern ab; allein die auf dem Fahrzeuge befindlichen Leute empfiengen sie mit bewaffneter Hand, nahmen die Uhlanen gefangen, und verwundeten und vertrieben die Bauern. Da nun der Stabsrittmeister Borosditsch wahrnahm, daß dies ein Englisches Fahrzeug war, und daß dasselbe wegen widrigen Windes, bei aller Anstrengung der Matrosen, sich nicht entfernen konnte, so sammlete er dreizehn Böte, vertheilte auf dieselben eine halbe Eskadron Uhlanen und Bauern, mit Stutzern und Pistolen bewaffnet, und umringte das Fahrzeug. Der Feind empfieng ihn mit Kanonenkugeln, aber unsere Böte kamen ohne den geringsten Schaden unter die Kanonen, attakirten das Fahrzeug von allen Seiten mit einem heftigen Feuer, und zwangen es, nach einem hartnäckigen Gefecht, die Flagge zu streichen und sich zu ergeben. Unter der Zahl der auf dem Fahrzeuge nachgebliebenen Leute sind gefangen genommen, der Kapitain in Englischen Diensten, Pegat, ein Quartiermeister, ein Schiffer, und sieben Matrosen. Die Sieger erhielten an Waaren für 250000 Rubel und die Brigg, welche, nach Aussage des Schiffers, 25000 Rubel werth ist, zur Beute. Se. Kaiserliche Majestät haben, für diese so rühmliche und mannhafte That des Stabsrittmeisters Borosditsch, zu befehlen geruhet, denselben für Auszeichnung zum Rittmeister zu befördern, und das genommene Fahrzeug und die Waaren den Militairs und den Bauern, die das Gefecht mit bestanden haben, als eine Kriegs-Prise abzugeben, und die Prise nach Grundlage der Seegesetze unter sie zu vertheilen.

Dubossary, vom 24. August.

Die Transporte mit Zigaischer Wolle, von welcher die Bucharestische Handelskompagnie auf einmal gegen 6000 Pud hieher gesandt hat, kommen jetzt bei uns an. Der Kommissionair dieser Kompagnie erwartet jetzt aus Krementschug und Ekaterinoslaw Nachricht von den dortigen Fabrik-Inhabern, ob sie diese Waare nöthig haben, wo nicht, so wird er dieselbe nach Moskwa abfertigen.

London, vom 14. September.

Die Morning-Chronicle vom 9. enthält nachstehenden Artikel:

„Da man verschiedne widersprechende Nachrichten über die Verstärkungen verbreitet hat, welche die Französischen Armeen in Spanien erhalten haben, so freut es uns, im Stande zu seyn, einiges Licht über diesen Gegenstand mittelst zweier Briefe zu verbreiten, die man bei einem Courier gefunden, welcher am 6. August bei Burgos von einem Detaschement von Guerillas angehalten worden, welches von Don Joseph Paille kommandirt wurde, der gedachte Briefe an die Junta von Gallizien gesandt hat. Nachstehendes sind diese Briefe:

1. Schreiben des Divisions-Generals, Grafen v. Broissart, an Se. Majestät den König Joseph zu Madrid.

„Mit Erlaubniß Ewr. Majestät habe ich die Ehre, Allerhöchstdenselben anzuzeigen, daß ich am 2. August zu Vittoria angekommen bin. Ich hatte Bayonne am 23. Juli zufolge der Befehle verlassen, die ich von Sr. Majestät dem Kaiser erhalten, mich mit der Division von 5,300 Mann, die ich kommandire, nach Spanien auf den Marsch zu begeben. Ich habe Vittoria an demselben Tage verlassen, und werde morgen meinen Marsch nach Burgos fortsetzen, indem ich gestern Abend spät zu Miranda del Ebro angekommen bin ꝛc.“

„Noch muß ich Ewr. Majestät anzeigen, daß meine Division bei ihrer Passage durch die Pyrenäen von 700 Mann unter dem Obersten Casinuier begleitet worden, der zufolge der Instructionen, die er erhalten, nach Pampelona marschirt, um mit der Süd-Armee zu kooperiren. Mit Respect küsse ich die Hände Ewr. Majestät.

Miranda del Ebro, den 5. August.“

Broissart, Divisions-General.

2. Schreiben Napoleons an Joseph.

„Mein lieber Bruder! Es steht nicht in Meiner Macht, Dir alle Verstärkungen zu schicken, warum Du Mich ersuchst. Ich habe aber verschiedene Divisionen nach der Grenze von Portugal beordert, und habe befohlen, daß sich eine dieser Divisionen nach Madrid begebe, um daselbst zu Deiner Disposition zu bleiben, indem ich die Schwierigkeiten, die Du antrifft, vollkommen einsehe.“

„Ich habe diesen Brief dem General Broissart anvertraut, der ihn Dir sobald als möglich zuschicken wird, indem er Befehl hat, sich nach Valladolid zu begeben, wo er vor der Mitte des

August eintreffen wird. Es werden ihm andere Truppen folgen; allein in diesem Augenblick kann ich mit keiner gänzlichen Sicherheit diejenigen detaschiren, welche die nördlichen Theile Meines Reichs seit einiger Zeit besetzt gehabt haben. Sobald es die Umstände erlauben, werde ich Dir neue Verstärkungen schicken.

Paris, den 18. Juli, 1811.

Dein affectionirter Bruder Napoleon.“ *)

Ein Brief von Windsor vom 11. enthält Folgendes:

„Die Symptome der Krankheit des Königs lassen Hoffnung schöpfen. Se. Majestät sind heute eine halbe Stunde eher als gestern aufgestanden. In seiner Nahrung und in seinen Bewegungen ist keine Aenderung vorgegangen. Sein Privat-Page, Hr. Cooper, ist in diesen Tagen länger bei dem Könige geblieben als sonst. Se. Majestät erkundigen sich oft mit Lebhaftigkeit nach den Vorfällen, die bei Ihrem Hause angestellt sind. Dies beweiset, daß der König in der Zwischenzeit Gedächtniß hat, und dies ist eine gute Vorbedeutung.“

Seit gestern spricht man in der Stadt von einer bevorstehenden großen Veränderung im Ministerium. Indessen behauptet the Sun, es sey nichts an diesem Gerüchte.

Helgoland, den 5. Sept.

„Diese Insel, die vormals mit Colonial-Waaren überhäuft war, ist jetzt in ihre ursprüngliche Nullität zurück gesunken. Vor einem Jahre sah man daselbst ungeheure Haufen von Waaren, die unter freiem Himmel aufgestapelt und blos durch Zelte gegen die Witterung gedeckt waren. Jetzt aber sind unsre Magazine ganz leer. Seit langer Zeit hat man die Hoffnung verloren, hier einen Markt zu errichten. Jetzt besuchen uns selbst die kleinen Schaluppen nicht, die sonst so häufig aus den umliegenden Gegenden ankamen. Seit den letzten 10 Tagen ist keine einzige solcher Schaluppen hier angekommen. Briefe nach dem Continent abzuschicken ist unmöglich. Die Küstenbewohner sind durch das grausame Betragen der Franzosen so in Schrecken gesetzt, daß sie kein einziges geschriebenes Wort abzusenden wagen.“

Paris, vom 21. September.

Der gestrige Moniteur enthält Folgendes:

„Gestern sind Se. Majestät von Compiegne abgereiset, um die Küsten und Holland zu besuchen. Dem Vernehmen nach werden Ihre Majestät die Kaiserin, unverzüglich nach dem Pallast im Laeken reisen.“

Paris, vom 22. Septbr.

Se. Majestät, der Kaiser, ist vorgestern, Morgens um 9 Uhr, durch Amiens gereiset, ohne sich länger aufzuhalten, als zum Wechseln der Pferde nöthig war. Man sagt, daß fünf Minister Se. Majestät, den Kaiser, auf der Reise begleiten sollen, nämlich: Ihre Excellenzen, die Minister des Innern, der Finanzen, der auswärtigen Verhältnisse und der Marine, und Se. Excellenz, der Minister Staats-Sekretair.

Solothurn, vom 19. Septbr.

Am 9ten wurde die Tagsatzung wieder eröffnet, nachdem sie 6 Wochen ausgesetzt worden, damit Vollmachten wegen der Okkupation des Kanton Tessin und der Militair-Kapitulation mit Frankreich eingeholt werden könnten.

In seiner Eröffnungsrede der ein und dreißigsten Sitzung am 9ten September, nahm der Landammann der Schweiz den Faden der Geschäfte da wieder auf, wo er am 20sten Juli unterbrochen ward. Der ausserordentliche Gesandte in Paris ist zu der Audienz nicht gelangt, um die er angesucht hatte, und die Hoffnungen zu nähern durch denselben zu erhaltenden Aufschlüssen, welche den Landammann bewog, die Tagsatzung statt am 26sten August, wie es früher beschlossen war, heute erst zu versammeln, ist unerfüllt geblieben. Die Zuschriften des ausserordentlichen Gesandten v. Reinhard in Paris an den Landammann der Schweiz wurden verlesen, und die Angelegenheiten des Kantons Tessin alsdann in Berathung genommen. Der Gesandte dieses Standes berichtete über seine Lage und über das was, seit die Tagsatzung auseinanderging, in demselben geschah. Der große Rath, ausserordentlich versammelt, empfing die Berichte seiner Gesandtschaft, und fand sich durch dieselbe bewogen, die Tagsatzung zu bevollmächtigen, über die von Frankreich angetragene Grenzberichtigung also einzutreten, daß dabei jede mögliche Schonung des verfassungsmäßigen Bestandes und der Ausdehnung des Cantons getragen werde. Die Deputirten der an Italien grenzenden Kreise, welche diesem Beschlusse ihre Beistimmung versagten und sich nach Hause begaben, sehen sich zum Theil, als Repräsentanten ihrer Kreise, für befugt an, das Interesse dieser letztern, getrennt von dem Allgemeinen, zu verfechten und in demselben Schritte zu thun, von denen inzwischen die Regierung des Cantons Tessin keine officielle Kenntniß hat. Uebrigens blieb die Lage des Cantons unverändert; die Truppenzahl, welche ihn besetzt hält, ist zwar unbeträchtlich und gegenwärtig auf zwei Infanterie-Bataillons beschränkt; aber die Mauthbeamten sind zahlreich; der innere und der Verkehr mit der Schweiz ist vielfältig gehemmt und erschwert, andere Verhältnisse sind drückend: die Entscheidung seines Schicksals ist dringend. Die Instructionen der Stände wurden jetzt eröffnet, und der aus ihnen hervorgehende einmüthige Schluß: zu jener in der Note des Herzogs von Cadore vom 13. Februar angetragenen Unterhandlung einer Grenzberichtigung im Canton Tessin Hand zu bieten und darüber einzutreten, mit steter und unverwandter Berücksichtigung der Vermittlungsakte, der Allianz mit Frankreich, der Räumung des Schweizergebiets von fremden Truppen und Mauthanstalten — ward einer Commission zu Vorberathung desjenigen, was in Folge desselben geschehen solle, überwiesen.

Steckbriefe fordern alle Behörden auf, den Vorsteher des Trappisten Ordens in Val-Sainte, Lerrange de Rose und seine Papiere anzuhalten, weil er beschuldigt ist, Geistliche dieses Ordens, die Kloster bewohnen, zum Ungehorsam gegen die Französische Regierung angereizt zu haben.

Wien, vom 21. Septbr.

Es kursiren hier gegenwärtig ziemlich viel päbstliche Dukaten, meist aus den Zeiten des Pabstes Pius VI.; auch von älterm Gepräge. Sie kommen aus geheimen Schatzkammern, weil mit einem Dukaten 50 bis 60 Gulden geangelt werden.

Amsterdam, vom 21. September.

Dem Vernehmen nach ist der 2te Oktober der Tag, an welchem wir das Glück haben werden, Se. Majestät unsern erhabenen Kaiser, hier eintreffen zu sehen. Es heißt, daß der Aufenthalt Sr. Majestät zehn Tage hier dauern wird. Unser Maire hat die hiesigen Einwohner, die sich jetzt auf dem Lande aufhalten, eingeladen, aufs baldigste zurück zu kehren, um an der öffentlichen Freude Theil zu nehmen und die nöthigen Einrichtungen zu treffen, die vornehmen Personen vom Gefolge Sr. Majestät auf eine angemessene Art zu logiren.

Im Lager bei Utrecht ist den Truppen officiell angekündigt worden, daß Se. Majestät am 30. September daselbst eintreffen würden.

Berlin, vom 1. Oktober.

Gestern ist der Königliche General-Major und ausserordentliche Gesandte am Französisch-Kaiserl. Königl. Hofe, Herr v. Krusemark, von Paris auf Urlaub hier eingetroffen.

Posen, vom 19. September.

Gestern, Abends um halb 7 Uhr, trafen Se. Majestät, der König von Sachsen, unser allergnädigster Herzog und Landesvater, nebst Ihro Majestät, der Königin, und der Prinzessin K. H., hierselbst ein. Bei Ihrem feierlichen Einzuge, welcher durch eine erleuchtete Ehrenpforte und unter dem Geläute der Glocken durch die Reihen der Municipalgarde erfolgte, befanden sich die Generale Dombrowski, Aramitowski und Kwasniowski. Im Regierungspallaste wurden Ihre Majestäten von dem Woywoden Dzialynski, dem Präfekten des Departements, General Kosinski, und dem Personale der Dikasterien empfangen. Abends war die Stadt erleuchtet. Heute früh um 9 Uhr sind die allerhöchsten Herrschaften wieder abgereiset.

Vermischte Nachrichten.

Da die im Westphäl. Departement der Aller, wozu Hannover gehört, den 25. Juny ausgeschriebenen 8000 Thlr. zur Verpflegung der durchpassirenden Truppen, wegen der häufigen Durchmärsche nicht hinreichen, so sind aufs neue 8000 Thlr. ausgeschrieben worden.

Zu Hamburg ist eine Verordnung wegen Milderung der Konskription bekannt gemacht. Konskribirte, die sich vor dem 24. August verheirathet, oder vor dem Tage, wo ihre Nummer aufgerufen worden, Kriegsdienste genommen haben, sind von der Konskription frey. Solche, die einen Bruder haben, der bei den Linientruppen dient, oder gestorben ist, werden an das Ende des Depots gesetzt, eben so auch das einzige Kind einer Wittwe, der älteste Bruder von wenigstens vater- und mutterlosen Waisen ꝛc. Widerspenstige und Deserteurs aber, dürfen sich nicht einmal durch ihren Bruder vertreten lassen. Kinder aus 2 Ehen werden aber als Glieder von zwei Familien betrachtet. Konskribirte, die sich verstümmeln, werden als Schanzarbeiter gebraucht, oder wenn sie auch dazu sich untüchtig gemacht, strenge bestraft. Stellvertre-

*) Anmerkungen des Journals de l'Empire. — Das sind die elenden Mittel, die man in England anwendet! Man ist daselbst mit allem demjenigen familiarisirt, was falsch und nachgemacht ist: falsche Päße, falsche Ursprungs-Scheine, falsche angebliche Amerikanische Connoissemente, falsche Noten, falsche Traktaten, falsche aufgefangene Briefe; allein alles dieses erfordert die Absicht, die man hat, das Londoner Volk zu betrügen.

Erstens giebts keinen Französischen General der Broissart hieße.

Zweitens ist keine Französische Division zur Zeit des 23. Juli in Spanien eingerückt.

Drittens, der Kaiser war am 18. Juli zu Trianon, und nicht zu Paris.

Viertens, der Kaiser schreibt nie wegen einer Sache; es sind seine Minister; was die Bewegungen der Armee betrifft, so ist's der Major-General. Alle Briefe, die von etwas wichtigen Sachen handeln, und die man als aufgefangen darstellt, sind falsch; denn seit dem zu Madrid geschriebenen Briefe, der von dem General Moore aufgefangen wurde, hat der Major General die Gewohnheit angenommen, alle seine Briefe zu chiffriren. Wir bedauern in dieser Hinsicht die Redacteurs des Lords Wellesley; sie sind nicht geschickt genug.

Was endlich bis zur Evidenz jenes gehäßige System beweiset, das Englische Volk durch falsche Sachen zu hintergehen, ist der Umstand, daß grade am Ende vom Juli vier Divisionen, die über 60 Bataillons ausmachten, zu Pau ankamen. Zehn Millionen Personen kennen dies Factum. Zu Rochefort sind an der Charente über 15,000 Mann, zu Toulon über 20,000, in Italien über 100,000. Mithin ist es nicht die Besorgniß, die nördliche Grenze zu degarniren, welche verhindert, Truppen nach Spanien zu schicken.

tungen haben nur zwischen Konskribirten derselben Klasse und desselben Kantons Statt.

In Dänemark soll jeder Richter, über dessen Vermögen Konkurs eröffnet wird, sofort als suspendirt angesehen werden, doch die stehende Besoldung behalten.

In Genua sind den 31. August zwei Hochzeiten gefeiert worden, die wegen des Alters des beiderseitigen Brautpaars merkwürdig sind. Von den beiden Bräutigams war der eine 1718 geboren und schon 7 mal Wittwer gewesen; der andere war 1729 geboren. Von den beiden Bräuten war die jüngste 1743 und die ältere 1737 geboren. Beide Paare zählen zusammen 317 Jahre.

Am 16ten September wurden in Wien die von Sr. K. K. Majestät allergnädigst beschlossenen und festgesetzten Belohnungen für treue Dienstboten männlichen und weiblichen Geschlechts im großen Saale der Polizei-Hofstelle, in Gegenwart des Herrn Erzbischofs und von Abgeordneten von allen Stellen ausgetheilt. Um auf diese Belohnung Ansprüche machen zu können, muß jeder Dienstbote wenigstens 25 Jahre treu und redlich, und darunter 10 Jahre bei einer Herrschaft gedient haben. Die Belohnung besteht jedesmal in 150 Gulden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Johann Friedrich Brock, das allhier im 1sten Stadttheil sub No. 102 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrunde, durch den mit den zeitherigen Eigenthümern, Pernauschen Handlung G. H. Frantzenn & Söhne, am 1sten Febr. d. J. geschlossenen und anhero produzirten Kauf-Kontrakt, welcher belehrt des demselben angefügten Attestats Es. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichts d. d. 16. September a. c., gehörig korroborirt worden, für die Summe von 7400 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, auch zu seiner Sicherheit über diesen Kauf um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet hat, welchem petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferirt worden ist. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an das obengedachte steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und den dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und den dazu gehörigen Erbgrund, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann Johann Friedrich Brock, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll, Wonach Diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 27. September 1811.

Bürgermeister Fr. Aferman.
C. H. F. Lenz, Oberseer. 2

Vom Kaiserl. Werroschen Ordnungs-Gerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe auf Requisition Einer Kaiserl. Dörptschen Pernauschen Oeconomie-Verwaltung 377 Lof 5 Garnitz Roggen, 71 Lof 1 Garnitz Haber, 8 Lof 13 Garnitz Erbsen, 2 Lof 18 Garnitz Bohnen, 1 Lof Linsen, und 3 Faß 78 3/4 Stof Branntwein, in öffentlicher Auktion versteigern wird, zum Torge den 10. November, und zum Peretorge den 18. November a. c. anberaumet hat, und haben sich Kaufliebhabere an genannten Tagen Nachmittags um zwei Uhr beim Kaiserl. Werroschen Ordnungs-Gerichte einzufinden, und ihren Bot zu verlautbaren. Die nähern Bedingungen des Verkaufs sind in der Ordnungs-Gerichts-Kanzellei zu erfahren. Werro, den 26. September 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Werroschen Ordnungs Gerichts.
G. v. Samson, Ordnungs Richter.
L. v. Eichlern, Notair. 2

Auf Befehl Sr Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. werden von Einem Kaiserl. Dörptschen Universitäts Gericht zu Dorpat Kraft dieses öffentlichen Proklamas desmittelst edictaliter Alle und Jede, welche aus irgend einem fundamenta eine rechtliche Ansprache an den Nachlaß des am 6. September c. allhier verstorbenen Studiosus Johann Joachim Jank aus St. Petersburg zu formiren willens seyn sollten, aufgefordert, sich mit solchen ihren Forderungen längstens binnen 3 Monaten vom heutigen dato ab bei Strafe der Präklusion und des ewigen Stillschweigens hieselbst zu melden, die erforderlichen Beweise ihrer Ansprache beizubringen und den fernern Ausschlag Rechtens zu erwarten. Auch werden hiemit alle etwanige Schuldner und Inhaber etwaniger zum Nachlaß des Verstorbenen gehörigen Effekten, namentlich Bücher, aufgefordert, bei Vermeidung gesetzlicher Strafe für böswliche Verheimlichung und Verleugnung derselben in dem präfigirten Präklusions-Termin deshalb die erforderliche gerichtliche Anzeige zu thun. Als wonach sich ein Jeder seinem Interesse gemäß zu achten hat. Gegeben im K. U. G. zu Dorpat, den 23. September 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rector.
C. A. Rinne, Notair. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Auf dem Wege von Reval bis Dorpat ist nachstehendes verloren gegangen: In einem kleinen Kästchen von Mahagoni, 500 Rubel B. Ass.; ein Geldbeutel mit 5 Rubel Silber; ein Körbchen mit einem Brilliantringe, in Form eines Sterns gefaßt; ein Ring von geschliffenen Granat mit ächten Perlen besetzt, und ein dritter von Ametist; ein paar Ohrringe mit Rubinen; eine goldne kleine Uhr, nebst einer goldnen Kette; eine goldne Schaumünze; ein Petschaft mit dem wrangelschen Wappen; eine Brustnadel von Ametist in Form eines Herzens; ein kleines goldnes Herz mit einem Vergißmeinnicht Wer von diesen Sachen bestimmte Nachricht geben kann, hat sich in der Expedition dieser Zeitung zu melden und kann einer angemessenen Belohnung sich gewärtigen. 1

Mit kommender Woche werde ich den Unterricht im Tanzen wiederum anfangen, welches ich hiermit bekannt mache; so wie auch, daß ich mein bisheriges Logis verändert habe, und nunmehro im Hause der verstorbenen Frau Rathsverwandtin Wilcke, nahe am Dom, wohne. Dorpat, den 2. Oktober 1811.

Jean Louis Chevalier.
Universitäts Tanzlehrer. 1

Es hat jemand am 3ten dieses, ein Federmesser von 4 Schneiden verloren; wer solches gefunden und es in der Expedition dieser Zeitung abliefert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Bei mir, in der Karlowaschen Straße, ist sehr guter weißer Kopfkohl zu Hunderten, mit und ohne Wurzeln so wie auch eine sehr gute Sorte Kartoffeln, Lofweise für billige Preise zu haben. Ferner sind bei mir sehr gute Sorten tragbare Aepfelbäume, und aus Saamen gezogene junge Eichenbäume mit besonders großen Blättern und hoher Krone, jetzt und in kommendem Frühjahr käuflich zu haben. Gärtner Knigge. 1

Zwey silberne Theelöffel sind hieselbst in einem Hause am 30. September entwandt worden. Sie sind F. W. gezeichnet. Wer solche in der Expedition dieser Zeitung einliefert, erhält eine angemessene Vergütung. 2

Ich habe auf dem Wege von Dorpat nach dem Gute Warrol eine alte roth-saffianene Brieftasche verloren, in welcher sich 700 Rbl. B. A., zwei silberne Rubelstücke, ein Maurer-Lehrbrief, einige Attestate und zwei Bau-Kontrakte befanden, und ersuche den ehrlichen Finder inständigst, mir wenigstens die Brieftasche mit den Papieren, die ohnedem Niemanden nützen können, abliefern zu lassen, und die dabey befindlich gewesenen 700 Rubel zu behalten. Warrol, im September 1811.

Gottl. Rickmann. 3

Es hat jemand vor kurzem auf dem Pernauschen Wege, zwischen dem Gute Kirrempäh und Wagenküll, wahrscheinlich bei einem Kruge, einen goldenen Ring, dessen doppeltes Charnier geflochtenes Haar bedeckt und worauf ein Solitair von 2 bis 3 Karat gefaßt ist, verloren. Der ehrliche Finder, der ihn in der Expedition dieser Zeitung abliefert, so wie auch derjenige, welcher daselbst eine solche Nachricht davon zu geben weiß, daß der Eigenthümer ihn wieder bekömmt, erhält ein Douceur von 100 Rubeln B. N. 3

Ein warmes Logis von drey aneinander hängenden guten Zimmern, an einer gut gelegenen Straße, steht von jetzt an für Verheirathete sowohl als Unverheirathete, für einen sehr billigen Preis zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bei mir sind sehr gute Talglichte, das Liespfund zu 7 Rubel, und das Pfund, in kleiner Scheidemünze, zu 35 Kopeken zu haben.

F. Krifzoff. 2

Gute grüne Koch-Erbsen zu 6 Rubel das Lof, wie auch Kartoffeln sind Lofweise zu haben im Hause des Herrn Baron Ungern Sternberg hinter der Rigischen Ragatke. 3

Wer an den Herrn Candidaten Rollwagen, auf dem Gute Arras im Hallistschen Kirchspiele, eine Anforderung machen zu können glaubt, beliebe sich mit derselben des baldigsten bei Einem Kaiserl. Ordnungsgericht in Pernau zu melden. 3

Im Etatsrath Bockschen Hause ist die obere Etage, nebst Stallung, Wagenremise ꝛc. zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen beim Haus Aufseher daselbst. 3

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig an der Carlowa'schen Straße No. 91, ist eine gute Wohnung zu vermiethen, bestehend aus fünf zusammenhängenden Zimmern, einem Bedienten-Zimmer, einer Küche, einem Keller und einer Kleete. Einen geräumigen Wagenschauer, Heuboden und Stall muß der Miether mit den übrigen Hausgenossen gemeinschaftlich nutzen. Wer dazu Lust hat, mag sich wegen der Bedingungen für das erste Vierteljahr (vom 11. October bis zum 11 Januar,) an den Hofrath Ewers, und für die spätere Zeit an die Eigenthümerin wenden. 3

Der Petschierstecher Herr Isak Semtschanowitsch welcher sich bei seiner Durchreise, eine Zeitlang hieselbst aufzuhalten gedenkt, empfiehlt sich

dem hochgeehrten Publikum im Ausgraviren allerley Petschafte, in Steinen, Stahl und Messing ꝛc. und versichert eine prompte und billige Bedienung. Sein Logis ist in der Behausung des Schlossermeisters Herrn Falk, am sogenannten Mistberge. 3

Ein Bedienter hat vor einigen Tagen in der Stadt ein kleines Post Conto-Buch verloren und bittet den Finder, dem es ohnehin nichts nützen kann, solches in der Behausung des Herrn Assessor von Villebois gegen ein angemessenes Douceur abzugeben. 3

Gutes Bouteillen-Bier ist jetzt wieder zu haben bei Ernst Bernh. Schultz. 3

Es ist aus einem Hause in Dorpat ein Kutscher, der Werrosche Beisaß Kusma Semenow, den 19ten d. M., Abends zwischen 7 und 8 Uhr, entlaufen, und hat Folgendes entwandt, als: einen kleinen grünen hölzernen Kasten, darin waren: 70 Rubel B. N., 7 Rubel S. M und gegen 4 Rubel Kupf.; ferner: 2 vergoldete silberne Ringe; 1 dito mit einem rothen Steine; 1 vergoldetes silbernes Breezchen; 1 blau- und 1 roth-seidenes, 1 helles, 3 dunkle zitzene und 4 hamannene Tücher; 2 Schürzen von gestreifter Leinewand, 2 ordinaire weiße, 1 zitzene und 1 von gestreiftem Nesseltuch; 1 kleine vergoldete Halskette; 3 Schnur ordinaire Perlen; 8 Ellen bunt-atlassenes Band; 1 fertig genähte schwarz-seidene Knaben-Weste; endlich der Paß der Frau des Soldaten Anzy Furri, Namens Marry, die jetzt als Köchin dient, und der auch alle diese entwandten Sachen gehören, demnächst auch der Taufschein ihres Sohnes Jakob. — Der entlaufene Kusma Semenow war gekleidet in eine grün-tuchene kurze Jacke, und eben dergleichen lange Unterkleider, und trug einen runden Hemschiks-Hut. Er ist gegen 19 bis 20 Jahre alt, nicht groß von Wuchs, etwas untersetzt, blond und glatt von Gesicht, hat große blaue Augen, trägt das Haar rund beschnitten, wie die Russischen Hemschiks, und spricht gut Ehstnisch und Russisch. Seinen Paß hat er nicht mit. — Wer der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung von diesem Läuflinge oder den gestohlnen Sachen Nachricht giebt, so daß dadurch selbige, wenn auch nur größtentheils, wiedergefunden werden, hat eine entsprechende Belohnung zu erwarten. 3

Im Garten des Herrn Kollegien-Sekretaire Frisch, sind gutgezogene hochstämmige Aepfelbäume von verschiedenen guten Sorten zu haben. 3

Hiedurch mache ich bekannt, daß ich gegenwärtig in dem Hause der Madame Van der Bellen, jenseit des Embachs, Herrn Abt gegenüber wohne, und schlage denjenigen Personen, welche mich in Geschäften zu sprechen wünschen, die Stunde von 5 bis 6 Uhr Nachmittags vor, wo man mich täglich unfehlbar zu Hause antreffen wird. Adv. Fabricius. 3

Ein Bursche von 14 bis 15 Jahren, von deutscher Herkunft der eine gute Erziehung gehabt, und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wird in einer Handlung in Dorpat als Lehrling verlangt. Wo? erfährt man in der Bude des Herrn F. A. Kämmerling. 3

Der Kirchen-Krug bey der Laisschen Kirche, welcher zum publ. Gute Laisschloß gehört, wird auf Pacht ausgeboten. Liebhaber melden sich bey der Guts Verwaltung in Laisschloß.

Ein freyer Mensch, der schon mehrere Jahre als Gärtner in Dienst gestanden, sucht sich wieder als solcher zu engagiren. Seinen Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an. 3

Auf dem Gute Groß-Ringen wird ein freyer Mensch als Bedienter verlangt. Wer diese Stelle annehmen will, hat sich bei der Guts-Verwaltung daselbst das Nähere einzuholen. 3

Ein junger freyer Mensch wünscht die Stelle eines Waldförsters zu übernehmen. Seinen Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an. 3

Vorzüglich gute Butter, Honig, Lichte und Heeringe sind zu billigen Preisen zu haben bei

Triebel. 3

In der Weinhandlung des Unterzeichneten sind Holländische Heeringe in Achtein, Sechszehntheilen und stückweise zu haben.

M. G. Werner jun.
in der Ritterstraße. 3

Der Restaurateur Chorey macht Einem Hochgeehrten Publico hiemit bekannt, daß vom 1sten October d. J. ab, in der untersten Etage des Gaugerschen Hauses, und zwar in der ehemaligen Bude daselbst, ein vollständiges Speise-Quartier errichtet ist, wo zu allen Stunden des Tages warme und kalte Speisen portionsweise fertig zu haben sind, die auch außer dem Hause monatlich pränumerando Mittags und Abends verabfolgt werden können. Auch werden zu Hochzeiten und dergleichen Gelegenheiten in aller Art Bestellungen angenommen. Wegen Mangel der kleinen Münze kann nichts ohne Pränumeration, oder baares Geld verabfolget, auch Niemandem etwas auf Credit gegeben werden. Die Herren Liebhaber können prompter Bedienung gewärtig seyn, und werden ergebenst eingeladen, sich häufig einzufinden. Dorpat, den 27. September 1811. 3

Ich bin vom Herrn Prediger Collins zu Riga ersucht worden, und bereit, auf die von ihm angekündigten

1) Predigten in zwei Bänden mit 4 Rubel S. M.
2) Amtsvorträge, 5tes u. 6tes Bändchen 2½ Rubel S. M. in hiesigen Gegenden Unterzeichnung anzunehmen.

Dorpat im Septbr. 1811.

Grenzius.

Dörptsche Zeitung.

No. 81. Sonntag, den 8ten Oktober 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 3. Oktober.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 24. September.

Zu Brigadekommandeurs sind ernannt: der Chef des Wologdaschen Infanterieregiments, Generalmajor Kulnew, zum Brigadekommandeur von diesem und dem 16ten Jägerregiment; der Chef des Kasanschen Infanterieregiments, Obrist Debout, von diesem und dem Susdalschen Infanterieregiment; der bei der Armee stehende Generalmajor Simanowitsch vom Belewskischen Infanterieregiment und 15ten Jägerregiment; der bei der Armee stehende Generalmajor Fürst Orbelian vom Grusischen und Ebersonschen Grenadierregiment und Kabardinschen Infanterieregiment; der Chef des 9ten Jägerregiments, Generalmajor Lissanewitsch, von diesem und dem Tiflisschen Infanterieregiment; der Chef des Sewastopolschen Infanterieregiments Gurjew, von diesem und dem 47ten Jägerregiment.

Der Obrist vom Semenowschen Leibgarderegiment, Lewin, zum Chef des Sibirschen Grenadierregiments ernannt, an Stelle des Obristen Lowuchin, der zum Brigadekommandeur bei der 1sten Brigade der 2ten Division der Rekruten-Depots ernannt ist, wobei derselbe bei der Armee stehen wird.

Befördert sind: für bewiesene Auszeichnung im Treffen, beim Wolynschen Uhlanenregiment der Lieutenant Gnewkowskii zum Stabsrittmeister, der Portepeejunker Jasikowskii, und die Unteroffiziere Solezkii und Saburow zu Kornets; beim Pohlnischen Uhlanenregiment der Stabsrittmeister Worosditsch, für Gefangennehmung eines Englischen Fahrzeugs, zum Rittmeister.

Der Kapitain aus Sächsischen Diensten Graf Ostrorog, ist als Stabsrittmeister in Russische Dienste genommen, und beim Weißreussischen Husarenregiment angestellt.

Beim Belewskischen Infanterieregim. der Major Pasch, und beim Selenginskischen Infanterieregiment der Obristlieutenant Lebleu, zu Regimentskommandeurs ernannt.

Der Generaladjutant Sr. Kaiserl. Majestät Golenischtschew Kutusow ist, auf seine Bittschrift, Allergnädigst von dem Amte eines Ober Polizeimeisters zu St. Petersburg entlassen; er wird die Funktion eines Generaladjutanten versehen; an seine Stelle aber ist zum stellvertretenden Ober Polizeimeister ernannt, der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Obrist Gorgolii.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Kriegsgouverneur zu St. Petersburg, dem Ober Polizeimeister, den Polizeimeistern und der ganzen Polizei, für die vollkommene Ordnung und die Bewahrung der schuldigen Anständigkeit am 15ten dieses Septembers während der Einweihung der Kathedralkirche zur Mutter Gottes von Kasan, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 23 Septbr.

Verwichenen Mittwoch, den 20sten dieses wurde zum Andenken des Geburtstages des in Gott ruhenden Herrn und Kaisers Paul I., in der neuen Kasanschen Kathedralkirche, im Beiseyn

Sr. Majestät des Kaisers, Ihrer Majestäten der Kaiserinnen, Ihrer Kaiserl. Hoheiten, des Zesarewitsch, der Großfürsten und der Großfürstin, ein Todtenamt und Gottesdienst gehalten.

Dorpat, den 3. Oktober.

Der Dorpatsche Himmel ist seit dem 25sten September alle Abend so bewölkt gewesen, daß ich den Kometen eine Zeitlang nicht beobachten konnte. Auch gestern (den 2ten Oktober) überzog sich der Himmel, bei Sonnenuntergang, sehr stark; aber um 7 Uhr verschwand auf einmal die Wolkenhülle des Kometen (wahrscheinlich durch einen elektrisch-chemischen Prozeß), und der hohe Reisende zeigte sich wieder in seiner ganzen Pracht. Leider aber dauerte diese himmlische Scene nur ein Paar Minuten, und der Vorhang fiel wieder. Ich habe also den Kometen um gedachte Zeit nur einige Augenblicke, und, wie man sich leicht denken kann, äußerst flüchtig, beobachtet, und nur das Wenige, was folgt, resultirt.

Der Komet war schon zu gedachter Zeit auf dem rechten Fuß des Herkules, und zwar etwas über $1\frac{1}{2}$ Grad vom Stern Tau, und beinahe $4\frac{1}{4}$ Grad vom Stern Sigma entfernt. Seit dem 25. September bis zum 2ten Oktober ist er nur mit einer geringen abnehmenden Abweichung von etwa 4°, aber mit sehr stark zunehmender Rectascension von 28°, über Bootes, und dicht unter dem Mauerquadrant, gelaufen. Dieser wöchentliche Lauf am Firmamente in der scheinbaren Kometenbahn, beträgt auf den größten Kreis an der Sphäre = 20°.

Der Komet hat schon eine ansehnliche westliche Elongation. Nicht die völlige, wie ich vorher sagte, sondern einen großen Theil der Nachtseite konnte man beobachten, weil nämlich der Komet schon weit von der Ekliptik absteht; aber demungeachtet konnte man deutlich sehen, daß keine Spur von einer Lichtabnahme vorhanden war. Auch der Schweif hat noch von seiner vorigen Länge nicht verloren, und strakt nach dem Pol der Ekliptik zu.

Meine vorige Angabe, von der Größe des Durchmessers, habe ich durch sehr sorgfältige und öftere Messungen, mittelst einer vortrefflichen Tertienuhr, ausgemittelt. Bei dieser Messung bediente ich mir aber eines lichtvollen Fernrohrs von Ramsden (indem es nur 15mal vergrößert).

Einen sehr merkwürdigen Unterschied, im Vergleich mit dem Kometen von 1807, wird man beim Scheiden des gegenwärtigen Kometen wahrnehmen; und leider, zum Nachtheil der nordischen Beobachter. Jener verschwand in die Höhe; dieser aber sinkt in die Tiefe des Himmels. Damals sah ihn der nordische Astronom in dem reinsten Aether seines Zenits verbleichen; diesen aber in der allertrübsten Dunstschichte des Horizontes ertrinken. Hieraus folgt die von mir gewagte Prophezeihung: so wie jener Komet von der Petersburger Sternwarte länger, als irgend auf Erden, beobachtet wurde, so wird diesem ein südlicher Astronom, das letzte Lebewohl zurufen. L.

London, vom 10. September.
(Aus dem Moniteur.)

Briefe, sagt der Alfred, die gestern zu London von Helgoland angekommen sind, haben uns endlich die völlige Ueberzeugung gebracht, daß es nunmehr den Franzosen gänzlich gelungen ist, alle Verbindungen des festen Landes mit dieser Insel zu unterbrechen. Als Napoleon zum erstenmal seine Absicht erklärte, das Kontinent von Europa den brittischen Inseln zu verschließen, so wird man sich erinnern, daß man fest glaubte, Helgoland sey so gelegen, daß es unmöglich sey, zu verhindern, Waaren aus diesem Depot nach dem festen Lande zu schicken; allein, die Befehle Napoleons sind so vollkommen in Ausführung gebracht worden, daß mit dem gestrigen Felleisen weder irgend eine Zeitung, noch irgend ein Privatbrief vom festen Lande angekommen ist.

London, vom 12. September.

Die Gesundheit des Königs wird unter Dr. Willis täglich besser, und man versichert daß dieser geschickte Mann Hoffnung gebe, Se. Majestät wo nicht ganz, doch ziemlich wieder herzustellen.

In den ostindischen Besitzungen dauert die Gewohnheit, daß die Frauen sich mit ihren verstorbenen Männern lebendig verbrennen lassen, noch fort. Erst im verflossenen Februar hatte man in der Provinz Bengalen wieder ein Beispiel dieser Art Die ostindische Kompagnie war bisher nicht im Stande, eine solche Unmenschlichkeit durch Strafgesetze auszurotten.

Zu Portsmouth liegen zwei Schiffe segelfertig, auf denen sich einige hundert lüderliche Personen beiderlei Geschlechts befinden, die nach Botany-Bay im fünften Erdtheil deportirt werden sollen. Eine junge Dame von einer reichen angesehenen Familie schifft sich mit mehrern ihrer Kammerjungfern ein, um auf Botany Bay ihren Liebhaber, der unter den Deportirten ist, zu heirathen.

London, vom 14. September.
(Aus dem Journal de l'Empire.)

Unter dem Titel: „Das wiedererlangte Paradies," ist hier eine Karrikatur erschienen, um die neue Ernennung des Herzogs von York zum Kommandanten en Chef lächerlich zu machen. Bekanntlich hatte er diese Stelle wegen des Prozesses mit der Madame Clarke, seiner Maitresse, und der Denunciation des Obersten Wardle verloren. Am 25. May 1811 hat er seine Stelle wieder angetreten, und dies Ereigniß ist es, das eine Truppe Courtisanen feiern, indem sie eine Ronde um den Herzog tanzen, der auf einem Piedestal steht; er hält in der einen Hand einen großen Degen; seine Stellung, grotesk militairisch, ist sehr drollig. Er denkt immer an seine Ungnade und sagt: „Da bin ich nun aufs neue angestellt; wer hat Furcht? Zum Teufel mit allen Wardles und den Untersuchungen!" Eine der Tänzerinnen sagt: „Ich zweifle nicht, daß John Bull, der alles bezahlt, nicht auch noch bezahlt, und wenn er nicht bezahlt, je nun, so wird sonst jemand bezahlen. Ach! wie zufrieden bin ich, daß die charmanten Liebesbriefe nicht gedruckt worden sind!"

London, vom 17. Septbr.

Nach einem Briefe am Bord des Cumberland vor Palermo, den 26sten Juli, ist von seiner Sicilianischen Majestat Befehl gegeben worden, daß alle Englische Reisende unverzüglich Palermo verlassen sollen, weil sie sich große Freiheiten gegen die Regierung dieses Landes erlaubt und sich zu sehr in die Angelegenheiten derselben gemischt haben. Am nämlichen Tage sind die Prinzen Villa Frato, Castel Nuovo, Belmonte und noch ein andrer durch die Garden des Königreichs arretirt und nach der Insel Pantelaria und zwei andern Inseln verbannt worden, weil sie, der Königlichen Proklamation zufolge, gegen ihren Souverain konspirirt hatten, indem sie gegen die Taxe von 1 Prozent, die er auflegt, protestirten, und die Hülfe Großbritanniens aufforderten, um sich der gesetzlichen Autorität Sr. Majestät des Königs Ferdinand zu widersetzen. Es ist der Königin gelungen, sich eine an das Englische Gouvernement gerichtete, und von zwei und funfzig Sicilianischen Barons unterzeichnete Bittschrift zu verschaffen. Ihr Zweck war, eine neue Regierung zu bilden. Man fürchtet, daß der Hof von Palermo sich der Ausschiffung unsers Ministers, Lord William Bentinck, widersetzen werde.

Briefe aus Gothenburg vom 26. August stellen die Sachen unter einem Gesichtspunkt dar, der für unsern Handel nichts weniger als günstig ist. Das Gerücht von der Konfiszirung der Dänischen ꝛc. Schiffe zu Carlshamm hatte sich daselbst erneuert. Verschiedene Schiffe waren konfiszirt, und diese Konfiskation sollte auf alle Schiffe ausgedehnt werden, die wider das Kontinental-System gehandelt hatten. Diese Kondemnirung war bisher wegen der Besorgniß aufgeschoben worden, die Sir James Saumarez einflößte. Jetzt hat man den Beschluß genommen, weil die Jahrszeit so weit vorgerückt ist, daß man einstweilen keine Repressalien zu fürchten hat.

Ein Schiff aus Cadix vom 16. August meldet, daß Blake in einem sehr blutigen Gefecht getödtet worden; allein diese Nachricht wird nicht verbürgt. Täglich erscheinen zu Cadix anonyme Broschüren gegen das Englische Volk und dessen Regierung. Auch meldet man, daß alle Spanische Städte am Mittelländischen Meere in Gefahr stehen, ehestens vom Feinde besetzt zu werden.

Die Fregatte le Rhin, welche von Corunna zu Plymouth angekommen ist, hat die Nachricht überbracht, daß alle Kanonen und Munition von Ferrol auf die Nachricht weggeführt worden, daß die Franzosen mit Macht gegen diesen Platz vorrückten. Als die Fregatte le Rhin unter Segel ging, lagen alle andere Transportschiffe und andere Fahrzeuge bei Corunna vor Einem Anker, indem der Feind nur noch 13 Stunden Weges von der Stadt entfernt war.

Zufolge der Amerikanischen Blätter vom 6ten August hat der Englische Gesandte, Herr Forster, auf seinen gebieterischen Vorstellungen in Betreff der Renkontre mit dem Little Belt, von den Vereinigten Staaten kathegorisch verlangt, unverzüglich ihre Non-Importations-Akte zurückzunehmen und zugleich von Frankreich zu verlangen, daß es seine Dekrete, in so weit sie sich auf England beziehen, widerrufe. In Betreff des Little Belt hat die Amerikanische Regierung die befriedigendste Explikation gegeben. Was die Non-Importations-Akte betrifft, so hat man geantwortet, daß die Akten der Gesetzgebung allein vom Kongreß herrührten, daß dieser sich im November versammeln und Entschlüsse in seiner Weisheit und Billigkeit nehmen würde. Was aber die Frage in Rücksicht Frankreichs und jeder andern Nation beträfe, so würden sich die Vereinigten Staaten nicht darin mischen und sich auf dasjenige beschränken, was sie selbst beträfe. Die Verein. Staaten hätten Großbrittannien zugleich mit Frankreich eine schöne und loyale Gelegenheit angeboten, nicht bloß ununterbrochene Kommerzial-Verhältnisse mit den Vereinigten Staaten zu unterhalten, sondern man habe auch England, wenn es die Bedingungen angenommen hätte, eine Ausschließung Frankreichs zu Gunsten Englands angetragen; Großbrittannien habe aber die Anträge nicht angenommen; Frankreich aber sei den Vorschlägen Amerika's beigetreten, die Amerikanische Flagge sei daher von Seiten Frankreichs auf dem Meere frei. Die drohenden Erklärungen, welche darauf Hr. Forster machte, wurden von Herrn Monive mit Mäßigung und Würde angehört, indem er dem jungen Gentleman mit der Heiterkeit eines Weisen die Roheit seiner Ausdrücke und seiner Manieren zu Gemüthe führte. Alle Amerikanische Kriegsschiffe werden inzwischen in Stand gesetzt und die Militair-Anlagen an den Küsten kompletirt.

Man sagt, daß die Franzosen sich ernstlich mit den Maaßregeln zu der Belagerung von Valencia beschäftigen.

Nach einem Briefe aus Cadix vom 16. August ist die Niederlage von Blake vollkommen gewesen, und man fürchtet sehr, daß der schöne Hafen von Carthagena in die Hände des Feindes fallen möchte.

Die Katholiken versammeln sich fortdauernd in Irland, und die Regierung dieses Landes will sich beständig diesen Vereinigungen widersetzen. Man vernimmt von Dublin, daß die Drucker und Eigenthümer der beiden Blätter Evening-Herald und Freemann's Journal gerichtlich verfolgt werden, weil sie eine vom Hrn. Scully in der letzten

Versammlung der Katholiken zu Dublin gehaltene Rede bekannt machten.

London, vom 20. September.

Auf den Bericht, der an die Kortes von Spanien erstattet worden, daß eine große Anzahl Englischer Schiffe sich bereit mache, sich direkte aus den Großbrittannischen Häfen nach den Spanischen Kolonien von Süd Amerika zu begeben, ward dieser Gegenstand neulich zur Diskussion gebracht, um den Handel durch ein Dekret der Regierung zu legalisiren. Die Diskussion war sehr lebhaft und dauerte lange Zeit. Alle Ansuchungen der Engländer wurden daselbst unter dem liberalsten Gesichtspunkt vorgestellt; endlich aber bekam die Politik der Spanier das Uebergewicht, und die Maaßregel ward mit einer großen Stimmenmehrheit verworfen.

Werth einer Guinee oder das Diner gratis.

Vor einigen Tagen aß ein Gentleman in einer Taverne Beefsteaks, treffliche Fische, und trank ein gutes Glas Wein dazu. Nach geendigter Mahlzeit gab er dem Aufwärter eine Guinee, um sie auszuwechseln und die Zeche damit, so viel davon nöthig, zu bezahlen. Der Wirth lief sogleich herbey und gab diesem Gentleman eine Banknote von ein Pfund Sterling und einen Shilling, indem er sich zugleich sehr bedankte. Da der Gentleman sich sehr erstaunt zeigte, daß man ihm für seine Guinee so viel wiedergebe, so versicherte ihn der Wirth, daß er gut bezahlt sey und daß er sich glücklich schätze, ihn und jeden andern auf solche Art zu bedienen.

Cuxhaven, vom 19. September.

Ein Helgolander Fahrzeug hat beim Eingange der Weser Schiffbruch erlitten, und die Leute, die sich darauf befanden, sind als Kriegsgefangene hieher gebracht worden. Aus dem Verhör, das man mit ihnen angestellt, hat sich ergeben, daß auf Helgoland das größte Elend herrsche. Es ist in seine frühere Nullität zurückgefallen, und, um nicht Hungers zu sterben, sind die Einwohner gezwungen worden, ihr altes Fischer Gewerbe wieder anzufangen. Man hat bei diesen Helgolandern Exemplare einer Englischen Zeitung „the Courier" gefunden, welche sie wahrscheinlich auf dem Continent verbreiten sollten. Diese Zeitung ladet, in ihrem eignen Namen, so wie unter dem Namen des Ministeriums, dessen dienstfertiges Organ sie ist, die Holländischen und Deutschen Fischer ein, auszuwandern, und sich in England niederzulassen, wo, wie sie sagt, mehrere ähnliche Ausgewanderte bereits angekommen sind, und ihr ruhiges Gewerbe mit Glück treiben. Eine genaue und officielle Untersuchung hat indeß erwiesen, daß seit mehrern Monaten kein Fischer, und kein Küstenbewohner, vom Texel an bis nach der Elbe, blind genug gewesen, um sein Vaterland mit der harten Sklaverei zu vertauschen, worin die Englischen Seeleute leben.

Paris, vom 21. September.

Se. Majestät der König von Rom ist heute von Compiegne nach dem Schlosse von St. Cloud zurückgekommen. Die Kaiserin ist heute von Compiegne abgereiset, um sich nach Brüssel zu begeben.

Paris, vom 24. September.

Ihre Majestät die Kaiserin ist unter dem Jubel der Einwohner, zu Brüssel eingetroffen.

Das Journal de l'Empire kündigt an, daß es vom Oktober an, täglich ein Räthsel oder eine Charade, genaue Nachrichten von den Moden, und das Tableau der Zahlung der öffentlichen Renten liefern werde. (Der Mangel an Neuigkeiten ist groß.)

Paris, vom 25. September.

Der Astronom Burkhardt, Mitglied des Instituts, hat hier verschiedene weitere Beobachtungen über den Kometen bekannt gemacht, worin unter andern angeführt wird: Am 12ten September, des Abends um 10 Uhr ist der Komet der Sonne am nächsten gewesen. Damals war er von diesem Gestirn 39 und von der Erde 54 Millionen Lieues weit entfernt. Seit dieser Zeit wird die Distanz des Kometen von der Sonne zunehmen; die geringste Entfernung des Kometen von der Erde wird indeß noch über 41 Millionen Lieues betragen.

Paris, vom 26. Septbr.

Wir haben lange eine trockene Witterung gehabt, und die weitsichtigen Leute haben nicht ermangelt, die Schuld davon auf den Kometen zu schieben. Seit 3 Tagen ist es nun Regenwetter, welches dem Anschein nach noch länger fortdauern wird. Unsre Straßen-Astrologen werfen die Schuld hiervon nun auch auf den Kometen.

Brüssel, vom 23. September.

Der gestrige Tag wird in den Annalen dieser Stadt als einer der schönsten angesehen werden dessen sie sich je zu erfreuen gehabt hat. Die ganze Volksmenge von Brüssel war auf den Straßen. Die grüne Allee, die beyden Ufer des Canals, das Dorf Laeken, so wie alle Umgebungen des Kaiserl. Pallastes, waren mit Equipagen und einer großen Volksmenge angefüllt. Es ist unnöthig, hinzu zu fügen, daß dieses so lebhafte, so natürliche Empressement die Hoffnung zum Zweck hatte, Ihre Majestät, die Kaiserin, zu sehen; es ist genug, ein Herz zu haben, um es zu empfinden!

Brüssel, vom 25. September.

Gestern, um 5 Uhr Abends, stiegen Ihre Majestät, die Kaiserin, zu Pferde, und machten einen Spaziergritt in den Gegenden des Dorfes Laeken. Diese erhabene Fürstin scheint die herrliche Lage des Kaiserl. Pallastes zu lieben, vom welchem aus man eine der schönsten Gegenden des ehemaligen Brabants überschauet. Die Schönheit seines Parks, die Frische der Gewässer, die ihn benetzen, die reine Luft die man daselbst athmet, alles trägt dazu bey, diese Kaiserl. Wohnung zu einem äußerst angenehmen Aufenthalt zu machen. Am Abend war Concert und Cercle im Pallast; jenes ward durch die ausgezeichnetsten Talente executirt.

Brüssel, vom 27. September.

Die ersten Künstler von Paris sind angekommen, um vor Ihren Majestäten zu spielen. Wir haben hier die Herren Talma und Damas, und die Demoiselles Duchenois und Bourgoing. Es heißt, das morgen Andromache gegeben wird, wo diese vier ersten Schauspieler die Talente, die Europa bewundert, entwickeln werden.

Bliessingen, vom 19. September.

Durch den Marine-Commissair der Insel Walcheren ist den Fischern bekannt gemacht, daß Se. Majestät, der Kaiser, ihnen 11- bis 12jährige Kinder aus den öffentlichen Anstalten zur Disposition gäbe, um ihr Gewerbe desto besser zu treiben, indem die Bevolkerung der Küste dazu nicht hinreichend sey. Diese Knaben sollen bis zum 15ten Jahre bei ihnen dienen, und sie erhalten für jeden 400 Franken, nämlich das erste Jahr 100, das 2te 90, das 3te 80 und das 4te 60 Fr.

Spanische Grenze, vom 8. Septbr.

Die Trümmer der Murcianischen Armee sind bis nach Lorca verfolgt worden, wo ein Kavallerie-Korps von Franzosen und Polaken aufgestellt war. Die feindlichen Flüchtlinge suchten sich in der Stadt Murcia wieder zu sammeln, wo auch General Blake angekommen war, wobei er nur der Schnelligkeit seines Pferdes seine Rettung zu verdanken hatte. Zwei von seinen Adjutanten sollen sich unter den Gefangenen befinden; auch ward seine Equipage erbeutet. Ein Französisches Kavallerie Detaschement ist in Vera und in Mujacar eingerückt, und hat dort viele Gefangene gemacht, die sich nach Carthagena einschiffen wollten. Ein von Morril (wo es gelandet hatte) gegen Grenada vorgedrungenes Spanisches Korps mußte sich schnell zurückziehen, ist aber bei Orgiva erreicht und zum Theil vernichtet oder gefangen worden. Es heißt, General Sebastiani werde fürs erste nicht nach Spanien zurückkehren. General Godinot, der mit seinem Hauptquartier bis Huescar vorgerückt war, wird wieder den Oberbefehl in der Provinz Jaen übernehmen.

Sevilla, vom 13. August.

Einige Insurgenten drangen vor einigen Tagen in Huelva ein, und verlangten, man sollte ihnen das Inventarium der Kirchengeräthschaften zeigen; sie bemächtigten sich des ganzen Silbergeschirrs und eines Marienbildes, indem sie nicht einmal die nöthige Anzahl Kelche zum Gottesdienst in einem Kirchspiele ließen, wo man täglich wenigstens vierzig Messen liest.

Neapel, vom 7. September.

Vorgestern ist der Fürst Dolgoruky, Gesandter des Russisch-Kaiserl. Hofes, hier angelangt.

Se. Majestät, der König, sind gänzlich wieder hergestellt.

Warschau, vom 23. September.

Vorgestern, den 21sten dieses, Abends um 7½ Uhr, ist Se. Majestät der König, unser Herzog, hier eingetroffen. Allerhöchstdessen Einzug in die Hauptstadt hatte unter dem Donner der Kanonen, Läuten der Glocken und dem frohlockenden Ausruf: Es lebe unser geliebter Monarch! statt. Die hiesige Garnison trat in Parade aus. Die Infanterie stellte sich auf der Cracauer Vorstadt ins Glied, und die Kavallerie nebst dem Generalstaabe, an dessen Spitze der Oberbefehlshaber der Pohlnischen Armee, Fürst Poniatowski, und der Divisions General Zajonczek waren, begleiteten den König von der Stadt-Barriere bis zum Schloß, wo Er von dem Senat und Ministern bewillkommt wurde. Die Cracauer Vorstadt und die Neue Welt Straße, oder sogenannte Sobiesti-Straße, auf welcher bekanntlich im Jahr 1683 der berühmte König von Pohlen, Johann III., mit seiner siegreichen Armee von Wien zurückkehrte, wimmelte von vielen tausend Menschen. Die Stadt war allgemein und mit Pracht illuminirt.

Gestern wohnten der König und die hiesigen Autoritäten in der Kathedral Kirche der Andacht bei, nach welcher ein Te Deum unter dem Donner der Kanonen gesungen wurde. Es war bei Hofe Kour, bei welcher viele Personen, sowohl vom Militair- als Civilstande, dem Monarchen vorgestellt wurden. Abends bei der Assemblee machten die hiesigen Damen Ihrer Majestät der Königin und der Prinzeßin ihre Aufwartung.

Der Königl. Sächsische Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Baron Senft von Pilsach, und der Pohlnische Minister Staats-Sekretair, Graf Breza, nebst seiner Kanzlei, kamen hier vor etlichen Tagen aus Dresden an.

Stockholm, vom 20. September.

Gestern reisete der Baron von Ende, welcher die Dekorationen des Seraphinen-Ordens von Baden zurückgebracht, wieder von hier ab.

Vermischte Nachrichten.

Zu Palermo ist der famöse General Acton gestorben. Es war ihm ein prächtiges Leichenbegängniß zubereitet; allein während der Prozession entstand ein so schrecklicher Regen, daß der Leichnam längere Zeit allein auf der Straße blieb.

Firniß darf nicht mehr innerhalb der Stadt Hamburg gekocht werden, sondern blos in einem besondern Gebäude vor dem Thore.

Der Prinz August von Preußen ist durch Schwaben nach der Schweiz gereiset.

Der Londner Societät wurde kürzlich durch Dr. Chester Bericht über eine Frucht erstattet, mit welcher eine Frau 52 Jahr schwanger war. Zur gehörigen Zeit fühlte sie Wehen, kam aber wegen des ungeschickten Benehmens der Hebamme nicht nieder, befand sich bald darauf gesund, und starb erst kürzlich im 84sten Jahre. In ihrem Leichnam fand der Arzt einen runden verknöcherten Körper, der ein ziemlich erhaltenes Kind umschloß. Es

hatte zwar ein gelbgrünes Ansehn, war aber nicht in Fäulniß gerathen, Arme und Beine waren jedoch durch die harte Hülle zusammengedrückt.

Nach Berichten aus Basel ist der vormalige König Gustav IV. Adolph daselbst wieder eingetroffen.

Auswärtigen Kaufleuten wird die Eröffnung ihrer Laden und das Aushängen ihrer Schilder auf der Leipziger Messe nicht eher gestattet, als bis sie ihre Antheile an die 1807 verordnete Miethzins-Abgabe entrichtet haben.

Diejenigen Väter des National-Conciliums, welche sich von Paris zum heiligen Vater nach Savona begeben haben, befinden sich noch (den 11ten Septbr.) daselbst. In Betreff ihrer erhaltenen Aufträge ist bis jetzt nichts zur Kenntniß des Publikums gekommen.

In den Rheingegenden hat die Hitze den Boden so ausgedörrt, daß die Landleute ihn nicht für den Winter bestellen können, und mehrere Familien, die sich auf dem Lande aufhielten, wegen Mangel an Wasser früher als sie wünschten, nach Frankfurt am Main zurückkehren mußten. Auch vermehren sich die Feldmäuse außerordentlich. In Danzig ist wegen der mißrathenen Erndte die Last Roggen von 120 Gulden auf 300 gestiegen.

Handelsbriefe aus Zürich, Basel, St. Gallen, und aus allen Schweizergegenden, wo Fabriken existiren, behaupten, daß die jetzt zu Ende gehende Frankfurter Herbstmesse für ihre Fabrikate noch ungünstiger ausgefallen sey, als die letzte Ostermesse.

In der Gegend von Berlin sind jetzt öftere Manöuvres, statt der sonst gewöhnlichen Herbstrevue, und in Berlin hat einigemal während der Abwesenheit der Truppen die Bürgergarde, welche nun völlig organisirt ist, und aus Garde zu Fuß, zu Pferde, und einem Schützen-Corps besteht, die Wachen besetzt. Sie imponirt durch Anblick und Haltung, und findet allgemeinen Beifall.

Nach der Gazette de France hat man zu Carlsruhe sehr gute Nachrichten von den Badener Truppen in Spanien. Sie erlitten im ganzen Feldzuge nur sehr wenig Verlust, und zeichneten sich in mehrern Gefechten gegen die Insurgenten aus. Der größte Theil der Badener Truppen befindet sich, unter dem General von Neuenstein, in der Provinz Mancha, und ist mit der wichtigsten Passage der Sierra Morena, welche die Verbindung zwischen Madrid und dem Französischen Armeekorps in Andalusien unterhält, beauftragt.

Bäume zugleich gegen Moos und Insekten zu schützen.

Ein Mittel, dessen man sich in Holland und Ostfriesland dazu ziemlich allgemein bedient ist das Weißen oder Uebertünchen der Bäume mit Kalk. Man tüncht nämlich die Stämme und die stärkern Zweige, wie man die Zimmer weißet, vermittelst eines Pinsels mit dünnem Kalke und zwar in Gegenden, wo man mit Moos sehr geplagt ist, alle Jahre; sonst nur alle zwei Jahre. Am besten geschieht es im März oder im Spätherbst, wenn die Bäume keine Blätter haben. Das Moos verliert sich ganz, die lebenden Insekten werden davon getödtet, die Eier derselben verderben und die Rinde leidet dadurch nicht, sondern wird gesund und nach und nach glänzend. Dieses Kalken der Bäume soll zugleich ein gutes Mittel gegen den sogenannten Krebs seyn, eben weil es die Rinde gesund macht.

Ein Mittel aus fein geschliffenen Stahlsachen die Rostflecke zu tilgen.

Man zerstoße in einem eisernen Mörser feines Glas zu dem allerfeinsten Staub. Mit diesem Staube reibe man vermöge feiner Leinwand die Rostflecken, und sie werden alsogleich weggehen, als seyen es nur Kothflecken.

Literärische Anzeige.

Die Brautnacht. Ein Symposion von O. B. Rosenberger. Dorpat, bey M. G. Grenzius, Universitats-Buchdrucker. 48 Seiten in Taschenformat. Glückwünsche zu Vermählungen werden gemeiniglich nur von Freunden und Bekannten der Vermählten mit einigem Interesse gelesen; diese, auch durch ihr typographisches Aeussere, sich empfehlenden Blatter dürften einem weit gröfsern gebildeten Publikum ein mannigfaltiges Interesse gewähren. Wer Schlüpfrigkeiten hinter ihrem Titel suchte, — dürfte, unter ihren Lesern, der allein Getäuschte seyn. Jeder Andere wird an den durch seine Symposion berühmten griechischen Weisen erinnert werden und bekennen müssen, dafs Hr. R. diese niedlichen Blätter eben nicht mit Anmafsung, Symposion genannt habe. Hoffentlich finden sie, auch auf der Toilette unserer Damen von Bilduug, — ihr Plätzchen. Wenigstens verdienen sie es. H..l.

Obige Schrift ist in der Expedition dieser Zeitung geheftet für 1 Rubel das Exemplar zu haben.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Wann allhier in der Stadt ein Bauer-Pferd gefunden worden, zu welchem sich der Eigenthümer bis jetzt nicht gemeldet hat; als wird solches von der Kaiserlichen Polizei Verwaltung hiedurch bekannt gemacht und der rechtmäßige Eigenthümer zugleich aufgefordert, sich zum Empfang desselben, mit den gehörigen Beweisen versehen, innerhalb drey Wochen bey dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung zu melden, widrigenfalls solches zum Besten der Armen an den Meistbietenden verkauft werden wird. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 7. Oktober 1811.

Polizeimeister C. von Gessinsky.
Sekret. Strus. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es hat die Direktion der Dörptschen Musse in ihrer letzten Sitzung beschlossen, einige sehr wichtige Gegenstände, die das allgemeine Interesse der Musse betreffen, zur Entscheidung durch das Ballotement vor die ganze Gesellschaft zu bringen. Da nun aber die Erfahrung zeither gelehret, daß durch den gewöhnlichen Anschlag auf der Musse, eine solche Bekanntmachung nicht zur Kenntniß eines jeden Mitgliedes kömmt; die zu verhandelnden Gegenstände aber von der Art sind, daß sie die Aufmerksamkeit der ganzen Gesellschaft verdienen: so werden hiemit alle resp. Mitglieder der Musse zur Versammlung auf derselben am 11ten d. M. Abends um 6 Uhr eingeladen, und ersucht, sich zahlreich einzufinden. Dorpat, den 7. Oktober 1811. Die Vorsteher.

Die Vorsteher der Musse machen hierdurch bekannt, daß nach dem desfallsigen Beschluß, die Bälle auf der Musse an nachstehenden Tagen seyn werden:

1811, am 14. Oktober, als am hohen Geburtsfeste Ihrer Majestät, der verwittweten Kaiserin und Frau, Maria Feodorowna;
— am 29. Oktober, Sonntags;
— am 12. und 26. November, Sonntags;
— am 12. December, als am hohen Geburtsfeste des Herrn und Kaisers.
1812, am 7. Januar, Sonntags;
— am 11. Januar, Donnerstags;
— am 14. Januar, Sonntags;
— am 18. Januar, Donnerstags;
— am 21. Januar, Sonntags;
— am 25. Januar, Donnerstags;
— am 28. Januar, Sonntags;
— am letzten Sonntage vor den Fasten;
— am 12. März, als am Thronbesteigungs-Tage des Herrn und Kaisers.

Außerdem wird ein Kinderball gegeben werden. Dorpat, den 6. Oktober 1811.

Die Vorsteher der Musse sehen sich veranlaßt hiedurch das Publikum zu warnen, in Rücksicht der Actien Marken, à 50 Copeken, vorsichtig zu seyn, indem sehr viele gespaltene Marken roulliren. Die an dem sehr dünnen Papier und den falschen Namens-Unterschriften, so wie dem falschen Stempel des Vorstehers v. Behaghel sehr leicht zu erkennen sind. Dergleichen gespaltene Marken mit falschen Unterschriften und Stempeln, kann die Musse nicht acceptiren. Dorpat, den 6. Oktober 1811.

In der Rigischen Vorstadt Nr. 67, ist ein Quartier von 4 warmen Zimmern, eine Herberge, Wagenhaus, Stallung für 4 Pferde, zu vermiethen, auch steht daselbst ein kleines Fortepiano zum Verkauf. Die nähern Bedingungen erfährt man in benanntem Hause. 1

Wer eine justirte Schnell-Wage, mit welcher man 40 bis 45 Lpfd. wiegen kann, verkaufen will, beliebe sich an den Kupferschmidt Herrn Bader in Dorpat zu wenden. 1

Auf dem Gute Teckelfer sind verschiedene Gartengewächse, als: Kohl, Schnittkohl, Kartoffeln, Rüben u. s. w. für billige Preise zu haben. 1

Auf dem Wege von Reval bis Dorpat ist nachstehendes verloren gegangen: In einem kleinen Kästchen von Mahagoni, 500 Rubel B. Ass.; ein Geldbeutel mit 5 Rubel Silber; ein Körbchen mit einem Brillantringe, in Form eines Sterns gefaßt; ein Ring von geschliffenen Granat mit ächten Perlen besetzt, und ein dritter von Ametist; ein paar Ohrringe mit Rubinen; eine goldne kleine Uhr, nebst einer goldnen Kette; eine goldne Schaumünze; ein Petschaft mit dem wrangelschen Wappen; eine Brustnadel von Ametist in Form eines Herzens; ein kleines goldnes Herz mit einem Vergißmeinnicht. Wer von diesen Sachen bestimmte Nachricht geben kann, hat sich in der Expedition dieser Zeitung zu melden und kann einer angemessenen Belohnung sich gewärtigen. 2

Mit kommender Woche werde ich den Unterricht im Tanzen wiederum anfangen, welches ich hiermit bekannt mache; so wie auch, daß ich mein bisheriges Logis verändert habe, und nunmehro im Hause der verstorbenen Frau Rathsverwandtin Wilcke, nahe am Dom, wohne. Dorpat, den 2. Oktober 1811.

Jean Louis Chevalier.
Universitäts-Tanzlehrer. 2

Abreisender.

Der Gold- und Silberarbeiter-Gesell Peter Ferdinand Eylandt ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn machen zu können glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserlichen Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 7. Oktober 1811. 1

Durchpassirte Reisende:

Den 5ten Oktober. Die Herren Capitaine Waßilieff und Alexejeff, von Riga, nach St. Peters-

burg. — Der Herr Hofrath Köller, von St. Petersburg, nach Riga. — Se. Exl. der Hr. Geheimerath Graf Oginsky, von Wilna, nach St. Petersburg.

Den 6ten. Der Hr. Obrister Budberg, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Translateur Schepping, als Courier, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 7ten. Der Preußische Courier Herr Bral, vom Auslande, nach St. Petersburg. — Se. Excell. der Hr. Generallieutenant und Ritter von Oertel, als Courier, von St. Petersburg, nach der Moldau.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr. hamb. Bco. 133 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	4 Rbl.	5 Kp. pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl.	5 Kp. S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl.	34 Kp. S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl.	32½ Kp. S. M.
dito dito	5 Rbl.	36 Kp. B. A.
Fünfer oder alte	½ Stücke	100 Rthlr. pr. 128½ Rbl. — Kp. S. M.
dito dito	519 Rubl.	— Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Fafs Brandw.	½ Br. am Thor	5½ Thlr. Alb.
— —	⅔ Br.	— 8 —

TAXA

für

den Monat Oktober 1811.

Weizenbrod:

Ein Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten		1 1/2 Lth. 1 Kp.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten		1 1/2 Lth. 1 Kp.

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten		6 Lth. 1 Kp.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten		1 Pfd. 4 Kp.
Gute ausgebackene Kallatschen		7 Lth. 1 —
Ein süßsaures Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl soll wägen und gelten		5 — 1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten		1 Pfd. 11 Kp.
Minder gutes dito		1 — 9 —
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.		1 — 16 —
dito dito vom Vorderviertel		1 — 14 —
Minder gutes dito vom Hinterviertel		1 — 12 —
dito dito vom Vorderviertel		1 — 10 —
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviert.		1 — 15 —
dito dito vom Vorderviertel,		1 — 12 —
Gutes fettes Schweinefleisch		1 — 18 —
Gutes Lammfleisch		— —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd.,	à Pfd.	— Kp.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd.,	à Pfd.	12 —
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber	à Pfd.	— Kp.
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd.,	à Pfd.	— —
Lebendige Barse	à Pfd.	— —
1 paar große Igasse		— —
1 paar kleine dito		— —
100 große frische Rebse		70 —
100 kleine Rebse		

Frachten:

1 SPfund von und nach Riga	14 Rubel.
1 SPfund von und nach Pernau, Reval und Narwa	9 —

Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof	— Kop
dito dito 1 Bouteille von ¾ Stof	15 —
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof	8 —
Schwaches Bier, 1 Stof	4 —
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	64 —
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St.	100 —
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St.	120 —
Meth, 1 Stof	50 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 50 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getränke unter obenstehender Taxe, bei einem einzelnen Stofe gerechnet, verboten, bei Strafe, daß für den unter der Taxe verkauften einzelnen Stoof Fünf Rubel beigetrieben werden sollen, dem Angeber die Hälfte vorbehältlich. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 2ten October 1811.

Dörptsche Zei-tung.

Nro. 82. Mittwoch, den 11ten Oktober 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 4. Oktober.

Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat vor kurzem einen sehr empfindlichen Verlust durch den Tod eines ihrer vorzüglichsten Mitglie- der erlitten. Der Akademiker, wirkliche Etatsrath und Ritter Peter Simon Pallas starb den 8ten vorigen Monats neuen Styls in seiner Vaterstadt Berlin, wohin er sich im Sommer des vorigen Jahrs, mit Allerhöchster Bewilligung, zu Wiederherstellung seiner zerrütteten Gesundheit begeben hatte.

Als die Hochselige Kaiserin Katharina II. glorwürdigen Andenkens, bei Gelegenheit des Durchgangs des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe durch die Akademie mehrere Astronomen einladen ließ, an verschiedenen Orten des Russischen Reichs diese eben so wichtige als seltene Erscheinung zu beobachten, ergieng ein ähnlicher Ruf von Seiten der Akademie an den damals schon durch seine frühern gehaltvollen Schriften berühmt gewordenen Pallas, so wie an mehrere andere Natur-Forscher, weil die Akademie jene glückliche Veranlassung zu benutzen wünschte, um die noch wenig bekannten Provinzen im Osten und Süden des Reichs nach ihrem topographischen, physischen und landwirthschaftlichen Zustande, ihren Gewerbe- und Produkten-Verhältnissen genau erforschen zu lassen. Pallas ward Führer einer der akademischen Haupt- expeditionen, und leitete die Arbeiten mehrerer Neben-reisen, von 1768 bis 1774. In den Jahren 1793 und 1794 machte er eine zweite naturhistorische Reise in den südlichsten Statthalterschaften des Reichs. Seine gesammten auf diesen beiden Reisen gemachten wichtigen Bemerkungen sind theils in besondern Reisebeschreibungen, theils in den Abhandlungen der Akademie, den Nordischen Beiträgen, den Historischen Nachrichten über die Mongolischen Völkerschaften u. s. w. enthalten. Unter den vielen klassischen Werken dieses durch seinen Scharfsinn, den Umfang und die Gründlichkeit seiner Kenntnisse in der allgemeinen Naturgeschichte und durch seine seltene Beobachtungsgabe ausgezeichneten, vielleicht einzigen Naturforschers, nehmen die Russische Flora und die jetzt unter der Presse befindliche Russische Fauna die vorzüglichsten Stellen ein. Er war es, der den Befehl zu Ausrüstung der Billingschen Expedition veranlaßte und die Instruktionen für dieselbe entwarf. Er war Mitarbeiter und Herausgeber des vergleichenden Wörterbuchs aller Sprachen und Mundarten, welches, so wie die Russische Flora, auf Kaiserliche Kosten gedruckt ward. Bis an seinen Tod war er, wie seine zahlreichen Schriften beweisen, ein sehr thätiges Mitglied der Akademie, und mehr als 44 Jahre lang eine der ersten Zierden derselben. Auch wurden seine großen Verdienste um dieselbe und um die Wissenschaften durch Rangserhöhungen, Orden, Gnadengehalte und Kaiserliche Geschenke an Geld und Ländereien belohnt. Er starb in seinem 71sten Lebensjahre, aber sein Name wird leben, so lange, und wo immer die Wissenschaften blühen und eminentes gelehrtes Verdienst erkannt und geachtet wird.

St. Petersburg, vom 30. September.

Der Etatsrath Nawsorow ist Allergnädigst zum Civilgouverneur von Orenburg ernannt.

Der Livländische Landrath Sievers ist Allergnädigst zum wirklichen Statsrath erhoben und zum Civilgouverneur in Kurland ernannt.

Die Freunde der Landwirthschaft haben kürzlich durch den Tod des Herrn Statsrath Oreus und des Doktors der Philosophie Herrn Friebe, zwei ihrer eifrigen Mitglieder, erstern hier in St. Petersburg, und letztern in Riga, verloren. Herr Oreus, Doktor und Mitglied der medizinisch-chirurgischen Akademie, des Medizinal-Raths und mehrerer gelehrten Gesellschaften, trat im Jahre 1755 in Dienst, von welchem er, kränklicher Zufälle wegen, zu Anfange dieses Jahrs Allergnädigst entlassen wurde. Durch seine ausgezeichneten Kenntnisse in der Medizin, und durch seine herausgegebenen Werke hat er sich die Achtung aller Gelehrten erworben. Während seines langwierigen, rühmlichen Dienstes hat er mehrern Feldzügen mit beigewohnt, und bei der Russischen Armee die ersten Stellen im medizinischen Fache bekleidet; im Jahre 1769 wurde er in der Eigenschaft als General-Stab Doktor zur zweiten Armee abgefertigt. Im Jahre 1771, während der Pest zu Moskwa, erwies er dem Vaterlande einen wichtigen Dienst, indem er zur Hemmung der Wirkung und Verbreitung dieser verderblichen Seuche vieles beitrug. Auch in seinem Privatleben hat er sich im wirthschaftlichen Fache sehr ausgezeichnet. Auf seinem im hiesigen Kreise belegenen Gute hat er mehrere nützliche Anlagen errichtet und, zufolge Auftrages von der freien ökonomischen Gesellschaft, hier einen glücklichen Versuch mit der Schafzucht von ausländischer Race gemacht. In den Werken dieser Gesellschaft, die ein thätiges Mitglied und einen erfahrnen Landwirth an ihm verloren hat, sind verschiedene nützliche Beobachtungen desselben im Fache der Landwirthschaft abgedruckt.

Herr Friebe, Doktor der Philosophie, Mitglied mehrerer Russischen und ausländischen Gesellschaften, ehmaliger Direktor der Schulen im Rigaschen Kreise, und beständiger Sekretair der Livländischen ökonomischen Gesellschaft, hat seinen Namen durch mehrere Werke, besonders im Fache der Landwirthschaft und der Naturgeschichte, durch die er sich ansehnliche Belohnungen und allgemeine Achtung erworben, verewigt. Von denselben ist die Abhandlung über die Verbreitung der Schafzucht in Rußland der besondern Aufmerksamkeit der Regierung gewürdigt, und zufolge des Auftrages derselben in die Russische Sprache übersetzt.

St. Petersburg, vom 4 Oktober.

Gestern, am Dienstage, wurden die vergänglichen Ueberreste des verstorbenen Grafen A. S. Stroganow im heiligen Dreifaltigkeits-Alexander-Newsky Kloster zur Erde bestattet. Die heilige Litburgie und das Todtenamt wurden in der Kasanschen Kathedralkirche gehalten.

Pskow, vom 19. September.

Der Komet, der hier seit dem 27. August zu sehen gewesen ist, hat sich nun hinter trüben Wolken verborgen. Dafür ist auf unsrer Oberfläche der Erdkugel ein deutsches Theater erschienen. Die untere Volksklasse, welche zuweilen das deutsche Theater besucht, betrachtet mit der nämlichen Neugier die angereisten deutschen Schauspieler, mit der sie den Kometen betrachtet hat, und deswegen pflegt das Haus oft gefüllt zu seyn.

Pensa, vom 4. September.

Bei dem heitern Wetter, welches hier schon eine ganze Woche anhält, sehen wir jeden Abend den Kometen, der sich jetzt nahe beim Gestirn des großen Bären befindet und seine Richtung links auf das Gestirn des Asterion nimmt. Das gemeine Volk freuet sich daß dieser Komet, nach seinem Urtheile, die Gestalt einer Garbe hat, und hält dies für eine Vorbedeutung der Fruchtbarkeit für die kommenden Jahre, um so mehr, da auch das Wappen des Gouvernements Pensa eine Garbe führt.

Paris, vom 28. Septbr.

Am 22sten kam der Kaiser von Boulogne zu Calais an, und ging von da über Ostende nach Breskens, wo er am 23sten des Abends ankam, nachdem er die Insel Cadzand zu Pferde passirt war. Am 14ten, um 1 Uhr des Nachmittags, begab sich der Kaiser an Bord der Eskadre. Er schlief alle Nacht auf dem Charlemagne und machte Exkursionen nach den beiden Ufern der Schelde und nach den Seeländischen Inseln. Wie es heißt, wird er auf der Schelde und in dasiger Nachbarschaft bis zum 28sten bleiben, und an diesem Tage mit der Kaiserin zu Antwerpen zusammen treffen.

Der Ingenieur Navier ist von Paris nach Rom gereiset, um den Plan zu einer Brücke über die Tiber zu entwerfen. „Vormals (sagt bei dieser Gelegenheit das Journal de l'Empire) kamen die Römer nach Gallien, um uns Wege, Brücken und Wasserleitungen zu bauen; es ist rühmlich für die jetzige Generation, die Schuld der Vorältern auf diese Art abzutragen.

Während seines Aufenthalts zu Ostende hat der Kaiser von neuem seinen unabänderlichen Entschluß zu erkennen gegeben, die Ausfuhr der Französischen Weine auf alle Art zu begünstigen, so wie die Seiden Fabriken zu Lyon. Se. Majestät befinden sich ununterbrochen in allerhöchstem Wohlseyn.

Vom 1sten Oktober an erscheinen zu Paris täglich nur 4 politische Blätter, nämlich der Moniteur, das Journal de l'Empire, die Gazette de France und das Journal de Paris.

Madame de Genlis hat hier eine neue Broschüre unter dem Titel herausgegeben: Examen critique de l'ouvrage intitulé: Biographie universelle.

Das Journal du Soir enthält folgendes: „Beim Durchlesen der Sammlung von Gedichten, welche über die Vermählung des Kaisers von den Herren Lucet und Eckort publizirt worden, sieht man mit Stolz und Vergnügen, wie weit sich der Enthusiasmus der Franzosen in der Liebe gegen ihre Souverains erstreckt. Der Ruhm einer Furchtl. Vermählung, das Glück einer erhabenen Geburt haben die Autoren begeistert und Dichter geschaffen, und diese neuern Söhne Apollo's, die ihre Stimmen mit ihren ältern Brüdern vereinigten, haben ein Concert hervorgebracht, welches lange in aller Herzen ertönen wird. Unter diesen würdigen Dollmetschern der Gesinnungen einer großen Nation haben wir den Herrn de Frébat de Chirac bemerkt, der in der Sprache von Racine, von Cicero, Tasso und Klopstock die Wünsche ausgedrückt, welche alle Völcker vereinigt für die Sache des Helden zum Himmel gesandt haben."

London, vom 18. September.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Gestern ist ein neues Fell-Eisen von Cadix mit Briefen und Zeitungen bis zum 1sten September angekommen. Mit Bedauern führen wir an, daß die wichtigste Sache, die sie enthalten, die offizielle Nachricht von der Niederlage der Armee von Murcia ist. Wir theilen unsern Lesern nachstehenden Auszug aus der Zeitung Conciso vom 30. August mit, welcher sich auf diese unglückliche Affaire bezieht:

Murcia, vom 17. August.

„Die ganze Armee ist hier angekommen; sie ist in vollem Rückzuge. Am 9ten griff uns Marschall Soult mit 8000 Mann auf zwei verschiedenen Punkten an. Der eine ward eine Zeitlang von dem General Freire mit Bravour vertheidigt; allein auf dem andern Punkt konnten wir nicht einen Augenblick Stich halten, weil sich die Division Quadra und 3000 Mann von der Expedition nicht daselbst befanden, obnerachtet sie ausdrücklich Befehl dazu erhalten hatten. Die Linie ward an dieser Stelle sogleich durchbrochen, und die Spanier, die Wallonischen Garden, das Regiment de la Patria und die Jäger haben schrecklich gelitten. Ihr Verlust ward durch Abwesenheit der Kavallerie und der Artillerie vermehrt, die sich bei Quadra befanden. General Freire verdient wegen des Rückzugs, den er 37 Lieues weit gemacht, die größten Lobsprüche. Der Feind ist 3 Lieues von hier auf der andern Seite der Lorca."

Verschiedene Briefe, die man zu Cadix von der geschlagenen Armee erhalten hat, bestätigen diesen Bericht.

Der Conciso ruft bei dieser Gelegenheit aus: „Welche Art von Strafe wird man jenem Elenden (dem General Quadra) für alles Blut bestimmen, welches durch seine Fehler vergossen worden? Wird er dies Verbrechen nicht dadurch büßen, daß er seine infame Existenz durch den grausamsten Tod endigt?"

Vom 20. September. Heute Morgen sind Depeschen von Lord Wellington eingegangen. Ihr Inhalt ist bis jetzt nicht bekannt geworden. Der Herzog von York begab sich zu dem Prinz Regenten, um sie demselben mitzutheilen. Man schließt daraus, daß sie wichtig sind.

Deal, vom 20. Septbr.

„Heute hat man den ganzen Tag über eine beständige Kanonade von der Französischen Küste her gehört. Am stärksten war sie um 9 Uhr des Morgens und um 3 Uhr des Nachmittags."

Dover, vom 20. Septbr.

„Heute Morgen um 9 Uhr hat man hier von der Französischen Küste her eine anhaltende und so starke Kanonade gehört, wie es seit drei Jahren nicht der Fall gewesen ist. Sie war zu lebhaft, um ein Freudenfeuer zu seyn, und glich vielmehr einem Gefecht. Einige Personen sagen, die Flottille habe geschossen. Gestern waren, wie wir wissen, 70 Segel in dem Hafen von Boulogne."

Eine Englische Schaluppe, die, wie es heißt, 12,000 Guinees am Bord hatte, ist von dem Kutter le Decoy auf den Strand gejagt, welcher derselben 7 Mann getödtet und einen verwundet hat. All jenes Geld ist in die See geworfen worden. Auch hat man eine Galeere genommen, die Englisches Geld ausführte.

Vom 21. September.

Windsor, vom 20. Septbr.

„Der Zustand Sr. Majestät ist fortdauernd, wie bisher."

Die Gesellen mehrerer Zünfte haben sich zu London vereinigt, um eine Erhöhung ihres Arbeits-Lohns zu erhalten. Dieser Tage hatten die Kupferschmiede ihre Arbeit niedergelegt, die sie jedoch bereits wieder angefangen haben.

Zu Stramangate bei Kendal lebt noch eine Schwester des Kapitains Cook. Sie ist 88 Jahre alt und Wittwe des Simon Harken. Sie besitzt noch völligen Verstand, ein gutes Gedächtniß und ist sehr muntern Temperaments. Von ihren zehn Kindern ist die jüngste Tochter bei ihr. Durch Stricken erwerben sie sich einen nothdürftigen Unterhalt.

Bei den Azorischen Inseln ist am 16. Juni der Ausbruch eines Vulcans erfolgt, der am 4ten Juli eine Insel von 2 bis 3 Meilen im Umfange gebildet hatte.

London, vom 21. September.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Alle Sorgfalt Napoleons (sagt die Zeitung the Day) ist jetzt auf die Erschaffung einer Französischen Marine und auf deren Organisation gerichtet. Unstreitig haben der Muth und die Geschicklichkeit der Englischen Admirale die einst so furchtbare Französische Marine fast ganz vernichtet; allein, was Wissenschaft und Muth vernichtet haben, kann das Genie, von Industrie unterstützt, wieder herstellen. Frankreich kann, frei von aller Gefahr, zahlreiche Flotten erbauen. Wir würden uns gewaltig täuschen, wenn wir glaubten, daß, weil Leute ihr Leben nicht zur See zugebracht haben, ihre Geschicklichkeit in einem Augenblick von Gefahr und im Fall einer dringenden Nothwen-

digkeit nicht zureichend seyn würde. Sobald die Franzosen sehen werden, daß die Anzahl ihrer Schiffe die unsrige übertrifft, so kann sie nichts in ihren Häfen zurückhalten, besonders wenn sie glauben, durch irgend ein kühnes Auslaufen einen großen Zweck zu erreichen.

Der Zustand unsrer Verhältnisse mit Amerika und die unglückliche Lage Irlands sind die Ursachen einer unwiderstehlichen Versuchung bei Napoleon, alle mögliche Mittel anzuwenden, um eine Marine zu schaffen. Die Hoffnungen der Franzosen sind ebenfalls auf diesen großen National-Gegenstand gerichtet. Die neuesten Nachrichten von der Französischen und Holländischen Küste stimmen alle darin überein, daß das Volk voller Hoffnung und völlig überzeugt ist, daß Frankreich in kurzem eine Flotte haben wird, die im Stande ist, mit den so gepriesenen Englischen Flotten den Kampf zu unternehmen. Wenn sich so die Absichten der Regierung auf die wahren Gesinnungen der Nation gründen, so sind die Ausführungsmittel selten unzureichend und scheitern schwerlich. Die ungeheuern Rüstungen, die der Feind auf der Schelde macht, sind furchtbar und von der Art, um die ernsthaftesten Besorgnisse zu erregen. Das Unglück, welches durch das glückliche Auslaufen einer Französischen Eskadre für uns entstehen würde, die um Schottland herum gegen Irland segelte, oder nach Amerika unter den Umständen steuerte, in welchen wir uns gegen die Vereinigten Staaten befinden, verdienen die größte Aufmerksamkeit. Die Gefahren, denen eine feindliche Flotte in einem solchen Fall ausgesetzt wäre, würden unstreitig sehr groß seyn; allein der Gegenstand ist von der größten Wichtigkeit, und verdient wohl, daß man sich einigen Gefahren aussetzt. Die allgemeine Meinung in Frankreich geht dahin, daß Napoleon in kurzem eine hinreichende Seemacht haben werde, um mit der unsrigen zu kämpfen. Es ist bekannt, daß Frankreich allein auf der Schelde nach vor Ostern eine Flotte von 60 bis 35 Linienschiffen haben wird. Wir müssen daher seine Bewegungen und Maaßregeln desto sorgfältiger beobachten, da wir nicht zweifeln können, daß Napoleon immer bereit seyn wird, die größten Anstrengungen zu machen, um unsre Ueberlegenheit zur See zu vernichten.

Amsterdam, vom 1. Oktober.

Die Gewißheit der Ankunft Ihrer Kaiserlichen Majestäten, die wir seit langer Zeit gehofft hatten, hat die ganze Stadt in freudige Bewegung gesetzt. Stolz auf den Titel der dritten Stadt des Reichs, den Se. Kaiserliche Majestät geruht haben, ihr zu verleihen, schmeichelt sie sich, durch die Gesinnungen der Dankbarkeit, welche sie für ihren erhabenen Souverain beseelt, zu beweisen, daß sie dieser Auszeichnung werth sey. Es werden alle Anstalten getroffen, um den Aufenthalt Ihrer Majestäten so glänzend zu machen, als die Lage der Stadt und die schon so weit vorgerückte Jahrszeit es nur erlauben.

Vom Main, vom 1. Oktober.

Das Veteranenlager bei Jülich, in welchem schon 399 tapfere Krieger mit ihren Familien wohnen, soll auf 405 Familien verstärkt, und mit Lehrern für die Jugend versehen werden. Zu 6 andern Lagern sind noch Nationalgüter in Vorrath.

Spanische Grenze, vom 8. Septbr.

Das Ober-Kommando im nördlichen Catalonien führt einstweilen noch General Baraguay d'Hilliers; er dürfte aber in Kurzem ebenfalls ins südliche Catalonien abreisen, indem ein besondres Korps von Reserve-Truppen Nord-Catalonien besetzen wird. Es existirt jetzt in ganz Catalonien kein förmliches Insurgentenkorps. Einzelne Banden streifen zwar noch in den Gebirgen umher, allein sie werden durch die Französischen leichten Truppen allenthalben verfolgt. Der Insurgentenhaufe, der sich in der Gegend von Hostalrich festgesetzt hatte, und die Umgebungen von Barcellona bedrohte, ist gleichfalls verschwunden, und die Kommunikation mit dieser Stadt, wo General Mathieu noch das Kommando führt, völlig frei. Das Armee Korps des Marschalls Suchet, oder die Arragonische Armee, die seit Kurzem auch wider Verstärkungen erhalten hat, beschäftigt sich nun ernstlich mit der schon seit geraumer Zeit erwarteten Expedition gegen das Königreich Valencia. Der größte Theil versammelt sich bei Tortosa. Eine in Arragonien organisirte Kolonne setzt sich in Bewegung, um von Teruel nach Valencia zu marschieren. Marschall Suchet wird die Expedition kommandiren, zu deren Unterstützung sich dem Vernehmen nach außerdem noch ein Französisches Korps unter Kommando des Generals Laboussale bei Cuenca versammelt, um von dort aus gleichfalls in Valencia einzudringen. Inzwischen ist man auf einigen Widerstand gefaßt, da die sogenannte Armee von Valencia reorganisirt worden ist und Verstärkungen an sich gezogen haben soll, auch von den Engländern Unterstützung erwartet, die sich aber wahrscheinlich auf Waffen und Munition beschränken wird. Doch sollen aus den Balearischen Inseln neuerdings einige tausend Majorkaner und Minorkaner angekommen seyn. Einige wollen wissen, daß so bald die verschiedenen Truppenabtheilungen, welche zu dieser Operation mitwirken sollen, auf ihren Sammelplätzen eingetroffen seyn werden, der König von Spanien sich selbst in Suchets Hauptquartier begeben, und der Expedition in Person beiwohnen wolle.

Wien, vom 25. September.

Unsere Hofzeitung enthält Folgendes:

„Die vielfältigen Beobachtungen, welche man auf der hiesigen Sternwarte über den gegenwärtigen Cometen anzustellen bisher Gelegenheit hatte, haben uns in den Stand gesetzt, nicht nur über den bereits zurückgelegten Weg desselben, sondern auch über jenen, den er künftig bis zu Ende dieses Jahrs nehmen wird, einen bestimmten Aufschluß zu geben. Merkwürdig ist es, daß er bisher keinem einzigen Sterne von Bedeutung nur von weitem nahe gekommen ist, sondern immer unter kleinen Sternen fortwandelte, die geringer als von der fünften Größe sind. Den 18ten September kam er in eine so unwirthbare Gegend, in der er sich noch immer aufhält, daß es schwer seyn wird, an diesen Tagen aus Mangel bekannter und brauchbarer Sterne von dem Cometen eine sichere Bestimmung zu erhalten. Was die nähern Umstände seines Laufes betrifft, so verließ er den 5ten September den kleinen Löwen und kam den 7ten darauf in den großen Bären, in dem er sich noch gegenwärtig fortbewegt; er wird sich aber den 27sten von demselben trennen und den 30sten in den Jagdhund Asterion treten. Den 3ten Oktober wird er nahe unter dem letzten schönen Sterne an dem Schweife des großen Bären, Benetnasch genannt, vorbey streichen, um welche Zeit er seinen höchst nördlichen Standpunkt erreicht, und den 7ten in die linke Hand des Bärenhüters übergehen. Vom 10ten bis 16ten Oktober wird er unten an dem Mauerquadranten nahe vorüber ziehen, und den 17ten den Herkules an seinem rechten Fuß betreten. Da er seit der Mitte des Septembers gar nicht mehr untergegangen war, so wird er den 22sten Oktober bey seiner untern Culmination dem Horizont wieder nahe kommen und die darauf folgenden Tage abermals untergehen, worauf er täglich länger unter dem Horizont verweilen wird. Den 6ten November verläßt er die linke Hand des Herkules und kommt den 10ten in den Cerberus. Den 20sten tritt er unter der Gans in einen Theil der Milchstraße und erreicht den 1sten December den Adler, in dessen Sternbild er sich bis zu dem 20sten aufhalten wird. Darauf rückt er unter dem Delphin weiter fort und geht den 31sten December dem Wassermann zu."

Dresden, vom 29. September.

Die diesen ganzen Sommer über anhaltende trockene Witterung, wodurch die Elbe und alle Flüsse unsers Landes auf einen außerordentlich niedrigen Wasserstand heruntergefallen waren, hat nunmehr seit drei Tagen mit Regenwetter abgewechselt.

In der Stadt Oschatz sind durch eine ausgebrochene Feuersbrunst 18 bedeutende Bürgerhäuser in Asche gelegt worden, und dabei große Vorräthe von Wolle, indem starke Tuchmanufakturen da betrieben werden, mit verbrannt

Mannheim, vom 23. September.

Der Königl. Preussische General Schauspiel-Direktor Iffland ist hier angekommen, und wird auf der hiesigen Bühne, die einstens mit Stolz ihn unter ihre Mitglieder zählte, im Laufe dieser Woche, am 25sten, 26sten und 27sten dieses, in Fridolin, Nathan und Versöhnung auftreten.

Stockholm, vom 24. Septbr.

Der im Bothnischen Golf an verschiedenen Stellen und von verschiedenen Personen erblickte Wallfisch beschäftigt noch fortdauernd unsere Zeitungsschreiber und Assembleen. Unter andern erinnert man sich dabei aus alten Akten, daß seit dem Juni 1658 (wo der todte Körper eines Wallfisches auf dem Grund und Boden eines Landpredigers in Angermannland strandete) kein Thier dieser Art in jenen Gewässern gesehen worden. Persönlicher Haß des dortigen Richters verursachte einen Prozeß, in welchem der Prediger Amt und Ehre verlustig erklärt wurde, weil er ein Strandgut der Krone vorenthalten hatte; aber die Gerechtigkeit des Königs erklärte das partheyische Urtheil für ungültig.

Aus Preußen.

Es sollen wegen Verpflegung der Französischen Besatzung und Lazarethe in den Festungen Stettin und Küstrin, für den Zeitraum vom 1sten December d. J. bis eben dahin künftigen Jahres, neue Kontrakte abgeschlossen werden.

Die bisher den Orts-Polizeibehörden obgelegene Anfertigung von Taxen für die Gasthöfe, soll zu Folge höchster Verfügung nicht weiter Statt finden. Damit aber die Gastwirthe nicht hieraus Gelegenheit nehmen, in der Gegend unbekannte, nicht leicht wiederkehrende Reisende unverhältnißmäßig zu übersetzen, ist von nun an jeder Gastwirth verpflichtet, sich selbst eine Taxe zu machen, und von der Polizeibehörde unterzeichnete Exemplare davon in allen Gastzimmern anzuheften, auch ein von ihm unterzeichnetes Exemplar bei der Polizei niederzulegen. Er kann diese Taxen zwar ändern, so oft er will, jedoch nicht ohne der Polizei davon Anzeige gemacht, und neue Exemplare davon respektive in den Gaststuben ausgehängt, und bei der Polizei niedergelegt zu haben.

Aus der Türkei.

Obgleich bisher die öffentliche Ruhe zu Konstantinopel nicht gestört wurde, so kann man doch nicht sagen, daß diese Stadt, durch Entfernung der Elemente der letzten Streitigkeiten, ganz beruhigt sey. Die unruhigsten Janitscharen wurden wohl zur Armee gesendet, es sind aber doch noch immer unter den Ortas zu Konstantinopel sehr unruhige Köpfe, welche gegen mehrere Mitglieder des Divans, als entschiedene Anhänger des Großvezirs, den die Janitscharen im Allgemeinen nicht lieben, sehr erbittert sind.

Vermischte Nachrichten.

Am 22sten September ist das Theater zu Königsberg unter Direktion des Herrn Professors Schütz neu eröffnet worden.

Wieland hat, im 79sten Jahre, das Unglück gehabt, mit einem Wagen umzustürzen, und das Schlüsselbein zu brechen; man hofft indeß seine Herstellung.

Zwischen dem Preußischen und Sächsischen Hofe ist die Uebereinkunft geschlossen, daß die in

Preußen verfertigten, bisher in Sachsen verbotenen Waaren, in Zukunft sowohl in Sachsen als im Herzogthum Warschau eingeführt werden dürfen.

Dem Journal de l'Empire zufolge, sollen die Ungarischen Stände darauf dringen, daß Ungarn freien Handelsverkehr mit den übrigen Oesterreichischen Staaten erhalte, und die Zölle an den gegenseitigen Grenzen aufgehoben werden. (Die Regierung wählte dieses Mittel, weil sie in finanzieller Hinsicht in Ungarn sehr beschränkt ist.) Man glaubt aber, diese werde nicht nachgeben, und der Reichstag gleich nach der Geldbewilligung aufgehoben werden; deshalb wollten viele jene Angelegenheit gern zuerst vorgenommen sehen, wären aber doch der Meinung, der Regierung in ihrer Finanznoth Hülfe zu leisten.

In Paris hat die Polizei eine Gesellschaft von etwa 50 Personen, die sich davon nährten, in den Theatern den Ton zum Beifall oder Tadel anzugeben, je nachdem sie von den Schauspielern oder Dichtern bezahlt waren, aus den Schauspielhäusern entfernt, und ihre beiden Häupter (aus Spott Le Doux und Le Bon genannt) deren einer Perukenmacher war, festgesetzt.

In Breslau sind die Verordnungen gegen Verwahrlosung des Feuers erneuert worden, weil die Stadt in Kurzem fünfmal durch Aufbewahrung heißer Asche in holzernen Gefäßen, und Unvorsichtigkeit mit brennendem Licht, von Feuersbrunst bedroht ward.

Im Sunde zeigten sich diesmal die Heeringe in ungewöhnlicher Menge. Bei Raae wurden neulich 5000 Oxhoft an einem Tage gefangen, und in Helsingör das Oxhoft für 7 Mark verkauft.

Es ist der große Weinhändler in Frankfurt, Herr Mumm, der das diesjährige Gewächs auf dem Johannisberg dem Herzog von Valmy für 34,000 Gulden abgekauft hat.

In Neapel ist jetzt die 3te Ausgabe von 32 neuen Fabeln von Phädrus erschienen, welche Hr. Castitti in der Handschrift von Perrotti gefunden hat, welche die Königl. Bibliothek besitzt.

Literärische Anzeige.

Die Brautnacht. Ein Symposion von Q. B. Rosenberger. Dorpat, bey M. G. Grenzius, Universitäts-Buchdrucker. 48 Seiten in Taschenformat. Glückwünsche zu Vermahlungen werden gemeiniglich nur von Freunden und Bekannten der Vermahlten mit einigem Interesse gelesen; diese, auch durch ihr typographisches Aeussere, solche empfehlenden, Blatter dürften einem weit größern gebildeten Publikum ein mannigfaltiges Interesse gewähren. Wer Schlüpfrigkeiten hinter ihrem Titel suchte, — dürfte, unter ihren Lesern, der allein Getäuschte seyn. Jeder Andere wird sich, durch seine Symposion berühmten griechischen Weisen erinnert werden und bekennen müssen, daß Hr. R. diese niedlichen Blatter eben nicht mit Anmaßung, Symposion genannt habe. Hoffentlich finden sie, auch auf der Toilette unserer Damen von Bildung, — ihr Plätzchen. Wenigstens verdienen sie es. H . . l.

Obige Schrift ist in der Expedition dieser Zeitung geheftet für 1 Rubel das Exemplar zu haben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. füget Ein Kaiserl. Liefländisches Hofgericht hiermit zu wissen: Demnach die verwittwete Helena von Stackelberg, geborne von Vietinghoff, unter Beibringung des zwischen ihr und dem Herrn Hofrath Wilhelm Magnus von Schultmann am 2ten April 1791 abgeschlossenen Pfand-Kontrakts, laut welchem ihr das im ehemaligen Werroschen Kreise und Pölwschen Kirchspiele belegene Gut Warbus, mit allen Appertinentien und kontraktmäßigen Berichtigungen, für die Summe von 25,300 Rubeln S. M., jedoch ohne das separat von Supplikantin bezahlte Inventarium, verpfändet, und ihr auch der Ersatz der zu 6000 Rubeln angegebenen Meliorations-Kosten zugestanden worden, supplikando angetragen, daß, da sothaner Pfand-Kontrakt nach Maßgabe Eines dirigirenden Senats-Ukase vom 27sten März 1806, ohne Erlegung der Krepost Abgaben in einen Kauf verwandelt, und in solcher Qualität am 24sten Februar 1811 bei diesem Kaiserl. Hofgerichte korroborirt worden, diese geschehene Verwandlung des Pfandrechts in einen Kauf durch das gewöhnliche Proklam zu Jedermanns Wissenschaft gebracht werden möge; als hat man, da dem petito mediante resolutione vom heutigen Dato deferiret worden, mittelst dieses Proklams Alle und Jede, welche wider die Verwandlung des Kontrakts über das Gut Warbus Näherrechts halber oder aus irgend einem Rechtsgrunde etwas anzubringen haben, oder wider das durch Kauf der verwittw. Helena von Stackelberg, geb. von Vietinghoff, übertragene Eigenthumsrecht an das Gut Warbus mit allen kontraktmäßigen Berechtigungen und Appertinentien, und an das von Supplikantin separat bezahlte Inventarium gegründete Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, hiermittelst obrigkeitlich auffordern wollen, sich binnen der Frist von einem Jahr und sechs Wochen, a dato hujus Proclamatis, bei diesem Kaiserl. Hofgerichte zu melden und ihre etwanigen Rechte zu dokumentiren und auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer Ansprache gehört, sondern vorgedachter Akquirentin, verw von Stackelberg, das unwiderrufliche Erb- und Eigenthumsrecht an mehrgedachtes Gut Warbus zugesichert werden soll. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten hat. Urkundlich unter des Kaiserl. Hofgerichts gewöhnlicher Unterschrift und beigedrucktem Insiegel. Signatum im Kaiserl. Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 5. May 1811. 1

Ein Kaiserliches Dörptsches Landgericht wird am 6ten November c. Vormittags auf dem im Wendauschen Kirchspiele belegenen Gute Kiddiern mehrere Effekten und Meubles auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkaufen. Dorpat am 7ten Oktober 1811.

W. v. Brackell, Assessor.
Sekretaire Hehn. 1

Wann allhier in der Stadt ein Bauer-Pferd gefunden worden, zu welchem sich der Eigenthümer bis jetzt nicht gemeldet hat; als wird solches von der Kaiserlichen Polizei Verwaltung hiedurch bekannt gemacht und der rechtmäßige Eigenthümer zugleich aufgefordert, sich zum Empfang desselben, mit den gehörigen Beweisen versehen, innerhalb drey Wochen bey dieser Kaiserlichen Polizei Verwaltung zu melden, widrigenfalls solches zum Besten der Armen an den Meistbietenden verkauft werden wird. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 7. Oktober 1811.

Polizeimeister C. von Gessinsky.
Sekret. Strus. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, ꝛc ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Johann Friedrich Brock, das allhier im 1sten Stadttheil sub No. 102 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrunde, durch den mit den zeitherigen Eigenthümern, Pernauschen Handlung G. H. Frantzenn & Söhne, am 1sten Febr. d. J. geschlossenen und anhero produzirten Kauf Kontrakt, welcher belehrt des demselben angefügten Attestats Es. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichts d. d. 16. September a. c., gehörig korroborirt worden, für die Summe von 7400 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, auch zu seiner Sicherheit über diesen Kauf um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet hat, welchem petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferirt worden ist. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an das obengedachte steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und den dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. § 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und den dazu gehörigen Erbgrund, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann Johann Friedrich Brock, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach Diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 27. September 1811.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersecr. 3

Vom Kaiserl. Werroschen Ordnungs Gerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe auf Requisition Einer Kaiserl. Dörptschen Pernauschen Oeconomie Verwaltung 377 Lof 5 Garnitz Roggen, 71 Lof 1 Garnitz Haber, 8 Lof 13 Garnitz Erbsen, 2 Lof 18 Garnitz Bohnen, 1 Lof Linsen, und 3 Faß 78 3/4 Stof Branntwein, in öffentlicher Auktion versteigern wird, zum Torge den 10. November, und zum Peretorge den 18. November a. c. anberaumet hat, und haben sich Kaufliebhabere an genannten Tagen Nachmittags um zwei Uhr beim Kaiserl. Werroschen Ordnungs-Gerichte einzufinden, und ihren Bot zu verlautbaren. Die nähern Bedingungen des Verkaufs sind in der Ordnungs Gerichts-Kanzellei zu erfahren. Werro, den 26. September 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Werroschen Ordnungs Gerichts.
G. v. Samson, Ordnungs Richter.
L. v. Eichlern, Notair. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Der Herr Architekt Reimann wird hierdurch ersucht, der Expedition dieser Zeitung ungesäumt seinen jetzigen Aufenthalts-Ort anzuzeigen, indem sie ihm einige Nachrichten zu eröffnen hat. 1

Diejenigen, welche mit den klinischen Anstalten der Universität in Rechnungen stehen, ersuche ich sich am Schluß eines jeden Monats bei mir zu melden, da alle Rechnungen monatlich berichtigt werden müssen.

Dr. M. E. Styx.
Oekonomie-Direktor der klinischen Anstalten.

In dem Garten des Herrn Kollegien-Assessors Baron Ungern-Sternberg, hinter der Rigaschen Ragatke, ist guter Kopfkohl und andres Gartengemüse, Wurzelwerk ꝛc. wie auch gute Kocherbsen zu haben 1

Wer Rekognitions-Scheine der Liefländischen

Kredit-Kasse gegen Banko-Assignationen einzuwechseln wünscht, erfährt in der Zeitungs-Expedition wo dergleichen zu haben sind. 1

Meinen resp Gönnern zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich gegenwärtig mein Logis im Nebengebäude des Landrath Pistohlkorschen Hauses, bei der Baumeisters-Wittwe Weiß habe, und empfehle mich aufs neue im Waschen allerlei petinettener, seidener und anderer feiner Zeuge.

verw. Preuß. 1

Die Vorsteher der Musse machen hierdurch bekannt, daß nach dem desfallsigen Beschluß, die Bälle auf der Musse an nachstehenden Tagen seyn werden:

1811, am 14. Oktober, als am hohen Geburtsfeste Ihrer Majestät, der verwittweten Kaiserin und Frau Maria Feodorowna;
— am 29. Oktober, Sonntags;
— am 12. und 26. November, Sonntags;
— am 12. December, als am hohen Geburtsfeste des Herrn und Kaisers.
1812, am 7. Januar, Sonntags;
— am 11. Januar, Donnerstags;
— am 14. Januar, Sonntags;
— am 18. Januar, Donnerstags;
— am 21. Januar, Sonntags;
— am 25. Januar, Donnerstags;
— am 28. Januar, Sonntags;
— am letzten Sonntage vor dem Fasten;
— am 12. März, als am Thronbesteigungs-Tage des Herrn und Kaisers.

Außerdem wird ein Kinderball gegeben werden.

Dorpat, den 6. Oktober 1811.

Die Vorsteher der Musse sehen sich veranlaßt hiedurch das Publikum zu warnen, in Rücksicht der Actien Marken, à 50 Copeken, vorsichtig zu seyn, indem sehr viele gespaltene Marken roulliren. Die an dem sehr dünnen Papier und den falschen Namens Unterschriften, so wie dem falschen Stempel des Vorstehers v. Behaghel sehr leicht zu erkennen sind. Dergleichen gespaltene Marken mit falschen Unterschriften und Stempeln, kann die Musse nicht acceptiren. Dorpat, den 6. Oktober 1811.

In der Rigischen Vorstadt Nr. 67, ist ein Quartier von 4 warmen Zimmern, eine Herberge, Wagenhaus, Stallung für 4 Pferde, zu vermiethen, auch steht daselbst ein kleines Forte piano zum Verkauf. Die nähern Bedingungen erfährt man in benanntem Hause. 2

Wer eine justirte Schnell-Wage, mit welcher man 40 bis 45 Lpfd. wiegen kann, verkaufen will, beliebe sich an den Kupferschmidt Herrn Bader in Dorpat zu wenden. 2

Auf dem Gute Teckelfer sind verschiedene Gartengewächse, als: Kohl, Schnittkohl, Kartoffeln, Rüben u. s. w. für billige Preise zu haben. 2

Bei mir, in der Karlowaschen Straße, ist sehr guter weißer Kopfkohl zu Hunderten, mit und ohne Wurzeln so wie auch eine sehr gute Sorte Kartoffeln, Lofweise für billige Preise zu haben. Ferner sind bei mir sehr gute Sorten tragbare Aepfelbäume, und aus Saamen gezogene junge Eichenbäume mit besonders großen Blättern und hoher Krone, jetzt und in kommendem Frühjahr käuflich zu haben. Gärtner Knigge. 2

Zwey silberne Theelöffel sind dieselbst in einem Hause am 30. September entwandt worden. Sie sind F. W. gezeichnet. Wer solche in der Expedition dieser Zeitung einliefert, erhält eine angemessene Vergütung. 3

Ein warmes Logis von drey aneinander hängenden guten Zimmern, an einer gut gelegenen Straße, steht von jetzt an für Verheirathete sowohl als Unverheirathete, für einen sehr billigen Preis zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Bei mir sind sehr gute Talglichte, das Liespfund zu 7 Rubel, und das Pfund, in kleiner Scheidemünze, zu 35 Kopeken zu haben.

J. Krikkoff. 3

Auf dem Wege von Reval bis Dorpat ist nachstehendes verloren gegangen: In einem kleinen Kästchen von Mahagoni, 500 Rubel B. Ass.; ein Geldbeutel mit 5 Rubel Silber; ein Körbchen mit einem Brillantringe, in Form eines Sterns gefaßt; ein Ring von geschliffenen Granat mit ächten Perlen besetzt, und ein dritter von Ametist; ein paar Ohrringe mit Rubinen; eine goldne kleine Uhr, nebst einer goldnen Kette; eine goldne Schaumünze; ein Petschaft mit dem wrangelschen Wappen; eine Brustnadel von Ametist in Form eines Herzens; ein kleines goldnes Herz mit einem Vergißmeinnicht. Wer von diesen Sachen bestimmte Nachricht geben kann, hat sich in der Expedition dieser Zeitung zu melden und kann einer angemessenen Belohnung sich gewärtigen. 3

Mit kommender Woche werde ich den Unterricht im Tanzen wiederum anfangen, welches ich hiermit bekannt mache; so wie auch, daß ich mein bisheriges Logis verändert habe, und nunmehro im Hause der verstorbenen Frau Rathsverwandtin Wilcke, nahe am Dom, wohne. Dorpat, den 2. Oktober 1811.

Jean Louis Chevalier.
Universitäts-Tanzlehrer. 3

Es hat jemand am 3ten dieses, ein Federmesser von 4 Schneiden verloren; wer solches gefunden und es in der Expedition dieser Zeitung abliefert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Abreisender.

Der Gold- und Silberarbeiter-Gesell Peter Ferdinand Eylandt ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn machen zu können glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserlichen Polizei Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 7. Oktober 1811. 2

Dörptsche Zeitung.

Nro. 83. Sonntag, den 15ten Oktober 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

Riga, den 19. Sept.

In der Nordischen Post Nr. 63 wird unter dem Artikel aus Moskwa, mit einem sehr schmeichelhaften Lobe der Unternehmung des Livländischen, Ehstländischen und Kurländischen Adels, die Lücken ihrer ältern vaterländischen Geschichte zu ergänzen, und zu diesem Endzweck durch einen gelehrten Mann die zuverläßigsten Nachrichten über diesen Gegenstand im Auslande aufsuchen und sammeln zu lassen, gedacht. Wir hoffen daher, daß eine umständliche Anzeige dieses patriotischen Unternehmens dem Publiko gewiß kein geringes Vergnügen machen wird. Der Livländische Landrath Baron Ungern Sternberg, der schon längst bemerkt hatte, wie wenig die Geschichte seines Vaterlandes mit zuverläßigen Nachrichten versehen sey, fing an in den Archiven und Privat-Bibliotheken dieser Provinz alle Akten aufzusuchen, die zur Ergänzung und Bereicherung derselben dienen konnten. Nach außerordentlicher Mühe, die er sich einige Jahre hinter einander gegeben, hatte er das Vergnügen, mehrere tausend solcher Original Akten aufzufinden, von denen er, mit Beihülfe des Professors zu Riga und berühmten Alterthum Forschers, Herrn Brotze, treue und richtige Abschriften nahm, und sie zum Besten des Archivs der Livländischen Ritterschaft, unter dem Titel: Codex diplomaticus Livoniensis, in Druck gab. Allein ungeachtet der eifrigen Bemühung dieses würdigen Mannes, entdeckt der erfahrne Historiker mit Leidwesen auch in diesem seltnen und kostbaren Werke noch solche Lücken in den historischen Begebenheiten, welche auszufüllen ganz und gar keine Möglichkeit war, da durch die Feuersbrünste und Kriege, die einst in dieser Gegend gewesen, alle Archive verloren gegangen oder verworfen sind, und das sich in Kockenhusen befundene Erzbischöfliche Archiv ganz und gar zerstört ist. Dennoch hat sich nun, nach Verlauf von einigen Jahrhunderten, eine günstige Gelegenheit dargeboten, alle diese Lücken in der Livländischen Geschichte dürch die nöthigen Nachrichten zu ergänzen. Doktor Ernst Hennig, der gelehrten Welt durch seine in Druck gegebenen Statuten des Deutschen Ordens, und durch mehrere andere historische Werke bekannt, kam zu Ende des Jahrs 1807 in Riga an, und legte dem Landraths-Kollegio sein Projekt über diesen Gegenstand vor, welches in folgendem besteht: 1. einem Gelehrten zu übertragen, in Königsberg von allen Original-Akten, die einigen Bezug auf die vorher gewesenen Ritterschafts-Provinzen Livland, Ehstland, Kurland und die Insel Oesel haben, Kopieen zu nehmen. Diese Papiere werden bekanntlich in dem geheimen, oder dem so genannten Großmeister-Archiv in Königsberg aufbewahrt, in welches der ganze Schriftwechsel der Livländischen Heermeister im Originale zur Aufbewahrung geschickt wurde. 2. Bei dem Preußischen Ministerio die Erlaubniß dazu zu erbitten, und endlich 3. der Kurländischen und Ehstländischen Ritterschaft, welche, als Korporazionen, gleichen Antheil an dieser, für die Literatur nützlichen, Sache nehmen müssen, den Vorschlag zu thun, auch einen Theil der hierzu nöthigen Ausgaben zu übernehmen. — Der Adel genehmigte nicht nur diesen Vorschlag ohne Widerrede, sondern gab auch seiner Seits, eine jede Korporazion für sich, gern den auf

ihn kommenden erforderlichen Theil der Unkosten her. In Folge dessen schlossen die von jeder der erwähnten Provinzen gewählten Bevollmächtigten, im Jahre 1808 mit dem Herrn Doktor Hennig eine gehörige Uebereinkunft, Kraft welcher diesem letztern ein hinlänglicher Gehalt ausgesetzt ist, mit der Bedingung, daß er sich anheischig mache, nach Königsberg zu gehen, um in dem dortigen geheimen Archive und in der Königl. Schloß-Bibliothek alle Original-Akten und andere Papiere aufzusuchen, die sich nur einigermaßen auf die Reichs-Konstituzion, Gesetze und Geschichte, die vor Zeiten in dem alten Livland, das ist, in den Herzogthümern Livland, Ehstland und Kurland, und in der Provinz Oesel bestanden haben, beziehen; Hernach von allen diesen Papieren treue, schön und deutlich geschriebene Kopieen zu nehmen. In der Aufschrift jeder Kopie müsse die Nummer des Originals gesetzt, auf dem Rande der Inhalt desselben, nebst Anzeige des Ortes, Jahres und Tages, wann solches erlassen, kurz bemerkt und genau erwähnt werden, ob die Original-Akte auf Papier oder auf Pergament geschrieben sey, und in welchem Archiv, oder in welcher Bibliothek, und unter welchem Register und welcher Nummer es aufbewahrt werde. Die nicht großen Akten sind ihm übertragen, genau nach den Schriftzügen des Originals, diejenigen aber, die wegen ihrer Größe nicht auf einer Seite des Blattes Platz haben, mit gewöhnlicher, aber reiner lateinischen oder deutschen Schrift abzuschreiben, wobei jedoch die ersten und die letzten Zeilen genau nach dem Originale abkopirt werden müssen, und gleichermaßen sollten auch sowohl die Ridimazionen, wo welche sind, als die beigedruckten oder angehängten Siegel, mit Bemerkung ihrer Farbe und der Schnüre, möglichst treu abgezeichnet werden. Endlich ist festgesetzt, alle die erwähnten Kopieen auf Royalpapier zu schreiben, sie dem Königl. Preußischen Archivarius, oder dem Bibliothekar zur Beglaubigung vorzulegen, und diese Exemplare, nach Maßgabe wie sie fertig werden, alle zwei Wochen, bei einem besondern Register nach Riga abzusenden

Kurz nach Abschließung dieser Uebereinkunft gieng von dem Königl. Preußischen Minister Grafen von der Goltz die erbetene Erlaubniß zum Abschreiben dergleichen Kopieen ein, und einige Zeit darauf wurde auch von dem König selbst die benöthigende Erlaubniß dazu, mit eigenhändiger Unterschrift Sr. Majestät, an den Herrn Landrath Baron Ungern Sternberg eingesandt. Hiernach erfolgte auch für den Doktor Hennig die Allerhöchste Erlaubniß Sr. Kaiserl. Majestät, seinen Posten in Goldingen verlassen zu dürfen, und zwar mit Beibehaltung seines genieſſenden Gehalts für die ganze Zeit, die er zur Erfüllung des ihm gegebenen Auftrags nöthig haben wird; wornach derselbe auch zu Anfange des Jahrs 1809 nach Königsberg abreiste. — Doktor Hennig hat bereits von dort nach Riga 1538 Kopieen von Akten eingesandt, die den historischen Alterthumsforschern bei uns gar nicht bekannt waren, und die um so kostbarer sind, da aus denselben alle Verhältnisse der Livländischen Ritterschaft und der Prälaten zum Großmeister, die Konstitution und die Rechte jeder Korporation sowohl die gegenseitigen, als auch deren Verhältniß zum Großmeister, umständlich erhellen; besonders aber wird durch dieselben der statistische Zustand und die Geschichte von Livland selbst und den angränzenden Provinzen erläutert. Wir erwarten, daß zu Ende dieses Jahres diese wichtige Sammlung noch mit 2000 Akten wird vermehrt werden.

Folgende literarische Neuigkeit verdient hier ebenfalls erwähnt zu werden. Luca David, Rath und Sekretair des Großmeisters des deutschen Ordens, Markgrafen von Brandenburg Albrecht, schrieb eine Geschichte von Preußen in zehn Theilen. Das handschriftliche Original dieses alten und kostbaren Werks, welches in Königsberg in der Königl. Hofbibliothek aufbewahrt wird, blieb vollkommen unbekannt, als vor einigen Jahren der Professor Baczko anfieng, einige Nachrichten aus demselben für seine Preussische Geschichte zu entlehnen. Dies Manuskript wird jetzt auf Kosten der nämlichen dreien adeligen Korporationen, in Königsberg gedruckt, wobei der Herr Doktor Hennig sich nicht nur erboten hat, eine treue Kopie vom Original, die er mit den nöthigen Erläuterungen begleiten will, zu verschaffen, sondern auch die Biographie des Verfassers Luca David derselben beizufügen. Dieses Buch wird in zwei Theilen in 4. erscheinen, und noch im jetzigen Jahre in den Kanzleien des Adels zu Mitau, Riga und Reval verkauft werden. Der Preis desselben wird noch bestimmt werden. Daß diese Geschichte des Luca David von dem deutschen Orden aber auch die Geschichte Livlands, Ehstlands, Kurlands und aller angränzenden Orte in sich begreift, scheint wohl nicht nöthig zu seyn, den Historikern zu sagen.

Paris, vom 1. Oktober.

Nachdem der Kaiser die Festungswerke zu Ostende in Augenschein genommen und neue Arbeiten verordnet hatte, so reisete Er zu Pferde ab, längs dem Strande auf dem Wege nach Blankenberg, gieng über die Swyn und kam um 6 Uhr des Abends zu Breskens an.

Am 24. stiegen Se. Majestät zu Pferde und nahmen im größten Detail das Kaiser-Fort, das Fort Napoleon und das Fort des Centrums der Insel Cadsand in Augenschein. Se. Majestät waren mit den Genie Arbeiten sehr zufrieden. 60 Mörser, theils von neuer Erfindung, theils a la Gomer, welche ihre Bomben auf 2500, 2000 und die Mörser a la Gomer auf 1500 Toisen weit werfen, 60 Sechs- und dreißig- und 20 Achtundvierzig Pfünder befinden sich in diesen drei Forts auf den Batterien. Bombenfeste Kasematten enthalten die Magazine und die Garnison. Die feste Lage dieser Forts kann noch durch eine große Ueberschwemmung vermehrt werden. Bei der Unmöglichkeit, durch die Ueberschwemmung zu kommen, müßte der Feind, der das Kaiser Fort nehmen wollte, auf dem Deiche vordringen. Er gelänge erst zum Kaiser-Fort, wenn er sich des Forts Napoleon bemächtigt hätte; ein Fort, welches von Mauerwerk erbauet und eines nachdrücklichen Widerstandes fähig ist. Alsdann würde der Feind genöthigt seyn, auf dem Deiche vorzudringen, um das Fort des Centrums zu forciren, und nach diesen beiden großen Belagerungen, welche nach der Beurtheilung der Kunstverständigen 40 Tage nach eröffneten Laufgräben dauern müßten, würde sich der Feind noch 400 Toisen von dem Kaiser Fort befinden, welches sehr starke Außenwerke hat. Zwei andre Forts auf dem Deiche vertheidigen das Kaiser-Fort vorwärts des Flusses. Das Kaiser Fort kann sich also drei Monate bei eröffneten Laufgräben regelmäßig vertheidigen, ohne die Zufälle zu rechnen, die der Belagerte auf einem Terrain veranlassen kann, wo nur auf einem Deiche vorwärts zu kommen ist.

Am 27sten, um 5 Uhr des Morgens, verließen Se. Majestät den Charlemagne, schifften sich auf Ihre Yacht ein und landeten um 8 Uhr zu Vliessingen.

Paris, vom 3. Oktober.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Als Se. Majestät, der Kaiser, von Ostende abreiseten, folgten Sie dem Strande. Da Sie die Tour nicht über Sluys machen wollten, so begaben Sie sich, um die Swin zu passiren, in ein Fischerfahrzeug mit dem Herzog von Vicenza, Ihrem Oberstallmeister, mit dem Grafen Loban, einem Ihrer Adjutanten, und mit zwei Jägern von der Garde. Zwei arme Fischer führten die Barke, die mit aller ihrer Zurüstung 150 Fl. werth war. Ihre ganze Habseligkeit bestand darin. Die Ueberfahrt dauerte eine halbe Stunde. Se. Majestät kamen bei Fort Orange auf der Insel Cadsand an, wo der Präfekt und dessen Gefolge Allerhöchstdieselben erwarteten. Man zündete ein großes Feuer an, da der Kaiser durchnäßt und da es kalt war. Als man die Fischer fragte, was sie für die Ueberfahrt haben wollten, so forderten sie einen Gulden für jeden Passagier. Se. Majestät ließen sie dann rufen und ihnen 100 Napoleonsd'or und 300 Franken Pension auf Lebenszeit ertheilen. Man kann sich schwerlich die Freude dieser Leute vorstellen, die weit entfernt gewesen, zu muthmaßen, wer Diejenigen wären, die sie in ihre Barke aufgenommen hatten.

Am 27. Sept. (sagt der heutige Moniteur) begaben sich Se. Maj. der Kaiser nach Vliessingen. Se. Maj. waren mit den unermeßlichen Arbeiten sehr zufrieden, welche das Genie und die Marine daselbst zu Stande gebracht haben. Das Fort Montebello ist mit 80 Feuerschlünden versehen. Die See-Fronten von Vliessingen sind mit hundert 36pfünder und mit 60 Mörsern bewaffnet. Die ganze Gegend hinter Vliessingen kann 150 Toisen hoch unter Wasser gesetzt werden. Gute bedeckte Wege, gute Glacis und andre Werke lehnen sich an die Forts St. Hilaire und Montebello, und setzen den Platz gegen jedes Bombardement in Sicherheit. Das Fort St. Hilaire, welches mit 50 Artilleriestücken bewaffnet worden, ist durch Zwischen Forts mit dem Fort Rameckens in Verbindung gesetzt. Das Fort Rameckens, durch ein Kronwerk gedeckt, welches durch Ueberschwemmungen selbst gesichert wird; coupirte und durch Kunst zugleich in feste Vereinigung gebrachte Deiche; Minen Gallerien, die 60 Toisen weit von Deichen angelegt sind, um sie zu sprengen, wenn es nöthig wäre, das ist ein kurzer Ueberblick der unermeßlichen Arbeiten, die seit 2 Jahren zu Vliessingen betrieben worden. Es ist wahr, daß das Ingenieur-Wesen zu Lande allein in diesem Zeitraum beinahe 9 Mill. gebraucht hat. Kasematten-Werke sind im Innern der Stadt ihrer Vollendung nahe, und schon sind die Pulver und Proviant Magazine und das Arsenal gegen Bomben gesichert. Vliessingen ist durch diese Arbeiten zu einer Festung vom ersten Range erhoben.

Aus Spanien.

Nach einem, in der von der Junta zu Kadix herausgegebenen Zeitung: „Redacteur general“ enthaltenen, weitläuftigen Raisonnement über die Frage, ob, dem Antrag des Englischen Gouvernements zu Folge, den Engländern der freie Handel im Spanischen Amerika zu gestatten sey, ist die Junta keinesweges zur Bejahung dieser Frage geneigt. Man sagt aber, daß die Cortes nun zum zweiten Mal diesen Gegenstand zur Berathung gezogen haben.

Valladolid, den 3. Sept.

Aus Cordova wird gemeldet, daß 50 Einwohner von Andujar, die auf 30 Brigands stießen, selbige theils getödtet, gefangen genommen oder zerstreut haben. So vereinigen sich glücklicher Weise vielerwärts die Einwohner Spaniens mit den Franzosen zur Herstellung der Ruhe und Ordnung.

London, den 22. Sept.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Ein hiesiges Morgenblatt (Pilot) enthält folgende Details:

Windsor, den 19. Sept.

„Se. Majestät sind nach halb 7 Uhr aufgestanden und schienen ruhig, ja mitunter sogar lustig. Nachdem der König eine Stunde in seinen Zimmern umher gewandelt war, frühstückte er mit einem guten Teller voll Reis. Ungefähr um 9 Uhr kam der ehrwürdige Doctor Morris, um die Gebete mit ihm zu halten. Um 1 Uhr ward das Mittagsessen aufgetragen; Se. Majestät aßen und schienen sehr zufrieden. Im Ganzen befinden sich Se. Majestät sichtlich besser. Sie hatten ihre beiden Lieblingsdiener, die Herren Coopes und Bott, bei sich.

Der Preis des Korns in England ist fortdauernd sehr hoch. Das Volk klagt die Monopolisten wegen dieser Theurung an. Der Courier aber hat fast den ganzen Raum eines seiner letzten Blätter gefüllt, um zu beweisen, daß ein Kornmonopol etwas Unmögliches sey.

In einer Versammlung der Bank Actionnairs beklagte sich Herr Clifford, daß die Direction und die Minister alles Gold aus England gehen ließen, und daß es mit dem Silber bald eben so gehen würde, worauf der Herzog von Norfolk erwiederte, daß die halbe Million Pfund Sterling in Silber, die in Umlauf gesetzt worden sey, die heilsamsten Wirkungen hervorgebracht hätte, und daß die Bank, sobald es ihr möglich seyn würde, noch mehr Silber in Umlauf setzen werde.

In der Note, die der Englische Gesandte Wellesley der Junta zu Kadix übergeben, und worin er sich über die beleidigenden Gerüchte beschwert, die verbreitet worden, sagt er, daß es ganz falsch sey, als wenn England noch mehrere Truppen nach Kadix schicken und dasselbe für sich in Besitz nehmen wolle; eben so falsch sey es, daß die Spanische Armee von Englischen Officiers kommandirt werden solle ꝛc.

London, den 25. Sept.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Der Kapitain von der Kriegsschaluppe la Sabrina, hat im Namen Sr. Majestät von einer neuen Insel, die durch einen vulkanischen Ausbruch nahe bei der Insel St. Michel entstanden ist, Besitz genommen. Der Kapitain hat ihr den Namen Sabrina gegeben und die Flagge des vereinigten Reichs von Großbrittannien und Irland daselbst aufgepflanzt. Sie hat ungefähr 3 Englische Meilen im Umfange.

London, vom 25. September.

Obgleich die starke Konstitution des Königs ihm, trotz seines 75jährigen Alters, noch ein längeres Leben verspricht, so zweifelt man doch, daß die seit 11 Monaten ununterbrochene Geistesverwirrung, durch Kunst der Aerzte werde gehoben werden. Die Königlichen Prinzen reisen jetzt selten nach Windsor, sondern machen Jagdpartheien.

Aus Irland sind im vergangenen Sommer wieder an 3000 Personen nach Nord-Amerika emigrirt.

London, vom 26. September.

Der berühmte satyrische Dichter, Peter Pindar, hat sehr komische Verse über die lustige Scene, die neulich in Carltonhouse, dem Pallast des Prinz Regenten, statt hatte, bekannt gemacht. Die Elegants von beiden Geschlechtern hatten sich in Menge dahin begeben, theils um einem großen Feste beizuwohnen, theils auch nur, um die Ausstellung der Dekorationen, die dabei gebraucht waren, zu beseben. Es entstand ein entsetzlicher Tumult; eine Menge Shawls, Schuhe, Hüte ꝛc. wurden vom Leibe gerissen, verloren und zerfetzt; mehrere Schönen, die sehr wenig bedeckt waren, sahen sich plötzlich in den Zustand unsrer ersten Mutter versetzt, und wurden genöthigt, sich in Servietten, Tischtücher und Schnupftücher einzuhüllen, um nur nach Hause zu gelangen. „Lord Yarmouth und der Oberst Blomfield, sagt der Dichter, entwickelten ihre ganze Bravour und alle ihre militairischen Talente, indem sie durch die Kreuzgänge einige dieser halbnackten Damen retteten.“ Welch ein skandalöser Auftritt! Gebe Gott, daß unserm modesten Prinz Regenten nichts davon zu Gesicht gekommen sey.

London, vom 26. September.

Die Schlösser verschiedener Schränke in der Schatzkammer sind am vorigen Dienstag aufgebrochen worden. Man hat mehrere Register und Bücher gestohlen. Man weiß noch nicht, ob dies Verbrechen durch gewöhnliche Diebe oder durch Personen, die in der Schatzkammer arbeiten, verrichtet worden ist.

Man meldet aus Ely, daß die Bank dieser Stadt ihre Zahlungen eingestellt hat. Dies Ereigniß hat große Bestürzung zu Ely und in den umliegenden Gegenden hervorgebracht.

Ein vom Plata-Flusse auf der Insel Wight angekommenes Schiff, bringt die Nachricht der Uebergabe von Monte-Video an die Truppen von Buenos-Ayres mit. Man meldet nicht, wann dies Schiff abgegangen, noch weniger den Tag, an dem der Platz übergeben sey; daher verdient diese Nachricht wohl noch Bestätigung.

Man kennt jetzt den Grund der in Sicilien vorgefallenen Arrestationen. Zwei und funfzig Personen des ersten Adels hatten eine Bittschrift an die Regierung aufgesetzt, um die Mitwirkung Englands zu einer bessern innern Verwaltung aufzufordern. Unter den arretirten Personen ist auch eine, die mit der Königlichen Familie verwandt ist. Man hoffte, daß Lord William Bentinck sich für sie verwenden würde.

Die Klagen gegen die Sicilianische Regierung nehmen täglich einen betrübendern Charakter an. Man vernimmt, daß ein Griechisches mit Englischen Licenzen versehenes Schiff durch einen Sicilianischen Kaper genommen, und für gute Prise erklärt worden ist. Das Sicilianische Tribunal hat sich unterfangen, zu erklären, daß Englische Licenzen von keinem Werthe sind. Die arretirten Personen waren die festen Stützen des Brittischen Interesse. Der König wollte sogar eine Vollmacht unterzeichnen, die den Chevalier Castrani autorisirte, jeden Fremden, der sich verdächtig machen würde, zu verbannen, als glücklicher Weise Lord Bentinck eintraf und Vorstellungen machte.

Die Sicilianischen Angelegenheiten beschäftigen die öffentliche Aufmerksamkeit jetzt aufs lebhafteste. Lord William Bentinck ist gestern Abend unvermuthet zurückgekommen. Se. Herrlichkeit hat geglaubt, mit dem Sicilianischen Kabinet nicht unterhandeln zu können. Wir wollen unsre Leser nicht mit dem unverbürgten Gerüchte unterhalten, zu welchem die Rückkehr des Lords Bentinck Veranlassung gegeben hat. Nur finden wir es nothwendig in Erinnerung zu bringen, daß er vor Kurzem abgereiset war, um das Kommando unsrer Truppen auf dieser Insel zu übernehmen, und in der Eigenschaft als Brittischer Minister aufzutreten. Se. Herrlichkeit sind am Bord des Cephocus angelangt.

Schweizer Grenze, den 27. Sept.

Der außerordentliche Gesandte Herr v. Reinhard ist am 23sten von Paris abgereist, und wird in Solothurn erwartet. Briefe aus Paris, sagt die St. Gallener Zeitung, sprechen von nahen Unterhandlungen in der Schweiz.

Aus der Schweiz, den 28. Sept.

Das Journal Suisse meldet, daß der Graf von Gottorp dem Landammann zu Solothurn einen Besuch abstatten werde. Der Dänische Officier, der ihn begleitet, hat diesen Fürsten angemeldet, welcher, wie man vernimmt, sich in der Schweiz festsetzen will.

Vom Mayn, den 2 Oct.

Der gegenwärtige Komet soll der nämliche seyn, der zu Ende des zehnten Jahrhunderts erschien.

Nürnberg, vom 28. Septbr

Der Graf von Metternich, welcher auf einige Tage nach Wien gekommen war, ist bereits wieder nach Preßburg abgereist. Uebrigens will man wissen, daß manchmal die Landtags Verhandlungen ein stürmisches Ansehen erhalten, weil von den Postulatis einiges, worunter auch dieses gehört, daß alles Gold und Silber, so in den Ungarischen und Siebenbürgischen Bergwerken zu Tage gefördert wird, in Ungarn geprägt, und nicht in die Wiener Münze gebracht werden soll, von mehrern sehr heftig widersprochen werden. Eben so unannehmbar und unmöglich ist dieses, daß auf einmal alles Papiergeld, es heiße wie es wolle, abgeschafft, und dafür klingende Münze durchaus eingeführt werde.

Da in den Umgebungen Wiens die Fieber so überhand nehmen, daß in drei Dörfern bei 2000 Menschen daran krank liegen, so ist von der Regierung eine Kommission von Aerzten dahin geschickt worden, um die Ursachen dieser Krankheit aufzusuchen, und um Mittel, derselben abzuhelfen, vorzuschlagen.

Nürnberg, den 30. Oct.

Von der Herzogl. Sächsischen Postexpedition zu Eisenach ging gestern die Nachricht ein daß der Preis aller zu Hamburg erscheinenden Zeitungen um das Vierfache erhöht worden ist, und sonach jede Hamburger Zeitung in einem Vierteljahr so viel kostet, als bisher durch das ganze Jahr.

Augsburg, den 1. Oct.

Nach den Beobachtungen des hiesigen Astronomen Herrn Canonicus Augustin Stark, hat sich die Lichtstärke des Kometen seit 13 Tagen verdreifacht, und öfters bemerkt man eine blinkende Bewegung desselben. Der scheinbare Durchmesser des Kerns betrug verflossene Nacht 21 Zeitsecunden. Der Komet richtet seinen Lauf durch den Kopf des Asterion gegen den Benatnasch, dem äußersten Stern im Schwanze des großen Bären, dem er am 8. Oct. nahe kern wird. Dann eilt er dem Boote, dem Mauerquadranten, dem Herkules und der Leyer zu. Vom 8. bis 17. Januar k. J. wird man den Kometen noch mit Schröbren verfolgen können.

Kempten, den 27. Sept.

Das gegenwärtige, an ungewöhnlichen Natur-Erscheinungen so reiche Jahr, bleibt seinem angenommenen Charakter getreu. Nach einem beispiellos heißen Sommer trat mit dem Aequinoctium bei uns plötzlich eine so nasse und kalte Witterung ein, daß seit dem 21. Sept. hier alle Wohnzimmer geheizt werden müssen. Das benachbarte Gebirge ist bereits ganz mit Schnee bedeckt, und in den Thälern fielen seit einigen Tagen öfters Schneeflocken.

Wien, vom 28. Septbr.

Es sind 24 Deputirte des Königreichs Ungarn hier angelangt, welche von dem Finanz Minister, Grafen von Wallis, in genaue Kenntniß der Finanzen unserer Monarchie unter einem besondern Eide der Verschwiegenheit gesetzt werden.

Um die Kommunikation zwischen der Wallachei und Servien zu erhalten, sagt die Preßburger Zeitung, hält Georg Cserny selbst den wichtigen Posten am Timock mit einem starken Korps Servier, wobei sich auch eine Division Russischer Füsellere befindet, besetzt. Mladen und andere Servische Anführer kommandiren die übrigen Servischen Truppen am Timock und im Hauptlager bei Deligrad.

Wien, vom 2. Oktober.

Es hat sich hier der seltene Fall ereignet, daß selbst im Polizeihause ein bedeutender Diebstahl begangen worden ist. Es wurde nämlich eine Depositenkasse von 50,000 Fl. entwendet; man ist aber den Thätern bereits auf der Spur.

Dresden, vom 3. Oktober.

Von Leipzig erhalten wir die erfreuliche Versicherung, daß man daselbst mit Grund einen guten Ausfall der bevorstehenden Messe vermuthet. Es haben sich bereits Griechische und Türkische Kaufleute in Menge eingefunden, und unter diesen eine bedeutende Anzahl solcher, die noch diesen Ort vorher nicht besucht hatten. Auch mangelt es nicht an Russischen und Polnischen Kaufleuten.

Die in Dresden noch anwesende deutsche Luftschifferin, Madame Reichard, unternahm die von ihr auf den 29sten des vorigen Monats angekündigte Luftreise nicht an demselben Tage, sondern den Tag darauf, nämlich den 30sten September, wo sie Nachmittags gegen 4 Uhr, der stürmischen Witterung ungeachtet, aus einem Garten in der Pirnaischen Vorstadt aufstieg. Kaum hatte sie sich

über die umringenden Bäume emporgehoben, so warf sie, mit bewundernswerthem Muthe, fast allen Ballast von sich, winkte den zahllosen Zuschauern Abschied, und nun stieg sie mit Schnelligkeit und zugleich von dem stürmenden Nordwestwinde ostwärts fortgerissen, so hoch auf, daß sie sehr bald, scheinbar in der Gegend von Pillnitz, sich in den Wolken verlohr, während ihr Ballon nebst ihr einem Punkte glich. Tags darauf, den 1sten Oktober, erhielt man die Nachricht, daß sie in Saupsdorf unweit der Böhmischen Gränze, 6 Meilen von Dresden, in einem Walde zur Erde gekommen und von den dortigen Einwohnern in einem Zustande der Ohnmacht gefunden worden sey. Der Ballon hatte sich zuletzt aus dem ihn umgebenden Netze gedrängt und mehrere Risse erhalten; es ist für ein Glück anzusehen, daß sie ohne Beschädigung herabgekommen ist.

Warschau, vom 26. Septbr.

Zum Landtags-Marschall des Warschauer Distrikts ist der Graf Alexander Potocki Sohn des Präses des Staatsraths, Königl. Kron-Groß Stallmeister, ernannt worden.

Durch den Pohlnischen Minister des Innern sind bereits Königl. Briefe zur Zusammenberufung der Landtage und Munizipal Wahlversammlungen an alle Distrikte des Herzogthums von hier abgefertigt worden.

Alle Distrikte sind in 10 Abtheilungen zur Haltung der Landtage eingetheilt.

Der Tag der Eröffnung des Reichstags ist noch nicht bestimmt; wird aber vermuthlich im December statt haben.

Vermischte Nachrichten.

Zwei Stunden oberhalb Stuttgard hängt in einem Weinberge eine ellenlange Traube; sie wird bewacht, indem der Eigenthümer willens ist, sie dem Könige zum Geschenk zu machen. Nach einem vorläufigen Ueberschlag wird der ganze Ertrag der Weinlese im Königreiche Würtemberg wenigsten auf eine Million Eimer geschätzt. Der Preis des Eimers dürfte dieses Jahr von 20 bis 30 Gulden auf 60 bis 70 steigen.

Die Nachricht von dem Abschluß einer Uebereinkunft zwischen dem Preußischen und Sächsischen Hofe des freyen Verkehrs mit den in Preußen verfertigten Waaren, ist dem eigentlichen Stande der Sache gemäß zu voreilig, und dahin zu berichtigen, daß dieser Gegenstand noch auf Zusicherungen des Königl. Sächsischen Hofes beruht, deren Erfüllung man entgegen sieht.

Der Rhein hat wegen der anhaltend trockenen Witterung einen ungewöhnlich niedrigen Wasserstand. Der große Stein zwischen Rüdesheim und dem Bingerloch mitten im Bette des Rheins, ist deswegen gegenwärtig sichtbar. Nach einer alten Sage sieht man ihn nur dann, wenn ein gutes Weinjahr ist, und solche Jahrgänge sind an demselben sorgfältig mit den Jahrzahlen bezeichnet, was auch jetzt geschiehet. Die alte Sitte der Nachbarn, auf diesem Steine einen Ochsen zu schlachten, ein Faß zu binden und fröhliche Tänze anzustellen, wird gegenwärtig ebenfalls beobachtet.

Anekdoten.

Misverstand.

Im neunziger Krieg, als der Rhein auf jener Seite von französischen Schildwachen, auf dieser Seite von schwäbischen Kreissoldaten besetzt war, rief ein Franzos zum Zeitvertreib zu der deutschen Schildwache herüber: Filu! Filu! Das heißt auf gut Deutsch: Spitzbube. Allein der ehrliche Schwabe dachte an nichts so Arges, sondern meynte, der Franzose frage: Wie viel Uhr? und gab gutmüthig zur Antwort: Halber vieri.

Einfältiger Mensch in Mayland.

Ein einfältiger Mensch in Mayland wollte sein Haus verkaufen. Damit er nun um so eher davon los werden möchte, brach er einen großen Stein aus demselben heraus, trug ihn auf den großen Marktplatz, wo viel Verkehr und Handel getrieben wird, und setzte sich damit unter die Verkäufer. Wenn nun ein Mann kam, und fragte ihn: „Was habt ihr den feil?“ so sagte er: Mein zweistöckigtes Haus in der Capuziner Gasse. Wenn ihr Lust dazu habt, — hier ist ein Muster.

Der nämliche sagte einmal bei einer Gelegenheit, als von der Kinderzucht die Rede war: „Es ist ein Glück für meine Kinder, daß ich keine habe. Ich könnte so zornig werden, daß ich sie alle todt schlüge.“

Bücherauction.

Den 16. März 1812 und folgende Tage wird auf der Bibliothek der hiesigen Kaiserl. Universität die zweyte Doubletten-Auction gehalten werden So eben ist der gedruckte Katalog auf 110 Seiten in 8vo erschienen, und, wie durch den Bibliothek-Direktor hierdurch bekannt gemacht wird, auf der Bibliothek beym Kanzellisten, Hrn. Collegienregistrator Leibnitz unentgeltlich zu bekommen. Auswärtige Bücherliebhaber unsrer Gegend, die den Katalog zu haben wünschen, belieben sich an denselben zu wenden. Dorpat, den 12. October 1811.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. füget Ein Kaiserl. Liefländisches Hofgericht hiermit zu wissen: Demnach die verwittwete Helena von Stackelberg, geborne von Vietinghoff, unter Beibringung des zwischen ihr und dem Herrn Hofrath Wilhelm Magnus von Schulmann am 2ten April 1791 abgeschlossenen Pfand-Kontrakts, laut welchem ihr das im ehemaligen Werroschen Kreise und Polwschen Kirchspiele belegene Gut Warbus, mit allen Appertinentien und kontraktmäßigen Berichtigungen, für die Summe von 25 300 Rubeln S. M., jedoch ohne das separat von Supplikantin bezahlte Inventarium, verpfändet, und ihr auch der Ersatz der zu 6000 Rubeln angegebenen Meliorations-Kosten zugestanden worden, supplikando angetragen, daß, da sothaner Pfand-Kontrakt nach Maßgabe Eines dirigirenden Senats-Ukase vom 27sten März 1806, ohne Erlegung der Kreyost-Abgaben in einen Kauf verwandelt, und in solcher Qualität am 24sten Februar 1811 bei diesem Kaiserl. Hofgerichte korroborirt worden, diese geschehene Verwandlung des Pfandrechts in einen Kauf durch das gewöhnliche Proklam zu Jedermanns Wissenschaft gebracht werden möge; als hat man, da dem petito mediante resolutione vom heutigen Dato deferiret worden, mittelst dieses Proklams Alle und Jede, welche wider die Verwandlung des Kontrakts über das Gut Warbus Näherrechts halber oder aus irgend einem Rechtsgrunde etwas anzubringen haben, oder wider das durch Kauf der verwittw. Helena von Stackelberg, geb. von Vietinghoff, übertragene Eigenthumsrecht an das Gut Warbus mit allen kontraktmäßigen Berechtigungen und Appertinentien, und an das von Supplikantin separat bezahlte Inventarium gegründete Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, hiermittelst obrigkeitlich auffordern wollen, sich binnen der Frist von einem Jahr und sechs Wochen, a dato hujus Proclamatis, bei diesem Kaiserl. Hofgerichte zu melden und ihre etwanigen Rechte zu dokumentiren und auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer Ansprache gehört, sondern vorgedachter Akquirentin, verw von Stackelberg, das unwiderrufliche Erb und Eigenthumsrecht an mehrgedachtes Gut Warbus zugesichert werden soll. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten hat. Urkundlich unter des Kaiserl Hofgerichts gewöhnlicher Unterschrift und beigedrucktem Insiegel. Stanatum im Kaiserl. Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 5. May 1811. 2

Ein Kaiserliches Dörptsches Landgericht wird am 6ten November c. Vormittags auf dem im Wendauschen Kirchspiele belegenen Gute Kidisery mehrere Effekten und Meubles auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkaufen. Dorpat am 7ten Oktober 1811.

W. v. Brackell, Assessor.
Sekretaire Hehn. 2

Wann allhier in der Stadt ein Bauer-Pferd gefunden worden, zu welchem sich der Eigenthümer bis jetzt nicht gemeldet hat; als wird solches von der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hiedurch bekannt gemacht und der rechtmäßige Eigenthümer zugleich aufgefordert, sich zum Empfang desselben, mit den gehörigen Beweisen versehen, innerhalb drey Wochen bey dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung zu melden, widrigenfalls solches zum Besten der Armen an den Meistbietenden verkauft werden wird. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung, den 7. Oktober 1811.

Polizeimeister C. von Gessinsky.
Sekret. Struß. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es hat jemand am letzten Balltage auf der Bürgermusse im Vorhause daselbst ein großes schwarz gros de tournes, mit breiten schwarzseidenen Spitzen besetztes Tuch verloren. Wer solches gefunden und es in der Expedition dieser Zeitung ablefert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Bey mir ist ein Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Bretschneider. 1

In der St. Petersburger Vorstadt, Nr. 36 a, ist eine Gelegenheit von einer beisbaren Stube und zwey warmen nebst einer kalten Kammer vom 19ten d. M. ab, zu vermiethen. Das Nähere in demselben Hause. 1

Sehr guter Franzbranntwein, zu 30 Rubel den Anker, so wie auch sehr guter Rumm, zu 50 Rubel B. Ass. pr. Anker ist käuflich zu haben auf dem Gute Miennekory. 1

Auf dem Gute Werrefer stehen folgende Pferde zu billigen Preisen zum Verkauf: ein gelber Hengst von türkischer Race, mit weißen Abzeichnungen, 9 Jahr alt; drey junge graue Wallache von 3 und 4 Jahren. Des Preises wegen hat man sich auf besagtem Gute oder bey dem Herrn Rittmeister von Stackelberg zu Taiser zu wenden. 1

Es ist hieselbst in einem steinernen Hause, sowohl in der obern Etage ein Familienquartier von neun Zimmern, welches auch abgetheilt nach Belieben von zwey Familien zu bewohnen ist, als auch in der untern Etage desgleichen ein Familienquartier von neun Zimmern, beyde mit den dazu gehörigen Erfordernissen, zu vermiethen, und die weitere Nachricht darüber bey dem Hrn Gouvernements Sekretair Langhammer, auf dem Post-Comtoir, einzuziehen. 1

Diejenigen, welche mit den klinischen Anstalten der Universität in Rechnungen stehen, ersuche ich sich am Schluß eines jeden Monats bei

mir zu melden, da alle Rechnungen monatlich berichtigt werden müssen.

Dr. M. E. Styx.
Oekonomie-Direktor der klinischen Anstalten.

Der Herr Architekt Reimann wird hierdurch ersucht, der Expedition dieser Zeitung ungesäumt seinen jetzigen Aufenthalts-Ort anzuzeigen, indem sie ihm einige Nachrichten zu eröffnen hat. 2

In dem Garten des Herrn Kollegien-Assessors Baron Ungern-Sternberg, hinter der Rigaschen Ragatke, ist guter Kopfkohl und andres Gartengemüse, Wurzelwerk ꝛc. wie auch gute Kocherbsen zu haben. 2

Wer Rekognitions-Scheine der Liefländischen Kredit-Kasse gegen Banks-Assignationen einzuwechseln wünscht, erfährt in der Zeitungs-Expedition wo dergleichen zu haben sind. 2

Meinen resp. Gönnern zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich gegenwärtig mein Logis im Nebengebäude des Landrath Pilhohlkorsschen Hauses, bei der Bauinspektors-Wittwe Weiß habe, und empfehle mich aufs neue im Waschen allerlei petinettener, seidener und anderer feiner Zeuge.

verw. Preuß. 2

In meiner Handlung ist eine ansehnliche Partei Rauch- und Schnupftabak, von vorzüglicher Güte und vielen Gattungen, in Kommission niedergelegt, welches ich in Hinsicht der wohlfeilen Preise, einem resp. Publikum hiemit ergebenst bekannt mache. F. A. Kämmerling. 3

Die Vorsteher der Musse machen hierdurch bekannt, daß nach dem desfallsigen Beschluß, die Bälle auf der Musse an nachstehenden Tagen seyn werden:

1811, am 14. Oktober, als am hohen Geburtsfeste Ihrer Majestät, der verwittweten Kaiserin und Frau, Maria Feodorowna;
— am 29. Oktober, Sonntags;
— am 12. und 26. November, Sonntags;
— am 12. December, als am hohen Geburtsfeste des Herrn und Kaisers.
1812, am 7. Januar, Sonntags;
— am 11. Januar, Donnerstags;
— am 14. Januar, Sonntags;
— am 18. Januar, Donnerstags;
— am 21. Januar, Sonntags;
— am 25. Januar, Donnerstags;
— am 28. Januar, Sonntags;
— am letzten Sonntage vor den Fasten;
— am 12. März, als am Thronbesteigungs-Tage des Herrn und Kaisers.

Außerdem wird ein Kinderball gegeben werden.
Dorpat, den 6. Oktober 1811.

Wer eine justirte Schnell-Wage, mit welcher man 40 bis 45 Lpfd. wiegen kann, verkaufen will, beliebe sich an den Kupferschmidt Herrn Bader in Dorpat zu wenden. 3

Abreisender.

Der Gold- und Silberarbeiter-Gesell Peter Ferdinand Eylandt ist willens von hier zu reisen, und macht solches hiemit bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn machen zu können glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserlichen Polizei Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 7. Oktober 1811. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 12ten Oktober. Der Hr. Collegienrath Osten, von St. Petersburg, nach Libau. — Der Herr Etatsrath Raschet, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 13ten. Der Herr Generalmajor Owitzky, von St. Petersburg, nach Riga. — Der Herr Major Unkoffsky, von St. Petersburg, nach Wilna. — Se. Exl. der Herr Generallieutenant und Ritter Graf von Wittgenstein, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 14ten. Der Herr Kammerjunker von Löwenstern, von Riga, nach St. Petersburg. — Die Frau Obristin Schwetschin, von St. Petersburg, nach Grodno.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. p. D.	100 Rthlr.	holl. Cour. Rubl. S. M.
dito 65 T. n. D.	100 Rthlr.	holl. Cour. Rubl. S. M.
Auf Hamburg 36 T. n. D.	100 Rthlr.	hamb. Bco. Rubl. S. M.
dito 65 T. n. D.	100 Rthlr.	hamb. Bco. 133 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	4 Rbl.	10 Kp. pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl.	Kp. S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl.	33 Kp. S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl.	31 Kp. S. M.
dito dito	5 Rbl.	37 Kp. B. A.
Fünfer oder alte	1/12 Stücke	100 Rthlr. pr. 128½ Rbl. — Kp. S. M.
dito dito	524 Rubl	80 Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Fas Brandw. ½ Br. am Thor 5 Thlr. Alb.
— — ⅔ Br. — 8 —

Dörptsche Zeitung.

Nro. 84. Mittwoch, den 18ten Oktober 1811.

Im Druck erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 10. Oktober.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 30. September.

Befördert sind: der Divisionsadjutant des Generallieutenants Wainow, Lieutenant vom Starodubowschen Dragonerregiment Chalturin, für Auszeichnung im Treffen, mit Beibehaltung seines Postens, zum Stabskapitain; ferner auf Vakanz, zu Majors die Kapitains, beim Grussischen Grenadierregiment, Sachanow und Titdw, beim Chersonschen Grenadierregiment Reschkowitsch 3, bei den Infanterieregimentern, beim Kabardinschen der Kapitain und Kommandant zu Telaw, Chromow, mit Beibehaltung seines Postens, Kumikow und Wolkow, beim Troizkischen Satschewskji Fedorowitsch ohne vom Regiment versetzt zu werden.

Der Kommandant zu Willmanstrand, bei der Armee stehende Obrist Riedinger, zum Chef des 44sten Jägerregiments ernannt.

Vom Pskowschen Infanterieregiment der Major Stempel, zum 11ten Jägerregiment versetzt, und bei demselben zum Regimentskommandeur ernannt.

Der Obristlieutenant vom 41sten Jägerregiment, Andrijewskji, zum Brigadekommandeur der Reserve-Bataillons der 12ten Infanterie-Division ernannt.

Der aus dem Mitauischen Dragonerregim. verabschiedete Obristlieutenant Makarow ist bei der Armee wieder in Dienst genommen, und zum Brigadekommandeur bei der 1sten Brigade der Rekruten-Depots der 1sten Division ernannt.

Folgende Inspektoren der Civilkompagnien sind bei innern Garnison-Halbbataillons angestellt, und zwar: der Obristlieutenant Pirozkji beim Kasanschen mit Ernennung zum Kommandeur desselben, und der Major Fürstenau beim Ekaterinoslawschen.

Aus der Dienstliste sind ausgeschlossen: folgende im Treffen Gebliebene, vom Alt-Ingermanlandschen Infanterieregiment der Obristlieutenant Shaboklizki und der Kapitain Karamalin, und vom Archangelgorodschen Infanterieregiment der Lieutenant Besabrasow und der Sekondlieutenant Sawizkji, desgleichen folgende an Krankheit Verstorbene, vom Kasanschen Dragonerregiment der Obristlieutenant Großmann; vom Dörptschen Dragonerregiment der Obristlieutenant Glinskji.

St. Petersburg, vom 4. Oktober.

Der Geheimerath und Senator Bolotnikow ist Allergnädigst zum Präsidenten vom Medizinalrath des Polizei-Ministeriums, mit Beibehaltung seiner bisherigen Posten ernannt.

Der General-Direktor der Reichs-Forsten wirkliche Kammerherr Graf Oklow, ist Allergnädigst beim Finanzministerio zum Direktor des Departements der Staats-Güter ernannt.

Zu Chefs von den Zoll-Bezirken sind ernannt: vom Rigaschen der Etatsrath Rachette, vom Revalschen der Etatsrath Silberbarnisch, und vom Archangelskischen der Kollegienrath Tschernezkji.

Den Mitgliedern der Kommission zur Erbauung der Kasanschen Kirche, dem Geheimerath Chodnew und dem wirklichen Etatsrath Puschkin sind Allergnädigst Brillant-Ringe verliehen; der

wirkliche Etatsrath Tschekalewskji ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Annenorden erster Klasse, der wirkliche Etatsrath Awßow und der Hofrath Woronichin zu Rittern vom St. Annenorden 2ter Klasse mit den brillantnen Insignien, ernannt, auch ist dem letztern sein ganzer Gehalt, den er beim Bau der erwähnten Kirche genossen, als Pension gelassen.

Der Minister des Innern hat das Glück gehabt, in diesen Tagen Sr. Kaiserl. Majestät Tücher und Kasimire vorzulegen, die ihm von dem Moskowischen Fabrikanten Salubowskoi zugesandt worden. Diese Tücher und Kasimire, von dunkelgrüner, oliven, grauer und weisser Farbe, sind außerordentlich fein, und sorgfältig gearbeitet und zubereitet, und können, nach aller Gerechtigkeit, für die besten Muster der Fabrikate unsrer Tuchfabriken angesehen werden. Se. Majestät der Kaiser haben, um Ihr besonderes Wohlwollen gegen den Fabrikanten Salubowskoi zu bezeichnen, denselben für seine ausgezeichneten Fortschritte in der Vervollkommung der Arbeiten seiner Fabrik, nach Grundlage des Manifestes vom 1. November 1810, Allergnädigst zum Manufaktur-Rath zu ernennen geruhet, dem Kompagnon und Schwiegersohn desselben aber, nämlich dem Moskowischen Kaufmann Astafiew, der die Tücher und Kasimire hieher gebracht hat, ist eine goldne Medaille mit der Inschrift: Fürs Nützliche, verliehen.

St. Petersburg, vom 10. Oktober.

Fortsetzung des Journals der Kriegs-Operationen der Moldauischen Armee.

Der Oberbefehlshaber der Moldauischen Armee berichtet:

1. Das Gefecht am 26sten August auf der dem Lom Fluße gegenüber belegenen befestigten Insel ging folgendermaßen vor sich: Der bei der Armee stehende Obristlieutenant Engelhardt setzte mit 800 Mann Infanterie und einem Theil unsrer Flottille um 3 Uhr Nachmittags nach dem obern Theil der Insel über, ohne von den Türken, die sich in der nächsten, auf einem hohen Hügel erbauten Redoute befanden, bemerkt zu werden.

Mit Tagesanbruch warf sich die erste Kolonne unter dem Kommando des Majors im 12ten Jägerregiment Krasowskji in Sturm auf diese Redoute, nahm, ungeachtet des starken feindlichen Feuers, in einem Augenblick Besitz von derselben, und stach die ganze Besatzung mit dem Bajonnette nieder. — Die auf 22 Böte zur Unterstützung angekommenen Türken wurden von dieser Kolonne hart am Ufer in Empfang genommen und durch einen entschlossenen Angriff in die Flucht gejagt; viele, die sich durchs Schwimmen retten wollten, kamen in den Wellen um, der größte Theil aber wurde in den Böten, von denen 12 mit allen Leuten in Grund gebohrt worden, vernichtet. — Die noch übrigen Feinde im Brückenkopfe und in einer andern Redoute sind, um die Insel ganz zu reinigen und unsere Leute zu schonen, zufolge einer Uebereinkunft frei gelassen worden.

In dieser Aktion hat der Feind verloren, an Getödteten 1100 Mann, und zwei Stück Geschütz; unsrer Seits sind getödtet: der Adjutant des Oberbefehlshabers, Kornet vom Chevaliergarderegiment Obrestkow, der Sekondlieutenant vom 27sten Jägerregiment Grenhammer, und 17 Gemeine; verwundet sind: 1 Staboffizier, 5 Oberoffiziere und 77 Gemeine.

Nach der Besitznahme von der Insel operirte unsere Artillerie und die Flottille sehr glücklich gegen die feindliche Verschanzung Lom Palanka auf dem rechten Ufer der Donau, und vernichtete über 40 Türkische Fahrzeuge.

2. Am 14. September, mit Tagesanbruch, setzte der Generalmajor Türtschaninow mit einem Detaschement, welches aus 5 Kompagnien vom Olonezschen Regiment, aus 50 Kosaken, 40 Arnauten und 40 Freiwilligen von den berittenen Bulgaren, nebst 2 Kanonen bestand, 5 Werst unter Nikopol auf das rechte Donau Ufer über, um die feindlichen Magazine in dem Dorfe Mußel zu vernichten, welches auch mit vollkommenem Erfolg ausgeführt wurde. — Der Feind, über 500 Mann stark, wurde geschlagen und in das Gebirge getrieben. In den Magazinen haben wir zur Beute erhalten, 3500 Tschetwert Mehl, und 1700 Tschetwert Gerste. — Die Türken haben hierbei über 150 Mann an Getödteten verloren, und 11 sind gefangen genommen; unter diesen befindet sich ein Aga und ein Bairaktar. Unsrer Seits ist niemand geblieben, und nur 21 Mann sind verwundet.

Simferopol, vom 28. August.

Im Kreise Perekop des hiesigen Gouvernements, in der Tataren-Slobode, genannt Karatschora, erhob sich am 5ten dieses Monats um Mittag nach 1 Uhr plötzlich ein außerordentlich heftiger Wirbelwind, der über das Dorf weggieng und alles zertrümmerte und auf die Seiten warf, was ihm im Wege war. Eine Menge Getreidefehmen und Heuschober wurden durch diesen Wirbelwind auseinander geworfen und fortgeführt, und drei Menschen von demselben ziemlich hoch in die Luft gehoben, welche jedoch ohne die geringste Beschädigung, der eine, auf eine Scheune, der andere auf einen Getreidefehmen, und der dritte auf die Erde glücklich herab kamen. Fünf Häuser und eilf Scheunen von Quadersteinen wurden bis auf den Grund zerstört. In dem einen dieser Häuser war ein kranker zwölfjähriger Knabe nachgeblieben, den man aber, ungeachtet um ihn herum die Steine von dem eingestürzten Hause aufgehäuft lagen, bei allem dem, ganz unversehrt fand.

Dorpat, den 16. Oktober.

Die Witterung ist diesmal die Abendwitterung, war seit dem 25sten September fortwährend (die gestrige schöne Nacht ausgenommen) trübe, und unser Himmel bewölkt. Wahr es mir aber viel daran gelegen, alle Voraussagungen und Berechnungskraft, um eine große Wassersäule über das Marssegel eines Kriegsschiffs von 120 Kanonen zu werfen. Nachdem die Admiralität diese Erfindung untersuchen lassen, so hat sie verordnet, daß selbige sogleich am Bord des Venerable und des Tigre in Ausführung gebracht werden soll; hernach soll sie auf allen Kriegsschiffen des Staats eingeführt werden, so wie sie nach den Häfen zurückkehren, um reparirt zu werden.

Neulich hat man in einem Kerker des Schlosses zu Dover einen Brunnen entdeckt, der in einer Mauer verborgen war. Dieser Brunnen, dessen Oeffnung in dem höchsten Theil des Gebäudes sich befindet, bietet ein schönes Muster der Maurerkunst bei unsern Vorfahren dar. Er hat ungefähr 5 Fuß im Durchschnitt, und ist über 400 Fuß tief. Wenn man der Tradition glauben will, so ist es derselbe Brunnen, den Harold versprochen hatte, mit dem Schlosse zu Dover in die Hände Wilhelms des Eroberers zu überliefern. Die Nichtausführung dieses Versprechens kostete Harold sein Königreich und das Leben. Man wußte seit langer Zeit, daß dieser Brunnen in dem besagten Thurm vorhanden wäre; allein er war durch ein Gewölbe so sorgfältig verdeckt worden, daß seine eigentliche Lage allen Nachsuchungen entzogen war.

Insel St. Croix, vom 1. August.

Unter den Negern auf Jamaica ist eine schreckliche Insurrection ausgebrochen. Es scheint, daß sie von den Einwohnern von St. Domingo unterstützt worden. Wie wir heute erfahren, ist die Stadt Kingston in Asche gelegt. Die Folgen werden ernsthaft und allarmirend für die ganze Insel seyn.

Aus Sachsen, vom 1. Oktober.

Es fanden in den letzten Tagen des Septembers allerdings einige Bewegungen unter der Sächsischen Armee Statt, welche zu allerley Muthmaßungen und Gerüchten Anlaß gaben, aber ganz allein durch Bewegungen in einem benachbarten Staate hervorgebracht zu seyn schienen. Die Division Steindel, 6,000 Mann stark, zog sich in die Gegend von Camenz an der Grenze der Oberlausitz und des Meißnischen Kreises zusammen, wobei sich auch eine reitende Batterie befindet, nebst Cavallerie. Allein die neuesten Nachrichten sind von allen Seiten beruhigend, und von dem Befinden des Königs geben die erfreulichsten Nachrichten aus Warschau ein.

Weimar, vom 30. September.

Heute früh um 2 Uhr ist die Frau Erbprinzessin Großfürstin, von einer gesunden Prinzessin glücklich entbunden worden. Ihre Kaiserl. Hoheit befinden sich mit der neugebornen Prinzessin sehr wohl.

Nürnberg, vom 7. Oktober.

Aus Preßburg erhielten wir die interessante Nachricht, daß von den Ungarischen Reichsständen beschlossen worden ist, dem Hofe funfzig Millionen in Münze unter der Bedingniß zu geben, daß nicht nur kein neues Papiergeld, unter was immer für einem Vorwand, mehr gemacht, sondern daß auch das wirklich zirkulirende, innerhalb einer zu bestimmenden Zeitfrist, außer Cours gesetzt und vertilgt werde. Ob und wie weit dieser Antrag von dem Könige angenommen werden könne, steht nun zu erwarten; so viel ist gewiß, daß diese Nachricht auf den Börse-Cours einen guten Einfluß gehabt, und denselben merklich gehoben hat, es werden sogar schon Wetten gemacht, daß der Cours binnen 14 Tagen auf 800 stehen werde. Vor einigen Tagen wurde zu Wien eine bedeutende Erhöhung der Theaterpreise vorgenommen. Eine Loge, für welche man vorhin 15 fl. in Banozetteln zu entrichten hatte, kostet nun in den Hof-Theatern 40 fl., und ein gesperrter Sitz auf dem Noblepparterre, dessen Preis auf 3 fl. 30 kr. gesetzt war, wird mit 7 fl. 30 kr. bezahlt.

Schafhausen, vom 1. Oktober.

Der Graf Gustav Adolph von Gottorp, welcher am 20sten September zu Basel eintraf, wird zu Solothurn erwartet. Der Dänische Offizier, der den Grafen von Altona nach Basel begleitete, und ihn, wie es scheint, nun verläßt, überbrachte am 23sten September dem Herrn Landammann der Schweiz ein Schreiben des Grafen, worin derselbe, wie man versichert, erklärt, es geschehe mit dem Willen seines jetzigen Souverains des Königs von Dänemark, daß er sich nach der Schweiz begeben habe ꝛc.

Vermischte Nachrichten.

Man sieht in der Gegend von Dinkelsbühl auf den Feldern Halmen von Rogken und Dinkel, die aus den während der Erndte ausgefallenen Körnern empor gewachsen sind, und deren Aehren jetzt in der schönsten Blüthe stehen.

Die Sammlungen und Beiträge für Eisenach haben, außer dem großen Geschenk Napoleons von 120,000 Franken, die Summe von 41,782 Thaler 8 Groschen 4 Pf. eingebracht.

Wissenschaftliche Nachrichten.

Herr Burckhardt, ein Deutscher, und Mitglied des Pariser Instituts, bemerkt: daß der Kern des Kometen von dem Haar getrennt sey, und dieses gleichsam einen Ring um jenen bilde, dergleichen man sonst noch nicht an diesem Gestirn beobachtet hat. Doch folge daraus noch nicht eine völlige Absonderung des Kerns und des Haars, weil der leer scheinende Raum auch mit weniger hellen Theilen, als der Rest des Schweifs angefüllt seyn könne. Herr Villers, ein geborner Franzose, und Professor in Göttingen, muthmaßt: der Komet selbst dürfte wohl nicht dichte, vielleicht nur eine Nebelanhäufung, eine werdende Welt seyn, die kaum aus dem gasartigen Zustande sich entwickelt hat, und noch die Niederschlagung und Zusam-

wenziehung aller sie umgebenden Materien erwartet, um ein fester Körper zu werden, und man werde nicht blos durch den Schweif, sondern auch durch den Kern Sterne erblicken können.

Sollte einmal die Handelssperre gegen England aufhören, so wird auch die gelehrte Sperre ein Ende nehmen, und besonders unser geographisches Publikum zum Genuß vieler ihm vorenthaltenen Schätze gelangen. Seit Jahr und Tag sind z. B. folgende in dies Fach einschlagende Werke erschienen: Henderson, über die Englischen Niederlassungen in der Hondurasbay, Gray und Lambert über Canada, Walton über das Spanische St. Domingo; der 4te Bericht der Afrikanischen Societät, der besonders eine Beschreibung des Kantons von Agoina, auf der Goldküste, enthält; Egyptiaca des Herrn Hamilton, und Bussas Reise nach Marokko. Flinders Reise nach Australien wird erwartet, da die Franzosen, die ihn nach Isle de France aufgebracht hatten, ihn schon vor der Uebergabe derselben losgaben. Ein Missionair hat Nachrichten über seinen Aufenthalt in Tongatabu, einer der freundschaftlichen Inseln, publizirt, und Herr Bradschaw Abrisse in Spanien gemacht; der Arzt Domeier eine Beschreibung von Malta, das jetzt den Kranken zum Kurort dient.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studiosus der Kriegswissenschaften Philipp von Chevalier, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 18. October 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rector.
C. A. Rinne, Notair. 1

Landrichter und Assessores des Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises fügen hiemit zu wissen, welchergestalt der bisher hieselbst unter Vormundschaft gestandene Hutmachergeselle Carl Gustav Schippmann sich vor einiger Zeit von dem im Pernauschen Kreise belegenen Gute Werrefer, wohin er zu einem Besuche seines Verwandten, des daselbigen Amtmanns Tenner gekommen war, heimlich entfernt und unrechtbar gemacht und mehrere dem letztern zugehörige Effekten heimlich fortgebracht habe. Wenn es nun zu vermuthen stehet, daß genannter Hutmachergeselle Carl Gustav Schippmann über die Grenze gegangen seyn möchte, unterdessen sich auch mehrere seiner Gläubiger mit Forderungen und Ansprüchen an sein unter der Aufsicht dieses Landwaisengerichts stehendes Vermögen von 131 Rubel 95 Cop. Silbergeld und 397 Rubel 16 Copeken B. Ass. gemeldet haben und ebenfalls erwähnter Johann Ernst Tenner wegen der ihm entwendeten Objecte zu befriedigen ist: als wird von diesem Kaiserl. Landgerichte oftgenannter Carl Gustav Schippmann auf Ansuchen seines bisherigen Vormundes des Herrn Rathsherrn Schönrock zu Dorpat, zum ersten, andern und dritten Male dergestalt und also edictaliter citiret, daß er bey Verlust seines etwa übrig bleibenden Erbtheils am 12ten Oktober 1812 bey diesem Landgerichte in Fellin erscheine und sich über die ihm gemachte Beschuldigung heimlicher Entfernung und Entwendung mehrerer dem Johann Ernst Tenner zugehörigen Effekten gebührend verantworte. Zweitens, werden Alle und Jede, welche an den Nachlaß dieses Carl Gustav Schippmann als Gläubiger irgend eine gegründete Ansprache formiren zu können vermeinen sollten, dahin aufgefordert, daß selbige schuldig und gehalten seyn sollen, mit solchen ihren Ansprüchen binnen derselben Frist bis zum 12ten October 1812 entweder persönlich oder durch rechtsgültige Gevollmächtigte bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Fellin sich anzugeben, ihre Ansprüche gehörig zu documentiren und das fernere Rechtliche abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremtorischen Frist und der darauf noch folgenden drei Acclamationen von 10 zu 10 Tagen der fernere Aditus präcludirt und Niemand mehr mit Forderungen zugelassen werden soll Wornach ein Jeder den solches angeht sich zu achten und vor Schaden und Nachtheil sich zu hüten hat. Signatum zu Fellin, am 31. August 1811.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises.
F. G. Lungmus, Ass. subst.
O. G. Pöltzig, L. Sec. 1

Wann Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat verfügt hat, zur Ausmittelung des Bestandes des Nachlasses des verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns 2ter Gilde, Gustav Raudial, das zu diesem Nachlaß gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 212 auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, zum öffentlichen Verkauf zu bringen, und terminum licitationis auf den 7ten November dieses Jahres anberaumet hat: so wird solches hiedurch bekannt gemacht, und diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes

---

rechnungen durch Beobachtungen zu controlliren, und hauptsächlich, die etwanigen Veränderungen in der physischen Beschaffenheit des Kometen, wo möglich alle Abende kennen zu lernen; so gab ich mir alle mögliche Mühe, günstige Zeitmomente abzulauern; und es glückte mir wirklich, seit dem 10ten d. M. für jeden Tag eine Observation zu erhaschen; und hieraus das Folgende:

Komets-Abstände.

Den 10ten Oktober 9u 40′ (M. Z.) vom Stern Eta Herkules $2\frac{1}{10}$ Gr.; den 11ten Oktober 9u 1′ vom gedachten Stern $3\frac{5}{6}$ Gr., vom Stern P_1 $3\frac{1}{2}$ Gr., vom Stern e $2\frac{1}{10}$ Gr.; den 13ten Oktober 6u 57′ vom Stern P_1 nur $\frac{1}{6}$ vom Stern Ro aber 2 Gr.; den 14ten 5u 43′ Morgens, vom Stern P_1 etwas über $\frac{5}{6}$ Gr., vom Stern e 1 Gr., vom Stern Ro $1\frac{1}{3}$ Gr.; den 15ten 44 Minuten nach Mitternacht, vom Stern P_1 4 Gr., vom Stern e nicht volle 4 Gr., vom Stern Ro 3 Gr.

Letztere Beobachtung ist in einem sehr glücklichen Zeitpunkte angestellt worden, nämlich beim Untergang des Mondes; indem ich hernach, als das Mondlicht völlig erloschen war, mit einer Erscheinung überrascht wurde, die ich, zumal bei dieser äußerst niedrigen Stellung des Kometen am Horizonte, und bei seiner jetzigen Entfernung von der Sonne, am wenigsten erwartet habe. Der Kometenschweif, den ich vorher niemals länger, als 13 Gr. gefunden habe, strälte jetzt bis zum Stern c Drache hinauf. Nun ergiebt sich aus meiner letzten Beobachtung, daß der Kometenkopf in der Rectascension von nicht vollen 261° und in der nördl. Abweichung von nicht vollen 35° stand; c Drache aber, schon in der Abweichung von mehr, als 55° fixirt ist; so ergiebt sich die außerordentliche Schweiflänge von 20°. Ich muß noch hinzufügen: die Luft war so rein und dunkel, daß ich die Sternlinie g, d, c, Drache, ausnehmend schön, mit bloßen Augen sehen konnte. Der Schweif ist jetzt lange nicht so breit, und hat auch nicht die helle Phosphoreicenz, wie vorher; wohl aber die Parabolität des Schleiers um den Kern. Den schönen blauen Ring um den Kern, habe ich schon seit dem 10ten d. M. vermißt. Der Kopf ist also viel haariger, und gar nicht so begrenzt, als vorher. Die Richtung des Schweifs war etwa bis zum Stern r Lyra gerade; von da an ostwärts so gebogen, daß die spiesartige Spitze, den Stern c Drache zu treffen schien.

Die stündliche Bewegung des Kometen beträgt jetzt etwa $4\frac{1}{2}$ Bogenminuten; und die allergrößte, die er in seinem Laufe uns gezeigt hat, war fast $4\frac{2}{3}$ Bogenminuten stündlich. Uebermorgen wird der Komet von 1811, die scheinbare Bahn des Kometen von 1807 durchschneiden; er wird am Firmamente gerade an derselben Stelle sich zeigen, wo jener am Schlusse des Oktobers stand. g.

Aus Frankreich.

Man erwartet mit Ungeduld die Resultate der Mission, welche von dem National Concilium, mit höchster Bewilligung, den an den Pabst abgeschickten Deputirten übertragen worden ist. Vor Rückkehr dieser Deputation wird vermuthlich keine öffentliche Generalversammlung gehalten, also auch kein förmlicher Schluß genommen werden. Der wichtigste Punkt, über den bisher in dem Concilium debattirt worden ist, betrifft, dem Vernehmen nach, die Art der Besetzung der erledigten erzbischöflichen und bischöflichen Stellen, und die wegen canonischer Einsetzung neuernannter Erzbischöfe und Bischöfe zu beobachtenden Formalitäten, im Fall der Pabst binnen einer gewissen Zeit den vom Kaiser ernannten Prälaten nicht die kirchliche Bestätigung ertheilen sollte. Um dergleichen auf das Kirchen-Staatsrecht Bezug habende Gegenstände zu erörtern, war unter dem Vorsitz des Reichs-Erzkanzlers, Herzog von Parma, eine aus den vorzüglichsten Rechtsgelehrten bestehende Commision von Staatsräthen, niedergesetzt, welche in Bezug auf diese Sachen Conferenzen mit den Mitgliedern des Conciliums gehabt haben, in welchen die erwähnten Fragen durch gründliche Discussion erörtert wurden. In den hierauf Statt gehabten Congregationen sind, wie man versichert, solche Grundsätze aufgestellt, und solche Erklärungen gemacht worden, welche allen ultramontanischen Anmaßungen den Eingang versperren, und die wahren Verhältnisse zwischen Staat und Kirche herstellen.

Paris, vom 5 Oktober.

Die Königin von Neapel ist hier angekommen. — Ihre Kaiserl. Majestät befanden sich am 21sten noch zu Antwerpen.

Die bisherigen Einfuhr-Abgaben von Lateinischen und Französischen in der Fremde gedruckten Büchern, 20 Franken für den Centner, sollen künftig nur von Werken in Französischer Sprache erhoben werden. Von den Werken in lebenden fremden Sprachen, die in der Fremde gedruckt sind, findet eine Abgabe von 75 Centimen von jedem Kilogramm (zu 2 Pfd.) Statt.

Die Prägung neuer Münzen nach dem Decimal System wird mit großer Thätigkeit fortgesetzt. Am 1. November 1810 belief sich die Summe derselben auf 622,869,560 Fr.; am 1. April 1811 auf 709,498,539 Franks, worunter 250,599,539 Franks in Gold und 49,630,699 Franks in Fünffrankstücken.

Amsterdam, vom 7. Oktober.

Die heutige Utrechter Zeitung enthält folgendes:

„Der so lange erwünschte Augenblick, Unsere Stadt durch die Gegenwart Ihrer Kaiserl Königl. Majestäten erfreut zu sehen, scheint sich zu nahen. Schon haben sich zahlreiche Militairs der verschiedenen Regimenter, die sich seit einigen Tagen hier befinden, auf dem Wege, den Ihre Majestäten passiren worden, en haye aufgestellt. Die ganze Stadt ist in Bewegung, und es giebt nicht einen,

den nicht der Gedanke entzückte, bald Ihre Majestäten, unsere erhabene Souverains, zu sehen.

N. S. In diesem Augenblick, um halbvier Uhr, treffen Ihre Majestäten hier ein, der Enthusiasmus ist aufs höchste gestiegen; man hört nichts, wie den Ausruf der lebhaftesten Freude."

Amsterdam, vom 8. Oktober.

Uebermorgen hoffen wir das Glück zu haben, Se. Kaiserl. Majestät von Utrecht hier eintreffen zu sehen.

Aus Italien.

Der Hafen von Neapel ist gegenwärtig sehr belebt; täglich sieht man daselbst aus allen Gegenden des Mittelländischen Meeres Schiffe aus- und einlaufen. Zwischen Otranto und Corfu ist die Communikation ganz offen. Die Engländer haben diesen Sommer über die Insel Corfu gar nicht beunruhigt. Sie befindet sich aber auch in einem solchen Vertheidigungsstande, daß jeder Versuch dem Feinde zum Verderben gereichen würde. Das verschanzte Lager, zunächst bei der Stadt Corfu, ist so stark, als die Festung selbst, und kann, seiner Lage wegen, alle Landungsversuche vereiteln.

Aus Spanien.

Wellingtons Bewegungen haben bereits mehrere Veränderungen in den Dispositionen der Französischen Armee von Portugall zur Folge gehabt. Die bisher auf dem linken Tajoufer postirte Abtheilung geht nunmehr auch auf dessen nördliche Seite über, um die Gegend zwischen Coria und Placenzia zu besetzen, und die bisher dort cantonnirten Truppen brechen in den nördlichen Theil von Salamanca auf, um das rechte Ufer der Agueda zu occupiren. Das Hauptquartier des Marschalls Marmont soll, wie es heißt, nach Serradille aufbrechen, und eine Vereinigung zwischen der Armee von Portugall und der Nordarmee bewirken, welche wahrscheinlich wichtige Operationen zur Folge haben wird.

London, vom 21. Septbr.

(Aus dem Moniteur.)

Auszug eines Schreibens aus Gothenburg, vom 7. Sept.

Der Sund ist jetzt von zwei Französischen Kapern gänzlich blokirt, die neulich verschiedene Amerikanische und Schwedische Fahrzeuge genommen haben. 5 der letztern sind kürzlich von den Schwedischen Kanonierschaluppen selbst den Franzosen wieder abgenommen worden. Die Prisen-Kapitains und alle Mannschaft der Kaper, die sich am Bord befand, sind zu Kriegsgefangnen gemacht und nach Malmoe gesandt. 20 Französische Kanonierschaluppen sind letzthin durch den Holsteinschen Kanal gekommen, um die letzten Schiffe zu erwarten und wegzunehmen, die aus den Russischen Häfen zurücksegeln, nachdem unsre Flotte die Ostsee verlassen hat. 40 Kanonierschaluppen werden überdies zu Rostock erwartet, und man glaubt, daß ihnen nichts entgehen werde. Ihr Sammelplatz ist zu Rostock.

Mit dem Schiffe John, welches am 19ten aus Süd Amerika zu Portsmouth angekommen, ist die Nachricht eingegangen, daß sich die Insurgenten nach einem vorhergegangenen siegreichen Gefecht der Stadt Monte-Video bemächtigt hatten. Admiral de Courcy war zur Verfolgung von 4 Französischen Fregatten abgesegelt, die Truppen und viele See-Bedürfnisse am Bord hatten, und die, wie man glaubte, nach Süd-Amerika oder nach Ostindien bestimmt waren. Der Handel befand sich in großer Stockung.

Der Courier sagt: Wir haben diesen Morgen folgenden Brief von einem Offizier unsrer Armee erhalten:

Pays, vom 18. August.

„Wir sind nun wieder in Spanien und besetzen die große Straße von Plazencia (wo die Franzosen sehr stark sind) nach Ciudad Rodrigo. Es giebt vier starke Defilees, durch deren eines sie nothwendigerweise passiren müssen, und sie scheinen entschlossen, zu versuchen, diesen Durchgang zu forciren. Gestern waren wir in lebhafter Besorgniß, indem sich das Gerücht verbreitet hatte, daß die Franzosen im Anmarsch wären. Die Kochtöpfe wurden geschwind weggeräumt und wir rückten eiligst eine halbe Meile vorwärts, kamen aber darauf wieder in unser Kantonnement zurück. Einige Französische Reuterei hatte sich plötzlich in einem vor uns liegenden Dorfe gezeigt und daselbst ein Piquet Kavallerie überrumpelt, 1 Offizier und 16 Mann zu Gefangnen gemacht und 4 andere getödtet. Der Feind hat sich auch, wie man mir sagt, der Maulesel unsrer Division leichter Truppen, die zur Fouragirung ausgesandt waren, bemächtigt."

Cadix, vom 14. August.

„Zufolge eines offiziellen Berichts vom 6ten dieses Monats, den der General-Befehlshaber des Lagers von Gibraltar bekommen hat, ist der Obrist Courten, Gouverneur zu Marbella, zu uns übergegangen und vereinigt sich mit unsrer Parthei."

Mit Vergnügen melden wir unsern Lesern, daß der alte brave Offizier, der Major Brooke, vom 48sten Regiment, der in der Schlacht von Albuherra, nachdem er drei gefährliche Kopfwunden erhalten hatte und durch die Lanzenträger übel zugerichtet war, zum Gefangnen gemacht wurde, aus Sevilla, woselbst er sich befand, entkommen ist.

London, vom 28. September.

Einige Offiziers des 21sten Regiments Dragoner, die auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung in Garnison sind, haben die Erlaubniß erhalten, auf die Jagd gegen Leoparden und Luchse zu gehen, die man fälschlich Tiger nennt. Sie haben bereits einen Streifzug von mehr als 1,000 Englischen Meilen nördlich vom Cap gemacht.

Lieutenant Jekylls, von der Königlichen Marine, hat Mittel erfunden, die gewöhnliche Pumpe eines Kriegsschiffs in eine starke Feuerspritze zu verwandeln, ohne daß sie aufhöre, ihren ursprünglichen Zweck zu erfüllen. Diese Sprütze hat hinreichende Kraft, einen Strahl Wasser 120 Fuß hoch zu werfen.

Ein Kaiserliches Dörptsches Landgericht wird am 6ten November c. Vormittags auf dem im Wendauschen Kirchspiele belegenen Gute Kiddijerw mehrere Effekten und Meubles auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkaufen. Dorpat am 7ten Oktober 1811.

W. v. Brackell, Assessor.
Sekretaire Hehn. 3

Auf Befehl Sr Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. füget Ein Kaiserl. Liefländisches Hofgericht hiermit zu wissen: Demnach die verwittwete Helena von Stackelberg, geborne von Vietinghoff, unter Beibringung des zwischen ihr und dem Herrn Hofrath Wilhelm Magnus von Schulmann am 2ten April 1791 abgeschlossenen Pfand-Kontrakts, laut welchem ihr das im ehemaligen Werroschen Kreise und Pölwschen Kirchspiele belegene Gut Warbus, mit allen Appertinentien und kontraktmäßigen Berichtigungen, für die Summe von 25 300 Rubeln S. M., jedoch ohne das separat von Supplikantin bezahlte Inventarium, verpfändet, und ihr auch der Ersatz der zu 6000 Rubeln angegebenen Meliorations-Kosten zugestanden worden, supplikando angetragen, daß, da sothaner Pfand Kontrakt nach Maßgabe Eines dirigirenden Senats Ukase vom 27sten März 1806, ohne Erlassung der Krepost Abgaben in einen Kauf verwandelt, und in solcher Qualität am 24sten Februar 1811 bei diesem Kaiserl. Hofgerichte korroborirt worden, diese geschehene Verwandlung des Pfandrechts in einen Kauf durch das gewöhnliche Proklam zu Jedermanns Wissenschaft gebracht werden möge; als hat man, da dem petito mediante resolutione vom heutigen Dato deferiret worden, mittelst dieses Proklams Alle und Jede, welche wider die Verwandlung des Kontrakts über das Gut Warbus Näherrechts halber oder aus irgend einem Rechtsgrunde etwas anzubringen haben, oder wider das durch Kauf der verwittw. Helena von Stackelberg, geb von Vietinghoff, übertragene Eigenthumsrecht an das Gut Warbus mit allen kontraktmäßigen Berechtigungen und Appertinentien, und an das von Supplikantin separat bezahlte Inventarium gegründete Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, hiermittelst obrigkeitlich auffordern wollen, sich binnen der Frist von einem Jahr und sechs Wochen, a dato hujus Proclamatis, bei diesem Kaiserl. Hofgerichte zu melden und ihre etwanigen Rechte zu dokumentiren und auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer Ansprache gehört, sondern vorgedachter Akquirentin, verw. von Stackelberg, das unwiderrufliche Erb- und Eigenthumsrecht an mehrgedachtes Gut Warbus zugesichert werden soll. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten hat. Urkundlich unter des Kaiserl. Hofgerichts gewöhnlicher Unterschrift und beigedrucktem Insiegel. Signatum im Kaiserl. Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 5. May 1811. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Runde und ovale steinerne Schüsseln, Teller, Terrinen, Sauce-Teller, Waschschaalen, Salat-Kummen ꝛc.; so wie alle Gattungen Weine in Bouteillen, Jamaica-Rumm, Franzbranntwein, sehr gutes Moskowisches Mehl, in 2 Sorten, gezogene und gegossene Talglichte und andere Waaren mehr sind für billige Preise zu haben bei J. J. Bressinsky, Wittwe. 1

In der Rigischen Herberge ist sehr guter Biereßig, das Stof zu 35 Kopeken, zu haben. 1

Frische gewürzreich eingemachte Revalsche Killoströmlinge, das Fäßchen zu 4 Rubel, sind zu haben bey Rohland. 1

Aechter alter Mallaga und vorzüglich guter alter Franzwein, die Bouteille zu 3 Rubel 50 Copeken, so wie auch sehr gutes weißes Bouteillen-Bier ist jetzt zu 15 Copeken zu haben bey

Ernst Bernh. Schultz,
an der Poststrasse. 1

Aus dem Gehöfte eines Hauses in der Stadt ist am 12ten d. M. eine zweyschläfrige weiße damannene Bettgardine, mit grünen Franzen besetzt, entwandt worden. Wer in der Expedition dieser Zeitung eine solche Anzeige davon zu geben weiß, das der Eigenthümer sie wieder bekömmt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Folgende ausländische Almanache aufs Jahr 1812 sind bei mir zu dem rigischen Buchladenpreis in Commission zu haben, als: Kotzebues dramatischer Almanach, Minerva, Huberts Taschenbuch für Damen, Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, Zimmermanns Taschenbuch der Reisen, Urania, Dolz Jugend-Almanach, Neujahrwünsche ꝛc. Auch sind in meinem Hause zwey Zimmer mit Meublen und Stallraum auf beliebige Zeit zu vermiethen. Joh. M. Kugge, Buchbinder, an der Promenade wohnhaft. 1

Die Vorsteher der Musse sehen sich veranlaßt hiedurch das Publikum zu warnen, in Rück-

sicht der Actien-Marken, à 50 Copeken, vorsichtig zu seyn, indem sehr viele gespaltene Marken roulliren. Die an dem sehr dünnen Papier und den falschen Namens-Unterschriften, so wie dem falschen Stempel des Vorstehers v. Behaghel sehr leicht zu erkennen sind. Dergleichen gespaltene Marken mit falschen Unterschriften und Stempeln, kann die Musse nicht acceptiren. Dorpat, den 6. Oktober 1811.

Es hat jemand am letzten Balltage auf der Bürgermusse im Vorhause daselbst ein großes schwarz gros de tournes, mit breiten schwarzseidenen Spitzen besetztes Tuch verloren. Wer solches gefunden und es in der Expedition dieser Zeitung abliefert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Bey mir ist ein Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Bretschneider. 2

In der St. Petersburger Vorstadt, Nr. 36 a, ist eine Gelegenheit von einer heizbaren Stube und zwey warmen nebst einer kalten Kammer vom 19ten d. M. ab, zu vermiethen. Das Nähere in demselben Hause. 2

Sehr guter Franzbranntwein, zu 30 Rubel den Anker, so wie auch sehr guter Rumm, zu 50 Rubel B. Ass. pr. Anker ist käuflich zu haben auf dem Gute Mennekorp. 2

Auf dem Gute Werrefer stehen folgende Pferde zu billigen Preisen zum Verkauf: ein gelber Hengst von türkischer Race, mit weißen Abzeichungen, 9 Jahr alt; drey junge graue Wallache von 3 und 4 Jahren. Des Preises wegen hat man sich auf besagtem Gute oder bey dem Herrn Rittmeister von Stackelberg zu Taifer zu melden. 2

Es ist hieselbst in einem steinernen Hause, sowohl in der obern Etage ein Familienquartier von neun Zimmern, welches auch abgetheilt nach Belieben von zwey Familien zu bewohnen ist, als auch in der untern Etage desgleichen ein Familienquartier von neun Zimmern, beyde mit den dazu gehörigen Erfordernissen, zu vermiethen, und die weitere Nachricht darüber bey dem Hrn. Gouvernements-Sekretair Langhammer, auf dem Post-Comtoir, einzuziehen. 2

Diejenigen, welche mit den klinischen Anstalten der Universität in Rechnungen stehen, ersuche ich sich am Schluß eines jeden Monats bei mir zu melden, da alle Rechnungen monatlich berichtigt werden müssen.

Dr. M. E. Styx.
Oekonomie-Direktor der klinischen Anstalten.

Der Herr Architekt Reimann wird hierdurch ersucht, der Expedition dieser Zeitung ungesäumt seinen jetzigen Aufenthalts-Ort anzuzeigen, indem sie ihm einige Nachrichten zu eröffnen hat. 2

In der Bude des Kaufmanns Schamajeff, am Wasser, ist wiederum sehr gutes feines Moskowisches Mehl für billigen Preis zu haben.

In der Rigischen Vorstadt Nr. 67, ist ein Quartier von 4 warmen Zimmern, eine Herberge, Wagenhaus, Stallung für 4 Pferde, zu vermiethen, auch steht daselbst ein kleines Fortepiano zum Verkauf. Die nähern Bedingungen erfährt man in benanntem Hause. 3

Auf dem Gute Teckelfer sind verschiedene Gartengewächse, als: Kohl, Schnittkohl, Kartoffeln, Rüben u. s. w. für billige Preise zu haben. 3

Bei mir, in der Karlowaschen Straße, ist sehr guter weißer Kopfkohl zu Hunderten, mit und ohne Wurzeln so wie auch eine sehr gute Sorte Kartoffeln, Lofweise für billige Preise zu haben. Ferner sind bei mir sehr gute Sorten tragbare Aepfelbäume, und aus Saamen gezogene junge Eichenbäume mit besonders großen Blättern und hoher Krone, jetzt und in kommendem Frühjahr käuflich zu haben. Gärtner Knigge. 3

Es hat jemand am 3ten dieses, ein Federmesser von 4 Schneiden verloren; wer solches gefunden und es in der Expedition dieser Zeitung abliefert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

In dem Garten des Herrn Kollegien-Assessors Baron Ungern-Sternberg, hinter der Rigaschen Ragatke, ist guter Kopfkohl und andres Gartengemüse, Wurzelwerk ꝛc. wie auch gute Kocherbsen zu haben. 3

Wer Rekognitions-Scheine der Livländischen Kredit-Kasse gegen Banko-Assignationen einzuwechseln wünscht, erfährt in der Zeitungs-Expedition wo dergleichen zu haben sind. 3

Meinen resp. Gönnern zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich gegenwärtig mein Logis im Nebengebäude des Landrath Pistohlkorsschen Hauses, bei der Baumeisters-Wittwe Weiß habe, und empfehle mich aufs neue im Waschen allerlei petinettener, seidener und anderer feiner Zeuge.

verw. Preuß. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 16ten Oktober. Der Feldjäger Herr Lieutenant Stoß, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 17ten. Herr Hofrath Knorring, von St. Petersburg, nach dem Auslande. — Se. Excell. der Herr Generalmajor von Friederizi, von Riga, nach St. Petersburg. — Se. Excell. der Herr Generalmajor von Helfrich, von Riga, nach Reval.

Den 18ten. Der Herr Lieutenant Weitzenbreier, von Riga, nach St. Petersburg. — Se. Exc. der Hr. General von der Infanterie, Baron von Meyendorff, nach Riga.

Dörpt'sche Zei-tung.

No. 85. Sonntag, den 22sten Oktober 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 13. Oktober.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 4. Oktober.

Der Kapitain aus ehemaligen Polnischen Diensten Dluski, ist mit demselben Range beim Pereiaslawschen Dragonerregiment angestellt.

Vom 5. Oktober.

Die nach den Armee-Etats für die Unteroffiziere bestimmten Rohrstöcke sind aufgehoben und sollen von dem Tage an, da dieses bekannt gemacht wird, von den Unteroffizieren nicht weiter getragen werden.

Vom 1sten Seeregiment ist der Kommandeur desselben, Obrist Kristofowitsch zum Ekaterinoslawschen Grenadierregiment versetzt, und zum Regimentskommandeur bei demselben ernannt.

Der Major vom 25sten Jägerregiment, Bremen, zum Kommandeur des zusammen gesetzten Grenadierbataillons der 14ten Infanterie-Division ernannt.

Der Obrist aus Schwedischen Diensten Morian, ist mit demselben Range in Dienst genommen; er wird bei der Armee stehen.

Seine Kaiserliche Majestät geben, auf Vorstellung des Inspektors der sämmtlichen Artillerie, Generallieutenants Baron Möller Sakomelskii, dem Artillerie-Generalmajor Ignatjew, für seine Sorgfalt, wodurch er dem Artilleriewesen zu Bobruisk die gehörige Einrichtung gegeben und es in gute Ordnung gebracht hat, so auch dem Kommandeur der 45sten Artillerie-Batteriekompagnie, Obristlieutenant Begunow, und dem Kommandeur der 19ten reitenden Artilleriekompagnie, Stabskapitain Gerbel, für den bei der Inspektionsmusterung gefundenen guten Zustand, worin sie die ihnen anvertrauten Kompagnien halten, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Flügeladjutanten Sr. Majestät, dem See-Artillerie-Kapitain vom 1sten Range Twaragow, für die pünktliche Erfüllung des ihm gegebenen Auftrags, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 7. Oktbr.

Verwichenen Dienstag, den 3ten dieses, war wie dem Publiko bereits bekannt, hier das Begräbniß des verstorbenen wirklichen Geheimeraths erster Klasse Grafen Alexander Sergeiewitsch Strogonow. Um 10 Uhr Morgens versammelten sich in dem Hause des Verstorbenen die vornehmsten Personen, die Anverwandten, die Freunde und alle diejenigen, deren Herzen der Tod dieses ehrwürdigen Mannes empfindlich war. Se. Majestät der Kaiser geruheten, diese Trauer-Versammlung mit Ihrer Gegenwart zu beehren, und bei Austragung der Leiche aus dem Hause zu seyn. Auch Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch befanden sich zugegen. Die Prozession des Leichenbegängnisses nach der Kasanschen Kathedralkirche gieng, unter dem Vortritt der angesehensten hiesigen Geistlichkeit nebst dem Hof-Sänger-Chor, und bei einer unzähligen Menge von Zuschauern, mit aller Pracht vor sich. Von den Auszeichnungs-Insignien, die den Verstorbenen geschmückt haben, sah man bei dieser Gelegenheit, die Medaillen von der

Akademie der Künste und von dem St. Petersburgschen Adel, die Orden des heil. Stanislaus und des weißen Adlers, den Orden des heil. Johannes von Jerusalem, die Orden der heil. Anna, des St Alexander-Newski, des heil. Apostel Andreas d s Erstberufenen, und den Ober Kammerherrn Schlüssel. Sie wurden getragen unter dem Vortritt der Beamten derjenigen Behörden, die unter dem Oberbefehle des Verstorbenen gestanden hatten, als: der Kommission zur Erbauung der Kasanschen Kirche, der Komität zur gleichen Vertheilung der Stadt-Verpflichtungen, der Berg-Expedition, der Kaiserlichen Bibliothek, und der Akademie der Künste nebst den Eleven derselben. Nach diesen Beamten folgten unmittelbar die Marschälle und Deputirten des Adels vom hiesigen Gouvernement. Sobald diese Prozession in der Kasanschen Kathedralkirche angekommen war, begann die heil. Lithurgie, welche Se. Eminenz, der Metropolit von Nowgorod und St. Petersburg, Ambrosius, nebst der übrigen Geistlichkeit, hielt. Vor Beendigung derselben hielt der Archimandrit Filaret eine vortreffliche Lobrede auf die christlichen Tugenden des Verewigten, welche die Zuhörer tief rührte. Nach abgehaltenem Gottesdienst wurde die Leiche des Verstorbenen mit derselben Prozession nach dem Alexander-Newski Kloster geleitet, und daselbst zur Erde bestattet.

Moskwa, vom 26. Sept.

Gestern kam die Regentin von Mingrelien, Fürstin Nina Georgijewna, mit einem zahlreichen Gefolge hier an. Ihre Durchlaucht wird, wie es heißt, gegen drei Wochen hier verweilen, und sodann von hier nach St. Petersburg abgehen.

Paris, vom 7. Oktober.

Der heutige Moniteur enthält folgendes:

Antwerpen kann jetzt als eine Festung von dem Range wie Metz und Straßburg angesehen werden. Die Arbeiten, die daselbst veranstaltet worden, sind erstaunlich. Es ist eines der Bollwerke von Frankreich. Auf dem linken Ufer der Schelde, wo vor zwei Jahren keine Verschanzung existirte, erhebt sich eine Stadt von 2000 Toisen im Umkreise, welche 8 Fronten mit Bastionen formirt und von Ueberschwemmungen, von der Chaussee von Gent und von Deichen beschützt wird. Die beträchtlichen Summen für diese großen Arbeiten sind mit Einsicht und Nutzen angewandt worden. Se. Majestät haben dem Genie Korps und dem Major Bernard, welche diese Arbeiten mit besonderer Thätigkeit dirigirt haben, Ihre Zufriedenheit zu erkennen gegeben.

Das Schauspiel, welches die Marine Werfte darbieten, ist einzig und ohne Beispiel. 21 Kriegsschiffe, worunter 8 Dreidecker, sind im Bauen begriffen und mehr oder weniger vorgerückt. Das Arsenal ist mit allen Arten von Schiffsbedürfnissen reichlich versehen, die auf dem Rhein und der Mosel dahin strömen. Es sind einige tausend Nordische Masten vorräthig.

Vor 6 Jahren gab es kein Bassin, sondern blos einige Kanäle, wo Schiffe, die 10 bis 12 Fuß tief gingen, kaum einlaufen konnten. Jetzt existirt ein Bassin, welches 26 Fuß Wassertiefe hat, und welches 50 Linienschiffe fassen kann, mit einer Schleuse, die Linienschiffe von 120 Kanonen Passage verschaft

Das Wettrennen wegen des großen Preises von 4000 Franken hatte letzten Sonntag auf dem Marsfelde zwischen den Pferden statt, welche den Preis von 2000 Franken in den Departements bekommen, wo diese Einrichtung im Gange ist. Der Preis sollte dem Pferde zuerkannt werden, welches bei drei Versuchen zweimal zuerst das Ziel erreichte. Jeder Versuch bestand darin, zweimal den innern Umfang des Marsfeldes (3600 Metres) zu durchlaufen. Das Pferd des Herrn Beausse machte den ersten Versuch in 4 Minuten 18 Sekunden, und gelangte zuerst zum Ziel Auch bei dem 2ten Versuch erreichte es zuerst dasselbe in 4 Minuten 23 Sekunden. Der dritte Versuch hatte daher nicht statt und der Preis von 4000 Franken ward dem Herrn Beausse von dem Staatsrath, Präfekten des Departements, bewilligt, der in Abwesenheit des Ministers des Innern bei dem Wettrennen präsidirte.

Das Pferd, welches den Preis erhalten, ist gleich nach dem Wettrennen, wie es heißt, für 18,000 Franks verkauft worden.

Paris, vom 11. Oktober.

Der Moniteur enthält einen Bericht des Capitain St. Cricq, von der am 24sten September zu Brest angekommenen Fregatte Clorinde, aus welchem erhellt, daß die Fregatte la Renommee, die Nereide und die Clorinde am 2ten Februar d. J. auf der Rhede von Brest unter Segel gegangen waren, um nach Isle de France zu gehen. Am 21sten März nahm die Division, die schon drei unbedeutende Prisen gemacht, eine Portugiesische Neger-Brigg. Jede Fregatte nahm zum Unglück einige Neger ein; denn sie theilten der Equipage die Blattern mit. Als sie nach 93 Tagen vor Isle de France ankamen, erfuhren sie, daß die Insel seit 5 Monaten in der Gewalt der Engländer sey. Capitain Roquebert von der Renommee beschloß, daß die Division Lebensmittel in Madagascar einnehmen sollte. Am 20sten May hatte sie dort bei der Isle aux Prunes mit 4 feindlichen Fregatten und einer Brigg ein Gefecht, welches anfänglich durch die Nacht unterbrochen wurde; in der Dunkelheit fand sich die Clorinde von der Renommee und der Nereide abgeschnitten. Capitain St. Cricq entschloß sich endlich, nach Frankreich zurückzukehren, in der Hoffnung auf Prisen zu stoßen, von denen er Lebensmittel und Nachrichten von den Fregatten, die er suchte, erhalten konnte. Die letztere Hoffnung blieb unerfüllt.

Man versichert, der Kaiser werde um die Mitte Oktobers von seiner Reise nach Holland zurückkommen. Das Gerücht, daß Se. Majestät auch die neuvereinigten Norddeutschen Departements besuchen werden, findet wenig Glauben

Der Handel mit den Nordamerikanischen Freistaaten wird seit einiger Zeit, so weit es die Umstände gestatten, wieder etwas lebhafter.

Aus Italien, vom 24. September.

In diesem Jahre wurden 1000 Morgen mit Baumwolle im Römischen bebaut, deren Ertrag man in der neuerrichteten Cattunfabrik zu Rom verarbeiten will.

Spanische Grenze, vom 15. Septbr.

Während noch immer frische Truppen zur Verstärkung der mittägigen Armee in Andalusien eintreffen, sind dagegen die Cadres von den vierten Bataillonen der dort befindlichen Regimenter abgegangen, um sich über Madrid nach Frankreich in diejenigen Städte zu begeben, wo ihre Depots liegen. Dort sollen durch gedachte Offiziere und Unteroffiziere neue Bataillons gebildet werden, die in der Folge zu ihren Regimentern abmarschiren. Auch kehrt aus Spanien von allen Corps einige auserlesene Mannschaft nach Paris zurück, um in die Kaiserliche Garde aufgenommen zu werden. Desgleichen begeben sich die durch Wunden zum fernern aktiven Dienst untauglichen Militairs, die deshalb reformirt sind, in ihre Heimath.

Nach Berichten aus Saragossa war von dort ein beträchtlicher Artillerie Park und Munitions-Transport abgegangen, die, dem Vernehmen nach, zur Belagerung von Valencia gebraucht werden sollen Die Kriegs Operationen im östlichen Spanien dürften nächstens mit erneuerter Thätigkeit beginnen.

Eine Abtheilung der Französischen Reserve-Armee bricht aus ihren bisherigen Cantonnirungen auf, um zu ihrer fernern Bestimmung in Bereitschaft zu seyn. Es heißt, die Division des Generals Souham, (der vormals lange bei der Armee von Catalonien angestellt war, nunmehr aber ein Corps der Reserve Armee kommandirt) habe Marschordre nach Valladolid erhalten.

Buenos Ayres, vom 1. July.

Die Junta hat bekannt gemacht, daß kein Europäer, das heißt, Spanier aus Europa, nach Sonnen Untergang bei Todesstrafe außer dem Hause erscheinen darf, und daß die unverheiratheten Spanischen Europäer von Buenos-Ayres auch in das Innere des Landes begeben sollen. Die Nachricht, daß es die Absicht von Elio sey, die Gegenwart der Truppen von Buenos Ayres vor Monte-Video zu benutzen, um mit 800 Mann den Fluß hinaufzusegeln und in Verbindung mit den alten Spaniern eine Diversion zu machen, hat zu obigen Befehlen Veranlassung gegeben.

Frankfurt a. M., vom 11. Oktober.

Die in den Großherzoglichen Staaten noch als Lehr und Erziehungs Institute bestehenden Frauenklöster, erhalten eine zweckmäßigere Einrichtung. Vor zurückgelegtem 17ten Jahre findet keine Aufnahme, und vor vollbrachtem 21sten Jahre keine Ablegung der Gelübde mehr statt, welche Ablegung übrigens immer nur auf 3 Jahre geschieht, so daß nach Ablauf dieses Zeitraums jedes Mitglied die Freiheit hat, wieder herauszutreten, und immer erb und testamentsfähig bleibt. Das sogenannte klösterliche Schweigen, und überhaupt alle in den Klöstern herkömmliche, durch diese Verordnung nicht bestätigte Gebräuche und Satzungen sind, im Einverständniß mit dem Bischöflichen Ordinariate, aufgehoben.

London, vom 28. September.

Nachstehendes ist der Inhalt des Memoires der Sicilianischen Barone vom 1sten März: Unterzeichnete sehen sich durch das Edikt vom 14ten Februar, welches eine Abgabe von einem Procent auf alle Zahlungen legt, genöthigt, sich an die erlauchte Deputation des Königreichs zu wenden, welcher die Bewachung der National Prärogativen übertragen ist. Seit mehrern Jahrhunderten und unter den verschiedenen Dynastien seiner Könige, hat das Sicilianische Volk keine andre Art gekannt, dem Königlichen Schatze Gelder zukommen zu lassen, als durch Bewilligungen, die von seinen im Parlement versammelten Repräsentanten gemacht worden. So wie Ihr erhabener Vater, Carl III., haben auch Se. Majestät, der jetzige König, diese Verfahrungsart befohlen und bisher erhalten, so, daß Sie im August des vorigen Jahrs das Parlement bloß zusammen berufen, um die Repartition der Taxen zu modifiziren, die am 15ten Februar desselben Jahrs waren bewilligt worden. Wenn das Reich von neuem mit einem feindlichen Einfall bedroht wird, wenn die Einnahmen und Ausgaben nicht im Gleichgewicht sind, warum sind Se Majestät nicht so herablassend gewesen, sich, so wie Sie es immer gethan haben, Ihren getreuen Unterthanen im Parlement anzuvertrauen? Sobald Se Majestät geruhen werden, sie zusammen zu berufen, so werden sie unstreitig sich beeifern, die jetzigen Bedürfnisse in die ernsthafteste Erwägung zu nehmen; sie werden immer denselben Eifer für das öffentliche Wohl zeigen, und man darf die großmüthigsten Aufopferungen von ihnen erwarten. Unterzeichnete Barone zweifeln nicht, daß die erlauchte Deputation des Königreichs, den Ausdruck ihrer Besorgnisse vor unsern gerechten Souverain bringe; sie ersuchen zugleich die erlauchte Deputation, die stärksten Versicherungen ihrer unverletzlichen Treue gegen Allerhochstdero Person Sr. Majestät zu bezeugen.

London, vom 28 Septbr.

(Aus dem Journal de l'Empire)

Nach den Briefen von Gibraltar, die wir gestern durch das Felleisen von Cadix erhalten haben, scheint es, daß die Französischen Berichte die Niederlage der Armee des Generals Freire nicht übertrieben haben. Diese Blätter enthalten ver-

schiedene Auszüge von Depeschen, die, wie es heißt, General Freire an General Blake gerichtet hat. Diese Auszüge beweisen augenscheinlich, daß Blake sich nicht persönlich bei dieser Affaire befand: Verschiedene übereinstimmende Berichte veranlassen indeß zu glauben, daß eine Division seiner Truppen mit dem General Goudinot im Gefecht war, der es gelang, die rechte Flanke der Spanier zu tourniren; ein Umstand, welchem man ihre Niederlage gänzlich zuschreiben muß. Nachdem die Franzosen den rechten Flügel des Korps von Freire tournirt hatten, so verfolgten sie diesen Vortheil und machten einen heftigen Angriff gegen die Kavallerie, die unter dem Brigadier General Loy den Rückzug zu decken suchte. Dieser Angriff zwang die Spanische Kavallerie zum Weichen. Da die Infanterie nicht mehr unterstützt war, so sah sie sich zum Rückzug in verschiedenen Direktionen genöthigt, anstatt sich in Masse auf die Gebürge von Moria zurückzuziehen. Eine Armee, die zu solchen Bewegungen vom Feinde genöthigt wird, kann zu einem solchen Extrem nur durch eine gänzliche Niederlage genöthigt worden seyn.

Es scheint, daß sich die Franzosen des wichtigen Defilees von Cimbretas bemächtigt haben, einer fast uneinnehmbaren Position, die in dem Gebürge auf dem halben Wege von Lorca nach dem Mittelländischen Meere liegt. Diese Operation würde sie in Stand setzen, einen Angriff gegen Carthagena zu versuchen.

Man hat verschiedene Nachrichten, von Sicilien in Betreff des ungewissen Zustandes der Angelegenheiten auf dieser Insel erhalten. Ein Privatschreiben vom 24. Juli enthält folgende Details, nachdem es angezeigt, daß Lord Bentinck Tags vorher angekommen sey:

„Die Arretirung der Prinzen Belmonte, de Villa Hermosa, Villa-Franca, di Aci und Petralta, die in der Nacht auf den 17ten dieses erfolgte, veranlaßte freilich viel Erstaunen, jedoch keine Unruhe, da man Maaßregeln getroffen hatte, selbige zu verhindern. Die Sicilianische Kriegssloop, auf welche die 5 Prinzen eingeschifft worden, ward am Tage nach ihrer Abfahrt, 5 Stunden von Palermo, von einem Französischen Kaper von 4 Kanonen verfolgt. Der Prinz di Aci soll enge eingeschlossen werden; die andern werden nach verschiedenen Inseln transportirt. Man sagt hier, daß Lord William Bentinck, unser neue Englische Minister, durch seine geheimen Instruktionen beauftragt sey, Forderungen zu machen, die mit der Ehre und Unabhängigkeit unsers Landes ganz unverträglich sind. Diese Forderungen, die zur Kenntniß unsrer Regierung gelangten, indem sie sich eine Abschrift der geheimen Instruktionen des Lord William verschaffte, werden wahrscheinlich verworfen werden, oder zum Vorwande dienen, um von einer Vermehrung der Subsidien zu sprechen. Sie können in kurzem die Nachricht erwarten, daß wichtige Begebenheiten in diesem Lande vorgefallen sind.“

Die Vorhersagung der Person, die diesen Brief geschrieben, hat sich bald realisirt, da Lord W. Bentinck nach einem sehr kurzen Aufenthalt in Sicilien zu London angekommen ist, und da seine schnelle Abreise von dieser Insel einen Bruch mit dem Hofe von Palermo zu verkündigen scheint. (The Times.)

Ein unbekanntes Weib hat hier dieser Tage einer Menge Wäscherinnen einen häßlichen Streich gespielt. Sie gab sich für die Vorsteherin der Wäsche der Königin aus, besuchte die meisten Wäscherinnen der Stadt, besonders die Irländerinnen, nahm sie für den Dienst Ihrer Majestät an und sagte ihnen, daß sie sich nach dem Pallast der Königin begeben möchten. Da die Portiers und Schildwachen sie nicht einlassen wollten, so drangen sie darauf, zufolge der Instruktion, die ihnen das unbekannte Weib gegeben hatte, und es mußte Gewalt gebraucht werden, um sie abzuweisen. Vom Montag bis Freitag war der Pallast von ganzen Haufen von Wäscherinnen wie belagert. Viele ieser armen Betrogenen haben die vortheilhaften Stellen aufgegeben, die sie besaßen; andere hatten Regenschirme, Shawls, Hauben ꝛc. der Intrigantin gegeben, von der sie hintergangen worden und die jetzt die Polizei vergebens aufsucht.

London, vom 2. Oktober.

In einem gestern in Gegenwart des Prinz Regenten gehaltenen Conseil, ist das Parlement bis zum 12ten November prorogirt worden.

Der König ist fortdauernd in demselben Zustande.

Nachrichten aus Amerika vom 1sten September zufolge, erwartet man, daß die Regierung bald die Maaßregel eines Embargo ergreifen dürfte.

Nach Briefen aus Bombay dehnen die Wechabiten ihre Eroberungen und ihre Grundsätze immer weiter aus. Jüngsthin haben sie den Arabern von Mascate und einigen Persischen Truppen, die dem Iman zu Hülfe gesandt waren, ein heftiges Gefecht geliefert. In diesem Kampf stellten die Wechabiten 15000 Mann gegen die Araber und Perser auf, die nur 4000 Mann hatten, wovon 2 bis 3000 Mann in Stücken gehauen worden

In Ostindien führen verschiedene inländische Fürsten Krieg mit einander in Gegenden, die an die Englischen Besitzungen grenzen. Die zu Agra kantonnirenden Englischen Truppen waren gegen einen widerspenstigen Zemindar ins Feld gerückt.

London, vom 3. Oktober.

Wegen der Angelegenheiten von Sicilien ward gestern ein Cabinets Conseil gehalten, worin alle Minister gegenwärtig waren, und welches drei Stunden dauerte. Lord William Bentinck wartete die ganze Zeit über die Entscheidung ab. Vor der Zusammenkunft des Conseils hatten Se. Herrlichkeit, begleitet von dem Marquis Wellesley, sich nach York-House begeben, und eine Audienz bei dem Prinz Regenten gehabt. Man behauptet, daß das Resultat der Berathschlagungen des Conseils dahin geht, daß man von Sicilien unverzüglich militairischen Besitz nehmen, und daß Lord William Bentinck in dieser Absicht dahin zurückkehren muß; doch ist nichts gewisses in dieser Hinsicht bekannt.

Aus einem Schreiben aus Curacao, vom 23sten July.

„Mit Bedauern zeigen wir Ihnen eine neue Revolution an, die zu Caracas und zu Porto-Cavallo vorgefallen ist, wo Embargo gelegt worden. Wir haben durch das Schiff Sr. Majestät l'Avon folgende Details erfahren: Seit 17 Tagen haben diese beiden Städte ihre Unabhängigkeit unter dem Ausruf erklärt: Tod Ferdinand VII. und allen Europäischen Spaniern. Am Montage sollten 12 Einwohner hingerichtet werden.“

„Da viele Personen die Begebenheiten in jener Gegend vorher gesehen hatten, so hatten sie allmählig ihr Vermögen fortgeschickt. Was zurückblieb, ward genommen. Die Fahne der Unabhängigkeit ist gelb, mit einer rothen und blauen Streife. General Miranda war im Begriff, mit 5,000 Mann gegen Valencia zu marschiren, weil sich diese Stadt weigerte, mit dem Volk von Caracas gemeinschaftliche Sache zu machen.“

Vom 14ten August. „Wir erfahren durch jemand, der von Laguira angekommen ist, daß Valencia durch eine Kriegslist eingewilligt hat, mit dem General Miranda zu kapituliren. Als aber der General in die Stadt rückte, ward er durch ein lebhaftes Feuer aus allen Fenstern und von allen Dächern der Häuser empfangen. Er ward zum Rückzuge genöthigt, und hat auf der Stelle um Verstärkung ersucht; mit vieler Sehnsucht erwarten wir das Resultat.“

Vom 4ten Oktober. „Zu Dublin hat sich zwischen der Irländischen und Englischen in den Casernen befindlichen Miliz ein heftiger Streit erhoben. Vier hundert Irländer boten 1,500 Engländern die Spitze. Die Unruhen wurden dadurch beigelegt, daß man die Irländer in andre Quartiere verlegte.“

London, vom 5 Oktober.

Die Fregatte Menelaus von 32 Kanonen ist im Begriff, nach Sicilien abzusegeln, wohin sie den Lord Bentinck zurückführt.

Rio Janeiro, vom 12. August.

Wir haben Briefe vom Plata Fluß vom 15ten July erhalten. Die Macht von Monte Video war vor Buenos-Ayres erschienen. Sie bestand in Blockschiffen ꝛc., und hatte in der Nacht auf den 14ten, Bomben und Haubitzen in die Stadt geworfen. Die Junta hielt dagegen 1,400 Mann bereit, die unter Segel gehen sollten um zu der Armee zu stoßen, die bereits die Belagerung von Monte Video nachdrücklich angefangen hatte.

Vom 13ten. Die Truppen von Buenos-Ayres bombardiren Monte-Video, und die Flottille dieser letzten Stadt machte sich bereit, Buenos-Ayres auf dieselbe Art durch Brand zu vernichten.

Vom Mayn, vom 4. Oktober.

Die orthodoxen Gemeinden des Cantons Graubündten, welche hartnäckig darauf bestehen, mit dem alten Kalender zu leben und zu sterben, waren zum letztenmale mit executorischen Drohungen aufgefordert worden, die Zeitrechnung des übrigen Theils von Europa anzunehmen.

Cassel, vom 5. Oktober.

Um dem Schaden, welchen die Tauben in den Feldern zur Zeit der Einsaat verursachen, vorzubeugen, ist hier Folgendes verordnet: Jeder Eigenthümer von Tauben ist gehalten, selbige zur Zeit der Frühlings Einsaat, das heißt, vom 15ten April bis Ende Mays jeden Jahrs einzusperren. Ebenfalls sollen die Tauben zur Zeit der Herbst-Einsaat 14 Tage lang, vom 20sten September jeden Jahrs bis zum 15ten Oktober, eingesperrt werden. Jeder Contravenient gegen diese Verordnung soll, in Gemäßheit der alten Polizei-Verordnungen, mit einer Geldstrafe belegt und seine Tauben außerdem confiscirt werden.

Weimar, vom 28. September.

Ueber den Unfall, der neulich Wieland betroffen, ist folgendes das Nähere: „Der treffliche Greis hatte dies letzte Jahr in fast ungeschwächter Thätigkeit verlebt und eine Krankheit, die ihn befiel, bald überwunden. Wie stark und kräftig sein Geist sey, bewies der 4te Theil seiner wahrhaft meisterhaften Uebersetzungen der Briefe des Cicero, der vorige Ostermesse im Verlage der Geßnerschen Handlung in Zürich erschien. Am 5ten Septbr. wurde im vertrauten Kreis von einigen zwanzig Personen Wielands 79ster Geburtstag mit dem edlen Greis froh gefeiert und ihm, der alles durch seine heitere Gegenwart belebt, mehr als ein fröhlicher Toast zugebracht. Am 11ten Sept. Nachmittags wollte er, begleitet von seinen zwei Töchtern, in das eine halbe Stunde von hier an der Ilm belegene Tiefurt fahren, wo die allen Weimaranern unvergeßliche Herzogin Amalia viele Jahre hindurch ihren Sommer-Aufenthalt gehabt, und wo Wieland selbst mehr als einen sonnenreichen Sommer verlebt hatte. Am Abhange des Berges, an dem man zum Dorfe hinabfährt, springt der Brustriemen des Geschirrs, die Pferde gehen durch und schleudern den Wagen an den mit Steinen besäeten Berg. Wieland bricht das Schlüsselbein an der linken Seite; die Frauen werden gleichfalls schwer verwundet; die jüngste liebenswürdige Tochter besonders so hart, daß sie leblos von einer Bauersfrau, die im benachbarten Felde arbeitete, ins nahe Dorf getragen ward; Vater Wieland behielt aber alle seine Besinnung und gieng selbst, obgleich geführt, ins Dorf. Bald wurden sie in einem Hofwagen in die Stadt gebracht. Die Theilnahme ist allgemein und zeigt sich in rührenden Beweisen von Seiten des Hofes und der Stadt. Der geschickte Wundarzt, Hofrath Stark, in Ver-

bindung mit dem Herzogl. Leib-Chirurgus, übernahmen die Cur. Alles geht, so gut es sich irgend erwarten ließ. Wielands treffliche Konstitution und ungeschwächte Lebenskraft unterstützte die kunstreiche Sorgfalt der Wundärzte."

Wien, vom 28 Septbr.

Am 22ten September stieg der Bindermeister O., vorsichtig begleitet von dem Tageloner Schm., in das unterste Stockwerk des hiesigen erzbischöflichen Kellers hinab, um Wein zu holen. Der Kellermeister A. folgte beiden. Allein kaum waren sie dort angekommen, als ihnen die Dünste des dort liegenden gährenden Mostes das Licht auslöschten, sie selbst aber so betäubten, daß sie ohne Besinnung zu Boden stürzten. Eben dieses Schicksal hatte der erzbischöfliche Direktor Z. und der Hofrakteur Fahn, der den Vorfall vernommen hatte, und in den Keller geeilt war, die Unglücklichen zu retten. Nun öffnete man alle Thüren und Luftlöcher und mehrere Kaminfehrer stiegen in den Keller, die Betäubten herauf zu holen. Aber auch von ihnen wurden zwei bis zur Besinnungslosigkeit betäubt, während die übrigen jene 5 Personen herauf brachten, nachdem durch angezündetes Schießpulver die Luft gereinigt worden war. Man wandte nun schnell alle vorgeschriebenen Mittel zur Wiederbelebung der Betäubten an, und ein glücklicher Erfolg krönte die menschenfreundliche Bemühung. Alle wurden nach kurzer Zeit wieder zur vollen Besinnung gebracht, und der edle Fürst-Erzbischof bezeigte mit That und Wärme seine lebhafte Dankbarkeit nicht nur Jenen, die dabei gelitten, sondern auch Jenen, die zu der Rettung mitgewirkt hatten.

Wien, vom 5. Oktober.

Unsre Hofzeitung enthält folgendes:

„Den 4. dieses Monats, um 9 Uhr 50 Minuten Vormittags, wurde hier auf der Universitäts-Sternwarte ein leichtes Erdbeben, welches bei drei Sekunden währte, verspürt. Dasselbe war mit einer erschütternden Bewegung der Zimmer-Geräthschaften, und mit einem Krachen der Verkleidung an den Wänden begleitet. Die Uhren setzten ungefähr ihren Gang fort; nur eine hangende Laterne mitten in dem Beobachtungssaale war in ein leichtes Schwanken gerathen. Uebrigens ist diese Natur-Begebenheit auch in den niedern Wohnungen der Stadt an mehrern Orten bemerkt worden."

Constantinopel, vom 24. August.

Der Russischen Escadre aus Sebastopol ist es gelungen, mit Benutzung des in gegenwärtiger Jahrszeit in dem schwarzen Meere herrschenden Windes, welcher die Türkische Flotte im Canal zurückhält, sich zwey Türkischer Corvetten bey Heraclea in Bythinien zu bemächtigen. Diese Corvetten waren nach Heraclea abgeschickt, um den dortigen Commandanten, Aly Molla, einen der meuterischen Janitscharen, der sich zum Rebellen aufgeworfen, im Einverständniß mit dem Statthalter von Nicomedien, Chosrew Mehmed Pascha, zu züchtigen. Der Großherr hat nun dem Kaimakan Pascha den erneuerten Befehl ertheilt, diesen Rebellen, es koste was es wolle, zu vernichten.

Am 15ten August hatte der Kayserl. Französische Geschäftsträger, Herr von Latour-Maubourg, ein Fest zur Feyer des Geburtsfestes seines Monarchen in dem ehemaligen Spanischen Palais zu Bujuedere veranstaltet. Die zu jenem Gebäude gehörigen schönen Gärten waren auf das zierlichste erleuchtet, und der Ball wurde mit Lebhaftigkeit bis zur Morgenstunde fortgesetzt.

Concert-Anzeige.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, wird der Kaiserl. Herr Kammermusikus Streblow am kommenden Donnerstag, den 26sten Oktober, die Ehre haben, im Saale der großen Musse ein großes Vokal- und Instrumental-Concert zu geben, welches den resp. Musikliebhabern hierdurch vorläufig angezeigt wird. Eine besonders gedruckte Annonce wird an diesem Tage ausgetheilt werden und das Nähere besagen.

Bücherauction.

Den 12. Februar 1812 und folgende Tage wird auf der Bibliothek der hiesigen Kaiserl. Universität die zweyte Doubletten-Auction gehalten werden. So eben ist der gedruckte Katalog auf 110 Seiten in 8vo erschienen, und, wie durch den Bibliothek-Direktor hierdurch bekannt gemacht wird, auf der Bibliothek beym Kanzellisten, Hrn. Collegienregistrator Lebrecht unentgeltlich zu bekommen. Auswärtige Bücherliebhaber unsrer Gegend, die den Katalog zu haben wünschen, belieben sich an denselben zu wenden. Dorpat, den 12. October 1811.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Werro in Livland thun hiemit kund und zu wissen: Es hat die verwittwete Frau Pastorin Bornemann, geb. Roggenbau, einen bei Em. Erlauchten Hochpreißlichen Kaiserl. Livländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contract allhier producirt, nach welchem sie das dem Herrn Generalmajor und Ritter von Müller gehörig gewesene in der Stadt Werro sub No. 13. belegene holzerne Wohnhaus sammt Nebengebäude und andern Appertinentien, auf zehn nacheinander folgende Jahre für 3000 Rubel B. Ass. gepfändet hat, und um gesetzliche Proclamation sothanen Pfand Contracts gebeten. Wenn nun diesem Gesuche mediante Resolutione vom heutigen Tage deferirt worden ist; so werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechte an das bezeichnete Haus und dessen Appertinentien Ansprüche machen zu können vermeinen, hiedurch aufgefordert, sich innerhalb einem Jahre und sechs Wochen entweder persönlich, oder durch gehörig instruirte Gevollmächtigte bei diesem Stadtmagistrat zu melden und ihre etwanigen Forderungen und Ansprüche zu dociren, widrigenfalls sie sich zu gewärtigen haben, daß nach Ablauf des präfigirten Termins von einem Jahre und sechs Wochen Niemand weiter gehört, vielmehr das gepfändete Haus nebst Appertinentien der Frau Pastorin Bornemann, geb. Roggenbau als rechtmäßiges Pfand adjudicirt werden wird. Werro-Rathhaus, den 7. Septbr. 1811.

Ad mandatum
Gustav Roth, Sekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studiosus der Kriegswissenschaften Philipp von Chevalier, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 18. October 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rector.
Glinsky, Notair. 2

Landrichter und Assessores des Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises fügen hiemit zu wissen, welchergestalt der bisher hieselbst unter Vormundschaft gestandene Hutmachergeselle Carl Gustav Schippmann sich vor einiger Zeit von dem im Pernauschen Kreise belegenen Gute Werrefer, wohin er zu einem Besuche seines Verwandten, des dasigen Amtmanns Tenner gekommen war, heimlich entfernt und unsichtbar gemacht und mehrere dem letztern zugehörige Effekten heimlich fortgebracht habe. Wenn es nun zu vermuthen steht, daß genannter Hutmachergeselle Carl Gustav Schippmann über die Grenze gegangen seyn möchte, unterdessen sich auch mehrere seiner Gläubiger mit Forderungen und Ansprüchen an sein unter der Aufsicht dieses Landwaisengerichts stehendes Vermögen von 131 Rubel 95 Cop. Silbergeld und 397 Rubel 16 Copeken B. Ass. gemeldet haben und ebenfalls erwähnter Johann Ernst Tenner wegen der ihm entwendeten Objecte zu befriedigen ist: als wird von diesem Kaiserl. Landgerichte obgenannter Carl Gustav Schippmann auf Ansuchen seines bisherigen Vormundes des Herrn Rathsherrn Schönrock zu Torpat, zum ersten, andern und dritten Male dergestalt und also edictaliter citiret, daß er bey Verlust seines etwa übrig bleibenden Erbtheils am 12ten Oktober 1812 bey diesem Landgerichte in Fellin erscheine und sich über die ihm gemachte Beschuldigung heimlicher Entfernung und Entwendung mehrerer dem Johann Ernst Tenner zugehörigen Effekten gebührend verantworte. Zweitens, werden Alle und Jede, welche an den Nachlaß dieses Carl Gustav Schippmann als Gläubiger irgend eine gegründete Ansprache formiren zu können vermeinen sollten, dahin aufgefordert, daß selbige schuldig und gehalten seyn sollen, mit solchen ihren Ansprüchen binnen derselben Frist bis zum 12ten October 1812 entweder persönlich oder durch rechtsgültige Gevollmächtigte bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Fellin sich anzugeben, ihre Ansprüche gehörig zu documentiren und das fernere Rechtliche abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremtorischen Frist und der darauf noch folgenden drei Acclamationen von 10 zu 10 Tagen der fernere Aditus präcludirt und Niemand mehr mit Forderungen zugelassen werden soll. Wornach ein Jeder den solches angeht sich zu achten und vor Schaden und Nachtheil sich zu hüten hat. Signatum zu Fellin, am 31. August 1811.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises.
F. G. Lungmus, Ass. subst.
O. G. Pölzig, E. Sec. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Direktion der Dörptschen großen Musse sieht sich veranlaßt, hiemit folgendes zur Wissenschaft derjenigen, die es angeht, zu bringen: Da mehrere der resp. Mitglieder dieser Musse ihre Jahres-Beiträge von einigen Jahren her restiren, die Mussengesetze aber vorschreiben, daß dergleichen Beiträge binnen 14 Tagen vom Anfange eines neuen Mussenjahres an entrichtet werden müssen, widrigenfalls jeder Säumige die Rechte eines Mitgliedes verlieren soll: so hat die Mussen-Direktion beschlossen, denjenigen resp. Mitgliedern der Musse, welche ihre Beiträge sowohl von vorigen Jahren als von dem jetzt laufenden restiren, einen Präclusiv-Termin von drey Wochen a dato zur Berichtigung der Restanzien mit der Verwarnung zu setzen, daß nach Verlauf dieser Frist nicht allein

ein jeder der Säumigen aus der Liste der Mitglieder ausgestrichen werden wird, sondern auch dessen restirende Beiträge durch die Behörde executivisch beigetrieben werden sollen. Dorpat, den 19. Oktober 1811. Die Vorsteher. 1

Eine gute Guitarre, mit einem Reisefutteral versehen, und eine gute Violine, sind zum Verkauf im Hause der Frau Rathsverwandtin Pensa.

Ich mache hiemit ergebenst bekannt, daß bei mir wieder ganz neue flügelförmig gebaute Instrumente käuflich zu haben sind, und enthalte mich aller Anpreisung derselben, indem ich nur Kennern und Musikliebhabern darüber zu urtheilen überlasse. Täglich können bei mir solche besehen und erhandelt werden. Dorpat, den 21. Oktober 1811. M. J. Syrenger, Instrumentenmacher. 1

Runde und ovale steinerne Schüsseln, Teller, Terrinen, Sauce-Teller, Waschschaalen, Salat-Kummen ꝛc.; so wie alle Gattungen Weine in Bouteillen, Jamaica-Rumm, Franzbranntwein, sehr gutes Moskowisches Mehl, in 2 Sorten, gezogene und gegossene Talglichte und andere Waaren mehr sind für billige Preise zu haben bei J. J. Bresinsky, Wittwe. 2

In der Rigischen Herberge ist sehr guter Biereßig, das Stof zu 35 Kopeken, zu haben. 2

Frische gewürzreich eingemachte Revalsche Killoströmlinge, das Fäßchen zu 4 Rubel, sind zu haben bey Rohland. 2

Aechter alter Mallaga und vorzüglich guter alter Franzwein, die Bouteille zu 3 Rubel 50 Copeken, so wie auch sehr gutes weisses Bouteillen-Bier ist jetzt zu 15 Copeken zu haben bey

Ernst Bernh. Schultz,
an der Poststrasse. 2

Aus dem Gehöfte eines Hauses in der Stadt ist am 12ten d. M. eine zweyschläfrige weiße bamannene Bettgardine, mit weißen Franzen besetzt, entwandt worden. Wer in der Expedition dieser Zeitung eine solche Anzeige davon zu geben weiß, daß der Eigenthümer sie wieder bekömmt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Folgende ausländische Almanache aufs Jahr 1812 sind bei mir zu dem rigischen Buchladenpreis in Commission zu haben, als: Kotzebues dramatischer Almanach, Minerva, Huberts Taschenbuch für Damen, Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, Zimmermanns Taschenbuch der Reisen, Urania, Dolz Jugend-Almanach, Neujahrwünsche ꝛc. Auch sind in meinem Hause zwey Zimmer mit Meublen und Stallraum auf beliebige Zeit zu vermiethen. Job. M. Kugge, Buchbinder, an der Promenade wohnhaft. 2

Es hat jemand am letzten Balltage auf der Bürgermusse im Vorhause daselbst ein großes schwarz gros de tournes, mit breiten schwarzseidenen Spitzen besetztes Tuch verloren. Wer solches gefunden und es in der Expedition dieser Zeitung abliefert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Es ist hieselbst in einem steinernen Hause, sowohl in der obern Etage ein Familienquartier von neun Zimmern, welches auch abgetheilt nach Belieben von zwey Familien zu bewohnen ist, als auch in der untern Etage desgleichen ein Familienquartier von neun Zimmern, beyde mit den dazu gehörigen Erfordernissen, zu vermiethen, und die weitere Nachricht darüber bey dem Hrn Gouvernements Sekretair Langhammer, auf dem Post-Comtoir, einzuziehen. 3

Auf dem Gute Werrefer stehen folgende Pferde zu billigen Preisen zum Verkauf: ein gelber Hengst von türkischer Race, mit weißen Abzeichungen, 9 Jahr alt; drey junge graue Wallache von 3 und 4 Jahren. Des Preises wegen hat man sich auf besagtem Gute oder bey dem Herrn Rittmeister von Stackelberg zu Taiser zu melden. 3

In der St. Petersburger Vorstadt, Nr. 36 a, ist eine Gelegenheit von einer heizbaren Stube und zwey warmen nebst einer kalten Kammer vom 19ten d. M. ab, zu vermiethen. Das Nähere in demselben Hause. 3

Sehr guter Franzbranntwein, zu 30 Rubel den Anker, so wie auch sehr guter Rumm, zu 50 Rubel B. Ass. pr. Anker ist käuflich zu haben auf dem Gute Mennekorp. 3

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	124 Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	131 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	4 Rbl. 7 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl.	Kp. S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 33½	Kp. S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 31	Kp. S. M.
dito dito	5 Rbl. 35	Kp. B. A.
Fünfer oder alte	⅐ Stücke	100 Rthlr.
	pr. 128½ Rbl.	— Kp. S. M.
dito dito	525 Rubl	80 Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Fass Brandw.	½ Br. am Thor	5 Thlr. Alb.
—	— ⅔ Br.	— 8 —

Dörptsche Zeitung.

Nro. 86. Mittwoch, den 25sten Oktober 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 14. Oktober.

Wir eilen, dem Publiko die erfreuliche Nachricht von einem neuen Siege mitzutheilen, den unsere Moldauische Armee, laut eines Berichts darüber von dem Oberbefehlshaber, Herrn Generals von der Infanterie Golenischtschew-Kutusow, über die Türken erfochten hat.

Das Lager des Großvezirs, welches auf dem rechten Ufer der Donau, dem Türkischen Lager gegenüber war, welches sich diesseits der Donau befindet, ward am 4ten Oktober von dem Corps des Generallieutenants Morkow angegriffen und genommen; der Feind ließ über 1500 Getödtete auf dem Schlachtfelde, und gegen 300 Mann wurden zu Gefangnen gemacht. Acht Kanonen, 22 Fahnen, ein Janitscharen Aga Kommandostab, und eine Menge Pulver und Munition fielen den Siegern in die Hände. Unter den Gefangnen befinden sich viele angesehene Beamten. Unsrer Seits sind 9 Mann getödtet, und 40 verwundet. Der Major Biskow vom Olwiopolschen Husarenregiment ist durch seine übermäßige Hitze verwundet und gefangen genommen. Der Großvezier selbst befindet sich bei dem Armee-Corps auf dem linken Ufer, welches unsrer Armee gegenüber steht. Dies feindliche Korps war schon längst von den Russischen Truppen so sehr zusammen gedrängt, daß diese in ihrer Position sich mit der rechten und linken Flanke bis an das Donau Ufer lehnten. Der Generallieutenant Morkow hat an demselben Tage mit seinen Batterien diejenigen Anhöhen besetzt, unter deren Schutz der Feind auf das diesseitige Ufer herüber gegangen ist. Die Transport-Fahrzeuge sind dem Feinde fast alle durch unsere Jäger auf dem rechten Ufer, auf welchem sie sich immer befunden haben, abgenommen; auf dieser Seite bei dem Türklichen Lager befinden sich, wie es scheint, nur zwei Böte, und die Kommunikation des feindlichen Lagers mit Ruschtschuk ist abgeschnitten. Das Corps des Generallieutenants Morkow besteht aus 10 Eskadronen Husaren, aus zwei Kosakenregimentern, und aus 5000 Mann Infanterie mit der gehörigen Artillerie.

Der Oberbefehlshaber, der gleich nach dieser vorläufigen Nachricht einen ausführlichen Bericht über diese so namhafte Affaire, so auch über die Thaten derjenigen, die besonders zu diesem Siege mit beigetragen haben, einsenden wollte, läßt dem Generallieutenant Morkow alle Gerechtigkeit wiederfahren.

St. Petersburg, vom 17. Oktober.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 7. Oktober.

Befördert sind: zu Majors die Kapitains, bei den Infanterieregimentern, beim Tschernigowschen Löwenhof ohne versetzt zu werden, Salikin mit Versetzung zum Muromschen Infanterieregiment, und Reibhardt mit Versetzung zum 2ten Lehr Grenadierbataillon.

Der Platzmajor zu Riga, bei der Armee stehende Major Garin, mit Beibehaltung seines Postens, zum Obristlieutenant befördert.

Vom 8. Oktober.

Se. Kaiserliche Majestät geben Sr. Kaiserl. Hoheit dem Zesarewitsch und Großfürsten Konstan-

tin Pawlowitsch, und dem Obristen Kryshanowskii, für die schnelle Formirung des Leibgarde-Finnländschen Regiments, Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erkennen.

Vom 12. Oktober.

Der Generallieutenant Bowr ist zum Divisionsbefehlshaber der 1sten Division der Rekruten-Depots, und der Generallieutenant Oertel zum Divisionsbefehlshaber der 2ten Division ernannt.

Zu Brigadekommandeurs sind ernannt: der Kommandeur des Kiewschen Grenadierregiments, Generalmajor Insow, von demselben Regiment und vom Moskowischen Grenadierregiment, der Kommandeur des Astrachanschen Grenadierregiments, Obrist Buxhöfden, von demselben Regiment und vom Fanagorjischen Grenadierregiment, und der Chef des Kleinreussischen Grenadierregiments, Obrist Hesse, von demselben Regiment und vom Sibirschen Grenadierregiment.

Die bei den Bataillonen der Edelleute des zweiten Kadettenkorps stehenden Obristlieutenants Goldhoyer und Engelhardt, mit Beibehaltung ihres Postens, zum Leibgarde-Finnländschen Regiment versetzt.

Auf Vakanz sind befördert: beim Leibgarde-Dragonerregiment der Obristlieutenant, Adjutant Sr. Kaiserlichen Hoheit Konstantin Pawlowitsch, Stahl 1 mit Beibehaltung seines Postens, und die Kapitains Klimowskji, Fürst Chilkow 1, Albrecht und Andrejew zu Obristen, die Stabskapitains, der Adjutant Sr. Kaiserlichen Hoheit des Prinzen Georg von Holstein Oldenburg, Fürst Obolenskji 1 mit Beibehaltung seines Postens, Beßedin, Glasenap und Struiskji zu Kapitains.

Beim Wolynschen Uhlanenregiment der Obrist Graf Orurk 2 zum Regimentskommandeur ernannt.

Vom Moskowischen Garnisonregiment der Obristlieutenant Purpur zum Twerschen innern Garnison-Halbbataillon versetzt und zum Kommandeur desselben ernannt.

Der Stabsrittmeister vom Leibkürassierregiment Sr. Kaiserl. Majestät, Stan, ist zum Divisionsadjutanten beim Generalmajor Knorring bestellt.

Der Kapitain aus Sardinischen Diensten Sartoris, als Kornet beim Wolynschen Uhlanenregiment angestellt.

St. Petersburg, vom 14. Oktober.

Die HH. Stab- und Oberoffiziere des 26sten Jägerregiments haben zum Andenken ihrer Erkenntlichkeit und ihrer Achtung gegen ihren gewesenen Chef, den verstorbenen Generalmajor Erickson, auf allgemeine Kosten ein Monument auf dem Grabe desselben errichten lassen. Diese wohlmeinende, lobenswürdige Handlung, welche, als ein wahres Zeugniß der Verdienste sowohl des Chefs als auch seiner Untergebrdneten, der Herr Kriegsminister zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers gebracht hat, ist des Allerhöchsten Wohlwollens gewürdigt worden. Der Generalmajor Erickson hat sich in seinem Dienst seit dem Jahre 1774 durch mehrere ausgezeichnete Thaten in den Gefechten mit den Türken, Schweden, Batavern und Franzosen hervorgethan, und mit Wunden bedeckt, seinem Namen Ruhm erworben, wofür er auch viele Zeichen Kaiserlicher Gnade erhalten hat.

Aus den Berichten über die Anzahl der Kinder, denen in den Gouvernements die Schutzpocken eingeimpft sind, erhellet, daß im Laufe von 7 Jahren, nämlich von 1804 bis 1810, 937080 Kinder vaccinirt worden sind. Nimmt man nach zuverläßigen und keinem Zweifel unterliegenden Erfahrungen an, daß bei der allgemeinen Volkszählung immer das siebente Kind an den natürlichen Pocken stirbt, so sind durch die Impfung der Schutzpocken in den erwähnten sieben Jahren 133868 Kinder vom Tode gerettet worden. Die Regierung, stets bemüht, die Impfung der Schutzpocken, als ein für das menschliche Geschlecht wohlthätiges Mittel zur Verwahrung vor der Ansteckung der natürlichen Blattern, im Reiche allgemein zu verbreiten, errichtet jetzt unter andern in den beiden Residenzen und in jeder Gouvernementsstadt Komitäten, denen es insonderheit aufgetragen wird, auf alle Weise den allgemeinen Gebrauch dieses heilsamen Mittels zu befördern. Zur Aufmunterung der Aerzte und aller derjenigen, die persönlich zur förderlichsten Verbreitung der Vaccinazion beitragen können, sind mehrere schmeichelhafte Belohnungen festgesetzt.

Kronstadt, vom 5. Oktober.

Am verwichenen 25. September und am 2. Oktober sind wiederum 46 Kauffahrteischiffe mit verschiedenen Waaren von hier abgesegelt.

Kronstadt, vom 10 Oktober.

Am 3ten und 5ten dieses sind wieder 5 Kauffahrteischiffe hier angekommen, nämlich: ein Amerikanisches, Cuba von Boston in 120 Tagen mit Waaren; ein Preußisches, Maria von Bilbao in 108 Tagen mit Ballast, und drei Russische, Independent von Kongelf in 29 Tagen mit Ballast, Skorroi von eben daher in 30 Tagen mit Waaren, und Minerva von Maranham in Brasilien in 163 Tagen mit Waaren.

Polozk, vom 28. September.

Am 24sten dieses, Abends nach 8 Uhr, trafen Ihre Kaiserl. Hoheiten, die Großfürstin Ekaterina Pawlowna und Dero Gemahl im erwünschtem Wohlseyn hier ein, und setzten den folgenden Tag, Nachmittags um 4 Uhr, in Begleitung des Herrn Ingenieur Generals de Volant, des Herrn Civilgouverneurs von Witebsk, und dem ganzen Gefolge, Ihre Reise nach der Stadt Sebesh fort. Heute um 1 Uhr Nachmittags kamen Ihre Hoheiten in unsere Stadt wieder zurück. Sie werden von hier nach Lepel gehen, um den Beresenschen Kanal in Augenschein zu nehmen.

Riga, vom 29. September.

Ueber folgende merkwürdige Erscheinung, die auf dem Gute Suisley im Tarwastschen Kirchspiele und Pernauschen Kreise Statt gefunden, haben wir erst jetzt umständliche Nachricht erhalten. Am verwichenen 10ten August, nach einem heitern, stillen und warmen Morgen, erhob sich Nachmittags um 2 Uhr aus Westen ein schrecklicher Wirbelwind, der in seiner Richtung nach Osten eine dicke und vollkommen schwarze Wolke vor sich her trieb, alles was ihm im Wege war, Bäume und Sträucher mit der Wurzel ausriß, die auf dem Felde in Haufen aufgestellten Korngarben und die Heuschober mit unbegreiflicher Stärke mit sich fortführte, und die Dächer von den Bauerhäusern weit fortschleuderte. Als er hernach über den Fluß Embach gieng, nahm er ein großes Boot, welches an dem Orte befestigt war, mit sich fort und warf es diesseits des Flusses auf einige Schritte weit aufs Ufer. Eine Werst von dem erwähnten Gute senkte er sich auf ein Winterkornfeld und verheerte, indem er sich mit neuer Kraft immer mehr und mehr ausbreitete, alle dortigen Felder. Endlich fiel er in kugelförmiger Gestalt auf die Erde, und gab ein donnerähnliches Gekrache von sich..

Paris, vom 11. Oktober.

Das Journal de Paris enthält in einem langen Schreiben aus Utrecht ein interessantes Raisonnement über die Vereinigung Hollands mit Frankreich. Nachdem bewiesen, daß Holland seit beinahe einem Jahrhundert aufgehört, ein unabhängiger Staat zu seyn, und eine bloße Handels-Fabrik zwischen England und dem Kontinent gewesen, nachdem die Handelsvortheile, die ihm nunmehr durch seine Vereinigung mit dem weiten und mächtigen Frankreich erwachsen, in das klarste Licht gestellt worden; wird die Sache auch in Rücksicht des Gewinnstes der Ehre durch diese glückliche Vereinigung betrachtet.

Amsterdam, vom 15. Oktober.

Se. Majestät der Kaiser haben diesen Morgen unsere Stadt verlassen, um eine Reise nach Nord-Holland und dem Helder anzutreten.

Man meldet aus Zaandam vom 13. d. folgendes:

„Gestern Nachmittag um ungefähr 3 Uhr, wurden wir unerwartet durch die Ankunft Ihrer Kaiserl. Majestäten, unserer erhabenen Souverains, überrascht. Die Herren Maires beider Communen wurden erst nach erfolgter Ankunft davon unterrichtet und konnten also in dem glücklichen Augenblick nicht gegenwärtig seyn. Se. Majestät haben geruhet, sich mit zwei Mitgliedern der Munizipalität, die anwesend waren, zu unterhalten. Darauf begaben sich Ihre Kaiserl. Majestäten nach der berühmten Hütte, die einst der Czar Peter der Große bewohnte. Ihre Majestäten besahen sie, und nachdem Allerhöchstdieselben eine halbe Stunde in unsrer Commune verweilt hatten, begaben Sie Sich wieder auf Ihre Yachten.

Vom Main, den 14. Oktober.

Sämmtliche Polizeibehörden im Würzburgschen sind angewiesen, ihre Aufmerksamkeit auf Französische Unterthanen, welche mit keiner Erlaubniß zur Reise oder zur Wanderung in das Ausland versehen sind, und sich des schuldigen Kriegsdienstes zu entziehen suchen, zu verdoppeln, dieselben anzuhalten, und an die Präfektur zu Mainz abliefern zu lassen, wozu die nöthigen Kosten aus den Sportel-Kassen vorzuschießen sind.

Nürnberg, vom 14. Oktober.

Aus Wien erfährt man nachstehende Neuigkeiten: „Die Landtagssitzungen zu Preßburg sind auf kurze Zeit ausgesetzt worden. Das die geistlichen Güter, wie in den übrigen Theilen der Monarchie geschieht, veräußert werden sollen, hievon will, wie man sagt, die Nation nichts wissen; dagegen soll sie bereit seyn, die königlichen Kammergüter zu kaufen, und mit klingender Münze zu bezahlen. Wie lange übrigens der Landtag noch dauern, ung ob der Hof während der ganzen Zeit seiner Fortsetzung zu Schloßhof verbleiben werde, ist bis jetzt noch nicht bekannt. Vor einigen Tagen nahmen erst die Konferenzen mit dem Hof-Kammerpräsidenten Grafen von Wallis, ihren Anfang. Dieser Minister wird vor vier Wochen in der Hauptstadt nicht zurückerwartet. Indessen fährt der Kours fort, sich zu bessern."

„Man will nun doch mit Zuversicht behaupten, daß dem Erzbisthum Olmütz bedeutende Reduktionen an seinen Einkünften bevorstehen, und daß dieser Umstand hauptsächlich die Resignation Sr. des Erzherzogs Rudolph Kaiserl. Hoheit, veranlaßt habe."

„Am 8ten dieses ist der Kaiserl. Oesterreichische Botschafter zu Paris, Fürst von Schwarzenberg, zu Wien eingetroffen."

Freiburg, vom 6. Oktober.

Der kleine Rath unsers Cantons hat Folgendes bekannt gemacht: Bei der stets zunehmenden Anzahl von Gesindel, von Familien ohne Vaterland, und ohne Mittel zur Existenz, womit unser Canton durch die häufigen Uebertreter zur katholischen Religion, sich überhäuft befindet, ist allen Geistlichen verboten, ohne Einwilligung des kleinen Raths irgend eine Religionsabschwörung anzunehmen. Diese Ermächtigung wird nur dann ertheilt, wenn der Proselyt von einer Gemeinde das Versprechen erhalten hat, in dieselbe aufgenommen zu werden, und die Mittel darthut, diese Aufnahme zu bezahlen. Jeder, welcher eine Religionsabschwörung befördert, die nicht erlaubt ist, soll für die Nachtheile verantwortlich seyn, welche sowohl gegen das Publikum, als auch gegen den Proselyten und seine Nachkömmlinge daraus entstehen könnten.

Neapel, vom 24. Sept.

Der hiesige Monitore beweiset aus Papieren, die in dem Königl. Archiv verwahrt sind, daß noch im Jahr 1645 Zuckerrohr in Ober- und Nieder-Calabrien angebaut wurde. Die nämlichen Papiere melden, daß einige Jahre zuvor auf einer mä-

fig großen Pflanzung daselbst 20 Centner Zucker gewonnen wurden, wovon der Centner zu 30 Silber-Dukaten (60 Gulden) verkauft wurde. Erst als in Ost- und Westindien die Zuckerpflanzungen allgemein wurden, hörten dieselben in Calabrien auf. Besagtes Blatt räth also den Einwohnern von Calabrien, sich unter den gegenwärtigen Umständen wieder mit allem Fleiß auf den Anbau des Zuckerrohrs zu legen.

Lissabon, vom 26. Septbr.

Die Division des Generals Hill hat Alentejo verlassen, um wieder zu Lord Wellington zu stoßen; sie hat aber 1400 Kranke zurückgelassen. In voriger Woche hat sie 3 Aerzte verloren. Gestern empfing man den Befehl, die Linien zu verproviantiren.

Die Art, wie die Ehrenbezeugungen von dem Prinz Regenten vertheilt worden, hat viel Mißvergnügen erregt. In Brasilien ist die Ernennung von 120 Grafen in derselben Hofzeitung angekündigt worden, welche die des Lord Wellington, des Marschalls Beresford und des Brigade-Generals Silveyra zu Grafen bekannt macht. Man kann nicht umhin, es übel zu nehmen, daß die Regierung gar keine Distinktion gemacht hat unter Lord Wellington und einem Portugiesischen Brigadier, und besonders, daß der Kammerdiener des Prinzen dieselbe Auszeichnung in Brasilien erlangt hat.

London, vom 7. Oktober.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Folgende 7 Provinzen des Spanischen Amerika, nämlich Caraccas, Cumana, Barinos, Margareta, Barcellona, Touzillos und Merida, haben sich unter dem Namen der konföderirten Provinzen von Venezuela für unabhängig erklärt.

Da der Herzog von Sussex ein wärmeres Klima zu bewohnen wünscht, so glaubt man, daß er zum General-Gouverneur von Jamaika an die Stelle des Herzogs von Manchester werde ernannt werden.

Das Resultat der Berathschlagungen des Konseils über den Gesundheitszustand Sr. Maj. stät. des Königs, ist nicht so günstig gewesen, als man glaubte; die Hoffnungen einer gänzlichen Herstellung haben nicht ganz aufgehört, haben aber abgenommen. Besonders ist es, daß der König fast immer einen Paroxysmus gegen die Zeit hat, wenn sich das Conseil der Königin versammlet. Man versichert indeß, daß die Rücksichten gegen die Person Sr. Majestät und der kindliche Respekt des Prinz Regenten die Einführung einer uneingeschränkten Regentschaft noch verhindern. Das Parlement wird sich unter diesen Umständen erst zu Weihnachten versammeln.

Nach einem Schreiben von der Insel St. Michel (Azoren) vom 2ten August bemerkt man in der Nähe dieser Insel 3 Vulkane in Aktivität. Ihrer Erscheinung giengen seit der Mitte des Jahrs 1810 schreckliche unterirdische Stöße voran. Am 11ten August verschwand das Dorf las Cozoi und ein See von Schwefelwasser trat an die Stelle desselben. 32 Personen wurden das Opfer dieser Katastrophe.

Mahon, vom 17. August.

Admiral Pellew hat das Kommando der Flotte übernommen, und Admiral Cotton ist nach England abgereiset. General Wittingham ist zu Palma auf der Insel Majorka angelangt, um daselbst ein Korps zu errichten. Die Franzosen haben eine Proklamation hieher gelangen lassen, worin sie die Einwohner von Tarragona einladen, nach ihrer Heimath zurück zu kehren. Admiral Frie Mantle, der die hiesige Station während der Abwesenheit des Admirals en Chef kommandirte, übernimmt das Kommando der Esfadre von Sicilien; Admiral Piemore ersetzt ihn hier.

Stockholm, vom 4. Oktober.

Der Russisch Kaiserliche Gesandte, General von Suchteln, der nach Rußland zurückkehrt, hatte heute seine Abschieds Audienz. Der Baron Nikolai, welcher zum Russisch Kaiserlichen Charge d'Affaires bei unserm Hofe bestimmt worden, befindet sich hier seit dem 21sten September.

Seit dem 22sten September liegt eine Englische Kutter-Brigg bei Masesön, eine kleine Meile von Grieslehamm vor Anker, und nahm den 23. September ein Schwedisches Post Boot. Die Leute behielten die Engländer nur einige Tage bei sich; mit dem Boot aber plündern sie, und nehmen alle sich zeigende Fahrzeuge weg.

Kopenhagen, vom 12. Oktober.

Zu Helsingör langten am 10ten Oktober 6 Französische Offiziere von Helsingborg an, die alle aus Englischer Gefangenschaft entkamen.

Aus Oesterreich.

Privatbriefe aus Wien wollen wissen, die zu Preßburg versammelten Ungarischen Stände hätten bereits eingewilligt, daß das Ungarische Kirchen und Privatsilber eingeschmolzen, und Geld daraus geprägt werde; gegen welches sodann eben so viel Papiergeld eingezogen, und ausser Cirkulation gesetzt werden soll.

Der Wiener Kours war den 9ten Oktober auf Augsburg a Uso 232 3/8. 2 Monat 229 5/8. Bankoobligationen 32 7/8. Kaiserl. Dukaten 11 fl. Holl. Duk. 11 fl 30 kr Konv Münz 23 1 3/4.

Wien, vom 9 Oktober.

Das Erdbeben, das am 4. Oktober in Wien verspürt wurde, war in mehrern Gegenden der Ober-Steiermark und in den Umgebungen des Schneebergs viel heftiger. Auf der Kärnthner Hauptstraße nach Wien, in Kriegalach und besonders in Mürzzuschlag hat es bedeutende Verwüstungen angerichtet. Der größte Theil der Rauchfänge des Orts wurde stark beschädigt, mehrere stürzten ein, und unter andern wurde der des Pfegmauthhauses von Nordwesten gegen Südosten über die ganze Breite der Chaussee wagerechtendert. Vieles Gebälke war herabgeworfen, in den Mauern an der Straße waren bedeutende Risse zu sehen, und die Glocke des kleinen Kirchthurms hatte von selbst zu läuten angefangen. Auf der nördlichen Seite des Semmeringpasses war die Erschütterung viel geringer; dagegen ward sie in Gutenstein so empfindlich gespürt, daß ein großer Theil der Einwohner sich aus dem Städtchen geflüchtet hatte. Wahrscheinlich hat sich das Erdbeben über ganz Steiermark, Kärnthen und Ungarn verbreitet.

Wien, vom 12. Oktober.

Der Graf von Grüne, unser ehemalige Gesandte in Kopenhagen und zuletzt zu Kassel, hat den Oesterreichischen Dienst verlassen, weil er ein Belgier von Abkunft ist.

Daß mit dem Anfange dieses Monats die Preise der Lebensmittel nicht, wie sonst gewöhnlich gewesen, gestiegen sind, hat eine angenehme Sensation erregt. Man schließt hieraus, daß endlich einmal die Preise sich fixiren, und das Papiergeld seinen bestimmten Werth behalten werde. Die bereits zum Vorscheln gekommenen Ein- und Zweiguldenstücke in Einlösungsscheinen, werden wegen der Seltenheit des kleinen Geldes, mit großer Begierde eingewechselt. An der Nachmachung der Einlösungsscheine hat schon jemand seine Geschicklichkeit versucht, der aber entdeckt und zur Untersuchung gezogen worden ist.

Dem Großvezier ist sein Plan, in die Wallachai vorzudringen, durch die Disposition des Russischen Ober-Generals, Grafen Kutusow, vereitelt worden.

Aus der Türkei.

In Ober Aegypten regen sich noch Ueberreste der dem Blutbade in Cairo entgangenen Mamelucken, und finden, vorzüglich in Hoffnung der Theilnahme an Beute, einen nicht unbeträchtlichen Anhang unter den dortigen Arabischen Horden. Hussum Pascha hat ein Korps von 1,200 Reitern ausgeschickt, um Faium zu besetzen, und dadurch ihre weitern Fortschritte zu hindern.

Vermöge Nachrichten aus Aleppo vom 10ten Juli hatten die Wehabiten auf der Seite von Bagdad einen Streifzug längs der Wüste bis Hille unternommen, daselbst eine nach Meschhed-Aly ziehende Persische Wallfahrts Karavane überfallen, davon 350 Personen niedergemetzelt, und eine reiche Beute gemacht. Der Pascha von Bagdad eilte auf die hievon erhaltene Nachricht jenem Streifkorps der Wehabiten eine Anzahl Truppen entgegen rücken zu lassen; diese nöthigten sie zum Rückzuge, konnten ihnen jedoch den gemachten Raub nicht wieder abnehmen. Man hatte bereits Nachrichten von ihrem Eintreffen in der Gegend von Bassora, von wo sie sich wahrscheinlich mit ihrer Beute nach ihrer einheimischen Wüste von Arabien zurückgezogen haben.

Berlin, vom 15. Oktober.

Am 11ten dieses verlor Berlin einen seiner ausgezeichnetsten Aerzte. Der Königl. Hofrath und Professor der Medicin, A. F. Hecker, starb in den kraftvollen Jahren des Lebens an einem wiederholten Schlagfluß, der ihn einige Monate vorher bereits getroffen und eine Lähmung zurückgelassen hatte.

Der General-Landschafts Direktor, Graf von Haugwitz, ist zum Curator der Universität zu Berlin ernannt.

Vermischte Nachrichten.

Die Wilden haben seit Kurzem an den Amerikanern Räubereien begangen, und sich viele Todtschläge erlaubt. Man glaubt, sie seyen deswegen ergrimmt, weil man von ihnen beträchtliche Ländereien verlangte.

Von Paris ist Herr Humbold nach Wien abgereiset, um daselbst seinem Bruder, dem Preußischen Gesandten, noch einen Besuch zu machen, ehe er seine große Reise nach Thibet antreten wird.

Der Graf von Gottorp hält sich noch immer zu Basel auf, wo er sehr eingezogen in einem Gasthofe lebt.

Peter Bigour, Bewohner von Stenay, mehr als hundertjähriger Greis, genießt fortwährend der besten Gesundheit. Er arbeitet noch in den Gärten, geht auf den Fischfang, und bewährt nicht im geringsten das traurige Gemälde, welches Horaz von dem Zustande des Menschen macht, der zu diesem Alter gelangt ist. So wie die geringe Zahl seiner Mitbrüder, betrauert er jedoch die gute alte Zeit.

Zu Varenne hat man vor einigen Tagen eine Jungfrau von 98 Jahren beerdigt. Die Mädchen von Varenne hielten es für ihre Pflicht, den Leichenzug zu begleiten, und ihrer tugendhaften Mitbürgerin die letzte Ehre zu erweisen.

In der Stadt Argeles vergifteten sich zwei Familien mit Schwämmen. Von 9 Kranken starben 6 unter fürchterlichen Schmerzen. Man bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß zu spät gegebene Brechmittel nicht von Wirkung waren; erweichende, mit Essig versetzte Mittel, thaten bessere Dienste.

Der Amerikanische Kapitain Sowles, welcher im Jahre 1806 die Südsee Inseln besuchte, meldet, daß damals die Sandwichs Inseln in einem sehr erfreulichen Zustande waren. Zwei Europäer, Davis und Young, seit 15 Jahren auf Owaihi, leiteten als Vertraute des Königs die Regierungsgeschäfte nach Grundsätzen. Jeder Unterthan zahlt eine regelmäßige Taxe, und weiter wird dann nichts von ihnen gefordert. Der Monarch hält eine stehende Armee von 2000 wohl disciplinirten und bewaffneten Leuten, von denen 500 in den mit 10 Kanonen besetzten Verschanzungen, welche das Königliche Haus umgeben, Tag und Nacht Wache

Kun, er hat mehrere Schiffe von 70 Tonnen bauen lassen, und besitzt 12000 Piaster und andere Vorräthe, welche in Magazinen lagen und Produkte des Handels mit dorthin kommenden Schiffen sind.

Anekdoten.

Der kann Deutsch.

Bekanntlich giebt es in der französischen Armee viele Deutschgeborne, die es aber im Felde und im Quartier nicht immer merken lassen. Das ist alsdann für einen Hauswirth, der seinen Einquartirten für einen Stockfranzosen hält, ein großes Kreuz, wenn er nicht Französisch mit ihm reden kann. Aber ein Bürger in Salzwedel, der im letzten Kriege einen Sundgauer im Quartier hatte, entdeckte von ohngefähr ein Mittel, wie man bald dahinter kommt. Der Sundgauer parlirte lauter Foutre Diable, forderte mit dem Säbel in der Faust immer etwas anders, und der Salzwedler wußte nie, was? Hätt's ihm gern gegeben, wenn er gekonnt hätte. Da sprang er in der Noth in seines Nachbarn Haus, der sein Gevatter war und ein wenig Französisch kann, und bat ihn um seinen Beystand. Der Gevatter sagte: er wird aus der Dauphine seyn, ich will schon mit ihm zurecht kommen. Aber weit gefehlt. Wars vorher arg, so wars jetzt ärger. Der Sundgauer machte Forderungen, die der gute Mann nicht zu befriedigen wußte, so, daß er endlich im Unwillen sagte: das ist ja der vermaledeiteste Spitzbube, mit dem mich der Boletten-Schreiber noch heimgesucht hat. Aber kaum war das unvorsichtige Wort heraus, so bekam er von dem vermeinten Stockfranzosen eine ganz entsetzliche Ohrfeige. Da sagte der Nachbar: „Gevattermann! Nun laßt euch nimmer Angst seyn, der kann Deutsch.

Das seltsame Rezept.

Es ist kein großer Spaß dabei, wenn man ein Rezept in die Apotheke tragen muß; aber vor langen Jahren war es doch einmal ein Spaß. Da hielt ein Mann von einem entlegenen Hof eines Tages mit einem Wagen und zwei Stieren vor der Stadtapotheke stille, lud sorgsam eine große tannenne Stubenthüre ab, und trug sie hinein. Der Apotheker machte große Augen, und sagte: Was wollt ihr da guter Freund, mit eurer Stubenthüre? Der Schreiner wohnt um 2 Häuser links. Der Bauer antwortete: der Doktor sey bei seiner kranken Frau gewesen, und habe ihr wollen ein Tränklein verordnen, so sey in dem ganzen Hause keine Feder, keine Dinte, und kein Papier gewesen, nur eine Kreide. Da habe der Herr Doktor das Rezept an die Stubenthüre geschrieben; und nun soll der Herr Apotheker so gut seyn, und das Tränklein kochen.

Item, wenn es nur gut gethan hat. Wohl dem der sich in der Noth zu helfen weiß.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studiosus Carl August Weinberger, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studierenden irgend eine nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, im Hause der verw. Frau Vogelsang, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25. Oktober 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
Glinsky, loco Notarii. 1

Da allhier in der Stadt beim Kaufmann Frey ein Füllen sich eingefunden, der Eigenthümer aber sich nicht gemeldet hat, imgleichen allhier in der Stadt drei Regenschirme gefunden und bei dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung eingeliefert worden sind; so wird solches von der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hiemit bekannt gemacht, und die rechtmäßigen Eigenthümer hiermit aufgefordert, sich zum Empfange des Füllens und der Regenschirme innerhalb Vier Wochen bei dieser Polizei-Verwaltung zu melden, widrigenfalls solche zum Besten der Armen werden verkauft werden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 25. Oktober 1811.

C. v. Gessinsky, Polizeimeister.
Sekret. Strus. 1

Wann Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat verfügt hat, zur Ausmittelung des Bestandes des Nachlasses des verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns 2ter Gilde, Gustav Raudiale das zu diesem Nachlaß gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 212 auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, zum öffentlichen Verkauf zu bringen, und terminum licitationis auf den 7ten November dieses Jahres anberaumet hat: so wird solches hiedurch bekannt gemacht, und diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 17. Oktober 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober Sekr. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Werro in Livland thun hiemit kund und zu wissen: Es hat die verwittwete Frau Pastorin Bornemann, geb. Roggenbau, einen bei Em. Erlauchten Hochpreißlichen Kaiserl. Livländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contract allhier producirt, nach welchem sie das dem Herrn Generalmajor und Ritter von Müller gehörig gewesene in der Stadt Werro sub No. 13. belegene hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäude und andern Appertinentien, auf zehn nacheinander folgende Jahre für 3000 Rubel B. Ass. gepfändet hat, und um gesetzliche Proclamation sothanen Pfand-Contracts gebeten. Wenn nun diesem Gesuche mediante Resolutione vom heutigen Tage deferirt worden ist; so werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechte an das bezeichnete Haus und dessen Appertinentien Ansprüche machen zu können vermeinen, hiedurch aufgefordert, sich innerhalb einem Jahre und sechs Wochen entweder persönlich, oder durch gehörig instruirte Gevollmächtigte bei diesem Stadtmagistrat zu melden und ihre etwanigen Forderungen und Ansprüche zu dociren, widrigenfalls sie sich zu gewärtigen haben, daß nach Ablauf des präfigirten Termins von einem Jahre und sechs Wochen Niemand weiter gehört, vielmehr das gepfändete Haus nebst Appertinentien der Frau Pastorin Bornemann, geb. Roggenbau als rechtmäßiges Pfand adjudicirt werden wird. Werro-Rathhaus, den 7. Septbr. 1811.

Ad mandatum
Gustav Roth, Sekr. 2

Landrichter und Assessores des Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises fügen hiemit zu wissen, welchergestalt der bisher daselbst unter Vormundschaft gestandene Hutmachergeselle Carl Gustav Schippmann sich vor einiger Zeit von dem im Pernauschen Kreise belegenen Gute Werrefer, wohin er zu einem Besuche seines Verwandten, des dasigen Amtmanns Tenner gekommen war, heimlich entfernt und unsichtbar gemacht und mehrere dem letztern zugehörige Effekten heimlich fortgebracht habe. Wenn es nun zu vermuthen stehet, daß genannter Hutmachergeselle Carl Gustav Schippmann über die Grenze gegangen seyn möchte, unterdessen sich auch mehrere seiner Gläubiger mit Forderungen und Ansprüchen an sein unter der Aufsicht dieses Landwaisengerichts stehendes Vermögen von 131 Rubel 95 Cop. Silbergeld und 397 Rubel 16 Copeken B. Ass gemeldet haben und ebenfalls erwähnter Johann Ernst Tenner wegen der ihm entwendeten Objecte zu befriedigen ist; als wird von diesem Kaiserl. Landgerichte oftgenannter Carl Gustav Schippmann auf Ansuchen seines bisherigen Vormundes des Herrn Rathsherrn Schönrock zu Dorpat, zum ersten, andern und dritten Male dergestalt und also edictaliter citiret, daß er bey Verlust seines etwa übrig bleibenden Erbtheils am 12ten Oktober 1812 bey diesem Landgerichte in Fellin erscheine und sich über die ihm gemachte Beschuldigung heimlicher Entfernung und Entwendung mehrerer dem Johann Ernst Tenner zugehörigen Effekten gebührend verantworte. Zweitens, werden Alle und Jede, welche an den Nachlaß dieses Carl Gustav Schippmann als Gläubiger irgend eine gegründete Ansprache formiren zu können vermeinen sollten, dahin aufgefordert, daß selbige schuldig und gehalten seyn sollen, mit solchen ihren Ansprüchen binnen derselben Frist bis zum 12ten October 1812 entweder persönlich oder durch rechtsgültige Gevollmächtigte bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Fellin sich anzugeben, ihre Ansprüche gehörig zu documentiren und das fernere Rechtliche abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf obiger peremtorischen Frist und der darauf noch folgenden drei Acclamationen von 10 zu 10 Tagen der fernere Aditus präcludirt und Niemand mehr mit Forderungen zugelassen werden soll. Wornach ein Jeder den solches angeht sich zu achten und vor Schaden und Nachtheil sich zu hüten hat. Signatum zu Fellin, am 31. August 1811.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises.
F. G. Lungmus, Ass. subst.
D. G. Pöthig, L. Sec. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studiosus der Kriegswissenschaften Philipp von Chevalier, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 18. October 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rector.
Glinsky, loco Notarii. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund

und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Johann Friedrich Brock, das allhier im 1sten Stadttheil sub No. 102 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrunde, durch den mit den zeitherigen Eigenthümern, Pernauschen Handlung G. H. Frantzenn & Söhne, am 1sten Febr. d. J. geschlossenen und anhero producirten Kauf Kontrakt, welcher beliebe des demselben angefügten Attestats Es. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Livländischen Hofgerichts d. d. 16. September a. c., gehörig korroborirt worden, für die Summe von 7400 Rubel B. A. käuflich an sich gebracht, auch zu seiner Sicherheit über diesen Kauf um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet hat, welchem petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferirt worden ist. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an das obengedachte steinerne Wohnhaus, dessen Appertinentien und den dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. § 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und den dazu gehörigen Erbgrund, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann Johann Friedrich Brock, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll Wonach Diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 27. September 1811.

Bürgermeister F. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekretair. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Mit Bewilligung der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung, wird hiedurch bekannt gemacht, daß Mittwoch, am 1sten Novbr d. J. Nachmittags um 2 Uhr, im Hause der Bürgermeisterin Wilde verschiedene Meubles, als: Tische, Stühle, Schränke, Spiegel ꝛc. einiges Fayance und andere Sachen, gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkauft werden sollen. 1

Es sind dem Herrn Titulairrath von Saraschinkowitsch bey seiner Abreise aus Dorpat bis Uddern, nachstehende Sachen verloren gegangen, als: ein Portrait in einem hölzernen Kasten, um welchen eine bunte Decke gebunden war; ferner ein kleiner Schamadan mit verschiedenen Dienten Kleidungsstücken, wie auch ein ordin. Kissen Wer obige Sachen auf der Uddernschen Postirung, oder bey dem Kaufmann Hrn. Hinrichsen in Dorpat abliefert, hat eine Belohnung von 50 Rubeln B. A. zu erwarten.

Bey mir ist Selter-Wasser in Kruken, wie auch scharfer Wasser-Essig stofweise zu haben.

F. A. Kämmerling. 1

Es will jemand ein Klavier, ein Paar ovale Spiegel, und einige andere Effekten verkaufen, die Bedingungen erfährt man in der Wohnung des Oberlehrers Herrmann. 1

Auf einem Gute, wo zwei Faß Branntwein täglich gebrannt werden können, wird ein geschickter Branntweinbrenner verlangt. Der nähern Bedingungen wegen hat sich ein solcher auf dem Gute Taiser bei dem Herrn Rittmeister von Stackelberg zu melden 1

Ein wenig gebrauchter Klarkessel von drei Faß groß nebst Schlangen und Heim stehet gegen baare Zahlung zum Verkauf bei

W. H. Bluhm. 1

Die Direktion der Dörptschen großen Musse sieht sich veranlaßt, hiemit folgendes zur Wissenschaft derjenigen, die es angeht, zu bringen: Da mehrere der resp. Mitglieder dieser Musse ihre Jahres-Beiträge von einigen Jahren her restiren, die Mussengesetze aber vorschreiben, daß dergleichen Beiträge binnen 14 Tagen vom Anfange eines neuen Mussenjahres an entrichtet werden müssen, widrigenfalls jeder Säumige die Rechte eines Mitgliedes verlieren soll: so hat die Mussen Direktion beschlossen, denjenigen resp. Mitgliedern der Musse, welche ihre Beiträge sowohl von vorigen Jahren als von dem jetzt laufenden restiren, einen Präcluiv-Termin von drey Wochen a dato zur Berichtigung der Restanzien mit der Verwarnung zu setzen, daß nach Verlauf dieser Frist nicht allein ein jeder der Säumigen aus der Liste der Mitglieder ausgestrichen werden wird, sondern auch dessen restirende Beiträge durch die Behörde executivisch beigetrieben werden sollen. Dorpat, den 19. Oktober 1811. Die Vorsteher. 2

Eine gute Guitarre, mit einem Reisefutteral versehen, und eine gute Violine, sind zum Verkauf im Hause der Frau Rathsverwandtin Pensa.

Aus dem Gehöfte eines Hauses in der Stadt ist am 12ten d. M. eine zweyschläfrige weiße hamannene Bettgardine, mit weißen Franzen besetzt, entwandt worden. Wer in der Expedition dieser Zeitung eine solche Anzeige davon zu geben weiß, daß der Eigenthümer sie wieder bekömmt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Bey mir ist ein Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Bretschneider. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 87. Sonntag, den 29sten Oktober 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 24. Oktober.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St Petersburg.

Vom 12. Oktober.

Der Generalmajor Borosdin ist zum Chef des Astrachanschen Kürassierregiments, und der Generalmajor Knorring 3 zum Chef des Nowgorodschen Kürassierregiments ernannt.

Versetzt sind: vom Ekaterinoslawschen Kürassierregiment der Obrist Karatajew, vom Kasanschen Dragonerregiment der Obristlieutenant Nemzow, und vom Kiewschen Dragonerregiment der Obristlieutenant Gromow zum Astrachanschen Kürassierregiment, und zwar Karatajew mit Ernennung zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment; vom Leibgarderegiment zu Pferde der Obrist Sakowin, vom Gluchowschen Kürassierregiment der Major Dreer, und vom Leibkürassierregiment Sr. Kaiserl. Majestät der Major Kochius zum Nowgorodschen Kürassierregiment, und zwar Sokowin mit Ernennung zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment.

Vom 15. Oktober.

Versetzt sind vom Petrowskischen Infanterieregiment der Major Serajew zum Litthauschen Infanterieregiment, mit Ernennung zum Regimentskommandeur bei diesem Regiment; vom 44sten Jägerregiment der Major Leontjew zum Petrowskischen Infanterieregiment.

Se. Kaiserl. Majestät geben folgenden, die sich in dem Treffen am 27sten August dieses Jahres bei Erstürmung und Wegnahme der Donau-Insel, Lom-Palanka gegenüber, durch Tapferkeit ausgezeichnet haben, und zwar: vom Leibgarde Jägerregiment dem Kapitain Poncet, und vom Dörptschen Dragonerregiment dem Major Potlog 3, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 18. Oktober.

In diesen Tagen hat die Frau von Kadomzow, welche in der Stadt Busuluk des Gouvernements Orenburg wohnt, das Glück gehabt, einer besondern Gnade von Sr. Kaiserl. Majestät gewürdigt zu werden. Ihre drei Söhne, welche im 29sten Jägerregiment, zwei als Kapitains und der dritte als Fähnrich dienten, brachten in den Schlachten mit den Türkischen Truppen ihr Leben zum Opfer dar. Se. Majestät der Kaiser haben, aus Allergnädigster Theilnahme an dem Schicksale der Frau von Kadomzow, Allerhöchst zu befehlen geruhet, ihr die sämmtliche Gage, welche ihre drei Söhne genossen, als Pension zu ertheilen.

Paris, vom 15. Oktober.

Das Herz des Divisions-Generals, Grafen von Bisson, Großoffiziers der Ehren Legion, welcher am 26sten Juli, 44 Jahre alt, zu Mantua gestorben, ist am 8ten dieses durch den Major Uny, ersten Adjutanten dieses Generals, nach Paris gebracht, und Sr. Excellenz, dem Großkanzler der Ehren-Legion, zugestellt worden, um in der Kirche St. Geneviere beigesetzt zu werden. Se. Majestät haben diese Ehre dem Andenken eines Generals erweisen wollen, der sich beständig ungemein ausgezeichnet hatte.

Gestern hat der hiesige Spezial-Gerichtshof, Charles François Berta, alt 50 Jahre, Goldschmidt zu Paris, und Joseph Parmegean, alt 49 Jahre, gebürtig zu Modena, wohnhaft zu Paris, zum Tode verurtheilt, weil sie falsche 6 Livres- und 5 Frankenstücke verfertigt hatten. Ihr strafbarer Betrieb dauerte schon seit 3 Jahren; der Gewinn der Strafbaren hatte indeß für beide zusammen nur 6000 Franken betragen.

Paris, vom 18. Oktober.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Man glaubt, sagt das Journal de l'Empire, daß der Kaiser nach der Abreise aus Holland das Großherzogthum Berg besuchen werde. Der Minister dieses Herzogthums, der Herr Senateur, Graf Röderer, ist, dem Vernehmen nach, nach Düsseldorf abgereiset, um daselbst Se. Majestät zu erwarten.

Wie man versichert, ist General Decaen nach Spanien abgereiset, wo er ein Kommando in Catalonien übernehmen wird.

Durch ein Kaiserl. Dekret aus Antwerpen vom 30sten September ist nunmehr auch die Französische Gerichtsverfassung in den Illyrischen Provinzen eingeführt.

Harlem, den 18. October.

Ihre Majestät, die Kaiserin, hat geruhet, unsre Stadt mit Ihrer Gegenwart zu beehren. Alle Straßen und Plätze waren mit Guirlanden und Blumen geziert. Die Diener der verschiedenen Gottesverehrungen befanden sich vor den Kirchen, vor denen Allerhöchstdieselben vorbey passirten, um Ihrer Majestät ihre Huldigung zu bezeugen. Von allen Classen der Einwohner von Harlem erhielten Sie die ausgezeichnetsten Beweise des Respects und der Ergebenheit; und wenn Ihre Majestät alle Ihrer hohen Würde gebührenden Ehrenbezeugungen diesmal nicht annahmen, so haben Sie uns die schmeichelhafte Hoffnung Ihrer Rückkehr gegeben. Indeß geruhten Ihre Majestät das Bouquet anzunehmen, welches die vornehmsten Demoiselles dieser Stadt Allerhöchstihnen überreichten. Ihre Majestät geruhten auch, die Bouquets aller Demoiselles forciren zu lassen, welche die Ehre hatten, sich Ihrer erhabenen Person zu nähern. Es wurden bey dieser Gelegenheit Allerhöchstdenenselben artige Coupe'ts übergeben.

Nachdem Ihre Majestäten im Pavillon de jeunirt hatten, machten Allerhöchstdieselben in einer Calesche eine Spazierfahrt in den umliegenden Gegenden und stiegen darauf bey der Cathedralkirche aus, um die Orgel zu hören. Ihre Majestät wurden daselbst durch den Herrn Präsidenten der Kirchenvorsteher und durch die Prediger empfangen, und geruheten, mehrere Fragen mit so vieler Huld und Herablassung an sie zu richten, daß davon in allen Herzen der sanfteste Eindruck verblieben ist. Auch hatten sich alle ausgezeichnete Personen beyder Geschlechter Harlems beeifert, in der Kirche anwesend zu seyn, wiewohl man kaum einige Augenblicke vorher erst erfahren hatte, daß die Kayserin kommen würde, und in der That, Ihre Majestät befanden sich mitten unter Ihrer Familie, während die Orgel durch die hinreißende Melodie einer Arie die Empfindungen ausdrückte, die uns alle beseelten. Ihre Majestät reiseten um 4 Uhr nach Amsterdam zurück.

Vlissingen, vom 8. Oktober.

Gleich nach Mitternacht erscholl das Nothgeschrei, Feuer! Aus den Magazinen der Lebensmittel für die Truppen, in welchen Wein, Branntwein ꝛc. aufbewahrt wird, schlugen die Flammen von allen Seiten des Gebäudes mit solcher Gewalt in die Höhe, daß, da der Wind Nordwest war, ein Feuerstrom sich über die ganzen Bierkayen ergoß, und die an der andern Seite des Canals belegenen Häuser mit einer plötzlichen Zerstörung zu bedrohen schien. Die Dächer in der innern Stadt waren gleichsam mit Feuer bedeckt. Indeß gelang es doch nach 4 Stunden das Feuer zu löschen.

Aus Italien.

Nach öffentlichen Berichten aus Neapel war es am 18ten September einer Barke gelungen, aus Sicilien zu entwischen, und bei Reggio die Küste von Calabrien zu erreichen. Sie wurde zwar von mehrern bewaffneten Fahrzeugen verfolgt; diese konnten sie aber nicht einholen. Die darauf befindlichen Seeleute und Passagiers stiegen sogleich ans Land, und begaben sich unter militairischer Begleitung nach Reggio zu dem dortigen Kommandanten, General Mattines. Die Namen der Passagiers waren zwar nicht öffentlich bekannt; man wußte aber bereits, daß es Sicilianische Edelleute vom Rang seyen, die Mittel gefunden hatten, auf jener Barke den Verfolgungen ihrer Regierung zu entgehen.

Madrid, vom 23. September.

Die letzten Briefe aus Grenada melden uns neue Details von den Vortheilen, die der Herzog von Dalmatien über den Feind erhalten hat, der in dieses Königreich eingedrungen war. Die Ueberreste der Armee von Murcia sind bis nach Lorca verfolgt worden, wo sich jetzt ein Französ. Artillerie-Korps befindet. Die Flüchtlinge suchten in der Stadt Murcia Zuflucht, wo der General Blake vermittelst der Schnelligkeit seines Pferdes angekommen ist. Zwei von seinen Adjutanten sind Gefangene geworden und seine ganze Equipage ist in unsere Hände gefallen. Zu Vera und Mujacar sind Französische Kavallerie Detaschements angekommen, die daselbst viele Gefangene gemacht haben, die im Begriff waren, sich nach Carthagena einzuschiffen. Die Niederlage der Insurgenten hat im Königreich Murcia Schrecken verbreitet. Eine zu Almeria angekommene Französische Kolonne hat sich eines Convoy's von Mundprovision bemächtigt, der für die Division des Generals Blake bestimmt war.

Der General Drouet hat einige Eskadrons von Sevilla abgehen lassen, um zu St. Lucar eine Voltigeur-Korps zu verstärken, das bestimmt ist, die Gränzen von Portugal zu bewachen, und den Feind zu verhindern, Lebensmittel nach Cadix zu bringen. Die Französischen Truppen verstärken sich auf der Halb-Insel Trocadero, und alles verkündiat, daß vor dem Ende des Feldzugs daselbst wichtige Ereignisse vorfallen werden.

Großbrittannien.

Eine Sicilianische Zeitung enthält Nachstehendes: „Die Verhaftung und Verbannung der bekannten fünf Prinzen gab zu einem Gerüchte Anlaß, das ganz grundlos und für den Englischen Charakter beleidigend ist, und das man nur in der Absicht ausgesprengt haben kann, um den Credit und das Ansehen der Engländer in Sicilien zu mindern. Das Gerücht ist, daß diese Handlung der Sicilianischen Regierung auf Anhalten der Englischen Regierung Statt hatte, und daß der Englische Admiral und Geschäftsträger zu Palermo vorzüglichen Antheil an Vollziehung dieser Handlung nahmen. Man versichert selbst, daß ein Englisches Kriegsschiff bei dieser Gelegenheit gebraucht worden wäre. Alle Einwohner von Palermo, welche Augenzeugen der Vorfallenheiten waren, wissen, wie falsch und abgeschmackt dergleichen Behauptungen sind, und jedermann sieht ein, daß eine solche Dazwischenkunft dem bekannten Charakter der Englischen Regierung eben so zuwider liefe, als der Pflicht ihrer Haupt-Agenten in dieser Insel. Wie dem sey, wir sind ermächtigt, auf das Förmlichste alle hierüber erhobene Gerüchte Lügen zu strafen und zu erklären, daß die Engländer nicht nur keinen Theil an dieser Verpaktung hatten, sondern daß sie selbst hievon nicht das Mindeste wußten. Die Erfinder und Verbreiter dieser Verläumdungen können kein anderes Ziel haben, als zwischen beiden Nationen den Saamen der Zwietracht auszustreuen, und die Herzen der Sicilianer von ihren besten Freunden zu entfernen." So weit die Sicilianische Zeitung.

London, vom 7. Oktober.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Ein Brief aus Lissabon vom 14 Sept. meldet folgende schreckliche Begebenheit, die zu Castel Branco vorgefallen: Zwei Englische Offiziers, ein Oberstlieutenant und ein Kapitain, geriethen mit einem Portugiesischen Offizier in Streit, nahmen seine Bagage weg und schmissen sie herum. Er machte Vorstellungen dagegen. Die Antwort des Oberstlieutenants war, daß er ihm ins Gesicht spie. Sogleich zog der Portugiese den Degen und spaltete dem Oberstlieutenant den Kopf. Um seinen Landsmann zu rächen, zog nun der Kapitain den Degen; allein der Portugiese kam ihm zuvor und stieß ihm seinen Degen durch den Leib. Marschall Beresford hat das Betragen des Portugiesen gebilligt.

Wir haben Amerikanische Zeitungen bis zum 3ten des vorigen Monats erhalten. Die Französischen Kaper fahren fort, sich in allen Amerikanischen Häfen auszurüsten und aus denselben auszulaufen. Nach der Zeitung von Neu Orleans sind die Amerikaner entschlossen, mit mehrern Kanonierschaluppen, beladen mit Truppen, Munition und Lebensmitteln, eine Passage durch Mobile zu forciren. Die Spanier scheinen dagegen entschlossen, ihnen diese Passage streitig zu machen. Diese Zeitungen erwähnen, daß die Anzahl der Auswanderer, welche fortdauernd aus England, Schottland und Irland gekommen, täglich zunimmt, und daß diese Auswanderer Leute von Distinktion sind.

London, vom 7. Oktober.

(Aus dem Moniteur.)

Jersey, vom 21. September.

„Die Stände von Jersey sind auf heute zusammen berufen. Der Generallieutenant Don hat ihnen ein Schreiben des Staats-Sekretairs mitgetheilt, welcher ihm meldet, daß der Feind einen Anariff gegen diese und die benachbarten Inseln vorhabe.

Der Kommandant en Chef hat den Ständen die Ordres mitgetheilt, welche er den Linien- und Miliztruppen gegeben, so wie die verschiedenen Maaßregeln, die er zur Zurücktreibung des Feindes im Fall eines Angriffs getroffen.

Die Stände haben dem Staats-Sekretair für das Zutrauen gedankt, welches er auf die Loyalität der Einwohner der Insel setze, haben erklärt, daß sie das Beispiel ihrer Vorfahren nachahmen und das Fort auf dem Berge St. Helier zur Beschützung der Insel noch mehr befestigen würden"

Die Stände der Insel Jersey haben für nothwendig erachtet, unter den gegenwärtigen Umständen folgende Reglements zu machen, die gedruckt, bekannt gemacht und angeschlagen werden sollen: Im Fall von Allarm oder Angriff ist es den Schenkwirthen ausdrücklich befohlen, ihre Häuser verschlossen zu halten, und keinem Soldaten, oder wem es auch sei, ohne schriftliche Erlaubniß Branntewein verabfolgen zu lassen, und dies Verbot erstreckt sich auf alle Personen, die Branntewein verkaufen. Es ist ebenfalls den Soldaten und der Miliz untersagt, ohne besondere Erlaubniß die Wirthshäuser zu besuchen; die Konstabler sollen immer eine Anzahl Kerzen in Bereitschaft halten, um die Kirchen gleich erleuchten zu können, falls in der Nacht Lärm entsteht. In diesem Fall wird den Einwohnern von Saint Helier oder Saint-Aubin angedeutet, gleich Licht vor die Fenster zu stellen, um die Gassen zu erleuchten. Da die Stände die Wachsamkeit der Garden um diese Insel aufmuntern wollen, so haben sie eine Belohnung von 1000 Pf. St. für denjenigen ausgesetzt, der zuerst den Feind entdecken wird. Da die Stände es auch zur Vertheidigung des Landes für wichtig halten, im Fall eines Angriffs das Vieh der Einwohner von den Küsten zu entfernen und außer dem Bereich des Feindes zu bringen, so sollen die

Weiber, Kinder und Greise, die nicht gegen den Feind gebraucht werden, das Vieh ins Innere des Landes treiben. Diejenigen, die in der Vertheidigung des Landes verwundet werden, dürfen auf angemessene Belohnungen und die Wittwen der Getödteten, den Umständen nach, auf Pensionen rechnen.

Aus einem Schreiben aus Jersey, vom 23. September.

Da die Regierung dem General Don, unserm General en Chef, die Nachricht ertheilt hat, daß die Franzosen einen Angriff gegen diese Insein vorhaben, so haben demnach die Stände mehrere Maaßregeln ergriffen. Die Zeit, wann uns der Feind angreifen wird, ist die Jahrszeit der langen Nächte und wann die stürmische Witterung unsre Kriegsschiffe vor Cherbourg vertrieben hat.

In den Zeitungen von Jamaika wird geklagt, daß so viele Französische Kaper zu Charlestown, Baltimore und in andern Häfen der Vereinigten Staaten ausgerüstet werden, die den Golf von Mexico beunruhigen.

Es sollen unverzüglich Depeschen nach Sicilien abgehen. Die Fregatte Orlando wird bereits zu Portsmouth ausgerüstet, um sie dahin zu bringen.

Unsre Meinung ist, sagt die Times, daß, wenn der Feind irgend eine ernsthafte Absicht hat, sie nicht gegen Jersey gerichtet seyn würde. Ein Angriff auf diese Insel würde nur eine Finte seyn, um sein wahres Projekt zu verbergen. Er würde unsre ganze Macht im Kanal dahin ziehen, um so vielleicht den Weg nach Irland frei und offen zu bekommen. Wir glauben, daß der größte und wichtigste Theil des Brittischen Reichs die größte Aufmerksamkeit in diesem Augenblick verdiene. Unser Ministerium wird der Insel Jersey hinreichende Bedeckung geben und den Rest zum Schutze Irlands absenden.

Guernsey, vom 1. Oktober.

Wir sind hier in beständigem Allarm auf die Nachricht, die wir von den Rüstungen auf der feindlichen Küste erhalten. Zu Cherbourg haben die Franzosen 30 000 Mann, 2 Linienschiffe, einige Fregatten, Kanonierschaluppen und Prahmen.

Aus Newyork wird unterm 30sten August gemeldet: Es scheint nach einem offiziellen Amerikanischen Berichte, daß man Krieg zwischen England und Amerika erwartet.

Napoleon ward gegen den 25. Oktober zu Hamburg erwartet. Wie es heißt, wollte Er eine Zusammenkunft mit dem Könige von Dännemark halten.

London, vom 9. Oktober.
(Aus dem Journal de l'Empire.)

Windsor, vom 9. Oktober.

Se. Majestät sind fortdauernd in demselben Zustande.

Bericht des Konseils der Königin, gehalten zu Windsor, den 5. Oktober.

Der Gesundheitszustand Sr. Majestät hat sich seit unserm letzten Bericht nicht so weit verbessert, daß er Sr. Majestät erlaubte, die persönliche Ausübung der Königl. Autorität wieder zu übernehmen; und obgleich die körperliche Gesundheit des Königs keine Veränderung seit unserm letzten Bericht erlitten hat, so sind doch seine Geistes-Fähigkeiten in dieser Zwischenzeit sehr geschwächt worden, und die Aerzte Sr. Majestät sind alle der Meinung, außer einem, daß Sie wahrscheinlich nie wieder hergestellt werden können, und die Mehrheit verzweifelt selbst gänzlich an der Herstellung Sr. Majestät.

Man versichert, das es der Dokt. Heberden ist, der in Absicht der Gesundheit des Königs in seiner Meinung von den andern Aerzten abweicht.

Der Gouverneur von Maryland, Edward Lloyd, hat in einem Briefe aus Annapolis vom 10ten August den Hrn. Pinckney, unsern gewesenen Gesandten in Amerika aufgefordert, zu erklären, ob es wahr sei, daß der Einfluß der Franzosen auf das Amerikanische Kabinet die Ursache der jetzigen Verlegenheiten in Amerika sei. Herr Pinckney antwortete darauf unterm 13. August: daß der Gedanke, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich unter dem Einfluß der Franzosen befände, so ausschweifend an sich selbst und der Wahrscheinlichkeit so zuwider sei, daß er gar keine Aufmerksamkeit verdiene ꝛc

Wien, vom 14. Oktober.

Am Ende des Augusts fand man in dem Durchhause eines menschenwimmelnden Theiles der Stadt eine schwangere Frau, wie es schien, ohne Bewußtseyn liegen. Man wandte die gewöhnlichen Mittel an, sie zu sich selbst zu bringen und nun erzählte sie: sie habe in einem Schächtelchen ausgesuchte Perlen im Werthe von 24,000 Fl. vor sich her getragen, ein Vorübergehender aber habe ihr einen heftigen Stoß auf die Brust gegeben, und die Perlen geraubt. Zwar sah man auf der Brust keine Spur des Stoßes, auf welchen eine totale Besinnungslosigkeit folgte. Allein die Frau fiel aus einer Ohnmacht in die andere, phantasirte, und als man sie nach Hause brachte, ward sie einige Monate zu früh, Mutter. Der Raub am hellen, lichten Morgen verbreitete Entsetzen. Man bedauerte die Unglückliche, die nicht Eigenthümerin der Perlen war, sondern nur den Verkauf derselben besorgen sollte.

So weit die tragische Geschichte. Und nun die Entwickelung! — Der Raub war erdichtet, die Reihe von Ohnmachten erkünstelt und — das Schächtelchen mit Perlen verpfändet. Die Betrügerin ist dem Kriminal-Gerichte übergeben.

Wien, vom 16. Oktober.

Die in Gallizien im zeitlichen Besitze befindlichen, von dem letzten Polnischen Könige Stanislaus mehreren Privatpersonen zum lebenslänglichen Genusse geschenkten Güter, werden verkauft, und die dermaligen Besitzer dafür entschädigt werden.

Breslau, vom 17. Oktober.

Am 19ten dieses wird die Eröffnung der hiesigen Universität durch feierliche Reden, durch die öffentliche Installirung des Kurators und des ersten Rektors (Hrn. Prof. Behrends), und hiernächst durch ein Te Deum gefeiert werden.

Dresden, vom 16. September.

Für dies Jahr hat die Kommer Kreditkasse das, bloß im vorigen Jahre verminderte Quantum der Schuld voll abtragen lassen; aus der Ziehungsliste ergiebt sich, daß halbjährlich 112,000 Thlr., also fast das Dreifache der bisherigen Ziehung, gezogen worden. Auch soll auf die Verpflegungs- und Lazareths Unkosten von 1806, welche etwa 1,000,000 Thlr betragen dürfte, Rücksicht genommen werden. Hierzu kommt noch, daß der Militär-Etat, wegen Cantonnirung der Armee, monatlich an 80,000 Thlr. Zuschuß forderte. (Im Correspondenten für Deutschland wird hierüber bemerkt, daß nur die große Wirthschaftlichkeit des Monarchen die Bestreitung dieser Ausgaben möglich mache, weil Sachsen im Ganzen arm sey, und 300 000 seiner Einwohner den Winter über nur mit Kartoffeln ernähre.)

Ein Königl. Edikt sichert denjenigen Meistern von Handwerken und Künstlern, die einen Taubstummen (zu deren Erziehung und Unterricht hier sowohl als in Leipzig auf Königl. Kosten Institute bestehn) zum Lehrling aufnehmen und den Unterricht mit ihm vollenden, eine Belohnung von 50 Thalern zu.

Die Erndte ist im ganzen sehr schlecht, die Erzeugung des Futters weniger als dürftig ausgefallen, und selbst die Weinlese in den wenigen Gegenden, die einigen Weinbau haben, ist der Menge nach unbedeutend, da einige Fröste dem Holze sehr schadeten. Dies muß um so mehr drücken, da auch der Handel bekanntlich ungemein stockt. Sollte daher die Arbeits und Erwerbslosigkeit, die durch das Mißlingen der Leipziger Messen und die Stokkung alles Fabrikfleißes hervorgebracht ward, noch immer weiter gehn: so würde freilich am Ende Noth und Mangel fast unausbleiblich folgen müssen. Bei Anfang dieser Michaelismesse schmeichelten sich zwar Einige mit einem erträglichen Stande der Geschäfte, da wirklich ziemlich viele Fremde aus dem Norden, aus Gallizien und von der Donau angekommen waren; allein nur zu bald schien auch diese Hoffnung zu verschwinden. Es fehlte an Einkäufern und an Geld! — Auch der Buchhandel stockt sehr. Die Buchhändler klagen, bald werde man nur noch für Leihbibliotheken und Schaubühnen einige neue Artikel drucken können. Selbst die Zahl der Almanache und Taschenbücher, dieser Winterblumen am Kamin, hat diesmal merklich abgenommen.

Weimar, vom 9. Oktober.

Am 6. dieses Monats wurde die junge Prinzessin in dem großen Saale des Schlosses getauft. Se. Durchl., der souveraine Herzog von Sachsen-Csburg, hielt dieselbe zur Taufe, welcher man die Namen: Maria Louise Augusta Catharina, beilegte.

Dessau, vom 16. Oktober.

In der Nacht vom 12ten zum 13ten Oktbr. d. J. sind Sr. Hochfürstl. Durchl., dem Prinzen Albert, auf dem Schlosse zu Groß Kühnau, eine halbe Stunde von hier, mittelst gewaltsamen Einbruchs 400 Rthlr. Cour. Spec. entwendet, und ist zugleich das Dienstmädchen, Namens Troitzsch, ermordet worden. Man hat hierbei vier Kerls von mittler Statur mit runden Hüthen und in dunkeln Farben gekleidet, bemerkt, die jetzt mit Steckbriefen verfolgt werden.

Magdeburg, vom 16. Oktober.

Zu den merkwürdigen Naturerscheinungen dieses Jahres, von denen verschiedene Beispiele aus andern Gegenden in öffentlichen Blättern angeführt werden, gehört auch dieses, daß auf einem öffentlichen Platze unsrer Stadt ein Kastanienbaum jetzt in der schönsten Blüthe steht, und vor einigen Tagen sogar Maikäfer erschienen sind. Heute zeigte der Thermometer im Schatten 16 Grad Wärme nach Reaumür.

Nürnberg, vom 18. Oktober.

Fürst von Schwarzenberg, glaubt man, werde sich ungefähr so lange zu Wien aufhalten, als die Abwesenheit des Kaisers Napoleons von Paris dauern wird. Man spricht viel von einer sogenannten Luxussteuer, welche in diesem Kaiserstaat eingeführt werden soll.

Nürnberg, vom 19. Oktober.

Nachrichten aus Sachsen melden, daß, nach den Erklärungen in Berlin, die Brigade und Batterie, welche vor einiger Zeit von Dresden abgehen sollte, allda zurück blieben.

Aus der Schweiz, vom 11. Oktober.

Am Gallustage, am 16ten dieses, wird die herrliche Brücke eröffnet, welche die St. Galler Cantons-Regierung über den Sitterfluß, oder wohl eher über den jähen Abgrund, in dem er sich wälzt, erbauen ließ.

Der Erzähler von St. Gallen meint, bei Erwähnung, daß wieder einige Zeitblätter eingegangen, die Lausbacken der Fama werden gewaltig zusammenschrumpfen, wenn ihr so eine Tuba nach der andern entfällt. Das nämliche Blatt erzählt, der Professor Villers zu Göttingen wäre mit einem der obersten Französischen Befehlshaber in Deutschland in Verlegenheit gekommen, und hätte sich deshalb im Juny oder July nach Paris verfügen müssen, wo sich auch der König von Westphalen befand. Nun scheint alles ausgeglichen.

Vermischte Nachrichten.

Kaiserliches Wohlwollen.

Seine Durchlaucht, der General der Infanterie, Kriegsgouverneur von Riga, Civil Oberbefehlshaber des Liefländischen und des Kurländischen Gouvernements und mehrerer Orden Ritter, Fürst Lobanow Rostowsky, hat an Eine hochverordnete Liefländische Gouvernements-Regierung unterm 10ten Oktober d. J. folgenden Auftrag erlassen.

Der Herr Kriegsminister hat mich unterm 2. Oktober benachrichtigt, daß, zufolge Unterlegung des Generallieutenants Grafen von Wittgenstein, die rigische Kaufmannschaft, bei Gelegenheit des Ausmarsches der Regimenter des ihm anvertrauten Korps in die Winterquartiere, für ihre unermüdete Anstrengung während der ganzen Zeit daß sie mit der Festungs Arbeit beschäftigt gewesen sind, und für die vollkommene Ruhe, welche die Einwohner während ihres Aufenthalts in der Stadt Riga genossen haben, als Beweis ihrer Dankbarkeit bestimmt hat, für 12,000 Mann, jedem eine Portion Fleisch, weißes Brod, Kartoffeln, Branntwein und Bier herzugeben, welches alles auch bereits von ihnen in Empfang genommen worden.

Ein solches lobenswürdiges Betragen der rigaischen Kaufmannschaft, hat er, der Herr Kriegsminister, für Pflicht gehalten, zur Allerhöchsten Wissenschaft zu bringen, und da Se. Kaiserliche Majestät dieses mit vorzüglicher Zufriedenheit in Erfahrung gebracht haben, haben Allerhöchst Dieselben ihm befohlen, mich davon zu benachrichtigen, damit ich der Korporation der rigischen Kaufmannschaft für die von derselben gemachte Aufopferung, die in ihrem Eifer zum Besten der Krieger zu wirken ihren Grund hat, das Wohlwollen des Monarchen bekannt machen möge.

Ich trage daher der Gouvernements Regierung auf, dieses durch den hiesigen Magistrat in Erfüllung bringen zu lassen.

Aus dem Rigaischen Stadt-Blatt, No. 43.

Die Colonialwaaren, welche von der Ostsee in Magdeburg angekommen sind, und theils nach Mailand, theils nach Frankfurt zum öffentlichen Verkauf abgeführt werden, machen sehr beträchtliche Vorräthe aus. Es befinden sich z. B. darunter 3 Millionen Pfund Zucker, 2 Millionen Pfund Kaffee, alle Gattungen von Gewürzen und 16,000 Ballen Westindischer Baumwolle.

Der Abtritt von der Katholischen Religion hat bekanntlich in den Oesterreichischen Staaten, nachdem die von Joseph dem Zweiten bestimmten Fristen verlaufen sind, große Schwierigkeiten; nur bei den Unirten (mit der Katholischen Kirche vereinigten Griechen, die den Pabst als Oberhaupt der Kirche anerkennen) scheint der Fall anders zu seyn. In den vaterländischen Blättern für den Oesterreichischen Kaiserstaat wird nämlich bemerkt, daß sich das Verhältniß der Unirten zu den Disunirten gar nicht bestimmen lasse, weil es sich von Zeit zu Zeit ändere indem die Wallachen nach ihrem großen Leichtsinn und ihrer Ignoranz in Religionssachen oft durch unbedeutende Ursachen bewogen würden, in ganzen Gemeinen bald zur Unirten, bald zur Disunirten Kirche überzutreten.

Privatnachrichten zufolge soll, in Gemäßheit eines vom Kaiser Napoleon erlassenen Dekrets, die Ausfuhr der rohen Seide nach England gegen Erlegung von 8 Franks für das Kilogram (von 2 Pfd.) erlaubt seyn, jedoch mit der Einschränkung, daß die Ausfuhr nur aus Französischen Häfen, und namentlich nur aus Calais gestattet wird. Seitdem diese Verfügung bekannt geworden, sind die Preise der rohen Seide im Mailändischen sogleich um 5 bis 10 Prozent, und im Piemontesischen 10 bis 20 Prozent gestiegen.

In der Bocca di Cattaro führte der Bischof von Montenegro den Kartoffelbau als Religionspflicht ein.

Vor einigen Jahren nahmen die Bewohner des Dorfes Klassaki an den Dardanellen sämmtlich Griechische Christen, die Muhamedanische Religion an, um sich von dem Karatsch (der Kopfsteuer), dem alle Nicht-Muhamedanische Unterthanen in der Türkey unterworfen sind, zu befreien. Allein der Divan zu Konstantinopel, nicht geneigt seinen Glauben auf Kosten der Staatsrevenuen zu verbreiten, belegte die Neubekehrten mit dem doppelten Karadsch.

Peter Petri, insgemein der schwarze Peter genannt, von Hüttgeswanten, Kantons Hermergskeil im Departement Donnersberg gebürtig, Dieb, Räuber und Mörder, Vertrauter und Hauptmitgenosse des berüchtigten Schinderhannes, der eine Reihe von Jahren den Nachstellungen der französischen Polizey sich zu entziehen wußte, ist in den Gefängnissen von Heidelberg entdeckt und nach Mainz ausgeliefert worden.

In Bordeaux stürzte sich ein junges Mädchen in den Fluß, weil der Strauß, den sie ihrer Mutter am Namenstage überreicht hatte, nicht so freundlich aufgenommen worden war, als die Blumen einer jungen Nachbarin.

In München erscheint für das nächste Jahr ein biblischer Almanach.

Anekdote.

Gute Antwort.

Wer ausgiebt, muß auch wieder einnehmen. Es reitet einmal ein Mann an einem Wirthshause vorbey, der einen stattlichen Schmeerbauch hatte, also daß er auf beyden Seiten fast über den Sattel herunter hing. Der Wirth stand auf der Staffel und ruft ihm nach: „Nachbar, warum habt ihr den Zwergsack vor euch auf das Roß gebunden und nicht hinten?“ Dem rief der Reitende zurück: damit ich ihn unter den Augen habe Denn hinten giebt es Spitzbuben. Der Wirth sagte nichts mehr.

Bücherauction.

Den 12. Februar 1812 und folgende Tage wird auf der Bibliothek der hiesigen Kaiserl. Universität die zweyte Doubletten-Auction gehalten werden. So eben ist der gedruckte Katalog auf 110 Seiten in 8vo erschienen, und, wie durch den Bibliothek-Direktor hierdurch bekannt gemacht wird, auf der Bibliothek beym Kanzellisten, Hrn. Collegienregistrator Leibnitz unentgeldlich zu bekommen. Auswartige Bücherliebhaber unsrer Gegend, die den Katalog zu haben wünschen, belieben sich an denselben zu wenden. Dorpat, den 12. October 1811.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studiosus Carl Otto Gebhardt von Hörner, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem § 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato einzig bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 28. October 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rector.
Glinsky, loco Notarii. 1

Da ein Windspiel allhier in der Stadt gefunden und beim Polizeimeister eingeliefert worden, der Eigenthümer desselben aber nicht bekannt ist; so wird solches von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hiemit bekannt gemacht, und der rechtmäßige Eigenthümer hierdurch aufgefordert, sich zum Empfang desselben beim Polizeimeister zu melden. Dorpat in der Kaiserl. Polizei Verwaltung, den 28. October 1811.

C. v. Gessinsky, Polizeimeister.
Sekret. Strus. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studiosus Carl August Weinberger, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem § 41 der allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, im Hause der verw. Frau Vogelsang, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25. Oktober 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
Glinsky, loco Notarii. 2

Da allhier in der Stadt beim Kaufmann Frey ein Füllen sich eingefunden, der Eigenthümer aber sich nicht gemeldet hat, imgleichen allhier in der Stadt drei Regenschirme gefunden und bei dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung eingeliefert worden sind; so wird solches von der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hiemit bekannt gemacht, und die rechtmäßigen Eigenthümer hiermit aufgefordert, sich zum Empfange des Füllens und der Regenschirme innerhalb Vier Wochen bei dieser Polizei-Verwaltung zu melden, widrigenfalls solche zum Besten der Armen werden verkauft werden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 25. Oktober 1811.

C. v. Gessinsky, Polizeimeister.
Sekret. Strus. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Vorzüglich gute Rauch- und Schnupftobacke sind bei Unterzeichnetem in einzelnen Pfunden wie auch kistenweise in folgenden Sortements zu haben, als: feiner Marocaibio-, Varinas-, Oronocco-, extra feiner Petit- und Batavia-Kanaster; ferner extra feiner und mittler gelber Wagstaff, extra feiner brauner Wagstaff, feine und mittelfeine Brokes-Tobacke, la Ferm und Holländischer Roll-Schnupftoback. Da vorstehende Rauchtobacke wirklich von Amerikanischen Blättern verfertigt worden, so ist diese Waare um so mehr einem jeden Käufer und Liebhaber zu empfehlen.

Johann Ablschwerd. 1

In der Wohnung der Frau Landräthin Baronne v. Fersen, am Markt, sind käuflich zu haben: verschiedene Sorten Leinewand und Drell, wie auch ein sehr moderner ausgelegter Schranken, dessen oberer Theil für Bücher eingerichtet, der mittlere ein Schreibepult und der untere Theil zu Kleidern und Wäsche abgetheilt ist; ferner eine kleine Kleider Komode, mahagoni Karten Tische, von dickem Holze und andere Tische mehr; auch steht

daselbst eine sehr dauerhafte zweysitzige Kutsche, welche mit Behälter für Kleider und Wäsche versehen und daher auch auf Reisen bequem zu gebrauchen ist, zum Verkauf. 1

Im Hause des Herrn Prevot ist eine geräumige Wohnung von mehreren Zimmern, nebst Stallung und Wagenremise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Mit Bewilligung der hiesigen Kaiserl. Polizey-Verwaltung, wird hiedurch bekannt gemacht, daß Mittwoch, am 1sten Novbr. d. J. Nachmittags um 2 Uhr, im Hause der Bürgermeisterin Wilde verschiedene Meubles, als: Tische, Stühle, Schränke, Spiegel ꝛc. einiges Fayance und andere Sachen, gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkauft werden sollen. 2

Die Direktion der Dörptschen großen Musse sieht sich veranlaßt, hiemit folgendes zur Wissenschaft derjenigen, die es angeht, zu bringen: Da mehrere der resp. Mitglieder dieser Musse ihre Jahres-Beiträge von einigen Jahren her restiren, die Mussengesetze aber vorschreiben, daß dergleichen Beiträge binnen 14 Tagen vom Anfange eines neuen Mussenjahres an entrichtet werden müssen, widrigenfalls jeder Säumige die Rechte eines Mitgliedes verlieren soll: so hat die Mussen-Direktion beschlossen, denjenigen resp. Mitgliedern der Musse, welche ihre Beiträge sowohl von vorigen Jahren als von dem jetzt laufenden restiren, einen Präclusiv-Termin von drey Wochen a dato zur Berichtigung der Restanzien mit der Verwarnung zu setzen, daß nach Verlauf dieser Frist nicht allein ein jeder der Säumigen aus der Liste der Mitglieder ausgestrichen werden wird, sondern auch dessen restirende Beiträge durch die Behörde executivisch beigetrieben werden sollen. Dorpat, den 19. Oktober 1811. Die Vorsteher. 3

Folgende ausländische Almanache aufs Jahr 1812 sind bei mir zu dem rigischen Buchladenpreis in Commission zu haben, als: Kotzebues dramatischer Almanach, Minerva, Huberts Taschenbuch für Damen, Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, Zimmermanns Taschenbuch der Reisen, Urania, Dolz Jugend-Almanach, Neujahrwünsche ꝛc. Auch ist in meinem Hause ein Absteige-Quartier mit Meublen und Stallraum auf beliebige Zeit zu vermiethen.

Joh. M. Kugge, Buchbinder, an der Promenade wohnhaft 3

Bey mir ist Selter-Wasser in Kruken, wie auch scharfer Wasser-Essig stofweise zu haben.

F. A. Kämmerling. 2

Es will jemand ein Klavier, ein Paar ovale Spiegel, und einige andere Effekten verkaufen, die Bedingungen erfährt man in der Wohnung des Oberlehrers Herrmann. 2

Ein wenig gebrauchter Klarkessel von drei Faß groß nebst Schlangen und Helm stehet gegen baare Zahlung zum Verkauf bei

W. H. Bluhm. 2

In der Rigischen Herberge ist sehr guter Biereßig, das Stof zu 30 Kopeken, zu haben. 3

Frische gewürzreich eingemachte Revalsche Killoströmlinge, das Fäßchen zu 4 Rubel, sind zu haben bey Rohland. 3

Abreisender.

Der Bäckergeselle Lorenz Hamann ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn zu haben vermeynen, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen. 1

Durchpassirte Reisende:

Den 26sten Oktober. Se. Excell. der Herr Generalmajor Sablukoff, von Twer nach Riga.

Den 27sten. Ihro Excell. die Frau Generalin Dor, von Riga nach St. Petersburg. — Se. Excell. der Hr. Etatsrath und Ritter von Sievers, von St. Petersburg nach Mitau. — Der Herr Obrist v. Aremschild von Mitau nach St. Petersburg. — Der Französische Kourier Herr Dragon, vom Auslande nach St. Petersburg.

Den 28sten. Der Herr Obristlieutenant Stalepin, von Nowagorod, nach Weissenstein.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr. hamb. Bco. 128 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	4 Rbl. 10 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl.	Kp. S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 33½	Kp. S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 31	Kp. S. M.
dito dito	5 Rbl. 37	Kp. B. A.
Fünfer oder alte	¼ Stücke	100 Rthlr. pr. 128 Rbl. — Kp. S. M.
dito dito	520 Rubl	Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 5 Thlr. Alb.
— — ⅔ Br. — 8 —

Dörptsche Zeitung.

Nro. 88. Mittwoch, den 1sten November 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 24. Oktober.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 12. Oktober.

Vom 2ten Jäger-Regiment der Major Rodionow zum Kommandeur des zusammengesetzten Grenadierbattaillons bei der 21sten Infanterie-Division ernannt.

St. Petersburg, vom 18. Oktober.

Kürzlich sind zwei Versuche über die Kermes-Beeren angestellt worden: der erste von dem Färber Hamm im Färben des Tuches; und der andere von dem bekannten Chemiker, Herrn Hofrath Kirchhof, in Bereitung des Karmins aus denselben. Aus diesen beiden Versuchen hat man ersehen, daß die Kermes-Beeren die Kochenille, die jetzt für einen so theuren Preis gekauft wird, vollkommen ersetzen können, jedoch nur mit dem Unterschiede, daß von den Kermesbeeren sieben oder zehn Mal mehr erfordert wird, als von der Kochenille. Dies wird besonders dem Umstande zugeschrieben, daß sich in den Kermesbeeren viel fertige Substanz befindet, die durchaus abgesondert werden muß, bevor man sie zum Färben gebraucht; es würde aber noch besser und vortheilhafter seyn, wenn man dieselbe beim Trocknen oder beim Einsammeln der Kermesbeeren absondern könnte. Der Minister des Innern macht hiermit bekannt, daß, wenn jemand ein Mittel erfindet, wie der bei den Kermesbeeren jetzt bemerkte Mangel abgewendet, oder wie überhaupt die Zubereitung derselben zu der erwünschten Vollkommenheit gebracht werden kann, derselbe, wenn er nach wirklich angestellter hinlänglichen Prüfung eine deutliche, auch selbst für die Landleute verständliche Beschreibung darüber einreicht, von der Regierung eine würdige Belohnung für diese gemeinnützige Erfindung erhalten wird.

Paris, vom 21. Oktober.

Der gestrige Moniteur enthält unter andern Folgendes:

„Die Escadre des Texel besteht ganz aus Linienschiffen, deren Mannschaft bloß Holländer sind. Se Majestät sind mit der Haltung dieser Mannschaft und mit der Präcision der Manövres zufrieden gewesen. Die Linienschiffe sind im besten Zustande und die seit 3 Monaten gemachten Fortschritte sind merklich.

„Die Flottille, die aus Briggs besteht und von dem Contre-Admiral Villaumez kommandirt wird, ist besonders dazu bestimmt, die Matrosen zu unterrichten und in der Zuiderzee manövriren zu lassen.“

„Zur Instruktion der Matrosen ist keine Position günstiger als die Zuiderzee. Auch wird diese Evolutions-Flottille bald auf 200 Briggs gebracht werden, auf welcher man in 18 Monaten über 20000 Matrosen formiren wird.“

Wir haben seit einigen Tagen zu Paris, was ganz außerordentlich ist, eine Wärme von 19 Grad gehabt.

Brüssel, vom 20. Oktober.

Wir haben, sagt die hiesige Zeitung, in den Annalen unsers Landes kein Beispiel von einem so

schönen Oktober-Monat, wie dieses Jahr. Es scheint, daß der Comet eine solche Veränderung auf unserer Erde hervorbringt. Die Abende und die Nächte sind wie im schönsten Sommer

Amsterdam, vom 22. Oktober.

Hier sind folgende offizielle Nachrichten von der Armee in Portugall bekannt gemacht worden:

Ciudad Rodrigo, vom 30. Septbr.

Bericht des Marschalls Herzog von Ragusa, an den Fürsten von Neufchatel ꝛc.

In den ersten Tagen des Septembers hörte ich, daß die sieben Divisionen der englischen Armee an der Cita vereinigt wären; daß sie Ciudad Rodrigo blokirten; daß man zu Fuente Guinaldo Schanzkörbe und Faschienen sammele; daß die Arbeiten des verschanzten Lagers von Fuente Guinaldo schon weit vorgerückt wären, und daß selbst die Belagerungs-Equipage von Oporto ankomme. Ich schlug nun dem General Dorsenne vor, mich mich mit ihm mit einem Theil meiner Armee zu vereinigen, um die Belagerung von Ciudad Rodrigo aufheben zu machen, es auf lange Zeit zu verproviantiren, das verschanzte Lager des Feindes, seine Magazine und seinen Belagerungspark zu nehmen, und ihm endlich eine Schlacht zu liefern, und so weit zu verfolgen, als es der allgemeine Operationsplan erlauben würde, dem Ew. Hoheit mir in Ihrem letzten Briefe in Chiffern mitgetheilt hat, ein Plan, der alle Klimas Spaniens umfaßt. Ich habe jetzt das Vergnügen, Ew. Hoh. anzuzeigen, daß uns alles gelungen ist.

Ich gieng mit fünf von meinen Divisionen ab, und den 22sten durch Col de Banos nach Tamames, wo ich mich mit den vier Divisionen des Generals Graf Dorsenne vereinigte. Ich bewunderte den guten Zustand von 1500 Wagen, die mit Lebensmitteln beladen waren, die mit einer außerordentlichen Thätigkeit und Ordnung waren zusammengebracht worden. Die beiden Armeen setzten sich in Bewegung. Wir trieben alle feindliche Posten zurück und ließen den 24sten die ganze Convoy in Ciudad Rodrigo einrücken. Dieser Platz ist dadurch auf lange Zeit verproviantirt.

Den 25sten setzten wir uns in Marsch. 2 Lieues von Ciudad Rodrigo erblickten wir die englische Arriergarde. Der General Montbrün, der die Avantgarde kommandirte, griff den Feind mit der Schnelligkeit und der Kühnheit an, die er so oft gezeigt hat, und nahm ihm 4 Kanonen. Wir bemächtigten uns der flachen Höhe und behaupteten uns darauf, ungeachtet aller Anstrengungen der Engländer, welche zum Abzug genöthigt wurden. Der General Montbrün verfolgte sie 2 Stunden lang. Sein Feuer war so lebhaft, daß er seine Ammunitionskisten verschoß. Der Verlust des Feindes ist beträchtlich gewesen. Erst im Lager von Fuente-Guinaldo hat seine Flucht aufgehört. Doch hatten wir nur unsere Avantgarde, unsre Infanterie-Divisionen waren einen Marsch zurück, sonst wäre die englische Infanterie verloren gewesen. Aber unsere Armee kam nur erst in der Nacht an, und bei Anbruch des Tages erkannten wir, daß das verschanzte Lager ganz mit feindlichen Truppen besetzt war. Der General Dorsenne und ich, wir nahmen alle nöthigen Maaßregeln, um den Feind den 27sten anzugreifen. Der englische General hielt es nicht für rathsam, uns zu erwarten; er verließ während der Nacht sein Lager, indem er sich nach Alfayates und Sabugal zurückzog. Wir rückten bei Anbruch des Tages in Fuente-Guinaldo ein, und ließen von da eine große Menge Faschinen und andere zur Belagerung versammelten Materialien in den Platz bringen. Ich ließ die feindlichen Linien vernichten; sein Rückzug geschah in drei Kolonnen. Der General Montbrün verfolgte ihn auf dem Wege von Casillan de Flores; der General Vattier mit der Kavallerie der Armee des Norden nahm den Weg von Albegeria; er stieß auf die feindliche Arriergarde zu Aldea del Ponte und ließ sie augenblicklich angreifen. Da die Division Souham angekommen war, wurde das Gefecht für die Armeen Sr. Majestät glorreich, und der Feind wurde mit großem Verlust und Verwirrung zurückgetrieben. Seine Arriergarde setzte ihren Rückzug nach Sabugal fort; wir haben die Bagage des Generals Crawfort genommen; die Konfusion war bei der englischen Armee so groß, daß ein Adjutant des Generals Wellington, der zu ihm zu kommen suchte, sich in unsre Glieder warf. Wir haben vom Feinde 200 Gefangene gemacht. Die Armee von Portugall hat 120 Mann Verwundete und Todte; der Feind hat 7- bis 800 Mann verloren ꝛc.

Aus Italien.

Nach öffentlichen Berichten aus Neapel, vom 8ten Oktober behaupteten die aus Sicilien nach Calabrien herüber geflüchteten Edelleute, daß der Insel Sicilien wahrscheinlich eine große Veränderung bevorstehe, und daß die Einleitung dazu schon getroffen wäre.

Ein Kaiserl. Dekret hebt die Todesstrafe für Straßenräuber auf, wenn das Verbrechen nicht mit Wiederholung verknüpft und der öffentlichen Ruhe nachtheilig ist. Die Gerichtshöfe werden hierüber in Zukunft nur nach dem Kaiserl. Criminal Codex urtheilen.

Das Giornale del Campidoglio von Rom versichert, der Kaiser hätte den Befehl ertheilt, den Quirinalischen Pallast unverzüglich in einen solchen Stand zu setzen, daß er bewohnt werden könne, auch eine beträchtliche Summe angewiesen, um dieses große Gebäude mit allen seinen Zubehörungen wieder herzustellen und zu meubliren. Künstler und Handwerker aller Art würden also Gelegenheit haben, sich auszuzeichnen und mit einander zu wetteifern. Auch versichert man, daß die durch ihre Lage und gesunde Luft so reizenden Kaiserlichen Gärten noch mehr verschönert werden sollen.

London, vom 9. Oktbr.

(Aus dem Moniteur.)

Wie es heißt, ist es die Absicht von Sir Edw. Pellew, den ganzen Winter hindurch die Rheede von Toulon strenge zu blockiren, indem unsre Flotte ohne alle Gefahr in der Bay vor Anker bleiben kann, welche die Hyerischen Inseln formiren. Die Flotte ist jetzt mit frischem Fleisch schlecht verproviantirt. Die Insel Minorca ist nämlich der Zufluchtsort von so vielen Spaniern und besonders von Einwohnern von Tarragona geworden, die den Ruinen ihres Vaterlandes entgangen sind, daß alle Ausfuhr des Viehs verboten worden; unsre Flotte kann sich nur einige Ochsen von der Barbarischen Küste verschaffen.

Der Cumberland hatte Gibraltar am 8. d. verlassen. Es war in diesem Hafen ein Schiff mit der Nachricht angekommen, daß der König von Sardinien besorge, von Corsica her durch die Franzosen angegriffen zu werden.

Wir haben neulich, sagt die Morning Chronicle, einen Traktat oder vielmehr ein Arrangement angezeigt, welches zwischen der Englischen und Spanischen Regierung geschlossen worden und wodurch letztere die Vermittlung Englands angenommen hat, um wo möglich, die Streitigkeiten zu beendigen, die zwischen der Spanischen Regierung und den Kolonien in Süd-Amerika entstanden sind.

Es ist schwer zu errathen, was in Süd-Amerika Englische Commissarien thun sollen, und wir glauben, daß es in jedem Fall unpolitisch von unsrer Seite ist, uns, es sei wie es solle, zwischen Spanien und dessen Kolonien, oder, um nach den vorgefallenen Begebenheiten genauer zu reden, zwischen Spanien und den Gegenden ins Mittel zu legen, die vormals dessen Kolonien waren. Eine Mission dieser Art hätte von unsrer Regierung abgelehnt werden müssen; unsre wahre Politik in Rücksicht Süd Amerika's müßte seyn, die Begebenheiten ihren Gang geben zu lassen.

Hat das Volk von Süd-Amerika beschlossen, unabhängig zu seyn, so wird es dasselbe seyn; keine Widersetzung wird es davon abhalten, und Kooperation mit den Regentschafts-Kommissarien von Spanien kann keine andere Folge haben, als uns die Feindschaft der Einwohner Amerika's zuzuziehen, ohne die geringste Aussicht, etwas Gutes zu bewürken. Hätten die Regentschaft oder die Cortes bei Zeiten eine Veränderung des Systems in Absicht ihrer Kolonien angenommen, so hätten sich diese wahrscheinlich nicht von dem Mutterlande getrennt; aber jetzt ist es zu spät.

Am Sonnabend ist ein Felleisen von Lissabon angekommen, welches uns die Zeitungen bis zum 18ten und die Briefe bis zum 19ten überbracht hat. Die Zeitungen enthalten Auszüge aus zwei Depeschen des Lord Wellington, die nichts Wichtiges melden. Unsre Privatbriefe sagen, daß die Verstärkungen, die Marmont seit Ende August erhalten, beträchtlich sind, und im Hauptquartier der Englischen Armee hielt man für gewiß, daß verschiedene Korps Französischer Truppen über die Pyrenäen gegangen waren und sich in verschiedene Richtungen über die Halbinsel verbreitet hätten. Was unsre Armee betrifft, so waren verschiedene Transportschiffe mit Truppen im Tagus angekommen, und alle Briefe, die wir erhalten, drücken den Wunsch aus, daß schleunig neue Truppenverstärkungen geschickt werden möchten, indem wahrscheinlich bald eine allgemeine Schlacht statt finden dürfte. Die Blokade von Ciudad Rodrigo dauerte fort. Marmont hätte sich nach sich selbst zurückgezogen und alle seine Macht um sein Hauptquartier zu Valencia vereinigt. Der Gesundheitszustand unsrer Armee war besser als man geglaubt hatte.

Man sucht uns endlich, sagt die Morning Chronicle, nicht mehr zu verbergen, daß sich der Hof von Sicilien gegen uns in einem Zustande der Feindschaft befindet. Die Zeitung the Sun, vom Sonnabend, belehrt uns: „daß die Königin von Sicilien Tante des Kaisers Napoleon ist. Diese Verhältnisse der Verwandschaft und die Versprechungen, die Napoleon so gut die Kunst versteht, zur rechten Zeit anzuwenden, können diese außerordentliche Veränderung bewürkt haben, die in Rücksicht Englands bei der Sicilianischen Regierung vorgefallen seyn soll.“ Eine solche jämmerliche Erklärung ertheilt uns das konstituzionelle Blatt der Minister! Das unentschlossene Betragen derselben und ihre halben Maaßregeln gegen Sicilien sind seit langer Zeit dem Publiko bezeichnet worden und die Folgen davon sind traurig gewesen; messen wir aber der Erklärung Glauben bei, die uns durch die vertrauten Blätter der Minister gegeben wird, so müssen wir gestehen, daß sie sich bei dieser Gelegenheit selbst übertroffen haben, und daß der Ungereimtheit ihres Verfahrens nichts gleich kommt. Sie schicken einen Bevollmächtigten Gesandten und Kommandanten en Chef nach Sicilien, und wenn zur großen Verwunderung der Welt, sich dieser Minister, nachdem er kaum auf der Insel angekommen, wieder einschifft, um nach England zurück zu kehren, so besteht alles, was die Minister uns zu sagen wissen, darin, daß die Königin von Sicilien Tante Nrpoleons ist; eine außerordentliche erstaunend neue Entdeckung!

Am Sonnabend verbreitete man: unsre Truppen hätten Sicilien geräumt.

Vom 16ten Oktober.

Gestern zeigten wir an, daß Se. Maj. einen neuen Angriff von einer körperlichen Krankheit gehabt hätten. Mit Bedauern müssen wir melden, daß hier gestern ein Expresser mit der Nachricht angekommen ist, daß sich der König so krank befand, daß es für nöthig gehalten worden, einen neuen Aerzt zu berufen.

London, vom 19. Oktober.
(Aus dem Moniteur.)

Wir haben nachstehendes Schreiben von einem Offizier des Generalstabes der Armee des Lord Wellington erhalten:

Im Hauptquartier zu Fuente-Guinaldo, den 29. September.

Ciudad Rodrigo ist jetzt berennt. Es sind 20 Kanonen angekommen, um den Platz zu beschießen. Die Garnison erwartet in einigen Tagen eine beträchtliche Convoy von Lebensmitteln, die wir sicher das Glück haben werden, aufzufangen, wenn Soult und Marmont anders keine Bewegung machen, um Alentejo zu bedrohen, welches, meiner Meynung nach, der verwundbarste Punkt von Portugall ist. In diesem Fall würden wir genöthigt seyn, zur Deckung unsers Rückens eine rückgängige Bewegung zu machen. Jene Convoy soll, wie es heißt, durch 12000 Mann begleitet werden, die von Salamanca kommen. Die Truppen leiden sehr von einem bösartigen Fieber, besonders sind viele Aerzte krank.

Liverpool, den 8. Oktober.

Das Schiff Triton ist von Oporto angekommen. Es segelte am 2ten dieses von da ab. Im Augenblick seiner Abfahrt gieng das Gerücht, daß am 25sten und 26sten September eine allgemeine Affaire vorgefallen, daß die Franzosen völlig geschlagen und 6 Stunden jenseits Rodrigo vertrieben worden wären.

Außerdem haben wir folgendes Schreiben von dem respektabeln Proprietair des Blatts the Liverpool Advertiser erhalten:

„Die Brigg Breton ist in 5 Tagen von Oporto angekommen. Am Bord derselben befand sich als Passagier ein Herr Welsch, der folgende Nachricht giebt, die er von dem Obersten Fagon und dieser von dem Obersten Traut, Gouverneur von Oporto, erhalten:

„Lord Wellington hat ein Engagement mit den Franzosen gehabt und 20000 Mann getödtet oder zu Gefangnen gemacht. Die Bataille ist vor fünf Tagen sechs Lieues von Ciudad Rodrigo vorgefallen. Capitain Ward sagt überdies, daß diese Nachricht letzten Donnerstag in dem Augenblick zu Oporto angekommen ist, wo er abreisete, daß die Einwohner sie für wahr hielten und Freudensbezeugungen bey dieser Gelegenheit anstellten. Ich denke, daß sich diese Nachricht bestätigen wird, wenn gleich vielleicht nach einem geringern Maaßstabe. (Unterz.) Thomas Bilinge.“

Berlin, vom 29. Oktober.

Der Königliche General-Major und außerordentliche Gesandte am Kaiserl. Königl. Französischen Hofe, Herr von Krusemark, ist vorgestern wieder nach Paris abgereiset.

Wien, vom 18. Oktober.

Den 10ten wurde der Todestag des Prinzen Ludwig von Preußen, von Männern, welche das musikalische Talent desselben zu schätzen wissen, im Hause des Instrumentmachers Streicher feierlich begangen. Das Bild des Verewigten in Crepp drapirt und mit einer Sternen-Krone bekränzt, hing im Hintergrunde, und seine Quartetten wurden geschmackvoll vorgetragen.

Herr Degen machte am 15ten eine Auffahrt, und es gingen gestern über sein Schicksal die beunruhigendsten Gerüchte; nun aber hat man erfahren, daß er desselben Tages um halb 7 Uhr zwischen Trautmannsdorf und Bruck in Steiermark, etwa 15 Meilen von hier, wohlbehalten zur Erde gekommen ist.

Stockholm, vom 20. Sept.

Eine Wochenschrift, unter dem Namen: allgemeines politisches Journal, zeichnete sich vor einigen Tagen durch einen Artikel aus: „über die Möglichkeit der Wiedervereinigung Finnlands mit Schweden,“ sehr berechnet, um Mißhelligkeiten und unangenehme Zwistigkeiten mit der Russischen Regierung zu bewirken. In Folge der Gesetzveränderung, die auf dem Reichstage zu Orebro in Betreff politischer Schriften festgesetzt wurde, ist die weitere Herausgabe des Journals eingestellt, und der Verfasser, ein junger Regner, heute arretirt worden. Möge dies Exempel auf den zügellosen Schriftstellerhaufen wirken, der bisher glaubte, unter dem Schutze der bisweilen streitigen, fast immer aber unbestimmten Gesetze der Preßfreiheit, straflos und ungescheut der Gesetze, der Staatsreligion, der mitbürgerlichen Achtung, der Würde der Königlichen Macht und der Gebote der Vernunft spotten zu können.

Vermischte Nachrichten.

Zu Otahaiti herrscht die größte Vorliebe für Europäische Kleidung. Keiner darf an Festtagen vor dem Könige erscheinen, ohne Rock und Hemde anzuhaben, und mit einer Flinte und Pulver versehen zu seyn. Bei allen öffentlichen Angelegenheiten werden die Namen der vornehmsten Häupter aufgerufen, und ein jeder erhält Geschenke (die Verfassung mag sich also wohl sehr geändert haben). Der Name König Georg ist der Zahl der Oberhäupter beigefügt, und so wie dessen Name gerufen wird, muß jeder etwa gegenwärtige Britte antworten und bekommt dann das Geschenk; im Jahr 1806 bestand es in einem kleinen Schwein.

Dem Lord Buckingham, einem großen Kenner guter Gemälde, wurden die sieben Sakramente, von Poussin gemalt, gezeigt. Er fand an dem Gemälde, das die Ehe vorstellte, vieles zu tadeln. Man sieht wohl, sagte er zu einem bei sich habenden Freunde, daß es schwer ist, eine gute Ehe zu finden, auch sogar in der Malerei.

Die zu Töplitz verstorbene Fürstin Czartoryska hinterläßt ein Vermögen von 700,000 Dukaten.

Der diesjährige Tokayerwein wird ein wahrer Nektar. Auch zu Oedenburg ist die Weinlese sehr gesegnet ausgefallen.

Am 4ten Oktober wurde zu Arnstadt (in Schwarzburg-Sondershausen) ein Mörder, August Tauber, ein Zimmermann, 27 Jahre alt, durch das Schwerdt vom Leben zum Tode gebracht. Pfingsten vorigen Jahres entschloß er sich, ein feines, wohlgebildetes Mädchen, mit der er zuvor vertraulichen Umgang gepflogen hatte, zu heirathen. Vor der Hochzeit bekannte er sich zum Vater des von seiner Braut gleich darauf gebornen und noch lebenden Kindes; aber nach der Hochzeit faßte er, von Mißtrauen oder Aergerlichkeit verleitet, den unglücklichen Gedanken auf, daß er nicht Vater dieses Kindes sey. Er wurde seiner Frau überdrüssig und suchte von ihr loszukommen. Am 14. September v. J. kaufte er für 3 Gr. Rattenpulver, schürtete es am 20sten in den Ueberrest einer Kartoffelsuppe, die für seine Frau bestimmt war, und verließ das Haus. Die Frau aß, und starb am 21sten Nachmittags um 4 Uhr unter den qualvollsten Schmerzen. Drei Juristenfakultäten, zu Halle, Wittenberg und Göttingen, sprachen über den Mörder das Todesurtheil aus, welches sich über ein Jahr verzögert hat.

Obgleich erst vor Kurzem (den 31. Juli) das Zusammenlaufen der Jugend und erwachsener Müssiggänger, und deren lauter Zudringlichkeit bei Verhaftung und Transportirungen der Verhafteten, zu Braunschweig nachdrücklichst untersagt worden ist, so dauert beides doch noch immer fort. Der dasige Maire, Freiherr von Münchhausen, hat sich daher veranlaßt gefunden, unter dem 18. September eine abermalige Verordnung deshalb zu erlassen.

Se. Majestät der Kaiser Napoleon hat am Bord des Charlemagne ein Decret erlassen, welches die Städte benennt, in denen künftig öffentliche Anzeigen gedruckt werden dürfen.

In Gegenwart einer ungeheuren Menge von Menschen hat das Gefecht zwischen den Boxern Cribb und Molineux Statt gehabt, und letzterer ist bald todt vom Kampfplatz getragen worden.

Das Englische und das Irländische Regiment, die zu Dublin in Händel gerathen waren, haben sich öffentlich versöhnt.

Am 5. October glaubte man zu Neapel, daß die Engländer die Insel Ponze eingenommen hätten, oder damit umgingen, sie einzunehmen. Man hörte eine starke Kanonade und sah verschiedne Englische Kriegsschiffe unter Segel.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Aus dem Bericht der Herren Maier über ihre Reise auf die 12,870 Fuß hohe Jungfrau, heben wir noch folgendes aus: Sie hatten in der Höhe ihr Gesicht wie gewöhnlich mit Flor bedeckt, konnten diesen aber bald wegnehmen, weil das Auge sich leicht an den Glanz gewöhnte. Ueberraschend war es ihnen, noch Baumblätter, Schmetterlinge und Bienen zu finden, nachdem sie schon 1000 Fuß tiefer eine Art Afterspinnen, und unter Steinen, welche sie aufhoben, ganz kleine sechsfüßige flügellose Insekten, aus dem Geschlecht der Fuchsschwanzthierchen, als lezte Spuren des thierischen Lebens getroffen hatten; sicher waren also jene erstarrten Kreaturen nur durch einen Sturm in die Eisregion geführt worden. Wie in der Nähe des Poles, gränzten auch hier Abend- und Morgen Dämmerung an einander. Obgleich die senkrechte Erhebung des lezten Berggipfels nur etwa 600 Fuß betragen mag, brachten sie doch zur Ersteigung desselben von 8 Uhr Morgens bis 2 Uhr Mittags zu, wegen der Schlünde und der Steilheit, so daß sie sich bald an Seilen herablassen, bald über spitzige Schneesättel, auf denen niemand stehen konnte, oft neben tiefen Abgründen kriechen, bald aufwärts auf allen Vieren klettern mußten. Der Gipfelpunkt ist etwa 12 Fuß im Durchmesser, doch etwas abgerundet. Der Blick von da aus in die Eisthäler ist einzig in seiner Art. Aus dem unermeßlichen Eismeer blicken nur der Montblanc und etwa 10 bis 15 andere Bergspitzen wie steile Inseln hervor. Das tiefe Lauterbrunner Thal sah nur einem mit finstern Schatten ausgefüllten Felsenrisse ähnlich. Als Wahrzeichen von ihrer Gegenwart befestigten die Reisenden ein schwarz leinenes Tuch, ungefähr 4 Schuh lang, mit Nägeln an der Stange einer Leiter, und senkten sie 7 Fuß tief in den Schnee ein. Nach einer halbstündigen Verweilung auf dem Gipfel, bei mildem heiterm Himmel, stiegen die Reisenden wieder herab, zwar schneller, aber doch nicht ohne Gefahr und Mühe. Einer ihrer Begleiter, ein Gemsenjäger, litt an Schmerzen in den Augen so sehr, daß man ihn an einem Seil zum Nachtlager führen mußte, wo man erst bei einbrechender Dunkelheit eintraf, aber frische Lebensmittel und ein Feuer bereit fand. Außer der geographischen Uebersicht vieler Thäler, hatte man noch Gelegenheit zu bemerken, daß die ganze Gebirgsmasse aus Urgebirgen bestand, und keine Spur von Flöz Formation (durch Anschwemmung) zeigte.

Die Preisaufgabe der Münchner Akademie der Wissenschaften, die Geschichte des Kaisers Ludwig des Baiern zu bearbeiten, hat die Einsendung von 7 Schriften veranlaßt. Der Preis wurde in der letzten Sitzung der Akademie einer Schrift zuerkannt, die das Motto hatte: Quamquam — — O! Es fand sich, daß der berühmte Historiograph Mannert der Verfasser sey. Gewisse Betrachtungen und Aeußerungen, die man der eiligen Arbeit zuschreibt, bewegen indeß die Akademie, jene Schrift vor der Hand nicht drucken zu lassen. Sie hat dem Director Breyer aufgetragen, einen Auszug zu verfertigen, der das Publikum mit dem Geist und Inhalt der Schrift bekannt machen soll.

In der St. Sebaldskirche zu Nürnberg wird gegenwärtig der silberne Sarg des heiligen Sebalds dem Publikum gezeigt. In ältern Zeiten war es Gebrauch, diesen Sarg alle 20 Jahre zu öffnen, und seine Reliquien zur Verehrung auszustellen. Das Haupt des Heiligen, in Form eines Brustbildes in Silber gefaßt, zierte dann immer den Hauptaltar. Diese Verehrung ging mit dem Jahre 1503 zu Ende, seit welcher Zeit dieser Sarg nicht mehr öffentlich zur Schau ausgestellt wurde. Dieser silberne Sarg, welcher seit 1616 nicht mehr eröffnet worden seyn soll, wurde 1397 verfertigt. Er hat die Form eines Hauses von ungefähr fünf Fuß Länge, anderthalb Fuß Breite und viertehalb Fuß Höhe, und soll 42 Mark 9 Loth an Gewicht halten. Sein äußeres ist durch vergoldete schräg laufende Streifen in mehrere kleine Felder eingetheilt, in deren jedem das Nürnberger Wappen in halb erhabener Arbeit steht. Ein hölzerner Verschlag, woran sich das Königl. Dänische und Französische Wappen befindet, deckt ihn. Das messingene Monument, worauf der Sarg steht, ist, bekanntlich ein Meisterwerk des Nürnberger Künstlers Peter Vischer, der es mit Beihülfe seiner Söhne 1519 vollendete, in welchem Jahre es am 19. Juli in der Kirche aufgestellt wurde.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es haben Se. Excellenz, der Herr Civil-Gouverneur, wirkliche Etatsrath und Ritter du Hamel an Einen Edlen Rath der Stadt Dorpat ein Exemplar der Allerhöchst bestätigten Façaden für die künftig allhier zu erbauenden Zäune und Pforten, unter einem Reskript vom 26sten September a. c. mit dem ernsten Auftrage zugefertigt: von nun an unter keinerley Vorwande irgend einen Zaun oder irgend eine Pforte wider eine der Allerhöchst bestätigten Façaden aufführen oder bauen zu lassen, bei Vermeidung eigener gerichtlicher Verantwortung. — In Folge dieses eingegangenen hohen Befehls, welcher unter Mittheilung erwähnter Façaden, von Einem Edlen Rathe dem Kämmereygerichte zur unabweichlichen Nachachtung unterm 7ten d. M. communiciret worden, fordert nun ein löbliches Kämmereygericht, in Beziehung auf die schon früher von Einem Edlen Rathe und Einem löblichen Kämmereygerichte wegen der Façaden für neu zu erbauende Häuser ergangenen Publikationen, alle resp. Einwohner Dorpats hiemit auf, die Errichtung eines neuen Zaunes oder einer neuen Pforte, eben so wie einen jeden andern großen oder kleinen Bau vorschriftmäßig vorher dem Kämmereygerichte anzuzeigen und sich eine von den daselbst befindlichen Zaun- und Pforten-Façaden zur Richtschnur auszuwählen, mit der Verwarnung, daß im ausbleibenden Falle jeder façadenwidrig angelegte Zaun- oder Pfortenbau, von welchem das Kämmereygericht Kenntniß erlangt, ohne Weiteres niedergerissen und der Uebertreter dieser Vorschriften noch überdem für die unterlassene Anzeige des Baues mit einer den Umständen angemessenen Geldstrafe belegt werden soll. Als wonach sich jedermann zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Dorpat-Rathhaus, den 30. Oktober 1811.

Im Namen und von wegen Eines löblichen Kämmereygerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Oberkämmerer Rohland.
A. Schumann, Sekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studiosus Carl Otto Gebhardt von Hörner, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato einzig bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 28. October 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rector.
Glinsky, loco Notarii. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studiosus Carl August Weinberger, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem § 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, im Hause der verw. Frau Vogelsang, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25. Oktober 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
Glinsky, loco Notarii. 3

Wann Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat verfügt hat, zur Ausmittelung des Bestandes des Nachlasses des verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns 2ter Gilde, Gustav Raudiale das zu diesem Nachlaß gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 212 auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, zum öffentlichen Verkauf zu bringen, und terminum licitationis auf den 7ten November dieses Jahres anberaumet hat: so wird solches hiedurch bekannt gemacht, und diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemitteltem Meist- das Weitere verfügt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 17. Oktober 1811.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akerman.
Chr. H. F. Lenz, Ober Sekr. 3

Da ein Windspiel allhier in der Stadt gefunden und beim Polizeimeister eingeliefert worden, der Eigenthümer desselben aber nicht bekannt ist; so wird solches von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hiemit bekannt gemacht, und der rechtmäßige Eigenthümer hiedurch aufgefordert, sich zum Empfang desselben beim Polizeimeister zu melden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 28. October 1811.

C. v. Gessinsky, Polizeimeister.
Sekret. Strus. 2

Da allhier in der Stadt beim Kaufmann Frey ein Füllen sich eingefunden, der Eigenthümer aber sich nicht gemeldet hat, imgleichen allhier in der Stadt drei Regenschirme gefunden und bei dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung eingeliefert worden sind; so wird solches von der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hiemit bekannt gemacht, und die rechtmäßigen Eigenthümer hiermit aufgefordert, sich zum Empfange des Füllens und der Regenschirme innerhalb Vier Wochen bei dieser Polizei-Verwaltung zu melden, widrigenfalls solche zum Besten der Armen werden verkauft werden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei Verwaltung, den 25. Oktober 1811.

C. v. Gessinsky Polizeimeister.
Sekret. Strus. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da mich meine Geschäfte nach Riga führen, so bin ich erbötig, zugleich einen Rekruten-Transport, für 20 Rubel B. N. per Mann, zu übernehmen. Sollte mich jemand mit diesem Geschäfte beauftragen wollen, so beliebe man sich bis zum 10. Novbr. d. J. an mich auf meinem Gute Immofer, im Bartholomäischen Kirchspiele, per Torma rel., oder in Dorpat an den Herrn Ordnungsrichter v. Schulmann zu wenden. Vom 15. bis zum 30. Novbr. aber in Riga, in meinem Quartiere bei dem Herrn Zoll Inspector v. Tarklus. In meiner Abwesenheit daselbst, werden alle Aufträge von meinem Kommissionair in dem nämlichen Hause auf das beste und zu eines jeden Zufriedenheit ausgeführt werden. Immofer, den 30. October 1811. v. Stackelberg. 1

Da ich in Geschäften nach Riga reise, so ersuche ich alle diejenigen, welche Rekruten dahin zu stellen haben, mir ihr Zutrauen zu schenken und die Ablieferung derselben zu übertragen, die ich für eine billige Vergütung zu eines jeden Zufriedenheit besorgen werde. Bis zum 20. Novbr. d. J. wendet man sich dieserhalb an mich, auf dem Gute Alexandershoff, per Pölwe-Pastorat, oder in Dorpat an den Kaufmann Herrn Held. Nach dieser Zeit aber bis zum 20. December, bin ich in Riga in der Behausung Sr. Excellenz des Herrn Ober Kommandanten, Generalmajors und Ritters von Emme zu erfragen. Alexanderhoff, den 30. Octbr. 1811. Arrendator Lipping. 1

Aus Vergessenheit sind mir eine große Menge diverser zinnerner Spritzen, die ich von Zeit zu Zeit an Kranke ausgeliehen habe nicht wieder zugestellet worden; da ich indeß jetzt öfters in der Verlegenheit bin, andern Kranken selbst im dringenden Nothfalle nicht damit aushelfen zu können, so sehe ich mich genöthigt jeden der eine solche Spritze von mir hat, ergebenst um bald gefällige Rückgabe derselben zu ersuchen. Dorpat, den 31. Oktober 1811. Dr. Kautzmann. 1

Ich habe das Schutzpockenimpfungs Geschäft wieder angefangen. Wer durch mich ein Kind wünschet impfen zu lassen, beliebe es mir höchstens während des Laufes des November-Monats wissen zu lassen; weil ich zweifeln muß, daß ich meinen Stoff über diesen Termin hinaus, werde auffrecht erhalten können. Creisarzt Dr. Wilmer. 1

Vorzüglich gute frische gezogene Lichte sind bey mir kistenweise wie auch in einzelnen Pfunden zu billigem Preise zu haben. Joh. Ahlschwerd. 1

In dem Wanderbellschen steinernen Hause, wird die untere und mittlere Etage, jede von 6 aneinanderhängenden warmen Zimmern, nebst den dazu gehörigen Nebengebäuden jährlich vermiethet. Die Mieth-Preise erfährt man bei mir oder auch bei der Eigenthümerin selbst.

Zachariae, als Kurator. 1

In der Behausung des Bäckermeisters Bidder, an der Jakobsstraße, ist dunkelgrün und stahlgrau hausgeworken Tuch für billige Preise zu haben. 1

Meine an der Poststraße belegene hölzerne Bude ist sogleich zu vermiethen.

Ekgenfelder,
Gold- und Silberarbeiter. 1

Nächst allen Gattungen alter feiner und ordinairer Weine, ist auch ächter jamaicascher und inländischer Rumm, Cognac, Franzbranntwein, Punschessenz, ächter Hamburger und Petersburger Wagstaff, wie auch ächter amerikanischer Blätter-Toback, alles von vorzüglicher Güte und zu billigen Preisen zu verkaufen am großen Markt bei

G. E. Schultz. 1

Es sind dem Herrn Titulairrath von Saraschinkowitsch bey seiner Abreise aus Dorpat bis Uddern, nachstehende Sachen verloren gegangen, als: ein Portrait in einem hölzernen Kasten, um welchen eine bunte Decke gebunden war; ferner ein kleiner Schamadan mit verschiedenen Bedienten Kleidungsstücken, wie auch ein ordin. Kissen. Wer obige Sachen auf der Uddernschen Poststrung, oder bey dem Kaufmann Hrn. Hinrichsen in Dorpat abliefert, hat eine Belohnung von 50 Rubeln B. N. zu erwarten.

Auf einem Gute, wo zwei Faß Branntwein täglich gebrannt werden können, wird ein geschickter Branntweinbrenner verlangt. Der nähern Bedingungen wegen hat sich ein solcher auf dem Gute Taifer bei dem Herrn Rittmeister von Stackelberg zu melden. 2

Vorzüglich gute Rauch- und Schnupftobacke sind bei Unterzeichnetem in einzelnen Pfunden wie auch kistenweise in folgenden Sortements zu haben, als: feiner Maroccavio-, Varinas-, Oronocco-, exträ feiner Petit- und Batavia-Kanaster; ferner extra feiner und mittler gelber Wagstaff, extra feiner brauner Wagstaff, feine und mittelfeine Brokes-Tobacke, la Ferm und Holländischer Roll-Schnupftoback. Da vorstehende Rauchtobacke wirklich von Amerikanischen Blättern verfertigt worden, so ist diese Waare um so mehr einem jeden Käufer und Liebhaber zu empfehlen.

Johann Ahlschwerd. 2

In der Wohnung der Frau Landräthin Baronne v. Fersen,, am Markt, sind käuflich zu haben: verschiedene Sorten Leinewand und Drell, wie auch ein sehr moderner ausgelegter Schranken, dessen oberer Theil für Bücher eingerichtet, der mittlere ein Schreibepult und der untere Theil zu Kleidern und Wäsche abgetheilt ist; ferner eine kleine Kleider-Komode, mahagoni Karten-Tische, von dickem Holze und andere Tische mehr; auch steht daselbst eine sehr dauerhafte zweysitzige Kutsche, welche mit Behälter für Kleider und Wäsche versehen und daher auch auf Reisen bequem zu gebrauchen ist, zum Verkauf. 2

Im Hause des Herrn Prevot ist eine geräumige Wohnung von mehreren Zimmern, nebst Stallung- und Wagenremise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Ich mache hiemit ergebenst bekannt, daß bei mir wieder ganz neue flügelförmig gebaute Instrumente käuflich zu haben sind, und enthalte mich aller Anpreisung derselben, indem ich nur Kennern und Musikliebhabern darüber zu urtheilen überlasse. Täglich können bei mir solche besehen und erhandelt werden. Dorpat, den 21. Oktober 1811.

M. J. Sprenger,
Instrumentenmacher. 2

Runde und ovale steinerne Schüsseln, Teller, Terrinen, Sauce-Teller, Waschschaalen, Salat-Kummen ꝛc.; so wie alle Gattungen Weine in Bouteillen, Jamaica-Rumm, Franzbranntwein, sehr gutes Moskowitsches Mehl, in 2 Sorten, gezogene und gegossene Talglichte und andere Waaren mehr sind für billige Preise zu haben bei J. F. Bresinsky, Wittwe. 3

Aechter alter Mallaga und vorzüglich guter alter Franzwein, die Bouteille zu 3 Rubel 50 Copeken, so wie auch sehr gutes weisses Bouteillen-Bier ist jetzt zu 15 Copeken zu haben bey

Ernst Bernh. Schultz,
an der Poststrasse. 3

Eine gute Guitarre, mit einem Reisefutteral versehen, und eine gute Violine, sind zum Verkauf im Hause der Frau Rathsverwandtin Pensa.

Aus dem Gehöfte eines Hauses in der Stadt ist am 12ten d. M. eine zweyschläfrige weiße damannene Bettgardine, mit weißen Frangen besetzt, entwandt worden. Wer in der Expedition dieser Zeitung eine solche Anzeige davon zu geben weiß, daß der Eigenthümer sie wieder bekömmt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Bey mir ist Selter-Wasser in Kruken, wie auch scharfer Wasser Essig stofweise zu haben.

F. A. Kämmerling. 3

Es will jemand ein Klavier, ein Paar ovale Spiegel, und einige andere Effekten verkaufen, die Bedingungen erfährt man in der Wohnung des Oberlehrers Herrmann. 3

Ein wenig gebrauchter Klarkessel von drei Faß groß nebst Schlangen und Helm stehet gegen baare Zahlung zum Verkauf bei

W. H. Bluhm. 3

Abreisender.

Der Bäckergeselle Lorenz Hamann ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn zu haben vermeynen, sich mit solcher bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen. 2

Dörpt-sche Zei-tung.

Nro. 89. Sonntag, den 5ten November 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 27. Oktober.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 13. Oktober.

Se. Kaiserliche Majestät geben, auf das Zeugniß des Oberbefehlshabers in Finnland, Generallieutenants Steinheil, dem Kommandeur der Detaschements von der Flottille, die in Björk-Sund und Pitkopaß gewesen, nämlich dem Flotte-Kapitain vom 1sten Range Kasanzow, für seine ausgezeichnete Thätigkeit und Pünktlichkeit in der Konvoyirung und der schnellen Geleitung der Kron-Transporte nach Finnland, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

St. Petersburg, vom 21. Oktober.

Der Generallieutenant Markow ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Georgen-Orden 2ter Klasse ernannt.

Der Bischof von Staraja Russa und Vikar der Metropolie von Nowgorod, Joaßaf, ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Annen-Orden 1ster Klasse ernannt.

Am 12. Oktober hielt die Kaiserliche Akademie der Künste, bei Gelegenheit des Empfangs eines Allerhöchsten, an den ehemaligen Präsidenten derselben, den verstorbenen wirklichen Geheimerath erster Klasse Grafen Strogonow, gerichteten Reskripts, und in Folge der Allerhöchsten Willensmeinung Sr. Kaiserl. Majestät, daß die Akademie bis auf weitere Verfügung, unter dem Befehle des Ministers der Volksaufklärung von dem Vicepräsidenten dirigirt werden solle, eine außerordentliche Versammlung. In dieser Versammlung wurde zuerst von dem Konferenz-Sekretair das Allerhöchste Reskript folgenden Inhalts verlesen: „Graf Alexander Sergejewitsch! Nachdem Ich, Ihrer „Vorstellung gemäß, den vorzüglichsten Beamten, „die an dem Bau der Kathedralkirche zur Mutter „Gottes von Kasan Antheil gehabt, Meine Erkenntlichkeit bezeugt, und zugleich den Vicepräsidenten der Akademie der Künste zum Ritter vom St. Annen-Orden erster Klasse ernannt habe, „übertrage Ich Ihnen, dem ganzen Akademischen „Korps, welches zur Vollkommenheit dieses Tempels so ausgezeichnet mitgewirkt und durch die „Vollendung desselben die schnellen Fortschritte seiner Mitglieder und Eleven in allen Zweigen der „schönen Künste dargethan hat; die Versicherung „von Meinem Wohlwollen zu geben. Es ist mir „sehr angenehm, neue Beweise Ihrer eifrigen „Sorgfalt für das Wohl der Akademie zu sehen, „die unter Ihrem Befehle berühmte einheimische „Künstler gebildet hat, durch deren Bemühungen „und Talente, zu Meiner vollkommenen Zufriedenheit, zu Ehren Gottes der Tempel aufgeführt ist, „dessen Bau Mein geliebtester Vater, der Kaiser „Paul I. glorwürdigen Andenkens, entworfen hatte.“ — Nach Verlesung dieses Reskripts beschloß die Gesellschaft, den Herrn Minister der Aufklärung zu bitten, daß er die allerunterthänigste und tiefste Dankbarkeit, mit welcher die sämmtlichen Mitglieder und die sämmtlichen Beamten der Akademie das in diesem Reskripte zu erkennen gegebene Kaiserliche Wohlwollen entgegen nehmen, zu den Füßen Sr. Kaiserl. Majestät legen wolle. Die Akademie bezeugt hierbei ihrer Seits, daß

dies Allerhöchste Wohlwollen Sr. Kaiserl. Majestät, welches alle und jeden entflammt, von nun an eine neue Aufmunterung zu noch mehrerer Bemühung in eben dem Grade seyn werde, in welchem es zur Ehre, zum Ruhme und zum Glücke der Akademie dient. Endlich schloß die Akademie, indem sie ihre eigenen Gefühle mit den Worten des Allerhöchsten Reskripts, welches die Fortschritte der Künstler und der Eleven derselben der Thätigkeit und der Sorgfalt ihres gewesenen Präsidenten zuschreibt, vereinigte, ihre Sitzung mit den lebhaftesten Gefühlen der Dankbarkeit, Ergebenheit und Achtung gegen das Andenken des Verstorbenen, und bestegelte seine Erkenntlichkeit durch Eintragung derselben ins Journal.

In den umständlichen Berichten des Oberbefehlshabers der Moldauischen Armee über die noch vor dem letzten Siege Statt gehabten Vorfälle ist folgendes enthalten: 1) Am 17. September, mit Anbruch des Morgens, machte der Feind aus seinem verschanzten Lager zu Kalafat unweit Widdin, eine starke Rekognoszirung gegen das Korps des Generallieutenants Saß. 6000 Mann Türkischer Kavallerie und Infanterie rückten aus ihren Verschanzungen und machten einen heftigen Angriff auf beide Flanken unsers Korps, wurden aber durch die geschickten Bewegungen der Quarrees und durch die gute Wirkung unsrer Artillerie in die Flucht geschlagen, nachdem sie über 300 Mann an Getödteten auf dem Platze zurück gelassen hatten. Unser Verlust besteht in einigen verwundeten Kosaken. 2) Um den Feind in dem verschanzten Lager auf dem linken Donau-Ufer oberhalb Ruschtschuk in die Enge zu treiben, ward in der Nacht auf den 22. September auf unsrer rechten Flanke ein Logement errichtet. Des Morgens ließ der Feind aus seinem Lager starke Haufen Kavallerie ausrücken, und schickte Infanterie in das Schilfrohr, welches sich unserm Logement gegenüber befand. Aber die wiederholten Angriffe des Feindes von dieser Seite kamen ihm theuer zu stehen. Die Kosaken, unterstützt von regulairer Kavallerie, warfen die Türkische Reiterei und verfolgten sie bis auf einen Kartätschenschuß von den Verschanzungen; so vertrieben auch die von den Quarreen ausgeschickten Scharfschützen die Türkische Infanterie aus dem Schilfrohre, in welchem der Feind eine Menge Getödteter nachließ. In der Nacht auf den 23sten errichtete der Feind eine Redoute gegenüber unserm Logement, in der Absicht, seine Fouragirung weiter auszudehnen. Mit Anbruch des Tages ließ er, indem mit dieser Arbeit fortgefahren wurde, starke Haufen Kavallerie aus den Verschanzungen ausrücken. Unsere Kosaken, unterstützt von der Kavallerie, fielen über den Feind her, welcher, indem er unaufhörlich Verstärkung erhielt, bis auf 3000 Mann anwuchs. Um diese Zeit schickte der Feind starke Haufen von seiner Infanterie in das Schilfrohr gegen unserm Logement über; aber die Jäger des tapfern 7ten Regiments bahnten sich einen Weg mitten durch den Feind bis selbst zur Redoute, und nahmen sie, unerachtet der heftigen und verzweifelten Gegenwehr, mit Sturm. Die Besatzung derselben, welche aus 600 Mann der besten Albanischen Truppen bestand, wurde mit dem Bajonnet niedergestoßen, oder ertrank in der Donau. Die Detaschements der Kosakenregimenter Syssoiew 3, Ilowaiskii 11, Ilowaiskii 12, Wlassow 2 und Barabanschtschikow 2, so auch des Weißreussischen Husarenregiments und des St. Petersburgischen Dragonerregiments schlugen durch einen vereinigten und entschlossenen Angriff die feindliche Kavallerie in die Flucht und verfolgten sie bis zum Retranschement. Die Türken hielten sich noch lange im Schilfrohre, wurden aber endlich vollkommen in ihr Lager vertrieben. In dieser Aktion hat der Feind an Getödteten 1500 Mann verloren. Unsrer Seits beträgt der Verlust an Getödteten und Verwundeten ungefähr 400 Mann.

Am 16ten dieses hat der Herr Minister der Landmacht folgenden Befehl bei der Armee erlassen. „Der General von der Kavallerie Tormaßow hat berichtet, daß am verwichenen 28sten Juli eine feindliche Partei von ungefähr 500 Mann, in Karabag eingedrungen war. Mit dem einen Theile griff dieselbe einen Kosakenposten an, der von einem Flechtwerk mit aufgeschütteter Erde umgeben war. Auf diesem Posten befanden sich nur drei Kosaken und vier Tataren. Drei von den Tataren sprangen bei diesem Angriff über die Redoute und giengen zum Feinde über. Die übrigen, nämlich vom Donschen Kosakenregiment Popow 6 der Schreiber Terechow, die Kosaken Tschukarin und Uschakow, und ein Tatar von Elisawetopol, blieben entschlossen sich zu vertheidigen. Der Feind versuchte, nach vielen Drohungen, dreimal die Redoute mit Sturm zu nehmen und kletterte sogar schon auf den Wall hinan; konnte aber ungeachtet aller Anstrengung und seiner Vielzahl den Tapfern nichts anhaben, sondern zog sich, da er seinen erlittenen Verlust sah, zurück und verschwand, nachdem er zwei Flinten von Getödteten auf dem Platze zurück gelassen hatte. Se. Majestät der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, für diese so mannhafte und rühmliche That, die Kosaken mit den Zeichen des Militairordens, und den Tatar mit einer silbernen Medaille zu belohnen.

Kronstadt, vom 13. Oktober.

Am 6ten und 10ten dieses Monats sind wiederum 21 Kauffahrteischiffe mit unterschiedlichen Russischen Kaufmannswaaren von hier abgesegelt.

Zarskoje Selo, vom 20. Oktober.

Gestern, am Donnerstage, erfolgte hier die feierliche Eröffnung des Kaiserlichen Lyceums auf folgende Art: Des Morgens wurde in der Hofkirche die heilige Liturgie im Beiseyn Sr. Majestät des Kaisers, Ihrer Majestäten der Kaiserinnen, Ihrer Kaiserl. Hoheiten des Zesarewitsch und der Großfürstin, und bei Versammlung der ersten Hof Chargen, der HH. Minister, der Mitglieder des Reichsraths und einiger andern vornehmen Personen, gehalten; auch befanden sich der Direktor des Lyceums mit den Eleven, die Professores, die Lehrer und die übrigen Beamten desselben dabei zugegen. Nach der Liturgie begab sich die Geistlichkeit, unter dem Vortritt der Hofsänger, und begleitet von der Allerdurchlauchtigsten Kaiserlichen Familie und der ganzen Versammlung, aus der Kirche in das Gebäude des Lyceums, um selbiges einzuweihen. Nach Beendigung dieser Ceremonie, als Ihre Maj. stäten im Versammlungssaale Platz zu nehmen geruhet hatten, erfolgte die Eröffnung des Lyceums mit Verlesung einiger Stellen aus dem, dem Lyceum Allerhöchst verliehenen Gnadenbriefe. Sodann hielt der Direktor des Lyceums, nachdem er diesen Gnadenbrief von dem Minister der Volksaufklärung entgegen genommen hatte, um ihn auf immer im Lyceo aufzubewahren, eine kurze Gelegenheitsrede. Hiernach verlas der Sekretair der Konferenz das Verzeichniß der gelehrten und der Civilbeamten, die beim Lyceo angestellt sind, und darauf das Verzeichniß der, auf überstandenem Examen in dasselbe aufgenommenen Eleven. Der Adjunkt-Professor der moralischen Wissenschaften, Herr Kunizyn, hielt an die Eleven eine vortreffliche Sittenrede über den Zweck und den Nutzen der Erziehung. Nach Beendigung dieser Feierlichkeit geruheten Se. Majestät der Kaiser nebst der Allerdurchlauchtigsten Familie die Zimmer der Eleven zu besehen, und sodann die Mittagstafel mit Ihrer Gegenwart zu beehren.

Dorpat, den 29. Oktober.

Am 26sten Oktober ließ sich der Kammermusikus Herr Streblow aus St. Petersburg mit vielem Beifall aller hiesigen Musikfreunde auf dem Fagott hören. Der Saal der großen Musse war so besetzt, daß es fast an Raum fehlte. Schade, daß Herr Streblow bei dieser Gelegenheit nicht auch seine Geschicklichkeit auf der Guitarre, wo öffentlich zeigte. Möchte er auf seiner musikalischen Reise allenthalben eine gute Aufnahme finden, dergleichen er sich hier so würdig machte!

Dorpat, den 4. November.

Da die in den hiesigen Zeitungen mit L. unterzeichneten Inserate über den jetzigen Kometen namentlich in den Petersburger Zeitungen gewürdigt worden sind, so muß ich, um nicht den Beifall, der einem Andern gebührt, einzuernten, anzeigen, daß die Direktion der Universitäts Sternwarte an jenen Inseraten gar keinen Antheil und ihnen zeither so viel Aufmerksamkeit als sie verdienen gewidmet hat. Nur die mit meinem Namen unterzeichneten astronomischen Bekanntmachungen kann man als von der hiesigen Sternwarte kommend betrachten.

Huth.

Amsterdam, vom 24. Oktober.

Gestern geruhten Ihre Majestäten, einem Feste in dem Gebäude der Gesellschaft Felix Meritis beyzuwohnen, welches Sie geruht hatten, von der Stadt Amsterdam anzunehmen.

Ein Kaiserl. Dekret vom 22sten Oktober enthält Folgendes: „Es sollen in den Holländischen Departements zwei Akademien der Kaiserl. Universität seyn; der Hauptort der ersten ist zu Leyden und der Hauptort der andern zu Gröningen. Der Akademie zu Leyden sind 100000 Franken Revenüen bewilligt, um die Erhaltung aller daselbst befindlichen Etablissements zu sichern. Die Mitglieder der Universitäten zu Leyden und Gröningen sollen vorzugsweise zu den Stellen der beyden neuen Akademien zugelassen werden. Die Universität zu Utrecht, das Athenäum zu Amsterdam und zu Deventer sollen den Titel von Secundar Schulen erhalten. Vor dem 1sten Januar 1813 sollen zu Leyden, Utrecht und Gröningen Lyceen und in den vornehmsten Städten Hollands Secundar-Schulen errichtet und die Lateinischen Schulen denselben incorporirt werden. Die jetzt bestehenden Etablissements des Primair Unterrichts werden beibehalten. Die Vorsteher der jetzt existirenden Privat-Schulen müssen sich binnen 3 Monaten die Mittel verschaffen, daselbst das Französische zu lehren. Nach einem Jahre kann keiner der Lehrer als Unterlehrer bei einer Schule angestellt werden, wenn er nicht im Stande ist, die Anfangsgründe der Französischen Sprache zu lehren, und nach 2 Jahren kann keiner angestellt werden, wenn er nicht diese Sprache geläufig versteht und schreibt. Die Gehalte, die den Schullehrern von den Gemeinden ausgesetzt sind, und die Schulgelder, welche die Zöglinge bezahlen, dauern nach wie vor fort.“

Schon am 21sten erschien hier ein Kaiserliches Dekret in 31 Artikeln, durch welches vom 1 Januar 1812 an die Contributionen des Reichs auch in den Holländischen Departements eingeführt werden. Die auf Vieh durch Holländische Gesetze eingeführten Taxen können zur Beförderung des Ackerbaues beibehalten werden. Die Douanen-Linie, welche bisher die Holländischen Departements von dem übrigen Theile des Reichs trennte, soll vor dem 1sten July 1812 aufgehoben werden. Die Grundsteuer für die Holländischen Departements, welche in dem Budget für das Jahr 1811 auf 19 Mill. 200000 Fr. bestimmt war, ist für das Jahr 1812 auf 15 Mill. 400000 Fr. festgesetzt. Die Personal, Mobiliar, Thüren- und Fenster-Steuer für das Jahr 1812 ist auf 3 Mill. 400000 Fr. festgesetzt. Alle vorigen Schifffahrts-Abgaben ꝛc. sind abgeschafft; dagegen werden 13 Bureaux errichtet, um die Schifffahrts Octroy für die Waal, den Rhein und die Yssel zu erheben. Zur Tobacks-Fabricirung sollen zwei Kaiserl. Manufakturen, die eine zu Amsterdam und die andere zu Rotterdam angelegt werden. Die Holländische Lotterie wird

für das Jahr 1812 provisorisch beybehalten. Der Finanzminister soll vor dem 1. Oktober des nächsten Jahrs einen Bericht über den definitiven Entschluß einreichen, der in Hinsicht dieses Zweiges der Einnahme zu fassen ist.

Durch ein drittes Kaiserl. Dekret ist das Budget der Einnahmen Hollands für das Jahr 1810 auf 95 Mill. Fr. und die Ausgaben auf 111 Mill. bestimmt. Die Differenz von 16 Mill. Franken zwischen der Ausgabe und Einnahme soll durch Bons des Syndicats ersetzt werden.

Amsterdam, vom 26. Octbr.

Durch ein Kaiserl. Dekret vom 23sten dieses ist das Budget der Stadt Amsterdam bestimmt, und folgenden wesentlichen Inhalts:

Das Budget unsrer guten Stadt Amsterdam beträgt	
an bestimmten Einnahmen	5,314,000 Fr.
An Special-Einnahmen .	1,400,000 —
	6,714,000 Fr.
Die bestimmten Einnahmen bestehen in Einkünften der Stadt, die sich, gemäß der angehängten Listen, belaufen auf . .	1,064,000 Fr.
Die Octroy, deren Ertrag geschätzt ist auf . . .	4,000,000 —
Die additionellen Centimes auf die direkten Contributionen und der Theil vom Zehntel der Patente, das der Gemeinde zu Gute kommt	250,000 —
Total	5,314,000 Fr.
Die Special-Einnahmen bestehen in den Fünf-Sous-Additionels auf die Grund-, Personal- und Mobiliarsteuern und auf die Fenster- und Thürensteuer . .	1,000,000 Fr.
und aus den 10 Cent. vom Hundert, die auf die Municipal-Octroy erhoben werden . .	400,000 —
Zusammen	1,400,000 Fr.

Die Special-Einnahmen sollen bis zur Tilgung des Theils der Stadtschuld erhoben werden, der amortisirt werden soll.

Die Ausgaben sind gemäß der angehängten Liste bestimmt:

Für die gewöhnlichen Ausgaben	4,610,943 Fr.
Für die außerordentlichen Ausgaben	350,000 —
Zusammen	4,960,943 Fr.

Der Unterschied dieser Ausgaben mit dem Belauf der gewöhnlichen Einnahmen, die auf fünf Mill. 314,000 Fr. geschätzt worden, wird einen Reserve Fonds bilden.

Von den zu den gewöhnlichen Ausgaben ausgeworfenen Fonds sollen Aufmunterungen für die Theater, und besonders fürs Französische Theater, und zur Vervollkommnung der nützlichen Künste und der Museen bestritten werden.

Der Special Fonds von 1 Mill. 400,000 Fr. wird folgenderweise angewandt werden:

Zur Bezahlung der Interessen der Communalschuld, die getilgt werden soll (nicht inbegriffen die Fonds von 600,000 Fr., die auf die gewöhnliche Einnahme zur Zahlung der permanenten Schuld angewiesen sind)	1,157,207 Fr.
Zur Amortisation derselben Schuld	242,793 —
Zusammen	1,400,000 Fr.

Dieser Amortisations-Fond wird durch den Belauf der Leibrenten, nach Maßgabe wie diese erlöschen werden, steigen, so daß nach 32 Jahren die ganze Schuld getilgt seyn wird.

Das Amortissement wird nach dem Werth der 5 Proc. consol. des Pariser Courses statt haben. Wenn einige der Gläubiger der Stadt Amsterdam ihre Abbezahlung nach diesem Maßstab weigern sollten, so würde die Stadt sich des Amortisations-Fonds in 5 Proc. cons. bedienen und der Betrag dieser Einschreibung würde speciell zur Interessen-Zahlung der Schuld angewandt werden.

Binnen den sechs ersten Monaten von 1812 wird die perpetuelle und die Leibrenten-Schuld Amsterdams verificirt und liquidirt werden.

Unsere Minister des Innern und des Kaiserl. Schatzes sind mit der Ausführung des gegegwärtigen Dekrets beauftragt.

(Unterz.) Napoleon.

Für den Kaiser:
Der Minister Staats-Secretair,
(Unterz.) der Graf Daru.

Es sollen drei Verhafts-Häuser, zu Amsterdam, Gröningen und Münster angelegt werden, ersteres für 800, das zweyte für 350 und das dritte für 450 Verurtheilte. — Um Amsterdam und Haag mit süßem Wasser zu versorgen, sollen Wasserleitungen angelegt werden. — Zur Bestreitung der Kosten des öffentlichen Unterrichts in Holland sind 400,000 Franken bestimmt. — Die Nationalgarde in Holland soll bis weiter beibehalten, und mit Anfang des nächsten Jahrs eine besoldete Garde von 2 Bataillons und 1 Eskadron in Amsterdam errichtet und dagegen die hiesige Nachtwache aufgehoben werden.

Se. Kaiserl. Majestät haben unterm 21sten das Institut von Amsterdam bestätigt und demselben zur Vertheilung von Preisen und andern Ausgaben jährlich 20,000 Franks bewilligt.

Am 22sten hat der Kaiser den Heiraths-Contract des Capitains, Barons Charles de Houdetot, Sohns des Divisions Generals, Adjutanten des Kaisers, mit Madem. Cecilie Olivier Tochter des Divisions Generals, Barons Olivier, und den Heirathe-Contract des Herrn Mollerus, dritten Sohns des Herrn Mollerus, Mitgliedes des gesetzgebenden Corps, mit Madem. von Faesch, unterzeichnet.

Das ehemalige Holland ist nun durch ein Kaiserl. Decret vom 21sten, bestimmt in 7 Departements, die zusammen 28 Arrondissements haben, eingetheilt. Zu Leiden, Gorkum, Harlem und Alkmaar sollen Unterpräfekten seyn, die 3 bis 4000 Franken Gehalt und 4 bis 5000 Franken Bureau-Kosten bekommen.

London, vom 13. Oktober.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Ein Morgenblatt enthält Folgendes über den Doctor Willis. Nach Beendigung der letzten Krankheit des Königs im Jahre 1801 forderte dieser Monarch von der Königin eine feierliche Verpflichtung, daß Dr. Willis nie wieder zum Könige berufen werden solle, im Fall er einen Rückfall bekäme. Die strengen Maaßregeln, die Dr. Willis mit so vielem Erfolg gebrauchte, hatten den Königl. Kranken äußerst aufgebracht. Jetzt, da die Mehrheit des medicinischen Conseil an der Herstellung des Königs zweifelt, ist Dr. Willis wieder berufen worden; man wird seine Einsichten benutzen, glaubt aber nicht, daß es ihm vergattet seyn werde, sich der Person des Königs zu nahen oder Theil an seiner Behandlung zu nehmen.

Aus Calcutta wird gemeldet, daß der Prinz Mohee Coobeen, zweiter Sohn des Sultans Tippo Saib, sich am 2ten Mai durch einen Pistolenschuß selbst ums Leben gebracht hat. Die Kugel war durchs Herz gegangen und bei der Schulter wieder heraus gekommen. Die Domestiquen und Verwandten eilten auf der Stelle herbei; allein der Prinz starb einige Minuten nachher. Er war früher willens gewesen, zu entfliehen.

Um den Sklavenhandel zu verhindern, liegen 6 Englische Fregatten an der Küste von Guinea. Man versichert, daß sie 106 Amerikanische, Spanische und Portugiesische, mit Sklaven beladene Schiffe genommen, diese nach Sierra Leona geführt und wieder in Freiheit gesetzt haben.

General-Major Monroe, der auf der Insel Trinidad kommandirt, hat ein besondres Mittel ergriffen, um die Ausfuhr des baaren Geldes zu verhindern. Er hat 25000 Piaster in Circulation gesetzt, aus deren Mitte er ein Stück Silber, einen Schilling an Werth, hat ausschneiden lassen. Ohnerachtet dessen müssen diese Piaster auf der Insel nach ihrem vollen Werth angenommen werden, und wer sie nicht annehmen oder verwechseln will, bekommt von der Regierung den vollen Werth dafür.

Ein Chineser hat zu Canton eine Art von Griechischem Feuer erfunden, welches, wenn es Holz einmal gezündet hat, sich nicht wieder löschen läßt. Gedachter Chineser lief mit einer kleinen Barke aus, und da sich verschiedene Fahrzeuge von Seeräubern näherten, so warf er sein Feuer auf sie, welches sie gänzlich verzehrte.

London, vom 19. Oktbr.

(Aus dem Moniteur.)

Wir haben wegen des angeblichen, bei Ciudad Rodrigo errochtenen, Sieges genaue Erkundigungen angestellt. Wir finden aber, daß die Nachricht keine andere Quelle als das von Oporto gekommene Schiff hat. Die Regierung hielt die Nachricht für wahrscheinlich; ihr Glaube aber gründete sich darauf, daß Marmont versuchen würde, Ciudad Rodrigo zu Hülfe zu kommen.

Aus Italien, vom 16. Oktober.

Vor einigen Tagen traf über Marseille zu Genua der Großbotschafter der hohen Pforte am Französischen Hofe, Munip Effendi, ein, wo er in der Wohnung des Ottomannischen Consuls, Pietrocochin, abstieg. Se. Excellenz reiste von da über Triest nach Konstantinopel ab, von wo er siebenthalb Jahr abwesend war. Er ließ seinen ersten Sekretair als Geschäftsträger in Paris zurück.

Neuere Berichte melden, daß der Feind seine Macht gegen die kleine Insel Ponza wendete, welche wahrscheinlich nun in seinen Händen sich befindet. Diese Insel hatte nur wenige Soldaten zur Besatzung. Ponza kann wieder genommen werden, wenn man will, da wahrscheinlich die Engländer keine ganze Flotte aufopfern werden, um sie zu behaupten.

Augsburg, vom 12. Oktober.

Vorige Woche sind Fußgänger aus Stuttgardt nach München hier durchpassirt, welche Trauben von außerordentlicher Größe und Schönheit trugen, die Se. Majestät der König von Würtemberg dem Königl. Bayerschen Hofe zum Präsent überschickten. Diese Fußgänger wurden von Ulm aus durch Bayersche Cordonisten begleitet.

Nürnberg, vom 25. Oktober.

Nachrichten aus Frankfurt zufolge, ist von da das 3te Bataillon der Großherzogl. Truppen, das, wie unlängst gemeldet wurde, nach Fulda verlegt wird, am 22sten dahin aufgebrochen. Auf dem linken Rheinufer schmeichelt man sich mit der angenehmen Hoffnung, der Kaiser werde den ganzen Rheinstrohm bereisen.

Der bekannte Apollo-Saal, welcher am letztverflossenen zweiten Pfingstfeiertage aus hundert Gründen, welche dieser Anlage nicht günstig sind, hätte auf immer geschlossen werden sollen, hat wieder eine so mächtige Unterstützung gefunden, daß wir hoffen dürfen, ihn im vorstehenden Winter mit neuem Glanz und neuer Pracht eröffnet zu sehen.

Aus Preußen.

Ein Theil der Königl. Preußischen Truppen, die im verflossenen Sommer die Küsten der Ostsee besetzt hielten, wird nächstens wieder in seine gewöhnlichen Garnisonsplätze zurück kehren, weil sie dort überflüßig sind.

Unsere Scheidemünze ist seit einiger Zeit wieder sehr gefallen. Eine große Masse derselben ist aus dem Herzogthum Warschau, wo sie vor Kurzem außer Cours gesetzt worden, zu Berlin angekommen.

Vermischte Nachrichten.

Der ehemalige König von Spanien lebt noch immer mit einem Theil seiner Familie auf dem bisherigen Fuß in Marseille. Er scheint sehr die

Eingezogenheit zu lieben, und sieht wenige Einwohner der Stadt. Er soll seit einiger Zeit kränkeln. Der Friedensfürst ist sein gewöhnlicher Begleiter und genießt noch immer sein besonderes Zutrauen.

Der Präsident der Vereinigten Staaten soll, nach dem Federal-Republikan, vom Pferde gestürzt seyn und das Bein gebrochen haben.

Aus Italien gehen gegenwärtig starke Transporte von Reis nach Magdeburg.

Murviedro, dessen Fort Marschall Suchet jetzt belagert, liegt fünf Meilen von Valencia, an der Stelle, wo einst das berühmte, durch Hannibal zerstörte, Sagunt stand. Man findet dort noch Ueberbleibsel von einem antiken Theater ꝛc.

Rüge und Rechtfertigung.

Man weiß, wie sehr ein literarischer Aufsatz, wenn er von einer Sprache in die andere, und von dieser abermal frei übersetzt, bestutzt, und in einem freien Auszuge als Bruchstück erscheint, leiden kann. Dieses Uebel offenbaret sich sehr oft, selbst bei den alltäglichen Romanenübersetzungen; aber leider noch öfter dort, wo nicht der Alltagsstoff wiederkaut, sondern von Sphären gehandelt wird, die sich über dem Alltäglichen drehen.

Meinen Aufsatz vom 29. September aus der Dorpatschen Zeitung (Nro. 79.) fand ich in der deutschen Petersburger Zeitung (Nro. 84, aus der N. P.) im zusammengedrängten Auszuge wieder. Ich erkannte mein Geistesfind kaum; und es ist mir sehr unangenehm bemerken zu müssen, daß man bei der freien deutschen Uebersetzung, die Freiheit etwas zu weit getrieben, und durch neu geschaffne Worte meinen Sinn so entstellt hat, daß ich mich gerade eines Aufsatzes schämen muß, in welchem, nach dem Urtheile der Kenner, reiner Sinn keimt, und vielleicht einst fruchten wird.

Die Leser dieser Zeitung können sich leicht erinnern, daß ich in dem hiesigen Originalaufsatze gesagt habe: „Der Kometendurchmesser, den ich den 23. Septbr. 20 Zeitsecunden, oder 5 Bogenminuten groß gefunden habe, würde ganz so, wie die wachsende Annäherung zur Erde; die Lichtstärke aber, wie das Quadrat der Annäherung, noch einige Tage, oder etwa eine Decade, wachsen.“ Der freie deutsche Uebersetzer legte aber mir statt „das Quadrat der Annäherung,“ „das Quadrat der Entfernung,“ in den Mund. Ich sagte ferner: „Mit dem Schweif hat es eine ganz andere Bewandniß — u. s. w.“ In dieser Phrase wird von einem optischen Betrug gesprochen, an welchen ich gar nicht gedacht habe. Dort wo ich von der Conjunctions-Periode sprach, in welcher wir den nächtlichen Seitenbell des Kometen beobachten, und sehen, daß keine Phase sich zeigen, wodurch also entschieden bewiesen seyn wird, daß der Komet kein dunkler Körper sey; fügte ich, wie man sich erinnern kann, hinzu: „und diese schöne Gelegenheit trifft nun in diesen Tagen ein.“ In der deutschen Metamorphose heißt es aber: in wenigen Tagen.

Die letzte Rüge wird, das weiß ich voraus, den Mehrsten, und vielleicht jedem Leser, völlig unbedeutend scheinen. Ich werde daher den bedeutenden Unterschied des wörtlichen Sinnes, und die noch bedeutendere Folge dieser unmerklich scheinenden Aenderung dem Publikum zeigen. L.

(Der Beschluß folgt.)

Anekdoten.

Ein Judenjunge fiel in London, ehe man den Vorhang aufzog, von der obern Gallerie, und wurde, gefährlich verwundet, in ein benachbartes Krankenhaus getragen, wo er, trotz aller Wartung starb und auf Kosten des Theaters anständig zur Erde bestattet wurde. Die Mutter kam, dem Direktor Dank zu sagen, erhielt die Kleider ihres Kindes, und ein Geschenk von fünf Guineen. Sie bedankte sich, und fragte zuletzt: ob man ihr nicht auch den Schilling zurückgeben wolle, welchen Moses beym Eingang erlegte, weil ja doch der arme Junge nichts dafür gesehen habe?“

Die Lavaisseur, sagte ein Kammerherr zu d'Alembert, in der Oper Alzeste, singt sehr falsch, und zerfleischt meine Ohren. Nun, antwortete d'Alembert, wenn Sie dadurch ein Paar andere erhalten, so können Sie sehr zufrieden seyn.

In Gotha spielte einst der berühmte Schauspieler Großmann den Juden Pinkus in den abgedankten Offizieren. Als das Stück aus war, fragte Jemand einen Juden: wie es ihm gefallen habe. „Gar schein!“ antwortete der Hebräer: „nur das Wechselchen hätt' er nicht 'rausgeben sällen, das thut kein Jüd.“

Pränumerations-Anzeige.

Die öftere ehrenvolle Aufforderung mehrerer Musikkenner und Freunde veranlaßt mich, einige der jüngern Erzeugnisse meiner musikalischen Muse, 10 Polonoisen fürs Pianoforte, ins Publikum zu fördern. Ich wähle in dieser Absicht den Weg der Pränumeration, um die Druckkosten mir völlig zu sichern. Der Pränumerationspreis beträgt 5 Rubel B.A. Die etwanigen Interessenten bitte ich, sich auf der Musse zu unterschreiben, oder auch an mich selbst zu wenden. Die Pränumeration wünsche ich übrigens gegen das Ende dieses November Monats geschlossen. Dorpat, den 1. November 1811.

Postels sen., Stud. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studiosus Ernst Friedrich v. Buddenbrock, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem § 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 4. November 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
Glinsky, loco Notarii. 1

Den hiesigen sämmtlichen Stadteinwohnern, welche die Kopf- und Rekrutensteuer für sich, oder für ihre etwanigen Dienstleute zu entrichten gehalten sind, wird von Einer löblichen Rivisions-Commission hierdurch bekannt gemacht, daß diese Abgaben in den bevorstehenden beiden Wochen, vom 6ten bis zum 18ten d. M. zu Rathhause, Vormittags von 10 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, sowohl für dieses 1811te Jahr, als auch Rückstände aus den vorigen Jahren, empfangen werden, und zwar: die Kopfsteuer im 5 Rubels-Oklad, sammt dem Zuschuß mit 6 Rubel 20 Kopeken und die Rekrutensteuer mit 4 Rubel 96½ Kop.; von den freien Leuten aber, im Arbeits-Oklad, das Kopfgeld mit Inbegriff des Zuschusses zu 4 Rubel 49¼ Kop. und das Rekruten-Ausrüstungsgeld zu 1 Rubel 40 Kop. pr. Seele. Diejenigen, welche diesen Termin verabsäumen, werden sich es selbst beizumessen haben, wenn diese Gelder auf ihre Kosten durch Exekution beigetrieben werden müssen. Dorpat Rathhaus, den 4. November 1811. Rathsherr H. D. Brock.
Joh. Phil. Wilde, Notair. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Walk fügen hierdurch zu wissen: daß das dem hiesigen Bürger und Kuchenbäcker, August Friedrich Wilhelm Gericke, bisher zugehörige allhier in der Kaiserl. Stadt Walk am Markte unter der Polizei Nummer 35 gelegene hölzerne Wohnhaus, nebst dessen Appertinentien, öffentlich unter Hammerschlag an den Meistbietenden verkauft werden wird, zu den drei Licitations Terminen der 4te, 11te und 18te December dieses Jahres anberaumet worden sind, und der Kaufschilling binnen sechs Wochen a dato des Zuschlags in Banco Assignationen baar zu erlegen ist. Geschehen Walk-Rathhaus, am 26. September 1811.

C. G. Hoffmann, Bürgermeister.
A. H. Glaser, Synd. u. Sekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der Nacht vom 1sten auf den 2ten November sind mir durch Einbruch folgende Sachen entwendet worden, als: ein schwarz seidenes Kleid mit gepufften, langen, von violet Atlasband eingefaßten Aermeln und unten mit einem Besatze von gestreiftem schwarzem Sammetband; ein braun seidenes Kleid; ein kalliko Kleid; drei Paar zwirnte Damen Strümpfe, gemärkt J. P.; ein feines Kissenbüdr, ebenfalls mit P bezeichnet; ein feines Handtuch; eine versilberte Wasserkanne, und eine solche Seifendose. Folgende Sachen gehören dem Herrn Candidaten Reinthal, der auf seiner Zurückreise nach St. Petersburg mich besuchte, als: ein dunkelbraun tuchener Ueberock, mit zwei Reihen übersponnener Knöpfe. In der Tasche dieses Rockes befanden sich vier versiegelte Briefe, die in einiger Entfernung entsiegelt gefunden sind; ein dem Hrn. Reinthal von dem St. Petersburgischen Landes-Hospital ausgestellter Paß mit der Unterschrift des Herrn Oberdirektors, Hofraths und Ritters Heirot; ein baumwollenes Schnupftuch, und ein vollständiges chirurgisches Besteck von rothem Saffian, mit einem silbernen Schlosse. In diesem Besteck waren 160 Rubel B.A. Ferner ein schwarz seidenes Halstuch und Halsbemde, und eine mit Silber beschlagene meerschaumene Pfeife, von mittler Größe. Wer mir von obgenanntem Diebstahle eine zuverlässige Nachricht ertheilen kann, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Uddern, am 5. Novbr. 1811.

Carl Reinhold Pegoschoff. 1

Der Advokat Gervais zeiget hiemit allen seinen Freunden und Bekannten an, daß er sein bisheriges Logis bei der Wittwe Vogelsang verlassen, und die untere Gelegenheit des dem Herrn Rathsherrn Brock gehörigen, in der sogenannten Ritterstraße sub Nr. 108 im ersten Stadttheile gelegenen Hauses, bezogen hat. 1

Wer eine große starke Schlittenkibitke zu verkaufen willens ist, beliebe den Kupferschmidt Herrn Dahlström davon zu benachrichtigen. 1

Wenn ein Deutscher Bursche, etwa 14 bis 15 Jahre alt, und von guter Führung, das Glasermetier zu erlernen Lust hat, der melde sich der abzuschließenden Bedingungen wegen beim Kupferschmidt Herrn Dahlström. 1

Ein geräumiges Erkerzimmer ist bei mir sogleich, und um die Mitte Decembers die kleine Seite meines Hauses, die aus 2 Zimmern besteht, mit oder ohne Stallraum und Hanklete zu vermiethen. Salemann. 1

Ein junger Mensch von 16 Jahren, der gut schreibt und rechnet, hat Lust die Landwirthschaft zu erlernen und wünscht zu diesem Ende auf einem Gute engagirt zu werden. Wer eines solchen benöthigt ist, beliebe sich bei Herrn Leidloff hieselbst zu melden, wo man die nähern Bedingungen erfährt. 1

Bei M. G. Werner jun. ist billigen Preises zu haben, scharfer Weisbier-Essig, sehr gutes Bouteillen und Doppelbier, imgleichen auch holländische- und große Norder Heeringe. 1

Im Hause des Herrn Prevot ist eine geräumige Wohnung von mehreren Zimmern, nebst Stallung und Wagenremise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Abreisender.

Der Bäckergeselle Loren; Hamann ist willens von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn zu haben vermeynen, sich mit solcher bey der Kaiserl. Polizey-Verwaltung hieselbst melden mögen. 3

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100	Rthlr.
	holl. Cour.		Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100	Rthlr.
	holl. Cour.		Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100	Rthlr.
	hamb. Bco.		Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100	Rthlr.
	hamb. Bco.	128	Rubl. S. M.
Banco-Assign.	4 Rbl. 9 Kp.	pr.	Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	3 Rbl.	Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 31 Kp.		S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 27 Kp.		S. M.
dito dito	5 Rbl. 19 Kp.		B. A.
Fünfer oder alte	$\frac{1}{12}$ Stücke	100	Rthlr.
	pr. 124 Rbl. — Kp.		S. M.
dito dito	507 Rubl	Kop.	B. A.

Brandweinspreis.

Faß Brandw.	$\frac{1}{2}$ Br.	am Thor	5	Thlr. Alb.
— . —	$\frac{1}{2}$ Br.	—	$7\frac{1}{2}$	—

TAXA

für

den Monat November 1811.

Weizenbrod:

Ein Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	1 1/2 Lth.	1 Kp.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten	1 1/2 Lth.	1 Kp.

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten	6 Lth.	1 Kp.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten	1 Pfd.	4 Kp.
Gute ausgebackene Kallatschen	7 Lth.	1 —
Ein süßsaures Brod von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen und gelten	5 —	1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten	1 Pfd.	12 Kp.
Minder gutes dito	1 —	10 —
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.	1 —	16 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	14 —
Minder gutes dito vom Hinterviertel	1 —	12 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	10 —
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviert.	1 —	10 —
dito dito vom Vorderviertel,	1 —	8 —
Gutes fettes Schweinefleisch	1 —	16 —
Gutes Lammfleisch	—	—

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd.	—	Kp.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.	12	—
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd.	—	Kp.
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.	—	—
Lebendige Barse à Pfd.	—	—
1 paar große Igasse	60	—
1 paar kleine dito	40	—
100 große frische Rebse	70	—
100 kleine Rebse		

Frachten:

1 SPfund von und nach Riga	15	Rubel.
1 SPfund von und nach Pernau, Reval und Narwa	10	—

Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 $\frac{1}{3}$ Stof	—	Kop.
dito dito 1 Bouteille von $\frac{1}{4}$ Stof	15	—
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof	8	—
Schwaches Bier, 1 Stof	4	—
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	60	—
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St.	100	—
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St.	120	—
Meth, 1 Stof	50	—

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 50 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getränke unter obenstehender Taxe, bei einem einzelnen Stofe gerechnet, verboten, bei Strafe, daß für den unter der Taxe verkauften einzelnen Stoof Fünf Rubel beigetrieben werden sollen, dem Angeber die Hälfte vorbehältlich. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 30sten October 1811.

Dörptsche Zei-tung.

Nro. 90. Mittwoch, den 8ten November 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 31. Oktober.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 23. Oktober.

Beim 29sten Jägerregiment ist der Obristlieutenant Prigara zum Regimentskommandeur ernannt.

Versetzt ist: vom Perejaslawschen Dragonerregiment der Obrist Argamakow 3, zum Kurländischen Dragonerregiment mit Ernennung zum Regimentskommandeur bei demselben.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Generallieutenant Grafen Witgenstein, für die Schonung der Leute von den Truppen, welche in der Stadt Riga zur Arbeit gebraucht worden, so auch allen Regiments- und Bataillons-Befehlshabern derselben, welche den Soldaten Artels nahrhafte und gute Speise geliefert haben, Ihr besonderes Wohlwollen zu erkennen.

Vom 25. Oktober.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Chef des 2ten Seeregiments, Obristen Pelker, dem Chef des 3ten Seeregiments, Obristen Gamen, und dem ehmaligen Regimentskommandeur vom 1sten Seeregiment, Obristen Krischtafowitsch, für den guten Zustand der Kompagnien, die von den de-Finnländischen Regiment gekommen sind, Ihr Wohlwollen zu erkennen, und verleihen den Gemeinen des am 7ten dieses Monats in Fronte gewesenen Bataillons des Leibgarde-Finnländschen Regiments, und des St. Petersburgischen innern Garnisonbataillons, Einen Rubel auf den Mann.

Vom 26. Oktober.

Auf Vakanz sind befördert: beim Leibhusarenregiment der Stabsrittmeister Skobelzyn zum Rittmeister, der Lieutenant Baron Ungern-Sternberg zum Stabsrittmeister; beim Preobrashenskischen Leibgarderegiment der Stabskapitain, der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Lamsdorf, mit Beibehaltung seines Postens, zum Kapitain.

St. Petersburg, vom 3. November.

Der Oberbefehlshaber der Moldautschen Armee berichtet über die von den siegreichen Russischen Waffen erfochtenen neuen Siege folgendes:

Auf einer Strecke von mehr als 300 Werst, von Widdin bis zur Festung Silistria, erlitten die feindlichen Truppen fast zu einer Zeit überall Niederlagen.

Außer vielen einzelnen Scharmützeln sind folgende wichtige Siege erfochten worden:

1. Am 28. August gieng der Großvezier, unter dem Schutz der befestigten Anhöhen, mit dem größten Theil seiner Macht über die Donau auf das linke Donau-Ufer bei Slobodse. Der Oberbefehlshaber, General von der Infanterie Golenischtschew-Kutusow, umringte gleich anfangs die Türkischen Verschanzungen mit Feldbatterien und schloß sie enge ein, und vernichtete in wiederholten starken Ausfällen auf 5000 Mann der auserlesensten feindlichen Truppen. Sodann, am 1sten Oktober in der Nacht, fertigte er, 20 Werst die Donau aufwärts von seinem Lager, das Korps des Generallieutenants Markow, welches aus 7000 Mann bestand, über die Donau auf das rechte Donau-Ufer ab.

Die unerwartete Erscheinung unsrer Truppen jenseits der Donau verbreitete Schrecken und Unruhe. Durch einen schnellen und unverhofften Angriff mit Anbruch des Tages am 2ten Oktober wurden die feindlichen Truppen vollkommen geschlagen. 22 Fahnen, die sämmtliche Artillerie, das ganze Lager des Großveziers, welches auf dem rechten Donau Ufer war, nebst einer ansehnlichen Menge von Pulver und Munition, alles fiel dem Sieger in die Hände. Der Generallieutenant Markow nahm denselben Tag Besitz von den nämlichen befestigten Anhöhen, unter deren Schutz der Feind über die Donau gegangen war, bemächtigte sich aller Transportfahrzeuge, und schnitt den feindlichen, in den Verschanzungen nachgebliebenen Truppen alle Kommunikazion mit dem rechten Donau-Ufer und mit Ruschtschuk ab. Die Geringfügigkeit unsers Verlustes in dieser Aktion beweist, wie schnell und unverhofft der Angriff gewesen ist.

2. Eine diesem ähnliche Bewegung unter Widdin auszuführen, hatte sich auch der Generallieutenant Saß vorgenommen. Zu diesem Endzweck ward der Generalmajor Graf Woronzow detaschirt. Dieser setzte sich am 7ten Oktober von Kalafat aus in Bewegung, machte einen forcirten Marsch, gieng über die Donau auf das rechte Donau-Ufer bei Grua, wo er sich mit dem Generalmajor Grafen Orurk und mit den Serbischen Truppen unter dem Kommando des Woyewoden Welka Petrowitsch vereinigte, und führte die vereinigten Truppen in der Nacht auf einem kleinen Wege über das Gebirge auf die Dorfschaft Staroje (Alt) Hinzowo, um mit Tagesanbruch vor Widdin anzukommen und die feindlichen Truppen abzuschneiden. Dieser Marsch war äußerst schwierig, aber nach Ueberwindung aller Hindernisse erschienen unsere Truppen in der großen Ebene vor Widdin.

Gegen unser Detaschement, welches ungefähr aus 3000 Mann Infanterie und Kavallerie bestand, ließ der Feind von den Truppen des Ismail-Bey und der Widdinschen Garnison über 7000 Mann aus der Festung ausrücken. Aber die Anstrengungen des Feindes waren umsonst. Das Treffen dauerte über vier Stunden. Die Türken wurden geschlagen und flohen, nachdem sie eine große Menge an Verwundeten und Getödteten verloren hatten, in die Festung, und unsere Truppen, welche einen unansehnlichen Verlust an Leuten erlitten hatten, lagerten sich in einer sehr vortheilhaften Stellung.

Durch diese demjenigen Theile der feindlichen Truppen, welcher sich auf dem rechten Donau Ufer befand, so glücklich beigebrachte Niederlage, war Ismail-Bey, der mit seinen übrigen Truppen auf der linken Seite der Donau stand, gezwungen, sich von dort zu entfernen, nachdem er sich verbindlich gemacht hatte, auch dort nichts Feindliches zu unternehmen.

3. Nach dem Uebergange des Generallieutenants Markow über die Donau, nach der Vernichtung des Lagers des Großveziers, und nach der vollständigen engen Einschließung der auserlesensten zahlreichen Türkischen Truppen in den Verschanzungen auf unsrer Seite der Donau, befahl der Oberbefehlshaber, um das unter den feindlichen Truppen verbreitete Schrecken noch zu vergrößern, Turtukai und Silistria zu überrumpeln. Der Obrist vom Donschen Kosakenkorps, Greksow 8, nahm mit einem Theil Infanterie und Kavallerie am 8ten Oktober, am Tage des von dem Grafen Woronzow erfochtenen Sieges, Turtukai. Die in diesem Platze sich befundenen 2000 Mann Türkischer Truppen wurden zerstreut, und unter der Zahl der Gefangenen wurde auch der Sohn des kommandirenden Pascha Alli von zwei Roßschweifen genommen.

Vom 11ten auf den 12ten Oktober drangen unsere Truppen durch einen unverhofften Angriff von drei Seiten in die Festungswerke von Silistria, und nahmen diese Festung. Hierbei wurden gegen 1000 Mann zu Gefangenen gemacht, eine Menge Kanonen, unter denen acht metallene, alle Fahnen, die sämmtlichen Transportfahrzeuge und das Arsenal mit Kriegsvorräthen wurden erobert, und die Gemeinen erhielten eine sehr reiche Beute.

Diese schnellen Fortschritte legt der Oberbefehlshaber als Beweis des Heldenmuthes der ihm anvertrauten tapfern Armee dar, indem er auch unter andern den neuformirten Bulgarischen Kommanden, die in diesen Aktionen mit Anstrengung und Muth gefochten haben, Gerechtigkeit wiederfahren läßt.

St. Petersburg, vom 1. November.

Verwichenen Sonntag, den 29sten Oktober, wurde in der großen Hofkirche im Beiseyn Sr. Majestät des Kaisers, Ihrer Majestäten der Kaiserinnen, und Sr. Kaiserl. Hoheit des Zesarewitsch, für die vollkommene Niederlage des Armeekorps des Großveziers auf dem rechten Donau Ufer, mit Eroberung der sämmtlichen Artillerie und des ganzen Lagers des Veziers, ferner für die Einnahme der Festungen Silistria und Turtukai mit bewaffneter Hand, und für die Niederlage des Türkischen Korps von dem Kommando des Ismail Bey bei Widdin, nach abgehaltener heil. Lithurgie, dem Allerhöchsten ein feierliches Dankgebet mit Knieverbeugung dargebracht. Bei diesem Dankgebete waren sowohl die vornehmsten Russischen Chargen, als auch die ausländischen Minister, und die übrigen Personen, denen der Zutritt bei Hofe erlaubt ist, zugegen.

Der Oberbefehlshaber der Moldauischen Armee, General von der Infanterie Golenischtschew-Kutusow, ist Allergnädigst in den Grafenstand erhoben. (N. P.)

St. Petersburg, vom 28. Okt.

Bei Gelegenheit der Eröffnung des Kaiserlichen Lyceums in Zarskoje Selo, ist der Minister der Aufklärung, Herr wirkliche Geheimerath Graf Rasumowskii, Allergnädigst zum Ritter vom St. Wladimir-Orden des Großkreuzes erster Klasse ernannt worden.

Der im 6ten Departement des dirigierenden Senats am Ober-Prokureurstische seinen Sitz habende Etatsrath Nikolai Petzel, der auf Allerhöchsten Ukas dem Generalgouverneur in Sibirien in den Geschäften wegen Einrichtung des Sibirischen Landes beigegeben worden, ist Allergnädigst zum wirklichen Etatsrath ernannt.

Der Etatsrath Chwostow, welcher die Direktion in Peterhof gehabt hat, ist Allergnädigst mit dem Range eines wirklichen Etatsraths des Dienstes entlassen, und an seine Stelle zum Direktor von Peterhof ernannt, der wirkliche Etatsrath Klüpfel.

St. Petersburg, vom 24. Oktober.

Der gewesene Vicegouverneur zu Kaukasien, Malinskii, nahm bei Antritt dieses seines Postens im Jahre 1810 wahr, daß die Einwohner dieses Gouvernements, da es in demselben auch nicht eine Schule gab, aller Mittel zur Bildung ihrer Kinder beraubt waren. Er eröffnete daher zur Errichtung einer Schule eine freiwillige Subskription, in Folge welcher der Woronesbische Kaufmann Kurevin ein Haus für eine Schule in der Stadt Stawropol abgab, und die dortige Kaufmannschaft sich erbot, noch ein anderes Haus zur Wohnung der Lehrer herzugeben, auch der Adel und mehrere Einwohner des Gouvernements ein für allemal ungefähr 2500 Rubel, und jährlich zu 460 Rubel unterzeichneten.

Wologda, vom 27. September.

In dem hiesigen Spas-Priluzkischen Kloster, welches fünf Werst von der Stadt abgelegen ist, entstand unlängst inwendig in der Haupt Kirche des Klosters, Nachmittags gegen drei Uhr, von einem in derselben vergessenen Lichte Feuer. Die Haupt-Heiligentafel vor dem Allerheiligsten wurde mit allem Geräthe in demselben ein Raub der Flammen; allein das Heiligenbild des heil. Dimitrii von Priluzkii, welches von dem Zar Johann Waßiljewitsch in dies Kloster gesandt worden, ward durch den ausgezeichneten Eifer eines Klosterbedienten, auf eine wunderbare Art gerettet. Dieser, um die große That zu vollführen, verachtete die offenbare Gefahr, gieng mitten durch die Flammen und entriß denselben dies kostbare Unterpfand der Gottesfurcht des Zars. Die übrigen Nebenaltäre in dieser Kirche, so wie auch die andere Kirche, in welcher die Reliquien dieses Heiligen ruhen, blieben unversehrt.

Georgiewsk, vom 24 Septbr.

Die Kaukasischen Gesundbrunnen sind diesen Sommer außerordentlich stark besucht gewesen, und es scheint, daß der Zufluß der Kranken, die von diesen Mineralquellen ihre verlorne Gesundheit wieder zu erhalten hoffen, mit jedem Jahre sich vermehrt. Ueberhaupt werden unsere Mineralquellen immer bekannter und kommen immer mehr in Ruf; man gebraucht das Wasser derselben nicht nur an Ort und Stelle, sondern verschreibt es auch von hier. Mit einem Worte, diese Mineralquellen kommen den berühmtesten ausländischen gleich, und übertreffen noch viele derselben.

Dorpat, vom 3. November.

Meine spätern Beobachtungen, und vorzüglich die letztern vom 30sten Oktober und die gestrigen, haben mich vollkommen überzeugt, daß keine der parabolischen Elemente mit dem wirklichen Lauf des Kometen übereinstimmen. Die Kometenbahn fängt nämlich an, sehr merklich convergirend zu werden. Hieraus folgt offenbar, daß die Kometenbahn sich schließt, und der Komet bewegt sich nach derselben höhern Mechanik, wie die Erde und Planeten, um die Sonne; und er wird und kann sich nicht aus ihrem Gebiete entfernen. Jetzt steht der Komet in der Milchstraße; den 1sten November hat er sie betreten, und erst in der Mitte dieses Monats wird er sie verlassen. Aber dieser Austritt aus der Milchstraße, wird sehr interessant und auch sehr imponirend seyn. Denn dort an jener letzten Straßenbarriere, wo der Komet passiren muß, erwartet ihn schon der große Atair zum Begrüßen, und zwar oberwärts dieser Passage. Unter jenen hohen Magnaten, ist Atair (ein Stern erster Größe) der erste, den der Komet in einer solchen Nähe salutiren, und ihn in den weißen Schleier hüllend eben so prachtvoll zieren, wie Atair, als Diadem über seinem Haupte glänzen wird. Der Komet wird, obgleich schon in einer Entfernung von etwa 250 Millionen Werst, und bei einer Verminderung von etwa $\frac{4}{5}$ seiner größten Lichtstärke, dennoch mit bloßen Augen sichtbar seyn. Dieser Fundamental Stern wird zugleich die Kometenbahn sehr genau bestimmen, und auch meiner hier aufgestellten Behauptung, in Betreff der Ellipticität der Bahn, einen triftigen Beweis oder Gegenbeweis verleihen. Uebrigens suche ich in der jetzigen, übermäßig scheinenden Geschwindigkeit des Kometen, den zweiten gründlichen Beweis, daß der Komet einen kleinern Flächenraum beschreibt, als ihm die parabolischen Elemente zugedacht haben; d. h. eine Ellipse. Den Aequator wird der Komet erst in der letzten Decade dieses Monats durchschneiden; die Ekliptik aber, erst gegen Ende dieses Jahres. Lamberti.

Dorpat, den 7. November.

Ich erkläre, daß alle Aufsätze über den jetzigen Kometen, welche in der nordischen Post aus den Dorpatschen Zeitungen, unter der Rubrik Dorpat, wie auch alle Inserate über denselben Gegenstand, welche in den Dorpatschen Zeitungen, und zwar mit L. unterzeichnet, erschienen sind, von welchem Werth sie auch seyn mögen, von mir herkommen; und zu mehrerer Urkunde, werde ich fernerhin bei dergleichen Aufsätzen mich nennen. Lamberti.

Riga, vom 4. November.

Heute wurde hier wegen der über die Türken erfochtenen Siege, ein feierliches Dankgebet in der Russischen Hauptkirche in der Citadelle gehalten.

Paris, vom 25. Oktober.

Durch ein Kaiserl. Dekret vom 3ten dieses ist auf jede Eidesleistung von Advokaten vor dem K. Gerichtshofe zu Paris eine Abgabe von 25 Franken gelegt. Der Ertrag dieser Abgabe soll zu den Ausgaben der Bibliothek der Advokaten und zur Unterstützung der Wittwen und Waisen derselben bestimmt seyn.

Bey Grenoble blühten bey der bisherigen warmen Witterung die Orangen wie im Sommer; auch sah man manche Frühlingsblumen.

Maynz, vom 21. Oktober

Auch wir hoffen das Glück zu haben, Ihre Kaiserliche Majestäten zu besitzen. Nachdem Sie das Großherzogthum Berg besucht haben, glaubt man, daß Sie nach Cölln und Coblenz und nach Maynz kommen und auf der schönen neuen Straße zwischen Maynz und Metz nach Paris zurückkehren werden. Diese Nachricht, deren Bestätigung man mit Ungeduld erwartet, hat hier große Freude verursacht und setzt alles in Bewegung. Unser Maire, Herr Make, hat bereits eine Bekanntmachung in Hinsicht jenes frohen Ereignisses erlassen.

Leyden, vom 28. Oktober.

Bei der Anwesenheit Ihrer Majestäten in dieser Stadt hatten 14 junge Damen aus den ersten Familien der Stadt, welche als Rosenmädchen gekleidet waren, die Ehre, bei Ihrer Majestät, der Kaiserin vorgelassen zu werden, um Höchstderselben ein Bouquet zu überreichen. Ihre Majestät geruheten solches mit Ihrer gewöhnlichen Huld anzunehmen, und außerdem noch zwei von den Demoiselln jeder eine Uhr mit einem Halsbande und dem Namenszuge des Kaisers geziert, zu überreichen.

Se Majestät, der Kaiser, der sich allenthalben als Beschützer der Künste und Wissenschaften gezeigt hat, haben sich auch lange Zeit mit den Professoren der Universität unterhalten, und geruhten, sich in die kleinsten Details des öffentlichen Unterrichts einzulassen, so daß alle, die die Ehre hatten, bei Sr. Majestät zugelassen zu werden, von der größten, innigsten Ehrfurcht durchdrungen waren.

Sevilla, den 25. September.

Der Herzog von Dalmatien hat hier einen Tagsbefehl bekannt machen lassen, worin angeführt wird: Seit der Deroute der Insurgenten-Armee von Murcia ist in Andalusien eine allgemeine Jagd gegen die Quadrillen von Banditen gemacht worden, die sich in dieser Provinz verbreitet hatten. Sowohl gegen diese Quadrillen als gegen die Corps regulirter Truppen, die man erreichen konnte, sind wichtige Vortheile erhalten worden. Das Corps von Balleisteros ist aus der Grafschaft Niebla vertrieben. General Gayot, der diese Expedition kommandirte, rückte in Ayamonte ein und säuberte das ganze linke Ufer der Guadiana. Der Insurgenten-General Castannos, der sich mit den Trümmern der ehemaligen Armee von Estremadura nach Valencia de Alcantara zurückgezogen hatte, detaschirte neulich 500 Mann Cavallerie nach Monasterio. General Girard sandte sogleich den Herzog von Ahremberg dahin. Am 14ten wurden die Spanier angegriffen, 50 derselben getödtet, 77 zu Gefangenen gemacht und 100 Pferde erbeutet. Am 12ten dieses rückte General Rignaux mit dem 4ten Regiment des Herzogthums Warschau von Mallaga aus und vereinigte sich mit General Cassagne. Ein feindliches Corps, welches sich zu Gunguera befand, zog sich zurück und ließ daselbst 500 Mann. Diese fast unzugängliche Position wurde in einem Augenblick genommen, kein Feind entkam und das Dorf ward nebst zwei andern zerstöhrt. Nachdem Balleisteros aus der Grafschaft Niebla vertrieben war, landete er zu Algesiras, reizte die unglücklichen Bewohner der Gebürge von Ronda zur Empörung, und ließ das Schloß Alcala de los Gonzales durch seine Truppen besetzen. Am 17ten ergab sich dasselbe, nachdem eine Mine unter dem Schloß angebracht war, an den Major Gentil mit der Besatzung von 216 Mann, auf Discretion. Am folgenden Tag stellte sich Balleisteros mit seinem ganzen Corps ein, um die Truppen des Schlosses zu befreyen; allein er kam zu spät.

London, vom 12. Okt.

Nach Briefen aus Palermo ist in diesem Lande eine große Gährung. Die Vorschläge des Lords Bentinck waren, wie man sagt, daß 10,000 Sicilianer nach Spanien gesendet werden sollten, daß Lord Bentinck die Sicilianische Armee kommandire und Mitglied des geheimen Rathes würde, endlich daß Palermo eine Englische Besatzung erhalten sollte.

Nachrichten aus Oporto zu Folge, hatte am 25sten und 26sten September eine allgemeine Schlacht Statt, worin die Franzosen geschlagen und 6 Stunden jenseits Ciudad Rodrigo zurückgeworfen wurden. Die Schlacht ist 6 Stunden von Ciudad Rodrigo vorgefallen, und Wellington hat den Franzosen 20,000 Mann getödtet oder gefangen genommen. (Mon. aus Lond. Bl.)

Smyrna, vom 17. August.

Von Maltha ist hier eine Convoy, unter Begleitung der Brigg Confrundet, mit einer beträchtlichen Quantität Manufactur- und Colonial-Waaren angekommen. Die Preise der letztern, die schon niedrig standen, sind noch mehr gefallen. Anstatt den Handel zu beleben, bringen diese Zusendungen denselben bey der zu großen Waaren-Anhäufung immer mehr ins Stocken; die biedern Engländer fangen an, die Augen zu öffnen, und fragen, wo das hinaus wolle. Auch von Maltha lauten die Nachrichten traurig in Absicht des Handels. Die Häuser erhalten sich nur durch ihre Bankgeschäfte mit der Englischen Regierung. Diese muß für die Gelder, die sie im Mittelländischen Meere zu bezahlen hatte, 30 Procent Avance geben

Es sind hier zwei Amerikanische Schiffe angekommen. Da die vereinigten Staaten keinen Traktat mit der Pforte haben, so hatten diese Schiffe die Englische Flagge aufgesteckt, um einlaufen zu können. Eifersüchtig darüber, ließ der Englische Consul die Flagge wegnehmen. Die Amerikaner waren darauf allen möglichen Chikanen der Türkischen Zollbeamten ausgesetzt, mußten 4 Procent von der Ladung bezahlen, büßten 6 Fässer Indigo ein ꝛc. So behandeln hier die Engländer die Amerikaner.

Aus der Schweiz, vom 20. Oktober.

Um die Stellung seines Kontingents für die Französischen Regimenter zu befördern, hat der Kanton Lucern verordnet, daß Müßiggänger und Schwelger, welche die Übrigen darben lassen, Bettler, Leute die keinen Erwerb nachweisen können, oder uneheliche Kinder erzeugen, Nachtschwärmer und Schläger, auf 6 bis 8 Jahr zum Kriegsdienst abgegeben werden sollen. Taugen sie dazu nicht, so soll ihnen Arbeit angewiesen, und aus dem Ertrage derselben ein anderer Mann gestellt werden.

Auzsburg, vom 24. Oktober.

Unter die vielen sonderbaren Erscheinungen dieses Jahres gehören auch diese, daß seit einigen Tagen hier frische Hohlbeeren auf den Markt zum Verkauf gebracht werden; daß auf den Feldern, die im verflossenen Sommer mit Flachs angebauet waren, von den ausgefallenen Saamenkornern eine zweite Flachsblüthe entstanden ist; daß auf den Kirschbäumen frische schon reife Kirschen zu sehen sind, und daß an mehrern Weinstöcken, die im Julii zum zweytenmal blüheten, jetzt Trauben hängen, deren, zwar etwas kleine, Beeren genossen werden können.

Vom Mayn, vom 20. Oktober.

Michael Krügner zu Dresden beobachtete im Jahre 1061 den in den Monaten Januar und Februar sichtbar gewordenen Kometen. Gegen die derzeitigen astronomischen Grundsätze sagt er in seinem darüber gedruckten Aufsatze; er gehöre unter die großern Sonnensterne, und die Sternchen, worüber er seine Strahlen ausbreite, wären seine Planeten. Es werde im Jahre 1811 wieder zu sehen seyn. Jeder Planet und jeder Fixstern habe, nach der Bibel zu reden, seine eigene Feste, und darum konnten sie wohl auf unserer Welt sichtbar seyn, aber nie in selbige einwirken. — Gegen diese Äußerung predigte der Ober-Hofprediger, Dr. Jacob Weller, und es ward Krügnern von der Obrigkeit nachdrücklich untersagt, über diesen Gegenstand etwas weiter bekannt zu machen.

Dresden, vom 27. Okt.

Die Witterung in Sachsen war bis gestern, den 26sten dieses, fortwährend ungemein warm und gelind so daß die auf Brachfelder von ausgefallenen Körnern der diesjährigen Erndte wieder aufgegangenen Halme bereits wieder reife Aehren hervorgebracht hatten. Heute scheint eine rauhere Witterung den Anfang zu nehmen.

London, vom 19. October.

Die Minister scheinen der durch die Brigg le Britain nach Liverpool überbrachten Nachricht von der Niederlage der Französischen Armee durch Wellington Glauben beifügen zu wollen; denn sie haben ein Hand Bulletin darüber unter ihre Freunde vertheilen lassen.

Der Star enthält folgende Bemerkungen über die Angelegenheiten Siciliens:

„Durch den Handel mit dieser Insel habe England höchstens jährlich 300,000 Pfd. Sterl. reinen Gewinn, an Subsidien und für unsre Kriegsmacht aber mußten wir 1,200,000 Pfd. (nach dem Cours wohl anderthalb Millionen) auf diese Insel verwenden, und um unsere Truppen zu unterhalten, die Lebensmittel wie Contrebande aus der Türkei und Sardinien holen. Sicilien hat 20,000 Mann Truppen, und könne, bei einer Bevölkerung von anderthalb Millionen Einwohner, und wenn der Adel und die Geistlichkeit, wie das Volk Taxen zahlt, wohl 35,000 Mann unterhalten und sich selbst vertheidigen, wir aber die 15,000 Mann, die wir dort haben, besser brauchen, und wenn ja der Feind die Insel, die uns so viel kostet, wegnehme, ihn mit der Flotte, die wir bisher dort halten, blockiren. Der König sey zwar populär, und die Königin wegen ihrer Talente geachtet, aber die Regierung, sowohl wegen ihres Systems als ihrer Werkzeuge, verhaßt. Den Bauern, die im vorigen Jahre die bei Messina gelandeten Franzosen gefangen genommen, habe man die von dem Englischen General zur Belohnung ertheilten Waffen abgenommen, weil man ihnen nicht traue. Man habe nicht mit der Person des Königs Ferdinand den Traktat geschlossen, sondern mit dem Chef des Staats, der an die Constitution gebunden sey. Da sein Cabinet diese nicht achte, ohne Willen des Parlements 1 Procent von allen Zahlungen eintreibe, und Convulsionen veranlasse, so müsse er wohl glauben, daß die Englische Macht ihm gegen seine Unterthanen beistehen werde.“

Copenhagen, vom 26. Oktober.

Die letzten Privat-Nachrichten, die man aus Grönland hat, sind vom März 1810. Es befanden sich damals die im Lande befindlichen 18 Dänischen Handels-Colonien und die drei Missionsplätze der Mährischen Brüder großentheils in einer bedrängten Lage. Im Herbst 1808 erhielt man zwar unvermuthet Nachricht von einer Unterstützung aus Europa, die aber nicht bedeutend war. Die Englische Regierung hatte nämlich, in der Voraussetzung, daß keine Schiffe von Dännemark nach Grönland gehen würden, 2 große Schiffe mit Lebensmitteln an die Colonien abgesandt. Das eine kam zur bestimmten Zeit glücklich an der nördlichen Küste an; das andere aber strandete bei Slatenbouk an einem Stücke Eis, und nur die Mannschaft wurde gerettet. Am 29sten May kam auch ein Norwegisches Schiff zu Grönland an, aber nur mit halber Ladung. Nach Aussage des Capitains hatte auch die Grönländische Handels Compagnie in Copenhagen zu Archangel ein Schiff mit Lebensmitteln für alle Europäische Plätze auf Grön-

land ausgerüstet, welches aber die Engländer weggenommen hatten. Pulver, Kleidungsstücke, Gartensämereyen und Toback ꝛc. fehlten entweder ganz oder waren sehr kostbar. Am 21sten Januar 1809 verspürte man in der Gegend von Neu-Herrenhut ein Erdbeben, mit Sturm. Der Bergrath Gieseke befand sich zuletzt in vorgedachter Colonie.

Stockholm, vom 22. Oktober.

Der Heering zeigt sich jetzt längs der ganzen Schonschen Küste in großer Menge.

New-York, vom 5. September.

Im Jahre 1731 enthielt der Staat von New-York 50291, und im Jahre 1810 960000 Einwohner. In den letzten Jahren sind 145 Städte angelegt worden. Der Ertrag der Fabriken und Manufakturen wird auf 12 Millionen Dollars geschätzt.

Constantinopel, vom 25. September.

Unsere Flotte war ausgelaufen, widrige Winde nöthigten aber den Capitain Pascha, am 15ten wieder in den Canal einzulaufen. Er liegt nun bei Bujukdere vor Anker, und da man hört, daß die Russische Flotte wieder in den Hafen von Sebastopol eingelaufen ist und abgetakelt zu werden scheint, so wird in diesem Jahr die Türkische Flotte wohl nicht wieder auslaufen.

Vermischte Nachrichten.

— Man behauptet, der neue Erzbischof von Olmütz werde einen sixen Gehalt von 60.000 Gulden erhalten; der größte Theil der Tafel- und Kammergüter des Erststiftes aber zum Besten des Staates eingezogen werden.

— Beinahe der siebente Theil der im J. 1810 in Oesterreich gebornen Kinder war unehelich.

— In Mexico sind die ausgezeichneten Spanisch. Generale Rorre und Mora, mit einer Anzahl Soldaten den Insurgenten in die Hände gefallen. Ein andrer General, Emperan, hat sich zurückziehen müssen, weil die Insurgenten ihm zu mächtig waren.

— Die Notablen von Holland sollen zusammen berufen werden, und bei ihren Berathungen wird der Kaiser selbst präsidiren.

Folgender Aufsatz ist vom jetzigen Direktor des Gymnasiums, Herrn Hofrath und Prof. Dr. C. F. Segelbach, der Redaktion dieser Zeitung zum Inseriren zugesandt worden.

Seit dem Jahre 1806 besuchte der Sohn des Alt-Kusthoffschen Bauers Johann die Volksschule zu Dorpat, aus welcher er, da er die deutsche Sprache schnell gelernt hatte, bald nach der hiesigen Kreisschule versetzt wurde. Nach viertehalb Jahren entließ ihn diese Anstalt mit dem Zeugnisse der vollen Reife in das Gymnasium. Hier wurde er, da jungen Leuten aus allen Ständen, wenn sie nur gehörig vorbereitet sind, den Schulgesetzen gemäß, der Eintritt in keine Schule versagt werden darf, zu Anfange dieses Jahres aufgenommen. Ein Fleiß, der nicht übertroffen werden kann, ein stets reges sittliches Gefühl und daher eine völlig tadellose Aufführung zeichnete diesen Jüngling im Gymnasium, wie zuvor in der Kreisschule, aus. Sein einziges und höchstes Streben war, sich ganz den Wissenschaften widmen zu können. Bisher hatte sein Vater die Kosten bestritten, und der Gutsherr, Herr Assessor von Liphart, welchem nicht unbekannt war was der Jüngling vornahm, äußerte zwar einige mal Bedenklichkeit, daß er schwerlich zu seinem Ziele gelangen werde, weil es ihm an Mitteln fehle, hinderte ihn aber keinesweges an der Fortsetzung seiner Schulstudien. Doch zu Ende des Monats August wuchs jene Bedenklichkeit des Gutsherrn bis auf den Grad, daß er seinen Willen dem Gymnasium bekannt werden ließ, nach welchem sein erbgehöriger Junge Johann das Gymnasium verlassen solle, damit er an seine Erbstelle abgegeben werden könne. Obgleich dieser Johann, der den Zunamen Laland angenommen hatte, darüber äußerst niedergeschlagen schien, so gieng er doch mit einer bewunderungswürdigen Ergebenheit in sein Schicksal aufs Land zurück. Da aber seine Mitschüler wußten, wie schmerzhaft ihm die Unterbrechung seiner Studien war, und dafür hielten, eine andere Aussicht, ihm die Befreiung von der Erbgehörigkeit zu verschaffen, sey, wo nicht unmöglich; doch ungewiß: so entschlossen sie sich aus eigenem Antriebe, ihren Mitschüler frei zu kaufen. Der größere Theil der Gymnasiasten, 48 an der Zahl, wovon einige für ihre eigene Subsistenz kümmerlich zu sorgen haben, brachten die Summe von 442 Rubel B. A. zusammen. Da jedoch diese nicht hinreichte, um den geforderten Preis von 800 Rubel B. A. zu bezahlen, so bedurfte es nur eines Wortes bei den Mitgliedern der hiesigen Musse, um das Fehlende sogleich herbei zu schaffen. Dem jungen Laland wurde der Preis seiner Freiheit eingehändigt, und sein Gutsherr war so gütig, ihm dafür am 30sten Oktober einen Freibrief auszufertigen; ließ es aber dabei nicht bewenden, sondern erklärte am 31sten Oktober vor dem Landgericht, nachdem er jene 800 Rubel niedergelegt hatte, damit sie den Alt-Kusthoffschen Gutsrichtern abgegeben würden, um sie zur Erleichterung der Bauerschaft der Gutskasse zu schenken, daß er dem jungen Laland jährlich bis zur Vollendung seiner Studien aus eignen Mitteln 100 Rubel B. A. reichen wolle. Man zweifelt nicht, daß Laland die Erwartungen erfüllen wird, die seine Gönner und wohlwollenden Mitschüler von seinem Fleiße und seinem sittlichen Charakter zu haben scheinen. Nie wird sein Dank in seinem Herzen für solche Liebe erlöschen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studiosus der Theologie Reinhold Ostberg, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 31. October 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rector.
Glinsky, loco Notarii. 2

Da bey der Kaiserlich Dörpt- und Pernauschen Oekonomie-Verwaltung eine Quantität Roggen, Gerste und Haber, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden soll; so wird solches denen Kaufliebhabern hiedurch bekannt gemacht, und haben sich dieselben den 22sten November und 2ten December, Vormittags in der Kaiserl. Oekonomie-Verwaltung einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat, am 6ten November 1811.

Gustav v. Behaghel.
Sekr. A. Krüger. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studiosus Ernst Friedrich v. Buddenbrock, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem § 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 4. November 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
Glinsky, loco Notarii. 2

Den hiesigen sämmtlichen Stadteinwohnern, welche die Kopf- und Rekrutensteuer für sich, oder für ihre etwanigen Dienstleute zu entrichten gehalten sind, wird von Einer löblichen Rivisions-Commission hierdurch bekannt gemacht, daß diese Abgaben in den bevorstehenden beiden Wochen, vom 6ten bis zum 18ten d. M. zu Rathhause, Vormittags von 10 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, sowohl für dieses 1811te Jahr, als auch Rückstände aus den vorigen Jahren, empfangen werden, und zwar: die Kopfsteuer im 5 Rubels-Oklad, sammt dem Zuschuß mit 6 Rubel 20 Kopeken und die Rekrutensteuer mit 4 Rubel 96½ Kop.; von den freien Leuten aber, im Arbeiter-Oklad, das Kopfgeld mit Inbegriff des Zuschusses zu 4 Rubel 49½ Kop. und das Rekruten-Ausrüstungsgeld zu 1 Rubel 40 Kop. pr. Seele. Diejenigen, welche diesen Termin verabsäumen, werden sich es selbst beizumessen haben, wenn diese Gelder auf ihre Kosten durch Exekution beigetrieben werden müssen. Dorpat-Rathhaus, den 4. November 1811.

Rathsherr H. D. Brock.
Joh. Phil. Wilde, Notair. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da ich gemüßiget bin, für zwei Güter die Rekruten-Abgabe selbst in Riga zu besorgen, so wäre ich nicht abgeneigt, auch für andere Güter dies Geschäft zu übernehmen, und zwar unter der Bedingung: ein jeder Gutsbesitzer, der willens ist, mir die Abgabe seiner Rekruten anzuvertrauen, zahlt mir, außer den 2 Paar Hosen, zwei Hemden und ein Paar Sommer- und Winter-Fußlappen in natura, für alles übrige 115 Rubel B. A. baar für jeden Rekruten; dafür besorge ich die Abgabe, den Ankauf der Kleider und alle andere unvermeidliche Ausgaben, und stelle ihm die vollständige Rekruten-Quittung zu. Meine Abreise nach Riga geschieht spätstens den 18ten November; bis dahin bitte ich die geehrten Aufträge nach Spankau zu senden. Spankau, den 4. November 1811.

R v. Schweder. 1

Einem geehrten ehstnischen Adel empfehle ich mich zur bevorstehenden Rekruten-Abgabe bestens; meine Connexion so wohl als die vieljährigen Erfahrungen bei diesem Geschäfte lassen mich mit Zuversicht einem jeden meiner Gönner die prompteste und beste Abgabe versprechen.

Daniel Gottfried Thieß,
Kaufmann in Riga. 1

In Carlowa sind 2 Bollen von Holländischer Race und vorzüglicher Schönheit zu haben. Kaufliebhaber können sie an Ort und Stelle besehen. 1

In meinem Hause an der hölzernen Brücke, in der obern Etage, ist ein Logis von drei guten

Zimmern zu vermiethen und alle Tage zu beziehen.
Verwittw. Seebach. 1

Liebhabern dienet hiemit zur Nachricht, daß der zum Gute Kurrista, im Oberpahlschen Kirchspiel, gehörige Aude-Krug, welcher mit Land versehen, zu verarrendiren ist. Wer solchen zu arrendiren und gehörig vorzustehen willens ist, hat sich des Nähern wegen an die Kurrisasche Guts-Verwaltung zu wenden. 1

Ein, der Landwirthschaft sehr kundiger und zuverläßiger verheyratheter Mann, der besonders die gründlichsten Kenntnisse vom Brantweinsbrande besitzt, und mehrere Jahre hindurch verschiedene Güter zur alleinigen Disposition gehabt, und darüber die besten Zeugnisse vorzuzeigen hat, sucht wieder ein Engagement in diesem Fache. Diejenigen resp. Gutsbesitzer, die diesen sehr brauchbaren Mann anzustellen willens sind, belieben sich an den Herrn Ritterschafts-Revisor August von Dreyer zu Neu Oberpahlen zu wenden, der nähere Auskunft giebt. 1

Da mich meine Geschäfte nach Riga führen, so bin ich erbötig zugleich einen Rekruten-Transport, für 20 Rubel B.N. per Mann, zu übernehmen. Sollte mich jemand mit diesem Geschäfte beauftragen wollen, so beliebe man sich bis zum 10. Novbr. d. J. an mich auf meinem Gute Immofer, im Bartholomäischen Kirchspiele, per Torma rel., oder in Dorpat an den Herrn Ordnungsrichter v. Schulmann zu wenden. Vom 15. bis zum 30. Novbr. aber in Riga, in meinem Quartiere bei dem Herrn Zoll Inspector v. Tarklus. In meiner Abwesenheit daselbst, werden alle Aufträge von meinem Kommissionair in dem nämlichen Hause auf das beste und zu eines jeden Zufriedenheit ausgeführt werden. Immofer, den 30. October 1811. v. Stackelberg. 2

Da ich in Geschäften nach Riga reise, so ersuche ich alle diejenigen, welche Rekruten dahin zu stellen haben, mir ihr Zutrauen zu schenken und die Ablieferung derselben zu übertragen, die ich für eine billige Vergütung zu eines jeden Zufriedenheit besorgen werde. Bis zum 20. Novbr. d. J. wendet man sich dieserhalb an mich, auf dem Gute Alexandershoff, per Pölwe-Pastorat, oder in Dorpat an den Kaufmann Herrn Held. Nach dieser Zeit aber bis zum 20. December, bin ich in Riga in der Behausung Sr. Excellenz des Herrn Ober-Kommandanten, Generalmajors und Ritters von Emme zu erfragen. Alexanderhoff, den 30. Octbr. 1811. Arrendator Lipping. 2

Ich habe das Schutzpockenimpfungs-Geschäft wieder angefangen. Wer durch mich ein Kind wünschet impfen zu lassen, beliebe es mir höchstens während des Laufes des November-Monats wissen zu lassen; weil ich zweifeln muß, daß ich meinen Stoff über diesen Termin hinaus, werde aufrecht erhalten können. Creisarzt Dr. Wilmer. 2

Aus Vergessenheit sind mir eine große Menge diverser zinnerner Spritzen, die ich von Zeit zu Zeit an Kranke ausgeliehen habe nicht wieder zugestellt worden; da ich indeß jetzt öfters in der Verlegenheit bin, andern Kranken selbst im dringenden Nothfalle nicht damit aushelfen zu können, so sehe ich mich genöthigt jeden der eine solche Spritze von mir hat, ergebenst um bald gefällige Rückgabe derselben zu ersuchen. Dorpat, den 31. Oktober 1811. Dr. Kautzmann. 2

Vorzüglich gute frische gezogene Lichte sind bey mir kistenweise wie auch in einzelnen Pfunden zu billigem Preise zu haben. Joh. Ahlschwerd. 2

In dem Vanderbellschen steinernen Hause, wird die untere und mittlere Etage, jede von 6 aneinanderhängenden warmen Zimmern, nebst den dazu gehörigen Nebengebäuden jährlich vermiethet. Die Mieth-Preise erfährt man bei mir oder auch bei der Eigenthümerin selbst.
Zachariae, als Kurator. 2

Nächst allen Gattungen alter feiner und ordinairer Weine, ist auch ächter jamaicascher und inländischer Rumm, Cognac, Franzbranntwein, Punschessenz, ächter Hamburger und Petersburger Wagstaff, wie auch ächter amerikanischer Blätter-Toback, alles von vorüglicher Güte und zu billigen Preisen zu verkaufen am großen Markt bei
G. E. Schultz. 2

Es sind dem Herrn Titulairrath von Saraschinkowitsch bey seiner Abreise aus Dorpat bis Uddern, nachstehende Sachen verloren gegangen, als: ein Portrait in einem hölzernen Kasten, um welchen eine bunte Decke gebunden war; ferner ein kleiner Schamadan mit verschiedenen Bedienten-Kleidungsstücken, wie auch ein ordin. Kissen Wer obige Sachen auf der Uddernschen Postirung, oder bey dem Kaufmann Hrn. Hinrichsen in Dorpat abliefert, hat eine Belohnung von 50 Rubeln B.N. zu erwarten.

Auf einem Gute, wo zwei Faß Branntwein täglich gebrannt werden können, wird ein geschickter Branntweinbrenner verlangt. Der nähern Bedingungen wegen hat sich ein solcher auf dem Gute Taifer bei dem Herrn Rittmeister von Stackelberg zu melden. 3

Ich mache hiemit ergebenst bekannt, daß bei mir wieder ganz neue flügelförmig gebaute Instrumente käuflich zu haben sind, und enthalte mich aller Anpreisung derselben, indem ich nur Kennern, und Musikliebhabern darüber zu urtheilen überlasse. Täglich können bei mir solche besehen und erhandelt werden. Dorpat, den 21. Oktober 1811.
M. J. Sprenger,
Instrumentenmacher. 3

Abreisender.

Der Herr Paul von Hahn ist willens, innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 1

Dörptsche Zeitung.

Nro. 91. Sonntag, den 12ten November 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

Widsy, vom 2. Oktober.

Drei Werst von unsrer Stadt befinden sich zwei Mineralquellen, nämlich eine Schwefel- und eine Eisenhaltige Quelle, die erst vor drei Jahren bekannt geworden sind. Seit dieser Zeit kommen viele hieher, um sich dieser Wasser zu bedienen, und erhalten Erleichterung in ihrer Krankheit. Man gebraucht sie innerlich und äußerlich, d. h. man trinkt das Wasser und badet sich in demselben. Die Schwefelquelle wird am meisten, und zwar besonders mit Nutzen in rheumatischen Krankheiten und bei nachgebliebener Schwäche vom Schlagflusse gebraucht. Da es noch nicht lange ist, daß diese Mineralquellen entdeckt sind, so befinden sich bei denselben auch noch keine gehörige Anlagen für die Kranken. Jedoch hat der Gutsbesitzer Wasiljewitsch, auf dessen Grund und Boden sie sich befinden, auf den ersten Fall für die Gäste bei denselben ein Haus erbauet und eine Wanne eingerichtet. Auch ist daselbst ein Gasthof angelegt, in welchem die Anreisenden ihren Tisch und andere Bedürfnisse haben können. Der Gutsbesitzer ist gesonnen, zur Bequemlichkeit und zum Vortheil der Anwesenden seine Anlagen immer mehr und mehr auszudehnen. Wegen der Bequemlichkeiten die man durch dessen Bemühung schon jetzt daselbst findet, sind diese Mineralquellen, von deren guten Eigenschaft viel gesprochen wird, diesen Sommer stark besucht gewesen.

Luga, vom 20. Oktober.

Im Gutsherrlichen Kirchdorfe Lubenskoje im hiesigen Kreise kam unlängst Feuer aus, welches den ziemlich gut eingerichteten herrschaftlichen Viehhof in Asche legte. Hundert Stück Hornvieh von der besten Zucht kamen bei diesem Brande ums Leben. Die Einwohner der umliegenden Gegend, welche das Unglück des edlen Gutsbesitzers und Nachbaren, für den dieser Verlust wegen seines nicht gar großen Vermögens bei einer zahlreichen Familie sehr empfindlich war, herzlich bedauerten, wurden sogleich eins, ihm zur Wiederherstellung seines Viehhofes thätige Hülfe zu leisten. Den Anfang damit machten seine eignen Bauern, diesen folgten die benachbarten Bauern, und endlich auch viele Gutsbesitzer, so daß in einer Zeitfrist von zwanzig Tagen, statt der umgekommenen, aufs neue hundert und zwanzig Stück Hornvieh bei ihm erschienen. Auf solche Art wurde zuletzt dies unglückliche Ereigniß zum Triumph der Menschenliebe und der Dankbarkeit.

Mogilew, vom 10. Okt.

In unsrer Stadt wird jetzt ein Gymnasium errichtet, für welches der Gutsbesitzer im Kreise Benza des hiesigen Gouvernements, der Herr Reichs-Kanzler Graf Rumänzow, der stets zum Besten der öffentlichen Anstalten seinen Eifer thätig zeigt, drei tausend acht hundert und sechzehn Rubel zum Geschenk eingesandt hat.

Kiew, vom 4. Oktober.

Unsere Meßigorische Fayance-Fabrik ist, unerachtet des großen Verlustes, der ihr durch den in diesem Jahre am 14ten Juni Statt gehabten Brande zugefügt worden, in beständiger Thätigkeit, und arbeitet jetzt auf 32 Werkbänken, die in den von dem Brande verschont gebliebenen Gebäuden eingerichtet sind. Das Geschirr, welches auf

dieser Fabrik gefertigt wird, zeichnet sich vor allen andern Fabrikaten dieser Art, die in Rußland andrer Orten gearbeitet werden, durch seine besondere Reinheit, Dauerhaftigkeit und durch seine Glasur aus. Der allgemeinen Meinung zuwider, als wenn das hiesige Geschirr von einem gewissen Grade der Wärme Risse bekäme, haben mehrere Versuche dargethan, daß es hierin dem Englischen nicht im geringsten nachsteht. Anfangs fehlte es demselben an Schönheit des Geschmacks, aber jetzt bemerkt man auch diesen Mangel nicht weiter. Viele Arbeiten dieser Fabrik, als: große Tischtervicte, Vasen von verscheidener Art, Krüge, Kannen und andere Kleinigkeiten, werden nach antiken Zeichnungen mit angemessenen Verzierungen und Bareliefs, die auf der vollkommen weissen Masse sehr rein gearbeitet und mit vortrefflicher Glasur bedeckt sind, gefertigt. Folglich sind diese Fabrikate zur gehörigen Vollkommenheit gebracht, und wenn man sie bei allen dem noch tadeln konn, so hat dies seine Ursachen, die ganz und gar nicht von der Fabrik abhängen. Das Fayance-Geschirr wird im Groben ganz gleich gearbeitet, aber aus den Brennöfen kommt es zuweilen mit verschiedenen Mängeln, und wird deswegen gewöhnlich in drei Sorten getheilt: nämlich in vollkommen gutes, in etwas vom Feuer verdorbenes, und in Ausschuß. Die hieher kommenden Kaufleute kaufen die erstern beiden Sorten und vermischen sie, ihres Vortheils wegen, unter einander, wodurch sie die Fabrik in Mißkredit bringen und das fast allgemeine Vorurtheil, als wenn das Kiewsche Geschirr sich mit dem Englischen nicht messen könne, unterhalten. Wir hingegen, die wir unser Vaterland lieben und die Fähigkeit der Russischen Nation kennen, glauben nicht, daß die Russischen Fabrikate den Englischen nachstehen, und daß da, wo der Boden gute Materialien giebt, und wo die Leute bei der großen Aufmunterung von der Regierung, weder Arbeit noch Unkosten schonen, — daß da, sagen wir, nicht gute Arbeit sollte gefertigt werden können, die der ausländischen nichts nachgäbe. — Diese Fabrik besteht seit dem Jahre 1798, und befindet sich 20 Werst von unsrer Stadt auf dem Grund und Boden des abgebrannten und aufgehobenen Spas Mesbigorschen Klosters, welches Se. Majestät der Kaiser Paul der Erste Glorwürdigen Andenkens, dem hiesigen Stadt-Dume zur Anlage einer Fayance-Fabrik zu verleihen geruheten. Damals wurden derselben 4602 Deßätinen Waldung von Bau- und Brennholz, 31 Deßätinen Ackerfelder nebst Heuschläge, und 228 Seelen Kronbauern zugeschrieben. Anfangs wurde sie nur für eine kleine Anzahl von Werkbänken eingerichtet, und machte dem Dum, bis sie in völlige Ordnung kam, große Unkosten. Hernach fuhr sie einige Jahre fort, auf 40 Werkbänken zu arbeiten. Endlich wurden dieser Fabrik, um sie mehr zu heben, noch 230 Seelen zugeschrieben. Durch diese neue Beyhülfe erhielt die Fabrik, nachdem sie noch mit 8 Werkbänken war vergrößert worden und ihre Arbeiten sehr vervollkommt hatte, bereits einen ansehnlichen Gewinn, und sammelte sich ein ansehnliches Kapital; allein der bald darauf entstandene Brand verhinderte aufs neue die weitere Ausbreitung derselben. Ungeachtet dessen aber hat die Geschicklichkeit der Meister dieser Fabrik und die eifrige Bemühung der Orts-Obrigkeit es dahin gebracht, daß die Fabrikate derselben auch bei ihrer jetzigen Lage alle bisherigen, sowohl an Güte, als an Eleganz übertreffen; und sie wird, sobald sie wieder zu Kräften kommt, sich gegen die falschen Aussprengungen derjenigen, die ihr nicht wohlwollen, gewiß vollkommen rechtfertigen.

London, vom 19. Oktober.

(Aus dem Moniteur.)

Das Linienschiff Maltha von 80 Kanonen wird jetzt ausgerüstet, um den Contre-Admiral Hallowell nach dem Mittelländischen Meere zu führen. Die Canal-Flotte soll sich zu Portsmouth versammeln. Die großen Zurüstungen, die der Feind auf der entgegengesetzten Küste macht, haben diese Verfügung veranlaßt.

Admiral Young, Kommandant en Chef der Flotte in der Nordsee, so wie der Contre-Admiral Strachan und der Vice-Admiral Ferner, sind am Freytage mit 13 Linienschiffen aus der Gegend von Vließingen in den Dünen angekommen.

Der Kronprinz reiset nächsten Freytag ab, um zu Canterbury, Dover und an der Küste von Kent die Truppen in Augenschein zu nehmen.

Die Nachrichten von Constantinopel, die Herr Jones dem Ministerio mitgetheilt hat, sind, wie es heißt, von ungünstiger Art.

Auch die Doktoren Monroe und Simmonds sind zu dem Könige berufen worden, dem man genöthigt gewesen ist, letzthin mehrmals Opium zu geben.

Vom 23. Oktober.

Die Nachrichten von Rio Janeiro sind wichtig. Auf dem Plata Fluß und verschiedene Schiffe genommen und es ward nothig, daß eine hinreichende Macht anlangte, um das Englische Eigenthum zu beschützen. Admiral de Courcy war daher im Begriff, mit einem Linienschiff von 80 Kanonen, zwei Fregatten und einer Sloop nach den Spanischen Colonien abzusegeln.

London, vom 23 Oktober.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Die Morning Chronicle vom 19ten Oktober enthält folgenden Artikel.

„Es sind Depeschen von Lord Wellington eingegangen. Sie werden nicht verfehlen, dem Publiko die Augen über die Glückswechsel des Kriegs zu eröffnen, den wir jetzt führen. Jeder vernünftige Mensch kann die Wahrheit nicht leugnen, die der edle Lord so freymüthig zu erkennen giebt, nämlich daß Se. Herrlichkeit, ohnerachtet aller Verstärkungen, die sie erhalten haben, nicht im Stande sind, gegen die Franzosen zu kämpfen. Lord Wellington gesteht aufrichtig, daß der Feind ihm seine Zurüstungen, Bewegungen, seine Plane und die Anzahl seiner Truppen so vollkommen verborgen habe, daß er sich genöthigt sah, seine ganze Armee zu vereinigen, um den Feind mit eignen Augen zu beobachten. Das kostspieligste Schauspiel, welches gewiß jemals veranstaltet worden, um den Anblick einer Person zu befriedigen. Welche Kunst in den Dispositionen des Feindes! Wie tief durchdacht seine Manövres, da unser große General genöthigt gewesen, seine ganze Armee zu vereinigen, um ihn zu recognosciren! und dem ohnerachtet konnte er bey der Kunst, mit welcher der Feind seine Anschläge verbarg, den Punkt nicht errathen, nach welchem der Feind vordringen würde, um ihn anzugreifen; auch konnte er's nicht einmal dahin bringen, seine Cavallerie mit der feindlichen in Berührung zu setzen. So ist England von allen seinen Truppen und namentlich von seiner Cavallerie entblößt worden, von welcher kaum 4 Regimenter in Großbrittannien übrig sind, und doch waren die Bewegungen der feindlichen Cavallerie so schnell, daß unsre Infanterie in Gefahr war, auf dreien Seiten eines ihrer Quarrées angegriffen zu werden.

Indeß muß man es Lord Wellington Dank wissen, daß er eine Schlacht vermieden hat; denn der schönste Sieg hätte den Verlust von 6 bis 7000 Mann nicht ersetzt, die er hätte aufopfern müßen, um den Sieg zu erfechten. Von der Art ist der Nachtheil dieses unsinnigen Kampfs, zu dessen Fortsetzung uns unsre Bevölkerung, die Sorge für unsere innere Wohlfahrt und die Freyheit unserer Constitution wenig qualificiren. Die einsichtsvollsten Militairs haben beständig voraus gesagt, was kommen würde."

Ein Offizier bei der Armee des Lord Wellington schreibt Folgendes:

Rovina, den 21. Sept.

„Fast der ganze Weg von Lissabon bis hieher gewährt das Schauspiel von Elend und Entvölkerung. Nach dem letzten Verzeichniß waren 17000 Mann außer Stande, im Felde zu seyn, und darunter 700 Offiziers; eine schreckliche Anzahl. Das 1ste Regiment hat die Hälfte seiner Leute im Hospital. Man erwartet einen Angriff gegen die Schiffbrücke zu Villa Felha, die wir mit so vieler Mühe über den Tajo erbauet haben. Würde diese Brücke vernichtet, so wären wir von unsern großen Magazinen zu Abrantes abgeschnitten. Gestern haben wir Befehl erhalten, unsre Kranken rückwärts zu schicken und auf 3 Tage Zwieback und Reis mit uns zu nehmen. Unsre Fourage besteht in Binsen und Stroh, welches man oft auf 2 Stunden Wegs weit suchen muß."

Ein anderes Schreiben aus London, vom 23. Oktober.

Ein gestern Nachmittag um 2 Uhr von Windsor angekommener Courier, hat die Nachricht mitgebracht, daß der König weit kränker sey, als die Tage vorher.

Der Staar enthält über Sicilien Folgendes:

„Das Neapolitanische Cabinet in Sicilien wendet alle Kunstgriffe an, die man am Hofe von Neapel schon kannte. Es weiß, daß der Geist der Königin von Schrecken ergriffen ist, genöthigt zu seyn, die Anzahl derer zu vergrößern, die dem Hofe von St. James anhängen."

„Sie hatte vor einiger Zeit insgeheim einen Gentleman über ein Anlehen von 100000 Pfd. St. consultiret, das sie bei den Englischen Kaufleuten in Sicilien machen wollte; diese Person sagte ihr, daß sie das leichter von der Englischen Regierung erlangen könne, wenn sie zu gewissen Arrangements zum Vortheil ihrer eigenen Unterthanen, die diese laut forderten, einwilligen wollte; es wurde dabei angeführt, daß die Offiziers der Sicilianischen Armee nicht aufhörten, Vergleichungen zwischen ihrer und der Lage der Englischen Offiziers anzustellen; man brachte ihr in Erinnerung, daß, da der Zweck beider Armeen derselbe sey, nehmlich die Vertheidigung Siciliens, diese Vertheidigung mehr gesichert sey, wenn sie unter die Befehle desselben Generals gestellt würde. Bei diesem Vorschlage schien die Königin sehr bewegt und sagte mehreremale, daß sie an die Erfüllung desselben denken würde, und während sie Thränen vergoß, rief sie aus, daß ihre Lage sehr traurig sey; denn, fügte sie hinzu, was ist Größe ohne Macht? Zugleich gestand sie ein, daß die Engländer keinen Versuch gemacht hätten, um die Unabhängigkeit der Krone zu schwächen. Die Krankheit der Königin ist die Lebhaftigkeit ihrer Empfindungen; was den Geist, das Urtheil und das Talent betrifft, so ist sie eine außerordentliche Frau; doch alle diese großen Eigenschaften werden durch das Uebermaaß ihrer Empfindlichkeit verdunkelt."

Paris, vom 21. Oktober.

Ein Abscheu seinem Vaterlande, ein Schandfleck den Künstlern, hat Xaver Curringer von Einsiedeln in der Schweiz, seinem fleißigern Bruder Augustin, am 30 September, in ihrem gemeinschaftlichen Zimmer zu Paris, mit einem Hammer den Kopf zerschmettert; mehrere Tage nach der Flucht des Ungeheuers verrieth Leichengeruch den Mord.

Nürnberg, vom 1. November.

Aus Wien wird unter andern Folgendes gemeldet: Zu den Colonial Waaren, welche vorzüglich den Geldausfluß aus den Oesterreichischen Staaten befördern, gehört auch der Pfeffer. Man hat berechnet, daß für dieses Gewürz jährlich ungefähr 6 Millionen Gulden, ohne Hoffnung irgend eines Ersatzes, aus dem Lande gehen. In dieser Hinsicht steht demselben ein gleiches Schicksal mit dem Kaffee bevor. Er soll nehmlich ganz außer Handel gesetzt, und nur den Privaten gestattet

werden, eine mäßige Quantität gegen einen besonderen Regierungs Paß kommen zu lassen.

Wien, vom 21. Oktober.

Am 7ten Oktober erschoß sich ein junger Mensch von 17 Jahren, ein Buchhalter, an eben dem Tage, da er seinem Herrn, der ihn entlassen, Rechnung ablegen sollte. Allen Anzeigen nach hatte er vorher Gift genommen. — Ein Einwohner von Klagenfurt hatte seit 9 Jahren einen Verrückten in seiner Pflege. Er traute ihm, aus langer Gewohnheit, zu viel, und ließ ihn zuletzt in seinem Zimmer schlafen. Am 8ten Oktober, als er mit seiner Gattin im Bette lag, ergriff der Rasende eine Axt, und versetzte ihm so gewaltige Streiche, daß er nach 5 Stunden starb. Auch der Frau gab er 9 Hiebe, verschloß die Thüren, und entsprang nach seiner Heimath, wo er ergriffen wurde.

Berlin, vom 31. Oktober.

Die Gemahlin des Prinzen Wilhelm, Königl. Hoheit, ist vorgestern früh von zwei Prinzen glücklich entbunden worden, welch frohes Ereigniß den hiesigen Einwohnern durch Abfeurung der Kanonen bekannt gemacht wurde.

Breslau, vom 23. Oktober.

Am 21. verlebten wir einen für Breslau und Schlesien merkwürdigen Tag, indem die akademische Organisirungs-Kommizion die Eröffnung der Universität auf denselben anberaumt hatte. Die hiesigen Autoritäten, die hohe Geistlichkeit und eine Menge der ausgezeichnetsten Personen der Stadt und der Provinz versammelten sich vor 10 Uhr des Morgens in dem großen Promotions-Saale der Universität, sonst Aula Leopoldina genannt, der durch die rothen, mit Gold bordirten Decken, welche sowohl den großen Katheder, als auch die für den Kurator, den Rektor und die Fakultäten bestimmten erhöheten Sitze verzierten, besonders aber durch das von dem hiesigen Künstler, Herrn Thilo, sehr ähnlich in Lebensgröße verfertigte, über dem großen Katheder aufgestellte Bildniß unsers allgeliebten Königs, für diese Feier eigends geschmückt war. Auf den Stufen zur rechten Seite des großen Katheders sah man die beiden, der Universität Frankfurt von Gustav Adolph geschenkten silbernen Scepter von zwei Studenten auf roth sammetnen Kissen getragen; zur Linken hielten drei Studiosen die drei größern Insignien der bisherigen hiesigen Universität aufrecht. Mehr vorwärts in der Mitte lag auf dem mit rothen Sammet bedeckten Altar-Tische der für den Rektor bestimmte vergoldete Scepter der neuen Universität auf einem Kissen von Drap d'Argent. Sechszehn Studirende als Masschälle, an deren versilberten, mit vergoldeten Knöpfen versehenen Stäben in seidenen Bändern die Schlesischen Provinzial Farben, Blau und Gelb prangten, und auf deren blauen Schildern in goldenen Buchstaben der Name der neuen Universität, Viadrina Vratislaviensis, zu lesen war, befanden sich in dem mittlern Gange des Saales von der Thüre bis gegen den Katheder vertheilt. Mit dem Schlage 10 Uhr trat die akademische Organisirungs-Kommizion an der Spitze des gesammten Personals der Universität und einer bedeutenden Zahl von Studirenden in den Saal, und wurde von dem Chor mit Instraden empfangen.

Nachdem die Ouvertüre beendigt war, welche unter der Direktion des Kapellmeisters Schnabel von dem Chor ertönte, betrat der Herr Prof. Schneider, von der ehemaligen Frankfurter Universität, den Katheder, und begrüßte in einer überaus wohl verfaßten Lateinischen Rede im Namen der erwähnten älteren die jüngere hier vorhandene Universität, welche Begrüßung der Herr Professor Hoffmann, als Organ der letzteren, gleichfalls durch eine Lateinische Rede mit Herzlichkeit beantwortete. Während einer ausdrucksvollen Musik, welche auf diese Reden folgte, wurden sodann die Insignien beider bisherigen Universitäten in eine feierliche, die Vereinigung dieser Institute symbolisch andeutende Stellung mitten vor den großen Katheder gebracht. Sodann las der Universitäts-Syndicus, Herr Jungnitz, nach der Aufforderung des Herrn Staatsraths Schultz, im Namen der akademischen Organisirungs Kommißion eine Denkschrift vor, durch welche der ganze Umfang der Gnade Sr. Königl. Majestät, als des erhabenen Stifters der nunmehr vereinigten Universität, nebst mehrern akademischen Ernennungen bekannt gemacht wurden.

Hierauf wurde der Kurator, nach abgelegter Stipulation, zu dem für ihn bestimmten erhöheten Sitz zur Rechten des Katheders von zwei Marschällen begleitet. Sodann leistete der Rektor auf den von dem Syndicus ihm präsentirten Scepter der neuen Universität den Eid in Lateinischer Sprache und wurde gleichfalls von zwei Marschällen zu dem für ihn bestimmten erhöheten Sitze an der linken Seite des Katheders geführt.

In diesem Augenblick erscholl ein kräftiger, vom Herrn Kapellmeister Schnabel komponirter, Choral auf die Worte:

Herr! gründe, stärke und erhalte
Die Neuvereinte Dir,
Der Geist des Lichts, der Geist der Wahrheit walte
Von nun auf ewig über ihr!

welcher eine rührende der Feier würdige, Stimmung verbreitete, und durch zahlreiche Stimmen der im Saale befindlichen Studirenden wiederholt wurde. Eine von dem Rektor von seinem Sitze herab an die Versammlung gehaltene ernste Rede in Lateinischer Sprache machte auf eine würdige Weise den Beschluß der Solennität im Saale; und als hierauf ein feierlicher Marsch an der Thür des Saales ertönte, um den Zug nach der Kirche zu führen, trat überraschend der Dekan der philosophischen Fakultät, Herr Prof. Schneider, hervor, und übergab mit einer kurzen, aber geistreichen Lateinischen Anrede, dem Herrn Staatsrath Schultz, Namens der Fakultät, das Doktor-Diplom. Der Zug gieng hierauf, unter Vorantretung eines Musik-Chors und unter dem Geläute der Glocken, auf den geräumigen Corridors des Universitäts Gebäudes zur Kirche, wo der Ambrosianische Lobgesang von 4 Stimmen intonirt und hierauf das große Te Deum von Hasse mit einem mehr als hundertstimmigen Chor von Sängern und Instrumenten überaus beifallswürdig exekutirt wurde.

Wien, vom 26. Oktober.

Mehrere Ungarische Großen beweisen ihren patriotischen Eifer sehr thätig. So gab der Graf Zichy am Namenstage des Kaisers, ein prächtiges Diner; man bewunderte dabei das herrliche Silber-Service, aber beim Aufstehen von der Tafel, schickte es der Graf in die Münze. Dies hatte auch der Graf Szechni mit 14 Centnern Silberzeug gethan, und der Graf Georg Festetits will 1 Million Gulden an Bancozetteln einlösen und vernichten.

Vermischte Nachrichten.

Folgendes ist noch eine von den im Journal de l'Empire aus Engl. Blättern übersetzten Erzählungen: Am 8. May d. J. wurde Herr Hodge auf der Insel Toctola (einer von den Jungferninseln, wegen des Mordes eines seiner Negersklaven, Namens Prosper, gehangen. Er war ein reicher Pflanzer, mit Sitz und Stimme in der Regierung der Insel. Der Sklave Prosper hatte den Auftrag, einen Mahagonibaum zu bewachen; dennoch war eine Frucht davon auf die Erde gefallen. Herr Hodge begehrte von dem Sklaven eine Geldstrafe von sechs Schillinge; dieser konnte aber nicht mehr als drei bezahlen, die er von einer Wäscherin entlehnte. Also ließ ihm Hr. Hodge in Zeit von einer Stunde hundert Peitschenhiebe geben, mit dem Andeuten, er würde morgen noch mehr erhalten, wenn er nicht die drei rückständigen Schillinge bezahlte. Am folgenden Tage wurde er an einen Baum gebunden, und mit einer doppelten Geißel so lange gehauen, bis er nicht mehr schreien konnte, und ihm der Kopf rückwärts fiel. Man trug ihn ins Krankenhaus, und kettete ihn mit zwei andern Sklaven zusammen. Diese zerbrachen einige Tage nachher ihre Fesseln, und setzten auch Prosper in Freiheit. Allein er war zu schwach zur Flucht, und versteckte sich in einer Negerhütte. Hier fand man nach einigen Tagen seinen Leichnam halb verfault, seine Wunden waren voll Würmer, und an den hintern Theilen seines Körpers, wo er die Geißelhiebe erhalten hatte, erblickte man keine Spur von Fleisch. Herr Hodge war schon als Urheber von andern Grausamkeiten bekannt; er hatte seine Köchin getödtet, indem er ihr kochendes Wasser in den Hals goß; er sagte zu seinen Plantagenaufsehern: wenn man auch in seinen Pflanzungen nicht arbeite, so sey er schon zufrieden, wenn er nur das Klatschen der Geißelhiebe höre. Vor dem Richterstuhl war seine Vertheidigung sehr kurz; er endigte sie mit den Worten: „Ich weiß, daß die Kolonie nach meinem Blute dürstet; ich bin bereit es aufzuopfern.“ Dieser Mann war aus einer guten Familie, und hatte zu Oxford studirt. Nach seiner Ankunft auf Tortola, um sein Vermögen in Besitz zu nehmen, hatte er einen so thörichten Begriff von seiner Ueberlegenheit in Kenntnissen und Witton, daß er sich Epigramme und Schmähschriften gegen viele Leute erlaubte. Wen seine satyrische Laune nicht von ihm entfernte, der fühlte oft seinen Jähzorn. Inzwischen konnte er doch, wenn er wollte, sehr angenehm in Gesellschaft seyn. Er war funfzig Jahr alt, und hatte nach und nach drei Weiber geheirathet, von denen die letzte, mit Zurücklassung einiger Kinder, vor wenigen Jahren gestorben war. Bei seiner Hinrichtung waren Tausende von Zuschauern zugegen. Einige giengen so weit, daß sie ein Freudengeschrei erhoben, als er in die Ewigkeit geschleudert wurde.

Auf der letzten Leipziger Messe ist folgender Gaunerstreich verübt worden: Sechs böhmische Tuchhändler bezogen sie mit einem Lager Tücher zum essenmale, und wußten nirgends ein schickliches Unterkommen zu finden, bis ihnen ein Jude, der bald merkte, woran es ihnen fehlte, ein solches verschaffte, das zwar an sich gut, aber der Lage nach, nicht für Tuchhändler geeignet war. Kein Wunder daher, daß die böhmischen Tuchhändler vergebens auf Käufer warteten. Und dies war eben des Juden Absicht, der sie nicht aus den Augen ließ, und durch tausend kleine Gefälligkeiten kirrte. Eines Tages erklärte er ihnen, ihr ganzes Waarenlager abkaufen zu wollen, machte dann, da sie selbst des Schreibens unkundig waren, die Rechnung, ließ sie hierauf dieselbe so unterschreiben, daß zwischen ihren Namen und dem Ende der Rechnung ein ziemlich großer Raum übrig blieb, in welchen er hinein trug, daß vorstehende Rechnung richtig bezahlt worden sey. Uebrigens stellte er über die Waare einen Wechsel aus. Der Werth belief sich auf 8000 Thaler. Der Spediteur, an den jene Leute adressirt waren, dringt in sie, die Waare nicht eher auszuliefern, bis der Wechsel bezahlt sey. Sie vertreiben den Juden und seine Helfer mit Gewalt, als dieser die Waare aus der Niederlage wegschleifen lassen will. So kommt die Sache vor Gericht. Der Jude zeigt die quittirte Rechnung vor, und verlangt seine Waare. Die böhmischen Tuchhändler können ihre Unterschriften nicht abläugnen, und das Gesetz entscheidet gegen sie; doch werden sie auf den Wechsel, den sie in Händen haben, vertröstet. Indessen geben sie die Waare nicht heraus, und bewachen die Niederlage. So kommt der Verfalltag des Wechsels herbei, und der Jude schwört den Wechsel ab. Aber da alles gegen ihn spricht, wird er ins Gefängniß gesetzt, und die Waare unter gerichtlichen Gewahrsam genommen. Der Ausgang der Sache ist noch ungewiß, und liegt zwi-

schen dem Buchstaben und dem Geiste des Gesetzes im Streite.

Fast täglich erscheinen in London Zerrbilder auf die Minister und auf die Stockung des Handels. Eines derselben stellt ein Kauffahrteischiff vor, auf welchem der Patron und seine Kommis als dürre, ausgehungerte Schatten erscheinen; auf der entgegengesetzten Seite sieht man die (selbst Handel treibenden) Minister, wie sie an einer Tafel sitzen, und — Waarenballen verschlucken.

Rüge und Rechtfertigung.

(Beschluß.)

In meinem Aufsatze vom 29. September sind zwei richtige Bemerkungen hinzugefügt. Erstlich wurde bei den Worten „in wenigen Tagen“ bemerkbar gemacht, daß der Nullpunkt der Elongation, schon den 29. September, d. h. damals, wie der Aufsatz unter der Presse lag, eingetroffen war. Zweitens: wegen des weiten Abstandes des Kometen von der Ekliptik, konnte man nicht die totale Nachtseite, sondern nur einen partialen Theil derselben beobachten. Was letzteres betrifft, so weiß man, daß ich wesentlich dieselbe Bemerkung, und zwar vorher in dem Artikel vom 3. Oktober aufgestellt habe. Es war aber demungeachtet für meinen Beweis vollkommen hinreichend, wenn man auch nur einen geringen Theil der nächtlichen Seite beobachtet, und doch keine Spur von Phase gefunden hat. Was das erste, in Beziehung auf den Ausdruck „in wenigen Tagen“ belangt, darf ich nur erinnern, daß dieser Nullpunkt, wegen der schnellen und entgegengesetzten Bewegung des Kometen und der Erde, nicht einen Augenblick gedauert hat. Dem zufolge konnte ich nicht verlangt haben, daß dieser Augenblick sollte abgelauert werden. Ich habe also ausdrücklich nur auf die schickliche Gelegenheit, in welcher man den nächtlichen Theil beobachten kann, aufmerksam machen wollen. Nun hätte ich sagen können, oder sagen sollen: Diese schöne Gelegenheit bietet sich schon heute, und auch noch Morgen, und auch noch Uebermorgen, an. Mir schien es aber, daß der Ausdruck: „in diesen Tagen,“ dasselbe sagte. Setzte man aber, statt: in diesen Tagen, in wenigen Tagen: so ist freilich der Sinn von heute, Morgen, und Uebermorgen, völlig verschwunden. Mehr war nichts zu rechtfertigen; wohl aber ist noch ein neuer und bedeutender Uebersehungsfehler zu rügen. In der Petersburger deutschen Zeitung, Nr. 88, heißt es (in meinem Aufsatze vom 3 Okt.): „Der Schweif erstreckte sich bis zum Pol der Ekliptik.“ Es muß aber heißen, wie es in meinem Original-Aufsatze in der Dorpatschen Zeitung stand: „der Schweif hat noch von seiner Länge nicht verloren, und stralt nach dem Pol der Ekliptik zu. Ich schließe mit Göthes Worten (Farbenlehre); und wünsche, daß der Leser meiner Skizzen, den allgemeinen Gesichtspunkt in diesem Spruche, erkennen möge.

„Wohin irgend die Neigung, Zufall oder Gelegenheit den Menschen führt, welche Phänomene besonders ihn aufhalten, ihm einen Antheil abgewinnen, ihn fest halten, ihn beschäftigen, immer wird es zum Vortheil der Wissenschaft seyn. Denn jedes neue Verhältniß, das an den Tag kommt, jede neue Behandlungsart, selbst das Unzulängliche, selbst der Irrthum, ist brauchbar, oder aufregend, und für die Folge nicht verloren.“ Lamberti.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung aus der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung an sämmtliche respect. hiesige Einwohner.

Es findet sich die Kaiserl. Polizei-Verwaltung veranlaßt, folgende Anordnungen zu treffen, und selbige zur genauen und pünktlichen Befolgung den sämmtlichen respect. Einwohnern hiemit bekannt zu machen.

1. Ein jeder Einwohner ist verpflichtet, sobald ein Reisender, sey er ein Fremder oder ein zu seiner Familie Gehöriger, bei ihm einkehrt, selbigen, so wie die etwa bei ihm befindlichen Leute, sogleich dem Herrn Stadttheils-Aufseher seines Stadttheils nicht nur anzuzeigen, sondern auch die Pässe, Podoroschnen oder Scheine bei demselben einzuliefern, auch dabei zu bemerken, von wo sie kommen, wohin sie reisen und wie lange sie sich hier aufhalten werden.

2. Hat ein jeder Einwohner, sobald er Jemand in seine Dienste nimmt oder ihn aus selbigen entläßt, solches dem Herrn Stadttheils-Aufseher anzuzeigen, und bei demselben die Pässe oder Scheine zu produciren. Eben so ist auch anzuzeigen, wenn Jemand sein Quartier verändert.

3. Ist ein jeder Hauswirth verbunden, sobald sich in seinem Hause, oder in der Gegend desselben auf der Straße, irgend ein Vorfall ereignet, als: plötzliche Todesfälle, Diebstähle, Schlägerei, Feuerschäden und dergleichen, ohne den allermindesten Anstand davon dem Herrn Stadttheils-Aufseher Nachricht zu geben.

4. Wird es den Haus-Eigenthümern zur unabweichlichen Pflicht gemacht, im Frühjahr, Sommer und Herbst die Straßen, so weit sich eines Jeden Grenze erstreckt, alle Sonnabend, entweder des Morgens frühe oder am Abend, reinigen, den Schutt aber an die bestimmten Orte hinführen zu lassen. Im Winter sind die Gruben in den Straßen mit Schnee auszufüllen und am Abend mit Wasser zu begießen, damit solcher friere. Im Frühjahr hat ein jeder Haus Eigenthümer das Eis in seinem Hofe aufbauen und an die bestimmten Orte hinführen zu lassen.

5. Hat ein jeder Einwohner ohne Ausnahme, zur Verhütung aller Feuersgefahr, sich mit seinem eigenen Feuerschlag zu versehen, und wird das Feuerholen aus der Nachbarschaft ohne Laterne, hiemit aufs strengste untersagt. Im Fall solches bemerkt werden sollte, werden die Herrschaften mit der hier unten angedroheten Geldstrafe, die Domestiquen aber mit körperlichen Strafen belegt werden.

6. Sind Pferde, Schweine oder anderes Vieh, so wie auch Ketten oder Hofshunde, nicht frei auf der Straße, bei Strafe der Confiscation, herumlaufen zu lassen.

7. Wird das von hier aus zum öftern bekannt gemachte Verbot wegen des schnellen Fahrens, und des Fahrens im Winter ohne Schellen, so wie des Fahrens in Schlitten mit drei Pferden in einer Reihe bespannt, hiemit wiederholt.

Alle diese getroffenen Anordnungen sind von Seiten der hiesigen respectiven Einwohner aufs genaueste und pünktlichste zu befolgen, und werden die Contravenienten für jeden Uebertretungsfall mit einer Strafe von fünf und zwanzig Rubeln, zum Besten der Armen, belegt werden. — Damit sich aber Niemand mit der Unwissenheit entschuldigen könne, so wird diese Bekanntmachung annoch mittelst Circulairs zu Jedermanns Wissenschaft gebracht werden, und hat dann ein jeder Einwohner das Ersehen durch seine Namens-Unterschrift zu bemerken. Dorpat, den 9. November 1811.

E. v. Gessinsky, Polizeimeister.
Sekret. Strus. 1

Da bey der Kaiserlich Dörpt- und Pernauschen Oekonomie-Verwaltung eine Quantität Roggen, Gerste und Haber, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden soll; so wird solches denen Kaufliebhabern hiedurch bekannt gemacht, und haben sich dieselben den 22sten November und 2ten December, Vormittags in der Kaiserl. Oekonomie-Verwaltung einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat, am 6ten November 1811.

Gustav v. Bebaghel.
Sekr. A. Krüger. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studiosus der Theologie Reinhold Ostberg, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 31. October 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rector.
Glinsky, loco Notarii. 3

Den hiesigen sämmtlichen Stadteinwohnern, welche die Kopf- und Rekrutensteuer für sich, oder für ihre etwanigen Dienstleute zu entrichten gehalten sind, wird von Einer löblichen Rivisions-Commission hierdurch bekannt gemacht, daß diese Abgaben in den bevorstehenden beiden Wochen, vom 6ten bis zum 18ten d. M. zu Rathhause, Vormittags von 10 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, sowohl für dieses 1811te Jahr, als auch Rückstände aus den vorigen Jahren, empfangen werden, und zwar: die Kopfsteuer im 5 Rubels-Oklad, sammt dem Zuschuß mit 6 Rubel 20 Kopeken und die Rekrutensteuer mit 4 Rubel 96½ Kop.; von den freien Leuten aber, im Arbeiter-Oklad, das Kopfgeld mit Inbegriff des Zuschusses zu 4 Rubel 49½ Kop. und das Rekruten-Ausrüstungsgeld zu 1 Rubel 40 Kop. pr. Seele. Diejenigen, welche diesen Termin verabsäumen, werden sich es selbst beizumessen haben, wenn diese Gelder auf ihre Kosten durch Exekution beigetrieben werden müssen. Dorpat-Rathhaus, den 4. November 1811.

Rathsherr H. D. Brock.
Joh. Phil. Wilde, Notair. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da es dem Klinikum, besonders aber der chirurgischen Section desselben, durchaus an alter Leinwand und Charpie fehlt, so ersuche ich alle edelmüthigen Einwohner dieser Stadt, die so gerne auch ihrerseits zur Verminderung des menschlichen Elends beizutragen wünschen, die oben gedachten Anstalten mit diesen Bedürfnissen zu unterstützen, oder denselben alte Leinwand und Charpie gegen eine billige Vergütung in baarem Gelde zu überlassen. Wer etwas von dieser Art den klinischen Instituten zukommen lassen will, beliebe es bei mir abreichen zu lassen.

Dr. D. G. Balk,
Director der medicinischen und provisorischer Director der chirurgischen Klinik. 1

Der Scheerenschleifer F. Richter, welcher sich hieselbst ansäßig gemacht hat, empfiehlt sich dem respect. Publikum im Repariren und Schleifen verschiedener Werkzeuge, wie auch Scheeren, Rasir-, Feder- und Tafelmesser ꝛc. Sein Logis ist beim

Traiteur Herrn Herberger, im Schumacher Kienßschen Hause, in der St. Petersburger Vorstadt. 1

Bei dem Kaufmann Herrn Holtz sind sehr gute Wologdasche Lichte, Greifonsche Seife, Sibirisches Eisen, wie auch sehr guter Honig, Butter und vorzüglicher Liefländischer Hopfen, für billige Preise zu haben. 1

An einer gut gelegenen Straße, über der steinernen Brücke, ist ein geräumiges Quartier zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ein mit guten Zeugnissen versehener deutscher Mann, sucht sich entweder als Waldförster, oder als Disponent zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Baumeister Hrn. Königsmann. 1

Da ich gemüßiget bin, für zwei Güter die Rekruten-Abgabe selbst in Riga zu besorgen, so wäre ich nicht abgeneigt, auch für andere Güter dies Geschäft zu übernehmen, und zwar unter der Bedingung: ein jeder Gutsbesitzer, der willens ist, mir die Abgabe seiner Rekruten anzuvertrauen, zahlt mir, außer den 2 Paar Hosen, zwei Hemden und ein Paar Sommer- und Winter Fußlappen in natura, für alles übrige 115 Rubel B. A. baar für jeden Rekruten; dafür besorge ich die Abgabe, den Ankauf der Kleider und alle andere unvermeidliche Ausgaben, und stelle ihm die vollständige Rekruten-Quittung zu. Meine Abreise nach Riga geschieht spätstens den 18ten November; bis dahin bitte ich die geehrten Aufträge nach Spankau zu senden. Spankau, den 4. November 1811.

N. v. Schweder. 2

Einem geehrten ehstnischen Adel empfehle ich mich zur bevorstehenden Rekruten-Abgabe bestens; meine Connexion so wohl als die vieljährigen Erfahrungen bei diesem Geschäfte lassen mich mit Zuversicht einem jeden meiner Gönner die promteste und beste Abgabe versprechen.

Daniel Gottfried Thieß,
Kaufmann in Riga. 2

Da mich meine Geschäfte nach Riga führen, so bin ich erbötig zugleich einen Rekruten Transport, für 20 Rubel B.N. per Mann, zu übernehmen. Sollte mich jemand mit diesem Geschäfte beauftragen wollen, so beliebe man sich bis zum 10. Novbr. d. J. an mich auf meinem Gute Immofer, im Bartholomäischen Kirchspiele, per Torma rel., oder in Dorpat an den Herrn Ordnungsrichter v. Schulmann zu wenden. Vom 15 bis zum 30. Novbr. aber in Riga, in meinem Quartiere bei dem Herrn Zoll Inspector v. Tartlus. In meiner Abwesenheit daselbst, werden alle Aufträge von meinem Kommissionair in dem nämlichen Hause auf das beste und zu eines jeden Zufriedenheit ausgeführt werden. Immofer, den 30. October 1811. v. Stackelberg. 3

Ich habe das Schutzpockenimpfungs-Geschäft wieder angefangen. Wer durch mich ein Kind wünschet impfen zu lassen, beliebe es mir höchstens während des Laufes des November-Monats wissen zu lassen; weil ich zweifeln muß, daß ich meinen Stoff über diesen Termin hinaus, werde aufrecht erhalten können. Creisarzt Dr. Wilmer. 3

Vorzüglich gute frische gezogene Lichte sind bey mir kistenweise wie auch in einzelnen Pfunden zu billigem Preise zu haben. Joh. Ahlschwerd. 3

Abreisende.

Der Nadelmachergesell Karl Krus ist willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn haben sollten, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 1

Der Herr Paul von Hahn ist willens, innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 2

Durchpassirte Reisende:

Den 9 Novbr. Der Herr Baron Munk, von St. Petersburg nach Polangen. — Der Herr Lieutenant Maikoffsky, von hier nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant v. Siewers, als Kourier, von St. Petersburg nach Switzimoff.

Den 11ten. Der Herr Major Fricken, nach Riga.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	127 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	4 Rbl. 11½ Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	2 Rbl. 98 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 35 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 28 Kp.	S. M.
dito dito	5 Rbl. 26 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte	1/12 Stücke	100 Rthlr.
	pr. 123 Rbl. — Kp.	S. M.
dito dito	510 Rubl	Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Fas Brandw. ½ Br. am Thor 5 Thlr. Alb.
— — ⅔ Br. — 6½ —

Dörpt'sche Zei-tung.

Nro. 92. Mittwoch, den 15ten November 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 7. Novbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 28. Oktober.

Der Obrist von der 4ten Depot-Artilleriebrigade, Arapetow, ist zum Kommandeur der 27sten Artilleriebrigade ernannt.

Befördert sind: der Kommandeur des Finnländschen Dragonerregiments, Obristlieutenant Drewitsch, mit Ernennung zum Chef dieses Regiments, zum Obristen.

Beim Ekaterinoslawschen Küraßierregiment der Obrist Wolkow zum Regimentskommandeur ernannt.

Der Lieutenant aus Schwedischen Diensten Jägerström als Fähnrich beim Leibgarde-Finnländischen Rgiment angestellt.

Vom Ekaterinoslawschen Küraßierregiment der Lieutenant Chomäkow 1, mit Versetzung zum Nowgorodschen Küraßierregiment, beim Generalmajor Knorring 3 zum Divisionsadjutanten bestellt.

Vom 29. Oktober.

Der Generalmajor Baschutkii ist zum Divisionsbefehlshaber der 25sten Division ernannt.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beim Ismailowschen Leibgarderegiment der Obrist in demselben Regiment Chrapowitzki; beim St. Petersburgschen Grenadierregiment der Obrist vom Semenowschen Leibgarderegiment Huberti; beim 3ten Seeregiment der Obristlieutenant vom Leibgrenadierregiment Schewnin mit Anstellung beim Semenowschen Leibgarderegiment; beim Odessaschen der Obrist vom Preobrashenskischen Leibgarderegiment Potulow; beim Willnaschen der Obrist vom Preobrashenskischen Leibgarderegiment Bykow; beim Tarnopolschen der Obrist vom Ismailowschen Leibgarderegiment Titow; beim Simbirskischen der Obrist vom Ismailowschen Leibgarderegiment Loschkarew; beim 49sten Jägerregiment der Obrist vom Leibgarde-Jägerregiment Kologriwow, und beim 50sten Jägerregiment der Obristlieutenant vom Ismailowschen Leibgarderegiment Nasimow.

Der Regimentskommandeur beim Grenadierregiment Graf Araktschejew, Obristlieutenant Knäshnin 2, beim Semenowschen Leibgarderegiment angestellt, wobei er jedoch auch Kommandeur beim vorigen Regiment verbleibt.

Vom 30. Oktober.

Befördert ist: der Kommandant zu Bobruisk, Obristlieutenant im 2ten Pionierregiment Berg, mit Beibehaltung seines Postens, zum Obristen.

Des Dienstes ist entlassen: erhaltener Wunden wegen, vom Schlüsselburgschen Infanterieregiment, der Obristlieutenant Gernet als Obrist mit Uniform.

Se. Kaiserliche Majestät geben, auf Vorstellung Sr. Kaiserl. Hoheit des Zesarewitsch Konstantin Pawlowitsch, dem Kommandeur des Leibküraßierregiments Sr. Kaiserl. Majestät, Obristen Baron Budberg, und dem Chef des Leibküraßierregiments Ihrer Kaiserl. Majestät, Obristen Baron Rosen, für ihre Bemühung und ihre Sorgfältigkeit, wodurch sie die ihnen anvertrauten Regimenter in den gehörig guten Zustand gebracht, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

St. Petersburg, vom 1. November.

Der Konferenz Sekretair der Akademie der Künste, wirkliche Etatsrath Labsin, ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Wladimir Orden 3ter Klasse ernannt. Zu Rittern von demselben Orden 4ter Klasse sind ernannt, der ordinaire Professor an der Universität zu Moskwa, Dwigubskji, der Aufseher über die Kreisschule zu Achtyrka, Woinowitsch, der Obristlieutenant Kasbek, die Titulärräthe vom Staat des Generalgouverneurs von Sibirien, Kotschetowskii und Mamotow, die Hofräthe Alexejew, Charitonow, der Professor der Mahlerei Ugrumow, die Professores der Bildhauerkunst Schtschedrin und Prokofjew, die Räthe bei der Akademie der Künste Klauber und Schtschukin, der Kammerjunker von der 5ten Klasse Fürst Dolgorukow, der Kollegienrath Smirnow, der Stabchirurgus beim Donschen Kosakenkorps, Hofrath Wilsing, der Hofrath Fekimow, die Adjunkt Professores bei der Akademie der Künste Schebujew und Fegorow, und der Kollegiensekretair Franz.

Der Hofrath Spiridonow, der Adjunkt-Rektor der Akademie der Künste, Etatsrath Afimow, der beim Generalgouverneur von Sibirien stehende Hofrath Albrecht; der Archimandrit von Mingrelien Valerian, und der Etatsrath Iwanow, sind Allergnädigst zu Rittern vom St. Annen-Orden 2ter Klasse ernannt. Zum Ritter von demselben Orden mit den diamantnen Insignien desselben ist ernannt, der Adjunkt-Rektor der Akademie der Künste, Etatsrath Martos.

Twer, vom 2. Oktober.

Die hydrotechnischen Werke zur Herstellung einer Wasserkommunikation zwischen den Flüssen Tichwin und Somina sind, unter dem Namen des Tichwinschen Kanals, im jetzigen Jahre beendigt worden.

Durch die Vereinigung dieser Flüsse ist eine neue bequme Wasserfahrt zwischen den Anfurten der Wolga und St. Petersburg eröffnet.

Se. Kaiserl. Hoheit, der Generaldirektor der Land- und Wasserkommunikation, beschtigten im August persönlich die ausgeführten Arbeiten, und in Gegenwart Sr. Hoheit wurden die ersten Verfügungen zur Abfertigung mehrerer beladenen Fahrzeuge aus der Somina getroffen, die auch den folgenden Tag durch den Kanal weiter expedirt wurden.

Dreie Fahrzeuge konnten anfangs nur die halbe Fahrt, und namentlich bis zu der sogenannten Oserschen Schleuse, machen; allein nach einiger Vervollkommung des andern Theils des Kanals, wurden sie glücklich bis zur Stadt Tichwin durchgelassen. — Hierdurch ward auch diese wichtige, und so lange erwünschte innere Schiffahrt eröffnet.

Vom 10ten bis zum 15ten September sind von der Somina bei der Anfurt zu Tichwin drei Abtheilungen, die aus 26 mit verschiedenen Waaren beladenen Kähnen, größtentheils vom Makarjewschen Jahrmarkt, bestanden, angekommen. — Bis zum 16ten September befanden sich im Kanal auf der Fahrt bis 80 Fahrzeuge.

Die Bequemlichkeit der Fahrt auf diesem neuen Wege, setzt denselben unter die Zahl der allernützlichsten öffentlichen Anlagen.

Vermittelst des Tichwinschen Kanals ist eine freie, und keinen Gefahren unterworfene Wasserfahrt, sowohl von Rybinsk nach St. Petersburg, als auch von demselben zurück nach allen Anfurten der Wolga, für Kähne, die 2000 bis 2500 Pud Ladung einnehmen können, eröffnet.

Die Generaldirektion der Land- und Wasserkommunikation verbliebt in der vollkommenen Ueberzeugung, daß die Handelsgesellschaften, welche die innere Schiffahrt zu ihrem Geschäft machen, eilen werden, sich dieser neuen Wasserfahrt, die ihnen so offenbare Vortheile verspricht, zu bedienen.

Kiew, vom 16. Oktober.

Unter den alten Denkmählern, durch welche unsre Stadt überall so berühmt ist, zieht auch das Grabmahl des Großfürsten Jaroslaw Wladimirowitsch, des ersten Gesetzgebers von Rußland, der demselben das Russische Recht zu einer Zeit verliehen, da in den kultivirten Ländern von Europa das Recht bloß mit dem Schwerdte erwiesen wurde, die besondere Aufmerksamkeit vieler Reisenden auf sich. In der hiesigen Kathedralkirche zur heil. Sophia, welche im Jahre 1037 auf der nämlichen Stelle von ihm erbauet worden, wo er über die Petschenegen, die unversöhnlichen Feinde Rußlands, einen glänzenden Sieg erfocht, befindet sich in einem kleinen Nebenaltar, auf der linken Seite vom großen Altare, ein Monument von weissem Marmor, welches die Stelle bezeichnet, wo die Asche dieses großen Monarchen ruhet. Dies Monument, welches bis zur Hälfte in die steinerne Wand eindringt, ist vollkommen im alten Griechischen Geschmack gearbeitet, und stellt die Hälfte einer fünfeckigen Pyramide dar, die ihrer ganzen Länge nach an der Wand anliegt. Es ist 2 Arschinen hoch, und hält 1 Arschin 3 Werschok in der Breite. Der abschüßige obere Theil, der sich auf die eine Seite neigt, ist mit Schilderungen im Geschmack desselben Zeitalters verziert. Nach Nestors Annalen ist bekannt, daß dieser Russische Lykurg im Jahre 1054 am 24. Februar zu Wyschgorod, einer nicht großen Dorfschaft, die bis jetzt noch, 17 Werst von Kiew, existirt, mit Tode abgieng. In derselben Kirche sind auch zwei Söhne desselben, Isäslaw und Wsewolod Jaroslawowitsch, der Fürst Rostislaw Wsewolodowitsch, der in dem Flusse Stucha ertrank, und der Großfürst Wladimir Wsewolodowitsch Monomach begraben. Das Alterthum dieser Kirche wird durch die Griechische goldne Mosaikarbeit, mit welcher die Wände und das Gewölbe derselben verziert sind, und welche bis jetzt noch ganz unbeschädigt ist, erwiesen. So viele Zeichnungen wir auch von den Grabmählern des Homer, Ajax, Hector und anderer Helden haben, so ist doch bis jetzt noch kein Mahler auf den Gedanken gerathen, die Grabmähler Jaroslaw's abzuzeichnen.

St. Petersburg, vom 10. Novbr.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 3. November.

Der verabschiedete Generallieutenant Radt, ist bei der Armee wieder in Dienst genommen.

Zu Chefs sind ernannt: der Kommandeur des Leibkürassierregiments Sr. Kaiserl. Majestät, Obrist Bacon Budberg, von demselben Regiment; der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Obrist Saß, mit Beibehaltung seines Postens, vom Bialostokschen Infanterieregiment; vom Troizkischen Infanterieregiment der Obrist Tschanowski zum Chef des Wologdaschen Infanterieregiments, und vom 45sten Jägerregiment der Obrist Roth zum Chef des 26sten Jägerregiments.

Vom Naschedurgschen Infanterieregiment der Major Kilchen zum Räshskischen Infanterieregiment versetzt und zum Regimentskommandeur bei demselben ernannt.

Der Major aus Preussischen Diensten Reichmeister, mit demselben Range beim Ufaschen Infanterieregiment in Dienst genommen.

Dorpat, den 13. November.

Gestern, Sonntags den 12. Novbr., wurde in hiesiger Stadt, in Folge des Allerhöchsten Reskripts Sr. Kaiserlichen Majestät an den Herrn General von der Infanterie, Rigischen Militair-Gouverneuren und Civil-Oberbefehlshabers und Ritter Fürsten Lobanow-Rostowsky Durchlaucht, welches zur Nachachtung von der Liefländischen Gouvernements-Regierung unterm 6ten November, Nr. 8336 publicirt ist, der Sieg der glorreichen Russischen Truppen über die Türkische Armee gefeiert. Des Morgens früh versammelten sich das hier stehende Offizier-Corps, die Kaiserliche Universität und die resp. Behörden, und gingen zuerst in die deutsche Kirche zum Gottesdienst, wobei das Te Deum gesungen wurde. Sodann begaben sich alle Militair und Civilbeamten und eine große Anzahl Einwohner in die russische Kirche zum Dankgebet. Von hier gingen Alle in das große Auditorium der Kaiserl. Universität, woselbst das Publikum zu einer Siegesfeier eingeladen war, bei welcher Gelegenheit der ordentl. Professor der russischen Sprache und Litteratur, Hofrath Dr. v. Kaisarow, über das Thema: „was ist Vaterland und Vaterlandsliebe," zur hohen Satisfaction der sehr zahlreichen Versammlung und aller Patrioten, in russischer Sprache, eine schöne kraftvolle Rede hielt.

Mittags wurde auf dem hiesigen Mussenhause gespeist und es wurden die Gesundheiten des erhabenen Kaisers, des Oberbefehlshabers der Armee, Graf Kutusow und der braven Truppen bei Musik und Abfeuerung der Kanonen ausgebracht.

Abends war Ball auf der Musse und die Stadt war erleuchtet, und so wurde dieser Tag würdig und froh gefeiert.

Dorpat, vom 9. November.

In Beziehung auf den Artikel vom 3. Novbr. und zur Erläuterung desselben, füge ich noch Folgendes hinzu: Nach der Theorie der Parabel, und nach deren Elemente, müßte der Komet dem letzten Apfel des Apfelweges im Cerberus ganz dicht vorbei und viel mehr als einen Grad über Atair, gehn. Ferner könnte er nach dem parabolischen Elemente, nicht eher, als etwa den 20. Decbr., den Aequator durchschneiden. Wenn nun aber dieser Durchgang eher, und wenn der Komet nicht über einen Grad, sondern ganz in Atairs Nähe, den 20sten d. M. gehen wird: so werde ich, wie gesagt, in der Senkung, und in der Beschleunigung, den doppelten Beweis wider die Parabolität, und für die Ellipsität, wissen wollen. Lamberti.

Amsterdam, vom 5. Novbr.

Seit dem Mai-Monat 1811 hat das Englische Gouvernement für die Soldaten seiner Land-Armee, die durch ihre Wunden und durch Krankheiten unfähig geworden sind, weiter zu dienen, eine Art von Pensionirung adoptirt, welche, wenn sie gleich seiner Humanität keine Ehre, doch seine Oekonomie lobenswerth macht, und ihm dadurch den unzubezweifelnden Vortheil verschafft, um drei oder vier Tage den Sturz seines Finanz-Systems hinzuschieben.

Militairpersonen, die zwanzig und dreißig Jahre gedient haben, die mit Wunden bedeckt sind, die noch Provinzen gehörten, die vor der Revolution, welche das Kontinental-System verändert hat, unter der Herrschaft Englands standen, oder welche sich durch andre Umstände in dem Dienst von Großbrittannien befanden, werden außer Stande erklärt, die Kriegs-Strapazen länger ertragen zu können und werden von den Listen ausgestrichen.

In Frankraich wird ein jeder auf diese Art abgedankter Soldat in das Invaliden-Hotel aufgenommen; oder wenn er vorzieht, in den Schooß seiner Familie zurück zu kehren, wird ihm eine hinlängliche Pension ausgesetzt, um seine Existenz auf eine ehrenvolle Art zu sichern.

Oft werden diesen treuen Dienern nützliche Geschäfte anvertraut, falls man sie fähig hält, sie auszurichten. Es giebt keine Administration, die nicht unzählige Beispiele davon aufzuweisen hat.

Aber diese wichtigen und methodischen Berechnungen eines Familienvaters, der mit Weisheit unter seine Kinder den Ertrag seiner Ersparungen vertheilt, können der Pracht und dem Luxus des Englischen Gouvernements nicht conveniren.

Sechs und dreißig Franks werden ein für allemal diesen alten Militairs gegeben; Sechs und

dreißig Franks sollen ihnen anstatt Vaterland, Familie und Stand dienen, ihnen im Alter einen Zufluchts-Ort gegen Leiden und Elend sichern, und ihnen selbst als Entschädigung dienen, für die Gefahren, denen man sie aussetzt, indem man unter ihre Bagage, wenn anders die Schiffs-Kapitains, die selbige transportiren, ihnen selbige nicht stehlen, Libelle gleiten läßt, welche eine starke und edelmüthige Regierung zu verachten sich begnügt, aber für deren Einbringung man in einem jeden andern Lande der Welt als Spion unbedingterweise behandelt seyn würde. Mit sechs und dreißig Franks und bedeckt mit Lumpen alter rother Uniformen, die sie auf allen Landstraßen von Europa tragen, um den Edelmuth des Gouvernements, dem sie gedient haben, zu attestiren, werden diese Unglücklichen bei Hunderten nach Heligoland gebracht. Von da, wenn das Wetter sicher und es gewiß ist, daß kein Französisches Detaschement sich auf den Inseln befindet, welche an das ehemalige Ostfriesland stoßen, landen kühne Kapitains dieselben bei Nachtzeit auf den wüsten Landstrichen von Langeroog und Baltrum. Oft ertrinken daselbst einige in dem Augenblick des Ausschiffens selbst; so eilig und furchtsam man dabei zu Werke geht. Viele andre, krank und unvermögend zu gehen, kommen mitten im Moraste um, durch welchen sie mehrere Stunden weit gehen müssen; der Rest, vor Hunger sterbend, wird bald von den Militairposten, der Polizei, oder der Douane in Empfang genommen, und schätzt sich glücklich, das Leben den Vorsichts-Maaßregeln zu verdanken zu haben, welche das Gouvernement gegen welches sie lange gekämpft, zur Sicherung ihrer Existenz getroffen hat.

(Der Verfolg nächstens.)

Hamburg, vom 7. November.

Zu den vielen physikalischen Merkwürdigkeiten dieses Jahrs gehört, daß jetzt wieder, im November, zu dem hiesigen Nordischen Clima, wie im Frühling Erdbeeren in einzelnen Partheien zu Markt gebracht werden.

Neapel, vom 18. Oktober.

Letzten Freytag bedrohte uns der Vesuv mit einem nahen Ausbruch. Aus seinem Crater erhob sich eine dicke Rauchwolke und von Zeit zu Zeit strömte Lava unter schrecklichem Gekrache heraus. Alles schien einen großen Ausbruch zu verkündigen. Zum Glück aber ist Stille wieder eingetreten und wir haben jetzt weniger Besorgniß.

London, vom 22. Oktober.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Der Generalmajor Robert M'Farlane ist zum Chef unsers Generalstaabs in Sicilien ernannt, wohin er dieser Tage abgeht.

Letzten Freytag ward des Abends eine Leiche nach dem Kirchhofe von Choreditch geführt. Auf einmal erschienen verschiedene Polizeibeamte und und hielten den Leichenwagen an; einer von ihnen zeigte einen Verhaftbefehl gegen den Verstorbenen wegen einer Summe von 30 Pfd. Sterl. vor. Die Polizeibeamten zogen darauf den Leichnam aus dem Sarge, legten ihn auf einen Karren, deckten ihn mit einem Tuch zu und führten ihn weg. Man versichert, daß der Leichnam jetzt dem Gläubiger übergeben ist, der ihn in seinem Keller deponirt hat.

Die Neger, die man am Bord der Portugiesischen Schiffe gefunden, die sich mit dem Sklavenhandel beschäftigten, werden jetzt bei der Königl. Marine gebraucht. Man sieht viele derselben zu verschiedenen Arbeiten auf den Werften von Plymouth angestellt. Sie sind im Ganzen von großem Wuchs, und scheinen bei dem Anblick eines Gemäldes oder einer Bildhauer Arbeit, so wie z. B. derjenigen, die an dem Vordertheil eines Schiffs angebracht sind, erschrocken zu seyn. Auch der Schall einer Glocke scheint sie sehr zu beunruhigen; überhaupt sehen sie mit Staunen und Furcht die Gegenstände an, die sich um ihnen befinden.

Zu Liverpool ist ein gewisser Wagstaff arretirt worden, welcher Maschinen zum Baumwolle-Spinnen nach Amerika ausführen wollte.

Ein Schreiben aus St. Domingo enthält über Christoph Folgendes:

„Der bestigste und entschlossenste Feind, den England in diesem Theile der Welt hat, ist dieser neue König von Hayti. Aufgebracht, ohne Grundsätze ehrsüchtig, ist es seine Absicht, sobald die Unterwerfung Pethions und Rigauds es ihm erlauben, durch seine Emissarien den Insurrektionsgeist unter alle Sklaven unsrer westlichen Colonien zu verbreiten. Nachdem er ihnen die Mittel verschafft, ihre Unabhängigkeit wieder zu erlangen, will er die Inseln vereinigen, die eine Ligue unter seinem Schutz formiren werden. Er kennt die Bevölkerung der Colonien, ihre Militairmacht, ihre Ressourcen ꝛc. sehr gut. Sein Wunsch, sich eine respektable Seemacht zu verschaffen, bewegt ihn allein seinen Haß gegen England zu verbergen, ich bin aber überzeugt, daß er in seinem Herzen nichts mehr wünscht, als uns zu schaden. Seine Höflinge schmeicheln ihm mit dem Titel eines Rächers der Afrikaner; sie glauben, daß sein Reich in wenig Jahren aus allen benachbarten Inseln bestehen wird; ich selbst halte es nicht für unwahrscheinlich, daß er in Westindien ein eben so gefährlicher Feind für die Engländer werde, als es Tippo Saib in Ostindien gewesen."

London, vom 25. Oktober.

(Aus d. Moniteur und d. Journal de l'Empire.)

Mr. Thornton, sagt die Zeitung the Sun, ist nach der Ostsee abgereiset; die Absicht seiner Sendung, so wie der Ort seiner Bestimmung, sind unbekannt.

Unsere Minister sind ganz stolz, und erwarten, sagt the Staar, die größten Resultate von der Sendung des Herrn Thornton, der sich nach der Ostsee eingeschifft hat. Sie haben offenbar zum Zweck, das Englische Volk zu betäuben, um ihm die fürchterliche Calamität erträglich zu machen, welche die Expedition von Portugall daselbe fühlen läßt.

Es geht von neuem das Gerücht, sagt the Sun, daß das Gouvernement gewilligt ist, eine große Menge Kriegsmunition nach der Ostsee zu senden.

Zu Woolwich, sagt the Statesman, ist ein beträchtlicher Batterie-Train in Stand gesetzt und zu Purfleeth werden 1 Million 500000 Patronen eingeschifft.

Die Flotte des Admirals Saumarez war am 7ten dieses auf der Rheede von Gothenburg im besten Zustande und bestand aus 6 Linienschiffen.

Ein Schreiben aus Meßina vom 1sten August meldet, daß man in dieser Stadt nächstens einer Revolution entgegen sieht. Das Volk ist gegen die Engländer äußerst aufgebracht. Die Gazetta Brittanica ist auf Befehl der Regierung aufgehoben und der Drucker Giovanni Bohold arretirt worden.

New-York, den 12. September.

Die Brigg, der Telegraph, welche von Charlestown angekommen, ist vor Block Island von der Englischen Fregatte la Gueriere angehalten worden. Der Engl. Capitain fragte dieselbe, ob der Commodore Rogers gehenkt sey. Auf ihre verneinende Antwort sagte er, daß, wenn dieser Commodore nicht bald gehenkt würde, der Telegraph das letzte Schiff sey, welchem er erlauben würde, von Charlestown Baumwolle zu holen, und daß er in jedem Augenblicke die Ankunft von 18 Kriegsschiffen erwarte, welche von England kommen würden, alle Amerikanischen Schiffe zu nehmen, die sie auf dem Ocean anträfen.

Kopenhagen, vom 2. November.

Der Polizeiminister Bull zu Bergen hat Folgendes bekannt gemacht: Nachdem die Vicestatthalterschaft für Norwegen in Erfahrung gebracht hat, bis zu welcher Unverschämtheit Wucher mit kleinen Zetteln in Bergen getrieben wird, indem daselbst bei einer gewissen Gelegenheit 28 βl. pr. Rthlr. an Umwechselungsgeld berechnet wurde, und es solchemnach beinahe scheinen sollte, als wenn die neu ausgestellten Zwölfschillingszettel, anstatt dem Mangel an kleinen Repräsentativen abzuhelfen, zu einer Handels-Spekulation für Wucherer geworden sind, so soll ich, auf Veranlassung des mir in solcher Anleitung von hochgedachter Vicestatthalterschaft ertheilten Befehls, hiedurch einem jeden, den es angeht, zu erkennen geben, daß aller Wucher mit den in Umlauf gesetzten Zwölfschillingszetteln als eine gesetzwidrige Handlung zu betrachten und demnach scharf verboten wird.

Aus Sachsen, vom 30. Oktober.

Die Sächsischen Fabrikanten litten bei der letzten Leipziger Messe vorzüglich von Juden, welche, um baar Geld zu bekommen, mit Schweizer Waaren dermaßen schleuderten, daß schlechterdings keine Conkurrenz Statt haben konnte. Auch in Leipzig haben viele Meßbeliebende die Gewölbe aufgesagt, und schon diesmal eilte jeder so schnell als möglich nach Hause. Nicht bloß die Stadt, sondern auch die umliegende Gegend empfand auch diesen Nachtheil sehr lebhaft, weil den Dorfschaften der gewöhnliche Absatz ihrer Produkte fehlte.

Berlin, vom 5. November.

Der Komet setzt, den vom Herrn Prof. Bessel zu Königsberg berechneten Hauptstücken seiner wahren Bahn gemäß, seinen scheinbaren Lauf am Himmel fort. Er war den 2ten dieses an der Hand des Herkules, nahe westlich bei dem Stern o. Er rückt nun stark nach Südost durch den Cerberus zum Adler, wird wegen seiner zunehmenden Entfernung von der Erde und der Sonne immer kleiner und schwächer erscheinen, und den 1sten December dem hellen Stern Atair im Adler nahe nördlich vorbei gehen. Den 1sten Januar passirt er den Aequator beim Wassermann und wird bis dahin des Abends niedrig am westlichen Himmel sich noch mit bloßen Augen zeigen. Im Februar wird er hinter den Strahlen der Abendsonne völlig unsichtbar. Man hat aber Hoffnung, ihn im Juni, Juli und August k. J. mit guten Fernröhren wieder verfolgen zu können. Er wird sich dann des Nachts im südlichen Theile des Wassermannes am östlichen Himmel aufhalten und in rückwärts gehender Bewegung erscheinen. Bode.

Vermischte Nachrichten.

Gottfried Vorholz, 18 Jahr alt, der einzige Sohn eines wohlhabenden Halbhüfners zu Liebschütz in Sachsen, hatte mit der einzigen Tochter eines beguterten Mannes, einem fleißigen, ordentlichen, geschätzten Mädchen, vertrauten Umgang, der endlich sichtbare Folgen hatte. Vorholz, der Anfangs sich geneigt gezeigt hatte, seine Geschwächte zu ehelichen, nachher aber zurückgetreten war, bestellte sie am 6ten September Abends vor das Thor, verbot ihr aber, ihren Eltern davon etwas zu sagen. Das Mädchen entdeckte dennoch diese Einladung den Eltern, erbat sich Erlaubniß, und erhielt sie, in der Hoffnung, daß durch eine Unterredung die Sache einen günstigen Ausgang nehmen würde. Aber die unglücklichen Eltern sahen ihre Tochter nicht wieder — man sagte, sie sey entlaufen. Endlich am 10ten September, fand man ihren todten Körper, mit zerschmettertem Kopf, in dem Garten des Vorholz. Der junge Vorholz und seine Eltern wurden verhaftet; ersterer gestand sogleich der Mörder zu seyn, und sein Vater versuchte im Gefängniß sich die Gurgel abzuschneiden, woran er durch den Wächter verhindert wurde. Der junge Vorholz war am Tage nach der Ermordung seines Mädchens bei einer Gevatterschaft, wo er die ganze Nacht hindurch tanzte, und äußerst fröhlich war; am folgenden Sonntag ging er, wie gewöhnlich, zwei Mal in die Kirche.

Am 18ten Septbr. 1811 geschah in Breslau die erste Hinrichtung mit einem Beile, statt des

Schwerdtes. Der 18te September 1611 ist in der schlesischen Geschichte weit merkwürdiger. An diesem Tage hielt der Kaiser Matthias, König von Böhmen und Ungarn, seinen Einzug in Schlesiens Hauptstadt. Man zählte in dem Zuge 3485 Pferde, ohne das reisige Gesindlein. Vormittags um 10 Uhr wurde zur Mittagstafel geblasen. Nachmittags um 2 Uhr wurde sie aufgehoben und um 5 Uhr wieder zur Abendtafel geblasen. Als der König am 17ten Oktober von Breslau abreisete, brauchte er und sein Gefolge 2010 Reisepferde.

Der Aufsatz, welchen der Herr Hofrath und Professor Dr. C. F. Segelbach in die Dörptsche Zeitung No. 90 einrücken lassen, erwähnt zugleich des Einflusses, welchen der Hr. Assessor von Liphart auf das Schicksal des hoffnungsvollen Johann Laland gehabt. Die gewählte Einkleidung scheint indeß einer Berichtigung der Verhältnisse des Herrn von Liphart zu dem Johann Laland zu bedürfen; und in so fern, als das Landgerichtliche Protokoll vom 31. Oktober a. c. dazu einige Data liefert, fühle ich mich berufen, auch diese Berichtigung der Publicität zu übergeben.

Am 31. Oktober a. c. trug der Herr Assessor von Liphart bei diesem Kaiserl. Landgerichte an, wie man in Sachen seiner und des Johann Laland auf eine unerlaubte Weise Gerüchte in Umlauf zu bringen gesucht, gegen welche er nicht gleichgültig seyn könne; er bitte daher ihn, den Johann Laland, über alle, seine Freilassung angehenden, Umstände gerichtlich zu befragen. Das Landgericht gewährte seine Bitte, ermahnte praesentatum, weder aus Vorliebe für seine bisherigen Verhältnisse, noch aus Dankbarkeit gegen seinen ehemaligen Erbherrn, in seinen Aussagen die Wahrheit zu verletzen, und erhielt auf geschehenes Befragen zur Antwort: daß er durch den Alt-Custhoffschen Amtmann Thomson den Herrn von Liphart um seine Freilassung bitten lassen, aber zur Erwiederung bekommen habe, daß seiner Bitte gewillfahrt werden solle, sobald er für Alt-Custhoff einen Rekruten stellete, weil die Bauerschaft dieses Gutes durch seine Freilassung nicht verletzt werden dürfe. Der Herr Assessor von Liphart habe den nachher gebotenen Preis freiwillig um 200 Rubel B. Ass. herunter gesetzt, und sogleich wiederholentlich gegen ihn geäußert, daß das für seine Freilassung zu zahlende Geld nicht ihm, sondern der Alt-Custhoffschen Bauerschaft, als Ersatz für die Abgaben gehöre, welche dieselbe für den Freigelassenen hinfort noch werde zahlen müssen.

Das Kaiserl. Landgericht hat hierauf auch, der Bitte des Herrn Assessors von Liphart gemäß, die von Johann Laland gezahlten 800 Rubel B. A. der Alt Custhoffschen Bauerschaft durch ihre Gutsrichter, als Eigenthum ausbändigen lassen.

Nach der in dem Aufsatz des Herrn Hofraths und Professor Dr. C. F. Segelbach enthaltenen Darstellung sollte man glauben, daß der Hr. Assessor von Liphart in der Freilassung des Johann Laland sich sonderbar bezeugt habe, — mehr aus Mangel an Theilnahme für sein Verdienst, als aus dem Gefühl der strengsten Gerechtigkeit gegen seine übrige Alt-Custhoffsche Bauerschaft. Der Herr Assessor von Liphart hat sich im Gegentheil, wie obige aktenmäßige Darstellung ausweiset, nicht erst durch den rühmlichen Enthusiasmus der Comilitionen des Johann Laland zur Großmuth bestimmen lassen. Selbstständig ist er vom ersten Augenblick an, den Grundsätzen der Gerechtigkeit treu geblieben, und hat in der Folge nichts unterlassen, was sich von einem liberalen Manne erwarten ließ.

Jeder Menschenfreund verweilet gewiß mit lebendigem Interesse bei dem herrlichen Bilde, daß der Hr. Hofrath und Prof. Dr. Segelbach von dem achtungswürdigen Jüngling aufstellt, und begleitet ihn — selbst ein Freund der Wissenschaft und Humanität — mit freudiger Erwartung auf dem schönen Wege seiner Bildung. Nur bliebe zu wünschen übrig, daß, wenn uns so seltene Beispiele begegnen, die Theilnahme daran nicht durch Einmischungen gestört würde, welche den Charakter einer nicht ermunternden Kritik mehr an sich tragen, als das reine Mitgefühl aussprechen.

Dorpat, den 12. Novbr. 1811.

R. F. L. v. Samson.

Pränumerations-Anzeige.

Die öftere ehrenvolle Aufforderung mehrerer Musikkenner und Freunde veranlaßt mich, einige der jüngern Erzeugnisse meiner musikalischen Muse, 10 Polonoisen fürs Pianoforte, ins Publikum zu fördern. Ich wähle in dieser Absicht den Weg der Pränumeration, um die Druckkosten mir völlig zu sichern. Der Pränumerationspreis beträgt 5 Rubel B.A. Die etwanigen Interessenten bitte ich, sich auf der Musse zu unterschreiben, oder auch an mich selbst zu wenden. Die Pränumeration wünsche ich übrigens gegen das Ende dieses November Monats geschlossen. Dorpat, den 1. November 1811.

Postels sen., Stud. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da die gewesenen Studirenden der Philosophie, Carl Friedrich von Höckel und Eduard Wilhelm Brunn, und der Studiosus der Theologie, Alexander Tesche, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 14. Oktober 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
Glinsky, loco Notarii. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Sekretair Carl Ludwig Schulz, das allhier im 1sten Stadttheil sub No. 68. belegene steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, Inhalts des in originali anhero produzirten, am 15. December 1810, mit dem bisherigen Pfandbesitzer, Herrn akademischen Lektor John Alexander Montague, abgeschlossenen, am 7ten Januar 1811, bei Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgericht korroborirten Pfand-Cessions- und eventuellen Tausch-Contracts, für den verabredeten Preis von 17,000 Rubel B. Ass. pfandweise acquiriret, und zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes steinernes Wohnhaus nebst Zubehör, oder wider die geschehene Cession des Pfandrechts an dasselbe, auf Herrn Supplikanten, rechtsgültige Ansprüche und Einwendungen haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Herrn Sekretair Carl Ludwig Schulz das unwiderrufliche Pfandrecht an mehrbesagtes steinernes Wohnhaus und dessen Appertinentien, Inhalts des darüber abgeschlossenen Contrakts, zugesichert werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 11. Novbr. 1811.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Leni, Obersekretair. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studiosus Ernst Friedrich v. Buddenbrock, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 4. November 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
Glinsky, loco Notarii. 3

Da bey der Kaiserlich Dörpt- und Pernauschen Oekonomie-Verwaltung eine Quantität Roggen, Gerste und Haber, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden soll; so wird solches denen Kaufliebhabern hiedurch bekannt gemacht, und haben sich dieselben den 22sten November und 2ten December, Vormittags in der Kaiserl. Oekonomie-Verwaltung einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat, am 6ten November 1811.

Gustav v. Bebaghel.
Sekr. A. Krüger. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Kommenden Sonntag, als am 19ten Novbr., wird auf der Bürger-Muße gewöhnlicher Ball für Mitglieder gehalten werden. Dorpat, den 15ten November 1811. Die Vorsteher.

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hiemit bekannt, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig in der Behausung der Frau Rathsverwandtin Pensa wohne. Zugleich zeige ich hiemit an, daß bei mir ein mit blauem Gros de tour überzogener Umhangepelz in Kommission zu haben ist. Handschuhmacher Meyer. 1

In der Nacht vom 1sten auf den 2ten November sind mir durch Einbruch folgende Sachen entwendet worden, als: ein schwarz seidenes Kleid mit gepufften, langen, von violet Atlasband eingefaßten Aermeln und unten mit einem Besatze von gestreiftem schwarzem Sammetband; ein braun seidenes Kleid; ein kallikó Kleid; drei Paar zwirne

Dames Strümpfe, gemärkt J. P.; ein feines Kissenbuch, ebenfalls mit P bezeichnet; ein feines Handtuch; eine versilberte Wasserkanne, und eine solche Seifendose. Folgende Sachen gehören dem Herrn Candidaten Reinthal, der auf seiner Zurückreise nach St. Petersburg mich besuchte, als: ein dunkelbraun tuchener Ueberock, mit zwei Reihen übersponnener Knöpfe. In der Tasche dieses Rockes befanden sich vier versiegelte Briefe, die in einiger Entfernung entsiegelt gefunden sind; ein dem Hrn. Reinthal von dem St. Petersburgischen Landes-Hospital ausgestellter Paß mit der Unterschrift des Herrn Oberdirektors, Hofraths und Ritters Heirot; ein baumwollenes Schnupftuch, und ein vollständiges chirurgisches Besteck von rothem Saffian, mit einem silbernen Schlosse. In diesem Besteck waren 160 Rubel B.A. Ferner ein schwarz seidenes Halstuch und Halbhemde, und eine mit Silber beschlagene meerschaumene Pfeife, von mittler Größe. Wer mir von obgenanntem Diebstahle eine zuverläßige Nachricht ertheilen kann, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Uddern, am 5. Novbr. 1811.

Carl Reinhold Pegoschoff. 2

Bei M. G. Werner jun. ist billigen Preises zu haben, scharfer Weisbier-Essig, sehr gutes Bouteillen- und Doppelbier, imgleichen auch holländische- und große Norder Heeringe. 2

In der Behausung des Bäckermeisters Bidder, an der Jakobsstraße, ist dunkelgrün und stahlgrau hausgeworken Tuch für billige Preise zu haben. 2

Meine an der Poststraße belegene hölzerne Bude ist sogleich zu vermiethen.

Eigenfelder,
Gold- und Silberarbeiter. 2

In Carlowa sind 2 Bollen von Holländischer Race und vorzüglicher Schönheit zu haben. Kaufliebhaber können sie an Ort und Stelle besehen. 2

In meinem Hause an der hölzernen Brücke, in der obern Etage, ist ein Logis von drei guten Zimmern zu vermiethen und alle Tage zu beziehen.

Verwittw. Seebach. 2

Liebhabern dienet hiemit zur Nachricht, daß der zum Gute Kurrista, im Oberpahlschen Kirchspiel, gehörige Ayde-Krug, welcher mit Land versehen, zu verarrendiren ist. Wer solchen zu arrendiren und gehörig vorzustehen willens ist, hat sich des Nähern wegen an die Kurristasche Guts-Verwaltung zu wenden. 2

Da ich in Geschäften nach Riga reise, so ersuche ich alle diejenigen, welche Rekruten dahin zu stellen haben, mir ihr Zutrauen zu schenken und die Ablieferung derselben zu übertragen, die ich für eine billige Vergütung zu eines jeden Zufriedenheit besorgen werde. Bis zum 20. Novbr. d. J. wendet man sich dieserhalb an mich, auf dem Gute Alexandershoff, per Pölwe-Pastorat, oder in Dorpat an den Kaufmann Herrn Held. Nach dieser Zeit aber bis zum 20. December, bin ich in Riga in der Behausung Sr. Excellenz des Herrn Ober-Kommandanten, Generalmajors und Ritters von Emme zu erfragen. Alexanderhoff, den 30. Octbr. 1811. Arrendator Lipping. 3

Aus Vergessenheit sind mir eine große Menge diverser zinnerner Spritzen, die ich von Zeit zu Zeit an Kranke ausgeliehen habe nicht wieder zugestellet worden; da ich indeß jetzt öfters in der Verlegenheit bin, andern Kranken selbst im dringenden Nothfalle nicht damit aushelfen zu können, so sehe ich mich genöthigt jeden der eine solche Spritze von mir hat, ergebenst um bald gefällige Rückgabe derselben zu ersuchen. Dorpat, den 31. Oktober 1811. Dr. Kauhmann. 3

Vorzüglich gute Rauch- und Schnupftobacke sind bei Unterzeichnetem in einzelnen Pfunden wie auch kistenweise in folgenden Sortements zu haben, als: feiner Maroccaibo-, Varinas-, Oronocco-, extra feiner Petit- und Batavia-Kanaster; ferner extra feiner und mittler gelber Wagstaff, extra feiner brauner Wagstaff, feine und mittelfeine Brokes-Tobacke, la Ferm und Holländischer Roll-Schnupftoback. Da vorstehende Rauchtobacke wirklich von Amerikanischen Blättern verfertigt worden, so ist diese Waare um so mehr einem jeden Käufer und Liebhaber zu empfehlen.

Johann Ablschwerd. 3

In der Wohnung der Frau Landräthin Baronne v. Fersen,, am Markt, sind käuflich zu haben: verschiedene Sorten Leinewand und Drell, wie auch ein sehr moderner ausgelegter Schranken, dessen oberer Theil für Bücher eingerichtet, der mittlere ein Schreibepult und der untere Theil zu Kleidern und Wäsche abgetheilt ist; ferner eine kleine Kleider-Komode, mahagoni Karten-Tische, von dickem Holze und andere Tische mehr; auch steht daselbst eine sehr dauerhafte zweysitzige Kutsche, welche mit Behälter für Kleider und Wäsche versehen und daher auch auf Reisen bequem zu gebrauchen ist, zum Verkauf. 3

Abreisende.

Der Nadelmachergesell Karl Krus ist willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn haben sollten, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 2

Der Herr Paul von Hahn ist willens, innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn zu haben glauben, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 93. Sonntag, den 19ten November 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 10. Novbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 3. November.

Se. Kaiserliche Majestät geben, auf Vorstellung des Generallieutenants Steinheil, dem Chef des Nisowschen Infanterieregiments und Kommandirenden der 6ten Infanterie-Division, Generalmajor Rachmanow, dem Regimentskommandeur, Obristlieutenant Basin, beim Lithauschen Infanterieregiment dem Chef desselben, Obristen Baron Rosen, beim Woroneshischen Infanterieregiment dem Chef desselben, Obristen Eckeln, beim Mitauschen Dragonerregiment dem Chef desselben und Brigadekommandeur der 27sten Kavalleriebrigade, Generalmajor Alexejew, dem Regimentskommandeur, Gerngroß, beim Finnländschen Dragonerregiment dem Chef desselben Obristen Drewitsch, dem Eskadrons Kommandeur Obristlieutenant Vietinghof, ferner den Kommandeurs von Batteriekompagnien, von der 6ten dem Obristlieutenant Schulmann, von der 25sten dem Obristen Argun, und von der 11ten leichten dem Obristlieutenant Pröbsting, für den bei der Musterung gefundenen guten Zustand dieser Regimenter und Kompagnien, desgleichen dem Artillerie-Generalmajor Bellegard, für seine guten Verfügungen und seine Thätigkeit bei den drei unter seinem Kommando stehenden Artilleriebrigaden, und auf Vorstellung des Generals von der Infanterie Fürsten Bagration, dem Chef des Neu-Ingermannländschen Infanterieregiments, Generalmajor Zwilenew, für seine Bemühung, wodurch er das ihm anvertraute Regiment auf die beste Stufe der Vollkommenheit gebracht hat, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

Vom 26. Oktober.

Beim 1sten Seeregiment ist der Obristlieutenant Rachette zum Regimentskomm. ernannt.

Vom 30. Oktober.

Der Obrist vom 3ten Seeregiment, Popow, ist zum Chef des 1sten Seeregiments ernannt.

Vom 1. November.

Der Chef des 3ten Seeregiments, Obrist Gamen, ist zum Generalmajor befördert, und zum Befehlshaber über die drei ersten Seeregimenter und über das Kaspische Seebataillon ernannt.

Vom 7. November.

Auf Vakanz sind befördert: beim Semenowschen Leibgarderegiment die Obristlieutenants, der Kommandeur des 3ten Seeregiments Schewnin, der Kommandeur des Grenadierregiments Graf Araktscheiew Knäshnin, wobei beide Kommandeurs dieser Regimenter verbleiben, und der Kapitain von Patkul zu Obristen; beim Ismailowschen Leibgarderegiment die Obristlieutenants, der Kommandeur des Muromschen Infanterieregiments Richter, der Platzmajor zu Moskwa Baron Delwich, der Kommandeur des 50sten Jägerregiments Nasimow, alle drei mit Beibehaltung ihres Postens, und die Kapitains Mordwinow und Filatow zu Obristen.

Vom 1sten Finnländschen Bataillon sind versetzt: die Kapitains, Poduschkin zum 49sten Jägerregiment, Kronstein und Deutsch zum 50sten Jägerregiment.

St. Petersburg, vom 8. November.

Der Adelsmarschall des Gouvernements Moskwa, Generalmaj. Artzeniew, ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Wladimir-Orden 3ter Klasse ernannt. Zu Rittern von demselben Orden 4ter Klasse sind ernannt: Die Kollegienräthe, der ehemalige Adelsmarschall des Gouvernements Wologda, jetzige Postdirektor im Sibirischen Gouvernement, Jeropkin; die Majors, der Hafenrichter im Gouvernement Reval, von Toll, Palizyn, und der Livländische Gutsbesitzer Stryck; der Adjunkt-Professor Kunizyn, und der Titulärrath Polonskji. — Der Livländische Landrath Graf Mellin, der Stabsrittmeister im Leibhusarenregiment Fürst Lubomirskji, und der Geschäfts-Direktor der Livländischen Komität, Kollegienrath Kaißarow, sind Allergnädigst zu Rittern vom St. Annen-Orden 2ter Klasse ernannt.

Paris, vom 4. November.

Vor einigen Tagen saßen, wie ein hiesiges Journal erzählt, zu Metz ein paar Freunde beim Weine zusammen. Der eine, welcher sein Haar à la Titus trägt, sucht den andern zu bereden, seinen steifen Haarzopf (heut zu Tage in Süddeutschland scherzweise Reichsanzeiger genannt) abschneiden zu lassen. Als er ihn dazu nicht bewegen konnte, so holte er heimlich eine Scheere herbei, und durch einen Schnitt fiel der Zopf auf die Erde nieder. Diesen Spaß nahm aber der Entzopfte sehr übel auf, und wollte eben zum Mairy hingehen, um Satisfaktion zu verlangen, als sich andere anwesende Freunde ins Mittel legten. Der Zopfabschneider mußte sich bequemen, für den Frevel 150 Franken zu bezahlen. Davon kamen 50 in die Armenbüchse und die übrigen 100 wurden dem Friseur des Entzopften zuerkannt, weil er durch jene Operation einen guten Kundsmann verloren hatte.

Paris, vom 6. November.

Der vormalige Chargé d'Affaires der Vereinigten Staaten, in Frankreich, Herr Russel, ist am 2ten dieses Monats nach England abgereiset, um daselbst die nämlichen Funktionen bei der Brittischen Regierung zu bekleiden. Am Abend vor seiner Abreise haben alle seine in Paris befindlichen Landsleute, sechszig an der Zahl, ihm eine sehr schöne Fete gegeben, bei welcher Se. Excellenz, Herr Barlow, Ambassadeur der Vereinigten Staaten am Kaiserl. Hofe in Frankreich, und andere angesehene Personen gegenwärtig waren.

Metz, vom 2. November.

Gestern Nachmittag schlichen sich unter der Predigt zwei Räuber in ein isolirt stehendes Haus ein, welches zwischen Vasten und Vantoux, einem Dorfe bei Metz, belegen ist. Sie kletterten über eine Hecke und machten sich bereit, die Hausthüre einzuschlagen, als ein kleines Mädchen, 10 Jahre alt, welches allein zu Hause geblieben war, sie durch ein Fenster bemerkte und schnell auf den Boden steigt, um Hülfe zu rufen, und sich nachher bei einem Fenster über der Thüre hinstellt. Sie hebt mit Mühe eine Hacke auf, und läßt sie auf den Kopf eines der Spitzbuben fallen, der dem Schlage ausweicht, indem er die Hacke ergreift, um die Thüre zu foreiren, welche sie auch endlich einschlagen. Das kleine Mädchen läßt sich nicht aus der Fassung bringen; sie ergreift zwei Pistolen, die Herr Colchen, der Eigenthümer des Hauses, in seinem Cabinette gelassen hatte, und tödtet bei dem ersten Schusse den ersten Räuber, der auf sie zukommt. Der zweite ergreift die Flucht. Man beschäftigt sich mit seiner Aufsuchung. Das kleine Mädchen, welches solche Proben von Muth und Geistes Gegenwart gegeben hat, ist furchtsamen Naturels und von sanftem Charakter. Sie heißt Nichon.

Amsterdam, vom 5. Novbr,
(Verfolg des in voriger Nr. abgebrochenen Aufsatzes.)

Es versteht sich von selbst, daß es nicht die National Engländer sind, die mit dieser Barbarei behandelt werden, und daß, so wie das Brittische Gouvernement, dem Schicksale der Schlachten nur die, in ihrem Solde, befindlichen fremden Truppen, aussetzt, es auch noch die fremden Soldaten sind denen es das Privilegium vorbehält, auf diese Art behandelt zu werden, wenn sie zu nichts mehr tauglich sind. Hannoveraner, Westphälinger, Preußen, Schweizer, Ungarn, Polen und Russen, werden alle auf gleiche Weise behandelt. Mit sechs und dreißig Franks findet man sich mit allem ab; ihr Alter, ihre Wunden mögen seyn, welche sie wollen. Achthundert Deklarationen welche von einer Kommission empfangen sind, die Se. Majestät ernannt hat, um über das Schicksal dieser Unglücklichen zu entscheiden, bestätigen es, und das Namen-Verzeichniß dieser Gefangenen, welches uns mitgetheilt worden, und das wir nach und nach geben werden, indem wir den Ort anzeigen, den sie zu ihrem Aufenthalt gewählt haben, wird bei keinem den geringsten Zweifel dieserwegen übrig lassen.

Während solche Scenen sich an den Küsten der Ost Ems ereignen, führen die Makler von Harwik, Gravesand und London, die sich beeifern, die großmüthigen Absichten ihrer Regierung zu erfüllen, kleinere, aber einträglichere Scenen an den Küsten der Nordsee zwischen den Maasmündungen und dem Texel auf. Diese Elenden suchen überall Passagiers auf, die gerne nach dem Kontinent zurück wollen, und indem sie sich wichtig stellen, als ob sie Mittel besäßen, sie hinüber und einzubringen, allen Maaßregeln, die Kommunikation zu verhindern, ungeachtet, mißbrauchen sie unwürdigerweise ihre Leichtgläubigkeit und engagiren sie zu enormen Preisen. Man stopft sie in Fischerkähne, man bringt sie bis auf einige Lieues von der Holländischen Küste, und da erst macht man sie mit der Gefahr der Unterwerfung und der gewissen Gefahr arretirt zu werden, bekannt, wenn sie nicht alle Vorsichtsmaaßregeln nehmen, die man ihnen vorschreibt: was thut man in einer so traurigen Lage nicht? Dann befiehlt man ihnen mitten in der Nacht, oft auf eine halbe Lieue von der Küste, aus dem Kahn zu steigen, um das Ufer bis an die Schultern im Wasser zu erreichen. Wenn sie nicht gutwillig gehorchen, wird Gewalt gebraucht. Zuweilen geschieht dies auf dem Gipfel einer Sandbank, während der Ebbe; so wie die Fluth kommt, sind diese Unglücklichen unvermeidlich verloren; ist ein Damm da, so ist es ihnen unmöglich, auf demselben in der Dunkelheit fortzuschreiten und sie verliehren sich demnach; gemeiniglich erreicht nur der fünfte Theil dieser Passagiers das Ufer und segnet die Agenten der Behörden, die über diese unerlaubten Kommunikationen wachen, daß sie sich ihrer in Gemäßheit ihrer Befehle bemächtigen. Fast immer in einer solchen Lage, daß sie ihre Bagage nicht mit fortbringen können, sind sie genöthigt, diese in der Barke zu lassen, mit welcher sie gekommen sind, oder fordern sie sie, so giebt die Konfusion, mit welcher man sie durch einander aus der Barke hinaustreibt, tausend Gelegenheiten, sie ihnen zu stehlen. Die Bureaux der General-Polizei-Direktion zu Amsterdam haben Belege genug zu diesen Thatsachen; diesen Morgen noch hat sie von Zandvoort Nachricht erhalten, daß fünf Leichname von Passagiers durch das Meer auf den Sand geworfen waren, während nur einer, halbtodt von Ermattung, das Ufer erreicht hatte; dasselbe ist vorige Woche mehrmals der Fall gewesen. Seit einiger Zeit besteht der größte Theil dieser Schlachtopfer aus Oldenburgischen Seeleuten die nach ihrem Vaterlande zurück zu kommen suchen; man vernachläßigt nichts, um in Bezug auf sie alle mögliche Erkundigungen einzuziehen, um sie bekannt zu machen.

Hamburg, vom 10. November.

Gestern sah man noch in den Gärten hiesiger Gegend blühende Erbsen, Bohnen, Mayblumen ꝛc.; in der Nacht darauf trat Frost ein, der aber bald wieder aufgehört hat.

London, vom 30. Oktober.
(Aus dem Journal de l'Empire.)

Ein gestern Abend von Windsor angekommenes Bulletin meldet, daß Se. Majestät die letzte Nacht etwas geschlafen habe und sich weit besser zu befinden scheinen.

Admiral Young, der die Flotte der Nordsee kommandirt, die aus der Gegend von Vließingen nach den Dünen zurückgekehrt ist, hat verordnet, daß sich kein Offizier anders als in Dienstsachen ans Land begeben dürfe, damit die Flotte gleich beim ersten Signal wieder unter Segel gehen könne. Die Canal-Flotte unter Admiral Cotton befindet sich zu Spithead.

Die Kriegssloop Stark hat ein Amerikanisches Schiff bei Scilly getroffen, und einen vornehmen Engländer und zwei Franzosen von demselben am Bord genommen. Der Engländer war bei Ausbruch des Krieges als Gefangener zurückgehalten, und mit Hülfe der beiden Franzosen, welche mit ihm davon gegangen, entkommen. Sie sollen wichtige Aufklärungen mitbringen.

Die Fregatte Pomona ist in der Nacht vom 13ten bei der Insel Wight auf die Klippen von Needle gestoßen. Die Equipage ist gerettet, aber man fürchtet, daß diese schöne Fregatte verloren sey. Sie brachte Depeschen von Cagliari, die von der größten Wichtigkeit seyn sollen. Auch befand sich unser letzter Botschafter in Persien, Sir Harford Jones, am Bord der Pomana.

Der Statesman sagt: „Die Communikation mit dem festen Lande ist lebhafter geworden, und man hat Befehl gegeben, daß alle nach Helgoland mit Lebensmitteln kommende Schiffe Colonial-Produkte retour nehmen sollen. Es ist eine Convoy nach Helgoland unter Bedeckung der Prinzessin Augusta abgegangen.

Vom Mayn, vom 6. November.

Anstatt des Herbstes herrschte auch in Paris gegen das Ende des Oktobers ein neuer Sommer. Man sah auf den Bäumen frische Blüthen und Früchte, in den Gärten junge Blumen, und die Knaben badeten sich in der Seine. Das Volk schreibt diese Erscheinungen auf Rechnung des Kometen, die Gelehrten aber wollen davon nichts wissen.

Augsburg, vom 4. November.

Gestern Mittags zeigte hier der Reaumursche Thermometer in der Sonne 18 Grad über dem Gefrierpunkt; die Hitze war aber so groß wie mitten im Sommer. Die Finken schlagen, die Schmetterlinge schwärmen, die Wiesen prangen mit einem frischen Grün und die Wintersaat steht so üppig, daß der Landmann befürchtet, der Roggen möchte, wenn die Hitze noch 8 Tage anhält, Halmen treiben. Die Getreidepreise steigen übrigens im südlichen Deutschland der starken Ausfuhr wegen noch immer. In Lindau wird das Malter Waizen bereits mit 30 Gulden bezahlt. Die Feldmäuse haben sich in den meisten Gegenden diesen Sommer über dergestalt vermehrt, daß sie eine Landplage zu werden drohen.

Schafhausen, vom 28. Oktober.

Letztern Freytag Nachmittags traf der Graf von Gottory in hiesiger Stadt ein, hielt sich aber nur so lange auf, bis die Pferde gewechselt waren, und reisete sodann nach Hohentwyl ab, um von dem dortigen Lutherischen Pfarrer das heil. Abendmahl zu empfangen. Nachdem der Herr Graf selbiges erhalten, reisete er wieder von dort ab, traf Abends hier ein, übernachtete und reisete am Sonnabend Mittags von hier nach Basel ab.

Hamburg, vom 9. November.

Am vorigen Mittwoch wurde auf dem heiligen Geist-Felde ein fremder Schiffer erschossen. Er soll ein Gewerbe daraus gemacht haben, Reisende

nach England und Helgoland überzuführen. Sein Knecht mußte der Hinrichtung zusehen und wurde dann begnadiget.

Coblenz, vom 5. November.

Wir erhalten so eben die Nachricht, daß Ihre Kaiserl. Königl. Majestäten gestern in Cölln angekommen sind, wo Allerhöchstdieselben sich 2 oder 3 Tage verweilen werden.

Solothurn, vom 26. Oktober.

Der Landammann hat den Cantonen das Schreiben mitgetheilt, vermittelst welchem der König Joseph der Conföderation ankündigt, daß er es nicht mehr für zweckmäßig erachte, in Zukunft einen Minister in der Schweiz zu unterhalten.

Aus Oesterreich.

Nach einem Pariser Blatte sollen in Betreff der geistlichen Güter in Ungarn andere Maaßregeln als in den Erbstaaten statt finden. Die Geistlichkeit wird ihre Güter behalten, dagegen namhafte Opfer auf den Altar des Vaterlandes legen. Man versichert, daß es schon beschlossen ist, die Gold- und Silbergefäße, die man beim Gottesdienst entbehren kann, in die Münze zu liefern. Die gegenwärtige Sitzung wird darum länger dauern als man glaubte, weil die Regierung, mit den Verfügungen der Ungarischen Nation zufrieden, versprochen haben soll, daß der Landtag, nach Beseitigung der Finanzgegenstände, sich mit andern Gegenständen beschäftigen könnte, welche von andern Landtagen her noch immer unentschieden blieben.

Warschau, vom 26. Oktober.

Den 22sten und 26sten d. M. wurden Ministerialversammlungen in Gegenwart Sr. Majestät gehalten. Die Gegenstände dieser Conferenzen waren, wie man sagt, die Verbesserung der Landesadministration und die Einführung der möglichsten Sparsamkeit in den öffentlichen Ausgaben.

Leipzig, vom 22. Oktober.

Weil sich der Reichstag, bei dem Se. Majestät gegenwärtig seyn wollen, in Warschau erst im December versammelt, so wird der König vor Anfang des künftigen Jahres nicht nach Dresden zurück erwartet.

Vermischte Nachrichten.

Matthias Mahlknecht, ein Bauerhofs-Besitzer im Thal Gröden in Tyrol, der im vorigen Jahre starb, hatte von seinen Eltern einige 1000 Gulden geerbt, und vermehrte diese durch Handelsspekulation und Sparsamkeit so, daß er schon bei seinen Lebzeiten für 159,525 Gulden Stiftungen machen konnte. Darunter sind freilich 2028 Gulden für jährliche Messen, aber auch 64 000 für Arme, und 3000 für ein Physikat in Gröden. Er war äußerst sparsam, machte seine Meßreisen zu Fuß mit einem Stück Brod in der Tasche, und pflegte in Botzen sein Nachtquartier, wie ein zweiter Diogenes, in einer leeren Waarenkiste zu nehmen. Ein Testament hinterließ er nicht, und sein Vermögen bereichert eine Menge entfernter Seitenverwandte; denn Kinder hatte er nicht, da er sich von seiner Gattin bald trennte, und auf seinem Bauerhofe blieb.

Auch die Frokesen, deren Wildheit sie zum Sprichworte machte, werden menschlicher. Es scheint, dazu wirkte vorzüglich die Verbreitung des Christenthums unter ihnen. Englische Missionarien sind dafür noch immer mit regsamem Eifer geschäftig. Nach dem Briefe eines Hrn. Gideon Blakburn bestehen die Frokesen gegenwärtig nur noch aus 12,395 Individuen; der Weissen in dieser Nation sind nicht mehr als 341; ungefähr ein Drittel derselben ist mit Indianerinnen verheirathet. Ihr Reichthum besteht in 19,500 Stück Rindvieh; 6190 Stück Pferden; 19,600 Stück Schweinen, und 1037 Schafen. Außerdem sind bei den Frokesen in Thätigkeit dreizehn Mahlmühlen, drei Sägemühlen, drei Salpeterwerke, und eine Pulvermühle. Sie haben 30 Wagen, 500 Pflüge, 1600 Spinnräder, 467 Weberstühle, und 49 Goldschmiede, auch einige öffentliche Gebäude, wohleingerichtete Schulen (was die Frokesen haben fehlt noch manchen Europäern), Schulbüchern Bibeln u. s. w. Der Anfang dieser Civilisation muß vom Jahre 1796 an gezählt werden; aber seit 1803 schreiten sie mächtig vor.

Zwischen Westphalen und Frankreich sind die Grenzen nun berichtigt.

Der Westphälische Moniteur liefert jetzt die Taxe für Einregistrirung der Standeserhöhung. Ein Fürst zahlt 300 Franken, ein Graf 200, ein Baron 100, ein Ritter 50. Für die bloße Bestätigung immer die Hälfte. Die Expeditionskosten sind aber hierbei nicht mitgerechnet.

Der Vorsteher des Stockholmer Blinden- und Taubstummen-Instituts, hat mit seinen Zöglingen eine Wanderung durch Südermannland, Westmannland und Upland gemacht.

In Hastings Prozeß wurden bis zum Jahre 1788 vier hundert Centner Papier verschrieben. Rechnet man 36 Bogen auf ein Pfund, so beträgt dieses 1 584.000 Bogen oder 66,000 Bücher, oder 3300 Ries, oder 330 Ballen. Solche aktenmäßig in jeder Viertelstunde einen Bogen zu beschreiben, wird eine Zeit von 396,000 Stunden, 33,000 Tagen (zu 12 Arbeitsstunden gerechnet) oder 90 Jahre und 50 Tage erfordert, wenn sie ein Mensch beschreiben soll. Die Kopialien dafür zu 2 Gr. für den Bogen, betragen 132.000 Thlr, und wenn es nach Diäten zu 2 Thlr. für den Tag bezahlt wird, so wären hiezu 66,000 Thaler erforderlich. Diese Akten mit einigem Bedacht durchzulesen, braucht man auf jeden Bogen wenigstens 2 Minuten, macht 52 000 Stunden, oder zu 12 Stunden für den Tag, 4400 Tage, oder 12 Jahre 20 Tage. Rechnet man ferner auf ein Ries zu beschreiben ein halbes Maas Tinte, so beträgt solches 1650 Maas, oder 18 Tonnen 30 Maas, macht an Geld zu 4 Gr. für das Maas, 275 Thaler. Auf jedes Buch eine Feder gerechnet, macht 1100 Schock, zu 4 Gr. das Schock, 183 Thaler 8 Gr. An Streusand, 1 Metze für den Ballen, sind 20 Scheffel 10 Metzen erforderlich. Die Akten wegzuführen, werden ungefähr 25 vierspännige Wagen jeder mit 16 Centner beladen, mithin auch 25 Fuhrleute und 100 Pferde erfordert, und wenn diese Wagen hinter einander fahren, so macht es einen Zug aus, der wenigstens 800 Fuß lang ist.

Am 21sten Oktober machte Hr. Ladorini zu Livorno mit seinem Wassermantel eine Spazierreise über einen Meeresarm. Die erste Idee dieses Wassermantels soll dem berühmten Leonardo da Vinci angehören. Der Gefährte des Hrn. Ladorini konnte nicht so gut auf dem Wasser spazieren gehen, und verunglückte elendiglich.

In Königsberg sind, das Bauwesen betreffend, manche sehr zweckmäßige Verfügungen gemacht worden; Treppen und Dachtraufen dürfen nicht mehr auf die Straßen hinausreichen, sondern die letzten müssen an den Häusern herablaufen. Jedes Haus muß seine eigene Brandmauer erhalten; Balken dürfen nicht durchgreifen, Speicher von Wohngebäuden getrennt, und wenn sie aus Fachwerk bestehn, an den Holztheilen mit Steinen oder Blech bekleidet werden ꝛc.

Pränumerations-Anzeige.

Die öftere ehrenvolle Aufforderung mehrerer Musikkenner und Freunde veranlaßt mich, einige der jüngern Erzeugnisse meiner musikalischen Muse, 10 Polonoisen fürs Pianoforte, ins Publikum zu fördern. Ich wähle in dieser Absicht den Weg der Pränumeration, um die Druckkosten mir völlig zu sichern. Der Pränumerationspreis beträgt 5 Rubel B. A. Die etwanigen Interessenten bitte ich, sich auf der Musse zu unterschreiben, oder auch an mich selbst zu wenden. Die Pränumeration wünsche ich übrigens gegen das Ende dieses November Monats geschlossen. Dorpat, den 1. November 1811.

Postels sen., Stud. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die gewesenen Studiosis juris, Alexander Döhn, Ernst Schwech, Anton Magnus Ehlertz und Georg Jacob Reineke, und der Studiosus der Theologie, Johann Sundblad, sich wegen ihres Abganges von hieliger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 18. November 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rector.
C. v. Witte, Notär. 1

Bekanntmachung
aus der
Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung
an
sämmtliche respect. hiesige Einwohner.

Es findet sich die Kaiserl. Polizei-Verwaltung veranlaßt, folgende Anordnungen zu treffen, und selbige zur genauen und pünktlichen Befolgung den sämmtlichen respect. Einwohnern hiemit bekannt zu machen.

1. Ein jeder Einwohner ist verpflichtet, sobald ein Reisender, sey er ein Fremder oder ein zu seiner Familie Gehöriger, bei ihm einkehrt, selbigen, so wie die etwa bei ihm befindlichen Leute, sogleich dem Herrn Stadttheils-Aufseher seines Stadttheils nicht nur anzuzeigen, sondern auch die Pässe, Podoroschnen oder Scheine bei demselben einzuliefern, auch dabei zu bemerken, von wo sie kommen, wohin sie reisen und wie lange sie sich hier aufhalten werden.

2. Hat ein jeder Einwohner, sobald er Jemand in seine Dienste nimmt oder ihn aus selbigen entläßt, solches dem Herrn Stadttheils-Aufseher anzuzeigen, und bei demselben die Pässe oder Scheine zu produciren. Eben so ist auch anzuzeigen, wenn Jemand sein Quartier verändert.

3. Ist ein jeder Hauswirth verbunden, sobald sich in seinem Hause, oder in der Gegend desselben auf der Straße, irgend ein Vorfall ereignet, als: plötzliche Todesfälle, Diebstähle, Schlägerei, Feuerschäden und dergleichen, ohne den allermindesten Anstand davon dem Herrn Stadttheils-Aufseher Nachricht zu geben.

4. Wird es den Haus-Eigenthümern zur unabweichlichen Pflicht gemacht, im Frühjahr, Sommer und Herbst die Straßen, so weit sich eines Jeden Grenze erstreckt, alle Sonnabend, entweder des Morgens frühe oder am Abend, reinigen, den Schutt aber an die bestimmten Orte hinführen zu lassen. Im Winter sind die Gruben in den Straßen mit Schnee auszufüllen und am Abend mit Wasser zu begießen, damit solcher friere. Im Frühjahr hat ein jeder Haus Eigenthümer das Eis in seinem Hofe aufhauen und an die bestimmten Orte hinführen zu lassen.

5. Hat ein jeder Einwohner ohne Ausnahme, zur Verhütung aller Feuersgefahr, sich mit seinem eigenen Feuerschlag zu versehen, und wird das Feuerholen aus der Nachbarschaft ohne Laterne, hiemit aufs strengste untersagt. Im Fall solches bemerkt werden sollte, werden die Herrschaften mit der hier unten angedroheten Geldstrafe, die Domestiquen aber mit körperlichen Strafen belegt werden.

6. Sind Pferde, Schweine oder anderes Vieh, so wie auch Ketten oder Hofhunde, nicht frei auf der Straße, bei Strafe der Confiscation, herumlaufen zu lassen.

7. Wird das von hier aus zum öftern bekannt gemachte Verbot wegen des schnellen Fahrens, und des Fahrens im Winter ohne Schellen, so wie des Fahrens in Schlitten mit drei Pferden in einer Reihe bespannt, hiemit wiederholt.

Alle diese getroffenen Anordnungen sind von Seiten der hiesigen respectiven Einwohner aufs genaueste und pünktlichste zu befolgen, und werden die Contravenienten für jeden Uebertretungsfall mit einer Strafe von fünf und zwanzig Rubeln, zum Besten der Armen, belegt werden. — Damit sich aber Niemand mit der Unwissenheit entschuldigen könne, so wird diese Bekanntmachung annoch mittelst Circulairs zu Jedermanns Wissenschaft gebracht werden, und hat dann ein jeder Einwohner das Ersehen durch seine Namens-Unterschrift zu bemerken. Dorpat, den 9. November 1811.

C. v. Gessinsky, Polizeimeister.
Sekret. Strus. 2

Es haben Se. Excellenz, der Herr Civil-Gouverneur, wirkliche Etatsrath und Ritter du Hamel an Einen Edlen Rath der Stadt Dorpat ein Exemplar der Allerhöchst bestätigten Façaden für die künftig allhier zu erbauenden Zäune und Pforten, unter einem Reskript vom 26sten September a. c. mit dem ernsten Auftrage zugefertigt: von nun an unter keinerley Vorwande irgend einen Zaun oder irgend eine Pforte wider eine der Allerhöchst bestätigten Façaden aufführen oder bauen zu lassen, bei Vermeidung eigener gerichtlicher Verantwortung. — In Folge dieses eingegangenen hohen Befehls, welcher unter Mittheilung erwähnter Façaden, von Einem Edlen Rathe dem Kämmereygerichte zur unabweichlichen Nachachtung unterm 7ten d. M. communiciret worden, fordert nun ein löbliches Kämmereygericht, in Beziehung auf die schon früher von Einem Edlen Rathe und Einem löblichen Kämmereygerichte wegen der Façaden für neu zu erbauende Häuser ergangenen Publikationen, alle resp. Einwohner Dorpats hiemit auf, die Errichtung eines neuen Zaunes oder einer neuen Pforte, eben so wie einen jeden andern großen oder kleinen Bau vorschriftmäßig vorher dem Kämmereygerichte anzuzeigen und sich eine von den daselbst befindlichen Zaun- und Pforten-Façaden zur Richtschnur auszuwählen, mit der Verwarnung, daß im ausbleibenden Falle jeder façadenwidrig angelegte Zaun- oder Pfortenbau, von welchem das Kämmereygericht Kenntniß erlangt, ohne Weiteres niedergerissen und der Uebertreter dieser Vorschriften noch überdem für die unterlassene Anzeige des Baues mit einer den Umständen angemessenen Geldstrafe belegt werden soll. Als wonach sich jedermann zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Dorpat-Rathhaus, den 30. Oktober 1811.

Im Namen und von wegen Eines löblichen Kämmereygerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Oberkämmerer Rohland.
A. Schumann, Sekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da die gewesenen Studirenden der Philosophie, Carl Friedrich von Zöckel und Eduard Wilhelm Bruun, und der Studiosus der Theologie, Alexander Tesche, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefodert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 14. Oktober 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
Glinsky, loco Notarii. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Sekretair Carl Ludwig Schulz, das allhier im 1sten Stadttheil sub No. 68. belegene steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, Inhalts des in originali anhero produzirten, am 15. December 1810, mit dem bisherigen Pfandbesitzer, Herrn akademischen Lektor John Alexander Montague, abgeschlossenen, am 7ten Januar 1811, bei Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgericht korroborirten Pfand-Cessions- und eventuellen Tausch-Contracts, für den verabredeten Preis von 17,000 Rubel B Ass. pfandweise acquiriret, und zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes steinernes Wohnhaus nebst Zubehör, oder wider die geschehene Cession des Pfandrechts an dasselbe, auf Herrn Supplikanten, rechtsgültige Ansprüche und Einwendungen haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Herrn Sekretair Carl Ludwig Schulz das unwiderrufliche Pfandrecht an mehrbesagtes steinernes Wohnhaus und dessen Appertinentien, Inhalts des darüber abgeschlossenen Contrakts, zugesichert werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 11. Novbr. 1811.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekretair. 2

Da ein Windspiel allhier in der Stadt gefunden und beim Polizeimeister eingeliefert worden, der Eigenthümer desselben aber nicht bekannt ist, so wird solches von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hiemit bekannt gemacht, und der rechtmäßige Eigenthümer hiedurch aufgefordert, sich zum Empfang desselben beim Polizeimeister zu melden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 28. October 1811.

C. v. Gessinsky, Polizeimeister.
Sekret. Strus. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Von mehreren der Herren Gutsbesitzer des Dörptschen und Werroschen Kreises aufgefordert, werde ich in diesem Jahre die Rekruten-Abgabe gegen eine billige Vergütung für sie besorgen. Sollten vielleicht noch mehrere mich in dieser Hinsicht beauftragen wollen; so bin ich bereit, die Abgabe zu übernehmen, und werde mich bemühen, die Zufriedenheit derer, die mich Ihres Zutrauens würdigen, in eben dem Grade zu erwerben, als es mir im vorigen Jahre glückte. Dorpat, den 15. Nov. 1811.

Baron v. Bielsky,
Adjunct Es. Kaiserl. Dörptschen Ordnungs-Gerichts. 1

Ein warmes gut gelegenes Logis von drei an einander hängenden Zimmern, wozu auch auf Verlangen, Meubeln gegeben werden können, steht gegen einen billigen Preis zu vermiethen, und ist sogleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Es hat sich am Freytag, den 17ten d. M., ein weißer Schafbock und ein weißes Schaf, beide von deutscher Race, verlaufen. Sollte sie jemand haben festnehmen lassen, so bittet Herr Ahlschwerd, ihm davon Nachricht zu geben. 1

Bei mir sind gute, neu gemachte, eichene Ahmen zu den billigsten Preisen zu verkaufen, und können solche auf der Stelle probirt und gefüllt werden. Gensky. 1

Frische gut eingemachte Revalsche Killoströmlinge, 3 Rubel 50 Copeken das Fäßchen, sind zu haben bei Frahm. 1

Da es dem Klinikum, besonders aber der chirurgischen Section desselben, durchaus an alter Leinwand und Charpie fehlt, so ersuche ich alle edelmuthigen Einwohner dieser Stadt, die so gerne auch ihrerseits zur Verminderung des menschlichen Elends beizutragen wünschen, die oben gedachten Anstalten mit diesen Bedürfnissen zu unterstützen, oder denselben alte Leinwand und Charpie gegen eine billige Vergütung in baarem Gelde zu überlassen. Wer etwas von dieser Art den klinischen Instituten zukommen lassen will, beliebe es bei mir abreichen zu lassen.

Dr. D. G. Balk,
Director der medicinischen und provisorischer Director der chirurgischen Klinik. 2

Der Advokat Gervais zeiget hiemit allen seinen Freunden und Bekannten an, daß er sein bisheriges Logis bei der Wittwe Vogelsang verlassen, und die untere Gelegenheit des dem Herrn Rathsherrn Brock gehörigen, in der sogenannten Ritterstraße sub Nr. 108 im ersten Stadttheile gelegenen Hauses, bezogen hat. 2

Wer eine große starke Schlittenkibitke zu verkaufen willens ist, beliebe den Kupferschmidt Herrn Dahlström davon zu benachrichtigen. 2

Wenn ein Deutscher Bursche, etwa 14 bis 15 Jahre alt, und von guter Führung, das Glasermetier zu erlernen Lust hat, der melde sich der abzuschließenden Bedingungen wegen beim Kupferschmidt Herrn Dahlström. 2

Ein geräumiges Erkerzimmer ist bei mir sogleich, und um die Mitte Decembers die kleine Seite meines Hauses, die aus 2 Zimmern besteht, mit oder ohne Stallraum und Handklete zu vermiethen. Salemann. 2

Ein junger Mensch von 16 Jahren, der gut schreibt und rechnet, hat Lust die Landwirthschaft zu erlernen und wünscht zu diesem Ende auf einem Gute engagirt zu werden. Wer eines solchen benöthigt ist, beliebe sich bei Herrn Leidloff hieselbst zu melden, wo man die nähern Bedingungen erfährt. 2

In dem Vanderbellschen steinernen Hause, wird die untere und mittlere Etage, jede von 6 aneinanderhängenden warmen Zimmern, nebst den dazu gehörigen Nebengebäuden jährlich vermiethet.

Die Mieth-Preise erfährt man bei mir oder auch bei der Eigenthümerin selbst.

Zachariae, als Kurator. 3

Da ich gemüßiget bin, für zwei Güter die Rekruten-Abgabe selbst in Riga zu besorgen, so wäre ich nicht abgeneigt, auch für andere Güter dies Geschäft zu übernehmen, und zwar unter der Bedingung: ein jeder Gutsbesitzer, der willens ist, mir die Abgabe seiner Rekruten anzuvertrauen, zahlt mir, außer den 2 Paar Hosen, zwei Hemden und ein Paar Sommer- und Winter-Fußlappen in natura, für alles übrige 115 Rubel B. A. baar für jeden Rekruten; dafür besorge ich die Abgabe, den Ankauf der Kleider und alle andere unvermeidliche Ausgaben, und stelle ihm die vollständige Rekruten-Quittung zu. Meine Abreise nach Riga geschieht spätstens den 18ten November; bis dahin bitte ich die geehrten Aufträge nach Spankau zu senden. Spankau, den 4. November 1811.

R v. Schweder. 3

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hiemit bekannt, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig in der Behausung der Frau Rathsverwandtin Pensa wohne. Zugleich zeige ich hiemit an, daß bei mir ein mit blauem Gros de tour überzogener Umhangepelz in Kommission zu haben ist. Handschuhmacher Meyer. 2

In der Nacht vom 1sten auf den 2ten November sind mir durch Einbruch folgende Sachen entwendet worden, als: ein schwarz seidenes Kleid mit gepufften, langen, von violet Atlasband eingefaßten Aermeln und unten mit einem Besatze von gestreiftem schwarzem Sammetband; ein braun seidenes Kleid; ein kalliko Kleid; drei Paar zwirne Damen Strümpfe, gemärkt J. P.; ein feines Kissenbühr, ebenfalls mit P bezeichnet; ein feines Handtuch; eine versilberte Wasserkanne, und eine solche Seifendose. Folgende Sachen gehören dem Herrn Candidaten Reinthal, der auf seiner Zurückreise nach St. Petersburg mich besuchte, als: ein dunkelbraun tuchener Ueberock, mit zwei Reihen übersponnener Knöpfe. In der Tasche dieses Rockes befanden sich vier versiegelte Briefe, die in einiger Entfernung entsiegelt gefunden sind; ein dem Hrn. Reinthal von dem St. Petersburgischen Landes-Hospital ausgestellter Paß mit der Unterschrift des Herrn Oberdirektors, Hofraths und Ritters Heirot; ein baumwollenes Schnupftuch, und ein vollständiges chirurgisches Besteck von rothem Saffian, mit einem silbernen Schlosse. In diesem Besteck waren 160 Rubel B.A. Ferner ein schwarz seidenes Halstuch und Halbhemde, und eine mit Silber beschlagene meerschaumene Pfeife, von mittler Größe. Wer mir von obgenanntem Diebstahle eine zuverläßige Nachricht ertheilen kann, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Uddern, am 5. Novbr. 1811.

Carl Reinhold Pegoschoff. 3

Bei M. G. Werner jun. ist billigen Preises zu haben, scharfer Weisbier-Essig, sehr gutes Bouteillen- und Doppelbier, imgleichen auch holländische und große Norder Heeringe. 3

In der Behausung des Bäckermeisters Bidder, an der Jakobsstraße, ist dunkelgrün und stahlgrau hausgewirktes Tuch für billige Preise zu haben. 3

Bei dem Kaufmann Herrn Holtz sind sehr gute Wogdaische Lichte, Gretjonische Seife, Sibirisches Eisen, wie auch sehr guter Honig, Butter und vorzüglicher Liefländischer Hopfen, für billige Preise zu haben. 2

Einem geehrten ehstnischen Adel empfehle ich mich zur bevorstehenden Rekruten-Abgabe bestens; meine Connexion so wohl als die vieljährigen Erfahrungen bei diesem Geschäfte lassen mich mit Zuversicht einem jeden meiner Gönner die prompteste und beste Abgabe versprechen.

Daniel Gottfried Thieß,
Kaufmann in Riga. 3

Ein mit guten Zeugnissen versehener deutscher Mann, sucht sich entweder als Waldförster, oder als Hipponent zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Baumeister Hrn. Königsmann. 2

Der Scheerenschleifer J. Richter, welcher sich hieselbst ansäßig gemacht hat, empfiehlt sich dem respect. Publikum im Repariren und Schleifen verschiedener Werkzeuge, wie auch Scheeren, Rasir-, Feder- und Tafelmesser ꝛc. Sein Logis ist beim Traiteur Herrn Herberger, im Schumacher Kienßschen Hause, in der St. Petersburger Vorstadt. 2

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.
holl. Cour.		Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
holl. Cour.		Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.
hamb. Bco.		Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
hamb. Bco.		120 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	4 Rbl. 2 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	2 Rbl. 95 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 33 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 27 Kp.	S. M.
dito dito	5 Rbl. 10 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte	1/12 Stücke	100 Rthlr.
	pr. 124 Rbl. — Kp.	S. M.
dito dito	500 Rubl	Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Fas Brandw. 1/2 Br. am Thor 3 3/4 Thlr. Alb.
— — 2/3 Br. — 6 1/2 —

Dörptsche Zeitung.

No. 94. Mittwoch, den 22sten November 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 14. Novbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 7. November.

Zu Obristlieutenants sind befördert: die Majors, beim Leibgrenadierregiment Albrecht; beim Jaroslawschen Infanterieregiment Ugrumow 1, mit Versetzung zum Leibgarde-Lithauschen Regiment; beim Räsanschen Infanterieregiment Oreus 1.; und beim Pawlowschen Grenadierregim. Tarnowskoi.

Vom 8. November.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: im Dneprowskischen Infanterieregiment der Obristlieutenant Blagoweschtschenskoi bei demselben Regiment, und der Obristlieutenant Ullrichen beim Ehstländischen Infanterieregiment.

Se. Kaiserl. Majestät geben, auf Vorstellung Sr. Kaiserl Hoheit des Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, dem Kommandeur des Tataren-Uhlanenregiments, Obristen Knorring, für seine besondere Bemühung zum schleunigen Ankauf der Remontepferde vor andern Regimentern, und dem Obristlieutenant im Leibkürassierregiment Ihrer Kaiserl. Majestät, Buchwostow, für den guten Kauf und die gute Führung der Remontepferde zum Regiment; ferner auf Vorstellung des Generallieutenants Baggehufwudt, dem Chef des Wolynschen Infanterieregiments, Generalmajor Rossy, für seine Bemühung, wodurch er das ihm anvertraute Regiment in den erwünschten guten Zustand gebracht, und dem Chef des 34sten Jägerregiments, Obristen Pillar, für seine Sorgfalt wegen besserer Bekleidung des ihm anvertrauten Regiments, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

Vom 10. November.

Versetzt sind: vom Leibgarderegiment zu Pferde der Kornet Baron Fersen als Lieutenant zum Nowgorodschen Kürassierregiment; der bei der Armee stehende und beim 1sten Kadettenkorps sich befindende Sekondlieutenant Rühl als Fähnrich zur Garde Artilleriebrigade.

Aus Schwedischen Diensten sind der Lieutenant Schanz und der Fähnrich Baron Fleming mit demselben Range in Russische Dienste genommen, und erster beim Mitauschen Dragonerregiment, und letzter beim Kabardinschen Infanterieregiment angestellt.

Vom Preobrasbenskischen Leibgarderegiment der Sekondlieutenant Schwachheim beim Inspektor der innern Wache, Generaladjutanten Grafen Kamarowskji, zum Adjutanten verordnet.

Se. Kaiserl. Majestät geben dem Ingenieur-Obristlieutenant Morosow, für seinen Eifer, den er bei dem schnellen Bau und der Beendigung der Kasernen auf Strelnoi Mysa bewiesen hat, Ihre Dankbarkeit zu erkennen.

Der Divisions-Befehlshaber der 16ten Infanterie Division, Generalmajor Fock 2, wird bei der Armee stehen; an Stelle desselben ist zum Divisionsbefehlshaber dieser Division ernannt, der Divisionsbefehlshaber der 22sten Infanterie-Division, Generalmajor Fürst Schtscherbatow.

Der Kommandeur des St. Petersburgischen Grenadierregiments, Obrist Huberti, ist zum Kommandeur des Wilnaschen Infanterieregiments,

und der Kommandeur des Willnaschen Infanterieregiments, Obrist Bykow, zum Kommandeur des St. Petersburgischen Grenadierregiments ernannt.

Der Chef vom Kabardinschen Infanterieregiment, Obrist Jemeljanow zum Chef des Kexholmschen Infanterieregiments, und der Kommandeur vom Susdalschen Infanterieregiment, Obrist Pakeriekow, zum Chef des Kabardinschen Infanterieregiments ernannt.

St. Petersburg, vom 14. Nov.

Im Gouvernement Cherson sind von dem Dirigirenden des Schulwesens in demselben, dem Direktor der Schulen im Gouvernement Ekaterinoslaw, Kollegienrath und Ritter Misko, im Laufe des September Monats d. J., nach Grundlage des Allerhöchst bestätigten Reglements für die Lehranstalten, folgende Kreisschulen, nämlich die Kreisschule zu Elisawetgrad am 5ten, die zu Nowomirgorod am 9ten, und die des Bugschen Kosakenkorps zu Wosneßensk am 15ten September, feierlich eröffnet worden. In die zu Elisawetgrad traten bei dieser Gelegenheit 66, in die zu Nowomirgorod 30, und in die zu Wosneßensk 51 Schüler.

In Elisawetgrad beschloß schon bei den vorläufigen Verfügungen zur Eröffnung der Schule, der wohlgeborne Adel des dortigen Kreises, zum Bau eines Hauses, nach der Anzahl der Seelen, eine Summe von 1900 Rubeln zusammen zu bringen, die auch bereits fast ganz eingetragen ist, und die Stadtgemeinde setzte zu demselben 4/5theil von den Stadteinkünften 2000 Rubel aus, von welchen bis jetzt schon ungefähr 500 Rubel an Zinsen zum Besten der Schule eingegangen sind, und bestimmte außerdem jährlich 300 Rubel für die Schule zu verabfolgen. Das Stadthaupt Dykow, der sich sehr für die Schule interessirt, ließ für dieselbe auf den ersten Fall für 120 Rubel Möbeln verfertigen, und bei Eröffnung der Schule selbst wurden von verschiedenen Personen über 1500 Rubel dargebracht, mit der Bedingung, daß, sobald durch fortgesetzte Darbringung patriotischer Geschenke die Summe ein Kapital bilden werde, welches 200 Rubel jährliche Zinsen gäbe, diese zu der Summe über den Etat gerechnet, und zu verschiedenen Schulbedürfnissen, die nach dem Etat für die Lehranstalten nicht bestimmt sind, so auch zur Unterhaltung von Schülern, die ganz und gar kein Vermögen besitzen, verwandt werden sollen.

Bugulma, vom 10. Oktober.

Unser Wosdwishenskische Jahrmarkt, der am 15ten des verwichenen Monats seinen Anfang nahm und bis zum 22sten dauerte, war von der Russischen Kaufmannschaft aus verschiedenen Städten diesmal außerordentlich stark besucht. Der Werth der sämmtlichen auf diesen Jahrmarkt gebrachten Waaren belief sich auf 800.000 Rubel. Die vorzüglichsten derselben waren: Galanteriewaaren, Stoff, Seiden und Baumwollen Zeuge, Tücher, Bucharischer Kattun, Bettdecken, gesponnene Baumwolle, Nankin, Tuch, Boy, Thee, Zucker, Kaffee, Porzellan-Geschirr, Tulasche Flinten, Pistolen und Säbel, Pelzsäcke, Wein, Farbewaaren, Pferdegeschirr, Lederwaaren, Talg- und Wachslichter, Seife, fertige Kleider nach Tartarischem Zuschnitt u. s. w. Außerdem sah man gegen 3500 Pferde von verschiedenen Racen, größtentheils aber Baschkirsche, welche den Werth von 300.000 Rubel betrugen. Auch die Bauern der umliegenden Gegend hatten Honig, Wachs hölzernes Geschirr aller Art, und andere Hausachen im Ueberfluß zu Markte gebracht. Ueberhaupt waren die Handelsleute mit unserm Jahrmarkte sehr zufrieden, weswegen man hoffen darf, daß künftiges Jahr die Zufuhr der Waaren noch großer seyn wird.

Schawl, vom 19. Okt.

Aus Kameniec-Podolsk schreibt man uns vom 7ten dieses Monats, daß dort kürzlich ein Greis von 127 Jahren, ein Armenier von Geburt, Namens Wartovid, verstorben ist. Er war in Persien von einer ziemlich guten Familie geboren, war aber einiger Ursachen wegen gezwungen gewesen, sich aus seinem Vaterlande zu entfernen. Er kam nach Rußland, trat in Militairdienste, und diente 15 Jahre bei einem Husarenregimente. Nach Beendigung des siebenjährigen Preussischen Krieges erhielt er seinen Abschied, und nahm seinen Aufenthalt in den umliegenden Gegenden von Kamieniec Podolsk, wo sich ein nicht großer Zweig von Armenischer Abkunft befindet. Während der Pest, welche in Podolien wüthete, begrub er aus Mitleiden kühn die an dieser Seuche Verstorbenen, ohne je selbst von derselben angesteckt zu werden. Nachdem er im Schwanza während der Türkischen Ueberfälle sein erworbenes ganzes Vermögen verloren hatte, lebte er endlich bloß von milden Gaben. Uebrigens war er gesund, reinlich und enthaltsam, hatte einen raschen Gang, und hatte sich einige zehn Dukaten zu seinem Begräbniß erspart. In mehrern der besten Häuser zu Podolsk kann man sein Portrait sehen: ein Beweis der Achtung gegen den Greis.

Paris, vom 9. November.

Zu Düsseldorf waren die Diener aller Religions-Parteien bei der Audienz am 2ten vereinigt. Ein Lutherischer Prediger führte im Namen aller das Wort. Der Rabbiner, ein beinahe hundertjähriger Greis, erschien unterstützt zur Rechten von einem Katholischen, und zur Linken von einem Lutherischen Geistlichen.

Auf Kosten der Regierung ist in der Hauptkirche zu Valence ein Monument zum Andenken Pius VI. errichtet worden, dessen irdische Ueberreste sich in derselben befinden. Der Sarcophag ist von Maximilian, und die Büste von Canova verfertigt. Bekanntlich endigte gedachter Pabst seine Laufbahn zu Valence im August 1799. Zur Einweihung des Monuments ward am 25. Oktober ein feierlicher Kirchendienst gehalten, dem alle Behörden beiwohnten. Der Cardinal Spina, Erzbischof von Genua, präsidirte bei der Ceremonie und ward von den Bischöfen von Avignon und Valence assistirt.

Ein Dekret verordnet, daß, wenn ein Franzose, der im Auslande ein Verbrechen begangen, sich nach Frankreich flüchtet, und auf seine Auslieferung angetragen wird, das Gesuch mit den Beweisstücken jedesmal dem Kaiser durch den Großrichter vorgelegt werden soll. Bisher konnte ein solcher Mensch nur in Frankreich zur Verantwortung gezogen werden.

Paris, vom 10. Novbr.

Am 27sten Oktober hat Madame Blanchard zu Rom eine Luftfahrt gehalten.

Aus dem Gard Departement wird gemeldet, daß die Oliven-Erndte eine der schönsten gewesen, die man noch in dieser Gegend erlebt hat.

Montbrison, vom 2. Nov.

„Dieser Tage hatten wir hier ein Gewitter, und die Wärme ist so groß, als wenn wir im Mai wären.“

Die Anzahl der Sachen, die gestern dem Assisenhofe in Paris vorgelegt wurden, sind durch eine à l'impromptu und auf eine sonderbare Art entstandene vermehrt worden. Während der Gerichtssitzung dieses Hofes versuchte ein Maurergeselle, im Justiz-Pallast selbst und unter den Augen der Richter verschiedene Sachen zu stehlen, indem er mit einer Scheere die Ridicules der Damen, seiner Nachbarinnen, öffnete. Mit der Hand im Sacke, gefangen, ward er sogleich arretirt und hatte vom Saal der Zuschauer nur einen Schritt bis zur Bank der Angeklagten zu thun, ward darauf unmittelbar während der Sitzung zu dreitägigem Gefängniß in einem Zuchthause, 16 Franks Geldstrafe und den Prozeßkosten vom Gericht verurtheilt.

Vom Mayn, vom 10. November.

Holländische Gelehrte haben bemerkt, der Komet habe in 40 Tagen einen Weg von 27 Millionen Stunden zurückgelegt, wozu eine Kanonenkugel 24 Jahre brauchen würde. Der Komet hätte demnach täglich einen Weg von 675000 Stunden gemacht. Gegen das Ende des Novembers wird er zweimal so weit von uns seyn, als wir von der Sonne sind.

Bekanntlich war Herr Flauguergues von Viviers in Frankreich der erste, der den Kometen gewahr ward. Er macht jetzt Folgendes darüber bekannt: „Der Komet, den ich am verflossenen 25. März entdeckte, bis zum 29. May beobachtete und am 18. August im Gestirn des kleinen Löwen wiedersah, scheint mir der nämliche Komet zu seyn, der im September 1301 erschien; wenigstens entsprechen die Elemente, welche ich für den Kometen dieses Jahrs fand, vollkommen den Beobachtungen der Chinesischen Astronomen von 1301, welche sich in dem Manuskript des P. Gaubil befinden. Es ist ein Glück, daß wir diese Beobachtungen besitzen, denn aus den Notizen, welche uns die Europäischen Historiker über diesen Kometen hinterlassen haben, kann man keine Schlußfolgen ziehen; sie sind dunkel und widersprechend. In jenem Jahrhundert, wo in allen Fakultäten so viele Gelehrte glänzten, ist doch nicht einer unter ihnen, der uns die Laufbahn dieses Kometen, selbst nur ganz oberflächlich, hätte bestimmen können. — Nach dieser mir sehr wohlgegründeten Muthmaßung würde die Umwälzung dieses Kometen ungefähr 510 Jahr dauern und er demnach gegen das Jahr 2321 wieder erscheinen.“

Lissabon, vom 17. Oktober.

Unsere hiesige Lage (schreibt ein Englischer Offizier von da) hat sicher nichts Beneidenswehrtes. Was die Lage der Armee betrifft, so kenne ich sie wenig, da wir selten Briefe aus dem Hauptquartier erhalten. Mit Bedauern muß ich ihnen melden, daß dies Land in Absicht der Krankheiten eine zweite Insel Walcheren ist. Hier in der Hauptstadt und in der umliegenden Gegend sind gegen 10 bis 11.000 Kranke. Alle Kirchen und Kloster sind damit, so wie mit Verwundeten, angefüllt.

Wir haben hier jetzt eine erstickende Hitze, und ist diese vorüber, so werden wir von Regengüssen überschwemmt. Alles ist hier jetzt sehr theuer. Das Pfund Kartoffeln kostet 5 Sous, und die andern Gemüse im Verhältniß; die Bouteille Porter kostet 30 Sous. Das ganze Land ist ein Schauplatz des Ruins und der Verheerung. Alle Lebensmittel, nicht bloß für die Armee, sondern auch für die unglücklichen Einwohner, müssen aus England oder aus fremden Marktplätzen bezogen werden.

Madrid, vom 20. Oktober.

Am 18ten ward wie gewöhnlich, der Kours der Studien auf der Universität zu Alcala de Henares aufs feierlichste eröffnet.

Die zu Cadix erscheinende Zeitung Seminaire patriotique enthält folgendes:

„Die Nachrichten in Betreff der dritten Armee sind voller Widersprüche. Einige schreiben die Deroute derselben Quadra, andere Freire, noch andre Blake zu. Das Gouvernement hat nur einen kurzen Auszug der Berichte über einige dieser Affairen bekannt machen lassen. Wir schließen aus diesem Dokument daß die Begebenheiten, die seit 3 Jahren bei allen Armeen vorgefallen, sich bei der dritten *) erneuert haben. Wann werden wir bessere Plane machen, wann mit mehrerer Vorsicht agiren.

*) Das heißt, Deroute, Zerstreuung oder gänzliche Vernichtung der insurgirten Armee. Ist es möglich, daß unsre Landsleute blind genug sind, um nicht der beständigen Erfahrung von 3 Jahren nachzugeben? (Anmerkung des Spanischen Redakteurs.)

Neapel, vom 20. Oktober.

Der Vesuv verhält sich wieder ruhiger; doch dauert das donnerähnliche Getöse in seinen Eingeweiden noch fort, weswegen unsere Naturforscher behaupten, daß nächstens wieder ein Ausbruch von Lava erfolgen könnte.

Die Engländer, sagt der hiesige Monitore, sind in ihren Versuchen, sich einen Handel mit dem Continent zu eröffnen, immer gleich unglücklich. Jüngsthin wendeten sie mancherley List und Betrug an, um mehrere Parthien ihrer Fabrikate nach Calabrien einzuschwärzen. Allein diese wurden bald entdeckt, konfiscirt und auf Befehl des General Maubes, den bestehenden Vorschriften gemäß, auf dem Marktplatz von Reggio öffentlich verbrannt.

Basel, vom 26. Oktober.

Ihre Kaiserliche Hoheit, die Großfürstin von Rußland, ist am 19ten mit ihrem Gefolge hier eingetroffen und am folgenden Tage wieder abgereiset.

Ein Knabe von 9 bis 10 Jahren, welcher vor 2 Monaten von einem tollen Hund gebissen wurde, ist am 21sten d. M. in dem Augenblick, wo man ihn außer Gefahr glaubte, an der Wasserscheue gestorben. Alle Meubeln des Zimmers, das er bewohnte, wurden auf Befehl der Regierung, welche die unbemittelten Eltern großmüthig entschädigte, am nämlichen Tage verbrannt.

Ein andres Kind, ungefähr vom nämlichen Alter, wie das erstere, welches von dem nämlichen tollen Hunde gebissen wurde, ist am 23sten d. M. ebenfalls an der Wasserscheue gestorben, ungeachtet man alle möglichen Vorsichtsmaaßregeln getroffen hatte, um den Folgen des Bisses zuvorzukommen.

Vom Rhein, vom 11. November.

Die Getreidepreise gehen außerordentlich in die Höhe, da so starke Einkäufe für das innere Frankreich gemacht werden, namentlich von Lyoner Häusern. Man versichert, diese Aufkäufe würden zum Theil für Spanien gemacht, indem die diesjährige Erndte zur Consumtion der Einwohner und zum Unterhalt der Armeen nicht hinreicht.

Nürnberg, vom 8. November.

Täglich passiren durch unsere Stadt Frachtwagen, größtentheils mit 8 Pferden bespannt, welche nach Mayland die in Magdeburg befindlichen Vorräthe von Colonialwaaren liefern, die das Handelshaus Gontard in Frankfurt übernommen hat. Sie werden 56000 Centn. betragen und 900 Frachtwagen erfordern. Die nach Frankfurt bestimmten Parteien Colonialwaaren sind noch beträchtlicher als jene, die zum Verkauf nach Mayland gebracht werden.

Aus Oesterreich.

Nach Privatbriefen aus Wien sollen durch einen Kaiserlichen Beschluß 1200 Offiziere von der Armee, vom Hauptmann abwärts, in Pensionsstand versetzt worden seyn. Es sind, wie hinzugefügt wird, größtentheils solche, die noch nicht fünf Jahre gedient haben, und die dadurch dem Staatsschatz erwachsende Ersparung ist beträchtlich.

Cairo, vom 10 Mai.

Ueber des Assessors Seezen neuere Schicksale ist man hier in völliger Ungewißheit. Eine bedeutende Summe, die sein erhabener Protektor in Deutschland, der Herzog von Sachsen-Gotha, an den Konsul Rosetti hier für Seezen zahlen ließ, ist aus Mangel von Nachrichten über ihn noch in den Händen des Konsuls. Seezen war im Frühjahr 1810 aus Cairo abgereiset und hatte sich mehrere Monate in Mecca aufgehalten. Vielleicht war es ihm unmöglich, seine Reise fortzusetzen, weil die Wahabis bis nach Yemen vorgedrungen sind, wo sie schreckliche Verwüstungen anrichteten. Eben deswegen wird jetzt hier in Cairo eine furchtbare Expedition gegen diese unvertilgbaren, immer aufs neue hervorquellenden Fanatiker ausgerüstet. Der Pascha von Aegypten wird den Oberbefehl dieses Kriegszuges seinem eignen Sohn, Jusum Pascha, übertragen. Er ließ an 30 Transportschiffe bauen, die auseinander genommen über die Landenge von Suez gebracht und wieder zusammengesetzt worden sind, um die Truppen über das rothe Meer überzuschiffen.

Gibraltar, vom 14. Oktober.

Heute Morgen sah man aus hiesiger Festung eine Französische Armee von ungefähr 10000 Mann, die gegen St. Roch marschirte. Die Armee von Balleisteros hat sich demnach unter die Kanonen der Festung retirirt, und alle Einwohner von St. Roch hatten Tags vorher die Flucht ergriffen. Des Mittags rückten die Französischen Truppen in das Dorf ein und schickten einige Cavallerie- und Infanterie-Pikets nach der Seite der Festung ab.

Vom 15ten. Die Französische Armee, die von dem Marschall Victor kommandirt wird, nimmt noch dieselbe Stellung ein, und steht im Westen von St. Roch in Schlachtordnung.

Bei Annäherung der Franzosen flüchteten die Einwohner von Algesiras nach der grünen Insel. Der Feind rückt gegen das Schloß Castellas. Seine Macht beträgt über 10000 Mann. General Villate kommandirt mit dieselben.

Aus Tanger wird gemeldet, daß der Kaiser von Marocco den Franzosen erlaubt hat, tausend Stück Hornvieh und Getreide für ihre Armeen auszuführen.

London, vom 31. Oktober.

(Aus dem Journal de l'Empire.)

Die Nachricht von der Deroute des Spanischen Generals Balleisteros und von seinem Rückzuge unter die Kanonen von Gibraltar ist nur zu wahr. Zeitungen aus Cadix vom 19ten Oktober bestätigen dieses Ereigniß.

Als sich Balleisteros auf dem Punkt sah, von der Französischen Armee bis unter die Kanonen von Gibraltar zurückgedrängt zu werden, sandte dieser Rebellen Chef zur See einen Courier nach Cadix, durch welchen er um schleunige Verstärkungen ersuchte. Zwei Divisionen, eine Englische und eine Spanische, erhielten demnach Befehl, nach Tarifa unter Segel zu gehen. Die Englische Division, die zuerst abgelegte, ist an ihrer Bestimmung angekommen. Das Spanische Corps erfuhr widrige Winde, die dasselbe nöthigten, nach Cadix zurück zu kehren. Inzwischen vertrieb die Französische Armee Balleisteros aus der Position von St. Roch, die sie besetzte.

So ist also einer Seits eine Englische Division von 14 Compagnien ohne Communikation zu Lande mit dem Corps, dem sie zu Hülfe kommen sollte, und selbst der Gefahr ausgesetzt, in der Position angegriffen zu werden, die sie occupirt, wenn ihr die Winde nicht erlauben, sich wieder einzuschiffen; und andrer Seits ist ein Spanisches Corps von 5000 Mann genöthigt, die äußere Gegend einer Festung einzunehmen, die den Alliirten zugehört, wo die Klugheit oder vielmehr der Egoismus dieser letztern nicht erlaubt, die Spanier aufzunehmen, und zwar unter dem Vorwande, daß unter selbigen eine Epidemie herrschen möchte. Fügt man zu der in die Enge getriebenen Armee noch eine außerordentliche Menge von Flüchtlingen von jedem Alter und Geschlecht hinzu, welche die Dorfer von St. Roch, de los Barios, die Stadt Algesiras ꝛc. verlassen haben, so kann man sich einen Begriff von dem Elende machen, worin sich so viele Unglückliche befinden, die auf einen Punkt zusammengedrängt sind, wo man sich keine Lebensmittel verschaffen kann. Das einzige Rettungsmittel für Balleisteros besteht in der schleunigen Ankunft einer hinreichenden Anzahl Schiffen, um sein Korps nach einer Gegend der Küne zu versetzen, die von der Französischen Armee entfernt ist.

Größe des Kometen von 1811.

Ich theile dem Publikum eine nicht uninteressante Berechnung in der Art mit, daß solche von jedem Mathematikverständigen leicht controllirt und geprüft werden, und, in den höhern Schulen, als ein Rechnungs-Exempel, mit Nutzen gebraucht werden kann.

Nach der Berechnung des größten Astronomen im Norden, auf der St. Petersburger Sternwarte war der Komet den 25. August 211 Millionen Werst von der Erde entfernt (St. Petersb. Z. Nr. 79). Den Durchmesser des Kometen, d. h. den Diameter der Scheibe, welche vom blauen Ringe eingeschlossen, und dadurch sehr scharf begrenzt war, fand ich, in der gedachten Zeit, 20 Zeitsecunden, oder 5 Bogenminuten groß.*) Hierauf gründen sich die folgenden Resultate:

*) Ich habe diese Größe mittelst einer Terzienuhr ausgemittelt; aber auch Professor Starck zu Augsburg, hat in derselben Zeit, dieselbe Größe resultirt (Allg. Z. Nr. 251).

Durchmesser der gedachten Scheibe*) = 350 520 Werst. Peripherie des Kometen = 1 101 191 Werst. Die der Erde aber nur = 37 608 Werst.**) Will man aber den Kometen, mit der Größe unsers Planeten näher vergleichen: so muß man sich erinnern, daß die körperlichen Größen zweier Kugeln, sich gegen einander, wie die Kubi, oder Würfel ihrer Durchmesser verhalten. Nun beträgt der Erddurchmesser = 11 971 Werst; der Kubus dieser Zahl, ist folglich = 1 715 602 251 611. Der Kubus des Kometendurchmessers = 43 066 384 060 608 000. Die letzten zwei Zahlengrößen, geben das Verhältniß der Erde zum Kometen. Dem zufolge, ist der Komet so groß, daß eine Meisterhand, aus ihm 25 104 solche Sphäroiden, als die der Erde, oder 1 255 200 solche Kugeln, wie der Mond ist, formen könnte. Die Sonne ist aber 1 448 079 mal größer, als die Erde, folglich ist der Komet, bei aller seiner außerordentlichen Größe, dennoch 1 422 975 mal kleiner, als seine Beherrscherin, die majestätische Sonne. Doch 23 630 mal größer, als der große Jupiter.

Der Schweif, und zwar nur der mit bloßen Augen sichtbar gewesene Theil, von 13 Grad, betrug 54 681 120 Werst. Die am 15. Oktober sichtbare Schweiflänge von 20 Grad (Artikel Dorpat, den 16. Okt.), war folglich = 84 142 800 Werst lang. Dieses ist aber nur das Maaß der halben Länge, des um den Kometen geschlungenen und sichtbar gewesenen Schleiers; und gewiß noch lange nicht das Maaß, der wirklichen Länge, dieses majestätischen weißen Friedens-Wimpels, welchen der hohe Reisende um die Sonne, in dem ätherischen Ocean, wehen ließ. Lamberti.

*) Der absolute Kern kommt hier nicht in Anschlag.

**) Ich rechne auf einen Aequatorgrad 104 62/100 Werst.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studiosus Juris, Otto Carl Bader, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ab-

lauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 22. November 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
C. v. Witte, Notär. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Schneidermeister Joachim Redlin das hieselbst im 1sten Stadttheil sub Nr. 221 auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, durch den mit der zeitherigen Eigenthümerin, hiesigen Fuhrmannswittwe Dorothea Perdo, am 29sten August 1811, um die Summe von 1500 Rubel B. A. geschlossenen und in originali anhero producirten Kaufkontrakt, welcher, belehre des demselben angefügten Attestats d. d. 28. Oktober a. c. bei Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte gehörig korroboriret worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Schneidermeister Joachim Redlin, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 18ten Novbr. 1811.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberseer. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die gewesenen Studiosi juris, Alexander Dähn, Ernst Schwech, Anton Magnus Ehlert und Georg Jacob Reineke, und der Studiosus der Theologie, Johann Sundblad, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 18. November 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rector.
C. v. Witte, Notär. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da die gewesenen Studirenden der Philosophie, Carl Friedrich von Zöckel und Eduard Wilhelm Brunn, und der Studiosus der Theologie, Alexander Tesche, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefodert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 14. Oktober 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
Glinsky, loco Notarii. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Werro in Livland thun hiemit kund und zu wissen: Es hat die verwittwete Frau Pastorin Bornemann, geb. Roggenbau, einen bei Em. Erlauchten Hochpreißlichen Kaiserl. Liviändischen Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contract allhier producirt, nach welchem sie das dem Herrn Generalmajor und Ritter von Müller gehörig gewesene in der Stadt Werro sub No. 13. belegene hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäude und andern Appertinentien, auf zehn nacheinander folgende Jahre für 3000 Rubel B. Ass. gepfändet hat, und um gesetzliche Proclamation sothanen Pfand Contracts gebeten. Wenn nun diesem Gesuche mediante Resolutione vom heutigen Tage deferirt worden ist; so werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechte an das bereichnete Haus und dessen Appertinentien Ansprüche machen zu können vermeinen, hiedurch aufgefordert, sich innerhalb einem Jahre und sechs Wochen entweder persönlich, oder durch gehörig instruirte Gevollmächtigte bei diesem Stadtmagistrat zu melden und ihre etwanigen Forderungen und Ansprüche zu dociren, widrigenfalls sie sich zu gewärtigen haben, daß nach Ablauf des präfigirten Termins von einem Jahre und sechs Wochen Niemand weiter gehört, vielmehr das gepfändete Haus nebst Appertinentien der Frau Pastorin Bornemann, geb. Roggenbau als rechtmäßiges Pfand adjudicirt werden wird. Werro-Rathhaus, den 7. Septbr. 1811.

Ad mandatum
Gustav Roth, Sekr. 3

Es haben Se. Excellenz, der Herr Civil-Gouverneur, wirkliche Etatsrath und Ritter du Hamel an Einen Edlen Rath der Stadt Dorpat ein Exemplar der Allerhöchst bestätigten Façaden für die künftig allhier zu erbauenden Zäune und Pforten, unter einem Reskript vom 26ten September a. c. mit dem ernsten Auftrage zugefertigt: von nun an unter keinerley Vorwande irgend einen Zaun oder irgend eine Pforte wider eine der Allerhöchst bestätigten Façaden aufführen oder bauen zu lassen, bei Vermeidung eigener gerichtlicher Verantwortung. — In Folge dieses eingegangenen hohen Befehls, welcher unter Mittheilung erwähnter Façaden von Einem Edlen Rathe dem Kämmereygerichte zur unabweichlichen Nachachtung unterm 7ten d. M. communicirt worden, fordert nun ein löbliches Kämmereygericht, in Beziehung auf die schon früher von Einem Edlen Rathe und Einem löblichen Kämmereygerichte wegen der Façaden für neu zu erbauende Häuser ergangenen Publikationen, alle resp. Einwohner Dorpats hiemit auf, die Errichtung eines neuen Zaunes oder einer neuen Pforte, eben so wie einen jeden andern großen oder kleinen Bau vorschriftmäßig vorher dem Kämmereygerichte anzuzeigen und sich eine von den daselbst befindlichen Zaun- und Pforten-Façaden zur Richtschnur auszuwählen, mit der Verwarnung, daß im ausbleibenden Falle jeder façadenwidrig angelegte Zaun oder Pfortenbau, von welchem das Kämmereygericht Kenntniß erlangt, ohne Weiteres niedergerissen und der Uebertreter dieser Vorschriften noch überdem für die unterlassene Anzeige des Baues mit einer den Umständen angemessenen Geldstrafe belegt werden soll. Als wonach sich jedermann zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Dorpat-Rathhaus, den 30. Oktober 1811.

Im Namen und von wegen Eines löblichen Kämmereygerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Oberkämmerer Rohland.
A. Schumann, Sekr. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Sekretair Carl Ludwig Schulz, das allhier im 1sten Stadttheil sub No. 68. belegene steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, Inhalts des in originali anhero produzirten, am 15. December 1810, mit dem bisherigen Pfandbesitzer, Herrn akademischen Rektor John Alexander Montague, abgeschlossenen, am 7ten Januar 1811, bei Einem Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgericht korroborirten Pfand- Cessions- und eventuellen Tausch-Contracts, für den verabredeten Preis von 17 000 Rubel B. Ass. pfandweise acquiriret, und zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes steinernes Wohnhaus nebst Zubehör, oder wider die geschehene Cession des Pfandrechts an dasselbe, auf Herrn Supplikanten, rechtsgültige Ansprüche und Einwendungen haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Praclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Herrn Sekretair Carl Ludwig Schulz das unwiderrufliche Pfandrecht an mehrbesagtes steinernes Wohnhaus und dessen Appertinentien, Inhalts des darüber abgeschlossenen Contrakts, zugetheilt werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Es. Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem, dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 11. Novbr. 1811.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekretair. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es ist mir in diesen Tagen eine blau emaillirte, mit der mit Staubbrillanten gezierten Devise: gage d'amitié, und mit einem Glasgehäuse versehene goldene Repetir-Uhr, an welcher sich eine goldene Kette und ein goldenes Pettschaft befand, abhanden gekommen. Derjenige, welcher mir, oder bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst solche einliefert, oder eine solche Nachricht davon zu geben weiß, daß ich sie wieder bekomme, erhält ein Douceur von 50 Rubeln. Dorpat, den 22sten November 1811. Joh. Friedr. Brock. 1

Ein sehr modern gearbeitetes, im besten Stande befindliches ausländisches Fortepiano steht in der Behausung des Herrn von Fischer, an der St. Petersburger Ragatke, für einen billigen Preis zum Verkauf. 1

In dem ehemaligen Liljeschen Hause auf dem Sandberge ist guter Berberitzensaft, die Bouteille zu 80 Copeken zu haben. 1

Neu angekommene holländische Heeringe, in Fäßchen und stückweise, feiner Orlean, Baumwolle, wie auch englische Fayance, sind für billige Preise zu haben bei W. H. Bluhm. 1

Im Hause der Frau Pastorin Müller, an der Ritterstraße, ist in der untern Etage daselbst eine Wohnung für eine kleine Famille zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Es hat sich am Freytag, den 17ten d. M., ein weißer Schafbock und ein weißes Schaf, beide von deutscher Race, verlaufen. Sollte sie jemand haben festnehmen lassen, so bittet Herr Ablschwerd, ihm davon Nachricht zu geben. 2

Bei mir sind gute, neu gemachte, eichene Ahmen zu den billigsten Preisen zu verkaufen, und können solche auf der Stelle probirt und gefüllt werden. Gensky. 2

Frische gut eingemachte Revalsche Killoströmlinge, 3 Rubel 50 Copeken das Fäßchen, sind zu haben bei Frahm. 2

An einer gut gelegenen Straße, über der Jeinernen Brücke, ist ein geräumiges Quartier zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Ein, der Landwirthschaft sehr kundiger und zuverläßiger verheyratheter Mann, der besonders die gründlichsten Kenntnisse vom Brantweinsbrande besitzt, und mehrere Jahre hindurch verschiedene Güter zur alleinigen Disposition gehabt, und darüber die besten Zeugnisse vorzuzeigen hat, sucht wieder ein Engagement in diesem Fache. Diejenigen resp. Gutsbesitzer, die diesen sehr brauchbaren Mann anzustellen willens sind, belieben sich an den Herrn Ritterschafts-Revisor August von Dreyer zu Neu-Oberpahlen zu wenden, der nähere Auskunft giebt. 2

Von mehreren der Herren Gutsbesitzer des Dörptschen und Werroschen Kreises aufgefordert, werde ich in diesem Jahre die Rekruten-Abgabe gegen eine billige Vergütung für sie besorgen. Sollten vielleicht noch mehrere mich in dieser Hinsicht beauftragen wollen; so bin ich bereit, die Abgabe zu übernehmen, und werde mich bemühen, die Zufriedenheit derer, die mich Ihres Zutrauens würdigen, in eben dem Grade zu erwerben, als es mir im vorigen Jahre glückte. Dorpat, den 15. Nov. 1811. Baron v. Bielsky, Adjunct Es. Kaiserl. Dörptschen Ordnungs-Gerichts. 2

Da es dem Klinikum, besonders aber der chirurgischen Section desselben, durchaus an alter Leinwand und Charpie fehlt, so ersuche ich alle edelmüthigen Einwohner dieser Stadt, die so gerne auch ihrerseits zur Verminderung des menschlichen Elends beizutragen wünschen, die oben gedachten Anstalten mit diesen Bedürfnissen zu unterstützen, oder denselben alte Leinwand und Charpie gegen eine billige Vergütung in baarem Gelde zu überlassen. Wer etwas von dieser Art den klinischen Instituten zukommen lassen will, beliebe es bei mir abreichen zu lassen.

Dr. D. G Balk,
Director der medicinischen und provisorischer Director der chirurgischen Klinik. 3

Der Advokat Gervais zeiget hiemit allen seinen Freunden und Bekannten an, daß er sein bisheriges Logis bei der Wittwe Vogelsang verlassen, und die untere Gelegenheit des dem Herrn Rathsherrn Brock gehörigen, in der sogenannten Ritterstraße sub Nr. 108 im ersten Stadttheile gelegenen Hauses, bezogen hat. 3

Wer eine große starke Schlittenkibitke zu verkaufen willens ist, beliebe den Kupferschmidt Herrn Dahlström davon zu benachrichtigen. 3

Wenn ein Deutscher Bursche, etwa 14 bis 15 Jahre alt, und von guter Führung, das Glasermetier zu erlernen Lust hat, der melde sich der abzuschließenden Bedingungen wegen beim Kupferschmidt Herrn Dahlström. 3

Ein geräumiges Erkerzimmer ist bei mir sogleich, und um die Mitte Decembers die kleine Seite meines Hauses, die aus 2 Zimmern besteht, mit oder ohne Stallraum und Handklete zu vermiethen. Salemann. 3

Ein junger Mensch von 16 Jahren, der gut schreibt und rechnet, hat Lust die Landwirthschaft zu erlernen und wünscht zu diesem Ende auf einem Gute engagirt zu werden. Wer eines solchen benöthigt ist, beliebe sich bei Herrn Leidloff hieselbst zu melden, wo man die nähern Bedingungen erfährt. 3

Nächst allen Gattungen alter feiner und ordinairer Weine, ist auch ächter jamaicascher- und inländischer Rumm, Cognac, Franzbranntwein, Punschessenz, ächter Hamburger und Petersburger Wagstaff, wie auch ächter amerikanischer Blätter-Toback, alles von vorzüglicher Güte und zu billigen Preisen zu verkaufen am großen Markt bei G. E. Schultz. 3

In meinem Hause an der hölzernen Brücke, in der obern Etage, ist ein Logis von drei guten Zimmern zu vermiethen und alle Tage zu beziehen. Verwittw. Seebach. 3

Abreisender.

Der Nadelmachergesell Karl Krus ist willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn haben sollten, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 95. Sonntag, den 26sten November 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 11 November.

Wie man aus Saratow schreibt, so säet und bereitet der dortige Gutsbesitzer Herr Goräinow den Senf in so großer Menge, daß er mit eintretender Winterbahn bis 20.000 Gläser Senf hieher und nach Moskwa abfertigen wird. Dieser Senf ist, nach den eingesandten Proben, von ziemlicher Güte, kommt aber dem Sareptischen noch nicht völlig gleich. Hierbei hat Herr Goräinow Gelegenheit gehabt zu bemerken und sich durch die Erfahrung selbst zu überzeugen, daß der Bau des Senfs bei einer Bienenlage sehr nützlich ist. Dies ist dem Publiko auch bereits aus den Werken der hiesigen freien ökonomischen Gesellschaft bekannt, in welcher die Beobachtungen ihrer Korrespondenten in Saratow, Kasan und andrer Orten mitgetheilt worden, und welche versichern, daß der Bau des Senfs der Bienenzucht große Vortheile gewährt. Auf solche Art bringt diese Pflanze dreifachen Nutzen; denn außer dem Senf für den Tisch und dem sehr gesunden Senföhl, dient sie auch noch zu einer sehr guten Nahrung für die Bienen welche den ganzen Sommer über von den Blumen derselben ihren Honig sammeln. Hr. Goräinow fügt zu seinen Bemerkungen noch hinzu, daß die Senfpflanze die Biene vor der Wirkung der ihr schädlichen Kräuter verwahre.

Dorpat, den 21. November.

Ich schließe nun das Kometenbülletin, mit der, für die Wissenschaft so interessanten, als für mich befriedigenden Nachricht, daß der gestrige Vorübergang des Kometen in Atairs Nähe, einen jeden überzeugen muß, daß meine, für die Ellipsität sich erklärende, und viel gewagt geschienene Behauptung vom 3ten November, die ich auf meine Beobachtungen von dem letzten Oktober gegründet habe, daß diese Behauptung, sage ich, bejahend entschieden ist. Bessere Belege, als die folgenden sind, kann man nie verlangen:

Der berühmteste astronomische Calculator, der verdienstvolle Gauß, hat, wie ich jetzt aus dem astronomischen Jahrbuche für d. J. 1814 ersehe, die parabolischen Elemente verbessert, und eine parabolische Ephemeride berechnet, nach welcher der Komet den 1. Decbr. (20. Novbr.) 9 Grad 42 Minuten nördlich deckiniren sollte. Dem zufolge, müßte der Komet $1\frac{1}{3}$ Grad über den sehr genau bestimmten Fundamentalstern Atair gehen. Da es sich aber aus den diestägigen Beobachtungen gezeigt hat, daß er den 1. Decbr. (20. Novbr.) nicht einen vollen halben Grad von Atair abstand, so ist kein Zweifel mehr, daß die wirkliche, von der von den Astronomen angenommenen parabolischen Bahn, schon jetzt sehr merklich (mehr als 50 Minuten) abweicht; und wird folglich fernerhin noch mehr und mehr abweichen, und die elliptische Figur verrathen.

Der Kometen-Schweif hat noch eine sichtbare Länge von etwa 8 Grad. Heute Abend strahlte er bis zum Stern Ro Aquila. Unten am Kern Ende hat er noch eine lebhafte Phosphorescenz. Heute nahm ich eine merkwürdige Erscheinung wahr: der linke Schweifen-Ast, war an phosphoresciender Masse so überlegen, daß der linke Ast, als völlig unbedeutend schien.

Um begreiflich zu machen, wie sehr sein schein-

barer Lauf am Firmamente jetzt abnehmend ist, bemerke ich, daß der Komet vom 13ten bis zum 15ten Nov. $1\frac{3}{4}$ Grad; vom 15ten bis zum 17ten $1\frac{6}{10}$ Grad zurückgelegt hat. In diesen erst erwähnten vier Tagen, hat also der Komet einen Bogen von $3\frac{1}{3}$ Grad; dagegen in den letzten vier Tagen, d. h. vom 17ten bis heute (den 21sten) einen Bogen von $3\frac{1}{10}$ Grad, durchgewandert. Jetzt eilt also die Erde dem Kometen vor, und daher wird seine Elongation immer mehr und mehr abnehmen. Bei dieser Gelegenheit bemerkte ich noch: der Stern N. 170, den ich einst nicht scheinen sah, glänzt, freilich nur schwach, wieder. Dagegen ist der zweite Lalandsche Stern, (N. 10.) leider noch nicht zum Vorschein gekommen; und vielleicht erblicke ich diese Sonne auf Erden nicht mehr.

Lambert.

Paris, vom 13. November.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Vorgestern Abend um 6 Uhr sind Ihre Majestäten im Kaiserl. Pallast von St. Cloud abgetreten. Ihre Rückkunft ward der Hauptstadt durch Artillerie-Salven verkündigt.

Der 25ste Oktober ist für unsre Waffen in Spanien abermals ein sehr glorreicher Tag gewesen. Es kam an demselben Tage bei Sagunt zu einer Schlacht, in welcher der Reichsmarschall, Graf Suchet, über die Spanischen Armeen von Murcia, Valencia und die Corps von Cadix und Arragonien den glänzendsten Sieg erfocht, 4639 Mann zu Gefangnen machte, worunter die Marechaux de Camp Caro, ein Bruder von Romana, und Almoya und 230 Offiziers; ferner 16 Kanonen, 4 Fahnen, 4200 Englische Flinten und andre Trophäen eroberte. Die unmittelbare Folge des Siegs war die Einnahme des Forts von Sagunt am 26. Oktober, dessen Besatzung von 2572 Mann sich zu Kriegsgefangnen ergab.

Der Marschall, Herzog von Reggio, und alle Minister, die Se. Kaiserl. Majestät begleitet hatten, sind wieder zu Paris eingetroffen.

Paris, vom 13. Novbr.

Schreiben des Marschalls, Grafen Suchet, an den Fürsten von Neufchatel und Wagram, vom 26sten October.

Ew. Durchlaucht kennen aus meinem frühern Berichte die Schwierigkeiten, welche wegen der Beschaffenheit des Terrains mit der Annäherung gegen Sagunt verknüpft waren. Indeß war es uns nach 20tägigen Anstrengungen und Strapazen geglückt, die Bresche praktikabel zu machen. Inzwischen hatte General Blake die Zeit gehabt, den General en Chef der Armee von Murcia, Mahy, nebst 6000 Mann disponiblen Insurgenten-Truppen, an sich zu ziehen. Die Division, genannt Albuhera, unter den Befehlen von Lardizabal und Zeyas, vereinigt mit den Divisionen von Villa-Campo und Obizpo, unter O'Donel und Miranda, welche die mit den Guerillas vereinigte Armee von Valencia formiren, machten zusammen ein Korps von mehr als 20,000 Mann Infanterie und 3000 Pferden aus. Am 24. Oktbr. stellte sich dies Korps auf den Anhöhen von Puch, lehnte seinen rechten Flügel ans Meer, wo es von einer Engl. Flotte flankirt wurde, und seinen linken Flügel an Livia. Da Blake sah, daß Sagunt seinem Falle nahe war, und daß die Batterie von acht 24pfündern, die ich hatte errichten lassen, darüber entscheiden würde, so marschirte er gegen mich, um mir eine Schlacht zu liefern, und mich zur Aufhebung der Belagerung zu nöthigen. Ich trug den Generals Balathier und Bronikowsky auf, mit 6 Bataillonen die Blokade und die Belagerungs-Arbeiten von Sagunt fortzusetzen.

Am folgenden Tage, den 25sten, um 7 Uhr des Morgens, rekognoszirte ich den Feind. Die Anhöhen von Puch, und die längs der Landstraße von Betera, waren stark mit Artillerie und Infanterie besetzt. Um 8 Uhr wurden meine Scharfschützen trotzig zurück gewiesen, und ich überzeugte mich nun, daß ich mit andern als Valenzianischen Truppen zu thun hatte. Starke Kolonnen überflügelten meine linke Flanke unter dem Schutze des Feuers Engl. Kriegsschiffe; die feindlichen Truppen besetzten das Dorf Puzol, das ich verlassen hatte, und 6000 Mann griffen meine rechte Flanke an, die sich eine starke Stunde weit von mir befand. Da ich so auf beiden Flanken überflügelt war, so entschloß ich mich, das feindliche Centrum zu durchbrechen. Kaum hatte ich eine Anhöhe verlassen, die ich für dienlich gehalten, meinen Angriff zu begünstigen, als 1000 Mann Kavallerie, 6000 Mann Infanterie und Artillerie an meine Stelle daselbst einrückten. Die Husaren des vierten Regiments griffen mit Tapferkeit an, wurden dreimal zurück getrieben, und kehrten dreimal zum Angriff zurück. Das Feuer von neun 24pfündern, die Bresche gegen Sagunt schossen, konnte den Enthusiasmus der Garnison nicht unterdrücken. Zeuge von der Bewegung vorwärts, an welcher sie glaubte bald Theil nehmen zu können, ging sie so weit, daß sie ihre Chakos in die Luft schwang und Victoria rief.

Dieser ersten Anstrengung ward bald durch unsere Infanterie Einhalt gethan, die kolonnenweise auf der Schlachtlinie eintrat. Ich befahl dem General Harispe, den Feind anzugreifen. Das brave 7te Regiment nahm die Anhöhe mit dem Bajonet weg, vertrieb den Feind und verfolgte ihn. Unsre Artillerie besetzte die Anhöhe; der Feind aber kehrte zum Angriff zurück. Unsre Kanoniers wurden umringt und niedergehauen; General Boussart und der Eskadronschef St. Georges greifen an der Spitze des 13ten Kürassierregiments nachdrücklich 1500 Mann Kavallerie an, die Caro herbeiführte. Die Marechaux de Camp, Caro, Gouverneur von Valenzia, und Almoya, der von Kadix gekommen war, wurden verwundet, und von den Marechaux de Logis, Bazin und Bachelot, von den Husaren, zu Gefangnen gemacht; 6 Kanonen wurden genommen. Während dieser Zeit machte der Feind Fortschritte auf dem linken Flügel. Einige Pelotons unserer Kavallerie wurden genöthigt, sich vor den Spanischen Dragonern zurück zu ziehen. General Polombini empfing sie an der Spitze von 4 Bataillons mit der größten Ruhe. Das zweite leichte und das vierte Italienische Linienregiment schlugen durch ein wohl unterhaltenes Musketenfeuer den Angriff zurück und bedeckten das Schlachtfeld mit Todten. Indem ich die Division Harispe nach dem Centrum versetzte, trug ich dem General Habert auf, sich nach der Heerstraße zu wenden und Puzol wegzunehmen. Gegen ihn stand die Division Albuherra. Man schlägt sich mit Erbitterung; der Feind vertheidigt sich in den Häusern von Puzol aus den Fenstern und von den Dachern. Obgleich weit überflügelt, vertheidigte sich indeß der Feind noch in Puzol und hatte die Anhöhen von Puch nicht verlassen. Das 16te Linienregiment griff ihn von Straße zu Straße an, und verfolgte ihn mit dem Degen in der Faust; das 5te leichte Regiment umringte 700 Wallonische Garden, welche die Waffen streckten. General Chlopisky, welchem ich meine rechte Flanke anvertraut hatte, sah bei guter Zeit ein, daß es sehr darauf ankäme, sich nicht überflügeln zu lassen. Er trug dem General Robert auf, die Truppen von Obizpo und von Miranda anzugreifen und zu verfolgen. Hierauf nahm General Chlopisky mit dem 44sten Regiment und den Dragonern Napoleon einen glorreichen Antheil an dem Erfolg des Centrums. Der Dragoner Obrist Schiavetti durchbricht an der Spitze seines braven Regiments drei feindliche Bataillons und macht 800 Gefangene. In diesem Augenblick befinden sich die Husaren, Kürassiere und Dragoner Napoleon auf demselben Schlachtfelde, durchbrechen alle Quarree's, die der Feind zu formiren suchte, bedecken zwei Stunden hindurch den Wahlplatz mit Waffen und Todten, und machen 2000 Gefangene, worunter 150 Officiers. Die Generals Harispe, Boussart und Chlopisky drängen den Feind auf meinen Befehl, ohne ihm Ruhe zu lassen. Indessen gelingt es ihm, sich unter Begünstigung eines tiefen Ravins wieder hinter Betera zu formiren. Wir werden einige Zeit aufgehalten, da die Infanterie dem schnellen Marsch der Kavallerie nicht hatte folgen können. Bei Ankunft dieser letztern suchte der Feind sein Heil bloß in der Flucht.

Den Truppen der Generale Habert und Polombini hatte ich einige Ruhe gelassen. Ich befahl diesem letztern in der Ebene das Dorf und die Anhöhen von Puch mit seinen Italienern und dem dritten Weichselregiment zu umgehen, während General Habert die Anhöhen von Puch, welche General Blake selbst mit seiner Reserve und 5 Kanonen vertheidigte, in der Fronte angreifen sollte. Der Feind flieht in Unordnung, die 5 Kanonen werden ihm genommen, und diese Truppen suchen Zuflucht unter dem Schutze der Engl. Kriegsschiffe. In eben diesem Augenblick unternimmt die Englische Flotte, die seit dem Morgen gekommen war, um Theil an der Schlacht zu nehmen, zu gleicher Zeit wie ihre Alliirte, ihren Rückzug nach dem Grac von Valencia. Der Verlust des Feindes an Getödteten, Verwundeten oder Gefangenen übersteigt 6500 Mann. Unsrerseits haben wir nach dem hier beigefügten Etat 128 Todte, worunter zwei Officiere, und 596 Verwundete, wobei vier Officiere, gehabt. Unter letztern befindet sich der General Paris, dem eine Kugel durch das Bein gegangen; der Eskadronschef Barbe vom 4ten Husarenregiment, der am Arm verwundet worden; der Adjutant des Generals Harispe, Peridon, und der Adjutant des Generals Habert, Brard. Auch mich hat eine Kugel an der Schulter getroffen.

In einem zweiten Schreiben, vom 27sten, meldet der Marschall: Nach der Schlacht ließ ich die Armee eine Stunde von Valenzia, und kehrte des Nachts nach meinem Lager zu Murviedo zurück. Während des Tages war die Bresche bloß offen erhalten worden; einige Stunden Feuerns wären hinreichend gewesen, sie praktikabel zu machen; allein es war wichtig, den Sieg zu benutzen, der unter den Augen einer ganzen Garnison erfochten worden; denn die isolirten Anhöhen, worauf Sagunt liegt, beherrschen die ganze Ebene. Ich schrieb an den Gouverneur, erinnerte ihn an dasjenige, wovon er Zeuge gewesen, und trug ihm an, daß er 2 Officiers absenden möchte, um sich von den Resultaten zu überzeugen, welche die Franz. Armee erhalten hatte. Um 7 Uhr des Morgens, am 26sten, ward meine Depesche empfangen, und ein Obrist-Lieutenant der Artillerie bekam den Auftrag, mir die Antwort zu überbringen. Er kam mit Mühe heraus, indem alle Ausgänge des Forts zugemauert waren. Ich ließ ihn zu den Generals Caro und Almoya, mitten durch die Officiers und alle Gefangene führen. Er konnte an dem Verlust der Schlacht nicht mehr zweifeln. Er kehrte nach dem Fort zurück, und um 5 Uhr des Abends überbrachte er mir mit dem Obristen des Regiments Don Carlos den Entschluß des Gouverneurs der Garnison, meine Bedingungen anzunehmen. Ich willigte in die Kapitulation, und um 9 Uhr des Abends defilirten der Brigadier Andriani 8 Oberofficiers und 2572 Soldaten durch die Bresche, legten ihre Waffen und 6 Fahnen nieder, und wurden als Gefangene nach Murviedo geführt. Wir haben 17 Artilleriestücke, 800,000 Patronen, 2000 Pfund Engl. Pulver, 6000 Kugeln und 2500 Engl. Flinten in dem Platze gefunden. In drei Kolonnen gehen die 7211 Gefangene nach Frankreich, worunter 360 Officiere.

Rom, vom 28. Oktober.

Madame Blanchard wäre hier beinahe gestern das Opfer ihrer Luftfahrt geworden. Als sie aufsteigen wollte, wehte ein heftiger Wind. Sie

wollte sich nicht zurückhalten lassen, ward gegen Häuser und Dächer gestoßen, mit ihrem Ballon auf die Tiber geworfen und endlich gegen einen Baum geschleudert, wo man sie aus der Gondel herausriß. Der Ballon flog darauf allein fort. Madame Blanchard hat mehrere Wunden und Kontusionen erhalten. Die Römer bezeugen ihr die größte Theilnahme.

Wesel, vom 7. November.

Vor einiger Zeit wurde eine Menge Menschen von Engl. Fahrzeugen bei Nacht an die Küsten von Holland, des Gouvernements von Hamburg und von Dännemark ausgesetzt. Dies mußte nothwendig die Aufmerksamkeit einer wachsamen Polizei erregen. Einige jener Leute wurden nach Amsterdam und andre nach Wesel geschickt. Alle sagen aus, daß sie von England verstoßen worden, weil sie wegen körperlicher Gebrechen und wegen Blessuren zum fernern Dienst untüchtig waren. Einige setzten sogar Umstände hinzu, welche die insularische Undankbarkeit in einem noch gehäßigern Lichte zeigen. Einer war in einer solchen Entfernung vom Ufer ausgesetzt worden, daß er bis an die Schultern im Wasser waten mußte, und nur mit Mühe konnte er mit seiner Frau und einem Kinde auf dem Arm ans Land kommen. Ein andrer hatte drei seiner Unglücksgefährten in der See umkommen sehen, weil sie nicht an Bord kommen konnten.

Bei ihrer Durchfahrt durch Wesel haben Se. Majestät geruht, sich mit einigen dieser Leute zu unterhalten. Es sind an 50 hier, und da die Noth sie getrieben hat, Engl. Dienste zu nehmen, so haben Se. Majestät sie begnadigt und befohlen, sie in Freiheit zu setzen.

So entgegengesetzt ist das Benehmen Frankreichs und Englands. Dieses verstößt als eine unnütze fast Unglückliche, die in seinem Dienst verwundet wurden; dagegen nimmt Frankreich sie auf, unterstützt sie und schickt sie in ihr Vaterland.

Nun folgt ein umständliches Verzeichniß jener Unglücklichen.

London, vom 4. November.

Folgende Nachricht ist auf Lloyd's Caffeehause angeschlagen worden:

„Die vier mit Munition beladenen Transportschiffe, die vor einiger Zeit nach der Ostsee abgegangen waren, kommen mit ihren Ladungen zurück und sind am 23sten Oktober aus der Bay von Wingo abgesegelt.“

Man sagt, daß die Königin von Sicilien in einem solchen Zustande der Ermattung ist, daß sie täglich sechs Gran Opium nimmt. Man glaubte, daß sie sich alles Geldes der Privatbanken bemächtigen und dasselbe durch Papier ersetzen würde — Beim Abgange der letzten Nachrichten waren 17000 Engländer auf Sicilien.

Es heißt allgemein, daß der Herzog von Clarence, Sohn des Königs, der Miß Sophie Tylney-Long, einer jungen Person, die eben so schön als reich ist, den Antrag gemacht habe, sich mit ihr zu vermählen.

Die in 14 Tagen von Gibraltar zu Falmouth angekommene Brigg le Fox hat die Nachricht überbracht, daß der Feind Algesiras eingenommen hat.

London, vom 5. November.

(Aus dem Monit. und Journal de l'Empire.)

Da sich der Herzog von Clarence mit Miß Sophie Tylney-Long vermählen will, so versichert man, daß er in Uebereinstimmung mit dem Prinz-Regenten dem Parlement wichtige Veränderungen in der Parlements-Akte in Betreff der Vermählungen der Prinzen der Königl. Familie vorschlagen werde. In der That ist der Zustand von Europa von der Art, daß ein Englischer Prinz kaum eine Gemahlin vom festen Lande erhalten könnte, weshalb Maaßregeln zu nehmen sind, um zu verhindern, daß der direkte Stamm des Durchl. Hauses Braunschweig nicht erlösche.

Es läuft von neuem das Gerücht, daß die Franzosen in irgend einem Theile des Englischen Gebiets im Winter eine Landung versuchen wollen. Es sind deshalb nach Plymouth Ordres abgegangen, alle Briggs und Sloops, die dem Feinde abgenommen worden, in seetüchtigen Stand zu setzen. Sie sollen zu Bombenfahrzeugen dienen. Auch soll die National-Miliz aufgeboten und inkorporirt werden.

Von Helgoland wird unterm 25sten Oktober gemeldet, daß eine große Menge schönes Bauholz zu Hamburg vor der Einnahme dieser Stadt durch die Franzosen, aufgehauft worden. Napoleon läßt jetzt den ganzen Vorrath nach Antwerpen transportiren.

Es ist neulich auf Befehl der Französischen Regierung eine Menge Korn auf der Elbe eingeschifft, und es sind Schiffe in Requisition gesetzt, um dieses Korn zu transportiren.

Das Munitionsschiff le Woolwich ist in 7 Tagen von Mahon angekommen. Dieses Schiff überbringt die Nachricht, daß Blake die Armee von Suchet bei Valencia geschlagen habe.

Der letzte am 25sten Oktober von dem Reichsmarschall, Grafen Suchet, über Blake erfochtene Sieg (m. s. den Partier Artikel vom 13. November) beweiset die Falschheit der Englischen Berichte, die aufgesetzt werden, um John Bull zu amüsiren.

Nach einer statt gehabten Aufzählung findet es sich, daß die Anzahl der Lehrenden und Studirenden auf der Universität Oxford sich jetzt auf 1013 Mitglieder beläuft.

Lissabon, vom 20. Oktober.

Unsere Armee ist in Kantonnirungs-Quartiere gegangen. Die Zahl der Engl. Truppen beträgt 35,000 Mann. Es sind keine 18,000 Mann unter den Waffen.

In Amerika sollten die Kanonierschaluppen in See gehen, und man hielt den Krieg mit England zum Theil für gewiß.

Die Französische Fregatte Etoile von 44 Kanonen, die seit 6 Wochen von Cherbourg ausgelaufen war, hatte 28 Englische Schiffe und ein Portugiesisches Schiff genommen, die alle verbrannt oder in Grund gebort worden.

In unsern Häfen werden jetzt alle kleinere Kriegsschiffe ausgerüstet, zu Portsmouth allein 20.

Constantinopel, vom 10. Oktober.

Am 29sten v. M. traf diese Hauptstadt abermals das Unglück einer großen Feuersbrunst, wodurch ein beträchtlicher Theil derselben zwischen Fenar und Balata gegen Psamatta in Asche gelegt wurde.

Tunis, vom 27. September.

Am 30sten August haben in unserer Stadt große Unruhen Statt gefunden. Die Türkischen Soldaten waren schon lange unzufrieden, daß die Regierung des Landes sich ausschließend in den Händen einer Mauritschen Familie befand *), und hatten deswegen das Complot gemacht, diese ganze Familie auszurotten, um wie zu Algier einen Dey ihrer Nation zu ernennen. Zur Ausführung ihres Vorhabens hatten sie einen Freitag bestimmt, an welchem Tage der Bey gewöhnlich nach Tunis kömmt. Dann wollten sie ihn mit seinem ganzen Gefolge in der Moschee niedermetzeln, sich von da nach Bardo, wo sich der Hof aufhält, begeben, und es mit der ganzen Familie, den Großen und allen treuen Unterthanen eben so machen. Der Bey hatte aber Nachricht von der Verschwörung, und kam an dem Freitage nicht nach der Stadt. Am Abend des 30sten August um 9 Uhr fielen nun die Türken wüthend über die Kaufläden her, plünderten, verheerten und verbrannten sie größtentheils. Das Volk griff zu den Waffen, und die Türken zogen sich, 2,200 stark, mit ihrer Beute nach dem Haupt-Fort der Stadt, la Gaspare, dessen Türkische Besatzung ihnen die Thore öffnete. Hier steckten sie die grüne Flagge des Großherrn auf, ernannten einen Dey, setzten eine Regierung ein, und gaben auch den übrigen Forts Zeichen mit Kanonenschüssen, gleichfalls die Fahne des Aufruhrs aufzustecken. Alle Forts der Stadt erhielten Befehl, auf das Fort zu feuern, welches von beiden Seiten von 6 Uhr Morgens bis gegen Abend anhielt, da das Feuer der Gaspara bedeutend schwächer wurde. Morgens warfen ein Englischer See-Offizier und ein Französischer Gefangener, die kürzlich von Maltha gekommen waren, und das Feuer zu leiten hatten, einige 20 Bomben in la Gaspara, wodurch die Rebellen so erschreckt wurden, daß sie, etwa 1,700 Mann stark, aus dem Fort flüchteten. Man ließ sie ziehen, weil man die Stadt nicht entblößen wollte, und die Arabischen Truppen den Befehl hatten, die Flüchtlige zu verfolgen. 500 Zurückgebliebene legten am 1sten September die Waffen nieder, und 30 ihrer Häupter wurden vor den Bey geführt, der sie mit Vorwürfen überhäufte, und in die schlechtesten Gefängnisse werfen ließ. Einige derselben sind bereits enthauptet. Sobald die Ruhe in Tunis wieder hergestellt war, ließ der Bey auch die Flüchtlinge angreifen, welche sich nach Tabarca begeben, und diesen Posten den Algierern, mit denen Tunis in Krieg ist, überliefern wollen. Sie hieben ihre eignen Marodeurs nieder, damit diese den Plan nicht verrathen sollten; als sie ihn nicht ausführen konnten, wegen der überlegenen feindlichen Cavallerie, setzten sie sich auf dem Berge Gevel-Cusakin, und vertheidigten sich daselbst mit der größten Hartnäckigkeit, bis sie endlich, auf 600 geschmolzen, erliegen mußten. Von den Arabern waren 2000 Mann geblieben. Der Bey ließ sich den neu ernannten Dey, die Minister und 27 Kinder ausliefern, die übrigen wurden von den Soldaten am 4ten September niedergehauen. Die 5 Häupter sind strangulirt, die Kinder wurden ins Gefängniß geworfen, die den Kaufleuten geraubten Kostbarkeiten aber bekamen die Beduinen und übrigen Arabischen Soldaten für ihre Mühe. Wäre der Anschlag geglückt, so würden vielleicht alle Christen niedergehauen worden seyn.

*) Die drei sogenannten Republiken in der Barbarey stehen, mehr dem Namen als der That nach, unter dem Schutze des Türkischen Sultans, und haben das Recht, in der Türkei jährlich Soldaten zu werben. Dieses Militair, gemeiniglich der Abschaum des Volks, wählt in Algier und Tripoli aus seiner Mitte das Oberhaupt des Staats, welches den Titel Dey führt. In Tunis aber sind die Türken ihrer Macht größtentheils beraubt, und schon seit mehr als 20 Jahren regiert dort ein Mauritscher Prinz unter dem Titel Bey, mit seinem Rathe, woher es denn auch wohl kam, daß die Tunezer viel gebildeter, industriöser und dem Handel ergebener sind, als die Schwester-Republiken.

Anekdoten.

Eine junge Dame von Stande, die erst einige Wochen verheirathet war, saß mit ihrem Gemahl allein in einem Zimmer, und gähnte einmal über das andere. Er fand sich darüber beleidigt, und sagte dies auch ohne Bedenken: „Mein Gott! was wollen Sie denn?“ sagte die Dame, „ich und Sie sind Eins, und wer hat denn nicht Langeweile, wenn er allein ist?“

Kampf um eine Braut.

Andreas Eberhard Rauber, Hof-Kriegsrath Kaiser Maximilian II, von diesem, nebst seiner Familie, in den Reichsfreiherrnstand erhoben, war ein eben so gelehrter als stattlicher Mann, begabt mit einer außerordentlichen Leibesstärke. Auch die Länge seines Barts war bewundernswerth, der ihm bis auf die Füße, und wieder hinauf bis auf die Mitte seines Leibes ging. Wenn er im vollen Staate sich nach Hofe begab, ließ er diesen Bart

um sich herfliegen, wie ein Fähnlein. Seine Stärke bewies er in einem Faustkampfe mit einem getauften Juden, der an Gestalt und Kräften ein Riese war, und bestand denselben so männlich, daß sein Gegner halbtodt vom Kampfplatze getragen wurde. Aber weit merkwürdiger war sein Kampf um seine Braut. Kaiser Maximilian hatte in seiner Jugend ein schönes österreichisches Fräulein geliebt, und mit ihr eine Tochter gezeugt. Schön und lustig wuchs das Pfand dieser Liebe, genannt Helena Scharrfegin, heran, geschmückt mit allen Reizen weiblicher Schönheit, und bekam der Freier gar viele. Vor allen aber besonders bemüheten sich, Helenens Hand zu erhalten, ein reicher vornehmer Spanier und unser Rauber. Den Spanier begleitete der Ruhm eines kühnen Helden; er war ein wohlgebildeter, starker und rüstiger Mann. Zwar kannte man auch Raubers Stärke; doch wußte man nicht zu entscheiden, welcher der stärkere unter beiden sey. Der Kaiser versprach Helenens Hand dem, der sie erkämpfen würde. Die Kampfbedingungen waren sonderbar. Beiden Kämpfern wurde ein Sack, nach der Größe des Gegners verfertigt, gereicht, und der Kaiser erklärte, daß derjenige, welcher den andern in den Sack stecken würde, der Bräutigam seiner Tochter werden sollte. Der Kampf begann, und wurde im Angesicht des Kaisers und des ganzen Hofes, lange Zeit mit gleichem Vortheil, Glück und ziemlich gleicher Stärke geführt. Endlich gelang es Raubern, seinem Gegner den Sack über den Kopf zu werfen, ihn umzustürzen, und völlig in den Sack zu schieben. Das Gelächter war sehr groß, und der Spanier, dessen Stolz sein Unglück nicht zu ertragen vermochte, entfernte sich alsbald vom Kaiserlichen Hofe, indeß Rauber viel Lob einerndtete, Helenens Hand, und mit derselben eine schone Aussteuer erhielt. Die Redensart: den andern in den Sack stecken, und das Sprüchwort:

Wer des Andern vermag,
Der steckt ihn in den Sack;

haben wir behalten; aber wir kämpfen nicht mehr auf diese Art um Bräute, ob wir gleich bisweilen die Braut (oder wie der Franzose sagt, die Katze) im Sacke kaufen.

Rauch als Mittel gegen das Einfrieren der Mühlräder.

Es war schon längst bekannt, daß der Rauch eher als die Wärme das Eis auflöset. Hiervon kann man sich, ohne weitere physikalische oder chemische Versuche anstellen zu müssen, an gefrornen Fenstern im Winter überzeugen. In Schweden pflegt man schon seit vielen Jahren das Eis durch Rauch entweder abzuhalten oder aufzuthauen. In andern Ländern wußte man schon längst Rauchfeuer mit glücklichem Erfolg wider das Erfrieren der Weinstöcke und jungen Bäume im Frühjahr anzuwenden, wie z. B. die Regierung zu Würzburg vor einigen Jahren durch ein Polizei-Gesetz das Anzünden von Rauchfeuern in kalten Frühlingsnächten zur Sicherheit der Weinstöcke gegen Frost anbefahl. Auch haben Einige angerathen, Schmauchfeuer gegen das Eis an den Brücken anzuwenden und so die Eisgänge an denselben weniger gefährlich zu machen.

Besonders ist Rauchfeuer ein gutes Mittel gegen das Einfrieren der Wasserräder in den Mühlen. Man darf nur, da im Winter ohnedies in den Mühlen eingeheizt werden muß, den Rauch aus den Oefen oder Kaminen durch eine Röhre auf das Wasserrad, oder wo man ihn sonst hin haben will, leiten. Gutgebrannte weite thönerne Röhren würden, der Feuersgefahr wegen, den Rohren von Eisenblech vorzuziehen seyn. Noch besser wären besonders dazu angelegte Oefen, in welchen dergleichen Schmauchfeuer unterhalten werden können. Hat man nun auf diese oder jene Art die Rohren angebracht, so ists am zweckmäßigsten, den Rauch da ausfahren zu lassen, wo das Rad aus dem Wasser heraufsteigt. So wird er die großmöglichste Fläche des Rades bestreichen. Man kann in dieser Absicht eiserne Blasen, kupferne Kessel und andere eiserne, kupferne oder thönerne Geräthe anwenden, die man mit Laub, Mist, faulem Holz und andern wohlfeilen Materialien füllt, um so vermittelst des damit unterhaltenen Schmauchfeuers das Eis an den Rädern aufthauen zu lassen.

So erhielt der Steinmüllermeister Franz Marek in Znaim im Jahr 1799, ungeachtet des damals sehr strengen Winters zehn Mahlgänge seiner Mühle beständig im Gang durch eine von ihm erfundene Dampf und Rauchmaschiene. Er begegnete der Mahlnoth, die schon sehr hoch gestiegen war, dadurch so geschickt als thätig. Seine Rauchmaschiene besteht aus einem in der Radestube angebrachten Ofen mit zwei Dampfröhren. Die Einrichtung kostete ihm ungefähr 30 Thaler und er bewirkte den Rauch durch Moder, verfaultes Holz u. dergl. mit Ausschließung des schon theurern guten Brennholzes. Ueberdem wird durch diesen Dampf zugleich mit dem Einfrieren der Wasserräder auch das beständige Aufeisen, und das dabei schwer zu vermeidende Zerschmettern der Gründel, Räder und Fluderwerke verhütet, so daß das ganze Mühlenwerk noch einmal so lange dauert.

Es versteht sich von selbst, daß dieses Mittel bei allen Arten von Wassermühlen, Wassermaschienen und Hammerwerken, welche im strengen Winter mit Eis belegt werden, anwendbar ist.

Mag. z. Bef. d. Industr. H. 12. S. 119.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wann allhier in der Stadt durch die Polizei ein Militair-Deserteur gegriffen, und demselben unter andern folgende Sachen, als: 3 Westen, 2 Paar Pantalong, 4 Halstücher, 1 Manischka und 1 baumwollene Nachtmühe abgenommen worden, von welchem derselbe angezeigt hat, daß er selbige zwischen der Uddernschen und Kukatzschen Postirung in einem Kruge von einem Reisenden gestohlen habe; als wird solches von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hiedurch bekannt gemacht, und der rechtmäßige Eigenthümer dieser Sachen zugleich aufgefordert, sich zum Empfang seines Eigenthums mit den gehörigen Beweisen versehen, innerhalb Vier Wochen a dato bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden, widrigenfalls diese Sachen zum Besten der Armen werden verkauft werden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 24. November 1811.

C. v. Gessinsky, Polizeimeister.
Sekret. Strus. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studiosus juris, Otto Carl Bader, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 22. November 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
Witte, Notär. 2

Bekanntmachung
aus der
Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung
an
sämmtliche respect. hiesige Einwohner.

Es findet sich die Kaiserl Polizei Verwaltung veranlaßt, folgende Anordnungen zu treffen, und selbige zur genauen und pünktlichen Befolgung den sämmtlichen respect. Einwohnern hiemit bekannt zu machen.

1. Ein jeder Einwohner ist verpflichtet, so bald ein Reisender, sey er ein Fremder oder ein zu seiner Familie Gehöriger, bei ihm einkehrt, selbigen, so wie die etwa bei ihm befindlichen Leute, sogleich dem Herrn Stadttheils-Aufseher seines Stadttheils nicht nur anzuzeigen, sondern auch die Pässe, Podorschnen oder Scheine bei demselben einzuliefern, auch dabei zu bemerken, von wo sie kommen, wohin sie reisen und wie lange sie sich hier aufhalten werden.

2. Hat ein jeder Einwohner, sobald er Jemand in seine Dienste nimmt oder ihn aus selbigen entläßt, solches dem Herrn Stadttheils-Aufseher anzuzeigen, und bei demselben die Pässe oder Scheine zu produciren. Eben so ist auch anzuzeigen, wenn Jemand sein Quartier verändert.

3. Ist ein jeder Hauswirth verbunden, sobald sich in seinem Hause, oder in der Gegend desselben auf der Straße, irgend ein Vorfall ereignet, als: plötzliche Todesfälle, Diebstähle, Schlägerei, Feuerschaden und dergleichen, ohne den allermindesten Anstand davon dem Herrn Stadttheils-Aufseher Nachricht zu geben.

4. Wird es den Haus-Eigenthümern zur unabweichlichen Pflicht gemacht, im Frühjahr, Sommer und Herbst die Straßen, so weit sich eines Jeden Grenze erstreckt, alle Sonnabend, entweder des Morgens frühe oder am Abend, reinigen, den Schutt aber an die bestimmten Orte hinführen zu lassen. Im Winter sind die Gruben in den Straßen mit Schnee auszufüllen und am Abend mit Wasser zu begießen, damit solcher friere. Im Frühjahr hat ein jeder Haus Eigenthümer das Eis in seinem Hofe aufhauen und an die bestimmten Orte hinführen zu lassen.

5. Hat ein jeder Einwohner ohne Ausnahme, zur Verhütung aller Feuersgefahr, sich mit seinem eigenen Feuerschlag zu versehen, und wird das Feuerholen aus der Nachbarschaft ohne Laterne, hiemit aufs strengste untersagt. Im Fall solches bemerkt werden sollte, werden die Herrschaften mit der hier unten angedroheten Geldstrafe, die Domestiquen aber mit körperlichen Strafen belegt werden.

6. Sind Pferde, Schweine oder anderes Vieh, so wie auch Ketten oder Hofhunde, nicht frei auf der Straße, bei Strafe der Confiscation, herumlaufen zu lassen.

7. Wird das von hier aus zum öftern bekannt gemachte Verbot wegen des schnellen Fahrens, und des Fahrens im Winter ohne Schellen, so wie des Fahrens in Schlitten mit drei Pferden in einer Reihe bespannt, hiemit wiederholt.

Alle diese getroffenen Anordnungen sind von Seiten der hiesigen respectiven Einwohner aufs genaueste und pünktlichste zu befolgen, und werden die Contravenienten für jeden Uebertretungsfall mit einer Strafe von fünf und zwanzig Rubeln, zum Besten der Armen, belegt werden. — Damit sich aber Niemand mit der Unwissenheit entschuldigen könne, so wird diese Bekanntmachung annoch mittelst Circulairs zu Jedermanns Wissenschaft gebracht werden, und hat dann ein jeder Einwohner das Ersehen durch seine Namens Unterschrift zu bemerken. Dorpat, den 9 November 1811.

C. v. Gessinsky, Polizeimeister.
Sekret. Strus. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Eine Sammlung von den besten französischen Classikern wird mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst verlooset werden. Ein Cathalog derselben ist auf der Musse und in der Expedition dieser Zeitung zu ersehen. Sobald die bestimmte Anzahl der Loose ausgegeben worden, wird den resp. Theilnehmern das Nahere bekannt gemacht werden. 1

Daß ich Herrn Consulent Gervais bevollmächtigt habe, während meiner Abwesenheit meine Angelegenheiten zu besorgen, zeige ich denjenigen an, welche es etwa zu wissen wünschen.

F. W. Lorenz,
Prediger zu Rüggen. 1

Ein sehr modern gearbeitetes, im besten Stande befindliches ausländisches Fortepiano steht in der Behausung des Herrn von Fischer, an der St. Petersburger Ragatke, für einen billigen Preis zum Verkauf. 2

In dem ehemaligen Lilieschen Hause auf dem Sandberge ist guter Berberitzensaft, die Bouteille zu 80 Copeken zu haben. 2

Neu angekommene holländische Heeringe, in Fäßchen und stückweise, feine Orlean-Baumwolle, wie auch englischer Fayance, sind für billige Preise zu haben bei W. H. Bluhm. 2

Es ist mir in diesen Tagen eine blau emaillirte, mit der mit Staubbrillanten gezierten Devise: gage d'amitié, und mit einem Glasgehäuse versehene goldene Repetir-Uhr, an welcher sich eine goldene Kette und ein goldenes Petschaft befand, abhanden gekommen. Derjenige, welcher mir, oder bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst solche einliefert, oder eine solche Nachricht davon zu geben weiß, daß ich sie wieder bekomme, erhält ein Douceur von 50 Rubeln. Dorpat, den 22sten November 1811. Joh. Friedr. Brock. 2

Ein warmes gut gelegenes Logis von drei an einander hängenden Zimmern, wozu auch auf Verlangen, Meubeln gegeben werden können, steht gegen einen billigen Preis zu vermiethen, und ist sogleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Liebhabern dienet hiemit zur Nachricht, daß der zum Gute Kurrista, im Oberpahlschen Kirchspiel, gehörige Ande Krug, welcher mit Land versehen, zu verarrendiren ist. Wer solchen zu arrendiren und gehörig vorzustehen willens ist, hat sich des Nähern wegen an die Kurristasche Guts-Verwaltung zu wenden. 2

Meine an der Poststraße belegene hölzerne Bude ist sogleich zu vermiethen.

Eigenfelder,
Gold- und Silberarbeiter. 3

In Carlowa und 2 Bollen von Holländischer Race und vorzüglicher Schönheit zu haben. Kaufliebhaber können sie an Ort und Stelle besehen. 3

Ein mit guten Zeugnissen versehener deutscher Mann, sucht sich entweder als Waldförster, oder als Dispondent zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Baumeister Hrn. Königsmann. 3

Der Scheerenschleifer J. Richter, welcher sich hieselbst ansäßig gemacht hat, empfiehlt sich dem respect. Publikum im Repariren und Schleifen verschiedener Werkzeuge, wie auch Scheeren, Rasir-, Feder- und Tafelmesser ꝛc. Sein Logis ist beim Traiteur Herrn Herberger, im Schumacher Kienßschen Hause, in der St. Petersburger Vorstadt.

Bei dem Kaufmann Herrn Holtz sind sehr gute Wologdasche Lichte, Greifonsche Seife, Sibirisches Eisen, wie auch sehr guter Honig, Butter und vorzüglicher Liefländischer Hopfen, für billige Preise zu haben. 3

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hiemit bekannt, daß ich mein Logis verändert und gegenwartig in der Behausung der Frau Rathsverwandtin Pensa wohne. Zugleich zeige ich hiemit an, daß bei mir ein mit blauem Grosde tour überzogener Umhangepelz in Kommission zu haben ist. Handschuhmacher Meyer. 3

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr. hamb. Bco. 123 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	3 Rbl. 94 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	2 Rbl. 90 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 33 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 27 Kp.	S. M.
dito dito	5 Rbl. 10 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte	$\frac{1}{12}$ Stücke	100 Rthlr. pr. 124 Rbl. — Kp. S. M.
dito dito	500 Rubl	Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Fass Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor $4\frac{1}{2}$ Thlr. Alb.
—. — $\frac{1}{3}$ Br. — $6\frac{1}{4}$ —.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 96. Mittwoch, den 29sten November 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 24. Novbr.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 18. November.

Befördert sind: die Flügeladjutanten Sr. Kaiserl. Majestät, Stabsrittmeister im Chevalliergarderegiment Fürst Wolkonskoi und Suchtelen, mit Beibehaltung ihrer Funktion, zu Rittmeistern; zu Stabskapitains die Lieutenants, bei der Artilleriegarnison zu Pernau Kablukow, und bei dem beweglichen Arsenal zu Bränsk Jämschtschikow.

Beim Leibkürassierregiment Ihrer Kaiserl. Majestät, ist der Obristlieutenant Buchwostow zum Regimentskommandeur ernannt.

St. Petersburg, vom 18. Nov.

Das ehemalige Mitglied beim Kommerzkollegio, Etatsrath Lobry, ist Allergnädigst zum wirklichen Etatsrath erhoben, mit dem Befehl, beim Finanzministerio zu stehen.

Ekaterinoslawl, vom 27. Okt.

Allgemein bedauert starb hier am 20. Oktober, Nachmittags um 5 Uhr, nach einem heftigen Krankenlager von drei Wochen, Se. Eminenz der Erzbischof von Ekaterinoslawl, Cherson und Taurien, Platon.

Wyburg, vom 21. November.

Mit der letzten Post erhielt das hiesige Konsistorium ein von Sr. Majestät dem Kaiser Allerhöchst an den Bischof von Borgo, Herrn Alopeus, gerichtetes Reskript, mit der Weisung, daß es künftig unter demselben stehen, so wie ganz Finnland in kirchlicher Hinsicht, dessen Sprengel einverleibt sey.

Paris, vom 15. Nov.

Der berühmte Lustort Fraskati, wird jetzt zum Theil in eine neue Straße verwandelt.

Zu Antwerpen sollen Kasernen für 20,000 Mann Infanterie und 2000 Pferde erbauet und noch manche andere Anlagen gemacht werden.

In dem Bericht, welchen der Divisions-General des Ingenieur-Korps, Rogniat, über die Belagerungs-Arbeiten von Sagunt abgestattet hat, wird im Wesentlichen folgendes angeführt: „Der Felsen von Sagunt erhebt sich auf dem rechten Ufer des Murviedro. Auf der einen Seite befindet sich das alte Theater von Sagunt, zum Theil in Felsenwände gehauen, und am Fuß des Felsens die Stadt Murviedro, an dem Flusse dieses Namens. Die Anhöhen des Felsen sind mit alten Werken versehen, die noch von den Mauren herrühren. Die Spanier haben sie hergestellt, und neue Werke hinzugefügt. Die Heerstraßen von Valencia nach Saragossa und Barcellona treffen unter den Kanonen des Forts zusammen. Der Feind zeigte sich mit vieler Entschlossenheit auf der Anhöhe, und unsere Kugeln konnten ihn nicht abhalten, die Parapets mit Erdsäcken wieder herzustellen, sobald sie von den Kanonenkugeln fortgerissen worden. Der Sturm ward am 18ten des Abends unternommen; allein ein Hagel von feindlichen Kugeln und Haubitzen nöthigte die Kolonne zum Rückzuge, wobei wir 120 Mann verloren. Der Versuch schlug fehl, weil die Bresche zu enge, und weil die Batterie von 3 Stücken nicht hinreichend gewesen war, die Vertheidiger von der Höhe der Bresche zu vertreiben. Am 25sten des Morgens rückte der General Blake

zur Aufhebung der Belagerung mit 30,000 Mann heran; Marschall Suchet marschirte ihm entgegen, und schlug ihn völlig. Am 26sten rückten wir in das Fort ein, und waren Herren dieser Position, die einst den Anstrengungen Hannibals so lange Trotz geboten hatte.

Doktor Gall wird nächsten Mittewoch einen Kursus der Physiologie des Gehirns eröffnen, in welchem er die durch ihn entdeckten Organe vortragen wird.

Straßburg, vom 13. Novbr.

Auch jetzt noch, bei eintretendem Winter, behauptet das sich neigende Jahr seine physischen Eigenthümlichkeiten. Es war gar nichts Seltenes, daß man reife Trauben vom 2ten, und sogar vom 3ten Saft pflückte; aber nicht minder auffallend ist, daß gegen die Mitte Novembers, in den nämlichen Gärten, neben manchen noch frischen Sommerblumen die Christblume, ein Weihnachts-Gewächs, und sogar das Leberblümchen, das uns sonst im Februar und März den Frühling ankündigt, in gleich vollkommenem Flor neben einander stehen. In mehreren Gärten sind die Zwerchbäume in voller Blüthe. In den Feldern sieht man noch Klapprosen, die eigentlich nur zur Erndtezeit blühen. Dennoch glauben erfahrne Ackersleute, in den Häuten der Zwiebelgewächse sichere Spuren eines kalten Winters zu bemerken.

Wien, vom 16. Novbr.

Wie die allgemeine Zeizung meldet, gehen die Berathschlagungen des Landtages in Ungarn einen eben so langsamen als geheimnißvollen Gang. Doch scheint aus allem, was darüber bekannt worden ist, die Wahrscheinlichkeit hervorzugehen, daß die falschen Ansichten einiger Tonangeber, die durch eine Opposition gegen die Wünsche und den Willen des Königs sich den Ruf freimüthiger Patrioten zu erwerben streben, die Geschäfte hemmen und einen Partheigeist wecken, welcher den besser gesinnten ungarischen Patrioten manche Besorgnisse erregt, und von Seiten des Kaisers und Königs sogar ernstere Maaßregeln herbeiführen dürfte. Man spricht bereits von einigen Aeußerungen desselben, aus welchen sehr bestimmt hervorgeht, daß Se. Majestät nicht gesonnen sind, Trotz, Beschränkung der königlichen Rechte und Widersetzlichkeit in der Ausführung jener Absichten zu dulden, welche das Wohl der Gesammtstaaten des österreichischen Kaiserthums umfassen. Unter den Landesbeschwerden, welche bereits ausgearbeitet werden, soll sich auch eine befinden, welche die erweiterte Preßfreiheit in den Erbstaaten in Anspruch nimmt.

In der vorigen Woche wurden hier einige Offiziere wegen unerlaubter Korrespondenz und andern Verbindungen gefänglich eingezogen.

Nürnberg, vom 15. Nov.

Nachrichten aus Wien, vom 9ten dieses, enthalten folgendes Interessante: „Von dem Hof-Kammer-Präsidenten Herrn Grafen von Wallis, welcher sich noch zu Preßburg befindet, wurde vor einigen Tagen ein Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers an den hiesigen Herrn Statthalter geschickt, welches ungefähr folgenden Inhalts ist“: „Von jenem, was ich zum Wohl meiner Staaten beschlossen habe, lasse ich mich durch nichts abwendig machen, und weder in Ungarn noch in meinen andern Ländern werde ich Trotz, Beengung meiner Rechte, oder Widersetzlichkeit dulden, und deswegen nicht zugeben, daß von den Ungarischen Landständen meine wohlthätigen Absichten vereitelt, und die zum Besten meiner übrigen Unterthanen genommenen Maaßregeln untergraben werden. Welche meine ernstliche Entschließung allen Hof- und Länderstellen sowohl direkte als indirekte bekannt gemacht werden soll.“

Nürnberg, vom 19. Nov.

Die neuesten Nachrichten aus Wien vom 13. dieses sagen, daß auf das neulich erwähnte Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers, der Kours am letzten Börsentage eine etwas rückgängige Bewegung machte, weil man fürchtete, daß die Ungarischen Angelegenheiten eine ernsthaftere Wendung nehmen würden; es war aber nicht von Dauer, theils wegen des schon eingetretenen Mangels an Papiergelde, wodurch die Banquiers, um nicht den höhern Diskonto zu bezahlen, genöthigt wurden, mit ihren Vorräthen an klingender Münze loszuschlagen, theils weil man bald darauf Nachrichten aus Preßburg erhielt, daß in den letzten Kongregationen der Stände eine weit bessere Stimmung herrschend geworden sey. Man glaubt, daß die kleinern Bankozettel, nämlich die Ein- und Zweyguldenstücke, wegen noch abgehender hinlänglicher Scheidemünze, einige Monate über das gesetzte Ziel werden beibehalten werden. Was von einem zweiten Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers, in Hinsicht des Landtages zu Preßburg, hier herumgetragen wird, ist offenbar erdichtet.

Aus Sachsen, vom 30. Oktober.

Einige zur Erleichterung mancher Ortschaften nöthigen Dislokationen abgerechnet, befindet sich die sächsische Armee fortwährend in Kantonirungs-Quartieren. Auch hat es noch keinen Anschein, als ob in den nächsten Wachen diesfalls einige Aenderung vorgehen dürfte. Wie man versichert, wird auch von den sächsischen leichten Kavallerieregimentern das eine zu Lanziers oder Uhlanen umgeformt werden. Man glaubt, daß das Regiment Clemens dazu bestimmt sey, und deswegen einen nähern Quartierstand bei der Residenz erhalten werde.

Lemberg, vom 1. November.

Da die Fleischer bei der zur Versorgung unserer Stadt mit Fleisch angestellten Licitation die Festsetzung eines zu hohen Preises für das Pfund Fleisch verlangten, so hat die Regierung bekannt gemacht, daß es einem jeden erlaubt sey, alle Sorten Fleisch nach Lemberg zu bringen und zu verkaufen; den hartnäckigsten Fleischern aber, an der Zahl 22, deren Namen bekannt gemacht worden sind, hat sie zur Strafe allen Handel mit Vieh und Fleisch verboten.

Aus der Schweiz.

Die anhaltend trockene Herbstwitterung ist den Arbeiten an der untern Linth sehr günstig. Die Grabung des Benknet-Kanals wird daher mit außerordentlicher Lebhaftigkeit betrieben, damit die große Mehrzahl der Arbeiter in die dreifachen Gründe der Maag abgerufen werden möge, sobald der Winterfrost dieselben zugänglich macht. In dem ganzen Plan der Ausführung liegt eine wohlthätig berechnete Oekonomie, für deren ungestörten Gang sich jeder Vaterlandsfreund interessirt.

Die Unterhandlungen über Nachträge zur Kapitulation scheinen sich etwas zu verzögern; indessen hat im ersten Regiment ein großes Avancement von 3 Hauptleuten, 1 Aidemajor, 1 Quartiermeister, 9 ersten und 13 zweiten Lieutenants statt gefunden.

Der Titel, welchen der jetzige König von Spanien den Städten der Eidgenossenschaft gibt, lautet: Illustres et puissans Seigneurs! mes amis et Confoedérés sincerement aimés.

Im Kanton Fryburg, wo sich vermuthlich gegenwärtig die mannichfaltigste Sammlung von Ueberresten der Mönchsorden findet, ist kürzlich, von Fischbach im Wallis, ein Herr Joseph Passerat, der sich Rektor der Kongregation des allerheiligsten Erlösers nennt, mit 7 bis 8 Schülern oder Zöglingen eingetroffen; er hat der Regierung die Bitte vorgetragen, auf katholischer Erde einstweilen ausruhen zu dürfen, indem er später seine Anstalt nach der Krimm zu verpflanzen gedenkt; wirklich war ihm daraufhin bis zum Anfang Oktobers der Aufenthalt zu Balterswyl in der Pfarrei Tafers bewilligt worden. Seither vernimmt man, daß sich diese wandernden Jünger mit der Bildung von Schullehrern beschäftigen, und längere Zeit zu verweilen gedenken; die Tappisten sind bekanntlich mit der Bildung der Jugend in verschiedenen Gegenden des Kantons beschäftigt.

Bern, vom 8. Novbr.

In den gemeinnützigen Schweizer-Nachrichten lieset man folgendes Schreiben:

Bern, vom 6. Novbr.

Glaubwürdige Personen versichern, am 4ten November, Abends gegen 7 Uhr, einen neuen Kometen bemerkt und am 5ten wieder gesehen zu haben; er ist kleiner als der erstere anfangs seiner Sichtbarkeit war, und steht ost-nord-östlich von Bern ziemlich über den Horizont erhaben; der Schweif neigte sich grade abwärts gegen denselben. Da die gleichzeitige Erscheinung eines zweiten Kometen höchst merkwürdig wäre, so wünschte man noch mehrere Zeugnisse für die Wirklichkeit derselben zu erhalten, und giebt daher diese Anzeige bloß in der Absicht, um darauf aufmerksam zu machen.

Aus Italien, vom 6. Nov.

Nach einer Sage soll das herrlich gelegene Schloß Colorno, der ehemalige Wohnsitz der Herzöge von Parma, wieder bewohnt, und auch die Stadt Parma der Aufenthalt vieler Personen von hohem Range werden. Parma war schon für seine einstmalige Bevölkerung von 40,000 Menschen zu groß; so wie das dortige sehr große Theater des erforderlichen Aufwandes wegen seit dem Jahre 1733 unheröffnet blieb.

Die Neapolitanische Zeitung theilt Bemerkungen mit, welche zwei Naturforscher, Herr Thomas und Herr Berger, der eine aus Schlesien, der andere aus der Schweiz, auf einer Fußreise durch Kalabrien gemacht haben, z. B. daß sich bei Olivadi Blei-Erz findet, aus welchem Bleistift, dem besten Englischen an Güte gleich, verfertigt werden könne.

Zu Herkulanum und Pompeji arbeiten täglich 500 Mann. Man hat neulich wieder ein ziemlich großes Gebäude von der Lava befreit und manche schätzbare Alterthümer darin gefunden.

Alle Nachrichten aus Sicilien sprechen von dem traurigen Zustand, worin sich diese Insel befindet. Die Regierung ist im offenen Kampfe mit den Engländern; die Gemüther erfüllt Parteigeist; die Auflagen aller Art steigen; sowohl gegen die Feinde als gegen die Vertheidiger selbst muß man sich vertheidigen; die Verhaftungen, vorzüglich unter den ersten Gutsbesitzern, verdoppeln sich; die Handlung steht ganz unter Englischem Einflusse; die nothwendigsten Lebensmittel stehen auf unerhörten Preisen, und fehlen bisweilen ganz wegen der fortdauernden und gewaltsamen Ausfuhren der Engländer; dies sind die Vorboten einer noch weit schrecklichern Katastrophe. Zu beklagen sind jene Neapolitaner, welche glaubten auf Sicilien eine Freistätte zu finden. Es kehren deren aber auch viele nach Neapel zurück; vom 22sten bis 26sten Oktober kamen nur allein 500 Neapolitaner zurück, welche dem alten Hofe nach Sicilien gefolgt waren, und Erlaubniß erhielten, in Kalabrien zu landen.

London, vom 6. Nov.

In Palermo ist ein Ballet, in dem die Englische Flagge aufgesteckt, weil deswegen dem Englischen Gesandten vom Publikum Theilnahme bezeugt wurde, verboten worden.

General Miranda hat endlich Valencia, im Spanischen Terrafirma, nach dreimaligem vergeblichem Sturm erobert.

Ein Detaschement des 5ten Bataillons Veteranen ist nach Helgoland eingeschifft.

Ein Privatbrief vom Kontinent erwähnt, daß man allgemein glaubt, daß Amerika definitiv die Partei Frankreichs ergreifen werde, und daß Herr Barlow dieser Nachricht Gewicht zu geben scheint; denn sonst ist über das muthmaßliche Resultat seiner Mission nichts bekannt geworden. Man fügt hinzu, daß die Annäherung der Französischen

Regierung an Amerika, auf den lebhaften Wunsch der Vergrößerung ihrer Marine sich gründet. Sie weiß, daß es schwer hält, das Atlantische Meer zu passiren, ohne von Englischen Kreuzern bemerkt zu werden. Um diese Schwierigkeiten zu besiegen, vermuthet man, daß sie nach und nach aus den Häfen Frankreichs kleine Eskadren absenden wird, um stufenweise eine bedeutende Seemacht in den Häfen Amerika's zu bilden.

Zufolge Nachrichten aus Isle de France, hatten die Fregatten le Président und Malakka die Nachricht gebracht, die Regierung ganz zu verändern. Beide Inseln sollen auf den nämlichen Fuß gesetzt werden, als das Etablissement zu Madras. Gleich nach Ankunft dieser beiden Schiffe sind alle aus den Vereinigten Staaten kommende Amerikanische Schiffe angehalten worden, und sollen bis zur definitiven Entscheidung unter Sequester bleiben.

Auszug eines Briefes aus Maltha, vom 29. Sept.

„Wir alle sind hier in einem Zustande der Unruhe und der Konfusion. Die Artillerie und die andern regulairen Truppen haben Befehl, sich nach Messina zu begeben. Die Artillerie ist schon eingeschifft, und die Truppen bereiten sich, ihr zu folgen; es bleiben auf der Insel nur einige Seeleute in Garnison, so wie die Invaliden und die Nationalgarde. Indessen haben wir nichts zu fürchten, so lange wir nur noch eine einzige hölzerne Festung um uns herum schwimmen sehen. Alle Nachrichten aus Sicilien überzeugen uns, daß die Angelegenheiten sich einer Crisis nähern, und mit jedem von da herkommenden Schiffe erwarten wir die Nachricht einer wichtigen Revolution."

Tarifa, vom 15. Okt.

„Am 12ten, um 10 Uhr Morgens, war unsere Kavallerie zu St. Roch, und die Infanterie in der Nähe von Buena Vista. Man erwartete denselben Tag General Viktor zu Vezar mit zwei andern Generals und zwei Bataillons. 6000 Mann Infanterie und 1700 Mann Kavallerie sind am 13ten angekommen, um Ballasteros anzugreifen. Außerdem waren 1700 Mann durch Marbella, 1500 durch las Casas del Castano gekommen. Wir wissen nicht, ob es ihre Absicht ist, sich gegen unsre Stadt zu wenden, wo sie mit Kanonenschüssen empfangen werden. Unsere Garnison ist vermehrt, die Werke sind mit Artillerie besetzt, und die Truppen sowohl als auch die Einwohner voll Enthusiasmus. Die Marine könnte, wenn das Wetter es erlaubt, auch beitragen, die Projekte des Feindes zu vereiteln. Die Englischen Truppen, die uns verstärken sollen, schiffen eben aus. Eine große Anzahl Officiers ist abgereiset, um vier Bataillons Bergjäger in der Sierra de Ronda zu organisiren.

London, vom 8. Nov.

Die neulich aus der Ostsee angekommene Flotte ist meistens mit Matrosen aus dem Norden bemannt, die folglich die Freiheit haben, nachdem sie ihre Reise nach England gemacht, nach Hause zurück zu kehren.

Fast jedes Felleisen bringt uns die Nachricht von Prisen mit, die selbst an den Küsten des Königreichs von feindlichen Kapern gemacht worden. Der Kanal ist dergestalt mit Französischen Kapern angefüllt, daß die Kaufleute von Jersey nicht mehr wie sonst wagen. Welche Schande, daß man bei einer Marine wie die unsrige, duldet, daß diese Räuber selbst unsern Häfen trotzen.

Gibraltar, vom 21. Okt.

Die Franzosen scheinen die Absicht zu haben, sich auf den Höhen von Saint Roch zu bebauren. Sie lassen daselbst zum Schutz ihrer Truppen Baracken erbauen. Ein beträchtliches Corps Spanier, das von Ballasteros kommandirt wird, ist unter unserm Felsen. Die Thore sind verschlossen. Viele seiner Leute, größtentheils Bauern, sterben vor Hunger. Die Gegenwart der Franzosen thut unserm Handel den größten Schaden. Seit acht Tagen ist weder etwas ein- noch ausgeschifft worden.

Copenhagen, vom 16. Novbr.

Aus Viborg meldet man, daß nach dem Bericht Reisender die meisten Schiffe der zuletzt durch den Belt nordwärts gesegelten feindlichen Convoy in dem anhaltenden Sturm der letzten Tage des verflossenen und der ersten des gegenwärtigen Monats ihren Untergang gefunden haben.

Augsburg, vom 10. Novbr.

Der Transport der von Magdeburg nach Mailand bestimmten Kolonialwaaren durch hiesiger Stadt wird mit jedem Tage lebhafter. Die sechs- und achtspännigen Frachtwagen führen 100 bis 120 Centner, und haben vorne eine Fahne mit den drei Französischen Nationalfarben, roth, blau und weiß. Die bisher hier durchpassirten Ladungen bestanden meist aus Kaffee in Säcken und aus großen Zuckerfässern.

Rom, vom 26. Oktbr.

Die im vorigen Jahre von Herrn Bucher aus Straßburg und Herrn Rusca hier angelegte Zitzfabrik macht täglich größere Fortschritte. Die Regierung hat den Unternehmern das große Gebäude delle Terme eingeräumt, das 3000 Arbeiter fassen kann. Die in diesem Jahre auf dem Römischen Gebiet gewachsene Baumwolle wird bereits von ein paar hundert Männern, Weibern und Kindern, die vormals die Kirchenthüren als Bettler belagert hielten, gesponnen; über hundert Weberstühle verfertigen die Baumwollentücher, und einige hundert Hände beschäftigen sich mit dem Druck derselben. In allem ernährt obige Fabrik schon jetzt gegen 1200 Menschen. Die Lebensmittel sind wohlfeil und folglich auch der Arbeitslohn gar nicht theuer. Mehrere hiesige Capitalisten und wohlhabende Familien denken auf die Anlegung neuer Fabriken.

Vermischte Nachrichten.

Aus Bucharest schreibt man vom 25. Oktober folgendes: Die gelungene Unternehmung des Generals Markow mit 7000 Mann auf das Türkische Lager bei Ruschtschuk, wurde hier durch ein Te Deum gefeiert. Die Folge dieses Ereignisses dürfte der Friede seyn. Am 24sten Morgens sind Türkische Abgeordnete in dem Russischen Lager angekommen, welche Abends in Begleitung eines Majors wieder nach Ruschtschuk zurückkehrten. Man spricht von nahen Unterhandlungen, bis zu deren Anfang die Türkischen Truppen, welche sich auf der Slobodicer Insel eingeschlossen befinden, daselbst verbleiben, und von Russischer Seite mit allen Lebensmitteln verpflegt werden sollen. Wirklich ist heute früh Herr von Italinskii, in Begleitung seiner zwei Sekretairs, sammt seiner Dienerschaft nach Giurge, Ruschtschuk gegenüber, abgereist.

Eine fromme Dame beichtete einst reuemüthig ihre große Liebe zum Kartenspiel. Der Beichtvater sprach ihr in das Gewissen, und stellte ihr unter andern vor, den Zeitverlust ꝛc. zu beachten. Ach, ja wohl, mein Vater, sagte die Büßende, indem sie ihn unterbrach, mit dem Kartenmischen verliert man sehr viel Zeit.

Im Mohrungschen Physikatkreise in Ostpreussen ist eine sonderbar zusammengewachsene Zwillingsgeburt, bei welcher die Gesichter gegen einander gekehrt sind, vorgekommen.

Im Dorfe Vaugirard bei Paris wurde neulich eine Hochzeit in dem Wirthshause gefeiert. Als die Gäste auseinander gehen wollten, hielt sie der Wirth durch die Nachricht auf: daß ihm ein silberner Löffel und vier Gabeln fehlten. Die bestürzten Gäste wollten sich visitiren lassen, als plötzlich der Wirth bemerkte, daß aus dem geöffneten Halstuch der sehr reizenden Braut ein Eigenthum hervorstehe. Sie mußte es zurückliefern, und der Bräutigam übergab sie ihrem Vater mit den Worten: „Eine Frau von solchen Talenten brauche ich nicht; ihr könnt sie wieder mitnehmen!"

Der Osmannische Stamm, aus welchem 29 Monarchen, 26 Groß Sultane und 21 Kalifen hervorgegangen sind, schien seinem Erlöschen nahe. Der jetzige Pascha Mahmud (geboren den 20. Juli 1785) war bisher der letzte Sprößling dieses Stammes, dessen Fortpflanzung die Nation so sehnlich wünscht. Das Muhamedanische Gesetz enthält sogar eine Vorschrift, nach welcher ein Kalif, der sieben Jahre den Thron behauptet, und in dieser Zeit keine Nachkommenschaft erlangt hat, in den Privatstand zurücktreten soll. Noch ehe diese seltsame Frist zur Hälfte abgelaufen ist, gab Mahmud II den Türken die Hoffnung, die Fortdauer der Osmannischen Herrscherfamilie begründet zu sehen, indem am 19ten April eine seiner Frauen, war nur von einer Prinzessin, entbunden wurde, und in 2 bis 3 Monaten die Niederkunft einer andern Favoritin Mahmuds erwartet wird, von welcher sich die öffentliche Stimme einen Thronerben des Sultans verspricht.

Zu Dublin ist eine, wie es scheint, ministerielle Schrift verbreitet und angeschlagen worden, welche die Irländer auf den Krieg mit den Amerikanern vorbereitet.

Von Hamburg sind große Quantitäten Bauholz und Getreide nach Frankreich abgeführt worden.

Den Amerikanern ist die Freiheit zugestanden worden, um die sie angesucht hatten, aus Neu-Schottland Englische Fabrikate auszuführen, und die Produkte ihres Landes einzuführen.

Der Gouverneur Elio soll sich aller Englischen Schiffe zu Monte-Video bemächtigt haben, weil man ihm die Auslieferung eines Mannes versagte, der von der Junta zu Buenos-Ayres mit Depeschen nach Brasilien ging.

Im Brandenburgschen wurden diesen Sommer hindurch eine große Menge Tagelöhner zum Schanzen gebraucht, und gaben hiedurch zu mancherlei Sagen Anlaß. Jetzt sind sie beschäftigt, alle Landstraßen in Chausseen zu verwandeln.

In Frankreich wird eine eigne Buchhandelzeitung erscheinen, welche die Reglements über den Buchhandel und die Anzeige aller in Frankreich erscheinenden Bücher enthalten wird. Es ist den Buchhändlern und Buchdruckern zur Pflicht gemacht, sie zu halten.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Der Baiersche Bergrath Baader hat in der Spiegelfabrik zu Fahrafeld glückliche Proben seiner Erfindung, mit Beihülfe des wohlfeilen und im Oesterreichischen häufigen Glauberfalzes, in der Hälfte der gewöhnlichen Hitzzeit ein vortreffliches Glas zu verfertigen, das erste, mit dem man Feuer schlagen kann, abgelegt.

In einem Walde bei St. Audemer, Departement der Eure, fand ein Landmann in der Erde goldne Zierrathen, Ringe, von einer unbekannten Komposition, und 400 Münzen, die ältesten von Antonius Pius.

Anekdoten.

Ein englischer Admiral hatte die Gewohnheit, bei einer guten Tafel manchmal über den Durst zu trinken. In einem solchen Zustande fuhr er einst durch eine enge Gasse. Hier hielt der Kutscher inne. Der Admiral rief demselben polternd zu: Nun, was giebts? Ach, ein betrunkener Matrose liegt im Wege, erwiederte der Bediente, welcher eben im Begriff war, demselben aufzuhelfen. Pfui, schäme dich, rief der Admiral, du .....! Warum liegst du hier im Kothe? — Warum? brüllte der Matrose, weil ich keine Kutsche habe, wie Ew. Excellenz, um nach Hause zu fahren.

Zu Prag hat einst eine Offiziersfrau den Kaiser Joseph um eine Pension. Haben sie Kinder? fragten Seine Majestät: „Drei Fräuleins und zwei junge Herren," war die Antwort: „Ich hatte auch ein Mädel erwiederte der Kaiser, aber das Mädel ist todt."

Man fragte einen verheiratheten Mann, ob er nicht mit ins Theater gehen, und die eifersüchtige Frau wollte aufführen sehen? O nein, antwortete er, ich habe das Original zu Hause.

Merkwürdige Ahnung.

Als Lord Roskommon noch ein Knabe von 10 Jahren war, hielt er sich zu Caen in der ehemaligen Normandie auf. Hier war er eines Tages ausschweifend lustig, spielte, hüpfte und sprang über Tisch und Bänke, da er sonst still und sittsam war. Mitten in seiner Ausgelassenheit schrie er: „mein Vater ist todt!" Acht Tage darauf erhielt er Briefe aus Irrland, welche ihm wirklich die Nachricht von dem Tode seines Vaters brachten, und seinen Ausruf bestätigten.

Größe und Geschwindigkeit des Kometen.

(Berichtigung und Nachtrag.)

Anstatt: der Kubus dieser Zahl ist folglich = 17166.... schreibe 17155...., und anstatt: war folglich = 84142.... setze 84124..... Ferner ist der Komet, nach derselben dort geführten Rechnung, 57½ mal kleiner, als die Sonne, und 17 mal größer, als Jupiter. Uebrigens sey alles so, wie gesagt.

Endlich muß ich zur Steuer der Wissenschaft bemerken, daß die von mir (den 21. Novbr.) angeführten verbesserten parabolischen Elemente, der berühmte Gauß auf noch spätere Beobachtungen, als die ersten Petersburger sind, gegründet, und auch die Beobachtungen des Herrn v. Zach berücksichtigt hat; folglich war selbst aus den allerzuverlässigsten bekannten (von unbekannten ist keine Rede) parabolischen Elementen, durchaus unmöglich zu behaupten, daß der Komet sich in eine sich schließende Linie bewege, und daß er einst wieder kommen müsse; was auch in dem Petersburger Artikel vom 23. Oktober sehr richtig und klar ausgesprochen worden ist. Erst die letzten Beobachtungen (in Atairs Nähe), haben es vollkommen bewiesen, daß der Komet sich in einer länglichen Bahn (d. h. in einer Ellipse) bewege, und einst wiederkommen werde und müsse.

Zur guten Letzt bemerke ich noch, daß ich die in den Zeitungen angeführte Berechnung der Holländischen Gelehrten, in Betreff der 40tägigen Geschwindigkeit des Kometen, kontrollirt habe, und auch zugleich nachgeforscht, wie es die Natur der Bahn mit sich bringt, für welche Periode, diese Rechnung passen kann. Ich fand die Rechnung gut; sie paßt aber nicht für die letzte, auch nicht für die mittlere, sondern für die allererste Periode. Vom 11. August *) bis zum 20. Septbr. hat der Komet wirklich einen solchen Weg zurück gelegt, der, nach dem russischen Maaße, über 140 Millionen Werst beträgt. Dagegen hätten die Holländischen Gelehrten, anstatt zu sagen: „Gegen Ende des Novembers wird er zweimal so weit von uns seyn, als wir von der Sonne sind," richtiger gesagt: „Am Ende des Novembers wird er beinahe zweimal so weit von uns seyn, als wir von der Sonne sind."

Wollte man über die Kometengröße noch fernere Vergleichungen anstellen: so wird man bald finden, daß sein Volumen, die vereinigte Größe aller Planeten übertrifft; und in dieser staunenden Betrachtung, dringt sich die große Frage von selbst auf: Ob nicht dieser himmlische Riese unsere Witterung, ich meine unsern ganzen Dunstkreis, für dieses Jahr wenigstens, umgeschaffen habe? Die sämmtlichen Zeitungsnachrichten aller Welttheile, zeigen auf das klarste, daß fast um den ganzen Erdboden, das anonyme dynamische Atom **), das mächtige Agens, welches die freie Wärme unserer Atmosphäre zu binden und Hagel und Regen chemisch zu erzeugen pflegt, durch irgend eine einzige große und gewaltige Ursache, größtentheils aufgehalten, oder geschwächt worden sey. Warum sollen wir aber eine Ursache in der Ferne, in der chaotischen Meteorologie suchen, da wir doch eine so groß-leuchtende, vor Augen haben?

(Hiemit geschlossen.)

Lamberti.

*) Es ist der Tag, an welchem der Komet in Deutschland zuerst beobachtet worden ist; und auch im Norden von mir.

**) Mein Dampf Destillir-Apparat (S. 34) erklärt diesen Ausdruck.

Subscriptions-Anzeige.

Zur nächsten Ostermesse wird in des Realschulbuchhandlung in Berlin des Herrn Dr. G. Wahlenberg's Flora lapponica erscheinen, worauf ich bis zu Ende dieses Jahres Subscription annehme. — Der Subscriptionspreis wird 6 Rthlr. Sächsisch betragen. Dorpat, den 29. Nov. 1811.

Professor Ledebour 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Schneidermeister Joachim Redlin das hieselbst im 1sten Stadttheil sub Nr. 221 auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, durch den mit der zeitherigen Eigenthümerin, hiesigen Fuhrmannswittwe Dorothea Verdo, am 29sten August 1811, um die Summe von 1500 Rubel B. A. geschlossenen und in originali anhero producirten Kaufkontrakt, welcher, bekehre des demselben angefügten Attestats d. d. 28. Oktober a. c. bei Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte gehörig korroborirt worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Schneidermeister Joachim Redlin, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 18ten Novbr. 1811.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberseer. 2

Wann allhier in der Stadt durch die Polizei ein Militair-Deserteur gegriffen, und demselben unter andern folgende Sachen, als: 3 Westen, 2 Paar Pantalong, 4 Halstücher, 1 Manischka und 1 baumwollene Nachtmütze abgenommen worden, von welchem derselbe angezeigt hat: daß er selbige zwischen der Uddernschen und Kukatzischen Postirung in einem Kruge von einem Reisenden gestohlen habe; als wird solches von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hiedurch bekannt gemacht, und der rechtmäßige Eigenthümer dieser Sachen zugleich aufgefordert, sich zum Empfang seines Eigenthums mit den gehörigen Beweisen versehen, innerhalb Vier Wochen a dato bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden, widrigenfalls diese Sachen zum Besten der Armen werden verkauft werden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 24. November 1811.

C. v. Gessinsky, Polizeimeister.
Sekret. Struss. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da die gewesenen Studiosi juris, Alexander Dähn, Ernst Schwech, Anton Magnus Ehlertz und Georg Jacob Reineke, und der Studiosus der Theologie, Johann Sundblad, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studirende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 18. November 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rector.
C. v. Witte, Notär. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studiosus juris, Otto Carl Bader, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 22. November 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Nachstehende Artikel, als: vorzüglich schöne Baumwolle, ächter Jamaica-Rumm, Moldenblei, Chocolade, Sarept. Senf, weiße gläserne Burken von verschiedener Größe, weiße porcell. Tassen, Kugelseife, Käse, geräucherte Wurst, Medoc, Franzwein, Madeira und rother Portwein, sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 1

Die Stiefel-Wichse, welche bis jetzt bei dem

Pedell Kelner verkauft wurde, ist auch in dem Gräflich Stackelbergischen Hause, bei dem Bedienten des Herrn Hofraths von Kaisarov, Nikita Posharskii, zu haben. 1

Wer eine justirte Schnell-Waage zum Verkauf hat, beliebe solches in der Expedition dieser Zeitung zur weiteren Nachweisung anzuzeigen. Auch wünscht man daselbst zu erfahren, ob und wo hieselbst ein gut conditionirter Kasanscher zweisitziger Schlitten zu haben ist 1

Im Hause der Frau Pastorin Müller, an der Ritterstraße, ist in der untern Etage daselbst eine Wohnung für eine kleine Familie zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Es hat sich am Freytag, den 17ten d. M., ein weißer Scharbock und ein weißes Schaf, beide von deutscher Race, verlaufen. Sollte sie jemand haben festnehmen lassen, so bittet Herr Ahlschwerd, ihm davon Nachricht zu geben. 3

Bei mir sind gute, neu gemachte, eichene Ahmen zu den billigsten Preisen zu verkaufen, und können solche auf der Stelle probirt und gefüllt werden. Gensky. 3

Frische gut eingemachte Revalsche Killoströmlinge, 3 Rubel 50 Copeken das Fäßchen, sind zu haben bei Frahm. 3

An einer gut gelegenen Straße, über der steinernen Brücke, ist ein geräumiges Quartier zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Ein, der Landwirthschaft sehr kundiger und zuverläßiger verheyratheter Mann, der besonders die gründlichsten Kenntnisse vom Brantweinsbrande besitzt, und mehrere Jahre hindurch verschiedene Güter zur alleinigen Disposition gehabt, und darüber die besten Zeugnisse vorzuzeigen hat, sucht wieder ein Engagement in diesem Fache. Diejenigen resp. Gutsbesitzer, die diesen sehr brauchbaren Mann anzustellen willens sind, belieben sich an den Herrn Ritterschafts-Revisor August von Dreyer zu Neu-Oberpahlen zu wenden, der nähere Auskunft giebt. 3

Von mehreren der Herren Gutsbesitzer des Dörptschen und Werroschen Kreises aufgefordert, werde ich in diesem Jahre die Rekruten-Abgabe gegen eine billige Vergütung für sie besorgen. Sollten vielleicht noch mehrere mich in dieser Hinsicht beauftragen wollen; so bin ich bereit, die Abgabe zu übernehmen, und werde mich bemühen, die Zufriedenheit derer, die mich Ihres Zutrauens würdigen, in eben dem Grade zu erwerben, als es mir im vorigen Jahre glückte. Dorpat, den 15. Nov. 1811. Baron v. Bielsky, Adjunct Es. Kaiserl. Dörptschen Ordnungs-Gerichts. 3

Eine Sammlung von den besten französischen Classikern wird mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst verlooset werden. Ein Cathalog derselben ist auf der Musse und in der Expedition dieser Zeitung zu ersehen. Sobald die bestimmte Anzahl der Loose ausgegeben worden, wird den resp. Theilnehmern das Nähere bekannt gemacht werden. 2

Daß ich Herrn Consulent Gervais bevollmächtigt habe, während meiner Abwesenheit meine Angelegenheiten zu besorgen, zeige ich denjenigen an, welche es etwa zu wissen wünschen.

F. W. Lorenz,
Prediger zu Rüggen. 2

Ein sehr modern gearbeitetes, im besten Stande befindliches ausländisches Fortepiano steht in der Behausung des Herrn von Fischer, an der St. Petersburger Ragatke, für einen billigen Preis zum Verkauf. 3

In dem ehemaligen Liljeschen Hause auf dem Sandberge ist guter Berberitzensaft, die Bouteille zu 80 Copeken zu haben. 3

Neu angekommene holländische Heeringe, in Fäßchen und stückweise, feine Orlean-Baumwolle, wie auch englischer Fayance, sind für billige Preise zu haben bei W. H. Bluhm. 3

Es ist mir in diesen Tagen eine blau emaillirte, mit der mit Staubbrillanten gezierten Devise: gage d'amitié, und mit einem Glasgehäuse versehene goldene Repetir-Uhr, an welcher sich eine goldene Kette und ein goldenes Pettschaft befand, abhanden gekommen. Derjenige, welcher mir, oder bei der Kaiserl. Polizei Verwaltung hieselbst solche einliefert, oder eine solche Nachricht davon zu geben weiß, daß ich sie wieder bekomme, erhält ein Douceur von 50 Rubeln Dorpat, den 22sten November 1811. Joh. Friedr. Brock. 3

Ein warmes gut gelegenes Logis von drei an einander hängenden Zimmern, wozu auch auf Verlangen, Meubeln gegeben werden können, steht gegen einen billigen Preis zu vermiethen, und ist sogleich zu beziehen Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Liebhabern dienet hirnit zur Nachricht, daß der zum Gute Kurrista, im Oberpahlschen Kirchspiel, gehörige Ande Krug, welcher mit Land versehen, zu verarrendiren ist. Wer solchen zu arrendiren und gehörig vorzusehen willens ist, hat sich des Nähern wegen an die Kurristasche Guts-Verwaltung zu wenden. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 27. Novbr. Der Herr Major Saliffin, von St. Petersburg nach Twennitz. — Der Obrist Sablukoff, als Kourier vom Auslande nach St. Petersburg

Den 29sten. Se. Erl. der Würtembergische Herr Gesandte, Geheime Rath und Ritter, Graf Froberg, vom Auslande nach St. Petersb.

Dörptsche Bei-lung.

Nro. 97. Sonntag, den 3ten December 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 28. Novbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 19. November.

Folgende innere Garnison-Halbbataillons, das Nowgorodsche, das Rigasche, das Twersche, das Witebskische, das Kalugasche, das Mogilewsche, das Smolenskische, das Tulasche, das Grodnosche, das Sibtomirsche, das Wologdasche, das Jaroslawsche, das Nishegorodsche, das Wladimirsche, das Räsansche und das Georgiewskische, sollen, da dieselben schon zu drei Kompagnien formirt sind, Bataillons genannt werden.

Der verabschiedete Kapitain aus Preussischen Diensten, Baron Bolschwing, ist in Russische Dienste genommen, und beim Leibgarde-Uhlanenregiment als Kornet angestellt.

Versetzt sind: zum Leibgarde Litbauschen Regiment, der ehemalige Chef des Kerbolmschen Infanterieregiments Obrist Udom, und vom Alexandrischen Husarenregiment, der Obristlieutenant Prinz Karl von Philippsthal zum Leibgarde-Uhlanenregiment; vom 1sten Seeregiment der Lieutenant Engelhardt zum Leibgarde-Finnländschen Regiment.

Krankheit wegen sind des Dienstes entlassen: vom Ingermanlandschen Dragonerregiment der Major Emberg als Obristlieutenant mit Uniform, und für seinen über 30 Jahre geleisteten Dienst, mit Pension der halben Gage; von den Infanterieregimentern, vom Litbauschen der Kapitain Kopeikin, der Stabskapitain von der Pahlen, und der Sekondlieutenant Lißowskii; vom Ufaschen der Kapitain Malkowskii als Major mit Uniform, und für seinen über 20 Jahre geleisteten Dienst, mit Anstellung auf Invalidenunterhalt; vom Mogilewschen der Major Kleber als Obristlieutenant mit Uniform, und für seinen über 20 Jahre geleisteten Dienst, mit Anstellung auf Invalidenunterhalt.

Se. Kaiserliche Majestät geben, auf Vorstellung des Generallieutenants Grafen Witgenstein, dem Divisionsbefehlshaber der 14ten Infanterie-Division, Generalmajor Sasonow, und den Kommandirenden der 5ten Infanterie-Division, Generalmajor Kosatschkowskii, für ihren Eifer und ihre Thätigkeit bei Einrichtung dieser Division in allen Theilen; ferner beim Rigaschen Dragonerregiment dem Regimentskommandeur, Generalmajor Balk; beim Neshinschen Dragonerregiment dem Chef desselben, Obristen Sagräfskii, beim Grodnoschen Husarenregiment dem Regimentskommandeur, Obristen Schau, und allen Eskadrons-Kommandeurs dieses Regiments; vom Ehstländschen Infanterieregiment dem Chef desselben, Generalmajor Helfreich; dem Kommandeur der 14ten Artilleriebrigade, Obristen Staden, und dem gewesenen Kommandeur von der 5ten Artilleriebrigade, Obristlieutenannt Sudakow, für ihren sorgfältigen Eifer und ihre Anstrengung, wodurch die Chefs und Regimentskommandeurs die ihnen anvertrauten Regimenter, die Eskadron-Kommandeurs ihre Eskadrons, und die Artillerie Befehlshaber die von ihnen kommandirten Brigaden in den vollkommen guten Zustand gebracht, worin sie bei der Inspektionsmusterung gefunden worden, Ihre Dankbarkeit zu erkennen.

Vom 20. November.

Vom Selenginskischen Infanterieregiment der Major Kurbatow, zum Kommandeur eines zusammen gezogenen Grenadierbataillons bei der 23sten Infanterie-Division ernannt.

St. Petersburg, vom 25. November.

Verwichenen Dienstag, den 21sten dieses, als am Mariä Opfer Feste, welches auch das Jahrsfest des Leibgarde Semenowschen Regiments ist, geruheten Se. Majestät der Kaiser dem Gottesdienst in der Semenowschen Regimentskirche beizuwohnen. An diesem Tage war die Generalität, so auch die Stab und Oberoffiziere des genannten Regiments, im Winterpalais zur Mittagstafel Sr. Kaiserl. Majestät gezogen.

Gestern, am 24sten, ward beim Allerhöchsten Kaiserhofe der Namenstag Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Ekaterina Pawlowna, und das Ritterfest des Ordens der heil. Großmärtyrerin Ekaterina, gefeiert. Des Morgens versammelten sich die vornehmen Personen beiderlei Geschlechts im Winterpalais zum Gottesdienst, nach dessen Beendigung die Ordens-Damen und die vornehmsten Personen Ihren Kaiserlichen Majestäten die Glückwünsche abstatteten. Mittagstafel wurde an diesem Tage bei Ihrer Majestät, der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna gehalten. Abends war in der Heremitage Theater.

Paris, vom 20. November.

Am 17ten empfingen Se. Kaiserl. Majestät vor der Messe, in einer Privat Audienz im Pallast zu St. Cloud, Se. Excellenz, Herrn Joel Barlow, bevollmächtigten Minister der Vereinigten Staaten, welcher sein Creditiv überreichte. Se. Excellenz hatten die Ehre, nach der Messe auch der Kaiserin vorgestellt zu werden.

Auf den Bericht, den der Minister des Schatzes über 112 Municipal Einnehmer erstattete, hat der Kaiser 40 unbedingt ihr Amt fortzuführen erlaubt; die andern müssen sich noch erst rechtfertigen, bis auf 4, die als Entwender des öffentlichen Schatzes verfolgt werden sollen, wenn sie ihr Deficit nicht gut machen.

Ein Dekret vom 15. November enthält in 193 Artikeln das Reglement für die Universität. Die Anzahl aller Lycéen (Gymnasien) im Reiche soll Hundert betragen. Im Jahr 1812 müssen wenigstens 80, und die 20 andern im Jahr 1813 im Gange seyn. Ein jedes der jetzt bestehenden Lycéen muß 300 Zöglinge enthalten. In derselben Stadt giebt es nur ein Lycéum. In den Städten von 60,000 Einwohnern und darüber, ein Lycéum und ein oder mehrere Colleges. Zu Paris werden vier neue Lycéen errichtet. Die Colleges werden in zwei Classen getheilt. Die Pensionair-Zöglinge sollen ein blaues Kleid tragen.

London, vom 8. Novbr.

Nachdem Marmont Ciudad Rodrigo entsetzt hatte, marschirte er nach Agenbal (bei Almeida,) wahrscheinlich aus bloßer Rache, weil wir die Festung bedroht hatten. Zu Almeida werden die Festungswerke, welche Brenier vor seinem Rückzuge zerstörte, wieder hergestellt; es liegt zur Zeit in diesem Platze ein Regiment Portugiesischer Miliz. Bei den letzten Gefechten war die Englische Armee nur 15,000 Mann stark mit Inbegriff der 6ten Division des Generals Chambell, welcher auf den linken Flügel unter dem General Graham agirte.

Zu Lissabon erwartet man täglich neue Verstärkungen aus England. Jedermann seufzt wohl nach Beendigung dieses Kriegs; allein dieser Zeitpunkt scheint jetzt entfernter als je.

Nachrichten aus Lissabon, vom 20sten Oktober zu Folge, stehen zu Merida und Almendralejo noch immer Franzosen; die übrigen sind zu Zafra unter General Gerard. Von der Rückkehr der Marmontschen Armee hat man keine Nachricht. Die Französische Besatzung von Badajoz zog unlängst aus, und kehrte mit 1500 Stück Vieh, die sie bei Olivenza zusammenbrachte, wieder zurück. Der neue Gouverneur Peneau ist angekommen, und hat an Philippons Stelle das Kommando übernommen.

Nachrichten aus Gibraltar vom 12ten sagen, daß Ballasteros mit 5000 Mann regulirter Truppen und vielen irregulirten eine starke Stellung vor dieser Festung besetzt hält. 8000 Franzosen bedrohen ihn. — In Zukunft soll jedes Englische Reiter-Regiment in der Halbinsel nur 3 Eskadrons stark seyn. — Ballasteros hatte am 29sten September ein Gefecht mit dem General Godinot, worin er Vortheile über die Franzosen errungen haben will. — Marmonts Bewegung nach Alentejo widerspricht der Meinung, daß die Jahrszeit zu Unternehmungen vorbei ist.

Ein Schreiben aus Edimburg meldet, daß mehrere von der Flotte des Baltischen Meeres zurückkehrende Schiffe an der Küste von Schottland Schiffbruch gelitten haben. Die Besatzungen dieser Schiffe sagen aus, daß sie mehrere Fahrzeuge in offener See hätten sinken sehen. Die Stürme in der Nordsee waren fürchterlich.

Aus Sicilien schreibt man: Alles ist hier in Verwirrung. Die Truppen, die aus Neapolitanern bestehen, übersteigen 16,000 Mann; ohngefähr 5000 sind der Königin ergeben. Die Sicilianer sind für uns (Engländer) gestimmt. Der König hat sich eines Theils der Einkünfte aller geistlichen Etablissements bemächtigt. Die Auflagen auf den Handel waren äußerst willkührlich und dem Gesetze zuwider. Der Bauer ist über alle Vorstellung elend, wegen der Reglements über den Getraide-Handel. Der Adel ist den Engländern aufrichtig ergeben. Die Neapolitaner, die den Hof umgeben, leiten alles, besonders der Herzog von Ascoli; die Sicilianer sehen sie als Fremde an, und verabscheuen sie als solche. Die Barons, die verhaftet worden waren, sind fortdauernd in strengem Gefängniß. Die Gesundheit des Prinzen von Belmonte ist so geschwächt, daß sie wahrscheinlich die Strenge, der er im Gefängniß der Insel von Favagnana (das alte Aegata, eine von den Aegatischen Inseln an der Westseite Siciliens) ausgesetzt ist, nicht lange aushalten wird; der Hof scheint an seinen Leiden Vergnügen zu haben. Der Admiral Freemantel ist hier sehr beliebt; und wir müssen glauben, daß der General Maitland über das Interesse der Engländer bis zur Zurückkunft des Lords Bentinck wachen werde. Alles ist bis zu seiner Ankunft verschoben; jetzt ist es schwer zu sagen, auf welcher Seite die Unruhe größer ist, ob auf der der Engländer, der Sicilianer oder der Königin, obgleich aus verschiedenen Ursachen.

London, vom 14. Novbr.

Ein aus New York zu London angekommener Particulier, der die Vereinigten Staaten am 9ten Oktober verlassen hat, versichert, daß die allgemeine Meinung in Amerika gar nicht dahin geht, daß der Congreß das Embargo wieder herstellen werde. Er fügt selbst hinzu, daß einige wohl unterrichtete Personen behaupten, daß alle Restriktionen des Handels werden aufgehoben werden, und man glaubte, daß der Krieg zwischen den beiden Mächten die letzte der Maaßregeln sey, zu welcher man seine Zuflucht nehmen würde. Man muß sich indessen erinnern, daß diese Behauptungen in geradem Widerspruch mit allen seither erhaltenen Nachrichten aus den Vereinigten Staaten stehen.

Einige unserer Briefe sagen, daß die Franzosen Verstärkungen aus Sevilla erhalten haben, wo Soult sich noch befand. Man hatte zu Gibraltar einige Besorgnisse gehabt, daß der Feind die Stadt bombardiren würde, was den Privat Eigenthümern vielen Schaden hätte zufügen können, obwohl die Stadt nicht einzunehmen ist.

Man glaubt allgemein, daß die Schelde-Flotte auslaufen wird; man ist daher sehr wachsam, um alle ihre Bewegungen zu beobachten. Die Flotte in den Dünen, die ihre Station vor Vlissingen wegen der Jahrszeit hatte verlassen müssen, bleibt fortwährend in den Dünen, sie ist aber bereit, bei der ersten Nachricht unter Segel zu gehen. Die Vorsicht auf dieser Flotte ist so groß, daß keinem Offizier erlaubt wird, ans Land zu gehen, es sey unter welchem Vorwande es wolle.

London, vom 16. November.

Mit Bedauern erfahren wir, daß der Gemüthszustand Sr. Majestät sehr beklagenswerth ist. Der unglückliche Monarch richtet nicht mehr die geringste Sorge auf die Reinlichkeit seiner Person, welches ein Zeichen von ruhigem Wahnsinn ist. Die körperliche Gesundheit des Königs ist stark und seine traurige Existenz dürfte sich noch verlängern.

Ein Privatschreiben von Maltha meldet, daß auf dieser Insel eine sehr thätige Partei existirt, von welcher man glaubt, daß sie von der Sicilianischen Regierung aufgehetzt werde. Diese Partei arbeitet heimlich daran, die schlechte Treue der Englischen Regierung in ein helles Licht zu setzen, und benutzt auch dazu die Religion. Sie wird in ihren Manöuvres von einem Manne unterstützt, der einen angesehenen Posten in der Kirche bekleidet. Diese Partei greift immer weiter um sich. Sie beschwert sich darüber, daß es den Englischen Kaufleuten erlaubt ist, Bankzettel in Umlauf zu setzen, wodurch fast alles baare Geld verschwunden ist. Die Malteser begreifen dieses Finanz-System nicht, und es ist gewiß, daß die Regierung vormals beträchtliche Summen hätte anleihen können. Die Engländer sind auf Maltha nicht ganz ruhig. Die Malteser erscheinen nur mit den Waffen in der Hand. Die Adelichen hatten der Regierung eine Petition überreichen wollen; es ward ihnen aber verboten.

Die Diebstähle sind jetzt so häufig in London, daß letzten Sonntag es nicht weniger als 4 Häuser in Soho-Square gab, wo Diebe sich eingeschlichen hatten.

Ein Brief aus Gothenburg sagt, daß zwei Fregatten auf der Höhe von Stralsund kreuzen; sie haben sich zweier Paquetböte mit Briefen bemächtigt.

In mehrern Gegenden Englands reisen jetzt Amerikanische Agenten herum, um Englische Fabrikanten zur Auswanderung nach Amerika zu bewegen, und um Englische Fabrik-Maschinen auszuführen. Unsre Blätter denunciren diese Vorgänge.

Briefe aus Rio-Janeiro vom 9ten September sagen, daß Elio den Herrn Stopler, Englischen Consul zu Monte-Video, und einen Englischen Lieutenant arretirt habe. Man muß indeß hoffen, daß die Verwegenheit nicht so weit getrieben worden.

Das Bombardement von Buenos-Ayres, welches am 14ten Juli angefangen hatte, hat sich auf eine besondere Art geendigt. Die Junta dieser Stadt nöthigte alle Spanier, die sich daselbst befanden, die Summe von 500 Piastern zu bezahlen, und der General Michenena willigte für den Preis dieser Summe ein, die Stadt künftig ruhig zu lassen.

Die Admiralität hat gestern Depeschen an den Admiral Corton in dem Mittelländischen Meere und an den Admiral Pellew in Ostindien abgesandt.

Der Graf von Moira hatte in den letzten Tagen mehrere Conferenzen mit dem Prinz Regenten.

Briefe aus Newyork sagen, daß Amerika entschlossen ist, eine bedeutende Seemacht zu errichten; sie versichern, daß diese große Frage den beiden Kammern des Congresses übergeben werden soll, um executorische Kraft zu erlangen.

Carracas, vom 2. August.

Die zu Valencia, durch die Feinde unsrer Unabhängigkeit, angestiftete Verschwörung hatte zum

Zweck, die patriotische Entschlossenheit von St. Philipp zu erschüttern; aber diese Stadt hat den Titel Bravheit, den sie schon errungen hatte, noch mehr befestigt.

St. Philipp, vom 16. Juli.

„Vorgestern haben alle Deputirten von Venezuela die Akte der unbedingten Freiheit, die am 5ten d. M. geschlossen worden, unterzeichnet. Die Freude aller Einwohner ist grenzenlos; sie sehen darin das Ende aller Abhängigkeit Amerika's von Europa.“

Carracas, vom 20. August.

Der General Congreß der Vereinigten Staaten von Venezuela hat an den General Miranda wegen seiner Eroberung von Neu Valencia ein besonderes Danksagungsschreiben erlassen. Dieser berichtet an den Congreß, daß er im Arsenal von Neu Valencia eine große Menge Munition, 17 Artilleriestücke von großem Caliber, Proviant auf 2 Monat und in dem Schatze 70.000 Piaster gefunden habe.

Gibraltar, vom 21. Oktober.

Es ist schrecklich, die unglücklichen Spanier jeden Tag unter unsern Mauern vor Hunger sterben zu sehen; wir haben vier Tage lang großen Wassermangel erlitten.

Die Absicht der Englischen und Spanischen Commandanten scheint zu seyn, sich Transportschiffe zu verschaffen, um die Armee von Ballasteros einzuschiffen, wenn der Feind die Nachbarschaft dieses Corps nicht verläßt. Die unglücklichen Bauern, die sich unter den Schutz der Spanischen Armee gestellt hatten, waren in dem größten Elende; viele waren von Kälte, Strapazen ꝛc. gestorben. Man hat für ein Fäßchen Wasser bis anderthalb Piaster bezahlt.

Spanische Grenze, vom 26. Oktober.

Man hat einige neue Nachrichten aus dem südlichen Spanien über die dortige Lage der Angelegenheiten. Der Oberbefehlshaber der mittäglichen Armee, Herzog von Dalmatien, dessen Abreise von Grenada nach Mallaga neulich gemeldet wurde, hat sich daselbst mit seinem Generalstab 8 bis 10 Tage aufgehalten, und die umliegende Gegend nebst dem neu errichteten Fort besichtigt, auch die bei Mallaga postirten Truppen gemustert. Zugleich verfügte er verschiedene zweckmäßige Maaßregeln zur Vertheidigung der Stadt und der benachbarten Küsten, auf den Fall einer feindlichen Landung. Die Lage der Dinge in Andalusien war sehr befriedigend. Die Truppen stehen in guten Verhältnissen mit den Einwohnern, und allenthalben herrschte Ruhe und Ordnung. Die Stimmung der Städtebewohner hatte sich vorzüglich bei den Auftritten im August und September erprobt, als die Murcianische Armee ins Königreich Grenada einfiel, um sich mit dem Blakeschen Corps zu vereinigen; als zu gleicher Zeit Ballasteros sich Hoffnung machte, von der westlichen Küste her nach Sevilla vorzudringen; und als Englische und Junta-Agenten Andalusien in mancherley Verkleidungen durchstreiften, um Aufruhr zu organisiren. In Murcia denkt man wohl jetzt an keine neue Offensiv-Operationen; alle disponible Mannschaft, die man zusammenbringen konnte, hat ins Königreich Valencia aufbrechen müssen, um dort die Massen zu verstärken, welche sich dem Vordringen der Armee des Marschalls Suchet widersetzen sollen. Im Publikum spricht man von einer nahen Expedition eines Theils des 4ten Armee-Corps, durch Truppen aus Andalusien verstärkt, nach Murcia, um auch diese Provinz zu unterwerfen, und den befestigten Hafen von Carthagena zu belagern. Auch die neuesten Madridter Briefe erwähnen verschiedener Anordnungen, welche auf eine projektirte Vereinigung des linken Flügels der mittäglichen Armee mit der im Königreich Valencia stehenden Armee des Marschalls Suchet Bezug zu haben scheinen.

Preßburg, vom 15. November.

Se. Kaiserl. Königl. Hoheit der Erzherzog Palatinus ist am 11ten d. M. bald nach der an diesem Tage gehaltenen 26sten Landtagssitzung nach Wien abgereiset, um die in genannter Landtagsversammlung von den hochlöbl. Ungarischen Ständen beschlossene Repräsentation Sr. Majestät zu überreichen. Seit dieser Zeit ist noch keine Landtagssitzung wieder abgehalten worden. Se. Kaiserl. Königl. Hoheit der Erzherzog Palatinus wird nächstens von Wien zurück erwartet.

Wien, vom 20. Novbr.

Lemberg kommt so in Aufnahme, daß eine Menge neuee Häuser auf leeren Plätzen erbaut, oder alte mit neuen Stockwerken versehen werden.

Seit kurzer Zeit sind zu Lemberg einige Fabrikanten aus Böhmen und Mähren angekommen, die unweit Lemberg Tuchfabriken zu errichten Willens sind.

In Brody etabliren sich dermalen viele Kaufleute, selbst aus dem Deutschen Reiche, woraus sich schließen läßt, daß Brody künftig ein noch bedeutenderer Handelsplatz werden wird.

In der ersten Hälfte dieses Jahres sind 454 Personen, darunter 58 weiblichen Geschlechts, aus den Oesterreichischen Staaten verwiesen worden. In diesem Gaunergemenge waren die Juden am zahlreichsten.

Da der Bau einer Synagoge zu Wien und der dabei zu errichtenden Lehr- und Erziehungsanstalt auf eine halbe Million Gulden angeschlagen wird, so hat die dasige Judenschaft, um diese Kosten zu bestreiten eine Kollekte eröffnet.

Der Wiener Kours war am 16ten November auf Augsburg 217 1/6 a Uso, 215 2 Monat. Bankoobligationen 30 1/3. Kaiserl. Dukaten 10 fl. 38 kr. Holländische Dukaten 10 fl. 57 1/2 kr. Conv. Münz 119 1/2.

Vom Main, vom 16. November.

Napoleon hat befohlen, zu Bewachung der Festung Straßburg eine Garnison von 2400 Mann zu bilden, und zu diesem Ende vier Bataillons, jedes von 600 Mann, aus dem General-Depot der Widerspenstigen zu formiren. Die Mannschaft soll aus den gelehrigsten Züglingen gewählt, und kein Deserteur aufgenommen werden.

Aus der Schweiz.

Der Herr Bürgermeister von Reinhard befindet sich noch immer zu Paris; man weiß die Zeit seiner Rückkehr noch nicht.

Zu Romont sitzen mehrere Falschmünzer.

Auch zu Verdun wurde der leuchtende Körper, den einige für einen Kometen halten, am 5. November um 7 Uhr Abends bemerkt.

Aus Italien, vom 12. Novbr.

Nach Berichten aus Otranto vom 23sten Oktober, waren alle Convoys, die seit einigen Wochen von da mit Geld und Lebensmitteln nach Corfu abgingen, glücklich an ihrem Bestimmungsort angekommen.

Die Mailänder Zeitungen melden, daß nunmehr die meisten Bischöfe des Königreichs Italien, welche dem National-Koncilium zu Paris beigewohnt hatten, wieder in ihre Kirchsprengel zurück gekommen seyen.

Vermischte Nachrichten.

Die Zusammenberufung des Großbrittannischen Parlements zum 7ten Januar ist nun entschieden.

Der Brittische Geschäftsträger zu Washington meublirt sein Haus, woraus man auf seinen dauernden Aufenthalt daselbst schließt.

Zu Buenos Ayres ist eine Liste der Offiziere bekannt gemacht worden, die in der letzten Schlacht die Flucht genommen haben; auch ist ein militairisches Reglement erschienen, wodurch jeder waffenfähige Einwohner zum Soldaten erklärt wird.

Die Regierung des Herzogthums Warschau ließ kürzlich einige hunderttausend Gulden Oesterreichische Bancozettel gegen Einlösungsscheine zu Lemberg verwechseln.

Nach Briefen aus Buenos-Ayres vom 10ten September, soll zwischen dieser Stadt und dem Vicekönig Elio ein Friedens-Traktat zu Stande gekommen seyn, dem zufolge Buenos-Ayres die Autorität der Spanischen Cortes anerkennt.

Einige zwanzig Pfälzer Familien, die 1742 nach Pensilvanien wandern wollten, und sich in Holland von den Englischen Werbern betrogen fanden, wurden von Friedrich II. in Kleve auf der Gocher Heide angesetzt; sie errichteten das Dorf Pfalzendorf, welches jetzt 350 Familien und wenigstens 2600 Seelen enthält. Ehre den wackern Leuten, die durch ihren Fleiß die dürre Heide in fruchtbare Aecker umschufen, aber auch Ehre dem Monarchen, der ihnen landesväterlich die Hand bot.

Vor Kurzem ließ zu Oberbreitenbach (in Hessen) eine Mutter ihr anderthalbjähriges Kind in einer Stube, worin sich ein alter Rabe befand, allein, und verschloß das Haus, um außer demselben ein Geschäft zu verrichten. Die Nachbarn hörten ein erbärmlich Schreien des Kindes, konnten ihm aber, da die Thür des Hauses verschlossen war, nicht zu Hülfe kommen. Als die Mutter endlich, nach einer geraumen Weile, nach Hause zurück kam, fraß der Rabe an dem Kinde, und hatte außer mehrern kleineren Verletzungen an Gesicht und Händen, ihm eine sehr beträchtliche Wunde an der Stirn oberhalb des rechten Auges gehackt. Nur einen Zoll tiefer, so wäre dieses Auge verloren gewesen. Der Rabe hielt seine Beute so fest, und wehrte sich mit gespreitzten Flügeln selbst gegen die mit Angstgeschrei herbeistürzende Mutter.

Im Juni d. J. kam zu einem alten Hirten auf den Höhen zwischen Sezza und Sermoneta ein Räuber, Namens Dinciselle, der schon seit 11 Jahren in Contumaz stehen soll, d. i. der Regierung verantwortlich ist. Dieser hatte unzähligemal sich des alten Hirten bedient, und ihn in den Ort Bassioni, wo jener Räuber zu Hause gehörte, abgeschickt. Jetzt kam er wieder, und befahl dem Hirten, er solle sein Weib rufen, was oft geschehen war. Das Weib erschien. Der Räuber band nun dem Alten die Hände auf dem Rücken, und als die von dem Hirten Gerufene Vorbitte für ihn that, wandte er sich zu ihr, sprach heftig zu ihr, dann ermordete er das Weib — warum? ist nicht bekannt — wahrscheinlich aus Eifersucht. Nun kehrte er zu dem gebundenen Hirten zurück und drohte, auch ihn zu tödten. Dieser stehrte um Mitleid und sagte: „Hab' ich euch nicht immer gedient, und alles gethan, was ihr gewollt habt? warum wollt ihr mich jetzt umbringen als hätt ich euch was zu Leid gethan!“ Der Räuber besann sich endlich und sagte: „Ich will dir nichts thun, mit der Bedingung, daß du in den Ort hinabgehest, dem Maire zu sagen, er solle mein Haus verkaufen und von dem Gelösten meinen Sohn ernähren lassen, darnach wolle ich fürs Weitere sorgen. Damit man dir aber glaube, daß du die Wahrheit redest, muß ich dir ein Zeichen lassen.“ Er zog sein Messer heraus und schnitt dem Alten ein Ohr ab. Dieser Unglückliche hat von dem Schrecken das Zittern bekommen und kann seitdem fast gar kein Geschäft mehr verrichten. Von Seiten der Regierung sind nun verschiedene Maaßregeln getroffen, und wie es heißt, soll in jene Gegend eine ganze Brigade zu stehen kommen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zur Erfüllung eines, von Sr. Excellenz dem Klefländischen Herrn Civil-Gouverneur, Etatsrath und Ritter du Hamel, an diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung unterm 28. November a. c. sub No.

2404 erlassenen Auftrags, werden von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung diejenigen, welche zum Behuf der Truppen eine Quantität von circa 459 Tschetwert Hafer und 9188 Pud Heu nach Dorpat, im Ganzen oder theilweise an Ort und Stelle, ohne oder mit dem Transport zu liefern im Stande und gewilligt seyn sollten, hiemit aufgefordert, sich mit ihren Anzeigen wegen der Preise und Quantitäten unverzüglich und spätestens bis zum 16. December d. J., bei dieser Polizei Verwaltung zu melden, und schriftlich ihre Forderungen mit oder ohne Transport, so wie die Quantitäten anzugeben, und haben selbige alsdann im Fall der Billigkeit, sich sowohl der Annahme der Lieferung als der promptesten Zahlung zu gewärtigen Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 2. Decbr. 1811.

C. v. Gessinsky, Polizeimeister.
Sekret. Strus. 1

Da in diesem December-Monate, den hohen Befehlen gemäß, die Kapitalsteuer von der hiesigen Kaufmannschaft für das bevorstehende 1812te Jahr zu erheben ist, und in dieser Zeit auch die Einschreibung zu den Gilden geschehen muß: so werden alle zu den Gilden bereits angeschriebene Personen sowohl, als die zur neuen Einschreibung Berechtigung zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, sich in der gedachten Zeit (nur Sonn- und Feiertage ausgenommen) zu Rathhause, bei Einer Löbl. Revisions-Commission gehörig zu melden, ihr Kapital anzuzeigen, und das gesetzliche 1¾ pro Cent dafür zu entrichten, indem nach Ablauf des bestimmten Termins keine Kapitalangabe angenommen, sondern nach Vorschrift der bekannten hohen Befehle verfahren werden wird. Dorpats-Rathhaus, den 2. December 1811.

Rathsherr H. D. Brock.
Johann Philipp Wilde, Notair. 1

Auf Verfügung Eines Löbl. Voigteigerichts dieser Stadt, sollen am 7. December d. J. Nachmittags von 2 Uhr ab, auf dem Rathhause im Partenzimmer des voigteilichen Gerichts, zwei grosse Kasten mit Effekten, Kleidungsstücken, Bettzeug ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden: welches etwanigen Kaufliebhabern desmittelst bekannt gemacht wird. Dorpat Rathhaus, den 2. Decbr. 1811.

Ad Mandatum
A. Schumann, Secret.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ich bin willens, mein in Werro neu erbautes geräumiges Wohnhaus, mit neuen steinernen Nebengebäuden, einer neuen separaten Herberge, nebst einem kleinen Obstgarten, für die Summe von 3500 Rubel B. A. entweder unter guten Bedingungen zu verkaufen, oder gegen eine kleine Landbesitzung zu vertauschen. Zugleich fordere ich alle diejenigen auf, welche gegründete Ansprüche an mich zu haben glauben, sich mit solchen bei mir zu melden. Werro, den 28. November 1811.

Bäckermeister Schleicher. 1

Einem verehrungswürdigen Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich mich einige Zeit hieselbst aufhalten werde, und um geneigten Zuspruch ergebenst bitte.

Alexander Johansen,
Portrait-Mahler.
Wohnhaft im Hause der Frau Wittwe Schmidt, in der Carlowaschen Straße, No. 157. 1

Nachstehende Artikel, als: vorzüglich schöne Baumwolle, ächter Jamaica-Rumm, Moldenblei, Chocolade, Sarept. Senf, weiße gläserne Burken von verschiedener Größe, weiße porcell. Tassen, Kugelseife, Käse, geräucherte Wurst, Medoc, Franzwein, Madeira und rother Portwein, sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 2

Die Stiefel Wichse, welche bis jetzt bei dem Pedell Keiner verkauft wurde, ist auch in dem Gräflich Stackelbergischen Hause, bei dem Bedienten des Herrn Hofraths von Kaisarow, Nikita Potharskij, zu haben. 2

Wer eine justirte Schnell-Waage zum Verkauf hat, beliebe solches in der Expedition dieser Zeitung zur weiteren Nachweisung anzuzeigen. Auch wünscht man daselbst zu erfahren, ob und wo hieselbst ein gut conditionirter Kasanscher zweisitziger Schlitten zu haben ist. 2

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	123 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	3 Rbl. 87 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	2 Rbl. 90 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 33 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 29 Kp.	S. M.
dito dito	4 Rbl. 99 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte	$\frac{1}{12}$ Stücke	100 Rthlr.
	pr. 126 Rbl. — Kp.	S. M.
dito dito	487 Rubl 62 Kop.	B. A.

Brandweinspreis.

Fass Brandw.	½ Br. am Thor	4¾ Thlr.	Alb.
—	— ½ Br.	— 6½	—

Dörptsche Zeitung.

Nro. 98. Mittwoch, den 6ten December 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 1. Decbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 22. November.

Befördert sind: zu Majors die Kapitains, bei den Infanterieregimentern, beim Schlüsselburgschen Brand 1 und Schpikulow; beim Ukrainschen Hofmann; beim Bjalostokschen Samen ohne versetzt zu werden.

Vom 25. November.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Leibgarde-Semenowschen Regiment, und besonders dem Kommandeur desselben, Obristen Krüdner, für die am 21sten November Statt gehabte Parade, Ihr Wohlwollen zu erkennen, und verleihen allen von unterm Range Einen Rubel, ein Pfund Fleisch und ein Glas Branntwein auf den Mann.

St. Petersburg, vom 29. Novbr.

Verwichenen Sonntag, den 26sten dieses, am St. Georgen-Tage, war, wegen des Ritterfestes des Militairordens, beim Allerhöchsten Hofe große Versammlung der vornehmsten Personen beiderlei Geschlechts. Hierbei wurden nach der Parade auch die verdienten Krieger, welche das Ehrenzeichen des Militairordens besitzen, ins Winterpalais geführt. Die Stab- und Oberoffiziere, Ritter desselben Ordens, welche sie einst im Felde zum Ruhme angeführt, giengen auch jetzt vor ihnen her; alle aber kommandirten Se. Kaiserliche Hoheit der Zesarewitsch. Diese Kommanden waren im Palais in allen Sälen aufgestellt, durch deren Reihen hernach, unter Kriegsmusik, der Zug in die Kirche gieng. Se. Majestät der Kaiser giengen unter dem Vortritt der Ritter des Militairordens; darauf folgten Ihre Majestäten die Kaiserinnen, Ihr Hoheit die Großfürstin, und die vornehmsten Personen beiderlei Geschlechts. Nach Beendigung des Gottesdienstes gieng der Rückzug aus der Kirche in derselben Ordnung, wobei auch die Geistlichkeit folgte. Nun wurde das Gebet im großen Marmor Saale von Sr. Eminenz dem Metropoliten Ambrosius, und in der sogenannten weissen Gallerie von dem Metropoliten Gabriel, Exarchen der Moldau und Wallachei, zu einer Zeit verrichtet, und bei Anstimmung des Gesanges um das lange Leben Sr. Majestät des Kaisers, des ganzen Kaiserlichen Hauses, und des siegreichen Russischen Kriegesheeres, wurden die anwesenden ausgezeichneten Krieger mit dem heiligen Weihwasser besprengt. Die Anzahl der Zuschauer bei dieser Feierlichkeit war außerordentlich groß.

Aus Moskwa schreibt man, daß jetzt daselbst nicht nur aus den innern Gouvernements von Rußland, sondern auch aus Preußen, Schlesien und von andern Orten, sehr viel Schafwolle eingebracht ist.

Nikolajew, vom 2. Novbr.

Im verwichenen Monat wurde auf dem hiesigen Flusse Ingul eine Fregatte von 36 Kanonen vom Stapel gelassen. Sowohl diese Fregatte, als auch ein Linienschiff von 76 Kanonen, das hier im Juni Monat d. J. vom Stapel gelassen wurde, sind ausnehmend gut gebaut und mit Kupfer beschlagen.

Ekaterinburg, vom 19. Oktbr.

Im Laufe dieses Monats sind aus dem In-

nern Sibiriens hier eingetrieben, 2500 Stück Hornvieh, und 45,000 Schafe.

Aus Irbit schreibt man, daß auch dort die diesjährige Erndte sehr gut ausgefallen ist, wodurch die Getraidepreise sehr gefallen sind. Das Pud Rockenmehl wird dort für 45 und 44 Kop. Weizenmehl für 80 und 75 Kop., Rocken für 35 Kop., und frisches Rindfleisch für 1 Rub. 60 Kop., und 1 Rubel 20 Kop. verkauft.

Barnaul, vom 11. Oktober.

Auch in unsrer Gegend fängt der gemeinnützige Kunstfleiß an, sich mit großem Erfolge auszubreiten. Der Major beim Kolywano-Woskreßenskischen Civilkommando, Martin, hat seine hier vor 12 Jahren errichteten Fabriken, von denen die eine eine Gerberei, und die andere eine Seifensiederei ist, jetzt in einen so guten Stand gebracht, daß auf der erstern Juften, Sohlenleder und Bocksleder von der besten Güte gefertigt werden. Beide Fabriken geben ihm bis 10,000 Rubel jährliche Einkünfte. Eine andere Gerberei hat der hiesige Kaufmann erster Gilde Purtow angelegt, auf welcher die Arbeit ebenfalls mit dem besten Erfolg von Statten geht. Die Arbeiten dieser Fabriken, welche die Bedürfnisse der hiesigen Einwohner vollkommen befriedigen, ziehen überdies noch mehrere Kaufleute aus andern Städten hieher, welche das Leder und die Seife hier aufkaufen, und diese Waare zum Verkauf nach Kächta, Semipalatinsk und Buchtarma abfertigen. (M. P.)

Tara, vom 7. Oktober.

Unsere Stadt zählt jetzt unter ihren Einwohnern einen Bürger, Namens Jeremolai Sburawl, der 110 Jahr, und dessen Frau 96 Jahr alt ist. Seiner Gesundheit und der Stärke seines Körpers nach, kann man ihn noch nicht für einen abgelebten Greis halten, und den hiesigen Einwohnern scheint er noch immer so zu seyn, wie er vor 56 Jahren war, da er sich hier niederließ. Er hat eine ansehnlich starke Familie, und schon erwachsene Enkel. Die Arbeit geht ihm sehr gut von Statten; er setzt holländische Oefen sehr dauerhaft und schön, stellt sogar auf den Glockenthürmen Kreuze auf, und empfindet in solcher Höhe nicht die geringste Furcht. Er ist sehr gottesfürchtig, und besucht die Kirche dreimal des Tages. An Se. Majestät den Kaiser Peter I., den er in Moskwa viele Male gesehen hat, erinnert er sich noch sehr gut.

Arensburg, vom 20. Oktober.

Im verwichenen Monat wurde auf der Insel Oesel nicht weit von dem Gute Lemanshäs ein Schwerdtfisch aus der See lebendig ans Ufer geworfen, der 8 Arschinen lang und 2 Arschinen 8 Werschock dick ist. Die dortigen Fischer zögerten nicht, sich dieser Beute zu versichern. Das Schwerdt dieses Fisches, welches eine Arschin lang ist, ist der Universität zu Dorpat übersandt.

Kaluga, vom 2. Novbr.

Der maßalskische Gutsbesitzer, Herr Bogdanow, hat dem hiesigen Civilgouverneur 5000 Rubel übergeben, um diese Summe auf immer als Kapital in die Kammer der allgemeinen Fürsorge niederzulegen, und von den Zinsen desselben in der adlichen Pension zu Kaluga Kinder und Nachkömmlinge von Offizieren zu unterhalten, die in der Miliz gedient haben und wirklich mit zu Felde gewesen sind. Die Kammer der allgemeinen Fürsorge, welche dies patriotische Geschenk des Herrn Bogdanow mit der schuldigen Erkenntlichkeit entgegen genommen, hat es sich zur unabläßigen Pflicht gemacht, den zu erkennen gegebenen Wunsch dieses Wohltäters genau zu erfüllen.

Aus Frankreich, vom 7. Novbr.

Die große Oktobermesse zu Bordeaux war nicht so besucht, als in den vorigen Jahren, was man zum Theil den vielen Regengüssen zuschreibt, die manche Fremde von der Reise abhielten, auch den Waaren Transport hinderten. — Viele aus Nord-Amerika nach Bordeaux bestimmte Handelsschiffe waren durch die Wendung, welche die Verhältnisse mit England nehmen, schon vom Auslaufen abgeschreckt worden, und andre waren den Engländern in die Hände gefallen, die seit dem Gefecht zwischen dem Präsidenten und dem Little-Belt nicht die mindeste Schonung mehr gegen die Amerikaner beobachten.

Se. Majestät haben bei der Italienischen Armee einer beträchtlichen Anzahl Militairs Urlaub ertheilt.

Aus Italien darf jetzt kein Schiffsbauholz mehr ausgeführt werden.

Belluno im Venezianischen,
vom 31. Oktober.

Am 28sten ereignete sich hier ein Vorfall, der die ganze Stadt in Bestürzung versetzte. Morgens erhob sich ein gewaltiger Sturm mit heftigem Platzregen, der den ganzen Tag fortdauerte. Alle Bergwasser, und vornämlich der Fluß Piave, stiegen dadurch zu einer seit Menschengedenken nicht erlebten Höhe. Die Brücke über diesen Fluß, welche die Stadt Belluno mit den auf der linken Seite der Piave liegenden Ortschaften in Verbindung setzt, war schon lange schadhaft und sollte nächstens ganz neu erbaut werden. Diese konnte dem reißenden Strom in die Länge nicht widerstehen; am 29sten, Morgens um 7 Uhr, stürzten die hölzernen Joche derselben zusammen. Unglücklicherweise befanden sich eben 30 bis 40 Personen auf der Brücke, welche die Neugierde dahin gelockt hatte. Sie schwammen mit den Trümmern fort und wurden auf eine 200 Klafter davon entlegene Sandbank getrieben, die von beiden Seiten durch zwei Arme des Stroms eingeschlossen ist. Einige dieser Unglücklichen ertranken, 20 andere schwammen auf den Trümmern, und zwei Brüder, Knaben von 7 und 9 Jahren, hielten sich an Brettern an, welche nachher auch gerettet wurden.

Nürnberg, vom 26. Novbr.

Man meldet aus Wien unterm 20sten dieses: „Se. Majestät der Kaiser ist gestern auf eine, von den Ungarischen Ständen durch eine besonders hiehergesandte Deputation gemachte, Einladung wieder nach Preßburg abgereist. Man glaubt, daß noch in dieser Woche der dortige Landtag werde geschlossen werden. So viel ist gewiß, daß der Hof sich nicht mehr dort aufhalten, sondern hier verbleiben wird, in welcher Hinsicht bereits alle Anstalten getroffen sind. — Durch die am 14ten dieses kund gemachte Erläuterung des Finanzpatents vom 20sten Februar 1811 sind viele bei den Gerichten anhängig gewesene Prozesse auf einmal entschieden worden. — Die verschiedenen, in der Nähe der Hauptstadt Wien vorbei fließenden, Arme der Donau, welche bisher den Bau und die Unterhaltung einer großen Anzahl Brücken nothwendig machten, sollen nun in einen Hauptstrom vereiniget, und darüber eine steinerne Brücke, unter der Leitung der geschickten Bau Direktoren von Schemerl und von Pakassy geschlagen werden. Die hiezu erforderlichen Maurer und Handlanger wird man von dem Militair nehmen. — Der berühmte Herr von Humboldt wird morgen diese Stadt verlassen, und sich wieder nach Paris begeben, von dort aber bald darauf seine Reise nach dem Königreich Tibet antreten. — Da sich seit einiger Zeit sowohl in den Wiener Vorstädten als in den umliegenden Dorfschaften bösartige Blattern zeigen, die schon mehrere Kinder weggerafft haben; so ist den Bezirks Aerzten und Kreis-Aemtern neuerdings aufgetragen worden, die Vaccination auf alle mögliche Weise zu befördern. Warum sollte man sie nicht eben sowohl anbefehlen können, wie man der gemeinen Klasse unter Strafe befiehlt, ihre Kinder in die Schule zu schicken."

Cassel, vom 28. Novbr.

Am 25sten des Morgens um 1 Uhr brach eine Feuersbrunst in den Zimmern des Großmarschalls, unter denen, welche der König bewohnt, aus. Se. Majestät, bald betäubt durch den Rauch, hatten kaum Zeit, Ihr Schlafzimmer zu verlassen, und zu der Königin sich zu begeben. Das Feuer griff mit einer Heftigkeit um sich, die schwer zu beschreiben ist. Es war unmöglich, den Flügel des Schlosses zu retten, dessen Aussicht auf die Fulda geht. In weniger als zwei Stunden waren die großen und kleinen Gemächer des Königs, die des Großmarschalls, der Saal des Staatsraths, ein Raub der Flammen. Um 8 Uhr Morgens gelang es, Meister vom Feuer zu werden. Die Hälfte des Schlosses ist zerstört. Die Heftigkeit der Feuersbrunst machte alle Hülfe vergeblich.

Es ist jedermann aufgefordert, Effekten Sr. Majestät, von denen er Kenntniß hat, oder die ihm zum Verkauf angeboten werden, anzuzeigen.

Personen, in deren Häusern man dergleichen finder, sollen ur Strafe gezogen werden.

Ein Dekret zur Hebung der Hindernisse, welche der Konsolidation der Schulden in manchen Provinzen unsers Reichs im Wege stehen, setzt unter andern fest, daß die auf rückständige Kriegssteuern des Magdeburgischen und der Altmark noch zu erhebende Posten, nicht erhoben werden sollen. Die im Namen der Stadt Halle als Kriegssteuer für abgelieferte Gelder ausgefertigten Schuldscheine, werden in der öffentlichen Schuld mit begriffen, und der Stadt Magdeburg werden die ihr von der ausserordentlichen Steuer-Kasse vorgeschossenen Summen nicht angerechnet.

Vom Main, den 22. November.

Dem Vernehmen nach werden die in dem Großherzogthum Frankfurt befindlichen Juden das Bürgerrecht erhalten. Sie können Häuser kaufen, und wohnen wo es ihnen gefällt, ohne, wie bisher, genöthigt zu seyn, in dem Juden-Quartiere zu bleiben.

Aus der Schweiz.

In unsern fabricirenden Cantons, heißt es in öffentlichen Berichten aus der Schweiz, wird in diesem Winter nur wenig gearbeitet. Die diesjährigen Frankfurter und Leipziger Messen brachten unsern Fabrikanten bedeutenden Verlust. Sie hatten die Wahl, ihre Lager entweder mit Verlust zu verkaufen, oder auf bessere Zeiten aufzubewahren. Die Meisten entschlossen sich zum erstern; und es gieng viel Geld verloren. Die jetzt niedrigen Preise der Levantischen Baumwolle, der herabgesetzte Arbeitslohn, und eine weise Sparsamkeit, werden inzwischen unsre Fabrikanten in den Stand setzen, künftig auch wohlfeilere Waare zu liefern.

Basel, vom 14. November.

Der Graf von Gottorp lebt hier äußerst eingezogen, geht selten aus und beschäftigt sich meist mit der Lektüre.

Bucharest, vom 22. Oktober.

Nach der Meinung, die hier allgemein herrscht, könnte der Sieg, den der General Kutusow über die Türken bei Ruschtschuck erfochten hat, den Frieden herbeiführen.

Aus Oesterreich.

Se. Kaiserl. Königl. Hoheit der Erzherzog Palatin, befand sich am 19ten November in Wien, daher auch die Reichstags-Berathschlagungen bis zu dessen Ankunft zu Preßburg verschoben bleiben. Bald nach der Abreise des allerhöchsten Hofes von Preßburg, sind auch alle zum Hofstaate gehörige Personen und Kaiserl. Königl. Beamten nach Wien abgereiset.

Wien, vom 18. November.

Ungeachtet die Einnahme der Herren Aeronauten sehr gering ist, so melden sich doch öfters neue bei der Polizei; vorgestern hielt auch ein Schneidergesell um die Erlaubniß an, eine Luftfahrt halten zu dürfen; er wurde aber mit dem

Bescheide abgewiesen, sich auf Gottes Erdboden mit der Nadel zu beschäftigen.

London, vom 14. November.

(Aus dem Monteur.)

Wahrscheinlich ist die Begebenheit (sagt der Courier), wovon wir gesagt haben, daß sie in Sicilien erfolgen würde, in diesem Augenblick schon erfolgt. Der Inhalt der von dem Schiffe le Scout überbrachten Depeschen ist nicht bekannt geworden; aber man versichert, daß die Insel Sicilien in Insurrektion ist. Ueberall sah man die Worte angeschlagen: Nichts wie Engländer, oder keine Engländer.

Frankreich hat nie einen größern Feind, als den Hof des Königs Ferdinand gehabt.

England hat nie einen Hof gehabt, der ihm standhafter und blinder ergeben gewesen.

Der Prinz, der in Sicilien regiert, hat ein Königreich verloren, weil er seiner Allianz mit England treu gewesen.

Die Engländer sind in Sicilien verabscheut. Der englische Charakter sympathisirt mit dem Charakter keines Volks. Sprache, Religion, Sitten, alles ist hier in Gegensatz. Verjagen die Engländer den König Ferdinand aus Sicilien, so erweisen sie Frankreich einen äußerst angenehmen und einen ihrer wahren Politik sehr entgegen stehenden Dienst. Kleine Posten und nie große Länder zu okkupiren, dies schreibt ihnen ihr wohlverstandenes Interesse gebietrisch vor. Diesen Grundsatz vergessen, heißt den Schlund erweitern, der sich bereits unter den brittischen Inseln eröffnet hat.

15000 Mann, die England jetzt in Sicilien hat, machen mit 20000 Sicilianern eine Macht von 35000 Mann aus. Wenn England Herr von Sicilien ist, so werden seine 15000 Mann zu der Polizei des Landes nicht hinreichen. Es wird keine Ressourcen daraus ziehen. Sicilien wird ihm viel kosten. Die englische Administration ist die kostspieligste und die schlechteste aller Administrationen. Das Klima, die Meuchelmorde, die täglichen Verluste werden die Bevölkerung Englands noch mehr untergraben, und die Ausgaben, welche die Engländer in Sicilien machen, werden eine neue Quelle des Fallens ihres Wechselkourses seyn.

Kingston auf Jamaika, vom 30. August.

Nachrichten von Carracas zufolge, war General Miranda in der Mitte dieses Monats mit 4000 Mann gegen Valencia (im südlichen Amerika, in der Terra Firma) aufgebrochen. Er griff den Platz nachdrücklich an, ward aber mit beträchtlichem Verlust zurückgeschlagen. Nachdem er Verstärkungen erhalten, machte er einen neuen Angriff, ward aber mit einem Verlust von 500 Mann abermals zum Rückzuge genöthigt. Fest auf seinen Vorsatz beharrend, kehrte Miranda darauf zum drittenmale zum Angriff zurück, und eroberte nunmehr auch Valentia.

Danzig, vom 12. Nov.

Die Engländer kreuzen fortdauernd vor unserm Hafen, um die Französischen Kaper zurück zu halten, die daselbst zum Auslaufen bereit liegen.

Aus Warschau.

Se. Majestät hat durch ein Dekret, datirt Warschau vom 25sten Oktober, Sr. Excellenz dem Herrn Senator Woywoden Wybicki die nachgesuchte Entlassung von seinem Amte als Präsident der Ober-Creditkommission, die zu Eintreibung der durch die Bayonner Konvention an Se. Majestät abgetretenen Summen eingesetzt worden ist, zu bewilligen geruht. Der Staatsrath Kochanowsky hat diese Stelle erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Bei einer Diskußion über die Vortheile und die Inkonvenienzen der Continental-Blokade sprach man viel über die Verlegenheiten, die daraus für die so respektable Klasse der Kaufleute entstehen. Einer von der Gesellschaft, ohne Zweifel darüber aufgebracht, daß die Herren Kaufleute die Entbehrungen für nichts rechneten, denen die Partikuliers durch dieselbe Blokade unterworfen sind, erhob sich und behauptete, daß von allen Klassen der Gesellschaft die der Kaufleute am wenigsten dadurch leiden müßte. Dies wird Ihnen paradox scheinen, fügte er hinzu; wollen Sie mir aber einen Augenblick Aufmerksamkeit gönnen, so glaube ich beweisen zu können, was ich behaupte. „Wenn die Kaufleute, sagte er, ihre Prätensionen darauf beschränken, Caffee, Zucker und Pfeffer zu verkaufen; wenn sie ihre Erfüllung zu bestimmen glauben, indem sie ihre Commissionairs der Fabrikanten von Manchester und von Birmingham abgeben, dann sind sie allerdings sehr zu beklagen; denn diese Laufbahn der Thätigkeit ist ihnen jetzt verschlossen; wenn aber hingegen der Kaufmann weniger engherzig nach einem liberalern Ziele strebt; wenn die Ueberzeugung seiner Wichtigkeit für die Gesellschaft ihm seinen ersten Beruf zeigt, nämlich die inländische Industrie zu ermuntern und zu nähren, so wird er von jetzt an seiner Thätigkeit ein größeres, ausgedehnteres Feld als jemals eröffnet sehen.“

Ich höre, fuhr er fort, ich höre, daß die Kaufleute des Südens sagen, daß der Handel der Levante erschwert ist. Hat ihnen aber nicht eine mächtige Hand, hat ihnen nicht der Arm des Siegs selbst ein andres Thor des Orients durch Bosnien eröffnet? Dies wird sie unstreitig veranlassen, Komtoirs längs der prächtigen Straße anzulegen, die dahin führt, und die Fuhrwerke, welche die Baumwolle überbringen, mit Französischen Waaren zu beladen, die sie ehemals zur See nach der Levante schickten. Fremde Kaufleute geben das Beispiel; Griechische Kaufleute verlassen Wien, und kommen in Menge zu Triest an, um ihre Gelder daselbst in Geschäften anzulegen. Unsre Handelshäuser brauchen nur dieselbe Gelegenheit zu ergreifen, um ihre Capitalien fruchtbringend zu machen, die für den Augenblick nicht in dem Seehandel gebraucht werden.

Die Kaufleute der westlichen Häfen werden den Handel der Colonien bedauern. Allein kann nicht der ausschließliche Handel von Deutschland, von Pohlen und einem Theile des nördlichen Europa sie für diesen Verlust entschädigen? Eine neue Heerstraße wird die Französischen Produkte bald bis an die Ufer der Ostsee führen; eben diese Landstraße wird ihnen die unverarbeiteten Produkte des Nordens zuführen. Das wohlverstandene Interesse des Handels erfordert gebieterisch diesen Tausch; dies ist das einzige Mittel, die an rohen Erzeugnissen reichen Nationen an dem Französischen Handel zu interessiren. Haben sich die Engländer und Flamänder nicht dadurch bereichert, daß sie den Nationen die rohen Materialien abkauften, die sie ihnen hernach verarbeitet wieder verkauften?

Man wird unstreitig die unzähligen Vortheile des Seehandels in Anregung bringen. Keiner kann sie besser würdigen als ich; indeß kann ich mich nicht überzeugen, daß die Nachtheile der Stockung dieses Handels nicht durch andere Spekulationen balancirt werden könnten. Nie hat Frankreich, so wie jetzt, seine eine Hand nach dem Westen und die andere nach dem Norden ausgedehnt; eine imposante Stellung, wenn je eine imposant war, und die gewiß von den Kaufleuten zu London selbst beneidet wird, welche die Vortheile derselben nicht vernachläßigen würden. Wären Englische Kaufleute zu Nantes oder zu Bordeaux, so würden sie schon Comtoirs zu Münster, zu Hamburg, zu Lübeck, zu Danzig errichtet haben; sie würden selbst nicht warten, bis die dahin führende Landstraße gänzlich fertig wäre, aus Besorgniß, daß andere Spekulanten ihnen zuvorkommen möchten.

Die Englischen Kaufleute leiden durch die Continental-Blokade mehr als die Einwohner des Continents. Der verfallene Zustand ihrer Manufakturen beweiset es genug. Inzwischen würden eben diese Manufakturen vielleicht nicht mehr ohne die unermüdete Thätigkeit der Englischen Kaufleute bestehen, die, von einem Orte vertrieben, ihre Comtoirs nach einem andern verlegen, und weder vor dem Anblick der Eise des Nordpols, noch vor den Wüsteneyen Asiens zurückweichen.

Es hängt also bloß von den Kaufleuten ab, die günstigen Veränderungen zu benutzen, die eine aufgeklärte Politik ihnen darbietet, um über die Umstände zu gebieten. In allen Jahrhunderten sind die Handelsstraßen verändert, und die Kaufleute genöthigt worden, den neuen Impulsionen zu folgen, welche außerordentliche Männer dem gewöhnlichen Laufe der Dinge gegeben haben. Aber kein Jahrhundert bietet uns dieselben Wunder der Handels Communikationen an, die, wie in dem gegenwärtigen, durch eine einzige Regierung entworfen und realisirt worden.

Die neue Kommunikation zwischen Frankreich und der Ostsee bietet den Kaufleuten des großen Reichs, außer dem Vortheil, bald die Geschäfte zu Wasser besorgen lassen zu können, noch die Sicherheit dar, von der Konkurrenz der Engländer nichts mehr zu besorgen zu haben, die der Kontinental-Industrie so nachtheilig ist. Um die unschätzbare Wichtigkeit dieser Ausschließung zu beweisen, so erlauben Sie mir, daß ich Ihnen das Verzeichniß vorlege, welches Colquhoun (in seinem Werke über die Polizei von London, 5te Ausgabe) nur von der Ein- und Ausfuhr von London bloß für das Jahr 1798 entworfen hat, wo der Handel dieser Stadt noch nicht den höchsten Grad der Thätigkeit in Rücksicht des festen Landes erhalten hatte:

London verkaufte im Jahre 1798 für	Pf. St.	Empfieng dagegen für	Pf. St.
An die Türkey .	118914	— —	390795
" Frankreich .	859974	— —	15951
" Oesterr. Flandern	118064	— —	21027
" Holland . .	1538120	— —	673241
" Deutschland .	8014260	— —	2658011
" Preußen . .	211662	— —	220827
" Pohlen . .	35468	— —	207477
" Schweden .	169293	— —	152707
" Dännemark .	711082	— —	94821
" Rußland .	452106	— —	1555119
Zusammen .	12228943	— —	5999974

Man muß bei dieser Berechnung bemerken: 1) daß das Verzeichniß nur den Fabrikpreis, das heißt, die Hälfte des kouranten Preises enthält. 2) daß der Handel von London nur drei Fünftheile des Englischen Handels mit dem Continent betrug. Nach dieser doppelten, von Herrn Colquhoun selbst angegebenen Hypothese, betrug also der gesammte Belauf der Englischen Einfuhr im Jahre 1798 40 Millionen Pf. Sterl. und der Werth der Ausfuhr ungefähr 20 Millionen, wovon wenigstens ein Drittheil verarbeitet wieder nach dem festen Lande verkauft wurde. Das Gesammte veranlaßte einen Umsatz von 60 Millionen Pf. Sterl., wovon die Bilanz mit 20 Millionen Pf. Sterl. zu Gunsten Englands war.

Laßt uns einen Augenblick bei dieser Summe von 20 Millionen Pf. Sterl. verweilen, welche 480 Millionen Franken gleich kommen und die in einem einzigen Jahre aus dem Europäischen Continent auswanderten. Diese enorme Summe, die jetzt daselbst bleiben muß, kann jährlich nun zum Verkehr im Innern von den föderirten Völkern angewandt werden. Die Bedürfnisse, die diese Ausfuhr des baaren Geldes herbeiführten, haben gewiß nicht abgenommen, und wenn einige auch aufgehört haben, so haben sicher der Krieg und die vorgefallenen politischen Veränderungen mitten im Continent neue erzeugt.

So sind nun also die beiden Hauptbedingungen der Wohlfahrt des Handels, nämlich des Geldes und der gegenwärtigen Bedürfnisse, erfüllt,

Wenn dennoch der Handel nicht so thätig ist, als er es seyn könnte, so muß man es denen beimessen, deren Obliegenheit es wäre, den Geschmack zu reizen und Bedürfnisse zu schaffen, indem man den benachbarten Nationen die Produkte er Französischen Industrie mit hinlänglicher Kunst vor Augen legt, um sie zu bewegen, die ausländischen Reichthümer gegen die Erzeugnisse auszutauschen, die der Französische Handel zu den Annehmlichkeiten des Lebens darbietet. Das ist das Bedürfniss des wahren Kaufmanns. Der Fabrikant mag immerhin alle Hülfsmittel seiner Industrie in Thätigkeit setzen, wenn der Kaufmann sich nicht bemüht, seine Erzeugnisse geltend zu machen.

Folglich, anstatt unthätig die Rückkehr des Friedens abzuwarten, wird der Handelsmann in die entferntesten Gegenden des Continental Bundes seine Commissionairs senden, um die verschiedenen Produkte nachzusuchen, mit denen er die National Fabriken beschäftigen und auf welche er einen bedeutenden Vortheil machen kann, indem er sie verarbeitet wieder verkauft. So haben Carthago, Venedig, Amsterdam und London ihre staunenswürdigen Etablissements gegründet, und ungeheure Schätze gesammlet.

Die ganze Masse Geldes, die vormals vom Engl. Handel verschlungen ward, wird künftig vermittelst der Kaufleute des Continents circuliren, das heißt: sie werden dem Absatz der einheimischen Waaren dieselbe Thätigkeit widmen, die sie sonst zum Verschleiß der Colonialprodukte anwandten. Die Ausschließung der Engländer hat jährlich ein Capital von 480 Millionen Franken zur Disposition der Kaufleute des Continents gestellt, unter welchen die Kaufleute des großen Reichs jetzt die Majorität ausmachen Folglich haben die Kaufleute unrecht, sich über die Blokade des Continents zu beklagen, — was ich beweisen wollte.

(Journal de Paris.) W.

Der Oberamtsaktuar Becher in Creilsheim (in Franken) ist auf Befehl des Königs von Würtemberg kassirt worden, weil er den Unterthanen bei schwerer Strafe verboten, sich während der letzten Anwesenheit Sr. Majestät unmittelbar mit Eingaben an dessen höchste Person zu wenden.

Der König von Baiern läßt durch den Geheimerath von Wiebeking bei Lindau einen Hafen anlegen, der bei weitem besser, als der am Bodensee seyn wird.

Auf den 20sten November wird zu Amsterdam eine große Versteigerung von Diamanten und farbigen Edelsteinen statt finden. Unter den erstern befinden sich Steine von 1 bis 25 Gran.

Im Königreich Westphalen müssen alle Vorräthe von Salpeter und Schießpulver, die in den Händen der Kaufleute sind, angegeben werden, und für Rechnung der Regierung angekauft.

Die aus Süddeutschen Blättern auch in Berliner Zeitungen übernommene Nachricht, daß durch Tagelöhner, welche bisher geschanzt hätten, die Chausseen durch alle Hauptstraßen des Preußischen Staates fortgesetzt würden, ist völlig ungegründet.

Da in dem Fürstenthum Neufchatel der Erwerbszweig der Stadt und des platten Landes, die Uhrenfabrikation fast gänzlich in Stocken gerathen ist, so hat der Staatsrath ein Dekret erlassen, daß den Uhrmachern, die keinen Verdienst mehr haben, empfiehlt, mathematische Instrumente, und dergleichen zu verfertigen, auch festsetzt, daß Vorschüsse zum Etablissement neuer Erwerbszweige gemacht werden sollen. Die dazu nöthigen Summen sollen durch Aktien von 100 Franks zusammen gebracht werden.

Die Insel Helena, bekanntlich ein sehr wichtiger Zwischenort für die Ostindienfahrer, der aber einen großen Theil seiner Bedürfnisse aus England zieht, scheint jetzt, da die Britten auch das Vorgebirge der guten Hoffnung besitzen, vernachläßigt zu werden. Er soll Mangel leiden, und das Schiff, das die Regierung mit Vorräthen absandte, hat auf den Georgins Bänken Schaden gelitten und zurückkehren müssen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studiosus juris, August Wilhelm Hewelke, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato einzig bei diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 6. Decbr. 1811. D. H. Grindel, d. z. Rektor.

Witte, Notär. 1

Zur Erfüllung eines, von Sr. Excellenz dem Liefländischen Herrn Civil-Gouverneur, Etatsrath und Ritter du Hamel, an diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung unterm 28. November a. c. sub No. 2404 erlassenen Auftrags, werden von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung diejenigen, welche zum Behuf der Truppen eine Quantität von circa 459 Tschetwert Hafer und 9188 Pud Heu nach Dorpat, im Ganzen oder theilweise an Ort und Stelle, ohne oder mit dem Transport zu liefern im Stande und gewilligt seyn sollten, hiemit aufgefordert, sich mit ihren Anzeigen wegen der Preise und Quantitäten unverzüglich und spätestens bis zum 16. December d. J., bei dieser Polizei-Verwaltung zu melden, und schriftlich ihre Forderungen mit oder ohne Transport, so wie die Quantitäten anzugeben, und haben selbige alsdann im Fall der Billigkeit, sich sowohl der Annahme der Lieferung als der promptesten Zahlung zu gewärtigen Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 2. Decbr. 1811.

C. v. Gessinsky, Polizeimeister.

Sekret. Strus. 2

Da in diesem December-Monate, den hohen Befehlen gemäß, die Kapitalsteuer von der hiesigen Kaufmannschaft für das bevorstehende 1812te Jahr zu erheben ist, und in dieser Zeit auch die Einschreibung zu den Gilden geschehen muß: so werden alle zu den Gilden bereits angeschriebene Personen sowohl, als die zur neuen Einschreibung Berechtigung zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, sich in der gedachten Zeit (nur Sonn- und Feiertage ausgenommen) zu Rathhause, bei Einer Löbl. Revisions-Commission gehörig zu melden, ihr Kapital anzuzeigen, und das gesetzliche 1¾ pro Cent dafür zu entrichten, indem nach Ablauf des bestimmten Termins keine Kapitalangabe angenommen, sondern nach Vorschrift der bekannten hohen Befehle verfahren werden wird. Dorpats-Rathhaus, den 2. December 1811.

Rathsherr H. D. Brock.

Johann Philipp Wilde, Notair. 2

Wann allhier in der Stadt durch die Polizei ein Militair-Deserteur gegriffen, und demselben unter andern folgende Sachen, als: 3 Westen, 2 Paar Pantalong, 4 Halstücher, 1 Manischka und 1 baumwollene Nachtmütze abgenommen worden, von welchem derselbe angezeigt hat: daß er selbige zwischen der Uddernschen und Kurkatzschen Postirung in einem Kruge von einem Reisenden gestohlen habe; als wird solches von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hiedurch bekannt gemacht, und der rechtmäßige Eigenthümer dieser Sachen zugleich aufgefordert, sich zum Empfang seines Eigenthums mit den gehörigen Beweisen versehen, innerhalb Vier Wochen a dato bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden, widrigenfalls diese Sachen zum Besten der Armen werden verkauft werden Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 24. November 1811.

C. v. Gessinsky, Polizeimeister.

Sekret. Strus. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Veranlaßt durch mehrere an mich ergangene Aufträge ließ ich mir von einem Hochverordneten Kaiserlichen Landgerichte Pernauschen Kreises das jus patrocinandi ertheilen. Demnach mache ich hiermit bekannt, daß ich der Erwartung derjenigen, die mich mit ihrem Zutrauen beehrten, und noch beehren wollen, so lange es sonst meine hiesigen Verhältnisse gestatten, und ich erst die gehörige Einrichtung getroffen habe, hoffentlich entsprechen, und ihre Geschäfte, wenn gleich oft verwickelt, doch für Zeit und Ort zur gehörigen rechtlichen Entwickelung bringen werde. Schloß-Fellin, den 30. Novbr. 1811. D. Vetter,

Landgerichts-Advokat. 1

Einem resp. Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im Hintergebäude des Baron Fersenschen Hauses am Markte wohne, woselbst ich jedermann, der mich mit Aufträgen von Blecharbeiten beehren wird, auf das beste, prompteste und billigste behandeln werde. Zugleich mache ich bekannt, daß bei mir in der Bude unter dem Etatsrath von Stiernhielmschen Hause, außer allerlei fertigen Klempnerarbeiten, auch vielerlei blecherne Kinderspielwerke zu haben sind. Ferner wünsche ich einen Burschen von 14 bis 15 Jahren, von deutscher Herkunft und guter Führung, in die Lehre zu nehmen. Sollte ein solcher dieses Metier zu erlernen Lust haben, so melde er sich der Bedingungen wegen bei mir, Klempnermeister Weinschner. 1

Es hat jemand vor Kurzem einen schönen mit Silber beschlagenen meerschaumenen Pfeifenkopf verloren, auf dessen Deckel die Buchstaben: F. B. H. eingegraben sind, und welcher mit einem von Seide geflochtenen Rohre, woran ein Paar von Goldfäden verfertigte Troddeln befindlich, versehen war. Wer diese verloren gegangene Pfeiffe dem Pedell Herrn Kellner abliefert, oder eine solche Nachricht davon zu geben weiß, daß der Eigenthümer sie wieder bekömmt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Ein, auf dem Sandberge belegenes hölzernes Haus, welches für eine kleine Familie eingerichtet ist, steht zu vermiethen und kann gleich bezogen werden. Das Nähere bei Herrn Eisenschmidt. 1

Einem verehrungswürdigen Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich mich einige Zeit hieselbst aufhalten werde, und um geneigten Zuspruch ergebenst bitte.

Alexander Johansen,
Portrait-Mahler.
Wohnhaft im Hause der Frau Wittwe Schmidt, in der Carlowaschen Straße, No. 157. 2

Wer eine justirte Schnell-Waage zum Verkauf hat, beliebe solches in der Expedition dieser Zeitung zur weiteren Nachweisung anzuzeigen. Auch wünscht man daselbst zu erfahren, ob und wo hieselbst ein gut conditionirter Kasanscher zweisitziger Schlitten zu haben ist. 3

Ich bin willens, mein in Werro neu erbautes geräumiges Wohnhaus, mit neuen steinernen Nebengebäuden, einer neuen separaten Herberge,

nebst einem kleinen Obstgarten, für die Summe von 3500 Rubel B. A. entweder unter guten Bedingungen zu verkaufen, oder gegen eine kleine Landbesitzung zu vertauschen. Zugleich fordere ich alle diejenigen auf, welche gegründete Ansprüche an mich zu haben glauben, sich mit solchen bei mir zu melden. Werro, den 28. November 1811.

Bäckermeister Schleicher. 2

Eine Sammlung von den besten französischen Classikern wird mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst verlooset werden. Ein Cathalog derselben ist auf der Musse und in der Expedition dieser Zeitung zu ersehen. Sobald die bestimmte Anzahl der Loose ausgegeben worden, wird den resp. Theilnehmern das Nahere bekannt gemacht werden. 3

TAXA
für
den Monat December 1811.

Weizenbrod:

Ein Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	1 1/2 Lth. 1 Kp.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten	1 1/2 Lth. 1 Kp.

Roggenbrod:

Ein Brod von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten	6 Lth. 1 Kp.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, soll wägen und gelten	1 Pfd. 4 Kp.
Gute ausgebackene Kallatschen	7 Lth. 1 —
Ein süßsaures Brod von feinem gebeutelten Roggenmehl soll wägen und gelten	5 — 1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten	1 Pfd. 13 Kp
Minder gutes dito	1 — 11 —
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.	1 Pfd. 16 Kp
dito dito vom Vorderviertel	1 — 14 —
Minder gutes dito vom Hinterviertel	1 — 14 —
dito dito vom Vorderviertel	1 — 12 —
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviert.	1 — 14 —
dito dito vom Vorderviertel,	1 — 12 —
Gutes fettes Schweinefleisch	1 — 16 —
Gutes Lammfleisch	— —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd.	— Kp.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.	13 —
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd.	— Kp.
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.	— —
Lebendige Barse à Pfd.	— —
1 paar große Iggasse	60 —
1 paar kleine dito	40 —
100 große frische Rebse	80 —
100 kleine Rebse	

Frachten:

1 SPfund von und nach Riga	15 Rubel.
1 SPfund von und nach Pernau, Reval und Narwa	10 —

Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Boutellien, 1 Stof	— Kop.
dito dito 1 Bouteille von 3/4 Stof	15 —
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof	8 —
Schwaches Bier, 1 Stof	4 —
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	60 —
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St.	100 —
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St.	120 —
Meth, 1 Stof	50 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 50 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getränke unter obenstehender Taxe, bei einem einzelnen Stofe gerechnet, verboten, bei Strafe, daß für den unter der Taxe verkauften einzelnen Stoof Fünf Rubel beigetrieben werden sollen, dem Angeber die Hälfte vorbehältlich. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizey-Verwaltung, den 29sten November 1811.

Da es der Redaktion dieser Zeitung, ihrer zu treffenden Einrichtungen wegen, noch vor Ablauf dieses December-Monats zu wissen nöthig ist, wie hoch sich die Zahl der resp. Interessenten derselben belaufe: so werden die etwanigen Liebhaber, welche sie im neuen Jahre zu halten wünschen, ersucht, sich mit ihren Bestellungen spätestens bis zum 20sten d. M. an das ihnen zunächst gelegene Post-Amt zu wenden. Das Pränumerandum für das hiesige Publikum beträgt für den Jahrgang 17 Rubel Bank-Assign.

Dorpat, den 4. December 1811.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 99. Sonntag, den 10ten December 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 5. Decbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St Petersburg.

Vom 26. November.

Se. Kaiserliche Majestät geben Sr. Kaiserl. Hoheit dem Zesarewitsch und Großfürsten Kanstantin Pawlowitsch, und allen heute in Parade gewesenen HH. Stab- und Oberoffizieren, Rittern vom Orden des heil. Großmärtyrers und Siegbringers Georg, Ihre Dankbarkeit zu erkennen, und verleihen allen von unterm Range, die das Ehrenzeichen dieses Ordens besitzen und in Fronte gewesen sind, Einen Rubel, ein Glas Branntwein und ein Pfund Fisch auf den Mann.

Vom 27. November.

Se. Kaiserl. Majestät geben, auf Vorstellung des Generaladjutanten Baron Kort, dem Chef des Isumschen Husarenregiments, Generalmajor Dorochow, und allen Eskadronkommandeurs dieses Regiments, für die vollkommene Ordnung, welche in diesem Regiment bei der Inspektionsmusterung gefunden, und auf Vorstellung des Ingenieur Generallieutenants Oppermann, dem Obristlieutenant im 1sten Pionierregiment, Afonasiew, für den bei der Inspektionsmusterung in allen Theilen der von ihm kommandirten Kompagnie gefundenen guten Zustand, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

Der Polizeiminister hat das Glück gehabt, die ausgezeichneten Bemühungen der im Pernauschen Kreise des Gouvernements Livland dienenden Hebamme Peterson, die sie sich bei Unterweisung von siebzehn ihr von einigen Gütern zugeschickten Bauerweibern in der Entbindungskunst gegeben hat, zur Kenntniß Sr. Kaiserl. Majestät zu bringen, und Se. Majestät der Kaiser haben, zur Belohnung für diesen so rühmlichen Eifer der Hebamme Peterson, zum allgemeinen Besten, Allerhöchst zu befehlen geruhet, derselben ein für allemal tausend fünf hundert Rubel aus dem Kabinet auszuzahlen.

St. Petersburg, vom 2. December.

Der Marine-Minister, Admiral Tschitschagow, ist auf seine Bittschrift, mit Bezeigung des ausgezeichneten Kaiserlichen Wohlwollens und Erkenntlichkeit an ihn für seine sorgfältige Verwaltung, Allergnädigst von dieser Funktion entlassen.

Der Dirigirende des Marine-Ministeriums, Admiral Marquis de Traverse, ist Allergnädigst zum Marine-Minister ernannt.

Der gewesene Polizeimeister zu St. Petersburg, Etatsrath Anitschkow, ist Allergnädigst zum Vicegouverneur in Tambow ernannt.

Der Obrist und Flügeladjutant Wlodek ist Allergnädigst zum Ritter vom St Wladimir Orden dritter Klasse ernannt. Zu Rittern von demselben Orden vierter Klasse mit der Schleiffe sind ernannt: die Majors, beim Moskowischen Grenadierregiment Arßeniew, beim Alexandrjischen Husarenregiment Baron Rosen; die Stabskapitains, beim Starodubschen Dragonerregiment Chalturin, und bei der 7ten Reserve-Artilleriebrigade Hühner; die Lieutenants, beim Olwiopolschen Husarenregiment Girshew und der Kornet Podwig.

Der wirkliche Etatsrath Jänisch ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Annen-Orden zweiter Klasse ernannt.

St. Petersburg, vom 9. November.

Wie ergiebig der Fischfang in der Wolga ist, ergiebt sich unter andern aus folgender Thatsache. Drei Einwohner des Fleckens Duboyky an der Wolga haben mit ihren Arbeitern im verflossenen Sommer innerhalb zwei Wochen 886900 große Fische gefangen, an Gewicht 216300 Pud.

Orenburg, vom 1. November.

In den letzten Tagen des verwichenen Oktobers kam, unter dem Karawane Befehlshaber Ataniasa Nejasmetew, auf dem hiesigen Kaufhofe eine Chiwensische Karawane von 483 Kameelen mit 966 Ballen Waaren an. Diese Waaren bestanden aus Baumwolle, gesponnener Baumwolle, und aus weissen, gefärbten und gedruckten baumwollenen Zeugen. Bei dieser Karawane befanden sich 56 Chiwenser.

Liebau, vom 24. Oktbr.

Unser Handel ist jetzt ziemlich lebhaft. Außer einigen Schiffen mit Stückgütern sind auch neulich 3 Schiffe mit Salz angekommen, wodurch dieser Artikel wieder auf 115 und 113 Rthlr. Alb. pr. Last gefallen ist. Korn wurde im verwichenen Monat in bedeutenden Quantitäten für Preussische Rechnung gekauft und nach Memel mit einer Fracht von 6 — 8 1/2 Rthlr. Alb. pr. Last abgesandt. Rogken sind einige 100 Lasten nach Schweden abgegangen. Weizen ist zwar nicht begehrt; da aber die Aussichten für diesen Artikel günstig sind, so wird die beste Sorte mit 66 Rthlr. Alb. pr. Last bezahlt. Ein kleines Schiff ist nach Stettin für 2 Rthlr. Hamb. Banko befrachtet; mehrere Schiffe liegen noch ohne Fracht. In Wechselgeschäften wird nur wenig gemacht.

Paris, vom 15. Novbr.

Madame Blanchard, deren Mißgeschick zu Rom am 27sten Oktober wir neulich angezeigt haben, war am 30sten ganz wieder hergestellt; nur litt sie noch an einem kleinen Schmerz am rechten Arm. Uebrigens ist sie, wiewol die Winde sie gewissermaßen in ihrem eignen Elemente verrathen haben, bereit, ihre Revange zu nehmen, wenn ihr Ballon nicht nur zufällig sich unter die Sterne verloren hat; wenigstens ist man ohne Nachricht von demselben. Nachdem sie noch erst zu Rom das Schauspiel einer schönen Aufsteigung gegeben haben wird, ist sie entschlossen, ihren Ruhm bis nach Neapel zu tragen.

Als Ihre Kaiserl. Majestäten zu Lüttich waren, nahmen Sie daselbst die Stückgießerei in Augenschein. Es wurde eine Platte gegossen, mit folgender Inschrift:

„Napoleon der Große und Marie Louise besuchten die Kaiserliche Stückgießerei den „8ten November 1811.“

Der Kaiser ermächtigte den Inspektor, diese Platte auf der Vorderseite der Gießerei aufrichten zu lassen.

Paris, vom 28. Novbr.

Briefe aus Spanien melden, daß der Marschall Suchet Grano eingenommen hat, welches der Hafen von Valencia ist. Seine Armee kampirte auf dem linken Ufer des Quadalaviar, der Stadt Valencia gegenüber. Blake hat sich auf das rechte Ufer dieses Flußes mit den Trümmern seiner Armee zurückgezogen, die er wieder zu organisiren suchte.

Mayland, vom 6. Novbr.

Hier herrscht gegenwärtig viel Leben und ein bisher nicht gekannter Wohlstand. Die Fabriken sind vollauf beschäftigt, und unsere Wechselhäuser haben mit ganz Italien, Frankreich, Deutschland und andern Ländern einen ungemein großen Verkehr. Es gereicht unserm Platz zu einer wahren Ehre, daß seit geraumer Zeit kein Bankerott von Bedeutung ausgebrochen ist; alle Geschäfte werden mit Vorsicht, Solidität, Ordnungsliebe und Rechtlichkeit betrieben. Die aus Magdeburg über Nürnberg und Augsburg erwarteten Kolonialwaaren dürften in Mayland und in andern Gegenden des Königreichs Italien einen guten Absatz finden; denn der Centner Havannah Zucker wird gegenwärtig hier mit 280 Gulden (Augsburger Courant) bezahlt, und so stehen verhältnißmäßig auch die andern Preise der Kolonialprodukte.

Aus Nordamerika.

Die Amerikanischen Truppen, welche die Indier angreifen sollten, kamen am 14ten Oktober am blauen Fluße zusammen. Es sind ungefähr 2000 Mann. Wahrscheinlich ziehen sich die Indier zurück oder zerstreuen sich; allein ihr Haß wird deswegen nur stärker werden. Man fürchtet, sie möchten dann in kleinen Haufen erscheinen und die einzelnen Wohnungen der Weissen überfallen, um ihre gewohnten Grausamkeiten auszuüben.

London, vom 16. November.

(Aus dem Moniteur.)

Mit Bedauern erfahren wir, sagt the Star, daß die letzte aus der Ostsee zurückkehrende Convoy durch Stürme sehr gelitten hat. Mehrere Schiffe sind an der Küste von Jütland gescheitert, andre nach dem Norden von Schottland verschlagen. Als diese Flotte die Ostsee verließ, waren viele Schiffe zu St. Petersburg und Stralsund beschäftigt, Ladungen von verschiedenen Sachen einzunehmen, die für die Französische Flotte bestimmt waren. Diese Schiffe sollten sich nach Lübeck begeben.

Auszug eines Briefes, geschrieben von einem Oberoffizier der Armee des Lord Wellington, (der erst kürzlich in Lissabon angekommen ist), vom 14. Oktober.

„Seit einigen Tagen ist nichts Neues vorgefallen, ausgenommen ein kleines Gefecht zwischen einem Detaschement Cavallerie und unsern Truppen, von welchem Sie ohne Zweifel werden gehört haben; die Franzosen beabsichtigten wahrscheinlich nur eine simple Rekognoscirung. Das Betragen des 11ten und 14ten Dragoner Regiments und des 1sten Husaren Regiments verdient Lob; sie waren nur 350 Mann stark, haben 15 Eskadrons Französischer Kavallerie widerstanden und sie zu acht verschiedenen malen angegriffen. Auch unsere Infanterie hatte einen glänzenden Angriff gemacht. Marmont hatte gewiß die Absicht, uns am 27. Septbr. anzugreifen; allein Lord Wellington hat durch Veränderung seiner Stellung seinen Plan vereitelt. Lord Wellington ist am 25sten nur mit Mühe dem Feinde entkommen; einige Dragoner, die im nämlichen Augenblick, als er sehr beschäftigt war, die Bewegungen des Feindes zu rekognosciren, schon ziemlich dicht hinter ihm waren, würden Se. Herrlichkeit gewiß erreicht und gefangen genommen haben, wenn nicht Major Gordon im größten Galopp angesprengt gekommen wäre, um ihn auf seine Lage aufmerksam zu machen, die ihn nöthigte, seine Rettung durch die Schnelligkeit seines Pferdes zu suchen. Lord Charles Manners ward auch lebhaft verfolgt, und genöthigt, über einen Bach zu setzen.

Es läuft ein Gerücht, und dies Gerücht ist sehr wahrscheinlich, daß Soult von der Seite von Alentejo herunterkommt. Es ist klar, daß die Franzosen nicht nöthig haben, uns aus der Halb Insel zu vertreiben; wenigstens sind wir überzeugt, daß sie besser ihren Zweck erreichen werden, wenn sie uns in diesem Kriege große Ausgaben an Menschen und Geld machen lassen.

London, vom 16. Nov.

In Dublin hat die große Jury, auf die Klage des Fiskals, erklärt, daß gegen die Katholischen Deputirten eine Anklage statt finde. Die Katholiken verwarfen aber mehrere Mitglieder der Jury, weil es Personen sind, die Kronämter bekleiden, oder keine freie Gutsbesitzer (Free-holder)

Aus der Schweiz, vom 23. Novbr.

Ein sich so nennender geborner Französischer Unterthan macht jetzt gedruckte Aufrufe an die braven Deutschen zur Stiftung eines großen litterarischen Ordens, einer engen Verbrüderung der Deutschen Gelehrten. Dieser Orden soll Uniform, Dekoration, sogar (durch jährlich zu leistende Geldbeiträge) Verdienstmedaillen, Pensionen für die Wittwen der Ritter und deren Kinder erhalten. Der bescheiden verhüllte Stifter meint, die Souveraine der Deutschen würden einem so trefflichen Unternehmen ihren Schutz nicht weigern; der Deutsche Orden werde in ausgebreiteterm Umfange und dem Zeitgeist gemäßer wieder darin aufleben und der Bund der echten Freimaurer sich mit demselben vereinigen. — Es ist bis jetzt schwer auszumachen, ob der Einfall eine fahle Albernheit, oder eine Satyre auf die Titelsucht der Deutschen, oder eine Spekulation im Geist von Bahrds Union u. dgl. sei.

Vom Mayn, vom 22. November.

Se. königl. Majestät von Würtemberg haben den Herrn Abel, ordentlichen Professor der Philosophie bei der Universität Tübingen, zum Prälaten, General-Superintendenten von Oehringen und Vorsteher des evangel. Seminariums zu Schönthal ernannt.

Der Dr. Röthlich zu Jena hat einen Traktat herausgegeben, worin er eine praktische Anweisung ertheilt, wie man die schmalblättrige Lupine (lupinus angustifolius) auf das Vortheilhafteste erziehen und daraus mit einigen andern Zusätzen das allerbeste Caffee-Surrogat bereiten kann.

Gotha, vom 21. November.

Am 31sten Oktober, Abends um 11 Uhr, starb im 68sten Jahre seines thätigen Lebens der berühmte Gründer und Direktor der Erziehungs-Anstalt zu Schnepfenthal, Prof. Christian Gotthilf Salzmann, ein im In- und Auslande hochgeschätzter Mann, ein fruchtbarer und einflußreicher Schriftsteller, ein liebreicher Erzieher der ihm anvertrauten Jugend, ein sorgsamer Vater seiner zahlreichen Familie, ein ehrwürdiger Wohlthäter vieler hundert Armen, ein verdienstvoller Staatsbürger.

Das Denkmal, das Salzmann sich setzte, die von ihm gegründete Erziehungs Anstalt, die gegenwärtig 32 Zöglinge und 21 lehrende und erziehende Personen beiderlei Geschlechts (größtentheils aus Mitgliedern der Salzmannschen Familie bestehend) in sich faßt, soll auch nach seinem Ableben ihren bisherigen Gang fortgehen. Einer seiner Söhne, Karl Salzmann, der unter des Vaters Leitung sich dem Erziehungs-Geschäfte widmete, ist von ihm zu seinem Nachfolger in der Direktion ernannt worden, und besorgt nun, unter Mitwürkung des ganzen bisherigen Lehrer Personals, das Erziehungs Geschäft.

Leipzig, vom 10. November.

Seit einiger Zeit waren hier nach einander hundert kleine Russische Wagen, Kibitki genannt, angekommen, die mit Pelzwaaren, Talg, Seife ꝛc. beladen waren.

Die Fuhrleute verkauften hier hernach ihre Pferde und ihre Wagen, weil sie keine Retour-Ladungen nach Rußland bekommen konnten.

Bremen, vom 15. November.

Am 11ten dieses sind 33 mit Getreide beladene Schiffe, von Cuxhaven kommend, in die Weser eingelaufen und am folgenden Tage nach Holland abgesegelt.

Constantinopel, vom 25. Oktbr.

Ueber die Kriegsereignisse an der Donau herrscht hier eine gänzliche Stille, welche sich auch gewöhnlich zur Zeit der, allerlei religiösen und bürgerlichen Ceremonien gewidmeten Bairamsfeier über den ganzen Gang der Geschäfte verbreitet. Die bei Gelegenheit des Beirams üblichen Bestätigungen oder Veränderungen bei den vorzüglichsten Staatsämtern haben bereits Statt gefunden.

Der Capuda Pascha ist, nachdem die Unruhen in Heraclia durch die Flucht des Aly Molla und vier oder fünf seiner vornehmsten Anhänger beigelegt worden, wieder in den Kanal zurückgekehrt. Aly Molla selbst soll sich mit den Seinigen dem Vernehmen nach, auf einem kleinen Fahrzeuge nach Baluklama (in der Krimm gerettet haben. Dafür wird die Pforte einen andern Rebellen, der in den Gebirgen und in der Bucht von Alexandrette (in Syrien) den Meister spielt, und seine Räubereien bisher zu Wasser und zu Lande ungestraft ausübte, zu bekämpfen haben. Inzwischen ist aller Verkehr Europäischer Nationen mit Alexandrette, bekanntlich der Haupt-Hafen von Aleppo, gänzlich eingestellt, und alle daselbst ansässigen Kaufleute fremder Nationen nebst ihren Konsuln, sollen sich genöthigt gesehn haben, vor der Raubsucht des Empörers andere sichere Wohnplätze zu suchen.

Vermischte Nachrichten.

Am 28. Juni 1810 tödtete sich zu Elberfeld ein Schuster, ein Pietist. Gott war ihm im Traum erschienen, und hatte von ihm das Opfer seines Sohnes verlangt. Der neue Abraham zeigte Anfangs nicht so viel Resignazion, wie Isaak's Vater; er fragte seinen Beichtvater, ob er wohl durch das Opfer seiner eignen Person dem Ewigen genug thun könne. Der Geistliche antwortete ihm: ein Traum hätte heut zu Tage keine solche Macht mehr, wie vor alten Zeiten; er sollte sich ihn aus dem Sinne schlagen und nur darauf denken, auch ferner ein Gott wohlgefälliges Leben zu führen. Allein der Träumer brachte seine Sachen in Ordnung, und starb durch eigne Hand, in seinem Wahn, für seinen Sohn.

Schon seit Jahrhunderten wird von Chur bis Dortrecht hinab, aus dem Sande des Rheins Gold gewaschen. Ueber das Großherzogthum Baden, wo der Ertrag dieser Industrie von jeher und mit besonderer Aufmerksamkeit betrieben worden ist, hat uns kürzlich ein fleißiger Sammler (in den Beiträgen zur Vaterlandsgeschichte, von F. Lampadius) folgende Nachrichten geliefert. Auf dreißig Punkten der Badenschen Rheinufer wird Gold gewaschen. Die ergiebigsten Goldbänke liegen in einer Ausdehnung von drei Stunden, von Knielingen bis Linkenheim; aber alle übertrifft an reichem Gehalt der einzige Grund bei Eggenstein. An letzterm Orte waren im Jahre 1801 dreizehn Männer mit dieser Arbeit beschäftigt. In den Jahren 1740 bis 1748 lieferte Eggenstein allein 686 Kronen, welche a 4 Gulden 30 Kreuzer 3087 Gulden ausmachten. In der gesammten Markgrafschaft wurde vom Jahre 1793 bis 1802, 2056 Kronen und 46 Gran Goldes gewonnen, welche im Geldanschlag 9165 Gulden 41 Kreuzer ausmachen, und nach Abzug von 6559 Gulden Unkosten, einen reinen Gewinn von 2606 Gulden 41 Kr. geben. In den Jahren 1804 — 1807 hob sich dieser Industriezweig auf 1230 Kronen Goldes, und es ist kein Zweifel, daß dieser Ertrag sich noch weiter treiben läßt.

Die überaus schöne Witterung in der Schweiz im Monat Oktober war den trigonometrischen Länder- und Höhe-Messungen dieses Landes ungemein günstig. Unter den mehrern interessanten Resultaten mag auch folgendes nicht das geringste seyn: Man erkannte sowohl von dem Münsterthurm in Straßburg, als vom großen Dom in Mailand den Finsteraarhorn sehr deutlich. Die Spitze des Finsteraarhorns im Berner Oberlande ist 14,000 Fuß hoch. Die Entfernung des Münsterthurms zu Straßburg beträgt ungefähr 50 Meilen.

Die Engländer hören nicht auf, alle Mittel zu ergreifen, sich der Küste zu nähern, um daselbst Franzosen, Preußen, Hannoveraner ꝛc. auszuwerfen, die ihnen keine Dienste mehr leisten können.

Am 15ten Nov. näherten sich verschiedene Schaluppen den Ostfriesischen Inseln. Eine derselben landete bei Wangerooge. Eine Parthie des 125sten Regiments und zwei Grenadiers legten sich in den Hinterhalt und warteten, bis die Gefangnen am Lande waren. Dann stürzten sie hervor, ergriffen ein Tau und bemächtigten sich der Schaluppe und 6 Englischer Matrosen, die sich darauf befanden.

An diesem Tage wurden 76 Personen auf die Küste geworfen, und die Wegnahme der Schaluppe verhinderte die Engländer, mehrere zu landen. In der folgenden Nacht wollte eine andere Schaluppe sechs landen; allein diese Unglücklichen ertranken.

Am 17. warfen die Engländer zur Ebbe-Zeit, drei Viertel-Stunden von der Küste, 57 Gefangne aus und nöthigten sie, mit der Pistole auf der Brust, sich ins Wasser zu begeben, obgleich ihnen dieses schon bis an den Hals gieng. Wie man glaubt, sind ungefähr 12 davon ertrunken. Der Leichnam von einem ist an den Deich getrieben.

Von der Art ist das Betragen jener Insulaner nicht blos gegen ihre Gefangnen, sondern selbst gegen diejenigen die ihnen gut gedient haben, und die selbst die Wilden nicht mit einer solchen Barbarei behandeln würden.

Zufolge einer allgemeinen Berechnung, hat Brasilien 100,000 Quadratmeilen, also zwei Drittel von der Größe Europa's. Es hat 2,400,000 Einwohner. Seine gesammte Ausfuhr betrug in der Mitte des vorigen Jahrhunderts 27,837,712 Gulden, wovon die Hälfte aus Gold und Diamanten bestand.

Die Insel Jersey hat 25,000 Seelen, Guernsey 14,000, Alderney 3000, Sarke 500.

Englische Zeitungen behaupten, die bekannten Cabinets-Ordres würden gewiß widerrufen werden.

Aus Cadix meldet man, in Mexico gebe es jetzt vier Insurgenten-Corps, die zusammen 46000 Mann betrügen.

Der Gehülfe Laborini's versichert selbst in Italienischen Blättern, er sey nicht ertrunken, aber es giebt Leute, die ihm selbst nicht glauben wollen, daß er lebe.

Der Dichter Heinrich v. Kleist zu Berlin hat ein sehr tragisches Ende genommen. Er hatte die junge Frau eines Beamten, die eine große Bewunderin der neuesten Aesthetik war, verführt, und da der Ehemann dem zärtlichen Verhältniß ein Ende machen wollte, entführte Kleist die Frau nach Potsdam, und erschoß sie und sich in einem dortigen Wirthshause.

Ein Ackersmann, der den Meierhof seines Nachbarn in Brand gesteckt hatte, (weil ihm derselbe einen ihm versprochenen jungen Hund nicht geben wollte,) wodurch nicht allein dieser ganze Meierhof, sondern noch 4 andere Häuser in Rauch aufgiengen, auch ein Bewohner derselben in den Flammen umkam, ist zu Brüssel zum Tode verurtheilt worden.

Sonderbar war die Todesart des berühmten Romandichters Prevot d'Exiles. Am 23. Novbr. 1763 streckte ihn im Walde von Chantilly ein Anfall von Schlag leblos nieder. Bauern kamen herbei und trugen ihn zu dem nächsten Geistlichen. Die Gerichte werden schleunig geholt, und lassen durch den Wundarzt vom Orte die Leiche auf der Stelle öffnen. Ein Schrei des Unglücklichen setzt die Umstehenden in Schrecken. Der Wundarzt hält inne, doch es war zu spät. Der tödliche Schnitt war geschehen, und Prevot öffnete seine Augen nur, um die schreckliche Todesart zu sehen, die ihm das Leben kostete.

Einem Schuster waren sechs Weiber gestorben, und bei dem Begräbniß der sechsten Frau hatte er die Wahl der siebenten bereits getroffen; er wollte also, daß der Prediger in der Leichenrede sein Schicksal auf eine schickliche Art vorbringen sollte. Dieser wählte hierzu die bekannten Textworte: „Aus sechs Trübsalen hat dich der Herr gerettet, und in dem siebenten wird dich kein Unfall treffen.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Kaiserl. Majestät Alexanders I., welche am 12ten d. M., Nachmittags um 5 Uhr, im grossen Lehrzimmer des Gymnasiums Statt finden wird, laden hiemit ein

Dorpat, den 10. Dec. 1811. Direktor, Oberlehrer und Lehrer.

Subscriptions-Anzeige.

Zur nächsten Ostermesse wird in der Realschulbuchhandlung in Berlin des Herrn Dr. G. Wahlenberg's Flora lapponica erscheinen; worauf ich bis zu Ende dieses Jahres Subscription annehme. — Der Subscriptionspreis wird 6 Rthlr. Sächsisch betragen. Dorpat, den 29. Nov. 1811.

Professor Ledebour 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da der gewesene Studiosus der Philos. C. H. v. Wolmar, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 9. December 1811.

D. H Grindel, d. z. Rector.
Witte, Notär. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen: demnach der Herr Bürgermeister und Kaufmann 3ter Gilde, Jacob Johann Töpffer hieselbst supplicando angetragen, daß, da die, zwischen ihm und weyl. Hrn. Rathsherrn, Ferdinand Schmidt in Pernau, vormals unter der Firma Schmidt und Töpffer allhier etablirt gewesene Societäts-Handlung bereits am 10ten September 1810 aufgehoben worden und Supplicant nach desbalb mit den Curatoren des weyl. Rathsherrn Ferdinand Schmidt nachgelassenen Vermögens abgeschlossenen Separations-Transakt, diese Handlung nunmehr für seine alleinige Rechnung mit sämmtlichen Aktivis und Passivis und allen derselben zuständig gewesenen, nunmehro ihm, Herrn Supplicanti, cedirten, in der Stadt Fellin belegenen Gebäuden und Grundstücken unter der Firma J. F. Töpffer und Comp. übernommen — solches mittelst Proklamatis nicht allein zur öffentlichen Kunde gebracht, sondern auch alle und jede, welche an besagte ehemalige Handlung Schmidt und Töpffer in Fellin und die derselben zugehörig gewesenen und jetzt cedirten Grundstücke aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu machen vermeinen, dazu öffentlich aufgefordert werden möchten. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden: als wird obberegter Antrag des Herrn Bürgermeister J. F Töpffer mittelst dieses Proklamatis zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, und werden zugleich

alle und jede, welche dawider sowohl etwas zu sprechen, als auch an die ehemalige hiesige Handlung Schmidt und Töpffer, und die derselben zugehörig gewesenen, in dieser Stadt belegenen Grundstücke etwa Ansprüche oder Anforderung formiren zu können glauben möchten, desmittelst aufgefodert, diese ihre etwanigen Widersprüche, Ansprüche und Anforderungen binnen 6 Monaten a. d. huj in forma probante schriftlich und durch gehörige Bevollmächtigte hieselbst zu exhibiren: widrigenfalls sie mit denselben nicht weiter gehört, sondern präkludirt seyn sollen. Fellin-Rathhaus, den 2. December 1811.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Rathsherr J. A. Kind.
C. J. Grewinck, Synd. u. Sek. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studiosus juris, August Wilhelm Hewelke, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato einzig bei diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 6. Decbr. 1811. D. H. Grindel, d. z. Rektor.

Witte, Notär. 2

Zur Erfüllung eines, von Sr. Excellenz dem Liefländischen Herrn Civil-Gouverneur, Etatsrath und Ritter du Hamel, an diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung unterm 28. November a. c. sub No. 2404 erlassenen Auftrags, werden von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung diejenigen, welche zum Behuf der Truppen eine Quantität von circa 459 Tschetwert Hafer und 9188 Pud Heu nach Dorpat, im Ganzen oder theilweise an Ort und Stelle, ohne oder mit dem Transport zu liefern im Stande und gewilligt seyn sollten, hiemit aufgefordert, sich mit ihren Anzeigen wegen der Preise und Quantitäten unverzüglich und spätestens bis zum 16. December d. J., bei dieser Polizei-Verwaltung zu melden, und schriftlich ihre Forderungen mit oder ohne Transport, so wie die Quantitäten anzugeben, und haben selbige alsdann im Fall der Billigkeit, sich sowohl der Annahme der Lieferung als der promptesten Zahlung zu gewärtigen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 2. Decbr. 1811.

C. v. Gessinsky, Polizeimeister.
Sekret. Strus. 3

Da in diesem December-Monate, den hohen Befehlen gemäß, die Kapitalsteuer von der hiesigen Kaufmannschaft für das bevorstehende 1812te Jahr zu erheben ist, und in dieser Zeit auch die Einschreibung zu den Gilden geschehen muß: so werden alle zu den Gilden bereits angeschriebene Personen sowohl, als die zur neuen Einschreibung Berechtigung zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, sich in der gedachten Zeit (nur Sonn- und Feiertage ausgenommen) zu Rathhause, bei Einer Löbl. Revisions-Commission gehörig zu melden, ihr Kapital anzuzeigen, und das gesetzliche $1\frac{3}{4}$ pro Cent dafür zu entrichten, indem nach Ablauf des bestimmten Termins keine Kapitalangabe angenommen, sondern nach Vorschrift der bekannten hohen Befehle verfahren werden wird. Dorpats-Rathhaus, den 2. December 1811.

Rathsherr H. D. Brock.
Johann Philipp Wilde, Notair. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Schneidermeister Joachim Redlin das hieselbst im 1sten Stadttheil sub Nr. 221 auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, durch den mit der zeitherigen Eigenthümerin, hiesigen Fuhrmannswittwe Dorothea Berdo, am 29sten August 1811, um die Summe von 1500 Rubel B. A. geschlossenen und in originali anhero producirten Kaufkontrakt, welcher, belehre des demselben angefügten Attestats d. d. 28. Oktober a. c. bei Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte gehörig korroboriret worden, an sich gebracht, und über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, darauf dasselbe mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an obbesagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, und zwar bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der gesetzlich gegebenen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Schneidermeister Joachim Redlin, als sein wahres Eigenthum gerichtlich eingewiesen werden soll. Wonach diejenigen, die es angeht, sich zu achten haben. V. R. W. Urkundlich unter Eines Edlen Rathes Unterschrift, mit beigedrucktem dieser Stadt größerm Insiegel. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 18ten Novbr. 1811.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberseer. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die ausländische Post aus Riga nach Memel, vom 18ten November, bei welcher auch die ausländische Correspondance aus Dorpat vom 16. November befindlich war, ist den 21sten, vier Werste hinter Schründen, von Räubern überfallen und geraubt worden. Solches wird hiermit einem geehrten Publico zur Wissenschaft gebracht, damit alle diejenigen, welche unter dem 16ten November Briefschaften nach dem Auslande, so wie nach Polangen, Liebau u. s. w. allhier auf die Post gegeben haben, Duplicata anfertigen können. Dorpat-Postkomptoir, den 10. December 1811. 1

Der Herr Baron von Ungern, von dessen Aufenthalt mir nur dieß bekannt ist, daß er sich im Waltschen oder Wolmarschen befinde, und dessen Sohn Karl beim Bärklaischen Jägerregiment als Portepeejunker im verflossenen Herbste angestellt gewesen oder noch ist; wird ersucht, angenehme Briefe dieses seines Sohnes, von Finnland aus geschrieben, bei mir abholen, oder aber, zur Beförderung derselben, mir seine genaue Addresse gefälligst zukommen zu lassen.

Baucker,
Observator bei der Sternwarte der Universität zu Dorpat. 1

Die Direktion der Musse sieht sich veranlaßt, den resp. Gästen, welche ihre Bälle besuchen, hiemit anzuzeigen; daß von nun an Jeder, der ein Gastbillet zu den Bällen lösen will, solches nur gegen Erlegung von Kupfermünze, oder Klubbenmarken erhalten könne, auf keine Weise aber darauf rechnen dürfe, daß ihm auf größere, oder kleine Bankonoten Scheidemünze werde herausgegeben werden. Wer daher nicht mit der obengenannten kleinen Münze sein Lehrgeld entrichtet, kann kein Billet bekommen. Dorpat, den 8. December 1811. Die Vorsteher. 1

Die resp. Mitglieder der Musse werden von der Direktion derselben hiemit eingeladen, sich am nächsten Mittwoch, den 12ten d. M., Abends um 6 Uhr mystischt zahlreich zu versammeln, weil der Gesellschaft einige wichtige Gegenstände zur Entscheidung vorzulegen sind. Dorpat, den 8. December 1811. Die Vorsteher.

Wer noch Mussenactien in Händen hat und selbige gegen Klubbenactienmarken auswechseln will, beliebe sich damit bei unterzeichnetem Vorsteher der Musse bis zum 1sten Januar 1812 zu melden. Dorpat, den 8. December 1811.

Kollegienrath Balk. 1

Die resp. Mitglieder der Dörptschen Bürgermusse werden hiedurch ersucht, ihre Beiträge für das neue Mussen-Jahr spätestens bis zum 24sten d. M. zu entrichten, auch die bisherigen Jahres-Ball-Billette gegen neue umzutauschen, indem niemandem mehr beim nächsten Ball mit einem alten Billette von diesem Jahre der Einlaß verstattet werden kann. Dorpat, den 9. December 1811. Die Vorsteher. 1

Unterzeichneter macht desmittelst gehorsamst bekannt, daß von morgen an, des Vormittags von 9 Uhr ab, bis des Abends um 10 Uhr, zu jeder Stunde bei ihm in seinem Logis, auf dem Erker im Steinschen Hause, alle Sorten von Karbenade, Beefstecks, Braten u. s. w. in halben und ganzen Portionen, zu 50 Copeken die Portion für baare Bezahlung zu haben seyn wird. Auch übernimmt er Bestellungen für ganze Gesellschaften von verschiedenen, vorher ihm aufzugebenden Speisen. Indem er eine billige, prompte und gute Bedienung und die bestmögliche Zubereitung verspricht, ersucht er alle seine bisherigen Gönner, denen er bereits bekannt zu seyn die Ehre hat, um einen zahlreichen Zuspruch, sowohl bei ihm selbst, als indem sie Speisen holen lassen. Dorpat, den 10. December 1811.

Joh. Gust. Freymann, Koch. 1

Daß ich im 3ten Stadttheil neben dem Hause des Brauers Herrn Hesse, eine Bude eröffnet habe, worinnen mehrere Gattungen feine abgezogene und ordinaire Brandweine, alle von vorzüglicher Güte, so wie auch einige Gattungen Liqueure, und ächter Jamaica Rumm, käuflich zu haben sind, mache ich hierdurch ergebenst bekannt.

Ernst Bernh. Schultz. 1

In der Rigischen Vorstadt Nr. 67, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, eine Herberge, Stall und Wagenhaus, von dem 20 December bis zum 10. Februar mit oder ohne Meubeln zur Miethe zu haben. Die Bedingungen erfährt man bei dem Herrn Maurermeister Lange. 1

Zwei kleine Bücherschränke mit Tafelscheiben und seidenen Vorhängen; Tische, so wie erstere nach jetzigem Geschmack gearbeitet und gut erhalten; Schildereien ꝛc., sind zu erhandeln. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Einem resp. Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im Hintergebäude des Baron Fersenschen Hauses am Markte wohne, woselbst ich jedermann, der mich mit Aufträgen von Blecharbeiten beehren wird, auf das beste, prompteste und billigste behandeln werde. Zugleich mache ich bekannt, daß bei mir in der Bude unter dem Etatsrath von Stiernhielmschen Hause, außer allerlei fertigen Klempnerarbeiten, auch vielerlei blecherne Kin-

derspielwerke zu haben sind. Ferner wünsche ich einen Burschen von 14 bis 15 Jahren, von deutscher Herkunft und guter Führung, in die Lehre zu nehmen. Sollte ein solcher dieses Metier zu erlernen Lust haben, so melde er sich der Bedingungen wegen bei mir. Klempnermeister Weinschner. 2

Es hat jemand vor Kurzem einen schönen mit Silber beschlagenen meerschaumenen Pfeifenkopf verloren, auf dessen Deckel die Buchstaben: F. B. H. eingegraben sind, und welcher mit einem von Seide geflochtenen Rohre, woran ein Paar von Goldfäden verfertigte Troddeln befindlich, versehen war. Wer diese verloren gegangene Pfeiffe dem Pedell Herrn Kellner abliefert, oder eine solche Nachricht davon zu geben weiß, daß der Eigenthümer sie wieder bekömmt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Ein, auf dem Sandberge belegenes hölzernes Haus, welches für eine kleine Familie eingerichtet ist, steht zu vermiethen und kann gleich bezogen werden. Das Nähere bei Herrn Eisenschmidt 2

Veranlaßt durch mehrere an mich ergangene Aufträge ließ ich mir von einem Hochpreißlichen Kaiserlichen Landgerichte Pernauschen Kreises das jus patrocinandi ertheilen. Demnach mache ich hiermit bekannt, daß ich der Erwartung derjenigen, die mich mit ihrem Zutrauen beehrten, und noch beehren wollen, so lange es sonst meine hiesigen Verhältnisse gestatten, und ich erst die gehörige Einrichtung getroffen habe, hoffentlich entsprechen, und ihre Geschäfte, wenn gleich oft verwickelt, doch für Zeit und Ort zur gehörigen rechtlichen Entwickelung bringen werde. Schloß Fellin, den 30. Novbr. 1811. D. Vetter, Landgerichts-Advokat. 2

Nachstehende Artikel, als: vorzüglich schöne Baumwolle, ächter Jamaica-Rumm, Moldenblei, Chocolade, Sareyt. Senf, weiße gläserne Burken von verschiedener Größe, weiße porcell. Tassen, Kugelseife, Käse, geräucherte Wurst, Medoc, Franzwein, Madeira und rother Portwein, sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 3

Daß ich Herrn Consulent Gervais bevollmächtigt habe, während meiner Abwesenheit meine Angelegenheiten zu besorgen, zeige ich denjenigen an, welche es etwa zu wissen wünschen.

F. W. Lorenz, Prediger zu Ruggen. 3

Die Stiefel-Wichse, welche bis jetzt bei dem Pedell Kellner verkauft wurde, ist auch in dem Gräflich Stackelbergschen Hause, bei dem Bedienten des Herrn Hofraths von Kaisarov, Nikita Posharskij, zu haben. 3

Einem verehrungswürdigen Publikum habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich mich einige Zeit hieselbst aufhalten werde, und um geneigten Zuspruch ergebenst bitte.

Alexander Johansen, Portrait-Mahler.
Wohnhaft im Hause der Frau Wittwe Schmidt, in der Carlowaschen Straße, No. 157. 3

Wer eine justirte Schnell Waage zum Verkauf hat, beliebe solches in der Expedition dieser Zeitung zur weiteren Nachweisung anzuzeigen. Auch wünscht man daselbst zu erfahren, ob und wo hieselbst ein gut conditionirter Kasanscher zweisitziger Schlitten zu haben ist. 3

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.
Banco-Assign.	3 Rbl. 82 Kp.	pr Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	2 Rbl. 83 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 33 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 29 Kp.	S. M.
dito dito	4 Rbl. 93 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte	$\frac{1}{12}$ Stücke	100 Rthlr. pr. 124 Rbl. 50 Kp. S. M.
dito dito	475 Rubl	69 Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Fass Brandw. $\frac{1}{3}$ Br. am Thor 5 Thlr. Alb.
— — $\frac{2}{3}$ Br. — 7 —

Da es der Redaktion dieser Zeitung, ihrer zu treffenden Einrichtungen wegen, noch vor Ablauf dieses December-Monats zu wissen nöthig ist, wie hoch sich die Zahl der resp. Interessenten derselben belaufen so werden die etwanigen Liebhaber, welche sie im neuen Jahre zu halten wünschen, ersucht, sich mit ihren Bestellungen spätestens bis zum 20sten d. M. an das ihnen zunächst gelegene Post-Amt zu wenden. Das Pränumerandum für das hiesige Publikum beträgt für den Jahrgang 17 Rubel Bank-Assign.

Dorpat, den 4. December 1811.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 100. Mittwoch, den 13ten December 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 5. Decbr.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 27. November.

Des Dienstes sind entlassen erhaltener Wunden wegen: vom St. Petersburgischen Grenadierregiment der Lieutenant Tiesenhausen als Stabskapitain mit Uniform; von den Infanterieregimentern, vom Permschen der Kapitain Poltarazkii 2 als Major mit Uniform, und der Lieutenant Nikiforow als Stabskapitain mit Uniform; vom 24sten Jägerregiment der Major Baron Wrede als Obristlieutenant mit Uniform und mit Pension der halben Gage; von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen der Obrist Peiker mit Uniform und mit seiner vorher genossenen Pension; ferner wegen Krankheit, vom Liefländschen Dragonerregiment der Kapitain Grehn als Major mit Uniform; vom Alexandrilschen Husarenregiment der Lieutenant Bibikow als Stabsrittmeister mit Uniform; vom Tataren-Uhlanenregiment die Kornets Kritschinskii 18 und Dowgälo 3 als Lieutenants; vom Taurischen Grenadierregiment der Lieutenant Scheinvogel als Stabskapitain; vom Adlichen Regiment der Lieutenant Hahn als Stabskapitain mit Uniform; von der 1sten Artilleriebrigade der Sekondlieutenant Rosenmayer.

Auf Allerhöchsten Befehl,
vom 10. November.

Der Ingenieur-Obristlieutenant Dreyer ist, seinem Wunsche gemäß, aus dem Korps der Ingenieurs der Land- und Wasserkommunikation zur Artilleriegarnison versetzt.

Der Student der mathematischen Klasse bei der Akademie der Wissenschaften, Collins, ist mit dem Range eines ältern Fähnrichs in das Korps der Ingenieurs der Land- und Wasserkommunikation aufgenommen.

Auf Allerhöchsten Befehl,
vom 29. November.

Der Admiral Tschitschagow wird sich bei der Allerhöchsten Person Sr. Kaiserlichen Majestät befinden.

Tambow, vom 14. November.

Der Adel des hiesigen Gouvernements, der, aus allen Kräften zur anständigen Erziehung der wohlgebornen Jugend mitwirkt, beschloß, in unsrer Stadt am Ufer des Flusses Studenez auf seine allgemeinen Kosten ein großes steinernes Haus von zwei Geschoß zu erbauen. Dies Haus ist nun durch die besondere Bemühung und den Eifer des jetzigen Gouvernements Adelsmarschalls, Herrn Majors Tschubatow, diesen Sommer vollkommen beendigt und mit Eisen gedeckt worden. Auch ist bereits in demselben eine adliche Schule eröffnet, in welcher sich unter der Leitung der ausgezeichnetsten Lehrer schon funfzig Schüler befinden.

Paris, vom 2. Decbr.

Zwölfte Militair Division. Abschrift des Tagsbefehls der Division vom 21sten November. Der Herr Courtois St. Clair, vormals Adjutant des Herrn Generals Josnet de la Violais, der seit einem Monat zum Lieutenannt des 116ten Linien-Regiments ernannt war, ist am Morgen des 20.

dieses, zum Feinde desertirt, anstatt den Befehl Sr. Excellenz des Kriegsministers zu befolgen, und nach Rochelle zu seinem Korps abzureisen. Im Hafen von Rochelle miethete er ein Boot, um nach der Insel Aix sich übersetzen zu lassen, und wie er aus dem Kanal heraus war, zwang er den Schiffer, ihn zu den feindlichen Kreuzern zu führen, indem er ihn mit zwei Pistolen bedrohte. Der Sieur Courtois, der schon mit dem väterlichen Fluch belastet ist; und der zu Isle Dieu und la Rochelle Offiziers und Kaufleute um beträchtliche Summen geprellt hatte, hat sich selbst für unwürdig gehalten, in den Armeen Sr. Kaiserl. Königl. Majestät zu dienen. Der Divisions-General befiehlt, daß die Wachsamkeit auf allen Küsten verdoppelt werde, um jede Kommunikation mit dem Feinde zu verhüten. Das Betragen des Schiffers, der den Herrn Courtois zu dem Feinde übergeführt, soll strenge untersucht werden; sein Boot ist weggenommen, er selbst ist im Gefängniß, und wird nach aller Strenge der Gesetze behandelt werden. Der Divisions-General Kommandant der zwölften Militair-Kommission.

(Unterz.) Rivaud,
Baron de la Raffiniere.

Saragossa, vom 25. November.

Obrist Plicque hat am 21sten dieses zu Biota den berüchtigten Räuber-Chef Pesoduro ertappt, welcher auf dem Marktplatze zu Exea gehänkt worden; würdiger Lohn aller Verbrechen, die von diesem Bösewicht begangen worden, und den früher oder später alle diejenigen erhalten werden, die seinem Beispiele folgen. Drei Viertheile seiner Bande sind vernichtet. Der Lieutenant der Gensd'armerie, Foison, der sich in dieser Affaire besonders auszeichnete, erreichte am folgenden Tage die Trümmer dieser Bande, tödtete 20 Mann und nahm 5 Pferde. Die Bande von Pesoduro ward durch diesen Coup vollends vernichtet.

Der Chef Montardi, berüchtigt durch seine Räubereien in der Gegend von Lerida und durch die Hartnäckigkeit, womit er die jungen Leute dem Schooße der Familie entriß, um sie seiner Truppe einzuverleiben, hat am 12ten dieses mit zehn der Seinigen dasselbe Schicksal wie Pesoduro gehabt.

Als am 7ten November ein gewisser Marco Turba mit 30 Mann Kavallerie und 70 Mann Infanterie zu Tarragona einrückte, so griff ihn der Lieutenant Kackowski vom 3ten Weichsel Regimente mit 40 Mann auf dem Platze der Kathedral-Kirche an, tödtete 10 Mann, nahm eine Fahne, und zerstreute den Rest der Bande.

Aus Nordamerika.

Die Amerikanischen Zeitungsschreiber sind jetzt noch heftiger und gröber, als gewöhnlich, in ihren Anzüglichkeiten gegen England. Besonders auf das ehrwürdige Haupt unsers unglücklichen Monarchen häufen sie Beleidigungen und Grobheiten; aber mitten unter ihren Schimpfworten, ihren Großsprechereien und ihrer Unverschämtheit blickt der fürchterliche Schrecken durch, in welchen sie der Glaube, Sir Joseph Yorke sei nach den Amerikanischen Küsten unter Segel gegangen, gestürzt hatte.

London, vom 23. Nov.

Zu Nottingham sind große Unruhen vorgefallen, die von den Handwerkern erregt worden. Die Miliz kann sie nicht im Zaum halten.

In Jamaica sind mehrere Personen arretirt, bei denen man Proklamationen des Christoph gefunden, der sich den Titel, „Souverain von Haiti," beilegt. Man vermuthet, daß eine große Menge Waffen von Jamaica nach St. Domingo geschickt worden. Eine jede Verschickung dieser Art ward nachdrücklich verboten.

London, vom 23. November.

Die Gerüchte über die Vermählung des Herzogs von Clarence mit Miß Tilney Long gewinnen eine Art von Consistenz. Verschiedene Zeitungen haben bei Erwähnung dieser Neuigkeit bosbafter Weise hinzugefügt, daß dies Ereigniß der Schauspieler-Kunst günstig seyn würde, indem die berühmte Aktrice, Mamsell Jordan, die willens war, sich vom Theater zurückzuziehen, in der Vermählung des Prinzen wahrscheinlich einen Grund fände, nunmehr beym Theater zu bleiben. Miß Tilney Long ist die Erbin eines außerordentlichen großen Vermögens. Es besteht aus Ländereien, welche 73000 Pf. Sterl. Einkünfte abwerfen und aus einem Capital von 250000 Pf. Sterl. Die gesammte jährliche Revenue beläuft sich auf 90000 Pf. St. (ungefähr 2 Mill. 150000 Franks). Der Vater dieses jungen Mädchens hat seinen Reichthum durch den Handel nach Ostindien erworben.

Der König befindet sich fortdauernd in demselben Zustande in Betreff seiner Krankheit; allein seine körperliche Gesundheit ist besser. Er nimmt seine Mahlzeiten regelmäßig wie sonst ein und geht öfters in seinen Appartements spazieren.

Die Räubereyen, die von den Französischen Kapern an unsern Küsten begangen werden, sind der Gegenstand häufiger Klagen; jetzt, wo die langen Winter-Nächte angefangen haben, müssen die Englischen Kreuzer ihre Wachsamkeit verdoppeln. Folgende Briefe von Dover und Deal enthalten eine traurige Darstellung von demjenigen, was jetzt in den Dünen vorgeht.

Dover, den 19. Novbr.

„Die Minerva, von Weymouth nach London beladen, ist hier angekommen. Sie war letzten Sonntag auf der Höhe von Dungeneß von einem Französischen Kaper genommen und hernach von der Kriegs Sloop la Wolverine wieder genommen worden. Der Capitain der Minerva sagt aus: daß, wie sie genommen wurde, man neunzehn andere Französische Kaper sah, die unter der Flotte große Verheerungen anrichteten, welche am Sonntag Morgen aus den Dünen unter Segel gegangen war. Um 5 Uhr des Nachmittags nahm ein Französischer Kaper ein Fahrzeug dieser Flotte."

Deal, den 19. Novbr.

„Der Chatam ist zu Portsmouth angekommen, nachdem er sich mit einem Französischen Kaper geschlagen hat. Der Capitain und einige Leute von der Mannschaft sind verwundet."

Die Newyorker Zeitungen sagen, daß im Namen der Vereinigten Staaten von dem Gebiet des Flusses Mobrie Besitz genommen worden.

Der Lord Kanzler ist so krank, daß er sich mit gar keinen Geschäften befassen kann. Auch Lord Erskine ist krank, und man sieht Se. Herrlichkeit selbst als in Gefahr an.

An der Börse hat sich das Gerücht von einem Embargo in den Amerikanischen Häfen erneuert; es scheint aber ungegründet.

In einem Briefe aus Amerika vom 8. Oktober heißt es:

„Unser Wechsel-Cours mit Großbrittannien ist ruinirend geworden. Der Disconto steht auf 23 Procent. Wenn die Brittischen Cabinets-Ordres nicht zurück genommen werden, so glaube ich, daß die Zahlungen für die nach Cadix und Lissabon gesandten Mehl-Ladungen alle in Piastern werden gefordert werden, und entweder wird diesen Städten ihr letzter Piaster entzogen, oder wir müssen diesem Handel entsagen.

London, vom 27. Nov.

Seit einiger Zeit verbreitete man in den politischen Zirkeln, daß man sich mit neuen wichtigen Arrangements, in Betreff der Regierung, beschäftige. Diese wichtige Sache ist jetzt beinahe geendigt. Es sind deshalb mehrere Conseils der Minister gehalten worden. Lord Manners, Kanzler von Irland, würde Kanzler von England; Lord Wellesley würde Lord der Schatzkammer an die Stelle des Herr Perceval, der zum Vice-Comte von Harmstend und zum lebenswierigen Kanzler des Herzogthums Lancaster ernannt würde; Herr Huskisson würde Kanzler der Schatzkammer, Lord Holland Staats-Sekretair der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Moira Staats-Sekretair für das Innere.

Man glaubt, daß dies neue Cabinet gleich nach der Rückkehr des Prinz-Regenten von Oatlands zusammen kommen werde.

Am Bord des Linienschiffs Sr. Majestät, Victory, ist letzthin in Gegenwart von Sir James Saumarez, der Admirals Hove und Dixon, des Sir Archibald Dixon und verschiedener Capitains der Eskadre der Versuch mit einer der außerordentlichsten Erfindungen angestellt worden, die man je gesehen hat, und die uns äußerst nützlich werden könne; dies ist eine Kanone, die man abschießt, ohne dabei Feuer zu gebrauchen. Die Wirkung wird durch einen leichten Druck des Fingers auf eine zubereitete Röhre hervorgebracht, die sich auf dem Zündloch der Kanone befindet. Diese Wirkung ist eben so schnell als sicher. Es scheint, daß bei dieser Erfindung der Gebrauch der Batterien und der Lunten wegfallen, und daß sie die Unfälle vermindern wird, die so oft aus dem Gebrauch derselben entstehen, wobei auch zugleich die große Ungewißheit dieser Mittel bei schlechter Witterung vermindert würde. Sie ist von allen denjenigen abprobirt worden, die Zeugen dieses Experiments waren. Man schreibt sie dem Capitain Manby von Yarmouth zu, der sich so viele Mühe gegeben hat, Mittel zu erfinden, Schiffbrüchige zu retten.

Aus Oesterreich.

Vom 24sten November an, hat die Einziehung der Bankozettel von 10 fl., und deren Einwechslung gegen Einlösungsscheine wirklich ihren Anfang genommen. An diesem Tage hat auch die Umwechslung der Bankozettel von 10 fl. in kleinere Bankozettel aufgehört. Mit dem 24sten December werden die Bankozettel von 10 fl. ausser Umlauf gesetzt. Von diesem Tage an dürfen sie weder in den öffentlichen Kassen, noch von Privaten mehr an Zahlungsstatt angenommen werden.

Unser Kours gewinnt nach und nach eine feste Konsistenz, wozu wahrscheinlich auch der Gang der Angelegenheiten in Preßburg eingewirkt haben mag. Man hofft, daß er noch vor dem 1sten December auf 200 stehen wird.

Nürnberg, vom 1. December.

Die Frankfurter zahlreiche Judenschaft hat nun das Bürgerrecht wirklich erhalten.

Der Schaden, welchen der Brand in dem Königl. Schlosse zu Kassel angerichtet hat, wird auf 4 Millionen Franken angeschlagen.

Nürnberg, vom 2. December.

Des Erzherzogs Palatinus Kaiserl. Hoheit (meldet man aus Wien unterm 27sten November) befindet sich noch immer in dieser Hauptstadt. Während dessen Abwesenheit bleiben die Landtagssitzungen zu Preßburg ausgesetzt. Man weiß auch noch nicht, wann Se. Majestät der Kaiser sich wieder dahin begeben wird. — In Oesterreich sowohl als in Böhmen und Mähren sind beträchtliche Getraide-Lieferungen, welche von den Häuser- und Gutsbesitzern in Natura geleistet werden müssen, ausgeschrieben worden. — Die Festung Ollmütz in Mähren wird mit allen Gattungen von Lebensmitteln versehen. Dieses geschieht nicht mehr wie vorhin, durch Lieferanten, sondern die Staatsverwaltung hat dieses selbst unmittelbar übernommen. Man fürchtet, daß nach der am 24sten November kund gemachten Einberufung der Zehngulden Bankozettel der Geldmangel noch mehr überhand nehmen werde.

Nürnberg, vom 3. December.

Nachrichten aus Berlin vom 21sten November melden, daß der General Blücher außer Thä-

tigkeit gesetzt worden ist. — Folge seiner Jahre. Sollte er nicht noch einmal wieder aufstehen, so verliert an ihm der Staat einen tapfern Soldaten, einen treuen Patrioten, und einen redlichen Menschen. Man hört, der König habe ihm zwei Besitzungen geschenkt. Die Preussische Armee steht auf dem Friedensfuß.

Die Preussische Münze verliert beinahe die Hälfte des Nominalwerths im Kours (der Thaler gilt 41 Gr.); dies rührt von der Reduktion dieser Münze in Warschau her. Da aber die Polen keine andere Scheidemünze an deren Stelle gesetzt haben, so möchte wohl das Bedürfniß die Nachfrage, und diese den Kours in die Höhe bringen.

Daß die Getraidepreise im Preussischen steigen, und in Polen das dortige Viertel (18 Berliner Metzen) Rocken 1 Thlr. Preuß. Kourant gilt, soll von dem allgemeinen Mißwachs in Kleinpolen herrühren.

Zu Berlin ist ein Pasquil auf einige angesehene Männer, welches unter dem Titel: Handzeichnungen," offenbare Thatsachen entstellt, verboten worden.

Wer die „Neuen Jakobiner" geschrieben, ist nicht ausgemittelt, man glaubt ein Staatsbeamter. Es wird darin die Parthei des Königs und der Regierung genommen, der Adel aber bitter angeklagt.

Leipzig, vom 12. November.

Eine so außerordentlich große Stockung und Stille im Handel hat noch nie nach einer Michaelismesse in Leipzig geherrscht, als man jetzt seit diesem Zeitpunkte bemerkt. Die Materialisten setzen fast gar nichts ab, und auch die Ausschnitter haben wenig zu thun. Wer sonst alle Jahre einen neuen Rock sich anschaffte, der läßt ihn jetzt wenden, und geht darin so lange als möglich. Das Pfund Kaffee kostet bis 31 Groschen und hat daher einen Preis erreicht, den er im Allgemeinen noch nie hier gehabt hat. Lebensmittel sind zwar verhältnißmäßig gegen sonst wohlfeil, allein aus Mangel an Arbeit können sie Viele kaum noch erkaufen. Aeußerst wenige Fremde besuchen jetzt Leipzig, und die Folgen, die diese allgemeine Nahrungslosigkeit nach sich ziehen muß, lassen sich gar nicht berechnen.

Aus dem Holsteinischen, vom 3. Dec.

Unter denjenigen, welche in unserm Lande Versuche mit dem Anbau der Runkelrüben gemacht haben; zeichnet sich der Graf Ablefeld-Laurvig auf Langeland aus, der sie schon sieben Jahre kultivirt. Nach seiner letzten Bekanntmachung erndtete er 11 bis 14 Tonnen Runkelrüben, die Tonne zu 208 bis 256 Pf. Gewicht von jedem Scheffel Land, folglich 18304 bis 28672 Pfund Rüben von einer Tonne Land, welches letztere Gewicht mehr beträgt, als wozu Achard die Durchschnitts-Erndte einer gleichen Fläche angiebt. Von 112 Pfund Rüben bekam er 28 Pf. Syrup. Den Werth des Syrups berechnete er zu 2 Mk. Dän. das Pfund, während der Westindische auf Langeland 4 bis 5 Mk. kostet. Das Viehfutter von den ausgepreßten Rüben schlägt er zu einem Thaler Dän. für jede Tonne Rüben an. Sonach schätzt er, nach Abzug aller Unkosten, den reinen Gewinn von einer Tonne Land, das mit Runkelrüben bebaut gewesen ist, auf 1109 Thlr. Dänisch, während der reine Ertrag einer Waizen-Erndte auf demselben Felde nur 108 Thaler Dän. betragen haben würde.

Vermischte Nachrichten.

Die Aufmerksamkeit der Physiker wird in öffentlichen Blättern auf eine Vergiftung durch eßbare Schwämme gelenkt: drei kleine Kinder befinden sich übel nach dem Genusse einer Speise von Agaricus campestris, welche zubereitet eine Nacht hindurch gestanden hatten, nachdem deren Vater Abends zuvor ohne Nachtheil davon genossen. Hierüber wird Niemand staunen, welcher weiß, daß auch die besten Champignons im Freien nach einem Alter von 24 Stunden giftig werden, und noch schneller, wenn sie ungetrocknet bei einer Zubereitung ohne Säure, wie hier geschehen, der Verwesung Preis gegeben sind. Den Kindern und Schwachen sind alle Schwämme nachtheilig. Daher warnt Linnee vor allen Schwämmen; schon Plinius nennt sie verdächtig, Juvenal eifert gegen sie, Dioskorides erlaubt sie nur in kleinen Portionen. Nur vieles Gewürz kann junge oder getrocknete Champignons unschädlich machen, und der Essig ihre fast thierische Substanz vor schneller Zersetzung bewahren.

Unter den vielen Altären, die die Frauenkirche (notre dame) zu Paris umgeben und schmücken, ist einer mit der Aufschrift altare pigrorum, (Altar der Trägen, Faulen). An diesem Altar las man die letzte stille Messe jeden Sonn- und Festtag für die, welche spät aufstehen, und also auch zu spät für den andern Gottesdienst kamen.

In der alten Dauphiné (Departement der Alpen) erhebt sich das Vesogebirge 4219 (?) Metre (à 3 Fuß) über das Mittelmeer. Unter einem seiner Felsengipfel, Namens Viso-Lotto, oder Visulo, geht quer durch den Berg ein unterirdischer Weg von Ost nach West, welcher ehemals die Stadt Briançon mit dem Marquisat Saluzzo verknüpfte, und von dem Markgrafen Ludwig von Saluzzo im 14ten Jahrhundert mit Essig, Feuer und Wein, wie ein alter Schriftsteller berichtet, gesprengt worden war. In der Folge ließen die Könige von Sardinien, denen an der vertraulichen Gemeinschaft mit Frankreich nichts lag, ihn verschütten. Jetzt aber ist er auf Befehl Napoleons wieder gangbar gemacht worden, und kann im Sommer selbst mit schwerem Geschütz befahren werden. Er liegt 2000 Metre hoch im Gebirge, giebt die gradeste Verbindungsstraße mit Dauphiné ab, und ist 72 Metre lang, 2 hoch und 2 1/2 breit. Wenn man aus ihm auf der Seite von Italien, nicht weit von den Quellen des Po, heraustritt, bietet sich der überraschende Anblick von Turin und mehr als vierzig Städten dar. Am Fuß des Viso nach Frankreich zu, ist ein Hospitz angelegt worden.

Bei Gelegenheit der Streitigkeiten, die Clemens XI. mit dem Kaiser Joseph I. hatte, schrieb der Prinz Eugen: „Der heilige Vater bedenke doch, daß der einzige Glanz seiner weltlichen Würde noch in der Anhänglichkeit des deutschen Kaiserthums bestehe, und daß mit dem Verlust des halben geistlichen Deutschlands, auch seine politische Existenz verloren gehe: er wird doch nicht glauben, daß sein Ansehen mehr durch die Französische Kirche als durch die Deutsche erhalten werde? Nur so lange wird Frankreich sich ihm geneigt zeigen, als das deutsche Reich noch seine Verfassung aufrecht zu behaupten im Stande ist. Mit diesem Verfall hört Pabst, Römischer König und Kaiser auf, zu seyn.

Ueber den Einfall, den er und Marlborough in Frankreich thaten, berichtet er: „So wie ich die Franzosen, nach ihrem feurigen Karakter, nach ihrer gränzenlosen Vaterlandsliebe, nach ihrer raschen und muthvollen Entschlossenheit kenne (sagte ich dem Herzog), bin ich versichert, daß sie in Masse aufstehen werden, sobald wir nur einen Fuß in das Innere des Landes setzen. Das geschah auch; sie zeigten uns, daß sie alle Krieger sind, wenn ihr Land in Gefahr steht, und der Herzog gestand mir selbst, daß ich in meiner Vermuthung mich nicht geirrt habe. Würden die Deutschen auch Maßregeln dieser Art ergreifen, so dürfte Frankreich denselben nicht so viele Diversionen machen.

Zu Paris wurden einige junge Ungeheuer zu mehrjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt, welche eine alte Frau von 71 Jahren, bloß aus Uebermuth prügelten, und einen Korb glühender Kohlen über sie schütteten, so daß sie starb.

In einer am Geburtstage des Königs von Westphalen, von dem Präfekten des Ocker-Departements, zu Braunschweig, bei Einweihung der in einem Saale des Präfektur Gebäudes aufgestellten Königl. Büste gehaltenen Rede, ließ derselbe hoffen, daß Ihre Majestäten jedes Jahr einige Monate zu Braunschweig zuzubringen geruhen würden, welche Nachricht von der zahlreichen Versammlung mit den Aeußerungen der lebhaftesten Freude aufgenommen wurde.

Viele Türkische Soldaten kehren, weil sie den Frieden für gewiß halten, schon nach ihrer Heimath zurück.

Ein Brief aus London, vom 16ten August d. J., giebt über zwei außerordentliche Ereignisse in Betreff der Kuhpockenimpfung Nachricht. Die Nationalanstalt für die Vaccination in England ließ nehmlich im August zwei Fälle bekannt machen, wo, ungeachtet an Personen die Kuhpockenimpfung in aller Ordnung vollbracht war, die gleichen Individuen die natürlichen Pocken bekommen haben. Im Bericht der Anstalt sind für die Wahrheit dieser Thatsache alle Beweise vorgebracht. Hingegen macht man zu gleicher Zeit drei andere Fälle bekannt, wo Personen, welche die natürlichen Blattern schon gehabt hatten, dieselben nach eilf Jahren zum andernmal bekommen haben. Die Kommitee rechnet solche Zufälle zu den Anomalien der Leibesbeschaffenheit, woraus sich kein Schluß wider das Allgemeine ziehen lasse.

Das Depot der Spanischen Kriegsgefangenen zu Nancy enthält 5 Divisions-Generale, 4 Generale, 547 Offiziere, 92 Unteroffiziere und Soldaten, 26 Weiber und 25 Kinder.

Wissenschaftliche Nachrichten.

In Schreibers kleiner aber schätzbarer Lebensbeschreibung Karl Friedrichs, Großherzogs von Baden (Heidelberg 1811, S. 14), steht ein Zug der Gemahlin dieses Nestors der deutschen Fürsten, welcher bekannter zu werden verdient. Sie war eine Tochter Ludwig des Achten, Landgrafen von Hessen-Darmstadt (geb. 1722), und zeichnete sich durch Geist, Kenntnisse und Gemüth aus. Ihr Leben war häuslich, und ihre Liebe und ihre Sorgen theilte sie zwischen ihrem Gemahl und ihren Kindern. Gern beschäftigte sie sich mit zeichnenden Künsten und Naturgeschichte. Die Literatur ihres Vaterlandes blieb ihr eben so wenig fremd, und mit edlem deutschem Sinne schätzte sie deutsches Verdienst. Ein Französischer Herzog besuchte auf seiner Reise durch Deutschland den Karlsruher Hof. Er kannte ziemlich genau die deutsche Sprache, und die Schriftsteller und Künstler unserer Nation. In einem Gespräche mit der Markgräfin behauptete er geradezu, die Deutschen hätten keine Namen aufzuweisen, welche mit den glänzendsten Namen der Französischen Literatur verglichen werden könnten. Die Fürstin nahm sich mit schöner Wärme ihrer Landsleute an, und forderte endlich den Herzog auf, ihr die Namen von sechs Franzosen aufzuzeichnen, die er für unvergleichbar hielte. Der Herzog nahm eine Karte und schrieb darauf: Descartes, Fontenelle, Moliere, Buffon, Montesquieu, Gresset. Die Markgräfin setzte gegenüber: Leibnitz, Haller, Lessing, Gmelin, Grotius, Gleim. Jetzt ersuchte der Herzog die Prinzessin, die Aufgabe umzukehren. Sie gab ihm folgende Namen: Kopernikus, Friedrich der Zweite, Luther, Hasse, Winkelmann, Klopstock. Der Herzog küßte die Karte und erklärte sich für überwunden.

Kürzlich hat ein Englischer Prediger, Namens James Plumptree, vier Predigten über das Schauspielwesen herausgegeben. Eine Menge dramatischer Stücke seiner Nation sind in denselben durchgegangen und geprüft. Den Ursprung der dramatischen Poesie findet er in der Bibel. Moses Hymne nach der Befreiung der Israeliten ist in seinen Augen eine Art von Opera mit ganzen und halben Chören. Mehrere Psalmen Davids hält er für ähnliche Stücke; das Hohelied ist ein dramatisches Pastorale; das Buch Hiob ein regelmäßiges Drama.

Todes-Anzeige.

Unsern auswärtigen Freunden und Verwandten zeigen wir hiedurch den für uns nur allzufrüh erfolgten Todesfall unsers Vaters, des hiesigen Stadt-Aeltermanns, Herrn Joh. Fr. Lütten, welcher am 29sten November d. J. an einer Leber-Entzündung erfolgte, an. Sein Alter brachte er unter so manchen Mühseligkeiten des Lebens und in rastloser Thätigkeit, besonders aber seit vielen Jahren im Dienste der Stadt mit angestrengtem Eifer für seine Mitbürger auf 61 Jahre, 5 Monate und 5 Tage. Wer den Redlichen ganz kannte, wird mit uns seinen Verlust betrauern und seinem Andenken eine Thräne weihen. Dorpat, den 13ten December 1811.

Die hinterbliebenen Kinder des Verstorbenen.

Subscriptions-Anzeige.

Zur nächsten Ostermesse wird in der Realschulbuchhandlung in Berlin des Herrn Dr. G. Wehlenberg's Flora lapponica erscheinen, worauf ich bis zu Ende dieses Jahres Subscription annehme. — Der Subscriptionspreis wird 6 Rthlr. Sächsisch betragen. Dorpat, den 29. Nov. 1811.

Professor Ledebour 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da der gewesene Studiosus der Philos. C. H. v. Wolmar, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 9. December 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rector.
Witte, Notär. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studiosus juris, August Wilhelm Hewelke, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato einzig bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 6. Decbr. 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen: demnach der Herr Bürgermeister und Kaufmann 3ter Gilde, Jacob Johann Töpffer dieselbst supplicando angetragen, daß, da die, zwischen ihm und weyl. Hrn. Rathsherrn, Ferdinand Schmidt in Pernau, vormals unter der Firma Schmidt und Töpffer allhier etablirt gewesene Societäts-Handlung bereits am 10ten September 1810 aufgehoben worden und Supplicant nach deshalb mit den Curatoren des weyl. Rathsherrn Ferdinand Schmidt nachgelassenen Vermögens abgeschlossenen Separations-Transakt, diese Handlung nunmehr für seine alleinige Rechnung mit sämmtlichen Aktivis und Passivis und allen derselben zuständig gewesenen, nunmehro ihm, Herrn Supplicanti, cedirten, in der Stadt Fellin belegenen Gebäuden und Grundstücken unter der Firma J. J. Töpffer und Comp. übernommen — solches mittelst Proklamatis nicht allein zur öffentlichen Kunde gebracht, sondern auch alle und jede, welche an besagte ehemalige Handlung Schmidt und Töpffer in Fellin und die derselben zugehörig gewesenen und jetzt cedirten Grundstücke aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu machen vermeinen, dazu öffentlich aufgefodert werden möchten. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden: als wird obberegter Antrag des Herrn Bürgermeisters J. J. Töpffer mittelst dieses Proklamatis zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, und werden zugleich alle und jede, welche dawider sowohl etwas zu sprechen, als auch an die ehemalige hiesige Handlung Schmidt und Töpffer, und die derselben zugehörig gewesenen, in dieser Stadt belegenen Grundstücke etwa Ansprüche oder Anfoderung formiren zu können glauben möchten, desmittelst aufgefodert, diese ihre etwanigen Widersprüche, Ansprüche und Anfoderungen binnen 6 Monaten a. d. huj. in forma probante schriftlich und durch gehörige Bevollmächtigte hieselbst zu exhibiren: widrigenfalls sie mit denselben nicht weiter gehört, sondern präkludirt seyn sollen. Fellin-Rathhaus, den 2. December 1811.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Rathsherr J. A. Kind.
C. J. Grewinck, Synd. u. Sek. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die ausländische Post aus Riga nach Memel, vom 18ten November, bei welcher auch die ausländische Correspondance aus Dorpat vom 16. November befindlich war, ist den 21sten, vier Werste hinter Schrunden, von Räubern überfallen und geraubt worden. Solches wird hiermit einem geehrten Publico zur Wissenschaft gebracht, damit alle diejenigen, welche unter dem 16ten November Briefschaften nach dem Auslande, so wie nach Polangen, Libau u. s. w. allhier auf die Post gegeben haben, Duplicata anfertigen können. Dorpat Postkomptoir, den 10. December 1811. 2

Die Direktion der Musse sieht sich veranlaßt, den resp. Gästen, welche ihre Bälle besuchen, hiemit anzuzeigen; daß von nun an Jeder, der ein Gastbillet zu den Bällen lösen will, solches nur gegen Erlegung von Kupfermünze, oder Klubbenmarken erhalten könne, auf keine Weise aber darauf rechnen dürfe, daß ihm auf größere, oder kleine Bankonoten Scheidemünze werde herausgegeben werden. Wer daher nicht mit der obengenannten kleinen Münze sein Legegeld entrichtet, kann kein Billet bekommen. Dorpat, den 8. December 1811.

Die Vorsteher. 2

Wer noch Mussenactien in Händen hat und selbige gegen Klubbenactienmarken auswechseln will, beliebe sich damit bei unterzeichnetem Vorsteher der Musse bis zum 1sten Januar 1812 zu melden. Dorpat, den 8. December 1811.

Kollegienrath Balk. 2

Die resp. Mitglieder der Dörptschen Bürgermusse werden hiedurch ersucht, ihre Beiträge für das neue Mussen-Jahr spätestens bis zum 24sten d. M. zu entrichten, auch die bisherigen Jahres-Ball-Billette gegen neue umzutauschen, indem niemandem mehr beim nächsten Ball mit einem alten Billette von diesem Jahre der Einlaß verstattet werden kann. Dorpat, den 9. December 1811.

Die Vorsteher. 2

Unterzeichneter macht desmittelst gehorsamst bekannt, daß von morgen an, des Vormittags von 9 Uhr ab, bis des Abends um 10 Uhr, zu jeder Stunde bei ihm in seinem Logis, auf dem Erker im Steinschen Hause, alle Sorten von Karbonnade, Beefsteks, Braten u. s. w. in halben und ganzen Portionen, zu 50 Copeken die Portion für baare Bezahlung zu haben seyn wird. Auch übernimmt er Bestellungen für ganze Gesellschaften von verschiedenen, vorher ihm aufzugebenden Speisen. Indem er eine billige, prompte und gute Bedienung und die bestmögliche Zubereitung verspricht, ersucht er alle seine bisherigen Gönner, denen er bereits bekannt zu seyn die Ehre hat, um einen zahlreichen Zuspruch, sowohl bei ihm selbst, als indem sie Speisen holen lassen. Dorpat, den 10. December 1811.

Joh. Gust. Freymann, Koch. 2

Daß ich im 3ten Stadttheil neben dem Hause des Brauers Herrn Hesse, eine Bude eröffnet habe, worinnen mehrere Gattungen feiner abgezogener und ordinairer Brandweine, alle von vorzüglicher Güte, so wie auch einige Gattungen Liqueurs, und ächter Jamaica-Rumm, käuflich zu haben sind, mache ich hierdurch ergebenst bekannt.

Ernst Bernh. Schultz. 2

In der Rigischen Vorstadt Nr. 67, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, eine Herberge, Stall und Wagenhaus, von dem 20. December bis zum 10. Februar mit oder ohne Meubeln zur Miethe zu haben. Die Bedingungen erfährt man bei dem Herrn Maurermeister Lange. 2

Zwei kleine Bücherschränke mit Tafelscheiben und seidnen Vorhängen; Tische, so wie erstere nach jetzigem Geschmack gearbeitet und gut erhalten; Schildereien ꝛc., sind zu erhandeln. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Hause der Frau Pastorin Müller, an der Ritterstraße, ist in der untern Etage daselbst eine Wohnung für eine kleine Familie zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Einem resp. Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im Hintergebäude des Baron Fersenschen Hauses am Markte wohne, woselbst ich jedermann, der mich mit Aufträgen von Blecharbeiten beehren wird, auf das beste, prompteste und billigste behandeln werde. Zugleich mache ich bekannt, daß

bei mir in der Bude unter dem Etatsrath von Stiernhielmschen Hause, außer allerlei fertigen Klempnerarbeiten auch vielerlei blecherne Kinderspielwerke zu haben sind. Ferner wünsche ich einen Burschen von 14 bis 15 Jahren, von deutscher Herkunft und guter Führung, in die Lehre zu nehmen. Sollte ein solcher dieses Metier zu erlernen Lust haben, so melde er sich der Bedingungen wegen bei mir. Klempnermeister Weinschner. 3

Es hat jemand vor Kurzem einen schönen mit Silber beschlagenen meerschaumenen Pfeifenkopf verloren, auf dessen Deckel die Buchstaben: F. B. H. eingegraben sind, und welcher mit einem von Seide geflochtenen Rohre, woran ein Paar von Goldfäden verfertigte Troddeln befindlich, versehen war. Wer diese verloren gegangene Pfeiffe dem Pedell Herrn Kellner abliefert, oder eine solche Nachricht davon zu geben weiß, daß der Eigenthümer sie wieder bekommt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Ich bin willens, mein in Werro neu erbautes geräumiges Wohnhaus, mit neuen steinernen Nebengebäuden, einer neuen separaten Herberge, nebst einem kleinen Obstgarten, für die Summe von 3500 Rubel B. A. entweder unter guten Bedingungen zu verkaufen, oder gegen eine kleine Landbesitzung zu vertauschen. Zugleich fordere ich alle diejenigen auf, welche gegründete Ansprüche an mich zu haben glauben, sich mit solchen bei mir zu melden. Werro, den 28. November 1811.

Bäckermeister Schleicher. 3

Veranlaßt durch mehrere an mich ergangene Aufträge ließ ich mir von einem Hochpreißlichen Kaiserlichen Landgerichte Pernauschen Kreises das jus patrocinandi ertheilen. Demnach mache ich hiermit bekannt, daß ich der Erwartung derjenigen, die mich mit ihrem Zutrauen beehrten, und noch beehren wollen, so lange es sonst meine hiesigen Verhältnisse gestatten, und ich erst die gehörige Einrichtung getroffen habe, hoffentlich entsprechen, und ihre Geschäfte, wenn gleich oft verwickelt, doch für Zeit und Ort zur gehörigen rechtlichen Entwickelung bringen werde. Schloß Fellin, den 30. Novbr. 1811.

D. Vetter,
Landgerichts-Advokat. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 10ten December. Der Herr Geheimerath Kohlrausch, als Courier, von St. Petersburg, nach Polangen. — Se. Excellenz der Herr Generalmajor Sablukoff, von Riga, nach Twer. — Der Herr Gouvernements-Sekret. Keil, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Courier Herr Maksimoff, von Riga, nach Moskau. — Herr Collegienassessor Sawastiannoff, von St. Petersburg, nach Bialostock. — Die Frau Gräfin Schuasal, von Wilna, nach St. Petersburg.

Den 11ten. Der Herr Major Tolmatschoff, von St. Petersburg, nach Keyle. — Der Herr Major Osterhausen, von St. Petersburg, nach Cischiska. — Der Unteroffizier Nemzenka, von St. Petersburg, nach Polangen. — Der Herr Landrath Sievers, nach Riga. — Der Herr Fähnrich Filipoff, als Courier, von Schawl, nach St. Petersburg.

Den 12ten. Der Kaufmann Herr Schönjan, von St. Petersburg, nach Libau.

Den 13ten. Der Herr Hofrath Groschoff, von Breslitt, nach St. Petersburg.

Da es der Redaktion dieser Zeitung, ihrer zu treffenden Einrichtungen wegen, noch vor Ablauf dieses December-Monats zu wissen nöthig ist, wie hoch sich die Zahl der resp. Interessenten derselben belaufe: so werden die etwanigen Liebhaber, welche sie im neuen Jahre zu halten wünschen, ersucht, sich mit ihren Bestellungen spätestens bis zum 20sten d. M. an das ihnen zunächst gelegene Post-Amt zu wenden. Das Pränumerandum für das hiesige Publikum beträgt für den Jahrgang 17 Rubel Bank-Assign.

Dorpat, den 4. December 1811.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 101. Sonntag, den 17ten December 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 12. Decbr.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 1. December.

Der Ingenieur-Generalmajor Barclai de Tolli wird sich bei der Suite Sr. Kaiserl. Majestät befinden und bei der Armee stehen.

Der Adjutant des Generals von der Artillerie Grafen Araktschejew, Rittmeister im Chevaliergarderegiment Graf Apraxin 1, ist zum Obristlieutenant umbenannt und zum Polizeimeister in St. Petersburg bestellt; er wird bei der Armee stehen.

Vom St. Petersburgischen Grenadierregiment der Major von der Pahlen, und vom 25sten Jägerregiment der Major Rajenko zu Kommandeurs der zusammen gezogenen Grenadierbataillons ernannt, ersterer bei der 1sten Grenadier-Division, und letzterer bei der 14ten Infanterie-Division.

Des Dienstes sind entlassen: erhaltener Wunden wegen, vom Leibgrenadierregiment der Major Schtschulevnikow als Obristlieutenant mit Uniform, und vom Tobolskischen Infanterieregiment der Major Orlowskii als Obristlieutenant mit Uniform; ferner wegen Krankheit, vom Moskowischen Garnisonregiment der Obrist Müller mit Uniform.

Se. Kaiserliche Majestät geben, auf Vorstellung des Generallieutenants Glasenav, bei den Garnisonregimentern, dem Chef des Omskischen, Obristen Woloßatow, beim Tobolskischen dem Obristlieutenant Kempen, den Kommandeurs von Garnisonbataillonen, vom Tomskischen dem Major Kopischenko, und vom Schelesinskischen dem Major Medem, für den guten Zustand des ihnen anvertrauten Regiments und der Bataillons, worin sie bei der Inspektionsmusterung gefunden worden, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 12. December.

Der Oberbefehlshaber der Moldauischen Armee, General von der Infanterie Graf Golenischtschew-Kutusow, berichtet vom 26sten November, daß die auf dem linken Ufer der Donau von uns eingeschlossene und zusammengedrängte Armee des Großveziers, endlich vor den Russischen Truppen die Waffen niedergelegt, und sich mit allen ihren Offizieren und mit dem Seraskier von drei Roßschweifen, Pascha Tschaban Oglu, der selbige kommandirte, zu Kriegsgefangnen ergeben hat. Die ganze Artillerie, worunter 56 Stück schweres Geschütz, und das ganze Kriegsgeräth sind dem Sieger in die Hände gefallen. Diese Armee hat in verschiedenen Gefechten an Getödteten und Verwundeten gegen 10,000 Mann verloren. Bei ihrem Uebergange über die Donau bestand sie aus 35,000 Mann der auserlesensten Truppen, worunter alle Janitscharen waren, die sich mit zu Felde befanden.

Das Ministerium der Volksaufklärung, welches bereits zur völligen Einrichtung der Kreisschule in der Stadt Feodosia im Gouvernement Taurien alle Anstalten getroffen, hat am 14. April d. J. die untere Abtheilung der ersten Klasse in derselben eröffnet. Zum Besten dieser Schule haben beigebracht: der Kollegienassessor Schmidt 150

Rubel, der Sekondlieutenant Ziruli, der Titulairrath Pawlow, der Lieutenant Wreto, der Hofrath Baron Rosen, und der Kaufmann Baldshi Oglu, jeder 50 Rubel; der Kaufmann Stambuli und der Ausländer Amoretti, jeder 35 Rubel; der Kollegienassessor Tscherwinskji, der Major Luludaki, der Kollegiensekretair Prokovenko, der Kapitain Markakow, die Kaufleute Dshewordshji, Marmakow, Wlasow, Papandopulo, der Bürger Emnadshi Oglu, und der Ausländer Grindling, jeder 25 Rubel; der Bürger Trandafilow 20 Rubel; der Unteroffizier Repnin, der Titulairrath Talcher, der Kollegienregistrator Kalinnikow, und der Kaufmann Gaiwasowskji, jeder 15 Rubel; der Kollegiensekretair Pawlinskji, der Unteroffizier Turlewitsch, der Titulairrath Glasow, der Fähnrich Peikowitsch, und der Bürger Mastronguli, jeder 10 Rubel; die Kollegiensekretairs Rachubowskji und Karlenkow, der Titulairrath Scheleschpanow, der Kollegienregistrator Dekelsch, der Lieutenant Christoforow, der Gouvernementssekretair Manuilow, der Kaufmann Manäti, der Bürger Stojanow, der Ausländer Safiropulo, und Chatullerji, jeder 5 Rubel.

St. Petersburg, vom 6. December.

Am verwichenen Sonntag, den 3ten dieses, ward die hier angekommene Regentin von Mingrelien, Fürstin Nina Georgijewna, nebst ihrem Sohne Georgii und dem minderjährigen Sohne des Beherrschers von Abchasia, Dimitrji, Ihren Majestäten dem Herrn und Kaiser, und der Frau und Kaiserin Elisabeth Alexejewna vorgestellt. Diese Regentin ist dieselbe berühmte Tochter des verstorbenen Grusischen Zars Georgii, über deren ausgezeichnete Thaten zum Besten des Dienstes Sr. Kaiserl. Majestät der Oberbefehlshaber in Grusien, General von der Kavallerie Tormasow, vom 30. Mai d. J. berichtet hat. Außer der sorgfältigen Bemühung für die innere gute Ordnung in Mingrelien, die ihr vollkommen geglückt ist, hat sie ihren Eifer auch durch mehrere nützliche Handlungen bezeichnet. Es ist bekannt, wie tapfer sie und ihr Sohn, der Fürst Lewan Dadian, der ihr in Ergebenheit gegen Se. Kaiserliche Majestät ganz gleich ist, uns bei Eroberung der Festung Poti, in den Expeditionen gegen Imeretien und gegen die Achalzer, und bei der Besitznahme von Abchasia, welches an Mingrelien gränzt und unter den Scepter des Russischen Reichs gebracht worden, beigestanden hat. Um die innern Angelegenheiten in Abchasia in Ordnung zu bringen, fertigte sie einen Theil ihrer Kriegsvölker dorthin ab, mit deren Hülfe es dem Beherrscher von Abchasia nebst ihrem Schwiegersohne, dem Fürsten Georgii Scharwaschidse nicht nur gelang, seinen aufrührerischen Bruder Arslan-Bek, der nach Trebisont flüchtete, zu vertreiben, sondern auch einige unabhängige Dshichetische Gesellschaften unter die Bothmäßigkeit von Rußland zu bringen und sie sich unterwürfig zu machen. Indem sie sich auch hierauf nicht beschränkte, unternahm Ihre Durchlaucht die sehr schwierige Reise nach der Festung Sochum Kale, und versöhnte durch ihre weisen Eingebungen mit dem Beherrscher von Abchasia ihre Halbbrüder Soslan-Bek und Ali Bek, die ziemlich mächtig in Abchasia sind und in Gemeinschaft mit Arslan-Bek Feindschaft gegen ihn gehegt hatten. Durch diese Versöhnung ward in Abchasia die Ruhe wieder hergestellt; auch übergab Soslan Bek, der nächste Anverwandte des verstorbenen Beherrschers von Batuma, nachdem ihn die Einwohner von Batuma zur Regierung berufen hatten, auf ihre Einladung uns sowohl dieses Land, als auch alle seine eignen Besitzungen. Ueber dies hat sich, durch die Bemühung Ihrer Durchlaucht, die Mutter des Beherrschers von Abchasia, Rebia Chanum, entschlossen, sich zu den benachbarten Zebelschen Fürsten Merschanjibow's, ihren leiblichen Brüdern, deren Land an Abchasia angränzt und welche die Regierung über die unabhängigen Gesellschaften der kriegerischen Zebelschen Nation führen, zu begeben, um sie zu bewegen, dem Russischen Reiche als Unterthanen zu huldigen, und ihre Abhängigkeit von dem Abchasischen Beherrscher anzuerkennen.

Dem Ingenieur-General van Suchtelen ist Allergnädigst befohlen, im Staatsrath Sitz zu nehmen.

Dem General von der Kavallerie Tormasow ist Allergnädigst befohlen, im Staatsrath im Departement der Kriegs-Angelegenheiten Sitz zu nehmen.

Waßilkursk, vom 12. November.

Vorgestern, Abends um 7 Uhr, kamen in Begleitung des ihnen beigegebenen Herrn Stabskapitains Grodnizkji, die nach dem Allerhöchsten Hofe aus dem Kokanschen Gebiet und von der mittlern Kirgis-Kaisaktschen Orda gehenden Deputirten, in unsrer Stadt an. Ihr Gefolge besteht aus 18 Personen nebst Equipage auf 24 Pferden. Nachdem sie sich hier ohne Verzug mit allem Nöthigen versehen hatten, giengen sie, im Beiseyn des hiesigen Stadtvogts, glücklich über den Fluß Sura, und setzten ihre weitere Reise fort.

Dorpat, den 12. Decbr.

Am heutigen Tage feyerte die hiesige Kaiserl. Universität das erfreuliche Geburtsfest Sr. Kaiserl. Majestät, unsers Allergnädigsten Monarchen. Nach dem Gottesdienst versammelte sich um eilf Uhr außer dem gesammten Universitätspersonal, eine sehr beträchtliche Anzahl der Honoratioren dieser Stadt beyderley Geschlechts im Hauptsaal des Universitätsgebäudes. Nach vorhergegangener Musik betrat um ein Viertel auf zwölf Herr Hofrath Morgenstern den Katheder, und unterhielt die Versammlung eine Stunde lang mit einem Vortrag „über die frühern dramatischen Werke eines Deutschen Dichters.“ Er schloß mit dem Versprechen, die spätern dramatischen Werke desselben bey nächster Gelegenheit auf gleiche Weise zu betrachten, so wie er auch ein Jahr früher die philosophischen Romane eben dieses berühmten Schriftstellers durchgegangen war. — Er machte hierauf, als Professor der Beredsamkeit, statutenmäßig den Erfolg der auf das Jahr 1811 für die Studirenden aufgegebenen Preisaufgaben bekannt. I. Ueber die von der theologischen Facultät aufgegebene wissenschaftliche Preisaufgabe: „Disseratur de insigni Historiae dogmatum ad illustrandam Theologiam dogmaticam vi et utilitate“, war nur eine Abhandlung eingegangen mit dem Motto aus Clemens Alexandrinus: Ἀλλὼς τις περὶ ἀληθείας λέγει, ἄλλως ἡ ἀλήθεια ἑαυτὴν ἑρμηνεύει. Dem Verfasser dieser ausführlichen gelehrten Abhandlung in lateinischer Sprache wurde nach dem genau motivirten Urtheile der Facultät zwar nur die silberne Preismedaille zuerkannt, diese aber auch als vollkommen verdient, und mit hinzugefügter besonderer Belobung und der Erklärung, daß die Facultät in dem Verf. „einen ihrer geschicktesten und hoffnungsvollsten Zöglinge“ erkenne. Bey Eröffnung des versiegelten Zettels fand sich der Name Karl Eduard Napiersky aus Riga. Das zur Preis-Predigt gewählte Thema: „daß mehr Einfalt des Lebens und des Charakters herrschend werden müsse, wenn es in der Welt besser werden soll“, nach Matth. 18, 3, hat dieß Mal keinen Bearbeiter gefunden. Für das J. 1812 ist die wissenschaftliche Preisaufgabe der theol. Facultät: „Quaeritur, quid a doctoribus Ecclesiae, qui praescriptis symbolis adstricti, libere tamen de rebus sacris sentiunt, observandum sit, ne proterve agant coetuique Christiano detrimentum afferant?“ Zur Predigt: Betrachtungen über die Erfahrung, daß der Mensch immer mehr in der Vergangenheit und Zukunft, als in der Gegenwart lebt (mit freygelassener Wahl des Textes). — II. Auf die von der juristischen Facultät aufgegebene Preisfrage war keine Beantwortung eingelaufen. Sie lautete so: „Delicti poenaeque criminalis vera notio et indoles ex usu loquendi legibusque tam Iuris Germanici communis quam nostri eruatur, quantumque inde redundet utilitatis in adornandam scientiam criminalem, eius defectibus insignioribus castigandis ostendatur.“ Die Preisfrage für das Jahr 1812 ist: „Quaenam sunt iura et obligationes cuiusque trium in Imperio Russico ordinum: nobilitatis, oppidanorum et agricolarum; et quomodo eorum iura sensim increvere, ab initio primi Principis e gente Romanow usque ad nostra tempora? Solutio quaestionis e legibus deducenda.“ — III. Die medicinische Facultät wiederholt die vorjährige Preisfrage, da bisher keine Beantwortung derselben eingelaufen: „Welche Krankheitsformen sind vorzugsweise als Krankheiten des lymphatischen Systems anzusehn? welches sind wahrscheinlich die allgemeinen Gesetze ihrer Bildung? welches der pathologisch therapeutische Charakter derselben? und wie erkennen wir bey complicirten Zuständen das eigenthümliche oder hervorstechende Leiden dieses Systems? — IV. Von der ersten und dritten Classe der philosophischen Facultät war für das Jahr 1811 die Preisfrage wiederholt: „Wie unterscheiden sich Herodotos, Thucydides und Xenophon, sowohl in Rücksicht auf die Auswahl, als auf die Behandlung und Darstellung der historischen Materialien?“ Da diese Frage auch dieß Mal unbeantwortet geblieben: so setzt die erste und dritte Classe der philosophischen Facultät für das Jahr 1812 den Preis auf eine „Geschichte der Petschenegen und Komaner, (welche letztere in unseren Chroniken Polowzer genannt werden,) aus Griechischen, Russischen und Lateinischen Schriftstellern mit Berücksichtigung der Vorarbeiten von Suhm, Pray und Schlözer.“ — Die zwente und vierte Classe der philos. Facultät wiederholt ihre im verflossenen Jahre unbeantwortet gebliebene Preisfrage: Theorie der Gasometer und ihres Gebrauchs. Hier muß der allgemeine Begriff von Gasometer, der auf die einfachsten und die zusammengesetztesten zugleich paßt, zum Grunde gelegt werden. Es muß gezeigt werden, was man mit den Gasometern bezweckt, wie dieser Zweck in den verschiedenen Arten von Gasometern, deren besondere Vorzüge und Nachtheile angedeutet werden, erreicht wird, und nach welchen statischen Grundsätzen diese Vorrichtungen wirken. Es muß die Methode, den Einfluß des positiven oder negativen Drucks einer Wasser- oder Quecksilber-Säule und des Barometer- und Thermometer-Standes auf das Volumen der gesperrten Gase zu berechnen, deutlich und bestimmt angezeigt, auch mit Beispielen erläutert werden. Die Data zu dieser Arbeit findet man unter andern in Gehler's oder Fischers physikal. Wörterbuche, in dem Journal und in den Annalen der Physik, im allgemeinen Journal der Chemie, in Lavoisiers Traité elémentaire de Chemie und in Parrots Grundriß der theoretischen Physik. Die etwa nöthigen Zeichnungen brauchen nicht zierlich zu seyn, wenn sie nur deutlich sind. Für die Zeichnungen der zusammen gesetzten Apparate kann man sich auf die Figuren in den angeführten Werken beziehen. Die 2te und 4te Classe der philosophischen Fakultät hofft um so mehr eine zahlreiche Concurrenz, da dieser Gegenstand, der seine Wichtigkeit in unzähligen Arbeiten des Chemikers und Physikers zeigt, sich nicht hinlänglich in den Vorlesungen auffassen läßt, und daher von Jedem, der die Naturwissenschaft und die darauf gegründeten Disciplinen studirt, noch besonders bearbeitet werden muß. — Nach geschehener Bekanntmachung der Preisfragen, und einer warmen Ermunterung der Studirenden zur Theilnahme an denselben, schloß Herr Hofrath Morgenstern seinen Vortrag mit den

Segenswünschen des heutigen Festtags. — Abends war die Stadt erleuchtet.

Paris, vom 2. Decbr.

Die Gazette de France theilt folgendes kurze, von dem Luftschiffer Garnerin erhaltene Schreiben mit: „Ich bin so glücklich, den Jahrestag der Krönung durch die Erklärung des Experiments feiern zu können, welches am Bord des Englischen Linienschiffs Victory angestellt worden, wodurch man Feuer in die Kanonen bringt, ohne Lunte und Batterie; allein durch den Druck des Fingers auf das Zündloch. Dieses Mittel besteht in einer ganz simpeln Anwendung des pneumatischen Feuerzeugs."

Paris, vom 3. Decbr.

Die Spanischen Fonds sind in Amsterdam, seit der Reise Sr. Majestät in diesem Lande, gestiegen.

Se. Majestät der König von Rom ist am Sonnabend Abend mit Ihren Majestäten im Schloß der Tuillerien angekommen, welches er im Winter bewohnen wird.

Der Moniteur enthält eine Statistik der Industrie und der Manufakturen des Französischen Reichs im Jahr 1811. Daraus ergiebt sich, daß für das Mineralreich 6918 Etablissements errichtet sind, worin 377,176 Arbeiter beschäftigt sind, welche jährlich für 419,569,640 Franken produciren. Für das Pflanzenreich zählt man 48,100 Etablissements mit 583,863 Arbeitern und einem jährlichen Produkte von 503,940,292 Franken. Für das Thierreich waren 26,700 Etablissements mit 786,069 Arbeitern in Thätigkeit, deren jährliche Produkte sich auf 438,620,681 Franken belaufen. Etablissements befanden sich also in allem dieß Jahr im Französischen Reich 81,718, mit 1,747,108 Arbeitern und einem jährlichen Produkte von 1362,130,613 Franks.

Nancy, vom 29. Novbr.

Ein Dekret vom 11ten verflossenen September befiehlt die Aushebung von 6000 Knaben von 15 Jahren und darüber, zur Rekrutirung des Korps der Pupillen der Garde. Das Kontingent des Departements der Meurthe beträgt 35 solcher Knaben, und ist bereits nach Versailles abgegangen.

Morlaix, vom 25. November.

Der Parlementair Orlando ist so eben von Portsmouth mit 108 Passagieren, meist vom Schiffe General Wellesley herrührend, hier angekommen. Sie waren den 30sten Mai von Isle de France abgegangen, in See verhaftet, nach Portsmouth geführt, und dort zwei Monate zurückgehalten worden. Alle diese Passagiers beklagen sich bitterlich über das gegen sie beobachtete Betragen; sie sind schändlicher Weise ausgeplündert worden. Das Gold, Silber, und die Waaren, welche sie aus dem Verkauf ihres Eigenthums gelöst hatten, und nur auf besondere schriftliche Erlaubniß des Oberhaupts der Kolonial-Regierung eingeschifft hatten, sind in England zurückbehalten. Diese Unglücklichen sind in der größten Noth, und verwünschen die Unredlichkeit der Englischen Regierung.

Neapel, vom 14. November.

Durch ein Dekret vom 7ten November hat der König die Aushebung von 3000 Marine-Soldaten verordnet, mit welchen das Linienschiff der Capri und die Fregatten, die Carolina und die Ceres bemannt werden sollen.

Aus der Schweiz, vom 29. Novbr.

Der Herr Alt-Landamman von Reinhard ist am 17ten von Paris abgereist, und am 20sten in Basel, dann in Solothurn und Bern und am 25sten in Zürich eingetroffen.

Die Kaiserl. Französische Gesandschaft hat am 25sten den Landammann der Schweiz besucht.

Bern, vom 30. Novbr.

Das dritte Bataillon des zweiten Schweizer-Regiments, das noch bei der Armee von Catalonien steht, fährt, obgleich bei seiner geringen Mannschaft, fort, seinen wohlerwordnen Ruhm zu behaupten. Den 23sten Oktober war es bei einem heftigen Gefechte in Cerdagne (nahe an den Französischen Grenzen von Roussillon) mitbegriffen, wo es sich, unter Kommando des Generals, Baron Garreau, vorzüglich ausgezeichnet.

Aus der Schweiz.

Für die Annalen Schweizerischen Kriegsruhms wenigstens verdient eine Waffenthat aufbewahrt zu werden, welche zugleich ein folgenreiches Kriegsereigniß in helleres Licht setzt. Nachdem sich der Englische Obergeneral gegen die Meinung aller Spanischen Generale über die Guadiana zurück zog, wollte der General Blake noch aus eigner Kraft einen kühnen, überraschenden Streich auf Sevilla ausführen; in raschen Märschen näherte er sich der Stadt Niebla (9 Stunden von Sevilla), umgab sie im Dunkel der Nacht von allen Seiten, und am 30sten Juni d. Jahrs mit dem frühen Morgen, forderte er sie auf. Seine Macht bestand in 15 000 Mann; er erwartete noch 6000, gab sich aber für 30,000 Mann stark aus, drohte mit Sturm, und bewilligte 5 Minuten zum Entschlusse. Aber zu Niebla kommandirte der Obristlieutenant Frischherz von Schwyz; dieser wackere Mann antwortete dem Spanischen Parlamentair in der ersten Minute: „der General möge nur vorrücken, wenn er seine Leute sehen wolle; die Ehre werde desto größer seyn, wenn 300 Schweizer eine so mächtige Armee zurückschlagen." Die Garnison bestand wirklich nur aus 300 Schweizern, die aus dem Regiment Royal-Etranger zu Bildung eines eigenen Schweizer-Regiments ausgezogen worden, und Ueberreste der ehemaligen Spanischen Schweizer Regimenter sind. Der General erwartete nun wieder die Mitternacht; eine halbe Stunde nachher ließ er anderthalb Stunden lang heftiges Kanonenfeuer unterhalten; als dieses schwieg, drang seine Infanterie gegen die Hauptpforte vor; ein hitziges Gefecht entschied ihren Rückzug; auf einer andern Seite wurden die Sturmleitern angelegt, und auch dieser Angriff abgeschlagen. Da marschirte Blake, der keine Zeit zu versäumen hatte, von Niebla ab, gab seinen Plan auf, suchte die Mündungen des Guadiana, und schiffte sich, nachdem er von einer Französischen Division eine zweite Niederlage erlitten hatte, nach Cadix ein. Vor Niebla hatte er sehr viele Todte verloren, 200 an Gefangenen, 60 an Ueberläufern, und 300 Spanier waren verwundet. Die Schweizer blieben ganz ohne Verlust. Die Einwohner von Niebla selbst haben bis auf 40 Menschen schon längst ihre Stadt verlassen. Die Garnison muß immer wach und rege seyn. Am Napoleonstag raubte eine Bande Insurgenten zu Pferde die Schafe derselben vom Glacis. Die Schweizer trieben ihnen die Heerde wieder ab, aber die Wache von 8 Mann hatten die Banditen an die Pferde gebunden und fortgeschleppt; zwei oder drei tödteten sie auf der Flucht.

London, vom 27. Nov.

Am 14ten hat der Scout vor Toulon Sir Edward Pellew gelassen, der mit 12 Linienschiffen, 2 Fregatten und 1 Brig diesen Hafen blokirte. Sir Edward Pellew hat den Ankerplatz bei den Hierischen Inseln verlassen, weil er es für besser hielt, in offener See zu bleiben. Der Feind hatte Brander zugerichtet, um die Englischen Schiffe zu verbrennen; seine Batterien bestreichen die ganze Rheede. Das Schiff Amerika hat sich mit der von Spithead kommenden Flotte vereinigt, und ist hernach unter Segel gegangen, um den Conqueror vor Genua abzulösen. Der Royal-Sovereing und Canopus waren im Begriff, nach England zurück zu gehen. Am 26sten Oktober war der Scout, der Freya und dem Leiden, die zu Flütschiffen eingerichtet sind, begegnet, welche das 75ste Regiment von Guernsey nach Sicilien brachten.

Es sind 14 Wagen, mit Piastern für die Armee in Portugall, nach Portsmouth abgegangen.

Das 57ste Regiment, 1000 Mann stark, hat sich zu Cork nach Bristol eingeschifft. Man glaubt, es werde zur Armee des Lord Wellington abgehen.

Am 20sten September ist eine seit langer Zeit angelegte Verschwörung auf Martinique entdeckt worden. 50 der vornehmsten Schuldigen sind verhaftet, und ins Gefängniß gesetzt worden. Diese Verschwörung war von drei Negern auf St. Domingo entworfen; einer derselben ist ein Bruder von Toussaint. Sie scheint einige Nebenzweige zu Jamaika gehabt zu haben. Die öffentlichen Blätter erklären sich nicht über den Zweck derselben.

Die Garden sollen, wie es heißt, unverzüglich vermehrt werden.

Ein Schreiben aus Palermo vom 2ten Oktober sagt, daß zwischen dem Könige und der Königin wegen des in dem jetzigen Augenblicke zu beobachtenden Betragens eine große Uneinigkeit herrsche. Die Königin wünscht sich mit Neapolitanischen Truppen zu umgeben, und wie es heißt, 20,000 Mann auszuheben.

Der Handel zwischen Jamaika und den Häfen von Südamerika ist sehr lebhaft geworden. Diese Insel ist eine Art von Entrepot von Englischen Waaren, die nach diesem Theile des Kontinents bestimmt sind.

Der Prinz Regent hütet wegen der erhaltenen Quetsch-Wunde noch fortdauernd das Bett. Die Quantität Opiums, die er nimmt, ist unglaublich; die Macht der Gewohnheit auf seine Konstitution ist so groß, daß er so viel nehmen muß, als wenig Personen zu nehmen im Stande seyn würden. Alles verkündigt seine baldige Wiederherstellung; er wird aber noch einige Zeit zu Oatlands bleiben, von da zu wünschen wäre, daß er sich nach Brighton begeben möchte, um Seebäder zu gebrauchen, die sich völlig auf seinen Zustand passen.

Kopenhagen, vom 3. December.

Allerhöchstem Befehl zufolge wird den Offiziers der Garnison und des See-Etats in diesem Winter, so wie in den vorigen Jahren, freyer Unterricht im Schachspiel von einem angestellten Lehrer ertheilt.

Vermischte Nachrichten.

Die neue Hamburger Zeitung hat aufgehört.

Zu Waldenburg in Schlesien hat eine Hebamme, welche ein venerisches Geschwür am Finger hatte, mehr als 30 Frauen, denen sie bei der Entbindung beigestanden, angesteckt, wogegen sogleich alle ärztliche Vorkehrungen getroffen wurden.

In Brüssel ist bekannt gemacht worden, daß diejenigen Belgier, welche, Kraft des Friedens von Campo Formio, auf die Rechte Französischer Bürger Verzicht gethan hatten, verbunden sind, nach dem Dekret vom 28sten August, diesen Verzicht zurück zu nehmen, und sich bis zum 1. Januar einzufinden. Sonst verlieren sie ihr Eigenthums und Erbrecht, und dürfen bei Gefängnißstrafe sich künftig nicht in Frankreich sehen lassen.

Im Mai zählte man in London und seinen Vorstädten 1,009,104 Einwohner, von denen 483,781 männlichen Geschlechts waren, und 615,323 weiblichen (der weiblichen also 131,542 mehr). Seit 10 Jahren soll die Volksmenge sich um 133,129 vermehrt haben, von denen 50,000 ohne die Kuhpocken, wahrscheinlich an den Blattern gestorben seyn würden.

Einige Leipziger Kunsthandlungen bieten jetzt in der Leipziger Zeitung gute — Nürnberger Lebkuchen und Frankfurter Wachsstöcke aus

Da die Kommunikation mit Sicilien unterbrochen ist, so hat man noch keine nähern Berichte über den gegenwärtigen Ausbruch des Aetna, und über die Verwüstungen, welche derselbe anrichtet. Auch am 5ten November noch tobte der Vulkan

fürchterlich. Aus den gewaltig hohen schwarzen Rauchwolken sieht man unaufhörlich ungeheuer starke Feuerflammen hervorbrechen. Des Nachts wird der ganze Fuß des Berges durch dieselben erleuchtet, und der Himmel geröthet. Seit einigen Tagen wirft der Vulkan auch eine Menge glühender Steine und Lava aus. Letztere erscheint des Nachts wie rothe Streifen, die sich von dem Krater in die Tiefe herabsenken. Die Lava nimmt, wie man durch Sehröhren bemerken zu können glaubt, ihren Lauf gegen die Stadt Catanea. Die Stadt Catanea in Sicilien, einige Meilen südlich von Messina, ist dem Aetna sehr nahe, und sieht gleichsam auf dem Fuß desselben. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts floß, bei einer Eruption dieses Vulkans, ein gewaltiger Lavastrom gerade auf die Stadt zu. Der Stadtgraben und die hohen starken Ringmauern lenkten aber denselben gegen das Meer, und nur einige Straßen von Catanea wurden damals mit Lava bedeckt. Die Einwohner hatten sich aufs Meer geflüchtet.

Um den Mangel an klingender Münze zu vermindern, haben Privat-Personen in England Shellings von einer Komposition, die sie Konventions-Silber nennen, ausgegeben.

Der gegenwärtige Flächeninhalt des Königreichs Westphalen, wie es seit dem neuesten Traktat (den 10ten May 1811 zu Paris geschlossen) seinen Bestand empfing, beträgt 825,3/4 geographische Geviertmeilen. Davon nehmen die Waldungen 3,714,650 Morgen ein (auf eine Geviertmeile gehen 22,041 braunschweigische Morgen); die Aecker 7,869,531 Morgen; Garten- und Rebland 993,476; Wiesen 1,370,198; Haide, Anger- und Weidland 3,063,919. Das übrige ist unanbaulicher Boden. Nach der dritten und genauesten Zählung des Volks im December 1810 betrug die Bevölkerung des Königreichs 2,065,973 Seelen, ungerechnet des Militairs von 30,000 Mann. Auf eine Geviertmeile kommen also 2501 Seelen. Die konskriptionsfähige junge Mannschaft, von 20 bis 26 Jahren, betrug 56,259 (?) Personen. Im ganzen Reiche sind 206 Städte, 96 Flecken, 72 Vorörter, 4428 Dörfer, 1150 Weiler, 1316 zerstreute Wohnungen. In den Städten und Flecken 668,829 Seelen, und auf dem Lande 1,397,144. Die sämmtlichen Gebäude waren in den Brandversicherungs-Anstalten mit 672,388,618 Franken 37 Cent. versichert.

Probe
der neuesten poetischen Poesie. *)

Der Ungeduldige.

Fort, fort, Zeit!
Immer bleibt's Menuetschritt!
Dich getummelt, o Sonne,
Wie ein glühender Ring
Um die Erde gewalzt!
Doch da schleicht sie
Alte Mutter an der Krücke
Mit den vier und zwanzig Füßen!
Schnecke, Schnecke!
Ich bin verbannt
Dir nachzukriechen!
Könnt ich doch springen
Wie ein Tiger,
Dahin und dahin,
In das Glück, in den Sarg,
Und hinaus und auf einmal
Ueber die Ewigkeit weg!
Ha! ich schlüg dir das Haus
Ueber den Kopf entzwei,
Und würf dich aus dem Weltall!
Tik, tak!
O du homerischer Esel,
Ein Wald von Prügeln,
Du fräßest dennoch ruhig
Dich in Sekunden und Minuten satt,
Und gingest tik, tak! —
Ich bin ermattet!
Ha, nun kommt der Schlaf,
Dein ärgster Feind,
Der dir die Hinterbeine
Auf einen Hieb abschelt!
Schlaf, mach mich zum Siebenschläfer!

C. L. Kannegießer.

*) Aus dem Pantheon, eine Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst, herausgegeben von Bosching und Kannegießer. Leipzig 1810. 1sten Bandes 1stes Heft, P. 120.

Metallene Stricke.

Ein Engländer, Namens Hancok, hat metallene Stricke oder Ketten verfertigt, welche in großen Manufakturen statt der hänfenen gebraucht werden können, und dafür eine Prämie von 50 Guineen erhalten. Diese Ketten gehen, der Beschreibung zufolge, so biegsam wie ein Hanfstrick über die Rollen, und halten zugleich besser als ein Strick von 2 Zoll im Durchmesser, der aus dem besten Hanfe gemacht worden. Sie werden daher auch in großen Manufakturen, und überall wo viel Stärke erforderlich ist, angewendet. Man trägt Sorgfalt, sie aus starkem Eisen zu verfertigen, und alles fehlerhafte Eisen dabei zu vermeiden. Auch sind sie jeder wirklichen Kette vorzuziehen, da diese bei großer Anstrengung nicht selten an den zusammengeschweißten Enden bricht. Diese Ketten aus Eisen aber sind aus Draht gezogen und kalt gewebt, daher unmöglich ein falsches Glied statt haben kann. (Das Neueste und Nützlichste der Chemie und Fabrikwissenschaft. B. 3. S. 13.)

Hieb- und wasserfeste Filzmützen.

Unter den neuen Englischen Erfindungen zeichnet sich auch diejenige aus: den Filz so zu bearbeiten, daß er wasserdicht und hiebfest wird. Der Erfinder ist William Bicknell, und er hat auf das vom Könige darüber erhaltene Privilegium, sein Verfahren jetzt bekannt gemacht. Seine Operation ist folgende.

Er nimmt ungefärbten Filz und gibt ihm die beliebige Form als Kappe oder Helm, und reibt die inwendige Seite mit gewöhnlichem Leim. Dann wird die Mütze oder der Helm über eine Form geschlagen und ein oder mehrmal in einen mit nachfolgender Composition gefüllten Kessel getaucht, bis die Außenfläche eines Achttheils von einem Zoll dick (oder nach Belieben mehr oder minder) von der Composition bedeckt oder bekleidet ist. Diese Composition besteht aus 25 Pfund Harz, 1 Pfund Wachs und 1 Pfund Pech, welche Ingredienzien zusammen gekocht oder geschmolzen werden.

Ist die Kappe oder der Helm auf diese Art außen gleichförmig überzogen, so läßt man den Ueberzug kalt werden. Ehe er aber ganz erhärtet oder erkältet, wird er mit einem Polirholze oder andern Instrumente der Art polirt oder geglättet. Hierauf überfährt man die Außenseite mit einer Bürste oder einem Schwamm, die in eine kochendheiße Farbe oder Präparatur getaucht sind. Die Ingredienzien dazu sind: 12 Pfund Campecheholz, ein Viertelpfund Kupferwasser, ein halb Pf. Leim, ein Pfund Kienruß, zusammen in ungefähr 8 Gallonen Wasser gekocht. Nach dieser Operation wird eine andere Flüssigkeit zubereitet. Sie besteht aus gleichen Quantitäten Lauge, Wachs und gebranntem Elfenbein; das letztere siebt man erst durch ein feines Sieb. In diese kochende Flüssigkeit nun wird die Kappe getaucht, und wenn sie kalt geworden ist, wieder geglättet, auf die Art aber, daß die verschiedenen Compositionen, die nun nach einander auf den Filz aufgetragen worden sind, gut in einander verarbeitet werden, und das Ganze fest und haltbar wird. Letztlich wird die Kappe mit einem besondern Instrumente ganz polirt. Es kann dieses ein Drehrad oder eine Drechselbank seyn. Wenn die Kappe nun ganz fertig ist, so muß sie vollkommen wasserdicht und hiebfest seyn, so daß sie einem recht starken Säbelhiebe widersteht. Man kann sie viele Jahre rein und sauber erhalten, wenn man sie von Zeit zu Zeit außen anschwärzt und mit der Bürste glättet. (Ebendaselbst. B. 9. S. 16.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn Ministers des öffentlichen Unterrichts, Grafen Rasumowsky, wird den Studierenden dieser Universität zur Nachachtung bekannt gemacht:

daß jedem Studenten, der vor dem Schlusse der Vorlesungen abreist, dieses Semester in dem Attestate nicht angerechnet werden soll, und eben so ihm das neu angehende Semester in dem Attestate nicht angerechnet werden soll, wenn er bei der gesetzlichen Eröffnung der Vorlesungen nicht erscheint. Von dieser Regel sollen nur folgende gesetzliche Gründe eine Ausnahme gestatten:

a) persönliche, durch ein ärztliches Zeugniß dokumentirte Krankheit des Subjekts;
b) erwiesene schwere Krankheit der Eltern oder nächsten Angehörigen;
c) wirklich dringende Familien-Angelegenheiten, welche die Gegenwart des Studenten nothwendig machen, was aber durch die Orts-Obrigkeit attestirt werden muß;
d) specielles Verlangen der Eltern durch ein Schreiben an den Rektor.

Uebrigens zeigt das Conseil hiedurch zugleich an, daß die akademischen Vorlesungen ein wie allemal den 4ten Februar und den 4ten August ohnfehlbar ihren Anfang nehmen werden. Dorpat, den 15ten December 1811.

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
H. Frisch, Sekr. 1

Da am 22sten c. Vormittags um 11 Uhr bei diesem Kaiserl. Ordnungs-Gericht zwei Kühe und drei gute Arbeitspferde gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkauft werden sollen; so werden etwanige Kaufliebhaber eingeladen, sich zur bestimmten Zeit einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat, den 16ten December 1811.

Ad Mandatum
A. Schmalzen, Notair. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Da der gewesene Studiosus der Philos. C. H. v. Wolmar, sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Creditoren gebeten hat; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bei ihm selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 9. December 1811.

D. H Grindel, d. z. Rector.
Witte, Notär. 3

Die ausländische Post aus Riga nach Memel, vom 18ten November, bei welcher auch die ausländische Correspondance aus Dorpat vom 16. November befindlich war, ist den 21sten, vier Werste hinter Schrunden, von

Räubern überfallen und geraubt worden. Solches wird hiermit einem geehrten Publico zur Wissenschaft gebracht, damit alle diejenigen, welche unter dem 16ten November Briefschaften nach dem Auslande, so wie nach Polangen, Liebau u. s. w. allhier auf die Post gegeben haben, Duplicata anfertigen können. Dorpat-Postkomptoir, den 10. December 1811. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Rede über die Liebe zum Vaterlande, gehalten am 12. Novbr. vom Herrn Prof. Dr. v. Kaisarow, aus dem Russischen übersetzt von Franz Pahl, ist zu haben in der akademischen Buchhandlung, und wird zum Besten der hiesigen Armenanstalten zu 50 Copeken verkauft. 1

Guter Roggen, Gerste, Haber in Quantitäten, Hopfen, Honig, Butter, Eisen, Zucker, Caffee und diverse Gewürzwaaren, so wie auch feiner Jamaica-Rumm, ist bei mir zu billigen Preisen zu haben. Rohland. 1

Bei mir ist eine Anzahl neuer Branntweins-Fastagen, von Eichenholz, käuflich zu haben.
Böttigermeister Gensky. 1

Bei mir, im ehemaligen Graf Stackelbergschen hölzernen Hause, an der Poststraße, ist ein geräumiges Zimmer, rechter Hand, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch biete ich mein in der Gegend des russischen Markts belegenes, sehr bequem gebautes und mit sehr guten Nebengebäuden versehenes Haus entweder zum Verkauf, oder auch zur Miethe aus. Liebhaber erfahren die Bedingungen bei mir selbst. Abland. 1

Wer einen großen Küchenschranken zu verkaufen Willens ist, beliebe es in dem Speisehause im Gaugerschen Hause, am Markt, anzuzeigen. 1

Unterzeichneter macht desmittelst gehorsamst bekannt, daß von morgen an, des Vormittags von 9 Uhr ab, bis des Abends um 10 Uhr, zu jeder Stunde bei ihm in seinem Logis, auf dem Erker im Steinschen Hause, alle Sorten von Karbonnade, Beefstecks, Braten u. s. w. in halben und ganzen Portionen, zu 50 Copeken die Portion für baare Bezahlung zu haben seyn wird. Auch übernimmt er Bestellungen für ganze Gesellschaften von verschiedenen, vorher ihm aufzugebenden Speisen. Indem er eine billige, prompte und gute Bedienung und die bestmögliche Zubereitung verspricht, ersucht er alle seine bisherigen Gönner, denen er bereits bekannt zu seyn die Ehre hat, um einen zahlreichen Zuspruch, sowohl bei ihm selbst, als indem sie Speisen holen lassen. Dorpat, den 10. December 1811.
Joh. Gust. Freymann, Koch. 3

Daß ich im 3ten Stadttheil neben dem Hause des Brauers Herrn Hesse, eine Bude eröffnet habe, worinnen mehrere Gattungen feiner abgezogener und ordinairer Brandweine, alle von vorzüglicher Güte, so wie auch einige Gattungen Liqueure, und ächter Jamaica Rumm, käuflich zu haben sind, mache ich hierdurch ergebenst bekannt.
Ernst Bernh. Schultz. 3

In der Rigischen Vorstadt Nr. 67, ist eine Wohnung von 4 Zimmern, eine Herberge, Stall und Wagenhaus, von dem 20. December bis zum 10. Februar mit oder ohne Meubeln zur Miethe zu haben. Die Bedingungen erfährt man bei dem Herrn Maurermeister Lange. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 14ten December. Der Herr Baron v. Frank, von St. Petersburg, nach Wilna. — Der Herr Kapitain v. Helmers, von St. Petersburg, nach Schurs. — Der Herr Kommissionair von der 9ten Klasse, Kastorsky, als Kourier, von Mohilew, nach St. Petersburg. — Der Herr Kollegienrath Renne, von Reval, nach Riga.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	holl. Cour.	113 Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
	hamb. Bco.	120 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	3 Rbl. 45 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	2 Rbl. 78 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 33 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 29 Kp.	S. M.
dito dito	4 Rbl. 45 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte $\frac{1}{12}$ Stücke	100 Rthlr.	
	pr. 124 Rbl. 50 Kp.	S. M.
dito dito	429 Rubl 52 Kop.	B. A.

Brandweinspreis.

Fals Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor 5 Thlr. Alb.
— — $\frac{2}{3}$ Br. — 7 —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 9 Rubel.
Agio auf Silber 2 Rubel 50 Kopeken.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 102. Mittwoch, den 20sten December 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 15. Decbr.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 4. December.

Die innern Garnison-Halbbataillons, das Kuopiosche und das Kameniec-Podolskische sollen, da sie schon zu drei Kompagnien formirt worden, Bataillons genannt werden.

Der Chef des Pawlowschen Grenadierregiments, Generalmajor Newerowskii, ist zum Divisions Befehlshaber der 27sten Infanterie-Division ernannt.

Der Chef des Ekaterinoslawschen Grenadierregiments, Generalmajor Sapolskii, zum Brigadekommandeur von diesem Regiment und dem Taurischen Grenadierregiment ernannt.

Befördert sind: beim Grenadierregiment Graf Araktschejew der Kapitain Drewezkii zum Major; bei der 7ten Artilleriebrigade der Major Dewel zum Obristlieutenant.

Der Major vom Astrachanschen Grenadierregiment Fryberg, an Stelle des Majors vom Moskowischen Grenadierregiment Lukaschow, zum Kommandeur des zusammen gezogenen Grenadierbataillons bei der 2ten Grenadier-Division ernannt.

Der aus dem Leibgarde Dragonerregiment als Obrist verabschiedete Kapitain Wewer, ist als Obristlieutenant beim Orelschen innern Garnison-Halbbataillon wieder in Dienst genommen und an Stelle des Majors Arzenow, zum Kommandeur desselben ernannt.

Versetzt sind: von den Grenadierregimentern, vom St. Petersburgschen der Fähnrich Wigant zum Leibgrenadierregiment, und vom Ekaterinoslawschen der Major Trawin zum Räsanschen Infanterieregiment; von den Infanterieregimentern, vom Jaroslawschen der Major Cbalafow zum Odessaschen Infanterieregiment; vom Revalschen der Sekondlieutenant Krupenikow zum Leibgrenadierregiment, und vom Witebskischen der Major Rennenkampf zum 33sten Jägerregiment; vom Mitauschen Dragonerregiment der Lieutenant Schanz zum Nishegorodschen Dragonerregiment; wegen Krankheit, vom Ehstländischen Infanterieregiment der Stabskapitain Ameluta zum Kalugaschen Bataillon; von der 9ten Artilleriebrigade der Obristlieutenant Beckmann zur Artilleriegarnison in Wiburg.

Se. Kaiserliche Majestät geben dem Obristlieutenant beim Quartiermeisterwesen der Suite Sr. Majestät, Harting, für die thätige Erfüllung des ihm gegebenen Auftrags, und auf Vorstellung des Inspektors der sämmtlichen Artillerie, Generallieutenants Baron Möller-Sakomelskii, dem Kommandeur der 18ten reitenden Kompagnie der 8ten Reserve-Artilleriebrigade, Nowak, und allen HH Offizieren, für ihre Bemühung, durch welche sie diese Kompagnie in einen ausgezeichnet guten Zustand gebracht, worin sie bei der Musterung von dem Generallieutenant Duc de Richelieu gefunden worden, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 9 Decbr.

Zur Ergänzung des von uns in dem letzten Blatte dieser Zeitung über die Regentin von Mingrelien, Fürstin Nina Georgijewna, Gesagten, halten wir nicht für überflüßig, noch einen Aus-

zug aus dem Bericht des Oberbefehlshabers in Grusien, Generals von der Kavallecie Tormasow, vom 11ten Januar 1810 hinzuzufügen. „Besonders verdienen die Handlungen und Thaten der Regentin von Mingrelien und des regierenden Fürsten von Gurinsk, Mamji, gerechte Aufmerksamkeit. Die erste deswegen, weil man die Neigung des Safir-Ali Bek, mit dem ganzen Abchasischen Gebiet auf ewig als Unterthanen unter den Schutz von Rußland zu treten, einzig ihrer grenzenlosen Ergebenheit gegen Rußland und ihren eifrigen Bemühungen zuschreiben muß. Aus dieser Ursache nahm das Abchasische Volk keinen Antheil an der Unterstützung der zu Abchasia gehörigen belagerten Festung Poti. Auch unterstützte Ihre Durchlaucht während der ganzen Zeit der Belagerung und bei der Niederlage des Scherif-Pascha das Detaschement des Generalmajors Fürsten Orbelianow mit ihren Mingrelischen Kriegsvölkern, die unter dem Kommando ihres Sohnes, des jungen regierenden Fürsten Lewan-Dadian, ausgezeichnet gefochten haben; sie versah unser Detaschement einige Male mit den Porzionen, und lieferte ohne die geringste Zahlung und aus bloßer Ergebenheit stets so viel Arbeitsleute, als gefordert wurden. Endlich begab sie sich selbst, um ihrem Sohne und den Mingrelischen Kriegsvölkern ein Beispiel zur Ausdauer und zum treuen Dienst zu geben, mit Lebensgefahr zu wiederholten Malen zu den Truppen, welche die Festung belagerten, und wohnte sogar den Arbeiten auf den Batterien bei."

Der Direktor der hiesigen deutschen St. Petri-Schule, Kollegienrath Weisse, ist Allergnädigst zum Etatsrath erhoben.

Zum Ritter vom St. Georgen-Orden 4ter Klasse ist Allergnädigst ernannt, der Generalmajor beim Quartiermeisterwesen der Suite Sr. Kaiserl. Majestät, Wlitzikoi 2.

Dem Gebeimerath Dmitrij Lanskoi ist Allergnädigst befohlen, im dirigirenden Senat als Senator Sitz zu nehmen.

St. Petersburg, vom 13. Decbr.

Gestern wurde der hohe Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers gefeiert. Des Morgens versammelten sich die vornehmsten Personen beiderlei Geschlechts im Winterpalais zum Gottesdienst, nach dessen Beendigung sowohl sie, als auch die auswärtigen Minister Ihren Kaiserlichen Majestäten die Glückwünsche abstatteten. Mittagstafel war in den Appartements Sr. Majestät des Kaisers. Abends war bei Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna Ball und Souper und die ganze Stadt war erleuchtet.

Verwichenen Sonntag, den 10ten dieses, hatte bei Ihren Kaiserl. Majestäten der am Allerhöchsten Hofe gewesene außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister des Königs von Würtemberg, Kammerherr Graf Schenk de Castel-Dischingen seine Abschieds-Audienz, und der an dessen Stelle in derselben Eigenschaft hier angekommene Kammerherr und Komenthur Graf von Froberg überreichte Sr. Majestät dem Kaiser sein Kreditiv.

Paris, vom 7. December.

Der Prinz von Eckmühl hatte die Entlassung des Herrn Desirat, der Commissair Ordonnateur bei seinem Corps ist, verlangt, weil derselbe von den Herren Marko und Friedländer, den General-Entrepreneurs der Proviant Lieferungen in der 32sten Militair-Division, an Geld, Zucker, Caffee, Hülsenfrüchten und einen Wagen, zusammen 930 Friedrichsd'or an Werth, erpreßt hatte. Herr Desirat erstattete zwar die Summe, als er deshalb von dem Prinzen zur Rede gestellt ward; Se. Majestät aber haben auf den Bericht des Kriegsministers befohlen, gegen denselben die Gesetze des Reichs in Anwendung zu bringen. Der Prinz hielt die Entsetzung für nothwendig, um diejenigen, deren Grundsätze nicht fest sind, zum Beispiel zu dienen; rühmt aber den Ordonnateurs bei seinem Corps überhaupt nach, daß sie das Wohlwollen Sr. Majestät verdienten.

Toulon, vom 27 Nov.

Am 20. dieses giengen 14 Linienschiffe und verschiedene Fregatten der Flotte unter Kommando des Admirals Emeriau von hiesiger Rheede unter Segel.

Wir sahen sie weit von den Küsten bis zum 22sten manövriren. Man erblickte damals nur noch einige Schiffe, die rückwärts zur Observation schienen zurückzubleiben, während man das Gros der Eskadre aus dem Gesicht verlor.

Beim Wieder-Einlaufen derselben erfuhren wir, daß die Eskadre sehr weit in See gewesen, indem sie ein Englisches Linienschiff und eine Fregatte verfolgte, daß sich das Linienschiff le Trident und die Fregatte Amalie sehr genähert hatten, allein daß man sie nicht bis auf gute Schußweite erreichen konnte.

Es sind viele Kanonenschüsse nach allen Richtungen erfolgt, indem unsre Schiffe die Jagd fortsetzten und die Engländer sich zurückzogen, wobei verschiedene Kugeln von beiden Seiten die Segel trafen.

Die Englischen Schiffe warfen Anker, Tauen, Böte ꝛc. in See, um ihr Fortsegeln zu beschleunigen; dem unerachtet wären sie aber unfehlbar genommen worden, wenn nicht Windstille oder ungünstige Witterung überhaupt unsern Schiffen beständig entgegen gewesen wären.

Indeß hatte man während der neun Stunden, welche die Jagd dauerte, die Hoffnung, sie zu erreichen, und erst, wie der Feind des Abends einen günstigen Wind erhielt, weit eher als unsre Schiffe, gelang es ihm, sich weit genug zu entfernen, um den Contreadmiral Boudin, der die Avantgarde kommandirte, zu dem Entschluß zu bringen, von der weitern Verfolgung abzustehen.

Dieses passirte am 22sten; allein die Eskadre kehrte am 26sten nach der Rheede zurück, obgleich das Wetter sehr schlecht war; und eben dieser Umstand scheint den Admiral bewogen zu haben, so lange in See zu bleiben, theils um seine Mannschaft zu üben, theils um mehrere Convoys zu decken, die längs den Küsten segelten.

Spanische Grenze, vom 13. Nov.

Nach Berichten aus Saragossa war der seit dem September im Königreich Valencia eroffnete Feldzug sehr blutig; die Insurgenten haben dort ihre Hauptmacht koncentrirt, und ihre Armee durch die Ueberreste aller ehemaligen Linien Truppen, die vorher in den nichtunterworfenen Provinzen zerstreut waren, verstärkt. Ausser dem im vorflossenen August zu Almeria gelandeten und aus den Treffen und Gefechten im östlichen Grenada entkommenen Korps des Generals Blake, wurden auch die zeither im Königreich Murcia befindlichen regulirten Truppen nach Valencia abgeschickt, und selbst aus Cadix und aus den Balearischen Inseln Linien-Infanterie dahin transportirt. Zugleich mußten alle disponiblen Milizen in den östlichen Provinzen unter die Waffen treten, und sich an die Armee anschließen, über die, mit Bewilligung der Regentschaft von Cadix, die Valencianische Junta dem General Blake den Oberbefehl übertragen hat. Dieser fand hier um so größere Unterstützung von Seiten der Behörden und Einwohner, als er keinem Englischen Oberbefehlshaber untergeben war, und keine Kollision eintreten konnte. Man sagt sogar, Blake habe bei seiner bekannten jetzigen Abneigung gegen die Engländer, die ihm von Englischen Agenten angebotene Unterstützung an Truppen verweigert, und sich nur darauf beschränkt, Artillerie, Gewehre und Munition zu begehren. Wie dem auch sey, so ist gewiß, daß die Spanier hier alle Mittel aufboten, um das Vorrücken der Französischen Armee zu erschweren, und daß sie sich mit Tapferkeit schlugen. Die reizenden Ebenen zwischen dem Mingaras und dem Guadalaviar waren das Theater dieser kriegerischen Auftritte, deren endliches Resultat das Vordringen der Französischen Armee bis an die Ufer des letztern Flusses, und an die Thore von Valencia gewesen ist. Nach den neuesten Nachrichten, die man zu Saragossa von der Armee erhalten hatte, war eine Abtheilung derselben zur Belagerung von Valencia bestimmt, während der beträchtlichere Theil diese Belagerung decken, und die von Blake zum Entsatz der Festung zu unternehmenden Versuche vereiteln wird. Die Französische Avantgarde war bei Rivarreja über den Guadalaviar gesetzt, und hatte sich auf dem rechten Ufer dieses Flusses ausgedehnt. Seit den hartnäckigen Gefechten bei Segorbia und Lyria, und besonders seit dem Verlust der zum Entsatz des Forts von Sagunt gewagten Schlacht, fühlen die Spanier die Ueberlegenheit der Sieger, und zeigen viele Unentschlossenheit. Unter ihren Befehlshabern soll Verschiedenheit der Meinungen herrschen. Nach andern Nachrichten hatten sich die Französischen Truppen zuletzt aller auf der nördlichen Seite des Guadalaviar angelegten Verschanzungen, welche Valencia zu decken bestimmt waren, bemächtigt, und auf diese Seite hatte die Einschließung der Festung bereits begonnen; ein ansehnlicher Theil der Armee war beschäftigt, über den Fluß zu setzen, um die Stadt auch von der Südseite her zu berennen. Die Französische Belagerungs Artillerie war von Murviedro bereits bei der Armee angekommen. Die Spanische Armee soll sich bei Miralcampo aufgestellt haben. Es ist also wahrscheinlich, daß eine neue Schlacht die Uebergabe Valencia's entscheiden wird. Marschall Suchet soll aus Arragonien, Catalonien, und selbst aus Castilien beträchtliche Verstärkungen erhalten haben. Ein besonderes Französisches Korps unter Kommando des Generals Darmagnac, hat, dem Vernehmen nach, Befehl, sich bei Segorbia aufzustellen, um alle feindlichen Bewegungen in dem Rücken der Suchetischen Armee zu vereiteln. Längs der Seeküste werden Batterien angelegt, um die Manövres der Englischen Kriegsschiffe, die zur Vertheidigung von Valencia operiren sollen, zu vereiteln.

Spanische Grenze, vom 16. November.

Marschall Victor hat, dem Vernehmen nach, die Belagerung der befestigten Stadt Tarifa anfangen lassen; man glaubt, daß sie sich, ungeachtet der Unterstützungen aus den nahe gelegenen Festungen Cadix und Gibraltar nicht lange wird halten können. Ueberhaupt waren noch nie in diesem Kriege so viele Französische Truppen im südlichsten Theile Spaniens versammelt. Von Seite der Belagerungs Armee von Cadix war bis dahin noch kein Angriff auf die Insel Leon erfolgt. Die dortige Stellung der Truppen ist dieselbe, wie während des vorigen Sommers. Die neuen, auf der Halbinsel Troeadero errichteten Batterien waren vollendet, und thaten gute Wirkung. Puerto St. Maria und Puerto Real sind durch die angestrengte Thätigkeit der Französischen Ingenieurs in ansehnliche Festungen und treffliche Waffenplätze umgeschaffen. Längs der ganzen Küste von St. Lucar bis Ayamonte, wo vormals so häufig feindliche Landungen geschahen, herrscht jetzt große Ruhe. — Der größte Theil der Portugiesischen Truppen, die zu Castannos Corps gehörten, war dem Vernehmen nach, zuletzt von Portalegre nach Abrantes abmarschirt, um dort den Tajo zu passiren, und sich an Wellingtons Armee anzuschließen. Auf Befehl des Generals wird an Ausdehnung und Verstärkung der Festungswerke von Elvas thätig gearbeitet. Man macht in Portugall sehr starke Aushebungen an Mannschaft; allein es zeigt sich dort immer größerer Widerwille gegen die Ein-

länder, und ein Theil des Volks scheint mit Sehnsucht das Einrücken der Französischen Armee zu erwarten.

Madrid, vom 17. Oktober.

Man weiß bestimmt, daß die Armee des Marschalls Suchet am 8ten dieses ihre Vorposten vor den Thoren von Valencia hatte, welche de Serranos, del Real, del Lax, genannt werden, so wie vor dem kleinen Dreifaltigkeits-Thore.

London, vom 30. Novbr.

Gestern kam der Marquis Wellesley nach Oatlands, um dem Regenten den Beschluß zu überbringen, der in der letzten Kabinets Versammlung gefaßt ward. Heute will man wissen, daß der Besuch des Marquis in Oatlands zum Zweck gehabt haben soll, dem Prinz Regenten ein definitives Arrangement über die Veränderung in der Administration zuzustellen, glaubt aber, daß die Veränderung des Ministeriums nicht ganz so vollständig seyn wird, als es anfänglich hieß.

Die Franzosen haben die Werke zerstört, welche letzthin von den Spaniern um das Fort Figuieras angelegt worden.

Am 6ten dieses rückten 4000 Franzosen, wie man glaubt, von der Armee des Generals Bonnet der sich in der Provinz Leon befindet, zu Gijon in Asturien ein.

Nachrichten aus Cadix zufolge, wäre General Ballasteros bei einer Rekognoszirung beinahe gefangen genommen worden. Einer seiner Adjutanten, der ihn begleitete, fiel den Feinden in die Hände.

Die Grafschaft Down in Irland, welche bisher so ruhig und so glücklich war, ist gegenwärtig in einem beunruhigenden Zustande. Es soll sich allda eine geheime gegenfreimaurerische Verschwörung bilden, welche wahrscheinlich gegen die Freimaurer Protestanten und Katholiken gerichtet ist.

Bei der Brücke von Mackai wurde dieser Tage ein Detaschement, das von Charlemont nach Castlowellan Munition eskortirte, mit mehrern Flintenschüssen angegriffen.

Wien, vom 5. Decbr.

Die Sitzungen des Reichstages zu Preßburg dauern fort; am 2ten dieses ist die 30ste Sitzung gehalten worden.

Se. K. H., der Erzherzog Johann, hat abermals eine Reise nach Grätz gemacht, woselbst er ein Museum der Naturgeschichte und des öffentlichen Unterrichts, unter dem Namen Johanneum errichtet hat.

Vom Main, vom 2. Decbr.

In den ersten Tagen des Decembers durchlief der Komet täglich einen Raum von 306,800 Deutschen Meilen, folglich in einer Stunde 12,783 und in einer Sekunde 312 Meilen.

Vom Main, vom 8. December.

Durch Bamberg ging am 4. December Morgens ein Detaschement von 370 Polnischen Militairs nach Frankreich, dem Vernehmen nach bestimmt, unter die Kaiserliche Garde aufgenommen zu werden.

Stuttgardt, den 7. Decbr.

Herr Alexander von Humboldt ist, auf seiner Rückreise von Wien, vergangenen Dienstag in Stuttgardt angekommen, und hat am Mittwoch Abend seinen Weg nach Paris fortgesetzt. Dem Vernehmen nach wird dieser berühmte Mann die Reise, die er nach Thibet in Asien vorhat, noch nicht sogleich antreten.

Nürnberg, vom 8. December.

Nachrichten aus Berlin vom 20sten November zu Folge, herrscht allda in dem politischen Gebiete große Ruhe.

Die neuen Jakobiner lassen noch immer von sich sprechen, der Verfasser ist noch immer unbekannt. Viele hielten den Herrn von Cölln für den Verfasser, aber die Regierung scheint überzeugt zu seyn, daß er es nicht ist. Nun erschafft jeder Tag einen neuen Verfasser, bis die Broschüre vergessen ist. Außer den Handzeichnungen beschäftigt jetzt zu Berlin wieder ein anderes Buch die Lesewelt: „Briefe eines reisenden Nordländers," worin ebenfalls eine Menge Menschen an den Pranger gestellt wird.

Dresden, vom 5. December.

Privat-Briefen zufolge, wird Se. Majestät, der König, am 6ten Januar aus Warschau hier wieder eintreffen.

Cassel, vom 12. December.

Ueber die Veranlassung zu dem neulichen Brande im Schlosse, werden genauere Untersuchungen angestellt. Der eingeäscherte Flügel wurde vom Landgrafen Wilhelm III. 1503 erbaut und der Sohn desselben, Philipp der Großmüthige, vollendete dies Werk seines Vaters, und gab dem Schlosse die Einrichtung, die es bis zu unsern Tagen hatte, weil die meisten Landesherren sich auf Verschönerung der Umgebungen beschränkten.

Um alle Schulden der ehemaligen Provinzen Osnabrück, Ravensberg und Minden zu übertragen, werden Scheine ausgegeben, und vorläufig, bis wegen der an Frankreich abgetretenen Theile alles berichtigt seyn wird, 680,000 Franks in das Schuldbuch eingetragen.

Kopenhagen, vom 7. Decbr.

Durch ein Königl. Dekret ist in Rücksicht des gesunkenen Werths des Papiergeldes den Beamten ein angemessenes Gratial für das Jahr 1811 zugestanden worden.

Altona, vom 12. Decbr.

Die Zahl der Gebornen im Bezirk unsrer Stadt in diesem Jahre, beläuft sich auf 760, und die der Gestorbenen beträgt 622 Menschen. 201 Paar sind kopulirt worden.

Vermischte Nachrichten.

Die Frau des Peter Vaconnet aus Vaudeville, welche vor drei Jahren Zwillinge gebar, kam am 9ten November mit drei gesunden Töchtern nieder. Die fruchtbare Mutter ist 40, ihr Gatte 60 Jahre alt.

Am 15ten November erschoß sich der Aktuarius Träger aus Chemnitz, wegen unglücklicher Liebe zu einem Mädchen, das ihn wieder liebte, dessen Eltern aber die Heirath nicht gestatten wollten, im Park zu Weimar, nachdem er zu Erfurt, wo das Mädchen wohnte, und bereits ihm vorangegangen war, das Grab derselben noch einmal besucht hatte. In seiner Schreibtafel fand man sein letztes Vermächtniß.

In Baiot, einem Dorfe der Graner Gespannschaft, unweit Neudorf, ereignete sich unlängst folgender Unglücksfall: Die Gattin des Dorfwirths war vor vier Jahren mit einem todten Kinde niedergekommen. Sie zog sich diesen Unfall so sehr zu Gemüthe, daß sie versicherte, es würde ihr unmöglich seyn, ein zweites Unglück dieser Art überleben zu können. Und wirklich traf dieses Unglück am 19ten Oktober dieses Jahres ein. Die Bekümmerte gebahr ein todtes Kind. Ihrer frühern Unruhe eingedenk, glaubte sie, der Barmherzigkeit Gottes verlustig zu seyn. Schnell war ihr Entschluß gefaßt. Nachdem sie die drei ersten Tage ihres Wochenbettes unter beständigem angstvollen Beten zugebracht hatte, stand sie am vierten vor Tagesanbruch auf und heizte den Backofen, mit dem Vorgeben, das nöthige Brennholz darin dörren zu wollen. Um 2 Uhr nach Mitternacht schlich sie sich heimlich von der Seite ihres Gatten weg, verstopfte sich den Mund mit Lappen, und kroch rückwärts in den geheizten Backofen. Das unglückliche Schlachtopfer religiöser Schwärmerei zählte erst 35 Lebensjahre, hinterläßt vier lebende Kinder, führte eine zufriedne Ehe und gehörte unter die wohlhabenden Familien. Die Asche sammt den Brandüberresten der Unglücklichen wurde beerdigt, und ihr Gebetbuch, das zu diesem schauderhaften Selbstmord so viel beigetragen hatte, ward dem Sarge mit beigeschlossen.

Von zwei Akademikern zu Erlangen, die bei einem benachbarten Forstbeamten zum Besuche waren, hatte einer, der Sohn vom Hause, das Unglück, seinen vertrautesten Freund, Donauer aus Thurnau, am 23sten November auf der Jagd zu tödten. Im Rednitzgebüsche war ein Hause vor ihnen aufgestanden; in dem Augenblicke, wo der Schütze im Feuer lag, trat ihm sein, nur 6 Schritte von ihm entfernter, Gefährte in die Schußlinie, und fiel sofort schwer verwundet zur Erde. Vergebens boten die Aerzte und die Eltern des Thäters alles zur Rettung des Verunglückten auf; er starb in ihrem Hause, nachdem er die Unschuld seines Freundes noch schriftlich und vor Zeugen betheuert hatte, am 24sten Morgens um 5 Uhr. Der ganz in der Nähe gefallene Schuß hatte die Lunge, die Nieren und das Rückgrad verletzt; die Leiche des Jünglings ward am 27sten zu Erlangen feierlich beerdigt.

Eine Unterförsterswittwe, Namens Lasch, aus dem Forstamte Rapiewodda in Ostpreußen, ist kürzlich von einer Natterschlange zwei Mal in den Fuß gebissen worden. Sie verlor darauf, unerachtet aller angewandten Mittel, binnen 6 Stunden die Sprache, und starb nach Verlauf von 24 Stunden. Auch wurde im Dorfe Oluszek, Intendanturamts Neidenburg, ein Knabe von einer Natter gebissen, welcher gleichfalls das Leben einbüßen mußte.

Zu Rouen wurde ein junger Chirurg, der ein an der Wuth gestorbenes Kind sezieren wollte, ebenfalls von der Wuth befallen. Das Gift theilte sich ihm durch eine Wunde, die er am Finger hatte, mit.

Berlin. Herr Pons hat zu Marseille am 16ten November tief im Süden beim Eridan-Fluß einen neuen Cometen entdeckt. Am 17ten um Mitternacht war seine gerade Aufsteigung 67° 25′ und Südl. Abweichung 25° 58′. Am 9ten Decbr. wurde der Comet von Herrn Doktor Olbers in Bremen um 8½ Uhr Abends unter 63° 50′ gerader Aufsteigung und 10° 24′ Südl. Abweichung beim 1sten Stern des Brandenburgischen Scepters gefunden. Er ist nur klein, und erscheint schwach mit einem unregelmäßigen Nebel; doch ist sein Kern kenntlich. Unser bisherige Comet entfernt sich nun immer weiter von der Erde und Sonne erscheint daher nach und nach lichtschwächer, ist aber doch noch in (jetzt seltnen) heitern Abenden, am Westl. Himmel unterm Delphin sehr gut mit bloßen Augen sichtbar. Bode.

Im Königreich Italien werden, einem Dekret zu Folge, für das Jahr 1812, 15,000 Mann Conscribirte aufgefordert. 9,000 Mann setzten sich in Thätigkeit, 6,000 bleiben auf Weiteres als Reserve.

Von dem erwähnten Selbstmorde des Dichters Heinrich von Kleist und der Frau V**, erfährt man noch unter andern: Frau V** war als eine brave Frau allgemein bekannt, litt aber seit Jahren an einem unheilbaren Schaden. Die Aerzte überzeugten sie von dem unausbleiblichen Tode, und sie faßte den Entschluß eines freiwilligen Todes. Ihr Freund v. Kleist faßte eben die-

sen Entschluß. Beide fuhren nach einem Wirthshause an der Landstraße von Berlin nach Potsdam (Wilhelmsbrück), an den Ufern des heiligen See's gelegen. Hier bereiteten sie sich eine Nacht und einen Tag zum Tode vor, sie beteten, sangen und exaltirten sich durch einige Flaschen Wein, Rum und 16 Portionen Caffee; dann meldeten sie in einem Briefe dem Herrn B** die beabsichtigte That, und baten ihn, eiligst zu kommen, um ihre Leichname zu beerdigen. Dieser Brief wurde mittelst eines Boten nach Berlin gesendet. Sie gingen darauf an die Ufer des heiligen See's, setzten sich gegen einander über, Herr von Kleist zog das Pistol, und schoß seine Freundin gerade ins Herz, ladete wieder, und schoß sich vor den Kopf. Bald darauf erschien der Mann, und war untröstlich, denn er liebte seine Frau. Sie hinterläßt eine unerwachsene Tochter.

Der jüngere Komet von 1811.

Dieser jüngste himmlische Pilger, ist ungleich kleiner, als sein Vorgänger; aber jenem Riesen nicht untergeordnet. Daher zeigt dieser dem Beobachter ganz andere Phänomene. Jener kam von der Nordseite; dieser von Süden. Jener läuft von der Linken zur Rechten; dieser aber befolgt die gewöhnliche Ordnung der beweglichen Himmelskörper (er ist also rechtläufig). Jener verläßt die nördliche Hemisphäre; dieser betritt sie erst. Jener lief anfangs langsamer, als die Erde; dieser aber schneller. Jener lief in zunehmender Länge; dieser (weil er rechtläufig ist und den Erdenlauf folgt), ändert seine Rectascension unmerklich, und noch unmerklicher seine abnehmende Länge. Desto größer ist aber die zunehmende nördliche Breite des jüngern Kometen. Die Conjunction des großen Kometen dauerte nur einen Augenblick (lies meine Rüge und Rechtfertigung); die des jüngern Kometen aber, eine zeitlang. Jetzt, da der neue Komet in der Nähe der Conjunction, der Erde, und des Thierkreises ist, (er läuft nach dem rechten Fuße des Stiers, und auf das Siebengestirn, Plejades zu), so kann der wirklich vorhandene Schweif nicht sichtbar seyn. Den Grund hievon habe ich schon anderswo erklärt. Es läßt sich jetzt noch nicht mit Gewißheit behaupten, daß auch dieser Komet, so wie sein Vorgänger, sein eigenthümliches Licht habe, indem wir ihn jetzt von der völligen Tagseite sehen.

Was ich hier in einem, meinen allerdringendsten Geschäften entwandten Moment, gleich bei der ersten Erscheinung, flüchtig skizzirt habe, bitte ich nur als eine Skizze zu betrachten, und auch dieses neue Kometen-Bülletin meiner Sternwarte, als geschlossen anzusehen. Dorpat, den 17. Decbr. 1811. Lamberti.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zufolge Schreibens des hiesigen Kriegs Lazareths werden von der Kaiserlichen Dörptschen Polizei Verwaltung diejenigen, welche für das hiesige Kriegs-Lazareth eine Anzahl von zwanzig Betten und zwei und sechszig Tische, mit dunkelgrüner Oel Farbe anzustreichen übernehmen wollen, hiedurch aufgefordert, zur Abschließung des Contrakts, sich beim Herrn Commissionairen der 13ten Classe, Kawalinsky, im Kriegslazareth zu melden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 19ten December 1811.

C. v. Gessinsky, Polizeimeister.
Sekret. Strus. 1

Auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn Ministers des öffentlichen Unterrichts, Grafen Rasumowsky, wird den Studierenden dieser Universität zur Nachachtung bekannt gemacht:

daß jedem Studenten, der vor dem Schlusse der Vorlesungen abreist, dieses Semester in dem Attestate nicht angerechnet werden soll, und eben so ihm das neu angehende Semester in dem Attestate nicht angerechnet werden soll, wenn er bei der gesetzlichen Eröffnung der Vorlesungen nicht erscheint. Von dieser Regel sollen nur folgende gesetzliche Gründe eine Ausnahme gestatten:

a) persönliche, durch ein ärztliches Zeugniß dokumentirte Krankheit des Subjekts;
b) erwiesene schwere Krankheit der Eltern oder nächsten Angehörigen;
c) wirklich dringende Familien-Angelegenheiten, welche die Gegenwart des Studenten nothwendig machen, was aber durch die Orts-Obrigkeit attestirt werden muß;
d) specielles Verlangen der Eltern durch ein Schreiben an den Rektor.

Uebrigens zeigt das Conseil hiedurch zugleich an, daß die akademischen Vorlesungen ein wie allemal den 4ten Februar und den 4ten August ohnfehlbar ihren Anfang nehmen werden. Dorpat, den 15ten December 1811.

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.
D. H. Grindel, d. z. Rektor.
H. Frisch, Sekr. 2

Da am 22sten c. Vormittags um 11 Uhr bei diesem Kaiserl. Ordnungs Gericht zwei Köhe und drei gute Arbeitspferde gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkauft werden sollen; so werden etwanige Kaufliebhaber eingeladen, sich zur bestimmten Zeit einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat, den 16ten December 1811.

Ad Mandatum
A. Schmalzen, Notair. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiemit zu wissen: demnach der Herr Bürgermeister und Kaufmann 3ter Gilde, Jacob Johann Töpffer hieselbst supplicando angetragen, daß, da die, zwischen ihm und weyl. Hrn. Rathsherrn, Ferdinand Schmidt in Pernau, vormals unter der Firma Schmidt und Töpffer allhier etablirt gewesene Societäts-Handlung bereits am 10ten September 1810 aufgehoben worden und Supplicant nach deshalb mit den Curatoren des weyl. Rathsherrn Ferdinand Schmidt nachgelassenen Vermögens abgeschlossenen Separations Transakt, diese Handlung nunmehr für seine alleinige Rechnung mit sämmtlichen Aktivis und Passivis und allen derselben zuständig gewesenen, nunmehro ihm, Herrn Supplicanti, cedirten, in der Stadt Fellin belegenen Gebäuden und Grundstücken unter der Firma J. J. Töpffer und Comp. übernommen — solches mittelst Proklamatis nicht allein zur öffentlichen Kunde gebracht, sondern auch alle und jede, welche an besagte ehemalige Handlung Schmidt und Töpffer in Fellin und die derselben zugehörig gewesenen und jetzt cedirten Grundstücke aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu machen vermeinen, dazu öffentlich aufgefodert werden möchten. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden: als wird obberegter Antrag des Herrn Bürgermeister J. J. Töpffer mittelst dieses Proklamatis zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, und werden zugleich alle und jede, welche dawider sowohl etwas zu sprechen, als auch an die ehemalige hiesige Handlung Schmidt und Töpffer, und die derselben zugehörig gewesenen, in dieser Stadt belegenen Grundstücke etwa Ansprüche oder Anfoderung formiren zu können glauben möchten, desmittelst aufgefodert, diese ihre etwanigen Widersprüche, Ansprüche und Anfoderungen binnen 6 Monaten a. d. huj. in forma probante schriftlich und durch gehörige Bevollmächtigte hieselbst zu exhibiren: widrigenfalls sie mit denselben nicht weiter gehört, sondern präkludirt seyn sollen. Fellin-Rathhaus, den 2. December 1811.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.
Rathsherr J. A. Kind.
C. J. Grewinck, Synd. u. Sek. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung von J. F. Meinshausen ist Folgendes zu erhalten: Livona. Ein historisch poetisches Taschenbuch für die deutsch-russischen Ostseeprovinzen, 1812. Mit 5 Kupf. von D. Veith, Livländische Gegenden darstellend; einem Holzschnitte von Gubitz; dem Portrait Budberg's, von Senff, und drei Liederkompositionen fürs Clavier von A. Preis, geb. in Futt. 2 Rubel S. M. Enthält: 1) Bruchstücke aus einer historisch-malerischen Reise durch die schönen Gegenden Livlands. 2) Das Schloß Helmet in Livland. 3) Einige Bemerkungen über den Zustand des weiblichen Geschlechts im ältern Rußland, von Herrn Hofrath und Professor v. Pöschmann. 4) Etwas über die Sitten, Gebräuche und Trachten des sechszehnten Jahrhunderts in Livland. 5) Budberg, eine biographische Skizze von Herrn Generalsuperint. Dr. K. G. Sonntag. 6) Ueber die Volkslieder der Letten. 7) Schilderungen und Züge aus der nordischen Vorzeit. 8) Fahrt von Lausanne nach Vevay, von Herrn Hofrath und Professor v. Morgenstern. 9) Gedichte von G. C., Karl Graß, Dr. K. L. Grave, J. G. Herder, M. E. R., U. Freih. von Schlippenbach, G. T—n., A. v. Weyrauch.

Außer den schon bereits angezeigten ausländischen Taschenbüchern und Almanachen, sind auch Rigische, Revalsche und St. Petersburger Kalender und Tafelkalender; desgleichen neue Rigische Gesangbücher und Rechenbücher fertig zu haben. Auch ist ein Familien Quartier von drei Zimmern, Küche ꝛc., vom 1sten Januar ab zu vermiethen und zwei mit Eisen beschlagene Schlitten zu verkaufen bei
Joh. M. Kugge, Buchbinder,
an der Promenade wohnhaft. 1

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung wird im Baron v. Vietinghoffschen Hotel am dritten Feiertage, den 27sten December d. J., eine Masquerade gegeben werden. Billets sind dort zu 1 Rubel 50 Kopeken zu erhalten, und werden die resp. Theilnehmer ersucht, soviel als möglich ist, in Masque zu erscheinen. 1

Zwei ganz gute Boston-Tische von Masern-Holz, mit feinem grünen Tuch überzogen; imgleichen ein halbes Dutzend guter Stühle stehen zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Da ich seit Kurzem mein Quartier verändert und das gewesene Apotheker Thörnersche Haus, hinter dem Rathhause, bezogen habe, so mache ich einem Wohlgebornen Adel und respect. Publikum solches nicht nur bekannt, sondern danke zugleich für das mir bisher geschenkte Zutrauen, um dessen Fortdauer ich hiemit ergebenst bitte. Dorpat, den 20. December 1811.

Reisewitz, Schneidermeister. 1

Ich mache hierdurch ergebenst bekannt, daß ich vor Kurzem unter mehreren neuen Waaren auch folgende erhalten habe, als: vorzüglich feine Berliner vorzellainene Tassen, mit und ohne goldene Verzierungen, welche dutzendweise, wie auch zu einzelnen Paaren verkauft werden; ferner extra feine wohlriechende französische Oele und Gewässer, Eau de Cologne, Opsdeldock, feine Pomaden, Seife und Seifkugeln, feinen französischen Schnupftaback in Dosen, Cigaros, sehr guten grünen und schwarzen Thee ꝛc. Ephr. Normann. 1

Der Optikus Herr Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen, und Lorgnetten, wie auch Konversations Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen beauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist beim Tischlermeister Selig. 1

Rede über die Liebe zum Vaterlande, gehalten am 12. Novbr. vom Herrn Prof. Dr. v. Kaisarow, aus dem Russischen übersetzt von Franz Pahl, ist zu haben in der akademischen Buchhandlung, und wird zum Besten der hiesigen Armenanstalten zu 50 Copeken verkauft. 2

Die resp. Mitglieder der Dörptschen Bürgermusse werden hiedurch ersucht, ihre Beiträge für das neue Mussen-Jahr spätestens bis zum 24sten d. M. zu entrichten, auch die bisherigen Jahres-Ball-Billette gegen neue umzutauschen, indem niemandem mehr beim nächsten Ball mit einem alten Billette von diesem Jahre der Einlaß verstattet werden kann. Dorpat, den 9. December 1811. Die Vorsteher. 3

Wer noch Mussenactien in Händen hat und selbige gegen Klubbenactiemmarken auswechseln will, beliebe sich dämit bei unterzeichnetem Vorsteher der Musse bis zum 1sten Januar 1812 zu melden. Dorpat, den 8. December 1811.

Kollegienrath Balk. 3

Die Direktion der Musse sieht sich veranlaßt, den resp. Gästen, welche ihre Bälle besuchen, hiemit anzuzeigen; daß von nun an Jeder, der ein Gastbillet zu den Bällen lösen will, solches nur gegen Erlegung von Kupfermünze, oder Klubbenmarken erhalten könne, auf keine Weise aber darauf rechnen dürfe, daß ihm auf größere, oder kleine Bankonoten Scheidemünze werde herausgegeben werden. Wer daher nicht mit der obengenannten kleinen Münze sein Legegeld entrichtet, kann kein Billet bekommen. Dorpat, den 8. December 1811. Die Vorsteher. 3

Guter Roggen, Gerste, Haber in Quantitäten, Horsen, Honig, Butter, Eisen, Zucker, Caffee und diverse Gewürzwaaren, so wie auch feiner Jamaica Rumm, ist bei mir zu billigen Preisen zu haben. Rohland. 2

Bei mir ist eine Anzahl neuer Branntweins-Fastagen, von Eichenholz künstlich zu haben.

Böttigermeister Gensky. 2

Bei mir, im ehemaligen Graf Stackelbergschen hölzernen Hause, an der Poststraße, ist ein geräumiges Zimmer, rechter Hand, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch biete ich mein in der Gegend des russischen Markts belegenes, sehr bequem gebautes und mit sehr guten Nebengebäuden versehenes Haus entweder zum Verkauf, oder auch zur Miethe aus Liebhaber erfahren die Bedingungen bei mir selbst. Ahland. 2

Wer einen großen Küchenschranken zu verkaufen Willens ist, beliebe es in dem Speisehause im Gaugerschen Hause, am Markt, anzuzeigen. 2

Zwei kleine Bücherschränke mit Tafelscheiben und seidnen Vorhängen; Tische, so wie erstere nach jetzigem Geschmack gearbeitet und gut erhalten; Schildereien ꝛc., sind zu erhandeln. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung 3

Im Hause der Frau Pastorin Müller, an der Ritterstraße, ist in der untern Etage daselbst eine Wohnung für eine kleine Famille zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Durchpassirte Reisende:

Den 18ten December. Der Feldjäger Herr Lieutenant Dusakoff, von St. Petersburg nach Polangen. — Se. Excellenz der Herr Generallieutenant von Radt, nach St. Petersburg. — Der Herr Kollegienrath Rickmann, nach Riga.

Den 19ten; Der Herr Kapitain Techs, von St. Petersburg nach Riga. — Der Herr Stabsdoktor Pretorius, nach Riga.

Den 20sten. Der Herr Kommissionair der 13ten Klasse Galofganoff, als Kourier, von Riga nach St. Petersburg. — Der Feldjäger Herr Lieutenant Merkel, von Polangen nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 103. Sonntag, den 24sten December 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 19. Decbr.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 9. December.

Der Major vom Kexholmschen Infanterieregiment, Reichardt, ist zum Platzmajor in Astrachan bestellt.

Der aus dem Charkowschen Dragonerregiment als Obristlieutenant verabschiedete Major Butkewitsch, mit seinem vorigen Majorsrang beim Nowgorodschen Kürassierregiment wieder in Dienst genommen.

Der aus dem Tschernigowschen Infanterieregiment als Stabskapitain verabschiedete Lieutenant Schtscherbatschew, mit seinem vorigen Lieutenantsrang beim Uglitzkischen Infanterieregiment wieder in Dienst genommen.

Am hohen Namenstage Sr. Kaiserl. Majestät, den 30sten August dieses 1811. Jahres, ward die in der Stadt Nertschinsk eingerichtete neue Kreisschule auf eine feierliche Art eröffnet. Die Anzahl der Schüler, die in dieselbe traten, belief sich auf 56. Die Einwohner, welche die Allerhöchste Fürsorge Sr. Majestät des Kaisers für das Beste ihrer Kinder im vollen Maße fühlten, brachten für diese Schule folgende Geschenke dar: der Stadtvogt zu Nertschinks, Hofrath Dalbin, und der Landkommissair, Kollegiensekretair Muromow, in der alten Stadt ein hölzernes Haus von 1200 Rubel an Werth für diese Schule, in welchem sich auch jetzt die Schule befindet; der Protobierei an der dortigen Woskreßenskischen Kirche, Peter Lawrowskii, bauet in der neuen Stadt Nertschinks für die Schule ein neues hölzernes Haus, dessen Bau nach dem Ueberschlage auf 3200 Rubel zu stehen kommen wird; auch hat er der Schule 14 Bücher geschenkt. Ueber dies haben zum Besten der Schule an Gelde eingetragen: der Protobierei Lawrowskii 5 Rubel; der Stadtvogt Dalbin, der Landkommissair Muromow, die Kaufleute Fedor und Pawel Istomin, und Andrei Tscherepanow, jeder 50 Rubel; der Direktor der Schulen im Gouvernement Irkutsk, Hofrath Müller, der Kreisrichter Rick, der Beisitzer Naletow, der Gouvernementssekretair Kuligin, die Kaufleute Korobeinikow, Popow, Suchanow, und die Bürger Wassilii und Jefim Mokejew, jeder 25 Rubel; der Bürger Tarskoi 20 Rub., der Kaufmann Fiewlew 15 Rub., der Unterzeugwärter Polákow, der Expeditor Pazkowskii Klevzow, der Sekretair Kulemin, der Kassirer Larionow, der Lieutenant Titow, der Sekondlieutenant Chilkowskii, die Priester Andrei Pißarew, Georgii Stukow und Nikolai Kabakow, die Diakoni Podgorbunskii und Plátkin, die Kaufleute Afanassii Karákin, Molokow, Kornilo und Iwan Jepifanzow, die Bürger Kolesnikow, Schulgin, Stepan Azenow und Afanassii Belokopytow, jeder 10 Rubel; der Saline Aufseher Kalganow, die Priester Grigorii Podgorbunskii und Jakow Suchanow, der Diakon Simeon Stukow, die Lehrer Tscherunschew und Malkow, der Kandidat Chudakow, der Kaufmann Stepan Karákin, und der Bürger Jepifanzow, jeder 5 Rubel; der Kollegienregistrator Tschernych, und

die Bürger Semen Arenfow und Ilja Belokopytow jeder 2 Rubel.

Ueber diese dargebrachten Geschenke zum Besten der erwähnten Schule, hat der Minister der Volksaufklärung Sr. Majestät dem Kaiser Bericht erstattet, und Se. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, dem Protohierei Lawrowskii, dem Stadtvogt Dalbin, dem Landkommissair Muromow, und überhaupt allen Personen, welche an dieser Darbringung Theil genommen haben, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu bezeigen.

Paris, vom 11. December.

Marschall Suchet berichtet aus dem Hauptquartier zu Murviedro, den 6ten November, Folgendes:

Nach dem Siege von Sagunt und der Einnahme des Forts desselben, ließ ich, um Valencia enger einzuschließen, meine Truppen aufbrechen. Die Division Habert nahm die Vorstadt Serrano ein. Unsere Vorposten stehen vor den Brückenschanzen. Ich habe sogleich Verschanzungen anlegen lassen, um die Stadt enger einzuschließen. Ich werde den Grao, den einzigen Ausweg der Stadt nach der Seeseite hin, besetzen lassen. Die Division Palombini und die Division Robert bilden die zweite Linie. Da die Insurgenten von Catalonien in der kleinen Stadt Balaguer 800 Mann versammelt hatten, welche die Ebene von Lerida beunruhigen sollten, ließ General Henriod, Gouverneur dieses Platzes, durch ein Detaschement von 400 Mann und 33 Dragonern unter dem Capitain Lecointe, Balaguer überrumpeln.

Fernere Berichte von Valencia vom 18. November melden, daß zwei starke Verschanzungen auf dem linken Ufer des Guadalaviar gegen die Fronte der Stadt angelegt und mit Geschütz besetzt worden; das Capuziner-Kloster ist mit Schießscharten versehen und in Vertheidigungsstand gesetzt. Eine dritte Verschanzung war auf der Promenade des Grao angefangen. Der Feind hatte noch das Kloster Pio Quinto auf dem linken Ufer des Flusses besetzt. General Rognat erhielt den Befehl, daselbst eine Mine anzulegen, welches auch vollkommen glückte. Das Kloster wurde von drei Kompagnien angegriffen, die sich darin festsetzten, nachdem sie die Garnison zu Kriegsgefangenen gemacht hatten. Der Englische Consul Trupper streut Geld in Menge und die falschesten und lächerlichsten Nachrichten aus, um die Köpfe der unglücklichen Valencianer zu exaltiren. Der Belagerungs-Park ist größtentheils angekommen.

Catalonien. — General Matthieu, Gouverneur von Barcellona, ließ Mataro, den gewöhnlichen Schlupfwinkel der Banden von Catalonien, den 13. November um 4 Uhr Morgens überfallen, und daselbst viele Waffen und ein Magazin von Lebensmitteln und Kleidungsstücken vernichten. Gegen Mittag versammelte der Feind alle seine Macht zum Angriff; ein Bataillon war hinreichend, um ihn zurück zu treiben, nachdem ein Lieutenant und funfzig Mann zu Gefangenen gemacht und noch mehrere getödtet und verwundet worden.

Der Herzog von Dalmatien zeigt unter dem 26sten November aus Sevilla an, daß General Girard das Corps, welches der Spanische General Castannos bei Caceres organisirte, zerstreut oder gefangen genommen, oder nach der Heimath geschickt habe, und daß Castannos selbst nach Portugall entflohen sey. Auch habe der Bataillons-Chef Brondel in den Gebirgen von Xeres de los Caballeros verschiedene Portugiesische Corps zerstreut, 100 Mann getödtet und mehrere hundert ihnen abgenommene Ochsen eingebracht. In einem zweiten Bericht vom 2. November, meldet der Herzog von Neufchatel folgenden Vorfall:

Nachdem General Girard das Spanische Corps des General Castannos zerstreut hatte, drang er bis Caceres vor, wo er sich seit dem 13ten befand. Er hatte Befehl, sich am 22sten nach Merida zu begeben, glaubte indeß, bis zum 26sten zu Caceres bleiben zu müssen. Endlich brach er von da auf, um am 27sten zu Arroyo de Molinos sein Nachtlager zu halten. Er nahm in diesem Dorfe sein Hauptquartier, so wie der Herzog von Abremberg, Commandant der leichten Cavallerie. Man legte sich zum Schlafen nieder, ohne irgend einige Außenposten oder Avantgarde auszustellen; und doch war General Girard benachrichtigt, daß die Englische Division des Generals Hill an der Grenze manövrirte. Am 28sten war die erste Brigade, kommandirt von dem General Remond, bereits auf dem Marsch und weiter als anderthalb Stunden, als General Hill mit seinen Truppen bis zu dem Logis des Generals Girard vordrang, ohne daß ein Flintenschuß erfolgt war. Ein Bataillon des 34sten und ein Bataillon des 40sten Regiments befanden sich mit drei leichten Artilleriestücken in dem Ort, und wurden so durch die Nachlässigkeit ihrer Chefs überfallen; diese Braven griffen indeß zu den Waffen, vereinigten sich schnell, und drangen durch den Feind nach den Gebirgen zu, aber freilich nicht ohne Verlust. Der Herzog von Abremberg, Oberster des 12sten Regiments, 15 Offiziers, worunter 2 Bataillons-Chefs nebst 400 Soldaten und 3 Kanonen wurden von dem Feinde genommen. General Girard erreichte die Gebirge mit der Hälfte seiner beiden Bataillons, mit 500 Cavalleristen und den Adlern der beiden Bataillons. Der übrige Theil der von dem General Remond kommandirten Division, die eine Stunde vor Tages-Anbruch aufgebrochen war, kam zu Merida an, ohne etwas gehört zu haben. General Bron war beim Anfang der Affaire an der Spitze des 20sten Regiments schnell gegen den Feind vorgedrungen, und hatte durch verschiedene Angriffe zur Befreiung der Truppen beigetragen; allein da ihm sein Pferd unterm Leibe erschossen worden, so ward er zum Gefangenen gemacht. General Girard hatte Kern-Truppen bei sich, und er hat sich aus Uebermaaß von Vermessenheit und Zutrauen schändlicher Weise überfallen lassen. Nach diesem Coup de main kehrten die Engländer nach Portugall zurück.

Am 1sten Oktober griff eine Colonne von 2,000 Mann Infanterie und 500 Pferden von der Insurgenten Armee von Murcia den Posten zu Huercal an, der aus einer Compagnie des 43sten Linien-Regiments und aus 50 Dragonern bestand. Der Feind suchte diesem Detaschement den Rückzug nach dem 4ten Corps, welches sich zu Velez Rubio befand, abzuschneiden; der Eskadrons-Chef Lenourit traf aber seine Maaßregeln so gut, daß die Spanier einer auf den andern gestürzt wurden, und 35 Todte und 200 Verwundete auf ihrer Flucht im Stich ließen.

Nachdem General Godinot St. Roch einige Tage besetzt gehalten, kehrte er nach Sevilla zurück. Er war außerordentlich angegriffen, und litt an einer alten Nerven-Krankheit, die ihn oftmals in Gefahr brachte und ihn in eine tiefe Melancholie versetzte. Er legte sich nach seiner Ankunft zu Bette. Morgens um 5 Uhr ging er aus seinem Zimmer, nahm das Gewehr seines Ordonanz Soldaten, kehrte unbemerkt zurück, lud das Gewehr, und zerschmetterte sich den Kopf. Sein Bedienter trat einen Augenblick später herein, und fand ihn auf dem Fußboden ausgestreckt; der Schuß ward kaum gehört.

Am 15ten dieses ging der General Reynaud, Commandant zu Ciudad Rodrigo mit 4 Jägern zu Pferde aus der Stadt ab, um einen gelegenen Ort zu rekognosciren, und Fourage zu sammeln. Er hatte die Unvorsichtigkeit, bis auf anderthalb Stunden von der Stadt vorwärts zu gehen, als eine Eskadron von der Bande des Don Julian, die in der Nachbarschaft herumstrich, über ihn herfiel. Vergebens versuchte er, sich zu vertheidigen; er ward mit drei seiner Leute gefangen genommen, der vierte entkam, und kehrte nach der Stadt zurück.

General Dorsenne giebt aus Leon vom 9. November, ferner von der Expedition nach Asturien, Nachricht. Man hatte alle Ursache zu vermuthen, daß die Insurgenten alle Kräfte aufbieten würden, um die Anhöhen von Pajares zu vertheidigen. Allein als am 5ten unsre Voltigeurs hervorstürzten, wurden alle Verschanzungen in einem Augenblick genommen. Der Feind verlor Leute und beschleunigte seinen Rückzug nach Puente-Fierros, wo er zu einer nachdrücklichen Vertheidigung alles in Stand gesetzt hatte; allein General Bonnet, der die Gegenden genau kennt, ließ diese furchtbare Position durch eine Colonne tourniren, während er sie selbst in der Fronte angriff. Da die Insurgenten in Gefahr standen, abgeschnitten zu werden, so verließen sie ihre gemachten Anlagen. Man verfolgte sie lebhaft bis nach la Pala de Luna, wo sie von der Avantgarde eingeholt wurden und viele Todte auf dem Schlachtfelde ließen. Wir machten 135 Gefangene. General Pol, Commandant der Insurgenten, hatte die Hoffnung, unsre Braven bei der Brücke von Santillana aufzuhalten, an deren Verschanzungen man lebhaft arbeitete. General Bonnet ließ eines der Regimenter am 7ten des Morgens früh bei Bejo über den Luna Fluß gehen, und auf dem linken Ufer vorrücken. Von diesem Augenblick an ward die Deroute des Feindes vollständig; er ward auf der Heerstraße von Gallizien bis jenseits der Parma verfolgt. Die Armee hält Oviedo, das Lager von Grado und den Hafen von Giton besetzt.

Paris, vom 11. December.

General Compere ist zu Pau mit 40 Obersten oder Oberstlieutenants, 300 Offiziers und 6700 Spanischen Gefangnen eingetroffen, die aus der Schlacht bei Sagunt und der Wegnahme der Forts von Sagunt herrühren. Dieser Transport von Gefangnen ist mit so viel Ordnung vollzogen worden, daß nur 100 in den Hospitälern zurückgeblieben oder auch entkommen sind.

Spanische Grenze, vom 20 Novbr.

Wie man aus Catalonien erfährt, wenden die in dieser Provinz zerstreuten Emmissaire der Insurgenten Regierung von Valencia alle Mittel an, um den Aufstand in Catalonien neuerdings anzufachen. Allein diese Berechnungen sind, im südlichen Catalonien wenigstens, ohne Erfolg geblieben. Man hat auch in Arragonien einen Aufstand zu bewirken gesucht; aber hier ist das Vorhaben der Unruhestifter vereitelt worden. Ganz Arragonien genießt der vollkommensten Ruhe. In Arragonien steht eine nambafte Zahl von Reserve-Truppen, die im Nothfall aus Navarra und andern nahe gelegenen Provinzen Unterstützung erhalten können. Die Catalonische Armee, über die nun der kürzlich im Hauptquartier angelangte General Decaen den Oberbefehl übernommen hat, ist zahlreich genug, um ihre Bestimmung zu erfüllen. — Die Trümmer der bei Sagunt geschlagenen Blakschen Armee sollen einigermaßen reorganisirt worden seyn, und Verstärkung an sich gezogen haben. — Aus dem Königreich Murcia erhält man traurige Nachrichten. Das gelbe Fieber, das schon vor geraumer Zeit zu Carthagena ausgebrochen war, aber anfänglich keine bedeutende Verheerungen anrichtete, und das man bereits für vertilgt hielt, hat sich, von sehr gefährlichen Symptomen begleitet, aufs Neue geäußert. Bei diesem Zustand der Dinge kann im jetzigen Augenblick wohl keine Frage mehr von der Expedition nach Murcia und der Belagerung von Carthagena seyn, die man für nahe gehalten hatte.

Aus Portugall.

Ein Edikt des Prinz Regenten von Portugall verbietet, da das Auswandern aus Portugall, bloß um sich der Vertheidigung des Vaterlandes zu entziehen, zu häufig wird, allen Ministern Päße auszustellen. Wer Portugall verlassen will, muß einen

vom Prinz Regenten selbst unterschriebenen Paß aufzeigen.

London, vom 30. November.

Nach Papieren von Dublin, hat der General-Prokurator die gegen die Katholiken angefangenen Untersuchungen aufgeschoben; man sagt selbst unter der Hand, daß er entschlossen sey, sie ganz einzustellen.

C. A. Mackenzie wird unverzüglich von der Regierung mit Aufträgen nach Sicilien geschickt werden.

Briefe aus Martinique sprechen von der Verurtheilung und Hinrichtung von 17 Personen, die an der neulich daselbst entdeckten Verschwörung Theil genommen.

London, vom 6. December.

Die Morning-Chronicle erklärt die so auffallende Erhebung der Familie Wellesley auf folgende Art: Sie schreibt nämlich selbige einer langen Rede zu, die Lord Mornington (jetzt Marquis Wellesley) vor 20 Jahren im Unterhause hielt, wo er gravitätisch versuchte zu beweisen, daß nach dem Bankerott-Zustande, worin sich damals Frankreich befand, es demselben unmöglich seyn würde, länger als einige Monate den Geld- und Militair-Mitteln Großbrittanniens zu widerstehen. Man sieht daraus, daß es leichter ist, Minister als Prophet zu werden.

Turin, vom 30. November.

Die schöne Jahrszeit dauert fort und das Wetter ist beständig vortrefflich. Man schreibt uns aus den Thälern von Lanzo, daß in den Gärten des Herrn Francesetti-Meziline ein früh reifender Birnbaum von neuem die schönsten Früchte getrieben hat, die in diesem Augenblick völlig reif geworden; verschiedene ähnliche Natur Erscheinungen sind anderwärts bemerkt worden; wir begnügen uns aber, bloß diese anzuzeigen, weil das in den Gebürgen gelegene Gebiet der Gemeinde Mezinile in der Mitte Oktobers gewöhnlich schon mit Schnee bedeckt ist.

Aus Oesterreich.

Man wußte zu Wien noch nicht bestimmt, ob von Seite Sr. Majestät des Kaisers die Antwort auf die Repräsentation der Ungarischen Stände vom 11ten November bereits erfolgt sey. Bald nach der Ankunft des Erzherzogs Palatinus zu Wien war daselbst über diesen Gegenstand, unter Vorsitz Sr. Majestät eine große Conferenz gehalten worden, welcher dem Vernehmen nach alle Minister und die Deputirten der Erbländer beiwohnten.

Die großen militairischen Operationen der Russischen und Türkischen Armeen auf den beiden Donau Ufern hatte unsern Hof Kriegsrath bestimmt, unsern kommandirenden Generalen an den Grenzen den Befehl zu ertheilen, ein Beobachtungs Corps unter General Kienmayer zu vereinigen und einen Cordon zu ziehen. Seitdem aber Waffenstillstand zwischen den kriegführenden Mächten und Unterhandlungen eintraten, sind Gegenbefehle abgegangen und alle unsre Truppen bleiben bis auf neuen Befehl in ihren gewöhnlichen Standquartieren.

Wien, vom 11. December.

Die wohlthätige Gesellschaft errichtet 15 Holzmagazine, woraus arme Leute, die das Holz aus der zweiten und dritten Hand kaufen, und oft zwei bis dreimal so viel Geld geben müssen, als die Waare werth ist — sich zu billigen Preisen damit versehen können. Mehrere Personen, die Pferde halten, haben sich schon anheischig gemacht, das Holz unentgeldlich an die Lagerstelle zu fahren, wodurch der Preis noch mehr vermindert wird.

Gegenwärtig befinden sich hier 35 bis 40,000 Ballen Levantischer Baumwolle. Da aber dieser Artikel weder nach der Schweiz noch nach dem Norden einen bedeutenden Zug hat: so schicken unsre Kaufleute ihre Vorräthe über Triest nach Italien und Frankreich.

Aus der Schweiz, vom 6. December.

Der General Sebastiani soll durch Wien nach Constantinopel gereist seyn.

An die Eidgenossenschaft ist durch die Kaiserl. Französische Gesandtschaft die Einladung ergangen, die Römer, Toskaner, Hansastädter, Holländer und auch die Illyrier in Polizei- und Niederlassungssachen den altfranzösischen Unterthanen gleich zu behandeln.

Durch ein Kaiserl. Dekret vom 9. September sind die Holländisch-pensionirten Schweizer Militairs, 116 an der Zahl, auf die Liste der Französischen übertragen, und werden vom 1sten Januar 1812 an, Bezahlung erhalten.

Vom Main, vom 10. December.

Mit Anfang des künftigen Jahres soll das Bürger Militair zu Frankfurt vollständig organisirt und in Bataillone eingetheilt werden.

Es heißt, daß nach dem neuen Jahre, gleich wie in Frankreich, auch zu Frankfurt die Mobiliar- und Fenstersteuer eingeführt werde. Gleich nach dem neuen Jahre wird das Frankfurter Militair seine neue Caserne im ehemaligen Carmeliter-Kloster beziehen. Die Bürgerschaft hat zur Einrichtung derselben einen freiwilligen Beitrag von 15,000 Gulden geliefert.

Augsburg, vom 7. December.

Wir haben hier jetzt eine heftige Kälte. Gestern Morgen zeigte der Reaumursche Thermometer 18 Grad.

Leipzig, vom 9. December.

Zufolge einer Königl. Verordnung ist der hiesige Privatgelehrte, Herr Brückner, zum politischen Censor aller in den hiesigen Buchdruckereien zum Druck kommenden politischen, historischen, statistischen und geographischen Schriften ernannt. Er tritt sein Amt am 15ten dieses an.

Berlin, vom 14. December.

Se. Majestät, der Kaiser Napoleon, haben durch Dero hiesigen Gesandten, Herrn Grafen St. Marsan, dem General-Staabs-Chirurgus, Dr. Görcke, und dem Divisions General-Chirurgus Schack, für die in dem letzten Kriege auch bei den Französischen blessirten und kranken Truppen angewandte gute Behandlung einem jeden einen Brillant-Ring von Werth zustellen lassen.

Durch das Absterben des Grafen Carl Christian von der Lippe verlohr die Herzogl. Lateinische Gesellschaft zu Jena am 5ten April 1808 ihren fünften Präsidenten. Sie ernannte Se. Exc. den Kaiserl. Französischen Minister Staats-Sekretair, Grafen Daru, an seine Stelle.

Vermischte Nachrichten.

Ein Schreiben aus Gibraltar vom 18. November sagt: man glaube auf Sicilien, daß daselbst, gleich nach der Ankunft des Lord Bentink, die Feindseligkeiten zwischen den Engländern und dem Hofe ausbrechen würden. Der größte Theil der Sicilischen Armee würde zu den Engländern übergehn, und die königliche Familie suche, nach Sardinien zu entkommen.

Aus der Provinz Cuença sollen sich wieder viele Spanische Guerillas in die gebirgigte Provinz Mancha gezogen haben.

Briefe aus Havanna erzählen, die (goldreiche) neue Republik Venezuela leide einen solchen Mangel an baarem Gelde, daß die Regierung befohlen hat, eine Million Piaster von Papier auszugeben.

Die Hamburger Zeitung enthält die Bothschaft des Präsidenten Maddison zu Eröffnung des Amerikanischen Kongresses.

Kaiser Napoleon hat am 2ten December ein Dekret erlassen, durch welches in Rücksicht der Preussischen Unterthanen das Droit d'Aubaine (vermöge welches der Staat jeden im Lande verstorbenen Fremden beerbte,) und selbst alle Abgaben von Erbschaften aufgehoben werden, welche Preussischen Unterthanen in Frankreich zufallen.

Herr Dr. Hennig macht bekannt, daß er während seines dreijährigen Aufenthalts zu Königsberg von den dortigen Archiv-Urkunden ꝛc. bereits über 6000 die zur Geschichte der unter dem Deutschen Orden gestandenen Russischen Ostsee-Provinzen dienen können, kopirt habe.

Die Kaiserliche Bibliothek zu Paris besitzt auch einen großen Vorrath von Armenischen Handschriften, die zum Theil noch gar nicht, theils doch noch nicht übersetzt, im Druck erschienen und benutzt sind. Herr Martin zu Paris, der aus dem Werke des Mathias von Edessa im 12ten Jahrhundert, die Nachricht des Kaisers Zimisces über seinen Feldzug gegen die Türken in Französischer Sprache bekannt gemacht, will mit andern Werken fortfahren und äußert: daß nicht nur die mittlere Geschichte, sondern auch die ältere, z. B. der Meder, Perser, Parter, und die Geschichte der Sitten und Gebräuche der alten Phrygier, Capadozier, Lycaonier, Cilicier und mehrerer Bewohner des Pontus und Caukasus, Licht aus den Armenischen Historikern erhalten werde. Möge seine Hoffnung sich bewähren, daß in den Armenischen Klöstern, so wie ehemals in den Abendländischen, noch manche verloren geglaubte schätzbare Klassiker sich finden lassen dürften.

Das Französische Institut hat im historischen Fache für das Jahr 1813 folgende Preisaufgabe ausgesetzt: Was können uns die alten Autoren und Monumente in Ansehung der Geschichte der Anlegung der Griechischen Kolonien lehren, sowohl derjenigen, welche sich in demselben Lande niederließen, als auch der, welche sich in andern Ländern ansetzten; ferner muß man Zeit und Umstände dieser Niederlassungen angeben, diejenigen nennen, welche durch zweite Einwanderungen erneuert oder vermehrt worden sind; desgleichen diejenigen, welche durch verschiedene Staaten begründet wurden. Im Falle man Rom als eine Griechische Kolonie ansehen sollte, so ist es hierbei nicht nöthig, von den aus ihrem Innern hervorgegangenen Kolonien zu sprechen. — Der Preis hierüber beträgt 1500 Franken, und bis zum 1sten April 1813 müssen die in Französischer oder Lateinischer Sprache geschriebenen Aufsätze eingeschickt seyn.

Der Buchhändler Beygang, Stifter des der Stadt Leipzig zur Ehre gereichenden Museums, hat fallirt. Schon fürchtete man, daß dieses treffliche Institut eingehen würde, wie man aber hört, wird dasselbe auch künftig bestehen. Ob dieses aber mit der Leipziger Literaturzeitung, die Beygang verlegte, der Fall seyn wird, weiß man nicht.

Ehemals waren unter den funfzehn hundert Studirenden der Universität Straßburg, mehr als ein Drittel aus den ersten Familien Frankreichs und Deutschlands. Auch zählte man viele Edelleute aus Rußland. In Petersburg waren sogar einige Stipendien für die in Straßburg Studirende gestiftet. Obschon unter den heutigen Umständen weniger auf Ausländer gerechnet werden kann, so haben sich doch schon viele, besonders aus der Schweiz eingefunden. Die Zahl der in gegenwärtigem Jahr in Straßburg anwesenden Musensöhne beläuft sich auf sieben hundert. Die Stelle der noch nicht förmlich eingerichteten theologischen Fakultät, ersetzt die ehemalige protestantische Akademie. Auch ist in Straßburg ein bischöfliches Seminarium. Die mit jedem Lehrstuhl verbundenen Kollegien werden alle unentgeldlich gelesen, aber nicht die Privatvorlesungen.

Der Buchdrucker Barth zu Breslau läßt zu Waldsch-Meistritz unverbrennbares Asbestpapier verfertigen, und hat eine Sammlung der Glückwunsch Gedichte zur Eröffnung der Breslauer Universität, auf solches Papier drucken lassen.

Die Pariser Journale kündigen einen allegorischen Kupferstich an, der das sehr ähnliche Portrait Sr. Majestät des Kaisers Napoleon unter dem

Emblem der Sonne vorstellt. Das Originalgemälde ist von Dabos, und der Stich von Tardieu. Der Kupferstich stellt das Haupt des Kaisers mit einem Strahlenglanz der Sonne umgeben vor. Dieser Kreis wirft seine Strahlen über einen Regenbogen, auf dem der Name Marie Louise glänzt und neben diesem schimmert ein anderes Gestirn, das des Königs von Rom. Unter der Sonne sieht man den Erdball, und der Theil auf demselben, welcher das Französische Reich in sich begreift, wird von den alles belebenden Strahlen derselben beschienen. Oben schweben die vereinigten Wappen von Oesterreich und Frankreich, mit Myrthen und Lorbeeren umgeben.

Bekanntlich ist die Stadt Valencia zur Uebergabe aufgefordert worden. Da diese große, volkreiche Stadt nie ein Kriegsplatz gewesen, so kann sie keinen langen Widerstand leisten — Valencia liegt in einer großen Ebne, die eine der fruchtbarsten und schönsten, nicht bloß in Spanien, sondern auch in ganz Europa ist. Der Guadalaviar trennt die Stadt von der großen Vorstadt und läuft unter ihren Mauern vorbei. Man passirt diesen Fluß auf fünf Brücken. Dieser Fluß, dessen Bette sehr breit ist, würde so imposant als majestätisch seyn, wenn er mit vollem Wasser flösse. Er kommt aber zu Valencia an, erschöpft durch mehrere Aderlasse, die man ihm in seinem Laufe beigebracht hat, um die benachbarten Gefilde zu benetzen, über welche seine Gewässer Fruchtbarkeit und Ueberfluß verbreiten. — Vor einigen Jahren schätzte man die Bevölkerung von Valencia über 90,000 Einwohner, wovon ein Drittheil mit Manufaktur Arbeiten, besonders mit Seiden-Manufakturen, beschäftigt war. Wenn Valencia keine schöne Stadt ist, so ist sie wenigstens sehr angenehm; ihre engen Straßen sind kühl; Küble wird in denselben während der Sommerhitze unterhalten, und Fontainen springen auf den öffentlichen Plätzen. Es giebt zu Valencia 44 Manns- und Frauenklöster, außer vielen Kapellen und andern Kirchen. Reizende Spaziergänge, größtentheils an den Ufern des Guadalaviar, verschaffen den Umgebungen einen besondern Reiz. Das Meer, welches nur eine Viertelstunde von Valencia entfernt ist, verschönert den reizenden Anblick gar sehr, den men von den Thürmen desselben genießt. — Die Fruchtbarkeit der Ebene von Valencia übertrifft alles, was man davon sagen könnte. Es ist hinreichend, zu bemerken, daß außer den Hülsen- und andern Früchten, die daselbst in erstaunlichem Ueberfluß wachsen, der Werth der Reis-Erndte in gewöhnlichen Jahren auf 7 bis 8 Millionen Franken geschätzt wird. Die Landstraßen sind mit Granat-, Citronen- und Orangenbäumen besetzt. In verschiedenen Theilen des Königreichs Valencia findet man wohl erhaltene römische Alterthümer; auch sieht man daselbst Spuren der Herrschaft der Mauren, aber weit weniger, als in dem Königreiche Murcia, Grenada und Andalusien, die seit mehrern Jahrhunderten der Mittelpunkt der Macht der Araber in Spanien waren.

Indeß die ausländischen Blätter sich noch immer mit dem Institute zu Yfferten beschäftigen, behauptet man in Riga mit Gewißheit, Pestalozzi komme nach Liefland, um hier, auf dem Gute eines heldenkenden und sehr unterrichteten Edelmanns, der seine Kinder bisher zu Yfferten erziehen ließ, ein neues Institut anzulegen.

Man erwartet zu Riga in Kurzem die bekannte Künstlerin Madame Schütz. Sie wird hier Darstellungen geben.

Anekdoten.

In vielen Kirchspielen ist es Sitte, daß beim Gottesdienst die männlichen Zuhörer auf der einen Seite, und die weiblichen auf der andern ihre Plätze haben. Als einst ein Geistlicher in seiner Predigt durch Plaudern gestört ward, beklagte er sich darüber. Da erhob sich eine Frau, welche die Ehre ihres Geschlechts behaupten wollte, und sagte: „Ehrwürdiger Herr, das Geplauder war nicht auf unsrer Seite.“ Desto besser, meine Gute, desto besser, so wird es doch nicht so lange währen.

Zu Heidelberg begegneten ein Paar Bauern einem Studenten, der einen Spencer über seinem Rocke trug. Gravitätisch behauptete der Musensohn den breiten Stein, und gab dem einen Bauer, der ihm, unbekannt mit diesem akademischen Vorrecht, nicht gleich gewichen war, einen sehr heftigen Stoß. Der gestoßene Bauer wollte eben diesen Angriff erwiedern, als der andere Bauer ihn am Arme faßte und zu ihm sagte: „Laß doch den Kerl gehn, du siehst ja, daß er nicht recht klug ist, er hat ja den Brustlaz über den Rock gezogen.

Zubereitung des Opodeldocks.

Seit einiger Zeit kommt aus England unter dem Namen Opodeldock ein äußerliches Arzneymittel, welches in der That sehr wirksam ist, aber um einen hohen Preis verkauft wird. Der Assessor Michaelis zu Magdeburg ist aber so glücklich gewesen, es nachzumachen und giebt dazu folgende Vorschrift an: Ein Theil ordinäre Seife, die gut ausgetrocknet ist, wird in fünf Theilen Alkohol in einer verstopften Flasche aufgelöst, die Auflösung heiß filtrirt und dann mit einer halben Drachme Kampfer versetzt, der in vier Drachmen weinigtem Salmiakgeist aufgelöst worden ist. Man setzt dann noch eine halbe Drachme Rosmarinöl und zwölf Tropfen Thymianöl hinzu und schüttelt alles recht gut durch einander.

Auch der Apotheker Thiemann zu Berlin giebt im Wesentlichen dieses als die Bereitungsart des Opodeldocks an, und weicht nur darinnen vom Assessor Michaelis ab, daß er kein Rosmarinöl und keinen Salmiakgeist, sondern einen starken Majorangeist nimmt. Nach ihm verfährt man auf folgende Art: Drei Drachmen Talgseife und ein halbes Quentchen Kampfer werden in dreizehn Quentchen Majoranspiritus im Glaskolben siedend aufgelöst, filtrirt, und vier Tropfen Thymianöl hinzugegossen.

(Das neueste und Nützlichste d. Chemie u. Fabrikwissenschaft. Bd. 10. S. 154.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von dem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird hiemit öffentlich bekannt gemacht: daß derjenige, welcher im Stande ist, über den in der Nacht vom 22sten zum 23sten d. M., ohngefähr 5 Minuten vor Mitternacht, verübten Fenster-Einwurf eine solche sichere Anzeige hieselbst zu machen, welche zur Entdeckung der Thäter führen würde, eine hiedurch festgesetzte Belohnung von

Dreihundert Rubeln

zu erwarten habe; welche demselben, unter Verschweigung seines Namens baar ausgezahlt werden sollen. Dorpat, im Kaiserl. Universitäts-Gericht, den 23. December 1811.

Dr. D. G. Balk, d. z. Prorektor.
Wirre, Notair. 1

Auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn Ministers des öffentlichen Unterrichts, Grafen Rasumowsky, wird den Studierenden dieser Universität zur Nachachtung bekannt gemacht:

daß jedem Studenten, der vor dem Schlusse der Vorlesungen abreist, dieses Semester in dem Attestate nicht angerechnet werden soll, und eben so ihm das neu angebende Semester in dem Attestate nicht angerechnet werden soll, wenn er bei der gesetzlichen Eröffnung der Vorlesungen nicht erscheint. Von dieser Regel sollen nur folgende gesetzliche Gründe eine Ausnahme gestatten:

a) persönliche, durch ein ärztliches Zeugniß dokumentirte Krankheit des Subjekts;
b) erwiesene schwere Krankheit der Eltern oder nächsten Angehörigen;
c) wirklich dringende Familien-Angelegenheiten, welche die Gegenwart des Studenten nothwendig machen, was aber durch die Orts Obrigkeit attestirt werden muß;
d) specielles Verlangen der Eltern durch ein Schreiben an den Rektor.

Uebrigens zeigt das Conseil hiedurch zugleich an, daß die akademischen Vorlesungen ein wie allemal den 4ten Februar und den 4ten August ohnfehlbar ihren Anfang nehmen werden. Dorpat, den 15ten December 1811.

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.
D. H. Grindel, d. z. Rektor.
H. Frisch, Sekr. 3

Zufolge Schreibens des hiesigen Kriegs-Lazareths werden von der Kaiserlichen Dörptschen Polizei Verwaltung diejenigen, welche für das hiesige Kriegs Lazareth eine Anzahl von zwanzig Betten und zwei und sechszig Tische, mit dunkelgrüner Oel Farbe anzustreichen übernehmen wollen, hiedurch aufgefordert, zur Abschließung des Contrakts, sich beim Herrn Commissionairen der 13ten Classe, Kawalinsky, im Kriegslazareth zu melden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 19ten December 1811.

C. v. Gesinsky, Polizeimeister.
Sekret. Strus. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ich ersuche hiemit alle diejenigen, welche, besonders wegen Buden Rechnungen, Etwas an mich zu Fodern haben, sich noch vor dem 1sten Januar 1812 damit bei mir zu melden, indem ich nicht gesonnen bin, dießjährige Rechnungen im nächsten Jahre zu bezahlen. Dorpat, den 20sten December 1811. Parrot,
Professor, Collegienrath u. Ritter.

In der Nacht vom 20sten auf dem 21sten dieses December-Monats, ist von dem Gute Charlottenthal, durch Einbruch, ein gut ausgetüttertes Wallach-Pferd, von mittler Größe und heller Fuchsfarbe, mit langen Mähnen, 9 bis 10 Jahr alt, und daran sehr kennbar, daß der eine Vorderhufen etwas gespalten ist, mit einem grün angestrichenen beschlagenen Schlitten, nebst Ranten, Hageleinen und Krummholz, gestohlen worden. Wer von diesem Diebstahle auf obigem Gute bei dem Arrendator Stmroth eine solche Nachricht zu geben weiß, daß der Eigenthümer das Gestohlene wieder bekömmt, hat eine Belohnung von 25 Rubeln zu erwarten. 1

In dem vormaligen Burmeisterschen Hause steht eine mit Tuch ausgeschlagene, und zum Abschlagen eingerichtete bequeme Kibitka zum Verkauf.

In der akademischen Buchhandlung von F. F. Meinshausen ist Folgendes zu erhalten: Livona. Ein historisch poetisches Taschenbuch für die deutsch-russischen Ostseeprovinzen, 1812. Mit 5 Kupf. von P. Veith, Livländische Gegenden darstellend; einem Holzschnitte von Gubitz; dem Portrait Budberg's, von Senff, und drei Liederkompositionen fürs Clavier von A. Preis, geb. in Furl. 2 Rubel S. M. Enthält: 1) Bruchstücke aus einer historisch malerischen Reise durch die schönen Gegenden Livlands. 2) Das Schloß Helmet in Livland. 3) Einige Bemerkungen über den Zustand des weiblichen Geschlechts im ältern Rußland, von Herrn Hofrath und Professor v. Pöschmann. 4) Etwas über die

Sitten, Gebräuche und Trachten des sechszehnten Jahrhunderts in Livland. 5) Budberg, eine biographische Skizze von Herrn Generalsuperint. Dr. K. G. Sonntag. 6) Ueber die Volkslieder der Letten. 7) Schilderungen und Züge aus der nordischen Vorzeit. 8) Fahrt von Lausanne nach Vevay, von Herrn Hofrath und Professor v. Morgenstern. 9) Gedichte von G. C., Karl Graß, Dr. K. L. Grave, F. G. Herder, M. E. R, U. Freih. von Schlippenbach, G. T—n., A. v. Weyrauch. 10) Räthsel und Charaden von G. T—n., R—y., D. R. 2

Außer den schon bereits angezeigten ausländischen Taschenbüchern und Almanachen, sind auch Rigische, Revalsche und St. Petersburger Kalender und Tafelkalender; desgleichen neue Rigische Gesangbücher und Rechenbücher fertig zu haben. Auch ist ein Familien Quartier von drei Zimmern, Küche ꝛc., vom 1sten Januar ab zu vermiethen und zwei mit Eisen beschlagene Schlitten zu verkaufen bei Joh. M. Kugge, Buchbinder, an der Promenade wohnhaft. 2

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung wird im Baron v. Vietinghoffschen Hotel am dritten Feiertage, den 27sten December d. J., eine Masquerade gegeben werden. Billets sind dort zu 1 Rubel 50 Kopeken zu erhalten, und werden die resp. Theilnehmer ersucht, soviel als möglich ist, in Masque zu erscheinen. 2

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich vor Kurzem unter mehreren neuen Waaren auch folgende erhalten habe, als: vorzüglich feine Berliner porzellainene Tassen, mit und ohne goldene Verzierungen, welche dutzendweise, wie auch zu einzelnen Paaren verkauft werden; ferner extra feine wohlriechende französische Oele und Gewässer, Eau de Cologne, Opodeldock, feine Pomaden, Seife und Seifkugeln, feinen französischen Schnupftaback in Dosen, Cigaros, sehr guten grünen und schwarzen Thee ꝛc. Ephr. Normann. 2

Der Optikus Herr Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen, und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen beauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist beim Tischlermeister Selig. 2

Rede über die Liebe zum Vaterlande, gehalten am 12. Novbr. vom Herrn Prof. Dr. v. Kaisarow, aus dem Russischen übersetzt von Franz Pahl, ist zu haben in der akademischen Buchhandlung, und wird zum Besten der hiesigen Armenanstalten zu 50 Copeken verkauft. 3

Wer einen großen Küchenschranken zu verkaufen Willens ist, beliebe es in dem Speisehause im Gaugerschen Hause, am Markt, anzuzeigen. 3

Bei mir, im ehemaligen Graf Stackelbergschen hölzernen Hause, an der Poststraße, ist ein geräumiges Zimmer, rechter Hand, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch biete ich mein in der Gegend des russischen Markts belegenes, sehr bequem gebautes und mit sehr guten Nebengebäuden versehenes Haus entweder zum Verkauf, oder auch zur Miethe aus. Liebhaber erfahren die Bedingungen bei mir selbst. Ahland. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 21sten December. Der Feldjäger Hr. Friedberg, von Polangen, nach St. Petersburg.
Den 22sten. Der Kaufmann Herr Krause, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Tit. Rath Sakaloffsky, von St. Petersburg, nach Jurburg.
Den 23sten. Der Herr Major Matkin, von Riga, nach Kostroma. — Der Herr Kapitain Malunefsky, von Riga, nach Woronesh. — Der Herr Rath Bral, als Courier, von St. Petersburg, nach Polangen.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D.	100 Rthlr.
holl. Cour.		Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
holl. Cour.		113 Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D.	100 Rthlr.
hamb. Bco.		Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D.	100 Rthlr.
hamb. Bco.		120 Rubl. S. M.
Banco-Assign.	3 Rbl. 42 Kp.	pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten	2 Rbl. 78 Kp.	S. M.
Neuer holl. Rthlr.	1 Rbl. 34 Kp.	S. M.
Alter Alb. Rthlr.	1 Rbl. 29 Kp.	S. M.
dito dito	4 Rbl. 41 Kp.	B. A.
Fünfer oder alte	½ Stücke	100 Rthlr.
	pr. 124 Rbl. 50 Kp.	S. M.
dito dito	425 Rubl 79 Kop.	B. A.

Brandweinspreis.

Fas Brandw. ½ Br. am Thor 4½ Thlr. Alb.
— — ⅔ Br. — 6½ —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel.
Agio auf Silber 2 Rubel 85 Kopeken.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 104. Mittwoch, den 27sten December 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 22. Decbr.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St Petersburg.

Vom 11. December.

Der ehemalige Inspektor der Gouvernementskompagnie und der Kreis-Kommanden des Gouvernements Taurien, Major Schirai, beim Ekaterinoslawschen innern Garnison Halbbataillon angestellt.

Der aus dem Leibkürassierregiment Ihrer Kaiserl. Majestät verabschiedete Obrist Graf Witt, ist wieder in Dienst genommen; er wird bei der Armee stehen.

Se. Kaiserl. Majestät geben den Generalmajors Demidow und Gorbunzow, und den Obristen Maslow und Scheele, wegen ihrer ausgezeichneten Sorgfalt für die gegenseitige gute Harmonie aller Individuen der ihnen anvertrauten Regimenter mit den Einwohnern der Städte und Dorfschaften, in welchen sie stehen, und überhaupt den sämmtlichen Truppen, die sich in Finnland und auf Aland befinden, für ihren guten Umgang mit den Einwohnern, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

Vom 12. December.

Befördert sind: zu Obristlieutenants die Majors bei den Infanterieregimentern, beim Sophischen Redkin, beim Saratowschen Baryschnikow, beim Orelschen Kowyrajew und Klenowskji beim Tulaschen Beck, beim Jaroslawschen Bär nhorst, und beim Belosserskischen Truchatschew; beim Nsumschen Husarenregiment die Portepeejunker Sokolowskji, von Brümmer, Maidel, Engel, Riesenkampf, Buttler, Iwanow, und die Junker Bedräga, Moller und Frese, zu Kornets.

Versetzt sind: vom Finnländschen Dragonerregiment der Fähnrich Trithof als Kornet zum Astrachanschen Kürassierregiment; vom Leibgarde-Pferdrabenskischen Regiment der Kapitain Rondin als Obristlieutenant zum Simbirskischen Infanterieregiment; vom Sibirschen Grenadierregiment der Lieutenant Barotzi zum Kurinskischen Infanterieregiment; vom Uglitzkischen Infanterieregiment der Fähnrich Baron Gersdorf zum Leibgarde-Litbauschen Regiment; vom 10ten Jägerregiment der Kapitain, Adjutant des Generals von der Artillerie Grafen Araktschejew, Baron Tiesenhausen, mit Beibehaltung seines Postens, zum Grenadierregiment Graf Araktschejew.

Von demselben Tage.

Bei der Flotte sind, nach der Anciennität und nach dem Balotement, auf Vakanz befördert: die Kapitainlieutenants Maslow, Hildebrandt, zu Kapitains vom 2ten Range; die Lieutenants Martin, Essen, von Plater 2, von Plater 3, Klawer, Hening, von Prinz, und Hagenmeister zu Kapitainlieutenants.

St. Petersburg, vom 16. December.

Zu Rittern vom St. Georgen Orden 4ter Klasse sind Allergnädigst ernannt: der Kapitain vom 2ten Range, von Gebhardt, die Lieutenants von Platter, Burmeister, und Esmandr.

Am 12ten dieses sind Allergnädigst bei Ihren Majestäten den Frauen und Kaiserinnen zu Hoffräulein ernannt, die Gräfin Sawadowskji, die Gräfin Tolstoi und das Fräulein Helfrecht.

Der Generalgouverneur von Kleinrußland, Geheimerath Fürst Lobanow-Rostowskii, ist Allergnädigst zum wirklichen Geheimerath ernannt.

Paris, vom 5. December.

Die Ankündigung einer Ministerial-Veränderung in England, hat sehr viel Sensation erregt. Man schmeichelt sich, daß, wenn der Prinz von Wallis als Regent freiere Hände erhält, und die Direktion der Angelegenheiten den Führern der alten oder Foxischen Oppositionspartei übertragen wird, vielleicht neue Unterhandlungen eröffnet werden, und zwar um so mehr, als der Prinz persönlich nicht für den Krieg gestimmt seyn soll, und das bisherige System der Englischen Regierung bekanntlich von Lord Moira und Lord Holland (dem Neffen des unsterblichen Fox), die man als die neuen Chefs des Ministeriums nennt, durchaus gemißbilligt wird.

Paris, vom 14. Decbr.

Der Minister des Innern hat in einem unterm 20sten November an Se. Majestät erstatteten Bericht Rechenschaft von dem Resultate der Preisbewerbung aufgesetzt, welche über die unter dem Namen Croup bekannte Krankheit eröffnet worden. Man erinnert sich, daß, wie Se. Majestät in Ihrem Hauptquartier zu Finkenstein waren, Sie die Eröffnung dieser Preisbewerbung befohlen, wozu die einländischen und ausländischen Aerzte zugelassen wurden. Es ward ein Preis von 12,000 Franken demjenigen Arzte versprochen, der die beste Abhandlung über die Beschaffenheit dieser Krankheit und über die Mittel, derselben vorzubeugen, oder den Erfolg seiner Cur zu sichern, einliefern würde. Es ward eine Kommission von 12 Mitgliedern ernannt, um die eingesandten Werke zu untersuchen und zu beurtheilen. Sie bestand aus Herren Desessarts, Portal, Hallee, Pinel, Thouret, Leyreux, Coroisart, Chaussier, Leroux, Duchanay, Royard Collard und Balleroy. Unter den zahlreichen, zur Preisbewerbung eingesandten Werken wurden nur 83 zugelassen, welche die durch das Programm verlangten Bedingungen erfüllten.

Nachdem die Kommission die Untersuchung der verschiedenen eingesandten Abhandlungen beendigt hatte, so erhellte aus der angestellten Verifikation, daß die Abhandlung No. 28 und die unter No. 80, welche würdig erkannt wurden, den Preis von 12,000 Franken zu theilen, folgende sind: die erste von dem Herrn Jurine von Genf, Korrespondenten des Kaiserl. Instituts, Professor der Anatomie, Chirurgie ꝛc.

Die zweite vom Hrn. Joh. Abraham Albert von Bremen, Doktor der Medicin und Chirurgie, Mitglied der K. K. Josephinischen Akademie zu Wien ꝛc.

Die Anzahl der Departements des Französischen Reichs ohne die Insel Elba, beläuft sich jetzt auf 130. Die ganze Bevölkerung des Reichs beträgt 43 Mill. 937,144 Einwohner. Die gesammte Bevölkerung der verschiedenen Staaten, die zu dem System Frankreichs gehören, beläuft sich auf 38 Mill. 141,541 Einwohner.

Ein aus Persien kommender Kourier paßirte am 7ten dieses durch Frankfurt nach Paris.

Straßburg, vom 11. December.

Se. Excellenz der Herzog von Piacenza, Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, welcher sich seit einiger Zeit in unserer Stadt aufhielt, um die Colonnen der widerspenstigen Conskribirten zu organisiren, ist eben nach Paris abgereist.

Se. Durchl. der Fürst von Schwarzenberg, Oesterreichischer Großbotschafter am Französischen Hofe, ist gestern durch diese Stadt gereist, um von Wien nach Paris zurück zu kehren.

Amsterdam, vom 14. Decbr.

Alle Nachrichten, die der Handelsstand aus England erhält, gaben den elenden Zustand zu erkennen, worin sich der Handel dieser Insel befindet. Die Manufakturen leiden täglich mehr. Die Fallissements sind so zahlreich, daß man sie nicht mehr zählt. Man beobachtete selbst nicht mehr mit aller Strenge die Gesetze gegen die Schuldner. Es ist gewiß, daß der Sold der Englischen Armee in Portugall seit fünf Monaten nicht bezahlt worden. Um die Abgaben ihrer Zettel einzuschränken, hat die Bank den Diskonto auf den dritten Theil desjenigen herabgesetzt, was er vorher war; dies ist eine neue Ursache oder ein neuer Vorwand der Banquerots. Mit einem Wort, die Crisis nimmt mit jedem Tage in England zu.

London, den 6 Decbr.

Die Zeitung the Sun enthält über das Licenzen-System noch folgendes:

„Hätten wir mit Festigkeit und Strenge dem Geiste unsrer ersten Kabinetsordre nachgelebt, so ist es wahrscheinlich, daß wir unsern Zweck erreicht haben würden; aber wir haben mit festem Zutrauen nie die Erfahrung davon zu machen versucht. Durch unser Licenzen-System haben wir selbst verhindert, daß der Feind je die Verlegenheiten empfunden hat, in die wir ihn zu setzen beabsichtigten; wir haben die Ausfuhr der Produkte seines Bodens und seiner Manufakturen begünstigt, und wir haben ihm alle jene Gegenstände der ersten Nothwendigkeit geliefert, deren Entbehrung allein ihn gezwungen haben würde, seine Dekrete zurück zu nehmen, und ihn zu einem gerechten System der Reciprocität, die die wahre Basis der Handels-Verhältnisse ist, zurück zu führen.

Die Licenzen Inhaber fangen damit an, sich sogenannte simulirte Papiere, das heißt, hier fabricirte Documente, zu verschaffen.

Um im Stande zu seyn, den Schiffen alle ihre erforderlichen Papiere zu liefern, gibt es hier Fabriken, wo alle Formeln, gedruckt oder ungedruckt, Acquits oder andere Certificate fremder Douanen, nachgemacht sind, so wie auch die Siegel und Unterschriften der Konsuls und der verschiedenen Beamten der Douanen in den fremden Häfen, und die glückliche Vervollkommnung, zu welcher die Kunst der Verfälschung gelangt ist, ist so groß, daß es unmöglich ist, die ächten von den unächten Stücken zu unterscheiden. Wenn nun das Schiff in dem Hafen seiner Bestimmung anlangt, fängt erst die Scene des Meineids an; denn der Kapitain und oftmals der Kapitain und die ganze Mannschaft sind gezwungen, eidlich zu bestätigen, daß das Schiff würklich aus dem Hafen kommt, aus welchem die simulirten Papiere, deren Inhaber er ist, datiren. Daraus entspringt nothwendig die Obliegenheit, mit Geld in der Hand die elenden Matrosen zu bestechen, die zum Vortheil derer, die sie gebrauchen, meineidig werden, demnächst auch die Beamten der fremden Douane, um ihre Wachsamkeit einzuschläfern."

Folgendes ist der Inhalt der Botschaft, welche der Präsident Maddison dem Kongreß der Vereinigten Staaten am 3. November überreicht hat: „Er habe sich geschmeichelt, sagte er im Anfang, daß die wiederholten Bestätigungen der Widerrufungen der Französischen Dekrete die Widerrufung der Englischen Dekrete herbeigeführt haben würden. Diese letztere Widerrufung sey aber verweigert worden, da die Englische Regierung die wirkliche Zurücknahme der Französischen Dekrete leugne, und den Vereinigten Staaten zu verstehen gegeben habe, daß die Non-Importations Akte sie von ihrer Seite Repressalien aussetze. Er spricht auch von dem Gefecht zwischen dem Präsident und dem Little Belt, und schiebt dabei alle Schuld des ersten Kanonenschusses auf den Englischen Kapitain Bingham. Er beschuldigt die Englische Regierung, sich in die Angelegenheiten der Vereinigten Staaten in den Floriden gemischt zu haben. Er stellt vor, daß Frankreich sein übriges Unrecht gegen die Vereinigten Staaten noch nicht gut gemacht, noch das in Beschlag genommene Amerikanische Eigenthum zurückgegeben habe. Die unerwarteten Einschränkungen, welche es der Einfuhr von Seiten Amerika's anlegt, erheischen entsprechende Einschränkungen der Einfuhr aus Frankreich. Man hat allgemeine Sicherheits-Regeln genommen für die Festungswerke u. s. w. Die Vorsichtsmaaßregeln müssen noch weiter getrieben werden; und da besonders Englands Vorkehrungen einen feindlichen Charakter gegen den Amerikanischen Handel hätten, so werde der Kongreß einsehen, daß es seine Pflicht sey, das Land in einen zweckmäßigen Vertheidigungszustand zu setzen. Man schlägt vor, die Regimenter zu ergänzen, eine Hülfsmacht auszuheben, und das Anerbieten der freiwilligen Korps anzunehmen."

London, vom 6 Decbr

Wir haben Zeitungen aus Caracas bis zum 22sten September erhalten. Lima und Huay sind dem Beispiele von Caracas gefolgt; und Privat-Nachrichten melden, daß sich die Revolution auf dem Spanischen Kontinent schnell verbreitete und daß nur noch drei bis vier Seestädte übrig waren, um die Unabhängigkeit des ganzen Kontinents vollständig zu machen. Zu Maracaibo hatten sich starke Symptome geäußert und man glaubte, daß die Revolution ebenfalls daselbst ausbrechen würde. Die regulirten Truppen waren auf zwei Briggs und einem Schooner eingeschifft und machten einen Theil der gegen Caraccas bestimmten Expedition aus. Das Ganze kommandirte der General-Gouverneur. Ueber den Erfolg der Expedition hat man noch keine Nachricht.

Briefe aus Dublin sprechen fortdauernd von den Unruhen, die noch in der Grafschaft Down herrschen. Man sagt, daß die Empörer einen teuflischen Eid unter sich geleistet haben. Er ist so schrecklich, daß wir geneigt sind, an seiner Aechtheit zu zweifeln.

Die Regierung hat gestern Depeschen von Lord Wellington erhalten. Das Hauptquartier und die Positionen der beiden Armeen sind fortdauernd dieselben, wie bei Abgang der vorhergegangenen Depeschen. Privatbriefe sagen, man erwarte, Lord Wellington werde eine Bewegung nach der Seite von Badajoz machen. Andere aus Portugall kommende Briefe sagen indeß, daß diese Bewegung nach dem Norden zu statt haben werde. Wie es heißt, kommandirt der Französische General Brenie zu Ciudad Rodrigo.

Das Paquetboot the Spidydi, welches am 3. zu Falmouth angekommen, hat Depeschen des Generals Blake in Betreff der Schlacht von Sagunt überbracht. Er schätzt seinen Verlust auf 4000 Mann, spricht aber nicht von dem Verlust des Feindes. Er giebt zu, daß die Affaire sehr unglücklich für die Spanier gewesen. Nach der Schlacht hat er sich unter die Mauern von Valencia gezogen. Zu Cadix war man allgemein überzeugt, daß Valencia den Franzosen in die Hände fallen würde. Blake besitzt gar nicht das Zutrauen der Armee und man beschuldigt ihn laut der Feigheit und des Verraths wegen der letzten Bataille.

Folgende Bemerkung, welche aus dem ersten Stücke eines neuen periodischen Werks entlehnt worden, das den Titel: The new Quarterly-Review, and British Colonial-Register, führt, verwichenen Sonnabend erschienen und den Mitgliedern des Pitt-Clubbs dedicirt ist, (sagt the Star) mit unsern Ansichten über den Punkt der Licenzen so übereinstimmend und überhaupt im gegenwärtigen Augenblick so wichtig, daß wir glauben, sie der Aufmerksamkeit unsrer Leser ganz besonders empfehlen zu müssen.

„Das Interesse der Assecuranz Kompagnien steht in so genauer Verbindung mit dem großen Handels-Interesse des Reichs, daß sie dadurch allein Ansprüche auf die öffentliche Aufmerksamkeit haben. Die ungeheuren Verluste, die die Klassen der Assecuradeurs in diesen letzten Zeiten erlitten haben, können eben so sehr als eine National Calamität angesehen werden, wie sie schon eine Ca-

lamität für Privatleute sind; denn der Belauf der bloß von den Assecuradeurs auf Lloyds bezahlten Summen, ungerechnet also die von den Assecuradeurs in den andern Häfen und durch die zwei mit Privilegium errichteten See-Assecuranz-Kompagnien geleisteten Zahlungen, und abgesehen von den nicht versicherten Meeren, wird auf 6 Millionen geschätzt, und die Wichtigkeit dieses Verlustes wird verdoppelt, wenn man erwägt, daß der ganze Belauf dieser für uns verlornen Summen zum Vortheil des Feindes ausgefallen ist.

Kopenhagen, vom 16. Decbr.

Am 11ten dieses erfolgte hier zur Feyer der Einweihung der neuen Universität in Norwegen eine besondere Solennität, welcher Ihre Majestäten und der gesammte Hof beiwohnten.

Aus der Schweiz.

Am 6ten December erhielt der Französische Gesandte in der Schweiz einen außerordentlichen Courier, und begab sich hierauf sogleich nach Solothurn, um dem Landammann der Schweiz zu eröffnen: es habe Se. Majestät der Kaiser geruht, dem Wunsche der Tagsatzung, daß die Unterhandlungen über den kapitulirten Dienst in der Schweiz vor sich gehen möchten, zu entsprechen, um damit der Eidgenossenschaft einen neuen Beweis Ihres Wohlwollens zu ertheilen.

Der kleine Rath des Cantons St. Gallen berichtet den Mitständen, es habe der dortige Kaufmanns-Sohn Peter Delille, sich der Verbreitung einer aufrührigen Flugschrift schuldig gemacht, und es sey derselbe deshalb neben einer beträchtlichen Geldbuße weggewiesen, und ihm der Aufenthalt in der Eidgenossenschaft untersagt worden.

Das erste Schweizer Regiment, das ehemals in Neapel stand, kommt nach Piacenza zur Besatzung.

Einige Schweizer-Offiziere, in Engl. Diensten, sind der obwaltenden Schwierigkeit ungeachtet, auf den Ruf des Vaterlandes bereits heimgekehrt, auch mehrere verkrüppelte Soldaten; andere dieser letztern sind auf dem Heimwege.

Vom Main, vom 14. December.

Der Westphälische Moniteur verordnet, daß bei Vorstellungen und andern der Stempelung unterworfenen Schriften, nicht bloß der erste Bogen gestempelt seyn muß.

Im ehemaligen Hannöverschen werden mit dem neuen Jahre die Westphälischen Abgaben eingeführt, dagegen alte erlassen.

Nach der Frankfurter Zeitung veranstaltete der Präfekt des Roer Departements eine allgemeine Klopfjagd gegen die widerspenstigen Conscribirten, die sich in sein Departement geflüchtet hatten. Es wurden viele derselben und eine Menge Gesindel arretirt. Beim Aufgreifen zeichnete sich besonders der Maire von Horst aus, der mit zwei Mann sechs mit schweren Stöcken bewaffnete Deserteurs anhielt.

Nürnberg, vom 16. December.

Auf dem Landtage zu Preßburg sind die Angelegenheiten seit der Abwesenheit des Hofs nicht viel weiter vorgerückt. Die Stände wollen (wie man sagt) unter andern die in dem Patent vom 20sten Hornung d. J. bestimmte Skala oder Courszeiter nicht annehmen, sondern sie behaupten, daß, da die Bankozettel nach dem Inhalt des erwähnten Gesetzes nur den fünften Theil ihres Nennwerths gelten, auch alle Zahlungen in der fünffachen Valuta geleistet werden müssen.

Man spricht zu Wien wieder von Veränderungen, die einigen Dikasterien bevorstehen soll.

Wartenberg, vom 12. December.

Heute früh um 8 Uhr sind Ihre Hochfürstl. Durchl., die Frau Prinzessin von Biron zu Curland, von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Aus Preußen.

Se. Majestät der König hat am 5. December folgendes Edikt erlassen: Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. Bei den gegenwärtigen Umständen sehen Wir Uns veranlaßt, die Exportation der Scheidemünze sowohl, als des Silbers in Barren nicht anders als gegen Pässe Unsers Staats Kanzlers, zu gestatten, sonst aber gänzlich zu verbieten. Auf die verbotwidrige Exportation stehet die Strafe der Confiscation.

Warschau, vom 7. Decbr.

Die Ausfuhr der Pferde und des Zugviehes aus dem Herzogthum, ist auch ohne Pässe erlaubt, und bloß durchgehende Waaren vom 1. Januar 1812 an, müssen eine kleine Abgabe an den Schatz, z. B. für blombiren, erlegen; dagegen brauchen auch Transito Waaren nicht mit einem Mal abgefahren zu werden. Die Ausfuhr roher Häute ist gegen Erlegung eines Ausfuhrzolls verstattet, z. B. von einer Ochsen und Pferdehaut 2 Polnische Gulden (8 Gr.). Man hofft durch diese Verfügungen den Handel zu beleben.

Ungarische Grenze, vom 10. Decbr.

Nach Berichten von der untern Donaugegend, hatte der Serbische Ober Vorsteher Georg Petrowitsch (Georg Czerny) an alle Distrikts- und Corps-Commandanten den Befehl erlassen: daß, nachdem bereits die Türken sich von den Serbischen Grenzen zurückgezogen hätten, sie sich auch wieder in ihre Standquartiere begeben sollten. Die Serbischen an den Grenzen stehenden Truppen sind hierauf am 18ten November wieder auseinander gegangen. Auch die Serbischen Truppen in Belgrad und Deligrad, so wie einige kleine Detaschements an der Donau sind am 26sten November wieder in ihre Friedens-Stationen abgegangen.

Kairo, den 8. October.

Seit mehrern Monaten hat der Statthalter von Aegypten die Expedition gegen die Wechabiten aufs lebhafteste betrieben. Die Summe welche bisher auf die Rüstungskosten verwandt worden, wird auf 100,000 Beutel (ungefähr 37 Millionen Gulden Conventionsgeld) geschätzt. Am 28. Sept. ertheilte der Gouverneur Mehemed Ali Pascha seinem Sohne Jussum Pascha die letzten Verhaltungs-Befehle, worauf dieser mit einer zahlreichen Kavallerie nach seiner Bestimmung aufbrach.

Auch vernehmen wir bereits, daß die Stadt Jambo am rothen Meere im steinigten Arabien von unsern Truppen eingenommen ist. Dieses frohe Ereigniß ward heute den Einwohnern von Kairo durch den Donner der Kanonen verkündigt. Eine Menge Wechabitischer Ohren ist hier angekommen. Man hat über diese Eroberung folgende Details:

„Als das Türkische Heer sich Jambo näherte, ließ die Garnison dieses Platzes sagen, die Türken möchten nicht weiter vorrücken, man berathschlage über die Art und Weise, ihnen die Festung ohne Feindseligkeiten zu überliefern. Die Türken machten Halt, nahmen eine vortheilhafte Stellung und suchten sich der Gesinnungen der Wechabis zu versichern. Da sie bestimmt erfuhren, daß die Wechabis bloß Zeit gewinnen und das Türkische Heer unvermuthet überfallen wollten, rückten sie eilends auf Jambo los, eroberten es mit Sturm und machten die ganze, ungefähr 2400 Mann starke, Besatzung ohne Gnade nieder. Nur ungefähr 60 retteten sich durch die Flucht. Die Türken verloren bey diesem Vorfalle nicht mehr als 90 Mann."

Vermischte Nachrichten.

Nach Berichten aus Cassel ist nun die Art und Weise, wie der Brand im königl. Schlosse auskam, bekannt. Mehrere Kamine hatten durch Röhren mit den Hauptschornsteinen Verbindung. Diese Röhren waren nicht sorgfältig genug gereinigt worden. Sie entzündeten sich; das Feuer glimmte in denselben mehrere Tage lang, und endlich brach es um Mitternacht in helle Flammen aus.

Die Reichszeitungen erzählen die Geschichte eines vor Kurzem, aus Liebe, verübten doppelten Selbstmordes, mit dem bedeutenden Zusatze: „Es ist ein schlimmes Zeichen unserer Zeiten, daß solche Romanenstreiche noch Vertheidiger, und sogar Lobredner finden."

Der Tanzsaal des Prinz Regenten von England, im Pallast von Carltonhouse, übertrifft an Glanz und Pracht alles Denkbare. Der Fußboden, von polirtem Mahagonyholz, wird bei jedem Feste mit neuen buntfarbigen Blumen und Arabesken geschmückt, (welche Malerei mit mehr als 100 Guineen bezahlt wird). Eine künstliche blendende Sonne erleuchtet das Orchester; an den Wänden stehen Orangen und Lorbeerbäume, und an der Decke hängen illuminirte Blumenkörbe. Statt der Kronleuchter erblickt man zahllose bunte Lampen in Form von Sonnen und Sternen, mit einem Worte, das ganze künstliche Firmament.

In England lernt man boxen, wie in andern Ländern fechten. Es giebt ordentliche Boxakademien, wo der Lehrling wenigstens 10 Guineen erlegen muß, und eine gedruckte Anweisung mit Kupfern erhält.

In Braunschweig brach am 4ten dieses früh um 7 Uhr in dem Königl. Pallaste Feuer aus, dem aber durch die thätige Hülfe der Einwohner und des Militairs in nicht völlig drei Viertel Stunden gänzlich Einhalt geschah.

Herr von Humboldt, der nach Paris zurückgekehrt ist, wird, wie kürzlich gemeldet wurde, keine Reise nach Asien unternehmen, sondern sich zu Paris mit fernerer Herausgabe seiner Werke beschäftigen.

In Ungarn starb unlängst der Virtuose auf der Violine, Bihari, seiner Nation nach ein Zigeuner. Er entzückte halb Ungarn durch sein schönes Spiel.

Am 12ten December wurden im Sächsischen Erzgebirge, z. B. bei Marienberg, einige, von unterirdischem Getöse begleitete Erdstöße bemerkt, so daß Fenster und Thüren klirrten, und Häuser und Erdboden bebten. Die Luft war den ganzen Tag warm, und der Himmel helle.

Briefe aus Neapel melden, daß vom 26sten bis 28sten Oktober der Aetna in vollem Ausbruch war. Am 28sten wurde Meßina und die Ebene von Malozzo einige Zoll hoch mit fliegender Asche bedeckt.

Oeffentliche Blätter liefern den Vertrag, der im May 1808 zwischen England und Sicilien geschlossen worden. Der König Ferdinand verspricht unter andern den Englischen Truppen in Sicilien und Maltha Zollfreiheit für ihre Bedürfnisse, England aber 10,000 Mann, und wenn es Noth thue, noch mehr zu stellen. Die 300.000 Pfd. Sterl., welche es jährlich an Subsidien zahle, sollen für das Militair angewandt und quartaliter dem Englischen Gouvernement Rechenschaft abgelegt werden.

Joh. Heinr. Jung, genannt Stilling, lehrt als eine erwiesene Wahrheit in dem vor Kurzem erschienenen 24sten Hefte des grauen Mannes (unter diesem Titel erscheint nämlich zu Nürnberg eine von Herrn Jung herausgegebene Zeitschrift), durch den Somnambulism werde das Ahnungsvermögen des Menschen entwickelt, und er mit der Geisterwelt in Verbindung gesetzt. „Wenn nun, fährt Herr J. fort, böse, gottlose, oder auch nur unbekehrte Menschen ihr Ahnungsvermögen entwickeln, so wirken die bösen Geister auf sie, und dann entsteht eben die eigentliche Zauberei oder Wahrsagerei; aber solche böse Geister wirken auch in Licht Engelgestalt auf fromme Somnambulen, darum ist sich auch auf ihre Aussagen nicht zu

verlassen.“ Das ist nun freilich ein schlimmes Testimonium für die Geisterwelt, im Munde ihres guten und großen Freundes. Ferner bekräftigt er, daß im Jahr 1816 oder 36, das siebente Tausend oder der große Sabbath und die Ankunft des Herrn zu seinem Reiche erfolgen wird. — Nur Schade, daß es mit der wichtigen und gewiß richtigen Entdeckung nicht besser steht, als mit dem Geisterreiche: man kann sich nicht darauf verlassen. Denn man höre jetzt den Phropheten weiter! „Daß ich zwei bestimmte Jahre, 1836 und 1816 angegeben habe, ist eine natürliche Folge des Rechnens; man kann ja mit unbestimmten Größen nicht rechnen. Aber deswegen habe ich nie geglaubt, daß der Herr genau in einem von diesen Jahren kommen werde; ich weiß vielmehr gewiß, daß es in keinem von beiden geschieht. Er käme ja dann nicht unerwartet, wie ein Dieb in der Nacht.“ In seiner Lebensgeschichte bemerkt Herr Jung-Stilling bei dem Tode einer seiner Gattinnen: „Gott habe sie zu sich gerufen, weil sie bei längerm Leben ihm, dem Herrn Jung-Stilling, weiter nun keine wesentliche Dienste mehr hätte leisten können.“ — Ein solches Wehmuthsgefühl beim Tode geliebter Personen ist, man muß es gestehen, keine gemeine Erscheinung!

Historische Notiz über das Schloß zu Kassel.

Der Ursprung des Schlosses zu Kassel verliert sich in die frühesten Zeiten des Mittelalters. Die meisten Urkunden, welche zuerst der Stadt oder vielmehr des Fleckens Kassel (Chassala) erwähnen, sprechen auch von einem Schlosse. Heinrich Raspe, Graf zu Hessen, (der späterhin Landgraf von Thüringen und Römischer König ward) ließ das Schloß ausbessern und die Stadt vergrößern. Als mit ihm der Mannsstamm des Thüringschen Fürstenhauses erloschen war, verblieb Hessen, nach einem blutigen Kriege mit dem Markgrafen von Meißen, der Herzogin Sophia von Brabant, Tochter Ludwigs IV., des Neffen und Vorgängers von Heinrich Raspe. Sie begab sich mit ihrem Gemahl Heinrich, Herzog von Brabant, und ihrem noch im zarten Alter befindlichen Sohne gleichen Namens, nach Kassel, welches sie zu ihrer Residenz erkohr. Ihr Sohn und Nachfolger Heinrich, das Kind genannt, erster Landgraf von Hessen, ließ das alte Schloß, das er vorfand, niederreißen, und an dessen Stelle ein größeres, jedoch von Holz, erbauen. Der Grund hierzu ward im Jahre 1277 gelegt. Landgraf Ludwig II. ließ im Jahre 1466 den Theil des Schlosses, der nach der Stadt zugeht, ausbessern, und mit einem steinernen Fuß versehen.

Da aber das Schloß immer baufälliger wurde, so hielt Wilhelm III. es für rathsam, es ganz von neuem aufzuführen, und ließ im Jahre 1503 den Theil, der nach dem Flusse zugeht, ganz von Stein erbauen; es ist derselbe Flügel, den die schreckliche Feuersbrunst vom 24. November dieses Jahres in Asche legte. Philipp der Großmüthige vollendete das von seinem Vater angefangene Werk, und ließ von 1557 bis 1562 den Pallast so einrichten, wie er, bis auf wenige Veränderungen, bis in die neuesten Zeiten geblieben ist. Er war seitdem der beständige Wohnsitz der Landesherren, welche sich darauf beschränkten, seine Umgebungen zu verschönern.

So legte Landgraf Moritz die Rennbahn an, welche unter diesem ritterlichen Fürsten zu Turnieren und andern edeln Spielen gebraucht wurde. Zu Anfange des siebenjährigen Krieges (1757) verließ Landgraf Wilhelm VIII seine Residenz bei Annäherung der Franz. Armee. Der Marquis von Conrades nahm Stadt und Schloß in Besitz, welches nach und nach die Franz. Generals, Graf von Berchiny, Herzog von Agen, Prinz von Soubise und der Herzog von Broglio als Gouverneurs bewohnten.

Letzterer räumte die Stadt im Märzmonat 1758, und nahm sie zweimal wieder in Besitz: im Juli 1758 und im Jahr 1759. Im Augustmonat des letztern Jahrs gingen die Alliirten auf die Stadt los. Der Franz. Befehlshaber, Brigadier von Villeterque, hatte nur 400 Mann unter seinen Befehlen: mit diesen zog er sich meist ins Schloß, und erlangte eine Kapitulation. Zweimal fiel die Stadt nachdem wieder den Franzosen in die Hände. Im Jahr 1761 — der Marschall von Broglio war Gouverneur — wurden sie förmlich darin belagert.

Nach dem Frieden kehrte der Landgraf Friedrich II. wieder nach seiner Residenz zurück, ließ späterhin die Festungswerke schleifen, und setzte das Schloß in die Lage, worin es sich befand, als ihm die ruhmvolle Bestimmung ward, die Residenz Sr. Majestät, des Königs von Westphalen, des gegenwärtigen Durchlauchtigsten Landesherrn, zu werden. Es hat aber dem Schicksal, das in diesem Zeitalter der Regeneration allem Veralteten droht, nicht entgehen können; vielleicht war es Verhängniß, daß seine Gothischen Formen verschwinden sollten, gleich dem Feudalism, an den sie erinnern, vor einem neuen Gebäude, das edler gedacht sey und weiser.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach das Kaiserliche Hofgericht gewillet ist, das zur Concurs-Masse des Herrn Collegienraths und Ritters Caspar Heinrich von Rosenkampf gehörige Gut Kersel ohne Inventarium unter nachstehenden Bedingungen:

1) daß der Meistbot in jeder beliebigen Münze geschehen könne;
2) die Kronsprocente noch separat vor der Einweisung in 6 Wochen a dato des Zuschlages bezahlt werden;
3) die Berichtigung des Meistbots nach sechs Monaten geschehen, jedoch derselbe von der Einweisung ab, verrentet werde;
4) das Dorf Kercks separat bleibe, die Kerselsche Bauerschulden und Saaten im Felde aber mit verkauft werden, und
5) endlich die Creditores noch vor dem Zuschlage gehört werden;

am 15ten Februar d. J. bei sich zum Meistbot zu stellen, als wird solches bekannt gemacht, damit sich an diesem Tage Kaufliebhaber einfinden mögen. Riga-Schloß, den 22. December 1811.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Liefländischen Hofgerichts.
G. v. Hüne, Vicepräsident.
H. G. Broecker, Sekr. 1

Von dem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird hiemit öffentlich bekannt gemacht: daß derjenige, welcher im Stande ist, über den in der Nacht vom 22sten zum 23sten d. M., ohngefähr 5 Minuten vor Mitternacht, an dem Hause des Herrn Kollegienraths und Professor Meyer, verübten Fenster-Einwurf eine solche sichere Anzeige hieselbst zu machen, welche zur Entdeckung der Thäter führen würde, eine hiedurch festgesetzte Belohnung von

Dreihundert Rubeln

zu erwarten habe; welche demselben, unter Verschweigung seines Namens baar ausgezahlt werden sollen. Dorpat, im Kaiserl. Universitäts-Gericht, den 23. December 1811.

Dr. D. G. Balk, d. z. Prorektor.
Witte, Notair. 2

Zufolge Schreibens des hiesigen Kriegs-Lazareths werden von der Kaiserlichen Dörptschen Polizei-Verwaltung diejenigen, welche für das hiesige Kriegs-Lazareth eine Anzahl von zwanzig Betten und zwei und sechszig Tische, mit dunkelgrüner Oel Farbe anzustreichen übernehmen wollen, hiedurch aufgefordert, zur Abschließung des Contrakts, sich beim Herrn Commissionairen der 13ten Classe, Kawalinsky, im Kriegslazareth zu melden. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 19ten December 1811.

C. v. Gessinsky, Polizeimeister.
Sekret. Strus. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Am 23sten December ist der 5te Band des Lichtenbergischen Journals der Physik verloren gegangen. Wer selbigen in die Expedition dieser Zeitung abliefert, erhält eine Belohnung von 5 Rubeln. 1

Für einen großen Krug bei Walk wird ein russischer Krüger verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Auf dem Gute Lusifer, im Oberpahlenschen Kirchspiel, sind sehr gute Ziegelsteine und Dachpfannen für billige Preise zu haben. 1

Die von mir schon früher erwarteten Waaren, als: vorzüglich feine Konfekt-Devise, extra feine kandirte Früchte aller Art, in Schachteln ꝛc. sind gegenwärtig bei mir für billige Preise zu haben. L. Liever. 1

Bei mir, in der Vorstadt, an der sogenannten Jakobspforte, Nr. 165, steht das kleine Wohnhaus von drei heizbaren aneinander hängenden Zimmern, mit einem geräumigen Erker, nebst Klete, Keller und separaten Hofraume, für eine kleine Familie zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden. Behre. 1

Bei mir sind ein Paar kleine Zimmer für Unverheirathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Gehewe. 1

Ich ersuche hiemit alle diejenigen, welche, besonders wegen Buden-Rechnungen, Etwas an mich zu Fodern haben, sich noch vor dem 1sten Januar 1812 damit bei mir zu melden, indem ich nicht gesonnen bin, dießjährige Rechnungen im nächsten Jahre zu bezahlen. Dorpat, den 20sten December 1811. Parrot,
Professor, Collegienrath u. Ritter.

In der Nacht vom 20sten auf dem 21sten dieses December-Monats, ist von dem Gute Charlottenthal, durch Einbruch, ein gut ausgefüttertes Wallach-Pferd, von mittler Größe und heller Fuchsfarbe, mit langen Mähnen, 9 bis 10 Jahr alt, und daran sehr kennbar, daß der eine Vorderhufen etwas gespalten ist, mit einem grün angestrichenen beschlagenen Schlitten, nebst Ranken, Jageleinen und Krummholz, gestohlen worden. Wer von diesem Diebstahle auf obigem Gute bei dem Arrendator Simroth eine solche Nachricht zu geben weiß, daß der Eigenthümer das Gestohlene wieder bekömmt, hat eine Belohnung von 25 Rubeln zu erwarten. 2

Zwei ganz gute Boston-Tische von Masern-Holz, mit feinem grünen Tuch überzogen; imgleichen ein halbes Dutzend guter Stühle stehen zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Da ich seit Kurzem mein Quartier verändert und das gewesene Apotheker Thörnersche Haus, hinter dem Rathhause, bezogen habe, so mache ich einem Wohlgebornen Adel und respect. Publikum solches nicht nur bekannt, sondern danke zugleich für das mir bisher geschenkte Zutrauen, um dessen Fortdauer ich hiemit ergebenst bitte. Dorpat, den 20. December 1811.
Reisewitz, Schneidermeister. 2

Bei mir ist eine Anzahl neuer Branntweins-Fassagen, von Eichenholz, käuflich zu haben.
Böttigermeister Gensky. 3

Im Hause der Frau Pastorin Müller, an der Ritterstraße, ist in der untern Etage daselbst eine Wohnung für eine kleine Famille zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Der Optikus Herr Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen, und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen beauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist beim Tischlermeister Selig. 3

Rede über die Liebe zum Vaterlande, gehalten am 12. Novbr. vom Herrn Prof. Dr. v. Kaisarow, aus dem Russischen übersetzt von Franz Pahl, ist zu haben in der akademischen Buchhandlung, und wird zum Besten der hiesigen Armenanstalten zu 50 Copeken verkauft. 3

In der akademischen Buchhandlung von F. F. Meinshausen ist Folgendes zu erhalten: Livona. Ein historisch poetisches Taschenbuch für die deutsch-russischen Ostseeprovinzen, 1812. Mit 5 Kupf. von P. Veith, Livländische Gegenden darstellend; einem Holzschnitte von Gubitz; dem Portrait Budberg's, von Senff, und drei Liederkompositionen fürs Clavier von A. Preis, geb. in Futt. 2 Rubel S. M. Enthält: 1) Bruchstücke aus einer historisch malerischen Reise durch die schönen Gegenden Livlands. 2) Das Schloß Helmet in Livland. 3) Einige Bemerkungen über den Zustand des weiblichen Geschlechts im ältern Rußland, von Herrn Hofrath und Professor v. Pöschmann. 4) Etwas über die Sitten, Gebräuche und Trachten des sechszehnten Jahrhunderts in Livland. 5) Budberg, eine biographische Skizze von Herrn Generalsuperint. Dr. K. G. Sonntag. 6) Ueber die Volkslieder der Letten. 7 Schilderungen und Züge aus der nordischen Vorzeit. 8) Fahrt von Lausanne nach Vevay, von Herrn Hofrath und Professor v. Morgenstern. 9) Gedichte von G. C., Karl Graß, Dr. K. L. Grave, J. G. Herder, M. E. R., u. Freih. von Schlippenbach, G. T—n., A. v. Weyrauch. 10) Räthsel und Charaden von G. T—n., R—v., D. R. 3

Außer den schon bereits angezeigten ausländischen Taschenbüchern und Almanachen, sind auch Rigische, Revalsche und St. Petersburger Kalender und Tafelkalender; desgleichen neue Rigische Gesangbücher und Rechenbücher fertig zu haben. Auch ist ein Familien Quartier von drei Zimmern, Küche ꝛc., vom 1sten Januar ab zu vermiethen und zwei mit Eisen beschlagene Schlitten zu verkaufen bei Joh. M. Kugge, Buchbinder, an der Promenade wohnhaft. 3

Guter Roggen, Gerste, Haber in Quantitäten, Hopfen, Honig, Butter, Eisen, Zucker, Caffee und diverse Gewürzwaaren, so wie auch feiner Jamaica-Rumm, ist bei mir zu billigen Preisen zu haben. Rohland. 3

Durchpassirte Reisende:

Den 25sten December. Der Herr Polizei Commissair Papritz, und der Geschworne Retkin, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 26sten. Der Feldjäger Hr. Germalonsky, von St. Petersburg, nach Shitomir. — Der Herr Direktor Starkloff, von Mitau, nach St. Petersburg. — Der Herr Lieutenant Fürst Golizin, als Courier, von Riga, nach St. Petersburg. — Die Frau Gräfin Liewen, nach St. Petersburg. — Der Herr Flott Kommissionair Golitzkoy, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 27sten. Der Herr Kammerherr Bielke, als Courier, von St. Petersbarg, nach Polangen. — Der Herr Titul. Rath Gorodetzky, von Kamienjecpodolsk, nach St Petersb. — Der Herr Lieutenant v. Wolff, von Wilna, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam	36 T. n. D. holl. Cour.	100 Rthlr. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D. holl. Cour.	100 Rthlr. 115 Rubl. S. M.
Auf Hamburg	36 T. n. D. hamb. Bco.	100 Rthlr. Rubl. S. M.
dito	65 T. n. D. hamb. Bco.	100 Rthlr. 122 Rubl. S. M.
Banco-Assign.		3 Rbl. 75 Kp. pr Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten		2 Rbl. 78 Kp. S. M.
Neuer holl. Rthlr.		1 Rbl. 36 Kp. S. M.
Alter Alb. Rthlr.		1 Rbl. 30 Kp. S. M.
dito dito		4 Rbl. 90 Kp. B. A.
Fünfer oder alte		½ Stücke 100 Rthlr. pr. 126 Rbl. 50 Kp. S. M.
dito dito		427 Rubl 50 Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Fass Brandw. ½ Br. am Thor 4½ Thlr. Alb.
— — ⅔ Br. — 6½ —

Geld Cours in St. Petersburg.

Holländ. Dukaten, 10 Rub. 75 Kop. neue,
— — — — 10 Rub. 50 Kop. alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 78 Kopeken.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 105. Sonntag, den 31sten December 1811.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. Fr. Rambach, Censor.

St. Petersburg, vom 26. Decbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole in St. Petersburg.

Vom 12. December.

Se. Kaiserliche Majestät geben Sr. Kaiserl. Hoheit dem Zesarewitsch Konstantin Pawlowitsch, dem Chef des Astrachanschen Kürassierregiments, Generalmajor Borosdin, dem Adjutanten Sr. Hoheit, Obristen Potapow, beim Astrachanschen Kürassierregiment dem Eskadron-Kommandeur Major Kostin, und allen Offizieren, für die schnelle Formirung einer Eskadron dieses Regiments, Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erkennen.

Se. Kaiserlich Majestät geben Sr. Kaiserl. Hoheit dem Zesarewitsch Konstantin Pawlowitsch, dem Kommandeur des Leibgarde-Lithauischen Regiments, Flügeladjutanten, Obristen Udom, und den Bataillons-Kommandeurs, Obristlieutenants Schwarz und Timofejew, für die schnelle Formirung dieses Regiments, Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erkennen.

Vom 18. December.

Se. Kaiserliche Majestät geben Sr. Kaiserl. Hoheit dem Zesarewitsch Konstantin Pawlowitsch, für die am 13ten December gewesene Parade des Leibgarde-Finnländschen Regiments, so auch dem Kommandeur dieses Regiments, Obristen Krysha-nowskji, und allen HH. Bataillons und Kompagniekommandeurs, Ihre Zufriedenheit zu erkennen, und verleihen allen von unterm Range die in Parade gewesen sind, Ein Pfund Fisch, Ein Glas Branntwein und Einen Rubel auf den Mann.

Se. Kaiserliche Majestät verleihen allen von unterm Range des Leibgarde-Lithauischen Regiments, die am 12ten December in Parade gewesen sind, Einen Rubel auf den Mann.

Vom 19. December.

Befördert sind: zu Stabskapitains die Lieutenants, bei den Infanterieregimentern, beim Permschen Fürst Wolkonskoi 2, beim Sewskischen Kolzow, beim Magilewschen Shilin, beim Kalugaschen Schulz.

Vom Permschen Infanterieregiment der Major Sawinitsch 2, zum Regimentskommandeur beim Kalugaschen Infanterieregiment ernannt.

Vom 20. December.

Der verabschiedete Lieutenant aus Preussischen Diensten Stempel, als Fähnrich in Russische Dienste genommen, und beim Sibirschen Dragonerregiment angestellt.

Dem Major vom 33sten Jägerregiment Rennenkampf wird der Urlaub bis zum 1sten März 1812 verlängert.

Krankheit wegen sind des Dienstes entlassen: vom Tschernigowschen Infanterieregiment der Major Diesterlau als Obristlieutenant mit Uniform; und vom 47sten Jägerregiment der Major Mohrenthal als Obristlieutenant mit Uniform.

Se. Kaiserliche Majestät geben, auf Vorstellung des Generallieutenants Steinheil, dem Chef des Mitauschen Dragonerregiments, Generalmajor Alexejew, und dem Regimentskommandeur bei diesem Regiment, Obristen Gerngroß, für die schuldige Disciplin, die sie unter den Gemeinen dieses Regiments halten, und für den be-

obachteten guten Umgang der Eskadrons dieses Regiments mit den Einwohnern in Neu-Finnland, während sie daselbst im Quartier gestanden, Ihr Wohlwollen zu erkennen.

St. Petersburg, vom 20. Decbr.

Der Livländische Landrath und Landmarschall Rumers ist Allergnädigst zum Ritter vom St. Annen-Orden 2ter Klasse ernannt.

Dubossary, vom 3. Decbr.

Von der Grenze schreibt man, daß wir bald durch den Abschluß des Friedens mit den Türken werden erfreut werden. Die Unterhandlungen wegen desselben sollen jetzt in vollem Gange seyn.

Nowo-Tscherkask, vom 28. Nov.

Zwölf Werst von dieser Stadt, nicht weit von dem Dorfe des Truppen-Aeltesten Perßianow, bauet dieser auf dem Flusse Tuslow eine Mühle. Beim Aufgraben der Erde von der Bergseite zur Befestigung des Damms, ward in der Tiefe von ungefähr zwei Faden eine Grube entdeckt, die mit einem großen Steine bedeckt war. Die Arbeitsleute, welche glaubten, daß hier vielleicht ein Schaz vergraben sey, hielten es für nöthig, dem Herrn Nachricht davon zu geben. Als nun in seiner und in Gegenwart mehrerer anderer, durch Neugier herbeigezogenen Personen die Grube aufgedeckt wurde, so fand man, statt des vermeinten Schatzes, in derselben Hirse von röthlicher Farbe, welche zwar von ihrem Ansehn nichts verloren hatte, aber inwendig hohl war. In derselben Tiefe der Erde wurde auch eine Menge steinerner Kugeln von verschiedener Größe gefunden. Nach der Meinung der hiesigen Alten möchte die Hirse noch in jenen Zeiten, da die Asiatischen Völker am Don in den Weiden herumzogen, in die Grube geschüttet worden seyn, und es ist auch wahrscheinlich, daß diese die steinernen Kugeln zum Werfen aus der Schleuder gebraucht haben.

Werchnei-Udinsk, vom 20. Oktober.

Es ist bereits bekannt, daß die Irkutskischen Buräten mit ihren Taischa's und Aeltesten, welche mit ausgezeichnetem Erfolg Ackerbau treiben, bloß aus Eifer, der Regierung nützlich zu seyn, sehr viel zur Versorgung der hiesigen Gegend beigetragen haben. In Folge dieses ward der Lama der Kumiren jenseits des Baikal, Daisan Gawan Jschi Samßujew, der ihnen in allem durch sein eignes Beispiel voranging, Allergnädigst mit einer goldnen Medaille, mit der Inschrift: Für's Nützliche, belohnt. Jetzt hat dieser Lama, zum Zeichen seiner allerunterthänigsten Dankbarkeit für diese Kaiserliche Gnade, zur Erbauung eines neuen Krankenhauses in unsrer Stadt, tausend Rubel dargebracht. (N. P.)

Astrachan, vom 25. November.

Nebst den Schönheiten unsrer Stadt, die sich von Jahre zu Jahre durch neue Gebäude vermehren, erhält auch bei uns das gesellschaftliche Leben immer mehr Annehmlichkeiten. Außer dem hier im verwichenen Jahre errichteten Theater, ist auch dieser Tage eine adliche Gesellschaft eröffnet, die mit allgemeiner Zustimmung des Adels nach ehrn solchen Grundsätzen errichtet ist, wie in den übrigen Gouvernementsstädten und in den Residenzen. (N. P.)

Arensburg, vom 27. November.

Sonst verunglückten im Baltischen Meere an den Küsten der Insel Oesel jedes Jahr, und besonders im Herbste, mehrere Kauffahrteischiffe, und zuweilen giengen zwölf und mehrere von denselben gänzlich verloren. Jetzt aber, nachdem auf Allerhöchsten Befehl auf den Küsten dieser Insel von der Krone Leuchtthürme, und namentlich einer in Zerel, und der andere in Fielsand, erbaut sind, ereignen sich dergleichen Unglücksfälle im Handel sehr selten. Und unerachtet im diesjährigen Herbste unaufhörlich heftige Stürme gewüthet haben, so sind doch die Kauffahrteischiffe in sehr großer Anzahl die Küsten der Insel Oesel glücklich passirt, und haben den Hafen erreicht.

Kiew, vom 28. Oktober.

Die große Hitze, die während des ganzen Sommers und bis tief in den Herbst hinein hier geherrscht hat, ist für unsere Gegenden so ungewöhnlich, daß sie in der That die Aufmerksamkeit der Naturforscher verdient. Am 29sten April, Nachmittags 2 Uhr, hatten wir eine Wärme von 20 Grad Reaumur; sie stieg im Mai bis auf 26 1/2 und im Junius bis auf 27 a 29 Grad. Im Juli Monat war es nicht ganz so heiß und der Thermometer stieg nicht über 25 Grad; dagegen war die Hitze im August-Monant während einiger auf einander folgenden Tage 29 Grad.

Paris, vom 17. Decbr.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Durch ein Kaiserl. Dekret vom 9ten Decbr., welches 116 Artikel enthält, ist das Feudal-Regime in den Departements der Ober-Ems, der Weser- und der Elb-Mündungen abgeschafft. Alle Ehren-Auszeichnungen, Herrschaft oder Macht, die aus dem Lehn-System entsprangen, sind demnach aufgehoben, unbeschadet der Verfügungen des Dekrets vom 26sten August 1811. Eben so sind alle herrschaftlichen Gerichtsbarkeiten abgeschafft. Alle äußere Zeichen herrschaftlicher Gerichtsbarkeiten werden demnach binnen zwei Monaten, von Publicirung dieses Dekrets an, weggenommen. Das Gesetz erkennt nur Allodial-Güter. Alle Lehngüter, die in den drei Departements liegen, sie mögen seyn und heißen wie sie wollen, werden demnach in freie Erbgüter verwandelt und von allen Lehnspflichten und Obliegenheiten befreiet, so daß die Besitzer sie frei veräußern oder hypothecíren können. Alle Lehns-Dienstbarkeit ist ohne Entschädigung aufgehoben ꝛc.

Se. Exz., der Fürst v. Schwarzenberg, Oesterreichischer-Ambassadeur, ist seit einigen Tagen wieder in Paris angekommen.

Paris, vom 19. December.

(Durch außerordentl. Gelegenheit.)

Aus einem Schreiben aus Bayonne.

Die am 30sten April von Madras abgegangene Englische Expedition hat den Sturm vom 2ten May ausgestanden.

29 Schiffe, worunter 2 Linienschiffe und eine Fregatte, die Truppen am Bord hatten, sind mit Mann und Maus verunglückt.

Paris, vom 21. December.

Nach einer statt gehabten Senats-Sitzung vom 20sten dieses, befiehlt ein darin vom Kaiser sanctionirtes Dekret die Aushebung von 120000 Mann der Conscription von 1812, die zur Disposition des Kriegsministers zur Rekrutirung der Armee gestellt werden sollen. Sie sollen aus den Franzosen genommen werden, die vom 1sten Januar 1792, bis zum 31sten December desselben Jahres geboren sind. Die Aufrufungen und deren Zeitpunkte sollen durch Verordnungen der öffentlichen Administrationen bestimmt werden.

Am 13ten dieses ist der Brigade-General, Baron Maupetit, Commandant der Ehrenlegion und Ritter der Italienischen und Westphälischen Orden, 43 Jahre alt, zu Alençon gestorben. Dieser brave Offizier war mit Wunden bedeckt, die er in Schlachten erhalten.

Toulon, vom 10. December.

Seit einigen Wochen wußte man nichts mehr von der Englischen Flotte in unsern Gewässern. Am 6ten December ward sie, achtzehn Linienschiffe und zwei Fregatten stark, wieder signalisirt.

Am 9ten sah man drey Lieues im Süden des Cap Sicié zwölf feindliche Linienschiffe, die nach dem Lande zu segelten.

Admiral Emeriau gieng mit 16 Linienschiffen seiner Escadre und 2 Fregatten, gegen die Englische Escadre unter Segel.

Sobald diese von der Bewegung Nachricht hatte, segelte sie nach der hohen See zu, um sich mit einer andern Division zu vereinigen, die sich im Süd-Westen befand. Die Französische Escadre jagte seldige, so weit sie sie nur erblicken konnte, und kehrte erst zur Nachtzeit nach der Rhede zurück, und zwar bei stürmischer Witterung und bei veränderlichen Winden, welche die Wiedereinnahme des Ankerplatzes für eine so zahlreiche Escadre, die weniger geübt gewesen wäre, sehr schwierig gemacht haben würden.

Amsterdam, vom 24. December.

In Erwägung, daß die Schiffahrt der Zuyderzee einiger Ausnahmen und Modifikationen fähig ist, und da Se. Majestät Ihre Holländischen Unterthanen alle Erleichterung genießen lassen wollen, die mit dem Interesse des Staats und dem Continental-System vereinbar sind, haben Allerhöchstdieselben beschlossen, daß der Hafen und die Rhede von Amsterdam unverzüglich in 2 Abtheilungen getrennt werden sollen. Die eine derselben, die mit der Zuyderzee kommunicirt, soll der Douanen-Polizey unterworfen bleiben, und die andere von allen Formalitäten befreiet werden. Demnach soll mittelst einer Garde-Linie eine Barriere formirt werden. Die Schiffahrt auf dem freien Theil des Hafens und der Rheede, so wie auf dem Harlemmer-See und auf allen Canälen des Innern, mit Einschluß derer, die nach Rotterdam und Gonda führen, soll keinen Douanen Formalitäten unterworfen und die Communikationen im Innern der Linie sollen ganz frey seyn.

London, vom 12. December.

Die Ministerial-Blätter zeigten gestern in den bestimmtesten und unzweideutigsten Ausdrücken an, daß die neue Einrichtung, die vor der Eröffnung des Parlements in der Administration statt finden sollte, von dem Prinz Regenten dem Herrn Perceval übertragen sey, und sie sagen dies in dem Tone von officieller Autorität. Einige dieser Papiere gehen so weit, daß sie auf eine bestimmte Art die Veränderungen, die zu erwarten stehen, und namentlich gewisse Mitglieder der Opposition anzeigen, welche eingewilligt haben, einen Theil des von den jetzigen Ministern formirten Cabinets auszumachen. Wir tragen kein Bedenken zu erklären, daß diese Details ohne Grund und ganz unglaublich sind. In der That kann das Gerücht von diesen Veränderungen nur auf zwei Suppositionen beruhen. Entweder hat der Prinz Regent für dienlich gefunden, der Versicherung zu entsagen, die er 4 Fünftheilen des Irländischen Volks gegeben, daß sie die unbezweifelten Rechte ihres Gewissens, ohne Präjudiz ihrer Rechte als Bürger genießen sollten, oder Herr Perceval hat die Einwürfe aufgegeben, die er gegen die Bewilligungen gemacht, die der Prinz Regent den Katholiken ertheilen wollte. Es ist möglich, daß der Prinz Regent Herrn Perceval authorisirt hat, ein Arrangement für das Haus des Königs und des Regenten vorzuschlagen, welches Sr. K. H. zur Genehmigung vorgelegt werden soll und daß Herr Perceval dieses als einen Beweis des Zutrauens des Regenten angesehen habe; allein wir zweifeln an dem Uebrigen. (Morning Chron.)

Dagegen sagt der Courier, daß der Prinz Regent nie den Irländischen Katholiken dasjenige versprochen habe, warum sie ersuchen, sondern daß er vielmehr die förmliche Verpflichtung eingegangen sey, in Rücksicht ihrer Forderungen den Fußstapfen seines Vaters zu folgen.

Nachrichten, die man am Sonnabend erhalten hat, melden, daß 14 große Kaper aus Brest ausgelaufen sind, um im Canal zu kreuzen.

Derry, den 7. December.

„Mit unendlichem Bedauern melde ich Ihnen, daß die Fregatte la Saldanha in dem Sturm der Nacht vom Mittewochen auf den Donnerstag verunglückt ist. Ihre Masten sind an die Küsten getrieben; der Name derselben war daran geschrieben. Sie war einige Tage vorher mit dem Talbot

von Lough Swilly abgesegelt und kehrte nach Lough zurück, aber sie verunglückte. Kein Mensch ist gerettet worden. Ein Mann war so glücklich, das Ufer zu erreichen, war aber zugleich so schwach, daß er nicht sprechen konnte und einige Minuten darauf starb. Die Leichname des Capitains Packenham und 200 seiner braven Kameraden sind schon an der Küste aufgefischt worden. Bei der Saldanha sieht man die Trümmer eines andern gescheiterten Schiffes, von dem man glaubt, daß es der Talbot sey. Man ist über das Schicksal des Endymion sehr besorgt, welcher ein oder zwei Tage vor der Saldanha abgesegelt war.

London, vom 26. Decbr.

Gestern begaben sich die Mitglieder des Konseils der Königin zu dem Könige. Sie fanden ihn in demselben Zustande des Wahnsinns. Nach einigen Nachrichten von Windsor hat die Schwäche des Kranken sehr zugenommen, und er weigert sich wieder, irgend einige Nahrung zu sich zu nehmen.

Der Prinz Regent befindet sich seit zwei Tagen zu York-House krank. Er klagt über einen heftigen Schmerz im Arm; allein nach den vielen Aerzten zu schließen, die zu Sr. Königl. Hoheit berufen worden, besorgen wir, daß die Krankheit ernsthaft sey.

Der Herzog von Sussex hatte am Freitage einen neuen Anfall, der ihn in einen sehr beunruhigenden Zustand setzte.

Am 11. dieses hat man zu Meath in Irland eine Menge Piken entdeckt, die am folgenden Tage nach dem Schlosse zu Dublin gebracht wurden.

New-York, vom 10. November.

Eine hiesige Zeitung enthält folgende Addresse:

Der Finger Gottes zeigt uns den Krieg an! Amerikaner: euer Vaterland redet! Es befiehlt euch, euch zur Vertheidigung eurer Rechte an der Mündung eurer Kanonen bereit zu halten. Wer wollte jetzt so feige seyn und sich nicht um die Standarte desselben versammeln, die man insultirt hat? Kann es wohl jemanden unter uns Amerikanern geben, der die letzte Bothschaft des Präsidenten lesen kann, ohne vom Patriotismus gegen die Insultirungen der Engländer entflammt zu werden ꝛc.

Neapel, vom 23. November.

Die Geschichte hat bemerkt, daß der Kaiser Carl der Große sich in der Stadt Catanea, die am Fuße des Aetna liegt, befand, als er Lava auswarf; seit der Regierung dieses Monarchen bis zum Ausbruche von 1669, welcher der schrecklichste von allen war, zählen die Jahrbücher von Sicilien deren funfzehn.

Neapel, vom 30. November.

Seit zwei Tagen haben wir hier eine außerordentliche Kälte. Der Vesuv ist jetzt mit Schnee bedeckt. Die Auswürfe des Aetna dauern fort.

Wien, vom 18. December.

Am 13ten d. M. starb allhier der K. K. Feldmarschall-Lieutenant, Carl Freiherr von Stutterheim, Ritter des militairischen Maria Theresien-Ordens, im 35sten Jahre seines Alters. Sein früher Verlust wird sehr bedauert. Er war ein Sachse von Geburt.

Wien, vom 11. December.

Die Regierung ist in Hinsicht der verbotenen Waaren täglich strenger. Vor einiger Zeit wurden Waaren dieser Art entdeckt, auf der Stelle genommen, confiscirt und werden jetzt verkauft.

Wien, vom 21. Decbr.

Verschiedene hiesige Griechische Handelshäuser haben Nachrichten aus Konstantinopel von einem sehr neuen Dato erhalten. Die Ankunft der Depeschen des Großveziers, welche den Bericht von den letzten Begebenheiten an der Donau enthielten, hat in jener Hauptstadt eine große Sensation veranlaßt. Der Divan versammelte sich auf der Stelle und hielt mehrere Konferenzen. Man hat den Großvezier wegen der widrigen Lage getadelt, worin er sich durch seine Unvorsichtigkeit befand.

Alle Truppen in Romelien haben Ordre erhalten, nach Schumla aufzubrechen, wo eine neue Armee organisirt wird. Die Asiatischen Truppen sollen unter den Waffen bleiben. Alle disponible Korps müssen aus Konstantinopel und den andern Städten aufbrechen, um zu der Armee in Bulgarien zu stoßen. Das Ober-Kommando davon wird dem Pascha von Seres bestimmt, der sich durch seine Operationen beständig ausgezeichnet hat.

Preßburg, vom 6. December.

Man meldet aus Lemberg, daß neulich in dem Dorfe Prussy, eine Meile von dieser Stadt, ein Leinweber, Namens Johann Urssulak, 116 Jahr alt, gestorben ist. Er hatte 6 Frauen gehabt und von jeder ein Kind. Das letzte war eine Tochter, wovon seine Frau im vorigen Jahre entbunden worden. Er hatte immer sehr mäßig gelebt und die beste Gesundheit genossen. Er war so thätig und arbeitsam, daß er kurz vor seinem Ende noch sechs Stunden gearbeitet.

Prag, vom 18. December.

Am 12ten verspürte man zu Hauenstein zwischen 8 und 9 Uhr Abends einen heftigen Erdstoß, der ungefähr eine Minute dauerte. Die Fenster zitterten, die Thüren krachten in ihren Angeln und das Hausgeräth ward umgeworfen.

Am 13ten Abends zwischen 8 und 9 Uhr verspürte man in Kaaden und in den umliegenden Gegenden einen heftigen Erdstoß, der mit einem donnerähnlichen Getöse eine Minute anhielt.

Berlin, vom 22. December.

Bei der hiesigen Universität sind jetzt 51 Professoren angestellt.

Die Regierung verwendet jährlich über 100000 Rthlr. für die Universität.

Seit dem 9ten dieses setzt der Reichstag zu Warschau seine Sitzungen fort.

Berlin, vom 21. December.

Im vorigen Jahre betrug die Anzahl der Häuser zu Berlin 7352 und die der Einwohner 153,70. Zu Potsdam waren 1530 Häuser mit 17051 Einwohnern.

Die Anzahl der Studierenden nimmt auf unserer Universität so zu, daß man hofft, sie werde eine der blühendsten und bevölkertsten in Deutschland werden. Der König, der sich die Ernennung des Rektors vorbehalten, hat für dieses Jahr den berühmten Philosophen, Herrn Fichte dazu ernannt.

Der Herr Geheime Rath Niebuhr hat die Herausgabe seiner neuen Geschichte des Römischen Reichs angefangen. Der erste Band dieser Geschichte ist erschienen. Der Verfasser hat sich dadurch einen Platz unter den ausgezeichneten Schriftstellern Deutschlands erworben.

Aus der Türkey, vom 2. Decbr.

Die Politik des Pascha von Cairo, indem er die Mameluken massakriren ließ, hat nicht alle Würkungen gehabt, die er von dieser Maaßregel erwartete. Diejenigen, die am Leben geblieben, sind nach Ober-Aegypten geflüchtet, und haben die Standarte des Kriegs erhoben. Sie haben gesucht, die Araber, die Wechabiten und die barbarischen Horden an den Küsten des rothen Meeres zum Aufstande zu bringen. Alles deutet an, daß der Krieg in diesen Gegenden wieder ausbrechen werde. Schon sind 32 Dörfer von diesen Insurgenten-Banden geplündert und abgebrannt worden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Da der Studiosus juris, Alexander Rahtz, und der Studiosus medicinä, Johann Ernst Wehrmann, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche Vorladung ihrer etwaigen Creditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, Alle und Jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem § 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato einzig bei diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung weder gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 30. Decbr. 1811.

D. H. Grindel, d. z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Von dem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu Dorpat wird hiemit öffentlich bekannt gemacht: daß derjenige, welcher im Stande ist, über den in der Nacht vom 22sten zum 23sten d. M., ohngefähr 3 Minuten vor Mitternacht, an dem Hause des Herrn Kollegienraths und Professor Mayer, verübten Fenster Einwurf eine solche sichere Anzeige hieselbst zu machen, welche zur Entdeckung der That führen würde, eine hierdurch festgesetzte Belohnung von

Dreihundert Rubeln

zu erwarten habe; welche demselben, unter Verschweigung seines Namens baar ausgezahlt werden sollen. Dorpat, im Kaiserl. Universitäts Gerichte, den 23. December 1811.

Dr. D. G. Balk, d. z. Prorektor.
Witte, Notair. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die respekt. Mitglieder der Gesellschaft der Musse werden ersucht, sich am 3ten Januar 1812, Mittwochs, zur Vorsteher-Wahl gütigst zahlreich einzufinden. Die Vorsteher.

Ein Gelehrter aus Deutschland, der schon Uebung im Unterweisen und Erziehen junger Leute besitzt, auch sich von dieser Seite bereits durch einige Schriften bekannt gemacht hat, wünscht eine Hauslehrer-Stelle auf dem Lande. Er ist im Stande, außer den sogenannten Schulwissenschaften, die französische Sprache und die Mathematik zu lehren, auch erforderlichen Falls in der griechischen und hebräischen Sprache Unterricht zu geben. Es ist ihm nicht sowohl um ein fürstliches Jahrgehalt, als vielmehr um eine liebreiche Begegnung zu thun. Nähere Auskunft über ihn giebt Herr Kollegienrath und Prof ssor Dr Ewers, und Herr Hofrath und Professor Dr Rasche. 1

Es hat jemand auf dem Wege vom neuen Universitäts Gebäude bis zum Hause der verwittw. Sekret. Petersen den 2ten Band von Mullers Promptuarium juris verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten ihn gegen eine angemessene Belohnung an den Pedell Herrn Falling abzuliefern. 1

Ein an einer guten Straße gelegener, mit 6 Löfen Ausaat versehener, Krug ist auf Arrende zu haben. Liebhaber dazu wenden sich an die Immmoferische Guts Verwaltung, im Bartholomäischen Kirchspiele, oder an den Herrn Ordnungsrichter von Schulmann in Dorpat, woselbst die Bedingungen zu erfahren sind. 1

Bei Herrn Johann Ahlschwerd sind sehr gute Schnupftaback Sorten käuflich zu haben, als: la Fermée, in blechernen Dosen, Rapée à Paris, holländ. Rolltaback, Tonca, St. Vincent, wie auch St. Omer. 1

Im Hause der Frau Landräthin, Baronin Fersen, am großen Markt, ist ein großer Vorrath

Leinewand und Drell, von verschiedenen Sorten, käuflich zu haben. 1

Wer eine gute Schlitten-Kibitka zu kaufen willens ist, erfährt nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 1

Bei der Zinngießer-Wittwe Saedler, in der Steinstraße, ist eine Wohnung von 4 geräumigen Zimmern, nebst Küche, Keller, Stall und Wagenraum, wie auch eine Erkerwohnung von 3 Zimmern, mit einer Küche, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Während dem bevorstehenden Jahrmarkte ist in einem, nahe am Markte belegenen, Hause ein heitzbares Zimmer, für 2 oder 3 Personen, zu vermiethen. Desgleichen auch zwei kleine Zimmer für junge Menschen, welche die hiesigen Schul-Anstalten frequentiren wollen, denen letzteren nöthigen Falls auch Beköstigung gegeben werden kann. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Zum bevorstehenden Jahrmarkt ist bei Madame Ernst, dem Posthause schreg gegenüber, eine große Stube, wie auch ein Erkerzimmer zu vermiethen. Ersteres kann zu einer Bude gebraucht werden. 1

Während des bevorstehenden Jahrmarkts ist in meinem Hause die kleine Seite desselben, die aus zwei warmen Zimmern bestehet, und ein Erkerzimmer zu vermiethen. B. G. Salemann. 1

Für einen großen Krug bei Walk wird ein russischer Krüger verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Auf dem Gute Lusifer, im Oberpahlenschen Kirchspiel, sind sehr gute Ziegelsteine und Dachpfannen für billige Preise zu haben. 2

Die von mir schon früher erwarteten Waaren, als: vorzüglich feine Konfekt-Devise, extra feine kandirte Früchte aller Art, in Schachteln ꝛc. sind gegenwärtig bei mir für billige Preise zu haben. L. Liever. 2

In dem vormaligen Burmeisterschen Hause steht eine mit Tuch ausgeschlagene, und zum Abschlagen eingerichtete bequeme Kibitka zum Verkauf.

Bei mir sind ein Paar kleine Zimmer für Unverheirathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Gehewe. 2

In der Nacht vom 20sten auf dem 21sten dieses December-Monats, ist von dem Gute Charlottenthal, durch Einbruch, ein gut ausgefüttertes Wallach-Pferd, von mittler Größe und heller Fuchsfarbe, mit langen Mähnen, 9 bis 10 Jahr alt, und daran sehr kennbar, daß der eine Vorderhufen etwas gespalten ist, mit einem grün angestrichenen beschlagenen Schlitten, nebst Ranken, Hageleinen und Krummholz, gestohlen worden. Wer von diesem Diebstahle auf obigem Gute bei dem Arrendator Simroth eine solche Nachricht zu geben weiß, daß der Eigenthümer das Gestohlene wieder bekömmt, hat eine Belohnung von 25 Rubeln zu erwarten. 3

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich vor Kurzem unter mehreren neuen Waaren auch folgende erhalten habe, als: vorzüglich feine Berliner porzellanene Tassen, mit und ohne goldene Verzierungen, welche dutzendweise wie auch zu einzelnen Paaren verkauft werden; ferner extra feine wohlriechende französische Oele und Gewässer, Eau de Cologne, Opodeldock, feine Pomaden, Seife und Seifkugeln, feinen französischen Schnupftaback in Dosen, Cigaros, sehr guten grünen und schwarzen Thee ꝛc. Ephr Normann. 3

Vermischte Nachrichten.

Den 28sten December. Der Herr General-Gouverneur von Liev-, Ehst- und Kurland, General von der Infanterie und Ritter, Fürst Labanoff Rostowsky, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Tit. Rath Kiannoff, von Riga, nach St. Petersburg — Die Frau Präsidentin von Malthe, nach Hamburg.

Den 29sten. Die Frau von Knierim, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr von Wichmann, von Wolmar, nach St. Petersburg.

Wechsel-Cours in Riga

Auf Amsterdam 36 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. Rubl. S. M.
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. holl. Cour. 115 Rubl. S. M.
Auf Hamburg 36 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. Rubl. S. M.
dito 65 T. n. D. 100 Rthlr. hamb. Bco. 122 Rubl. S. M.
Banco-Assign. 3 Rbl. 75 Kp. pr. Rbl. S. M.
Neuer holl. Ducaten 2 Rbl. 78 Kp. S. M.
Neuer holl. Rthlr. 1 Rbl. 36 Kp. S. M.
Alter Alb. Rthlr. 1 Rbl. 30 Kp. S. M.
dito dito 4 Rbl. 90 Kp. B. A.
Fünfer oder alte $\frac{1}{12}$ Stücke 100 Rthlr. pr. 126 Rbl. 50 Kp. S. M.
dito dito 427 Rubl 50 Kop. B. A.

Brandweinspreis.

Faß Brandw. $\frac{1}{2}$ Br. am Thor $4\frac{1}{2}$ Thlr. Alb.
— — $\frac{2}{3}$ Br. — $6\frac{1}{2}$ —

Geld Cours in St. Petersburg.

Holland. Dukaten, 10 Rub. 75 Kop. neue,
— — — — 10 Rub. 50 Kop. alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 80 Kopeken.